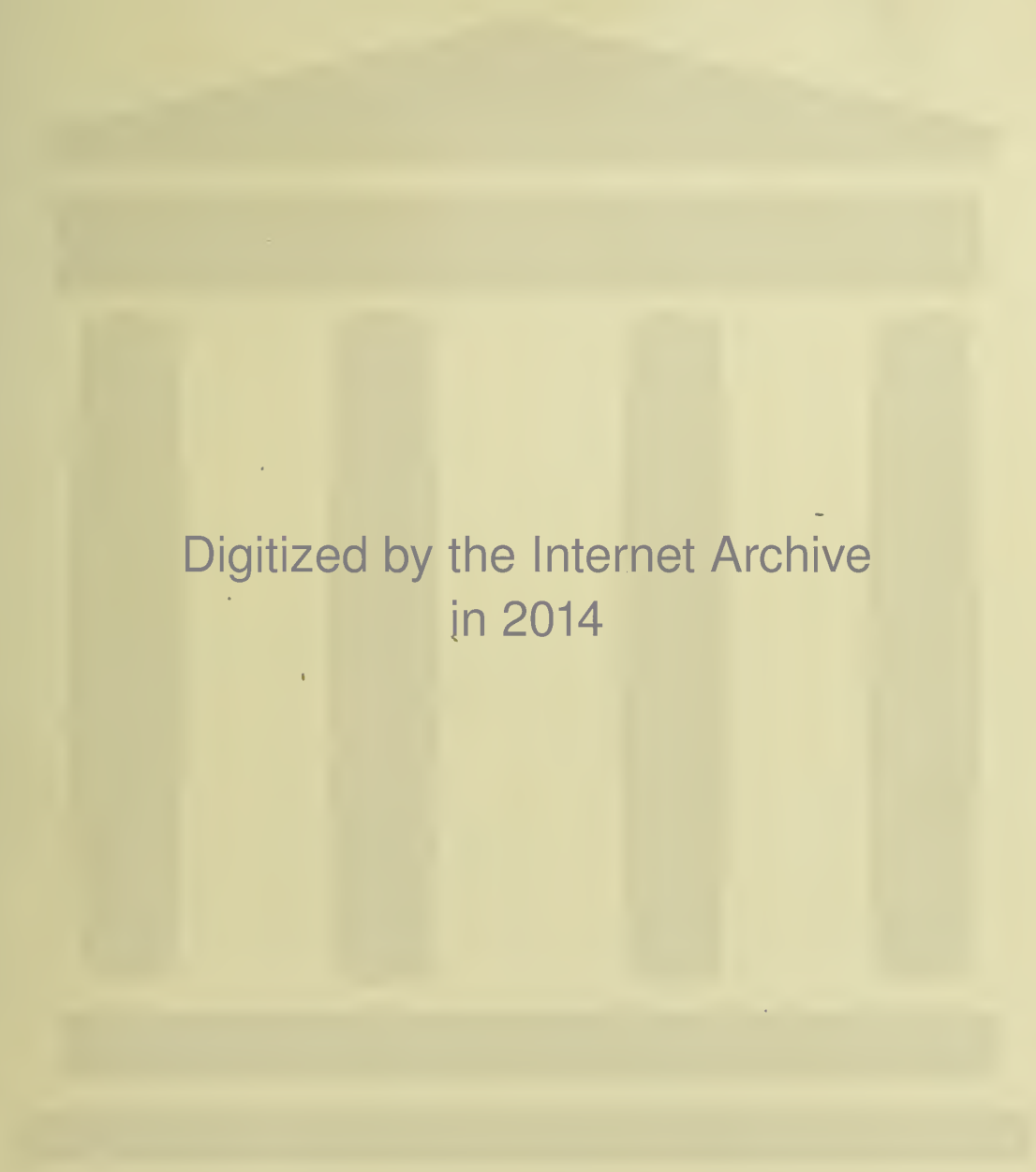
UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class
053

Book
L1

Volume
56

Je 06-10M



Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/literarischeszen5619unse

Literarisches Zentralblatt

für

Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgegeben

von

Eduard Zarncke.

56. Jahrgang.

Leipzig,
Eduard Avenarius.
1905.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber **Prof. Dr. Ed. Zarncke** in **Leipzig**, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 1. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 1. Januar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie. Religionswissenschaft (1): Weiß, Die Offenbarung des Johannes. Archiv für Religionswissenschaft. VII. Bd. 1./4. Heft.

Philosophie (6): Gomperz, Die Lebensauffassung der griech. Philosophen. Nietzsche, Nachgelassene Werke.

Geschichte (10): Bartels, Die Varusschlacht. Weir, The Shaikhs of Morocco. Oehr, Ländl. Verhältn. im Herzogt. Braunschw.-Wolfenbüttel im 16. Jh. Meyer, Chronik der Stadt Weißenburg i. B. Aus den Papieren der Familie von Schleinitz.

Länder- und Völkerkunde (13): Unser Vaterland Japan. Astrup, Unter den Nachbarn des Nordpols.

Naturwissenschaften. Mathematik (15): Eberwein u. v. Hayek, Vorarbeiten zu einer pflanzengeograph. Karte Oesterreichs. I. Marchis, Thermodynamique. Wernicke, Lehrbuch der Mechanik. 1. Tl. 2. u. 3. Abt.

Medizin (18): Combe, Die Nervosität des Kindes.

Rechts- und Staatswissenschaften (19): Elzbacher, Die Handlungsfähigkeit nach deutschem bürgerl. Recht. 1. Bd. Osterrieth, Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht. Sombart, Gewerbewesen.

Techn. Wissenschaften (21): Lehmann-Richter, Prüfungen in elektr. Zentralen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (22): Scriptores aethiopici. Textus, ed. C. Rossini T. XXII. Dasselbe, Versio. Haussa-Sprichwörter und Haussa-Lieder. Harnack, Die Chronologie der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. 2. Bd. Fumagalli, Chi l'ha detto? Piquet, Notes sur la légende de Dietrich et la mort d'Alphart. Stahl, Wie sah Goethe aus.

Kunstwissenschaft (29): Springer, Handbuch der Kunstgesch. III. Zimmermann, Sizilien. I. Die Museen als Volksbildungsstätten. Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich. XI. Jahrg. 1. u. 2. Tl.

Pädagogik (32): Kotelmann, Schulgesundheitspflege.

Vermischtes (3): Conwentz, Die Gefährdung der Naturdenkmäler.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Archiv f. Religionswissenschaft. Hrsg. v. A. Dieterich u. Th. Achelis. VII. Bd. 1./4. Heft. (3.)
Astrup, E., Unter den Nachbarn d. Nordpols. Uebers. v. M. Langfeldt. (15.)
Bartels, E., Die Varusschlacht. (10.)
Combe, A., Die Nervosität des Kindes. (18.)
Conwentz, H., Die Gefährdung d. Naturdenkmäler. (33.)
Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich. 1. u. 2. Tl. Bearb. v. G. Adler, O. Keller u. E. Luntz. (31.)
Eberwein, R., u. A. v. Hayek, Vorarbeiten zu einer pflanzengeograph. Karte Oesterreichs. 1. (15.)
Elzbacher, P., Die Handlungsfähigkeit nach deutsch. bürgerl. Recht. 1. Bd. (19.)
Fumagalli, G., Chi l'ha detto? 4. Ediz. (27.)
Gomperz, H., Die Lebensauffassung der griech. Philosophen. (6.)
Harnack, A., Die Chronologie d. altchristlichen Litteratur bis Eusebius. 2. Bd. (25.)
Haussa-Sprichwörter u. Haussa Lieder. Ges. u. hrsg. v. R. Prietze (24.)
Unser Vaterland Japan. Hrsg. v. A. Stead. (13.)
Kotelmann, L., Schulgesundheitspflege. (32.)
Lehmann-Richter, E. W., Prüfungen in elektrischen Zentralen 2c. (21.)
Marchis, L., Thermodynamique. I. (16.)
Meyer, Chr., Chronik d. Stadt Weißenburg i. B. (11.)
Die Museen als Volksbildungsstätten. (30.)
Nietzsche, F., Nachgelassene Werke. (Werke II, 10.) (9.)
Oehr G., Ländliche Verhältn. im Herzogtum Braunschweig Wolfenbüttel im 16. Jahrh. (11.)
Osterrieth, A., Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht 2c. (20.)
Piquet F., Notes sur la légende de Dietrich et la mort d'Alphart. (28.)
Aus den Papieren der Familie von Schleinitz. Mit e. Vorbemerk. von F. v. Zobeltitz. (12.)
Scriptores aethiopici. Textus. Series altera. Tom. XXII. Ed. K. Cant. Rossini. Versio. (22.)
Sombart, W., Gewerbewesen. 2 Teile. (21.)
Springer, A., Handb. d. Kunstgeschichte. III. 7. Aufl., völl. umgearb. v. A. Philippi. (29.)
Stahl, F., Wie sah Goethe aus. (28.)
Weir, T. H., The Shaikhs of Morocco in the 16. century. (10.)
Weiß, J., Die Offenbarung des Johannes. (1.)
Wernicke, Lehrbuch der Mechanik. 1. Tl. 3. Abt. (16.)
Zimmermann, M. G., Sizilien. I. (30.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 1.

Theologie. Religionswissenschaft.

Weiss, Johs., **Die Offenbarung des Johannes.** Ein Beitrag zur Literatur- und Religionsgeschichte. Göttingen, 1904. Vandenhoeck & Ruprecht. 164 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, hrsg. v. Wilh. Bousset u. Herm. Gunkel. 3. Heft.

Die vorliegende Untersuchung des bekannten Gelehrten, der der modernen Theologie auf dem Gebiete der Reich-Gottes-Forschung so fruchtbare Anregungen gegeben hat, versucht, durch einen Beitrag zur Lösung des literarischen Rätsels der Apokalypse das Interesse an der literarischen Kritik dieses geheimnisvollen Buches wach zu halten. Sie vertritt folgende Anschauung von der Entstehung des Buches: In der 2. Hälfte der sechziger Jahre hat der kleinasiatische Johannes (nach einer Andeutung des Verf. S. 155 Anm. der Presbyter Johannes) eine Apokalypse verfaßt, die „ohne durch bestimmte Zeitverhältnisse veranlaßt zu sein, die alten Weissagungen des Herrn nur wiederholte". Zu ihr gehörten etwa folgende Stücke: 1, 4—6, 9—19. 2—5. 6. 7. 9. 12, 7—12. 13, 11—18. 14, 1—5. 20, 1—10, 11—15. 21, 1—4. 22, 3—5. 22, 8 fg. (mit Auswahl); diese ergeben in der Tat ein wohlabgerundetes Ganze, in dem alle wichtigen Punkte der urchristlichen Zukunftshoffnung enthalten sind. Im Jahre 70 hat dann ein Jude unter dem Eindruck der Belagerung Jerusalems durch die Römer alte apokalyptische Bilder und Visionen gesammelt, die ihm auf die gegenwärtige Krisis Bezug zu haben und ihrer Erfüllung entgegenzureifen schienen. Wir finden diese jüdische Apokalypse in den Kap. 10. 11, 1—13. 12, 1—6, 14—17. 13, 1—7. 15—19. 21, 4—27. Es ist das Buch, das nach 10, 2, 11 „der Herausgeber verschlungen hat und aus dem er wiederum prophezeit". Dieser Herausgeber endlich hat zur Zeit des Domitian, in dem für ihn die Weissagung „des 8. Kaisers, der doch einer von den Sieben ist," erfüllt war, damals als die christliche Gemeinde in die höchste Bedrängnis und Erregung geriet, die alte Johannes-Apokalypse und die obengenannte jüdische Apokalypse, durch eigene Zugaben, Textverbindungen und Erklärungen verbunden und erweitert, herausgegeben, die Apokalypse des N. Test. Die beherrschende Absicht des Herausgebers war eine durchaus selbstlose, praktische: es galt die alte Johannes-Apokalypse der Nachwelt zu erhalten und damit zugleich ihre teilweise, resp. bald zu erwartende vollständige Erfüllung zu zeigen, um dadurch die Christen aufs nahe Ende vorzubereiten und ihnen in dieser Ueberzeugung Kraft und Ausdauer zu geben. Das sind in Kürze die wichtigsten Ergebnisse der gründlichen, scharfsinnigen, gut fundierten Untersuchung. Der Verf. ist sich der Schwierigkeiten und des hypothetischen Charakters derselben sowohl im Einzelnen wie im Ganzen wohl bewußt, besonders der Annahme, daß die Johannes-Apokalypse noch bei Lebzeiten des Verf. von einem andern herausgegeben worden ist. Aber wer wird bei der vorliegenden Frage ohne zum Teil recht kühne Hypothesen auskommen? Jedenfalls gibt Weiß einen Lösungsversuch, der seiner klaren, geschlossenen Anschauung wegen allgemeines Interesse verlangen kann und eingehendes Studium verdient, ehe man über ihn aburteilt. Er stellt daher billigerweise die Forderung: „Widerlegt werden kann eine solche durch Nachempfindung entstandene Rekonstruktion nicht durch einzelne Einwendungen, sondern nur durch eine geschlossene Gesamtanschauung, die durch größere Hingabe und besseren Geschmack der meinigen überlegen ist." Aber auch der, der von Schritt zu Schritt bei der Lektüre Fragezeichen an den Rand machen muß, wird das Buch mit

03172

herzlicher Dankbarkeit für die reichen Anregungen durchlesen. Solche gibt auch der einen Rückblick wie Ausblick enthaltende Schlußabschnitt, der eine geschlossene Anschauung über die ganze johanneische Frage und Literatur zur Erwägung stellt, interessant vor allem deshalb, weil die Möglichkeit festgehalten wird, daß das Evangelium (ebenfalls eine Redaktionsarbeit und zwar des Verf. des Schlußkapitels), die Briefe und die Apokalypse aus demselben Gemeindekreise stammen. Eine Erklärung der ganzen Apokalypse gibt übrigens Johs. Weiß im laufenden Jahrgang der Christlichen Welt. G. N.

Archiv für Religionswissenschaft. Unter Mitredaktion von H. Usener, H. Oldenberg, C. Bezold, K. Th. Preusz, hgb. v. Albr. Dieterich u. Thomas Achelis. VII. Bd. 1./4. Heft. Leipzig, 1904. Teubner. (IV, 544 S. Gr. 8. mit 38 Fig. u. 1 Taf.) *M* 16.

Die Anlage und Zusammensetzung des vorliegenden Bandes (des ersten nach der Reform der Zeitschrift) bezeugt in erfreulicher Weise die Energie und Umsicht der Leitung, sowie das intensive Interesse und die Leistungskraft der Mitarbeiter; möge auch das dritte, zum Gedeihen einer Zeitschrift notwendige nicht ausbleiben, die rege Teilnahme des lesenden Publikums. Die Ausgabe ist diesmal in zwei Teilen erfolgt, jedes an Umfang zwei Heften entsprechend, doch soll in der Zukunft die traditionelle Vierteilung beibehalten werden. Nun, vielleicht würden auch andere außer dem Ref. mit dem diesjährigen System ganz zufrieden sein; doch nun zum Inhalt! Eröffnet wird der Band durch ein programmartiges Vorwort des ersten Herausgebers, das die Ziele und Wege der neugestalteten Zeitschrift angibt; sie lassen sich durch die drei Stichwörter: „Philologie, Ethnologie, Theologie" kurz und präzis kennzeichnen. Jedes Heft zerfällt in drei Abteilungen; die erste bringt wissenschaftliche „Abhandlungen", die zweite „Berichte" über den Fortschritt der einzelnen Zweige der Religionswissenschaft, die dritte gelegentliche „Mitteilungen und Hinweise". Von der ersten sogleich; die zweite, die als ein für die Verfasser mühseliges, für die Benutzer bequemes und arbeitsparendes Hilfs- und Orientierungsmittel besonders dankenswert ist, bietet im vorliegenden Band Berichte über Aegypten (Wiedemann), Assyrobabylonien (Bezold), Indien (Oldenberg), Indonesien (Juynboll), Afrika (Ankermann) und Amerika (Preuß); wie man sieht, ist die Arbeit in die allerersten Hände gelegt. Unter den Mitteilungen der dritten Abteilung wird die Duhn'sche über den kretischen Sarkophag aus Hagia Triada mit dem größten Dank aufgenommen werden, wegen der Wichtigkeit des Denkmals für unsere Kenntnis der mykenischen Bestattungsbräuche.

Aber die Hauptsache ist doch die erste Abteilung mit ihren selbständigen wissenschaftlichen Gaben. Eingeführt wird sie durch einen schönen Aufsatz Useners über „Mythologie", der dem Begriff der genannten Wissenschaft vom religionstheoretischen Standpunkt gerecht zu werden sucht; ich muß mich notgedrungen kurz fassen, auch bedarf der Aufsatz, der die Kooperation von Philologie, Ethnologie und Theologie trefflich symbolisiert, nicht erst einer Empfehlung. Demselben Gelehrten gehört die vergleichend religionsgeschichtliche Abhandlung „Heilige Handlung" an, die in spannender Weise das Wesen des religiösen Ritus und seine Einwirkung auf die Sage erörtert. Den letzteren Gesichtspunkt hält namentlich das dritte Kapitel, „Ilions Fall" ein, sollen wir wirklich glauben, die Sage vom Krieg um Ilion habe sich aus einem delphischen Sühnritus entwickelt? Mir scheinen die angeführten Tatsachen auch einer anderen Deutung fähig. — Aegypten, Babylon und Indien sind diesmal leer ausgegangen; Altisrael ist durch einen Aufsatz von J. Wellhausen vertreten: „Zwei Rechtsriten bei den Hebräern" (Königssalbung und Mantelüberwerfen), den wir hoffentlich als Abschlagszahlung betrachten können. Doch gehört auch Nöldeke's kleine Zusammenstellung „7 Brunnen" hierher, die für den im Titel genannten Namen Analogien aus diversen Punkten der semitischen Welt beibringt. Altiran ist mit einem englischen Aufsatz Louis Gray's bedacht »The double nature of the Iranian archangels«, der für die genannten Erzengel außer der späteren, rein spiritualen Natur auch eine frühere, materielle nachweist. Am reichsten ist, wie zu erwarten war, Althellas vertreten. L. Farnell gilt in seinen »Sociological hypotheses concerning the position of women in ancient religion« eine dankenswerte Zusammenstellung der Behandlung der Geschlechter im Kult der Mittelmeerländer (bes. Griechenland), aus der mit nichten auf Matriarchat und Gynaikokratie geschlossen werden dürfe. Karo unterrichtet uns voll und anschaulich (Illustrationen sind beigegeben) über „altkretische Kultstätten": diktäische Grotte, knossische Kapelle usw. Es sind hochinteressante Resultate: symbolischer Gottesdienst, ohne Priester und Tempel, wenig verändert innerhalb einer tausendjährigen Entwickelung; freilich ist die Deutung der Denkmäler oft problematisch. Zu einem scharfen Zweikampf zwischen Roscher und Stengel bot das Problem der *βοὸς ἐβδομος* Veranlassung; eine Einigung wird kaum möglich sein, da die Methode der Gegner verschieden ist. „Etymologische Beiträge" hat Osthoff beigesteuert, zunächst zur Deutung des Namens Priapos (»pri-hapos«, vorn den Phallos tragend), problematisch, wie das nicht anders möglich ist. Mehr philologischer Art ist das „Dankopfer an Asklepios" von Wünsch, religionsgeschichtliche Notizen zu Herodas IV, in der Reihenfolge, wie sie die Interpretation an die Hand gibt. Hierher gehört auch Reitzensteins „Zum Asclepius des Pseudo-Apulejus": der Nachweis, daß das Schlußgebet die Uebersetzung des im Papyrus Mimant erhaltenen griechischen Originals bietet. Das Resultat ist einleuchtend, die folgenden u. E. nichts fördernden ägyptologischen Auseinandersetzungen spinnen eine Idee des Verf. weiter, von der hoffentlich ein andermal. Die römische Religion ist nur einmal vertreten, aber gut: durch Wissowas „Anfänge des römischen Larenkultes", eine lehrreiche Auseinandersetzung mit Samter und der Seelenkulttheorie. — Wieder reicher ist das frühe Christentum bedacht. „Sakramentliches im Neuen Testament" behandelt Holtzmann, klar und anregend, schade daß in den Urteilen von dem „gesunden Trieb" der sakramentlosen jüdischen Religion und der „Infektion" durch das Sakrament weit mehr eine gewisse konfessionelle Voreingenommenheit spricht als das objektive Erfassen einer historischen Notwendigkeit. Jülicher („Die geistlichen Ehen in der alten Kirche") opponiert gegen die Achelis'sche Auffassung der virgines subintroductae, indem er das Element der Keuschheitsprobe betont. Deißmann gibt Ergänzungen zum „angeblichen Evangelienfragment aus Kairo", dessen Identifizierung er indessen aufgibt. Endlich untersucht Radermacher im „St. Phokas" die Legende dieses Heiligen auf ihre antiken Elemente hin, leider ohne greifbares Resultat, da einleuchtende antike Parallelen nicht beizubringen sind.

Seitab von der klassisch-europäischen Heerstraße führen nur drei Aufsätze. Die Religion der Ketchi-Indianer (in Zentralamerika) stellt Sapper dar in einem sehr anregenden auf Autopsie beruhenden Versuch. Von der Verfolgung des Buddhismus durch Wu Tsung (9. Jahrh.) handelt de Groot in einem englisch geschriebenen Aufsatz. Mitten in die Gegenwart hinein führt uns endlich Beckers Panislamismus, und so ist es denn kein Wunder, daß bei

seiner Lektüre die Objektivität versagt. Nicht daß der Verf. uns bange machte, im Gegenteil; aber gerade darum lernt man eine Bewegung ernst nehmen, die durch ein gemeinsames religiöses Zentrum und eine gemeinsame, durch die Religion geweihte Kultursprache zusammengehalten wird. Europa hat dereinst beides gehabt und beides aufgegeben; am Gemeinbesitz der klassischen Bildung und Kultur wird auch schon gierig herumgenagt; nun gibt es kaum noch ein Europa mehr, mit der Vorsilbe „Pan-" pflegen wir nur Teilbegriffe zu verbinden. Den technischen Vorsprung sind wir gleichfalls im Begriff an den Orient abzutreten, z. T. geschieht es bereits. Doch wir schweifen ja von der Wissenschaft ab. Nicht so ganz: „im Archiv, dessen wissenschaftliche Ziele international sind, ist selbstverständlich die englische, französische, italienische und neugriechische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt" (S. 3). Das Latein nicht; auch selbstverständlich? li.

Archiv für Reformationsgeschichte. Texte u. Untersuchungen. Hrsg. von W. Friedensburg. 2. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: E. Schäfer, Die älteste Instruktionen-Sammlung d. span. Inquisition. 1. — P. Tschackert, Neue Untersuchungen üb. Augustana-Handschriften. — O. Clemen, Die Luterisch Strebkatz. (108 S. 8.)

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 10. Lpz., Wallmann.

Inh.: F. Bard, Tröstet, tröstet mein Volk! — R. Guerrier, Warum nennt sich unsere Kirche lutherisch? — Skalsky, Evangelisches aus u. über Oesterreich. — A. Petzold, Aus Briefen von Pfarrer Louis Meyer. — B. Huhn, Von der Weltausstellung in St. Louis. 3.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. Nr. 51. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Die letzte Predigt am Jordan. — L. Seidel, Was können wir tun, daß die Landeskirche Volkskirche werde? I. — Zwangsbesteuerung zuziehender Lutheraner und Reformierter zugunsten der preußischen Landeskirche. II. — Noch einmal Vereinslutheraner und Allgemeine Lutherische Konferenz.

Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. Hrsg. von F. Spitta u. J. Smend. 9. Jahrg. Nr. 12. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Löschhorn, Ein Adventlied in lateinischem Gewande. — Schott, Die Gebhardt-Ausstellung im Berliner Künstlerhaus. — Landauer, Ueber den Einzelbecher beim jüdischen Mahle. — Spittafeier zu Burgdorf. — Diehl, Aus der Geschichte der Chori musici. (Schl. — Köstlin, Auch ein Jubiläum. — Bleek, Eindrücke vom gottesdienstl. Leben in London. — Lasch, Das Christusbild in der Malerei.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 20. Jahrg. 6. Heft. Berlin, Christl. Zeitschriftenverein.

Inh.: G. Hönnicke, jüdische Stimmen über das „Wesen des Judentums". (Schl.) — Ein konservativer Rabbiner über den modernen Vernunftglauben. — Wider Verleumdung der Judenmission in Palästina.

Der christl. **Orient.** Hrsg. von Lepsius. V. 11. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Eine Missionsreise nach Balčik. — A. Harnack, Aus Persien. — Dies., Armenische Volkslieder, — Liparit, Die Kurden u. die Armenier. — Christophilos, Die Jehovisten. — Dazu: Hefte zum Christl. Orient. Nr. 7 u. 8: Christophilos, Russische Klostergefängnisse. — Ders., Leidensgeschichte eines Stundisten.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 37. Jahrg. Nr. 51. Bremen, Schünemann.

Inh.: M. Zietz, Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. — Baentsch, Entstehung, Art und Geschichte des israelitischen Monotheismus. VII. — Th. Achelis, Das religiöse Weltbild unserer Klassiker. II. — K. König, Selbstverantwortlich. — Gott. Von einer Suchenden. — A. Urbain, Pro patria! — Beilage: Kaiser und Bischof. — Vom Freidenker-Kongreß in Rom. — Aus der Schweiz.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1904. 10. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: A. Baumgartner, zur Jubelfeier der unbefleckten Empfängnis. 8. Dezember. — M. Meschler, unsere liebe Frau vom guten Rat. — H. Pesch, die neuzeitliche Entwicklung im Handwerk. — J. Braun, ein verschwundener Kirchenschatz des 14. Jahrh. (Schl.) — E. Wasmann, das Rätsel des Lebens. Eine entwicklungsphysiologische Studie. (Schl.) — C. A. Kneller, die Begleitfeste der Weihnacht.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 2. Jahrg. 12. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Blau, Neutestamentl. Seelsorgerbilder. (Schl.) — Kuhnke, Das Charakteristische der christl. Religion. — Meinhold, Die religionsgeschichtl. Methode. — Maurus, Experimentelle Psychologie. — Pasig, die ev. Kirche u. das ev. Kirchenjahr. — Konferenz-Eindrücke. — Meyer u. Rieks, Zur Schulaufsicht der Geistlichen. — Scheurlen, Fritz Lienhards Schriften. — Parerga. — Knodt, Weihnacht u. Jahresschluß.

Die christliche **Welt.** Hrsg. v. W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 50/51. Marburg i. H.

Inh.: (50.) Im Himmel geschriebene Namen. — Johs. Weiß, die Offenbarung des Johannes. 30) Auferstehung und Gericht. — Traub, Leben-Jesu-Literatur. — B. Weiß, Pauluspredigten (Dryander). — (51.) Stimmen der Väter: A. Comenius. — K. Michel, Ein Notruf an die historisch Gebildeten unter den Christen. — Johs. Weiß, Die Offenbarung des Johannes. 31) Das neue Jerusalem. — Weihnachtspredigt. — Schiele, Vom Werden dreier Denker, Fichte, Schelling, Schleiermacher.

Zeitschrift für kath. Theologie. 29. Jahrg. 1. Heft. Innsbruck, Rauch.

Inh.: H. J. Cladder, Hebr. 1, 1–5. 10. — St. v. Dunin-Borkowski, Methodolog. Vorfragen z. urchristl. Verfassungsgesch. 2. — F. Schmid, Die Einführung der christl. Taufe. — M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg. 1. — R. v. Nostitz-Rieneck, Zu den Brevierlektionen der Päpste Euaristos u. Alexander I. — A. Merk, Eine vollst. Handschrift der Acta Archelai. — B. Duhr, noch einige Aktenstücke z. 5% Streite im 16. Jahrh. — Ders., Eine kommentierte Ausgabe des angebl. v. Laymann verfaßten Processus juridicus contra sagas. — S. Haidacher, Rede des Nestorius über Hebr. 3, 1 überliefert unter dem Namen des hl. Chrysostomus. — J. Stiglmayr, Aus der Aera der bayer. Aufklärung unter Montgelas.

Philosophie.

Gomperz, Heinr., Die Lebensauffassung der griech. Philosophen und das Ideal der inneren Freiheit. Zwölf gemeinverständl. Vorlesungen, mit Anhang zum Verständnis der Mystiker. Jena, 1904. Diederichs. (VI, 322 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 10.

In vorliegendem Werke, welches, aus zwölf an der Universität Bern gehaltenen Vorlesungen hervorgegangen, dieselbe Form des Vortrags beibehalten hat, wird der Versuch gemacht, die verschiedenen Systeme der wissenschaftlichen Ethik der Griechen von einem gemeinsamen Grundprinzip aus zusammenzufassen und darzustellen. Der bescheidene Wunsch des Verf., daß seine Arbeit „den Fachgenossen und vielleicht mehr noch einem weiteren Kreise einige Anregung zu gewähren imstande sein werde", wird sich sicherlich erfüllen, weil das, was er bietet, da es durchweg auf selbständigem Forschen und Denken beruht, nicht nur recht mannigfaltige Anregung gewähren, sondern auch den mit dem Gegenstande schon vertrauten Lesern willkommene Förderung bringen kann. Es ist wohl das erste Mal, daß, wie hier geschieht, eine philosophische Entwicklungsgeschichte der griechischen Ethik von einem einheitlichen Grundprinzip aus unternommen worden ist, und zwar bestimmt der Verf. dies die ganze Entwicklung der Sittenlehre beherrschende Prinzip als das „Ideal der inneren Freiheit", deren Begriff von dem Gesichtspunkt ausgeführt wird, daß damit „das jedweder Weltanschauung zugrunde liegende Streben nach

Erlösung zum Ausdruck komme". Die griechische Ethik fordert nun seiner Ansicht nach, im Gegensatz zu der (im Sinne der Religion gemeinten) „Fremderlösung" d. h. der Erlösung durch eine vom Menschen verschiedene Wesenheit, die „Selbsterlösung", durch welche die innere Freiheit als Unabhängigkeit von jedem äußeren Schicksal zustande komme. Von diesem Standpunkt aus sucht er also die Lebensauffassung der griechischen Ethiker zu verstehen, wie sie durch Heraklit vorbereitet, von Sokrates begründet, durch die Sokratiker Antisthenes, Aristipp und Platon fortgebildet, in der Stoa vollendet, in Epikur und Pyrrhon verfallen sei und dann in Plotin einen bedeutsamen Nachklang gefunden habe. Die Stoa, in welcher allerdings, nach dem Vorgang der Kyniker, die Idee der sittlichen Freiheit aufs Maßgebendste hervortritt, ist ihm der Höhepunkt der griechischen Ethik. Er weist dieser letzteren überhaupt aber in der Geisteskultur der Hellenen die Stellung an, daß ihr Freiheitsideal zwischen dem aristokratischen Ideal des Maßes als des harmonischen Lebens und dem Volksideal der Heiligkeit ein Mittleres bilde, das jenen beiden mehr populären Ideen gegenüber als ein Neues und Fremdes auftrete. Den Verlauf derselben aber teilt er in vier Perioden, deren erste bis zum Ausgang des fünften Jahrhunderts v. Chr. reicht, die Periode der Vorläufer, in welcher einerseits mehr oder weniger aphoristische Bemerkungen, andererseits Ansätze zu einer allgemeinen ethisch-politischen Spekulation auftreten, jenes bei Pythagoras, Empedokles, Heraklit, Anaxagoras, Demokrit; dieses bei den sog. Sophisten. Die zweite Periode, die Blütezeit ethischen Denkens, umfaßt das Wirken des Sokrates und die sieben Systeme der Sokratiker, welche sich in zwei Gruppen, dem Unterschied der Generationen entsprechend, bringen lassen; sie reicht bis etwa 300 v. Chr. Die dritte Periode, die bis in das erste Jahrhundert v. Chr. gerechnet werden kann, ist die der Epigonen; die vierte bedeutet den endgültigen Sieg der mit Plato eingetretenen orphisch-pythagoreischen Unterströmung. Diese setzt sich bis zum Abschluß des ganzen nicht-christlichen Denkens und bis zur Auflösung der letzten Philosophenschule, der Akademie von Athen im Jahre 529 fort. Ueberall hat G. mit Geschick und Scharfsinn die Fäden verfolgt, welche die Systeme ihrer logischen wie zeitlichen Abfolge nach miteinander verknüpfen, wobei er die Hauptpunkte treffend hervorhebt; ebenso versteht er es, von der wissenschaftlichen Persönlichkeit der Gründer aus deren Schuldoktrin zu entwickeln, aber auf die Einwirkungen, welche das politische und kulturelle Leben der Nation von außen her auf die Ausgestaltung der ethischen Lehren geübt hat, geht er fast gar nicht ein. Von den drei großen Meistern der zweiten Periode hat er dem eigentlichen Vater der griechischen Ethik Sokrates eine eingehende Studie gewidmet, welche eine wohlgelungene Charakteristik des Mannes und seiner so überaus fruchtbaren Tätigkeit behufs der Erregung philosophischen Denkens bei seinen Schülern und der Untersuchung der verschiedensten besonders sittlicher Begriffe enthält; auch die Behandlung der Ethik Platons wird als die Synthese sokratischer Grundlagen mit der orphisch-pythagoreischen Lebensansicht einerseits, andrerseits dem persönlichen Aristokratismus des Philosophen treffend gekennzeichnet; allein das letzte Glied der gewaltigen Trias, Aristoteles, kommt bei unserm Vers. sehr zu kurz, indem er ihn, welcher doch die Sittenlehre des griechischen Intellektualismus auf ihre Höhe gebracht hat (man denke nur an das letzte Buch der Nikomachischen Ethik und ganz besonders an dessen siebentes Kapitel, welches, möge die Ausführung auch lückenhaft und einseitig sein, dem Besten, was die philosophische Literatur Griechenlands uns bewahrt hat, an die Seite gesetzt werden muß), Platos größten Schüler, die „Vernunft" dieser Schule, wie ihn Plato selbst genannt haben soll, mit einigen durchaus anfechtbaren Bemerkungen in der letzten Vorlesung „über den Verfall usw. der Ethik" abfertigt. Die Kyniker dagegen und die Kyrenaiker, zumal die letzteren, in welchen beiden Schulen der Gedanke des Freiheitsstrebens allerdings machtvoll hervortritt, werden in feinsinniger Weise geschildert, wie auch die wohldurchdachte Darstellung der ethischen Seite des Stoicismus, der ja nicht minder den Freiheits- und wenn man den Ausdruck gelten lassen will, den bei den Griechen freilich wenig gehörten Erlösungsgedanken an die Spitze stellt, gleichfalls näherer Beachtung und eingehendem Studium empfohlen zu werden verdient, obwohl man dem Urteil des Verf., daß die stoische Ethik den Höhepunkt der gesamten wissenschaftlichen Sittenlehre der Griechen ausmache, schon um deswillen nicht beistimmen kann, weil die theoretisch-metaphysische Grundlage derselben, der pantheistische Fatalismus, streng genommen jedwede Sittlichkeit ausschließt, so daß man sagen muß, die Stoiker seien im Widerspruch mit ihrem eigenen Grundprinzip zur Aufstellung sittlicher Gedanken gekommen. Nachdem dann dem Epikureismus und der Skepsis kürzere Darstellungen, dem Neuplatonismus eine eingehendere Besprechung seiner Genesis wie seines Inhalts gewidmet worden ist, in welcher G. mit Recht den trotz der Einwirkung orientalischer Elemente griechischen Charakter der Philosophie Plotins betont, glaubt er noch einmal sein Ideal der inneren Freiheit als das im ganzen Verlauf der ethischen Wissenschaft der Griechen „entschieden und unerschütterlich" herrschend gebliebene Prinzip hervorheben zu müssen. Dem gegenüber sei aber doch daran erinnert, daß die „innere Freiheit", deren Begriff allerdings schon bei Sokrates ganz deutlich hervortritt, eine bloße Negation ist, die einer positiven Ergänzung bedarf. Dasselbe gilt von der „Erlösung", ein in der guten Zeit bei den Hellenen, wenn man von den Mysterien und sonstigen Geheimkulten absieht, ohnehin nur sparsam gebrauchter Begriff. In der wissenschaftlichen Ethik steht als positiver Ausdruck für das zu gewinnende Lebensziel fast immer und überall die Eudämonie fest. Auch das kann nicht zugestanden werden, daß die Sittlichkeitslehrer, welche seit Sokrates die Eudämonie auf das rechte Handeln begründeten („gut und glücklich zusammen wird der Mensch", wie es in der schönen Elegie des Aristoteles an Eudemus in bezug auf Sokrates heißt), sich dabei auf die „Selbsterlösung" beschränkt hätten. Vielmehr haben sie, indem sie mit der Religion den Dualismus von göttlicher Macht und menschlichem Können, beziehungsweise Nichtkönnen, festhielten, das Moment der „Fremderlösung" keineswegs ausgeschlossen, welches G. auszuschalten sucht. Hat nicht Sokrates im Sterben dem Asklepios ein Hahnenopfer zu bringen aufgetragen, weil der Gott ihn von dem Leidwesen der irdischen Existenz geheilt habe; hat nicht Plato gelehrt, daß der große Dämon der Liebe, also eine überirdische Potenz und nicht das Naturell des Menschen allein, ihn durch die Dialektik zu seiner himmlischen Heimat zurückzuführen habe, und hat nicht Aristoteles, nach Dante der Meister der Wissenden, ohne alle mythische Hülle das allgemeine Lebensprinzip der Welt, den göttlichen Nous, zu dem von fremd her (θύραθεν) über den Menschen kommenden Ursprung der wissenschaftlichen und sittlichen Erhebung gemacht? Solche Anerkennung des Dualismus von Gott und Welt bei den Griechen, die sich auch von andern Ethikern anführen ließen, verträgt sich nicht mit dem von G. vertretenen Satz, daß bei den Griechen die „Selbsterlösung" überall der sittlichen Freiheit den Weg bahne. Bei aller sonstigen Anerkennung des Verdienstlichen in der Leistung des Verf. muß also dagegen

Protest eingelegt werden. Wenn endlich derselbe im Anhang „zum Verständnis der Mystiker", welcher eine Reihe artiger Bemerkungen über diese Denkweise beibringt, dieselbe gegen die „bedingungslose Geringschätzung mystischer Schwärmerei" in Schutz nimmt, so darf man dabei doch nicht vergessen, wohin diese Phaethons-Krankheit, wenn sie wie bei den Indern geschehen ist, konsequent durchgeführt wird, schließlich führt, nämlich in den heillosen Abgrund des buddhistischen Nirvana. C. S.

Nietzsche, Friedrich, Nachgelassene Werke. Aus den Jahren 1872/73 und 1875/76. Zweite, völlig neu gestaltete Ausgabe. 1. und 2. Tausend. Leipzig, 1903. C. G. Naumann. (VI, 528 S. Gr. 8.) *M* 9; geb. *M* 11.

Nietzsches Werke. Zweite Abteilung. Band X. (Zweiter Band der zweiten Abteilung.)

Der geschickte Hrsgbr. des neunten Bandes Ernst Holzer hat im Verein mit August Horneffer auch diesen Band der nachgelassenen Schriften Nietzsches in ganz neuer Gestalt herausgegeben. Er enthält Schriften, Entwürfe, Skizzen, hingeworfene Gedanken aus den Jahren 1872—76 und bringt außerordentlich wertvolles Material zur Kenntnis Nietzsches. Um gleich den Gesamteindruck des Ganzen vorwegzunehmen, man sieht, daß Nietzsche sich später gar nicht so wesentlich verändert hat, er ist nur einseitiger, schroffer, ärmer geworden. Je besser wir den jungen Nietzsche kennen lernen, desto mehr staunen wir über die Kraft und Gewandtheit, die edle Haltung dieses unerschrockenen Steigers, der uns emporzieht zu immer neuen Aus- und Umblicken, dessen klangvoller Sprache wir entzückt lauschen, auch wo sie uns vom Wirklichen abführt und uns bloße Luftschlösser vorgaukelt, und desto mehr erfüllt uns tiefer Schmerz, wenn wir sehen, wie dieser Steiger immer engbrünstiger und kurzatmiger wird, wie er zuletzt nicht mehr spricht, sondern nur abgerissene Sätze heiser herausschreit. Diese Empfindungen werden immer wieder rege bei der Lektüre eines von den zusammenhängenden Aufsätzen aus Nietzsches Jugendzeit, wie der hier mitgeteilte: „Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen", der leider auch Fragment geblieben ist. Es ist ja Nietzsche immer schwer geworden, zusammenhängend zu schreiben; seine Gedanken, oft genug blitzartige Einfälle, beherrschten ihn mehr, als er sie. Aber wo es ihm gelang, die ungestümen Scharen zu disciplinieren und in geordneten Reihen aufmarschieren zu lassen, wie in der erwähnten Abhandlung, da hat die Darstellung einen so großen Zug, daß wir es nicht genug bedauern können, daß ihm dies so selten und später nie mehr gelang. Wie viel Nietzsche die vorsokratischen Philosophen beschäftigt haben, und wie sich gerade bei dieser Beschäftigung die Keime entwickelten, aus denen die Saat seiner späteren Lehren aufsproßte, zeigen die S. 93—237 mitgeteilten Gedanken und Entwürfe. — Die folgenden Fragmente bilden Ergänzungen zu den „Unzeitgemäßen". Von besonderer Bedeutung sind hier erstens die ziemlich umfangreichen Gedanken und Entwürfe zu der Betrachtung: „Wir Philologen" und zweitens die Gedanken über Richard Wagner in Bayreuth. Es werden hier zum erstenmal vollständig die Gedanken Nietzsches aus dem Januar 1874, als das Bayreuther Unternehmen zu scheitern schien, mitgeteilt. Nietzsche begann mit der größten Kälte der Betrachtung zu untersuchen, weshalb das Unternehmen mißlungen sei. Der Hrsgbr. bemerkt dazu: „Ein Monolog, der deutlich zeigt, welch schwere Bedenken ihm Wagners Kunst einflößte, und welche Opfer diese Freundschaft von seiner intellektuellen Rechenschaft heischte. Noch ist Wagner nicht überwunden, aber alle Gedanken contra Wagner sind schon da." —λ.

Geschichte.

Bartels, Ed., Die Varusschlacht und deren Oertlichkeit. Hamburg, 1904. Mauke Söhne. (67 S. 8.) *M* 1, 50.

Der Verf. sucht die alte Frage besonders vom Standpunkt seiner genauen Lokalkenntnis aus zu lösen. Varus' Sommerlager befand sich nach ihm nahe an der porta Westfalica, sein Rückmarsch geschah durchs Wiehegebirge bis Barenau, wo er mit Sondermühlen, Mommsen u. a. die Katastrophe annimmt. Doch nimmt er diese Oertlichkeit weniger wegen der dort gemachten Funde augusteischer Münzen in Anspruch (S. 54), sondern die Entscheidung ergibt sich ihm aus dem Charakter der dortigen sumpfreichen Gegend, aus „den paludes als sicheren Merkmalen, die von den Schriftstellern bezeugt sind". Dieses ist aber die schwache Seite seiner Deduktion. Bekanntlich haben wir zwei Schlachtberichte, den rhetorisch aufgeputzten des Florus und Velleius einerseits, den sachlich nüchternen des Cassius Dio andererseits. Nun betont der Verf. (S. 21) mit Recht, daß Dios Bericht den Vorzug verdient. Wo ist nun von Sümpfen die Rede? Nur bei jenen anderen rhetorischen Historikern, für die die Begriffe Germanien und Sümpfe eben zusammen gehören (vgl. Tac. Germ. c. 5): bei Dio aber (dies wird viel zu wenig berücksichtigt) ist in der Erzählung des Zuges und der Schlacht nur von Bergen und Wäldern, einmal auch vom Brückenschlagen, aber nirgends von Sümpfen die Rede! Weiter muß Ref. betonen, daß man nicht einen Rückmarsch nach Castra Vetera, sondern nach dem seit 5 n. Chr. bestehenden dauernden rechtsrheinischen Winterlager (Vell. 2, 105; Dio 56, 18, 2) (wohl Haltern?) ins Auge fassen und danach den Zug des Varus ansetzen müßte. Hat der Verf. also auch sein Hauptziel wohl nicht erreicht, so zeugt seine Schrift doch von umsichtiger, ernster Arbeit und im übrigen methodischer Forschung und ist nützlich und erfreulich zu lesen. A. R.

Weir, T. H., The Shaikhs of Morocco in the XVIth century. With preface by J. Robertson. Edinburg, 1904. Morton. (XLVII, 316 S. 8. mit Karte.)

Nach dem biographischen Werke (Dauḥat an nâšir) des Ibn ʿAskar und einigen anderen marokkanischen Chroniken erzählt der Verf. die Geschichte des Landes im 10. (16. n. Chr.) Jahrh., den Übergang der Herrschaft von den Waṭṭâsiden zu den Scherifen und deren Geschichte bis zu der bekannten Schlacht von Alcazar oder Machâzin, wo außer zwei einheimischen Prätendenten auch König Sebastian von Portugal und unser Gewährsmann Ibn ʿAskar am 4. Aug. 1578 fielen. Das Werk will keine historische Untersuchung sein, sondern ein Gemälde marokkanischer (islamischer, orientalischer) Denkweise und Praxis. Die naive Sprache und schmucklose Darstellung des Ibn ʿAskar wird möglichst beibehalten; durch die zahlreichen Skoticismen wird das eigentümliche Kolorit noch verstärkt. Ton und Inhalt erinnern nicht selten an die ‚Nouvelles asiatiques' des Grafen Gobineau, obwohl dort wahre Begebenheiten, hier freie Erfindung eines tiefen Kenners des orientalischen Geistes vorliegt. Die Einleitung spricht über Korân, Tradition und das Wesen der islamischen Mystik, der unser Chronist und seine Helden ergeben waren. Ferner hat James Robertson, der Glasgower Orientalist, das Buch mit einigen sehr verständigen Worten eingeführt. Eine Kartenskizze hilft uns die Ereignisse verfolgen. Der Stein der marokkanischen Geschicke ist neuerdings so stark ins Rollen gekommen, daß an ein Aufhalten nicht mehr zu denken ist, wenn auch der entscheidende Fall noch lange ausstehen kann. Unter diesen Umständen wird mancher, dem das alidische Chalifat und

**

die scherifische Majestät im übrigen gleichgültig sind, gern zu diesem Werke greifen, um aus der Vergangenheit die Gegenwart verstehen zu lernen. K. Vollers.

Oehr, Gustav, Ländliche Verhältnisse im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel im 16. Jahrhundert. Nach Akten des herzoglich lüneburgischen Landeshauptarchivs zu Wolfenbüttel und des Stadtarchivs zu Braunschweig. Hannover und Leipzig, 1903. Hahn. (X, 119 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Hrsgb. v. Histor. Verein für Niedersachsen. Bd. 12.

Obwohl durch Wittichs Werk „Die Grundherrschaft in Nordwestdeutschland" die ländliche Verfassung Niedersachsens in ihren wesentlichen Zügen aufgeklärt worden ist, so bleibt neben ihm doch noch Raum für lohnende monographische Untersuchungen. Eine solche bietet der Verf. in der vorliegenden Schrift, indem er auf Grund gedruckter Quellen, namentlich aber nach Akten des Wolfenbütteler Landeshauptarchivs und des Braunschweiger Stadtarchivs eine eingehende Darstellung der Verhältnisse im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel im 16. Jahrh. liefert. Sowohl über die soziale Organisation und die Wirtschaft der einzelnen Klassen wie über die landesherrliche Politik erfahren wir viel interessantes. Lehrreich ist z. B. die Schilderung des Gebrauchs, den die Landesregierung von den Organen der ländlichen Gemeinden für ihre staatlichen Zwecke macht. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient die Darlegung des Verhaltens der Stadt Braunschweig gegenüber den landesherrlichen Reformbestrebungen (vgl. namentlich S. 41 und 108): die fürstliche Politik gegenüber den Städten des 16. Jahrh.s erfährt hier eine einleuchtende Rechtfertigung. Um ein paar kleine Desiderien zu äußern, so bemerkt Oehr (S. 85), daß „die Gemeinde die Dorfhirten anstellte". Es wäre jedoch von Interesse, zu erfahren, ob die Dorfhirten von der Gemeinde unmittelbar oder nur vom Bauermeister angenommen worden sind (vgl. Wittich S. 129). S. 89 meint Oehr, daß sich hinsichtlich des Amtes der Bauermeister Rückschlüsse aus den späteren Quellen gewinnen ließen. Hier muß man doch vorsichtig sein. Denn wenn z. B. die Bestimmung begegnet, daß von zwei Bauermeistern der eine Ackermann, der andere Köter sein solle, so kann eine solche doch erst in einer Zeit entstanden sein, in der die Köter in einen wahrnehmbaren Gegensatz zu den Bauern getreten waren; sie wird also nicht sonderlich alt sein. Allerdings kann sie, nach den auf S. 51 gegebenen Mitteilungen über das Anwachsen der Klasse der Köter, aus dem 16. Jahrhundert wohl stammen. Der Verf. der klassischen „Hannoverschen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte" heißt nicht Meyer, sondern Meier (vgl. zu diesem Werk übrigens Gött. Gel. Anz. 1901, S. 364 fg.). Nach Oehrs Schrift ist in derselben Sammlung eine teilweise dieselbe Landschaft betreffende Arbeit von Joh. Merkel über „den Kampf des Fremdrechtes mit dem einheimischen Rechte in Braunschweig-Lüneburg" erschienen, auf die ich an anderm Orte zurückkomme. Da ich hier die Einführung des fremden Rechtes zu erwähnen habe, so trage ich zu meiner in Jahrg. 1904, Nr. 7, Sp. 221 d. Bl. veröffentlichten Anzeige des Urkundenbuchs von Hameln nach, daß Seckel in seinen „Beiträgen zur Geschichte beider Rechte im Mittelalter" (Tübingen 1898) beachtenswerte Ergänzungen zu demselben bringt.

G. v. Below.

Meyer, Dr. Chr., Chronik der Stadt Weißenburg i. B. München, 1904. Selbstverlag. (IV, 58 S. Gr. 8.) *M* 1.

Diese kleine Schrift kann als dankenswerter Beitrag zur deutschen Städtegeschichte angesehen werden. In dem Stadtarchiv der alten einstigen römischen Militärkolonie Weißenburg am limes rhaeticus, welche in einer Urkunde Ludwigs des Deutschen vom 14. Juni 867 als Königshof bezeichnet wird, später Reichsdomäne ward und nach mancherlei wechselvollen Schicksalen im Laufe der Jahrhunderte seine Reichsfreiheit durch Anfall an Kurbayern (1801) verlor, hat sich die Chronik des Lokalhistorikers Johann Alexander Doederlein (geb. 1675 † 1745) in einer gleichzeitigen Abschrift erhalten, welche die Jahre 790—1700 umfaßt. Weil die Edition in Reichhards „Beiträgen zur Historie des Frankenlandes" III. Teil (Erlangen 1762) äußerst fehlerhaft und die Ausgabe heute sehr selten geworden ist, bringt der Hrsgbr. diese stadtgeschichtlich wertvolle Chronik nebst dem kurzen summarischen Bericht von der Belagerung der Stadt (1647) vollständig und kritisch zum Abdruck. Beigefügt sind noch 4 urkundliche Beilagen und der Text der in Weißenburg eingeführten Kirchenordnung von 1528 (eine Folge der 1524 in Weißenburg eingetretenen Kirchenreformation).

Aus den Papieren der Familie von Schleinitz. Mit einer Vorbemerkung von Fedor v. Zobeltitz. Berlin, 1905. Trewendt. (XII, 407 S. 8.) *M* 8; geb. *M* 10.

Es kann gewiß nur mit Freuden begrüßt werden, wenn Familien, deren Mitglieder an Staatsaktionen beteiligt gewesen sind, ihre Archive öffnen und deren Aktenstücke zu allgemeiner Kenntnis bringen. Freilich wird der rechte Gewinn nur dann erzielt werden können, wenn die Publikation in völlig sachverständige Hände gelegt wird. Gerade an diesem Erfordernis scheint es uns aber bei dem vorliegenden Buche etwas zu mangeln. Der ungenannte Verf. ist gewiß ein gebildeter Mann, aber er ist sicher kein Historiker von Fach, denn ein solcher würde sein Material anders gestaltet und sein Subjekt mehr im Hintergrunde gehalten haben. Das Buch zerfällt in zwei Teile. Der erste ist Rühle von Lilienstern gewidmet, dessen Stieftochter einen Schleinitz geheiratet hat, und dessen Papiere so an diese Familie gelangt sind. Rühle war ein ganz besonderer Typus eines preußischen Offiziers, der in mannigfachen Beziehungen an Moltke erinnert, und der noch immer nicht den Biographen gefunden hat, den er als Bildner der preußischen Armee verdient. Er war von seltener Vielseitigkeit, Philosoph, Aegyptologe, Physiker, Mathematiker, Militär, und stand mit allen geistigen Koryphäen seiner Zeit in Beziehung. So konnte denn der Verf. eine ganze Anzahl interessanter Briefe mitteilen, auf die wir um so mehr hinweisen möchten, als sie von den entsprechenden Fachmännern in diesem Buche kaum gesucht werden dürften. Man findet hier, um von anderen zu schweigen, Briefe von Heinrich von Kleist, Goethe, Müffling, Karl August von Weimar, Scharnhorst, Blücher, Gneisenau, A. W. von Schlegel, Schelling, Radowitz, Bettina von Arnim. Der zweite Teil führt die Ueberschrift: Zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms des Großen. Dieser ist, wie bekannt, ein besonderer Gönner des späteren Hausministers Grafen von Schleinitz gewesen, gegen welchen Bismarck seinen Groll auch noch in seinen „Erinnerungen" zum Ausdruck bringt. Das veranlaßt den Verf. zu weitläufiger Auseinandersetzung mit dem Bismarckischen Buche und zu einem Plaidoyer zu gunsten von Schleinitz und auch der Kaiserin Augusta, das, wenn ihm auch vielfach Recht gegeben werden muß, zuweilen etwas ermüdend wirkt, zumal hier der Verf. urkundliche Belege nicht beibringt. Weniger bekannt sind die Beziehungen, in welchen der Prinz von Preußen und der spätere König zu dem älteren Schleinitz, der als Regierungspräsident in Trier gestorben ist, gestanden hat. Die Flucht des Prinzen im Jahre 1848 ist unter der Hilfe von Schleinitz zu stande gekommen und ihre Darstellung durch den Verf. liefert eine ganze Zahl bisher unbekannter und doch hochinteressanter Tatsachen. Namentlich spiegelt sich aber hier

die Persönlichkeit des Prinzen in einer für diesen höchst vorteilhaften Weise wieder, in ihrer schlichten Natürlichkeit, mit ihrer nie vergessenden Dankbarkeit für geleistete Dienste. Auch hier werden bisher ungedruckte Briefe des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, des Fürsten von Hohenzollern mitgeteilt, so daß wir alles in allem genommen dem Verf. doch für sein warm geschriebenes Buch dankbar zu sein haben.

Anzeiger und Mitteilungen des germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1904. 3. Heft. Nürnberg, Selbstverlag.

Inh.: A. Hagelstange, Eine Folge von Holzschnitt-Porträts der Visconti von Mailand. — H. Stegmann, die Holzmöbel des Germanischen Museums. 7. — E. W. Bredt, zu H. S. Beham.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 52. Jahrg. Nr. 12. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Hauptversammlung des Gesamtvereins in Danzig. Vortrag des Schulrats Dr. Damus, Danzig in Geschichte und Kunst. — O. Krell u. E. Anthes, Zur Frage der römischen Heizungen.

Neues Lausitzisches **Magazin.** Hrsg. von R. Jecht. 80. Band. Görlitz, Tzschaschel in Komm.

Inh.: Arras, Die Bekenntnisse der Jahre 1433—1437. — G. Uhlig, Die Stadtbibliothek zu Kamenz. — Göpgen, Lieder und Reime aus der Lausitz (Kirchsp. Dubraucke). — v. Sommerfeld, Der Umbau d. St. Peterskirche in Görlitz im 15. Jahrh. (Mit 1 Taf.) — R. Jecht, Kurzer Wegweiser durch d. Geschichte d. Oberlausitzischen Gesellsch. d. Wissensch. zu Görlitz von 1779—1904. (Mit 9 Bildern der Stifter u. Präsidenten.) — H. Schmidt, Der Wall u. die Burg auf dem Hutberge in Schönau a. d. Eigen. (Mit 1 Taf.) — Wendische Sprichwörter. — v. Sommerfeld, Die kunstgeschichtliche Bedeutung d. St. Peters- u. Paulskirche zu Görlitz. — Th. Stock, Uebersicht über die ländl. Schöppenbücher d. sächs. u. preuß. Oberlausitz. — R. Reedon, Beiträge z. Geschichte d. Bautzner Gymnasiums. — R. Jecht, Die drei Görlitzer Münzhäuser u. ihre Bewohner. — G. Uhlig, Beitrag z. Geschichte d. Franziskanerklosters zu St. Anna in Kamenz. — Th. Distel, Aus ungedruckten Briefen Petschkes in Bautzen und Gräves in Kamenz. (Zum Oybin. Blicke in Napoleons Arbeitszimmer zu Bautzen. Kamenz.)

Länder- und Völkerkunde.

Unser Vaterland Japan. Ein Quellenbuch, geschrieben von Japanern. Hrsgb. v. Alfred Stead. Neudruck. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (XXVI, 763 S. Gr. 8. mit 1 Tab.) *M* 6.

Bunt aneinander gereiht werden hier von einer großen Reihe einheimischer Kenner die verschiedenartigsten Seiten des modernen Japan in 28 der Ausführung wie dem Werte nach sehr ungleichen Kapiteln nebst einem umfangreichen Anhange mit Aktenstücken und Statistiken zur Aufklärung des Abendlandes behandelt. Bei jeder einzelnen Arbeit ist der Verf., bez. das Ministerium, in welchem sie hergestellt ist, namhaft gemacht. Der Wert als Nachschlagebuch wird leider beeinträchtigt durch das Fehlen eines für solche Werke unentbehrlichen Sachregisters, für welches die zwar ausführlichen, aber nicht immer zutreffend gewählten Einzelangaben des Inhaltsverzeichnisses einen nur notdürftigen Ersatz gewähren. Manche der von den leitenden Staatsmännern Japans hier dargebotenen Mitteilungen bilden keine für das Werk besonders verfaßten Beiträge, sondern nur Uebersetzungen für ihre Anschauungen bezeichnender Reden. Bei der Fülle des Inhalts und der Menge der Verf. kann hier ein auch nur oberflächlicher Ueberblick über das Ganze natürlich nicht angestrebt werden. Wiewohl die meisten der Aufsätze schon wegen des reichen und zum Teil nicht jedem leicht zugänglichen statistischen Materials dankbar zu begrüßen sind, so seien zur Kennzeichnung des gesamten Werkes hier nur einige wenige der inhaltlich beachtenswertesten Arbeiten hervorgehoben. Der Historiker Ariga, bekannt durch seine nach modernen Gesichtspunkten verfaßte Geschichte von Japan („Teikoku Shiriyaku"), liefert einen nicht nur durch Ausdehnung (S. 86—180) unter den Beiträgen weit hervorragenden Aufsatz unter dem Titel „Diplomatie", der dem reichen Inhalt jedoch nicht voll gerecht wird. An der Hand von zahlreichen, im Auslande wenig bekannten Aktenstücken beschreibt er fesselnd die Beziehungen und besonders die Verwicklungen Japans mit dem Auslande in den letzten vier bis fünf Jahrzehnten. Auch zur Beurteilung der leitenden Persönlichkeiten des modernen Japan enthalten die Ausführungen höchst beachtenswertes Material. Im einzelnen sind es vor allem die Ryūkyū-, die Sachalin- und die Korea-Frage, und im Zusammenhang damit in erster Linie die Beziehungen zu China und zu Rußland, sodann aber auch zu England, Frankreich und Deutschland, welche erörtert werden. Eine gewisse kritische Vorsicht dürfte aber auch bei dieser Arbeit angemessen sein. So befindet sich der Verf. vielfach in Widerspruch (S. 88—91) zu den Darlegungen des an den Ereignissen persönlich beteiligten deutschen Gesandten v. Brandt (33 Jahre in Ostasien II, S. 168—209); z. B. verwechselt danach Ariga einen französischen Fregatten-Kapitän (de Petit Thouars) mit dem Gesandten dieser Macht und gibt die ganze Darstellung der blutig-romantischen Harakiri-Sühne für die 1868 ermordeten Franzosen ziemlich entstellt wieder. Anerkennend hervorgehoben seien ferner die trefflichen Ausführungen von Nitobe über die japanische Ritterlichkeit („Bushido") und von Hozumi über den Ahnenkultus, welche allerdings den Lesern ihrer in mehreren abendländischen Sprachen erschienenen und mit Recht weitverbreiteten darauf bezüglichen Schriften nicht viel Neues bieten können. Aus den Beiträgen von Inouye zu der Finanzgeschichte (S. 291—303) sei vermerkt, daß dieser einflußreiche Staatsmann die Notwendigkeit fremden Kapitales für Japan anerkennt und daher den sicheren Erwerb von Grund und Boden seitens der Fremden zu befürworten wagt, ein bei Aufhebung der Exterritorialität bekanntlich von den Ausländern als Ersatz so dringend, bisher aber vergeblich erhobenes Verlangen. Ein „Die kaiserliche Familie" überschriebenes Kapitel von Sannomiya (S. 642—657) behandelt in Wirklichkeit die an deren Stelle die Herrschaft ausübenden Regentenhäuser und manches andere, aber fast garnicht die kaiserliche Familie. Auch sollte man in so ernstgemeinten Werken doch endlich aufhören, die sagenhaften Ueberlieferungen des sog. halbhistorischen Zeitalters einfach als unbestrittene Tatsachen vorzutragen. Recht fragliche Ausführungen enthält u. a. auch „die Entwicklung der Erziehung" von Ōkuma (S. 186—192). Bezüglich des so reichhaltigen und warm zu begrüßenden Zahlenmaterials bleibe nicht unerwähnt, daß Ref. bei einzelnen Stichproben zuweilen leider auf Abweichungen von den Angaben des amtlichen statistischen Jahrbuches (»Résumé statistique«) stieß.

Im ganzen würde das Werk sicher durch die darin vereinigte Fülle wertvoller Belehrung Anerkennung und Empfehlung verdienen. Allein seine Brauchbarkeit wird erheblich geschmälert, wenigstens in der vorliegenden, allerdings sehr wohlfeilen Uebertragung aus dem Englischen von ungenannter Seite, durch mangelnde Sorgfalt der Herausgabe und ein bisweilen geradezu empörendes Deutsch. Nicht ohne Befremden liest man daher auf dem Titelblatt den stolzen Vermerk: „Mit besonderer Genehmigung gewidmet S. M. dem Kaiser von Japan." Die kaum glaubliche Menge von Druckfehlern entstellt bei den Namen, Jahreszahlen und statistischen Tabellen oft ganz und gar den Sinn. Selbst die vom Hrsgbr. beigefügte Aufstellung von Maßen und Gewichten zeigt kleine Abweichungen von den amtlichen Angaben des statistischen Jahrbuches. Nengo werden aufgeführt ohne Beifügung der abendländischen Jahreszahl (S. 7). Am schlimmsten aber ist die Sprache. Soll man in einem deutschen

hochstehenden Werke japanische Herren als „Mr.“, Edelleute wie Iwakura zuerst als „Lord“ (S. 144, 163) und nach seiner Erhebung in den Fürstenstand als „Prinz“ (S. 652) bezeichnen? Die 3 Fürstentümer (!) der Ryūkyū-Inseln werden als „North, South and Middle Mountains benannt“ aufgeführt (S. 98). „Der Herr Graf von Amur“ soll bedeuten Graf Murawiew Amurski (S. 96). Unter dem „Vizekönig von Two-Kiangs“ ist der Gouverneur der beiden chinesischen Provinzen Kiangsi und Kiangsu zu verstehen (S. 106). Von der Hauptstadt wird als „City von Tokyo“ gesprochen (S. 235). Der Name der jetzigen Aera „Meiji“, den man mit „erleuchtete Regierung“ wiederzugeben pflegt, soll nach einem Aufsatze des nicht genannten Justizministers „glänzende Ruhe“ bedeuten. Ganz allerliebst aber ist in den statistischen Tabellen (S. 711) die Uebersetzung für Pflanzenstoff-Leim (japanisch „Kanten“) „Kanten- oder Colle-Gemüse“, wahrscheinlich weil in dem als Quelle dienenden in französischer Sprache herausgegebenen statistischen Jahrbuche es ganz richtig heißt: »Kanten ou colle végétale!« Nachod.

Astrup, Eivind, Unter den Nachbarn des Nordpols. Autoris. Uebersetzung aus dem Norwegischen von Margarethe Langfeldt. Mit 12 Vollbildern, 64 Textillustrationen u. 3 Karten. Leipzig 1905. H. Haessel. (V, 275 S. Gr. 8.) *M* 4; geb. *M* 5.

Wohl selten werden sich die Erscheinungen, welche auf den Nordpol oder das antarktische Gebiet Bezug nehmen, derart häufen wie diesen Winter. Drygalski und Borchgrevink bearbeiten in stärkeren Bänden ihre Reiseerlebnisse und ihre Erfolge, aber daneben kann sich auch Astrups Buch sehen lassen, das freilich nicht der Wissenschaft dienen soll, darum aber weiteren Kreisen vielleicht um so willkommener ist. Der Verf. lernte es, das Leben der genügsamen, abgehärteten Eskimos, bald in dunklen Gammen und Erdhütten, bald innerhalb der Wände eines einsamen Fellzeltes oder unter der wassertriefenden Wölbung einer Schneehöhle zu führen. Lebendig und mit liebevollem Verständnis schildert er uns das Land, mit eingehender Sorgfalt malt er das Leben der Eskimos, von denen er mit Recht hervorhebt, ihre gute Laune sei unerschöpflich. Wenn das Original auch bereits 1895 erschien, so können wir der Uebersetzerin nur Dank wissen, daß sie uns das Buch des leider schon 1896 verstorbenen Verfassers zugänglich machte.

Globus. Hrsg. von H. Singer. 86. Band. Nr. 23. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Förstemann, Vergleichung der Dresdener Mayahandschrift mit der Madrider. — Singer, Das Reisewerk der deutschen Südpolarexpedition. (Mit 6 Abb.) — Preuß, der Ursprung der Religion und Kunst. (Forts.) — Der See Kossogol. — Restaurierung der hanseatischen Ringmauer in Wisby. — Die Wohnsitze u. Namen der Kimbern. — Nochmals Mont Everest u. Gaurisankar. (Mit 1 Abb.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Eberwein, R., und A. v. Hayek, Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Oesterreichs. I. Die Vegetationsverhältnisse von Schladming in Obersteiermark. Mit 1 Karte. Wien, 1904. Hölder. (III, 28 S. Lex.-8.) *M* 3, 40.

Abhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. II, Heft 3.

Mit Freude ist es zu begrüßen, daß die k. k. botanische Gesellschaft in Wien mit diesen Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Oesterreichs hervorgetreten ist. Durch die Inangriffnahme mehrerer kleinerer Gebiete in verschiedenen Teilen der Monarchie soll die Aufstellung eines allgemeinen Programms ermöglicht werden. Die Eintragung der beobachteten Formationen erfolgt mit Benutzung einer Aufnahmekarte im Maßstabe 1 : 25000, welche durch photographische Vergrößerung der österreichischen Generalstabskarte gewonnen wurde. Von der Aufstellung einer einheitlichen Farbenskala wurde für die Karten vorläufig abgesehen, doch ergingen allgemeine Direktiven. Sollen wir das Resultat der Aufnahme der Vegetationsverhältnisse der Umgebung von Schladming in Obersteiermark mitteilen, so liegen die Schladminger Alpen durchaus nahe der Grenze zwischen der östlichsten und der nächstfolgenden pflanzengeographischen Provinz. Während jedoch die Tauern noch zur östlichsten Provinz, den norischen Alpen zu rechnen sind, ist die Flora der Dachsteingruppe von der der niederösterreichischen und Eisenerzer Alpen bereits so verschieden, daß sie schon zur Provinz der Salzburger Alpen gerechnet werden muß.

Marchis, L., Thermodynamique. 1. Notions fondamentales. Préface de P. Duhem. Grenoble, 1904. Gratier & Rey. (176 S. Gr. 8.) Fr. 5.

Das in seinem ersten Bande vorliegende Werk gehört zu einer größeren, auf 70 Bde. berechneten Sammlung technischer Schriften (Bibliothèque de l'Elève Ingénieur), welche von dem Direktor des Elektrotechnischen Instituts an der Universität Grenoble, J. Pionchon, herausgegeben wird. Wir haben ein Lehrbuch vor uns, welches sich die Aufgabe stellt, den angehenden Ingenieur mit den Grundbegriffen und Hauptsätzen der mechanischen Wärmetheorie bekannt zu machen. Es liest sich sehr glatt und läßt überall diejenige Klarheit in der Darstellung erkennen, die man häufig in französischen Lehrbüchern antrifft. Dieser Vorzug ist um so höher anzuschlagen, als es sich hier um eine Materie handelt, welche dem Anfänger erfahrungsgemäß manche Schwierigkeiten bereitet. Man darf daher wünschen, daß das Werk auch in Deutschland eine weitere Verbreitung finden möge.

Wernicke, Ad., Lehrbuch der Mechanik in elementarer Darstellung mit Anwendungen und Uebungen aus den Gebieten der Physik und Technik. In zwei Teilen. Erster Teil: Mechanik fester Körper von Alex. Wernicke. Vierte, völlig umgearb. Aufl. 2. Abt. Statik u. Kinetik des starren Körpers. Mit eingedr. Abb. 3. (Schluß-) Abteilung. Statik und Kinetik elastisch-fester Körper. Mit eingedr. Abbild. Braunschweig, 1901/3. Vieweg & Sohn. (IX, XI, S. 315—1635. Gr. 8.) *M* 16.

Während die erste Abteilung der Mechanik fester Körper nur die Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung des materiellen Punktes umfaßt (vgl. Jahrg. 1901, Nr. 7, Sp. 275 d. Bl.), folgt in der zweiten und dritten Abteilung die Statik und Kinetik starrer und elastisch-fester Körper. Die letztere Abteilung bildet ein für sich abgeschlossenes Werk und ist allen denen zu empfehlen, welche in elementarer Behandlung die Lehre von der Elastizität und Festigkeit kennen lernen wollen. Die Behandlung des Stoffes zerfällt wiederum in einen theoretischen Teil, ausführliche Erläuterung der Theorie an einzelnen Anwendungen und endlich Uebungsaufgaben nebst Lösungen. Der Umfang des dargebotenen Stoffes wird am besten erkannt, wenn das wesentlichste der Anwendungen und des Inhalts genannt wird: I. Teil, 2. Abteilung: Kraftübertragung durch Seile, die belastetete Seilkurve, die Atwoodsche Fallmaschine, das Wellrad, Berechnung der Dachbinder nach Ritters Methode, Behandlung von Balken mit einzelnen, stetigen und beweglichen Belastungen, Berechnung eines Brückenträgers, Potential der Kugel, Effektivkräfte bei der Achsendrehung starrer Körper; Bestimmung von Schwerpunkten in rechnerischer und graphostatischer Behandlung (Umfang eines Fünfecks, heterogen belastete Strecke, Korbbogen, Schraubenlinie, Kettenlinie, Fläche eines Fünfecks, Schienenprofil, sphärisches Dreieck, Obelisk, schief abgeschnittenes dreiseitiges Prisma, Oberfläche und Inhalt der Kuppel eines Klostergewölbes, Mantel und Volumen eines Klauen, Umdrehungskörper); sicheres Gleichgewicht der Wippe und Epizykloidenwiege, Hebel und

seine Verwendung, Stangenverbindungen, Stützlinien und Belastungslinien, Reaktionsbestimmungen; Reibungen: Reibungshülsen und -Ringe, Keile, Schrauben, Keilketten und Stützlinien von Gewölben, Seil und Kettenrollen, Hebel, Quetschwalzen, Wellrad, Hirnsche Reibungswage, Pronyscher Bremszaun, Reibungsrollen und -Räder, Bremsvorrichtungen, Zahnräder, Schraube ohne Ende, Gleichförmige Bewegung von Fuhrwerken; Berechnung von Trägheits- und Deviationsmomenten von Flächen und Körpern, physisches Pendel, Wiege, Umfallen eines senkrechten Stabes, beschleunigte Schrauben- und Rollenbewegung, Kurbelgetriebe nebst Schwungrad, Schwungkugelregulator, Massenausgleichung bei Schiffsmaschinen, Rollen und Rollgleiten, beschleunigte Bewegung von Fuhrwerken, Centrifugalkraft einer zur Achse windschiefen Stange, Kreiselbewegung. — I. Teil, 3. Abteilung: Begründung der Lehre von der Elastizität und Festigkeit, Statik isotroper elastisch-fester Körper, welche dem Gesetz von Hooke folgen: der gerade Stab unter Einwirkung von Zug oder Druck, unter dem Einflusse von Schub, Biegung und Verdrehung des geraden Stabes, Knickung gerader Stäbe und Biegung bei exzentrischer Belastung, Biegung gespannter Balken, Anstrengung gerader Stäbe bei Fällen zusammengesetzter Elastizität und Festigkeit, das Fachwerk aus geraden Stäben, Biegung krummer Stäbe, plattenförmige Körper, Schüttmassen und Erddruck, die elastischen Grundgleichungen und Arbeit der Formänderung, Einfluß von Temperaturschwankungen; Statik isotroper und heterotroper elastisch-fester Körper, welche dem Gesetz von Hooke nicht folgen; Kinetik: Spannungen elastisch-fester Körper, Stoß elastisch-fester Körper, Prinzip der Erhaltung der Energie; allgemeine Bemerkungen über Maschinen und statische Konstruktionen; Anwendungen: Unterlagsplatten, Keile und Platten, Niete und Bolzen, Schrauben, Haken und Oesen; gemeinsam tragende Balken, armierte Träger, Hängewerk und Sprengwerke, Dachkonstruktionen, Futtermauern, Gewölbe, Brückenträger, Gelenkträger; Zähne an Zahnrädern und -Stangen, Scheiben und Räder, Achsen und Wellen, Zapfen, Lager, Riemen und Seilbetriebe; Riemen, Seile und Ketten zum Heben von Lasten, Kolben und deren Stangen, Kurbelgetriebe, Cylinder und Röhren, gerade Biegungsfedern, gerade Drehungsfedern, Federschwingungen, Stöße innerhalb einer Maschine, ballistisches Pendel, Einrammen von Pfählen, Betrieb von Pochstempeln, Hammerbetrieb. v. H.

Altneuland. Monatsschrift f. d. wirtsch. Erschließ. Palästinas. Hrsg. v. F. Oppenheimer, S. Soskin u. O. Warburg. Nr. 7/12. Berlin.

Inh.: (7./9.) O. Warburg, Die jüdische Kolonisation in Nord-Syrien auf Grundlage der Baumwollkultur im Gebiete der Bagdadbahn. — (7.) Fr. Oppenheimer, Harmonische und disharmonische Genossenschaften. II. — A. Biram, Die Drusen. II. — (8.) M. Blanckenhorn, Bericht über die Einrichtung meteorologischer Stationen auf jüdischen Kolonien in Palästina. — (8./9.) D. Schoenfeld, Die Halbinsel Sinai. — (9.) Br. Blau, Die administrative Autonomie der Insel Samos. — (10.) M. Blanckenhorn, Abriß der Geologie Syriens. — (10./11.) L. Sander, Die Wanderheuschrecke und deren Vernichtung. — (11./12.) Fr. Oppenheimer, Die Gewinnbeteiligung im landwirtschaftl. Betriebe. — (12.) N. Wilbuschewitch, Die Mühlenindustrie in Palästina. — M. Blankenhorn, Wetterbericht von Palästina.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 10. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Ulmer, Ueber westafrikanische Trichopteren. (Mit 8 Fig.) — Rohde, Die „Sphären"-Bildungen der Ganglienzellen. — Hlava, Ueber eine neue Rädertierart aus der Gattung Albertia. (Mit 7 Fig.) — Cholodkovsky, Zur Kenntnis der Mundwerkzeuge und Systematik der Pediculiden. (Mit 2 Fig.) — Dewitz, Künstliche Versärbung bei Insekten. — Richters, Isländische Tardigraden. (Mit 2 Fig.) — Brauer, Die Gattung Myctophum. (Mit 9 Fig.) — Woodland, Note on an abnormal condition of the bladder in the frog (Rana temporaria). (With 1 fig.) — de Groot, Ein neuer Kitt zum Schließen von Gefäßen mit Alkoholpräparaten, auch für den Versand. — Literatur.

Bulletin of the American Museum of Natural History, Vol. XX. Article XXI, XXVII, XXXI. New York, 1904.

Cont.: (21.) Teleorhinus Browni, a Teleosaur in the Fort Benton. (2 S.) — (27.) H. F. Osborn, New miocene Rhinoceroses with revision of known species. (20 S. mit 21 Abb.) — (31.) Ders., The great cretaceous fish Portheus molossus Cope. (5 S. mit 5 Abb.)

Jahrbuch d. Hamburgischen wissenschaftl. Anstalten. 21. Jahrg. Hamburg, Gräfe & Sillem. (336 u. 33 S. Gr. 8.)

Inh.: Die wissenschaftl. Vorlesungen. Ostern 1903 bis Ostern 1904. — Jahresberichte der wissenschaftl. Anstalten. — W. Voege, Untersuchungen über die Strahlungseigenschaften der neueren Glühlampen. (Mit 4 Taf. u. 2 Abb.)

— 1. Beiheft: Das Grundwasser in Hamburg. Mit Berücksichtigung der Luftfeuchtigkeit, der Lufttemperatur, der Niederschlagsmengen u. d. Flußwasserstände. (6 S. 4., mit 4 Taf.) Inh.: A. Voller, Beobachtungen aus dem Jahre 1903.

— 2. Beiheft: Mitteil. aus dem Naturhistor. Museum in Hamburg. (207 S. Gr. 8., mit 3 Abb., 4 Taf. u. 2 Karten.) Inh.: W. Michaelsen, Revision d. kompositen Styeliden oder Polyzoinen. — Ders., Ueber eine Trinephrusart von Ceylon. — G. Duncker, Die Fische d. malayischen Halbinsel.

— 3. Beiheft: Mitteil. aus den Botan. Staatsinstituten in Hamburg. (89 S. G. 8., mit 1 Taf.) Inh.: W. Hering, Die Bacharisarten des Hamburger Herbars. — E. Zacharias, Ueber d. Cyanophyceen.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3985 Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: B. Meyermann, Resultate aus den Beobachtungen von δ Cephei. — J. Pidoux, Comète 1904 I. — E. Millosevich, Osservazioni di pianeti e della cometa 1904 I. — C. Rambaud und F. Sy, Observations de planètes et de comète. — A. St. Williams, New variable star 187.1904 Persei.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 19. Jahrg. Nr. 50. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Meyer, Die Bedeutung d. Verbrennungskraftmaschinen für d. Erzeugung motorischer Kraft. — K. Linsbauer, Untersuchungen über d. Lichtlage d. Laubblätter. I. Orientierende Versuche über das Zustandekommen d. Lichtlage monokotyler Blätter. — M. Seddig, Beobachtung elastischer Wellen im Erdboden.

Medizin.

Combe, A., Die Nervosität des Kindes. Vier Vorträge. Autoris. Uebersetzung von Herm. Halten. Leipzig, 1903. H. Seemann Nachf. (194 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Das Heft verdankt seine Entstehung einer an den Verf. ergangenen Aufforderung, vier Vorträge zu veröffentlichen, die er über die Erscheinungen, die Ursachen und die Behandlung der Nervosität des Kindes, teils vor Studenten der Medizin, teils vor Laien gehalten hat, und wir können dem Verf. dankbar sein, daß er diesem Wunsche entsprochen und seine Erfahrungen mitgeteilt hat. Die Lektüre dieser Vorträge ist nicht nur Aerzten und Studierenden, sondern vielleicht noch mehr Lehrern und Allen, die darin Belehrung und viele praktische Winke für die Erziehung der Kinder erhalten, aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 106. Band. 1. u. 2. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: H. E. Hering, Die Verzeichnung d. Venenpulses am isolierten, künstl. durchströmten Säugetierherzen. (Mit 1 Fig.) — W. Cronheim, Beiträge z. Beurteilung d. Frage nach d. Nährwert d. Spaltungsprodukte d. Eiweißes. I. Vergleich d. Verdauungsarbeit von Fleisch u. Somatose. (Mit 2 Fig.) — G. Bikeles und Ad. Gizelt, Physiolog. Untersuchungen am Hund. — K. Bornstein, Ueber den Schwefel- u. Phosphorstoffwechsel bei abundanter Eiweißkost. Ein neuer Beitrag z. Frage d. Eiweißmast. — M. H. Fischer, Weitere Versuche über d. Hervorrufung u. Hemmung von Glykosurie bei Kaninchen durch Salze. — Alfr. Fröhlich, Ueber den Einfluß d. Zerstörung des Labyrinthes beim Seepferdchen nebst einig. Bemerkungen über das

***

Schwimmen dieser Tiere. (Mit 1 Fig. u. 1 Taf.) — H. Aron, Ueber den Einfluß d. Alkalien auf das Knochenwachstum. (Vorläuf. Mitteil.)

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1904. Nr. 11. Hamburg, Voß.

Inh.: Th. Heller, Die Gefährdung d. Kinder durch krankhaft veranlagte u. sittl. defekte Aufsichtspersonen. — Th. Benda, Maß d. Lehrpensen u. Lehrziele an höheren Unterrichtsanstalten. — J. Dreyfuß, Die ländl. Volksschulen des Bezirksamtes Kaiserslautern in hygien. Beziehung. Statist. Darstellung. (Schl.) — Waldschule und Schulerholungsstätten. — Böttcher, Ein Wort z. deutschen Mädchenturnen. (Vortrag.) — Debbecke, Das erste Triennium des schulärztl. Dienstes in Breslau.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Eltzbacher, Paul, Die Handlungsfähigkeit nach deutschem bürgerlichen Recht. Erster Band. Das rechtswirksame Verhalten. Berlin, 1903. Vahlen. (XXI, 359 S. Gr. 8.) *M* 7, 50.

Trotz des Buchtitels behandelt der Verf. nicht nur die in Geschäfts- und Deliktsfähigkeit zerfallende) Handlungsfähigkeit, sondern allgemein die Fähigkeit zu rechtswirksamem Verhalten. Man hat bisher das mit Rechtsfolgen verknüpfte menschliche Verhalten eingeteilt in die Rechtsgeschäfte, die unerlaubten Handlungen und die zuerst von den Motiven zum B.G.B. so genannten Rechtshandlungen. Diese Einteilung ist, wie Eltzbacher zeigt, unsystematisch. Denn die Rechtshandlungen sind eine große, unsicher begrenzte und ungegliederte Masse; die Rechtsgeschäfte sodann ordnen sich den Willenserklärungen ein, und endlich tritt neben die menschlichen Handlungen, gleichviel ob sie rechtmäßig oder rechtswidrig sind, das menschliche Verhalten rein seelischer Art. Deshalb eben spricht E. allgemein vom rechtswirksamen menschlichen Verhalten und von der Fähigkeit dazu. Bevor er nun die Frage nach dieser Fähigkeit lösen kann, mußte er die Lehre vom rechtswirksamen Verhalten selbst ausbauen, und das tut er in dem vorliegenden ersten Bande seines Werkes. Das rechtswirksame menschliche Verhalten ist nur eine Gruppe der juristischen Tatsachen, und rechtswirksam soll daher die Uebersetzung des Fremdwortes „juristisch" sein. Ob diese Uebersetzung nicht irreführend ist? Was E. rechtswirksames Verhalten nennt, ist vielfach nur in Verbindung mit anderen „rechtswirksamen" Tatsachen rechtswirksam, und zur Erzeugung der Rechtsfolgen gehört doch vor allem auch die Fähigkeit zum rechtswirksamen Verhalten, von der ja E. zunächst ganz absehen will. So kann man denn von allen Arten des menschlichen Verhaltens, das er rechtswirksam nennt, vorläufig nur sagen, daß es nach der Rechtsnorm geeignet ist oder dazu beiträgt, Rechtswirkungen hervorzubringen. In der Sprache des Verfassers ist die Willenserklärung schlechthin rechtswirksam, und doch, wenn sie von einem Geschäftsunfähigen ausgeht, rechtsunwirksam, weil sie nichtig ist. Er sagt deshalb auf S. 151, die Willenserklärung eines Geschäftsunfähigen könne nicht als wirkliche Willenserklärung gelten: das alles ist, wenn nicht widerspruchsvoll, so doch unklar, und diese Unklarheit wird ja der zweite Teil, der von der Fähigkeit zum rechtswirksamen Verhalten handelt, heben. Dabei möchte ich zu Eltzbacher S. 152, N. 1, bemerken, daß „nichtige Ehe" im § 1323 BGB. nichts als ein kurzer und ungenauer Ausdruck für „nichtige Eheschließung" ist, wie wenn man von einem nichtigen Pfandrecht anstatt von einer nichtigen Pfandbestellung reden wollte. Das rechtswirksame Verhalten, so führt E. weiter aus, wird von der Rechtswissenschaft nicht als eine Erscheinung des Rechtslebens, sondern als ein Bestandteil der Rechtsnorm betrachtet, und zwar als ein Bestandteil des Tatbestandes der Rechtsnorm, der seinerseits für das von der Rechtsnorm gesetzte Rechtsverhältnis bedingend ist. Folglich kann es ein dem Rechte gleichgiltiges Verhalten nicht geben. Die oberste Einteilung des rechtswirksamen Verhaltens ist: rechtsmäßiges und rechtswidriges Verhalten. Jenes ist jedes rechtswirksame Verhalten, das mit den Normen der Rechtsordnung in Einklang steht und daher keine Verletzung einer bürgerlichen Berechtigung enthält; rechtswidriges Verhalten, das übrigens nicht notwendig schuldhaft ist, sondern auch schuldlos sein kann, verstößt wider eine Rechtsnorm und ist näher rechtswirksame Verletzung einer bürgerlichen Berechtigung. Das rechtmäßige Verhalten zerfällt in zwei Arten: Willenserklärung und, wie es E. nennt, unmaßgebliches Verhalten. Die Willenserklärung ist Willensäußerung (gewollter Ausdruck eines Wollens), und zwar eine private (keine amtliche), und sie unterscheidet sich von anderen rechtmäßigen privaten Willensäußerungen dadurch, daß sie maßgeblich ist, d. h. daß sich mit ihr gerade diejenige Rechtsfolge verbindet, die man zu wollen erklärt hat. Im Gegensatze dazu ist mit jedem anderen rechtmäßigen Verhalten, also dem unmaßgeblichen, irgend eine beliebige Rechtsfolge verknüpft, die höchstens nur mittelbar und unvollkommen von dem Willen des einzelnen abhängig gemacht wird. Was das Verhältnis des Rechtsgeschäftes zur Willenserklärung betrifft, so ist ersteres ein Tatbestand, dem notwendig eine Willenserklärung angehört; die Willenserklärung dagegen ist eine Art der rechtswirksamen Tatsachen und kommt auch außerhalb des Rechtsgeschäftes vor. Vom unmaßgeblichen rechtswirksamen Verhalten unterscheidet E. fünf Arten: 1) unmaßgebliche private Willensäußerungen (Zusagen, Drohungen, Weigerungen, Erlaubnisse ꝛc.); 2) private Gefühls- und Vorstellungsäußerungen (Verzeihung, Behauptungen, Mitteilungen); 3) private Handlungen ohne Aeußerungsgehalt (z. B. Aneignung, Preisgebung, Verbindung); 4) Privatverhalten rein seelischer Art (Wissen oder Nichtwissen, Kenntnisnahme, bloßes Wollen); 5) amtliches Verhalten. Das rechtswidrige Verhalten endlich ist entweder Verletzung von Ausschließungs- oder von Forderungsrechten. Eine eigentümliche Stellung nimmt im System des Verf.s die unerlaubte Handlung ein. Die Verletzung eines Forderungsrechtes ist nie unerlaubte Handlung: die beiden schließen sich aus. Dagegen sind Verletzungen eines Ausschließungsrechtes und unerlaubte Handlung zwei sich schneidende Kreise (s. S. 301).

Die Systematisierung des Verf.s, die sehr verzweigt ist, konnte hier nur in den Hauptpunkten wiedergegeben werden; sie ist klar und durchdacht und beweist philosophische Begabung und Bildung. Bemerkenswert sind seine Ausführungen über einige Gegenstände, die mit seinem Thema in engerem oder loserem Zusammenhange stehen, so über Rechtsnorm, Rechtssatz und Rechtsordnung, über den Unterschied von öffentlichem oder bürgerlichem Recht, über die Persönlichkeitsrechte und über den Besitz. Auch mag sein löbliches Streben, entbehrliche Fremdwörter durch deutsche zu ersetzen, erwähnt werden.

Osterrieth, Alb., **Bemerkungen zum Entwurf** eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie. Berlin, 1904. Heymann. (IV, 276 S. 8.) *M* 4.

Bei dem Streben nach einem weitergehenden Rechtsschutze von Photographien und Werken der bildenden Künste vor Nachbildungen muß ein Buch besondere Beachtung finden, in dem einer der berufensten Fachkenner das was gilt und was demnächst gelten soll, systematisch und kritisch zur Entwicklung bringt. Mehr noch wie den Juristen ist der Band den weiten Fachkreisen der Künstler zu empfehlen, die klare

und leichtfaßliche Darstellung ist vor allem auf die Hervorhebung der bei Erlaß der geltenden Gesetze gerichteten Zwecke gerichtet, ihr Studium wird manchen zwecklosen neuen Vorschlag verhindern, andere in die richtigen Wege leiten. Im Anhange wird der neue Gesetzentwurf mit Begründung, die Gutachten einzelner Künstler, sowie die vom Schutzverein veranstaltete Rundfrage abgedruckt.

Coermann.

Sombart, Werner, **Gewerbewesen.** 2 Teile. Leipzig, 1904. Göschen. (110 und 123 S. Kl. 8.) *M* 1, 60.

Sammlung Göschen. 203/4.

Der Verfasser gibt hier in Bezug auf das Gewerbewesen in populärer Form wieder, was er ausführlicher in seinen Werken der beiden letzten Jahre „Der moderne Kapitalismus" und „Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert" zur Darstellung brachte. Zunächst schildert er die gewerbliche Arbeit nach ihrer historischen Entwicklung mit besonderer Charakterisierung des Altertums, des Mittelalters und der neueren Zeit. Für die Gegenwart behandelt er die Gestaltung des Gewerbewesens in den modernen Kulturstaaten, sodann die Theorie der gewerblichen Konkurrenz, endlich die Gewerbepolitik.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Franz Heiner. 84. Bd. 4. Heft. Mainz, Kirchheim u. Co.

Inh.: Schmidt, Kirchl. Verordnungen d. Passauer Bischöfe Otto v. Lonsdorf (1254—1265) u. Wichard v. Perchtoldsdorf (1280—1282). — Sägmüller, Loisy u. das Kirchenrecht. — Mayer, Die Patronatsverhältnisse in d. Schweiz. — Rösch, Das Kirchenrecht im Zeitalter d. Aufklärung. (Forts.) — Kirsch, Der sacerdos proprius in der abendländ. Kirche vor dem Jahre 1215. — Heiner, Bruch des diplomat. Verkehrs zwischen d. Apostolischen Stuhle u. Frankreich. — Kirchl. u. staatl. Aktenstücke u. Entscheidungen.

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von Laband und Staub. 9. Jahrg. Nr. 24. Berlin, Liebmann.

Inh.: Wach, Die Erhöhung d. Revisionssumme. — v. Gordon, Der Berliner Schulstreit. Zugleich ein Beitrag zum Recht d. Selbstverwaltung. — Müller-Erzbach, Ueber den Rücktritt bei „successiven Lieferungsgeschäften" u. ähnl. Verträgen. — Ratzlaff, Unselbständige Handlungen. — Stranz, Jurist. Rundschau. — Ritter, Rechtliche Stellung des von einer Frau nach der Todeserklärung des Mannes geborenen Kindes. — Metzges, Die Geburtsurkunden vorehelicher Kinder. — Sames, Der Ferndrucker als Uebermittler von Willenserklärungen.

Thünen-Archiv. Organ für exakte Wirtschaftsforschung. Hrsg. v. R. Ehrenberg. 1. Bd. 2. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: H. Sköllin, Aktive maritime Berufstätigkeiten d. mecklenburg. Küstenbevölkerung. 1) Das Fischland u. die angrenzenden Bezirke. 2) Der Hafenort Warnemünde. 3) Die Rekrutierungsgebiete für das Bemannungspersonal der Rostocker Handelsflotte.

Volkswirtschaftl. Zeitfragen, Vorträge u. Abhandl. Hrsg. v. d. Volksw. Gesellsch. in Berlin. 26. Jahrg. 8. Heft. Berlin, Simion Nf.

Inh.: H. Bleicher, „Volksversicherung." Ein Beitrag zur Versicherungspolitik. (40 S. 8.) *M* 1.

Technische Wissenschaften.

Lehmann-Richter, E. W., Prüfungen in elektrischen Zentralen mit Dampfmaschinen- und Gasmotoren-Betrieb. Mit 91 Abb. Braunschweig, 1903. Vieweg u. Sohn. (XI, 277 S. Gr. 8.) *M* 8.

Der Verf. gibt eine Anleitung zur Vornahme sämtlicher Prüfungen, welche der Ingenieur auszuführen hat, um sich über die Güte und Zweckmäßigkeit der Ausführung kleinerer elektrischer Zentralen mit Dampf- und Gasbetrieb ein klares Bild zu verschaffen. Eine derartige Zentrale besteht aus einem mechanischen und einem elektrischen Teile; das Buch beginnt daher mit Prüfungen von Dampfkesselanlagen und Dampfmaschinen, von Gaskraftanlagen und Gasmotoren. Dem elektrischen Teile ist ein allgemeines Kapitel über elektrische Messungen vorangestellt. Darauf folgen die Prüfungen der verschiedenen elektrischen Maschinen und Apparate. Bei allen diesen Messungen ist auf die Ermittelung des Nutzeffekts der einzelnen Teile der Anlage das Hauptgewicht gelegt. Jedes Kapitel beginnt mit theoretischen Erläuterungen und schließt mit Beispielen praktischer Untersuchungen. Diese Prüfungen sind zum größten Teil vom Verf. selbst ausgeführt, sodaß das Werk durchweg auf praktischer Grundlage angelegt ist. Zum Verständnis sind nur elementare Kenntnisse auf dem Gebiet der Mathematik und Physik, der Maschinenkunde und Elektrotechnik erforderlich.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. v. G. Krause. 28. Jahrg. Nr. 100 u. 101. Cöthen, Krause.

Inh.: (100.) Die Nobelpreise. — A. Eibner, Zur Kenntnis des Chinophthalons. — A. Fischer, Galvanische Cadmiumüberzüge. — (101.) Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute. — Chemisches Repertorium Nr. 30.

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 41. Jahrg. 24. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: R. Renger-Patzsch, Das Eiweiß-Gummidruck-Verfahren. — Zu unseren Bildern. — J. Switkowski, Ueber Objektive großer Lichtstärke. — Schneelandschaften. — Dreifarbendiapositive.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Scriptores aethiopici. Textus. Series altera. Tomus XXII. Vitae sanctorum indigenarum, edidit Karolus Conti Rossini. I. Actā Marqorēwos. Paris, 1904. Poussielgue. Leipzig, Harrassowitz. (51 S. 8.)

Dasselbe. Versio. Ebda. (64 S. 8.)

Corpus scriptorum christianorum orientalium curantibus J.-B. Chabot, J. Guidi, H. Hyvernat, B. Carra de Vaux.

Wir erhalten hier von Conti Rossini, der sich um Sprache und Literatur Aethiopiens schon vielfach verdient gemacht hat, das Leben eines abessinischen Heiligen des späteren Mittelalters in Text und Uebersetzung. Leider hat ein von verbrecherischen Händen angelegtes Feuer den im 16. Jahrh. geschriebenen Kodex, wahrscheinlich das Autograph des Verfassers oder doch unmittelbare Abschrift desselben, im Juli 1904 in der Wohnung des Hrsgbr.s zu Asmarā fast ganz vernichtet. Gerettet, wenn auch nicht ohne Beschädigung, sind aber die umfangreichen, von Conti Rossini ausgewählten, größtenteils von ihm selbst, zum Teil aber von einem abessinischen Priester kopierten Stücke und die Uebersicht, die er sich über das Ganze gemacht hatte. So können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß uns das Wichtigste aus der dicken Handschrift erhalten geblieben ist; manches von dem Verlorenen können wir gewiß ohne Bedauern missen.

Dieser uns bisher unbekannte Marqōrēwōs (Mercurius) ist ein echt äthiopischer Heiliger. Er stammt nach dem Werke von einem der Israeliten, welche den fabelhaften Menilek, den Sohn Salomos und der Königin des Südens, nach Abessinien begleitet hatten. Wir finden hier die vollständige Aufzählung seiner Väter und ihrer Frauen. Schon die Geburt seiner Mutter bereiten Engelserscheinungen vor; zu seiner eigenen kommen himmlische und höllische Mächte in Bewegung. Er wird als kleines Kind zur Erziehung in ein Kloster gebracht, lebt in verschiedenen Klöstern als Mönch, später als Abt, und tut außer dem üblichen Heilen, Bekehren und Totenerwecken noch ganz außerordentliche Wunder: er tötet einen Drachen, reist zwölfmal durch die Luft nach Jerusalem und macht noch eine andere Luftreise; für ihn zeugen in deutlicher Menschenrede die Steine und Bäume vor seiner Höhle. Natürlich ist er beim Volk und bei den Königen hochangesehen.

Wie gewöhnlich bei abessinischen Legenden ist es auch

hier schwer, aus den zum Teil ganz willkürlichen Erdichtungen einen schmalen historischen Kern herauszufinden. Wir können als sicher ansehen, daß unser Mercurius als Leiter des Klosters Dabra Damāh im nördlichen Tigrē gestorben ist. Wir dürfen auch glauben, daß er aus der Provinz Mambartā (Uomberta) OSD. von Adua „nahe dem Salzlande" gebürtig, und daß er in verschiedenen Gegenden von Tigrē Mönch gewesen ist, aber eine zeitlang auch in Amharā nahe dem nördlichen Ufer des Tsānā-Sees. Ob er wirklich aus dem Hause der fürstlichen Statthalter seiner Heimat stammte, ist sehr zu bezweifeln. Die Namen der Ahnen haben jedenfalls nicht mehr Wert als die regelmäßig dazu gegebenen Etymologien. Wirklich individuelle Charakterzüge, ich meine solche, die nicht auf jeden andern mönchischen Heiligen ebensogut passen, erhalten wir von ihm nicht.

Der Todestag des Mercurius wird auf vier verschiedene Weisen angegeben, von denen leider keine zu der andern stimmt. Nicht einmal die vollständige Gleichheit des koptischen und des abessinischen Kalenders hat der Verf. beachtet. Wir dürfen aber wohl das abessinische Datum, den 16. Tahsas (= 12. Dez.), als richtig ansehen, denn dieser wird bei der jährlichen Todesfeier beachtet worden sein. Als Todesjahr wird das 7. Jahr des Königs Isaak genannt, wahrscheinlich 1420: in dem Falle stimmt auch der Wochentag (Nacht von Donnerstag auf Freitag). Er soll 130 Jahre alt geworden sein. Aber seine Geburt wird noch vor den Untergang der Zāguē-Dynastie (um 1270) gesetzt; dann müßte er ein Leben von über 150 Jahren erreicht haben. Und nun gar die vier synchronistischen Angaben über sein Geburtsjahr: zuerst 6800 der Schöpfung, d. i. nach alexandrinisch-äthiopischer Rechnung = 1307/8; 1400 n. Chr., das ist nach derselben Rechnung = 1407/8; 900 Martyrum = 1182/3 und 300 d. H. = 912/3! Man sieht, wie täuschend hier der angestrebte Schein der Genauigkeit ist. Auch sonst fehlt es nicht an Anachronismen, z. B. wenn hier Abessinier im 14. Jahrh. Schießgewehre (naft) führen, während noch im 16. einige fremde Krieger durch den Schrecken, den ihre bis dahin in dem Lande unbekannten Feuerwaffen einjagten, dessen Geschick entschieden. Daß die Vorstellungen des Verf. über die geographischen Verhältnisse entlegener Länder unklar sind, will nicht viel sagen.

Das große Werk ist schlecht disponiert. Ganze Erzählungen werden zeitlich vorweggenommen, andere nachgetragen, wie's dem Verf. gerade beliebt. Manches steht da, was zu dem Heiligen wenig Beziehung hat oder doch nur in lose Verbindung mit ihm gesetzt wird, z. B. die Geschichte eines angeblichen Zuges des Königs David († 1410 oder 1411) gegen den Sultan von Aegypten mit kolossalen Uebertreibungen. Wir lesen hier auch die ganze Geschichte der Königin von Saba, und was damit zusammenhängt, nach dem Kebra Nagast (wie der Hrsgbr. gewiß mit Recht bemerkt), und eine charakteristische, unglaublich törichte Erzählung von dem heidnischen Harafōsī, ferner eine längere Ausführung zugunsten der Bilder- und Kreuzesverehrung. Aber auch aus solchen Stücken lernt man abessinische Art kennen. Und daneben bekommen wir interessante Züge aus dem realen Leben, wenn vielleicht nicht der Zeit des Mercurius, so doch des 17. oder 18. Jahrh.s. Ich weise nur darauf hin, wie auch hier die Bedeutung des Handels mit Salz hervortritt, das in den heißen Niederungen im Osten von Abessinien gewonnen wird, und auf die Angaben über die großen Handelsreisen muslimischer Kaufleute.

Der eigentliche Zweck des Buches ist, wenn ich mich nicht sehr irre, die Verherrlichung von Dabra Damāh und namentlich die Darlegung seiner gewaltigen Besitzansprüche. Der schon genannte König David soll dem Kloster nämlich ungeheuer ausgedehnte Schenkungen von Orten und Ländern gemacht haben, die hier in langer Reihe aufgezählt werden. Diese Liste ist ohne Zweifel eine Fälschung, wie uns gerade Conti Rossini schon mehrere der Art nachgewiesen hat. Für die Topographie des Landes ist sie aber wichtig, und ebenso eine Menge anderer in dem Buche vorkommender geographischer Namen aus ganz Abessinien „von Schoa bis Hamasēn", meistens freilich aus Tigrē. Auf der großen italienischen Karte von 1894 habe ich zwar viele dieser Namen gefunden, aber leider weit mehr vergeblich gesucht. Nicht einmal die genaue Lage von Dabra Damāh konnte ich ermitteln, wenn auch aus der Erzählung erhellt, daß es etwas nördlich von Kuedō Falāsī (Godofelasi) liegt. Der Hrsgbr., welcher über diese Gegenden wohl besser unterrichtet ist als irgend ein anderer Gelehrter, hätte gut getan, seiner Uebersetzung einige geographische Erklärungen beizugeben, vielleicht selbst eine Kartenskizze. Gewiß kann auch er lange nicht alle Namen lokalisieren, aber den Orten, bei denen er das angedeutet hätte, brauchten wir dann nicht mehr Mühe und Zeit vergeblichen Nachsuchens zu widmen.

Der äthiopische Stil des Werkes ist für eine so späte Zeit recht gut. — Conti Rossini verknüpft die Uebersetzung der im Originaltext erhaltenen und herausgegebenen Stücke durch eine kurze Inhaltsangabe der verlorenen. Schon dadurch ist die Uebersetzung auch dem des Geez Kundigen unentbehrlich. Diese selbst ist trotz ihres nicht eben klassischen Lateins sehr zu empfehlen. Die, welchen der Urtext unzugänglich ist, können sich dadurch für den fabelhaft billigen Preis von 2 Fr. einen tiefen Einblick in diese seltsame Welt verschaffen.

Den Leitern der großen Sammlung sind wir sehr dankbar dafür, daß sie dies Werk in sie aufgenommen haben. Besondere Anerkennung verdient die ganze Ausstattung und namentlich der äthiopische Druck, der noch dazu fast ganz frei von Druckfehlern ist. Th. Nöldeke.

Haussa-Sprichwörter und Haussa-Lieder. Gesammelt und herausgegeben von Rudolf Prietze. Kirchhain N.-L., 1904. Buchdruckerei von Max Schmersow. (85 S. 8.)

In erfreulicher Weise wächst von Jahr zu Jahr die Zahl der Publikationen über die Hausa-Sprache, jenes vom kulturellen und vom linguistischen Standpunkte gleich wichtige Idiom des westlichen Sûdân. Bekanntlich ist das Hausa die Verkehrssprache jener Gegenden und eignet sich denn auch trefflich hierzu infolge seiner in jeder Beziehung hervorragend leichten Erlernbarkeit. Den Linguisten, und zwar besonders den Forscher auf dem Gebiete der semitischen und hamitischen Sprachen, interessiert das Hausa ganz speziell durch seine auf verschiedenen Gebieten der Formenlehre sich deutlich manifestierende Verwandtschaft mit eben dem Hamitischen und Semitischen; als charakteristischesten Beleg hierfür zitiert man jederzeit am besten das Verbum bâ „geben" mit Verbalpräfixen und Objektssuffixen: nabâka ich gebe dir, kabâni du (m.) gibst mir, kibâta du (f.) gibst ihr, jabâki er gibt dir (f.), tabâši sie gibt ihm, mubâsu wir geben ihnen, kubâmu ihr gebt uns, subâku sie geben euch (bâ ist transit. Verbum). S. hierüber schon Zimmern, Vergl. Grammatik der semit. Sprachen, Berlin 1898, S. 105 f. — Die wertvollsten Publikationen über das Hausa sind bekanntlich die mannigfachen, zwischen 1843 und 1888 erschienenen Arbeiten des trefflichen J. F. Schön. Neben ihm bedachte die Wissenschaft mit Schriften über diese Sprache namentlich Heinrich Barth (in seinen „Centralafrik. Vocabularien"), später Ch. H. Robinson (Dozent des Hausa zu Cambridge), Julius Lippert (Lehrer des Hausa am Oriental. Seminar zu Berlin), A. Mischlich (kaiserl. Beamter in Togo)

und (indem wir auf Nennung sonstiger Verfassernamen verzichten) der Autor des hier anzuzeigenden Buches, Rudolf Prietze. Herr P., der Neffe Gustav Nachtigals, lebt seit etwa fünf Jahren in Nordafrika, mit emsigstem Studium der verschiedensten Negersprachen beschäftigt. Seine Sammlungen müssen, nach dem, was ich von ihm selbst weiß oder was ich von Andern über ihn gehört habe, sehr bedeutend sein; schade, daß er bis jetzt nur wenig von seinen Schätzen der Öffentlichkeit übergeben hat. Heute habe ich nun die Freude, Prietze's „Haussa-Sprichwörter und Haussa-Lieder" anzeigen zu dürfen. Recht interessant sind diese 103 uns in der Ursprache und in deutscher Übersetzung mitgeteilten Sprichwörter (wovon die ersten 21 übrigens schon im 1. Hefte des VI. Bandes der mit jenem Hefte eingegangenen A. Seidelschen Zeitschr. f. afrik., ocean. und ostasiat. Sprachen zu finden sind; aus dieser Tatsache erklärt sich die Fassung des Untertitels auf S. 23 und das Zitat S. 2, Z. 15); doch geradezu großartig und für den Forscher auf dem Gebiete der vergleichenden Volkskunde in höchstem Maße interessant sind die den Sprichwörtern folgenden 47 Lieder männlicher und weiblicher Volkspoeten des Hausa-Volkes, Lieder von grotesker Schönheit. Diese urwüchsigen Stücke tragen natürlich ein ganz anderes Gepräge als die Produkte religiöser Kunstpoesie, wie uns solche Robinson in seinen »Specimens of Hausa Literature« (Cambridge 1896) vorführt. Wie bei der Übersetzung der Sprichwörter, so hat, nach unserer Überzeugung, auch bei der Verdeutschung der Lieder Prietze stets das Richtige getroffen; er hat überhaupt (besonders deshalb, da er seine Übersetzung stets mit sehr instruktiven Erläuterungen versieht) ein ganz treffliches Buch geschaffen, von dem man aufrichtigst wünschen kann, daß ihm bald weitere aus der Feder des Verfassers nachfolgen möchten. Einige jetzt folgende Beanstandungen im Einzelnen sollen den Wert des schönen Buches natürlich nicht herabsetzen. Wir bemerken: statt ʒ und ǯ hätte doch einfacher z und ž gegeben werden können; Diphthonge sollten áu, éi, ái ꝛc. betont werden, nicht aú, eí, aí; was gelegentlich auftretendes z, c, j bedeuten soll, geht aus der Lauttabelle auf S. 2 nicht hervor, sonst haben wir an der lautlichen Darstellung nichts zu beanstanden. — 26, Nr. 3 dzâir ist schon die maghreb. Form für eldschezâjir (aber j, nicht g!). — 66, N. 9 die Blume fle ist wohl die in Tunis flâju genannte (= lat. pulegium). — 68, N. 3 gulbi „Teich" ist augenscheinlich berber. agulmim (s. übr. Orient. Litteraturz. 1900, Sp. 266, Anm. 4). Hans Stumme.

Harnack, Adolf, Die Chronologie der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. Zweiter Band. Die Chronologie der Litteratur von Irenaeus bis Eusebius. Leipzig, 1904. Hinrichs. (XII, 564 S. Lex. 8.) *M* 14, 40.

Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. Zweiter Teil. Die Chronologie. Zweiter Band.

Der vorliegende, 7 Jahre nach dem ersten erschienene Band umfaßt Buch 3 und 4 der Chronologie d. h. des 2. Teiles der Geschichte der altchristlichen Literatur, einen Anhang zu diesen beiden Büchern und eine Reihe von Berichtigungen und Nachträgen. Im 3. Buche „Die Literatur des Morgenlandes vom Ausgang des 2. Jahrh.s bis Eusebius" werden 1) die alexandrinischen, 2) die von den Alexandrinern beeinflußten, 3) die von den Alexandrinern unbeeinflußten oder in Gegensatz zu ihnen tretenden orientalischen Schriftsteller, 4) unter der Ueberschrift „Varia" die apokryphen Apostelgeschichten (oder vielmehr die neuesten Forschungen über dieselben), die sibyllinischen Orakel u. s. w., im 4. Buche „Die Literatur des Abendlandes vom Ausgang des 2. bis zum Anfang des 4. Jahrh.s" die Schriftsteller 1) bis zur Zeit des Decius, 2) von Decius bis Konstantin, im Anhang 1) die Martyrien, 2) die kirchenrechtliche Literatur, 3) die Pseudoklementinen (letztere im Anschluß an die Arbeit von Waitz, Texte und Untersuchungen N. F. X 4) besprochen. Die Nachträge und Berichtigungen nehmen größtenteils auf neueste, erst während des Druckes erschienene Literatur Bezug. Ueber Wert und Bedeutung des Harnackschen Werkes braucht an dieser Stelle wohl nicht mehr gesprochen zu werden, dagegen mag es nicht überflüssig sein, mit dem Verf. selbst daran zu erinnern, daß der gesamte 2. Teil nur die auf Zeit und Echtheit der Schriftwerke bezüglichen Fragen zu behandeln hat, alle übrigen Probleme aber dem 3. Teile überlassen bleiben, der sich mit der Charakteristik der Literatur und ihrem inneren Entwicklungsgange zu beschäftigen haben wird (Harnack, Theolog. Literaturzeitg. 1904, Nr. 12, Sp. 355). — S. 4 Anm. 2 sind aus dem Ober- und Untertitel des Buches von de Faye über Clemens von Alexandria versehentlich zwei verschiedene Schriften gemacht worden. — S. 16 (anläßlich des Clemens) eine sehr zeitgemäße Bemerkung gegen die moderne „Jagd nach den Quellen" und die (im vorliegenden Falle durch die markante Aeußerung einer Autorität, angeführt bei Christ, Gesch. d. griech. Lit.[4] S. 930 Anm. 4, geförderte) Neigung, „den Originalquellen womöglich abgeleitete unterzuschieben". Ueber die Quellen des Protreptikos wird außer der großen Ausgabe Stählins, deren 1. Band beinahe im Drucke vollendet ist, eine Arbeit F. Zuckers näher belehren, von der ein Ausschnitt u. d. T. „Spuren von Apollodoros *περὶ θεῶν* bei christlichen Schriftstellern der ersten 5 Jahrh." soeben als Münchener Dissertation (Nürnberg 1904) erschienen ist. — S. 26 Anm. 1 wäre eine orientierende Notiz über den Inhalt von Bratkes Aufsatz über die angebliche Origeneshandschrift der Bibliothek (nicht der Bibel) von Troyes am Platze gewesen. Es handelt sich daselbst um die Homilie des Johannes Scotus Erigena über den Prolog des Johannesevangeliums (auch im cod. Par. lat. 2950; vgl. B. Haurèau, Notices des manuscrits Latins, Paris 1904, S. 15 fg. = Notices et Extraits XXXVIII S. 411 fg.) und um einen lateinisch-arianischen Hiobkommentar. — Von der in der gleichen Anmerkung zitierten Arbeit F. A. Winters über die direkte und indirekte Ueberlieferung von Origenes contra Celsum ist inzwischen der 2. Teil (Burghausen 1904) erschienen. — Zu S. 67 Anm. 2 sei bemerkt, daß die Akten über den Brief des Bischofs Theonas von Alexandria an den Oberkammerherrn Lucian doch noch nicht als geschlossen gelten dürfen. Es besteht zwar hohe Wahrscheinlichkeit, daß er ein Falsifikat ist, aber Jérôme Vigniers Schuld ist von Batiffol und Harnack (vgl. Jahrg. 1904, Nr. 22, Sp. 706 fg. d. Bl.) nicht völlig erwiesen worden. Vgl. P. Lejay, Revue critique LVI (1903 II) 411 fg. — S. 69 fg.: Die Akten des Phileas jetzt bequem bei R. Knopf, Ausgewählte Märtyrerakten S. 102 fg. — S. 78 Anm. 2.: Die griechischen Hieronymusscholien zu den Psalmen im codex Taurin. B. VII. 30 jetzt bei G. Morin, Anecdota Maredsol. III, 3 (1903) S. 122 fg.; vgl. S. XIX fg. — S. 124: Ueber syrische Bruchstücke von Eusebius *περὶ διαφωνίας εὐαγγελίων* A. Baumstark, Oriens christianus I (1901) S. 378 fg. — S. 179: Das Tauflied im ersten Bande der Amherst Papyri wird von K. Krumbacher, Byzant. Zeitschr. X (1901) S. 332 fg. an die Spitze der „erbaulichen Alphabete" gestellt. — S. 217 fg. neigt sich zwar Harnack denjenigen Forschern zu, welche die Predigt *εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια* dem Hippolytus absprechen, erklärt aber doch: „Absolute Gewißheit in bezug auf die Unechtheit vermag ich indes nicht zu gewinnen." Auf Anregung des Ref. hat F. Höfler im Programm des Progymnasiums zu Schäftlarn für 1903/4 die Frage aufs neue untersucht und ist mit beachtens-

†

werten Gründen für die Echtheit der Predigt eingetreten. — S. 255 schreibt H. anläßlich der „Oden" des Hippolytus: „Wie die Worte (auf der Statue) nach Ὦιδαί (σ' πάσας τὰς γραφάς) zu deuten sind, weiß niemand." Ref. möchte dazu nur bemerken, daß die frühere Lesung Ὦιδαὶ (ε)ἰς πάσας τὰς γραφάς nicht als „sinnlos" (so Achelis, Hippolytstudien S. 7, Texte und Untersuch. N. F. I 4) bezeichnet werden darf. Lange vor Lightfoot, dessen Experiment mit dem fragmentum Muratorianum freilich verwerflich ist, hat der große Philologe J. J. Scaliger die Oden als »epigrammata in omnes libros sacros, quae sunt quasi περιοχαί et, ut vulgo loquuntur, argumenta librorum« gedeutet, und W. Christ, dem ich dies entnehme, stimmt ihm auch in der neuesten (4.) Auflage seiner Geschichte der griech. Lit. S. 928 Anm. 5 zu. — S. 324 Anm. 1: Waltzings Bibliographie de Minucius Felix jetzt auch in seiner Ausgabe, Louvain 1903 S. 5 fg. — S. 326 fg. entwickelt H. die Gründe, die ihm für die Ansetzung des Octavius nach Tertullian (wahrscheinlich zwischen Maximinus Thrax und Decius) zu sprechen scheinen. Sie sind zum Teile sehr gewichtig (am wenigsten der der Sprache des Octavius entnommene; denn Minucius Felix ahmt nicht nur Vergil [darüber G. Bürner, Vergils Einfluß bei den Kirchenschriftstellern der vornikänischen Periode, Erlangen 1902 S. 9 fg.] und Cicero, sondern auch Seneca nach [vgl. F. X. Burger, M. F. und Seneca, München 1904], und prinzipiell ist sein Stil von dem des Apuleius und Tertullian nicht verschieden; vgl. Norden, Antike Kunstprosa S. 605 fg.), und da neuerdings auch der italienische Philologe F. Ramorino (Atti del Congresso internaz. di scienze storiche vol. XI (Rom 1904) S. 143 fg.), allerdings auf Grund der nach Harnack zu keinem sicheren Resultate führenden „Detailvergleichung", für die Priorität des Apologeticum eingetreten ist (er setzt den Octavius in das 1., spätestens in das 2. Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts), so erscheint die gegnerische Position, obgleich sie zur Zeit noch die der Majorität ist, ja nach H. Kihns (Patrologie I [Paderborn 1904] S. 228) Meinung „Die Priorität des Minucius als erwiesen gelten" kann, als ernstlich bedroht. — S. 405 Anm. 1: Ueber die Kombination von Matth. 10, 32 und Luc. 12, 8 vgl. auch noch Biblische Zeitschr. I (1903) S. 181. — S. 407 fg.: Ueber die Tractatus Origenis hat sich Ref. in der Biblischen Zeitschr. II (1904) S. 234 fg. nochmals geäußert. Vgl. auch E. Bratkes Epilegomena zur Wiener Ausgabe der Altercatio Simonis et Theophili, Sitzungsberichte der Wiener Akademie phil.-hist. Klasse CXLVIII (1904) 1 S. 196. — S. 552: Das griechische Original der georgisch erhaltenen Schrift Hippolyts „Abhandlung über die Segnungen Jakobs" (vgl. Bardenhewer, Bibl. Zeitschr. III [1905] H. 1) liegt nach der Vermutung von A. Berendts, Texte und Untersuch. N. F. XI 3 (1904) S. 72 in einer Hdschr. des Verklärungsklosters saec. X (Nr. 23 bei Uspenski, Reise in die Meteorischen und Ossa-Olympischen Klöster in Thessalien, Petersb. 1896) unter dem Namen des Irenäus vor. — S. 552 fg.: Die Hypothesen von Grabisch und v. Blacha über die pseudocyprianischen Schriften »ad Novatianum« und »de singularitate clericorum« sind auch vom Ref., Deutsche Literaturzeitg. 1904, Nr. 28, Sp. 1742 fg. und von O. Bardenhewer, Literarische Rundschau 1904, Nr. 11, Sp. 331 fg. abgelehnt worden. — S. 26 Anm. 1 lies „Capitaine" für „Capitain", S. 255, Anm. 3 „Stiglmayr" für „Stiglmeyr", S. 314 im Text und Anm. 2 und 4 „Schlecht" für „Schlicht", S. 326, Anm. 5 „Zielinski" für „Zielinsky", S. 466 Z. 1 Analecta Bollandiana" für „Acta Bollandiana". S. 401 Anm. 1 müssen mehrere Worte ausgefallen sein. C.W-n.

Fumagalli, Gius., Chi l'ha detto? Tesoro di citazioni italiane e straniere di origine letteraria e storica. 4. Ediz. riveduta. Mailand, 1904. Hoepli. (XXI, 637 S. 8.) L. 5.

Das Buch hat (gerade wie unser Büchmann, zu dessen „Geflügelten Worten" es das italienische Gegenstück ist) Glück und verdienten Erfolg gehabt. Vor zehn Jahren erschien die erste Auflage, die mit näherer Charakteristik des Inhalts in Jahrg. 1895, Nr. 18, Sp. 661 d. Bl. angezeigt worden ist, und heute ist schon die vierte da. Selbstverständlich hat es der Verf. nicht an Besserungen und Zusätzen fehlen lassen, die er zum Teil der neueren Literatur und der Kritik entnehmen konnte. Das bezeugt schon äußerlich die Anzahl der besprochenen Zitate, die von 1575 in der ersten Ausgabe jetzt bis auf 1936 gestiegen ist. Der Inhalt und die Einrichtung mit den vielen Registern sind gleich gut. Besonders anzuerkennen ist der in Anbetracht der trefflichen Ausstattung und des erheblichen Umfanges erstaunlich billige Preis, der der Leistungsfähigkeit des ja längst rühmlich bekannten und rührigen Verlages ein neues glänzendes Zeugnis ausstellt. —tz—.

Piquet, F., Notes sur la légende de Dietrich et la mort d'Alphart. Le Havre, 1904. Imprimerie du Journal le Havre, O. Randolet, imprimeur. (36 S. 8.)

Die kleine sorgfältige Studie des besonders durch ein (für französische Anschauung denkwürdiges) Werk über Hartmann von Aue (1898) bekannten französischen Germanisten zerfällt in zwei Hauptabschnitte: I La légende de Dietrich et ses principaux personnages, II. Étude sur la Mort d'Alphart. Die klare historische Exposition des ersten Teils: Sujet de la légende de Dietrich, Histoire de la légende de Dietrich, Analyse de la Mort d'Alphart, Principaux personnages de la légende de Dietrich paraissant dans la Mort d'Alphart, sowie die dem Gedichte selbst gewidmete eingehende Betrachtung in Teil II: Origine et transmission du poème, Sujet et Moeurs, sowie die mit vielseitigen Ausblicken bereicherten kurzen Schlußkapitel: Réalisme et sentiment de la nature, Composition et exposition, und die nur allzu skizzenhaft ausgefallene »Langue« werden auch deutschen Lesern Interesse abnötigen. Nicht unberechtigt ist der Vergleich Alpharts mit dem jungen Helden des Guillaume d'Orange-Cyklus: Vivien (S. 21), lehrreich der Ausblick auf den gleichen Stoff berührende altenglische Dichtungen und Dichtungsfragmente. Die Grenzlinien zwischen höfischer und volkstümlicher Poesie dürften wohl mit Hilfe von Sammlung anderweitigen Materials noch schärfer geschieden werden können, außer in den häufigen Fällen, wo wie z. B. in Wolframs Willehalm sich deutscher Rittergeist mit volkstümlichen exotischen Elementen verquickt hat. M. J. Minckwitz.

Stahl, Fritz, Wie sah Goethe aus? Mit 28 Taf. Berlin, 1904. G. Reimer. (65 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 3.

Wir haben bekanntlich bereits zwei größere Sammlungen von Goethebildnissen, das Prachtwerk Rollets (Wien 1883) und Friedrich Zarnckes „Kurzgefaßtes Verzeichnis der Originalaufnahmen" (Leipzig 1888), in welchem der eigentliche Begründer der Goethe-Ikonographie das Muster gedrängter Darstellung langer und sorgfältiger kritischer Forschungen gegeben hat. Sehr erwünscht und willkommen gesellt sich nun den beiden größeren Werken dies kleine Büchlein bei, das außer vier Silhouetten im Text 28 vorzüglich ausgeführte Bilder Goethes bietet. Die Auswahl darf wohl als eine glücklich getroffene gerühmt werden; das nach Zarnckes grundlegendem Werke noch aufgefundene Material und die neuere Forschung sind verwertet, die ja so auffallende Verschiedenheit der Auffassung durch die Künstler wird erklärt. Das höchst gefällige Büchlein darf im Kreise

der Goetheforscher wie in den weitesten Kreisen der freundlichen Aufnahme, die es voll verdient, sicher sein. M. K.

Annales de la fac. des lettres de Bordeaux et des univ. du midi. 4e série. XXVIe année. **Bulletin Hispanique.** T. VI. No. 4.

Somm.: J. Jungfer, Noms de lieux hispaniques d'origine romaine. — A. Morel-Fatio, Vida de D. Luis de Requesens y Zúñiga (suite). — G. Cirot, La famille de Juan de Mariana. — C. Pitollet, A propos d'un »romance« de Quevedo. — R. Cagnat, Lettre à M. Pierre Paris sur des inscriptions d'Espagne. — E. Mérimée et A. Morel-Fatio, Notes bibliographiques sur les auteurs du programme de 1905.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 40. Band. 11. u. 12. Heft. München, Lindauer.

Inh.: Fr. Ohlenschlager, Horatiana (od. III, 5, 27; sat. I, 1, 4 u. 1, 70; ep. II, 3, 291—294). — K. Meiser, Zu Horat. sat. I, 4, 35.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 22. Jahrg. Nr. 24. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Becker, Eine Warnung für Schülerbibliotheken. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1903: Golling, Zum altsprachlichen Unterrichte. Zur lateinischen Wortforschung.

Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken. Hrsg. v. Ver. Deutscher Bibliothekare. 3. Jahrg. Leipzig, Harrassowitz. (II, 152 S. 8.) *M* 3, 60.

Inh.: Verzeichnis der Bibliotheken u. der wissenschaftl. Bibliotheksbeamten. — Verordnungen u. Erlasse. — Bibliotheksstatistik. — Verein Deutscher Bibliothekare.

Danske **Studier.** Udgivne af M. Kristensen og A. Olrik. 1904. 4. Hæfte.

Indh.: Th. Laub, Vore folkevise-melodier og deres fornyelse. — Kultur og folkeminder: Et vers fra Erik af Pommerns tid valravn. Anholt för per pårs nyt fra folkemindeforskningen strengeinstrumenter. Håndværksskik. — J. P. Jakobsen, Smedens mortensgilde.

Kunstwissenschaft.

Springer, Anton, **Handbuch der Kunstgeschichte.** III. Die Renaissance in Italien. 7. Aufl., völlig umgearbeitet von Adolf Philippi. Mit 319 Abb. im Text und 16 Farbendrucktafeln. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (VIII, 312 S. Lex. 8.) Geb. *M* 8.

Springers Handbuch gehört zu den gesuchtesten Werken der Neuzeit über Kunstgeschichte, namentlich hat der dritte Teil, der die Renaissance in Italien behandelt, wegen der meisterhaften Gruppierung die Anerkennung der Fachgelehrten und der gebildeten Kreise gefunden, was sich schon daraus schließen läßt, daß seit 1896, wo die vierte Auflage zum erstenmale in der Bearbeitung von Adolf Philippi erschien, drei Auflagen nötig geworden sind. Die vorliegende siebente Auflage nennt sich eine vollständig umgearbeitete. Sie stellt ein Werk dar, das eine genaue Uebersicht über die Entwicklung der italienischen Kunst in drei Jahrhunderten liefert und durch wertvolle Abbildungen und prachtvolle Farbendrucktafeln illustriert. Daß im 16. Jahrhundert, der Hochrenaissance Leonardo da Vinci, Michelangelo und Raffael eine hervorragende Stellung einnahmen und ihrem Leben und künstlerischen Wirken eine verdiente Würdigung zuteil geworden ist, darf als ein besonderer Vorzug des Springerschen Werkes bezeichnet werden. Das Inhaltsverzeichnis, das Register der Künstlernamen, das Ortsregister lassen an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig. Aus dem letzteren ist ersichtlich, welche Kunstschätze in den Hauptstädten Italiens, Bologna, Florenz, Mailand, Rom, Siena, Venedig und Verona aufgehäuft sind, die sich teils in kirchlichen Bauwerken, teils in Palästen, Villen und Denkmälern befinden. Sowohl dem Herausgeber als dem Seemannschen Kunstverlag gebührt der aufrichtigste Dank aller Kunstfreunde für dies ausgezeichnete Werk.

Zimmermann, M. G., **Sizilien.** I. Die Griechenstädte und die Städte der Elymer. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (126 S. Gr. 8. mit 102 Abb.) *M* 3.

Berühmte Kunststätten. Nr. 24.

Der Titel könnte leicht irre führen. Es handelt sich nicht um die Reste der Kunst der Griechen und Elymer in Sizilien, sondern um die Kunstwerke ganz verschiedener Zeit, welche sich in den im Altertum von Griechen und Elymern bewohnten Städten finden oder daher stammen. Das Buch ist ein Mittelding zwischen Reisebeschreibung, Topographie, Geschichte und Beschreibung von Kunstwerken; auch ein bischen Geographie kommt vor. Daß es ein Publikum für solche Darstellungen gibt, läßt sich nicht leugnen, aber gerade dieses hätte Anspruch auf einen genaueren Bericht, der nicht, wie der vorliegende, voll von Fehlern ist. Und ob die Art, wie überall Reminiscenzen aus modernen Poeten angebracht werden, irgend einem Leser, möge er nun Sizilien mit dem Buch in der Tasche durchwandern oder sich zu Hause daran erbauen wollen, gefällt, scheint uns sehr fraglich zu sein. Die landschaftlichen Reize der herrlichen Insel hat der Verf. nicht vergessen gebührend hervorzuheben; auch einige von den Abbildungen sind ihnen gewidmet. Die Bilder werden überhaupt vielfach willkommen sein, umso mehr, da von manchen bedeutenden sizilianischen Kunstwerken, wie von den Bildern des Antonello von Messina und von der Aphrodite von Syrakus, Abbildungen nicht gerade bequem zugänglich sind. Die Ausführung ist nicht überall gleich gut; ein paar Mal ist auch bei der Auswahl ein Mißgriff begangen worden. Der Brunnen des Montorsoli vor der Kathedrale von Messina ist z. B. in viel zu kleinem Maßstab wiedergegeben, als daß man einen wirklichen Begriff davon bekommen könnte, und von dem Dom zu Syrakus wäre wohl besser eine Langseite mit den antiken Säulen als die barocke Fassade zur Anschauung gebracht worden. Solange übrigens das C noch nicht aus dem deutschen Alphabet verbannt ist, bleibt es nach des Ref. Ansicht eine Barbarei, Sizilien mit einem z zu schreiben, mag die orthographische Weisheit unserer Regierungen es hundert Mal erlauben oder gebieten.

Die Museen als Volksbildungsstätten. Ergebnisse der 12. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen. Mit 42 Abb. Berlin, 1904. Heymann. (VII, 228 S. Gr. 8.) *M* 5.

Schon seit längerer Zeit spielt die Frage der Nutzbarmachung der Museen für weitere Kreise eine Rolle. Da war es nun ein höchst dankenswertes Unternehmen von der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen, eine Konferenz einzuberufen, auf der die Frage in eingehender Weise erörtert werden sollte. Die Verhandlungen liegen hier gedruckt vor und sind außerordentlich lesenswert, auch für diejenigen, die an der Konferenz selbst teilgenommen haben. Vieles ist hinzugekommen oder in erweiterter Gestalt erschienen, was aus Zeitmangel gar nicht behandelt oder nur gestreift werden konnte. Freilich herrscht noch keine Klarheit über die erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit zur Diskussion stehenden Fragen, aber die Fülle von verschiedenen Anschauungen läßt diese gemeinsame Aussprache doch sehr wertvoll erscheinen. Die eigentliche Arbeit wird erst jetzt beginnen. Wir können hier nur einen kurzen Überblick über die Verhandlungen geben. Die Einleitung bildet der Vortrag von Lichtwark über die Museen als Bildungsmittel, indem die von den Museen zu lösenden Aufgaben kurz skizziert werden. Jessen und Lampert geben kurz Rechenschaft über die Geschichte der Kunst- und wissenschaft-

lichen Museen. Es folgt die umfangreiche Darstellung einiger bisher gemachten Versuche, die Schätze der Museen weiteren Schichten des Volkes nutzbar zu machen. Zehn Museen, darunter das städtische Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde in Bremen, das Altonaer Museum, die Museen in Hildesheim und Celle, das geologische Museum in Berlin und der Falkwang in Hagen, sowie die nordischen und englischen Museen werden kurz nach dieser Richtung hin skizziert. Auch die amerikanischen Bestrebungen und die deutschen Schulmuseen werden herangezogen. Es folgt die Frage der Museumsbauten (Lichtwark) und der Aufstellung und der Bezeichnung in Kunst- und naturhistorischen Museen (Grosse und Lehmann). Die Bildungsmittel in Museen (schriftliche und mündliche Belehrung) bilden ein weiteres interessantes Kapitel, in dem zunächst nach dem Vortrage von v. Erdberg eine Reihe von Urteilen über Führungen in Museen mitgeteilt werden, die die zahlreichsten Gesichtspunkte und Methoden entrollen. Besonders hervorzuheben wären die Berichte von Friedländer und Schubring. Zusammenfassend gibt Kautzsch seine Anschauungen über Belehrung in Kunst-, Fraas in naturhistorischen Museen. Den Schluß macht Deneken über Ausstellungen in Kunstmuseen, während Leitschuh in der Beschreibung des Straßburger Münsters das Beispiel eines volkstümlichen Führers gibt. Eine Reihe von Netzätzungen führt uns die verschiedensten Museumstypen vor. Jedem Kapitel ist ein kurzer Bericht über die Diskussion beigefügt, die sich in anregendster Weise gestaltet. Jedem, der für den Kampf um eine neue deutsche Kultur ein warmes Herz hat, sei das Buch dringend empfohlen. K. S.

Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich. Hrsg. mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. XI. Jahrg. 1. Teil: Trienter Kodices. II. Geistliche und weltliche Kompositionen des XV. Jahrhunderts, bearbeitet von G. Adler und Osw. Koller. 2. Teil: Georg Muffat, Concerti grossi, I, bearbeitet von Erwin Luntz. Wien, 1904. Artaria & Co. (VIII, 139; XIV, 147 S. Gr. 4.)

Diese erste Fortsetzung der aus den Hdschrr. von Trient durch die österreichischen Denkmäler gebotenen Auswahl mehrstimmiger Sätze bereichert das Anschauungsmaterial für die Tonkunst des 15. Jahrh.s wiederum beträchtlich. Diesmal ist die weltliche Komposition bevorzugt und mit einem halben Hundert französischer Chansons vertreten, deren Mehrzahl von wenig oder gar nicht bekannten Tonsetzern herrührt. Von berühmten Namen finden sich nur Binchois und Busnois mit je einem, Dufay mit zehn Sätzen. Diese Arbeiten, lauter dreistimmige Sätze, machen mit einer großen Anzahl alter schöner Melodien bekannt, die als Tenöre das Ensemble stützen, sie zeigen zweitens die Verschiedenheit der Methoden, nach denen die Künstler die übrigen Stimmen zufügten. Noch herrscht Einfachheit, Nachahmungen werden häufiger angesetzt als durchgeführt, der Zusammenklang läßt die Zeit des Organum zuweilen spüren. Die Kirchenmusik ist mit drei Messen über Dunstables Lied: »O rosa bella« vertreten, die deshalb großes Interesse verdienen, weil sie, ersichtlich von geringen Talenten herrührend, darüber aufklären helfen, worin die Größe eines Dufay besteht. Die dritte dieser Messen (vierstimmig) wird außer in der Trienter noch in Modeneser Lesart mitgeteilt. Die erstere belebt die Melodik mit Durchgängen und kleinen Verbindungsnoten, führt also an die Anfänge des Sologesangs heran.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 8. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: O. v. Schleinitz, Londoner Brief. — O. Bernhard, Die erste Wanderausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: Ad. Kohut, Ernst Rietschel. Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstage. — Von der Nationalgallerie. — G. J. Wolf, Vom Münchner Kunstgewerbe. — J. Günther, Dresdner Kunstbrief. — E. Kiesling, Prof. Ostwalds Untersuchungen für Pastellmalerei.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 5. Heft. München, Callwey.

Inh.: H. Muthesius, Amerika. — A. Schattmann, Ueber das Wesen der Oper. — A. Dresdner, Das Kaiser Friedrich-Museum u. seine Kritiker. — Noch einmal: Litzmann über Goethe. — Aus Emil Straußens „Kreuzungen".

Die Schönheit. Hrsg. v. K. Vanselow. 2. Jahrg. Heft 8. Berlin.

Inh.: H. Pudor, sind wir gesund? — Philaletha, Erziehung zum Nackten. — O. Forberger, des Weibes Macht. Novelle. (Schl.) — Zur Kultur der Schönheit. 7. — D. Zilcken, Grabdenkmäler. — Unsittliche Literatur. — E. v. Sichart, das moderne Modebild. — Körper und Kleidung. — E. v. Kulmsieg, vom Haarkamm. (Mit 6 Abb.) — E. Stange, von schönen Büchern. Lyrik 1. — W. Bode, der Krieg gegen das Schöne.

Pädagogik.

Kotelmann, Ludw., **Schulgesundheitspflege.** 2., neubearbeitete Auflage. München, 1904. Beck. (VII, 216 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, hrsg. von A. Baumeister. II. Band, 2. Abteilung, 2. Hälfte.

Da das Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen doch nicht für alle Kreise gleiches Interesse besitzt, ist es mit Freude zu begrüßen, daß die Schulgesundheitspflege beispielsweise auch einzeln zu haben ist. Auch die Erweiterung von 137 auf VII, 216 S. kann man im Interesse der Leser nur gut heißen. Besonders hervorzuheben ist, daß auf Wunsch der Rezensenten die Geschichte der Schulgesundheitspflege eine Erweiterung erfahren hat und die Frage der Ueberbürdung eingehender gewürdigt ist. Selbstverständlich haben die immensen Fortschritte, welche gerade die Schulgesundheitspflege in dem letzten Jahrzehnt aufzuweisen hat, ihren gebührenden Platz gefunden. Der Materie gemäß ordnet sich der Stoff in die Hygiene der Schulräume und die Hygiene der Schüler. Leider wird ja diesen wichtigen Kapiteln noch nicht überall die so notwendige Aufmerksamkeit zugewandt, und vielfach kann man das Elternhaus nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß es namentlich in dieser Beziehung sich zu wenig orientiert und zu lässig ist. Möchten doch die Ausführungen Kotelmanns über die Hygiene des Nervensystems der Schüler ꝛc. in recht weite Kreise dringen. Eine große Reihe von Abbildungen, ein alphabetisches Sach- wie Namenregister, sowie Anführung einer reichhaltigen Literatur sind weitere Vorzüge des Buches.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Hrsg. von Ludw. Keller. 12. Jahrg. 5. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: A. Damaschke, Die Förderung d. Volkserziehung als Aufgabe d. Gemeindepolitik. — Grundsätze d. Comenius-Gesellschaft für die Begründung freier öffentl. Bibliotheken (Bücherhallen). — W. Böttcher, Welche Folgen würde die Ersetzung des christl. Religionsunterrichts durch einen Moralunterricht nach sich ziehen? — Rundschreiben d. Comenius-Gesellsch. an die Magistrate d. deutschen Städte.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 19. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Siebert, Schwedisches und deutsches Turnen. (Schl.) — Radczwill, Wie man in Finnland über das Turnen denkt. — Pulwer, Rückständige Behandlung d. Volksschüler im Turnunterricht. — Dorn, Vom Schulspiel u. den Schulplätzen.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 17. Jahrg. 12. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: E. Kruckenberg, Einstellung der Frauen in die kommunale Schulverwaltung. — Ordentl. Versammlung des Teilvereins d. öffentl.

höh. Mädchenschulen d. Provinz. Brandenburg, Pommern u. Schlesien am 5. Okt. 1904 in Berlin. — M. Zabele, 27. Hauptversammlung des Zweigvereins für höh. Mädchenschulwesen in d. Prov. Sachsen, Anhalt u. Thüringen am 1. Okt. 1904 in Dessau.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Maney. 16. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Heintze, Die Seele der erdkundl. Namen. (Schl.) — Hörnig, Bericht über die 13. Hauptversammlung des Vereins Sächs. Realschullehrer. — Budde, Die Zukunft d. Oberrealschule. — Holzmann, Statistisches über die höh. Schulen (Mittelschulen) Badens 1903/04. — Quandt, Der Unterricht in d. philos. Propädeutik. — Ratschläge für diejenigen Studierenden, welche sich auf das höhere Lehramt vorbereiten und einen Teil ihrer Studienzeit auf der technischen Hochschule verbringen.

Katechetische Zeitschrift. Hrsg. v. A. Spanuth. 7. Jahrg. 12. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: A. Spanuth, Die Entwürfe über die „Urgeschichte" und die Haltung d. Zeitschrift. — A. Hackemann, „Es ist ein Ros entsprungen". — Fr. Schlegelmilch, Des Christen Teilnahme am kirchl. Leben. — H. Spanuth, Gleichnisreden Jesu. Für die Oberstufe bearbeitet. 16. Von den unnützen Knechten. — A. Geyer, Der zwölfjähr. Jesus im Tempel. Ein Lehrbeispiel in konkret-aufbauender (entwickelnd-darstellender) Form f. d. Unterstufe. — G. Chr. Dieffenbach, 1. Christfeiertag. 1 Joh. 1, 1—7. — Ders., 2. Christfeiertag. Joh. 1, 1—18. — Ders., Neujahrsfest. Luk. 4, 16—21. — Ebeling, Ach bleib mit deiner Gnade. — H. Spanuth, Künstlerischer Wandschmuck u. künstler. Anschauungsbilder für die Schule.

Vermischtes.

Conwentz, H., Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Berlin, 1904. Bornträger. (IX, 207 S. 8.) Geb. *M* 2.

Wie wenig bisher in der Erhaltung unserer Naturdenkmäler getan ist, erhellt daraus, daß Conwentz, der berufenste Rufer im Streit, seine vorliegende Arbeit erst einen Versuch nennt, die Grundlagen und Vorschläge zur Erhaltung und Erforschung derselben in Kürze darzulegen. Wir müssen erst einmal die Ziele einer planmäßigen Naturdenkmalpflege festsetzen, und die Organisation und Leitung der einschlägigen Bestrebungen von Staatswegen einrichten. Gelangen die Vorschläge unseres bewährten Vorkämpfers allmählich zur Annahme (und Gefahr ist vielfach im Verzuge), so wird den Denkwürdigkeiten der freien Natur in Zukunft erst eine ähnliche Fürsorge zu Teil werden, wie sie bereits lange an den Denkmälern frühzeitiger Kunst erfolgreich geübt wurde. Mit Recht hebt Conwentz hervor: werden in jedem Landesteil die natürlichen Schönheiten und Seltenheiten erhalten und den Bewohnern geistig näher gerückt, so erwächst diesen daraus eine erhöhte Freude und Liebe zur heimatlichen Scholle. Heimatliebe und Vaterlandsliebe, welche zu allen Zeiten mit die schönsten Züge des Volkscharakters bildeten, würden durch die jetzt endlich angeregte Pflege der Naturdenkmäler eine nicht gering anzuschlagende lebhafte Förderung und Stärkung erfahren. Man muß die Ausführungen von C. lesen, um (wenigstens in der großen Welt) zu erfahren, welche Gefahr unserer Natur droht und wie nur schleunige Maßnahmen zu retten vermögen, was noch da ist.

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. III. Kl. XXIV. Bd. 1. Abt. München, Franz in Komm.

Inh.: L. Traube, Paläographische Forschungen. 4. Tl. Bamberger Fragmente der vierten Dekade des Livius. Anonymus Cortesianus. (56 S. 4. Mit 7 Taf.) *M* 3.

Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften zu München. November 1904.

I. Philosophisch-philologische Klasse. Inh.: von Hertling, Augustinus-Zitate bei Thomas von Aquino.

II. Mathematisch-physikalische Klasse. Inh.: K. Göbel, Ueber die kleistogamen Blüten und die Anpassungstheorien. — R. Hertwig, Experimentelle Untersuchungen üb. die Differenzierung des Geschlechts bei Rana temporaria und Rana esculenta.

III. Historische Klasse. Inh.: v. Heigel, Das Projekt einer Vermählung d. Herzogs Philipp Wilh. v. Pfalz-Neuburg mit der „grande mademoiselle" (Herzogin Anna Maria v. Montpensier) 1652/3.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Athen. (Habilitationsschr.) Theophanes A. Kakridis, Barbara Plautina. (67 S. 8.)

Halle a. S. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Wilhelm Berensmann, Wirtschaftsgeographie Schantung's unter besonderer Berücksichtigung des Kiautschou-Gebietes. (33 S.) — [**Med. Fak.**] Ernst Rodenwaldt, Aufnahmen des geistigen Inventars Gesunder als Maßstab für Defektprüfungen bei Kranken. (72 S.)

Heidelberg. (Akad. Festrede.) Wilh. Braune, Ueber die Einigung d. deutsch. Aussprache. (32 S. 4.) Halle a. S. Niemeyer. *M* 1, 20.

Helsingfors. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) K. Jaakkola, de praepositionibus Zosimi quaestiones. (126 S.)

Leipzig. (Probevorlesung.) W. Ed. Biermann, zur Lehre von der Produktion und ihrem Zusammenhang mit der Wert-, Preis- u. Einkommenslehre. (29 S.) Leipzig, 1904. Jäh & Schunke. *M* 0, 60.

— (Habilitationsschr.) Georg Lockemann, I. Ueber die Akroleïndarstellung nach dem Borsäureverfahren und Beiträge zur Kenntnis des Aethylidenphenylhydrazins. II. Ueber den Arsennachweis mit dem Marsh'schen Apparate und die katalytische Zersetzung von Arsenwasserstoff. (104 S.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Robert Herndon Fife, der Wortschatz des englischen Maundeville nach der Version der Cotton Handschrift (Brit. Museum, London) Titus C. XVI. (289 S.) — Demetrius Gusti, Egoismus und Altruismus. Zur soziologischen Motivation des praktischen Wollens. (67 S.)

Marburg. Chronik der Königlichen Preußischen Universität Marburg für das Rechnungsjahr 1903/04. XVII. Jahrgang. (74 S.)

— (Kaisers Geburtstag.) Catalogi studiosorum Marpurgensium ex serie recentiore depromptus fasciculus alter annos usque ab 1656 ad 1667 complectens. (30 S. 4.)

— (Rektorwechsel.) Ernst Elster, über die Elemente der Poesie und den Begriff des Dramatischen. (18 S. 4.)

— (Habilitationsschr.) Wilhelm Krauß, zur intraokularen Desinfektion mit besonderer Berücksichtigung des Jodoforms. (84 S.)

— (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) William Walker Rockwell, die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen. (48 S.) — Gustav Westphal, die Vorstellungen von einer Wohnung Jahwes nach den alttestamentlichen Quellen. I. Teil. (65 S.) — [**Jurist. Fak.**] Carlo Andreae, der praktische Begriff der materiellen Einrede im heutigen Recht. (32 S.) — Alexander Böttcher, der Begriff des Gastwirtes und die Voraussetzungen für die Haftung des Gastwirtes nach § 701 B.G.B. (75 S.) — Leo v. Borberger, die rechtlichen Folgen der Beteiligung Minderjähriger an Vereinen des bürgerlichen Rechts. (83 S.) — Albert Erlanger, materiellrechtliche und prozessuale Bedeutung des § 213 R.St.G.B. (64 S.) — Ferdinand Jugler, Entstehungsgeschichte, Bereich und Organisation der richterlichen Gewalt des früheren Deutschen Bundes. (Unter Berücksichtigung des Rechtes früherer Bünde.) (60 S.) — R. Krug, die Zulässigkeit der reinen Wollens-Bedingung. Zugleich ein Beitrag zu den Lehren von Norm und Rechtsgeschäft, Tatbestand und Bedingung. (204 S.) — Heinrich von Loesch, die Kölner Kaufmannsgilde im 12. Jahrh. (61 S.)

München. (K. b. Akad. der Wissensch.) Johann Friedrich, Gedächtnisrede auf Karl Adolf von Cornelius. (55 S. 4.) München, Franz in Komm. *M* 1, 40.

Rostock. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Otto Bobsin, Shakespeare's Othello in englischer Bühnenbearbeitung. (99 S.) — Ervinus Oldenburger, de oraculorum Sibyllinorum elocutione. (54 S.) Rostock, 1904. Warkentien. *M* 1, 20. — Fridericus Guilelmus Stegemann, de scuti Herculis Hesiodei poeta Homeri carminum imitatore. (106 S.) Ebd., 1904. *M* 2.

Tübingen. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Peter Thomsen, Palästina nach dem Onomastikon des Eusebius. (188 S., mit Karte.)

Würzburg. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Martin Wolf, Walter Scott's Kenilworth. Eine Untersuchung über sein Verhältnis zur Geschichte und zu seinen Quellen. (77 S.)

Zürich. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Johann Jakob Dickenmann, das Nahrungswesen in England vom XII. bis XV. Jahrhundert. (63 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 166. Jahrg. Nr. 12. Berlin, Weidmann.

Inh.: Sänger, Kants Lehre vom Glauben. (E. Troeltsch.) — Miketta, Der Pharao des Auszuges. (K. Sethe.) — Brünnow-Domaszewski, Di

Provincia Arabia. Bd. I. (Wellhausen.) — Mazon, Essai sur la composition des comédies d'Aristophane. (Fr. Leo.) — Plüß, Das Jambenbuch des Horaz. (R. Reitzenstein.) — Anecdota Maredsolana. III, 3. (E. Klostermann.) — Lair, La bataille de Formigny. Joret, La bataille de Formigny. (K. Uhlirz.) — Kölner Inventar. Bd. II. bearb. v. Höhlbaum. (Th. Ilgen.) — Joachim Westphal, Briefsammlung. I. (W. Köhler.) — Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. 31—33. Bd.; Heer, Geschichte des Landes Glarus. Bd. I. II; Heer, Glarnerische Reformationsgeschichte. (G. Meyer von Knonau.) — Wilhelm v. Humboldts gesammelte Schriften. Bd. I. II. X. XI. (Fr. N. Finck.) — Erben, Das Privilegium Friedrichs I für Oesterreich; Turba, Thronfolgerecht in Oesterreich. (E. Brandi.) — Stadtrechnungen von Bern, hrsg. v. Welti. (G. Meyer von Knonau.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 38e année. Nr. 50. Paris, E. Leroux.

Somm.: Socin, Grammaire arabe, 5e éd. p. Brockelmann. — Lazare de Pharpi, Histoire d'Arménie, p. Têr-Mkrttchean et Malxaseau. — Les martyrs de l'Arménie, p. Manandean et Adjarean. — Brünnow, La province d'Arabie. — Pichon, Lactance. — Vitry et Brière, Documents de sculpture française du moyen âge. — Freeman, Géographie historique de l'Europe, 3e éd., p. Bury. — R. Henry, Questions d'Autriche-Hongrie et question d'Orient. — Geblesco, La question d'Orient. — Pinon, L'Empire de la Méditerranée. — Day, Le système colonial hollandais à Java. — Kovalevsky, Institutions politiques de la Russie. — Skrine, L'expansion de la Russie. — Borkowsky, Turgenjew. — Merejkovski, Tolstoï et Dostoïevsky. — Strannik, La pensée russe contemporaine. — Annales de l'Institut international de sociologie, X. — Wagner, Les fondements de l'économie politique, I.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 21. Jahrg. Nr. 51. Berlin, Weidmann.

Inh.: Euripides, Iphigenie in Aulis, hrsg. u. erkl. v. K. Busche. I. Text. II. Einleitung und Kommentar. (O. Altenburg.) — A. Pischinger, Der Vogelzug bei den griech. Dichtern des klassischen Altertums. (A. Biese.) — Gr. Zereteli, Die Abkürzungen in griech. Handschriften. (C. Wessely.) — Pirrone, L'Epicedio di Cornelia. (K. P. Schulze.) — F. Studniczka, Tropaeum Traiani. (R. Delbrück.) — Florilegium Tironis Graecum. Simple passages for Greek unseen translation, R. M. Burrows and C. Fl. Walters. — J. Rosenbaum, Geschichte der Lustseuche im Altertum. 7. Aufl. — O. Schrader, Die Schwiegermutter und der Hagestolz. (Fr. Harder.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Arndt, A., Die kirchl. u. weltl. Rechtsbestimmungen f. Orden u. Kongregationen. (Allmang: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXIV, 4.)
Benedicti XIV Papae opera inedita, publ. F. Heiner. (M. Hofmann: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 1.)
La Sainte Bible traduite en français p. A. Crampon. (Fonck: Ebd.)
Borries, A. v., Die Erwerbsbeschränkungen der manus mortua in Preußen 2c. (Holder: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXIV, 4.)
Buchberger, M., Kirchliches Handlexikon. (Fonck: Ztschr. f. kathol. Theol. XXIX, 1.)
Bugge, Chr. A., Die Hauptparabeln Jesu. I. (Seeberg: Theol. Lbl. XXV, 52.)
Burne-Jones, G., Memorials of Edward Burne-Jones. (Spielmann: The Academy Nr. 1701.)
Der erste Clemensbrief an die Korinther, untersucht v. W. Scherer. (Merk: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 1.)
Concilium Tridentiuum. Tom. IV, actorum pars I, ed. Steph. Ehses. (Bellesheim: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXIV, 4. — Krötz: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 1.)
Dittmar, W., Vetus Testamentum in Novo. Die alttestamentl. Parallelen des N. Test. (Fonck: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 1.)
Engel, J., Spuren Shakespeares in Schillers dramatischen Werken. (Glöde: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Engler u. Weißberg, Kritische Studien über die Vorgänge der Autoxydation. (Bodländer: Chem. Ztschr. III, 30.)
Josef Enzensperger. Ein Bergsteigerleben. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 284.)
Farley, Scandinavian influences in the English romantic movement. (Koeppel: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Freisen, J., Manuale Lincopense etc. Katholische Ritualbücher Schwedens u. Finnlands im MA. (Allmang: Archiv f. kathol. Kirchenrecht LXXXIV, 4.)
Frins, V., De actibus humanis. I. II. (Noldin: Ztschr. f. kathol. Theol. XXIX, 1.)
Gesenius' hebr. Grammatik, bearb. v. Kautzsch. 7. Aufl. (Joüon: Ebd.)
Gönner u. Sester, Das Kirchenpatronatsrecht im Großh. Baden. (Heiner: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXIV, 4.)
Graetz, Die Elektrizität u. ihre Anwendung. (Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 283.)
Heckel, M. v., Die Fortschritte der direkten Besteuerung in d. deutsch. Staaten. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 288.)
Herders Konv.-Lexikon. III. Bd. 3. Aufl. (Holzmeister: Ztschr. f. kathol. Theol. XXIX, 1.)
Höhlbaum, K., Der Kurverein von Rense 1338. (Biegener: Westd. Ztschr. f. Gesch. u. K. XXIII, 3.)
Hofmiller, J., Die ersten sechs Masken Ben Jonsons in ihrem Verhältnis zur antiken Literatur. (Scherm: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Holl, K., Amphilochius v. Ikonium. (Zöckler: Theol. Lbl. XXV, 52.)
Klapperich, J., Life and customs in Old England from the Sketch Book of Wash. Irving. (Glöde: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Königsberger, L., Carl Gust. Jac. Jacobi. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 286.)
Lafourcade, Etude historique des fiançailles. (Holder: Archiv f. kathol. Kirchenrecht LXXXIV, 4.)
Lützendorff, Frhr. v., Die Geigen- u. Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart. (Bezold: Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1904, H. 3.)
Melchior, F., Heinr. Heines Verhältnis zu Lord Byron. (Ackermann: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Meyers großes Konv.-Lex. 6. Aufl. (Bredt: Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1904, H. 3.)
Neumann, C., Rembrandt. (Bredt: Ebd.)
Nissen, P., James Shirley. (Glöde: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Oktoichos oder Paraklitike der orthodox-kath. Kirche des Morgenlandes. Deutsch u. slavisch, v. Al. v. Maltzew. (Nilles: Ztschr. f. kath. Theologie XXIX, 1.)
Oppel, A., Natur u. Arbeit. II. (Achelis: Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 293.)
Oschinsky, H., Gesellschaftl. Zustände während der ersten Hälfte des 18. Jahrh.s im Spiegel Fieldingscher Komödien. (Glöde: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Paulus, N., Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther. (Hurter: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 1.)
Pidoux, Histoire du mariage et du droit des gens mariés en Franche-Comté. (Holder: Archiv f. kath. Kirchenr. LXXXIV, 4.)
Pruner, Lehrbuch d. Pastoraltheologie. I. 2. Aufl. (Pietsch: Ebd.)
Puton, Essai sur le mariage d'après les usages des anciens Germains (Holder: Ebd.)
Reidel, K., Die kath. Kirche im Großh. Hessen. (Heiner: Ebd.)
Reitzenstein, R., Poimandres, Studien zur griech.-ägypt. u. frühchristl. Literatur. (O. Kuhn: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 1.)
Sägmüller, Lehrb. d. kath. Kirchenrechts. III. Tl. (Biederlack: Ebd.)
Schweitzer, H., Die Bilderteppiche u. Stickereien in der städt. Altertümersammlung zu Freiburg i. B. (Sauer: Kunstchronik XVI, 8.)
Scripture, E., Studies from the Yale Psychological Laboratory. (E. A. Meyer: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Stahl, F., Wie sah Goethe aus? (Strecker: Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 286.)
Stanger, H., Gemeinsame Motive in Ben Jonsons u. Molières Lustspielen. (Aronstein: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Stanton, The gospels as historical documents. I. (Schultzen: Theol. Lbl. XXV, 52.)
Turner, H. G., A history of the colony of Victoria. (Flavell: The Academy Nr. 1701.)
Vermeersch, A., Praelectiones canonicae. De religiosis institutis et personis. 2. Aufl. (Laurentius: Archiv f. kathol. Kirchenrecht LXXXIV, 4.)
Wagner, W., Shelleys The Cenci, Analyse, Quellen 2c. (Ackermann: Engl. Stud. XXXIV, 3.)
Witting, F., Westfranzös. Kuppelkirchen. (F. T. Schulz: Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1904, H. 3.)
Zettner, H., Shelleys Mythendichtung. (Ackermann: Engl. Stud. XXXIV, 3.)

Vom 14. bis 21. Dezember sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Adler, G., Richard Wagner. Vorlesungen. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 6.
Altmann, W., u. E. Bernheim, Ausgewählte Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im MA. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. *M* 7, 40.
Annuaire pour l'an 1905, publié par le Bureau des longitudes. Paris. Gauthier-Villars. (16.) Fr. 1, 50.
Auer, Fritz, Zur Psychologie der Gefangenschaft. Untersuchungshaft, Gefängnis- u. Zuchthausstrafe, geschildert v. Entlassenen. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 1, 50.
Bartels, Adolf, Geschichte der deutschen Literatur. In 2 Bänden. 1. Bd.: Die ältere Literatur. 3. u. 4. Aufl. Leipzig. Avenarius. (Gr. 8.) Geb. 1./2. Bd. *M* 12.
Baumgarten, O., Herders Lebenswerk u. die religiöse Frage der Gegenwart. Tübingen. Mohr. (8.) *M* 1, 80.
Beissel, St., Fra Giovanni Angelico da Fiesole. 2. Aufl. Freiburg i. B. Herder. (Lex.-8. mit 5 Taf. u. 89 Textbild.) *M* 8, 50.
Benischke, Gustav, Die asynchronen Drehstrommotoren, ihre Wirkungsweise, Prüfung u. Berechnung. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 2 farb. Taf. u. 112 Abb.) *M* 5, 50.
Bode, Emil, Die Learsage vor Shakespeare. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) *M* 4.
Bohatta, H., Javanisches Aerzte- u. Arzneiwesen. (S.-A. a. „Wiener mediz. Wochenschr." 1904, Nr. 42 fg.) Wien, Perles. (26 S. 8.)

Bradley, A. C., Shakespearean tragedy. Lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth. London. Macmillan & Co. (Gr. 8.) Sh. 10.

Brueckner, Alfr., Anakalypteria. 64. Programm zum Winckelmannsfeste.) Berlin. G. Reimer. (4. mit 2 Taf. u. 8 Textabb.) *M* 4.

Bukofzer, M., Zur Hygiene des Tonansatzes. (S.-A.) Berlin. Hirschwald. (34 S. Gr. 8.)

Burckhard, M., Theater. Kritiken, Vorträge u. Aufsätze. Wien. Manz. (8.) *M* 8.

Cartier, Julia, Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne. Gérard de Nerval. Etude de littérature comparée. Genf. Société générale d'imprimerie. (130 S. Gr. 8.)

Claassen, H., u. W. Bartz, Die Zuckerindustrie. I. Die Zuckerfabrikation. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 79 Abb.) *M* 5, 60.

Clapp, E. B., Hiatus in Greek melic poetry. (S.-A. a. »University of California publications, class. philol.« I, 1.) Berkeley. University. (34 S. Gr. 8.)

Detlefsen, D., Die Entdeckung des german. Nordens im Altertum. Berlin. Weidmann. (8.) *M* 2, 40.

Diwān des Regezdichters Rūba ben El'aggāg. Aus d. Arabischen übers. v. W. Ahlwardt. Berlin. Reuther & Reichard. (8.) *M* 8.

Essenwein, Herm., Moderne Illustratoren. I. H.: Thomas Theodor Heine. II: Hans Baluschek. III: Henri de Toulouse-Lautrec. IV: Eugen Kirchner. München. Piper & Co. (4. mit zahlr. Abb.) Je *M* 3; im Abonn. je *M* 2, 50.

Friedrich von Schwaben, aus der Stuttgarter Hdschr. hrsg. v. M. H. Jellinek. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 1 Taf.) *M* 4, 40.

Goethe-Briefe, hrsg. v. Philipp Stein. Bd. VI. Dichtung u. Wahrheit 1808—1814. Berlin. Elsner. (8. mit 1 Bildn.) *M* 3.

Griechische Tragödien, übers. v. Ulr. v. Wilamowitz-Moellendorff. I. Bd. 4. Aufl. Berlin. Weidmann. (8.) Geb. *M* 6.

Briefe v. Herm. u. Gisela Grimm an d. Schwestern Ringseis. Ges. v. Bettina Ringseis. Berlin. Fontane & Co. (8.) *M* 1, 50.

Hering, H., Die Lehre von d. Predigt. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) *M* 10.

Heubaum, Alfr., Gesch. d. deutsch. Bildungswesens seit d. Mitte des 17. Jahrh. 1. Bd. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 8.

Heymans, G., Einführung in die Metaphysik auf Grundlage der Erfahrung. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) *M* 8, 40.

Hilprecht, H. V., Die Ausgrabungen in Assyrien u. Babylonien. 1. Tl. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8. mit 50 Abb. u. 1 Karte.) *M* 4.

Historie van Mariken van Nieumeghen (ca. 1518). 's Gravenhage. Nijhoff. (4.) Fl. 3, 25.

Holzhausen, P., Bonaparte, Byron u. die Briten. Frankfurt a. M. Diesterweg. (XI, 341 S. Gr. 8.)

Kenner, F., Römische Funde in Wien 1901—1903. (S.-A. a. d. Jahrb. der k. k. Zentral-Kommission. Bd. II. 1904.) (68 S. 4. mit 32 Abb.)

Kettner, Gustav, Lessings Dramen im Lichte ihrer u. unserer Zeit. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. *M* 9.

Kiefer, O., Die körperl. Züchtigung bei d. Kindererziehung in Geschichte u. Beurteilung. Berlin. Kohler. (8.) *M* 4.

Kitzinger, F., Die internationale kriminalistische Vereinigung. München. Beck. (164 S. 8.)

Köhler, Arthur, Der Philosoph Carl Christian Friedrich Krause als Geograph. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (8.) *M* 2.

Kraepelin, K., Naturstudien im Garten. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (VIII, 186 S. Gr. 8.)

Ders., Naturstudien im Wald u. Feld. 2. Aufl. Ebd. (VIII, 187 S. Gr. 8.)

Kretzschmar, E., Lessing u. die Aufklärung. Leipzig. Bernh. Richter. (Gr. 8.) *M* 2, 50.

Krüger-Westend, H., Goethe u. seine Eltern. Weimar. Böhlaus Nachf. (8.) *M* 1.

Lehmann, Rud., Lehrbuch der philosophischen Propädeutik. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) *M* 3, 60.

Ders., Wege u. Ziele der philosoph. Propädeutik. Ebd. (Gr. 8.) *M* 1, 20.

Leopardi, G., Choix d'œuvres en prose. (Dialogues et pensées.) Traduction de l'italien avec introduction et commentaire par Mario Turiello. Paris. Perrin & Co. (8.) Fr. 3, 50.

Merckel, C., Bilder aus der Ingenieurtechnik. Leipzig. Teubner. (8. mit 43 Abb.) Geb. *M* 1, 25.

Meyer, Friedr., Verzeichnis einer Heinrich Heine-Bibliothek. Mit 1 Faksim. u. 2 Beilagen. Leipzig. Dyk. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln u. Lehrgedichte. I. Die Melker Handschrift, hrsg. v. A. Leitzmann. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 1 Taf.) *M* 2, 40.

Mommsen, Th., Gesammelte Schriften. 1. Abt.: Jurist. Schriften. 1. Bd. Ebd. (Gr. 8. mit 1 Bildn. u. 2 Taf.) *M* 12.

Musil, Alfr., Bau der Dampfturbinen. Leipzig. Teubner. (233 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.)

Nietzsche, Friedr., Werke. Bd. XIV. Nachgelassene Werke. Unveröffentlichtes aus der Umwertungszeit (1882/3—1888). Leipzig. C. G. Naumann. (Gr. 8.) *M* 9.

Rodnagel, L., Das höh. Schulwesen im Großh. Hessen. Gesetze, Verordn. u. Verfügungen. 1. Nachtrag. Gießen. Roth. (Gr. 8.) *M* 1, 20.

Norges gamle love. Anden række. 1388—1604. Udgivne ved Absolon Taranger. Forste bind I. Christiania. Grøndahl & Son (in Komm.). (IX, 306 S. Lex.-8.)

Oberländer, Im Lande des braunen Bären. Jagd- u. Reisebilder aus Rußland. Neudamm. Neumann. (Gr. 8. mit 137 Abb.) *M* 16.

Ottenthal, E. v., Das k. k. Institut f. österreich. Geschichtsforsch. 1854—1904. Festschrift. Wien. (96 S. Gr. 8.)

Périer, Jean, Vie d'Al-Hadj-djâdj ibn Yousof (41—95 de l'Hégire = 661—714 de J.-C.), d'après les sources arabes. Paris. Bouillon. (Gr. 8.) Fr. 13.

Peters, Max, Die Entwicklung der deutschen Reederei seit Beginn des 19. Jahrh. 2. Bd. Jena. Fischer. (Gr. 8.) *M* 6.

Pitrè, Giuseppe, Studi di leggende popolari in Sicilia e nuova raccolta di leggende siciliane. Vol. unico. Turin. Clausen. (393 S. 8.)

Schauroth, A. Frhr. v., Im Rheinbund-Regiment während der Feldzüge in Tirol, Spanien und Rußland 1809—1813. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 4, 50.

Starke, Herm., Experimentelle Elektrizitätslehre. Leipzig. Teubner. (XIV, 422 S. Gr. 8. mit 275 Abb.)

Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novellae ad Theodosianum pertinentes. Ed. Th. Mommsen et P. M. Meyer. Vol. I. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 6 Taf.) *M* 50.

Toop, P., Die rechtl. Bedeut. der Uebergabe der Versicherungsbedingungen vor Abschluß des Versicherungsvertrages. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (8.) *M* 1.

Vogt, J. H. L., Die Silikatschmelzlösungen mit bes. Rücksicht auf die Mineralbildung und die Schmelzpunkt-Erniedrigung. 2. Teil. Christiania. Dybwad in Komm. (226 S. Gr. 8. mit 4 Taf. u. 26 Textfig.)

Voßler, Karl, Positivismus u. Idealismus in der Sprachwissensch. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 2, 80.

de Vries, H., Die Lehre von der Zentralprojektion im vierdimensionalen Raume. Leipzig. Göschen. (Gr. 8. mit 25 Fig.) *M* 3.

Wahl, A., Vorgeschichte d. französischen Revolution. I. Bd. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 7.

Weber, Siegfried, Fiorenzo di Lorenzo. Eine kunsthistorische Studie. Straßburg. Heitz. (Lex. 8., mit 25 Taf.) *M* 12.

Weißler, Ad., Gesamtverzeichnis zu den ersten zehn Jahrgängen (1894—1903) des Preuß. Archivs. Leipzig. Pfeffer. (Gr. 8.) *M* 5.

Weltrich, R., Wagners Tristan und Isolde als Dichtung. Berlin. Reimer. (8.) *M* 2, 40.

Witting, F., Kirchenbauten der Auvergne. Straßburg. Heitz. (Lex. 8., mit 9 Abb.) *M* 3, 50.

Wolf, Johs., Geschichte der Mensural-Notation von 1250—1460. I. Teil: Geschichtl. Darstellung. III. Teil: 78 Kompositionen des 13. bis 15. Jahrh.s aus den Hdschrr. übertragen. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 14 u. *M* 8.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Aflalo, M., Truth about Morocco. Indictment of policy of British foreign Office with regard to Anglo-French agreement. Pref. by R. B. C. Graham. London, Lane. (312 p. Cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Anderson, J. J. C., A journey of exploration in Pontus. Illus. 9 maps. London, Owen & C. (8.) Sh. 6, 6d. (Studia Pontica, Vol. 1.)

Benedicti XIV. Papæ opera inedita. Primum publicavit F. Heiner. London, Owen & C. (478 p. 4.) Sh. 22.

Collotype facsimile and type transcript of an Elizabethan MS. preserved at Alnwick Castle, Northumberland. Transcribed and edit. with notes and introduction by F. J. Burgoyne. London, Longmans. (4.) Sh. 84.

Fothergill, G., List of emigrant ministers to America, 1690-1811. London, Stock. (8.) Sh. 7, 6d.

Gardner, E. G., Dukes and poets in Ferrara. Study in poetry, religion, politics, of 15th and early 16th centuries. London, Constable. (594 p. 8.) Sh. 18.

Hall, G. S., Adolescence, its psychology, &c. 2 vols. London, Appleton. (8.) Sh. 31, 6d.

Hesiod, Studies in, with a view to Elucidate his meaning. No. 2. Shield of Hercules. By W. F. Cornish. London, Frowde. (8.) Swd. sh. 1.

Higgins, A. P., Hague Conference and other international conferences laws and usages of war, textes of conventions, notes. London, Stevens & C. (8.) Swd. sh. 3.

Französische.

Le Double, A. F., Rabelais anatomiste et physiologiste. Avec une préface de M. Duval. Paris, Leroux. (XIV, 440 p. avec 174 illustr. par L. Danty-Collas et 32 fac-similés dont 6 hors texte en héliogravure. 8.) Fr. 15.

Lémann, J., la vierge Marie dans l'histoire de l'Orient chrétien. Paris, Lecoffre. (XVI, 640 p. 16.)

Lévy, A., Stirner et Nietzsche. (Thèse.) Paris, Société nouvelle de librairie et d'édition. (116 p. 8.) Fr. 3.

Maréchal, H., Rome. Souvenirs d'un musicien (le concours; intermède sombre; le voyage; la villa Médicis; la vie romaine; Hébert; Liszt; hors murs, etc. Avec une préface de Jules Claretie. Paris, Hachette et Cie. (XIII, 311 p. 16.) Fr. 3, 50.

Morié, L. J., histoire de l'Ethiopie (Nubie et Abyssinie), depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. T. 2: l'Abyssinie (Ethiopie moderne). Avec un appendice diplomatique. Paris, Challamel. (515 p. 16.)

Patouillet, J., l'impérialisme américain. (Thèse.) Paris. Rousseau. (390 p. 8.)

Ricci, C., Sophonisbe dans la tragédie classique italienne et française. Grenoble, impr. Allier frères. (XIX, 223 p. 8.)

Senchet, E., essai sur le méthode de Francisco Sanchez, professeur de philosophie et de médecine à l'Université de Tolouse. (Thèse.) Paris, Giard et Brière. (XXXIX, 177 p. et portrait. 8.)

Stryienski, C., le gendre de Louis XV Don Philippe, infant d'Espagne et duc de Parme, d'après des documents inédits tirés des archives de Parme, des archives des affaires étrangères, etc. Paris, Calmann-Lévy. (IV, 497 p. et portrait. 8.) Fr. 7, 50.

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 505. Kostüme, Feste, 1450 Nrn. Nr. 508. Bücher für Kunstsammler, 498 Nrn.

Bertling, Rich., in Dresden. Nr. 51. Freimaurerei, geheime Gesellschaften, Geheimwissenschaften, 577 Nrn. Nr. 52. Autographen von Musikern, 469 Nrn. Nr. 53. Porträts von Musikern, 1014 Nrn.

Boas, Mart., in Berlin. Anz. Nr. 1. Verschiedene Wissenschaften. 2087 Nrn.

Gerschel, Osk., in Stuttgart. Nr. 72. Deutsche Literatur. Verschiedenes. 3560 Nrn.

Lesser, Heinr., in Breslau. Nr. 298. Klassische u. neuere Philologie. 1120 Nrn.

Nijhoff, M., im Haag. Nr. 328 u. 330. Neue Erwerbungen. 479 Nrn.

Pech, Franz, in Hannover. N. 45. Deutsche Lit., Gesch., Kulturgesch., Reisen. 751 Nrn.

Raabe's Nachf. in Königsberg i. Pr. Nr. 221. Auswahl bedeutenderer Werke der Lit. u. Kunst. 2319 Nrn.

Raustein, Alb., Schweiz. Antiquariat in Zürich. Nr. 252. Jurisprudenz. 1849 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Medizin Dr. M. Wolters in Rostock wurde zum ord. Hon.-Professor, der Privatdozent der Physik Prof. Dr. O. Lummer in Berlin zum ord. Professor in Breslau, der Privatdozent der Arzneimittellehre Dr. O. Loewi in Marburg, der Privatdozent der Chemie an der techn. Hochschule Dr. H. Kauffmann in Stuttgart, sowie die Privatdozenten DDr. R. Fischl, Kisch, Kohn, Petrina, Pietrzikowski und Raudnitz in Prag (deutsche Univ.) zu a. ord. Professoren ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. H. Jacobsthal in der medizinischen Fakultät, in Bonn Dr. O. Burchardt für Laryngologie, in Halle a. S. Dr. L. Brüel für Zoologie, in Leipzig Dr. G. Heller für Chemie, in Tübingen Dr. H. Heyfelder für Kunstgeschichte, in Würzburg Dr. M. Pagensteche r in der juristischen Fakultät, in Zürich Dr. O. Wild für Nasen- und Halskrankheiten.

Der Realschuldirektor Dr. Denicke in Rixdorf wurde zum Direktor des Kaiser Friedrich-Realgymnasiums daselbst ernannt.

Die Société médico-psychologique in Paris ernannte den Privatdozenten der Psychiatrie Dr. R. Förster in Bonn zum auswärtigen Mitglied.

Die theolog. Fakultät der Univ. Marburg verlieh dem Direktor des theolog. Seminars Prof. Knodt in Herborn (Hessen-Nassau) die Würde eines Ehrendoktors der Theologie, desgleichen die theolog. Fakultät in Basel dem ord. Professor der neutestamentl. Theologie Dr. E. Riggenbach daselbst.

Ferner wurde verliehen: dem Gymn.-Oberlehrer Dr. Heubaum in Frankfurt a. O. das Prädikat Professor, dem Gymn.-Professor Schilling in Glogau, z. Z. in Dresden, der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse.

Am 17. Dezember † in Berlin der Kunsthistoriker Professor an der techn. Hochschule Dr. Alfred Gotthold Meyer, 40 Jahre alt.

Am 18. Dezember † in Christiania der deutsche Sprachgelehrte Dr. Georg Sauerwein, 73 Jahre alt.

Am 20. Dezember † in Nordallerton der Ingenieur und Chemiker Sir Lowthian Bell, 88 Jahre alt.

Vor kurzem † in Krakau der Historiker Dr. Rudolf Ottmann.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der **fünfte internationale Kongreß für Versicherungs-Wissenschaft** findet auf die Einladung des Deutschen Vereins für Versicherungs-Wissenschaft zu Anfang September 1906 in Berlin statt.

Zum Neubau des Universitätsgebäudes in **Jena** bewilligte der altenburgische Landtag einen Beitrag von 50000 ℳ, in der Voraussetzung, daß die beiden anderen ernestinischen Erhalterstaaten (Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha) gleich hohe Beträge zahlen. Zu gleichem Zweck wurden von einem Jenaer Verlagsbuchhändler und doppelten Ehrendoktor sowie von einer bekannten Jenaer Glasfabrik je 100000 ℳ gespendet.

Kürzlich hat sich eine „Vereinigung der **Universitätslehrer des Deutschen in Großbritannien und Irland**" gebildet. Ihr Zweck ist die Erörterung aller Gegenstände, die sich auf die Pflege der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der deutschen Sprache und Literatur an den englischen Universitäten beziehen, sowie die Heranbildung von Lehrern des Deutschen und die Organisation des deutschen Unterrichts an den Schulen.

In Hannover ist am 22. Oktober v. J. ein Verband nordwestdeutscher Vereine für die wissenschaftliche Erforschung der ältesten Kultur und **Geschichte Nordwestdeutschlands** begründet worden. Der erste Verbandstag soll Ostern 1905 in Münster stattfinden.

Das neugegründete **belgische historische Institut** in Rom ist am 10. Dezember in Gegenwart des belgischen Gesandten und einer erlesenen Versammlung von Gelehrten eingeweiht worden.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Ueber die **Rudolf Virchow-Stiftung** machte der Sohn des verstorbenen Forschers, Prof. Hans Virchow, in der Sitzung der Berliner Anthropologischen Gesellschaft am 17. Dezember v. J. Angaben, nach denen das Kapital der Stiftung gegenwärtig 316800 ℳ beträgt. Im Jahre 1905 soll das Kapital aus dem Nachlasse des jüngst verstorbenen Arztes und Anthropologen Prof. Bartels, eines Freundes Rud. Virchows, um weitere 3000 ℳ vermehrt werden.

Der „Südwestd. Korresp." zufolge sind die Stifter des Fonds zur Errichtung eines **Instituts für wissenschaftliche Krebsforschung** in Heidelberg Dr. Richard Fleischer, der Herausgeber der „Deutschen Revue", und die Baronin v. Rothschild. Ersterer hat dem wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Czerny im vorigen Sommer 150000 ℳ, letztere 100000 ℳ für den gedachten Zweck zur Verfügung gestellt.

Aus der Ferdinand Piper-Stiftung der **Universität Leipzig** ist zum 1. Oktober 1905 ein **Reisestipendium** von 3000 ℳ an einen jungen evangelischen Theologen zu vergeben, damit er die Ursitze des Christentums aufsuchen, seine christlich-archäologischen Studien durch eigene Anschauung ergänzen und die Forschungen auf diesem Gebiet fördern kann.

Der Columbia-Universität in New-York ging als Geschenk der Herren J. Speyer, J. H. Schiff und Prof. Prince die **Reinhardsche Sammlung persischer und arabischer Handschriften** zu.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Bei den jüngsten Grabungen, welche die österreichischen Gelehrten in **Ephesus** durchführten, wurde, wie die „Neue Freie Presse" berichtet, ein Gebäude freigelegt, das als eine **antike Bibliothek** erkannt wurde. Von hohem Kunstwerte ist besonders das Mittelstück, das zwei bärtige Männer darstellt, zwischen denen ein Knabe steht, und im Hintergrunde ein Scepter sehen läßt, nach den Porträtzügen wahrscheinlich die römischen Kaiser Mark Aurel und Verus mit dem jungen Commodus; die Seitenreliefs bilden Ereignisse aus dem Partherkriege ab.

Der deutsche Inschriftenforscher Frhr. Hiller v. Gärtringen hat auf der Insel Paros einen für die antike Literaturgeschichte wichtigen Fund gemacht, einen großen, jetzt im Museum von Paros aufbewahrten Steinblock mit einer teilweise erhaltenen Inschrift, die dem parischen Dichter **Archilochos** gilt. Stifter des Denkmals ist Sosthenes, dessen Begeisterung für den Dichter oder für den Ruhm seiner Heimat ihn das Denkmal errichten ließ.

Eine prächtige **römische Tempelanlage** wurde bei Pola in Istrien von der österreichischen Regierung freigelegt. Das Heiligtum liegt an der Val de Catena genannten Meeresbucht; es ist halbkreisförmig angelegt und hatte im Mittelpunkt ein großes Standbild. Die schönen Säulenhallen sind in der feinen Dekorationskunst geschmückt, die das augusteische Zeitalter auszeichnen. Münzen des Claudius, die man im Schutt fand, weisen ebenfalls auf die frühe Kaiserzeit hin.

Literarische Neuigkeiten.

Dem dringenden und allseitigen Verlangen nach billigen Ausgaben der **Textbibel** und des **Weizsäckerschen Neuen Testaments** will die Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (P. Siebeck) zu entsprechen suchen, daß sie bis auf weiteres folgende Verkaufspreise festsetzt. Die vollständige Textbibel: Altes Testament mit Apokryphen und Neues Testament, geh., nur noch *M* 5, geb. *M* 6, geb. schwarz mit Goldaufdruck *M* 7. Neben dieser vollständigen Ausgabe A werden noch nachstehende Ausgaben geführt: Ausg. B, A. T. ohne die Apokryphen und N. T., geh. *M* 4, 50, geb. *M* 5, 50; Ausg. C, A. T. mit den Apokryphen, geh. *M* 4, 50, geb. *M* 5, 50; Ausg. D, A. T. ohne die Apokryphen, geh. *M* 4, geb. *M* 5; Ausg. E, N. T., s. u.; Ausg. F. Die Apokryphen des A. T., geh. *M* 1, 50, geb. *M* 2, 50. — N. T. von Weizsäcker (9. Auflage): Original-(Kleinoktav-)Ausgabe, kart. *M* 1, 50, in Lnwd. geb. *M* 2, auf starkem Papier in Leder geb. *M* 3; Großoktavausgabe (aus der Textbibel nach der 9. Auflage) kart. *M* 1, 50, in Lnwd. geb. *M* 2, in Leder geb. *M* 3. (Mitteil. der Verlagsbuchhandl.)

Arthur Chuquet, der auch in Deutschland geschätzte französische Historiker, hat vor kurzem zwei Bände **„Études d'histoire"** herausgegeben, worin er »Le révolutionnaire Georg Forster«, Adam Lux 1765—93, Klopstock, »Le soeur de Goethe«, Bayard in Mézières 1521, »L'affaire Abbatucci« 1778—96, Louis-Florentin Bertèche (genannt La Bertèche) 1764—1841 und »Le commandant Poincarré« 1812 behandelt.

Von der französischen Zeitschrift **Revue germanique** (vgl. Jahrg. 1904, Nr. 51, Sp. 1762 d. Bl.) ist im Verlag von Felix Alcan zu Paris soeben das 1. Heft erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ernst Lichtenberger, Le Faust de Goethe: Esquisse d'une méthode de critique impersonelle; Albert Schweitzer, Bachs Symbolismus; E. Spenle, Referate zur Wackenroder- und Novalis-Literatur; drei unveröffentlichte Briefe Nietzsches an Hugo v. Senger; A. Tibal, über die jüngste Hebbel-Literatur; Ruskins Jugendgeschichte; kritische Referate zur englischen Literaturgeschichte.

Von Neudrucken der York library (London, Bell & Sons) ist neuerdings eine Fortsetzung der Schriften von Samuel Taylor **Coleridge** (1772—1834) erschienen, die Folgendes enthält: 1) „Aids to reflection", zuerst veröffentlicht 1825, hier abgedruckt nach der 4. Auflage 1839, eingeleitet durch Dr. Marsh's Preliminary essay, der dem Werke erstmals in der Burlingtoner Ausgabe von 1840 beigegeben war. 2) „The confessions of an inquiring spirit", als nachgelassenes Werk zuerst gedruckt 1840. 3) „An essay on faith", „Notes on the book of common prayer" und „A nightly prayer", wieder abgedruckt aus den von C.s Neffen Henry C. 1836—39 herausgegebenen „Literary remains of Coleridge". Ein sachlicher Index von 17 S. beschließt das LXXVI und 381 S. starke Oktavbändchen, das gebd. 2 Shill. kostet.

Seit Jahren sammle ich das Material zu einer **Bibliographie der Wüstungsliteratur** und habe als Einleitung dazu einen Aufsatz „Wüstungsverzeichnisse" in den „Deutschen Geschichtsblättern" 6. Band, S. 1—15, veröffentlicht. Darin ist bereits die Bitte ausgesprochen, man möge die schwer zugängliche Literatur, namentlich Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze über diesen Gegenstand mir zusenden, damit die Bibliographie auch diese Veröffentlichungen mit berücksichtigen kann. An dieser Stelle möchte ich meine Bitte wiederholen und jeden Forscher im voraus meines lebhaftesten Dankes auch für die unscheinbarste Einsendung versichern.

Dr. **Hans Beschorner**
Kgl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

Berichtigung.

In Nr. 62, Sp. 1776 d. vor. Jahrg. Z. 16 lies: Die Anfänge der Gegenrevolution, statt: Die Anhänger ꝛc.

An die Herren Verleger richten wir die Bitte, alle neuen Unternehmungen ihres Verlages, die auf wissenschaftliche Bedeutung Anspruch erheben, alsbald nach ihrem Erscheinen an die Expedition dieses Blattes, Lindenstraße 18, (nicht in die Wohnung des Herausgebers) einzusenden; neue Auflagen früher erschienener Werke können aber nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden. Bei der Masse der Literatur muß in manchen Fällen, namentlich bei kleineren Einzelschriften, von einer Besprechung abgesehen werden und die Aufführung im Verzeichnis der eingelaufenen Neuigkeiten genügen. Eine Verpflichtung zur Rücksendung unbesprochen bleibender Bücher können wir, falls wir sie nicht ausdrücklich zur Besprechung erbeten haben, im allgemeinen nicht übernehmen.

Zugleich erlauben wir uns, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie der Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern. Zuverlässige Nachrichten über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle in dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets die Namen der Verleger derselben hinzuzufügen.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau erscheint und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichte der Weltliteratur.

Von **Alexander Baumgartner** S. J.

Neuester, soeben ausgegebener Band:

V. **Die französische Literatur.** Erste bis vierte Auflage. gr. 8° (XVIII u. 748) *M* 12. —; geb. in Halbsaffian *M* 15.—

In neuer Auflage liegt vor:

IV. **Die lateinische und griechische Literatur der christlichen Völker.** Dritte und vierte verbesserte Auflage. gr. 8° (XVI u. 704) *M* 11.40; geb. *M* 14.40

Die früheren Bände umfassen:

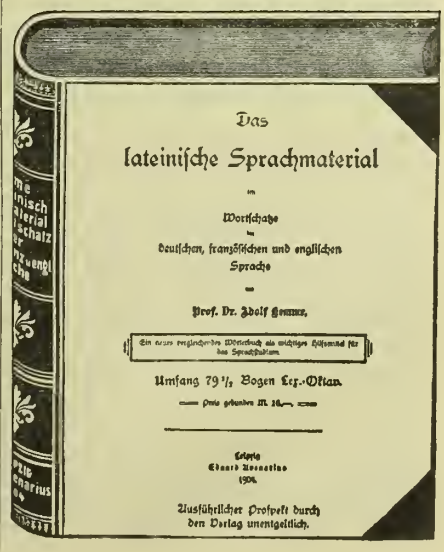
I. **Die Literaturen Westasiens und der Nilländer.** 3. u. 4. Aufl. gr. 8° (XX u. 638) *M* 9.60; geb. *M* 12.—

II. **Die Literaturen Indiens und Ostasiens.** 3. u. 4. Aufl. gr. 8° (XVI u. 650) *M* 9.60; geb. *M* 12.—

III. **Die griechische und lateinische Literatur des klassischen Altertums.** 3. u. 4. Aufl. gr. 8° (XII u. 610) *M* 9.—; geb. *M* 11.40

Die weiteren Bände werden enthalten:

Die Literaturen der Italiener, Spanier, Portugiesen und der übrigen romanischen Völker. — Die Literaturen der Engländer, Niederländer und Skandinavier. — Die Literaturen der Slaven und Magyaren. — Die deutsche Literatur.



Verlagsbericht der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 1904.

(*D.* nach der Umfangsangabe = in deutscher Schrift gedruckt.)

Acta Pauli. Aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1 hrsg. von Priv.-Doz. Lic. Dr. C. Schmidt. Textband: Übersetzung, Untersuchungen, koptischer Text u. Glossar. (VIII, 240 u. 80 S.) gr. 8°.
Tafelband (40 Lichtdruck-Tafeln mit XII S. Text.) 4°.
Vorhandene Ausgaben:
A: Textbd. geheftet, Tafelbd. in Umschlag *M* 36.—
B: Textbd. in Halbsaffian, Tafelbd. in Umschlag *M* 38.40
C: Text- u. Tafelbd. in Halbsaff., Tafeln an Fälzen *M* 42.—
D: Textbd. in Halbsaff., Tafelbd. in Leinw.-Mappe *M* 41.—
(Veröffentlichgn. aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung II.)

Berendts, Doz. Dr. A.: **Die handschriftliche Überlieferung der Zacharias- und Johannes-Apokryphen. — Über die Bibliotheken der meteorischen und ossa-olympischen Klöster.** (84 S.) 8°. *M* 2.70
(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. IX 3.)

Böllenrücher, Dr. Jos.: **Gebete und Hymnen an Nergal.** (III, 52 S.) 8°. (Leipz. semitistische Studien. I 6.) *M* 1.80

Bonwetsch, Prof. D. G. N., s. Hippolytus, Drei georgisch erhaltene Schriften.

Books, The sacred, of the Old Testament. A critical edition of the Hebrew text printed in colors, with notes prepared by eminent Biblical scholars of Europe and America under the editorial direction of Prof. Dr. P. Haupt. Lex.-8°.
Part. 9. **Könige,** von B. Stade, Giessen. In 10 Farben. *M* 18; geb. in Leinw. *M* 19.50

Books, The sacred, of the Old and New Testaments. A new English translation with explanatory notes and pictorial illustrations. Prepared by eminent Biblical scholars of Europe and of America and edited with the assistance of H. H. Furness by Prof. Dr. P. Haupt. Part 3, 6, 7, 10, 12, 14. 5th Thousand. Lex.-8°. Geb. in Leinw.
3. **Leviticus,** by S. R. Driver, Oxford. In 3 Farben. *M* 6.—
6. **Joshua,** by W. H. Bennett, London. In 9 Farben. *M* 6.—
7. **Judges,** by G. F. Moore, Andover. In 7 Farben. *M* 6.—
10. **Isaiah,** by T. K. Cheyne, Oxford. In 7 Farben. *M* 10.—
12. **Ezekiel,** by C. H. Toy, Cambridge, Mass. *M* 10.—
14. **Psalms,** by J. Wellhausen, Göttingen. *M* 10.—
Obige bis jetzt erschienenen 6 Bde. auf einmal bezogen statt *M* 48.— für *M* 40.—
Das 1.—4. Tausend erschien nur in England und Amerika.

Dobschütz, Prof. D. Ernst von: **Probleme des apostolischen Zeitalters.** (IV, 138 S.) gr. 8°. *M* 2.70; geb. in Leinw. *M* 3.60
I. Die Entstehung der Urgemeinde. — 2. Judenchristentum und Judentum. — 3. Heidenchristentum und Heidentum. — 4. Judenchristentum und Heidenchristentum. — 5. Urchristentum und Katholizismus.

Eusebius' Onomastikon. Hrsg. von Priv.-Doz. Lic. Dr. E. Klostermann. (XXXVI, 207 S. mit 1 Karte von Palästina.) gr. 8°. *M* 8.—
(Die griechischen christl. Schriftsteller XI 1 = Eusebius' Werke, III 1.)

Eusebius' Theophanie. Hrsg. von Priv.-Doz. Dr. H. Gressmann. (XXX, 272 S.) gr. 8°. *M* 9.50
(Die griechischen christl. Schriftsteller. XI 2 = Eusebius' Werke, III 2.)

— Onomastikon u. Theophanie in 1 Halbfrzbd. geb. *M* 20.—

Furrer, Pfr. Prof. Dr. Konr.: **Das Leben Jesu Christi** dargestellt. Zweite, vermehrte Auflage. (VIII, 262 S. *D.*) 8°. *M* 2.50; geb. in Leinw. *M* 4.—

Gensel, Justizrat Dr. Jul.: **Im Dienste des Gemeinwohls.** Gesammelte Vorträge. (IV, 252 S. 8°. m. 4 Abbildgn. *D.*) *M* 2.50; geb. in Leinw. *M* 3.50

Goetz, Priv.-Doz. Lic. Pfr.: **Die Abendmahlsfrage in ihrer geschichtlichen Entwicklung.** Ein Versuch ihrer Lösung. (VIII, 312 S.) gr. 8°. *M* 9.—; geb. in Leinw. *M* 10.—

Grass, Priv.-Doz. Mag. Karl Konr.: **Die geheime heilige Schrift der Skopzen** (russische Selbstverstümmler). Leidensgeschichte und Episteln des Skopzen-Erlösers. Kritische Ausgabe auf Grund der russischen Drucke in deutscher Übersetzung. (77 S.) gr. 8° *M* 1.50

Harnack, Prof. D. Adf.: **Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius.** Zweiter Teil: Die Chronologie der Literatur von Irenäus bis Eusebius. (XII, 564 S.) gr. 8°. *M* 14.40; geb. in Halbfrz. 17.40
— — Zweiter Teil: Die Chronologie vollständig *M* 39.40 geb. in Halbfrz. *M* 45.50

Hauck, Prof. Dr. Alb.: **Kirchengeschichte Deutschlands.** Erster Teil. Bis zum Tode des Bonifatius. 3. u. 4. (Doppel-) Auflage. (X, 626 S.) *M* 12.—; geb. in Halbfrz. *M* 14.—
Preis der bisher erschienenen 4 Teile *M* 63.— geb. in Halbfrz. *M* 71.—

Haupt, Prof. Dr. Paul: **Koheleth oder Weltschmerz in der Bibel.** Ein Lieblingsbuch Friedrichs des Großen. (VIII, 36 S.) 8°. *M* 1.20

Hilprecht, Prof. Dr. Herm. V.: **Die Ausgrabungen in Assyrien und Babylonien** geschildert. (In 2 Tln.) 1. Teil: Bis zum Auftreten De Sarzecs. (VIII, 208 S. m. 50 Abbildgn. u. 1 lith. Karte. *D.)* gr. 8°. *M* 4.—; geb. *M* 5.—
Der 2. Teil soll Ostern 1905 erscheinen.

Hilty, Prof. Dr. Carl: **Glück.** Jeder Teil *M* 3.— geb. in Leinw. *M* 4.—; in Liebhaberbd. *M* 5.50
Erster Teil. 51.—55. Tausend. (III, 244 S. *D.*)
Zweiter Teil. 36.—40. Tausend. (III, 326 S. *D.*)

Hippolytus: Drei georgisch erhaltene Schriften: Der Segen Jakobs — Der Segen Moses — Die Erzählung von David und Goliath — Hrsg. von Prof. D. G. N. Bonwetsch. (XVI, 98 S.) 8°. *M* 3.50
(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XI 1a.)

Jeremias, Pfr. Dr. Alfr.: **Das Alte Testament im Lichte des alten Orients.** Handbuch zur biblisch-orientalischen Altertumskunde. (XIV, 383 S. mit 145 Abbildgn. u. 2 Karten.) gr. 8°. *M* 6.50; geb. in Leinw. *M* 7.50

— **Babylonisches im Neuen Testament.** (VI, 132 S.) gr. 8°. (Erscheint Anfang 1905.) *M* 3.—; geb. in Leinw. *M* 4.—

— **Monotheistische Strömungen innerhalb der babylonischen Religion.** Auf Grund e. Vortrages, geh. auf dem II. internationalen Kongress f. Religionsgeschichte zu Basel 1904. (48 S.) 8°. *M* —.80

Inschriften, Ägyptische, aus den königl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltg. Lex.-8°.
III. Inschriften des Mittleren Reichs I. Teil. (III S. u. S. 137-209 in Autogr.) *M* 7.50
Preis von Teil I—III *M* 21.50

Kahle, Pfr. Lic. Dr. Paul: **Die arabischen Bibelübersetzungen.** Texte mit Glossar und Literaturübersicht. (XVI, 66 S.) 8°. *M* 4.—; geb. in Leinw. *M* 4.60

Kraatz, Lic. Wilh.: **Koptische Akten zum Ephesinischen Konzil** vom Jahre 431. Übersetzung und Untersuchungen. (VII, 220 S.) 8°. *M* 7.—
(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XI 2.)

Leipoldt, Dr. Johs.: **Saïdische Auszüge aus dem 8. Buche der apostolischen Konstitutionen.** (62 S.) 8°. *M* 2.—
(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XI 1b.)

Lepsius, † Prof. Dr. C. Rich.: **Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien,** nach den Zeichnungen der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., nach diesen Ländern gesendeten u. in den Jahren 1842—1845 ausgeführten wissenschaftl. Expedition. Auf Befehl Sr. Majestät herausgegeben u. erläutert. Text in 5 Bänden u. 1 Ergänzungs-Tafel-Band, hrsg. von Prof. Dr. E. Naville, unter Mitwirkung von Reg.-Baum. Dr. L. Borchardt bearbeitet von Prof. Dr. K. Sethe.
II. Textband: Mittelägypten mit dem Faijum. (III u. 261 autogr. Seiten m. Abbildgn.) *M* 32.—
Preis der bisher erschienenen 4 Bände nebst Ergänzungs-Tafel-Bd. Lief. 1/3. *M* 160.—

Lhotzky, Dr. Heinr.: **Religion oder Reich Gottes.** Eine Geschichte. (VII, 402 S. *D.*) 8°. *M* 3.—; geb. in Leinw. *M* 4.—

— **Der Weg zum Vater.** Ein Buch für werdende Menschen. 4. Tausend. (VIII, 594 S. *D.*) 8°. *M* 5.—; geb. in Leinw. *M* 6.50

Literaturzeitung, Theologische. Hrsg. von Proff. DD. A. Harnack u. E. Schürer. 29. Jahrgang, 1904. 26 Nrn. (XIV, 736 Spalten.) 4°. *M* 18.—

Michalcescu, Lic. Dr. Jon: **Die Bekenntnisse u. die wichtigsten Glaubenszeugnisse der griechisch-orientalischen Kirche** im Original-Text, nebst einleitenden Bemerkungen. Eingeführt v. Prof. D. A. Hauck. (*Θησαυρὸς τῆς ὀρθοδοξίας.*) (IV, 315 S.) gr. 8°. *M* 5.—; geb. in Leinw. *M* 6.—

Nathusius, Prof. D. Martin von: **Handbuch des kirchlichen Unterrichts** nach Ziel, Inhalt u. Form. 3 Teile. 8°. *D.* *M* 4.80; geb. in 1 Leinw.-Bd. *M* 5.80
1. Das Ziel des kirchlichen Unterrichts, oder die Konfirmation in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrer Gestaltung in der Gegenwart. (IV, 112 S.) Erschien 1903. *M* 1.80; geb. *M* 2.40
2. Die christliche Lehre nach Luthers kleinem Katechismus. (IV, 171 S.) *M* 2.20; geb. *M* 2.80
3. Das pädagogisch-didaktische Verfahren. (37 S.) *M* —.80; geb. *M* 1.40

— **Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der sozialen Frage.** Auf Grund einer kurzgefaßten Volkswirtschaftslehre u. eines Systems der christlichen Gesellschaftslehre (Sozialethik) dargestellt. Dritte Ausgabe. (VIII, 563 S. *D.*) 8°. *M* 5.—; geb. in Leinw. *M* 6.—

Verlagsbericht der **J. C. Hinrichs**'schen Buchhandlung in **Leipzig. 1904**, ferner:

(*D.* nach der Umfangsangabe = in deutscher Schrift gedruckt.)

Orient, Der alte. Gemeinverständliche Darstellungen, hrsg. von der vorderasiatischen Gesellschaft. [Redd. Dr. Dr. A. Jeremias u. H. Winckler.] Seit 1899, jährlich 4 Hefte. 8°. *D.* Jeder Jahrg. *M* 2.—; geb. in Leinw. *M* 3.— Einzelpreis jedes Heftes *M* —.60

V. Jahrg. 1903.

4. **Weißbach,** F. H.: Das Stadtbild von Babylon.

VI. Jahrg. 1904.

1. **Winckler,** Hugo: Geschichte der Stadt Babylon.
2. **Müller,** W. Max: Äthiopien.
3. **Weber,** Otto: Sanherib.
4. **Wildemann,** A.: Ägyptische Magie u. Zauberkunst.

3 u. 4 erscheinen Anfang 1905.

Neue Auflagen erschienen von:

Oefele, Fel. Frhr. v.: Keilschriftmedizin. 2. umgearbeitete Auflage. (IV 2.)
Weber, Otto: Arabien vor dem Islam. 2. durchges. u. erweit. Aufl. (III 1.)

Othmer's Vademecum des Buchhändlers und Bücherfreundes. Die wichtigsten Erscheinungen der schönwissenschaftl. Literatur Deutschlands u. des Auslandes mit biograph. u. anderen Vermerken. 5. Auflage, vollständig neu bearbeitet von Fr. J. Kleemeier. 2. Ausgabe mit Ergänzungen, bis Ende 1903. (IV, 770 S. *D.*) 8°. *M* 10.50; geb. in Leinw. *M* 12.—

Die Ergänzungen daraus (S. 691—770) einzeln *M* —.50

Posnanski, Rabbiner Dr. Adf.: **Schiloh.** Ein Beitrag zur Geschichte der Messiaslehre. (In 2 Tln.) I. Teil: Die Auslegung von Genesis 49, 10 im Altertume bis zu Ende des Mittelalters. (XXXIII, 512 u. LXXVI S.) gr. 8°. *M* 15.—; geb. in Leinw. 16.—

Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler Theologen und anderer Gelehrten in 3. verbesserter u. vermehrter Auflage hrsg. von Prof. D. A. Hauck. gr. 8°. In 100 Doppelheften zu je *M* 2.—; bez. in 20 Bänden zu je *M* 10.—; geb. in Halbfrz. *M* 12.—

XIV. Bd. Heft 135/140. (III, S. u. S. 321—808 *D.*) bis Nordamerika.
XV. Bd. Heft 141/150. (IV, 820 S. *D.*) bis Patristik.

Resch, Kirchenrat D. Alfr.: **Der Paulinismus und die Logia Jesu** in ihrem gegenseitigen Verhältnis untersucht. (VIII, 656 S.) 8°. *M* 20.—; geb. in Halbfrz. *M* 23.—

(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XII.)

Schäfer, Prof. Dr. Heinr.: **Die Mysterien des Osiris in Abydos unter König Sesostris III.** Nach dem Denkstein des Oberschatzmeisters I-cher-nofret im Berliner Museum. (42 S. mit 1 lith. Dopp.-Taf.) Lex.-8°. *M* 9.60

(Untersuchungen zur Gesch. Ägyptens IV 2.)

— **The songs of an Egyptian peasant.** Collected and translated into German by H. Sch. English edition by Frances Hart Breasted. (XXIV, 148 S.) 8°. *M* 2.20 geb. in Leinw. *M* 3.—

Englische Übersetzung des bei uns im Jahre 1903 erschienenen Werkchens: „Die Lieder eines ägyptischen Bauern."

Schermann, Priv.-Doz. Dr. Thdr.: **Die Geschichte der dogmatischen Florilegien** vom V.—VIII. Jahrhundert. (VI, 104 S.) 8°. *M* 3.50

(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchrist. Lit. N. F. XIII 1.)

Schnedermann, Pfr. Dr. Frz.: **Die bleibende Bedeutung Immanuel Kants** in einigen Hauptpunkten gezeichnet. Konferenz-Vortrag. (19 S. *D.*) 8°. *M* —.50

Schriftsteller, Die griechischen christlichen, der ersten drei Jahrhunderte. Hrsg. von der Kirchenväter-Commission d. königl. preuß. Akademie d. Wissenschaften. gr. 8°.

Eusebius' Werke. III. Band. 1. Hälfte. Onomastikon. Von Priv.-Doz. Lic. Dr. E. Klostermann. [XI 1.] *M* 8.—
— — III. Band. 2. Hälfte. Theophanie. Von Priv.-Doz. Dr. H. Gressmann. [XI 2.] *M* 9.50
III. 1/2 geb. in 1 Halbfrzbd. *M* 20.—

Im Jahre 1905 werden erscheinen:

Eusebius' Kirchengeschichte, hrsg. von Proff. Dr. Dr. E. Schwartz und Th. Mommsen. 2. Hälfte.
Clemens Alexandrinus, hrsg. von Prof. Dr. O. Stählin. I. Bd. Protrepticus u. Paedagogus.
Koptisch-gnostische Schriften, hrsg. von Lic. Dr. C. Schmidt.

Stade, Prof. D. Bernh.: **The books of Kings.** Critical edition of the Hebrew text, printed in [10] colors, exhibiting the composite structure of the books, with notes. Assisted by Prof. Dr. F. Schwally. English translation of the notes by R. E. Brünnow and P. Haupt. (309 S.) Lex.-8°. *M* 18.—; geb. in Leinw. *M* 19.50

(The sacred Books of the Old Testament Part 9.)

Strack, Prof. D. Herm. L., **Joma.** Der Mischnatraktat „Versöhnungstag". Herausgegeben u. erklärt. Zweite, neubearbeitete Auflage. (39 S.) 8°. *M* —.80

(Schriften des Institutum judaicum in Berlin. Nr. 3.)

Studien, Leipziger semitistische. Hrsg. von Proff. Dr. Dr. A. Fischer und H. Zimmern. 8°.

1. 3. **Pröbster:** Ibn Ginnî's Kitabal al-Muqtasab hrsg. mit Einleitung u. Anmerkungen. *Erscheint Anfang 1905.* *M* 2.70
4. **Stumme:** Maltesische Studien. Eine Sammlung prosaischer u. poetischer Texte in maltesischer Sprache, nebst Erläuterungen. *M* 4.—
5. **Stumme:** Maltesische Märchen, Gedichte und Rätsel in deutscher Übersetzung. *M* 3.50
6. **Böllenrücher:** Gebete und Hymnen an Nergal. *M* 1.80

Erster Band vollständig *M* 18.—; geb. in Halbfrz. *M* 20.50

Stumme, Prof. Dr. Hans: **Maltesische Studien.** Eine Sammlung prosaischer u. poetischer Texte in maltesischer Sprache, nebst Erläuterungen. (IV, 124 S.) 8°. *M* 4.—

(Leipz. semitistische Studien. I 4.)

— **Maltesische Märchen,** Gedichte u. Rätsel in deutscher Übersetzung. (XVI, 102 S.) 8°. *M* 3.50

(Leipz. semitistische Studien I 5.)

Ter-Minassiantz, Archidiakon Dr. Erwand: **Die armenische Kirche** in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Nach den armenischen u. syrischen Quellen bearbeitet. (XII, 212 S.) 8°. *M* 7.50

(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XI 4.)

Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv f. die v. der Kirchenväter-Kommission der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften unternommene Ausg. der älteren christl. Schriftsteller. Hrsg. von Proff. DD. O. v. Gebhardt u. A. Harnack.

X. Band. Der ganzen Reihe XXV. Band. *M* 43.—

1—3 s. diese Zeitg. 1904. Nr. 1.
4. **Waitz:** Die Pseudoklementinen. Homilien u. Rekognitionen. *M* 13.—

XI. Band. Der ganzen Reihe XXVI. Band. *M* 22.70

1a. **Bonwetsch:** Hippolytus drei georgisch erhaltene Schriften. *M* 3.50
1b. **Leipoldt:** Saïdische Auszüge aus dem 8. Buche der apostolischen Konstitutionen. *M* 2.—
2. **Kraatz:** Koptische Akten zum Ephesinischen Konzil. *M* 7.—
3. **Berendts:** Zacharias- und Johannes-Apokryphen. — Bibliotheken der meteorischen u. ossa-olympischen Klöster. *M* 2.70
4. **Ter-Minassiantz:** Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen. *M* 7.50

XII. Band. Der ganzen Reihe XXVII. Band. *M* 20.—

Resch: Der Paulinismus und die Logia Jesu.

XIII. Band. Der ganzen Reihe XXVIII. Band.

Schermann: Geschichte der dogmatischen Florilegien vom V.—VIII. Jahrh. *M* 3.50

Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens. Hrsg. von Prof. Dr. K. Sethe. Lex. 8°.

III. 2. **Sethe:** Beiträge zur ältesten Geschichte Ägyptens, 2. Hälfte. Erscheint Anfang 1905. Subskr.-Preis *M* 13.50; Einzelpreis *M* 16.—
IV. 2. **Schäfer:** Die Mysterien des Osiris in Abydos unter Sesostris III. Subskr.-Preis *M* 8.—; Einzelpreis *M* 9.60

Urkunden des ägyptischen Altertums. Hrsg. von Prof. Dr. G. Steindorff. gr. 4°.

I. Band. Heft 1 u. 2. s. diese Zeitg. 1904 Nr. 1
II. „ Heft 1 u. 2. Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. I. II. Bearbeitet von Prof. Dr. K. Sethe. je *M* 5.—
1. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der makedonischen Könige und der beiden ersten Ptolemäer. (S. 1—80 in Autogr.)
2. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der Könige Ptolemäus Philadelphos und Ptolemäus Euergetes I. (S. 81—158 in Autogr.)

Waitz, Pfr. Lic. Hans: **Die Pseudoklementinen.** Homilien und Rekognitionen. Eine quellenkritische Untersuchung. (VIII, 396 S.) 8°. *M* 13.—

(Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. X 4.)

Weber, Dr. Otto: **Theologie u. Assyriologie im Streite um Babel u. Bibel.** (31 S. *D.*) 8°. *M* —.50

Weingarten, † Prof. D. Herm.: **Zeittafeln und Überblicke zur Kirchengeschichte.** 5. verbesserte Auflage. Durchgesehen u. ergänzt von Prof. D. C. Fr. Arnold. (IV, 290 S.) Lex.-8°. 1897. *M* 5.—; geb. in Leinw. *M* 6.—

Jetzt in unseren Besitz übergegangen.

Weiß, Prof. D. Bernh.: **Das Neue Testament** [Deutsch] nach D. Martin Luthers berichtigter Übersetzung mit fortlaufender Erläuterung versehen. 8°. *M* 10.—; geb. in Leinw. *M* 12.—

1. Evangelien und Apostelgeschichte mit kurzer Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments. (XX, 566 S. *D.*) *M* 5.—; geb. *M* 6.—
2. Briefe und Offenbarung Johannis. (546 S. *D.*) *M* 5.—; geb. *M* 6.—

Auch in 20 Liefergn. zu je *M* —.50 beziehbar.

— **Entstehungsgeschichte des Neuen Testamentes,** kurz dargestellt. (Erweiterter Sonderdruck aus Weiß, Das Neue Testament, deutsch.) (19 S. *D.*) 8°. *M* —.20

Winckler, Prof. Dr. Hugo: **Die Gesetze Hammurabis,** in Umschrift u. Übersetzung herausgegeben. Dazu Einleitung, Wörter-, Eigennamen-Verzeichnis, die sog. sumerischen Familiengesetze u. die Gesetztafel. Brit. Mus. 82-7-14, 988. (XXXII, 116 S.) 8°. *M* 5.60; geb. in Leinw. *M* 6.20

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zeitschrift für katholische Theologie.

XXIX. Jahrgang.

Jährlich 4 Hefte. Preis ℳ 6, —.

Inhalt des soeben erschienenen 1. Heftes:

Abhandlungen. H. J. Cladder, Hebr. 1, 1—5 10 S. 1

St. v. Dunin-Borkowski, Methodologische Vorfragen z. urchristlichen Verfassungsgeschichte (2. Art.) S. 28

F. Schmid, Die Einführung der christlichen Taufe S. 53

M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg (I. Abschnitt) S. 82

Rezensionen. St. Ehses, Concilium Tridentinum (A. Kröß) S. 108. — V. Frins, De actibus humanis (H. Noldin) S. 114. — J. B. Sägmüller, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechtes (J. Biederlack) S. 117. — W. Scherer, Der erste Clemensbrief an die Korinther (A. Merk) S. 122. — R. Reitzenstein, Poimandres, Studien zur griechisch-ägyptischen und frühchristlichen Literatur (A. Kuhn) S. 124. — F. Bridgett, Leben des sel. Johannes Fisher (A. Kröß) S. 127. — E. Kautzsch, Wilhelm Gesenius' Hebräische Grammatik (P. Joüon) S. 129. — N. Paulus, Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther (H. Hurter) S. 133. — A. v. Maltzew, Oktoich (N. Nilles) S. 137. — F. Heiner, Benedicti XIV opera inedita (M. Hofmann) S. 142. — W. Dittmar, Vetus Testamentum in Novo (L. Fonck) S. 143. — A. Crampon, La Sainte Bible (L. Fonck) S. 145. — M. Buchberger, Kirchliches Handlexikon (L. Fonck) S. 147. — Herders Konversations-Lexikon (U. Holzmeister) S. 151.

Analekten. Neuere moral- und pastoraltheologische Schriften (H. Noldin) S. 154. — Zur Literatur über die soziale Frage (M. Hofmann) S. 156. — Zu den Brevierlektionen der Päpste Eusarios und Alexander I. (R. v. Nostitz-Rieneck) S. 159. — Heinrich von Bitterfeld, O. pr., Professor in Prag (G. Sommerfeldt) S. 165. — Eine vollständige Handschrift der Acta Archelai (A. Merk) S. 168. — Zur Katechetik (M. Gatterer) S. 171. — Noch einige Aktenstücke zum 5% Streite im 16. Jahrh. (B. Duhr) S. 178. — Eine kommentierte Ausgabe des angeblich von Lehmann verfaßten Processus juridicus contra sagas (B. Duhr) S. 190. — Rede des Nestorius über Hebr. 3, 1 überliefert unter dem Namen des hl. Chrysostomus (S. Haidacher) S. 192. — Aus der Ära der bayerischen Aufklärung unter Montgelas (J. Stiglmayr) S. 195. — Alois Meisters historisches Programm (E. Michael) S. 204. — Zum Jubelfest der unbefleckten Empfängnis Mariens (H. Hurter) S. 205. — Der hl. Bonifatius, der Apostel der Deutschen (A. Kröß) S. 207. — Die Parabel vom verlorenen Schäflein (L. Fonck) S. 208.

Kleinere Mitteilungen S. 209

Literarischer Anzeiger Nr. 102 S. 1*

Mit Beilagen: 1. **J. Stufler,** Die Verteidigung Schells durch Professor Kiesl (**gratis**). 2. **Prospekt** betr. **Kirchl. Handlexikon** von Buchberger, Hilgenrein, Nisius ꝛc.

H. Haessel Verlag in Leipzig.

Soeben erschien:

Unter den Nachbarn des Nordpols.

Von

Eivind Astrup.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von

Margarethe Langfeldt.

Mit 12 Vollbildern, 64 Text-Illustrationen und 3 Karten. 18 Bogen. 8°.

M. 4.— geheftet, M. 5.— gebunden.

Südwärts!

Die Expedition von 1893-1895 nach dem südlichen Eismeere.

Von

H. J. Bull.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von

Margarethe Langfeldt.

Mit 16 Vollbildern, 1 Text-Illustration, 2 Plänen und 3 farbigen Tafeln, 15 Bogen. 8°.

M. 4.— geheftet, M. 5.— gebunden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meister der Farbe

Europäische Kunst der Gegenwart in farbiger Wiedergabe

II. Jahrgang

Abonnementspreis des Jahrgangs mit 72 Bildern **24 Mark.**

Preis des Jahrgangs: Elegant geb. **28 Mark.**

Einzeln bezogene Hefte kosten je **3 Mark.** Einzelne Bilder **1 Mark,** gerahmt **3 Mark.**

Ein Wechselrahmen, für alle Bilder passend, **4 Mark.**

Jährlich 12 Hefte, enthaltend je 6 **farbige** Bilder mit Begleittexten.

Das Unternehmen ist von den beteiligten Künstlern und der Presse mit großem Beifall aufgenommen worden.

Prospekte wolle man verlangen.

Theodor Ackermann,

München, Promenadeplatz 10.

An neuen Katalogen gab ich aus:

519. Rechtswissenschaft. 1020 Nrn.
520. Deutsche Literaturgeschichte, Goethe, Lessing, Schiller, Shakespeare, Faust, Literatur. 1781 Nrn.
521. Philosophie. 2156 Nrn.
522. Bavaria. 1600 Nrn.
523. Allgemeine u. vergleichende Sprachwissenschaft. Orientalische und andere nichteuropäische Sprachen. 1565 Nrn.
524. Volkslieder, Kinderreime etc., Sprichwörter, Sentenzen, Rätsel, Inschriften etc. Dialektdichtungen. 627 Nrn.
525. Allgemeine Weltgeschichte. Atlanten. Deutsche Geschichte. 3868 Nrn.
526. Weihnachts-Katalog: Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten, etwa 2400 Nrn.
528. Bibliotheca philologica classica. II. 2455 Nrn.
529. Musik (Geschichte, theoret. Werke). Theater (dessen Geschichte). Tanzkunst. 969 Nrn.
533. Militärwissenschaft. Kriegsgeschichte. 1648 Nrn.

Anzeiger 172: Kompendien für Studierende.

Neuer Verlag

von

Wilhelm Engelmann in Leipzig

aus dem Jahre 1904.

1. Naturwissenschaften: Allgemeines, Biographisches.

Acta, Nova, Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae Germanicae Naturae Curiosorum. Tomus LXXXII. Cum tabulis IX. — Abhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. 82. Band. Mit 9 Tafeln. (Halle; in Komm.) gr. 4.
Kartoniert *M* 40,—.

Driesch, Hans, Naturbegriffe und Natururteile. Analytische Untersuchungen zur reinen und empirischen Naturwissenschaft. gr. 8. *M* 4,—.

Elsenhans, Th., Kants Rassentheorie und ihre bleibende Bedeutung. Ein Nachtrag zur Kant-Gedächtnisfeier. gr. 8. *M* —,80.

Möbius, M., Matthias Jacob Schleiden. Zu seinem hundertsten Geburtstage. Mit einem Bildnis Schleidens und zwei Abbildungen im Text. gr. 8. *M* 2,50.

Walden, P., Wilhelm Ostwald. Mit zwei Heliogravüren und einer Bibliographie. gr. 8. *M* 4,—.

Semon, Richard, Die Mneme als erhaltendes Prinzip im Wechsel des organischen Geschehens. 8.
M 6, —; in Leinen geb. *M* 7,—.

Leopoldina. Amtliches Organ der Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. gr. 4. Heft XL. (Halle; in Komm.) *M* 8,—.

2. Anatomie und Physiologie des Menschen, Medizin.

Engelmann, Th. W., Das Herz und seine Tätigkeit im Lichte neuerer Forschung. Festrede, gehalten am Stiftungstage der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, 2. Dezember 1903. gr. 8. *M* —,60.

Forster, A., Das Muskelsystem eines männlichen Papua-Neugeborenen. Beitrag zur vergleichenden menschlichen Anatomie. (Aus dem anatomischen Institute in Straßburg.) Mit 3 Tafeln Nr. I—II. (Nova Acta, Abhandl. d. Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Band LXXXII. Nr. 1. Halle; in Komm.) gr. 4. *M* 15,—.

Gleichen, A., Einführung in die medizinische Optik. Mit 102 Figuren im Text. gr. 8. *M* 7,—.

Graefe-Saemisch, Handbuch der gesamten Augenheilkunde, unter Mitwirkung von Th. Axenfeld, St. Bernheimer, A. Bielschowsky, A. Birch-Hirschfeld, O. Eversbusch, A. Fick, †Alfred Graefe, R. Greeff, A. Groenouw, E. Heddaens, E. Hering, C. Hess, E. v. Hippel, J. Hirschberg, E. Kallius, A. Kraemer, E. Krückmann, Edmund Landolt, Th. Leber, F. Merkel, J. v Michel, M. Nussbaum, A. Pütter, Th. Saemisch, H. Sattler, O. Schirmer, G. Schleich, H. Schmidt-Rimpler, O. Schultze, H. Snellen, H. Snellenjr., W. Uhthoff, Hans Virchow, A. Wagenmann herausgegeben von Theodor Saemisch. Zweite, neu bearbeitete Auflage. gr. 8. Lieferung 68—90.
Subskriptionspreis für die Lfg. *M* 2,—.
Einzelpreis „ „ „ *M* 3,—.

— — Vierter Band, erste Abteilung: E. Landolt, Die Untersuchungsmethoden. Mit 270 Abbildungen im Text und einer Tafel. (Kapitel I des II. Teils [Pathologie und Therapie].) Subskriptionspreis *M* 21, —; in Halbfranz geb. *M* 23,50.
Einzelpreis *M* 31, 50; „ „ „ *M* 34,—.

— — Fünfter Band, erste Abteilung: Th. Saemisch, Die Krankheiten der Conjunctiva, Cornea und Sklera. Teil I: Die Krankheiten der Conjunctiva. Mit 48 Abbildungen im Text und auf 12 Tafeln. (Kapitel IV, Teil I des II. Teils [Pathologie und Therapie].)
Subskriptionspreis *M* 22, —; in Halbfranz geb. *M* 24,50.
Einzelpreis *M* 33, —; „ „ „ *M* 35,50.

— — Elfter Band, erste Abteilung: A. Groenouw, Beziehungen der Allgemeinleiden und Organerkrankungen zu Veränderungen und Krankheiten des Sehorganes, Erkrankungen der Atmungs-, Kreislauf-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechtsorgane, der Haut und der Bewegungsorgane, Konstitutionsanomalien, erbliche Augenkrankheiten und Infektionskrankheiten. Mit 57 Abbildungen im Text und 11 Tafeln. (Kapitel XXII, Teil I des II. Teils [Pathologie und Therapie].)
Subskriptionspreis *M* 24, —; in Halbfranz geb. *M* 26,50.
Einzelpreis *M* 36, —; „ „ „ *M* 38,50.

Heller, Theodor, Grundrifs der Heilpädagogik. Mit 2 Abbildungen auf einer Tafel. gr. 8.
M 8, —; in Leinen geb. *M* 9,—

Hellpach, Willy, Grundzüge einer Psychologie der Hysterie. gr. 8. *M* 9, —; in Leinen geb. *M* 10,—.

Köster, Georg, Zur Physiologie der Spinalganglien und der trophischen Nerven, sowie zur Pathogenese der Tabes dorsalis. Mit einer Abbildung im Text und 8 Tafeln. gr. 8.
In Mappe. *M* 6,—.

Schultze, Bernhard Sigmund, Lehrbuch der Hebammenkunst. Dreizehnte Auflage. Mit 102 Abbildungen. gr. 8.
M 7, —; in Leinen geb. *M* 8,—.

Graefe's, Albrecht von, Archiv für Ophthalmologie. Herausgegeben von Th. Leber, H. Sattler und H. Snellen, redigiert von Th. Leber und A. Wagenmann. gr. 8. LVII. Band, 3. Heft — LIX. Band, 3. Heft. *M* 49,—.

3. Mathematik, Physik, Geophysik, Meteorologie, Astronomie.

Jelinecks Psychrometer-Tafeln, erweitert und vermehrt von J. Hann, neu herausgegeben und mit Hygrometer-Tafeln versehen von J. M. Pernter. Fünfte, erweiterte Auflage. gr. 4. *M* 5,—.

Kalender, Graphischer, für 1905. Eine übersichtliche gemeinverständliche Darstellung über die für das bürgerliche Leben vorherrschend in Betracht kommenden Himmelserscheinungen: Aufgang, Kulmination, Untergang der Sonne und des Mondes sowie Tageslänge und Mondscheindauer etc. Nebst einer Beigabe — enthaltend Aufgang, Kulmination und Untergang etc. — der vier hellen Planeten Venus, Jupiter, Mars, Saturn mit gleichzeitiger Angabe der Sonnen-Auf- und Untergänge. Fünf Tafeln in Farbendruck. Entworfen und nach astronomischen Ephemeriden reduziert von C. Brinschwitz. qu. Fol. (In Komm.) *M* 1,25.
Ausgabe A (für Norddeutschland).
Ausgabe B (für Süddeutschland und die angrenzenden Teile von Österreich-Ungarn).

Katalog der Astronomischen Gesellschaft. Zweite Abteilung. Katalog der Sterne bis zur neunten Grösse zwischen 2° und 23° südlicher Deklination für das Aequinoktium 1900. Zweites Stück. Zone — 6° bis — 10° beobachtet auf der Sternwarte Wien-Ottakring. gr. 4°. (In Komm.) *M* 15,—.

Keplers, Johannes, Mathematikers Sr. Kaiserlichen Majestät, Dioptrik oder Schildernng der Folgen, die sich aus der nnlängst gemachten Erfindung der Fernrohre für das Sehen und die sichtbaren Gegenstände ergeben. (Augsburg, Druck von David Franke. Mit kaiserlichem Privileg für 15 Jahre. 1611.) Übersetzt und herausgegeben von Ferdinand Plehn. Mit 43 Figuren im Text. (Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften Nr. 144.) *M* 2,—.

Sturm, C., **Abhandlung über die Auflösung der numerischen Gleichungen (1835).** Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von Alfred Loewy. (Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften. Nr. 143.) *M* 1,20.

Beiträge zur Geophysik. Zeitschrift für physikalische Erdkunde. Herausgegeben von Georg Gerland. 8.
Ergänzungband II. Mit 1 Tafel. *M* 6,—.
Einzelpreis *M* 8,—.
A. u. d. T.: Verhandlungen der vom 24—28. Juli 1903 zu Straßburg abgehaltenen zweiten internationalen seismologischen Konferenz. — Comptes-Rendus des séances de la deuxième conférence seismologique internationale réunie à Strasbourg du 24 au 28 Juillet 1903. Redigiert vom Sekretär der Konferenz Emil Rudolph.
VI. Band, 4. Heft. Mit 2 Tafeln und 4 Figuren im Text. *M* 5,—.
VII. Band, 1. Heft. Mit 6 Tafeln und 3 Abbildungen im Text. *M* 7,—.
VII. Band, 2. Heft. *M* 4,—.

Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft. Herausgegeben von den Schriftführern der Gesellschaft R. Lehmann-Filhés und G. Müller. In Jahrgängen zu je 4 Heften. 8. (In Komm.) 38. Jahrgang, 3. und 4. Heft — 39. Jahrgang, 3. Heft. Jedes Heft *M* 2,—.

---

4. Botanik, Zoologie.

Arbeiten aus dem Zoologischen Institut zu Graz. gr. 8.
VII. Band, No. 1: L. v. Graff, Marine Turbellarien Orotavas und der Küsten Europas. Ergebnisse einiger, mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien (aus dem Legate Wedl) in den Jahren 1902 und 1903 unternommenen Studienreisen. I. Einleitung und Acoela. Mit 3 Tafeln. (Sonderabdruck aus »Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. LXXVIII. Band, Heft 2.) *M* 4,—.

Ascherson, Paul, und Paul **Gräbner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora.** gr. 8. Lieferung 29—35. Jede Lieferung *M* 2,—.
— — Zweiter Band, zweite Abteilung, vollständig *M* 13,60; in Halbfranz geb. *M* 16,10.

Berthold, G., **Untersuchungen zur Physiologie der pflanzlichen Organisation.** Zweiter Teil, erste Hälfte. gr. 8. *M* 6,—.

Bloch, Bruno, **Die geschichtlichen Grundlagen der Embryologie bis auf Harvey.** (Nova Acta, Abhandl. d. Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Band LXXXII. Nr. 3. Halle; in Komm.) gr. 4. *M* 6,—.

Bokorny, Th., **Lehrbuch der Botanik für Realschulen und Gymnasien.** Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 168 Figuren im Text. gr. 8. In Leinen geb. *M* 2,60.

Buchenau, Franz, **Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene.** 8. *M* 1,20.

Dalla Torre, C. G. de, et H. **Harms**, Genera siphonogamarum ad systema Englerianum conscripta. gr. 4. Fascicnlns sextns (signatnra 51—60). Snbskriptionspreis *M* 4,—.
Einzelpreis *M* 6,—.

Engler, A., und K. **Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten,** insbesondere den Nntzpflanzen, unter zahlreicher Mitwirkung hervorragender Fachgelehrten begründet von E. und P., fortgesetzt von A. Engler. Lex. 8. Lieferung 219 und 220.
Snbskriptionspreis für die Lfg. *M* 1,50.
Einzelpreis „ „ „ *M* 3,—.

Graebner, Paul, **Handbuch der Heidekultur.** Unter Mitwirkung von Otto von Bentheim und andern Fachmännern. Mit einer Karte und 48 Figuren im Text. gr. 8.
M 9,—; in Leinen geb. *M* 10,—.

Haberlandt, G., **Physiologische Pflanzenanatomie.** Dritte, nenbearbeitete nnd vermehrte Auflage. Mit 264 Abbildungen im Text. gr. 8.
M 18,—; in Halbfranz geb. *M* 21,—.

Halácsy, E. de, **Conspectus Florae Graecae.** gr. 8. Volumen III, fasciculus I (signatura 1—20). *M* 7,50.
—, fasciculus II (signatura 21—33). *M* 6,—.
—, Volumen III. Vollständig. *M* 13,50.
Das Werk ist mit diesem Bande abgeschlossen.

Helbing, Hermann, **Beiträge zur Anatomie und Systematik der Laemargiden.** Mit 2 Tafeln Nr. VIII und IX und 42 Textfiguren. (Nova Acta, Abhandl. d. Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Band LXXXII. Nr. 4. Halle; in Komm.) gr. 4. *M* 12,—.

Knuth, Paul, **Handbuch der Blütenbiologie,** begründet von P. K. III. Band: Die bisher in außereuropäischen Gebieten gemachten blütenbiologischen Beobachtungen. Unter Mitwirkung von Otto Appel bearbeitet und herausgegeben von Ernst Loew. I. Teil: Cycadaceae bis Cornaceae. Mit 141 Abbildungen im Text und dem Porträt Paul Knuths. gr. 8.
M 17,—; in Halbfranz geb. *M* 20,—.

Monographieen afrikanischer Pflanzen-Familien und Gattungen. Herausgegeben von A. Engler. VIII: Sapataceae, bearbeitet von A. Engler. Mit Tafel I—XXXIV und 12 Figuren im Text. Veröffentlicht mit Unterstützung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Fol. *M* 30,—.

Morgan, Thomas Hunt, **Die Entwickelung des Frosches.** Eine Einleitung in die experimentelle Embryologie Nach der zweiten englischen Auflage übersetzt von Bernh. Solger. Mit 62 Figuren im Text. gr. 8. *M* 6,—.

Pfeffer, W., **Pflanzenphysiologie.** Ein Handbuch der Lehre vom Stoffwechsel und Kraftwechsel in der Pflanze. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Zweiter (Schluß-) Band: Kraftwechsel. 2. Hälfte (Bogen 23—62, sowie Titel und Inhalt zum II. Band). Mit 60 Abbildungen im Text. gr. 8. *M* 19,—.
— — Zweiter Band. Vollständig. Mit 91 Abbildungen im Text. gr. 8. *M* 30,—; in Halbfranz geb. *M* 33,—.

Pflanzenreich, Das. Regni vegetabilis conspectus. Im Auftrage der Königl. preuß. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von A. Engler. Lex. 8. Heft 19 und 20. *M* 30,60.
19. Heft. . . . . *M* 7,60.
20. Heft. . . . . *M* 23,—.

Prantls Lehrbuch der Botanik, herausgegeben und neu bearbeitet von Ferdinand Pax. Zwölfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 439 Abbildungen im Text. gr. 8.
In Leinen geb. *M* 6,—.

Rabl, Carl, **Über die züchtende Wirkung funktioneller Reize.** Rektoratsrede, gehalten in der Aula der k. k. Deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag am 18. November 1903. 8. *M* —,80.

Roth, Georg, **Die Europäischen Laubmoose,** beschrieben und gezeichnet von R. gr. 8.
5. Lieferung: 1. Band (kleistokarpische nnd akrokarpische Moose), Bogen 33—37 (Schluß), Titel und Inhalt zu Band 1. Mit Tafel XXXVII—XLV, L—LII. *M* 4,—.
6. Lieferung: 2. Band (akrokarpische und pleurokarpische Moose), Bogen 1—8, mit Tafel I—X. *M* 4,—.
7. Lieferung: 2. Band (akrokarpische und plenrokarpische Moose). Bogen 9—16, mit Tafel XI—XX. *M* 4,—.
8. Lieferung: 2. Band (akrokarpische und pleurokarpische Moose), Bogen 17—24, mit Tafel XXI—XXX. *M* 4,—.
9. Lieferung: 2. Band, Bogen 25—32, mit Tafel XXXI—XL. *M* 4,—.
10. Lieferung: 2. Band, Bogen 33—40, mit Tafel XLI—L. *M* 4,—.
— — Erster Band. Mit 52 Tafeln.
M 20,—; in Halbfranz geb. *M* 23,—.

Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft auf der vierzehnten Jahresversammlung zu Tübingen, den 24. bis 26. Mai 1904. Im Anftrag der Gesellschaft herausgegeben von E. Korschelt. Mit 103 in den Text gedruckten Figuren. gr. 8. *M* 11,—.

Verhoeff, Karl W., **Zur vergleichenden Morphologie und Systematik der Embiiden,** zugleich 3. Beitrag zur Kenntnis des Thorax der Insekten. (Aus dem Berliner zoologischen Museum [Museum für Naturknnde].) Mit 4 Tafeln Nr. IV—VII. (Nova Acta, Abhandl. d. Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Band LXXXII, Nr. 2. Halle; in Komm.) gr. 4. *M* 7,50.

— **Über vergleichende Morphologie des Kopfes niederer Insekten mit besonderer Berücksichtigung der Dermapteren und Thysanuren, nebst biologisch-physiologischen Beiträgen.** (Aus dem Berliner zoologischen Museum [Museum für Naturkunde].). Mit 8 Tafeln Nr. I—VIII. (Nova Acta, Abhandl. d. Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Band LXXXIV, Nr. 1. Halle; in Komm.) gr. 4. *M* 12,50.

Anzeiger, Zoologischer, begründet von J. Victor Carus, herausgegeben von Eugen Korschelt. Zugleich Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft. gr. 8. XXVII. Band (Nr. 1—26), einschl. **Bibliographia zoologica** (diario »Zoologischer Anzeiger« adnexa) condita ab J. Victor Carus, edidit H. H. Field, vol. IX. Mit 1 Tafel und 227 Abbildungen im Text. *M* 30,—

Im Jahre 1904 erschienen Nr. 6—26.

— XXVIII. Band, einschl. **Bibliographia zoologica,** vol. X. *M* 30,—.

Im Jahre 1904 erschienen Nr. 1—10.

Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen. Herausgegeben von Wilhelm Roux. gr. 8 XVII. Band, 2. u. 3. Heft—XVIII. Band, 4. Heft. *M* 76,—.

Bibliographia zoologica, (diario ‚Zoologischer Anzeiger' adnexa) condita ab J. Victor Carus, edidit Herbert Haviland Field. gr. 8 Volumen IX (Ann. 1904). *M* 16,—.

Im Jahre 1904 erschienen Bogen 4—33.

— Volumen X. *M* 16,—

Im Jahre 1904 erschienen Bogen 1—17.

Gegenbaurs Morphologisches Jahrbuch. Eine Zeitschrift für Anatomie und Entwickelungsgeschichte. Herausgegeben von Georg Ruge. Mit Tafeln nnd Textfiguren. gr. 8. XXXII. Band, 2.—4. Heft. — *M* 29,—.

Jahrbücher, Botanische, für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie, herausgegeben von A. Engler. gr. 8. XXXIII. Band, 4./5. Heft; XXXIV. Band, 1. bis 4. Heft; XXXV. Band, 1.—2./3. Heft. *M* 71,—.

— Generalregister. Jahrgang I—XXX. (1881—1902.) Bearbeitet von L. Diels und I. Mildbraed. *M* 9,—.

Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin. gr. 8. (In Komm.)

Appendix XII. *M* —,40.
Nr. 33. (Band IV.) Mit 2 Textfiguren. *M* 1,50.
Appendix XIII. *M* 1,—.
Appendix XIV. *M* —,50.
Nr. 34. (Band IV.) Mit 1 Tafel. *M* —,50.
Nr. 35. (Band IV.) *M* 1,50.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Begründet von C. Th. v. Siebold und A. v. Kölliker, herausgegeben von A. v. Kölliker nnd E. Ehlers. gr. 8. LXXVI. Band, 1. Heft — LXXVIII. Band, 2. Heft. *M* 127,—.

Zentralblatt, Zoologisches, unter Mitwirkung v. O. Bütschli und B. Hatschek herausgegeben von A. Schuberg. gr. 8. XI. Jahrgang. *M* 30,—.

5. Chemie, Krystallographie, Mineralogie, Geologie.

Bunsen, Robert, **Gesammelte Abhandlungen.** Im Auftrage der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie herausgegeben von Wilhelm Ostwald und Max Bodenstein. Drei Bände Mit 269 Figuren im Text nnd 12 Tafeln. gr. 8. *M* 50 —; in Leinen geb. *M* 54,—.

Groth, P., **Einleitung in die chemische Krystallographie.** Mit 6 Textfiguren. gr. 8. In Leinen geb. *M* 4,—.

Kekulé, August, **Über die Konstitution und die Metamorphosen der chemischen Verbindungen und über die chemische Natur des Kohlenstoffs.** Untersuchungen über aromatische Verbindungen. Herausgegeben von A. Ladenburg. Mit 2 Figuren im Text und einer Tafel. Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften. Nr. 145.) *M* 1,40.

Lehmann, O., **Flüssige Kristalle, sowie Plastizität von Kristallen im allgemeinen, molekulare Umlagerungen und Aggregatzustandsänderungen.** Mit 483 Figuren im Text und 39 Tafeln in Lichtdruck. gr. 4. In Mappe *M* 20,—.

Ostwald, W., **Die wissenschaftlichen Grundlagen der analytischen Chemie.** Mit 3 Figuren im Text. Vierte, verbesserte Auflage. 8. In Leinen geb. *M* 7,—.

— **Grundlinien der anorganischen Chemie.** Zweite, verbesserte Auflage (5.—8. Tausend). Mit 126 Textfiguren. gr. 8. In Leinen geb. *M* 16,—.

Viola, C. M., **Grundzüge der Kristallographie.** Mit 453 Abbildungen im Text. gr. 8. *M* 11,—; in Leinen geb. *M* 12,—.

Geologische Specialkarte des Königreichs Sachsen. Herausgegeben vom K. Finanz-Ministerium. Bearbeitet unter der Leitung von Hermann Credner. Imp. Fol. Erläuterungen in gr. 8. (In Komm.)

Bl. 12. Sect. Brandis-Borsdorf. Mit Erläuterungen von F. Schalch. Zweite Auflage, revidirt von Th. Siegert i. J. 1903.
Bl. 13. Sect. Wurzen-Altenbach. Mit Erläuterungen von F. Schalch. Zweite Auflage, revidirt von Th. Siegert i. J. 1902
Bl. 42. Sect. Borna-Lobstädt. Mit Erläuterungen von K. Dalmer. Zweite Auflage, neu bearbeitet von C. Gäbert.
Bl. 61. Sect. Geringswalde-Ringethal. Mit Erläuterungen von E. Dathe. Zweite Auflage, revidirt von E. Danzig i. J. 1901.
Bl. 128. Sect. Marienberg-Wolkenstein. Mit Erläuterungen von F. Schalch. Zweite Auflage, neu bearbeitet von C. Gäbert i. J. 1903.
Bl. 133. Sect. Plauen-Pausa. Mit Erläuterungen von E. Weise.
Bl. 139. Sect. Annaberg-Jöhstadt. Mit Erläuterungen von F. Schalch. Zweite Auflage, neu bearbeitet von C. Gäbert i. J. 1903.

Jede Karte nebst Erläuterungen *M* 3,—; Karte allein *M* 2,—; Erläuterungen allein *M* 1, —.

Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von Wilh. Ostwald und J. H. van't Hoff. gr. 8. XLVI. Band: Jubelband, Wilhelm Ostwald gewidmet zur Feier seiner vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Doktorpromotion von seinen Schülern. Mit einer Einleitung von J. H. van't Hoff. Mit einem Bildnis von W. Ostwald und 111 Figuren im Text. gr. 8. *M* 17,—.

Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von Wilh. Ostwald und J. H. van't Hoff. gr. 8. XLVII. Band (6 Hefte). Mit 125 Figuren im Text. *M* 17,—.

— XLVIII. Band (6 Hefte). Mit einem Bildnis von J. H. Gladstone in Heliogravüre und 95 Figuren im Text. *M* 17,—

— XLIX. Band. (6 Hefte). Mit 139 Figuren im Text nnd den Registern zum XLVI—XLIX. Band. *M* 17,—.

— L. Band (Es erschien im Jahre 1904 Heft 1—4). *M* 17,—.

— Namen und Sachregister zu den Bänden 1—24 von F. W. Küster und Theodor Paul.

7. Lieferung (Band II, Bogen 7—16). *M* 5,—
8. » (» II, » 17—26). *M* 5,—
9. » (» II, » 27—36). *M* 5,—
10. (Schluß-)Lieferung (Band II, Bogen 37—50 nnd Titel) *M* 7,50.

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- u. Auslandes herausgegeben von P. Groth. gr. 8. XXXVIII. Band, 6. Heft — XL. Band, 1. Heft. *M* 50,—.

6. Philosophie, Psychologie.

Heller, Theodor, **Studien zur Blindenpsychologie.** Mit 3 Figuren im Text. gr. 8. *M* 3,—.

Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik aus dem »Archiv für die gesamte Psychologie«, herausgegeben von E. Meumann. Erster Band (5 Hefte). Mit 8 Figuren im Text. gr. 8. *M* 12,40.

Wundt, Wilhelm, **Einleitung in die Philosophie.** Dritte Auflage. Mit einem Anhang tabellarischer Übersichten zur Geschichte der Philosophie und ihrer Hauptrichtungen gr. 8. In Leinen geb. *M* 9,—.

— **Grundrifs der Psychologie.** Sechste verbesserte Auflage. Mit 22 Figuren im Text. gr. 8. In Leinen geb. *M* 7,—.

— **Völkerpsychologie.** Eine Untersuchung der Entwicklungsgesetze von Sprache, Mythus und Sitte. Zweite, umgearbeitete Auflage. gr. 8. Erster Band: Die Sprache. Erster Teil. Mit 40 Abbildungen im Text. *M* 14,—; in Halbfranz geb. *M* 17,—.

— — — Zweiter Teil. Mit 4 Abbildungen im Text. *M* 14,—; in Halbfranz geb. *M* 17,—.

Arbeiten, Psychologische, herausgegeben von E. Kraepelin. IV. Band, 4. Heft. gr. 8. *M* 6,—.

Archiv für die gesamte Psychologie. Unter Mitwirkung von H. Höffding, F. Jodl, A. Kirschmann, E. Kraepelin, O. Külpe, A. Lehmann, Th. Lipps, G. Martius, G. Störring, W. Wirth und W. Wundt herausgegeben von E. Menmann. gr. 8. II. Band (4 Hefte). Mit 20 Figuren und einer Kurventafel im Text. *M* 20,—.

Im Jahr 1904 erschien Heft 4.

— III. Band (4 Hefte). Mit 33 Figuren im Text und einer Tafel. *M* 20,—.
IV. Band (4. Hefte.) *M* 20,—.

Im Jahr 1904 erschienen Heft 1 und 2. Mit 1 Textfig.

Studien, Philosophische, herausgegeben von Wilhelm Wundt. Namen- und Sachregister zu Band I—XX, bearbeitet von Hans Lindau. gr. 8. *M* 10,—.

7. Geographie, Geschichte, Pädagogik, Rechtswissenschaft.

Heinze, H., und W. Schröder, Aufgaben aus klassischen Dramen, Epen und Romanen. 8.

3. Bändchen: Aufgaben aus „Wallenstein", zusammengestellt von Heinze. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Kartoniert *M* 1,20.

4. Bändchen: Aufgaben aus „Goetz von Berlichingen" und „Egmont", zusammengestellt von Heinze. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Kartoniert *M* 1,—.

6. Bändchen: Aufgaben aus „Hermann und Dorothea", zusammengestellt von Heinze. Vierte, durchgesehene Auflage. Kartoniert *M* 1,—.

7. Bändchen: Aufgaben aus „Minna von Barnhelm" zusammengestellt von Dr. Schröder. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Kartoniert *M* 1,—.

13. Bändchen: Aufgaben aus Kleists „Prinz Friedrich von Homburg" und „Hermannsschlacht" und Körners „Zriny", zusammengestellt von Heinze. Zweite, umgearbeitete Auflage. Kartoniert *M* 1,—.

14. Bändchen: Aufgaben aus Shakespeares „Julius Cäsar" und „Coriolan", zusammengestellt von Heinze. Zweite, verbesserte Auflage. Kartoniert *M* 1,—.

22. Bändchen: Aufgaben aus Shakespeares „König Lear" und „Kaufmann von Venedig", zusammengestellt von Heinze. Kartoniert *M* —,80.

23. Bändchen: Aufgaben aus Uhlands: „Ernst, Herzog von Schwaben" und „Ludwig der Bayer" und aus Herders „Cid", zusammengestellt von Schröder. Kartoniert *M* 1,—.

Langenbeck, R., Leitfaden der Geographie für höhere Lehranstalten im Anschluß an die preußischen Unterrichtspläne von 1902. Erster Teil. Lehrstoff der unteren Klassen. Mit 7 Figuren im Text. Vierte umgearbeitete Auflage. In Leinen geb. *M* 1,60.

Reyer, E., Städtisches Leben im sechzehnten Jahrhundert. Kulturbilder aus der freien Bergstadt Schlackenwald. 8. (In Komm.) *M* 1,—.

Schoetensack, A., Der Strafprozess der Carolina. gr. 8. *M* 4,—.

Staatsgrundgesetze, Deutsche, in diplomatisch genauem Abdrucke. Zu amtlichem und akademischem Gebrauche. Herausgegeben von Karl Binding. 8.

Heft, I. Die Verfassungen des Norddeutschen Bundes vom 17. April 1867 und des Deutschen Reichs vom 16. April 1871. 3. Auflage.

A. Größere Ausgabe. Kartoniert *M* 4,—.

B. Kleine Ausgabe. (Textausgabe der Verfassungen und des Wahlgesetzes.) Kartoniert *M* 1,20.

Teetz, F., Aufgaben aus deutschen epischen und lyrischen Gedichten. 8. 3. Bändchen: Das Lied von der Glocke. Zweite, verbesserte Auflage. Kartoniert *M* 1,—.

— — 9. Bändchen: Aufgaben aus Klopstocks Gedichten. Kartoniert *M* 1,—.

Weber, Georg, Lehr- und Handbuch der Weltgeschichte. 21. Auflage, unter Mitwirkung von Richard Friedrich, Ernst Lehmann, Franz Moldenhauer, Ernst Schwalbe vollständig neu bearbeitet von Alfred Baldamus. Zweiter Band: Mittelalter. Zweiter Abdruck. (Viertes bis sechstes Tausend.) gr. 8. *M* 6,—; geb. in Leinen *M* 7,—; in Halbfranz *M* 8,25.

Topographische Karte des Königreichs Sachsen in 1:25000 d. n. Gr. Herausgegeben durch das Kgl. Finanzministerium, bearbeitet in der Abteilung für Landesaufnahme des Königl. Sächs. Generalstabes. Imp.-Fol. (In Komm.) Jede Sektion *M* 1,50.

Von der neuen Aufnahme erschienen:
Sektion 36 (Kamenz). — 37 (Kloster St. Marienstern). — 54 (Bautzen). — 55 (Hochkirch). — 70 (Schirgiswalde). — 71 (Neusalza). — 86 m. 105 (Hinterhermsdorf und am Raumberg). — 87 (Seifhennersdorf). — 107 (Zittau).

Von der alten Aufnahme wurden kurrentgestellt:
Sektion 43 (Lausigk). — 59 (Frohburg). — 121 (Reiboldsgrün).

8. Technologie.

Esselborn, Karl, Lehrbuch des Tiefbaues. Bearbeitet von Th. Landsberg, H. Wegele und L. v. Willmann, herausgegeben von Karl Esselborn. Mit 1471 Abbildungen und ausführlichem Sachregister. Lex. 8. *M* 20,—; in Halbfranz geb. *M* 23,—

Gerhardt, Paul, Fischwege und Fischteiche. Die Arbeiten des Ingenieurs zum Nutzen der Fischerei. Mit 142 Abbildungen im Text. gr. 8. *M* 5,—; in Leinen geb. *M* 6

Handbuch der Ingenieurwissenschaften, in fünf Teilen Lex. 8.

Erster Teil: Vorarbeiten, Erd-, Grund-, Straßen- und Tunnelbau. Erster Band: Vorarbeiten für Eisenbahnen und Straßen. Bauleitung. Bearbeitet von L. Oberschulte († und H. Wegele, herausgegeben von L. von Willmann. Vierte vermehrte Auflage. Mit 107 Textabbildungen, vollständigem Sachregister und 8 lithographierten Tafeln. *M* 20,—; in Halbfranz geb. *M* 23,—

— Zweiter Teil: Der Brückenbau. Erster Band: Die Brücken im allgemeinen. Steinerne Brücken. Ausführung und Unterhaltung der steinernen Brücken. Bearbeitet von M. Foerster, Th. Landsberg, G. Mehrtens, herausgegeben von Th. Landsberg. Vierte vermehrte Auflage. Mit 192 Textabbildungen, vollständigem Sachregister und 23 lithographierten Tafeln. *M* 14,—; in Halbfranz geb. *M* 17,—

— — Zweiter Band: Hölzerne Brücken. Wasserleitungs- und Kanalbrücken. Die Kunstformen des Brückenbaues. Bearbeitet von R. Baumeister, F. Heinzerling, F. Lorcy, herausgegeben von Th. Landsberg. Vierte vermehrte Auflage. Mit 215 Textabbildungen, vollständigem Sachregister und 11 lithographierten Tafeln. *M* 8,—; in Halbfranz geb. *M* 10,5

— Dritter Teil: Der Wasserbau. Dritter Band: Die Wasserversorgung der Städte. Bearbeitet von C. Oesten und A. Frühling, herausgegeben von A. Frühling. Vierte vermehrte Auflage. Mit 422 Textabbildungen, vollständigem Sachregister und 7 lithographierten Tafeln. *M* 12,—; in Halbfranz geb. *M* 15,—

— — Achter Band: Die Schiffsschleusen. Bearbeitet von L. Brennecke, herausgegeben von J. F. Bubendey. Vierte vermehrte Auflage. Mit 402 Textabbildungen, vollständigem Sachregister und 11 lithographischen Tafeln. *M* 11,— in Halbfranz geb. *M* 14,—

Mehrtens, G. Chr., Vorlesungen über Statik der Baukonstruktionen und Festigkeitslehre. In drei Bänden. Zweiter Band: Statisch bestimmte Träger. Mit 231 zum Teil farbigen Figuren. gr. 8. *M* 14,—; in Leinen geb. *M* 15,—

Niedner, Franz, Beitrag zur Berechnung von Schiffbrücken. Mit 54 Figuren im Text und einer Tafel. Lex. 8. *M* 5,—

Sonne, Eduard, und Karl Esselborn, Elemente des Wasserbaues für Studierende höherer Lehranstalten und jüngere Techniker. Mit 226 Abbildungen im Text. gr. 8. *M* 9,— in Leinen geb. *M* 10,—

Über diese Neuigkeiten habe ich wieder ein gleichfalls nach Wissenschaften geordnetes

Verlagsverzeichnis

mit Inhaltsangabe der Zeitschriften anfertigen lassen, das durch alle Buchhandlungen wie auch unmittelbar von mir unberechnet zu beziehen ist.

Leipzig, Anfang Januar 1905.

Wilhelm Engelmann

Hierzu eine Beilage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 2. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 7. Januar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (57): Jacoby, Die Evangelien des Markus u. Johannes. Hilgers, Der Index der verbotenen Schriften.
Philosophie (59): Rothenbücher, Geschichte der Philosophie. Portig, Das Weltgesetz des kleinsten Kraftaufwandes in den Reichen der Natur. Bd. 1.
Geschichte (60): Miscellanea di Storia Italiana. Terza Serie. T. IX. Longnon, Pouillés de la province de Lyon, de Sens et de Tours. Privatbriefe Kaiser Leopolds I an den Grafen F. E. Pötting. 1. u. 2. Tl. Lamprecht, Deutsche Geschichte. 2. Abt. 2. Bd. Meyer, Die Deutschen der Provinz Posen ꝛc. Wächter, Kleinstadtleben ꝛc.
Länder- und Völkerkunde (65): Wickert, Der Rhein und sein Verkehr. Schmidt, Liebe und Ehe im alten und modernen Indien.
Naturwissenschaften. Mathematik (66): Möllhausen, Bilder aus d. Reiche der Natur. Danne, Das Radium. Graßmann, Gesammelte mathemat. u. physikalische Schriften. 2. Bd. 1. Tl.
Medizin (68): Behring, Tuberkuloseentstehung.
Rechts- und Staatswissenschaften (68): Sombart, Die gewerbl. Arbeiterfrage.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (69): Nöldeke, Compendious Syriac grammar. Der Divan Sultan Mehmeds des Zweiten, hrsg. v. Jacob. Stumme, Maltes. Studien. Derſ., Maltes. Märchen. Buck, A grammar of Oscan and Umbrian. Bachmann, Mhd. Lesebuch. Hartmann, Schillers Jugendfreunde.
Kunstwissenschaft (76): Die Kunst des Jahres. Witting, Westfranzösische Kuppelkirchen. Brach, Nicola und Giovanni Pisano. Bock, Die Werke des Mathias Grünewald. Daun, Beiträge zur Stoß-Forschung.
Pädagogik (79): Kienitz-Gerloff, Methodik des botanischen Unterrichts.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bachmann, A., Mittelhochdeutsches Lesebuch. (74.)
Behring, E. v., Tuberkuloseentstehung ꝛc. (68.)
Bock, F., Die Werke des Mathias Grünewald. (77.)
Brach, A., Nicola und Giovanni Pisano. (76.)
Buck, C. D., A grammar of Oscan and Umbrian. (74.)
Danne, J., Das Radium. (66.)
Daun, B., Beiträge zur Stoß-Forschung. (77.)
Der Divan Sultan Mehmeds des Zweiten, hrsg. v. G. Jacob. (69.)
Graßmann, H., Gesammelte mathematische u. physikalische Schriften. 2. Bd. 1. Tl. (67.)
Hartmann, J., Schillers Jugendfreunde. (74.)
Hilgers, J., Der Index der verbotenen Bücher. (58.)
Jacoby, H., Die Evangelien des Markus u. Johannes. (57.)
Kienitz-Gerloff, F., Methodik des botanischen Unterrichts. (79.)
Die Kunst des Jahres. (76.)
Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. 2. Abt. 2. Bd. (62.)
Longnon, M. A., Pouillés de la province de Lyon. (61.)
—, Pouillés de la province de Sens. (61.)
—, Pouillés de la province de Tours (61.)
Meyer, Chr., Die Deutschen der Provinz Posen ꝛc. (63.)
Miscellanea di Storia Italiana. Terza Serie T. IX. (60.)
Möllhausen, B., Bilder a. d. Reiche d. Natur. (66.)
Nöldeke, Th., Compendious Syriac grammar. Transl. by J. Crichton. (69.)
Portig, G., Das Weltgesetz des kleinsten Kraftaufwandes i. d. Reichen der Natur. Bd. I (60.)
Privatbriefe Kaiser Leopolds I an den Grafen F. E. Pötting. Hrsg. v. A. F. Pribram u. M. Landwehr v. Pragenau. 1. u. 2. Tl. (61.)
Rothenbücher, A., Geschichte der Philosophie. (59.)
Schmidt, R., Liebe und Ehe in Indien. (55.)
Sombart, W., Die gewerbliche Arbeiterfrage. (68.)
Stumme, H., Maltesische Studien. (73.)
—, Maltesische Märchen ꝛc. (73.)
Wächter, G., Kleinstadtleben ꝛc. (64.)
Wickert, F., Der Rhein und sein Verkehr. (65.)
Witting, F., Westfranzösische Kuppelkirchen. (76.)

Theologie.

Jacoby, Hermann, Die Evangelien des Markus und Johannes. Homiletische Betrachtungen. Leipzig, 1903. Strübig. (XII, 255 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Daß der Verf. „Betrachtungen" gibt und keine Entwürfe, ist der große Vorzug seines Buches vor all den „Eselsbrücken", die einem nicht nur die Vorarbeit zur Predigt unerlaubt erleichtern, sondern einen auch in den eigenen Gedankengängen nur stören. Hier sind allein die Grundgedanken, die der Text gibt, klar herausgehoben und sodann nach der historischen, religiösen, ethischen und praktischen Seite gut beleuchtet. Jedem Text ist eine Disposition beigegeben; diese zeichnet sich in den weitaus meisten Fällen durch eine faßliche, knappe, leicht zu behaltende Form aus, nur scheinen uns die rein formalen Gliederungen zu sehr vorzuherrschen. Es ist ein guter Gedanke, Markus- und Johannes-Evangelium in dieser Weise nebeneinander zu stellen; stellt jenes Buch die Herrlichkeit Jesu mehr nach ihrer äußeren Erscheinung dar und findet so durch dieses, das ja in das innere Leben Jesu einzudringen sucht, eine notwendige, befruchtende Ergänzung. Der theologische Standpunkt des Verf.s kann als gemäßigte Orthodoxie bezeichnet werden. Seine Sprache bewegt sich in den Termini der alten Dogmatik, das Johannes-Evangelium ist ihm eine geschichtlich zuverlässige Quelle für das Lebensbild Jesu; andrerseits verkennt er nicht den subjektiven Charakter besonders der Reden desselben. Eine Analogie für diese letzte Erscheinung findet er „in unseren Predigten, in denen wir Text und Auslegung zur Einheit verbinden und mit innerer Berechtigung unsere Zueignung des Textes als eine Erweiterung der in jenem enthaltenen Gottesrede betrachten (S. 115 Anm.). Aber man mag theologisch noch so verschiedene Anschauungen haben, wo man in die Tiefe der Religion und der religiösen Erfahrung zu dringen sucht, da sind immer mehr Berührungspunkte als Meinungsverschiedenheiten. Und so wird auch jeder das tiefgegründete Buch mit reicher Anregung zu eigener homiletischer Betätigung benutzen. G. N.

Hilgers, Jos., S. J., Der Index der verbotenen Bücher. In seiner neuen Fassung dargelegt und rechtlich-historisch gewürdigt. Freiburg i. B., 1904. Herder. (XXII, 638 S. Lex. 8.) ℳ 9; geb. ℳ 11, 50.

Daß Franz Heinrich Reuschens Buch „Der Index der verbotenen Bücher" das eigentliche standard work über den Gegenstand ist, braucht nicht mehr gesagt zu werden. Auch Hilgers sagt nichts davon, offenbar aber nicht aus diesem Grunde, sondern wohl deshalb weil er ein Loblied auf den Mann zu singen, dem er für den geschichtlichen Teil seines eigenen Buches doch das meiste verdankt, für eines guten Katholiken unwürdig, vielleicht sogar für bedenklich hält. U. E. hätte es ihm besser angestanden, in der Vorrede des Buches Reuschens Verdienste gebührend hervorzuheben als ihm in den Anmerkungen gelegentlich auch im Texte kleine Versehen nachzuweisen, deren Korrektur angesichts der von Reusch geleisteten Riesenarbeit kindlich anmutet. Dies vorausgeschickt, haben wir zum Buche selbst nur Gutes zu sagen. Vor allem: es ist ungemein praktisch. Die tiefgründige Gelehrsamkeit seines Vorgängers geht Hilger freilich ab, wenigstens entwickelt er sie nicht. Aber er bringt auch zur Geschichte des Index alles Wissenswerte, und über das gegenwärtige Stadium wird man sich nirgends besser unterrichten können als bei Hilgers. Nicht nur, daß er Besitz und Nachschlagen kleinerer Erläuterungsschriften, wie der von Schneider und Hollweck, überflüssig macht; sondern er bietet darüber hinaus so viel Wissenswertes, daß Besitz und Nachschlagen seines Werkes unentbehrlich werden dürfte. Dazu kommt peinliche Genauigkeit und Zuverlässigkeit in den Einzelangaben. Selbst

der Index von 1900 ist auf Druckversehen nachgeprüft worden. Ganz besonders verweisen wir auf die Auszüge aus der Geschichte der katholischen Zensur, die H. zunächst natürlich zu dem Zwecke eingeflochten hat, um zu zeigen, daß nicht nur die böse Kirche zensiert und daß andrerseits ihre Zensur die wirkungsvollste und berechtigtste ist. Mit Recht weist er selbst darauf hin, daß diese Abschnitte selbständigen Wert besitzen. Sehr willkommen ist das umfassende chronologisch (also nicht alphabetisch wie der Leoninische Index) geordnete Verzeichnis aller von 1575 (Conradus a Lichtenaw, Chronicon) bis 1903 (Loisy) ergangenen besonderen Bücherverbote. Warum die Bestimmung des donec corrigatur nicht durch ein vorgesetztes Sternchen bemerkbar gemacht worden ist, wissen wir nicht. Wozu soll man dafür immer erst den Index nachschlagen, zumal wo H. die Art des Verbotes im übrigen durch Sigla überall deutlich gekennzeichnet hat? G. Kr.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 11. Lpz., Wallmann.

Inh.: L. Mau, Mein Volk vernimmts nicht! — Ed. König, Jeremia von Anathoth. — Skalsky, Evangelisches aus u. über Oesterreich. — A. Volck, Bilder vom ostasiat. Kriegsschauplatze.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. Nr. 52. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pingoud, Immanuel. — L. Seidel, Was können wir tun, daß die Landeskirche Volkskirche werde? 2. — Zwangsbesteuerung zuziehender Lutheraner und Reformierter zugunsten der preußischen Landeskirche. 3. — Die allgem. Pastoralkonferenz der luther. Freikirche in Preußen. — Die Klosterlausnitzer Konferenz.

Deutscher **Merkur.** Hrsg. von Mülhaupt. 35. Jahrg. Nr. 25. Bonn, Selbstverlag.

Inh.: Das Kirchenideal der katholischen Kirche der deutschen Altkatholiken. (Forts.) — Natur und Bibel, Anthropologie und Nationalität im Lichte christlicher und moderner Weltanschauung. (Schl.)

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 37. Jahrg. Nr. 52. Bremen, Schünemann.

Inh.: Baars, Weihnachten. — H. Holtzmann, Jesu Geburt nach kanon. u. nichtkanon. Evangelien. — Lietzmann, Das Weihnachtsfest. — O. Schoost, Bethlehem in Geschichte u. Sage. — F. Löwe, Eine Weihnachtspredigt. — Beilage: Unsere Beilage. — Die kirchl. Zeitgeschichte u. der Weihnachtsbüchertisch. — Ueber die gegenwärtige Lage der Christen in Japan.

Die christliche **Welt.** Hrsg. v. W. Rade. 18. Jahrg. Nr. 52. Marburg i. H.

Inh.: F. Philippi, Weihnachtsfreude u. Weihnachtsgeheimnis. — Wie Hampitters Gottlieb seinen Bruder fand. Eine Weihnachtsgeschichte vom Westerwald. — H. Zimmermann, Ein bisher unbekannt gebliebenes Bildnis Ludwig Richters aus früher Zeit. — M. Martin, Kinderchristentum.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 14. Jahrg. 6. Heft. Tübingen u. Leipzig, Mohr.

Inh.: Fuchs, Christentum u. Kampf ums Dasein. — Lobstein, Wahrheit u. Dichtung in unserer Religion.

Philosophie.

Rothenbücher, Adolf, **Geschichte der Philosophie.** Leitfaden für Gebildete und Studierende. Berlin, 1904. Walther. (VIII, 240 S. 8.) *M* 2, 50.

Das Buch ist „populär" geschrieben. Es behandelt fast mehr die Philosophen als die Geschichte der Philosophie. Es bringt zahlreiche Anekdoten, auch moralische Ermunterungen an den Leser, aber wenig klare Darstellung der philosophischen Hauptprobleme und Hauptgedanken. Es scheint darum auch nicht sehr geeignet, zur Einführung in das Studium der Philosophie und ihrer Geschichte zu dienen, zumal da es dem unvoreingenommenen Leser keinen objektiven Ueberblick über die bisherige Entwicklung der Philosophie zu geben vermag, die nach des Verf. Ansicht vorläufig in Ostwalds Energie-Substanz-Lehre zu gipfeln scheint. E. Mally.

Portig, Gustav, **Das Weltgesetz des kleinsten Kraftaufwandes in den Reichen der Natur.** Bd. I: In der Mathematik, Physik und Chemie. Stuttgart, 1903. Kielmann. (XII, 332 S. Gr. 8.)

Es ist sehr schwer zu sagen, was in dem Buche eigentlich steht; jedenfalls nicht das, was der Titel verspricht, wenn auch gelegentlich einmal von dem betreffenden Gesetze die Rede ist. Klar ist nur die Absicht des Verf. Er will den Monismus in jeder Gestalt, sei er materialistisch oder idealistisch, bekämpfen und eintreten für „den Dualismus der Wechselwirkung zwischen Geist und Materie als den beiden ewig notwendigen Ursubstanzen". —*λ*.

Philosophische **Aufsätze.** Hrsg. v. der Philosoph. Gesellschaft zu Berlin zur Feier ihres 60jähr. Bestehens. Berlin, 1904. Weidmann. (IX, 257 S. Gr. 8.) *M* 5.

Inh.: A. Lasson, Immanuel Kant. Zu seinem 100jähr. Todestage. — Ders., Festrede, gehalten bei der Kantfeier im Jahre 1904. — A. Döring, Zum Begriff der Philosophie und zu ihrer Stellung im Gesamtsysteme der Wissenschaften. — A. Wenzel, Der Humor als Weltanschauung. — W. Stern, Ueber den Begriff der Handlung. — G. Ulrich, Denken und Sein. — Kahle, Ueber den Begriff des Bewusstseins mit Berücksichtigung der Ansichten Ferd. Jacob Schmidts. — A. Lasson, Kausalität. — F. Lewin, Die Wege zur Wahrheit. — J. Schubert, Hegels Religionsphilosophie. — E. Jacobsen, Energie u. Entelechie. — Ders., Naturphilos. Psalmen.

Geschichte.

Miscellanea di Storia Italiana. Terza Serie. Tomo IX (XL della Raccolta). R. Deputazione sovra gli Studi di Storia Patria per le Antiche Provincie e la Lombardia. Turin, 1904. Fratelli Bocca. (462 S. Kl. Fol.)

Dieser Band enthält viele Textpublikationen. Dahin sind zu rechnen: Carutti, Supplemento ai Regesta Comitum Sabaudiae Marchionum in Italia ab ultima stirpis origine (1—56). Es sind Nachträge zu Caruttis Veröffentlichung von 1889, welche Urkunden der Grafen von Savoyen oder auf sie bezügliche Schriftstücke aus den Jahren 967 (986) —1295 enthalten. Hieran schließen sich Documenti per la Storia del Piemonte (1265—1300) von Cordero di Pamparato. Hierbei handelt es sich wesentlich um Ergänzungen zu Saracenos Regesten der Fürsten des Hauses Acaja, durchweg um recht unwichtige Dinge. Der vielseitige Cipolla edierte einen Brief König Johanns von Schweden vom Jahre 1583, der sich auf den Veronesen Alessandro Guagnini bezieht, und Poggi veröffentlichte die alten Statuten von Carpasio (21. Juli 1433). Der unermüdliche und rühmlichst bekannte Antonio Manno lieferte eine kurze Lebensbeschreibung von Eugenio Cais, der er eine seiner sorgfältigen Schriftenverzeichnisse des Betreffenden beifügte. Er hat diese Art zu einer Spezialität gemacht und sie geradezu zur Vollendung gebracht. Collino schrieb eine fleißige Untersuchung über die Kartulare der Propstei Oulx, der er ein Urkundenverzeichnis und den Abdruck zweier Papsturkunden (Calixt II und Alexander III) beifügte. Gründlich gearbeitet sind ebenfalls Dallaris „Französische Besetzung Reggios während des spanischen Erbfolgekrieges" (1702—1706), Zucchi, Lomello (476—1796) con un cenno sul periodo delle origini, und Peragallos Nachweise über die italienische Kolonie in Portugal während des 14., 15. und 16. Jahrh. — Es ist hier nicht der Ort, um näher auf diese Arbeiten einzugehen, wir können aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es in dem Bande sich gar zusehr um

Kleinmünze handelt, daß es an wichtigeren oder gar bedeutenden Stoffen und deren groß zugeschnittener Behandlungsweise denn doch etwas auffallend gebricht. v. P. H.

---

1) **Longnon**, M. A., **Pouillés de la province de Lyon.** Paris, 1904. Klincksieck. (XXVII, 318 S. 4.) Frcs. 15.

2) Ders., **Pouillés de la province de Sens.** Ebd., 1904. (LXXXV, 788 S. 4.) Frcs. 30.

3) Ders., **Pouillés de la province de Tours.** Ebd., 1904. (CI, 601 S. 4.) Frcs. 25.

Recueil des historiens de la France, publié par l'académie des inscriptions et belles-lettres. Tome I, IV, III.

Den von uns schon besprochenen (vgl. im lauf. Jahrg. Nr. 18, Sp. 576), seitens der Académie des inscriptions et belles-lettres herausgegebenen drei stattlichen Bänden (behandelnd die Pfründen- und Seelenmessenregister der Metropolitankirche Rouen-Sens) sind in Kürze drei weitere starke Bände gefolgt, über die wir ein gleich günstiges Urteil aussprechen können. Der erste der angeführten Bände enthält neben einer orientierenden Einleitung die Pfründenregister der Diözesen Lyon, Autun, Langres, Châlons-sur-Saône und Mâcon nebst einem umfangreichen alphabetischen Orts- und Personenverzeichnis und einer Uebersicht der geographischen Namen, der an zweiter Stelle zitierte Band bringt das Gleiche in Hinsicht auf die Sprengel von Rouen-Sens, Chartres, Auxerre, Troyes, Orleans, Paris, Meaux und Nevers, im dritten Band endlich finden sich die Register der großen geistlichen Bezirke von Tours, Mans, Rennes, Angers, Nantes, Cornouailles, Vannes, Leon, Tréguier, Saint-Brieuc, Saint-Malo und Dol nebst einer Einleitung und den oben genannten Verzeichnissen. Alle drei Faszikel, die das Produkt emsigster und entsagungsvollster Arbeit sind und eine achtunggebietende Leistung darstellen, sind nach den modernen Editionsregeln in sauberer und kritischer Weise bearbeitet und bergen für den Forscher und Freund der Geschichte eine Fülle von Material. Auch der Druck und die schöne Ausstattung verdienen ungeteiltes Lob.

Privatbriefe Kaiser Leopolds I an den Grafen F. E. Pötting 1662—1673. Hrsg. von Alfred Francis Pribram und Moriz Landwehr von Pragenau. I. Teil. November 1662 bis Dezember 1668. II. Teil. Januar 1669 bis Dezember 1673. Wien, 1903/04. Gerold's Sohn in Komm. (XCIV, 430 u. 495 S. Gr. 8.)

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der Histor. Kommission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Zweite Abt. Diplomataria et acta LVI./LVII. Band.

Auf die Bedeutung der Briefe Kaiser Leopolds I an seinen Gesandten am spanischen Hofe Franz Eusebius Grafen von Pötting als Quelle ersten Ranges ist schon oft hingewiesen worden (z. B. durch Heigel), sodaß der Wunsch mehrfach rege wurde, diese Schreiben der Forschung durch den Druck leichter zugänglich zu machen, da sie unschätzbares Material zur Charakteristik des Herrschers und seiner Umgebung enthalten. Dieser schwierigen Aufgabe haben sich die beiden Hrsgbr. mit äußerst günstigem Erfolge unterzogen, sodaß man ihnen vollste Anerkennung zollen muß. Denn wie Heigel ausführt, „gehört Kaiser Leopolds Handschrift zu den gräulichsten Denkmälern der Schriftkunde". Die Schriftzüge des Kaisers (oft mit Chiffren untermischt) sind äußerst schwer zu entziffern, zumal da er sich bald der Schriftsprache, bald des Wiener Dialekts bediente und die Worte, je nach Laune, in den verschiedensten Formen niederschrieb. Vorliegende 2 Bände enthalten nicht weniger als 360, meist in extenso abgedruckte eigenhändige Schreiben des Kaisers (nur mit Auslassung der Einleitungs- und Endworte) an seinen Gesandten in Spanien. Diese Briefe sind nur als Privatkorrespondenz anzusehen, denn politische Ereignisse werden in ihnen bisweilen bloß nur gestreift, und es findet sich für diese nur ein Verweis auf die Kanzleischreiben, die dem Gesandten in regelmäßigen Zwischenräumen zugingen. Der Inhalt der Kanzleischreiben des Kaisers wird ebenso wie jener der Schreiben Pöttings ausnahmslos gleich hinter dem entsprechenden Briefe Leopolds in möglichst präziser Form mitgeteilt. Der mustergiltigen Veröffentlichung geht eine ausführliche einleitende Betrachtung über die Leopoldinische Zeit voraus; sie behandelt sowohl das Verhältnis des Kaisers zu seinem Gesandten F. E. Graf von Pötting, den Zustand Spaniens und seiner leitenden Persönlichkeiten (1662—1673), die Heirat Leopolds I mit Maria Margareta von Spanien, den portugiesischen und den Devolutionskrieg, den Aufstand Don Juans, sowie die Zeit vom Aachener Frieden (2. Mai 1668) bis zum Abschluß der österreichisch-spanischen Allianz (28. August 1673). Auf Grund dieser äußerst willkommenen und verdienstlichen, durch eine wirklich entsagungsvolle und emsige Arbeit möglich gemachten Publikation, welcher neben Berichtigungen und Nachträgen noch Uebersetzungen von einigen wichtigen spanischen Stellen, ein alphabetisches Verzeichnis einiger in den Briefen häufig vorkommenden spanischen Ausdrücke (nebst Uebersetzung) und ein gutes alphabetisches Register beigegeben sind, erhält man einen genauen und interessanten Einblick in manche Begebenheiten der deutschen Reichsgeschichte während der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.

Lamprecht, Karl, **Deutsche Geschichte.** Zweite Abteilung: Neuere Zeit. 2. Bd. 1. u. 2. Aufl. Freiburg i. Br., 1904. Heyfelder. (XVI, 482 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Nach einer längeren Pause, die der Förderung des Ergänzungswerkes „Zur jüngsten deutschen Vergangenheit" gewidmet war, wendet sich der Verf. wieder der Fortsetzung und Vollendung des Hauptwerkes zu, wovon dem vorliegenden sechsten Band inzwischen die erste Abteilung des siebenten gefolgt ist. Das erste Kapitel des 17. Buches erörtert zunächst die Voraussetzungen für die Wandlung des Seelenlebens vom 16. zum 18. Jahrh., die in der Ausdehnung des räumlichen Horizonts durch den gesteigerten Verkehr und die Entdeckungen, in der Ausdehnung des zeitlichen Horizonts durch den Eintritt des Humanismus und in der Veränderung der sozialen Struktur, die auf größere Freiheit des Individuums abzielt, ihre Wurzeln haben. Bei dieser Darstellung wird naturgemäß die Entwicklung der Niederlande, die der binnendeutschen vorauseilte, gesondert betrachtet. Das zweite Kapitel sucht den intellektualistischen und den ästhetischen Charakter der Zeit auf der Höhe der Entwicklung klarzulegen: das Umsichgreifen eines vornehmlich induktiven und abstrahierenden Denkens gegen die mittelalterliche Analogie-Herrschaft, das zunehmende Interesse an der Persönlichkeit, die Entwicklung des Gefühls für die Landschaft und den Unterschied der Stimmungen in Hof- und Bürgerkreisen im 16. und 17. Jahrh. Das dritte Kapitel bietet die Geschichte der Wissenschaften und der Weltanschauung; wir sehen, wie der Versuch, „noch einmal mit dem systematisierten und ins große gefaßten Mitteln des mittelalterlichen Denkens eine freie Wissenschaft und eine selbständige Weltanschauung zu begründen, wie er im Pandynamismis vorlag", scheiterte und wie sich „in diesem Kampfe, im Gegensatze zugleich zum Pandynamismus, jung und kräftig ein wissenschaftlicher Naturalismus erhoben hatte, der, ganz auf den seelischen Lebensformen der Zeit, auf der Konstruktion der individualistischen Persönlichkeit fußend, den Naturwissenschaften eine eigene, die mathematische Methode gab und den Staat dem Naturrecht, die Kirche der natürlichen Religion zuzudrängen suchte".

Und diesen Bestrebungen sehen wir das cartesianische System entwachsen und darüber hinaus Spinoza die „einseitigen Anschauungen der Zeit mit den das Ewige umfangenden Gedanken der Mystik verbinden". Das vierte Kapitel bringt die Geschichte der Musik bis auf Schütz, die der Dichtung bis auf Sachs, Fischart und Vondel, erzählt die Geschichte der Baukunst, Bildhauerei und des Kunstgewerbes im Zeitalter der Renaissance und führt die Entwicklung der Malerei bis zum Ende der Wirksamkeit von Rubens und Rembrandt. Dabei sind mit sicherem Nachdruck zwei einschneidende Tatsachen betont, die den Verlauf von vornherein verwirren: die Einführung der antiken und italienischen Elemente der Renaissance und die Trennung der Entwicklung in eine binnendeutsche und eine niederländische. Und an dieser Stelle wird bereits darauf hingewiesen, wie trotz den ungeheuren Einwirkungen der seit der Entdeckung Amerikas veränderten Weltlage zugunsten der Niederlande, doch „die eingeborne Kraft der großen nationalen Entwicklung des Zentrums zur Geltung kam". Das 18. Buch, das den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen gewidmet ist, beginnt mit der Darlegung der ökonomischen und sozialen Lage nach dem dreißigjährigen Kriege, wobei der allgemeinen Schilderung eine besondere der bäuerlichen und bürgerlichen Verhältnisse folgt. Das zweite Kapitel entrollt das Bild der politischen Lage, der Verfassung und des Verhältnisses zwischen Kaiser und Reich. Im dritten Kapitel folgt der einleitenden Untersuchung über die geistigen und materiellen Ursachen, die zur Durchbildnng des Absolutismus führten, die Erörterung der verschiedenen Staatslehren dieser Staatsform von den deutschen Reformatoren und Machiavelli bis auf Hobbes und Pufendorf und darauf die Geschichte der absolutistischen Praxis in Deutschland, des territorialen Absolutismus nach dem westfälischen Frieden und jenes der Aufklärungszeit. Das Schlußkapitel endlich bringt die genaue Darstellung der Souveränitätsentwicklung in den Territorien bis ins 18. Jahrh. Der Widerstand der ständischen Gewalt gegen die Bestrebungen der Fürsten wird behandelt, wobei sich das Heer und die Verwaltung als die wesentlichsten Machtmittel des absoluten Fürsten entpuppen. Der letzte Abschnitt versucht die staatliche Fürsorge der absolutistischen Zeit (etwa von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrh.) zur Anschauung zu bringen. Er beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Entwicklung der merkantilistischen Ideen und mit ihrer praktischen Verwertung in der Handelspolitik. Der leitende Grundsatz der großzügigen Darstellung ist auch in diesem Bande: „Der Historiker hat nicht zu urteilen, sondern sich im reinen Verständnisse zu bescheiden". Nicht überall kann bei solch einem Unternehmen die Benützung sekundärer Quellen umgangen werden; aber die vorbildliche Art, wie das Material so heterogener Disziplinen zu einem lebendigen Bilde der geistigen Entwicklung und des politischen Wandels von 250 Jahren verarbeitet ist, wie aus dem Riesenstoffe die führenden Linien mit sicherer Hand herausgebracht werden und die wissenschaftliche Darstellung den Gesetzen künstlerischen Aufbaues unterworfen wird, muß die gerechte Bewunderung des Genießenden erwecken. C. N-r.

Meyer, Christian, **Die Deutschen der Provinz Posen** gegenüber dem polnischen Aufstand im Jahre 1848. München, 1904. Selbstverlag. (142 S. Gr. 8.)

Den Anlaß zu dem Büchlein scheinen Schriftstücke gegeben zu haben, die dem Verf., vielleicht in seiner früheren Eigenschaft als Staatsarchivar, zuhanden gekommen sind. Als die wichtigsten darunter sind wohl die Briefe zu bezeichnen, die der Rektor der Realschule in Meseritz, Samuel Gottfried Kerst, ein wackerer Vorkämpfer des Deutschtums, als Vertreter des westlichen Teils der Provinz im Frankfurter Parlament an Freunde in der Heimat gerichtet hat (S. 43 bis 123.) Sein Verdienst war es hauptsächlich, daß dem Vorparlament die Augen über die „edle Nation" der Polen aufgingen. Später wurde Kerst Bureaudirektor im Reichs-Marineministerium. Die Briefe reichen leider nur bis zum 10. Sept. 1848. Daß der Abdruck nicht so sorgfältig überwacht worden ist, wie man nach der Stellung des Verf. erwarten möchte, zeigen Fehler wie: „Vermischung (st. Verwischung) der gegenwärtigen schlesischen und brandenburgischen Grenze" (S. 64); oder in dem Bericht über die Wahl des Reichsverwesers (S. 104): sie (die gemäßigte Linke) stimmten nicht (st. meist) für Gagern, einige jedoch auch für Erzherzog Johann." Bezeichnend für die eigne Stellung Kersts ist folgende Aeußerung in dem Briefe v. 23. Juni (S. 99): „Noch ist Aussicht für unsern König für die Kaiserwürde, aber ich fürchte, daß er sich diese Aussicht aufs neue verscherzen werde. Und dann für immer!" — Auch der am Schluß angefügte Bericht eines deutschen Gutsbesitzers im östlichen Posen bietet wertvolle Beiträge für das Bild der Revolution. Ein tapferer Mann von gesundem Urteil. „Im Anfang", sagt er (S. 133) treffend, „hätte man das Feuer mit einem nassen Sack ersticken können, später konnte nur ein Strom von Blut die Flammen löschen." Auch wer die Schwäche der damaligen Regierung im allgemeinen kennt, wird wieder und wieder erstaunt sein über diese Mißgriffe. Daß die katholischen Pfaffen die Hand im Spiele hatten, tritt vielfach zutage. Das Bild mit neuen Einzelzügen ausgestattet zu haben, ist jedenfalls ein Verdienst des Verf., doch zerflattert die Darstellung gegen den Schluß hin, und der Leser behält den Eindruck, daß sich aus den vorhandenen Quellen (zu denen die Anhänge insofern nicht zu zählen sind, als ihr Inhalt nur zu einem geringen Teile mit verarbeitet ist) wohl noch mehr hätte schöpfen lassen, wenn sie im Zusammenhang mit anderen behandelt worden wären. Ein genaueres Urteil ist nicht möglich, da wir über das Wesen der wirklich benutzten Quellen im Unklaren gelassen werden. Julius Gensel.

Wächter, Georg, **Kleinstadtleben** in der Großeltern jungen Jahren. Kulturgeschichtliche Bilder aus Mecklenburg. Plau, 1904. L. Hancke. (105 S. Kl. 8.)

Der Verf. schildert das Leben in Bützow während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in anspruchslosen Bildern, welche bereits in „Niedersachsen" (Bd. IV, 1896) veröffentlicht worden sind. Ueber die engen Grenzen hinaus werden die Skizzen kein größeres Interesse beanspruchen, zumal der Verf. in sehr vielen Fällen nicht genügend sicher gestaltete oder gar von ihm selbst in Frage gestellte Angaben macht, auch sich wiederholter Inkonsequenzen schuldig macht, sodaß der Leser nicht der Kontrolle überhoben ist. Trotz des geringen Umfanges ist die Bearbeitung recht vielseitig. A. L.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 3. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: H. Werner, Kirchen- u. sozialpolit. Publizistik im Mittelalter. 1. — Die 8. Versammlung deutscher Historiker.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 18. Jahrg. Nr. 24. Kassel, Scheel.

Inh.: C. Neuber, Die Teilung Hessens durch Landgraf Philipp den Großmütigen. — F. Seeling, Versuch einer krit. Uebersicht der gesamten Literatur über Philippum Magnanimum, Landgraf zu Hessen, Graf zu Catzenelnbogen ꝛc. (Schl.) — A. Burger, Das Epigramm in der hess. Literatur des 18. Jahrh. — M. Holmquist, Weihnachtsbilder. (Skizzen.)

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 12. Jahrg. 4. Stück. Berlin, Weidmann. (15 S.) ℳ 1.

Inh.: L. Keller, Der Humanismus. Sein Wesen u. s. Geschichte.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. H. Graeven u. J. Hansen. 23. Jahrg. 3. Heft. Trier, Lintz.

Inh.: A. v. Domaszewski, Zur handschriftl. Ueberlieferung der niederrhein. Inschriften. — H. Forst, Zur Erläuterung des Prümer Urbars v. J. 893. — W. Lübe, Die Ablösung der ewigen Zinsen in Frankfurt a. M. in d. J. 1522—1562. (Schl.)

Länder- und Völkerkunde.

Wickert, Friedrich, Der Rhein und sein Verkehr mit besonderer Berücksichtigung der Abhängigkeit von den natürlichen Verhältnissen. Mit 2 Karten und 29 Diagrammen. Stuttgart, 1903. Engelhorn. (148 S. Gr. 8.) *M* 12.

Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, hrsg. v. A. Kirchhoff. XV, 1.

Ueber den Rheinstrom und den auf ihm und an seinen Ufern herrschenden Verkehr liegen bereits zahlreiche umfang- und inhaltsreiche, zum Teil von amtlicher Seite ausgegangene Werke vor, welche durch die beinahe erdrückende Fulle des in ihnen aufgespeicherten Stoffes an Zahlen und Tatsachen von vorn herein nur für engere Fachkreise berechnet waren. Der Verf. der vorliegenden Arbeit hat sich mit Erfolg bemüht, aus dieser reichen Fülle wertvoller Quellenliteratur das Wichtigste auszuheben und durch geeignete Verknüpfung zu einem gut orientierenden Ueberblick zu vereinigen. Zunächst gibt er eine ausführliche Schilderung des Rheinlaufes von der Quelle bis zur holländischen Grenze. Dabei hebt er besonders alle für die Schiffahrt wichtigen Momente, als Wasserführung, Gefälle, Regulierungsarbeiten, Häfen und Ladestellen hervor. Dann beschreibt er in ähnlicher Weise alle schiffbaren Nebenflüsse und die zum Rheingebiet gehörigen Kanäle. Endlich geht er unter Beifügung zahlreicher statistischer Tabellen und Diagramme auf die verschiedenen Arten des Flußverkehrs, auf Flößerei, Personen und Frachtschiffahrt ein, entwickelt die Gesetze der monatlichen und jährlichen Schwankungen dieses Verkehrs und weist auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Rheinhäfen hin. Als Anhang ist außer mehreren farbigen graphischen Darstellungen eine große sehr übersichtliche Verkehrs-Karte des Rheingebietes beigefügt. Das auf gründlichen Studien beruhende Werk verdient die Beachtung aller Interessenten. V. H.

Schmidt, Richard, Liebe und Ehe im alten und modernen Indien Vorder-, Hinter- u. Niederländisch-Indien). Berlin, 1904. Barsdorf. (VII, 571 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 11, 50.

Das vorliegende Werk ist eine Fortsetzung und Ergänzung der von demselben Verf. vor zwei Jahren publizierten „Beiträge zur indischen Erotik", insofern dort vor allem die in Sanskrit geschriebenen Werke zugänglich gemacht wurden, während hier das Hauptgewicht auf die Mitteilungen von Reisenden, soweit sie das erotische Gebiet berühren, gelegt ist und Gebräuche bei den den Indern benachbarten Völkern zum Vergleiche herangezogen werden. Das Buch ist in sechs Kapitel (betitelt: Psychologie des Sexuellen in Indien, die Liebe in Indien, Physiologie des Sexuallebens in Indien, Ehe und Hochzeit im alten und modernen Indien, Embryologie, Schwangerschaft und Geburt, die Prostitution) eingeteilt und vor jedem Kapitel eine detaillierte Inhaltsangabe, sowie am Schlusse des Werkes ein Sachregister gegeben, so daß man über eine gewünschte Einzelheit sich zu orientieren bald im Stande sein dürfte, doch wäre es wohl besser gewesen, die Kapitel 1 und 3, sowie 2 und 4 aufeinander folgen zu lassen, da sie dem Inhalte nach zusammengehören; ferner ist nicht recht verständlich, warum der Verf. die auf den S. 71—78 angeführte Literatur nicht gleich an die auf S. 2—6 aufgezählte angefügt hat. Auch dürfte der Leser überrascht sein, in einem doch hauptsächlich von der sinnlichen Liebe handelnden Werke Mitteilungen über Frauenbildung und weibliche Aerzte zu finden (S. 51—73). Alles das sind Aeußerlichkeiten, die wahrscheinlich einer hastigen Redaktion zuzuschreiben sind, aber den Wert des Buches als Materialsammlung in keiner Weise beeinträchtigen, und derselbe ist in der Tat nicht gering, da wir hier zum ersten Male (wenn wir das frühere Werk des Verf.s hinzunehmen) über eine Seite der indischen Kultur eine Fülle von zuverlässigen und von dem kompetentesten Forscher auf diesem Gebiete kontrollierten Einzelheiten erhalten, über die bisher kaum etwas in die breitere Oeffentlichkeit gedrungen war. Dem Kulturhistoriker ist die Lektüre deshalb angelegentlich zu empfehlen, denn nirgends als in Indien und aus indischen Quellen wird er in so, ich möchte sagen, „offizieller" Weise über intimste Vorgänge des geschlechtlichen Lebens sich unterrichten können. J. Kirste.

Globus. Hrsg. von H. Singer. 86. Band. Nr. 24. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: David, Weitere Mitteilungen üb. das Okapi. — Laufer, Ein buddhist. Pilgerbild. (Mit 1 Abb.) — Preuß, Der Ursprung der Religion u. Kunst. (Schl.) — Leßner, Die Baluë- oder Rumpiberge u. ihre Bewohner. (Schl.) (Mit 3 Abb.)

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 27. Jahrg. Nr. 11/12. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: V. Roth, Der Thomasaltar in der evang. Kirche zu Groß-Schenk. — F. Möckesch, Die „Luxemburger Urkunden". — O. Netoliczka, Der Weidmännische Faust in Kronstadt. — Etymologisches.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. v. Alfr. Hettner. 10. Jahrg. 12. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: J. Partsch, Die Eiszeit in d. Gebirgen Europas zwischen dem nord. u. dem alpinen Eisgebiet. — A. Hettner, Das europ. Rußland. Eine anthropogeograph. Studie. 8) Die Volkswirtschaft. 9) Die materielle u. geistige Kultur. — H. Fischer, Der 8. internat. Geographenkongreß. — F. Regel, Der 13. internat. Amerikanistenkongreß in Stuttgart (18.—23. August 1904).

Naturwissenschaften. Mathematik.

Möllhausen, Balduin, Bilder aus dem Reiche der Natur. Berlin, 1904. D. Reimer. (VII, 175 S. Gr. 8. mit 2 Portr.) Geb. *M* 3.

Da die Mehrzahl der Menschen lieber eine kurz umrissene, aber geschlossene Darstellung gern liest, vor ausgesponnenen Abhandlungen und langatmigen Büchern aber vielfach flieht, können wir nur sagen, daß der Verf. den Geschmack seines Publikums getroffen hat. Richtiger aber wären die Bilder als solche aus dem Reiche der amerikanischen Natur bezeichnet, denn mit verschwindender Ausnahme nehmen sie auf die neue Welt Bezug. Aber das muß man Möllhausen lassen, er erzählt lebendig, und die 20 Schilderungen werden ihre Verehrer finden und das Lob der Natur in weitere Kreise tragen. Und wenn auch „wehmutsvoll die Blicke schweifen über längst vergangene Tage", so möge es ihm zum Trost gereichen, daß jüngere Generationen sich an seinen Bildern erfreuen werden.

Danne, J., Das Radium. Seine Darstellung und seine Eigenschaften. Leipzig, 1904. Veit & Co. (84 S. 8. mit zahlr. Fig.) *M* 2, 40.

Der Verf. bespricht die Geschichte der Entdeckung, der Art der Gewinnung der Radiumverbindungen, ihre charakteristischen Eigenschaften und Wirkungen und die daran sich anschließenden Hypothesen. Im Vergleich mit der Behandlung desselben Gegenstandes von Fr. Curie (Die Wissenschaft, Heft I, Vieweg & Sohn) leidet die Darstellung, der eine etwas phrasenhafte Einleitung des Hochschuldirektors Charles

**

Lauth in Paris vorhergeht, manchmal an einer gewissen Unklarheit, so umfassend und eingehend sie sonst ist. S.

Grassmann, Herm., **Gesammelte mathematische und physikalische Schriften.** Zweiten Bandes erster Teil: Die Abhandlungen zur Geometrie und Analysis. Hrsgb. v. E. Study, G. Scheffers und F. Engel. Mit 45 Fig. im Text. Leipzig, 1904. Teubner. (X, 452 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Der erste Teil des zweiten Bandes ist nun doch rascher erschienen, als sich bei der vorherigen Publikation des zweiten Teils dieses Bandes vorhersehen ließ (vgl. Jahrg. 1902, Nr. 23, Sp. 778 d. Bl.). Er enthält nur Schriften, welche schon früher einzeln veröffentlicht waren, nämlich 22 Abhandlungen zur Geometrie und Analysis (1842—1877), ein Stück aus dem Lehrbuch der Arithmetik (1861) und eines aus dem der Trigonometrie (1865). Die 13 geometrischen Arbeiten sind von Scheffers, die 6 allgemeinen Betrachtungen zur Ausdehnungslehre von Study, die 3 analytischen Arbeiten und die Stücke aus den Lehrbüchern, ebenso wie das sehr ausführliche Sachregister, von Engel bearbeitet. Aus den eingehenden Anmerkungen seien die freimütigen und zutreffenden kritischen Aeußerungen Studys über die Stellung der Ausdehnungslehre gegenüber den übrigen Bestrebungen hervorgehoben. Wenn aber in Anmerkung von S. 97 behauptet wird, daß der Satz über die Erzeugung der allgemeinen Kurven $(m + n)^{ter}$ Ordnung durch projektive Büschel von Kurven m^{ter} und n^{ter} Ordnung aus Graßmann folge, so trifft dies wohl auf die Fälle zu, wo eine der Zahlen m,n gleich 1 oder 2, allenfalls auch 3, genommen wird; dagegen ist die Möglichkeit der Ueberführung der planimetrischen Gleichung in die verlangte Form für höhere Fälle nichts weniger als evident. —r.

Ornitholog. **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke und O. Taschenberg. 29. Jahrg. Nr. 12. Gera-Untermhaus, Köhler in Komm.

Inh.: L. Schuster, Die Einwanderung der Singdrossel in die Städte. — W. Schuster, Die Entstehung und Gestaltung des normalen und anormalen Kreuzschnabels.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: F. Krasan, Die Wucherblume. — K. Fricke, Zur Vorgeschichte der Breslauer Verhandlungen über den naturwissenschaftl. Unterricht mit Bezugnahme auf einige damit zusammenhängende Veröffentlichungen. — J. Norrenberg, Zum astronom. Unterricht an höheren Schulen. — F. Engleder, Das Zeichnen im naturkundl. Unterrichte. — P. Westberg, Das Netz der Kreuzspinnen. (Mit 6 Abb.) — H. Bohn, Versuche üb. Standfestigkeit u. Schwerpunkt. — H. Wedde, Ein Muschelmodell. (Mit 3 Abb.)

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 19. Jahrg. Nr. 51. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Meyer, Die Bedeutung der Verbrennungskraftmaschinen für die Erzeugung motor. Kraft. (Forts.) — O. Dickel, Entwicklungsgeschichtl. Studien am Bienenei.

Das **Weltall.** Hrsg. von F. S. Archenhold. 5. Jahrg. 6. Heft. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: W. Krebs, Sonnenflecken u. erdmagnet. Ungewitter im J. 1903. — A. Sieberg, Erdbeben- u. Vulkan-Katastrophen der letzten Jahre. Vortrag. (Schl.) — F. S. Archenhold, Das Problem der Farbenphotographie.

Zeitschrift für Gewässerkunde. Hrsg. von H. Gravelius. 6. Band. 6. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: Ph. Forchheimer, Wasserbewegung in Wanderwellen. (Mit 9 Fig.) — A. Steuer, Geolog. Beobachtungen im Gebiet der alten Mündungen von Main u. Neckar in den Rhein. — E. Oppokow, Zur Frage der vieljähr. Abflußschwankungen in den Bassins großer Flüsse. — P. Otoţkij, Zur Frage über die hydrogeolog. Rolle der Wälder in Gebirgsgegenden. (Mit 1 Fig.) — H. Gravelius, Ueber neuere Untersuchungen am Titicaca u. Poopo. — W. Ule, Bemerkungen zu dem Aufsatz von W. Halbfaß „über das Verhältnis der Seenkunde z. allgem. Erdkunde". — C. Weigelt, Zum Schutz unserer Gewässer vor sauren industriellen Abwässern. (Mit 3 Fig.)

Medizin.

Behring, E. v., **Tuberkuloseentstehung**, Tuberkulosebekämpfung und Säuglingsernährung. Berlin, 1904. Hirschwald. (138 S. Gr. 8.)

Beiträge zur experimentalen Therapie, hrsgb. von Prof. Dr. E. v. Behring. Heft 8.

Die vorliegende ausgezeichnete Arbeit soll einesteils dazu dienen, Veterinärärzten und praktischen Landwirten die wissenschaftlichen Prinzipien der Kälberaufzuchtreform und der Tuberkuloseschutzimpfungen des Verf.s verständlich zu machen, sowie die technische Durchführung der Maßnahmen desselben im Interesse einer rationellen Tuberkulosetilgung zu erleichtern, andernteils soll sie eine Verteidigungs- und Streitschrift sein gegenüber den medizinischen Gegnern des Verf.s, von denen Herr Geheimrat Schütz besonders scharf angegriffen wird, wie es scheint mit vollem Recht. Ueber die Phtisiogenese beim Menschen stellt der Verf. den Satz auf, daß eine infantile tuberkulöse Infektion zur tuberkulösen Schwindsucht prädisponiere und daß infolgedessen die Tuberkulosebekämpfung schon beim Säugling durch Verhütung der Tuberkelbazilleneinfuhr in den Mund desselben einsetzen müsse. Ref. ist ein begeisterter Anhänger des Verf.s und hofft bestimmt, daß der Erfolg für derart zielbewußte Bestrebungen nicht ausbleiben und die Gegner des Verf.s eines anderen belehren wird.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 106. Band. 3. u. 4. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: V. Urbantschitsch, Ueber den Einfluß der Farbenempfindungen auf die Sinnesfunctionen. — J. K. A. Wertheim Salomonson, Ueber den Reizwert sinusoidaler Ströme v. hoher Frequenz. (Mit 4 Fig.) — A. Basler, Über das verschied. Verhalten des Sartorius u. Gastrocnemius des Frosches bei Ermüdung. (Mit 25 Fig.) — H. Lüthge, Zur Frage der Zuckerbildung aus Eiweiß. — E. Pflüger, Die Bedeutung der neuesten Arbeiten über den Pankreas-Diabetes. (Vorläuf. Mitteilung.)

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent, Stübben u. Kruse. 23. Jahrg. 11./12. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Schrakamp, Grundzüge einer Organisation des kommunalen Haltekinderwesens. — Czaplewski, Ueber Versuche mit d. Loockschen Apparat zur Herstellung v. Säuglingsmilch. (Mit 1 Abb.)

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1904. Nr. 12. Hamburg, Voß.

Inh.: G. Leubuscher, Schulhygien. Erwägungen. — J. Moses. Die Schulbank in den Hilfsklassen f. Schwachbefähigte. — Th. Benda, Maß der Lehrpensen u. Lehrziele an höh. Unterrichtsanstalten. (Schl. — K. Graßmann, Ueber Gesundheitsschädigungen in den Mittelschulen. (Vortrag.) — L. Mann, Das Mannheimer Sonderklassensystem vor einem mediz. Forum. — Dauer u. Lage der Ferien f. die Volksschulen. — P. Schubert, Das Schularztwesen in Deutschland. Bericht über die Ergebnisse einer Umfrage bei den größeren Städten des Deutschen Reiches. (Schl.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sombart, Werner, **Die gewerbliche Arbeiterfrage.** Leipzig, 1904. Göschen. (144 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 209.

Das Schriftchen behandelt die gewerbliche Arbeiterfrage in 9 Kapiteln. Sie betreffen 1) wie eine Arbeiterfrage entstand, 2) die Lösungsversuche, 3) die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung, 4) die Konsumentenorganisation, 5) den Arbeiterschutz, 6) die Arbeiterversicherung, 7) die Arbeitslosenfürsorge, 8) soziale Statistik ꝛc., 9) Wohnungsreform. Das Wichtigste, was über diese Themen zu sagen ist, hat Sombart zweifellos mitgeteilt, indessen sind die Hauptbestandteile unsrer Sozialpolitik, der Arbeiterversicherung und der Arbeiterschutz, zu stiefmütterlich dargestellt, eine größere Gründlichkeit wäre

gerade im Interesse der Popularisierung dieses sozialen Werkes sehr am Platze gewesen.

Rheinisches Archiv f. das Zivil- u. Kriminal-Recht. 101. Band. 1. Heft. Cöln, Schmitz.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Cöln. des Reichs- u. des Kammergerichts, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte und des Oberverwaltungsgerichtes in Kompetenz-Konfliktsfällen.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 8. Jahrg. Nr. 24. Hannover, Helwing.

Inh.: H. Keyßner, Haftpflicht der Eisenbahnen f. Sachbeschädigung; Funkenflug. — E. Jaeger, Betreibung der Liegenschaftsvollstreckung durch absonderungsberechtigte Konkursgläubiger. (Schl.) — Schneider, Ueber Forderungskündigung. (Schl.)

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 7. Jahrg. Heft 12. Berlin, G. Reimer.

Inh.: S. R. Steinmetz, Feminismus und Rasse. — M. v. Brandt, „Unser Vaterland Japan." — F. Schiller, zwei Jahre Fürsorgeerziehung. — G. v. Below, Zur Würdigung der historischen Schule der Nationalökonomie. 8.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 12. Heft. Leipzig, Dieterich.

Inh.: Entscheidungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Nöldeke, Th., Compendious Syriac grammar. With a table of characters by Jul. Euting. Translated from the second and improved German edition by James Crichton. London, 1904. Williams & Norgate. (Gr. 8.) Sh. 18.

Diese Uebersetzung verdient das ihr von Nöldeke selbst in der Vorrede gespendete Lob in vollem Maße, soweit man sich als Deutscher ein Urteil über englischen Stil erlauben darf. Jedenfalls bewährt sich der Uebersetzer dabei als guter Kenner nicht nur des Deutschen, sondern auch des Syrischen. Mit vollem Recht hat er sich eigner Zusätze zum Original fast ganz enthalten. Allzu unselbständig ist er nur einmal verfahren, indem er an die Fußnote zu § 1762 den sie aufhebenden Nachtrag einfach angehängt hat. N. selbst hat die Druckbogen durchgesehen und dabei einiges nachgetragen. So findet man hier zu § 84 die neue Etymologie von qarqel aus κλῆθρα, gelegentlich auch wohl noch eingehende Belege wie in § 195 Abs. 2. Im übrigen hat der Uebersetzer alle Kapitel sorgfältig revidiert und einen erschöpfenden Inhalt derselben beigegeben, der auch dem Benutzer des Originals willkommen sein wird. Die Uebersetzung ist, wie das Original, von Drugulin mit gewohnter Meisterschaft gedruckt; das Papier ist sogar besser als das des Originals. Brockelmann.

Der Divan Sultan Mehmeds des Zweiten des Eroberers von Konstantinopel zum ersten Male nach der Upsalaer Handschrift hrsg. v. Georg Jacob. Berlin, 1904. Mayer & Müller. (18 u. 34 S. Gr. 8.) *M* 5.

Mit Freuden ist das Streben des Verf.s zu begrüßen, die Dichtungen der osmanischen Sultane in handlichen Ausgaben mit allen wünschenswerten Hilfen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Auf „Sultan Soliman des Großen Diwan in einer Auswahl" (Berlin 1903) ist rasch „Der Diwan Sultan Mehmeds des Zweiten" (Berlin 1904) gefolgt, der erstere in Umschrift, der letztere in arabischer Schrift. Solche Texte in Umschrift zu geben ist immerhin bedenklich; die Publikationsform der Gedichte Mehmeds oder, wie er mit dem Dichternamen heißt, ʿAvni's bedeutet nach Ansicht des Referenten also einen Fortschritt. Ueber die Aussprache gibt das beigegebene Glossar Aufschluß. Die Sammlung enthält 21 Stücke, meist in Remel, seltener in Hezeǧ (nur Nr. XIII ist in Muṣāri'), von denen die letzten vier und Nr. 3 nur je zwei Halbverse darstellen. Daß dies nicht alle Gedichte ʿAvni's sein werden, wird sich jeder von vornherein sagen. Die mitgeteilten Nummern beruhen in der überwiegenden Mehrzahl lediglich auf der Upsalaer Handschrift Nr. 191 (Tornberg), außerdem ist Laṭīfī's Tedḳere, ʿAṭā und ferner Sehī nach der Wiener Hdschr. Nr. 1215 (Flügel II) und Ḥasan Čelebi nach der Wiener Hdschr. Nr. 1228 (Flügel II) benutzt worden. Hoffentlich werden bald andere Handschriften von ʿAvni's Gedichten entdeckt, damit eine ordentliche Textkritik möglich werde. In den von Jacob gegebenen Nummern hat Ref. nichts gefunden, was gegen ihre Echtheit sprechen könnte. Die Einleitung (18 Seiten) ist ebenso interessant wie nach vielen Seiten hin instruktiv. Dem Texte sind textkritische und erklärende Bemerkungen beigegeben. Natürlich zeigt sich auch in dieser Arbeit dieselbe ἀκρίβεια, die wir bei J. kennen und schätzen, dennoch bleibt manches, mit dem Ref. sich nicht einverstanden erklären kann. Dies gilt sowohl für die Lesungen wie für die Erklärungen. Hier nur Einiges! Der Verf. übersetzt im Glossar baṣdan čyq- mit „sich verzehren". Der Ausdruck ist aber synonym mit az- „die Grenze, das Maß überschreiten, in zu starke Erregung geraten", in Nr. II, 4, 1 von der Kerze gesagt ist es = „auflodern, mit übergroßer Flamme brennen". Das mit ihm verbundene ayla- „weinen" bezieht sich auf das Tropfen der Kerze. Das خوش χoš der folgenden Zeile ist auf Grund der Bedeutung „angenehm" doch wohl mit „gern" zu übersetzen. Daß das Wort im Osmanischen je „schön" bedeute, wie J. will, ist mir unbekannt, trotzdem Zenker diese Bedeutung als erste gibt. Ich übersetze:

„Sieh' die Kerze, wie sie in der Gesellschaft mit Dir weint und loht,
Gern brennt sie und verbrennt, o Du Kerze meines Nachtgemaches, für Dich."

Nr. X 4, a hat die Hdschr. كورلدن und J. nimmt ein görültmek „gesehen werden machen, wiederspiegeln" an, aber nicht alle Bildungen, die man sich nach dem Schema der Grammatiken denken könnte, existieren auch wirklich in der Sprache. Ein görültmek gibt es sonst nicht, es müßte also hier, wenn berechtigt, ein ἅπαξ εἰρημένον sein. Aber der Eroberer-Sultan ist als Dichter kein Pindar und für die nur den Großen gestattete Extravaganz eines ἅπαξ εἰρημένον viel zu zahm und schwunglos. Ich vermute die Lesung كورنده görende, die in älteren Quellen wie heute im Azeri für gördükde vorkommt.

In Nr. VI gehen alle Reimverse auf āhy dyr aus, wobei y das Personalaffix der 3. Pers. Sing. ist. Nur 4, b und 5, b tritt statt dessen āh dyr auf. In beiden Fällen ist āhy dyr herzustellen: 4, b fordert die Syntax anstatt واريسه اول روح بخشك دين عيسى راهدر in Uebereinstimmung mit dem Metrum: واريسه اول روح بخشك دينى عيسى راهدر „wenn jener Lebenspender Religion hat, so ist es der Weg Jesu". — In Vers 5, b liest Ref. mit einer Versetzung von ده statt شاهدر اول قالاطه dem Grundreim entsprechend اولده شا هيدا. Auf diese Weise wird dieselbe Messung qālātā erzielt, die durch III, b gesichert ist, also: sēn sïtāmbōl | šāhÿsÿn, ōl | dā qālātā | šāhÿdÿr. „Du bist der Schah von Stambul und er ist der Schah von Galata." Ref. vermutet, daß eine alte Vorlage anstatt des ى in beiden Versen nach der aus vielen älteren Texten bezeugten Manier einfach Kesre geschrieben hatte, spätere Abschreiber ließen dann die Hareke fort, und so konnte ein ol qalatada šah dyr „er ist Schah in Galata" aus einem ol da qalata šahy dyr „er

ist der Schah von Galata" entstehen. — Das ی fehlt auch, während es von der Syntax durchaus gefordert wird XIV 3, a, wo anstatt كوزم ياش كوروب ganz ohne Zweifel كوزم ياشى كوروب zu lesen ist = „sieht meiner Augen Thränen und . . .". Möglicher Weise liegt jedoch hier nur ein Druckfehler vor. — Der Verf. nennt in der Einleitung S. 15 سودايى كوكل in Nr. XIV, 2, a eine „auffallende" Isafetverbindung. Aber bei einer Isafetverbindung müßte doch nicht يى sondern ى geschrieben sein. Außerdem paßt das folgende Prädikat perīšān wohl auf das Herz gönül, aber daß die Liebe sevdā je als perīšān bezeichnet worden wäre, ist Ref. nicht bekannt. Es scheint Ref. sicher, daß anstatt سودايى ganz einfach سودالى sevdaly „verliebt" zu lesen ist. Zwei zu Unrecht gesetzte Punkte haben den Wirrwarr angerichtet! — Uebrigens beruht die Erklärung von perīšān durch „verwirrend" im Glossar auf einem Irrtum, denn das Wort bedeutet nach allen Quellen „verwirrt", wie auch an unserer Stelle, und nicht „verwirrend". Es ist nicht ersichtlich, wie der Verf. bei der Bedeutung „verwirrend" sich den Sinn unserer Stelle vorstellt.

In Nr. XVII ergibt der Vers 2, a keinen Sinn. Wer versteht: عزّه اولمه دلبرا حسن و جمالله? Im Glossar findet man عزّه izze = عزّت „Ruhm, Ehre". Aber was ist „sei nicht Ehre für die Schönheit"? Außerdem ist uns die Aussprache izze statt izzet aus dem Osmanischen nicht bekannt. ʿAtā'ī's Lesung غرّه war nicht „fälschlich", sondern aufzunehmen = غرّه γirre, γyrra „leichtsinnig vertrauend, eitel auf" c. dat. Dies Femininum wird bei den Osmanen unterschiedslos für beide Geschlechter gebraucht. Die Stelle bedeutet: „trau' nicht der Schönheit! sei treu! keinem bleibt etwas von Dauer, die schöne Gestalt geht dahin." — Die Sprache ʿAvni's enthält mehr Altertümliches, als J. gesehen und als er in der Einleitung hervorgehoben hat. So ist XIX b قرّاغ nicht »qyram«, sondern »qaram« zu lesen, von dem veralteten qar- „mischen" c. dat. = qaryšdyr-, das noch in dem Hendiadyoin qarma qaryšyq „verworren" erhalten ist. Zu der Stelle vgl. Aḥmed Vefīq's Lehğe S. 598: بو شمشير ايله سينه‌سين پاره پاره يم — قزيل قانلى طوپراغه قاريم »qyzyl qanyny topraγa qarajym« (K. Foy: Stud. z. osm. Syntax I S. 108 fg.). Durch diese Lesung wird das Teğnīs zu einem vollkommenen Gleichklang:

biz ile saltanat lafyn edermiš ol qaramany;
χuda fursat verirse ger qara jere qaram any.

J.s Auffassung „ich will ihn auf oder in die schwarze Erde zerbrechen, zerschmettern" könnte doch nur bedeuten wollen: „ich will ihn so zerbrechen, daß er auf die schwarze Erde fällt oder in die schwarze Erde sinkt", aber ist dies im osmanischen Geiste richtig ausgedrückt? Die sehr bemerkenswerte, heute verschwundene Flexionsform qaram hat J. unter den älteren Sprachformen ʿAvni's nicht angeführt (vgl. K. Foy: D. ält. osm. Transskriptionstexte II S. 278 fg.). Hier wäre noch manches nachzutragen, z. B. göriğek IX 4, a, dessen Typus bekanntlich nur noch in der Fermanphrase »hükm-i-šerīfim vāṣil olyğag« gebräuchlich ist, kim anstatt des heutigen كه ki, ferner die Postposition üzre „auf" mit dem Casus indefinitus II 2 im ursprünglich örtlichen Sinne, statt deren man heute üzerinde sagt, auch içre „in" in derselben Konstruktion XV 2, statt dessen man heute içinde sagt. — Einem Mißverständnis ist der Verf. in Bezug auf XIV 5 verfallen. Einleit. S. 5 heißt es: „14, 5 bezeichnet er (der Dichter) das Reich ʿOsman's als dem Geliebten ausgeliefert". Dagegen ist der Sinn von XIV, 5: „Jenem Schah der Schönheit bist du Sklave geworden, o ʿAvni, — und doch ist dir (d. h. dem Dichter-Sultan) das Reich Osmans übergeben, wenn es überhaupt eins gibt." Das Glossar ist im allgemeinen vollständig, nachzutragen wäre zu مسلّم müsellem die Bedeutung „anerkannt, allgemein bekannt", die XII 3, b gefordert wird, vgl. den Parallelismus 3, a nām u nišān bul-; ferner zu učmaq „fliegen", daß učar XV 2, a adjektivisch gebraucht wird, sonst wird die Konstruktion učar olmuṣdur nicht verständlich. Der Ausdruck صبح صادق „wahres Morgenrot" ist heute im Osmanischen allgemein bekannt und erklärt sich sofort durch den ebenfalls sehr gebräuchlichen gegensätzlichen Ausdruck صبح كذب „falsches Morgenrot", d. i. „die Helle vor dem eigentlichen Morgenrot". Unklar ist, wie J. dazu kommt, مكركم (heute: mejer ki = mejer) mit „vielleicht" zu übersetzen. Die Bedeutung ist VI 2 dieselbe, die mejer so oft in Kúnos' Märchensammlung hat = „nun aber, indessen". نيجه niğe heißt überall „wie", auch XII 1 und XVI 3, wo der Verf. die Bedeutung „wie viel" ansetzt. Für „wie viel" wäre die Form نيچه niče mit č zu erwarten, wie sie bei Jūnus steht und wie sie heute im Azeri als néče (streng geschieden von néğe „wie") vorkommt (vgl. Transskript. Texte II S. 240).

Was die im Glossar beigegebene Lautumschrift betrifft, so scheint der Verf. im allgemeinen die heute in Stambul übliche Aussprache geben zu wollen, aber arab. يد „Hand" wird mit jad umschrieben, während alle Efendi's jed sprechen. Aehnlich schreibt J. in seinem „Lesebuch" haryf „Kerl, Bursch, Mensch" (= arab. حريف mit a), während doch Hoch und Niedrig in Stambul herif mit e spricht. Für كيمك d. i. كيميمك „anziehen" wird die Aussprache gejmek mit e gegeben, die wohl die früher üblichere war und auch bei Junus II 11 in geem steht, während heute in Stambul gij- gesprochen wird. Für غم „Gram" und خون „Blut" werden ferner die Aussprachen γem und ḫūn (χūn) gegeben, nur weil J. diese bei Soliman durch Vergleichung der Reime festgestellt hat, gegen die heutigen Aussprachen γam und χon. Wenn er aber konsequent sein wollte, so mußte er dann auch pers. خس „Spreu" nicht mit ḫas, sondern mit ḫes umschreiben, da es in Nr. XV mit lauter Wörtern auf -es reimt. Aber dies und ähnliches sind schließlich kleinliche Dinge. Von störenden Druckfehlern ist die Arbeit rühmlicher Weise frei; doch vgl. das zu XIV 3 a Bemerkte. Es ist selbstverständlich, daß meine wenigen Ausstellungen nur der Sache dienen wollen und dem Gesamtwert der J.schen Arbeit keinen Abbruch tun können, die ich besonders denen, die sich auf bequeme Art in die ältere Poesie der Osmanen einführen wollen, bestens empfehle, die aber auch für den Sprachforscher nicht zu unterschätzendes Material bietet. Für den letzteren hebt Ref. als Typen die Formen hervor: ejlejüben = ejlejip, göriğek = görünğe, durur = dnr, olubdyr = oldy, qaram = qar-a-m, lafyn = lafyny, qalata = γalata (vgl. qavγa = γavγa), ifrenk = ifreng, Stamm + üzre = üzerinde, Stamm + içre = içinde, kim = ki, niğe = nasyl, šol = šu, qar- = qaryš-, öz = kendi, die durch das Metrum gesicherten Aussprachen: sytambul = istambul, müsülman = müsliman, das häufige Fehlen von ı = a im Wortinnern, die häufige Schreibung و = u, ü in agglutinierten Silben gegenüber der heutigen Aussprache y, i, كينه „wieder" neben يينه. In der Syntax wird der Sprachforscher außerdem manches Beachtenswerte

finden. Interessant ist das Chronogramm Nr. XXI, dessen Schlußwort ăyirūn den Zahlenwert 857 als das Jahr der Eroberung Stambuls ergibt Karl Foy.

---

1 **Stumme, Hans, Maltesische Studien.** Eine Sammlung prosaischer und poetischer Texte in maltesischer Sprache nebst Erläuterungen. Leipzig, 1904. Hinrichs. (II, 124 S. Gr. 8.)

2 Ders., **Maltesische Märchen,** Gedichte und Rätsel in deutscher Uebersetzung. Ebda., 1904. (XVI, 102 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Leipziger Semitistische Studien, hrsgb. von A. Fischer u. H. Zimmern. I, 4. 5.

Prof. L. Bonelli, dem wir die ersten wissenschaftlichen Forschungen über die maltesische Sprache verdanken, hatte vor allem sein Augenmerk auf die Lexikographie, Bibliographie und Volkskunde gerichtet. Höchst willkommen sind nun diese neuen Texte, von Prof. Stumme herausgegeben, übersetzt und erläutert, in denen er dieselben vortrefflichen Eigenschaften zeigt, die seine Bücher über die arabischen Dialekte von Tunis und Tripolis rühmlich charakterisieren. Die Seiten 77—105 handeln gründlich, wenn auch noch unvollständig, von der Phonetik, die wegen der Vermischung von arabischen und neulateinischen Elementen (vor allem von sizilianischen Dialekten) so verwickelt ist; S. 106—124 dagegen enthalten eine sprachliche Erläuterung der Texte. Diese geben verschiedene mundartliche Abstufungen wieder. Beachtenswert und wahrscheinlich ist die Hypothese (S. 83) bezüglich der Stellung des Maltesischen unter den arabischen Dialekten (syrisch-arabische Mundart mit starkem maghrebinischem Einfluß); freilich müßte man untersuchen, ob die dort angeführte Volkslegende aus Palästina über den Ursprung der Malteser auf geschichtlichem Grunde ruht. Merkwürdig ist einiges altertümliche, das sich in der sonst so verdorbenen maltesischen Sprache erhalten hat, wie die nicht seltene Aussprache der Anfangs-Hamza (S. 81) und die Betonung der Verbalformen jinqábat, jinstáma ꝛc. — Daß man hier und in vielen arabischen Dialekten aww, ajj (S. 101) und nicht aww, ajj ausspreche, läßt sich unseres Erachtens sehr bezweifeln; wir fürchten, viele Erforscher des Neuarabischen möchten von einer unsicheren Fleischer'schen Theorie irregeführt sein. — S. 85 sind Zeile 19 und 20 wegzustreichen; im Worte carrozza hat das z denselben Laut wie in ragazzo, das ist ungefähr ts. — Die Verlängerung kurzer Vokale unter Einfluß der Betonung (S. 103) und die abnormen Betonungsweisen der Vokativa (S. 105) sind ganz entschieden dem Einflusse süditalienischer Dialekte zuzuschreiben; auch in Neapel lauten z. B. signore und signora, im Ausruf oft sı̄ñō, während sonst das i kurz und unbetont ist. S. 107 ist habba eine genaue Uebersetzung des sizilianischen grano, das sowohl Weizenkorn als auch ein Geldstück im Werte von 2 Centimes bedeutet. S. 111 ist poġġa nicht aus postare, sondern aus poggiar[si] entstanden. S. 89, Z. 3-2 v. u., ist ávga das italienische affogare (=erwürgen, ersticken), nicht affocare (=feurig, glühend machen); folglich muß Stummes hierauf bezügliche Bemerkung fallen. S. 123, Z. 10, nicht curialità, sondern creanza. S. 111 ist armâriu = ital. armadio, mit sizilianischer Aussprache des intervokalischen d als r. Einige kleine Druckfehler seien nebenbei verbessert: S. 108 l. incollerirsi; 111 innamorarsi; 117 crostini, scodella; 119 paglietta, sciabola. — Ein Punkt, dem weder St. noch andere ihre Aufmerksamkeit geschenkt zu haben scheinen, ist es, daß verschiedene maltesische Partikeln etymologisch wohl arabisch, semasiologisch aber italienisch sind; so ist z. B. metta, mitta = als, dem italienischen quando; kif = sobald, dem ital. come; illi = daß, dem ital. che (= welcher und daß) nachgebildet; gleichfalls die zahlreichen Zusammensetzungen von illi, um neue Bindewörter zu bilden: billi = weil (per ciò che), filli =während (in quel che), waralli = nachdem (dopoché) ꝛc. Die Satzlehre ist meistenteils der italienischen Syntax ganz genau nachgebildet, ein deutlicher Beweis, daß kulturell Malta ganz italienisch ist. Es versteht sich von selbst, daß aus St.s ausgezeichnetem Werke auch die Forscher von Volksmärchen nützliche Kenntnisse gewinnen werden. C. A. N.

Buck, C. D., A grammar of Oscan and Umbrian, with a collection of inscriptions and a glossary. Boston, 1904. Ginn & Co. (XVII, 352 S. 8. mit 5 Taf.) Sh. 12/6 d.

Eine durchaus verdienstliche Leistung, die für ein erstes Studium des Oskischen und Umbrischen in bequemer Form eine streng wissenschaftlich gehaltene, zugleich leicht verständliche Einführung darbietet. Bucks Name ist allen, die sich mit den italischen Dialekten beschäftigt haben, bereits vorteilhaft bekannt und bürgt so von vornherein für eine gediegene Arbeit. Das Werk stellt sich würdig neben die v. Planta'sche, etwas allzu korpulent ausgefallene Grammatik, nicht in der Absicht diese zu verdrängen, sondern als willkommene knappere Behandlung des Themas. Sie gibt nach einer kurzen Einleitung alles Wesentliche über Laut- und Formenlehre, Syntax und Nominalstammbildung, und enthält außerdem, kurz kommentiert, die wichtigsten inschriftlichen Sprachdenkmäler. Daß der Verf. selbständig gearbeitet und sich nicht auf eine einfache Kompilation beschränkt hat, zeigen die vielfachen neuen Anläufe zur Erklärung verschiedener Erscheinungen. Wenn dabei vieles bloße Vermutung bleiben muß, manches auch kaum die Anerkennung der Fachgenossen finden dürfte, so beeinträchtigt das den Wert des Buches nicht. Es sei allen warm empfohlen, welche die Bekanntschaft des Oskisch-Umbrischen auf einem möglichst einfachen Wege machen wollen.

Bachmann, Alb., Mittelhochdeutsches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch. 3. Aufl. Zürich, 1904. Fäsi & Beer. (XXXIV, 278 S. Gr. 8.) *M* 4; geb. *M* 4, 50.

Am besten spricht für das Buch der Umstand, daß es seit 1892 schon zum dritten Male erscheinen kann. Sein Zweck, als Schulbuch einen möglichst umfassenden Einblick in die literarischen Erzeugnisse der mhd. Zeit zu gewähren und dabei fast durchweg stofflich anziehende und ästhetisch ansprechende Proben zu bieten, darf als gut erreicht gelten. Sehr zweckmäßig ist es, daß nicht nur allgemein bekannte Stücke, wie sie auch in älteren Lesebüchern stehen, sondern auch eine ganze Anzahl andere, weniger alltägliche wie z. B. Kobold und Eisbär, Otte mit dem Barte und eine kleine Auswahl aus den Carmina Burana mitgeteilt werden. Voran geht ein ganz knapper, aber übersichtlicher Abriß der mhd. Grammatik, der auch die neuhochdeutschen Verhältnisse berücksichtigt. Den Schluß bildet ein reichhaltiges und sorgfältiges Wörterbuch. Kurze Anmerkungen unter den Texten geben Uebersetzungen schwerer Stellen und sachliche und sprachliche Erläuterungen. Alles Literarhistorische bleibt dem Lehrer überlassen. — Das Buch ist gut; es bliebe nur zu wünschen, daß unsere Lehrpläne gestatteten, es in der Schule zu verwenden und wenigstens einigermaßen auszunützen. —tz—.

Hartmann, Julius, Schillers Jugendfreunde. Mit zahlreichen Abbildungen. Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (VIII, 368 S. 8.) *M* 4.

Es war ein äußerst glücklicher Gedanke, Schillers ganzen schwäbischen Freundeskreis, zu dem Mitschüler und Lehrer der Militärakademie naturgemäß die größte Anzahl stellen, zu versammeln und alle über sie noch erreichbaren Nachrichten kritisch zu sichten. Die an mehreren nicht immer

leicht zugänglichen Stellen zerstreuten Nachrichten von Conz (S. 24), Hoven (S. 43 u. 52), Scharffenstein (S. 147), Dannecker (S. 176), Petersen (S. 192) und teilweise auch von Abel (S. 109) über Schiller sind nun in diesem Bande bequem vereint. Briefe von Dannecker (S. 260), der Briefwechsel zwischen Lempp und General Scharffenstein sind hier zum erstenmal oder doch berichtigt abgedruckt, und gerade dieser Briefwechsel bietet manches für die politische Geschichte Beachtenswertes. So hat Lempp schon im November 1813 „die Hetzung der Engländer" für die kontinentalen Kriege verantwortlich gemacht. Auf Lempps Rühmen der Leistungen der preußischen Nation erwidert Scharffenstein (9. Mai 1814): „Bei Oesterreich findet sich ein sonderbares stagnierendes Wesen ohne moralische Rückwirkung aufs Allgemeine." Finden sich selbstverständlich unter diesen schwäbischen Jugendbekannten, wie bereits Schiller selbst 1793 klagte, unbedeutende Philister, so gewahrt man bei Hartmanns Generalappell doch auffallend viele Charakterköpfe in diesem Kreise. Der von Hartmann eröffnete Einblick in so verschiedene Lebensschicksale ist als Beitrag zur Geschichte Württembergs und der Militärakademie wie vom allgemein kulturgeschichtlichen Standpunkt aus anziehend. Die Schillerliteratur darf mit Dank das Buch zu ihrem dauernd wertvollen Bestande zählen. Der S. 22 für Conz in Anspruch genommene Ruhm des ersten Konradin-Dichters ist nach den von Arnold und A. L. Jellinek in den „Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte" I, 375 und II, 104 mitgeteilten Verzeichnissen von Konradin-Dramen nicht begründet. S. 301 ist „Horen" für „Thalia" verdruckt. Ein auffallender schwäbischer Idiotismus ist das von Hartmann S. 110 und öfters gebrauchte Hauptwort „Aufschrieben" für Aufzeichnungen. M. K.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XVIII. Nr. 9 London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: W. Headlam, On some tragic fragments. — T. G Tucker, Adversaria upon »Fragmenta tragicorum adespota« — H. Richards, Platonica. VI. — J. W. White, Notes on the Scholia to the »Aves«. — W. G. Rutherford, The date of the Dionysalexander. — W. Peterson, The opening sentence of the »Verrines«. — H. J. Maidment, Horace, Ars poetica, vv. 125 f. — A. J. Kronenberg. Ad Apuleium. — J. Greene, Notes on the emphatic neuter. — J. P. Postgate, The Latin future infinitive. — J. T. Allen, On secrecy in voting in the Athenian law courts in the fifth century, B. C. — R. K. Mc Elderry, Some notes upon roman Britain (continued). — E. W. Fay, Studies of Latin words in -cinio-, -cinia-. — E. H. Blakeney, Murray's Euripides. — W. H. D. Rouse, Miss Harrison's »Greek religion«. — On the ancient sculptures exhibited at the Burlington fine arts Club. Corrections in professor Furtwängler's reply. — Ch. Waldstein, Professor Furtwängler's methods.

Englische Studien. Begr. von E. Kölbing, hrsg. v. Joh. Hoops. 34. Band. 3. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: F. P. v. Westenholz, Die Hamlet-Quartos. — Lionel R. M. Strachan, The poet of Manxland. — P. Fijn van Draat, Drunkards' English. (Sidelights on phonetics.) — F. P. H. Prick, Holländische Parallelen zu „Londinismen". — E. Kölbing, Nachträge zu meiner Ausgabe von Lord Byrons Werken. Band I. II. — O. Elton and H. C. Wyld, The Liverpool University.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 58. Jahrg. 11./12. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Ullrich, Benutzung u. Einrichtung d. Lehrerbibliotheken an höh. Schulen. Praktische Vorschläge zu ihrer Reform. — Jahresberichte des Philologischen Vereins zu Berlin: Tacitus. Cicero.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 21. Jahrg. 12. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: E. Kuhnert und K. Gerhard, zu Ermans Vorschlag einer einheitlichen Katalogisierung der preußischen Bibliotheken. — W. Molsdorf, einige in Handschriften der königlichen und Universitätsbibliothek zu Breslau gefundene Schrotblätter und Holzschnitte des 15. Jahrh. — O. Clemen, zur Bibliographie der Gedichte Johann Stigels. — A. Wolfstieg, der 3. internationale Bibliothekarkongreß in St. Louis. — Weiteres zum „Ratenspstem" (Rostock und Gießen).

Kunstwissenschaft.

Die Kunst des Jahres. Deutsche Kunstausstellungen 1904. München, Bruckmann. (X S., 159 Taf. mit 250 Abb. Lex. 8.) Geb. ℳ 5.

Der dritte Jahrgang dieser Illustrations-Publikationen, deren erste Bände Ref. im 55. Jahrg. (1904), Nr. 33, Sp. 1108 fg. d. Bl. besprach, steht auf derselben Höhe technischer Wiedergabe wie auch umfassender Reichhaltigkeit, wie seine Vorgänger. Nur eine Klippe wird diesen Paraden vielleicht gefährlich werden können, wenigstens in den Augen dessen, der in ihnen nicht nur ein amüsantes Bilderbuch sieht, sondern eine tatsächliche Uebersicht über die wertvollen Kunsterscheinungen des Jahres. Sämtliche Illustrationen sind im Laufe des Jahres in Bruckmannschen Zeitschriften erschienen und zwar den Text des jeweiligen Kunstreferenten (d. h. eine subjektive Aeußerung) begleitend, nach seinem Ermessen ausgesucht. Die „Kunst des Jahres" will als objektive „Schau" gelten, gerade aber das scheint sie dem Ref. nicht immer zu erreichen, besonders in der Heranziehung des Auslandes. Etwa 15 ausländische Künstler sind mit je einem Bilde vertreten, allein Rodin mit sieben Werken von der Düsseldorfer Ausstellung. Dagegen England und Dänemark von derselben Ausstellung, die qualitativ besten Gruppen, nur mit einem Bilde. Gerade die Freunde der Publikation werden an dieser offenbaren Klippe nicht stillschweigend vorübergehen wollen. E. A. Gr.

Witting, Felix, Westfranzösische Kuppelkirchen. Mit 9 Abb. Strassburg, 1904. Heitz. (40 S. Lex. 8.) ℳ 3.

Zur Kunstgeschichte des Auslandes. Heft XIX.

Das Schriftchen bietet weniger streng methodische Untersuchungen nach irgend einer Seite hin, sondern eine recht schwerflüssige Kunstphilosophie über die eigenartige Gruppe der westfranzösischen Kuppelkirchen, ihre vermutlichen Beziehungen zur albigensischen Ketzerkirche, ihre etwaige Abhängigkeit von byzantinischen, venezianischen, cyprischen, maurischen Vorbildern und ihren (stark betonten) landeignen Charakter, wobei wesentlich auf St. Front in Perigueux Bezug genommen wird. Die Neigung des Verf.s zu hohen und höchsten Abstraktionen erschwert die Teilnahme an seiner immerhin ernsten Gedankenarbeit. „Die Pendentifs bewegen sich schon in obliquen Raumsphären und bedeuten rückwirkend so eine größere Bewegungsfreiheit des Menschen"; in solchen Sätzen verläuft die Diskussion, die mit einem ungeheuren Verbrauch von Fremdwörtern gewürzt ist. „Das occidentale, basilikale System interpretieren, eine gewisse Secchezza des Raumgefühls, exzeptionelle Konzeption, krude Proportion, gedrange Substantialität, Koloraturen und Fiorituren." Ein solches Kauderwelsch ist für die Sprache Luthers doch beschämend. Ueberdies fehlt es nicht an schreienden Widersprüchen. B.

Brach, Albert, Nicola und Giovanni Pisano und die Plastik des XIV. Jahrhunderts in Siena. Mit 28 Abb. Strassburg, 1904. Heitz. (123 S. Lex.-8.) ℳ 8.

Zur Kunstgeschichte des Auslandes. Heft XVI.

Die beiden ersten Abschnitte des Buches Nicola Pisano, Giovanni Pisano bieten wenig Neues. Erwähnt sei, daß B. für die Pisaner Herkunft Nicolas eintritt und seine Lucheser Kreuzabnahme nach der Pisaner und vor der Sieneser Kanzel entstanden denkt. Bei Giovanni mußte B. einen Aufenthalt in Frankreich annehmen, ebenso bei

Arnolfo di Cambio. Gegen Bode bestreitet er die Urheberschaft Giovannis bei den Heiligenfiguren in S. Quirico. Der dritte Abschnitt behandelt das Verhältnis von Giovanni Pisano und Giotto, der in mehrfacher Beziehung, in einzelnen Motiven, in der Gewandbehandlung, der Architektur, im malerischen Relief von Giovanni beeinflußt erscheint. Kapitel IV behandelt die Schule Giovanni Pisanos in Siena, und zwar wurden zunächst für den plastischen Pfeilerschmuck an der Fassade des Domes von Orvieto, für den schon früher zwei verschiedene zeitliche Perioden erkannt waren, bestimmte Zuweisungen versucht: an Arnolfo di Cambio, Ramo di Paganello, und hauptsächlich Lorenzo Maitani und seine Schüler. Auch an Andrea Pisano, der als Capomaestro des Domes von 1347—1349 in Orvieto war, ist bei sechs Reliefs des ersten Pfeilers zu denken. Bei der Tätigkeit Tinos da Camaino wird insbesondere auf das bei ihm zum ersten Male nachzuweisende Konsolengrab aufmerksam gemacht. Was über Cellino di Nese zu sagen ist, war bereits im Cicerone gesagt und zwar kürzer. Es folgen Agostino di Giovanni, Angelo di Ventura, Gerno, Goro de Gregorio u. a., über die das urkundlich zu Ermittelnde in übersichtlicher Weise mitgeteilt wird. Bei Andrea Pisano wird auf Giovannis Darstellungen des untersten Beckens des Brunnens von Perugia hingewiesen als „einen der Ausgangspunkte der florentinischen Plastik des Trecento". Nino und Tommaso Pisano machen den Schluß. Der Gewinn aus der Lektüre des Buches entspricht leider nicht seinem Umfang. Die beiden ersten Abschnitte hätten ohne Schaden wegfallen können, also fast die Hälfte des Buches. So hätte sich das Neue viel deutlicher herausgehoben als jetzt. Auch hier tritt wie öfter in der neueren kunstwissenschaftlichen Literatur die Neigung hervor, die wenigen bescheidenen Bausteine, die man zu bieten hat, vierspännig heranzufahren und unter Hymnengesang abzuladen. Längst Bekanntes wird zum Überdruß wiederholt und immer wieder wird hervorgehoben, daß ein großer Stein der Entwicklung die großen Künstler verbindet, daß sich Giotto und Raffael über die Jahrhunderte die Hände reichen ꝛc. Mit solchen Allgemeinheiten ist nichts geholfen. Lieber sollte man nicht behaupten, daß die Jugend Queccias „in die Zeit fiel, da Giovanni Pisano den Dombau in Siena leitete".

K. S.

Bock, Franz, **Die Werke des Mathias Grünewald.** Mit 31 Lichtdrucktaf. Strassburg, 1904. Heitz. (X, 178 S. Gr. 8.) *M* 12.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Heft 54.

Grünewald und kein Ende! Während wir schon auf H. A. Schmids große Publikation warten, bringt uns das vorliegende Buch eine Geschichte der Werke und der Entwicklung des Mainzer Malers. Je weniger sicheres man von ihm weiß, umso mehr muß ein phantasievoller Kopf sich zu einem Ausbau seiner künstlerischen Person gereizt fühlen. Hat man sich erst in den Zauberkreis des großen Magus eingesponnen, so glaubt man schließlich über ihn zu wissen, was man zu wissen begehrt und der schöpferische Drang in der Brust des Forschers knebelt das arme, bescheidene Seelchen Beobachtung. Suchen wir von den zuverlässigen Werken Grünewalds in das Dunkel seiner Anfänge vorzudringen, so merken wir bald, daß die mögliche Linie der Entwicklung sich gabelt. Die eine Möglichkeit beherrscht etwa der Begriff Dürer, die andere führt sacht in immer dichteren Nebel, vielleicht rheinabwärts. Der Verf. hat sich in seinem interessanten, aber recht unruhigen und wilden Buch mit anderen für die erste Alternative entschieden. Ihm ordnen sich Grünewalds Leben, Taten, wie folgt: Grünewald findet sich zuerst am Oberrhein; zu Beginn der neunziger Jahre des 15. Jahrh. ist er in Basel als „Meister der Bergmannschen Offizin" und trifft dort mit Dürer zusammen. Ende der neunziger Jahre kommt er nach Nürnberg. Um diese Zeit zeichnet oder malt Dürer sein Bildnis; das Abbild teilt Sandrart mit. Seit 1506 etwa arbeitet er in Aschaffenburg; dann wandert er wieder an den Oberrhein, kehrt aber später nach Aschaffenburg zurück. Die letzten Lebensjahre bringt er in Mainz zu. In diese Lebensabschnitte hat der Verf. Grünewalds Werke verteilt, die er um viele mehr oder minder unsichere vermehrt. Zu einem eingehenden Referat über das von ihm zusammengestellte Werk Grünewalds ist hier nicht der Raum. Nur das wäre zu sagen, daß sichere, objektive Grundlagen für die Darstellnng des Lebens- und Entwicklungsgangs Grünewalds im ganzen und für viele Zuschreibungen vermißt werden. Eine Möglichkeit begründet noch keine wissenschaftliche Annahme. Trotzdem scheint mir das Buch ersprießlich, zumal da, wo es zu lebhaftem Widerspruch herausfordert, was ja an vielen Orten der Fall sein wird. Aber vor allem wünschte ich ihm eben etwas mehr Maß und etwas geringeren Pedalgebrauch. Abgesehen von dem Thema findet sich noch einiges erwähnenswerte: mit Thode gibt der Verf. die Frankfurter Kurtisane und den Meißner Altar Dürern, erwägt die Möglichkeit einer frühen niederländischen Reise Dürers vor 1496, führt (mit Recht) die Wertschätzung Baldungs auf ein geziemendes Maß zurück, schreibt ihm u. a. den Sebastianszyklus im Bischofshause in Mainz zu, erkennt in dem Schwabacher Altar ein Jugendwerk des M. v. Meßkirch. Die letzte These hat den Berichterstatter ordentlich gerührt, wie das Wiedersehen mit einem dem Leben längst entschwundenen Jugendfreund. Denn auch er hat sie vor vielen Jahren Bayersdorfer gegenüber ernstlich verteidigt.

Daun, Berthold, **Beiträge zur Stoss-Forschung.** Veit Stoss und seine Schule in Deutschland, Polen und Ungarn. Mit 89 Abb. in Autotypie. Leipzig, 1903. Hiersemann. (VII, 187 S. Gr. 8.) *M* 10.

Das Buch ist mehr nur ein chronologischer und räsonnierender Katalog des Stoßwerkes, wertvoll durch die überall auf eigner Anschauung beruhende Kritik und Analyse der weitzerstreuten Denkmäler, die mit Stoß oder seiner Schule in Beziehung stehen, und ganz besonders dankenswert durch die Vermittlung dessen, was polnische Gelehrte bisher unbeachtet über Stoß in Polen und Ungarn gearbeitet hatten. Das erste (Haupt-)Kapitel ist dem Meister selbst und seinen in Krakau und Nürnberg entstandenen, bezeichneten, beglaubigten und stilkritisch zuweisbaren Werken gewidmet, das zweite der in Krakau fortblühenden, fruchtbaren, aber allmählich polonisierten Stoßschule, die mit ihren Werken die slavische und magyarische Umgebung versorgte. Unter den Schülern treten Nikolaus und Paul von Leutschau hervor, in denen Stoßische Züge in etwas übertriebener Art fortleben, letzterer durch ein recht umfangreiches Werk vertreten. Die väterliche Werkstatt in Krakau führte der Sohn Stanislaus (3. Kapitel) noch über 30 Jahre weiter, italienische mit Dürerischen Einflüssen paarend. Das 4. Kapitel beschäftigt sich mit den Schnitzereien Wohlgemuts und fährt auf eine Kunstinsel, die wohl immer verschwommen, uferlos bleiben wird. Im letzten Kapitel werden die Stoß fälschlich zugeschriebenen Werke besprochen. Eine dankenswerte Zugabe bilden die Illustrationen, meist nach des Verf.s eignen Aufnahmen, zwar kleinen Formats, aber doch hinreichend scharf, um sich von der Entwicklung des Meisters und seiner Schüler eine Vorstellung zu machen. Es ist nur zu bedauern, daß des Verf.s Beobachtungsgabe und Darstellung nicht ganz so plastisch, klar und anschaulich sind, um in jedem Fall zu über-

zeugen, und so werden wohl einige seiner Zuweisungen starke Anfechtungen erleiden. B.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 9. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: A. Kisa, Die Kunstwerke der Münsterkirche zu Essen. — A. Wolf, Angeblich neue Gefahr für die Markuskirche in Venedig.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 6. Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Vom Schenken. — Derſ., Wilhelmine Schröder-Devrient. — O. Anthes, Der deutsche Aufsatz und die künstlerische Kultur. — R. Batka, Lieder zur Laute. — Ernst Rietschel.

Pädagogik.

Kienitz-Gerloff, Felix, Methodik des botanischen Unterrichts. Mit 114 Abbildungen. Berlin, 1904. Salle. (VIII, 290 S. Gr. 8.) *M* 6, 50.

Das vorliegende Buch stellt das Ergebnis eines 30jährigen Unterrichts an verschiedenen höheren Lehranstalten dar, von denen der Landwirtschaftsschule zu Weilburg die Hauptsache zu gute kam. Die in dem vorliegenden Werke enthaltenen Abbildungen wurden zum größten Teile nicht anderen Büchern entlehnt, sondern stellen meist Originalzeichnungen nach selbstgefertigten Präparaten dar, so daß der Text sich nicht nach den Vorlagen zu richten hatte, sondern die Figuren sind, was sie stets sein sollten, Erläuterungen zu dem geschriebenen Wort. Der Inhalt gliedert sich in einen empirischen Abschnitt, einen theoretischen Teil und einen synthetischen Schluß, gemäß den von W. Wundt in seiner Logik aufgestellten Grundsätzen. Die Lehrer wollen wir vor allem auf eine Reihe von Lehrplänen hinweisen, welche das Gesamtgebiet der Naturwissenschaften samt Anthropologie (S. 98fg.) umfassen; ein Lehrplan, welcher Gymnasium, Realgymnasium und die Oberrealschule umfaßt, nimmt bereits Rücksicht auf den biologischen Unterricht und fügt die Descendenztheorie hinzu. Den Ausführungen des gewiegten Pädagogen ist ein weiter Kreis von Lesern und Ausführenden zu wünschen, es wird niemand bereuen, sich in diese Methodik vertieft zu haben, und den Nutzen haben die Schüler.

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Hrsg. von W. Fries u. R. Menge. 82. Heft. Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses.

Inh.: O. Altenburg, Die Lateinübungen der Prima im Anschluß an die Lektüre. I. Proben nach Horaz Od. I. I—III. — J. Strigl, Entwurf zu einem System der latein. Schulgrammatik. — Gaede, Bemerkungen zum Römerbrief. — A. Freybe, Die Bedeutung der Querszene in Goethes Fausttragödie. — Dörwald, Der Sturm u. Drang. (Zur Behandlung Goethes u. Schillers im deutsch. Unterricht.) — H. Schmidkunz, Schwächen des Universitätsunterrichtes. — A. Körtel, Zur „Begriffsbestimmung" im Logikunterrichte an Gymnasien.

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. December 1904. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: G. A. O. Ernst, The movement for school reform in Boston. — A. Tolman Smith, The educational exhibit at St. Louis. — W. D. Hyde, The college. — E. D. Perry, Present problems of the university. — N. M. Butler, From King's College to Columbia University.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 18. Jahrg. 12. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: J. Sahr, Martin Greifs Gedichte in siebenter Auflage. — A. Wünsche, Die Tierwelt im Bilderschmucke des alttestam ntl. poetischen Schrifttums. (Schl.) — H. Unbescheid, Anzeigen aus der Schillerliteratur 1903—1904.

Vermischtes.

Separat-Abdrücke aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 34. 1904. H. 3. München, Franz in Komm.

Inh.: A. Föppl, Ueber absolute und relative Bewegung. (13 S.) *M* 0, 40. — Gottfried Merzbacher, Forschungsreise im Tian-Schan. (93 S.) *M* 1, 80.

Sitzungsberichte der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Gesamtsitzung. 1904. Nr. 53.

Inh.: F. E. Schulze, Ueber den Bau und die Entwickelung gewisser Tiefsee-Organismen, welche bisher von einigen Zoologen für Hornspongien, von anderen für Foraminiferen gehalten wurden. — K. Foy, Die Sprache der türkischen Turfanfragmente in manichäischer Schrift. — E. Cohn, Zur Elektrodynamik bewegter Systeme. 2. — J. Siegel, Untersuchungen über die Aetiologie der Pocken und der Maul- und Klauenseuche.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Philos.-histor. Klasse. Bd. CL. Gerold's Sohn in Komm.

Inh.: A. E. Schönbach, Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. 4. Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. 2. (106 S. 8.) — Derſ., Ueber Gutolf von Heiligenkreuz. Untersuchungen u. Texte. (129 S. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Erich Topp, Die Schlacht an der Elster, 15. Oktober 1080. (52 S.)

Leipzig. (Habilitationsschr.) Hermann Scholl, Photoelektrische Erscheinungen am feuchten Jodsilber. (84 S.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Otto Angermann, De Aristotele rhetorum auctore. (73 S.)

Marburg. (Habilitationsschr.) Franz Bock, Die Werke des Mathias Grünewald. (51 S.)

— (Inauguraldiss. [**Jur. Fak.**]) Arthur Oppenheimer, Die fiduziarische Eigentumsübertragung, insbesondere das Aussonderungsrecht an den zu fiduziarischem Eigentum übertragenen Gegenständen. (53 S.) — Georg Ortlieb, Einigung und dingl cher Vertrag. Eine Studie zum Sachenrecht des B.G.B. für das Deutsche Reich. (86 S.) — Carl Reiß, Ueber mittelbaren Besitz. (80 S.) — H. Rocholl, Die Formerfordernisse des eigenhändigen Testaments, insbesondere das Erfordernis richtiger Zeit- und Ortsangabe. (53 S.) — Adolf Salomon, Die Genehmigung im 1. Buch des B.G.B. in ihrer Beziehung zu der Einigung des 3. Buches. 65 S.) — Hugo Sames, Die Rechtsstellung der Erben eines Gesellschafters im Falle des § 139 H.G.B. (89 S.) — Siegfried Schwarzschild, Die Dienste der Kinder im Hauswesen und Geschäfte der Eltern. (§ 1617 B.G.B.) (42 S.) — Hugo Seckel, Die Automaten im Strafrecht. (40 S.) — Karl Freiherr Löw von und zu Steinfurth, Die Actio Publiciana und die Klage aus § 1007 des B.G.B. (54 S.) — D. G. Croissant Uhde, Das einseitige Rechtsgeschäft des B.G.B. (90 S.) — Karl Weber, Dingliche Sicherung des Rechts zum Wiederkauf von Grundstücken. (57 S.) — Werner Wedemeyer, Auslegung und Irrtum in ihrem Zusammenhange. (67 S.) — [**Philos. Fak., Deutsche Philol.**] Heinrich Pfennig, Das Deminutivum bei Schiller und seinen Zeitgenossen. (39 S.) — Paul Wüst, Die deutschen Prosaromane von Pontus und Sidonia. (77 S.) — Franz Zinkernagel, Die Grundlagen der Hebbelschen Tragödie. (85 S.) — [**Engl. Philol.**] Karl Bernigau, Orthographie und Aussprache in Richard Stanhursts englischer Uebersetzung der Aeneide (1582). (32 S.) — Georg Neumann, Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Orthographie. 32 S.) — Alfred Ritter, Die Verteilung der ch- und k-Formen im Mittelengl schen. (81 S.) — Ernst Rudolf, Die englische Orthographie von Caxton bis Shakespeare. 50 S.) — Wilhelm Trost, Beiträge zur Kenntnis des Stils von John Donne in seinen Poetical works. (62 S.) — [**Klass. Philol.**] Ernestus Bieber, Hygini fabularum supplementum. (44 S.) — Georg Jung, Beiträge zur Charakteristik des Livius und seiner römischen Quellen Coelius Antipater, Valerius Antias, Claudius Quadrigarius. (66 S.) — [**Roman. Philol.** Wilh. Fischer, Gustave Flauberts Versuchung des heiligen Antonius nach ihrem Ursprung, ihren verschiedenen Fassungen und in ihrer Bedeutung für den Dichter. (100 S.) — Otto Langheim, De Visé sein Leben und seine Dramen. (109 S. 4.) — Georg Wenderoth, Estienne Pasquiers poetische Theorien und seine Tätigkeit als Literarhistoriker. — [**Sprachvergleichung.**] Carl Kappus, Der indogermanische Ablativ. (93 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 38e année. Nr. 51. Paris, E. Leroux.

Somm.: De Boer, Histoire de la philosophie de l'Islam. — King, Les sept tablettes de la création. — Böllenrücher, Prières et hymnes à Nergal. — Burkitt, Le christianisme primitif. — Turmel, Tertullien. — Vendryes, Traité d'accentuation grecque. — Horace, p. Plessis et Lejay. — Franz, Le rituel de Saint-Florian. — Ibarra, Collection de documents sur l'histoire de l'Aragon, I. — Souvenirs de la baronne du Montet. — Dehérain, Études sur l'Afrique. — G. Weil, Le pangermanisme en Autriche. — La maison Barbèra — Peters, L'Angleterre et les Anglais. — Conrant, Études sur l'éducation et la colonisation. — Lavalley, Les mineurs de Littry en 1792. — J. Régnier, L'instruction publique et la Convention. — Götz, Le condamné 788. — Pazdirek, Manuel universel de la littérature musicale.

Rivista Bibliografica Italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno IX. Nr. 24.

Somm.: G De Flamini, La materia e la forma del bilancio inglese. — G. Carato Donvito, I teoremi fondamentali della statica e dinamica finanziaria. — J. Tivaroni, Le imposte dirette sulla ricchezza mobiliare e sul reddito. — L. Neppi Modona, Scienza delle finanze e diritto finanziario italiano. — Per l'università italiana a Trieste. — L. Pavia, Croazia e Ungheria nella lotta fra diritto e dispotismo. — P. Brotto, Grammatica greca. — V. Puntoni, Grammatica della lingua greca. — A. Gilardi, Grammatica italiana. — G. Bellati, Gli occulti. (Onoranze al Prof. V. Lilla pel suo XL anno d'insegnamento.) — E. Bindi, Religione e morale.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1904. Nr. 26. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: J. Samuelsson, Ad Apollonium Rhodium adversaria. (J. Sitzler.) — A. Westermann u. E. Rosenberg, Ausgewählte Reden des Demosthenes. (J. Sitzler.) — Eduin. Mueller, De Posidonio Manilii auctore spec. I. (A. Kraemer.) — Fr. Kreppel, Der Zyklus der Horazischen Römeroden. (E. Rosenberg.) — P. Thomas, Notes et conjecturos sur Manilius. (A. Kraemer.) — Von Askod nach Ninive. (R. Hansen.) — Conr. Cichorius, Die röm. Denkmäler in der Dobrudscha. — Ad. Lehmann, Bilder zur alten Geschichte. (L. Koch.) — W. G. Hale and C. D. Buck, A Latin grammar. (O. Weise.) — E. Bardt, Zur Technik des Uebersetzens lateinischer Prosa. (A. Funk.) — Th. Achelis, Abriß der vergleichenden Religionswissenschaft. (B. Pansch.) — Ph. Plattner, Leitfaden der franz. Sprache. (H. Sitzler.) — A. Barnisch u. A. Ducheene, Methodische franz. Sprechschule. — B. Schmidt, Esquisses littéraires. (E. Meyer.) — G. Krüger u. C. Alphonso Smith, An English-German conversation book. (M. Thamm.) — Modern Philology. — K. Schladebach, Jerome K. Jerome, Fact and fiction. (H. Schmitz.) — Meyers Großes Konversations-Lexikon, VI. Band.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 21. Jahrg. Nr. 52. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. Schultz, Das Farbenempfindungssystem der Hellenen. (Chr. Harder.) — A. v. Petrowicz, Arsaciden Münzen. Katalog der Sammlung Petrowicz. (C. Wessely.) — Ed. Bartels, Die Varusschlacht und deren Oertlichkeit. (Ed. Wolff.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bauch, B., Luther und Kant. (Sulze: Protest. Monatsh. VIII, 12.)
Bréhier, L., La querelle des images. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII, 1.)
Benard, Ch., La conquête du pole. (Lindeman: Geogr. Ztschr. X, 12.)
Douglas, J., Theodore Watts-Dunton. Spielmann: The Academy Nr. 1702.)
Elgart, J., Ueber akute Exantheme. (Kraft: Ztschr. f. Schulgesundheitspflege H. 12.)
Freeman, E. A., Western Europe in the fifth century. (Rose: The Academy Nr. 1703.)
Frobenius, L., Geographische Kulturkunde. (Kirchhoff: Geogr. Ztschr. X, 12.)
Geffroy, G., The National Gallery. (N. Bell: The Academy Nr. 1703.)
Grill, J., Der Primat des Petrus. (Hilgenfeld: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII, 1.)
Gruber, Chr., Geographie als Bildungsfach. (Langenbeck: Geogr. Ztschr. X, 12.)
Hainisch, M., Aufwand und Erfolg der Mittelschule ꝛc. (Hilfiker: Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. H. 12.)
Hausrath, A., Luthers Leben. II. (Webeky: Protest. Monatsh. VIII, 12.)
Hein, Adalbert Stifter. (Deutsche Arbeit IV, 3.)
Janet, P., Leçons d'électrotechnique générale. (Simon: Physikal. Ztschr. VI, 1.)
Klein, W., Gesch. d. griech. Kunst. I. (Mahler: Deutsche Arbeit IV, 3.)
Kreitschmer, K., Histor. Geogr. v. Mitteleuropa. (Widmann: Gymnasium XXIII, 1.)
Lehmann, O., Flüssige Krystalle sowie Plastizität von Krystallen ꝛc. (Riecke: Physikal. Ztschr. VI 1.)
Lipsius, F., Kritik d. theol. Erkenntnis. (Graue: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII. 1.)
Marshall, W., Die Tiere der Erde. (v. Hanstein: Naturwiss. Rundschau XIX, 52.)
Minner u. Planck, W. Jordans ausgew. Stücke aus d. 3. Dekade des Livius. 5. Aufl. (Hesselmeyer: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 11.)
Sammlung illustr. Heiligenleben. 1) H. Günter, Heinrich II der Heil. 2) A. Egger, der hl. Augustinus. (Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 10.)
Schnitzer, J., Savonarola III. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII, 1.)
The complete poetical works of Shelley, ed. by Th. Hutchinson. (F. Thompson: The Academy Nr. 1702.)
Wagner, H., Die Wasserscheide in Südamerika südl. v. 40° S. Br. (Gravelius: Ztschr. f. Gewässerkunde VI, 6.)
Wehmer, Enzyklopäd. Handb. d. Schulhygiene. (P. Meyer: Gymnasium XXIII, 1.)
Wendell, B., The temper of the seventeenth century in English litterature. (Shore: The Academy Nr. 1703.)
Wettstein, R. v., Vegetationsbilder aus Südbrasilien. (Karsten: Geogr. Ztschr. X, 12.)
Das Kgr. Württemberg. Hrsg. v. d. kgl. statist. Landesamt. I. Bd. (Mann: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 11.)

Vom 21. bis 28. Dezember sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Ashley, W. J., The progress of the German working classes in the last quarter of a century. London. Longmans, Green & Co. (8.) Sh. 1, 6.
Baumgartner, A., S. J., Geschichte der Weltliteratur. V. Die französ. Lit. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) ℳ 12.
Becker, A., Methodik des geograph. Unterrichtes. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) ℳ 3.
Bucherer, A. H., Mathematische Einführung in die Elektronentheorie. Leipzig. Teubner. II, 148 S. Gr. 8. mit 14 Fig.)
Christaller, E. G., Antisexualismus u. Kirche. Jugenheim. Suevia-Verlag. (16 S. 8.)
Codex diplomaticus Lusatiae superioris II, hrsg. v. Rich. Jecht. Bd. II, H. 5, enthaltend das Register zu den 2 Bänden v. E. A. Seeliger. Görlitz. Tzschaschel in Komm. (S. 747—851. Gr. 8.)
Enders, C., Die Katastrophe in Goethes Faust. Dortmund. Ruhfus. (8.) ℳ 1, 20.
Engel, Ed., Geschichte der französischen Literatur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. 6. Aufl. in neuer Bearb., mit 33 Abb. Leipzig. Jul. Bädeker. (Gr. 8.) ℳ 6.
Falckenheiner, W., Personen- u. Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527—1652. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 7.
Feuerbach, L., Das Wesen des Christentums. Kritische Ausgabe. Mit Einleit. u. Anmerk. hrsg. v. K. Quenzel. Leipzig. Reclam. (526 S. 16.)
Fisher, Irv., Kurze Einleitung in die Differential- und Integralrechnung („Infinitesimalrechnung"). Aus der 3. engl. Ausg. übers. v. R. Pinkus. Leipzig. Teubner. (VI, 72 S. Gr. 8. mit 11 Fig.)
Föppl, A., Einführung in die Maxwellsche Theorie der Elektrizität. 2, vollst. umgearb. Aufl., hrsg. v. M. Abraham. Ebd. (XVIII, 443 S. Gr. 8. mit 11 Fig.)
Gansberg, F., Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. Ebd. (Gr. 8.) Geb. ℳ 3, 20.
Gareis, K., Die Fortschritte des internationalen Rechts im letzten Menschenalter. Vortrag. Dresden. v. Zahn & Jaensch. (8.) ℳ 1.
Gaye, R. K., The Platonic conception of immortality and its connexion with the theory of ideas. London. Clay & Sons. 8.) Geb. Sh. 5.
Genthner, Rich., Streifzüge durch Wald und Feld. Wien. Mitschke. (Gr. 8. mit 8 Abb.) Geb. ℳ 6.
Goltz, Brg., Zur Charakteristik u. Naturgeschichte der Frauen. 6. Aufl. Mit Portr. u. biogr. Skizze des Verf.s v. E. Janke. Berlin. O. Janke. (8.) ℳ 2.
Gramzow, O., Geschichte der Philosophie seit Kant. 3.—5. Heft. Charlottenburg. Bürkner. (Gr. 8. mit Bildn. u. Faks.) Je ℳ 0, 75.
Gumplowicz, L., Geschichte der Staatstheorien. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 12.
Hansen-Taylor, Marie, Aus zwei Weltteilen. Erinnerungen. Stuttgart. Deutsche Verlagsanst. (226 S. Gr. 8. mit 2 Bildn.)
Hatschek, J., Englisches Staatsrecht. I. Band: Die Verfassung. Tübingen. Mohr. (Lex.-8.) ℳ 18.
Heyfelder, E., Aesthetische Studien. 2. Heft: Die Illusionstheorie u. Goethes Aesthetik. Freiburg i. B. Heyfelder. (201 S. 8.)
Jacobi, Max, Das Weltgebäude des Kardinals Nicolaus v. Cusa. Berlin. Kohler. (8.) ℳ 1, 20.
Kahle, P., Die arabischen Bibelübersetzungen. Texte mit Glossar u. Literaturübersicht. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 4.
Kerr, Alfr., Das neue Drama. Berlin. S. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 5.

King, L. W., Records of the reign of Tukulti-Ninib I, king of Assyria, abont B. C. 1275. Edited and transl. from a memorial tablet in the British Museum. London. Luzac & Co. (8 mit Taf.) Geb. Sh. 6.

Kleinpeter, H., Die Erkenntnistheorie der Naturforschung d. Gegenwart. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 3.

Kreibig, J., Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik für d. Deutsche Reich. 2 Bde. Wien. Hölder. (Gr. 8.) ℳ 4, 32 u. ℳ 2, 80.

Lamprecht, Karl, Deutsche Geschichte. 1. Abt.: Urzeit u. Mittelalter, 4. Bd. 3. Aufl. 2. Abt.: Neuere Zeit, 1. Bd., 1. u. 2. Hälfte. 3. Aufl. Freiburg i. B. Heyfelder. (Gr. 8.) Je ℳ 6.

Müller, Johs., Von den Quellen des Lebens. 7 Aufsätze. München. Beck. (8.) ℳ 3.

Muser, O., Der Kampf um die Schule. Vortrag. Frankfurt a. M. Sauerländer. (8.) ℳ 0, 60.

Nicholson, E. W. B., Vinisius to Nigra. A 4th. cent. Christian letter written in South Britain and discovered at Bath. With collotype facsim. London. Frowde. (8.) Sh. 1.

Poppenberg, F., Bibelots. Leipzig. Zeitler. (Gr. 8.) ℳ 5.

Proelß, Johs., Friedrich Stoltze und Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag, (VII, 380 S. Gr. 8.)

Prokſch, J. K., Beiträge zur Geschichte der Syphilis. Bonn. Hanstein. (8.) ℳ 1, 50.

Reich, H., Der König mit der Dornenkrone. (S.-A.) Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 5 Abb.) ℳ 1.

Resch, Alfr., Der Paulinismus und die Logia Jesu in ihrem gegenseitigen Verhältnis. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 20.

Riedel, W., and W. E. Crum, The canons of Athanasius of Alexandria. The Arabic and Coptic versions ed. and translat. with introd. etc. London. Williams & Norgate. (XXXV, 59 u. 154 S. Gr. 8. mit 1 Taf.)

Ροντάχης, Γ. Κ., Ῥωμαϊκη γραμματική. Ἔκδοσι Β'. Athen. (69 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Rosenfeld, E. H., Der Reichsstrafprozeß. 2. Aufl. Berlin. Guttentag. (XVII, 448 S. 8.)

Santos-Dumont, A., Im Reich der Lüfte. Autoris. Uebersetz. v. L. Holthof. Stuttgart. Deutsche Verlagsanst. (176 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.)

Schäfer, H., Die Mysterien des Osiris in Abydos unter König Sesostris III nach dem Denkstein des Oberschatzmeisters Icher-nofret im Berliner Mus. Leipzig. Hinrichs. (4. mit 1 Taf.) ℳ 9, 60.

Scheiner, J., Der Bau des Weltalls. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (8. mit 24 Abb.) Geb. ℳ 1, 25.

Schlömilch, O., Uebungsbuch zum Studium der höheren Analysis. 1. Teil: Aufgaben aus der Differentialrechnung. 5. Aufl., bearb. v. C. Raetsch. Ebd. (VIII, 372 S. Gr. 8. mit 85 Fig.)

Schodorf, K., Beiträge zur genaueren Kenntnis der attischen Gerichtssprache aus den zehn Rednern. Würzburg. Stuber. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Schrader, O., Totenhochzeit. Vortrag. Jena. Costenoble. (8.) ℳ 1, 50.

Schreiber, R., Die wichtigsten Versuche des chem. Anfangsunterrichts. Halle a. S. Schrödel. (8.) ℳ 1, 80.

Schybergson, M. G., Historiska studier. Stockholm. Norstedt & Söner. (316 S. Gr. 8.)

Simonyi, Zsigmond, A magyar nyelv. (Die magyarische Sprache.) Budapest. Athenäum. (VI, 485 S. 8.)

Steckel, E., Briefe u. amtl. Schriftstücke im bürgerl. Leben u. Amtsverkehr des Lehrers. 3. Aufl. Halle a. S. Schrödel. (8.) ℳ 1.

Strafprozeßordnung u. Gerichtsverfassungsgesetz. Textausg. mit Einleit. v. A. Hellweg. 13. Aufl. Berlin. Guttentag. (16.) Geb. ℳ 2.

Suyematsu, Baron, Rußland u. Japan. Aus d. Engl. übers. v. F. Müller. London. Probsthain & Co. (8.) ℳ 0, 80.

Tromnau, A., Kulturgeographie des Deutschen Reiches u. seine Beziehungen zur Fremde. 3. Aufl. v. Max Eckert. Halle a. S. Schrödel. (8.) ℳ 2.

Ufer, Chr., Die Ergebnisse u. Anregungen des Kunsterziehungstages in Weimar. Eine Beurteilung. Altenburg. Bonde. (8.) ℳ 1.

Verzeichnis zürcherischer Universitätsschriften 1833—1897. Im Anhang: Programmarbeiten der Kantonsschule Zürich 1834—1903. Zürich. Verlag der Kantonsbibliothek. (Gr. 8.) ℳ 2.

Wiedemann, E., u. H. Ebert, Physikalisches Praktikum. 5. Aufl. Mit 366 Abb. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 10.

Wittrisch, M., Method. Handb. f. d. Unterr. in d. mathem. Geographie in d. Volksschule. Halle a. S., Schrödel. (8.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

History of Northumberland. Issued under direction of Northumberland County History Committee. London, Simpkin. (542 p. 4.) Sh. 42.

Life of Pope St. Gregory the Great, A. written by a monk of the Monastery of Whitby (probably about A.D. 713). Now for the first time fully printed from MS. Gallen, 567, by F. A. Gasquet. London, Art and Book C. (4.) Swd. sh. 2.

Munro, D. C., Source book of Roman history. London, Heath. (286 p. Cr. 8.) Sh. 5.

Palmer, A. S., Folk and their Word-Lore. Essay on popular etymologies. London, Routledge. (202 p. 12.) Sh. 2, 6d.

Plato, Phædo. Ed. with intro. and notes by H. Williamson. London, Macmillan. (292 p. 12.) Sh. 3, 6d.

Pratt, S. C., Saarbrück to Paris, 1870. Strategical sketch. 10 sketches and maps. London, Sonnenschein. (118 p. Cr. 8.) Sh. 5. (Special campaign series.)

Französische.

Cicéron, Les Catilinaires. Expliquées littéralement, traduites en français et annotées par J. Thibault. Paris, Hachette et Cie. (256 p. 16.) Fr. 2.

— Plaidoyer pour Murena. Expliqué littéralement, traduit en français et annoté par J. Thibault. Paris, Hachette et Cie. (200 p. 16.) Fr. 2, 50.

Dechevrens, A., Le rhythme grégorien (réponse à P. Aubry). Annecy, impr. Abry. (70 p. avec musique. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Bocca, Silvio, in Rom. Nr. 203. Verschiedenes. 738 Nrn.

Heß, J., in Ellwangen. Nr. 72. Rechtswissenschaft (Bibl. d. Prof. v. Franklin), 1247 Nrn. Nr. 73. Kirchenrecht, Kirchengesch. (Bibl. d. Prof. J. Silbernagl), 1218 Nrn. Nr. 74. Gesch., Kunst u. Architektur, Medizin u. Naturwissenschaften, 628 Nrn.

Rosenthal, Ludw., in München. Nr. 108. Rußland, Gesch. u. Geogr., Lit., oriental. Kirche.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Geophysik Dr. E. Wiechert in Göttingen wurde zum Ordinarius, der a. ord. Professor der Mathematik Dr. E. Neumann in Breslau zu gleicher Stellung in Marburg, der Dozent der Mechanik an der techn. Hochschule Reg.-Baumeister R. Skutsch in Braunschweig zum a. ord. Professor, der Privatdozent der Physik Dr. Bernh. Dessau in Bologna zum a. ord. Professor in Perugia ernannt.

In Berlin habilitierten sich Dr. E. Abderhalden für biologische Chemie und Dr. Helborn für Augenheilkunde, in Klausenburg Dr. A. Imre für ungarische Erziehungsgeschichte, in Leipzig Dr. G. Heller für Chemie.

Der schultechnische Mitarbeiter beim Provinzialschulkollegium Prof. Dr. Prellwitz in Königsberg wurde zum Gymn.-Direktor in Rastenburg, der Gymn.-Direktor Prof. Dr. H. Spieß in Bochum zu gleicher Stellung in Danzig, der Gymn.-Oberlehrer Dr. Obrikatis in Königsberg zum Gymn.-Direktor in Bartenstein, der Gymn.-Oberlehrer Dr. J. Schmitz in Bocholt zum Kreisschulinspektor in Soest, der Kunsthistoriker Dr. Wilh. Neumann zum Direktor des neu errichteten städtischen Kunstmuseums (Gemäldegalerie) in Riga, der Assistent an der großh. bad. Landessternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg Dr. L. Courvoisier zum Observator der kgl. Sternwarte in Berlin, der Bibliothekar an der Univ.-Bibliothek R. Eschke in Jena zum Oberbibliothekar, der Assistent an der Kruppschen Bücherhalle Dr. E. Schulz in Elberfeld zum ersten Assistenten an der Stadtbücherei daselbst ernannt.

Die Dermatologische Gesellschaft in Wien wählte den Privatdozenten der Dermatologie Dr. Frhrn. v. Notthafft in München zum korrespondierenden Mitglied.

Die theol. Fakultät in Halle a. S. ernannte den ord. Professor der systematischen Theologie Dr. M. Schulze in Königsberg i. Pr. zum Ehrendoktor.

Es wurde verliehen: dem Direktor der Univ.-Bibliothek Dr. W. Erman in Berlin und dem ersten Vorsitzenden der Göttinger Vereinigung zur Förderung der angewandten Physik und Mathematik Dr. Böttinger in Elberfeld der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem ord. Professor der pathologischen Anatomie Dr. P. Grawitz in Greifswald der Charakter als Geh. Medizinalrat, den Archivdirektoren Archivräten Dr. Fr. Philippi in Münster und Dr. P. Wagner in Wiesbaden der Charakter als Geh. Archivrat, dem Privatdozenten der Physiologie Dr. P. Jensen in Breslau, dem Privatdozenten der Chirurgie Dr. M. Martens in Berlin, dem Privatdozenten der semitischen Philologie Dr. M. Lidzbarski und dem Privatdozenten der Frauenheilkunde Dr. K. Holzapfel in Kiel, dem Privatdozenten des Staats- und Verwaltungsrechts Dr. F. Stier-Somlo in Bonn, dem Direktor des Krankenhauses Dr. Reißer in Stettin, den Direktoren des statist. Amts Dr. J. Rahts in Charlottenburg und Dr.

H. Silbergleit in Schöneberg, dem Paracelsusforscher Sanitätsrat Dr. K. Sudhoff in Hochgahl, dem Bibliothekar der kgl. Museen Dr. F. Laban in Berlin, dem Malariaforscher Stabsarzt Dr. Ollwig und dem Kunstgelehrten Dr. F. Sarre daselbst das Prädikat Professor, dem Rektor der kgl. Akademie Prof. Dr. E. Kühnemann in Posen der rote Adlerorden 4. Klasse, dem ord. Professor des röm. Civilprozesses Dr. Schultze in Straßburg der preuß. Kronenorden 2. Klasse.

Am 19. Dezember † in St. Petersburg der Präsident der mit der Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Zivilrechts betrauten Kommission Senator Alexander v. Knieriem im 68. Lebensjahre und die russische Schriftstellerin auf dem Gebiete der Frauenbewegung Jelena Lichatschew.

Am 21. Dezember † in Dachau bei München der frühere Professor der Botanik an der Universität Jena Dr. Ernst Hallier im 74. Lebensjahre.

Am 27. Dezember † in Halle a. S. der Historiker und Literarhistoriker Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Hugo Holstein, vormals Direktor des Gymnasiums in Wilhelmshaven, im 71. Lebensjahre; in Braunschweig der Professor der physikal. Chemie und chem. Technologie an der techn. Hochschule Dr. Guido Bodländer, 48 Jahre alt.

Am 28. Dezember † in Aachen der Professor des Wasserbaues an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr.-ing. Otto Intze, 61 Jahre alt.

Am 30. Dezember † in Berlin der Direktor der kgl. Kunstschule und der Unterrichtsanstalt des kgl. Kunstgewerbemuseums Prof. Ernst Ewald im 69. Lebensjahre.

Ende Dezember † in Wien der ord. Professor der Zoologie Dr. Friedrich Moritz Brauer im 73. Lebensjahre; an der Riviera der Professor der Geschichte an der Univ. Leiden Dr. P. L. Müller im 63. Lebensjahre; in Prag der Dramatiker Franz Ferdinand Schamberg, 66 Jahre alt; in Kopenhagen der Archäologe Prof. Julius Löffler, 61 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der fünfte internationale **Kongreß für Psychologie** soll in den Tagen vom 26. bis 30. April 1905 in Rom stattfinden. Dem Organisationsausschuß in Rom gehören die Professoren Luciani, Tamburini, Sante de Santis und Sergi an.

Die letztjährige Vollversammlung der **Kommission für neuere Geschichte Oesterreichs** fand am 31. Oktober 1904 im Institute für österr. Geschichtsforschung in Wien unter dem Vorsitze des Prinzen Franz Liechtenstein statt. Aus dem uns erst jetzt zugegangenen Bericht heben wir Folgendes hervor. Die Fertigstellung der „Geschichte der Organisation der österr. Zentralverwaltung" wurde nach Th. Fellners Tode Dr. Heinrich Kretschmayr übertragen, der mit dem Drucke im Dezember hofft beginnen zu können. Für die Ausgabe der österr.-englischen Staatsverträge stellt A. F. Pribram die Vorlage des Manuskripts des ersten Bandes für die nächste Vollversammlung in Aussicht; H. Schlitter bearbeitet die österr.-französischen Staatsverträge, H. R. v. Srbik die österr.-niederländischen, R. Gooß die Verträge mit Bayern, Pfalz, Württemberg und Baden, L. Bittner den zweiten Teil des „Chronologischen Verzeichnisses der österr. Staatsverträge" (1763 bis zur Gegenwart). Die „Korrespondenz Ferdinands I." wird W. Bauer, in der Sammlung des Materials von K. Gell unterstützt, herausgeben. Auf Antrag Prof. Redlichs wurde beschlossen, die für die Arbeiten der Kommission erstatteten Berichte über österreichische Privatarchive mit Zustimmung der Besitzer der betreffenden Archive in geeigneter Auswahl und Bearbeitung als „Berichte über Quellenmaterial zur neueren Geschichte Oesterreichs" mit Sondertiteln in zwangloser Folge zu veröffentlichen. Das im Auftrage des Prinzen Liechtenstein von H. Uebersberger bearbeitete Werk „Oesterreich und Rußland" (Darstellung der politischen Beziehungen beider Staaten), dessen erster Band im Manuskripte schon vorliegt, soll unter die Kommissionspublikationen aufgenommen werden.

Nach den Beschlüssen, die das Organisationskomitee faßte, wird der **internationale Archäologen-Kongreß** in Athen am 7. April 1905 auf der Akropolis durch den Kronprinzen Konstantin von Griechenland feierlich eröffnet. Am nächsten Tage beginnen die Verhandlungen des Kongresses, für welche acht Tage in Aussicht genommen sind, in sieben Sektionen: 1) klassische Archäologie, 2) prähistor. Altertümer und oriental. Völker, 3) Ausgrabungen, Museen und Konservierung alter Denkmäler, 4) epigraph. Archäologie und Numismatik, 5) christliche Archäologie und mittelalterliche überhaupt, 6) archäolog. Unterricht, 7) Geographie und Topographie mit bezug auf die Archäologie. Auch das Thema der Aussprache des Altgriechischen, bezw. die Berechtigung der erasmischen Aussprache soll erörtert werden. An den Kongreß reihen sich Exkursionen nach dem Peloponnes, nach Kreta, Smyrna, Samothrake und nach Kleinasien zur Besichtigung der Altertümer von Ephesos, Pergamos und Milos.

Im August 1905 wird in Genf erstmals ein **Kongreß der anatomischen Gesellschaften** stattfinden, dessen Aufgabe es u. a. ist, einen internationalen Zentralverband zu schaffen. Das engere Bureau des Komitees besteht aus den Professoren Eternod, Du Bois und Battelli in Genf.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Das Preisrichter-Kollegium der **Karl Schwarz-Stiftung** in Jena hat unter den Bearbeitungen der Preisaufgabe für das Jahr 1904: „Joh. Salomo Semler in seiner Bedeutung für die Theologie mit besonderer Berücksichtigung seines Streites mit G. E. Lessing" die zwei ersten Preise dem Pfarrer em. Lic. Dr. G. Karo in Aeschach bei Lindau und dem Pfarrer P. Grabow in Bergkirchen bei Hagenburg (Schaumburg-Lippe), den zweiten Preis dem Pfarrer W. Lutz in Böttingen bei Münsingen (Württemberg) zuerkannt. Als nächste Preisaufgabe, deren Bearbeitungen bis zum 1. Juli 1907 an den Kirchenrat D. Rudloff in Wangenheim bei Gotha einzusenden sind, wird das Thema gestellt: „Christian Ferdinand Baur in seiner Bedeutung für die Theologie." Für die beste wissenschaftliche Behandlung dieses Themas zahlt die Stiftung am 19. November 1907 einen Preis von 500 *M*. Die Arbeiten müssen in deutscher Sprache von einer andern als des Verfassers Hand deutlich geschrieben und mit einem Motto versehen sein, und es ist ihnen ein verschlossener Zettel beizulegen, welcher den Namen des Verfassers und das gleiche Motto wie die Arbeit enthält. Die gekrönte Arbeit bleibt Eigentum des Verf.

Der unlängst verstorbene ehemalige Professor der Augenheilkunde an der Wiener Universität Hofrat Dr. **Stellwag v. Carion** hat seine wertvolle Bibliothek der Universität Innsbruck letztwillig vermacht.

Siebzehn wertvolle **Briefe** von **Rob. Mayer**, dem Entdecker des Prinzips von der Erhaltung der Kraft, wurden dem Münchner Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik geschenkt.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Bei den Arbeiten, die der Archäologe Legrain zur Stützung des alten **Ammonheiligtums in Theben** (Aegypten) vornehmen ließ, stieß er zufällig auf eine Krypta, worin er einen Haufen von Bildwerken entdeckte, von denen die meisten aus Bronze waren. Ungefähr 1000 davon stellen den Osiris in seinen verschiedenen Gestaltungen dar. Bei weiterem Nachsuchen fand man 450 steinerne Bildsäulen in wohlerhaltenem Zustande. Die gefundenen Altertümer befinden sich jetzt im Museum von Kairo. Manche der Bildsäulen stellen Könige der ältesten ägyptischen Dynastien dar; so wird die 2. Dynastie durch das Standbild des Kha-Sechemui, die 4. und 5. durch die des Cheops, des User-en Ka und des Saha-Ra vertreten. Zahlreich sind die Bildwerke der Könige und Königinnen der 18. Dynastie, darunter das des Thetmes III, dessen griechisches Profil an die Werke der hellenischen Periode erinnert.

Bei seinen Ausgrabungen auf der **Insel Keos** (Kykladen) legte der belgische Archäologe Paul Graindon, auswärtiges Mitglied der französischen Schule in Athen, zunächst das Athenaheiligtum der Stadt Karthaia frei, dann in der Nähe dieses Gebäudes das Prytaneion, endlich einen kleinen dorischen Tempel, der vier Säulen in der Front hatte und aus dem 3. Jahrh. v. Chr. stammt. In dem Schutte der Tempel fanden sich Weihinschriften an Demeter, Hygieia, die Große Mutter und Asklepios. Im ganzen traten gegen 50 neue Inschriften zu tage, darunter wichtige Reste von Tempelrechnungen des Apollonheiligtums, ein Ehrenbeschluß für Bakchon, den Nauarchen der ersten Ptolemäerkönige, und ein anderer für Hieron von Syrakus, den Gesandten des Ptolemäos Philadelphos. Unter den Kleinfunden verdienen eine stattliche Anzahl Münzen Erwähnung. Graindon hat ferner auf der Insel Jos Grabungen vorgenommen, die 15 griechische Inschriften lieferten, darunter Reste von 9 Volksbeschlüssen. Der Fundort ist vielleicht die Stätte des Tempels des pythischen Apollon. Der rührige Forscher wird diese inschriftlichen Funde dem Ergänzungsbande zur Verfügung stellen, den Professor Hiller v. Gärtringen im Auftrage der Berliner Akademie zu den Inschriften der ionischen Kykladen (Inscriptiones Graecae XII, 5, 2. Heft) herzustellen im Begriff steht.

Literarische Neuigkeiten.

Die Epirotische Gesellschaft zu Athen hat unter Mitwirkung des Prof. Chariton das von Konstantin Christophorides († 1895) ausgearbeitete umfassende Werk über die albanesische Sprache in der Form eines **griechisch-albanesischen Wörterbuchs** herausgegeben.

Der vor kurzem erschienene 19. Band der **Schriften der Goethe-Gesellschaft** bildet den dritten Teil der Reihe „Aus dem Goethe-National-Museum. Hrsg. von Carl Ruland". „Mit seinem Beschlusse", so heißt es in der Vorbemerkung, „in diesem Jahre den Mitgliedern statt einer literarischen eine künstlerische Weihnachtsgabe zu bieten, hat der Vorstand einem ihm öfter geäußerten Verlangen zu entsprechen gewünscht." Die Tafeln, denen sachkundige Erläuterungen des Hrsgbr.s vorangehen, enthalten folgende Bilder: 1) Goethe, Statuette in Terrakotta (bisher unbekannt). 2) G. M. Kraus, Skizze seines Goetheporträts von 1775. 3) Maximiliane Laroche, 1773. 4) Anna Amalia und ihre Damen im Weimarischen Park. 5) Corona Schröter, von ihr selbst gezeichnet. 6a) Corona, anonyme Miniatur;

b) „Euphrosyne", gezeichnet von J. H. Lips. — Die übrigen sind Zeichnungen von Goethe: 7) Frauenkopf (Herzogin Luise). 8) Thüringer Bauerngehöft. 9) Desgleichen. 10) Der Münzer-Turm in Allstädt. 11) Blick auf den Albaner See und Monte Cavo 1787. 12) Christiane um 1790 (nach Ruland S. 11 fg. „das liebenswürdigste Bild von Christianen, frei von dem mürrisch-unfreundlichen Zuge, den ihr Heinrich Meyers Aquarell wenige Jahre später gegeben hat").

An die Stelle der verstorbenen Mitbegründer der **„Deutschen Juristen-Zeitung"**, des Reichsgerichtsrats Dr. Stenglein und des Justizrats Dr. Staub traten am 1. Januar d. J. neben Prof. Dr. Laband als Mitherausgeber der Oberlandesgerichtsrat Dr. Hamm in Köln und Justizrat Ernst Heinitz in Berlin.

Sprachatlas des Deutschen Reichs. 1904 sind folgende Karten abgeliefert worden: am (Satz 15), Apfel no. sw., das (Satz 4), dürft, durch (Satz 4) no. sw., er (Satz 20) no. sw., er (Satz 25) no. sw., fünf, gefahren sw., gestorben, habe (Satz 8) no. sw., habe (Satz 9), heim, ihm, ist (Satz 25b) no. sw., kein no. sw., Korn sw., rein no. sw., 's (Satz 4), sie (Satz 9a), sie (Satz 17). Gesamtzahl der fertigen Karten 745 (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 1, Sp. 34 d. Bl.).

Marburg. **Wenker.**

Verschiedenes.

Die alte, durch Goethe berühmt gewordene Dorfkirche in **Sesenheim** droht vom Erdboden völlig zu verschwinden, um einem größeren Neubau Platz zu machen, wenn nicht die Goethe-Gemeinde hilfreich eingreift. Das schon zu Goethes Zeiten höchst reparaturbedürftige Pfarrhaus von Sesenheim ist bereits 1835 durch ein neues ersetzt worden.

Manuel **Garcia**, der Erfinder des Kehlkopfspiegels (1855), wird am 17. März 1905 hundert Jahre alt. Die laryngologischen Gesellschaften Europas, die Londoner an der Spitze, haben sich zusammengetan, um dem greisen Sänger, der in London lebt, zu seinem 100. Geburtstage eine Ehrengabe zu überreichen.

Anfrage.

Welcher Gelehrte befindet sich im Besitze der **Collationen zu den Origines Isidors von Sevilla?** Würde derselbe mir vielleicht gestatten, für eine wissenschaftliche Untersuchung in die Collationen zu Buch XVII derselben Einsicht zu nehmen?

Gefällige Nachricht bitte ich gelangen zu lassen an

Friedrich Eickenrodt, stud. phil.,
Bonn a. Rh., Giergasse 19, II.

Schlußwort.

Spalte 1718 von Nr. 50, Jahrg. 1904 d. Bl. enthält die Antwort des Herrn Moses Rubinyi auf meine vorangehende Erklärung. Was sich in dieser Antwort auf ungarische sprachgeschichtliche Fragen bezieht, darüber glaube ich die Urteilsbefähigung deutscher Leser bestreiten zu dürfen, weshalb in dieselben hier einzugehen ein völlig überflüssiges Unternehmen wäre.

Was aber die hartnäckig fortgesetzten Anschuldigungen bezüglich meiner geschäftlichen Interessennahme an den Lexicis meines verstorbenen Vaters betrifft, so sollen dieselben durch die in authentischer deutscher Uebersetzung angebogene Erklärung der Verlagsfirma „Franklin"*) ein für allemal erledigt werden, laut welcher seit dem Tode meines Vaters keine umgearbeitete Auflage irgend eines Ballagi'schen Wörterbuches erschien, und ich nie einen Heller für dieselben erhielt.

Ebenso grundlos und aus der Luft gegriffen ist des Herrn Moses Rubinyi zweite Behauptung, wonach die ung. Akademie der Wiss. die Fortsetzung meines Werkes eingestellt hätte. Die Wahrheit ist, daß die zweite Klasse der Akademie in ihre jedermann zugängliche Budgetvorlage für 1905 den Betrag von K. 10 000 für die Herausgabe meines Werkes aufgenommen hat.

Budapest, 21. Dezember 1904.

Aladár Ballagi.

*) Diese Erklärung liegt uns vor. D. Red.

Antwort.

Herr Ballagi irrt sich sehr, wenn er glaubt, daß die deutschen Sprachforscher, vor allem aber die deutschen Orientalisten für die Unrichtigkeiten seines Unternehmens, auf welche ich Sp. 1509 und 1510 von Nr. 45, wie auch Sp. 1718 von Nr. 50 d. Bl. hingewiesen habe, kein Verständnis hätten. Die deutschen Fachgenossen wären, wie ich sie kenne, vielmehr gespannt auf jene Belege, mit deren Hilfe Herr Ballagi die Urteilsbefähigung deutscher Leser bestreiten zu dürfen glaubt.

Ob Herr Ballagi von der väterlichen Erbschaft finanzielle Vorteile hat oder nicht, kommt für die Sache gar nicht in Betracht. Den geschäftlichen Charakter seines Unternehmens giebt er selbst zu, wenn er S. 12 seines Werkes erklärt, daß dieser sein Kriegszug als Fortsetzung der väterlichen Wörterbuchsstreitigkeiten anzusehen ist.

Wenn Ballagi's „sprachwissenschaftliches" Werk von den Laien der historischen Klasse wirklich weiter herausgegeben werden soll, so überlasse ich beiden Teilen gern diese Freude.

Budapest, den 28. Dezember 1904.

Dr. phil. **M. Rubinyi.**

Stellung als Bibliothekar, Redakteur u. ä. sucht Dr. phil. Längere Tätigkeit an Univ.-Bibl., ausgedehnte Kenntnis europ. Sprachen (4 J. im Auslande). Briefe erb. an d. Bl. u. Z. A. 314.

Berichtigung.

In Nr. 1, Sp. 4, Z. 11 l. Farnell st. Jarnell, Z. 35 Papyrus Mimaut; Sp. 45, Z. 14 l. Wiedemann.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Expeb. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied.
Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—, geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Verlag von H. Heyfelder in Freiburg i. Br.

Soeben erschienen:

Die Illusionstheorie und Goethes Ästhetik

von

DR. ERICH HEYFELDER
Privatdozent an der Universität Tübingen

(Ästhetische Studien, 2. Heft) 4 Mark, geb. 5 Mark

Das 1. Heft: **Klassicismus und Naturalismus bei Fr. Th. Vischer** ist 1901 erschienen. 1,60 Mark.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig

JAPAN
das Land der aufgehenden Sonne
einst und jetzt.
Geschildert von **Dr. J. Lauterer.** Mit 108 Abbildungen und einer Karte. Eleg. geb. **M. 8.50.**

Das vorliegende Werk ist vorzüglich geeignet, über die einschlägigen Verhältnisse zu unterrichten und dem Leser ein eigenes und selbständiges Urteil zu verschaffen. In fesselnder Weise und nach eigener auf mehrjährigen Reisen durch ganz Japan gewonnener Anschauung entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild des Landes mit seinen Städten und seinen unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten. Er schildert den Bodenreichtum Japans, seine Tier- und Pflanzenwelt, die geographischen und klimatischen Verhältnisse, insbesondere aber seine Bewohner in ihren eigenartigen Sitten und in ihrer ganzen Lebensweise. Besonders hervorzuheben sind die dem Werke beigegebenen vorzüglich ausgeführten Illustrationen, welche mit Sachkunde und Sorgfalt ausgewählt wurden.

Hierzu je eine Beilage von Breitkopf & Härtel in Leipzig und der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 3. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. → 14. Januar 1905. ← Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (89): Likowski, Die ruthenisch-römische Kirchenvereinigung. Loisy, Evangelium und Kirche.
Philosophie (92): Schleiermachers Dialektik. Frankhauser, Prinzipien der Aesthetik.
Geschichte (93): Grimme, Mohammed. Fischer, The Discoveries of the Norsemen in America. Württembergisches Urkundenbuch, Bd. 8. Binder, Württembergische Münz- u. Medaillen-Kunde. Wimarson, Sveriges krig i Tyskland 1675—1679. Dörfel, Gervinus als historischer Denker. Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 6. Jahrg.: 1904.
Länder- u. Völkerkunde (98): Paszkowski, Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands. Hantzsch, Die Landkartenbestände der kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden.
Naturwissenschaft (100): Das Pflanzenreich. 18.—20. Heft.
Rechts- u. Staatswissenschaften (101): Oppel, Natur und Arbeit. 1. Teil.
Techn. Wissenschaften (102): v. Czudnochowski, Das elektrische Bogenlicht.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (103): Gibb, A history of Ottoman poetry. Vol. III. Schneider, Schuler-Kommentar zu Plato s Phaidon. Gradenwitz, Laterculi vocum Latinarum. Meier, Die Straßennamen der Stadt Braunschweig. Kirschner, Erinnerungen an Goethes Ulrike.
Kunstwissenschaft (106): Kehrer, Die „Heiligen drei Könige" 2c. v. Wasielewski, Die Violine und ihre Meister.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Binder, Chr., Württembergische Münz- u. Medaillenkunde. Neu bearb. v. J. Ebner. (9)
Czudnochowski, W. B. v., Das elektrische Bogenlicht (102.)
Dörfel, J., Gervinus als historischer Denker. (97.)
Fischer, J., The Discoveries of the Norsemen in America, transl. by B. H. Soulsby. (94.)
Frankhauser, K., Prinzipien der Aesthetik. (92.)
Gibb, E. J W., A history of Ottoman poetry. Vol. III, by Edw. G. Browne. (103.)
Gradenwitz, O., Laterculi vocum Latinarum. (104.)
Grimme, H., Mohammed. (93.)
Hantzsch, V. Die Landkart nbestände der kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. (98.)
Kehrer, H., Die „Heiligen drei Könige" 2c. (106.)
Kirschner, A., Erinnerungen an Goethes Ulrike. (105.)
Likowski, E., Die ruthen.-röm. Kirchenvereinigung. Uebers. v. P. Jedzink. (89.)
Loisy A., Evangelium u. Kirche. Uebers. v. J. Grière-Becker. (90.)
Meier, H., Die Straßennamen d. Stadt Braunschweig. (105.)
Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. 6 Jahrg.: 1904. (97.)
Oppel A., Natur und Arbeit. 1. Teil. (101.)
Paszkowski, V., Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands 2c (98.)
Das Pflanzenreich. Hrsg. v. A. Engler. 18. bis 20. Heft. 10 .)
Schleiermachers Dialektik, hrsg. v. J. Halpern. (92.)
Schneider, G., Schuler-Kommentar zu Platons Phaidon. (103.)
Wasielewski, W. J. v., Die Violine u. ihre Meister. 4 verm. Aufl. (106.)
Wimarson, N., Sveriges krig i Tyskland 1675—1679. (9 .)
Württembergisches Urkundenbuch. (95.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 2.

Theologie.

Likowski, Ed., **Die ruthenisch-römische Kirchenvereinigung** genannt Union zu Brest. Aus dem Polnischen übersetzt von P. Jedzink. Freiburg i. B., 1904. Herder. (XXIII, 384 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Im Jahre 1596 ist auf einer Synode zu Brest die Union der bis dahin griechisch-katholischen ruthenischen Kirche mit der römisch-katholischen Kirche erfolgt. Zur Dreihundertjahrfeier dieses für die katholische Kirche hochwichtigen Ereignisses, das trotzdem unter den polnischen Geschichtsschreibern keine eingehende Erörterung gefunden hat, hat der Verf. diese Schrift h rausgegeben. Sie beruht auf gedruckten und ungedruckten Materialien, und ihre Übersetzung ins Deutsche ist um so dankenswerter aufzunehmen, als die ersteren auch meist nur in polnischer Sprache vorliegen und so den meisten Forschern unverständlich geblieben sind. Der Verf. zeigt, wie die ersten Anregungen von den Jesuiten ausgegangen sind, wie diese bei den polnischen Königen, da sie deren politischen Interessen entsprachen, Förderung gefunden haben, wie dann aber durch die Initiative weniger ruthenischer Bischöfe das Ergebnis erzielt wurde. Freilich war damit noch lange nicht der Abschluß erreicht. Nicht nur die Eifersucht der römisch-katholisch polnischen Bischöfe bereitete eine große Schwierigkeit, nicht nur der Übereifer der Jesuiten, deren Bestrebungen, den ruthenischen Ritus zu verdrängen, Unruhe und Opposition beim Volke erweckte, auch die ruthenische Aristokratie setzte ihren starken Einfluß gegen die Union ein, nicht minder die kirchlichen Bruderschaften und endlich die Kosaken, deren Hülfsleistung der polnische König nicht entbehren konnte. Der Verf. steht auf dem orthodoxen Standpunkt. Für ihn ist die ruthenische Kirche vor der Union eine Stätte der Unsal und Verderbnis gewesen, die Union das einzige probate Mittel dagegen. Wenn nun auch die Mißstände des ruthenischen Kirchentums nicht geleugnet werden können, so ist doch die Frage nicht erörtert, ob denn nicht in den zeitgenössisch n römischen Kirchenorganisationen des Ostens gleichartige Unzuträglichkeiten vorhanden gewesen seien und ob diese nicht mehr dem mangelhaft organisierten Staatswesen als der ruthenischen Kirche zuzuschreiben waren. Erst durch das Märtyrerblut des hl. Josephus ist die ruthenische Kirche mit der römischen fest zusammengekittet worden, ohne daß doch der nationale Gegensatz zwischen Polen und Ruthenen bis auf den heutigen Tag verwischt worden wäre.

Loisy, Alfred, **Evangelium und Kirche.** Autoris. Uebersetzung nach der 2. verm., bisher unveröffentl. Aufl. des Originals von J. Grière-Becker. München, 1904. Kirchheim. (187 S. Gr 8.) ℳ 4.

Ein merkwürdiges Buch: der Form nach eine Kritik von Harnacks „Wesen des Christentums", inhaltlich eine Rechtfertigung des Katholizismus. Vieles, was darin steht, hat für diese, ja manches auch für die erste Aufgabe kaum Bedeutung. Oder was kommt für die Glaubwürdigkeit der Evangelien darauf an, wenn auch das zweite Evangelium, wie Loisy meint, nach schriftlichen Quellen gearbeitet sein sollte? Eher wäre es von Wichtigkeit, wenn eine spezifisch johanneische Tradition nicht anzunehmen ist, und immerhin erwähnt mag werden, daß L. die dreijährige Wirksamkeit Jesu auf die apokalyptische Zahl: eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit zurückführt. Mehr zur Sache gehört es, wenn er weiterhin die Reichgottespredigt Jesu fast rein eschatologisch verstehen will; ganz ohne Konzessionen an die entgegengesetzte Anschauung kommt er aber doch nicht aus. Ja die Weltflüchtigkeit der Ethik Jesu kann er nur durch kühne Ausdeutung einzelner Stellen beweisen, an der es auch sonst nicht fehlt. L. will eben Harnack gegenüber zeigen,

daß das Christentum in seiner ursprünglichen Form gar nicht weiter bestehen konnte; aber bevor er nun davon für die ihn eigentlich interessierende Frage die Anwendung macht, schiebt er wieder, wie zu Anfang, in die ursprüngliche Darstellung ein Kapitel ein, das noch weniger hierher gehört. Er sucht zu zeigen, daß die sog. johanneische Stelle Mt. 11, 25 fg. ungeschichtlich ist, daß der Sohn Gottes vielmehr nur den Messias bedeutet und daß sich die darin ausgesprochene Erwartung, wenngleich nur für den Glauben, verwirklicht hat. Man sieht, wie gesagt, nicht recht ein, was das soll; wir wollen also auch, hier so wenig wie vorher, naheliegende kritische Einwendungen erheben, sondern wenden uns gleich der Hauptthese des Verf. zu, die er auf S. 95 in die Formel kleidet: für den Historiker ist alles christlich, was ein Fortleben des Evangeliums aufweist. Und das wird nun für die Kirche, ihr Dogma und ihren Kultus im einzelnen nachgewiesen: sie sind zwar alle erst später geworden (nur eine Hierarchie setzt L. schon zu Lebzeiten Jesu voraus), aber vermöge göttlicher Notwendigkeit. Natürlich leugnet das auch Harnack nicht, gegen den L. fort und fort polemisiert; aber er verfolgt diese Entwicklung noch weiter, während L. bei der im Katholizismus erreichten Etappe stehen bleibt. Gelegentlich zwar übt er etwas Kritik, namentlich am Kultus, zumeist aber lehnt er das ab, nimmt auch die Jesuiten in Schutz (S. 117) und bestreitet, „daß die kirchliche Autorität jemals ein gewisser äußerlicher Zwang zur Unterdrückung jeder persönlichen Regung des Gewissens war oder heute noch ist" (S. 119, vgl. 152). Sie hat sein Buch dafür auf den Index gesetzt; was voranging und nachfolgte, findet man in Kürze in der Deutschen Lit. Ztg. 1904, Sp. 1353 fg. berichtet. C. Clemen.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 12/13. Lpz., Wallmann.

Inh.: (12.) P. May, Uns ist ein Kind geboren. — W. Gerhard, Das Fest der Liebe. — A. Reuter, Lasset uns gen Bethlehem gehen! — V. Nagel, Was die Menschen vom Himmel erwarten. — A. Volck, Bilder vom ostasiat. Kriegsschauplatze. — (13.) L. Mau, Erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt! — Mein Reich ist nicht von dieser Welt. — E. Stricker, Maria, die Jungfrau. — M. Weishaupt, Anselm Feuerbach.

Deutscher Merkur. Hrsg.: Müthaupt. 35. Jahrg. Nr. 26. Bonn.

Inh.: Neue Aufgaben des Preß- u. Schriftenvereins. — „Kaiser u. Bischof." — Der Eroberungszug des Islam in Afrika.

Mitteilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von H. Guthe. 1904. Nr. 6. Leipzig, Bädeker in Komm.

Inh.: E. Kautzsch, Zur Deutung des Löwensiegels.

Protestantische Monatshefte. Hrsg. v. J. Websky. 8. Jahrg. Heft 12. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: R. Ehlers, Konfessions- u. Simultanschule. — A. H. Braasch, Vom Grenzgebiet zwischen Naturwissenschaft u. Theologie. — M. Christlieb, Moderne Weltanschauung u. moderne Theologie bei Seeberg, Trümpelmann u. Lepsius.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 1. Bremen, Schünemann.

Inh.: R. Emde, Neujahrsgedanken. — Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. 8. — Traub, Geld. — Große, Religion u. Naturwissenschaft. — Koch, Können unsere Gebete eine Aenderung in Gottes Weltregierung herbeiführen? — A. Urbain, Des Pastors Riete. 1. — Beilage: 1904. Ein Rückblick. — Unweihnachtliches aus der Kirche. — Westpreußen.

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 18. Jahrg. Nr. 53. Marburg.

Inh.: Dörries, Ein Prozeß wegen Gotteslästerung. — Johs. Weiß, Die Offenbarung des Johannes. (Schl.) — Schian, Der zweite Teil von Götz Krafft.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von C. Steuernagel. 28. Band. Heft 1.

Inh.: W. Oehler, Die Ortschaften u. Grenzen Galiläas nach Josephus. — G. Dalman, Pflügelänge, Saatstreifen u. Erntestreifen in Bibel u. Mischna. — Ders., Getreidemaß u. Feldmaß. — Eb. Nestle, Golgotha. — Ders., Zum Onomastikon des Eusebius.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 48. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: F. Lipsius, Die moderne Welt- u. Lebensanschauung u. das Christentum. — A. Hilgenfeld, Die Einleitungsschriften der Pseudo-Clementinen. — M. Pohlenz, Philosoph. Nachklänge in altchristl. Predigten. — F. Görres, Charakter u. Religionspolitik des vorletzten span. Westgotenkönigs Witiza. — J. Dräseke, zu Basileios von Achrida.

Philosophie.

Schleiermachers Dialektik, mit Unterstützung der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften hrsg. von J. Halpern. Berlin, 1903. Mayer & Müller. (XXXVIII, 463 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der Hrsgbr. hofft, durch seine Neuausgabe der Dialektik „eine Zentralstelle, gleichsam den Brennpunkt der Schleiermacherschen Philosophie" geschaffen zu haben. Er hat alle ihm zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen Schleiermachers und Vorlesungsnachschriften benutzt und so einen Text zustande gebracht, der in Zukunft an die Stelle des früher von Jonas herausgegebenen treten dürfte. Die ausführliche Einleitung unterrichtet zunächst allgemein über Sch.s Bestrebungen, belehrt sodann über die Geschichte und Herausgabe der Dialektik und beleuchtet schließlich den Wert dieses „Kathartikon des Verstandes". Dem Ref. will es scheinen, als ob der Hrsgbr. Sch.s Philosophie in systematischer Beziehung stark überschätzte. Die Behauptung, daß die neuesten Systeme wesentlich auch Ideal-„Realismus" sind, ist recht kühn und kaum zutreffend. Im ganzen läßt sich nicht bestreiten, daß sich H. durch diese mit Unterstützung der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften erfolgte Neuausgabe der Dialektik ein bleibendes Verdienst um Schleiermacher erworben hat. Bchn.

Frankhauser, Karl, Prinzipien der Aesthetik. Straßburg, 1904. Heitz. (127 S. 8. *M* 2, 50.

Dies Buch stellt eine psychologische Merkwürdigkeit dar. Es ist vollkommen rätselhaft, wie jemand ohne die entfernteste Ahnung von der Natur des Problems, ja anscheinend ohne irgend welche Kenntnisnahme von der einschlagenden Literatur glaubt aus freier Faust die Prinzipien der Aesthetik feststellen zu können. Er identifiziert das ästhetische Lustgefühl einfach mit dem Lustgefühl überhaupt im denkbar weitesten Umfange einschließlich auch der sinnlichen Lustgefühle, und macht sich nun mit viel Aufwand von spintisierenden Distinktionen und Divisionen daran, eine Klassifikation der Gefühlsarten zu entwerfen. Damit ist dann die bisher vermißte Grundlage der Aesthetik gelegt. Charakteristisch für diesen exzessiven Dilettantismus ist, daß, soweit Ref. gesehen hat, der Name irgend eines Philosophen oder auch nur sonstigen namhaften Schriftstellers in dem ganzen Buche nicht vorkommt. Dagegen tritt namentlich in der zweiten Hälfte des Buches mehr und mehr eine außerordentliche Plattheit und Vulgarität in Gedanke und Ausdruck, eine Art Stammtisch- und Stallgeruch zu Tage, der unter anderem z. B. in der Vorliebe für Wörter, wie „Reinfall", „Reinleger" (sic), etwas „markieren" u. dergl. zum Ausdruck kommt. Drng.

Philosophisches Jahrbuch. Hrsg. v. Const. Gutberlet. 18. Bd. 1. Heft. Fulda, Aktiendruckerei in Komm.

Inh.: A. Dyroff, Das Ich u. der Wille. — Scherer, Sittlichkeit u. Recht, Naturrecht u. richtiges Recht. (Schl.) — P. Czaja, Welche Bedeutung hat bei Aristoteles die sinnliche Wahrnehmung u. das innere Anschauungsbild f. d. Bildung des Begriffes? — A. Reher, Patritius Benedikt Zimmer. — C. Gutberlet, Der erst Kongreß f. experimentelle Psychologie.

Geschichte.

Grimme, Hubert, **Mohammed.** Die weltgeschichtliche Bedeutung Arabiens. Mit 1 Karte und 60 Abbildungen. München, 1904. Kirchheim. (92 S. Lex. 8.) Geh. *M* 4.

Weltgeschichte in Karakterbildern, hrsg. v. F. Kampers, S. Merkle und M. Spahn. 2. Abteilung. Mittelalter.

Es ist als Fortschritt der Forschungen über die Geschichte des arabischen Altertums anzuerkennen, daß man jetzt über die verschwommenen Umrisse, die früher auf Grund der durch fremde Quellen nur mangelhaft ergänzten arabischen Ueberlieferung für alles Vorislamische in Geltung waren, hinauszukommen strebt und die Ergebnisse des großen Urkundenmaterials, das die babylonisch-assyrischen Funde darbieten, für eine Konstruktion der alten Völkerkunde Arabiens mit verwendet. Der Verf. hält nicht Arabien für die Urheimat der Semiten; er zeigt sich, freilich mit der so heiklen Fragen gegenüber gebührenden Reserve, geneigt, die Sitze der ältesten Semiten in Nordostafrika zu suchen (S. 9[a]). Arabien sei aber der Durchgangspunkt ihrer Wanderungen. Der erste Teil seines Werkes gibt eine geschickte Uebersicht der Geschichte dieser Wanderungen und der alten Staatenbildungen; der Verf. weist den aus den ältesten Denkmälern erschlossenen Volks- und Ländernamen ihre historischen und geographischen Stellen in diesem Systeme an. Es kann bei der Aufstellung eines geschlossenen Systemes über die Vorgänge des grauen Altertums, bei dem immerhin noch zweifelhaften Werte einiger jener Namen, natürlich nicht ohne Hypothesen abgehen und wir müßten uns freilich von mancher erbgesessenen, wohl auch berechtigten Anschauung lossagen, wenn wir den Kombinationen des Verf.s durchgehends folgen wollten. Jedenfalls hat er eher Anerkennung als Tadel dafür verdient, daß er (was auch durch den Doppeltitel gerechtfertigt ist) sehr weit ausholt, ehe er an das Thema herankommt, durch dessen Behandlung er mit anerkannter Kompetenz an der „Weltgeschichte in Karakterbildern" teilnimmt. Die Darstellung des Charakterbildes, das den eigentlichen Mittelpunkt der Arbeit bildet, das des Mohammed und seines religiös-politischen Werkes (S. 45 fg.), knüpft er an eine Studie „Zur Kultur des alten Arabiens" (S. 26—45) an, wie er überhaupt bestrebt ist, die Momente der Kontinuität der altarabischen Ideen in der Entstehung des Islam stark hervortreten zu lassen. In großen Zügen charakterisiert er auf Grund der Inschriften die südarabische Kultur und Religion; allerdings hat er auch hier aus einzelnen formalen Momenten zuweilen zu viel gefolgert, z. B. die Voraussetzung abgestufter Grade der Verwandtschaft mit den Göttern aus der Verschiedenheit der in theophoren Namen figurierenden speziellen Verwandtschaftsbezeichnungen (S. 34—35). Er gibt auch dem Einflusse südarabischer Religionsideen in der religiösen Konzeption Mohammeds eine entscheidendere Stelle, als ihm gegenüber den jüdisch-christlichen Einwirkungen zukommt, die er vollends in den Hintergrund rückt, indem er auf die Frage „Was stellt Mohammeds Lehre entwickelungsgeschichtlich dar?" die Antwort erteilt: „So weit sie religiösen Inhalt haben, bedeuten sie einen Reflex des südarabischen Monotheismus." Die Argumente, die der Verf. zum Erweis dieser These beibringt, sind von nicht genug sicherer Art, um als Basis einer religionshistorischen Konstruktion dienen zu können. Wenn wir anerkennen, daß es zunächst eschatologische Vorstellungen waren, die dem Mohammed den ersten Antrieb zu seinem Auftreten gaben, sehen wir als Ausgangspunkt des Islam eine Reihe von Ideen, die aus südarabischen Quellen nicht hergeleitet werden können. Die Richtung der Gottesvorstellung, der Offenbarungsbegriff, die liturgischen Bräuche ꝛc. können doch unmöglich von dem jüdisch-christlichen Zusammenhang losgelöst werden. Man wird demnach beim Ueberblick der religiösen Elemente des Urislam unmöglich dem auffallenden Satze des Verf.s zustimmen, „daß direkte jüdische und christliche Einflüsse dem ältesten Islam fehlten" (S. 53[a] unten). In sehr anregender, durchaus origineller Weise schildert der Verf. den inneren und äußeren Entwickelungsgang des arabischen Propheten und die historischen Phasen seiner Laufbahn als Religions-, Gemeinde- und Staatsstifter. Er gibt dem Gegenstande seiner Darstellung eine jedem Leser willkommene Abrundung, indem er seine Studie in eine bündig gehaltene Skizze der Entwickelung des Islam unter den Dynastien bis an die Schwelle der neuesten Zeit ausmünden läßt. Das Buch kann sowohl von Fachleuten als auch von einem weiteren Leserkreis willkommen geheißen werden. Auch jene werden, trotz mancher Einzelheiten, denen gegenüber man Bedenken hat oder in eine zweifelnde Stellung tritt, durch die selbständige Auffassung des Verf.s sich angeregt fühlen. Hin und wieder hat er aber einige schon von Vorgängern mit Recht beseitigte Anschauungen festgehalten, z. B. wenn er die Forderung der Antlitzverschleierung der Weiber dem Mohammed zuschreibt (S. 72[b]), ein Irrtum, der durch Snouck Hurgronje als gründlich beseitigt gelten kann; oder die theokratische Reaktion der Schia noch immer von dem Einfluß des Persergeistes bedingt (S. 86[a]), was erst unlängst durch Wellhausen in sicherer Weise widerlegt wurde. Die „theosophische Spekulation" (S. 60[b]) über den Instanzenzug des Offenbarungsaktes entspricht der Auffassung späterer neuplatonischer Exegese, aber nicht dem Gedankengang des mekkanischen Propheten. — Eine Karte Arabiens, die besonders die Stämmegliederung in älterer Zeit anschaulich macht, sowie 60 Abbildungen erhöhen die bereits in früheren Teilen dieser Sammlung bewährte vornehme Ausstattung des Buches.

G—r.

Fischer, Joseph, **The Discoveries of the Norsemen** in America with special relation to their early cartographical Representation, translated from the German by Basil. H. Soulsby. London, 1903. Henry Stevens, Son & Stiles. (XXIV, 130 S. 8. mit 10 Tafeln.) Sh. 8.

Zu den gründlichsten und ergebnisreichsten Schriften zur Geschichte der Entdeckungen und zugleich der Kartographie, die in den letzten Jahren erschienen sind, gehört Joseph Fischers Werk über die Entdeckungen der Normannen in Amerika (vgl. 53. Jahrg. [1902], Nr. 16, Sp. 518 d. Bl.). Der Verf. stützte sich mit Recht auf die grundlegenden Arbeiten von Storm, Reeves, Jönsson u. a., durchforschte aber nochmals selbständig die mittelalterlichen Quellenberichte, namentlich die Urkundenschätze des Vatikanischen Archivs zur grönländischen Kirchengeschichte und unternahm es vor allem, die Nordlandskarten einiger wichtiger Ptolemäushandschriften, sowie die beiden, von ihm auf Schloß Wolfegg entdeckten und gemeinsam mit F. von Wieser in trefflicher Faksimile-Reproduktion veröffentlichten Karten Waldseemüllers aus den Jahren 1507 und 1516 für seine Zwecke auszunützen. Da das Buch die bisherigen Untersuchungen über die erste Entdeckung der Neuen Welt in vielen Punkten wesentlich vertiefte, erregte es auch in Amerika verdientes Aufsehen, sodaß sich das Bedürfnis nach einer englischen Ausgabe herausstellte. Eine solche liegt nun hier aus der Feder des Leiters der Landkartenabteilung im Britischen Museum, Basil H. Soulsby vor, der sich schon durch eine Reihe von Arbeiten als gründlicher Kenner der Geschichte der Erdkunde und des Kartenwesens und als Freund deutscher Forschung bewährt hat. Sein Werk entspricht allen berechtigten Anforderungen, die man an eine gute wissenschaftliche Uebersetzung zu stellen gewöhnt ist. Bereichert hat er das Ori-

ginal durch größere Ausführlichkeit der vorausgeschickten Bibliographie, die er von 66 Nummern auf 321 brachte, und durch ein sorgfältig gearbeitetes, bisher fehlendes und schmerzlich vermißtes Namen- und Sachregister, das die Benutzung wesentlich erleichtert. V. H.

Wirtembergisches Urkundenbuch. Hrsg. von dem königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. Bd. 8. Stuttgart, 1903. Enderlen in Komm. (XV, 551 S. Fol.)

Dieser Band umfaßt die Urkunden von 1277 bis 1284. Diejenigen bis 1278 einschließlich sind noch von dem rühmlichst bekannten Hrsgbr. der vorausgegangenen 4 Bände, dem nunmehrigen Archivdirektor Dr. v. Stälin bearbeitet, die folgenden von Archivrat Dr. Schneider und Archivsekretär Dr. Mehring, welche aber beide noch von Stälin in dankenswerter Weise unterstützt wurden. Der Wechsel der Herausgeber hat in einzelnen Punkten einen Wechsel der Grundsätze für die Bearbeitung mit sich gebracht, der im wesentlichen die Aufnahme einer größeren Zahl von Urkunden in einen Band und dadurch ein rascheres Fortschreiten des Werkes bezweckte. Noch ausschließlicher als im letzten Bande sind nur die wichtigeren und inhaltreicheren Urkunden ganz abgedruckt, hierunter sämtliche deutschen. Die übrigen erschienen bloß in Form von Regesten und Auszügen, in welche der sachlich oder sprachlich bedeutende Inhalt aufgenommen wurde. Einigemal sind mehrere zusammengehörige Urkunden als Gruppe unter einer Nummer vereinigt worden. Die Siegelbezeichnung nach dem System Hohenlohe wurde neben der Siegelbeschreibung nicht beibehalten, sondern mit Recht als überflüssig und verwirrend weggelassen. Durch die Kürzungen hat man erreicht, daß der Band 767 Nummern enthält, 168 mehr als sein Vorgänger; von 299 Urkunden wurde der ganze Text gegeben, gleichfalls 299 waren bisher unbekannt. — Man kann das Bestreben der Hrsgbr. nach Kürzung nur anerkennen und bedauern, daß es sich bei dem einmal eingeführten raumverschwenderischen Drucke und dicken Papiere nicht noch weiterführen ließ, denn auch jetzt muß leider gesagt werden, daß die Urkunden von 7 Jahren auf 551 Folioseiten eigentlich zu wenig sind. Je mehr das Werk anschwillt, desto unhandlicher gestaltet es sich für den Gebrauch, desto unübersichtlicher wird seine Materialverstreuung. An Gründlichkeit und Gediegenheit der Arbeit steht dieser Band den früheren nicht nach; fast möchte man sagen, daß zu viel Fleiß auf einen nicht immer wichtigen Stoff verwendet worden ist. Gesammelt wurde mit großer Umsicht, doch vermißte Ref. die päpstlichen Register in Rom, von denen man annehmen sollte, daß sie etwas ergeben. Besonders zahlreiche Urkunden beziehen sich auf Bebenhausen, Baindl, Eßlingen, Herrenalp, Salem, Weingarten, den Deutschen- und den Johanniter-Orden.

v. P. H.

Binder, Christian, **Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde.** Neu bearbeitet von J. Ebner. Unter Mitwirkung der Stuttgarter Numismatischen Vereinigung hrsg. von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. Heft I. Stuttgart, 1904. Kohlhammer. (54 S. 4. mit 2 Doppeltaf.) *M* 1.

Eine Neubearbeitung des vor nun ziemlich 60 Jahren veröffentlichten Binderschen Werkes war längst Bedürfnis. So wird das erste Heft einer zweiten Auflage, die gräfliche und herzogliche Münzgeschichte sowie das landesherrliche Münz- und Medaillenmaterial bis Herzog Ulrich umfassend, dankbar begrüßt werden. Die Gesamtanlage ist getreu beibehalten. Auch die Münzgeschichte ist zum Teil wörtlich aus der ersten Auflage herübergenommen, ergänzt aus den inzwischen erschienenen Arbeiten, besonders Grotes und Günthers, und aus den seither bekannt gewordenen Urkunden. So pietätvoll diese Zurückhaltung gegenüber der für ihre Zeit hochverdienstlichen ersten Bearbeitung ist, so wäre doch unsres Erachtens angesichts der Erweiterung und Vertiefung unserer münzgeschichtlichen Kenntnis in den letzten 60 Jahren eine umfassendere Umarbeitung wenigstens der ersten Abschnitte angezeigt gewesen. Auch hätte die Uebersichtlichkeit gewonnen, wenn darauf verzichtet worden wäre, in den Münz- und Medaillenverzeichnissen zugleich einen Katalog der Bestände der Königl. Münzsammlung in Stuttgart zu geben. Die wesentlichste Bereicherung der neuen Auflage liegt, abgesehen von der Beifügung der Urkunden, in der Beigabe vortrefflicher Abbildungen der wichtigsten Stücke. Der Mangel jeder Abbildung beeinträchtigte den Wert der ersten Auflage erheblich. Hoffentlich legen nicht äußere Rücksichten bei der Weiterführung des Unternehmens nach dieser Richtung größere Einschränkung auf. Am ehesten könnte gegenüber den Erzeugnissen des 19. Jahrh.s Sparsamkeit geübt werden. Schließlich noch zwei Wünsche: Besonders bei Bearbeitung der nicht landesherrlichen Reihen wird ja auf umfassendere Benutzung auswärtiger Sammlungen nicht verzichtet werden können. Es ist dann für spätere Vergleichungszwecke dringend erwünscht, überall den Besitzer des Stückes angegeben zu finden. Und weiter möchte künftig die Verteilung der Abbildung zweiseitiger Stücke auf zwei Tafeln vermieden werden, leicht angängig durch Verwendung von Gypsabgüssen.

Wimarson, Dr. Nils, **Sveriges krig i Tyskland 1675—1679.** II. Med fyra kartor och planer. Lund, 1903. Gleerup. (XXIX, 384 S. Gr. 8.)

Der im ersten Teil (Inaug.-Diss. Lund, 1897) geschilderte Feldzug des Jahres 1675 ist durch die infolge der völligen Ueberraschung hervorgerufene Hilflosigkeit der schwedischen Heeresleitung in Deutschland charakterisiert. Der Feldzug des Jahres 1676 stellt ein zähes Ringen, wenn auch mit unzureichenden Hilfsmitteln, dar. Für die Schilderung hat der Vers. eingehende archivalische Untersuchungen nicht nur in Schweden und in Kopenhagen, sondern auch in Deutschland und Paris angestellt. Das von Müsebeck (Baltische Studien, 1897) gänzlich außer acht gelassene pommersche archivalische Material ist von ihm zum erstenmal benutzt, ebenso hat er in Paris die fast vollständige Serie von Rapporten der bei der schwedischen Armee in Pommern weilenden französischen Militärbevollmächtigten hervorgezogen und verwertet, sodaß namentlich der zweite Abschnitt über den Kampf in Pommern 1676 große Bedeutung erlangt, und zwar nicht allein durch die Schilderung der kriegerischen Aktionen, wie der Blockade Pommerns im Winter 1675/76, des Gefechts bei Swinemünde, des Kampfes um die Stellung bei Triebsees, der Eroberung der Peenemünder Schanze, Anklams, Demmins, sondern vor allem durch die Darlegungen der dieselben vorbereitenden Maßnahmen und der diplomatischen Verhandlungen der Alliierten. Indem W. die Operationen in Pommern nicht für sich allein, sondern unter dem Gesichtspunkte der europäischen, speziell nordischen Politik betrachtet, gelangt er zum erstenmal zu einer gerechten Würdigung der Verdienste Königsmarks um die Erhaltung der schwedischen Großmachtstellung, die auf dem Besitze Pommerns beruhte. Damit liefert er aber auch den Beweis, daß der Plan Christians V, die Schweden in Schonen anzugreifen, der richtige war. Durch den schonenschen Krieg ist Karl XI so gänzlich in Anspruch genommen, daß Königsmark auf Truppenverstärkungen aus Schweden nicht rechnen kann und selbst die aus den französischen Subsidien ihm gewährten pekuniären Unterstützungen nicht zur Unterhaltung der Truppen und zur Kriegsbereitschaft der Befestigungen hinreichen. Nur durch

gleichzeitige Benutzung seines persönlichen Kredits hat Königsmark die beachtenswerten Leistungen erzielen können.

Dörfel, Johannes, Gervinus als historischer Denker. Gotha 1904. F. A. Perthes. (66 S. 8.) *M* 1, 20.

Geschichtliche Untersuchungen, hrsg. v. Karl Lamprecht. II, 2.

Diese aus Lamprechts Schule hervorgegangene Schrift liefert einen dankenswerten Beitrag zur Geschichte der Geschichtswissenschaft. Gervinus wird darin auf die Prinzipien seines historischen Denkens untersucht und seine Stellung innerhalb des Entwicklungsganges der deutschen Historiographie klargelegt. Deshalb behandelt der Verfasser zunächst kurz dessen Stellung zur geschichtlichen Forschung und erörtert dann eingehend sowohl seine geschichtsphilosophische Lehre (Kosmoslehre und ihr Verhältnis zur Historik), als auch seine Kunst der Darstellung (Einfluß der Kosmoslehre auf die darstellenden Werke, Zeitgrundcharakter). Gervinus scheidet scharf zwischen Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung, er ist vom Werte der Forschung durchdrungen, das Bedürfnis nach Durchdringung und Gestaltung des Stoffes scheint ihm in der Geschichtswissenschaft seiner Zeit bei weitem größer zu sein, als das nach Aufhäufung und Ansammlung des Materials. Er interessiert daher mehr durch seine geschichtsphilosophische Lehre und seine Darstellungskunst, als durch seine Stellung zur Forschung. Die erstere zeigt ihn in Abhängigkeit von den geschichtsphilosophischen Denkern seiner eigenen Zeit, sowie vom Klassizismus (Kant, Schiller), in den der Darstellungskunst seiner deutschen Dichtungsgeschichte zugrunde liegenden Denkvoraussetzungen weist er dagegen schon nach vorwärts zu den Prinzipien der modernen Kulturgeschichtsschreibung.

Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. 6. Jahrg.: 1904. Mit 18 Tafeln, 17 Skizzen und 3 Karten. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (IX, 560 S. Gr. 8.) *M* 5, 50; Geb. *M* 6, 80.

Dieser neunte Band der Nauticus-Schriften wird allgemein mit gleichem Interesse begrüßt werden, wie seine Vorgänger. Mit anerkennenswertem Geschick bringt Nauticus alljährlich belehrende und aufklärende Aufsätze immer gerade über solche Gegenstände aus dem sehr großen Gebiete des Seewesens, die infolge besonderer Umstände im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehen, wie z. B. über den Stand der Unterseebootsfrage, über den militärischen (gemeint ist der taktische und strategische) Wert der Schiffsgeschwindigkeit, über die Fortschritte der Funkentelegraphie, über den transatlantischen Schnelldampferbetrieb und seine voraussichtliche Weiterentwicklung. So bietet jeder Band eine neue wertvolle Ergänzung des Vorhergehenden und wird für Jedermann unentbehrlich, der für eine gesunde Entwicklung unsrer Seemacht mehr als oberflächliche Erkenntnis sich aneignen möchte. Besonders geeignet sind dafür auch in diesem Nauticus-Bande die Aufsätze kriegsmaritimen, politischen und historischen Inhaltes und unter ihnen am sachlichsten und wertvollsten diejenigen über die Fortschritte fremder Kriegsmarinen, sowie über den Entwicklungsgang der deutschen Kriegsmarine im verflossenen Jahre. Aeußerst lehrreich ist auch die ausführliche Arbeit über die „Grundzüge der englischen Kolonialpolitik", beherzigenswert auch für uns; der Verf. führt mit allem Recht die riesigen englischen Erfolge auf das starke Nationalgefühl neben starkem Unabhängigkeitssinn zurück. Wie steht es damit bei uns? Wie würdigt man in Deutschland, das leider doch mit viel slavischem Blut durchsetzt ist, den echt germanischen Unabhängigkeitsinn? Dieses stolze Gefühl ist aber für hohe Leistungen unentbehrlich. Mit wirtschaftlichen Aufsätzen sind die letzten Jahrgänge des Nauticus überreichlich versehen, auch die Statistik könnte wohl noch eingeschränkt werden. Trotzdem ist der Versuch mit Freuden zu begrüßen, die wichtigsten Seehäfen der Erde in den Betrachtungskreis des Nauticus aufzunehmen und ihren Seeverkehr anzugeben. Daß Nauticus ganz entschieden auf höherer Entwicklungsstufe steht als ähnliche fremdländische Jahrbücher, sei mit besonderem Stolze ausdrücklich hervorgehoben; aber trotzdem kann er doch noch von den fremden Jahrbüchern, z. B. Brassey's, lernen, daß das Hauptgewicht immer auf seepolitischem und marinetechnischem Gebiete liegen muß, wenn solche Jahrbücher lebenskräftig bleiben sollen. Mancher wirtschaftliche Aufsatz des Nauticus wäre wohl in den Veröffentlichungen des Instituts für Meereskunde besser am Platze, käme dort auch auf seinem Gebiete besser zur Geltung. Vortrefflich und sehr reich ist der neue Nauticus-Band mit ausgezeichneten Schiffsbildern, 18 großen Tafeln und vielen Planskizzen ausgerüstet; auch die Kabelkarte verdient hervorgehoben zu werden. Das Werk kann wieder auf weite Verbreitung unter Laien und Fachleuten rechnen.

G. Wis.

Schriften d. Vereins f. Reformationsgeschichte. 22. Jahrg. 1.—4. Stück. Halle a. S., Niemeyer in Komm. (8.) Je *M* 1, 20.

Inh.: (1.) G. v. Schultheß-Rechberg, Heinrich Bullinger der Nachfolger Zwinglis. (104 S.) — (2.) G. Egelhaaf u. W. Diehl Landgraf Philipp von Hessen; M. Butzers Bedeutung f. d. kirchl. Leben in Hessen. (Vorträge.) (63 S.) — (3.) W. Zahn, Die Altmark im 30jähr. Kriege. (IV, 62 S.) — (4.) P. Kalkoff, Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden. 2. Teil. (VII, 119 S.)

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. 34. Band. Kiel, Univ.-Buchh. in Komm.

Inh.: G. Wegemann, Das Brandes-, Boje-Francke- u. Albert Franckesche Familienlegat nebst Verwandtschaftsnachweisen der dazu berechtigten Familien Junge, Bielenberg, Boje, Kirchhoff, Sommer 2c. (Mit 14 Stammtaf.) — H. Chr. Matthiessen, Chronik der Familie Matthiessen. (Mit 1 Stammtaf.) — Briefe des Grafen Otto Joachim Moltke an den Kanzler Cay Lorenz Brockdorff aus d. J. 1830. — K. Seitz, Zur Belagerung und Erstürmung von Breitenburg. — G. Hille, Das Ordnen der Akten im Schleswiger Staatsarchiv. — Nachrichten über die Gesellsch. f. Schl.-Holst. Gesch. — O. Mensing, Schlesw.-Holst. Wörterbuch. Bericht über d. J. 1903/04. — R. v. Fischer-Benzon, Lit.-Bericht für 1902/04.

Länder- und Völkerkunde.

Paszkowski, Wilh., Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. Für ausländ. Studierende und für die oberste Stufe höherer Lehranstalten des In- und Auslandes bearbeitet. Berlin, 1904. Weidmann. (VIII, 196 S. Gr. 8.) Geb. *M* 3.

Das kleine Buch ist bestimmt, Ausländer, welche bereits eine für den Bedarf des täglichen Lebens ausreichende Kenntnis unserer Sprache gewonnen haben, ohne allzuviel Zeitaufwand tiefer in den Geist der wissenschaftlichen deutschen Schreibart einzuführen und ihnen zugleich einen gewissen Einblick in die feineren Regungen unseres Geisteslebens und unserer Volksseele zu verschaffen. Die gewöhnlichen Schullesebücher genügen für diesen Zweck nicht, und die Lektüre eines einzigen Schriftstellers pflegt erfahrungsgemäß bald zu ermüden. Eine geschmackvoll zusammengestellte Auswahl vorbildlicher Aufsätze hervorragender Stilisten dagegen regt sicher am besten zu tiefer eindringenden Studien an. Deshalb ist der hier durchgeführte Gedanke durchaus zu billigen, und seine Ausführung verdient Beifall. Von mehr als 30 der besten deutschen Prosaschriftsteller der Gegenwart, namentlich von bedeutenden Universitätslehrern sind hier mit feinem Gefühl für das bleibend Wertvolle gegen 40 Abhandlungen an einander gereiht, die sich teils mit deutscher Landes- und Volkskunde, teils mit den wichtigsten Problemen des modernen deutschen Geisteslebens in seinen verschiedensten Zweigen beschäftigen.

**

Das Buch dürfte nicht nur dem oben angegebenen Zweck entsprechen, sondern könnte sicher auch auf der obersten Stufe höherer Lehranstalten des In- und Auslandes mit Nutzen gebraucht werden und erscheint wohlgeeignet, in diesen Kreisen dem Deutschtum neue Freunde zuzuführen. V. H.

Hantzsch, Viktor, **Die Landkartenbestände** der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Nebst Bemerkungen über Einrichtung und Verwaltung von Kartensammlungen. Leipzig, 1904. Harrassowitz. (VI, 146 S. Gr. 8.) *M* 6.
Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen. XXVIII.

Vorliegende, von einem bewährten Schüler des der geographischen Wissenschaft durch den Tod allzu früh entrissenen Friedrich Ratzel verfaßte, höchst dankenswerte Arbeit wird sicherlich von den Geographen und Historikern willkommen geheißen werden, da sie dem Leser in anschaulicher und übersichtlicher Weise einen Einblick in die reichen und wertvollen Landkartenbestände der Kgl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden verschafft, literarische Nachweisungen, sowie Angaben über das Vorhandensein allgemein zugänglicher Reproduktionen bietet und außerdem noch eine Reihe von wichtigen Bemerkungen über Einrichtung und Verwaltung von Kartensammlungen enthält. Die ersten 42 Seiten behandeln die Entstehung und Geschichte dieser Sammlung (die Zeiten von 1556 bis zur Gegenwart), deren Einrichtung, Verwaltung und Benutzung und geben einen kurzen Ueberblick über die Verzeichnung, Ordnung und Katalogisierung (Standortskatalog, alphabetischer Katalog) der Bestände. Auf den folgenden 95 Seiten dieses trefflichen, mit einem Verzeichnis der mehrfach benutzten literarischen Hilfsmittel und mit einem alphabetischen Personenregister versehenen Nachschlagewerkes werden nach einem, den modernen geographischen und politischen Verhältnissen entsprechenden Schema und in fortlaufender, bis zur Zahl 686 reichenden Numerierung die bemerkenswertesten Bestände (mit Literaturangaben) dieser wichtigen Landkartensammlung aufgezählt und zwar zunächst die Atlanten und Karten allgemeinen Charakters (Atlanten über alle Teile der Erde oder Länder mehrerer Erdteile Nr. 1—187, Erdkarten Nr. 188—253, Seeatlanten und Seekarten Nr. 254—284, Inselbücher Nr. 285—292), dann die der einzelnen Erdteile (Europa Nr. 293—643, Asien Nr. 644—666, Afrika Nr. 667—671, Amerika Nr. 672—685) und der Polargebiete (Nr. 686). Die Reihenfolge innerhalb dieser Gruppen ist eine chronologische. Obige Zusammenstellung will keineswegs ein auch nur annähernd vollständiges Bild von den Beständen der Dresdner Kartensammlung bieten, es wird vielmehr eine Auswahl der wichtigsten, daselbst vorhandenen Kartenwerke geboten und das wichtigste, zur Zeit noch brauchbare Material hervorgehoben. Vor allem werden die Kartenwerke berücksichtigt, die durch ihr Alter, ihre Seltenheit, ihre Ausführung und ihren Urheber in der Geschichte der Kartographie eine gewisse Bedeutung erlangt haben, dagegen sind die Erzeugnisse des 19. Jahrh.s und moderne Reproduktionen alter Kartenwerke, ebenso die in der Dresdner Kgl. Bibliothek zahlreich vertretenen Pläne und Ansichten, sowie die astronomischen Atlanten und Karten ausgeschlossen worden, um das Verzeichnis nicht allzusehr anschwellen zu lassen. Hoffentlich regt diese verdienstvolle Arbeit zu ferneren derartigen Publikationen an, so daß die in den verschiedenen Bibliotheken Deutschlands aufbewahrten Landkarten, kartographische Inkunabeln und Manuskriptkarten durch ähnliche Auszeichnung in weiteren Kreisen, vor allem unter den Fachgelehrten, bekannter werden und diesen dadurch manche mühsame Nachforschung erleichtert wird.

Deutsche Erde. Beiträge z. Kenntnis deutschen Volkstums. Hrsg. v. P. Langhans. 3. Jahrg. 6. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: F. Braun, Das Deutschtum in Konstantinopel. — T. Friedemann, Die neue Rechtschreibung in den Niederlanden. — S. Weber, Die Ursachen der Verslawung Zipsens. — V. Hantzsch, Die Verdienste der Deutschen um die Erforschung Südamerikas. 4) Im 19. Jahrh. — H. Helmolt, Die Schaffung eines deutschen „Who's who". — P. Langhans, Die Muttersprache der Wohnbevölkerung der Schweiz 1880, 1890 u. 1900.

Globus. Hrsg. von H. Singer. 87. Band. Nr. 1. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Seiner, Ueber die Ursachen des südwestafrikan. Aufstandes. — Schütze, die Handelszonen des Sambesi. (Mit 7 Abb.) — Singer, Der deutsche Kolonialetat f. 1905. — Fies, Der Hostamm in Deutsch-Togo. (Mit 2 Abb.) — Ruete, Die Schlafkrankheit im Kongogebiet.

A. Petermanns Mitteilungen aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 50. Band. 12. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: A. Supan, Zum Abschluß des 50. Bandes von Petermanns Mitteilungen. — E. Hammer, Zwei prakt. Beispiele schiefachsiger zylindrischer Kartennetzentwürfe. — K. Kaßner, Das regenreichste Gebiet Europas. — L. Breitfuß, Zur Frage üb. d. sibir. Seeweg nach Osten. — N. Knipowitsch, Hydrobiologische Untersuchungen des Kaspischen Meeres. (Schl.)

Naturwissenschaften.

Das Pflanzenreich. Regni vegetabilis conspectus. Hrsg. von A. Engler. 18.—20. Heft. Leipzig, 1904. Engelmann. (Lex. 8.)

IV. 61. Taccaceae, mit 178 Einzelbildern in 28 Figuren und 2 Verbreitungskarten, von R. Pilger. (124 S.) *M* 7, 60.

IV. 61. Betulaceae, mit 178 Einzelbildern in 28 Figuren und 2 Verbreitungskarten, von Hubert Winkler. (149 S.) *M* 7, 60.

IV. 46. Zingiberaceae, mit 355 Einzelbildern in 52 Figuren von K. Schumann. (458 S.) *M* 23.

Heft 18. Pilger, Taccaceae. Das Vegetationsgebiet der einzelnen Gattungen oder größerer Untergruppen fällt deutlich mit großen in der Pflanzengeographie charakterisierten Gebieten zusammen. Der Wert dieser kleinen, aber alten Familie beruht besonders in der ausgezeichneten Güte des Holzes vieler baumförmigen Arten. Die Eibe ist wohl allbekannt, wie wohl auch, daß sie bei uns dem Aussterben entgegen geht, daß sie sehr langsam wächst und die ihr zusagenden Oertlichkeiten mehr und mehr der Kultur anheimfallen. — Heft 19. Winkler, Die Betulaceen. Diese Birkengewächse gehören fast ausschließlich der nördlich gemäßigten Zone an. Mit den Buchen sind sie nicht verwandt. Von keiner Familie dürften so viele fossile Arten beschrieben sein, wie von den Betulaceen. Außer den Nüssen von Corylus (Haselnuß) liefert die Familie keine eßbaren Früchte. Birkenwein und Birkenchampagner wird vornehmlich in Rußland gewonnen. Durch Gehalt an Betulin ist die Rinde fast unverweslich und für Nässe kaum durchlässig. Dagegen leidet das Holz der Birke, Erle und Weißbuche im rohen Zustande sehr unter Wurmfraß. Zigarrenkisten werden in großen Mengen aus Birkenholz dargestellt. Der Anbau der Betulaceen macht sich nicht gut bezahlt, wenn auch die Kultur der Birke zu Beginn des vorigen Jahrhunderts sehr empfohlen wurde. Als Ziergewächs sind alle Vertreter gut verwendbar. — Heft 20. Schumann, Zingiberaceae. Hier haben wir es mit einer echt tropischen Familie zu tun, welche sicherlich alt ist und bis in das Mitteltertiär reicht. Der Löwenanteil dieser Gruppe kommt Asien zu, namentlich Malakka, Borneo, Celebes und Neu-Guinea. Es sind im allgemeinen Bewohner der niedrigeren Gebiete, sie bevorzugen feuchte, schattige Orte, einige wachsen in den düstersten Plätzen des dichtesten Urwaldes. Die Zingiberaceae liefern den Menschen wegen ihres Gehaltes an ätherischen Oelen, namentlich im Rhizom und in den Samen geschätzte Arzneimittel und viele Gewürze. Die Bedeutung letzterer ist freilich im Laufe der Jahrhunderte mit dem fallenden Gebrauch und der sinkenden Wertschätzung zurückgegangen. Am meisten

werden noch der Ingwer geschätzt, die Curcumawurzel, die Paradieskörner, Kardamom. Als Zierpflanzen stehen viele Arten in großer Wertschätzung, wenn sie auch für unsere Heimat nicht in Betracht kommen.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 11. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Spengel, Beschlüsse auf der Konferenz z. Beratung üb. die Orthographie in biolog. Publikationen, Göttingen am 31. Juli 1904. — Poche, In welchem Geiste sind die Bestimmungen der Nomenklaturregeln anzuwenden? — Ders., Einziehung eines Gattungsnamens unter den Colubriden. — Zang, Ergänzungen u. Berichtigungen zu dem Artikel „über die horizontale u. vertikale Verbreitung einiger Reptilien u. Amphibien Deutschlands u. der Schweiz". — Bourquin, Contribution à l'étude des Cestodes de Mammifères. Le genre Bertia. — Spemann, Ueber Linsenbildung nach experiment. Entfernung der primären Linsenbildungszellen. (Mit 9 Fig.)

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3986. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: A. Abetti, Pianeta 1904 NY. — Ders., Cometa 1904 I. — A. Berberich, Ephemeride des Planeten (157) Dejanira. — J. Coniel, Ephéméride de la comète Tempel$_2$ 1904 c. — H. Kreutz, Neuer Komet 1904 d. — A. A. Nijland, Ephemeride des Kometen 1904 I. — W. Luther, (78) Diana.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 19. Jahrg. Nr. 52. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Meyer, Die Bedeutung der Verbrennungskraftmaschinen für die Erzeugung motor. Kraft. (Schl.) — G. Bertrand, Biochemische Studie über die Bakterie der Sorbose. — E. Leist, Die Halophänomene in Rußland. — A. Righi, Ueber einige Erscheinungen in der von radioaktiven Körpern ionisierten Luft.

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 1. Leipzig, Hirzel.

Inh.: F. Richarz, Bemerkung über das Entstehen von Jonen aus Ozon. — L. u. A. Boltzmann, Ueber das Ernersche Elektroskop. — W. Knoche, Einige Messungen luftelektrischer Zerstreuung auf d. Pico de Teyde u. in Puerto Orotava (Tenerife). — E. Bose, Anwendung des Radiums z. Prüfung d. Strahlungsgesetzes f. niedrige Temperaturen. — E. Gehrcke, Zur Deutung der Versuche mit N-Strahlen. — S. J. Barnett, Energiedichte, Spannung u. Druck im Magnetfelde. — S. Valentiner, Bemerkung über Hoppes Vortrag „zur Konstitution der Magnete". — A. Magnus, Ueber Sauerstoffentziehung durch Platin. — E. Goldstein, Ueber elektrische Entladungserscheinungen u. ihre Spektra. — H. Lehmann, Lippmannsche Spektra 2. u. 3. Ordnung in natürl. Farben. — R. Lucas, Bemerkungen zu d. Gesetz der Helligkeitszunahme eines glühenden Körpers mit der Temperatur. — C. Feliciani, Ueber die Wärmefähigkeit des Stickstoffdioxyds sowie einige Bemerkungen zu einer Arbeit des Herrn Nernst. — R. W. Wood, Apparat zum Nachweis des Druckes v. Schallwellen. — F. Ahlborn, Ueber Wirbelbildung im Widerstandsmechanismus u. die Wirkung der Schiffsschraube auf das Wasser. — W. H. Julius, Der grüne Strahl.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Oppel, Alwin, Natur u. Arbeit. Eine allgemeine Wirtschafskunde. 1. Teil. Leipzig, 1904. Bibliograph. Institut. (X, 352 S. Gr. 8. mit 99 Abb., 15 Karten u. 7 Taf.) Geb. *M* 10.

Die Natur ist die einzige Fundgrube aller Stoffe, deren der Mensch bedarf, die er ihr entnimmt, seinen Erfordernissen anpaßt und verarbeitet. Daher lautet der Titel dieser allgemeinen Wirtschaftskunde „Natur und Arbeit". Sie behandelt den Stoff in drei Teilen: Voraussetzungen, Geschichte und Gegenwart der Wirtschaft. Die Ausführungen basieren auf den Ergebnissen der geographischen, geschichts- und volkswirtschaftlichen Wissenschaft. Besondere Beachtung verdient das Beiwerk, das eine Art wirtschaftsgeographischen Atlas bietet und die textlichen Ausführungen äußerst veranschaulicht. Hoffentlich lassen auch die folgenden Bände des interessanten Werkes nicht lange auf sich warten.*)

*) Bd. 2 ist unterdessen bereits erschienen.

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Liebmann.

Inh.: Dernburg, Zum 5. Jahrestag des neuen bürgerl. Rechts. — Laband, Rechtspflege u. volkstüml. Rechtsbewußtsein. — Förtsch, Sprache der Juristen, der Gesetze, der Geschäftswelt. — Leonhard, Beiträge zur Irrtumslehre. — v. Henle, Der 57. Band der Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen. — Kohler, Die Gesetzgebungspolitik des 19. Jahrh. — Riemeyer, Das Völkerrecht u. der russ.-japan. Krieg. — Heimberger, Zur reichsrechtl. Regelung des Strafvollzugs. — Stranz, juristische Rundschau. — Hamm, Eheverträge zwecks Umgehung der gesetzl. Unterhaltungspflicht. — Mayer, Ueber das Verbrechen des militär. Aufruhrs. — Hirsch, Die Kartelle u. die Gesetzgebung.

Oesterreichische **Zeitschrift** f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 37. Jahrg. Nr. 46—52. Wien, Perles.

Inh.: (46/47.) R. Engländer, Eine Ammensteuer als Kommunalsteuer. — (48/49.) E. Adler, Das Familienwappen als gewerbl. Marke. — (50/51.) F. X. Müller, Die Besteuerung v. Gemeindeunternehmungen. — (52.) F. Tersch, Zur Frage des Regreßrechtes wegen des Aufwandes f. die Armenpflege gegen die Mutter, bezw. Gattin der Unterstützten.

Technische Wissenschaften.

Czudnochowski, W. B. v., Das elektrische Bogenlicht. Seine Entwicklung und seine physikalischen Grundlagen. Mit 14 Abb. und 42 Tab. 1. Lief. Leipzig, 1904. Hirzel. (VIII, 98 S. Lex. 8.) *M* 3.

Das in seiner ersten Lieferung vorliegende Werk soll eine Monographie des Bogenlichts werden, ein auf breiter Basis angelegtes Hand- und Nachschlagebuch, welches den Gegenstand sowohl historisch als auch kritisch möglichst erschöpfend behandelt. Da die erste Lieferung nicht über die Einleitung hinausgeht und andrerseits über die beabsichtigte Gruppierung des Stoffes nichts Näheres mitgeteilt wird, so kann von einer Besprechung des Werkes noch nicht die Rede sein. Uebrigens zeigt die Einleitung: „Die Stellung des Bogenlichtes den anderen künstlichen Lichtquellen gegenüber", sowie ein sehr eingehendes Literaturverzeichnis, daß mir ein mit großer Sorgfalt und hervorragender Sachkenntnis bearbeitetes Werk vor uns haben.

Chemiker-Zeitung. Hrsg. v. G. Krause. 28. Jahrg. Nr. 102—105. Cöthen, Krause.

Inh.: (102.) A. Wolfrum, Die Individualitätsbildung des Technikers. — C. Goldschmidt, Kleinere Laboratoriumsmitteilungen. — E. Wedekind, Die Waidmühle bei Wisbech (England). (Mit Abb.) — P. Jannettaz, Eine Ersparnis in der Gußeisenfabrikation. — S. Gärtner, Ueber die hypnot. wirksamen Bestandteile unserer Schlafmittel. — (103.) G. Lunge u. E. Berl, Zur Kenntnis der Reaktionen zwischen Stickoxyd u. Sauerstoff oder atmosphär. Luft. — W. Vaubel, über die Einwirkung von Ammoniumnitrit u. Ammoniumnitrat bezw. nasszierendem Stickstoff u. Stickoxydul auf aromat. Verbindungen. — P. N. Raikow, Untersuchungen üb. die Einwirkung v. Kohlensäure auf die Hydrate u. Carbonate der Alkali- u. Erdalkalimetalle. — E. Täuber, Chemisches Laboratorium der kgl. akad. Hochschule für die bild. Künste zu Berlin. — (104.) J. Sebelien, Ueber photochem. Messungsmethoden f. klimatolog. Zwecke. — H. Büeler, Ueber eine Farbenskala beim Arbeiten mit Neßlers Reagens. — (105.) Guido Bodländer †. — Die Totenschau des Jahres 1904. — Chemisches Repertorium Nr. 31.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 27. Jahrg. Nr. 24. Berlin, Weidmann.

Inh.: C. Löser, Ueber die Herstellung gröberer Steinzeugmaschinen. Kann diese als ein Betriebsgeheimnis betrachtet werden? — K. Pietrusky, Die Torfbrikettindustrie in Canada. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 30. November 1904 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chemischen Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 3. Jahrg. Nr. 30. Leipzig, Hirzel.

Inh.: J. Klaudy, Die Mineralöle u. verwandten Produkte im 2. Quartale 1904. — E. Siermann, Kompressoren mit elektr. Antrieb. — Ders., Geräuschlos arbeitende Kettengetriebe.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Gibb, E. J. W., **A history of Ottoman poetry.** Vol. III, ed. by Edw. G. Browne. London, 1904. Luzac & Co. (XIII, 381 S. Gr. 8.) Sh. 21.

Dieser dritte Band enthält den gefeiertesten türkischen Dichter der klassischen Richtung, Bâqî, und noch außerdem andere ihrer berühmtesten Namen, aber daneben stehen auch viele kleinere Geister, und selbst die sogenannten Großen erweisen sich, wenn man sie genauer unter die Lupe nimmt, bisweilen ihres hohen Rufs garnicht so würdig. Dafür ist besonders der vielgepriesene Lâmi'î ein treffendes Beispiel, an ihm ist auch nach Gibb tatsächlich nicht viel. Khajjâlî, den G. sehr hoch stellt, verdient diese Wertschätzung wohl auch nur mehr als Einäugiger unter Blinden. G. schließt sich in diesem Bande häufig an die Urteile moderner türkischer Schriftsteller an, die allerdings mindestens stets von Interesse sind, da sie der klassischen Richtung kritisch gegenüberstehen. Als ein origineller Dichter verdient aus dem Bande der Albanese Jahjâ genannt zu werden, der heftig gegen die persische Nachbeterei Front machte mit der Erklärung, er wolle keiner Toten Helwa (Zuckerzeug) in den Mund nehmen und nicht die Speise toter Perser wiederkäuen, seine Zunge sei kein persischer Dragoman. Leider war Jahjâ's guter Wille größer als seine Begabung, so daß er der Dichtung doch keine neuen Wege zu weisen vermochte. Bei Nazîm hat G. bisher die ersten Scharqi's gefunden, eine interessante Beobachtung. Ueber die Dichtungen Sultan Solimans I ist inzwischen Jacobs Monographie erschienen. — Nach diesem dritten Bande wird voraussichtlich eine Stockung in der weiteren Drucklegung des Werkes eintreten müssen, da das hinterlassene Manuskript der nächsten Bände zu wenig druckfertig vorliegt. Prof. E. G. Browne, der sich des Lebenswerks seines verstorbenen Freundes mit der größten Pietät angenommen hat, wird hoffentlich die bedeutenden Schwierigkeiten überwinden. Das Andenken G.s wird auch durch Publikationen persischer und türkischer Texte wachgehalten werden, aus einem reichen Fonds, den seine Mutter zu diesem Zwecke gestiftet hat. Bisher sind 4 Werke in Aussicht genommen: Babers Memoiren, Šems-i Qais' Abhandlung über persische Poesie, Rešîdeddîn's جامع التواريخ und ein Auszug aus Ibn Isfendijârs Geschichte von Taberistân. Zwei davon hat Browne selbst übernommen, die Iranisten werden ihn daher hoffentlich noch nicht so bald für das Arabische verloren gehn sehen.

Schneider, Gustav, **Schüler-Kommentar zu Platons Phaidon.** Leipzig, 1905. Freytag. (IV, 108 S. 8.) *M* 1.

Ref. ist von jeher der Meinung gewesen, daß der „Phaidon" sich nicht nur für die Lektüre in der Gymnasialprima eigne, sondern sogar in erster Linie gelesen werden müsse. Denn wenn es richtig ist, daß eine besondere philosophische Propädeutik auf dem Gymnasium entbehrt werden könne, sofern nur jeder Unterricht philosophisch gestaltet werde, so ist die Lektüre keines Werkes so geeignet, in dem Geiste des Schülers philosophische Grundbegriffe zu erzeugen, wie die des Phaidon, weil in keiner Schrift, soweit sie überhaupt für die Schule passen, so gute Gelegenheit geboten ist, an die höchsten Probleme der Menschheit heranzutreten und die Schüler mit ihnen bekannt zu machen. Es kann dem Schüler für sein ganzes Leben wahrlich nur von Nutzen sein, wenn er es einmal gelernt hat, die Welt und die Dinge in ihr mit den Augen Platons anzusehen und dem wahren Wesen aller Dinge, dem Bleibenden und Dauernden in der Erscheinungen Flucht, nachzuspüren. So verdient es also volle Zustimmung, wenn Schneider im Vorworte lebhaft für die Lektüre des „Phaidon" eintritt. Und auch das ist sehr beachtenswert und wird mit Recht besonders hervorgehoben, daß bei der Platonlektüre Philosophie und Religion mit einander vereinigt werden können; „es sind nicht metaphysische Geheimnisse, die uns hier entgegentreten, sondern ethische und religiöse Gedanken, die uns alle wohl bekannt, ja zum guten Teil unsere eigenen Gedanken sind". So urteilt S. auf Grund eingehender Kenntnis des Platonismus und langjähriger Beschäftigung mit dem „Phaidon", von dem er sagt, daß dem Studium dieses Dialoges ein guter Teil seines Lebens gewidmet gewesen sei. Der Kommentar enthält eine Fülle kurzer und treffender Anmerkungen nebst einer kurzen Einleitung in „die dem Dialoge zugrunde liegende Weltanschauung" und reiht sich würdig dem an, was wir sonst schon von S. für die Erklärung des Dialoges besitzen. In Einzelheiten sowohl der Textkonstruktion wie der Erklärung wird man abweichender Meinung sein können; aber in der Hauptsache stimmt Ref. dem Verf. bei und begrüßt den Kommentar freudig als ein weiteres Mittel, diesen unvergleichlichen Dialog, wie er von berufener Seite genannt ist, in die Schullektüre einzuführen. Was die Komposition des Dialoges anbetrifft, so bekämpft S. die vor kurzem von Windelband geäußerte Meinung, wonach uns von Kap. 35 an ein zweiter, späterer Teil des „Phaidon" vorliege, und tritt für die einheitliche Abfassung des Stückes ein, sodaß für ihn der „Phaidon" nur zwei Beweise enthält und das von Kap. 35 an gesagte nur die Ergänzung des früheren bildet, nicht aber ein neuer, dritter Beweis ist. Der Erklärer des Phaidon wird daher, bevor er an die Lektüre des Dialoges herantritt, mit sich zu Rate gehen müssen, welcher Ansicht er sich anschließen will, und so sei auch dieser Punkt des S.schen Kommentars der Beachtung der Fachgenossen angelegentlich empfohlen; es sei jedoch bemerkt, daß der Wert des Dialoges wohl nicht von der Beantwortung dieser Frage abhängig erscheint. Hat etwa Goethes Faust an Wirkung verloren, weil er verschiedenen Lebensperioden des Dichters angehört? Linde.

Gradenwitz, Otto, **Laterculi vocum Latinarum.** Voces Latinae et a fronte et a tergo ordinatae. Leipzig, 1904. Hirzel. (XVI, 546 S. Gr. 8.) *M* 16.

Ein lateinisches Lexikon, das die Wörter in umgekehrter alphabetischer Reihenfolge d. h. nach den Endungen geordnet vorführt, ist als Grundlage der Wortbildungslehre und als textkritisches Hilfsmittel längst ersehnt worden. Schon im Jahre 1883 sind auf Anregung des Altmeisters der lateinischen Lexikographie einige Münchener Studenten zur Deckung dieses Bedürfnisses zusammengetreten, aber die Arbeit kam damals nicht über die Präliminarien hinaus. Nun ist sie unter der Leitung eines Juristen, dem sich ihre Notwendigkeit bei seinen Papyrusstudien aufgedrängt hat (vgl. den Conträr-Index in des Verf.s Einführung in die Papyruskunde H. 1), und eines Philologen (Brinkmann in Königsberg) von Studierenden dreier Fakultäten und den HH. Lehnert, B. A. Müller und Lommatzsch geleistet worden. Im 1. Teile des Buches paradieren die Wörter »a fronte«, im 2. »a tergo« geordnet, wobei (im Conträr-Index) z. B. das Verbum labor durch Vorsetzung der Zahl 3 (3. Konjugation) von dem gleichlautenden Substantiv geschieden und durch die Zahl 3 oder 4 vor einem Worte auf -us angedeutet wird, daß es sich um ein Substantiv der 3. oder 4. Deklination, nicht um ein Substantiv oder Adjektiv der 2. handelt. Verarbeitet wurden der Wortschatz der 7. Auflage des Lexikons von Georges, die Materialien Pauckers und die Addenda lexicis des Wölfflinschen Archivs für latein. Lexikographie. Die »praemonenda II« schließen mit den Worten »id speramus

Thesauro linguae Latinae ad finem perducto exstiturum nobis Hommeliis Lenelium«. Ref. wäre neugierig, zu erfahren, wie viele von der heute zu den Füßen der »antecessores« sitzenden Generation dies richtig verstehen.

C. W-n.

Meier, Heinr., **Die Straßennamen der Stadt Braunschweig.** Mit 1 Plan. Wolfenbüttel, 1904. Zwissler in Komm. (144 S. Gr. 8.) *M* 3.

Quellen und Forschungen zur braunschw. Geschichte. I. Bd.

Dieser erste Band einer neuen ortsgeschichtlichen Sammlung behandelt ein Thema, das nicht nur für die Stammesgenossen, sondern auch für weitere Kreise von Bedeutung ist. In den Straßennamen alter Städte birgt sich ja bekanntlich eine Fülle geschichtlichen, kulturgeschichtlichen und sprachlichen Stoffes, der es wohl verdient, ausgeschöpft zu werden. H. Markgraf hat in den „Straßennamen Breslaus" (1896) in musterhafter Weise gezeigt, wie solch ein Thema zu behandeln ist, und auch in Meiers Buch erkennt selbst der Fernstehende eine gute Leistung. Nach einer kurzen historisch-topographischen Einleitung bespricht der Verf. in der alphabetischen Reihenfolge der jetzt giltigen Namen alle Straßen der alten Innenstadt, indem er immer unter urkundlichen Belegen die erste Erwähnung verzeichnet, dann die Verwendung des Namens, die sich im Laufe der Jahrhunderte öfter geändert hat, feststellt und endlich die sachliche Erklärung gibt. Auch in Braunschweig zeigt es sich, daß nicht selten Volkswitz, Volkshumor und volkstümliches Zartgefühl bei der Namengebung oder -veränderung mitgespielt haben. So ist die alte „Ehebrecherstraße" in eine anständiger klingende „Ehrenbrechtstraße", der alte „Sauklint (sueklint)" in den vornehmeren Südklint verwandelt worden. Aus Mißverständnis machte man aus einem „Ghoyders- oder Ghodershagen" einen „Geiershagen", aus der „Melmtwete" die „Malertwete", aus der „Mantelstraße" eine „Mandelnstraße". Zu der aus „Taschenstraße" entstellten „Täschenstraße" sei auch auf die Breslauer „Taschenstraße", früher „Taschenberg" verwiesen, deren Name ebenfalls unerklärt ist. Sollte dabei etwa an die unanständige Bedeutung von „Tasche" zu denken sein? -tz-.

Kirschner, Ad., **Erinnerungen an Goethes Ulrike** und an die Familie von Levetzow-Rauch. Mit 11 Abbildungen. Aussig, 1904. Großmann (in Komm.). (66 S. 8.)

Das Büchlein, dessen einziger Vorzug Kürze ist, gehört zu den in der Goetheliteratur leider nicht seltenen Erzeugnissen, für deren Daseinsberechtigung man umsonst nach sachlichen Gründen sucht. „Ulrikens Memoiren" sind schon längst gedruckt und leicht zugänglich, die Schilderung ihrer Wohnstätte auf Schloß Trschiblitz, Mitteilungen über ihre Verwandten enthalten nichts Nennenswertes. Das im Aussiger Stadtmuseum verwahrte „Goethe-Album" ist kein Album, sondern ein Herbarium, in das allerdings auf der ersten Seite von Goethe an Ulrike geschenkte Pflanzen eingelegt sind. Die von Bekannten Ulrikens, darunter von Mundt, eingetragenen Verse konnten füglich ungedruckt bleiben. M. K.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 1. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Stürmer, Einige sichere Anhaltspunkte für die Homerkritik. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1903: Golling, Zur Pädagogik u. Didaktik im allgemeinen. Zur Mythologie.

Kunstwissenschaft.

Kehrer, Hugo, Die **„Heiligen drei Könige"** in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer. Mit 4 Autotypien u. 11 Lichtdrucktafeln. Strassburg, 1904. Heitz. (IX, 131 S. Gr. 8.) *M* 8.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. 53. Heft.

Im ersten Teil wird die Ausgestaltung der Legende verfolgt, im zweiten eine Ikonographie des Gegenstandes an der Hand der deutschen Kunstdenkmäler versucht. Für diese Aufgabe fehlt dem Verf. aber nicht nur die zureichende Uebersicht über die Monumente, sondern auch die feste Methode und der Blick für das Wesentliche. Schon das Einteilungsprinzip (1. Gruppe Maria rechts, 2. Maria links, 3. Maria in der Mitte) und dann die landschaftliche Aufzählung nach Malerschulen ist so kurzsichtig wie möglich. Weiter verliert sich die Untersuchung in wertlose Einzelbeschreibung und nebensächliche Züge. Mit solchen Zäunen verbaut man sich den Blick aufs Ganze und mit einer rein äußerlichen Behandlung läßt sich einfach der genetischen Entwicklung einer Kunstvorstellung nicht beikommen. So sind denn auch die wenigen Gesamturteile und Leitsätze nur unklar gefaßte Halbwahrheiten oder offne Irrtümer. Es ist nicht wahr, daß das 14. Jahrh. ein eignes, durch die französische Kleinplastik übermitteltes Schema gehabt habe: Wir finden die gemeinte Gruppierung schon mustergiltig am Liebfrauenportal in Trier. Es ist ebenso unrichtig, daß das ganze 15. Jahrh. unter dem Einfluß der Konzeption Rogiers stehe. Grade das gesellschaftlich und landschaftlich erweiterte Massenbild ist Anfang des 15. Jahrh.s fertig. Eine andre Gruppierung, der lange Reiterzug, ist dem Verf. anscheinend nirgend begegnet. Und ebenso unbekannt ist ihm die Legende von den 3 Zeichen der unbefleckten Empfängnis, die am Münster zu Ulm dargestellt ist. An schiefen, unpassenden Ausdrücken wie „der junge Gott" ist kein Mangel. Die faksimilierte Hutinschrift S. 89 ist nicht Sancta Regina sondern Gracia (plena) zu lesen. B.

Wasielewski, W. J. v., **Die Violine** und ihre Meister. 4., wesentl. verm. Aufl. mit Abb. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (XIV, 651 S. Gr. 8.) *M* 9.

Der Hrsgbr. Waldemar v. Wasielewski ist redlich bemüht gewesen, das seit Jahrzehnten allseitig geschätzte Werk durch zahlreiche Berichtigungen und Zusätze auf den Stand der gegenwärtigen Forschung zu bringen. Trotzdem sind einige Ungenauigkeiten stehen geblieben, von denen hier nur die das Leipziger Kunstleben betreffenden angeführt seien. So wird Henry Schradieck immer wieder als Nachfolger seines Lehrmeisters David im Gewandhausorchester aufgeführt, während Engelbert Röntgen, der im vorliegenden Buche nur als zweiter Konzertmeister desselben Orchesters figuriert, nach dem Tode Davids tatsächlich in die Stelle des ersten Konzertmeisters eingerückt ist. Einem Satze seiner Vorrede hat zudem der Hrsgbr. nicht genügend Rechnung getragen, indem sich im biographischen Teile des Werkes nach wie vor mehrere Namen von angeblichen Meistern des Violinspiels befinden, deren Träger auf diese Ehre keinen Anspruch haben, während Armah Senkrah, die durch ihr überaus graziöses Spiel vor 20 Jahren alle Welt entzückte, ebensowenig genannt wird wie Fritz Kreisler, der als Interpret des Beethovenschen Konzerts unter seinen Kollegen kaum einen Rivalen hat. J. M.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 10. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: L. Hevesi, Wiener Brief. — B. Daun, Wittenberg die Geburtsstätte der deutschen Renaissance? — A. Wolf, Neues aus Venedig. — A. G. Meyer †. — Holländische Neuigkeiten.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 7. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: G. Galland, Der Kaiser u. die Kunst. 1. — A. Heilmeyer, August Hudler. (Mit Illustr.) — A. Kohut, Ludwig Pietsch. — E. Brosch, Aus Venedig. — P. Wilhelm, Von Wiener Kunst. — G. J. Wolf, Münchner Kunstschau.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 17. Jahrg. 10. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: E. Wüscher-Becchi, Die Absisfresken in S. Maria Antiqua auf dem Forum Romanum. (Mit 2 Grundrissen u. 1 Taf.) — J. Kuhn, Polychrome Einzelheiten v. d. kunstgeschichtl. Ausstellung zu Erfurt 1903. — Schnütgen, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf. 30. (Mit 3 Abb.) 51) Spätgotischer Chormantel v. rötl. Sammetbrokat mit gestickten Schild u. Stäben. 52) Silbergetriebene Madonnenstatuette in St. Martin zu Emmerich.

Vermischtes.

Separat-Abdrücke aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 34. 1904. Heft 3. München, Franz in Komm.

Inh.: A. Rothpletz, Die fossilen oberoligocänen Wellenfurchen des Peißenbergs u. ihre Bedeutung für den dortigen Bergbau. (12 S. 8.) ℳ 0, 40.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

München (K. B. Akad. d. Wiss.). (Rede.) Johann Friedrich, Gedächtnisrede auf Karl Adolf von Cornelius. (55 S. 4.) München, 1904. Franz (in Komm.). ℳ 1, 40.

Marburg. (Habilitationsschr.) Arthur Schwantke, Die Basalte der Gegend von Homberg a. d. Ohm insbesondere der Dolerit des Hohen Berges bei Ofleiden. (69 S.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Geschichte.**]) Ernst Bickel, Wimpfeling als Historiker. (90 S.) — Bruno Hirschfeld, Die Gesta municipalia in römischer und frühgermanischer Zeit. (90 S.) — Hermann Hofmeister, Die Gründung der Universität Helmstedt. (74 S.) — Gustav Hölscher, Die Quellen des Josephus für die Zeit vom Exil bis zum jüdischen Kriege. (85 S.) — Leopold Rothschild, Die Juden-Gemeinden zu Mainz, Speier und Worms von 1349—1438. Ein Beitrag zur Geschichte des Mittelalters. (118 S.) — Karl Wagner, Das Ungeld in den schwäbischen Städten bis zur zweiten Hälfte des 14. Jahrh.s. (120 S.) — [**Philos.**] Enrico de Portu, Galileis Begriff der Wissenschaft. (54 S.) — [**Pädagog.**] Max Adolf Emkes, Das Erziehungsideal bei Sir Thomas More, Sir Thomas Elyot, Roger Ascham und John Lyly. (83 S.) — [**Math.**] Friedrich Nölke, Uebersicht über die Theorie der Abelschen Funktionen zweier Variabeln. (30 S.) — Eugen Schmid, Die Cauchy'sche Methode der Auswertung bestimmter Integrale zwischen reellen Grenzen. (93 S. 4.) — Wilhelm Westphal, Uebertragung einer Dreiecksaufgabe auf das Tetraeder. (67 S.) — [**Botan.**] Ernst Neide, Botanische Beschreibung einiger sporenbildenden Bakterien. (76 S.) — [**Chemie.**] Gustaf Fr. Bergh, Beiträge zur Kenntnis der Lupinenalkaloide. (72 S.) — Dirk Hendrik Brauns, Ueber Quercitrin, Sophorin und Cappern-Rutin. Ein Beitrag zur Kenntnis der in der Natur vorkommenden Flavonderivate. (73 S.) — Walter Gaebel, Ueber Kondensationsprodukte aus m-Kresol und p-Kresol mit Aceton. (38 S.) — Wilhelm Geibel, Ueber Bromderivate des p-Oxystilbens. (48 S.) — Leopold Hunke, Ueber die Einwirkung von tertiären Aminen auf Tetrachlor-p-Kresolpseudobromid. (54 S.) — Theodor Jilke, Ueber Ketohalogenverbindungen des Phenols und der Kresole. (55 S.) — Oskar Keller, Ueber das Damascenin. (72 S.) — Jakob Litzendorff, Ueber die Spaltung des Dijodkohlenstoffs (Dijodacetylen) in Kohlenstoff und Tetrajodäthylen. (32 S.) — Hermann Luecke, Ueber das Nitril der α-Phenyl-p-oxyzimmtsäure. (40 S.) — Wilhelm Möller, Ueber die Einwirkung von Pyridin auf Dinitrochlorbenzol und Dinitrobromtoluol. (78 S.) — Gottfried Mühlhausen, Untersuchungen über p-Dioxydibenzalaceton und p-Oxybenzalaceton. (67 S.) — Karl Siebert, Einwirkung von Phenol und p-Kresol auf o-Nitrobenzaldehyd bei Gegenwart von Salzsäure. (38 S.) — Karl Thimme, Ueber die Einwirkung von Chlorwasserstoff auf wässerige Formaldehydlösung und Trioxymethylen. Reaktionen der Chlormethlalkyläther. (87 S.) — Wilhelm Unverzagt, Ueber die Einwirkung von Brom auf Di-p-oxytolyl-dimethylmethan. (51 S.) — Hans Wagner, Untersuchung über Tetrachlor-p-Dioxytolan. (57 S.) — F. Zimmermann, Ueber die Spaltung des Kohlenoxydes. (75 S.) — [**Geol. u. Mineral.**] G. Lincio, Beiträge zur krystallographischen Kenntnis des Quarzes. (25 S., mit 4 Taf.) — [**Physik.**] Erich Haupt, Ueber die ferromagnetischen Eigenschaften von Legierungen unmagnetischer Metalle. (46 S.) — Carl Klüpfel, Untersuchung des Uebergangs elektrischer Ströme zwischen Flüssigkeiten und Gasen. (43 S.) — Emil Take, Magnetische Untersuchungen: I. Untersuchung der Magnetisierbarkeit der bei den Spandauer Gravitationsmessungen verwendeten Materialien. Mit zwei Anhängen. II. Historisches und Theoretisches über Umwandlungspunkte. III. Bestimmung von Umwandlungspunkten Heuslerscher Mangan-Aluminium-Bronzen. (136 S.) — [**Zoologie.**] Carl Börner, Ein Beitrag zur Kenntnis der Pedipalpen. (23 S. 4., mit 13 Fig.) — Wilhelm Görich, Zur Kenntnis der Spermatogenese bei den Poriferen und Cölenteraten nebst Bemerkungen über die Oogenese der ersteren. (26 S., mit 1 Taf. u. 4 Textfig.) — Franz Paehler, Ueber die Morphologie, Fortpflanzung und Entwicklung der Gregarina ovata. (26 S.) — J. Harold Parkinson, Ueber eine neue Culmfauna von Königsberg unweit Gießen und ihre Bedeutung für die Gliederung des rheinischen Culm. (46 S.) — Hugo Schnabel, Ueber die Embryonalentwicklung der Radula bei den Mollusken. II. Die Entwicklung der Radula bei den Gastropoden. (42 S.) — Alexander Schweikart, Beiträge zur Morphologie und Genese der Eihüllen der Cephalopoden und Chitonen. (54 S.) — Curt Thesing, Beiträge zur Spermatogenese der Cephalopoden. (45 S., mit 9 Taf.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XI. Nr. 7.

Somm.: Ebeling, De tragicorum poetarum Graecorum canticis solutis. (C. O. Znretti.) — Mazon, Aristophane, La Paix; Id., Essai snr la composition des comedies d'Aristophane. (G. Fraccaroli.) — Gomperz-Reymond, Les Penseurs de la Grèce, I. (C. Pascal.) — Noyák, C. Iulii Caesaris commentarii de bello civili. (S. Consoli.) — Giorni, L'Elegia romana. (L. Cisorio.) — Reich, Der Mann mit dem Eselskopf. (V. Brugnola.) — J. Boloch, Griechische Geschichte, III, 2. (V. Costanzi.) — Cichorius, Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha. (L. Cantarelli.) — Commnnicazioni (A. Gandiglio, Ad Cic. Orat. XLVIII, 161; C. Pascal, Un carme di Venanzio e nno di Prudenzio).

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 4. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Delbrück, Einleitung in d. Studinm d. indogerm. Sprachen. (Kluyver.) — Aristophanis Plutus, ed. Van Leeuwen. (Kniper.) — Libanius rec. Foerster, II. (Van Herwerden.) — Pseudacronis scholia in Horat rec. Keller. (Karsten.) — Dahlmann, Die Sâmkhya-Philosophie. (H. Kern.) — Van den Vos Reinaerde, uitg. d. Buitenrust Hettema en J. W. Muller, I. (Verdam.) — Van de Graft, Historieliederen. (Fredericq.) — Bergmeier, Dedekinds Grobianus in England. (Borgeld.) — Rühl, Grobianus in England. (Borgeld.) — Luick, Untersuchungen z. engl. Lautgeschichte. Ders., Studien z. engl. Lautgeschichte. (Bülbring.) — Leeman, Pract. Handleiding ... Spaansche taal, I. (Salverda de Grave.) — Agats, Der hansische Baienhandel. (Brugmans.) — Mélanges Paul Fredericq. (Blok.) — Günther, Moderne Völkerknnde. (Steinmetz.) — Caesar de Bello Gall., d. Halberstadt. (Van Eck.) — Paszkowski, Lesebnch zur Einführnng in die Kenntnis Dentschlands. (Kossmann.) — De Haas, De chemie in dienst van de archaeologie.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 38e année. Nr. 52. Paris, E. Leroux.

Somm.: La Karpûramanjari, p. Konow, trad. Lanman. — V. Henry, Précis de grammaire pâlie. — Horovitz, Las Hachemyyat de Komeït. — Reich, Le mime. — Magne, Bertran de Born — Alphandéry, Les idées morales des hétérodoxes latins au débnt du XIIIe siècle. — Élise Richter, Comment la construction romane s'est dégagée de la construction latine. — Babelon, Histoire de la gravure sur gemmes en France. — Le Limes, XXII. — Mélanges des savants de Halle. — Trahey, Le vocabnlaire d'Ennodius. — Schermann, La Didaché. — Leipoldt, Le VIIIe livre des Constitntions apostoliques. — Strzygowski, La cathédrale d'Aix-la-Chapelle. — Sainte Hildegarde, Cansae et Curae, p. Kaiser. — Eisenhofer, Le rational. — Campion, Saint Servais et Saiut-Servan.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. Spiegelberg, Aegyptologische Randglossen zum Alten Testament. (A. Wiedemann.) — J. Heckmann, Priscae latinitatis scriptores qna ratione loca significaverint non usi praepositionibus. (G. Funaioli.) — Chr. Hülsen, Das Forum Romanum, seine Geschichte und seine Denkmäler. — R. Beigel, Rechnungswesen und Buchführung der Römer. (E. Bardt.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bendix, L., Terminologie u. Begriffsbildung im Gesetzentwurf üb. d. Versicherungsvertrag. (Gerhard: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 1.)

Berger, K., Schiller. Sein Leben u. seine Werke. (Baumeister: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 1. H.)

Boniu, B. v., Grundzüge der Rechtsverfassung in d. deutsch. Heeren zu Beginn der Neuzeit. (Bornhak: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)

van der Borght, Grundzüge der Sozialpolitik. (Manes: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 1.)

Claaßen, W., Die soziale Berufsgliederung d. deutsch. Volkes nach Nahrungsquellen u. Familien. (Zahn: Ebd.)
Czuber, E. ‚Wahrscheinlichkeitsrechnnng. (Bohlmann: Ztschr. f. Math. u. Physik LI, 3.)
Detmer, W., Das kleine pflanzenphysiolog. Praktikum. (Dels: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 1. H.)
Eusebius' Onomastikon der bibl. Ortsnamen, hrsg. v. Klostermann. (Thomsen: Ztschr. d. deutsch. Palästina-Ver. XXVIII, 1.)
Faber, H., Das Christentum der Zukunft. (Grützmacher: Theol. Litbl. XXVI, 1)
Fitzner, R., Deutsches Kolonial-Handb. (Globus LXXXVII, 1.)
Frins, V., De actibus humanis. II. (Pruner: Philos. Jahrb. XVIII, 1.)
Gerlach, J. v., Ernst Ludwig v. Gerlach. (Oncken: Deutsche Monatsschrift, Jan.-H.)
Goetz, W., Histor. Geographie. (S. Günther: Naturw. Rundsch. XX, 1.)
Güttler, C., Wissen u. Glauben. (Schreiber: Philos. Jahrb. XVIII, 1.)
Guthmann, J., Die Landschaftsmalerei d. toskan. u. umbr. Kunst v. Giotto bis Raffael. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 295.)
Handbuch d. Wirtschaftskunde Deutschlands. (Manes: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 1.)
Heinrici, Ist die Lebenslehre Jesu zeitgemäß? (Steinbeck: Theol. Lbl. XXVI, 1.)
Hupka, J., Die Haftung des Vertreters ohne Vertretungsmacht. (Gerhard: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 1.)
Jahrbuch f. brandenburg. Kirchengesch., hgb. v. R. Müller. 1. Jahrg. (Kawerau: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)
Kandt, R., Caput Nili. (Singer: Globus LXXXVII, 1.)
Kienitz-Gerloff, F., Methodik des botan. Unterrichts. (Dels: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 1. H.)
Lehmen, A., Lehrb. d. Philos. I. (Schreiber: Philos. Jahrb. XVIII, 1.)
Luick, K., Deutsche Lautlehre. (Windel: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 1. H.)
Mittnacht, Frhr. v., Erinnerungen an Bismarck. (v. Petersdorff: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)
Moltkes Militär. Werke. III: Der ital. Feldzug 1859. (Frhr. v. Schrötter: Ebd.)
Oncken, H., Lassalle. (Rachfahl: Ebd.)
Pflugk-Harttung, J. v., Vorgeschichte der Schlacht bei Belle-Alliance. (Schmitt: Ebd.)
Pohle, J., P. Angelo Secchi. (Ad. Müller: Philos. Jahrb. XVIII, 1.)
Preuschen, E., Leitfaden d. bibl. Geographie. (Kautzsch: Ztschr. d. deutsch. Palästina-Ver. XXVIII, 1.)
Puttkammer, A. v., Die Aera Manteuffel. (Oncken: Deutsche Monatsschrift, Jan.-H.)
Sandars, M., Honoré de Balzac. His life and writings. (Garnett: The Academy Nr. 1704.)
Schäffle, Alb., Aus meinem Leben. (Oncken: Deutsche Monatsschr., Jan.-H.)
Schindler-Volkmer, Die deutsche Sprachlehre f. Lehrerbildungsanstalten. (Tschech: Kathol. Schulblatt LI, 1.)
Schneider, A., Die Psychologie Alberts d. Gr. (Lauer: Philos. Jahrb. XVIII, 1.)
Schubert, H., Elementare Berechnung der Logarithmen. (Lampe: Naturw. Rundschau XX, 1.)
Schultze, M., Karl Reichsgraf Lehndorff-Steinort. (Seraphim: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)
v. Soden, Urchristl. Lit.-Gesch. (Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundsch. Nr. 301.)
Stettiner, P., Der Tugendbund. (Schuster: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)
Stosch, U. v., Denkwürdigkeiten des Generals u. Admirals Albr. v. Stosch. (Oncken: Deutsche Monatsschr., Jan.-H.)
Unger, A., Der Friede von Teschen. (Volz: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)
Velten, C., Sitten u. Gebräuche der Suaheli. (Globus LXXXVII, 1.)
Voigt, W., Thermodynamik. (Pockels: Ztschr. f. Math. u. Phys. LI, 3.)
Volkelt, J., System der Aesthetik. I. (Baumeister: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 1. H.)
Wehrmann, M., Gesch. v. Pommern. I. (v. Sommerfeld: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVII, 2.)
Wendt, G., Didaktik u. Methodik d. deutsch. Unterrichts. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 296.)
Wernle, P., Die Renaissance d. Christentums im 16. Jahrh. (Thimme: Theol. Lbl. XXVI, 1.)
Willy, R., Friedrich Nietzsche. (Ott: Philos. Jahrb. XVIII, 1.)

Vom 28. Dezember 1904 bis 4. Januar 1905 sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Bippen, W. v., Geschichte der Stadt Bremen. Schlußlief. Halle a. S. C. Ed. Müller. (Gr. 8.) ℳ 3.
Börner, W., Die Ethische Gesellschaft in Wien im ersten Dezennium ihres Bestandes. Wien. Verl. d. Eth. Gesellsch. (22 S. Gr. 8.)
Brann, M., Gesch. d. jüd.-theolog. Seminars (Fraenckelsche Stiftung) in Breslau. Festschrift zum 50j. Jubiläum der Anstalt. Breslau. Koebner in Komm. (210 u. LIV S. Gr. 8. mit 1 Bildn.)
Burckhardt, R., Mauthners Aristoteles. Offener Brief an Hrn. Georg Brandes. Basel. Druck v. Birkhäuser. (16 S. Gr. 8.)
Busch, Wilh., Das Deutsche Große Hauptquartier u. d. Bekämpfung v. Paris i. Feldzuge 1870—71. Stuttgart. Cotta Nachf. (82 S. Gr. 8.)
Chauvin, V., Bibliographie des ouvrages Arabes ou relatifs aux Arabes publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885. VIII. Syntipas. Liége. Vaillant-Carmanne. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) Fr. 6, 50.
Christaller, E. G., Ein kleiner Kulturkampf. Akten u. Erlebtes zu dem satirischen Roman „Prostitution des Geistes". Jugenheim. Suevia-Verlag. (VIII, 59 S. 8.)
Derſ., Mene Tekel. Eine Strafpredigt an die Kirche. 2. Aufl. Ebd. (26 S. 8.)
Corpus scriptorum christianorum orientalium, cur. Chabot, Guidi, Hyvernat, Carra de Vaux. 1) Scriptores Aethiopici, series II, tom. V: Annales Johannis I, Jyāsu I, Bakāffā, ed. J. Guidi. Pars I. Textus, versio. 2) Scriptores Arabici, series III, tom. I: Petrus ibn Rahib, Chronicon orientale, ed. L. Cheikho S. J. Textus, versio. 3) Scriptores Syri, series II, tom. XCIII: Dionysius bar Ṣalībī, Expositio liturgiae, interpretatus est H. Labourt. Textus, versio. Series III, tom. IV: Chronica minora, pars I, ed. J. Guidi. Textus, versio. Paris. Poussielgue. Leipzig, Harrassowitz. (55 u. 56; 146 u. VIII, 174; 95 u. 106; 39 u. 32 S. Gr. 8.)
Detmer, Heinr. (†), u. Rob. Krumbholtz, Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rottmann. Dortmund. Ruhfus. (LXX, 132 S. 8.)
Deutscher Universitäts-Kalender, begr. v. Prof. Dr. F. Aſcherſon. 66. Ausg. Wintersemester 1904/5. Hgb. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. I. Teil: Die Universitäten im Deutschen Reich. Leipzig. Scheffer. (16.) ℳ 1, 50.
Durſthoff, W., Die Entstehung, Entwicklung u. Reform der oldenburg. Brandkasse. Oldenburg. Stalling. (Gr. 8.) ℳ 6.
Fiſcher, O., Revision u. Revisionssumme in rechtsgeschichtl. u. rechtsvergleich. Darstellung. Vortrag. Berlin. Springer. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Frey, Karl, Aus den Bergen des Sernftales. Alpine Erlebn. u. Erinnerungen (1896—1904). Zürich. Art. Inst. Orell Füßli. (8. mit Abb.) ℳ 2, 50.
Furrer, K., Das Leben Jesu Christi. 2., umgearb. Aufl. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 3.
Gieſebrecht, F., Jeremias Metrik im Texte dargestellt. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Gomperz, Theodor, Essays und Erinnerungen. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. (Gr. 8.) ℳ 7.
Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe deutscher Klassiker, hgb. v. Alfr. W. Heymel. Goethes Romane u. Novellen, Bd. I. Schillers Dramen, Bd. I. Leipzig. Insel-Verlag. (Kl. 8.) Geb. in Leinen je ℳ 4.
Grünberg, P., Philipp Jakob Spener. 2. Bd. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.
Hampe, Th., Nürnberger Ratsverlässe über Kunst u. Künstler im Zeitalter der Spätgotik u. Renaissance (1449—1618). III. Bd.: Register. Wien, Gräser & Cie. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 5.
Hecker, R., u. J. Trumpp, Atlas u. Grundriß d. Kinderheilkunde. München. J. F. Lehmann. (8. mit 48 farb. Taf. u. 144 Abb.) Geb. ℳ 16.
Heim, S., Aus Italien. Material f. d. Unterr. in d. italien. Sprach 1. Heft: Ital.-Deutsch. Zürich. Schultheß & Co. (8.) ℳ 1, 40.
Henderson, Ch. R., Modern methods of charity. New York. The Macmillan Co. (Gr. 8.) Geb. Doll. 3, 50.
Herrmann, F., Die Geschichtsauffassung Heinrich Ludens im Lichte der gleichzeitigen geschichtsphilosoph. Strömungen. Gotha. F. A. Perthes. (IX, 125 S. 8.)
Hesſelbacher, K., Aus der Dorfkirche. Zehn Predigten. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 1, 50.
Hintrager, Wie lebt u. arbeitet man in den Vereinigten Staaten? Nordamerikan. Reiseskizzen. 2. Aufl. Berlin. Fontane & Co. (8.) ℳ 5.
Hönigswald, R., Ueber die Lehre Hume's von der Realität der Außendinge. Berlin. Schwetschke & Sohn. (8.) ℳ 2, 40.
Hüffer, Herm., Der Krieg des Jahres 1799 u. die zweite Koalition. 2. Bd. Gotha. F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 10.
Hüter, L., Schüler-Kommentar zu Sophokles' Antigone. Leipzig. Freytag. (8.) ℳ 1, 20.
Jeremias, A., Monotheistische Strömungen innerhalb der babylon. Religion. Leipzig. Hinrichs. (8.) ℳ 0, 80.
Kalbfleisch, C., Galeni de causis continentibus libellus a Nicolao Regino in sermonem latinum translatus. Primum ed. Marburg. Elwert. (24 S. 4.)

Kerler, A., Christliche Gedanken für die Suchenden unserer Zeit. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2.

T. Livi ab urbe condita libri. Ed. A. Zingerle. Pars VII. fasc. IIII. Liber XLIV. Editio maior. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 1, 50.

Lohmann, E., Tharsis oder Ninive. Ein Beitrag zum Verständnis des Buches Jona. Freienwalde a. O. Rüger. (60 S. 8.)

Loti, Pierre, Indien (ohne die Engländer). Einzig autoris. Uebers. von M. Toussaint. Berlin. Hüpeden & Merzyn. (8.) ℳ 4.

Lübke, W., Die Kunst der Barockzeit u. des Rokoko. Vollst. neu bearb. v. Max Semrau. Mit 5 farb. Taf., 2 Heliogr. u. 385 Abb. Stuttgart. Neff. (X, 435 S. Lex.-8.)

Milde, Natalie v., Maria Pawlowna. Ein Gedenkblatt zum 9. Nov. 1904. Hamburg. Seippel in Komm. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) ℳ 2.

Montgelas, P. Gräfin, Ostasiatische Skizzen. München. Th. Ackermann. (8.) ℳ 2.

Neurath, W., Elemente der Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. Wien. Manz. (Gr. 8.) ℳ 5.

Pahncke, K. H., Pförtner Schulpredigten. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 1, 50.

Preuß, Sigmund, Index Isocrateus. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 8.

Przygode, A., u. E. Engelmann, Griech. Anfangsunterricht im Anschl. an Xenoph. Anabasis. I. Tl. Berlin. Herbig. (8.) Geb. ℳ 2, 40.

Ψυχάρης, Ζωὴ κι ἀγάπη στὴ μοναξιά. Ἱστορικὰ ἑνὸς καινουρίου Ῥομπινσώνα. Athen, Hestia. Paris, Welter. (8.) Fr. 6.

Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 4.

Report of the Librarian of Congress for the fiscal year ending June 30, 1904. Washington. Government printing office. (522 S. Gr. 8.)

Schmid, B., Lehrbuch der Mineralogie u. Geologie für höh. Lehranstalten. 2 Tle. Mitzahlr. Abb. Eßlingen. Schreiber. (Gr. 8.) Geb. ℳ 5.

Schwarz, O. G., Strafrecht Strafprozeß. 2. u. 3. Aufl. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Seidenberger, J. B., Die preuß. Schulreform u. d. Stellungnahme f. Katholiken. Hamm i. W. Breer & Thiemann. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Steugel, W., Formalikonographie der Gefäße auf den Bildern der Anbetung der drei Könige. Straßburg. Heitz. (9 Taf.) ℳ 2.

Stufler, J., Die Verteidigung Schells durch Prof. Kiesl. Innsbruck. Rauch. (59 S. 8.)

Sunder, Franz, Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück von 1648 bis 1900. Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.

van der Gaaf, W., The transition from the impersonal to the personal construction in Middle English. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) ℳ 5.

Warneck, F. S., „Ehret die Frauen". Beitr. z. mod. Kulturleben d. Frauenwelt. 2. Aufl. Braunschweig. Wollermann. (8.) ℳ 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Candel, J., De clausulis a Sedulio in eis libris qui inscribuntur Paschale opus adhibitis. Toulouse, impr. Saint-Cyprien. (VIII, 173 p. 8.)

—, Les Prédicateurs français dans la première moitié du XVIIIe siècle, de la Régence à l'Encyclopédie (1715—1750). Paris, Picard et fils. (XLV, 697 p. 8.)

(Championnet). Souvenirs du général Championnet (1792—1800). Etude préliminaire, notes et documents par Maurice Faure. Paris, Flammarion. (LV, 361 p. 8. avec 1 portrait et 1 autographe.) Fr. 7, 50.

Dalbon, C., Les procédés des primitifs. Les origines de la peinture à l'huile (étude historique et critique. Paris, Perrin et Cie. (228 p. 8.)

Davignon, H., Molière et la vie (Molière et les femmes; Molière et les petites gens; le drame dans Molière). Paris, Fontemoing. (307 p. petit 8.) Fr. 3, 50.

Dehérain, H., Etudes sur l'Afrique (Soudan oriental, Ethiopie, Afrique équatoriale, Afrique du Sud). Paris, Hachette et Cie. (VI, 301 p. et 11 cartes. 16.) Fr. 3, 50.

Derenbourg, H., Notes critiques sur les manuscrits arabes de la Bibliothèque nationale de Madrid. Paris, impr. Maurin. (54 p. 8.)

Du Belley, J., La deffence et illustration de la langue françoyse. Edition critique par H. Chamard. Paris, Fontemoing. (XXI, 383 p. 8.) Fr. 7, 50.

Francfort, B., Guide dans le maquis de l'affaire Dreyfus. Paris. Cornély et Cie. (IX, 417 p. 16.) Fr. 3, 50.

Gilbert, M., Le mariage des prêtres (histoire des variations de la jurisprudence française au XIXe siècle). (Thèse.) Paris. Rousseau (140 p. 8.)

Jore, E., Des modes de nomination et d'élection des maires dans l'ancienne France. (Thèse.) Paris, Rousseau. (131 p. 8.)

Lécrivain, C., Etudes sur l'histoire auguste. Paris. Fontemoing. (456 p. 8.)

Nourrisson, P., Les Jacobins au pouvoir. Nouvelles études sur la franc-maçonnerie contemporaine. Paris, Perrin et Cie. (XV, 276 p. 16.)

Les plus anciens monuments de la typographie parisienne. Préfaces typographiques des livres sortis des presses de Sorbonne (1470-1472). Recueil de fac-similés, précédé d'une introduction par P. Champion. Paris, Champion. (22 p. et planches. 4.)

Rondot, N., Les médailleurs et les graveurs de monnaies, jetons et médailles en France. Avant-propos, notes, planches et tables par H. de La Tour. Paris, Leroux. (XI, 449 p. et 39 planches. 4.)

Rouge, I., Frédéric Schlegel et la genèse du romantisme allemand (1791-1797). Bordeaux, Feret et fils. (XIV, 316 p. 8.) Fr. 7, 50. (Bibliothèque des universités du midi, fasc. 8.)

Saint-Hilaire, E., Une visite à quelques instituts de sourds-muets de l'Allemagne, conférence faite au personnel enseignant de l'Instit. départemental de sourds-muets et de sourd'esmuettes. Le Mans, impr. de l'Association ouvrière. (24 p. 8. et grav.)

Salmon, G., L'introduction topographique à l'histoire de Bagdâdh, d'Aboû Bakr Ahmad ibn Thâbit Al-Khatib Al-Bagdâdhi. Paris, Bouillon. (310 p. 8.) (Bibliothèque de l'école des hautes études, 148e fasc.)

Antiquarische Kataloge.

v. Doleisch in Kassel. Nr. 1. Verschiedenes, erste Ausgaben, Autographen ꝛc. 475 Nrn.

Fock, G., in Leipzig. Nr. 254. Romanische Philologie u. Literatur. (Bibl. d. Prof. J. Stürzinger.) 2539 Nrn.

Harrassowitz, Otto, in Leipzig. Nr. 284. Schrift- u. Buchwesen, Handschriften, Buchdruck, Buchhandel, Bibliothekswesen, Bibliographie. 2575 Nrn.

Jolowicz, Joseph, in Posen. Nr. 152. Judaica u. Hebraica. 2500 Nrn.

List & Francke in Leipzig. Nr. 366. Philosophie, Univ.- u. Schulwesen, Gelehrtengeschichte, 2929 Nrn. Nr. 367. German. Linguistik u. Literatur, 4297 Nrn.

Auktion.

13. Februar 1905 u. fg. Tage bei J. L. Joachimsthal in Amsterdam. Hebräische u. jüd. Bücher, Handschriften, Porträts ꝛc., nachgelassen von N. H. van Biema in Amsterdam, beschrieben von S. Seeligmann. 3721 Nrn. (227 S. 8.)

Nachrichten.

Der Privatdozent der Geschichte Dr. K. Mayr und der Gymn.-Professor der Mathematik am k. Kadettenkorps Dr. M. Döberl in München wurden zu Honorarprofessoren, die Privatdozenten Dr. H. Gudden, Dr. A. Weese, Dr. E. Sieper in München, Dr. F. Henrich in Erlangen, Dr. H. Spemann und Dr. W. Weygandt in Würzburg zu a. ord. Professoren, Oekonomierat Dr. A. Schnider zum a. ord. Professor der landwirtschaftl. Betriebslehre an der techn. Hochschule in München, der stellvertret. Vorstand der kgl. Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt Dr. J. Röttger in Würzburg zum a. ord. Professor ernannt.

In Göttingen habilitierte sich Dr. A. Pütter für Physiologie, an der techn. Hochschule in Berlin der Oberingenieur A. Philippi für Elektrizität.

Der Seminardirektor Dr. G. Dumdey in Herdecke wurde zum Reg.- und Schulrat in Arnsberg, der Privatdozent der Botanik Dr. G. Bitter in Münster zum Direktor des botanischen Gartens in Bremen, der Direktorialassistent Prof. Dr. L. Sponsel zum Direktor beim kgl. Kupferstichkabinett in Dresden, Prof. Weihmayr zum Rektor des Lyzeums in Augsburg ernannt.

Die juristische Fakultät in Marburg ernannte den ord. Professor der Physiologie Geh. Hofrat Dr. v. Kries in Freiburg i. B. zum Ehrendoktor.

Es wurde verliehen: den ord. Professoren DDr. Ullmann, Riezler und Frhr. v. Hertling in München der Titel eines Geheimrats, dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule L. Schupmann in Aachen der Charakter als Geh. Baurat, dem Direktor der höheren Mädchenschule Dr. Biermann in Halle a. S. der Charakter als Schulrat, dem Privatdozenten der Kunstgeschichte Dr. Ed.

Firmenich-Richartz in Bonn das Prädikat Professor, dem ord. Professor der Staatswissenschaften Dr. G. Schmoller in Berlin der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem ord. Professor der Theologie Geh. Kirchenrat D. Hofmann in Leipzig das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Verdienstordens, dem ord. Professor der Geburtshilfe Geheimrat Dr. v. Winckel in München der k. bayr. Verdienstorden vom heil. Michael 2. Klasse, den ord. Professoren Dr. v. Amira und Dr. L. Brentano daselbst derselbe Orden 3. Klasse, dem Lyzealprofessor Putz in Passau derselbe Orden 4. Klasse, dem Lyzealprofessor Schneider in Regensburg das Ritterkreuz des Ordens vom heil. Grabe, dem Verlagsbuchhändler Geh. Kommerzienrat Ad. Kröner in Stuttgart das Ehrenkreuz der württemberg. Krone und der persönliche Adel.

Am 31. Dezember † in Jena der ord. Hon.-Professor des sächs. Privatrechts Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Langenbeck im bald vollendeten 90. Lebensjahre.

Anfang Januar † in Paris der Marineromanschriftsteller M. Causse (Pseudonym Pierre Maël.)

Am 3. Januar † in Tokyo (Japan) der em. Professor der Medizin Dr. Julius Scriba.

Am 5. Januar † in Paris der Dramatiker und Romanschriftsteller Eugen v. Jagow im bald vollendeten 56. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der 22. **Kongreß für innere Medizin** findet vom 12. bis 15. April 1905 zu Wiesbaden unter dem Vorsitze des Prof. Geheimrat Erb (Heidelberg) statt.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Der in München lebende Kunst- und Literarhistoriker Dr. Uhde-Bernays, ein Adoptivsohn des verstorbenen Goethe-forschers Bernays, hat dem preuß. Kultusministerium die **Bibliothek** seines Vaters, des 1879 verstorbenen Schriftstellers Dr. Hermann Uhde, zur Verfügung gestellt; sie wird in der Kieler Universität, wo Dr. Uhde 1872 promoviert hat, zur Aufstellung kommen. Die Sammlung enthält 3200 Bände großenteils Originalausgaben deutscher Dramatiker des 18. Jahrh. dann theatergeschichtliche Forschungen und Hamburgensien, darunter zahlreiche Seltenheiten.

Der Geh. Kommerzienrat Junghans in Schramberg hat seine **Museum für Zeitmeßkunst**, die bedeutendste Uhrensammlung der Welt, dem Landesgewerbemuseum in Stuttgart als Geschenk überwiesen.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

Das italienische Unterrichtsministerium hat gegenüber dem Plan des amerikanischen Archäologen Prof. Waldstein betreff. die internationale **Ausgrabung** des vom Vesuv verschütteten **Herculaneum**, am 30. Dezember 1904 ein amtliches Communiqué veröffentlicht, wonach Italien aus vielfachen, vorwiegend nationalen Gründen eine internationale Leitung und Ueberwachung von Ausgrabungen auf italienischem Boden nicht genehmigen kann.

Ausgrabungen, die in **Kujundschik** (am östl. Ufer des Tigris gegenüber den Ruinen von Ninive) unter Leitung von Leonard King vom Britischen Museum vorgenommen wurden, haben einige wichtige Aufschlüsse über die assyrische Geschichte gebracht. Die Skulptur in dem Palast des Sennacherib, in dem King arbeitete, hat sehr durch Feuer gelitten, was darauf hinzuweisen scheint, daß der Scheiterhaufen Sardanapals oder Assur-bani-pals am Ende der Belagerung durch die Meder und Babylonier doch nicht ganz eine Mythe war, sondern daß sich das Ereignis unter Saracos oder Sinsharishkun, dem letzten König von Assyrien, wirklich zugetragen hat. King hat auch Anzeichen gefunden, daß der Palast Sennacheribs auf einer Stelle gebaut war, auf der früher königliche Gebäude lagen. Nach den Ziegeln zu urteilen, müssen sie in den Zeiten von Tiglath-pilesar I und Assur-nasir-pal errichtet worden sein, die im 11. und 9. Jahrh. v. Chr. regierten.

(Beil. z. Allg. Ztg.)

Literarische Neuigkeiten.

Nachdem das Neue Testament des Codex B (Vaticanus gr. 1209) in neuer Lichtdruckausgabe erschienen ist, bereitet die Vaticanische Bibliothek, wie wir einer Ankündigung des Mailänder Verlegers Ulrico Hoepli entnehmen, noch Faksimile-Ausgaben folgender kostbarer Handschriften vor: die christliche Ortskunde des Indienfahrers Kosmas mit Miniaturen (Vatican. gr. 699), die Palimpfeste von Cicero de republica (Vatican. 5757) und Fronto (Vatican. 5750), den Terenz mit Illustrationen (Vatican. 3868) und das von Petrarca selbst geschriebene Liederbuch (Vatican. 3195). Die Ambrosianische Bibliothek hat ihre berühmte Ilias-Handschrift mit Bildern bereits herausgegeben und plant nunmehr eine Lichtdruckausgabe des sogenannten Fragmentum Muratorianum.

Anläßlich der Jubelfeier Petrarcas am 20. Juli 1904 wird in Rom eine Vervielfältigung des Orsini-da Costaschen **Manuskriptes** der Sonette, Kanzonen und Triumphe des Dichters veranstaltet werden. Diese Handschrift, die aus dem Besitz der Familie Orsini in den des brasilischen Gesandten da Costa überging, ist ganz umgeben von den schönsten Miniaturen des Quattrocento (1476). Die Ausführung der Phototypien erfolgt durch Danesi; die Einleitung wird von Prof. Ciampoli, Bibliothekar der Biblioteca nazionale Vittorio-Emanuele in Rom, besorgt. Die Ausgabe ist auf 300 Exemplare zu je 200 Lire beschränkt.

Verschiedenes.

Die Bach-Gesellschaft hat Joh. Seb. Bachs **Geburtshaus** in Eisenach erworben; sie beabsichtigt, es zu einem Bach-Museum auszugestalten.

Anfrage.

Welcher Gelehrte befindet sich im Besitze der **Collationen zu den Origines Isidors von Sevilla**? Würde derselbe mir vielleicht gestatten, für eine wissenschaftliche Untersuchung in die Collationen zu Buch XVII derselben Einsicht zu nehmen?

Gefällige Nachricht bitte ich gelangen zu lassen an

Friedrich Eickenrodt, stud. phil.,
Bonn a. Rh., Giergasse 19, II.

Anfrage und Bitte.

Sprachgeschichtliche Anfrage: Es wird gesucht festzustellen, wo und in welcher Bedeutung der Ausdruck **Terra sigillata zuerst in der Literatur** auftritt. Der klassischen Zeit scheint er nicht anzugehören. Alle Bemühungen auch seitens Spätlatinisten waren erfolglos. Gef. Mitt., Anreg. bitte an Paul Diergart, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 35.

Seit Jahren sammle ich das Material zu einer **Bibliographie der Wüstungsliteratur** und habe als Einleitung dazu einen Aufsatz „Wüstungsverzeichnisse" in den „Deutschen Geschichtsblättern" 6. Band, S. 1—15, veröffentlicht. Darin ist bereits die Bitte ausgesprochen, man möge die schwer zugängliche Literatur, namentlich Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze über diesen Gegenstand mir zusenden, damit die Bibliographie auch diese Veröffentlichungen mit berücksichtigen kann. An dieser Stelle möchte ich meine Bitte wiederholen und jeden Forscher im voraus meines lebhaftesten Dankes auch für die unscheinbarste Einsendung versichern.

Dr. Hans Beschorner
Kgl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

Stellenvergebung.

Nr. 24221. Die Stelle des Vorstandes des **städtischen statistischen Amtes**, welches hier auf 1. April 1905 errichtet werden wird, soll im Verlauf der nächsten Zeit besetzt werden.

Bewerber mit **akademischer Bildung** wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen versehen, unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche, binnen drei Wochen dahier einreichen.

Freiburg im Breisgau, den 23. Dezember 1904.

Der Stadtrat.
Dr. Winterer. Mörder.

Jung. Dr. phil. mit gründl. bewährt. kultur- u. literarhistor. Kenntn. sucht auf Grund vorz. Empfehlg. pass. Stellg. an Biblioth. od. Verlag. Gef. Angeb. bef. die Exped. des L. Z. sub. Z. 500.

VERLAGSBERICHT 1904

GEORG REIMER BERLIN

Abhandlungen der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1903. Mit 5 Tafeln. 4°. kart. ℳ 30.—
Hieraus einzeln:
Mathematische Abhandlungen. ℳ 4.50
Physikalische Abhandlungen. Mit 5 Tafeln. ℳ 9.—
Philosophische und historische Abhandlungen. ℳ 13.—

Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen. Herausgegeben von dem Direktor des Seminars für orientalische Sprachen Prof. Dr. Eduard Sachau. Bd. II. Chamorro-Wörterbuch. (Deutsch-Chamorro und Chamorro-Deutsch) von Georg Fritz. 8°. ℳ 3.—

Arndt, H. S., Richard Rösicke. Sein Leben und Wirken dem Volke dargestellt. Mit einem Bildnis Rösickes. 8°. ℳ 1.50

Augsburger, J., Rechenbuch für Vorschulen. Heft II: 6. Auflage. 8°. ℳ —.40

Auwers, A., Vierzehn unbekannt gebliebene Königsberger Zonen und Katalog von 1309 darin beobachteten Sternen für das Äquinoctium 1825. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1903.) 4°. ℳ 4.—

Barth, Th., Politische Porträts. 8°. ℳ 2.—; in Lwd. geb. ℳ 2.80

Baum, G., Handbuch für Gewerbegerichte. Unter Benutzung des Archivs des Verbandes deutscher Gewerbegerichte. 8°. ℳ 8.—; in Lwd. geb. ℳ 9.—

Beschreibung der Skulpturen aus Pergamon. I. Gigantomachie. 3. Aufl. Mit Textabbildungen u. 4 Tafeln. 8°. ℳ 1.—

Böttger, H., Die preußische Volksschule kein Kompromiß-Gegenstand! 8°. ℳ —.60

Byrons Werke. Übersetzt von Otto Gildemeister. In 6 Bänden. 5. Aufl. 8°. ℳ 12.—; geb. in 3 Lwdbde. 15.—; geb. in 3 Halbfranzbde. ℳ 18.—

Commentaria in Aristotelem Græca. Edita consilio et auctoritate academiæ litterarum regiæ Borussicæ. Vol. XXII. pars II. Michaelis Ephesii in libros de partibus animalium de animalium motione de animalium incessu Commentaria. Ed. M. Hayduck. 8°. ℳ 8.—
— — Vol XVIII pars II. Davidis Prolegomena et in porphyrii isagogen Commentaria. Ed. A. Busse. 8°. ℳ 10.—

Corpus inscriptionum Latinarum. Consilio et auctoritate academiæ litterarum regiæ Borussicæ editum. Fol.
— — Vol. VIII. Suppl. pars III. Inscriptionum mauretaniæ latinarum miliariorum et instrumenti domestici in provinciis Africanis repertorum supplementum. Ed. J. Schmidt. Renatus cagnat H. Dessau. kart. ℳ 44 —
— — Vol XIII. pars I. fasc. II. Inscriptiones trium Galliarum et Germaniarum latinae. Ed. O. Hirschfeld et C. Zangemeister. kart. ℳ 24.—

Crelle, A. L., Rechentafeln, welche alles Multiplizieren und Dividieren mit Zahlen unter Tausend ganz ersparen, bei größeren Zahlen aber die Rechnung erleichtern und sicherer machen. Mit einem Vorwort von C. Bremiker. — A. u. d. T.: Tables de calcul etc. — 9. Stereotypausgabe. 4°. In Lwd. geb. ℳ 15.—

Diels, H., Laterculi Alexandrini aus einem Papyrus ptolemäischer Zeit. Mit 1 Tafel. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904.) 4°. kart. ℳ 1.50

Drygalski, E. v., Zum Kontinent des eisigen Südens. — Deutsche Südpolar-Expedition. — Fahrten und Forschungen des »Gauß« 1901—1903. Mit 400 Abbildungen im Text sowie 21 Tafeln und Karten. Lex. 8°. ℳ 18.—; in Lwd. geb. ℳ 20.—

Eyck, E., Der Vereinstag deutscher Arbeitervereine 1863 bis 1868. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung. 8°. ℳ 1.50

Fleischer, O., Neumen-Studien. Abhandlungen über mittelalterliche Gesangs-Tonschriften. Teil III: Die spätgriechische Tonschrift. 73 Seiten Besprechungen, 27 Seiten Faksimile-Notenschrift, 43 Seiten Musiknoten. (Übertragungen.) 4°. ℳ 10.—

Fleischer, O., Die spätgriechische Tonschrift. Abhandlungen über mittelalterliche Gesangs-Tonschriften. 73 Seiten Besprechungen, 27 Faksimile-Notenschrift, 43 Seiten Musiknoten. (Übertragungen.) 4°. ℳ 10.—

Foerster, F. W., Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche. 1.—7. Tausend. 8°. ℳ 5.—; in Lwd. geb. ℳ 6.—

— Lebenskunde. Ein Buch für Knaben und Mädchen. 1.—5. Tausend. 8°. in Lwd. geb. ℳ 3.—

Franke, O., Beiträge aus chinesischen Quellen zur Kenntnis der Türkvölker und Skythen Zentralasiens. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften. 1904.) 4°. ℳ 4.50

Friedländer, M., Griechische Philosophie im alten Testament. Eine Einleitung in die Psalmen- und Weisheitsliteratur. 8°. ℳ 5.40

Fritsch, G., Die Retinaelemente und die Dreifarbentheorie. Mit einer Tafel. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1903.) 4°. kart. ℳ 1.50

Frobenius, L., Das Zeitalter des Sonnengottes. Bd. I. 8°. ℳ 8.—

Führer durch das Museum für Völkerkunde. Herausgeg. von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin. 11. Aufl. 8°. ℳ —.50

Führer durch das Kaiser Friedrich-Museum. Herausgeg. von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin. 1. u. 2. Aufl. 8°. ℳ —.50

Führer durch das Pergamon-Museum. Herausgeg. von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin. 8°. ℳ —.30

Grabreliefs, die attischen. Herausgeg. im Auftrag der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien von A. Conze. Lieferung XIII. 25 Tafeln mit Text in Mappe. Fol. ℳ 65.—

Guide to the Pergamon Museum. Translated for the board of Directors of the Royal Museums of Berlin by Mary McMahon Honan. 8°. In Lwd. geb. ℳ 1.—

Handbuch für die Deutsche Handelsmarine auf das Jahr 1904. Herausgeg. im Reichsamte des Innern. 8°. kart. ℳ 8.50

Hauptwerke der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums. Herausgeg. von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin. 8°. Heft VI. Buchgewerbe. 2. Aufl. ℳ —.25

Haussmann, K., Magnetische Messungen im Ries und dessen Umgebung. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904.) 4°. kart. ℳ 9.—

Herrmann, K., Einrichtung und Gebrauch des Internationalen Signalbuchs. Ein Auszug aus dem Internationalen Signalbuche. Mit 5 Tafeln. 8°. ℳ —.80; kart. ℳ 1.—

Hiller von Gaertringen, F., Thera. Untersuchungen, Vermessungen und Ausgrabungen in den Jahren 1895—1902. Bd. III. Stadtgeschichte von Thera. Mit 15 Tafeln, 259 Abbildgn. u. Beilagen im Text. In Lwd. geb. ℳ 40.—

Hirschfeld, O., Gedächtnisrede auf Theodor Mommsen. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904.) 4°. ℳ 1.50

Jahrbuch, Berliner, für Handel und Industrie. Bericht der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin. Jahrgang 1903. 2 Bde. Lex. 8°. ℳ 10.—

Jahrbuch, biographisches und deutscher Nekrolog. Herausgeg. von Anton Bettelheim. VI. Band mit 1 Porträt. Lex. 8°. ℳ 12.—; in Hlfrz. geb. ℳ 14.—

Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik, begründet von C. Ohrtmann. Herausgeg. von E. Lampe und G. Wallenberg. 8°.
Band XXXII (Jahrgang 1901) Heft 3. ℳ 12.40
Band XXXIII (Jahrgang 1902) Heft 1. ℳ 15.60
Band XXXIII (Jahrgang 1902) Heft 2. ℳ 8.—

Jahresbericht, astronomischer. Mit Unterstützung der astronom. Gesellschaft herausgeg. von Walter F. Wislicenus. Bd. V, enthaltend die Literatur des Jahres 1903. 8°. ℳ 20.—

Inscriptiones graecae. Consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae. Vol. XII Inscriptiones insularum Maris Aegaei. Pars III Supplement. Fol. ℳ 11.—

VERLAGSBERICHT 1904

GEORG REIMER BERLIN

Kants gesammelte Schriften. Herausgeg. von der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 8°. Bd. III: Werke Bd. III. *M* 11.—; in Hlfrz. geb. *M* 13.—

Kaufmann, E., Lehrbuch der speziellen pathолog. Anatomie für Studierende und Ärzte. 3. neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Mit 628 Abbildungen inkl. 2 Tafeln. Lex. 8°. *M* 20.—; in Hlfrz. geb. *M* 22.—

Kirmss, P., Predigten in der Neuen Kirche zu Berlin gehalten. I. Band. 2. Aufl. 8°. *M* 5.—; in Lwd. geb. *M* 5.80

Krause, R. u. S. Klempner, Untersuchungen über den Bau des Zentralnervensystems der Affen. Das Nachhirn vom Orang-Utan. 4°. Mit 2 Tafeln. kart. *M* 3.—

— — Das Hinter- und Mittelhirn vom Orang-Utan. Mit 4 Tafeln. 4°. kart. *M* 4.50

Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904.)

Kunsthandbuch für Deutschland. Verzeichnis der Behörden, Sammlungen. Lehranstalten und Vereine für Kunst, Kunstgewerbe und Altertumskunde. Herausgeg. von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin. 6. neu bearbeitete Aufl. 8°. In Lwd. gebd. *M* 12.—

Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin. Herausgeg. vom Direktor des Seminars. 8°.

Band XIX. Lange, R., Übungs- und Lesebuch zum Studium der japanischen Schrift. In Lwd. geb. *M* 28.—

Liste, amtliche, der deutschen Seeschiffe mit Unterscheidungssignalen, als Anfang zum Internationalen Signalbuche. 1904. Herausgeg. im Reichsamt des Innern. 8°. kart. *M* 1.60

Magnesia am Maeander. Bericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen der Jahre 1891—1893 von Carl Humann. Die Banwerke bearbeitet von Julius Kohte. Die Bildwerke bearbeitet von Carl Watzinger. Mit 14 Tafeln und 231 Abbildungen im Text. 4°. In Lwd. gebd. *M* 35.—

Menzer, A., Die Behandlung der Lungenschwindsucht durch Bekämpfung der Mischinfektion. 8°. *M* 3.—

Meyer, E., Ägyptische Chronologie. Mit 7 Tafeln. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904.) 4°. kart. *M* 11.50

Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen an der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin. Herausgeg. von dem Direktor des Seminars Prof. Dr. Ed. Sachau. 8°. Jahrg. VII. *M* 15.—

Hieraus einzeln:

Abteil. I. Ostasiatische Studien. *M* 6.—
Abteil. II. Westasiatische Studien. *M* 6.—
Abteil. III. Afrikanische Studien. *M* 6.—

Müller, F. W. K., Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Türfan, Chinesisch-Turkistan. II. Teil. Mit 2 Tafeln. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904). kart. *M* 7.—

Münch, W., Zukunftspädagogik. Utopien, Ideale, Möglichkeiten. 8°. *M* 4.—; in Lwd. geb. *M* 4.80

Oppenhoff, Th., Die Ressortverhältnisse zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden in Preußen, zusammengestellt und erläutert. 2. Auflage von Joseph Oppenhoff. 8°. *M* 12.—

Pfleiderer, O., Herder. Rede zur Gedenkfeier im Rathaus zu Berlin am 16. Dezember 1903. 8°. *M* —.50

Pischel, R., Gedächtnisrede auf Albrecht Weber. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1903.) 4°. *M* —.50

Priene. Ergebnisse der Ansgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895—1898 von Theodor Wiegand und Hans Schrader. Unter Mitwirkung von G. Kummer, W. Wilberg, H. Winnefeld, R. Zahn. Mit 1 Plan, 22 Tafeln und 614 Abbildungen im Text. 4°. In Lwd. geb. *M* 50.—

64. Programm zum Winckelmannsfeste der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin. 4°. Anakalypteria von A. Brueckner. Mit 2 Tafeln und 8 Abbildungen im Text. *M* 4.—

Prutz, H., Bismarcks Bildung, ihre Quellen und ihre Äußerungen. 8°. *M* 3.—; in Lwd. geb. *M* 3.80

Ritter, P., Neue Leibniz Funde. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904). *M* 2.—

Romberg, J., Über die chemische Zusammensetzung der Eruptivgesteine in den Gebieten von Predazzo und Monzoni. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften. 1904.) 4°. *M* 6.—

Sammlung von Renaissance-Kunstwerken. Gestiftet von Herrn James Simon zum 18. Oktober 1904. 4°. *M* —.50

— — Ausgabe mit 20 Tafeln. 4°. *M* 5.—

Schiemann, Th., Deutschland und die große Politik anno 1903. 8°. *M* 6.—; in Lwd. geb. *M* 7.—

— — Geschichte Rußlands unter Kaiser Nicolaus I. Bd. I. Kaiser Alexander I. und die Ergebnisse seiner Lebensarbeit. 8°. *M* 14.—: in Hlfrz geb. *M* 16.—

Schriften der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. 8°. Bd. I. Anders, H. R. D., Shakespeares Books, (Shakespeares Belesenheit). *M* 7.—; in Lwd. geb. *M* 8.—

— Bd. II. Gaehde, Chr., David Garrick als Shakespeare-Darsteller und seine Bedeutung für die heutige Schauspielkunst. *M* 4.50; in Lwd. geb. *M* 5.50

Schulte-Tigges, A., Philosophische Propädeutik auf naturwissenschaftlicher Grundlage für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. *M* 3.—; in Lwd. geb. *M* 3.80

Schweizerhof. Privat-Heilanstalt für Nerven- und Psychisch-Kranke weiblichen Geschlechts. III. Bericht. Fünfzig Jahre nach seiner Gründung. 17. Dezember 1853 bis 17. Dezember 1903. Geschichte. Beschreibung. Wissenschaftliche Beiträge. Mit 14 Tafeln in Dreifarbendruck, 10 Grundrissen und einem Lageplan. 4°. in Lwd. geb. *M* 10.—

Seuffert, B., Prolegomena zu einer Wieland-Ausgabe. Im Auftrage der deutschen Kommission entworfen. (Aus den Abhandl. der Akademie der Wissenschaften 1904.) 4°. *M* 3.—

Shakespearedramen (Romeo und Julia, Othello, Lear, Macbeth). Nachgelassene Übersetzungen von Otto Gildemeister. Herausgeg. von Heinrich Spies. 8°. *M* 7.—; in Hlfrz. geb. *M* 9.—

Spann, O., u. C. J. Klumker, Die Stiefvaterfamilie unehelichen Ursprungs. Zugleich eine Studie zur Methodologie der Unehelichkeits-Statistik. (Separatdruck.) 8°. *M* —.50

Stahl, Fr., Wie sah Goethe aus? Mit 28 Tafeln. 1. bis 4. Tausend. 8°. kart. *M* 3.—

Sulger-Gebing, E., Hermann Kurz, ein deutscher Volksdichter. Eine Charakteristik. Nebst einer Bibliographie seiner Schriften. Mit einem Bildnis des Dichters. 8°. *M* 1.20.

Thiersch, H., Zwei antike Grabanlagen bei Alexandria. Mit 6 Tafeln und 10 Textabbildungen. Fol. *M* 30.—

Verhandlungen der vom 4.—13. August 1903 in Kopenhagen abgehaltenen vierzehnten allgemeinen Konferenz der internationalen Erdmessung. Redigiert vom ständigen Sekretär H. G. van de Sande Bakhuyzen. I. Teil: Sitzungsberichte und Landesberichte über die Arbeiten in den einzelnen Staaten. Mit 10 lithographischen Tafeln und Karten. 4°. *M* 6.—

Verzeichnis, beschreibendes, der Gemälde im Kaiser Friedrich-Museum. 5. Aufl. 8°. *M* 1.—

— — Ausgabe mit 82 Lichtdrucktafeln. In Lwd. geb. *M* 10.—

Wellhausen, J., Israelitische und jüdische Geschichte. 5. Aufl. 8°. *M* 10.—; in Hlfrz. geb. *M* 11.80

— Das Evangelium Matthai. Übersetzt und erklärt. 8°. *M* 4.—

— Das Evangelium Lucae. Übersetzt und erklärt. 8°. *M* 4.—

Weltrich, R., Richard Wagners Tristan und Isolde als Dichtung. 8°. *M* 2.40; in Lwd. geb. *M* 3.20

Wilski, P., Zwei Karten von Thera. In Taschenformat. *M* 2.—

Zinkernagel, Fr., Die Grundlagen der Hebbelschen Tragödie. 8°. *M* 3.—

Zolltarif, der neue niederländische. Übersetzt im Auftrage des Handelsvertragsverein von Dr. H. Potthoff. 8°. *M* 1.—

—, **Entwurf des neuen norwegischen,** nebst Zolltarifgesetz vom 12. X. 1904. Übersetzt im Auftrage des Handelsvertragsverein von W. Borgius. 8°. *M* 2.—

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

VERLAGSBERICHT 1904

GEORG REIMER BERLIN

Fortsetzung.

ZEITSCHRIFTEN

Archäologischer Anzeiger. Beiblatt zum Jahrbuch des archäologischen Instituts. Jährlich ein Band von 4 Heften. 4°. Preis pro Band ℳ 4.—. Bis jetzt erschienen 9 Bände.

Der Arbeitsmarkt. Halbmonatsschrift der Centralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte. Herausgeg. von J. Jastrow. Jährlich 24 Nummern. 4°. Preis pro Jahr ℳ 4.—. Bis jetzt erschienen 7 Jahrgänge.

Archiv für Philosophie. Herausgeg. von Ludwig Stein.
Abteilung I. Archiv für Geschichte der Philosophie. Jährlich ein Band von 4 Heften. 8°. Preis pro Band ℳ 12.—. Bis jetzt erschienen 17 Bände.
Abteilung II. Archiv für systematische Philosophie. Jährlich ein Band von 4 Heften. 8°. Preis pro Band ℳ 12.—. Bis jetzt erschienen 10 Bände.

Das Gewerbegericht. Monatsschrift des Verbandes deutscher Gewerbegerichte. Herausgeg. von J. Jastrow und K. Flesch. Jährlich 12 Nummern. 4°. Preis pro Jahr ℳ 3.—. Bis jetzt erschienen 9 Jahrgänge.

Jahrbuch des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts. Jährlich ein Band von 4 Heften. 4°. Preis pro Band ℳ 20.—. Bis jetzt erschienen 19 Bände.
— — Ergänzungsheft V: Körte, G., u. A. Körte, Gordion. Ergebnisse der Ausgrabung im Jahre 1900. Mit einem Anhang von R. Kobert. Mit 235 Abbildungen im Text, 3 Beilagen und 10 Tafeln. 4°. kart. ℳ 28.—
— — Register zu Band 1—10 (1886—1895). Bearbeitet von H. Reinhold. 4°. ℳ 8.—

Journal für reine und angewandte Mathematik. Gegr. von A. L. Crelle 1826. Herausgeg. von K. Hensel. Jährlich ca. 6 Hefte. Vier Hefte bilden einen Band. 4°. Preis pro Band ℳ 12.—. Bis jetzt erschienen 127 Bände. (Von Bd. 128 ab ist der Preis auf ℳ 14.— erhöht.)

Die Nation. Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Literatur. Herausgeg. v. Theodor Barth. Jährlich 52 Nummern. 4°. Preis pro Jahr ℳ 15.—. Bis jetzt erschienen 21 Jahrgänge.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Redigiert von H. Thode und H. von Tschudi. Jährlich ein Band von 6 Heften. Lex.-8°. Preis pro Band ℳ 30.—. Bis jetzt ersch. 27 Bände.

Sitzungsberichte der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jährlich ca. 52 Nummern. Lex.-8°. Preis pro Jahr ℳ 12.—.

Virchows Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Herausgeg. von Johannes Orth. Redigiert von Oscar Israel. Monatlich 1 Heft. Drei Hefte bilden einen Band. 8°. Preis pro Band ℳ 14.—. Bis jetzt erschienen 178 Bände.
— — Supplementheft zum 177. Band. Mit 4 Tafeln. 8°. ℳ 5.40

Zeitschrift, allgemeine, für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medicin. Herausgeg. von Deutschlands Irrenärzten durch H. Laehr. Jährlich ein Band von 6 Heften Originalien und 1 Literaturbericht. 8°. Preis pro Band ℳ 24.—. Bis jetzt erschienen 61 Bände.

Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Herausgeg. von Julius Wolf. Jährlich ein Band von 12 Heften. Lex.-8°. Preis pro Band ℳ 20.—. Bis jetzt erschienen 7 Bände.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohes** hinterlassene Aufzeichnungen

General v. d. Goltz: Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen

Rud. von Bennigsen: Mitteilungen aus seinen hinterlassenen Papieren

erscheinen im Jahrgang 1905 der Monatschrift **Deutsche Revue**

Herausgegeben von Richard Fleischer. Vierteljährlich (3 Hefte) 6 Mark

Das Januarheft liefert jede Buchhandlung zur Ansicht, auch die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart

Die interessanteste deutsche Monatschrift ihrer Art

Büchерfreunden

empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat. Curiosa, illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.

Fachkataloge gratis.

Buchhandlung S. CALVARY & CO., Berlin NW, 7, Neue Wilhelmstr. 1.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. ℳ 4.—, geb. ℳ 5.—.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage von Martinus Nijhoff, Haag.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 4. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 21. Januar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (121): Kittel, Die babylonischen Ausgrabungen. Grebe, August Fr. Chr. Vilmar als Oberhirte der Diöcese Cassel.
Philosophie (125): Jodl, Ludwig Feuerbach. Lévy, La philosophie de Feuerbach. Josl, Nietzsche und die Romantik.
Geschichte (127): Agats, Der hansische Baienhandel. Bruchmüller, Zwischen Sumpf und Sand. Christensen, Dansk Statsforvaltning etc. Losch, Zwei Kasseler Chroniken. Holzhausen, Bonaparte, Byron und die Briten.
Länder- und Völkerkunde (132): Dehérain, Études sur l'Afrique. v. Sakmann, Im Sattel durch Zentralasien.
Naturwissenschaften. Mathematik (133): Pfeffer, Pflanzenphysiologie, 2. Bd. 2. Hälfte. Ostwald, Die Schule der Chemie, 2. Tl. Königsberger, Carl Gustav Jacob Jacobi.
Rechts- und Staatswissenschaften (135): Stölzel, Das Personenstandsgesetz. Friedrichs, Das Zuständigkeitsgesetz. Wolff, Die Neugestaltung des Familienfideikommißrechts in Preußen. Hilsenbeck, Die Deckung der Kosten des Krieges in Südafrika von 1899—1902 auf Seite Englands.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (137): Voßler, Positivismus u. Idealismus in d. Sprachwissenschaft. Nallino, Al-Battānī etc., pars I. III. Willing, Grundzüge einer genet. Schulgrammatik d. latein. Sprache. Boccaccio-Funde, von O. Hecker. Bethmann, Untersuch. üb. d mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. Minor, Goethes Fragmente vom ewigen Juden 2c.
Altertumskunde (144): Seler, Gesammelte Abhandl. z. amerikan. Sprach- u. Altertumskunde, 2. Bd. Katalog der Münzen- u. Medaillen-Stempel-Sammlung des k. k. Hauptmünzamtes in Wien, Bd. 1/2.
Kunstwissenschaft (146): Jellinek, Internation. Bibliographie der Kunstwissenschaft, 2. Bd. (Jahr 1903). Dürer, mit Einl. v. Scherer. P. P. Rubens, mit Einl. v. Rosenberg. Justi, Konstruierte Figuren u. Köpfe unter den Werken A. Dürers.
Pädagogik (149): Lehmann, Deutsches Lesebuch f. höh. Lehranstalten. 1.—5. Tl.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Agats, A., Der hansische Baienhandel. (127.)
Bethmann, J., Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. (142.)
Boccaccio-Funde. Von O. Hecker. (141.)
Bruchmüller, W., Zwischen Sumpf u. Sand. (128.)
Christensen, W., Dansk Statsforvaltning i det 15. Århundrede. (129.)
Dehérain, H., Études sur l'Afrique. (132.)
Dürer. Mit Einl. v. B. Scherer. (146.)
Friedrichs, K., Das Zuständigkeitsgesetz vom 1. Aug. 1883. (135.)
Grebe, E. R., August Fr. Chr. Vilmar als Oberhirte der Diöcese Cassel. (123.)
Hilsenbeck, W., Die Deckung der Kosten des Krieges in Südafrika von 1899—1902 2c. (136.)
Holzhausen, P., Bonaparte, Byron und die Briten. (130.)
Jellinek, A., Internationale Bibliographie d. Kunstwissenschaft. 2. Bd. (Jahr 1903). (146.)
Jodl, F., Ludwig Feuerbach. (125.)
Josl, K., Nietzsche und die Romantik. (126.)
Justi, L., Konstruierte Figuren und Köpfe unter den Werken Albrecht Dürers. (147.)
Katalog der Münzen- u. Medaillen-Stempel-Sammlung des k. k. Hauptmünzamtes in Wien. Bd. 1/2. (145.)
Kittel, R., Die babylonischen Ausgrabungen 2c. (121.)
Königsberger, L., Carl Gustav Jacob Jacobi. (134.)
Lehmann, R., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 1—5. Tl. (149.)
Lévy, A., La philosophie de Feuerbach etc. (125.)
Losch, Ph., Zwei Kasseler Chroniken des 18. Jahrh.s. (130.)
Minor, J., Goethes Fragmente vom ewigen Juden u. vom wiederkehrenden Heiland. (143.)
Nallino, C. A., Al-Battānī etc. Pars I. III. (140.)
Ostwald, W., Die Schule der Chemie. 2. Tl. (134.)
Pfeffer, W., Pflanzenphysiologie. 2. Bd. 2. Hälfte. (133.)
P. P. Rubens. Mit Einl. v. A. Rosenberg. (146.)
Sakmann, E. v., Im Sattel durch Zentralasien. (133.)
Seler, E., Gesammelte Abhandl. zur amerikanischen Sprach- u. Altertumskunde. 2 Bd. (144.)
Stölzel, O., Das Personenstandsgesetz vom 6. Febr. 1875. (135.)
Voßler, K., Positivismus u. Idealismus in d. Sprachwissenschaft. (137.)
Willing, C., Grundzüge einer genetischen Schulgrammatik der lateinischen Sprache. (141.)
Wolff, M., Die Neugestaltung des Familienfideikommißrechts in Preußen. (136.)

Theologie.

Kittel, Rud., Die babylonischen Ausgrabungen und die biblische Urgeschichte. Leipzig, 1903. Deichert Nachf. (36 S. Gr. 8.) ℳ 0, 80.

Der wesentliche Vorzug dieses Schriftchens ist die von großen historischen Gesichtspunkten getragene Anschauungsweise, die sich auch in diesem vor einer (theologischen) Konferenz gehaltenen Vortrage mit dem bekannten theologisch-religiösen Standpunkt des Verfassers der Geschichte Israels verträgt. Als weitblickender objektiver Historiker erweist sich Kittel, wenn er betont, daß die junge Assyriologie „in einzelnen ihrer Vertreter noch immer nicht aus den Kinderschuhen der Sensationslust herausgekommen ist" (S. 6); wenn er die auf dem neutralen Boden des klassischen Altertums wie auf dem der altorientalischen Kulturen gewonnene Einsicht, daß einmal die Grenze historischer Erkenntnis sich um viele Jahrhunderte nach rückwärts verschiebt, andererseits (Mykene, Kreta, Gudea-Dungi) die Einsicht, daß das, übrigens unseres Wissens keineswegs nur von wenigen Einzelnen und erst seit kurzem verabschiedete Dogma von der geradlinigen Entwicklung sich als unhaltbar erwiesen hat, auch für Israel nutzbar gemacht wissen will. Im Gegensatz zu einer sehr nachdrücklich betonten, auch vom Ref. (vgl. Beitr. z. alt. Gesch. IV, 263 fg.) bekämpften Anschauung, wonach, abgesehen von dem auf einem anderen Blatte stehenden Königskult, Fälle von Vergötterungen von Menschen überhaupt unbeweisbar und theoretisch undenkbar sein sollen, betont K., daß im Altertum, wenigstens dem semitischen, regelmäßig nicht Götter zu Menschen, sondern umgekehrt Menschen zu Göttern werden. Er verweist dabei auch seinerseits auf den von Sethe als vergötterten Menschen erkannten Imhotep (S. 19) und betrachtet mit Recht auch Lykurg als heroisierten Menschen (S. 20 Anm. 14). Wichtig ist ferner das S. 19 Anm. 13 über die Göttergräber und den Kult der gestorbenen Götter Bemerkte. Dazu beiläufig die Bemerkung, daß Ref., der den Kult des toten Bêl in Babylon nachgewiesen hat (*Βηλιτανᾶς* bei Ktesias gleich Bêl-Etana, wohl zu unterscheiden von dem Dynastiegründer und früheren Gärtner *Βελητάρας* = Bêl-êṭir „Bel ist Retter", d. i. der nach der keilinschriftlichen Legende im Wasser ausgesetzte, von Bêl errettete, als Gärtner aufgewachsene Sargon I), niemals, wie Zimmern (KAT³ 371, wo auch Ed. Meyers Gesch. d. Altertums S. XIV, Nachtrag zu § 80 übersehen ist) behauptet hat, Xerxes sei in eine Mysterienfeier für den toten Bêl eingedrungen, sondern er hat nach wohlbekanntem Sprachgebrauch den Kult des toten Bêl mit allem Zubehör als „Mysterien" bezeichnet. Von der genannten Anschauung aus und aus anderen Gesichtspunkten bekämpft der Verf. die Anschauung nicht nur daß wie andere Gestalten der israelitischen Urzeit, so besonders Abraham ein Gott, ein aus Babylonien übernommener Mondgott sei (S. 17 fg.), sondern überhaupt lediglich der Sage angehöre, vielmehr spreche eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß Abraham im Kern „eine geschichtliche Gestalt der israelitischen Vorzeit sei" (S. 21). Wie Ref. in anderem Zusammenhange (Beitr. z. alt. Gesch. II 341[1]), so macht K. (S. 11) berechtigte, durch interessante Belege aus der Gegenwart gestützte Bedenken gegen die Vorstellung geltend, als gehöre jeder eponyme Stammvater und jeder Dynastiegründer, auf den man nicht mit absoluter historischer Sicherheit die Hand legen kann, ausschließlich ins Gebiet der Sage. Mit berechtigtem Nachdruck wendet sich der Verf. (S. 13) gegen

die auch noch jetzt vielfach gehörte und für die Kritik des A. Test. verwendete Behauptung, das Israel der mosaischen Zeit sei, ehe es in Kanaan einwanderte, nichts anderes gewesen als ein vorher von aller höheren Kultur losgelöster Nomadenstamm, und verweist auf den durch den el Amarna-Fund erkannten tiefgreifenden Einfluß der ägyptischen und der babylonischen Kultur gerade auf Kanaan, Palästina und deren Nachbarschaft. Auch für die Beurteilung und Zuweisung der ältesten israelitischen Gesetzgebung, das Bundesbuch und etwaige ältere Bestandteile im Deuteronomium und im Leviticus ist, wie Referent hinzufügt, der so vermittelte Einfluß der babylonischen Rechtsanschauungen wie der ältesten Zeit, so in ihrer Fortentwicklung und Kodifikation durch Chammurabi von eingreifender Bedeutung, während die Idee eines schriftlichen Urgesetzes, aus dem einerseits Chammurabi, andererseits die israelitischen Gesetzgeber geschöpft hätten, als unhistorisch und unmöglich zu verwerfen ist. Auch in dem Festhalten an der Geschichtlichkeit des Aufenthaltes der Israeliten in Gosen trifft K. mit Ref. (s. Zwei Hauptprobleme der altor. Chronologie S. 208 fg. und Jahresber. d. Geschichtswissenschaft 1901, I S. 31, beides in Spiegelbergs neuer, wesentlich die gleiche Ansicht vertretenden Schrift [1904] übersehen) zusammen. In dem zweiten speziell den religiösen Elementen der biblischen Ueberlieferung gewidmeten Teile (S. 22—36) herrscht eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen K.s und den vom Ref. in seiner Schrift „Babyloniens Kulturmission einst und jetzt" (1903) ausgesprochenen Anschauungen, die uns eines näheren Eingehens überhebt. K. leugnet unseres Erachtens mit Recht, daß im A. Test. babylonische Weltanschauung herrsche, nur die Motive der Sage, nicht ihr ethischer Inhalt sei übernommen, vielmehr dieser auf israelitischem Boden auf das Gründlichste umgestaltet worden (S. 22 fg.), und diese Unterschiede seien gerade das Allerwesentlichste. Freilich die kühne Behauptung, daß diese völlige Umgestaltung mythologischer Ideen eine weit bedeutsamere und originalere Geistestat wäre als ihre erste Konzeption (S. 27), können wir uns nicht zu eigen machen. Uebereinstimmung herrscht auch betreffs des aus dem vermeintlichen Jahweh-Vorkommen herausdestillierten babylonischen Monotheismus der Chammurabi-Zeit, betreffs des Sündenfalles und des Sabbat. Zum Sabbat würden Zimmerns neueste Mitteilungen (ZDMG 56, 199 fg.) zu vergleichen sein. Die Entstehung der Sintflutsage dagegen wird bekanntlich durch die Erinnerung an ein wirkliches Naturereignis keineswegs völlig erklärt: es spielen dabei noch wesentlich andere Elemente mit. Und wenn der Verf. in der theoretischen Alternative: hat Israel die Ueberlieferungsstoffe, die es selbständig und durchgreifend umgestaltete, von Babel her überkommen oder von Anfang an mit ihm geteilt und gemeinsam besessen? mehr der zweiten Möglichkeit zuneigt, so glauben wir, daß er den bis in die Grundzüge deutlich erkennbaren babylonischen Einfluß unterschätzt, freuen uns dagegen, daß (S. 27 fg.) Studierstube und Redaktionstisch als maßgebende Faktoren in die ihnen gebührenden Grenzen verwiesen werden. Alles in allem eine auch durch ihren vornehmen Ton wohltuende Schrift, eines der wenigen Erzeugnisse des Babel-Bibelstreits, das diesen seinen unmittelbaren Anlaß überdauern wird.

C. F. Lehmann.

Grebe, Ed. Rud., **August Fr. Chr. Vilmar** als Oberhirte der Diöcese Cassel. Marburg, 1904. Elwert. (VIII, 252 S. Gr. 8.) *M* 3, 20.

Vilmar hat auf die niederhessische Kirche einen tiefgehenden Einfluß ausgeübt, einen Einfluß, der noch entschiedener und nachhaltiger gewesen sein würde, wenn nicht das Jahr 1866 der Selbständigkeit Kurhessens ein Ende gemacht hätte. Die eigentlichen zielbewußten Anhänger und Schüler Vilmars sind seitdem infolge ihrer „Renitenz" gegen den Summepiskopat des Königs von Preußen, gegen die Synodalverfassung und das Gesamtkonsistorium der drei in Hessen vertretenen protestantischen Bekenntnisse aus dem Klerus des Landes gewaltsam ausgeschieden worden. Aber auch so hat der Geist Vilmars noch lange fortgewirkt und dürfte immer noch in einem großen Teile der älteren Geistlichkeit des Regierungsbezirks Cassel lebendig sein. Die vorliegenden Beiträge zum Leben des Mannes sind deshalb schon allein als Aeußerungen seines Denkens und Wollens gewiß willkommen. Nur hätte der Hrsgbr. größere Beschränkung walten lassen sollen. Nach einer etwas dürftigen und recht einseitigen Einleitung über die politische Lage in Hessen seit dem Eintritt der politischen Reaktion im Jahre 1850 bringt der Hrsgbr. nicht nur alle amtlichen Erlasse Vilmars aus der Zeit, wo er als Vertreter des altersschwachen General-Superintendenten die Diözese Cassel verwaltete (1851—56), sondern auch sämtliche Gelegenheitsreden, soweit er der Konzepte habhaft werden konnte. Für jene sind wir dankbar; in Bezug auf letztere, die den weitaus größten Raum des Buches ausfüllen, hätte eine starke Auslese getroffen werden können, und hier wäre weniger entschieden mehr gewesen. Denn so wirkt die Fülle des stets sich wiederholenden Stoffes ermüdend und verwirrend, und zur Charakteristik des Mannes hätten einige seiner bedeutenderen Reden hingereicht, zumal man den Theologen doch aus seinen andern Werken genugsam und besser erkennt. Immerhin gestehen wir gern zu, daß das Werk über eine wichtige Periode der hessischen Kirchengeschichte manch neues Licht verbreitet, indes Vilmar selbst, der unter der Bürde seines Amtes zeitweise fast erlag, uns menschlich näher gerückt wird. — Der Bezirk eines Superintendenten heißt, nebenbei bemerkt, nicht Superintendur, sondern Superintendentur.

Deutsch-Evangelisch. Zeitschrift f. d. Kenntnis u. Förderung d. deutschen ev. Diaspora im Auslande. Hrsg. v. E. W. Bußmann. 4. Jahrg. 2. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: Denkschrift des Deutschen Evangel. Kirchenausschusses üb. die kirchl. Versorgung der Diaspora im Auslande. — Braunschweig, Die Protestanten in Smyrna i. J. 1904. — E. Fuchs, Was haben wir, von unseren Erfahrungen in Groß-Britannien aus, zu sagen üb. Wechselwirkung v. Frömmigkeit u. Nationalität. (Forts.) — Klein, Die Anforderungen der Kirche u. Schule in den großen Auslandsgemeinden. — M. Urban, Chronik.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 14. Lpz., Wallmann.

Inh.: L. Mau, Und sollst sie deinen Kindern einschärfen! — Mein Reich ist nicht von dieser Welt. — S. Zehme, Modernes Heidentum. — M. Weishaupt, Anselm Feuerbach.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 1. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: An der Wiege des Christentums. 1. — Ultramontanismus u. Protestantismus. — Ein Nachwort zur „Zwangsbesteuerung zuziehender Lutheraner zugunsten der preuß. Landeskirche". — Das Turm- u. Glockenbüchlein. — Zu den Katechismusfragen in Baden.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 1. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Eb. Nestle, Die neue Photographie des Codex B (Codex Vaticanus 1209 des griech. N. Test.).

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 2. Bremen, Schünemann.

Inh.: L. Müller-Coutelle, Unverzagt. — Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. 9. — W. Schubring, Neuere Versuche üb. d. evang.-soziale Problem od. Christentum u. Interessenkampf. 1. — A. N. Bertrand, Moderner Protestantismus in Frankreich. — A. Urbain, Des Pastors Rieke. 2. — Beilage: Das Recht der Ketzerei in der Kirche.

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 1. Marburg.

Inh.: A. v. Bröcker, Drei Neujahrswünsche f. die Kirche. — A. Hoffmann, Gedanken über Ewigkeit. — E. Bachmann, Der Bruch zwischen Frankreich u. d. Vatikan. 1) Der Konflikt. — Leipzig u. Worms.

Philosophie.

1) **Jodl**, Friedr., **Ludwig Feuerbach.** Mit Bildnis. Stuttgart, 1904. Fr. Frommann. (135 S. 8.)

Frommanns Klassiker der Philosophie. XVII.

2) **Lévy**, Alb., **La philosophie de Feuerbach** et son influence sur la littérature allemande. Paris, 1904. Alcan. (XXVIII, 545 S. 8.) Fr. 10.

Jodl (1) ist beflissen, nicht sowohl über Feuerbach zu schreiben, als Feuerbachs eigentümlichen Gedankengang im sachlich und historisch Wesentlichsten den Zeitgenossen vorzustellen. Ein Minimum interpretierender Zusätze zu den mit unübertrefflicher Umsicht und Oekonomie gewählten originalen Aeußerungen Feuerbachs hat dank der philosophischen und darstellerischen Befähigung des Verf.s zugereicht, der Absicht vollkommen zu genügen. Der Verf. disponiert seinen Stoff nicht biographisch, sondern systematisch („Feuerbachs Leben" skizziert er auf 8 Seiten im Anhang). Immerhin bietet er als Einleitung der in „Erkenntnistheorie und Ontologie" und „Religionsphilosophie" gegliederten Ausführungen eine Erörterung der Ausgangspunkte der Philosophie Feuerbachs; es entspricht der Natur des den Verf. bestimmenden systematischen Gesichtspunktes, daß er in Hegel so ziemlich die ganze Basis der Gedankenentwicklung Feuerbachs erkennt, während doch de facto Feuerbach nicht zum wenigsten durch die der Bekanntschaft mit Hegel vorausgegangene und gleichzeitige Vertiefung namentlich in die Theologie zu seinen Problemen und zu den geschehenen Lösungen dieser Probleme gelangt ist. Nur infolge der Systematisierung der Arbeit Feuerbachs kommt der Verf. auch in die Lage, eine Konsequenz und Einheitlichkeit in der gesamten Leistung aufzuzeigen, die bei unmittelbarem Studium der Werke häufig genug vermißt werden muß, und all das ausmerzen zu dürfen, was in das System sich nicht gut einfügen ließe. Doch, das sind Bemerkungen, die sich der Verf. wohl selbst gemacht haben wird, bevor er sein Buch so gestaltete, wie es ist! Sicherlich ist es so besser geeignet, dem Wirken und der Person Feuerbachs Verehrer und seinen großen Ideen in Wissenschaft und Leben die verdiente Geltung zu schaffen. Befremdlich ist, daß der Verf. die neue Gesamtausgabe, die von ihm selbst und Bolin besorgt wird, stets zitiert, obwohl dieselbe noch nicht weiter als bis auf zwei Bände (I und IV) gediehen ist. Die Angaben „Literatur über Feuerbach" sind recht mager; warum fehlt z. B. Karl Grün, einer der frühesten und wärmsten Vorkämpfer für Feuerbach, dessen „philosophische Charakterentwickelung" und Briefwechsel- und Nachlaß-Ausgabe bei aller Mangelhaftigkeit doch schätzbar bleibt? — Levy (2) bietet ein Buch, das eigen anmutet schon deshalb, weil es französisch ist. Abgesehen von diesem keineswegs äußerlichen und auch nicht bloß sprachlichen Moment, ist die Leistung des Verf.s als ein dankenswerter Beitrag sowohl zur Literatur über Feuerbach als namentlich zur Geschichte seiner Zeit zu begrüßen. Was die einleitenden Ausführungen betrifft, in denen es der Verf. darauf absieht, Feuerbachs Verhältnis zur Linken der Hegelschen Schule, den positivistischen Zug, die Unsterblichkeitslehre, die Lehren über das Wesen des Christentums und das Wesen der Religion sowie die Morallehre Feuerbachs kritisch darzustellen, so leiden sie zu viel an geistreichen Abschweifungen, um eine gehörige Darstellung und eine sei es historisch sei es sachlich irgend adäquate Kritik zu sein. Es wäre ein leichtes, von einigen der Thesen des Verf.s über den Charakter der Lehre Feuerbachs zu zeigen, daß ihr Gegenteil wenn nicht statt ihrer, so mindestens ebensoviel gilt wie sie selbst. Hingegen läßt der Verf. bei der Erledigung seiner Hauptaufgabe eine sorgfältige und strengere Rücksicht auf die Quellen nicht vermissen und dürfte, worüber in vollem Umfange bestimmt zu urteilen Ref. aber nicht kompetent ist, für die literarische und zeitgeschichtliche Spezialforschung neues Material und bedeutsame Anregungen bringen. Der Verf. befaßt sich im besonderen mit den Spuren Feuerbachscher Ansichten und Bestrebungen bei Strauß, Ruge, den Begründern des Sozialismus und der materialistischen Geschichtstheorie, ferner bei Stirner, bei Heinzen, Marr, Everbeck und Moleschott, schließlich bei Hettner, Herwegh, Richard Wagner und Gottfried Keller. Der Verf. findet den Einfluß Feuerbachs auf die Theologen bis heute noch gering und unentschieden, wie er schon auf D. F. Strauß nicht so groß und rückhaltlos gewesen sei, als behauptet zu werden pflegt. Hingegen haben nach dem Verf. Ruge in politischer und Karl Marx in soziologischer Hinsicht die Waffen, die Feuerbach gegen Kirche und autoritatives Dogma nebst dessen moralistischen Konsequenzen geschmiedet hat, gut genutzt; Max Stirner hingegen habe auf Feuerbachs Kritik des Realismus der Ideen seinen Individualismus gegründet. Moleschott dient dem Verf. als Exempel für den Einfluß Feuerbachs auf empirisches Naturstudium, Hettner für den Einfluß Feuerbachs auf die Verfolgung der Entstehungsbedingungen des ästhetischen Verhaltens an Stelle der bisherigen die Künstler einengenden metaphysischen Spekulation. Herwegh fand nach dem Verf. bei Feuerbach die Rechtfertigung der revolutionären Tendenz in seinen Dichtungen, Richard Wagner den humanitären zertrümmernden und aufbauenden Enthusiasmus und Gottfried Keller den Respekt vor der universalen Naturkausalität. Kurz, Feuerbach hat nach dem Verf. direkt in den Jahren 1840—1848 und indirekt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf Männer der Tat, auf Gelehrte und Künstler einen höchst bedeutenden Einfluß geübt, einen Einfluß, der heute sehr abgeschwächt ist, den es aber von höchstem Vorteil wäre wieder aufleben zu lassen.

C. D. P.

Joël, Karl, **Nietzsche und die Romantik.** Jena, 1905. Diederichs. (366 S. 8.) *M* 7; gbd. *M* 9.

Das im „fliegenden Stil" der Sturm- und Drangperiode glänzend geschriebene, geistvolle Buch des Baseler Philosophen steht fernab von jener Trockenheit wissenschaftlicher Arbeit, über die der Verf. im Eingang klagt, und liefert den glänzenden Beweis dafür, daß es eine pathetische Darstellung in Wort und Schrift gibt, die über den Vorwurf der Phrase erhaben ist, ja, daß die stimmungweckenden, stilistischen Mittel des Vortrags geradezu erforderlich sind und angewandt werden müssen (versteht sich von dem, der sie besitzt), wo es sich um die wirkliche Verständigung mit dem Hörer oder Leser über Probleme handelt, die mit dem kalten Verstande allein nimmermehr erfaßt werden können. Zu diesen Gegenständen gehört Nietzsche nun einmal, und wahrlich, Joël versteht es, ihn in unseren Herzen aufleben zu lassen und auch den Widerstrebenden zu gewinnen, ohne daß wir ihn irgendwie der Parteilichkeit für oder gegen seinen Helden bezichtigen dürften. Der Hauptteil des Buches trägt die gleiche Ueberschrift wie das ganze Werk und zeigt in der ersten Hälfte („Die Liebe und der Krieg") die grundsätzlichen Gegensätze, die Nietzsche von der weiblichen, dämmernden, gefühlsseligen Romantik scheiden, in der zweiten („Leidenschaft"), wie doch wieder der Philosoph mit seiner ganzen Eigenart in der Romantik wurzelt. Um es kurz zu sagen, Nietzsche hat die Romantik

in sich selbst überwunden; vielleicht hätte der Verf. die „Schule" nicht so ganz einheitlich auffassen, sondern auf die Diskrepanzen innerhalb der Richtung schärfer hinweisen sollen; gerade bei den „Jüngern" regt sich doch das durch die unglaubliche Gefühlsseligkeit und Gefühlsgenußsucht der früheren Generation fast unterdrückte Willensmoment, das jedem Gefühl eigen ist, und führt zu großartiger Erhebung im Zeitalter der Freiheitskriege; die sozialen Triebe gewinnen wieder die Ueberhand über die individuellen, die Staatsidee ist das Neue, was die der Romantik entwachsenen Geister, ein Fichte u. a. sich erobern müssen. Diese Erziehung hat auch Nietzsche an sich durchgemacht, und mit Recht legt J. den Nachdruck auf das erzieherische, selbsterzieherische Element in seinem Wirken. Aber während er sich den Zaubergärten der Romantik entwindet, während er alte phantastische Gebäude einreißt, kann er nichts neues dafür aufbauen; denn auch der Staat, wie er sich wirklich entwickelt hat, kann seinem überspannten Idealismus nicht genügen. Gerade die ausgewandte seelische Arbeit führt zum entgegengesetzten Extrem. In ihm überschlägt sich noch einmal der gewaltige Individualismus, der durch die Aufklärung hindurch doch schließlich zur romantischen Bewegung geführt hatte, die starke Willensnatur stellt das Ideal des Uebermenschen auf und vergißt dabei die soziale Natur des Menschen völlig. J. hat das nicht verkannt (S. 89): „Nietzsche ist ein Trunkener, ein Siegestrunkener, und keiner darf Nietzscheaner sein, der Verantwortung fühlt. Ich kann es kurz sagen, was ich über ihn glaube: Nietzsche hat Recht mit all seinem Ja, Nietzsche hat Unrecht mit all seinem Nein, Nietzsche ist ein Uebergang, kein Ziel, aber ein notwendiger Umschlag, dem demokratischen, sozialen Trieb der Zeit antwortet er klar mit seinem aristokratischen Individualismus, den Kampf ums Dasein läßt er umschlagen in den Kampf um die Macht, die Descendenz zum Affen in die Ascendenz zum Uebermenschen und Schopenhauers Willensverneinung in Willensbejahung." Auch Richard Wagner vollzog diesen Uebergang; aber in ihm rang sich eben das Staatsbewußtsein des modernen Menschen ans Licht: wie Ibsen geht er von einem „Lebe dir selbst" über zum „Lebe dich selbst", aber im Dienste der Gemeinschaft. Und er entdeckt die höchste Lebenbejahung in der Tätigkeit für die Gemeinschaft, im Streben Jesu, an dem Nietzsche nur das Weltflüchtige, Lebenverneinende bemerkt hatte. So reichen sich Wagner und Schiller mit ihrem Glauben an die Menschengesellschaft der Zukunft die Hand, während Nietzsche schließlich für beide nur Hohn und Spott übrig hat, in Wagners Umwandlung ein Zusammenkriechen vor dem Kreuze sieht und im vollendeten Gegensatz zum Gesellschaftsideal der neuen Zeit zurücksinkt in den idealen Subjektivismus einer freilich nicht gefühlsseligen, sondern willenskräftigen Romantik, deren Wille aber egoistisch gerichtet ist. In weiteren Kapiteln behandelt J. das Verhältnis Nietzsches zu Schopenhauer und zur Antike, worauf hier nicht näher eingegangen werden kann.

Geschichte.

Agats, Arthur, Der hansische Baienhandel. Mit 3 Karten. Heidelberg, 1904. Winter. (X, 120 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Heidelberger Abhandlungen zur mittleren u. neueren Gesch., hrsg. v. K. Hampe, E. Marcks u. D. Schäfer. 5. Heft.

In der geschichtswissenschaftlichen Literatur sind bisher die Handelsbeziehungen der Hanse zu Westfrankreich, vor allem der im Mittelalter blühende Baienhandel noch von keinem hansischen Geschichtsforscher eingehender behandelt worden. Abgesehen von einigen kleineren lokalgeschichtlichen Aufsätzen in französischer Sprache geben darüber nur die trefflichen Publikationen von Hirsch über Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte und von Damus über Danzigs Beziehungen zu Frankreich (Zeitschrift des Westpreuß. Geschichtsvereins, 5. Heft) einigen Aufschluß oder beschränken sich wie die französischen größeren Darstellungen auf die allgemeine Bemerkung, daß im Mittelalter ein wohl organisierter glänzender Handel zwischen der sogenannten „Baie" (d. h. die südlich der Loiremündung gelegene Bucht von Bourgneuf [Bouin] und das angrenzende Küstenland, die Niederung zwischen der Meeresküste und der Höhenrücken im Osten und Süden) und den Völkern des Nordens bestanden hat. Infolgedessen ist die vorliegende kritisch und anschaulich geschriebene Untersuchung willkommen zu heißen, da sie uns gründlich orientiert über diesen hansischen Baienhandel, der dann allmählich so ganz und gar aufhört. Um die wichtigen topographischen Verhältnisse kennen zu lernen, hat der Verfasser die Gegend von Bourgneuf an Ort und Stelle eingehend studiert und seiner Schrift zur besseren Erläuterung 3 Karten (die Baie im Mittelalter, am Ende des 17. Jahrhunderts und zur Jetztzeit) beigegeben, von denen die erste auf den aus den Ortsstudien und von Urkunden genommenen Anschauungen beruht, die zweite dem Buch von Luneau-Gallet, Documents sur l'île de Bouin (Nantes 1874), die dritte der französischen Generalstabskarte entnommen ist. Der Vergleich dieser 3 Karten zeigt deutlich die im Laufe der Jahrhunderte für diese Gegend eingetretenen gewaltigen Veränderungen. Auf Grund fleißiger Verarbeitung der einschlägigen gedruckten Quellen (vor allem sind das hansische, lübische und livländische Urkundenbuch, sowie die Hanserecesse benutzt) schildert der Verf. zunächst die Oertlichkeit und den Handel und untersucht dann die Nachrichten über dessen geschichtliche Entwicklung, sowohl was die Anfänge und Blütezeit, als auch den schließlichen Rückgang der Baienfahrten und ihr Ende im 18. Jahuudert betrifft. Wenn auch eine Erschöpfung des Gegenstandes bei dem jetzigen Stand der hansischen Publikationen nicht zu erreichen war und Agats mit seiner Untersuchung an der allgemeinen Auffassung hansischer Geschichte nichts ändert, vielmehr die bisher gewonnenen Resultate bestätigt, so verdient die vorliegende Schrift trotzdem Beachtung, denn sie liefert einen dankenswerten Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen hansischen Handelsvorherrschaft und der durch das politische Uebergewicht anderer Völker bedingten Wandlung.

Bruchmüller, W., Zwischen Sumpf und Sand. Skizzen aus dem märkischen Landleben vergangener Zeiten. Berlin, 1904. Deutscher Verlag. (286 S. 8.) *M* 3, 50.

Der Verf. dieser Schrift, ein getreuer Sohn der Mark Brandenburg und begeisterter Verehrer seines Heimatlandes, bietet uns in ansprechender und liebevoller, mehr feuilletonistischer Darstellung Skizzen aus dem märkischen Landleben vergangener Zeiten. Sein Buch, beruhend auf eingehenden archivalischen und literarischen Studien und auf der genauen Kenntnis der Mark und seiner Bewohner, will dem echten Partikularismus, dem treuen Heimatsgefühl dienen. Wenn auch der Gesamtheit dieser Skizzen nicht der Gedanke einer systematischen Geschichtsdarstellung zu Grunde liegt, noch diese den Charakter wissenschaftlich historischer Abhandlungen tragen, so werden sie sicherlich nicht nur vom Laienpublikum, sondern auch von jedem fachmännisch gebildeten Historiker wohlwollend aufgenommen werden. Der Inhalt des Buches gliedert sich in 9 Kapitel, die u. a. in mehr unterhaltender als streng kritischer Darstellung die Germanisierung der Mark Brandenburg, die Kolonisationen Friedrichs des Großen in der Mark, einen adligen Hofball in der Neumark am Beginn des 18. Jahrhunderts, eine Fehde zwischen Reformierten

und Lutheranern am Ende des 17. Jahrhunderts, märkische Pfarrer und Pfarrhäuser im 17. und 18. Jahrhundert, die märkischen Dorfschulen, Züge märkischen Bauernlebens vergangener Zeiten, die Zeit des dreißigjährigen und siebenjährigen Krieges u. dergl. anschaulich behandeln, sodaß der Leser einen lichtvollen Einblick in die Zustände der Mark Brandenburg vergangener Jahrhunderte erhält. Den flott geschriebenen Skizzen geht des Verf.s „Brandenburger Lied" voraus, welches an dieser Stelle nun glücklich zum vierten Male (u. a. in zwei Gedichtsammlungen des Verf.s) durch den Druck der Nachwelt überliefert wird. Dem anregenden, im Erzählerton geschriebenen Büchlein wünschen wir auch wegen seiner guten Ausstattung und seines billigen Preises eine recht weite Verbreitung.

Christensen, William, **Dansk Statsforvaltning** i det 15. Århundrede. Udgivet med Understottelse af det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab. Kopenhagen, 1903. Gad in Komm. (XI, 749 S. Gr. 8.) Kr. 7, 50.

Die mit ganz außerordentlichem Fleiße bearbeitete Darstellung der dänischen Staatsverwaltung im 15. Jahrh. füllt eine bisher tief empfundene Lücke in der Literatur zur dänischen Verwaltungsgeschichte aus. Mit Recht behandelt der Verf. den Zeitabschnitt als eine Uebergangsperiode, in der er nicht nur bezüglich der Stellung des Königs, der Königin und des Thronfolgers, sondern auch für die Reichsämter und deren Verhältnis zu den Hofämtern, für die Landesthings- und Sysselthingsbeamten, für das Lehens- und Verteidigungs-, sowie das Finanzwesen recht einschneidende Neu- und Umbildungen nachweist, welche zum Teil mit den Unionsverhältnissen im Zusammenhange stehen. Im 15. Jahrh. hat die Krönung nicht die Bedeutung gehabt, die Allen und mit ihm spätere Rechtshistoriker ihr für 1513 und frühere Zeiten zuschreiben. Namentlich in Bezug auf die Bestätigung der Privilegien und die Siegelbenutzung kann Christensen schon für das 15. Jahrh. eine diesem Ziele zustrebende Bewegung nachweisen. Auch bezüglich der Verwaltung des Reiches bei Abwesenheit des Königs zeigt sich kein konstantes Verhältnis im 15. Jahrh.: Erich von Pommern und Christian I betrauen die Königin mit der Regierung, während dagegen Johann besondere, aus 2—4 Mitgliedern bestehende Regierungs-Kommissionen für die einzelnen Landschaften ernennt. Von den Königinnen des 15. Jahrh.s haben die beiden letzten (Dorothea und Christina) in größeren Teilen des Reiches umfassende Befugnisse gehabt, sodaß die Gewalt des Königs dort wesentlich eingeschränkt war; Chr. vermag jedoch auf Grund des vorliegenden Materials keine genaue Grenze zu ziehen, und es bleibt unentschieden, ob ihr Einfluß auf von der Heirat unabhängigen Rechtsansprüchen beruht oder nicht. Die Stellung der hohen Reichsbeamten (Drost, Gäldker, Hofmeister, Marschall, Kammermeister, Kanzler) wird vorwiegend auf Grund der erhaltenen Berichte über ihre Tätigkeit geschildert, wobei Chr. eingehend prüft, ob die einzelnen Handlungen auf Grund amtlicher Befugnis oder persönlichen Auftrages erfolgt sind Das Verhältnis zwischen den Drosten und dem Justitiarius in Schleswig vermag auch Chr. nicht endgiltig zu klären. Wertvoll sind auch die Untersuchungen über das Kriegs- und Finanzwesen; zu letzterem Punkte sei besonders auf die Abschnitte über die mittelalterlichen Abgaben Inne, Stud und Leding, sowie auf den nachträglich hinzugefügten über den Sundzoll hingewiesen. Die Orientierung in der gedrängten, mit der goldenen Medaille der kgl. dänischen Akademie der Wissenschaften gekrönten Abhandlung wird durch detailliertes Inhaltsverzeichnis, umfassende Namen- und Sachregister wesentlich erleichtert. A. L.

Losch, Phil., **Zwei Kasseler Chroniken** des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Orts- und Familiengeschichte. Kassel, 1904. Bietor. (VI, 173 S. 8.) *M* 2, 50.

In gekürzter Form sind die beiden Kasseler Familienchroniken, die jetzt einem größeren Publikum dargeboten werden, die Gunkelsche und die Graßmedersche Chronik, bereits in den Zeitschriften „Hessenland" (Kassel, bei F. Scheel) und „Hessische Blätter" (Melsungen, bei W. Hopf) veröffentlicht worden. Während erstere in weiteren Kreisen früher unbekannt war, erscheint „Graßmeders Handchronika", deren Original verloren ist, nach einer vom Geh. Oberbergrat Schwedes († 1882 zu Kassel) angefertigten Abschrift, die auf der Kasseler Landesbibliothek verwahrt wird, hier zum ersten Male in vollständigem Abdruck. Die beiden Chroniken, deren Verfasser in verschiedenen Stadtteilen wohnten, ergänzen einander bestens. Ihre Mitteilungen, die von aufmerksamer und sicherer Beobachtung zeugen, sind insbesondere für die Kenntnis der baulichen Entwicklung der hessischen Hauptstadt recht belangreich. Auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht sind die Aufzeichnungen nicht ohne Wert. Einzelne Angaben über größere weltgeschichtliche Ereignisse, z. B. über den siebenjährigen Krieg, sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen. Der Anhang gibt uns eine Uebersicht der Familie Gunkel, die 1646 in Kassel erscheint; der Historienmaler Friedrich Gunkel (1819—76), der Schöpfer der „Varusschlacht im Teutoburger Walde", jener begabte Schüler von Peter Cornelius, gehört ihr an. Von allgemeinerem Interesse ist noch eine Untersuchung über die Persönlichkeit der Reichsgräfin Bernhold zu Eschau, die eine wichtige Rolle am Kasseler Hofe spielte. Ein umfangreiches, sorgfältig gearbeitetes Register erleichtert die Benutzung des Buches. A. R—n.

Holzhausen, Paul, **Bonaparte, Byron** und die Briten. Ein Kulturbild aus der Zeit des ersten Napoleon. Frankfurt a. M., 1904. Diesterweg. (XI, 341 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der allen Napoleonforschern wohlbekannte Verf. reiht hier seinen früheren literar-kulturgeschichtlichen Studien eine weitere bedeutungsvolle an und behandelt neben dem Thema „Napoleon im Spiegel englischer Stimmungen" insbesondere die Frage: Wie dachte Byron über Napoleon? Zwei kennzeichnende Züge von des Verf.s Darstellungsweise fallen hier noch schärfer als früher ins Auge: einmal die Kunst, Stimmungsgeschichte zu geben, in die Umrisse der diplomatischen und archivalischen Darstellung der Geschehnisse fein ausgeführte Detailmalerei einzufügen, und sodann, problematische Persönlichkeiten der Geschichte mit der Kunst exakter psychologischer Untersuchung zu analysieren. In diesen Zügen stellt sich der Stimmungshistoriker, für den Holzhausen genommen sein will, als Schüler Taines und etwa auch Zolas dar und als Nachfolger Woldemar Wencks, der in Deutschland wohl als erster derartige Geschichtsdarstellung versucht hat. Zur Unterlage für seine stimmungsgeschichtlichen Skizzen, die feinen Zeichnungen mit der Feder zu vergleichen sind, da sie die Nüancen sorgfältig abwägen und auf pastose Hervorhebung der Hauptpunkte sich nicht beschränken mögen, nimmt H., über die bisherigen Quellen hinausgreifend, eine Kategorie sekundärer Zeugnisse: Mode als indirektes Zeugnis für kulturelle und internationale Unterströmungen, private Briefwechsel, Tagebuchergüsse, poetische Glossen und epigrammatische Kommentare zur Zeitgeschichte, und vor allem das weite Gebiet der ephemeren Literatur, insbesondere auch der Karikatur, das neuerdings gerade für jene Periode in vorzüglichen Sammlungen (Ashton, Grand-Carteret) vorliegt. So gibt sich seine Geschichtschreibung als ein Seitenstück und notwendiges Korrelat zu den immer mehr anerkannten Prinzipien der Lamprechtschen Darstellungsart, die neuer-

**

dings sogar für den Geschichtsunterricht in der Schule ausgemünzt zu werden anfängt. Nach einer breitangelegten Milieuschilderung, zu der H. die journalistische und pamphletische englische Literatur der anderthalb Jahrzehnte von 1790 bis 1815 sehr fleißig ausnützt, wird die Entwicklung des Dichters inbezug auf sein Verhältnis zu dem Helden der Zeit geschildert. Zunächst durch die nationalen Stimmungen (Invasionsfurcht und neben liberalen Sympathien torystische Verketzerung, wie sie sich in den squibs und invasions-bills malen und in zeitgenössischen Karikaturen oft grotesken Ausdruck finden) nicht unbeeinflußt, erfährt seine Haltung allmählich eine durchgreifende Wandlung, und es vollzieht sich die Häutung des Feudalen zum liberalen Lord und weltbürgerlich freien Impressionisten, der hoch über nationalen Vorurteilen steht und nur durch subjektive, seiner liberalen Grundstimmung entspringende Bedenken immer wieder von unbedingter Hingabe an das Heldenideal zurückgehalten wird, dem Napoleons Haltung im Frühjahr 1814 eine schwere Enttäuschung bereitet, und der auch von einem gewissen Neid gegenüber dem Tatmenschen nicht frei ist. Pikante Episoden fehlen nicht, wie z. B. die Szene vor Napoleons Büste auf der Schule zu Harrow, wo Byron schon 15jährig seinen Minoritätssinn beweist, oder der Seitenblick, den er beim Auszug mit seiner Hydriotenflotte auf den Toten im einsamen Grab inmitten des Weltmeers wirft. Im ganzen kann man, wenn man auch oft versucht sein mag, in das Wort „Widerspruch, dein Name ist Byron" einzustimmen, das Verhältnis des Lords zum Kaiser wohl am besten mit den Worten bezeichnen: Erkrankte Liebe war sein ganzer Zorn. — Wir begrüßen die neue Publikation Holzhausens schon deshalb, weil wir uns von ihr eine Mehrung des Byroninteresses in Deutschland versprechen, die wir sehr nötig haben, solange Byron von unsern höhern Schulen so gut wie ausgeschlossen und auf den Universitäten stiefmütterlich behandelt ist; wir versprechen uns von ihr aber auch eine Klärung der Ansichten über die problematische Natur des Dichters, zu der Holzhausens Buch nicht verfehlen kann beizutragen, da er in einem besonderen Kapitel Byrons Bizarrerien psychopathisch begründet und für seine Widersprüche überall die höhere Einheit sucht. Wie das germanische Genie den durch und durch romanisch gearteten Imperator zu erfassen suchte, ohne irgendwie in blinde Erfolganbetung zu verfallen, ist ein überaus anziehendes Phänomen aus der Geschichte großer Geister, und mit Recht meint der Verf. zum Schlusse, es sei nicht der kleinste Triumph Napoleons, daß er das stolzeste Blut des ihm feindlichsten Landes, daß er den trotzigen Wikingersohn mit der himmelanstürmenden Seele bezwungen hat.

Hans Hofmann.

Abhandlungen u. Vorträge z. Geschichte Ostfrieslands. Heft 1 u. 2. Aurich, Friemann.

Inh.: (1.) P. Wagner, Ostfriesland und der Hof der Gräfin Anna in der Mitte des 16. Jahrh. — (2.) F. Wachter, Ostfriesland unter dem Einfluß der Nachbarländer.

Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg u. der rhein. Pfalz. 6. Band. 2. Heft.

Inh.: F. W. E. Roth, Aus der Gelehrtengeschichte d. Universität Heidelberg 1456—1572. — Derſ., Geleitsbrief d. Heidelberger Hochschule, 15. Jahrh. — K. Hofmann, Die Erwerbung der Herrschaft Boxberg durch Kurpfalz. — K. Obser, Ein Bericht üb. das Gefecht bei Wiesloch am 3. Dez. 1799. — F. W. E. Roth, Zur Geschichte der Hofmusik zu Heidelberg im 16. Jahrh. — A. Thorbecke, Die städt. Beamten Heidelbergs d. 17. Jahrh. — O. Heilig, F. J. Mones Bruhrainisches Idiotikon.

Forschungen zur brandenburgischen u. preußischen Geschichte. Hrsg. von O. Hintze. 17. Band. 2. Hälfte. Leipzig, Duncker & Humblot. (IV, 319 u. 24 S. Gr. 8.) *M* 6.

Inh.: Kretzschmar, Die Allianzverhandlungen Gustav Adolfs mit Kurbrandenburg im Mai u. Juni 1631. — Plehn, Zur Geschichte der Agrarverfassung v. Ost- u. Westpreußen. (1. Hälfte.) — Klinkenborg, Untersuchungen z. Gesch. der Staatsverträge Friedrichs d. Gr. (1. Die nicht ratifizierte Postkonvention zwischen Preußen u. Kursachsen v. 22. April 1767. 2. Verhandlungen mit Spanien wegen Abschlusses eines Handelsvertrages.) — Steig, Die Stettiner Sonntagszeitung. Ein preuß. Patriotenblatt aus der Franzosenzeit. — Thimme, Die Mission Knesebecks nach Petersburg (1812) in neuem Lichte. — Meinardus, Die Erhebung Ottos von Schwerin in den Reichsfreiherrnstand. — Heinemann, Zur Gesch. d. ältesten Berliner Zeitungen. — Stolze, Die Testamente Friedrich Wilhelms I. — Mamlock, Krankheit u. Tod des Prinzen August Wilhelm, des Bruders Friedrichs d. Gr. — v. Petersdorff, Ein Programm zur Gründung einer konservativen Zeitung. — Holtze, Neues zum Müller Arnoldschen Prozesse. — Thimme, General v. Prittwitz u. der 18./19. März 1848.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 1. Kassel, Scheel.

Inh.: Ein Brief Benedikts XIV an Franz I zu Gunsten des Erbprinzen Friedrich v. Hessen. — H. Keßler, Ueber die Kolonisation des Ostens u. das Städtewesen. — M. Ilse-Beeg, Das Lämpchen der Mutter. (Skizze.)

Neujahrsblätter d. Bibliothek u. d. Archivs d. Stadt Leipzig. I. 1905. Leipzig, Hirschfeld. (112 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Inh.: G. Wustmann, Geschichte der heimlichen Calvinisten (Kryptocalvinisten) in Leipzig. 1574 bis 1593. — Derſ., Hieronymus Lotter d. J. u. die Fürstenbildnisse im Leipziger Rathause. (Mit 5 Abb.)

Länder- und Völkerkunde.

Dehérain, Henri, Études sur l'Afrique. Soudan oriental, Éthiopie, Afrique équatoriale, Afrique du sud. Paris, 1904. Hachette & Cie. (VI, 301 S. 8. mit 11 Karten.) Fr. 3, 50.

Das Buch bringt in keiner Richtung etwas Neues, ist aber als unterhaltende Lektüre demjenigen zu empfehlen, der über die darin behandelten Episoden afrikanischer Forschung einen kurzen und guten Ueberblick zu haben wünscht. Der erste Teil »Soudan oriental« ist fast ausschließlich Emin Pascha gewidmet, und man kann ihn als eine Condensation des Schweizer'schen Werkes betrachten. Lobend darf man die Objektivität des Verf.s hervorheben, der deutscher Forschungsarbeit an keiner Stelle volle Anerkennung versagt. Die nächsten Artikel über den Mahdismus sind sehr lesenswert, und der über die Handelswege nach Siut sehr unterhaltend geschrieben. Daß im zweiten Teil »Éthiopie« hauptsächlich der bekannte Franzose d'Abadie hohes Lob erhält, darf, da es wohl verdient ist, nicht wunder nehmen. Die italienische Kolonie Erythrea wird für besser als ihr Ruf bezeichnet. Der dritte Teil ist dem äquatorialen Afrika gewidmet. Oskar Baumann und Graf Götzen werden eingehend gewürdigt. Das Ruwenzori-Gebirge wird in zwei Aufsätzen behandelt, in denen Stuhlmanns und Moores Besteigungen beschrieben werden. Schwach ist der Artikel über die Zunamen, die den Europäern von den Suahelinegern gegeben werden. Man erkennt alsbald, daß der Verf. aus Mangel an Sprachkenntnis den Humor der Namen nicht erfaßt hat. Stokes wird demnächst reingewaschen, und darauf die Stadt Ngamndere und das Schari-System einer Betrachtung unterzogen. Der letzte Teil behandelt Süd-Afrika. Einige Episoden alter Geschichte werden der Vergessenheit entrissen, doch ist nur der Aufsatz über Henning Husing insofern von Bedeutung, als er zeigt, wie und warum der berühmte Konflikt zwischen den Ansiedlern und dem Gouverneur Willem Adriaan van der Stel zu Stande kam. Ebenso ist der Artikel über Oswell bemerkenswert, weil er nachweist, was in wissenschaftlichen Kreisen allerdings nicht unbekannt ist, daß diesem, nicht Livingstone die Ehre der Entdeckung des Ngami-Sees gebührt. Die im Werke enthaltenen Karten stehen an Wert tief unter der schriftstellerischen Leistung des Verf.s.

Sakmann, Erich v., **Im Sattel durch Zentralasien.** 6000 Kilometer in 176 Tagen. Mit 185 Bildern, meist nach Originalaufnahmen des Verf.s, 1 Uebersichtskarte u. 8 Kartenskizzen. 2. Anfl. Berlin, 1903. D. Reimer. (312 S. Gr. 8.) Geb. *M* 5.

Der auch neulich in den Kämpfen in Südwestafrika rühmlich hervorgetretene Offizier gibt einen ebenso anspruchslos als flott und anschaulich geschriebenen Bericht über seinen Ritt von Peking bis zum Kaspisee, wobei er ganz besonders auch für den mongolischen Pony eintritt, dessen Verhalten bei Rennen, wie sie von den Europäern in den Hafenstädten veranstaltet werden, er ausführlich beschreibt. M. C.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 2. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Adler, Die deutsche Kolonie Riebensdorf im Gouvernement Woronesh. (Mit 1 Plan u. 4 Abb.) — Frhr. v. Nordenskiöld, Ueber die Sitte d. heutigen Aymara- u. Quichua-Indianer, den Toten Beigaben in die Gräber zu legen. — Mehlis, Die neuen Ausgrabungen im neolith. Dorfe Wallböhl bei Neustadt a. d. H. u. ihre Bedeutung f. d. Kulturgeschichte. (Mit 27 Abb.) — Halbfaß, Der Einfluß des Genfersees auf die Bevölkerungsverteilung seiner Umgebung. — Ueber die letzten Schicksale des Malers u. Ethnographen Guido Boggiani.

Землевѣдѣніе. (Erdkunde.) Redig. von D. N. Anutschin. 11. Jahrg. Heft 3. Moskau, 1904. (In russischer Sprache.)

Inh.: K. Kuljwez, Materialien z. Physiologie der Wigerschen Seen (See Wigry u. einige kleinere in der Nähe, im russ. poln. Gouv. Suwalki. (32 S. mit Karte, Abb., 3 Taf.) — W. Jochelson, Ueber die asiat. u. amerikan. Elemente in den Mythen der Korjaken. (Vortrag auf d. Kongress d. Amerikanisten in Stuttgart 1904; vom Verf. selbst ins Russ. übersetzt.) — B. Adler, Friedrich Ratzel. (Mit Portr.) — D. Anutschin, Aus meinen Beziehungen zu Ratzel. — Ders., Die Japaner, eine anthropolog. u. ethnolog. Skizze. (39 S. mit Abb.) — Bericht der Abteilung d. Lehrer d. Geographie bei d. Pädagog. Gesellschaft in Moskau 1903. Von A. Borsow. — D. Anutschin, Ueber die Verdienste des Admirals S. O. Makarow auf d. Gebiet d. physikal. Geographie d. Meeres. — Beilage: Russische Uebersetzung v. H. Grothes »Auf türkischer Erde«.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Pfeffer, W., **Pflanzenphysiologie.** Ein Handbuch der Lehre vom Stoffwechsel und Kraftwechsel in der Pflanze. 2., völlig umgearb. Aufl. 2. Band: Kraftwechsel. 2. Hälfte. Mit 60 Abb. Leipzig, 1904. Engelmann. (XI, S. 353 — 986 Gr. 8.) *M* 19.

Mit dem vorliegenden Teile ist das klassische Werk des allen Botanikern als hervorragender Forscher auf dem bezeichneten Gebiete bekannten Verf.s vollendet. Das bei Anzeige des 1. Bandes (vgl. Jahrg. 1898, Nr. 22, Sp. 837 d. Bl.) gesagte gilt in vollem Umfange auch für diesen Band, dessen Manuskript im Juli 1903 abgeschlossen wurde, in dem aber die inzwischen erschienenen Arbeiten in den Anmerkungen berücksichtigt worden sind. Der vorliegende Teil beginnt mit allgemeinen Betrachtungen über Bewegungen, denen sich die speziellen Darstellungen der Krümmungsbewegungen (autonome Bewegungen, Rankenkletterer und Schlingpflanzen, Bewegungen durch mechanische und chemische Reizungen, photo-, thermo- und hydronostische, Oeffnungs- und Schleuderbewegungen), über die tropischen Bewegungen (Geo- und Heliotropismus, Thermo-, Chemo-, Hydrotropismus u. s. w.) und die lokomotorischen und Plasmabewegungen anschließen. Darauf folgt das Kapitel über die Erzeugung von Wärme, Licht und Elektrizität und ein Ausblick auf die in der Pflanze angewandten energetischen Mittel bildet den Schluß des Textes. Ein ausführliches Autoren- und Sachregister über beide Bände ermöglicht das rasche Aufsuchen selbst der kleinsten Einzelheiten des Werkes. Lssn.

Ostwald, W., **Die Schule der Chemie.** Erste Einführung in die Chemie für jedermann. 2. Teil: Die Chemie der wichtigsten Elemente und Verbindungen. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (VIII, 292 S. Gr. 8. mit 32 Abb.) *M* 7, 20; gbd. *M* 8.

Die Erwartungen, welche Ref. an die Besprechung des I. Teiles knüpfte, sind im II. reichlichst erfüllt worden. Mit anerkennenswertem pädagogischen Geschick versteht es der Verf., den Leser, bei welchem ein äußerst geringes Maß von Vorkenntnissen vorausgesetzt wird, mit den nicht immer einfachen Verhältnissen bekannt zu machen, wie sie die Chemie der Elemente und ihrer Verbindungen bietet. Das Werk eignet sich in jeder Beziehung zur Einführung in die moderne Chemie sowohl für Laien wie für Fachgenossen, welche sich in die neueren Anschauungen einarbeiten wollen. S.

Königsberger, Leo, **Carl Gustav Jacob Jacobi.** Festschrift zur Feier der 100. Wiederkehr seines Geburtstages. Mit 1 Bildnis und dem Faksimile eines Briefes. Leipzig, 1904. Teubner. (XVIII, 554 S. Gr. 8.)

Aus dem Anlaß einer Festrede zu der von dem Internationalen Mathematikerkongreß in Heidelberg August 1904 veranstalteten Jacobi-Feier ist die vorliegende umfangreiche Festschrift entstanden: nach Absicht ihres Verf.s „eine anspruchslose Darstellung der Lebensschicksale und Arbeiten" eines der schöpferischsten und für viele Disziplinen der Mathematik grundlegendsten Geister. Dieser Aufgabe bringt Prof. Königsberger alle Bedingungen des Gelingens entgegen: eine langjährige Arbeit gerade in den Hauptgebieten Jacobis, bezüglich eines derselben, in den elliptischen Transcendenten, auch eine eingehende historische Betätigung, die mit den Dingen und Personen langvertraute, vertrauenerweckende Persönlichkeit, der sich die Familien und amtlichen Archive voll öffnen, die flüssige Feder, die, am Helmholtz-Werk bewährt, einen großen und reichen Stoff rasch verarbeitet. Nach der glänzenden Charakteristik, die vor 50 Jahren der nächste Freund Jacobis, Dirichlet, von dessen Schaffen und Charakter in einer heute noch nicht veralteten Rede gegeben, muß das neue Buch viel neue Detailuntersuchungen bringen, soll es die Mathematiker, für die es allein geschrieben ist, interessieren; und dies ist auch wirklich der Fall. Auf die schon bekannten Lebensumstände fällt durch Mitteilungen aus vielen Akten und Briefen an den Bruder (den berühmten Physiker), an Bessel u. a. so viel neues Licht bezüglich der Charakter-, Herzens- und Geisteseigenschaften Jacobis, daß manches bisherige, wenn auch leise Vorurteil siegreich zerstreut wird; und zu den Analysen aller bekannten Arbeiten gesellen sich auch solche von wichtigen Vorlesungen, die noch nicht publiziert sind, z. B. der bedeutenden über elliptische Funktionen vom Winter 1835/36, aus der Herr Gundelfinger kürzlich (Frankf. Ztg.) noch weiteres erschlossen hat, als der Verf. andeutet; ferner Mitteilungen über verloren gegangene Manuskripte und auch über gelegentliche Forschungen: so über die griechische Mathematik (nach Briefen an A. von Humboldt) und über die Geschichte des Prinzips der kleinsten Aktion. Man muß sagen, daß hierdurch die Darstellung in ihrem Fortschreiten ein stetig steigendes Interesse gewinnt. Vorher vermögen nur mehr einzelne Punkte, wie die Klarstellung der Beziehungen zwischen Jacobi und Abel, ein erhöhteres Interesse hervorrufen, während die eingehenden Analysen aller jeweiligen Arbeiten, streng chronologisch aufgereiht an dem Faden der Lebensbeschreibung und dadurch notwendig oft in ihrem inneren Zusammenhang unterbrochen, den Leser leicht unruhig machen oder ermüden. Andrerseits kommt aber bei dieser wuchtigen Darstellung der voll nach allen Seiten sich ausbreitende glänzende Geist Jacobis, der zu gleicher Zeit in den mannigfachsten Gedankenrichtungen sich betätigte, erst recht zur Geltung, und man

erlebt sein divinatorisches intuitives Erfassen der Probleme und sein Herausarbeiten bis zu klaren analytischen Methoden. Auch hat der Verf. durch einen zusammenfassenden „Rückblick" am Schluß für eine allgemeine Einordnung Jacobis in das Ganze der Wissenschaft gesorgt. Zweifellos wird das Werk K.s viel dazu beitragen, Jacobis Größe den heutigen und späteren Mathematikern klar zum Bewußtsein zu bringen. Für denjenigen aber, der ohne den Ballast der mathematischen Betrachtung nur die Quintessenz des Buches kennen lernen will, bietet die oben genannte Rede des Verf.s, die im selben Verlag erschienen ist (auch mit demselben Titelbild nach Kaselowsky, Rom 1843, versehen), einen prägnanten, auch für den Nichtmathematiker genußreichen Auszug. — Das Buch enthält auch ein eingehendes Personenregister, die ausführliche Inhaltsübersicht ersetzt ein Sachregister; nur fehlen hier für einige wenige Stellen die Zitate, so für die Rede von 1832 (S. 131). N.....r.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3987. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: B. Messow, Helligkeitsschätzungen u. Zeichnungen des Kometen 1903 IV. — K. Graff, Bestätigung d. Veränderlichkeit v. 94.1901 Cygni. — F. Ristenpart, Tafel f. Differential-Präzession u. -Nutation f. 1905. — W. Ceraski, Une nouvelle variable 188.1904 Draconis. — M. Ebell, Zusatz hierzu. — A. St. Williams, New variable star 189.1904 Andromedae. — L. de Ball, Berichtigungen z. AG. Kat. Wien-Ottakring. — A. Berberich, Ephemeride des Planeten (319) Leona. — Fayet et Maubant, Eléments et éphéméride de la comète 1904 d. — Bassot, Éphéméride de la comète 1904 d. — M. Ebell, Elemente und Ephemeride des Kometen 1904 d. — J. Palisa, Beobachtungen v. kleinen Planeten auf d. k. k. Sternwarte in Wien. — E. Millosevich, Pianeta 1904 NY. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen v. kleinen Planeten. — H. Kreutz, Neuer Komet 1904 e. — Derf., Anzeige betr. Ephemeriden v. Kometen u. Planeten.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 1. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. A. Noyes, Gegenwärtige Probleme d. organ. Chemie. — E. Rutherford, Produkte langsamer Umwandlung des Radiums. — P. Deegener, Die Entwickelung des Darmkanals d. Insekten während d. Metamorphose. — C. Raunkiaer, Parthenogenesis beim Löwenzahn (Taraxacum). — C. H. Osteufeld, Zur Kenntnis der Apogamie in der Gattung Hieracium.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Begr. von O. Schlömilch. Hrsg. v. R. Mehmke u. C. Runge. 51. Bd. 3. Heft. Lpzg. Teubner.

Inh.: L. Henneberg, Zur Torsionsfestigkeit. (Mit 4 Fig.) — Derf., Ueber einige Forderungen, die sich aus dem Satz von Green für die Torsion v. Stäben ergeben. — C. Runge, Ueber die Formänderung eines zylindr. Wasserbehälters durch d. Wasserdruck. (Mit 1 Fig.) — A. Kneser, Ein Beitrag z. Theorie d. schnell umlaufenden elastischen Welle. (Mit 4 Fig.) — F. Ludwig, Die biometr. Analyse einer Pflanzenspezies. — L. Erményi, Petzvals Theorie d. Tonsysteme.

Zeitschrift für wissenschaftl. Mikroskopie u. für mikroskop. Technik. Hrsg. von E. Küster. 21. Band. 3. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Köhler, Mikrophotograph. Untersuchungen mit ultraviolettem Licht. (Schl.) — F. G. Kohl, Der neue Leitzsche mikrophotograph. Apparat. — K. Peter, Eine neue Dotterfärbung. — S. Lichtenberg, Objektträgergestell z. gleichzeit. Behandlung zahlreicher Schnitte.

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Stölzel,** Otto, **Das Personenstandsgesetz** vom 6. Febr. 1875 in heutiger Gestalt nebst Ergänzungen. Berlin, 1904. Häring. (VIII, 306 S. 8.) *M* 6.

2) **Friedrichs,** Karl, **Das Zuständigkeitsgesetz** vom 1. Aug. 1883. Ebenda, 1904. (XV, 367 S. 8.) *M* 6.

Die Gesetze des Kgr. Preußen in kurzgefaßten Kommentaren. VI. I.

Häring hat mit dieser Kommentarsammlung für das Reich und für Preußen einen neuen Weg eingeschlagen, der die Mitte zwischen den Textausgaben mit Anmerkungen, wie sie zunächst durch Guttentag beliebt gemacht sind, und den dickleibigen Kommentaren hält. Unter Vermeidung rein wissenschaftlicher Erörterungen werden die Bestimmungen in knappester Form vom praktischen Standpunkte aus besprochen, dabei wird aber die größte Sorgfalt auf die Verwertung der gesammten Rechtsprechung und im weitesten Umfange auf Heranziehung aller etwa in Betracht kommenden Bestimmungen anderer Gesetze gelegt. Daß Stölzel (1) bei einer derartigen Arbeit die Bestimmungen des B.G.B.s gleich wie diejenigen des Personenstandsgesetzes behandeln mußte, so weit sie solche unmittelbar ersetzt haben, liegt auf der Hand; praktisch angenehm ist die Verarbeitung der gesamten Ausführungsgesetzgebung aller Einzelstaaten in den Anmerkungen. Die im Anhange aufgeführten Ergänzungsbestimmungen enthalten u. a. auch diejenigen des Haager Uebereinkommens. Besondere Beachtung verdient dann noch ein geschickter übersichtlicher Aufsatz über das Namensrecht. — Zu noch weiterer Heranziehung anderer Gesetze gelangt Friedrichs (2), dessen Rechtsgebiet weniger in sich abgeschlossen ist. Die Auslegungsschwierigkeiten bereitet hier die richtige Beleuchtung der stets zunehmenden Reichsverwaltungsgesetzgebung. Die seit Erlaß des Zuständigkeitsgesetzes ergangenen 29 weiteren Gesetze sind in gleicher Weise in einem Anhange erläutert.

Coermann.

Wolff, Martin, **Die Neugestaltung des Familienfideikommissrechts** in Preussen. Berlin, 1904. Heymann. (VIII, 114 S. Gr. 8.) *M* 3.

Wie man sich auch zu dem Institut des Fideikommisses als solchem stellen mag, über die Pflicht des Gesetzgebers, das Recht des nun einmal bestehenden Instituts den jeweiligen Verhältnissen entsprechend auszugestalten, kann kein Zweifel herrschen. Es verdient daher vollen Beifall, daß nunmehr auch seitens der preußischen Regierung ein Fideikommißgesetzentwurf veröffentlicht worden ist, der auch auf diesem Gebiet die erwünschte Rechtseinheit wenigstens für Preußen selbst anstrebt. Das vorliegende Werk enthält eine eingehende Kritik dieses Entwurfs, sowohl seines prinzipiellen Standpunkts wie seiner einzelnen Bestimmungen. W. ist dabei keiner Schwierigkeit aus dem Wege gegangen; mit Scharfsinn und gründlicher Gesetzeskenntnis sind die Berührungspunkte des Entwurfs mit dem allgemeinen Recht erörtert, wobei sich als wichtiges Ergebnis die teilweise Unhaltbarkeit seines prozeßrechtlichen Inhalts herausstellt. Den Ausführungen W.s wird man regelmäßig durchaus beipflichten müssen: sie liefern für die Verbesserung des Entwurfs beachtenswertes und hoffentlich auch Beachtung findendes Material. O...

Hilsenbeck, Wilh., **Die Deckung der Kosten des Krieges in Südafrika** von 1899—1902 auf Seite Englands. Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (100 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Münchener volkswirtschaftl. Studien, hrsgb. v. L. Brentano u. W. Lotz. 66. Stück.

Die vorliegende Arbeit untersucht nicht im einzelnen die durch den südafrikanischen Krieg auf englischer Seite entstandenen Kosten, sondern stellt nur deren Gesamthöhe fest und prüft, wie dieser ungeheure Kostenbetrag aufgebracht worden ist. Die einzelnen dem Parlament vorgelegten Kriegsforderungen und die zur Deckung der bewilligten Beträge jeweils ergriffenen finanzpolitischen Maßnahmen werden eingehend dargestellt. Dabei werden auch die durch die Teilnahme Englands an dem chinesischen Feldzug entstandenen Kosten kurz berücksichtigt, während die den englischen Kolonien durch den südafrikanischen Krieg erwachsenen Ausgaben nicht in die Arbeit einbezogen sind. In einem Schlußkapitel werden Englands Kapitalreichtum, Steuersystem und Staatskredit als diejenigen Faktoren bezeichnet, denen es zu danken ist,

daß die enormen Ausgaben verhältnismäßig so sehr leicht aufgebracht werden konnten. Der letzte Absatz, in dem der Verf. sich gegen die Rückkehr Englands zum Schutzzoll wendet, wäre besser fortgeblieben; er paßt gar zu wenig in diesen Zusammenhang. Störend wirkt es, daß die mitgeteilten Tabellen nicht dem Text eingegliedert, sondern in den Anhang verwiesen sind.

Blätter für Gefängnißkunde. Redig. von v. Engelberg. 38. Band. 5. u. 6. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: v. d. Goltz, Nach welchen Grundsätzen soll die Dauer der korrektionellen Nachhaft bemessen werden? Referat. — F. Leppmann, Begriff, Bedeutung u. Wirkung geistiger Minderwertigkeit bei Strafgefangenen. — J. Mecsér, Einiges über die Organisation u. Verhältnisse des ungar. Gefängniswesens. — Erfurth, Warum u. wie ist die staatl. „Arbeiterfürsorge" in der Gefängnisschule zu behandeln? — Gennat, Gefängnislehre f. Juristen. — Derf., Leibespflege jugendl. Gefangenen. — Lady Battersea, Die Vereinigung der Gefängnisbesucherinnen in England. Uebers. v. Rosenfeld.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 28. Band. 6. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: P. Kollmann, Das statist. Amt f. d. Großherzogtum Oldenburg in den ersten 50 Jahren seines Bestehens. — A. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung Oesterreich-Ungarns i. J. 1903. — H. Pudor, Landarbeiter-Fürsorge in Dänemark. — H. Herz, Die Kriminalität u. d. arbeitenden Volksklassen in Oesterreich. — C. Steinbrück, Statist. Mitteilungen über die Landwirtschaft in Bayern. — G. Lastig, Zur Begriffsbestimmung d. „Kaufmanns", „Fabrikanten" u. „Handwerkers".

Zeitschrift für die gesamte Versicherungs-Wissenschaft. Red. A. Manes. 5. Band. 1. Heft. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: Ulrich, Die neueren Fortschritte der Schiffbautechnik in ihrer Bedeutung f. d. Transportversicherung. — E. Lüders, Das Problem der Mutterschaftsversicherung. — Rau, Zur Rechtsprechung in Unfallversicherungsprozessen. — Moldenhauer, Krankenkassen u. Aerzte. — Bohlmann, Eine Rekursionsformel f. Reserven. — Engelbrecht, Die Wirkung der Auslese auf die Sterblichkeit in den ersten Versicherungsjahren. — Samson, Ueber den Verlauf von Unfällen bei Versicherten. — Hupka, Die Verwirkungsklausel der Versicherungsverträge vor dem Deutschen Juristentag.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 13. Heft. Leipzig, Dieterich.

Inh.: Kockerols, Der § 81 des Zwangsversteigerungsgesetzes u. die rhein. Kommand-Erklärung. — E. Josef, Das zeitl. Zusammenfallen der räuml. aufeinander folgenden Erklärungen bei öffentl. Beurkundungen. — Entscheidungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Vossler, Karl, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Eine sprachphilosophische Untersuchung. Heidelberg, 1904. Winter. (VII, 98 S. 8.) *M* 2, 80.

Der Leser erwarte nicht, daß Positivismus und Idealismus hier im Sinne einer festen philosophischen Terminologie gemeint sind. Wer die genaue Beschreibung des Tatbestandes, die empirische Kenntnis des Materials als vorläufiges Ziel der Forschung setzt, ist für Voßler methodologischer Positivist; wem es vorzugsweise um Ermittlung des Kausalzusammenhangs zu tun ist, Idealist (S. 2). Betrachtet der Positivist sein vorläufiges Ziel als Endziel überhaupt, gibt er seine Kenntnis für Erkenntnis aus, begnügt er sich mit den Fragen „was ist und was geschieht?", statt zu fragen „warum und wozu?", so wird er metaphysischer oder radikaler Positivist. Diese „Afterwissenschaft" verfolgt der Verf. unerbittlich bis in ihre letzten Schlupfwinkel. Nur die Weltanschauung des kritischen Idealismus könne zu sprachwissenschaftlicher Erkenntnis befähigen. Auf 98 Seiten in Kl. 8. sucht der Verf. zu erweisen, daß, da Sprache geistiger Ausdruck sei, die Sprachgeschichte in die Kunstgeschichte gehöre, und die Grammatik als ein Teil der Stil- und Literaturgeschichte zu betreiben sei. Ueber die bisher angebauten Gebiete der Flexionslehre und Wortbildung, Satz- und Bedeutungslehre, Lautlehre, Accent- und Verslehre wird strenges Gericht gehalten. Sprache sei ästhetische Tätigkeit eines Individuums, und alle diese zu ihrem Schaden getrennten Forschungsgebiete fallen der Stilistik und damit der Aesthetik anheim (bes. S. 10 und 42). Der Ausdruck „ästhetisch" wird hier nicht in dem Sinne gebraucht wie in der philosophischen Normwissenschaft der Aesthetik, wo es sich darum handelt, für ästhetische und künstlerische Werturteile die Prinzipien aufzusuchen, einer Disziplin, die der Logik und Ethik parallel ist. Aesthetisch bedeutet für Voßler und seinen Gewährsmann Benedetto Croce nicht das Wohlgefällige, sondern nur soviel, was wir heute mit Tobler, Wundt und anderen psychologisch nennen (S. 25, 40, 63), nämlich das Geistige, das der Sprechende zum Ausdruck bringt. Für V. ist die Tätigkeit des Sprechens eine ästhetische, und die Sprache überhaupt eine Kunst. Die „unumschränkte Rolle des psychischen Faktors" (S. 44) nachzuweisen, ist der Zweck des Verf.s. „Das Wesen der Sprache ist innere Tätigkeit: Intuition." „Ob es zur akustischen Aeußerung kommt oder nicht, ist praktisch sehr wichtig, theoretisch völlig belanglos" (S. 50). „Accent ist Geist und nur Geist" (S. 66). „Aesthetisch betrachtet sind Tanz und Rhythmus lediglich geistige Gebilde; positivistisch betrachtet sind sie lediglich physische Arbeiten" (S. 85). „Die Aufgabe der Sprachwissenschaft ist darum gar keine andere als die: den Geist als die alleinig wirkende Ursache sämtlicher Sprachformen zu erweisen" (S. 63). Dabei vergißt der Verf., daß der Sprechende, wenn er sein Geistiges äußern will, sich mit dem Material und seinen fördernden oder hemmenden Bedingungen abzufinden hat, so gut wie ein Künstler, mag er Bildhauer oder Maler, Dichter oder Musiker sein, mit dem Zwang des Materials zu ringen hat. Die Sprechwerkzeuge müssen eingestellt und geschult, bestimmte Muskeln zweckmäßig innerviert werden. Darum ist das Sprechen als Aeußerung nicht bloßes „Zeichen, *σύμβολον* für eine psychische Vorstellung" (S. 25), sondern eine mannigfach komplizierte Tätigkeit, rein psychisch nach Zweck und Bedeutung, psychophysisch und psychisch zugleich als phonetisches Erzeugnis. Man überschätzte, als in den sechziger und siebziger Jahren die empirische Sprachforschung einsetzte, die materiellen Elemente und Faktoren des Sprechens. Charakteristisch war der ältere Name Lautphysiologie für die Hilfswissenschaft der Phonetik. Hermann Osthoff schrieb 1879 über „das physiologische und psychologische Moment in der sprachlichen Formenlehre", worin er den historischen Lautwandel auf „physiologische Gesetze" zurückführte. Meyer-Lübke schrieb 1890 auf der ersten Seite des ersten Bandes seiner Romanischen Grammatik: „Bei der Entwicklung und Umwandlung der Laute einer Sprache . . . handelt es sich meist nur um physiologische Prozesse." Dieser Einseitigkeit gegenüber habe ich 1900 in meiner Abhandlung „Gibt es Lautgesetze?" die verschiedenen Faktoren sorgfältig zu trennen versucht (bes. S. 358, 360, 378, 418). In den Abschnitten über Accent (S. 475 fg.) und Analogie habe ich die Bedeutung, das Geistige, als Faktor der Veränderung gebührend anerkannt. Voßler, der mich als Hauptvertreter des von ihm verfolgten Positivismus anzusehen liebt, behauptet demgegenüber, die phonetischen Veränderungen seien alle durch Accent bedingt, also nur durch den Geist des Sprechenden verursacht (S. 67). Nach dem Verf. kann es für die Wissenschaft nur Individualsprachen geben (S. 51 und 90). Aber er kann doch nicht leugnen, daß die Sprache „einen Zwang ausübt, durch kollektive Tätigkeit, durch ein Zusammenwirken zustandekommt".

***

Und er greift deshalb, nicht sehr glücklich, auf die alte Personifikation eines Sprachgeistes zurück (S. 17 und öfter). In der Tat ist die Sprache eines größeren Verbandes nicht, wie V. behauptet, die bloße Summe von Individualsprachen, sondern gemeinsamer Besitz eines größeren sozialen oder nationalen Verbandes. Sprache als Verkehrsmittel und Kulturorgan gehört der Gesamtheit als solcher. Nach Laut, Form und Bedeutung muß sie in gewissem Grade einheitlich werden und bleiben, wenn sie dem geistigen Austausch der Einzelnen dienen soll. Nur aus ihrem Zweck kann Ausbildung und Entwicklungsverlauf der Sprache verstanden werden. Und die Sprache ist, wie Mythus und Sitte, ein sozialpsychisches Phänomen. Das eben ist die große Schwierigkeit, den Anteil der Einzelnen und der Gesamtheit an der Sprachentwicklung abzugrenzen. V.s Schrift bricht da ab, wo eben dieses Hauptproblem beginnt. Von einer teleologischen Beurteilung ist bei dem „Idealisten" Voßler nichts zu bemerken, und die von Wundt so gewaltig geförderte sozial- oder völkerpsychologische Betrachtung bleibt ihm fremd. Dem Verf. ist die Sprache nicht eine Fertigkeit, sondern Kunst, und daher Sprachwissenschaft ein Teil der Kunstwissenschaft. Syntax komme nach Stilistik (S. 16 und 37). Allerdings war die Sprachschöpfung Kunstleistung für die begabteren Urmenschen, die sie zuerst ausgebildet haben mögen, von denen freilich niemand, auch nicht der Verf., etwas Genaues weiß. Kunst ist sie noch heute für den Sprachbeherrscher, die selbständige Persönlichkeit, die über persönlichen Ausdruck, d. h. Stil verfügt. Der Bauernmagd von Dußlingen oder Hagelloch ist sie eine kaum ausreichend erlernte Fertigkeit. Dem Durchschnittsmenschen überhaupt, für den sie „denkt und dichtet", ist sie ein fertiges konventionelles Handwerkszeug, und ihre Handhabung nichts weniger als eine Kunstleistung, die auf ihren ästhetischen Wert beurteilt werden dürfte. Was der Verf. über die Vernachlässigung der Stilistik sagt, unterschreibe ich Wort für Wort. Aber ich weiß nicht, wie er seine ästhetisch-individuelle Sprachbetrachtung praktisch durchführen kann. Auch ein Molière und Lafontaine gebrauchen eben die konventionellen Ausdrucksmittel, deren individueller Ursprung unbekannt ist, deren jahrhundertjährige Geschichte aber aus den Sprachdenkmälern erschlossen und auf ihre psychologische Bedeutung untersucht werden kann. Für Molière und Lafontaine war ihr persönlicher Geist das Erste, die historisch gewordenen Sprachmittel das Zweite. Für uns Nachlebende, die wir diesen persönlichen Geist erst aus dem Gesprochenen erschließen, muß der Gang ein umgekehrter sein. Darum setzt man für die Stilistik seit alters die Syntax voraus. So verfahre auch ich in meinen Vorlesungen und Uebungen zur französischen Syntax und Stilistik, die ich seit Jahren abhalte. Der Verf. leugnet, daß es Sprachgemeinschaften, Mundarten und Mundartgrenzen, und den Unterschied von Mundart und Kultursprache gebe (S. 37, 56, 59). Da dies nur generelle Vorstellungen, keine Begriffe seien, gehören sie nicht in die Wissenschaft. Der Verf. vergißt, daß z. B. Sprachgemeinschaften historisch gewordene Erscheinungen sind, nicht etwa bloße Abstraktionen. Solche historische Tatsachen sind auch die von der Gesamtheit vollzogenen phonetischen Veränderungen, die man Lautgesetze genannt hat. Daß sie möglich sind, erklärt sich aus dem sozialen Zwang, den die Gesamtheit auf den Einzelnen ausübt. Für eine unbefangene Betrachtung des Historischen bleibt in dem ideologischen System des Verf.s kein Raum. Friedrich Nietzsche, in seinem nachgelassenen Hauptwerk (Bd. XV), hat gesagt, vielen Denkern werden ihre Antipoden zu Karikaturen. So ist es auch V. ergangen. Man lese seine temperamentvollen Angriffe gegen die von ihm so genannten Positivisten (bes. S. 29, 38, 53, 80, 98): „Sobald in einem Wissensgebiet der Positivismus Trumpf wird, ist ‚wissenschaftlich arbeiten' auch für das flachste Gehirn keine Kunst, für den wissenschaftlich Veranlagten aber wahrhaftig keine Freude mehr." „Nichts ist gefährlicher und nichts ist lächerlicher als ein Empiriker, der philosophiert." Diese Proben aus vielen genügen, um zu zeigen, daß der Verf. jedenfalls eine sehr individuelle, aus „Phantasie und Intuition" geschöpfte Sprache schreibt. Aber über eines können wir bedauernswerten „Positivisten", z. B. Ref., dessen „Beweisführung auf den lichtscheuen Pfaden des Positivismus dahinkriecht", uns mit Recht beklagen, daß er uns alle, Materialisten und Spiritualisten, Lautphysiologen und Sprachpsychologen, Regelgrammatiker oder Sprachhistoriker, in diesen einen großen Topf geworfen, daß der Individualist uns so gar nicht individuell studiert und behandelt hat. Hier ist er seinem eigenen Prinzip untreu geworden.

Was ist es denn im grunde, was uns Positivisten von dem Idealisten, besser Ideologen Karl Voßler trennt? Wir andern gehen aus vom akustischen Phänomen, von Wort und Satz, um von da zur Bedeutung, zum „Geist" vorzudringen. V. verlangt den umgekehrten Weg. Wir gehen vom bekannten A zum unbekannten X, Voßler will vom X zum A. Es bleibt sein Verdienst, darauf hingewiesen zu haben, daß dieses X immer das einzige Ziel bleibt. Manche hatten es fast ganz oder für immer aus dem Auge verloren. Der Verf. bekennt im Vorwort (S. VI), daß er mehr nachgedacht als nachgelesen habe. Ob das Nachdenken immer gründlich und sachlich war, darüber erlaube ich mir kein Urteil auszusprechen. Das Nachlesen jedenfalls hätte ausgiebiger sein müssen. Wundts Völkerpsychologie und die Erörterungen darüber durften nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Toblers „Beiträge" werden zwar (S. 24) „mit der Geberde der vollkommensten Hochachtung" als Muster empfohlen, scheinen aber keinen Einfluß geübt zu haben. Wegen einiger Ungenauigkeiten und Irrtümer im einzelnen will ich den Verf. um so weniger zur Rede stellen, da ich in einer größeren Arbeit über französische Syntax und Stilistik auf seine Polemik zurückkommen werde.

Eduard Wechssler.

Nallino, C. A., **Al-Battānī** sive Albatenii Opus astronomicum ad fidem codicis Escurialensis arabice editum, latine versum, adnotationibus instructum. Pars prima: versio capitum cum animadversionibus. Pars tertia: textum arabicum continens. Mailand, 1899/1904. Hoepli. (LXXX, 327; 279 S. Gr. 4.)

Das Hauptwerk des Al-Battānī († 929), eines der größten Astronomen aus der Glanzzeit der islāmischen Kultur, war bisher nur durch die lateinische Uebersetzung des Plato Tiburtius Albategnii de scientia stellarum (Nürnberg 1537, Bologna 1615) bekannt. Den arabischen Text hat dann Nallino vor fünf Jahren aus der einzigen Hdschr. im Escurial herausgegeben. Dazu kommt jetzt eine lateinische Uebersetzung des theoretischen Teils, der die Tabellen folgen werden. Das Werk darf nicht nur den Historiker der Astronomie interessieren, sondern auch, da es mancherlei für Geographie und Chronologie bringt, den Arabisten. Die Hdschr. läßt manches zu wünschen übrig. Ihr Archetypus hatte schon viele Korrekturen und Lücken, die der Abschreiber durch Konjekturen und Interpolationen zu heilen sich vermaß. Zum Glück verstand er von der Sache recht wenig, sodaß seine Zusätze meist ohne Mühe aus dem ursprünglichen Texte des Verfassers auszuscheiden sind. Die Hdschr., aus der Plato übersetzte, muß diesem Archetypus sehr nahe gestanden haben; er hat sehr viele seiner Fehler, aber manchmal auch einen besseren Text. Wenn es nun N. trotz dieser mangelhaften Ueberlieferung gelungen ist, eine brauchbare Ausgabe

herzustellen, so erklärt sich das natürlich daraus, daß der größtenteils mathematische Inhalt des Buches sich gewissermaßen selbst kontrolliert und einem sachkundigen Bearbeiter mit ziemlicher Sicherheit auch weitgehende Konjekturalkritik zu üben gestattet. Die Sprache des Verfassers ist, abgesehen von den zahlreichen technischen Termini, über die uns N. hoffentlich noch einmal eingehend berichten wird, durchaus korrekt und klassisch. Man würde daher nach klassischem Sprachgebrauch 21 13, 41 13 (vgl. die Anm.) lieber badi'an lesen, ebenso 21 22 sanauīi, 22 11 qaruba und taqrubu, 210 5 izam, falls es sich dabei nicht überhaupt nur um Druckversehen handelt. Die Tabellen, denen dieser Zīǧ eigentlich seinen Namen verdankt und zu dem die theoretischen Kapitel nur die Einleitung bilden, hat N. nicht vollständig im Original herausgegeben, da die Zahlen in der Hdschr. zu viel Fehler aufweisen. Sie werden vielmehr gleich in berichtigter Form in europäischem Gewand erscheinen. Im Original teilt er aus den Tabellen nur Auszüge mit, die sich auf Geographie und Chronologie beziehen, oder wegen der Sternnamen lexikalisches Interesse bieten. Die Uebersetzung ist bei einem solchen Werke ganz unentbehrlich für den Astronomen wie für den Arabisten. Sie ist so getreu wie möglich, in elegantem und dabei durchsichtigem Latein. Das Verständnis unterstützen zahlreiche Anmerkungen mit vielen wertvollen Beiträgen von J. Schiaparelli, dem Leiter der Mailänder Sternwarte zu Brera. Den dritten Band eröffnet eine sehr ausführliche Biographie des Verfassers mit einer vollständigen Bibliographie. Unter den reichhaltigen Literaturnachweisen vermißt man S. XIV bei den Erörterungen über die Vaterstadt des Verfassers Ḥarrān nur einen Hinweis auf A. Mez' Geschichte der Stadt Ḥarrān.

Brockelmann.

Willing, Carl, Grundzüge einer genetischen Schulgrammatik der lateinischen Sprache. In zwölf Lehrproben entwickelt. Halle a. S, 1903. Buchh. d. Waisenh. (93 S. Gr. 8. *M* 1, 20.

Wieder ein Versuch, der zeigt, daß denn doch den Gymnasial-Philologen ob der Rückständigkeit unsrer Schulgrammatik in allem, was die Erklärung anlangt, bisweilen das Gewissen schlägt; und als Symptom ist dieses Wagnis des „Entwurfs zu einer auf den Resultaten der modernen Sprachwissenschaft aufgebauten Schulgrammatik der lateinischen Sprache" mit Freuden anzuerkennen. Das Werk als solches zu loben, geht leider nicht an wegen der allzu eigenartigen „genetischen" Vorstellungen, denen der Verf. Ausdruck verleiht. Wenn man z. B. (S. 21) liest, daß das i der i-Stämme ursprünglich lang war, vielfach aber zu i verkürzt wurde und durch weitere Verkürzung zu ĕ, das wiederum im Abstr. pl. Dehnung erlitt; oder wenn es S. 31 heißt, daß im Infinitiv auf ĕre der io-Verben das i „ausgefallen" ist, so möchte man doch wünschen, daß W. sich zunächst mit den „Resultaten der modernen Sprachwissenschaft" ein bischen besser vertraut gemacht hätte, ehe er an seine Aufgabe herantrat.

—ds—.

Boccaccio-Funde. Stücke aus der bislang verschollenen Bibliothek des Dichters, darunter von seiner Hand geschriebenes Fremdes und Eigenes ermittelt und erwiesen von Oskar Hecker. Mit 22 Taf. Braunschweig, 1903. Westermann. (XV, 320 S. 4.) *M* 20.

Das Buch, das hier leider mit großer Verspätung zur Anzeige gelangt, umfaßt vier Kapitel, ein jedes mit einem Anhange. Im 1. Kapitel faßt Hecker die bisherigen Ergebnisse der Forschungen nach dem Bestande und dem Verbleibe der Bibliothek Boccaccios zusammen, wobei natürlich das von Goldmann gefundene Inventarium parve librerie die Hauptrolle spielt. Als Anhang dazu gibt H. eine neue Ausgabe des lateinischen Dante-Carmen in erster Linie auf Grund eines Cod. Palat. der Florentiner Nationalbibliothek, der direkt auf das verlorene Original zurückgeht. Als Abfassungszeit wird mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit das Jahr 1352 festgestellt. Im 2. Kapitel teilt H. die Ergebnisse seines mühevollen Suchens auf den florentiner Bibliotheken nach Hdschrr. mit, die einst in Boccaccios Besitze gewesen sind. Bis jetzt kannte man nur den von Boccaccios Hand geschriebenen Terenz der Laurenziana. An der Hand des Inventarium parve librerie stellt nun H. mit Sicherheit acht, mit Wahrscheinlichkeit weitere zwei Hdschrr. fest, die ehemals Boccaccio gehört haben. Von diesen zehn Hdschrr. zeigen zwei Spuren von Boccaccios Hand, in einer rühren mehrere Blätter von derselben her, während eine, eine lateinische Sammelhdschr., von Anfang bis zu Ende von B. geschrieben ist. Als Anhang zu diesem Kapitel werden Berichtigungen zu Goldmanns Abdrucke des Inventarium gegeben. Das 3. Kapitel beschäftigt sich mit der Hdschr. 1232 der Riccardiana, die Eklogen B.s enthaltend, und führt den überzeugenden Nachweis, daß dies die Originalhdschr. des Dichters ist. Es wird weiter die Entstehungsgeschichte dieser Hdschr. klargestellt und in einem Anhange die 14. Ekloge nach derselben abgedruckt. Im 4. Kapitel gelingt H. der Nachweis, daß auch der Cod. Laur. Pl. 52 Nr. 9, die Genealogia deorum enthaltend, eine eigenhändige Niederschrift des Verf.s ist. Es wird weiter die Entstehungsgeschichte der Hdschr. behandelt und festgestellt, daß hier eine von der Vulgata abweichende Redaktion des Werkes vorliegt, über deren zeitliches Verhältnis zur Vulgata Licht zu verbreiten H. jedoch nicht gelungen ist. Nach einer Ausführung über das Griechische in der erwähnten Hdschr. veröffentlicht H. in einem Anhange ausgewählte, mit dem mythologischen Thema in keinem inneren Zusammenhange stehende Abschnitte aus der Genealogia auf Grund der Originalhdschr. mit den Varianten des Baseler Druckes von 1532 und einer Pariser Hdschr. Dieser Text nimmt einschließlich mehrerer Beigaben ungefähr die Hälfte des ganzen Bandes ein. Mancherlei wichtige, B. und seine Werke betreffende Fragen werden in den über das ganze Buch zerstreuten Anmerkungen erörtert. Beigefügt sind 22 auf photographischem Wege hergestellte Proben von 10 in dem Werke zur Besprechung gelangten Hdschrr. H. hat bei seinem Suchen nach Hdschrr. aus Boccaccios Bibliothek eine glückliche Hand gehabt. Namentlich der Nachweis, daß die Eklogen-Hdschr. und die Genealogia-Hdschr. Originale sind, ist für die Textkritik dieser zwei Schriften von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Mit lebhafter Befriedigung folgt man den klaren, alle Umstände berücksichtigenden, überzeugenden Ausführungen und legt schließlich das Buch mit dem Wunsche aus der Hand, sein Verfasser möge die weitere Nachforschung nach Hdschrr. aus Boccaccios Bibliothek nicht andern überlassen, wie er es nach S. 29 Anm. tun zu wollen scheint, sondern selbst in die Hand nehmen.

H. V.

Bethmann, Johs., Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. Berlin, 1904. Mayer & Müller. (VII, 170 S. Gr. 8. *M* 5.

Palaestra. Untersuchungen u. Texte aus d. deutsch. u. engl. Philologie. Hrsgb. v. A. Brandl, G. Roethe u. Er. Schmidt. XXX.

Wie alle Denkmäler aus Uebergangszeiten bieten auch die ziemlich umfangreichen Bruchstücke des „Grafen Rudolf" eine Reihe von Fragen, die für die literarische Entwicklungsgeschichte bedeutsam sind. Seit den beiden ersten und einzigen Ausgaben von Wilhelm Grimm (1828 und 1844) haben sich zwar manche Gelehrte gelegentlich mit dem Gedicht und einzelnen damit verknüpften Problemen beschäftigt, aber eine die Ergebnisse der neueren Forschung umfassende Gesamtuntersuchung fehlte bisher noch. Bethmann hat sie in der

vorliegenden Schrift unternommen und mit Fleiß, Geschick und gutem Erfolg durchgeführt. Auf Grund sorgfältiger Betrachtung der Sprache und Reime sucht er zunächst die Heimat des Dichters zu bestimmen und findet sie in Hessen, wonach die früher vielfach auseinandergehenden Ansichten zu berichtigen sind. Der von dem des Dichters abweichende Dialekt des Schreibers aber deutet auf Thüringen hin. Es folgt darauf eine genaue Betrachtung der metrischen Verhältnisse, die entwicklungsgeschichtlich interessant ist, und dann die literarische und historische Quellenuntersuchung, worin die Beziehungen zu dem französischen „Beuve von Hanstone" und zu einigen aus der Kreuzzugsgeschichte bekannten Persönlichkeiten genauer erörtert werden. Als Entstehungszeit ergibt sich aus diesen und andern Erwägungen annähernd genau die Zeit bald nach 1170. Den Abschluß bildet eine eingehende Beschreibung des Stils, die gleich den metrischen Beobachtungen viel Beachtenswertes enthält, und endlich eine zusammenfassende Charakteristik der Persönlichkeit des Dichters; sie berücksichtigt namentlich auch seine literarischen Kenntnisse, die sich aus mehrfachen Beziehungen auf das Rolandslied, die Kaiserchronik, den Alexander und Eilharts Tristan feststellen lassen.

-tz-.

Minor, J., **Goethes Fragmente** vom ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland. Ein Beitrag zur Geschichte der religiösen Fragen in der Zeit Goethes. Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (VII, 224 S. 8.) *M* 3, 50.

Seinen ausgezeichneten zwei Bänden „Entstehungsgeschichte und Erklärung" des ersten Teils von Goethes „Faust" (1901) läßt Minor nun eine gleich treffliche Arbeit über die vielgedeuteten jugendlichen Bruchstücke und späteren Planskizzen des gleichfalls einem Volksbuch entstammenden Goetheschen Epos folgen. Dabei ergibt sich freilich, daß in dem nach dem ewigen Juden benannten Gedichte nicht dem verfluchten Wanderer, sondern dem wiederkehrenden Heiland die Protagonistenrolle zugefallen ist. Besonders lehrreich sind die von M. in der „Vorgeschichte" gegebenen Hinweise auf geistliche Romane wie „Sebaldus Nothanker" und vom wiederkehrenden Heiland, mit denen Goethe in seiner Schilderung der Kirchenzustände sich stofflich berührt. Zweifellos im Rechte ist M. mit seiner Behauptung, daß Goethes Gedicht nicht die früheren Zustände der christlichen Kirche, sondern nur jene des 18. Jahrh.s behandelt. Im zweiten Teile, „die Goetheschen Fragmente", werden diese einschließlich der Paralipomena nach Inhalt und Form erschöpfend kommentiert. Die Wiederaufnahme des alten Plans in Italien, seine Erzählung in „Dichtung und Wahrheit" und den trotz des Beistands hervorragender Botaniker nicht ganz klarzustellenden Plan einer naturwissenschaftlichen Behandlung der Wiederkehr des Messias untersucht der dritte Teil „Nachgeschichte". Den Plan in „Dichtung und Wahrheit" möchte Ref. nicht so scharf, wie M. tut, von den Plänen des Frankfurter Dichters trennen, sondern glauben, daß der Autobiograph doch wirklich auf Grundlage alter Ideen den Faden ausgesponnen hat. In allem übrigen kann man M. nur dankbar zustimmen für die kenntnisreiche und zugleich kritisch vorsichtige Art, mit der er einerseits Goethes Fragmente aus dem kulturgeschichtlichen Hintergrunde ihrer Zeit in ihrer Bedeutung klar zu machen weiß, andererseits ihre dichterische Erklärung manchen vorangehenden, weniger glücklichen Versuchen gegenüber sichergestellt hat.

M. K.

Harvard studies in classical philology. Vol. XV. Cambridge Mass. 1904. Leipzig, Harrassowitz. (244 S. Gr. 8.) Geb. *M* 6, 50.

Cont.: E. K. Rand, On the composition of Boethius' Consolatio philosophiae. — A. St. Pease, Notes on some uses of bells among the Greeks and Romans. — E. Capps, The Nemesis of the Younger Cratinus. — F. G. Ballentine, Some phases of the cult of the nymphs. — G. W. Baker, De comicis Graecis litterarum indicibus. — Indexes.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von Friedr. Leo u. C. Robert. 40. Band. 1. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. Sternkopf, Die Blätterversetzung im 4. Buche der Briefe ad Atticum. — F. Münzer, Atticus als Geschichtsschreiber. — W. Helbig, Die Castores als Schutzgötter des römischen Equitatus. — U. v. Wilamowitz-Moellendorf, Lesefrüchte. — J. Wackernagel, Zu Bakchylides. — B. Keil, Chrysippeum. — F. Leo, Versifizierte Erzählung auf einem Ostrakon aus Theben.

Rheinisches Museum f. Philol. Hrsg.: F. Buecheler, H. Usener, A. Brinkmann. N. F. 60. Bd. 1. Heft. Frankf. a. M., Sauerländer.

Inh.: H. Usener, Keraunos. — P. v. Winterfeld, wie sah der Codex Blandinius vetustissimus des Horaz aus? — F. Jacoby, Zur Entstehung der römischen Elegie. — H. van Herwerden, Adnotationes criticae ad Libanii orationum editionem Foersterianam. — P. Graffunder, Entstehungszeit u. Verfasser der akronischen Horazscholien. — F. Reuß, Ktesias' Bericht üb. d. Angriffe d. Perser auf Delphi. — G. Knaack, Zu Strabon. — F. Solmsen, Eine Inschrift aus Pharsalos. — W. Gilbert, Zu Horaz Oden. — G. Lehnert, Zur Textgeschichte der größeren Pseudo-Quintilian. Deklamationen. — A. v. Domaszewski, Die Heimat des Cornelius Fuscus.

Neuphilologisches Zentralblatt. Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Nr. 1. Hannover, Meyer.

Inh.: Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Literatur. — Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques. — Scherffig, Ein neuer Gebrauch des französ. Relativs quoi. — Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen.

Altertumskunde. Numismatik.

Seler, Eduard, **Gesammelte Abhandlungen** zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde. 2. Band. Mit zahlr. Abb. Berlin, 1904. Asher & Co. (XXXVI, 1107 S. Gr. 8.)

Der etwa 1100 Seiten starke zweite Band, dem noch ein dritter folgen soll, bringt weitaus als Hauptsache die archäologischen Forschungen in Mexiko, das will sagen die religiösen und mythologischen Arbeiten, denn fast alles, was dort gefunden wird, auch die meisten Bilderschriften und der größte Teil der alten Berichte bezieht sich darauf. Eine große Menge des Materials verschiedener Museen ist hier beschrieben und verarbeitet, besonders des Museums für Völkerkunde zu Berlin und des Museo Nacional in Mexiko, sowie vieles, was Seler im Privatbesitz gesehen und auf seinen Reisen in situ kennen gelernt hat. Namentlich ist die Abhandlung über die letzten großartigen Funde in der Hauptstadt Mexiko selbst, die bei Kanalisationsarbeiten zu tage gefördert wurden, ganz bedeutend erweitert worden. Als Grundlage für die Erklärung sind auch die Uebersetzungen einiger Kapitel der aztekischen Madrider Manuskripte des Pater Sahagun angefügt, die die Trachten der Götter, Schmuck und Rangabzeichen, Goldschmiedekunst, Edelsteintechnik und Federarbeiten behandeln. Diese Kapitel sind um so wertvoller, als der aztekische Text noch nicht herausgegeben ist, und somit diese Bruchstücke fast das Einzige sind, was daraus bekannt ist. Alles in allem ist es eine ganz ausgezeichnete Materialsammlung, da auch die erforderlichen Abbildungen in geradezu verschwenderischer Fülle (es sind etwa 900) und in vorzüglicher Ausführung geboten sind. Sehen wir uns freilich nach den Ergebnissen um, so muß man zugeben, daß diese, wie kaum anders zu erwarten ist, nur vorbereitender Natur sind und selbst da vieles nicht einwandfrei ist. S. versteht eben die mexikanische Religion nicht als etwas Einheitliches, sondern als ein Mosaik aus heterogenen Teilen. In diesem Sinne sind auch die Erläuterungen zu verstehen, die S. zu seiner Uebersetzung der religiösen Gesänge der alten Mexikaner gibt. Die Lieder

stammen ebenfalls aus dem schon erwähnten Sahagun-Manuskript und sind am Ende des Bandes in neuer Uebersetzung hinzugefügt, da Brintons Uebersetzungsversuch fast vollkommen Phantasie ist. Die teilweise archaistischen, teilweise aus poetischen und gesanglichen Rücksichten fremdartig veränderten Worte sind nun zum erstenmal im Zusammenhange studiert und dadurch mancher Uebersetzungsfehler vermieden worden, der dem leicht passiert, der nur das eine oder andere Lied zu seinen besonderen Zwecken vornimmt. Leider ist aber auch hier das endgültige Verständnis nicht durch eine wörtliche Uebersetzung gegeben, so daß bei einer Uebersetzung jeder nach den von ihm hineingelegten Ideen mehr oder weniger gewaltsam verfahren wird, und das hat auch der Verf. getan. Dem archäologischen Teil voran gehen einige kleinere Arbeiten zur Geschichte und Volkskunde Mexikos Berichte über seine Reisen und Untersuchungen von Ruinenstätten.

Katalog der Münzen- und Medaillen-Stempel-Sammlung des k. k. Hauptmünzamtes in Wien. Band 1/2. Wien, 1901/02. K. K. Hof- und Staatsdruckerei. (VIII, 223; IV, S. 225—618 Lex. 8. mit Tafeln.)

Im Jahre 1839 veröffentlichte der damalige Direktor des Münz- und Antikenkabinets zu Wien Joseph Arneth (der Vater des bekannten Historikers und Archivdirektors Alfred von Arneth) einen Katalog der Medaillen-Stempel-Sammlung, der 571 Stück umfaßte, indem er die Münzstempel unberücksichtigt ließ. Die Sammlung hatte sich inzwischen beträchtlich vermehrt und umfaßt jetzt fast 7000 Stück, die Ed. Fiala im Auftrage des österreichischen Finanzministeriums neugeordnet und katalogisiert hat. Dieser Katalog ist jetzt der Oeffentlichkeit übergeben für rund 4000 Nummern, die bis zur Regierungszeit Ferdinands I reichen; 31 Tafeln in Kupferätzdruck dienen zur Erläuterung. Fiala schickt zunächst eine Geschichte der Prägetechnik in Oesterreich voraus, der er nicht weniger wie 7 Tafeln widmet. Danach haben auch hier die Versuche, das primitive Prägen mit Hammer und Ambos durch Maschinenarbeit zu ersetzen, erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu dauernden Erfolgen geführt. 1568 wurde zu Mühlau in Tirol die erste Walzprägekunst aufgestellt, die durch das Taschenwerk verbessert, sich durch das ganze 17. Jahrhundert erhielt. Sie wurde im Anfange des 18. Jahrh.s durch die Spindelpresse abgelöst, der ihrerseits die noch heute üblichen Kniehebelpressen nach dem System Uhlhorn in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrh.s folgten. Von besonderem Interesse sind die mitgeteilten Punzen für einzelne Teile des Stempelbildes, die die Herstellung der massenhaft gebrauchten Stempel erleichterten. Dann folgt die eigentliche Beschreibung der Stempel nach den Regentenjahren, innerhalb derselben nach den Münzstätten geordnet. Als Fingerzeige haben dem Bearbeiter hier vielfach die „Schmittenzeichen" auf den Prägeeisen gedient, denen Fiala eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Mittelalterliche Stempel sind bekanntlich sehr selten, da man keinen Wert auf ihre Aufbewahrung gelegt hat. So eröffnen auch hier Maximilian I ($^1/_2$ Vermählungstaler von 1479 und Schautaler von 1509) und Sigismund von Tirol (großer Groschen von 1486) aus der Münzstätte Hall bei Innsbruck den Reigen, denen sich die ungarische Münze von Kremnitz (großer Groschen Wladislaus' II von 1506) anschließt. Es folgen in buntem Wechsel Münzen und Medaillen, letztere auf Fürsten und Privatpersonen, auch zahlreiche Bet- und Spottmedaillen aus allen österreichischen Münzstätten: Wien, Joachimsthal, Prag, Kuttenberg, Kremsier, Kremnitz, Graz, Salzburg, Hall, Brüssel, Antwerpen, Venedig, Mailand und Bologna; dazu kommen noch einzelne Stücke aus Nürnberg, Augsburg, Nancy und St. Urbain (Lothringen). Besonders sind zu beachten die Mitteilungen, die Fiala über die Stempelschneider bringt, unter denen manche berühmte Namen sich befinden. In einem dritten Bande, dessen Erscheinen noch aussteht, gedenkt F. seine eingehenden archivalischen Studien über diese Stempelschneider zu veröffentlichen.

Kunstwissenschaft.

Jellinek, Arthur, Internationale Bibliographie der Kunstwissenschaft. 2. Band (Jahr 1903). Berlin, 1904. Behr. (IV, 374 S. Gr. 8.) Kart. *M* 15.

Die Befürchtung, Jellineks Bibliographie werde sich nicht lebensfähig erweisen, ist durch das Erscheinen des 2. Bandes und die Nachricht hinfällig geworden, daß die Bibliographie Labans im Repertorium für Kunstwissenschaft zu Gunsten des neuen Unternehmens aufgegeben wird. Wünschen wir also dem Verf. Gesundheit, Ausdauer und kauflustige Freunde zu der mühseligen und selbstlosen Arbeit, die Tausenden zu gute kommt. Der Band umfaßt die Literatur von 1903 (lückenlos soweit Ref. prüfen kann) und ist wieder in 3 Hefte geteilt. Zwei (Autoren- und Sach-) Register S. 327—374 beweisen, mit welcher Akribie die Fülle der Erscheinungen verarbeitet und mundgerecht gemacht worden ist. Ueberaus dankenswert sind die mehrfach dargebotenen Andeutungen des Inhalts, zumal bei unklaren oder irreführenden Titeln. Möchte der Verf. dies Verfahren möglichst ausdehnen. Es ist für den Suchenden vom höchsten Nutzen. Und möchte er ernstlich erwägen, daß für die zukünftige und bleibende Bedeutung seiner Bibliographie die Unterteilung in mehrere Hefte nicht nur zwecklos, sondern erschwerend ist. Erweist sich die monatliche Verarbeitung der Literatur für den schnellen Tagesgebrauch einmal als physische Unmöglichkeit, so ist die einheitliche Gestaltung einer Jahresübersicht das einzig richtige. Aber Dank und höchste Anerkennung gebührt dem Werke in jeder Form, die ihm der Verf. zu geben für gut findet.

Br.

---

1) **Dürer.** Des Meisters Gemälde, Kupferstiche und Holzschnitte in 447 Abbildungen. Mit einer biographischen Einleitung von Valentin Scherer. Stuttgart, 1904. Deutsche Verlagsanstalt. (XXX, 396 S. Lex. 8.) Geb. *M* 10.

2) **P. P. Rubens.** Des Meisters Gemälde in 551 Abbildungen. Mit einer biographischen Einleitung von Adolf Rosenberg. Ebd., 1905. (XLII, 518 S. Gr. 8.) *M* 12.

Klassiker der Kunst. Band IV. V.

Das Dürer-Buch (1) ist nicht unwesentlich anders angelegt, wie seine Vorgänger. Hatte man bei Rembrandt, wegen der Schwierigkeiten der Reproduktion, darauf verzichtet, seine Radierungen wiederzugeben, so sind für Dürer neben den Gemälden auch sämtliche Stiche und Holzschnitte mit reproduziert worden. Sie sind im allgemeinen besonders gut gelungen, und daher übertrifft dieser neue Band die vorangegangenen sowohl durch Vollständigkeit wie durch Güte der Nachbildungen. Die Zusammenstellung und Anordnung ist durch Dr. Scherer mit derselben Sorgfalt gemacht worden wie für Rembrandt, Tizian und Raffael. Daß gelegentlich ein angezweifeltes Bild oder ein Schulwerk mit aufgenommen ist, hat man von Fachleuten diesen Publikationen mit Unrecht zum Vorwurf gemacht, aber gerade vom wissenschaftlichen Standpunkte aus ist es wünschenswert, daß auch solche Kunstwerke, über die man noch nicht zum abschließenden Urteil gekommen ist, mit aufgenommen werden. Auch für den Laien ist dieses vollständige „Werk" unseres Dürer in den meist sehr gelungenen Nachbildungen eine so erwünschte Gabe, wie selten eine aus der überreichen Fülle von kunstwissenschaftlichen Büchern, mit denen der Markt jetzt überschüttet wird.

Die Publikation des „Werkes“ von Rubens (2) ist ebenso dankbar, wie die von A. Dürer, weil seine Gemälde der Photographie verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten bieten, sie ist aber sehr schwer dadurch, daß sein œuvre so reich ist wie das keines anderen Malers, und daß diese Werke in Kirchen, Museen und Privatsammlungen zerstreut und zum Teil schwer zugänglich sind. Man pflegt die Zahl der Gemälde des Künstlers auf etwa 1500 zu berechnen; darunter sind freilich zahlreiche, die in der Werkstatt ausgeführt oder überhaupt nur Schulgut sind. Immerhin ist doch die gute Hälfte eigenhändig. Von den Nachbildungen in diesem Bande der „Klassiker der Kunst“ sind der großen Mehrzahl nach nur solche Werke aufgenommen. Wenn immerhin noch etwa der dritte Teil der eigenhändigen Gemälde darin fehlt, so sind dies doch zumeist die weniger bedeutenden, namentlich manche Skizzen, von denen die ausgeführten Bilder wiedergegeben sind. Die Ausführung der Autotypien ist so gut wie in den übrigen Bänden. Die biographische Einleitung ist mit der Sachkenntnis und der Begeisterung geschrieben, wie sich von einem Spezialforscher über Rubens, wie es Adolf Rosenberg ist, erwarten ließ. Dagegen läßt sich gegen die zeitliche Anordnung der Bilder manches einwenden. Die Rubens-Forschung steht hier überhaupt noch nicht auf der Höhe; auch bei dem Rubens-Forscher par excellence, Max Rooses, begegnen wir argen Verstößen wie in der Frage der Echtheit und Eigenhändigkeit, so auch in der Datierung der Bilder. Auch Rosenberg führt treffliche Originale, wie den jungen Falkenjäger im Buckingham Palace, den Adonis in den Uffizien und den Lazarus in Turin als falsche Bilder auf und bringt dagegen eine Reihe von Bildern van Dycks, C. de Vos', Snyders' u. a. unter Rubens' eigenhändigen Werken, wie er manche Gemälde aus der Jugendzeit unter den späteren Arbeiten und umgekehrt aufführt. Hier ist für die Kritik noch vieles zu tun, aber gerade ein solcher großer Sammelband ist geeignet, rascher Klarheit darüber zu verschaffen. B.

Justi, Ludwig, **Konstruierte Figuren und Köpfe** unter den Werken Albrecht Dürers. Untersuchungen und Rekonstruktionen. Mit 8 Taf. u. 27 Textabb. Leipzig. Hiersemann. (II, 71 S. 4.) Geb. *M* 20.

Die „vier Bücher menschlicher Proportion“, die Albrecht Dürer 1528 in den Druck gab, haben gleich den übrigen theoretischen Schriften des Meisters in der Mehrzahl der ihm neuerdings gewidmeten Monographien keine tiefer gehende Behandlung erfahren. Teils überwog dort, verzeihlicherweise, das Interesse an den bildnerischen Schöpfungen des Künstlers, teils wurde auch wohl die tatsächliche Bedeutung seiner theoretischen Schriften unterschätzt. Diesen hatte zwar A. v. Zahn schon in den sechsziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine gehaltvolle Studie gewidmet, jedoch hat sie das für lange Zeit maßgebend gewesene Werk von Thausing nur summarisch behandelt, mit dem Hinzufügen, daß Theorie und Praxis bei Dürer getrennte Wege gehen, und daß die erste zum Verständnis der letzten nichts beizutragen vermöge. Wäre dem wirklich so, dann würden Dürers theoretische Studien allerdings für uns heute nur von sekundärer Bedeutung sein. Aber Thausing selbst ist uns den Nachweis für seine Annahme schuldig geblieben. Unter diesen Umständen war es ein glücklicher Gedanke, den Ludwig Justi in der hier zur Besprechung gelangenden Schrift durchgeführt hat, durch eine systematisch vorgenommene Konfrontierung der aus verschiedenen Lebensabschnitten Dürers vorhandenen Proportionsstudien mit seinen gleichzeitig entstandenen Werken in Malerei und Kupferstich einmal die Probe darauf zu machen, ob wirklich Dürers künstlerische Produktion von jenen theoretischen Versuchen so ganz unberührt geblieben ist. Das Ergebnis der Untersuchung hat gezeigt, daß die erwähnte ablehnende Ansicht doch nicht das Rechte traf. Für die Zeit vor 1513 liegen keine schriftlichen Aufzeichnungen Dürers zur Sache vor. Das zur Untersuchung der gestellten Frage dienende Material liegt vorwiegend in den Zeichnungen beschlossen. Diese aber, angeordnet teils nach der zeitlichen Reihenfolge ihrer Entstehung, teils nach den einzelnen Bildgruppen, die sie vorführen, geben einen überraschenden Einblick in die Gedankenarbeit, die der Meister schon damals seinen Proportionstudien zuwendet in der offenkundigen Absicht, sie auch praktisch zu verwerten. Besonders merkwürdig ist hier eine Gruppe von Zeichnungen aus den Jahren 1504 bis 1507, die Justi unter der Benennung „Apollogruppe“ zusammenfaßt, da sie, ausgehend von einer Nachzeichnung des Belvederischen Apollo, ein Normalschema des nackten männlichen Körpers zu geben versuchen. Unter anderem gehören zu dieser Gruppe die Vorstudien zu zwei Darstellungen des Adam, der auf dem berühmten Kupferstiche von 1504 und der auf dem Gemälde von 1507 in Madrid. In manchem Betracht sind das zunächst noch unsichere, tastende Versuche in der angezeigten Richtung. Zuversichtlicher werden Dürers Bemühungen nach der venezianischen Reise, also von 1507 an. Dürer hat, wie es scheint, Gelegenheit gefunden, mit dem berühmten Mathematiker Luca Pacioli in Bologna zu konferieren, auch sonst mag ihm unterwegs dies und das zu Ohren gekommen sein. Es beginnt jetzt der systematische Ausbau der gewonnenen Erfahrungen, der, 1513 mit besonderem Fleiße wiederaufgenommen, seine endgültige Gestalt in der Druckschrift des Jahres 1528 gewonnen hat. Auffallend ist (auch das führt die weitere chronologische Uebersicht des Vers.s anschaulich vor Augen), wie mit der zunehmenden theoretischen Behandlung des menschlichen Körperbaues das Interesse des Künstlers an der bildlichen Darstellung des Nackten abnimmt. Seine Phantasie findet nach dieser Seite offenbar in den mathematisch-theoretischen Arbeiten ihr volles Genüge. Dementsprechend bildet für die späteren Jahre das Hauptobjekt der von Justi geführten Untersuchung eine Reihe von Gemälden, in denen sich die Darstellung unter Verzicht auf die Vorführung des ganzen Körpers auf den Kopf- oder Brustausschnitt beschränkt. Dazu gehören insbesondere verschiedene Madonnenbilder, en face genommen, die in allen wesentlichen Abmessungen aus dem Schema der früheren Proportionstudien entwickelt sind, und nur in dem Verhältnis zwischen Gesichts- und Gehirnschädel eine zunehmende Entfernung von jener Regel aufweisen. Der Verf. ist sich wohl bewußt, daß es nur ein Bruchteil von Dürers Werken ist, in dem sich eine derartige praktische Verwendung seiner Proportionstudien nachweisen läßt, und er hält auch mit der durchaus zutreffenden Beobachtung nicht zurück, daß die Mehrzahl dieser Werke infolge einer gewissen akademischen Befangenheit, die sich darin äußert, nicht zu den ansprechendsten des Meisters gehört. Im großen und ganzen aber muß der von ihm geführte Nachweis als gelungen angesehen werden, selbst wenn in diesem oder jenem Einzelfalle der Skepsis noch irgend ein Spielraum geblieben sein sollte. Eine so schwierige und verantwortungsvolle Untersuchung kann nicht auf einmal Antwort auf alle Fragen geben. Genug, wenn das Prinzip, um das es sich handelt, festgestellt ist, und das ist hier ohne Zweifel geschehen. Als die Hauptquelle von Dürers Proportionstudien, insoweit hier von Quellen die Rede sein kann, nennt Justi die von Vitruv aufgestellten Lehrsätze von den Maßen des menschlichen Körpers. Die lang geglaubte Hypothese von einer Beeinflussung Dürers durch den Venezianer Jacopo de Barbari wird abgelehnt,

hingegen werden um so nachdrücklicher Dürers persönliches Mühen um den Gegenstand und die Selbständigkeit seiner Studien hervorgehoben. So fällt nunmehr ein helles Licht auf ein von der Forschung bis dahin mehr als billig vernachlässigtes Gebiet von Dürers Lebensarbeit: wir sehen vor allen Dingen, wie die ungewöhnliche mathematisch-wissenschaftliche Begabung, die er besaß, in einem sicher zu umschreibenden Felde seiner künstlerischen Tätigkeit mit eingreift. Es ist klar, daß damit neue Anhaltspunkte gewonnen sind nicht nur zum Verständnis der Methode von Dürers Schaffen, sondern auch, im Zusammenhange damit, zu ihrer ästhetischen Beurteilung. Auch das möchten wir als einen besonderen Gewinn hervorheben, den uns Justis Schrift gebracht hat. Das Charakterbild der Künstlers, das wir aus seinen Werken gewinnen sollen, hat durch sein Verdienst eine in hohem Maße dankenswerte Bereicherung und Vertiefung erfahren. H. Weizsäcker.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 4. Heft. München.

Inh.: Johs. Mauskopf, Böcklins Kindergestalten. — Ed. Eckert, Die geplante Neuregelung des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste. — A. Heilmeyer, Ueber Münchener Plastik. — F. Günther, Aus den Erinnerungen eines Museumsdirektors. — B. Pankok, Das württemberg. Musikzimmer auf der Weltausstellung in St. Louis. — C. K. Schneider, Gartengestaltung. — A. Messel, Der Neubau des Warenhauses Wertheim in Berlin. — M. A. Nicolai, Korbmöbel und Metallarbeiten.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 7. Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Winterreisen. — O. Enking, Weihnachtsaufführungen. — H. v. Wolzogen. Nationaldank für Richard Wagner. — R. Batka, Peter Cornelius. — A. Dresdner, Von neueren Meistern. — Aus Karl Spittelers „Olympischem Frühling".

Die Schönheit. Hrsg. v. K. Vanselow. 2. Jahrg. Heft 9. Berlin.

Inh.: W. Keuche, Jesus u. die Nacktheit. — E. Falk, Bilderstürmer. — M. Holgers, Isadora Duncan eine Erlösung. — E. Isolani, Franziska von Hohenheim. — J. Kirchner, Die Photographie als Kunst. — Oskar Wuppermann, Das Farbige in der Männerkleidung. — W. Bode, Der Krieg gegen das Schöne. (Schl.)

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. 4. Heft. Leipzig.

Inh.: W. Weisbach, Käthe Kollwitz. — W. Rolfs, Sigilgaita und die Flachbilder der Kanzel von Ravello. — L. M. Richter, Die Ausstellungen alter sienesischer Kunst in London und Siena.

Pädagogik.

Lehmann, Rud., **Deutsches Lesebuch** für höhere Lehranstalten. Erster bis vierter Teil (1. u. 2. Halbbd.). Fünfter Teil. Leipzig, 1904/5. Freytag. (XIII, 290; IX, 298; VIII, 340; VIII, 199; VI, 254; VII, 205 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 2, 50; 2, 50; 2, 60; 1, 80; 2, 20; 2.

Die neuen preußischen Lehrpläne haben in den letzten Jahren den Betrieb der meisten Unterrichtsfächer wesentlich umgestaltet, und dementsprechend sind auch die Verfasser von Schulbüchern aller Art genötigt gewesen, diese Lehrmittel durch mehr oder weniger tiefeinschneidende Umänderungen den neuen Forderungen anzupassen. Das gilt nicht nur von den geschichtlichen, geographischen, naturkundlichen und ähnlichen Leitfäden, sondern vor allem auch von den Lesebüchern. Unter diesen gab es von jeher nicht wenige, die den Bedürfnissen der einzelnen Gattungen höherer Lehranstalten gut entsprachen. Indessen schreitet nicht nur die pädagogische Theorie, sondern auch die Praxis unaufhaltsam vorwärts. Neue Wünsche, neue Forderungen treten auf, und die Schulbücher müssen den modernen Strömungen zu folgen suchen. Wie auf allen Gebieten, so ist auch hier der Kampf ums Dasein von großem Segen. Infolge der natürlichen Auslese verschwinden minderwertige Erzeugnisse fast immer in kurzer Frist von selbst, wenn sie nicht durch mächtige Einflüsse eine zeitlang gehalten werden. Zahlreiche Lesebücher erscheinen von Jahr zu Jahr, aber nicht alle bewähren sich und werden zu bedeutsamen Kulturfaktoren für die junge Generation. Zu den besten, die in den letzten Jahren aufgetaucht sind, gehört das vorliegende. Der Hrsgbr. ist durch seine gründliche Untersuchung über Aufgaben und Wege des deutschen Unterrichts bekannt. Auch seine Mitarbeiter sind teils durch ihre langjährige praktische Tätigkeit an herausgehobener Stelle, teils durch schriftstellerische Leistungen legitimiert. Das Werk ist für alle Gattungen höherer Lehranstalten berechnet und erscheint wohl geeignet, einen organischen Mittelpunkt des gesamten Unterrichts zu bilden. Neben dem eisernen Bestande aller Lesebücher enthält es viele mit Geschick ausgewählte, dem Verständnis der einzelnen Klassenstufen angepaßte Stücke aus der zeitgenössischen Literatur. Aber auch manche minder bekannte Perlen des älteren Schrifttums sind mit feinem Verständnis hervorgezogen worden. Schon heute darf nach den vorliegenden Proben behauptet werden, daß das Werk durch geschmackvolle, zweckmäßige und der jugendlichen Fassungskraft entsprechende Auswahl und Anordnung des Stoffes wohl geeignet zur Einführung an Mittelschulen aller Art erscheint. Ein näheres Eingehen auf die der Bearbeitung zu Grunde liegenden pädagogischen und methodischen Grundsätze und eine sich daran schließende zusammenhängende Besprechung muß bis zum Erscheinen der übrigen Bände aufgeschoben werden.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 20. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Karges, Der Diskuswurf. 1. — Welz, Der Diskuswurf. 2.

Neues **Korrespondenz-Blatt** für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von Th. Klett u. O. Jaeger. 11. Jahrg. 11. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Hauber, Die gramm. Grundbegriffe in deutsch. Bezeichnung. — Fehleisen, Die Tiara d. Königs Saitapharnes. — Nestle, Zu Apostelgeschichte 21, 36. — Derſ., Kaiser Trajan und Papst Gregor d. Gr. — Hirzel, Nervosität u. Schule. — Derſ., Archäolog. Kursus in Italien. — Jahresversammlung d. Vereins realist. Lehrer Württembergs. — Ackerknecht, Wie lehren wir die Verdeutschung v. Plusqupf., Imperf., Perf. u. Fut. exact.? — Weller, Imagines Tubingenses.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 18. Jahrg. 1. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: Verhandlung im preuß. Landtag über die Besoldungsverhältnisse der Leiter, Lehrer u. Lehrerinnen an öff. höh. Mädchenschulen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 23. Jahrg. 12. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Prohl, Zum Turnlehrermangel an den höh. Lehranstalten. — Schubert, Schlaglauf mit Gefangenenflucht.

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. January 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: J. Morley, Some thoughts on progress. — W. T. Harris, Social culture in the form of education and religiou. — E. E. Brown, Present problems in the theory of education. — M. C. Thomas, The college. — Ch. C. Hall, The teaching of theology.

Vermischtes.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 3. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. v. Salvisberg, Die studentische Unfallversicherung u. die Mensa academica. — R. Krönlein, Das Hauptziel des medizin. Studiums an der Universität. — Das Kollegium für die Studierenden der böhmischen Hochschulen in Prag.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 34. 1904. Heft 3. München, Franz in Komm.

Inh.: S. Günther, Erdpyramiden und Büßerschnee als gleichartige Erosionsgebilde. (24 S. 8. mit 7 Abb.) *M* 0, 60.

Sitzungsberichte der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Physikalisch-mathematische Klasse. 1904. Nr. 54.

Inh.: Waldeyer, Nachtrag zum Vortrag über das Os tibiale externum. — van't Hoff, Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozean. Salzablagerungen: XXXIX. Bildungstemperaturen unterhalb 25°. — G. Hellmann, Ueber die relative Regenarmut der deutschen Flachküsten.

— Philosophisch-historische Klasse. 1904. Nr. 55.

Inh.: Dilthey, Ueber die Grundlegung der Geisteswissenschaften. — W. Schulze, Ueber lit. kläusiu und das indogerm. Futurum.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Graz. (K. k. techn. Hochschule. Rektoratsreden.) Ad. Klingatsch, Jahresbericht. (15 S.) — Rudolf Schüßler, Die richtige Deutung perspektivischer Bilder. (15 S.)

Königsberg. (Rede zu Kants Geburtstag.) Arthur Ludwich, Kant und der Humanismus. (9 S. 4.)

— (Ehrengedächtnisrede.) Arthurus Ludwich, Quaestionum Pseudophocylidearum pars altera. (6 S. 4.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Gesch.**]) Christian Anton Krollmann, Die Begründung des Defensionswerks im Herzogtum Preußen unter dem Markgrafen Georg Friedrich und dem Kurfürsten Joachim Friedrich. (116 S.) — Joseph Schmid, Die Osterfestberechnung auf den britischen Inseln vom Anfang des 4. bis zum Ende des 8. Jahrh. (95 S.) — [**Engl. Philol.**] Johannes Kollberg, Beiträge zur Lehre vom Bedeutungswandel der Wörter im Englischen. Teil I. Die Qualitätsverschlechterung einiger Wörter. (25 S. 4.) — Leo Pilch, Umwandlung des altenglischen Alliterationsverses in den mittelenglischen Reimvers. (72 S.) — [**Roman. Philol.**] Georg Goerke, Ueber Tierverwandlungen in französischer Dichtung und Sage. (63 S.) — [**Chemie.**] Curt Elias, Beiträge zur Kenntnis der Diphenylenglycolsäure. (52 S.) — Leo Fink, Chlorierung der Sulfanilsäure und Phenolparasulfosäure. (35 S.) — Alfred Glücksmann, Ueber Chlorcitramalsäure und Hydrochloroxycitraconsäure. (44 S.) — Georg Haese, Zur Kenntnis des Strychnins. (53 S.) — Arnold Isaac, Ueber die Einwirkung von Chlorwasser und Bromwasser auf Ricinolsäure. (27 S.) — Leo Kob, Ueber die Einwirkung von unterchloriger Säure auf Benzoësäure und Monochlorbenzoësäure. (53 S.) — Josef Liebermann, Ueber die Einwirkung von Chlor auf para-Oxybenzoesäure (37 S.) — Joseph Lippstadt, Ueber die Darstellung der Tetraphenylbernsteinsäure. (42 S.) — Paul Sielmann, Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf Aldehyde. (31 S.) — Benjamin Siew, Ueber die Einwirkung von Jodkalium und Jodnatrium auf arsenigsaure Salze. (35 S.) — Hanns Staffelstein, Ueber Succinylderivate des Hydroxylamins. (59 S.) — Ernst Wronka, Beiträge zur Kenntnis einiger angeblich stereoïsomerer Verbindungen. (50 S.) — [**Landw.**] Walter Kehler, Ueber Methoden zur Sterilisation von Erdboden und Pflanzensamen und über zwei neue thermoresistente Bakterien. (54 S., mit 1 Taf.) — Walter Rothe, Untersuchungen über das Verhalten einiger Mikroorganismen des Bodens zu Ammoniumsulfat und Natriumnitrat. (45 S., mit Tab.) — Paul Vageler, Ueber den Einfluß der Vegetationsperiode und der Düngung auf die chemischen Bestandteile der Kartoffelknollen. (61 S., mit 3 Taf.) — Franz Waterstradt, Ein Beitrag zur Methodik der Wirtschaftslehre des Landbaues. (39 S., mit 3 Taf.) — [**Medizin. Fak.**] Karl Gieseler, Ueber Querulantenwahnsinn nach Trauma. (51 S.) — Wilhelm Junghans, Ueber die Genese der Lues hereditaria. (37 S.) — Bruno Paukstat, Betrachtungen über die Skiaskopie und ihre Anwendung im militärischen Ersatzgeschäft. (81 S., mit 1 Taf.) — Meilach Seldin, Ueber die Wirkung der Röntgen- und Radiumstrahlen auf innere Organe und den Gesamtorganismus der Tiere. (46 S.) — Karl Thews, Ueber die strafrechtliche Verantwortung des Arztes. (52 S.) — Wilhelm Wasserfall, Ein Beitrag zur gerichtsärztlichen Würdigung der Verschwendungssucht. (33 S.) — Rudolf Weidmann, Beiträge zur Hämophilie. (48 S., mit Taf.) — [**Physiol.**] Isaac Harris, Die Zerstörung des Adrenalins im lebenden Tier. (28 S.)

Madison (Wisconsin). (Inauguraldiss. [**Philos. Koll.**]) Ch. H. Handschin, Das Sprichwort bei Hans Sachs. I. Teil: Verzeichnis der Sprichwörter. (153 S. Gr. 8.) Doll. 0, 50. — L. M. Larson, The king's household in England before the Normen conquest. (151 S. Gr. 8.)

Marburg. (Habilitationsschr.) Alfred Lohmann, Zur Automatie der Brückenfasern und der Ventrikel des Herzens. (24 S.)

— (Inauguraldiss. [**Medizin. Fak.**]) Gottfried Eich, Zur Frage des künstl. Abortus bei Phthisis pulmonum. (37 S.) — Carl Eisenbach, Das überweite Becken. (20 S.) — Carl Happe, Uebergroße Entwicklung der ganzen Frucht oder einzelner Teile als Geburtshindernis. (29 S., mit 2 Abb.) — Gustav Kehr, Formanomalien der Placenta und ihr Einfluß auf den Verlauf der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbetts. (37 S.) — Léon Ledeganck, Dreißig Jahre Hasenschartenchirurgie (1871—1901). (58 S.) — Karl Lucken, Ueber den Einfluß hochgradiger Blutungen nach Geburten auf den mütterlichen Organismus. (27 S.) — Leo Löwenstein, Der Schutzballon. (48 S.) — Adolf Reinhardt, Die Hypochorda bei Salamandra maculosa. (41 S., mit 2 Taf.) — Georg Gustav Roth, Ueber die subjektiven Beschwerden im Beginn der Phthise. (24 S.) — Wilhelm Siemon, Weitere Beiträge zu den Beziehungen zwischen Gehirn und Auge. (62 S.) — August Weber, Beiträge zur Lehre von den Zwillingen. (59 S.) — [**Pharmakol.**] Friedrich Peters, Pharmakologische Untersuchungen über Corydalisalkaloide. (47 S.) — [**Physiol. Chemie.**] Goswin Zickgraf, Die Oxydation des Leims mit Permanganaten. (14 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 1. Paris, E. Leroux.

Somm.: Homo, Le règne d'Aurélien; Le règne de Claude le Gothique. — Brown, Ivain. — Kittredge, Arthur et Gorlagon. — Miss Paton, Études sur les fées dans les romans arthuriens. — Féret, La Faculté de théologie de Paris, III. — Cabié, L'ambassade de Jean Ebrard en Espagne. — Kortzfleisch, La bataille de Türckheim. — Ernst, Lessing. — Longin, Journal du baron Percy. — A. Lévy, La philosophie de Feuerbach. — Eug. Martin, Le Pape Léon IX. — Denifle, Vie de Luther, I. — Sol, Le cardinal Simoneta. — Boyé, La milice en Lorraine au XVIIIe siècle. — Homberg et Jousselin, Le chevalier d'Eon. — Elzingre, Histoire de la Suisse. — Uzurean, Andegaviana et autres brochures. — Seignobos et Métin, Histoire moderne. — Immisch, L'épopée grecque.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 1.

Somm.: I. Petrone, La filosofia politica contemporanea. — G. Del Vecchio, Diritto e personalità umana nella storia del pensiero. — C. M. Derada, Gli uomini e le riforme pedagogico-sociali della Rivoluzione francese. — A. Martini, L'educazione del carattere. — G. Uzielli, Le acque potabili e il Municipio di Firenze. — F. Flamini, I significati reconditi della »Commedia« di Dante. — A. Lorenzini, Il movimento letterario nel secolo decimonono. — F. Calonghi e L. Maccari, Esercizi latini ad uso dei ginnasi. — G. Giorgieri-Contri, Felicità del sonno. — G. Pierantoni Mancini, Novelle umili.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 1. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: W. Christ, Die überlieferte Auswahl theokritischer Gedichte. (J. Sitzler.) — R. Grosser, E. Ziegler, Xenophons Hellenika. (M. Hodermann.) — Joh. Müller, Taciti opera. (Ed. Wolff.) — A. Furtwängler u. H. L. Urlichs, Denkmäler griechischer u. römischer Skulptur. (P. Weizsäcker.) — W. Bobeth, De indicibus deorum. (Eb. Nestle.) — S. Schloßmann, Altröm. Schuldrecht u. Schuldversahren. (O. Wackermann.) — P. Woltze, E. Schultze, Die Saalburg. (O. Wackermann.) — F. Gustafsson, De dativo Latino; Ders, De gerundiis et gerundivis Latinis. (Fr. Stolz.) — F. Decori, Correspondance de George Sand et d'Alfred de Musset. (H. Schicklnger.) — E. Eberle, Amusements dans l'étude du français. (G. M. Küffner.) — Ph. Plattner u. J. Kühne, Unterrichtswerk d. französ. Sprache. (H. Bibler.) — J. Zupitza, Alt- u. mittelengl. Uebungsbuch. (H. Spies.) — Sir Leslie Stephen, Hobbes. — L. E. Menger, The Anglo-Norman dialect.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Weidmann.

Inh.: J. Beloch, Griechische Geschichte. III. Die griech. Weltherrschaft. 2. Abt. (Schneider.) — Chrestomathie aus Xenophon von K. Schenkl. 13. Aufl. v. A. Kornitzer u. H. Schenkl. — M. Arnold, Quaestiones Poseidonianae. 1. (H. Moeller.) — D. Vaglieri, Gli scavi recenti nel foro Romano. Supplemento. 1. — Tacitus' Annalen und Historien in Auswahl von A. Weidner. 3. Aufl. v. R. Lange. (Th. Opitz.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bachem, J., Staatslexikon. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 6.)
Bachmann, A., Mhd. Lesebuch. (Kuntze: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 1.)
Bauer u. Streinz, Wbch. d. deutsch. Sprache. (Weidling: Ebd.)
Bittner, L., Chronolog. Verzeichnis der österr. Staatsverträge. I. 1526—1753. (v. Wretschko: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 10.)
Dülberg, F., Altholländ. Gemälde im erzbischöfl. Mus. zu Utrecht. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 3.)
Eberstadt, R., Das Wohnungswesen. (Der Städtebau II, 1.)
Enriques, F., Vorlesungen über projektive Geometrie. Uebers. v. H. Fleischer. (Schwering: Gymnasium XXIII, 2.)

Esche, H. W., Aus den Sachsenlanden. (Sahr: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX 1.)
Feyerabend, K., History of the United States. (Kuhfuß: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 1.)
Freund, W., Wie studiert man klass. Philologie? 6. Aufl., hrsg. v. H. Deiter. (Seiler: Ebd.)
Friedrich, E., Allg. u. spez. Wirtschaftsgeographie. (Bludau: Gymnasium XXIII, 2.)
Gaudig, V., Didaktische Ketzereien. (Wessely: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 1.)
Ginsbach, E., Die deutsche Branntweinbesteuerung 1887—1902. (v. Heckel: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXVIII, 6.)
Haar, F. T., Das Dekret des Papstes Innocenz XI über den Probabilismus. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 2.)
Hähnel, K., Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. (Unbescheid: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 1.)
Hein, Adalb. Stifter, sein Leben u. s. Werke. (Böttticher: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 1.)
Hemme, A., Was muß der Gebildete vom Griech. wissen? (Freytag: Pädag. Arch. XLVII, 1.)
Hesse, A., Natur u. Gesellschaft. (Diehl: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXVIII, 6.)
Hirsch, A., Die Frau in der bild. Kunst. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 2.)
Landau, P., Karl v. Holteis Romane. (Petzet: Ebd. Nr. 5.)
Liebig, E. v., Beiträge u. Vorschläge z. Problem der Kreditversicherung. (Manes: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXVIII, 6.)
Litzmann, B., Goethes Lyrik. (R. Lehmann: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 1.)
Lo Bianco, S., Pelagische Tiefseefischerei der „Maja" in der Umgebung von Capri. (Lampert: Naturw. Rundschau XX, 2.)
Meyer, A., Die deutschen Börsensteuern 1881—1900. (Breslauer: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXVIII, 6.)
Pache, A., Naturgefühl u. Natursymbolik bei Heinr. Heine. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 9.)
Pfänder, A., Einführung in die Psychologie. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 11.)
Pokorny, Naturgesch. d. Mineralreichs. Bearb. v. Fischer. (Böttger: Pädagog. Arch. XLVII, 1.)
Schelenz, H., Gesch. d. Pharmacie. (Roth: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 6.)
Schneider, G., Schülerkommentar zu Platons Phaidon. (Muff: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 1.)
Smalian, K., Lehrbuch d. Pflanzenkde. (Böttger: Pädag. Arch. XLVII, 1.)
Söhns, F., Unsere Pflanzen. (Schwarze: Ztschr. f. d. d. Unterr. XIX, 1.)
Weiß, B., Die Religion des Neuen Test. (Seeberg: Theol. Lbl. XXVI, 2.)
Wundt, W., Principles of physiological psychology. I. Transl. by Titchener. (Saleeby: The Academy Nr. 1705.)
Zeuß, Gedanken über Kunst ꝛc. (Der Städtebau II, 1.)

Vom 4. bis 11. Januar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Bartels, Adolf, Geschichte der deutschen Literatur. In 2 Bänden. 3. u. 4. Aufl. Leipzig. Avenarius. (Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 12.
Bibliotheca reformatoria Neerlandica, Geschriften uit den tijd der hervorming in de Nederlanden opnieuw uitgegeven door S. Cramer en F. Pijper. 2. Deel: Het Offer des Heeren. Haag. Nijhoff. (XII, 683 S. Gr. 8.)
Ciceros Rede über den Oberbefehl des Pompejus. Hrsg. v. H. Nohl. 3. Aufl. Leipzig. Freytag. (8.) *M* 0, 60.
Del Vecchio, G., Il sentimento giuridico. Turin. Frat. Bocca. (18 S. Gr. 8.)
Dorner, A., Die christl. Lehre nach dem gegenwärt. Stande d. theol. Wissenschaft u. ihre Vermittlung an die Gemeinde. (Vortrag.) Berlin. Schwetschke & Sohn. (27 S. 8.)
Fischer, M., Die christl. Lehre ꝛc. (Vortrag.) Ebd. (23 S. 8.)
Goethe, Götz v. Berlichingen. Für den Schulgebr. hrsgb. v. Aug. Sauer. 2. Aufl. Leipzig. Freytag. (16.) Geb. *M* 0, 90.
Gramzow, O., Gesch. d. Philosophie f. Kant. 6. Heft: D. Fr. Strauß. Charlottenburg. Bürkner. (Gr. 8.) *M* 0, 75.
Graßl, P., Geschichte d. deutsch-böhmischen Ansiedelungen im Banat. Prag. Calve. (VI, 128 S. Gr. 8. mit 8 Taf.)
Grimm, Jakob, Rede auf Schiller. Mit dem Bildn. Schillers von Gerh. v. Kügelgen. Hamburg. Gutenberg-Verlag. (Gr. 8.) *M* 0, 50.
Heilborn, Ad., Der Mensch. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. *M* 1, 25.
Jahresberichte für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit bes. Unterstützung von Er. Schmidt hrsg. v. J. Elias, M. Osborn, W. Fabian, K. Jahn, H. Daffis. XI. Bd. (Jahr 1900), 3./4. Abt. Berlin. Behr. (IV, 174 S. Gr. 8.)
Jaumann, G., Die Grundlagen der Bewegungslehre. Leipzig. Barth. (Gr. 8. mit 124 Abb.) *M* 11.
Joachim, H. H., A study of the Ethics of Spinoza. Oxford. Clarendon Press. (8.) Geb. Sh. 10, 6.
Justi, L., Dürers Dresdener Altar. Mit 7 Abb. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 8.) *M* 1, 50.
Katalog literatury naukowej polskiej. Tom III. Rok 1903. Krakau. Univ.-Druckerei. (102 S. Gr. 8.)
Keller, E., Der Beweis der Notwehr. Eine rechtshistor. Studie aus dem Sachsenspiegel. Breslau. Schletter. (Gr. 8.) *M* 1, 50.
Krollmann, C., Das Defensionswerk im Herzogtum Preußen. 1. Tl. Berlin. Ebhardt & Co. (Gr. 8.) *M* 2, 40.
Langmesser, A., Conrad Ferdinand Meyer. Sein Leben, seine Werke u. sein Nachlaß. 3. Aufl. Berlin. Wiegandt & Grieben. (Gr. 8.) *M* 6, 50.
Lebon, E., Extrait du plan d'une bibliographie analytique des écrits contemporains sur l'histoire de l'astronomie. (S.-A.) Rom. Accademia dei lincei. (19 S. Gr. 8.)
Loforte-Randi, A., Voltaire. Nietzsche. Palermo, Reber. (8.) L. 3.
Vier- und fünfstellige Logarithmentafeln nebst einigen physikalischen Konstanten. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M* 0, 80.
Lothar, R., Das deutsche Drama d. Gegenwart. Mit 25 Bild. u. 117 Textill. München. Georg Müller. (Gr. 8.) *M* 10.
Manzoni, A., I promessi sposi. Illustrati con 40 tavole tratte da disegni originali di G. Previati e preceduti da uno studio su gli anni di noviziato poetico del Manzoni di M. Scherillo. Mailand. Hoepli. (8.) L. 5.
Marti, K., Das Dodekapropheton. Tübingen. Mohr. (XVI, 492 S. Gr. 8.)
Mehlhorn, P., Die Kirche für die Lebenden! (Predigt.) Berlin. Schwetschke & Sohn. (15 S. 8.)
Müller, C. F., Fritz Reuters Leben und Schaffen. Leipzig. Hesse. (16. mit 14 Abb. u. 1 Fakс.) *M* 1.
Müller, G., Katechismus u. Katechismusunterricht im Albertinischen Sachsen. Leipzig. Dürr. (4.) *M* 2.
Müller-Fraureuth, K., Aus der Welt der Wörter. Vorträge üb. Gegenstände deutscher Wortforsch. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) *M* 4.
Negri, G., Nel presente e nel passato. Profili e bozzetti storici. 2. ediz. larg. accresciuta. Precede: G. Negri alla caccia dei briganti, narrazione di M. Scherillo. Mailand. Hoepli. (8.) L. 4, 50.
Nohl, H., Schülerkommentar zu Ciceros Rede für T. Annius Milo. Leipzig. Freytag. (8.) *M* 0, 60.
Otto, Ed., Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtl. Entwickelung. 2. Aufl. mit 27 Abb. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Paschkis, H., Kosmetik für Aerzte. 3. Aufl. Wien. Hölder. (Lex.-8.) *M* 6, 80.
The diary of Samuel Pepys. Ed. with add. by H. B. Wheatley Vol. III. IV. London. Bell & Sons. (8.) Geb. je Sh. 5.
Petrie, W. M. Flinders, Methods and aims in archaeology. With 66 illustr. London. Macmillan & Co. (8) Geb. Sh. 6.
Rasi, P., Saggio di alcune particolarità nei versi eroici e lirici di S. Ennodio. (S.-A. a. Rendiconti del R. Ist. Lomb. di sc. e lett. S. II, vol. 37.) (23 S. Gr. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 200. Kunstgesch., Gesch., Geogr., Silesiaca, Biogr., Sozialwiss., Deutsche Belletr. u. Lit.-Gesch., Musik, klass. Philol., Philos., 1500 Nrn. Nr. 201. Kathol. Theol. (74 S.)
Keil, K., in Rudolstadt. Mitteil. Nr. 4. Deutsche Geschichte. 261 Nrn.
Merkel, Rud., in Erlangen. Nr. 149. Curiosa u. Miscellanea zur Kultur- u. Sittengeschichte. 1714 Nrn.
Mueller, J. Ech., in Halle a. S. Nr. 108. Theologie. 1666 Nrn.

Nachrichten.

Der Dozent der Physik an der techn. Hochschule Prof. Dr. Dolezalek in Danzig wurde zum a. ord. Professor in Göttingen, der Privatdozent der Botanik Dr. A. Ernst in Zürich zum a. ord. Professor und Direktor des botanisch-mikroskopischen Laboratoriums, James Davies zum Lector publicus der engl. Sprache an der Univ. Leipzig ernannt.

In Heidelberg habilitierte sich Dr. E. Lask für Philosophie, in München D. Th. Schermann für Kirchengeschichte, der Oberstabsarzt Prof. Dr. A. Dieudonné für Hygiene, Dr. R. Gaupp für Psychiatrie und Dr. M. J. Bonn für Nationalökonomie, in Basel Dr. S. v. Saltykow für pathologische Anatomie.

Der Gymn.-Direktor Prof. Dr. Naumann in Rawitsch wurde zum Direktor der Gymn.-Abteilung der Hohenzollernschule in Schöneberg, der Kustos L. Ganglbauer zum Leiter der zoolog. Abteilung des Naturhistor. Museums in Wien ernannt.

Die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg wählte den ständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Auwers in Berlin zum Ehrenmitglied, den ord. Pro-

fessor der Anatomie Geh. Med.-Rat Dr. Stieda in Königsberg i. Pr. und den ord. Professor der vergleich. Sprachwissenschaft Dr. Bartholomae in Gießen zu korrespondierenden Mitgliedern.

Die Academy of science in St. Louis ernannte den a. ord. Professor der Botanik Geh. Reg.-Rat Dr. Wittmack in Berlin zum Ehrenmitglied.

Der Professor der Erdkunde an der techn. Hochschule Dr. S. Günther in München wurde von der Società sismologica italiana zum auswärtigen Mitglied ernannt.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der Frauenheilkunde Dr. Veit in Halle a. S. der Charakter als Geh. Medizinalrat, dem ord. Professor der deutschen Philologie Dr. H. Baumgart in Königsberg i. Pr. und dem ord. Professor der Geschichte Dr. Seeck in Greifswald der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten des Zivilprozesses und Strafrechts Dr. W. Hoepfner in Göttingen, dem Privatdozenten der Hygiene Dr. Wolpert und dem Privatdozenten der pathologischen Anatomie Dr. K. Kaiserling in Berlin, dem Kulturhistoriker Dr. F. Weinitz daselbst und dem Assistenten bei der zoolog. Station Dr. W. Giesbrecht in Neapel das Prädikat Professor, dem Gymn.-Direktor Dr. O. Böhmer in Lötzen, dem Direktor der Viktoria Louisenschule Dr. H. Gruber in Wilmersdorf (Berlin), dem Gymn.-Professor Dr. A. Haase in Küstrin und dem Realgymn.-Professor Dr. G. Bellermann in Berlin der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Abteilungsdirektor an der k. Bibliothek Geh. Reg.-Rat Dr. Rose in Berlin der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse.

Am 3. Januar † in Gießen der frühere ord. Professor der Veterinärmedizin Dr. Georg Pflug, 70 Jahre alt.

Am 4. Januar † in Paderborn die Romanschriftstellerin Ferdinande Freiin v. Brackel im 70. Lebensjahre.

Am 5. Januar † in Paris der Astronom Paul Henry; in Salzburg der Archivdirektor Dr. Richard Schuster im 37. Lebensjahre.

Am 7. Januar † in Hannover der etatsmäßige Professor a. D. der Baukonstruktionslehre an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Ludwig Debo, 87 Jahre alt.

Am 9. Januar † in Schlettstadt der elsässische Geschichtsforscher Stadtbibliothekar Dr. Joseph Gény, 43 Jahre alt.

Am 12. Januar † in Leipzig der Verlagsbuchhändler Otto Dürr in fast vollendetem 73. Lebensjahre; in Frankfurt a. M. der Geologe und Paläontologe Dr. Albert v. Reinach, 62 Jahre alt.

Am 14. Januar † in Jena Prof. Dr. Ernst Abbe, der Begründer der Karl Zeiß-Stiftung, 65 Jahre alt.

Vor kurzem † in Bonn der frühere Privatdozent der praktischen Geometrie an der techn. Hochschule in Karlsruhe Obergeometer Dr. Max Doll, 72 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der 5. internationale **geburtshilflich-gynäkologische Kongreß** wird vom 11. bis 18. September 1905 in St. Petersburg stattfinden. Der Vorsitzende des Organisationskomitees ist Prof. v. Ott daselbst.

Für den 15. internationalen **medizinischen Kongreß**, der vom 19. bis 26. April 1906 in Lissabon stattfindet, sind nicht weniger als 188 offizielle Referate in Vorbereitung, die vor Eröffnung des Kongresses gedruckt werden sollen.

Der internationale **Kongreß für vorgeschichtliche Anthropologie** und Archäologie hält seine 13. Sitzung vom 16. bis 21. April 1906 in Monaco ab. Anfragen und Anmeldungen sind an Generalsekretär Dr. R. Verneau (Paris, Rue de Buffon 61) zu richten.

Der 14. **internationale Orientalisten-Kongreß** wird vom 19. bis 26. April d. J. unter dem Präsidium des Direktors der Algierer École supérieure des lettres R. Basset stattfinden. Die Arbeiten verteilen sich auf folgende Sektionen: 1) Indien und die arischen Sprachen (Altpersisch 2c.), 2) Semitische Sprachen, 3) Sprachen des Islam (Arabisch, Türkisch, Persisch), 4) Aegypten, afrikan. Sprachen und Madagaskar, 5) Ostasien, 6) Griechenland und der Orient, 7) Afrikanische Archäologie und muhammedanische Kunst. Anmeldungen haben beim Organisationskomitee (Algier, Rue d'Isly 46) oder für Deutschland bei Otto Harrassowitz in Leipzig zu erfolgen. Die Mitgliedskarte kostet 20 Frcs.

Vor sieben Jahren faßte die Berliner „Gesellschaft für deutsche Literatur" den Beschluß, eine **Sammelstätte für Privatdrucke** (dramatische Manuskriptdrucke, Festschriften, Liederdrucke, Memoiren, Briefwechsel, Familiengeschichten, Statuten 2c.) zu begründen. Nach mühevollen und zeitraubenden Vorarbeiten ist jetzt eine solche erstanden, bereits über 7000 Drucke zählend, die ausschließlich durch Schenkungen zusammengekommen sind. Als eine Art Appendix zur königl. Bibliothek in Berlin, deren Verwaltung ihr in dankenswerter Weise ein Asyl gewährt hat, wird sie im Januar d. J. der Benutzung übergeben. Ihr Organisator und Leiter ist Prof. Dr. Max Herrmann, der ihre Schaffung angeregt hat.

Eine **grönländische biologische Station** wird in einiger Zeit mit Mitteln des dänischen Staates unter der Leitung des Botanikers Morten P. Porsild in Godhavn auf der Insel Disco errichtet werden. Das Arbeitsprogramm dieser Station, deren Kosten auf eine einmalige Ausgabe von 35000 Kronen und eine jährliche von 11000 Kronen angeschlagen werden, soll außer der Botanik auch alle anderen Zweige der biologischen Erforschung Grönlands, insbesondere auch unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte, umfassen und die Station auch auswärtigen Gelehrten zur Bearbeitung besonderer Forschungszweige offen gehalten werden.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

In der Shakespeare-Stadt **Stratford-on-Avon** ist dieser Tage die **Bibliothek** eröffnet worden, die der bekannte amerikanische Wohltäter Carnegie dieser Stadt geschenkt hat. Die Stadt hat dazu ein Haus im Stil der Elisabethanischen Zeit gebaut, das sich in der Nachbarschaft von Shakespeares Geburtshaus erhebt.

Preisausschreiben.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Turin erinnert die „Gelehrten und Erfinder aller Völker" an den wissenschaftl. Wettbewerb, den sie als Vollstreckerin des Testaments des am 7. Dez. 1876 verstorb. Dr. Cäsar Alexander **Bressa** für den Zeitraum 1903—1906 ausgeschrieben hat. Der Zweck dieses Wettbewerbs ist es, „denjenigen Gelehrten oder Erfinder, gleichviel welcher Nation, zu belohnen, der innerhalb des vierjährigen Zeitraums 1903—1906 nach dem Urteil der Akademie der Wissenschaften zu Turin die hervorragendste und nützlichste Entdeckung gemacht oder das bedeutendste Werk aus dem Gebiet der physikalischen und experimentellen Wissenschaft, der beschreibenden Naturwissenschaft, der reinen oder angewandten Mathematik, der Chemie, Physiologie oder Pathologie, der Geologie, Geographie, Geschichte oder Statistik verfaßt hat." Dieser Wettbewerb wird am 31. Dez. 1906 geschlossen werden. Der ausgesetzte Preis beträgt 9600 Francs. Bewerber um diesen Preis haben die Absicht ihrer Bewerbung innerhalb dieses Zeitraums in einem an den Präsidenten der Akademie, E. d'Ovidio, gerichteten Schreiben auszudrücken und das Buch beizulegen, auf Grund dessen die Bewerbung erfolgt. Manuskripte sind ausgeschlossen. Der Preis wird dem von der Akademie am würdigsten befundenen Gelehrten erteilt werden, auch wenn er sich an der Bewerbung nicht beteiligt haben sollte. (Beilage z. Allg. Ztg.)

Für den Ende 1905 zu erteilenden Preis von 1800 ℳ aus der **Heinrich Lippertschen Preisstiftung** für Studierende der Medizin und Aerzte in Deutschland und Oesterreich wird folgende Aufgabe gestellt: „Es sollen die anatomischen Veränderungen der Vorderhornzellen und peripherischen Nerven untersucht werden, welche bei Tieren nach experimenteller Resektion eines Gelenkes entstehen." Die Einsendung der Arbeiten muß bis 9. Dezember 1905 an das Sekretariat der Berliner Universität erfolgen.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

In der Nähe von Weil (Amt Engen in Baden) wurden auf einem Acker acht von Steinplatten eingefaßte **Gräber** entdeckt, ein Reihengräber-Friedhof aus **alemannischer Zeit**, etwa aus dem 5. bis 6. Jahrh. n. Chr. In den Gräbern, die von Ost nach West gerichtet waren, fand man außer Gebeinen zwei große Ohrringe aus Bronze, silberverzierte Gürtelbeschlägstücke 2c. Ganz in der Nähe dieser Gräber wurde eine Gruppe stattlicher Grabhügel aus vorchristlicher Zeit entdeckt, die aber noch nicht untersucht sind.

Ein **Urnenfriedhof**, den Prof. v. Wieser (Wien) der ausgehenden Bronzezeit zuwies, wurde unlängst beim Bau der städtischen Wasserleitung in **Schwaz** in Tirol aufgedeckt. Bisher wurden in Abständen von 1—1½ Meter sechs große Aschenurnen freigelegt; jede war mit einer Steinplatte zugedeckt und stand auf einer solchen. Manche Urnen haben ein bandartiges Ornament. An Bronzebeigaben fanden sich Messer, Meißel, zwei kleine Armringe, jedenfalls von Kindern, ferner Haarnadeln mit mohnkopfähnlichen Köpfen, Ringe, Ohrringe, Gürtelhaken und noch verschiedene Gegenstände.

Die letzten Grabungen auf der Insel **Ithaka**, die der belgische Archäologe Dr. Vollgraff mit den von dem Holländer Goekop gespendeten Mitteln ausgeführt hat, sind von ziemlichen Erfolgen begleitet gewesen. Bei der Kapelle des h. Athanasios wurde ein großes Gebäude aus römischer Zeit aufgedeckt, das wahrscheinlich einen Tempel darstellt. Es mißt 54 Meter in der Länge und 28 Meter in der Breite und scheint an der Stelle von älteren Bauten errichtet zu sein, denn dicht in der Nähe fand man deutliche mykenische Reste. Ferner hat Dr. Vollgraff auf dem Isthmos der Insel gegraben, wo die alte Stadt gelegen hat. Auch hier konnte er die Reste mehrerer Kulturschichten feststellen, die von Vasen geometrischen Stils bis in die römische Zeit reichen. Eine größere mykenische Anlage, auf die er stieß, konnte er leider wegen Geländeschwierigkeiten nicht weiter verfolgen.

Forschungsreisen.

Der ord. Hon.-Professor der Physiologie an der Berliner Universität Geh. Med.-Rat Dr. G. Fritsch, der sich auf einer mit

Unterstützung der preuß. Regierung unternommenen Studienreise um die Welt befindet, ist nach einer glücklich verlaufenen und erfolgreichen Expedition in das Innere Ceylons, die der Erforschung der **Wedda**, der Urbevölkerung der Insel, gewidmet war, Ende Novbr. nach Colombo zurückgekehrt. Von Rangoon aus gedachte er die noch wenig durchforschten Andaman-Inseln aufzusuchen.

Das wesentlichste geographische Ergebnis der **dänischen** sog. literarischen **Grönlandforschungsfahrt**, die nach 2½ Jahren nach Kopenhagen zurückkehrte, ist die vollständige Aufnahme der Melville-Bai im nördl. Grönland. Das Hauptziel, die Untersuchungen über die geistigen Fähigkeiten der Eskimos, scheint vollen Erfolg gehabt zu haben, denn es wurde vieles gesammelt an Sagen, Märchen und Ueberlieferungen von den zivilisierten Eskimos der dänischen Kolonie von Ivigtut im Süden bis zu den heidnischen Stämmen im hohen Norden.

Literarische Neuigkeiten und Funde.

Im Verlage der Firma Schulze & Co. in Leipzig befindet sich, wie uns dieselbe mitteilt, gegenwärtig ein Werk in Vorbereitung, das im kommenden Sommer unter dem Titel **„Deutsches Zeitgenossenlexikon.** Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart" erscheinen und über ungefähr 5000 Personen berichten wird. Das Buch zieht alle Kreise in den Bereich seiner Behandlung und berücksichtigt sowohl Gelehrte, Schriftsteller, Künstler als auch hohe Beamte, Militärs, Industrielle ꝛc., von denen es stets in kurzer, zusammenfassender Weise einen Einblick in ihren Lebens- und Bildungsgang geben will und auch die betreffenden Schriften, Kompositionen, Gemälde, Erfindungen ꝛc. anführen wird. Wir werden auf genanntes Lexikon, das ein interessantes, aufschlußreiches und nützliches Handbuch werden dürfte, seinerzeit zurückkommen.

Der seit langem erwartete dritte (Schluß-) Vortrag von Friedr. Delitzsch über die **Babel-Bibel-Frage** wird demnächst bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinen. Der Verf. bringt hierin zur Verteidigung und weiteren Enthüllung der von ihm festgehaltenen Gesichtspunkte abermals eine Menge wichtiger und dem großen Publikum noch unbekannter Details bei. (Mitteilung der Verlagsbuchhandlung.)

Das Archäologische Institut von Liverpool ist durch die Freigebigkeit eines privaten Gönners in den Stand gesetzt worden, die Veröffentlichung einer **„Geschichte Aegyptens"** in die Hand zu nehmen, die alle Ergebnisse der neueren Forschung zusammenfassen und von den ältesten Zeiten bis zur Eroberung durch Alexander d. Gr. reichen soll. Das Werk soll in zwei Jahren abgeschlossen sein. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Im Einband der aus dem Karmeliterkloster zu Bamberg stammenden Handschrift Nr. 99, jetzt in der kgl. Bibliothek zu Bamberg, wurden kürzlich drei unvollständige Blätter einer **Liviushandschrift** des 5. Jahrh.s entdeckt. Die Blätter, die paläographisch sehr bedeutsam sind, gehören zur 4. Dekade des Livius, für die bisher eine andere Bamberger Handschrift des 11. Jahrh.s die einzige Quelle war. Die Untersuchung zeigt, daß die neu aufgefundenen Blätter offenbar die Vorlage zur Handschrift des 11. Jahrh.s bildeten.

In Malmö ist durch den Lunder Bibliothekar Ljunggren ein Exemplar der vermuteten ältesten Ausgabe des **Shakespeareschen „Titus Andronicus"** (gedruckt in London 1594) aufgefunden worden, von dem man bisher nur zwei Quartausgaben von 1600 und 1611 kannte.

Verschiedenes.

Da in Lauchstädt die Verhandlungen mit der Stadt wegen Uebernahme des kgl. Bades gescheitert sind, beschloß die preuß. Regierung, das 1802 unter Goethes und Schillers Leitung erbaute **Lauchstädter Schauspielhaus** renovieren zu lassen und die Theateraufführungen wieder aufzunehmen. Von einem Goetheverehrer wurden für diesen Zweck 40000 ℳ gestiftet. Man hofft auch auf Förderung durch den Goethebund.

Der von Professor Dr. Fleischer und Genossen gegen die Firma Breitkopf & Härtel, Professor Dr. Hermann Kretzschmar und Redakteur Dr. Alfred Heuß angestrengte Prozeß ist beendet. Das Königliche Landgericht I zu Berlin hat den Anspruch der Kläger, die die Gültigkeit der Satzungen und Wahlen der Internationalen Musikgesellschaft, sowie die Berechtigung zur Weiterherausgabe der Publikationen derselben bestritten, in allen Punkten für unbegründet erachtet, Professor Fleischer und Genossen laut rechtskräftigen Urteils vom 27. Oktober 1904 mit ihrer Klage abgewiesen und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits verurteilt. („Zeitschrift der Internationalen Musikgesellschaft" 1. Januar 1905.)

Stellenvergebung.

Nr. 24221. Die Stelle des Vorstandes des **städtischen statistischen Amtes**, welches hier auf 1. April 1905 errichtet werden wird, soll im Verlauf der nächsten Zeit besetzt werden.

Bewerber mit **akademischer Bildung** wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen versehen, unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche, binnen drei Wochen dahier einreichen.

Freiburg im Breisgau, den 23. Dezember 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Winterer. Mörder.

Jung. Dr. phil. mit gründl. bewährt. kultur- u. literarhistor. Kenntn. sowie prakt. Erfahrung sucht auf Grund vorz. Empfehlg. pass. Stellg. an Biblioth. od. Verlag. Gef. Angeb. bef. die Exped. des L. Z. sub. Z. 500.

Berichtigung.

In Nr. 2, Sp. 69, Z. 23 v. u. lies: einige neue Belege, Z. 22 v. u. Zitate (st. Kapitel), Z. 21 v. u. Index (st. Inhalt).

Alle Bücher sendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohes** hinterlassene Aufzeichnungen

General v. d. Goltz: Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen

Rud. von Bennigsen: Mitteilungen aus seinen hinterlassenen Papieren

erscheinen im Jahrgang 1905 der Monatschrift **Deutsche Revue**

Herausgegeben von Richard Fleischer. Vierteljährlich (3 Hefte) 6 Mark

Das Januarheft liefert jede Buchhandlung zur Ansicht, auch die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart

Die interessanteste deutsche Monatschrift ihrer Art

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE
des
Mittelalters und der Neuzeit

von **FRANZ RÜHL,**
Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.
gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verhaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben".

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig

JAPAN
das Land der aufgehenden Sonne
einst und jetzt.
Geschildert von **Dr. J. Lauterer.** Mit 108 Abbildungen und einer Karte. Eleg. geb. M. **8.50.**

Das vorliegende Werk ist vorzüglich geeignet, über die einschlägigen Verhältnisse zu unterrichten und dem Leser ein eigenes und selbständiges Urteil zu verschaffen. In fesselnder Weise und nach eigener auf mehrjährigen Reisen durch ganz Japan gewonnener Anschauung entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild des Landes mit seinen Städten und seinen unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten. Er schildert den Bodenreichtum Japans, seine Tier- und Pflanzenwelt, die geographischen und klimatischen Verhältnisse, insbesondere aber seine Bewohner in ihren eigenartigen Sitten und in ihrer ganzen Lebensweise. Besonders hervorzuheben sind die dem Werke beigegebenen vorzüglich ausgeführten Illustrationen, welche mit Sachkunde und Sorgfalt ausgewählt wurden.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Adolf Bartels
Kritiker und Kritikaster
Pro domo et pro arte.
Mit einem Anhang:
Das Judentum in der deutschen Literatur.
8 Bogen. *M* 1, —.

In dieser Schrift setzt sich der bekannte Literarhistoriker in sehr energischer und amüsanter Weise mit seinen Gegnern auseinander, gibt aber zugleich eine gründliche Untersuchung über das Wesen der Kritik und Streiflichter über heutige deutsche Verhältnisse, die zweifellos alle Gebildeten aufs höchste interessieren werden.

Wichtige Neuheit
für Kaufmännische Fortbildungsschulen.
In August Neumann's Verlag, Fr. Lucas in Leipzig erschien soeben:
Kurzer Lehrgang der Französischen Sprache für Kaufmännische Schulen
und ähnliche Anstalten mit beschränkter Kursusdauer
Von
Professor Dr. J. B. Peters
Leiter der Kaufmännischen Schule zu Bochum
und
Dr. Adolf Gottschalk
Oberlehrer an der Handelsschule und Dozent an der Handels-Hochschule zu Köln.
Gebunden in Leinen *M* 2,80.

Verlag von Ed. Avenarius in Leipzig.

Soeben erschienen:
Adolf Bartels, Geschichte der deutschen Literatur.
In zwei Bänden.
Sechstes bis zehntes Tausend. ~ ~ Dritte und vierte Auflage.
~ ~ ~ ~ **Preis M. 10.—, geb. M. 12.—.** ~ ~ ~ ~

Schwerlich ist jemals eine Literaturgeschichte so heftig bekämpft worden wie die vorliegende, keine hat sich aber trotzdem so rasch durchgesetzt. Das liegt daran, daß ihr Verfasser eine deutsche Persönlichkeit ist, die ihren geraden Weg geht und sich durch nichts in der Welt von dem mutigen Aussprechen ihrer Überzeugung abhalten läßt; so erstanden dem Buche seine zahlreichen Gegner, aber hinwiederum erwarb es auch seine begeisterten Freunde. Nun muß man aber nicht glauben, daß das Buch nur durch Bartels' nationale Gesinnung und die kräftige Subjektivität seines ästhetischen Urteils Wert erhielte, nein, es ist zweifellos auch eine tüchtige wissenschaftliche Leistung. Selten ist die Geschichte der deutschen Literatur so historisch großzügig dargestellt worden, wie es in den acht einleitenden Übersichten der acht Bücher, in die das Werk zerfällt, geschieht, selten hat auch ein Literaturhistoriker vermocht, bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Dichtergestalten der deutschen Literatur jede so anschaulich und rund und geschlossen hinzustellen, wie Bartels in den 102 (jetzt 104) Einzelcharakteristiken seines Werkes. Die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts zumal hat Bartels erst endgültig begründet, so gern er selbst auch die Verdienste seiner Vorgänger anerkennt. Alles in allem ist diese „Geschichte der deutschen Literatur" nach dem Zeugnis zahlreicher berufener Beurteiler, unter denen sich auch Franzosen, Russen und Amerikaner befinden, ein äußerst lebensvolles, interessantes Buch, das in der neuen Ausgabe an Exaktheit und stilistisch noch sehr gewonnen hat! Hier kann man einmal mit voller innerer Berechtigung den Wunsch aussprechen, daß das Werk in jedem deutschen Hause vorhanden sein möge; denn es hat wirklich großen erzieherischen Wert. Die Gegner Bartels' sind, wie in literarischen Kreisen wohlbekannt ist, fast samt und sonders keine Deutschen der Rasse nach, und sie sind der Wahrheit so wenig treu geblieben, daß der Verfasser in seiner Broschüre „Kritiker und Kritikaster" eine Reihe von ihnen geradezu an den Pranger stellen konnte. Auch auf die große Billigkeit des Werkes sei noch aufmerksam gemacht.

Hierzu eine Beilage von Leopold Voß in Hamburg.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 5. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 28. Januar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (161): Taaks, Alttestamentl. Chronologie; Zwei Entdeckungen in der Bibel. van den Bergh van Eysinga, Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen.

Philosophie (164): Pater, Plato und der Platonismus.

Geschichte. Kulturgeschichte (165): Höhlbaum, Der Kurverein von Rense. Salin, Die altgerman. Tierornamentik. Fontes rerum Austriacarum, 1. Abt., 9. Bd., 1. Hälfte: Die Chronik des Cerbonio Besozzi. Das Tagebuch Dietrich Sigismund von Buchs, hrsg. v. F. Hirsch. 1. Bd.

Länder- und Völkerkunde (168): Krümmel, Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie, 1. u. 2. Reihe. Haentzschel, Das Erdsphäroid.

Naturwissenschaften. Mathematik (169): Dorr, Mikroskopische Faltungsformen. Ahrens, Scherz und Ernst in der Mathematik.

Medizin (171): Kolb, Der Einfluß von Boden u. Haus auf die Häufigkeit des Krebses. Spemanns Historischer Medicinal-Kalender, bearb. v. J. Pagel u. J. Schwalbe.

Rechts- u. Staatswissenschaften (172): Theodosiani libri XVI, ed. Th. Mommsen et P. M. Meyer, vol. I. Die Civilprozeßordnung, erl. v. Petersen, 1. Bd. Schanz, Der künstliche Seeweg u. seine wirtschaftliche Bedeutung.

Techn. Wissenschaften (175): Korn, Elektrische Fernphotographie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (176): Linguistic Survey of India, ed. by Grierson. III, 2. V, 2. Index Isocrateus, composuit Preuss. Singer, Der Humanist Jakob Mersteter 1460—1512. v. Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung. Abeken, Goethe in meinem Leben.

Pädagogik (180) **Vermischtes** (181): Mommsen, Reden und Aufsätze.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Abeken, B. R., Goethe in meinem Leben. (179.)
Ahrens, W., Scherz u. Ernst in der Mathematik. (170.)
van den Bergh van Eysinga, G. A., Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen. (163.)
Das Tagebuch Dietrich Sigismund von Buchs (1647—1683). Hrsg. v. F. Hirsch. 1. Bd. (1657.)
Die Civilprozeßordnung, erl. v. J. Petersen. 5. Aufl. 1. Bd. (174.)
Dorr, R., Mikroskopische Faltungsformen. (169.)
Fontes rerum Austriacarum. 1. Abt. 9. Bd. 1. Hälfte: Die Chronik des Cerbonio Besozzi. (166.)
Haentzschel, E., Das Erdsphäroid ꝛc. (169.)
Höhlbaum, K., Der Kurverein von Rense i. J. 1338. (165.)
Kolb, K., Der Einfluß von Boden und Haus auf die Häufigkeit des Krebses. (171.)
Korn, A., Elektrische Fernphotographie. (175.)
Krümmel, O., Ausgewählte Stücke aus d. Klassikern der Geographie. 1. u. 2. Reihe. (168.)
Linguistic Survey of India. Ed. by G. A. Grierson. Vol. III, part II. Vol. V, part II. (176.)
Mauntz, A. v., Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung. (178.)
Mommsen, Th., Reden und Aufsätze. (181.)
Pater, W., Plato und der Platonismus. (Uebertr. v. H. Hecht. (164.)
Index Isocrateus. Composuit S. Preuss. (177.)
Salin, B., Die altgermanische Tierornamentik. Uebers. v. J. Mestorf. (165.)
Schanz, G., Der künstliche Seeweg ꝛc. (174.)
Singer, H. F., Der Humanist Jakob Mersteter 1460—1512. (178.)
Spemanns Historischer Medicinal-Kalender, bearb. v. J. Pagel u. J. Schwalbe. (171.)
Taaks, G., Alttestamentliche Chronologie. (161.)
—, Zwei Entdeckungen in der Bibel. (161.)
Theodosiani libri XVI. Ed. Th. Mommsen et P. M. Meyer. Vol. I. (172.)

Theologie.

1) **Taaks**, Gerh., **Alttestamentliche Chronologie.** Uelzen, 1904. Selbstverlag. (117 S. Gr. 8 mit Tabellen.) ℳ 4, 50.

2) Ders., **Zwei Entdeckungen in der Bibel.** Ebd., 1904. (III, 15 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Im ersten Abschnitt des erstgenannten Buches, ungefähr der Hälfte des ganzen Werkes, untersucht Taaks die in den biblischen Königsbüchern gegebenen chronologischen Daten. Bekanntlich werden in den Königsbüchern nicht bloß Jahrsummen der Regierungsdauer, sondern auch Synchronismen gegeben, und da passiert es einigemal, daß die beiden Daten nicht stimmen. T. geht die einzelnen Daten, ungefähr 50 Posten, durch, konstatiert mindestens 15 Fehler, die von einer zu engen Fassung des Synchronismus herrühren sollen. Einige bisher gemachte Erklärungsversuche (von Wellhausen, von Rühl und Löw) weist T. ab, indem er zeigt, „daß die vorliegenden Synchronismen eine Absicht auf irgend welche Ausgleichung nicht erkennen lassen" (S. 19). Wäre doch nur der Verf. bei der Theorie der Absichtslosigkeit geblieben! Aber T. wittert überall Fälschung und Betrug; der Verfasser der biblischen Königsbücher ist ihm ein ausgemachter Schelm (S. 25), das Ganze ist eine Schelmerei, ein Scherz (S. 43), ein Schelmenstreich (S. 52), und so geht es weiter. Und warum dies harte Urteil? T. glaubt gefunden zu haben, daß dem Amazja nicht 29 sondern 18 Jahre gebühren; daß der Zeiger um 10 Stunden an der Uhr des Ahas zurückgegangen, bedeute, daß Ahas 10 Jahre früher zur Regierung gekommen sei (S. 28), ein sonderbarer Fälscher das, der eine Masse von Zahlen fälscht, aber gleichzeitig Sorge trägt, daß man den Schlüssel zu seinen Fälschungen ja nicht verliere! Der Fehler stecke in den Jahren des Hiskia; das haben auch schon andere gefunden (s. z. B. die Einleitung zu Jesaia in Strack-Zöcklers kurz ges. 2. Aufl.), ohne daß sie den biblischen Autor darum mit Schimpf- und Scheltworten traktiert hätten. T. mag ja darin Recht haben, daß die ganze Chronologie auf die Reform Josias abziele (S. 32), aber das involviert doch nicht die bewußte Fälschung. Daß der biblische Autor einmal die Zahlen 41 und 19 hat, und T. nicht den Gefallen tut, mit zyklischen Zahlen zu operieren, nennt T. selbst den kritischen Punkt seiner Untersuchung (S. 39), und auch von den auf S. 44 berührten Fällen ist ja leicht zu ersehen, daß der biblische Autor ehrlich zu Werke geht, aber T. weiß sich zu helfen, der Schelm ist ihm nicht Schelm genug, als daß er nicht hinter seine Schliche käme. In Zahlen wie 55, 2, 31, 11, 11 tritt nach T. die Elfzahl auffallend hervor (S. 45). Ebenso künstlich ist die Gruppierung der Richterjahre (S. 66) im zweiten Abschnitte des Taakschen Buches; was soll man auch von einer Forschung halten, in der der Autor erklärt: „Wir werden also doch ein Ableitungsprinzip für die Richterchronologie annehmen müssen, auch wenn es sich nicht entdecken lassen sollte" (S. 63)? Nein, man nimmt nichts an, was sich nicht beweisen läßt! Vollends in den Zahlen der Genesis und im Buche Esra schaltet T. mit souveräner Willkür; kein besonnener Forscher wird ihm dorthin folgen. In T.s Buch ist vieles geistreich, aber nur weniges wahr. Abgesehen davon, muß auch bemerkt werden, daß T. nicht überall auf den Urtext zurückgeht; dies scheint unter anderem daraus hervorzugehen, daß T. konstant „Ammon" schreibt statt „Amon" (אמון). Bei dem allen rangiert Taaks „Altt. Chronologie" als wissenschaftliche Arbeit; aber seine „Zwei Entdeckungen" (2) sind absolut wertlos, und bei den argen Schmähungen, die darin auf Altes und Neues Testament verübt werden, ist es besser, die Akten darüber zu schließen.

S. K.

van den Bergh van Eysinga, G. A., Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen. Mit einem Nachwort von E. Kuhn. Göttingen, 1904. Vandenhoeck & Ruprecht. (VI, 104 S. 8.) *M* 3.

Forschungen z. Religion u. Lit. des Alten u. Neuen Test., hrsgb. v. W. Bousset v. H. Gunkel. 4. Heft.

Die alte Ansicht von der Abgeschlossenheit Indiens hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr als unrichtig herausgestellt und es tritt immer klarer zu Tage, daß die indische Kultur nicht bloß auf Ost- und Centralasien, sondern auch nach dem Westen hin einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hat. Besonders war es der Buddhismus, der infolge seiner wunderbaren Expansionskraft als Vehikel indischen Geistes diente, und je genauer sein Literaturkreis durchforscht wurde, desto mehr Beziehungen mit den Erzeugnissen fremder Völker ergaben sich. Leider haben sich dieses dankbaren Stoffes, zu dessen Beherrschung die vollkommene Kenntnis einer großen Anzahl orientalischer Literaturen gehört, auch Kreise bemächtigt, denen die nötigen Erfordernisse abgehen, und so erscheinen Jahr für Jahr Werke, in denen die Beziehungen von Buddhismus und Christentum von Dilettanten erörtert werden. Einen vorteilhaften Gegensatz zu diesen Arbeiten bildet die vorliegende Schrift, die in maßvoller Weise durch Untersuchung übereinstimmender Züge im Leben des Heilands, wie sie uns sowohl in den kanonischen als apokryphen Schriften berichtet werden, und im Leben Buddhas Beeinflussung der christlichen Legenden durch indische zu erweisen sucht. Wie schwer es dabei ist, zu allseitig befriedigenden Ergebnissen zu gelangen, erhellt aus zwei Bemerkungen des Autors, nämlich einerseits, daß er verschiedene Parallelen, die andere Gelehrte für schlagend halten, für wenig beweiskräftig ansehen müsse (S. 54, 72) und daß andrerseits sogar derselbe Gelehrte seine Ansicht bezüglich der Beweiskraft einer bestimmten Parallele geändert habe (S. 59). So möchte ich hinwiederum die vom Verf. als sehr wichtig angesehene Uebereinstimmung der christlichen und buddhistischen Beschreibungen des Weltbrandes (S. 53) als für seine These kaum in Betracht kommend erklären, da es viel näher liegt, hier zoroastrische oder sagen wir mittelpersische Anschauungen wiederzufinden. Persische Christen dürften überhaupt meines Erachtens auch da, wo es sich um Buddhistisches handelt, die Vermittlerrolle gespielt haben und da der Verf. selbst darauf aufmerksam macht (S. 71), daß sich die Legende vom Schulbesuch Jesu bei ihnen findet und daß indische Berichte über einen buddhistischen Arhat durch Parthien und Persien nach Ost-Syrien gelangten (S. 89), so dürfte eine eingehendere Prüfung des hier in Betracht kommenden mittelpersischen Materials vieles in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Die vorliegende Schrift hat jedenfalls die ganze Frage in vorzüglicher Weise gefördert und verdient es, von allen, die sich für die Geschichte des Neuen Testamentes interessieren, aufs eingehendste studiert zu werden.

J. Kirste.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 2. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: An der Wiege des Christentums. 2. — Aus Luthardts Privatissimum über die „Lutheraner innerhalb der Union". — Die Arbeit des kirchl. Ausschusses. — Theolog. Kursus in Braunschweig. — Lutherische Konferenz in Greifswald.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 3. Bremen, Schünemann.

Inh.: Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. 10. — W. Schubring, Neuere Versuche üb. d. evang.-soziale Problem od. Christentum u. Interessenkampf. 2. — A. R. Bertrand, Moderner Protestantismus in Frankreich. 2. — A. Urbain, Des Pastors Rieke. 3. — Karl Schwarz-Stiftung. — Beilage: Zu den Angriffen auf D. Fischer. — Von den freien Richtungen in der Kirche. — Aus dem Großherzogtum Hessen.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 1. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Rückblick u. Ausblick. — Girgensohn, Die Theologie Reinhold Seebergs. — Bönhoff, Die Taufe des Herrn. — Jul. Boehmer, Die Heilandsnamen im bibl. u. kirchl. Sprachgebrauch. 1. — Derf., Vom alttest. Gebiete. — Sarowy, Das deutsche evang. Institut f. Altertumswissenschaft im Heiligen Lande. — Klein, Die Mission in China. — K. E. Knodt, Zur Jahreswende.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 2. Marburg.

Inh.: E. Lachenmann, Der Bruch zwischen Frankreich u. d. Vatikan. 2) Wer trägt die Schuld? — Röthig, Arbeiterverkehr. — Drews, I.N.R.I. Frohe Botschaft eines armen Sünders. Von Rosegger. — v. Oertzen, Hans Delbrücks Erinnerungen, Aufsätze ꝛc.

Philosophie.

Pater, Walter, Plato und der Platonismus. Aus dem Englischen übertragen von Hans Hecht. Vorlesungen. Jena, 1904. Diederichs. (VIII, 339 S. 8.) *M* 7; geb. *M* 8.

Unter Platonismus ist in diesem Buche Platos Gedankenwelt nicht sowohl hinsichtlich ihrer historischen Nachwirkungen gemeint, sondern als der unmittelbare Ausdruck von Platos teils zeitgeschichtlich bedingter, teils schöpferisch freier Persönlichkeit. Dabei will der Verf. aber keineswegs einen Beitrag zur sogenannten platonischen Frage bieten und das genetische Verständnis von Platos Philosophie im Sinne wissenschaftlicher Unterscheidungen befördern. Es hat etwas recht tröstliches zu sehen, wie wenig doch im Grunde das unmittelbar wertvolle, die Erweckung platonischen Geistes oder richtiger vielleicht einer platonischen Stimmung in den Seelen moderner Leser, abhängig ist von der Lösung der spezifisch wissenschaftlichen Probleme. So wirken auch die altvertrauten Texte der Bibel immer wieder, mit unmittelbarer Kraft, auch auf den, der sich recht wohl bewußt ist, wie viel unbeantwortete Fragen diese Wirkung noch hinter sich hat. Pater ist selbst ein Platoniker, in dem Sinne, daß für diese Eigenschaft nicht eine beliebige Anzahl unterscheidender Dogmen maßgebend ist, sondern eine gewisse Lebensstimmung, eine ganz absonderliche Harmonie in den aus innersten Tiefen der Persönlichkeit heraufklingenden Grundakkorden. Was an Plato ihn bezaubert, das ist, was diesem gerade heute wiederum eine tiefe Wirkung sichert und was man das centaurenhafte seines Genius nennen könnte: die reiche Sinnenhaftigkeit seines Empfindens und Könnens in ihrer wundersamen Paarung mit einer geradezu heroischen Leidenschaft für den abstraktesten Intellektualismus, nach Paters Formel: die Mischung heraklitischer und eleatischer Grundrichtungen. Weniger erfreulich als das stimmungsreiche Nacherleben dieser gegensatzvollen Gedankenwelt ist der Versuch Paters, ihre Bestandteile gleichsam kulturhistorisch zu fixieren: attisch-ionische Beweglichkeit mit centrifugaler Tendenz und dorische Gemessenheit und Ruhe mit centripetalem Streben. Sein eignes Herz ist (mit Plato, wie er glaubt) durchaus der zweiten Seite zugewandt, nicht ohne eine direkt unhistorische Idealisirung des Dorertums, bei der aber den modernen Leser überraschen wird, wie stark ein spezifisch englisches Nationalempfinden Paters mit im Spiele ist. Trotz aller Vorbehalte bleibt das Ganze ein erfreuliches Buch, erfreulich auch wegen des für unsre Zeit so charakteristischen Neuerwachens einer Teilnahme für Plato, ein Interesse, das auch an andern Unternehmungen des Diederichsschen Verlages bemerkbar geworden ist und das nicht nur ein sehr bedeutsames, sondern wahrlich auch ein sehr ehrenvolles Zeugnis für den Zeitgeist darstellt; ist doch auch in früheren Jahrhunderten schon das Auf- und Abschwanken der Wertschätzung zwischen Plato und Aristoteles ein äußerst zuverlässiger Gradmesser gewesen. Leider kennt Ref. das englische Original nicht. So kann

er von den Verdiensten des Uebersetzers nichts sagen als das eine, daß sie sehr achtbar schon um deswillen sein dürften, weil der Leser tatsächlich nur ganz selten das Gefühl hat in einer Uebersetzung zu lesen. Ob eine, zwar fein abgetönte, aber doch erkennbare Nietzschesche Färbung der Diktion dem Paterschen Stile völlig entspricht, vermag Ref. nicht zu sagen. Die Einheitlichkeit der Stimmung ist jedenfalls gewahrt.

O. I.

Geschichte. Kulturgeschichte.

Höhlbaum, Konst., **Der Kurverein von Rense** i. J. 1338. Berlin, 1904. Weidmann. (48 S. Gr. 4.) *M* 5, 50.

Abhandlungen der kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen. Philol.-hist. Kl., N. F. Bd. VII, Nr. 3.

Dem um die Geschichtswissenschaft so hochverdienten Verf. kann man für diese eingehende und äußerst scharfsinnige Untersuchung nicht mehr den gebührenden Dank übermitteln, mit dem sie begrüßt werden muß, da er am 1. Mai v. J. aus dieser Zeitlichkeit durch den Tod abgerufen worden ist. Nach H. sind die Renser Beschlüsse zunächst als ein Weistum „über die königlichen und kaiserlichen Regierungsrechte auf Grund der Tätigung der Wahl durch die Kurfürsten" (S. 17) anzusehen, für welches die dort anwesenden Vertreter der übrigen Reichsstände dem Reiche gegenüber die Verantwortung mitübernahmen. Der Verf. untersucht dann eingehend die beiden Schreiben der Kurfürsten an den Papst (welche unter den Gelehrten bisher immer Verdacht erregten), die Gesamterklärung der Kurfürsten und ein Schreiben des Erzbischofs Balduin von Trier und erweist sie als echt. Dadurch gewinnt er eine feste Basis für seine Hypothese und macht sie durch seine Argumente noch wahrscheinlicher, nämlich dadurch, daß Erzbischof Balduin das anregende und treibende Motiv zu dem Vorgehen in dieser Richtung gewesen ist. Den Beschluß der dankenswerten Untersuchung bildet eine Klarstellung der Vorgeschichte dieses Aktes und der Nachweis, daß der Anstoß zur letzten Entscheidung auf Avignon zurückzuführen ist.

Salin, Bernh., **Die altgermanische Tierornamentik.** Typologische Studie über germanische Metallgegenstände aus dem IV. bis IX. Jahrh., nebst einer Studie über irische Ornamentik. Aus dem schwedischen Manuskript übersetzt v. J. Mestorf. Stockholm, 1904. Beckmann. Berlin, Asher & Co. in Komm. (XIV, 383 S. Gr. 4.) *M* 30.

Ueber die Bedeutung dieses schwer lesbaren Werkes werden voraussichtlich in Deutschland nur überaus wenige zu urteilen imstande sein; jedenfalls in erster Linie ist die Uebersetzerin, Prof. Johanna Mestorf, dazu berufen, Ref. dagegen muß sich begnügen, hier nur den Inhalt der groß angelegten Arbeit zu skizzieren. Das Werk ist in zwei Bücher geteilt. Im ersten wird die „Entwicklung, Verbreitung und relative Chronologie einiger Formen der germanischen Altsachen in der Völkerwanderungszeit" gehandelt. Das Wort „Altsachen" statt Altertümer, Antiquitäten ist uns nicht geläufig. Das erste Kapitel untersucht die südgermanischen Fibelformen. Das Resultat ist, daß von Südrußland zwei Kulturströmungen ausgehen, eine nach Süd- und Westeuropa, der andere nordwärts bis nach Skandinavien. Diese Hypothese wird durch die Ermittelung der Verbreitung gewisser Fibelarten erwiesen. Die norddeutschen Fibeln werden im zweiten Kapitel besprochen. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Schweden und Norwegen über Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien. Im dritten Abschnitt werden neben den Fibeln auch die Schildbuckel und vor allem die germanischen Schwerter mit ihren Knäufen und Scheiden, ihrem Riemzeug in Betracht gezogen. Das vierte Kapitel gedenkt endlich gewisser Formen der Tierornamentik. Diese Mode ist von Hannover aus nach dem Norden verbreitet worden wie vom Norden über denselben Landstrich andere Fibelformen in Deutschland Eingang fanden. Die Verbindung mit Südrußland wird durch das Vordringen der Slaven unterbrochen, deren ursprüngliche Wohnsitze westlich von der Verbindungslinie Krim-Kiew gelegen haben sollen. Die mutmaßliche Richtung der Völkerwanderung, sowohl der Massenzüge, als auch der allmählichen Völkerbewegung sucht der Verf. an der Hand der Gräberfunde festzustellen und kommt zu dem Ergebnis, daß die Germanen sowohl nach Süden und Westen (England 450), jedoch gleichfalls nach Norden hin gezogen sind. An diese Erörterung schließt sich ein Exkurs über die Runeninschriften, die vom Schwarzen Meer her nach dem Norden gebracht worden sind. — Das zweite Buch ist überschrieben: „Die germanische Ornamentik auf Metallgegenständen. Die irische Ornamentik. Absolute Chronologie" und das erste Kapitel beschäftigt sich mit der eigentümlichen germanischen Ornamentik, während das zweite speziell der Tierornamentik gewidmet ist. Hier setzt sich der Verf. mit den Ansichten seiner Vorgänger, besonders Sophus Müller und Karl Woermann, auseinander; auch er ist der Meinung, daß die Tierornamentik nicht von den Germanen selbständig erfunden, sondern den Römern entlehnt worden ist. Im dritten Kapitel führt er die Details weiter aus, zunächst die nordgermanischen Denkmäler ins Auge fassend. Er unterscheidet drei Stile der Tierornamentik. Dann bespricht er die südgermanischen Monumente (Kap. 4) und gelangt darauf zu der Untersuchung über die angelsächsische und irische Tierornamentik (Kap. 5). Dieser Abschnitt dürfte auch für den Kunsthistoriker von großem Interesse sein. Im sechsten Kapitel faßt er die Resultate seiner Forschung noch einmal zusammen, die Richtungen der Kulturströmungen feststellend, und versucht dann die Chronologie einzelner Denkmälerformen zu ermitteln. Schon diese gedrängte Uebersicht läßt erkennen, wie mannigfache, aber für die Geschichte auch hochwichtige Fragen der Verf. in seinem Werke erörtert. Ob er immer das rechte getroffen, das zu entscheiden muß Ref. denen überlassen, die mit diesen Denkmälern mehr vertraut sind. Der Uebersetzerin, Professor Johanna Mestorf, gebührt unser Dank, daß sie uns wiederum mit einem Werke skandinavischer Forscher bekannt gemacht hat. Sie sollte sich aber doch endlich entschließen, ihre eigenen Erfahrungen und Forschungen bekannt zu machen. Ein Handbuch der prähistorischen Altertümer würde vielen heute sehr willkommen sein, und wer könnte es besser verfassen als Johanna Mestorf. A. Stz.

Fontes rerum Austriacarum. Hrsg. von der Historischen Kommission der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien. I. Abteilung. Scriptores. 9. Band, 1. Hälfte: Die Chronik des Cerbonio Besozzi 1548—63, erläutert und hrsg. von Walter Friedensburg. Wien, 1904. K. k. Hof- und Staatsdruckerei. (185 S. Gr. 8.) *M* 2, 90.

Eine bei der Dunkelheit ihrer Herkunft zunächst unscheinbare Quelle ist hier durch die eindringende Forschung eines hervorragenden Kenners des 16. Jahrh.s und bewährten Meisters der Editionskunst in ihrem besonders kulturgeschichtlich erheblichen Werte gesichert und bequem benutzbar gemacht worden. Ein humanistisch gebildeter Musikus aus Bergamo, über dessen heimatliche Verhältnisse dank dem Entgegenkommen des dortigen Stadtbibliothekars Dr. A. Mazzi Erschöpfendes beigebracht wird, hat in der Kapelle des Kardinalbischofs Madruzzi von Trient die Reise des Erzherzogs Maximilian nach Valladolid und wieder die des Infanten Philipp nach Deutschland mitgemacht (1548) und ist dann in die Dienste des Kurfürsten Moritz übergetreten, so daß er über dessen Kriegszüge und diplomatische Reisen, besonders über den Verlauf der Schlacht von Sievershausen

und den Tod des Helden auch geschichtlich wertvolle Berichte liefern konnte. Für die nächsten Jahre am Hofe Augusts in Dresden wie an dem Herzog Albrechts in München begegnen uns Schilderungen von Land und Leuten, höfischen Festlichkeiten, Schützenfesten, Jagden und Exekutionen, besonders ausführliche Beschreibungen der Krönung Maximilians in Prag und der in Frankfurt (1562/3). Alles ist vom Verf. nach Personen und Oertlichkeiten aufs sorgfältigste erläutert worden; es sei also hier nur auf jene große politische Frage hingewiesen, die den Hintergrund der erstgedachten Reise bildet und auch durch die zierlichen, oft in empfindsamer Sprache vorgetragenen Schilderungen unseres kunstbeflissenen Höflings gelegentlich hindurchblickt. Wenn man sich etwa nach der scharfsinnigen Abhandlung von O. Waltz (Denkwürdigkeiten Kaiser Karls V, Bonn 1901, S. 5 fg.) vergegenwärtigt, wie der siegreiche Herrscher damals seinen Sohn zu sich berief, um ihm zur Befestigung des katholischen Weltreiches die Kaiserkrone zuzuwenden, während er den Thronerben Ferdinands in Spanien festzuhalten suchte, so war es also eine bedeutsame Kundgebung des österreichisch gesinnten Kardinals Madruzzi, wenn er bei der Trauung des Erzherzogs mit der Tochter des Kaisers in Valladolid dem deutschen Habsburger eine Nachkommenschaft von »Caesares« wünschte (S. 60), während Philipp gleich darauf im spanischen Mailand auf einem Triumphbogen am Kastell mit „der Kaiserkrone über dem Haupte" abgebildet war (S. 75); der Autor zeigt sich später über das Scheitern dieses Lieblingsplanes Karls V gut unterrichtet (S. 135). Wenn nun bei der Ankunft Philipps in Trient dort alsbald Kurfürst Moritz erscheint, anscheinend um ihm seine Aufwartung zu machen, so ist dieser Besuch vielmehr in Bestätigung der von Waltz (S. 15, Anm. 2) vorgetragenen Kombination ein Zeugnis für das geheime Einvernehmen des Sachsen mit Maximilian und seinen Anhängern in der Thronfolgefrage und für seine beginnende Opposition gegen Karl V. Bei jener Hochzeit am strengsten Hofe des restaurierten Katholizismus wurden übrigens die Supposititi Arioſts aufgeführt, über deren „sehr liederlichen Inhalt" sich L. Pastor in der Geschichte der Päpste (III^3, S. 94) entrüstet. P. K.

Das Tagebuch Dietrich Sigismund von Buchs (1674—1683) Hrsgb. von Ferdinand Hirsch. Erster Band. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (III, 270 S. Gr. 8.) *M* 6.

Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.

Das königliche geheime Staatsarchiv in Berlin bewahrt die Handschrift dieses für die Geschichte des großen Kurfürsten wichtigen Tagebuchs auf, das bereits vielfach von den Forschern benutzt, auch in einer deutschen Uebersetzung schon veröffentlicht worden ist. Da letztere aber so ungenau und fehlerhaft ist, daß die Einsicht des Originals nicht zu entbehren ist, hat sich der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg zur Herausgabe des Tagebuchs in seiner ursprünglichen Gestalt entschlossen und damit Hirsch beauftragt, der durch seine Arbeiten über den großen Kurfürsten wie kaum ein anderer dazu geeignet war. Das Tagebuch reicht von 1674 bis 1683, mit einigen Unterbrechungen, und sein Wert beruht darauf, daß der Verfasser sich fast beständig in der nächsten Nähe des Kurfürsten befand und so in der Lage war, ein anschauliches Bild des Lebens um den großen Fürsten zu geben. Dietrich von Buch, ein Sproß der bekannten märkischen Adelsfamilie, war seit etwa 1674 Kammerjunker im Dienste Friedrich Wilhelms; als solcher hat er 1674 den Zug gegen Turenne ins Elsaß und 1675/79 den Krieg gegen die Schweden in Pommern und Preußen mitgemacht. 1679 erhielt er eine Kompagnie in Rathenow, deren Fürsorge ihn teilweise vom Hofdienste abhielt. Das ist der äußere Rahmen seines Tagebuchs, dessen erster, jetzt veröffentlichter Teil bis zum September 1679 reicht. Den Mittelpunkt desselben bildet der Krieg im Elsaß 1674 mit der Niederlage bei Türckheim, der Zug gegen Wrangel mit dem glänzenden Siege von Fehrbellin 1675 und dann die langwierige Belagerung Stettins, die sich bis 1677 hinzog. Diese Glanzstücke sind schon mehrfach benutzt und zum Teil auch veröffentlicht worden. Die übrigen Aufzeichnungen behalten daneben noch ihren Wert teils durch die vielen Details, vor allem aber durch den Ton und Geist, der aus ihnen spricht und für die Umgebung des Kurfürsten charakteristisch ist.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. 35. Jahrg. Nr. 4. Bern, Wyß.

Inh.: M. Besson, Recherches sur l'église cathédrale de Genève au VIe siècle. — A. Plüß, Hist. Literatur der Schweiz.

Länder- und Völkerkunde.

Krümmel, O., Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie, für den Gebrauch an Hochschulen zusammengestellt. Erste Reihe: aus A. v. Humboldt, Carl Ritter, Oscar Peschel u. E. v. Sydow. Mit 8 Abb. Zweite Reihe: aus A. v. Humboldt, C. Ritter, O. Peschel, Ch. Darwin und F. v. Richthofen. Mit 9 Abb. Kiel, 1904. Lipsius & Tischer. (VII, 174; VII, 174 S. Gr. 8.) Geb. je *M* 2,50.

Der Gedanke des Herausgebers, für die Zwecke und Bedürfnisse des akademischen Unterrichts, namentlich für Seminarübungen, geeignete Abschnitte aus den Werken derjenigen geographischen Schriftsteller auszuwählen, die man als Klassiker ihres Faches anzusehen gewöhnt ist, muß als ein glücklicher und fruchtbarer bezeichnet werden, da die Originalwerke teils wegen ihres Umfangs, teils aber auch, weil sie als veraltet oder als schwer verständlich gelten, von den Studierenden kaum jemals mehr vollständig gelesen werden und die Bekanntschaft mit ihnen doch jedem künftigen Geographen unerläßlich ist. Bisher liegen zwei Bände dieser Musterstücke vor. Der 1. enthält zwei Arbeiten Alexanders von Humboldt: Hauptmomente einer Geschichte der psychischen Weltanschauung (aus dem Kosmos) und Aspect physique du royaume de la Nouvelle-Espagne (aus dem Essai politique), zwei akademische Vorträge Karl Ritters über die geographische Stellung und horizontale Ausbreitung der Erdteile und über das historische Element in der geographischen Wissenschaft, ferner die beiden berühmten Abhandlungen Oskar Peschels über das Wesen und die Aufgabe der vergleichenden Erdkunde und über die Fjordbildungen, beide aus den neuen Problemen, endlich eine Untersuchung Emils von Sydow über drei Kartenklippen aus dem 1. Bande des Geographischen Jahrbuchs. Der 2. Band der Sammlung bietet wiederum Aufsätze von Humboldt, Ritter und Peschel, dazu Darwins Theory of the formation of the different Classes of Coral-Reefs und einen Abschnitt über das Verhältnis des nördlichen China zu anderen Erdräumen nach dem Gesichtspunkte der äußeren Bedeckung aus Richthofens Monumentalwerk über China. Für den nächsten Band sind Beiträge von Ferdinand von Richthofen, Charles Lyell, Eduard Sueß, Eduard Grisebach und J. G. Kohl in Aussicht genommen. Wichtig ist es, daß auch englische und französische Texte geboten werden. Warum ist aber Friedrich Ratzel nicht vertreten? Auch dürfte es sich wohl empfehlen, geeignete Stücke aus älteren Klassikern wie Mercator und Verenius aufzunehmen, sowie einen Band mit klassischen Landschafts- und Reiseschilderungen zu füllen. Die bisher getroffene Auswahl ist als zweckmäßig und brauchbar zu bezeichnen. Nur möchten in Zukunft auch die bisher nicht herangezogenen Teilgebiete der vielverzweigten geographischen Wissenschaft berücksichtigt werden. V. H.

Haentzschel, Emil, **Das Erdsphäroid** u. seine Abbildung. Mit 16 Textabb. Leipzig, 1903. Teubner. (VIII, 140 S. Gr. 8.) Geb. *M* 3, 40.

Ein kurz gefaßtes, überaus klar geschriebenes Lehrbuch, in welchem die zum Verständnis der Landkarten erforderlichen mathematischen Grundlagen entwickelt werden. Von den beiden Hauptabschnitten behandelt der erste die wichtigsten geometrischen Eigenschaften des Erdsphäroids, die Beziehungen zwischen geographischer, reduzierter und geozentrischer Breite und ferner die Darstellung der Länge eines Meridianbogens und eines Parallelkreises als Funktion dieser Breiten. Im zweiten Abschnitt erläutert der Verf. ausgehend von allgemeinen Betrachtungen über flächentreue und winkeltreue Erdabbildungen die den preußischen Generalstabskarten zu Grunde gelegte konforme Doppelprojektion und führt an einem numerisch durchgeführten Beispiel die Gradnetzberechnung für ein Meßtischblatt vor. Der Verf. hat sich bemüht, bei seinen Darstellungen, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben sollen, einen möglichst geringen mathematischen Apparat in Bewegung zu setzen, und er erreicht damit, daß ein mit den Elementen der Infinitesimalrechnung und der analytischen Geometrie einigermaßen vertrauter Leser zwar nur über die notwendigsten Grundbegriffe der Kartenprojektionslehre, über diese aber auch gründlich orientiert wird.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 50. Band. 11. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: W. Anz, Aus dem zentralen Gebirgsland der Provinz Schantung. — W. Halbfaß, Weitere Beiträge zur Kenntnis der pommerschen Seen. — H. v. Jhering, Der Rio Juruá. — A. Benrath, Ueber eine Eiszeit in der peruan. Küstenkordillere. — M. Friederichsen, Peneplainbildungen im zentralen Tiën-schan.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 4. Wien, Hölder.

Inh.: R. Marek, Der 8. internat. Geographenkongreß. — E. Oppermann, Deutsch-Südwestafrika. — O. Ottsen, Ein Besuch in den Düppeler Schanzen.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Dorr, R., Mikroskopische Faltungsformen. Ein physikalisches Experiment. Mit 4 Tafeln und 31 Textfiguren. Danzig, 1904. Kasemann. (76 S. Gr. 8.) *M* 5.

Es werden hier die Ergebnisse eines eigenartigen Versuches geschildert: Kleine Mengen einer Harzlösung werden zwischen zwei Glasplättchen bis zum Glühen erhitzt; die Reste der Lösung bilden eigentümliche Bläschen und Streifchen, die mit den Krateren und Rillen der Mondoberfläche große Aehnlichkeit haben. Daraus wird der Schluß gezogen, daß diese dieselbe Entstehungsursache haben, wie jene, nämlich daß sie durch erhitzte Luft und Wasserdampf veranlaßte Aufblähungsformen sind, deren Gipfel die Schwerkraft hat einstürzen lassen. Zunächst ist die liebevolle Sorgfalt zu bewundern, mit welcher der Verf. hunderte der winzigen Gebilde beobachtet und die charakteristischen davon abgebildet und beschrieben hat. Eine Tafel mit vielen Abbildungen von Teilen der Mondoberfläche weist in der Tat eine große Aehnlichkeit mit jenen Kunsterzeugnissen nach. Ob aber wirklich beide Produkte auf ähnliche Entstehungsursachen zurückzuführen sind, ist doch durch diese Versuche nicht wahrscheinlicher geworden. Die Ansicht, daß die Formen der Mondoberfläche Aufblähungserzeugnisse seien, ist nicht neu. Im vorliegenden Versuche wirken aber doch Kräfte mit, die man auf dem Monde nicht in gleicher Art voraussetzen kann: die wechselnde Kohäsion der immer zäher werdenden Harzmasse, die an verschiedenen Stellen ungleiche Adhäsion derselben an der Glasplatte, wie der Verfasser selbst an einer Stelle (S. 9) zugibt, die Anziehung seitens der (oberen) Glasplatte selbst. Daß außer Luft und Wasserdampf auch die Verbrennungsgase des Harzes mit aufblähend wirken, mag nur nebenbei erwähnt sein. Immerhin ist die Aehnlichkeit beider Gebildarten nicht ohne Interesse, und der Versuch, dessen Einzelheiten sehr genau beschrieben werden, bei seiner Einfachheit leicht zu wiederholen. Hffm.

Ahrens, W., Scherz und Ernst in der Mathematik. Geflügelte und ungeflügelte Worte gesammelt und hrsg. Leipzig, 1904. Teubner. (X, 522 S. Gr. 8.) *M* 8.

Ich kann mir nicht anders denken, als daß dieses Buch jedem Mathematiker eine wahre Freude bereiten wird. Es ist zwar keineswegs bestimmt und auch nicht geeignet, in einem Zuge durchgelesen zu werden, und doch, als ich es zum ersten Male in die Hände bekam, konnte ich mich gar nicht wieder davon losreißen, und seit ich es unter meinen Büchern stehen habe, ziehe ich es gar oft hervor, um darin zu blättern, wobei ich gewöhnlich noch irgend etwas Interessantes entdecke, was mir bisher entgangen war. Der Hrsgbr. bietet in seinem Buche, was er bei Gelegenheit der Lektüre mathematischer und nichtmathematischer Werke und Zeitschriften gesammelt hat: Aussprüche und briefliche Aeußerungen hervorragender Mathematiker über sie selbst und über andere, über Gegenstände ihrer Wissenschaft und über allgemeine Fragen der Wissenschaft und des praktischen Lebens, andererseits biographische Notizen, Berichte und Urteile von Zeitgenossen über einzelne Mathematiker. Auch wer für die Geschichte der Mathematik wenig oder gar keinen Sinn hat, wird überall etwas finden, was ihn interessiert, und wer Sinn für derartige Studien hat, sie aber nur gelegentlich betreiben kann, der wird neben sehr vielem Neuen, das ihm begegnet, auch gar manches alte bekannte Citat mit Vergnügen wiedererkennen und sich freuen, daß er es nun jederzeit leicht wiederfinden kann, denn der Hrsgbr. hat durch ein vortreffliches Namen- und Sachregister dafür gesorgt, daß man sich in seinem Buche, das er aus leicht begreiflichen Gründen nicht systematisch geordnet hat, möglichst leicht zurechtfinden kann, wenn man etwas Bestimmtes sucht. E-l.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 12. Leipzig, Engelmann.

Inh.: van Douwe, Neue Süßwasser-Harpacticiden Deutschlands. (Mit 10 Fig.) — Minchin, A speculation on the phylogeny of the Hexactinellid Sponges. (With 2 figs.) — Lönnberg, Rudimentäre obere Eckzähne bei einem Elch (Alces alces [L.]). (Mit 2 Fig.) — Enderlein, Die Braconiden-Subfamilie Mimagathidinae m. (Mit 7 Fig.) — Coe, Sexual phases in Geonemertes. (With 2 figs.) — Ludwig, Ein wiedergefundenes Tier: Rhabdomolgus ruber Keferstein. — Siebenrock, Chelonolog. Notizen. (Mit 2 Fig.) — Schouteden, Längsteilung bei Opalina ranarum.

Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Begr. von Ferd. Cohn. Hrsg. von O. Brefeld. 9. Bd. 1. Heft. Breslau, Kern.

Inh.: R. Falck, Die Sporenverbreitung bei den Basidiomyceten u. der biolog. Wert der Basidie. (82 S. Gr. 8. mit 6 Taf.) *M* 7.

Ornithologische **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 1. Gera-Untermhaus, Köhler in Komm.

Inh.: R. Blasius, Alfred Nehring †. — K. Berger, Naturreligion u. Aberglaube als Ursachen des Vogelschutzes. — P. C. Lindner, Zum zweiten Male auf ornitholog. Tour in Bosnien und der Herzegovina i. J. 1904. — H. Nehrling, Die Vogelwelt meines Gartens. — A. Goering, Rote Löffler. — R. Hermann, Der Schneefink. — J. Thienemann, Prakt. Winterfütterung f. Meisen. — Parrot, Einiges vom Dachauer Moos. — W. Schuster, Phosphorescenz bei Vögeln? — H. Gechter, Auf der Nordseeinsel Neuwerk im Winter 1903/04 beobachtete Wintervögel mit Berücksichtigung der Witterungserscheinungen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 2. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. A. Noyes, Gegenwärtige Probleme d. organ. Chemie. (Forts.) — P. H. Greilach, Spektralanalyt. Untersuchungen über die Entstehung des Chlorophylls in der Pflanze. — H. Moissan, Neue Untersuchungen über den Meteoriten von Cañon Diablo.

Medizin.

Kolb, K., **Der Einfluss von Boden und Haus auf die Häufigkeit des Krebses** nach Detail-Untersuchungen in Bayern. Mit 9 Kartenskizzen München, 1904. J. F. Lehmann. (146 S. mit 6 Taf. Gr. 8.) ℳ 4.

Der Verf. bespricht in dem ersten Abschnitte seiner Arbeit die Häufigkeit des Krebses im nördlichen Vorland der Alpen. Er weist statistisch nach, daß weder die Wohlhabenheit, noch die Dichtigkeit, noch die Industrie und Gewerbstätigkeit der Bevölkerung von erheblichem Einfluß ist, und kommt unter Berücksichtigung der Detailuntersuchungen von 8 Bezirksämtern und 2 Städten zu dem Ergebnis, daß der Boden die Häufigkeit des Krebses durch seine Feuchtigkeit, für deren Höhe es keine Grenzen zu geben scheint, bedingt und daß Tertiärboden, schwer durchlässiger, tonhaltiger Boden, auch feuchterer Alluvialboden höhere Krebssterblichkeit aufzuweisen hat als poröses Gestein, Geröll und Sandboden. Auch die chemische Zusammensetzung des Bodens ist wahrscheinlich von Einfluß, indem Ton fördernd, während Kalk hemmend auf die Krebssterblichkeit wirkt. Ferner ist der Gehalt des Bodens an organischen Bestandteilen nicht ohne Einwirkung. Ebenso wie der Boden ist das Wohnhaus durch die jenem gleichen Eigenschaften bei der Häufigkeit der Krebserkrankungen beteiligt. Der Verfasser spricht am Schluß seiner Arbeit die Ueberzeugung aus, daß die Ursache des Krebses ein Mikroorganismus und zwar ein Saprophyt ist, der vom Boden im Freien direkt, vielleicht auch durch Wasser, vom Hause hauptsächlich vom Keller oder feuchten Erdgeschoß aus, den geeigneten Wirt findet. Die Arbeit ist ein sehr beachtlicher Beitrag zur Krebsforschung.

Spemanns Historischer Medicinal-Kalender, bearbeitet von J. Pagel und J. Schwalbe. Stuttgart, 1905. Spemann. (183 Bl.) ℳ 2.

Es war ein glücklicher Gedanke, weitere Kreise für die Geschichte der Medizin dadurch zu gewinnen, daß man einen Kalender schuf, der für je 2 Tage das wissenswerteste an Daten von berühmten Heilkünstlern enthält und zudem mit Abbildungen geschmückt ist, welche sich auf die Heilkunde beziehen. Die Bilder sind meist Holländers „Medizin in der klassischen Malerei“ entlehnt, oder Originalien bezw. Nachbildungen aus Brettauers berühmter Sammlung in Triest. Durch diesen Schmuck werden auch Nicht-Mediziner Freude an dem Abreißkalender haben, zumal ferner allerlei Aphorismen und Zitate berühmter Männer (wir treffen nicht nur Mediziner, sondern eine große Reihe hervorragender Leute wie Luther, Goethe ꝛc.) zum Lesen anregen. Besonders dürften auch die Verse aus dem medizinischen Bauernkalender ansprechen. Wir wünschen dem historischen Medizinalkalender eine recht weite Verbreitung und hoffen ihm nächstes Jahr wieder zu begegnen.

Abhandlungen z. Geschichte d. Medizin. Hrsg. v. H. Magnus, M. Neuburger u. K. Sudhoff. Heft 11—13. Breslau, Kern. (8.)

Inh.: (11.) H. Magnus, Der Wert d. Geschichte f. d. moderne induktive Naturbetrachtung u. Medizin. (24 S.) — (12.) V. Manninger, Der Entwickelungsgang der Antiseptik u. Aseptik. (168 S.) — R. J. Schaefer, Wilhelm Fabricius von Hilden. Sein Leben u. seine Verdienste um die Chirurgie. Studie aus der Geschichte der Chirurgie. (43 S.)

Internat. Archiv f. Schulhygiene. Hrsg. v. A. Johannessen u. H. Griesbach. 1. Bd. 1. Heft. Leipzig, Engelmann.

Inh.: H. Griesbach, Einführung u. Ausblicke. — A. Mathieu, Pédagogie physiologique. — J. Moses, Gliederung der Schuljugend nach ihrer Veranlagung u. das Mannheimer System. (Mit 1 Fig.) — G. Schleich, Die Augen d. Schüler u. Schülerinnen d. Tübinger Schulen. — K. Speidel, Die Augen d. Theologiestudierenden in Tübingen. Untersuchungen aus d. Tüb. Univ.-Klinik. — Y. Sakaki, Ermüdungsmessungen in vier japan. Schulen. (Mit 25 Fig.) — P. Borobio y Diaz, Les colonies scolaires ou colonies de vacances à Saragosse (Espagne). — A. v. Domitrovich, Der Hygieniker u. die Schulbank. — F. Ingerslev, Skolelægevæsenet i Danmark. — Grancher, Préservation scolaire contre la tuberculose. — E. Bocquillon, Hygiène de l'éducation et de la pédagogie.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novellae ad Theodosianum pertinentes. Consilio et auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae ediderunt Th. Mommsen et Paulus M. Meyer. Accedunt tabulae sex. Vol. primi pars prior et posterior. Berlin, 1905. Weidmann. (CCCLXXX, 931 S. Gr. 8.) ℳ 50.

Im Jahre 1898 faßte Mommsen »auctoritate et consilio« der Berliner Akademie den Plan einer Herausgabe des Codex Theodosianus. Er hat sich dann bis zu seinem am 1. November 1903 erfolgten Tode unablässig der großen Arbeit gewidmet, und jetzt liegt uns deren erster Teil in zwei Bänden vor. Der erste von diesen enthält die Prolegomena, der andere die 16 Bücher des Codex Theodosianus und die sogenannten Sirmondischen Konstitutionen. Eine lakonische Notiz auf S. IX informiert uns, daß das Werk noch bei Lebzeiten Mommsens fast vollendet gewesen sei, daß die Prolegomena bis S. CLXXXIV noch von Mommsen herrühren, dagegen von der folgenden Seite ab durch die Freunde, denen Mommsen die Aufgabe gestellt hatte, dem Drucke übergeben worden seien. Ob diese amici auch noch dem Texte des Codex eine redaktionelle Tätigkeit zugewendet haben, wird ebensowenig mitgeteilt, wie über Erscheinen des zweiten Bandes Mitteilungen gemacht werden, dem, nach dem Titel zu urteilen, die Novellen zum Theodosianus vorbehalten zu sein scheinen. — War eine solche neue Edition des Codex nötig, nachdem die große Haenelsche erst im Jahre 1842 erschienen war? Haenel ist ein ungemein fleißiger Mann gewesen. Jahrelang hat er in ganz Europa den Handschriften seines Autors nachgespürt und zwar mit solchem Erfolge, daß die durch Mommsen vorgenommene Nachlese doch nur drei weitere Handschriften von größerer Bedeutung aufzuweisen im stande war. Aber freilich eine geschulte philologische Kritik war dem fleißigen Leipziger Professor nicht gegeben. Und doch war eine solche für die Herausgabe eines Werkes besonders erforderlich, welches in den Handschriften nirgends vollständig überliefert ist, und dessen Lücken aus dem Breviarium Alaricianum und dem Codex Justinianeus ergänzt werden mußten. Namentlich diese letzteren Ergänzungen waren bei Haenel um so bedenklicher, als der Codex Justinianeus selber noch einer genügenden kritischen Behandlung und Ausgabe entbehrte. Wir haben hier keine Kritik der Haenelschen Ausgabe zu schreiben. Mommsen selbst hebt ihre Mängel in den Prolegomena S. CXVII hervor, freilich nicht ohne Haenel andererseits die größte Anerkennung zu zollen und hervorzuheben, daß mit ihm die Kritik des Codex Theodosianus erst begonnen habe, und daß ohne den Vorgang der Haenelschen Ausgabe die neue nie unternommen worden wäre.

Vergleichen wir die neue Ausgabe rein äußerlich mit der Haenelschen (wir haben diese Vergleichung für die ersten sechs Bücher, die am wenigsten vollständig überliefert sind, vor-

genommen), so stimmen in Buch I von Tit. 34 an die Titelzahlen nicht mehr überein. In Buch II fehlt Mommsen 5, 1 bei Haenel. 6, 5 M. ist bei H. II, 7, 3, wodurch sich die Zählung in II, 7 verschiebt. Im Buch III fehlt M. 5, 24 bei H., während umgekehrt H. 18, 2 als zweifelhaft bei M. fortgelassen ist. In Buch IV finden sich direkt Verschiebungen der Zählung, namentlich fehlt bei H. Tit. 12 M., so daß H. Tit. 12 bei M. 13 wird. M. 4 (4, 20) fehlt bei H. Noch größer sind die Verschiebungen in Buch V. Auf Tit. 3 folgt bei M. 6ff., bei H. 4ff., doch fehlt die Rubrik des Tit. 9 bei M. — M. 11 ist bei H. 15, 7ff., 12 M. = H. 37 (5, 13); M. 14 = H. 13, 30ff., M. 15 = H. 13, 14ff., M. 16 = H. 14, 5ff., M. 17 = H. 9; M. 18 = H. 10; M. 19 = H. 11; M. 20 = H. 12. Dieser Titel hat bei M. nur eine Konstitution, bei H. 39; während Buch V bei H. in 15, ist es bei M. in 20 Titel geteilt. Auch in Buch VI sind ähnliche, wenngleich nicht so zahlreiche Verschiebungen zu konstatieren. Aus diesen Stichproben erhellt, daß spätere Benutzer des Codex Theodosianus ihre Zitate nach beiden Ausgaben geben müssen, wenn nicht der Mommsenschen Ausgabe, was wünschenswert wäre, eine komparative Tabelle beigegeben werden sollte. Aber andererseits erhellt auch, daß eine wesentliche weitere Ausfüllung der Lücken des Gesetzbuches der Mommsenschen Ausgabe nicht gelungen ist. Wohl aber ist eine Verbesserung der Textgestaltung in abschließender Weise eingetreten, wenngleich man auch in dieser Beziehung wird hervorheben müssen, daß der Haenelsche Text sich besser erwiesen hat als sein Ruf. So kann denn das Urteil über die neue Ausgabe dahin abgegeben werden, daß ein mehr gesicherter Text als der in ihr enthaltene überhaupt aus den vorhandenen Materialien nicht hergestellt werden kann. Dabei hat der Benutzer noch den Vorteil, daß er sich nicht mehr durch ein derartiges Variantengestrüpp hindurch zu arbeiten braucht, wie bei der Ausgabe Haenels, wo einmal die angeführten noch dazu mannigfach der Zuverlässigkeit entbehrten und andererseits durch sachliche Untersuchungen Haenels beständig unterbrochen wurden. Und auch der bei Mommsen in marg. erfolgte Abdruck derjenigen Konstitutionen, die in den Justinianischen Codex abgeändert aufgenommen worden sind, ist höchst instruktiv und erleichtert die Benutzung wesentlich. Ob aus dem jetzt festgestellten Texte sich für unsere Rechtskenntnis neue Resultate ergeben und bisherige als Irrtümer herausstellen werden, ist eine andere Frage, die erfahrungsgemäß gewöhnlich nicht in dem Sinne gelöst wird, wie der neue Hrsgbr. es erwartet. Doch das ist nicht seine Sache. Ihm muß es genügen, der Wissenschaft den Text des Autors zur Verfügung zu stellen, welcher möglichst dem Originale entspricht, und dafür hat die Wissenschaft ihm dankbar zu sein, auch wenn sich schließlich ergeben sollte, daß neue materielle Ergebnisse sich aus der Edition gar nicht, oder doch nicht in dem Maße herausstellen, welche der immensen Arbeit des Hrsgbr.s entsprechen. — Die Prolegomena beschäftigen sich an erster Stelle mit dem Codex Theodosianus, indem sie in zehn Kapiteln zunächst über Ursprung und Gebrauch des Codex handeln. Dabei wird eine komparative Uebersicht der Titel-Rubriken gegeben des Edikts und der Codices Gregorianus, Theodosianus, Justinianus. Dann folgt eine Uebersicht der Handschriften des Theodosianus und des Breviarium Alaricianum (c. 2—6); Kapitel 7 verzeichnet und charakterisiert die bisherigen Ausgaben, während Kapitel 8 der crisis librorum, Kapitel 9 der orthographia librorum gewidmet ist. Kapitel 10 endlich stellt die Urheber und Empfänger der einzelnen Konstitutionen fest, sowie den Zeitpunkt und den Ort ihres Erlasses. Darauf folgt eine eingehende und sehr dankenswerte Untersuchung des Innsbrucker Professors v. Wretschko über den Gebrauch des Breviariums während des Mittelalters. In dieser werden zahreiche Quellen herangezogen, welche weder Savigny noch Haenel berücksichtigen konnten, wenngleich für die umfangreicheren, wie z. B. Benedictus Levita und Pseudoisidor, die Entlehnungen aus dem Breviar nicht im einzelnen aufgeführt werden, und die Nachweisungen über den Gebrauch des Breviars in den Gerichten noch vielfacher Ergänzung bedürfen, die sie auch hoffentlich in dem zweiten Bande des Conratschen Werkes finden werden. Uebrigens möchten wir ergänzend noch auf c. 4. X (5, 16) hinweisen, welches aus Burchard, der Collectio Parisiensis II, der Lipsiensis in die Comp. I, und aus dieser in die Sammlung Gregors IX aufgenommen worden ist. — Der Ausgabe sind auf Mommsens Wunsch sechs vortrefflich ausgeführte Schrifttafeln durch Traube hinzugefügt worden. Die auf Tafel 1—5 wiedergegebenen hat Mommsen selbst noch bestimmt, während die sechste durch Traube ausgewählt ist, der auch sämtlichen eine Einleitung vorausgeschickt hat.

Wir wollen diese Anzeige nicht schließen, ohne der Bewunderung und Verehrung gegen den großen Gelehrten Ausdruck zu geben, der noch in seinem Grabe die Wissenschaft zu bereichern nicht aufhört und von dessen Studien noch Generationen zehren werden.

Die Civilprozessordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes vom 17. Mai 1898. Nebst den Einführungsgesetzen. Für den praktischen Gebrauch erläutert von Jul. Petersen. 5. Aufl. Bearbeitet von E. Remelé u. E. Anger. I. Band. Lahr, 1904. Schauenburg. (XIX, 896 S. Gr. 8.) *M* 17; gbd. *M* 20, 50.

Die Schnelligkeit, mit welcher die im ersten Bande vorliegende fünfte Auflage dieses Werkes der von uns mehrfach, zuletzt im 53. Jahrg. (1902), Nr. 23, Sp. 765 d. Bl. besprochenen vierten Auflage gefolgt ist, beweist, daß der vortreffliche Kommentar nicht nur in der Beurteilung, sondern auch auf dem Büchermarkt die Anerkennung gefunden hat, welche er verdient. Die neue, vom Reichsgerichtsrat Remelé und Landgerichtsdirektor Anger unter Erhaltung der dem Werke durch Petersen gegebenen Eigenart bearbeitete Auflage berücksichtigt die inzwischen erschienene Literatur und Judikatur, von welch letzterer sogar hier und da Entscheidungen von Landgerichten und Amtsgerichten mitgeteilt sind. Um hierfür und für die Erörterung der aus den Bestimmungen der Novelle vom 17. Mai 1898 und dem Bürgerlichen Gesetzbuch sich ergebenden Fragen Raum zu gewinnen und dem Kommentar gleichzeitig eine noch größere Uebersichtlichkeit zu geben, haben die Verfasser den auf das frühere materielle Recht bezüglichen Inhalt des Werkes, die Hinweise auf die minder wichtige ältere Literatur und den im Band II der früheren Auflage enthaltenen Anhang I, welcher die jetzt meistgegenstandslos gewordenen prozessualen Uebergangsfragen betraf, beseitigt. Dadurch ist trotz der Bereicherung des Inhalts für den ersten, mit dem § 510 CPO. abschließenden Band eine Verminderung seines Umfangs um 30 Seiten erreicht worden. Die durch die Novelle vom Jahre 1898 hervorgerufenen Veränderungen der gesetzlichen Bestimmungen sind, wie in der zweiten Auflage, auch jetzt durch Sperrdruck hervorgehoben. Die äußere Ausstattung des Werkes zeigt die seinem Inhalte entsprechende Sorgfalt und Zweckmäßigkeit. Wir hoffen, daß der abschließende zweite Band dem ersten Bande bald folgt. N.

Schanz, Georg, **Der künstliche Seeweg** und seine wirtschaftliche Bedeutung. Berlin-Grunewald, 1904. Troschel. (96 S. 8.) *M* 2.

Künstliche Seewege oder Seekanäle kommen nur insoweit in Betracht, als es sich darum handelt, entweder zwei Meere

mit einander zu verbinden, meist mit dem Zweck die Fahrt erheblich abzukürzen, oder das Meer möglichst weit ins Binnenland fortzusetzen und dadurch Binnenorte direkt dem Seeverkehr zu erschließen. Die erstere Bedeutung der Seekanäle weist Schanz in seiner obigen Schrift nach durch Schilderung des Suez-, Nordostsee-, Korinther und des Panamakanals. Die zweite Art von Seekanälen, die sogenannten Seestichkanäle, veranschaulicht er durch die Seekanäle Petersburg und Kronstadt, die Kanäle bei Königsberg, Stettin, Amsterdam, Rotterdam, Brügge, Brüssel, Liverpool, denen er noch als Beispiele für natürliche Seekanäle den Mississippi, die Donau, die Weser ꝛc. gegenüberstellt. Die Schrift, die eine Fülle wertvollen, tatsächlichen Materials bietet, ist Verkehrspolitikern sehr zu empfehlen.

Gesetz u. Recht. Geleit. v. C. Frhr. v. d. Goltz. 6. Jahrg. Nr. 1—6. Breslau, Langewort.

Inh.: (1.) S. Weinberg, Die Verfassung Japans. — (1/2.) W. Mantey, Der Gebrauch fremder Sprachen im deutschen Rechtsleben. — (1.) Winter, Gehört die Lebensversicherungssumme z. Nachlaß? — R. Förtsch, Automobilunfälle. — (2.) Winter, Der Entwurf eines preuß. Wohnungsgesetzes. — Zur Orientierung über den Lippischen Streit. — (3.) A. Brückmann, Die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. — Mittermüller, Das Pfandrecht an bewegl. Sachen. — Lubowski, Gewerbl. Darlehnsvermittlung. — (4.) W. Goetze, Der Gebrauchsmusterschutz. — Thiesing, Die Haftung f. Viehmängel. — (5/6.) E. Koch, Hilfe gegen säumige Schuldner. — (5.) F. Müller, Die Sicherung der Bauhandwerker u. Baulieferanten jetzt u. einst. — (6.) Thiesing, Das Umtauschrecht beim Kauf.

Statist. Jahrbuch deutscher Städte. Hrsg. v. M. Neefe. 12. Jahrg. Breslau, Korn. (XII, 481 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Inh.: M. Neefe, Gebiet, Bodenbenutzung u. Grundbesitz 1901/2. — S. Schott, Das Wachstum d. Großstädte seit 1871. — E. Hasse, Bautätigkeit 1901. — M. Flinzer, Oeffentliche Park-, Garten- u. Schmuckanlagen 1901. — Ders., Straßenreinigung u. -Besprengung 1901. — Ders., Abfuhr u. Kanalisation 1901. — K. Buechel, Wasserversorgung 1901. — K. Zimmermann, Beleuchtungswesen 1902. — G. Koch, Personenverkehr 1901/2. — Ders., Post- u. Telegraphenverkehr 1902. — J. Rahts, Vieh- u. Schlachthöfe 1902. — K. Singer, Viehpreise 1900/3. — F. X. Pröbst, Konsumvereine 1901. — A. Fiack, Sparkassen 1901. — K. Seutemann, Oeffentl. Leihhäuser 1900/1. — J. Feig, Arbeitsnachweis u. Notstandsarbeiten 1902/3. — M. Neefe, Streiks u. Aussperrungen 1903. — G. Tenius, Oeffentl. Bibliotheken u. Lesehallen 1901. — K. Singer, Lebensmittelpreise 1896/1903. — A. Dullo, Oeffentl. Desinfektionsanstalten 1901. — P. Glodkowski, Feuerlöschwesen 1901/2. — O. Landsberg, Heilanstalten 1901. — E. Tretau, Oeffentl. chem. Untersuchungsämter 1901. — H. Silbergleit, Unterrichtswesen 1901/2. — M. Mendelson, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen u. Kindergärten 1901,2. — H. Schöbel, Gemeindesteuern 1901. — E. Hasse, Wochenmärkte u. Markthallen 1898/1902. — O. Wiedfeldt, Schulden 1901. — Meinerich, Bevölkerung 1902/3. — Inhaltsübersicht der Jahrgänge I—XII.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Liebmann.

Inh.: Wach, Schöffen od. Geschworene. — Gierke, Einlösung v. Inhaberpapieren durch Geschäftsunfähige. — Kekulé v. Stradonitz, Bildung eines Staatsgerichtshofs z. Entscheidung v. Thronfolgestreitigkeiten. — Stranz, Juristische Rundschau.

Technische Wissenschaften.

Korn, Arthur, **Elektrische Fernphotographie** und Aehnliches. Mit 13 Fig. im Text. Leipzig, 1904. Hirzel. (66 S. 8.) ℳ 1

In dem kleinen Werkchen Korns wird nicht nur der große Unterschied zwischen dem praktisch noch nicht gelösten Problem des elektrischen Fernsehens und dem der Fernphotographie klargelegt, sondern es werden auch die praktischen Ergebnisse und die Apparate zur Fernphotographie beschrieben. Die Weitergabe von Photographien oder Handschriften oder Zeichnungen auf telegraphischem Wege ist bereits möglich. Praktische Versuche über wirkliche Telegraphen- oder Telephonleitungen auf Strecken von 400 und 800 km wurden dank dem Entgegenkommen des kgl. bayrischen Verkehrsministeriums angestellt und ergaben zufriedenstellende Resultate. Die Uebermittelung geschieht entweder mit Hilfe von Selenzellen oder mittels eines Rasterbildes auf Metall, bei dem die hellen Stellen nicht leitend, die dunklen metallisch rein sind. Das Problem des elektrischen Fernsehens liegt noch in weitem Felde, wenngleich es theoretisch gelöst ist. H. M.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Weidmann.

Inh.: Die deutsch-schweizerische Konkurrenz in Teerfarben. — G. v. Knorre, Zur Bestimmung der Schwefelsäure mittels Benzidinchlorhydrat u. üb. die Schwefelbestimmung in Pyriten. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Dezember 1904 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chemischen Industrie.

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: Ueber Herstellung vergrößerter Negative. — J. C. Stockholm, Das Photographieren bei Nacht (bei natürl. Licht). — Zur Beeinflussung der Bildwirkung durch das Kopierverfahren.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 1. Leipzig, Hirzel.

Inh.: F. N. Schulz, Bericht üb. die Fortschritte d. physiolog. Chemie im 2. Halbjahr 1903. — P. Lindner, Techn. Biologie. — G. Bornemann, Fette u. fette Oele. Bericht üb. d. 1. Halbjahr 1904.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Linguistic Survey of India. Compiled and edited by G. A. Grierson. Vol. III: Tibeto-Burman family. Part II: Specimens of the Bodo, Nāgā, and Kachin groups. Vol. V: Indo-Aryan family, Eastern group. Part II: Specimens of the Bihārī and Oriyā languages. Calcutta, 1903. Office of the Superintendent, Government Printing, India. (II, 528; X, 449 S. Fol.) à Sh. 9, 9d.

Griersons großes Unternehmen schreitet rüstig vorwärts. Dem kürzlich im 55. Jahrg. (1904), Nr. 43, Sp. 1431 fg. d. Bl. besprochenen ersten Teile des fünften Bandes ist der zweite auf dem Fuße gefolgt. Er behandelt die Sprachen von Bihār und Orissa. Das Bihārī wird von etwa 36 Millionen gesprochen. G. selbst hat schon früher seinen Aufenthalt in Patna zu wichtigen Arbeiten über diese Sprache benutzt. Sein neues Werk enthält zunächst kurze Abrisse der Grammatik der drei Hauptdialekte und bietet hiermit die Resultate seiner langjährigen mühsamen Forschungen in übersichtlicher Gestalt. Es folgen Proben der Unterdialekte in verschiedenen Alphabeten, begleitet von lateinischer Umschrift, Interlinearversion und freier Uebersetzung. Das Maithilī ist der einzige unter den drei Hauptdialekten, welcher eine eigene Literatur besitzt. G. gibt als Beispiele ein kunstvolles Lied des dem Ende des 15. Jahrh.s angehörigen Vidyāpati Ṭhakkura und zwei andere kleine Gedichte. An die Sprachproben schließt sich eine Liste von 241 Worten und Sätzen in 12 Abarten des Bihārī. Das Oriyā, die Sprache von 9 Millionen in Orissa, gilt für „ausdrucksvoll und poetisch, von angenehmem Klang und musikalischer Intonation, und keineswegs schwierig zu erlernen und zu beherrschen". Es hat keine eigentlichen Dialekte, ist aber in Cuttack mit Bengali und in Gumsūr (wofür G. irrtümlich „Gumsar" schreibt) mit Telugu gemischt. Wie im Telugu werden im südlichen Teile von Orissa cha und ja wie tsa und dza ausgesprochen. Auf den Einfluß des Telugu möchte Ref. auch eine andere Eigentümlichkeit des

Oriyâ zurückführen. Es sind dies die Relativparticipia der Gegenwart und Vergangenheit in Sätzen wie mu debâ dhâna, „das Korn welches ich gebe", und mu delâ tanka, „die Rupie welche ich gab". Daneben hat jedoch das Oriyâ das arische Relativpronomen bewahrt, welches dem Telugu, wie den anderen dravidischen Sprachen, abgeht. — Der Gegenstand des dritten Bandes des Linguistic Survey sind die Tibeto-Burmanischen Sprachen, eine Abteilung der großen Indo-Chinesischen Familie. Der bereits erschienene zweite Teil dieses Bandes behandelt drei kleine Sprachgruppen, die, wie die beigegebenen sorgfältigen Karten zeigen, den Provinzen Assam und Upper Burma angehören. Alle drei stehen auf der agglutinierenden Stufe der Entwicklung. Die erste Gruppe, das Bâṛâ, ist jedoch von den flektierenden Sprachen der benachbarten Arier stark beeinflußt. Die zweite, das Nâgâ, zerfällt nach G. in fünf kleinere Gruppen und 29 Dialekte. Daß es G. gelungen ist, auf Grund spärlicher und ungleichmäßiger Quellen dieses schwierige Material anschaulich zu ordnen und darzustellen, verdient ungeteilte Bewunderung. In der Bearbeitung der dritten und letzten Gruppe, des Kachin, ist G. von Sten Konow unterstützt worden. Während das Bâṛâ den benachbarten arischen Sprachen das Relativpronomen entlehnt hat, brauchen Nâgâ und Kachin, wie die dravidischen Sprachen, ein Relativpartizipium. Ein anderer Berührungspunkt zwischen Bâṛâ und Nâgâ einerseits und den dravidischen Sprachen andererseits ist die Negativform des Verbums, welche durch Anfügung eines Suffixes an die Wurzel gebildet wird. Im Dravidischen lautete dieses Suffix nach Caldwell ursprünglich al und ist in den Formen a und â erhalten oder ganz geschwunden, so daß die Suffixlosigkeit der Wurzel die negative Bedeutung gibt. Im Bâṛâ lautet das Negativsuffix â, im Nâgâ mo oder e. Diese Uebereinstimmung mit dem Dravidischen ist bemerkenswert. Doch läßt sich vorläufig nicht entscheiden, ob hier Urverwandtschaft, Entlehnung oder Zufall anzunehmen ist. Ohne Zweifel wird G.s Werk, wenn es vollständig vorliegt, die Lösung ähnlicher Fragen erleichtern. E. H.

Index Isocrateus. Composuit Sigmundus Preuss. Leipzig, 1904. Teubner. (IV, 96 u. 112 S. Gr. 8.)

Der durch seinen Index Demosthenicus (1892) und seinen Index zu Aeschines (Anhang zu der Teubnerschen Ausgabe von 1896) rühmlichst bekannte Verf. hat nun, zur Freude aller mit den Rednern und überhaupt der attischen Prosa Beschäftigten, auch einen Index Isocrateus nach gleichem Plane verfaßt und herausgegeben. Mit der Herausgabe muß es, nach einer Andeutung in der Vorrede, nicht ohne Schwierigkeiten zugegangen sein, so daß die Firma B. G. Teubner auch nicht wohl den Verlag übernommen haben kann: orbatus redemptore huius libelli B. G. Teubnero quibusdam de causis, non meo merito haec hunc in modum foras dedi. Der erste Teil ist als Programm von Fürth erschienen, bis S. 96; dann fängt neue Seitenzählung an. Man fragt verwundert, ob B. G. Teubner nicht mehr ein so augenscheinlich nützliches, ja nötiges Buch in Verlag nehmen will. Der Index ist an die Ausgabe der Bibliotheca Teubneriana angeschlossen, gleichwie die beiden früheren; Vorarbeiten gab es von J. G. Baiter, die von Hand zu Hand wandernd an den Verf. gekommen sind. Die Eigennamen fehlen auch hier; ferner fehlen wie im Index Demosthenicus: *αὐτός δέ ἐκεῖνος καί μέν ὅ ὅς οὗτος*, was man bedauern kann, was indes die Brauchbarkeit nicht schädigt. Die sonstige Anlage entspricht der des späteren Index Aeschineus, indem von den Verbindungen des betreffenden Wortes recht viel ausgeschrieben ist, und demgemäß der Artikel über das Wort von vorherein nicht bloß nach den Flexionsformen, wie im Index Demosthenicus, sondern auch nach den Gebrauchsweisen in Abschnitte zerfällt. Wenn freilich der Raum mangelt (dies muß der Grund sein), dann wird abgekürzt: z. B. „*ἀγαθόν* ist Objekt zu *ἀπολέλαυκα* da und da, zu *διαφυλάττειν* da und da"; dazwischen steht »*β* Ph. 7«, und es folgt »*δ* D 18«; d. h. Philipp. 7 ist es Objekt zu einem mit *β*, Demonic. 18 zu einem mit *δ* beginnenden Verbum. Besser schon, es wäre auch das ausgeschrieben; aber es ging eben wohl nicht, und so sind die Stellen wenigstens angemessen untergebracht. Die Vorrede liefert zu dieser Eigentümlichkeit den Schlüssel, ohne welchen mancher Benutzer wohl ratlos wäre, was diese Buchstaben bedeuten. Es wird jetzt, nachdem dieser Index da ist, ein ganz anderes und viel leichteres Arbeiten im Isokrates sein, mag man nun stilistische Beobachtungen machen, oder Textkritik treiben, oder eine Stelle finden wollen, die einem ohne ihren Fundort im Sinne liegt. Dem Verf. gebührt aufrichtigster Dank, um so größerer, da er zunächst doch wohl keinen gehabt hat. B.

Singer, H. F., Der Humanist Jakob Mersteter 1460—1512, Prof. der Theol. an der Mainzer Universität ꝛc. Nach archival. und gedruckten Zeitquellen bearb. Mainz, 1904. Druckerei Lehrlingshaus. (53 S. Gr. 8.)

Wer das Heftchen mit der Hoffnung in die Hand genommen hat, hier einer bedeutsamen, von der Forschung übersehenen Persönlichkeit zu begegnen, wird es recht enttäuscht zur Seite legen; denn Mersteter ist einer der Dutzendhumanisten jener Zeit, der weder durch seine Person noch durch seine Schriften interessieren kann, und dem der Verf. nur deshalb eine eigene Darstellung widmet, weil Mersteter vor 400 Jahren an derselben Pfarrei als Seelsorger tätig gewesen war, wie er. Daß Mersteter auch Professor an der Universität Mainz war, steht auf dem Titel des Buches; sonst hören wir von dem Verf. nichts darüber. Daß er verschiedene Werke mit versifizierten lateinischen Einleitungen versah, ist sein ganzes literarisches Verdienst; wir können daraus ermessen, wie wenig das lange Gedicht, worin Johann Rhagius Aesticampianus ihn feiert, zu besagen hat.

Mauntz, Alfr. v., Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung. Selbststudien. Berlin, 1903. Mayer & Müller. (XI, 331 S. Gr. 8.)

Jeder neue Versuch, von einem bestimmten Gebiete aus in die schier unbezwingliche Feste der Lebensgeschichte Shakespeares und der Auslegung seiner Werke Bresche zu legen, ist dankbar zu begrüßen, selbst dann, wenn der Waffengang nur geringfügige Beute ergeben sollte. Solche Versuche sind bereits von der Medizin, der Jurisprudenz, den Naturwissenschaften aus unternommen worden, und gewiß haben die meisten davon Ergebnisse gehabt, die für die Shakespearekunde verwendbar waren. Die Heraldik in den Dienst dieser Wissenschaft zu stellen, ist ein Versuch, der zwar in England schon gemacht worden ist, für uns in Deutschland aber den Reiz der Neuheit hat. Ohne Frage hat v. M. mit der Stellung seiner Aufgabe einen glücklichen Griff getan und auch in einem Teile seiner „Selbststudien" (nebenbei bemerkt eine seltsame Neubildung) ganz Anerkennenswertes geleistet. Besonders gilt dies von den fünf ersten Kapiteln. Im ersten bietet er allgemeines aus der Heraldik des elisabethanischen Zeitalters, der Stufenleiter der gesellschaftlichen Rangordnung, die Bedingungen, unter denen Wappen vom Heroldsamt gewährt wurden, und dergl.; die zweite Studie beschäftigt sich mit dem Familiennamen, die dritte mit dem Wappen, die vierte mit der Abstammung, die fünfte mit der heraldischen Ausdrucksweise Shakespeares. Die sechste und umfang-

reichste Studie hat v. M. „Leuchtfeuer oder Irrlichter" überschrieben; sie umfaßt die Seiten 163—312 und behandelt das Gedicht „Phönix und Turteltaube", das vermittelst der Heraldik eine neue Auslegung erfahren soll. Die Ueberschrift läßt ahnen, daß der Verf. sich selbst nicht ganz sicher fühlt, ob er mit der Leuchte verstandesmäßiger Kritik seinen Stoff gesichtet und behandelt habe, oder ob seine Phantasie in den Dunstkreis kühner Konjekturalkritik verlockt worden sei. Dieser Eindruck des eigenen Unsicherheitsgefühls wird noch dadurch verstärkt, daß v. M. sich hinter die Autorität A. Brandls verschanzt. Diese hohe Autorität in allen Ehren, wird sich doch kein denkender Leser des v. M.schen Buches abhalten lassen, persönliche Stellung zu diesem sechsten Kapitel zu nehmen. Und diese Stellung wird, wie mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten steht, bei der weitaus größeren Mehrheit der Leser eine abweisende sein. Ref. beschlich beim Durchlesen dieser „Selbststudie" zuweilen das Gefühl, als habe er eine der kühnen Leistungen E. Hermanns vor sich, die er vor nahezu einem Menschenalter durchzuarbeiten hatte. v. M. sollte sich nicht in nebelhafte Höhen versteigen, sondern mit seinem scharfen Denken und löblichen Fleiß auf dem festen Boden positiver Forschung bleiben, dann wird er der Shakespearkunde noch manches Wertvolle zu sagen haben, wie er das auch schon in den fünf ersten seiner „Selbststudien" getan hat. Des Dankes und der Anerkennung dafür darf er sich versichert halten. Ldw. Pr.

Abeken, Bernh. Rud., **Goethe in meinem Leben.** Erinnerungen und Betrachtungen. Nebst weiteren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Wieland und ihre Zeit aus Abekens Nachlass hrsg. von Adolf Heuermann. Weimar, 1904. Böhlaus Nachf. (VIII, 278 S. 8.) *M* 4.

Der Name des Osnabrücker Gymnasialdirektors und Hrsgbr.s von Justus Mösers Werken hat seit langem in der Goetheliteratur guten Klang. Sein Buch über „Goethe in den Jahren 1771/75", das ihm 1861 den jetzt zum erstenmal veröffentlichten bedeutenden Dankbrief Ottiliens eintrug, ragt auch heute noch aus der Masse der Goetheliteratur rühmlich hervor. Aber vielleicht noch wertvoller sind die jetzt aus seinem Nachlaß herausgegebenen Aufzeichnungen. Statt einer Autobiographie schrieb Abeken einen Rückblick, wie Goethe von seiner Jugend bis in sein Alter auf ihn gewirkt habe: „Goethe in meinem Leben." Der Hrsgbr. gesellte dieser Lebensbeichte auf Goethe und Wieland bezügliche Stellen aus Abekens Tagebüchern und einen diplomatisch getreuen Abdruck der Niederschriften von Gesprächen Schillers, die Abekens Gattin in jenen Tagen verfaßte, da sie als Christiane v. Wurmb im Hause ihres Verwandten Schiller geweilt. Der Neudruck der schon von Karoline v. Wolzogen mitgeteilten Gespräche ist sehr zu begrüßen, aber auch die Goethesche Gesprächsammlung wird durch Abekens Aufzeichnungen ergänzt. Die Schilderung des Lebensverhältnisses eines so tüchtigen, urteilsfähigen Mannes, wie Abeken es war, zu Goethe ist für die Geschichte von Goethes Einwirkung auf seine Zeitgenossen äußerst wertvoll, und dies um so mehr, da Abeken als Student in Jena und später als Hauslehrer bei Schillers Kindern wichtige Perioden der großen weimarischen Kulturperiode als lebhaft teilnehmender Augenzeuge miterlebt hat. M. K.

Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen. Hrsg. v. E. Liesegang. 6. Jahrg. Nr. 1 u. 2. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: W. Bube, Welche Bände hat ein Leser schon entliehen? — E. Schultze, Musterverzeichnis v. Büchern d. schönen Literatur f. Volksbibliotheken. — K. W. Gawalowski, Wilhelm Fischer in Graz. — G. Fritz, Ein neues Werk über volkstüml. Bibliothekswesen. — L. Fränkel, Das Volks-„Antiquariat" der Münchener Brockensammlung.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 2. Paderborn, Schöningh.

Inh.: v. Schenkendorff, Ein obligator. Spielnachmittag an den deutschen Schulen. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1903: Widmann u. Golling, Zur Geschichte.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte u. deutsche Literatur und für Pädagogik. Hrsg. von Johs. Ilberg u. Bernh. Gerth. 8. Jahrg. 15. u. 16. Bandes 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: (1. Abt. 15. Bd.) P. Cauer, Erfundenes u. Ueberliefertes bei Homer. — J. Strzygowski, Die Schicksale des Hellenismus in der bildenden Kunst. (Mit 1 Taf. u. 4 Abb.) — E. Samter, Antike u. moderne Totengebräuche. — R. M. Meyer, Lebenswahrheit dichterischer Gestalten. — E. Stutzer, Bismarck u. Lassalle. — (2. Abt. 16. Bd.) W. Münch, Pädagog. Prüfungsarbeiten. — R. Pappritz, Wie mildert man die Furcht vor dem Extemporale? — W. Soltau, Die Weckung des histor. Sinnes bei den Schülern der höheren Lehranstalten. — O. Richter, Neue Elemente d. Geometrie.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. 63. Bd. 4. Heft. Leipzig, Dieterich.

Inh.: A. Ausfeld, Neapolis u. Brucheion in Alexandria. — G. A. Gerhard u. O. Gradenwitz, *ΩΝΗ ΕΝ ΠΙΣΤΕΙ.* — A. Brieger, Die Urbewegung d. Demokritischen Atome. — E. Lange, Exkurse z. Thukydides. — E. Stemplinger, Studien z. Stephanos v. Byzanz. — A. Zimmermann, Ungewöhnliche Abkürzungen der latein. Pränomina. — W. Weinberger, Der Dichter Ennius als Verfasser eines orthograph. Hilfsbuches. — H. Blase, Der Potential des Perfekts mit Vergangenheitsbedeutung im Lateinischen.

Die neueren Sprachen. Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 12. Bd. 9. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: K. Wimmer, Das französ. Diktat, insbesond. an den bayer. Realschulen. — C. Pitollet, Moderne Strömungen im französ. Roman u. Drama. — B. Aßmann, Bericht üb. die 7. Hauptversammlung d. sächs. Neuphilolog.-Verbandes in Freiberg. — R. Hengst, Der erste engl. Fortbildungskursus f. Lehrer höh. Schulen in Frankfurt a. M. (17.—29. Okt. 1904).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 59. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: E. Samter, Kunstpflege in der Schule. — H. Müller, Vereinigung d. Freunde d. humanist. Gymnasiums. — Jahresberichte d. philol. Vereins zu Berlin: H. J. Müller, Livius.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 55. Jahrg. 12. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: A. Huemer, Zur Einführung des indisch-arab. Zahlensystems in Frankreich u. Deutschland. — H. St. Sedlmayer, Zu Cicero in Verrem act. II, l. V 162. — J. Tominšek, Die Ziele des klass. Unterrichtes u. die Privatlektüre. — K. Klement, Bemerkungen z. 24. Aufl. d. griech. Schulgrammatik von Curtius- v. Hartel. — Zur Mittelschulstatistik. — A. Gubo, Die Enthüllung des Joh. Gabriel Seidl-Denkmals in Cilli.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: P. Schwenke, Einheitl. Zetteldruck f. die deutschen Bibliotheken. — H. Meisner, Ueber Ordnung u. Verwaltung v. Kartensammlungen. — Die Feuermeldeanlage in d. Prager Univ.-Bibliothek. — P. Trommsdorff, Ernst Moritz Arndt in d. deutsch. Bibliotheken.

Pädagogik.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 1. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: J. Schoubye, Die Verwendung v. Paläontologie u. Urgeschichte im geograph. Unterrichte. — H. Schmidkunz, Hochschulpädagogik u. Berufsbildung. — Grävell, Zwei moderne Wikinger. — J. Gutersohn, Schul- u. Unterrichtsfragen. — P. Ziertmann, Zur Geschichte des Joachimstalschen Gymnasiums. — E. Horn, Zum Moralunterricht.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 21. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Kurth, Zur Geschichte des Schwimmens in den letzten Jahrzehnten. — Moestue, Literarische Stimme über das philanthropistische Turnleben. — Thalwitzer, Der Parademarsch, bespr. v. Meisner. — Vollert, Aus den Lebenserinnerungen des Prof. Dr. Neumann. — Hessen, Gesunde Frauen.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: O. Lyon, Eine Hebbelausgabe für Schule u. Haus. — P. Schwartzkopff, Die Pflicht der höheren Schulen, in die Philosophie einzuführen. — R. Wagner, Von der Freiheit des deutschen Unterrichts, namentlich in Obersekunda. — A. Schaefer, Die Behandlung deutscher Dichtungen u. die Verwendung nationaler Poesie im geograph. Unterricht. — L. Böhme, Gedichtsammlungen u. Lesebücher.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Aus dem deutschen Reichstage. — B. Kübler, Realschulbildung u. jurist. Studium. — Quossek, Zweck u. Umfang d. latein. „Privatunterrichts". — R. Eickhoff, Der Partikularismus in unserem höheren Schulwesen.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 1. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: A. Stagl, Die Ferienkurse der Alliance française in Paris im Sommer 1904. — A. Bechtel, Zur prakt. Ausbildung der neusprachl. Lehrer. — J. Pollak, Zur Theorie der abwickelbaren Flächen. — R. Suppantschitsch, Bemerkung zu den ebenen Schnitten bei Kegeln zweiter Ordnung. — Neuordnung des Mittelschulstudiums in Frankreich. (Schl.)

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 1. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: H. Spanuth, Probleme u. Reformbestrebungen im Gebiete des Religionsunterrichts d. Gegenwart. — Eberhard, Zur Wertung des Katechismus in d. neuest. wissenschaftl. Pädagogik. — V. Kirchner, Jesu Namen u. Bezeichnungen in alphabet. Folge. Skizzen zu einer größeren Reihe v. Gottesdiensten mit d. konfirm. Jugend. — O. Umfrid, Lektionen üb. das Leben Jesu. — A. Geyer, Moses Geburt u. Rettung. Ein Lehrbeispiel f. die Unterstufe in konkret aufbauender (entwickelnd-darstellender) Form.

Vermischtes.

Mommsen, Theod., **Reden und Aufsätze.** Mit 2 Bildn. Berlin, 1905. Weidmann. (VI, 479 S. Gr. 8.) *M* 8.

Daß die Reden und Aufsätze, welche uns hier in einem stattlichen und geschmackvoll ausgestatteten Bande vorliegen, von der Sammlung von Mommsens historischen Schriften ausgeschlossen wurden, ist in der Ordnung, denn sie wenden sich an ein anderes Publikum; daß sie hier vereinigt worden sind, dafür verdient der Hrsgbr. Otto Hirschfeld, der seiner Aufgabe im ganzen mit großer Sorgfalt gewartet hat, den Dank der Gelehrten wie überhaupt der Gebildeten. Diese Arbeiten sind ja zum guten Teile so wenig zugänglich, daß manche fast vergessen sind, während andere von vornherein nicht die Wirkung ausüben konnten, welche ihnen gebührt hätte. Der Hrsgbr. hat sie nach etwas äußerlichen Gesichtspunkten geordnet: Universitätsreden, akademische Reden, Reden im Abgeordnetenhause, Vorträge und Aufsätze. Sie bewegen sich auf sehr verschiedenen Gebieten, denn wenn Mommsen es liebte, sich als Fachmann auf dem Gebiete des Römertums zu geben, so griff er doch von da aus (und keineswegs als Dilettant) auf alle möglichen anderen Gebiete hinüber, während er gar nicht selten seine Stimme auch dort vernehmen ließ, wo der Fachmann nur sehr bedingt zu herrschen hat, nämlich in der Politik. Mit der getroffenen Auswahl wird man im ganzen einverstanden sein müssen. Es ist wohl durchweg nur das aufgenommen, was Mommsen selbst nicht ausgeschlossen hätte; jeder der zum Teil so charakteristischen Aeußerungen, die Mommsen öffentlich über Tagesfragen getan, nachzugehen, ist zwar Pflicht des Biographen, kann aber nicht Aufgabe des Hrsgbr.s einer solchen Sammlung sein. Daß aber eine Anzahl mehr oder weniger politischer Aufsätze aufgenommen wurde, kann nur erwünscht sein. Wie wir über die darin behandelten Fragen denken, wie ihr Verf. selbst später darüber gedacht hat, kann dabei gleichgiltig sein; wir haben es hier mit historischen Dokumenten zu tun, und die Erben Niebuhrs haben den Historikern viel Aerger bereitet, weil sie einige nicht unwichtige Streitschriften des Mannes, die nur mit größter Mühe aufzutreiben waren, nicht wieder zum Abdruck gebracht haben. Sehr erwünscht wird auch der Artikel über die Schlacht bei Schleswig am 23. April 1848 sein, der eine sehr gute Ergänzung zu der Schilderung von Otto Fock bildet, welcher dem Kampf in ähnlicher Stellung wie M. beiwohnte. Aufsätze in fremden Sprachen sind ausgeschlossen, wohl mit Recht; nur für eine Ausnahme würden wir eingetreten sein. Jedermann weiß, daß M. für die Grundsätze, welche er in dem Aufsatz „In eigener Sache" von 1895 ausspricht, immer eingetreten ist; hier aber wäre es zum Belege erwünscht gewesen, wenn der italienische Zeitungsartikel von 1870, dessen er dort gedenkt, mit vorgelegt worden wäre. Die paar Reden aus dem Abgeordnetenhause, über die Berliner Bibliothek und die dortigen Museen, hätten dagegen wohl ohne Schaden fortbleiben können; vorzüglich auf ihren Zweck berechnet, sind sie doch an sich keineswegs bedeutend. Den größten Raum nehmen die akademischen Reden ein. Sie sind merkwürdig genug. Es ist keine unter ihnen, die nicht das ganz eigentümliche Gepräge des Redners trüge, die nicht neue Belehrung gewährte und durch Gedankenreichtum fesselte, auch wenn sie (wie oft genug) mehr zum Widerspruch als zur Zustimmung reizt. Aber ob sie alle so eigentlich akademisch sind? Was man sonst mit diesem Worte bezeichnet, hatte doch vielleicht M.s Vorgänger Moriz Haupt mehr in der Gewalt. M. war eine leidenschaftliche Natur und er war geneigt, das, was ihn im Augenblick bewegte, bis in seine letzten Konsequenzen zu verfolgen und ihm dann einen Ausdruck zu verleihen, als ob nichts Anderes daneben Existenzberechtigung hätte. Wie es aber damit stand, war ihm selbst nicht verborgen, und er bringt dann auch wohl anderswo die Kehrseite der Medaille zum Vorschein. Der Stil M.s ist überall von einem gewissen herben, aber erfrischenden Aroma; diese Reden, die bisher in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie begraben waren, werden viele Liebhaber finden. An Entgleisungen fehlt es darin freilich auch nicht, nicht bloß in Fragen des Geschmacks, wie S. 89. Die ärgste ist wohl die auf S. 119, wo zu lesen steht, daß Musik (!) und bildende Kunst Wilhelm v. Humboldt innerlich nicht minder nah gestanden hätten als die Literatur. Die populären Vorträge und Aufsätze sind zum Teil wahre Muster der Gattung, wie die über die Arvalbrüder und die römischen Katakomben; es ist schade, daß M. ihrer so wenig geschrieben; so manches andere, das uns sein unermüdeter Fleiß geschenkt, hätten auch Andere machen können, welchen für solche Arbeit die Begabung und, was ein besonderer Vorzug aller dieser Aufsätze ist, der weite Ueberblick abgeht. Der kleine Aufsatz über Cornelius Gallus ist geradezu eine Perle. Doch wir haben hier nicht eigentlich zu rezensieren, und dieses Blatt ist wohl auch kaum der Ort, eine Charakteristik M.s als Schriftsteller zu versuchen, eine schwere, aber dankbare Aufgabe; es muß genügen, darauf hinzuweisen, was in dem Buche zu finden ist. Beigegeben sind zwei Bildnisse M.s, das eine aus dem Jahre 1860, sehr sympathisch, nach einer mittelmäßigen Vorlage, das andere, aus dem Jahre 1896, ein Meisterwerk und von geradezu erschreckender Aehnlichkeit.

Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathematisch-physikal. Klasse. N. F. Bd. III. Nr. 2 u. 5.

Inh.: (2.) A. v. Koenen, Ueber die untere Kreide Helgolands und ihre Ammonitiden. (63 S. 4. mit 4 Taf.) *M* 4. — (5.) F. Linke, Luftelektrische Messungen bei zwölf Ballonfahrten. (90 S. 4. mit 4 Taf.) *M* 6. Berlin, Weidmann.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 34. 1904. Heft 3. München, Franz in Komm.

Inh.: Otto Maas, Bemerkungen zum System der Meduſen. Revision der Cannotiden Haeckels. (25 S. 8.) *M* 0, 40.

Sitzungsberichte der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Gesamtsitzung. 1905. Nr. 1.

Inh.: Harnack, Ueber den apokryphen Briefwechsel der Korinther mit dem Apostel Paulus. — L. Cohn, Ein Philo-Palimpsest. — J. Siegel, Untersuchungen über die Aetiologie des Scharlachs. — W. Kolbe, Bericht über eine Reise in Messenien. — C. Friedrich, Bericht über eine Bereisung der Inseln des Thrakischen Meeres u. der Nördlichen Sporaden. — U. Behn, Ueber das Verhältnis der mittleren (Bunsenschen) Calorie zur 15°-Calorie $\left(\frac{\bar{c}_{0-100}}{c_{15}}\right)$. — J. Schuhr, Ueber eine Klasse von endlichen Gruppen linearer Substitutionen.

Kritische Fachzeitschriften.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 2. Paris, E. Leroux.

Somm.: Le Tantrakhyaika, p. Hertel. — Schrader, Le mariage des morts. — Lécrivain, L'Histoire Auguste. — Halkin et Zech, Bulletin d'Institutions politiques romaines, I. — Cardinali, Frumentatio. — Marchesi, L'Éthique à Nicomaque au moyen âge. — Lucquet, Aristote et l'Université de Paris. — D'Arbois de Jubainville, Les Celtes depuis les temps les plus anciens jusqu'en l'an 100. — Chardon, Scarron inconnu et les types du Roman Comique. — Choppin, Trois insurrections militaires en 1790.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Weidmann.

Inh.: F. Blaß, Die Interpolationen in der Odyssee. (E. Rothe.) — N. Riedy, Solouis elocutio quatenus pendeat ab exemplo Homeri. — N. Terzaghi, Timoteo ed i Persiani. (J. Sitzler.) — Thesaurus linguae latiuae epigraphicae. A dictionary by N. Olcott. I, 1. (M. Ihm.) — K. Fecht und J. Sitzler, Griechisches Uebungsbuch für Sekunda. (W. Vollbrecht.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Arche, A., Prakt. Chemie. (Kail: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Belling, H., Studien üb. d. Liederbücher des Horatius. (Fritsch: Ebd.)
Below u. Meinecke, Handb. d. mittelalterl. u. neuern Gesch. III. IV. (Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 1.)
Berthold, O., Beiträge z. Psychologie des Unterrichts. (Resch: Ebd.)
Bielschowsky, A., Goethe. II. (v. Weilen: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Collard, F., Méthodologie de l'enseignement moyen. (Ziehen: Neue Jahrbb. f. d. klass. Altert. XVI, 1.)
Dresdner, A., Der Weg der Kunst. (Nord u. Süd. H. 335.)
Dülberg, H., Altholländ. Gemälde im erzbischöfl. Museum zu Utrecht. (Friedländer: Kunstchronik XVI, 12.)
Engler, A., Das Pflanzenreich. (Naturw. Rundschau XX, 3.)
Friedmann, S., Das deutsche Drama d. 19. Jahrh. in s. Hauptvertretern. II, (Petsch: Neue Jahrbb. f. d. klass. Altert. XV, 1.)
Frobenius, L., Das Zeitalter des Sonnengottes. I. (Ehrenreich: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin. Nr. 10.)
Fuchs, E., Vom Werden dreier Denker. (Ragaz: Schweiz. theol. Ztschr. XXI, 4.)
Furtwängler u. Urlichs, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. 2. Aufl. (R. Wagner: Neue Jahrbb. f. d. klass. Altert. XVI, 1.)
Furtwängler u. Urlichs, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. 2. Aufl. (Weizsäcker: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 12.)
Görres, K. H., Der Wahrspruch der Geschworenen u. s. psycholog. Grundlagen. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 7.)
Granderath, Th., Gesch. d. Vatikan. Konzils. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach LXVIII, 1.)
Grund, A., Die Karsthydrographie. (Schlüter: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin. Nr. 10.)
Hamilton, A., Korea. (Tiessen: Ebd.)
Harder, Chr., Homer. (Vogrinz: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 1.)
Hausrath, A., Luthers Leben. (Waldburger: Schweiz. theol. Ztschr. XXI, 4.)
Hoffmann, R. A., Das Markusevangelium u. s. Quellen. (P. W. Schmidt: Ebd.)
Holzmüller, G., Vorbereitende Einführung i. d. Raumlehre. (Schiffner: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 1.)
Huelsen, Chr., Das Forum Romanum. (Groag: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Jahnke, R., Hebbels Nibelungen. (R. M. Werner: Ebd.)
Kornemann, E., Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus. (Schermann: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 12.)
Knoke, K., Luthers Kleiner Katechismus nach den ältest. Ausg. in hd., nd. u. lat. Spr. (Ebeling: Katechet. Ztschr. VIII, 1.)
Krebs, N., Die nördl. Kalkalpen zwischen Enns, Traisen u. Mürz. (Schlüter: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin. Nr. 10.)
Kremnitz, M., Marie Fürstin zu Wied. (Nord u. Süd H. 335.)
Külpe, O., Die Philosophie der Gegenwart in Deutschl. (Spengler: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Kutter, H., Das Unmittelbare, eine Menschheitsfrage. (Farner: Schweiz. theol. Ztschr. XXI, 4.)
Lessson, A., Immermanns Alexis. (Arnold: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Luckenbach, H., Kunst u. Geschichte. I. (Weizsäcker: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 12.)
Marshall, W., Die Tiere der Erde. II. III. (Rothe: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 1.)
Möllhausen, B., Bilder aus dem Reiche der Natur. (Kirchhoff: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin. Nr. 10.)
Münch, W., Zukunftspädagogik. (Miller: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 12.)
Münch, W., Zukunftspädagogik. (Kaller: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 1.)
Ostwald, W., Die Schule der Chemie. II. (Brandstätter: Ebd.)
Pastor, W., Die Erde in der Zeit des Menschen. (Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 7.)
Paues, A., A fourteenth century English biblical version. (E. Nestle: Theol. Lbl. XXVI, 3.)
Piat, C., Sokrates. Uebers. v. E. Prinz zu Oettingen-Spielberg. (Stiglmayr: Stimmen aus Maria-Laach LVIII, 1.)
Preyer, A., Indo-malaiische Streifzüge. (v. Bockelmann: Petermanns Mitteil. L, 11.)
Reichling, D., Appendices ad Hainii-Copingeri repertorium bibliographicum. (Voulliéme: Zbl. f. Bibliothekesw. XXII, 1.)
Reychler, A., Physikal.-chem. Theorien. Bearb. v. B. Kühn. (Zahradnicek: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 1.)
Riemann, H., Handb. d. Musikgesch. I, 1. (Guhrauer: Neue Jahrbb. f. d. klass. Altert. XV, 1.)
Rockwell, W., Die Doppelehe des Landgrafen Philipp v. Hessen. (Wiegand: Theol. Lbl. XXVI, 3.)
Rosen, F., Die Natur in der Kunst. (v. Gerstfeldt: Kunstchronik XVI, 12.)
Sägmüller, J. B., Lehrb. d. kathol. Kirchenrechts. III. (Laurentius: Stimmen aus Maria-Laach LXVIII, 1.)
Schlömilchs Handb. d. Mathematik. III. Hgb. v. Henke u. Heger. (Wallentin: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Schultz, A., Das häusl. Leben der europ. Kulturvölker vom MA. bis zur 2. Hälfte des 18. Jahrh. (Weller: Neues Korr.-Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. Württ. XI, 12.
Stilling, J., Die Kurzsichtigkeit. (Burgerstein: Ebd.)
Tobler, A., Das Volkslied im Appenzellerlande. (Hippe: Mitteil. d. schles. Gesellsch. f. Volkskde. 12. H.)
Velten, C., Sitten u. Gebräuche der Suaheli. (Singer: Petermanns Mitteil. L, 11.)
Webers Weltgesch., hgb. v. Baldamus. I. (A. Bauer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LV, 12.)
Weinel, H., Die Gleichnisse Jesu. (Köhler: Schweiz. theol. Ztschr. XXI, 4.)

Vom 11. bis 18. Januar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Fem og tyvende Årsberetning fra Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur stiftet 24 maj 1879. Kopenhagen. Mollers Bogtrykkeri. (18 S. 8.)
Bartsch, R., Eheliches Güterrecht im Erzherzogtum Oesterreich im 16. Jahrh. Leipzig. Veit & Co. (8.) ℳ 2, 50.
Biese, A., Römische Elegiker (Catull, Tibull, Properz, Ovid) in Auswahl f. d. Schulgebr. 2. Aufl. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. ℳ 1, 20.
Biographisches Jahrbuch u. deutscher Nekrolog. Hgb. v. A. Bettelheim. 7. Bd.: 1902. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 12.
Canstein, R. Frhr. v., Das Zivilprozeßrecht. 1. Band. 3. Aufl. Berlin. Heymann. (8.) ℳ 20.
Cartellieri, A., Ueber Wesen u. Gliederung der Geschichtswissenschaft. Leipzig. Dyk. (32 S. Gr. 8.)
Cornelius, P., Literarische Werke. 4. Bd.: Gedichte, ges. u. hgb. v. Adolf Stern. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 5.
Dernburg, H., Das bürgerl. Recht des Deutschen Reichs u. Preußens. 5. Bd.: Deutsches Erbrecht. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 12.
Deutscher Camera-Almanach 1905. Ein Jahrbuch f. Amateur-Photographen. Hgb. v. Fritz Loescher. Berlin. G. Schmidt. (8. mit 1 Gravüre u. 131 Abb.) ℳ 3, 50.
Diener-Wyß, H., Calvin, ein aktengetreues Lebensbild. Zürich. Orell Füßli. (8. mit 1 Bildn.) ℳ 1, 50.
Fischer, E. F., Melanchthons Lehre von der Bekehrung. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.
Friedli, E., Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 1. Bd.: Lützelflüh. Mit 158 Illustr., 14 Farbendr. u. 2 topogr. Karten. Bern. Francke. (Gr. 8.) ℳ 10.
Geisberg, M., Verzeichnis der Kupferstiche Israhels van Meckenem † 1503. Straßburg. Heitz. (Gr. 8. mit 9 Taf.) ℳ 22.

Kogler, F., Beiträge zur Geschichte der Rezeption u. der Symbolik der legitimatio per subsequens matrimonium. Weimar. Böhlaus Nachf. (8.) ℳ 2.

Derſ., Die legitimatio per rescriptum von Justinian bis zum Tode Karls IV. Ebd. (8.) ℳ 3.

Loewenberg, J., Detlev von Liliencron. Hamburg. Gutenberg-Verlag. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) ℳ 0, 50.

Louis, R., Anton Bruckner. München. G. Müller. (Gr. 8. mit 14 Portr. u. Fakſ.) ℳ 5.

Manes, A., Verſicherungsweſen. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 10.

Mausbach, J., Kernfragen chriſtlicher Welt- u. Lebensanſchauung. 3. u. 4. Aufl. M.-Gladbach. Zentralſtelle des Volksver. f. d. kath. Deutſchland. (8.) ℳ 1, 20.

Mayer, E. W., Chriſtentum u. Kultur. Berlin. Trowitzſch & Sohn. (8.) ℳ 1, 40.

Meltzer, H., Luther als deutſcher Mann. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Möller, M., Orientierung nach dem Schatten. Mit 30 Fig. Wien. Hölder in Komm. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Monumenta Germaniae historica. Auctorum antiquissimorum tomus XIV: Merobaudes, Dracontius, Eugenius Toletanus. Berlin. Weidmann. (4.) ℳ 16.

Morawski, C. de, De Athenarum gloria et gloriositate Athcniensium. Krakau. Akademie der Wiſſenſchaften. (42 S. 4.)

Parzer-Mühlbacher, A., Photographiſches Unterhaltungsbuch. Praktiſche Anleitungen. Berlin. G. Schmidt. (8. mit 121 Abb.) ℳ 3, 60.

Philipp der Großmütige. Beiträge z. Geſch. ſ. Lebens u. ſ. Zeit. Hgb. v. d. Hiſtor. Verein f. d. Großh. Heſſen. Marburg. Elwert in Komm. (VIII, 610 S. 4.)

Regener, E. A., E. M. Lilien. Ein Beitrag zur Geſch. d. zeichn. Künſte. Goslar. Lattmann. (4.) Geb. ℳ 8.

Richter, A., Die Lehre von der Form in der Muſik. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 3.

Rudert, Th., Skizze eines Moralſyſtems als prakt. Grundlage der künftigen Weltreligion. Leipzig. Knaur. (41 S. 8.)

Sanders, H. A., Roman historical sources and institutions. New York. Macmillan Co. (402 S. Gr. 8.)

Schapire, R., Johann Ludwig Ernſt Morgenſtern. Straßburg. Heitz. (Gr. 8. mit 2 Taf.) ℳ 2, 50.

Scholz, W. v., Gedanken zum Drama. München. G. Müller. (8.) ℳ 3.

Soden, H. Frhr. v., Urchriſtl. Literaturgeſchichte (die Schriften des N. Teſt.). Berlin. Al. Duncker. (8.) ℳ 2, 50.

Soergel, H. Th., Rechtſprechung 1904 zum B.G.B. ꝛc. 5. Jahrg. Stuttgart. Deutſche Verlagsanſtalt. (8.) Geb. ℳ 6, 40.

Spitta, W., Der landwirtſchaftl. Grundkredit in Württemberg mit beſ. Berückſ. d. Württemb. Kreditvereins in Stuttgart. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Starzer, A., Die Konſtituierung der Ortsgemeinden Niederöſterreichs. Wien. Verl. d. k. k. niederöſterr. Statthalterei. (VIII, 244 S. Gr. 8.)

Statiſtiſches Jahrbuch der Haupt- u. Reſidenzſtadt Budapeſt. 5. Jahrg.: 1902. Red. v. Guſtav Thirring. Budapeſt. Communalſtatiſt. Bureau. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht in Komm. (Lex.-8.) Kr. 6.

Statiſtiſches Jahrbuch für den Preußiſchen Staat. 2. Jahrg. 1904. Hrsg. v. Kgl. Statiſt. Bureau. Berlin. Selbſtverl. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1.

Sulze, E., Nur durch die Ueberwind. des Katholizismus in der ev. u. der kath. Kirche u. durch d. unumwundene Rückkehr z. urſprüngl. Religion Jeſu iſt die wachſ. Macht des Atheismus zu brechen. — Ed. Mayer, Der Kampf wider d. Atheismus. (Vorträge.) Berlin. Schwetſchke & Sohn. (40 u. 10 S. 8.)

Takaoka, K., Die innere Koloniſation Japans. Leipzig. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 2, 60.

Troeltſch, E., Pſychologie u. Erkenntnistheorie in d. Religionswiſſenſchaft. Vortrag. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Ueberwegs Grundriß der Geſch. d. Philoſophie, bearb. u. hrsg. v. Max Heinze. 2. Tl.: Die mittlere od. d. patriſt. u. ſcholaſt. Zeit. 9. Aufl. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 7.

Rich. Wagners Briefe nach Zeitfolge und Inhalt. Von Wilh. Altmann. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wehrbach, M., Schüleraufſätze (Volksſchule). 2. Tl. Minden. Marowsky. (8.) ℳ 1, 20.

Wosinsky, M., Die inkruſtierte Keramik der Stein- u. Bronzezeit. Mit 1447 Abb. auf 150 Taf. Berlin. Aſher & Co. (Gr. 8.) ℳ 20.

Württemberg. Geſchichtsquellen. Hrsg. v. d. Württemberg. Kommiſſion f. Landesgeſchichte. 8. Bd.: Das rote Buch der Stadt Ulm, hgb. v. C. Mollwo. Stuttgart. Kohlhammer. (VII, 304 S. Gr. 8.)

Zimmermann, E., Hanauer Chronik mit Kultur- u. Sittengeſchichte. Hanau. König. (XX, 800, LXXXVI S. Gr. 8.)

Zint, H., Urkundenunterdrückung u. Grenzfrevel im § 274 des St.G.B. Breslau. Schletter. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Zuccante, G., Fra il pensiero antico e il moderno. Mailand. Hoepli. (8.) L. 7, 50.

Antiquariſche Kataloge.

Brecher, L. u. A., in Brünn. Nr. 24 u. 25. Deutſche Sprache u. Literatur. 2221 u. 2573 Nrn.

Carlebach, E., in Heidelberg. Nr. 267. Deutſche Literatur, insbeſ. Schwabens. (Bibl. Weitbrecht. I.) 947 Nrn.

Groß, L., in Nizza. Nr. 8. Verſchiedenes. 857 Nrn.

Härtel, R., in Plauen i. V. Nr. 24. Werke aus verſchied. Wiſſenſchaften. 360 Nrn.

Haupt, Rud., in Halle a. S. Verzeichn. Nr. 3. Aeltere deutſche, franzöſ. ꝛc. Literatur. 205 Nrn.

Hierſemann, K., in Leipzig. Nr. 308. Inkunabeln, frühe Drucke u. Manuſkripte, Bibliographie. 380 Nrn.

Kerler, Heinr., in Ulm. Nr. 334. Amerika, Auſtralien. 951 Nrn.

Lazarus, H., in Berlin. Moderne Lit., ſeltene Werke. 424 Nrn.

Strobel, Fr., in Jena. Nr. 18. Theologie. 1630 Nrn.

v. Zahn & Jaenſch in Dresden. Nr. 162. Shakeſpeare, 425 Nrn. Nr. 163. Freimaurerei, Roſenkreuzer, Jeſuiten, Myſterien, 814 Nrn. Nr. 164. Occultismus, 1579 Nrn. Nr. 165. Medizin, 559 Nrn. Nr. 166. Polytechniſche u. exakte Wiſſenſchaften, 1370 Nrn. Nr. 167. Kunſtgewerbe u. Ornamentik, 551 Nrn. Nr. 168. Napoleon I u. ſein Zeitalter, 392 Nrn. Nr. 169. Genealogie u. Heraldik, Waffen 394 Nrn. Nr. 170. Geographie, Topographie, Ethnographie, Reiſen, 948 Nrn. Nr. 171. Geſchichte, 999 Nrn.

Auktion.

30. Januar 1905 u. folg. Tage bei G. Möſſel in München. Porträts, Städteanſichten, Kupferſtiche, Lithographien ꝛc., geſchichtl. Darſtellungen, Koſtüme, illuſtr. Werke. 1800 Nrn.

Nachrichten.

Der etatsmäßige Prof. der Mathematik an der Bergakademie Dr. A. Kneſer in Berlin wurde zum ord. Profeſſor in Breslau, der a. ord. Profeſſor der innern Medizin Dr. Fleiner in Heidelberg zum Honorarprofeſſor, der a. ord. Profeſſor der Elektrotechnik an der Bergakademie Dr. Zickermann in Berlin zum Ordinarius, der a. ord. Profeſſor des öſterreich. Zivilrechts Dr. M. Wellſpacher in Czernowitz zu gleicher Stellung in Innsbruck, der Privatdozent der Geſchichte Dr. K. R. Weuck in Marburg zum ord. Hon.-Profeſſor, der Dozent der Phyſik an der techn. Hochſchule Prof. Dr. F. Dolezalek in Danzig zum a. ord. Profeſſor in Göttingen, der Privatdozent der Botanik Dr. A. Ernſt in Zürich, der Privatdozent der experimentellen Pſychologie Dr. L. Heinrich in Krakau und der Privatdozent der Chemie an der techn. Hochſchule Dr. M. Schwarzmann in Karlsruhe zu a. ord. Profeſſoren, der Präfekt an der Konſularakademie J. v. Bloiszewski in Wien zum a. ord. Profeſſor des Völkerrechts und der diplomatiſchen Staatengeſchichte daſelbſt ernannt.

In Bonn habilitierte ſich Dr. H. Selter für Hygiene, in Breslau Dr. G. Baermann für Dermatologie, in Prag (czech. Univ.) Dr. J. Simak für böhmiſche Geſchichte, in Krakau Dr. St. Droba in der medizin. Fakultät, in Bern Frau Dr. Schwenter-Trachsler für Dermatologie, an der Bergakademie in Berlin der Oberingenieur Philippi für Elektrizitätslehre, an der techniſchen Hochſchule daſelbſt Dr. A. Marx für das Lehrfach „Heizung und Lüftung der Räume“.

Am naturhiſtor. Hofmuſeum in Wien wurden der Kuſtos der anthropologiſch-ethnographiſchen Abteilung Regierungsrat F. Heger und der Kuſtos der mineralogiſch-petrographiſchen Abteilung Prof. Dr. F. Bernwerth zu Direktoren ernannt.

Der Phyſikaliſche Verein in Frankfurt a. M. wählte den Hon.-Profeſſor der Chemie Dr. J. Brühl in Heidelberg zum Ehrenmitglied.

Es wurde verliehen: dem Regierungs- und Schulrat Dr. Waſchow in Bromberg der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten der Phyſiologie Dr. P. Jenſen in Breslau und dem Lehrer der engl. Sprache am Seminar für oriental. Sprachen Dr. K. Lentzner in Berlin das Prädikat Profeſſor, dem ord. Profeſſor Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Bezold in Berlin der rote Adlerorden 2. Klaſſe mit Eichenlaub, dem Direktor des aſtrophyſikaliſchen Laboratoriums Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Vogel in Potsdam derſelbe Orden 2. Klaſſe, dem Verlagsbuchhändler Scherl in Berlin die kgl. Krone zum roten Adlerorden 3. Klaſſe mit der Schleife, dem ord. Profeſſor Geh. Med.-Rat Dr. Engelmann daſelbſt die Schleife zum roten Adlerorden 3. Klaſſe, dem vortragenden Rat im Kultusminiſterium Geh. Oberregierungsrat Dr. Matthias in Berlin und dem ord. Profeſſor Geh. Reg.-Rat Dr. Paaſche daſelbſt der rote Adlerorden 3. Klaſſe mit der Schleife, den ord. Profeſſoren Geh. Med.-Rat Dr. Fehling, Dr. Hofmeiſter u. Dr. Sickel in Straßburg, Dr. Erman in Münſter, Dr. Kaufmann in Breslau, Konſiſtorialrat D. Mirbt in Marburg, Dr. Peter in Göttingen, Dr. Prym in Bonn, Dr. Rehmke in Greifswald, Dr. Schottky in Berlin, Dr. Strübing in Greifswald, Dr. Volkmann in Königsberg i. Pr., den a. ord. Profeſſoren der Rechtswiſſenſchaft Dr. Bornhak und Dr. Kübler in Berlin

dem Professor an der landwirtschaftl. Hochschule Hupperts in Bonn-Poppelsdorf, dem Professor an der tierärztl. Hochschule Boether in Hannover, den etatsmäßigen Professoren an der technischen Hochschule Quirll in Aachen und Troske in Hannover, dem Mitglied der physikalisch-techn. Reichsanstalt Prof. Dr. Wiebe in Charlottenburg, den Reichsgerichtsräten Dr. Düringer, Hoffmann, Dr. Krantz u. Maenner in Leipzig, dem Rechtsanwalt beim Reichsgericht Justizrat Dr. Deiß daselbst, den Provinzialschulräten Löwer in Münster i. W. und Dr. Wolffgarten in Danzig, dem Kreisschulinspektor Schulrat Flebbe in Osnabrück, dem Archivdirektor Archivrat Dr. Ilgen in Düsseldorf, dem Hon.-Professor und Bibliothekar Dr. Landauer in Straßburg, dem Bibliothekar beim Abgeordnetenhause Professor Dr. Wolffstieg in Berlin, dem Lehrer an der Forstakademie Dr. Kienitz in Eberswalde, den Gymn.-Direktoren Dr. Dieck in Verden und Dr. Veil in Straßburg i. E., dem Realgymn.-Direktor Dr. Matthes in Witten (Reg.-Bez. Arnsberg), den Seminardirektoren Schulräten Grüner in Schneidemühl und Lüttich in Altdöbern (Kreis Kalau), dem Direktor der höheren Mädchenschule Schulrat Dr. Wespy in Hannover, den Gymn.-Professoren Dr. Appelmann in Demmin, Dr. G. Pfeiffer und Dr. Steinberg in Berlin, Dr. Praetorius in Graudenz der rote Adlerorden 4. Klasse; den ord. Professoren Geh.-Räten Dr. Dilthey und Dr. Sachau in Berlin, Geh. Justizrat Dr. Frensdorff in Göttingen, D. Kautzsch in Halle a. S., Dr. Michaelis und Dr. Schmiedeberg in Straßburg, Dr. Weiß in Braunsberg, den etatsmäßigen Professoren an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Räten Dolezalek in Hannover, Herrmann in Aachen und Dr. Liebermann in Berlin, den Reichsgerichtsräten Dr. v. Lippmann, Dr. Planck und Reichardt in Leipzig und dem Provinzialschulrat Geh. Reg.-Rat Luke in Posen der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem Direktor des biologisch-landwirtschaftl. Instituts Geh. Reg.-Rat Dr. Stuhlmann in Amani (Deutsch-Ostafrika) derselbe Orden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe; den ord. Professoren Dr. Breßlau und Dr. Gröber in Straßburg, Geh. Med.-Rat Dr. Hertwig und Geh. Reg.-Rat Dr. Zimmer in Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. Spicker in Münster und Geh. Med.-Rat Dr. Stieda in Königsberg, dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Riehn in Hannover, dem Professor an der tierärztl. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. Munk in Berlin, dem ord. Professor an der landwirtschaftl. Hochschule Geh. Reg.-Rat Werner in Berlin, dem Direktor der Geolog. Landesanstalt und der Bergakademie Geh. Bergrat Schmeißer in Berlin, den Reichsgerichtsräten Bartsch, Schumann, Dr. v. Schwarze, Skonietzki und Dr. Spahn in Leipzig, dem Reichsanwalt beim Reichsgericht Dr. Nagel daselbst, dem Oberbibliothekar beim Reichsgericht Prof. Dr. Schulz daselbst, dem Staatsarchivar Geh. Archivrat Dr. Reimer in Koblenz, dem Geh. Regierungs- und Schulrat Bauer in Köln, dem Provinzialschulrat Dr. Thalheim in Breslau, dem Gymn.-Direktor Dr. Schneider in Duisburg, dem em. Seminardirektor Schulrat Velten in Kempen (Rheinland) und dem Gymn.-Professor Ph. Kaiser in Trier der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse; dem Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. Breuer in Koblenz, dem Provinzialschulrat Klewe daselbst, den Gymn.-Direktoren Dr. Eckardt in Breslau und Prof. Dr. Goebel in Soest und dem Seminardirektor Schulrat Seeliger in Halberstadt der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern; dem Schriftsteller und Privatgelehrten Siegfried in Königsberg i. Pr. das Ritterkreuz 1. Klasse des k. schwed. Wasaordens, dem Chefredakteur der „Schles. Ztg." Röse in Breslau das Offizierkreuz des Ordens der kgl. rumän. Krone, dem Redakteur an derselben Zeitung Czech das Ritterkreuz desselben Ordens, dem ersten Sekretär des Archäolog. Instituts Prof. Dr. Petersen in Rom das Kommandeurkreuz des k. ital. St. Mauritius- u. Lazarusordens.

Am 14. Januar † in Delft der Professor der Mikrochemie an der polytechnischen Schule Dr. Th. H. Behrens, 62 Jahre alt.

Am 16. Januar † in Amsterdam der Professor der Ohrenheilkunde Dr. A. A. G. Guye, 65 Jahre alt.

Am 17. Januar † in Heidelberg der frühere Hon.-Professor der klassischen Philologie an der Univ. Freiburg i. B. Hofrat Dr. Joseph Rauch im 88. Lebensjahre; in Venedig der Kunsthistoriker Dr. Gustav Ludwig, 45 Jahre alt.

Am 18. Januar † in Berlin der Orientalist Konsul Dr. Johann Gottfried Wetzstein im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Am 22. Januar † in Leipzig der Musikschriftsteller Dr. Alfred Dörffel, 84 Jahre alt.

Vor kurzem † in Hildesheim der Direktor des Roemer-Museums Prof. Dr. Achill Andreae im 55. Lebensjahre; in Genf der em. Hon.-Professor der Botanik Dr. Marc Thury, 82 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die **Vatikanische Bibliothek** hat die Erlaubnis gegeben, daß die musikalischen Handschriften der Cappella Sistina von Interessenten studiert werden dürfen. Es handelt sich um etwa 250 Werke von über hundert Komponisten vom 14. bis 18. Jahrh.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Zu wissenschaftlichen Unternehmungen bewilligte die **k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin** durch die physikalisch-mathematische Klasse: dem Oberbergrat Prof. Dr. K. Chelius in Darmstadt zur Fortsetzung seiner geologisch-petrographischen Bearbeitung des Odenwaldes 1000 ℳ; dem Prof. Dr. O. Cohnheim in Heidelberg zur Fortführung seiner Arbeiten über Glykolyse in den Muskeln 1000 ℳ; H. Friese in Jena zur Herausgabe einer Monographie der Meliponen 1200 ℳ; dem Prof. Dr. G. Klemm in Darmstadt zur Fortsetzung seiner geologischen Untersuchungen im Tessintal 500 ℳ; dem Prof. Dr. R. Lauterborn in Heidelberg zur Fortsetzung seiner Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt des Rheins und seiner Zuflüsse 1000 ℳ; dem Prof. Dr. R. Magnus in Heidelberg zur Fortführung seiner Versuche an glatter Muskulatur, speziell am überlebenden Darm 300 ℳ; dem Prof. Dr. R. Sommer in Gießen zur Fortsetzung seiner Studien über Ausdrucksbewegungen 500 ℳ; dem Prof. Dr. A. Spuler in Erlangen zur Fortsetzung seiner Bearbeitung der Schmetterlinge Europas 1000 ℳ.

Zur Erinnerung an König Umberto von Italien hat die Königin Margherita auf dem Gipfel des Pic d'Ollen (2909 Meter hoch, in der Monte Rosa-Gruppe) eine **alpine Bibliothek** einrichten lassen, die vollkommenste ihrer Art, zu der die bekanntesten Gelehrten und Alpinisten Europas und Amerikas Werke über alpine Literatur, Photographien und Bergreliefs geschenkt haben.

Zum Neubau des **Universitätsgebäudes in Jena**, dessen Gesamtkosten auf 1050000 ℳ veranschlagt sind, wurden 800000 ℳ aus der Stadt Jena gespendet: 400000 ℳ von der Karl Zeiß-Stiftung, 150000 ℳ von der Stadtgemeinde, 200000 ℳ von zwei Privatleuten und 50000 ℳ von der Sparkasse.

Der Landrat Ebbinghaus in Düsseldorf stiftete für das **Krebsforschungs-Institut** in Heidelberg 150000 ℳ, so daß die Stiftungssumme für das Institut nunmehr im ganzen 500000 ℳ erreicht hat.

Preisausschreiben.

Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der **Universität Freiburg i. Br.** hat als Thema eines Preisausschreibens die Abfassung einer „Zunftgeschichte Freiburgs i. Br." gewählt. Erfordert wird eine quellenmäßige Geschichte der hervorragenderen Freiburger Zünfte bis zur Einführung der Gewerbefreiheit, eventl. unter vergleichender Heranziehung der Zunftgeschichte anderer südwestdeutscher Städte und mit besonderer Rücksichtnahme auf Büchers Theorie der Stadtwirtschaft. Der Preis beträgt 1000 ℳ. Die Arbeiten müssen bis zum 1. März 1906 eingereicht werden; die Verkündigung des Urteils wird am 1. August 1905 erfolgen. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Der Vorstand der Kant-Gesellschaft hielt am 14. Januar in Halle a. S. eine Sitzung ab, in der das erste Ausschreiben einer Preisaufgabe der **Kant-Stiftung** beschlossen wurde. Zur Bearbeitung ist das Thema gestellt: „Kants Begriff der Erkenntnis, verglichen mit dem des Aristoteles." Als Preis für die beste Arbeit ist der Betrag von 500 ℳ ausgesetzt; bei günstiger Vermögenslage der Stiftung dürfte auch ein zweiter und dritter Preis zur Verteilung kommen. Endtermin der Ablieferung an das Kuratorium der Universität Halle der 1. Oktober 1906; Verkündigung des Preises am 22. April (Kants Geburtstag) 1907. Die Redaktion der Kant-Studien ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, preisgekrönte Arbeiten in ihrer Zeitschrift zum Abdruck zu bringen.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

In der Nähe von Pfeddersheim (östlich von Worms) wurde ein **fränkisch-merowingischer Friedhof** aus dem 5. bis 8. Jahrh. bloßgelegt. Bereits wurden über 20 Gräber, die mit den verschiedensten Totenbeigaben ausgestattet waren, aufgedeckt. Die Funde kamen zum großen Teil in das Paulus-Museum zu Worms.

Forschungsreisen.

Die Russische Geographische Gesellschaft hat ihren Bericht für das Jahr 1903 veröffentlicht über folgende in diesem Zeitraume unternommene Arbeiten und Reisen: L. S. Berg hat den Balkasch-See in Innerasien erkundet, Elpatiewsky den See Kossogol westlich vom Baikal-See auf mongolischem Gebiet, Schokalsky den Ladoga-See, der Geograph und Geologe Prof. Anutschin verschiedene Seen im europäischen Rußland und den Goktscha-See in Russisch-Armenien. Lipskij hat seine Studien über die Pflanzenwelt Inner-Asiens fortgesetzt und zu diesem Zweck ergebnisreiche Reisen am Tien-schan ausgeführt, Nowitzkij weitere Forschungen in der nach Peter I benannten Gebirgskette an der Nordgrenze des Pamir unternommen. Der Botaniker Woronow ist in der nordwestlichen Mongolei gereist; Grinewetzkij untersuchte die Flora von Transkaukasien, Faussek die Tierwelt in Transkaspien und Petersen die Schmetterlinge im Uralgebiet.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlage von W. Engelmann in Leipzig ist soeben eine neue lehrreiche Zeitschrift **„Internationales Archiv für Schulhygiene"**

erschienen, herausgegeben von Dr. A. Mathieu (Paris), Sir Lauder Brunton (London), Prof. Axel Johannessen (Christiania) und Prof. Herm. Griesbach (Mülhausen), unterstützt von einer stattlichen Reihe hervorragender Fachleute aller Länder. Der Inhalt des 1. Heftes findet sich oben Sp. 172 verzeichnet.

Eine neue Monatsschrift „**Dramaturgische Blätter**" gibt der Dramaturg und Regisseur des Kaiserjubiläums-Theaters in Wien, Karl Ludwig Schröder, heraus. Sie bezweckt eine unmittelbare Wechselwirkung aller Künste und Wissenschaften zur Dramatik und Dramaturgie, befaßt sich aber auch mit dem Verhältnis des Dramatikers und des Zuschauers zur Bühne. Das Abonnement kostet jährlich 6 Kronen (Verlag in Wien, Währinger Gürtel 107).

Das in Nr. 4, Sp. 140 fg. zur Anzeige gelangte Werk von C. A. **Nallino, Al Battānī** sive Albatenii Opus astronomicum ist in Deutschland durch die Buchhandlung von **Rudolf Haupt** in Halle a. S. (Alte Promenade 11) zu beziehen, welcher der Alleinvertrieb für Deutschland übertragen worden ist.

Verschiedenes.

Auf Veranlassung des preuß. Unterrichtsministeriums soll eine umfassende Katalogisierung und bibliographische **Verzeichnung sämtlicher erhaltenen Drucke bis 1500** (Inkunabeln) herbeigeführt werden. Zunächst sind die Herren Prof. Häbler (Dresden), K. Burger (Leipzig) und Dr. Voulliéme (Berlin) damit beauftragt, den Plan auszuarbeiten.

Die Goethe-Gesellschaft in Weimar hat den am 12. Oktober 1808 **Goethe** von Napoleon I verliehenen **Orden der Ehrenlegion** nebst mehreren diese Auszeichnung begleitenden Dokumenten erworben und dem Goethe-Nationalmuseum überwiesen.

Dr. Jul. **Subak**, Triest, k. k. Akademie, erbittet Nachricht über das bei Baer u. Co., Frankfurt a. M., Lagerkatalog 451 ex 1902 sub 939 verzeichnete **Etymolog. Wörterbuch der albanes. Sprache**, durchschossen und mit vielen Zusätzen angeblich von des Verfassers, G. Meyer, eigener Hand.

Anfrage und Bitte.

Sprachgeschichtliche Anfrage: Es wird gesucht festzustellen, wo und in welcher Bedeutung der Ausdruck **Terra sigillata zuerst in der Literatur** auftritt. Der klassischen Zeit scheint er nicht anzugehören. Alle Bemühungen auch seitens Spätlatinisten waren erfolglos. Gef. Mitt., Anreg. bitte an Paul Diergart, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 35.

Jung. Dr. phil. mit gründl. bewährt. kultur- u. literarhistor. Kenntn. sowie prakt. Erfahrung sucht auf Grund vorz. Empfehlg. pass. Stellg. an Biblioth. od. Verlag. Gef. Angeb. bef. die Exped. des L. Z. sub. Z. 500.

Junger Buchhändler sucht zum 1. April d. J.s, evtl. auch früher oder später, Stellung als Bibliotheksgehilfe. Gef. Zuschriften erbeten unter A. F. 21 a. d. Exped. d. Bl.

Dr. phil. Historiker und Germanist mit reichen kunstwissensch. u. volkswirtsch. Kenntnissen, lange an Univers.-Bibliotheken beschäftigt, sucht bei mäßigen Ansprüchen Stellung in Bibliothek, Archiv oder Redaktion. Anfragen unter L. F. 1 erbeten Exp. d. Bl.

Nr. 4, Sp. 133, Z. 1 lies: Salzmann, Erich v., Im Sattel durch Zentralasien, statt Sakmann, ꝛc.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Neuigkeiten aus dem Verlage Georg Reimer, Berlin W. 35.

Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog. Herausgegeben von **Anton Bettelheim.** Band VII enthaltend die Chronik der Toten des Jahres 1902. Mit dem Bildnis von R. Virchow. Preis geheftet Mk. 12.—, gebunden Mk. 14.—.

Astrometrie oder die Lehre von der Ortsbestimmung im Himmelsraume von **W. Foerster.** Zugleich als Grundlage aller Zeit- und Raummessung. Heft I: Die Sphärik und die Koordinatensysteme, sowie die Bezeichnungen und die sphärischen Koordinatenmessungen. Preis geheftet Mk. 4.—.

Beziehungen des Du Bois-Reymondschen Mittelwertsatzes zur Ovaltheorie von **H. Brunn.** Eine mathematische Studie. Preis geheftet Mk. 7.—.

Einleitung in das Studium der Numismatik. 3. vermehrte und verbesserte Auflage von **H. Halke.** Mit 8 Tafeln Münzabbildungen. Preis geheftet Mk. 6.—, gebunden Mk. 7.—.

Die italienischen Bronzen. Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epoche. 2. Auflage. Band II. 17 Bogen und 81 Lichtdrucktafeln. Preis gebunden Mk. 25.—.

Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts. Katalog der vom 15. Februar bis 30. April 1904 im Lichthofe des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin ausgestellten Porzellane. Von **A. Brüning** in Verbindung mit **W. Behncke, M. Creutz** und **G. Swarzenski.** 271 Seiten und 40 Tafeln. Preis gebunden Mk. 30.—.

Die ägyptische Religion von **A. Erman.** Handbücher der Kgl. Museen. Band IX mit 165 Textabbildungen. Preis geheftet Mk. 3.50, gebunden Mk. 4.—.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Theodor Ackermann,

München, Promenadeplatz 10.

An neuen Katalogen gab ich aus:

519. Rechtswissenschaft. 1020 Nrn.
520. Deutsche Literaturgeschichte, Goethe, Lessing, Schiller, Shakespeare, Faust, Literatur. 1781 Nrn.
521. Philosophie. 2156 Nrn.
522. Bavaria. 1600 Nrn.
523. Allgemeine u. vergleichende Sprachwissenschaft. Orientalische und andere nichteuropäische Sprachen. 1565 Nrn.
524. Volkslieder, Kinderreime etc., Sprichwörter, Sentenzen, Rätsel, Inschriften etc. Dialektdichtungen. 627 Nrn.
525. Allgemeine Weltgeschichte. Atlanten. Deutsche Geschichte. 3868 Nrn.
526. Weihnachts-Katalog: Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten, etwa 2400 Nrn.
528. Bibliotheca philologica classica. II. 2455 Nrn.
529. Musik (Geschichte, theoret. Werke). Theater (dessen Geschichte). Tanzkunst. 969 Nrn.
533. Militärwissenschaft. Kriegsgeschichte. 1648 Nrn.

Anzeiger 172: Kompendien für Studierende.

Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Straßburg i. Els.

Demnächst erscheint:

Das Skizzenbuch Albrecht Dürers
in der Königlichen Bibliothek zu Dresden.

160 Blatt Handzeichnungen in Lichtdruck
mit einer Einleitung herausgegeben von

Dr. Robert Bruck

Privatdozenten für Kunstwissenschaft a. d. Königl. Technischen Hochschule zu Dresden.

Subskriptionspreis bis zum 1. März 1905: M. 40.—.
Mit diesem Zeitpunkt erhöht sich der Preis auf: M. 50.—.

Der kostbare Schatz der Dresdner Bibliothek wird hierdurch zum ersten Male **vollständig** veröffentlicht. Bei der Wiedergabe ist möglichst Vollkommenes zu erlangen erstrebt worden.

In Kürze erscheint: **Katalog XXXI:**

Bücher aus verschiedenen Gebieten. Städteansichten und Porträts.

(Almanache, Kalender, Taschenbücher. Autographen, Dokumente. Bau- u. Ingenieurwissenschaft. Bibliographie u. Literar. Zeitschriften. Biographien. Kostümkunde. Deutsche Geschichte u. Literatur. Flugblätter. Ausländ. Geschichte. Kochbücher. Kriegsgeschichte u. Militaria. Alte Leichenreden. Alte Mathematik. Alte Medizin. Münzkunde. Namenkunde. Orientalia. Philosophia. Reisen. Sagen. Silhouetten. Alte Theaterzettel. Thuringica. Varia usw.)

Katalog umsonst und postfrei.

M. Hauptvogel, Antiquariat
Gotha, Hauptmarkt 14a.

VERLAG DER J. C. HINRICHS'SCHEN BUCHHANDLUNG IN LEIPZIG.

Letzte Neuigkeiten:

Delitzsch, Prof. Dr. Friedrich, **Babel und Bibel.** Erster Vortrag. Mit 53 Abbildungen. Fünfte, neu durchgearbeitete Ausgabe. (56.—60. Tausend.) 8° (82 S.) M. 2 —
kart. M. 2.50; geb. in Leinen M. 3 —

Furrer, Prof. Dr. Konrad, **Das Leben Jesu Christi.** Zweite, umgearbeitete Auflage. 8°. (VIII, 262 S.) M. 3 —; geb. M. 4 —

Genfel, Justizrat, Dr. Julius, **Im Dienste des Gemeinwohls.** Gesammelte Vorträge. Mit 4 Abbildungen. 8°. (IV, 252 S.) M. 2.50; geb. M. 3.50

Jeremias, Pfarrer, Dr. Alfred, **Babylonisches im Neuen Testament.** gr. 8°. (VI, 132 S.) M. 3 —; geb. M. 4 —

Weber, Dr. Otto, **Sanherib, König von Assyrien 705—681.** Eine Skizze. 8°. (29 S.) [Der Alte Orient, VI, 3] M. — 60

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Adolf Bartels
Kritiker und Kritikaster
Pro domo et pro arte.
Mit einem Anhang:
Das Judentum in der deutschen Literatur.
8 Bogen. *M* 1, —.

In dieser Schrift setzt sich der bekannte Literarhistoriker in sehr energischer und amüsanter Weise mit seinen Gegnern auseinander, gibt aber zugleich eine gründliche Untersuchung über das Wesen der Kritik und Streiflichter über heutige deutsche Verhältnisse, die zweifellos alle Gebildeten aufs höchste interessieren werden.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohes**
hinterlassene Aufzeichnungen
General v. d. Goltz: Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen
Rud. von Bennigsen: Mitteilungen aus seinen hinterlassenen Papieren
erscheinen im Jahrgang 1905 der Monatschrift **Deutsche Revue**
Herausgegeben von Richard Fleischer. Vierteljährlich (3 Hefte) 6 Mark
Das Januarheft liefert jede Buchhandlung zur Ansicht, auch die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart

Die interessanteste deutsche Monatschrift ihrer Art

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 6. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 4. Februar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (193): Jeremias, Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. Berendts, Die handschriftliche Ueberlieferung der Zacharias und Johannes-Apokryphen; Ueb. die Bibliotheken d. Meteorischen u. Ossa-Olympischen Klöster.
Philosophie (200): Friedrich Nietzsches Gesammelte Briefe, III. 1. Eucken, Geistige Strömungen der Gegenwart.
Geschichte. Kulturgeschichte (202): Felder, Geschichte der wissenschaftl. Studien im Franziskanerorden. Lindner, Weltgeschichte seit der Völkerwanderung, III. Arnold, Die Kultur der Renaissance. Gróf Széchenyi István munkái, I. Bosse, Aus der Jugendzeit. Handwerker, Geschichte der Würzburger Universitäts-Bibliothek.
Länder- und Völkerkunde (207): Krauße, Die keltische Urbevölkerung Deutschlands. Gelzer, Vom Heiligen Berge und aus Makedonien.
Naturwissenschaften. Mathematik (209): Friedmann, Die Konvergenz der Organismen. Schloemilchs Handbuch der Mathematik, III, 2.
Rechts- und Staatswissenschaften (211): Mommsen, Gesammelte Schriften, I, 1. Petrakakos, Die Toten im Recht. Handbuch der Wirtschaftskunde Deutschlands, IV.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (214): Mandäischer Diwan, mitgeteilt v. J. Euting. Calpurnii Flacci declamationes ed. G. Lehnert. Panconcelli-Calzia, De la nasalité en italien. Luick, Deutsche Lautlehre. Marbacher Schillerbuch.
Kunstwissenschaft (218): Luckenbach, Kunst u. Geschichte, I. Reil, Die frühchristl. Darstellungen der Kreuzigung Christi. Stevenson, Velazquez. Daniac, Essai sur l'esprit musical.
Vermischtes (222): Key, Ueber Liebe und Ehe.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Arnold, R. F., Die Kultur der Renaissance. (204.)
Berendts, A., Die handschriftl. Ueberlieferung der Zacharias- u. Johannes-Apokryphen. — Ueber d. Bibliotheken d. Meteorischen u. Ossa-Olympischen Klöster. (198.)
Bosse, R., Aus der Jugendzeit. (206.)
Calpurnii Flacci declamationes ed G. Lehnert. (215.)
Dauriac, L., Essai sur l'esprit musical. (221.)
Eucken, R., Geistige Strömungen d. Gegenwart. (202.)
Felder, H., Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden zc. (202.)
Friedmann, H., Die Konvergenz d. Organismen. (209.)
Gelzer, H., Vom Heiligen Berge u. aus Makedonien. (205.)
Handbuch d. Wirtschaftskunde Deutschlands. 4. Bd. (213.)
Handwerker, O., Geschichte der Würzburger Universitäts-Bibliothek. (206.)
Jeremias, A., Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. (193.)
Key, E., Ueber Liebe und Ehe. Uebertr. v. F. Maro. (222.)
Krauße, W., Die keltische Urbevölkerung Deutschlands. (207.)
Lindner, Th., Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. 3. Bd. (203.)
Luick, K., Deutsche Lautlehre. (216.)
Luckenbach, H., Kunst und Geschichte. 1. Tl. (218.)
Mandäischer Diwan, mitgeteilt v. J. Euting. (214.)
Marbacher Schillerbuch. (216.)
Mommsen, Th., Gesammelte Schriften. 1. Abt. 1. Bd. (211.)
Friedrich Nietzsches Gesammelte Briefe. 3. Bd., 1. Hälfte. Hrsg. v. E. Förster-Nietzsche u. C. Wachsmuth. (200.)
Panconcelli-Calzia, G., De la nasalité en italien. (215.)
Petrakakos, D., Die Toten im Recht zc. (212.)
Reil, J., Die frühchristl. Darstellungen der Kreuzigung Christi. (219.)
Schloemilchs Handbuch der Mathematik. Hgb. v. R. Henke u. R. Heger. 3. Bd. 2. Tl. (210.)
Stevenson, R. A. M., Velazquez. Uebers. v. E. Frhr. v. Bodenhausen. (220.)
Gróf Széchenyi István munkái. I. kötet. (205.)

Theologie.

Jeremias, Alfred, **Das Alte Testament** im Lichte des alten Orients. Handbuch zur biblisch-orientalischen Altertumskunde. Mit 145 Abb. u. 2 Karten. Leipzig, 1904. Hinrichs. (XIV, 383 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50.

Ref. hatte sich zuerst allen Ernstes gefragt, ob nach dem Erscheinen der von Hugo Winckler und Heinrich Zimmern bearbeiteten dritten Auflage von Eberhard Schraders „Keilinschriften und das Alte Testament" für ein Werk wie das von Jeremias wirklich noch Platz sei. Nachdem er dieses Werk aber eine Reihe von Monaten bei seinen Arbeiten fleißig zu Rate gezogen, kann er die Frage jetzt mit gutem Gewissen bejahen und bekennen, daß es sich ihm als ein zuverlässiger und anregender Ratgeber erwiesen hat, den er, trotzdem er sich in manchen Fragen in prinzipiellem Gegensatz zu dem Verf. weiß, neben dem ausgezeichneten Schraderschen Werk nicht gern wieder entbehren möchte. Aus dieser Erfahrung heraus möchte er dem Werke die weiteste Verbreitung unter den Theologen wünschen und es auch allen denen unter den Gebildeten empfehlen, die sich für die Zusammenhänge interessieren, die zwischen dem Alten Orient und der Geschichte und Religion des israelitischen Volkes bestehen. Im Unterschiede von H. Winckler und H. Zimmern hat J. die für den Bibelleser so bequeme glossatorische Art, wie sie in den beiden ersten Auflagen von Eberh. Schraders „Keilinschriften und das Alte Testament" in Anwendung gebracht war, vorgezogen in der ausgesprochenen Absicht, einen Schrader redivivus zu liefern (vgl. Vorwort S. VII). Wenigstens tritt diese Art in der zweiten Hälfte des Werkes deutlich hervor, während für die erste Hälfte, in der die biblischen Urgeschichten Gen. 1—11 behandelt sind, sich mehr zusammenhängende Ausführungen größeren Umfanges finden, die aber doch immer dem Faden der biblischen Darstellung folgen, so daß das Prinzip der Anordnung durch das ganze Buch hindurch im wesentlichen dasselbe ist. An passenden Stellen hat der Verf. seinen Erläuterungen aber auch zusammenhängende Ueberblicke über wichtige Materien vorangeschickt, so daß der Leser keineswegs etwa nur mit Einzelheiten abgespeist wird, sondern eine in die Tiefe einführende Belehrung über die großen Geschichts- und Kulturzusammenhänge bekommt. Außer den beiden wichtigen Einleitungskapiteln, über die Ref. sich nachher noch äußern möchte, seien hier namentlich die Abschnitte „Abraham als Babylonier" (S. 179—182), „Das vorisraelitische Kanaan" (S. 185—209), „Abraham als Kanaanäer" (S. 209—213), „Der Auszug aus Aegypten" (S. 249—254), „Die Ethik des Codex Hammurabi" (S. 263—266), „Biblisch-babylonische Verwandtschaft im Opfer-Ritual" (S. 266—270), „Minäische Elemente im mosaischen Ritualgesetz" (S. 271—272) und endlich der hübsche Abriß der „politischen Geschichte der Staaten Israel und Juda im Lichte der Denkmäler" (S. 289—313) hervorgehoben. — Weiter unterscheidet sich das Werk von J. von dem Schraderschen dadurch, daß J. sich nicht nur auf eine Erläuterung des A. Test. durch die Keilinschriften beschränkt, sondern auch ägyptische, phönizische, syrische, etruskische, phrygische, indische, griechische, ja gelegentlich selbst mexikanische Ueberlieferungen, die in manchen Punkten eine höchst merkwürdige Uebereinstimmung mit der altorientalischen Ueberlieferung verraten, zur Vergleichung und Erläuterung heranzieht. Das bedeutet eine höchst wertvolle Erweiterung unseres Horizontes, für die der auf dem Gebiete der vergleichenden Mythologie anerkannt tüchtige Verfasser unseren wärmsten Dank verdient.

Bei dem reichen Inhalt des Buches muß Ref. sich begnügen, einige ihm wesentlich dünkende Punkte zur Charak-

teristik herauszuheben. Vor allem möchte er betonen, daß der Verf. bei seiner gründlichen theologischen Bildung und seinem feinen Verständnis für das Wesen der Religion es ausgezeichnet verstanden hat, die Eigenart der israelitischen Religion und ihren höheren sittlichen Charakter gegenüber den Natur- und Astralreligionen des alten Orients gebührend herauszustellen. Dabei wird er aber auch der altbabylonischen Religion, die man theologischerseits zur größeren Ehre der Religion Israels so gern geflissentlich herabzusetzen sucht, im hohen Grade gerecht. Er steht nicht an, einen latenten Monotheismus in ihr anzuerkennen, und Ref. kann ihm darin nur beistimmen. Dem Einwurfe, daß mit dieser Anerkennung die Eigenart der israelitischen Religion illusorisch werde, begegnet er mit dem sehr richtigen und beherzigenswerten Satz, daß es hier nicht sowohl auf die Quantität, als vielmehr auf die Qualität ankomme (S. 48). — Bemerkenswert ist weiter, daß der Vers. entgegen der Meinung vieler, daß die Israeliten zum ersten Male auf kanaanäischem Boden mit babylonischer Kultur in Berührung gekommen seien, schon für die Zeit lange vor der Einwanderung der Hebräer in Kanaan für diese eine Bekanntschaft mit altorientalischer Kultur und Mythologie annimmt. Denn diese Dinge sind ihm zu der Zeit, wo die Hebräer auftauchen, längst Gemeingut des gesamten alten Orients, an dem jedes Volk Teil haben mußte, das im Bereiche des alten Orients lebte. Der Vers. erklärt demnach ausdrücklich, daß er keine kulturlose Zeit Israels kennt (vgl. S. 144 Anm. 2), und daß eine spätere literarische Abhängigkeit von der mythologischen Literatur Babyloniens für ihn erst in zweiter und dritter Linie in Betracht kommt (vgl. S. 84 fg.). Daran ist gewiß so viel richtig, daß die ersten (für uns durch die Gestalt Abrahams repräsentierten) Hebräer bereits in ihren ersten Wohnsitzen bei Ur Kasdim und Harran, in die sie von Ostarabien her eingewandert waren und an denen sie für uns zum ersten Male ans Licht der Geschichte treten, mit babylonischen Spekulationen und Mythen bekannt geworden sind (vgl. die mythologischen Anklänge in der Abraham-Ueberlieferung). Aber die Berührungen mit der babylonischen Geisteskultur haben sich wiederholt, und zwar besonders intensiv auf dem von babylonischer Kultur durchtränkten Boden Kanaans, wo allmählich auch eine literarische Beschäftigung mit mythologischen Texten hinzukam und wo sich jedenfalls erst die gründliche Verarbeitung der mythologischen Stoffe im Geiste der von Moses begründeten Jahve-Religion vollzog. — Charakteristisch ist ferner die Energie, mit der der Vers. (hier im engsten Anschluß an Hugo Winckler, als dessen Prophet er hier geradezu erscheint) für die Annahme einer ziemlich konsequenten Anwendung des sogen. astral-mythologischen Schemas auf die alttestamentliche Geschichtschreibung und Geschichtenerzählung eintritt. Daß diese Annahme keineswegs aus der Luft gegriffen ist, davon hat sich Ref. trotz anfänglicher Skepsis, der er noch in der Besprechung von Eberh. Schraders Keilinschriften u. d. A. T. (vgl. Jahrg. 1903, Nr. 8, Sp. 267 d. Bl.) Ausdruck gegeben hatte, immer mehr überzeugt, und er ist durch die Lektüre des vorliegenden Werkes in dieser Ueberzeugung nur noch bestärkt worden. Man könnte sich freilich fragen, ob die biblischen Erzähler, denen wir die alttestamentlichen Geschichten in der jetzigen Gestalt verdanken, das mythologische Schema noch mit Bewußtsein angewandt oder ob sie von seinem Vorhandensein in den von ihnen mit großer Treue reproduzierten Erzählungen noch eine einigermaßen klare Ahnung gehabt haben. Zuweilen hat man wenigstens den Eindruck, als ob es sich dabei nur um Wendungen und Darstellungsformen handle, die allerdings im letzten Grunde auf Mythologie zurückgehen, die aber im Laufe einer mehrhundertjährigen Erzählerpraxis zu stereotypen Stilformen geworden sind, die die Erzähler bei Beschreibung gewisser Situationen und Vorgänge unwillkürlich zur Anwendung bringen, ohne sich dabei immer des mythologischen Hintergrunds bewußt zu sein, vergleiche z. B. die Tammuz-Motive in der Josephsgeschichte (Seite 239 fg.) oder die 318 Knechte des Abraham ꝛc. Andererseits könnte man daran erinnern, daß die Verwendung mythologischer Motive in der Geschichtserzählung auch in nachexilischer Zeit sich noch findet (vgl. Esther, Judith), was wieder dafür spricht, daß die bewußte Anwendung mythologischer Schemata fortwährend geübt worden ist. Wie dem nun aber auch sein möge, auf jeden Fall hat die Forschung diese Schemata und Motive ausfindig zu machen und ihre Anwendung zu erklären. Damit begibt sie sich freilich auf ein sehr gefährliches Gebiet, über dem die Irrlichter nur so hin- und hertanzen, und Ref. will keineswegs behaupten, daß nicht hin nnd wieder auch einmal der Verf. von einem Irrlichte in den Sumpf gelockt worden ist. Ob z. B. in den drei Töchtern Hiobs wirklich eine Anspielung auf den orientalischen Typus der drei griechischen Parzen vorliegt, ist Ref. fraglich. Die Berufung auf die LXX, die den Namen der dritten durch *Ἀμαλθείας κέρας* wiedergibt, will jedenfalls nicht recht versangen, da der Uebersetzer hier keineswegs von einer alten Tradition abhängig zu sein braucht, sondern die mythologische Anspielung von sich aus hereingebracht haben kann, sofern er nämlich keren happukh = „Schminkbüchschen" vielleicht keren haphukh = umgewendetes d. h. mit der Oeffnung nach unten gerichtetes Horn gelesen und dabei an ein seine Gaben ausschüttendes Füllhorn, d. h. an das sprichwörtliche Amalthea-Horn gedacht haben kann. Hätte ihm aber wirklich eine alte Ueberlieferung, die die drei Töchter Hiobs zu den drei Parzen in Beziehung setzte, vorgelegen, so sieht man nicht recht ein, warum er für die Namen der beiden anderen Töchter (Jemima und Qeṣi'a, nach Jeremias = die Tageverlängernde und die den Lebensfaden Kürzende, s. S. 329) nicht die Namen der beiden Parzen Klotho und Atropos eingesetzt haben sollte. Um so lieber unterschreibt Ref. die Ausführungen über Abraham (S. 182 fg.), über den Segen Jakobs Gen. 49 (S. 248 fg.), über die Geburtsgeschichte Moses' Ex. 2 (S. 254 fg.) und über die Spaltung des Wassers des Schilfmeeres Ex. 14 23—26 (S. 260). Denn daß auf Abraham Züge des Mondgottes von Harran übertragen sind, daß in Gen. 49 die zwölf Stämme Israels zu den Tierkreisbildern in Beziehung gesetzt erscheinen, daß die Erzählung von der Geburt des Moses (wie die ganz entsprechende von der Geburt des babylonischen Königs Sargon I) Züge aus dem Osiris-Adonis-Mythus enthält, und daß dem Erzähler von Ex. 14 23—26 das Motiv des Wasserspaltens aus dem Marduk-Mythus vorschwebt, darf nicht länger bezweifelt werden, um so weniger als sich ähnliche Uebertragungen fast im ganzen Bereich der antiken Geschichtschreibung finden, vgl. dazu des Verf.s schöne Ausführung auf S. 22 fg., wo besonders auch hervorgehoben wird, daß die Aufweisung mythologischer Züge in einer Erzählung keineswegs ohne weiteres mit der Auflösung des Erzählten in Mythologie identisch ist Es wäre erwünscht, wenn die Anwendung des astralmythologischen Schemas auf die alttestamentliche Geschichtserzählung einmal zum Gegenstand einer besonderen eingehenden Untersuchung gemacht würde. Freilich kann diese Untersuchung nicht ohne die genaueste und umfassendste Kenntnis des altorientalischen mythologischen Systems geführt werden, und eine solche Kenntnis ist heute noch etwas überaus rares. Wer aber in sie eingeführt werden will, darf sich getrost J. zum Führer wählen.

In den beiden ersten Kapiteln hat sich J. diese Ein-

führung zur besonderen Aufgabe gemacht. Er handelt darin vom Wesen der altorientalischen Lehre und dem altorientalischen Weltbild und von den Kultorten und Hauptgestalten des babylonischen Pantheons. Ref. hält diese beiden Kapitel für die wertvollsten des ganzen Werkes und kann ihr gründliches Studium, für das allerdings eine energische Auffrischung und Erweiterung der astronomischen Kenntnisse, an denen bei den heutigen Theologen nicht gerade ein Ueberfluß herrscht, von Nöten sein dürfte, nicht dringend genug empfehlen. Auf wenigen Seiten bietet der Verf. hier eine Beschreibung des dreigeteilten himmlischen und irdischen Alls, des Tierkreises mit seinen sieben Sphären, der vier Weltecken, die von Marduk, Ninib, Nebo und Nergal beherrscht werden; daran reihen sich Ausführungen über die Orientierungsweisen und über die durch die Präzession der Sonne notwendig gemachten Kalenderreformen. In der im zweiten Kapitel gebotenen Behandlung der einzelnen Göttergestalten weicht J. in der Auffassung ihres astralen Charakters und auch in sonstiger Beziehung mehrfach von den betreffenden Ausführungen Zimmerns in Eberhard Schraders „Keilinschriften und das Alte Testament" Tl. II in bemerkenswerter Weise ab (vgl. zu Marduk, Sohn des Ea, S. 30 u. 41 fg., Nebo S. 44, Nergal und Ninib S. 34 u. 45 fg.). Ob er dabei immer das Recht auf seiner Seite hat, kann Ref. nicht überschauen. Jedenfalls aber ist seine Auffassung so gut fundamentiert und in allen Stücken so ungezwungen in sich selbst zusammenstimmend, daß man mit Vertrauen an seine Ausführungen herantreten und es wenigstens nicht versäumen darf, beim Studium der betreffenden Ausführungen von Zimmern die entsprechenden von J. sorgfältig zu Rate zu ziehen.

Auf weitere Einzelheiten einzugehen muß Ref. sich leider versagen. Er will zum Schluß nur noch einigen Bedenken Raum geben und zu diesem und jenem ein Fragezeichen setzen. So hält Ref. des Vers.s Skepsis gegen die Sumerer-Hypothese für zu weit gehend. Die Unmenge sumerischer Götternamen und sumerischer Bezeichnungen von Heiligtümern läßt nach des Ref. Meinung, trotz der an sich berechtigten Warnung des Verf.s, der Sprache bei kulturellen Auseinandersetzungen ein entscheidendes Gewicht beizulegen, die sumerische Grundlage doch als ziemlich sicher erscheinen. Doch, da der Verf., der diese Frage nun einmal noch nicht für spruchreif hält, vorsichtig von einer euphratensischen oder altorientalischen Kultur redet, lassen wir uns das gern gefallen, da so für die Sumerer-Hypothese doch immer noch Raum bleibt. Schwerwiegender sind unsere Bedenken gegen des Verf.s Auffassung von Abraham und seiner Religion. Zwar daß sich in der Abraham-Ueberlieferung eine Erinnerung an eine historische Persönlichkeit reflektiert, und daß sich an diese Persönlichkeit mit gutem historischem Recht die Erinnerung an einen gewissen Hochstand der Religion der Väterzeit knüpfte, wagt Ref. nicht zu bestreiten. Aber diese Religion wird von der einen gewissen Hochstand verratenden Mondreligion von Harran im Wesen nicht sehr verschieden gewesen sein, d. h. sie wird die Stufe einer abgeklärten Astralreligion (vielleicht mit monotheisierender Tendenz gegen gleichzeitige Sonnen- und Ištarverehrung) nicht überstiegen haben. Der Umstand, daß Abraham in so intensiver Weise mit Harranischen Mondgottmotiven ausgestattet erscheint, läßt nicht gut daran denken, daß er in bewußtem Gegensatz gegen den Mondkult von Harran gestanden hat, sondern läßt viel eher vermuten, daß er von dort aus reiche Anregungen erfahren hat. In bewußten Gegensatz gegen die Astralreligion hat ihn erst die spätere israelitische Ueberlieferung und die jüngste Legendenbildung gestellt. Ref. ist es jedenfalls unmöglich, die auf Abraham übertragenen Mondgottmotive in so neutraler Weise zu werten, wie es der Verf. auf S. 182 fg. getan hat. Daß übrigens Abraham, sofern er Träger einer höher gewerteten Religiosität gewesen ist, Propaganda für diese gemacht haben wird, liegt in der Natur der Sache, aber aus Gen. 12 5 kann das nicht erschlossen werden, denn dort ist keineswegs die Rede davon, daß er viele Seelen für seine Religion gewonnen habe, sondern es wird da nur gesagt, daß Abraham und Lot sich viele Seelen, d. h. nach dem Sprachgebrauch der Quelle P Sklaven und Sklavinnen erworben hatten. Das größte Bedenken aber hat Ref. gegenüber des Verf.s allzuniedriger Einschätzung der historischen und literarischen Kritik, wie sie am A. Test. geübt worden ist. Zwar erklärt er im Vorwort (S. VII) auch diese Kritik für notwendig und weiß sogar ihre Verdienste zu preisen, aber im ganzen sieht er doch auf sie wie auf einen längst überwundenen Standpunkt herab. Ueberlieferung ist ihm Ueberlieferung, und unbedenklich verwertet er Nachrichten aus den verschiedensten Zeitaltern, ja selbst allerjüngste Legenden, um ein lebendiges, konkretes Geschichtsbild zu gewinnen. So werden z. B. für Abraham nicht nur die einzelnen Quellen des Pentateuchs ganz unterschiedslos herangezogen, sondern auch Stellen wie Neh. 9 7, Act. 7 2 (warum nicht auch Judith 5 6 fg. ?) verwertet und ihr Inhalt auf eine Fläche aufgetragen. So gewinnt der Verf. zwar ein sehr farbenkräftiges, von Leben strotzendes Bild, das doch aber nur den Laien über seinen historischen Unwert hinwegtäuschen kann. Aufgabe der alttestamentlichen Wissenschaft wird es sein, zwar die reichlich sprudelnden Hilfsquellen, die die altorientalische Forschung ihr in so dankenswerter Weise erschlossen hat, im reichsten Maße auszunutzen und dadurch ein Gegengewicht gegen manche Einseitigkeit des literarkritischen Betriebes zu schaffen und manche ihrer Schlüsse zu korrigieren, aber darüber doch ihre alten gesicherten Errungenschaften nicht zu vernachlässigen. Es könnte sonst leicht dahin kommen, daß die alttestamentliche Wissenschaft ihren wissenschaftlichen Charakter verliert und zu einer allerdings von antiquarischer und mythologischer Gelehrsamkeit strotzenden, aber eben doch nur gelehrten und kritiklosen Kenntnis der alttestamentlichen Ueberlieferung herabsinkt.

Aber alle diese Bedenken hindern Ref. nicht, dem Verf. für seine reiche Gabe seinen wärmsten Dank zu sagen und sein Werk allen, die es angeht, auf das angelegentlichste zu empfehlen. Ganz besonderen Dank verdient auch die Verlagshandlung, die für einen so billigen Preis eine so gediegene Ausstattung, so zahlreiche saubere und deutliche Illustrationen und die beiden von Oberst a. D. Billerbeck und Prof. F. C. Andreas entworfenen übersichtlichen Karten (eine Weltkarte zur Erläuterung der Völkertafel in Gen. 10 und zur Völkerliste des Darius und eine Karte von Kanaan für die Amarnazeit) geliefert hat. Möge sie für ihre Opfer durch reichlichen Absatz des Werkes einigermaßen entschädigt werden.

B. Baentsch.

Berendts, A., Die handschriftliche Ueberlieferung der Zacharias- und Johannes-Apokryphen. — Ueber die Bibliotheken der Meteorischen und Ossa-Olympischen Klöster. Leipzig, 1904. Hinrichs. (84 S. Gr. 8.) *M* 2,70.

Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchristl. Lit., hgb. von O. v. Gebhardt u. Ad. Harnack. N. F. XI, 3.

A. Berendts, Privatdozent in Dorpat, der schon 1895 „Studien über Zacharias-Apokryphen und Zacharias-Legenden" veröffentlichte, bietet in diesem Hefte eine Aufklärung über „einen ganzen, um Johannes den Täufer und seinen Vater Zacharias sich webenden Legendenkreis", wobei er in reichem Maße slawisches Material herbeizieht. Es ist von großem

Wert, daß ähnlich wie Bonwetsch in einem viel älteren Jahrgange, jetzt Konrad Graß und Berendts slawische Quellen für westliche Theologen zugänglich machen. Zum Glücke stand v. Dobschütz bei diesen neuen Forschungen dem Verfasser zur Seite und gab ihm allerlei Hilfe in Vergleichungen oder Abschriften von, oder Auskunft über, Handschriften in weit zerstreuten Bibliotheken. Berendts stellt drei griechische Recensionen des Textes der Zacharias-Johannes-Legende fest, bespricht kurz ihm aufgestoßene Verarbeitungen der Legenden, und weist auf die angeblich von einem Johannes-Schüler Markus herrührende Erzählung vom Leben und besonders vom Tode des Johannes. Darauf wendet er sich zu den slawischen Texten und zählt unter ihnen eine Anzahl von slawischen Zeugen für den ersten Teil der ersten griechischen Recension auf, die aber eine Uebersetzung eines nicht genau mit dem Texte des besten, aber späten griechischen Zeugen übereinstimmenden Textes bieten, und die deshalb einen selbständigen Wert für sich daneben beanspruchen. In ähnlicher Weise erhalten wir dann einen Ueberblick über die vielen slawischen Handschriften, die die zweite, die Euripus-Recension, und zwar in ihrem ganzen Bestande, mit dem Zachariastag in den Menäen verbunden, enthalten. Hier findet er, daß die slawische Form als „eine Art freier Paraphrase" der griechischen gelten könnte, daß aber andererseits der griechische Text vielfach „den Charakter ziemlich gewaltsamer Verkürzung, ja geradezu eines Auszugs" trägt, und er vermutet, daß zwei unabhängige Bearbeitungen derselben griechischen Vorlage stattgefunden haben, wovon die kürzere schon im neunten Jahrhundert nachweisbar ist und daher eine bedeutend ältere Vorlage voraussetzt. Die dritte griechische Recension scheint nicht ins Slawische übersetzt worden zu sein, dafür aber manche Verarbeitung der Legende.

Während der ganzen Untersuchung erhalten wir von Berendts vielseitige willkommene, peinlich ins einzelne gehende Auskunft über Handschriften in allen möglichen Bibliotheken. Als Schluß für sein Heft weist er auf Porfiris Beschreibung der Handschriften in den Meteorischen und Ossa-Olympischen Klöstern hin. Die Hinweisung ist ein großes Fragezeichen. Was ist noch in den Klöstern? Was haben die Türken 1897—1898 geraubt? Was davon liegt jetzt in Athen? Was in Paris? Insbesondere erwähnt Berendts eine Kassianhandschrift mit Hippolyt-Zugaben, eine unbekannte Chronik (ob von Julius Afrikanus?) und einige biblische Handschriften. Wir danken dem Verfasser für dieses Heft und wünschen ihm weiteren Erfolg, womöglich die Untersuchung aller Zacharias-Johannes-Handschriften und die Herausgabe eines Textes mit Apparat.

Caspar René Gregory.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 15. Lpz., Wallmann.

Inh.: H. Bezzel, Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! — A. Späth, Die internat. Bedeutung des Lutherischen Bekenntnisses. — Das Bild einer urchristl. Gemeinde. — F. Bettex, J. Lepsius und der vierte Schöpfungstag. — S. Zehme, Modernes Heidentum.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. Hrsg. v. G. Loesche. 25. Jahrg. Jubiläumsband 1904.

Inh.: C. A. Witz-Oberlin, Rückblick. — G. Loesche, Die evangel. Fürstinnen im Hause Habsburg. — R. v. Höfken, Numismatische Denkmale auf den Protestantismus in Oesterreich. — G. A. Skalský, Zur Vorgeschichte der „evang.-theol. Lehranstalt" in Wien. — J. F. Koch, Streiflichter zur Geschichte des Protestantismus in Oberösterreich. — F. Selle, Eine Bekenntnisschrift der Stadt Steyr v. J. 1597. — J. Strnadt, Der Bauernkrieg in Oberösterreich. — J. Loserth, Zur Geschichte der Reformation u. Gegenreformation in Innerösterreich. Rückblick u. Ausschau. — F. Arnold, Die Salzburger in Amerika. — G. Loesche, Zillertaler-Nachlese. — Derſ., Mathesiana. — J. Kvačala, Comeniana. — G. A. Skalský, Aus dem Amtsleben des ersten mähr.-schles. Toleranz-Superintendenten. — G. Loesche, Eine Denkschrift über die beabsichtigte Beschränkung der Freiheiten der galiz. Protestanten (1825). — J. Polek, Die Ausbreitung des Protestantismus in der Bukowina. — G. Bossert, Die Liebestätigkeit der evangel. Kirche Württembergs für Oesterreich bis 1650. — G. Loesche u. G. A. Skalský, Rundschau über die den Protestantismus in Oesterreich (Zisleithanien) betr. Erscheinungen d. J. 1903.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 3. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Ob der Mensch selig werden kann. — W. Volck †, Die christl. Vollkommenheit nach der hl. Schrift. 1. — An der Wiege des Christentums. 3. — Eindrücke vom apologet. Instruktionskursus. — „Duldung in Glaubenssachen."

Deutscher Merkur. Hrsg.: Mülhaupt. 35. Jahrg. Nr. 18. Bonn.

Inh.: J. B. Watterich. — Ein Wort an unsere deutschen Staatsregierungen.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 4. Bremen, Schünemann.

Inh.: A. König, Durch Gottes Gnade. — Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. 11. — A. Amelong, Religionsunterricht in der Volksschule. — A. N. Bertrand, Moderner Protestantismus in Frankreich. 3. — A. Urbain, Des Pastors Rieke. 4. — Beilage: Von gemeinsamer Arbeit der Liberalen u. Orthodoxen. — Das Urteil gegen D. Fischer.

Das Reich Christi. Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 7. Jahrg. Nr. 12. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: Löber, Wirklichkeiten, Offenbarungen u. Geheimnisse. — E. Bowinckel, Die Volkskirche u. die eine Kirche. — Schwarz, Kann jeder Mensch rechten Gottesdienst tun? — Brockes, Gottesdienst u. Beruf.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 1. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: A. Kard. Steinhuber, Die schwebenden Selig- u. Heiligsprechungsprozesse. — J. Laurentius, Freiheit der Religionsübung im Deutschen Reiche. — H. Hoffmann, Rückblick auf die Jahrhundertfeier Kants 1904. 1. — V. Cathrein, Moderne Religion. — J. G. Hagen, Der internat. Kongreß f. Kunst u. Wissenschaft auf der St. Louiser Weltausstellung. — A. Baumgartner, Der span. Humorist P. Joseph Franz de Isla S. J. 1.

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 3. Marburg.

Inh.: K. Furrer, Zwei Psalmen. — Fromme Bedenken zu dem Bescheide des Brandenburger Konsistoriums gegen Pfarrer D. Fischer. — E. Lachenmann, Der Bruch zwischen Frankreich u. d. Vatikan. 3) Die Projekte für die Kirche u. Staat. — Sulze, Herrnhut. — M. Robbe, Wohlfahrtspflege. 1. — Aus der Vereinigten Freikirche von Schottland. Briefe einer Pfarrfrau.

Schweizerische theol. Zeitschrift. Begr. v. Fr. Meili, redig. v. A. Waldburger. 21. Jahrg. 4. Vierteljahrsheft. Zürich, Frick.

Inh.: A. Bollinger, Die Bedeutung der Erkenntnis für die Religion. — E. Trautvetter, Die Frauenfrage mit besond. Berücksichtigung des Stimmrechtes der Frauen in kirchlichen Dingen. — G. Schindler, Ueber den Bau protestant. Kirchen.

Philosophie.

Friedrich Nietzsches Gesammelte Briefe. 3. Bd., 1. Hälfte: Friedr. Nietzsches Briefwechsel mit Fr. Ritschl, J. Burckhardt, H. Taine, G. Keller, Frhrn. v. Stein, G. Brandes. Hrsgb. v. Elis. Förster-Nietzsche u. C. Wachsmuth. Berlin, 1904. Schuster & Löffler. (330 S. 8.) ℳ 5.

Man hat zu dem ersten Bande der Briefe Nietzsches bemerkt, daß ihnen die rechte Resonanz fehlt, weil die Adressaten meist zu wenig bekannt sind und selbst garnicht zu Worte kommen. Die Adressaten dieses dritten Halbbandes sind: Fr. Ritschl, J. Burckhardt, H. Taine, G. Keller, der frühvollendete Heinrich v. Stein, G. Brandes, also lauter sehr bekannte Namen, und sie kommen auch alle zu Worte. Ob dadurch der Ton des Ganzen reicher und voller wird? Es ist ja ein ganz einziger Genuß, Briefe Nietzsches zu lesen. Sein Stil zeigt hier eine Grazie und schalkhafte Heiterkeit,

der lautere und edle Grund seines Wesens stellt sich hier so ungetrübt dar, daß wir nirgends so wie in seinen Briefen von dem Zauber seiner Persönlichkeit gefangen werden. Aber um diesen Zauber ganz zu entfalten, brauchte er die Atmosphäre, die vertraute Freundschaft um uns haucht, und von keinem der oben genannten Adressaten kann man sagen, daß er in wirklicher Freundschaft mit Nietzsche verbunden gewesen sei. Ritschl blieb ihm immer der verehrte Lehrer, und so sind es denn auch hauptsächlich fachwissenschaftliche Angelegenheiten, die den Anlaß zu diesem Briefwechsel geben. Allerdings weiß Nietzsche auch diesen mehr oder minder geschäftlichen Mitteilungen durch überraschende, anmutige Wendungen einen eigenartigen Reiz zu leihen, mit seinem Innersten kommt er doch wenig heraus. Wo er es einmal wagt und gesteht: „Dagegen könnte ich nicht ohne Wollust einen hübschen Band vermischtester Dinge, ein rechtes „Leipziger Allerlei" zusammenstellen, teils literarhistorische Erkenntnisse, teils neue Ansichten und Aussichten", da wird er gleich auf die Bahn solider Gelehrsamkeit zurückverwiesen. Weit persönlicher gibt sich N. in den Briefen an Frau Ritschl; ein kleines Kabinettstück und höchst charakteristisch für ihn ist namentlich der Brief 14. Sehr enttäuschen dagegen die Briefe, die zwischen N. einerseits und Burckhardt, Taine, Gottfried Keller andrerseits gewechselt wurden. N. sendet ihnen seine Schriften und erhält von Burckhardt Dankschreiben, in denen sich Bewunderung und verlegene Ablehnung wunderlich mischen, bis schließlich die Ablehnung so stark wird, daß er es vorzieht, garnicht mehr zu antworten; von Taine ein paar französisch geschriebene Billets, wie sie irgend ein beliebiger gebildeter Franzose wohl auch nicht weniger gut und bedeutend gemacht hätte; von Keller nichts weiter als ein paar Zeilen mit der Bemerkung: „Für Ihren Zarathustra danke ich herzlich"; ein inhaltreicherer Brief scheint verloren gegangen zu sein. — Erhöhtes Interesse gewährt der Briefwechsel mit Heinrich v. Stein, den Nietzsche einmal zu seinem Propheten ersehen hatte. Der „gute Dr. von Stein", wie ihn Frau Förster-Nietzsche zu nennen beliebt, mußte freilich erfahren, daß für einen Propheten das erste und oberste Gebot ist: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Mit den Propheten und Prophetinnen hatte N. kein Glück, von seiner splendid isolation sollte er auf einem viel gewöhnlicheren Wege erlöst werden, durch den Tamtam der öffentlichen Vorträge und der Presse. Es war eine gute Adresse, die ihm ein Wiener Herr gab, als er ihn an Georg Brandes wies. Auf die Zusendung des Buches „Jenseits von Gut und Böse" reagierte dieser nicht; erst als Nietzsche ihm 1887 die Genealogie der Moral schickte, dankte er, und es beginnt ein Briefwechsel, der für die Beurteilung N.s sehr wichtig ist. Er zeigt uns, daß man mit dem Gerede von seiner Krankheit sehr vorsichtig sein muß, daß er sich durchaus zu beherrschen verstand, wo es sein Interesse heischte. Es ist das letzte Jahr vor seiner Erkrankung, aber auch mit der besten Lupe könnte man in diesen Briefen, ausgenommen den letzten vom 20. November datierten, nicht eine Spur geistiger Störung erblicken. N. ist von vollendeter Courtoisie, kritische Ausstellungen, die Brandes an seinen Schriften macht, verstimmen ihn nicht, er fährt den hochmögenden Literaten nicht an wie seinen Freund Rohde, weil jener über Taine anders urteilt als er selbst, er läßt es sich gefallen, daß Sören Kierkegaard als einer der tiefsten Psychologen gepriesen wird, die es überhaupt gibt, er läßt sich sagen, daß er oft ganz intime, ganz persönliche Data umdeutet oder generalisiert, daß sein Geist, der in der Regel so blendend ist, ein wenig zu kurz zu kommen scheint, wo die Wahrheit in der Nüance liegt, er bleibt immer liebenswürdig und bescheiden. Wie groß muß sein Hunger nach Ruhm und Anerkennung gewesen sein, wenn er das alles über sich gewann! Er täuschte sich sehr über sich selbst, wenn er an Brandes schreibt: „Ein Paar Leser, die man bei sich selbst in Ehren hält und sonst keine Leser, so gehört es in der Tat zu meinen Wünschen". Wie jubelt er, als er hört, daß Brandes vor 300 Zuhörern Vorlesungen über ihn gehalten hat, und dabei nennt dieser seine Zuhörer imbecile Menschen. Das ist alles sehr menschlich und natürlich, nur macht es uns die Pose verdächtig, die der Einsiedler von Sils-Maria so gern in seinen Schriften annimmt. — Den Briefen sind sehr ausführliche Erläuterungen beigegeben, denen an Ritschl von Curt Wachsmuth, den übrigen von Frau Förster-Nietzsche. —λ.

Eucken, Rudolf, Geistige Strömungen der Gegenwart. Der Grundbegriffe der Gegenwart dritte umgearbeitete Auflage. Leipzig, 1904. Veit & Comp. (XII, 398 S. Gr. 8.) *M* 8.

Die dritte Auflage der „Grundbegriffe der Gegenwart" ist noch mehr auf sachliche Erörterung gerichtet als die zweite, in der bereits das Historische aus seiner ursprünglich bestimmenden Stellung verdrängt war. Im Zusammenhange mit dieser Veränderung steht die allenthalben anzutreffende Betonung der Lebensinteressen und das Bemühen, in den heute zur Diskussion stehenden Problemen nicht sowohl rein intellektuelle Angelegenheiten als vielmehr Lebensbewegungen und Lebenspunkte aufzuzeigen. Als ein Baustein zur kulturellen Entwicklung und im besonderen als ein Beitrag zur einheitlichen und metaphysischen Begründung unseres Lebens und Seins ist dieses für die Anschauungsweise seines Autors besonders charakteristisch gewordene Werk nunmehr anzusehen.

C. D. P.

Geschichte. Kulturgeschichte.

Felder, Hilarin, Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Freiburg i. B., 1904. Herder. (XI, 557 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 10.

Wer die ersten Entwickelungsstadien des Franziskanerordens aufmerksam verfolgt, dem drängt sich der innere Widerspruch auf, in welchem sich diese zu den ursprünglichen Ideen des Stifters bewegen. Der selbst, wie alle Laien jener Zeit, ganz ungebildete Franz hat seine Jünger sicher nicht zum Betriebe der Wissenschaften angehalten sehen wollen und zuerst hat ja auch die Zahl der Laien, die sich ihm anschlossen und die er prinzipiell von jeder Bildung fern halten will, bei weitem die Zahl der Kleriker, die der Genossenschaft beitraten und die übrigens auch um jene Zeit des Niederganges nur einen geringen Stand der Bildung vertraten, übertroffen. Und wenige Jahrzehnte später sind die Laienmitglieder ganz in den Hintergrund gedrängt, steht der Orden an der Spitze der wissenschaftlichen Bewegung des Zeitalters und produziert oder gliedert sich in Persönlichkeiten, welche der wissenschaftlichen Entwickelung für Jahrhunderte den Stempel ihres Geistes aufgedrückt haben. Hat sich diese Entwickelung im Gegensatz zu den Tendenzen des Franciscus von Assisi vollzogen, ist sie seinem Orden durch die römische Kurie aufoktroyiert worden? Die communis opinio nimmt das an, und der erste Teil des vorliegenden Buches will aus den Quellen heraus das Gegenteil beweisen. Wir gestehen gerne zu, daß der Verf. sich alle Mühe gegeben hat, seine Thesis zu begründen. Aber überzeugt hat er uns nicht. Mag sein, daß der evangelische Ref. nicht genügend in den katholischen und Ordensgeist, welcher den Verf. beseelt, einzudringen vermag. Ebenso wenig wie wir an die Wunder des h. Franz zu glauben vermögen, ebenso

**

wenig verstehen wir, daß der ungebildete Mann ein großer Theologe gewesen sein soll. Und wenn der Verf. diese seine Eigenschaft auf ein Charisma zurückführen will, so verhalten wir uns solchen Erklärungsversuchen gegenüber skeptisch. Hätte der Verf. seinen ursprünglichen Plan verfolgt und sich auf die Lösung des angedeuteten Problems beschränkt, so würden wir freilich den Eifer, mit welchem er sich in die Quellen vertieft hat, anerkannt haben, aber wir würden uns seiner Arbeit nicht gerade sympathisch gegenüber gestellt haben. Zum Glücke bringt aber der Verf. mehr und aller Anerkennung Würdiges. Er stellt in mühsamer Arbeit die Entwickelung jener wissenschaftlichen Tätigkeit dar bis zu dem Zeitpunkt, wo diese an ihren Höhepunkt heranreichte. Roger Bacon fällt schon nicht mehr in den Kreis der Behandlung hinein. — Er charakterisiert die wissenschaftlichen Heroen des Ordens in ihrem Lebensgange und ihren Werken. Er schildert die Objekte der franziskanischen Studien und die Art, wie diese betrieben wurden. So gestaltet sich sein Buch zu einer Gelehrten- und Unterrichtsgeschichte für eine allerdings nur kurze Periode des Mittelalters, aber für eine solche, die bisher von der Forschung ganz vernachlässigt gewesen ist. Auch für die Geschichte der Universitäten fällt dabei vieles ab, denn die Art des wissenschaftlichen Betriebes ist auf diesen nicht anders gewesen als auf den Ordensschulen. Es steckt eine immense Arbeit in diesem Teile des Buches und wir möchten darum Alle, die sich mit der Geschichte der Theologie, der Philosophie, der Philologie, der Musik, ja sogar der Medizin beschäftigen (für diejenige der Jurisprudenz fällt nur wenig ab), auf die schönen Untersuchungen des Verf.s nachdrücklich hinweisen. Daß der Verf. das alte Mißverständnis teilt, die Pariser Studierenden hätten in den Auditorien auf dem Fußboden gesessen, während ihnen nur die erhöhten Plätze der Graduierten verboten sein sollten, möchten wir nur der Kuriosität halber hervorheben.

Lindner, Theodor, Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. In neun Bänden. Dritter Band. Vom 13. Jahrh. bis zum Ende der Konzile. Die abendländisch-christliche Kultur. Anfänge einer neuen Zeit. Stuttgart, 1903. Cotta Nachf. (X, 592 S. Gr. 8.)

Im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Bänden (vgl. Jahrg. 1902, Nr. 51, Sp. 1712 d. Bl.) von Lindners Weltgeschichte gilt der dritte so gut wie ausschließlich den Geschicken des Abendlandes. Dieses findet im 13. bis 15. Jahrh. im Papsttum seine universalhistorische Zusammenfassung und Einheit: ganz naturgemäß bildet daher letzteres den beherrschenden Mittelpunkt des vorliegenden Bandes: er ist in erster Linie die Geschichte vom allmählichen Niedergange der päpstlichen Macht. Nur scheinbar geht die Kurie aus der Konzilperiode, mit der L. diesmal abschließt, unbesiegt hervor: wohl rettet das Papsttum noch einmal sein altes juristisches und finanzielles System, aber seine politische Gewalt über die Staaten ist dahin. Die Masse hält noch zur Kirche, wenn sie ihr auch keineswegs mehr mit reiner Liebe zugetan ist, sie vielmehr oft als Last empfindet. Doch beschränkt sich die Bedeutung des Klerus jetzt auf das kirchliche Gebiet: er ist nicht mehr eine für das gesamte Leben unentbehrliche Instanz. L. ist entschieden geneigt, die Verdienste des Papsttums um die kulturelle Entwicklung bedeutend geringer einzuschätzen, als dies zur Zeit seitens der Historiographie zu geschehen pflegt. Neben dem Papsttum selbst beschäftigt sich L. fast nur mit jenen Staaten, die mit Rom in engen Beziehungen stehen: mit Deutschland und Italien, Frankreich und England; außer ihnen ist nur Polen und Ungarn (dies wird treffend als ein in die slawische Welt hineingeschobener trennender Keil charakterisiert) je ein kurzer Abschnitt gewidmet. Im Ganzen hält sich so in diesem Bande L.s Darstellung in Geleisen, die sowohl dem Fachmann wie dem gebildeten Leser besser vertraut sind, als das bei umfangreichen Partien der vorhergehenden Bände der Fall war. Dabei kommt es dem Verf. sehr zu statten, daß er für reichlich die Hälfte des behandelten Stoffes sich auf seinem ureigenen Arbeitsfelde befindet, und deshalb nicht darauf angewiesen ist, das Rohmaterial zu seinem universalhistorischen Aufbau den Forschungen anderer zu entnehmen. Es ist dies gerade für die Zeit des ausgehenden Mittelalters von besonderem Wert, einmal weil es hier mehr als sonst an brauchbaren größeren zusammenfassenden Vorarbeiten fehlt, sodann weil die hier in Betracht kommenden Ereignis- und Entwicklungsreihen oft ungewöhnlich komplizierten Charakter zeigen. Dank der vollen Beherrschung des behandelten Stoffes ist es L. trefflich gelungen, nicht nur die so mannigfachen Einzelerscheinungen des historischen Werdens und Wandels vom 13. bis 15. Jahrh. selbst, sondern ebenso auch ihre gegenseitige Verknüpfung und Abhängigkeit dem Leser klar und plastisch vorzuführen; mit Glück bedient er sich zu diesem Zweck wiederholentlich der synchronistischen Form der Darstellung. Im Vordergund steht auch diesmal die politische Geschichte. Zu den wissenschaftlichen Kontroversen wird überall bestimmt Stellung genommen; dabei begegnet mehrfach eine gewisse Neigung sich anders zu entscheiden, als dies die zur Zeit herrschend gewordene Auffassung getan. So wird Philipp IV von Frankreich als die wirkliche Seele der an seinen Namen sich knüpfenden Politik, keineswegs bloß als Organ seiner Räte gekennzeichnet; so wird betont, daß sich Karl IV um das deutsche Reich große Verdienste erworben. Entsprechend seiner früher dargelegten Grundanschauung schätzt L. die Bedeutung des Singulären und damit der großen Persönlichkeit für den historischen Verlauf recht hoch ein; demgemäß spielen auch in seiner Darstellung die Persönlichkeiten eine bedeutende Rolle, wobei wir wiederholentlich treffliche lebensvolle Porträts erhalten: erwähnt seien beispielsweise die Charakteristiken Kaiser Friedrichs II und Karls IV oder König Philipps IV von Frankreich. Selbst dem Walten des Zufalls mißt L. eine durchaus nicht geringe Macht bei; wird doch beispielsweise die Jungfrau von Orleans als eine Erscheinung des Zufalls bezeichnet. Wenn auch die politische Geschichte den allgemeinen Anschauungen des Verf.s entsprechend überall die Darstellung beherrscht, so sind doch auch gerade in diesem Bande verhältnismäßig recht ausführliche Partien der inneren Entwicklung gewidmet. So beschäftigt sich das ganze zweite Buch mit der abendländischen Kultur des 13. Jahrhunderts; ebenso behandelt im dritten ein eigener Abschnitt die kirchlichen und geistigen Wandlungen des 14. Jahrhs. Wenn man auch in diesen Partien deutlich erkennt, daß die intellektuelle Kultur den Verf. mehr interessiert als die materielle, so wird doch auch über die letztere alles wesentliche mitgeteilt. So bietet der vorliegende Band ein ebenso vollständiges wie zutreffendes Bild von der Entwicklung des Abendlandes vom 13. bis zum 15. Jahrh.

Arnold, Robert F., Die Kultur der Renaissance. Gesittung, Forschung, Dichtung. Leipzig, 1904. Göschen. (137 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen 189.

Das vorliegende Bändchen darf als gut geschriebene und verständige Zusammenfassung der zahlreichen, gerade dies Gebiet mit Vorliebe betreffenden Forschungen weiteren Kreisen empfohlen werden. Es bringt einen großen Vorrat sachlicher, namentlich literargeschichtlicher Notizen und Daten und hebt auch die allgemeinen Gesichtspunkte im ganzen richtig hervor. Immerhin ist einiges zu vermissen. Eingehender, als es auf S. 8 fg. geschieht, mußte über die Bedeutung der Antike auch für

das bisherige Mittelalter gesprochen werden, obgleich an sich richtig betont ist, daß „die Bildung des klassischen Altertums in zahlreichen, wenn auch dünnen Adern bis zur Renaissance hindurchsickert". Ueber die Beeinflussung der Kunst, über das Verhältnis von Kirche und Antike, über den Grad der mittelalterlichen Kenntnis der griechischen Autoren, aber auch über die Verbreitung der römischen hätte mehr angeführt werden sollen. Wenn ferner (S. 29) hervorgehoben wird, daß der „Humanismus", dessen Wesen S. 15 zutreffend charakterisiert ist, „nicht mit der Renaissance identisch ist, diese vielmehr aus einer Verquickung humanistischer Kultur mit Tendenzen des Christentums und der verschiedenen europäischen Nationalitäten resultiert", so hätte die Renaissance als Kulturleistung des italienischen Menschen, als reifstes Produkt mittelalterlicher Kultur schärfer hingestellt werden können. Viel nachdrücklicher sodann mußte der große Unterschied zwischen italienischer Renaissance und deutschem Humanismus betont werden. Gerade bei der Entwickelung und Charakterisierung des letzteren fehlen notwendige Punkte, auf die zum Teil die sonst benutzten Forschungen von Burdach und Herrmann hätten hinführen können. Ein Vergleich mit der betreffenden Partie der eben vollendeten „Geschichte der deutschen Kultur" des Referenten (S. 466 fg.) ergibt in dieser Beziehung folgende, dort ausführlich behandelte Momente: 1) war ein näherer Nachweis der Wege nötig, auf denen als Produkt italienischen Kultureinflusses der Humanismus nach Deutschland kam, vor allem des Besuches italienischer Universitäten durch Deutsche, der nur S. 123 kurz erwähnt wird, sowie der Einflüsse des Handels- und sonstigen Verkehrs. Die für die Anfänge wichtige Rolle Böhmens und Karls IV ist zwar erwähnt, aber dabei hätten die Einflüsse der frühen französischen humanistischen Bestrebungen, die überhaupt betont werden mußten, mit herangezogen werden können. 2) Weiter mußte die Förderung des Humanismus in Deutschland durch die römischen Juristen und namentlich durch die Kanzleileute, welch letztere mit den Humanisten die für diese überhaupt im Vordergrund stehende Pflege des Stils, die Eloquenz verband, nachgewiesen und 3) eine eingehende Darlegung der Eroberung der deutschen Universitäten im Einzelnen gegeben werden. — Die Tätigkeit der Brüder vom gemeinsamen Leben im humanistischen Sinne ist wohl überschätzt. G. St.

Gróf Széchenyi István munkái. I. kötet. Budapest, 1904. Magyar Tudományos Akadémia. (XVII, 243 u. 378 S. Gr. 8.) Kr. 10.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat eine Ehrenpflicht erfüllt, indem sie die Werke ihres Gründers in einer neuen vornehmen Ausgabe zugänglich machte. Diese bedeutenden Schriften, in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen, waren im Buchhandel überhaupt vergriffen. Der erste vorliegende Band der Gesamtausgabe bringt nun die zwei ersten hochwichtigen Werke des Staatsmannes, den sein erbitterter Feind, Ludwig Koffuth, den „größten Ungarn" nennen mußte: „Kredit" und „Welt". Er selbst ruft in der zweiten Schrift aus: „Zuerst kommt die Tat, dann das Wort, — vorn steht der Mensch, der Patriot, dann erst kommt der Schriftsteller." Der Satz birgt die Kritik seines literarischen Schaffens. Die Vorzüge des Schriftstellers, das Pathos und der Humor, und seine Mängel (Graf Széchenyi beherrschte fast jede europäische Sprache mehr als die magyarische) sind belanglos dem gegenüber, daß seine Werke eben Taten waren, Vorposten und Grundlagen einer revolutionären Entwicklung. Die Geschichte, aber auch die Literaturgeschichte des modernen Ungarns ist ohne diese Schriften kaum denkbar. Die Gesamtausgabe wird durch vorzügliche Einleitungen noch brauchbarer gemacht, in welchen Paul Gyulai den Grafen Stephan Széchenyi als Schriftsteller und Julius Kautz die zwei Werke des ersten Bandes würdigt. E. Kovács.

Bosse, Robert, Aus der Jugendzeit. Erinnerungen. Mit 1 Silhouette. Leipzig, 1904. Grunow. (331 S. Gr. 8.) *M* 5.

Fürwahr ein ganz prachtvolles Buch, das zur Lektüre nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann! Denn diese in schlichter und lebensfrischer, oft humorvoller Darstellung niedergeschriebenen Jugenderinnerungen des einstigen preußischen Kultusministers Dr. D. Robert Bosse fesseln den Leser von Anfang bis zu Ende und bereiten ihm durchweg einen wahrhaft reinen und eigenartigen Genuß. Die ersten 206 Seiten schildern uns den Vorfrühling und die Schulzeit dieses hochverdienten Mannes und trefflichen Menschen. Wir erfahren genaueres über die Entwicklung seines Familiennamens und erhalten einen lichtvollen Einblick in B.s Vaterstadt Quedlinburg und in sein Eltern- und Großelternhaus. Seine Mutter, von der sich des Verf.s Vater 1835 infolge ehelichen Streits scheiden ließ, verlor er bereits, als er noch nicht das vierte Lebensjahr erreicht hatte. Mit liebevollen und dankerfüllten Worten charakterisiert B. seine zweite Mutter, die sein Vater im Jahre 1838 nach dem Tode seiner geschiedenen ersten Frau geehelicht hatte. Wir durchleben dann mit ihm seine Schulzeit (Volksschule und Gymnasium) mit ihren mancherlei Freuden und Leiden bis zur Reifeprüfung. Aus allen diesen Erinnerungen, die u. a. auch auf das Jahr 1848 interessante Streiflichter werfen, leuchtet immer des Verf.s dankbare Verehrung für seine einstigen Lehrer heraus. Der zweite Abschnitt behandelt den Mai des Lebens, die schöne, sonnige und sorglose Studentenzeit in Heidelberg und Berlin, sowie das Hallenser Freiwilligenjahr. Sehr reizvoll sind des Verf.s lebenswahre Schilderungen vom Heidelberger Corps- und Studentenleben mit allen seinen fröhlichen Gelagen und Mensuren, sehr treffend dessen Urteile über seine Professoren, deren juristische, historische und philosophische Vorlesungen er eifrigst besuchte. Diese Aufzeichnungen über die Hallenser und Berliner Studentenzeit waren das letzte, was der Verf. kurz vor seiner letzten Krankheit im Frühjahr 1901 für den Druck seiner Erinnerungen vollendet hatte. Ueber die Zeit von 1853 bis zur Uebersiedlung nach Berlin im Herbst 1876, wo die schon früher vollendeten (dereinst hoffentlich auch im Druck erscheinenden) Aufzeichnungen wieder einsetzen, folgt zur Herstellung des Zusammenhanges als willkommene Beigabe zu obigen Memoiren noch eine kurze, sich auf die freilich sehr ungleichen Tagebuchblätter B.s stützende Darstellung (S. 315—331) vom Ende der Studentenzeit bis zur Verheiratung (1853—1861), von seinem Aufenthalt als Konsistorialassessor in Roßla (1861—1868) und als Kreishauptmann in dem weltentlegenen, zur Provinz Hannover gehörenden Uchte (1868—1870), sowie über sein Wirken als juristisches Mitglied des Konsistoriums respektive Oberpräsidiums zu Hannover (1870—1876). Mit einem Gefühl der Befriedigung scheidet man von der Lektüre dieser genußreichen Schrift, welcher als Titelblatt eine Silhouette, darstellend den jungen Studiosus B. in der zitronengelben Mütze des Heidelberger Corps Suevia, beigegeben ist.

Handwerker, Otto, Geschichte der Würzburger Universitäts-Bibliothek bis zur Säkularisation. Würzburg, 1904. Stahel. (147 S. Gr. 8.) *M* 2.

Da sich in neuerer Zeit die wissenschaftlichen Bibliotheken einer größeren Wertschätzung erfreuen, wollen wir auf diesen Beitrag zur Bibliotheksgeschichte besonders hinweisen, welcher aus der Feder eines Assistenten der k. Universitäts-Bibliothek Würzburg stammt. Von S. 9—50 schildert uns der Verf. die Zeit des 17. Jahrh.s, von S. 51—137 die des 18. Jahrh.s.

Leider versagt er für das folgende Säkulum, obwohl es wohl wünschenswert gewesen wäre, auch die Entwickelung der Würzburger Büchersammlung seit dem Eintritt der Säkularisation zu erfahren. Kurz zusammengefaßt, so sehen wir die Bibliothek im 17. Jahrh. nach vielversprechenden Anfängen einem langwierigen Siechtum verfallen. Mit dem 18. Säkulum wurden die Bestände, wenn auch nicht mit gerade bedeutenden Mitteln, regelmäßig vermehrt, nach festen Grundsätzen verwaltet, und zu ausreichender Zeit für die Benutzung am Orte zugänglich gemacht, in den letzten Jahrzehnten wird den Professoren die Entleihung nach Hause gestattet. Eine Liste der Beamten und das Schema des Realkataloges von 1731 hat wohl nur für Fachleute Interesse, doch dürften die Darstellungen und Abbildungen, worunter einige Ex-libris, auch weitere Kreise interessieren.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 2. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Keßler, Ueber die Kolonisation des Ostens und das Städtewesen. (Forts.) — J. Lewalter, Der „Yankee doodle" ein Schwälmer Tanz? — V. Trandt, Die Waldbraut. (Novellette.)

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 14. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: W. Pastor, Gustav Theodor Fechner u. die Weltanschauung der Alleinslehre. — A. v. Haustein †, Der Staatsgedanke in der dramat. Literatur um die Mitte des 19. Jahrh. (Aus d. Nachlaß.) — L. Keller, Die maurerischen Sozietäten u. die moral. Wochenschriften.

Neue Zeit- u. Streitfragen. 2. Jahrg. 2. Heft. Dresden, v. Zahn u. J.

Inh.: Dade, Der deutsche Bauer in der Gegenwart. (31 S. 8.)

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. 26. Bd. Aachen, Cremer.

Inh.: E. Teichmann, Aachen in Philipp Mouskets Reimchronik. Die Zeit von 814 bis 1242. — H. F. Macco, Schloß Kalkofen u. seine Besitzer. — A. Fritz, Theater u. Musik in Aachen seit dem Beginn der preuß. Herrschaft. 2. Teil. — A. Schoop, Beiträge zur Schul- u. Kirchengeschichte Dürens. — F. Cramer, Die Namen Jülich u. Gressenich. — J. Buchkremer, Ueber das Verhältnis der drei das Innere des Aachener Münsters darstellenden alten Gemälde zu einander. — E. Pauls, Zur Geschichte der Vogtei Jülichs u. der Obervogtei Brabants in Aachen. — E. Teichmann, Nachträge: 1) Zur Namensgeschichte der Aachener St. Salvatorkapelle. 2) Zu dem Worte „Josephshosen".

Länder- und Völkerkunde.

Krauße, W., Die keltische Urbevölkerung Deutschlands. Erklärung der Namen vieler Berge, Wälder, Flüsse, Bäche und Wohnorte, bes. aus Sachsen-Thüringen, der Rhön und dem Harze. Leipzig, 1904. Eger. (VI, 135 S. 8.) *M* 2, 50.

Der Verf. ist bei Beschäftigung mit den topographischen Namen Sachsen-Thüringens, der Rhön und des Harzes auf den Gedanken gekommen, daß in Deutschland einst Kelten gewohnt haben. „Die Namen unzähliger Berge, Flüsse, Bäche, Wälder, Flurteile u. s. w." sagt er, „lassen sich leicht und natürlich aus Wortstämmen, die noch in den keltischen Sprachen vorliegen, erklären, was, wenn bewiesen, darauf schließen lassen würde, daß einst in vorgeschichtlicher Zeit ein Volk keltischer Herkunft Deutschland bewohnt und jene Namen in seiner Sprache gegeben hat." Daß Kelten in großen Teilen Mittel- und Süddeutschlands gewohnt haben, ist eine Annahme, die längst erwiesen ist. Wir wissen auch, daß in zahlreichen Fluß- und Bergnamen keltische Wurzeln stecken, und keiner wird leugnen, daß sich auf diesem Gebiet noch manches finden lassen wird, wenn jemand sprachwissenschaftlich geschult methodisch vorgeht. Aber leider fehlt dem Verf. die sprachwissenschaftliche Schulung so gut wie ganz, und so finden sich nur wenige Weizenkörner unter vieler Spreu. Er operiert mit einer Reihe Prinzipien, von denen jeder Absatz eine Probe gibt. Ich wähle einen aus: »Ard, ardd Höhe, Berg, urkeltisch ardvo-s, vgl. lat. ard-uus. Mit Vorschlag H: Hartenberg, -stein. — Der Arzberg, der Arztknochen ard, arz hoch, cnoc Berg. Der Harz, Hart, Harz, Haertz, besser von ard, hard 'Berg', als von ahd. hart Wald, weil jenes charakteristischer für das Gebirge ist als der Wald, der auch die Ebene bedeckt; ebenso der Harz-berg bei Kreuzburg. Mit Vorschlag Sch: der Schartenberg, -Kopf, fortgebildet durch gezischtes d: in Sch-arz-felsen, H., Schw-arten-berg, gezischtes d: Schw-arz-burg, Schwarzenberg, -Kopf. Mit Vorschlag W: die Wartburg. Mit mog, mo groß der Mordberg (m-ard große Höhe), fortgebildet in dem Mördertopf, R. Desgleichen mit keltischem Artikel n (in): der Nordberg (ohne einen Südberg) n-ard, daher auch die Form Narzberg für denselben Berg, die aus dem ahd. nord, angels. nordh nicht entstehen konnte, wohl aber aus dem kelt. ard, nard, gezischt nards." Das wird genügen. Es ist ein Buch, wie es leider schon viele gibt, und man kann nur den Wunsch aussprechen, daß doch Dilettanten das schwierige Gebiet der Namenforschung nicht anrühren möchten. Beschränkte sich der Verf. darauf, die Orts-, Flur- und sonstigen Namen zu sammeln, so würde er der Wissenschaft wirkliche Dienste leisten, während dies auf diesem Wege leider nicht der Fall ist.

H. Hirt.

Gelzer, H., Vom Heiligen Berge und aus Makedonien. Reisebilder aus den Athosklöstern und dem Insurrektionsgebiet. Mit 43 Abb. u. 1 Kärtchen. Leipzig, 1904. Teubner. (XII, 262 S. 8.) *M* 6.

Der christliche Orient kommt, wie es scheint, immer mehr in Aufnahme; im besondern seine Hochburg, der Klosterberg Athos, hat in kurzer Zeit drei Darsteller gefunden: v. d. Goltz (vgl. Jahrg. 1903, Nr. 46, Sp. 1569 d. Bl.), Schmidtke und Gelzer. Dieser wird als bester Kenner der griechisch-orientalischen Kirche und als Verfasser des Buches: „Geistliches und Weltliches aus dem türkisch-griechischen Orient" den ersten Anspruch auf Beachtung haben, wenn es sich darum handelt, einen Führer zu finden, sei es zur historischen und gegenwärtigen Orientierung, sei es zur Vorbereitung auf eine Reise in der merkwürdigen Welt des Athosberges, die G. treffend eine mittelalterliche Reliquie unter türkischem Schutz nennt. Außer dem Byzantinisten von Fach werden die anziehend beschriebenen, durch persönliche Erinnerung belebten Skizzen dem Kulturhistoriker und jedem Freund beschaulich-idyllischer Betrachtung willkommen sein. Die eingestreuten zahlreichen Abbildungen, meistens von Landschaftsbildern nach Momentaufnahmen des Verf., werden auch manchen Maler auf die Naturschönheiten dieses allen irdischen Freuden entzogenen Erdenwinkels aufmerksam machen. Für eine so wünschenswerte weitere Verbreitung wäre es noch förderlicher, wenn griechische Ausdrücke wie Agrypnia (S. 45), Rasophori (S. 55), Igumen, Glyko (S. 67) usw. durch deutsche ersetzt oder doch erklärt worden wären. Zu billigen ist es aber durchaus, daß die neugriechischen Worte möglichst ihrer Aussprache gemäß wiedergegeben werden. Der zweite Teil beschreibt einen Besuch Makedoniens und Albaniens, der über die nationalen und politischen Verhältnisse guten und sachkundigen Aufschluß gibt. Auch für die albanesische Volkskunde fällt einiges ab (S. 220 fg.). Die Abbildungen dieses Teiles geben übrigens fast nur Ansichten von Volkstypen mit Ausnahme einer Ansicht von Ochrida. Es ist das um so mehr zu bedauern, als G. selbst sagt (S. 252), daß das ganze von ihm durchreiste Gebiet, selbst in Saloniki oder Sofia, eine terra incognita war. K. D.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 2. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Adler, Die deutsche Kolonie Riebenedorf im Gouvernement Woronesh. (Schl.) (Mit 11 Abb.) — Förster, Die Arbeiten der engl.-französ. Grenzkommission zwischen Niger u. Tsadsee. —

Wilser, Urgeschichtl. Neger in Europa. — Goldstein, Die Malthusische Theorie u. die Bevölkerung Deutschlands. — Inowrazlaw Hohensalza.

Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von Th. Siebs. Jahrg. 1904. Heft 12. Breslau, Woywod in Komm.

Inh.: F. Pradel, Der Schatten im Volksglauben. — Derf., Kopflose Menschen u. Tiere in Mythe u. Sage. — S. Fraenkel, Aus oriental. Quellen. — W. Nehring, Die slovenischen Volkslieder. — C. Olbrich, Die Freimaurer im deutschen Volksglauben. — M. Hippe, Volkstüml. aus einem alten Breslauer Tagebuche. — K. Gusinde, Ueber Mundartengrenzen im Kreise Oels. — O. Scholz, Schlesische Tänze. — A. Haas, Fünf Sagen aus d. Riesengebirge. — M. Hellmich, Sagen aus den Kreisen Glogau, Falkenberg u. Grünberg. — Th. Siebs, Ruf, Sang u. Spruch beim Aus- u. Eintrieb des Viehs. — E. Blaschke, Weihnachtsheiligerohmt ei der Schwenzer Schmiede vor 30 Jahren.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1904. Nr. 10. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: C. Uhlig, Vom Kilimandscharo zum Meru. (Schl.) — P. Ehrenreich, Der 14. internat. Amerikanisten-Kongreß zu Stuttgart. — H. Fischer, Vom 8. internat. Geographen-Kongreß.

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: K. Dove, Grundzüge einer Wirtschaftsgeographie Afrikas. — O. Schlüter, Das österr.-ungar. Okkupationsgebiet u. sein Küstenland. Eine geograph. Skizze. 1) Einleitung. 2) Der Boden. — H. Steffen, Neue Forschungen in den chilen.-argentin. Hochkordilleren. (Mit 1 Karte.) — A. Regel, Das ostasiat. Küstenland zu Beginn d. J. 1904.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Friedmann, Herm., **Die Konvergenz der Organismen.** Eine empirisch begründete Theorie als Ersatz für die Abstammungslehre. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (242 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Der Verf. schreibt einen sehr anziehenden Stil und zeigt sich mit naturwissenschaftlicher wie philosophischer Literatur wohl vertraut. Darum wundert man sich und bedauert fast, soviel Geschick und Fleiß an eine unmögliche Idee verschwendet zu sehen. Bekanntlich ist die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Aehnlichkeit verschiedener Formen in engerem und weiterem Kreis das wichtigste Beweismittel der Lehre von der „Blutsverwandschaft" der Formen. F. will uns nun einreden, daß solche Uebereinstimmungen für eine gemeinsame Abstammung gar nichts beweisen; daß die Arten von Anfang getrennt und selbständig waren, und die nicht zu leugnenden Aehnlichkeiten durch „Konvergenz" entstanden sind. Drei Prinzipien führen die Annäherung herbei: Das Prinzip der „Homologie", der „Analogie" und die „direkte Konvergenz". Die „Analogie" kann man für gewisse Tatsachen-Gruppen (wie das schon längst geschieht) gelten lassen; sie besteht in der Wirkung gleichartiger äußerer Lebensbedingungen. Die „Homologie" ist eine Art finalen Bildungstriebes. Die „direkte Konvergenz" arbeitet gar auf psychischem Gebiet. Es ist etwas kühn, derartige „Erklärungsmittel" an Stelle der Abstammung anzubieten. Aber F. bemüht sich in den ersten Kapiteln zu zeigen, daß die Argumente, die man aus vergleichender Anatomie und Entwicklungsgeschichte, Paläontologie, Tiergeographie ꝛc. für eine genealogische Verwandtschaft der Formen beigebracht hat, hinfällig sind. Diese Kapitel sind die schwächsten des Buches. Auf S. 35 werden z. B. eine Menge Einzelheiten aus der vergleichenden Anatomie des Wirbeltierschädels aufgezählt, die dem Laien gar nichts sagen, den Fachmann aber höchstens daran erinnern, wie leicht in einer genealogischen Reihe die eine Bildung in die andere übergehen konnte, und wie fest bei allem Wechsel die Grundzüge des Schädelbaues gehalten werden. Aber nein, diese und andere kleine Differenzen sollen „grundsätzliche Verschiedenheiten" sein, die den Gedanken an ein genetisches Band zwischen so heterogenen Formen unmöglich machen. Nach einem ähnlichen Rezept wird die ganze Wucht des entwicklungsgeschichtlichen Beweises abgetan: weil nämlich Mehnert gezeigt hat, daß in der Entwickelung der Tiere zeitliche Verschiebungen eine bescheidene Rolle spielen! Eine Auseinandersetzung über Pentamerie (S. 44 fg.) wird man mit Kopfschütteln lesen; um zu zeigen, daß das Auftreten der Fünfzahl keine Verwandtschaft beweist, werden fünffingerige Wirbeltierextremitäten, fünfgliedrige Füße und Fühler von Insekten, fünfstrahlige Echinodermen, sogar eine Amöbe mit fünf Pseudopodien und fünfblättrige Blüten umständlich zitiert. Nur die fünf Sinne fehlen. z. S.

Schloemilchs Handbuch der Mathematik. 2. Auflage. Hrsg. von R. Henke und R. Heger. 3. Band: Höhere Mathematik, 2. Teil. Mit 94 Figuren und 20 Tafeln. Leipzig, 1904. Barth. (VIII, 622 S. Gr. 8.) *M* 20; geb. *M* 22, 50.

Der vorliegende Band, der das ganze Werk (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 25, Sp. 817 d. Bl.) zum Abschluß bringt, ist von R. Heger in Dresden bearbeitet und zerfällt in sechs Bücher: 1) Integrale im Gebiete der realen Zahlen; 2) Funktionen einer komplexen Veränderlichen; 3) Differentialgleichungen; 4) Ausgleichungsrechnung; 5) Mathematische Grundlagen des Versicherungswesens; 6) Kartenentwürfe. Von diesen sind die ersten vier, gegenüber der ersten Ausgabe, nicht wesentlich verändert, nur im dritten ist der Fuchssche Theorie der linearen gewöhnlichen Differentialgleichungen ein besonderer Paragraph gewidmet worden und zwar unter Beschränkung auf Gleichungen dritter Ordnung. Buch 5 ist vollständig neu bearbeitet, so daß es jetzt einen vollständigen Begriff von den Versicherungsrechnungen gibt und durch ausführliche 16 Seiten umfassende numerische Tafeln für Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall, für Kinderversicherung und für Feierzeitversicherungen (Pensionskassen) reichlichen Stoff zu praktischen Uebungen in versicherungs-technischen Seminaren bietet. Neu hinzugekommen ist Buch 6, das auf 60 Seiten eine übersichtliche Entwickelung der verschiedenen Kartenentwurfsarten bringt und dem durch 20 Tafeln mit den wichtigsten Kartenentwürfen, die in den modernen Kartenwerken verwendet werden, und mit den Umrissen der darauf dargestellten Gebiete ein ganz besonderer Wert verliehen ist. Dazu kommt endlich ein ausführliches Sachregister über das ganze Werk. Aufgefallen ist uns, daß in den wenigen Fällen, wo auf andere Literatur verwiesen wird, die Literaturangaben zum Teil veraltet sind. Z. B. wird auf S. 264 von Enneppers Lehrbuche der elliptischen Funktionen nicht die zweite Auflage von 1890, sondern die erste von 1876 angeführt, auf S. 389 wird das 1875 erschienene Buch von Manfion über partielle Differentialgleichungen erster Ordnung genannt, während doch ein neueres und bei weitem besseres Werk von Goursat über diesen Gegenstand existiert, überdies hätte von dem Manfionschen wenigstens die deutsche Uebersetzung (Berlin 1892) angeführt werden sollen. E—l.

Mathematische **Annalen.** Hrsg. v. F. Klein, W. v. Dyck u. D. Hilbert. 60. Band. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: H. v. Mangoldt, Zur Verteilung der Nullstellen der Riemannschen Funktion ξ(t). — E. Lasker, Zur Theorie der Moduln u. Ideale. — F. Bernstein, Über die isoperimetr. Eigenschaft des Kreises auf der Kugeloberfläche u. in der Ebene. — L. E. Dickson, A new system of simple groups. — G. Kowalewski, Ueber den zweiten Mittelwertsatz der Integralrechnung. — J. Kürschák, Ueber eine charakterist. Eigenschaft der Differentialgleichungen der Variationsrechnung. — Berichtigung zu dem Aufsatze von E. Meyer im 59. Bde. d. Ann. — M. Dehn, Ueber den Inhalt sphär. Dreiecke. (Mit 6 Fig.)

***

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3989. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: B. Wanach, Ueber die Ausgleichung von Uhrgängen. — D. C. Pickering, The November meteors of 1904. — W. F. Denning, Note on the Leonid meteors of 1904. — Ueber den Stern BD.+30°583. — F. Küstner, Mitteilung aus den Originalen der BD. — G. Van Biesbroeck, Verzeichnis von Doppelsternbahnen. — Koß, Beobachtungen von Sternen und Planeten. — Bianchi, Beobachtungen auf der Sternwarte des Collegio Romano in Rom. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten u. Kometen 1904 e. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — Beobachtungen des Kometen 1904 e. — G. H. Peters, A photographic observation of a minor planet. — S. Newcomb, Aufforderung betr. Beobachtungen von Sternbedeckungen. — M. Ebell, Ephemeride des Kometen 1904 e. — E. Hartwig, Var. 49.1903 Orionis.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: H. Viehmeyer, Myrmekophile Käfer. (Mit 16 Abb.) — Th. Stingelin, Ueber naturhistor. Museen in der Schweiz. (Mit 4 Abb.) — F. Pfuhl, Die Behandlung der Muscheln im Unterrichte der Untertertia eines Gymnasiums. (Mit 1 Skizze.) — P. Westberg, Das Netz der Kreuzspinnen. (Forts.)

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 3. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. A. Noyes, Gegenwärtige Probleme d. organ. Chemie. (Schl.) — C. Mez, Physiolog. Bromeliaceenstudien. 1) Die Wasserökonomie der extrem atmosphär. Tillandsien.

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 2. Leipzig, Hirzel.

Inh.: B. Gabritschewski, Die elektr. Radiographie. — A. Schmidt, Ueber die Radioaktivität einiger Süßwasserquellen des Taunus. — J. J. Taudin Chabot, Eine neue Radiation oder eine neue Emanation. 3. — S. Maisel, Zur Theorie ungedämpfter elektr. Schwingungen. — M. Iklé, Ueber die Bezeichnungsweise der Empfindlichkeit eines Galvanometers. — A. Heydweiller, Magnetostriktion. — F. E. Kester, Der Joule-Thomson-Effekt in Kohlensäure. — K. v. Wesendonk, Zur Thermodynamik. — G. W. A. Kahlbaum u. M. Steffens, Ueber die spontane Einwirkung von Metallen auf die empfindliche Schicht photograph. Platten bei Vermeidung jedes direkten Kontaktes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Mommsen, Theodor, **Gesammelte Schriften.** I. Abteilung: Juristische Schriften. 1. Band. Berlin, 1905. Weidmann. (VII, 479 S. Gr. 8. mit 1 Bildn. u. 2 Taf.) *M* 12.

Dem Plane, seine zerstreuten Abhandlungen gesammelt herauszugeben, war Mommsen schon bei seinen Lebzeiten näher getreten, und in seinem Testament vom Jahre 1902 betraute er, falls er selbst nicht mehr die Aufgabe lösen könne, Zangemeister (der dann freilich noch vor Mommsen verstarb) und Otto Hirschfeld mit der Edition. Ja mit der Sammlung der juristischen Schriften machte M. noch selbst in demselben Jahre mit Unterstützung von Bernhard Kübler den Anfang. Der erste Band sollte die von ihm behandelten antiken Gesetzestexte mit den Kommentaren enthalten, der zweite die Abhandlungen über römische Juristen und römische Gesetzbücher, der dritte die sonstigen Beiträge zur römischen Rechtsgeschichte. Im Dezember 1902 begann der Druck des ersten Bandes, für welchen M. inzwischen die zeitlich am meisten zurückliegenden Gesetzeskommentare neu zu bearbeiten begonnen hatte, geriet aber schon im Mai 1903 ins Stocken, und der einerseits durch Augenleiden behinderte, andrerseits durch die Ausgabe des Codex Theodosianus ganz in Anspruch genommene Gelehrte, kam bis zu seinem am 9. November 1903 erfolgten Tode nicht mehr dazu, an der Sammlung fortzuarbeiten. So hat denn die Vollendung des Werkes dem früheren Hilfsarbeiter Kübler übertragen werden müssen. Für den ersten, jetzt vorliegenden Band fanden sich in M.s Nachlasse ziemlich umfangreiche aus dem letzten Lebensjahre des Verf.s stammende Zusätze zu dem Kommentar für die Stadtrechte von Salpensa und Malacca vor, die wie die von M. selbst zur Lex Repetundarum gemachten Zusätze als solche durch Klammern im Abdrucke bemerklich gemacht worden sind. Dagegen hat sich der Hrsgbr. für die übrigen Abhandlungen mit Recht darauf beschränkt, die Zitate nachzuprüfen, bezw. nach den neuen kritischen Editionen umzugestalten, die seither erschienene Literatur anzugeben und auf die Berichtigungen hinzuweisen, welche die in den Abhandlungen ausgesprochenen Ansichten teils von M. selbst in späteren Schriften, teils anderwärts gefunden habe. Denn nach der ausdrücklichen Erklärung M.s war es weder seine Absicht, alle seine Abhandlungen in die Sammlung aufzunehmen (das als „ephemer und zur Wiederholung ungeeignete" sollte ausgeschieden werden) noch „geradezu Fehlerhaftes und Beseitigtes" wieder abzudrucken. Küblers Zusätze sind wie die von M. selbst zur Lex Repetundarum herrührenden in eckige Klammern eingeschlossen. — Der vorliegende Band enthält 16 Abhandlungen des schon oben charakterisierten Inhalts. Es kann nicht Aufgabe dieser Anzeige sein, kritisch auf die einzelnen Abhandlungen, die ja im wesentlichen unverändert geblieben und schon längst in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung gewürdigt sind, einzugehen. Wir müssen uns damit begnügen, dem Leser mitzuteilen, was er in diesem ersten Bande vorfindet. Aus dem Corpus inscriptionum sind aufgenommen: die Lex Repetundarum (mit Erweiterungen durch M.), die Lex Agraria und die Sententia O. M. Minuciorum inter Gennates et Viturios; aus der Ephemeris epigraphica: Lex municipii Tarentini, Lex Col. Genetivae und Kap. 61 bis 82 desselben Gesetzes. Aus den Jahrbüchern des gemeinen Rechts: Ueber den Inhalt des rubrischen Gesetzes; aus dem Hermes: Ein zweites Bruchstück des rubrischen Gesetzes; aus dem Vormannheft der Wiener Studien: Zu C. I. L. XI, 1146; aus den Abhandlungen der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften: Die Stadtrechte der latinischen Gemeinden Salpensa und Malacca (mit Ergänzungen von Mommsen); aus den Abhandlungen der Berliner Akademie: Zwei Sepulcralreden aus der Zeit Augusts und Hadrians und Aegyptisches Testament vom Jahre 187 n. Chr.; aus der Zeitschrift der Savigny-Stiftung, Rom. Abt.: Testament des C. Longinus Castor, Aegyptischer Erbschaftsprozeß aus dem Jahre 124 n. Chr., Aegyptischer Erbschaftsprozeß vom Jahre 135, Aegyptische Papyri. Der vortrefflich ausgestattete Band ist mit einem vorzüglichen Bildnisse des Verfassers geschmückt.

Petrakakos, D., **Die Toten im Recht** nach der Lehre und den Normen des orthodoxen morgenländ. Kirchenrechts und der Gesetzgebung Griechenlands. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (XIX, 248 S. Gr. 8.) *M* 6.

Je mehr die kanonistischen Studien an den deutschen Hochschulen in den Hintergrund treten, um so erfreulicher ist der Aufschwung, den diese Wissenschaft außerhalb Deutschlands, speziell in Italien und in Frankreich genommen hat. Diesen Ländern beginnt Griechenland sich anzureihen. (Wir erinnern z. B. an die schönen Arbeiten von Rhallis.) Und zwar ist dies nicht zum geringsten der Einsicht der griechischen Staatsregierung zu verdanken, welche die Bedeutung eines genügend kanonistisch geschulten, auf dem Boden des Staates stehenden juristischen Nachwuchses erkannt hat. Dieser Einsicht verdankt indirekt auch die vorliegende Arbeit ihre Entstehung. Eine recht tüchtige Erstlingsarbeit, die mehr hält, als ihr Titel verspricht. Denn nicht nur die speziellen Normen des orthodoxen morgenländischen Kirchenrechts und des griechischen Staates werden zur Darstellung gebracht, sondern der Verf.

hat sich auch bemüht, durch Hereinziehung der gesamten einschlägigen deutschen und französischen Literatur seiner Arbeit eine breite, wissenschaftliche Basis zu geben. Bestattung und Bestattungsrecht, das Recht der Gräber und das Recht des Leichnams, das sind die drei Hauptpunkte der Darstellung. Wenn bei der Eigenart der Materie auch viel Kulturhistorisches mit unterläuft, so ist doch die Schilderung der alten und neueren griechischen Sitten nicht nur im allgemeinen, sondern auch speziell für den Juristen beachtenswert, und das um so mehr, als gerade hier Sitte und Recht häufig genug enge nebeneinander wohnen.

Handbuch der Wirtschaftskunde Deutschlands. Hrsgb. im Auftr. des deutschen Verbandes f. d. kaufmänn. Unterrichtswesen. IV. Bd. Leipzig, 1904. Teubner. (VII, 748 S. Lex. 8. mit 1 Karte.) *M* 18.

Mit dem Erscheinen des vierten Bandes zu Ende des Vorjahres ist das Handbuch der Wirtschaftskunde in seiner ersten Auflage vollständig geworden. Ueber die Reichhaltigkeit seines Inhaltes gibt bereits die nachstehende Uebersicht der Aufsätze, welche sich in diesem Band finden, Aufschluß. Einleitung: R. van der Borght, Allgemeiner Ueberblick über die Volkswirtschaft Deutschlands. I. Handel. 1) Kreuzkam, Großhandel; 2) Rocke, Kleinhandel; 3) G. Hölscher, Buch-, Kunst- und Musikalienhandel; II. K. Brämer, Versicherungswesen. III. Verkehr. 1) F. W. R. Zimmermann, Der Landverkehr. 2) Mannich, Post, Telegraphie und Fernsprechwesen; 3) V. Kurs, Die Binnenschiffahrt; 4) L. Boysen, Die Seeschiffahrt; IV. Kreuzkam, Gast-, Schankwirtschaft und Hotelwesen. V. E. Schwenke, Das Geld- und Kreditwesen. VI. Besondere Einrichtungen im Dienste der Landwirtschaft, der Gewerbe, des Handels und des Verkehrs. 1) Ernst Bödeker, Organisationen und Einrichtungen der Landwirtschaft; 2) Thilo Hampke, Organisationen und Einrichtungen des Handwerks; 3) W. Schmidt, unter Mitwirkung d. H. Kreuzkam u. Teetzmann, Organisationen und Einrichtungen des Handels; 4) Kreuzkam, Organisationen und Einrichtungen der Industrie; 5) W. Schmidt, Einrichtungen für den Eisenbahnverkehr; 6) Teetzmann, Einrichtungen für die Seeschiffahrt; 7) W. Schmidt, Einrichtungen für die Binnenschiffahrt. Es liegt auf der Hand, daß die Beiträge der zahlreichen Mitarbeiter durchaus nicht gleichmäßig und nicht von demselben Werte sind. So hervorragend beispielsweise die Einleitung van der Borghts zu bezeichnen ist, zu so vielen Ausstellungen gibt die Darstellung Brämers über das Versicherungswesen Anlaß; bedauerlich ist, daß eine Reihe von Aufsätzen bereits vor mehreren Jahren fertiggestellt und nicht auf die neueste Zeit gebracht worden ist. Dessen ungeachtet verdient auch dieser letzte Band die Anerkennung, welche wir bereits bei Besprechung der übrigen drei Bände an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht haben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Handbuch der Wirtschaftskunde Deutschlands ein Standard Work insbesondere für die Studierenden unserer Handelshochschulen werden dürfte und das für diese neuen Hochschulen bedeuten wird, was das Handwörterbuch der Staatswissenschaften für die Studierenden der Universität ist.

Eisenbahnrechtliche **Entscheidungen** und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 21. Band. 2. Heft.

Inh.: M. Reindl, Haftung der Eisenbahn bei Beförderung des Guts in offenem Wagen. — L. Calmar, Der Artikel 6 lit. l des internat. Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr, betr. die Angabe u. Wahl des Transportweges vor dem Forum der nächsten Revisionskonferenz. — Senckpiehl, Die nachträgl. Annahmebereitschaft des Empfängers beim Frachtvertrage. — W. Boethke, Der Dienstvertrag der Beamten der Privateisenbahnen (Haupt-, Neben- u. Kleinbahnen) in Preußen. — G. Eger, Beiträge zur Erläuterung des preuß. Enteignungsgesetzes v. 11. Juni 1874. 4) Die sechsmonatl. Frist zur Beschreitung des Rechtswegs nach Zustellung des Entschädigungsfeststellungsbeschlusses. — M. Goldschmied, Die Anwendung des Verbandsreglements gegenüber abweichenden Bestimmungen der Lokalreglements.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von G. Schmoller. 29. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Duncker u. Humblot.

Inh.: G. Cohn, Ueber die Fakultäten, deren Vereinigung und Trennung. — F. Tönnies, Zur naturwissenschaftl. Gesellschaftslehre. — E. Heitz, Glossen zu den bisherigen Volkszählungen im Deutschen Reich. 2. Stück. 1. — F. Somary, Besteuerung u. Entwickelung der Industrie-Aktiengesellschaften in Oesterreich. — W. Naudé, Die brandenburg.-preuß. Getreidehandelspolitik von 1713—1803. — M. Winters, Zur Organisation des südruss. Getreide-Exporthandels. — E. Moll, Die preuß. Alaunhütteninduſtrie u. das Alaunsyndikat von 1836—1844. 1. — K. Bräuer, Unternehmerverbände in Belgien.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 1. Hannover, Helwing.

Inh.: Reinhard, Der Einfluß d. öffentl.-rechtl. Unfallversicherung auf die zivilrechtl. Schadenersatzklage. — Rotermund, Wird durch Verurteilung zu Entfernung aus d. Heere od. zu Dienstentlassung der Pensionsanspruch beeinflußt? — Hellbach, Mängel der verkauften Sache.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 1. Berlin, G. Reimer.

Inh.: E. Schwiedland, Die psycholog. Grundlagen der Wirtschaft. — E. Huncke, Die wirtschaftl. Bekämpfung der Tuberkulose. — W. Scharling, Der nord. Verein für gemeinsames ökonom. Wirken. — Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Bureaukratie.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 14. Heft. Leipzig, Dieterich.

Inh.: Landauer, Zum Verteilungsverfahren bei Zwangsverwaltungen. — Strübe, Die Eintragungsbewilligung i. S. des § 19 der Grundbuchordnung. — Dennler, Hat die Verkündung einer Verfügung von Todeswegen auch bei Nichtanwesenheit von Beteiligten zu erfolgen?

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Mandäischer Diwan nach photogr. Aufnahme von Dr. B. Poertner mitgeteilt von Julius Euting. Strassburg, 1904. Trübner. (9 S. 4. u. 1 Taf.) *M* 10.

Der Verf., der schon vor mehr als vierzig Jahren begonnen hatte, alle in Europa befindlichen mandäischen Handschriften zu kopieren, war im Jahre 1869 in Rom nicht in der Lage gewesen, Einsicht in unsern Diwan zu nehmen, der um die Mitte des 17. Jahrh.s von dem Karmeliterfrater Ignatius a Jesu nach Rom gebracht wurde und dort bis auf den heutigen Tag in der Propaganda Fide aufbewahrt wird. Jetzt legt er uns die mandäische Rolle in durch Lichtdruck vervielfältigten Photographien vor, die Herr Divisionspfarrer Dr. Pörtner aufgenommen hat. Die Benutzung des Diwans ist aber erschwert durch allerlei Umstände: einige der Beischriften (z. B. bei Nr. 42 fg.) sind so klein herausgekommen, daß sie wohl kaum noch leserlich sind. Dann wechselt der Maßstab der Photographien (es sind 23 an der Zahl) ziemlich stark, und schließlich passen sie nicht genau aneinander. So wiederholen sich zwischen Blatt 5 und 6 24 Zeilen, zwischen Bl. 6 und 7 13 Zeilen, Bl. 18 ist ganz überflüssig ꝛc. Andrerseits scheinen sich auch kleinere Lücken zu finden. Ref. hält es deshalb für wünschenswert und wagt es die Bitte auszusprechen, daß der Altmeister der semitischen Paläographie uns neben dieser photographischen noch eine autographierte Edition des Diwans schenken möge, zumal einige Stellen auch durch Alter und Nässe (?) gelitten haben, sodaß eine endgültige Lesung nicht immer möglich ist. Was den Inhalt dieses „kostbaren Diwans und der glänzenden Leuchte" anbelangt, so ist es eine Darstellung der zukünftigen Welt. Es ist eine Reihe von sehr kindlichen Zeichnungen (wie sie sich ähnlich als Verzierungen auf Schmiedearbeiten der Man-

däer, fast alle Mandäer sind Kupfer- oder Silberschmiede, noch heute vorfinden) mit Beischriften (z. B. Nr. 8: dieses ist das Bild des Hajal, der das Steuer hält ꝛc.), die zuweilen von einem längeren Text unterbrochen sind. Nach dem Mond- und Sonnenschiffe samt Besatzung folgen Adam, Eva und Bilder aus der Hölle. Besonders Mohammed, Fatme und die Anhänger seiner Lehre werden dort in strengem Gewahrsam gehalten. Dann passiert man Höllenhunde, Schlangen, Tiger und ähnliches Höllengetier. Man gelangt nun an einen Baum, von dem die kleinen, noch vor der Taufe gestorbenen Kinder essen, um sich zum Lichte emporarbeiten zu können. Die Seele gelangt ferner zu Schiff zum Paradiese, das von vielen Heiligen bevölkert ist. Dort wird auf der Wage ihre Seele gewogen, ob sie würdig ist, im Lichte bleiben zu dürfen. Ganz zu oberst befindet sich der Thron, auf dem Gott selbst sitzt und richtet.

Bildliche Darstellungen finden sich in mandäischen Texten übrigens außer den von Euting S. 3 angegebenen noch bei Pognon, Coupes de Khouabir Nr. 4; 8; 14; 15 und in den eine Fülle neues, speziell auch modern mandäisches Material bietenden Livres et Manuscrits en écriture Mandaïte S. 257; 262 des Herrn de Morgan, die mir durch die Güte des Hrsgbr.s schon jetzt vorliegen. Herrn Geheimrat Euting gebührt für diese neue mandäische Publikation unser allerwärmster Dank. B. M.

Calpurnii Flacci declamationes ed. Georgius Lehnert. Leipzig, 1903. Teubner. (XXII, 64 S. 8.)

Der von Borghesi ohne zureichende Gründe mit dem consul suffectus des Jahres 96 n. Chr., M. Calpurnius Flaccus, identifizierte Rhetor wird gewöhnlich in die hadrianische oder antoninische Zeit gesetzt (Brzoska bei Pauly-Wissowa III 1371 fg.; M. Schanz, Gesch. d. röm. Lit. III² 162 fg.). Die erhaltenen Auszüge aus seinen Deklamationen, die ganz den Geist der Rhetorenschule atmen, wie er uns aus dem Werke des älteren Seneca und den Quintilians Namen tragenden Uebungsreden bekannt ist (besonders geschmackvoll S. 33, 18 fg. »tu enim, puella, quid passa es? virginitate caruisti. sollemne in his damnum, ut non dixerim votum«), gehen auf die exzerptorische Tätigkeit eines Unbekannten zurück, der sich Auszüge aus 10 rhetores minores anlegte. Unter den vom neuesten Hrsgbr. benutzten Hdschrr. ragen an Güte und Alter die Bruchstücke des Montepessulanus (école de médecine H 126 saec. X) hervor, an zweiter Stelle rangiert der Chisianus H. VIII 261 saec. XV, an dritter der dem gleichen Jahrhundert angehörende Monacensis 309. S. 40 fg. ein index legum und ein index verborum. In letzterem fehlt S. 47 s. v. »debere« die Stelle S. 22, 23. C. W-n.

Panconcelli-Calzia, G., **De la nasalité en italien.** Avec 98 illustr. (Thèse.) Paris, 1904. Institut de laryngologie et orthophonie. (118 S. Gr. 8.)

Der Verf. untersucht nach der Rousselotschen Methode mit Instrumenten, die er genauer beschreibt, die Nasalierung im Italienischen. Er hat seine Beobachtungen an zwölf Personen aus den verschiedensten Gegenden und aus den verschiedensten Ständen Italiens gemacht und kommt zu sehr interessanten Ergebnissen. Im Italienischen sind weit mehr Nasale vorhanden, als man anzunehmen geneigt wäre, sie sind aber in ihrer Entwicklung weit weniger vorgeschritten als im Französischen. Nach einander untersucht Panconcelli-Calzia die Wirkung der Nasale auf Vokale und auf Konsonanten, die Nasalierung der nichtnasalen Konsonanten, die Nasalierung der Endvokale und den vollständigen Fall des Nasals, d. h. sein Aufgehen in den vorangehenden Nasalvokal. Besonders hervorgehoben sei die Erklärung der Angleichungen mb⟩ mm, nd⟩ nn, tm, dm⟩ mm im Italienischen und die des Falles von n vor f, v, s im Lateinischen. W.

Luick, Karl, **Deutsche Lautlehre.** Mit bes. Berücksichtigung der Sprechweise Wiens u. der österreich. Alpenländer. Leipzig und Wien, 1904. Deuticke. (XII, 193 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Wie der Titel andeutet, vertritt der Verf. nicht die Einheitsaussprache der Bühne im gewöhnlichen Verkehr. Sein Buch war dringend notwendig, um die Bestrebungen der Berliner Aussprachekommission, der auch Luick angehörte, ins rechte Licht zu setzen. Im ersten Teil wird nicht weniger als eine vollständige Phonetik in außerordentlich klarer Darstellung gegeben. Eine Reihe feiner Beobachtungen macht das Buch auch für den Fachmann anziehend. Die norddeutsche Aussprache, fast sich deckend mit der „Bühnensprache", wird durchweg berücksichtigt, aber zunächst werden die Laute der gebildeten österreichischen Umgangssprache beschrieben. Im zweiten Teil wird dann untersucht, wie weit die österreichischen Laute bis auf weiteres noch zulässig seien, wie weit man sie den norddeutschen (oder nicht österreichischen) nähern oder durch sie ersetzen könne oder müsse. Der Verf. bleibt sich dessen bewußt, daß die örtliche Aussprache ein natürliches und geschichtliches Recht besitze, daß zu stramme Ausgleicherei zu keinem wirklichen Ergebnis führe. Noch ein paar solche „Lautlehren" aus dem Südwesten, aus Mittel- und Nordwestdeutschland, und die Richtung der Aussprachebesserung wird gewonnen sein. -nu-

Marbacher Schillerbuch. Zur hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag hrsg. vom Schwäbischen Schillerverein. Stuttgart, 1905. Cotta Nachf. (X, 380 S. Lex. 8.) Geb. *M* 7, 50.

Veröffentlichungen des Schwäb. Schillervereins. Hrsg. v. O. Günther. I.

Wie viele literarische Festgaben der 9. Mai auch hervorrufen mag, so wird der vom Museum seiner Geburtsstadt veranstaltete Sammelband doch immer eine der wertvollsten Spenden zu Schillers hundertstem Todestage bleiben. Zwar an ungedruckten Schriftstücken Schillers selbst enthält der Band nur drei Briefe (S. 330. 346. 347) an Lotte, Huber, Rochlitz und das wertvolle, von Gustav Kettner erläuterte Faksimile des dramatischen Entwurfes „Das Schiff". Wie aber die Sammlung von Erich Schmidt eingeleitet wird durch Humboldts gehaltvolle Klage über den Tod seines Freundes, die sich an Frau von Staël richtet, so finden wir auch weiterhin Briefe von Wilhelm v. Humboldt, Aphorismen aus Karoline v. Wolzogens Nachlaß, Briefe von Wieland, Voß, Schröder, Iffland und von Herder, dessen Verhältnis zu Sch. von Otto Harnack erörtert wird. Berichtet Sch.s letzter Nachkomme, Freiherr v. Gleichen-Rußwurm von den intimen Reizen des Schillermuseums auf dem fränkischen Schlosse Greifenstein, so gibt Paul Weizsäcker eine Vorprobe seiner Sch.-Ikonographie in der Untersuchung über die von Christophine Reinwald verfertigten Bildnisse ihres Bruders. Rud. Krauß vermochte Weltrichs Forschungen über die Ludwigsburger Schuljahre zu ergänzen, Berthold Pfeiffer schildert die Räume der Militärakademie, Herm. Fischer stellt unter Quellenprüfung die auf Sch. bezüglichen Teile in Herm. Kurz' schwäbischem Geschichtsroman zusammen. Für Schubart und Hölderlin erhalten wir Charakteristiken von Wohlwill und aus Fr. Th. Vischers Nachlaß. Entbehrliche Zusammenstellungen von Aeußerungen Sch.s über seinen Dichterberuf und über das kriegerische Element in seinen Werken unternahmen Baumeister und Pfister, wie auch Westenholz' Vergleich zwischen Macbeth und Wallenstein nicht einmal völlig zutreffend bereits öfter Gesagtes wiederholt. Dagegen erhebt sich Theobald Zieglers Untersuchung über „Freiheit und Notwendigkeit in Sch.s Dramen" zu einer ganz vortrefflichen Lösung der

Frage über den Anteil der Schicksalsidee im „Wallenstein". Zieglers Beitrag dürfte als der bedeutendste des ganzen Sammelbandes gerühmt werden. Im Gegensatze dazu haben Berthold Auerbachs Aufzeichnungen über den Tell kaum den Abdruck verdient; ungleich beachtenswerter sind Adolf Freys Nachweise über Anregungen, die Sch. von Matthisons Gedichten für den „Tell", das Berglied und den Spaziergang empfangen hat. Adolf Bartels hätte man nach den maßlosen Ausfällen seiner Lit.-Gesch. gegen Sch. und das Keltische in dessen Dramen nicht als Teilnehmer einer Schiller-Ehrung erwarten sollen. Wenn Bartels sich diesmal in der Beurteilung von „Sch.s Theatralismus" auch Mäßigung auferlegte, so findet er den „Dichterpolitiker" doch nur „auf einer der Zwischenstufen zwischen wahrer dramatischer Kunst und dem Theatralismus" stehend (S. 160). Wie man den überquellenden Dichterschwung in die engen Grenzen der theatralischen Notwendigkeit ohne Schädigung einleiten kann, dafür gibt Eugen Kilians Begründung seiner ausgezeichneten Bühnenbearbeitung des „Don Karlos" ein prächtiges Beispiel. Kilian hat zweifellos recht mit seinen Anklagen des Theaterschlendrians, der an einen in der zweiten Hälfte ganz unverständlichen Karlos gewöhnt hat. Es wäre eine wirkliche Schiller-Ehrung, wenn die deutschen Bühnen statt des sinnlos verstümmelten Werkes oder des törichten Experiments der Verteilung auf zwei Abende doch die bereits erprobte Bearbeitung des Karlsruher Dramaturgen (Reclam Nr. 4569) annehmen möchten. Für Sch.s Balladendichtung und Balladentechnik haben Litzmann und Bulthaupt zwei Aufsätze beigesteuert, die man besonders für die Behandlung der Balladen in der Schule beachtet sehen möchte. L. Geigers Beitrag „Sch. und Diderot" ist vor allem der Untersuchung von Sch.s Uebersetzung des „Beispiels weiblicher Rache" gewidmet, macht aber auch aufmerksam auf einen erst nach Sch.s Tod bekannt gewordenen dramatischen Entwurf Diderots, der sich mit dem Stoffe der „Bürgschaft" berührt. — Besondere Erwähnung verdienen die vier Beiträge amerikanischer Forscher: Kuno Francke, Learned, Otto C. Schneider, Fernande Richter, die schon an sich Zeugnisse von dem großartigen Fortwirken des schwäbischen Dichters in der internationalen Kulturwelt bilden. Und wieder werden wir in die traulich treue Familienenge, aus welcher dieses heroische Wirken hervorging, geführt, wenn Fritz Jonas uns des Dichters Schwiegermutter Luise von Lengefeld schildert, Petersen aus Lottes späterem Briefwechsel mit dem Verleger Cotta Proben mitteilt. Dem reichen schriftstellerischen Erträgnisse der Abhandlungen haben nun die Marbacher Museumsleitung und die Verlagshandlung in 78, zum Teil erstmalig zugänglich gemachten Abbildungen von Schillerstätten, seinen und seiner Freunde Bildern, Faksimiles einen prächtigen künstlerischen Rahmen geschaffen. Freilich ist auf manchen Seiten die Lesung etwas erschwert, wenn eine größere Zeilenanzahl durch das in ihre Mitte gestellte Bild auseinandergezerrt wird. Aber gerne nimmt man die kleine Unbequemlichkeit hin und erfreut sich dankbar an dem Ehrendenkmal, mit dem der Schwäbische Schillerverein die geplante Reihe seiner größeren „Veröffentlichungen" (kleinere Beiträge waren bereits in seinen acht Rechenschaftsberichten erschienen) aufs würdigste eröffnet hat, wenn auch auffallender Weise gerade die hervorragendsten Schillerforscher wie Weltrich, Minor, Bellermann, Ernst Müller in dem Kreise der Mitarbeiter fehlen. M. K.

Romanische Forschungen. Hrsg. v. K. Vollmöller. 16. Band. 3. Heft. Erlangen, Junge.

Inh.: M. Huber, Visio Monachi de Eynsham. Zum ersten Male krit. herausgeg. — P. Marchot, Etymologies. — L. Jordan, Peros von Neele's gereimte Inhaltsangabe zu einem Sammelcodex. Mit Einleitung u. Glossar zum ersten Male herausgeg. — J. Luzi, Die sutselvischen Dialekte (Lautlehre). — A. Reiff, Histor. Formenlihre der Dialekte von Bournois-Besançon.

Miscellanea di studî storici e ricerche eritico-bibliografiche (sul Petrarca), raccolta per cura della società storica lombarda, riccorendo il sesto centenario dalla nascita del poeta. Milano, 1905. Cogliati. 370 p. con ritratto, cinque facsimili e due tavole. 8.)

Sommario: I. Studî storici: F. Novati, Il Petrarca e i Visconti. — P. de Nolhac, Pétrarque à Bologne au temps d'Azzo Visconti. — A. Annoni, Il Petrarca in villa: nuove ricerche sulla dimora del poeta a Garegnano. — II. Ricerche critico-bibliografiche: H. Cochin, Le texte des »Epistolae de rebus familiaribus« de Pétrarque d'après un ms. de la Bibliothèque Nationale de Paris. — F. Novati, Chi è il postillatore del codice Parigino? — R. Sabbadini, Le »Periochae livianae« del Petrarca. — F. Novati, Un esemplare visconteo dei »Psalmi poenitentiales«. — A. Ratti, Ancora del celebre cod. ms. delle opere di Virgilio già di Francesco Petrarca ed ora della Biblioteca Ambrosiana. — F. Novati, Un' epitome poetica de »De viris illustribus« scritta nel quattrocento. — E. Motta, Il Petrarca e la Trivulziana: spigolature bibliografiche. — C. Foligno, F. Motta, F. Novati e A. Sepulcri, Spoglio dei codici manoscritti petrarcheschi esistenti nelle Biblioteche Ambrosiana, Melziana, Trivulziana, nell'Archivio Viseonti di Modrone, nell'Arehivio Capitolare Arcivescovile. Catalogo di tutte le opere petrarchesche a stampa esistenti nelle Biblioteche Melziana e Trivulziana.

Kunstwissenschaft.

Luckenbach, H., Kunst und Geschichte. I. Teil: Abbildungen zur alten Geschichte. 5., vermehrte Auflage. München, 1904. Oldenbourg. (96 S. Lex. 8.) *M* 1, 50; geb. *M* 1, 80.

Mit großer Freude müssen wir eine neue Auflage von Luckenbachs ausgezeichnetem Buche „Kunst und Geschichte" begrüßen. Ist doch die Kunst in erster Linie geeignet, dem Schüler Verständnis für griechisches Wesen zu erschließen und Begeisterung dafür zu erwecken. Befindet sich erst L.s Buch in den Händen aller Schüler (etwa von Quarta aufwärts), und das ist doch wohl der Gedanke des Verf.s, so darf man mit Sicherheit eine Vertiefung der ästhetischen Bildung unserer Schüler erwarten; nicht nur auf den Gymnasien. Gerade bei Realschülern, denen die Beschäftigung mit der antiken Literatur fehlt, wird die Kunst als alleinige Vertreterin der Antike um so tiefer wirken. Schon die dritte Geschichtsstunde in der Realquarta läßt sich mit Erfolg in dieser Richtung verwenden. Bei der Besprechung des Buches sei es gestattet, einige Wünsche zu äußern. Die Abbildungen sind durchweg alle gut gelungen, nur einige sind zu dunkel geraten, z. B. die Laokoongruppe (S. 45) und Menelaos mit der Leiche des Patroklos (S. 62). Die Wirkung einiger Bilder wird beeinträchtigt durch zu große Häufung auf einer Seite (z. B. S. 31, 44, 60). Die Münzen sind durchweg als Randbilder gezeichnet. Vielleicht wäre es richtiger, den Münzen einen besonderen Abschnitt zu widmen. Den Pergamon-Bildern möchte Ref. einige hinzufügen, z. B. die Gruppen der Phoibe und Hekate, die gut erhalten ist. Ref. vermißt ferner eine Aphrodite-Darstellung. Die stolze Schönheit der Göttin von Melos wird auf keinen Schüler in schlechtem Sinne wirken. Ref. glaubt vielmehr, daß eine keusche vornehme Darstellung des Nackten nur von gutem Einfluß sein kann. Neben den Apollon von Belvedere gehört vielleicht noch die Artemis von Versailles. Von römischen Denkmälern in Deutschland könnte noch das Mosaik von Nennig aufgenommen werden. Von Nutzen für das Buch wäre auch die Beifügung des Textes zu den Abbildungen. Ref. schließt mit dem Wunsche, daß recht bald jeder Gymnasiast und Realschüler das Buch kennen und schätzen möge.

H. Meyersahm.

Reil, Johs., Die frühchristlichen Darstellungen der Kreuzigung Christi. Mit 6 Taf. Leipzig, 1904. Dieterich (Th. Weicher). (VIII, 128 S. Gr. 8.) *M* 4.

Studien über christl. Denkmäler, hgb. v. Johs. Ficker. 2. Heft.

Eine sehr fleißige Arbeit, ausgezeichnet durch umfassende Literaturkenntnis und Beherrschung reichen Materials. Dem Grundgedanken der Sammlung entsprechend zerfällt sie in einen dogmengeschichtlichen und einen ikonographischen Teil, beide natürlich auf einander angelegt: der erste will den kunstgeschichtlichen Befund des zweiten begreiflich machen. Dieser weist in Reils einleuchtender Gruppierung, von vereinzelten frühesten Versuchen auf Gemmen und auf der Tür von S. Sabina (um 430) abgesehen, einen älteren und einen jüngeren morgenländischen Typus auf, jener repräsentiert durch die Ampullen von Monza, deren Vorbilder R. an den heiligen Stätten von Palästina sucht (6.—8. Jahrh.), dieser u. a. durch einen syrischen Silberteller (5.—6. Jahrh.), die Malereien der Rabbulasevangelien vom Jahre 586 (doch, wie R. aufs neue erweist, sicher übermalt) und römische Fresken vom 7.—10. Jahrh.; jener charakterisiert als Darstellung der Kreuzesanbetung, ohne eigentlichen Crucifixus, dieser als wohlgruppiertes Historienbild mit Maria und Johannes, dem Speerträger und Schwammhalter, den Mora spielenden Soldaten, Christus selbst im langen Aermelgewande. Diesem Typus schließen sich in bunter Mannigfaltigkeit die zahllosen Produkte der Kleinkunst in Elfenbein und Metall, in Miniaturmalerei und Stickerei an; auf ihn führt sich auch der wunderlich stilisierte irische Typus zurück, während R. (abgesehen vom palatinischen Spottkruzifix) einen abendländischen Typus (?) nur in den Passionstäfelchen des Britischen Museums, in der Erwähnung eines nackten Crucifixus bei Gregor von Tours und in der Weltkarte des Isidorcodex San Gallensis 237 nachweisen kann. Die Beschreibung ist überall sehr genau, die Literatur reichlich verzeichnet; sieben Abbildungen erleichtern das Verständnis wesentlich. Diesen Befund will nun der erste (verhältnismäßig zu ausführliche) Teil erklären durch die These, daß das Morgenland dem Kreuzestode Christi ein viel größeres Verständnis entgegengebracht habe als das Abendland, daß speziell die Syrer eine lebhafte Empfindung für das menschliche Leiden gehabt hätten, während die Lateiner nur den deus crucifixus sahen, dem dann auch die germanischen Völker in dankbarer Treue sich weihten. Richtig ist hieran ohne Zweifel, daß dem Abendland im ersten Jahrtausend noch jene Versenkung in die Leidensgestalt am Kreuze fehlt, die das Mittelalter charakterisiert, aber es ist doch zu viel gesagt, daß das Abendland unfähig war, den Tod Christi zu begreifen. R. sieht hier etwas durch die Brille des kunstgeschichtlichen Befundes und liest abendländische und morgenländische Quellen verschieden. Es ist jedenfalls etwas einseitig, sich zur Feststellung der Stimmung des Abendlandes (mit einziger Ausnahme Augustins) an die Dichter zu halten, unter Ignorierung von Männern wie Tertullian, Cyprian, Novatian u. a., die doch als Theologen und Prediger auch auf die Volksfrömmigkeit gewirkt haben. Bei den Orientalen führt R. weit mehr Theologen ins Feld, abgesehen davon, daß auch unter den zitierten Dichtern gerade berühmte Dogmatiker sich finden, während die lateinischen Dichter zumeist nur halbchristianisierte Rhetoren sind, deren Anschauung gesättigt ist mit mythologischen Bildern, deren Sprache zum Teil geradezu direkte Anleihen bei heidnischen Dichtern macht: sollen diese wirklich die christliche Volksanschauung am besten wiedergeben? Obendrein betont Reil z. B. Sedulius V, 262 fg., was nichts als Anspielung auf Joh. 10, 18 ist, während er an der bedeutsamen Wendung V, 283 fg. vom Tod: semine viperco culpâ genetrice crearis | et veniâ regnante peris vorübergeht. Hiernach ist in Christi Tod die Gnade zur Herrschaft gelangt; da darf man doch wohl nicht von „einem völligen Unvermögen des Abendlandes, dem Kreuzestode Christi ein direktes Heilsinteresse abzugewinnen" reden. Umgekehrt ist es nur Schein, daß innerhalb der physischen Spekulation der griechischen Theologie ein tieferes Verständnis des Todes erwüchse: er bleibt auch den Griechen ein Geheimnis, das man nur in Kauf nimmt, weil es biblisch bezeugt ist, während die Grundtendenz zum Doketismus führt. Nur die syrischen Theologen, die sich am meisten an die Schrift und ihre Geschichte halten, haben für das Leiden ein Verständnis, wie es andererseits in noch tieferem Sinne Augustin hat; aber auch bei ihnen überwiegt doch das Spiel mit der Paradoxie: Gott — leidet. Sollte die Erklärung für das Auftauchen, die Wandelungen und Wanderungen des Kreuzigungsbildes nicht ausreichend in den von R. richtig betonten lokal-kultischen Verhältnissen Palästinas gegeben gewesen sein? Ein zweiter Faktor ist von R. richtig in dem verschiedenen ästhetischen Empfinden der Orientalen und der klassisch gebildeten Griechen und Römer aufgewiesen. Daneben wäre etwa noch Anknüpfung an vorhandene außerchristliche Vorbilder zu berücksichtigen. — An Kleinigkeiten sei nur noch bemerkt, daß die byzantinische Kunsttragödie *Χριστὸς πάσχων* nicht ins 6., sondern ins 12. Jahrh. gehört, in die gleiche späte Zeit auch die damit eng verwandte Rec. B der Pilatus-Akten. Das *λέντιον* in Rec. A c. 10 hat also mit dem *ῥάσον κόκκινον* in B nichts zu tun: es ist ein Schurz wie Joh. 13, 4, woher es vermutlich stammt. Denn gegen die beliebte Ableitung aus Bildern spricht hier wie bei den Namen der Schächer und des Speerträgers (über die übrigens neuerdings Eb. Nestle und Rendel Harris Expos. VI ser. I 1900, 161—177 gehandelt haben), daß die literarische Bezeugung älter ist als derartige bildliche Darstellungen. Andererseits ist die Heilung des Longinus durch das Blut Christi von Blindheit nicht vor dem 12. Jahrh. und nur in abendländischer Literatur nachweisbar, vgl. Kröner, Longinuslegende, 1899. Die syrische Legende identifiziert ihn vielmehr mit dem Lahmen vom Teiche Bethesda Joh. 5, 14 (Salomo von Basra, Buch der Biene 44). Demnach wird der Blutstrahl auf den Bildern von S. Maria Antiqua, S. Giovanni e Paolo und dem Evangeliar von Sankt Gallen nicht so zu deuten sein. *Χριστὸς πάσχων* V. 1488 ist gegen Dübners Konjektur *τρισήλῳ* mit dem neuesten Herausgeber Brambs das überlieferte *τρισύλῳ ξύλῳ* beizubehalten als Hinweis auf die drei Holzarten im Kreuz, vgl. Eb. Nestle, de sancta cruce 113. Abkürzungen wie HDG und SDG für Harnacks und Seebergs Dogmengeschichte haben etwas hieroglyphenhaftes. Mehrfach wundert man sich, nach MSL statt nach CSEL (üblicher als CSAV) zitiert zu finden. Das ist aber alles nebensächlich. Möge es dem fleißigen Vers. vergönnt sein, uns bald mit seiner angekündigten Arbeit über „Bilderzyklen" zu erfreuen. v. D.

Stevenson, R. A. M., Velazquez. Uebersetzt und eingeleitet von Eberhard Frhr. v. Bodenhausen. München, 1904. Bruckmann. (166 S. Gr. 8. mit 23 Taf.) *M* 4.

Dieses Buch ist von einem Maler geschrieben und handelt ausschließlich von dem Maler Velasquez. Für alles tatsächliche und historische ist die Kenntnis von Justis Meisterwerk vorausgesetzt. Der feinsinnige Uebersetzer erinnert an Hildebrands „Problem der Form", und dieser Vergleich ist durchaus zutreffend. Stevenson, der aus der Schule der Fontainebleauer und Carolus Durans hervorgegangen ist, sieht in Velasquez das Vorbild und den Ausgangspunkt des modernen Impressionismus und studiert ihn wie einen ver-

ehrten Meister. Mit innigster Nachempfindung untersucht er die Technik des Künstlers, über deren Bedeutung und Würde er schöne Worte sagt. Komposition, Farbe, Modellierung und Pinselführung werden geistreich analysiert; und auch wer widersprechen sollte, muß zugeben, daß hier ein Berufener seine Stimme hören läßt. Es ist keine leichte Lektüre und himmelweit verschieden von den jetzt üblichen „Monographien"; wer aber wirklich dem wesentlichen der Kunst näher zu kommen wünscht, dem sei Stevensons Buch als Feiertagslektüre empfohlen.

Dauriac, L., **Essai sur l'esprit musical.** Paris, 1904. Félix Alcan. (301 S. 8.) Frcs. 5.

Bibliothèque de philosophie contemporaine.

Ein merkwürdiges Buch, aber ein gutes, ein sehr lesenswertes Buch. Merkwürdig, weil es von einem streng wissenschaftlichen Standpunkte aus, auf Grund einer gediegenen philosophischen und ästhetischen Bildung nach einem klar disponierten Plane ausgeführt, sich doch in der Gestalt einer unterhaltenden Plauderei abwickelt. Der Titel des Buches ist irreleitend und man ist versucht, ihn auf die musikalischen Formen anstatt auf den Inhalt zu beziehen. Doch läßt die Ueberschrift des 12. Kapitels Les conditions objectives de l'esprit musical: Rapports de la psychologie musicale et de l'esthétique keinen Zweifel über den Sinn, in welchem der Vers. das Wort esprit verstanden wissen will. Nicht etwa um den Esprit, den man den französischen Komponisten nachrühmt im Gegensatze zur italienischen Melodieschwelgerei und der deutschen Tiefe der Empfindung, handelt es sich, sondern ganz einfach um den ideellen Gehalt, den Inhalt der Musik überhaupt. Freilich täuscht sich der Verfasser, wenn er glaubt, mit seiner Definition etwas neues gesagt, einen Schritt vorwärts getan zu haben, nämlich daß die Melodie die Bewegungen der Seele nachahmt (S. 298: la mélodie imite l'âme ... les sentiments, .. les érections .. les passions de l'âme; elle en imite ou reproduit les nuances et les rythmes, rien de moins, croyons nous, mais rien de plus). Das sind bekanntlich fast Hanslicks eigene Worte, welche grundlegend für den Aufbau der musikalischen Aesthetik der letzten 50 Jahre geworden sind. Aber sie gelten seit Fechner und Lotze nicht mehr für erschöpfend; nicht mehr eine „Nachahmung" der Affekte, sondern einen direkten „Ausdruck" derselben sieht heute die Aesthetik in der Musik. Ebenso wie dieser letzte Schluß bleiben auch frühere Ausführungen hinter den Ergebnissen der deutschen Musikästhetik zurück, z. B. die Behandlung des Problems der Vorstellung der Tonbewegungen als Entwickelungen im Raum. Doch steht auch hier Dauriac auf gleichem Boden mit Steinitzer, Bücher, Lipps, indem er alle Arten der sinnlichen Wahrnehmung auf allgemeines Körpergefühl (versation commune) zurückführt, von dem sie nur Teile, Differenzierungen sind. Die Grundprobleme der Melodik, Harmonik und Rhythmik werden übrigens kaum gestreift; mit der Uebertragung von Delboeufs Bezeichnung des „Wortes" als geste sonore auf musikalisches Gebiet (Phrase) kommt Dauriac ebenfalls zu spät, da bereits vor Delboeuf Nietzsche diesen Terminus direkt gebraucht hat. Doch können diese kleinen Ausstellungen den Wert des Buches nicht in Frage stellen, das im Detail eine Fülle von Anregungen bietet und als Ganzes auf dem Standpunkte der heutigen Erkenntnis steht. H. R.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 11. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: A. Haupt, Das Wetzlarer Skizzenbuch u. der Giebel des Heidelberger Otto Heinrichsbaues. — F. H. Hofmann, Der Meister Anthoni des Heidelberger Kontrakts von 1558.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 8. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: G. Galland, Der Kaiser u. die Kunst. 2. — G. J. Wolf, Zum Andenken an Anselm Feuerbach (Feuerbach-Ausstellung in München). — M. Rapsilber, Ein Hermann Prell-Werk. — Ein deutscher Kunstsalon in Paris. — H. Pudor, Semper, der geistige Vater des neuen preuß. Erlasses über die werkstättl. Erziehung der Handwerker u. Kunsthandwerker. — G. J. Wolf, Münchner Kunstbericht. — M. Rapsilber, Berliner Kunstschau.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 8. Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Wie feiern wir Schiller? — F. Gregori, Vorleseabende. — E. Thart, Warum es der Operette so schlecht geht?

Mitteilungen des württembergischen Kunstgewerbevereins Stuttgart. 1904/1905. Heft 3. Göppingen, Illig & Müller.

Inh.: Konr. Lange, Bernhard Pankok. — W. Klein, Das württemberg. Musikzimmer auf der Weltausstellung in St. Louis.

Die Schönheit. Hrsg. v. K. Vanselow. 2. Jahrg. Heft 10. Berlin.

Inh.: E. Möhring, Eine alte Geschichte. — K. Röttger, Schönheit u. soziales Empfinden. — Myron, Spartanische Erziehung. — M. Pochhammer, Ein Besuch bei der Mode. — Sittlichkeit u. Familienbad. — R. Sommer, Doktorinnen? — H. Pudor, Moderne Gläser. (Mit 6 Abb.) — Formgesetz. — J. Kapp, Einiges über Hautpflege.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. Heft 1. Berlin, Wasmuth.

Inh.: Th. Goecke, Von den Beziehungen der Zonenbauordnung zum Bebauungsplane. — J. Bartschat, Ein Vorschlag zur Umgestaltung d. Wilhelmplatzes in Posen. (Mit 1 Taf.) — O. Lasne, Ausgestaltung des Anlagenplatzes an d. Valpichlerstraße in München. (Mit 4 Taf.) — R. Stölcker, Architekt od. Landmesser? (Dazu 3 Taf.)

Vermischtes.

Key, Ellen, **Ueber Liebe und Ehe.** Essays. Autorisierte Uebertragung von Francis Maro. 3. Auflage. Berlin, 1904. S. Fischer. (XV, 496 S. 8.) *M* 4; geb. *M* 5.

Es wird in der Gegenwart nicht nur von den Vertretern des Radikalismus, sondern auch von vorsichtig urteilenden Aesthetikern und Sozialpolitikern zugestanden, daß unsere weniger durch die Sitte als vielmehr durch gesetzliche Vorschriften aufrecht erhaltenen und kirchlich gebilligten Begriffe über die geschlechtliche Sittlichkeit wie so viele andere ethische Werte einer eingreifenden Umgestaltung bedürftig sind. Nun ist ja allerdings auch eine starke Partei vorhanden, welche die staatlich und kirchlich sanktionierte Ehe als die allein berechtigte Grundlage des Geschlechtsverkehrs betrachtet und diese Institution, da sie angeblich im Transcendentalen wurzelt und ohne Zweifel ein Entwicklungsprodukt Jahrtausende alter Kulturarbeit ist, auch für alle Zukunft als unveränderlich und allgemein verpflichtend erklärt. Die Neuerer dagegen lassen alles Transcendentale außer Betracht. Sie geben zwar zu, daß jede historisch gewordene Einrichtung zu irgend einer Zeit unter gewissen gegebenen Verhältnissen vernünftig und zweckmäßig war, weisen aber auch darauf hin, daß alle Gebilde der menschlichen Kulturentwicklung sich bei wesentlich veränderten gesellschaftlichen Zuständen entweder diesen anpassen oder unaufhaltsam zu Grunde gehen müssen. Zu diesen Neuerern, welche die Entwicklungslehre auch auf die höchsten Kulturgüter der Menschheit angewendet wissen wollen, gehört auch die Verfasserin der vorliegenden Schrift, die sich schon durch mehrere gedankenreiche und gemütstiefe Bücher über allgemeine Menschheitsfragen in weiten Kreisen bekannt gemacht hat. Sie bekämpft in ebenso feinsinniger und zartfühlender als entschiedener Weise die heute allein zu Recht bestehende Form der Ehe als nicht mehr kulturgemäß. An ihre Stelle will sie eine freie, lediglich auf gegenseitige Liebe begründete und

mit deren Erlöschen ohne weiteres lösbare Form der Vereinigung treten lassen, welche zugleich einen freiwilligen oder notgedrungenen Rechtsverzicht in sich schließt, neue Leben unter Bedingungen zu erzeugen, die dieselben minderwertig oder widerstandsunfähig im Kampf ums Dasein machen würden. Jeder soll das Recht haben, nach eigener Wahl und auf eigene Weise mit seiner Liebe dem Ganzen zu dienen und unter eigener Verantwortung die Freiheit seiner Liebe gebrauchen, ohne von Staat oder Kirche seine Direktiven zu holen. Von der siegreichen Durchführung dieser Forderungen erwartet die Verfasserin ein Aufhören der heute üblichen oft aus unwürdigen äußeren Rücksichten geschlossenen Zwangsehe und auch der Prostitution. Sie gibt sich zwar nicht der Hoffnung hin, daß ihre Vorschläge schon in naher Zukunft allgemein durchdringen könnten, aber sie will einzelne vorurteilslose Paare zu entschiedenem Vorgehen in der angedeuteten Richtung ermutigen, und sie nimmt an, daß bereits in wenig Generationen die Beurteilung des Geschlechtsverkehrs zweier Menschen sich nicht auf die Form ihrer Vereinigung sondern auf deren Folgen erstrecken wird. — Das Buch gehört zu den besten und lesenswertesten, die vom nichtmedizinischen Standpunkte aus über die Probleme des Geschlechtslebens geschrieben worden sind. Die Darstellung überschreitet nirgends die Grenzen der Wohlanständigkeit. Nicht völlig befriedigend wird allerdings eine überaus wichtige Frage beantwortet, an der bisher alle Versuche, die Freiheit der Liebe zum Siege zu führen, schließlich doch gescheitert sind, nämlich die Frage nach der Versorgung und Erziehung der Kinder für den Fall, daß die nicht durch Zwang zusammengehaltene Vereinigung der Eltern sich auflöst.

Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse. N. F. Bd. VII. Nr. 4.

Inh.: J. Flemming u. H. Lietzmann, Apollinaristische Schriften. Syrisch. Mit den griechischen Texten und einem syrisch-griechischen Wortregister. Berlin, Weidmann. (76 S. 4.) *M* 8.

Chicago. The Decennial Publications. Vol. V.

Cont.: E. D. Burton, Some principles of literary criticism and their application to the synoptic problem. (72 S. 4.) $ 1.

Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie d. Wiss. zu München. Jan. 1905.

I. Philosophisch-philologische Klasse: v. Amira, Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. (2. Hälfte.) — A. Grünwedel, Bericht über archäolog. Arbeiten in Idikutschari und Umgebung, im Winter 1902/3.

II. Mathematisch-physikalische Klasse: K. v. Linde, Ueber die Feststellung der Dichte von gesättigten Wasserdämpfen u. des thermischen Verhaltens von überhitzten Wasserdämpfen. — S. Finsterwalder, Der „gefährliche Ort" beim Rückwärtseinschneiden auf der Kugel. — A. Korn u. E. Strauß, Ueber eine Beziehung zwischen Wanderungsgeschwindigkeit und Form der Jonen. — O. Stolz, Beweis eines Satzes über das Vorhandensein des kompleren Integrals.

III. Historische Klasse: Prutz, Die Autonomie des Templerordens. — Simonsfeld, Die Zusammenkunft Friedrich Rothbarts mit Papst Hadrian IV im Juni 1155 zu Sutri. — Traube, Paläographische Forschungen, V. Teil (Johannes Scotus).

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin.

Physik.-mathemat. Klasse. 1905. Nr. 2: Klein, Ueber Theodolithgoniometer.

Philos.-histor. Klasse. 1905. Nr. 3: Stumpf, Erscheinungen und psychische Funktionen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Greifswald. (Rektoratswechsel.) E. Stengel, Die Bruchstücke der noch ungedruckten Chanson d'Anseïs de Mes aus den Archives von Saint-Hubert im belgischen Staatsdepot zu Arlon: L. 12, 2c. (48 S.)

— Friedrich Loeffler, Chronik der Königlichen Universität Greifswald für das Jahr 1903/1904.

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Deutsche Philol.**]) Wilhelm van Ackeren, Die althochdeutschen Bezeichnungen der septem peccata criminalia und ihrer filiae. (57 S.) — Franz Deibel, Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule. (61 S.) — Carl Dittmar, Ueber den Liederdichter Johann Möller, den Gründer der Gottsingenden Gesellschaft zu Greifenberg i. P. (89 S.) — Otto Hermann Kirchgeorg, Die dichterische Entwicklung J. F. W. Zachariäs. (52 S.) — Heinrich Lühring, Theaterbearbeitungen der „Räuber". (104 S.) — Jakob Schmitz, Die ältesten Fassungen des deutschen Romans von den sieben weisen Meistern. (122 S.) — [**Klass. Philol.**] Ricardus Dedo, De antiquorum superstitione amatoria. (49 S.) — [**Roman. Philol.**] Ludwig Kußmann, Beiträge zur Ueberlieferung des „Livre des quatre Dames" von Alain Chartier. (41 S.) — [**Gesch.**] Walther Barthel, Zur Geschichte der römischen Städte in Africa. (67 S.) — Hans Dumrese, Untersuchungen zur Geschichte der Reformation im steiermärkischen Bauernstande. (96 S.) — [**Nationalökon.**] Erich Schirmeister, Marlo-Winkelblech und sein Zukunftsstaat. (46 S.) — [**Chemie.**] Otto Bürger, Ueber Isomerien bei acetylierten Phenylhydrazonen aromatischer Oxyaldehyde. (37 S.) — Johannes Lipski, Ueber Thiophenochinone. Ein Beitrag zur Konstitution der Phenochinone. (55 S.) — Otto Schröter, Ueber Pseudophenole aus p-Oxytriphenylcarbinol, Salicylaldehyd und o-Nitrophenol, sowie einige ihrer Umwandelungsprodukte. (62 S., mit 1 Tab.) — [**Jurist. Fak.**] Johannes Block, Die Voraussetzungen der mora creditoris nach gemeinem Rechte und dem Rechte des B.G.B. für das Deutsche Reich. (30 S.) — Friedrich Bremer, Die Gesamtgläubigerschaft nach dem Rechte des B.G.B. (48 S.) — Ulrich Dummer, Die Voraussetzungen der Kollationspflicht. (101 S.) — Hugo Ecker, Die rechtliche Natur des regulären und irregulären Bankverwahrungsdepots. (69 S.) — Josef Geide, Die Einbringung von Sachen bei Gastwirten. (48 S.) — Alwin Glätzner, Die rechtliche Natur der Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel. (78 S.) — Otto Kern, Die betagte Forderung. (86 S.) — Hugo Krohn, Vergleichung der gemeinrechtl. actio Publiciana und der Ansprüche aus den §§ 1006 u. 1007 des B.G.B. (52 S.) — Franz Lange, Das Recht der beschränkten persönlichen Dienstbarkeiten. (40 S.) — Johannes Lange, Ueber den Erwerb des Eigentums durch Aneignung nach dem B.G.B. §§ 958–964. (46 S.) — Heinrich Madert, Der Einfluß der Todeserklärung auf das Familienrecht. (38 S.) — Erhard Müller, Die rechtliche Stellung des Finders nach gemeinem Rechte und dem Rechte des B.G.B. f. d. Deutsche Reich. (77 S.) — Ernst Müller, Die Ansprüche des unbeauftragten Geschäftsführers gegen den Geschäftsherrn aus der Geschäftsführung. (43 S.) — Johannes Noack, Die rechtliche Stellung des nicht rechtsfähigen Vereins. (49 S.) — Carl Ogorek, Die Begrenzung der Notwehr und des Notstandes. (80 S.) — Erich Ohm, Die seetüchtige Ausrüstung der Kauffahrteischiffe und die Judikatur der deutschen Gerichte. (48 S.) — Konrad Plüntsch, Das Verhältnis der Niederlassung zur Einbürgerung durch Aufnahme. (57 S.) — Hermann Richter, Begriff und rechtliche Bedeutung des Zubehörs. (82 S.) — Hermann Seidel, Das richterliche Veräußerungsverbot. (82 S.) — Richard Seraphim, Zur Lehre von der Prozeßvollmacht im Vergleich mit der Vollmacht und dem Auftrage des B.G.B. (82 S.) — Baron Kurt von Stempel, Wie unterscheiden sich nach dem B.G.B. Forderungsübertragung und Schuldübernahme hinsichtlich ihres Einflusses auf Forderung, Einwendungen und Nebenrechte? (59 S.) — [**Medizin. Fak.**] Max Freytag, Ueber ein ungewöhnlich großes „Osteom" eines Sesambeins am Daumen traumatischen Ursprungs. (38 S., mit 1 Taf.) — Georg Haase, Kasuistik des Schuchardt-Schnittes. (30 S.) — Bruno Kaminski, Ein Beitrag zur syphilitischen Darmstenose. (37 S., mit 1 Taf.) — Alfons Kobyliński, Ueber primäre Sarkome in der Lunge. (58 S.) — Alfred Lanfer, Spontangangrän des Vorderarmes. (26 S., mit 1 Taf.) — Czeslaw Meißner, Die Chondrome der Finger. (36 S., mit 1 Taf.) — Georg Meyer, Die Behandlung der Oberschenkelbrüche mit frühzeitigen Bewegungen. (37 S.) — Paul Noeßke, Geburtshilfliche Zerstücklungsoperationen. (31 S.) — Erich Rohde, Ueber Krebse im jugendlichen Alter. (62 S.) — Joseph Rosenberg, Ueber Aneurysmen der Gehirnarterien. (51 S.) — P. Siegel, Die Ehrlichsche Diazoreaktion und die Gruber-Widalsche Agglutinationsprobe in ihrer Bedeutung bei Typhus abdominalis. (42 S.) — Martin Stappenbeck, Ueber die Geschoßwirkung kleinkalibriger Mantelgeschosse. (Ein Vergleich der Kriegserfahrungen im Burenkriege mit den Resultaten der Schießversuche auf Leichen der Medizinal-Abteilung des K. Preuß. Kriegsministeriums.) (43 S.) — Johannes Thiele, Ueber die Ursachen der Spontangangrän der Extremitäten. (57 S.) — Martin Zauleck, Leberabscesse bei Blinddarmentzündung.

Kritische Fachzeitschriften.

La **Cultura** di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 1. Rom.

Somm.: E. Calandra, Vecchio Piemonte. G. Réval, La cruche cassée. T. Carlyle, Passato e presente. A. Cougnet, Il ventre dei popoli. (Laura

Gropallo.) — G. Marchesini, Le finzioni dell'anima. (G. Setti.) — Aristoteles' Metaphysik übersetzt von Dr. E. Rolfes. (C. Giambelli.) — H. Winckler, Geschichte der Stadt Babylon. (R. Paribeni.) — W. Olsen, Die Schlacht bei Plataeae. (A. Solari.) — D. Besse, Saint Wandrille. (P. P. Lonardo.) — E. Ch. Babut, La plus ancienne décrétale. (N. Tamassia.) — U. G. Mondolfo, Terre e classi sociali in Sardegna nel periodo feudale. — E. Düren, Neue Forschungen über den Marquis de Sade (G. Vidossich.) — Correspondance du Duc d'Enghien. (C. Manfroni.) — G. U. Oxilia, La campagna toscana del 1848 in Lombardia. — K. Weissmann, Beiträge zur Erklärung u. Beurteilung griech. Kunstwerke. — E. Fischer, Archäolog. Erinnerungen aus einer Studienreise nach Griechenland. — R. Thiele, Das Forum Romanum. — G. Richter, Die jüdischen Münzen zum ersten Aufstande unter Nero; Die Münzprägung der Juden während des ersten u. zweiten Aufstandes unter Nero u. Hadrian. (L. Cesano.) — Frida Schottmüller, Donatello. — P. Rossi, Il Sodoma nell' arte senese. — O. H. Giglioli, Pistoia nelle sue opere d' arte. — H. W. Singer, Der Kupferstich. — G. Pennesi, Indice dei nomi dell'Atlante scolastico. (G. V. Callegari.) — C. Puini, Il Tibet. (G. Mondaini.) — T. Stickney, Les sentences dans la poésie grecque. (C. Pascal.) — R. Helbing, Die Präpositionen bei Herodot. (C. O. Zuretti.) — Isaei orationes, ed. Th. Thalheim. Aristotelis Ethica Nicomachea, rec. Fr. Susemihl. (A. Mancini.) — Ennianae poesis reliquiae. Rec. I. Vahlen. (P. Rasi.) — Horae semiticae N. III, IV. — O. Stauf von der March, Literarische Studien. — A. Baccelli, Studi giuridici e questioni forensi. — G. Amadori-Virgilj, La rendita-merce e la rendita-moneta.

Mitteilungen aus der histor. Literatur, hgb. v. d. hist. Ges. in Berlin. Red.: Ferd. Hirsch. 33. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Jahresberichte der Geschichtswissenschaft XXV, 1. 2. (Löschhorn.) — Millard, Une Loi historique. I. (Preuß.) — Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands. IV, 2. (Hahn.) — Haller, Papsttum u. Kirchenreform. I. (Preuß.) — Lamprecht, Deutsche Geschichte. IV. V. 3. Aufl. (Löschhorn.) — Riezler, Geschichte Bayerns. VI. (Wolf.) — Roth, Augsburgs Reformationsgesch. II. (Schmidt.) — v. Sickel, Römische Berichte. IV. V. (Wolf.) — Susta, Die römische Kurie u. das Konzil von Trient unter Pius IV. I. (Wolf.) — Briefe u. Akten zur Geschichte des 30jähr. Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. IX. hrsg. v. Chroust. (Preuß.) — Schiemann, Geschichte Rußlands unter Kaiser Nikolaus I. I. (Girgensohn.) — Hübner, Neun Jahre der Erinnerungen eines österr. Botschafters in Paris unter dem zweiten Kaiserreich 1851—1859. I. (v. Gruner.) — Veröffentl. der Histor. Kommission für Westfalen. Rechtsquellen. Westfälische Stadtrechte. I, 2. (Koehne.) — Arens, Das Tiroler Volk in seinen Weistümern. (Ilwof.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 3. Paris, E. Leroux.

Somm.: Contributions à l'histoire ancienne, III, 3; IV, 1 et 2. — J. Colin' Annibal en Gaule. — Eusèbe, Histoire ecclésiastique, p. Ed. Schwartz; La traduction latine de Rufin, p. Mommsen, l'Onomasticon, p. Kloetermann; la Théophanie, p. Gressmann. — Sell, La religion des classiques allemands. — Pilon, Portraits français. — George Sand, Souvenirs et idées. — Renan, Mélanges religieux et historiques. — Münch, Notes au texte de la vie. — Pineyro, Le romantisme en Espagne. — René Worms, Philosophie des sciences sociales.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 2.

Somm.: A. Capecelatro, Problemi moderni. — P. F. Prat, La Bibbia e la storia. — A. Pandozzi, La figura storica di Gesù? — A. Mori, Elementi di Geografia. — C. Cipolla, Pubblicazioni sulla storia medioevale italiana (1900). — F. Carlesi, Origini della città e del comune di Prato. — V. Lusini, L'arte del legname innanzi al suo Statuto del 1426. — M. Terlizzi, L'Ugolino di Dante. — A. Micheli, Ugo Foscolo a Venezia. — M. Bontempelli, Egloghe. — N. Doria-Cambon, Petali al vento. — D. Ambr. M. Amelli, Guidonis monachi Aretini Micrologus.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E Ludwig. 1905. Nr. 2. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: F. Bucherer, Anthologie aus den griechischen Lyrikern. (J. Sitzler.) — Ed. Turner, Quaestionis criticae in Platonis Lachetem. (Fr. Beyschlag) — R. Ellis, Catulli carmina. (G. Schüler.) — E. Hoffmann, Vergilii Aeneidos epitome cum delectu ex Georgicis et Bucolicis. (G. Koch.) — B. Delbrück, Einleitung in das Studium der indogerm. Sprachen. (Fr. Stolz.) — J. Wackernagel, Studien zum griech. Perfektum. (H. Meltzer.) — Joh. Kirchner, Prosopographia Attica. (Ad. Bauer.) — A. Janke, Auf Alexanders d. Gr. Pfaden. (R. Hansen.) — H. van Herwerden, Appendix Lexici Graeci suppletorii et dialectici. (Ph. Weber.) — Preifigke, Städtisches Beamtenwesen im römischen Aegypten. (H. F. Hitzig.) — O. Kähler-P. Lanfrey, La Campagne de 1809. (O. Klein.) — John Koch, Kurze franz. Lesestücke. (Fries.) — Ph. Plattner, Uebungsbuch zur franz. Grammatik. (H. Bihler.) — Ch. Mills Gayley, Representative English Comedies.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 4. Berlin, Weidmann.

Inh.: B. Delbrück, Einleitung in das Studium der indogerm. Sprachen. (O. Weise.) — Valeri Flacci Argonauticon libri octo, rec. C. Giarratano. (Hublocher.) — J. Candel, De clausulis a Sedulio in eis libris, qui inscribuntur Paschale Opus, adhibitis. (J. Hilberg.) — J. Pascoli, Paedagogium. Carmen praemio aureo ornatum. Accedunt IV poemata laudata. J. Hartman, Cornelius Gallus Partheuio; H. Damsté, Duo signa; P. Rosati, De telegrapho acrocodilo; X. Reuss, Ad Franciam. (H. Draheim.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Acta Borussica. Münzgeschichtl. Teil. I. Bd. (Frhr. v. Schrötter: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Baer, L., Die illustr. Historienbücher des 15. Jahrh. (Singer: Kunstchronik XVI, 13.)

Brüll, W., Chronik der Stadt Düren. (Tille: Ztschr. d. Aach. Gesch.-Ver. XXVI.)

Claaßen, W., Die soziale Berufsgliederung des deutschen Volkes nach Nahrungsquellen u. Familien. (Seutemann: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Cohen, H., System der Philosophie. I. (Grünbaum: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Conrad, C., Die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland. (Zahn: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Conwentz, H., Das westpreuß. Provinzialmuseum 1880—1905. (Naturw. Rundschau XX, 4.)

Coquelle, P., Napoleon and England, 1803—13, transl. from the French by G. F. Knox. (Ropes: The Academy Nr. 1707.)

Crohns, Die Summa theologica des Antonin v. Florenz. (Schaub: Histor. Jahrb. XXVI, 1.)

Dürck, K., Richard Wagner und die Münchener 1865. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 13.)

Englert, A., Die Rhythmik Fischarts. (Vogt: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 1.)

Eubel, Bullarium Franciscanum. VII. (v. Liebenau: Histor. Jahrb. XXVI, 1.)

Ewald, O., Nietzsches Lehre in ihren Grundbegriffen. (R. Richter: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Franz, Das Rituale von St. Florian aus dem 12. Jahrh. (Drewes: Histor. Jahrb. XXVI, 1.)

Freeman, E. A., Western Europe in the eigth century and onward. (Rose: The Academy Nr. 1707.)

v. Gerlach, Ernst Ludwig v. Gerlach. (Franz: Histor. Jahrb. XXVI 1.)

Graue, P., Unabhängiges Christentum. (Webský: Protest. Monatsh. IX, 1.)

Haack, Fr., Die Kunst des 19. Jahrh. (Uhde-Bernays: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 15.)

Hollitscher, J., Friedrich Nietzsche. (R. Richter: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Hüffer, H., Alfred v. Reumont. (Landsberg: Ztschr. d. Aach. Gesch.-Ver. XXVI.)

Hutchins and Harrison, A history of factory legislation. (H. Simon: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Ilgner, C., Die volkswirtschaftl. Anschauungen Antonins v. Florenz (1389—1459). (Kantorowicz: Schmollers Jahrb. XXIX, 1. — Schaub: Histor. Jahrb. XXVI, 1.)

Jacob, G., Vorträge türkischer Meddâhs. (Globus LXXXVII, 4.)

Kleinwächter, F., Lehrb. d. Nationalökonomie. (Heitz: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Kropatschek, Fr., Das Schriftprinzip der luther. Kirche. I. (v. Walter: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 16.)

Krose, A. H., Konfessionsstatistik Deutschlands. (Kollmann: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, hrsg. v. Clemen. VIII, 2. (Didtmann: Ztschr. d. Aach. Gesch.-Ver. XXVI.)

Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. (Barth: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Landau, P., Holteis Romane. (Bobertag: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 1.)

Lang, A., Nietzsche u. die deutsche Kultur. (R. Richter: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Langguth, A., Christian Hieronymus Esmarch u. der Göttinger Dichterbund. (Hohlfeld: Monatsh. d. Comenius-Gesellsch. XIV, 1.)

Lippert, G., Ueber die Vergleichbarkeit der Werte von internation. Waren-Uebertragungen. (Roghé: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Mauthner, F., Beiträge zu einer Kritik d. Sprache. (Barth: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Mitjavile, H., La crise du change en Espagne. (Westphal: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Muschner-Niedenführ, G., Das Riesengebirge. (Klautzsch: Naturw. Rundschau XX, 4.)

Nordenskjöld, Andersson, Larsen u. Skottsberg, Antaretie. Uebers. v. M. Mann. (Singer: Globus LXXXVII, 4.)

Oehler, R., Friedrich Nietzsche u. die Vorsokratiker. (R. Richter: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Oldenberg, H., Die Literatur des alten Indien. (Hertel: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 1.)

Oncken, A., Gesch. d. Nationalökonomie. (Gusti: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Peters, K., England u. d. Engländer. (Kirchhoff: Globus LXXXVII, 4.)

Platter, J., Die Grundlehren der Nationalökonomie. (Heitz: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Rathsburg, Geomorphologie des Flöhagebietes im Erzgebirge. (Wagner: Geogr. Ztschr. XI, 1.)

J. H. Schein, hrsg. von Prüfer. (W. Niemann: Signale f. d. musik. Welt Nr. 5/6.)

Schmoller, G., Grundriß d. allgem. Volkswirtschaftslehre. (Gusti: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)

Schröer, H., Methodik des Turnunterrichts. (Schmale: Monatsschr. f. d. Turnwesen XXIV, 1.)
Schwarz, H., Der moderne Materialismus als Weltanschauung u. Geschichtsprinzip. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 15.)
Simon, K., Studien zum romanischen Wohnbau in Deutschland. (Bergner: Kunstchronik XVI, 13.)
Sombart, W., Der moderne Kapitalismus. (Gusti: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)
Spandau, F., Zur Gesch. v. Neutral-Moresnet. (Loersch: Ztschr. d. Aach. Gesch.-Ver. XXVI.)
Squire, Ch., The mythology of the British Islands. (Gomme: The Academy Nr. 1707.)
Staatsstreich oder Reformen. Politisches Reformbuch ꝛc. I. Teil. (Boese: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)
Stoepel, K. Th., Die deutsche Kali-Industrie. (Schulte: Ebd.)
Sturm, A., Geschichte der Mathematik. (Eneström: Bibliotheca mathematica V, 4.)
Walzel, O., Untersuchungen zur neueren Sprach- u. Lit.-Gesch. (Sulger-Gebing: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 1.)
Witasek, St., Grundzüge d. allg. Aesthetik. (Spitzer: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soz. XXVIII, 4.)
Wörner, R., Henrik Ibsen. I. (Jiriczek: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 1.)
Ziegert, P., Ueber Ursprung und Wesen des heutigen deutschen Baptismus. (Lammers: Protest. Monatsh. IX, 1.)
Zimmermann, F. W. R., Die ersten 50 Jahre des statist. Bureaus des herzogl. Braunschw.-Lüneb. Staatsministeriums 1854—1904. (Kollmann: Schmollers Jahrb. XXIX, 1.)

Vom 18. bis 25. Januar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Adler, S., Das Schulunterhaltungsgesetz u. die preuß. Bürger jüd. Glaubens. Frankfurt a. M. Kauffmann. (31 S. 8.)
Apulei Psyche et Cupido. Rec. O. Jahn. Ed. quinta. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (16.) *M* 1, 50.
Bókmentasaga Íslendinga. Að fornu og fram undir siðabót samið hefur Finnur Jónsson. I. Kaupmannahöfn. Möller. (S. 1—240. 8.)
Braasch, A. H., Die religiösen Strömungen der Gegenwart. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 1, 25.
Cornelius, P., Literarische Werke. II. Ausgewählte Briefe, hrsg. v. C. M. Cornelius. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 8.
Daun, B., Die Kunst des 19. Jahrh. 1. u. 2. Lief. Charlottenburg. Bürkner. (80 S. Gr. 8. mit Abb.)
Eiermann, A., Lazarus von Schwendi Frhr. v. Hohenlandsberg, ein deutscher Feldoberst u. Staatsmann des 16. Jahrh. Neue Studien. Freiburg i. B. Fehsenfeld. (VII, 163 S. Gr. 8.)
Fabricius, E., Die Besitznahme Badens durch die Römer. Heidelberg. Winter. (8. mit 1 Karte.) *M* 1, 20.
Fechner, G. Th., Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht. 2. Aufl. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 3.
Florilegium patristicum. Digessit vertit adnotavit G. Rauschen. Fasc. III. Bonn. Hanstein. (8.) *M* 1, 50.
Foerster, W., Astrometrie oder die Lehre von der Ortsbestimmung im Himmelsraume. 1. Heft. Berlin. Reimer. (Gr. 8.) *M* 4.
Gerold, Th., Geschichte der Kirche St. Niklaus in Straßburg. Mit 4 Radierungen. Ebd. (Fol.) *M* 8.
Grisebach, E., Weltliteratur-Katalog. Mit literar. u. bibliograph. Anmerkungen. 2. Aufl. Berlin. Behr. (Gr. 8.) Geb. *M* 12, 50.
Groß, A., Die Stichomythie in der griech. Tragödie und Komödie. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 2, 80.
Gütschow, Else, Innocenz III und England. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) Geb. *M* 4, 50.
Halke, H., Einl. i. d. Studium d. Numismatik. 3. Aufl. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8. mit 2 Textillustr. u. 8 Taf.) *M* 6.
Harnack, A., Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums in der modernen Zeit. Vortrag. Berlin. Weidmann. (8.) *M* 0, 50.
Haußleiter, Die Autorität der Bibel. Sechs Vorträge. München. Beck. (8.) *M* 0, 80.
Heiðarviga Saga. Udgiven for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Kr. Kålund. Kopenhagen. Møllers Bogtrykkeri. (XXXIV, 136 S. 8.)
Hellwig, Das Jahr der Niederschrift d. Ratzeburger Zehntenregisters. (S.-A. a. „Archiv d. Ver. f. d. Gesch. d. Herz. Lauenburg VII, 3.)
Derſ., Das Zehnten-Register des Bistums Ratzeburg. (S.-A. aus Jahrb. LXIX d. Ver. f. mecklenb. Gesch.)
Heyes, H. J., Bibel u. Aegypten. 1. Tl. Genesis 12—41. Münster i. W. Aschendorff. (Gr. 8.) *M* 9.
Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarímur. Udgivne for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Finnur Jónsson. Kopenhagen. Møllers Bogtrykkeri. (XXX, 176 S. 8.)
Immanuel, Der russ.-japan. Krieg. 2. Heft. Berlin. R. Schröder. (Gr. 8.) *M* 2, 50.
Jahrbuch für die Gewässerkunde Norddeutschlands. Hgb. v. d. preuß. Landesanstalt für Gewässerkunde. Abflußjahr 1901. 7 Hefte. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 4. mit 6 Karten.) *M* 30.
Ihering, R. v., Der Zweck im Recht. 1. u. 2. Bd. 4. Aufl. Erste Ausg. in volkstüml. Gestalt. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 6.
Derſ., Scherz u. Ernst in der Jurisprudenz. 9. Aufl. Ebd. (8.) *M* 3.
Justin, Apologies. Texte grec, traduction française, introduction et index par L. Pautigny. Paris. Picard & fils. (8.) Fr. 2, 50.
Keune, J. B., Die Flur Sablon in römischer Zeit. Metz. Druckerei der Lothringer Zeitung. (28 S. Gr. 8.)
Klein, A., Die zentrale Finanzverwaltung im Deutschordensstaate Preußen am Anfang des 15. Jahrh. Berlin. Duncker & Humblot. (8.) *M* 5, 40.
Knauth, H., Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Latein. f. Abiturienten. 5. Aufl. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. *M* 1, 50.
Krückmann, P., Rechts-Atlas. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (4.) Geb. *M* 8.
Kulenkampff, R., Das Rechtsgut der elektrischen Arbeit im geltenden Strafrecht u. sein Schutz. Breslau. Schletter. (Gr. 8.) *M* 1, 40.
Landfræðissaga Íslands. Eptir Þorvald Thoroddsen. IV, 2. Kaupmannahöfn. Möller. (IV, S. 161—410. 8.)
Levi, Ugo, I monumenti del dialetto di Lio Mazor. Venedig. Visentini. (82 S. 8.)
Loevinson, E., Giuseppe Garibaldi e la sua legione nello stato romano 1848/49. Parte II. Rom. Società editrice Dante Alighieri. (8.) L. 2, 50.
Loserth, J., Salzburg u. Steiermark im letzten Viertel des 16. Jahrh. Graz. Styria. (Gr. 8.) *M* 4, 20.
Piranesi, G., Le case degli Alighieri. 2. ed. Florenz. Lumachi. (8. mit Abb.) L. 2, 50.
Preuß, H., Das Recht der städtischen Schulverwaltung in Preußen. Berlin. Prager. (99 S. Gr. 8.)
Reben, G., Die halben Christen u. der ganze Teufel. Höllenfahrten des Aberglaubens. Groß-Lichterfelde. Eißelt. (8.) *M* 3.
Reinke, J., Philosophie der Botanik. Leipzig. Barth. (8.) *M* 4.
Rouge, J., Frédéric Schlegel et la génèse du romantisme allemand (1791—1797). Paris. Fontemoing. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.
Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen e. II, 3. Monosyllaba im Französischen: Artikelformen und Objektpronomina. Upsala. Almqvist & Wiksell. (VII, S. 409—618 Gr. 8.)
Sabatier, P., Examen de quelques travaux récents sur les opuscules de Saint François. Paris. Fischbacher. (48 S. 8.)
Samlung Göschen. Nr. 34. Kurze, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Nr. 37. Klein, Chemie, anorgan. Teil. Nr. 51. Bürklen, Mathemat. Formelsammlung. Nr. 62. Heiderich, Länderkunde von Europa. Nr. 76. Jäger, Theoret. Physik, I. Nr. 84. Schulze, Nautik. Nr. 142. Haußner, Darstell. Geometrie, I. Nr. 228. Rippert, Tierzuchtlehre. Nr. 229. Mielke, Geschichte des deutschen Romans. Nr. 230. Brunner, Badische Geschichte. Nr. 231. Benzinger, Gesch. Israels bis auf die griech. Zeit. Nr. 232. Rippert u. Langenbeck, Ackerbau- u. Pflanzenbaulehre. Nr. 236. Vonderlinn, Schattenkonstruktionen. Leipzig. Göschen. (16.) Geb. je *M* 0, 80.
Skirnir tíðindi hins Islenzka bókmentafélags 1903. Reykjavík. Prentaður í Prentsmidju Reykjavíkur. (152 S. 8.)
Stern, B., Positivistische Begründung des philosoph. Strafrechts (nach Wilhelm Stern). Berlin. Walther. (98 S. 8.)
Sueß-Rath, H., Die Frau. Eine Studie aus dem Leben. Wien. Oesterreichische Verlagsanstalt. (54 S. Gr. 8.)
Sýslumanna æfir. Eptir Hannes Þorsteinsson. II, 5. Reykjavík. Prentsmiðja Þjóðolfs. (S. 565—724. 8.)
Tímarit hins Islenzka bókmentafélags tuttugasti og fimti árgangur. Reykjavík. Isafoldarprentsmidja. (208 S. 8.)
Vetterlein, E., Heimat-Kunst. Leipzig. Bernh. Richter. (8.) *M* 1, 20.
Weißler, A., Geschichte der Rechtsanwaltschaft. Leipzig. Pfeffer. (Gr. 8.) *M* 12. Bei Bestellung bis zum 2. März 1905 *M* 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

(Burghersh, Lady.) Correspondence of Lady Burghersh with the Duke of Wellington; ed. by her daughter, Lady Rose Aveigall. New York, Dutton. (7, 220 p. 8.) $ 2, 50.

Crashaw, R., Steps to the temple; delights of the muses and other collected poems; the text ed. by A. R. Waller; this edition contains the whole of Crashaw's poems, English and Latin, now for the first time collected in one volume. New York, Macmillan. (10, 352 p. ill. 8.) (Cambridge English classics.) $ 1, 50.

Ellesmere, F., 1st Earl of, Personal reminiscences of the Duke of Wellington; ed., with a memoir of Lord Ellesmere, by his daughter Alice, Countess of Strafford. New York, Dutton. (241 p. 12.) $ 3, 50.

Gue, B. F, History of Iowa from the earliest time to the beginning of the 20th century; il. with photographic views of the natnral scenery of the state, public buildings, pioneer life, etc., with portraits and biographies of notable men and women of Iowa. New York, Century History Co. 4 v., il. pls., maps, facsimiles. (12.) $ 18.

Hakluyt, R., The principal navigations, voyages, traffiques, and discoveries of the English nation; made by sea or overland to the remote and farthest distant quarters of the earth at any time within the compasse of these 1600 yeeres. New York, Macmillan. (16, 466 p. il. por. maps, 8.) $ 4.

Library of Congress. List of references on recognition in international law and practice, on the budget of foreign countries, on the popular election of senators, on the British tariff movement; of books relating to proportional representation and to the Germans in the United States. Compiled under the direction of A. P. C. Griffin. Washington, 1904. Government printing office. (6 Hefte von 18, 19, 39, 37, 30 u. 32 S. Gr. 8.)

Library of Congress. Notes for the Louisiana Purchase Exposition St. Louis 1904. Nr. 1—5. Washington, 1904. Government printing office. (73 S. Kl. 8.)

Naid, W. C., The Nibelung's ring: a study of the tone significance of Richard Wagner's music drama. New York, Lane. (62 p. 8.) $ 0, 35.

(Poe, E. A.) The works of Edgar Allan Poe; with an introd. by E. Markham. Cameo ed. New York, Funk & Wagnalls Co. 10 v., 2 pors. and il. (16.) $ 7, 50.

Roosevelt, Th., Works. Statesman ed. New York, Review of Reviews Co. 14 v., il. (8.) snbs. $ 11; hf. leath. $ 23.

Shipley, F. W., Certain sources of corruption in Latin manuscripts: a study based upon two manuscripts of Livy. (Thesis.) New York, Macmillan. (92 p. 8.) $ 0, 60.

Englische.

Acta mythologica apostolorum. Transcr. from Arabic MS. in Convent of Deyr-es-Suriani, Egypt, and from MSS. in Convent of St. Catherine on Mount Sinai. Transl. by A. Smith Lewis. London, Clay. (312 p. 4.) (Horæ Semiticæ. Nos. 3, 4.) Swd. sh. 6.

English and Scottish popular ballads. Ed. by G. L. Kittredge and H. Ch. Sargent. Cambridge ed. Boston. (Cr. 8.) Sh. 15; on India paper sh. 25.

Jessopp, A., William Cecil, Lord Burghley. London, Jack. (Fol.) (Historical Monographs.) Sh. 42.

Lamb, C., Letters. Newly arranged, with additions. Ed., with intro., notes, by A. Ainger. 2 vols. London, Macmillan. (852 p. Cr. 8.) (Eversley Series.) Sh. 8.

Pooler, L. A., Studies in religion of Israel. London, Hodder & S. 288 p. Cr. 8.) Sh. 5.

Strange, E. F., Japanese illustration. History of arts and wood-cutting and colour-printing in Japan. London, Bell. (182 p. 8.) Sh. 6.

Swinburne, A. C., Works. In 6 vols. (Vol. 1 ready.) London, Chatto. (Cr. 8.) Sh. 36.

Texts and studies. Contributions to biblical and patristic Literature. Lausiac history of Palladius. II. By Dom C. Butler. London, Clay. (382 p. 8.) Sh. 10, 6d.

Whittaker, T., Origins of christianity. Outline of Van Manen's analysis of Pauline literature. London, Watts. (232 p. Cr. 8.) Sh. 3, 6d.

Antiquarische Kataloge.

Gerhardt, Otto, in Berlin. Nr. 47. Klass. u. neuere Philologie, Geschichte ꝛc. 907 Nrn.

Härtel, R., in Plauen i. V. Nr. 24. Verschiedenes. 360 Nrn.

Harrassowitz, Otto, in Leipzig. Nr. 285. Semitica, Hamitica. 1383 Nrn.

Heckenhauer, J. J., in Tübingen. Nr. 155. Rechts- u. Staatswissenschaft. 3321 Nrn.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 200a. Deutsche, engl. u. französ. Belletristik, Lit.-Gesch. u. Wörterbücher. (16 S.)

Kerler, H., in Ulm. Nr. 335. Deutsche Literatur des 18. u. beginnenden 19. Jahrh., Schiller. 2786 Nrn.

Klüber, Friedr., in München. Nr. 140. Aeltere Lit., deutsche Klassiker, griech. u. röm. Autoren, Philosophie, Belletristik. 1028 Nrn.

Lesser, Heinr., in Breslau. Nr. 300. Kriegswesen, Gesch., Geogr., Länder- u. Völkerkunde. 905 Nrn.

Lorentz, Alfr., in Leipzig. Nr. 157. Systemat. Theologie. 3986 Nrn.

Prager, R. L., in Berlin. Nr. 169. Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie, röm. u. deutsches Recht. 1205 Nrn.

Neue Kataloge.

Naturae novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder auf dem Gebiete der Naturgeschichte u. der exakten Wissenschaften. Hgb. v. R. Friedländer & Sohn in Berlin. 27. Jahrg. (1905), Nr. 1. 1582 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Geographie Geh. Regierungsrat Dr. J. Partsch in Breslau wurde zu gleicher Stellung in Leipzig, der a. ord. Professor Dr. C. A. Wieland zum ord. Professor des schweizerischen Privatrechts in Basel, der Privatdozent Dr. H. v. Halban in Wien zum a. ord. Professor der Psychiatrie und Neurologie in Lemberg, der Privatdozent der Zoologie Dr. A. Mrazek in Prag (czech. Univ.) zum a. ord. Professor, der frühere Privatdozent der Linguistik an der Basler Univ. Dr. M. Biedermann zum a. ord. Professor an der Akademie in Neuenburg i. Schw., der Privatdozent Dr. M. Niedermann in Basel zum a. ord. Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Akademie in Neuenburg ernannt.

In Greifswald habilitierte sich Dr. Fr. Curschmann für mittelalterliche Geschichte, in Wien Dr. W. Schlesinger für innere Medizin, an der deutschen techn. Hochschule in Brünn Dr. F. Strunz für Geschichte der Naturwissenschaften und Naturphilosophie.

Der Gymn.-Professor Dr. W. Hahn in Stralsund wurde zum Direktor des Gymnasiums daselbst ernannt.

Die böhmische Kaiser Franz-Joseph-Akademie der Wissenschaften in Prag ernannte den ord. Professor der Geschichte Hofrat Dr. Pastor in Innsbruck zum Ehrenmitglied.

Die theol. Fakultät in Göttingen verlieh dem a. ord. Professor der systematischen Theologie Dr. K. Thieme in Leipzig die Würde eines Ehrendoktors.

Ferner wurde verliehen: dem Direktor des Hohenzollern-Museums Prof. Dr. Seidel in Berlin der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Oberlehrer Prof. Brauneck in Hamburg derselbe Orden 4. Klasse, dem ord. Professor der Chirurgie wirkl. Geh. Rat Dr. v. Bergmann in Berlin der k. preuß. Kronenorden 1. Klasse, dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Güßfeldt in Berlin derselbe Orden 2. Klasse, dem Schriftsteller und Kustos der Bibliotheken in den kgl. Schlössern Balduin Möllhausen in Potsdam derselbe Orden 3. Klasse, dem ord. Professor Geh. Justizrat Dr. Dahn in Breslau der k. bayr. Verdienstorden vom heil. Michael 2. Klasse mit dem Stern, dem a. ord. Professor Geh. Medizinalrat Dr. Ewald in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse des großh. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. Riedler daselbst das Komturkreuz mit dem Stern des k. österreich. Franz Josephordens, den ord. Professoren Geh. Justizrat Dr. Gierke und D. Harnack in Berlin das Kommandeurkreuz der kgl. italienischen Krone, dem ord. Professor Geh. Reg.-Rat Dr. v. Wilamowitz-Moellendorff daselbst das Kommandeurkreuz des k. ital. St. Mauritius- und Lazarusordens, dem a. ord. Professor der Geologie Dr. Jaekel in Berlin der k. russ. St. Annenorden 3. Klasse, dem Inhaber und Leiter eines Pädagogiums Dr. Schaumburg in Kassel die 2. Stufe der 3. Klasse des kais. chines. Ordens vom doppelten Drachen.

Am 21. Januar † in Leipzig der Begründer und langjährige Leiter der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht" J. C. V. Hoffmann, 79 Jahre alt.

Am 23. Januar † in Berlin der a. ord. Professor der Ohrenheilkunde Dr. Louis Jacobson, 52 Jahre alt.

Am 25. Januar † in Freiberg der Professor der Markscheidekunde und Geodäsie an der Bergakademie Oberbergrat Paul Uhlich.

Am 26. Januar † in Berlin der Professor der Mathematik an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. Guido Hauck, 60 Jahre alt.

Am 27. Januar † in Freiberg der em. Rektor des Gymnasiums Oberschulrat Prof. Dr. Richard Franke, 73 Jahre alt.

Am 28. Januar † in Münster i. W. der Professor der Zoologie Dr. Hermann Landois im bald vollendeten 70. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Stuttgart der langjährige Direktor des Geh. Haus- und Staatsarchivs Staatsrat August v. Schloßberger, 77 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Für ein an der Universität **Halle a. S.** zu errichtendes **bakteriologisches Institut** hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen 175000 *M* bewilligt.

Der 26. **balneologische Kongreß** findet in Berlin vom 9. bis 13. Mai d. J. unter Vorsitz des Professors Geheimrat Liebreich statt.

Der 4. internationale **Ornithologenkongreß** wird im Juni (vermutlich in der Pfingstwoche) zu London abgehalten werden. Den Vorsitz wird Dr. Sharpe führen, dem die Vogelabteilung des Britischen Museums untersteht.

Der Zentralausschuß der **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hat in seiner Sitzung am 21. Januar d. J. unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath den Etat der Gesellschaft in Einnahme und Ausgabe auf 132165 *M* festgestellt. Es sollen verausgabt werden für lokale Bildungszwecke 19000 *M*, für Begründung von Volksbibliotheken 65600 *M*, für öffentliche Vorträge 12200 *M*, für die Zeitschrift der Gesellschaft „Die Volksbildung" 12325 *M*, für die Beschaffung von Lichtbildern 2000 *M*. Von einer Geschenkausgabe von Schillers „Wallenstein" werden 1000 Exemplare zur Verteilung bei der Schillerfeier in wenig bemittelten Gemeinden angekauft.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **kais. Akademie der Wissenschaften in Wien** hat in ihrer Gesamtsitzung vom 24. November 1904 folgende Subventionen bewilligt: 1) aus den Subventionsmitteln der Klasse dem Professor E. Lippmann in Wien zur Weiterführung seiner Untersuchungen über Dibenzylanthrazen 500 Kr.; 2) aus dem Wedl-Legate dem Regimentsarzt Dr. K. Biehl in Wien zur Fortsetzung seiner Arbeit über die intrakranielle Durchtrennung des Nervus vestibuli und ihre Folgen 600 Kr., dem Prof. Dr. Schattenfroh und Dr. R. Graßberger daselbst behufs Untersuchungen über Rauschbrand 800 Kr.

Die Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. hat, wie deren Direktor mitteilt, von den Erben des 1897 verstorbenen Rechtshistorikers Dr. jur. Wilhelm Schaeffner daselbst, des Verfassers der noch heute geschätzten vierbändigen „Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs" (Frankfurt a. M., 1845—50; französische Uebersetzung von Boulland), ein von jenem hinterlassenes wertvolles Manuskript zum Geschenk erhalten. Dasselbe führt den Titel: **„Innere Geschichte des Deutschen Reiches nach Landen und Volksstämmen im Mittelalter"**. Das großangelegte neunbändige Werk behandelt die historische Geographie des mittelalterlichen Deutschlands und befaßt sich insbesondere mit der Feststellung der Grenzbezirke. Fast vierzig Jahre hindurch hat das Werk den Autor beschäftigt, und das von ihm in dem Manuskript niedergelegte Material dürfte auch heute noch für die Erforscher dieses speziellen Gebietes vielfach von großem Wert sein. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Stadtbibliothek Frankfurt a. M.

Altertumsfunde.

In der Gegend von Thonon, am Süduser des Genfer Sees, hat Lucian Jacquot etwa 50 vorgeschichtliche Denkmäler entdeckt, die von Archäologen „Schalen, Näpfchen und Beckensteine" genannt werden und die Zeichnungen oder Zeichen der verschiedensten Formen tragen. Ein Teil ist wie ein riesiger Holzschuh geschnitten. Man hält sie für **Druiden-Denkmäler.** In der Gegend von Chambéry hat Schandel ähnliche Entdeckungen gemacht.

Literarische Neuigkeiten.

Von der Clarendon Press in Oxford wird in kurzem ein interessantes Werk über **„Die alten Rassen der Thebais"** herausgegeben werden, eine anthropologische Untersuchung der Einwohner von Oberägypten von den ältesten vorgeschichtlichen Zeiten bis zur mohammedanischen Eroberung auf der Grundlage von 1500 Schädelmessungen, die Prof. Arthur Thomson und Dr. Randall-Maciver vorgenommen haben.

Im Verlage von Leo Liepmannsohn, Antiquariat, Berlin SW., Bernburgerstraße 14, erschien ein anastatischer Neudruck des seit langem vollständig vergriffenen Werkes von J. W. **v. Wasielewski**, Instrumentalsätze vom Ende des 16. bis Ende des 17. Jahrhunderts (als Musikbeilage zu: „Die Violine im 17. Jahrhundert") zum Preise von 12 *M*.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Zum 100jährigen Todestag Schillers 9. Mai 1905.

Kuno Fischer

Schiller-Schriften

I. Reihe: Schillers Jugend- und Wanderjahre in Selbstbekenntnissen. — Schiller als Komiker.
Geheftet 6 M. In Leinwand 7 M. In Halbfranz 8 M.

II. Reihe: Schiller als Philosoph. 2 Teile.
Geheftet 6 M. In Leinwand 7 M. In Halbfranz 8 M.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig

JAPAN
das Land der aufgehenden Sonne
einst und jetzt.
Geschildert von **Dr. J. Lauterer.** Mit 108 Abbildungen und einer Karte. Eleg. geb. M. 8.50.

Das vorliegende Werk ist vorzüglich geeignet, über die einschläglgen Verhältnisse zu unterrichten und dem Leser ein eigenes und selbständiges Urteil zu verschaffen. In fesselnder Weise und nach eigener auf mehrjährigen Reisen durch ganz Japan gewonnener Anschauung entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild des Landes mit seinen Städten und seinen unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten. Er schildert den Bodenreichtum Japans, seine Tier- und Pflanzenwelt, die geographischen und klimatischen Verhältnisse, insbesondere aber seine Bewohner in ihren eigenartigen Sitten und in ihrer ganzen Lebensweise. Besonders hervorzuheben sind die dem Werke beigegebenen vorzüglich ausgeführten Illustrationen, welche mit Sachkunde und Sorgfalt ausgewählt wurden.

Hierzu das Vorlesungsverzeichnis der Universität Rostock S.-S. 1905.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 7. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 11. Februar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (233): Die Bücher Samuelis, übers. u. erkl. v. Schlögl. Smend, Der evangelische Gottesdienst.
Philosophie (235): Fuchs, Vom Werden dreier Denker. Dorner, Grundprobleme der Religionsphilosophie.
Geschichte (236): Festschrift zum Gedächtnis Philipps des Großmütigen. Meyer-Benfey, Friedrich Naumann. v. Holleben, Geschichte des Frühjahrsfeldzuges 1813. Lanrezac, La manoeuvre de Lützen 1813. Hohenzollern-Jahrbuch. 7. Jahrg. 1903.
Länder- u. Völkerkunde (240): Eckert, Grundriß d. Handelsgeographie, Bd. 1–2.
Naturwissenschaften. Mathematik (241): Reiß, Ecuador 1870—1874, Heft 2. Buchmann, Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. Morgan, Die Entwicklung des Froscheies. Cesàro, Elementares Lehrbuch der algebraischen Analysis. Hellpach, Grundlinien einer Psychologie der Hysterie.
Medizin (243): Hellpach, Grundlinien einer Psychologie der Hysterie.
Rechts- u. Staatswissenschaften (245): Merkel, Der Kampf des Fremdrechtes mit dem einheimischen Rechte in Braunschweig-Lüneburg. Traeger, Der Kausalbegriff im Straf- und Zivilrecht. Pernwerth v. Bärnstein, Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee.
Techn. Wissenschaften (247): Leerlauf u. Kurzschluß-Versuch.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (248): Aristotelis Res publica Athenienſium, ed. Kenyon. Wiese, Altitalienisches Elementarbuch. Jónsbók og Réttarbætr, udg. ved Halldórsson. Litzmann, Goethes Faust. Lichtenbergs Briefe, 2. u. 3. Bd. Balassa, Magyar fonétika.
Kunstwissenschaft (254): Muthesius, Das englische Haus, I.
Pädagogik (255): Röhl, Entlassungsreden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Aristotelis Res publica Athenienſium. Edidit F. G. Kenyon. (248.)
Balassa, J., Magyar fonétika. (253.)
Buchmann, F., Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. (242.)
Cesàro, E., Elementares Lehrbuch der algebraischen Analysis 2c. Deutsch hgb. v. G. Kowalewski. (241.)
Dorner, A., Grundprobleme der Religionsphilosophie. (235.)
Eckert, M., Grundriß der Handelsgeographie. Bd. 1—2. (240.)
Festschrift zum Gedächtnis Philipps d. Großmütigen. (236.)
Fuchs, E., Vom Werden dreier Denker. (235.)
Hellpach, W., Grundlinien einer Psychologie der Hysterie. (243.)
Hohenzollern-Jahrbuch, hrsg. v. P. Seidel. 7. Jahrg. 1903. (239.)
v. Holleben, Geschichte des Frühjahrsfeldzuges 1813. 1. Bd. (237.)
Jónsbók og Réttarbætr. Udgivet v. Ó. Halldórsson. (249.)
La Cour, J. L., Leerlauf- und Kurzschluß-Versuch in Theorie u. Praxis. (247.)
Lanrezac, C., La manoeuvre de Lützen 1813. (237.)
Lichtenbergs Briefe. Hrsgb. v. A. Leitzmann u. E. Schüddekopf. 2. u. 3. Bd. (252.)
Litzmann, B., Goethes Faust. Einführung. (251.)
Merkel, J., Der Kampf des Fremdrechtes mit dem einheimischen Recht in Braunschweig-Lüneburg. (245.)
Meyer-Benfey, H., Friedrich Naumann. (237.)
Morgan, Th. H., Die Entwickelung des Froscheies. Ueberſ. v. B. Solger. (242.)
Muthesius, H., Das englische Haus. 1. Bd. (254.)
Pernwerth v. Bärnstein, F., Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee 2c. (247.)
Reiß, W., Ecuador 1870—1874. Heft 2, bearb. v. F. Tannhäuser u. F. v. Wolff. (241.)
Röhl, H., Entlassungsreden. (254.)
Die Bücher Samuelis, übers. u. erkl. v. N. Schlögl. (233.)
Smend, J., Der evangelische Gottesdienst. (234.)
Traeger, L., Der Kausalbegriff im Straf- u. Zivilrecht. (246.)
Wiese, B., Altitalienisches Elementarbuch, (249.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 4.

Theologie.

Die Bücher Samuelis (erstes und zweites Buch der Könige). Uebersetzt und erklärt von Nivard Schlögl. Wien, 1904. Mayer & Co. (XXI, 159 S. Gr. 8.) ℳ 3, 40.

Kurzgefasster wissenschaftl. Kommentar zu den heil. Schriften des Alt. Test., auf Veranl. d. Leo-Gesellsch. hrsg. v. Bernh. Schäfer. Abt. I, Bd. 3, 1. Hälfte.

Der Anlage des Schäferschen Kommentarwerkes entsprechend wird nach einer kurzen (nur 8 Seiten umfassenden) Einleitung in zwei Kolumnen eine vollständige Uebersetzung des Textes der Vulgata und des hebräischen Textes gegeben. Dadurch wird der Erklärung des Textes so viel Raum entzogen, daß nur am Ende größerer Abschnitte kurze Reproduktionen des Inhalts und in sehr gedrängten Anmerkungen die wichtigsten textkritischen Erläuterungen gegeben werden können. In letzteren fehlt es nicht an einzelnen guten Bemerkungen, aber im allgemeinen wirkt die traditionelle Anschauung doch so stark ein, daß man bei vielen Fragen, welche in der Gegenwart zu den Samuelisbüchern aufgeworfen werden, nicht nur keine wesentliche Förderung der wissenschaftlichen Erkenntnis erhält, sondern auch nicht einmal das vorhandene Problem erfährt. Die Chronik wird ohne weiteres zur Erklärung beigezogen, Eli gilt als Ithamaride, Samuel als Levit 2c. Doch nimmt auch S., z. B. für I Sam. 17, 12 fg., eine eingeschobene Davidsgeschichte an. Die gelegentlichen chronologischen Erörterungen führen naturgemäß nicht zu sicheren Resultaten. In einem wissenschaftlichen Kommentar wäre ein kritisch emendierter lateinischer Vulgatatext ohne Zweifel besser am Platz als eine Uebersetzung, die Herstellung desselben dürfte zur Zeit allerdings noch ihre Schwierigkeiten haben. Andererseits ist der textkritische Apparat für den Laien, auch den gebildeten, ohne Wert und beeinträchtigt die inhaltliche Erklärung. In der Anlage des Ganzen ist es begründet, wenn es dem Verf. nicht gelingt, das Ziel wissenschaftlicher Exegese wirklich zu erreichen. —rl—

Smend, Jul., Der evangelische Gottesdienst. Eine Liturgik nach evang. Grundsätzen in 14 Abhandlungen dargestellt. Göttingen, 1904. Vandenhoeck & Ruprecht. (VII, 203 S. Gr. 8.) ℳ 3,60; geb. ℳ 4,40.

Liturgische Erörterungen von evangelischem Gesichtspunkt aus können heute auf eine ganz andre Aufnahme rechnen, als noch vor etwa 20 Jahren. Man weiß jetzt, daß es hier nicht nur historische Antiquitäten auszugraben, sondern Reformgedanken zur Geltung zu bringen gilt, die allerdings auf die Geschichte nicht minder als auf prinzipielles Denken sich stützen müssen. Als Vorkämpfer auf diesem Gebiet wirken heute besonders die beiden Straßburger Professoren Spitta und J. Smend, namentlich in Beziehung auf Kirchenbau, Kirchenmusik und neuerdings die Abendmahlsfeier. Reformgedanken dieser Art über die genannten, aber auch noch weitere verwandte Gegenstände (Taufe, Konfirmation, Trauung, Gebet, Bekenntnis und dgl.) trägt S. in diesen Abhandlungen vor. Um eine wirkliche Liturgik zu sein, fehlt ihnen doch zu sehr die wissenschaftliche, insbesondere systematische Haltung; aber sie lesen sich gut und wirken anregend als Ausstrahlungen echt evangelischer Grundsätze und eines durchgebildeten kirchlich-künstlerischen Sinnes. Der Geist des Ganzen, in wesentlicher Kontinuität mit dem Schleiermachers, tritt in den beiden ersten Aufsätzen deutlich hervor. Ich stimme damit ganz überein, obwohl ich nur als Dissentierender zitiert werde, und freue mich des allmählichen Durchdringens dieser Gedanken. Im einzelnen fordern natürlich die Reformvorschläge auch den Widerspruch heraus; z. B. in Betreff des Bekenntnisses und der „Sakramente" halte ich sie für utopisch, solange die

viel wichtigere Frage nach der Lehre ungelöst bleibt; manchmal sind sie mir zu kühn, und ich fürchte, die freudige Hoffnung S.s wird an einem Kirchenwesen scheitern, das doch mehr „petrefakt" (S. 91) ist, als er denkt. Der Gemeinde und den Pfarrern traut er wohl zu viel Sinn für Kultus- und Kunstfeinheiten (besonders in Beziehung auf Bach) zu. Aber seine Gedanken sind gut und tief und eine jedenfalls erfreuliche Anregung, nicht bloß richtig kritisierend (namentlich an der preuß. Agende), sondern mutig aufbauend.

H. Bassermann.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 16. Lpz., Wallmann.

Inh.: H. Bezzel, Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen. — F. Westphal, Allerlei von der Taufe. — E. Röhrich, Die kleine Kirche zu Lyon. — S. Zehme, Modernes Heidentum. — E. Hoppe, Moderne Weltentstehungsträume.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 4. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Der Glücksucher. — W. Volck †, Die christl. Vollkommenheit nach der hl. Schrift. 2. — An der Wiege des Christentums. 4. — Der Fall Fischer. — Kirchenpolit. Neujahrsschau aus Bayern.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 1. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: H. Holtzmann, Der Fall Loisy. — L. Köhler, Bullingerschriften.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 5. Bremen, Schünemann.

Inh.: W. Benignus, Du löse st uns! — Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. 12. — Traub, Kirche u. Sozialdemokratie. 1. — Braasch, Ernst Haeckels „Lebenswunder". 1. — Dreydorff, Die Gustav Wernerstiftung i. J. 1904. — Beilage: Zum Fall Fischer.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 4. Marburg.

Inh.: Gott unser höchstes Glück. — O. Gerok, Ein Mann u. ein Wort der Verständigung (Schmidt, Zur Entwicklung Jesu). — H. Scholz, Zu unserer Kundgebung zum Fall Fischer. — Schiele, Darf die Religionswissenschaft ein Sonderbesitz der Fachleute bleiben? — E. Lachenmann, Der Bruch zwischen Frankreich u. d. Vatikan. 4) Die Regierung u. die Trennung. — H. Reuß, Die Abschaffung der Todesstrafe. — M. Nobbe, Wohlfahrtspflege. (Schl.)

Philosophie.

Fuchs, Emil, **Vom Werden dreier Denker.** Was wollten Fichte, Schelling und Schleiermacher in der ersten Periode ihrer Entwicklung? Tübingen, 1904. Mohr (Siebeck). (XXIV, 381 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der Verf. schildert in anziehender, feinsinniger Art und Weise den Entwicklungsgang der Philosophie Fichtes, Schellings und Schleiermachers bis 1799 bezw. 1804. Dabei kommt es ihm weniger auf das Biographische als darauf an, zu zeigen, welche sachlichen Interessen diese „nach dem Wahren, nicht nach dem Wirksamen" suchenden Männer in der Aufstellung ihrer Systeme geführt haben. Der dritte, wenngleich kürzeste Teil dürfte der wertvollste des Buches sein, das sich durch seine klare Darstellungsweise sowie durch die zahlreichen wörtlichen Anführungen besonders zur Einführung in die Probleme der nachkantischen Philosophie eignet. Behn.

Dorner, A., **Grundprobleme der Religionsphilosophie.** Acht Vorträge. Berlin, 1903. Schwetschke & Sohn. (VIII, 132 S. Gr. 8.) *M* 3, 20.

Dorner ist einer der nicht allzuhäufigen Theologen von heute, die die Notwendigkeit der Metaphysik betonen, und insofern sind seine Gaben stets eine heilsame Ergänzung des herrschenden Betriebs der Theologie. Für ihn ergibt sich als Resultat der psychologischen Betrachtung der Religion, daß das Einheitsbedürfnis des menschlichen Geistes zusammen mit dem Abhängigkeitsbewußtsein die Religion begründen. Das Wesen derselben besteht demnach darin, daß wir unseren Einheitstrieb so befriedigen, daß wir eine höhere Einheit postulieren, die über den Gegensatz des Ich und der Außenwelt und über die Gegensätze im Ich selbst hinausgeht und sie ausgleicht, und daß wir uns nun von dieser Einheit abhängig setzen. Von diesem Standpunkt aus bespricht er nun in den populären Vorträgen, die seinem „Grundriß der Religionsphilosophie" in ähnlicher Weise parallel gehen, wie die Vorträge zur Geschichte des sittlichen Denkens und Lebens seinem „System der christlichen Sittenlehre" (wobei das Verhältnis der Ergänzung allerdings beidemal ein anderes ist), zunächst die verschiedenen Methoden der Religionsphilosophie und die verschiedenen Ansichten über das Wesen der Religion, begründet seine eigene Anschauung von diesem Wesen und behandelt dann die verschiedenen spezifischen Aeußerungen des subjektiven Glaubens, wie Opfer, Mantik, Dogma u. a. Die beiden letzten Vorträge sind dem Verhältnis der Religion zur Sittlichkeit, Wissenschaft und Kunst gewidmet. Den Eindruck von der einheitlichen Kraft des religiösen Lebens, den der Verf. geben will, wird das Buch auf die nicht verfehlen, die sich der nicht ganz leichten Mühe des Durcharbeitens unterziehen wollen.

Wissenschaftliche **Beilage** z. 17. Jahresbericht (1904) d. philos. Gesellschaft a. d. Univ. zu Wien. Leipzig, Barth in Komm.

Inh.: E. Müller, Ueber mehrdimensionale Räume. — S. Exner, Ueber den zentralen Sehakt. — R. Goldscheid, Ueber die Notwendigkeit willenstheoret. Betrachtungsweise neben der erkenntnistheoretischen. — R. Eisler, Der Wille zum Schmerz. Ein psycholog. Paradoxon. (79 S. 8.) *M* 2.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie u. Soziologie, begr. von R. Avenarius, hrsg. von P. Barth. 28. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: J. K. Kreibig, Ueber ein Paradoxon in der Logik Bolzanos. — P. Barth, Die Geschichte der Erziehung in soziolog. Beleuchtung. 4. — Zu Kants u. Lockes Gedächtnis.

Geschichte.

Festschrift zum Gedächtnis Philipps des Grossmütigen Landgrafen von Hessen, geb. am 13. Nov. 1504. Hrsg. vom Verein für hess. Geschichte und Landeskunde. Kassel, 1904. Dufayel in Komm. (358 S. Gr. 8.) *M* 6.

Zu der vierhundertjährigen Jubelfeier der Geburt des größten hessischen Landesfürsten haben die beiden bedeutendsten Geschichtsvereine Kurhessens und Hessendarmstadts Festschriften herausgegeben. Gegen den prächtig und künstlerisch ausgestatteten stattlichen Quartband des Darmstädter histor. Vereins f. das Großh. Hessen präsentiert sich die uns vorliegende Casseler Festschrift mit ihrem dünnen Oktavband in einem sehr bescheidenen Gewande mit einer für den Anlaß ihrer Veröffentlichung ziemlich dürftigen Ausstattung. Das Papier ist noch schlechter als in früheren Jahrgängen der Zeitschrift. Die Festschrift bildet nämlich zugleich den 38. Bd. der Zeitschr. d. hess. Geschichtsvereins und es ist zu bemerken, daß das früher der Zeitschrift beigefügte „Verzeichn. neuer hess. Literatur", das schon im vorigen Bande recht mager geraten war, diesmal ganz ausgefallen ist. Man wird damit auf das nächste Jahr vertröstet. Als einzigen Schmuck enthält die Festschrift ein bisher noch nicht reproduziertes Porträt L. Philipps von der Hand seines Hofmalers Mich. Müller, dessen Original sich im Casseler Rathaus befindet. Reicher und besser als die Ausstattung ist der Inhalt des Bandes, an dem fast ausschließlich Marburger Gelehrte, vorzugsweise die Beamten des dortigen Staatsarchivs gearbeitet haben, wobei mancherlei neues archivalisches Material zur Geschichte

des Landgrafen zu Tage gefördert ist. Es sind im ganzen vierzehn verschiedene Aufsätze, die durch einen zusammenfassenden Vortrag über Philipp d. Großm. eingeleitet werden, den Professor Wenck auf der 7. Jahresversammlung der histor. Kommission für Hessen und Waldeck gehalten hat. Einen interessanten Beitrag zur Charakteristik des 14jähr. Landgrafen gibt L. Armbrust in der Entführungsgeschichte der jungen Landgräfin Elisabeth, durch die Glagaus Angaben in den hess. Landtagsakten ergänzt werden. W. Möllenberg untersucht L. Philipps Verhalten im Schmalkaldischen Lager vor Giengen und teilt u. a. einen bisher ungedruckten Brief des Landgrafen an Margarethe v. d. Saal mit, in dem es heißt „Hette man mir gefolgt, wir wolten den Keiser vor Ingelstadt ein gutten kampff gebben habben. Aber zu vill raten und vil heubter und koche machen selten ein gutte soppen." Die Aufsätze von W. Dersch und A. Huyskens behandeln die Anfänge der Reformation in Hersfeld, Hildesheim und Marburg, während Fr. Gundlach Nachträge zum Briefwechsel Philipps mit Luther und Melanchthon veröffentlicht. Friedr. Küch, der durch seine Publikation des „Polit. Archives d. L. Philipp" der historischen Forschung eine eigene Festgabe ersten Ranges zur Philippfeier dargebracht hat, steuert zu unserer Festschrift drei Aufsätze (über den Wormser Reichstag, Einführung der Reformation in Hessen, Philipps Stellung zum Kirchenbann) bei, die durch die Benutzung und Veröffentlichung der „Denkzettel" des Landgrafen besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Erwähnt sei noch die Darstellung des Bauernkrieges in den Stiftern Fulda und Hersfeld von O. Merx, sowie ein ausführlicher Aufsatz von A. Huyskens, der die Geschichte der Deutschordensballei Hessen in den kritischen Jahren, da Philipp sie vergeblich zu säkularisieren suchte, zum Gegenstand hat. Ph. L.

Meyer-Benfey, Heinr., Friedrich Naumann. Seine Entwicklung und seine Bedeutung für die deutsche Bildung der Gegenwart. Göttingen, 1904. Vandenhoeck & Ruprecht. (X, 194 S. 8.) *M* 2, 40; geb. *M* 3.

Von Freunden und Gegnern der nationalsozialen Anschauungen und Bestrebungen wird ziemlich einmütig anerkannt, daß Friedrich Naumann unter allen Männern unseres öffentlichen Lebens eine der sympathischsten Persönlichkeiten ist, und daher wird ein Werk wie das vorliegende, das uns diese Persönlichkeit näher bringt, viele Freunde finden. Meyer-Benfey will nicht eine Biographie Naumanns im eigentlichen Sinne geben und seinen äußeren Lebensgang ausführlich schildern, sondern er begnügt sich damit, diesen in dem einleitenden Kapitel mit wenigen Strichen zu zeichnen, und gibt im übrigen eine sehr warm gehaltene, eingehende und ansprechende Analyse von Naumanns religiöser, ästhetischer und politischer Entwicklung und gegenwärtiger Stellung. Das kleine Büchlein enthält eine Fülle von Anregungen und darf allen, die am öffentlichen Leben Interesse nehmen, warm empfohlen werden.

---

1) v. **Holleben, Geschichte des Frühjahrsfeldzuges 1813** und seine Vorgeschichte. Erster Band. Mit 6 Textskizzen, 1 Uebersichtskarte, 1 Plan und 4 Skizzen. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (XIV, 465 S. Lex. 8.) *M* 12; geb. *M* 14.

Geschichte der Befreiungskriege 1813—1815 in vier Einzelwerken.

2.) **Lanrezac, Col., La manoeuvre de Lützen 1813.** Avec 18 croquis. Paris, 1904. Berger-Levrault & Cie. (272 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Es kann kaum größere literarische Gegensätze geben, wie diese zwei Bücher, welche zu gleicher Zeit erschienen und den gleichen Gegenstand in der Weise behandeln, daß die Arbeit Hollebens den vorderen Teil derjenigen Laurezacs umfaßt. Letztere bezieht sich nämlich nicht, entsprechend ihrem Titel, bloß auf die Schlacht, welche wir in Deutschland als die von Groß-Görschen bezeichnen, sondern auf den ganzen Frühjahrsfeldzug Napoleons. — Hollebens Werk (1) umfaßt den der Darstellung nach schwierigsten Teil der Mittlerschen Gesamtsammlung, besonders schwierig durch das allmähliche Eintreten Preußens in den Krieg und die damit zusammenhängenden vielseitigen und äußerst verworrenen Vorgänge. Der Verfasser ist mit unermüdlichem Fleiße und großem Eifer an die Lösung seiner Aufgabe gegangen, hat Archive und Literatur stark benutzt, zeigt sich aber schließlich, wissenschaftlich und in Gestaltungskraft seiner Aufgabe nicht gewachsen. Archivalisch betrachtet, darf Hollebens Werk als das fleißigste der ganzen Gruppe angesehen werden; um so bedauerlicher ist es, daß er (nach der Liste S. XI) das Gneisenausche, das Boyensche, das Schweriner und das Hannoversche Archiv nicht benutzt hat. Sorgfältig in der Angabe der Truppenstärken, übt der Vers. bisweilen eine verständige Kritik, bringt manche treffliche Bemerkung, und zeigt hie und da, wie z. B. beim Gefecht von Lüneburg (S. 271, 272), den Rüstungen Napoleons ꝛc., daß er anschaulich schildern kann. Aber diese Vorzüge werden leider durch Uebelstände verdunkelt. Der Vers. beherrscht nicht den Stoff, sondern, man möchte fast sagen, er wird durch den Stoff überwältigt, und es fehlt ihm an historischer Schulung. Hieraus ergiebt sich dann alles: ein loses Aneinanderreihen von Ereignissen und Excerpten, ein bisweilen fast hilfloses Umherspringen von einem Gegenstande zum andern, ein Zerreißen der gleichen Sache in verschiedene Stücke, wiederholtes selbst dreimaliges Zurückkommen auf denselben Gegenstand, und schließlich ein Verfallen in dürre schematische Zeitbehandlung. Weil der Verf. sich seine Kenntnisse nicht zu versagen vermag, bietet er zu viel Unwichtiges und Nebensächliches, infolge dessen das Wichtige nicht klar hervortritt, ja bisweilen erdrückt oder ganz nebensächlich erzählt wird. Namentlich stören zu zahlreiche wörtlich wiedergegebene Stücke aus Briefen, welche zwar besagen, was der Schreiber beabsichtigt, aber nicht, was er wirklich tut. Dabei setzt Holleben bisweilen zu viele, ein andermal zu geringe Kenntnisse bei dem Leser voraus. So erzählt er z. B. sehr verständig die Vorgeschichte der Konvention von Tauroggen, die Hauptsache aber, den Inhalt der Konvention, vermißt man. Die französischen und selbst die russischen Dinge werden mitunter geradezu skizzenhaft berichtet, die preußischen daneben zu breit. Das volle Interesse des preußischen Generals ist bei den Preußen; das entspricht aber nicht der Absicht und dem Titel des Buches. Auffallend ist der Mangel an Charakterschilderungen; so hätte auf S. 81 eine Charakteristik des Königs Friedrich Wilhelm gehört, weil dessen Handeln eben auf seinem Wesen beruhte. Schon die Einteilung des Buches ist unglücklich, voran sind die kriegerischen Ereignisse gegeben, und dann erst weit hinterher die gleichzeitigen politischen, während doch wohl richtiger mit diesen begonnen wäre. Man vermißt eine innerliche Verarbeitung des Stoffes; die Unklarheit der Verhältnisse kennzeichnet sich gewissermaßen in der Unübersichtlichkeit der Darstellung. Wäre wenigstens am Ende der Kapitel eine Zusammenfassung der Vorgänge gegeben, so würde den Lesern und Benutzern ihre schwere Arbeit wenigstens etwas erleichtert sein. Kurz: es handelt sich vielfach mehr um eine fleißige Sammlung von Notizen, als um ein darstellendes Werk. — Ganz anders Lanrezac (2). Auf archivalische Forschung verzichtet er eigentlich ganz: er begnügt sich mit dem, was veröffentlicht ist; aber dies verarbeitet er klar, bestimmt, übersichtlich, scharfsinnig, lesbar. Wenn er auch zu sehr von französischer Seite ausgeht und die Verbündeten vielfach dagegen zurücktreten, so zeigt er sich doch objektiv und läßt namentlich den Preußen volle Gerechtigkeit widerfahren. Bei den Rüstungen wirtschaftet er zu viel

mit theoretischen Zahlen; so sollte das Heer Napoleons nach vollendeter Aushebung ungefähr 650,000 Mann betragen; viel wichtiger ist, zu wissen, daß der Kaiser Ende April in Deutschland 226,000 Mann mit 457 Geschützen besaß. Die preußische Gesamtrüstung nach vollendeter Mobilmachung wird auf 250,000 Mann veranschlagt. Aber als der Feldzug begann, zählte man nicht mehr als 80,000 Krieger. Nicht selten sind die Zahlenangaben ungenau, z. B. daß Eugen an der Oder 50,000 Mann versammeln und sie im Laufe des März auf 80,000 Mann bringen konnte. Richtiger wäre gewesen, wenn L. jene mit 41,000 Mann bemessen und hinzugefügt hätte, daß bei Magdeburg ein neues Korps gebildet wurde, welche am 1. März 23,000 Mann zählte. Mit der geringeren Kenntnis der Sachen bei den Verbündeten hängen mancherlei Fehler zusammen, so kennt der Verf. das pommersche Korps Borstells nicht, von der Neutralität Schlesiens hat er eine völlig falsche Auffassung, aus Hohenmölsen macht er Hölsen-Mölsen, aus Zwickau: Zwenkau, aus Dresden-Neustadt einen Ort Neustadt, den Waffenstillstand bezeichnet er noch als den von Poischwitz statt Pläswitz, und vieles andere. Es mangelt uns der Raum näher auf die Dinge einzugehen. — Im ganzen ist zu bedauern, daß nicht die beiden Arbeitskräfte vereint gewesen sind: der Fleiß und die Einzelkenntnis Hollebens mit dem Darstellungs- und Gruppierungstalente Lanrezacs verbunden, würde für die Zeit ergeben haben, dessen wir jetzt leider noch entbehren: ein in jeder Beziehung vollwertiges Buch. v. Pflugk-Harttung.

Hohenzollern-Jahrbuch. Forschungen und Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, hrsg. von Paul Seidel. 7. Jahrg. 1903. Berlin und Leipzig, Giesecke & Devrient. (VIII, 298 S. m. Abb. und 43 Vollbildern und Beilagen. Fol.). *M* 20.

Der vorletzte Band des Hohenzollern-Jahrbuchs ist im Jahrg. 1904, Nr. 5, Sp. 159 fg. d. Bl. angezeigt worden. Auch der jetzt vorliegende wird wieder seiner Aufgabe vollkommen gerecht. Die Illustrationen gewähren wirkliches Interesse und sind trefflich ausgeführt. Von den Aufsätzen, die dieser Band enthält, ruhen mehrere auf bisher im wesentlichen unbenutztem Material und bringen so dem Historiker eine erwünschte Erweiterung seiner Kenntnis und Anschauung. Koser, der Biograph Friedrichs des Gr., verwertet seine reiche Quellenkenntnis zu einer anschaulichen Schilderung der Herren und Damen, die sich in der Zeit um 1750 am Berliner Hofe bewegten. Besonders zu statten kommt ihm hierbei das erst vor wenigen Jahren der Forschung erschlossene Tagebuch des ostpreußischen Grafen Ernst Ahasverus Heinrich von Lehndorf, dessen Original sich im Lehndorffschen Familienarchiv zu Steinort befindet. Ein ostpreußisches Familienarchiv, nämlich das Dohna'sche zu Schlobitten, hat auch das Material für den Beitrag von Borkowski: „Königin Sophie Charlotte als Mutter und Erzieherin" geliefert. Die Königin hatte für ihren Sohn, den späteren Friedrich Wilhelm I, als Gouverneur und Oberhofmeister den Grafen Alexander zu Dohna gewählt. Arnheim, der bewährte Kenner der schwedischen Geschichte, schildert „Gustav Adolfs Brautwerbung" als ersten Teil einer Biographie der Gemahlin des Schwedenkönigs Maria Eleonora von Brandenburg. Krieger berichtet über die Art, wie die Mitglieder des Hohenzollernhauses ihre Bücher als ihr Eigentum zu bezeichnen pflegten (Ex-Libris, Namenseinschrift ꝛc.). Die Anwendung von Ex-Libris-Zeichen durch die Hohenzollern läßt sich bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts verfolgen. Spezielle Beiträge zur Kunstgeschichte liefern der Herausgeber Seidel und Baurat Geyer (in der Fortsetzung seiner Erörterungen über die Baugeschichte des königlichen Schlosses zu Berlin). In einer kleinen ansprechenden Skizze äußert sich Hintze über „Geist und Epochen der preußischen Geschichte". Wenn er übrigens S. 72 behauptet, daß „in die dumpfen Massen bei uns eigentlich erst seit dem 16. Jahrh. der Strom eines höheren geistigen Lebens eingedrungen ist", so fehlt es doch nicht an Nachrichten über geistige Regungen auch aus der vorausgehenden Zeit. Wenn die Kirche sich veranlaßt sah, selbständige religiöse Regungen in der Mark zu unterdrücken, so können die Massen doch nicht so ganz „dumpf" gewesen sein. Die „Kolonistenbevölkerung" (von der Hintze ebenda spricht) befand sich im Mittelalter in besserer Lage als später. Die genannten Beiträge sind diejenigen, welche den Leser am meisten fesseln werden. Aber auch noch anderes wird mit Dank aufgenommen werden. Zum Schluß heben wir hervor, daß der Preis des Bandes in Anbetracht der glänzenden Ausstattung ein billiger genannt werden kann, was um so mehr Anerkennung verdient, als man heute so oft Anlaß hat, über unzweckmäßig hohe Bücherpreise zu klagen.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 26. Band. 1. Heft. München, Herder u. Co.

Inh.: Funk, Die Echtheit der Kanones von Sardika. 1. — Lauchert, Der Freisinger Weihbischof Sebastian Haydlauf u. seine Schriften. — Kirsch, Zum Verhalten des päpstl. Stuhles bei der Kaiserwahl Karls VII u. Franz' I. — Lorenz, Das Alter des heut. jüd. Kalenders. — Baumgarten, Die Uebersendung des roten Hutes.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Hauptversammlung des Gesamtvereins 9.—11. Aug. 1904 in Danzig. (Forts.) Vorträge: Warschauer, Schumacher und v. Nießen, Ueber die Erforschung der Geschichte der deutschen Kolonisation im Osten; Wäschke, Wie können die Geschichtsvereine die Ortsnamenforschung fördern? — Rosenfeld, Zum archival. Provenienzprinzip. — Reuschel, Neue Zeitschriften für Volkskunde.

Länder- und Völkerkunde.

Eckert, Max, Grundriss der Handelsgeographie. Band 1. 2. Leipzig, 1905. Göschen. (XI, 229; XV, 517 S. 8.) *M* 11, 80.

In dem zunehmenden, von Jahr zu Jahr schärfer und rücksichtsloser sich gestaltenden Wettbewerb auf dem Weltmarkte wird das Volk am meisten gewinnen, dessen Kaufleute und Industrielle die am gründlichsten unterrichteten sind. Wer die Produktions- und Konsumtionsverhältnisse aller Länder am klarsten überschaut und ihre Einzelheiten am genauesten kennt, wird die größte Aussicht haben, seine Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen und dadurch nicht nur für seine eigene Person den reichsten Gewinn davonzutragen, sondern auch den Wohlstand seines Volkes zu heben und für die Zukunft zu sichern. In Deutschland wird gegenwärtig viel für die Ausbildung der jungen Kaufleute durch ein zweckmäßig organisiertes Fachschulwesen getan, das die Spitze seiner Entwicklung in den trefflich eingerichteten Handelshochschulen gefunden hat, die in den großen Verkehrsmittelpunkten aufgeblüht sind. Im Zusammenhange damit ist auch die Literatur der einzelnen Handelswissenschaften in den letzten Jahren mächtig angewachsen. Am wenigsten hatte bei der fast treibhausartigen Entwicklung bisher die Handelsgeographie gewonnen. Allerdings fehlte es nicht an Leitfäden und Lehrbüchern für die Hand der Schüler, wohl aber an streng wissenschaftlichen, das weite Gebiet ausschöpfenden umfangreicheren Darstellungen. Zwar liegen mehrere nicht unglückliche Versuche vor, aber teils lassen sie volle Beherrschung des überaus weitschichtigen und zerstreuten Stoffes vermissen, teils sind sie schon nach wenigen Jahren veraltet, da das notwendigerweise aufzunehmende statistische Material nur bei rasch folgenden Auflagen einigermaßen auf dem Laufenden erhalten werden kann. Aber das

schwierige Problem, den spröden Stoff zu meistern, ist so anziehend, daß immer neue Bücher dieser Art auftauchen. Das jüngste, das hier vorliegt, erweckt einen durchaus günstigen Eindruck. Schon aus den ersten Seiten erkennt man, daß der Verf. nicht aus grauer Theorie redet, sondern die Bedürfnisse der Praxis genau kennt und die Erfahrungen seiner mehrjährigen Lehrtätigkeit an der Leipziger Handelshochschule geschickt verwertet. Die zu Grunde liegenden geographischen Tatsachen betrachtet er im Sinne seines Lehrers Friedrich Ratzel. Wie dieser sucht er überall nachzuweisen, daß die Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse eines Erdgebietes in engen Beziehungen zu seiner Lage, seinen orographischen, hydrographischen, klimatischen und ethnologischen Verhältnissen stehen und nur im Zusammenhange mit diesen verstanden werden können. Dazu hat er mit großem Fleiß eine fast überreiche Fülle von durchgängig neuem, meist amtlichen Quellenwerken entnommenem statistischen Material gesammelt. Der nahe liegenden Gefahr, über die Masse des Stoffes die Herrschaft zu verlieren, ist er im Gegensatz zu manchen seiner Vorgänger glücklich entgangen, indem er dem Ganzen eine klare, wissenschaftlich brauchbare Disposition zu Grunde gelegt und diese streng durchgeführt hat. Sein Werk umfaßt zwei Bände. Der erste enthält die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, der zweite diejenige der einzelnen Wirtschaftsgebiete nach ihrer politischen oder natürlichen Gliederung. Das Deutsche Reich steht mit Recht im Vordergrunde der Betrachtung, weil ja die Kenntnis der heimatlichen Erscheinungen die Brücke zum Verständnis der fremdländischen Verhältnisse bildet. Auch bei der Besprechung der außerdeutschen Wirtschaftsgebiete wird fortwährend auf die vielfachen Wechselbeziehungen hingewiesen, die sie mit unserm Vaterlande verknüpfen. Die Uebersichtlichkeit des Werkes wird durch die Einteilung in kurze Paragraphen, die Brauchbarkeit durch zwei ausführliche Sachregister wesentlich erleichtert. Wer sich der Einsicht nicht verschließt, daß die Welt heutzutage im Zeichen des Verkehrs steht, und wer die geographischen Grundlagen dieses riesig anwachsenden Verkehrs an der Hand eines gründlich unterrichteten Fachmannes kennen lernen will, der wird aus dem Buche reiche Belehrung und Anregung schöpfen. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 4. Braunschw., Vieweg u. S. Inh.: ten Kate, Die blauen Geburtsflecke. — Niehus, Das Ram-Festspiel Nordindiens. (Mit 7 Abb.) — Fehlinger, Die Neger der Vereinigten Staaten.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Reiss, Wilh., **Ecuador** 1870—1874. Petrographische Untersuchungen ausgeführt im mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Berlin. Heft 2: Die jüngeren Gesteine der ecuatorianischen Ostcordillere von Cordillera de Pillaro bis zum Sangay sowie die des Azuay u. eines Teiles der Cuenca-Mulde, bearb. v. F. Tannhäuser. Mit 1 Taf. Die älteren Gesteine der ecuatorianischen Ostcordillere sowie die des Azuay u. eines Teiles der Cuenca-Mulde, bearb. von F. v. Wolff. Berlin, 1904. Asher & Co. (S. 117—304. Gr. 4.)

Von dem großen Werke des verdienstvollen Forschungsreisenden ist ein weiterer Abschnitt erschienen, welcher petrographische Untersuchungen der Gesteine der Ostkordillere Ecuadors enthält. Die erste Arbeit umfaßt die jungen Eruptivgesteine des Gebietes von der Cordillera del Pillaro nach Süden bis zur Mulde von Cuenca und hat, wie alle diese Untersuchungen, nur lokales Interesse, wie ja bei den vielen vorhergegangenen Veröffentlichungen über hierher gehörige Gesteine kaum anders zu erwarten war. Die zweite Arbeit behandelt die älteren Gesteine der Ostkordillere vom Cayambe bis zum Azuay und der Cuenca-Mulde und hat insofern allgemeineres Interesse, als v. Wolff nachweist, daß diese Gesteine dynamometamorph veränderte tonige und sandige Sedimente mit eingelagerten Diabasen, porphyrischen Gesteinen und Tuffen sind, Gesteine, welche den in den Ardennen und im Taunus vorkommenden sehr ähneln. Da an der Faltung auch Kreideschichten teilgenommen haben, ist es wahrscheinlich, daß die bislang fehlenden Schichten des Paläozoicums, der Trias und des Jura in diesen dynamometamorphen Gesteinen vorliegen. S.

Buchmann, Franz, **Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene.** Leipzig, 1904. Engelmann. (VI, 74 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Das Hauptwerk des durch seine rege Tätigkeit in dem bezeichneten Florengebiete rühmlichst bekannten Verf.s ist im Jahre 1894 erschienen (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 43, Sp. 1565 d. Bl.). Die vorliegenden Nachträge sind nicht bloß solche neu hinzugekommener Arten und Fundorte; es sind vielmehr letztere einer vollständigen systematischen Aufzählung aller im Gebiet vorkommenden Arten an den entsprechenden Stellen eingefügt, so daß diese Zusammenstellung eine sehr bequeme „Uebersicht über die Flora des deutschen Nordwestens" gewährt, welche durch die am Schlusse gegebene „statistische Uebersicht" (Vergleichung der im Jahre 1894 veröffentlichten Flora mit den heutigen Angaben) noch vervollständigt wird. Nach letzterer sind im Gebiete bis jetzt 1124 Arten aus 109 Familien der Pteridophyten und Blütenpflanzen bekannt. Lssn.

Morgan, Thomas Hunt, **Die Entwickelung des Froscheies.** Eine Einleitung in die experimentelle Embryologie. Nach der 2. engl. Aufl. übersetzt von Bernh. Solger. Leipzig, 1904. Engelmann. (XV, 291 S. Gr. 8.) *M* 6.

Th. H. Morgans 1897 in erster Auflage erschienenes Buch The development of the frogs egg erwies sich zu damaliger Zeit, als es noch gar keine zusammenfassenden Darstellungen des entwicklungsmechanischen Stoffes gab, als ungemein nützlich. Es machte den Anfänger mit dem am meisten untersuchten und bestgekannten Gegenstande entwickelungsmechanischer Forschung gründlich vertraut und knüpfte daran in anregender Weise die theoretischen Betrachtungen. Das Erscheinen einer zweiten Auflage beweist am besten, wie gut dem Verf. die Lösung seiner Aufgabe gelungen war. Der von Solger besorgten deutschen Uebersetzung hat Morgan eine Anzahl bemerkenswerter Ergänzungen hinzugefügt, die der englischen Ausgabe fehlen. Auch der Uebersetzer nimmt gelegentlich zu sachlichen Einwendungen das Wort.

Cesàro, Ernesto, **Elementares Lehrbuch der algebraischen Analysis** und der Infinitesimalrechnung mit zahlreichen Uebungsbeispielen. Deutsch hrsgb. v. Gerh. Kowalewski. Leipzig, 1904. Teubner. (II, 894 S. Gr. 8. mit 97 Fig.) Gbd. *M* 15.

Dieses Werk, das der Verf. für die mathematische Jugend Deutschlands bestimmt hat, ist zweifellos unter allen bisher erschienenen Lehrbüchern der algebraischen Analysis das vollständigste und reichhaltigste; es bietet aber noch weit mehr, als die sonstigen Lehrbücher dieser Disziplin zu enthalten pflegen, denn es entwickelt auf der Grundlage der algebraischen Analysis auch noch eine Darstellung der Differential- und Integralrechnung, allerdings ohne dadurch ein ausführlicheres Lehrbuch dieser beiden Disziplinen entbehrlich machen zu wollen. Die vorgetragenen Lehren der algebraischen Analysis werden mit vollkommener Strenge entwickelt, dagegen lag es nicht in der Absicht des Verf.s eine erschöpfende Dar-

**

stellung der Prinzipien zu geben, sein Zweck war vielmehr, wie er in der Vorrede sagt, den Leser schnell und sicher zu einer großen Ernte analytischer und geometrischer Tatsachen zu führen. Wirklich ist die Zahl dieser Tatsachen, die der Verf. in Sätzen und besonders in Beispielen und Uebungsaufgaben beibringt, ganz außerordentlich groß. Wie eingehend und reichhaltig ist, um nur zweierlei zu erwähnen, der Abschnitt über unendliche Reihen (S. 118—177) und der über algebraische Gleichungen (S. 377—485). Das ganze Werk zerfällt in 7 Bücher, die folgende Gegenstände behandeln: Determinanten, lineare und quadratische Formen; Irrationale Zahlen, Grenzwerte, unendliche Reihen und Produkte; Theorie der Funktionen; Komplexe Zahlen und Quaternionen; Algebraische Gleichungen; Differentialrechnung; Integralrechnung. Ein Anhang bespricht die Weierstraßische nicht differentiierbare Funktion und bringt einiges über Differenzenrechnung, über Derivierte von Funktionen von Funktionen und über Variationsrechnung. Den deutschen Studenten ist hier für einen mäßigen Preis ein umfangreiches Werk geboten, dessen eingehendes Studium ihnen von unschätzbarem Nutzen sein muß und das sie während ihrer ganzen Studienzeit als Hand- und Nachschlagebuch begleiten sollte. Was schließlich die Uebersetzung angeht, so genügt es zu erwähnen, daß man ihr nicht anmerkt, daß sie eine Uebersetzung ist. Der Uebersetzer hat ein gutes Sachregister beigefügt, wie es bei den neueren Erscheinungen des Teubnerschen Verlages die Regel ist. E—l.

Bibliotheca mathematica. Zeitschrift f. Geschichte der mathemat. Wissenschaften. Hrsg. von G. Eneström. 3. F. 5. Band. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: P. Duhem, Un ouvrage perdu cité par Jordanus de Nemore: le Philotechnes. — A. Favaro, Nuove ricerche sul matematico Leonardo Cremonese. — H. Bosmans, Note sur la trigonometrie d'Adrien Romain. — A. v. Braunmühl, Beiträge zur Geschichte der Integralrechnung bei Newton u. Cotes. (Mit 3 Fig.) — E. Hoffmann, Die Entwickelung der verschiedenen Probleme der Maxima der Anziehung. (Mit 8 Fig.) — G. Eneström, Ein neues literar. Hilfsmittel zur Verbreitung mathemat.-hist. Kenntnisse. — Derſ., Kleine Bemerkungen zur 2. Auflage von Cantors „Vorlesungen über Geschichte der Mathematik".

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3990—91. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: L. Courvoisier, Kimuras Phänomen u. die „jährliche Refraktion" der Fixsterne. — F. Krüger, Farbige Fixsterne zwischen 40° u. 60° nördl. Deklination. — N. Iewdokimow, Var. RV Pegasi. — A. Taß, Neuer Veränderlicher 190.1904 Cassiopeiae. — W. Luther, Beobachtungen des Planeten 1905 PS. — M. Ebell, Ephemeride des Kometen 1904 d. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 4. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. H. Pickering, Der neunte Saturnmond. — S. Ekmann, Die Phyllopoden, Cladoceren u. freilebenden Copepoden der skandinav. Hochgebirge. Ein Beitrag zur tiergeograph. Biologie u. Systematik der arktischen, nord- u. mitteleuropäischen Arten.

Medizin.

Hellpach, Willy, Grundlinien einer Psychologie der Hysterie. Leipzig, 1904. Engelmann. (VIII, 502 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Der Boden, auf dem der Verf. bei dieser wie bei der Mehrzahl seiner früheren Arbeiten steht, kann durch die beiden Namen Wundt und Lamprecht bezeichnet werden; mit jenem teilt er die voluntaristische Grundlage bei der Behandlung psychologischer Probleme, von diesem hat er die Begriffe der Reizsamkeit und Lenksamkeit übernommen, die, besonders der letztere, im Mittelpunkte seiner Untersuchung stehen. Er geht davon aus, daß Analyse und Genese der Hysterie bei der vorliegenden Aufgabe streng zu trennen sind. Die Lokalisationslehre im Sinne Flechsigs wird weit abgelehnt, ebensowenig ist für das vorliegende Einzelproblem von dem Prinzipe des „psychophysischen Parallelismus" etwas zu gewinnen; dieses ist zu ersetzen durch die Funktionalität im mathematischen Sinne, die an Stelle einer Formel einen Begriff einführt. Die Aufgabe jeder Krankheitsforschung ist nicht eine ontologische, sondern einzig eine genetische, mit anderen Worten: das Problem des Pathologischen ist keine Unterfrage des physiologischen Problems, sondern gehört ausschließlich der Biologie an. So ist auch das Wesen der psychischen Krankheit ein genetisches. Während als körperliche Krankheit jede Abweichung der natürlichen Entwicklung auf den Tod zu bezeichnet werden kann, die nicht mit der natürlichen Rückbildung sich deckt, wird diese Definition unzulänglich bei den psychopathischen Erscheinungen; für diese sind als Maßstab ihre sozialpsychischen Wirkungen anzusehen. Nach ausführlicher Begründung und Verteidigung dieses Satzes geht der Verf. dazu über, dessen Richtigkeit an dem Hysterieproblem zu erproben. Bevor er indessen dieses selbst in Angriff nimmt, setzt er sich mit dem Begriff der Suggestion auseinander: ausgehend von dem Verhältnis des Suggestiven zur psychischen Kausalität erklärt er die Suggestion als einen Erfolg von kompleter Sinnlosigkeit und Maßlosigkeit. (Sinn und Maß gilt hierbei als das Kennzeichen aller Erlebnisse, in denen das Folgende als im Vorhergehenden begründet erlebt wird.) Das Hauptproblem wird mit einer vorerst analytischen Untersuchung über die hysterischen Bewegungsstörungen begonnen: sie werden erkannt als Bewegungskomplexe, die in sprachlichen Begriffen festgelegt sind; die hysterische Lähmung ist eine bewegungsbegriffliche, ebenso wie die hysterische Empfindungsstörung eine glied- oder gebildbegriffliche ist. Nicht alle hysterischen Erscheinungen sind indessen psychogener Natur, einige, besonders Par- und Hyperästhesien sind manchmal rein physisch bedingt, in anderen Fällen Suggestiverscheinungen; die An- und Hyperästhesie ist als eine apperceptive Empfindungsauslöschung oder -Abschwächung aufzufassen, die an sich noch nichts pathologisches ist: die Verdrängung einer Empfindung durch die ihr entsprechende Begriffsvorstellung ist ein alltäglicher Vorgang. Für die Ausgestaltung des intellektuellen Seelenlebens der Hysterischen ist das Vorherrschen der vorwiegend mit reproduktivem Material arbeitenden phantastischen Apperception maßgebend; und hier schlägt sich eine Brücke zu dem umfassenderen Begriffe der Lenksamkeit: in ihr ist die Schwäche der aktiven Apperception, die für die Phantasietätigkeit bezeichnend ist, am deutlichsten ausgeprägt. Es wird im Anschlusse hieran ausgeführt, wie die phantastische Apperception sehr wohl mit der erwähnten charakteristischen Empfindungsschwächung vereinbar ist, und der hysterische Intellekt in dem erörterten Sinne jedenfalls nicht aus einer associativen Besonderheit der Hysterischen begriffen werden kann. Die Unzulänglichkeit der analytischen Untersuchungsrichtung bezüglich der Aufhellung des Hysterieproblems ergibt sich aber schließlich bei der Frage nach dem hysterischen Willen: die psychophysische Maßstörung zeigt sich hier darin, daß, analog wie bei der Lenksamkeit, eine Disproportionalität zwischen Affekt und Affektausdruck besteht (keine „Dissociation" zwischen Affektursache und Affekt, wie von anderen Seiten angenommen wurde), und zwar eine Disproportionalität intensiver, extensiver und qualitativer Art; durch diese ist der weiteren Analyse der Weg verriegelt und die Untersuchung auf den genetischen Weg, die Forschung nach den Quellen der Hysterie, verwiesen. Diese letztere füllt den dritten Teil des Buches. Als Quellen der Hysterie erkennt der Verf. die Verdrängung (hierin mit Breuer und Freud prinzipiell übereinstimmend, den Begriff aber über

das Infantile und Sexuelle hinaus erweiternd) und die Lenksamkeit; einen dritten Ausgangspunkt findet er in der Ausdruckshemmung. Diese drei Faktoren wirken in der Weise gemeinsam, daß sich die „Hysterisierung" der Lenksamkeit auf dem Wege der Affektverdrängung vollzieht, unter Mithilfe der lenksamen Ausdrucksschwäche sowie der phantastischen Apperception. Das Schwergewicht bei dieser Betrachtungsweise legt der Verf. darauf, daß dadurch das Unbewußte aus der Theorie der Hysterie als überflüssig vollkommen ausscheidet. In einer Kritik des Begriffes der Autosuggestionen, die stets das Unbewußte mehr oder weniger zu Hilfe nehmen mußten, kommt er zu dem Schlusse, daß diese großenteils mit „suggestiven" Prozessen garnichts zu schaffen haben. Die Spaltung der hysterischen Psyche, für eine Anzahl Autoren das Anfangsglied einer Theorie der Hysterie, ist ihm das Endglied der Entwicklung, der Gipfel der Hysterisierung: Spiel und Traum, im normalen Leben die beiden Endpunkte der Bewußtseinsspaltung, sind im Somnambulismus („Traumspiel") verschmolzen. Den Schluß bilden Ausführungen über die sozial-pathologische Seite des Hysterieproblems: wie in der bürgerlichen Kultur der Reizsamkeit die Vorbedingungen zur Neurasthenie gegeben sind, so enthält die proletarische, noch in der Lenksamkeit befangene Kultur die Wurzeln der Hysterie. Diese kann als Massenkrankheit nur historisch, durch Ueberwindung der Lenksamkeit, überwunden werden.

H. Hnl.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 106. Band. 5.—7. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: (5.) O. Witzel, Die Technik der Pankreasexstirpation beim Hunde. — Ed. Pflüger, Ob die Totalexstirpation des Pankreas mit Notwendigkeit Diabetes bedingt. — H. Jordan, Untersuchungen zur Physiologie des Nervensystems bei Pulmonaten. 1) Einleitung. Der Tonus. Hypothetische Basis dieser Untersuchungen. (Mit 2 Fig.) — (6/7.) Mart. H. Fischer und Wolfgang Ostwald, Zur physik.-chem. Theorie der Befruchtung. — F. Bengen und G. Haane, Ueber den Enzymgehalt der Magenschleimhaut des Schweines u. den Wechsel desselben während der Verdauung. — Dies., Ueber die Aenderungen des Säure- u. Fermentgehaltes im Mageninhalt des Schweines. (Mit 1 Fig.) — J. Wengler, Aenderung des Körpervolumens bei Aufenthalt in verdichteter Luft. — R. u. O. Adler, Ueber einige Reaktionen der Kohlehydrate. 1. Mitteilung.

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 285. Heft 1. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Arnsperger, Neuere Arbeiten über Typhus abdominalis. — Bergemann, Ueber scrofulöse Augenerkrankungen u. ihre Behandlung.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Merkel, Johs., Der Kampf des Fremdrechtes mit dem einheimischen Rechte in Braunschweig-Lüneburg. Hannover, 1904 Hahn. (XIV, 94 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Band XIX.

Die Literatur über die Rezeption des gemeinen Rechts in Deutschland erfährt durch vorliegende Abhandlung eine wertvolle Bereicherung. Ihren Gegenstand bildet freilich ein geographisch eng begrenztes Gebiet: aber gerade diese Beschränkung ermöglicht es, den für die deutsche Rechtsgeschichte so bedeutungsvollen Vorgang in seinem allmählichen Werden klar zu stellen, die persönlichen und sachlichen Umstände, die die Aufnahme des fremden Rechts hervorriefen oder doch begünstigten, eingehend zu würdigen, insbesondere ein deutliches Bild des Rechtslebens, wie es sich in dem Uebergangszeitpunkt, bei dem Widerstreit des neuen und des alten Rechts, gestaltete, zu gewinnen. Dabei zeigt sich wiederum, daß die landläufigen Vorstellungen, die sich auf Grund der mehr universal gerichteten Forschung als communis opinio gebildet haben, vielfach der Korrektur bedürfen oder sich überhaupt als unzutreffend erweisen. Von einem ernsthaften Widerstreben weiterer Bevölkerungskreise gegen das fremde Recht, einer durch die Rezeption erzeugten, von schwerwiegenden Folgen begleiteten Rechtsunsicherheit oder einer durch Anwendung des fremden Rechts eingetretenen Verschlechterung der sozialen Lage des Bauernstandes kann für das von Merkel behandelte Territorium nicht die Rede sein. Hoffentlich wird der Verf. den von ihm ausgesprochenen Wunsch nach weiterem Ausbau der Rezeptionsgeschichte durch fortgesetzte Arbeiten auf demselben Gebiet selbst der Verwirklichung näher bringen.

O. . .

Traeger, Ludw., Der Kausalbegriff im Straf- u. Zivilrecht. Marburg, 1904. Elwert. (XI, 391 S. Gr. 8.) *M* 7, 50.

Der Verf. erörtert zunächst die allgemeine Bedeutung des Kausalitätsproblems, die Natur des Kausalbegriffes, seine Verwendung im Sprachgebrauche und im Gesetz und die Trennung der Kausal- und der Schuldfrage, für deren Notwendigkeit er mit Recht energisch eintritt. Sodann behandelt er den Kausalbegriff in der Erkenntnistheorie und in der Naturwissenschaft und wendet sich dann zur Besprechung der einzelnen juristischen Kausalitätstheorien und ihrer Verwertung im Zivil- und Strafrecht. Die von ihm gegebene Uebersicht über den Stand der Kausalitätsfrage ist sehr vollständig, seine Kritik maßvoll und scharfsinnig. Er selbst steht im wesentlichen auf dem Boden der adäquaten Verursachung. Seine eigene Theorie „des generell begünstigenden Umstandes" faßt er selbst in folgende Worte zusammen: „Eine sich als conditio sine qua non eines bestimmten Erfolges erweisende Handlung oder sonstige Begebenheit ist dann ädaquate Bedingung des Erfolges, wenn sie generell begünstigender Umstand eines Erfolges von der Art des eingetretenen ist d. h. wenn sie die objektive Möglichkeit eines Erfolges von der Art des eingetretenen generell in nicht unerheblicher Weise erhöht." Daß in dieser Fassung ein Fortschritt gegenüber den bisherigen Theorien der adäquaten Verursachung gemacht ist, läßt sich wohl nicht verkennen. Es ist dadurch eine schärfere Bestimmung der Vorhersehbarkeit des verursachten Erfolges ermöglicht. Aber von dem grundsätzlichen Fehler aller dieser Theorien, daß sie nämlich Kausalhaftungs- und nicht Kausaltheorien sind, ist auch die Traegersche nicht frei. Sie geben uns Aufschluß darüber, in welchen Fällen rechtliche Verantwortung für das Kausalsein anzunehmen ist, nicht wann Kausalzusammenhang vorliegt. Sie stehen deshalb tatsächlich im Widerspruch gerade mit der von Traeger scharf betonten Forderung, Kausal- und Schuldfrage zu trennen. Innerlich stehen sie alle in engstem Zusammenhange mit der in unsere Anschauungen nicht mehr hineinpassenden Tatsache der reinen Erfolgshaftung. Daß sie für die sachgemäße Behandlung der fraglichen Delikte mehr leisteten als die Theorie der conditio sine qua non mit den bekannten (fälschlich als Unterbrechungen des Kausalzusammenhangs bezeichneten) Modifikationen ist keineswegs dargetan. Selbst der Begriff des generell begünstigenden Umstandes ist noch viel zu weit, um nicht in vielen Fällen zu Entscheidungen zu nötigen, die unser Rechtsgefühl verletzen. — Ganz abgesehen aber von der Frage der endgültigen Lösung des Kausalproblems für das Recht ist das Traegersche Buch eine außerordentlich anerkennenswerte Leistung, die um so höhern Wert besitzt, als darin die gleiche Anschauung für das Zivil- und Strafrecht durchgeführt wird. Gerade auch in dieser Beziehung, als Beitrag zur Auslegung des B.G.B. dürfte es dauernder Beachtung sicher sein.

K. v. L.

Pernwerth v. Bärnstein, Friedr., **Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee** und ihre geschichtliche Entwicklung während ihrer ersten Hauptperiode (1824—1847). Unter Benützung amtlicher Quellen. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (XIV, 241 S. Gr. 8.) *M* 5, 40.

Ein allgemein interessierendes Werk über die Verkehrsgeschichte unseres größten Sees nicht nur wegen der Mitteilungen über die nachbarlichen Verbindungen der Uferstaaten, sondern insbesondere wegen der sorgfältigen Untersuchungen über die Entwicklung der einzelnen Verkehrsmittel und ihrer Beziehungen zu einander. Nach einem mißglückten Versuche 1817 ist dank der tatkräftigen Unterstützung durch König Wilhelm I von Württemberg 1824 die regelmäßige Dampfschiffahrt eröffnet. Der Entwicklung der alsbald sich bildenden Schiffahrtsgesellschaften und ihrem Betriebe bis zum Erscheinen der ersten Eisenbahn am Bodensee 1847 ist der vorliegende Band gewidmet. Interessante Einblicke werden in die Schwierigkeiten gegeben, welche die bestehenden Segelschiffereien, Staaten und Gemeinden den neuen Unternehmungen entgegensetzten, in die sog. Absuhrgelder und Rheinzölle, deren vollständige Beseitigung erst vor 40 Jahren erfolgte. Die Genehmigungs- und andere auf die Schiffahrt genannter Zeit bezügliche Urkunden sind dem Buche als Anhang beigegeben. Coermann.

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Liebmann.

Inh.: Jaeger, Die Form der Gläubigeranfechtung. — Rosin, Die Anhörungspflicht beim Erlaß von Polizeiverordnungen. — Siber, Zur Haftpflicht für Tiere u. für Automobile. — Eger, Zur Abänderung des preuß. Enteignungsgesetzes. — Neubecker, Zur Lehre von der Notwehr. — Stranz, juristische Rundschau. — Aschrott, Zum Etat der preuß. Justizverwaltung für 1905. — Liebmann, Die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Statistische **Monatschrift.** Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 9. Jahrg. 11. u. 12. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: F. v. Meinzingen, Die Ergebnisse der Berufserhebung bei der Volkszählung vom 31. Dez. 1900. (Forts.) — Ernteergebnisse der wichtigsten Körnerfrüchte i. J. 1904. Nach amtlichen Quellen im k. k. Ackerbauministerium zusammengestellt. (Mit 5 Diagrammen.) — R. Krickl, Der auswärt. Handel der österr.-ungar. Monarchie i. J. 1903. — Beilage: Die Arbeitseinstellungen u. Aussperrungen in Oesterreich i. J. 1903. Hrsg. vom Arbeitsstatist. Amte im k. k. Handelsministerium. (173 S.)

Das **Recht.** Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 2. Hannover, Helwing.

Inh.: Reinhard, Der Einfluß d. öffentl.-rechtl. Unfallversicherung auf die zivilrechtl. Schadenersatzklage. (Schl.) — G. Eichhorn, Einstweilige Verfügungen in Ehesachen. — P. Oertmann, Aufrechnung u. Anweisung. — H. Sinzheimer, Lohnpfändung u. Lohnausfall.

Technische Wissenschaften.

La Cour, J. L., **Leerlauf- und Kurzschluss-Versuch** in Theorie und Praxis. Mit 72 eingedruckten Abb. Braunschweig, 1904. Vieweg u. Sohn. (VIII, 127 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Im ersten Teil dieser Arbeit, welcher die Habilitationsschrift des Verf. bildete, wird gezeigt, daß es auf Grund der einfachen Leerlauf- und Kurzschlußmessungen möglich ist, nicht allein das ganze Verhalten einer elektrischen Maschine oder Anlage zu studieren und klar zu legen, sondern auch deren Eigenschaften im einzelnen exakt zu bestimmen, sofern nur die Beobachtungen sinngemäß ausgeführt werden. Der Verf. hat zu dem Zweck die Methode weiter durchgebildet und für die verschiedensten Maschinen und Apparate von dem einen Gesichtspunkt aus analoge Formeln entwickelt. Der als Anhang bezeichnete zweite Teil beschäftigt sich mit der graphischen Darstellung der Arbeitsweise elektrischer Maschinen. Das Büchlein setzt eine vollständige Vertrautheit mit der Wechselstromtechnik voraus und ist in erster Linie für die Studierenden der Technischen Hochschule und die Ingenieure der Praxis bestimmt.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Weidmann.

Inh.: Englands chem. Industrie auf dem Weltmarkte. — M. Weger, Die Handelspetrole. — A. Winther, Zur Geschichte der Analyse des Anilinöles nach der Bromierungsmethode. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 31. Dezember 1904 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chemischen Industrie.

Photographische **Mitteilungen.** Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: Verkittete u. unverkittete Linsen. — Vordergrundstudien. — O. Prelinger, Cyanotypie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 2. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Pietrusky, Ein neues Patentgesetz für die Vereinigten Staaten von Amerika. — G. Keppeler, Fortschritte aus den Gebieten des Heizungs- u. Beleuchtungswesens bis zur Mitte d. J. 1904. — G. Heinzelmann, Fortschritte u. Neuerungen in der Spiritus- u. Preßhefefabrikation im 1. Semester 1904. — F. N. Schulz, Bericht üb. die Fortschritte d. physiolog. Chemie im 2. Halbjahr 1903.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Aristotelis Res Publica Atheniensium. Consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae edidit Fridericus G. Kenyon. Berlin, 1903. Georg Reimer. (XIV, 160 S. Gr. 8.) *M* 6, 60.

Supplementum Aristotelicum. Editum consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae. Vol. III, pars II.

Die Ausgabe bildet, wie der Titel angibt, gleich Diels' Anonymus Londinensis einen Teil des Supplementum Aristotelicum und hat dessen Format. Niemand war zur Herausgabe geeigneter als der editor princeps, dem dadurch zugleich der Anlaß geboten wurde, nach so vielen Leistungen anderer sein Werk und die Urkunde selbst nochmals zu revidieren. Die Ausgabe hat eine kurze Vorrede, eine gleichfalls kurze adnotatio critica, in der nur die Lesarten des Papyrus und die Urheber von Berichtigungen angegeben werden, endlich unter dieser die ausführlich gegebenen testimonia der alten Schriftsteller. Dazu kommen am Schlusse die von Ernst Neustadt verfaßten Indices: ein Index verborum und ein Index nominum. In der Ausgabe ist die Hauptneuerung, daß die Kapiteleinteilung, welche bisher beim volumen quartum Halt machte und durch die Kolumnen der Hdschr. ersetzt wurde, nunmehr durchgeführt ist: die hinzugekommenen Kapitel sind LXIV—LXIX. Es war dies dadurch möglich, daß die Herstellung des volumen quartum durch Wilcken und andere, schließlich durch den Hrsgbr. selbst beträchtliche Fortschritte gemacht hatte; Kenyon selbst aber hatte jetzt eine nicht ganz kleine Hilfe an zwei neuen Fragmentchen dieser Rolle, die nebst anderen, noch kleineren der dritten, dem Britischen Museum neuerdings aus Aegypten zugekommen waren. Ref. bedauert, daß seine eigene editio quarta etwas früher als die K.sche neue Ausgabe erschienen ist, er hat indes in vier Seiten Addenda nova, die von der Verlagshandlung nachträglich gedruckt sind, sowohl die Kapiteleinteilung als das sonstige Neue der Ausgabe kurz verzeichnet. Entgangen sind dem Ref. leider dabei zwei Stellen der dritten Rolle, zu deren sicherer Ergänzung jetzt neue Fragmentchen geholfen haben: Kap. 49, 1 *τοὺς προ[δρόμους, οἵ]τινες ἂν* statt *προ[δρόμους, ὅσοι ἂν]* (vorher *ἐπιβ[άλλει, καὶ ὁ τοῦτο* mit Reduzierung des Eingeklammerten), und Kap. 62, 2 *πρῶτον ὁ δῆμος ταῖς μὲν*, ohne ein erstes *μὲν* nach *πρῶτον*; K. bringt als Parallele zu *πρῶτον — ἔπειτα π. ζώων μορίων* p. 640a 14. Dies also und anderes, namentlich in Kap. 64, 1 (col. XXXI 4 fg.) und 67, 2 fg.

(col. XXXIII, 15 fg.), ist sicherer, wenn auch nicht gerade großer Gewinn; anderes ist und bleibt zweifelhaft, und auch Photiades' rastlose Bemühungen, durch die für die sachliche Aufhellung und auch die Herstellung des Schlußabschnittes über die Gerichtsverfassung so viel geleistet ist, haben doch in dem mittleren Teile von col. XXXIV die ungeheuere, im Papyrus immer noch gebliebene Lücke natürlich nicht ganz ausfüllen können. Immerhin ist der Gesamteindruck, wenn man die allererste Ausgabe K.s daneben hält, ein ausnehmend befriedigender, daß doch so viel geschafft und allem Zweifel enthoben ist, und im ganzen sich diese Schrift nicht minder glatt liest wie irgend eine andere des Aristoteles, oder vielmehr glatter als die meisten, weil sie ausgearbeitet und durchgearbeitet ist. Dies will freilich K., nach seiner in den Addenda S. XIV gegen Ref. gerichteten Bemerkung, immer noch nicht recht glauben: mihi enim persuadere nequeo Aristotelem, stilo usum tam simplici atque plano, syllabas digito sedulo numeravisse. Ob der Stil einfach ist, nämlich nach Wahl des Schriftstellers, tut nichts zur Sache: es ist unter allen Umständen Kunststil, zu dessen Elementen eben nach Aristoteles auch das gehörte, was K. nicht ganz zutreffend Zählen der Silben nennt. Viel einsichtiger urteilt darüber eine Rezension von My. in der Revue critique 1904, 67 fg.: dieser Referent erkennt die numeri unumwunden und uneingeschränkt als tatsächlich in der Schrift vorhanden an, und verlegt den Streit und die Unsicherheit dahin, wohin sie gehören, in die Konstituierung der einzelnen Stellen nach Rhythmus und nach Text. Er hat eben die Sache studiert, K. dagegen, aus Mißtrauen vielleicht, offenbar nicht, und ohne Studium kommt man zu keiner Einsicht. Eine weitere Empfehlung der Ausgabe möchte überflüssig sein: der Name des Hrsgbr.s empfiehlt allein, und das Werk entspricht dem Namen. F. B.

Wiese, Berthold, **Altitalienisches Elementarbuch.** Heidelberg, 1904. Winter. (XI, 320 S. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Sammlung romanischer Elementarbücher, hrsg. v. W. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 4. Band.

In der grammatischen Darstellung (Lautlehre, Formenlehre und bemerkenswerte Einzelheiten aus der Syntax) verhält sich der Verf. in der Hauptsache berichtend, verzeichnet über strittige Punkte die ganze Literatur, begnügt sich mit knappen, sicheren Winken, ohne sich auf lange Erörterungen einzulassen. Bei der Vorführung des Lautstandes in vordantischer Zeit geht er nicht vom Lateinischen, sondern von der italienischen Schriftsprache aus. Es ist keine Eselsbrücke, sondern ein Buch, in das man sich selbsttätig und denkend einarbeiten muß, das aber dem Studenten die breiteste und sicherste materielle Grundlage zum Privatstudium und dem Universitätslehrer den objektivsten Stützpunkt bietet, den man sich wünschen kann, um Unterricht und Diskussion darauf aufzubauen. Die Texte, 33 poetische und prosaische Stücke, sind aus allen Dialektgebieten geschickt gewählt, und ein knappes Glossar und ein ausführliches Verzeichnis der behandelten Wortformen erleichtern die Orientierung. So hat man denn hier ein abgerundetes und gediegenes Ganzes, das Jedem, der sich mit altitalienischer Sprache beschäftigt, die schätzenswertesten Dienste leisten wird. K. V.

Jónsbók, Kong Magnus Hakonssons Lovbog for Island vedtaget paa Altinget 1281 og Réttarbœtr de for Island givne Retterbøder af 1294, 1305 og 1314. Udgivet efter Haandskrifterne ved Ólafur Halldórsson. Kopenhagen, 1904. Møllers Bogtrykkeri. (LXX, 319 S. Gr. 4.)

Während uns die Grágás, d. h. das bald durch neue Gesetzgebung außer Kraft gesetzte Gesetzbuch Islands, das also nur noch historischen Wert hat, durch die vortrefflichen Ausgaben Finsens längst bequem zugänglich war, hat es für die Jónsbók, die dem Namen nach noch heute auf Island gilt, wenngleich selbstverständlich im einzelnen ihr Inhalt größtenteils durch zahlreiche Verordnungen und einzelne Gesetze abgeändert worden ist, bisher an einer guten Ausgabe gefehlt. Es wurde vom König Magnús Hákonsson dem Gesetzverbesserer (1263—1270) als Gesetzbuch für Island erlassen und seine Annahme auf dem isländischen Landtage von 1281 durch Jón Einarsson durchgedrückt, wodurch es den Namen Jónsbók erhalten hat, der zum ersten Male 1287 in der berühmten Flateyhandschrift datierbar nachzuweisen ist. Denn wenn Annalen beim Jahre 1281 angeben, daß „die Jónsbók als Gesetz angenommen" worden ist, so ist daraus doch der Name als gebräuchlich nicht zu datieren, weil die Annalenaufzeichnung später geschehen ist. Zahllose Handschriften bestehen von diesem Gesetzbuche, die aber alle an dem Fehler kranken, daß spätere Aenderungen und Zusätze stillschweigend in den Text aufgenommen sind. An dem gleichen Fehler leiden die alten Drucke, vom Lögmann Jón Jónsson Vídalín, Hólar 1578, die zweite, von der kein vollständiges Exemplar vorhanden ist und die als zu Núpufell 1582 erschienen angesehen wird, die beiden vom Bischof Björn Þorláksson zu Hólar 1707 und 1709 veranstalteten, letztere neu abgedruckt Akureyri 1858, und endlich diejenige im vierten Bande von Norges Gamle Love 1885. Nach jahrelangen Vorarbeiten hat uns nun endlich Konferenzrat Ólafur Halldórsson eine Ausgabe beschert, die den Ansprüchen sowohl der Juristen wie der Philologen gleich gerecht wird. Schon 1783 machte Bogi Benediktsson zu Hrappsey bekannt, daß er eine Neuausgabe der Jónsbók beabsichtige, seit etwa 1820 arbeitete Magnús Stephensen zu Viðey an seiner Ausgabe, die im Winter 1825 auf 1826 druckfertig war und in vier stattlichen Bänden auf dem dänischen Reichsarchiv aufbewahrt ist. Aber da die Regierung glaubte, Jónsbók sei so gut wie außer Geltung, versagte sie die Unterstützung zur Herausgabe. Unter Benutzung dieses Materials seiner Vorarbeiter, aber durchaus selbständig hat nun Ólafur Halldórsson nach nicht weniger als 193 Handschriften den Text der Jónsbók in der Gestalt herausgegeben, wie er auf Grund der Kritik als der ursprünglichste anzusehen ist. Der Plan und die Anlage des Werkes ist nach den Ratschlägen des jüngst verstorbenen V. Finsen angelegt und zur Sicherung der Forderungen, die von philologischer und literarhistorischer Seite an ein solches Werk gestellt werden, haben auch Professor Finnur Jónsson, Archivar Jón Þorkelsson und Bibliothekar Kr. Kaalund ihre Hilfe bereitwilligst geleistet. Das Werk, ein beredtes Zeugnis skandinavischen Fleißes, enthält zunächst 70 Seiten Einleitung über Vorarbeiten, Verhältnis der früheren Ausgaben zu den Hdschrr. und zu einander, Verzeichnis der Hdschrr., Inhaltsverzeichnis mit jedesmaliger Angabe der Quellen für die einzelnen Teile des Gesetzbuchs, dann auf 300 Seiten den nach den Forderungen der modernen Kritik hergestellten Text des Gesetzbuchs und der Verordnungen (sogenannten Réttarbœtr) von 1294, 1305 und 1314 mit einer doppelten Variantenreihe, von denen die eine alle, auch die geringfügigsten, Abweichungen in den als die besten erkannten Hdschrr., die andere wichtigere Abweichungen der weniger guten Hdschrr. verzeichnet, und endlich auf 19 Seiten ein Wortregister, enthaltend die juristischen Schlagwörter, das also unsers Erachtens besser als Sachregister zum Gesetzestext bezeichnet wäre, und von dem nur zu bedauern ist, daß nicht den altwestnordischen Schlagwörtern eine dänische oder lateinische Uebersetzung beigefügt ist, wodurch die Brauchbarkeit besonders für den Kulturhistoriker bedeutend erhöht worden wäre.

Denn nächst dem Juristen wird vielleicht der Kulturhistoriker noch viel mehr Nutzen aus dieser vortrefflichen Ausgabe eines bisher so gut wie unzugänglichen Buches ziehen können.

—bh—.

Litzmann, Berthold, **Goethes Faust.** Eine Einführung. Berlin, 1904. Fleischel & Co. (II, 400 S. 8.) *M* 6.

Wir haben in diesem Werke gedruckte Vorlesungen vor uns und es soll so wenig wie Litzmanns Kolleg ein „Kommentar" sein, sondern nur „eine Reihe von Fragen beantworten, die sich jedem ernsthaften Leser aufdrängen, und die doch der Laie allein in den seltensten Fällen zu lösen imstande ist". Die Auswahl dieser Fragen, die Art ihrer Behandlung und die Antwort, die darauf erteilt wird, das alles hängt natürlich von der subjektiven Eigenart des Verf.s ab und es ist schwer, hier ein zusammenfassendes Urteil über das Buch zu fällen, da sich die Kritik notgedrungen immer wieder an die Behandlung der Einzelprobleme halten wird: dennoch sei hier gesagt, daß wir das Ganze als eine reife, schöne Frucht langjähriger Bemühungen um unser größtes Dichtwerk, zugleich als ein Muster schöner, schwungvoller Darstellung und vor allem als Beleg für das künstlerische Feingefühl seines Verf.s vollauf zu würdigen wissen, so wenig wir in manchen einzelnen Punkten mit ihm übereinstimmen können. Insbesondere bei den Ausführungen zum ersten Teile wird sich der Widerspruch regen, während es dem Verf. beim zweiten mehr darauf ankommt, zu zeigen, wie viel weniger dunkel und schwer verständlich der Gang der Handlung, wie viel zugänglicher im Ganzen der Gedankengehalt der Dichtung ist, als das allgemeine Vorurteil anzunehmen geneigt ist; infolgedessen begnügt sich L. mit sehr kurzen Erläuterungen, druckt dafür weite Partien des Textes ab, was wir für überflüssig halten, geht auch wohl über manche Schwierigkeit hinweg oder erfaßt die Probleme nicht immer in ihrer ganzen Tiefe, was eben durch den einführenden Zweck der Vorlesungen bedingt sein mag. Der eigentlichen Erklärung geht eine Stoffgeschichte voran. Hier möchten wir ausdrücklich hervorheben, daß L. dem oft geschmähten Verfasser des alten Faustbuches besser gerecht wird als viele seiner Vorgänger, da er ihm bei aller geistlos-kompilatorischen Arbeitsweise doch eine gewisse Einheitlichkeit der Grundauffassung und ein wenn auch nur sehr mäßiges Verständnis für das Titanische an seinem Helden nachzurühmen weiß. Dabei ist es freilich wieder inkonsequent, wenn L. behauptet, daß der Bericht über den sittlichen Abscheu Fausts gegen andere Sünder aus der Rolle falle; diese Erzählungen weisen auf die früheren Stadien in Fausts Entwicklung hin, wo gleichsam seine bessere Natur noch gegen die Verderbnis ankämpft; gegen den Schluß hin wird der Held immer cynischer. Diese Charakterentwicklung hat der Verf. des Faustbuches zwar so ungeschickt wie möglich, aber er hat sie doch angedeutet; andererseits kann Ref. L. durchaus nicht beistimmen, wenn er den Anonymus von den moralisierenden Randbemerkungen zu entlasten sucht; sie sind, teils deutsch, teils lateinisch, nur für die gelehrteren, theologischen Leser des Büchleins bestimmt, bei denen es nach seiner Meinung auch nicht viel schaden wird, wenn sie wissen, wer der »baro ab Hardeck« war und vor denen der Verf. gerade bei seiner heimlichen Sympathie mit dem Titanismus seines Helden seine Rechtgläubigkeit hervorzuheben allen Grund hatte. Die Nachgeschichte, insbesondere das Puppenspiel, kommt recht schlecht weg, den berühmten Erfurter Kapiteln der späteren Faustbücher wird L. nicht gerecht. Er geht etwas herrisch mit dem vorliegenden Material um, wie er denn auch mit einem Spott über die Faustphilologie herfällt (S. 67), den wir bei einem für die breiten, zu selbständigem Urteil meist unfähigen Leserkreise bestimmten Buche, das sich doch zudem die Ergebnisse der Faust-Philologie in weitem Maße zu eigen macht, lieber nicht angetroffen hätten. Erich Schmidt hat auch gegen Auswüchse Front gemacht, doch ist sein Tadel maßvoller, was L. nicht gern sieht, und er bringt mehr konkrete Beweise. Zeigt doch auch der Verf., daß er dem Parallelensuchen nicht so ganz abgeneigt ist (S. 80), auch wo er selbst zugeben muß, daß sie nicht ziehen. Vor den Ausschreitungen aber, wie sie sich in dieser Richtung breit gemacht haben, bewahrt ihn sein gesundes Urteil, mit dem er auch dem „Urfaust" gegenübertritt und, unseres Erachtens mit vollem Rechte, für Ansätze zur Osterscene und zur Einführung des Mephistopheles in der ältesten Phase plädiert. Weniger gibt er sich mit der Quellenforschung ab, die Bedeutung Swedenborgs für die magische Betätigung Fausts sieht der Leser nicht ein, und die entstehungsgeschichtlichen Partien haften mehr am Aeußerlichen, als daß sie die innere Wandlung des Problems in den verschiedenen Stadien des Goetheschen Dichters verfolgten; wer freilich schon für die älteste Periode die Erlösung des Helden durch das unermüdliche Streben in Anspruch nimmt (S. 87), wird über diese Dinge nicht mehr viel zu sagen haben. Was die berühmte Streitfrage nach dem Verhältnis zwischen dem Erdgeist und Mephistopheles in der ältesten Dichtung angeht, so erkennt L. das von Fischer konstruierte Dienstverhältnis glücklicherweise nicht an und erklärt die zweimalige Erwähnung des Erdgeistes (in „Wald und Höhle" und „Trüber Tag, Feld") mit V. Valentin dahin, daß Faust wohl an eine Verbindung des Geistes mit Mephistopheles glaubt, diese aber damit noch nicht an sich erwiesen sei. Dagegen können wir uns nicht damit einverstanden erklären, daß der Faust des ersten Monologs als Titan bei der Geisterbeschwörung, der des zweiten als „Typus der Menschheit" beim Selbstmord enden müsse; hier handelt es sich um Stimmungsumschläge infolge des Erlebten, wozu Goethes eigene Fortentwicklung in Betracht zu ziehen ist. Diese letztere kommt eben bei L. nicht ganz zu ihrem Rechte, was auch den zweiten Teil schädigt; die Paralipomena für die Helena-Handlung werden ausgebeutet, für den Homunkulus geschieht recht wenig. Gelegentlich treffen wir auf gewaltsame Ausdeutungen, z. B. der Stelle von der „Speise, die nicht sättigt" ꝛc. Doch sei es nun genug der Einwendungen, die schließlich doch nur unser Interesse an der tüchtigen Leistung bekunden sollen.

Lichtenbergs Briefe. Hgb. v. Alb. Leitzmann u. Carl Schüddekopf. 2. Band. 1782—1789. Mit Abbildungen. 3. Band. 1790—99. Nachträge. Leipzig, 1902/4. Dieterich (Th. Weicher). (IX, 419; XII, 397 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 12, 50.

Länger, als bei der Anzeige des ersten Bandes (vgl. Jahrg. 1901, Nr. 23, Sp. 932 fg. d. Bl.) vorauszusehen war, hat es gedauert, bis diese prächtige Sammlung durch Unterstützung der Göttinger Akademie der Wissenschaften und der Berliner Akademie zum erfreulichen Abschluß gebracht werden konnte. Dafür ist aber auch das Material noch über die früheren Hoffnungen der Herausgeber hinaus angewachsen. Der zweite Band enthält 122, der dritte einschließlich der Nachträge zu den beiden vorangehenden Bänden 146 überhaupt zum ersten Mal gedruckte oder doch wesentlich vervollständigte Briefe, außerdem der zweite 13, der dritte 27 Briefe, welche in den „Vermischten Schriften" von 1846 noch nicht enthalten waren. Die Gesamtsumme der in den drei Bänden vereinigten Lichtenbergschen Briefe ist damit auf 848 gesteigert worden. Die Mehrzahl der neu veröffentlichten Briefe ist an Lichtenbergs Verleger und Gevatter Dietrich, dessen Frau und Franz Ferdinand Wolff gerichtet, aber unter den Korrespondenten dieser erstmalig

gedruckten Briefe befinden sich auch Heyne, Käſtner, Gleim, Reimarus, Blumenbach. Ein großer Teil der Briefe enthält für die Gelehrten- und Kulturgeſchichte, im beſonderen die Univerſitätsverhältniſſe Göttingens beachtenswerte Aeußerungen. Für die Charakteriſtik und Wertſchätzung Lichtenbergs iſt gerade die Fülle der Sammlung wichtig. Der geiſtreiche Satiriker und ſcharfe Beobachter, der es auch ſo gut verſteht ſeinen Freunden ein gemütvoller Freund zu ſein, Lichtenbergs Teilnahme an der ganzen Geiſtesbewegung ſeiner Zeit, die Ueberlegenheit ſeines Urteils und die Form, in welche er es zu kleiden weiß, alles das kommt in den Briefen zum Ausdruck. Den Herausgebern gebührt für ihre reichhaltige Sammlung, welche ſie mit Erläuterungen, einem Perſonenregiſter und einem „Regiſter der Schriften, Entwürfe Lichtenbergs“ ausgeſtattet haben, uneingeſchränkter Dank. M. K.

Balassa, József, **Magyar fonétika.** A hangok és a beszéd fiziologiai elemzése. Budapest, 1904. Franklin-Társulat. (IV, 166 S. Gr. 8.) Kr. 2, 50.

Magyar Hangtan I.

Siebzehn Jahre ſind es her, daß unter dem Titel „Elemente der Phonetik“ (A phonetika elemei) die erſte in ungariſcher Sprache geſchriebene Phonetik erſchienen iſt (vgl. Jahrgang 1886, Nr. 34, Sp. 1162 dieſes Blattes). Der Verfaſſer derſelben war damals noch homo novus, und neu war auch jene Wiſſenſchaft, deren ſyſtematiſche Pflege Joſef Balaſſa mit dieſem ſeinem Werke begann. Als ungariſches Echo der Beſtrebungen von Bell, Sweet, Sievers, Vietor, Techmer trat damals B. auf. Im vorliegenden Büchlein gibt uns B. eine „zweite vollkommen umgearbeitete Ausgabe der Elemente der Phonetik“. Dieſe ungariſche Phonetik iſt aber keine neue Ausgabe, ſondern ein neues Werk. Von dem alten blieb in ſeiner urſprünglichen Form gar nichts. Anſtatt jener wenigen und in einer Anmerkung erwähnten Bücher, deren ungariſcher Reflex die „Elemente der Phonetik“ waren, bekommen wir hier als Anhang eine ganze phonetiſche Literatur; gegenüber der originellen Syſtematiſierung des neueren Werkes befolgt das alte Werk Bells Syſtem. In dem früheren tauchen zeitweilig deutſche, franzöſiſche, engliſche Beiſpiele auf; hier ſind die Vokalſyſteme dieſer Sprachen in den Anhängen zu den Stellen über die ungariſchen Syſteme kurz und ſehr geſchickt charakteriſiert. Dort war von der Sprache als pſychologiſcher Tätigkeit in zuſammenhängender Weiſe gar keine Rede, fanden wir keine akuſtiſche Einleitung, keine Beſchreibung des Hörorganes, keine Abhandlung über die allgemeinen Geſetze der Lautbildung. Im alten Werke iſt der Hinweis auf die ungariſchen Dialekte ſpärlich, wird die Aſſimilation der Mitlaute gar nicht erwähnt. Hier hat die Betonung ein beſonderes, ſogar aus mehreren Teilen beſtehendes Kapitel erhalten. Ganz neu iſt der Anhang mit dem Kapitel über die Sprachfehler. Sowohl dieſen Anhang, als auch den textlichen Teil des Buches ſchließt der Abſchnitt: „Vergleichung der phonetiſchen Schriften“ ab, worin der Verf. die Orthographie der Finniſch-Ugriſchen Forſchungen, der Maitre Phonétique, der Keleti Szemle und der Ungariſchen Dialekt-Mitteilungen vergleicht. Dieſe Teile machten jenes Jugendwerk zu einem unentbehrlichen Quellenwerk. Durch die zwei Jahrzehnte hindurch fortgeſetzte Verbeſſerungsarbeit bekamen wir in der Ungariſchen Phonetik ein ſolches Buch, das unter den Büchern eines ſich mit allgemeiner Sprachwiſſenſchaft Befaſſenden nicht fehlen darf. Mit Intereſſe ſehen wir dem zweiten Teil, der Ungariſchen Lautgeſchichte, entgegen. Für das aber, was ſchon bisher erſchienen, gebührt dem Verf. Dank und Anerkennung. M. Rubinyi.

Annales du Musée Guimet. Tome XVI. Conférences faites en 1903—1904, 2e partie. Paris, Leroux.

Somm.: G. Lafaye, Rome sous les rois et les dernières fouilles. — Ph. Berger, Les origines babyloniennes de la poésie sacrée des Hébreux. — S. Lévi, La transmigration des âmes dans les croyances hindoues. — D. Menant, Parsis et Parsisme.

Romaniſche Forſchungen. Hrsg. v. K. Vollmöller. 19. Band. 1. Heft. Erlangen, Junge. (320 S. Gr. 8.)

Inh.: G. Wenderoth, Eſtienne Pasquiers poetiſche Theorien u. ſeine Tätigkeit als Literaturhiſtoriker. — R. Reis, Die Sprache im »Livre du bon Jehan, Duc de Bretagne« des Guillaume de Saint-André (14. Jahrh.). — P. C. Juret, Étude grammaticale sur le latin de s. Filastrius.

American Journal of Archaeology. 2. Series. Vol. VIII. Nr. 4. New York, The Macmillan Comp. (XXV, S. 403—507. Gr. 8.)

Cont.: C. S. Fisher, The Mycenaean Palace at Nippur. (Mit 3 Taf.) — F. B. Tarbell, Some present problems in the history of Greek sculpture. — A. Walton, »Calynthus« or Calamis. — T. W. Heermance, Excavations in Corinth in 1904: Preliminary report. (Mit 2 Taf.) — Sarah Wyman Whitman: In Memoriam.

— Supplement to vol. VIII, 1904 (XV, 188 S. Gr. 8.):

Cont.: Annual reports 1903—1904.

Studien zur vergleichenden Literaturgeſchichte. Hrsg. v. M. Koch. 5. Band. 1. Heft. Berlin, A. Duncker.

Inh.: R. Förſter, Kaiſer Julian in der Dichtung alter u. neuer Zeit. — P. Beſſon, Heines Beziehungen zu Victor Hugo. — H. Tardel, Zum Volkslied von den zwei Raben. — J. Hertel, Eine indiſche Quelle zu Lafontaine, Contes et nouvelles I, 11.

Kunſtwiſſenſchaft.

Muthesius, Herm., **Das engliſche Haus.** Entwicklung, Bedingungen, Anlage, Aufbau, Einrichtung und Innenraum. I. Bd.: Entwicklung. Berlin, 1904. Wasmuth. (IV, 220 S. Fol. mit 208 Abb.) *M* 25; gbd. *M* 30.

Ein anziehendes, gedankenreiches Buch. Von der erſten bis zur letzten Seite ſpricht zu uns ein feingebildeter, weitſichtiger Mann, dem in der Fremde Augen, Herz und Sinn für die höheren Werte der Volkskultur, für die Schönheit des Familienhauſes aufgegangen ſind. Das „engliſche Haus“ in ſeiner kunſtgeſchichtlichen Bedeutung iſt eine junge Schöpfung. Sonach wird auch die ältere Entwicklung nur mit kurzen ſtarken Linien umriſſen. Wir ſehen in Wort und Bild gleich anſchaulich das trotzige Normannenſchloß, die ſpezifiſch engliſche „Halle“, die ſich unter Eingliederung der Wirtſchaftsräume zum ſpätgotiſchen Viereckhaus mit Binnenhof entwickelt und im Zeitalter Eliſabeths wieder zur dreiflügeligen, fenſterreichen Hufeiſenform mit der „langen Galerie“ und den prunkvollen Treppen auflöſt. Hier nun wird die Entwicklung ſchroff durch die Palladianer, den ſtrengen Inigo Jones † 1652 und den freieren Chriſtopher Wren († 1723) abgebrochen, welche den italieniſchen Palaſtſtil in England heimiſch machten, und erſt nachdem die klaſſizſtiſchen, neugotiſchen und archaiſierenden Architekten von 1750—1850 die welſchen Ideale gebrochen und ſich ſelbſt totgelaufen hatten, fand die Hausbaukunſt germaniſcher Eigenart die Bahn frei. Vorbereitet durch die Präraphaeliten, die Schriften von Carlyle und Ruskin, begleitet von der Erneuerung des Kunſtgewerbes durch William Morris (1832—96) brach die Bewegung ſeit 1860 machtvoll durch. Freiheit von den Bauſtilen, Rückkehr zum Volkstümlichen, Herrſchaft des Praktiſchen, des Soliden und Werktüchtigen ſind die Loſungsworte der neuen Richtung, die zunächſt unter der Bezeichnung »Queen Anne« geht und in dem Laien Ph. Webb, dem genialen Norman Schaw und ſeinem getreuen Schildknappen E. Hesfield († 1888) ihre begabteſten Bannerträger findet. In den Schülern dieſer

Männer steigert sich manchmal die puritanische Strenge bis zum Verzicht auf jede überkommene Kunstform und man hat den Eindruck, als habe in ihnen der angelsächsische Stamm seine notorische Kunstlosigkeit zum Prinzip erklärt. Aber gerade diese Architekten haben das Haus als einen Organismus erkannt, dessen innere und äußere Gestaltung bis auf die kleinsten Einzelheiten in den Wirkungskreis des entwerfenden Baukünstlers gehört. Ohne Stil und Formenreiz sind die Bauten etwa von Bethaby doch auf die feinsten Gefühlswerte gestellt und in der Glasgower Schule der Mackintosh und Genossen durch die delikatesten Farben und Formen der Innenräume schon über die Grenze des alltäglich Gebrauchsfähigen gerückt. Was die Umwälzung der Baukunst für die Volkswohlfahrt bedeutet, läßt sich an den weitbekannten Arbeiterkolonien Port Sunlight und Bourville erkennen. — Das Buch bildet eine seltene, große, tapfere Erscheinung auf dem deutschen Büchermarkt. Die gründlichste Sachkenntnis geht hier im Gewand geistvoller, unterhaltender Plauderei einher. Tiefe, ausgereifte Gedankenarbeit wird uns greifbar vor Augen gerückt. Meisterhaft ist die Verknüpfung von Kunst und Kultur gezeichnet. Und die englischen Architekten können sich immerhin für die philosophische Verklärung, welche ihr Wirken in dieser deutschen Beleuchtung erfährt, reichlich bedanken. Ref. wünschte bloß, daß der Verf. uns bald mit einem „deutschen Haus" beglückte. Er würde dann zeigen können, daß wir den englischen Vettern in der Hauskunst immer noch einigermaßen überlegen waren. Be.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 12/13. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (12.) B. Daun, Wittenberg die Geburtsstätte der deutschen Renaissance. — K. E. Schmidt, Pariser Brief. — (13.) O. v. Schleinitz, Die Watts-Ausstellung in der Londoner Akademie. — Das neue italienische Antikengesetz. — Neues aus Venedig.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. Heft 2. Berlin, Wasmuth.

Inh.: Kiehl, Architektonisches in der Gartenkunst. (Mit 6 Abb. u. 4 Taf.) — R. Eberstadt, Die Bedeutung der Bodenparzellierung für das Bauwesen. (Mit 2 Abb. u. 4 Taf.) — O. Gruner, Einfamilien-Wohnhäuser. — A. Abendroth, Die Großstadt als Städtegründerin.

Pädagogik.

Röhl, H., Entlassungsreden. Leipzig, 1904. Teubner. (58 S. 8.) *M* 1.

Dieses Heft schließt sich den zahlreichen Sammlungen von Schulreden an, die bereits im Teubnerschen Verlage erschienen sind. Es enthält 16 meist kürzere Ansprachen, die der Verf., Direktor des Domgymnasiums in Halberstadt, an seine mit dem Reisezeugnis abgehenden Schüler gerichtet hat. Meist von einem Denkspruche antiker Weisheit ausgehend, erinnert er die jungen Leute in eindringlichen Worten an das Gute, das sie bisher genossen haben, warnt sie vor den Gefahren und Versuchungen, die das fernere Leben mit sich bringt, und ermahnt sie zu treuer Pflichterfüllung in jeglichem Wirkungskreise. Auf dem Boden christlicher Weltanschauung stehend empfiehlt er, unerschütterlich an den idealen Gütern unseres Volkes festzuhalten, deren gewissenhafte Pflege allein im Stande ist, den drohenden Verfall unserer sittlichen Kultur aufzuhalten, den pessimistische Beurteiler aus mancherlei betrübenden Erscheinungen des privaten und öffentlichen Lebens der Gegenwart voraussagen wollen.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Ritter. 22. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Rosenbaum & Hart.

Inh.: Ritter, Aus dem Landtage. (Schl.) — Aus Mecklenburg. — Halbsaß, Auch eine Standespflicht. (Schl.) — E. v. Schenckendorff, Ein obligator. Spielnachmittag an den deutschen Schulen. — Baumann, Zwei Stimmen aus Frankreich.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 22. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Schmidt, Ueber zugeordnete Armhaltungen und Armbewegungen. — Möller, „Mein System" von J. P. Müller. — Wähmann, Gemeinübungen am Barren.

Neues **Korrespondenz-Blatt** für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von Th. Klett u. O. Jaeger. 11. Jahrg. 12. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Fehleisen, Die Tiara des Königs Saitapharnes. — Nestle, Die Schülerpatrone in der griech. Kirche. — Ders., „Heil unsrem König Heil!" — Daiber, Ueber die kürzeste Entfernung zweier Punkte. — Baisch, Ein hübscher, einfacher Versuch zur Darstellung engl. Schwefelsäure. — Klage auf Herausgabe von Schulheften. — Weller, Imagines Tubingenses. — Hirzel, Zweierlei Kreise.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Schröer, Wozu der Streit? Eine zeitgemäße Betrachtung. — F. Eckardt, Turnlehrer-Oberlehrer. — R. Weber, Wandervogel. — Moldenhauer, Preußisches od. badisches Schulturnen?

Vermischtes.

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1904. Nr. 11. Christiania, Dybwad in Komm.

Inh.: G. Guldberg, Om en samlet anthropologisk undersøgelse af Norges befolkning. (9 S. Gr. 8.)

Videnskabsselskabets Skrifter. I. Math.-Naturv. Klasse. 1904. Nr. 8. 9. Christiania, Dybwad in Komm.

Inh.: (8.) F. Harbitz, Untersuchungen über die Häufigkeit, Lokalisation und Ausbreitungswege der Tuberkulose, insbes. mit Berücksichtigung ihres Sitzes in den Lymphdrüsen u. ihres Vorkommens im Kindesalter. (164 S. Gr. 8.) — (9.) J. Sebelien, Fotokemiske studier over den ultraviolette del af Sollyset. (59 S. Gr. 8. Mit 2 Taf.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen. Chronik der Georg-August-Universität zu Göttingen für das Rechnungsjahr 1903. (64 S.)

— (Kaisers Geburtstag.) Felix Klein, Ueber die Aufgaben und die Zukunft der philosophischen Fakultät. (13 S.)

— (Festreden zur akadem. Preisverteil.) Friedrich Leo, Die Originalität der römischen Literatur. (18 S.) — Jakob Wackernagel, Studien zum griechischen Perfektum. (24 S.)

— (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Karl Thimme, Luthers Stellung zur Heiligen Schrift. (48 S.) — [**Philos. Fak., Deutsche Philol.**] Richard Brill, Die Pseudoneidharte. Eine Stiluntersuchung. (45 S.) — Erich Franz, Beiträge zur Titurelforschung. (52 S.) — Eugen Glaser, Ueber das mhd. Gedicht: Der Busant. (124 S.) — Bernhard von Jacobi, Rechts- und Hausaltertümer in Hartmanns Erec. Eine germanistische Studie. (122 S.) — Paul Koldewey, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. (212 S.) — Hans Legband, Die Alsfelder Dirigierrolle. (62 S.) — Richard Mansky, Untersuchungen über Alpharts Tod. (49 S.) — Raimund Pissin, Otto Heinrich Graf von Loeben. (51 S.) — Georg Schaaffs, Syndetische u. asyndetische Parataxe im Gotischen. (99 S.) — Herm. Tiedge, Jörg Wickram und die Volksbücher. (77 S.) — [**Engl. Philol.**] Emil Bode, Die Learsage vor Shakespeare mit Ausschluß des älteren Dramas und der Ballade. (150 S.) — Theodor Erbe, Die Locrinesage und die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine. Textausgabe mit einer Einleitung. (72 S.) — Hans Remus, Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers. (38 S.) — Karl Wildhagen, Ueber die in »Eadwine's Canterbury Psalter« (Trinity College Cambridge) enthaltene altenglische Psalter-Interlinearversion. (34 S.) — [**Klass. Philol.**] Demetrius Detscheff, De tragoediarum Graecarum conformatione scaenica ac dramatica. (155 S.) — Hermann Jacobsohn, Quaestiones Plautinae metricae et grammaticae. (54 S.) — Eduardus Lisco, Quaestiones Hesiodeae criticae et mythologicae. (81 S.) — [**Roman. Philol.**] Emil Dreger, Ueber die dem Menschen feindlichen allegorischen Figuren auf der Moralitätenbühne Frankreichs. (86 S.) — Ludwig Krafft, Person und Numerus des Verbs im Französischen. (122 S.) — Ancus Martius, Zur Lehre von der Verwendung des Futurs im Alt- und

Neufranzösischen. (57 S.) — Friedrich Otto, Der Gebrauch des Substantivums an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen. (153 S.) — Rudolf Witte, Der Einfluß von Benoîts Roman de Troie auf die altfranzösische Literatur. (102 S.) — [Indische Philol.] Eduard Thommen, Die Wortstellung im nachvedischen Altindischen und im Mittelindischen. (59 S.) — [Semit. Philol.] Bernhard Schreier, Saadja Al-fajjûmi's arabische Psalmenübersetzung und Kommentar (Psalm 125—150). (XXIII, 51 S.) — [Gesch.] Ernst Baumgarten, Der Kampf des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm mit den jülisch-bergischen Ständen von 1669—1672. Teil I. (54 S.) — W. Blumenthal, Die Stände Vorpommerns bis 1720. Erster Teil. (46 S.) — Hans von Hymmen, Der erste preußische König und die Gegenreformation in der Pfalz. (66 S.) — Wilhelm Lueder, Beiträge zur Geschichte des Ursprungs der hannöverschen Armee. (67 S.) — Gerhard Noack, Das Stapel- und Schiffahrtsrecht Mindens vom Jahre 1648 bis zum Jahre 1716. (41 S.) — Hermann Voges, Beiträge zur Geschichte des Feldzuges von 1715 gegen Karl XII von Schweden. (32 S.) — [Kulturgesch.] Otto Klauenberg, Getränke und Trinken in altfranzösischer Zeit, nach poetischen Quellen dargestellt. (161 S.) — [Kunstgesch.] Adolph Tronnier, Die Lübecker Buchillustration des 15. Jahrh.s. (71 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 1. Lpzg. Reisland.

Inh.: Sütterlin, Das Wesen der sprachl. Gebilde. (Hermann.) — Lohmeyer, Die Hauptgesetze der german. Flußnamengebung. (Chrismann.) — Vogt, Die Wortwiederholung ein Stilmittel im Ortnit u. Wolfdietrich A. (Behaghel.) — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America. (Panzer.) — Parmentier, Le Mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne. (Kreutzberg.) — Hügli, Die roman. Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker. (Brenner.) — George Mason, Grammaire angloise. Hrsg. v. R. Brotanek. (Horn.) — Schmidt, George Farquhar, sein Leben u. seine Dramen. (Pröscholdt.) — Luce, Tennyson. (Bülbring.) — Naumann, Die Geschmacksrichtungen im engl. Drama bis zur Schließung der Theater durch die Puritaner. (Glöde.) — Blumenhagen, Sir Walter Scott als Uebersetzer. (Glöde.) — Wendt, Steeles lit. Kritik über Shakespeare. (Glöde.) — Risop, Begriffsverwandtschaft u. Sprachentwicklung. (Voßler.) — Bull, Die franz. Namen der Haustiere. (Zauner.) — Stiefel, Die Nachahmung italienischer Dramen bei einigen Vorläufern Molières. (Voßler.) — Rouanet, Intermèdes Espsgnols. (Stiefel.) — Le Diable Prédicateur. Comédie Espagnole, trad. par L. Rouanet. (Stiefel.) — Poema de Fernan Gonçalez. Texto critico por C. C. Marden. (Zauner.) — Haebler, Tipografica ibérica del siglo XV; Ders., Bibliografia ibérica del siglo XV. (Schädel.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 4. Paris, E. Leroux.

Somm.: Bérard, Les Phéniciens et l'Odyssée. — Assmann, Le radeau de l'Odyssée. — Schilling, Georges Monos. — Gognel, L'Apôtre Paul et Jésus Christ. — Weinel, Paul. — Huvelin, La notion de l'injuria. — Hemme, Le vocabulaire latin. — R. Duval, Les lettres d'Ishoyahb III. — Scott-Moncrieff, Le Livre des Consolations. — Jespersen, Questions de phonétique. — Van der Gaaf, Le passage de l'impersonnel au personnel dans le vieil anglais. — Clerc, Le capitulation de Baylen. — Oedipe à Colone, p. Schuckburgh. — Pascal, Le Phénix de Lactance. — Traube, Les Actes d'Archélaus et le premier volume des Sources pour la philologie latine dn moyen âge. — Schiwietz, L'ascétisme des trois premiers siècles. — Rasneur, Le concile de Cologne de 346.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 5. Berlin, Weidmann.

Inh.: Omero, L'Iliade, commentata da O. Zuretti. (C. Rothe.) — R. Schubert, Untersuchungen über die Quellen zur Geschichte Philipps II von Makedonien. (Fr. Reuß.) — F. Stein, Tacitus und seine Vorgänger über germanische Stämme. (Ed. Wolff.) — R. Sabbadini, Spogli Ambrosiani latini. (P. Wessner.) — Der Deutsche Universitätskalender, begr. von Ascherson, hrsg. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. 66. Ausgabe. Winter 1904/05.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bliemetzrieder, F., Das Generalkonzil im großen abendländ. Schisma. (Sester: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 1.)
Bruchmüller, W., Zwischen Sumpf u. Sand. (Steinhausen: Arch. f. Kulturgesch. III, 1.)
Chwolson, Lehrbuch der Physik. Ueberf. v. H. Pflaum. 2. Bd. (Lampe: Naturwiss. Rundschau XX, 5.)
Czermack, R., Oesterreichs Feuerwehr- u. Rettungswesen am Anfang des 20. Jahrh. (Deutsche Arbeit IV, 4.)
Driesch, H., Naturbegriffe u. Natururteile. (v. Liebig: Umschau IX, 5.)
Durm, J., Die Baukunst der Etrusker und Römer. 2. Aufl. (Kunstchronik XVI, 14.)
Eichmann, E., Der Recursus ab abusu nach deutschem Recht. (Sester: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 1.)
Gillmann, F., Das Institut der Chorbischöfe. (Theol. Litbl. XXVI, 4.)
Gwynn, St., Thomas Moore. (Shore: The Academy Nr. 1708.)
Helmolt, Weltgeschichte. 8. Bd. (Steinhausen: Arch. f. Kulturgesch. III, 1.)
Hilgers, J., Der Index der verbotenen Bücher. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 5.)
Hille, K., Zur Pflege des Schönen. 2. Aufl. (Gomolinsky: Gymnasium XXIII, 3.)
Holländer, E., Die Medizin in der klass. Malerei. (Lauffer: Arch. f. Kulturgesch. III, 1.)
Justi, L., Dürers Dresdener Altar. (Friedländer: Kunstchronik XVI, 14.)
Keller, S., Die sieben röm. Pfalzrichter im byzantin. Zeitalter. (Sauer: Archiv f. kathol. Kirchenrecht LXXXV, 1.)
Kirchner, J., Die Darstellung des ersten Menschenpaares in der bild. Kunst. (Lauffer: Arch. f. Kulturgesch. III, 1.)
Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. 2. Erg.-Bd., 2. Hälfte. (Steinhausen: Ebd.)
Lysias' ausgew. Reden, hgb. v. Kleffner. (Wirmer: Gymnasium XXIII, 3.)
Paulus, N., Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther. (Thimme: Theol. Lbl. XXVI, 5.)
Pilatus (B. Naumann), Der Jesuitismus. (Heiner: Archiv. f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 1.)
Prutz, H., Die exemte Stellung des Hospitaliter-Ordens. (Allmang: Ebd.)
Rhodes, J. F., History of the United States. (Ropes: The Academy Nr. 1708.)
Schelenz, H., Gesch. der Pharmazie. (Steinhausen: Arch. f. Kulturgesch. III, 1.)
Starke u. Schönfelder, Großes Ortslexikon des Deutschen Reichs. (Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 10.)
Thimme, K., Luthers Stellung zur heil. Schrift. (Galley: Theol. Lbl. XXVI, 4.)
Vogt und Koch, Gesch. d. deutschen Literatur. (Steinhausen: Arch. f. Kulturgesch. III, 1.)
Wasmann, E., Die moderne Biologie u. die Entwicklungstheorie. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 5.)

Vom 25. Januar bis 1. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Aktstykker og Oplysninger til Statskollegiets Historie 1660—1676. Udgivne ved J. Lindbæk. 2. Hæfte. Kopenhagen. Gad (in Komm.). (III, S. 241—392. 8.)
Das Alexanderlied Walters von Châtillon. Von Heinr. Christensen. Halle a. S., Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) *M* 6.
Die Bhagavadgîtâ aus dem Sanskrit übersetzt mit einer Einleitung über ihre urspr. Gestalt, ihre Lehre u. ihr Alter v. Rich. Garbe. Leipzig. Haessel. (8.) *M* 4.
Cohn, G., Ueber Fakultäten, deren Vereinigung u. Trennung. (S.-A.) Leipzig. Duncker & Humblot. (8.) *M* 0, 80.
Fischer, A. W., Ueber die volkstümlichen Elemente in den Gedichten Heines. Berlin. Ebering. (150 S. Gr. 8.)
Frenzel, C., Ueber die Grundlagen der exakten Naturwissenschaften. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) *M* 3.
Fuchs, C. J., Heimatschutz u. Volkswirtschaft. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. (8.) *M* 0, 40.
Gaedertz, K. Th., Im Reiche Reuters. Leipzig. G. Wigand. (Gr. 8. mit Abb.) *M* 2.
Ders., Was ich am Wege fand. Neue Folge. Ebd. (Gr. 8.) *M* 6.
Guiraud, P., Etudes économiques sur l'antiquité. Paris. Hachette & Cie. (Gr. 8.) Fr. 3, 50.
Hackmann, H., Vom Omi bis Bhamo. Wanderungen an d. Grenzen von China, Tibet u. Birma. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. (Gr. 8. mit über 200 Federzeichn., 2 Karten u. 3 Taf.) *M* 8.
Hesse, R., Abstammungslehre u. Darwinismus. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (8. mit 37 Fig.) Geb. *M* 1, 25.
Jaffé, E., Das englische Bankwesen. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 5, 60.
Jahresberichte üb. d. höh. Schulwesen, hgb. v. Conr. Rethwisch. 18. Jahrg. 1903. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 18.
Jeremias, A., Babylonisches im Neuen Testament. Leipzig. Hinrichs. (II, 132 S. Gr. 8.)
Kerntler, F., Die Ermittlung des richtigen elektrodynamischen Elementargesetzes. Budapest. Pester Lloyd-Gesellsch. (29 S. 8.)
Koepp, Friedrich, Die Römer in Deutschland. Leipzig. Velhagen & Klasing. (Gr. 8. mit 18 Karten u. 136 Abb.) Geb. *M* 4.
Küntzel, G., Thiers u. Bismarck. Kardinal Bernis. Zwei Beiträge zur Kritik französ. Memoiren. Bonn. Cohen. (8.) *M* 2, 40.
Lanz-Liebenfels, J., Theozoologie oder die Kunde v. d. Sodoms-Aeffling en u. dem Götter-Elektron. Wien. Moderner Verlag. (8. mit 45 Abb.) *M* 2, 50.
Larisch, R. v., Ueber Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. Wien. Schroll & Co. (8.) *M* 2.
Linguistic Survey of India. Vol. II: Mōn-khmēr and Siamese-Chinese family. Vol. III, part III: The Kuki-chin and Burma groups. Vol. VI: The eastern Hindī language. Compiled and ed. by G. A. Grierson. Calcutta. Office of the Super-

intendent of Government Printing, India. (II, 223; VIII, 402; II, 276 S. Fol.)

Lucka, E., Otto Weininger. Sein Werk u. seine Persönlichkeit. Wien. Braumüller. (158 S. 8.)

Meurer, J., Der russ.-japan. Krieg in seinen Rückwirkungen auf den Weltfrieden. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. (Gr. 8.) ℳ 2.

Müller, Paul, Zur Schlacht bei Chotusitz. Berlin. Ebering. (70 S. 8.)

Oettingen, W. v., Die Schicksale der Künstler. Festrede. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 0, 75.

Peters, J. B., u. Ad. Gottschalk, Kurzer Lehrgang der französ. Sprache f. Kaufmännische Schulen. Leipzig. Neumann. (8.) Geb. ℳ 2, 80.

Recueil des inscriptions juridiques grecques. Texte, traduction, commentaire par R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach. 2. série, fasc. II et III. Paris. Leroux. (III, S. 179—388 Gr. 8.)

Regesta Habsburgica. Hrsg. vom Institut für österr. Geschichtsforschung. I. Abt. Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281, bearb. v. Harold Steinacker. Innsbruck. Wagner. (Gr. 4.) ℳ 10.

Freiherrl. Carl v. Rothschild'sche öffentl. Bibliothek. Verzeichnis der Bücher. Bd. 2. Frankfurt a. M. (VI, 711 S. Fol.)

Schanz, M., Aegypten u. der ägyptische Sudan. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. (Gr. 8.) ℳ 3.

Schiller-Reden gehalten von Jakob Grimm, Ludw. Doederlein ꝛc. Ulm. Kerler. (VII, 144 S. Gr. 8.)

Simmel, G., Die Probleme der Geschichtsphilosophie. 2. Aufl. Leipzig. Duncker & Humblot. (8.) ℳ 3.

Stenglein, M., Lexikon des Deutschen Strafrechts. Supplement bis 1903, bearb. v. F. Galli. Berlin. Liebmann. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Die Preußischen Strafgesetze. 2. Aufl. Erläutert v. A. Groschuff, G. Eichhorn u. H. Delius. 4. (Schl.-)Lief. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Swoboda, H., Studien zur Grundlegung der Psychologie. Wien. Deuticke. (8.) ℳ 2, 80.

Uhlmann, Franz, Der deutsch-russische Holzhandel. Tübingen. Laupp. (Gr. 8. mit Tabellen.) ℳ 3.

Varnhagen, H., Das französische Ostheer unter Bourbaki bis zum Gefechte von Villersexel. Berlin. Eisenschmidt. (IV, 110 S. 4. mit 6 Bildn.)

Vinogradoff, P., The growth of the Manor. London. Sonnenschein & Co. (VIII, 384 S. Gr. 8.)

Vorschläge des Deutschen Juristentages für die Art der Anführung von Rechtsquellen, Entscheidungen u. wissenschaftl. Werken. 1. Ausgabe. Berlin. Guttentag. (48 S. 8.)

Waller, A. D., Die Kennzeichen des Lebens vom Standpunkte elektrischer Untersuchungen. Uebers. v. E., P. u. R. du Bois-Reymond. Berlin. Hirschwald. (VIII, 228 S. Gr. 8.)

Walter, M., Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. Vortrag. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 0, 70.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Anwar-i-Suhaili; or, light of Canopus. Commonly known as Kalilah and Damnah. Adapted by Mulla Husain Bin Ali al Waiz al Kashifi from Fables of Bidpai. Transl. from Persian by A. N. Wallaston. London, Murray. (8.) Sh. 15.

Asakawa, K., Early institutional life of Japan. Study in the reform of 645 A.D. London, Probsthain. (635 p. 8.) Sh. 10.

Elson, H. W., History of United States of America. London, Macmillan. (Cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Gaye, R. K., Platonic conception of immorality and its connection with theory of ideas. Essay with obtained the hare prize, 1903. London, Clay. (270 p. Cr. 8.) Sh. 5.

James, M. R., Western MSS. in library of Emmanuel College. Descriptive catalogue. London, Clay. (192 p. Roy. 8.) Sh. 5.

— Western MSS. in library of Trinity College, Cambridge. Descriptive catalogue Vol. 4. Plates, addenda, corrigenda, index. Ebd. Sh. 5.

Japan in beginning of 20th century. Compiled by department of agriculture and commerce. London, Murray. (836 p. 8.) Sh. 25.

Johns, C. H. W., Babylonian and Assyrian laws, contracts, letters. London, Clark. (446 p. Roy. 8.) Sh. 12. (Lib. of Ancient Inscriptions.)

MacCurdy, E., Leonardo da Vinci. London, Bell. (154 p. Cr. 8.) (Great Masters in painting.) Sh. 5.

Omar Khayyâm—Rubâiyât. Transl. into English verse by Ed. Fitzgerald. Reprinted of 1st ed. Text, notes, intro. Decorations by B. Marins. London, De La More Press. (32 p. Imp. 8.) Sh. 10, 6d.

Parkinson, J., Paradisi in sole paradisus terrestris. Faithfully reprinted from edition of 1629. London, Methuen. (644 p. Folio.) Sh. 42.

Poliphili Hypnerotomachia, ubi Humana omnia non nisi Somnium esse ostendit, atque obiter Plurima Scitu Sanequam digna Commemorat. London, Methuen. (Fol.) Sh. 63.

Shelley, P. B., Poetical works. Complete. Incl. materials never before printed in any edition of the poems. Edit. with textual notes by Thom. Hutchinson. London, Frowde. (1051 p. 8.) Sh. 7, 6d.

Italienische.

Angeli, D., Mino da Fiesole. Florence, Alinari frères. (156 p 8. fig. con dieci tavole.)

Bersanetti, F., L'anabasi di Adriano: studio critico-filologico. Torino, tip. Bona. (95 p. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 504. Geschichte Frankreichs seit Ludwig XIV, 1938 Nrn. Nr. 506. Gesch. der Reformation, 1482 Nrn. Nr. 510. Die Kunst des 19. Jahrh. (Bibliothek Eug. Müntz, 6. Teil). 2060 Nrn.

Keil, Karl, in Rudolstadt. Nr. 4. Deutsche Geschichte. 261 Nrn.

Levi, R., in Stuttgart. Nr. 157. Gesch., Theol., Philos., deutsche u. fremdländ. Belletristik, Musik. 1516 Nrn.

List & Francke in Leipzig. Nr. 368. Romanische Linguistik u. Literatur. 2176 Nrn.

Mueller, J. Eckard, in Halle a. S. Nr. 106. Deutsche Gesch., 1942 Nrn. Nr. 108. Theologie, 1666 Nrn. Nr. 109. Deutsche Lit., Folklore, Gesch., Kunst, 919 Nrn.

Prager, R. L., in Berlin. Bericht Nr. 4. Rechts- u. Staatswissenschaften. 763 Nrn.

Serigsche Buchh. in Leipzig. Rechts- u. Staatswissenschaften. 2311 Nrn.

Troemer, C., in Freiburg i. Br. Nr. 27. Neuere Philologie. 959 Nrn.

Auktion.

20. Febr. u. folg. Tage bei H. Helbing in München. Kupferstiche, Radierungen, Holzschn., Aquarelle u. Handzeichnungen. 15. bis 19. Jahrh. 2026 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Chemie Geh. Reg.-Rat Dr. Claisen in Kiel wurde zum ord. Honorar-Professor in Berlin, der Direktor des Instituts für experimentelle Therapie Geh. Med.-Rat Prof. Dr. P. Ehrlich in Frankfurt a. M. zum ord. Hon.-Professor in Göttingen, der Professor der Mathematik an der Bergakademie Dr. A. Kneser in Berlin zum ord. Professor in Breslau, der Privatdozent der neueren Geschichte Dr. A. Wahl in Freiburg i. Br., der Privatdozent der Histologie Dr. A. Kohn in Prag (deutsche Univ.) und der Privatdozent der Mineralogie an der techn. Hochschule Dr. M. Schwarzmann in Karlsruhe zu a. ord. Professoren ernannt.

In Leipzig habilitierte sich Dr. Herm. Schneider für Philosophie, in München Dr. Heinr. Wieland für Chemie, in Straßburg i. E. Dr. Max Streck (vormals Privatdozent in München und Berlin) für semitische Sprachen, insbesondere für Assyriologie, in Würzburg der Gerichtsassessor Dr. M. Pagenstecher für Zivilrecht und Zivilprozeß.

Der k. preuß. Oberlandesgerichtsrat Zaeschmar in Posen wurde zum Reichsgerichtsrat in Leipzig, der Direktor des Gymnasiums nebst Realschule Dr. Prinzhorn in Hameln zum Direktor des Lyzeums I in Hannover, der Gymn.-Oberlehrer Dr. H. Seidel in Sagan zum Direktor des Gymnasiums in Groß-Strehlitz ernannt.

Die deutsche chemische Gesellschaft ernannte die Professoren DDr. Arrhenius in Stockholm, Pfeffer in Leipzig und Spring in Lüttich zu Ehrenmitgliedern, die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. den Erforscher der Gryptotheriumhöhlen Prof. Dr. R. Hauthal in La Plata zum korrespondierenden Mitglied.

Die theol. Fakultät in Basel verlieh dem Privatdozenten der Kirchengeschichte Dr. K. Götz daselbst die Würde eines Ehrendoktors der Theologie, die medizin. Fakultät in Halle a. S. dem Mitbesitzer der chemischen Fabrik E. Merck Dr. phil. W. Merck in Darmstadt die Würde eines Dr. med. hon. causa.

Ferner wurde verliehen: dem k. preuß. Hausarchivar Dr. E. Berner in Berlin der Charakter als Geh. Archivrat, dem Archivar am k. preuß. Hausarchiv Dr. G. Schuster der Charakter als Archivrat, dem Realschuloberlehrer H. Hesse in Reichenbach i. V. Titel und Rang als Professor, dem a. ord. Professor Geh. Med.-Rat Dr. Richter in Breslau der k. preuß. rote Adlerorden 3. Klasse, dem Privatdozenten

der Medizin Prof. Dr. Doehle in Kiel, sowie den Oberlehrern Proff. M. Engelhardt in Bromberg, Dr. Thieme und Dr. Pfuhl in Posen der derselbe Orden 4. Klasse.

Am 29. Januar † in Stockholm der Professor der Archäologie und Intendant des ethnographischen Reichsmuseums Dr. Hjalmar Stolpe, 64 Jahre alt.

Am 31. Januar † in Wien der Professor der technischen Mechanik und Rektor der techn. Hochschule Hofrat Dr. Ludwig v. Tetmajer im 55. Lebensjahre.

Am 1. Februar † in Wien der Professor der Physik an der techn. Hochschule Hofrat Dr. Leander Ditscheiner, 66 Jahre alt; in Mailand der Direktor des Staatsarchivs Graf Hippolyt Malaguzzi-Valeri; in Düsseldorf der Maler Prof. Oswald Achenbach, 78 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute.

Frau Geheimrat Krupp überwies der Unterrichtsverwaltung 100000 ℳ zum Ankauf eines Grundstücks in Aachen, auf dem ein **eisenhüttenmännisches Institut** der dortigen technischen Hochschule erbaut werden soll.

Dem 6. 7. Jahresbericht der **Historischen Kommission für Nassau** entnehmen wir, daß in den Berichtsjahren 1902/3 zwar keine Werke veröffentlicht, aber die Arbeiten am 1. Teil des Nassauischen Urkundenbuchs (Dr. Schaus), an den nassauischen Weistümern Archivdirektor Dr. Wagner), am Eppsteiner Lehnbuch (derf.), an der nassauischen Bibliographie (Dr. Zedler) und an der Matrikel der Hohen Schule in Herborn (derf.) erheblich gefördert worden sind.

Altertumsfunde.

Ein wertvoller **Münzfund** ist im Januar d. J. bei Keitum in Schleswig gemacht worden. Ein Teil der 70 Silbermünzen stammt aus der Zeit Ottos III (983—1002), ein anderer aus der Zeit des Königs Knud von Dänemark (1014—35). Das Gepräge der Münzen ist vorzüglich erhalten.

In Regensburg wurde beim Abbruch eines größeren Anwesens eine Reliefstatue, darstellend die **Kaiserin Agnes**, Gemahlin Heinrichs III, aufgefunden und dem Museum der Ulrichskirche einverleibt.

Die geologisch-paläontologische Abteilung des Museums für Naturkunde zu Berlin ist dieser Tage durch die Aufstellung des fast vollständig erhaltenen **Skelettes eines fossilen Gürteltieres** (Glyptodon clavipes Owen) bereichert worden. Es stammt aus der Pampasformation Argentiniens und ist ein Geschenk des Tierarztes Dr. P. Knuth. Von den jetzt lebenden Gürteltieren unterscheidet sich dieser ausgestorbene Vertreter allein schon durch seine erhebliche Körpergröße. Er besitzt, von der Schwanzspitze bis zum Kopfe gemessen, 3 Meter Länge und ist etwa 1,25 Meter hoch. Die Zusammenstellung des ungemein dicken, aus polygonalen Knochentafeln zusammengesetzten, unbeweglichen Rumpfpanzers ist noch in Arbeit.

Vor einigen Wochen wurden in der Umgegend von Bayreuth, die an Versteinerungen vorweltlicher Tiere reich ist, zahlreiche Teile einer in Europa bisher noch nicht gefundenen Art des **Anomosaurus** ausgegraben. Prof. Dr. v. Huene in Tübingen benannte diese Art Anomosaurus Strunzii nach dem Finder Zimmermeister Strunz in Bayreuth, der eine reichhaltige Sammlung von Versteinerungen aus der Trias besitzt.

Literarische Neuigkeiten.

Demnächst erscheint im Verlage von Ed. Heitz in Straßburg i. E. **„Das Skizzenbuch Albrecht Dürers** in der kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden", 160 Blatt Handzeichnungen in Lichtdruck (Format 26 : 36 Zentimeter, mit einer Einleitung herausgegeben von Dr. Rob. Bruck, zum Subskriptionspreis von 40 ℳ bis 1. März 1905, später 50 ℳ. Während eine ältere Publikation vom Jahre 1871 nur 40 Blätter enthielt, bringt die neue die vollständige Sammlung: außer Passion- und Madonnenstudien, mannigfaltigen Entwürfen von Gefäßen, Architektur, Porträt und Landschaft ꝛc., vor allem die Zeichnungen zu Dürers Werk „Von menschlicher Proportion".

Im Verlag von Ulr. Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff) zu Graz erschien in anastatischem Neudruck eine Faksimile-Ausgabe der Gerbertschen **Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum.** (Preis 75 ℳ.)

Im Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig, wird erscheinen: **„Wer ist es?"** Zeitgenossenlexikon. Ein Nachschlagebuch, herausgegeben von Hermann A. L. Degener. Von etwa 15000 Zeitgenossen werden darin genaue Angaben über Namen, Stand, Titel, Lebenslauf, Leistungen, Eltern und Vorfahren, Parteizugehörigkeit ꝛc. enthalten sein.

Der jüngst erschienene Antiquariatskatalog Nr. 335 von H. **Kerler** in Ulm enthält unter den Werken des klassischen Zeitalters unserer Literatur insbesondere eine reichhaltige Zusammenstellung von Schriften Schillers und über Schiller, die allgemeineres Interesse finden wird.

Von dem Neudruck der Werke des Amerikaners Ralph Waldo **Emerson** ist im Verlag von Bell & Sons in London soeben der vierte Band erschienen, dessen Vorgänger wir im Jahrg. 1904, Sp. 1184, 1280 und 1636 d. Bl. anzeigten. Er enthält auf 462 Seiten eine Sammlung von 38 Aufsätzen und Reden theologischen, historischen, kunst- und literargeschichtlichen Inhalts aus den Jahren 1832—1882. Dem Vorwort des Herausgebers George Sampson zufolge ist der Abdruck nach den Originalhandschriften vorgenommen und dadurch eine Anzahl Fehler und Auslassungen der früheren Ausgaben verbessert worden. Der sauber gedruckte Band kostet gebunden 2 Shill.

Zeitschriften.

Das „Archiv für Stenographie" (Monatsblatt für die wissenschaftliche Pflege der alten Tachygraphie und der neuzeitlichen Kurzschrift), die älteste stenographische Zeitschrift des Kontinents, die infolge Uebergangs der bisherigen Verlagsfirma in andere Hände während des Jahres 1904 nicht erschienen war, erläßt eine von hervorragenden Fachleuten unterzeichnete Aufforderung zur Subskription auf den Jahrgang 1905 (Preis 5 ℳ). Bestellungen nimmt der Oberlehrer O. Morgenstern, Groß-Lichterfelde I, entgegen.

Verschiedenes.

Aus dem Besitz der Familie Rettich war der gesamte Briefwechsel des Dichters **Friedrich Halm** (Frhr. v. Münch-Bellinghausen) mit der Wiener Hofschauspielerin Julie Rettich, deren Gatten Karl und deren Tochter Emilie, dazu viele von Halm eigenhändig geschriebene dramatische Dichtungen und Entwürfe an den Inhaber der „Internationalen Anstalt für Literatur und Kunst" J. J. Plaschka in Wien übergegangen. Diese Handschriften sind jetzt von der k. k. Hofbibliothek in Wien erworben worden, die schon einen beträchtlichen Teil des Friedrich Halm-Nachlasses besitzt.

Curtius-Stiftung.

Das unterzeichnete Kuratorium hat den vorjährigen Zinsenertrag dem Stud. philol. Erich von Voß (aus Fellin in Rußland) zur Förderung seiner wissenschaftlichen Studien verliehen.

Leipzig, 2. Februar 1905.

Dr. K. Brugmann. Dr. R. Meister. Dr. H. Lipsius.

Erwiderung.

In seiner Besprechung meiner „Grundzüge einer genetischen Schulgrammatik der lateinischen Sprache" (Halle, Buchhandlung des Waisenhauses 1903) im lauf. Jahrg. Nr. 4, Sp. 141 d. Bl. zitiert Herr —ds— zwei aus dem Zusammenhange gerissene Ausführungen, gründet darauf das Urteil, daß mein „Werk zu loben leider nicht anginge" und spricht zum Schlusse den Wunsch aus, ich hätte mich (ehe ich mich an meine Aufgabe wagte) mit den „Resultaten der modernen Sprachwissenschaft ein bischen besser vertraut" machen sollen. Ich erlaube mir darauf folgendes zu erwidern.

Die inkriminierten Ausführungen sind in meiner Schrift, die ja die Form von Lehrproben hat und deshalb in Frage und Antwort abgefaßt ist, Aussagen von Tertianern; sie gehören zwei Abschnitten an, in welchen ich den Versuch mache, die sogenannten Unregelmäßigkeiten der dritten Deklination und Konjugation den Schülern dieser Klassenstufe in einer ihrer Fassungsgabe entsprechenden Weise als Ergebnisse sprachgeschichtlicher Entwicklung zum Verständnis zu bringen. Daß derartige sprachliche Untersuchungen mit Schülern angestellt werden können und im Interesse einer zeitgemäßen sprachlichen Ausbildung aller Angehörigen unserer gebildeten Stände auch angestellt werden müssen, hat Rudolf Hildebrand in seiner epochemachenden Schrift „Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule" schon vor mehr als dreißig Jahren gezeigt; wenn die sinngemäße Anwendung der hier für das Deutsche gemachten Vorschläge auf den Lateinunterricht (dem doch der Löwenanteil an der grammatischen Ausbildung aller Gymnasiasten zufällt) bisher im wesentlichen unterblieben ist, so lag dies meines Wissens vor allen Dingen daran, daß man es einmal für unmöglich hielt, historische Grammatik unter prinzipieller Beschränkung auf die im klassischen Latein vorkommenden Wortformen zu treiben, andererseits es sich nicht genügend klar machte, daß das für unsere Schulen wertvolle an der modernen Sprachwissenschaft vor allem ihre genetisch-komparative Methode ist, und daß man diese im Unterricht auch anwenden kann, ohne dem Schüler die Erlernung von Wortformen zuzumuten, die er für die Lektüre der klassischen Schriftsteller nicht braucht, bezw. bei seinen Uebersetzungen ins Lateinische nicht verwenden darf und deren Einprägung daher teils eine unnötige Belastung, teils eine Gefährdung des praktischen Lehrzieles bedeuten würde. Da ich nun, wie der Herr Referent anzuerkennen die Güte hat, zu denjenigen „Gymnasialpädagogen" gehöre, denen „ob der Rückständigkeit unserer Schulgrammatik in allem, was die Erklärung anlangt, bisweilen das Gewissen schlägt", habe ich seit etwa zehn Jahren versucht, unter den mir durch die oben angeführten Erwägungen, sowie durch den Gebrauch der alten grammatischen Terminologie auferlegten Beschränkungen mit meinen Schülern genetisch-komparative Grammatik

zu treiben, und habe dabei so begeistertes Entgegenkommen gefunden und so viele Möglichkeiten zur Ueberwindung des hergebrachten grammatischen Schematismus entdeckt, daß ich zu dem Glauben kam, durch die Veröffentlichung meiner Erfahrungen und Versuche einen brauchbaren Beitrag zur Lösung des auch vom Herrn Rezensenten als höchst aktuell betrachteten Problems der Annäherung des Grammatikbetriebes unserer Gymnasien an den unserer Hochschulen liefern zu können. Ich hatte gehofft, für mein redliches Bemühen bei den berufenen Vertretern der Wissenschaft Verständnis und da, wo ich geirrt habe, sachliche Belehrung zu finden, jedenfalls habe ich es nicht für möglich gehalten, daß ich deshalb, weil ich mich an einzelnen Punkten dem Begriffsvermögen und der Vorstellungsweise meiner Schüler vielleicht zu sehr angepaßt habe, urbi et orbi als Ignorant denunziert werden könnte.

Liegnitz, 31. Januar 1905.

Dr. **Carl Willing.** Oberlehrer.

Hierauf erwidert der Herr Berichterstatter:

Die gute Absicht des Verfassers habe ich in meiner Rezension der „Grundzüge" vollauf anerkannt. Für die erste Pflicht des Unterrichts halte ich es aber, daß nichts absolut Falsches gelehrt wird, und deswegen kann ich mich auch heute noch nicht entschließen, W.s Werk zu empfehlen. Leichtverständlichkeit auf Kosten der wissenschaftlichen Richtigkeit ist und bleibt ein problematischer Gewinst. — Daß die von mir kritisierten Schnitzer „Aussagen von Tertianern" darstellen, verschlägt nichts. Korrigiert sie der Lehrer nicht, so bekennt er sich doch wohl zur selben Auffassung. Auch sind die von mir getadelten Stellen leider nicht die einzigen, die positiv Unrichtiges enthalten. Ich betone dies, um nicht dem Vorwurf zu verfallen, als habe ich mein Urteil allein auf diesen beiden Proben aufgebaut. (Vgl. etwa noch den Passus S. 26, wo u. a. über als ursprünglich zu den Adjektiva auf -is, -e gehörig betrachtet wird, und S. 27, wo man erfährt, daß das e des N. clades „aus i entstanden" ist, notabene unter ausdrücklicher Zustimmung des Katecheten). — Alle diese Fehler hätten vermieden werden können, wenn W. auch nur die 3. Auflage der Stolzschen Grammatik (1900) gründlich zu Rate gezogen hätte. Merkwürdigerweise bildet für sein im Jahre 1903 erschienenes Büchlein noch die 2. Auflage (1890) die „wissenschaftliche Grundlage" (Vorwort S. 8). — Sollte es Willing gelingen, in einer neuen Ausgabe wenigstens durch Vermeiden von solchen offenbaren Irrtümern den Anforderungen moderner Sprachwissenschaft besser gerecht zu werden, so werde ich der erste sein, der seine Bemühungen mit Dank anerkennt.

Ferdinand Sommer.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Soeben erschien:

Die Notwendigkeit
der
Erhaltung des alten Gymnasiums
in der modernen Zeit.

Vortrag
gehalten in der Versammlung der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Berlin und der Provinz Brandenburg am 29. November 1904
von
Adolf Harnack.
8. (22 S.) 50 Pf.

Zum 100jährigen Todestag Schillers 9. Mai 1905.

Kuno Fischer
Schiller-Schriften

I. Reihe: Schillers Jugend- und Wanderjahre in Selbstbekenntnissen. — Schiller als Komiker.
Geheftet 6 M. In Leinwand 7 M. In Halbfranz 8 M.

II. Reihe: Schiller als Philosoph. 2 Teile.
Geheftet 6 M. In Leinwand 7 M. In Halbfranz 8 M.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

NEUE KATALOGE!
Es erschienen soeben folgende Kataloge des antiquarischen Lagers:
162 Shakespeare. 163 Freimaurer, Rosenkreuzer. 164 Okkultismus, Theosophie, Mystik. 165 Medizin. 166 Polytechnische und exakte Wissenschaften. 167 Kunstgewerbe und Ornamentik. 168 Napoleon I. 169 Genealogie und Heraldik. 170 Geographie, Ethnographie, Reisen. 171 Geschichte.
Wir versenden einzelne gratis.
v. Zahn & Jaensch, Antiquariat, Dresden.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied.
Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—. geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Hierzu je 1 Beilage von C. F. Amelang's Verlag und der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig, von Reuther & Reichard in Berlin und 2 Beilagen von Heinrich Kerler in Ulm.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig. Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 8. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 18. Februar 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (265): Lucius, Die Anfänge des Heiligenkults. Bader, Turm- und Glockenbüchlein.

Philosophie (268): Ott, Die Religionsphilosophie Hegels. Runze, Metaphysik.

Geschichte (269): Grupp, Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit, II. Acta pontificum Danica, I. Jansen, Papst Bonifatius IX. Winterlin, Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg, I, 2. Jansen, Nordwestdeutsche Studien.

Länder- u. Völkerkunde (272): Meule, Geschichte der Erdkenntnis.

Naturwissenschaften. Mathematik (273): Engler, Monographien afrikanischer Pflanzen-Familien und Gattungen, VIII. Frick, Physikalische Technik, I, 1. Humbert, Cours d'analyse, II.

Rechts- u. Staatswissenschaften (276): Dernburg, Das bürgerliche Recht, II. Der Pitaval der Gegenwart, I; II, 1. Fehr, Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. Murken, Die Grundlagen der Seeschiffahrt.

Land- und Forstwirtschaft (278): Decasos, Die Landwirtschaft im heutigen Griechenland. Godbersen Die Kiefer.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (280): Brugmann, Die Demonstrativpronomina der indogerm. Sprachen. Helbing, Die Präpositionen bei Herodot Vitagliano, Storia della poesia estemporanea. Wagner, Tasso daheim und in Deutschland. Wilhelm, Die Geschichte der handschriftl. Ueberlieferung von Strickers Karl d. Gr. Die Sonntagsbeilage der Voss. Zeitung 1858—1903.

Sagenkunde (284): Blöte, Das Aufkommen der Sage von Brabon Silvius.

Kunstwissenschaft (286): Williamson, How to identify portrait miniatures. Jaëll, L'intelligence et le rythme.

Vermischtes (287): v. Stendhal, Essays.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Acta pontificum Danica. I. Bd. Udg. af L. Moltesen. (269.)
Bader, K., Turm- und Glockenbüchlein. (267.)
Blöte, J. F. D., Das Aufkommen der Sage von Brabon Silvius. (284.)
Brugmann, K., Die Demonstrativpronomina der indogerman. Sprachen. (280.)
Decasos, P., Die Landwirtschaft im heutigen Griechenland. (278.)
Dernburg, H., Das bürgerliche Recht. 2. Bd. (276.)
Engler, A., Monographien afrikanischer Pflanzen-Familien und -Gattungen, VIII. (273.)
Fehr, H., Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. (277)
Fricks, J., Physikalische Technik. I. 1. (274.)
Godbersen, Die Kiefer. (279.)
Grupp, G., Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit. 2. Bd. (269.)
Helbing, R., Die Präpositionen bei Herodot. (281.)
Humbert, G., Cours d'analyse. Tome II. (275.)
Jaëll, M., L'intelligence et le rythme. (286.)
Jansen, G., Nordwestdeutsche Studien. (271.)
Jansen, M., Papst Bonifatius IX (1389—1404). (270.)
Lucius, E. †, Die Anfänge des Heiligenkults. Hrsg. v. G. Anrich. (265.)
Murken, E., Die Grundlagen der Seeschiffahrt. (277.)
Ott, E., Die Religionsphilosophie Hegels. (268.)
Der Pitaval der Gegenwart. Hgb. v. R. Frank, G. Roscher, H. Schmidt. I; II, 1. (276.)
Runze, G., Metaphysik. (268.)
Die Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung 1858—1903. (283.)
v. Stendhal, Essays. Aus d. Französ. v. A. Schurig. (287.)
Vitagliano, A., Storia della poesia estemporanea. (281.)
Wagner, H., Tasso daheim u. in Deutschland. (282.)
Weule, K., Geschichte der Erdkenntnis 2c. (272.)
Wilhelm, F., Die Geschichte der handschriftl. Ueberlieferung von Strickers Karl d. Gr. (283.)
Williamson, G., How to identify portrait miniatures. (286.)
Winterlin, F., Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg. 1. Bd. 2 Tl. (271.)

Theologie.

Lucius, Ernst †, Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche. Hrsg. von G. Anrich. Tübingen, 1904. Mohr. (XI, 526 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es ist das Lebenswerk eines Mannes, der leider zu früh der Wissenschaft entrissen wurde, von pietätvoller Schülerhand vollendet und der Oeffentlichkeit übergeben. Zu Bedenken, wie sie gegen solche postume Werke sich oft aufdrängen, ist hier kein Grund; wenn auch nicht abgeschlossen, war das Werk doch reif, und der Hrsgbr. hat es vortrefflich verstanden, die noch unfertigen Teile im Stile des Verf.s zu ergänzen. Man mag es bedauern, daß zwei noch geplante Kapitel, über die bisherige Forschung (als Einleitung) und über die religionsgeschichtlichen Parallelen in den Religionen Indiens und im Islam (als Schluß), nicht mehr zur Ausführung gelangt sind. Aber das Vorliegende ist doch ein abgerundetes Ganzes. Das 1. Buch (nach der Einteilung des Hrsgbr.s) schildert in feiner Parallelisierung des antiken und des christlichen die Voraussetzungen des christlichen Heiligenkults in dem antiken Weltbild überhaupt und in dem antiken Toten- und Heroenkult insbesondere. Das 2. weitaus umfassendste Buch (S. 49—336) behandelt die Märtyrer, zunächst im Zeitalter der Verfolgung, dann im Zeitalter des Friedens. Ein 3. Buch faßt die Asketen und die bischöflichen Heiligen zusammen. Das 4. endlich stellt den erst verhältnismäßig spät aufgekommenen und nur aus den Motiven der vorigen richtig zu verstehenden Marienkult dar. Ein immenses Material ist auf diesen 500 Seiten verarbeitet; aber auch wirklich so verarbeitet, daß der Leser es mit Genuß überblickt. Mit echt deutscher Gründlichkeit verbindet sich etwas von französischer Eleganz.

Der Verf. hat es verstanden, seinem Bilde Plastik zu geben, indem er meist die Quellen selbst reden läßt. Ihre Sprache schon versetzt den Leser unwillkürlich in die Atmosphäre jener Zeiten. Dabei ist aber das Mosaik so geschickt gearbeitet, daß es einheitlich wirkt. Ein leichter Hauch von Ironie liegt über dem Ganzen und ersetzt die oft so schwerfällige Kritik. Es ist dem Verf. gelungen, das uns fremdartige Empfinden jener ersten Zeit wirklich zum Verständnis zu bringen: nicht die idealen Motive der Dankbarkeit, Liebe, Ehrfurcht, Bewunderung 2c. haben den Heiligenkult erzeugt, sondern durchaus praktische Motive, wie das Verlangen nach Schutz, nach geistlicher und leiblicher Heilung. In den Rahmen des Kampfes mit den bösen Mächten muß man wie die Märtyrer so die Asketen und schließlich auch die „Gottgebärerin" (vgl. Apok. 12) hineinstellen. „Es gab für die christliche Frömmigkeit der ersten Jahrhunderte nur eine Türe, welche in die obersten Regionen des Himmels führte, das Martyrium, dazu seit dem 4. Jahrh. eine Nebenpforte, die Askese." Um diese ganze Anschauungswelt klarzumachen, verfolgt der Verf. nicht nur die Legenden, sondern auch den Kultus, stellt er uns die Gegner und die Gönner der Heiligenverehrung in ihren Motiven dar. Er unterscheidet scharf genug zwischen den Ansichten der offiziellen kirchlichen Autoritäten und der Volksstimmung; aber er zeigt zugleich, wie sehr jene mit dieser übereinkamen. Nur die Anfänge des Heiligenkults will er vorführen. Darum beschränkt er sich auf Quellen, die nicht über das 6. Jahrh. hinausgehen. Es zeigt sich aber, daß schon im 4. Jahrh. der Wunderglaube und die Reliquienschätzung, kurz die ganze sogenannte mittelalterliche Frömmigkeit voll ausgebildet war. Das begreift sich daraus, daß es ein Erbe der Antike war. Ueberzeugend ist der Nachweis, daß, wie der ganze Heiligenkult

seine Wurzeln in antiken Anschauungen hat, so speziell an einigen Orten einzelne Heilige direkt die Erbschaft gefeierter Kriegs-, Heil- und Orakelgottheiten überkommen haben. Mag man hier und da Zweifel hegen: das Resultat als ganzes ist gerade durch die Umsicht und Besonnenheit, die der Verf. in seinen Beweisführungen an den Tag legt, über allen Zweifel erhaben. Das bei dem übergroßen Stoffreichtum doch flott zu lesende Buch wird ebenso den Theologen wie den Philologen reiche Anregung und Belehrung bieten. Dem Hrsgbr. aber gebührt für seine entsagungsvolle Arbeit, besonders auch für das sorgfältige Register, der Dank aller Leser. v. D.

Bader, Karl, **Turm- und Glockenbüchlein.** Eine Wanderung durch deutsche Wächter- und Glockenstuben. Gießen, 1903. Ricker. (XI, 222 S. Gr. 8., mit Abbildungen.) *M* 4.

Wenn es mit dem »fulgura frango« auch eine nicht einwandfreie Bedeutung hat, so hat das »vivos voco« und das »mortuos plango« doch seine tief in das kirchliche Leben eingreifende Richtigkeit; es muß sogar gesagt werden, daß der Gebrauch der Glocken auch kirchenrechtlich von Wichtigkeit ist. Nur den staatlich anerkannten und mit den vollen Parochial-Rechten ausgerüsteten Kirchen stand wenigstens in früheren Zeiten der Gebrauch der Glocken zu, nicht aber solchen Religionsgemeinschaften, denen nur ein exercitium religionis privatum von den Staatslenkern zugestanden worden war: sie mußten ihre Gottesdienste in der Stille und also ohne Glockengeläute abhalten. Dazu kommt, daß auch im bürgerlichen Leben das Läuten der Glocken Anwendung fand: Feuerglocke, Armesünderglocke, auch Glockengeläute bei den Ratswahlen in den Städten, bei dem Einzuge von Fürstlichkeiten u. dgl. mehr. So aber haben die Glocken denn auch ihre Geschichte, die mit der Geschichte der Kirchen und Staaten in innigem Zusammenhange steht und diese in ihrer Art auch wiederspiegelt, wie namentlich auch in den Inschriften, die ihnen gegeben wurden. Von dem vorliegenden Buche darf nun gesagt werden, daß in ihm das Wissenswerte mit großem Fleiße und eindringendem Verständnisse zusammengestellt worden ist. Der Verf. behandelt nicht bloß die Glocken und ihren Gebrauch allein, sondern auch die Türme und deren Bau, die Treppen, die zu den Glocken führen, auch die Türmer und ihren Dienst, sowie auch ihr Leben in den Turmstuben nach den verschiedensten Richtungen hin, endlich auch die Turmspitze und deren Abschluß: den Hahn, den Knopf, die Kreuzblume, Statuen als Turmabschluß ꝛc. Auch die dem Buche beigegebenen Abbildungen, interessante Türme, Glocken und Turmstuben darstellend, sind gut und dürfen als eine willkommene Zugabe bezeichnet werden. Mannigfaltigkeit und Genauigkeit empfehlen das Buch allen Interessenten. *βς.*

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 17. Lpz., Wallmann.

Inh.: H. Bezzel, Ich, Ich bin euer Tröster. — Wolters, Abraham der Vater der Gläubigen. — W. Schmid, Die äthiopische Bewegung. — E. Hoppe, Moderne Weltentstehungsträume.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 5. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Vom Totenfelde der Kirche. — W. Volck †, Die christl. Vollkommenheit nach der hl. Schrift. 3. — An der Wiege des Christentums. 5. — P. Grünberg, Spener als Lutheraner. 1. — Reußische Theologenkonferenz.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 2. Bonn.

Inh.: Der Ultramontanismus in Bayern. (Schl.) — Römische Friedensschalmeien.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 21. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Christl. Zeitschriftenverein.

Inh.: Billerbeck, Vereinsorganisationen innerhalb der Judenschaft Deutschlands. (Schl.)

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 6. Bremen, Schünemann.

Inh.: W. Nestle, Spener u. der Pietismus. — Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. 13. — Traub, Kirche u. Sozialdemokratie. 3. — Braasch, Ernst Haeckels „Lebenswunder". 2. — Beilage: Der Fall Fischer. — Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 1.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 5. Marburg.

Inh.: H. v. Schubert, Zum Gedächtnis Philipp Jakob Speners. — Niebergall, Gott u. Jesus. — Eine neue Religion? — Fr. Zimmer, Eine werdende Wissenschaft. — Traub, Der Bergarbeiterstreik. — E. Thiele, Luthers Tischreden.

Schweizerische theol. **Zeitschrift.** Begr. v. Fr. Meili, redig. v. A. Waldburger. 22. Jahrg. 1. Vierteljahrsheft. Zürich, Frick.

Inh.: R. Hauri, Kutters u. Fabers Kritik der Kirche. — G. Schindler, Ueber den Bau protestant. Kirchen. 2. — D. E. Müller, Die Aufgabe der religiösen Volkskunde. — J. Wirz, Neue Psalmenliteratur. — P. W. Schmidt, Miscellen.

Philosophie.

Ott, E., **Die Religionsphilosophie Hegels,** in ihrer Genesis dargestellt und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart gewürdigt. Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (126 S. 8.) *M* 3.

Ott will erstens durch eine genetische Darstellung der Religionsphilosophie Hegels dem geschichtlichen Verständnis dieses Denkers dienen, zweitens diese Religionsphilosophie selbst in ihrer Bedeutung für die gegenwärtige Lage würdigen. Den ersten Zweck sucht er zu erreichen durch Rückgang auf die treibenden Kräfte im Lebensgang des Philosophen wie in seinem System, die zur Ausbildung der Religionsphilosophie getrieben haben, und gibt dann eine ausführliche Darstellung dieser selbst, wobei er die erste Auflage zu grunde legt, die bekanntlich in der Fassung knapper, im Standpunkt selbst aber reifer ist. Die Bedeutung der Hegelschen Religionsphilosophie für unsere Zeit erblickt der Verf. mit Recht darin, daß der Historismus in der Theologie allmählich an sich selbst irre zu werden scheint und in Männern wie Tröltsch wieder eine Wendung zur Metaphysik macht. Zur Beantwortung der Frage, wie sich aus dem christlichen Gedankenkomplex ein zentraler, einheitlicher Inhalt herausschälen lasse, der für das fromme Bewußtsein als die unwandelbare Substanz der Religion vollkommen und bedingungslos gegeben ist, scheint ihm eine Zurückschiebung des Problems zu Hegel, mit seiner Lösung durch den Begriff des Gottmenschentums, in der Tat neue Ausblicke zu bieten. Der Wunsch des Verf. nach einer zeitgemäßen, d. h. gekürzten und kondensierten Neuauflage der Hegelschen Religionsphilosophie wird in der Ausgabe, die A. Drews bei E. Diederichs vorbereitet, demnächst in Erfüllung gehen. M. C.

Runze, Georg, **Metaphysik.** Leipzig, 1905. J. J. Weber. (XI, 424 S. Kl. 8.) Geb. *M* 5.

Webers Illustrierte Katechismen. 249.

Zur allgemeinen Charakteristik dieser „Metaphysik" eignet sich wohl am besten der Hinweis darauf, daß sie fast ausschließlich analytisch ist und daß bei der Behandlung der Probleme sprachkritische Betrachungen eine vielfach dominierende Rolle spielen. Der Verf. rechnet in den Bereich der Metaphysik alles, was von so allgemeiner Art ist, daß es in jede sonstige Wissenschaftssphäre als elementare Kategorie

einfließt, und eine Beziehung auf die Frage enthält, wie sich die beiden Kategorien des Realen und des Idealen zu einander verhalten. Die zu behandelnden Probleme sind also für den Verf. „die aprioriſchen Grundformen" „des Denkens über die Welt", die „des wirklichen Daſeins der Welt", „der allgemeinſte denknotwendige Inhalt des erkennbaren Daſeins", „die Einheit der gedachten und der wirklichen Welt". Der Verf. bekennt, in ſeinen Anſchauungen, inſoweit ſie ſich nicht aus ſeinen eigenen, in bereits veröffentlichten Schriften wiedergegebenen Unterſuchungen ergeben, hauptſächlich abhängig zu ſein von Otto Liebmann und Ernſt Mach, für die zweite Kategorie der Probleme von Julius Baumann und Eugen Poſch, im übrigen von Kant, Fichte, Schopenhauer, Trendelenburg, Roſenkranz, Fechner, ſowie Eugen Dreher, Paul Rée und Reinhold Hoppe. Als Buch der Belehrung iſt das von viel Gelehrſamkeit und literariſcher Umſicht des Verf.s zeugende Buch jedenfalls vortrefflich. C. D. P.

Geſchichte.

Grupp, Georg, **Kulturgeſchichte der römiſchen Kaiſerzeit.** 2. Band. Anfänge der chriſtlichen Kultur. München, 1904. Allg. Verlags-Geſellſchaft. (VIII, 622 S. Gr. 8.) *M* 9.

Der unermüdliche Verf. hat ſchon ſeinen zweiten Band (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 36, Sp. 1205 fg. d. Bl.) folgen laſſen, der in 57 Abſchnitten die Anfänge des Chriſtentums umfaßt; etwas uneigentlich dehnt er dieſen Begriff vom erſten bis ins fünfte nachchriſtliche Jahrh. aus. Der Aufbau iſt diesmal ſtraffer, wenn auch noch nicht gerade ideal; die beiden Teile, in die das Ganze zerfällt, ſcheidet mit Recht Konſtantins Epoche, und in jedem folgen Kirchenverfaſſung, Kirche und Staat, Sitten, Bildung. Das Wirtſchaftliche, das in den Kap. 66—73 für beide Perioden gemeinſam behandelt wird, iſt glänzend ausgearbeitet, wie die Darſtellung überall elegant und im guten Sinne populär iſt. Beim Fehlen rein wiſſenſchaftlicher Ambitionen iſt gegen das Zitieren in deutſcher Ueberſetzung kaum viel einzuwenden. Umgekehrt wird auch der Fachgelehrte, dank der wirklich auffallenden Beleſenheit G.s, ſeine Rechnung finden; denn, wie wir früher vermuteten, iſt G. jetzt viel mehr auf ſeinem Gebiete und durchdringt es viel tiefer als im erſten Bande. Daß ſeine ſtreng katholiſche Denkart ſich lieber beim Lichte als beim Schatten unſerer jungen Religion aufhält, darüber wird man wohl im Lager der Gegner mit ihm rechten; bei objektiver Betrachtung ſcheint es mir, als habe er im großen und ganzen die richtige Mitte gehalten. Einzelheiten übergehend, möchten wir zum Schluſſe unſere höhere Meinung vom geiſtigen Inhalte der Kultur betonen. G. hat nur 6 Abſchnitte, will ſagen kaum mehr als den zehnten Teil, für Geiſtesgeſchichte übrig, alles Uebrige, auch das Kirchengeſchichtliche, beſchäftigt ſich durchaus mit der Welt der Tätigkeit. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein guter Index, ſowie 67 Abbildungen zieren das Buch, das ſich ſicher wieder viele Freunde erwerben wird. Fedor Schneider.

Acta pontificum Danica. Pavelige Aktstykker vedrørende Danmark 1316—1536. I. Bind 1316—1378 (det Avignonske tidsrum). Udgivet af L. Moltesen. Kopenhagen, 1904. Gad (in Komm.). (VIII, 383 S. Gr. 8.)

Dieſes Werk iſt der erſte Band eines Unternehmens, welches die auf Dänemark (im weiteſten Sinne des Wortes) bezüglichen päpſtlichen Aktenſtücke teils im Wortlaut wiederzugeben, teils zu regiſtrieren beabſichtigt. Es ſoll die Zeit von 1316—1536 umfaſſen. Der jetzt vorliegende Band, bis 1378 reichend, enthält 759 Nummern, von welchen Nr. 1—252 auf Johann XXII fallen, 253—288 auf Benedikt XII, 289—403 auf Clemens VI, 404—547 auf Innocenz VI, 548—676 auf Urban V, 677—759 auf Gregor XI. Jede Nummer iſt mit einer kurzen Inhaltsangabe verſehen. Die Vorrede gibt über die benutzten Quellen Aufſchluß. Ein Namens- und Sachregiſter beſchließt den gut ausgeſtatteten Band. Es iſt ein großes Material, welches durch die anerkennenswerte Arbeit der Wiſſenſchaft zur Verfügung geſtellt wird, und welches namentlich auch über die finanziellen Bezüge der Kurie aus dem Norden Licht verbreitet. Ein Bedauern können wir indeſſen nicht unterdrücken. Der Verf. bedient ſich ſowohl in der Vorrede und im Regiſter, wie auch in den Inhaltsangaben zu den einzelnen Nummern der däniſchen Sprache, deren Kenntnis außerhalb Dänemarks doch nicht allgemein vorausgeſetzt werden kann. Für Arbeiten wie die vorliegende ſcheint uns die lateiniſche Sprache, in der doch auch die päpſtlichen Aktenſtücke abgefaßt ſind, die allein anzuwendende zu ſein. Nur ſo kann das Werk für die Forſcher aller Nationen in gleicher Weiſe brauchbar gemacht werden.

Jansen, Max, **Papſt Bonifatius** IX (1389—1404) und ſeine Beziehungen zur Deutſchen Kirche. Freiburg i. B., 1904. Herder. (XI, 213 S. Gr. 8.) *M* 3, 80.

Studien und Darſtellungen aus dem Gebiete der Geſchichte. Im Auftrage der Görres-Geſellſchaft und in Verbindung mit der Redaktion des Hiſtoriſchen Jahrbuches hrsgb. von Hermann Grauert. III. Bd., 3. u. 4. Heft.

Vorliegende Schrift will nicht eine Kirchengeſchichte für die Zeit des Papſtes Bonifaz IX bieten, ſie befaßt ſich vielmehr mit den Hauptzügen des klerikalen Syſtems. Denn weil auf innerkirchlichem Gebiet gerade zur Zeit dieſes Papſtes, der wohl „ein feiner Diplomat und ein guter, wenn auch ſtrenger Landesherr (für einen weltlichen Thron wie geſchaffen) war, ſich aber als Kirchenfürſt den Aufgaben ſeines hohen Amtes nicht gewachſen zeigte", die Beziehungen zwiſchen der Kurie und Deutſchland eine verhängnisvolle Wendung zum Schlechten genommen hatten (zumal da die ſcharfen und drückenden Forderungen des Papſtes auf dem Gebiete des Proviſions-, des Reſervations- und Annatenweſens das kirchliche Leben in Deutſchland aufs ſchwerſte gefährden mußten und ſeine Praxis des Ablaßweſens die ſittlichen Anſchauungen der Bevölkerung heillos verwirrte), ſo kann dieſe von ultramontaner Seite verfaßte Einzelunterſuchung mit Wohlwollen aufgenommen werden, da ja die behandelten Verhältniſſe für die mittelalterlichen Reformbeſtrebungen von großer Bedeutung ſind. Die anregend geſchriebene Darſtellung baſiert auf gedruckten und ungedruckten (Kgl. bayr. Reichsarchiv, Kgl. Kreisarchiv und Stadtarchiv in München, vatikaniſches Archiv in Rom) Aktenſtücken und auf den Ausführungen der zeitgenöſſiſchen Geſchichtsſchreiber und Publiziſten. Jansen ſchildert uns zunächſt das Vorleben, die Wahl und das Pontifikat Bonifaz IX (Petrus Thomacellus), ſowie deſſen politiſche Beziehungen zu Deutſchland und deſſen Herrſchern Wenzel und Ruprecht von der Pfalz, unterſucht dann eingehend die Reſervationen, Proviſionen und Inkorporationen zur Zeit dieſes Papſtes, die Beſetzung der deutſchen Biſchofs- und Abtsſtühle, die camera apostolica und deren Verhältnis zu Deutſchland, das Jubeljahr und die Ablaſſe unter Bonifaz und ihre Beurteilung durch die Zeitgenoſſen. Das Schlußkapitel endlich erörtert die Bedeutung dieſes Papſtes für das kirchliche Leben und die Kloſterreformen, ſeine Beziehungen zur Wiſſenſchaft, zu den Univerſitäten und zu den Städten, ſeinen Charakter und endlich ſeine Stellung in der Geſchichte des ausgehenden Mittelalters. Hieran ſchließen ſich drei Exkurſe, behandelnd 1) die Einziehung der

dem Könige Ruprecht 1403 vom Papste bewilligten Zehnten, 2) die Käuflichkeit an der Kurie zu Bonifaz' IX Zeiten, 3) Interkalarfrüchte und Annaten in ihrer Entwicklung an der Kurie bis zum Konstanzer Konzil. Der erschöpfenden und verdienstlichen Untersuchung sind noch zwei urkundliche Beilagen (aus den Jahren 1389 und 1400) und ein die Benutzbarkeit sehr erleichterndes Register beigegeben.

Wintterlin, Friedr., **Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg.** Hrsg. von der Kommission für Landesgeschichte. Erster Band: Bis zum Regierungsantritt König Wilhelms I. (2. Teil.) Stuttgart, 1904. Kohlhammer. (XIII, S. 168—349. Gr. 8.) *M* 2.

Der bei der Anzeige des ersten Teiles hier (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 9, Sp. 314 d. Bl.) ausgesprochene Wunsch, daß Fortsetzung und Schluß des verdienstlichen Unternehmens nicht allzu lange auf sich warten lassen möge, ist, wenigstens was die Fortsetzung betrifft, rascher in Erfüllung gegangen, als es bei derartigen Unternehmungen zu gehen pflegt. Es liegt nunmehr der erste Band, der bis zum Regierungsantritt König Wilhelms I reicht, abgeschlossen vor. Die ganze Fortsetzung ist der Regierungszeit König Friedrichs gewidmet, deren Bedeutung gerade für die Behördenorganisation die ihr hier gewidmete ausführliche Darstellung vollauf rechtfertigt. Was zum Lob des ersten Teiles gesagt worden ist, gilt auch von dieser Fortsetzung. Ein zweiter Band soll nach dem Vorwort die Organisationen König Wilhelms I darstellen. Möge auch dieser Band nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Jansen, Günther, **Nordwestdeutsche Studien.** Gesammelte Aufsätze. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (VII, 366 S. 8.) *M* 6.

Für die Vereinigung der 15 schon in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze zu einer einzigen Sammlung sind in erster Linie lokalhistorische oder persönliche Rücksichten maßgebend gewesen. An der Spitze stehen die Biographien des aus Oldenburg stammenden russischen Feldmarschalls v. Münnich und der Königin Amalie von Griechenland. Die meisten Aufsätze sind Zeit- und Stimmungsbilder. Literarhistorische Bedeutung haben die Aufsätze über Herders Zögling, Herder als Freiwerber und Matthias Claudius und Oldenburg. In der Darstellung der Vorgeschichte der oldenburgischen Verfassung treten die Bestrebungen Dänemarks und Rußlands, eine Uebereinstimmung zwischen den Verfassungen Oldenburgs und Holsteins zu erzielen, hervor. Das Ende der Statthalterschaft Lynars in Oldenburg (1757 bis Dezember 1765) ist schon aufgeklärt. Um die Kosten einer Reise nach Kopenhagen aufzubringen, hatte er gegen 4000 Rthlr. Oldenburg die Befreiung von der Gestellungspflicht zur Landmiliz zugesagt, mußte aber den Betrag restituieren und wurde ohne Pension verabschiedet.

A. L.

Archiv für Kirchengeschichte. Hrsg. von G. Steinhausen. 3. Bd. 1. Heft. Berlin, A. Duncker.

Inh.: R. M. Meyer, Struwwelpeter. — G. Bauch, Flavius Wilhelmus Raimundus Mithridates. Der erste fahrende Kölner Hebraist u. Humanist. — O. Clemen, Urteile übers Tanzen aus der Reformationszeit. — A. Haas, Hofnarren am pommerschen Herzogshofe. — E. Fink, Abenteuer eines Alchemisten aus dem 17. Jahrh. — H. Crohns, Zur Geschichte der Liebe als „Krankheit".

Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. Hrsg. v. M. Mayr. 2. Jahrg. 1. Heft. Innsbruck, Wagner.

Inh.: M. Straganz, Die Edlen von Reubach-St. Valentin-Greifenheim. — V. Kleiner, Die Edlen von Schwarzach zu Schwarzach. — F. Hirn, Der Aufenthalt Dr. Schneiders in Vorarlberg i. J. 1811. — A. Peruthaler, Kloster Säben zur Kriegszeit 1796 bis 1814. — V. Kleiner, Zur Geschichte der Feldkircher Metzgerzunft. — K. Klaar, Zur Lebensgeschichte des Brixner Malers Andre Haller. — L. Schönach, Ein Bericht über die Ermordung des Königs Heinrich IV von Frankreich am 14. Mai 1610. — K. Klaar, Ein vom Teufel besessener Knabe in Frastanz 1652. — L. Schönach, Beitrag zur Geschichte der Meistersinger in Schwaz. — M. Straganz, Regesten zur tirolischen Geschichte.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 4. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: M. Hoernes, Die Hallstattperiode. — H. Werner, Kirchen- u. sozialpolit. Publizistik im Mittelalter.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 3. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Keßler, Ueber die Kolonisation des Ostens und das Städtewesen. (Schl.) — Hessische Holzbauten (mit Abb.). — Erinnerungen eines Fuldaer Jungen an d. J. 1848/50. — Th. Metz, Margritt u. der Templer. Erzählung.

Mitteilungen vom Freiberger Altertumsverein mit Bildern aus Freibergs Vergangenheit. Hrsg. von Konr. Knebel. 40. Heft.

Inh.: K. Knebel, König Georg †. — Ders., Geschichte des Rathauses zu Freiberg. — Wappler, Napoleon I in Freiberg. — K. Knebel, Balistarii, Schußmeister oder Armbrustmacher 6. Beitrag z. Gesch. des ält. Handwerkes in Sachsen. — Wappler, Brand bei Freiberg in alter Zeit. — K. Knebel, Die alten Freiberger Badstuben u. ihre Bader. — R. Wengler, Altägyptische Totenfiguren. — Wappler, Andenken an Herder und seine Freunde. — Ders., Der Dittmansdorfer Münzfund 1904.

Länder- und Völkerkunde.

Weule, Karl, **Geschichte der Erdkenntnis** und der geographischen Forschung, zugleich Versuch einer Würdigung beider in ihrer Bedeutung für die Kulturentwicklung der Menschheit. Mit 40 Tafeln und Karten in Farbendruck u. 190 Abb. u. Karten im Text. 2 Teile in 1 Bd. Berlin, 1904. Bong & Co. (XII, 180 und 256 S. Lex 8.) *M* 12.

Nachdem seit 27 Jahren in Deutschland kein größeres zusammenfassendes Werk über die Geschichte der Erdkunde erschienen ist, treten jetzt zu gleicher Zeit zwei umfang- und inhaltreiche Bücher über diesen Gegenstand an die Oeffentlichkeit. Das eine von Siegmund Günther (vgl. Jahrg. 1904, Nr. 36, Sp. 1195 d. Bl.) wendet sich lediglich an die Fachgelehrten, das andere hier vorliegende von Weule dagegen sucht seine Leser vorwiegend unter jenen Gebildeten, welche sich für das weite Gebiet der Geographie und ihrer Hilfswissenschaften, namentlich für die oft so spannenden Vorgänge der Entdeckungs- und Kolonialgeschichte interessieren. Diesen Lesern will der Verf. zeigen, wie sich vom Altertum an bis auf die Gegenwart die räumliche Kenntnis der Erdoberfläche erweitert hat, wie die Besiedelung allmählich fortschritt und damit auch im Laufe der Zeit wesentliche Verschiebungen in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen eintraten, wie die Probleme der geographischen Wissenschaft durch die Arbeit zahlloser Gelehrter immer weiter ihrer Lösung entgegengeführt wurden und welche Stellung endlich die Geschichte der Erdkunde in der gesamten Kulturentwicklung der Menschheit einnimmt. Zunächst erwähnt er kurz die Verdienste der orientalischen Völker um die Entschleierung des Weltbildes. Dann geht er ausführlicher auf die Griechen und Römer ein. Hierauf wendet er sich dem christlichen Mittelalter und den Arabern zu und berichtet über die Erweiterung des geographischen Horizontes durch die Kreuzzüge. Weiterhin behandelt er in eingehender Weise das Zeitalter der großen Entdeckungen und die Versuche zur Lösung wichtiger Einzelprobleme wie der nordwestlichen und nordöstlichen Durchfahrt, der Erforschung des unbekannten Südlandes und der Erreichung des Ostrandes der alten Welt auf dem Landwege. Endlich schildert er den Verlauf und die Ergebnisse der modernen wissenschaftlichen Erdforschung, durch welche nicht nur die meisten bis dahin unbekannten Gebiete der einzelnen Erd-

teile, sondern auch die Weltmeere und beträchtliche Stücke der Polarregionen erschlossen wurden. — Die Darstellung ist dem Zwecke des Werkes entsprechend überall leicht verständlich und setzt keinerlei Fachkenntnisse voraus. Dem Schaubedürfnis der Leser kommt eine große Zahl von Tafeln und Abbildungen entgegen, die meist älteren Werken entlehnt sind. Ueber die Notwendigkeit und den Nutzen dieser Bilder kann man allerdings verschiedener Meinung sein, umsomehr als sie mit dem Texte hier und da nur in sehr losem Zusammenhange stehen. Dem Fachmanne sind die meisten anderwärts bequem zugänglich. Während manche wie die Reproduktionen alter Karten für Leser, die niemals einen Atlas des 16. oder 17. Jahrhunderts gesehen haben, oder die Bildnisse berühmter Forschungsreisender immerhin von Interesse sind, können andere nur als Kuriositäten betrachtet werden. Jeder Sachkenner weiß, daß beispielsweise den Kupfern in de Bry's großer Reisesammlung keinerlei wissenschaftlicher Wert beizumessen ist. Manche Abbildungen sind direkt überflüssig. Was soll z. B. die Darstellung des biblischen Paradieses nach Rubens und Breughel oder die Wiedergabe von modernen Gemälden, deren Urheber keinerlei wissenschaftliche, sondern lediglich künstlerische Zwecke verfolgten? Es scheint indes, daß weniger der Verf. als vielmehr die Verlagshandlung hierfür verantwortlich gemacht werden muß. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 5. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Herrmann, Die letzten Fragen des Nilquellenproblems. Mit 1 Karte.) — Fies, Der Hostamm in Deutsch-Togo. (Schl.) Mit 4 Abb.) — Senfft, Religiöse Quarantäne auf den Westkarolinen. — Gessert, Auf der Flucht von Inachab zum Oranienfluß. — Die ethnograph. u. polit. Verhältnisse in Nord-Nigeria.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 1. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: E. Fischer, Rumänische Termini. — J. Duldner, Sächsische Geistliche unter den Wittenberger Ordinierten.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 1. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: F. Nansen, Die Ursachen der Meeresströmungen. — A. F. Stahl, Reisen in Zentral- u. Westpersien. 1) Von Enzeli über Teheran nach Isfahan. 2) Von Isfahan nach Hamadan. — Ed. Wagner, Der 8. internat. Geographenkongreß. — Th. Fischer, Zur Erforschung von Marokko.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 1. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: M. Ebeling, Die Ergebnisse einer Studienreise im Gebiet des Jostedalsbrae. (Mit 1 Taf.) — S. Passarge, Die Grundlinien im ethnograph. Bilde der Kalahari-Region. (Mit 2 Taf.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Engler, A., Monographien afrikanischer Pflanzen-Familien und -Gattungen. VIII. Sapotaceae. Leipzig, 1904. Engelmann. (88 S. Gr. 4., mit 12 Fig. im Text u. 34 Taf.) *M* 30.

Die wissenschaftliche Kenntnis der afrikanischen Sapotaceen kann noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden; jede größere Sammlung aus diesen Gegenden liefert neue Arten. Wenn auch bisher noch keine Species gefunden wurde, die im tropischen Afrika wächst und ebenso wertvollen Guttapercha enthaltenden Milchsaft liefert, wie die Vettern von Niederländisch-Indien und Malakka, so haben doch sehr viele Arten eine praktische Bedeutung wegen ihres dauerhaften Holzes, wegen eßbarer Früchte oder wegen ihrer Oel und Fett liefernden Samen. In Afrika wachsen die Sapotaceen im Uferwald und Gebirgsregenwald, sodann im Buschgehölz des Küstenlandes und in der Gebirgsbaumsteppe; selbst die gemischte Dorn- und Buschsteppe weist einige Arten auf. Die Arten sind durchgehends nicht an sich formationsbildend, doch gehören manche neben anderen Gewächsen zu den Charakterpflanzen einzelner Formationen. Bisher vermochte Engler vom kontinentalen Afrika und den nächstgelegenen zum Festland gehörenden Inseln 101 Arten festzustellen, während die Flora of the tropical Africa nur 23 Species kennt.

Fricks, J., Physikalische Technik. Vollk. umgearb. u. verm. Aufl. v. Dr. O. Lehmann. I. Bd., 1. Abt. Mit 2003 Abb. u. dem Bilde d. Verf.s Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (XXIII, 630 S. Lex. 8.) *M* 16; Gbd. *M* 18.

Wenn man aus der vorliegenden ersten Hälfte des ersten Bandes schon auf das ganze Werk schließen kann, so darf man wohl sagen, daß es eine Fülle von Stoff enthält, wie kein anderes ähnliches. Der Inhalt der beiden ersten Kapitel ist zunächst dazu bestimmt, zur Neueinrichtung des physikalischen Instituts einer Hochschule eine Anleitung zu geben; es sind dabei alle neueren Hülfsmittel berücksichtigt, und der Verf. bzw. der Bearbeiter hat dabei aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung die schätzbarsten Winke gegeben, wie das Eine und Andere nicht sein soll und wie es sein soll. Aber auch in diesen Abschnitten ist schon so viel enthalten, was sich mit gewissen Veränderungen auch auf die physikalischen Lehrzimmer der Mittelschulen anwenden läßt, daß auch diese Abteilungen jedem Physiklehrer dieser Anstalten zu lesen angelegentlichst empfohlen werden können. Die folgenden Kapitel aber, die sich mit der Einrichtung des Vorbereitungszimmers, der Sammlung, der Werkstatt ꝛc. samt deren Inhalt, soweit er zur Vorbereitung aller Versuche nötig ist, beschäftigt, enthält eine solche Menge von höchst wertvollen Einzelheiten, daß man ohne Phrase sagen kann: es ist dem Physiklehrer, wenn er nicht schon Meister der Experimentierkunst ist, unentbehrlich. Bis herunter zu den kleinsten Handgriffen beim Reinigen der Apparate, beim Ausbessern derselben durch Löten, Schrauben, Leimen, beim Glasbearbeiten, kurz alles, was in diesem Gebiete vorkommen kann, ist mit der liebevollsten Sorgfalt, die den langgeübten Experimentator verrät, beschrieben. Der eine sucht Angaben über Herstellung von Projektionsbildern, der andere möchte für seine Anstalt einen Projektionsapparat anschaffen: hier findet er die Angaben, die er braucht; dort ist eine elektrische Centrale entstanden; der Strom soll der Schule nutzbar gemacht werden; wie wird man am besten verfahren? Hier findet sich die Antwort darauf. Es soll eine moderne Luftpumpe angeschafft werden; hier kann man aussuchen, was den vorliegenden Verhältnissen angemessen ist, und erfahren, woher das Gewählte zu beziehen ist. Denn bei allem, dem Größten wie dem Kleinsten sind gute Bezugsquellen und annähernd die Preise angegeben. Aber außer diesen rein praktischen Angaben finden sich viele höchst beherzigenswerte Worte von allgemeiner Bedeutung. Vor allem wird die Ansicht, die der Verf. vertritt in Bezug auf die Stellung des Physikunterrichts an den Mittelschulen, wohl bei allen Lehrern dieses Faches Anklang finden. Freilich denkt der Verf. allzu günstig über die Geldverhältnisse unsrer physikalischen Kabinette. Denn nach den Erfahrungen des Ref. dürften Mittelschulen, die für physikalische Apparate „jährlich mindestens 300 *M*" aufzuwenden haben, wohl recht selten sein. Hoffentlich haben aber diese und ähnliche in dieser Richtung liegende Bemerkungen des Verf.s den Erfolg, daß dieses und jenes physikalische Kabinett wieder einmal daraufhin durchgesehen wird, ob es wenigstens die notwendigsten Apparate, die modernen Ansprüchen genügen, enthält, und daß entdeckte Mängel baldmöglichst beseitigt werden. Von der im Titel versprochenen Anleitung zur Selbstherstellung einfacher Demonstrations-Apparate ist in dieser ersten Abteilung noch nicht viel zu

**

sehen, es liegt das aber in der Natur der Sache, da hier hauptsächlich erst das „Handwerkszeug" und die allgemeinen Anwendungen desselben gelehrt werden. Uebrigens finden sich, wo der Raum zu ausführlicher Beschreibung nicht gegeben war, auch sehr brauchbare literarische Nachweise. Hffm.

Humbert, G., Cours d'analyse, professé à l'école polytechnique. Tome II: compléments du calcul intégral, fonctions analytiques et elliptiques, équations différentielles. Paris, 1904. Gauthier-Villars. (XIX, 493 S. Gr. 8.) Fr. 16.

Dieser 2. Band (über Bd. I vgl. 5. Jahrg. 1902, Nr. 48, Sp. 1634 d. Bl.) bringt das Werk zum Abschlusse. Er enthält Ergänzungen zur Integralrechnung (Theorie und Anwendung der vielfachen Integrale, Kurven- und Flächenintegrale, verschiedene Anwendungen, Eulersche Integrale), Theorie der analytischen und besonders der elliptischen Funktionen, endlich eine sehr ausführliche, an Beispielen ungemein reiche Darstellung der Lehre von den Differentialgleichungen. In einem Anhange wird eine Reihe von Aufgaben aus der Theorie der analytischen und der elliptischen Funktionen behandelt. Man sieht aus diesem Werke, wie gründlich und tiefgehend die mathematischen Studien sind, die den Schülern der Ecole polytechnique zugemutet werden; das sollte auch unsern deutschen Technikern zu denken geben. Meine dem ersten Bande mitgegebene Empfehlung kann ich hier nur nachdrücklich wiederholen. Ich möchte wünschen, daß recht viele deutsche Studenten das Humbertsche Werk durcharbeiten, es wird sie nicht gereuen. E—l.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 13. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Enderlein, Ueber die Klassifikation der Stephaniden. (Mit 6 Fig.) — Nordenskiöld, Zur Anatomie u. Histologie von Ixodes reduvius. (Mit 7 Fig.) — Sabussow, zur Kenntnis der Turbellarienfauna des Golfes von Villefranche-s.-m. — Minckert, Das Genus Promachocrinus, zugleich ein Beitrag zur Faunistik der Antarktis. (Mit 2 Fig.) — Müller, Ein neuer Fund der Lacerta serpa Raf.

Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 2. Gera-Untermhaus, Köhler in Komm.

Inh.: F. Henrici, Zur Rechtfertigung des neuen preuß. Wildschongesetzes. — P. Leverkühn, Ein merkwürdiger Kolkrabenhorst. — H. Krohn, Ueber den angeblich „holsteinischen" Kormoran. — P. C. Lindner, Zum zweiten Male auf ornitholog. Tour in Bosnien u. der Herzegovina i. J. 1904. (Schl.) — H. Gechter, Auf der Nordseeinsel Neuwerk im Winter 1903/04 beobachtete Wintervögel mit Berücksichtigung der Witterungserscheinungen. (Forts.)

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 5. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: A. S. Eve, Ueber die durch die β- und γ-Strahlen des Radiums veranlaßte Sekundärstrahlung. — J. Eriksson und G. Tischler, Ueber das vegetative Leben der Getreiderostpilze. 1) Puccinia glumarum in der heranwachsenden Weizenpflanze. 2) Puccinia dispersa in der heranwachsenden Roggenpflanze. 3) Puccinia glumarum in der heranwachsenden Gerstenpflanze. — H. Klebahn, Die wirtswechselnden Rostpilze. — Ders., Einige Bemerkungen über das Mycel des Gelbrostes und über die neueste Phase der Mycoplasmahypothese. — P. Magnus, Puccinia Rübsaameni, eine einen einjährigen Hexenbesen bildende Art. — P. F. Schwab, Ueber das photochem. Klima von Kremsmünster.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 3. Leipzig, Hirzel.

Inh.: F. Auerbach, Ernst Abbe. (Nachruf.) — J. Elster u. H. Geitel, Weitere Untersuchungen über die Radioaktivität von Quellsedimenten. — A. Herrmann u. F. Pfeffendorfer, Ueber die Radioaktivität des dem Karlsbader Sprudel entströmenden Gases. — H. Mache u. E. v. Schweidler, Ueber die spezifische Geschwindigkeit der Jonen in der freien Atmosphäre. — K. Schaum, Ueber die photograph. Wirksamkeit des Ozons. — A. Bernini, Ueber den Einfluß der Temperatur auf die elektr. Leitfähigkeit des Lithiums. — M. Edelmann, Universal-Vorlesungs-Projektionslampe. — H. Lorenz, Die Wasserströmung in rotierenden Kanälen. (Beitr. z. Turbinentheorie.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Dernburg, Heinr., Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens. 2. Bd. Die Schuldverhältnisse des Deutschen Reichs und Preußens. 3., neubearb. Aufl. Halle a. S., 1905. Buchh. d. Waisenhauses. (XI, 436 S. Gr. 8.) *M* 8, 50.

Uns beschleicht regelmäßig eine Empfindung des Bedauerns, wenn der Autor eines größeren Werkes vor dessen Vollendung genötigt wird, früher erschienene Bände neu herauszugeben. Nicht nur, daß seine Weiterarbeit unliebsame Störungen erleidet. Auch die neue Auflage des früheren Bandes trägt gewöhnlich die Spuren einer unerwarteten und unwillkommenen Arbeit. Der Autor hat geistig mit dem schon behandelten Stoffe abgeschlossen und sich einem neuen zugewendet, und nun muß er wieder rückwärts greifen auf Materien, für welche er die seither erschienene Literatur und Judikatur genau zu verfolgen nicht im Stande gewesen war. So pflegt denn auch die neue Auflage nicht den wissenschaftlichen Ansprüchen voll zu entsprechen. Anders ist unsere Empfindung diesem Buche gegenüber. In erster und gleichzeitig zweiter Auflage im Jahre 1899, d. h. noch vor dem Inkrafttreten des B.G.B.s erschienen, war die erste Abteilung des zweiten Bandes in der Tat reformbedürftig in Anbetracht der nur zu überreichen seitdem ergangenen Literatur und der mannigfachen einschlagenden Judikatur. Wenn wir diese neue Auflage mit der vorhergehenden auch nur äußerlich vergleichen, so ist sie von 385 Seiten auf 436, also um 50 Seiten vermehrt worden. Dieser Zuwachs kommt aber wesentlich den Anmerkungen zu gute, während der Text keine einschneidenden Aenderungen erfahren hat. Daraus erhellt schon, daß die seitdem erschienene Literatur zwar angeführt worden ist, indessen eine materielle Berücksichtigung in bedeutsamer Weise nicht gefunden hat. Sehr eingehend sind dagegen die Mitteilungen über die Judikatur, welche der Verf. der emsigen Tätigkeit des Amtsrichters Dr. Leschinsky verdankt. Sie stellen sich als eine wesentliche Bereicherung des Buches dar, und wenn dieses auch nicht, wie der Verf. in der Vorrede bemerkt, in mancher Beziehung zu einem ganz neuen geworden ist, so doch jedenfalls in der jetzt erfolgten eingehenden Berücksichtigung der Präjudizien. So können wir denn auch hoffen, daß der Verf., durch diese Neuauflage nicht zu sehr in Anspruch genommen, uns noch die Fortsetzung und Beendigung seines großen Werkes schenken werde.

Der Pitaval der Gegenwart. Almanach interessanter Straffälle. Hrsgb. von R. Frank, G. Roscher, H. Schmidt. Leipzig, 1903/05. Hirschfeld. Bd. I (359 S.) Bd. II, Heft 1.

Gut ausgewählte und gut dargestellte Straffälle sind von höchstem Werte für Praktiker wie Theoretiker des Strafrechts, Psychiater und Psychologen, ja für jeden, dem daran liegt, menschliches Seelenleben in allen seinen Formen kennen zu lernen. Und doch ist gerade dieser Zweig der kriminalistischen Literatur von den Fachmännern fast ganz vernachlässigt. Wer aber jemals etwa Feuerbachs Darstellung merkwürdiger Verbrechensfälle gelesen hat, wird der mannigfachen Anregung und Belehrung, die ihm dabei zu Teil ward, eingedenk bleiben und es oft bedauert haben, daß ähnliche Versuche wie z. B. Belmontes Tribunal eine so kurze Lebensdauer gehabt haben. Der „Pitaval der Gegenwart" ist darum mit umso größerer Freude zu begrüßen, als es den Bemühungen seiner Hrsgbr. gelungen ist, ausschließlich in Fachkreisen hervorragend geeignete Mitarbeiter zu gewinnen. Die sämtlichen bis jetzt veröffentlichten Fälle (im ganzen 20) sind juristisch wie rein menschlich ungewöhnlich interessant. Die Darstellung entspricht den Anforderungen strengster Wissen-

schaftlichkeit in einer auch für den nichtjuristisch geschulten Leser anziehenden Form. Hoffentlich begegnet die Sammlung dauernd der Teilnahme, die sie in jeder Beziehung verdient.

Fehr, Hans, **Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau.** Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (VI, 186 S. Gr. 8.) *M* 4.

Die herrschende Auffassung nimmt vielfach einen Zusammenhang zwischen der Bildung großer Grundherrschaften und der Entstehung der Landeshoheit an: die größten Grundherren seien Landesherren geworden. Für den Breisgau scheidet aber nach der fleißigen, das einschlägige Quellenmaterial erschöpfend berücksichtigenden Untersuchung Fehrs diese Möglichkeit vollkommen aus. Hier hat der Ausgangspunkt für die Landeshoheit das Grafenamt, die alte Grafschaft, gebildet, ist die landesherrliche aus der Gerichtsgewalt entstanden, an die sich (in einer über das 14. Jahrh. hinausgehenden Entwicklung) allmählich weitere, den Amtscharakter der Grafschaft durchaus beseitigende Befugnisse (das Recht zur Teilung der Grafschaft, die Gerichtshoheit, das Exemtionsrecht, die oberste Schutzgewalt, einzelne Regalien) anschlossen. Von epochemachender Bedeutung sind für diese Gestaltung an äußeren Umständen der Ausgang der Zähringer (1218) und die Teilung der Breisgaugrafschaft (1318). Dementsprechend schildert F. den Gang der Entwicklung nach diesen Abschnitten getrennt; ein dritter Abschnitt befaßt sich mit dem Wachsen der landesherrlichen Befugnisse im 14. Jahrhundert. O. . .

Murken, Erich, **Die Grundlagen der Seeschiffahrt.** Eine ökonomisch-politische Studie. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (101 S. Gr. 8.) *M* 2, 25.

Der Verf. bietet eine klar und logisch durcharbeitete, sehr lesenswerte, ökonomisch-politische Studie über die geographisch-technischen, die ökonomischen und die politisch-rechtlichen Grundlagen der Handelsschiffahrt, die reich an neuen und guten Gedanken ist. Die ungeheuere Ueberlegenheit des Seetransports gegen den Landtransport wird gründlich erörtert; man bedenke nur, daß für den Kilometer die Fahrt auf einem Reichspostdampfer nach Sydney mit voller (ausgezeichneter) Verpflegung und 200 Kilogramm Freigepäck nicht die Hälfte des Schnellzugspreises auf der Bahn (ohne Verpflegung) kostet! Dabei ist die Sicherheit auf Dampfern größer als auf der Bahn! Welche Rücksichten die Schiffbautechnik auf die „Rentabilität" zu nehmen hat, wird gut beleuchtet; dabei bestätigt der Verf., was Ref. schon vor einem Jahrzehnt über die geringe volkswirtschaftliche Bedeutung der Schnelldampfer geäußert. Diese Kohlenfresser bleiben nach wie vor die kostspieligen Reklamehengste der Dampfergesellschaften. Sehr verständig ist die Einrechnung der „unsichtbaren Besatzung", der Bergleute in den Kohlengruben, die bei einem Schnelldampfer dreimal stärker, als die wirkliche Besatzung an Seeleuten und Heizern ist, während bei langsamen Frachtdampfern die „unsichtbare" nicht größer als die sichtbare Besatzung ist. Was billige Seefrachten für den Handel bedeuten, erkennt man daran, daß der amerikanische Weizen noch mit dem inländischen in Preiskampf treten kann, trotz des sehr hohen Schutzzolls. Der Schutzzoll ist etwa fünfmal größer als die Fracht, so daß eine Tonne amerikanischen Weizens in Deutschland so viel kostet, als wenn sie auf einem Seewege von der Länge des Aequators zu uns gekommen wäre! Deshalb wirkt, wie Murken sagt, die Verbilligung der Frachtpreise durch Verbesserung der Verkehrsmittel wie die Aufhebung eines Schutzzolls. Ausgezeichnet ist auch der Gedanke des Verf.s, daß Männer, die die Naturkräfte in den Dienst der Menschheit zwangen, für die Besserung der Lebenshaltung der unteren Volksschichten mehr geleistet haben, als alle sozialistischen Utopisten. Der Verf. verurteilt mit guten Gründen das künstliche Prämiensystem Frankreichs und hält auch das mit Staatssubventionen erkaufte rasche Aufblühen der japanischen Schiffahrt für eine bedenkliche Scheinblüte. Vollen Beifall verdienen seine Ausführungen über das Seebeuterecht, die darin gipfeln, daß die Freiheit des Meeres nur dem zukommt, der sie gegen einen feindlichen Störenfried behaupten kann.

G. Wis.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Franz Heiner. 85. Bd. 1. Heft. Mainz, Kirchheim u. Co.

Inh.: P. de Chastonay, Die Canones von Sardica. — Marx, Zur Reformtätigkeit des Kardinallegaten Otto von St. Nikolaus in Westfalen u. der Diözese Bremen. — Rösch, Das Kirchenrecht im Zeitalter der Aufklärung. (Schl.) — Klein, Ueber die Kosten der Beitragspflicht der Pfarrdotationsländereien zu den Kosten der Landwirtschaftskammern in Preußen. — Heiner, Die Versetzung eines Pfarrers auf dem Verwaltungswege. — Wirtz, Das französ. Konkordat v. J. 1801. — Konsistorial-Allokution Pius' X v. 14. Nov. 1904.

Oesterreichische Statistik, hrsg. v. d. k. k. Statistischen Zentralkommission. 71. Bd. 2.—4. Heft. Wien, Gerold's Sohn in Komm.

Inh.: (2.) Statistische Nachweisungen über das zivilgerichtl. Depositenwesen, die kumulativen Waisenkassen u. über den Geschäftsverkehr der Grundbuchsämter (Veränderungen im Besitz- u. Lastenstande) in den Jahren 1900 u. 1901. (XXXVIII, 202 S. Fol.) — (3.) Die Ergebnisse der Strafrechtspflege in den im Reichsrate vertretenen Königreichen u. Ländern in den Jahren 1900 u. 1901. (CVI, 259 S.) — (4.) 33. statist. Uebersicht der Verhältnisse der österr. Strafanstalten u. der Gerichts-Gefängnisse in den Jahren 1900 u. 1901. Bearbeitet im k. k. Justiz-Ministerium. (XXIX, 140 S.)

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 15. Heft. Leipzig, Dieterich.

Inh.: Fuchs, Die Tragung der Portokosten für Schreiben der Vormünder an das Vormundschaftsgericht in vermögenslosen Vormundschaften. — Pitel, Aufbringung der in vermögenslosen Vormundschaften vom Vormunde gemachten Aufwendungen. — E. Rieß, Besteht nach deutschem u. preuß. Rechte bei einem Eigentumswechsel eine Benachrichtigungspflicht des Grundbuchamtes gegenüber den Hypothekengläubigern? — Entscheidungen.

Land- und Forstwirtschaft.

Decasos, Panajotis, **Die Landwirtschaft im heutigen Griechenland.** Berlin, 1904. Parey. (VIII, 140 S. Gr. 8.) *M* 4.

Die vorliegende Arbeit ist die einzige, welche bisher in einer fremden oder in griechischer Sprache über die Landwirtschaft Griechenlands erschienen, weshalb ihr ein besonderes Interesse entgegenzubringen ist. Der Verf. hat es sich auch angelegen sein lassen, das der Regierung bekannte Material heranzuziehen und für seine Arbeit zu verwerten. Leider erwies sich das statistische Material als recht unvollkommen. Die vorhandene Literatur ist in vollstem Maße benutzt und aufgeführt. Diese hochinteressante Arbeit zerfällt in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. In ersterem wird zunächst der geographisch-geologische Bau und die Oberflächengestalt Griechenlands beschrieben, daran schließen sich Schilderungen der Bodenbeschaffenheit, des Klimas und der Verkehrsverhältnisse. Was nun den Kulturzustand und die fachliche Ausbildung der Landwirte Griechenlands anbelangt, so sind niedere Volksschulen jetzt überall eingerichtet. Im Jahre 1887 sind dann drei Landwirtschaftsschulen, in Athen, in Tiryns und in Aidin, letztere auf einem von einer Wohltäterin geschenkten Gute, eingerichtet worden. Leider haben sie ihr Ziel nicht erreicht, da es am Besuch fehlte. Hierauf werden die staatlichen Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Landwirtschaft, sowie die Kapital- und Kreditverhältnisse einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Wie sich aus der Auseinandersetzung über die Kreditverhältnisse ergibt, stehen Kredit und Kapital den

Landwirten nur in sehr geringem Umfange zur Verfügung. Der Landwirt muß seinen Real- oder Personalkredit entweder bei der Nationalbank mit einem 8prozentigen Zins decken, oder von Privatkapitalisten auf Hypotheken Geld leihen. Hochinteressant ist auch die Schilderung der Arbeits- und Arbeiterverhältnisse. Der Verf. schildert das griechische Volk als mäßig in seinen Lebensansprüchen, sehr energisch in seiner Arbeit und intelligent, mit Ausnahme in Thessalien, wo sich eine träge, energielose Bauernbevölkerung findet. Hieran schließt sich eine Beschreibung der einzelnen Arbeitergruppen, nämlich der Tagelöhner, des Gesindes und der Teilbauern. Den Schluß des ersten Teiles bildet die Besprechung der Bewirtschaftssysteme Griechenlands, welche als im höchsten Grade traurig geschildert werden. Der besondere Teil beginnt mit einer Erörterung über den auswärtigen Handel in seiner Beziehung zur Landwirtschaft, dem die Anbaugrößen der verschiedenen Früchte und der Stand des Acker- und Getreidebaues folgen. Hierauf erfahren die Feldsysteme eine Besprechung. Sie sind in hohem Grade extensiv und auf Raubbau begründet, z. B. wirtschaftet der Bauer im Gebirge nach dem System: 1) Brache, 2) Brache, 3) Brache, 4) Weizen; in der Ebene: 1) Brache, 2) Weizen oder Gerste. Die Anwendung von Kunstdüngern findet nur in sehr beschränktem Maße statt, und gleiches gilt von der Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen. Hierauf wird der Anbau von Ackerbaupflanzen im besonderen beschrieben. Es werden gebaut: Weizen, Gerste, Mais, Hafer, Roggen, Hirsearten, Reis, Bohnen, Saubohnen, Erbsen, Kichererbsen und Linsen. Ferner Tabak, Baumwolle, Lein, Hanf, sowie verschiedene Farb-, Oel- und Gewürzpflanzen. Von den Hackfrüchten werden Kartoffeln, Zuckerrüben und Tapinamburs gebaut. Als Futterpflanzen treten die tiefwurzelnden Leguminosen in den Vordergrund. Der Garten- und der Weinbau werden sehr ausführlich, entsprechend ihrer Wichtigkeit für Griechenland, geschildert. Dagegen tritt die Viehzucht erheblich zurück. Die Pferdezucht liegt darnieder und die Einfuhr ist bedeutend. Besser steht es mit der Maultiererzeugung und der Eselzucht. Was die Rindviehzucht anlangt, so sind vier einheimische Rassen und Büffel vorhanden. Die Schaf- und die Ziegenzucht werden nomadisch betrieben, insbesondere werden die Ziegen sehr zahlreich gehalten, während die Schweinezucht nur eine sehr geringe Bedeutung hat. Die Bienenzucht war von jeher schon wegen des vorzüglichen Honigs des Hymettos bekannt. Die Seidenraupenzucht ist ebenfalls sehr entwickelt. Der besondere Teil schließt sodann mit einer Abhandlung über den Waldbau. Das Werk umfaßt 139 Seiten und sein reicher Inhalt weist schon darauf hin, daß uns der Verf. ein bisher in landwirtschaftlicher Beziehung nahezu unbekanntes Gebiet erschlossen hat. Dieser besitzt offenbar selbst eine genaue Kenntnis der Landwirtschaft seiner Heimat und hat sein Wissen aus möglichst sicheren Quellen zu ergänzen gesucht. Hugo Werner.

Godbersen, Die Kiefer. Ihre Erziehung Beschützung und Verwertung aus der Praxis der Revierverwaltung betrachtet. Mit 22 in den Text gedruckten Abbildungen. Neudamm, 1904. Neumann. (248 S. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Je mehr Wissenschaft und Erfahrung fortschreiten, desto mehr treten Monographien der forstwirtschaftlich zu behandelnden Holzarten hervor. Das vorliegende Buch soll namentlich dem Besitzer eines mittleren oder kleineren Kiefernreviers einen Leitfaden gewähren. Es gliedert sich naturgemäß in die Erziehung, Beschützung und Verwertung der Kiefer und findet am Schlusse auch noch ein beherzigenswertes Wort für die Waldverschönerung. Um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, behandelt das Buch auch allgemein forstliche Lehren. Da hierbei jede Weitschweifigkeit vermieden wird, so ist eine solche, das Verständnis erleichternde Ergänzung gutzuheißen. Der Verf. hat es verstanden, in die wissenschaftlichen Abhandlungen über die Kiefer seine eigenen Erfahrungen geschickt einzuflechten, und damit ein Handbuch geschaffen, das gar manchem Waldbesitzer willkommen sein wird. Nmstr.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Brugmann, Karl, **Die Demonstrativpronomina** der indogermanischen Sprachen. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung. (Des XXII. Bandes der Abhandlungen der philol.-histor. Klasse der k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften Nr. VI.) Leipzig, 1904. Teubner. (151 S. Hoch-4.) *M* 5.

So vielseitig die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Pronominalformen der idg. Sprachen sind, so bunt und mannigfach ist das Gesamtbild, das sie uns bieten. Einen Teil dieser Formen, nämlich die Demonstrativpronomina, nach Zusammenhang und Ursprung aufzuklären, ist der Zweck der zusammenfassenden Untersuchung Brugmanns; dabei beschränkt sich der Verf. auf die älteren idg. Sprachen und zieht die jüngsten Entwicklungsphasen nur herbei, sofern „sie für die Feststellung der Bedeutung . . . in den älteren Phasen . . . in Betracht kommen oder lehrreiche Parallelen zu dem bieten, was in den älteren Zeiten zu beobachten ist“ (S. 19). Daß bei einer solchen zusammenfassenden morphologischen und bedeutungsgeschichtlichen Behandlung die Probleme schärfer hervortreten, die Wege zu ihrer Lösung leichter sich auffinden lassen, hat B. schon früher einmal (in dem Programm über die Begriffe der Totalität) gezeigt und zeigt es nun aufs neue. Als Ausgangspunkt wählt der Verf. nicht die Formen, sondern die im Pronomen zu tage tretenden Funktionen: der erste Teil behandelt die verschiedenen Demonstrationsarten der idg. Sprachen („Dér“-, „Ich“-, „Du“-, „Jener“-Demonstration), der zweite Teil erörtert das Zurücktreten und Vergehen der demonstrativen Bedeutung in einzelnen Pronominalstämmen. Daß jede einzelne Sprache durch B.s Untersuchung Aufklärung empfängt, dafür möge z. B. die Erörterung von osk.-umbr. eizo-, des lat. ecce, ille und hic, des got. sah und jains angeführt werden. Der unbefangene Wirklichkeitssinn des Verf.s gewährleistet gegenüber fremden und eigenen Hypothesen vorsichtige Prüfung; B. zieht es öfter vor, eine Sache in der Schwebe zu lassen, statt eine Deutung als sicher und wahrscheinlich hinzustellen; man vergleiche z. B. das unentschieden gelassene Dilemma, das οὗτος bietet, oder die Besprechung der ai. Pronomina amū-, amī-, der „Ich“- und „Jener“-Deixis des idg. ḱ-Pronomens. Von den Punkten, in denen Ref. eine abweichende Ansicht vertreten möchte, sei nur einer hervorgehoben, die Frage der Nachstellung des Artikels im Rumänischen und Bulgarischen. Der Verf. lehnt die Annahme thrakisch-illyrischen Einflusses ab und denkt an Beeinflussung von seiten der in der Balkanhalbinsel ansässigen Armenier. Letzteres hält Ref. für recht unwahrscheinlich; bei der Beurteilung der genannten sprachlichen Tatsache hat der Verf. das Albanesische außer Acht gelassen, das dieselbe Erscheinung zeigt. Da die drei Völker auf gleichem ethnographischen Untergrund erwachsen sind, so liegt es sehr viel näher, innerhalb dieser Völker, also in der gemeinsamen Grundlage, die Ursache der Erscheinung zu sehen, als zu den nur zerstreut und meist in Städten wohnenden Armeniern seine Zuflucht zu nehmen. Die Natur des Stoffes bringt es mit sich, daß B. gelegentlich auch glottogonische Probleme erörtert. Auch das geschieht mit der kritischen Zurückhaltung, die der Grundzug der ganzen Schrift ist. Am bemerkenswertesten ist die Vermutung, daß vielleicht die

Pronomina „ich“ und „du“ aus deiktischen Pronomina erwachsen seien; ob freilich die u̯-losen idg. Formen *toi, *soi (neben *tu̯oi, *su̯oi) aus jener ältesten Entwicklungsstufe des Personalpronomens zu erklären sind, ist dem Ref. zweifelhaft; die Erklärung der u̯-losen Formen ist mit Rücksicht auf sonstige Doppelheiten von anlautendem Konsonant + u̯ doch wohl in anderen (lautlichen?) Vorgängen zu suchen. Die nach allen Seiten fördernde und immerfort anregende Untersuchung B.s zeigt wieder einmal, wie schöne Resultate die von einem Meister geübte herrschende Methode der Sprachwissenschaft zu ergeben vermag. Solches zu betonen erscheint dem Ref. nicht überflüssig gegenüber dem jüngsten Angriff auf den „Positivismus“ unsrer Wissenschaft, der im lauf. Jahrg., Nr. 4, Sp. 134 fg. d. Bl. von andrer Seite bereits abgewiesen wurde. Die Wissenschaft wird nur gefördert durch eingehende positive Arbeit, in der uns allen B. ein Vorbild ist. A. Thumb.

Helbing, Rob., **Die Präpositionen bei Herodot** und anderen Historikern. Würzburg, 1904. Stuber's Verlag. (159 S. Gr. 8.) *M* 5.

Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache. Hrsg. von M. Schanz. Der ganzen Reihe 16. Heft.

Die höchst sorgfältig gearbeitete Abhandlung zerfällt in zwei Teile, einen allgemeinen und einen besonderen. Der erste und kürzere gibt eine umfassende Statistik über den Präpositionsgebrauch bei den Historikern der verschiedensten Zeiten, von Herodot bis herunter zu Eusebius und Zosimos: für den etwas stärkeren oder schwächeren Gebrauch von Präpositionen überhaupt; für die stärkere oder schwächere Beteiligung der einzelnen Casus; über die bei diesem und jenem Historiker besonders häufig verwandten einzelnen Präpositionen; über die sämtlichen einzelnen Präpositionen auch nach ihrer Verbindung mit dem einzelnen Casus, wie da das Zahlenverhältnis für den Gebrauch bei den verschiedenen Schriftstellern sich ergibt. Im zweiten Teile wird eine Präposition nach der andern zunächst für Herodot, doch mit ständiger Vergleichung Anderer (auch der Dichter) in ihren verschiedenen Gebrauchsweisen dargestellt. Ἐς ἐν ἐπί beginnen, weil diese nach I, § 4 bei Herodot die am stärksten gebrauchten Präpositionen sind; auch weiterhin ist das Prinzip des stärkeren und schwächeren Gebrauchs bei Herodot für die Anordnung maßgebend. Man erkennt leicht in der ganzen Schrift den Einfluß T. Mommsens, als dessen Nachfolger sich der Verf. auch bekennt. B.

Vitagliano, Adele, **Storia della poesia estemporanea** nella letteratura italiana dalle origini ai nostri giorni. Rom, 1905. Loescher. (XVII, 269 S. Gr. 8.) *M* 4.

Stegreifdichtung findet sich wohl in allen Literaturen, aber bei keinem anderen Volke dürfte sie sich zu so hoher literarischer Geltung erhoben und mit so mächtiger Tradition bis in die neueste Zeit herein behauptet haben, wie in Italien, dem Vaterlande der Stegreifkomödie und der Dichterakademien. Wir begrüßen darum mit Freuden diesen ersten und im ganzen mit Geschick und Sachkenntnis geführten Versuch einer zusammenhängenden Geschichte des merkwürdigen Phänomens. Die Verfasserin beschränkt sich auf die Stegreifdichtung als anerkannter und bewußter Dichtungsgattung, und somit liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit im 18. Jahrh., dem klassischen Zeitalter der Arkadia, während sie die volkstümlichen Improvisatoren des Mittelalters nur in kurzen Zügen charakterisiert und das bereits Bekannte zusammenstellt. Ueber die humanistische Improvisation des Quattrocento und am Hofe Leos X zeigt sie sich wohl unterrichtet. Das wichtigste Produkt des Cinquecento aber, die Commedia dell' arte behält sie sich vor in einem besonderen Buche zu behandeln. Ueber Einzelheiten des interessanten und lebhaft geschriebenen Werkes wird Ref. im Literaturblatt für german. u. roman. Philologie berichten. K. V.

Wagner, Hedwig, **Tasso daheim und in Deutschland.** Einwirkungen Italiens auf die deutsche Literatur. Berlin, 1904. Rosenbaum & Hart. (VII, 404 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 9, 50.

Was Sulger-Gebing in ausgezeichneter Weise für Dante, Söderhjelm nur skizzenhaft für Petrarka durchgeführt hat, das Bekanntwerden und die Einwirkung der italienischen Dichter in Deutschland und ihre Einwirkung auf die deutsche Literatur zu schildern, das ist für Ariost und Tasso noch nicht versucht worden. Für den Dichter des „Befreiten Jerusalem“ und des Schäferdramas „Aminta“ wollte nun Hedwig Wagner die schwierige Aufgabe lösen. „Den guten Willen, der es schuf“ wird dem Wunsche der Verfasserin gemäß sicher kein Beurteiler des Buches verkennen; aber im übrigen wird man sich von diesem Buche wenig befriedigt fühlen. Die Verfasserin war von einem ganz richtigen Gedanken geleitet, als sie die Geschichte Tassos in Deutschland im Zusammenhang mit den Schicksalen der italienischen Literatur und hervorragender Italiener wie Denina und Algarotti in Deutschland behandeln wollte. Aber sie hat dabei, wie bei anderen allgemeinen Exkursen, nirgends das richtige Maß innezuhalten gewußt. Ihre Darstellung leidet an Weitschweifigkeit und Wiederholungen in ganz unerträglichem Grade. In einzelnen Abschnitten weiß man nicht mehr, ob sie eine Skizze der deutschen Literaturgeschichte geben oder ihr Thema behandeln will. Die Ausfälle gegen Opitz und Heinse sind ebenso dilettantisch wie die wortreiche und doch nichts bietende Schilderung Diedrichs von dem Werder. Bei ihm wie bei späteren Uebersetzern erhalten wir keine anschauliche Charakteristik der Eigenart der Verdeutschung. Mit der Zeitfolge kommt die Darstellung sehr oft in Widerspruch. Während viele Seiten mit ganz Entbehrlichem ausgefüllt werden, fehlt gerade wichtigstes. So ist z. B. Bodmer gar nicht genannt, obwohl Leone Donatis Untersuchung „Bodmer und die italienische Literatur“ erst 1900 die Bedeutung seines Verhältnisses zu Tasso erörtert hat. Zedlitz' Tassodrama „Kerker und Krone“ (1831) ist der Verfasserin ebenso unbekannt geblieben wie Aug. W. Schlegels Tassostudie von 1827, durch welche Zedlitz zu seinem Schauspiel angeregt wurde. Von Klopstock ist viel die Rede, nur das Wichtigste, seine Schulpfortaer Ausführungen, bleiben unerwähnt. Ebenso ist außer Acht gelassen, was aus „Wilh. Meisters Lehrjahren“ für Goethes Verhältnis zu Tasso zu entnehmen ist, und ist Goethes Kantate „Rinaldo“ vollständig vergessen. Im einzelnen sind Irrtümer sehr zahlreich; so hat beispielsweise Schlegel nicht den ersten, sondern den elften Gesang des „rasenden Roland“ übersetzt (S. 330); das S. 53 über Zinkgreß Opitzausgabe Gesagte entspricht keineswegs den Tatsachen. Die Angabe, Weckherlin sei aus „ritterlicher Treue“ zum pfälzischen Fürstenpaare nach England gegangen, hat schon Herm. Fischer (Beiträge I 16) als unmöglich zurückgewiesen. Inwiefern kann Werder als Vorläufer Herders bezeichnet werden (S. 71)? Das im „armen Heinrich“ dargebotene Blutopfer hat mit dem von Lessing getadelten Hindrängen zum Märtyrertode so wenig gemein, wie Lessings „befreites Rom“ mit Tassos Epos (S. 105 u. 109). Nicht Jacobi ist durch Heinse nach Düsseldorf gelockt worden (S. 120), sondern Heinse durch Jacobi; Fouqué verdient manchen Vorwurf, doch sicher nicht den eines Mangels an Herrschaft über die Sprache (S. 306). Wie man nach Platens herben Urteilen noch Waiblinger als seinen Schützling bezeichnen kann (S. 330), ist unerfindlich. Schlimmer als derartige einzelne

Versehen sind aber die ganz phantastischen Angaben über Shakespeares Stellung in der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts (S. 74fg.), ist der ganz ungenügende Abschnitt über die Pastoralpoesie. Daß die Verfasserin die neuesten italienischen Forschungen über Tassos Leben zum Ausgangspunkt gewählt hat, ist gewiß zu loben; aber die Vorwürfe, die aus der Unkenntnis dieser neuesten Ergebnisse gegen alle früheren Tassodichter und -Biographen abgeleitet werden, sind nicht ganz gerechtfertigt. Auch glaubt Ref. wenigstens durchaus nicht, daß die bisherige Auffassung, die schon das „befreite", nicht erst das „eroberte Jerusalem" vom Geiste der Gegenreformation durchweht fand, durch die neuesten Forschungen über Tassos Leben als widerlegt zu verwerfen sei. Die Verfasserin läßt hierbei wie überall tiefere geschichtliche Auffassung und Methode so sehr vermissen, daß der Wert ihres ganzen Buches bedenklich darunter leidet.

M. K.

Wilhelm, Friedr., **Die Geschichte** der handschriftl. Ueberlieferung von **Strickers Karl** dem Grossen. Amberg, 1904. Böes. (VIII, 290 und 9 S. Gr. 8.) *M* 8.

Die Frage nach dem Handschriftenverhältnis der Gedichte des Strickers, insbesondere seines Werkes über Karl den Großen, das in zwei erheblich von einander verschiedenen Handschriftengruppen vorliegt, gehört mit zu den verworrensten der mhd. Literaturgeschichte. Das liegt einmal an der großen Zahl der Handschriften (Wilhelm verwertet deren nicht weniger als 20 vollständige und 13 Bruchstücke), dann an der ziemlich unzuverlässigen und nicht eben sehr kritischen Ausgabe des „Karl" von Bartsch (1857) und endlich auch an dem merkwürdigen Umstande, daß die tüchtige und von richtigen Voraussetzungen ausgehende Arbeit B. von Jecklins (Germania 22, auch Wiener Dissertation 1877) von der Forschung so gut wie unbeachtet geblieben ist. Dem Verf. nun auf den vielfach verschlungenen und unwegsamen Pfaden seiner Untersuchung, die sich aus lauter Einzelheiten zusammensetzt, hier zu folgen, ist weder die Aufgabe einer Anzeige in diesem Blatt, noch ist es überhaupt in Kürze möglich. Darum müssen wir uns begnügen, hier sein wichtigstes Ergebnis mitzuteilen. Es besteht in dem Nachweis, daß die von Bartsch hauptsächlich benutzte Handschriftengruppe (HKR) für die Herstellung eines kritischen Textes nicht verwendet werden darf, da sie nur von sehr nebensächlicher Bedeutung ist; es muß vielmehr die andere Version, die durch 14 Haupthandschriften vertreten ist, zu grunde gelegt werden. Denn jene Gruppe HKR ist nur ein schlechter Kontaminationstext, nicht das Werk des Dichters, sondern bloße Schreiberarbeit. Auch die Ausführungen über das Verhältnis des „Karl" zur Chronik des Heinrich von München sind sehr beachtenswert. Die mühsame Untersuchung über die Handschriften war eine unumgänglich nötige Vorarbeit zu einer neuen kritischen Ausgabe des Karl, die der Verf. vorbereitet. Wenn sie, woran nicht zu zweifeln, mit gleichem Fleiß und derselben Sorgfalt durchgeführt wird, so dürfen wir ihr mit großer Spannung entgegensehen und eine tüchtige Leistung erhoffen. -tz-.

Die Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung 1858—1903. Das Neueste aus dem Reiche des Witzes 1751. Bibliographisches Repertorium. Berliu, 1904. Behr. (XIX S., 1074 Sp. Lex. 8., mit Faksim.-Beilage.) *M* 40.

Wohl niemand ahnt, welche Fülle von Material in dieser Sonntagsbeilage steckt, deren Anfänge auf Lessing zurückgehen, welcher allein ihren Inhalt so gut wie ganz bestritt. Freilich kommt dann nahezu eine Lücke von 100 Jahren, denn erst 1858 beginnt die neue Serie. Wohlbekannte Namen erblicken wir da. Neben dem Redakteur Otto Lindner, der politisch, musikalisch, philosophisch tätig war, treffen wir auf Julius Frauenstädt, Theodor Fontane, Julius Rodenberg, Hermann Grimm, Karl Frenzel, Lucian Müller, Gubitz, Ferd. Pflug, Mark Anton Niendorf, Carus Sterne, Richard Engelmann; die Namen der als gelegentliche Mitarbeiter Auftretenden ist Legion. Für bibliographische Forschungen ist dann von 1858 an jede Nummer mit ihrem Inhalt verzeichnet bis zum Schluß von 1903, es folgt ein Autorenregister, bei dem nach Möglichkeit Abkürzungen aufgelöst sind und Pseudonymen gedeutet wurden. Das Sachregister kann man als Ideal bezeichnen. Die Ausstattung ist einer Festschrift würdig und enthält auch ein Faksimile der Nummer vom Monat April 1751.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 3. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Uelentrup, Engl. Fortbildungskursus zu Frankfurt a. M.

Neue philolog. **Rundschau.** Hrsg. v. C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 3. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: R. Salpeter, Ueber den Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels im Neuenglischen.

Danske **Studier.** Udgivne af M. Kristensen og A. Olrik. 1904. Hft. 3. 4.

Indh.: (3.) J. Miskow, Rejsende. (Ill.) — M. Anholm, den bundne Jætte i Kavkasus. — A. Olrik & H. F. Feilberg, Mindeord F. Grundtvig, O. Davidsson, N. G. Djurklou. — Svenska landsmålen. — H. Ussing, St. Blicher og hans Udgivere. — (4.) Th. Laub, Vore folkevise-melodier og deres fornyelse. — Kultur og folkeminder. — J. P. Jakobsen, smedens mortensgilde. — Fra sprog og literatur.

Stunden mit Goethe. Für die Freunde seiner Kunst u. Weisheit. Hrsg. von W. Bode. 1. Band. 2. Heft. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: W. Bulpius, Die Familie Bulpius. — B. Litzmann, „An Schwager Kronos". — G. v. Graevenitz, Reiseverdruß. — Ueber die Familie Bulpius. — Die „Gewissensehe" zwischen Goethe u. Christiane. — Wissenschaftliche Betrachtungen u. Kunstgenuß. — Ueber die Bühnenerscheinung des Mephisto. — Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust. — „Da ist's dann wieder, wie die Sterne wollten." — Der Briefwechsel des Großherzogs Karl Alexander mit Fanny Lewald-Stahr.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: A. Sichler, Untersuchung über die Tarifierung von Buchein bänden. — O. Clemen, Zwei wenig bekannte Veröffentlichungen Luthers.

Sagenkunde.

Blöte, J. F. D., **Das Aufkommen der Sage von Brabon Silvius,** dem brabantischen Schwanritter. Amsterdam, 1904. Johs. Müller. (V, 127 S. Lex. 8.) *M* 5.

Der Verf. hat seine Untersuchungen über die Schwanrittersage zuerst Ztschr. f. dtschs. Altert. 38, 272 (1894) vorgelegt, wo er einen mythischen Ursprung des Stoffes annahm; seither ist er ganz von dieser Auffassung abgekommen. Zwei Züge, in denen der unbefangene Forscher sonst wohl die Angelpunkte der Sage sieht, die Herbei- und Fortführung durch den Schwan und das Verbot der Frage, spielen bei B. nur noch eine ganz untergeordnete Rolle. Die Hauptzüge sind für ihn die Errettung einer verwitweten Fürstin von ihren Feinden und die Vermählung des Retters mit ihrer Tochter. In der Ztschr. f. rom. Philologie 21,176 und 25,1 zeigt er, daß der Normannenfürst Roger I von Toëni († ca. 1040) die verwitwete Gräfin v. Barcelona 1018 gegen die Sarazenen beschützte, sich mit ihrer Tochter vermählte und später wieder in seine Heimat, die Normandie zurückging. In ihm sieht B. das Urbild der Sage, indem er das Uebrige durch Vermutung hinzufügt. Obwohl da-

mals erbliche Wappen noch nicht gebräuchlich waren, habe Roger vielleicht einen Schwan als Abzeichen geführt; deshalb habe man ihn Schwanritter nennen können. Diese Benennung hörte er möglicherweise lieber als seinen Namen, und daraus könne später die Auffassung entstanden sein, er habe verboten, nach seinem wirklichen Namen zu fragen. — Von diesem Punkte aus erklärt B. jede Anknüpfung der Sage an andere historische Persönlichkeiten durch irgend eine genealogische Verbindung. Zwar kann er das Bestehen einer Volksüberlieferung nicht ganz abweisen, indem er selbst zugibt, daß z. B. Gottfried v. Bouillon, der zuerst als Nachkomme des Schwanritters bezeichnet wird, sich sicher diese Abstammung nicht beigelegt hat. Im übrigen aber schließt B. die Möglichkeit einer freien Anknüpfung der Sage an ein volkstümliches Fürstengeschlecht aus. Wie die Erfahrung lehrt, ist sonst der letztere Vorgang der naturgemäße; eine Vererbung durch Zwischenheiraten wird in der Regel erst eintreten, wenn nicht mehr das Volk der Träger der Sage ist, sondern die Fürsten selbst an den sagenhaften Ursprung, der besonderes Ansehen verleiht, glauben machen wollen oder gar glauben. — Nachdem B. bereits Ztschr. 42,1 den Glauben an die Abstammung von einem Schwanritter und das Fortleben der Sage im clevischen Grafengeschlechte behandelt hat, sucht er hier die Frage für das Haus der Herzöge von Brabant zu beantworten: Glaubten die Herzöge selbst an ihre Schwanritter-Abstammung und seit wann? Wie kamen sie dazu? Hierauf werden die Formen der Brabant eigentümlichen Sage von Brabon Silvius einander gegenübergestellt. B. kommt zu den Ergebnissen: Eine Tochter Eustachs III, eines Bruders Gottfrieds v. Bouillon, heiratete Stephan v. Blois, König von England; ihre Tochter Marie vermählte sich mit einem Grafen v. Flandern, dessen Tochter Mathilde 1179 durch ihre Verbindung mit Heinrich I von Brabant den dieser Ehe entsprossenen Kindern die Berechtigung gab, ihren Ursprung vom Schwanritter herzuleiten. (Vorausgesetzt ist dabei, daß der ursprüngliche „historische" Schwanritter wirklich Roger I v. Toëni war, dessen Enkelin Godehild sich mit Balduin I v. Bouillon vermählte; daß ferner ihre Herkunft auf ihren Gemahl, dann auf Gottfr. v. B. und Eustach III († ca. 1125) übertragen wurde. Die Volkssage läßt dagegen Ida, die Mutter Gottfrieds v. B., welche 1113 im Ansehen einer Heiligen starb, die Tochter des Schwanritters sein. Zusammenfassend sagt B.: „Durch Abstammung von Mathilde von Boulogne betrachteten die Kinder Heinrichs I v. Brabant sich als Nachkommen des Schwanritters (das ist freilich nicht so sicher). Ebenso mächtig, vielleicht noch mächtiger als diese Herkunft, mag schließlich der Drang einer Anschauung gewirkt haben, daß durch die Identität der Titel „Herzog v. Niederlothringen" und „Herzog v. Brabant" der Schwanritter ein Herzog von Brabant gewesen sei. Anachronistisch ward dann die Abstammung über das ganze Haus ausgedehnt. Und so war es möglich, daß, obgleich das tatsächliche Verhältnis einem Heinrich I bekannt war und seinem nächsten Nachfolger bekannt blieb, sich verhältnismäßig rasch im Volk und bei den Herzögen selbst die Vorstellung von einem autochthonen Schwanritter bildete." Diese Auffassung von der Speisung der Volksüberlieferung durch die Heiraten der Fürsten scheint recht unnatürlich. Ref. betrachtet für den Hauptfehler B.s, daß er die Begriffe der Volkssage und der im Fürstenhause bewußt gepflegten Stammsage nicht scheidet, so daß er z. B. S. 15 die Abstammung von Karl d. Gr. und diejenige vom Schwanritter vollständig parallel stellt. — Die Hauptzüge der Sage von Brabon Silvius sind nach der ältesten Version bei Hennen van Merchtenen (1414): Karl, ein Nachkomme des trojanischen Priamus, hat Swane, die Tochter des Kaisers von Griechenland in seine Herrschaft Nimwegen entführt und ist nach der Geburt zweier Kinder, Jul. Cesaers und Swanes, gestorben. Octaviaen, der Bruder der Witwe Swane, sucht an der Spitze eines Heeres seine Schwester und schlägt in Cambrai ein Lager auf, von wo Breboen, an der Schelde einen Schwan verfolgend, bis nach Nimwegen gelangt, die Fürstin findet, die den Schwan durch ihre Bitten schützt, und ein Erkennungszeichen von ihr nach Besiegung eines den Weg versperrenden Riesen ihrem Bruder Octaviaen bringt. Von diesem erhält er die junge Swane zur Frau, worauf das Land nach ihm Brabant genannt wird. Diese „rationalistische Variation der Schwanrittersage" soll nach B. 1320—30 entstanden sein; die Zahl 1320 beruht aber auf zu unzuverlässigen Schlüssen und nur 1330 ist als term. ad quem anzuerkennen. Die weiterhin aufgestellte Entwicklungsreihe der Brabon-Ueberlieferungen und die eingehende Behandlung der Clarasien ist sehr willkommen und dürfte den wertvollsten Teil des Buches bilden. Die Methode läßt, wo es sich um Volksüberlieferung handelt, viel zu wünschen übrig; der Verf. legt den Schlüssen ex silentio einen unverhältnismäßigen Wert bei. Seine große Gelehrsamkeit aber, sein Fleiß und seine Beobachtungsgabe, die viele dunkle Punkte in helles Licht gesetzt haben, müssen rühmend hervorgehoben werden. Spiller.

Kunstwissenschaft.

Williamson, George, **How to identify portrait miniatures.** With chapters on how to paint miniatures by Alyn Williams. London, 1904. Bell & Sons. (XIX, 126 S. Gr. 8. mit Abb.) Geb. Sh. 6.

Seit Isabeys Triumphen auf dem Wiener Kongreß ist die Vorliebe für die Miniaturmalerei und damit diese selbst vom Kontinent so gut wie verschwunden. Etwas anders liegt es in England; man sammelt dort noch Miniaturen, namentlich des 18. Jahrhunderts, und für Sammler derartiger Bibelots ist das vorliegende Buch bestimmt, das sich allerdings im wesentlichen auf englische und anglisierte Künstler beschränkt. Die beigegebenen Abbildungen zeigen, daß auch außer den berühmten Miniaturporträts Holbeins manche Miniaturarbeit als wirkliches Kunstwerk zu bezeichnen ist; das gilt namentlich von den Arbeiten Alexander Coopers und Richard Cosways. Beigegeben ist eine kurze Anleitung zur Miniaturmalerei, die der jetzt „führende" Miniaturmaler Alyn Williams geschrieben hat.

Jaëll, Marie, **L'intelligence et le rythme** dans les mouvements artistiques. Avec 29 fig. Paris, 1904. Alcan. (172 S. 8.) Fr. 2, 50.

Bibliothèque de philosophie contemporaine.

Das Büchlein behandelt ziemlich breit die Theorie des Anschlags im Klavierspiel und seiner Bedeutung für den musikalischen Ausdruck, doch zweifeln wir daran, daß die nicht immer ganz klaren Ausführungen dem Klavierspieler von großem Nutzen seien.

Die **Kunst-Halle.** Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 9. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: Der Ausstellungsplan der Nationalgallerie. — L. Brieger-Wasservogel, Franz Stassen. — B. Thomas, Londoner Kunstbericht. — R. Höckner, Kunstgewerbliches aus Schleswig-Holstein.

Der **Kunstwart.** Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 9. Heft. München, Callwey.

Inh.: M. Nissen, Die mittlere Linie. — E. O. Rodnagel, Gustav Mahler. — Aus Hermann Wettes „Krauskopf".

Die **Schönheit.** Hrsg. v. K. Vanselow. 2. Jahrg. Heft 11. Berlin.

Inh.: A. v. Gleichen-Rußwurm, Venezianer Liebespaare. — E. Isolani, Die Clairon. — J. Kirchner, Toilettensünden. — B. Schlegel, Die weibl. Schönheit u. ihre Farben. — M. Holma, Ueber Weib u. Geschlecht. — R. Sommer, Zur geschlechtl. Aufklärung der Jugend. — G. Fuhrmann, Die Umgestaltung der Männerkleidung. — H. Pudor, Moderne Terrakotten.

Vermischtes.

v. **Stendhal**, Essays. Aus dem Französ. u. mit Einleitung von Artur Schurig. Berlin, 1904. Hüpeden & Merzyn. (270 S. 8.)

Was A. Schurig unter dem gänzlich ungeeigneten Namen „Essays" in diesem Bändchen vereinigt, ist folgende Blütenlese aus allen möglichen Büchern Bayles: aus der „Geschichte der Malerei in Italien" die Abschnitte „Einleitung, Cimabue, Giotto, Lionardo, Michelangelo", welche die ganze erste Hälfte füllen; drei kleine Fragmente aus dem Fragment „Leben Napoleons", 30 Seiten aus dem „Tagebuch eines Reisenden" (scil. in Frankreich), 12 Seiten aus dem „Leben Rossinis", eine Kritik der Frau von Staël, Gedanken über die Erziehung der Frauen, ein paar Seiten über Rafael, und ein paar Plaudereien über Mailand im Jahre 1796, über einen Aufenthalt in Braunschweig im Jahre 1806/7, und über seinen Uebergang über den großen St. Bernhard im Mai 1800. Zwei Gesichtspunkte scheinen den Uebersetzer bei dieser Auswahl geleitet zu haben: der Wunsch, charakteristische Proben von Bayles Stil zu geben, und der, sein Urteil über möglichst viele und verschiedenartige Dinge und Personen zu Worte kommen zu lassen. Beides ist ihm nicht übel gelungen. Um allerdings einen tieferen Eindruck seiner Persönlichkeit zu vermitteln, dazu ist alles doch zu unzusammenhängend. Immerhin fühlt man überall die eigenständige, aristokratische Nüance des Verächters der großen Masse und ihrer schablonenhaften Herdendenkweise durch. Die Uebersetzung ist gut, stellenweise (z. B. in der „Stimme der Madame Pasta") vortrefflich, der bibliographische Anhang dankenswert. F. Fdch.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 4. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. v. Salvisberg, Akadem. Freiheit u. akadem. Maigesetze. — Ph. Woker, Der nationale Charakter u. die internat. Bedeutung der Berner Hochschule.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905. Gesamtsitzung. Nr. 5: Möbius, Ueber die ästhetischen Eigenschaften der Insekten. — Koenigsberger, Ueber die aus der Variation der mehrfachen Integrale entspringenden partiellen Differentialgleichungen der allgemeinen Mechanik. — Ostwald, Ikonoskopische Studien. — J. Siegel, Untersuchungen über die Aetiologie der Syphilis. — L. Holborn u. L. Austin, Ueber die spezifische Wärme der Gase in höherer Temperatur.

Dansk Tidsskrift. Red.: L. Moltesen. Oktober—December 1904. Kopenhagen, Gad.

Indh.: (Okt./Nov.) W. Scharling, Det 19de Aarhundredes Fremgang i Rigdom og Velvære. — (Okt.) E. Lehmann, Studenterdannelse. — C. Nærup, Amalie Skram. — A. Andersen, Moderne Evangeliekritik. — F. Bajer, Om et fast Antal Folketingsmænd. — J. Lindbæk, Karl XII og hans Modstandere. — A. H. Kohl, Fra Landet med de dødes levende Huse. II. — Japan og Japanerne. Et Svar til Magister, af Carl Kohl. Den tyske Kronprins'es Forlovelse, af Th. Brix. Social Litteratur, af F. Linderberg. — (Nov.) v. Brücker, Moral og Religion. — S. Müller, Orfeus og Eurydike. — P. Severinsen, Hvem blev evangelisk Præst 1537? — (Nov./Dec.) E. Givskov, De engelske Landlove. — (Nov.) H. Holten-Bechtolsheim, Tyge Brahes Afskedsdigt. — H. Hoff, Præsident Theodore Roosevelt. — (Dec.) E. Warming, Udviklingslæren i Nutiden. — Ch. Gulmann, Karl Larsen. — J. Jørgensen, Høffdings Religionsfilosofi. — Per-Vild, Fra Kulturens Overdrev. — A. Glahn, Horatsiske Digte. — Th. Bredsdorff, Bjørnson: Daglannet.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg. (Habilitationsschr.) Herm. Hildebrandt, Pharmakologische Studien über synthetisch hergestellte Basen aus der Piperidinreihe. (41 S.)

Leipzig. (Habilitationsschr.) Hermann Schneider, Das kausale Denken in deutschen Quellen zur Geschichte und Literatur des 10., 11. und 12. Jahrh.s. (115 S.)

Göttingen. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Geogr.**]) Eduard Wagner, Die Bevölkerungsdichte in Südhannover und deren Ursachen. (159 S., mit einer Karte [1 : 300000] und einem Querprofil durch das Leinethal bei Göttingen [1 : 200000]). — Hermann Wagner, Drometrie des ostfälischen Hügellandes links der Leine. (55 S., mit 1 Karte.) — [**Geolog.**] Erich Meyer, Der Teutoburger Wald (Osning) zwischen Bielefeld und Werther. (36 S.) — [**Nationalökon.**] Thor Andersson, Das neue Haftpflichtgesetz und die Unfallversicherung in Schweden. (88 S.) — W. Dursthoff, Die Entstehung, Entwickelung und Reform der oldenburgischen Brandkasse. I. Teil. (108 S.) — [**Botanik.**] Friedrich Kühlhorn, Beiträge zur Kenntnis des Etiolements. (87 S.) — Max Schmidt, Grundlagen einer Algenflora der Lüneburger Heide. (101 S., mit 2 Taf. u. 4 Abb.) — [**Chemie.**] William Edward Barlow, Untersuchungen über die genaue Bestimmung des Schwefels in Pflanzensubstanzen und anderen organischen Stoffen. (87 S., mit 1 Taf.) — Arminius Bau, Ueber krystallisierte Melibiose. (45 S.) — A. D. Berkhout, Ueber die Einwirkung von Formaldehyd auf p-substituierte Phenole. (58 S.) — Erich Böcker, Ueber die Einwirkung von Cyankalium auf Nitrophenole. (77 S.) — J. Aldous Clinch, Ueber einige anorganische Kolloide und Metallacetylacetonate. (55 S.) — Walter Beal Ellett, Ueber die quantitative Bestimmung der Pentosen und der Methyl-Pentosen in Naturprodukten. (50 S.) — Ulrich Franke, Ueber Isomerisierung cyklischer Ketone. (92 S.) — Wilhelm Fritzsche, Studien in der Thujonreihe. (66 S.) — Walther Grimmer, Zur Kenntnis des Cyclohexanons. (46 S.) — Albert Harzer, Ueber die Reaktivität des Sulfuryls. (61 S.) — Johann Huismann, Ueber das α-Isomethylheptenon und seine Derivate. (59 S.) — Wilhelm Kempe, Ueber das Pulenon. (48 S.) — Rich. Koech, Ueber Konstitution und Umformungen des Menthonisoxims. (43 S.) — Ugo Locatelli, Ueber einige neue Purpursäuren. (59 S.) — Conrad Merkwitz, Ueber eine neue Reaktion der Semicarbazone. (51 S.) — Hans Müller, Ueber die Anlagerung von Oxyden des Stickstoffs an ungesättigte organische Verbindungen. (75 S.) — Aloys Müther, I. Untersuchungen über Fucusarten, Laminaria und Carrageenmoos, sowie die hydrolytisch daraus entstehenden Substanzen und über Derivate derselben, besonders Fucose und Fuconsäure. II. Tabellarische Uebersicht über die bis jetzt hergestellten aromatischen Hydrazone, Osazone und Hydrazide der Zuckerarten und der der Zuckergruppe nahestehenden Säuren. III. Ueber den „Bloe Maquenne". (55 S., mit 3 Tab.) — Max Philippe, Zur Kenntnis des Acetylxylols. (45 S.) — Eugen Röver, Zur Kenntnis der Einwirkung von Bromcyan auf tertiäre Diamine. (51 S.) — Richard Schwarz, Zur Kenntnis der Einwirkung von Bromcyan auf tertiäre Basen. (46 S.) — Eugen Seldis, Ueber Pulegen und Campholen. (88 S.) — Erich Siede, Zur Kenntnis des Carbofenchonons. (62 S.) — Max Spannagel, Ueber die Synthese heterocyklischer Verbindungen aus 3,6-Diketonsäureestern. (63 S.) — Adolf Steindorff, Ueber Pyrazole aus cyklischen Ketonen und über Menthenon. (72 S.) — Fritz Streitberger, Ueber den Einfluß ungesättigter Seitenketten auf das Kuppelungsvermögen von Phenolen und die Färbung der resultierenden Oxyazoverbindungen. (70 S.) — Friedrich Tenhaeff, Beiträge zur Kenntnis des Phellandrens. (76 S.) — Traugott Zeller, Ueber die Tautomerie zwischen p-Oxyazoverbindungen und Chinonhydrazonen. (62 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Weidmann.

Inh.: Harnack, Die Chronologie der altchristl. Literatur. II. (Gustav Krüger.) — Mogk, Geschichte der norwegisch-isländischen Literatur. (Finnur Jónsson.) — v. Braunmühl, Geschichte der Trigonometrie. I. II. (Paul Stäckel.) — Recueil des historiens de la France. Pouillés I—IV. (Alexander Cartellieri.) — Burkitt, Early eastern Christianity. (Th. Nöldeke.) — Zeuthen, Geschichte der Mathematik im 16. u. 17. Jahrh. (M. v. Braunmühl.)

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XI. Nr. 8.

Somm.: Müller, Aesthetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. (G. Fraccaroli.) — Taccone, Antologia della melica greca. (C. O. Zuretti.) — Levi, Licurgo. L'orazione contro Leocrate. (P. Cesareo.) — Büttner-Wobst, Polybii Historiae, vol. IV e V. (C. O. Zuretti.) — Kornemann, Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus. (V. Costanzi.) — Calvagna, Sull' epigrafia poetica latina della decadenza. (G. Ferrara.) — Pascal,

Dei e Diavoli. (V. Brugnola.) — Comunicazioni (V. Brugnola, Caes. B. C. I, 7, 2 e 80. 4. — L. Bucciarelli, Briciola Liviana).

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 5. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Wundt, Völkerpsychologie, I 1—2². (Kluyver.) — Assmann, Das Floss der Odyssee. (M Valeton.) — Aeschylos en Sophokles, vert. d. Burgersdijk, I. (Koster.) — Didymi de Demosthene comm., rec. Diels et Schubart. (Van Herwerden.) — Lucrèce, Livre III. Comm. de Munro, trad. p. Reymond. (Woltjer.) — King, The seven tablets of creation (Kristensen.) — Prick, De Verindisching van ons Nederlandsch. (J. W Muller.) — Prick, Holl.-Engelsche Raakpunten, I. (J. W. Muller.) — Simone, Cynewulfs Wortschatz. (Bülbring.) — Schulte, Glossar zu Farmans Anteil an der Rushworth-Glosee. (Kruisinga.) — Kjederqvist, The Dialect of Pewsey. (Kruisinga.) — Bonnard et Salmon, Grammaire somm. de l'anc. Franç. (Sneijders de Vogel.) — Winckler, Die Gesetze Hammurabis. (Wildeboer.) — Gay, L'Italie Méridionale et l'empire byzantin. (Hesseling.) — Usteri, Aechtung und Verbannung im griech. Recht. (Van Hille.) — Dubuc, L'intendance de Soissons. (Blok.) — Thomae a Kempis Opera, ed. Pohl, V et II(—III). (Van Slee.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 5. Paris, E. Leroux.

Somm.: Ramain, Les manuscrits de Térence. — Brachet, La pathologie mentale des rois de France. — Alengry, Condorcet guide de la Révolution. — Cahen, Condorcet et la Révolution. — Maspero, Histoire de l'Orient, 6e éd. — Littmann, Philosophee abyssins. — Cagnat, Epigraphie latine, Supplément. — Legbelle, La Normandie sons la monarchie absolne. — Vernier, Xavier de Saxe. — Joret, Villoison et l'Académie de Marseille. — Ed. Champion, Itinéraire du domestique Julien. — Blanchard, Le théâtre de Hugo et la parodie. — Paszkowski, Lectures allemandes. — Gironx, La Satire Ménippée. — Catalogne Rosenthal. — Saint-François de Sales, œnvres, XIII. — De La Sizeranne, Krans. — Jellinek, Bibliographie internationale de l'art, II. — L'année cartographique. — Trübner, Minerva, XIV.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 3. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: Adolf Müller, Aesthetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. (Rob. Petsch.) — Hans Stich, Mark Aurel, der Philosoph auf dem Kaiserthron. (M. Hodermann.) — N. van Wijk, Der nominale Genetiv im Indogermanischen. — Heinr. Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville. (B. Röttgers.) — E. Lavisee, Histoire de France. (J. Jung.) — G. Stier, Kleine Syntax der französischen Sprache. (K. Engelke.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. J. Harder. 22. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Weidmann.

Inh.: E. Rolfes, Aristoteles' Metaphysik, übersetzt u. mit einer Einleitung u. erklärenden Anmerkungen versehen. 2. Hälfte. Buch VIII—XIV. (A. Döring.) — E. Täubler, Die Parthernachrichten bei Josephus. (K. Regling.) — Die Saalburg. Auf Grund der Ausgrabungen durch L. Jacobi. Von Architekturmaler P. Woltze. Mit begleitendem Text von E. Schulze. (E. Koenen.) — G. Ferrara, Il carmen de synodo Ticinensi. — W. Gillhausen, Lateinische Formenlehre für Schulen mit dem Frankfurter Lehrplan. 4. Aufl. von E. Bruhn. (H. Ziemer.) — Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, von K. Vollmöller. VI, 2. (H. Ziemer.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Brugier, G., Gesch. d. deutschen Lit. 11. Aufl. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 5.)

Cahen, L., Condorcet et la Révolution française. (Piganiol: Notes critiques V, 39.)

Calvert, A., The life of Cervantes. (The Academy Nr. 1709.)

Conrad, K., Die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland. (Haacke: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 28.)

Deinburg, H., Das bürgerl. Recht des Deutschen Reichs ꝛc. V. Bd. Erbrecht. (Lobe: Zbl. f. freiwill. Gerichtsbarkeit V, 15.)

Ehrenberg, R., Das Haus Parish in Hamburg. (Conrad: Jahrbb. f. Nat. u. Statistik XXIX, 1.)

Ekimow, J., Das landwirtschaftl. Kreditwesen in Bulgarien. (Hesse: Notes critiques V, 39.)

Eulenburg, Fr., Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. (Conrad: Jahrbb. f. Nat. u. Statistik XXIX, 1.)

Goethes Werke, hgb. v. Heinemann. (E. Dahn: Pädagog. Archiv XLVII, 2.)

Grotthuß, Frhr. v., Bücher der Weisheit u. Schönheit. (Warmuth: Ztschr. f. d. d. Unterricht XIX, 2.)

Heitz, P., Les filigranes des papiers etc. (Schreiber: Zblatt f. Bibl. XXII, 2.)

Hume, M., Spanish influence on English literature. (The Academy Nr. 1709.)

Küch, Fr., Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. I. Bd. (Seeling: Hessenland XIX, 3.)

Landor, H. S., Tibet and Nepal. (The Academy Nr. 1709.)

Langguth, Ch. H., Esmarch u. der Göttinger Dichterbund. (Ebstein: Ztschr. f. d. d. Unterr. XIX, 2.)

Levy, H., Die Not der engl. Landwirte zur Zeit der hohen Getreidezölle. (Steinbrück: Jahrbb. f. Nat. u. Statistik XXIX, 1.)

Mach, E., Die Mechanik in ihrer Entwickl. hist.-krit. dargestellt. (Lampe: Naturw. Rundsch. XX, 6.)

Maiwald, V., Gesch. d. Botanik in Böhmen. (Molisch: Deutsche Arbeit IV, 4.)

Much, M., Die Heimat der Indogermanen im Lichte der urgeschichtl. Forschung. (Foß: Ztschr. f. d. d. Unterr. XIX, 2.)

Müller, H., Die Mathematik auf Gymnasien u. Realsch. (Thieme: Pädagog. Archiv XLVII, 2.)

Nauticus, Jahrb. f. Deutschlands Seeinteressen. (Conrad: Jahrbb. f. Nat. u. Statistik XXIX, 1.)

Nostitz, H. v., Die Grundzüge der Staatssteuern im Kgr. Sachsen. (v. Heckel: Jahrbb. f. Nat. u. Statistik XXIX, 1.)

Partsch, J., Mitteleuropa. (Th. Fischer: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 1.)

Rolfe, W. J., A life of William Shakespeare. (The Academy Nr. 1709.)

Schachner, R., Das Tarifwesen in der Personenbeförderung der transozean. Dampfschiffahrt. (Harms: Jahrbb. f. Nat. u. Statistik XXIX, 1.)

Schnitzler, J., Bartolomeo Cerretani. Quellen u. Forschungen zur Geschichte Savonarolas. III. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 27.)

Schönfeld, D., Der isländ. Bauernhof u. sein Betrieb zur Sagazeit. (Heldmann: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statistik XXIX, 1.)

Seidler u. Freud, Die Eisenbahntarife in ihren Beziehungen zur Handelspolitik. (Kopf: Ebd.)

Sorgenfrey, Th., Die Abiturienten des Rektors J. H. Lipsius (Nikolaischule in Leipzig). (H. Voigt: Ztschr. f. d. Gymnwes. LIX, 1.)

Wasserzieher, E., Deutsche Lyrik ꝛc. f. d. Schulgebr. (Weise: Ztschr. f. d. d. Unterr. XIX, 2.)

Weber, L., Wind u. Wetter. (Kaßner: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 1.)

Whibley, L., A companion to Greek studies. (The Academy Nr. 1709.)

Witkowski, G., Das deutsche Drama des 19. Jahrh. (Eickhoff: Pädag. Archiv XLVII, 2.)

Vom 1. bis 7. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Des Angelus Silesius Cherubinischer Wandersmann. Hgb. u. eingel. v. W. Bölsche. Jena. Diederichs. (8.) *M* 5.

Aschersou, P., u. P. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. VI. Bd. (1. Abt.) Leipzig. Engelmann. (V, 895 S. Gr. 8.) *M* 22, 50; geb. *M* 25.

Audollent, Aug., Carthage romaine 146 avant Jésus-Christ — 698 après Jésus-Christ. Paris. Fontemoing. (XXXII, 850 S. Gr. 8. mit 3 Karten.)

Ders,, Defixionum tabellae quotquot innotuerunt tam in Graecis orientis quam in totius occidentis partibus praeter Atticas in Corpore Inscriptionum Atticarum editas. Ebd. (CXXVIII, 568 S. Gr. 8.)

Barnes, B., The Devil's Charter. Edited from the quarto of 1607 by R. B. McKerrow. Leipzig, Harrassowitz. London, Nutt. (Gr. 8.) *M* 6, 80; für Abonn. 5, 60; Ex. auf Büttenpapier *M* 11, 50.

Bischoff, E., Der Korân. Leipzig, Grieben. (VIII, 125 S. 8. mit 10 Abb.)

Ders., Thalmud-Katechismus. Ebd. (8. mit Abb.) *M* 2.

Boltenstern, O. v., Am Hofe König Jérômes. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) *M* 3.

Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich nebst dem Einführungsgesetze. Kommentiert von J. Meisner. 4. Buch: Familienrecht. Breslau. Marcus. (Gr. 8.) *M* 5.

Burger, Fritz, Geschichte des florentinischen Grabmals von den ältesten Zeiten bis Michelangelo. Straßburg. Heitz. (Fol. mit 2 Heliogr., 37 Lichtdrucktaf. u. 239 Abb.) Geb. *M* 60.

Ceretti, Pietro (Theophilus Eleutherus), Saggio circa la ragione logica di tutte le cose pasaelogices specimen). Versione dal latino del prof. Carlo Badini con note ed introduzione di Pasquale d'Ercole. Vol. V (ed. ult.): Essologia, Sezione III. La natura biologica (Biologia). Turin. Unione tipografico-editrice. (Gr. 8.) L. 8.

Chadwick, H. M., Studies on Anglo-Saxon Institutions. Cambridge. University Press. (8.) Geb. Sh. 8.

Clemens Alexandrinus. I. Band: Protrepticus und Paedagogus. Hgb. von Otto Stählin. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 13, 50.

Cohn, G., Zur Politik des deutschen Finanz-, Verkehrs- u. Verwaltungswesens. Reden u. Aufsätze. Stuttgart. Enke. (Gr. 8.) *M* 14.

Deibel, F., Dorothea Schlegel im Zusammenhang mit der romantischen Schule. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) *M* 5, 60.

Delitzsch, Friedrich, Bibel und Babel. 3. (Schluß-)Vortrag. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. (8. mit 21 Abb.) *M* 2.

Dieſt, G. v., Aus der Zeit der Not u. Befreiung Deutschlands in den Jahren 1806 bis 1815. Berlin. Mittler & Sohn. (VIII, 276 S. Gr. 8.)

Duhm, B., Die Gottgeweihten in der Alttestamentlichen Religion. Tübingen. Mohr. (8.) *M* 0, 60.

Florenz, K., Geschichte der japanischen Literatur. 1. Halbband. Leipzig. Amelang. (8.) *M* 7, 50.

Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen, erl. v. A. Seligsohn. 2. Aufl. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) *M* 7.

Heilmann, Karl, Quellenbuch zur Pädagogik. Leipzig. Dürr. (Gr. 8.) *M* 6, 50.

Hertwig, O., Ergebnisse u. Probleme der Zeugungs- u. Vererbungslehre. Vortrag. Jena. Fischer. (Gr. 8. mit 5 Abb.) *M* 1.

Hyperion. A facsimile of Keats's autograph manuscript with a transliteration of the manuscript of the Fall of Hyperion a dream. With introductions and notes by E. de Sélincourt. Oxford. Clarendon Press. (50 S. u. 27 Taf. Fol.)

Imbart de La Tour, P., Les origines de la Reforme. T. I: La France moderne. Paris. Hachette & Cie. (8.) Fr. 7, 50.

Ἰσαῖος. The speeches of Isaeus. With critical and explanatory notes by W. Wyse. Cambridge. University Press. (8.) Geb. Sh. 18.

Jahn, M., Ethik als Grundwissenschaft der Pädagogik. 3. Aufl. Leipzig. Dürr. (Gr. 8.) *M* 5, 40.

Justi, F., Hessisches Trachtenbuch. 4. (Schluß-)Lief. Marburg. Elwert. (Gr.-Fol. mit 8 Bll. in Farbendr. u. 1 Karte.) *M* 6.

Kaemmel, Otto, Deutsche Geschichte. 2 Teile. 2. Aufl. Dresden. Damm. (Gr. 8.) Geb. *M* 12, 50.

Kerntler, F., Die Ermittlung des richtigen elektrodynamischen Elementargesetzes auf Grund allgemein anerkannter Thatsachen. Budapest. Pester Lloyd-Gesellschaft. (29 S. 8.)

Lukas, F., Psychologie der niedersten Tiere. Wien. Braumüller. (VIII, 276 S. Gr. 8.)

Marcus, W., Choiseul u. die Katastrophe am Kouroufluſſe (Französ.-Guyana). Breslau. Marcus. (Gr. 8.) *M* 2, 40.

Mense, C., Handbuch der Tropenkrankheiten. Unter Mitwirk. v. A. Baelz, P. W. Bassett-Smith u. A. 1. Band. Leipzig. Barth. (Gr. 8. mit 24 Abb.) *M* 12.

Monumenta Germaniae historica. Legum sectio III. Concilia. Tomi II. pars prior. Ed. A. Werminghoff. Hannover. Hahn. (4.) *M* 15.

Nordenſvan, G., Schwedische Kunst des 19. Jahrh. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 8.) *M* 4.

Perouse, G., Le cardinal Louis Aleman, président du concile de Bâle, et la fin du grand schisme. Paris. Picard & fils. (XLI, 513 S. Gr. 8.)

Reynaud, L., N. Lenau poète lyrique. Paris. Société nouvelle de librairie et d'édition. (8.) Fr. 3, 50.

Saran, F., Der Rhythmus des französischen Verses. Halle a. S. Niemeyer. (VI, 455 S. Gr. 8.)

Schwarz, O., Das Banner der Freiheit. Monatsschrift, 107. Heft: Die Schule frei von der Kirche. Karlsruhe. Selbstverlag. (32 S. 8.)

Unterredungen mit Epiktet. Ausgewählt u. ins Deutsche übertr. v. J. Grabisch. Jena. Diederichs. (8.) *M* 3.

Verlegerlisten für Schriftsteller. Hsgb. v. der Redaktion der Feder. Berlin. Federverlag (Hirschfeld). (8.) *M* 1.

Wegener, Georg, Reisen im westindischen Mittelmeer. Berlin. Allg. Verein für deutsche Literatur. (Gr. 8.) *M* 6.

Winternitz, M., Geschichte der indischen Literatur. 1. Halbband. Leipzig. Amelang. (8.) *M* 7, 50.

Wollny, F., Moderne Cultur. Eine philos. Betrachtung. Berlin. Simion Nf. (in Komm.) (37 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Bertoni, G., Nuovi studi su Matteo Maria Boiardo. Bologna, Zanichelli. (IV, 301 p. 15.) L. 4.

Chialvo, G., L'estetica di A. Schopenhauer: saggio espositivo-critico. Roma, tip. casa edit. Italiana. (179 p. 8.) L. 4.

Colaneri, G., Bibliografica araldica e genealogica d'Italia, con introduzione del conte Ferruccio Pasini-Frassoni, l'Araldica in Italia. Roma, Loescher e C. (XIX, 153 p. 8.) L. 6.

Elia, A., Ricordi di un garibaldino dal 1847—48 al 1900. Roma, tip. lit. del Genio civile. 2 voll. (IX, 306; 476 p. 16. con ritratto.) L. 5.

Galante, L., Studi su l'atticismo. Firenze, tip. Barbèra di Alfani e Venturi. (124 p. 8.) L. 2. Som.: L'atticismo nella commedia nuova. — L'atticismo di Procopio di Gaza.

Gandiglio, A., Cantores Euphorionis: sulle relazioni tra Cicerone e i poeti della nuova scuola romana. Bologna, Zanichelli. (V, 130 p. 8.) L. 4.

Mario, J. W., Garibaldi i e suoi tempi, illustrato da E. Matania. Milano, frat. Treves. (VIII, 391 p. 4. fig.) L. 6.

Neri, F., La tragedia italiana del Cinquecento. Firenze, tip. Galletti e Cocci. (4.) L. 7.

Orlando, F., La stoicismo a Roma. Roma, tip. erede Battisti. (219 p. 8.) L. 3, 50.

Rolla, A., Storia delle idee estetiche in Italia. Torino, frat. Bocca. (IX, 439 p. 16.) L. 4.

Schiavello, G., La fama dello Shakespeare nel secolo XVIII. (185 p. 8.) L. 2.

Antiquarische Kataloge.

Calvary & Co. in Berlin. Nr. 227. Klassische Philologie. II: Encykl., Gramm., Metr., Gesch., Kulturgesch., Archäol. Numism., Mythologie. 3174 Nrn.

Edelmann, M., in Nürnberg. Nr. 25. Alte und neue Musik, Volks- u. Kirchenlied, 1107 Nrn. Nr. 26. Gesch., Kultur- u. Sittengesch., 1216 Nrn.

Mayer & Müller in Berlin. Nr. 210. Deutsche Philologie u. Lit. (bis 1750). (66 S.)

Müller, J. Eckard, in Halle a. S. Nr. 107. Allg. Geschichte, Gesch. der Staaten außerhalb Deutschlands. 1062 Nrn.

Nijhoff, M., im Haag. Nr. 263. Handelsgeschichte, Handelspolitik, 2280 Nrn. Nr. 327. Archäologie und Kunst der orientalischen u. amerikanischen Völker, 429 Nrn. Nr. 329. Industrie, Arbeiterfrage, Sozialismus, Anarchie, 2603 Nrn.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 169. Verschiedene Wissenschaften. 938 Nrn.

Rheinisches Buch- u. Kunst-Antiquariat in Bonn. Nr. 58. Scriptores graeci et latini. (114 S.) 6000 Nrn.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 212. Neuere deutsche Literatur. 2025 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 64. Aeltere deutsche Lit. bis 1750, Folklore, deutsche Sprache u. Lit.-Gesch. 1029 Nrn.

Troemers Univ.-Buchh. in Freiburg i. Br. Nr. 27. Neuere Philologie. 959 Nrn.

Auktionen.

15. bis 25. Februar d. J. bei J. M. Heberle in Köln a. Rh. Theologie, Philos., deutsche u. fremde Lit., Gesch., Kunstgesch., Jurispr., Holzschnitt- u. Kupferwerke, Colonienſia. 3191 Nrn.

28. Februar bis 3. März d. J. bei S. Calvary & Co. in Berlin. Bibliogr., Kulturgesch., Kunst, Gesch., Geogr., deutsche u. fremde Lit., chines. u. japan. Originalmalereien. (117 S.) 966 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Dogmatik D. Fr. Abert in Würzburg wurde zum Erzbischof von Bamberg, der ord. Professor der Mathematik Dr. P. Stäckel in Kiel zum etatsmäßigen Professor dieses Faches an der techn. Hochschule in Hannover, der a. ord. Professor der Physiologie Dr. Franz B. Hofmann in Leipzig zum ord. Professor in Innsbruck, der a. ord. Professor der Anatomie und Physiologie der Haustiere an der Hochschule für Bodenkultur Dr. A. Durig in Wien zum Ordinarius, L. Thomas aus Lüttich zum Lektor der französ. Sprache in Gießen ernannt.

In Wien habilitierte sich der Staatsrealschulprofessor Dr. A. Heimerl für systematische Botanik.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte die Professoren Geh. Hofrat Dr. W. Ostwald in Leipzig und H. Moissan in Paris zu korrespondierenden Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse.

Die Royal Society in Edinburg ernannte den ord. Professor der Physiologie Geh. Med.-Rat Dr. Pflüger in Bonn zum Ehrenmitgliede.

Dem Oberlehrer an der Dorotheenschule B. Röttgers in Berlin wurde das Prädikat Professor, dem ord. Professor der Chemie Geh. Reg.-Rat Dr. Landolt in Berlin seitens des deutschen Kaisers die große Goldene Medaille für Wissenschaft und dem Oberbibliothekar a. D. Prof. Dr. R. Reicke in Königsberg i. Pr. die kleine Goldene Medaille für Wissenschaft, dem zweiten Sekretär des kais. deutschen archäolog. Instituts Prof. Dr. Hülsen in Rom das Offizierkreuz des k. ital. St. Mauritius- und Lazarusordens verliehen.

Am 29. Januar † in München die Romanschriftstellerin Nina Güthner, geb. Baronesse v. Fuchs-Bimbach, im 70. Lebensjahre.

Am 2. Februar † in Gardone (Gardasee) der Schriftsteller Ludwig Sovaux, 59 Jahre alt.

Am 3. Februar † in St. Petersburg der Schriftsteller A. W. Polowzow, Direktor des Archivs des Hofministeriums, 57 Jahre alt.

Am 6. Februar † in Graz der Professor der Geographie Dr. Eduard Richter im 58. Lebensjahre; in Berlin der Schriftsteller auf dem Gebiet des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens Geh. Reg.-Rat Dr. Hugo Püttmann; in Florenz der Erdbebenforscher P. Timoteo Bertelli, 79 Jahre alt.

Am 8. Februar † in Meran die Schriftstellerin Klara Schreiber, 57 Jahre alt.

Am 9. Februar † in Berlin der Historienmaler Professor Adolf v. Menzel, 90 Jahre alt.

Am 11. Februar † in Maderno am Gardasee Otto Erich Hartleben im 42. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Gotha der Volksschriftsteller Hermann Robolsky, 66 Jahre alt; in Gyangtse (Tibet) der amerikanische Forschungsreisende F. H. Nichols.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der Besuch der **technischen Hochschule in Danzig** beläuft sich in diesem Wintersemester auf 191 Studierende, 58 Hospitanten und 343 sogenannte Teilnehmer, im ganzen 592 Personen. Im Etat für 1905 steht die Hochschule mit nahezu ½ Mill. Mark für außerordentliche Ausgaben.

Unter den **Schweizer Universitäten** zählt die Basler im laufenden Semester 512 immatrikulierte Studenten und 114 Hörer; die Univ. Bern 1561 immatr. Stud. (darunter 538 Frauen) und 270 Hörer (darunter 149 Frauen), unter den Immatrikulierten 846 Ausländer, davon 186 Russen und 474 Russinnen; die Univ. Genf 883 immatr. Stud. und 383 Hörer, darunter 605 bezw. 195 Ausländer (davon 311 bezw. 60 Russen).

Der XV. **deutsche Geographentag** findet am 13., 14. und 15. Juni d. J. in Danzig statt. Als Hauptberatungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1) Südpolarforschung, 2) Vulkanismus, 3) Morphologie der Küsten und Dünenbildung, 4) Landeskunde Westpreußens und des Nachbargebiets, 5) Schulgeographische Fragen. Die Anmeldungen zu den auf diese Punkte bezüglichen Vorträgen werden spätestens bis zum 15. März d. J. an Prof. Dr. H. Conwentz in Danzig erbeten. Eine geographische Ausstellung, welche hauptsächlich die Landeskunde der Provinz Westpreußen durch sonst schwer zugängliche bezw. neu auszuführende Karten, Pläne, Modelle ꝛc. veranschaulichen soll, wird vom Ortsausschuß vorbereitet. Wissenschaftliche Ausflüge in das Weichsel- und Küstengebiet sowie in die Höhen- und Seelandschaft von Karthaus sind geplant. Ständige Mitglieder des Geographentages zahlen für das Versammlungsjahr einen Beitrag von 10 ℳ, wofür sie u. a. Stimmrecht auf der Tagung, sowie den Verhandlungsbericht und die sonstigen Drucksachen ohne weitere Nachzahlung erhalten; wer dem Geographentage nur als Teilnehmer beizuwohnen wünscht, hat einen Beitrag von 6 ℳ zu entrichten (einzusenden an Prof. v. Brockelmann in Danzig, Langgasse 56).

Der Geschäftsbericht der **Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller** (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München für das Jahr 1904, der in den nächsten Wochen zur Ausgabe gelangt, weist gleich seinen Vorgängern günstige Resultate aus. Die Zugangsziffer der ordentlichen Mitglieder ist die höchste, die seit dem Bestehen der Anstalt erreicht wurde. Das Vermögen der Anstalt hat im Januar die erste Million überschritten. Das Bureau der Anstalt (München, Max Josephstraße 1/0) erteilt kostenlos jede gewünschte Auskunft über die Eintrittsbedingungen ꝛc. (Mitteilung des Vorstands.)

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin** bewilligte durch die physik.-mathemat. Klasse dem Professor Dr. L. Plate in Berlin zur Ausführung von zoologischen Untersuchungen auf den Bahama-Inseln 3000 ℳ.

Der Universität **Gothenburg** hat Konsul O. Ekmann, der früher schon 450000 Kronen zum Neubau der Hochschule geschenkt und dieses Geschenk im Frühjahr 1904 um 100000 Kronen erhöht hat, neuerdings nochmals 100000 Kronen überwiesen, weil die Kosten des Baues sich höher stellen, als anfangs berechnet wurde.

Das Komitee zur Verwaltung der Erbschaft Treitl bei der **Akademie** der Wissenschaften **in Wien** bewilligte Dr. F. Werner die Erhöhung der Subvention für eine zoologische Forschungsreise in den ägyptischen Sudan von 6000 auf 8000 Kr., dem wirklichen Mitgliede der Akademie Prof. Skraup in Graz für seine Untersuchungen über die Konstitution der Eiweißstoffe 5000 Kr., Prof. Finger in Wien für seine Untersuchungen betr. die Uebertragbarkeit der Syphilis auf Affen 2000 Kr., Dr. R. Kraus in Wien für seine Untersuchungen über die Immunität gegen Syphilis 2000 Kr.

Die diesjährige **Bopp-Stiftung** in Höhe von 1350 ℳ erhielt der Realgymn.-Oberlehrer Dr. Johs. Hertel in Döbeln.

Der Universitätsbibliothek in Leipzig schenkte die Gattin des am 12. Januar 1905 verstorbenen Verlagsbuchhändlers Otto Dürr die von ihm seit Jahren gesammelte **Schiller-Bibliothek,** eine wertvolle Sammlung von Originaldrucken der Dichtwerke Schillers sowie von Schriften über den Dichter, außer den Broschüren etwa 400 Bände. Stiftungsgemäß wird diese Bibliothek als Ganzes zusammenbleiben und in demselben Zimmer, in dem Hirzels Goethe-Bibliothek sich befindet, Aufstellung erhalten.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

Einige neue **Gräberfunde** in der Gegend von Münchenbuchsee bei Bern sind von Bedeutung für die viel umstrittene Frage, wie weit das alamannische Gebiet auf der schweizerischen Hochebene nach Südwesten reichte. Die neuentdeckten Gräber sind nämlich unzweifelhaft alamannischen Ursprunges, wie namentlich aus den vorgefundenen eisernen Gürtelschnallen und Messerklingen hervorgeht, während kaum 20 Minuten weiter südlich an der Aare ebenso unzweifelhafte burgundische Grabstätten gefunden worden sind. Die Grenze zwischen alamannischem und burgundischem Gebiet dürfte hier also ungefähr die Aare gebildet haben.

Ueber den großen **Statuenfund,** den Legrain in den Tempelruinen von **Karnak** gemacht hat, liegt in dem eben erschienenen »Archaeological Report« des Egypt Exploration Fund (1903/4) ein offizieller Bericht vor. Gefunden wurden 457 Statuetten und Statuen in Granit, Alabaster, Kalkstein, Basalt, Breccia, Tonschiefer, Feldspat, Smaragdit, Elfenbein, verkieseltem Holz, 15 Stelen in rotem und schwarzem Granit ꝛc., 7 Sphinxe von Stein, 6 Alabastervasen u. s. w.; an Metallgegenständen Statuetten des Ammon, der Maät, des Khonsu, siebentausend achthundert bronzene Osirisstatuetten von verschiedener Größe, teilweise vergoldet. Unter den Königsstatuen, die von dem hohen Alter der thebanischen Tempel Zeugnis ablegen, findet sich eine des Khasekemui aus der II. Dynastie und des Sahüra, des zweiten Königs der V. Dynastie. Zahlreich sind die Könige und Königinnen der XVIII. Dynastie, darunter als das Meisterwerk der ganzen Sammlung die Statue des Tutmosis III, die als eines der schönsten uns aus dem Altertum überkommenen Kunstwerke anzusehen ist. Neben ihr und derjenigen des häretischen Königs Amenophis IV steht in erster Linie eine Khonsustatue mit den Zügen des Tutankh-Ammon, in der Zeit des Hozemheb (ca. 1330 v. Chr.). Aus der XIX. Dynastie sind eine Stele Seti's, Kolosse und Statuen Ramses' II, darunter eine vorzüglich ausgeführte nicht strengen Stils, ferner solche der Ammonspropheten aus der Zeit des Ramses zu nennen.

Der Neapler Professor Ettore Pais berichtet im Februarheft des »Century Magazine« von einem jüngst **in Pompeji aufgefundenen Wandgemälde,** das nunmehr restauriert und im Neapler Museum aufgestellt worden ist. Man ist jetzt mit den Grabungen unter die aufgedeckte Stadt heruntergegangen, denn die Stadt, die 79 v. Chr. von dem Vesuv in Schutt und Asche begraben wurde, war eben erst wieder aufgebaut worden und viele Häuser lagen noch von einem 16 Jahre früher erfolgten Erdbeben verschüttet. Aus dieser unteren Schicht stammt das neue Fresko, das eine ausführliche Darstellung der Sagen und Mythen enthält, die sich um die Gründungsgeschichte Roms gebildet hatten. Im Hintergrund erhebt sich ein sehr hoher Berggipfel, schon in einer gewissen Luftperspektive gesehen, der den bedeutendsten der Albanischen Hügel, den Monte Cavo, vorstellen soll. Auf diesem lag in historischen Zeiten der Tempel des latinischen Bundes und in mythischen Zeiten erhob sich in seinen Tälern der Königspalast von Alba Longa, der Mutter Roms. Ein wenig vor den albanischen Hügeln hat der Künstler geschickt die ruhig ansteigende Linie des Palatin gegeben, auf dessen Gipfel ein kleiner Tempel liegt. Auf dem sanft geneigten Abhang des Hügels lässig gelagert, den Arm gestützt, ruht Rhea Silvia. Vor ihr erhebt sich auf einer kleinen Anhöhe ein zweites Tempelchen, das durch das auf dem Altar davor brennende Feuer als Vesta-Tempel gekennzeichnet ist. Hoch oben in den Lüften schwebt, sich herabsenkend, ein gerüsteter Krieger, Mars, der sich der schlafenden Vestalin nahen will. Der Sonnenwagen, von zwei weißen Rossen gezogen, fährt hinter Wolken herauf. Drei Männer in fleckenlos weißen Togen sehen erstaunt dem Schauspiel zu. Mehr nach dem Vordergrunde zu sieht man auf einem Hügelchen eine zweite Gruppe, zwei vorwärtseilende Frauen. Die eine ist die Vestalin, deren Schuld entdeckt worden ist und deren Gebärde und gebeugte Haltung tiefste Zerknirschung und Verzweiflung ausdrückt; die andere ist ihre treue Freundin Antnos, die Tochter des Amulius, die auf vieles Bitten von ihrem Vater Gnade für Rhea Silvia erlangte, und die sie nun aus dem Gefängnis herausführt. Ganz vorn ist die letzte und wichtigste Begebenheit dargestellt. Eine Gestalt, die nicht deutlich erkennbar ist, wird von Hermes geleitet, der in der linken Hand seinen Stab hält und mit der rechten auf zwei kleine Knäblein weist, die an den Zitzen einer Wölfin saugen, Romulus und Remus. Sie sind dargestellt in

der Grotte des Lupercal und neben ihnen erhebt sich der heilige Feigenbaum. In den Ecken des Gemäldes finden sich zwei Frauengestalten, die wohl Symbole von Quellen und Flüssen bedeuten.

Forschungsreisen.

In Rußland wird eine wissenschaftliche Expedition vorbereitet, welche die große **Chatauga-Bucht** an der asiatischen Nordküste genauer aufnehmen soll. Der Plan geht von dem Petersburger Akademiker Friedr. Schmidt aus, der selbst den größten Teil der Kosten, 15000 Rubel, beisteuert, während den Rest von 10000 Rubeln die kais. russ. Geographische Gesellschaft bezahlt. Die Expedition, die von Jenisseisk im Februar aufbrechen soll, steht unter Leitung des Geologen J. Tolmatschew; ihn begleiten der Astronom Haklund und der Topograph Koschewnikow.

Literarische Neuigkeiten.

Wie wir hören, sollen die von uns im vorigen Jahrg. Nr. 52, Sp. 1785 fg. angezeigten Plautusübersetzungen von G. **Schmilinsky** (Menaechmi und Rudens, Halle a. S., O. Hendel) keine Fortsetzung finden, da sich anscheinend dem Unternehmen keine genügende Teilnahme zugewandt hat. Es wäre das zu bedauern, denn diese Uebersetzungen sind, namentlich für Philologen, von Interesse und lehrreich.

Im Februarheft der „Neuen kirchlichen Zeitschrift" bespricht Prof. W. **Sellin** den „Ertrag der Ausgrabungen auf den Trümmerfeldern des alten Orients, insbesondere Palästinas, für die Erkenntnis der Religion Israels". Der Verfasser hat selbst lange Zeit an den Ausgrabungen Teil genommen und vor kurzem einen Vortrag über denselben Gegenstand in Berlin gehalten. Es ist dankenswert, daß die Verlagsbuchhandlung (A. Deichertsche Verl. Nachf., Georg Böhme, in Leipzig) eine Sonderausgabe der wichtigen und interessanten Abhandlung veranstaltet hat.

Nach englischem Vorbild in Druckausstattung und Einband sind im Insel-Verlag zu Leipzig jetzt die beiden ersten Bände der **„Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe** deutscher Klassiker, hsgb. im Auftrage von Alfr. Walter Heymel" erschienen. Für den Druckſatz ist eine klare und große Antiqua gewählt, ein feines aber undurchsichtiges Papier ermöglicht die Vereinigung einer großen Stoffmenge in jedem dieser nur $1^1/_4$ cm starken eleganten Hochoktav-Bändchen. So enthält das eine, hsgb. von M. Hecker, auf 669 Seiten fünf Dramen Schillers (Räuber, Fiesko, Kabale, Don Karlos, Tell); der andere Band, hsgb. von G. Gräf, auf 615 Seiten von Goethe sechs Romane und Novellen: Werther, Briefe aus der Schweiz, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten, Die guten Weiber, Wahlverwandtschaften und Novelle. Der Preis jedes dieser handlichen Bändchens beträgt in Leinenband 4 ℳ, in Leder geb. ℳ 4, 50.

Das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien beginnt soeben mit der Ausgabe der 1. Lieferung die 3., neu bearbeitete und vermehrte Auflage von **„Meyers Handatlas"**, im ganzen 115 Kartenblätter und 5 Textbeilagen. Ausgabe A ohne Namenregister kostet in 28 Lieferungen zu je 30 Pf. ℳ 8, 40, geb. ℳ 10; Ausgabe B mit Namenregister sämtlicher Karten in 40 Heften zu je 30 Pf. ℳ 12, geb. ℳ 15. Das weitverbreitete gediegene und preiswerte Kartenwerk bedarf keiner Empfehlung.

Verschiedenes.

Die Kgl. Bibliothek zu Berlin hat die wertvolle **Bach**-Sammlung erworben, die von Franz Hauser († 1870) angelegt, sich zuletzt im Besitz seines Sohnes, des Kammersängers Joseph Hauser († 1904), befand und u. a. 194 Kantaten, die Originalhandschrift der Lukas-Passion und verschiedene Instrumentalwerke, im ganzen 282 Blätter von der Hand Joh. Seb. Bachs, 21 von Emanuel Bach, ferner Originaldrucke, zum Teil von Joh. Seb. Bach selbst in Kupfer gestochen, und alte Abschriften von Walter und Penzel umfaßt.

Die Prellerschen **Odysseebilder**, deren Loslösung von den Wänden des Römischen Hauses in Leipzig dem Prof. Donadini glücklich gelungen ist, hat Domherr Dr. Baumgärtner nach Abfindung der Miterben dem sächsischen Staate geschenkt. Es wird beabsichtigt, mit den trefflich erhaltenen Fresken die Treppenhalle der Universitätsbibliothek in Leipzig zu schmücken. Auch den gleichfalls im Römischen Hause befindlich gewesenen Aschenbrödelzyklus von Schwind hat Baumgärtner allein übernommen und der Stadt Leipzig zum Geschenk angeboten.

Die **Bibliotheken** des Professors Dr. v. Franklin in Tübingen (Rechtswissenschaft) und des verstorb. Professors Dr. Silbernagl in München (Kirchenrecht und Kirchengeschichte) sind durch Kauf in den Besitz des Antiquariats J. Heß in Ellwangen übergegangen.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Handbuch
der
Altbulgarischen
(Altkirchenslavischen)
Sprache

Grammatik — Texte — Glossar
von **A. Leskien**

Vierte umgearbeitete Auflage
XVI u. 344 Seiten gr. 8° geh. 7,50 ℳ

Die vorliegende Auflage unterscheidet sich von der dritten namentlich in der Lautlehre in einigen wesentlichen Punkten, da eine der Hauptquellen der altbulgarischen Sprache, aus der der Verfasser schöpft, jetzt zum ersten Male genügend herausgegeben worden ist. Die ganze Anlage des Buches ist dagegen unverändert geblieben.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig

JAPAN
das Land der aufgehenden Sonne
einst und jetzt.

Geschildert von **Dr. J. Lauterer.** Mit 108 Abbildungen und einer Karte. Eleg. geb. M. **8.50.**

Das vorliegende Werk ist vorzüglich geeignet, über die einschlägigen Verhältnisse zu unterrichten und dem Leser ein eigenes und selbständiges Urteil zu verschaffen. In fesselnder Weise und nach eigener auf mehrjährigen Reisen durch ganz Japan gewonnener Anschauung entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild des Landes mit seinen Städten und seinen unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten. Er schildert den Bodenreichtum Japans, seine Tier- und Pflanzenwelt, die geographischen und klimatischen Verhältnisse, insbesondere aber seine Bewohner in ihren eigenartigen Sitten und in ihrer ganzen Lebensweise. Besonders hervorzuheben sind die dem Werke beigegebenen vorzüglich ausgeführten Illustrationen, welche mit Sachkunde und Sorgfalt ausgewählt wurden.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Bücherfreunden
empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat. Curiosa, illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.
Fachkataloge gratis.
Buchhandlung S. CALVARY & CO.,
Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 1.

Hierzu je eine Beilage von Theod. Thomas, Verlagsbuchhandlung und Dr. med. Alwin Müller in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

17 Mr 05

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 9. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. — 25. Februar 1905. — Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (297): Lhotzky, Religion oder Reich Gottes. Sodeur, Luther und die Lüge. Haas, Geschichte des Christentums in Japan, II.

Philosophie. Psychologie (299): Nohl, Sokrates und die Ethik. Hein, Das Weltbild der Zukunft.

Geschichte. Kulturgeschichte (301): Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. Willelmi Chronicon, nitgeg. door Pijnacker Hordijk. Mitzschke, Anfänge u. Entwicklung der Naumburger Hussitensage. Bittner, Chronolog. Verzeichnis der österr. Staatsverträge, I. Graf v. Hübner, Neun Jahre der Erinnerungen 2c.

Länder- u. Völkerkunde (305): Josef Enzensperger. Ein Bergsteigerleben.

Naturwissenschaften. Mathematik (306): Aschersonu. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora, II, 2. v. Wasielewski, Goethe u. die Descendenzlehre. Serret, Lehrbuch der Differential- u. Integralrechnung, III, 2.

Medizin (308): Fischer, Der Gang des Menschen, V.

Rechts- und Staatswissenschaften (308): Windscheid, Gesammelte Reden u. Abhandlungen. Ulbrich, Das österr. Staatsrecht. Handwörterbuch der schweizer. Volkswirtschaft 2c., hgb. v. Reichesberg, I, 2; II, 1.

Techn. Wissenschaften (311): Michalke, Die vagabundierenden Ströme elektr. Bahnen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (312): Plaut, Japanische Konversations-Grammatik. C. Lucilii carminum reliquiae, rec. Marx, I. Yonng. Michel Baron. The tragedy of Hamlet ed. by Verity. Berger, Schiller, I.

Kunstwissenschaft (315): Gosche, Mailand. Adler, Richard Wagner.

Pädagogik (316): Foerster, Jugendlehre; Lebenskunde.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Adler, G., Richard Wagner. (315.)
Aschersou. P., u. P. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. 2. Bd. 2. Abt. (306.)
Berger, K., Schiller. Bd. I. (313.)
Bittner, L., Chronologisches Verzeichnis der österr. Staatsverträge. 1. (303.)
Josef Enzensperger. Ein Bergsteigerleben. (305.)
Fischer, O., Der Gang des Menschen. 5. Tl. (308.)
Foerster, F. W., Jugendlehre. (316.)
—, Lebenskunde. (316.)
Gosche, A., Mailand. (315.)
Haas, H., Geschichte des Christentums in Japan. 2. Tl. (298.)
The Tragedy of Hamlet ed.by A. W. Verity. (312.)
Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft 2c. Hgb. v. N. Reichesberg. I, 2 u. II, 1. (310.)
Hein, K., Das Weltbild der Zukunft. (300.)
Hübner, Graf J. A. v., Neun Jahre der Erinnerungen 2c. (304.)
Lhotzky, H., Religion oder Reich Gottes. (297.)
C. Lucilii carminum reliquiae. Rec. F. Marx. Vol. I. (312.)
Michalke, C., Die vagabundierenden Ströme elektrischer Bahnen. (311.)
Mitzschke, P., Anfänge und Entwicklung der Naumburger Hussitensage. (303.)
Nohl, H., Sokrates und die Ethik. (299.)
Plaut, H., Japanische Konversations-Grammatik 2c. (312.)
Serret, J. A., Lehrbuch der Differential- u. Integralrechnung. Deutsch v. A. Harnack. Hgb. v. G. Bohlmann u. E. Zermelo. 3. Bd. 2. Lief. (307.)
Sodeur, G., Luther und die Lüge. (297.)
Steinhausen, G., Geschichte der deutschen Kultur. (301.)
Ulbrich, J., Das österreichische Staatsrecht. (310.)
Wasielewski, W. v., Goethe und die Descendenzlehre. (307.)
Willelmi Chronicon. Uitgeg. door C. Pijnacker Hordijk. (302.)
Windscheid, B., Gesammelte Reden und Abhandlungen. Hgb. v. P. Oertmann. (308.)
Yonng, B.-E., Michel Baron. (312.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 5.

Theologie.

Lhotzky, Heinrich, Religion oder Reich Gottes. Eine Geschichte. Leipzig, 1904. Hinrichs. (V, 402 S. 8.) ℳ 3; geb. ℳ 4.

Lhotzky erzählt hier in seiner Art die Apostelgeschichte, indem er alle Gelehrsamkeit, auch jede Kritik, beiseite läßt, dafür aber alle Hilfsmittel modernster Feinheit für seine Darstellung zu Hilfe nimmt, auch am gegebenen Ort die Einschaltung kräftigen Urteils nicht meidet. So ist ein im besten Sinn geistvolles und tiefes Buch entstanden, lesbar für jeden Gebildeten, packend durch Originalität der Auffassung, abhold allem Detail, aber wuchtig durch Größe der Gedanken. Ein Grundproblem klingt überall an: soll das Reich Gottes gelten oder die in Lehre, Brauch und Kirche erstarrte „Religion"? Soll der Zusammenschluß mit Gott in Christus siegen oder die Abhängigkeit von Dogmen und Satzungen (S. 245)? Seine Antwort: „Die Religionen werden alle zerfallen, auch die christlichen, aber siegen und erlösen wird das Reich Gottes" (S. 402). Natürlich ist diese Methode, eine Geschichte wie die der Apostelgeschichte so zu erzählen, wie sie überliefert ist, ergänzungsbedürftig. Aber die Ergänzung holen wir uns gern anderswoher und danken es Lhotzky von Herzen, daß er diese vielen langweilig scheinende Geschichte als „eine der rührendsten und herzbeweglichsten" erzählt hat, die es gibt. Sn.

Sodeur, G., Luther und die Lüge. Eine Schutzschrift. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (54 S. 8.) ℳ 0, 80.

Auch eine Schrift aus dem Streit um Denifle hervorgegangen, und zwar eine gute und wahre, die gerade durch ihre Offenheit und ehrliche Wahrheitsliebe überzeugt. Um den von dem Dominikaner gegen Luther geschleuderten Vorwurf der Lügenhaftigkeit zu widerlegen, läßt Sodeur, ohne Denifles grobe Polemik mit Gleichem zu vergelten, klar und einfach die Quellen reden, zeigt die Wahrhaftigkeit als vom Glauben geforderte schlicht auf, behandelt Luthers Stellung zu den einzelnen Lügen (Notlüge, Scherzlüge 2c.), um ihn dann als angeblichen Verführer zur Lüge einer strengen Kritik zu unterziehen. Ganz offen werden die Schwächen Luthers anerkannt, er kann für die Mentalrestriktion eintreten, und sein Verhalten in der Doppelehe des hessischen Landgrafen (das wir um der Wichtigkeit der Sache willen gerne noch ausführlicher behandelt gesehen hätten) ist nicht einwandfrei. Aber dennoch „bleibt er ein Mensch ohne Arg und ohne Falsch, der treue, wahrhaftige, grundehrliche Mann und Christ", zudem „Luther hat uns nicht im entferntesten die Autorität eines unfehlbaren Lehrers". Hoffentlich wirkt diese gerechte Schutzschrift schützend im römischen Lager!

W. K—r.

Haas, Hans, Geschichte des Christentums in Japan. II. Teil: Fortschritte des Christentums unter dem Superiorat des P. Cosmo de Torres. Tokyo, 1904. Druck der Hobunsha. Berlin, Asher & Co. (XXVII, 383, VII S. Gr. 8.)

Supplement der „Mitteilungen" der Deutschen Gesellsch. f. Natur- und Völkerkunde Ostasiens.

Den zweiten Band (über den ersten vgl. Jahrg. 1903, Nr. 7, Sp. 234 fg. d. Bl.) der großangelegten, auf sechs Bände berechneten Kirchengeschichte Japans zeigen wir mit Freuden an. Er behandelt die Zeit von 1551 bis 1570, oder die Tätigkeit der Jesuiten unter dem ersten Nachfolger des Franz Xavier und obersten Leiter der Mission, dem P. Cosmo de Torres († 1570), der 1549 mit Xavier nach Indien gekommen war. Im ersten Kap. beschäftigt sich der Verf. noch mit dem Begründer der Mission und weist

gegen E. Kämpfer (Gesch. und Beschreibung von Japan, dtsch. v. Dohm Bd. II [1779] S. 60) u. a. schlagend nach, daß Xavier seine Missionsarbeit in Japan durchaus nicht wegen „Enttäuschung" aufgegeben habe. Die Kapitel 2—10 berichten über die Erfolge und Mißerfolge bei der Christianisierung des Landes vorzüglich im südlichen Japan. Es ist der Kampf des Evangeliums, dem vom Volke und von manchem Daimyō großes Interesse entgegengebracht wird, mit den buddhistischen Bonzen. Kap. 11, „Die Missionspraxis der Jesuiten", kann, wie auch die Seiten 49, 80 und 227, eine Apologie der jesuitischen Missionstätigkeit genannt werden. Das letzte (12) Kap. handelt über den „Charakter und Leben der japanischen Christen". Der „Anhang" enthält Briefe des P. Cosmo de Torres und drei Kapitel aus der peregrinação des Mendez Pintos. In allem bewährt sich der Verf. als ein genauer Kenner der japanischen Sprache (vgl. z. B. S. 22, Anm. 21, 22 und die Erklärung des Tempelnamens Daidōji S. 55 Anm. 25, u. a.), der Geschichte des Landes (der Verf. berichtigt viele irrige Angaben des Venn Hoffmann, Solier, Chrasset, Charlevoix, Fraissinet, Maffei, Satow u. a. an vielen Stellen), japanischer Kultur und des Bonzentums. Wir zweifeln nicht, daß dies kirchengeschichtliche Quellenwerk (Hauptquellen sind die Jesuitenbriefe aus Japan), in dem wir keine in Betracht kommende einschlägige Arbeit vermissen, wegen seiner edlen Objektivität und seines klaren und strengen historischen Urteils „den katholischen und protestantischen Lesern in gleicher Weise" (Vorw. S. XI) gerecht wird. Kleinere Ausstellungen, so besonders einige nicht ganz richtige Bezeichnungen katholischer Lehren und Gebräuche übergehen wir. Mögen die nächsten Bände bald folgen! lg.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 18. Lpz., Wallmann.

Inh.: H. Bezzel, Plötzlich rede ich wider ein Volk u. Königreich. — R. Guerrier, Ph. J. Spener u. seine kirchl. Heimat. — R. Wolf, Spener u. Luther. — G. Austriacus, Vom Donaustrande. — Fr. Erdmann, Das Jahrhundert des Kindes.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 6. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Vom Stand der Prediger. — Der Streit um die neue Religion. — P. Grünberg, Spener als Lutheraner. 2. — Die freie deutsche evang. Konferenz. — Die sächs. Gemeinschaften u. die Polizei. — Aus Rußland.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 6/7. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Feine, Stoizismus u. Christentum.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 7. Bremen, Schünemann.

Inh.: R. Emde, Blinde sehen. — W. Nestle, Spener u. der Pietismus. 2. — Baentsch, Entstehung, Art u. Gesch. d. israelit. Monotheismus. (Schl.) — Die religiöse Arbeit an den Industriearbeitern. — Oesterreichische Los von Rom-Dichtungen. — Beilage: Der Fall Heyn. 1) Der geschichtl. Hergang. — Zum Fall Fischer.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 6. Marburg.

Inh.: Vollkommenheit. — J. Herzog, David Elginbrod. Roman von George Mac Donald. — P. Wernle, Von der Krisis in der gegenwärtigen Erforschung des Urchristentums u. wie wir aus ihr herauskommen sollen. — H. Reuß, Abschaffung d. Todesstrafe. (Schl.)

Philosophie. Psychologie.

Nohl, Herm., **Sokrates und die Ethik.** Tübingen, 1904. Mohr. (89 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Diese Schrift hat das Verdienst, auf einen für das Verständnis der Sokratik bedeutsamen Punkt hinzuweisen. Sie zeigt, daß die scharfe Ablehnung der Naturphilosophie durch Sokrates, mit der eine neue Epoche des menschlichen Denkens beginnt (Mem. I, 1, 11fg.; IV, 7, 6fg.), hinsichtlich des von Sokrates dabei neben anderen gebrauchten Argumentes der wissenschaftlichen Unhaltbarkeit in der zeitgenössischen Medizin ein Analogon hat. Auch in der Arzneiwissenschaft wird eine Stimme laut, die den haltlosen und einander widersprechenden Theorien der Naturphilosophen das Urteil spricht. In der dem Hippokrateischen Corpus angehörigen Schrift *Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς*, der schon Gomperz (Griech. Denker I. S. 238—249) eine eingehende Würdigung hat zu Teil werden lassen, wird die Unbrauchbarkeit der Naturphilosophie als Grundlage der Medizin eben wegen ihrer wissenschaftlichen Unhaltbarkeit nachdrücklich betont. Aber unser Verf. bietet diesen wertvollen Kern in recht ungenießbarer Schale. Er weist ohne weiteres der Medizin in dieser Erkenntnis, daß die Naturphilosophie abgewirtschaftet hat, die Priorität zu. Sokrates muß medizinische Studien getrieben haben. Die verschiedenen sonstigen Möglichkeiten (Veränderung der Zeitrichtung überhaupt, Vorgang sophistischer Kreise oder selbst Priorität des Sokrates) bleiben ohne Ansatz. Er unterliegt ferner der Versuchung, die vorhandene Analogie (und noch dazu in sehr unklarer Weise, wie überhaupt sein Ausdruck vielfach der Klarheit und Präzision entbehrt) unberechtigter Weise auf die ganzen beiderseitigen Verfahrungsweisen überhaupt auszudehnen. Er gerät dabei in allerlei phantastische und unklare Auseinandersetzungen über die sokratische Gedankenwelt, Auseinandersetzungen, die teilweise weder unter sich, noch mit dem Hauptpunkte in erkennbarem Zusammenhange stehen. Schon der Titel „Sokrates und die Ethik" weist auf diesen Mangel hin. Und endlich ist seine Stellung sowohl zu der Quellenfrage, wie zu den Vorarbeiten schwankend und unzulänglich fundiert. Hinsichtlich der Quellen, indem er von Fall zu Fall nach einer Art von Intuition annimmt oder verwirft (S. 3), hinsichtlich der Vorarbeiten, indem er dieselben nur teilweise kennt und auch auf die ihm bekannten nur flüchtig Bezug nimmt. Drng.

Hein, Karl, **Das Weltbild der Zukunft.** Eine Auseinandersetzung zwischen Philosophie, Naturwissenschaft und Theologie. Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (IX, 299 S. Gr. 8.) *M* 4; geb. *M* 5.

Der Verf. erkennt vier zu einem Ziele strebende typische Haupttendenzen des modernen Denkens: 1) die Tendenz, „die bleibenden Grundgedanken des Kantischen Systems immer völliger von allen scholastischen Elementen zu reinigen"; 2) die von Avenarius und Mach „begonnene Zersetzung des Ich-Mythus, die die Problemstellung der bisherigen Erkenntnistheorie beseitigt und die volle Anwendung der naturwissenschaftlichen Forschungsmethode auf das psychologische Gebiet in seinem ganzen Umfang möglich macht"; 3) „die Auflösung der atomistischen Grundlage der bisherigen Physik" und „die Ausdehnung der rein energetischen Betrachtung auf das ganze Naturgebiet"; 4) „das durch die ganze theologische Apologetik des 19. Jahrhunderts hindurchgehende Suchen nach einer von aller Metaphysik und von allen philosophischen Beweisgründen unabhängigen, nur in sich selbst ruhenden Glaubensposition". Die Weltanschauung, die der Verf. als Vereinheitlichungsmöglichkeit dieser von ihm in geistvollen, literarisch gut orientierten und gemeinverständlichen Ausführungen charakterisierten Tendenzen vorträgt, hat zur Zentralannahme, daß wir es überall nur mit Verhältnissen zu tun haben, nirgends mit letzten Einheiten. Die Durchführung dieser nicht neuen und auch in mehreren modern konstituierten Wissensgebieten und Problembehandlungen bereits gut bewährten Annahme durch die Erscheinungs- und Begriffsgebiete ist, wie dies allerdings bei der Art und Größe der Aufgabe im Rahmen dieses Buches kaum anders sein kann,

vielfach unzulänglich. Trotzdem ist dem Verf. zu danken, daß er die Weltbetrachtungsweise nach Verhältnissen in der geschehenen Art in die aktuellen Diskussionen hineinträgt.

C. D. P.

Zeitschrift für Psychologie u. Physiologie der Sinnesorgane. Hrsg. von Herm. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 37. Band. Heft 3/4. Leipzig, J. A. Barth.

Inh.: P. Ephrussi, Experimentelle Beiträge zur Lehre vom Gedächtnis. (Schl.) — R. P. Angier, Vergleichende Messung der kompensatorischen Rollungen beider Augen. — E. Reimann, Die scheinbare Vergrößerung der Sonne u. des Mondes am Horizont.

Geschichte. Kulturgeschichte.

Steinhausen, Georg, **Geschichte der deutschen Kultur.** Leipzig, 1904. Bibliographisches Institut. (X, 747 S. mit 205 Abb. u. 22 Taf. Gr. 8.) Geb. *M* 17.

Trotz aller Arbeit der letzten Jahrzehnte für die Kulturgeschichte herrscht immer noch das Dogma von ihrer Minderwertigkeit. Allenfalls, denkt man, mag sie von Kunsthistorikern, Philologen, Nationalökonomen im Nebenamt verwaltet werden. Zu dieser Auffassung trug der Mangel einer systematischen Darstellung wesentlich bei, die allein den Beweis zu erbringen vermag, daß die Kulturgeschichte eine festumgrenzte Wissenschaft ist, nicht ein Konglomerat von solchen. Es gilt dabei, die Vielheit der Erscheinungen einem Gesichtspunkt unterzuordnen. Welcher dies sein kann, hat wohl zuerst 1770 Wegelin mit den Worten ausgesprochen, daß „zwischen der Gesamtheit der äußern sichtbaren Tatsachen überall eine Summe geistiger Kräfte, leitender Gedanken liegt, welche jene verbinden, durchdringen, beherrschen, eine Masse von Ideen, welche organisch verbunden sind und nur langsam verwirklicht werden können, und daß das Bleibende in der Geschichte in der Natur und Entwickelung der Ideen gesucht werden muß". Dem entspricht es, wenn St. in der Schilderung des inneren Menschen das Wesentliche aller kulturgeschichtlichen Betrachtung sieht. Das deutsche Volkstum in seinen mannigfachen Lebensäußerungen ist der Gegenstand seines Werkes. Bei der Lösung dieser Aufgabe macht sich vor allem der Verzicht auf jede konstruktive Tendenz bemerkbar. St. hält es zum Glück nicht für nötig, die Geschichte durch philosophische Begriffsbildungen zu heben; die Entwickelung, die er gibt, beruht allein auf dem tatsächlichen Material der Quellen. Das tritt besonders klar bei der Periodisierung hervor, für die St. immanente Gesetze, unabhängig von der politischen Geschichte in Anspruch nimmt. Treffend ist das angezogene Beispiel, die hergebrachter Weise vom politischen Standpunkte als trostlos dargestellte Zeit nach dem Fall der Staufer, während der Kulturhistoriker mit Freude eine frische Regung des Volkstums wahrnimmt. Bestimmend für die Perioden sind die großen Strömungen, die sich aus der Beobachtung ihrer Elemente in den verschiedenen Kulturgebieten ergeben. Als solche erscheinen vor allem die stärkere oder schwächere Reaktion des Volkstums auf fremde Einflüsse und die wechselnde Bedeutung der einzelnen Stände als Träger der Zeitkultur. Dieses Herausheben der großen Zusammenhänge erfolgt aber keineswegs auf Kosten der Gründlichkeit, und das Register, dessen sorgsame Ausarbeitung schon eine Musterleistung darstellt, erlaubt eine genaue Nachprüfung. Des Verfassers selbständige Forscherarbeit auf zahlreichen Gebieten hat hier reiche Frucht getragen; Ref. erwähnt nur die Entwicklung des Gemütslebens, wobei er nur neben dem Verhältnis der Geschlechter das zwischen Eltern und Kindern mehr berücksichtigt gewünscht hätte. Fremde Darstellungen erfahren, wo sie herangezogen werden, stets selbständige Beurteilung und gelegentlich Weiterbildung. Es sei hier auf die seinen Ausführungen über die Bedeutung der Kanzlei für das Eindringen des Humanismus verwiesen. Daß der Spezialforscher immer noch Wünsche haben wird, kann bei der Unerschöpflichkeit des Stoffes keinen Vorwurf bilden. Die schlagende Charakteristik in mancher kurzen Bemerkung leuchtet wohl dem Kenner ein, hätte aber für den weniger Bewanderten durch nähere Begründung an Klarheit gewonnen. Das gilt beispielsweise von dem unleugbaren Kultureinfluß der richtig als Ausdruck des Wandertriebs charakterisierten Wallfahrten. Die Ansicht von der erst durch die Kreuzfahrer erfolgten Einschleppung des Aussatzes dürfte sich jetzt kaum mehr halten lassen. Vielfach mit Bedauern vermißt werden wird eine Erörterung der Rolandfrage. Den wertvollsten Teil des Werkes bilden wohl die Ausführungen über die Entstehung des modernen Geistes unter dem Einfluß der neufranzösischen Bildung und der Hofgesellschaft, ein Feld, auf dem St.s Forschungen seit lange neue selbständige Bahnen gewiesen haben. Hier ist aber auch die einzige Stelle, wo unseres Erachtens der Wirklichkeit Zwang angetan wird zu Gunsten einer vorgefaßten Meinung: in der Auffassung des dreißigjährigen Krieges. Weil, wie St. schon früher nachweisen konnte, viele nach dieser Periode hervorgetretene Schäden mit ihren Wurzeln noch vor diese zurückreichen, möchte er ihre Bedeutung herabdrücken, um die Kontinuität der Entwicklung nicht zu unterbrechen. Gerade dieses aber erscheint dem Ref. als das Charakteristische. Eine Zeit der Ermattung war nach den vorangegangenen Leistungen Ende des sechzehnten Jahrhunderts wohl natürlich, aber warum hätte das deutsche Volkstum sie nicht überwinden sollen ohne derartig gewaltsame Krisis? Ein Hauptmoment, die Erziehung durch den modernen Staat, war schon vorhanden und das Grundübel, die Hilflosigkeit gegenüber fremden Einflüssen, hätte nie solchen Umfang gewinnen können ohne die Entwöhnung einer Generation davon, im eignen Hause Herr zu sein. Ein Zug nur, den St. nicht berücksichtigt, der zunächst wirtschaftliche Einfluß des Judentums und seine Einwanderung von Osten datieren erst vom großen Kriege, der ihnen zuerst als Lieferanten und Aufkäufern, später als Agenten und Kapitalisten ein günstiges Feld schuf. Die hergebrachte Lücke zwischen den Verfolgungen des fünfzehnten und der Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts läßt zu vieles unerklärt. Da Illustrationen heute ein unvermeidliches Uebel auch ernsthafter Bücher geworden sind, wollen wir wenigstens für die vornehme Beschränkung dankbar sein, zumal sie überraschend viel neues bieten trotz der früheren reichen Ernten auf diesem Felde. Freilich nimmt das bequeme Leimpapier vielen Textbildern die kraftvolle Schönheit, herrlich aber sind einzelne der Tafeln in Farbendruck und Kupferätzung. Wenig geschmackvoll ist, daß bei den Standestypen aus dem Sachsenspiegel für die Jungfrau die Darstellung der wegen Notzucht Klagenden mit zerraustem Haar und entblößter Schulter gewählt ist. Die Handschrift bietet ja noch eine ganz gesittete Darstellung, ebenfalls von Frau und Jungfrau vor dem Richter. Die schöne typographische Ausstattung ist mit Dank hervorzuheben. Möge das Buch eine starke Wirkung üben, zur Festigung kulturgeschichtlicher Wissenschaft und nationalen Sinnes. G. L.

Willelmi capellani in Brederode postea monachi et procuratoris Egmondensis **Chronicon.** Uitgegeven door C. Pijnacker Hordijk. Amsterdam, 1904. Johs. Müller. (XLIV, 299 S. Gr. 8.) *M* 7, 20.

Diese reichhaltige und zuverlässige Chronik des Egmonder Mönchs ist, nachdem sie früher auch von O. Lorenz nicht beachtet worden war, zuerst von K. Müller (1879) wegen

ihrer ausgezeichneten Nachrichten zur Geschichte Ludwigs des Baiern mit Erfolg verwertet, dann von K. v. Richthofen (1886) im Zusammenhang mit den übrigen Egmonder Quellen gewürdigt worden. Da die einzige Ausgabe von A. Matthaeus (1700) kaum noch erreichbar, auch ihr Text trotz des von P. J. Blok in einer sonst sehr wertvollen Untersuchung geäußerten günstigen Urteils der einzigen noch vorhandenen Hdschr. (in Hamburg) gegenüber sich doch eben unzulänglich erwies, so war es verdienstlich, diese vortreffliche Quelle in einer allen billigen Anforderungen genügenden Ausgabe bereitzustellen. Von der fleißigen Arbeit des Hrsgbr.s sei hervorgehoben der kritische Apparat, ein guter Index und eine erschöpfende Einleitung mit guter Charakteristik der beiden nach Art der Darstellung verschiedenen Teile des Werkes (1206—1321, etwas später fortgeführt bis 1332). P. K.

Mitzschke, P., Anfänge und Entwicklung der Naumburger Hussitensage. Naumburg a. S., 1904. Sieling. (16 S. 8.) *M* 0, 30.

Der Verf. untersucht in diesem kleinen, dankenswerten Schriftchen den Ursprung der Sage von dem noch heutzutage gefeierten Naumburger Kirschfest. An der Hand der überlieferten Quellen weist er nach, daß die Hussiten niemals vor Naumburg gerückt sind, noch die Stadt belagert haben, sodaß sie also durch die Fürbitte der Kinder überhaupt nicht zum Abzuge bewogen werden konnten. Auch den sächsischen Bruderkrieg (1446—1451) zieht er in den Bereich der Erörterung. Er kommt schließlich zu dem Ergebnis, daß das Naumburger Kirschfest (in der Tat nur eine alte einfache Schulfeier) erst infolge dramatischer Bearbeitung der Sage zum eigentlichen Volksfest geworden ist, und daß dieser Sage ein geschichtliches Ereignis garnicht zu Grunde liegt.

Bittner, Ludwig, Chronologisches Verzeichnis der österreichischen Staatsverträge. I. Die österreichischen Staatsverträge von 1526 bis 1763. Wien, 1903. Holzhausen. (XXI, 228 S. Gr. 8.) *M* 7.

Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Oesterreichs.

Der Hrsgbr. bezeichnet seine Regestensammlung, welche für den im Titel angegebenen Zeitraum 1120 Nummern umfaßt, als eine Vorarbeit für die bereits in Angriff genommene Ausgabe der österreichischen Staatsverträge. Dieser Band Regesten soll einen vorläufigen Ueberblick über Umfang und Einteilung des vorhandenen Stoffes bieten. Der zeitliche Ausgangspunkt, das Jahr 1526, ist zweifellos richtig gewählt; für das Schlußjahr 1763 war der Hubertsburger Friede und der äußere Umstand maßgebend, daß L. Neumanns Recueil des traités et conventions conclus par l'Autriche avec les Puissances étrangères nach diesem Jahre beginnt. Die Definition des Begriffes österreichischer Staatsvertrag muß Bedenken erregen. Darnach handelt es sich weniger um österreichische Staatsverträge, als vielmehr um solche der deutschen Habsburger-Regenten. Indem sich die Regesten nur auf den jeweiligen, der Veränderung unterworfenen Gebietsumfang eines Herrschers beschränken, vermißt man eine feste, genau umgrenzte territoriale Grundlage. Wenn diese, zum mindesten unpraktische Einteilung mit dem befremdlichen Satze zu verteidigen gesucht wird, daß die völkerrechtliche Geltung der Staatsverträge, welche Nichthabsburger für einzelne österreichische Gebiete geschlossen, erloschen seien, sobald das Gebiet wieder habsburgisch geworden, werden abermals schwere Bedenken aufsteigen. Aus der mangel- und fehlerhaften Definition des Gegenstandes erwächst nicht nur ein unbefriedigtes Gefühl in Bezug auf die Anordnung und Gruppierung des Inventars; es ergeben sich auch im einzelnen empfindliche Nachteile. Während viele, oft nur ein paar Monate giltige Verträge über Winterquartiere und Ranzionierungen im 30jährigen Krieg oder rein lokale Grenzberichtigungen, Dinge, die sich ins Tausendfache vermehren ließen, aufgenommen sind, fehlen Hunderte von Staatsverträgen, z. B. mit Gebieten des Deutschen Reiches, der Schweiz (für welche trotz der vorhandenen, nicht erwähnten guten Drucke von vielen Dutzenden bloß 13 Stücke erwähnt sind), mit geistlichen Territorialfürsten wie Passau, Salzburg, Brixen, Trient ꝛc. Der Hrsgbr. beschränkt allerdings sein Inventar auf die Urkunden des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs nebst wenigen aus dem Innsbrucker Archive und auf die gedruckten Sammelwerke. Von letzteren scheint er aber gerade die neueren historischen Quellenwerke schlecht zu kennen; erstere bilden aber nur einen Teil des zu verwertenden Materials. Erwähnen wir noch, daß die Regesten selbst vielfach eine recht mangelhafte Formulierung zeigen und nicht selten den Eindruck einfach abgeschriebener Archivsignaturen machen, daß Sorglosigkeiten wie der Titel der Beilage „Alphabetisches Verzeichnis der vertragschließenden Staaten", während es sich doch um eine chronologische Zusammenstellung der Verträge einzelner Gebiete handelt, nicht vorkommen sollten, so wird man geneigt sein, der ganzen Publikation einen fraglichen wissenschaftlichen Wert beizumessen. Eine gute Uebersicht zur Ausgabe der Staatsverträge selbst mit den sonst nötigen Registern hätte der Wissenschaft diese Frühgeburt und der Kommission viel Geld erspart.

M. Mayr.

Hübner, Graf Jos. Alexander v., Neun Jahre der Erinnerungen eines österreich. Botschafters in Paris unter dem zweiten Kaiserreich 1851/59. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (277 S. Gr. 8.) Kompl. *M* 14.

Dieser Schlußband der Denkwürdigkeiten umfaßt den Zeitraum vom 1. Januar 1857 bis zum 4. Mai 1859, an welchem Tage der österreichische Botschafter Paris in Folge des Ausbruchs des österreichisch-französischen Krieges verließ. Es handelt sich bei der Darstellung um eine nur kurze Spanne Zeit, aber sie war reich an Verwicklungen und gab dem Botschafter häufig Gelegenheit, seine staatsmännische Gewandtheit und seinen diplomatischen Takt zu beweisen. Von besonderer Bedeutung und hervorragendem Interesse sind die Verhandlungen in der Neuenburger Frage, die Beratungen über die kleinen Staaten an der unteren Donau und namentlich die Entwicklung der politischen Lage, die schließlich zum Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich-Sardinien führte. Besonders schwierig gestaltete die Lage sich für den österreichischen Botschafter nach der bekannten Neujahrsansprache von 1859, in der Napoleon vor Hübner zuerst die Maske lüftete. Neben diesen politischen Dingen enthält auch der zweite Band der vorliegenden Denkwürdigkeiten wie der erste, früher besprochene, eine Masse persönlicher Details, die für die Zeit- und Kulturgeschichte nicht ohne Interesse und Bedeutung sind.

A. Vorberg.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke. 41. Bd. Heft 7/8. Königsberg, Thomas u. Oppermann.

Inh.: W. Feydt, Der Einfluß der ostpreuß. Eisenbahnen auf die städt. u. einige andere Siedelungen. — J. Sembritzky, Treschо u. Herder. Ein Beitrag zu Herders Jugendgeschichte u. zugleich ein Gedenkblatt zu Treschos 100jähr. Todestage (29. Okt. 1904). — A. Kurschat, Die Ruinen von Troki.

Württembergische Vierteljahrshefte f. Landesgeschichte. N. F. 14. Jahrg. 1. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: K. v. Lange, Thomas Gainsborough u. seine Schule in der Stuttgarter Gemäldegalerie. (Mit 3 Abb.) — K. v. Stockmayer, Erinnerungen an das Konfliktsjahr 1804. — Schneider, Ein Brief Gustav Rümelins an Heinrich v. Treitschke. — Ohr, Lamparters Sold. — Krauß, Zu Gotthold Stäudlins Ausgang. — M. v. Rauch, Jakob Müller, Bildhauer und Steinmetz. — Giesel, Das Bochingerhaus zu Ehingen a. N. u. seine Bewohner.

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 20. Bd. Heft 1. Heidelberg, Winter.

Inh.: Bericht über die 23. Plenarsitzung der Bad. Histor. Kommission vom 28./29. Okt. 1904. — K. Hampe, Zur Gesch. d. Klosters Marbach im Elsaß im Anf. d. 13. Jahrh. — Joh. Müller, Die Ebinger von Konstanz. — G. Bossert, Beiträge zur bad.-pfälz. Reformationsgesch. (Schl.) — H. Waltzer, Schicksale der Ettlinger Neptuninschrift. — A. van Veen, Sechs Briefe Gerlachs v. Elß. Ein Beitrag z. Straßburger Kulturgesch. im 16. Jahrh. — A. Overmann, Die Abtretung des Elsaß an Frankreich im Westfäl. Frieden. — K. Obser, Drei bad. Fürstenbildnisse des 16. Jahrh. (Mit 3 Taf.)

Zeitschrift f. historische Waffenkunde. Schriftltg. Karl Koetschau. 3. Band. 9. Heft. Dresden, Ver. f. hist. Waffenkunde.

Inh.: O. Baron Potier, Aus dem Zeughause der Veste Hohenwerfen. (Mit 6 Abb.) — Pick, Der Dresdner Münzpallasch. (Mit 2 Abb.) — G. Liebe, Der Schwerttanz der deutschen Handwerker. — E. v. Ubisch, Alte Fahnen u. ihre Erhaltung. — R. Wegeli, Inschriften auf mittelalterl. Schwertklingen. (Mit 24 Abb.) — V. Sixl, Entwickelung u. Gebrauch der Handfeuerwaffen. (Mit 4 Abb.) — F. M. Feldhaus, Zur Geschichte der Windbüchse.

Länder- und Völkerkunde.

Josef Enzensperger. Ein Bergsteigerleben. Eine Sammlung von alpinen Schilderungen nebst einen Anhang: Reisebriefe und Kerguelen-Tagebuch. Hrsgb. vom Akadem. Alpenverein München. München, 1905. Vereinigte Kunstanstalten. (XV, 276 S. Lex. 8. mit 14 Kupferdr., 2 Karten, 1 Panorama und zahlr. Textillustr.) Geb. ℳ 20.

Das Schicksal des Verf.s der im vorliegenden Werk gesammelten Aufsätze und Aufzeichnungen muß als tragisch bezeichnet werden. Von der Zugspitze, wo er als erster in dem neuerbauten meteorologischen Observatorium die Stelle eines wissenschaftlichen Beobachters versah, meldete er sich zur Teilnahme an der deutschen Südpolexpedition; zuerst, weil kein Posten mehr frei war, abgewiesen, konnte er dann doch im letzten Augenblicke, als unerwartet eine Lücke eintrat, als Meteorologe sich bei der Expedition beteiligen. Ihm wurde die Organisation der Kerguelenstation anvertraut; hier aber wurde er, kaum daß seine Tätigkeit recht begonnen, von der Tropenkrankheit Beriberi befallen, der er nach mehreren Monaten sich stetig verschlimmernden Leidens zum Opfer fiel. Dem so vorzeitig Hinweggerafften haben mit dem vorliegenden Werk seine akademischen Freunde ein Denkmal errichtet, indem sie einmal seine alpinen Vorträge und Aufsätze, sodann seine Briefe und sein Tagebuch über die Südseeexpedition zum Abdruck brachten. Sachlich bietet am meisten Interesse wohl das Kerguelentagebuch; es setzt etwas eintönig ein, gibt dann aber trotz seiner knappen Fassung ein sehr anschauliches Bild von dieser wichtigen Zweigunternehmung der deutschen Südpolexpedition, deren Arbeiten von Anfang an durch Krankheit beeinträchtigt und erschwert wurden; zum Schluß überwiegt das persönliche und psychologische Element, und tragisch und erschütternd klingen die äußerlich so nüchternen Aufzeichnungen aus. — Die alpinen Abschnitte stehen durchaus unter der Signatur des Sportes. Gewiß hat Enzensperger auch ein Auge für die Schönheiten der Natur; aber bei ihm überwiegt doch ganz das sportliche Interesse: das Hochgebirge ist ihm das Feld zur Betätigung von Kraft und Mut; die Aussicht auf Arbeitsgenuß und die Freude an der Ueberwindung von Schwierigkeiten ist ihm der treibende Faktor bei seinen Touren; am sportlichen Maßstabe mißt und wertet er die Leistungen anderer. In der Betätigung dieser doch stark einseitigen Auffassung des Bergsteigens ging Enzensperger stellenweise bis hart an die Grenze des vor dem Richterstuhle der Besonnenheit noch Erlaubten; freilich verlief für ihn dank seiner hervorragenden physischen Qualitäten und seiner unübertrefflichen technischen Ausbildung die feine Scheidelinie zwischen Wagemut und Tollkühnheit in einem höheren Niveau als bei dem Durchschnittsalpinisten. Unter dieser Einschränkung, daß der sportliche Gesichtspunkt stark, mitunter vielleicht allzustark hervortritt, lesen sich Enzenspergers Beschreibungen seiner Bergtouren recht fesselnd: er versteht es anziehend zu schildern und anschauliche Bilder zu geben. Bleibt auch in seiner Darstellung die landschaftliche Szenerie nicht direkt bei Seite, so steht doch stets das persönliche Moment an erster Stelle: vor allem finden wir lebensprühende Schilderungen der manchmal nicht wenig prekären Situationen, in die er sich bei der Ausführung seiner Pläne hineinversetzt sah, aus denen er dank seiner eminenten bergsteigerischen Fähigkeiten aber stets den glücklichen Ausweg fand. Umgekehrt wie in dem streng sachlich gehaltenen Kerguelentagebuch überwiegt so in dem alpinen Teil des Werkes durchaus das subjektive Moment; dem entsprechend werden diese Aufsätze vor allem auch auf den Kreis derer, bei denen gleiche oder ähnliche Interessen vorhanden sind, ihre Anziehungskraft nicht verfehlen; die Zahl solcher ist unter den gegenwärtig dem Alpinismus Huldigenden, vor allem in der alpinistischen Jugend keineswegs gering. Die Ausstattung des Buches verdient alles Lob. Die Illustrationen, die ausschließlich von Mitgliedern des Akademischen Alpenvereins München herstammen, zeigen mehrfach einen so künstlerischen Charakter, daß man kaum glauben will, bloß photographische Wiedergaben der Natur vor Augen zu haben. Rühmlicher Erwähnung wert ist endlich auch der nach einem Entwurf von E. Platz angefertigte einfach-vornehme Einband.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 6. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Fuchs, über ein prähistor. Almenhaus. 1. (Mit 4 Abb.) — Lasch, Gregory über die ältesten Spuren des Menschen in Australien. — Sartori, Votive u. Weihegaben des kathol. Volkes in Süddeutschland. (Mit 10 Abb.) — Nordische Namensitten zur Zeit der Völkerwanderung. — Halbfaß, Weitere Untersuchungen der schottischen Lake Survey.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 5. Wien, Hölder.

Inh.: M. Reismayr, Sternkunde im Volke. — Neues über den Vulkanismus. — E. Oppermann, Deutsch-Südwestafrika. (Schl.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Ascherson, Paul, und P. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. 2. Bd. (2. Abteil.) Leipzig, 1904. Engelmann. (IV, 530 S. Gr. 8.) ℳ 13, 60.

Die vorliegende Abteilung des 2. Bandes, dessen erster Teil (vgl. Jahrg. 1902, Nr. 50, Sp. 1682 d. Bl.) die Gräser behandelte, bringt zunächst die große Familie der Riedgräser (Cyperaceae), bei deren Bearbeitung sich die Verf. der Unterstützung Kükenthals, des vorzüglichsten Monographen besonders der Gattung Carex, zu erfreuen hatten. Daran schließen sich die kleinen Familien der ja meist Exoten enthaltenden Palmen und Araceen, aus denen auch die im südlichsten Teile des Florengebietes (dem nördlichen Mittelmeergebiete) im Freien angepflanzten (resp. bisweilen verwilderten) Arten Aufnahme gefunden haben. Die Korrektur der Lemnaceen hat Hegelmaier, der Monograph der Familie, durchgesehen. Aus den Familien der Bromeliaceen, Commeliaceen und Pontederiaceen finden wir die im südlichsten Gebietsteile angepflanzten Arten. In der Familie der in Mitteleuropa zahlreicher vertretenen Juncaceen sind die Verf. der meisterhaften Darstellung von F. Buchenau gefolgt, der die Bearbeitung auch durch weitere Beiträge unterstützt hat.

Lssn.

**

Wasielewski, Woldemar von, **Goethe und die Descendenzlehre.** Franfurt a/M., 1903. Liter. Anstalt Rütten & Loening. (VI, 61 S. Gr. 8.) *M* 1, 80.

Goethe wird häufig, auch in wissenschaftlichen Schriften, als einer der Begründer der heutigen Descendenzlehre genannt und gerühmt. Aber sollte nicht schon mancher Naturforscher, der auch leidlich seinen Goethe kennt, bei aller Ehrfurcht im Stillen gezweifelt haben, ob die Nennung des Dichters neben Lamarck und Darwin ganz berechtigt sei? Wasielewskis Schrift bringt hier willkommene Aufklärung. Der Verf. legt in klarer, gründlicher und vor allen Dingen unbefangener Weise dar, in wie weit Goethe den Gedanken einer Abstammung der Organismen wirklich gedacht und ausgesprochen hat. Den wohlgemeinten Versuchen, auf Grund unbestimmter und vieldeutiger Bemerkungen die Sache so hinzustellen, als hätte Goethe bereits eine Idee vom Wirken der Zuchtwahl gehabt, tritt der Verf. entgegen. Und er sagt mit Recht: „Wenn man genugsam stöbert und interpretiert, wird man auch aus dem Pentateuch die Descendenzlehre herausklauben können, es gibt in solchen Dingen eine Grenze, hinter der aus der Forschung Spielerei wird."

Serret, J. A., **Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung.** Deutsch bearbeitet von Axel Harnack. 2., durchgesehene Auflage, hrsg. von G. Bohlmann u. E. Zermelo. 3. Band. 2. (Schluss-) Lieferung: Differentialgleichungen und Variationsrechnung. Mit 3 Figuren. Leipzig, 1904. Teubner. (XII, S. 305—479. Gr. 8.) *M* 3.

Der im 54. Jahrg. (1903), Nr. 24, Sp. 810 d. Bl. angezeigten ersten Lieferung des dritten Bandes ist endlich auch die zweite gefolgt, das mit Recht geschätzte Lehrbuch wäre also vollständig, wenn nicht inzwischen der erste Band schon wieder vergriffen wäre. Die vorliegende Schlußlieferung behandelt in drei Kapiteln die partiellen Differentialgleichungen und die Variationsrechnung. Kapitel 7 und 8 sind gegenüber der früheren Ausgabe nur wenig verändert, bloß in Kap. 7 sind Beweise für die Existenz der Lösungen von Systemen partieller Differentialgleichungen neu hinzugefügt. Dagegen ist das Kap. 9 über Variationsrechnung ganz neu bearbeitet. Im Anhange ist der Aufsatz über das Existenztheorem bei den Funktionen einer komplexen Veränderlichen wieder abgedruckt, den Harnack seiner Uebersetzung des Serretschen Werkes beigefügt hatte, und auf S. 465—470 sind eine Reihe von Literaturnachweisen gegeben, die es dem Leser erleichtern sollen, einzelne im Texte nur gestreifte Probleme weiter zu verfolgen. Am Schlusse findet man ein ausführliches Sachregister zu Band III und zahlreiche Berichtigungen zu Band I und II. E—l.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3992—94. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (3992.) T. J. J. See, Researches on the internal densities, pressures and moments of inertia of the principal bodies of the planetary system. — Elemente u. Ephemeride des Kometen 1904 e. — Wolf, Beobachtungen des Planeten 1905 PV. — Ueber den 6. Jupitersmond. — (3993/3994.) Th. Albrecht, Ausgleichung des zentraleurop. Längennetzes. — E. C. Pickering, New variable stars in Scorpius. — Ders., Sixteen new variable stars in Sagittarius. — N. E. Dunér, Ueber die Rotation der Sonne. — M. Wolf, Ueber einen farbigen Stern. — A. Abetti, Pianeta (516) Amherstia. — Neuer Planet 1905 PW. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — G. Fayet, Sur une nouvelle comète à courte période (1904 e). — E. Strömgren, Ephemeride des Kometen 1904 e. — J. Bauschinger, Numerierung neu entdeckter Planeten. — Beobachtungen des Kometen 1904 e.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 6. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. Spring, Zersetzung einiger saurer Sulfate infolge mechanischer Deformation. — R. Lydekker, Die Tiere Afrikas.

Medizin.

Fischer Otto, **Der Gang des Menschen.** V. Teil: die Kinematik des Beinschwingens. Mit 5 Doppeltafeln und 8 Textfiguren. Leipzig, 1903. Teubner. (S. 319—418 Lex. 8.) *M* 5.

Abhandlungen der mathematisch-physischen Klasse der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wissenschaften zu Leipzig. XXVIII. Bd. Nr. 5.

Die vorliegende Arbeit ist ein weiterer Schritt zu dem Ziele, das sich der Verf. gesteckt hat, die Mechanik des menschlichen Ganges aufzudecken; sie ist speziell der Kinematik des schwingenden Beines gewidmet. Der Verf. zeigt in der Einleitung, daß diese Phase des Ganges besonders auffällige Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen hat, deren Entscheidung nur von einer genauen Untersuchung des wirklichen Bewegungsvorganges zu erwarten ist. Wie der Verf. sich im Verein mit W. Braune schon vor Jahren durch Versuche an über 100 Personen überzeugt hat, ist der Wanderschritt eine überaus typische, nur in geringem Grade individuellen Verschiedenheiten unterworfene Bewegungsart. Ihre wesentlichen Merkmale können daher bereits aus der genauen Analyse des Ganges eines Individuums entnommen werden. Zur Lösung der Frage, ob Muskelkräfte bei dem Schwingen des Beins beteiligt sind, stellt der Verf. die Bewegungsgleichungen für die Gliederabschnitte des Beins auf in der Form, daß links vom Gleichheitszeichen das Produkt aus dem Trägheitsmoment des betrachteten Gliedes und die Winkelbeschleunigung um seinen Schwerpunkt, rechts die Summe der Drehungsmomente der Muskeln, der Schwere und der Effektivkräfte zu stehen kommen. Alle diese Größen, mit Ausnahme des resultierenden Drehungsmomentes der Muskeln, sind bestimmbar bezw. aus den chronophotographischen Aufnahmen des Verf. und deren Bearbeitung bekannt, so daß das letztere Moment aus der Gleichung berechnet werden kann. Die Abhandlung erbringt sodann die Winkelbeschleunigung der Glieder für jede Hundertelsekunde ihrer Schwingungsperiode und weiter die Geschwindigkeiten und Beschleunigungen ihrer Schwerpunkte in tabellarischer sowie in graphischer Darstellung. Die Verwertung dieser Größen zur Auflösung der Gleichungen d. h. zur Bestimmung der etwa wirksamen Muskelkräfte bleibt einer folgenden Abhandlung vorbehalten. v. Frey.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 106. Band. 8./9. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: W. Achelis, Ueber tripolare Nervenreizung u. über die Entartungsreaktion bei ermüdeten Nervmuskelpräparaten. (Mit 2 Fig.) — F. Schenck, Zusatz zu der Abhandlung von W. Achelis: „Ueber tripolare Nervenreizung" ꝛc. — L. Pflücker, Ueber reizlose Ausschaltung des Lungenvagus durch Anelektrotonus. (Mit 8 Fig.) — M. Ishihara (Japan), Ueber das für die Lungenvaguswirkung neutrale Lungenvolum. (Mit 11 Fig.) — F. Schenck, Ueber den Lungenvagus. (Mit 7 Fig.) — J. Seemann, Ueber den Einfluß der Belastung auf den Kontraktionsakt. 1) Wirkung von Spannungsänderungen auf die isometr. Zuckung. (Mit 18 Fig.) — A. Lohmann, Beschreibung einer einfachen, selbsttätigen Vorrichtung zur künstlichen Atmung. (Mit 1 Fig.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Windscheid, Bernh., **Gesammelte Reden und Abhandlungen.** Hrsgb. von Paul Oertmann. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (XXXVI, 434 S. Gr. 8. mit Porträt.) *M* 9, 60.

Der Titel des Buches deckt nicht seinen Inhalt. Es gibt zunächst mehr: Windscheids Lebensgang, entworfen von einem ungenannten Verfasser, dessen Skizze „auf genauester Kenntnis der Persönlichkeit und der Lebensbeziehungen des Verewigten" beruht; und zweitens aus der gewandten Feder des Hrsgbr.s eine von warmer Verehrung getragene, aber dabei der Forderung der Objektivität entsprechende Würdigung W.s als

Juristen. Andrerseits verspricht der Titel mehr, als das Buch bringt; denn nicht alle Abhandlungen W.s haben Aufnahme gefunden. Es fehlen, was übrigens nur zu billigen ist, alle selbständig erschienenen Einzelschriften (über Ungültigkeit der Rechtsgeschäfte, Voraussetzung, actio und über Karl Georg von Wächter), sodann die Dissertation De valida mulierum intercessione von 1838, ferner die vor 1850 geschriebenen Zeitschriftenaufsätze und endlich alle kleineren, von W. teils in der Heidelberger kritischen Zeitschrift, teils in der Münchener kritischen Vierteljahresschrift veröffentlichten Rezensionen. Ein Verzeichnis aller Schriften W.s einschließlich der Zeitschriftenaufsätze findet sich am Schlusse des Werkes. Von bisher ungedruckten Arbeiten ist nur die 1879 gehaltene Festrede zum Gedächtnis von Savigny aufgenommen worden. Aus dem Vorworte erfährt man, daß noch andere ungedruckte Vorträge vorhanden sind; Ref. selbst erinnert sich, daß W. Ende der achtziger Jahre einen Vortrag über den ersten Entwurf des B.G.B. im Leipziger kaufmännischen Verein gehalten hat. Interessant ist die Mitteilung S. XVIII, daß das ehemalige Mitglied der ersten Kommission eine Geschichte dieses ersten Entwurfes hinterlassen hat, die hoffentlich zu geeigneter Zeit veröffentlicht wird, und daß W. auch ein Lehrbuch des bürgerlichen Rechts begonnen hat, von dem aber nur eine nicht druckreife Skizze vorliegt. Das Buch zerfällt in die beiden Hauptteile, die der Titel angibt: Reden und Aufsätze. Die Reden sind größtenteils akademische Festreden, so „Recht und Rechtswissenschaft" (1854), „über die geschichtliche Schule in der Rechtswissenschaft" (1878), die oben erwähnte Rede über Savigny, den Gründer dieser Schule, und die Leipziger Rektoratsrede: „Die Aufgaben der Rechtswissenschaft", die ursprünglich betitelt war: „Recht und Rechtswissenschaft" (1884). Erwähnt sei außerdem die Rede des nationalliberalen Patrioten auf Bismarck (1885). Die abgedruckten Abhandlungen betreffen mit der einzigen Ausnahme des Nachrufes an den ihm durch die Wissenschaft gewonnenen Freund Berthold Delbrück nur Gegenstände des römischen Rechtes; sie sind, soweit sie nicht Zeitschriftenaufsätze sind, Leipziger Dekanatsprogramme oder sonstige akademische Gelegenheitsschriften. Da W. seinen Ansichten auch bis in die neusten Auflagen seiner Pandekten treu geblieben ist, so haben diese Abhandlungen durch die Zeit an Wert nicht verloren. Es seien unter anderen erwähnt: „Die Wirkung der erfüllten Bedingung" (gegen die Lehre von der rückwirkenden Kraft), „Die ruhende Erbschaft und die vermögensrechtliche Persönlichkeit" (Anerkennung der subjektlosen Rechte), „Wille und Willenserklärung" (W.s bekanntes Willensdogma) und „Die Voraussetzung" von 1892 (Verteidigung seiner 1850 veröffentlichten Schrift gegen seine Kritiker). Mit der von dem Hrsgbr. getroffenen Auswahl darf man einverstanden sein, da mehr nicht geboten werden sollte. Eine Sammlung, wie die vorliegende, dient in erster Linie einem praktischen Bedürfnisse: die Benutzung der „schwer zugänglichen und in Zeitschriften verstreuten Reden und Abhandlungen" (Vorwort) zu erleichtern. Aber daneben gibt sie einen Sporn, von den überragenden Windscheidschen Pandekten mit ihrer inhaltschweren Knappheit hinweg sich in Windscheidsche Einzel- und Kleinarbeit hineinzuversetzen, und außer diesem gewährt sie noch den andern, höheren Genuß, W. als Forscher, Juristen, Patrioten, Freund, kurz als Menschen kennen zu lernen. Den ernsten Forscher hält nicht der Ueberdruß an einem schon zu oft behandelten Thema oder die niederdrückende Erfahrung unnütz geleisteter Gedankenarbeit von erneutem Studium ab; „das einmal angeregte Problem muß auch gelöst werden" (S. 274 und S. 216). W. als Juristen hat Oertmann treffend gezeichnet; aber es hat einen eigenen Reiz, selbsttätig die einzelnen Züge aus den Einzelschriften hervorzuholen und zusammenzustellen. Der große Dogmatiker und Denker, der bei dem in seiner Natur begründeten Hange zur „Begriffsjurisprudenz" den Bedürfnissen des Lebens nicht immer gerecht zu werden vermochte, ist sich doch stets der sekundären Bedeutung aller Dogmen bewußt gewesen; er warnt vor der naheliegenden Gefahr, „daß wir bei unseren Gedankengängen den festen Boden des Lebens unter den Füßen verlieren, und daß wir Begriffe aufstellen, zu denen die Wirklichkeit der Dinge sich gleichgültig verhält" (S. 216); denn nie dürften wir vergessen, „daß die Dogmata durch uns sind, größer aber als wir die Dinge" (S. 222). Darum begrüßt er so freudig die Mitarbeit der Praktiker: „Der Rechtswissenschaft, deren höchstes Ziel ist, den Bedürfnissen und Interessen des Lebens zu dienen, muß jede Stimme aus dem Leben willkommen sein" (S. 292); und als Mittel zu diesem Wunsche stellt er die Rechtsgeschichte hin (S. 78). Wir wissen auch sonst von ihm, daß er sich zur geschichtlichen Schule bekannt hat; aber eine Sonderstellung nimmt er doch insofern ein, als die Grenze der geschichtlichen Erforschung des römischen Rechtes für ihn das Gesetzbuch Justinians ist. Dieses römische Recht nennt er ein „echt praktisches Recht, das noch für viele kommende Jahrhunderte, vielleicht für alle, eine Schule und Quelle gesunder Auffassung der Lebensverhältnisse sein wird" (S. 225). Aber nicht weiter reicht dessen Bedeutung. Der deutschen Rechtswissenschaft stellt W. bereits 1853 die Aufgabe, daß sie das römische Recht messe mit dem Maße unseres nationalen Bewußtseins, ausscheide, was demselben widerstrebt, als unser Recht begreife, was ihm entspricht. Diesem Gedanken gehört die Zukunft. Es muß eine Zeit kommen, für welche der Gegensatz zwischen Romanisten und Germanisten ein verklungener ist, wo der deutsche Jurist nichts ist als der „Pfleger des deutschen Rechtsbewußtseins" (S. 194). „Sollten wir nicht auch dadurch eine deutsche Rechtswissenschaft anzubahnen uns bestreben, daß wir lateinische Kunstausdrücke vermeiden, wo wir sie durch deutsche ersetzen können?" (S. 215, Nr. 1). Genug der Beispiele von goldenen Worten, wie wir sie in Fülle in den W.schen Aufsätzen finden; aus ihnen erst lernen wir wahrhaft den größten „Pandektisten" kennen. H. K.

Ulbrich, J., Das österreichische Staatsrecht. 3., neubearbeitete Auflage. Tübingen. Mohr. (XII, 290 S. Gr. 8.) *M* 7; geb. *M* 8.

Wenn man diese dritte Auflage des Buches mit der ersten im Jahre 1884 erschienenen vergleicht, so wird man das Buch kaum wiedererkennen. So eingreifend ist die Umgestaltung gewesen. Schon äußerlich betrachtet, sind aus den früher 190 Seiten jetzt 290 geworden. Aber auch inhaltlich ist das Buch ziemlich verändert. Die Systematik ist verbessert, die Darstellung erweitert und vertieft. Nur die Literaturangaben reichen auch jetzt noch nicht aus und die Verweisungen auf das österreichische Staatswörterbuch vermögen diese Lücke nicht zu ergänzen. Alles in allem genommen, wird man sagen müssen, daß das Buch in seiner jetzigen Gestalt vollkommen dem entspricht, was man von einer kompendiösen Darstellung der Materie im Rahmen des Gesamtunternehmens verlangen darf und muß.

Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. Hrsg. von N. Reichesberg. Bd. I, 2. Hälfte u. Bd. II, 1. Hälfte. Bern, 1904. Verlag Encyklopädie.

In Fortsetzung der bereits früher hier angezeigten ersten Lieferung des obigen Handwörterbuchs ist nunmehr der Schluß des 1. Bandes und die 1. Hälfte des 2. Bandes erschienen. Die einzelnen Artikel sind bis zum Worte „Handelsgerichte"

fortgeführt. Sie alle entsprechen dem Programm des Werkes, dem In- und Ausländer die Möglichkeit zu geben, die volkswirtschaftliche und sozialen Verhältnisse der Schweiz kennen und würdigen zu lernen. Hoffentlich schreitet das Unternehmen rasch vorwärts, damit bei dessen Abschluß nicht die Abhandlungen der ersten Bände zu sehr veraltet sind. Wissenschaft und Politik wird die rasche Durchführung des Werkes mit besonderem Dank anerkennen.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 29. Band. 1. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: W. Stieda, Die Mittelstandsbewegung. — G. Dyhrenfurth, Die weibl. Heimarbeit. — A. Hesse, die wirtschaftl. Gesetzgebung Oesterreich-Ungarns i. J. 1903. — Schachner, Monopolbetrieb auf den neuen preuß. Wasserstraßen. — Derf., Sozialpolitik u. Betriebsform auf den neuen preuß. Wasserstraßen. — H. Pudor, Däne marks genossenschaftl. Butterexport i. J. 1904. — D. J. Richter, Die Auswanderung aus Rußland u. Finland. — W. Kähler, Die Jahresberichte der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten. — B. Harms, Die Literatur zur Arbeitskammerfrage.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 3. Hannover, Helwing.

Inh.: E. Josef, Die Ergebnisse der Rechtslehre auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit, während des zweiten Halbjahres 1904. — J. Freund, Die Ergebnisse der Rechtslehre zum Recht der Zwangsvollstreckung in Grundstücke. — O. Strecker, Die Ergebnisse der Rechtslehre zum Liegenschaftsrecht.

Oesterreichische Statistik, hrsg. v. d. k. k. Statistischen Zentralkommission. 72. Bd. 1. Heft. Wien, Gerold's Sohn in Komm.

Inh.: Bewegung der Bevölkerung der im Reichsrate vertretenen Königreiche u. Länder i. J. 1901. (VIII, 245 S. Fol.)

Technische Wissenschaften.

Michalke, Carl, **Die vagabundierenden Ströme elektrischer Bahnen.** Mit 34 Abb. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (VII, 85 S. Gr. 8.) *M* 2, 50; geb. *M* 3.

Elektrotechnik in Einzeldarstellungen, hrsg. v. G. Benischke. Heft 4.

Die Literatur über Stromentweichungen aus den zur Leitung benutzten Schienen elektrischer Bahnen ist bereits sehr umfangreich, findet sich aber in verschiedenen Zeitschriften zerstreut, sodaß es für den Fachmann schwierig ist, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen, und ferner auch, sich über diese oder jene Spezialfrage eingehender zu informieren. Wenn es daher der Verf. unternommen hat, das vorhandene Material zu sammeln, zu sichten und zu einem Ganzen übersichtlich zusammenzufügen, so darf er des Dankes der Fachgenossen gewiß sein. Die Darstellung ist klar und die Rechnungen sind stets nur mit elementaren Hilfsmitteln durchgeführt, sodaß das Büchlein auch den Studierenden der höheren technischen Schulen angelegentlichst empfohlen werden kann.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Weidmann.

Inh.: Der Schlußstein des 5. Internat. Kongresses f. angewandte Chemie. — Berufsgenossenschaft der chem. Industrie. — M. Hasenclever, Zur Lage der chem. Großindustrie. — Landgraf, Ist gegenüber dem Gebrauchsmusterrecht das Recht der Vorbenutzung anzuerkennen? — Zur Geschichte des Schwefelsäurekontaktverfahrens in Rußland. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Januar 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 3. Leipzig, Hirzel.

Inh.: G. Rauter, Fortschritte der chem. Großindustrie u. der Industrie anorgan. chem. Präparate im 3. Vierteljahr 1904. — G. Keppeler, Fortschritte aus den Gebieten des Heizungs- u. Beleuchtungswesens bis zur Mitte d. J. 1904. (Schl.) — G. Heinzelmann, Fortschritte u. Neuerungen in der Spiritus- u. Preßhefefabrikation im 1. Semester 1904. (Schl.) — H. Rühle, Die Nahrungsmittelchemie im 2. Vierteljahr 1904.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Plaut, Hermann, **Japanische Konversations-Grammatik** mit Lesestücken und Gesprächen. Heidelberg, 1904. Groos. (XI, 376 S. 8.) *M* 6.

Methode Gaspey-Otto-Sauer.

Die japanische Sprache ist hier nach der bewährten Methode Gaspey-Otto-Sauer bearbeitet. Die Darstellung des Zeitworts ist besonders gelungen. Die Lesestücke sind sehr gut und instruktiv ausgewählt, auch die Höflichkeitssprache ist vortrefflich ausgeführt. Irreführend ist bei den Höflichkeitsausdrücken (S. 19) die Uebersetzung von anata mit Mann und omae mit Frau; es sieht aus als ob diese Worte das auf deutsch heißen sollten, während es doch nur Pronomina sind, oder was im Japanischen an Stelle von Fürwörtern steht. S. 146 ist dann im Gegensatz dazu gesagt, daß die Frau den Mann mit omae san anredet, was übrigens für die oberen Stände kaum zutreffen wird. Shire nai (S. 223) ist Druckfehler für shiranai. M. C.

C. Lucilii carminum reliquiae. Recensuit enarravit Fridericus Marx. Volumen prius: testimonia, fasti Luciliani, carminum reliquiae, indices. Leipzig, 1904. Teubner. (CXXXVI, 169 S. Gr. 8.) *M* 8.

Daß F. Marx mit einer kommentierten Ausgabe der Reste des Lucilius beschäftigt war, wußte man seit Jahren, daß sein Spürsinn auch in scheinbar erledigten Fragen tiefer eindringen würde, konnte man erwarten. Der vorliegende Band bestätigt diese Hoffnungen in vollem Umfange; namentlich hat Marx die wichtigste Vorfrage, die nach der Anordnung der Lucilius-Fragmente bei Nonius, erheblich gefördert und anscheinend erledigt. Indeß möchte Ref. jetzt noch nicht genauer auf das Werk eingehen; denn es hängt hier so viel von der Erklärung und kritischen Herstellung der Fragmente ab, daß es richtiger ist, das Erscheinen des zweiten Bandes abzuwarten, der den Kommentar enthalten soll. Das System der Ordnungsbuchstaben, welche den aus Nonius genommenen Fragmenten beigesetzt sind, ist so kompliziert, daß nur wenige Leser die Ausdauer haben werden, sich hineinzufinden. W. K.

Young, Bert-Edward, **Michel Baron** acteur et auteur dramatique. Paris, 1904. Fontemoing. (326 S. Gr. 8.) Fr. 12.

Young hat uns mit dem ersten Hauptabschnitte seiner Grenobler Dissertation, Biographie de Michel Baron, einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des französischen Theaters geliefert. Insbesondere erfreuen die Streiflichter, die auf Molières Gemütstiefe fallen. Der zweite Abschnitt dagegen: Michel Baron acteur dramatique krankt an Ueberschätzung der dramatischen Produktionskraft des genialen Schauspielers. Kapitel 5 (les adaptations de Terence) und Kapitel 6 (Baron collaborateur) des zweiten Teiles beanspruchen jedoch dauerndes, wenn auch schärfer kritisches Interesse. Der Stil verrät insofern die einigermaßen gehemmte Darstellungskraft des ausländischen Autors, als der leichtgeschürzte Inhalt flüchtiger Modelustspiele recht schwerfällig resümiert wird.

The Tragedy of Hamlet edited for the use of students by A. W. Verity. Cambridge, 1904. The University Press (London, Clay and Sons). (LXXI, 339 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 3.

The Student's Shakespeare.

Professor Verity ist kein Neuling in der Shakespeare-Kunde. Die von ihm in der »Pitt Press« herausgegebenen zehn Dramen gehören zu den besten und am meisten gebrauchten Schulausgaben in England. Binnen wenigen Jahren haben sie zum Teil bis zu acht Auflagen erlebt. Um auch den Anforderungen der Universität zu genügen,

hat sich B. entschlossen, eine erweiterte und vertiefte Ausgabe zu schaffen, und in dieser Student's Edition sind bis jetzt Macbeth und Hamlet erschienen. Sowohl in Bezug auf Einleitung wie auf Textbehandlung und erklärende Anmerkungen bietet diese Ausgabe alles, was man wünschen und fordern kann. Der Hrsgbr. fußt überall auf dem neuesten und besten Material, ja man kann ohne Uebertreibung sagen, daß ihm in Shakespeare-Dingen nichts fremd ist, wenigstens soweit die englische Shakespeare-Literatur in Frage kommt. Für die deutsche Wissenschaft gilt dies allerdings nur mit wesentlicher Einschränkung. Man findet nämlich außer Elze und Gervinus keinen deutschen Forscher zitiert; und auch diese beiden scheint B. nur aus englischen Uebersetzungen zu kennen. Wenigstens läßt sich eine Bemerkung auf S. LXII kaum anders deuten. Immerhin stehen wir nicht an, B.s Hamlet-Ausgabe für eine der besten zu erklären, die wir besitzen, und sie den deutschen Studierenden auf das allerwärmste zu empfehlen. Ldw. Pr.

Berger, Karl, **Schiller.** Sein Leben und seine Werke. In 2 Bdn. I. Band. München, 1905. Beck. (VII, 630 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Ueber den größeren Schillerbiographien schwebt ein Unstern. Zwar wird niemand, der je ein Wehen Schillerschen Geistes verspürt hat, bedauern, daß von Otto Brahms Schiller (1892) der dritte Band ausgeblieben ist. Aber Jak. Minor läßt nun seit fünfzehn Jahren seinen Schiller an der Schwelle Weimars stehen und Weltrichs Schiller ist in den drei Lieferungen, die zwischen 1885 und 1899 erschienen sind, gar nur bis Mannheim gelangt. Den Glauben an eine Vollendung von Weltrichs Monumentalwerk werden auch die stärksten Optimisten heute nicht mehr hegen. So Tüchtiges nun auch Wychgram in seinem „Schiller dem deutschen Volke dargestellt" geleistet hat, der, zuerst 1895 erschienen, nun bereits in vier vollständigen Auflagen und einer gekürzten Volksausgabe vorliegt, so wird doch eine neue Schillerbiographie neben Wychgrams Werk nicht überflüssig erscheinen. Ihre Vorbedingung war freilich, daß sie in streng wissenschaftlicher erneuter Prüfung und Vollständigkeit das ganze ältere und neuere Material ausnützt und andererseits nach einer künstlerisch abgerundeten, anziehenden Darstellung strebt. Gerade diese zweite Forderung war ja durch Minors wissenschaftlich erschöpfendes Werk, das in den Anmerkungen dem Fachmann so reiche vielseitige Belehrung bietet, leider nicht genügend erfüllt worden. Von dem ersten Bande der Schiller-Biographie Karl Bergers, der bis zum Antritt der Jenenser Professur führt, ist nun erfreulicher Weise die harmonische Erfüllung beider Forderungen zu rühmen. Wenn der abschließende zweite Band, dem nun freilich mit der Behandlung der philosophischen Schriften, der Gedichte und Dramen des letzten Jahrzehnts eine bedeutend schwerere Aufgabe zufällt, nicht hinter dem vorliegenden zurückbleiben wird, so dürfte B.s Arbeit unter den wirklich vollendeten Schiller-Biographien zweifellos der erste Platz gebühren. In jeder Hinsicht gelungen erscheint der vorliegende Band in seinen 23 Kapiteln, deren zehn erste die Heimatsjahre, das 11. bis 17. die Bauerbach-Mannheimer Jahre, das 18. bis 20. die Ruhezeit im Schoße von Körners Familie, die letzten die Arbeitsmonate des Historikers in Weimar und die Volkstädter Idylle in sachlich wohl begründeter Gruppierung darstellen. Ueberall empfängt man den Eindruck erschöpfender Beherrschung des Stoffes, einer von Liebe und Verständnis geförderten vorsichtigen und tief eindringenden Kritik. Auch der mit dem Stoffe vertraute Fachmann wird durch die geschickte, man möchte fast sagen spannende Art der klaren und lebhaften Darstellung gefesselt. Man kann diesen ersten Teil (der zweite soll 1906 folgen) ohne jede Einschränkung und Einwendung als eine ganz vortreffliche, für weiteste Kreise geeignete und zugleich wissenschaftlich durchaus gediegene Schillerbiographie rühmen. M. K.

Arkiv för nordisk Filologi. Utg. genom Axel Kock. Ny följd. Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: A. Gebhardt, Register zu Bd. I—XVI (Bd. I—IV u. Ny följd Bd. I—XII). 2. Lieferung. *M* 4.

Homenaje a D. Francisco Codera en su jubilación del profesorado. Estudios de erudición oriental. Con una introducción de D. Eduardo Saavedra. Zaragoza, 1904. Escar. (XXXVIII, 656 S. Lex. 8.)

Ind.: J. Alemany, Milicias cristianas al servicio de los sultanes musulmanes del Almagreb. — R. Altamira, Notas sobre la doctrina histórica de Abenjaldún. — M. Asín y Palacios, El averroísmo teológico de Sto. Tomás de Aquino. — L. Barrau-Dihigo, Contribution à la critique de Conde. — R. Basset, Extrait de la description de l'Espagne tiré de l'ouvrage du Géographe anonyme d'Almeria. — F. Carreras y Candi, Relaciones de los vizcondes de Barcelona con los árabes. — R. Chabás, Mochéhid, hijo de Yúsuf, y Alí, hijo de Mochéhid. — H. Derenbourg, Notes critiques sur les manuscrits arabes de la Bibliothèque de Madrid. — L. Eguílaz y Yanguas, Orígen de las ciudades Garnata é Illiberri y de la Alhambra. — E. Fagnan, Les tabakât malekites. — M. Ferrandis, Rendición del castillo de Chivert á los Templarios. — R. García de Linares, Escrituras árabes pertenecientes al archivo de Nuestra Sra. del Pilar de Zaragoza. — M. Gaspar, Cordobeses musulmanes en Alejandría y Creta. — L. Gauthier, La racine arabe ﻋﺮﺽ et ses dérivés. — P. Gil, Los manuscritos aljamiados de mi colección. — M. J. de Goeje, Quelques observations sur le feu grégeois. — M. Gómez-Moreno, Arte cristiano entre los moros de Granada. — L. Gonzalvo, Apunte sobre algunos musulmanes madrileños. — I. Guidi, Il codice vaticano siriaco 196. — E. de Hinojosa, Mezquinos y Exaricos. Datos para la historia de la servidumbre en Navarra y Aragón. — O. Houdas, Protestation des habitants de Kano contre les attaques du sultan Mohammed-Bello, roi du Sokoto. — E. Ibarra, Cristianos y moros. Documentos aragoneses y navarros. — D. Lopes, Quem era o rey Esmar da batalla de Ourique. — D. B. Macdonald, Ibn al-'Assâl's arabic version of the Gospels. — A. F. Mehren, Vues d'Avicenne sur l'astrologie et sur le rapport de la responsabilité humaine avec le destin. — M. Menéndez y Pelayo, La doncella Teodor (Un cuento de Las Mil y Una Noches, un libro de cordel y una comedia de Lope de Vega). — R. Menéndez Pidal, Sobre Aluacaxí y la elegía árabe de Valencia. — J. Miret y Sans, La carta de franquicias otorgada por el Conde de Barcelona á los judíos de Tortosa. — C. A. Nallino, Intorno al Kitâb al-Bayân del giurista Ibn Rushd. — M. de Pano, El recontamiento de Almicded y Almayesa. — A. Prieto y Vives, Numismática africana. Los Fatimitas en Fez. — J. Ribera, Orígen del Colegio Nidamí de Bagdad. — E. Saavedra, Cuestiones de prosodia. Beréber y Almorávid. — C. F. Seybold, Otobexa=Abîxa=Oropesa y Anîxa=el Puig de Cebolla=Onusa (?). — R. de Ureña, Familias de jurisconsultos. Los Benimajlad de Córdoba. — M. Viscasillas, Paralelo entre los verbos defectivos árabes y los respectivos caldeos, siriacos y etiopes. — A. Vives, Indicacion del valor en las monedas arábigo-españolas. — A. Zequí, Mémoire sur les relations entre l'Égypte et l'Espagne, pendant l'occupation musulmane.

Die neueren Sprachen. Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 12. Bd. 10. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: R. J. Lloyd, Glides between consonants in English. III. — Hörnig, Ueber den Stand des engl. Unterrichts an den sächs. Gymnasien, Realgymnasien u. Realschulen. — A. Kugel, Ferienkurse in Marburg. — K. A. M. Hartmann, Zur Frage der fremdsprachl. Rezitationen. — G. Panconcelli-Calzia, phonétique expérimentale.

Neuphilologisches Zentralblatt. Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Nr. 2. Hannover, Meyer.

Inh.: Verzeichnis neuphilolog. Vereine in Deutschland. — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Literatur. (Forts.) — Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques. (Suite.) — Philippsthal, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Febr. 1880 bis zum J. 1905.

Kunstwissenschaft.

Gosche, Agnes, Mailand. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (224 S. Gr. 8. mit 148 Abb.) *M* 4.

Berühmte Kunststätten. Nr. 27.

Auch dieser Band der geschmackvoll ausgestatteten und verdienstlichen Sammlung „Berühmte Kunststätten" ist mit Dank zu begrüßen. Die Verfasserin, Fräulein Agnes Gosche, hat es trefflich verstanden, den Leser in ansprechender und lebensvoller Darstellung über die künstlerische Bedeutung Mailands zu belehren. Denn im Vergleich zu Rom, Venedig, Siena oder Assisi liegt diese sozusagen nicht auf der Hand, abgesehen davon, daß Mailands natürliche Lage sich an Schönheit nicht mit der von Florenz, Rom oder Neapel messen kann. Agnes Gosche überblickt in drei Abschnitten die geschichtliche Entwicklung Mailands und zwar 1) die Zeit bis zu den Visconti, 2) das Zeitalter der Visconti und Sforza und 3) Mailand nach den Sforza. Denn die Höhepunkte der mailändischen Kunst knüpfen so entschieden an bestimmte geschichtliche Persönlichkeiten (u. a. Giangaleazzo Visconti, Lodovico Sforza) an, daß ein streng historischer Gang für die kunsthistorische Würdigung Mailands geboten schien. Jedem der drei genannten großen zeitlichen Hauptabschnitte wird eine umfassende und gründliche kunsthistorische Erläuterung angegliedert, wobei Agnes Gosche mitunter vom historischen Gange abweicht, um die Zerteilung eines zusammengehörigen Gebietes (z. B. die Abschnitte über den Dom, S. Ambrogio, das Kastell) zu vermeiden und um die geschichtliche und künstlerische Entwicklung mancher Kunstdenkmäler möglichst in einem Kapitel zu behandeln. Wir erfahren zunächst genaueres über die Kunst des ersten Jahrtausends, über die Ambrosiuskirche und die übrigen mailändischen Kirchen bis zum 13. Jahrhundert, sowie über die verschiedenen mittelalterlichen Profanbauten. Die Gotik, wie sie vor allem am Mailänder Dom und andern gotischen Kirchen dieser Stadt so schön zu Tage tritt, und die Skulptur des Trecento, wied es 14. bis 16. Jahrh. finden eine eingehende und liebevolle Würdigung. Auf das Castello bei Porta Giovia, diese für die Kultur und Kunst Oberitaliens so bedeutsame Stätte, geht die Verfasserin des näheren ein und zieht in ihre Betrachtung noch die Certosa bei Pavia hinein, weil diese durch ihre Geschichte und Kunst eng mit Mailand zusammenhängt und von dort aus von jedem Kunstfreunde gern besucht zu werden pflegt. Besonders lehrreich sind die eingehenden Darlegungen über die zahlreichen Künstler (z. B. Lionardo da Vinci, Bramante, Michelozzo und Filarete, ferner die Nachfolger und Schüler Lionardos und die altlombardischen Maler), an die uns Mailands Kunstschätze noch heute in Ehrfurcht gemahnen. Für die Zeit nach den Sforza wird sowohl die Hochrenaissance und das Barok, als auch der Niedergang der Plastik und Malerei ausführlich beleuchtet. Dem mit 148 vortrefflichen Abbildungen geschmückten Buche ist neben einem Namenregister als Anhang ein Kapitel über die nichtlombardischen Maler beigefügt.

Adler, Guido, Richard Wagner. Vorlesungen gehalten an der Universität zu Wien. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (XII, 372 S. Gr. 8.) *M* 6.

Dieses Buch hat für die Wagner-Literatur dadurch grundlegende Bedeutung, daß es Wesen und Werke des bedeutendsten Musikdramatikers des 19. Jahrh.s zum ersten Male kritisch gründlich und ausführlich untersucht. Die vorhandenen Biographien sind, so dankenswert sie auch das Material bereichern (an erster Stelle natürlich Glasenapp), einseitig auf „für oder wider" eingestellt; zu einer wirklichen Prüfung lagen Anläufe in Aufsätzen und Broschüren vor, eine wirkliche Durchführung der Aufgabe, eine Ueberwindung des Parteigeistes scheiterte daran, daß der historische Sinn in der musikalischen Welt zu schwach war, teilweise deshalb zu schwach, weil ihm die Fachvertreter der Musikwissenschaft zu wenig moderne Nahrung zuführten. Seit die Musikbiographie sich den der Zeit näher stehenden Größen zugewendet, ist die Sachlage eine andere geworden, noch mehr haben die neu aufgenommenen Untersuchungen über die Geschichte der Oper eine wissenschaftliche Betrachtung Wagners ermöglicht und an die Hand gegeben. Von vornherein war sie gerade so berechtigt und notwendig wie in der politischen Geschichte die Arbeiten von E. Marcks über Bismarck und Wilhelm I und mußte nun endlich kommen. Es ist aber besonders erfreulich, daß sie von dem Leiter der „österreichischen Denkmäler" gebracht und damit der leider nicht überflüssige Beweis wiederholt wird, daß die Autorität in Fauxbourdons und älterer Musik sich mit Beherrschung der neueren wohl vereinen läßt. Die Anlage dieses von nun an maßgebenden Wagnerbuchs geht vom Allgemeinen ins Besondere und von da wieder zum Allgemeinen zurück. Auf die Beantwortung von Grundfragen als Wagners Stellung zum Verhältnis von Ton und Wort, von den Künsten unter einander, zu den dichterischen und geistigen Strömungen seiner Zeit folgt die Darstellung seiner Entwickelung von Werk zu Werk, ihres Zusammenhangs mit dem äußeren und inneren Leben des Künstlers, ihrer an Reichtum und Logik immer wachsenden musikalischen Formen. Die Stärke der Arbeit liegt darin, daß der Vers. neben der wissenschaftlichen Schulung, die philosophisch-ästhetische eingeschlossen, souverän über das musikalisch-technische und das historische Rüstzeug verfügt, das vom Thema verlangt wird. Dadurch ist es ihm möglich geworden, Wagners geschichtlichen Platz genau zu bestimmen und den Charakter und die Bedeutung seiner Reformen klar zu machen. Es sollte fortan ausgeschlossen sein, den großen Meister als isolierte Erscheinung und in den Extremen der Vergötterung und Verketzerung zu betrachten. Möge nur das von Adler an Wagner gegebene Beispiel der Musikkritik auch für andere Fälle zur Richtschnur dienen! Darin liegt der allgemeine Wert des Buches.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 14/15. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (14.) W. Bode, Gustav Ludwig †. — (15.) K. E. Schmidt, Ein Kunstminister für Frankreich. — K. Simon, Hans Makart u. Graf Athanasius Raczynski. — H. Kesser, Rudolf Koller. — W. Schäfer, Oswald Achenbach †.

Museumskunde. Zeitschr. f. Verwaltung u. Technik öffentl. u. privat. Sammlungen. Hrsg.: K. Koetschau. 1. Bd. 1. H. Berlin, G. Reimer.

Inh.: W. Bode, Das Kaiser Friedrich-Museum in Berlin. Zur Eröffnung am 18. Okt. 1904. — J. Menadier, Die Neueinrichtung des kgl. Münzkabinetts im Kaiser Friedrich-Museum in Berlin. — C. Brinckmann, Die Instandsetzung der Raffael-Teppiche. — F. A. Bather, Museum reports: A suggestion. — A. Lichtwark, Das Nächstliegende. — G. v. Koch, Ueber die Modellierung künstl. Körper für die dermoplastische Darstellung von Wirbeltieren. — K. Koetschau, Die Wiener Verhandlungen über die Erhaltung von Kunstgegenständen.

Pädagogik.

1) **Foerster, F. W., Jugendlehre.** Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche. Berlin, 1904. G. Reimer. (XVI, 724 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

2) Derf., **Lebenskunde.** Ein Buch für Knaben und Mädchen. Ebenda, 1904. (XI, 375 S. Gr. 8.) Geb. *M* 3.

„In der jungen Generation die Selbsttätigkeit des Geistes gegenüber Natur und Schicksal aufzurufen, dazu soll vorlie-

gendes Buch mithelfen", diese Absicht des Verf.s wird durch die Lektüre seines Werkes (1) ohne Zweifel verwirklicht. Von der Tatsache ausgehend, daß der durch die heutige Kultur begünstigten Ansammlung möglichst vielen Wissens gegenüber gerade der inneren Ausbildung zu ihrem Rechte verholfen werden müsse, zeigt er im 1. Teil in den „allgemeinen Gesichtspunkten", daß es darauf ankomme, in dem angeborenen Charakter selber die Tendenzen aufzusuchen, die mit derjenigen Willensrichtung verwandt sind, die erzeugt und befestigt werden soll. Das Kind muß zuerst aus seinen einfachen Tätigkeitstrieben heraus Freude erleben an den höheren Funktionen seines Willens im Kampf mit dem tierischen Selbst, dann wird das Erlebnis der Freude an der höheren Leistung ein Motiv werden, das Gute um seiner selbst willen zu tun. In den „ethischen Gesichtspunkten für verschiedene Lehrfächer" wird die Forderung aufgestellt, daß die ethische Lehre den ganzen Unterricht durchdringen soll und in allen Unterrichtsstunden gelehrt werden muß und zwar ganz besonders in den naturwissenschaftlichen als Gegengewicht gegen den durch die Technik bewirkten Materialismus. In Bezug auf „Schulleben und Moral-Pädagogik" folgt der Rat, die vielen künstlichen Zwangs- und Ordnungsmittel der Schule so weit als möglich zu ersetzen durch Einwirkungen, die die natürlichen Kräfte des Kindes in den Dienst der verlangten Selbstüberwindungen stellen. Der Zwang muß beibehalten, aber in das Innere des Kindes verlegt werden. Zu Hause („Jugendlehre im Hause") sollen die Kinder so erzogen werden, daß sie begreifen, daß sie das Höhere nicht nur sollen, sondern eigentlich auch selber wollen, ja wollen müssen. Der Verf. warnt hier vor den Werken von W. Busch, z. B. vor Max und Moritz. Das Verhältnis zur Religionslehre soll nicht derart sein, daß durch die ethische Lehre die erstere verdrängt oder entwertet wird; eine pädagogische Methode der religiösen Unterweisung soll erreichen, daß das Kind durch die Besprechung seiner eigenen Beobachtungen und Erfahrungen allmählich für das Verständnis der höchsten Erlebnisse, Ausblicke und Lösungen vorbereitet werde. Nach einem Ueberblick über die moralpädagogischen Bestrebungen in den verschiedenen Ländern (Amerika, Frankreich, England, Schweiz) schließt der 1. Teil mit dem Hinweis, daß die Hauptquelle für den Lehrer nicht die Hilfsliteratur, sondern das Leben selbst ist, und der kurzen Angabe passender Hilfsliteratur (Bibel, Dante, Thomas a Kempis, Shakespeare, Goethe, Schopenhauer, Georges Elliot, Dostojewski, Jeremias Gotthelf).

Der 2. Teil enthält Beispiele und Erläuterungen, die unter dem Titel „Lebenskunde" zusammengefaßt und noch gesondert herausgegeben sind (vgl. unten). Der 3. Teil beschäftigt sich mit der sexuellen Pädagogik. Der Verf. beginnt mit einer eindringlichen Betonung der schädlichen Folgen, welche eine vernachlässigte richtige Aufklärung auf diesem Gebiet nach sich ziehen, und gibt dann Anweisungen, wie die Kinder ohne Verschleierung der Tatsachen über die sexuellen Vorgänge aufzuklären sind. Ausführungen über die Leitung und Behandlung während der Flegeljahre, ferner in welcher Weise die beiden Geschlechter über ihr Verhältnis zu einander zu unterrichten sind (sexuelle Gesundheit, Prostitution, freie Liebe), sowie Erörterungen über einige andere gegenseitige Beziehungen derselben, z. B. Ritterlichkeit, Keuschheit, frühe Heirat ꝛc. bilden den Schluß. Im 4. Teil findet sich die Anordnung des Lehrstoffes mit Plänen von Dispositionen desselben angegeben und im 5. und letzten werden Einwände und Schwierigkeiten, die sich hindernd in den Weg stellen könnten, abgehandelt. In einem Anhang spricht sich der Verf. über das Strafen des Kindes aus, wobei er das Wesen und die Bedeutung der Strafe, Spencers Theorie derselben und die körperliche Züchtigung, als deren radikalen Gegner er sich bekennt, des Näheren würdigt. Eine Uebersicht über die Hilfsliteratur für ethische Jugendlehre macht den Beschluß des in jeder Beziehung vortrefflichen Werkes.

Die „Lebenskunde" (2) ist ein Abdruck aus der „Jugendlehre", in dem die dort zur Erläuterung des Textes ausgeführten Beispiele zu einem Band vereinigt sind. Der Grundgedanke ist der von J. L. Spalding bereits ausgesprochene: „Der sicherste Weg, unsere Mitmenschen zu bessern, besteht darin, sie so zu behandeln, als wären sie, was sie sein sollten." Alle für die Erziehung wichtigen Momente, sowie alle Gesichtspunkte, von denen aus ein erfolgreicher Einfluß auf das kindliche Gemüt und auf sein Denken, Vorstellen und Handeln gewonnen werden kann, sind berücksichtigt und werden in sehr ansprechender Form (Erzählungen, Ratschläge, Betrachtungen ꝛc.), die niemals langweilig oder ermüdend wirkt, dem jugendlichen Leser dargestellt. Wenn auch an einzelnen wenigen Stellen durch das Gebotene der kindlichen Fassungskraft etwas zu große Zumutungen gemacht werden, z. B. bei der Schilderung der verderblichen Folgen übermäßigen Alkoholgenusses, so läßt sich doch rasch durch einige erklärende Worte das volle Verständnis herbeiführen. Jedenfalls wird jedes Mädchen und jeder Knabe, die das Buch unter Leitung eines Erwachsenen lesen, hohen und unvergänglichen Nutzen für das gesamte sittliche Innenleben und ebenso eine segensreiche Wirkung auf das äußere Verhalten und Auftreten verspüren; ja auch demjenigen, der nicht mehr zu der Jugend zählt, übermittelt das Buch außer der lebhaften Anregung auch die Fähigkeit, auf dem verantwortungsvollen Gebiet der Kindererziehung den richtigen Weg einzuschlagen und inne zu halten. Klwtr.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 2. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Friedrich, Lehre von den Urteilsformen in Prima. — E. Meyer, Ueber Frage und Antwort.

Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hrsg. v. C. Rethwisch. 18. Jahrg. 1903. Berlin, 1904. Weidmann. (VIII, 904 S. Gr. 8.) *M* 18.

Inh.: C. Rethwisch, Mannigfaltigkeit u. Einheit im Oberschulwesen Deutschlands. — K. Erbe, Schulgeschichte. — L. Viereck, Schulverfassung. — H. Petri, Evangel. Religionslehre. — J. N. Brunner, Kathol. Religionslehre. — R. Jonas, Deutsch. — H. Ziemer, Latein. — A. v. Bamberg, Griechisch. — E. Hausknecht, Französisch u. Englisch. — P. Pomtow, Geschichte. — F. Lampe, Erdkunde. — A. Thaer u. K. Weise, Mathematik. — C. Matzdorff, K. Weise u. E. Loew, Naturwissenschaft. — F. Flinzer, Zeichnen. — R. Schreiner, Gesang. — J. Küppers, Turnen u. Schulgesundheitspflege.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 23. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Meisner, Die vor der Einstellung erworbenen Fehler u. Gebrechen der Unbrauchbaren im Heere. — Moestue, Joh. Bernh. Basedows Bedeutung für die Turngeschichte.

Neues Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 1. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Cramer, Kandidatenliste auf 1. Jan. 1905. — Thierer, Zur deutschen Sprachlehre. — Realistische Dienstprüfung 1904.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 18. Jahrg. 2. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: H. Wendt, „Ab-Fragen." — H. Heim, Zur Reform der französischen Orthographie.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 2. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: J. Langl, Der 2. internat. Kongreß zur Förderung des Zeichenunterrichts in Bern 1904. — V. Kohaut, Zur Trisektion eines Winkels. — Eine Aufgabe über die orthogonale Projektion des Kreises. Aus den nachgelassenen Schriften des † Prof. F. Halusčka mitgeteilt von R. Horny. — J. Weyde, Welche Vorteile kann die

Stenographie dem Sprachunterrichte gewähren? — F. Kemény, Die Mittelschulen Ungarns nebst Kroatien-Slawoniens im Schuljahre 1902/3. — Verein zur Pflege des Jugendspieles in Wien.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 5. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Die soziale u. polit. Bedeutung der Schulreform vom J. 1900. — Schmitz-Mancy, Goethes Leben u. Werke. — O. Winneberger, Zur Würdigung deutscher Lesebücher.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: D. Herdin, Ueber „würde" mit dem Infinitiv. — R. Seyfert, Zum Aufsatzunterrichte in der Volksschule. — O. Ladendorf, Sprachgeschichtliches. — L. Fränkel, Ein kürzlich verstorbener deutscher Lehrerdichter, Richard Deye.

Katechetische Zeitschrift. Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 2. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: H. Spanuth, Probleme u. Reformbestrebungen im Gebiete des Religionsunterrichts der Gegenwart. (Forts.) — V. Kirchner, Jesu Namen u. Bezeichnungen in alphabet. Folge. Skizzen zu einer größeren Reihe von Gottesdiensten mit der konfirmierten Jugend. (Forts.) — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — A. Geyer, David u. Goliath. Ein Lehrbeispiel für die Unterstufe in korrekt-aufbauender (entwickelnd-darstellender) Form.

Vermischtes.

Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark. 1904. No. 6.

Somm.: Th. Madsen, L. Walbum et H. Noguchi, Toxines et antitoxines. L'influence de la température sur la vitesse de réaction. (32 S.) — Th. Madsen et Noguchi, Toxines et antitoxines. Saponine-Cholestérine. (8 S.)

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 6. Engler, Ueber floristische Verwandtschaft zwischen dem tropischen Afrika u. Amerika, sowie über die Annahme eines versunkenenen brasilianisch-äthiopischen Kontinents. — van't Hoff, Untersuchungen über die ozeanischen Salzablagerungen. XL. Existenzgrenze von Tachhydrit.

Philosoph.-histor. Klasse. Nr. 7. Schmidt, Ein ungedrucktes Schema zu Goethes Helena. — O. Franke, Hat es ein Land Kharoṣṭra gegeben?

Kritische Fachzeitschriften.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 6. Paris, E. Leroux.

Somm.: Cheine et Black, Encyclopédie biblique, IV. — Hommel, L'ancien Orient. — Lagrange, Les religions sémitiques. — Frank, L'attraction modale en ancien latin. — Hoppe, Syntaxe et style de Tertullien. — Krausse, Les Celtes en Allemagne. — F. Wagner, Le saga de Fridthiof. — Griselle, Bourdaloue. — R. M. Werner, Hebbel. — Coquolle, Napoléon et l'Angleterre. — Levasseur, Histoire des classes ouvriers 1789—1870, 2e éd. — Hauréau, Notices inédites. — Clémow, La géographie des maladies. — Sigwart, Logique.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 3.

Somm.: F. Tarducci, Vita di S. Francesco d'Assisi. — F. Z. Molfino, Codice diplomatico dei Cappuccini Liguri (1530—1900). — G. Chinali, Caprese e Michelangelo Buonarroti. — A. Cervesato, Primavera d'idee. — G. Ballerini, Il Principio di causalità e l'esistenza di Dio di fronte alla scienza moderna. — T. Ribot, Le malattie della volontà. — G. Mazzocca, Memorie di un attore.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 7. Berlin, Weidmann.

Inh.: P. Foucart, Le culte de Dionysos en Attique. (H. Gillischewski.) — Plato, The Phaedo, by H. Williamson. (H. Nohl jr.) — Caesaris Commentarii de bello civili, hrsg. v. M. Novák. 2. Aufl. (Ed. Wolff.) — C. Pascal, Morte e resurrezione in Lucrezio. (O. Weissenfels.) — C. Pascal, Sul carme »de ave Phoenice« attribuito a Lattanzio. — W. Kroll, Das Studium der klassischen Philologie. (O. Weißenfels.) — A. Leicht, Lazarus, der Begründer der Völkerpsychologie. (A. Döring.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bastian, Ad., Die Lehre vom Denken. (Zeller: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Baumgarten, P. M., Der Papst, die Regierung u. Verwaltung der Kirche in Rom. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 11.)

Beissel, St., Fra Angelico da Fiesole. 2. Aufl. (Schnütgen: Ebd.)

Beiträge zur Weiterentwicklung der christl. Religion. (P. Meyer: Gymnasium XXIII, 4.)

Böckel, E., Hermann Köchly. (Martens: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 1.)

Brecht, W., Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 37.)

Das Breviarum Grimani, hgb. v. Scato de Vries. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 11.)

Chauvin, V., Bibliographie des ouvrages arabes. (Jordan: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 32.)

Dessoir, M., Gesch. d. neueren deutschen Psychologie. (Reiser: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Eichler, F., Das Nachleben des Hans Sachs vom 16. bis ins 19. Jahrh. (Jantzen: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 40.)

Eisler, R., Wörterb. d. philos. Begriffe. 2. Aufl. (Wild: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Fort u. Schlömilch, Lehrb. d. analyt. Geometrie. I. Tl., bes. v. Heger. (Bergmann: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 2.)

Gansberg, Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. (Natur u. Schule IV, 3.)

Gruber, Chr., Deutsches Wirtschaftsleben. (Pollak: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 2.)

Das Habsburgische Urbar. II, 2. Hgb. v. Schweizer u. Glättli. (Schulte: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 1.)

Heinrici, G., Die Leipziger Papyrusfragmente der Psalmen. (Vigener: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 36.)

Hoensbroech, Der Syllabus. (Theol. Lbl. XXVI, 6.)

Hötzsch, O., Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 2.)

Jensen, O., Der engl. Peterspfennig u. die Lehnssteuer aus England u. Irland an den Papststuhl im MA. (Walter: Theol. Lbl. XXVI, 7.)

Köhler, W., Luthers 95 Thesen ꝛc. (Galley: Ebd. XXVI, 6.)

Köpp, Fr., Die Römer in Deutschland. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 39.)

Kohlrausch, R., Klass. Dramen u. ihre Stätten. 2. Aufl. (P. Meyer: Gymnasium XXIII, 4.)

Lafenestre, G., L'exposition des Primitifs français. (Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 11.)

Luckenbach, H., Kunst u. Geschichte. 2. Tl. (P. Manns: Gymnasium XXIII, 4.)

Ders., Olympia u. Delphi. (Ebd.)

Mc Spadden, J. W., Synopses of Dickens' novels. (The Academy No. 1710.)

Müller, Paul Th., Vorlesungen über Infektion u. Immunität. (H. Sachs: Umschau IX, 8.)

Niederhuber, J. E., Die Lehre des heil. Ambrosius vom Reiche Gottes auf Erden. (Dier: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Nippoldt, A., Erdmagnetismus, Erdstrom u. Polarlicht. (Seidler: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 2.)

Peters, M., Die Entwicklung der deutschen Reederei seit Beginn des 19. Jahrh. (A. Neumann: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 33.)

Riehl, B., Die Münchener Plastik in der Wende vom MA. zur Renaissance. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 11.)

Ritter, K., Platons Dialoge. (Klett: Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württ. XII, 1.)

Rülf, J., Metaphysik. V. Bd. (Schultes: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Letters of John Ruskin to Charles Eliot Norton. (The Academy No. 1710.)

Russell, G., Sydney Smith. (Ebd.)

Sägmüller, J. B., Lehrbuch d. kath. Kirchenrechts. (Haug: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Sauermann, E., Die mittelalterl. Taufsteine der Provinz Schleswig-Holstein. (A. Schmid: Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 11.)

Schäfer, D., Die Hanse. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 2.)

Schiwietz, St., Das morgenländ. Mönchtum. I. Bd. (Löhr: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Schmid, M., Die Kunstgesch. d. 19. Jahrh. (Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 11.)

Schmidt, Bast., Lehrb. d. Mineralogie u. Geologie. (Scheid: Natur u. Schule IV, 3.)

Schmidt, H. Fr., Zur Entwickelung Jesu. (Theol. Lbl. XXVI, 7.)

Schwartzkopff, P., Die Weiterbildung der Religion. (Schultes: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XIX, 3.)

Vinogradoff, P., The growth of the Manor. (The Academy No. 1710.)

Weech, Fr. v., Gesch. d. Stadt Karlsruhe. III. (Obser: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 1.)

Winds, A., Die Technik der Schauspielkunst. (Kilian: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 34.)

Wintterlin, Fr., Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg. I, 2. (Ludwig: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 1.)
Zimmermann, K., Onkel Sam. Amerikan. Reise- u. Kulturbilder. (E. Below: Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 35.)

Vom 8. bis 15. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Amira, A., Storia del soggiorno di Carlo XII in Turchia, pubblicata da N. Iorga. Bucarest. Socecu. (98 S. Gr. 8.)
Annual list of new and important books added to the Public Library of the city of Boston, 1903—1904. Boston. Published by the Trustees. (IV, 220 S. Gr. 8.)
Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmüt. v. Hessen. Inventar der Bestände hgb. v. Friedr. Küch. I. Band. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) *M* 28.
Berendt, O., Der kaufmännische Arbeitsnachweis, seine Bedingungen u. Formen. Leipzig. Hirschfeld. (8.) *M* 4.
Binding, K., Lehrbuch des gemeinen deutschen Strafrechts. Besonderer Teil. II. Bd., 1. u. 2. Abt. 2., verm. Aufl. Leipzig. Engelmann. (VII, 362; XII, S. 363—1005. Gr. 8.) Geb. *M* 8 u. 14, in Hfrz. *M* 10 u. 16.
Bjerre, P., Der geniale Wahnsinn. Studie zu Nietzsches Gedächtnis. Autoris. Uebers. a. d. Schwed. Leipzig. Naumann. (119 S. 8.)
Bülow, H. v., Hull. Der englisch-russische Zwischenfall. Dresden-Blasewitz. v. Grumbkow. (81 S. Gr. 8.)
Engler, A., Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen u. wichtigeren Arten, insbes. den Nutzpflanzen. 221. Lief. Lichenes (Flechten). B. Specieller Teil, von A. Zahlbruckner. Leipzig. Engelmann. (S. 97—144. Gr. 8. mit 105 Einzelbild. in 20 Fig.)
Erman, A., Die ägyptische Religion. Berlin. G. Reimer. (8. mit 165 Abb.) *M* 3, 50.
Foerster, M., Lehrbuch der Baumaterialienkunde. Heft II. 1. Lief. Die künstlichen Steine. Leipzig. Engelmann. (S. 117—246. Lex.-8. mit 47 Abb.) *M* 5.
Frech, F., Aus der Vorzeit der Erde. Leipzig. Teubner. (8. mit 49 Abb.) Geb. *M* 1, 25.
Friedlaender, S., Julius Robert Mayer. Leipzig. Thomas. (8. mit Bildn.) *M* 3.
Das Gudrunlied in Auswahl u. Uebertragung. Hgb. v. W. Hübbe. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. *M* 0, 60.
Guttenberg, H. v., Beiträge zur physiolog. Anatomie d. Pilzgallen. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8. mit 4 Taf.) *M* 2, 60.
Heinrich, G., Egyetemes irodalomtörténet. Második kötet. Rómaiak és Románok. (Allgem. Literaturgeschichte. 2. Bd. Römer u. Romanen.) Budapest. Franklin-Gesellschaft. (XV, 915 S. Gr. 8. mit 218 Abb. u. 31 Taf.)
Hering, Otto, Persönliches Christentum. Freiburg i. B. Waetzel. (8.) Geb. *M* 2.
Hirschfeld, M., Berlins drittes Geschlecht. 5. Aufl. Berlin. H. Seemann Nachf. (8.) *M* 1.
van't Hoff, J. H., Zur Bildung der ozeanischen Salzablagerungen. 1. Heft. Braunschweig. Vieweg u. Sohn. (Gr. 8. mit 34 Abb.) *M* 4.
Jordan, H., Rhythmische Prosa in der altchristl. latein. Literatur. Leipzig. Dieterich. (Gr. 8.) *M* 2.
Ders., Rhythmische Prosatexte aus der älteren Christenheit. Ebd. (Gr. 8.) *M* 0, 60.
Krause, K. Chr. Fr., Vorlesungen über Psychische Anthropologie. Hgb. v. P. Hohlfeld u. A. Wünsche. Ebd. (Gr. 8.) *M* 4.
Kriegsartikel für das Heer. Der amtl. Wortlaut erl. durch eine der Sprechsprache angenäherte Fassung. (S.-A.) Leipzig. Scheffer. (Kl. 8.) *M* 0, 20.
Lamenais, F. de, Das Volksbuch. Aus dem Französ. übers. v. Alfr. Paetz. Leipzig. Hirschfeld. (Gr. 8.) *M* 2.
Laner, P., Pluriismus oder Monismus. Eine naturw.-philos. Studie. Berlin. Kohler. (Gr. 8.) *M* 1.
Leonhardi, H. Frhr. v., Karl Christian Friedrich Krause als philosophischer Denker. Hgb. v. P. Hohlfeld u. A. Wünsche. Leipzig. Dieterich. (Gr. 8.) *M* 2, 40.
Liebmann, H., Nichteuklidische Geometrie. Leipzig. Göschen. (8. mit 22 Fig.) Geb. *M* 6, 50.
Löffler, E., Dänemarks Natur u. Volk. Kopenhagen. Lehmann & Stage. (IV, 120 S. 8. mit 39 Ill. u. Karten.)
Lovera, R., In Italia. Italien. Sprachführer mit deutscher Uebersetzung 2c. Leipzig. Haberland. (Gr. 8.) Geb. *M* 2, 50.
Lublinski, S., Charles Darwin. Eine Apologie u. eine Kritik. Leipzig. Thomas. (8. mit Bildn.) *M* 2, 40.
Martin, M., Die höhere Mädchenschule in Deutschland. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Das Nibelungenlied. (Uebers. nach der Hdschr. A.) Auswahl, hgb. v. Osk. Henke. 3. Aufl. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. *M* 1.
Niebergall, F., Wie predigen wir modernen Menschen? 1. Teil. 2. Aufl. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 3.
Nieduer, F., Carl Michael Bellman, der schwedische Anakreon. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit Bildn.) *M* 8.
Nyström-Hamilton, L., Ellen Key. Ein Lebensbild. Leipzig. Haberland. (Gr. 8. mit Abb.) *M* 3.
Plato, Euthydemus. With revised text, introduction, notes and indices by E. H. Gifford. Oxford. Clarendon Press. (8.) Sh. 3, 6 d.
Rathgen, K., Die Japaner u. ihre wirtschaftl. Entwickelung. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Reichel, H., Die Umschreibung der Vormerkung. Ein Beitrag zum Reichsgrundbuchrecht. Leipzig. Hirschfeld. (8.) *M* 1, 60.
Rein, J. J., Japan nach Reisen u. Studien. I. Bd. 2., neu bearb. Aufl. Leipzig. Engelmann. (XV, 749 S. Gr. 8. mit 2 Textabb., 26 Taf. u. 4 Karten.) *M* 24; geb. *M* 26.
Roth, G., Die europäischen Laubmoose. 11. (Schluß-) Lief. Ebd. (XVI, S. 641—733. Gr. 8. mit 12 Taf.) *M* 4.
Schirmacher, K., Die moderne Frauenbewegung. Ein geschichtl. Ueberblick. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Schulz, W. A., Hymenopteren-Studien. Leipzig. Engelmann. (148 S. Gr. 8. mit 13 Abb.) *M* 4.
Shakespeare, Will., Macbeth. Für den Schulgebr. hgb. v. E. Regel. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. *M* 0, 60.
Sophokles, Antigone in der Uebers. v. Donner, in neuer Bearb. hgb. v. F. Martens. Ebd. (Kl. 8.) Geb. *M* 0, 60.
Stöckl, A., Lehrbuch der Philosophie. Neubearb. v. G. Wohlmuth. 1. Bd. Logik. Mainz. Kirchheim & Co. (Gr. 8.) *M* 6.
Türkheim, J., Zur Psychologie des Geistes. Leipzig. Naumann. (153 S. 8.)
Vogel, P., Schülerkommentar zu Lysias' ausgewählten Reden. Leipzig. Freytag. (45 S. 8.) *M* 0, 50.
Wagner, P., Neumenkunde. Paläographie des gregorianischen Gesanges. Freiburg i. Sch. Univ.-Buchh. in Komm. (Gr. 8.) *M* 10.
Weilheim, A., Katalog einer Wiener Grillparzer-Sammlung. Wien. Braumüller. (8.) Kr. 3.
Wie studiert man Musikwissenschaft? Leipzig. Roßberg. (8.) *M* 1, 20.
Wohlthat, A., Die klassischen Schuldramen nach Inhalt u. Aufbau. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. *M* 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Antarctic. Två år bland sydpolens isar af Otto Nordenskjöld, Gunnar Andersson, C. A. Larsen og C. Skottsberg. Med öfver 350 illustrationer (hvaraf närmare 150 helsidesbilder) samt 4 kartor i färgtryck. I—II. (XXXIV, 486 (6) s., 1 portr., 33 pl., 1 karta; (12), 552, (8) s., 2 portr., 39 pl., 3 kartor. Stockholm, Bonnier. I 34 hfn. à 50 öre. Kompl. kr. 17, indb. i två band kr. 22.
Bergman, G., Hans Thoma. Ett införande i hans kunstvärld. ([4], 14 s., 23 pl. 4.) Stockholm, Wahlström & Widstrand. Indb. kr. 4.
Fahlbeck, P., Sveriges författning og den moderna parlamentarismen. Lund, Gleerup. (VI, 247 s. 8.) Kr. 3, 50.
Hahr, A., Studier i den klassiska södern. Med 35 illustr. Stockholm, Norstedt. (VI, 114 s. 8.) Kr. 4.
Hedin, S., Tibetanska äfventyr. Med närmare 150 illustr. och en stor karta i färgtryck. Stockholm, Bonnier. ([10], 333 s., 1 karta, 34 pl. 8.) I 11 hfn à 35 öre. Kmpl. kr. 4, inb. kr. 6.
Kataloger öfver i svenska offentliga bibliotek befintliga inkunabler. Uppsala, Almqvist & Wiksell i distr. 1. Isak Collijn, Katalog öfver Västerås läroverksbibliotéks inkunabler. Med 1 bill. (64 s.) Kr. 2, 50.
Rydbeck, O., Medeltida kalkmålningar i Skånes kirkor. Lund, Gleerup. (156 [4] s., 10 pl. 4.) Kr. 5.

Antiquarische Kataloge.

Carlebach, Ernst, in Heidelberg. Nr. 268. Deutsche Literatur nach 1750. Almanache, Autographen, Musik, Kuriosa. 1279 Nrn. (Bibliothek C. Weitbrecht. II.)
Fock, Gust., in Leipzig. Nr. 257. Alt- u. neuengl. Sprache u. Lit. 2041 Nrn.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Anzeiger Nr. 73. Deutsche Lit. u. Gesch. 840 Nrn. Nr. 74. Autographen berühmter Persönlichkeiten des 15.—19. Jahrh., Urkunden u. Hdschrr. orts- u. familiengeschichtl. Inhalts. 3077 Nrn.

Hauptvogel, M., in Gotha. Nr. 31. Verschiedene Gebiete. Städteansichten, Porträts. 1519 Nrn.
Heß, J., in Ellwangen. Nr. 73. Kirchenrecht, Kirchengesch. 1218 Nrn.
Lehmann, Paul, in Berlin. Nr. 113. Militaria, Kriegswiss., Jagd u. Sport. 1237 Nrn.
Nutt, D., in London. Nr. 75. Griech. u. latein. Klassiker. 1075 Nrn.
Rosenthal, J., in München. Nr. 35. Geheime Wissenschaften, Folklore. 1826 Nrn.
Schaper, M. & H., in Hannover. Nr. 86. Theater- u. Lit.-Gesch., deutsche Gramm. u. Lexikographie, volkstüml. Lit., Shakespeare. 2046 Nrn.
Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 212. Neuere deutsche Literatur. 2025 Nrn.

Auktion.

13. März u. folg. Tage bei List & Francke in Leipzig. Neuere Sprachen, Musik- u. Theater-Lit., Kunstgesch., Theol., Philos., Rechtswiss., Med., Naturw., Gesch., Kuriosa, Autographen. 3479 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor des kanonischen Rechts Dr. Ign. Fahrner an der kath.-theol. Fak. in Straßburg wurde zum Ordinarius, der Hon.-Professor des Strafrechts Oberlandesgerichtsrat Dr. H. Harburger in München zum Rat am bayr. obersten Landesgericht, der Privatdozent der Kirchengeschichte Dr. A. Böckenhoff in Münster zum a. ord. Professor in Straßburg, der Privatdozent der Kunstgeschichte Dr. A. Weese in München zum a. ord. Professor in Bern, der Privatdozent der Nationalökonomie und Statistik Dr. F. Eulenburg und der Privatdozent der Geschichte Dr. R. Kötzschke in Leipzig zu a. ord. Professoren ernannt.

In Bonn habilitierten sich Dr. K. Grube für Physiologie und Stabsarzt Dr. O. Burchardt für Laryngologie, in Freiburg i. Br. Dr. E. H. Riesenfeld und Dr. M. Th. Trautz für Chemie, in Leipzig Dr. E. Deussen für Chemie, in Czernowitz Dr. A. Rappaport in der jurist. Fakultät, in Wien Dr. J. Trubrig für Forst- und Jagdgeschichte, an der techn. Hochschule in Hannover Dr. E. Jänecke für physikalische Chemie, an der techn. Hochschule in Karlsruhe Prof. Dr. M. Tolle für Maschinenbau.

Die Pariser Rabelais-Gesellschaft (Société des études rabelaisiennes) wählte den ord. Professor der roman. Philologie Dr. H. Schneegans in Würzburg zum Vizepräsidenten, die Pariser Société d'études législatives den ord. Professor des röm. Rechts Dr. K. Crome in Bonn zum Mitglied.

Die Universität Zürich ernannte den Oberschulrat Israel in Dresden-Blasewitz wegen seiner Verdienste um die Pestalozziforschung zum Ehrendoktor der Philosophie.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin verlieh dem Professor der Histologie und patholog. Anatomie Ramón y Cajal in Madrid die Helmholtz-Medaille.

Ferner wurde verliehen: dem Professor an der techn. Hochschule Baurat H. Stier in Hannover der Charakter als Geh. Baurat, dem Privatdozenten der Kunstgeschichte Dr. E. Polaczek in Straßburg, dem Direktor des Statistischen Amts Dr. Johs. Rahts in Charlottenburg u. dem Bibliothekar der kgl. Museen Dr. F. Laban in Berlin das Prädikat Professor, dem ord. Professor und Direktor der Univ.-Bibl. Dr. Pietschmann in Göttingen der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Verlagsbuchhändler Frhr. v. Lipperheide in Berlin der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem ord. Professor an der techn. Hochschule Geh. Rat Lucas in Dresden das fürstl. schwarzb.-rudolstädt. Ehrenkreuz 3. Klasse.

Am 12. Februar † in Innsbruck der Dekan der italienischen Rechtsfakultät Prof. Dr. Tullius Ritter v. Sartori-Montecroce im 42. Lebensjahre.

Am 13. Februar † in Graz der ord. Professor der klassischen Archäologie Dr. Wilhelm Gurlitt, 61 Jahre alt; in Heidelberg der a. ord. Professor der Chemie Dr. August Bornträger, 85 Jahre alt.

Am 14. Februar † in Berlin der Historiker Realschulprofessor Dr. Bruno Gebhardt, 47 Jahre alt; in München der Komponist Professor Max v. Erdmannsdoerffer im 57. Lebensjahre; in Leipzig der Verlagsbuchhändler Rudolf v. Poellnitz, Inhaber des Insel-Verlags, 39 Jahre alt.

Mitte Februar † in Crawfordsville (Indiana) der General und belletristische Schriftsteller Lewis Wallace, 78 Jahre alt.

Am 17. Februar † in Dresden der frühere Präsident des Landesmedizinalkollegiums Geheimrat Dr. Rudolf Guenther, 76 Jahre alt.

Vor kurzem † in Meran der frühere Direktor des Botanischen Museums und Laboratoriums für Warenkunde Prof. Dr. R. Sadebeck; in Zerbst der klassische Philolog und Historiker Geh. Archivrat Prof. Franz Kindscher, 81 Jahre alt; in Wien der Agrikulturchemiker Prof. Dr. Emmerich Meißl, Sektionschef im österr. Ackerbauministerium, 50 Jahre alt; auf seinem Gute im Gouvernement Tula der russische Schriftsteller Eugen Lwowitsch Kotschetow (Pseudonym Eugen Lwow).

Berichtigung zu Nr. 1, Sp. 40: Die theolog. Fakultät in Greifswald verlieh dem Professor der Theologie Dr. Riggenbach in Basel die Würde eines Ehrendoktors.

Altertumsfunde.

Bei Bodmann stieß man im **Bodensee** in letzter Zeit auf Spuren einer **Pfahlbausiedelung**; die reichlichen Funde bestehen aus schön verzierten Tontöpfen, Steinbeilen, Beilen in Hirschhorngriffen, Feuersteinpfeilen, Nadeln, Schabern, Sägen (eine ist aus Feuerstein, in Holz eingelegt), Spinnwirteln, Schmuckgegenständen aus Horn und Bein ꝛc.

Forschungsreisen.

Der englische Afrikaforscher Major Powell-Cotton hat seine letzten Fahrten und Abenteuer in einem soeben zu London erschienenen großen Werke **„In unknown Africa"** geschildert. Das wichtigste naturwissenschaftliche Ergebnis seiner Reise war das Auffinden der fünfhörnigen Giraffe. Einer der bemerkenswertesten Stämme nördlich vom Kenia, die der Forscher besuchte, waren die Tepeth, ein Hochlandvolk, das noch in Höhlen wohnt und auf einer sehr tiefen Kulturstufe steht. Die Höhlen sind in den Felsen eingehauen und haben als Eingang nur eine kleine Oeffnung; sie scheinen von Menschenhand gemacht, doch können die jetzigen Höhlenbewohner mit ihren kleinen schwachen Aexten unmöglich diese Arbeit vollbracht haben. Sie selbst schreiben die Erschaffung der Höhlen einem Gotte zu. Powell-Cotton meint, daß eine nähere Erforschung der Tepeth-Sprache Aufschlüsse über die Religion und Mythenbildung einer frühen Kultur ergeben würde.

Literarische Neuigkeiten.

Dem am 26. Januar d. J. in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vorgetragenen Bericht des Geh. Rats Prof. Diels zufolge wurden am **Thesaurus linguae latinae** im Jahre 1904 Band I, Bog. 90—112 und Band II, Bog. 85—105 (wozu noch die 14 Bogen starke Zitierliste kommt), also zusammen 58 Bogen fertiggestellt. Band I A—Am wird in einigen Wochen voraussichtlich vollendet sein, dagegen zieht sich der Abschluß von Band II wegen des Buchstabens B hinaus, der zwar arm an gewöhnlichen Wörtern, aber besonders reich an Eigennamen ist. Es kommen hier 67 Kasten voll Zetteln mit Eigennamen auf nur 40 sonstiger Wörter, ein ganz ungewöhnliches Verhältnis.

Im April d. J. wird im Kommissionsverlag von F. & O. Brockmanns Nachf. zu Dresden unter dem Titel: „Die Dresdner Handschrift der **Chronik des Bischofs Thietmar** von Merseburg. Mit Unterstützung der Generaldirektion der kgl. sächs. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, der König-Johann-Stiftung und der Zentraldirektion der Monumenta Germ. histor. in Faksimile herausgegeben" eine vollständige Faksimile-Ausgabe der genannten, im Besitze der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden befindlichen Handschrift erscheinen, die, wie bekannt, eine teils eigenhändige, teils von Thietmar diktierte Niederschrift aus dem Anfang des 11. Jahrh.s ist. Der Preis eines aus 385 photograph. Blättern bestehenden Exemplars beträgt 200 ℳ, für die nach dem 1. April 1905 hinzutretenden Käufer 250 ℳ.

Von den Neudrucken der **altniederländischen Volksbücher**, die im Verlage von Mart. Nijhoff im Haag erscheinen und ein getreues Bild der alten Ausgaben in Druck und Quartformat bieten, auch die altertümlichen Holzschnitte gut wiedergeben, liegen jetzt folgende Hefte vor: 1) Ulenspiegel, Antwerpen ca. 1512, Fl. 4; 2) Dat leven van Sinte Kunera, ca. 1515, Fl. 2, 75; 3) Historie van den edelen Lantsloet ende die scone Sandrijn, Gouda ca. 1486, Fl. 2, 50; und 4) Historie van Mariken van Nieumeghen, Antwerpen ca. 1518, Fl. 3, 25.

Die in den katholischen Landschaften Deutschlands weitverbreitete **„Geschichte der Deutschen Literatur"** von Gustav Brugier (Freiburg i. B., Herder; XXIX, 818 S. Gr. 8. ℳ 6, 50, geb. ℳ 9) hat vor kurzem ihre 11. Auflage erreicht. Sie behandelt ihren Stoff von der Urzeit bis auf die Gegenwart und ist mit vielen Proben aus den Dichtwerken erläutert; ein Anhang bringt eine kurzgefaßte Poetik, ein Glossar für die ahd. und mhd. Beispiele (die durchgängig übersetzt sind) und ein gutes Personen- und Sachregister. Ihre Beliebtheit verdankt sie ihrer gemeinverständlichen Darstellungsweise in christlich-katholisierendem Sinne.

Die Société **Gaston Paris** in Paris wird demnächst eine vollständige Bibliographie der Schriften des verstorbenen Romanisten herausgeben, die von seinem Nachfolger am Collège de France, Prof. J. Bédier, und dem Dozenten an der Ecole normale M. Roques besorgt wird. Die Gesamtsumme der Werke, Artikel ꝛc. beläuft sich auf 1197.

Des französischen Marineschriftstellers Pierre **Loti** inhaltreiches

Buch über seine indische Reise, das er dem Präsidenten Krüger, „dem Helden von Transvaal", gewidmet hatte, ist vor kurzem unter dem Titel **„Indien ohne die Engländer"** in autorisierter deutscher Uebersetzung von M. Toussaint bei Hüpeden & Merzyn, Berlin, erschienen (405 S. 8., ℳ 4, geb. ℳ 5). Die bekannten Schilderungen der Tropenlandschaft wie der einheimischen Bevölkerung Indiens, ihrer Sitten und Bräuche, ihrer Bauwerke, ihrer Hungersnöte, ihrer Religion fesseln uns hier in fließender deutscher Sprache.

Zeitschriften.

Im Verlag von G. Reimer zu Berlin wurde soeben das 1. Heft einer neuen Zeitschrift für Verwaltung und Technik öffentlicher und Privatsammlungen, betitelt **„Museumskunde"**, unter Redaktion des Direktors des kgl. histor. Museums Dr. Karl Koetschau in Dresden herausgegeben. Dieses von berufener Hand geleitete Unternehmen erscheint in vier Heften jährlich, ein Jahresband zum Preise von 20 ℳ. Unsere Leser finden das Verzeichnis des interessanten Inhalts des 1. Heftes oben Sp. 316. Weitere lehrreiche Aufsätze stellt der Prospekt in Aussicht.

Anfrage und Bitte.

Unterzeichneter bittet die verehrlichen Bibliotheksverwaltungen, bezw. die geschätzten Fachgenossen um allfällig freundliche Mitteilung, in wessen Besitze die bei Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung² I S. 344 unter Nr. 4, 5, 8 genannten Drucke des Volksbuches „Die Geschichte des Pfarrers von Kahlenberg" sich gegenwärtig befinden.

Dr. **Viktor Dollmayr**, Znaim, Mähren.

Verlags-Teilhaber gesucht.

Für seinen durch langjährige Gesundheitsstörung zum Ausscheiden genötigten Gesellschafter sucht der Mitbesitzer eines süddeutschen aussichtsreich aufblühenden, gehaltvollen Verlags von bestem Rufe einen vermögenden Ersatzmann, der zur Einlage mindestens 100000 ℳ sogleich verfügbar hat. Der Verlag ist zwar nicht an seinen jetzigen Ort gebunden, würde aber hier zunächst wenigstens mit Vorteil verbleiben. Suchender als kenntnisreicher, erfahrener Verleger eignet sich auch besonders zur Einführung eines Nichtfachmannes in das Verlagsgeschäft. Anträge werden unter L 991 erbeten durch **Haasenstein & Vogler A. G. Frankfurt a. M.**

Berichtigung.

In Nr. 7, Sp. 242 im Titel lies Buchenau statt Buchmann in Nr. 8, Sp. 287, Z. 13 u. 25 lies Beyles.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Straßburg i. Els.

Soeben erschien:

Der Kampf um den Stil.

Aussichten und Rückblicke
von Benno Ruettenauer.

Preis M. 3.50.

Inhalt: Kunst und Religion. — Stilisten der modernen Landschaft. — Ein heimlicher Kaiser. — Wilhelm Trübner. — Bei Auguste Rodin. — Münchener Kunst. — Die Malerei der Gegenwart. — Der Deutsche Künstlerbund. — Die Kunst auf der Gasse. — Vom letzten historischen Stil. — Ein vergessener Ästhetiker. — Eine „neue Ästhetik". — Von hohen Staufen und von niederen Stufen. — Aphorismen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Soeben erschien:

Carl Michael Bellman
der schwedische Anakreon.

Von

Felix Niedner.

Mit dem Bildnis Bellmans.

gr. 8. (VIII u. 398 S.) geh. 8 Mk.

Inhaltsübersicht:

Erstes Kapitel: Bellman und Stockholm.
Zweites Kapitel: Bellmans Jugend.
Drittes Kapitel: Bellmans goldene Zeit.
Viertes Kapitel: Bellmans Hauptwerk: Fredmans Epistlar.
Fünftes Kapitel: Bellman und Gustav III.
Sechstes Kapitel: Bellmans letzte Jahre.
Siebentes Kapitel: Bellmans Dichterruhm.

Anfang März erscheint:

J. F. Becker, Wasser und Schiff

Betrachtungen über das fahrende Schiff und das Wasser seiner Umgebung.

geh. M. 1.50, geb. M. 2.—.

In allgemein verständlicher Form wird Aufschluß über ein Gebiet gegeben, zu dessen Erforschung Regierungen und Private Millionen opferten.

Für Seeoffiziere, Schiffbau- und Wasserbauingenieure ist die Kenntnis des Inhaltes dieser Schrift zur Vermeidung von Unglücksfällen und kostspieligen Fehlern unentbehrlich. Für Seereisende höchst interessant.

Verlag: Julius Ferdinand Becker, Schiffbautechn. Bureau, Hamburg 11. Bezug durch jede Buchhandlung.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Adolf Bartels
Kritiker und Kritikaster

Pro domo et pro arte.

Mit einem Anhang:

Das Judentum in der deutschen Literatur.

8 Bogen. ℳ 1, —.

In dieser Schrift setzt sich der bekannte Literarhistoriker in sehr energischer und amüsanter Weise mit seinen Gegnern auseinander, gibt aber zugleich eine gründliche Untersuchung über das Wesen der Kritik und Streiflichter über heutige deutsche Verhältnisse, die zweifellos alle Gebildeten aufs höchste interessieren werden.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, **Leipzig**
gegründet im Jahre 1760 in Göttingen.

Soeben ist erschienen:

Jordan, H., Lic. theol., Privatdozent der Theologie in Greifswald, **Rhythmische Prosa in der altchristlichen lateinischen Literatur.** Ein Beitrag zur altchristlichen Literaturgeschichte. *M* 2.—

— — **Rhythmische Prosatexte aus der ältesten Christenheit** (das apostolische Symbol, Novatian de Trinitate I und Novatianpredigt I) **für Seminarübungen.** Mit Angabe der Rhythmen. *M* —.60.

Krause, Karl Christian Friedrich, Vorlesungen über psychische Anthropologie. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche. *M* 4.—

Lehmann, C. F., a. o. Professor an der Universität Berlin, **Babyloniens Kulturmission einst und jetzt.** Ein Wort der Ablenkung und Aufklärung zum Babel-Bibel-Streit. Mit 9 Abbildungen. = Zweite unveränderte Auflage. = *M* 1.20.

Leonhardi, Hermann Freiherr von, Karl Christian Friedrich Krause als philosophischer Denker. Aus dem philosophischen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. Aug. Wünsche. *M* 2.40.
(Als Anhang zu Krauses Psychischer Anthropologie.)

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien
zur
Palaeographie und Papyruskunde
herausgegeben von
DR. C. WESSELY.

Heft IV: **Mk. 6.—.**

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W. Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4⁰). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4⁰). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen BUCHHANDLUNG in LEIPZIG.

Letzte Neuigkeiten!

Acta Pauli. Handausgabe mit Zusätzen. Übersetzung, Untersuchungen und koptischer Text. Hrsg. von Privatdoz. Lic. Dr. **Carl Schmidt.** gr. 8⁰. (LV, 240 u. 80 S.) M. 12.—; in Halbsaffian geb. M. 14.50.

Clemens Alexandrinus, hrsg. im Auftrag der Kirchenväter-Commission der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften von Prof. Dr. **Otto Stählin.** Gr. 8⁰. Band I: **Protreptikus und Paedagogus.** (LXXXIII, 352 S.) M. 13.50; in Halbfranz geb. M. 16.—.
(Die griech. christl. Schriftsteller der ersten 3 Jahrh., Bd. 12.)

Delitzsch, Prof. Dr. Friedrich: **Babel und Bibel.** Erster Vortrag. 56.—60. Tsd., 5., neu durchgearbeitete Ausgabe. 8⁰. (82 S. mit 53 Abbildungen.) M. 2.—; kart. M. 2.50; in Leinen geb. M. 3.—.

Wiedemann, Prof. Dr. Alfr.: **Magie und Zauberei im alten Ägypten.** 8⁰. (32 S.) (Der Alte Orient, VI, 4.) M. —.60.

Sethe, Prof. Dr. Kurt: **Beiträge zur ältesten Geschichte Ägyptens.** Mit einem Beitrag von Eduard Meyer. Lex. 8⁰. (147 S. mit 2 autogr. Tafeln.) M. 26.50.
(Untersuchungen z. Gesch. u. Altertumskunde Ägyptens, Bd. III.)

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Jetzt liegt vollständig vor:

Formenlehre der lateinischen Sprache
von
Friedrich Neue.

Dritte, gänzlich neubearbeitete und sehr vermehrte Auflage
von
C. Wagener.

I. Band: **Das Substantivum.**
1901. VI. 1020 S. gr. 8⁰. **M. 32.—**, geb. **M. 34.40.**

II. Band: **Adjectiva, Numeralia, Pronomina, Adverbia, Präpositionen, Conjunctionen, Interjectionen.**
1892. XII, 999 S. gr. 8⁰. **M. 32.—**, geb. **M. 34.40.**

III. Band: **Das Verbum.**
1897. II, 664 S. gr. 8⁰. **M. 21.—**, geb. **M. 23.—.**

IV. Band: **Register.**
1904. 25¼ Bogen. **M. 16.—**, geb. **M. 18.—.**

Hierzu eine Beilage von Reuther & Reichardt, Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 10. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 4. März 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (329): Jacquier, Histoire des livres du Nouveau Testament, II. Beck. Die Trinitätslehre des heiligen Hilarius von Poitiers.
Philosophie (332): Döring, Geschichte der griechischen Philosophie, 2 Bände.
Kulturgeschichte. Geschichte (336): Goetz, Das Kiever Höhlenkloster. Macler, Histoire d'Héraclius. Kofer, König Friedrich d. Gr., II, 2. Horn, Erfurts Stadtverfassung 2c. Hüffer, Der Krieg des Jahres 1799, I. II. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Geschichte, III.
Länder- u. Völkerkunde (342): v. Hedin, Im Herzen von Asien.
Naturwissenschaften. Mathematik (344): Wegner, Die Einheit der Naturkräfte in der Thermodynamik. Laffar-Cohn, Allgemeine Gesichtspunkte für organisch-chemisches Arbeiten. Sturm, Geschichte der Mathematik.
Rechts- u. Staatswissenschaften (346): Behre, Die Eigentumsverhältnisse im ehelichen Güterrecht des Sachsenspiegels 2c. Niedner, Die Ausgaben des preuß. Staats für die evangel. Landeskirche 2c. Quellensammlung zum Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches. Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik 2c.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (349): Steindorff, Koptische Grammatik. Mallon, Grammaire copte. Meister, Dorer u. Achäer, 1. T. Macci Plauti comoediae, recogn. Lindsay, I. Steig, Achim von Arnim 2c. Reclam, Joh. Benj. Michaelis. Adalbert Stifters Sämtliche Werke, I. hgb. v. Sauer.
Kunstwissenschaft (355): Cornelius, Aufsätze über Musik u. Kunst. hgb. v. Istel.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Beck, A., Die Trinitätslehre des heiligen Hilarius von Poitiers. (330.)
Behre, E., Die Eigentumsverhältnisse im ehelichen Güterrecht des Sachsenspiegels 2c. (346)
Cornelius, P., Aufsätze über Musik und Kunst, hgb. v. E. Istel. (355.)
Döring, A., Geschichte der griechischen Philosophie. 2 Bände. (332.)
Goetz, L. K., Das Kiever Höhlenkloster 2c. (336.)
Hedin, Sv. v., Im Herzen von Asien. 2 Bde. (342.)
Horn, W., Erfurts Stadtverfassung und Stadtwirtschaft. (339.)
Hüffer, H., Der Krieg des Jahres 1799 u. die zweite Koalition. I. II. (340.)
Jacquier, E., Histoire des livres du Nouveau Testament. II. (329.)
Kofer, R., König Friedrich d. Gr. 2. Bd., 2. Hälfte. (337.)
Laffar-Cohn, Allgemeine Gesichtspunkte für organisch-chemisches Arbeiten. (344.)
Macler, F., Histoire d'Héraclius. (336.)
Mallon, A., Grammaire copte. (349.)
Meister, R., Dorer u. Achäer. 1. Tl. (350.)
Niedner, J., Die Ausgaben des preuß. Staats für die evangel. Landeskirche der älteren Provinzen. (347.)
T. Macci Plauti comoediae, recogn. W. M. Lindsay. T. I. (351.)
Quellensammlung zum Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches. Zusammengest. v. K. v. Stengel. (347.)
Reclam, E., Johann Benjamin Michaelis. (354.)
Steig, R., Achim von Arnim u. Jacob und Wilhelm Grimm. (352.)
Steindorff, G., Koptische Grammatik. (349.)
Adalbert Stifters Sämtl. Werke. I. Hgb. v. A. Sauer. (354.)
Sturm, A., Geschichte der Mathematik. (345.)
Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage der in der Seeschiffahrt beschäft. Arbeiter. (348.)
Wegner, R., Die Einheit der Naturkräfte in der Thermodynamik. (344.)
Zwiedineck-Südenhorst, H. v., Deutsche Geschichte. III. (341.)

Theologie.

Jacquier, E., Histoire des livres du Nouveau Testament. II. Paris, 1905. Lecoffre. (511 S. 12.)

(Bibliothèque de l'enseignement de l'histoire ecclésiastique.)

Der 2. Teil der im Jahrg. 1903, Nr. 21, Sp. 697 d. Bl. angezeigten Einleitung in das NT. umfaßt nur die Synoptiker. Mit besonderer Vorliebe sind wieder die sprachlichen und textkritischen Fragen behandelt. Ueberhaupt ist die Darstellung eine sehr detaillierte. 250 Seiten minutiöser Untersuchung des synoptischen Verhältnisses ersetzen dem Studenten fast eine Synopse; die Vollständigkeit, mit der auf 73 Seiten alle je aufgestellten Hypothesen bis auf Wrede und Loisy herab Revue passieren, hat für den Anfänger fast etwas erdrückendes; selbst der Einfluß des Buddhismus wird erörtert. Sehr genau werden auch die Zeugen für die Benutzung der einzelnen Evangelien in den ersten zwei Jahrhunderten verhört. Mit dieser eingehenden Darstellung des Tatbestandes kontrastiert dann auffallend die Zurückhaltung im Urteil, eine gewisse Unentschlossenheit, feste Resultate zu formulieren. Bei aller Anerkennung der schriftstellerischen Tätigkeit der einzelnen Evangelisten wiegt doch das Bestreben vor, sie nur reproduzieren zu lassen, was in der Tradition schon gestaltet war. In den Conclusions générales (S. 355) wogen mündliche Urform zu katechetischen Zwecken, mehrfach griechisch übersetzt, schriftliche Quellen in unbestimmter Zahl, eigne schriftstellerische Arbeit und wieder Abhängigkeit von der mündlichen Ueberlieferung durcheinander, mehr als Möglichkeiten denn als klare, festbegründete Einsicht. Im Hintergrund steht als Lieblingsidee die catéchèse apostolique, die durch Matthäus, Markus und Lukas je selbständig ihre

schriftliche Fixierung erhalten hat; wozu da der ganze große Apparat? Anerkennung verdient, daß die Untersuchung ganz auf den griechischen Text aufgebaut ist, hauptsächlich im Anschluß an Heinekes Synopse wie es scheint; warum ist S. 35 die Synopse von Huck nicht genannt? Beim Abendmahl wird sogar die Textdifferenz in Lukas beachtet (S. 169). Die Worte an Petrus Mt. 16,17—19 sind, vom Evangelisten hier eingeschoben, vermutlich bei anderer Gelegenheit von Jesus gesprochen (S. 113). Joh. 21, 25 muß man „die orientalische Uebertreibung" in Abzug bringen (S. 302). Die späteren Lebensschicksale des Matthäus (S. 368 ausführlich über $\vartheta\vartheta$ und $\tau\vartheta$) werden als renseignements légendaires, die nicht zur Sache gehören, abgelehnt. Im Großen und Ganzen bleibt es aber doch bei der „Tradition". v. D.

Beck, Anton, Die Trinitätslehre des heiligen Hilarius von Poitiers. Mainz, 1903. Kirchheim. (256 S. Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte. Hrsgb. von A. Ehrhard und J. P. Kirsch. III. Band, Heft 2/3.

Der Verf. zeigt zuerst die allgemeinen philosophischen Grundlagen der Lehre des Hilarius und bespricht dann die Trinitätslehre, insbesondere das Hervorbringen des Sohnes, die Zeugung und das »principium quo« des göttlichen Thuns, den heiligen Geist. Er zeigt wie Hilarius aus der Unermeßlichkeit und Unbegreiflichkeit der Schöpfung auf Gott schließe, das unerkennbare Wesen, das für uns unerforschlich sei, da wir nur das Wahrnehmbare erkennen können. Um Gottes inneres Wesen zu erkennen, dazu ist Offenbarung nötig. Wenn Gott von sich Zeugnis gibt, können wir diesen Offenbarungsinhalt mit dem Verstand erfassen und haben in

solcher Erkenntnis Gewißheit. Die geoffenbarte Wahrheit kann als Wahrheit erkannt werden. Hilarius verlangt hienach Unterwerfung des Willens unter die Offenbarung in der Schrift, die aber dann in ihrer Wahrheit erkannt werden soll. Dies gilt besonders von der Trinitätslehre. Da widerlegen sich die Häretiker gegenseitig. Die Sabellianer erkennen die Gottheit, die Arianer die Subsistenz des Sohnes an. Es bleibe nur die Aufgabe zu zeigen, daß die Subsistenz des Sohnes als göttliche mit dem Monotheismus bestehe. Zu dem Zweck erörtert der Verf. die Lehre des Hilarius von dem Sein, das ihm universitas (All der Realität), tätiges, intelligentes, freidenkendes und wollendes Sein ist. Ein solches Sein bringt notwendig aus seiner Natur ein ihm ähnliches Sein hervor. Das Tun Gottes sei sein Wort; so kann Gott nicht ohne Wort gedacht werden, das aber selbst Tätigkeitsprinzip sei. Der Vater, der das Wort hervorbringt, wird erst durch das Wort Vater, durch den Sohn. Der Sohn ist das Spiegelbild des Vaters, beide seien ineinander, auf Grund derselben göttlichen Natur, haben gegenseitig Freude aneinander. Der Verf. meint, daß Hilarius auch die Lehre von dem Geist klar ausgebildet habe. Er sei unendlich freies Wesen, das tätig sei und eigene Subsistenz habe, wie Vater und Sohn. Er ist auch eine Subsistenzweise der göttlichen Natur. Er geht aus dem Vater durch den Sohn hervor: d. h. Gott Vater und Gott Sohn sind beide zusammen Urheber des Einen Geistes, der Vater aus sich, der Sohn sofern er als gezeugter, ihn aus sich, seiner göttlichen Natur hervorbringt. Der Geist ist die dem Vater und Sohn gemeinsame göttliche Natur, sofern sie selbstständig wirksam ist. In dem Geist sind Vater und Sohn eins; in diesem Geschenk vermögen Vater und Sohn die innigste Lebensgemeinschaft zu führen. Zugleich wird die Tätigkeit der Trinität nach außen als eine allen drei Personen gemeinsame bezeichnet. „Ein Ewiger, der endlos alles ist, Vater (infinitus in aeterno); in dessen Gebilde, Sohn kommt dies alles zum Ausdruck (species in imagine); in dessen Geschenk liegt der Genuß von allem (usus in munere)." Ref. vermag nicht zu behaupten, daß diese Schrift wesentlich zur Klärung der Lehre des Hilarius beigetragen habe. Dazu ist sie zu scholastisch angelegt. Es werden zwar die einzelnen Begriffe, persona, subsistentia, essentia, species, forma, genus, imago ꝛc. erörtert. Aber man bekommt keine Uebersicht über die Grundtendenz des Hilarius. Bald scheint in der göttlichen natura eine Dreiheit von Subsistenzen enthalten, bald scheinen Sohn und Geist doch nur Produkte der Tätigkeit des Vaters, und der Vater ist in der Präponderanz. Auch ist die göttliche Immanenz und die Aktion nach außen in der Darstellung nicht immer auseinandergehalten. Welches religiöse Interesse durch diese Lehre befriedigt werde, wird auch nicht gezeigt. Die ganze Arbeit ist mehr formalistisch, in einzelne kleine Abschnitte zerteilt, deren Zusammenhang nicht recht deutlich wird. Der Verf. behauptet die Abhängigkeit des Hilarius von Tertullian, tut aber nicht viel anderes, um diese zu beweisen, als daß er einzelne Stellen von Tertullian, gewöhnlich ohne Erläuterung zitiert und dem Leser überläßt, die Abhängigkeit herauszufinden. (Eine Ausnahme S. 25, wo er den Ausdruck status für substantia auf Tertullian zurückführt, und S. 63.) Das Bestreben ist jedenfalls deutlich, Hilarius als orthodox hinzustellen und alle von der Orthodoxie abweichenden Auffassungen des Hilarius abzulehnen. Auf sein Verständnis seitens der mittelalterlichen Scholastiker geht der Verf. vielfach ein. Aber im Ganzen hindert seine mehr die einzelnen Begriffe trennende und für sich fixierende Methode, daß man sich ein klares Bild von der Lehre des Hilarius machen kann. Die Schrift greift nicht in die neueren Verhandlungen über die Trinitätslehre und ihre Entwickelung ein. Man hat gelegentlich den Eindruck, als sei es ihm darum zu tun, den Hilarius als den Athanasius des Abendlandes dem Athanasius des Morgenlandes überlegen nachzuweisen (S. 27).

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stän Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 19/20. Lpz., Wallman

Inh.: (19.) M. Glage, Der Ort, darauf du stehest, ist ein heiz Land. — (19/20.) G. Mau, Christentum oder nicht? — (19.) Guerrier, Ph. J. Spener u. seine kirchl. Heimat. — F. Kuhn, wecungen. — Fr. Sincerus, Der Ausstand im Ruhrgebiete. (20.) M. Glage, Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit! Fr. Buck, Zum Gedächtnis Wilhelm Hosackers. — J. Pentzli Krauskopf. 2. Teil.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Lu hardt. 1905. Nr. 7. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Arbeiten, nicht verzweifeln. — E. Haack, Religion u Kunst. 1. — An der Wiege des Christentums. 6. — P. Grünbe Spener als Lutheraner. 3. — Streiflichter aus dem Lager der moder Theologie.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 3. Bo

Inh.: Cardinal Bernis. — Mittelalterl. Freimut gegenüber d Papsttume.

Der christl. **Orient.** Hrsg. von Lepsius. VI. 1. Heft. Berl Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Die Deutsche Orient-Mission. — Aus unsern Station Choi, Urmia, Urfa u. Diarbekir. — Aus der Muhammedanermissi

---

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jah Nr. 8. Bremen, Schünemann.

Inh.: R. Herrmann, Das Leben ein Kunstwerk. — Th Achelis, Beiträge zur Kulturpsychologie der Gegenwart. — Ge hardt, Christentum u. Kultur. 1. — W. Heymann, Von d Religion der alten Römer. 1. — G. Schönwald, Die russ. Kirche. Beilage: Zum Streik. Ein Rückblick. — Die moderne Gemeinschaf bewegung in Deutschland.

Das **Reich Christi.** Hrsgbr.: Johs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: S. Jäger, Zeichen der Zeit. — J. Lepsius, Die P pular-Religion der modernen Theologie. — Johs. Awetarania Muhammedanischer Gottesbegriff. — Bekenntnisse eines Stundiste

---

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 7. Marburg

Inh.: J. Burggraf, Schillers Räuber. Predigt. — E. Foerste Die Entstehung der subjektiven öffentl. Rechte des Individuums (Jelline — F. Küchler, Die Bibel u. Babel-Literatur. 13) Friedrich Delitzsc Schlußvortrag. — Kneisel, Gespräch des Sokrates mit Aristodemo Zur Wunderfrage. — W. Köhler, Das kathol. Staatslexikon u. Syllabus-Kontroverse. 1. — Zum Streit der Richtungen.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschi 15. Jahrg. 1. Heft. Tübingen, Mohr.

Inh.: Herrmann, Der Glaube an Gott u. die Wissenscha unserer Zeit. Vortrag. — Hoffmann, Zeitgemäß oder Zeitlos? Traub, Die Gegenwart des Gottesreichs in den Parabeln vo Senfkorn u. Sauerteig, von der selbstwachsenden Saat, dem Unkra u. dem Fischnetz. — Wobbermin, Loisy contra Harnack. (D Wesen des Christentums in evangel. u. kathol. Beleuchtung.)

Philosophie.

Döring, A., Geschichte der griechischen Philosophie. G meinverständlich nach den Quellen. In zwei Bänden. Leipzi 1903. Reisland. (XI, 670; VI, 585 S. Gr. 8.) *M* 20.

Der in weiten Kreisen bekannte Verf. stellt mit dem vo liegenden Werke, dessen Besprechung ich auf besonderen Wuns der Redaktion übernehme, den Bearbeitungen der antiken Ph losophie, die wir Zeller, Windelband und Gomperz verdanke eine neue zur Seite. Das Bedürfnis hierzu scheint er au dem Zuge unserer Zeit herzuleiten, allen wertvollen Wissen stoff möglichst vielen denkenden Persönlichkeiten zugängli zu machen. Man muß dem Verf. Recht geben, wenn

eine geschichtliche Belehrung über die Philosophie vornehmlich gegenüber dem Dilettantismus nötig findet, „der längst dagewesenes als neue Einsicht bewundert". Und es mag zutreffen, daß viele allgemein Gebildete neben all den weniger Gebildeten an den ausgedehnten Anmerkungen, an den Literaturangaben, an dem Kleindruck, an dem Zitatenapparat und an anderem Anstoß nehmen, was man bisher in der Darstellung der alten Philosophie nicht umgehen zu können glaubte. Der kleine Zeller machte in seiner vielsagenden Kürze vielleicht zu viele stillschweigende Voraussetzungen, die bei manchem nicht gegeben waren. Windelband und Gomperz erscheinen mit ihren geistvollen Parallelen und glänzenden kulturhistorischen Begründungen demjenigen, der zum ersten Male in diese Gegend eindringt, zu hoch.

Döring setzt bei seinen Lesern außer dem geschichtlichen Interesse, gewissen geographischen Vorkenntnissen und einem gesunden Menschenverstande möglichst wenig voraus. Er hat es verstanden, die hierzu erforderliche Entsagung von Anfang bis zu Ende zu üben; volle Konsequenz ist dabei unmöglich, da sich die unterste Grenze der zum vollen Verständnis der Sache unumgänglichen Vorbildung nicht unzweideutig feststellen läßt. Die Hauptmittel des Verf.s sind klarer, einfacher Ausdruck der Gegenstände, behagliche Breite der Darstellung, chronologische und sachliche Kennzeichnung jedes neu eingeführten Personennamens und Anlehnung der Ortsnamen an bekanntere geographische Vorstellungen. Die eingelegten Erzählungen (z. B. die über Pyrrhon und Hypatia), Anekdoten und stilistischen Blumen wirken belebend und fesselnd. Ein Nachteil wurde trotzdem oder eben deswegen nicht vermieden: die dem Zweck zuwiderlaufende räumliche Ausdehnung des Buches. Ein Band von etwa 800 Seiten hätte den Ansprüchen des Publikums, das sich der Verf. denkt, nicht nur vollauf genügt, sondern wäre ihnen auch besser entgegengekommen. Einschränkung der ohnehin vielfach recht fragwürdigen anekdotischen Einzelheiten, Ausscheidung oder doch Zurückdrängung unbedeutenderer Persönlichkeiten und Aufgabe des Versuchs, in jedem einzelnen Falle zu rechtfertigen, weshalb gewisse Dinge teilweise da, teilweise dort erörtert werden, hätten die Lektüre stark erleichtert. Nur ein Beispiel. Auf die keineswegs hervorragende Schule des Demokritos zu Abdera ist etwas mehr Raum verwendet als auf Anaximandros; von den $12\frac{1}{2}$ Seiten dieses Abschnitts kommen dann über 5 auf Anaxarchos, den Begleiter Alexanders des Großen, und die Kosten dieser 5 Seiten wiederum sind zum größten Teile mit Anekdoten oder Apophthegmen bestritten. Das ist doch ein Mißverhältnis. Vielfach konnte der Ausdruck auch kürzer gefaßt und konnten lästige Wiederholungen vermieden werden. Außerdem lag es im Interesse einer „gemeinverständlichen" Darstellung, inhaltlich Verwandtes nach Möglichkeit im Zusammenhang zu behandeln und Fragen, die nicht vollkommen geklärt oder hauptsächlich nur für den Gelehrten wichtig sind, beiseite zu schieben. Aber Döring verfolgt neben der Absicht gemeinverständlich zu sein noch die andere, „in der Auffassung und Gestaltung des Stoffes neue Bahnen einzuschlagen". Die Vermengung beider Absichten ist, wie er selbst erkennt, ein Wagnis. Die Art und Weise, wie er der Schwierigkeit begegnet, hat erheblich zum Anschwellen des Umfangs der Darstellung beigetragen. Aber auch die Uebersichtlichkeit hat gelitten. Der Pythagoreismus ist an nicht weniger als fünf, der platonische Staat an drei, die Stoa an sieben, Aristoteles mit seiner Schule und der Epikureismus an je vier von einander getrennten Stellen zur Sprache gebracht. Sieht man von dieser üblen Folge ab, so läßt sich nicht leugnen, daß Döring mit großem didaktischen Geschick den Inhalt der philosophiegeschichtlichen Probleme auseinandersetzt und seine eigenen wie die von anderen Gelehrten beigebrachten Gründe zu ihrer Lösung darlegt. Er hat es so erreicht, mit seinem Werke, das bis in die Einzelheiten wohl durchdacht ist und die Früchte einer ausgebreiteten Literaturkenntnis sich zu nutze macht, auch der gelehrten Forschung Anregung zu bieten und die Antriebe, die er ihr schon zuvor in kürzeren und ausführlicheren Sonderabteilungen gegeben hatte, zu verstärken. Es wird sich in Zukunft empfehlen, neben Zeller, Windelband und Gomperz auch Döring einzusehen und zu ihm Stellung zu nehmen. Dies gilt vor allem vom ersten Band, der noch bis zu Platon gelangt. Natürlich ist viel Problematisches in seiner Auffassung. Besonders werden die Abschnitte über die Wandlungen der pythagoreischen Lehre und über die Fortschritte in der geistigen Entwicklung Platons Zweifel, ja zum Teil starken Widerspruch hervorrufen. Und hier zeigt sich ein andrer Nachteil der von Döring gewählten Behandlungsweise. Das Publikum, das er im Auge hat, besitzt schwerlich die Geistesgegenwart, jedesmal sofort zu unterscheiden, wo er die Konsequenz aus einer seiner gelehrten Vermutungen zieht und wo er eine gutbezeugte Tatsache verwertet. So liest man I, S. 508: daß bei Euklid die Beschäftigung mit Parmenides schon um 394 vorhanden war, beweise der um diese Zeit verfaßte „Theätet" Platos. Es beruht aber lediglich auf Vermutung, daß der Theätet 394 verfaßt sei. Ja, gute Gründe sprechen für die Zeit nach 369. Im Anfang des Dialogs wird ein atheniischer Feldzug erwähnt, mit dessen Absicht die dorischen Megarer und der spartafreundliche Platon augenscheinlich sympathisieren. Das trifft nicht auf die Zeit um 392, sondern nur auf die um 369 zu, in der Athens Politik ganz im Fahrwasser Spartas segelt. Ferner ist um 399 Theätet noch recht jugendlich (etwa 16—18 Jahre alt). Zur Zeit jenes Feldzugs dagegen ist er ein (wohl vor allem als Mathematiker) bedeutender Mann, den der ältere Euklid freundlich bittet, in Megara abzusteigen, den dieser ernste Mann eine erhebliche Strecke Wegs „geleitet" und an dem er die Prophezeiung des Sokrates, der Jüngling müsse, herangereift, sich besondern Ruhm erwerben, in erstaunlicher Weise bewahrheitet findet; ist es wahrscheinlich, daß all dies von einem jungen Manne gelten soll, der inzwischen nur etwa 5 Lebensjahre zurückgelegt hat und nicht älter als 21—25 Jahre ist? Endlich spricht vom Tode des Sokrates Platon ohne alle Erregung. Solche und andere Erwägungen, die auf Rohde und Gomperz zurückgehen, wären sicher einigermaßen zum Ausdruck gekommen, wenn D. nicht den gelehrten Apparat ganz verschmähte.

Von einer durchgängigen sachlichen Kritik seiner Aufstellungen muß an diesem Orte Abstand genommen werden. Die Prüfung der Ansicht, daß der platonische Timäus nicht, wie man bisher annahm, dem höheren Alter Platons, sondern der Zeit unmittelbar nach den Reisen (393/2) angehöre, erforderte allein ein ganzes Buch, in dem vor allem auch das Verhältnis des Philosophen zum Pythagoreismus sorgsam untersucht werden müßte; die S. 594 aufgeführten Gründe Dörings sind weder alle gleichwertig noch durchschlagend. Nur noch ein Wort über seine Behandlung des Theätet. Döring findet es (S. 568) seltsam, daß das Gespräch am Schluß des Dialogs kurz vor die bekannte Gerichtsverhandlung gegen Sokrates verlegt werde, während im Anfange nicht davon die Rede gewesen sei und auch der „Euthyphron" auf den gleichen Zeitpunkt angesetzt werde. Des Rätsels Lösung ist einfach die, daß beide Gespräche nicht am Tage des eigentlichen Prozesses, sondern im Vorstadium desselben stattfinden, während dessen Sokrates mehrmals Veranlassung haben konnte, sich in das Amtslokal des sogenannten „Archon-Königs" zu verfügen, das von der „Gerichtshalle" (Döring) wohl zu unterscheiden ist. Es ist

billig, diese und andere Behauptungen zweifelhaften Wertes dem Verf. nicht allzu hoch einzuschätzen. Denn sein Stoff ist nicht nur sehr groß, sondern auch sehr schwierig, und es leuchtet aus allen seinen Ausführungen und kritischen Urteilen ein so ehrliches Streben nach voller Objektivität, daß man auch ein Versehen gerne übersieht. Ueberdies enthält das Werk eine Fülle treffender Bemerkungen.

Lebhafter müssen wir uns gegen einen Gedanken des Verf.s wenden, der von weittragenden Folgen ist. Der Verf. meint (S. 1 und 4), der Entwicklungsgang der Philosophie und die Hauptabschnitte ihres Verlaufs seien aus der Bestimmung „ihres Wesens und Begriffs" „abzuleiten". Die Darstellung habe dann nur die Aufgabe, die vorher gefundene Auffassung von der Grundeigentümlichkeit der (alten) Philosophie zu erweisen und zur Anschauung zu bringen (S. 4). Ich hatte geglaubt, die in dem Worte „ableiten" liegende grundsätzliche Anschauung vom Wesen der Geschichte sei längst abgetan. In der Tat gibt auch D. S. 1 fg. keine Ableitung des Entwicklungsganges aus dem Begriffe der Philosophie, sondern eine auf Erfahrung gestützte Unterscheidung zwischen antiker und christlicher Philosophie. Die Einteilung S. 4 fg. geht zwar von dem allgemeineren Begriff der Entwicklung aus und fordert demnach auch für die alte Philosophie die drei Perioden des Werdens, der Vollendung und der Abnahme. Aber es ist eben fraglich, ob nicht die Merkmale jenes allgemeinen Begriffs aus der Erfahrung von Entwickelungen stammen; Hegel wenigstens zieht in seiner Geschichte der Philosophie Beispiele heran, die er der Erfahrung entnommen hat. Aber auch die Begriffsbestimmung selbst, wie sie D. aufstellt, ist bedenklich. Sie hat zwar den Vorteil, nichts von der Verschwommenheit der von ihm gerügten „modernen Auffassung" an sich zu tragen, nach der Philosophie „die alles umfassende Universalwissenschaft" ist (S. 2), aber sie ist dafür recht einseitig. Philosophie soll in Wahrheit nichts anderes als Güter- und Glückseligkeitslehre sein. Es ist sofort ersichtlich, daß unter dieser Voraussetzung die gesamte Natur- und Geschichtsphilosophie aus der Geschichte der Philosophie ausscheidet. D. schildert trotzdem das Sein und Werden der antiken Naturphilosophie von Thales an aufs sorgfältigste und widmet ihr eigene Studien und Vermutungen. Er will sein Verfahren grundsätzlich rechtfertigen durch den Hinweis auf die Tatsache, daß der Entwicklungsgang „auch der nachfolgenden Philosophie" durchaus von der älteren, nichtaxiologischen Naturphilosophie beeinflußt sei, und auf die persönliche Bedeutung, die den alten Naturforschern noch heute zukommt. Ist denn aber dieser Rechtfertigungsversuch eine „Ableitung"? Und hätte D. nicht vielmehr einerseits zu Anfang prinzipiell zeigen müssen, wie Axiologie aus Naturforschung erwachsen kann, und andrerseits im Verlaufe der Darstellung nachweisen sollen, daß tatsächlich die Ethik des Demokritos und des Sokrates aus der voraufgegangenen naturphilosophischen und metaphysischen Periode unmittelbar hervorging? So lange ihm das nicht in zureichendem Maße gelingt, ziehen wir es vor, der Philosophie weitere Grenzen zu ziehen als er, und glauben dadurch die geschichtlichen Tatsachen einfacher und besser bewältigen zu können.

A. Dyroff.

Archiv f. Geschichte der Philosophie. Hrsg. v. L. Stein. 18. Band. 2. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: O. Buek, Die Atomistik u. Faradays Begriff der Materie. Eine logische Untersuchung. — P. Sakmann, Voltaire als Philosoph. — W. Uebele, Herder u. Tetens. — H. Derenbourg, Le commentaire arabe d'Averroès sur quelques petits écrits physiques d'Aristote. — L. M. Billia, Vétilles d'un lecteur de Platon. — K. Jungmann, Die „Geschichte der Philosophie" am 2. philosoph. Kongreß in Genf (4.—8. Sept. 1904). — H. Struve, Die poln. Philosophie der letzten 10 Jahre (1894—190

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. Hrsg. von C Commer. 19. Bd. 3. Heft. Paderborn, Schöningh.

Inh.: M. Gloßner, Zum Kantjubiläum. (Falckenberg. Windband. Valentiner. Cohen. Freudenthal. Busse. Deußen.) Revue métaphysique et de morale. — P. Josephus a Leoniss Scotistische Theologie. — F. Zigon, Zur Lehre des hl. Thomas v Wesenheit u. Sein. — G. Demkó, Die menschl. Freiheit u. Freiheit der Wissenschaft. (Rektoratsrede.) Aus dem Ungar. übers. P. Palufcfák.

Kulturgeschichte. Geschichte.

Goetz, Leop. K., **Das Kiever Höhlenkloster** als Kulturzentru des vormongolischen Russlands. Passau, 1904. Waldbau (XXXIV, 242 S. Gr. 8.) *M* 7.

Im religiösen Leben Rußlands hat heute noch d Höhlenkloster in Kiev eine große Bedeutung, aber auch sei Vergangenheit ist mit der kirchlichen und kulturellen Geschich des Landes aufs engste verknüpft. Davon gibt dieses Bu welches die erste Periode dieser „national-russischen Schöpfung von 1051—1240 umfaßt, eine deutliche Vorstellung. I 1. Teil wird der äußere Verlauf der Geschichte des Kloste im 2. die Organisation und der ganze Komplex der gei lichen und weltlichen Lebensäußerungen zur Darstellung g bracht. Vielleicht einzigartig in der Geschichte des Mönchtu ist das Nebeneinander strengster Askese (inclusi) und herre mäßiger Lebensformen. Die mäßigen Kulturleistungen dies Klosterleute wollen in Blick auf das damalige Niveau ri sischer Bildung abgeschätzt werden. Interessant sind die M teilungen über den Heiligenbildermaler Alipij (S. 154 fg Der Verf. hat es verstanden, die Ergebnisse seiner quelle mäßigen Forschungen zu einem anziehenden, inhaltreich Bilde zusammenzuschließen. Empfohlen hätte sich ein Ei gehen auf parallele Verhältnisse in der Mönchsrepublik a dem Athos, die vielleicht hier und da direkt eingewirkt habe in jedem Falle aber manches verständlicher machen. V. S

Macler, Frédéric, **Histoire d'Héraclius** par l'évêque Sebè traduite de l'armenien et annotée. Paris, 1904. Imprime nationale, Leroux éd. (XV, 166 S. Lex. 8.)

In der historischen Ueberlieferung der Byzantiner kla von der Mitte des 7. bis zum Anfang des 9. Jahrh. ei bedenkliche Lücke. An Theophylaktos Simokattes und Osterchronik, die beide der Zeit des Kaisers Herakleios (610-651) angehören, schließen sich unvermittelt Konstantin P phyrogennetos (912—959) in der Reihe der Geschichtschreib und Georgios Synkellos (gest. nach 810) in der Reihe der Chr nisten. Zum Glück wird diese Lücke durch orientalische Schri steller, syrische, äthiopische und vor allem armenische, aus füllt. Ein weiteres Glück ist, daß die meisten dieser Schri steller in brauchbaren Uebersetzungen vorliegen. Freili nicht alle. In der Reihe der armenischen Geschichtschreib fehlten uns bis jetzt vor allem Sebēos, Johannes Katho kos und Stephanos Asolik. Aber auch diese fehlten nic vollständig. Denn von Johannes Katholikos existiert ei wenn auch schlechte Uebersetzung ins Französische von E. Martin. Von Stephanos Asolik hat Dulaurier die erst zwei Bücher französisch herausgegeben. Eine deutsche Ueb setzung sämtlicher drei Bücher bereitet Aug. Burckhardt s Jahren vor. Leider ist sie bis jetzt nicht erschienen. Au Sebēos war vor Macler bereits übersetzt. Abgesehen v kleineren Stücken, welche Dulaurier, Langlois, Prud'hom (Patkanian) und Hübschmann geliefert haben, besaßen n eine Uebersetzung des ganzen Werkes ins Russische, die P

kanian im J. 1862 herausgegeben hat. Freilich ist das Russische nicht jedem zugänglich. Als Ref. im J. 1894 (Byz. Ztschr. III 330 fg.) seine Dissertation über „Die persischen Feldzüge des Kaisers Herakleios" erscheinen ließ, war er gezwungen, nach einer anderen Uebersetzung zu greifen. Heinrich Gelzer bot ihm eine handschriftliche deutsche Uebersetzung dar. Das Werk des Sebēos, wie es sich uns in den beiden armenischen Ausgaben (1. von Thaddäus Mihrtad Mihrtadiantz, Konstantinopel 1851; 2. von K. Patkanian, St. Petersburg 1879, beide nach der einzigen Hdschr. zu Etschmiadzin) darbietet, besteht aus drei Büchern. Von diesen kann nur das dritte Buch (in der Ausgabe von Patkanian S. 22—153) wirklich dem Bischof Sebēos zugeschrieben werden. Nur dieses, zugleich das wichtigste, hat Macler übersetzt. Was die Uebersetzung betrifft, so war Ref., der das Armenische nicht beherrscht, in der Lage, sie mit seinen Auszügen nach Gelzers handschriftlicher Uebersetzung zu vergleichen. Er muß konstatieren, daß ihm eine Abweichung beider Uebersetzungen von einander nirgends aufgefallen ist. Allein der Verf. bietet uns nicht nur eine Uebersetzung, sondern auch historisch-philologische Bemerkungen in Gestalt von Fußnoten dar. Hierbei möchte Ref. einer abweichenden Ansicht Ausdruck geben. Zwar muß er dem Verf. zugeben, daß es nur seine Aufgabe war, eine Uebersetzung, nicht aber eine historische Kritik des armenischen Textes zu geben (Einleitung S. VII). Trotzdem meint Ref., daß der Verf. an den Stellen, wo historische Kritik vorlag, diese stärker hätte auf sich wirken lassen können. So hätten in den Kapiteln 26 und 27, die sich mit der Dissertation des Ref. decken, die geographischen Feststellungen dieser Dissertation, die doch auf Gelzer, zum Teil auf Nöldeke (vgl. Macler 81, Gerland 355 über Mrcvin) zurückgehen, häufiger berücksichtigt werden können. Vor allem aber hätte der Verf. die Benutzung der älteren Literatur da, wo sie nur irre führen kann, unterlassen sollen. S. 79 hat der Verf. das 34. Jahr des Chosru, eines der wenigen Daten, die Sebēos gibt (vgl. Gerland 335), richtig als a. d. 623/4 erklärt. Allein S. 81 läßt er den Auszug des Kaisers zum asiatischen Feldzug am 5. April 622 (nach Le Beau und Muralt) stattfinden. Damit würde sich Sebēos selbst widersprechen. Hier hat der Verfasser übersehen, daß Sebēos in seiner Erzählung lückenhaft ist. Den ganzen ersten Feldzug des Kaisers Herakleios (622 n. Chr.) hat der armenische Schriftsteller ausgelassen, um gleich mit dem zweiten Feldzug, dessen Anfang ins Jahr 624 fällt, zu beginnen (Gerland 349). Diese merkwürdige Tatsache hätte der Verf. zur Orientierung des Lesers in seinen Fußnoten bemerken sollen. — Allein Ref. muß hier abbrechen. Er würde nicht imstande sein, die ganze Uebersetzung des Sebēos in der Weise kritisch durchzusehen, wie er das für die Seiten 77—87 (Kap. 26 und 27) getan hat. Es sei ihm daher vergönnt, nach einem allgemeinen Eindruck mit der Bemerkung zu schließen (soweit das einem Nichtkenner des Armenischen erlaubt ist), daß uns hier eine Uebersetzung vorliegt, welche allen Anforderungen billiger Kritik zu genügen scheint. Die byzantinische Geschichtsforschung muß jedenfalls für dies neue Hilfsmittel zu besonderem Danke verpflichtet sein.

E. Gerland.

Koser, Reinhold, König Friedrich der Große. Zweiter Band, zweite Hälfte. Letzte Regierungszeit (1763—1786). Erste und zweite Auflage. Stuttgart u. Berlin, 1903. Cotta Nachf. (S. 337—693. Gr. 8.) *M* 4.

Bibliothek deutscher Geschichte, unter Mitwirkung von mehreren Gelehrten hrsg. von H. v. Zwiedineck-Südenhorst.

Von Kosers Friedrich-Biographie liegt der erste Band bereits in dritter Auflage vor. Das Werk ist im vorigen Jahre durch Verleihung des Verdunpreises geehrt worden. Die in diesen beiden Tatsachen sich aussprechende Anerkennung hat der Autor in vollstem Maße verdient: Kosers „Friedrich der Große" gehört inhaltlich wie äußerlich zu den glänzendsten Leistungen unserer zeitgenössischen Historiographie, und man kann mit Fug behaupten, daß der große König in K. einen homogenen Biographen gefunden hat. Man weiß kaum, was man mehr bewundern soll, ob die Fülle und Intensität der geleisteten Vorarbeit, oder die Kunst, dem Leser gegenüber diese Vorarbeit zurücktreten zu lassen und ihm ein nicht nur solides, sondern in harmonischer, anscheinend selbstverständlicher Schönheit prangendes Bauwerk vorzuführen, bei dem bloß der Sachverständige sich der vorausgegangenen überaus mühsamen Fundamentierung bewußt wird. Dies gilt in ganz besonderem Maße von dem hier zu besprechenden Schlußhalbbande. Sah bei den früheren Partien K. seine Aufgabe dadurch erschwert, daß es galt, eine zu fast unübersehbarer Fülle angeschwollene Literatur zu verarbeiten und kritisch zu verwerten, so war hier beinahe das Gegenteil der Fall: für viele hier zu behandelnde Punkte mangelten Vorarbeiten ganz, und da, wo solche vorlagen, trugen sie einen durchaus anderen Charakter als etwa beim siebenjährigen Kriege oder Friedrichs Jugendzeit: soweit über die späteren Regierungsjahre des Königs Material vorhanden ist, steht es ganz unter dem Zeichen der aus dem Zusammenhange losgelösten Einzeluntersuchung. K. fand sich für den von ihm zu schaffenden monumentalen Bau selbst da, wo ihm überhaupt brauchbare Studien Anderer zu Gebote standen, auf ganz unbehauene Rohsteine angewiesen, die in einen künstlerischen Rahmen bloß einzufügen es schon eines nicht geringen Könnens des Baumeisters bedurfte. In sehr vielen Fällen aber war er genötigt, selbst die wissenschaftliche Roharbeit zu besorgen, d. h. auf die Archivalien zurückzugehen: ein großer Teil dieses Bandes beruht auf selbständigen archivalischen Studien des Autors. Dem entspricht es, daß wir hier durchaus nicht bloß eine kritische und zuverlässige Zusammenfassung des gegenwärtigen Standes der Forschung erhalten, sondern uns an so manchen Stellen ganz neue Aufschlüsse und Ergebnisse geboten werden: es sei beispielsweise verwiesen auf die Darlegung der Verdienste, die sich Prinz Heinrich um die Teilung Polens erwarb. Der bewundernswerten Beherrschung des archivalischen und literarischen Materials, mit dem K. bis in die entlegensten Winkel hinein vertraut ist, ist es zu danken, daß äußere und innere Politik des Königs mit gleicher Liebe, gleicher Ausführlichkeit und gleicher Sachkenntnis behandelt werden. Man muß doch sagen, erst durch K. bekommt man einen wirklichen Begriff von der allumfassenden Friedensarbeit dieses wunderbaren Herrschers, dessen Aufmerksamkeit absolut nichts, weder Großes noch Kleines, auf irgend einem Gebiet staatlicher Tätigkeit entgeht, der sich überall um das Detail kümmert, ohne darüber je den Ueberblick über die großen Zusammenhänge und Aufgaben zu verlieren. Nicht weniger als fünf von den zehn Abschnitten dieses Halbbandes (Retablissement; Verwaltungsreformen und Schutz der nationalen Erwerbstätigkeit; Westpreußen; Staatshaushalt und Heerwesen; Justizpflege und Kirchenpolitik) schildern in eingehender Weise die so großartig universelle Kulturarbeit des Monarchen. Daneben stehen die wahrhaft glänzenden Abschnitte, die uns den „intimen" König vorführen: den König im Verhältnis zu seinem Hof, zu seinen Vertrauten, zu der Bildung, zu der Literatur seiner Zeit. — Eine befriedigende Biographie eines Genius vom Schlage Friedrichs kann nicht vom Intellekt allein, will auch mit dem Herzen geschrieben werden: deutlich genug merkt man es K. an, daß nicht nur seine Feder, sondern auch sein Herz seinem Helden gehört. Das läßt ihn aber doch nie die Pflichten der Objektivität des Histo-

**

rikers außer Acht lassen. Er ist gegen die Fehler und Mißgriffe des Königs nicht blind: bei ihm ist nichts zu finden von jenem bis ins schemenhafte und fleischlose idealisierten Heros der pseudopatriotischen Geschichtsschreibung; Kosers Friedrich ist vielmehr der geniale Realpolitiker, mit allen menschlichen Schwächen, aber auch aller menschlichen Größe, die sich überhaupt derart in einem Individuum vereinigen kann. Diese durchaus realistische Würdigung des Königs treffen wir sowohl bei der Einzelschilderung (so wird beispielsweise der Fürstenbund als ein moralischer Gewinn Preußens, aber doch nur als ein Augenblickserfolg, der den Bedürfnissen der Zukunft nicht genügen kann, gekennzeichnet), wie vor allem in dem musterhaften zusammenfassenden Schlußkapitel über die bleibenden Ergebnisse von Friedrichs Regierung. Auch nach Abzug alles nur Transitorischen und Undauerhaften ist das Fazit überaus imponierend: „Friedrich hat seinen Staat zu einer europäischen Großmacht, zu der deutschen Großmacht erhoben; er hat seinem Volke auch das für eine Großmacht unentbehrliche Selbstgefühl gegeben. In konzentrierter Kraft und Schärfe hat dies preußische Selbstgefühl in dem Organ fortgelebt, durch das der große König diesen Geist geschaffen hat, in dem preußischen Heere." Mit feinen Zügen wird ein Bild von der allgemeinen Stimmung der Zeit gegenüber dem großen König entworfen: neben dem zahlreichen Chor der Verehrer und Bewunderer kommen auch die Stimmen aus dem Lager der Mißvergnügten und der Froude zu Gehör. Der wahrhaft vornehmen Unbefangenheit, durch die sich inhaltlich das Werk auszeichnet, entspricht auch die Form der Darstellung: K. verschmäht es, durch äußeren Prunk oder durch rhetorisches Pathos zu wirken, wird aber trotzdem nie langweilig und uninteressant. Mit großem Geschick weiß er auch dadurch zu fesseln, daß er in ausgedehntem Maße dem großen König selbst das Wort erteilt: dadurch bekommt seine Erzählung eine Frische und Lebendigkeit, die sich auf andere Weise kaum hätte erzielen lassen. Freilich war die Vorbedingung hierfür eine umfassende Vertrautheit mit den literarischen ebenso wie den amtlichen Aeußerungen des Königs, wie sie in diesem Maße außer K. wohl niemand besitzt. Lange genug hat König Friedrich auf eine seiner würdige Biographie harren müssen: die Ehrenschuld, die die deutsche Historiographie diesem Heros schuldete, der als Geschichtsschreiber seiner und seiner Ahnen Taten auch ein Historiker ersten Ranges war, hat jetzt K. in vornehmster Form abgetragen, und die deutsche zeitgenössische Geschichtsschreibung hat allen Grund, auf diese aus ihren Reihen hervorgegangene Leistung stolz zu sein. W. Sch.

Horn, Wilh., **Erfurts Stadtverfassung** und Stadtwirtschaft. Jena, 1904. G. Fischer. (XIII, 271 S. Gr. 8.) *M* 7.

Sammlung nationalökon. u. statist. Abhandl. d. staatswiss. Seminars zu Halle a. S., hrsgb. v. J. Conrad. 45. Bd.

Vorliegende, aus Conrads Schule hervorgegangene gründliche und umfangreiche Untersuchung enthält einen dankenswerten Beitrag zur Verfassungsgeschichte und Sozialpolitik der deutschen Städte. Der Verf. gibt uns auf Grund von literarischen und archivalischen Studien (vor allem kam das Erfurter Stadtarchiv in Betracht) einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung der Wirtschaft und Verfassung Erfurts vom Mittelalter an bis herauf zur Gegenwart, wobei vor allem der Stadthaushalt des 19. Jahrh.s eine eingehendere Berücksichtigung gefunden hat und bei der Erörterung der einzelnen Zweige der Finanzverwaltung auf die früheren Jahrhunderte zurückgegriffen ist. Vor allem lag es Horn daran, ein Bild von der (zwischen der mittelalterlichen Blütezeit und den Jahren der modernen kommunalen Selbstverwaltung liegenden) Periode des absoluten landesherrlichen Regiments zu entwerfen, um die Basis zu zeigen, auf der die Städteordnung des Freiherrn v. Stein vom Jahre 1808 beruht. Auf die Vergangenheit näher einzugehen, lag (was vom Standpunkte des Historikers lebhaft zu bedauern ist) nicht in Horns Absicht, da es ihm anscheinend zu viel Zeit gekostet hätte und das Aktenstudium ihm zu mühsam war. Denn nach seiner Angabe lag das Aktenmaterial in verschiedenen Städten und Archiven verstreut und brauchbare Quellenpublikation von alten Erfurter Stadtrechnungen fehlten. In Hinsicht auf die neuere Zeit (also nach Verleihung der Selbstverwaltung) greift der Verf. hauptsächlich einige der wichtigsten Verwaltungszweige heraus und gibt im übrigen einen allgemeinen Ueberblick über die gesamte Gemeindeverwaltung, ohne auf Einzelheiten (wie kulturelle und soziale Eigenarten) näher einzugehen. Damit der Leser die moderne Stadtverwaltung besser beurteilen könne, hat H. noch einen größeren Abschnitt über die Grundzüge des preußischen Stadtrechts im 19. Jahrhundert eingeschaltet und bei den einzelnen Verwaltungszweigen die darauf bezüglichen Rechtsvorschriften kurz skizziert. Der Inhalt dieser Schrift ist folgender: In der Einleitung behandelt der Verf. in großen Zügen die Entwicklung des Städtewesens bis zum 19. Jahrhundert nebst den Aufgaben der städtischen Verwaltung in dieser Zeit und belehrt uns im 1. Teil über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Stadtverfassung, sowie über die Bevölkerung zu Erfurt vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Das städtische Finanzwesen wird im 2. und 4. Teil sehr eingehend untersucht und zwar zunächst die Zeiten vom Beginne des 19. Jahrhunderts (1802), als Erfurt an Preußen fiel, bis zur Einführung der Selbstverwaltung im Jahre 1822 (Kassen- und Rechnungswesen, Einnahmen und Ausgaben, Uebergang zur Selbstverwaltung), sodann die Zeiten bis zur Gegenwart (Ausgaben für Armenpflege, Schul- und Bauwesen, Ortspolizei, Schulden und Stadtvermögen, Kommunalabgaben [wie direkte und indirekte Steuern, Gebühren], Aufgaben der Stadtverwaltungen in Vergangenheit und Zukunft). Der 3. Teil erläutert, wie schon gesagt, die Grundzüge des preußischen Stadtrechts im 19. Jahrh. (die Verfassung der preußischen Städte und das Finanzrecht im besonderen). Im Anhang findet sich ein Exkurs über die Eventualitäten für die weitere Entwicklung der Kommunalabgaben und vier auf das Finanzwesen Bezug habende Tabellen. Wenn auch H. die Abgrenzung seiner Schrift im Interesse der Geschichtswissenschaft hätte weiter fassen können, so kann man seiner eingehenden Untersuchung nur Anerkennung zollen, und zwar um so mehr, weil ihm einerseits die Erfurter Verhältnisse vor Beginn seiner Arbeit völlig fremd waren, und er andrerseits für Studien an Ort und Stelle nur wenige Wochen zur Verfügung hatte.

Hüffer, Herm., **Der Krieg des Jahres 1799** und die zweite Koalition. I. Band. Mit Plänen der Schlachtfelder von Stockach, Cassano, an der Trebbia und Novi. II. Band. Gotha, 1904/5. F. A. Perthes. (XXIV, 472; XII, 384 S. 8.) Je *M* 10.

Der stärkste Eindruck, den das Werk von der ersten bis zur letzten Seite macht, ist der der absoluten Beherrschung des Stoffes durch den Verfasser. Seine guten Quellenpublikationen aus der von ihm behandelten Zeit ließen dies bis zu einem gewissen Grade erwarten; aber es ist doch ein anderes, den Stoff zu sammeln und ihn mit sicherer Hand zu einer klaren und kunstvoll gefaßten Darstellung zu verarbeiten. Der Gegenstand machte dies keineswegs leicht: der Verf. stellt die kriegerischen und politischen Ereignisse des Jahres 1799 in ihrer eigenmächtigen Entwickelung und ihren gegenseitigen Einwirkungen aufeinander dar; er zeigt, wie gerade die Vielgestaltigkeit der zweiten Koalition, in der sich die Inter-

essen fast aller europäischen Höfe ineinander wirrten, die Politik der Verbündeten zu einem fortwährenden Wechsel in Richtung und Ziel verdammte und dadurch die glänzendsten kriegerischen Erfolge immer wieder in Frage stellte. In der Verfolgung dieser großen Grundlinien, die, um es nochmals zu betonen, überall sehr scharf und klar gezeichnet sind, verweilt der Verf. nun besonders eingehend bei den Punkten, die noch einer intensiveren geschichtlichen Aufklärung harrten, wie bei der Kapitulation von Neapel, dem Rastatter Gesandtenmord und dem Feldzuge in der batavischen Republik, oder auch bei den Punkten, deren Schwergewicht am stärksten auf den Gang der Ereignisse einwirkten, wie bei den jäh wechselnden Stimmungen und launenhaft versteiften Wünschen Pauls I von Rußland. Wenn der Ref. auch um des sonst so festgeschlossenen Charakters des Werkes willen gewünscht hätte, daß die quellenkritischen Untersuchungen, wie die über den Bruch der Kapitulation von Neapel, in einen Anhang verwiesen worden wären, so muß er doch gestehen, daß er auch bei der Verfolgung dieser besonderen Fragen das Gefühl gehabt hat, von sicherer Hand geleitet zu sein. Sollte eine speziellere Untersuchung gegen den einen oder anderen Punkt Widerspruch erwecken, so wird dies der inneren Kraft dieses schönen Buches keinen Abbruch tun. — Von einigen Druckfehlern erwähne ich nur einen störenden: Band I, S. 236, Z. 5 v. u. muß es Ruffo statt Russo heißen.

Fritz Wolters.

Zwiedineck-Südenhorst, H. v., **Deutsche Geschichte** von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiserreichs (1806—1871). 3. Band. Die Lösung der deutschen Frage und das Kaisertum der Hohenzollern (1849—1871). Stuttgart u. Berlin, 1905. Cotta Nachf. (X, 504 S. Lex.-8.) *M* 6.

Bibliothek deutscher Geschichte, unter Mitwirkung von mehreren Gelehrten hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst.

Der jüngst erschienene dritte Band schließt das großzügige Werk Zwiedineck-Südenhorsts, dessen zwei erste Bände früher angezeigt wurden (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 44, Sp. 1458 fg. d. Bl.), in würdiger Weise ab. Das erste Buch dieses dritten Bandes behandelt „Die Auseinandersetzung der deutschen Großmächte" und endet bei der Niederlage Oesterreichs im Jahre 1866, das zweite das „Kaisertum der Hohenzollern", das sich aus der dominierenden Stellung Preußens im Norddeutschen Bunde, der wachsenden nationalen Strömung und dem gewaltigen Erfolg der deutschen Waffen im deutsch-französischen Kriege herauskristallisiert. Der Verf. gewinnt für die schier unübersehbare Menge von Tatsachen und Verwicklungen, die schließlich einem großen Ziele zudrängen, ein klares Urteil und helle Uebersichtlichkeit. Auf einem breiten Fundamente wissenschaftlicher Forschung sowohl in Hinsicht der innerpolitischen Verhältnisse als auch der Kriegsgeschichte der Jahre 1866 und 1870/71, baut er seine lichtvolle, nicht selten durch seine ureigenste, ehrliche Reflexion gewürzte Darstellung auf. Die Niederlagen Oesterreichs im Jahre 1859 und 1866 leitet er von der Lage der Dinge in naturnotwendiger Folge ab; die Katastrophe von Königgrätz erscheint da als Resultat eines blinden Chauvinismus, das weit entfernt erscheint, als ein Verschulden Benedeks, eines einzelnen Heerführers aufgefaßt werden zu dürfen. Der Verf. stützt sich bei seinem Nachweise auf die gediegensten kriegswissenschaftlichen Untersuchungen und zeigt, wie Bismarcks weitschauender Geist die weltgeschichtliche Führung übernimmt. Wie dann in der Zeit ohnmächtiger Revanchegelüste des österreichischen Reichskanzlers v. Beust der deutschnationale Gedanke erstarkt und mit Richard Wagner selbst in der Kunst greifbare Form annimmt, wie dann Bismarck nicht auf Aeußerungen dieser Revanchegedanken erst wartet, sondern im richtigen Momente mit eiserner Faust das geeinigte deutsche Volk zum Siege führt und dadurch das Kaisertum der Hohenzollern zur geschichtlichen Tat macht, schildert der Verf. mit wahrhaft dramatischer Spannung. Für diesen Höhepunkt der Entwicklung hat er fleißig die von Ottokar Lorenz in seinem letzten Werke „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Deutschen Reiches" mitgeteilten authentischen Einzelheiten benutzt. Die bekannten Kriegsereignisse nach der Proklamation von Versailles, kurz skizziert, bilden den lapidaren Schluß des Zwiedineckschen Werkes. Die rückhaltlose, streng objektive, dabei frische und fließende Darstellung einer Epoche, deren große Folgen unsere Zeit ausmachen, leistet nicht nur einem wissenschaftlichen, sondern auch einem aktuellen Interesse Genugtuung.

F.

Beiträge zur alten Geschichte. Hrsg. v. C. F. Lehmann und E. Kornemann. 4. Bd. Heft 3. Leipzig, Dieterich (Weicher).

Inh.: A. Hoeck †, Zur Geschichte des Thrakerkönigs Kotys I. — O. Seeck, Quellenstudien zu des Aristoteles Verfassungsgeschichte Athens. 2—6. — L. Holzapfel, Die Anfänge des Bürgerkrieges zwischen Cäsar u. Pompejus. 2) Tumultus u. bellum. 3) Die Pompejaner verlassen Rom. — L. Borchardt, Die deutsch. Ausgrabungen in Aegypten im J. 1904. — U. Wilcken, Die angebl. Abdankung Euergetes' I. — C. F. Lehmann, Aus u. um Kreta. — Ders., Sarapis contra Oserapis. — Seymour de Ricci, Zur Sammlung der griech. Inschriften.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 4. Kassel, Scheel.

Inh.: O. Weber-Thudichum, Die Landgrafen von Hessen-Homburg von 1622—1866. — P. Heidelbach, Zur Beraubung des Wilhelmshöher Schlosses unter Jérôme Napoleon. — Th. Metz, Margritt u. der Templer. Erzählung. (Forts.) — Vom Kasseler Hoftheater.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Hauptversammlung des Gesamtvereins in Danzig 9. bis 11. Aug. 1904. (Vorträge: Dragendorff, Ueber das Erdlager von Knebling hausen; Peiser, Ueber röm. Münzen in Ostpreußen; Antrag der Altertumsgesellschaft Prussia betr. Schutz vor- u. frühgeschichtl. Altertümer; Hollack, Ueber Vorgeschichte des Samlands.) — Anthes, Röm.-germ. Funde u. Forschungen. — Lorentzen, Badische histor. Literatur.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1904. 4. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: J. Kretzschmar, Der Plan eines histor. Atlasses der Provinz Hannover. — C. Schuchhardt, Ausgrabungen in der Düsselburg bei Rehburg. — H. Mack, Ludwig Hänselmann †. — A. Wolfstieg, Otto v. Heinemann. Nachruf. — O. Clemen, Noch etwas von Till Eulenspiegel. — C. Schuchhardt, Spätröm. Münzen von der Heisterburg. — E. Bodemann, Niedersächsische Literatur.

Länder- und Völkerkunde.

Hedin, Sven v., **Im Herzen von Asien.** Zehntausend Kilometer auf unbekannten Pfaden. Mit 407 Abbildungen, darunter 154 Separat- und Vollbilder und 8 bunte Tafeln, und 5 Karten. Autoris. Ausgabe. 2 Bde. Leipzig, 1903. Brockhaus. (XIV, 559 u. X, 570 S. Lex. 8.) Geb. *M* 20.

In ganz ähnlicher Fassung, wie der große schwedische Zentralasienforscher den Bericht über seine frühere Expedition nach dem Hochland Pamir und Ostturkistan in dem zweibändigen Werk „Durch Asiens Wüsten" niedergelegt hatte, führt er uns auch seine noch weit umfassendere Forschungsreise der Jahre 1899—1902 in dem stattlichen oben genannten Buch vor, das die Verlagshandlung auch wieder ebenso vortrefflich ausgestattet hat wie das frühere. Drei Hauptaufgaben hatte sich Sven v. Hedin für die neue Reise gestellt: die genaue Aufnahme des Tarimstroms, die vollständigere Entschleierung der rätselreichen Metamorphose des Lopnor und das Eindringen ins Herz von Tibet. Er hat sie alle drei mit glänzendem Erfolg gelöst. Der Riesenatlas,

der sein auf Kosten des schwedischen Reichstags soeben in Ausführung begriffenes monumentales Werk über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition begleitet, wird uns zum erstenmal den gewaltigen, windungsreichen Tarim in allen Einzelheiten seines Laufes naturgetreu darstellen. Aus den Beschreibungen des vorliegenden, auf einen weiteren Leserkreis berechneten Buches erhellt aber schon die bisher unterschätzte Wasserfülle dieser einzigen ausgedehnten Stromader Zentralasiens und ihr wildes Ungestüm, das im weichkrumigen Wüstenboden es vermag, tagereisenlange neue Kanäle sich zu erschließen, um die ihnen zur Seite ziehenden alten Stromlaufstücke baldigst versanden zu lassen. Erst von der Einmündung des wasserreichen linksseitigen Nebenflusses Aksu-darja nimmt der bis dahin Jarkent-darja genannte Strom den Namen Tarim an; der weiter oben einmündende Kaschgar-darja ist gar kein dem Jarkent-darja ebenbürtiger Quellarm, sondern ein wasserarmer Nebenfluß, dessen zwei Mündungsarme zur Zeit von Sand, Schlamm und Vegetation eng verstopft sind. Noch veränderlicher erwies sich der Lop-nor. Ein exaktes Nivellement, das Hedin zusammen mit einem der ihn begleitenden Kosaken durch das verlassene Becken dieses Sees ausgeführt hat, lehrt uns neben der genauen Ortslage desselben die erstaunliche Ebenheit der ganzen Gegend kennen, in der von jeher der Tarim mit gewiß stets rasch sich verlegenden Armen (jetzt mehrarmig) ausmündet. Zwischen dem Trockenbecken des ehemaligen Lop-nor, des alten „Salzsees" der Chinesen, und den heutigen Aufnahmelagunen des Tarim im Süden schneidet der 40. Parallelkreis hindurch. Indessen es handelt sich nicht, wie man nun erst erfährt, um eine einmal und sekular langsam vollzogene Wasserverlegung, sondern um die Erscheinung eines merkwürdig unsteten Wandersees. Seit den vier Jahren, in denen Hedin die Landschaft nicht gesehen hatte, waren großartige Veränderungen vorgegangen: die beiden von Prschewalski entdeckten länglichen Flachseen, in die sich das Tarimwasser zum größten Teil verliert, zeigten sich von dichtem Kamisch-Schilf fast ganz verwachsen, dafür hatte sich am Nordwestufer des zweiten jener beiden Flachseen oder Schilfsümpfe, des Kara-koschun-köll, ein tieferes, noch ganz offenes Seegebilde entfaltet, das in Gestalt eines T gen Nordwest bis über den 40. Parallel hinüberreicht. Hedin ist der Ansicht, daß beim weiteren Hindrängen der Gewässer in nördlicher Richtung sich der alte d. h. der eigentliche Lop-nor wieder erneuern müsse (daß wir die modernen Aufnahmeseen des Tarim auch Lop-nor zu nennen pflegen, kann ja eigentlich nur der Bequemlichkeit verziehen werden, die den altgewohnten Namen nicht mit neuen vertauschen mochte, ihn folglich auf völlig andere Gebilde übertragen mußte). Wir können an dieser Stelle nicht weiter eingehen auf die abermals Hedin nebenbei geglückten Entdeckungen verschütteter Städte, die vermutlich in Sandstürmen dereinst erstickt sind und von denen Holzornamente, spärliche Schrift- und Gerätreste sorgfältig gesammelt wurden; auch nicht auf den kürzeren östlichen Vorstoß in die mongolische Gobi und den mit ganz gewaltigen Strapazen erkauften entsetzlich mühevollen Durchzug durch Tibet, wo der Zutritt nach Lasa zwar unerreicht blieb, aber der mittlere und westliche Teil dieses eigentlichen „Daches der Erde" umfassender als je einer gründlichen Aufnahme und Durchforschung unterzogen wurde. Die Fabel vom nieder schlagsarmen Tibet (bei durchschnittlicher Montblanc-Höhe!) muß fortan aus der Wissenschaft schwinden. Vielmehr erscheint uns Tibet als das Wunderland, wo auf Tage wüstenhafter Trockenheit, an denen der Boden unter ärgster Verdunstung in zahllosen Rissen berstet, die furchtbarsten Entladungen von Gewitterstürmen, Hagelschlägen, Schnee- und Regenfällen intensivster Art und mehrtägiger Dauer folgen. Was Hedins Karawane in Tibet so schrecklich dezimierte, ja sie mit völligem Untergang bedrohte, war eine ganz eigenartige Wirkung solcher Wetterkatastrophen, nämlich das Versinken von Mensch, Reit- und Lasttier in den mächtigen, zu Brei erweichten Kiesschotterlagen, die Ebenen wie Gebirge, Gehänge wie Kammhöhen überdecken. All das zieht am Auge des Lesers vorüber in der Form eines schlichten Reiseberichtes, der doch so sehr fesselt, weil er mit einer durch treffliche Bildbeigaben hoch gesteigerten Anschaulichkeit persönliche Erlebnisse untrennbar verkettet mit den packenden Eindrücken der majestätischen Natur Innerasiens und des unvergleichlich vereinsamten Völkerdaseins in diesen Einöden. Nicht zum wenigsten aber fühlt man sich beim Studium der zwei wuchtigen Bände im Bann der liebenswerten Persönlichkeit des Vers.s, seines warmen Herzens, seiner Reinheit von eitler Selbstsucht, seines echt germanischen Wagemuts, seiner tief gegründeten Begeisterung, die das Leben einsetzt für Erforschung der Wahrheit.

K—ff.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 7. (Rich. Andree zum 70. Geburtstage gewidmet. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Grabowsky, Musikinstrumente der Dajaken Südost-Borneos. (Mit 9 Abb.) — Thilenius, Kröte u. Gebärmutter. (Mit 3 Abb.) — Seler, Mischformen mexikan. Gottheiten. (Mit 5 Abb.) — Seidel, die Bewohner der Tobi-Insel (Deutsch-Westmikronesien). — Berkhan, Helwân, ein Kurort in der Wüste. (Mit 2 Abb.) — von den Steinen, Proben einer früheren polynes. Geheimsprache. — Schmidt, Die Größe der Zwerge u. der sog. Zwergvölker. — Fuhse, Hügelgräber in der Nähe von Gandersheim (Braunschweig). (Mit 6 Abb.) — Sapper, Der Charakter der mittelamerikan. Indianer. — Rhamm, Die Ethnographie im Dienste der german. Altertumskunde. — Preuß, Der Kampf der Sonne mit den Sternen in Mexiko. (Mit 6 Abb.) — Kollmann, Neue Gedanken über das alte Problem von der Abstammung des Menschen. (Mit 3 Abb.) — H. Andree, Kurzer Rückblick auf Rich. Andrees literarische Tätigkeit.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: F. Frech, Die wichtigsten Ergebnisse der Erdgeschichte. (Mit 6 Abb.) — Johs. Müller, Das spätmittelalterl. Straßen- u. Transportwesen der Schweiz u. Tirols. Eine geograph. Parallele. 1) Die wichtigsten mittelalterl. Alpenstraßen der Schweiz u. Tirols. — O. Schlüter, Das österr.-ungar. Okkupationsgebiet u. sein Küstenland. Eine geograph. Skizze. 3) Das Klima. 4) Die Karstformen. Geolog. Gesch. des Landes. 5) Vegetation u. Anbau. — K. Fischer, Zum 1. Jahrg. des Jahrbuches für Gewässerkunde Norddeutschlands.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Wegner, Rich., **Die Einheit der Naturkräfte** in der Thermodynamik. Mit zahlr. Fig. Leipzig, 1904. Veit & Co. (VIII, 132 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Eine interessante Arbeit, in welcher versucht wird, alle vorkommenden Energieformen allein aus der kinetischen Energie bewegter Massen herzuleiten. Dabei handelt es sich jedoch zunächst nur um eine in ihren Grundzügen entworfene Theorie, bezeichnet als Interferenztheorie, die noch in allen ihren Teilen der Durchbildung und Vertiefung bedarf. Es läßt sich daher auch jetzt noch nicht entscheiden, ob oder wie weit die aus der Wegnerschen Theorie entspringenden Folgerungen mit den Tatsachen im Einklang stehen. Die mathematische Behandlung hat der Vers. sehr einfach gehalten, sodaß sie jedem, der sich mit Thermodynamik befaßt hat, ohne weiteres verständlich wird.

Lassar-Cohn, Allgemeine Gesichtspunkte für organisch-chemisches Arbeiten. Hamburg, 1904. L. Voss. (79 S. 8.) ℳ 2.

Aus den vielen Einzelangaben der „Arbeitsmethoden" haben sich einige allgemeine Gesichtspunkte ergeben, welche der Vers. in der vorliegenden Abhandlung vereinigt hat

und so brauchbare Hinweise für das praktische Arbeiten gibt, welche ebenso wie die „Arbeitsmethoden" jedem Praktikanten willkommen und unentbehrlich sein dürften. Es werden im wesentlichen behandelt: Das Festlegen sehr reaktionsfähiger Wasserstoffatome durch Einführen geeigneter Reste, das Abtönen von Reaktionen, die Verbesserung von Reaktionsergebnissen durch Berücksichtigung der Verhältnisse, unter denen sich die entstehenden Körper bilden, und den Einfluß benachbarter Atome und Komplexe. S.

Sturm, Ambros, **Geschichte der Mathematik.** Leipzig, 1904. Göschen. (152 S. Kl. 8. mit 7 Fig.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 226.

Es erscheint gewagt, auf 143 Seiten kleinsten Formats eine Geschichte der Mathematik bis zum Ende des 18. Jahrh.s zu geben. Man muß jedoch anerkennen, daß der Verf. eine recht hübsche, wirklich lesbare Uebersicht über den reichen Stoff gegeben hat. Dem Altertume sind 49, dem Mittelalter 24 und der Neuzeit (vom Ende des 15. Jahrh.s an) sind 72 Seiten gewidmet. Ein sorgfältiges Register erhöht die Brauchbarkeit des Büchleins. E—l.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 14/15. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Thor, Eine interessante neue Milbengattung aus der schweiz. Sammlung des Herrn Dr. W. Volz. (Mit 7 Fig.) — Carlgren, Kurze Mitteilungen über Anthozoen. 4. (Mit 3 Fig.) — Galli-Valerio, Einige Parasiten von Arvicola nivalis. — de Bussy, Die ersten Entwicklungsstadien des Megalobatrachus maximus. (Mit 18 Fig.) — Wolterstorff, Zur Biologie der Rana temporaria L. — Toldt, Ueber die Differenzierungen in der Cuticula von Ascaris megalocephala Cloqu. (Mit 3 Fig.) — Literatur.

Beiträge zur Geophysik. Zeitschrift für physikalische Erdkunde. Hrsg. von G. Gerland. 7. Band. 3. Heft. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Th. Arldt, Die Gestalt der Erde. (Mit 5 Abb. u. 1 Taf.) — J. F. Hoffmann, Chemische Gleichungen der Bildung fossiler Brennstoffbildung. (Mit 4 Abb.) — E. G. Harboe, Die Fortpflanzungsgeschwindigkeiten der Erdbebenwellen. (Mit 5 Abb.) — Ausbruch des Schlammvulkans Otman-Basy-Dag bei Baku am 23. Nov. 1904.

Jahrbuch der Radioaktivität und Elektronik. Hrsg. von J. Stark. 1. Band. 3./4. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: (3.) W. Wien, Ueber die Theorie der Röntgenstrahlen. — A. Debierne, Ueber radioaktives Blei, Radiotellur u. Polonium. — G. Berndt, Die elektr. Spektra von Gasen u. Gasgemischen. — J. Stark, Die Elektrolyse in Gasen. — F. Harms, Die elektr. Erscheinungen bei der Phosphoroxydation. — O. W. Richardson, Die Abgabe negativer Elektrizität von heißen Körpern. — (4.) H. Kauffmann, Ueber Fluorescenz. — F. Giesel, Untersuchungen über das Emanium (Aktinium). — E. v. Schweidler, Die lichtelektr. Erscheinungen. (Die Emission negativer Elektronen von belichteten Oberflächen.) — M. Laue, Zur Theorie der kontinuierlichen Spektra. — M. Iklé, Literatur der Radioaktivität vor dem J. 1904.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3995. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: E. W. Maunder, The solar origin of the disturbances of terrestrial magnetism. — E. C. Pickering, Stars having peculiar spectra. — F. Anderson, Oppositions-Ephemeride des Planeten (92) Undina. — Th. Lassen, Elemente u. Ephemeride des Planeten (522) [1904 NC]. — M. Wolf, Beobachtungen von kleinen Planeten. — O. Knopf, Ernst Abbe †.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Kossenhaschen, Der botan. Unterricht im Freien. — P. Westberg, Das Netz der Kreuzspinnen. (Schl.) — K. Remus, Etwas über das Wetterprophetentum der Insekten.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 7. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. W. Maunder, Die am kgl. Observatorium zu Greenwich aufgezeichneten magnet. Störungen von 1882—1903 u. ihre Verbindung mit den Sonnenflecken. — W. Branco, Fragliche Reste u. Fußfährten des tertiären Menschen. — E. Baur, Zur Aetiologie der infektiösen Panachierung. — G. Hellmann, Ueber die relative Regenarmut der deutschen Flachküsten.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von F. Pietzker. 10. Jahrg. Nr. 7. Berlin, Salle.

Inh.: F. Walther, Mechanik u. Turnen. — O. Lesser, Wie verteilen sich die freien Eckpunkte aller pythagoreischen Dreiecke über die Ebene, wenn die Dreiecke mit einer Kathete über einer festen Geraden stehen, u. allen der auf diesen Geraden liegende Hypotenusenendpunkt gemeinsam ist? — E. Schultz, Ueber den einleitenden geometr. Unterricht in Quarta. — G. Holzmüller, Vorschlag zum kinemat. Modell eines besonderen Gelenkvierecks.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Mikroskopie u. f. mikroskop. Technik. Hrsg. v. E. Küster. Leipzig, Hirzel.

Inh.: Register II zu Bd. XI bis XX (Jahrg. 1894—1903). (IX, 375 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 4. Leipzig, Hirzel.

Inh.: F. Paschen, Ueber die Wärmeentwicklung des Radiums in einer Bleihülle. — H. M. Dadourian, Die Radioaktivität der Bodenluft. — H. Rebenstorff, Ueber das Verhalten der Schwefelsäure bei der Bildung von Nebeln. — V. Fischer, Eine Bemerkung über Gravitations- u. elektr. Masse. — J. Zenneck, Theorie u. Praxis in der drahtlosen Telegraphie. (Erwiderung auf die Bemerkung von Herrn E. F. Huth.) — A. Bernini, Ueber die Magnetisierung einiger Alkalimetalle. — J. J. T. Chabot, Ein geschlossener Quecksilber-Kommutator. — A. Föppl, Ein Versuch über die allgemeine Massenanziehung. — K. Honda, Y. Yoshida u. T. Terada, Ueber die sekundären Wellenbewegungen der Meeresgezeiten. — J. F. H. Schulz, Sonnen-Korona u. Kometen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Behre, Ernst, **Die Eigentumsverhältnisse im ehelichen Güterrecht** des Sachsenspiegels und Magdeburger Rechts. Weimar, 1904. Boehlau Nachf. (VIII, 111 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das sächsische eheliche Güterrecht des Mittelalters ist in der rechtsgeschichtlichen Literatur oft betrachtet worden. Besitzen wir doch, abgesehen von den kleineren Arbeiten, die sich mit einzelnen Materien jenes Rechtsstoffes befaßt haben, über dieses wichtige Güterrecht (das man, wie der Verf. meint, „als Grundlage des durch das Bürgerliche Gesetzbuch zum gesetzlichen Güterstande erhobenen Systems der Verwaltung und Nutznießung des Mannes bezeichnen darf") eingehende Untersuchungen von Martitz, Agricola und Schröder, deren Ergebnisse nicht ganz befriedigten. Während die mehr kulturhistorische Arbeit von Martitz nur wenig die Erkenntnis der juristischen Konstruktion dieses Güterrechts förderte, und Agricola, um diesem Mangel abzuhelfen, in der sogenannten Gewere zu rechter Vormundschaft das Grundprinzip des Güterrechts zu erkennen glaubte, ist die Untersuchung Schröders weit erfolgreicher gewesen. Denn er hat die Behauptung, daß die von der Frau eingebrachte Ungerade bereits während der Ehe in des Mannes Eigentum stehe, in überzeugender Weise dargelegt und begründet und damit die richtige Erkenntnis der Grundzüge des ostfälischen Güterrechts angebahnt. Die herrschende Meinung ist Schröders Darlegungen aber nicht gefolgt, sie steht wieder auf dem Martitzschen Standpunkt. Um nun hier Wandel zu schaffen und um einerseits die Grundprinzipien des wichtigsten mittelalterlichen Ehegüterrechts klarzulegen, andererseits um einen Weg zur Erkenntnis der zahlreichen auf dem Sachsenspiegel basierenden partikularen Güterrechte zu finden, untersucht Behre in geistvoller Weise die Eigentumsverhältnisse im ehelichen Güterrecht des Sachsenspiegels und des Magdeburger Rechts und zwar zunächst das gesetzliche eheliche Güterrecht in Bezug auf die Gerade (im allgemeinen, Witwen- und Niftelgerade) und Ungerade (Eigentumswechsel der fraulichen Ungerade und Zeitpunkt derselben), sowie in

***

Hinsicht auf den Arbeitserwerb der Frau. Das zweite Buch behandelt dann das vertragsmäßige eheliche Güterrecht (gelobte Morgengabe, Leibgedinge), wie es sich in den beiden genannten Rechtsbüchern findet. Mit den einzelnen aufgestellten Theorien setzt sich der Verf. auseinander, vor allem bekämpft er die irreführenden Ansichten und Ausführungen Agricolas über die Gerade, insbesondere über die Gerade des ehelichen Güterrechts. In einem Schlußwort faßt Behre kurz die Ergebnisse seiner dankenswerten Untersuchung, welche als wertvoller Beitrag zur Literatur des sächsischen ehelichen Güterrechts im Mittelalter begrüßt werden kann, zusammen und hebt darin die dem ostfälischen Güterrecht eigentümlichen Rechtserscheinungen hervor.

Niedner, Johs., Die Ausgaben des preussischen Staats für die evang. Landeskirche der älteren Provinzen. Ein Beitrag zur Geschichte der evang. Kirchenverfassung in Preussen. Stuttgart, 1904. Enke. (X, 319 S. Gr. 8.) *M* 11.

Kirchenrechtliche Abhandlungen, hrsg. von U. Stutz. 13. und 14. Heft.

Es kann nur als erfreulich bezeichnet werden, wenn neuerdings das evangelische und namentlich das partikulare Kirchenrecht zum Gegenstande monographischer Behandlung gemacht wird. Das vorliegende Buch füllt aber eine bisher vorhandene, kaum auch nur bemerkte Lücke unserer Kenntnisse in vortrefflicher Weise aus. Freilich, daß der Staat sein Budget mit Ausgaben für die evangelische Kirche belastet, ist schon oft Gegenstand politischer Erörterung namentlich derjenigen gewesen, welche eine Trennung der Kirche vom Staate auf ihr Programm gesetzt haben. Aber auf welchen Rechtstitel hin der Staat an die Kirche die Existenzmittel gewährt und welche Konsequenzen sich daraus für deren gesamte Rechtsstellung ergeben, das hat vor dem Verf. noch niemand untersucht. Und doch sind die Ergebnisse sehr bemerkenswert. Es erhellt deutlich, daß betreffs der Verpflichtungen des Staates die leitenden Gesichtspunkte vollständig gewechselt haben, daß aus der Säkularisation (und das hat man vielfach behauptet) kein Rechtstitel sich ergibt, daß eine Dotation der Kirche als eines von dem Staate losgelösten Wesens unter der Herrschaft des Territorialsystems überhaupt nicht eintreten konnte, daß es erst eines langsamen Entwickelungsprozesses bedurft hat, um überhaupt der Landeskirche Rechtsfähigkeit zu verschaffen. Und auch die Konsequenzen der staatlichen Dotation für die Kirche beleuchtet der Verf., und unternimmt es hierbei, die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes zu begründen, wonach die Kirchenbehörden zwar keine Staatsbehörden seien, nichtsdestoweniger ihre Mitglieder als Staatsbeamte angesehen werden müßten. Mag man nun auch in dem einen oder anderen Punkte von den Meinungen des Verf.s abweichen, so wird man doch durchaus anzuerkennen haben, daß sie stets juristisch gedacht und wohlfundiert sind. Der Verf. entschuldigt sich gewissermaßen in der Vorrede, daß er in die Darstellung das Material mit aufgenommen habe. Wir sehen darin um so mehr einen Vorzug des Buches, als diese Materialien zum Teil ungedruckt waren, zum Teil zerstreut und schwer zugänglich sind.

Quellensammlung zum Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches. Zusammengestellt von Karl v. Stengel. Leipzig. Hirschfeld. (X, 558 S. Gr. 8.) *M* 8, 40.

A. u. d. T.: Quellensammlungen zum Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht. In Verbindung mit Herm. Rehm, Karl v. Stengel, Walther Schücking und Karl Zeumer vornehmlich zum akademischen Gebrauche hrsg. von Heinrich Triepel. Band III.

Das vorliegende Buch ist ein Glied jenes Triepelschen Unternehmens, welches an erster Stelle bezweckt, den Studierenden für die einzelnen Disziplinen des öffentlichen Rechts eine ausreichende Quellensammlung in die Hand zu geben, andererseits aber auch den Praktikern eine handliche Sammlung gewähren will. Der Hrsgbr. gibt unter 111 Nummern die einschlagenden Gesetze, wichtigeren Ausführungsverordnungen und einzelne Staatsverträge in chronologischer Reihenfolge, regelmäßig im vollständigen Texte, und gruppiert das gesamte Material in einem systematischen Inhaltsverzeichnisse unter zwölf Abteilungen. Daß der gebotene Stoff ausreichend ist, zumal für eine Disziplin, die für die Studierenden doch nicht als eine hauptsächliche bezeichnet werden kann, muß ohne weiteres zugegeben werden. Fraglich ist nur, ob nicht zu viel geboten wird. Und dieser Befürchtung können wir uns nicht ganz entschlagen. Das Beste ist nur zu häufig ein Feind des Guten, und der durch den großen Umfang bedingte nicht unerhebliche Preis des Buches wird manchen Studierenden von seiner Anschaffung abhalten. Dabei kommt auch in Betracht, daß jede solche Sammlung danach strebt, ein in sich abgeschlossenes Ganzes zu geben, und so auch der Vollständigkeit wegen Stücke mit aufnimmt, die schon in gleichartigen anderen Sammlungen, ja sogar solchen, die auch Bestandteile des Gesamtunternehmens sind, zum Abdrucke gelangt sind, die also der Studierende in duplo erwerben und bezahlen muß. So enthält z. B. die Sammlung Auszüge aus der Reichsverfassung, die doch schon ganz und gar in der Triepelschen abgedruckt ist. Nicht anders verhält es sich mit dem Börsen-, dem Hypothekenbankgesetz ꝛc., die alle in handelsrechtlichen Sammlungen angetroffen werden und in diesen mit den einschlagenden Verordnungen, die der Hrsgbr. fortgelassen hat, so daß er doch in dieser Beziehung keine Vollständigkeit erzielt. So gut wie die angegebenen Gesetze hätten auch die Paragraphen des H.G.B. über Handelsregister, die einschlagenden Bestimmungen des Gesetzes über freiwillige Gerichtsbarkeit abgedruckt werden müssen, die der Hrsgbr. mit Recht fortgelassen hat. Wir werden abwarten müssen, ob der vom Hrsgbr. gewünschte Erfolg auch wirklich erzielt werden wird.

Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter und über die Störungen im deutschen Wirtschaftsleben während der Jahre 1900 fg. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (318 S. Gr. 8.) *M* 6, 80.

Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Band CXIII.

In der General-Versammlung des Vereins für Sozialpolitik, die vom 14.—16. September 1903 in Hamburg abgehalten wurde, berichteten am ersten Versammlungstage Professor Francke-Berlin und Kapitän Polis-Hamburg über die Lage der in der Seeschiffahrt tätigen Arbeiter, indem sie in kurzen Zügen von verschiedenen Standpunkten aus die Ergebnisse der Enquête zusammenfaßten, die der Verein über diesen Gegenstand veranstaltet hatte. Am 2. Tage beschäftigte man sich mit den Störungen im deutschen Wirtschaftsleben seit dem Jahre 1900. Zunächst referierte Professor Sombart-Breslau über die Krisis in der Produktionssphäre, also namentlich über den Industriekrach, dann Geheimrat Hecht-Mannheim über die noch in allgemeiner Erinnerung stehenden betrüblichen Erscheinungen auf dem Geldmarkt und im Bankwesen, endlich Privatdozent Jastrow-Berlin über die damaligen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt. Der 3. Tag verging unter anregenden Debatten. Der vorliegende amtliche Bericht gibt ein wortgetreues Bild der interessanten Verhandlungen auf Grund stenographischer Niederschriften.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1 **Steindorff**, G., **Koptische Grammatik** mit Chrestomathie, Wörterverzeichnis und Literatur. 2., gänzlich umgearbeitete Auflage. Berlin, 1904. Reuther & Reichard. (XIX, 242 u. 104 S. 8.) *M* 14.

Porta linguarum orientalium, pars XIV.

2 **Mallon**, A., S. J., **Grammaire copte**, avec bibliographie, chrestomathie et vocabulaire. Beyrouth, 1904. (XII, 233 u. 148 S. 8.)

Es sind schon 10 Jahre verflossen, seitdem die erste Auflage von Steindorffs Buch (1) uns die Fortschritte vergegenwärtigte, welche die koptische Philologie seit dem Erscheinen der immer noch unentbehrlich gebliebenen Grammatik Ludwig Sterns (1880) gemacht. Dieses Jahrzehnt aber hat wieder auf beinahe allen Gebieten der ägyptischen Sprachforschung eine so wesentliche Umwälzung der Gesichtspunkte gebracht, daß die neue Auflage sich zu einem in manchen Stücken neuen Buch gestaltet hat. Ihren Gipfel erreichten die Fortschritte jener Jahre in der epochemachenden Arbeit K. Sethes, „jenem neuen Markstein in der Geschichte der ägyptischen Grammatik", wie sie St. mit Recht bezeichnet. Doch auf einem Gebiete stützen sich auch die Forschungen Ermans und Sethes auf grundlegende Untersuchungen St.s: verdanken wir doch ihm die erste methodisch richtige Darstellung einer ägyptischen Lautlehre. So ist es denn natürlich, daß sich Aenderungen in diesem Teile seines Buches besonders bemerklich machen. Lautliche Vorgänge werden vielfach anders beschrieben oder erklärt, neue Tatsachen werden konstatiert und manche scharfsinnige Schlußfolgerung daraus gezogen. Aber auch die Formenlehre hat sich jetzt mehrfach umgestaltet; Gruppierung und Anreihen von Nominal- oder Verbalklassen ergibt sich öfters als neu, was wohl hauptsächlich einer volleren Würdigung des von den Halbkonsonanten ausgeübten Einflusses zuzuschreiben sein dürfte. Nicht am wenigsten haben die wichtigen, der Herkunft der Hülfsverba gewidmeten Abschnitte eine Umarbeitung erfahren; denn eben in Sachen der Etymologie sind die neueren Forschungen besonders fruchtbar gewesen. Hie und da vermissen wir freilich an der neuen Auflage einige dem sogenannten „Neuägyptischen" entnommene Etymologien; doch ist dies durch unsere noch immer mangelhafte Vertrautheit mit jener Sprachperiode genügend gerechtfertigt. Aus einem ähnlichen, wenn schon noch tiefer begründeten Mißtrauen zu unserem heutigen Kenntnissen ist der noch immer strenge Verzicht auf jede Heranziehung demotischer, also dem Koptischen zeitlich am nächsten stehenden Sprachformen zu erklären. Allein heute ist es nicht mehr zu leugnen, daß die stetige Nichtberücksichtigung jenes Idioms eine, die Ausfüllung dringend erheischende Lücke in der koptischen Sprachforschung bildet. Ferner hat St. jetzt beinahe sämtliche Vergleichungen sa'idischer mit den Parallelformen anderer Mundarten ausgeschieden, indem er sich die Behandlung letzterer für einen besonderen schon in Vorbereitung begriffenen Band vorbehält. Die das Buch schließenden Lesestücke sind, bis auf einige Textveränderungen, unverändert geblieben; sie sollen noch als Ersatz dienen, bis wir die vom Verf. schon angekündigte Chrestomathie bekommen. Dagegen hat das sich hier anschließende Vokabular durch das von Dr. J. Leipoldt zusammengestellte Verzeichnis der einschlägigen griechischen Wörter eine nützliche Bereicherung erfahren. Einer Revision ist auch die grammatische Terminologie unterzogen worden: jetzt z. B. wird wieder für die Zustands- bez. Eigenschaftsform des Tatwortes die frühere, von Stern eingeführte Bezeichnung „Qualitativ", anstatt des weniger passenden „Participium" angewendet. Ob dagegen die Ersetzung (§ 350) von „Verbaladjektiv" durch »Participium conjunctivum« eine Besserung zu nennen sei, mag u. E. bezweifelt werden. Schließlich ist auch die äußere Gestalt des Buches vielfach eine andere geworden: häufigere Paragrapheneinteilung und Typenverschiedenheit, sowie die vermehrte Anzahl Verweisungen sind der Klarheit und Uebersichtlichkeit sehr zu gute gekommen. Als geeignetstes Mittel zu einer geschichtlichen Darstellung des koptischen Sprachbaus hat St. den südlichen (sa'idischen) Dialekt erwählt. Die getroffene Wahl kann jeder, der das relative Alter und die größere Einfachheit sa'idischer Formen erkannt hat, nur billigen. Schon Stern war sich ja jener Vorteile bewußt, hat es aber vorgezogen, seinen europäischen sowie einheimischen Vorgängern darin folgend, eher von einer boheirischen (d. h. nördlichen) Grundlage auszugehen. Auch die neue von der Jesuitenhochschule zu Beirut ausgehende Grammatik (2) schließt sich in diesem Punkte der altherkömmlichen Sitte an. Daß Pater Mallon sich aus meist praktischen Gründen zu diesem, sonst kaum anders als reaktionär zu nennenden Schritt entschlossen, darf wohl angenommen werden. Sein sonst sehr verdienstvolles Buch soll gewiß in erster Linie der Propaganda im Niltal, wo höchstens diese Mundart heute studiert wird, zur Stütze dienen: darauf mögen auch die vielen erklärend beigefügten arabischen Bezeichnungen und Parallelen hinweisen. Uebrigens hat er sich in Bezug auf phonetische und morphologische Darstellung den deutschen Grammatikern ziemlich eng angeschlossen, ohne daß es ihm aber an einer originellen, oft erfreulich klaren Betrachtungs- und Ausdrucksweise fehlt. Willkommen zu heißen sind auch die bei jeder Gelegenheit beigefügten Tabellen. Die ältere Sprache wird kaum berücksichtigt; ausdrücklich richtet sich das Buch nicht an Aegyptologen. Die letzten 100 Seiten bringen eine gut getroffene Auswahl boheirischer Literaturtexte mit vollständigem Wörterverzeichnis.

W. E. Crum.

Meister, Richard, **Dorer und Achäer.** Erster Teil. Leipzig, 1904. Teubner. (99 S. Lex. 8.)

Abhandlungen der k. sächs. Gesellsch. d. Wiss., philol.-histor. Klasse. XXIV. Bd., Nr. 3.

Die Sprachwissenschaft ist in gewissem Sinne eine Hilfswissenschaft der Geschichte. Wie sie einst durch die Entdeckung des Zusammenhangs der indogermanischen Sprachen unsern Gesichtskreis erhellt hat, so wird sie auch auf engerm Gebiete noch vieles zur Aufhellung geschichtlicher Vorgänge beitragen können. Auf keinem Sprachgebiete ist größere Aussicht vorhanden dies zu erreichen, als auf dem griechischen. Neben der alten literarischen Ueberlieferung treten Jahr für Jahr immer neue Urkunden für die verschiedenen Dialekte ans Tageslicht, und wenn es auch schon längst gelungen ist, aus dem allgemeinen Verhältnis der Dialekte historische Schlüsse zu ziehen, so sind wir doch noch lange nicht am Ende unsrer Erkenntnis. In neuerer Zeit haben die Versuche eingesetzt, aus den Dialekten noch weiteres über die Wanderungen der griechischen Stämme zu entnehmen. Wenn Wanderungen stattgefunden haben, so müssen verschiedene Dialekte nebeneinander, die der Herrscher und die der Besiegten, oder Mischdialekte entstehen. Schon im Jahre 1888 griff O. Hoffmann in seiner Dissertation De mixtis graecae linguae dialectis das Problem an, aber die Zeit für die Lösung dieser Frage war noch nicht gekommen, wenngleich man Hoffmanns Verdienste nicht vergessen sollte. Im Rhein. Mus. N. F. 58, S. 598 fg. hat Solmsen in neuerer Zeit überzeugend über die thessalischen Verhältnisse gehandelt, und schon seit Jahren arbeitete R. Meister daran, das Verhältnis des Dorischen und Achäischen aufzuklären. Seine Ergebnisse legt er in der jetzt erschienenen Abhandlung vor,

die nichts weniger bezweckt als nachzuweisen, daß sich in den von Dorern eroberten Gebieten noch eine Verschiedenheit der Sprache des ursprünglich einheimischen „achäischen" Elements und der der eingewanderten und erobernden Dorer nachweisen läßt. Dies Ergebnis wird dadurch gewonnen, daß M. gemeinsame Eigentümlichkeiten der Sprache in Lakonien, Argolis und in Kreta erkennt, neben denen andere, die wir bisher die eigentlichen dorischen genannt haben, die M. aber als die achäischen ansieht, in einem weiteren Gebiet des dorischen Dialektgebietes wiederkehren. Zu den echt dorischen Eigentümlichkeiten gehört 1) die Verhauchung des intervokalischen s in Lakonien und Argos, was sich allerdings nicht auf Kreta findet, 2) die spirantische Aussprache des ϑ, 3) die spirantische Aussprache des δ und die Vertretung des ζ durch $\delta\delta$ (δ), 4) die Schreibung β für $\digamma$, 5) die Wandlung des ehemals durch σ oder j getrennten ε vor a- und o-Lauten zu ι. M. bemerkt, daß fast alle diese Eigentümlichkeiten schon von einzelnen Forschern als echt dorisch in Anspruch genommen sind, und er sieht sein Verdienst nur darin, sie alle zusammengefaßt zu haben. Aber darin liegt die Bedeutung der Schrift nicht, sondern in dem Nachweis (und der scheint mir durchaus gelungen), daß in Lakonien, in Argos und in Kreta noch in späten Zeiten auf engem Raume nebeneinander durch wesentliche Punkte unterschiedene Dialekte geherrscht haben. Ausgezeichnet wird dadurch z. B. die Tatsache erklärt, daß in Lakonien s in den Inschriften bald geschrieben, bald durch h ersetzt wird. Bis jetzt erklärte man es durch einen Uebergang von s zu h, der infolge Eindringens der *κοινή* in der Schrift wieder rückgängig gemacht wurde, während in der römischen Kaiserzeit in archaistischer Weise das s wieder weggelassen wurde, eine in der Tat recht komplizierte Annahme. Es ist nicht leicht, über alle Aufstellungen M.s in kurzer Zeit zu urteilen, und man wird vielleicht in Einzelheiten später zu einem andern Ergebnis kommen, aber keiner wird leugnen können, daß in dieser Abhandlung ein großer Schritt getan ist zur Aufhellung der griechischen Dialektverhältnisse, daß wir ihr mannigfache Aufklärung über die griechische Geschichte verdanken, und daß hier ein Beitrag zur Frage nach den Mischdialekten vorliegt, wie wir ihn für so alte Zeit zu erhalten kaum hoffen durften.

H. Hirt.

T. Macci Plauti comoediae, recognovit brevique adnotatione critica instruxit W. M. Lindsay. T. I: Amphitruo, Asinaria, Aulularia, Bacchides, Captivi, Casina, Cistellaria, Curculio, Epidicus, Menaechmi, Mercator. Oxford, 1904. Clarendon Press. (33 Bog. 8.) Sh. 6.

Oxford classical texts.

Neben den drei neuen Gesamtausgaben der Plautinischen Komödien, von denen jede ihren besondern hohen Wert hat, ist Lindsays Edition von geringer Bedeutung. Aber die Bedeutung des Herausgebers macht sie doch beachtenswert. Das hübsche Buch soll neben Palmers Amphitryo stehen. Von Aeußerlichkeiten mißfällt das Fehlen der Ikte, die namentlich in den jetzt so polymetrischen Liedern schwer vermißt werden: das Nachsehen im Schema da hinten ist höchst unbequem. Sogar in den Euripidesliedern scheinen mir vielfach mehr die Wort- als die Versaccente entbehrlich. Sodann ist im Drucke die Apokope von s, die man sich in Fällen wie Bacch. 786 quali' sit im Trimeterschluß gefallen ließe, nicht bloß wunderlich, sondern falsch. Gedruckt wird auch ill' apsq' nemp' und sogar hasc' vor Konsonanten. Erwähnt sei noch, daß L. in dem Buch Ancient editions of Plautus (Oxford 1904) sein kritisches Verfahren begründet. Leider hat sich L. durch seine Auftraggeber, die einen möglichst urkundlichen Text haben wollten, binden lassen. Solche Ausgabe ist nach der befreienden kleinen Teubnerausgabe eine wahre Plage. Man muß sich die schönen Emendationen aus der Tiefe holen, während einstens freilich die gute Ueberlieferung unten thronte. Am schlimmsten ist, daß die sichersten Korrekturen oft gänzlich fehlen, und daß andrerseits der Hrsgbr. eine Fülle von verkehrten Einfällen unten ausschüttet. Gewißlich spielt hier das subjektive Empfinden eine große Rolle, aber m. E. muß ein Plautustext, der dem gegenwärtigen Standpunkt der Forschung entspricht, anders aussehen. Dabei finden sich natürlich Lichtstrahlen, wie denn überhaupt L. ein ebenso gescheiter wie arbeitsamer Gelehrter ist, dessen Wagemut und rücksichtsloseste Selbständigkeit freilich mehr Staunen als Bewunderung erregt. Sein Fleiß ist ihm gerade zum Fallstrick geworden. L. hat ein System der Verderbnisse im Pl. aufgestellt und nun wühlt und tappt er in den Buchstaben herum und vergißt darüber oft genug Gedankengang, Sprachgebrauch und Versmelodie. Wie man mit einem Reimlexikon kein Dichter wird, so auch mit einem Korruptelensystem kein Aristarch. Erst das Nach- und Anempfinden, dann kann die Erläuterung der Verderbnis Gewißheit bringen. Bacch. 140 liest L. aus haec intus lustig Hyacintus heraus und schlägt damit gewaltig vorbei. Die Anspielung auf Schönheit ist hier abgeschmackt, dem Sinn entspricht adulescens. — 453 steht unmetrisch im Text Pistocleri, in der adn. heißt es: uix Pistocli. Nein, unmöglich! Eine Glosse zu gnati hat optumus, das einzig passend im Munde des paedagogus censor ist, verdrängt. Alle mit uix eingeleiteten Einfälle sind zu streichen, so Curc. 508 suädendo, Men. 316 hercule, 352 (pyrrhichisches) fiat, 771 iurigi (= iurgi), 1003 auidet (=audet); überflüssig sind die mit uel eingeführten Vorschläge wie opino vor Konsonanten, med vor Personenwechsel. Der Wunderlichkeiten gibts viele: Men. 838 wird ein alus (= olens) entdeckt, 821 steht inuere sogar im Text, Cas. 378 prius, Men. 601 detetuli, Asin. 199 cetera als Abl., 241 portorum (= portuum) im Text. Das sind lauter hyperkritische Phantastereien. Besser gefallen mir seine gewaltsamen Aenderungen. Merc. 970 trifft sein degeneres fiunt den Sinn, heißen muß es aber maculam capiunt. Von zahlreichen verschwiegenen Korrekturen will ich nur Epid. 493 Wagners pugnasti *σοφῶς* erwähnen und den Kenner des Martial an Epigr. I 3,7. III 46,8 erinnern. In der Hiatfrage hat L. einen eigentümlichen Standpunkt: Bacch. 332 nimmt er des Hiates wegen eine Umstellung vor, um qui habeat als erlaubten Hiat zu statuieren, vielleicht ⟨solido⟩ soccis. Die Anführung der Gewährsmänner für Konjekturen ist mehrfach ungenau, die Bezeugung oft unpraktisch und mangelhaft. Doch könnte ich hier nur Brocken anführen. Daher betone ich lieber ausdrücklich, daß ich nicht selten Lindsays Textesgestaltung billige, und daß trotz alledem eine Fortsetzung seiner mühevollen Arbeit im Interesse der Sache erwünscht ist. Zur Prüfung seien ihm dazu drei Vorschläge gewidmet: Most. 1113 inuitassim fidicinas tibicinas (s. 960), Rud. 411 ⟨anus⟩ succincta (s. 406), Truc. 56 detque (s. Rud. 1371).

Max Niemeyer (Potsdam).

Steig, Reinhold, **Achim von Arnim und Jacob und Wilhelm Grimm.** Mit 2 Porträts. Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (633 S. Gr. 8.) *M* 12.

Achim von Arnim und die ihm nahe standen. Hrsgb. von Reinh. Steig u. Herm. Grimm. 3. Bd.

Von dem großen Unternehmen, zu dem sich einst Hermann Grimm und Reinhold Steig verbanden, Arnim und seinen Freunden ein literarisches Ehrenmal zu errichten, folgt nach zehnjähriger Frist jetzt auf den ersten der dritte Band. Hermann Grimm ist inzwischen (1901) verstorben. Nach dem ursprünglichen Plane der Hrsgbr. stehen noch die beiden Teile des 2. Bandes aus, die „Arnim als Mensch und

Dichter Goethe gegenüber" und „Arnims und Bettinens Liebe und Familienleben" behandeln sollen. Man wird also noch geraume Zeit auf die Vollendung der Arnim-Biographie warten müssen. Das mag bedauerlich erscheinen, findet aber in der ungeheuren Stofffülle hinlänglich Erklärung. Ist doch dieser dritte Band, der Arnims Briefwechsel mit Jacob und Wilhelm Grimm enthält, fast doppelt so stark als der erste, und die Mannigfaltigkeit des Inhalts der Briefe zwang den Hrsgbr., die verschlungensten Seitenpfade einzuschlagen, wo oft das literarische Material schwer zu beschaffen war, um überall Klarheit zu schaffen. Dabei ist dann freilich ein erheblicher Gewinn herausgekommen; zahlreiche Irrtümer, namentlich in den „Kleinen Schriften" der Brüder Grimm, werden berichtigt, wertvolle literarische Funde sind gemacht, wie z. B. Arnims bisher ganz unbemerkte Anzeige von Jacob Grimms deutschen Rechtsaltertümern in Gubitz' Gesellschafter vom 24. Februar 1830 (S. 596 fg. des Buches). Vor allem aber gewinnen wir einen Einblick in das reiche schriftstellerische Schaffen der drei Freunde; die Genesis ihrer Hauptwerke läßt sich nun bis in die feinsten Einzelheiten verfolgen. Mit Recht hat St. mehrere seiner Kapitel nach diesen Hauptthemen benannt, die, immer wiederkehrend, oft mehrere Jahre lang den Briefwechsel geradezu beherrschen. Dahin gehört z. B. die verschiedene Auffassung der Freunde über „Natur- und Kunstpoesie" (Kap. 5, S. 115 fg., aber auch sonst oft), die zu keiner Vereinigung führte. Die Arbeit der Brüder Grimm an den „Kinder- und Hausmärchen", Jacobs „Deutsche Grammatik", Arnims Roman „Die Kronenwächter" werden in den Briefen genau erörtert. Was St. über den Gesamtplan des letztgenannten Romans vorbringt (S. 382 fg.), wird man im allgemeinen billigen können. — Neben diesem literargeschichtlichen Inhalt verleiht das Persönliche und das Zeitgeschichtliche St.s Buche seinen bleibenden Wert. Ja, gerade das Persönliche, das hier zu Worte kommt, gibt ihm eine höhere Weihe. Obwohl Ref. auch heute noch an seiner bei Besprechung des 1. Bandes im 46. Jahrg. (1895), Nr. 25, Sp. 891fg. d. Bl. geäußerten Ansicht über die Art, Briefe zu veröffentlichen, festhält, gesteht er doch gern zu, daß es St. gelungen ist, hier auf Grundlage der Briefe eine köstliche, lebenswarme Darstellung zu schaffen. Dieses Buch der Freundschaft würde im höchsten Grade anziehend sein,. auch wenn die drei Briefschreiber keine so berühmten Namen trügen, denn kaum jemals ist es uns vergönnt, so tief auf den Grund einer edlen, liebenswürdigen Menschenseele zu schauen, wie uns hier etwa Wilhelm Grimm erscheint. Jeder der Freunde charakterisiert nicht nur sich selbst durch seine Worte, sondern er nimmt auch Lob und Tadel des andern gern und freudig hin. Man lese nur, wie offenherzig z. B. Wilhelm über den Charakter seines Bruders schreibt (S. 126. 157. 516) und vergleiche damit dessen Selbst-Charakteristik S. 234. Das Bild Arnims als Typus des frommen, tüchtigen märkischen Landedelmannes gewinnt hier noch viel festere Umrisse als durch den Brentano-Briefwechsel. Hier handelt es sich fast um ein Vierteljahrhundert. St.s Buch setzt ein mit dem „ersten freundschaftlichen Begegnen in Kassel 1808" und endet mit Bettinens wundervollem Brief vom 1. Februar 1831, in dem sie den Freunden in Göttingen den am 23. Januar erfolgten Tod ihres geliebten Gatten meldet. Welche Fülle geschichtlicher Ereignisse fällt in diesen Zeitraum! Ueber die Freiheitskriege verbreitet sich der Briefwechsel nur wenig; St. verweist hier auf Bd. I, Kap. 17. Desto mehr erfahren wir über die ihnen unmittelbar folgende Zeit. Die Grimms schildern wiederholt die traurigen hessischen Zustände; Arnim nimmt an der neuen inneren Entwicklung Preußens den lebhaftesten Anteil. Wie er Steins Verdienste rühmend hervorhebt, bleibt er doch auch dem ihm unsympathischen Hardenberg gegenüber gerecht (S. 510 fg). Er ahnt bereits am 25. Nov. 1815 die kommende Reaktionszeit (S. 335), mißbilligt gleich den Freunden mit schärfsten Worten die törichten Demagogenhetzen und ist empört über die Juli-Revolution und ihre Folgen (S. 609). — Viel ließe sich noch über den verschiedenen Stil der Freunde sagen, namentlich Arnims Schreibweise ist in ihrer Derbheit hier bezeichnend; manche hübsche sprachliche Wendung wäre als neu zu verzeichnen. Doch wir glauben, daß die gegebenen Hinweise genügen, dem Buche seinen gebührenden Platz zu sichern. Als einen Vorzug dieses Bandes betrachten wir das Fehlen von Schlußanmerkungen; ein treffliches Namen- und Sachregister erleichtert das Nachschlagen. Der Druck ist bis auf ganz geringe Versehen (z. B. S. 284, vgl. mit S. 277) sehr genau. Die beigegebenen Bilder der jugendlichen Brüder Grimm nach Bleistiftzeichnungen ihres Bruders Ludwig sind in der Kunstanstalt von O. Felsing in Berlin musterhaft hergestellt worden. Franz Violet.

Reclam, Ernst, Johann Benjamin Michaelis. Sein Leben und seine Werke. Leipzig, 1904. Voigtländer. (VIII, 160 S. Gr. 8.) *M* 4,80.

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem deutschen Seminar in Leipzig, hrsg. v. A. Köster. 3. Bd.

Der dritte Band der „Probefahrten" steht hinter seinem in Jahrg. 1904, Nr. 47, Sp. 1589 d. Bl. besprochenen Vorgänger nicht unwesentlich zurück. Das liegt nicht an der Arbeitsweise, denn diese ist ebenso sorgfältig wie umsichtig, sondern an der Wahl des Stoffes, der erstens nichts Neues bietet; zweitens hat der Verf. seinen Helden aus der Schar der dii minorum gentium ausgesucht: Gleims Günstling Michaelis, der außer lyrischen und Gelegenheits-Gedichten eine Anzahl Fabeln, Epigramme, Satiren und Operetten schrieb und schon in jungen Jahren starb. Die Lebensbeschreibung ist klar zusammengestellt, ebenso die Bibliographie. Von M.s Werken hat der Verf. nur die Fabeln (von denen „Der Milchtopf" noch in unseren Schulbüchern steht) auf ihre Quellen hin untersucht, die übrigen dagegen einer späteren Abhandlung vorbehalten. Die Exkurse am Schluß bringen Beiträge zur Anrede „Sie", zu den Wörtern „Satire" und „Hypochondrie", über M.s Verhältnis zu Klotz, endlich eine Wiedergabe des bisher ungedruckten „Liedes einer Tyrolerin".

Adalbert Stifters Sämtliche Werke. I. Band. Studien, 1. Bd. Hrsgb. von Aug. Sauer. Prag, 1904. Calve. (LXXXII, 414 S. Gr. 8. mit 1 Bildn. u. 2 Lichtdruck-Tafeln.) *M* 5.

Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen 11. Bd.

Der erste nunmehr vorliegende Band der „Sämtlichen Werke Stifters", deren Ausgabe von der „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen" beschlossen wurde, umfaßt von den Studien folgende: „Der Condor", „Feldblumen", „Das Haidedorf" und „Der Hochwald"; zweifellos ist damit die beste Ausgabe dieser „Studien" geschaffen worden; ob aber der streng philologische Ballast von Lesearten und Anmerkungen (85 Seiten) in der Ausgabe eines volkstümlichen Schriftstellers nötig ist, läßt sich wohl bezweifeln. Die Angabe der Drucke hätte wohl genügt und der Verf. hätte aus denselben in jedem Falle die nach seiner Ueberzeugung richtigste und verläßlichste auswählen können. Es wird wohl kaum ein Leser hier dem verwickelten Pfade folgen, der da für die Konstatierung mancher Stellen des Textes eingeschlagen wurde. Uebrigens ist da die Entscheidung für eine bestimmte Stelle vielfach Geschmackssache. Das harte Urteil über den fleißigen Forscher Aprent (S. XXIV der Einleitung) berührt schon deshalb sonderbar, weil S. sich dessen bewußt sein mußte, daß keinem bisherigen Hrsgbr. die Mittel zur Verfügung

standen wie in dem gegenwärtigen aus edlem Lokalpatriotismus entsprungenen Anlause. Auch wird in der Einleitung die Würdigung mehrerer Stifterverehrer vermißt, die es sich von Herzen angelegen sein ließen, Stifters Andenken zu einer Zeit zu erhalten, da dasselbe unverdienterweise zu verblassen begann, so des geistreichen Emil Kuh. — Als schöne Zierden sind dem Bande ein Farbendruck (des vierzigjährigen Dichters Bild nach einem Aquarell Daffingers) und zwei zart ausgeführte Lichtdrucktafeln der G. Heckenast'schen Ausgabe (die Titelbilder des 1. und 2. Bandes der Studien) beigegeben. F.

University of Michigan **Studies.** Humanistic series. Vol. I: Roman historical sources and institutions, ed. by H. A. Sanders. New York, 1904. Macmillan & Co. (402 S. Gr. 8.)

Cont.: H. A. Sanders, The myth about Tarpeia. — W. Dennison, The movements of the chorus chanting the Carmen saeculare of Horace. — M. G. Williams, Studies in the lives of Roman empresses: Julia Mamaea. — D. R. Stuart, The attitude of Dio Cassius toward epigraphic sources. — H. A. Sanders, The lost Epitome of Livy. — J. H. Drake, The principales of the early empire. — G. H. Allen, Centurions as substitute commanders of auxiliary corps.

Kunstwissenschaft.

Cornelius, Peter, **Aufsätze über Musik und Kunst** zum erstenmal gesammelt u. hsgb. v. Edgar Istel. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (XVI, 250 S. 8.) *M* 4.

Cornelius, P., Literarische Werke. Erste Gesamtausgabe, im Auftrage seiner Familie hgb. III.

Diese Aufsätze sind dadurch eine wichtige Ergänzung der vorausgegangenen Briefe, daß sie Cornelius als Aesthetiker breiter zu Wort kommen lassen. Auch er ist Antiformalist und verlangt von der Musik Ausdruck und Zusammenhang mit dem Geist und der Kultur der Zeit. Durch die Durchführung dieser Forderung wirken seine Aufsätze ungemein bildend, selbst in kleinen Rezensionen an und für sich unbedeutender Kompositionen finden junge Musiker durch historische Exkurse, durch die Berührung künstlerischer Grundfragen große Anregungen. Eine liebenswürdige, an Rochlitz und Schumann anlehnende Form kommt hinzu. Daß im einzelnen manche Ansichten des Verf.s mittlerweile überholt, manche, darunter als auffälligste die Bewunderung von Meyerbeers „Prophet", schon für die Entstehungszeit unhaltbar sind, kann den Gesamtwert des Buches nicht beeinträchtigen. Sein Schwerpunkt liegt natürlich in der Wagnerpropaganda. Unter den hierher gehörenden Stücken ist der Bericht über „Tannhäuser in München" (S. 126 fg.) deshalb hervorzuheben, weil in ihm von einer Oper „Romeo" Otto Ludwigs erzählt und vom Herausgeber des Bandes dabei ein Irrtum von Cornelius angenommen wird. Da die Ausführlichkeit und Bestimmtheit der Mitteilung dieser Annahme widerspricht, empfiehlt es sich dem Fall nachzugehen.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 10. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: Adolph v. Menzel †. — G. Galland, Der Kaiser u. die Kunst. 3. — P. Wilhelm, Die Plastik-Ausstellung der Secession in Wien. — M. Bodmer, Rheinische Kunstbestrebungen. — J. Günther, Dresdner Kunstbericht. — G. J. Wolf, Münchner Kunst 1870 bis 1880. — M. Rapsilber, Berliner Kunstschau.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. 5. Heft. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: H. Mackowsky, Ein Heldenleben. — T. Hedberg, Bruno Liljefors. — W. Bode, Ueber italien. Renaissancebronzen. — Th. Schreiber, Franz v. Lenbach. — A. v. Oechelhäuser, Wetzlarer Skizzenbuch.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 17. Jahrg. 11. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: Firmenich-Richartz, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. 1) Stephan Lochner (Marienaltärchen aus seiner Werkstatt. Mit Abb.). — Schnütgen, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1902. 53) Spätgotischer Kruzifix-Leuchter aus Messing der Stiftskirche zu Cappenberg. (Mit Abb.) — H. Didtmann, Der einstige Fensterschmuck der durch Brand zerstörten Magdalenenkirche zu Straßburg i. E.

Vermischtes.

Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1904. Nr. 6.

Inh.: K. Hude, De formentlige modsigelser mellem Herodot og Thukydid. (12 S.) — Kr. Nyrop, Gaston Paris og Diez. (11 S.) — H. Pjetursson, Om forekomsten af skalførende skurstensler i Búlandshöfði, Snæfellsnes, Ísland, med bemærkninger om molluskfaunaen af Ad. S. Jensen. (22 S.) — O. T. Christensen, Om fremstillingen af boroversyrens Alkalisalte og disses reaktioner. (28 S.)

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905.

Gesamtsitzung. Nr. 8.: Erman, Horuskinder. — Conze, Mitteilung über die Ergebnisse der Ausgrabungen des kais. archäolog. Instituts in Pergamon im Sept. bis Nov. 1904.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der k. bayr. Akademie der Wissenschaften zu München. 1904. Heft 4.

Inh.: A. Torp u. G. Herbig, Einige neugefundene etruskische Inschriften. (Mit 4 Taf.) — G. Frhr. Hertling, Augustinus-Citate bei Thomas von Aquin.

Kritische Fachzeitschriften.

La Critica. Rivista di letteratura, storia e filosofia, dir. da B. Croce. Anno III, fasc. 1. Neapel.

Somm.: B. Croce, Note sulla letteratura italiana nella seconda metà del sec. XIX. 10. Olindo Guerrini (Lorenzo Stecchetti). Con Nota bibliografica. — Piero Martinetti, Introduzione alla metafisica: I. Teoria della conoscenza. (Gio. Gentile.) — Karl Detlev Jessen, Heinses Stellung zur bildenden Knnst und ihrer Aesthetik, zugleich ein Beitrag zur Quellenkunde des Ardinghello. (Alfredo Gargiulo.) — Michele Romano, Ricerche su Vincenzo Cuoco politico, storiografo, romanziere, giornalista. Giovanni Olivieri, Notizie su la vita di Gabriele Pepe con la giunta di alcune lettere inedite. (G. Gentile.) — Adele Vitagliano, Storia della poesia estemporanea nella letteratura italiana dalle origini ai nostri giorni. (B. Croce.) — Annali bibliografici e catalogo ragionato delle edizioni di Barbèra, Bianchi e comp. e di G. Barbèra con elenco di libri, opuscoli e periodici stampati per commissione: 1854—1880. (B. Croce.) — Francesco Cosentini, La filosofia italiana contemporanea dal 1849 al 1904. (G. Gentile.) — Giovanni Lanzalone, Accenni di critica nuova. (B. Croce.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 7. Paris, E. Leroux.

Somm.: Crönert, Les papyrus d'Herculanum. — Schmid, Le rossignol chez les anciens. — Cicéron, Lettres, I, 3e éd. p. Tyrrell et Purser. — Ingold, Histoire de l'édition de saint Augustin. — Waitz, Les Pseudo-clémentines. — Niedermann, Phonétique historique du latin. — La Bible polychrome, trad. Driver, Bennett, Moore, Cheyne, Toy, Wellhausen. — Carpenter, Les évangiles d'après la critique moderne. — Fouard, Saint Jean à la fin de l'âge apostolique. — Michaut, La comtesse de Bonneval. — Funck-Brentano et d'Estrées, Les nouvellistes. — Thackeray, Lettres à une famille d'Amérique. — B. Bonvier, L'œuvre de Zola. — Les Voyages des Lœnnrot. — Fr. Hermann, Luden. — Schiemann, Histoire de la Russie sous Nicolas I. 1. — Uzureau, Pouillé du diocèse d'Angers. — Decurtins, La littérature néoprovençale.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 8. Berlin, Weidmann.

Inh.: Th. Mommsen, Reden und Aufsätze. (J. Ziehen.) — F. Horn, Platonstudien. Neue Folge: Kratylos, Parmenides, Theätetos, Sophist, Staatsmann. (A. Döring.) — R. Burckhardt, Mauthners Aristoteles. (R. Fuchs.) — G. Zottoli, Pervigilium Veneris.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bach, J., Jakob Balde. (Walter: Theol. Lbl. XXVI, 8.)

Chwolson, Lehrbuch d. Physik. II. Uebers. v. H. Pflaum. (Wallentin: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)

Dannemann, Fr., Grundriß e. Gesch. d. Naturwissenschaften. II. (Weise: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XXXV, 7/8.)

Diel, Fl., Die pfarramtl. Aufzeichnungen zu St. Christoph in Mainz. Hgb. v. Falk. (Walter: Theol. Lbl. XXVI, 8.)

Erman u. Horn, Bibliographie der deutschen Universitäten. II. (E. Roth: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 45.)
Gauckler, P., La mosaïque antique (musivum opus). (Jüthner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)
Heim, K., Das Weltbild der Zukunft. (A. Hoffmann: Protestant. Monatsh. IX, 2.)
Hemme, Ad., Das latein. Sprachmaterial im Wortschatz d. deutsch., franz. u. engl. Sprache. (Golling: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)
Hoffmann, G., Die Lehre von der fides implicita innerhalb d. kath. Kirche. (Sulze: Protest. Monatsh. IX, 2.)
Janke, A., Auf Alexanders d. Gr. Pfaden. (Lammert: Neue Jahrbb. f. d. klass. Alt. XV, 2.)
Jena, Ed. v., General v. Goeben im Feldzuge 1866. (Thimme: Ztschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1904, H. 4.)
Jeremias, A., Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. (Fries: Neue Jahrbb. f. d. klass. Alt. XV, 2.)
Kienitz-Gerloff, F., Bakterien u. Hefen. (Levin: Unterr.-Bll. f. Math. u. Nat. XI, 1.)
Derf., Methode des botan. Unterr. (Ebd.)
Koken, E., Paläontologie u. Descendenzlehre. (S. Günther: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXV, 7/8.)
Lavisse, E., Histoire de France. V, VI. (Loserth: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)
Lejeune-Dirichlets Vorlesungen üb. d. Lehre v. d. einfachen u. mehrfachen bestimmten Integralen. Hgb. v. Arendt. (Grünfeld: Ebd.)
Liepmann, M., Duell u. Ehre. (Bll. f. Rechtspfl. in Thüringen u. Anhalt XXXII, 1/2.)
v. Lindheim, Aufgabe u. Bedeut. d. Krankenpflege im modernen Staat. (Hochhaus: Zbl. f. allg. Gesundheitspflege XXIV, 1/2.)
Meyer, El. H., Mythologie der Germanen. (Seemüller: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)
Meyer, E. R., Schleiermachers u. C. G. v. Brinckmanns Gang durch die Brüdergemeine. (Kölbing: Protest. Monatsh. IX, 2.)
Norrenberg, J., Gesch. d. naturwiss. Unterr. an d. höh. Schulen Deutschl. (Berghoff: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXV, 7/8.)
Ostwald, W., Die Schule der Chemie. I. (Brüsch: Unterr.-Bll. f. Math. u. Nat. XI, 1.)
Philippson, A., Das Mittelmeergebiet. (Ruge: Neue Jahrbb. f. d. klass. Alt. XV, 2.)
Reychler, A., Physik.-chem. Theorien, bearb. v. B. Kühn. (Böttger: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXV, 7/8.)
Schläpfer, R., Naturwissenschaftl. Repertorium. (Weise: Ebd.)
Schmid, B., Lehrb. d. Mineralogie u. Geol. (Schoenichen: Unterr.-Bll. f. Math. u. Nat. XI, 1.)
Schmidt, C., Die alten Petrusakten im Zusammenhang der apokryphen Apostel-Lit. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 8.)
Scholz, Fr., Die moralische Anästhesie. (Bll. f. Rechtspfl. in Thüringen u. Anhalt XXXII, 1/2.)
Schütz, E. H., Die Lehre von dem Wesen und den Wanderungen der magnet. Pole. (S. Günther: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXV, 7/8.)
Schwertfeger, Der k. hannov. Gen.-Leut. A. Fr. Frhr. v. d. Busche-Ippenburg. (H. Meier: Ztschr. d. hist. Ver. f. Nsachs. 1904, H. 4.)
Selwanoff, D., Lehrb. d. Differenzenrechnung. (Wieleitner: Unterr.-Bll. f. Math. u. Nat. XI, 1.)
Sering, M., Die Vererbung des ländl. Grundbesitzes im Kgr. Preußen. VI. Prov. Hannover, bearb. v. Großmann. (Reibstein: Ztschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1904, H. 4.)
Sittenberger, H., Grillparzer. (Neue Jahrbb. f. d. klass. Alt. XV, 2.)
Verworrn, M., Beiträge zur Frage d. naturwiss. Unterrichts an d. höh. Schulen. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 8. — Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)
Weber, M., Der indo-austral. Archipel u. die Gesch. s. Tierwelt. (S. Günther: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXV, 7/8.)
Wegener, G., Tibet u. die engl. Expedition. (Oestreich: Geograph. Ztschr. XI, 2.)
Zehnder, L., Die Entstehung des Lebens. I—III. (Krancher: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXV, 7/8.)

Vom 16. bis 22. Februar sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Auffahrt, Aug., Die religiöse Frage u. die Schule. 1. u. 2. Heft. Tübingen. Mohr. (8.) *M* 1, 50 u. 1, 25.
Baginsky, A., Lehrbuch der Kinderkrankheiten. 8. Aufl. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) *M* 22.
Baire, R., Leçons sur les fonctions discontinues. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8.) Fr. 3, 50.
Bonacci, G., Saggio sulla istoria civile del Giannone. Florenz. Bemporad & Figlio. (8.) L. 2, 50.
Borel, É., Leçons sur les fonctions de variables réelles et les développements en séries de polynomes. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8.) Fr. 4, 50.
Budde, G., Bildung und Festigkeit. Gesammelte Aufsätze zur neusprachl. Methodik. Hannover. C. Meyer. (8.) *M* 1, 25.
Chandra Shekhar. A Bengali novel by the late Rai Bahadoor Bankim Chandra Chatterjee. Translated by Manmatha Nath Ray Chowdhury of Santosh. London. Luzac & Co. (8.) Geb. Sh. 6.
Correspondance d'Hermite et de Stieltjes publiée par les soins de B. Baillaud et H. Bourget. Tome I. Paris. Gauthier-Villars. (8. mit 2 Portr.) Fr. 16.
Csiki, E., Positive Daten über die Nahrung unserer Vögel. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Budapest. Hornyánszky. (49 S. Lex.-8.)
Czudnochowski, W. B. v., Das elektrische Bogenlicht. 2. Lief. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8. mit 36 Abb. u. 15 Tab.) *M* 4.
Dippel, L., Diatomeen der Rhein-Mainebene. Mit 372 farb. Abb. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M* 24.
Eckart, R., Luther im Urteile bedeutender Männer. Berlin. Kohler. (Gr. 8.) *M* 2.
v. François, Der Hottentotten-Aufstand. Studie über die Vorgänge im Namalande vom Jan. 1904 bis Jan. 1905 u. die Aussichten der Niederwerfung des Aufstandes. Berlin. Mittler & Sohn. (8.) *M* 1, 60.
Fried, Alfr. H., Handbuch der Friedensbewegung. Wien. Verl. d. Oesterreich. Friedensgesellschaft. (VIII, 464 S. 8.)
van Ginneken, Jac., S. J., Grondbeginselen der psycholog. Taalwetenschap. Lier. van In & Co. (VIII, 239 S. Gr. 8.)
Größler, H., Wann und wo entstand das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott"? Magdeburg. Evang. Buchh. (Holtermann.) (Gr. 8.) *M* 1.
Hasse, C., Roger van der Weyden u. Roger van Brügge mit ihren Schulen. Straßburg. Heitz. (Lex.-8. mit 15 Taf.) *M* 6.
Hauer, B. v., Lebensweise u. landwirtschaftl. Bedeutung der Saatkrähe ꝛc. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Budapest. Hornyánszky. (10 S. Lex.-8. mit 1 Karte.)
Hegyfoky, J., Das Wetter zur Zeit des massenhaften Wegzuges der Rauchschwalbe i. J. 1898. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Ebd. (8 S. Lex.-8.)
Heiberg, J. L., Ist die Schauspielkunst eine moralisch berechtigte Kunst? Aus dem Dänischen übers. von Hulda Prehn. Leipzig. Haessel. (8.) *M* 0, 60.
Herman, O., Nahrung der Vögel. Bericht. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Budapest. Hornyánsky. (13 S. Lex.-8.)
Derf., Vom Blick des Vogels. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Ebd. (7 S. Lex.-8.)
Hippel, R. v., Aktenstücke zum Strafprozeß für Lehrzwecke. 2. Aufl. Leipzig. Hirzel. (4.) *M* 2.
Liber Jesu filii Sirach sive Ecclesiasticus hebraice secundum codices nuper repertos addita versione latina cum glossario hebraico-latino ed. N. Peters. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) *M* 3.
Johnston, W. D., History of the Library of Congress. Vol. I. 1800—1864. Washington. Government Printing Office. (535 S. Gr. 8.)
Kants gesammelte Schriften. Hsgb. v. d. Kgl. Preuß. Akademie der Wiss. Band II. 1. Abt.: Werke, 2. Bd. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 10.
Klostermann, E., Jesu Stellung zum Alt. Test. Ein Versuch. (Vortrag.) Kiel. Cordes. (28 S. Gr. 8.)
Koehler-Gera, W., Das Buch im Strom des Verkehrs. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 4.
Landois, H., Das Studium der Zoologie mit bes. Rücksicht auf das Zeichnen der Tierformen. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8. mit 685 Abb.) *M* 15.
Lenz, M., Ausgewählte Vorträge u. Aufsätze. Berlin. Expedition der Deutschen Bücherei. (8.) *M* 0, 25.
Library of Congress. A. L. A. Catalog. Editor M. Dewey. Part 1: Classed. Part 2: Dictionary. Washington. Government Printing Office. (485 S. Gr. 8.)
McKechnie, W. Sh., Magna Carta. A commentary on the great charter of king John. Glasgow. Maclehose & Sons. (Gr. 8.) Geb. Sh. 14.
Maurer, Alfr., Rühl. Ein Elsässer aus der Revolutionszeit. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) *M* 2, 50.
Montanaro, A. F., Winke für Expeditionen im afrikan. Busch. Aus d. Engl. übers. v. Glaunig. Berlin. Mittler & Sohn. (Kl. 8.) *M* 1.
Navarra, B., Chinesische Sinnsprüche. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 1,20.
Paslack, H. E., Exegetische Bemerkungen zu Matth. 6, 9—13 u. Luk. 11, 2—4. Vortrag. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) *M* 2.
Die Patentgesetze von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Großbritannien. Eine systemat. Uebersicht v. L. Fischer u. P. Roediger. Berlin. Heymann. (Lex.-8.) *M* 5.

Pečnik, C., Praktisches Lehrbuch der sloven. Sprache f. d. Selbstunterricht. 3. Aufl. Wien. Hartleben. (Kl. 8.) ℳ 2.

The diary of Samuel Pepys. Ed. with add. by H. Wheatley. Vol. V. VI. London. Bell & Sons. (8.) Geb. je Sh. 5.

Pungur, J., Der Herbstzug der Rauchschwalbe 1898 in Ungarn. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Budapest. Hornyánszky. (256 S. Lex.-8.)

Ranzoli, C., Dizionario di scienze filosofiche. Mailand. Hoepli. (Kl. 8.) Geb. L. 6, 50.

Rétif de la Bretonne, Monsieur Nicolas' erste Abenteuer. Das enthüllte Menschenherz. Deutsch v. J. Nestler. 1. Bd. Siena u. Berlin. Eichenberg. (XXIII, 385 S. 8.)

Richter, G., Der französ. Emigrant Gabriel Henry u. d. Entstehung der kathol. Pfarrei Jena-Weimar. (1795—1815.) Fulda. Fuldaer Aktiendruckerei. (8.) ℳ 0, 60.

Derſ., Die adeligen Kapitulare des Stifts Fulda ꝛc. (1627—1802). Ebd. (8.) ℳ 0, 80.

Derſ., Statuta maioris ecclesiae Fuldensis. Ungedr. Quellen zur kirchl. Rechts- u. Verfassungsgeschichte der Benediktinerabtei Fulda. Ebd. (8.) ℳ 2.

Romanische Forschungen. Hgb. v. K. Vollmöller. 18. Bd.: Decurtins, Engadinisch. Das 18. Jahrh. Erlangen. Junge. (Gr. 8.) ℳ 16.

Ruettenauer, B., Der Kampf um den Stil. Straßburg. Heitz. (8.) ℳ 3, 50.

Schenk, J. Kukukmimicry. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd. (8 S. Lex.-8.)

Schirrmeister, G., Das bürgerliche Recht Englands. Kommentar. Bd. I: 1. Buch. Allg. Teil. 1. Lief. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) ℳ 5.

Schroeder, Erich, Grundbuch-Entscheidungen. 4. Band. Leipzig. Dieterich (Weicher). (Gr. 8.) ℳ 5, 40.

Seidel, A., Systematisches Wörterbuch der französ. Umgangssprache. Wien. Hartleben. (Kl. 8.) ℳ 2.

Seidler, G., Das jurist. Kriterium des Staates. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 2.

Seuffert, Kommentar zur Civilprozeßordnung. 9. Aufl. 5. u. 6. Lief. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Soós, L., Die Nützlichkeit u. Schädlichkeit der Saatkrähe. (S.-A. a. „Aquila" XI. Bd.) Budapest. Hornyánszky. (25 S. Lex.-8. mit 1 Karte u. 1 Tab.)

Stellhorn, F. W., Kurzgefaßtes Wörterbuch zum griech. Neuen Test. 2. Aufl. Leipzig. Dörffling & Franke. (Gr. 8.) ℳ 3.

Tezner, Friedr., Die Successions- u. Verwandtschaftsrechte des Prinzen Alexander von Oldenburg genannt Graf von Welsburg. Berlin. Heymann. (8.) ℳ 2.

Thomae Hemerken a Kempis Opera omnia ed. Mich. Jos. Pohl. Vol. VI. Sermones ad novicios. Vita Lidewigis virginis. Freiburg i. Br. Herder. (8. mit 10 Taf. Faksim.) ℳ 4, 40.

Ullrich, Rich., Benutzung u. Einrichtung der Lehrerbibliotheken an höh. Schulen. Berlin. Weidmann. (8.) ℳ 2, 80.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser? Krit. Untersuch. e. deutschen Weltpolitikers. München. Schweitzer. (VIII, 225 S. 8.)

Valentiner, W. R., Rembrandt und seine Umgebung. Straßburg. Heitz. (Lex.-8. mit 7 Lichtdrucktaf.) ℳ 8.

Voss, E., Murner's translation of two of the letters of Erasmus. (S.-A. a. »The Journal of English and Germanic philology, ed. by Cook and Karsten« Vol. V, no. 3.) (16 S. Gr. 8.)

—, Kögelspil. (S.-A. a. »Modern Philology« Vol. II, no. 1.) (12 S. Gr. 8.)

Walde, A., Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 1. Lief. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 1, 50.

Wretschko, Alfr. v., Ernst Demelius. Sein Leben u. Wirken 1859—1904. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) Kr. 0, 40.

Wyler, M., Für ein eidgenössisches Irrengesetz. Basel. Basler Buch- u. Ant.-Hdlg. (vorm. Geering). (8.) Fr. 1, 25.

Antiquarische Kataloge.

Deighton, Bell & Co. in Cambridge. N. F. Nr. 15. Engl. Lit., Theol., Math., Naturw. ꝛc. (50 S.)

Gerhardt, O., in Berlin. Nr. 47. Klass. u. neuere Philologie, Gesch. 907 Nrn.

Helbing, H., in München. Anz. Nr. 14. Illustr. Werke des 15. bis 19. Jahrh. 94 Nrn.

Lesser, Heinr., in Breslau. Nr. 301. Theol., Philos. u. Pädag., Kunst, Theater, Musik. 810 Nrn.

Meyer, Friedr., in Leipzig. Nr. 62. Klass. Philologie u. Altertumskunde. 884 Nrn.

Nardecchia, Attilio, in Rom. Nr. 36. Varia. 1320 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 66. Praktische kathol. Theologie. 969 Nrn.

Weigel, Ad., in Leipzig. Mitteil. Nr. 21. Curiosa, Folklore, Politik, Romane des Auslands. 570 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Anatomie Dr. R. Fick in Leipzig wurde zum Ordinarius in Prag (deutsche Univ.), der Privatdozent der pathologischen Anatomie Dr. M. Askanazy in Königsberg i. Pr. zum ord. Professor in Genf, der Privatdozent an der techn. Hochschule Prof. Dr. Fr. Ratzel in Karlsruhe zum ord. Professor der Architektur, der Privatdozent der Assyriologie Prof. Dr. F. Peiser in Königsberg i. P. zum a. ord. Professor ernannt.

In Breslau habilitierte sich Dr. U. Gerhardt für Zoologie, in Gießen Dr. K. Thomae für Chemie und Dr. A. Brüning für Chirurgie, in Heidelberg der Oberleutnant a. D. Dr. K. Stäblin für neuere Geschichte, in Leipzig der Pfarrer Dr. A. Jeremias in der theolog. Fakultät, in München Dr. M. Bonn für Staatswissenschaften.

Die kgl. wissenschaftliche Gesellschaft in Lüttich ernannte den Professor der Chemie an der techn. Hochschule Dr. J. Traube in Charlottenburg zum korrespondierenden Mitglied.

Dem Abteilungschef im Zeißwerk Dr. P. Rudolph zu Jena ist von Seiten der »Royal Photographic Society of Great Britain« in London die Medaille für Fortschritte auf dem Gebiete der photographischen Optik für 1905 verliehen worden.

Ferner wurde verliehen: dem a. ord. Professor der Astronomie Dr. Lehmann-Filhés in Berlin, den Gymn.-Direktoren Dr. Doempke in Graudenz und Dr. Stuhrmann in Deutsch-Krone, dem Realgymn.-Direktor Dr. Fricke in Danzig, den Oberlehrern Proff. Ed. Schumann u. W. Klein in Danzig, E. Herford in Thorn, Dr. O. Schneider in Elbing, H. v. Schaewen in Marienwerder u. E. Hossenfelder in Kulm, sowie dem Privatgelehrten und Mitglied des Kolonialrats P. Staudinger in Schöneberg-Berlin der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse.

Am 17. Februar † in Berlin der a. ord. Professor der klassischen Archäologie Dr. August Kalkmann im 52. Lebensjahre.

Am 18. Februar † in Treysa (Thüringen) der Musikschriftsteller Dr. Arey von Dommer, 77 Jahre alt.

Am 20. Februar † der Lustspieldichter Thilo v. Trotha, 54 Jahre alt.

Am 22. Februar † in Leipzig der Antiquariatsbuchhändler Felix Oswald Weigel im 57. Lebensjahre.

Am 23. Februar † in Karlsruhe der Professor der Malerei an der Akademie der bildenden Künste Viktor Weishaupt, 57 Jahre alt.

Vor kurzem † in Port of Spain (Insel Trinidad) der Ethnograph Prof. Dr. Adolf Bastian, Direktor des Berliner Museums für Völkerkunde, im bald vollendeten 80. Lebensjahre; in Antwerpen der vlämische Schriftsteller Julius de Geyter; in London der Musikschriftsteller Prof. E. S. Dannreuther, 61 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die Gesamtausgaben der zehn **preußischen Universitäten** und des Lyceum Hosianum in Braunsberg betragen 15426684 ℳ nach den Etats für das Etatsjahr 1905, gegen 14830314 ℳ im Vorjahre und 14457993 ℳ im Etatsjahre 1903.

Die wissenschaftlichen Ferienkurse für Volksschullehrer an der **Universität Bonn** sollen, da sie sich bei dem ersten Versuch im Jahre 1904 bewährt haben, zu einer dauernden Einrichtung werden. Der diesjährige Kursus findet in den Osterferien statt.

Der 22. **Kongreß für innere Medizin** findet am 12. und 13. April 1905 in Wiesbaden statt. Anmeldungen von Vorträgen und für die damit verbundene Ausstellung sind an Geheimrat Dr. E. Pfeiffer, Wiesbaden, Parkstraße 13, zu richten.

Eine **Internationale Vereinigung von Anatomen** soll in einer für den 7. bis 10. August d. J. nach Genf einberufenen Versammlung geschaffen werden. Die Anregung dazu ist von den Anatomen der Schweizer Universitäten ausgegangen und hat die Unterstützung der anatomischen Gesellschaften in Deutschland, Frankreich, Italien, England und Amerika erhalten.

Wissenschaftliche Stiftungen, Zuwendungen, Preise.

Die **kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin** bewilligte durch die physikalisch-mathematische Klasse 5000 ℳ zur Anschaffung von 16 Deklinatorien zum Behuf einer spezielleren magnetischen Landesvermessung im Anschluß an die topographischen Arbeiten der kgl. Landesaufnahme.

Die **Akademie der Wissenschaften in Stockholm** verlieh dem Vorsteher des Nordischen Museums Dr. Salin für sein in deutscher Sprache herausgegebenes Werk „Die altgermanische Tierornamentik" die Hälfte des Letterstedtschen Preises und dem Professor der Anatomie am Karolinischen Institut Dr. E. G. Müller für das in deutscher Sprache veröffentlichte Werk „Morphologie des Gefäßsystems" eine goldene Denkmünze über Linné.

Kapitän Smith in Baltimore hat sein großes **Herbarium**, das aus über 100000 aufgezogenen Bogen besteht und mit einer botanischen Bibliothek von fast 1600 Bänden verbunden ist, der Smithsonian Institution in Washington zum Geschenk gemacht.

Preisausschreiben.

Die **Batavische Gesellschaft für experimentelle Philosophie** in Rotterdam hat eine Reihe von wissenschaftlichen Preisfragen gestellt, um die ein internationaler Wettbewerb eröffnet wird. Die wichtigsten Themen sind folgende: 1) Eine experimentelle Untersuchung des Atomgewichts eines Elements, das bis dahin noch nicht genügend bestimmt gewesen ist. 2) Erforschung der Ursachen für die Ausnahmen, die das Ostwaldsche Lösungsgesetz erleidet. 3) Messungen des osmotischen Drucks in Lösungen von bestimmter Dichte. 4) Eine Forschung über den Ursprung und die physiologische Bedeutung des grünen Farbstoffs im Körper grüner Gliedertiere. 5) Experimente zur Aufklärung der Bildung und Umbildung des Saftes in Gummipflanzen. 6) Eine Untersuchung über die elektrischen Eigenschaften gewisser metallischer Mischungen. 7) Eine Arbeit über die Ursachen der Phosphorescenz, namentlich bei den niederen Lebewesen. 8) Eine Beschreibung der Lebensgeschichte und Eigenschaften einer oder mehrerer Arten von Pilzen, Gärmitteln oder Bakterien, die für die Industrie wichtig sind. 9) Die Wirkung von Schwefel- und von Kupfersalzen auf pflanzliche Schädlinge, sowie von Mineralsalzen auf die Entwicklung von Pilzen. 10) Die Bedeutung der Kleinlebewesen für die Bildung von Humus im Erdboden. 11) Eine Untersuchung über die Durchdringlichkeit der roten Blutkörperchen für die Jonen von Kochsalz, salpetersaurem und schwefelsaurem Natrium. 12) Eine Abhandlung über die örtliche Verteilung der Funktionen im Kleinhirn. — Geologische Fragen sind: 13) Eine theoretische Auseinandersetzung des Ursprungs der Niederlande und 14) Eine kritische Untersuchung der Vulkane im ostindischen Inselmeer. — Für Nationalökonomen und Geographen sind beachtenswert die Themen: 15) Statistische Untersuchungen über die holländischen Polder und 16) Eine Abhandlung über einen der Hauptflüsse Hollands. Die Arbeiten sind in holländischer, deutscher, französischer, englischer oder lateinischer Sprache bis zum 1. Februar 1906 an den Sekretär der Gesellschaft einzusenden. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille oder deren Wert in Gold.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

In der Via Stabiana zu **Pompeji** wurde jüngst ein Gebäude freigelegt, das an Pracht und Reichtum der Ausstattung das durch seine reizenden Fresken bekannte Haus der Vettier übertrifft. Dutzende von Statuen, Büsten und Brunnenmasken wurden im Peristyl aufgefunden, außerdem kostbare Glasmedaillons mit Amorettenfiguren, sowie Wandbilder aus dem homerischen Sagenkreise.

In Böotien hat Sotiriadis das lang gesuchte **Herakleion** (Bursian, Geographie von Griechenland I, 229, Anm. 2) außerhalb Thebens gefunden.

Das **Wikingerschiff**, das im vorigen Jahre aus einem Grabhügel bei Tönsberg (Norwegen) ausgegraben wurde, ist nach erfolgtem Uebereinkommen mit dem Besitzer des Hügels in den Besitz des Staates übergegangen. Der Kaufpreis beträgt ca. 12000 ℳ, während der Staat anfänglich nur die Hälfte geben wollte. In Christiania ist die Errichtung eines besonderen Gebäudes für die alten Schiffsfunde geplant.

Ein **vorgeschichtliches Grab** mit Schmuckgegenständen wurde bei Stadtsulza (Thüringen) freigelegt; die gefundenen Gegenstände kommen ins Weimarische Museum.

Forschungsreisen.

In einer jüngst im New-Yorker Jachtklub gehaltenen Ansprache erklärte Commander **Peary**, die von ihm ausgerüstete **Nordpolexpedition** werde am ersten Juli d. J. von Buckport (Maine) aus abgehen. Das für die Expedition bestimmte Schiff, ein Dampfer mit Segelausrüstung, wird gegenwärtig fertiggestellt und ist von außergewöhnlich starker Konstruktion. Die Fahrt geht zuerst nach der Melvillebai und Kap Sabine, wo eine Vorratsstation errichtet wird, und von dort nach der Nordküste von Grönland, wo die Ueberwinterung stattfinden soll. Im Februar 1906 wird dann versucht werden, auf Schlitten den Pol zu erreichen. Im Falle des Nichterfolges gedenkt Peary ein weiteres Jahr in Grönland zu verbleiben und einen nochmaligen Versuch zu machen, zum Pol vorzudringen. Das Schiff wird mit Apparaten für Funkentelegraphie ausgerüstet, durch Errichtung von Funkentelegraphenstationen in Grönland und Labrador soll eine telegraphische Verbindung mit Montreal ermöglicht werden.

Im Indischen Ozean beginnt im Frühjahr eine englische **Tiefseeexpedition** Forschungen, wofür die englische Admiralität gegenwärtig das Kriegsschiff „Searlak" in stand setzen läßt. Forschungsgebiet ist der nordwestliche Teil des Ozeans; der „Searlak" geht im April von Ceylon aus in südlicher Richtung bis zum Chagosarchipel und setzt danach die Reise in der Richtung gegen Afrika bis zu den Seychellen fort. Dann wird die zwischen dieser Gruppe und Mauritius liegende unterseeische Erhebung erforscht. Von den wissenschaftlichen Teilnehmern sind J. Stanley Gardiner und Forster Cooper zu nennen, denen die biologischen Forschungen obliegen. Diese werden nicht bloß die Organismen der Tiefsee, sondern auch Korallenriffe umfassen, deren Bildung eine umstrittene Frage ist. Auf einem Teil der beabsichtigten Linie, nämlich Ceylon-Chagosarchipel-Seychellen, wirkte seinerzeit auch die deutsche „Valdivia"-Expedition.

Literarische Neuigkeiten.

Die nordamerikanische University of Michigan in Ann Arbor hat vor kurzem den ersten Band von **Studien** zur Philologie und Philosophie veröffentlicht, der Beiträge zu den römischen Geschichtsquellen und Staatseinrichtungen bringt. Unsere Leser finden den Inhalt oben Sp. 355 verzeichnet. Nach der Vorrede sind verschiedene Bände in Vorbereitung, deren jeder einem besonderen Verfasser oder Herausgeber übertragen ist.

Verschiedenes.

Der Thüringer Studentenschaft haben nunmehr die sämtlichen Hochschulen Deutschlands sowie alle deutschsprachigen Hochschulen des Auslandes ihre Zustimmung erklärt zu einer gemeinsamen **Schillerfeier**, die auf Anregung der Universität Tübingen am 9. Mai d. J. in Weimar an der Gruft des Dichters stattfinden soll. In sämtlichen Räumen des Schiller-Goethe-Museums daselbst wird vom 9. bis 15. Mai eine allgemeine nationale **Schillerausstellung** veranstaltet.

Die **Serre'sche Zweig-Schillerstiftung** in Dresden besaß am Schluß des Jahres 1903 ein Stammvermögen von 1161104 ℳ, das sich im letztvergangenen Jahre auf 1165244 ℳ erhöhte. Von dem 42254 ℳ betragenden Reinertrage wurden satzungsgemäß vier Fünftel, also 33803 ℳ an den Vorort der Deutschen Schillerstiftung abgegeben, 4225 ℳ wurden zum Stammvermögen geschlagen und 4226 ℳ zu Ehrengaben und Unterstützungen verwendet.

Prof. Dr. **Sanneg** in Luckau, der schon 1874 in den „Neuen Jahrbb. für Pädag." eine ansehnliche Probe seines in umgekehrter alph. Reihenfolge, d. h. nach den Endungen geordneten lat. Vocabulariums, u. a. den ganzen Buchstaben -s, gegeben hat, stellt dieses Wörterbuch, sowie ein ebensolches griech. Lexikon und eine gleichfalls nach dem Ende der Wörter streng alphabetisch angelegte ausführliche Beispielsammlung zur französ. Wortbildungslehre hiermit zwecks baldiger Herausgabe zur gefl. Verfügung.

Israelitische Kultusgemeinde Wien.

Dr. Moritz Rappaport-Stiftung für Preisausschreibungen.

Das Komitee der von Dr. Jakob Rappaport zum Andenken an seinen Vater Dr. Moritz Rappaport errichteten Stiftung veröffentlicht hiermit folgende Preisfrage:

„Das Judentum zu Ende des jüdischen Staates."

Es sollen die politischen, sozialen und religiösen Verhältnisse, welche zu Ende des jüdischen Staates bestanden, dargelegt und die Bedingungen nachgewiesen werden, welche den Bestand der jüdischen Religion auch nach dem Untergange des jüdischen Staates und unabhängig von demselben ermöglichten. Als Preissumme für die beste Schrift wurden Kronen Dreitausendfünfhundert (Kr. 3500) bestimmt.

Diejenigen Personen, welche um diesen Preis zu konkurrieren beabsichtigen, haben die Preisschrift bis längstens 31. Dezember 1907, mittags 12 Uhr an das Sekretariat der israel. Kultusgemeinde Wien, I, Seitenstettengasse 4, II. Stock, ohne Namensfertigung mit einem Motto versehen, einzusenden und in einem Kouvert, welches dasselbe Motto trägt, versiegelt Name und Adresse anzugeben.

Bemerkt wird, daß stiftbriefgemäß dem Autor das Recht des Eigentums bleibt, und daß, falls der Autor die Publizierung der Preisschrift nicht selbst vornimmt, dem Vorstande der isreal. Kultusgemeinde Wien das Recht zusteht, über Vorschlag des unterzeichneten Kuratoriums die Publizierung zu veranlassen.

Wien, 15. Februar 1905.

Das Kuratorium der Dr. Moritz Rappaport-Stiftung.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Das Problem des Komischen

in seiner geschichtlichen Entwicklung

von

Dr. Franz Jahn.

8½ Bogen Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.—.

Der Verfasser gibt uns in seinem von der Kritik sehr günstig beurteilten Werke eine Zusammenstellung der verschiedenartigen Auffassungen des Komischen von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Er läßt alle bedeutenderen Philosophen nicht nur selbst zu Worte kommen, sondern zieht auch Vergleiche zwischen den abweichenden, oft widersprechenden Anschauungen. Eine umfassende Zusammenstellung des über dieses Problem vorhandenen Materials verleiht dem Buche einen ganz bedeutenden Wert.

A. Stein's Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

VERLAG VON GEORG REIMER, BERLIN W. 35.

Museumskunde. Soeben erschien **Band I Heft I.** Zeitschrift für Verwaltung und Technik öffentlicher und privater Sammlungen, herausgegeben von **Dr. Karl Koetschau.** Jährlich 4 Hefte mit Illustrationen. Preis **M. 20.—.** Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. Prospekte gratis und franko.

Archiv für Stenographie. Soeben erschien: Neue Folge. **Band I Heft I.** Monatshefte für die wissenschaftliche Pflege der Kurzschrift aller Zeiten und Länder, herausgegeben von **Dr. Curt Dewischeit.** 56. Jahrgang. Neue Folge. Band I. Jährlich 12 Hefte. Preis per Jahrgang **M. 5.—.** Probehefte liefert jede Buchhandlung gratis.

Kant's gesammelte Schriften. Herausgegeben von der **Königl. Akademie der Wissenschaften.** Band II (Erste Abteilung Werke: Band II). Preis geheftet **M. 10.—**, gebunden **M. 12.—.** ☞ Bis jetzt erschienen: Band I—IV (Werke), Band X—XII (Briefwechsel).

Schiemann, Th., **Deutschland und die große Politik anno 1904.** Preis geh. **M. 6.—**, gebd. **M. 7.—.**

Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie. Bericht der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin. Jahrgang 1904. 2 Bände. Preis **M. 10.—.** ☞ Band I ist erschienen; Band II wird den Abnehmern des ersten Bandes nach Erscheinen nachgeliefert.

Veröffentlichungen des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins. Heft II. **Dr. L. Glier, Die Meistbegünstigungsklausel.** Eine entwicklungsgeschichtliche Studie unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verträge mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Argentinien. ☞ Früher erschienen Heft I: **Materialien, betreffend den Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein,** herausgegeben von **J. Wolf.** Preis **M. 1.—.** ☞ In Vorbereitung Heft III: **Handelspolitisch privilegierte Staaten** von **Prof. Dr. J. Wolf.**

Anfang März erscheint:

J. F. Becker, Wasser und Schiff

Betrachtungen über das fahrende Schiff und das Wasser seiner Umgebung.

geh. M. 1.50, geb. M. 2.—.

In allgemein verständlicher Form wird Aufschluß über ein Gebiet gegeben, zu dessen Erforschung Regierungen und Private Millionen opferten.

Für Seeoffiziere, Schiffbau- und Wasserbauingenieure ist die Kenntnis des Inhaltes dieser Schrift zur Vermeidung von Unglücksfällen und kostspieligen Fehlern unentbehrlich. Für Seereisende höchst interessant.

Verlag: Julius Ferdinand Becker, Schiffbautechn. Bureau, Hamburg 11. Bezug durch jede Buchhandlung.

H. Haessel Verlag in Leipzig.

Soeben erschien:

Unter den Nachbarn des Nordpols.

Von

Eivind Astrup.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von

Margarethe Langfeldt.

Mit 12 Vollbildern, 64 Text-Illustrationen und 3 Karten. 18 Bogen. 8°.

M. 4.— geheftet, M. 5.— gebunden.

Südwärts!

Die Expedition von 1893-1895 nach dem südlichen Eismeere.

Von

H. J. Bull.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von

Margarethe Langfeldt.

Mit 16 Vollbildern, 1 Text-Illustration, 2 Plänen und 3 farbigen Tafeln, 15 Bogen. 8°.

M. 4.— geheftet, M. 5.— gebunden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Störungen im Seelenleben. Von Julius Bessmer S. J. gr. 8° (XII u. 172) *M* 2.50

(Ist auch als 87. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach" erschienen.)
Inhalt: Störungen der Empfindung. — Störungen der Phantasie. — Störungen des Gedächtnisses. — Störungen des körperlichen Schmerzes und der körperlichen Lust. — Störungen des seelischen Schmerzes und der seelischen Lust. — Anormale Affektzustände. — Störungen im Triebleben. — Die Störungen des Gedankenablaufes. — Störung des Selbstbewußtseins. — Wahnideen und Wahnsysteme. — Störungen der religiösen und sittlichen Gefühle. — Störungen in den eigentlichen Willensakten. — Das normale Bewußtsein. — Seelische Störungen in der Hypnose. — Störung bei Vergiftung des Zentralnervensystems. — Vorübergehende Anfälle psychischer Störung bei Epilepsie und Hysterie. — Wesen der geistigen Krankheiten. — Die Melancholie. — Die Manie. — Die Stupidität oder primäre heilbare Dementia. — Der halluzinatorische Wahnsinn. — Katatonie und periodisches Irresein. — Die Verrücktheit. — Das paralytische Irresein. — Das Irresein der Greise. — Der völlige Ruin im apathischen Blödsinn. — Die Idiotie. —

Im Erscheinen begriffen:

DIE

HIEROGLYPHEN-BILDSCHRIFT DER MAYA-VÖLKER

IN IHRER STUFENWEISEN ENTWICKELUNG BIS ZUR ORNAMENTBILDSCHRIFT DARGESTELLT UND AN DEN HIEROGLYPHEN DER 20 MONATSTAGE ERLÄUTERT

VON

A. EICHHORN
REGIERUNGS-BAUMEISTER.

chicanil u — can caanil.
Die Erklärung der Weisheit des Himmels.

BERLIN.
GEORG REIMER.
1905.

gr. Quart. 31 Bogen mit 1081 Figuren. Ladenpreis: 16 Mark.

Baumgärtners Buchhandlung, Leipzig.

Eine neue Architekturgeschichte:

Geschichte der Baukunst

von **Dr. D. Joseph.**

2 Bände mit 773 Abbildungen. Eleg. geb. 20 Mark.

Aus einer Besprechung der Illustrierten Zeitung Leipzig (vom 20. Oktober 1904):

„Für Wilh. Lübke's nunmehr veraltete Geschichte der Architektur wird jetzt endlich Ersatz geboten in diesem neuen Werke. Der Verfasser, der Professor für Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Brüssel ist, hat mit demselben ein geradezu ideales Lehrbuch geschaffen, das sich von allen Phrasen freihält und in einer überaus wohltuenden sachlichen Klarheit die einzelnen Baustile erst in ihren Systemen, danach in ihren einzelnen bedeutenden Kunstwerken erläutert. Das beste Lob, das sich überhaupt über ein Lehrbuch sagen läßt, kommt diesem im vollsten Umfang zu; man lernt ungemein. Wer es durchgearbeitet hat, hat die Geschichte der Baukunst in ihren Haupterscheinungen erfaßt."

Die **Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung Theodor Weicher** in Leipzig sucht die Portraits der Publizisten:

G. F. v. Martens
F. Saalfeld — F. Murhard
Karl Samwer — Julius Hopf

(event. leihweise auf kurze Zeit).

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Kristoffer Nyrop

Das Leben der Wörter

Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von **Robert Vogt.**

17 Bogen. 8°. 3 *M* geh.; 4 *M* geb.

In ungemein geistreicher und anziehender Weise bespricht der Verfasser in grossen Zügen das Leben der Wörter, indem er die wechselvollen Schicksale ihrer Bedeutungsentwicklung darstellt. Das Buch ist als ein vollendetes Muster der schönsten Art von Popularisierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anzusehen: unterhaltend wie der beste Roman, hält es den Leser von Anfang bis zum Schlusse in regster Spannung, es ist für ihn eine Quelle reinen Genusses, umfassender Belehrung und reichster Anregung.

Theodor Ackermann,
München, Promenadeplatz 10.

An neuen Katalogen gab ich aus:

519. Rechtswissenschaft. 1020 Nrn.
520. Deutsche Literaturgeschichte, Goethe, Lessing, Schiller, Shakespeare, Faust, Literatur. 1781 Nrn.
521. Philosophie. 2156 Nrn.
522. Bavaria. 1600 Nrn.
523. Allgemeine u. vergleichende Sprachwissenschaft. Orientalische und andere nichteuropäische Sprachen. 1565 Nrn.
524. Volkslieder, Kinderreime etc., Sprichwörter, Sentenzen, Rätsel, Inschriften etc. Dialektdichtungen. 627 Nrn.
525. Allgemeine Weltgeschichte. Atlanten. Deutsche Geschichte. 3868 Nrn.
526. Weihnachts-Katalog: Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten, etwa 2400 Nrn.
528. Bibliotheca philologica classica. II. 2455 Nrn.
529. Musik (Geschichte, theoret. Werke). Theater (dessen Geschichte). Tanzkunst. 969 Nrn.
533. Militärwissenschaft. Kriegsgeschichte. 1648 Nrn.

Anzeiger 172: Kompendien für Studierende.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

DEMNÄCHST ERSCHEINEN:

JOHANNA LUISE HEIBERG

IST DIE SCHAUSPIELKUNST EINE MORALISCH BERECHTIGTE KUNST?

DEUTSCH VON **HULDA PREHN**

4 BOGEN 8° PREIS 60 PF.

EINE KERNFRAGE, DIE SCHON MANCHES HERZ BEWEGT HAT! HIER SPRICHT EINE SCHAUSPIELERIN J. L. HEIBERG, DIE SCHWER MIT SICH GEKÄMPFT HAT, DAS BEFREIENDE WORT.

AUF GRUND ERNSTEN QUELLENSTUDIUMS ENTWIRFT RICARDA HUCH EIN HÖCHST LEBENDIGES BILD DER IHR SO WAHLVERWANDTEN EPOCHE.

DIE NEUAUFLAGE DES BUCHES IST EIN BEWEIS FÜR SEINEN INNEREN WERT.

RICARDA HUCH

BLÜTEZEIT DER ROMANTIK

DRITTE AUSGABE

ZWEITE, DURCHGESEHENE AUFLAGE

M. 5.— GEHEFTET M. 6.— GEBUNDEN

RICARDA HUCH

DREI ERZÄHLUNGEN

(MONDREIGEN VON SCHLARAFFIS — TEUFELEIEN — HADUVIG IM KREUZGANG)

NEUE AUSGABE

M. 3.— GEHEFTET M. 4.— GEBUNDEN

DEN LESERN **„URSLEUS DES JÜNGERN“** UND DER **„TRIUMPHGASSE“** WERDEN AUCH DIESE DREI FEINEN, POETISCHEN NOVELLEN DER VON KENNERN IMMER HÖHER EINGESCHÄTZTEN DICHTERIN EINE ERFREUENDE GABE SEIN.

HINGEWIESEN SEI AUF DEN BILLIGEN PREIS DER SCHMUCKEN NEUAUSGABE.

H. HAESSEL VERLAG · LEIPZIG.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 11. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 11. März 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie. Religionswissenschaft (369): Beiträge zur Weiterentwicklung d. christl. Religion. Kerler, Die Patronate der Heiligen.
Philosophie (372): Förster-Nietzsche, Das Leben Friedrich Nietzsches, II, 2 Fahrion, Das Problem der Willensfreiheit.
Geschichte (375): Altmann u. Bernheim, Ausgewählte Urkunden 2c. Uebing, Ludwig der Bayer u. die niederrhein. Städte. Meltzer, Luther als deutscher Mann. Eduard Reuß' Briefwechsel mit seinem Schüler u. Freunde Karl Heinr. Graf. Immanuel, Der russisch-japanische Krieg. 2.
Länder- u. Völkerkunde (378): Wesendong, Mußte es sein?
Naturwissenschaften. Mathematik (379): Berthold, Untersuchungen zur Physiologie der pflanzlichen Organisation, II. 1. Monographien aus der Geschichte der Chemie. hgb. v. G. Kahlbaum. 7. u. 8. Heft.
Medizin (381): Gesammelte Arbeiten zur Immunitätsforschung, hgb. v. P. Ehrlich.
Rechts- und Staatswissenschaften (381): Gesetz, betr. die Anfechtung v. Rechtshandlungen eines Schuldners, erl. v. Bernhardi. Finger, Lehrbuch des deutschen Strafrechts, I. v. Heckel, Die Fortschritte der direkten Besteuerung in den deutschen Staaten (1880—1905).
Techn. Wissenschaften (383): d'Ocagne, Leçons sur la topométrie.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (384): Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache. Horn, Platonstudien, N. F. Sommer, Griechische Lautstudien. Padovan, L'uomo di genio come poeta. Anders, Shakespeare's books. Eggert-Windegg, Eduard Mörike. Briefwechsel der Brüder Grimm mit Ernst v. d. Malsburg.
Kunstwissenschaft (389): Haack, Die Kunst des 19. Jahrhunderts.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Altmann, W., u. E. Bernheim, Ausgewählte Urkunden 2c. (375.)
Anders, H. R. D., Shakespeare's books. (387.)
Gesammelte Arbeiten zur Immunitätsforschung. Hgb. v. P. Ehrlich. (381.)
Beiträge zur Weiterentwicklung der christlichen Religion. Hgb. v. A. Deißmann, A. Dorner, R. Eucken 2c. (369.)
Berthold, G., Untersuchungen zur Physiologie der pflanzlichen Organisation. II. 1. (379.)
Briefwechsel der Brüder Grimm mit Ernst v. d. Malsburg. Von W. Schoof. (388.)
Eggert-Windegg, W., Eduard Mörike. (388.)
Fahrion, K., Das Problem der Willensfreiheit. (375.)
Finger, A., Lehrbuch des deutschen Strafrechts. I. (382.)
Förster-Nietzsche, E., Das Leben Friedrich Nietzsches. II. 2. (372.)
Gesetz, betr. die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners 2c., erl. v. H. Bernhardi. (381.)
Haack, F., Die Kunst des 19. Jahrhunderts. (389.)
Heckel, M. v., Die Fortschritte der direkten Besteuerung in den deutschen Staaten. (382.)
Horn, F., Platonstudien. N. F. (385.)
Immanuel, Der russ.-japan. Krieg. 2. Heft. (377.)
Kerler, D. H., Die Patronate der Heiligen. (370.)
Meltzer, H., Luther als deutscher Mann. (376.)
Monographien aus der Geschichte der Chemie, hgb. v G. Kahlbaum. 7. u. 8. Heft. (379.)
Mußte es sein? Briefe v. K. Wesendong. (378.)
d'Ocagne, M., Leçons sur la topométrie. (383.)
Padovan, A., L'uomo di genio come poeta. (386.)
Eduard Reuß' Briefwechsel mit s. Schüler u. Freunde Karl Heinr. Graf. Hgb. v. K. Budde u. H. J. Holtzmann. (376.)
Seidel, A., Grammatik der japanischen Schriftsprache. (384.)
Sommer, F., Griechische Lautstudien. (385.)
Uebing, P., Ludwig der Bayer u. die niederrheinischen Städte. (375.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 6.

Theologie. Religionswissenschaft.

Beiträge zur Weiterentwicklung der christlichen Religion. Hrsg. von A. Deissmann, A. Dorner, R. Eucken etc. München, 1905. J. F. Lehmann. (V, 386 S. Gr. 8.) ℳ 5; geb. ℳ 6.

Einer Anregung des Verlegers folgend hat sich hier eine Anzahl Gelehrter aus verschiedenen Berufen und Wissenschaften zu der Aufgabe verbunden, den Stand der Religion im Leben der Gegenwart darzulegen und zu fördern. Sie alle stehen auf dem Boden des Christentums, sind aber zugleich überzeugt, daß die Religion nicht in den alten Formen verharren darf, während sich das Bild der Natur, der Geschichte, des Menschen und das Leben selbst grundlegend geändert hat. Dieser Zwiespalt zwischen der Religion und der Kultur, der Gewissensverwirrung und Unwahrhaftigkeit zur Folge hat, muß beseitigt werden, und das vorliegende Buch sucht diese Aufgabe durch offene Darstellung des Standes der gegenwärtigen Forschung auf den verschiedenen Gebieten zu lösen. Bei der Reichhaltigkeit des Inhalts ist es unmöglich, auf Einzelnes einzugehen. Alle sind mit Begeisterung an ihre Aufgabe herangetreten und, wer sich über die Lage der heutigen Forschung auf dem Gebiete der Religion unterrichten will, kann wohl keinen besseren Führer zur Hand nehmen als das vorliegende Werk. Wir geben zum Schluß die Titel der einzelnen Aufsätze an: 1) L. von Schröder, Wesen und Ursprung der Religion. 2) H. Gunkel, Das Alte Testament im Geiste der modernen Forschung. 3) A. Deißmann, Evangelium und Urchristentum. 4) A. Dorner, Heilsglaube und Dogma. 5) W. Herrman, Religionn und Sittlichkeit. 6) F. Meyer, Christentum und Germanen. 7) R. Eucken, Wissenschaft und Religion. 8) W. Rein, Religion und Schule. 9) G. Traub, Die gemeinschaftbildende Kraft der Religion. 10) G. Wobbermin, Das Wesen des Christentums. Gustav Pfannmüller.

Kerler, Dietrich Heinrich, **Die Patronate der Heiligen.** Ein alphabetisches Nachschlagebuch für Kirchen-, Kultur- und Kunsthistoriker, sowie für den praktischen Gebrauch des Geistlichen. Ulm, 1905. Kerler. (V, 499 S. 8.) ℳ 6, 50.

Das vorliegende Buch ist das Resultat einer langjährigen, ungemein mühevollen Arbeit. Es beabsichtigt „die Anrufung der Heiligen in den verschiedenen Lebenslagen, gegen Krankheiten, Uebel aller Art, für den Schutz von Pflanzen, Tieren, Körperteilen, von Besitztum aller Art, dann für den Schutz der Handwerke und Gewerbe, der Künste und Wissenschaften, überhaupt aller Stände" und, fügen wir noch hinzu, der Ortschaften und Länder zu verzeichnen. Aehnliche Werke sind schon von den Franzosen Broc de Segange und Cahier, sowie von dem Deutschen Samson publiziert worden. Aber das vorliegende Buch übertrifft seine Vorgänger durch die Fülle des Stoffes, indem es über 1000 Schutzheilige und beinahe 4000 Patronate behandelt. Die Anordnung ist dabei eine sehr zweckmäßige, indem zunächst die Patronate in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, dann aber die betreffenden Heiligen verzeichnet werden unter steter Verweisung auf den Hauptteil. Es folgt weiter ein Ortsregister, welches auch den lokalgeschichtlichen Bedürfnissen gerecht werden will, und endlich eine systematische Zusammenstellung. Die Bedeutung der Materie ist nicht zu verkennen. Für die Kirchengeschichte, die Kulturgeschichte im allgemeinen, die Numismatik, die Kunstgeschichte wird ein wertvoller Stoff geboten, denn der Verfasser notiert auch die Attribute der ein-

zelnen Heiligen und unterläßt es auch nicht, bei den einzelnen Patronaten kurze Notizen über deren Ursprung zu geben. Dieser ist ja, da kirchengesetzliche einschlagende Vorschriften fast stets fehlen, mannigfaltiger Art. Namentlich treten uns in diesen Patronaten Entlehnungen aus dem Heidentum entgegen, wofür auf Tredes bekanntes Buch, von dem wir nicht ersehen, ob es dem Verf. bekannt war, hingewiesen werden kann. Aber auch zahlreiche andere Momente, über die der Verf. sich S. II äußert, kommen dabei in Betracht. — Fragen wir nun, ob eine wissenschaftliche Erledigung der Materie durch den Verf. erreicht worden sei, so muß das freilich geleugnet werden, ohne daß deswegen gegen den Verf. ein Vorwurf erhoben werden könnte. Dazu wäre bei jedem Artikel eine Angabe der Quellen notwendig gewesen, auf welchen seine Mitteilungen beruhen. Der Benutzer des Buches hat diese auf Treu und Glauben hinzunehmen. Er kann weder ihre Richtigkeit prüfen, noch findet er Verweisungen, wenn er sich näher informieren will. Wenn wir nichtsdestoweniger diesen Mangel dem Verf. nicht als eine Schuld anrechnen, so geschieht das, weil seine Beseitigung sich faktisch als unausführbar herausstellen mußte. An Stelle des einen Bandes, welchen der Verf. gegeben hat, wäre eine ganze Reihe von Bänden erforderlich gewesen. Die einzelnen Artikel hätten zu Abhandlungen anschwellen müssen, wenn sie die verschiedenen Deutungsversuche der Patronate kritisch beleuchten, die zahllosen Kontroversen hätten beseitigen wollten. Dazu würde auch die Kraft eines Einzelnen nicht ausgereicht haben, ja es soll auch nur der Mann gefunden werden, der in allen den zahllosen hagiographischen, mythologischen ꝛc. Fragen gleichmäßig wissenschaftlich beschlagen wäre. So wollen wir uns mit dem bescheiden, was der Sammelfleiß des Verf.s mühselig zusammengebracht hat. Daß ihm nichts ferner gelegen hat als eine Satire auf die Produkte katholischen Volksglaubens, geht aus jeder Seite seines Buches hervor. Er will nicht etwa vom evangelischen Standpunkt aus (wir wissen nicht einmal, ob der Verf. dieser Konfession zugehört) kritisieren, sondern objektiv registrieren, was er in seinen Quellen vorgefunden hat.

Theologische **Arbeiten** aus dem rhein. wissensch. Prediger-Verein, hrsg. von Simons. N. F. 7. Heft. Tübingen, Mohr. (128 S. Gr. 8.) *M* 5.

Inh.: R. Geyser, Der Kampf um das Alte Testament. — G. v. Rohden, Das Wesen der Strafe im ethischen u. strafrechtl. Sinne. — W. Wolff, Beiträge zu einer Reformationsgeschichte der Stadt Aachen, 3. Teil. — A. Müller, Urkundliches aus der Geschichte der Gemeinde Hörstgen im 17. u. 18. Jahrh. — W. Rotscheidt, Jesuitica. — K. Sell, Luthers Leben von A. Hausrath. — W. Bösken, W. Rotscheidts Sammlung „Aus der Väter Tagen".

Hefte zur „Christlichen Welt". Hrsg. v. M. Rade. 51. Heft. Tübingen, Mohr.

Inh.: Erich Foerster, Der evangel. Sinn unserer Kirchenverfassung. (23 S. 8.) *M* 0, 25.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 8. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Das böse Auge. — E. Haack, Religion und Kunst. 2. — P. Grünberg, Spener als Lutheraner. 4. — Der Belagerungszustand der evangel. Kirche. — Der Toleranzantrag des Zentrums, beleuchtet von der Denkschrift des deutschen evangel. Kirchenausschusses.

Mitteilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von H. Guthe. 1905. Nr. 1. Leipzig, Bädeker in Komm.

Inh.: G. Schumacher, Die Ausgrabungen auf dem Tell el-Mutesellim. 7) Die Ausgrabungen im Frühjahr 1904.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 2. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: Th. Woltersdorf, Zur Geschichte der evangel.-kirchl. Selbständigkeits-Bewegung. 1. — W. Staerk, Zur Methode der schriftl. Auslegung. — A. Scheller, Zur Beeinflussung der Seele in Predigt u. Unterricht. — P. Kirmß, Nachschrift.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 9. Bremen, Schünemann.

Inh.: Ein vergessenes Gebot. — Gebhardt, Christentum u. Kultur. 2. — Aus dem Nachlaß J. St. Mills. — W. Heymann, Von der Religion der alten Römer. 2. — G. Schönwald, Die russ. Kirche. 2. — Beilage: Kundgebung des Deutschen Protestantenvereins. — Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 3. — Aus der inneren Geschichte Bayerns im 19. Jahrh. — Königreich Sachsen (Jahrbuch der sächs. Missionskonferenz).

Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus. Hrsg. v. Joh. Kunze u. C. Stange. 2. Heft. Leipzig, Deichert Nachf.

Inh.: G. Mentz, Die Wittenberger Artikel von 1536. (Artickel der cristl. Lahr, von welchen die Legatten aus Engelland mit dem Herrn Doctor Martino gehandelt anno 1536.) Lateinisch u. deutsch zum ersten Male herausgegeben. (79 S. 8.) *M* 1, 20.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 2. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: A. Huonder, Von Mandschurija nach Port Arthur. 1. — H. A. Krose, Konfessionelle Bevölkerungswegung in der Schweiz von 1850 bis 1900. 1. — J. Knabenbauer, Der Verfasser des vierten Evangeliums u. Loisy. — H. Hoffmann, Rückblick auf die Jahrhundertfeier Kants 1904. (Schl.) — A. Baumgartner, Der spanische Humorist P. Joseph Franz de Isla, S. J.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 2. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. — Schian, Seebergs „Grundwahrheiten" u. die theolog.-kirchl. Lage. — J. Boehmer, Die Heilandsnamen im bibl. u. kirchl. Sprachgebrauch. 2. — Fragen des prakt. Amts. — Sarowy, Speners Lehre vom geistl. Amt. — Mayer, Das 50jähr. Jubiläum des Berliner Domstifts.

Religionsgeschichtliche **Versuche** u. Vorarbeiten, hrsg. v. Albr. Dieterich u. Rich. Wünsch. 2. Bd. 3. Heft. Gießen, Ricker.

Inh.: Ludov. Fahz, De poetarum Romanorum doctrina magica. Quaestiones selectae. (64 S. 8.) *M* 1, 60.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 8. Marburg.

Inh.: Altes u. Neues. — Ad. Harnack, Eine Vorlesung (die Untersuchung der Glaubwürdigkeit der evangel. Geschichte). — W. Köhler, Das kathol. Staatslexikon u. die Syllabus-Kontroverse. 2. — Stimmen kirchl. Laien zum Konsistorialbescheid in Sachen Fischer. 1. — Warum wir Naturwunder ablehnen. — Röthig, Arbeiterverkehr.

Philosophie.

Förster-Nietzsche, Elisabeth, **Das Leben Friedrich Nietzsches.** 2. Band, 2. Abteil. Leipzig, 1904. C. G. Naumann. (VI, S. 347—944. Gr. 8.) *M* 12, 50.

Es sind acht Jahre vergangen, seit die erste Abteilung des vorliegenden Bandes erschienen ist. Teils persönliche Verhältnisse, Krankheit und Tod der Mutter und des Bruders, teils die Absicht, die Anschauungen Nietzsches im Zusammenhange darzustellen, haben die Arbeit so lange verzögert. Es mußte erst die Herausgabe des großen Hauptwerkes „Der Wille zur Macht" abgewartet werden, ehe diese Aufgabe gelöst werden konnte. Aber auch diese Herausgabe befriedigt die Verf. nicht, daher gibt sie uns dieses Buch hier in einer neuen, erheblich kürzeren Redaktion, die aber immerhin noch über 100 Seiten füllt. Mag auch gern zugestanden werden, daß die leitenden Gedanken hier klarer und deutlicher hervortreten als in dem 15. Bande der Gesamtausgabe, vielleicht klarer, als wenn Nietzsche selbst sie zusammengestellt hätte, so ist doch wohl des Guten zu viel getan, zumal wenn dieser Band in neuer Gestalt herausgegeben werden soll, wie dies die Verf. ankündigt. Jedenfalls liegt das Interesse dieser Biographie nicht in dieser gelehrten Arbeit, sondern vielmehr in dem biographischen Material, das hier zusammengetragen ist. Wir begleiten Nietzsche auf allen seinen Wanderungen, wir hören von seinem Verkehr, von der Art, wie er sich als Mensch unter Menschen gab, wie seine Werke entstanden; in intimen Briefen,

die noch nicht veröffentlicht sind, enthüllt sich uns manches Charakteristische, auch von sich selbst teilt die Verf. manches Interessante mit, und wir möchten diese Züge in dem Gesamtbilde am wenigsten missen. Allerdings fehlt auch manches. Aus der letzten Selbstbiographie »Ecce homo« wird viel zitiert, es wird auch zart angedeutet, daß hie und da etwas Krankhaftes darin sei, aber gerade dieses Krankhafte wird wohlweislich verschwiegen. Ebenso werden die „unfreundlichen Briefe", die Nietzsche geschrieben hat, größtenteils unterdrückt; daß er sehr unfreundliche Briefe schreiben konnte, zeigen die wenigen Proben, die wir davon kennen. Es wird uns erzählt, daß Nietzsche auf seinen Reisen eine schwere Bücherkiste mit hatte, die er scherzhaft den Klumpfuß nannte; was darin war, erfahren wir nicht. Auch daß er das Bedürfnis hatte, eine größere Bibliothek zur Benutzung in der Nähe zu haben. Was waren es für Bücher, die er brauchte? Und wo einmal etwas Genaueres von seinen Studien berichtet wird, streift die Sache zuweilen ans Komische. So wenn die Verf. aufzählt, was er alles in vier Semestern seiner Studentenzeit bewältigt hat, „große, umfangreiche philologische Arbeiten und Vorträge, viel Theater, Musik, moderne Literatur und Freundschaft" und dann fortfährt: „Dazu hat er in jener Zeit, was bisher noch viel zu wenig betont worden ist, die gesamte Philosophie der Vergangenheit und Gegenwart gründlich durchstudiert." Immerhin ist das hier gebrachte biographische Material reich genug, so reich, daß es das Bild Nietzsches weit klarer als bisher hervortreten läßt, ja es vielleicht in wesentlichen Zügen ganz umgestaltet. Nietzsche besaß das, was der Franzose esprit nennt, in einem ungewöhnlichen Maße, und die Neigung, alles mit esprit zu behandeln, blieb ihm treu vom Anfang bis zum Ende seiner Laufbahn. Während seiner Studienzeit schreibt er an Frau Ritschl: „Ich habe leider Neigung für das Pariser Feuilleton, für Heines Reisebilder ꝛc. und esse ein Ragout lieber als einen Rinderbraten. Was hat es mich für Mühe gekostet, ein wissenschaftliches Gesicht zu machen, um nüchterne Gedankenfolgen mit der nötigen Dezenz und alla breve niederzuschreiben", und nicht lange vor seiner letzten Erkrankung schreibt er an Brandes: „Ich hänge den ernstesten Dingen einen kleinen Schwanz von Posse an." Und so war er auch im Verkehr, liebenswürdig, geistreich; er lachte gern und wußte vorzüglich zu unterhalten. Aber neben diesem gibt es noch einen ganz anderen Nietzsche. Gerade in den Jahren des tiefsten Tiefstandes seiner Gesundheit war es über ihn gekommen, er wähnte sich dazu berufen, der Menschheit neue Wege zu weisen gleich den großen Religionsstiftern, die an einer Wende der Zeiten stehen, ein neuer Christus oder Antichrist. Darum auch die Feierlichkeit, mit der er den Gedanken der ewigen Wiederkunft ausspricht, er fühlte wohl: ohne Ewigkeit keine Religion. Nun gibt es kaum zwei Dinge, die miteinander weniger vereinbar sind, als esprit und die Aufgabe des Religionsstifters. Das heitere Spiel des Geistes, das man esprit nennt, ist kaum möglich ohne Uebertreibungen, seltsame Vergleiche, fragwürdige Anspielungen und Wortspiele, künstliche, unnatürliche Beleuchtung, und wir genießen seinen Reiz nur da in voller Unbefangenheit, wo im Grunde auf Wahrheit wenig ankommt. Wo es sich dagegen um ernste, bedeutende Dinge handelt, wirkt der esprit geradezu abstoßend, und es gilt da noch immer das Wort, das Goethe von Voltaire sagt: „Uns ward die parteiische Unredlichkeit Voltaires und die Verbildung so vieler würdiger Gegenstände immer mehr zum Verdruß." Der esprit kann zu einem gefährlichen Instrument werden, unter dessen feinen Stichen die zarten Gefühle der Ehrfurcht, Liebe, Teilnahme langsam verbluten, so daß schließlich das Herz kalt und arm wird; er kann viel zerstören, er vermag nichts zu bauen. Darum kommt Nietzsche auch über das Negieren nicht hinaus. Er mag sich noch so sehr vornehmen: „Ich will nicht anklagen, ich will nicht einmal die Ankläger anklagen. Wegsehen sei meine einzige Verneinung!" Er steckt doch immer wieder in lauter Verneinungen und ist darum auch eine wahre Fundgrube für die Leute, deren Metier es ist, das Angesehene und Verehrte lächerlich zu machen und herunterzureißen. Nietzsche hatte vielleicht ein Vorgefühl davon, wenn er ausruft: „Ich fragte mich, auf welche Art von Freundschaft ich noch herunterkommen würde, nachdem ich auf Wagner und Cosima verzichtet hatte, verzichten mußte." Nur einmal hat er den Ansatz zu etwas rein Positivem, Schöpferischem gemacht, in seinem Zarathustra. Die Verf. zeigt an einigen hübschen Beispielen, wie hier alles aus seinen persönlichsten Erlebnissen heraus erwachsen ist. Aber zum Teil ist das hier Vorgetragene so persönlich, so wenig aus dem rein Individuellen in den Bereich des allgemein Menschlichen emporgehoben, daß dieselben Stellen, die den Autor als Erinnerungen an eigene Erlebnisse zu Tränen rührten, anderen garnichts sagen, zum Teil ist es absichtlich in Dunkel gehüllt. Und dies hängt mit einem Charakterzuge Nietzsches zusammen. Ob ihn ein gesunder Instinkt davon abhielt, sich zu seiner Mission frank und frei zu bekennen, ob er nach Art so mancher geistreicher Menschen eine Freude am Versteckspiel hatte und lieber erraten als einfach verstanden sein wollte, er trug eigentlich immer eine Maske. Die Verf. drückt das sehr zart aus: „Er wandelte gern in diesem verhüllenden Pilgerkleid eines liebenswürdigen und geistreichen Menschen unter den Leuten und nannte es seinen Vordergrund, seine Maske, die er gerade im Verkehr mit Menschen unbedingt nötig hatte, sowohl seinetwegen als ihretwegen." Indessen er trug diese Maske nicht nur im persönlichen Verkehr, sagt er doch selbst in einem Briefe an seine Schwester: „Alles, was ich bisher geschrieben habe, ist Vordergrund; für mich selber geht es erst immer mit den Gedankenstrichen los. Es sind Dinge gefährlichster Art, mit denen ich zu tun habe; daß ich dazwischen in populärer Manier bald den Deutschen Schopenhauern oder Wagnern anempfehle, bald Zarathustras ausdenke, das sind Erholungen für mich, aber vor allem auch Verstecke, hinter denen ich eine Zeit lang wieder sitzen kann." Wohl sehnte er sich danach, die Maske abzuwerfen, sich einer Schar verehrender, anbetender Jünger zu offenbaren. Wie eine Vorahnung dieser Seligkeit erschütterte ihn die Aeußerung von Peter Gast: „Unter welche Rubrik Ihr neues Buch gehört? Ich glaube fast unter die heiligen Schriften." Aber auf die Angelhaken, die er auswarf, wollte niemand anbeißen, die Jünger kamen nicht, und so hielt er die Maske krampfhaft fest, bis er Ende 1888 in Turin zusammenbrach. Die Maske fiel, und er unterzeichnete seine Briefe mit „Dionysos" oder „Der Gekreuzigte". Dieses ist, mit wenigen Strichen gezeichnet, das Bild Nietzsches, das uns aus dieser Biographie entgegengetreten ist. Es ist nicht das Bild, das die Verf. zeichnen will. Zu einem natürlichen Bilde gehört Licht und Schatten, und die Verf. sieht nur Licht. Um einen Gegenstand in seiner Ganzheit zu erfassen, muß man in einiger Entfernung von ihm stehen, und niemand hat Nietzsche so nahe gestanden wie die Verf. Andrerseits ist auch niemand imstande, eine solche Fülle authentischer Daten über das äußere und innere Leben Nietzsches zu geben wie die Verf., und daß sie das getan, und getan in der ihr eigenen anmutigen, reizvollen Form, dafür schulden ihr Dank nicht sowohl die sogenannten Nietzscheverehrer (die nehmen schließlich Nietzsche am wenigsten ernst) sondern vielmehr diejenigen, die redlich bemüht sind, dieses seltene geistige Phänomen zu begreifen und seine Bedeutung zu erfassen. —λ.

Fahrion, Karl, **Das Problem der Willensfreiheit.** Ein neuer Versuch seiner Lösung. Heidelberg, 1904. Winter. (63 S. 8.) *M* 1 60.

Das Schriftchen führt klar und lebendig die Hauptschwierigkeiten des Freiheitsproblems vor und eignet sich besonders zur Orientierung für Gebildete. Die knappen positiven Andeutungen des Verf.s scheinen in dem Gedanken zu gipfeln, daß das erfahrungsmäßige Freiheitsgefühl kein bloßer Irrtum sein könne, weil sonst alles menschliche Handeln in Schein aufgelöst werde. A. Ki.

Geschichte.

Altmann, Wilh., u. Ernst **Bernheim, Ausgewählte Urkunden** zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im Mittelalter. Zum Handgebrauch für Juristen u. Historiker. Berlin, 1904. Weidmann. (XIV, 461 S. Gr. 8.) Geb. *M* 7, 40.

Es ist gewiß ein Zeichen großer Brauchbarkeit, wenn ein historischen Unterrichts- und wesentlich Seminarzwecken gewidmetes Buch es im Laufe von dreizehn Jahren zu einer dritten Auflage zu bringen vermag. Darum ist es auch verständlich, daß die Hrsgbr. den Plan ihres bewährten Unternehmens nicht abgeändert, und sich damit begnügt haben, nur Zusätze zu den früheren Aktenstücken zu machen. Als solche sind jetzt 39 hinzugekommen, deren Aufnahme durchaus gebilligt werden kann. Aber wir meinen doch, daß das Buch auch in Zukunft auf seinem bisherigen Niveau erhalten bleiben sollte. Gewiß wäre es um so schöner, je größer die Zahl der abgedruckten Aktenstücke ist und um so freier dadurch die Auswahl des Lehrers bei den Seminarübungen wird. Aber Unterrichtsbücher dürfen einen gewissen Umfang und einen bestimmten durch diesen gegebenen Preis nicht überschreiten, wenn sie nicht ihren Beruf verfehlen sollen. Dieser Umfang scheint uns mit den jetzt abgedruckten 212 Urkunden und dem oben angegebenen Ladenpreis erreicht zu sein. Wenn irgendwo, so gilt für Bücher dieser Art das ne quid nimis. Die Hinzufügung eines chronologisch geordneten Urkundenverzeichnisses ist ein Gewinn für das systematisch gegliederte Buch.

Ueding, Paul, **Ludwig der Bayer** und die niederrheinischen Städte. Paderborn, 1904. Schöningh. (55 S. 8.) *M* 1, 40.

Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung. Hrsg. von Al. Meister. N. F. 3. Heft.

Für die deutsche Reichs- und Städtegeschichte ist diese kleine Abhandlung, welche die einschlägige Literatur und das in Druckwerken vorhandene Quellenmaterial ausreichend verwertet hat, gleich wertvoll, denn sie verschafft uns einen übersichtlichen Einblick in die deutsche Reichspolitik und deren Verhältnis zu den niederrheinischen Städten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Zunächst wird vom Verf. die Stadt Köln in das Bereich seiner Untersuchung gezogen und ihre Stellung zu dem Kampfe der Gegenkönige (Ludwig der Bayer und Friedrich der Schöne von Oesterreich), ihr Verhalten im Kampfe Ludwigs mit Papst Johann XXII und Kölns Stellung zu dem Bündnis mit England und dem Ausgang des kirchenpolitischen Kampfes eingehend beleuchtet. Die Beziehungen dieser Stadt zum Kaiser waren relativ sehr gering, denn ihre Interessen lagen in ganz anderer Richtung, sodaß es für den Kaiser zwecklos war, sich um ihre Freundschaft zu bemühen, und dieser daher zufrieden war, wenn es sich passiv verhielt. Denn für Köln war die Rücksicht auf das Verhältnis zum Erzbischof und auf den Handel mit England ausschlaggebend. Was nun Dortmund und die kleineren niederrheinischen Städte anlangt, die der Verf. kürzer behandelt, so hatte Dortmund das größte Interesse daran, sich die Gunst Ludwigs zu erhalten, da dieser Stadt immer die Gefahr drohte, durch Verpfändung in die Hand ihres gefährlichen Nachbarn, des Kölner Erzbischofs, zu gelangen. Ludwig, der die Wichtigkeit dieser Stadt für seine Pläne wohl erkannte, kam ihr daher auch in jeder Weise entgegen, kümmerte sich sehr um deren innere Angelegenheiten und suchte ängstlich jeden, die gegenseitige Freundschaft störenden Mißton zu vermeiden. Neben Köln und Dortmund war von den niederrheinischen Städten Aachen von besonderer Wichtigkeit, die als Krönungsstadt treue Anhängerin des Bayern war, die übrigen kleinen Reichsstädte am Niederrhein dienten ihm als wichtiges Mittel, um seinen Verpflichtungen gegen jene Großen nachzukommen, an deren Unterstützung ihm viel gelegen war. Wenn sich auch hier und da der Widerstand der Städte regte, so war doch Friedrichs des Schönen Ohnmacht in diesen Gebieten, die Macht der rheinischen Großen und die Geschlossenheit ihrer Territorien im Verhältnis zu der Kraft jener Städte zu groß, um gegen Ludwigs Politik erfolgreich zu opponieren, sodaß sich dieser, obwohl er ein Freund der Bürger war, schweren Herzens entschließen mußte, diese Städte preiszugeben, gezwungen durch die Forderungen der Not. Denn die im Reiche damals herrschenden Verhältnisse waren auch hier mächtiger als Ludwig der Bayer. Der anregend geschriebenen Untersuchung ist am Schluß als Beilage eine kurze Betrachtung über die Stadt Aachen und das Interdikt unter Ludwig dem Bayern beigegeben.

Meltzer, Hermann, **Luther als deutscher Mann.** Tübingen, 1905. Mohr. (77 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

An der Hand der Lutherischen Schriften behandelt der Verf. in fließender Darstellung die vaterländische Gesinnung des großen Reformators, seine kerndeutsche Sprache, seine Bedeutung für das deutsche Lied, die Schaffung einer nationalen Kirche und des evangelischen Pfarrhauses, Luthers Stellung zum eignen Volke und seine vom Wittenberger Bildersturm und vom Bauernkriege ab herben Urteile über die Volksmassen, seinen Kummer über die deutschen Nationallaster, sein Verhältnis zu Kaiser, Papst und den Fürsten, insbesondere zu seinem Landesherrn, endlich seinen echt deutschen groß angelegten Charakter. Ohne Neues bieten zu wollen, ist das Buch eine gewandte Zusammenstellung des bisher bekannten Materials.

Reuss, Eduard, **Briefwechsel** mit seinem Schüler und Freunde Karl Heinrich Graf. Zur Hundertjahrfeier seiner Geburt hrsgb. v. K. Budde und H. J. Holtzmann. Giessen, 1904. Ricker. (IX, 661 S. Gr. 8. mit 2 Bildn.) *M* 12; geb. *M* 14, 50.

Die beiden deutschen Gelehrten, deren Briefwechsel hier vorliegt, standen anfangs in dem Verhältnis des Lehrers zum Schüler zu einander, welches dann aber bald in das der innigsten Freundschaft sich ausreifen sollte. Und so haben sie denn länger als drei Jahrzehnte hindurch, d. h. so lange bis der Tod das Verhältnis löste, in vertrautem Briefwechsel mit einander gestanden, sich gegenseitig anvertrauend, was ihr innerstes Leben bewegte, wie das in ihrer Häuslichkeit, so auch auf dem Gebiete der Wissenschaft, insonderheit auch auf dem der theologischen Forschung. Der Briefwechsel beginnt mit dem J. 1837, also in einer Zeit, als das Straußsche „Leben Jesu" die Gemüter ganz besonders bewegte, und ist bis zum J. 1869 fortgeführt worden, wo der eine der Freunde, und zwar der jüngere, Graf, aus diesem Leben abberufen wurde, und es braucht nicht gesagt zu werden, welche Kämpfe auf allen Lebensgebieten es waren, die diesen Zeitraum deutscher Geschichte erfüllten. Alle diese Ereignisse

finden wir nun aber hier, wie sie sich in den Seelen dieser beiden ebenso gelehrten, wie ehrlichen und wahrhaftigen Persönlichkeiten wiedergespiegelt haben, mit kurzen Worten, wir finden hier die Geschichte dieser drei Jahrzehnte im Reflex der Seelen dieser beiden treu miteinander verbundenen Freunde, und das ist es, was diesen brieflichen Mitteilungen ihre Bedeutung, man darf wohl sagen, ihre Weihe gibt. Da ist nichts von Nebeninteressen, was das Urteil hätte trüben können, und in wie viele Kreise gleichstrebender Menschen sehen wir uns da doch auch eingeführt. Da ist zunächst der Straßburger Kreis, die Baum, die Schmidt ꝛc., dann aber auch die gelehrten Kreise im übrigen Deutschland, mit denen die beiden Freunde in Beziehungen traten, und alles beurteilt mit aufrichtigem Geiste, dem es um Wahrheit zu tun ist. Es wäre in der Tat schade gewesen, wenn gerade dieser Briefwechsel uns hätte entzogen bleiben sollen! Auch haben die beiden Hrsgbr. redlich das Ihrige getan, um die Einzelheiten den ferner stehenden verständlich zu machen, wie dies in den „zur Erläuterung" hinzugefügten Anhängen geschehen ist, die auf den eingehendsten Studien, die Zeitgeschichte betreffend, beruhen. *βς.*

Immanuel, Der russisch-japanische Krieg. In militärischer und politischer Beziehung dargestellt. 2. Heft. Berlin, 1905. R. Schröder. (128 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Das 2. Heft behandelt die kriegerischen Ereignisse von Anfang Februar bis Ende Mai 1904, die ersten Zusammenstöße zur See vor Port Arthur, den beiderseitigen Aufmarsch, die Schlachten am Yalu und bei Kintschou umfassend und mit einer Darstellung der Kriegslage Anfang Juni abschließend. Mit Recht hebt der Verf. hervor, daß der Verlauf des Krieges in seinen Einzelheiten bei dem Mangel an ausführlichen amtlichen Nachrichten und den einseitigen Schilderungen der Kriegsberichterstatter noch zu wenig klargestellt ist, um lehrreiche taktische und strategische Schlußfolgerungen zu ziehen, wenn sich auch schon jetzt die Eigenart der beiderseitigen Kriegführung und Kampfesweise mit genügender Deutlichkeit erkennen läßt. Jedenfalls verdient das Werk, dem gute und klare Skizzen beigegeben sind, die Beachtung aller derjenigen, welche sich über die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien und den Verlauf der Kämpfe im Zusammenhang orientieren wollen. — Das nächste Heft wird die Ereignisse zur See bis Ende August 1904, die Schlachten von Vansankou und Ljaojang und den Beginn der Belagerung von Port Arthur behandeln.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock. Hrsg. von Karl Koppmann. 4. Band. 2. Heft.

Inh.: K. Koppmann, Das Vogteigebäude zu Warnemünde. — E. Dragendorff, Aus der älteren Geschichte des Amts der Buchbinder zu Rostock. — K. Koppmann, Gereimte Rollen der Goldschmiede- u. Barbier-Lehrlinge. — F. Crull, Der Ochsenkopf auf den Rostocker Biertonnen. — E. Dragendorff, Die Rostocker Burspraken. — K. Koppmann, Ordnung des gemeinen Kastens vom J. 1567. — A. Vorberg, Die Disziplinar- u. Straf-Reglements der Rostocker Bürgergarde (1848—1853). — W. Pöhl, Zur Geschichte des Oberlandesgerichts-Gebäudes. — K. Koppmann, Berichte über die Konstituirung der Kollegien der Hundert-Männer und der Sechzehner. — G. Kohfeldt, Zur niederdeutschen Birgitten-Literatur.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 5. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: H. Schmidkunz, Geschichtliche Studien zur Pädagogik der Wissenschaften u. Künste.

Niederlausitzer Mitteilungen. Ztschr. der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie u. Altertumskunde. 8. Band. 7. u. 8. Heft.

Inh.: R. Mielke, Die Wandlungen des Landschaftsbildes in Deutschland mit besond. Beziehung auf die Mark u. Lausitz u. ihr Einfluß auf die Bewohner. — A. Prenzel, Aus der Innungslade des Ehrb. Handwerks der Schneider zu Forst i. L. — R. Scharnweber, Vier Urkunden aus Luckau i. L. 1702 bis 1727. — Derf., Volkstüml. aus der Luckauer Gegend. — H. Jentsch, Vorgeschichtl. Goldspirale u. andere Grabfunde von Küppern, Kr. Guben. (Mit 17 Abb.) — Herzog, Urnenfund bei Kirchhain i. N.-L.

Studien u. Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. Hrsg. v. Herm. Grauert. 4. Band. 1. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: Anton Dürrwächter, Christoph Gewold. Ein Beitrag zur Gelehrtengeschichte der Gegenreformation u. zur Geschichte des Kampfes um die pfälzische Kur. (VIII, 134 S. 8.) *M* 2, 60.

Länder- und Völkerkunde.

Mußte es sein? Zweite Auflage. Briefe von Karl Wesendong an seine Pflegeschwester Ruth. München, 1904. Rothbart. (148 S. 8.) *M* 3; geb. *M* 4.

In zweiter Auflage tritt das von anonymem, dennoch aber wohlbekanntem Verf. unter dem Titel einer Frage geschriebene Büchlein vor die Leser. Das aktuelle Interesse an dem Geschick unserer besten Siedelungskolonie hat ihm einen zahlreichen Leserkreis verschafft, schildert doch der Verf. an der Hand amtlicher Darstellungen und privater aber zuverlässiger Nachrichten in Gestalt einer Erzählung eine Kolonialverwaltung, die geeignet erscheint, den Eindruck zu erwecken, als sei sie sich durchaus Selbstzweck, als sei der Kolonist nur dazu da, um ihr Gelegenheit zur Ausübung befehlshaberischer Tätigkeit zu geben. Die beiden Farmer Rapp und Brun repräsentieren die ganze deutsche Bevölkerung des Landes, und man hört aus ihren Klagen die Beschwerden, unter denen wohl die gesamte Ansiedlerschaft gelitten haben mag. Hochmuth der Beamten gegen die Ansiedler neben urteilsloser Unterwerfung nach oben, auffallender Mangel an Kenntnis des Landes und seiner farbigen Bevölkerung. Dabei Eilfertigkeit im Erlassen von Verordnungen, in denen aus unbegreiflicher Schwäche die Eingebornen stets zu Ungunsten der Europäer bevorzugt werden. Aus den Klagen der beiden Farmer über die verfehlte Zollpolitik ergibt sich, daß der Zweck der Kolonie, die Möglichkeit der Expansion unseres Volkes auf Grund erleichterter Erwerbsbedingungen, auf Seite der Verwaltung verkannt wurde. Geld aus der Kolonie zu machen, scheint dort das A und O kolonialpolitischer Weisheit gewesen zu sein. Erschreckend wirkt die Kurzsichtigkeit der Behörde gegenüber der von allen Farmern und Landeskennern vorausgesagten Aufstandsgefahr. Daß man die Wirkung des famosen Erlasses über die Verjährung der Schulden von Eingebornen an Weiße nicht voraussah, beweist einesteils, wie wenig man fortgeschritten war in der Erkenntnis des Eingeborenencharakters, andrerseits aber auch daß man dem Wohlbefinden der Ansiedler ein außerordentlich geringes Maß von Verständnis entgegenbrachte. Als endlich der Aufstand ausbrach, lag eine unglaubliche Kriegsunbereitschaft vor, die uns umso eigentümlicher berührt, als gerade in diesem Punkt bei uns Klagen selten irgend welche Berechtigung haben. Auch die Burenfrage berührt der Verf. und behandelt sie in dem Sinne, wie sie von jedem Kenner der Verhältnisse behandelt und angeschaut worden ist. Heute hat man aus der Not eine Tugend gemacht und es sind an 1000 Buren in die Reihen unserer Truppen eingestellt. Hätte man diese allerdings nicht sehr sympathischen, aber für uns höchst brauchbaren Leute als Ansiedler herangezogen, so hätte der Aufstand von Anfang an eine andere Wendung genommen. Wiewohl die Darstellung in den maßvollsten Formen sich bewegt, klingt doch überall durch das Buch der Notschrei nach Erlösung von dem Regiment des heiligen Bürokratius, der allerdings in Südwest-Afrika eine Willkürherrschaft ausgeübt zu haben scheint. Und wie leicht wäre es doch gewesen, den Verlauf der Dinge anders zu gestalten.

**

Immer aber spielt die Personenfrage eine zu schwierige Rolle. Nur derjenige ist befugt, in den Kolonien zu regieren, der sich nach oben angenehm zu machen versteht, d. h. der von dem entfernten grünen Tisch bereitwilligst alle Befehle entgegennimmt, ohne jemals seine Stimme für oder gegen deren Zweckmäßigkeit zu erheben. Kein Wunder, daß die Dinge kamen, wie sie kamen. Mußte das sein? Wir glauben es nicht, und das Büchlein zeigt, daß unser eigenes Verschulden in Südwest-Afrika ein großes gewesen ist. Mögen die Ereignisse uns belehren, in welcher Weise wir eine Bessergestaltung der Verhältnisse herbeizuführen vermögen, dann wird auch der Zweck des Verf.s erreicht sein.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 8. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Engell, Eine Dünenerscheinung an der provenzalischen Steilküste. (Mit 1 Karte u. 2 Abb.) — Fuchs, Ueber ein prähistorisches Almenhaus. (Schl.) (Mit 4 Abb.) — Halbfaß, Neuere Untersuchungen am Vierwaldstätter See. — Lorenzen, Die chinesische Weltkarte Ferdinand Verbiests vom Jahre 1674. — Weiteres über die schottische Südpolarexpedition. — Einheitliche Bezeichnungen für die Vertikalausmessungen der Gezeiten.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Berthold, G., Untersuchungen zur Physiologie der pflanzlichen Organisation. Zweiter Teil, 1. Hälfte. Leipzig, 1904. Engelmann. (257 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Der jetzt vorliegende Teil des Werkes, dessen erster Band im Jahrg. 1899, N. 29, Sp. 992 d. Bl. angezeigt wurde, beginnt mit einer Einleitung, in welcher der Verf. die Ziele und Wege seiner Untersuchungen unter Berücksichtigung der Anschauungen anderer Autoren darlegt. „Für die zunächst notwendige Durcharbeitung der Fragen der Organisation vom physiologischen Standpunkt aus liegen nun (für den Verf.) die Verhältnisse augenblicklich so, daß es nicht in erster Linie darauf ankommt, zu ermitteln, welches die potentielle Befähigung der einzelnen Zellen, Gewebe ꝛc. ist und welches im Einzelnen bei den Organisationsvorgängen die auslösenden Ursachen sind, sondern daß zunächst von Wichtigkeit ist die eingehende Analyse des tatsächlichen Verhaltens im Organismus, daß also zu ermitteln ist, welches die tatsächlich vorhandenen Differenzierungen im Organismus sind, im fertigen Zustande und während der Entwicklung, und festzustellen, wie weit diese Differenzierungen definitive sind, oder ob und wie sie ineinander übergehen können, wann sie auftreten und in welcher Reihenfolge, und wie weit ihnen auch in quantitativer Hinsicht ein ganz bestimmter Entwicklungsverlauf von vornherein vorgezeichnet ist oder nicht" (S. 3). Auf die außerordentliche Menge der zum Teil sehr speziellen anatomischen Details hier einzugehen, ist nicht der Zweck dieses Blattes. Der sich für dieselben interessierende Botaniker muß ja doch die einzelnen Kapitel zur Morphologie des typischen Sprosses, über das Mark, die primäre Rinde, den Verlauf der Entwicklung in Mark und Rinde, sowie die zusammenfassende Uebersicht über die Entwicklung und Rhythmik des Sprosses eingehend studieren. Lssn.

Monographien aus der Geschichte der Chemie, hrsg. v. G. Kahlbaum. VII. Heft: Jakob **Berzelius**, Selbstbiographische Aufzeichnungen, hrsg. v. H. G. Söderbaum, nach der wörtlichen Uebersetzung v. E. Wöhler bearb. v. G. Kahlbaum. Amedeo **Avogadro** und die Molekulartheorie, v. J. Guareschi, deutsch v. O. Merckens. VIII. Heft: Justus v. **Liebig** und Friedrich Mohr in ihren Briefen von 1834—1870, hrsg. in Gemeinschaft mit O. Merckens und W. I. Baragiols von G. Kahlbaum. Leipzig, 1903/4. Barth. (XIV, 194; LVIII, 274 S. Gr. 8. mit 2 Bildn.) ℳ 5 und ℳ 8.

Das siebente Heft der Monographien enthält zwei wichtige Beiträge zur Geschichte der Chemie, zuerst die Selbstbiographie von Berzelius und eine Lebensbeschreibung von Avogadro. In der ersteren schildert der große Chemiker, der auf die Entwicklung der Chemie in Deutschland so gewaltigen Einfluß ausgeübt hat, wie er nach nicht immer erfreulicher Jugend sich mühselig als Student und junger Forscher allmählich unter großen Schwierigkeiten durchkämpfen mußte bis zu seinem großen Erfolge. Während so Berzelius entsprechend seiner Bedeutung in aller Welt gebührende Anerkennung erfährt, hat Avogadro vielfach unverdiente Verkleinerung und Zurücksetzung erfahren. Sogar der von ihm herrührende allen bekannte Satz ist lange Zeit anderen fälschlicher Weise zugeschrieben worden. Und von dem Manne selbst erfährt und weiß man nichts. Daher ist es nur anerkennenswert, wenn durch diese Abhandlung Avogadros Bedeutung für die Molekulartheorie und andere Forschungsgebiete ins rechte Licht gestellt wird. In dem achten Heft befindet sich der Briefwechsel zwischen Justus von Liebig und Friedrich Mohr. Diese Briefe umfassen den Zeitraum von 1834 bis 1870, jene Periode, die auf allen Gebieten und nicht zum wenigsten auf dem wissenschaftlichen großen Aufschwung und gewaltige Umwälzungen mit sich brachte, und offenbaren den lebhaften Anteil, welchen beide Forscher an den Fragen ihrer Zeit nahmen. S.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 16/17. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Depdolla, Untersuchungen über die Spermatogenese von Lumbricus terrestris. — Jägerskiöld, Bunonema richtersi n. g. n. sp. Ein eigentüml. neuer Landnematode aus dem Schwarzwald, von Kerguelen u. Possession-Island (Crozet-Inseln). (Mit 1 Fig.) — Carl u. Lebedinsky, Materialien zur Höhlenfauna der Krim. 2. (Mit 6 Fig.) — Literatur.

Chemische Novitäten. Bibliographische Monatsschrift. 1. Jahrg. Nr. 2/3. Leipzig, Fock.

Inh.: (2/3.) P. Ehrlich u. H. Sachs, Ueber die Beziehungen zwischen Toxin und Antitoxin und die Wege ihrer Erforschung. — Bibliographie.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 8. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: M. Gomberg, Ueber dreiwertigen Kohlenstoff. — G. Tornier, Bau u. Betätigung der Kopflappen u. Halsluftsäcke bei Chamäleonen.

Verhandlungen der Breslauer Naturforscher-Versammlung über den naturwiss. u. mathemat. Unterricht an den höheren Schulen. Hrsg. von A. Wangerin. Leipzig, 1905. Vogel. (77 S. Gr. 8.)

Inh.: K. Fricke, Die heutige Lage des naturwissenschaftl. Unterrichts an den höh. Schulen. — F. Klein, Bemerkungen zum mathematischen und physikalischen Unterricht. — Fr. Merkel, Wünsche, betr. den biologischen Unterricht. — G. Leubuscher, Schulhygienische Erwägungen.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Begr. von J. C. V. Hoffmann. Hrsg. von H. Schotten. 35. Jahrg. 7./8. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Lampe, Ueber den Begriff „Logarithmus einer Zahl" für eine Basis b. — A. Pleskot, Bemerkungen zur geometr. Lösung der quadrat. Gleichungen. (Mit 1 Fig.) — Derſ., Ueber die Berechnung der Parabelfläche. (Mit 2 Fig.) — C. Hildebrandt, Erzeugung konfokaler Kegelschnitte mit Hilfe des Dandelinschen Satzes. (Mit 5 Fig.) — F. Hausdorff, Eine neue Strahlengeometrie. — E. Eckhardt, Der Lehmus-Steinersche Satz. (Mit 1 Fig.) — Derſ., Zwei Beweise für den Satz über die Mittellinie nach einer Dreiecksseite. (Mit 2 Fig.) — Derſ., Darstellung von $a^4 + b^4 + c^4 - b^2c^2 - c^2a^2 - a^2b^2$ durch die vierte Potenz einer Strecke. (Mit 1 Fig.) — H. Wieleitner, Zwei Anwendungen der sog. Scheitelgleichung der Kegelschnitte. (Mit 1 Fig.) — K. Bochow, Einfachste Berechnung des regelmäßigen 20-Ecks. — J. Dickmann, Zur Auflösung der homogenen quadrat. Gleichungen mit zwei Unbekannten. — G. Stengel, Ueber den Näherungswert $\pi \sim \sqrt{10}$. — W. Goering, Zur Berechnung der Zahl π.

Medizin.

Gesammelte Arbeiten zur Immunitätsforschung. Hrsgb. v. P. Ehrlich. Mit 12 Figuren. Berlin, 1904. Hirschwald. (XII, 776 S. Gr. 8.)

Das vorliegende umfangreiche Werk besteht aus 28 Abhandlungen, die teils vom Hrsgbr. allein, teils mit anderen gemeinschaftlich bearbeitet worden sind. Es würde zu weit führen und außerhalb des Rahmens dieses Blattes liegen, sollte auf den Inhalt der einzelnen Arbeiten speziell eingegangen werden. Der Hauptzweck des Werkes ist, die Leser in das Wesen der Immunitätsvorgänge einzuführen und zu beweisen, daß die Immunitätsreaktion nur die Reproduktion gewisser Vorgänge des normalen Stoffwechsels ist. Für diejenigen Leser, die sich noch nicht eingehend mit der Immunitätslehre befaßt haben, dürfte es sich empfehlen, die 29. Abhandlung von Dr. J. Morgenroth und die 30. Abhandlung von Prof. M. Neiser, welche über die Technik der experimentellen Untersuchungen Auskunft geben, zuerst zu lesen. In der letzten Arbeit weist der Verf. die Entgegnungen Grubers überzeugend zurück und kommt zu dem Schluß, daß die Angriffspunkte desselben nur Stützpunkte für die Theorie des Verf.s sind. Der Gesamteindruck, den Ref. von den in dem Werk enthaltenen Arbeiten erhalten hat, ist ein vorzüglicher und das Werk kann Allen, die sich mit Immunitätslehre befassen wollen, zu eingehendem Studium dringend empfohlen werden.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 106. Band. 10./12. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: P. Grützner, Ein Beitrag zum Mechanismus der Magenverdauung. (Mit 13 Fig.) — A. Baer, Ueber gleichzeitige elektrische Reizung zweier Großhirnstellen am ungehemmten Hunde. (Mit 28 Fig.) — Wolfg. Ostwald, Versuche über die Giftigkeit des Seewassers für Süßwassertiere (Gammarus pulex De Geer). (Mit 2 Fig. u. 6 Taf.) — R. Höber, Ueber den Einfluß der Salze auf den Ruhestrom des Froschmuskels.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent, Stübben u. Kruse. 24. Jahrg. 1./2. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Steuernagel, Die Cölner Kläranlage. — G. Heim, Hygienische Neuigkeiten von der Weltausstellung in St. Louis. — Lent, Bericht über die Generalversammlung des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege am 29. Okt. 1904 in M.-Gladbach. Vorträge: Schultze, Ueber Schwimmhallen und Brausebäder; Haffner, Wie ist den Schädigungen, welche die Fleischversorgung der Städte durch die Freizügigkeit des Fleisches erleidet, am wirksamsten zu begegnen? Schulte, Inwieweit bedarf die schulärztliche Einrichtung noch der Erweiterung?). — Bekämpfung der Kindersterblichkeit im Reg.-Bez. Aachen. — Das Säuglingsheim zu Dresden. — Der erste Allgemeine Deutsche Wohnungskongreß. — Die öffentl. Gesundheitspflege in Gelsenkirchen.

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 285. Heft 2. Lpzg., Hirzel.

Inh.: W. Voigt, Ueber Influenza. — Hans Arnsperger, Neuere Arbeiten über Typhus abdominalis. (Forts.)

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 1. Hamburg, Voß.

Inh.: Hillenberg, Ueber hygienischen Unterricht in der Schule. — O. Schmitt u. F. Weigl, Die Schulbank in den Hilfsklassen für Schwachbefähigte. — K. Baldrian, Die Hygiene im Dienste der Taubstummenbildung. — Die Schularztinstitution in Norwegen. Eine Uebersicht von M. K. Håkonson-Hansen. Uebers. v. L. Burgerstein.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gesetz, betreff. die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens vom 21. Juli 1879 in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 erläutert von H. Bernhardi. Berlin, 1903. Häring. (53 S. 8.)

Das Büchlein ist das vierte Heft eines Unternehmens, welches deutsche Einzelgesetze mit kurzen Kommentaren den Praktikern zugänglich machen will. Dabei soll auf die Literatur wenig, auf die Präjudizien dagegen reichlich hingewiesen werden. Von dem vorliegenden Hefte kann gesagt werden, daß es dem oben angegebenen Programme wohl entspricht. Unter Voranschickung einer Einleitung werden die 13 Paragraphen des kurzen Gesetzes abgedruckt, wobei jedem systematisch geordnete, kurze und sachgemäße Erläuterungen beigegeben werden. Ein Sachregister bildet den Schluß.

Finger, August, Lehrbuch des deutschen Strafrechts. Erster Band Berlin, 1904. Heymann. (XIV, 616 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Bei dem hier zur Verfügung stehenden Raume ist die eingehende Würdigung eines Lehrbuches nach seiner wissenschaftlichen Eigentümlichkeit nicht wohl möglich. Es muß deshalb genügen darauf hinzuweisen, daß Finger seine Aufgabe vom Boden der Bindingschen Normentheorie aus zu lösen unternimmt. Auch in Einzelfragen schließt er sich häufig Bindings Anschauungen an, ohne jedoch dabei auf wissenschaftliche Selbständigkeit der Begründung und Lösung irgendwie zu verzichten. Das Lehrbuch erörtert zunächst das Verhältnis von Strafrecht und Kriminalpolitik, dann die Strafrechtstheorien und die Geschichte des Strafrechts. Der allgemeine Teil behandelt im ersten Abschnitt das objektive Strafrecht, d. h. das Verhältnis von Norm und Strafgesetz und deren Geltungsgebiet. Der zweite Abschnitt: Das subjektive Strafrecht, beschäftigt sich zunächst mit dem Strafklagerecht und dessen Inhabern (Lehre vom Antrag), sodann mit der Entstehung des Strafrechts durch das Verbrechen, d. h. den möglichen Verbrechenssubjekten (Delikts- und Straffähigkeit), der Lehre von der Schuld (Zurechnung und Schuldarten, wobei als Gründe des Ausschlusses der Zurechnungsfähigkeit Zwang und Irrtum erscheinen), der Tatseite beim Verbrechen (Handeln und Unterlassen, Vollendung und Versuch), den verschiedenen Formen des verbrecherischen Subjekts (Lehre von der Teilnahme), dem Zusammentreffen strafbarer Handlungen (einschließlich des Rückfalls), den Gründen ausnahmsweiser Nichtentstehung staatlichen Strafrechts (d. h. den die Rechtswidrigkeit ausschließenden Tatsachen wie Notwehr, Notstand, ausnahmsweise Berechtigung, sowie den persönlichen Strafausschließungsprivilegien der Fürsten, der Volksvertreter ꝛc.), der Lehre von der Strafe und der Strafanwendung (einschließlich den Strafzumessung bei Verbrechenskonkurrenz) und endlich dem Untergang des entstandenen Strafrechts (sowohl des Strafklagerechts wie des Strafrechts selbst). Ein ausführliches Sachregister erleichtert die Benutzung des empfehlenswerten Buches.

Heckel, Max v., **Die Fortschritte der direkten Besteuerung** in den deutschen Staaten (1880–1905). Leipzig, 1904. Hirschfeld. (XII, 284 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

In der Zeit, wo die Reichsfinanzreform im Vordergrund des politischen Interesses steht, erscheint obige Schrift besonders willkommen. Sie zeigt, in welch hervorragender Weise die einzelnen Bundesstaaten während der letzten 25 Jahre am Ausbau ihrer Steuergesetzgebung gearbeitet haben, wie es ihnen gelang, unter großen Schwierigkeiten die relativ besten Erwerbssteuersysteme bei sich einzuführen. Charakteristisch ist für diese Reformepoche der Zug zur und der Sieg der Personalbesteuerung und eine nunmehrige gewisse nationale Einheitlichkeit der Subjektbesteuerung in ihrem organischen Aufbau. Nur eine kleine Zahl deutscher Einzelstaaten steht noch abseits dieses Besteuerungssystems (Mecklenburg, Elsaß-Lothringen, Bayern), doch sind auch bereits Zeichen eines baldigen Uebergangs zum gleichen Steuerprinzip in Sicht. — Die Schrift ist sehr verdienstvoll. Bei Fortsetzung der Arbeit empfiehlt sich, die Statistik der Finanzen der Bundesstaaten,

wie sie das Kais. Statist. Amt seit drei Jahren publiziert, mit zu verwenden.

Blätter f. Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt, hrsg. von A. Unger. N. F. 32. Band. 1./2. Heft. Jena, Pohle.

Inh.: Schmid, Die Bestätigung des Eigentumsübergangs nach weimar. Recht. — West, Zur Reform des Strafprozesses. — Ortloff, Die Stiftung. — Jäntsch, Die anhalt. Gerichtsverfassung seit 1848. — Goeckel, Das Staatsrecht d. Herzogt. Sachsen-Meiningen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 4. Berlin, Liebmann.

Inh.: Schmidt, Zur Wahlrechtsreform. — Sello, Die Oldenburger Vorgänge. — Michels, Die Abänderung des Zivilprozeßverfahrens vor den Amtsgerichten. — Stranz, juristische Rundschau.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 4. Hannover, Helwing.

Inh.: E. Danz, Lebensversicherung „zu Gunsten der Erben". — Neumiller, Zur Anwendbarkeit des Versäumnisverfahrens in Ehesachen. — N. Bauer, Der Haftbefehl des Untersuchungsrichters.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 2. Berlin, G. Reimer.

Inh.: A. Oppel, Gegenwart und Zukunft der Baumwolle. 1. — Th. G. Masaryk, Lasalle-Studien. — M. Treu, Der Kampf um den Strafvollzug. — V. Wittschewsky, Die finanzielle Kriegführung Rußlands. 1.

Technische Wissenschaften.

d'Ocagne, Maurice, Leçons sur la topométrie et la cubature des terrasses, comprenant des notions sommaires de nomographie, professées à l'école des ponts et chaussées. Paris, 1904. Gauthier-Villars. (VI, 235 S. Gr. 8. mit 146 Abb.) Fr. 7, 50.

Ein Lehrbuch der praktischen Feldmeßkunst, hervorgegangen aus einer Sammlung von Vorlesungen, welche der Verf. an der École des ponts et chaussées seit 1896 gehalten hat. Es besteht aus sechs Kapiteln, von denen die drei ersten die Methode der Horizontalaufnahme und des Nivellement, sowie die gebräuchlichen Instrumente und deren Theorie behandeln. Im vierten Kapitel wird die Absteckung der Uebergangskurven und in den beiden letzten die Berechnung der Straßenprofile gelehrt. Das Werk ist ganz auf französische Verhältnisse zugeschnitten und daher für den deutschen Landmesser, dem vorzügliche nationale Bücher über sein Arbeitsgebiet zu Gebote stehen, in der Hauptsache nur von geringem Wert. Als Beispiel führt Ref. hier an, daß der Längenmessung mittelst Latte oder Landmaß, sowie der Punktbestimmung durch Rückwärtsschnitt nur je eine Seite Text gewidmet ist. Interessant sind dagegen die vom Verf. entwickelten Methoden des graphischen Rechnens, der „Nomographie", die zuweilen mit Vorteil Anwendung finden können, bei uns aber bisher nicht gebräuchlich sind.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 1—8. Cöthen.

Inh.: (1.) C. Bauer, Ueber Bleizucker-Fabrikation. — E. Hanausek u. R. Zaloziecki, Papierstoffgarne. (Mit Abb.) — Eine neue Ultraviolettlampe. — (2.) A. Klages, Organische Synthesen mit Hilfe der Grignardschen Reaktion. — Chemisches Repertorium Nr. 1. — (3.) G. W. A. Kahlbaum, Aktinautographie, vorläuf. Mitteil. (Mit Abb.) — B. König, Ueber eine räuml. Benzol-Formel. — E. Basch, Die Zersetzung des Baryumnitrates in der Hitze. — J. Matuschek, Ueber eine Methode zur Darstellung von Stickstoffoxyd neben Stickstoffdioxyd. — R. Escales, Ueber die Einwirkung von Stickstoffsäure auf Chinon. — Utz, Beitrag zur Frage über die Aufspaltung der Gallusgerbsäure. — C. Goldschmidt, Ueber die künstl. Bereitung von Siegellack u. Kopalharz. — E. Jordis, Zur Kenntnis des Natronwasserglases. — K. Braun, Ueber einen Antikörper gegen die fettspaltende Wirkung der Samen von Abrus precatorius. — F. Allihn, vereinfachter Bunsenbrenner mit Siebaufsatz. (Mit Abb.) — H. Schumacher, Apparat zur kolorimetrischen Bestimmung von Kohlenstoff im Eisen nach der Eggertzschen Methode. (Mit Abb.) — (4.) W. Strzoda, Ueber ein neues Eisenmaterial von hervorragender Säurebeständigkeit zu Apparaten für die chemische Industrie. — (5.) Ernst Abbe †. — A. Bolis, Die chem. Industrie in Italien vom finanziellen Standpunkte. — H. Strauß, Zum Arsennachweis nach Gutzeit. — M. Dennstedt, Vereinfachte Elementaranalyse. Schnellmethode. — H. Höft, Ueber Trockensubstanzbestimmung in Formalinmilch. — H. W. L. Moedebeck, Kriegsmäßige Wasserstofferzeugung beim Ostsibir. Feldluftschiffer-Bataillon. — F. Henneberg, Waidbereitung in Thüringen. (Mit Abb.) — C. Goldschmidt, Eine neue Bereitungsweise von Chrommetall. — (6.) Die Pharmazie im letzten Vierteljahre. — (7.) L. Reuter, Americana. — E. Rothe, Vereinfachte Farbenphotographie. — J. Asbeck, Ueber Probenahme bei silberhaltigem Werkblei in Blöcken. (Mit Abb.) — G. Buchner, Ueber indisches Bienenwachs (Gheddawachs). — C. Goldschmidt, Ueber eine Bereitung von metallischem Cadmium. — E. Gutzeit, Zucker u. Alkohol. — R. Fieber, Apparat zur Untersuchung von Gasen. (Mit Abb.) — (8.) Th. H. Behrens †. — Chemisches Repertorium Nr. 2.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 4. Berlin, Weidmann.

Inh.: Klamroth, Geschichte u. Entwicklung der deutschen Dünger-Industrie nach ihrer volkswirtschaftl. Seite. — Klippert, Die Entwicklung der Technik der Düngerindustrie. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 31. Januar 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 3./4. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: (3.) Zusatz von Fixiernatron in Entwicklerlösungen. — H. Schmidt, Ueber farbige Photographie. — (4.) Entwicklung ankopierter Aristobilder mit Pyrogallol in verschiedenen Tönen. — O. Scharf, Regeln für Gummidrucker. — Diapositive auf Bromsilbergelatineplatten.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 4. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. A. Hofmann, Bericht über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der anorgan. Chemie, insonderheit der radioaktiven Materien. — G. Rauter, Fortschritte der chem. Großindustrie u. der Industrie anorgan. chem. Präparate im 3. Vierteljahr 1904. (Schl.) — B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. — K. Schwalbe, Farbstoffe. — H. Rühle, Die Nahrungsmittelchemie im 2. Vierteljahr 1904. (Schl.) — E. Siermann, Neuerungen an Vakuumapparaten.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Seidel, A., Grammatik der japanischen Schriftsprache. Wien 1904. Hartleben. (VIII, 184 S. 8.) ℳ 2.

Das Buch hilft wirklich einem lange gefühlten Bedürfnis ab, da Aston allmählich doch nicht mehr genügt. Die frühere Zusammenfügung der Schrift- und Umgangssprache hat Seidel mit Recht jetzt aufgegeben und beides getrennt (die Umgangssprache s. 53. Jahrg. [1902], Nr. 33, Sp. 1113 fg. d. Bl.). Die Anordnung ist praktisch, das Material richtigerweise nur aus bereits vorhandenen guten Texten genommen. Für eine Neuauflage weist Ref. auf folgendes zu verbessernde hin: kishikadamo (S. 24) ist Druckfehler für kishikadomo; bei mezurashiki (S. 26) fehlt die Uebersetzung „selten"; ōf'kugippo ist Druckfehler für ōf'kugippu; hats'ka und misoka heißt nicht 20 und 30 Tage, sondern der 20. und der letzte Tag des Monats. Sake sollte heute nicht mehr mit Reisbier übersetzt werden. Bei den Formen für „wir" sollte angegeben werden, daß warera und wareware die häufigsten sind. — Der Grammatik folgt ein systematisch geordnetes Wörterverzeichnis, sowie Texte mit Erläuterungen, Wörterverzeichnissen und Uebersetzung, bei denen besonders die Auflösungen der japanischen Perioden höchst lehrreich sind. Ein ausführlicher (70 Seiten) Abriß des Schriftwesens ist beigegeben, zunächst Katakana und Hirakana, dann die 214 chinesischen Radikale, weiter die chinesischen Zeichen der Fürwörter, Zahlwörter, Verhältniswörter, Bindewörter und Hilfszeitwörter, schließlich die häufigsten chinesischen Schriftzeichen nach den Radikalen geordnet, etwa 270 an der Zahl.

M. C.

Horn, Ferd., **Platonstudien.** Neue Folge: Kratylos, Parmenides, Theätetos, Sophist, Staatsmann. Wien, 1904. Hölder. (X, 416 S. Gr. 8.) ℳ 8, 40.

Im Jahrg. 1893, Nr. 34, Sp. 1191 fg d. Bl. ist der in jenem Jahre erschienene Band dieser Platonstudien angezeigt und die Methode angegeben, durch die der Verf. die Frage nach der Echtheit und Reihenfolge einer Anzahl Platonischer Dialoge lösen zu können hofft. Er bietet jetzt eine neue Folge, die nur die gegenseitigen Beziehungen von fünf Dialogen behandelt, von Kratylos, Parmenides, Theätetos, Sophist und Staatsmann. Wie er im ersten Bande die wichtigsten ethischen Gespräche in ihrem Zusammenhange betrachtet hat, so untersucht er jetzt in gleicher Weise die dialektischen Gespräche, um das Keimen und Wachsen der Platonischen Gedanken auf diesem Gebiete bis zu dem Punkte zu verfolgen, auf dem Platon die Summe seiner Lebensarbeit in den Büchern vom Staate zusammenfaßte, die nur insoweit, als es erforderlich scheint, herangezogen werden. Er hält die Prüfung des Lehrgehaltes der Platonischen Schriften für den einzig erfolgreichen und der gestellten Aufgabe würdigen Weg zur Lösung der Platonischen Frage, legt also den mannigfachen sprachlichen, stilistischen und chronologischen Beobachtungen nur einen untergeordneten Wert bei. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in Kürze folgende. Nachdem Platons ethische Kampfschriften gegen die Sophistik mit dem Gorgias ihren Abschluß gefunden hatten, werden die erkenntnistheoretischen mit dem Kratylos eingeleitet. Ihm schließt sich der Parmenides an, in dem die vorher nur auf dichterischem Schauen beruhende Ideenlehre zum ersten Male dialektisch behandelt wird. Beide Dialoge sind einerseits als eine Satire gegen die Sophisten und Eristiker aufzufassen, andererseits Vorläufer des Theätet. Der Kratylos zeigt, daß das Wesen der Dinge durch die Sprache nicht erfaßt werden kann, der Parmenides behandelt im ersten Teile die Frage, ob es beharrende Wesenheiten der Dinge gibt. Der kritisch propädeutische Theätet fragt, wie man zur Erkenntnis derselben gelangen kann. Daran schließt sich unmittelbar der Sophist, der an die im zweiten Teile des Parmenides begonnene Polemik anknüpfend die einseitige Lehre der Eleaten bekämpft und positiv zeigt, auf welche Weise die Einheit mit der Vielheit und das Sein mit dem Nichtsein zu verbinden ist. Im Staatsmann schlägt Platon insofern ganz neue Wege der Untersuchung ein, als er der theoretischen Spekulation völlig entsagt und zu den Problemen der praktischen Philosophie zurückkehrt. Auch dieser zweite Band der Studien zeigt denselben tiefen Ernst, dieselbe eindringende Sorgfalt, dasselbe ehrliche Streben zu objektiven Ergebnissen zu gelangen, wie sein Vorgänger, und trägt dadurch zum besseren Verständnis der behandelten Dialoge dankenswertes bei. Die konstruierte Reihenfolge ist, so weit sie Theätet, Sophist und Staatsmann betrifft, nicht neu. Ob freilich diese Schriften auch hintereinander verfaßt worden sind, ob nicht andere dazwischen entstanden sind, ist noch eine andere Frage. Whlrb.

Sommer, Ferdinand, **Griechische Lautstudien.** Strassburg, 1905. Trübner. (IV, 172 S. 8.) ℳ 5.

Dieses neue Buch Sommers besteht aus vier Abschnitten: 1) Spiritus asper als Vertreter eines h im Wortinnern; 2) Verwandlung von Tenues in Tenues aspiratae durch inlautendes -h- aus -s-; 3) die Vertretung eines anlautenden *ϝ*- durch Spiritus asper; 4) die Vertretung von idg. i̯- durch ζ im Griechischen. Es handelt sich in den ersten drei Kapiteln um Probleme, die in der neueren Zeit Anlaß zu mannigfachen Erörterungen gegeben haben, während der vierte die ziemlich allgemein verbreitete Annahme eines spirantischen idg. j, die sich, bei Licht besehen, einzig auf das Griechische stützte, zu beseitigen sucht. Der Verf. kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: 1) Durch ein im Inlaut aus -s- zwischen Vokalen oder vor konsonantischen Sonorlauten entstandenes -h- wird a) anlaut. Vokal aspiriert: ἑΰω aus *ἐΰσω, ἵμερος aus *ἴσμερος; b) anlaut. Tenuis aspiriert: θρόνον aus *τρίσον, θρῖναξ aus *τρι-σναξ; c) anlaut. *ϝ*- aspiriert: ἑαρόν aus *ϝεσαρόν, ἕννυμι aus *ϝέσνυμι; d) anlaut. i̯- über i̯h zu ζ-: ζέω aus *i̯έσω, ζώννυμι aus *i̯ώσνυμι. Da aber zweifellos nicht überall ein h entsteht, so wird der Lautwandel dahin beschränkt, daß der h-Vorschlag unterbleibt, wenn der Hauptton unmittelbar folgt. 2) Außerdem wird ein *ϝ*- zu ʿ und ein i̯- zu ζ- a) vor einem σ im Wortinnern: ἵστωρ aus ϝίστωρ, ζωστήρ aus *i̯ωστήρ; b) vor einem ρ + stimmlosem Konsonanten in ἕρση aus *ϝέρσα, ζόρξ aus *i̯όρξ. 3) Wird i̯- noch über hi̯ zu ζ- vor ν: ζυγόν aus *i̯ugóm. Was die im vierten Abschnitt aufgestellten Ansichten über die Behandlung des idg. i̯- im Griech. betrifft, so stimmt Ref. dem Verf. rückhaltlos bei, und er freut sich, daß es Sommer gelungen ist, das idg. spirant. j zu beseitigen. Die im ersten Kapitel vertretenen Anschauungen hat Ref. zum Teil schon in seinem Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre aufgestellt und sich durch Solmsens Widerspruch auch nicht einen Augenblick beirren lassen. Für die Beschränkung des Lautwandels durch ein besonderes Gesetz können wir Sommer zu Dank verpflichtet sein. Für den zweiten Abschnitt kann Ref. indessen große Bedenken nicht unterdrücken. Zwar wird man Fälle wie θρῖναξ, θρόνον, φρύνη, auch φλοιός als Beispiele von Aspiration anerkennen dürfen, aber bei φιάλη, χαίτη versagt mein Glaube. Und πέος ai. pásas zeigt für mich unwiderleglich, daß inlaut. -h einen einfachen Verschlußlaut nicht aspiriert hat, vor allem da die Beispiele für das Gegenteil durchaus nicht schlagend sind. Hier ist Sommer im Eifer der Forschung entschieden zu weit gegangen. Mir scheint die Aspiration nur für Tenuis + r, vielleicht auch l erwiesen zu sein. Auch der dritte Abschnitt trägt manches zur Förderung bei, wenngleich auch hier nicht alles einwandsfrei gelöst wird. Mit der Widerlegung des idg. Spiranten v hätte sich Sommer nicht so lange aufzuhalten brauchen. Im übrigen gelingt es ihm zweifellos, eine Reihe von Haucheu an Stelle des *ϝ* lautgesetzlich zu erklären. Mit Recht opponiert Sommer gegen viele Aufstellungen Solmsens in seinen Untersuchungen zur griech. Laut- und Verslehre, ein Buch, das überhaupt viele schwache Partien enthält. Alles in allem bedeutet Sommers Buch eine Förderung gewisser Probleme der griech. Lautlehre. Die Darstellung ist so angelegt, daß sie auch der, der nicht speziell sprachwissenschaftlich geschult ist, verstehen kann, dadurch aber etwas breit geraten. H. Hirt.

Padovan, Adolfo, **L'uomo di genio come poeta.** Mailand, 1904. Hoepli. (VIII, 376 S. Gr. 8.) L. 4.

Ohne Rücksicht auf die bezügliche Literatur bietet der Verf. eine ziemlich breitspurige Erörterung über die Unterscheidbarkeit einer vornehmlich plastischen, einer vornehmlich malerischen und einer vornehmlich musikalischen Weise des dichterischen Schaffens und exemplifiziert diese drei Weisen nicht ohne Glück an den Dichtungen von Dante und Carducci bezw. Petrarca und Pascoli bezw. Metastasio. Plastisch nennt der Verf. eine Poesie, wenn der Vers synthetisch, die Strophe rasch und gedrängt, dicht und konzis ist; malerisch, wenn sie reich an chromatischen Worten, an geschickt wiedergegebenen Bildern und Gesichtspunkten ist; musikalisch, wenn der Dichter auf den Klang, die Harmonie der Verse und auf Bewegung das größte Gewicht legt und viel Adjektiva und klangvolle

Wörter in Anwendung bringt. Zu diesen Unterscheidungen kommen noch Ausführungen über das Wesen von Genie und Talent, die ebensowenig neu und die Erkenntnis erheblich zu fördern geeignet sind, zumal jegliche über die phraseologische Konversations-Psychologie hinausgehende psychologische Untersuchung selbst dort fehlt, wo nur durch sie eine fruchtbare neue Einsicht sich gewinnen läßt. C. D. P.

Anders, H. R. D., **Shakespeare's books.** A dissertation on Shakespeare's reading and the immediate sources of his works. Berlin, 1904. G. Reimer. (XX, 316 S. Gr. 8.) *M* 7.

Schriften der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Band I.

Es ist in hohem Maße erfreulich zu beobachten, was für ein frischer schaffensfreudiger Geist unsere deutsche Shakespeare-Gesellschaft wieder belebt, die vor noch gar nicht langer Zeit an Altersschwäche zu leiden schien. Dieser neue Geist betätigt sich in erster Linie in dem Shakespeare-Jahrbuch, dessen letzte Bände ihre unmittelbaren Vorgänger an Umfang und Inhalt überragen, sodann aber in der Schaffung der Schriften, deren erster Band uns heute zur Besprechung vorliegt. Möge es gleich zum voraus gesagt sein: das Anders'sche Buch eröffnet das neue Unternehmen in vielversprechender Weise; zunächst ist es außerordentlich glücklich in der Wahl seines Gegenstands, und sodann liefert es den vollgültigen Beweis, daß der Verfasser seinem weitschichtigen Stoff vollauf gewachsen war. Auch rühmt es im Schüler den Meister, denn der Verf. ist sowohl für die Stellung der Aufgabe als auch für die Methode ihrer Lösung seinem Lehrer Brandl verpflichtet. Hervorgegangen ist das Buch aus einer Berliner Dissertation (Shakespeares Belesenheit, Berlin 1900), die der aus Südafrika stammende Verf. in deutscher Sprache eingereicht und zum Druck gegeben hat. Warum hat nun der Vorstand der deutschen Shakespeare-Gesellschaft nicht darauf bestanden, daß auch das erweiterte vollständige Werk in deutscher Sprache erschien? Eine englische Goethe-Gesellschaft würde eine Reihe etwaiger Goetheschriften sicherlich nicht mit einem in deutscher Sprache geschriebenen Buche eröffnen. Immerhin soll die Anders'sche Arbeit uns auch in englischem Gewande herzlich willkommen sein. Von ihr kann man wirklich einmal mit Fug und Recht sagen, daß sie einem längst empfundenen Mangel abhilft. Wohl besitzen wir ältere Werke über die von Shakespeare benutzten Quellenschriften (man denke nur an Collier-Hazlitts »Shakespeare's Library«, an Simrocks „Quellen des Shakespeare" u. a.), aber noch keines hat diese Quellen als Bildungsmittel so unmittelbar mit dem Dichter in persönliche Beziehung gesetzt. Seit dem Ben Jonson'schen Worte von Shakespeares »little Latin and less Greek« hat sich die Vorstellung von des Dichters durchaus unzureichender Bildung wie eine ewige Krankheit fortgeerbt, und es ist erst neueren Biographen gelungen, diese falsche Meinung richtig zu stellen. Ihnen tritt Anders als starker Bundesgenosse zur Seite, indem er Shakespeares Bekanntschaft mit den Schriftstellern des klassischen Altertums (sei es im Original, sei es in Uebersetzungen), mit der modernen Literatur von Frankreich, Italien und Spanien, bei der gleichfalls Uebertragungen mit in Betracht kommen, vor allem aber mit dem Schrifttum seines eigenen Volkes nachweist. Es wird niemand den Schauspieler und Dramaturgen des Globe- und Blackfriars-Theaters sich wie einen zünftigen Professor der Philologie oder Literaturkunde in die Studierstube gebannt vorstellen wollen, aber ebensowenig ist man berechtigt, ihn gleichsam für einen Analphabeten zu halten. Mit dieser den Baconianern Wasser auf die Mühle treibenden Annahme wird durch das Anders'sche Buch gründlicher als je aufgeräumt. Wir zweifeln nicht, daß es sich bei allen Freunden des Dichters diesseits und jenseits des Kanals Anerkennung verschaffen wird, und besonders erfreulich würde es uns sein, wenn der Verf. seine jugendfrische Kraft weiterhin in den Dienst der deutschen Shakespeare-Gesellschaft stellen wollte, der er ja in der Einleitung zu seinem Buche eine stattliche Reihe wichtiger Aufgaben zu baldiger Lösung empfohlen hat. Hoffentlich entschließt er sich dann auch dazu, etwaige weitere Studien in deutscher Sprache zu veröffentlichen; daß er es kann, dafür hat er in seiner Promotionsschrift den Beweis bereits geliefert. Ldw. Pr.

Eggert-Windegg, Walther, **Eduard Mörike.** Stuttgart, 1904. Kielmann. (105 S. 8.) *M* 2; geb. *M* 2, 60.

Diese kurz gehaltene Jubiläumsschrift beginnt mit einer Darlegung des Verhältnisses zwischen Mörike und seiner Mitwelt und zwischen ihm und der Gegenwart. Am Ende dieser Einleitung erklärt der Verf. (S. 7), er „schreibe dieses Leben mit der Absicht, daß es Mörikes Werke nicht nur ergänzt, sondern sich ihrer Art, ihrem Geiste, ihrem Inhalt gleichsetzt und sie damit erklärt". Soweit es bei der Gedrängtheit der Anlage, bei der räumlichen Beschränkung möglich war, ist dem Verf., was er beabsichtigte, fast geglückt. Als eine alles Breitwerden vermeidende und sich auf die Hauptzüge beschränkende Biographie mit gelegentlichem Eingehen auf den Inhalt der Werke, deren Entstehungsgeschichte erzählt wird, ist das Büchlein gewiß gar wohl am Platze. E. v. Komorzynski.

Briefwechsel der Brüder Grimm mit Ernst v. d. Malsburg. Von W. Schoof. (S.-A. aus Ztschr. f. deutsche Philol. Bd. 36, Heft 2.) Halle a. S., 1904. Buchhandlung des Waisenhauses. (62 S. 8.)

Eine höchst anziehende und mannigfach aufklärende Veröffentlichung der Briefe, welche Ernst F. G. O. v. d. Malsburg (s. Allg. Dtsche. Biogr. XX, 148) mit Jakob und Wilhelm Grimm ausgetauscht hat: daher die reichhaltige bekannt gemachte Korrespondenz der letzteren willkommenerweise aus der Sphäre ihrer Geburt und Jugend ergänzend. Die Malsburgschen Originale liegen im Grimm-Schranke der Berliner Kgl. Bibliothek, die der Brüder im Malsburgschen Familienarchiv auf Schloß Escheberg bei Kassel, dessen interessanten Beständen Ref., wie er schon in der „Ztschr. für Bücherfreunde" (1902/1903, S. 214) angekündigt, näher zu treten vorhat. L. Fr.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 1. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: O. Morgenstern, Cicero u. die Stenographie. — E. Preuschen, Die Stenographie im Leben des Origenes. — J. Dürich, Der gegenwärtige Stand der Stenographie bei den Slawen. — A. v. Kunowski, Stenographische Psychologie. — J. Brauns, Ueber stenogr. Polylogogramme. — C. Wessely, Der Vertrag eines Tachygraphielehrers aus Aegypten. — B. Vikár, Histor. Stenogramme aus Ungarn.

Münchener Beiträge zur roman. u. engl. Philologie. Hrsg. v. H. Breymann u. J. Schick. 33. Heft. Leipzig, Deichert Nachf.

Inh.: Ant. Lohr, Richard Flecknoe. Eine literarhistor. Untersuchung. (XII, 114 S. 8.) *M* 3, 25.

Wiener Beiträge zur engl. Philologie, hrsg. v. J. Schipper. 19. Heft. Wien, Braumüller.

Inh.: Emil Oswald, Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit. (VII, 120 S. Gr. 8.)

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 4. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Linde, Die Haftpflicht der Schule. — Programmschau. Deutsch-Oesterreich 1903: Klein, Zum neusprachl. Unterrichte. P. Meyer, Zum französ. Unterrichte. Keßler, Zur Mathematik.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte u. deutsche Literatur und für Pädagogik. Hrsg. von Johs. Ilberg u. Bernh. Gerth. 8. Jahrg. 15. u. 16. Bandes 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: (1. Abt. 15. Bd.) O. Dittrich, Die Grenzen der Sprachwissenschaft. Ein programmatischer Versuch. — O. Schroeder,

Binnenresponsion in den Singversen der Griechen. — O. Waser, Das hellenistische Reliefbild. (Mit 4 Taf.) — O. Ladendorf, Wielands Cyrus. — (2. Abt. 16. Bd.) E. Sihler, Amerikanische Bemerkungen zu Weißenfels' Bildungswirren der Gegenwart. — R. Methner, Der sogen. Irrealis der Gegenwart im Lateinischen. — P. Meyer, Aus der Jugendzeit der Fürstenschule Grimma u. dem Leben des Martin Hayneccius. — J. Teufer, Das deutsche Mädchengymnasium. — O. Immisch, Ein Gespräch mit Goethe.

Neue philolog. **Rundschau.** Hrsg. v. C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 4/5. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: R. Salpeter, Ueber den Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels im Neuenglischen.

Studi medievali. Red. da Fr. Novati e R. Renier. Fasc. 1/2. Turin, Loescher.

Somm.: (1.) C. de Lollis, Dolce stil novo e «noel dig de nova maestria». — L. Torretta, Il «Wälscher Gast» di Tommasino di Cerclaria e la poesia didattica del secolo XIII. — U. Cosmo, Una nuova fonte dantesca? — B. Sanvisenti, Su le fonti e la patria del «Curtial y Guelfa». — C. A. Garufi, Carte e firme in versi nella Diplomatica dell' Italia meridionale nei secoli XI—XIII. — F. Novati, Un distico dell' «Epitaphium Lucani» usato come sottoscrizione notarile nel secolo XI. — M. Vattasso, Contributo alla storia della poesia latina ritmica medievale. — A. Ferretto, Documenti intorno ai trovatori Percivalle e Simone Doria. — (1/2.) R. Renier, Bullettino bibliografico. — (2.) A. Sepulcri, Le alterazioni fonetiche e morfologiche nel latino di Gregorio Magno e del suo tempo. — G. Bertoni, Un rimaneggiamento toscano del »Libro« di Uguçon da Loadho. — A. Thomas, Jaques Milet et les humanistes italiens. — C. Pascal, Spigolature su Prospero Aquitano. — C. A. Garufi, Di uno stabilimento balneare in Salerno nel secolo XII. — R. Sabbadini, Frammento di grammatica latino-bergamasca.

Studien zur engl. Philologie, hrsg. v. L. Morsbach. Halle a. S., 1904. Niemeyer. Heft 12. 15. 16. 18—20. (Gr. 8.)

Inh.: (12.) O. Boerner, Die Sprache Roberd Mannyngs of Brunne u. ihr Verhältnis zur neuengl. Mundart. (X, 313 S.) *M* 8. — (15.) L. L. Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf. 1. Teil. (149 S.) *M* 4. — (16.) Th. Erbe, Die Locrinesage u. die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine. (72 S.) *M* 2. — (18.) Fr. Roeder, Der altengl. Regius-Psalter, eine Interlinearversion in Hs. Royal 2. B. 5 des Brit. Mus. (XII, 305 S.) *M* 10. — (19.) E. Ausbüttel, Das persönl. Geschlecht unpersönl. Substantiva einschließl. der Tiernamen im Mittel-Englischen seit dem Aussterben des grammatischen Geschlechts. (XVI, 135 S.) *M* 4. — (20.) E. H. Schomburg, The Taming of the Shrew. Eine Studie zu Shakespeares Kunst. (122 S.) *M* 3, 60.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 1. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: M. Landwehr v. Pragenau, Oesterreichisch-spanische Politik 1663 bis 1673. — E. Witlaczil, Der biologische Naturgeschichtsunterricht. — A. Mayr, 100jähr. Bestand des Staatsgymnasiums in Wr.-Neustadt. — K. Ziwsa, Alois Egger v. Möllwald †.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Hrsg. v. Fr. Kluge. 6. Bd. 3./4. Heft. Straßburg, Trübner.

Inh.: A. Maas, „Poet" u. seine Sippe. — W. Feldmann, Modewörter des 18. Jahrh. 2. — Chr. Bartholomae, Beiträge zur Etymologie d. german. Sprachen. 3. — P. Piper, Der deutsche Name der Scilly-Inseln (Sorlings). — A. Hoffmann, Binsenwahrheit; Hundshaar; Krawall. — R. F. Arnold, Errungenschaft. — V. Hintner, Verlurst, verlurstig, verlürstig; Gartros. — O. Behaghel, Zum Gebrauch von „und". — Ders., Schnellen. — G. Wahl, Ein Wörterbuch der deutschen Rechtssprache. — Russ. němecъ „Deutscher". — V. Hintner, Tirolisch Köse f. „Schirmdach im Freien für Garben". Nachtrag. — H. Ullrich, Zur „bösen Sieben". — M. H. Jellinek, Frauenzimmer. — R. Mothes, Leipziger Justizwelsch. Nachtrag.

Kunstwissenschaft.

Haack, Friedrich, **Die Kunst des XIX. Jahrhunderts.** Mit 3 farb. Taf., 1 Heliogr., 1 Lichtdr. und 291 Abb. Stuttgart, 1905. Neff. (VIII, 414 S. Lex. 8.) *M* 8, 50.

A. u. d. T.: Lübke, W., Grundriss der Kunstgeschichte. 12. Auflage. V. Band.

Es gehört ein gewisser Mut dazu, eine Kunstgeschichte des 19. Jahrh.s zu schreiben, eines Jahrhunderts, für das einen einheitlichen Standpunkt zu gewinnen kaum möglich ist, wenn man den so unendlich verschiedenen Erscheinungen bis auf die neueste Zeit gerecht werden will. Dies Letztere hat Haack mit Geschick und recht gutem Erfolge versucht. Ueberall tritt dies Bestreben, die Kunstrichtungen historisch zu begreifen, wohltuend hervor. Amüsanter mag es sein, von einem festen Standpunkt aus Verdammungsurteile zu fällen, sachlicher und bei einem wesentlich auf historische Belehrung abzielenden Werke vorzuziehen ist jedenfalls die andere Art. Extreme Standpunkte werden vermieden, auch in dem Schlußkapitel über die Moderne. Urteile über einzelnes anzufechten, kann hier nicht die Aufgabe sein. Klassizismus und besonders Romantik sind sicherlich die besten Kapitel. Die zwischen ihnen und der Moderne liegende Zeit wird in einen recht geräumigen Sack gesteckt, „Renaissancismus". Im einzelnen ist der Stoff sorgfältig behandelt, „Ausland" und „Baukunst", bisher vielfach Stiefkinder des allgemeinen Interesses, seien besonders erwähnt. Bedenken flößt die Gliederung ein, wie der Verf. sich gewiß bei dem Thema von vornherein auf eine ungewöhnlich große Reihe „guter Ratschläge" gefaßt gemacht hat. Er gliedert innerhalb der einzelnen Epochen nach Künsten; besser würde sein: nach Völkern. Denn so wird man im Geschwindschritt etwa auf dem Gebiete der Malerei durch die einzelnen Völker durchgeschleppt, um in einer neuen Kunst, etwa Plastik und Baukunst, dieselbe Reise noch ein- und zweimal zu machen. Der organische Zusammenhang der einzelnen Künste innerhalb der Epochen des einzelnen Volkes wird damit verdunkelt. Warum die französischen Romantiker sich im „Renaissancismus" behaglicher fühlen sollen als eben in der „Romantik", wird vielen nicht einleuchten. Ebenso wenig, daß die Präraffaeliten in die Moderne versetzt werden, weil sie erst in dieser Zeit angefangen haben auf Deutschland zu wirken. In einer allgemeinen Literaturgeschichte wird man doch Shakespeare auch nicht an das Ende des 18. Jahrh.s rücken, weil er erst um diese Zeit auf Deutschland wirkt. Außerdem ist von dieser Wirkung der Präraffaeliten im Anschluß an sie bei H. durchaus nichts zu spüren, sondern es folgen die Amerikaner u. a., dann Deutschland mit Menzel und Leubl. Daß Marées und Ad. Hildebrand in verschiedenen Kapiteln untergebracht werden, nimmt gleichfalls wunder. Diese Art der Gliederung ist das Schwächste an dem Buch, selbst zugegeben, daß Etikettes immer Gewaltsamkeiten einschließen, und daß die Etikettierung der Kunst des 19. Jahrh.s seine besonderen Schwierigkeiten hat. Mehr äußerlicher Art ist das Vordrängen von allerhand Persönlichem; wozu die sämtlichen Aemter und Würden des Herrn Dr. Voll? Oder die Mitteilung, daß der Kunsthändler Gurlitt ein Bruder des Kunsthistorikers, W. Wirkner ein Freund des Verf.s ist? „Im Reich der Kunst, wo Raum und Licht so teuer", sollte man möglichst komprimieren. Auch entspricht das gar nicht dem oft recht unpersönlichen Stil, wo Werke „als die besten gelten", „nicht hoch anerkannt werden" ꝛc.; auch „Sempers Stil gilt als ein epochemachendes Werk". Die Abbildungen sind verhältnismäßig recht gut, auch in der Auswahl. Sie werden als Typen oft eingehender besprochen, wenn irgend möglich auf demselben Seitenpaar. Weniger praktisch sind die Unterschriften. Für völlige Laien ist eine Unterschrift wie: Paolina Borghese als Venus von Canova nicht unmißverständlich. Warum nicht das kürzere: Canova: ꝛc.? Das Buch ist sorgfältig und sachlich, im einzelnen gut orientierend: der nicht geschmackvollen Reklame auf dem Umschlag, zwischen Lipp' und Kelchesrand, hätte es nicht bedurft. K. S.

Jahrbuch der Kgl. Preuß. Kunstsammlungen. Hrsgbr.: W. Bode, H. v. Tschudi, H. Wölfflin. Red.: F. Laban. 26. Band, 1. Heft. Berlin, 1905. Grote.

Inh.: Amtliche Berichte aus den Kgl. Kunstsammlungen. — F. Laban, Heinrich Friedrich Füger, der Porträtminiaturist. (Mit 27 Abb. u. 4 Taf.) — W. Suida, Einige florentinische Maler aus der Zeit des Uebergangs vom Duecento ins Trecento. I. Die Madonna Ruccellai. (Mit 8 Abb.) — C. v. Fabriczy, Giuliano da Majano in Macerata. (Mit 1 Abb.) — A. Goldschmidt, Elfenbeinreliefs aus der Zeit Karls des Großen. (Mit 12 Abb.) — J. S., Eine neue Zeichnung vom Meister des Hausbuchs. (Mit 1 Taf.)

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 16. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: E. Waldmann, Eine neue Vorrichtung zur diebessicheren Befestigung von Bildern kleinen Formates. — F. Hermanin, Die Herkulanumsfrage.

Der **Kunstwart.** Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 10. Heft. München, Callwey.

Inh.: M. Nissen, Die mittlere Linie. (Schl.) — O. Enking, Zur Kultur unserer patriotischen Feste. — Ph. Wolfrum, Ueber Bearbeitung Bachischer Werke.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 9: Koser, Ueber die Haltung Kurbrandenburgs in dem Streite zwischen Imperialismus und reichsständischer Libertät seit 1648. — F. N. Finck, Die Grundbedeutung des grönländischen Subjektivs.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 10: Fischer, Ueber das Verhalten verschiedener Polypeptide gegen Pankreasferment.

Sitzungsberichte der mathem.-phys. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1904. Heft 3.

Inh.: G. Merzbacher, Forschungsreise im Tian-Schan. — A. Rothpletz, Die fossilen oberoligocänen Wellenfurchen des Peißenberges u. ihre Bedeutung für den dortigen Bergbau. (Mit 1 Taf.) — A. Föppl, Ueber absolute u. relative Bewegung. — S. Günther, Erdpyramiden u. Büßerschnee als gleichartige Erosionsgebilde. — O. Maas, Bemerkungen zum System der Medusen. — E. v. Weber, Das Imaginäre in der Geometrie der konfokalen Flächen 2. Ordnung. — K. Th. v. Heigel, Ansprache zu Ehren Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten. — K. Göbel, Ueber die kleistogamen Blüten und die Anpassungstheorien. — C. v. Orff, Relative Schwere-Messungen in Bayern. — R. Hertwig, Experimentelle Untersuchungen über die Differenzierung des Geschlechts bei Rana temporaria u. Rana esculenta.

Kritische Fachzeitschriften.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 8. Paris, E. Leroux.

Somm.: La Çranta-Sûtra de Drâhyâyana, avec le commentaire de Dharvin, p. Reuter, I. — Howardy, Syllabaire assyrien, I. — Stokes et Strachan, Thesaurus palaeohibernicus, II. — Valerius Flaccus, Argonautiques, p. Giarratano. — Vanderkindere, La formation des principautés belges. Lintilhac, Le théâtre sérieux du moyen âge. — Combet, Louis XI et le Saint-Siège. — Huguet, Les métaphores et comparaisons de Hugo. — Lamprecht, La science de l'histoire. — Les Chants des Setukez, par Huht, I. — Labande, Dugueslin et les États pontificaux de France. — Agats, La Hanse et le trafic de la baie. — Salzar, Le Grand Électeur dans la première gnerre dn Nord d'après Pufendorf.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 4.

Somm.: A. Gabrielli, Gaetano Donizetti. — G. B. Baccioni, Igiene degli alimenti. — E. Arrigoni, Manuale di ornitologia italiana. — G. D. Scotto, La Maddalena nella letteratura italiana. — G. Pascoli, Poesia. — G. Cardncci, Prose. — L. Grilli, Il libro dell'anima. — A. Bellotti, Vita nova. — G. Sartori-Borotto, I martiri di Belfiore. — G. B. Menghini, Manuale novissimo di sacre Ceremonie. — De oratione qnadraginta horarum. — G. Lo Re, Gnida agli addetti al coro per lo studio del gregoriano sulle edizioni di canto genuino tradizionale.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 9. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Butcher, Harvard Lectures on Greek Subjects. (J. Ziehen.) — A. Janke, Auf Alexanders d. Gr. Pfaden. (R. Oehler.) — R. Laqueur, Kritische Untersuchungen zum zweiten Makkabäerbuch. (W. Bauer.) — Stoicornm veternm fragmenta, collegit J. ab Arnim. III. Chrysippi fragmenta moralia. Fragmenta snccessorum Chrysippi. (A. Bonhöffer.) — N. Terzaghi, Index codicnm Latinornm classicorum, qui Senis in bibliotheca publica adservantur. — F. Schultz, Kleine latein. Sprachlehre. 24. Ausg. v. A. Führer. (H. Ziemer.) — Wie studiert man Archäologie? Ein Wegweiser. (O. Weißenfels.)

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 4. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: F. Blaydes, Specilegium Sophocleum. (Bucherer.) — R. N. Neil, The Knights of Aristophanes. (K. Weissmann.) — H. Bertram u. Franz Lortzing, Platons Protagoras. (K. Linde.) — B. A. Müller, De Asclepiade Myrleano. (J. Sitzler.) — Gustav Roloff, Probleme aus der griech. Kriegsgeschichte. (Nem. Pintschovius.) — Herm. Pergameni, Histoire générale de la littérature française. (C. Friesland.) — Adolphe Zünd-Burquet, Das französische Alphabet in Bildern. (G. Rolin.) — J. W. Duff, Byron, Selected poetry. (H. Jantzen.) — A. de Froo, An English reader for commercial schools and colleges. (M. Steffen.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

J. Seb. Bachs Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach. (1725.) (Deutsche Arbeit IV, 5.)
Bahmann, R., Am Römerwall. (W. Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 3.)
Behlen, H., Der Pflug u. das Pflügen bei den Römern ꝛc. (Globus LXXXVII, 8.)
Blochmann, R., Die drahtlose Telegraphie in ihrer Verwend. f. naut. Zwecke. (Koepsel: Archiv d. Math. u. Phys. VIII, 4.)
Bonus, A., Der lange Tag. Meditationen. (P. Jaeger: Die christl. Welt XIX, 9.)
Brenning, E., Gesch. d. deutsch. Lit. (Arens: Gymnasium XXIII, 5.)
Brunner, K., Die bad. Schulordnungen. I. (Cohrs: Theol. Lbl. XXVI, 9.)
Czerny, J., Sterne, Hippel u. Jean Paul. (Deutsche Arbeit IV, 5.)
Deckert, E., Nordamerika. 2. Aufl. (Singer: Globus LXXXVII, 8.)
Diehl, W., Die Schulordnungen d. Großh. Hessen. (Cohrs: Theol. Lbl. XXVI, 8.)
Dudensing, W., Ueber die durch e. allg. dreigliedr. algebr. Gleichung definierte Funktion ꝛc. (Heffter: Archiv d. Math. u. Phys. VIII, 4.)
Endres, Das St. Jakobsportal in Regensburg u. Honorius Augustodunensis. (Swarzenski: Kunstchronik XVI, 17.)
Eusebius, Onomastikon. Hgb. v. E. Klostermann. (Bury: Classical Review XIX, 1.)
—, Theophanie. Hgb. v. H. Greßmann. (Burkitt: Ebd.)
Galenus, De causis continentibus libellus, ed. C. Kalbfleisch. (Allbutt: Ebd.)
A. Gellii Noctium Atticarum libri XX, ed. C. Hosius. (Lindsay: Ebd.)
Grillparzer, f. d. Schulgebr. hgb. v. Prosch, Lichtenheld u. Streinz. (Zipper: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 1.)
Gyiszalovics, N., De carminibus Calpurnii Siculi. (Lazić: Gymnasium XXIII, 5.)
Hale and Buck, A Latin grammar. (Sonnenschein: Classical Review XIX, 1.)
Handbuch d. Wirtschaftskunde Deutschland. Hgb. im Auftr. d. deutschen Verbandes f. d. kaufm. Unterrichtswes. II. (Zimmermann: Globus LXXXVII, 8.)
Hassel, P., Joseph Maria v. Radowitz. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, 2. Heft.)
Heilborn, A., Der Mensch. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 9.)
Hemme, Ad., Das latein. Sprachmaterial im Wortschatz d. deutsch., franz. u. engl. Spr. (Büsch: Gymnasium XXIII, 5.)
Horace, The Odes and Carmen saeculare, by W. C. Green. (Bowling: Classical Review XIX, 1.)
Horneffer, E., Plato gegen Sokrates. (Bury: Ebd.)
Klein, F., Ueber e. zeitgemäße Umgestaltung des mathem. Unterrichts an d. höh. Schulen. (Grimsehl: Physikal. Ztschr. VI, 5.)
Klein, H., Astronomische Abende. (Nord u. Süd, H. 336.)
Krazer, A., Lehrbuch d. Thetafunktionen. (M. Krause: Archiv d. Math. u. Phys. VIII, 4.)
Leder, P., Lehrbuch des Handels- u. Gewerberechts. (Spiegel: Deutsche Arbeit IV, 5.)
Luckow, E., Lehrstoff f. d. Turnunterricht ꝛc. (Zinnow: Monatsschr. f. d. Turnw. XXIV, 2.)
Müller-Fraureuth, Aus der Welt der Wörter. (Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 3.)
Ostwald, W., Die Schule der Chemie. (A. Schmidt: Gymnasium XXIII, 5.)
Philippson, A., Das Mittelmeergebiet. (Bludau: Ebd.)
Rein, W., Enzyklopäd. Handbuch der Pädagogik. (Siegert: Ztschr. f. Lehrmittelwesen u. pädag. Lit. I, 1.)
Rethwisch, C., Jahresberichte üb. d. höh. Schulwesen. XVII. (Steinberg: Gymnasium XXIII, 5.)
Seiler, Fr., Griech. Fahrten u. Wanderungen. (W. Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 3.)
Weber, H., Enzyklopädie der elementaren Algebra und Analysis. (Schwering: Gymnasium XXIII, 5.)
Woltmann, L., Politische Anthropologie. (Hochland II, 5.)
Zahn, Th., Grundriß der Gesch. d. neutestamentl. Kanons. 2. Aufl. (Theol. Lbl. XXVI, 9.)

Vom 23. Februar bis 1. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Arndt, A., Betrachtung zu einer Erneuerung unseres Lebens. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke in Komm. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Bélart, H., Ernst Häckels Naturphilosophie. Berlin. Wunder. (8.) ℳ 1.

Bellermann, Ludw., Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis. 1. u. 2. Tl. 3. Aufl. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. je ℳ 6.

Beßmer, J., S. J., Störungen im Seelenleben. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Bibliothek der angelsächsischen Prosa. Begr. v. Chr. Grein. Fortgef. v. R. Wülker. 6. Bd. Kleinere angelsächs. Denkmäler, 1. Hgb. v. G. Leonhardi. Hamburg. Grand. (8.) ℳ 10.

Bittlinger, E., Die Materialisierung religiöser Vorstellungen Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 2, 40.

Bloch, Mózes, Emlékkönyv. Életének kilencvenedik évfordulója alkalmából kiadják tanitványai. Budapest. Singer & Wolfner. (XXIV, 243 u. 137 S. Gr. 8.)

Boerner, G., Die Annalen u. Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim. Fürstenwalde. Seyfarth. (111 S. Gr. 8.)

Brüll, Ad., Die Mischehe im Judentum im Lichte der Geschichte. Vortrag. Frankfurt a. M. Hofmann in Komm. (23 S. 8.)

Cathrein, Győző, A női kérdés. (Die Frauenfrage.) Forditotta Gallovich Jenö. Budapest. Selbstverlag. (8.) Kr. 2.

Drews, P., Die Reform des Strafrechts u. die Ethik des Christentums. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 50.

(Friedrich, P.) Apollon u. Dionysos. Ein Beitrag zur dualistischen Weltanschauung. Berlin. R. Schröder. (8.) ℳ 0, 60.

Die Briefe König Friedrich Wilhelms I an den Fürsten Leopold zu Anhalt-Dessau 1704—1740. Bearb. v. O. Krauske. Berlin. Parey. (Gr. 8.) Geb. ℳ 21.

Geißler, Kurt, Die Kegelschnitte. Mit 50 Fig. auf 19 Taf. Jena. Schmidt. (Gr. 8.) ℳ 5.

Gerard, E., Leçons sur l'électricité. Tome II. 7. éd. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8. mit 432 Fig.) Fr. 12.

Giesebrecht, Fr., Die Degradationshypothese u. die alttestamentl. Geschichte. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 0, 60.

Hahn, Rob., Das Recht auf Ergänzung des Pflichtteils nach dem B.G.B. (§§ 2325 fg.). Berlin. Vahlen. (8.) ℳ 2, 80.

Heimberger, J., Zur Reform des Strafvollzugs. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 1.

Hellwig, K., Klagrecht u. Klagmöglichkeit. Ebd. (8.) ℳ 2.

Hinterberger, Al., Ist unser Gymnasium eine zweckmäßige Institution zu nennen? Wien. Braumüller. (8.) Kr. 1, 80.

Horten, H., Schadenersatz u. Strafe. Vortrag. Wien. Manz. (46 S. 8.)

Kirn, O., Grundriß der evangel. Dogmatik. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 2, 20.

Kriegsmann, R. H., Der Rechtsgrund (causa) der Eigentumsübertragung nach dem Recht des B.G.B.s. Berlin. Vahlen. (8.) ℳ 2, 80.

Library of Congress. A list of the more important books on banks and banking, of books on immigration, of books relating to railroads in their relation to the government and the public. Select list of books relating to the far east. Check list of large scale maps published by foreign governments. Compiled under the direction of A. P. C. Griffin and Ph. L. Phillips. Washington. Government Printing Office. (55, 76, 72, 75, 58 S. Lex.-8.)

Macleod, Fiona, Wind und Woge. Aus d. Engl. übers. u. eingel. v. W. Mey. Jena. Diederichs. (8.) ℳ 4.

Manchot, C., Die Milchküche der St. Gertrud-Gemeindepflege in Hamburg 1889—1904. Erfahrungen und Ergebnisse auf dem Gebiete der Säuglings-Ernährung. Festschrift. Hamburg. Boysen. (Gr. 8.) ℳ 1.

Marvin, W. T., An introduction to systematic philosophy. New York. The Columbia University press. Macmillan Co. (XIV, 572 S. Gr. 8.)

Novum testamentum latine secundum editionem S. Hieronymi. Rec. J. Wordsworth. Partis II fasc. I. Actus apostolorum. Oxford. Clarendon Press. (4.) Sh. 12, 6 d.

Pagenstecher, M., Zur Lehre von der materiellen Rechtskraft. Berlin. Vahlen. (Gr. 8.) ℳ 10.

Panzini, A., Dizionario moderno. Supplemento ai dizionari italiani. Mailand. Hoepli. (Gr. 8.) L. 6, 50.

Der Pitaval der Gegenwart. Almanach interessanter Strafsälle. Bd. I u. Bd. II, 1. Heft. Leipzig. Hirschfeld. (8.) Der Bd. ℳ 6.

Rietschel, Siegfr., Das Burggrafenamt u. die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des früheren Mittelalters. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8.) ℳ 10.

Sellin, E., Die Spuren der griech. Philosophie im Alt. Test. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 0, 60.

Suyematsu, Baron, Wie Rußland den Krieg verschuldete. Aus dem Engl. übers. v. F. Müller. London. Probsthain & Co. (61 S. Gr. 8.)

Un decennio di bibliografia dantesca 1891—1900. Per cura di G. L. Passerini e C. Mazzi. Mailand. Hoepli. (8.) L. 12.

Vorwerk, V., Die Automobilhaftung nach bestehendem Recht und de lege ferenda. Düsseldorf. Selbstverlag. (8.) ℳ 1, 20.

Warberg, P., Religion u. Kultur. Zeitgemäße Betrachtung eines kathol. Theologen. Würzburg. Stahel. (8.) ℳ 1, 50.

Antiquarische Kataloge.

Frensdorff, E., in Berlin. Anz. Nr. 5. Rußland. 932 Nrn.

Gamber, J., in Paris. Nr. 28. Varia. 1124 Nrn.

Gilhofer & Ranschburg in Wien. Anz. Nr. 73. Varia. 840 Nrn.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 286. Italienische Gesch., Sprache u. Lit. (darin Bibliothek des † Geh. Rat Dr. O. Hartwig). 1904 Nrn.

Ottosche Buchhdlg. in Leipzig. Nr. 557. Kunstgesch., Aesthetik, Holzschnittwerke, Archäologie, Baukunst ꝛc. 1280 Nrn.

Taussig, J., in Prag. Anz. Nr. 137. Schiller. 638 Nrn.

Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 252. Geschichte u. Hülfswissenschaften. 2147 Nrn.

Nachrichten.

Der frühere österreich. Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk wurde zum Professor der Nationalökonomie in Wien, der ord. Professor der pathologischen Anatomie Dr. H. Ribbert in Göttingen zu gleicher Stellung in Bonn, die a. ord. Professoren der Theologie Dr. P. Wernle und Dr. P. Bertholet in Basel zu ord. Professoren, der Professor an der Akademie für praktische Medizin Dr. O. Minkowski in Köln zum ord. Professor in Greifswald, der a. ord. Professor der Mathematik an der techn. Hochschule Dr. K. Zsigmondy in Wien zum Ordinarius an der deutschen techn. Hochschule in Prag, der frühere a. ord. Professor der Kunstgeschichte Dr. Fr. Leitschuh in Straßburg zum ord. Professor in Freiburg i. Schw., der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. A. Sachsalber in Graz zum ord. Professor, Dr. Anders in King Williams Town (Kapland) zum Lektor der englischen Sprache in Jena ernannt.

In Breslau habilitierte sich Dr. P. Schröder für Psychiatrie, in Freiburg i. Br. Dr. M. Trautz für Chemie, in Greifswald Dr. Wittmaack für Ohrenheilkunde, in Heidelberg Dr. E. Ebler für Chemie und Dr. H. M. Pickert für Zahnheilkunde, in Krakau Dr. W. Demetrykiewicz für prähistorische Archäologie, in Tübingen Dr. Otfried Müller für innere Medizin und Dr. J. Finckh für Irrenheilkunde, in München Dr. L. Jordan für romanische Philologie, in Münster i. W. Dr. W. Heuser für englische Philologie, an der techn. Hochschule in Karlsruhe Prof. M. Tolle für Maschinenbau einschließl. der technischen Mechanik.

Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter beim Zeughaus Dr. O. Kümmel in Berlin wurde zum Konservator der städt. Sammlungen in Freiburg i. Br. ernannt.

Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. ernannte den Privatdozenten der Zoologie Prof. Dr. A. Bauer in Marburg zum korrespondierenden Mitglied.

Die techn. Hochschule in Stuttgart verlieh dem Ingenieur Geh. Hofrat Max v. Eyth die Würde eines Dr.-Ing. honoris causa.

Die kaiserlich Leopoldo-Carolinische Akademie deutscher Naturforscher zu Halle verlieh dem Professor Geh. Rat v. Leyden in Berlin wegen seiner Tätigkeit auf klinisch-wissenschaftlichem Gebiete die goldene Cothenius-Medaille.

Ferner wurde verliehen: dem Dozenten am Seminar für oriental. Sprachen Dr. P. Darmstaedter in Berlin das Prädikat Professor, dem Direktor der Kaiser Wilhelms-Bibliothek Prof. Dr. Fock in Posen und dem Seminardirektor Dr. P. Polack in Frankenberg (Reg.-Bez. Kassel) der rote Adlerorden 4. Klasse, dem ord. Professor der roman. Philologie Geh. Reg.-Rat Dr. W. Foerster in Bonn das Komturkreuz des k. ital. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Am 26. Februar † in Stockholm der Leiter des Freiluftmuseums Skansen Dr. Gunnar Hazelius, 34 Jahre alt.

Am 26. Februar † in Boscombe bei Bournemouth der englische Novellendichter und Dramatiker Gay Boothby im 38. Lebensjahre.

Am 2. März † in Leipzig der ord. Professor der alttestamentlichen Exegese und semitischen Sprachen an der Univ. Zürich Dr. Viktor Ryssel, 55 Jahre alt.

Vor kurzem † in Arnheim (Holland) der frühere Professor der Theologie an der Univ. Leiden Dr. J. H. Gunning, 75 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

An den **deutschen Universitäten** studierten im Wintersemester 1904/5 insgesamt 1755 **Frauen**, davon 122 Immatrikulierte und 1633 Hörerinnen. Von letzteren waren in Berlin 657, in Straßburg 224, in Breslau 119, in Bonn 94, in Königsberg und Leipzig je 91, in Göttingen 69, in Halle 56, in Freiburg 51, in Jena 36, in Heidelberg 30, in Tübingen 28, in München 21, in Kiel 15, in Marburg 10, in Würzburg 5 und in Erlangen 2 eingeschrieben (Greifswald, Rostock und Münster wurden in diesem Wintersemester nicht von Frauen besucht). Von den Immatrikulierten studierten in München 47, in Heidelberg 32, in Freiburg 31, in Erlangen, Tübingen und Würzburg je 4.

Die seit einem Jahre bestehende **Englische Akademie** hat, um ihre Verhandlungen zu publizieren, mit der Verlagshandlung H. Frowde (Oxford, University Preß) einen Vertrag abgeschlossen. Es sollen folgende Reden und Vorträge demnächst zur Veröffentlichung kommen: 1) Die Presidential adress, von Lord Reay. 2) Das Konklave Klemens' X, vom Kulturhistoriker Baron Bildt. 3) Idealismus und Erkenntnistheorie, von Dr. Edward Caird. 4) Studien zur frühesten irischen Geschichte, von Prof. John Rhys. 5) Orientalische Studien in England und andern Ländern, von Rhys David. 6) John Locke als ein Faktor im modernen Denken, von Prof. Campbell Fraser. 7) Griechische Papyri in ihrem Verhältnis zur Textkritik, von G. F. Kenyon. 8) Das Centenarium von Kants Tod, von Shadworth H. Hodson.

Die bei der Geschäftsstelle des Gesamtkatalogs der preußischen Bibliotheken eingerichtete Auskunftsstelle wird vom 1. April ab in eine **Auskunftsstelle für deutsche Bibliotheken** umgewandelt werden.

Das vor Jahresfrist seitens der Yerkes-Sternwarte (Williamsbai bei Chicago) auf **Mount Wilson** in Kalifornien eingerichtete **Bergobservatorium**, auf dem mittels eines sehr großen, horizontal montierten Fernrohrs hauptsächlich spektroskopische Beobachtungen angestellt werden sollten, ist jetzt ganz von der Carnegie-Stiftung übernommen worden und soll fortan als neue Sonnenwarte dienen. Leiter ist der bisherige Direktor der Yerkessternwarte Prof. G. E. Hale.

Wegen des Ostersonntags ist die Generalversammlung der **deutschen Shakespeare-Gesellschaft** in Weimar vom 23. April auf Sonnabend den 29. April verlegt worden. Den Festvortrag hat Dr. Hugo v. Hofmannsthal (Wien) übernommen. Für den Abend ist die Aufführung „Richards II" auf der Shakespeare-Bühne in Aussicht genommen.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

Ueber die auf der Insel Elephantine gefundenen **aramäischen Papyri** schreibt W. Max Müller der „Orientalischen Literaturztg.", daß sie aus elf großen, teilweise mehr als meterlangen, sehr schön beschriebenen Papyris bestehen. Sie sind alle nach den Regierungsjahren Darius' I datiert und gehen wohl auf die starke persische Besatzung in Ägypten zurück, wie denn auch neuere Publikationen, z. B. die der Pennsylvania University über die Ausgrabungen von Nippur, jetzt vorzügliche Anhaltspunkte über das Eindringen der aramäischen Sprache in das persische Mesopotamien geben. Der aramäische Fund von Elephantine ist von großer Wichtigkeit für die Semitistik, und das Kairener Museum wird ihn in Photographie und Faksimilezeichnung herausgeben.

Ein in seiner Art einzig dastehendes Denkmal ist nach den eben erscheinenden Mitteilungen des kais. deutschen Archäolog. Instituts, Abteilung **Athen**, kürzlich in das dortige Zentralmuseum aufgenommen worden. Es ist ein viereckiger Marmorpfeiler, unten abgebrochen, sonst völlig erhalten. Er ist 2,39 Meter hoch, 0,22 Meter breit, 0,16 Meter tief, oben ein wenig verbreitert, so daß die Vorderfläche ein Rechteck von 0,26 Meter Breite bei 0,48 Meter Höhe bietet. Auf der Vorderfläche bis zu ihrer Verbreiterung ringelt sich in Wellenlinie eine mächtige Schlange empor; über ihrem flach aufliegenden Kopf steht in flüchtiger Schrift des 4. Jahrh. eine Weihinschrift. Auf der verbreiterten Fläche war mit zwei Eisenstiften ein merkwürdiges **Bildwerk aus Marmor** befestigt, die Sohle einer Sandale mit dem feinen flachen Relief eines nach rechts schreitenden, in seinen Mantel gehüllten bärtigen Mannes. Er erhebt anbetend die rechte Hand, die linke hält einen Stab, der nur mit Farbe angegeben war. Der Fundort des Weihgeschenkes in der Nähe des Militärkrankenhauses, südlich vom Dionysostheater, deutet auf Verschleppung aus dem nahen Asklepiosheiligtum. Höchstwahrscheinlich liegt irgend eine sonderbare, im Tempelschlaf erteilte Vorschrift, etwa zur Heilung eines Fußübels zugrunde.

Beim Theseion in Athen wurde in der Nähe des zweiten Militärlazaretts am 17. Februar eine 50 Zentimeter hohe **Marmorbildsäule** gefunden, die Athenaïs, die Tochter des Herodes Attikos, darstellt.

Forschungsreisen.

Die **französische Südpolarexpedition** des Dr. Charcot, die lange Zeit als verschollen galt, ist in Puerto Madrin im Golf de Nueve (patagonische Ostküste) aufgefunden worden. Alle Mitglieder der Expedition sind wohlauf, doch glaubt man, daß das Expeditionsschiff „Française" nicht mehr aktionsfähig ist.

Entdeckungen.

Prof. Perrine auf der Lickternwarte (Nordamerika), der vor acht Wochen den sechsten Jupitermond entdeckte, hat am 25. Februar den **siebenten Jupitermond** als Stern 16. Größe aufgefunden, der am Entdeckungstage im Positionswinkel von 62° (von Nord über Ost gezählt) und in 21 Bogenminuten Abstand vom Hauptplaneten sich befand und sich von diesem zunächst weiterhin um 1 Bogenminute täglich in südöstlicher Richtung entfernt.

Literarische Neuigkeiten und Funde.

Die große **russische Encyklopädie** der Firma Brockhaus-Efron in St. Petersburg wurde vor kurzem vollendet. Das im J. 1890 zunächst nach dem Vorbild des Brockhausschen Konv.-Lexikons begonnene, dann aber bedeutend erweiterte Unternehmen enthält 41 Bände von je 60 kompreß gedruckten Bogen Lex.-8, mit etwa 110000 Artikeln, 4000 Abb. in Text und 4000 Karten, Plänen und sonstigen Beilagen. Die Hauptredaktion wurde von drei namhaften Gelehrten: J. E. Andrejewskij (†), E. Th. Petruschewskij (†) und K. K. Arssenjew besorgt, denen 746 Mitarbeiter zur Seite standen.

Das **Wörterbuch der deutschen Rechtssprache**, das auf Anregung Heinrich Brunners von der Berliner Akademie der Wissenschaften aus Mitteln der Wentzel-Heckmann-Stiftung bearbeitet wird, ist bekanntlich seit 1898 einer Kommission zur Bearbeitung übertragen, die aus Vertretern des gesamten deutschen Sprachgebiets zusammengesetzt ist. Derselben gehören zur Zeit die Proff. Brunner, Gierke und Roethe in Berlin, Frensdorff in Göttingen, Schröder in Heidelberg, Freiherr v. Schwind in Wien als Vorsitzender des österreichischen und Huber in Bern als Vorsitzender des schweizerischen Ausschusses an. Als Hilfsarbeiter waren bezw. sind an dem Archiv tätig von 1898 bis 1901 Prof. R. His (jetzt in Königsberg), von 1901 bis 1904 Dr. H. A. Rott, seit 1901 Dr. Gustav Wahl und Dr. L. Perels; Leiter der gesamten Arbeiten ist Prof. Dr. Schröder in Heidelberg. Das Unternehmen soll die gesamte Sprach- und Rechtsentwickelung von den Anfängen deutscher Rechtsaufzeichnungen bis zur Mitte des 18. Jahrh. umfassen, sich jedoch auf die deutsche Rechtssprache beschränken; insbesondere werden also die skandinavischen und gotisch-burgundischen Quellen nur insoweit berücksichtigt werden, als es sich um gemeingermanische Worte handelt. Die langobardischen, friesischen und angelsächsischen Quellen werden dagegen in das Unternehmen einbezogen. Die bisherige Tätigkeit der Kommission und ihrer Mitarbeiter galt hauptsächlich der Sammlung des Materials und dem Zusammenbringen der zu verarbeitenden Belege durch Exzerpieren der Rechtsdenkmäler und sonstigen Urkunden. Bis zum Beginn des J. 1905 waren bereits über 800 solcher Quellenwerke bearbeitet, die Zahl der Exzerptenzettel beträgt bereits über 300000. Das für das Wörterbuch angelegte Archiv ist in einem feuersicheren Raum der Heidelberger Universitätsbibliothek untergebracht. Eine große Anzahl von Mitarbeitern aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Belgiens und Hollands haben sich in den Dienst des Wörterbuchs gestellt; der weitere Zutritt geeigneter Kräfte würde mit Freuden begrüßt werden.

Die in Malmö aufgefundene älteste Ausgabe des **Shakespeare**schen **„Titus Andronicus"** von 1594 (vgl. Nr. 4, Sp. 158 d. Bl.) ist von dem Besitzer, einem Postexpediteur in Malmö, für 40000 ℳ an eine Londoner Buchhändlerfirma und von dieser für 60000 ℳ an einen amerikanischen Millionär verkauft worden.

Am 20. Februar machte Strickland Gibson, ein Wardein der Bodleyanischen Bücherei in Oxford, der Bibliographischen Gesellschaft in London wertvolle Mitteilungen über die Entdeckung eines **ersten Shakespeare-Folianten**, und zwar des einzigen, der als echt angesehen werden kann. Im Jahre 1611 versprach die „Stationers Company", d. h. die Londoner Buchhändler-Gilde, der Bodleiana die Einsendung eines Stücks von jedem in London veröffentlichten Buche, in Ausführung dieser Zusage wurde am 17. Februar 1624 ein erster Foliant der eben veröffentlichten Shakespeare-Ausgabe als Geschenk an diese Bibliothek abgesandt, die aber jetzt nur den dritten Folianten, d. h. die Ausgabe des Jahres 1674 besitzt. Die erste Folio-Ausgabe ist ihr vermutlich während des Bürgerkrieges im 17. Jahrh. abhanden gekommen; seit 150 Jahren befindet sich dieser Foliant im Besitz der Familie Turnbutt in Ogsdon Hall in Derbyshire.

Zeitschriften.

Der Badische Verein für Volkskunde, der am 24. Juli 1904 in Baden-Baden zum Zweck der Sammlung, Bearbeitung und Erhaltung der Volksüberlieferungen im Großh. Baden gegründet wurde, gibt mit Beginn des lauf. Jahres im Verlag von Fehsenfeld in Freiburg i. Br. eine Zeitschrift heraus: **„Blätter des Badischen Vereins für Volks-**

kunde" (Hrsgbr. Prof. Dr. Fr. Pfaff in Freiburg), deren 1. Heft folgende Aufsätze enthält: O. Haffner, Die Pflege der Volkskunde in Baden. B. Kahle, Ueber einige Volksliedvarianten: 1) Das Volkslied vom Eisenbahnunglück; 2) Die Mordtat des Soldaten. Derſ. und F. Pfaff, Umfragen zur Volkskunde.

Auf Veranlassung des Herrn Verfassers der im lauf. Jahrg., Nr. 5, Sp. 169 besprochenen Schrift: „Mikroskopische Faltungsformen", ist zu dem dort gegebenen Referat verbessernd beizufügen, daß der Verf. als hebende Kräfte nicht Luft und Wasserdampf, sondern andere hochgespannte Gase annimmt.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen BUCHHANDLUNG in LEIPZIG.

Letzte Neuigkeiten:

Koetschau, Dr. Paul: **Beiträge zur Textkritik von Origenes' Johanneskommentar.** (VI, 76 S.)

Harnack, Prof. D. Adolf: **Analecta zur ältesten Geschichte des Christentums in Rom.** (9 S.)

Klostermann, Privatdoz. Lic. Dr. Erich: **Über des Didymus von Alexandrien in epistolas canonicas enarratio.** (8 S.)

Preis der drei Arbeiten (= Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchristl. Literatur N. F. XIII, 2.) 8°. M. 3.—

Pröbster, Dr. Edgar: **Ibn Ginnî's Kitâb al-Muġtaṣab.** Herausgegeben und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen. (XXII, 64 S.) 8°. *(Leipziger semitistische Studien I, 3.)* M. 2.70

Mit Pröbster wurde vollständig:

Leipziger semitistische Studien herausgegeben von Proff. Dr. A. Fischer und Dr. H. Zimmern. **Erster Band.** 8°.
M. 18.—; in Halbfranz geb. M. 20.50

H. HAESSEL VERLAG, LEIPZIG.

Erschienen ist:

Die Bhagavadgîtâ,

aus dem Sanskrit übersetzt, mit einer Einleitung über ihre ursprüngliche Gestalt, ihre Lehren und ihr Alter

von

RICHARD GARBE.

158 S. 8°. M. 4.—.

An Übersetzungen der Bhagavadgîtâ, dieses berühmten indischen Lehrgedichts, ist kein Mangel. Trotzdem unternimmt der Verfasser dessen Verdeutschung noch einmal, da er, ausgerüstet mit gründlicher Kenntnis der indischen Literatur und Philosophie, selbständig zu der schon oft erörterten Frage nach der Einheit des Gedichtes Stellung genommen hat. Er weist jede bloss enthusiastische Würdigung zurück und hat auch für die Schwächen und Widersprüche des Werkes ein offenes Auge. Theistische und pantheistische Anschauungen liegen darin unvermittelt nebeneinander und verwirren durch ihre Widersprüche den unbefangenen Leser. Auf Grund sorgfältiger Untersuchungen kommt der Verfasser zu dem Schlusse, dass die ursprüngliche Fassung die nicht vedantisierte sei. Der sich daraus ergebende Text ist durch grössere Antiqua kenntlich gemacht, während die Überarbeitungen und Einschiebungen in kleinerer Schrift gesetzt sind.

Es ist selbstverständlich, dass diese manchmal auf subjektiver Anschauung beruhende Scheidung von der Kritik nicht immer geteilt werden wird. Die Übersetzung schliesst sich eng an den indischen Text an, sie will vor allem deutlich sein und verzichtet auf poetischen Schmuck. Eine sehr wertvolle Einleitung unterrichtet über den Text und die Bedeutung des Gedichts und der sich daran schliessenden Fragen.

Gerade jetzt, wo religionsgeschichtliche Fragen allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen und das Wesen des spezifisch Religiösen im Mittelpunkte unseres Forschens steht, wird die Bhagavadgîtâ als wichtigste indische Religions-Urkunde in ihrer neuen Gestaltung auch unter den Nichtfachmännern viele Leser finden.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien

zur

Palaeographie und Papyruskunde

herausgegeben von

DR. C. WESSELY.

Heft IV: **Mk. 6.—.**

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W. Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—. geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."

(Literar. Echo.)

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Das Studium der Zoologie

mit besonderer Rücksicht auf das Zeichnen der Tierformen.

Ein Handbuch zur Vorbereitung auf die Lehrbefähigung für den naturgeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten.

Von **Dr. Hermann Landois,**
Professor der Zoologie an der Universität Münster i. W.

Mit 685 Abbildungen. Lex.-8° (XX u. 802) *M* 15.—; geb. in Leinwand *M* 16.40.

Über Zweck und Bestimmung des Buches sagt der Verfasser im Vorwort: „Mit vorliegendem Buche beabsichtigen wir nicht, Zoologen von Fach auszubilden, sondern es soll die Studierenden der Zoologie auf den Lehrberuf an höheren Schulen vorbereiten, ihnen ein Repetitorium zum Examen sein und den Lehrern bei der Ausübung des Lehramtes als Manuale zur Unterlage des Vortrages dienen.... Unser Buch soll kein Lehrbuch der Zoologie sein, welches ‚Zoologen von Fach' allseitig genügt. Derartige Lehrbücher hat die deutsche Literatur in hinreichender Anzahl und vortrefflichster Art aufzuweisen, sondern es bezweckt, wissenschaftlich wie praktisch geschulte Lehrer der Zoologie für Gymnasien heran- und fortbilden zu helfen. Um das vorliegende Buch aber auch gleichzeitig der Forst- und Landwirtschaft dienlich zu gestalten, wurde den forst- und landwirtschaftlich wichtigen Tieren besondere Berücksichtigung gewidmet. Auch den Ärzten dürfte das Buch genügen....“

H. Haessel Verlag in Leipzig.

Soeben erschien:

Unter den Nachbarn des Nordpols.

Von

Eivind Astrup.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von

Margarethe Langfeldt.

Mit 12 Vollbildern, 64 Text-Illustrationen und 3 Karten. 18 Bogen. 8°.

M. 4.— geheftet, M. 5.— gebunden.

Südwärts!

Die Expedition von 1893-1895 nach dem südlichen Eismeere.

Von

H. J. Bull.

Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von

Margarethe Langfeldt.

Mit 16 Vollbildern, 1 Text-Illustration, 2 Plänen und 3 farbigen Tafeln, 15 Bogen. 8°.

M. 4.— geheftet, M. 5.— gebunden.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Baumgärtners Buchhandlung, Leipzig.

Eine neue Architekturgeschichte:

Geschichte der Baukunst

von **Dr. D. Joseph.**

2 Bände mit 773 Abbildungen. Eleg. geb. 20 Mark.

Aus einer Besprechung der Illustrierten Zeitung Leipzig (vom 20. Oktober 1904):

„Für Wilh. Lübke's nunmehr veraltete Geschichte der Architektur wird jetzt endlich Ersatz geboten in diesem neuen Werke. Der Verfasser, der Professor für Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Brüssel ist, hat mit demselben ein geradezu ideales Lehrbuch geschaffen, das sich von allen Phrasen freihält und in einer überaus wohltuenden sachlichen Klarheit die einzelnen Baustile erst in ihren Systemen, danach in ihren einzelnen bedeutenden Kunstwerken erläutert. Das beste Lob, das sich überhaupt über ein Lehrbuch sagen läßt, kommt diesem im vollsten Umfang zu; man lernt ungemein. Wer es durchgearbeitet hat, hat die Geschichte der Baukunst in ihren Haupterscheinungen erfaßt.“

Verlag von J. H. ED. HEITZ (Heitz & Mündel)
STRASSBURG i. Elsaß.

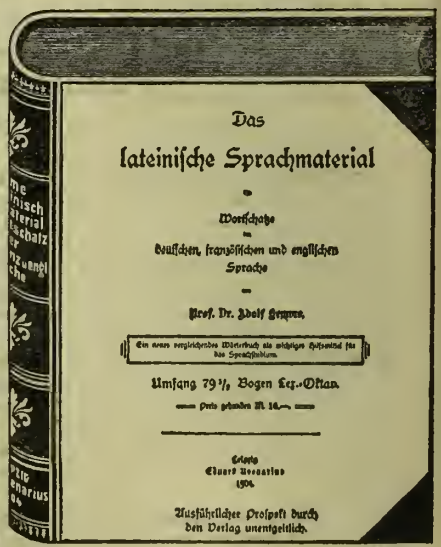
Geschenkwerke für Konfirmanden.

Veil, Heinrich. Am Scheidewege. Richtlinien und Leitsterne für unsere ins Leben hinaustretende Söhne. M. 5.—, eleg. gebd. M. 6.—.

Gudrun. Die alten Teile des Gedichtes nach Karl Müllenhoffs Text übersetzt von Ernst Martin. Mit Bildern von Julius Jürß.

Tennyson, Alfred. In memoriam. Aus dem Englischen übersetzt von Jakob Feis. Gebd. ganz Leder M. 3.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Hierzu je eine Beilage von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. und der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 12. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 18. März 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (401): Paues, A fourteenth century English biblical version. Das Frommel-Gedenkwerk, 7. Bd.

Philosophie (404): Messer, Kants Ethik.

Geschichte (405): Cichorius, Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha. Fagnan, Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée Al-Bayano 'l Mogrib, T. II. Vosselmann, Die reichsstädtische Politik König Ruprechts von der Pfalz. Frhr. v. Eglofstein, Kaiser Wilhelm I und Leopold v. Orlich. Heinrich Abeken, 3. Aufl. Friederici, Berittene Infanterie in China ꝛc.

Länder- u. Völkerkunde (408): Snndbärg, Sweden, its people and its industry. Penck, Neue Karten und Reliefs der Alpen.

Naturwissenschaften. Mathematik (410): Jacobi, Tiergeographie. Netto, Elementare Algebra.

Medizin (412): Lobedank, Die Gesundheitspflege des Schulkindes im Elternhause.

Rechts- u. Staatswissenschaften (412): v. Moeller, Die Rechtsgeschichte der Insel Helgoland. Arndt, Allgemeines Berggesetz für die Preuß. Staaten ꝛc. Pohle, Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrh.

Techn. Wissenschaften (414): Bethmann, Die Hebezeuge.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (415): Socins arabische Grammatik, bearb. v. Brockelmann. C. Valeri Flacci Balbi Setini Argonanticon libri octo, recogn. Giarratano. Hugnet, Le sens de la forme dans les métaphores de Victor Hugo. Garnett and Gosse, English Literature, II, IV. Enders, Zeitfolge der Gedichte und Briefe Johann Christian Günthers.

Kunstwissenschaft (420): Pollak, Joseph von Kopf als Sammler.

Pädagogik (421): Schröer, Methodik des Turnunterrichts.

Vermischtes (422). **Kritiken** (122). **Neue Werke** (426). **Kataloge** (427).

Nachrichten (427). **Literarische Anzeigen** (431).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Heinrich Abeken, 3. verm. Aufl. (407.)
Arndt, A., Allg. Berggesetz f. d. Preuß. Staaten. (413.)
Bethmann, H., Die Hebezeuge. (414.)
Cichorius, C., Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha. (405.)
Eglofstein, H. Frhr. v., Kaiser Wilhelm I und Leopold v. Orlich. (407.)
Enders, C., Zeitfolge der Gedichte und Briefe Johann Christian Günthers. (418.)
Fagnan, E., Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée Al-Bayano 'l Mogrib. Tome II. (406.)
C. Valeri Flacci Balbi Setini Argonanticon libri octo. Recogn. C. Giarratano. (416.)
Friederici, G., Berittene Infanterie in China u. andere Feldzugserinnerungen. (408.)
Das Frommel-Gedenkwerk. 7. Band. Hrsg. v. O. F. Frommel. (403.)
Garnett, R., and E. Gosse, English Literatnre. Vol. II and IV. (417.)
Hnguet, E., Le sens de la forme dans les métaphores de Victor Hugo. (416.)
Jacobi, A., Tiergeographie. (410.)
Lobedank, Die Gesundheitspflege des Schulkindes im Elternhause. (412.)
Messer, A., Kants Ethik. Eine Einführung in ihre Hauptprobleme. (404.)
Moeller, E. v., Die Rechtsgeschichte der Insel Helgoland. (412.)
Netto, E., Elementare Algebra. (410.)
Paues, A., A fourteenth century English biblical version. (410.)
Penck, A., Neue Karten u. Reliefs der Alpen. (409.)
Pohle, L., Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrh. (413.)
Pollak, L., Joseph von Kopf als Sammler. (420.)
Schröer, H., Methodik des Turnunterrichts. (421.)
Socins arabische Grammatik, bearb. v. K. Brockelmann. (415.)
Snndbärg, G., Sweden, its people and its industry. (408.)
Vosselmann, A., Die reichsstädtische Politik König Ruprechts von der Pfalz. (406.)

Theologie.

Paues, Anna, A fourteenth century English biblical version. Cambridge, 1904. University Press. (LXXXVI, 263 S. Gr. 8.) Sh. 10.

Dr. Anna C. Paues druckte den in diesem Bande enthaltenen Text nebst einleitenden Abhandlungen über die Geschichte der mittelenglischen Bibelübersetzungen, privatim als Doktor-Dissertation für Upsala schon im Mai 1902. Nunmehr veröffentlicht sie den Text mit einer besonderen Einleitung und beabsichtigt später die geschichtlichen Abhandlungen ergänzt und erweitert für sich herauszugeben. Die vorliegende Einleitung behandelt a) die Hdschr. sowie den Inhalt und die Quelle dieser Uebersetzung; b) wie man dazu kam, diese Uebersetzung anzufertigen; c) die Sprache; d) die Uebersetzung. Darauf folgt dann der Text mit kritischem Apparate, S. 1—208, und zwar: Prolog, 1 Pet 1,3—5,11; 2 Pet; Jak; 1 2 3 Joh; Jud; Röm 5,19—8; Kap. 12; 13; 1 Kor 1,10—3; Kap. 5—7; 11—13; 2 Kor Kap. 6; Gal 5,2—6,17; Eph Kap. 4—6; Phil 1,27—2,18; Kap. 3—4,1; 4,4—9; Kol 1,9—4,8; 1 Th 1,2—5,25; 2 Th 1,3—3,16; Heb 1,1—13,21; 1 Tim; 2 Tim 1,1—4,5; Tit 1,5—3,11; Apg 1,1—15,32; 15,34—28,28. 30—31; Mat 1,1—6,13. Der erste Anhang (S. 209—225) enthält die katholischen Briefe aus MS. Douce 250, der zweite Anhang (S. 226—229) die Lesarten aus dem MS. Holkham 672. Auf S. 230—255 findet man Anmerkungen zum Texte, S. 256—261 eine Liste von Wörtern und S. 262, 263 eine Liste der Zeichen und Abkürzungen.

Gleich bei dem ersten Codex in Selwyn College, Cambridge, vermißt man eine deutliche Angabe seines Inhaltes, nur daß es in der drittletzten Zeile als „die bessere der zwei vollständigen Hdschr." bezeichnet wird. Man denkt an ein vollständiges N. T. Die zweite Hdschr. im Corpus Christi Cambridge wird ebenfalls nachlässig beschrieben, da nur gesagt wird: „Der Inhalt der zwei Hdschr. ist derselbe", und das ist nicht sonderbar, da die zweite Hdschr. aus der ersten abgeschrieben ist. Die dritte Hdschr. in der Cambridger Universitätsbibliothek enthält bloß Apg aus dem N. T. und liegt dem hier gedruckten Texte der Apg zugrunde. Als vierte Hdschr. mit Bruchstücken aus Mat Apg Kath ist in der Bodley-Bibliothek in Oxford Douce 250. Die fünfte und letzte Hdschr. ist in Holkham Hall Nr. 672 und enthält Homilien, Kath und Paul in der hier gedruckten Uebersetzung und die vier Evv in der sogenannten früheren Wyclif-Uebersetzung. Die Uebersetzung, wie aus den Vorworten erhellt, ist zu einem großen Teile von einem Mönch, wahrscheinlich aus Kent gebürtig, aus der Vulgata für die Aufklärung der Mönche und Nonnen besorgt worden, und zwar auf dringende Aufforderuug eines Klosters, vielleicht eines Frauenklosters. Fräulein Paues behandelt die Sprache S. XXXIII—LXVII sehr eingehenderweise, um die Herkunft der Uebersetzers durch die Vokalschattierungen und die Wortbildungen festzustellen. Sie meint, daß das meiste, und zwar das Vorwort Jak 1. 2 Pet 1 Joh Paul aus Südwestengland, das übrige Apg 2. 3 Joh Jud Mat wahrscheinlich aus Nordengland oder aus Nordmittelengland herstammt. Die peinlich genaue Besprechung der Uebersetzung (S. LXVIII—LXXXVI) führt zu der Ansicht, daß diese Uebersetzung in bezug auf Genauigkeit den sogenannten Wyclif-Uebersetzungen nachstehe, in Klarheit aber und im idiomatischen Gebrauch

des Englischen teilweise der späteren Uebersetzung ebenbürtig zur Seite stehe und die frühere übertreffe.

Der Text ist schön und deutlich gedruckt und der Apparat zeigt, worin er von den Hdschr. gelegentlich abweicht. Die Uebersetzung von Jak 1. 2 Pet 1 Joh in dem ersten Anhang ist deutlich ganz anderer Färbung und geht anscheinend von einem anderen Texte aus. Es wäre vielleicht gut gewesen, wenn in dem Apparat oder in den Anmerkungen der Vergleich dieses Textes mit dem Haupttexte mehr gepflegt worden wäre. Die Anmerkungen liefern einen Vergleich mit dem Codex Amiatinus, gelegentlich mit anderen Vulgata-Quellen.

Das Buch ist eine wertvolle Leistung und läßt das beste für die versprochene Geschichte der mittelenglischen Uebersetzungen hoffen. Caspar René Gregory.

Das Frommel-Gedenkwerk. Hrsg. von der Familie. 7. Band. Freude und Friede. Ausgewählte Predigten von Emil Frommel. Hrsg. von Otto F. Frommel. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (XI, 320 S. Gr. 8.) *M* 4.

Der vorliegende Band zeigt uns den Berliner Garnison- und Domprediger in seinem eigentlichen Berufe: auf der Kanzel, und der Sohn des Verewigten, der diesen Band aus der Fülle des Materials, das sich ihm darbot, ausgewählt hat, hat wohlgetan, daß er „sich weniger von dem Wunsche möglichst großer Abwechselung, als von dem Bestreben hat leiten lassen, den Verewigten in seiner ganzen Eigenart, so weit die in dem Rahmen eines nicht allzu starken Bändchens überhaupt denkbar ist, zu Worte kommen zu lassen". In der Tat finden wir hier den Prediger, wie er gewesen ist, in seiner ganzen individuellen Eigentümlichkeit, aber auch als einen Zeugen Jesu Christi, in welchem dessen Leben auch Leben geworden war, persönliches Leben, das sich selbst nun in seinen Predigten zum Ausdrucke gebracht hat. Eben darauf hat doch wohl der große Einfluß beruht, den Frommel in weiten Kreisen hat ausüben können, und gerade das macht diese Predigten so hoch interessant. Sie sind Zeugen von einem Leben, das des Predigers eigenes Leben geworden ist. Einer homiletischen Schablone entsprechen sie freilich nicht, und auch ein Professor der Homiletik möchte vielleicht mit allerlei Einwendungen in Beziehung auf ihre Form bei der Hand sein, aber das tut dem Eindrucke, den diese Predigten machen, durchaus keinen Abbruch. Frommel war eben kein Mann der Schablone, und doch auch ein Mann, der dem Inhalte auch die rechte Form zu geben wußte, weil es der Inhalt seines eigenen Lebens, des gemachten Erlebens war. So tritt denn aber auch des Mannes eigentümliche Stellung zu den verschiedensten Lebensfragen hier zu tage, auch zu kirchenpolitischen Fragen, wie in der am 1. Sonntage nach Epiphanias 1874 gehaltenen, als eben die Zivilehe eingeführt worden war (S. 81). Weit entfernt, hier eine Schädigung des kirchlichen Lebens, wie so manche damals, zu befürchten, erkennt er in diesem Ereignisse vielmehr eine Entlastung und Reinigung des Lebens in der Gemeinde, und wer dürfte heute noch ihm Unrecht geben? *βς.*

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt f. die gebildeten Stände. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 21. Lpz., Wallmann.

Inh.: M. Glage, Und der Herr, Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen. — O. Kanig, Christentum oder Buddhismus? — A. Freybe, Gemeindepflege und Gemeindesitte. Ein Bild aus dem Leben. — W. Studemund, Häckels Thesen zur Organisation des Monismus.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 9. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Aufforderung zum gemeinsamen Gebet für die Kirche. — Freybe, Die Würdigung der Legende vom Ende des 18. Jahrh. an bis in unsere Zeit. 1. — Die Thüringer kirchl. Konferenz. — Der Fall Fischer im preuß. Abgeordnetenhause. — Präsident Roosevelt über die lutherische Kirche.

Theologisches Literaturblatt. Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 7/9. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Feine, Stoizismus und Christentum.

Deutscher Merkur. Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 4. Bonn.

Inh.: W. Schirmer, Buchmanniana. — Bilder vom römischen Karneval am Ausgang des Mittelalters.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 10. Bremen, Schünemann.

Inh.: D. Koch, Arbeiter zur Ernte. — W. Heymann, Von der Religion der alten Römer. 3. — G. Freybe, Robert Reinick. 1. — G. Schönwald, Die russ. Kirche. 3. — Rauchs „Königin Luise". Beilage: Der Fall Heyn. — Zur bremischen Kirchenverfassung.

Römische Quartalschrift f. christl. Altertumskunde u. f. Kirchengeschichte. Hrsg. von Ant. de Waal u. Steph. Ehses. 18. Jahrg. 3./4. Heft. Freiburg i. B., Herder; Rom, Spithöver in Komm.

Inh.: A. de Waal, Zur neunten Säkularfeier der Abtei von Grottaferrata. — P. Orsi, Contributo alla Sicilia cristiana (Licodia Eubea, Grasullo, Priolos Siracusa). — A. de Waal, Tierbilder in Verbindung mit heiligen Zeichen auf altchristl. Monumenten. — van Gulik, Pio Franchi de' Cavalieri's hagiographische Schriften. — A. de Waal, Altchristliche Tonschüsseln. — Kirsch, Anzeiger für christliche Archäologie. — Eubel, Aus den Ausgabebüchern der Schisma-Päpste Klemens VII und Benedikt XIII. (Schl.) — Ehses, Kardinal Lorenzo Campeggio auf dem Reichstage von Augsburg 1530. 2. — Postina, Beitrag zur Geschichte des Trienter Konzils. 2. Periode.

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 9. Marburg.

Inh.: Niebergall, Der liebe Gott. — H. Oeser, Multatuli als Beunruhiger. 1. — O. Baltzer, Heyns Greifswalder Predigten. — W. Köhler, Das kathol. Staatslexikon u. die Syllabus-Kontroverse. 3. — Traub, Nach dem Bergarbeiterstreik.

Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft u. die Kunde des Urchristentums, hrsg. v. E. Preuschen. 6. Jahrg. 1. Heft. Gießen, Ricker.

Inh.: E. Schürer, Die siebentägige Woche im Gebrauche der christlichen Kirche der ersten Jahrhunderte. — A. Harnack, Zum Ursprung des sog. 2. Clemensbriefs. — G. Krüger, Das Taufbekenntnis der römischen Gemeinde als Niederschlag des Kampfes gegen Marcion. — G. H. Box, The gospel narratives of the nativity and the alleged influence of heathen ideas. — O. Holtzmann, Die Jerusalemreisen des Paulus und die Kollekte. — E. Klostermann, Zu den Agrapha. — J. Leipoldt, Ein saïdisches Bruchstück des Jakobus-Protevangeliums. — Eb. Nestle, Zum Vaterunser.

Philosophie.

Messer, August, Kants Ethik. Eine Einführung in ihre Hauptprobleme und Beiträge zu deren Lösung. Leipzig, 1904. Veit & Co. (XII, 407 S. Gr. 8.) *M* 9.

Die erste Absicht des Messerschen Werkes ist die einer Einführung in das Studium der Ethik Kants. Der Verf. gibt demgemäß ausführliche Analysen der ethischen Hauptschriften Kants und legt das Verhältnis dieser zu einander dar. Auch verfehlt er nicht, an verschiedenen Stellen auf die Entwicklung der ethischen Ansichten Kants einzugehen. Aber der Verf. hat sich daneben eine noch höhere Aufgabe gesetzt: es soll „das Problem des Wesens des Sittlichen" bez. des obersten Moralprinzips und das der Willensfreiheit einer neuen Untersuchung unterzogen werden. Dabei soll die seit 1877, dem Erscheinungsjahre von Cohens „Kants Begründung der Ethik", veröffentlichte Spezialliteratur eingehend berücksichtigt werden. Dies ist nun auch geschehen, doch will es Ref. bedünken, daß der Verf. dabei in etwas zu gleichmäßiger Weise Wertvolles und weniger Bedeutendes würdigt. Das Werk soll nach des Verf.s Absicht wohl eine Art Fortführung und Ergänzung der erwähnten Cohenschen

Schrift enthalten. Damit erhebt der Verf. freilich einen hohen Anspruch, dem er nur in den historischen Teilen gerecht zu werden vermag. Wer über Kants systematische Philosophie arbeiten will, der muß eben, wie Cohen, selbst ein systematischer Kopf sein. Um auf einiges Einzelne einzugehen, so operiert der Verf. zu viel mit dem Begriffe der „Persönlichkeit" Kants, aus der sich verschiedene seiner Lehren erklären sollen. Im VI. Kap. (Vernunft oder Willens-Apriori) scheint der Verf. den Ausführungen von Schwarz doch zu viel Bedeutung beizumessen. Die Ethik dieses „Philosophen" ist durch ihren Kardinalbegriff des „Sittlich-Besseren" hinreichend gekennzeichnet. Im wesentlichen zustimmen können wir den Ausführungen des Verf.s über den formalen Charakter des kategorischen Imperativs (Kap. VIII), auch die Auseinandersetzung mit Staudinger ist wertvoll. Trotz der Ablehnung einiger psychologischer Umdeutungen der Kantschen Lehre verfällt der Verf. selbst in den Fehler der Ueberschätzung psychologischer Erörterungen für die Ethik (s. Kap. X). Das XI. Kapitel beweist (was freilich nichts neues), daß von einem ethischen „Rigorismus" bei Kant keine Rede sein kann. Die Lehre von den Postulaten (Kap. XII) wird mit Cohen abgelehnt. Die Abschnitte 14—17 behandeln die Freiheitslehre Kants. Der Gegensatz von Determinismus und Indeterminismus scheint uns durch die Kantsche Position im Grunde überwunden, jedenfalls ist die Lösung des Verf.s (S. 404) wenig befriedigend. Das Buch ist gut ausgestattet, durch den leichtfaßlichen Stil, der allerdings bisweilen trocken ist, sowie durch die zahlreichen Literaturangaben empfiehlt es sich auch für Anfänger. Cohens Werk bleibt freilich daneben in seinem Werte als »standard work« bestehen, es wäre daher eine Neuauflage dieser vergriffenen Schrift erwünscht. Leider hat das M.sche Werk recht zahlreiche Druckfehler aufzuweisen; hier kann nur auf einige wenige aufmerksam gemacht werden: S. 26 Z. 4 v. u. lies „Meine"; S. 27 Anm. 2. l. Z. lies »iucunda«; S. 117 Z. 7 ist wohl eins der „wenn" zu streichen; ebda. Z. 22 lies »aquam«; S. 200 Z. 16 lies „auseinandergetreten"; ebda. Z. 23 lies „hineinkonstruieren"; S. 216 Z. 2 v. u. lies „durch sinnliche Begierden affizierten Willen"; S. 269 Z. 26 lies „also"; S. 270 Z. 3 v. u. fehlt „das"; S. 271 Z. 4 lies „vertretenen"; S. 284 Z. 8 lies „dem". Bchn.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von W. Dilthey, B. Erdmann, P. Natorp, L. Stein und Ed. Zeller. 11. Bd. 1. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: K. Geißler, Ueber Notwendigkeit, Wirklichkeit, Möglichkeit u. die Grundlagen der Mathematik. — Bewußtsein u. Wirklichkeit. Aus dem Nachlasse von A. Gurewitsch. — B. Lemcke, De lege modus. — F. Graf Marenzi, Der energetische Mutualismus. — J. Lindsay, Theistic idealism. — C. Bos, La philosophie en France 1904.

Geschichte.

Cichorius, Conrad, **Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha.** Ein Erklärungsversuch. Berlin, 1904. Weidmann. (42 S. 8.) ℳ 1.

In dieser dem Andenken Theodor Mommsens gewidmeten Schrift untersucht Cichorius auf Grund eigener Anschauung die Reste antiker Bauwerke in der Dobrudscha und die historischen Beziehungen, in welchen diese zueinander stehen. Es sind dies die Wallanlagen in der südlichen Dobrudscha, ferner das berühmte Tropaeum von Adamklissi, wonach dieser Ort im Altertum Tropaeum Traiani hieß, bekanntlich das Streitobjekt in der Kontroverse zwischen Benndorf und Furtwängler, endlich, diesem benachbart, das Fundament eines Grabaltars und die Substruktionen eines Rundbaus. Der Grabaltar wird durchaus überzeugend als ein von Domitian errichtetes Denkmal des Totenkultes für den Praefectus praetorio Cornelius Fuscus und etwa 3800 Soldaten erwiesen, welche sämtlich etwa im J. 86/87 bei Adamklissi in einer ungewöhnlich verlustreichen Schlacht gegen die Daker gefallen sein müssen, der Rundbau als ein von demselben Kaiser gestiftetes Grabmonument (Heroon) für Fuscus persönlich, auf welches auch ein Epigramm Martials anspielt. Der gleichen Zeit dürfte auch ein Teil der Wallanlagen in der Dobrudscha angehören. In dem Tropaeum sieht C., abweichend von Benndorf, ein dem Mars Ultor geweihtes Siegeszeichen, welches Trajan als Sieger über die Daker im J. 109 anläßlich der Wiedereroberung des unter Fuscus bei Adamklissi verlorenen Legionsadlers an der Stätte jener Niederlage, deren Schmach nunmehr gesühnt war, aufrichten ließ. Die Schrift darf in ihrer klaren und zwingenden Beweisführung als ein Musterbeispiel methodischer Denkmälerforschung gelten, die durch scharfe Einzelbeobachtung zu großzügigen historischen Ergebnissen gelangt. Unsere bisher sehr lückenhafte Kenntnis der dakischen Kämpfe Domitians wird durch C.s wertvolle Untersuchung um wesentliche Züge vermehrt. A. v. Premerstein.

Fagnan, E., **Histoire de l'Afrique et de l'Espagne** intitulée **Al-Bayano 'l-Mogrib** traduite et annotée. Tome II. Alger, 1904. Fontana. (II, 541 S. Gr. 8.) Fr. 4, 50.

Das Werk, dessen erster Band früher hier (Jahrg. 1901, Nr. 37, Sp. 1506 fg. d. Bl.) angezeigt wurde, ist nunmehr abgeschlossen. Während jener Nordafrika behandelte, erhalten wir hier die Geschichte des arabischen Spaniens bis zur Zeit des Chalifa Hischâm II und seines Ministers al Mansûr (Almanzor), genauer bis 387 H. (997 n. Chr.). Ueber die Bedeutung der Chronik, die uns viele untergegangene Quellen ersetzt, wurde schon früher gesprochen. Die Aufgabe des Uebersetzers war hier schwieriger als im ersten Teil; die Sprache besonders der Verse, wo in gezierten Worten fade Gedanken ausgedrückt werden, dazu die Identifikation der geographischen Namen ließen auch dem Arabisten und Kenner der Verhältnisse manche Bedenken übrig. Zur Ortskunde haben die spanischen Gelehrten Fr. Codera und E. Saavedra einiges beigetragen (S. 537 fg.). Der Ertrag der mühsamen und höchst verdienstlichen Arbeit kommt in erster Linie der spanischen Geschichte zu gute, sodann aber auch der arabischen Kultur- und Literaturgeschichte. Ref. erinnert nur an die Bemerkung über die Anfänge der Zâhirîja in Spanien (S. 234 Anm. 5 = arab. II 146, 6). Aus einer Stelle des Textes (II 4, 4 fg.) schließt F. wohl mit Recht auf die fremdsprachliche Bildung des Verf.s (S. II). Ferner erfahren wir, daß der Spanier Fr. F. Gonzalez um 1860 etwa die erste Hälfte des Bandes in seiner Muttersprache erscheinen ließ (Granada, 335 S.). Die Uebersetzung wird aber von seinem Landsmann F. Pons Boigues nicht gelobt. S. 294 gehört Anm. 2 nicht zu »passèrent«, sondern zu »fut consacrée«. S. 421 Anm. 1 l. Dhakhira. Auch Gotha wäre hier zu erwähnen gewesen.

Vosselmann, Anton, **Die reichsstädtische Politik König Ruprechts** von der Pfalz. Paderborn, 1904. Schöningh. (VIII, 92 S. 8.) ℳ 2.

Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung. Hrsgb. von Al. Meister. N. F. 4. Heft.

Vorliegende anschaulich und flott geschriebene Erstlingsarbeit eines jungen Historikers beruht auf eingehender Verwertung der gedruckten Quellen und der einschlägigen Literatur, die beide in einem besonderen, der Untersuchung vorangeschickten Verzeichnis zusammengestellt sind. Der Verf. gibt zunächst einen kurzen einleitenden Ueberblick über die Städtepolitik

König Wenzels, behandelt dann eingehend die Anerkennung Ruprechts bei den Städten bis zum Romzuge und seine Lage nach diesem mißlungenen Unternehmen. Auch die Landfriedenstätigkeit, Hauspolitik und die Geldnot dieses Königs nebst ihren Folgen zieht er in den Bereich seiner Untersuchung und geht schließlich auf den Marbacher Bund und die Anerkennung Ruprechts durch die Städte Aachen und Lübeck des näheren ein, sodaß die Arbeit Vosselmanns als dankenswerter Beitrag zur deutschen Reichsgeschichte am Anfang des 15. Jahrhunderts willkommen geheißen werden kann.

Egloffstein, Herm. Frhr. v., **Kaiser Wilhelm I** und Leopold v. Orlich. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (VIII, 93 S. 8. mit 2 Bild. u. 1 Fakf.) *M* 3.

Diese Beiträge zur Biographie und Charakteristik des Prinzen von Preußen, des nachmaligen Kaisers Wilhelm I, sind aus Schriftstücken im Besitze der Familie von Orlich geschöpft. Sie erschienen bereits früher in der Deutschen Rundschau und liegen hier als Sonderabdruck vor. Es handelt sich um 24 eigenhändige Briefe des Prinzen aus den Jahren 1848—1860, die im Wortlaut und genau der Schreibung der Originale entsprechend wiedergegeben und durch Anmerkungen erläutert werden. Sie enthalten mancherlei interessante Selbstbekenntnisse des Verf.s, durch welche anderweite Veröffentlichungen über sein Leben in dieser Periode hier und da ergänzt werden. Sie sind sämtlich an Leopold von Orlich gerichtet, der dem Prinzen lange Jahre persönlich nahe stand und ihm regelmäßig Berichte und Stimmungsbilder über den Verlauf seiner Reisen und politischen Beobachtungen im Auslande, namentlich in Ostindien übersandte. Diese Berichte sind nicht mit abgedruckt, da sie bisher nicht aufgefunden werden konnten. Vorausgeschickt ist eine kurze Biographie Orlichs, die verschiedene bisher unbekannte Lebensumstände verzeichnet und auch das fast immer irrig angegebene Todesdatum berichtigt.

Heinrich Abeken. Ein schlichtes Leben in bewegter Zeit, aus Briefen zusammengestellt. 3., verm. Aufl. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (VIII, 556 S. Gr. 8. mit 1 Bildn. u. 2 Faksim.) *M* 6; geb. *M* 7, 50.

Der Name Abekens ist bei seinen Lebzeiten kaum in die Oeffentlichkeit getreten. Nur wenige Eingeweihte kannten den Theologen, der in den preußischen diplomatischen Dienst getreten war, und würdigten die feingeistige Natur des Mannes, der ein Vertrauter seines Königs, ein selbstloser Helfer seines Chefs war und sich stets bescheiden in den Hintergrund stellte. Erst im Jahre 1870, wo er den König nach Ems begleitete und mittätig war bei der Benedettischen Affäre, erregte er zeitweise die öffentliche Aufmerksamkeit, bis dann Busch in seinem Buche „Graf Bismarck und seine Leute" die kleinen Schwächen Abekens, der Bismarck ins Feld gefolgt war, des Mannes, dem er in moralischer Beziehung nicht wert war die Schuhriemen aufzulösen, mit hämischem Spott geißelte und ihn zu einer Art von komischer Figur zu stempeln unternahm. Abeken ist dann im Jahre 1877 gestorben, und im Jahre 1898 hat seine Witwe dies Buch herausgegeben, welches in wenigen Jahren jetzt die dritte Auflage erreicht hat. Wir freuen uns aufrichtig über die starke Verbreitung dieser Biographie. Sie ist ein woltuendes Zeugnis für unser deutsches Publikum, daß es sein Interesse noch nicht verloren hat an Persönlichkeiten, wie sie allmählich aussterben, an Männern, deren Fundament auf Goethe beruht, welche im Gebiete ihrer amtlichen Tätigkeit ihre Individualität nicht einbüßen, fort und fort geistig tätig bleiben, und ihren Ehrgeiz darin finden, unentwegt ihre Pflicht zu tun, welche sich dem Größeren willig unterordnen und bescheiden im Hintergrunde bleibend nicht um die öffentliche Gunst buhlen, sondern ihr Glück in dem Gefühl der Pflichterfüllung finden und in der Hochschätzung des Freundeskreises. Allerdings darf bei der Würdigung der Verbreitung und der wohlwollenden Aufnahme, welche das Buch gefunden hat, eines nicht übersehen werden: Abeken hat an allen wichtigen Ereignissen, welche die neuere Geschichte Deutschlands bestimmt haben, an den Kriegen von 1866 und 1870 in maßgebender Stellung teil genommen, in unmittelbarer Berührung teils mit dem Könige, teils mit dem Leiter der deutschen Politik. So gibt denn das Buch über viele wichtige Fragen Aufschluß und gestaltet sich zu einer wertvollen Quelle für die neuere deutsche Geschichte. Uebrigens ist diese dritte Auflage kein absoluter Abdruck der vorhergehenden. Vielmehr weist sie mannigfache Ergänzungen auf, auch über die Emser Tage, welche dem Kriege von 1870 vorangegangen sind.

Friederici, Georg, **Berittene Infanterie in China** und andere Feldzugs-Erinnerungen. Mit 70 Abb. im Text u. einer Karte. Berlin, 1904. Dietrich Reimer. (VIII, 355 S. Gr. 8.) Geb. *M* 6.

Hauptmann a. D. Friederici schreibt eingehend, anschaulich und mit vernünftiger Offenheit des Urteils die Erlebnisse der berittenen Kompanie des 5. Regiments in China, gibt eine kurze historische Skizze der berittenen Infanterie überhaupt und empfiehlt nach seinen Erfahrungen diese auch bei uns besonders für die Grenzgarnisonen. M. C.

Archiv f. Reformationsgeschichte. Texte u. Untersuchungen. Hrsg. v. W. Friedensburg. 2. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: E. Schäfer, Die älteste Instruktionen-Sammlung der span. Inquisition. (Schl.) — O. Clemen, Zur Einführung der Reformation in Weimar. — M. Wehrmann, Vom Vorabend des Schmalkaldischen Krieges. — H. Ulmann, Analekten zur Geschichte Leos X und Clemens VII. — K. Wendel, Eine vergessene Schrift Luthers?

Neues **Archiv** für die Geschichte der Stadt Heidelberg u. der rhein. Pfalz. 6. Band. 3. Heft. Heidelberg, Köster in Komm.

Inh.: O. Heilig, F. J. Mones Bruhrainisches Idiotikon. (Schl.) — Wilckens, Zum Bericht über das Gefecht bei Wiesloch vom 3. Dezember 1799. — K. Hofmann, Die Verpfändung des pfälz. Oberamts Boxberg an das Bistum Würzburg und den Deutschorden (1691 bis 1740).

Oberbayerisches **Archiv** für vaterländische Geschichte. 51. Band. 1.—3. Heft. München, 1901/5. Franz in Komm.

Inh.: Legband, Münchener Bühne u. Literatur im 18. Jahrh. (VII, 546 S. Gr. 8.)

Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Hrsg. von R. Prümers. 19. Jahrg. Posen, Jolowicz.

Inh.: A. Warschauer, Die Epochen der Posener Landesgeschichte. — W. Bickerich, Zur Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels in Lissa. — A. Böttticher, Zehn Posener Leichenpredigten der Marienkirchenbibliothek zu Frankfurt a. O. — † K. Andersch, Der Streit der Schumachergewerke zu Meseritz u. Schwerin im 17. Jahrh. — O. Collmann, Des Landgrafen Friedrich von Hessen Todesritt von Posen nach Kosten. — R. Prümers, Der große Brand von Posen am 15. April 1803. — K. Schottmüller, Das preuß. Friedensprojekt von 1712 u. König Stanislaus Leszczynski. — H. Moritz, Geschichte Fraustadts im Mittelalter. — E. v. Schönfeldt, Aus bewegter Zeit. Tagebuchblätter u. Briefe aus der Zeit der polnischen Unruhen 1793 u. 1794. — M. Laubert, Ein Wahlkonflikt im Kreise Kröben 1826.

Länder- und Völkerkunde.

Sundbärg, Gustav, **Sweden,** its people and its industry. Historical handbook published by order of the government. Stockholm, 1904. Norstedt & Söner. (XI, 1141 S. Gr. 8.)

Dieses schöne im amtlichen Auftrage bearbeitete und veröffentlichte Werk, ein stattlicher Band von über 1100 Seiten, gibt ein treffliches und zur Orientierung auf allen Gebieten völlig ausreichendes Bild von Schwedens Land und Volk. Mehr

als 100 Gelehrte, darunter nicht wenige von europäischem Ruf, haben sich vereinigt, und jeder hat die Spezialabteilung des Buches bearbeitet, die seinem Studiengebiete am nächsten lag. Die umsichtige Redaktion hat mit Geschick und Sorgfalt alle sich etwa ergebenden Wiederholungen oder Differenzen beseitigt, so daß der Charakter der Einheitlichkeit gewahrt blieb. Das Werk zerfällt in zwei Hauptteile. Der erste umfaßt die geographischen und ethnologischen, der andere die ökonomischen Verhältnisse des Landes. Die Einleitung berichtet über die physische Geographie, über Bodenkonfiguration, Klima, Geologie, Pflanzen- und Tierwelt. Der nächste Abschnitt behandelt das schwedische Volk einschließlich der Lappen nach Geschichte, anthropologischen Merkmalen, Sprache, Charakter, Lebensweise und Sitten. Weitere Kapitel beziehen sich auf Verfassung und Verwaltung, kirchliche und soziale Zustände, auf das Erziehungswesen, auf die Pflege der Künste und Wissenschaften und deren Hauptvertreter, sowie auf Museen und Bibliotheken. Der zweite Teil schildert zunächst die Beschäftigung der Bewohner im allgemeinen, dann im einzelnen Ackerbau und Viehzucht, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Bergbau und Metallproduktion, die verschiedenen einheimischen Industriezweige, Handel und Verkehr, Schiffahrt und Eisenbahnwesen, Geld- und Kreditverhältnisse, endlich die industrielle, kommerzielle und soziale Gesetzgebung. Ein ausführliches Register ermöglicht das schnelle und sichere Auffinden jedes gesuchten Gegenstandes. Zahlreiche farbige Karten und Diagramme, sowei mehrere hundert wohlgetroffene Abbildungen, namentlich Landschaftstypen, Ansichten hervorragender Bauwerke und Bildnisse bedeutender Personen dienen zur Veranschaulichung und Erläuterung des Textes. Das für lange Zeit grundlegende Werk, das eine ungewöhnliche Fülle zuverlässigen statistischen Materials verarbeitet, ist in schwedischer, französischer und englischer, leider aber nicht in deutscher Sprache erschienen. Hoffentlich bleibt eine Uebersetzung nicht lange aus. Jedem, der sich über Schweden orientieren will, namentlich auch allen Reisenden, die eine Fahrt nach dem Lande der Mitternachtssonne vorbereiten, kann das Buch bestens empfohlen werden. V. H.

Penck, Albr., **Neue Karten und Reliefs der Alpen.** Studien über Geländedarstellnng. Leipzig, 1904. Teubner. (112 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Mit der ihm eigenen Klarheit und gründlichen Sachkenntnis unterzieht der Verf. alle in den letzten Jahrzehnten erschienenen irgend bedeutsamen Karten des gesamten Alpengebietes oder einzelner Teile einer sehr lehrreichen Besprechung unter Hervorhebung ihrer Vorzüge und Mängel. Karten kleineren Maßstabes als 1 : 1 000000, sowie Schulkarten schließt er von vornherein aus, dagegen beschäftigt er sich in zum Teil sehr eingehender Weise mit den großen amtlichen Landesaufnahmen der verschiedenen Alpenstaaten, ferner mit den Karten in den Publikationen des Schweizer Alpenklubs und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, sowie mit den Erzeugnissen einzelner hervorragender Kartographen wie S. Finsterwalder, R. Leuzinger und J. M. Ziegler. Die minder bedeutsamen Erzeugnisse der privaten Kartenindustrie behandelt er dagegen in der kürzeren Form eines beschreibenden Katalogs. Die von ihm erwähnten Kartenwerke unterzieht er nicht nur nach ihrer wissenschaftlichen und touristischen Bedeutung, sondern vor allem auch nach der Seite der Technik einer Würdigung und stellt dabei eigene beachtenswerte Vorschläge über Zeichnung, Schraffierung, Höhenschichtendarstellung, Beleuchtung, Farbengebung und ähnliche technische Probleme auf. Zum Schluß berichtet er über neuere Reliefs einzelner Gebiete der Alpen, wie sie zunächst von Heim, dann auch von Simon, Imfeld, Becker und anderen in trefflicher Ausführung hergestellt wurden. Sie sind aus der Erkenntnis entstanden, daß die Schwierigkeiten, welche der Wiedergabe der Steilformen des Hochgebirgsgeländes entgegenstehen, völlig befriedigend nicht durch kartographische Darstellung, sondern nur auf plastischem Wege gelöst werden können.

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. LVIII, 4. Haag, Nijhoff.

Inh.: H. Sundermann, Niassische Texte mit deutscher Uebersetzung. — C. Poensen, Amängku Bnwånå II (Sĕpuh). Ngajogyåkartå's Tweede Sultan. (Naar aanleiding van een Javaansch Handschrift.) — C. M. Pleyte, Een oud Indonesisch sprookje in Lòdasch en Tobasch gewaad. — H. Kern, Eenige plaatsen uit de Nâgarakrĕtâgama betreffende Hayam Wuruk. — Ders., Iabadioe.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 9. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Seiner, Die wichtigsten neuen Aufgaben in Deutsch-Südwestafrika. — Die Wasserverbindung zwischen Niger u. Tsadsee. (Mit 1 Karte u. 7 Abb.) — Zeitberechnung bei den Evhe in Togo. — Senfft, Ueber die Tätowierung der Westmikronesier. (Mit 3 Abb.) — Singer, Die Verwendung des Afrikafonds. — Seidel, Erste Namengebung bei den Evhe-Negern in Togo.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 2. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: S. Passarge, Die Grundlinien im ethnograph. Bilde der Kalahari-Region. (Schl.) — A. Voeltzkow, 6. Bericht über eine Reise nach Ostafrika zur Untersuchung der Bildung u. des Aufbaues der Riffe u. Inseln des westl. Indischen Ozeans. (Mit 1 Taf.) — C. Uhlig, Bericht über die Expedition der Otto Winter-Stiftung nach den Umgebungen des Meru.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Jacobi, Arnold, **Tiergeographie.** Leipzig, 1904. Göschen. (152 S. Kl. 8. mit 2 Karten.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 218.

Unsere Sammlung Göschen vereinigt demnächst alles Wünschenswerte bei ihren kleinen Preisen, und Zweck und Ziel, in Einzeldarstellungen eine klare, leichtverständliche und übersichtliche Einführung in das betreffende Gebiet zu gewähren, wird mehr und mehr erreicht. Auf 140 Seiten, denn der Rest entfällt auf Inhalt, Register ꝛc., bringt uns der Vertreter der Zoologie an der kgl. Forstakademie Tharandt in knapper Form die Resultate der neuesten Forschungen. Nach einer Einleitung wird die allgemeine Tiergeographie abgehandelt, welcher die spezielle folgt. In ersterer finden wir die Tierwelt und den Erdraum, die Raumbewältigung, die Verbreitungsmittel, die Verbreitungshemmnisse, die Raumbesetzung, den Kampf um Raum, die Lebensbezirke und Verbreitungsbedingungen, die typischen Verbreitungsweisen. Im zweiten Teil folgen nach einem geschichtlichen Ueberblick die Grundsätze für Tiergebiete des Festlandes, die Gültigkeit von Landgebieten, die Einteilung von Sclater und Wallace, die Tiergebiete für Säugetiere und Vögel ꝛc., denen sich die Verbreitung der einzelnen großen Familien anreiht. Immer und immer wieder sei darauf hingewiesen, daß wir unsern Kindern mehr Gutes tun, wenn wir ihnen solchen Lesestoff bieten, anstatt der so viel gekauften Indianergeschichten.

Netto, Eug., **Elementare Algebra.** Akademische Vorlesungen für Studierende der ersten Semester. Mit 19 Fig. im Text. Leipzig, 1904. Teubner. (VIII, 200 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 4, 40.

Das Büchlein ist aus Vorlesungen für Studierende der ersten Semester hervorgegangen, der Verf. hat deshalb mit Recht auf strenge Systematik verzichtet und bei schwierigeren Begriffen, wie dem des Irrationalen oder des Grenzüber-

gangs sich nicht auf eine wirkliche Begründung eingelassen, die den Anfänger doch nur abschrecken würde. Für den, der die Mathematik als Fach betreibt, ist das Büchlein eine vorzügliche Vorbereitung auf das Studium der höheren Algebra, andererseits bietet es dem Nichtmathematiker, z. B. dem Studierenden der Naturwissenschaften, eine Zusammenfassung aller für ihn wichtigen Probleme und Lösungsmethoden.

E—l.

Archiv der Mathematik u. Physik. Gegr. 1841 durch J. A. Grunert. 3. Reihe. Hrsg. von E. Lampe, W. F. Meyer, E. Jahnke. 8. Band. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Study, Ueber das sog. Prinzip von der Erhaltung der Anzahl. — A. Guldberg, Ueber lineare homogene Differenzengleichungen. — H. J. Jonas, Kurven von konstanter Steilheit auf der Kugelfläche. (Mit 1 Fig.) — J. Kürschák, Anwendung der komplexen Zahlen zum Beweise eines elementargeometr. Satzes. — W. F. Meyer, Kant u. das Wesen des Neuen in der Mathematik. — J. K. Sumec, Der einphasige Induktionsmotor. (Mit 9 Fig.)

Ornithologische **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 3. Gera-Untermhaus, Köhler in Komm.

Inh.: C. B. Klunzinger, Zur Krammetsvogelfrage. — B. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen, Ankunfts- u. Abzugsdaten bei Hallein (1904). — H. Gechter, Auf der Nordseeinsel Neuwerk im Winter 1903/4 beobachtete Wintervögel mit Berücksichtigung der Witterungserscheinungen. (Schl.) — E. Rzehak, Ingluvialien-Untersuchungen. — P. Wichtrich, Beobachtungen an Sümpfen u. Teichen in der näheren u. weiteren Umgegend von Leipzig (Frühjahr 1904).

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 3996—3999. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (3996.) C. W. Wirtz, Ortsbestimmungen des Kometen 1904 I. — Derſ., Gelegentliche Beobachtungen. — Campbell, Elemente u. Ephemeride des Kometen 1904 e. — A. Wedemeyer, Elemente des Kometen 1904 e. — P. Chofardet, Observations de comètes. — (3996/98.) Kleine Mitteilungen. — (3996.) C. F. Pechüle, Beobachtungen des Kometen 1904 II (1904 d). — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — (3997.) K. Bohlin, Ueber die Bestimmung des Radianten eines Sternschnuppenfalles uebst Anwendung auf die Bieliden 1904. — L. Courvoisier, Peber einige Registrierversuche nach dem Koinzidenzverfahren. — Derſ., Ueber die Anwendung einer Selenzelle zur Herstellung eines Sekundenkontaktes bei Pendeluhren. — J. Holetschek, Beobachtungen über die Größe u. Helligkeit des Enckeschen Kometen 1904 b. — E. Becker, Kometenbeobachtungen. — Paul Henry †. — (3998.) P. Harzer, Peber die Bestimmung des Apex. — A. Antoniazzi, Pianeta 1905 PS. — Beobachtungen des Kometen 1904 e. — (3999.) Ö. Bergstrand, Ueber die Wirkung der atmosphär. Disperſion auf die Bestimmung der jährlichen Parallaxen der Fixsterne. — A. A. Nijland u. K. v. d. Bilt, Beobachtungen des Enckeschen Kometen 1904 b. — L. Ambronn, Beobachtung des Enckeschen Kometen 1904 b. — A. Berberich, Ephemeride des Planeten (127) [1897 DJ]. — J. Pidoux, Berichtigung zu AG. Albany 7195.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 9. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: A. L. Rotch, Gegenwärtige Aufgaben der Meteorologie. — A. F. Blakeslee, Geschlechtl. Fortpflanzung bei den Mucorineen.

Das **Weltall.** Hrsg. von F. S. Archenhold. 5. Jahrg. 8./10. Heft. Berlin, Schweischke u. Sohn.

Inh.: (8/9.) Homann, Und sie bewegt sich doch. — (8.) A. Krziž, Das persisch-arabische Astrolabium des Abdul Aiméh. (Schl.) — (8 u. 10.) F. S. Archenhold, Der gestirnte Himmel im Februar und März 1905. — (9/10.) E. Lieckfeldt, Die Entstehung und Entwicklung der Weltkörper. Betrachtungen eines Ingenieurs. — F. Siking, Welches Volk hatte die erste Ahnung von der Weltmitte? — W. Krebs, Tornados. — (10.) F. S. Archenhold, Die vier Sonnenfleckengruppen am 9. Februar 1904. — L. Weinek, Neues über Prager Tychonica.

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 5. Leipzig, Hirzel.

Inh.: B. Zölß, Elektrizitätszerstreuung in Kremsmünster (1903 bis 1904). — A. Boltzmann, Luftelektrische Beobachtungen auf dem Meere. — P. Ewers, Die Spitzenentwicklung in ein- u. zweiatomigen Gasen. — O. M. Corbino, Ueber die dielektrische Viskosität der Dielektrika. — G. Seibt, Ueber den Zusammenhang zwischen dem direkt und dem induktiv gekoppelten Sendersystem für drahtlose Telegraphie. — R. H. Weber, Zur Frage nach der Mitführung der Kraftlinien. — F. Koláček, Magnetostriktion. — J. Barnes, Ueber das Spektrum des Magnesiums. — E. Bose, Ueber Momentaufnahmen mit Schlitzverschluß vor der Platte. — M. Seddig, Ueber „Wachstums"-Erscheinungen an Quecksilbertropfen. — B. M. Clarke, Bestimmung einiger Mischungswärmen.

Medizin.

Lobedank, Die Gesundheitspflege des Schulkindes im Elternhause. Hamburg, 1904. Voss. (VII, 219 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Ueber Schulgesundheitspflege haben wir neuerdings ein ziemlich umfangreiches Material zusammen, aber die Gesundheitspflege der Schulkinder im Elternhause dürfte an sich wohl kaum einen Vorgänger aufweisen. Dabei wird selbstverständlich ein großer Teil aller schulhygienischen Bestrebungen stets erfolglos bleiben, wenn die einsichtsvolle Mitwirkung des Elternhauses fehlt und ausbleibt. Der Verf. schildert denn zunächst die gesundheitlichen Maßnahmen vor dem Eintritt des Kindes in die Schule, er bespricht die Ernährung des Schulkindes, gegen welche bekanntlich so ungeheuer viel gefrevelt wird, er zieht die Maßregeln der Eltern gegen die Ueberbürdung in den Kreis seiner Erörterung, und macht uns mit den Krankheiten der Schulkinder und ihrer Behandlung wie Abwehr bekannt. Den Schluß von 28 Seiten bildet die körperliche Ausbildung der Schulkinder mit Abhärtung, Turnunterricht, Bewegungsspielen, Spaziergängen, Schwimmen, Rudern, Tanzen, Hantelübungen. Als Arzt hebt Lobedank selbstverständlich die Gefahren der Ueberbürdung hervor, bespricht die Ausstattung der Schlaf- und Arbeitszimmer und berührt die Kleidung. Möchte das Buch und seine Ratschläge befolgt werden.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 107. Band. 1./2. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: W. Biedermann, Studien zur vergleichenden Physiologie der peristaltischen Bewegungen. 2) Die lokomotor. Wellen der Schneckensohle. (Mit 2 Fig. u. 2 Taf.) — H. Lichtenfelt, Ueber den Verbrauch an Lebensmitteln in Süditalien. — P. Jensen, Zur Mechanik des Gehirnkreislaufs. — H. Koeppe, Ueber das Lackfarbenwerden der roten Blutscheiben. 2) Die „semipermeable Wand" der Erythrocyten. — J. W. Langelaan, Bemerkungen zu dem Aufsatz von Wertheim Salomonson: „Die Effektgröße als Funktion der Reizgröße".

Rechts- und Staatswissenschaften.

Moeller, Ernst v., Die Rechtsgeschichte der Insel Helgoland. Weimar, 1904. Böhlau Nachf. (VIII, 267 S. Gr. 8.) *M* 6.

Als beachtenswerter Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte kann vorliegende umfangreiche und kritisch abgefaßte Untersuchung willkommen geheißen werden, da sie in übersichtlicher und anregender Darstellung den Leser über die rechtshistorische Entwicklung der am 1. Juli 1890 von England abgetretenen, am 18. Februar 1891 mit der Provinz Schleswig-Holstein (Kreis Süder-Dithmarschen) vereinigten Insel Helgoland orientiert. Wenn auch dieses grüne Eiland ohne Zweifel schon seit alten Zeiten bewohnt war, so ist, wie der Verf. in der Einleitung berichtet, ein Einblick in die Rechtsgeschichte Helgolands erst seit dem Ende des 15. Jahrh.s möglich. In der Neuzeit gehörte Helgoland zunächst bis in den Anfang des 18. Jahrh.s den Herzögen von Schleswig-Holstein-Gottorp, fiel 1714 an Dänemark, das schon 1684—1689 vorübergehend Beschlag darauf gelegt hatte. 1807 setzte sich England hier fest und behauptete seinen Besitz bis zum Vertrage von 1890. Der mehrmalige

Wechsel in der politischen Zugehörigkeit Helgolands war auf seine Rechtsgeschichte nicht ohne Einfluß. Wenn auch das Jahr 1714 die Rechtsentwicklung fast unberührt ließ, so wurden doch wesentliche Neuerungen gleich beim Beginn der englischen resp. deutschen Verwaltung und in der Folgezeit eingeführt. Unter diesen Gesichtspunkten hat der Verf. naturgemäß seinen Stoff gruppiert. Im ersten Abschnitt (S. 11 bis 28) werden die Anfänge der Helgoländer Rechtsgeschichte bis zum Ausgang des Mittelalters kurz geschildert. Der zweite, sehr ausführliche Abschnitt (S. 29—242), auf dem der Schwerpunkt der gehaltvollen Untersuchung liegt, umfaßt die Zeit der Holsteiner Herzöge und der Könige von Dänemark, mithin das 16.—18. Jahrh. Wir erfahren hier genaueres über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einerseits, andererseits über die Rechtsquellen und die landesherrlichen (z. B. Landvogt) wie Landesbeamten (z. B. die Ratsleute, Quartiersleute und Aeltesten). Auch die einzelnen Zweige der Verwaltung (Finanz-, Kriegs-, Kirchen-, Schul-, Lotsen-, Strandungs- und Bergungswesen) und das Gerichtswesen mit Einschluß des Straf- und Privatrechts werden eingehend erörtert. Die Einrichtungen und Zustände, welche wir in dieser Zeit auf Helgoland finden, sind durch die mittelalterliche Entwicklung vorbereitet worden und bildeten die Grundlage für die weitere Ausbildung im 19. Jahrh. Der dritte Abschnitt (S. 243—265) endlich behandelt die Zeit der englischen Herrschaft und untersucht ebenfalls kurz die Rechtsquellen und die Verwaltung, sowie das Gerichtswesen nebst dem Straf- und Privatrecht. Zum Schluß gibt v. Möller auf den zwei letzten Seiten seiner Schrift einen knappen Ueberblick über die Verfassung Helgolands unter dem Schutze der Hohenzollern. Außer gedruckten Nachrichten sind in der vorliegenden Schrift die handschriftlichen Quellen (z. B. Verordnungen, Protokolle, Chroniken), wie sie sich u. a. im Staatsarchiv zu Schleswig, im Amtsgericht Altona, in der biologischen Anstalt auf Helgoland und in der Universitäts-Bibliothek zu Kiel vorfanden, in ausreichender und kritischer Weise benutzt worden. Eine genauere Charakteristik des gedruckten wie handschriftlichen Materials bietet der Verf. in der Einleitung zu seiner dankenswerten und inhaltsreichen Schrift, welche mit Fug und Recht als wertvolle Bereicherung der verfassungsgeschichtlichen Literatur angesehen werden kann.

Arndt, Adolf, **Allgemeines Berggesetz** f. d. Preuß. Staaten in seiner jetzigen Fassung nebst kurzgefaßtem vollständ. Kommentar. 3. Aufl. Leipzig, 1904. Pfeffer. (230 S. 8.) Geb. *M* 3, 80.

Die neue Auflage des wichtigen Gesetzes ist angenehm und nützlich. Denn nicht nur, daß das Preußische Berggesetz fast 40 Jahre alt ist und infolge dessen mannigfache Aenderungen erfahren hat, daß eine Fortbildung durch Novellen eingetreten ist, worüber die alten größeren Kommentare keinen Aufschluß geben können: auch das B.G.B, die Reichsjustizgesetze, selbst das H.G.B. hatten neue Fragen hervorgerufen, die einer Beantwortung bedürfen. So haben denn in dieser neuen Auflage die Anmerkungen eine Vermehrung um fast zwei Druckbogen erhalten, während man die Fortlassung der auf das Kesselwesen bezüglichen Ausführungsvorschriften kaum als einen Verlust beklagen wird.

Pohle, L., **Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens** im 19. Jahrh. Leipzig, 1904. Teubner. (VI, 132 S. 8.) *M* 1.
Aus Natur und Geisteswelt. 57.

Die Schrift enthält Vorträge, die der Verf. über obiges Thema im freien deutschen Hochstift zu Frankfurt im Winter 1903 gehalten hat. Er gibt zunächst einen Ueberblick über den Gesamtverlauf der ökonomischen Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert und behandelt sodann im Einzelnen Landwirtschaft, Handwerk, Hausindustrie, Großindustrie, Handel und Verkehr. In einem Schlußwort resumiert er die Einzelausführungen durch den Hinweis, daß wir freier, mächtiger, reicher geworden; diese gewaltigen Fortschritte sind dem Eindringen der modernen großkapitalistischen Betriebsformen in Gewerbe, Verkehr, Handel, Bankwesen und der dadurch bewirkten Umgestaltung der deutschen Volkswirtschaft zu danken. — Die Schrift ist eine wertvolle Bereicherung der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt". Bei Angabe der benutzten Literatur wäre noch die ausgiebig verwertete Reichsstatistik zu erwähnen gewesen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 5. Berlin, Liebmann.

Inh.: Mayer, Die Reform des Militärstrafrechts. — Keyßner, Die Hinderung der Protesterhebung durch höhere Gewalt. — Galli, Das neueste Heft der Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen. — Eltzbacher, Das Anwendungsgebiet der Notwehr. — Holtze, Voltaires Zusammentreffen mit der preußischen Justiz.

Statistische Monatschrift. Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 10. Jahrg. 1./3. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: F. v. Meinzingen, Die Ergebnisse der Berufserhebung bei der Volkszählung vom 31. Dez. 1900. (Schl.) — v. Gruenebaum, Aufnahmen in den österr. Staatsverband u. Entlassungen aus demselben in den J. 1893 bis 1902. — R. Krickl, Der auswärtige Warenverkehr von Bosnien u. der Herzegowina i. J. 1903. — Oesterreichischer Schiffsverkehr mit Belgien u. Holland. — A. K. Löwe, Oesterreichs Banken i. J. 1903. — v. Zwiedinek-Schidlo, Die Ergebnisse des Konkursverfahrens i. J. 1903. — Forst- u. Jagdstatistik für das J. 1902. — Bericht über die Tätigkeit des statist. Seminars an der Universität Wien im Wintersemester 1903/4.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 16/17. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: (16.) Entscheidungen. — (17.) Kretzschmar, Die Berücksichtigung des Zubehörs bei der Beleihung von Grundstücken. — Schultze, Ist, wenn auf weitere Beschwerde das Kammergericht die Sache an das Landgericht zurückgewiesen hat, für die Beschwerde gegen eine vom Landgericht innerhalb des erneuten Verfahrens erlassene Verfügung das Kammergericht oder das örtliche Oberlandesgericht zuständig? — Entscheidungen.

Technische Wissenschaften.

Bethmann, Hugo, **Die Hebezeuge.** Elemente der Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden und Krane. Ein Handbuch für Entwurf, Konstruktion und Gewichtsbestimmung. Mit 704 Abb. und 74 Tabellen. Braunschweig, 1904. Vieweg und Sohn. (XII, 475 S. Gr. 8.) *M* 12; geb. *M* 13.

Außer Anlehnungen an gute Werke über Hebezeuge, wie von A. Ernst und „Hütte" bringt der Verf. eine Menge eigener Gedanken und gibt für einen billigen Preis dem Studierenden und dem von der Schule kommenden Techniker gute Gelegenheit, sich in das Gebiet des Hebezeugbaues hineinzuarbeiten. Das erste Drittel des Werkes umfaßt die Elemente der Hebezeuge, wie Seile, Ketten, Seil- und Kettenrollen, Seil- und Kettentrommeln, Haken, Kurbeln, Haspelräder, Zahngesperre, Klemmgesperre, Bremsen, Zahnräder, Schneckengetriebe, Reibungsräder, Wendegetriebe, Kupplungen, Lager und Laufräder. Hierdurch ist es dem Verf. möglich geworden, in den nun folgenden Abschnitten, die verschiedenen Hebezeugausführungen enthaltend, sich kürzer zu fassen und vielfach an Stelle von Konstruktionszeichnungen nur Bilder zu bringen. Im zweiten Abschnitt behandelt der Verf. die Flaschenzüge, im dritten Abschnitt die Winden und im vierten Abschnitt die Krane und zwar, Wanddrehkrane ohne und mit Laufkatze, freistehende Drehkrane, Uferkrane, Drehscheibenkrane, Velozipedkrane, mit Dampf oder Elektrizität betriebene Drehkrane, Portalkrane, Scheerenkrane, Schwimmkrane, Bockkrane und Laufkrane mit Hand-, Seil-, Wellen- und elek-

trischem Antrieb. Bei den Laufkranen ist die Seitensteifigkeit der Kranträger nicht berücksichtigt worden. Wenn auch die vom Verf. gemachten Preisangaben für den Konstrukteur keinen Wert haben, weil sie den durch Art und Zeit bedingten Schwankungen unterworfen sind, so können sie doch dem Lernenden ein ungefähres Bild der Kosten geben. Das Werk erfüllt seinen Zweck und kann daher jedem bestens empfohlen werden. L. Klein.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 9—15. Cöthen.

Inh.: (9.) Gewerbl.-volkswirtschaftl. Jahresbericht. — Das neue Handelsmarkengesetz für die Vereinigten Staaten von Amerika. — O. Ruff, Das chem. Institut der techn. Hochschule zu Danzig. (Mit Abb.) — A. Stutzer, Zucker u. Alkohol. — (10.) J. Matuschek, Ueber eine Methode zur Herstellung von Nitroprodukten organ. Verbindungen. — Chemisches Repertorium Nr. 3. — (11.) Die physikal. Chemie in ihrem Verhältnis zur anorgan. u. organ. Chemie. — J. Bronn, Ueber verkoppelte Reaktionen. — G. D. Hinrichs, Die induktive Bestimmung der näheren Bestandteile der chem. Elemente. — P. Diergart, Ueber die Gründe der bisherigen synthet.-techn. Mißerfolge in der Terrasigillata-Forschung. — M. Rakusin, Ueber ein einfaches Verfahren zur Bestimmung des spez. Gewichtes von festen Fetten u. Wachsarten. (Mit Abb.) — Th. Körner, Eine neue Zentrifuge für Laboratorien. — (12.) H. Großmann, Zur Wertbestimmung von Natriumsuperoxyd. — M. Rakusin, Ueber das spezifische Gewicht der Kakaobutter. — C. Otto, Erzeugung des Eisens unmittelbar aus dem Erze. — M. Uebel, Apparat zur Entwickelung von Wasserstoff oder Kohlensäure. (Mit Abb.) — (13.) C. Mai, Neuerungen in der Darstellung pharmazeut.-chem. Präparate. — M. Rakusin, Zur Frage über die Synthese der Naphtha u. deren Ursprung. — G. Bruni, Physikal. Chemie u. Krystallographie. — F. W. Küster, Ueber Gasentwickelungsapparate, im besond. Schwefelwasserstoffentwickelungsapparate. — (14.) K. v. Buchka, Deutsches Nahrungsmittelbuch. — A. Nold, Zur Valenzfrage. (Mit Abb.) — R. Ditmar, Zur Chemie des Kautschuks. — E. Basch, Die Härte natürl. Wässer. — Gold aus Meerwasser. — Utz, Ueber das Verfahren Frerichs zur Bestimmung der Salpetersäure im Wasser. — Gerhardt, Eine techn. Methode zur Bestimmung der freien Phosphorsäure in Superphosphaten. — E. Victor, Ueber Zinnanalysen. — C. Bauer, Neues über die Fabrikation von essigsaurem Natrium aus Holzessig. — A. A. Bonnema, Untersuchung pasteurisierter Milch. — C. Boening, Arsen im Tabak. (Mit Abb.) — F. Hirschson, Neue thermoelektr. Pyrometer. (Mit Abb.) — N. Jenner, Absorptionsgefäß z. Auffangen von Schwefelwasserstoff bei Schwefelbestimmungen in Stahl u. Eisen. (Mit Abb.) — (15.) Die physikal. Chemie in ihrem Verhältnis zu anderen Disziplinen. — M. Schneider, Ueber Nomenklatur-Reform. — Gerhardt, Tabellen zur Berechnung von Ammoniaksuperphosphaten. — A. Kraus, Versuche über den Einfluß von Borsäure u. Borax auf den menschl. Organismus. — A. Atterberg, Die rationelle Klassifikation der Sande u. Kiese. — Neue Laboratoriums-Vakuumpumpen. (Mit Abb.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Socins arabische Grammatik. Paradigmen, Literatur, Uebungsstücke und Glossar. 5., verb. Aufl., bearb. von K. Brockelmann. Berlin, 1904. Reuther & Reichard. (XIV, 176 u. 156 S. 8.)

Porta linguarum orientalium, pars IV.

Der Hrsgbr. dieser neuen Auflage von Socins längst bewährter Elementargrammatik hat sich darauf beschränkt, in der Formenlehre dies und jenes zu präzisieren oder, wo es nötig schien, durch Zusätze zu ergänzen, mit möglichster Beibehaltung der äußeren Einrichtung des Buches. Eine Umarbeitung der Syntax stellt er für eine künftige Auflage in Aussicht; sie soll sich der in der „Porta" später erscheinenden Neubearbeitung der Chrestomathie anpassen. Die Bibliographie ist in zweckdienlicher Auswahl bis zur Gegenwart fortgeführt und mehrfach berichtigt worden. Daß B. dem Buche seinen bisherigen Charakter gelassen und seine leicht faßliche Darstellung nicht mit sprachwissenschaftlichen Termini und Erörterungen belastet hat, wird den Benutzern, zu denen ja auch viele Nichtphilologen, wie Juristen und angehende Diplomaten zählen, angenehm sein. Erfreulich sind seine Bemühungen, merkwürdigen grammatischen Erscheinungen auf den Grund zu gehen und mit allerlei alten Theorien aufzuräumen. Nur dürfte die Ausdrucksweise manchmal etwas deutlicher sein, z. B. in § 4 über die Nunation, wo Ref. nicht sicher ist, ob er B. recht versteht, oder in § 2 c) und d), wo einmal betont werden sollte, daß die durch das perpendikuläre Alif geforderte Aussprache von حيوة „Leben", توريٰة „Thora" ꝛc. mit der Konsonantenschrift in direktem Widerspruch steht und ihr eine jüngere Aussprache unterschiebt. حَيَوٰة und تَوْرِيَة (Taf. II) sind alte, echte Formen, حَيَاة und تَوْرَاة jüngere vom Aramäischen beeinflußte. Vielleicht ist die Schreibung mit dem perpendikulären Alif erst schuld an der Lehre, daß man im Ḥigāz diese Wörter mit einem dunkeln a bzw. ä gesprochen habe; aber selbst wenn diese Aussprache wirklich existiert hätte, würde damit die alte Orthographie nicht erklärt. Der Druck ist, soweit Ref. ihn nachgeprüft, korrekt, die Ausstattung wie bisher.

C. **Valeri Flacci** Balbi Setini **Argonauticon** libri octo. Recognovit Caesar Giarratano. Mailand, 1904. Sandron. (LVI, 82 S. Lex. 8.) L. 15.

Der Hrsgbr., der eine Abhandlung über das Leben des Valerius Flaccus hat erscheinen lassen (Neapel 1903, Rendiconti della Reale Accademia di archeologia, lettere e belle arti), veröffentlicht nunmehr eine neue Ausgabe der Argonautica mit reichlichem kritischen Apparate und ausführlichen Prolegomena. In den letzteren, denen ein Literaturverzeichnis vorangeht, handelt er 1) über die bisherigen Ausgaben (zu Langens Kommentar vgl. jetzt J. B. Hublocher im Landshuter Programm für 1903/4); 2) über Namen (s. o. den Titel) und Leben des Dichters (wahrscheinlich zu Setia in Kampanien geboren, Quindecimvir, gestorben zwischen 79 und 90); 3) über die Hdschrr. (bester Führer der Vaticanus, für den mitunter der Monacensis eintreten muß; in zweiter Linie ist auf den (aus dem Matritensis und dem Oxoniensis zu rekonstruierenden) Sangallensis, der aus der nämlichen Vorlage wie der Vat. herstammt, erst in dritter und auch dann nur mit Vorsicht auf den aus dem gleichen Archetypus herzuleitenden codex Carrionis zu rekurrieren); 4) über eine Reihe einzelner Stellen; 5) über die leidige Frage, ob für die Unvollständigkeit des Werkes der Tod des Dichters oder die »temporum iniuria« verantwortlich zu machen ist. Giarratano entscheidet sich, hauptsächlich auf Grund metrischer Beobachtungen (das 8. Buch weist eine ebenso sorgfältige Technik auf wie die vorausgehenden; im ganzen Gedichte kein unvollendeter Vers), für das letztere. C. W—n.

Huguet, Edmond, **Le sens de la forme** dans les métaphores de Victor Hugo. Paris, 1904. Hachette & Cie. (VIII, 392 S Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Huguet bezeichnet sein interessantes Sammelwerk als »musée«; der Katalog der darin aufgeführten Metaphern weist ein höchst originelles »classement« von zehn Abschnitten auf. Auf die bizarr arbeitende Phantasie V. Hugos fällt mit dieser Untersuchung eine ganz neue Beleuchtung. Noch wertvoller würde das reiche Material wirken, wenn es schließlich chronologisch geordnet, Aufschluß böte, ob der Dichter mit zunehmendem Alter quantitativ und qualitativ wahrnehmbaren Wechsel in der Wahl der Metaphern eintreten ließ? Es wird nicht leicht einen zweiten Dichter geben, der die Metapher so häufig satirischen Zwecken dienstbar machte. Huguet fühlt sich sogar (S. 12) zu der starken Aeußerung berechtigt: Déjà, dans Notre Dame de Paris, nous le voyons punir ainsi la sottise des architectes. Er scheint somit

V. Hugos Stellung zur architektonischen sowie zur rein dekorativen Kunst mustergültig zu finden. Wer das aufdringlich persönliche Kunstgepräge des in Guernsey bewohnten Dichterheims auch nur aus Abbildungen kennt, wird diesem Urteil schwerlich bedingungslos beipflichten.

Garnett, Rich., and Edm. **Gosse**, **English Literature.** An illustrated record in four volumes. Vol. II. From the age of Henry VIII to the age of Milton. Vol. IV. From the age of Johnson to the age of Tennyson. London, 1904. Heinemann. (New York, The Macmillan Company.) (XIV, 389; XII, 462 S. Lex. 8.) Geb. je Sh. 16.

Mit den vorliegenden zwei Bänden ist das verdienstliche Unternehmen Garnetts und Gosses zu einem raschen und erfreulichen Abschluß gebracht worden. In ihre Arbeit haben sich die beiden Verf. so geteilt, daß Garnett den zweiten Band bis Shakespeare einschließlich, Gosse den Rest dieses Bandes und den ganzen vierten Band hergestellt hat. Gewiß sieht diese Einteilung, nach dem Umfange des Arbeitsgebiets bemessen, recht ungleich aus; ein Blick in die beiden Bände lehrt aber, daß der rechte Stoff dem rechten Manne zugefallen ist. Im zweiten Bande erweist sich Garnett als ein unumschränkter Kenner der weitausgedehnten elisabethanischen Literatur, und die beiden ausführlichen Kapitel, die er Shakespeare widmet (S. 191—256), sind ein wahres Kabinettstück feinsinniger Literaturbetrachtung. Auf Schritt und Tritt hat man die wohltuende Empfindung, daß man sich einem unbedingt sicheren Führer anvertraut hat, dem der verborgenste Winkel und das entlegenste Fleckchen in den Werken des Dramatikers wohlbekannt ist. Und nicht nur das; auch die Persönlichkeit des Dichters steht ihm in scharf umrissenen Zügen vor der Seele; er spürt ihrem Werdegang nach und weiß sich in das Wesen und die Entwicklung des genialen Menschen mit solcher Unmittelbarkeit zu versetzen, daß er die Schwierigkeiten, die die in vieler Hinsicht so dunkle äußere Lebensgeschichte des Dichters dem Biographen bietet, mit bewundernswerter Ruhe und Sicherheit überwindet. Wo andere sich in kühne Hypothesen versteigen, bleibt er auf dem festen Boden der Wirklichkeit und entwirft so ein Bild von dem Lebensgange Shakespeares, wie es anschaulicher und glaubwürdiger mit den dem Literaturforscher gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln nicht wohl gezeichnet werden kann. Gerne hätte man auch Ben Jonson und die übrigen Dramatiker aus jakobinischer Zeit von Garnett behandelt gesehen, aber es würde ungerecht sein, wollte man nicht anerkennen, daß auch Gosses Darstellung in jeder Hinsicht befriedigt. Daß in einer Zeit, in der so überragende Größen wie Shakespeare hervortreten, die kleineren Geister mehr in den Hintergrund gedrängt werden, darf nicht wunder nehmen, wenn auch der zweite Band nur einen Zeitraum von etwa 70 Jahren behandelt, während der erste sich über eine Strecke von mehr als 700 Jahren ausdehnte. Der vierte Band umfaßt die Zeit von 1780 bis zum Tode der Königin Viktoria und läßt, wie es in einer Literaturgeschichte recht und billig ist, die noch lebenden Schriftsteller außer Betracht. Welchem Kapitel von Gosses weitschichtiger Arbeit man die Krone zuerkennen soll, ist schwer zu sagen und wird nicht am wenigsten davon abhängen, welcher Art von Literatur der Beurteiler selber das wärmste Interesse und regste Verständnis entgegenbringt. Die englische Literatur des 19. Jahrhunderts ist so überreich an hervorragenden Männern, daß es für den einzelnen schier unmöglich ist, allen gleich freundlich und unbefangen zu begegnen. Und wie für den bloßen Leser, so kann auch für den Geschichtsschreiber der Reichtum und die Vielgestaltigkeit der neuesten Literatur zur Klippe werden, an der seine Kunst scheitert. Aber es ist gerade einer der bewundernswertesten Eigenschaften Gosses, daß er den großen Naturforschern des vorigen Jahrhunderts dieselbe Bedeutung abzugewinnen weiß wie den Philosophen, Historikern und Dichtern. Für ihn war die Aufgabe weiser Beschränkung und vorsichtiger Auswahl noch schwieriger als für seinen Mitarbeiter in Bezug auf die elisabethanische Zeit. Diese letztere liegt weit hinter uns, und das Urteil über sie ist geschichtlich geklärt; über die Schriftsteller des viktorianischen Zeitalters sind dagegen die Akten noch nicht geschlossen, und gar mancher wird später hoch eingeschätzt werden, an dem die Gegenwart achtlos vorübergegangen ist, während mancher Götze des Tags vom Sockel des flüchtigen Ruhms gestürzt und der Vergessenheit überliefert werden wird. Im Anhang bringt der vierte Band die Umschreibung der Manuskripte und der faksimilierten Briefe. Sie wäre wohl besser an Ort und Stelle gegeben worden, wie es Wülker in seiner englischen Literaturgeschichte getan hat. Ein ausführliches, 62 Seiten umfassendes Inhaltsverzeichnis erhöht den praktischen Gebrauchswert des Gesamtwerks ganz wesentlich. Immerhin ist zu bedauern, daß nicht jeder einzelne Band sein Sonderverzeichnis hat; denn da die Bände einzeln verkauft werden, so ist die Benutzung der ersten drei Bände ohne den vierten unangenehm erschwert. Noch ein Wort sei uns zu dem Buchschmuck zu sagen gestattet. Im allgemeinen sind die Bilder geschickt ausgewählt und technisch nahezu vollendet hergestellt. In der Auswahl zeigen die beiden vorliegenden Bände eine größere Unabhängigkeit von Wülker als die zwei früher erschienenen; Ref. konnte nur in 16 Fällen völlige Uebereinstimmung feststellen. Mit der Wiedergabe von Titelblättern alter Drucke hätten die Verfasser etwas sparsamer sein können; auch ist nicht einzusehen, warum der Schreibtisch einer Schriftstellerin in einer Literaturgeschichte verewigt werden mußte (vgl. Bd. IV, S. 95). Am Schlusse seiner Arbeit wirft Gosse die Frage auf, ob die Methode der exakten Naturforschung, der Grundsatz der Entwicklungslehre nicht auch auf die ästhetische Literaturbetrachtung Anwendung finden müsse? Dadurch allein könne der oben angedeuteten Gefahr einseitiger Abschätzung vorgebeugt werden, dadurch allein sei es zu ermöglichen, daß jeder einzelne noch so verschieden gearteten Geistesrichtungen gerecht werde. Zugegeben daß dem so sei, so ist doch den beiden Verfassern Garnett und Gosse, obschon sie der jetzt noch allgemein herrschenden individualistischen Methode anhangen, gelungen, ein Werk zu schaffen, durch das sie sich den Dank und die Anerkennung aller Freunde des englischen Schrifttums auf lange Zeit hinaus gesichert haben. Mögen sie auch das von uns gebotene Scherflein freundlich annehmen.

Ldw. Pr.

Enders, C., **Zeitfolge der Gedichte** und Briefe Johann Christian Günthers. Zur Biographie des Dichters. Dortmund, 1904. Ruhfus. (232 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der bereits angekündigten kritischen Gesamtausgabe von Günthers Schriften, die wir trotz der bisherigen Ausgaben von Tittmann, Fulda, Litzmann noch immer entbehren, dürfen wir nach der vorliegenden Probe von Enders' Arbeitsmethode mit besten Erwartungen entgegensehen. Die zur Vorbereitung jener Ausgabe dienenden Untersuchungen führen bereits ganz wesentlich über alle früheren, zum Teil ja bereits sehr tüchtigen und fördernden Arbeiten auf diesem Gebiete hinaus. Unter Heranziehung von Handschriften und sorgfältigster Ausnützung aller Nachrichten und Merkmale hat E. in sicher gehandhabter Kritik Günthers Gedichte, von denen er 13 als zweifellos unecht ausscheidet, in die drei Gruppen der zeitlich bestimmbaren (S. 15—74), hypothetisch datierbaren und (S. 80—83) gänzlich unbestimmbaren gesondert. Ihrer chronologisch geordneten Aufzählung läßt er dann (S. 85—176) für alle, bei denen die zeitliche Feststellung sich nicht von selbst ergibt,

eine zum Teil sehr ausführliche Begründung seiner chronologischen Einreihung folgen. Diese Begründung mußte in zahlreichen Fällen durch Aufhellung der persönlichen Beziehungen zu einem Kommentar des Gedichtes auswachsen. Als letzten Teil des Buches folgt dann die Erörterung von zwölf einzelnen Punkten wie Günthers Verhältnis zu Menantes und Schmolcke, zur Anakreontik, der Nachweis über die Familie seiner Schweidnitzer Lenore, die Dichterkrönung. Ein alphabetisches Verzeichnis der Liedanfänge in einer bis jetzt nirgends gebotenen Vollständigkeit schließt die treffliche und ergebnisreiche, mühevolle Studie ab.

Arkiv för nordisk Filologi. Utg. genom Axel Kock. Ny följd. 70. Bandet. Häftet 3. Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz.

Inneh.: C. Grimberg, Undersökningar om konstruktionen ackusativ med infinitiv i den äldre fornsvenskan. — L. F. A. Wimmer, Til tolkningen af Vedelspang-stenene. — F. Jónsson, iǫ:io i norsk-islandsk. — Ders., Stærke nutidsformer i oldsproget. — B. Kahle, Zu den Handschriften des kürzeren þáttr Þorvalds ens víðförla. — S. Bugge, Oldnorske sammensætninger paa -nautr. Nye bemærkninger. — Kj., Svante, Svente. — A. Kock, Med Tillägg. — W. Ranisch, Anmälan av „Axel Olrik, Danmarks Heltedigtning. Förste del.“ — B. Erichsen, Bibliografi for 1903.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 41. Band. 1. u. 2. Heft. München, Lindauer.

Inh.: K. Köberlin, M. Phil. Jac. Crophius, Rektor des St. Anna-Gymnasiums in Augsburg 1704—1742. — K. Hoffmann, Zur Konzentration des Unterrichtes. — H. Stadtmüller, Zur Kritik des Euripides und zu Bakchylides V, 30; XVI, 68. — Gg. Hauck, Zu Plutarch Perikles XXVI, 2. — Chr. Eidam, Ce n'est donc rien que cela. Ein Beitrag zur Frage der Her-Ueberſetzung und zum Grammatikunterricht. — M. Dietrich, Ueber das schief abgekürzte Prisma. — Jos. Bleicher, Anschauungsmittel für den geographischen Unterricht. — Joh. Waldvogel, Die Gymnasialmathematik in der Beleuchtung des Herrn Dr. Lindemann. (Entgegnung.)

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 5. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Uerpmann, Zum deutschen Aufsatze in der Reifeprüfung. — Röskens, Zur Erklärung von Hor. carm. I, 1.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 1. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: The classical association of England and Wales. — Earl of Halsbury, Classical studies. — Latin orthography: An appeal to scholars. — R. M. Henry, The use and origin of apostrophe in Homer. — J. B. Bury, Two literary compliments. — C. H. Moore, The shorter selection of Euripides' Plays. — Ders., On Euripides Medea 714—15. — Ch. M. Smiley, On Euripides Alcestis v. 16. — L. H. G. Greenwood, Suggestions on the Nicomachean Ethics. — H. Richards, Notes on Marcus Aurelius. — H. D. Naylor, Prohibitions in Greek. — W. Headlam, Greek prohibitions. — A. Pallis and W. H. D. Rouse, Modern Greek as a help for old Greek. — H. W. Garrod, Note on the messianic character of the fourth eclogue. — D. A. Slater, Virgil, Aeneid VII, 695—6. — H. W. Greene, Virgil, Aeneid XI, 690. — A. O. Prickard, On Horace Ars poetica vv. 125 foll. and 240 foll. — W. C. Summers, The authorship of the Hercules Oetaeus. — E. O. Winstedt, The Ambrosian MS. of Prudentius. — F. Haverfield, Notes on roman Britain. — C. J. Brennan, On Euripides, Orestes 503—505. — H. Sharpley, On Aristophanes, eq. 347. — D. A. Slater, On Catullus XXV, 5. — H. W. Eve, On Horace, ep. I, v. 1. — A. Souter, The opening sentence of the Verrines. — J. Greenidge, Proceedings of the Oxford philological society, Michaelmas term, 1904. — W. Lobban, The classical association of Scotland. — Th. Ashby jun., Recent excavations in Rome. — H. R. Hall, The excavations at Phylakopi. — Cl. Gutch, Walters' Catalogue of British Museum terracottas. — R. Ph. Spiers, Butler's Architecture and other arts. — P. Gardner, Studniczka's Trophy of Trajan. — E. A. Gardner, Helbig's Athenian knights.

Zeitschrift für französ. Sprache u. Litteratur, hrsg. v. D. Behrens. 28. Bd., 1. u. 3. Heft. Berlin, Gronau.

Inh.: E. Brugger, Beiträge zur Erklärung der arthurischen Geographie. II. — E. Stengel, Die Refrains der Oxforder Ballettes. — G. Baist, Wortgeschichtliches: Cerneau. — D. Behrens, Wortgeschichtliches: afrz. crinque; wall. ringuèle. — W. Martini, Victor Hugos dramatische Technik nach ihrer historischen und psychologischen Entwicklung. II. Teil.

Kunstwissenschaft.

Pollak, Ludwig, Joseph von Kopf als Sammler. Rom, 1905. Loescher & Co. (VII, 106 S. 4.) L. 15.

Der vor zwei Jahren zu Rom verstorbene Professor Joseph v. Kopf war ein feinfühlender Bildhauer, wie seine zahlreichen geistreich aufgefaßten Porträtdarstellungen, unter denen seine Büsten von Kaiser Wilhelm I und der Kaiserin Augusta allgemein bekannt sind, bezeugen. Er besaß ferner ein klares Verständnis für die Kunstentwicklung auf anderen Gebieten und war dadurch ermächtigt, mit sicherm Blick unter den in Rom und auswärts sich gelegentlich zum Ankauf darbietenden Werken seine Auswahl zu treffen, welche ihn mit der Zeit in den Besitz einer reichhaltigen, vielseitigen Sammlung brachte. Als langjährigem Bekannten war es Ref. oft gestattet, in seinen Räumen zu verkehren, und er vergißt nicht die helle Freude, die Kopf an den neu erworbenen Gegenständen hatte, und die Liebe, mit der er an ihnen hing. Nach seinem Hinscheiden hat nun die kunstsinnige Witwe in pietätvoller Weise eine Herausgabe des Inhaltes der Sammlung veranstaltet, für welche Dr. Pollak eine kurze Einleitung und dann mit Prof. Marucchi, letzterer für die ägyptische Abteilung, wissenschaftliche Kunstnotizen geliefert haben, und nun liegt das schöne Werk in stattlichem Format und reicher Ausstattung vor. Die 459 Nummern umfassen zur Hälfte Marmor, Bronze, Terrakotten und andere Gegenstände aus der klassischen und alten Kunstwelt, zur Hälfte Werke, meist Bilder vom 15. Jahrh. bis auf unsere Zeit. Unter ersteren ragt durch anmutige Schönheit ein entzückendes Köpfchen des Asklepios, ein Hochrelieffragment aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrh.s, griechisches Original, hervor; ferner ein Satyr und ein Eros-Torso nach Praxiteles, eine weibliche Statuette mit dorischem Chiton in der Art der Koren am Erechtheion, sowie die Brustpartie mit korsettartigem Band einer Frau, griechische Originalarbeit aus hellenistischer Zeit. Unter den Vasen befinden sich Fragmente attischer schwarzfiguriger aus der Fabrik des Exekias, eine Schale strengrotfigurig im Stil des Hieron, Schalenfragmente im Stil des Duris und des Philtias, ferner unteritalische, hellenistische und römische Gefäße. Die farbigen Terrakotten umfassen den Zeitraum vom 6. Jahrh. bis zur hellenistischen Zeit. Die ägyptischen Altertümer aus Basalt, Stein, Holz, Bronze und Knochen sind wirkungsvoll. Unter den Bildwerken befinden sich eine Madonna von Matteo di Giovanni (1435—95), ein männliches Porträt vom Meister des Todes Mariae mit der Jahreszahl 1527, eine zeitgenössische Kopie des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich nach Lukas Kranach. Aus der Frührenaissancezeit stammt ferner eine Terrakotta von A. della Robbia, aus der Hochrenaissance Kartons, Bronzen und ein Terrakottenrelief Madonna im Grünen, nach Bode bolognesische Arbeit. Aus dem 16. zum 17. Jahrh. besaß Kopf Bilder von Cavedone, Pietro da Cortona, de Kejser, Francisco de Herrero, Cuyp, Boone und eine Majolikatafel gezeichnet D. Giacomo fedele Cipro f. f. 1616. Aus dem 17. bis 18. Jahrh. stammen folgende Bilder: T. v. d. Hejde und R. de Welde, Straße in einem holländischen Städtchen, in Spanien erworben; Magnasco, Solimena, Art des Tiepolo, zwei schöne Rosa da Tivoli, C. W. Hamilton, F. de P. Ferg. Unter den Erwerbungen zum 18. bis 19. Jahrh. finden sich die Namen Camuccini mit dem Porträt des Poeten G. Belli, J. L. David mit

einem weiblichen Kopf von pikantem Ausdruck, Delaroche mit Selbstporträt, P. Krafft, Chr. Reinhold, Tischbein mit italienischer Landschaft, Wicar mit dem Brustbild Dantons. Die letzte Serie umfaßt beinahe 100 Bilder, Aquarelle, Skizzen und Zeichnungen von Kopfs Zeitgenossen, darunter Wiedergaben seiner selbst durch Leubach, Böcklin, Herkommer und Passini, seiner Frau durch Lenbach und Romako, seines jüngsten Töchterchens durch Otto Brandt, eine Gouache-Studie zum Gastmahl Platons von A. Feuerbach, einen Eremiten von M. v. Schwind, Radierungen von Stauffer-Bern, Greiner und Klinger, eine reizende Landschaft mit badenden Frauen von Böcklin, Mädchenkopf von Defregger, Kohlenzeichnung von Menzel 1882 u. v. a. Dem Künstler ist durch Veröffentlichung dieses Werkes ein schönes, bleibendes Denkmal gesetzt, welches seinen Namen auch als intelligenten Sammler auf die Nachwelt bringen wird. Diese Herausgabe ist mit dem Bilde Kopfs nach Lenbach und Böcklin und anderen 19 Tafeln mit 135 der besten Kunstwerke in Heliogravüren ausgestattet. F. B. Roma.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 17 u. 18. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (17.) L. Baer, Die „Eva" des Veit Stoß. — (18.) Literatur.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. Heft 3. Berlin, Wasmuth.

Inh.: C. Geusen, Neue Bebauungspläne Düsseldorfs. (Mit 7 Taf.) — A. Abendroth, Die Großstadt als Städtegründerin. (Mit 1 Taf.) — J. Stübben, Enteignung und Umlegung.

Pädagogik.

Schröer, H., Methodik des Turnunterrichts. Leipzig, 1904. Teubner. (IV, 102 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Methodik des Volks- und Mittelschulunterrichts. Hrsg. v. H. Gehrig. IV.

Ein schlechtes Zeichen für die Weiterentwickelung des Turnens im allgemeinen und des Schulturnens im besonderen ist es nicht, daß die hierauf bezügliche Literatur von Jahr zu Jahr wächst, denn es beweist, daß auf diesem Gebiete ebenfalls fleißig gearbeitet wird. Das vorliegende Werkchen will zwar nicht die schon vorhandenen Schriften ähnlichen Inhaltes verdrängen und ersetzen, denn der Verf. sagt selbst, daß er nicht den „Anspruch auf Alleingültigkeit oder Vollendung" erhebt und daß er „seine (des Werkes) Mängel selbst empfindet". Dafür ist aber auch das Schriftchen nur das Kapitel „Turnunterricht" eines größeren allgemeinen Methodenwerkes. Dennoch enthält es soviel praktische Winke und Ratschläge, daß wir es angehenden Turnlehrern und Turnlehrerinnen warm empfehlen können. Und auch mancher andere wird Anregungen genug darin finden, sodaß sich, bei dem billigen Preise, die Anschaffung schon lohnt. — Der Inhalt des Heftes ist aus folgenden Abschnitten zu erkennen: Psychologisch-methodische Einführung; Aufgabe und Ziel des Turnunterrichtes; der Stoff des Schulturnens; der Betrieb und das Lehrverfahren im Turnunterricht; Gesundheitliche Fürsorge beim Turnen; Methodik der einzelnen Uebungsarten. Besonders anzuerkennen ist es, daß der Verf. das Schulturnen durchgängig als ein Erziehungsmittel betrachtet und es deshalb nicht über oder unter, sondern neben die anderen Unterrichtsfächer gestellt wissen will. Die auf S. 14—22 gegebenen „Grundsätze" sind geschickt zusammengestellt und ganz an ihrem Platze, denn sie können nicht oft genug wiederholt werden, weil sie sich jeder, der sich mit Turnunterricht beschäftigt, genau einprägen sollte. Allerdings kann man auch manches, ohne der Sache zu schaden, anders machen als es der Verf. in seinem „Lehrverfahren" angibt, aber es findet sicher der noch nicht in sich gefestigte Turnlehrer manchen Anhalt, der ihm bei Befolgung der gegebenen Ratschläge gewiß bald die nötige Sicherheit bringen wird. Den Schluß des Werkchens bildet eine „Uebersicht der geschichtlichen Entwickelung des Schulturnens mit Literatur-Angabe", bei der wir, trotz der Reichhaltigkeit, einige recht brauchbare Bücher vermissen. L. Schützer.

Die experimentelle **Pädagogik.** Hrsg. v. W. A. Lay u. E. Meumann. 1. Band. 1./2. Heft. Wiesbaden, Nemnich.

Inh.: E. Meumann u. W. A. Lay, Zur Einführung. — M. Lobsien, Examen und Leistung. — E. Meumann, Neue Erfahrungen über Intelligenzprüfungen an Schulkindern. — W. A. Lay, Vorschlag zum Arbeitsplan. — Derf., Ueber die Darmstädter Lehrerversammlung akademisch gebildeter Lehrer. — Derf., Das Universitätsstudium der Volksschullehrer. Kritische Bemerkungen zur deutschen Lehrerversammlung 1904.

Zeitschrift f. Lehrmittelwesen u. pädagogische Literatur. Hrsg. von F. Frisch. 1. Jahrg. Nr. 1. Wien, Pichlers Witwe & Sohn.

Inh.: W. Schoenichen, Welche Anforderungen sind an die für den naturgeschichtlichen Unterricht bestimmten Anschauungstafeln zu stellen? — Ed. Scholz, Augenpräparate von Bos taurus. — F. Werner, Schul-Terrarien. — F. Pfuhl, Ein Apparat für den Nachweis, daß das Pulsieren des Blutes sich nicht auf die Blutadern übertragen kann. — M. Hübner, Zur Veranschaulichung des Nährwertes unserer wichtigsten Nahrungsmittel. — J. Klima, Gefahrlose Wasserstofferzeugung. — A. Malfertheiner, Die Saalburg. — K. Scheinecker, Der Freihandzeichenunterricht in der Bürgerschule. — Das Stioptikon in der Schule.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau. Mathematisch naturwissenschaftliche Klasse. 1904. Nr. 8/10.

Somm.: (8.) M. Smoluchowski, Sur la formation des veines d'efflux dans les liquides. — St. Loria, Recherches sur la vision oblique. — H. Zapałowicz, Revue critique de la flore de Galicie. III. — (9.) J. Buraczewski et L. Marchlewski, Recherches sur la matière colorante du sang. — J. Nusbaum, Recherches sur la régéneration de quelques Polychètes. — L. Bykowski et J. Nusbaum, Contributions à la morphologie du téléostéen parasite Fierasfer Cuv. — W. Gądzikiewicz, Sur la structure histologique du coeur chez les Crustacés décapodes. — A. Wrzosek, Recherches sur le passage des microbes du sang dans la bile dans les conditions normales. — (10.) A. Denizot, Sur la théorie du mouvement relatif avec une application au pendule de Foucault et au problème du mouvement d'un corps à la surface terrestre, en ayant égard à la rotation de la terre. — J. Morozewicz, Sur la béckélite, un céro-lanthano-didymo-silicate de calcium. — E. Godlewski, Recherches expérimentales sur l'influence du système nerveux sur la régénération. — L. Marchlewski, L'identité de la phylloérytrine, de la bilipurpurine et de la choléhaematine. — C. Kraft et C. Zakrzewski, Une méthode pour déterminer les directions principales et les constantes optiques dans le cas de la biréfringence combinée avec le pouvoir rotatoire. — Vl. Kulczyński, Fragmenta arachnologica. — R. Nitsch, Expériences sur la rage de laboratoire (virus fixe). II. — C. Wize, Les maladies du Cleonus punctiventris Germ. cansées par des champignons entonaophytes en insistant particulièrement sur les espèces nouvelles. — St. Opolski, Sur l'action du chlore et du brome sur les homologues du thiophène sous l'influence de la lumière et de la chaleur. — M. Szymański, Contribution à l'helmintologie.

Kritische Fachzeitschriften.

La **Cultura** di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 2. Rom.

Somm.: G. Cardncci, Prose. Ders., Opere su Lodovico Ariosto e Torquato Tasso. G. Berthelet, Storia e rivelazioni snl Conclave del 1903. P. D. Paeolini, Gli anni secolari. M. Morasso, La nnova arma: La macchina. D. Bizzarri, La base fisica del male. (Laura Gropallo.) — L. Croci, Naufrago. L. Falchi, Libro di visioni. L. Tioli, Congedo. C. Martinetti, Ridolenze. Euple Gadola, Le mie note d'amore; Le mie dolenti note. (G. Bertacchi.) — P. Dahlke, Anfsätze znm Verständnis des Bnddhismns. (P. E. Pavolini.) — E. Ott, Die Religionsphilosophie Hegels. — W. Windelband, Immanuel Kant und seine Weltanschannng. (C. Giambelli.) — G. Séailles, Les affirmatione de la conecience moderne.

R. de la Grasserie, Essai d'une sociologie globale et synthétique. (L. Colini Baldeschi.) — W. Michel, Apollon und Dionysos. — R. Puccini, L'educazione della donna ai tempi nostri nei popoli più civili. (Emilia Santamaria.) — A. C. Giangiacomi, Istruzione ed educazione. — P. Dubuc, L'intendance de Soissons sous Louis XIV. (C. Manfroni.) — A. Segrè, Il teatro pubblico di Pisa nel seicento e nel settecento. — C. Buslepp, De Tanagraeorum sacris. (A. Solari.) — E. Gohl, Die Münzen der Eravisker; Szarmata Ermek a Római császársag Korából. (L. Cesano.) — J. Strzygowski, Der Dom zu Aachen und seine Entstellung. — P. Leroy-Beaulieu, Le Sahara, le Soudan et les chemins de fer transsahariens. (G. Grasso.) — P. Jousset, L'Italie illustrée. — A. Levi, Gli accattoni nei poemi omerici. (P. Lonardo.) — R. Biese, Zu Platons Protagoras. — G. Jaffei, Il mondo dei morti nelle tragedie di Sofocle. (A. Professione.) — J. A. Nairn, The mimes of Herodas. (G. Setti.) — Le bucoliche di Virgilio con introduzione e comm. di E. Stampini. (C. Pascal.) — Della medicina di Aulo Cornelio Celso; volg. del dott. Angiolo Del Lungo. (C. Pascal.) — A. Bartoli, Stilistica latina. (P. Rasi.) — P. Chistoni, La seconda fase del pensiero dantesco. (P. Vianello.) — A. Zenatti, Laura. — Th. Nöldeke, Compendious syriac grammar. — Contes syriaques. — G. B. Zoppi, La morale della favola. — G. Vicaire, Emaux Bressans. — L. G. Toraude, Voyage autour de mon berceau. (L. Gamberale.) — G. Targioni-Tozzetti, Menotti Garibaldi. (A. Belardinelli.)

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 2. Lpzg. Reisland.

Inh.: Dittrich, Grundzüge der Sprachpsychologie. (Siebeck.) — Stern, Tropus u. Bedeutungswandel. (Subak.) — Heyne, Körperpflege u. Kleidung bei den Deutschen. (Behaghel.) — Panzer, Das altdeutsche Volksepos. (Behaghel.) — Adinsky, Tuisko oder Tuisto? (Helm.) — Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. u. 15. Jahrh.s. (Helm.) — Haß, Die Stereotype in der altdeutschen Predigt. (Helm.) — Bielschowsky, Goethe. 2. Bd. (Siebeck.) — Golther, Die sagengeschichtl. Grundlagen der Ringdichtung Richard Wagners. (Panzer.) Jordan, Die altengl. Säugetiernamen. (Binz.) — Brie, Eulenspiegel in England. (Eckardt.) — Hemme, Das lat. Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, franz. u. engl. Sprache. (Meyer-Lübke.) — Klöpper u. Schmidt, Franz. Stilistik. (Glöde.) — Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik u. sein Verhältnis zu den Quellen. (Pissing.) — Henry-Lecomte, Al. Dumas. (v. Wurzbach.) — Monaci, Poesie prov. allegate da Dante nel De Vulgari Eloquentia. (Vossler.) — Torraca, Su la più antica poesia toscana. (Vossler.) — Torraca, Sul 'Rimo cassinese'. (Vossler.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 9. Paris, E. Leroux.

Somm.: Van der Bergh, L'influence du bonddhisme sur l'Évangile. — Neumann, Jesus. — Harnack, Études et discours. — Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge, 2e éd. — Arens, Coutumes du Tyrol. — Tilley, La littérature de la Renaissance française. — G. Weil, Histoire du mouvement social en France. — Gerth, Grammaire grecque, 7e éd. — Natoli, Les actenrs du drame grec. — Platon, Apologie, Criton et Phédon, p. Christ. — Odyssée abrégée, p. Christ. — Schultess, Hérode Atticus. — Kinch, Fouilles à Rhodes. — Gianola, Le De natura deorum. — Tite Live, XLIV, p. Zingerle. — Pironne, La dernière élégie de Properce. — Tacite, Histoires, III, p. Summers. — Ferrara, A propos de l'Agricola. — Sabbadini, Manuscrits ambrosiens.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 5. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: C. Josephy, Nachdichtung der Elektra von Sophokles. (R. Hunziker.) — P. Shorey, The unity of Plato's thougt. (Linde.) — René Pichon, Lactance. (G. Gehrich.) — Joh. Heumann, De epyllio Alexandrino. (J. Sitzler.) — Léon Levrault, L'Histoire. — C. Voretsch, Die Anfänge der roman. Philologie an den deutschen Universitäten. — O. F. Schmidt, Julius Sandeau. (K. Engelke.) — G. Dames, Roger Boyles „Henry V". (H. Jantzen.) — R. Kipling, Traffics and Discoveries. (Ad. Herting.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 10. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Weill, Recueil des inscriptions Egyptiennes du Sinaï. (A. Wiedemann.) — M. Sluys, De Maccabaeorum libris I et II quaestiones. (W. Bauer.) — K. Dieterich, Kulturbilder von den kleinasiatischen Inseln. (G. Lang.) — B. Haurèau, Notices des manuscrits latins 583 etc. de la bibliothèque nationale. — C. Rice, The Etymology of italian greggio, grezzo; Ders., The Etymology of the romance words for 'to go'. (H. Ziemer.) — R. Ullrich, Benutzung u. Einrichtung der Lehrerbibliotheken an höheren Schulen. (Rohl.) — Festschrift für K. Fischer. Die Philosophie im Beginn des 20. Jahrh.s. Hrsg. v. W. Windelband. I. (O. Weißenfels.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bain, N., Scandinavia: a political history of Denmark, Norway and Sweden. (The Academy No. 1712.)

Bassermann, H., Ueber Reform des Abendmahls. (Schmidt: Theol. Litbl. XXVI, 10.)

Beiträge z. alten Gesch., hgb. v. Lehmann u. Kornemann. III. (Reisinger: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Bensow, O., Die Lehre von der Versöhnung. (Cremer: Theol. Litbl. XXVI, 10.)

Bismarck als Erzieher. München, Lehmann. (Fey: Deutschland III, 6.)

Bronner, F. J., Bayerisch Land u. Volk. (Markhauser: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Brunier, L., Marie Antoinette Königin v. Frankreich. (Stich: Ebd.)

Busolt, G., Griech. Gesch. bis z. Schlacht von Chäronea. (Melber: Ebd.)

Byles, The life and letters of R. S. Hawker. (The Academy No. 1712.)

Conwentz, H., Die Gefährdung der Naturdenkmäler u. Vorschläge zu ihrer Erhaltung. (H. Fischer: Ztschr. der Ges. f. Erdk. zu Berlin, 1905, Nr. 2.)

Cremer, F. G., Zur Oelmaltechnik der Alten. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVII, 12.)

Dändliker, K., Schweizerische Gesch. (Loserth: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)

Darmstädter u. Du Bois-Reymond, 4000 Jahre Pionierarbeit in den exakten Wissenschaften. (Marcuse: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 2.)

Dehio, G., Denkmalschutz u. Denkmalpflege im 19. Jahrh. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 51.)

Dent, Al. Scarlatti: his life and works. (The Academy No. 1711.)

Dürrwächter, A., Christoph Gewold. (Ehses: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)

Eisler, R., Wörterbuch d. philosoph. Begriffe. I. (Offner: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Encyklopädie d. mathemat. Wissenschaften. Leipzig, Teubner. (v. Braunmühl: Ebd.)

Erményi, Josef Petzvals Leben u. Verdienste. (Wallentin: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)

Esch, Solger, Oppenheim u. Jaekel, Beiträge zur Geologie von Kamerun. (Passarge: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 2.)

Euripides' Medea, hgb. v. Chr. Muff. (Stadtmüller: Das humanist. Gymn. XVI, 1/2.)

Flörke, H., Die Formen des Kunsthandels, das Atelier u. die Sammler in den Niederlanden vom 15.—18. Jahrh. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 54.)

Frick, J., Physikal. Technik. 7. Aufl., bearb. v. O. Lehmann. (Naturwiss. Rundsch. XX, 10.)

Gerhard, H., Die volkswirtschaftl. Entwicklung des Südens der Ver. Staaten v. Amerika 1860—1900. (Krebs: Globus LXXXVII, 9.)

Gille, A., Philosoph. Lesebuch in systemat. Anordnung. (Holzmüller: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 6.)

Gindelys Lehrb. d. allg. Gesch., bearb. v. Mayer. III. (Troger: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)

Gomperz, Th., Griech. Denker. II. (Dyroff: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Graeser, C., Der Zug der Vögel. (v. Hanstein: Naturw. Rundsch. XX, 10.)

Gruber, Chr., Deutsches Wirtschaftsleben. (Koch: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

—, Geographie als Bildungsfach. (Günther: Ebd.)

Hein, A. R., Adalbert Stifter. (v. Weilen: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)

Herrig, L., British classical authors, ed. by M. Förster. (Christoph: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Deutsche u. niederländ. Holzbildwerke im Berliner Privatbesitz. Lpzg., Hiersemann. (Kunstchronik XVI, 18.)

Holzhausen, P., Bonaparte, Byron u. die Briten. (Sulzbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 52.)

—, Heinrich Heine u. Napoleon I. (Stemplinger: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Homers Odyssee, erläut. v. H. Wolf. (Wunsch: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 6.)

Huddy, M., Matilda countess of Tuscany. (The Academy No. 1713.)

Jahrbuch der k. preuß. Kunstsammlungen. XXV. Bd. (Neuwirth: Kunstchronik XVI, 18.)

Innes, The life and times of general Sir James Browne, »Buster Browne«. (The Academy No. 1712.)

Jullian, C., Vercingétorix, hgb. v. Sieglerschmidt. (Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Klein, F., Ueber eine zeitgemäße Umgestaltung des mathem. Unterrichts an d. höh. Schulen. (Ztschr. f. lateinlose höh. Schul. XVI, 6.)

Korth, L., Die Patrozinien der Kirchen u. Kapellen im Erzbist. Köln. (H. K. Schäfer: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)

Lafenestre, G., L'exposition des primitifs français. (Dülberg: Kunstchronik XVI, 18.)

Likowski, E., Die ruthenisch-röm. Kirchenvereinigung genannt „Union von Brest". (Eubel: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)

Lindl, E., Entstehung u. Blüte der altoriental. Kulturwelt. Cyrus. (Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)

Lorenz, K., Die kirchl.-polit. Parteibildung in Deutschland vor Beginn des 30j. Krieges im Spiegel der konfessionellen Polemik. (Ebd.)

Luckenbach, H., Kunst u. Geschichte. (Das humanist. Gymn. XVI, 1/2.)

Lukas, F., Psychologie der niedersten Tiere. (Lichtenheld: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)

Lyall, The life of the marquis of Dufferin and Ava. (The Academy No. 1711.)

M. Manilii Astronomicon liber primus, ed. Housman. (Prinz: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)

Marillier, H. C., Dante Gabriel Rossetti. (v. Schleinitz: Kunstchronik XVI, 18.)

Merker, M., Die Massai. (Passarge: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 2.)
Meyer, M. W., Die Naturkräfte. (Zwerger: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Molitor, R., Deutsche Choralwiegendrucke. (Springer: Zbl. f. Bibl.-Wesen XXII, 3.)
Moore, St., Albrecht Durer. (The Academy No. 1712.)
Müller, Ad., Aesthetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. (Wecklin: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2. — Sieß: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)
Münsterberg, O., Japanische Kunstgeschichte. I. (Nachod: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 2.)
Nansen, Fr., The Norwegian North Polar Expedition 1893—96. IV. (Groll: Ebd.)
Nestle, W., Euripides, der Dichter der griech. Aufklärung. (Mekler: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)
Nuntiaturberichte aus Deutschland 1560—1572. III. Nuntius Delfino. Bearb. v. S. Steinherz. (Ehses: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)
Oettli, S., Gesch. Israels bis auf Alexander d. Gr. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 51.)
Oldenberg, H., Die Literatur des alten Indien. (Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Passarge, S., Die Kalahari. (Singer: Globus LXXXVII, 9.)
Pastor, L., Ungedr. Akten z. Gesch. d. Päpste vornehml. im 15. bis 17. Jahrh. I. (Ehses: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)
Philippson, A., Das Mittelmeergebiet. (Müllner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)
Pinder, W., Einleitende Voruntersuchung zu einer Rhythmik roman. Innenräume in der Normandie. (Gerland: Kunstchronik XVI, 18.)
C. Plini epistularum libri novem, etc. Recogn. C. F. W. Müller. (Ammon: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Poincaré, H., Wissenschaft u. Hypothese. Uebers. v. Lindemann. (Holzmüller: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 6.)
Rathsburg, A., Geomorphologie des Flöhagebietes im Erzgebirge. (Günther: Naturw. Rundsch. XX, 10.)
Riehl, W. H., Kulturstudien aus drei Jahrhunderten. (Thomas: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Runge, C., Theorie u. Praxis der Reihen. (Mandl: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)
Sauermann, E., Die mittelalterl. Taufsteine der Provinz Schleswig-Holstein. (Dölger: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)
Schiaparelli, G., Die Astronomie im Alt. Test., übers. v. W. Lüdtke. (Oertel: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 48.)
Schmid, M., Kunstgesch. d. 19. Jahrh. I. (Neuwirth: Kunstchronik XVI, 18.)
Schrohe, H., Gesch. d. Reichklarakloſters in Mainz. (Eubel: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)
Semon, R., Im austral. Busch u. an den Küsten des Korallenmeeres. (Heimerl: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 2.)
Sitzler, J., Ein ästhet. Kommentar zu Homers Odyssee. (Seibel: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Stein, L., Der soziale Optimismus. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 53.)
Steinhausen, Gesch. d. deutschen Kultur. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 6.)
Steinmetz, K., Eine Reise durch die Hochländergaue Oberalbaniens. Hgb. v. C. Patsch. I. Heft. (v. Zahn: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 2.)
Stephani, K. G., Der älteste deutsche Wohnbau u. seine Einrichtung. (Bergner: Kunstchronik XVI, 18.)
Stowasser, J. M., Griech. Schnadahüpfeln. (Wismeyer: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Sundbärg, G., Sweden: its people and its industry. (The Academy No. 1712.)
Šusta, J., Die röm. Kurie u. das Konzil von Trient unter Pius IV. 1. Bd. (Ehses: Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)
Taciti de Germania libellus, ed. L. Okęcki. (Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Toynbee, P., The letters of Horace Walpole. (The Academy No. 1713.)
Tropfke, J., Gesch. d. Elementarmathematik. (Wieleitner: Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Urkundenbuch des Klosters Kaufungen in Hessen. Hrsg v. H. v. Roques. (Röm. Quartalschr. XVIII, 3/4.)
Vogel, E., Eine Mittelmeerfahrt von Hamburg über Gibraltar nach dem Bosporus. (Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Wegener, G., Reisen im westindischen Mittelmeer. (Lange: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 2.)
—, Tibet u. die engl. Expedition. (Friederichsen: Ebd.)
Wernicke, A., Die Lehre von der Elastizität u. Festigkeit. (Holzmüller: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 6.)

Vom 2. bis 8. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Ahlberg, A. W., Studia de accentu latino. Lund. Möller. (69 S. 8.)
Basler Biographien. Hsgb. von Freunden vaterländischer Geschichte. 2. Bd. Basel. Schwabe. (8.) ℳ 4.
The battle of Maldon and short poems from the Saxon chronicle. Ed. by W. J. Sedgefield. Boston. Heath & Co. (XXIV, 96 S. Kl. 8.)
Berlage, H. P., Gedanken über Stil in der Baukunst. Leipzig. Zeitler. (8.) ℳ 1, 50.
Bibliographie der deutschen Universitäten. Systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher u. Aufsätze über das deutsche Universitätswesen, bearb. v. W. Erman u. E. Horn. 2., besonderer Teil. Leipzig. Teubner. (XX, 1236 S. Gr. 8.)
Binder, Chr., Württembergische Münz- u. Medaillenkunde. Neu bearb. v. J. Ebner. Heft 2. Stuttgart. Kohlhammer. (S. 55—82. 4. mit 3 Doppeltaf.)
Bossert, A., Essais sur la littérature allemande. Paris. Hachette & Cie. (8.) Fr. 3, 50.
Brunot, F., Histoire de la langue française des origines à 1900. Tome I. De l'époque latine à la Renaissance. Paris. Colin. (Gr. 8.) Fr. 15.
Daude, P., u. M. Wolff, Die Ordnung des Rechtsstudiums u. der ersten juristischen Prüfung im Kgr. Preußen. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 1.
Delbrück, Rudolph v., Lebenserinnerungen. 1817—1867. Mit einem Nachtrag aus d. J. 1870. 1. u. 2. Bd. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 15, 60.
Das Skizzenbuch von Albrecht Dürer in der kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. Hsgb. v. Robert Bruck. Straßburg. Heitz. (Fol. mit 160 Taf.) In Mappe ℳ 50.
Euangelium secundum Johannem. The gospel of Saint John in West-Saxon, ed. by J. W. Bright, with a glossary by L. M. Harris. Boston. Heath & Co. (XXXIX, 260 S. Kl. 8.)
Euangelium secundum Mattheum. The gospel of Saint Matthew in West-Saxon, ed. by J. W. Bright. Ebd. (IV, 147 S. Kl. 8.)
Fröberg, Th., Beitr. z. Gesch. u. Charakteristik des deutsch. Sonetts im 19. Jahrh. St. Petersburg. Eggers & Co. (Gr. 8.) ℳ 4.
Fuchs, K., Das Künstlergeschlecht Pendl. Wien. Konegen. (88 S. 8. mit 4 Bildn.)
Die Gatha's des Aweſta, Zarathuſtra's Verspredigten, übers. v. Chr. Bartholomae. Straßburg. Trübner. (8.) ℳ 3.
Giesenhagen, K., Studien über die Zellteilung im Pflanzenreiche. Stuttgart. Grub. (Gr. 8. mit 13 Abb. u. 1 lithogr. Doppeltaf.) ℳ 4.
Goetz, L. K., Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmäßig dargest. Bonn. Georgi. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Graphik u. Weltanschauung. Eine Studie. Leipzig. Zeitler. (8.) ℳ 1, 20.
Grimm, Jac. u. Wilh., Deutsches Wörterbuch. 10. Bd., 15. Lief.: Spitzmarder—sprechen. Bearb. v. M. Heyne. Lpz. Hirzel. (Lex.-8.) ℳ 2.
Herrmann, W., Der Glaube an Gott u. die Wissenschaft unserer Zeit. (S.-A.) Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 50.
Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, umfassend Bacterien, Pilze u. Protozoën. Hsg. v. P. v. Baumgarten u. F. Tangl. 18. Jahrg. (1902), 2. Abt. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 30.
Judith. An old English epic fragment. Ed. by A. S. Cook. Boston. Heath & Co. (XXIV, 72 S. Kl. 8. mit 1 Faksim.)
Juliana. Ed. by W. Strunk. Ebd. (XLIV, 133 S. Kl. 8.)
Katalog literatury naukowej polskiej wydawany przez Komisyę Bibliograficzną Wydziału Matematyczno-Przyrodniczego Akademii Umiejętności w Krakowie. Tom IV. Rok 1904. Zeszyt I i II. Krakau. Univ.-Druckerei. (32 S. Gr. 8.)
Kerschbaumer, A., Wahrzeichen Niederösterreichs. Eine Studie. Mit 74 Illustr. 2., verm. Aufl. Wien. Kirsch. (Gr. 8.) Kr. 3.
Lipot, L., Darstellung und Kritik der Grundprinzipien der Ethik Wundts. Érsekujvár. Buchdr. Kohn. (IV, 128 S. 8.)
Lobstein, P., Wahrheit u. Dichtung in unserer Religion. (S.-A.) Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 60.
Loncao, E., La Sicilia romana. Palermo. Reber. (Gr. 8.) L. 1, 50.
Losch, Ph., Der erste lippische Erbfolgekrieg. Ein Vorspiel zur lipp. Frage. Melsungen. Hopf. (8.) ℳ 0, 30.
Luthers Großer Katechismus. 3. Aufl. Zwickau i. S. Herrmann. (8. mit 1 Bildn.) ℳ 1, 40.
Martin, M., Die Anästhesie in der ärztl. Praxis. München. J. F. Lehmann. (8.) ℳ 1.
Miceli, V., Le fonti del diritto dal punto di vista psichico-sociale. Palermo. Reber. (8.) L. 4.
Mittnacht, Frhr. v., Erinnerungen an Bismarck. N. F. (1877—1889). Stuttgart. Cotta Nachf. (8.) ℳ 1, 50.

Mutheſius, H., Das engliſche Wohnhaus. II. Bd.: Anlage und Aufbau. Berlin. Wasmuth. (237 S. Fol., mit Abb.)
Perſonalſtatus der Gymnaſien, Progymnaſien u. Lateinſchulen im Kgr. Bayern nach dem Stande vom 1. Febr. 1905. München. Selbſtverlag des Bayr. Gymnaſiallehrervereins. (119 S. Gr. 8.)
Rasmussen, E., Jesus. En sammenlignende studie. Kopenhagen. Nordiske Forfatteres Forlag. (106 S. Kl. 4.)
Rothert, Ed., Die acht Großmächte in ihrer räuml. Entwicklung ſeit 1750. Karten u. Skizzen. Düſſeldorf. Bagel. (Gr. 8.) Geb. *M* 6, 50.
Stiehler, G., Das Kaufmannsgericht. Taſchenhandbuch ꝛc. Halle a. S. Buchh. d. Waiſenhauſes. (8.) *M* 1, 50.
Unruh, E. v., Die Welträtſel u. Profeſſor Ernſt Häckel. Ebd. (8.) *M* 1.
Zivilprozeßordnung und Gerichtsverfaſſungsgeſetz für das Deutſche Reich. Erläut. v. R. Skonietzki u. M. Gelpcke. 1. Lief. Berlin. Vahlen. (Gr. 8.) *M* 3.

Antiquariſche Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 509. Lit. d. Reformation. 921 Nrn.
Fock, G., in Leipzig. Nr. 260. Geſchichte. 1082 Nrn.
Leſſer, Heinr., in Breslau. Nr. 302. Rechts- u. Staatswiſſ., Naturwiſſ., Math., Aſtron., Land- u. Forſtwiſſ., Architektur. 750 Nrn.
Liſt & Francke in Leipzig. Nr. 370. Deutſche Geſch. 3264 Nrn.
Perl, M., in Berlin. Nr. 59. Theater und Muſik. 550 Nrn.
Schöningh, Ferd., in Osnabrück. Nr. 60. Deutſche Lit. 3101 Nrn.

Neue Kataloge.

Heath & Co., Boston, Descriptive Catalogue of books published by H. & Co. 1904. (182 S. 8. mit Bildnissen.)

Nachrichten.

Der a. ord. Profeſſor der klaſſiſchen Philologie Dr. Fr. Vollmer und der a. ord. Profeſſor der altchriſtlichen und klaſſiſchen Philologie Dr. K. Weyman; in München wurden zu Ordinarien, der Privatdozent der Chemie Dr. W. Biltz in Göttingen zum ord. Profeſſor an der Bergakademie in Klausthal, der Privatdozent Dr. Jaſtrow in Berlin zum a. ord. Profeſſor der Verwaltungswiſſenſchaft, der Privatdozent der pathologiſchen Anatomie Dr. O. Buſſe in Greifswald zum Profeſſor am kgl. hygieniſchen Inſtitut in Poſen, der Privatdozent der Chemie an der techn. Hochſchule Dr. H. Bucherer in Dresden zum außeretatsmäßigen a. ord. Profeſſor, Dr. Lieske zum a. ord. Profeſſor der Rechtsphiloſophie in Freiburg i. Schw. ernannt.

In Berlin habilitierten ſich Dr. M. Belowsky für Mineralogie, Dr. H. Krabbo für Geſchichte, Dr. Ed. Grüneiſen für Phyſik und Dr. Fr. Knapp für Kunſtgeſchichte, in Freiburg i. Schw. Dr. J. Dalmont für Elektrotechnik, in Heidelberg Dr. Peckert für Zahnheilkunde, in Jena Dr. K. Walther für Mineralogie und Geologie, in Königsberg i. Pr. Dr. W. Rindfleiſch und Dr. E. Rautenberg für innere Medizin, in Roſtock Dr. A. Hennings für Zoologie, in Straßburg Dr. A. Klotz für klaſſiſche Philologie und Dr. J. Straus für Chemie, an der techn. Hochſchule in Dresden Dr. R. Dietz für anorganiſche Chemie, an der techn. Hochſchule in München Dr. P. Ewers für Phyſik.

Die philoſoph. Fakultät in Zürich ernannte den Aktuar der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich Fr. Zollinger wegen ſeiner literariſchen und praktiſch-pädagog. Verdienſte zum Ehrendoktor.

Die St. Andrews-Univerſität in Schottland verlieh dem Profeſſor der Kirchengeſchichte Dr. F. Overbeck in Baſel den Grad eines Doctor of divinity.

Ferner wurde verliehen: dem Provinzialſchulrat Dr. A. Otto in Kaſſel und dem em. Gymn.-Direktor Prof. Dr. Groß in Spandau der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem em. Rektor der Fürſtenſchule Oberſtudienrat Prof. Dr. H. Peter in Meißen Titel und Rang als Geh. Oberſtudienrat, dem Konrektor Prof. Dr. K. Kellner in Zwickau i. S., dem Gymn.-Profeſſor Dr. Urbach in Dresden und dem em. Gymn.-Profeſſor Dr. E. Schleicher in Wurzen Titel und Rang als Studienrat, den Privatdozenten der Staatswiſſenſchaften Dr. K. Ballod und Dr. H. Dade in Berlin, dem Privatdozenten der Geſchichte Dr. H. Oncken daſelbſt, dem Privatdozenten der deutſchen Philologie Dr. O. Saran in Halle a. S. und dem Literarhiſtoriker Adolf Bartels in Weimar das Prädikat Profeſſor, dem ord. Profeſſor Geh. Medizinalrat Dr. Fiſcher in Breslau der rote Adlerorden 2. Klaſſe mit Eichenlaub.

Vor kurzem † in Roſtock der ord. Profeſſor der orientaliſchen Philologie Dr. Friedrich Philippi, 62 Jahre alt; in Florenz der Philoſoph Auguſto Conti.

Berichtigung zu Nr. 12, Sp. 394: Prof. V. Ryſſel ſtarb am 2. März in Zürich (nicht in Leipzig).

Wiſſenſchaftliche Inſtitute und Vereine.

Die vom Verein für **wiſſenſchaftliche Ferialkurſe** veranſtalteten Vorträge finden in dieſem Jahre vom 1. bis 15. September in **Salzburg** ſtatt. In der juriſtiſchen Fachgruppe werden folgende Kurſe abgehalten: 1) Prof. J. Kohler (Berlin): Das Recht der Natur- und Halbkulturvölker. 2) Derſ.: Das Recht der Kulturvölker des Altertums. 3) Derſ.: Modernſte Rechtsprobleme. 4) Prof. J. Binder (Erlangen): Grundfragen des Zivilprozeſſes. 5) Univerſitätsdozent G. Walker (Wien): Der Geiſt des öſterreich. Zivilprozeſſes. 6) Prof. L. Wahrmund (Innsbruck): Die Ehe in ihrer rechtlichen und ſozialen Bedeutung. — In der humaniſtiſchen Fachgruppe: 7) Prof. K. Lamprecht (Leipzig): Probleme der vergleichenden Geſchichtswiſſenſchaft, mit Skioptikonbildern. 8) Prof. O. Seeck (Greifswald): Die wirtſchaftl. Entwicklung des röm. Reiches. 9) Prof. E. Reiſch (Wien): Die Götter Griechenlands im Volksglauben und in der Kunſt, mit Skioptikondemonſtrationen. 10) Prof. A. Dieterich (Heidelberg): Der Untergang der antiken Religion. 11) Prof. R. Meringer (Graz): Das deutſche Haus, der Hausrat u. ihre Namen. 12) Prof. R. Sieger (Wien): Der moderne Begriff der Nation und ſeine geograph. Grundlagen. 13) Prof. A. Sauer (Prag): Geſch. der deutſchen Lit. von 1830—1848. 14) Prof. H. Schneegans (Würzburg): Rabelais u. die ſatir.-polit. Literatur der franzöſ. Renaiſſance. 15) Prof. A. Schröer (Köln): Grundzüge und Hauptſtypen der engl. Lit.-Geſch. von den älteſten Zeiten bis zur Gegenwart. 16) Prof. G. Simmel (Berlin): Schopenhauer u. Nietzſche. — In der naturwiſſenſchaftlichen Gruppe: 17) Prof. W. Oſtwald (Leipzig): Naturphiloſophie. 18) Prof. A. Lampa (Wien): Phyſik der radioaktiven Subſtanzen. Außerdem ſind, wie in den Vorjahren, Exkurſionen, und zwar eine prähiſtoriſche und eine naturwiſſenſchaftliche, geplant.

Die diesjährigen **Ferienkurſe** an der Univ. **Jena** finden vom 3. bis 13. Auguſt und in Verbindung damit die Hauptverſammlung der **Pädagogiſchen Geſellſchaft** am 14. Auguſt ſtatt.

Die **Zahl der Studierenden** hat in **Deutſchland** im laufenden Winterſemeſter die höchſte Zahl erreicht, die jemals feſtgeſtellt iſt. Es ſind nämlich auf den 21 Univerſitäten des Deutſchen Reichs 39719 Studierende immatrikuliert gegen 38614 im Sommerſemeſter 1902, 37551 im Winterſemeſter 1903/04 und 36665 im Winterſemeſter 1902/03. Gegenüber dem entſprechenden Winterſemeſter des Vorjahrs hat alſo eine Zunahme um 2168 oder 5,8 v. H. ſtattgefunden. Geht man zehn Jahre zurück, ſo iſt die Zahl der Studierenden um 11935 oder nicht weniger als 43 v. H. geſtiegen. Von den einzelnen Univerſitäten hat die meiſten Studierenden Berlin mit 7774 (im Semeſter 1903/04 7154); dann folgen München mit 4766 (4609), Leipzig mit 3880 (3772), Bonn mit 2568 (2317), Halle mit 1881 (1757), Breslau mit 1780 (1763), Göttingen mit 1574 (1389), Freiburg mit 1501 (1331), Tübingen mit 1407 (1387), Straßburg mit 1395 (1339), Heidelberg mit 1371 (1359), Würzburg mit 1298 (1283), Marburg mit 1276 (1123), Münſter mit 1256 (1187), Gießen mit 1069 (1071), Jena mit 953 (816), Erlangen mit 942 (982), Königsberg mit 932 (927), Kiel mit 745 (798), Greifswald mit 705 (674) und Roſtock mit 555 (519) Studierenden. Eine Abnahme hat alſo nur in Gießen, Erlangen und Kiel ſtattgefunden. Von den einzelnen Fakultäten zählt die evangeliſch-theologiſche 2106 (1903/04 2093) und die katholiſch-theologiſche 1678 (1648) Studierende. Auf die juriſtiſche Fakultät entfallen 11782 Studierende. Die ſtarke Zunahme hält hier noch immer an; im Semeſter 1903/04 wurden 11267 Juriſten gezählt. 1900/01 10511, 1898/99 9294, 1895/96 8160, 1889/90 6872, 1886/87 5588. Auf Berlin allein entfallen 2756 Juriſten, alſo faſt ein Viertel der Geſamtzahl. Die Zahl der Mediziner beträgt 5953 gegen 5959 im Vorjahre. In der philoſophiſchen Fakultät ſind 6538 (1903/04 nur 6034) Studierende der alten und neuen Philologie, Philoſophie und Geſchichte und 4892 (5023) der Mathematik, Naturwiſſenſchaften und Chemie. Ferner ſtudieren 1576 (1698) Landwirtſchaft, Forſtwirtſchaft, Kulturtechnik u. ſ. w., 1542 (1284) Pharmazie, 149 (156) Tierheilkunde (in Gießen) und 756 ſonſtige Studienfächer. (Voſſ. Ztg.)

Die öſterreichiſche Unterrichtsverwaltung hat ſoeben durch einen Erlaß den **Privatdozenten der Hochſchulen** die Führung des Titels Dozent oder Univerſitätsdozent unterſagt. Fortan dürfen ſie nur den Titel Privatdozent führen.

Der 9. **Deutſche Hiſtorikertag** wird vom 17. bis 21. April 1906 in Stuttgart abgehalten. Vorſitzender des Verbandes iſt zur Zeit Prof. Dr. G. v. Below in Tübingen.

Die **Geſellſchaft für Verbreitung von Volksbildung** hat im Laufe des Jahres 1904 2884 Volksbibliotheken mit 82731 Bänden begründet und unterſtützt. Hiervon entfallen auf Brandenburg 606 Bibliotheken mit 14186 Bänden. Seit Anfang 1897 bis Ende 1904 hat die Geſellſchaft insgeſamt an 10197 Bibliotheken 336754 Bände unentgeltlich abgegeben. Die für dieſen Zweck in demſelben Zeitraum aufgewandten Barmittel belaufen ſich auf über 320000 *M*. Dazu kommen ſehr erhebliche Bücherſchenkungen, die mit zur Verwendung gelangt ſind. Seit dem Jahre 1901 hat die Geſellſchaft auch 1265 Wanderbibliotheken von je 50 Bänden errichtet, die über 60000 Bücher

enthalten und alljährlich erneuert werden. Die Wanderbibliotheken eignen sich besonders für kleinere Gemeinden. Auskünfte erteilt die Kanzlei der Gesellschaft, Berlin NW., Lübecker Str. 6.

Wissenschaftliche Stiftungen.

Das schweizerische **naturwissenschaftliche Reisestipendium** für 1904/5 im Betrage von 5000 Fr. für botanische Studien an der Tropenstation Buitenzorg auf Java ist vom Bundesrat dem a. ord. Professor der Botanik Dr. Alfr. Ernst in Zürich verliehen worden.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Die Entstehung der **Laokoongruppe** ist durch die neuesten Inschriftenfunde auf der Akropolis von Lindos in ein neues Licht gerückt worden. Es ist, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, aus neuen Künstlerinschriften offenbar, daß das berühmte Kunstwerk erst in augusteischer Zeit gefertigt wurde, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß es bereits unter der Einwirkung Vergils steht. Genaueres hierüber wird eine Festschrift bringen, welche die Dänen für die Teilnehmer am athenischen Archäologenkongresse vorbereiten.

Im neuesten Hefte des Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma (1904, IV) berichtet L. Mariani über eine erst neuerlich aus zahlreichen Bruchstücken zusammengesetzte **weibliche Statue im Konservatoren-Museum** des Kapitols. Die Bruchstücke der Bildsäule waren als Baumaterial in einer antiken Mauer verwendet worden und sind 1879 unweit des sogenannten „Auditoriums des Mäcenas" in Via Leopardi auf dem Esquilin zum Vorschein gekommen. Der Bildhauer D. Bernardini hat aus den im städtischen Magazin des Tabulariums liegenden 44 Stücken die Statue zusammengesetzt. Wie die Abbildung im „Bulletino" zeigt, handelt es sich um ein dekoratives Werk aus römischer Zeit, und zwar um eine gute Kopie einer trefflichen griechischen Statue des archaisierenden Stils. Sie ist aus pentelischem Marmor, 2,30 Meter hoch und stellt eine auf dem linken Fuße ruhende jugendliche Frau von vollen, kräftigen Formen, üppigem, in der Mitte gescheiteltem und in Locken auf den Nacken fallendem Haar und ernstem Gesichtsausdruck dar. Sie ist in einen faltigen Chiton und ein über den gebogenen linken Arm geschlagenes, breit behandeltes Himation gekleidet.

In den letzten Heften der »Civiltà Cattolica« sucht F. Grossi Gondi im Einklange mit Lanciani nachzuweisen, daß das **Tusculanum Ciceros** sich auf dem »Colle delle ginestre« (Ginsterhügel) im oberen Teil der Torlonia- und Muti-Villen bei Frascati befunden habe, wo Reste einer Villa der letzten republikanischen Zeit vorhanden sind.

Literarische Neuigkeiten.

Eine **literarische Schillerspende** zum 9. Mai wird Prof. Max Koch in Breslau als Sonderheft der „Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte" veröffentlichen. Von den vielen Beiträgen dürfte namentlich eine Abhandlung über Schillers „Braut von Messina" aus dem Nachlaß Paulus Cassels, die Herm. Krüger herausgibt, in weiteren Kreisen Interesse begegnen.

In Fortsetzung der York Library (Verlag von Bell & Sons in London) erschien vor kurzem ein neuer Band von Samuel Taylor **Coleridge** (1772—1834), hsgb. von T. Ashe (XIX, 446 S. 8., geb. 2 Shill.). Er enthält »Table Talk«, zuerst gedruckt 1835, und »Omniana« (zuerst 1836). Beides nach der vermehrten Ausgabe von 1884 in Bohn's Standard Library. Aus dem mannigfaltigen Inhalt der Tischgespräche interessieren uns besonders die Aeußerungen über Schiller, Goethe, Kant, Luther ꝛc. Ein Index von 24 Spalten beschließt das Buch. — In Bell's Miniature Series of Great Writers, veranstaltet von derselben Verlagshandlung, liegt als neuestes Bändchen die Biographie von Samuel **Johnson** (1709—1784) vor uns, zierlich illustriert durch sechs Abbildungen (darunter drei Porträts) und zwei Faksimiles (83 S. Kl. 8.; geb. 1 Shill.). Der Verfasser John Dennis schildert den Lebenslauf des ausgezeichneten Schriftstellers, bespricht kurz seine Werke und verweilt in einem besonderen Kapitel eingehender bei Johnsons letzter literarischer Arbeit »The lives of the poets«.

Als 92. Band der „Philosophischen Bibliothek" (Verlag der Dürrschen Buchhandlung zu Leipzig) erschien soeben eine deutsche Uebersetzung von Baruch de **Spinozas „Ethik"** aus der Feder von Otto Baensch (XXVI, 311 S. 8., Preis 3 *M*). Die Uebertragung ist gewandt und klar, das Vorwort orientiert über die bisherigen deutschen Uebersetzungen der Ethik, die Einleitung dagegen über Spinozas Philosophie, insbesondere über die Ethik; 12 S. Anmerkungen geben nähere Erläuterungen zum Text, ein ausgiebiges Namen- und Sachregister (46 Spalten) bildet den Schluß. — Gleichzeitig wurde uns (leider u spät für eine Besprechung) ein englisches Buch zugesandt, das unter dem Titel **„A study of the Ethics of Spinoza** (Ethica ordine geometrico demonstrata) by Harold H. Joachim. Oxford, 1901, Clarendon Press" (XIV, 316 S. Gr. 8., Preis geb. Sh. 10, 6) umfassende und eingehende philosophische Betrachtungen über seinen Gegenstand enthält.

Aus dem literarischen Nachlaß des Bremer Senators Otto Gildemeister (1823—1902), des bekannten Uebersetzers der Werke Byrons, Shakespeares, Arioſts und Dantes, ist im Verlag von Georg Reimer in Berlin ein stattlicher Band **„Shakespeare-Dramen"** erschienen, mit einem orientierenden Vorwort hsgb. von Privatdozent Dr. Heinrich Spies (XV, 524 S. Gr. 8., Preis *M* 7, geb. *M* 9). Diese hier zum ersten Male veröffentlichten Uebersetzungen umfassen „Romeo und Julia" (vollendet am 13. März 1870), „Othello" (verfaßt im Spätjahr 1871), „Lear" (eine Jugendarbeit des hochbegabten Mannes 1840) und „Macbeth" (niedergeschrieben im August 1871, vom 19. Dezember 1886 bis Ende Juni 1887 sechzehnmal im Deutschen Theater zu Berlin aufgeführt). Die gediegene, fließende Uebertragung bedarf keines Lobes.

Durch wohlfeile „Ausgaben in volkstümlicher Gestalt" macht die Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig neuerdings die berühmten Werke Rud. **v. Iherings „Der Zweck im Recht"** (2 Bde.: XX, 445 u. XXVIII, 568 S. Gr. 8., Preis 6 *M*) und **„Scherz und Ernst in der Jurisprudenz"** (VIII, 428 S. Gr. 8., Preis 3 *M*) weiteren Kreisen zugänglich. Besonders anzuerkennen ist bei dem billigen Preise die gute Ausstattung in Papier und klarem Druck (Schwabacher Schrift).

Zeitschriften.

Die Zeitschrift **„Deutsche Erde"** (Verlag von Justus Perthes, Gotha) hat mit Beginn dieses Jahres einen Schriftleitungs-Ausschuß von hervorragenden Fachgelehrten erhalten, der dem Herausgeber Prof. P. Langhans beratend zur Seite steht. Mit der so angestrebten wissenschaftlichen Vertiefung soll eine sächliche Erweiterung Hand in Hand gehen. In einer neuen Unterabteilung „Deutschkunde im schöngeistigen Schrifttum" werden die einschlägigen Veröffentlichungen auf ihren Wert für die Deutschkunde geprüft, während eine andere („Deutschsprachige Veröffentlichungen des Auslandes") zum ersten Male eine vollständige Uebersicht über die deutschen Erscheinungen, besonders des überseeischen Büchermarktes bieten wird. Ferner soll eine neue Beilage unter dem Titel „Deutsche Schutzarbeit" regelmäßigen Bericht erstatten über die Vorgänge an den deutschen Sprachgrenzen und in den zerstreuten deutschen Siedelungen des Auslandes sowie über die Tätigkeit der deutschen Schutzvereine des In- und Auslandes. Der Preis des 4. Jahrgangs beträgt wie bisher 8 *M*.

Die Verlagshandlung O. Nemnich in Wiesbaden veröffentlicht soeben das 1. Heft einer neuen pädagogischen Zeitschrift: **„Die experimentelle Pädagogik.** Organ der Arbeitsgemeinschaft für experimentelle Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der experimentellen Didaktik und der Erziehung schwachbegabter und abnormer Kinder. Begründet und hsgb. von W. A. Lay in Karlsruhe und E. Meumann in Zürich." Die Zeitschrift erscheint zwanglos in Heften oder Doppelheften von ca. 4, bezw. 8 Bogen Gr. 8. zum Preise von 2, bezw. 4 *M*, im Abonnement für den Band von 4 Heften *M* 6, 50. Geplant ist vorläufig die Herausgabe von zwei Bänden jährlich. Der Inhalt des 1. Heftes ist oben Sp. 422 verzeichnet.

Im Laufe des Monats März wird in Innsbruck die erste Nummer einer ladinisch-deutschen Monatszeitung **„Der Ladinerfreund"** ausgegeben, der eine wissenschaftliche Beilage, „Archiv für rätoromanische Sprachforschung und Volkskunde" beigefügt wird. Herausgeber und Chefredakteur dieser Zeitschrift ist der frühere Schriftleiter der „Oesterreich. Alpenpost", Wilh. Moroder. Die Redaktion der wissenschaftlichen Beilage hat Universitätsprofessor Dr. Theodor Gartner übernommen. Der „Ladinerfreund" ist das Organ des im Entstehen begriffenen großen Bundes der Dolomiten-Ladiner und erscheint in den Sommermonaten Juli und August zweimal und illustriert. Alle fünf ladinischen Tal-Mundarten von Gröden, Enneberg, Fassa, Buchenstein und Ampezzo werden berücksichtigt und dem ladinischen Text die deutsche Uebersetzung beigesetzt.

Im Februar ist bei O. V. Böhmert in Dresden das erste Heft eines neuen bibliographisch-kritischen Zentralorgans: **„Kritische Blätter für die gesamten Sozialwissenschaften"** ausgegeben worden. Herausgeber ist Dr. Herm. Beck in Berlin in Verbindung mit Dr. H. Dorn in München und Dr. Othmar Spann in Berlin. Die monatlich im Umfang von 5—6 Druckbogen erscheinende Zeitschrift kostet jährlich 24 *M*, das Einzelheft *M* 2, 50, ein Doppelheft 4 *M*. Das 1. Heft enthält in 17 Unterabteilungen zahlreiche gut orientierende Besprechungen.

Eine neue illustrierte **„Zeitschrift für Lehrmittelwesen** und pädagogische Literatur" erscheint seit kurzem im Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn zu Wien, zum Preise von 5 Kr. für den Jahrgang von 10 Heften. Der für Pädagogen lehrreiche Inhalt des 1. Heftes findet sich oben Sp. 422.

Seit diesem Monat erscheinen **„Philologiae Novitates.** Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder aus der Sprachwissenschaft und deren Grenzgebieten. Hrsg. von Otto Ficker, Leipzig, Nürnbergerstraße 45." Der Preis beträgt für 12 Nummern jährlich *M* 1, 50 postfrei für Deutschland und Oesterreich, nach dem Ausland sh. 1, 6 d. = fr. 1, 85 cs. Außer den selbständigen Schriften sollen auch die Zeitschriftenaufsätze und eine Liste wichtiger Rezensionen Aufnahme finden, dazu Mitteilung von Personalveränderungen.

Verschiedenes.

Am 25. März begeht der Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. **Adolf Wagner** seinen 70. Geburtstag. In den Kreisen des Staatswissenschaftlichen Seminars der Univ. Berlin ist der Wunsch hervorgetreten, die ehemaligen und jetzigen Schüler und Schülerinnen Adolf Wagners ohne Unterschied ihrer polit. und wirtschaftspolit. Richtung zu einer gemeinsamen Kundgebung der Dankbarkeit gegen ihren Lehrer zu vereinigen. Das gewählte Komitee richtet an diese die Bitte, ihren Namen und Wohnsitz an die Adresse des Staatswissenschaftlichen Seminars, Berlin NW., Dorotheenstr. 95/96, mitzuteilen.

Zur **Schiller-Gedächtnisfeier** wird, wie die Allgemeine Zeitung mitteilt, die königliche Hof- und Staatsbibliothek in **München**, wie früher bei dem Hans Sachs- und dem Gutenberg-Jubiläum, eine Ausstellung interessanter Autographen, Bildnisse und Drucke veranstalten, um damit das Leben, das Schaffen und die Nachwirkung des nationalen Dichters in anschaulicher Weise zu vergegenwärtigen. — In **Wien** wird anläßlich der Schillerfeier eine **Schillerausstellung** vorbereitet, die voraussichtlich viel Interessantes bieten wird, u. a. die Niederschrift des ersten Don Carlos-Plans aus dem Besitze des Schillerbiographen Prof. Dr. Minor, der die kostbare Handschrift von Schillers Enkel, Frhrn. Ludwig v. Gleichen-Rußwurm als Geschenk erhielt, und eine Wallensteinausstellung, die der Wallensteinforscher Dr. Hallwich veranstaltet.

Der Wiener Antiquar J. J. Plaschka, über dessen Verkauf eines Teiles von Friedr. Halms literarischem Nachlaß an die k. k. Hofbibliothek in Wien in Nr. 7, Sp. 262 d. Bl. berichtet wurde, hat noch eine zweite wertvolle Sammlung von Manuskripten und Briefen **Friedrich Halms**, sowie Urkunden und Briefe, betr. die Familie Rettich ꝛc., die sich bis jetzt in Wiener Privatbesitz befunden hat, erworben. Der etwa 600 Nrn. starke Nachlaß enthält beinahe vierhundert Gedichte, Fragmente von Theaterstücken, darunter Iphigenie in Delphi ꝛc. von Friedrich Halm, ferner Briefe und Gedichte an die Familie Rettich von Anschütz, Benedix, Brachvogel, Fanny Elßler, M. Enk von der Burg, L. Gabillon, Gutzkow, Antonie Heizinger, Heyse, Laube, Lingg, Meixner, Pachler, Pückler, Putlitz, Raumer, Schmerling, Weiße, Weißenthurn u. a., sowie viele Gelegenheitsschriften.

Von **hinterlassenen Bibliotheken** ist die des Historikers Prof. Bruno Gebhardt zu Berlin in den Besitz des Antiquariats P. ehmann daselbst übergegangen, die historische Bibliothek v. Arnim-Densen (reich an seltenen Werken zur Geschichte der Mark Brandenburg) in den Besitz der Berliner Firma Max Perl, die aus geschichtlichen, philosophischen und archäologischen Werken bestehende Büchersammlung des Bibliophilen geistl. Rats C. Ettmayr in München in den Besitz der dortigen Firma A. Buchholz, ebenso die etwa 2000 deutsche und französische Bände Erstausgaben aus der Klassiker- und Romantikerzeit umfassende Bibliothek des sächs. Gesandten in München Frhrn. v. Fabrice, der sie als ehemaliger Vorleser des im J. 1854 verstorb. Königs Friedrich August von diesem als Geschenk erhalten hatte.

In London wurde Anfang März das eigenhändige **Manuskript** von Joh. Seb. **Bachs Präludium** und Fuge für Orgel in B-moll bei Mssrs. Sotheby für 1320 ℳ verkauft. Es gehört zu den vier Präludien und Fugen der Leipziger Zeit, die Spitta als „gigantische Schöpfungen" bezeichnet.

Prof. Dr. **Sauneg** in Luckau, der schon 1874 in den „Neuen Jahrbb. für Pädag." eine ansehnliche Probe seines in umgekehrter alph. Reihenfolge, d. h. nach den Endungen geordneten lat. Vocabulariums, u. a. den ganzen Buchstaben -s, gegeben hat, stellt dieses Wörterbuch, sowie ein ebensolches griech. Lexikon und eine gleichfalls nach dem Ende der Wörter streng alphabetisch angelegte ausführliche Beispielsammlung zur französ. Wortbildungslehre hiermit zwecks baldiger Herausgabe zur gefl. Verfügung.

Grossherzoglich Badische Techn. Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe.

(Allgemeine Abteilung — für Mathematik uud allgemein bildende Fächer — Abteilungen für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie, Forstwesen). — **Das Sommersemester beginnt am 15. April.** Von diesem Tage an werden die persönlichen Aufnahmen entgegengenommen und finden die Einschreibungen statt. **Beginn der Vorlesungen: 27. April.** Die Aufnahmebedingungen sind vom Sekretariat zu beziehen, ebenso das Programm gegen Einsendung von 50 Pf. (und 10 Pf. Porto).

Der Rektor: Schur.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Baumgärtners Buchhandlung, Leipzig.

Eine neue Architekturgeschichte:

Geschichte der Baukunst

von **Dr. D. Joseph.**

2 Bände mit 773 Abbildungen. Eleg. geb. 20 Mark.

Aus einer Besprechung der Illustrierten Zeitung Leipzig (vom 20. Oktober 1904):

„Für Wilh. Lübke's nunmehr veraltete Geschichte der Architektur wird jetzt endlich Ersatz geboten in diesem neuen Werke. Der Verfasser, der Professor für Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Brüssel ist, hat mit demselben ein geradezu ideales Lehrbuch geschaffen, das sich von allen Phrasen freihält und in einer überaus wohltuenden sachlichen Klarheit die einzelnen Baustile erst in ihren Systemen, danach in ihren einzelnen bedeutenden Kunstwerken erläutert. Das beste Lob, das sich überhaupt über ein Lehrbuch sagen läßt, kommt diesem im vollsten Umfang zu; man lernt ungemein. Wer es durchgearbeitet hat, hat die Geschichte der Baukunst in ihren Haupterscheinungen erfaßt."

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Bücherfreunden

empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat: Curiosa, illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.

Fachkataloge gratis.

Buchhandlung S. CALVARY & CO.,

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. ℳ 4.—, geb. ℳ 5.—.

Hierzu eine Beilage der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) in München.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 13. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 25. März 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (433): Consolo, Un poco più di luce sulle interpretazioni della parola סלה. Clemen, Paulus, I u. II.
Philosophie. Psychologie (437): Bahnsen, Wie ich wurde was ich ward. Wartenberg, Das idealistische Argument in der Kritik des Materialismus.
Geschichte (438): Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, III. Wurzinger, Bilder aus Iglaus Vergangenheit. Reyer, Städtisches Leben im 16. Jahrh. v. François, Der Hottentotten-Aufstand. Martens, Geschichtswiederholungen. Hohenzollern-Jahrbuch, 8. Jahrg.
Länder- u. Völkerkunde (441): Frhr. v. Schweiger-Lerchenfeld, Die Frauen des Orients ꝛc. Partsch, Mitteleuropa.
Naturwissenschaften. Mathematik (443): Keller, Naturgeschichte der Haustiere. Fonèt, Leçons élémentaires sur la théorie des fonctions analytiques, II.
Kriegskunde (444): v. Verdy du Vernois, Studien über den Krieg, III. Frobenius, Militär-Lexikon, Erg.-Heft II. Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher.
Rechts- und Staatswissenschaften (445): Fischer, Revision u. Revisionssumme. Koehne, Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. Conrad, Die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland.
Techn. Wissenschaften (447).
Sprachkunde. Literaturgeschichte (448): Die Hâsimijjât des Kumait, hgb. v. Horovitz. Aristophane, La paix, publ. p. Mazon. Collignon, Pétrone en France. Hock, Der Traum, ein Leben. Goethe-Briefe, hgb. v. Stein, VI. Goethes Briefe, hgb. von v. d. Hellen, IV.
Altertumskunde (451): Lübeck, Adoniskult und Christentum auf Malta.
Kunstwissenschaft (453): Dresdner, Der Weg der Kunst.
Pädagogik (454).
Vermischtes (455). **Kritiken** (457). **Neue Werke** (460). **Kataloge** (461).
Nachrichten (462). **Literarische Anzeigen** (463).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Aristophane, La paix. Pnbl. par P. Mazon. (449.)
Bahnsen, J., Wie ich wurde was ich ward. Hgb. v. R. Louis. (437.)
Clemen, C., Paulus. 1. u. 2. Teil. (434.)
Collignon, A., Pétrone en France. (449.)
Conrad, C., Die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland. (446.)
Consolo, F., Un poco più di luce sulle interpretazioni della parola סלה. (433.)
Dresdner, A., Der Weg der Kunst. (453.)
Fischer, O., Revision u. Revisionssumme ꝛc. (445.)
Fonèt, É., Leçons élémentaires sur la théorie des fonctions analytiques. II. (443.)
v. François, Der Hottentotten-Aufstand. (449.)
Frobenius, Militär-Lexikon. Ergänzungsheft II. 445.)
Goethes Briefe, hgb. v. Ph. Stein. VI. (450.)
Goethes Briefe, hgb. v. E. v. d. Hellen. IV. (450.)
Die Hâsimijjât des Kumait. Hgb. v. J. Horovitz. (448.)
Hohenzollern-Jahrbuch, hgb. v. P. Seidel. 8. Jahrg. (440.)
Hock, St., Der Traum, ein Leben. (450.)
Keller, C., Naturgeschichte der Haustiere. (443.)
Koehne, C., Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. (446.)
Lübeck, K., Adoniskult u. Christentum auf Malta. (451.)
Martens, W., Geschichtswiederholungen ꝛc. (140.)
Partsch, J., Mitteleuropa. (442.)
Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher. (445.)
Reyer, E., Städtisches Leben im 16. Jahrh. (439.)
Schweiger-Lerchenfeld, A. Frhr. v., Die Frauen des Orients ꝛc. (441.)
Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim u. s. Bischöfe. Bearb. v. H. Hoogeweg. 3. Tl. (438.)
Verdy du Vernois, J. v., Studien über den Krieg. 3. Tl., 3. Heft, I. Gruppe, 2. Abt. (444.)
Wartenberg, M., Das idealistische Argument in der Kritik des Materialismus. (438.)
Wurzinger, F., Bilder aus Iglaus Vergangenheit. (439.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 7.

Theologie.

Consolo, F., Un poco più di luce sulle interpretazioni della parola סלה. Florenz, 1904. Seeber. (20 S. Text und 15 S. Musiknoten. Gr. 8.)

Nach einer keineswegs erschöpfenden Aufzählung der bisher aufgestellten Theorien über die Bedeutung des hebräischen Wortes »Sela«, das im Psalmbuche 71 mal, im Buche Habakkuk 3 mal vorkommt (die wichtige Stelle Ps. 68, 5, wo סלו neben Ausdrücken des Gesanges erscheint, erwähnt C. gar nicht), und nach kurzen Schilderungen der hebräischen Tempelmusik gelangt der Verf. zu dem längst feststehenden Satze, daß die altisraelitische Musik bloße Rezitation ohne Melodie war; auch in der gregorianischen Musik findet er keine Melodie. Im ganzen sei die hebräische Musik der Monodie der griechischen Kirche vergleichbar; Johannes Damascenus habe im 8. Jahrh. den eigentlichen orientalischen Gesang aufbewahrt. Das nun folgende Kapitel, über die Namen der „Martyria" genannten Zeichen, gehört nicht zur Sache, und deren Ableitung aus gewissen hebräischen Vokabeln (S. 15) will dem Ref. gar nicht einleuchten. Zu seiner eigenen Erklärung des Wortes »Sela« verhalf C. die Wahrnehmung, wie Guido d'Arezzo die Verbindung zwischen Gesang und Ton bewerkstelligt habe; ein Blatt aus dessen Mikrolog ist hier photographisch beigegeben. Demnach definiert C. »Sela« als Verbindung in der Kunst der Töne, die sehr mannigfach (Preludium, Symphonie, Ouverture ꝛc.) sein kann; eine sprachliche Begründung gibt C. nicht. In einer Beilage umschreibt C. die monokorden Töne des Guido auf Violoncello, um die Verbindung zwischen Gesang und Ton praktisch zu demonstrieren; ein Musikkünstler, der dem Ref. die Noten vorspielte, bestätigte den auch ihm gewordenen Eindruck, daß man es hier wesentlich mit der Musik der römisch-katholischen Kirche zu tun habe. Das ist immerhin ein Fingerzeig, und insofern kann C.s Schrift als Beitrag zur Erklärung des Wortes »Sela« für brauchbar erklärt werden. S. K.

Clemen, Carl, Paulus. Sein Leben und Wirken. I. Teil: Untersuchung. II. Teil: Darstellung. Giessen, 1904. Ricker. (VII, 416; VII, 339 S. Gr. 8. mit 1 Karte.) ℳ 8 und ℳ 15.

Eine wissenschaftlich wohl fundamentierte, zusammenfassende Untersuchung und Darstellung des Lebens und Wirkens des Paulus kann man als Aufgabe bezeichnen, welche der Lösung harrt. Clemen bietet jetzt eine solche in einem zweibändigen Werk. Und gewiß war C. dazu vor allem geeignet, da er von Beginn seiner Forschungen an das Leben des Paulus als Spezialgebiet bearbeitet und viele Sonderbeiträge geliefert hat. So zeichnet denn auch das Werk große Belesenheit aus. Eine präzise, umfangreiche, kritisch besonnene Berichterstattung über die Resultate der Forschung wird dargeboten. In klarer Form werden die Punkte, in welchen eine wesentliche Uebereinstimmung erzielt ist, zusammengefaßt und für das Verständnis des großen Apostels nutzbar gemacht. An die Spitze gestellt sind leitende Gesichtspunkte, indem zum Wunder- und Offenbarungsbegriff Stellung genommen wird. Danach folgt eine inhaltreiche Untersuchung über die Quellen. Hier kann man speziell die Ausführung über die paulinischen Briefe als einen wichtigen Beitrag zu der sogenannten neutestamentlichen Einleitung bezeichnen. Nach C. sind dem Apostel folgende Briefe zuzuschreiben: Gal., 1. und 2. Thessal., 1. Cor., 2. Tim. 4, 19—22a, 2. Cor. 10—13, 2. Cor. 1—9, Tit. 3, 12—14 (15),

Röm., Philem., 2. Tim. 4, 9—18, Phil. Dabei macht C. es sich zur Hauptaufgabe, eine zusammenfassende Verteidigung der Echtheit dieser Briefe gegenüber den Einwürfen der Radikalkritiker darzubieten. Bei Beurteilung der kanonischen Apostelgeschichte wird zu Beginn der Gesichtspunkt geltend gemacht: will man ihre Echtheit in Frage stellen, so muß man ihre Glaubwürdigkeit bestreiten; da aber dies oft aus Gründen geschehen ist, die nicht als zwingend anzusehen sind, so ist die erste Frage die nach Benutzung von Quellenschriften durch den Verfasser der Apostelgeschichte. C. nimmt zwei Hauptquellen an: während die eine bis 11,26 reicht, setzt die andre 13,1 ein. Ueber Verfasser, Zeit und Ort der Entstehung der ersten läßt sich nichts bestimmen; die zweite rührt von Lukas aus Kleinasien her. Die Verarbeitung zu dem gegenwärtigen Bestand der kanonischen Apostelgeschichte soll nicht viel später als das Erscheinen der Antiquitates des Josephus stattgefunden haben. Nach der Beantwortung der Frage, inwieweit die apokryphen Apostelgeschichten historisches Material enthalten, wird eine eingehende, treffende Untersuchung über die umstrittene Chronologie dargeboten. Den Ausgang bildet die Bekehrung des Paulus. Und zwar fand diese nicht lange nach dem Tode Jesu statt. Die richtige Ansetzung des Todesjahres Jesu bietet einen sicheren Punkt zur chronologischen Fixierung der uns bekannten Hauptereignisse aus dem Leben des Apostels, dessen Tod mit der neronischen Verfolgung zusammenhängt. Geht bisher Textuntersuchung und Erörterung historisch-kritischer Fragen Hand in Hand, so versucht C. in einem zweiten Teil die Resultate seiner Paulusforschung für einen größeren Kreis gebildeter Laien, insbesondere für Lehrer fruchtbar zu machen. Es wird ein Bild des Lebens des Apostels gezeichnet, sein Werden, die erste Tätigkeit, die zweite und dritte Missionsreise, Gefangenschaft und Tod geschildert. Voran geht eine kurze Schilderung des Zustandes des römischen Reiches, des Judentums und der urchristlichen Gemeinde. Den Schluß bildet eine Darlegung über die Persönlichkeit, Missionserfolge und die theologische Bedeutung des Paulus. Gegenüber verschiedenen modernen Versuchen, das innere Leben des Apostels, seine religiöse Eigenart zu eruieren, hält sich C. mit Recht streng an die uns zu Gebot stehenden Quellen. Besonders hervorzuheben ist andererseits das Bemühen, den zeitgeschichtlichen Hintergrund des Wirkens des Paulus zu zeichnen. Dazu werden in dankenswerter Weise alle neueren Forschungen benutzt. Vielleicht hätten die topographischen Schilderungen einer Einschränkung bedurft. Ob freilich das Ganze ohne weiteres „für gebildete und doch des Griechischen unkundige Laien verständlich" ist, muß Ref. bezweifeln. Als dankenswert ist die in die Darstellung verflochtene Wiedergabe des Gedankengangs der einzelnen Briefe hervorzuheben. Zu einer Auseinandersetzung über einzelne Punkte, die dem Ref. fraglich erscheinen, ist hier nicht der Ort. Nur zweierlei sei zur Sprache gebracht. Einmal ist es die Stellung zu den Quellen. Hinsichtlich der Datierung des Galaterbriefes nimmt jetzt C. entgegen seinen früheren Arbeiten (doch vgl. bereits Th. L. Ztg.) die Abfassung in Korinth vor den beiden Thessalonicherbriefen an. Die Argumente dafür sind nicht alle beweiskräftig. Größere Wahrscheinlichkeit hat immer noch die alte Annahme der Abfassung zwischen dem ersten und zweiten kan. Korintherbrief. Auch die Verteidigung der sogenannten südgalatischen Hypothese ist nicht einwandfrei. Die Leser des Briefes sind in der Landschaft Galatien zu suchen. Andererseits wäre die Benutzung der aus dem 2. Tim. und Tit.-Brief ausgeschiedenen echten Bestandteile besser unterblieben, da die Ausscheidung keineswegs allgemein anerkannt ist. Jedenfalls ist bei allen Zerlegungsversuchen die größte Vorsicht geboten. Betreffs der Apostelgeschichte entsteht die Frage, ob in einer Paulusmonographie eine detaillierte Quellenuntersuchung auch des ersten Teils notwendig war. Indem darauf hingewiesen wird, daß, abgesehen von den Quellen, das Buch im einzelnen zahlreiche zuverlässige Ueberlieferungen enthalte, und bestimmt die Abschnitte unglaubwürdigen Charakters markiert werden, vermißt man einen sicheren Maßstab zur Beurteilung der Geschichtlichkeit. Die theologische Stellung des Verfassers hätte mehr in Betracht gezogen werden müssen. Die Fragestellung der Kritik Baurs ist zusehr hinter die Frage nach den Quellen getreten. Das kommt vornehmlich bei Beurteilung von AG. 15 in Betracht. Es ist charakteristisch, wie sich das Problem der Quellenfrage hier für C. äußerst kompliziert gestaltet. Hinsichtlich der Acta Pauli wird mit Recht die von Corssen scharfsinnig verfochtene Position verworfen und Schmidt zugestimmt (vgl. jetzt auch den Aufsatz Clemens in Z. f. neutest. W. 1904, 228 fg.). Was sodann die Darstellung der religiösen Anschauungen des Paulus anbetrifft, so ist wegen der noch immer vorliegenden Probleme auf die Schwierigkeit dieses Themas hingewiesen. Die aus dem Judentum und Hellenismus übernommenen Anschauungen werden getrennt dargestellt und die originalen Gedankengänge zu eruieren versucht. Nach Meinung des Ref. kann diese Methode einer scharfen Sondierung nicht befriedigen. Der Einfluß des Judentums auf Paulus ist stark überschätzt. Durch den Kampf mit den Judaisten auf das Alte Testament gewiesen, wurde dieses dem Apostel der Hauptboden für die Formulierungen seiner Anschauungen. Endlich, die Schilderung des Judentums, welche C. als Unterbau betrachtet wissen will, hätte präziser ausfallen müssen. Um die Position des Paulus richtig zu beleuchten, wäre ausführlicher über Gesetzesauffassung und Universalismus im Judentum zu reden gewesen. G. H—e.

Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte. Hrsg. von F. Dibelius und Th. Brieger. 18. Heft. (1904.) Leipzig, Barth.

Inh.: D. Rade, Aus Briefen Luthardts an Henke. — Goldammer, Die Einführung der Reformation im Vogtlande unter bes. Berücksichtigung der Ephorie Oelsnitz. — Barth, Zur Geschichte der Dresdner Kreuzkirche. — Dibelius, Kirchengeschichte im sächs. Kalender. — O. Dibelius, Sächs. Kirchengebete und Lieder aus den Kriegszeiten des 17. u. 18. Jahrh. — O. Clemen, »Sant gehulfen capeln« bei Treuen. — Derſ., Zur Reformationsgeschichte von Schlettau. — Derſ., Zwei Liturgica aus der Zwickauer Ratsschulbibliothek. — F. E. Kröber, Der Klingelbeutel. — Aus dem Thüringer kirchlichen Jahrbuch.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 22. Leipzig, Wallmann.

Inh.: M. Glage, Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet? — O. Kanig, Christentum oder Buddhismus? — L. Oehler, Vater Dolling. — G. Gray, Die Bibel in den röm. Katakomben. — Literar. Beilage: Vom Reformkatholizismus.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 10. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Die evangelische Geschichte im Bette des Prokrustes. — Freybe, Die Würdigung der Legende vom Ende des 18. Jahrh. an bis in unsere Zeit. 2. — Die evangel.-luther. Kirche Rußlands in den Werken ihrer Unterstützungskasse im J. 1903. — Ein neues Kirchenrecht. — Zur Katechismusfrage in Baden. — Beschlüsse der Studenten der russischen Universität Jurjew ehemals Dorpat.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 10. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: E. Nestle, Die syrischen Evangelien.

Mitteilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von H. Guthe. 1905. Nr. 2. Leipzig, Bädeker in Komm.

Inh.: G. Schumacher, Die Ausgrabungen auf dem Tell el-Mutesellim. 7) Die Ausgrabungen im Frühjahr 1904. (Schl.) — J. Benzinger, Römischer Meilenstein bei 'Ain ed-Dilbe. — Dalman, Das Land, das mit Milch und Honig fließt. — M. Blanckenhorn, Wetterberichte aus Palästina.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 11. Bremen, Schünemann.

Inh.: J. Beyer, Abendgang. — G. Freybe, Schiller-Predigten. — A. Kind, Gegen den Schmutz in Wort und Bild. — Eine Erinnerung an das neueste röm. Jubiläum. — G. Freybe, Robert Reinick. 2. — G. Schönwald, Die russ. Kirche. 4. — Beilage: Der Fall Heyn. 2. — Erfreuliches u. Unerfreuliches zum Fall Fischer. 1. — Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 3) Statistisches.

Texte und Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Literatur. Hrsg. v. O. v. Gebhardt u. A. Harnack. N. F. 13. Bd., 2. Heft. Leipzig, 1905. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 3.

Inh.: P. Koetschau, Beiträge zur Textkritik von Origenes' Johanneskommentar. (76 S.) — Ad. Harnack, Analekta zur ältesten Geschichte des Christentums in Rom. (9 S.) — E. Klostermann, Ueber des Didymus von Alexandrien In epistolas canonicas enarratio. (8 S.)

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 10. Marburg.

Inh.: Burggraf, Schillers Lied an die Freude. — W. Köhler, Das kathol. Staatslexikon u. die Syllabus-Kontroverse. 4. (Schl.) — Ad. Schulze, Eine Krisis in der Brüdergemeinde. 1. — Stimmen kirchl. Laien zum Konsistorialbescheid in Sachen Fischer. (Schl.)

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von C. Steuernagel. Leipzig, 1905. Bädeker.

Inh.: J. Benzinger, Register zu Band 16—25. (60 S. 8.)

Philosophie. Psychologie.

Bahnsen, Julius, Wie ich wurde was ich ward. Nebst anderen Stücken aus dem Nachlasse des Philosophen hrsg. von Rud. Louis. München, 1905. Müller. (LXXV, 274 S. 8.) ℳ 8; geb. ℳ 10.

Julius Bahnsen (1830—81) hatte ursprünglich die Hegelsche Dialektik, indem er das Moment der aus der Antithese hervorgehenden höheren Synthese ausschaltete, aus einer Dialektik der Entwicklung in eine Dialektik des Seins mit nihilistischem Ergebnis umgedeutet. Indem Satz und Gegensatz sich aufheben, ist das Resultat = 0. Er gab dann diesem Nichts durch Aufnahme des Schopenhauerschen Willensmonismus einen positiven Inhalt, erkannte aber der Einheitlichkeit des Weltwillens nur eine zweifelhafte Existenz zu, so daß als die eigentlichen Realitäten der Welt nur die einzelnen, mit einem ewigen Selbstantagonismus behafteten Willensmonaden übrig blieben. Diese sind ewige Substanzen mit Aseität, völlig entwicklungsunfähig, in immer neuen Einkörperungen ein unseliges Dasein führend. Der den Grundzug des Systems bezeichnende Ausdruck „Realdialektik" soll, zugleich im Gegensatze gegen die Hegelsche Begriffsdialektik, den in jeder Monade vorhandenen Willensgegensatz bezeichnen. B.s Hauptwerk „Der Widerspruch im Wissen und Wesen der Welt" erschien in zwei Bänden 1880 und 1882. Ein warmer Verehrer des nunmehr schon 24 Jahre dahingeschiedenen Denkers bringt im vorliegenden Bande eine Anzahl meist noch nicht veröffentlichter Arbeiten desselben (nur ein kleiner Teil war bisher in Zeitschriften erschienen) zum Abdruck. Eine nach Inhalt und Form sehr sorgfältig gearbeitete und dabei höchst taktvoll und feinfühlig gehaltene „Einleitung" des Hrsgbr.s (S. V—LXXVII) bietet alles zur Orientierung Erforderliche. Das umfangreichste und bei weitem interessanteste Stück der Veröffentlichung: „Wie ich wurde, was ich ward" (S. 1—147) hat auch dem Buche den Titel gegeben. Diese Selbstbiographie wird freilich zunächst demjenigen eine Enttäuschung bereiten, der, verführt durch den Titel, in ihr ein Specimen der Realdialektik, eine exakte Studie über die dem Autor doch am besten bekannte Willensmonade, das eigene Ich, erwartet. Der Autor läßt alle Metaphysik bei Seite und bleibt durchweg auf dem Boden der populär-menschlichen Betrachtungsweise stehen. Das Stück bereitet aber auch unter diesem Gesichtspunkte einige Enttäuschungen. Zunächst ist es mehr eine das Detail nur andeutende Selbstschau für den eigenen Bedarf, als eine memoirenartige Erzählung für Andere. Es ist überdies in Bezug auf mehrere bedeutsame Lebensabschnitte unvollendet geblieben und dazu kommt ferner, daß der Hrsgbr. mehrfach gekürzt und gemildert und zwei Kapitel ganz von der Veröffentlichung ausgeschlossen hat. So sind beispielsweise die persönlichen Berührungen mit Schopenhauer ihrem Detail nach nicht aufgezeichnet worden. Interessanter ist der Bericht über die Beziehungen zu v. Hartmann, doch hat gerade hier der Hrsgbr. den streichenden Rotstift sehr stark walten lassen (S. XV). Immerhin ist auch in der vorliegenden Form die tragische Lebenslage des geistvollen Denkers in der Beleuchtung durch ihn selbst ein fesselnder Stoff. Mit Betrübnis nehmen wir u. a. wahr, wie im engen Kreise sich der Sinn verengert und wie die Misère des Kleinstadtlebens und des Lehrerberufs diese groß angelegte, wenn auch krankhafte Natur allem Widerstreben zum Trotz vielfach ins Kleinliche hinabzieht. Betrübend ist auch die Wahrnehmung, daß die Maxime unserer Bureaukratie, originale Geister von nicht korrekter Geistesrichtung bewußt der Verkümmerung preiszugeben, sich auch an B. gründlich betätigt hat. Die übrigen mitgeteilten Stücke sind von geringerem Werte und Interesse. Ein sehr charakteristisches Porträt, das dem Buche beigegeben ist, bringt uns den Denker auch seiner äußeren Erscheinung nach näher.

Drng.

Wartenberg, M., Das idealistische Argument in der Kritik des Materialismus. Eine kritische Auseinandersetzung. Leipzig, 1904. Barth. (72 S. 8.) ℳ 1, 60.

Mit beachtenswerten Gründen wird hier der Versuch gemacht, die Unzulänglichkeit des erkenntnistheoretischen Idealismus für eine Widerlegung des Materialismus nachzuweisen. Der Verf. bekennt sich zum transzendentalen Realismus im Sinne E. v. Hartmanns. A. Ki.

Zeitschrift für Psychologie u. Physiologie der Sinnesorgane. Hrsg. von Herm. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 37. Band. Heft 5. Leipzig, J. A. Barth.

Inh.: G. Alexander u. R. Bárány, Physiolog. Untersuchungen über die Bedeutung des Statolithenapparates für die Orientierung im Raume an Normalen und Taubstummen. — B. Hammer, Zur experimentellen Kritik der Theorie der Aufmerksamkeitsschwankungen.

Geschichte.

Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe. Bearbeitet von H. Hoogeweg. Dritter Teil: 1260—1310. Mit 7 Siegeltafeln. Hannover und Leipzig, 1903. Hahn. (VII, 949 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Hrsg. v. Histor. Verein für Niedersachsen. Bd. XI.

Dem in Jahrg. 1903, Nr. 27, Sp. 901 d. Bl. angezeigten zweiten Band des Urkundenbuchs des Hochstifts Hildesheim ist mit erfreulicher Schnelligkeit der dritte gefolgt, und wir sprechen dem Hrsgbr. für die hier gebotene Fortsetzung, die wiederum mit großer Liebe und Sorgfalt gearbeitet ist, unsern lebhaften Dank aus. Es ist ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum von Jahren, dessen Urkunden wir jetzt erhalten. Der Stoff wächst so sehr an, daß der Hrsgbr., wie er's in dem Vorwort darlegt, sich zu namhaften Kürzungen entschlossen hat. Wir können sein Verfahren im Prinzip nicht mißbilligen; ganz gewiß läßt sich das massenhafte Quellenmaterial der späteren Jahrhunderte des Mittelalters nicht mit ganzer Vollständigkeit zum Abdruck bringen. Allein man

kann in den Kürzungen doch auch zu weit gehen, und nach unserm Gefühl ist der Hrsgbr. mitunter zu weit gegangen (zu Nr. 485 bekennt Ref. z. B., daß er sich erheblich für den Inhalt einer Urkunde über eine Gebetsbrüderschaft interessiert). Kürzt man zu stark, so ist die einfache Folge, daß Nachträge geliefert werden müssen. Für den nächsten Band möchte Ref. den Wunsch aussprechen, daß die Edition etwas ausführlicher gehalten wird. Rückt sie infolgedessen langsamer vor, so müssen wir das einfach in den Kauf nehmen. Was den Inhalt des vorliegenden Bandes betrifft, so bietet er viel Nachrichten über die kirchliche Verfassung, noch mehr über die ländlichen wirtschaftlichen Verhältnisse. Besonders sei auf das umfangreiche Stück Nr. 484 (Einnahme-, Ausgabe- und Zinsregister des Domdechanten Johann 1277—86) hingewiesen. Zu Nr. 164 vgl. Ilgens Bemerkungen in der Histor. Ztschr. Bd. 94, S. 140. Die in dem Referat über den vorigen Band geäußerte Bitte, daß der Hrsgbr. die Nummern der Urkunden in den Kolumnenüberschriften nennen möge, wiederholen wir.

Wurzinger, Franz, **Bilder aus Iglaus Vergangenheit.** Brünn 1905. Selbstverlag. (155 S. 4.) Kr. 3.

Den mährischen Städtegeschichten, welche in jüngster Zeit auf Anregung des mährischen Geschichtsvereins verfaßt wurden und in gründlicher Weise die Schicksale deutscher Sprachinseln in dem zum größeren Teile von Slawen besiedelten Lande behandeln, hat der Verfasser nun auch „Geschichtsbilder aus Iglaus Vergangenheit" angereiht, eine Sammlung interessanter Dokumente, die er mit erläuternden Noten versehen hat. Das Buch stützt sich vielfach auf ältere Bearbeitungen der Iglauer Geschichte, so auf die Andreas Sterlys und auf zerstreute Arbeiten in alten Brünner und Iglauer Zeitungen und Zeitschriften. Hat sich ja gerade hier, auf einem Boden, auf dem deutsches Wesen zuerst Kultur begründete und später von der numerisch stärkeren slawischen Umgebung eingeengt ward, auch schon zu jener Zeit ein lebhaftes historisches Interesse bekundet, da man anderwärts lokaler Geschichte weniger Aufmerksamkeit zugewendet hat. Literarhistorischen Wert hat unter anderem insbesondere die S. 37 fg. mitgeteilte „Reimchronik eines Iglauer Bürgers (1607—1617)". K. F.

Reyer, E., **Städtisches Leben im 16. Jahrh.** Kulturbilder aus der freien Bergstadt Schlackenwald. Leipzig, 1904. Engelmann. (129 S. 8.) *M* 1.

Eine Reihe ansprechender Schilderungen auf Grund einzelner Akten des interessanten Archivs von Schlackenwald, die aber wertvoller geworden wäre, wenn der Verf. auch die bereits vorhandene Literatur herangezogen und sich so öfters eine Wiederholung bekannter Tatsachen erspart hätte.

---

v. François, Der Hottentotten-Aufstand. Studie über die Vorgänge im Namalande vom Januar 1904 bis Januar 1905 und die Aussichten der Niederwerfung des Aufstandes. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (IV, 94 S. 8.) *M* 1, 60.

Für denjenigen, der zwecks speziellen Studiums der kriegerischen Vorgänge in Südwest-Afrika die dort sich vollziehenden militärischen Operationen verfolgt, also besonders für den Militärstatistiker, dürfte das nur 94 Seiten zählende Büchlein eine willkommene Gabe sein. Es enthält eine gedrängte, aber die Tatsachen erschöpfende Zusammenstellung aller Operationen seit etwa Mitte des Jahres 1904 und einen Ueberblick über diejenigen im Halbjahr zuvor. Eine zwar nur auf Schätzung, aber wohlerwogener Schätzung beruhende Angabe der Streitkräfte der Hottentotten scheint uns wertvoll. Ebenso das Gutachten über den Einfluß der Landesart auf die Kriegsführung. Nicht ganz verständlich ist der Unterschied, den der Verfasser zwischen der „Politik im Schutzgebiet und der für das Schutzgebiet" konstruiert. Vor allem vermögen wir nicht völlig dem Prinzip dieser Politik beizustimmen, weil sie unseres Erachtens von lediglich militärischen Gesichtspunkten diktiert wird. Ihr fehlt das Moment kolonialer Anschauung des Kolonisten.

Martens, W., **Geschichtswiederholungen** hauptsächlich zur Vorbereitung auf Geschichtsprüfungen. Hannover, 1904. Manz & Lange. (282 S. Qu.-8.) *M* 1, 70; geb. *M* 2.

Die Geschichtswiederholungen von Martens sind mit großem Fleiß und umfassender Kenntnis zusammengestellt. Ueberschriften, die teils allgemeine Gesichtspunkte enthalten, teils die Namen der betreffenden Herrscher geben, orientieren über die folgenden Zeitabschnitte. Trotzdem ist das Buch nach Ansicht des Ref. nicht praktisch in der vorliegenden Form. Der Verf. hat an den linken Rand einer jeden Seite Schlagwörter gesetzt, die die Fragen des Examinators vertreten sollen. Sie wirken aber störend. Ferner sind deshalb die Zahlen an die rechte Seite gerückt, stehen also nach den Tatsachen. Das erschwert die Einprägung, denn man will erst die Zahl, dann die dazu gehörige Tatsache erfahren. So wird es in allen Geschichtsbüchern gehalten, z. B. in dem ähnlichen Auszug von Ploetz und in Cauers Tabellen. Ref. möchte vorschlagen, bei einer neuen Auflage die Schlagwörter in die Ueberschriften aufzunehmen und statt dessen die Zahlen links zu setzen. Statt des vorliegenden länglichen Formats ist das gewöhnliche Oktav-Format zu empfehlen.

H. Meyersahm.

Hohenzollern-Jahrbuch. Forschungen und Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, hrsgb. v. Paul Seidel. 8. Jahrgang. Leipzig, 1904. Giesecke & Devrient. (4, XVIII, 243 S. Fol. mit Abb. u. Taf.) *M* 20; geb. *M* 24.

Die Aufsätze des vorliegenden Bandes des Hohenzollern-Jahrbuchs stehen zum großen Teil in näherem Zusammenhang mit denen des Bandes für 1903, der im laufenden Jahrg. Nr. 7, Sp. 239 fg. d. Bl. angezeigt worden ist. So setzt Arnheim seine eingehende Abhandlung über Gustav Adolfs Gemahlin Maria Eleonora von Brandenburg fort. Borkowskis Aufsatz über Erzieher und Erziehung König Friedrich Wilhelms I ferner (neben jener der umfangreichste Beitrag des Bandes) ist zwar nicht äußerlich, aber sachlich die Fortführung der im vorigen Jahrg. enthaltenen Schilderung der Königin Charlotte als Mutter und Erzieherin von demselben Verf., der sein Material wiederum vorzugsweise dem Dohna'schen Familienarchiv zu Schlobitten entnimmt. Und eben daher stammen die von Borkowski mitgeteilten Aufzeichnungen von Johann Philipp von Rebeur über seine Tätigkeit als Informator Friedrich Wilhelms I. Diesem König ist auch der Aufsatz Kosers „Aus den letzten Tagen Friedrich Wilhelms I" gewidmet, der sich hauptsächlich auf Papiere des Kabinetsministers H. v. Podewils stützt. Um auf die anderen Beiträge einzugehen, so sucht Schuster nach einigen kritischen Bemerkungen über die viel erörterte Herkunft der Hohenzollern eine zuverlässige Stammtafel der Burggrafen von Nürnberg bis zum Erwerb der Mark Brandenburg festzustellen. Klinkenborg kommt in seiner Abhandlung über die Siegel der brandenburgischen Landesherren von 1415—1688 der neuerdings ausgesprochenen Forderung, daß die Historiker sich mehr der Siegelkunde befleißigen sollten, nach. Aus dem Nachlaß der verdienstvollen Brandenburger Historikers F. Wagner, auf den der letzte Band einen warm empfundenen Nachruf gebracht hatte, wird eine Geschichte des Berliner Domes und Domstiftes bis zum J. 1535 mitgeteilt. Der Kunsthistoriker A. v. Oet-

tingen schildert Chodowieckis Arbeiten für Friedrich d. Gr. und seine Darstellungen der königlichen Familie; die mitgeteilten Abbildungen liefern durch ihren Inhalt zugleich einen interessanten Beitrag zur allgemeinen Kulturgeschichte. Weiter notieren wir: Seidel, Bildnisse der brandenburgisch-preußischen Herrscher vom Großen Kurfürsten bis zu Kaiser Wilhelm II; Berner, die Brautfahrt des Prinzen Heinrich von Preußen (1751); Droysen, Friedrichs des Gr. Druckerei im Berliner Schlosse; Seidel, das Potsdamer Stadtschloß bis zu Friedrich dem Großen. Vorausgeschickt ist dem Bande mit besonderer Paginierung eine Festschrift zur Verbindung des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin, in welcher die Familienverbindungen der Häuser Hohenzollern und Mecklenburg durch die Jahrhunderte verfolgt werden. Wenn wir bei dem neuen Jahrgang ebenso wie bei den vorigen die Trefflichkeit der literarischen Beiträge und die Gediegenheit der Ausstattung dankbar anerkennen, so wollen wir doch auch das früher bereits ausgesprochene Desiderium wiederholen, es möchten die zur Veröffentlichung gelangenden Briefe nicht mit kleinen Lettern, sondern durchaus mit den Buchstaben des übrigen Textes gedruckt werden. Die historischen Quellen sind doch nun einmal trotz aller Hochschätzung, die man den auf ihnen ruhenden Abhandlungen entgegenbringt, wertvoller als diese, mehr für die Ewigkeit bestimmt.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 30. Band. 2. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: M. Krammer, Kritische Untersuchungen zur Lex Salica. 1. Tl. — O. Holder-Egger, Ital. Prophetien des 13. Jahrh. 2. — A. Werminghoff, Eine gefälschte Synodalurkunde für die Abtei Massay von angeblich 839. — K. Zeumer, Ein Reichsweistum über die Wirkungen der Königswahl aus dem J. 1252. — J. Schwalm, Nachlese zu früheren Reiseberichten. 1904. Mit Urkunden. — B. Krusch, Dr. B. Sepp als Licht u. Leuchte der Legendenforschung. — S. Hellmann, Die Bremenser Handschrift von des Paulus Diaconus Liber de episcopis Mettensibus. — A. Werminghoff, Pseudo-Hinkmar. — E. Perels, Zur Frage nach dem Verhältnis zwischen Nikolaus I u. Pseudo-Isidor. — M. Tangl, Der Bericht Otto's von Freising über die Erhebung Oesterreichs zum Herzogtum. — K. Zeumer, Ludwigs des Bayern Königswahlgesetz »Licet iuris«.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 5. Kassel, Scheel.

Inh.: O. Weber-Thudichum, Die Landgrafen von Hessen-Homburg von 1622—1866. (Mit Abb.) (Forts.) — P. Heidelbach, Zur Beraubung des Wilhelmshöher Schlosses unter Jérôme Napoleon. (Schl.) — Th. Metz, Margritt u. der Templer. Erzählung. (Forts.)

Jahresbericht des Vereins f. Gesch. der Stadt Nürnberg. 47. Vereinsjahr 1904. Nürnberg. Schrag in Komm.

A. d. Inh.: F. T. Schulz, Bau- u. Kunstdenkmäler der Burgstraße in Nürnberg. — H. Heerwagen, Slaven in Nürnberg? — S. v. Forster, Die Nürnbergischen Lande in urgeschichtl. Betrachtung. — Sixt, Ein merkwürdiger Rest des alten Wallensteinischen Lagers vom Sommer 1632 bei Altenberg. — Chr. Geyer, Ketzels Pilgerfahrt nach Jerusalem im J. 1476. — A. Brabant, Eine Mobilmachung im heil. röm. Reich teutscher Nation 1757. — v. Dotzauer, Verkehrsverhältnisse Deutschlands, bezw. Nürnbergs im Mittelalter. — E. Reicke, Der Bamberger Kanonikus Lorenz Beheim, der Freund Willibald Pirkheimers. — F. T. Schulz, Der Deumentenhof in Nürnberg. — A. Brabant, Die zweite Heirat des letzten Markgrafen Friedrich v. Bayreuth.

Länder- und Völkerkunde.

Schweiger-Lerchenfeld, Amand Freiherr von, **Die Frauen des Orients** in der Geschichte, in der Dichtung und im Leben. Mit 11 farbigen, 15 schwarzen Vollbildern und 338 Abbildungen im Texte. Wien und Leipzig, 1904. Hartleben. (792 S. 4.) In 25 Lieferungen zu je ℳ 1.

Der vielseitige Schriftsteller hat hier wieder einen sehr glücklichen Griff getan. Die Frauen des Orients in Wort und Bild zu schildern, war in der Tat eine lockende Aufgabe. Dem historischen Material stand der Verf. allerdings nicht selbständig gegenüber, er mußte da überall aus zweiter Hand schöpfen. Dafür konnte er infolge eigenen Aufenthalts in morgenländischen Ländern seinen Ausführungen ein Lokalkolorit leihen, das den gelehrten Werken so häufig abgeht. Sein Buch ist in hohem Grade geeignet, dem Interesse weiterer Kreise nach Belehrung über orientalische Dinge entgegen zu kommen, und auch die Wissenschaft wird solche Mitarbeiterschaft sympathisch begrüßen. Der Verfasser schaut alles mit europäischen Augen, was ja von ihm nicht anders zu erwarten ist. Aber damit tut er seinem Stoffe doch gelegentlich Unrecht. Wer z. B. Hafis nicht mit wenigstens etwas persischem Empfinden zu genießen vermag, der kann dem Dichter nicht gerecht werden, der doch eben ein Perser war und für Perser gedichtet hat. Das Werk wird seinen großen Leserkreis nicht verfehlen. Die Bilderausstattung ist vortrefflich. Daß die S. 418 unten so getadelte Haustracht persischer Frauen sehr graziös sein kann, zeigt die Abbildung Ziba Khanoums bei Madame Dieulafoy, La Perse S. 271, die übrigens anderer Meinung als v. Schw.-L. ist, der grundsätzlich alles vermeidet, was europäischen Damen shocking erscheinen könnte. Auf S. 495 ist ein Absatz aus der türkischen Moderne hineingeraten, die samt ihren Frauen auf S. 750 sonst ganz ignoriert ist.

Partsch, J., **Mitteleuropa.** Die Länder und Völker von den Westalpen und dem Balkan bis an den Kanal und das Kurische Haff. Gotha, 1904. J. Perthes. (XII, 463 S. Gr. 8. mit 28 Karten im Text und 16 farb. Kartenbeilagen.) ℳ 10; geb. ℳ 11, 50.

Dieses nach Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Werk ist nicht für einen engeren Kreis geographischer Fachmänner, sondern für gebildete Leser überhaupt bestimmt. Es verdient in der Tat einen recht weiten Leserkreis gerade in unserem Vaterland und sollte vor allem in keiner deutschen Lehrerbibliothek fehlen, da es, methodisch wie sachlich ganz auf der Höhe der Zeit stehend, in harmonischster Weise und in geschmackvollem Stil Deutschland nebst seinen mitteleuropäischen Nachbarländern den Hauptwesenszügen nach darstellt, wie es noch keinem bisher in voll ebenbürtiger Weise gelungen ist. Daß über den herkömmlich angenommenen Umfang von Mitteleuropa dabei weit hinausgegangen wurde bis zum Einschluß sämtlicher Karpatenländer, Rumäniens, ja des breiten Nordens der Balkanhalbinsel bis einschließlich Montenegro und Bulgarien, fällt dem Verf. nicht zur Last, rührt vielmehr von John Mackinder in Oxford her, in dessen großer englischer Sammlung länderkundlicher Monographien das vorliegende Werk (ins Englische übersetzt) einen Teil ausmacht. Die Wissenschaft wird diese Ueberschreitung des am besten wohl mit Deutschland im alten Sinn sich deckenden Begriffs Mitteleuropa nicht nachahmen; indessen dieselbe hat in der vorliegenden Darstellung manches Gute im Gefolge gehabt bei zusammenfassenden Vergleichen dieses bisher noch nie in gleichem Umfang zusammen bearbeiteten Länderraums, vornehmlich aber durch die somit erzielte einheitliche Schilderung der Alpen wie der Karpaten. Nach kurzer Kennzeichnung der Weltlage und Bedeutung des weit umfassenden Gebiets entrollt uns der Verf. in einer ganz knapp gehaltenen Skizze den geologischen Entwicklungsverlauf desselben. Dann folgt, auf so vorbereiteter Grundlage, das erste Hauptkapitel: „Relief und Landschaftsbild". Ohne ungehörige Exkurse ins Geologische wird uns hier in glücklicher Auswahl des Typischen der Bodenaufbau unter stetem Hinblick auf das Wie seiner Entstehung erläutert und in lebensvoller Schilderung der Landschaftseindruck gedeutet, recht oft in farbensatter Malerei nach eigner Wahrnehmung. Auf das Ganze greifen dann wieder zurück die Kapitel über Klima, Völker, Staaten-

**

bildung und Wirtschaftsleben, wie am Schluß die beiden Kapitel über das Verkehrsleben und die geographischen Bedingungen der Landesverteidigung. Vor letzteren beiden steht aber das zweite Hauptkapitel: „Kulturgeographie". In ihm ist sehr anziehend zugleich mit den Siedelungen alles zu abgerundeten geographischen Bildern zusammengefaßt, was sich in den einzelnen Gliedern des großen Ganzen abspiegelt von den physischen, geschichtlichen, ethnischen und wirtschaftlichen Erscheinungen, die vorher im allgemeinen besprochen waren. Daß hierbei nicht wie im früheren Hauptkapitel bloß physische Abgrenzung die Gliederung beherrscht, hat man dem Verf. mit Unrecht vorgeworfen. Die Schweiz, die Niederlande, Belgien, Ungarn sind eben kulturgeographische Einheiten, und die moderne Länderkunde verliert sich zwar nicht in Staatenkunde, versteht aber das politische Element bei Kulturländern wohl zu würdigen. Sehr nützlich zu näherem Verständnis erscheinen auch die sauberen sechzehn eingefügten Karten physischen, geschichtlichen und wirtschaftskundlichen Inhalts. Sprachforscher und Ethnologen werden nur an der S. 161 aufgestellten Behauptung Anstoß nehmen, daß das Friesentum eine bloße Abzweigung aus dem niedersächsischen Stamm darstelle. Ganz besonders sprachlich muß dasselbe doch wohl als selbständiger Ast zwischen dem Volkstum der Nord- und Südgermanen gelten.

K-ff.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 10. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Jaeger, Die Chiemseelandschaft. — Die Wasserverbindung zwischen Niger u. Tsadsee. (Schl.) (Mit 5 Abb.) — Kretische Forschungen. — Krebs, Ein Relikt der Eiszeit als gesetzlich geschütztes Naturdenkmal.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Keller, C., Naturgeschichte der Haustiere. Berlin, 1905 Parey. (VII, 304 S. Gr. 8. mit 51 Abb.) *M* 9.

Bereits vor drei Jahren hat uns der Verf. die Abstammung der ältesten Haustiere in phylogenetischen Studien vorgeführt. Heute gibt er eine Naturgeschichte dieser Vertreter des Tierreiches, die um so lieber begrüßt wird, als eine zusammenhängende Darstellung derselben vollständig fehlt. Da der Verf. seine Wissenschaft nicht nur aus Büchern schöpfte, sondern wiederholt den Haustierbestand in den Mittelmeerländern, in Aegypten wie in Arabien, in Aethiopien wie im äußersten Osten Afrikas bis zur Inselwelt dieses Erdteiles persönlich untersuchte, auch manche zum Teil neue Hilfsmethoden anwandte, um den Werdegang der altweltlichen Haustiere zu ermitteln, muß man den Verf. bewundern, wie er eine Fülle von Tatsachen und Forschungsergebnissen auf solch einen knappen Raum zusammendrängte. Der allgemeine Teil umfaßt sechs Kapitel mit 70 Seiten. Im Speziellen werden einzeln abgehandelt: Hund, Katze, Rinder, Yak und Büffel, Ziegen, kamelartige Haustiere, Renntiere, Pferd und Esel, Schwein, Kaninchen, Taube, Hühnervögel des Hausstandes, Schwimmvögel desgleichen, Strauß, Seidenschmetterlinge und Honigbiene. Das Buch sollte eigentlich in den Besitz jeder gebildeten Familie übergehen.

Fouët, Édouard, Leçons élémentaires sur la théorie des fonctions analytiques. Seconde partie. Paris, 1904. Gauthier-Villars. (XV, 299 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Das günstige Urteil, das wir beim Erscheinen des ersten Teiles dieses Werkes ausgesprochen haben (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 51/52, Sp. 1757 d. Bl.), können wir jetzt, wo das Buch abgeschlossen vorliegt, nur bestätigen. Das ganze Werk ist in zwei Bücher eingeteilt, von denen das erste in sieben Kapiteln die allgemeinen Methoden zur Definition und zur Darstellung der Funktionen behandelt, das zweite in drei Kapiteln die Theorie der analytischen Funktionen je nach dem Standpunkte von Cauchy, Weierstraß und Riemann. Der zweite jetzt erschienene Teil bringt die beiden letzten Kapitel des ersten Buches: die Beweise für die Existenz der impliciten Funktionen und der Lösungen von gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen, insbesondere der Laplaceschen Disserentialgleichungen (Dirichletsche Probleme), endlich die durch Funktionalgleichungen definierten Funktionen (die trigonometrischen und die elliptischen). Hierauf folgt das zweite Buch, dessen drei Kapitel durch die vorhin genannten drei Namen, Cauchy ꝛc. wenigstens annähernd charakterisiert sind. Eine genauere Inhaltsangabe würde hier zu weit führen, nur sei bemerkt, daß auch die neuesten Untersuchungen nach Möglichkeit berücksichtigt sind. Um dem Buche seinen elementaren Charakter zu wahren, hat der Verf. in den Text nur die einfacheren Sätze aufgenommen, während er schwierigere Untersuchungen und Fragen in die sehr ausgedehnten Noten unter dem Texte verwiesen hat, wo zuweilen der Weg zur Lösung angedeutet, immer aber auf die betreffende Literatur verwiesen ist. Alles in allem können wir Fouëts Werk nur dringend empfehlen. Sehr zu bedauern ist es freilich, daß kein Sachregister beigegeben ist.

E—l.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 18. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Thon, Neue Luftorgane bei Milben. (Mit 3 Fig.) — Hilzheimer, Ueber einige Tigerschädel aus der Straßburger zoolog. Sammlung. (Mit 6 Fig.) — Mieulicich, Zur Kenntnis der Gattung Brachiella Cuv. u. der Organisation der Lernaeopodiden. (Mit 7 Fig.) — Döderlein, Ueber Seeigel der deutschen Tiefsee-Expedition.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 4000 bis 4002. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (4000.) C. F. Pechüle, Kometenbeobachtungen. — P. Guthnick, Vorläufige Mitteilung über die Rotation des I. und II. Jupitertrabanten. — J. Bauschinger, Numerierung neu entdeckter Planeten. — Ders., Bahnen neu entdeckter Planeten. — W. Ceraski, Deux nouvelles variables. — Entdeckung eines siebenten Jupitermondes. — (4001.) A. N. Panoff, L'attraction newtonienne considéré comme une fonction du temps. — W. Ceraski, Une nouvelle variable 41.1905 Cassiopejae. — Th. D. Anderson, New variable star 42.1905 Monocerotis. — P. Götz, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — E. Bianchi, (487) Venetia. — (4002.) C. W. Wirtz, Physische u. photometr. Beobachtungen des Kometen 1904 I. — H. Kreutz, Zur Entdeckung des 6. Jupitermondes. — Planet 1905 PX.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 10. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: A. L. Rotch, Gegenwärtige Aufgaben der Meteorologie. (Schl.) — F. Kopsch, Untersuchungen über Gastrulation u. Embryobildung bei den Chordaten. 1) Die morpholog. Bedeutung des Keimhautrandes u. die Embryobildung bei der Forelle.

Kriegskunde.

Verdy du Vernois, J. v., Studien über den Krieg. 3. Teil: Strategie. 3. Heft: Einzelgebiete der Strategie, I. Gruppe, 2. Abteilung: Operationsbasis. Mit 4 Skizzen. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (V, 149 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

In weiterer Fortsetzung der Studien über den Krieg behandelt der General v. Verdy im 3. Heft des 3. Teils „Strategie" die „Operationsbasis" in der bekannten meisterhaften und belehrenden Weise. Den Ansichten von Clausewitz und Moltke werden als kriegsgeschichtliches Material Darlegungen und Betrachtungen aus den Feldzügen von 1864, 1866, 1870/71, den Perserkriegen Alexanders des Großen

bis zum Tode des Darius 334/331 v. Chr., den Bürgerkriegen 50/49 v. Chr. in Italien, den Feldzügen Bonapartes 1798/99 in Aegypten und Syrien und im Herbst 1813 bis zur Aufgabe der Elbbasis beigefügt. Ueberaus wertvoll für das kriegsgeschichtliche Studium und die Belehrung in strategischen Dingen sind das Ergebnis der Studien im 3. und die Schlußbetrachtungen im 4. Abschnitt, die den derzeitigen Standpunkt der Anschauungen über Strategie klar kennzeichnen.

Frobenius, Militär-Lexikon. Ergänzungsheft II. Berlin, 1904. Oldenbourg. (80 S. Lex. 8.) *M* 2.

Zur Ausgabe ist nunmehr das 2. Ergänzungsheft gelangt, welches unter Beigabe von zahlreichen Textillustrationen, Tabellen und einem Doppelbild, die reitenden Maschinengewehr-Kompagnien in der Schweiz behandelnd, wiederum eine Fülle von Material enthält, um dem hervorragenden, für den Offizier unentbehrlichen Werke eine bleibende Bedeutung zu sichern. Im besonderen möge auf die Aufsätze: Feldgeschütze, Flotten- und Heeresorganisation in Frankreich, Rußland oder Japan hingewiesen werden.

Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher. Berlin, 1905. Müller & Sohn. (VIII, 245 S. Gr. 8.) *M* 4; geb. *M* 4, 60.

Das Buch eignet sich zu einem vortrefflichen Hilfsmittel für die Dolmetscherprüfung in der englischen Sprache und sei allen denjenigen Offizieren warm empfohlen, welche sich derselben zu unterwerfen beabsichtigen. Der erste Abschnitt enthält sorgsam und sachgemäß ausgewählte, der Kriegsgeschichte entnommene Lesestücke; die nächsten Abschnitte geben eine Darstellung des englischen Heerwesens in seiner gegenwärtigen Gestaltung, in denen auch auf die gleichartigen Einrichtungen im deutschen Heere Bezug genommen wird.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Fischer, Otto, **Revision und Revisionssumme** in rechtsgeschichtl. und rechtsvergleich. Darstellung. Vortrag. Berlin, 1905. Springer. (32 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

Mitteilungen der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin. H. 22.

Fischer bietet hier wertvolles Material für die Beurteilung des Gesetzentwurfes über die Entlastung des Reichsgerichts. Er zeigt an historischen Beispielen, wie solche Erhöhungen erfolglos waren und nur als Schraube ohne Ende zur fortschreitenden Verschlechterung der Rechtsmittel geführt haben. Ebenso weist er gegenüber der haltlosen Behauptung der Motive nach, daß keine neuere Gesetzgebung mit solchen Mitteln die Frage zu lösen sucht, und zeigt, wie die Schweiz sogar genötigt war, ihre höhere Summe wieder herabzusetzen. An Stelle dieser plutokratischen Degeneration des Rechtsmittels, die auch nur zur Verschleppung der Uebelstände führen wird, befürwortet er eine Annäherung an die französische Cassation, aus deren Boden unser Rechtsmittel entsprungen und in deren Sinn es im wesentlichen gedacht war. Allerdings fordert die Durchführung dieser Abhülfe etwas mehr Nachdenken vom Gesetzgeber als die bequeme Erhöhung der Summe, aber zweifellos liegt eine höhere Garantie der Gerechtigkeit und der Rechtseinheit darin, wenn die Art dieses Rechtsmittels gleichmäßig für alle Personen und Sachen beschränkt wird, als wenn man einfach die Zahl dadurch vermindert, daß man den Einen das Mittel zu Gunsten der Anderen entzieht. Schon vorhandene Schwächen soll man zu verbessern und nicht noch weiter zu verschlechtern suchen.

Koehne, C., Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. Breslau, 1904. Marcus. (VIII, 48 S. Gr. 8.) *M* 1, 60.

Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgesch., hrsgb. von O. Gierke. 71. Heft.

Veranlaßt durch die Frage, ob die Wassermühlen im Frankenreiche im Eigentume der Markgenossenschaften oder von Privaten standen (eine Frage, welche durch ihren Zusammenhang mit der Bestimmung des Wesens der Markgenossenschaften und des ältesten Wasserrechts für die Rechtsgeschichte von großer Bedeutung ist und vor einigen Jahren der Gegenstand einer Kontroverse zwischen zwei hervorragenden französischen Rechtshistorikern Thévenin und Viollet bildete), untersucht Koehne in vorliegender Studie auf Grund der vorhandenen Quellen das Recht der Mühlen zur Zeit des fränkischen Reiches und liefert damit einen willkommenen kleinen Beitrag zur Geschichte des deutschen Gewerberechts. Koehne behandelt in den fünf Kapiteln seiner Schrift die Terminologie und Technologie der Mühle (altgermanische Handmühle, Arten der Mühlen bei den Römern und Germanen, das Mühleisen [vgl. dessen Vorkommen u. a. im Wappen der Stadt Mühlhausen i. Th.], Tret- und Wassermühlen) im früheren Mittelalter, das Eigentum und die allgemeinen Benutzungsrechte an der Mühle, die Rechtsvorschriften über die Anlage der Mühle, den Mühlenfrieden und die Stellung der Mühlen im Rechte der Grundherrschaft. Koehne kommt zu dem Ergebnis, daß der gegenwärtig herrschenden Anschauung (in der fränkischen Zeit soll die Gesamtheit oder auch nur irgend ein Teil der Mühlen von Markgemeinden errichtet worden sein und diesen Genossenschaften gehört haben) beizustimmen nicht möglich ist und daß diese Ansicht, wie sie in allen neueren, diese Frage berührenden zusammenfassenden Darstellungen (z. B. R. Schröder, Deutsche Rechtsgeschichte 4. Auflage, G. Schmoller, Grundriß der allgem. Volkswirtschaftslehre 1901, Rosenthals Artikel „Mühlenrecht" im Handwörterbuch der Staatswissenschaften) und von hervorragenden Forschern (z. B. Gfrörer, Waitz, Lamprecht, Stutz, Dahn 2c.) in ihren Schriften vertreten wird, durch Zurückgehen auf ihren Ursprung und durch Nachprüfung der für sie angeführten Gründe (was bisher nicht geschehen ist) in einer Weise widerlegt werden kann, die jeden Zweifel ausschließt. Ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Bücher findet sich am Anfang dieser dankenswerten quellenkritischen Schrift.

Conrad, C., Die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland. Von der Univ. Strassburg preisgekrönte Arbeit. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (XX, 464 S. Gr. 8.) *M* 10.

Mit großem Fleiß ist das für das Thema einschlägige Material zusammengetragen und sachlich wie formell trefflich zur Darstellung gebracht. Die Schrift gibt eine eingehende Schilderung der verschiedenen auf dem Gebiet des Arbeitsnachweises in Deutschland bestehenden Einrichtungen und verbindet damit zugleich eine kritische Besprechung derselben und Vorschläge für die Zukunft. Was die letztere betrifft, so erachtet er als zweckmäßigste Art der Arbeitsvermittlung 1) die öffentlichen Arbeitsnachweise für ungelernte Arbeiter. 2) Facharbeitsnachweise mit paritätischem Charakter unter Führung der öffentlichen Arbeitsnachweise für gelernte Arbeiter. Zur Durchführung des Zentralarbeitsnachweises hält er gesetzlichen Zwang nicht für erforderlich, es genügt nach seiner Meinung der moralische Druck des auf kommunaler Grundlage organisierten Arbeitsnachweises den nichtwilligen Interessenten gegenüber. Die tatsächliche Weiterentwicklung des Arbeitsnachweises wird zeigen, ob nicht diese Meinung gar zu optimistisch die Verhältnisse beurteilt.

Kirchenrechtliche **Abhandlungen.** Hrsg. v. U. Stutz. 16./17. Hft. Stuttgart, 1905. Enke.

Inh.: Fritz Geier, Die Durchführung der kirchl. Reformen Josephs II im vorderösterr. Breisgau. (XII, 248 S. Gr. 8.) *M* 9.

Strafrechtliche **Abhandlungen,** hrsg. v. Ernst Beling. Heft 57 bis 59. Breslau, Schletter. (Gr. 8.)

Inh.: (57.) S. Keller, Der Beweis der Notwehr. Eine rechtshistor. Studie aus dem Sachsenspiegel. (IV, 52 S.) *M* 1, 50. — (58.) H. Zint, Urkundenunterdrückung u. Grenzfrevel in § 274 des Strafgesetzbuchs. (XV, 120 S.) *M* 2, 80. — (59.) R. Kulenkampff, Das Rechtsgut der elektrischen Arbeit im geltenden Strafrecht u. sein Schutz. (II, 49 S.) *M* 1, 40.

Das **Recht.** Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 5. Hannover, Helwing.

Inh.: Arndt, Kammergericht Berlin contra Reichsgericht in Sachen der Verkündung von Verordnungen. — Strecker, Zur Auslegung des § 55 GBO. — F. Galli, Unter welchen Gesichtspunkten bedarf die strafrechtl. Verantwortlichkeit für ärztl. Eingriffe der gesetzlichen Regelung?

Studien zur Erläuterung des bürgerl. Rechts, hrsg. v. Rud. Leonhard. 13. Heft. Breslau, M. u. H. Marcus.

Inh.: Eberh. Friedr. Bruck, Bedingungsfeindliche Rechtsgeschäfte. (182 S. Gr. 8.) *M* 5.

Rostocker rechtswissenschaftl. **Studien,** hrsg. v. B. Matthiaß u. H. Gefficken. 3. Bd., 2.—4. Heft. Lpzg., Deichert Nachf. (8.)

Inh.: (2.) K. Bett, Der Konkurs der Aktiengesellschaft u. ihre Erneuerung. (XIII, 121 S.) *M* 2, 60. — (3.) J. Auerbach, Merkmale u. Bedeutung des Eigenbesitzes. Dargelegt unter Berücksichtigung der Entwicklung des röm. u. deutschen Rechts. (X, 45 S.) *M* 1. — (4.) Albr. Kuhlmann, Ueber § 866 Abs. 3 der Zivilprozeßordnung. (26 S.) *M* 0, 60.

Wiener staatswissenschaftl. **Studien,** hrsg. v. E. Bernatzik u. E. v. Philippovich. 6. Bd. 2. Heft. Wien, Deuticke.

Inh.: J. Graf Mailáth, Studien über die Landarbeiterfrage in Ungarn. (XIII, 159 S. Gr. 8. mit 1 Karte.) *M* 5.

Zehnter **Tätigkeitsbericht** des Gewerbegerichts Weimar (1904), zusammengest. v. dessen Vorsitzenden L. Frhr. v. Thüna. Weimar, 1905

Inh.: Allgemeines. — Rechtsgrundsätze aus der 10jähr. Spruchpraxis des Gewerbegerichts Weimar. — Die Tätigkeit des Gewerbegerichts als Prozeßgericht u. als Einigungsamt.

Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte, hrsg. v. Otto Gierke. 74. Heft. Breslau, M. u. H. Marcus.

Inh.: Hermann Rennefahrt, Die Allmend im Berner Jura. (231 S. 8.) *M* 7, 20.

Oesterreichische **Zeitschrift** f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 38. Jahrg. Nr. 1—9. Wien, Perles.

Inh.: (1.) K. R. v. Jaeger, Der Kampf gegen den Bestand der Gesamtmonarchie. — (2.) M. Caspaar, Zur Frage der Einreihung in die Gefahrenklassen der Arbeiter-Unfallversicherung. — (4.) A. Herbatschek, Ein Vorschlag zur Sicherung einer einheitlichen Rechtssprechung beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe. — (5/6.) Ueber die angebliche Gewährleistung einer konstitutionellen Verfassung in der diesseitigen Reichshälfte durch Ungarn. — (7.) Die Theorie des Anarchismus. — (9.) H. Janota, Zur Besteuerung der Gemeindeunternehmungen.

Technische Wissenschaften.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 16—19. Cöthen.

Inh.: (16.) Die physikal. Chemie u. die Technik. — Chemisches Repertorium Nr. 4. — (17.) E. Meißl †. — J. Loevy, Gold im Meerwasser. — B. Setlik, Ueber das Calcium metallicum des Handels. — E. Rihoul, Ueber die Möglichkeit des Gerbens vermittels hydrodynamischen Druckes. — M. Betti, Gasbehälter mit konstantem Ausfluß. — (18.) C. Matignon u. R. Trannoy, Verbindungen des Samariumchlorids mit Ammoniak. — Chemisches Repertorium Nr. 5. — (19.) G. Meyer, Das Radium. — E. v. Lippmann, Fortschritte der Rübenzucker-Fabrikation i. J. 1904. — F. Filsinger, Fortschritte in der Fabrikation von Schokolade u. ihr verwandten diätet. Präparaten 1903/4. — Wl. Jettel, Die Zündwarenfabrikation 1903/4. — C. Blecher, Apparat zum Lösen und Filtrieren großer Quantitäten Gelatine, Agar-Agar ꝛc.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 5. Berlin, Weidmann.

Inh.: Der Ausbau des Vertragsrechts in den neuen Handelsverträgen. — Die deutsche chemische Industrie u. die neuen Handelsverträge. — G. Keppeler, Studien über den Hargreaves-Sulfatprozeß. F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Januar 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 5. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Werner und Pfeiffer, Fortschritte in der Chemie der Campher bis Dez. 1904. — B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (Schl.) — K. Schwalbe, Farbstoffe. (Schl.) — E. Siermann, Neuerungen an Zentrifugen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Die Hāšimijjāt des Kumait. Hrsg., übersetzt und erläutert von Josef Horovitz. Leiden, 1904. Brill. (XXIV, 109 u. 158 S. Gr. 8.)

Der Hrsgbr. hat diese Gedichte des Schulmeisters von Kufa um ihres historischen, nicht um ihres von ihm gering eingeschätzten literarischen Wertes willen veröffentlicht. Die biographische Einleitung stellt den Dichter († 126 der Hedschra) in den historischen Zusammenhang seiner Zeit und berücksichtigt außer den Hāšimijjāt, mit ihrer Verherrlichung Alīs und überhaupt der Familie Mohammeds und ihrer erbitterten Befehdung der regierenden Omajjadendynastie, auch die übrigen Gedichte Kumaits, z. B. die Kassīde gegen die Südaraber. Der Hrsgbr. konstatiert auch für die Hāšimijjāt die von Wellhausen hervorgehobene Tatsache, daß der Stammesgegensatz zwischen Nord- und Südarabern etwas in der Omajjadenzeit Gewordenes ist und nicht ohne weiteres mit den sonstigen politischen Gegensätzen verquickt werden darf. Die in der Einleitung S. XII oben angeführten Stellen beweisen allerdings nicht für die Unparteilichkeit des Dichters in jenem Stammesgegensatz, sondern besagen, daß, wenn man keine legitimierte Erbfolge hätte, die alte politische Zerfahrenheit der arabischen Stämme wieder einreißen würde (II 48 fg.), wie sie in der Heidenzeit bestanden hatte (II 41). Kumait war lange ein geheimer Parteigänger der Hāšimiden, ohne den Mut zu finden, offen seine Person für sie einzusetzen; auch in den Gedichten IX fg., die unter dem unmittelbaren Eindruck von Zeids Untergang entstanden sind (IX 1), bezichtigt er sich der Tatlosigkeit. Die in der Einleitung (S. XIII Mitte) übersetzten Worte aus der Hiz. enthalten eine beißende Bemerkung über seine Gesinnungslosigkeit, die ihm gestattete, in einer gefährlichen Lage die früher verfluchten Omajjaden zu preisen. — Der ziemlich verbreiteten Sitte, die Scholien mit all ihrem Ballast abzudrucken, statt das Brauchbare auszuheben und dem Kommentar einzuverleiben, ist auch Horovitz gefolgt. Was den Kommentar anlangt, so enthält er die Uebersetzung der Belegverse des Scholions, die Abweichungen der Kairenser Ausgabe und hin und wieder eine andere Notiz. Der Text ist mit einer Uebersetzung versehen, und es verdient unsern Dank, daß Horovitz die Schwierigkeiten nicht gescheut hat, die eine solche Aufgabe bei arabischen Gedichten mit sich bringt. Es wäre jedoch wünschenswert, daß der Uebersetzer noch etwas mehr Sicherheit auf dem Gebiete des arabischen Sprachgebrauchs besäße. Folgendes sind beispielsweise Verbesserungen einiger ernstlicherer Mißgriffe aus den 103 Versen des ersten Gedichts, wo jedoch noch mancherlei andere Verbesserungen erforderlich sind. V. 6 „wenn sein Brennstoff Brand in Brand schlingt“; V. 26 Röhricht (st. Wiesen); V. 39 „der findet nicht Bundestreue noch Schutz“; V. 46 „die leben und tot sind“ (!), „der Geleiteten unter ihnen und Leiter“; V. 54 „in Mekka ließ Allāh das Licht erstrahlen“; V. 62 „der

sich kenntlich gemacht hat" (eine bekannte Sitte); V. 72 „dem Zerklopfer der Feinde" (vgl. z. B. ʿAmr Moʿall. 33); V. 86 „die (mich) tadeln" „ihnen zu Liebe" (فيهم); V. 87 ebenso, فيهم hängt von أبالي ab; V. 91 „weder an einen, der mit Verlust (meinerseits) [= unter dem Wert] bot, noch an einen, der einen hohen Preis bot"; V. 92 „irren meine Pfeile"; V. 93 „mit einer Niedergeschlagenheit, die (mich) am Genuß von Speise hindert"; V. 98 „der Gipfel von Hügeln nach (andern) Hügeln (über den sie hingegangen ist)".

Reckendorf.

Aristophane, La paix. Texte grec publié avec une introduction, des notes critiques et explicatives par P. Mazon. Paris, 1904. Hachette & Cie. (119 S. Gr. 8.)

Die Ausgabe gehört der Serie der Hachetteschen éditions savantes an, die hauptsächlich durch die Weilschen Ausgaben des Euripides und Demosthenes auch außerhalb Frankreichs gut bekannt ist; dadurch war ihr Charakter von vornherein bestimmt. Eine knappe Einleitung orientiert über die Zeitverhältnisse sowie über die Diaskeuesfrage (den Zweifel, ob Krates etwas gewußt haben kann, was Eratosthenes nicht wußte, wird kein Kenner der alten Philologie unterschreiben). Die Textgestaltung ist konservativ, was entschieden das sicherste ist; eigene Vermutungen sind sehr selten (die beachtenswerteste V. 452 *ἕλκοῖτο* für *ἕλκοιτο*, scharfsinnig, aber kaum besser). Der Kommentar ist kurz und flüssig; im Vordergrund stehen die Realien, wie denn der Hrsgbr. sogar eine Monographie über den Mistkäfer studiert hat, und nicht ohne Erfolg. Verwerflich ist das übertriebene *αἰνίττεσθαι πρὸς τὸ κακέμφατον*; den Seufzer zu V. 575, wo eine liebliche Idylle scheußlich überschmiert ist, verstehen wir wohl, aber dazu ist eben der gesunde Menschenverstand da. Was haben V. 171 die Chier mit *χέξω* zu tun? Ja, wenn es Rabelais wäre! Sprachliche Erklärungen treten zurück; nach V. 21, 32 u. a. zu schließen, bilden sie nicht des Hrsgbr.s starke Seite. Alles in allem ist die Ausgabe zur ersten Einführung wohlgeeignet, aber wir befinden uns mit ihr noch nicht einmal auf dem Niveau von Leeuwen, von noch höheren Zielen zu schweigen. Andererseits ist es eine Erstlingsausgabe: hoffen wir, daß seine Kunst sich in der Folgezeit verfeinert und vertieft.

li.

Collignon, Alb., Pétrone en France. Paris, 1905. Fontemoing. (IX, 198 S. 8.) Fr. 3.

Der Verf. dieser Schrift ist hauptsächlich durch seine Etude sur Pétrone; la critique littéraire; l'imitation et la parodie dans le Satiricon (Paris, 1892, Hachette) bekannt. Er hat ferner Aufsätze über Petron in den zu Nancy erscheinenden Annales de l'Est veröffentlicht; diese Aufsätze sind überarbeitet und vervollständigt worden in dem neuen Buch, das sich an das frühere anschließt und tatsächlich eine Fortsetzung davon bildet. Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß in dem vorliegenden Band nicht die berühmte Reise des Enkolp nach Massilia (Fragm. 1: Nam Massilienses...) zur Erörterung steht. Es handelt sich um Petrons Werk, dessen Schicksal in Frankreich C. vom Altertum bis zur Gegenwart verfolgt, theoretisch wenigstens; denn vom Altertum und Mittelalter ist nicht viel zu sagen, erst mit der editio princeps (1482) beginnt der eigentliche Gegenstand der Untersuchung, der vor allem das 17. und 18. Jahrh. umfaßt. Der Leser kann versichert sein: trotz seiner Lücken hat das Buch in seiner Laufbahn im ganzen weniger Mißgeschick zu erdulden gehabt als die famosen Helden des Romans. Richtig bemerkt C. (S. VIII), daß man in seiner Schrift kurze, aber genaue Angaben über die Hdschrr., Ausgaben und Erläuterungen des Satiricon finden werde, daß alle Arbeiten von wirklichem Wert mit dem Datum ihres Erscheinens darin erwähnt seien. Dies ist meiner Meinung nach nicht das, was man in erster Linie von ihm verlangen möchte, umsomehr dagegen das, was er außerdem verspricht, nämlich zu schildern, wie Petron in Frankreich gelesen und gewertet worden ist, und welchen Einfluß er auf die französischen Schriftsteller ausgeübt hat. Das interessiert uns vor allem Andern. Ich empfehle besonders die Kapitel II (Pétrone pendant la deuxième moitié du XVIIe siècle) und III (Pétrone au XVIIIe siècle). Dort findet sich behandelt was den Einfluß Petrons auf unsre galante Literatur angeht, auf unsre Erzähler, die ihm zum Teil ihr »cachet d'élégance et de politesse«, »la finesse de l'observation«, die pikante Lebhaftigkeit und Mannigfaltigkeit des Stils verdanken. Darin liegt der eigentliche Schwerpunkt der Darstellung; es ist zudem der beste Abschnitt des Buchs. In dem Eingehen auf Kleinigkeiten und der Masse der Auszüge dagegen dürften meiner Ansicht nach seine Hauptfehler beruhen. Aber das Buch bietet eine angenehme Lektüre, und man wird erfreut sein, darin Auszügen aus handschriftlichen Bemerkungen zu begegnen, die ein Hellenist des vorigen Jahrh.s, La Porte du Theil (1742—1815) für seine unvollendet gebliebene Ausgabe des Petron (Paris, 1796 bis 1800, bei Beaudouin) zusammengestellt hatte. Als Anhang folgen noch: l'Equivoque, conte d' Andrieux und Observations sur la traduction de Pétrone par Laurent Taillade (einige glückliche Stellen, aber schlechter Text und übermäßige Phantasie).

Emile Thomas (Lille).

Hock, Stefan, Der Traum, ein Leben. Eine literarhistor. Untersuchung. Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (VII, 214 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der Verf. hat in der vorliegenden Arbeit wirklich und wahrhaftig eine literaturgeschichtliche Darstellung geliefert; denn bei allem feinen und liebevollen Eingehen auf das innerste Wesen des Dramas, das seiner Untersuchung den Titel gegeben hat, verliert er doch niemals die Gesamtentwicklung der Literatur aus dem Auge; stets weiß er die Fäden zu verfolgen und mit sanfter, aber sicherer Hand zu entwirren, welche Grillparzers Stück mit seinen Vorbildern, mit der vorhergehenden und gleichzeitigen Produktion verknüpfen. Seine Textkritik ist sehr zu loben; der Einblick, den seine Arbeit in Grillparzers Persönlichkeit und innerstes Gemüt ermöglicht, ist bedeutsam und wertvoll, Aufbau und Gestaltung der Untersuchung sind tadellos. Auch die Kulturgeschichte wird von Hocks Arbeit Nutzen haben; über die Wiener Zustände im Vormärz ist nicht oft so gut und so knapp gehandelt worden.

E. v. Komorzynski.

---

1) **Goethe-Briefe,** hrsg. von Philipp Stein. Bd. VI. Dichtung und Wahrheit 1808—1814. Berlin, 1905. Elsner. (XV, 340 S. 8. mit 1 Bildn.) *M* 3; geb. *M* 4.

2) **Goethes Briefe.** Hrsg. von Eduard von der Hellen. 4. Bd. (1797—1806). Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (296 S. 8.) Geb. *M* 1.

Die beiden Briefausgaben schreiten in ungleichen Abständen vor. Die ausführlichere von Stein behandelt jene Jahre, in denen die ersten drei Bände von Goethes Autobiographie entstanden, in der ja der Dichter selbst sein Opfer für die Nation erblickte, während er der eigentlichen Freiheitsbewegung kühl gegenüberstand; die geschickt gewählten Briefe lehren den Wollenden nicht bloß Goethes Stellung zur nationalen Begeisterung verstehen, sondern diese selbst einigermaßen mit seinen Augen ansehen. Von der Hellen führt uns von Goethes Rückkehr aus der Schweiz (1797) bis zum Ende des Jahres 1806, wo der Dichter seinen Fürsten, im Hinblick auf sein höheres Alter und die Zeitverhältnisse, um die endgiltige Ueberlassung seines Hauses in Weimar

bittet. Dazwischen liegt die Blütezeit der Freundschaft mit Schiller und u. a. der Abschluß des ersten Teils des „Faust“ im Manuskript.

Berliner **Beiträge** zur german. u. roman. Philologie, hrsg. v. E. Ebering. 28. Bd. (Germ. Abteil. Nr. 15.) Berlin, 1905. Ebering.

Inh.: Aug. W. Fischer, Ueber die volkstümlichen Elemente in den Gedichten Heines. (150 S. Gr. 8.)

Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen. Hrsg. v. E. Liesegang. 6. Jahrg. Nr. 3 u. 4. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: H. Wolgast, Ueber den gegenwärtigen Stand der Jugendschriftenbewegung. — E. Schultze, Musterverzeichnis von Büchern der schönen Literatur für Volksbibliotheken. — B. Laquer, Neuere Amerika-Literatur. — Das Preisausschreiben des Komitees zur Massenverbreitung guter Volksliteratur. — G. Prochnow, Von der Kruppschen Bücherhalle.

Deutsche **Dichter** des 19. Jahrh. Aesthetische Erläuterungen für Schule u. Haus. Hrsg. v. O. Lyon. 15.—20. Heft. Leipzig, Teubner. (8.) Je ℳ 0, 50.

Inh.: (15.) P. Heyse, Kolberg. Erl. v. H. Gloël. (47 S.) — (16.) F. Grillparzer, Libussa. Erl. v. Rich. M. Meyer. (38 S.) — (17.) Th. Storm, Pole Poppenspäler; Ein stiller Musikant. Erl. v. O. Ladendorf. (40 S.) — (18.) C. F. Meyer, Der Heilige. Erl. v. K. Credner. (32 S.) — (19.) W. Raabe, Alte Nester. Erl. v. P. Gerber. (44 S.) — (20.) A. Stifter, Studien. Erl. v. R. Fürst. (44 S.)

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem Deutschen Seminar in Leipzig. Hrsg. v. A. Köster. 4. Band. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Walther Pantenius, Das Mittelalter in Leonhard Wächters (Veit Webers) Romanen. Ein Beitrag zur Kenntnis der beginnenden Wiederbelebung des deutschen MA.s in der Lit. des 18. Jahrh. (III, 132 S. 8.) ℳ 4, 80.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 2. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: F. Spina, Reformbestrebungen im deutschen Unterricht („Kunsterziehung“). — K. Peucker, Die Kartenskizze als Merkbild. (Mit Abb.) — G. Schilling, Verhandlungen über den mathemat.-naturwissenschaftl. Unterricht an höheren Schulen auf der Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte (Breslau 1904).

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: E. Heuser, Der Umzug der Gießener Universitätsbibliothek im Herbst 1904. — Die Nationalbibliothek zu Turin nach dem Brande. — K. Molitor u. E. Jaeschke, Zu den Vorschlägen betr. einheitlichen Zetteldruck. — G. Leidinger, Der Münchener xylographische Ablaßbrief von 1482 ist echt.

Neuphilologisches **Zentralblatt.** Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 3. Hannover, Meyer.

Inh.: Bayerischer Neuphilologen-Verband. — Bureau international de renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères. — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Literatur. (Forts.) — Kluth, Jodelle considéré comme précurseur les classiques. (Fin.) — Philippsthal, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Febr. 1880 bis zum J. 1905. (Forts.) — Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen.

Altertumskunde.

Lübeck, Konr., **Adoniskult** und Christentum auf Malta. Eine Beleuchtung moderner Geschichtsbaumeisterei. Fulda, 1904. Fuldaer Aktiendruckerei. (138 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Das Büchlein von Dr. K. Lübeck ist eine Streitschrift gegen die kleine Studie von Richard Wünsch: Das Frühlingsfest der Insel Malta (70 S. 1902); es ist zugleich eine Streitschrift gegen die Rezenfenten von Wünschs Arbeit, die sich „im allgemeinen günstig über sie geäußert hätten“, „nicht tief eingedrungen“ und „flüchtig“ über seine unbewiesenen Voraussetzungen hinweggegangen wären. Da der Vers. unter ihnen auch den unterzeichneten namentlich nennt, so seien diesem zunächst ein paar Worte pro domo sua gestattet. Er hat auf Wunsch der Redaktion im 54. Jahrg. (1903), Nr. 17, Sp. 578 fg. d. Bl. die Studie von R. Wünsch angezeigt und bei aller Anerkennung des Fleißes, der geschickten Gruppierung des Materials, der Belesenheit ꝛc. des Verfassers Hauptthesen als unbewiesen bezeichnet und, soweit das im Rahmen des ihm zur Verfügung gestellten Raumes möglich war, die Gründe dargelegt, warum er Wünschs Deduktionen nicht teilen kann. Für jeden, der Rezensionen zu lesen versteht, bedeutet seine Besprechung eine Ablehnung der Schrift von Wünsch. Da der Vers. selbst „die frappierende Belesenheit“ (S. 9), „die bewunderungswerte Geschicklichkeit in der Gruppierung und Beleuchtung der Quellen“ (S. 131), die Wünsch dokumentiert, mehrfach anerkennt, so muß Ref. seinesteils gegen die Insinuation protestieren, daß er die Arbeit von Wünsch „flüchtig“ und „oberflächlich“ gelesen, sich habe „blenden“ lassen und daher dies Schriftchen günstig beurteilt habe. L. scheint freilich Ablehnungen, die nicht mit groben Schimpfworten gegeben werden, nicht zu verstehen, und glaubt wohl, daß jede Rezension den doppelten Umfang der rezensierten Schrift haben müsse. Was veranlaßt ihn nun, sein schwerkalibriges Geschütz gegen das elegante Kartenhäuschen der geistreichen Konstruktion und Kombination von Wünsch zu richten? Nicht „die Eigenart und die Schwere der Fehler“, noch die etwaige „außerordentliche wissenschaftliche Bedeutung“ des Büchleins von Wünsch sind der Grund für die eingehende Kritik des Verf.s gewesen; was ihn zu seiner Schrift veranlaßt hat, ist, wie er selbst in Sperrdruck angibt, „die Stellung, welche Wünschs Studie zu einer Reihe von anderen neueren Publikationen einnimmt“. Jeder, der deutsch spricht und deutsch denkt, wird diesen Satz dahin verstehen, daß Wünsch in seiner Schrift zu einer Reihe von anderen neueren Publikationen eine Stellung eingenommen habe, die den Verf. zur Abwehr veranlaßt, mit anderen Worten, daß Wünsch freundlich oder feindlich, wahrscheinlich natürlich das letztere, derart über andere Publikationen geurteilt hat, daß der Verf. gegen dieses Urteil zu protestieren sich gezwungen sieht. Diese sprachlich allein mögliche Auffassung entspricht aber nicht den Intentionen des Verf.s. Er meint etwas ganz anderes. Während man in früherer Zeit nur mit einer gewissen Reserve und, wie der Vers. in seinem klassischen Stil hinzufügt, „in einigen Punkten auch auf einige Gründe hin“ kirchliche Lehren, Einrichtungen und Gebräuche auf parallele Erscheinungen im antiken Heidentum zurückgeführt habe, sei dies seit kurzem, wie die Arbeiten von Rösch, Hislop, Jensen, Réville, Moy, Trede und anderer bewiesen, fast modern geworden. In die Reihen dieser Gelehrten sei nun auch Richard Wünsch eingetreten, da er in einem christlichen Frühlingsfest in Malta den Rest und die Fortbildung einer ehemaligen Adonisfeier sieht. Es ist also Zeit, mit dieser sträflichen Richtung Abrechnung zu halten. Daß gerade Wünsch unter all den Genannten zum Prügelknaben ausersehen ist, an dem ein Exempel statuiert werden muß, erklärt sich wohl vor allem daraus, daß eine Widerlegung seiner luftigen Hypothesen nicht große Schwierigkeiten zu bieten schien. Wie sagt doch der Dichter? „Da merkt man Absicht, und man ist verstimmt.“ Wünschs geistreiche Hauptthesen sind, wir wiederholen es, nicht bewiesen, unserer Ansicht nach auch nicht beweisbar; die wirklichen Gegengründe sachlich zu entwickeln, dazu hätte ein Artikel von höchstens einem Bogen genügt; von Wünschs „Unwissenheit in elementaren kirchlich liturgischen Dingen“, von „absichtlicher Aenderung des Textes“, von „unverzeihlicher Oberflächlichkeit“ und „literarischer Leichtfertigkeit“ und anderen zierenden Eigenschaften zu reden, lag hierbei an sich gar kein Grund vor. Dieser in gebil-

deter Gesellschaft ganz unqualifizierbare Ton erklärt sich entweder aus persönlicher Animosität des Verf.s gegen den „Gießener o. ö. Professor", oder aber aus der Hauptabsicht der Streitschrift, den Vertretern der bekämpften Richtung, selbst H. Usener nicht ausgenommen, einen heilsamen Schreck einzujagen und sie dadurch zur Umkehr zu bewegen, so lange es noch Zeit ist: sonst könnte auch ihnen eine ähnliche Exekution drohen. L. schlägt also, dem alten deutschen Sprichwort gemäß, den Sack und meint den Esel; dem Müllerburschen mag das hingehen, die Wissenschaft aber ist eine zu ernste Göttin, um das zu ertragen; sie schickt die Nemesis aus, und die verwandelt die in blindem Eifer geführten Schläge in Lufthiebe. Hätte L. sich darauf beschränkt, die Haltlosigkeit von Wünschs Konstruktionen und Hypothesen nachzuweisen, sein Büchlein hätte eine zwar nicht wichtige, aber immerhin wissenschaftliche Frage gefördert; so aber will er auch selbständige Forschung auf dem Gebiete der antiken Religionsgeschichte geben, und dokumentiert dabei (das ist die Nemesis) seine Inkompetenz in diesen Fragen mitzureden. Sein Kapitel über Astarte und Adonis beweist dies besonders eklatant. Es kommt in erster Linie darauf an, den Ursprung des Adoniskultus festzustellen. Statt einer kritischen Quellenanalyse begnügt sich L. damit, die Adonissage in „ihrer vollständigen Ausbildung ohne Rücksicht auf ihre zeitliche und lokale Entwickelung und Modifizierung" wiederzugeben und kurz die verschiedenen Ansichten der Gelehrten zu registrieren. Natürlich ist er daher auch nicht im Stande, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob Adonis eine griechische oder phönizische Konzeption sei. Er läßt die Frage offen, gibt also die Möglichkeit des phönizischen Ursprunges des Adonismythos zu, behauptet aber trotzdem, daß „von Anfang an (Sperrdruck des Verf.s) Adonis nicht zu der phönizischen Astarte, sondern nur zur griechischen Aphrodite, einer rein griechischen Göttin, in Beziehung gesetzt worden sei". Ich denke, diese Probe genügt, um zu zeigen, daß L. nicht berufen ist, die fehlerhaften Deduktionen Wünschs vor seinen Richterstuhl zu ziehen. E. von Stern.

Kunstwissenschaft.

Dresdner, Albert, **Der Weg der Kunst.** Jena und Leipzig, 1904. Diederichs. (VIII, 348 S. 8.) *M* 6; geb. *M* 7, 50.

„Dies Buch stellt sich die Aufgabe, die Künstler auf den Weg des Lebens zu weisen, von dem sie abgeirrt sind, und den schaffenden Kreisen des Volkes bemerklich zu machen, welche große, ja entscheidende Bedeutung die Entwicklung und das Schicksal der Kunst für sie und all ihr Tun und Leben im gegenwärtigen Zeitpunkte hat. Es wendet sich daher zugleich an die Künstler und an alle tätigen Menschen, die das Bedürfnis empfinden, einen Sinn in ihrer Arbeit zu erkennen, und die die Hoffnung nicht aufgeben wollen, daß eine Zeit kommen wird, wo ihr Schaffen beglückter und beglückender ist, als heute." Das scheint zunächst eine Aufgabe, die sich schon manche der zahllosen kunstästhetischen und -philosophischen Bücher unserer Tage gestellt haben. Und doch ist diese Aufgabe noch niemals so originell, klar und überzeugend gelöst worden, und turmhoch überragt dieses vortreffliche Buch die große Zahl von Arbeiten mit ähnlichen Zielen. Der Verf. will dartun, daß die Kunst eine Funktion des geistigen Organismus des Menschen ist, daß die moderne Zeit unter einseitiger Entwicklung die künstlerische Funktion vernachlässigt hat, daß wir alle, jeder in seinem Bereiche, Künstler werden müssen. Er will von dem Satze »l'art pour l'art« nichts wissen, sondern verlangt, daß die Kunst fruchtbar gemacht werde für unser Sein und Wirken, für alle Probleme unseres Lebens. So werden denn im ersten Kapitel „Die Kunst als Deuterin und Gestalterin des Lebens" die Grundgedanken entwickelt. Das zweite untersucht, welche Künstler unserer Zeit diese Aufgabe der Kunst für das moderne Leben erfaßt haben; für den Verf. sind es die Meister von Fontainebleau, Millet, Meunier, Menzel, Böcklin. Das dritte Kapitel kommt in ganz trefflichen Erörterungen zu dem Ergebnis, daß der Impressionismus mit seinem übertriebenen Festhalten am Realen und Aeußeren die Lähmung der künstlerischen Funktion sichtbar gemacht hat. Das letzte Kapitel geht auf die bereits vorhandenen Beeinflussungen unseres Lebens durch die Kunst ein und betrachtet mit Berücksichtigung ihrer Aussichten und Gefahren diese Versuche: die Tracht, den Tanz, die Erziehung. Man kann diesem glänzenden Buche in einer allgemein zu haltenden Anzeige nicht im Einzelnen gerecht werden und muß auf die Lektüre selbst verweisen, die jedem eine Fülle von Anregung bieten wird. M.-P.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 6. Heft. München.

Inh.: F. v. Ostini, Adolf Hengeler. (Mit 1 Bildn. u. 25 Abb.) — M. Jordan, Adolf Menzel. (Mit 4 Taf. u. 26 Abb.) — F. Wolter, Erinnerungen an Adolf Menzel. — E. W. Bredt, Innenräume u. Einzelmöbel von B. Paul (Biedermeier, Empire, mit 27 Abb.) — H. Muthesius, Der Weg u. das Endziel des Kunstgewerbes. — C. K. Schneider, Gartengestaltung. 2) Haus u. Garten. (Mit 13 Abb.) — E. W. Bredt, Eugen Berners eiserne Pfeiler u. Träger. (Mit 7 Abb.) — J. Leisching, Mährische Damastweberei. (Mit 5 Abb.)

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 11. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: G. Galland, Der Kaiser und die Kunst (III. Schl.) — H. Zimmern, Eine Florentiner Sammlung von Werken der Schmiedekunst. — P. Wilhelm, Eine Wiener Bildhauerin. (Mit Abb.) — Derf., Wien: Die Plastik-Ausstellung der Sezession. — G. J. Wolf, Münchner Kunstschau. — M. Rapsilber, Berliner Kunstschau.

Der Kunstgewerbe-Markt. Eine Halbjahrsschrift zur Förderung der Kunstindustrie. Märzheft 1905. Leipzig, Zeitler. (103 S. Gr. 8.)

Inh.: J. Zeitler, Die Messe und das Kunstgewerbe. — K. Scheffler, Der Fabrikant. — G. Lehnert, Moderne Gläser und Porzellane. — Neue Erzeugnisse der Kunstindustrie. (Mit Abb.)

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 11. Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Von der Karikatur. — K. Grunsky, Heitere Musik. — Kalkschmidt, Aus der Geschichte des Zerrbilds.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 17. Jahrg. 12. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: St. Beissel, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. 2. (Mit Taf.) 2) Darstellung der jungfräulichen Mutterschaft Mariens aus dem Provinzialmuseum zu Bonn. — A. Schmid, Kunstsymbolik. — F. G. Cremer, Ein Rückblick auf die „moderne Kunst" in der internat. Kunstausstellung zu Düsseldorf 1904. 1. — Schnütgen, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1902. 32. (Mit 4 Abb.) (Schl.) 54) Holzfigur einer sitzenden Madonna mit Silberumkleidung im Domschatz zu Münster. 55) Silbergetriebene, fast ganz vergoldete Standfigur der hl. Agnes im Domschatz zu Münster. 56) Standfigur des hl. Johannes Baptist. 57) Standfigur des hl. Apostels Petrus.

Pädagogik.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 3. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Friedrich, Lehre von den Urteilsformen in Prima. (Schl.) — K. Geißler, Die Asymptote der Parabel u. der unendlichen Ellipse. — H. Pudor, Japanische Erziehung. — Derf., Japanische Frauenerziehung. — E. Riedel, Kritische Bemerkungen eines Laien zum Schreibunterricht. — P. Plüschke, Aus der Schatzkammer des Gedächtnisses.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Hrsg. von Ludw. Keller. 13. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Aufruf zur Erinnerungsfeier für Friedrich Schiller am 9. Mai 1905. — F. Schulze, Die Studentenschaft und der Akade-

mische Bund „Ethos". Im Auftrage des Vorstandes. — E. Devrient, Das Volkshaus zu Jena. Ein Erinnerungsblatt an Ernst Abbe. — G. Hamdorff, Dr. Mathias Steenstrup.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 24 u. 25. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: (24.) Welz, Das Stabweitspringen. — Radczwill, Der Reigen. — Ueber ein Schul- und Turnkleid. — Frauengeist und Frauenkleid. — Münzer, Spiele mit der schulentlassenen Jugend, Jugendheime und Spielvereine in Oberschlesien. — (25.) Wickenhagen, Gedanken über Unterricht und Erziehung. — Vollert, Etliche Bemerkungen zu Schröers Methodik des Turnens.

Neues **Korrespondenz-Blatt** für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 2. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Elben, Vortrag über die Fragen der Hausaufgaben. — Hammer, Aufgaben aus der realistischen Lehramtsprüfung in Trigonometrie u. mathemat. Geographie. — Weller, Imagines Tubingenses. — Neste, Zu der Mitteilung über Kaiser Trajan und Papst Gregor.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Neuendorf, Von unserer Arbeitsfreudigkeit. — E. Fischer, Schwedische Schulgymnastik.

Educational **Review.** Ed. by N. M. Butler. February 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: The American Rhodes scholars at Oxford. — J. Conway, Catholic education in the United States. — G. McL. Harper, The new program of studies at Princeton. — F. A. Fitzpatrick, Reflections on an iconoclast. — J. Sachs, Modern languages in secondary schools. — Compulsory Greek at Oxford and Cambridge.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: P. Lorentz, Goethes Auffassung vom Wesen des Glücks. — M. Evers, Der Gegensatz des Realismus und Idealismus in Schillers „Wallenstein". — L. Fränkel, Ein wohlfeiles volkspädagogisches Sammelwerkchen zeitgenössischer deutscher Literatur. — E. Rohle, Etwas ausbaden müssen. — Ed. Damköhler, Zur Sprachgrenze um Aschersleben.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 6. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Janssen, Die Auswahl der französ. Schullektüre. — Hörnig, Die Aufgaben der deutschen Reifeprüfungsarbeiten an den sächs. Realschulen von 1895 bis 1904. — Th. Arldt, Die Stellung der Geographie an den sächs. Realschulen. — K. Wislicenus, Zur Würdigung deutscher Lesebücher.

Vermischtes.

Anzeiger d. Akademie der Wissenschaften in Krakau. Philologische u. historisch-philosophische Klasse. 1904. Nr. 8/10.

Somm.: (8.) P. Bieńkowski, Sur les statues des Grecs dans les monuments triomphaux d'Attale I. — St. Kętrzyński, Etudes sur la chancellerie de Casimir-le-Grand. 2. 3. — A. Jabłonowski, Atlas historique des territories ruthènes de la République de Pologne vers la fin du XVIe siècle. — (9/10.) E. Porębowicz, a) Chrétien de Troyes et le roman d'actualité au XIIe siècle. b) La théorie médiévale de l'amour courtois. — C. Morawski, De Athenarum gloria et gloriositate Atheniensium. — L. Hammer, Des gros mots dans la langue de Cicero et de leurs sources, du langage familier et de celui de la comédie. — T. Sinko, De Apulei et Albini doctrinae Platonicae adumbratione. — J. Makarewicz, La théorie du droit juste (richtiges Recht) de Stammler.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905.

Gesamtsitzung. Nr. 11. Müller-Breslau, Beiträge zur Lehre vom Gleichgewicht sandförmiger Massen. — Dilthey, Studie zur Grundlegung der Geisteswissenschaften. — J. Hirschberg, Die arabischen Lehrbücher der Augenheilkunde. Ein Kapitel zur arabischen Literaturgeschichte. Unter Mitwirkung von J. Lippert u. E. Mittwoch.

Physik.-mathemat. Klasse. Nr. 12. Vogel, Untersuchungen an den spektroskopischen Doppelsternen Algol und Mizar. Neuere Untersuchungen über die Spektra seltener Erden. — van't Hoff, Untersuchungen ozeanischer Salzablagerungen. 41) Die Bildungstemperatur des Kaliumpentacalciumsulfats. — Hartmann, Ueber monochromatische Aufnahmen des Orion-Nebels. — L. Holborn u. F. Henning, Ueber die Lichtemission und den Schmelzpunkt einiger Metalle.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 13. v. Wilamowitz-Möllendorff, Ueber die Athena von Ilion. — L. Borchardt, Ueber einen Fund in Theben in Aegypten. (Grab der Eltern der Königin Tii, der berühmten Gemahlin Amenophis' III und Mutter Amenophis' IV, der Tochter eines Priesters. Vgl. unten Sp. 463.)

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. 16. Februar 1905.

Mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse. Inh.: F. Knoll, Die Brennhaare der Euphorbiaceengattungen Dolechampia und Fragia. — K. Rudolph, Pflanzonien u. Marattiaceen. — Wiesner, Photometr. Untersuchungen auf pflanzenphysiolog. Gebiete. V. Untersuchungen über den Lichtgenuß der Pflanzen im Yellowstone-Gebiet u. in einigen anderen Gegenden Nordamerikas. — R. Nimführ, Beiträge zur Theorie der Drachen in ihrer Anwendung für meteorolog. Hochaufstiege. — A. Defant, Gesetzmäßigkeiten in der Verteilung der verschiedenen Tropfengrößen bei Regenfällen. — H. v. Ficker u. A. Defant, Ueber den tägl. Gang der elektr. Zerstreuung u. des Staubgehaltes auf dem Patscherkofel. — H. Mache u. Steph. Meyer, Ueber die Radioaktivität der Quellen der böhm. Bädergruppe Karlsbad, Marienbad, Teplitz-Schönau, Dux, Franzensbad, sowie von St. Joachimsthal. — H. Mache, Steph. Meyer u. E. v. Schweidler, Eine Methode zur quantitativen Untersuchung radiumhaltiger Substanzen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Bonn. (Festrede zu Kaisers Geburtstag.) Ulrich Stutz, Die kirchliche Rechtsgeschichte. (50 S.) Stuttgart, 1905. Enke.

Leipzig. (Habilitationsschr.) Ernst Deussen, Zur Kenntnis der Flußsäure. (71 S.)

Göttingen. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Physik.**]) Adolf Bullerdieck, Gültigkeit des Massenwirkungsgesetzes für starke Elektrolyte. (78 S.) — Waldemar Conrad, Beiträge zum elektrochemischen Verhalten des Bleis. (60 S.) — Hans Gerdien, Ueber den Einfluß der Torsion auf das magnetische Moment zirkular magnetisierter Nickel- und Eisendrähte. (109 S.) — Paul Hertz, Untersuchungen über unstetige Bewegungen eines Elektrons. (81 S.) — Wilhelm Kettembeil, Studien über elektrolytische Amalgambildung und Versuche zur Metalltrennung durch Amalgambildung. (48 S.) — Friedrich Krüger, Ueber Polarisationskapazität. (80 S., mit 4 Fig.) — Alfred Nippoldt, Die tägliche Variation der magnetischen Deklination, eine Untersuchung über die physikalische Bedeutung der harmonischen Analyse. (28 S. 4., mit 4 Taf.) — Alfred Arthur Robb, Beiträge zur Theorie des Zeemaneffektes. (67 S.) — Wladimir Saleßky, Studien über die Indikatoren der Acidimetrie und Alkalimetrie. (47 S.) — Heinrich Schwienhorst, Experimentelle und theoretische Untersuchungen an der positiven ungeschichteten Lichtsäule. (79 S.) — Alexander Siemens, Elektrolytische Abscheidung wasserzersetzender Metalle aus ihren Salzlösungen. (60 S.) — Karl Wieghardt, Ueber die Statik ebener Fachwerke mit schlaffen Stäben. (85 S.) — Max Winkelmann, Zur Theorie des Maxwellschen Kreisels. (77 S., mit 1 Taf.) — [**Maschinenkunde.**] Wilhelm Hort, Die Entwicklung des Problems der stetigen Kraftmaschinenreglung nebst einem Versuch der Theorie unstetiger Reglungsvorgänge. (47 S.) — [**Mathematik.**] Albert Andrae, Hilfsmittel zu einer allgemeinen Theorie der linearen elliptischen Differentialgleichung 2. Ordnung. (111 S.) — Paul Böhmer, Ueber geometrische Approximationen. (55 S., mit 2 Taf.) — Albert Kraft, Ueber ganze transcendente Funktionen von unendlicher Ordnung. (75 S.) — Walther Lietzmann, Ueber das biquadratische Reciprocitätsgesetz in algebraischen Zahlkörpern. (93 S.) — Conrad H. Müller, Studien zur Geschichte der Mathematik insbesondere des mathematischen Unterrichts an der Universität Göttingen im 18. Jahrh. Mit einer Einleitung: Ueber Charakter und Umfang historischer Forschung in der Mathematik. (92 S.) — [**Medizin. Fak.**] Eduard Ahrens, Die Cribra orbitalia und die Spina trochlearis der Göttinger anatomischen Schädelsammlung. (22 S.) — Hermann Bennecke, Ein Beitrag zur Frage der elektiven Wirkung des Formaldehyds auf sporenhaltigen Milzbrand sowie andere Beobachtungen über das Verhalten von Desinfizientien auf pathogene Mikroorganismen. (44 S.) — Wilhelm Cantus, Beitrag zur Statistik des Verlaufes, der Prognose und des Ausganges der Nephritis. (157 S.) — Hermann Davids, Ein Beitrag zur Lehre von den Magnetoperationen. (91 S.) — Wilhelm Dresler, Blutdruckuntersuchungen mit dem Gärtnerschen Tonometer. (37 S.) — Otto Grahl, Eine Ecchondrosis physalifora spheno-occipitalis (Chordom des Türkensattels) ungewöhnlichen Umfangs. (23 S., mit 2 Taf.) — Werner Gerstenberg, Ueber Trichterbrust. (22 S.) — Hermann Grimme, Anomalien der Halswirbelsäule. (42 S.) — Friedrich Lütgerath, Ueber postmortale Veränderungen des Zentral-

nervensystems nachgewiesen am Rückenmark vom Ochsen. (21 S.) — Robert Müller, Ueber die Verwendbarkeit und Verwendung des Murrhoknopfes in der Magendarmchirurgie. (229 S.) — Ludwig Pflughöft, Experimentelle Untersuchungen über die Pathogenese der Cholämie. (41 S.) — August F. R. Pütter, Die Wirkung erhöhter Sauerstoffspannung auf die lebendige Substanz. (43 S.) — Carl Rappe, Ueber Gefäße in den Herzklappen. (24 S.) — Rudolf Rengstorf, Beitrag zur Statistik des Verlaufes, der Prognose und des Ausganges der Nephritis. (115 S.) — Rudolf Riedel, Beitrag zur Kenntnis der Hirnabscesse. (127 S.) — Adolf Schomerus, Symptomatologie des Sanduhrmagens. (114 S.) — Emil Schulte, Ueber den Alkoholauszug autolysierten und fettig degenerierter Lebern. (32 S.) — Hermann Stölting, Ein Beitrag zur Kenntnis der Lebensfähigkeit der mit kleinsten Tröpfchen versprühten Bakterien. (31 S.) — Wilhelm Tintemann, Ueber die Behandlung der Rhachitis mit Phosphorleberthran. (43 S.) — Franz Warnecke, Ueber die Indikationen zur operativen Behandlung des Ulcus ventriculi. (56 S., mit 15 Tabell.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Amberg (Gymnas.), Julius Denk, Zwei ehemalige Lehr- und Erziehungsanstalten in Amberg. (55 S. 8.)

Ansbach (Gymnas.), Adolf Ebert, Beiträge zu den deutsch-lateinischen Wörterbüchern. Nach den Sammlungen von Gymnasialprofessor Jakob Bauer bearbeitet von Dr. A. E. (44 S. 8.)

Aschaffenburg (Gymnas.), Joseph Jakob, Studien zu Platons Protagoras. (62 S. 8.)

Aue (Realsch. u. Progymnas.), Pflugbeil, Welches Licht fällt aus der Benutzung des Alten Testaments durch Jesum auf die Inspiration der alttestamentlichen Schriften? (13 S.)

Augsburg (Gymnas. bei St. Anna), Sigmund Fries, Beitrag zur Geschichte der Verhandlungen des schwäbischen Kreises mit Frankreich im Jahre 1796. (68 S. 8.)

— (Gymnas. St. Stephan), Plazidus Glogger, Das Leidener Glossar Cod. Voss. lat. 4°. 69. 2. Teil: Erklärungsversuche. (96 S. 8.)

— (Realgymnas.), Friedrich Keppel, Patriotismus des Dichters Q. Horatius Flaccus. (40 S. 8.)

Baden (Gymnas.), Ernst Hermann, Die Elemente der Philosophie zum Gebrauch in Mittelschulen. (Schluß.) (32 S.)

Bamberg (Altes Gymnas.), Friedrich Wucherer, Mittelschulwesen im Hochstift Bamberg. (44 S. 8.)

— (Neues Gymnas.), Wilhelm Schott, Studien zur Geschichte des Kaisers Tiberius. (48 S. 8.)

Basel (Gymnas.), Wilhelm Bruckner, Der Helianddichter ein Laie. (36 S.)

Bayreuth (Gymnas.), Gustav Sattler, De Eudociae Homerocentonibus. (42 S. 8.)

Bielitz (Gymnas.), Hermann Seidler, Die klimatischen Verhältnisse von Bielitz nach 30jähr. meteorolog. Beobachtungen. (30 S. 8.)

Bistritz (Obergymnas.), Michael Fleischer, Muster von Leinenstickereien sächsischer Bäuerinnen aus dem Nösner Gau. (12 Tafeln in Lichtdruck nach Photographien.) (8 S.)

Böhm.-Leipa (Obergymnas.), Adolf Wollmann, Der Begriff des Unendlichen in der Religonswissenschaft. (S. 1—20.) — Viktor Löwenthal, Die Stellung der Platäer in Athen und die dreiundzwanzigste Rede des Lysias. (S. 21—25. 8.)

Braunschweig (Gymnas. Martino-Kath.), August Feist, Verzeichnis der mathematischen Aufgaben, die bei den Reifeprüfungen der neunstufigen höheren Lehranstalten des Herzogtums Braunschweig von Ostern 1892 bis Ostern 1903 bearbeitet worden sind. (21 S.)

Bremen (Gymnas.), Oskar Henke, Beiträge zum Unterricht in der philosophischen Propädeutik. (27 S. 8.)

— (Realsch. beim Doventor), Th. Maréchal, Bericht über die Schulfeier beim Scheiden des Direktors Professor Dr. Buchenau am 31. März 1903.

Breslau (Johs.-Gymnas.), B. Laudien, Lehrplan d. Anstalt. (47 S.)

— (Ev. Realsch.), E. Beschnidt, Hervorhebung von Redeteilen durch Stellung, resp. Verstärkung im Französischen. (23 S.)

Brody (Gymnas.), Julian Kusty, Entstehungsgeschichte des k. k. Rudolf-Gymnasiums in Brody. (26 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Weidmann.

Inh.: Kowalewski, Studien zur Psychologie des Pessimismus. (O. Külpe.) — Weierstraß, Mathematische Werke. 3. 4 (O. Blumenthal.) — v. Dobschütz, Die urchristlichen Gemeinden. (R. Bonwetsch.) — Yahuda, Prolegomena. (W. Bacher.) — Horae Semiticae. 3. 4. (Wellhausen.) — P. de Koning, Trois traités d'anatomie arabes. (Fr. Merket.)

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XI. Nr. 9. Turin, Loescher.

Somm.: Mansion, Los gutturales grecques. (A. Levi.) — Costanzi, Erodoto. Il secondo libro delle Istorie. (C. O Zuretti.) — Cocchia, La Grammatica elementare della lingua latina, 2. ed.; Id., Corso pratico di esercizi latini, vol. I, 2. ed. (A. G. Amatucci.) — Hingst, De spondeis et anapaestis in antepaenultiuo pede versuum generis duplicis Latinorum. (S. Consoli.) — Smith, The Odes and Epodes of Horace, 2. ed. (V. Ussani.) — Zuccante, Fra il pensiero antico e il modorno. (C. Pascal.) — Commnicazioni (A. Taccone, Quinto Smirnco e Callimaco.)

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 6. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Eitrem, Die Phaiakenepisode in d. Odyssee. (Groeneboom.) — Nachmanson, Laute u. Formen d. Magnet. Inschriften. (Van Herwerden.) — Ennius rec. Vahlen². (Bierma.) — Stumme, Maltesische Stndien. (De Goeje.) — Brieven v. Betje Wolff, uitg. d. Dyserinck. (J. W. Muller.) I. — Chantepie de la Sanssaye, Het leven v. N. Beots. (Van der Wyck.) — Luick, Deutsche Lautlehre. (Talen.) — Holthausen, Englische Aussprache bis z. J. 1750, 1/2. (Bülbring.) — Spiess, Stndien z. Gesch. d. engl. Pronomens. (Bülbring.) — Hargreaves, Dialect of Adlington. (Bülbring.) — Falz, De poetarnm Rom. doctrinamagica. (Vürtheim.) — Wattez, Germaansche beelden. (Uhlenbeck.) — Huelsen, Forum Romannm. (Roos.) — Lanne, Louis XVII. (Bnssemaker.) — Le Blant, Les qnatre mariages de Jacqneline de Bavière. (Proot.) — Putnam, A Mediaeval Princess. (Proot.) — Cooper, Flagellantismus, übers. v. Dohrn². (Fredericq.) — Bandet, De Maaltijd on de Keuken i. det Middeleeuwen. (Salverda de Grave.) — Livii libri XXIV—XXVI, m. aant. d. Van Oppen². (Singels.) — Koenen, Uit onze Letteren. (Draaijor.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 10. Paris, E. Leroux.

Somm.: Rolland, Flore populaire, V. — Grierson, Les parlers de l'Inde. — Wiener, Etndes snr la loi biblique. — Hühn, La Bible. — Grill, L'apôtre Pierre. — Briggs, L'enseignement moral du Christ. — Köberle, Le péché et la grâce. — Solari, Les relations diplomatiques entre la Grèce et la Perse. — Foncart, La province romaine d'Asie. — Holl, Amphiloque d'Iconinm. — Ganthiez, Lorenzaccio. — Fitzmaurice-Kelly, Littérature espagnole — Taccone-Gallucci, Eglises calabraises. — Fortunato, L'abbaye de Monticchio. — Heim, Le monde de l'avenir. — Schnedermann, La valeur de Kant. — Etudes de l'école de Fries. — Otto, Systèmes contemporains. — Elbé, La vie futnre. — A. Kranss, Vademecnm pastoral.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 3. Florenz.

Somm.: F. Tarducci, Vita di S. Francesco d'Assisi. — F. Z. Molfino, Codice Diplomatico dei Cappnccini Liguri (1530—1900). — G. Chinali, Caprese e Michelangelo Buonarroti. — A. Cervesato, Primavera d'idee. — G. Ballerini, Il Principio di causalità e l'esistenza di Dio di fronte alla scienza moderna. — T. Ribot, Le malattie della volontà. — G. Mazzocca, Memorie di un attore.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 11. Berlin, Weidmann.

Inh.: The Homeric hymns, edited by Th. W. Allen and E. E. Sikes. (R. Peppmüller.) — Untersuchungen zur älteren griech. Prosaliteratur, hgb. v. C. Drerup. (G. Thiele.) — Drerup, Vorläufiger Bericht über eine Studienreise zur Erforschung der Demosthenesüberlieferung. Mit Beiträgen zur Textgeschichte des Isokrates, Aeschines, der Epistolographen u. des Gorgias. (G. Thiele.) — Tacitus, erkl. v. K. Nipperdey. 1. Bd. Ab excessn divi Augusti I—VI. 10. Aufl. v. G. Andresen. (Ed. Wolff.) — Selected letters of the yonnger Pliny, edited by Tr. Mervill. (Th. Opitz.) — C. Berger, Stilistische Uebungen der lateinischen Sprache. 9. Aufl. v. H. J. Müller. (H. Ziemer.) — v. Rozwadowski, Wortbildung und Wortbedeutung. (O. Weise.) — A. Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? 2. Aufl. (O. Weise.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Aus dem literar. Nachlaß von K. Marx, Fr. Engels u. F. Lassalle. Hgb. v. F. Mehring. III. IV. (Sommerlad: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)

Beckenhaupt, C., Bedürfnisse u. Fortschritte des Menschengeschlechtes. (W. Herz: Chemische Ztschr. IV, 6.)

Beissel, St., Fra Angelico da Fiesole. (Uhde-Bernays: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 56.)

Bernheim, E., Lehrb. d. histor. Methode u. der Geschichtsphilosophie. (Johnen: Archiv f. Stenographie LVI, 2.)

Bradley, A. C., Shakespearean tragedy: lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth. (Tyrrell: The Academy No. 1714.)

Bruinier, J. W., Das Volkslied. (Wollmann: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)

Dawson, W. H., Protection in Germany. A history of German fiscal policy during the 19. century. (Eulenburg: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)

W. B. Donne and his friends. Ed. by C. B. Johnson. (The Academy No. 1714.)

Eberstadt, R., Das Wohnungswesen. (Elster: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 56.)

Emery, L., Introduction à l'étude de la théologie protestante. (Zöckler: Theol. Litbl. XXVI, 11.)

Feurstein, L., Lohn u. Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter des bad. Schwarzwalds. (Ott: Soziale Kultur XXV, 3.)
Gille, A., Philosophisches Lesebuch. (Sakmann: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 2.)
Goethes Werke, hgb. v. Heinemann. (Grotz: Ebd.)
Goetz, W., Die Quellen zur Gesch. d. heil. Franz v. Assisi. (Kemmerich: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 57.)
Grohmann, W., Lutherische Metaphysik. (Rabus: Theol. Litbl. XXVI, 11.)
Grupp, G., Kulturgesch. d. röm. Kaiserzeit. (Gilbert: Globus LXXXVII, 10.)
Haas, H., Neapel u. Sizilien. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Hann, J., Klimatographie von Niederösterreich. (Widmann: Ebd.)
Hemme, Ad., Was muß der Gebildete vom Griech. wissen? (Bechtel: Ebd.)
Ilgner, C., Die volkswirtschaftl. Anschauungen Antonins von Florenz. (Wermert: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2. — Mumbauer: Soziale Kultur XXV, 3.)
Jurisch, K., Das Luftrecht in der deutschen Gewerbeordnung. (Rasch: Chemiker-Ztg. XXIX, 21.)
Kerp, H., Method. Lehrb. einer begründend-vergleichenden Erdkunde. (Bludau: Gymnasium XXIII, 6.)
Koenigsberger, L., Herm. v. Helmholtz. I—III. (Januschke: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Komorzynski, J. v., Die nationalökonom. Lehre vom Kredit. (Diehl: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)
Lepsius, R., Geologie von Deutschland ꝛc. II. (Regel: Petermanns Mitteil. LI, 2.)
Linde, R., Die Lüneburger Heide. (Regel: Petermanns Mitteil. LI, 2. — Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Lohmeyer, Th., Die Hauptgesetze der german. Flußnamengebung. (Kirchhoff: Petermanns Mitteil. LI, 2.)
Maiwald, V., Gesch. d. Botanik in Böhmen. (Rothe: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Mayer, H., Anleitung zur quantitativen Bestimmung der organ. Atomgruppen. 2. Aufl. (Bose: Physikal. Ztschr. VI, 6.)
Mayr, Rob., Einführung zum Verständnis der elektr. Maße. (Seidler: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Münz, B., Goethe als Erzieher. (Frank: Gymnasium XXIII, 6.)
Muschner-Riedenführ, G., Das Riesengebirge. (Graber: Petermanns Mitteil. LI, 2.)
Nagel, G., Der Zug des Sanherib gegen Jerusalem. (König: Theol. Litbl. XXVI, 11.)
Oncken, A., Gesch. d. Nationalökonomie. I. (Sommerlad: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)
Oppel, A., Natur u. Arbeit. (Rothe: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Partsch, J., Mitteleuropa. (Kirchhoff: Petermanns Mitteil. LI, 2.)
Patzak, J. B., Schule u. Schülerkraft. (Januschke: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Paulsen, F., Die höh. Schulen Deutschlands u. ihr Lehrerstand in ihrem Verhältnis zum Staat u. zur geistigen Kultur. (Sakmann: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 2.)
Penck, A., Neue Karten u. Reliefs der Alpen. (Hammer: Petermanns Mitteil. LI, 2.)
Petritsch, L., Zur Lehre v. d. Ueberwälzung der Steuern mit besond. Beziehung auf d. Börsenverkehr. (R. Meyer: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)
Pfütze, A., Die landwirtschaftl. Produktiv- u. Absatzgenossenschaften in Frankreich. (Thieß: Ebd.)
Randa, A. v., Das österreich. Handelsrecht mit Einschluß des Genossenschaftsrechts. (Wiener Abendpost Nr. 38.)
Rauter, G., Anorganische chem. Industrie. (Bose: Physikal. Ztschr. VI, 6.)
Reukauf u. Winzer, Gesch. der Apostel. (Hempel: Ztschr. f. d. ev. Rel.-Unterr. XVI, 2.)
Rupp, E., Soll u. Haben in Deutsch-Südwestafrika. (Harms: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)
Schmoller, G., Grundriß d. allg. Volkswirtschaftslehre. (Diehl: Ebd.)
Schütz, E. H., Die Lehre von dem Wesen u. den Wanderungen der magnet. Pole der Erde. (Nippoldt: Petermanns Mitteil. LI, 2.)
Schumann, E., Lehrbuch der ebenen Geometrie. (Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württ. XII, 2.)
Seidel, G., Das juristische Kriterium des Staates. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 60.)
Statist. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich. 25. Jahrg. (Kähler: Jahrbb. f. Nationalök. XXIX, 2.)
Statist. Jahrb. deutscher Städte, hgb. v. Neese. (Conrad: Ebd.)
Trent, W., A brief history of American literature. (Baldwin: Educational Review XXIX, 3.)
Terry, C. S., John Graham of Claverhouse, Viscount of Dundee 1648—1689. (The Academy No. 1714.)
Urbat, R., Ein Studienaufenthalt in England. (Bork: Gymnasium XXIII, 6.)
Vogt u. Koch, Gesch. d. deutschen Lit. II. (Klett: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 2.)
Weinel, H., Die Gleichnisse Jesu. (Schmidt: Theol. Litbl. XXVI, 11.)
Weiß, A., Gesch. d. österreich. Volksschule. I. II. (Bechtel: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 3.)
Weltrich, R., Rich. Wagners Tristan u. Isolde als Dichtung. (Hofmiller: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 59.)
Weule, K., Gesch. d. Erdkenntnis u. der geograph. Forschung. (Singer: Globus LXXXVII, 10.)
Windelband, W., Lehrb. d. Gesch. d. Philosophie. (Regler: Viertelj.-Schr. f. wiss. Philos. XXIX, 1.)
Woltze u. E. Schulze, Castellum limitis Romani Saalaburgense. (Blätter f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 1/2.)
Wustmann, R., Deutsche Gesch. im Grundriß. I. (Ebd.)
Xenophons Memorabilien, erkl. v. R. Kühner. 6. Aufl. (Beyschlag: Ebd.)

Vom 9. bis 15. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Adamkiewicz, A., Die wahren Zentren der Bewegung und der Akt des Willens. Wien. Braumüller. (8. mit 1 Abb.) Kr. 1, 40.
Bäsecke, H., Die Einrichtung der preuß. Herrschaft auf d. Eichsfelde 1802—1806. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2.
Behrens, W. J., Lehrbuch der Botanik. Neu bearb. u. hsgb. v. Fritz Krüger. 7. Aufl. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8. mit 415 Abb.) ℳ 3, 60.
Beowulf nebst dem Finnsburg-Bruchstück. Mit Einleitung, Glossar u. Anmerk. hgb. v. F. Holthausen. 1. Tl.: Texte u. Namenverzeichn. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 2, 40.
Blok, P. J., Geschichte der Niederlande. Verdeutscht v. S. G. Houtrouw. 2. Bd. Gotha. F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 18.
Brunner, K., Unser Schiller. Festgabe. Pforzheim. Riecker in Komm. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.
Conwentz, H., Das westpreuß. Provinzial-Museum 1880—1905. Nebst bildl. Darstellungen aus Westpreußens Natur u. vorgeschichtl. Kunst. Danzig. (54 S. Lex.-8. mit 80 Taf.)
Cousin, Georg., De urbibus quarum nominibus vocabulum πολις finem faciebat. (Thesis.) Nancy. Berger-Levrault & Cie. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.
—, Kyros le jeune en Asie mineure (408—401). Ebd. (Gr. 8. mit 1 Karte.) Fr. 10.
Dalla Torre, C. G. de, et H. Harms, Genera Siphonogamarum ad systema Englerianum conscripta. Fasc. VII. Leipzig. Engelmann. (S. 481—560. Gr. 4.) ℳ 6.
Dittrich, O., Die Grenzen der Sprachwissenschaft. Leipzig. Teubner. (20 S. Gr. 8.)
Falk, F., Der Deharbesche Schulkatechismus in veränderter Fassung. München. Kirchheim. (8.) ℳ 1, 50.
Filek-Wittinghausen, E. v., Maturitätsfragen aus Geschichte u. Vaterlandskunde. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Georgii monachi chronicon edidit Carolus de Boor. Vol. II. textum genuinum inde a Vespasiani imperium continens. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 10.
Haacke, W., Karl Ernst von Baer. Leipzig. Thomas. (Gr. 8.) ℳ 3.
Hahn, Ed., Das Alter der wirtschaftl. Kultur der Menschheit. Ein Rückblick u. ein Ausblick. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) ℳ 6, 40.
Hartmann, L. M., Ueber historische Entwickelung. Gotha. F. A. Perthes. (8.) ℳ 2, 40.
Homburger, P., Die Entwicklung des Zinsfußes in Deutschland v. 1870—1903. Frankfurt a. M. Sauerländer. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Jonson, Ben, The Staple of News. Ed. with introduction, notes and glossary by De Winter. New York. Holt & Co. (LIX, 276 S. Gr. 8.)
Kassner, R., Die Moral der Musik. München. Bruckmann. (Kl. 4.) ℳ 7.
Koschaker, P., Translatio iudicii. Eine Studie zum röm. Zivilprozeß. Graz. Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 6.
Landau, W. Frhr. v., Beiträge zur Altertumskunde des Orients. IV. Leipzig. Pfeiffer. (8. mit 4 Taf.) ℳ 3.
Lankow, A., Die Wissenschaft des Kunstgesanges. 4. Aufl. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 4.) ℳ 8.
Lohrenz, K., Nützliche u. schädliche Insekten in Garten und Feld. Mit 250 Abb. auf 16 kolor. Taf. Halle. Gesenius. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.
Nägeli, Th., Der Wortschatz des Apostels Paulus. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.
Noebels, J., Haustelegraphie u. Privat-Fernsprechanlagen. Leipzig. Hirzel. (8. mit 384 Abb.) Geb. ℳ 5.
Nützliche Vogelarten u. ihre Eier. 48 kolor. Bilder auf 25 Taf. mit Text. Halle a. S. Gesenius. (Gr. 8.) Geb. ℳ 2.
Procli Diadochi in Platonis Timaeum commentaria. Ed. E. Diehl. Vol. II. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 8.
Ricardo's, D., Grundgesetze der Volkswirtschaft und Besteuerung. II. u. III. Bd.: Sozialwissenschaftl. Erläuterungen, 1. u. 2. Teil 2., neu vers. Aufl. v. K. Diehl. Leipzig. Engelmann. (XIII, 427; VIII, 529 S. Gr. 8.) ℳ 8, 60 u. ℳ 11; geb. ℳ 9, 60 u. ℳ 12

Schwabe, L., Kunst u. Geschichte aus antiken Münzen. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 50.

Sinding, O., Mariae Tod u. Himmelfahrt. Bilderheft. Christiania. Steen. (10 Taf. Gr. 4.)

Urkundenbuch der Stadt u. Landschaft Zürich, bearb. v. J. Escher u. P. Schweizer. 6. Bd., 2. Hälfte. Zürich. Fäsi & Beer. (S. 201 bis 314. Gr. 4.)

Verdy du Vernois, J. v., Im Hauptquartier der russischen Armee in Polen 1863—1863. Persönl. Erinnerungen. Berlin. Mittler & Sohn. (II, 200 S. Gr. 8.)

Vogt, Gustav, Die Vorteile der Invalidenversicherung u. ihr Einfluß auf die deutsche Volkswirtschaft. Berlin-Grünewald. Troschel. Gr. 8.) ℳ 6.

White, N. J. D., Libri Sancti Patricii. The Latin writings of St. Patrick. Dublin. University Press. (8.) Sh. 2.

Windelband, W., Die Philosophie im Beginn des 20. Jahrh. 2. Bd. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) ℳ 5, 40.

Witte, H., Die Abstammung der Mecklenburger. (S.-A. a. „Deutsche Erde" 1905. 1. Heft.) (8 S. Gr. 8. mit 1 Karte.)

Wrangel, F. v., Abweichende Ansichten. Leipzig. G. Wigand. Kl. 8.) ℳ 1, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Dänische.

Heiðarviga Saga, udgiven for Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Litteratur ved K. Kålund. Kopenhagen, Gyldendal. 172 S. 8.) Kr. 4, 50.

Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarímur, udgivne for Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Litteratur ved F. Jónsson. Kopenhagen, Gyldendal. (208 S. 8.) Kr. 5, 50.

Postvæsen, det kgl. danske. Personalhistorisk Pragtværk udgivet som Festskrift i Anledning af 100 Aars Jubilæet for Kong Christian den syvendes Forordning om Befordringsvæsenet. Redigeret af J. Madsen. Med en historisk Indledning af J. Andersen, gennemset af F. Olsen, og et Afsnit om de postale Organisationers Historie af A. M. Duvantier, gennemset af P. A. Jerichau-Christensen. (Dansk Portrætgalleri.) Kopenhagen, Christiansen. (936 S. 4. Kr. 25.

Traktater, Danmark-Norges, 1523—1750 med dertil hørende Aktstykker. (Traités du Danemark et de la Norvège.) Paa Carlsbergfondets Bekostning udgivne af L. Laursen. I. Binds 1. Hæfte. 1523—1536. Kopenhagen, Gad. (240 S. 8.) Kr. 4.

Französische.

Aulard, A., Paris sous le consulat. Recueil de documents pour l'histoire de l'esprit public à Paris. 2 vol. (9 novembre 1799-20 avril 1802). Paris, Noblet. (VII, 832; 855 p. 8.) Fr. 7, 50 le volume. (Coll. de docum. rel. à l'hist. de Paris pend. la Révolution française, publ. sous le patronage du conseil municipal.)

Carra de Vaux, Etrusca. I et II: Mots étrusques expliqués par le turc, suivi de: Complément sur le problème étrusque. Paris (sans nom d'imprimeur). (27 p. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Alicke, P., in Dresden. Nr. 53. Kunst. 414 Nrn.

Alt, Johs., in Frankfurt a. M. Nr. 51. Dermatologie, 778 Nrn. Nr. 52. Laryngologie, Rhinologie, Otologie, 921 Nrn.

Eytelhuber, P., in Wien. Anz. Nr. 15. Gesch., Kulturgesch., Romane ꝛc. 1150 Nrn.

Härtel, Rich., in Plauen i. V. Deutsche Lit. von 1750 bis 1850. 507 Nrn.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 310 u. 311. Bibliotheca Americana. 1212 u. 1470 Nrn.

Kauffmann, J., in Frankfurt a. M. Nr. 53. Hebräische Inkunabeln u. selt. Drucke, Schriften der Karäer. 336 Nrn.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 336. Kunstgesch. 1567 Nrn.

Lesser, H., in Breslau. Nr. 303. Archäol., Kunst, Deutsche Lit. 675 Nrn.

Schöningh, Ferd., in Osnabrück. Nr. 60. Deutsche Literatur. 3101 Nrn. (Vgl. Sp. 463.)

Stargardt, J. A., in Berlin. Bücher u. Bilder zur Lit. u. Kunst. 757 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Tit.-Prof. der Botanik Dr. K. Fritsch in Graz und der a. ord. Professor der Gärungschemie an der techn. Hochschule Dr. F. Lafar in Wien wurden zu Ordinarien ernannt.

In Bern habilitierte sich Frau Dr. W. Schwenter-Trachsler für Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten, in Freiburg i. Br. Dr. O. Wilckens für Geologie und Paläontologie, in München Dr. G. Hegi für Naturwissenschaften, in Zürich Dr. K. Jung für Psychiatrie, an der techn. Hochschule in Karlsruhe Dr. Johs. Brode für physikalische Chemie und Elektrochemie.

Der Oberlehrer am Gymnasium Prof. Dr. Worthmann in Schweidnitz wurde zum Direktor dieser Anstalt ernannt.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin wählte den ord. Professor der alten Geschichte und klass. Philologie Dr. B. Niese in Marburg und den ord. Professor des römischen Rechts Geh. Hofrat Dr. L. Mitteis in Leipzig zu korrespondierenden Mitgliedern der philosoph.-histor. Klasse.

Die geographische Gesellschaft in Wien ernannte den a. ord. Professor der Geographie Dr. E. v. Drygalski in Berlin zum Ehrenmitglied.

Der ord. Professor der Medizin Dr. Pick in Prag (deutsche Univ.) wurde zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Bologna, der a. ord. Professor der Völkerkunde Dr. K. von den Steinen in Berlin zum Ehrenmitglied der New York Academy of sciences u. der Anthropological Society of Washington ernannt.

Die philosophische Fakultät in Kiel ernannte den ord. Professor der Physiologie Geheimrat Dr. V. Hensen daselbst zum Ehrendoktor.

Der deutsche Kaiser verlieh dem Erfinder des Kehlkopfspiegels Manuel Garcia in London anläßlich seines bevorstehenden hundertsten Geburtstags die große goldene Medaille für Wissenschaft.

Ferner wurde verliehen: dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Loewenstein in Leipzig der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz, dem Privatdozenten der Geschichte Dr. A. v. Ruville in Halle a. S. und dem Mitglied der physik.-techn. Reichsanstalt Dr. E. Orlich in Berlin das Prädikat Professor, dem Privatdozenten der Medizin Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Tobold in Berlin der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Oberschulrat der Stadt Kopenhagen Prof. Bauditz und dem Konservator des ägypt. Museums E. Brugsch-Bey in Kairo der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem ord. Professor Geh. Med.-Rat Dr. Stintzing in Jena das Ritterkreuz des großherzogl. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken.

Am 15. März † in Bonn der ord. Professor des Staats-, Völker- und Kirchenrechts Geh. Justizrat Dr. Hermann Hüffer, 75 Jahre alt.

Mitte März † in Blasewitz (Dresden) der ord. Hon.-Professor in der ev.-theolog. Fakultät der Breslauer Universität Generalsuperintendent D. David Erdmann im 84. Lebensjahre; in Stuttgart der Privatdozent der wissenschaftlichen Photographie an der techn. Hochschule Dr. Eugen Englisch, 36 Jahre alt; in Freiburg i. Schw. der a. ord. Professor der romanischen Literatur Dr. Joseph Huonder, 36 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute.

Vom 27. April bis 11. Mai wird an der Univ. **Göttingen** ein naturwissenschaftlicher Ferienkursus für Lehrer an höheren Schulen gehalten werden.

Der diesjährige **altphilologische Ferienkursus** findet, wie uns mitgeteilt wird, in **Bonn** am 12., 13. und 14. April statt. Voraussichtlich wird die Frühjahrsversammlung rheinischer Schulmänner in Köln sich am 15. April anschließen. Programme werden auf Wunsch von dem Ausschußmitgliede Professor Dr. Seitz in Elberfeld (Kastanienstraße 27) zugesandt.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin** hat durch die physik.-mathemat. Klasse dem Professor Dr. W. Bergt in Dresden zu einer geolog.-petrograph. Untersuchung des „Hohen Bogens" bei Furth im Bayerischen Walde 750 ℳ und durch die philosoph.-histor. Klasse dem Professor Dr. H. Glagau in Marburg für einen Aufenthalt in Paris zur Fortsetzung seiner Forschungen über Ludwig XVI und die französische Revolution 1000 ℳ bewilligt.

Die **Nobelpreise** für 1905 werden 690446,25 Kronen betragen, gegen 704202,55 Kr. im vorigen Jahre. Auf den Kopf der fünf Preisempfänger also 138089,25 Kr., gegen 140858,51 im Jahre 1904. Die Verminderung beruht darauf, daß der schwedische Staat voriges Jahr die Nobel-Stiftung mit einer nicht unerheblichen Steuererhöhung bedacht hat.

Durch eine Stiftung von 100000 ℳ, die Geh. Kommerzienrat Otto Müller vor zwei Jahren gemacht und jetzt um 20000 ℳ ver-

mehrt hat, wird Görlitz demnächst ein neues Gebäude für eine **Volksbibliothek** von 100000 Bänden nebst großem Lesesaal erhalten.

Im Erdgeschoß des Alten Museums zu Berlin ist neuerdings die kostbare **Sammlung antiker Helme** ausgestellt, die Frhr. Franz von Lipperheide dem Antiquarium des Alten Museums noch bei Lebzeiten vorläufig leihweise überlassen hat. In schönen Glasschränken mit dunkelroten Holzleisten liegen etwa 120 meist von tiefgrüner und blauer Patina bedeckte, mitunter auch blank geputzte Helme, in der Mehrzahl aus Bronze, doch auch einzelne aus Eisen, ehedem im Innern mit Leder ausgefüttert, der Zeit nach aus dem 6. Jahrh. v. Chr. bis ins 2. Jahrh. n. Chr., ihrem Ursprung nach aus Griechenland, Rom, Etrurien, Gallien und andern Ländern des Mittelmeers stammend.

Preisaufgaben.

Als Ergänzung der Notiz über die Preisaufgabe der **Kantgesellschaft** („Kants Begriff der Erkenntnis, verglichen mit dem des Aristoteles") in Nr. 5, Sp. 188 d. Bl. teilen wir mit, daß Abdrücke der näheren Bestimmungen von dem Geschäftsführer der Kantgesellschaft Prof. Dr. H. Vaihinger in Halle a. S. zu beziehen sind.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Der Amerikaner Theodor M. Davis entdeckte in Luxor das **Grab der Königin Tii, der Gemahlin des Königs Amenhotep III,** sowie ihres Vaters und ihrer Mutter. Die Mumien wurden ausgewickelt, um ihren Gold- und Juwelenschmuck zu gewinnen. Die Grabkammer enthielt goldgedeckte Särge, geschnitzte und vergoldete Stühle, Alabasterkrüge, religiöse Sinnbilder, eine große Papyrusrolle und einen vollständigen Wagen mit Rädern, Deichsel und Nackenjoch. Der Wagenrumpf war mit Blattgold belegt. Der Wagen, der einzige vollständige, der bisher gefunden worden ist, wurde in das Museum in Kairo gebracht.

Der Vorstand der anthropologischen Sektion des naturwissenschaftlichen Vereins der Pfalz, Prof. Dr. Chr. Mehlis, hat im Auftrag des Berliner Museums für Völkerkunde Ausgrabungen in den **neolithischen Stationen** zwischen Neustadt a. H. und Speyer in Angriff genommen und bisher hier eine Kiesindustrie festgestellt, die der nordischen Flintsteinkultur im Ausgang der jüngeren Steinzeit parallel geht.

Literarische Neuigkeiten und Funde.

Joh. Aug. **Eberhards „Synonymisches Handwörterbuch** der deutschen Sprache" (Leipzig, Th. Griebens Verlag) hat unter der sachkundigen Hand seines Bearbeiters Otto Lyon zu den alten Freunden sich noch eine große Anzahl neuer erworben, so daß auf die 13., zuerst von Lyon umgestaltete Auflage von 1882 alsbald im Jahre 1888 die 14., im Jahre 1896 die 15. und jetzt die 16. Auflage folgte. Abermals ist das dem Philologen und Schulmann unentbehrliche Buch den Bedürfnissen der Gegenwart sorgfältig angepaßt, ergänzt und vermehrt worden; die Seitenzahl ist gegenüber der 15. Auflage von XLIV, 1011 auf XLIV, 1131 angewachsen, der Preis aber derselbe geblieben (12 *M*, geb. *M* 13, 50).

Im Verlage von Ed. Heitz in Straßburg veröffentlicht E. Jaeschke eine deutsche Uebersetzung von Giorgio **Vasari's** (1512—1574) »Vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti« unter dem Titel: „Die Lebensbeschreibungen der berühmtesten Architekten, Bildhauer und Maler", die zuletzt von Schorn und Förster 1832—47 übertragen worden waren. Der vorliegende 2. Band (VIII, 205 S. Kl. 4., Preis 5 *M*) enthält die Florentiner Maler des 15. Jahrh.s (darunter Masaccio, Lippi, Botticelli, Ghirlandajo), während der 3. die Bildhauer und Architekten dieser Schule und der 1. Band die Künstler des Trecento bringen wird. Der deutsche Text schließt sich möglichst eng an das Original an, die Anmerkungen berichtigen falsche Angaben Vasaris und weisen den jetzigen Aufbewahrungsort der Gemälde ꝛc. nach.

In rascher Folge der Bell's Miniature Series of Great Writers (vgl. Nr. 12, Sp. 429 d. Bl.) erschien soeben die Biographie von Robert **Browning**, verfaßt von Sir Frank T. Marzials (London, Bell & Sons, 100 S. Kl. 8. mit 7 Abb., Preis 1 Shill.). Nach den Lebensschicksalen dieses originellen englischen Lyrikers und Dramatikers (1812—1889) werden seine Dichtungen, sein Stil und seine Kunst, insbesondere sein Poem »The Ring and the Book« (1868—69) besprochen, und mit bibliographischen Mitteilungen schließt das Büchlein.

In Ochsenfurt (Unterfranken) sind durch Kaplan Hesner im Einband einer Handschrift des dortigen Stadtgerichts von 1572—81 Bruchstücke eines mittelhochdeutschen **Alexanderliedes** aus dem 13. Jahrh. gefunden worden, die den Kampf Alexanders d. Gr. mit Theben schildern. Erhalten sind 50 Verse auf zwei Pergamentblättern und 26 unvollständige Verse auf einem dritten Fragment.

Mit Bezug auf die Besprechung von Cornelius' Aufsätzen in Nr. 10, Sp. 355 geht uns von Herrn Dr. Istel die unsere Vermutung bestätigende Nachricht zu, daß nach einer Mitteilung des Herrn Dr. A. Obrist in Weimar sich tatsächlich in einem Stoß eigenhändiger Handschriften von Kompositionen O. Ludwigs (in Eduard Lassens Nachlaß, jedoch Eigentum der Tochter Ludwigs) eine nicht ganz vollständige Partitur „Romeo und Julie" befindet.

Universität Münster i. W.

Das **Sommer-Semester 1905** beginnt bei der Königl. Universität **am Dienstag, den 25. April.**

Die Immatrikulationen finden in den ersten 3 Wochen des Semesters **vormittags von $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr** im Senatssaale statt.

Das Vorlesungsverzeichnis für das betreffende Semester ist vom **Oberpedell (Pferdegasse 3)** zu beziehen.

Münster i. W., **den 15. März 1905.**

Der z. Rektor der Kgl. Universität.

J. V.

Zopf.

Bibliothekar-Gesuch.

Für eine technische Bibliothek wird zum sofortigen Eintritt ein im Bibliothekwesen **erfahrener Leiter** gesucht.

Gefl. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschrift und Photographie sind zu adressieren unter **M. C. 7428** an **Rudolf Mosse, München.**

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literariſche Anzeigen.

Soeben erschien:

Katalog Nr. 60

Deutsche Literatur

der klassischen und romantischen Periode

Zahlreiche Originalausgaben. 3101 Nrn.

Auf Wunsch gratis.

Ferdinand Schöningh

Antiquariat ▭ OSNABRÜCK

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied.

Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—, geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."

(Literar. Echo.)

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage von Leopold Voß in Hamburg.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig. Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 14. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 1. April 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (465): Steude, Praktische Apologetik. 1. Fischer, Melanchthons Lehre von der Bekehrung. Protestantisches Taschenbuch.
Philosophie (468): Gille, Philosophisches Lesebuch. Falke, Giebt es eine Seelenwanderung?
Geschichte (469): Fabricius, Die Besitznahme Badens durch die Römer. v. Loesch, Die Kölner Kaufmannsgilde. Kölner Inventar. II. bearb. v. Höhlbaum. Friedberg, Luchot Sikaron. Deßmann, Gesch. d. schles. Agrarverfassung.
Länder- u. Völkerkunde (474): Schwalbe, Die Vorgeschichte des Menschen. Handbuch des Deutschtums im Auslande.
Naturwissenschaften. Mathematik (475): Viola, Grundzüge der Krystallographie. Weber, Wind und Wetter. Bakhuis Roozeboom, Die heterogenen Gleichgewichte, II, 1.
Medizin (477): Probst, Gehirn und Seele des Kindes.
Rechts- u. Staatswissenschaften (478): v. Bonin, Grundzüge der Rechtsverfassung in den deutschen Heeren. Weißler, Geschichte der Rechtsanwaltschaft. v. Proebst, Die Verfassung des Deutschen Reichs. Vidari, Doveri sociali dell' età presente.
Techn. Wissenschaften (480): Zeitschriften.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (481): The Śrauta-Sūtra of Drāhyāyana, ed. by Renter, I. La Chatelaine de Vergi, publ. par Brandin. Locock, An examination of the Shelley manuscripts in the Bodleian library. Wilh. v. Humboldt, Gesammelte Schriften, X u. XII.
Kunstwissenschaft (484): Barth, Das Geschmeide, II. Hans v. Bülow, Briefe und Schriften, VI, 5.
Vermischtes (S. 485). **Bibliographischer Teil** (S. 486). **Nachrichten** (S. 489.)

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bakhuis Roozeboom, H. W., Die heterogenen Gleichgewichte. 2. Heft. 1. Teil. (476.)
Barth, H., Das Geschmeide. 2. Bd. (484.)
Bonin, B. v., Grundzüge der Rechtsverfassung in den deutschen Heeren zu Beginn der Neuzeit. (478.)
Bülow, H. v., Briefe u. Schriften. VI. Briefe, hgb. v. M. v. Bülow. 5. Bd. (485.)
La Chastelaine de Vergi, pubd. par L. Brandin. (481.)
Deßmann, G., Geschichte der schlesischen Agrarverfassung. (472.)
The Śrauta-Sūtra of Drāhyāyana. Ed. by J. N. Renter. Part I. (481.)
Fabricius, E., Die Besitznahme Badens durch die Römer. (469.)
Falke, R., Giebt es eine Seelenwanderung? (469.)
Fischer, E. F., Melanchthons Lehre von der Bekehrung. (465.)
Friedberg, B., Luchot Sikaron. (472.)
Gille, A., Philosophisches Lesebuch. (468.)
Handbuch des Deutschtums im Auslande. (474.)
Humboldt, Wilh. v., Gesammelte Schriften. Bd. X u. XII. (483.)
Kölner Inventar. II. Bearb. v. K. Höhlbaum. (470.)
Locock, C. D., An examination of the Shelley manuscripts in the Bodleian library. (482.)
Loesch, H. v., Die Kölner Kaufmannsgilde im 12. Jahrh. (470.)
Probst, M., Gehirn und Seele des Kindes. (477.)
Proebst, M. v., Die Verfassung des Deutschen Reichs. (479.)
Schwalbe, G., Die Vorgeschichte des Menschen. (474.)
Steude, G., Praktische Apologetik. 1. Heft. (465.)
Protestantisches Taschenbuch. Hgb. v. Hermens u. O. Kohlschmidt. (467.)
Vidari, G., Doveri sociali dell' età presente. (479.)
Viola, C. M., Grundzüge der Krystallographie. (475.)
Weber, L., Wind und Wetter. (476.)
Weißler, A., Geschichte der Rechtsanwaltschaft. (479.)

Theologie.

Steude, Gustav, **Praktische Apologetik.** Erstes Heft: Die Unsterblichkeitsbeweise. Gütersloh, 1904. Bertelsmann. (156 S. 8.) ℳ 2, 40.

Der Verf., ein eifriger Mitarbeiter an der bekannten apologetischen Zeitschrift „Beweis des Glaubens", hat seine dort erschienenen Aufsätze hier zusammengefaßt. Daraus ergibt sich schon die ganze Haltung der Beweisführung. Nach Erledigung einiger Vorfragen werden erst die populären Unsterblichkeitsbeweise besprochen, dann die theologischen und schließlich die philosophischen, sowohl die metaphysischen als die „pneumatologischen". Der Verf. steht im ganzen den Beweisen sehr nüchtern gegenüber und verhehlt sich keineswegs den Mangel an Stringenz, der sie sämtlich als Beweise entwertet. Aber er glaubt, daß durch sie doch wenigstens einige Bedenken und Zweifel gehoben werden können. Man kann über dieses Gebiet nicht gut anders reden als der Verf. redet, der auch die bisherige Literatur (die im Anhang aufgeführt ist) reichlich verwertet, und man kann doch der Ueberzeugung sein, daß im wesentlichen bei diesem Reden nichts herauskommt. M. Chr.

Fischer, E. F., **Melanchthons Lehre von der Bekehrung.** Eine Studie zur Entwicklung der Anschauung Melanchthons über Monergismus und Synergismus unter bes. Berücksichtigung der psychologischen Grundlage und der prädestinatianischen Konsequenzen. Tübingen, 1905. Mohr. (VIII, 182 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Der ausführliche Titel deutet in Kürze den Hauptinhalt dieser ersten Publikation des Autors an, für die er vornehmlich von D. Stange Anregungen empfangen hat. Bisher war es die landläufige Anschauung, daß Melanchthons Auffassung von der Beteiligung Gottes und des Menschen bei der Bekehrung eine bedeutsame Wandlung vom Monergismus zum Synergismus durchgemacht habe. Auch sollte er die anfangs so energisch betonte Prädestination im gesamten Weltgeschehen wie speziell auf religiösem Gebiete aufgegeben haben. Beides bestreitet F. und behauptet seinerseits: „Daß Melanchthons Auffassung der Bekehrung zuerst ganz offen, später mehr latent, aber stets im tiefsten Sinne monergistisch-prädestinatianisch geblieben ist" (S. 177). Die Prädestinationslehre sei von Melanchthon niemals aufgegeben worden, sondern ihr ist in späterer Zeit nur aus praktisch-seelsorgerlichen Motiven ein „unscheinbarer Platz" (S. 179) zu Teil geworden. Den Schein des Synergismus, den Melanchthons Lehre schon zu seiner Zeit bei vielen Theologen gewonnen hatte, erklärt der Verf. aus der später erfolgten Einarbeitung der Aristotelischen Willenspsychologie in das theologische System: „diese hat aber lediglich zu einem formalen Synergismus im Sinne einer dem natürlich-rationalen Menschen möglichen Entscheidung über ein monergistisch von Gott gewirktes neues Leben in seinem Bewußtsein geführt" (S. 181 fg. S. 148). Diese Resultate ruhen auf einer mit größter Akribie durchgeführten Untersuchung aller einschlägigen Aeußerungen Melanchthons und detaillierten Polemik (die letztere ist sehr ausführlich und stört etwas den glatten Fortgang der Gedankenbewegung) gegen alle abweichende Interpretationen neuerer Theologen. Der Stringenz der meisten Beweise wird man sich kaum entziehen können; daß die gewonnenen Ergebnisse von nicht geringer Bedeutung sind, ist jedem Sachkundigen sofort deutlich. Dem Verf. ist es somit schon in seinem Erstlingswerke gelungen, die wissenschaftliche Erkenntnis wirklich zu fördern.

R. H. Grützmacher.

Protestantisches Taschenbuch. Ein Hilfsbuch in konfessionellen Streitfragen. Im Auftrage des Vorstandes des Evangelischen Bundes hrsg. v. Hermens und O. Kohlschmidt. Leipzig, 1905. Buchh. des Evangelischen Bundes. (IV, 2654 S. 8.) *M* 15.

Heutzutage bewegen die Fragen, welche der konfessionelle Streit an die Tagesordnung bringt, nicht bloß die Publizistik und die Parlamente, sondern auch weite private Kreise. Je mehr aber aus leicht verständlichen Gründen die Konversationslexika für die einschlägigen Fragen im Stich lassen, um so fühlbarer macht sich das Bedürfnis nach anderweitiger Orientierung. Diesem Bedürfnis kommt der „Evangelische Bund" durch Herausgabe eines Taschenbuchs entgegen, das auf 2458 Oktavspalten kleinen Drucks, denen statistische Uebersichten, Register, Abkürzungsverzeichnis beigegeben sind, eine ungeheuere Fülle Stoffs in übersichtlichster Form zugänglich macht. Aufgenommen sind Artikel über alle Lehren, Einrichtungen, Bräuche, über die hervorragenden Männer und Frauen des Katholizismus, über die zum Vergleich heranzuziehenden Lehren und Einrichtungen des Protestantismus, über die bedeutenden Männer desselben (doch so, daß nur ihr Verhältnis zum Katholizismus bezw. ihre Anfeindung durch denselben behandelt wird), über die wichtigsten Länder und ihre konfessionelle Lage, über Redewendungen und Zitate, die im konfessionellen Kampf Bedeutung gewonnen haben (z. B. „der Zweck heiligt die Mittel"), über Kultur, Kunst und andere Streitgebiete, dazu über viele andere Gegenstände; nichts Wesentliches scheint übersehen. Die Artikel sind sehr knapp gehalten; der ausgezeichnete Artikel „Luther" mit etwa 24 Spalten scheint der längste zu sein. Ueber Wallfahrten, Reliquien würde man gern noch mehr vernehmen. Aber für weiteres Studium sind Literaturangaben den Artikeln beigefügt; sie weisen nicht die gesamte, aber die wichtigste Literatur nach, und sie tun das in sachkundigster Weise. Da über hundert Mitarbeiter für das Werk gewonnen wurden, und unter diesen sich mehrere der hervorragendsten Reformations- und Kirchenhistoriker befanden (Kawerau, Kolde, Beurath, Mirbt, V. Schultze, Zöckler), da außerdem ausgezeichnete Kenner des Katholizismus und der Diasporaverhältnisse (Rieks, Teutsch-Hermannstadt u. a.) ihre Feder zur Verfügung stellten, so konnte für die Artikel ein hohes Maß von strenger Zuverlässigkeit erreicht werden. Einige wenige trotzdem notwendig gewordene Berichtigungen sind am Schluß zusammengestellt. Der Ton der Artikel ist durchaus sachlich-ruhig; selten, aber nirgends unnötig, findet sich ein scharfes Wort (z. B. Artikel Jesuiten). Inhaltlich wahrt das Ganze selbstverständlich entschieden den evangelischen Standpunkt; vielleicht sieht auch zuweilen z. B. betreffs der katholischen Propaganda (Sp. 1954) ein Mitarbeiter zu schwarz, oder ein anderer macht zu sehr den Gesamtkatholizismus für Einzelnes verantwortlich (Sp. 1115 Artikel „Kinderraub"). Aber derartige Fälle sind selten; fast überall begegnet man schlichter, sachlicher Darlegung von Tatsachen oder, wo es sich nicht um Geschichte und Zahlen handelt, klarer Aufführung der gegensätzlichen Anschauungen. Wo es auf Zurückweisung katholischer Angriffe ankommt (z. B. Artikel Luther, Geschichtslügen, Gustav Adolf), ist die wünschenswerte Deutlichkeit nirgends zu vermissen; aber unnötige Schärfe ist auch da glücklich vermieden. Die Hauptarbeit an dem großen Werk haben die beiden Hrsgbr. geleistet; neben der Ordnung des Ganzen ist ihnen die ergänzende Durchsicht der Einzelartikel zugefallen. Die Energie und das Geschick, mit dem sie gearbeitet haben, verdienen die lebhafteste Anerkennung. Den Kreis der Benützer des Buchs werden sie selbst nur unter den Gebildeten suchen; aber es brauchen durchaus nicht nur die theologisch Gebildeten zu sein, welche von ihrer Arbeit profitieren. Parlamentarier, Redakteure, Vorstandsmitglieder von Zweigvereinen des Ev. Bundes kommen oft in die Zwangslage, nach einem solchen Hilfsmittel greifen zu müssen. Im letzten Grunde müssen es beide Parteien begrüßen, wenn der Streit mit möglichster Sachkunde geführt wird; er wird dadurch oft an Heftigkeit einbüßen. Sn.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 23. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Jäger, Mein Volk tut eine zwiefache Sünde. — C. F. Rösgen, Schriftwort u. Textkritik. — L. Oehler, Vater Dolling. — E. L. Wulff, Prinz Emil von Schönaich-Carolath.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 11. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Zum Vater. — Stange, Vom Mißerfolg der Predigt. — Freybe, Die Würdigung der Legende vom Ende des 18. Jahrh. an bis in unsere Zeit. 3. — Erklärung der Starkenburger luth. Konferenz.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 5. Bonn.

Inh.: Von d. Zeugnissen z. Rechtfertig. d. Glaubens an Christus.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 12. Bremen, Schünemann.

Inh.: M. Zietz, Die Wahrheit wird euch frei machen. — Wie die Alten sungen . . . — O. Hartwich, Klingers Beethoven. — G. Schönwald, Die russ. Kirche. 5. — Eduard Mörike. 1.

Das **Reich Christi.** Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 2. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: M. Wilde, Brauchen wir die Kirche? — J. Lepsius, Ist das Alte Testament Mythologie oder Offenbarung? — J. Awetaranian, Muhammedanischer Gottesbegriff.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 11. Marburg.

Inh.: Der Beginn des Todesweges. — H. Crome, Ist noch etwas Gemeinsames vorhanden, ist noch eine Verständigung möglich zwischen der altgläubigen evangel. Kirche u. der radikal-modernen Theologie? — Rade, Unsere religiöse Abhängigkeit von Christus. — Ad. Schulze, Eine Krisis in der Brüdergemeinde. (Schl.) — R. Petsch, Arbeiterpredigten von Dörries.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 16. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: Regel, Rede am Reformationsfest 1902. — Rothstein, Neue Bahnen? — Römpler, Die Lehrbarkeit der Religion und das Endziel des Religionsunterrichts an höheren Lehranstalten. — F. Fauth, Philosophie u. Theologie. — Graeter, Entgegnung, die Schulgebete betreffend. — Rinneberg, Schulgebete. — G. Heine, Ueber die Wege, das Wesen des Christentums zu bestimmen. 1.

Zeitschrift für kath. Theologie. 29. Jahrg. 2. Heft. Innsbruck, Rauch.

Inh.: St. v. Dunin-Borkowski, Die Methode bei Erforschung alter Institutionen. — J. Ernst, Die Stellung der röm. Kirche zur Ketzertaufsfrage. — E. Michael, Walther v. d. Vogelweide u. seine Sprüche gegen d. Päpste. — M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg. 2.

Philosophie.

Gille, A., Philosophisches Lesebuch in systemat. Anordnung. Halle a. S., 1904. Buchh. des Waisenhauses. (VII, 148 S. Gr. 8.) *M* 2; geb. *M* 2, 50.

Der Hrsgbr. stellt in dankenswerter Weise eine Reihe von kleinen Aufsätzen zur Erkenntnislehre und Logik, zur Psychologie, zur Rechts- und Staatsphilosophie und zur Ethik und Religionsphilosophie zusammen. Von Geschichte der Philosophie und Metaphysik wird Abstand genommen. Ueber die Anordnung im einzelnen läßt sich streiten, nach Ansicht des Ref. gehört die Logik vor die Erkenntnislehre, die Erkenntnislehre der mathematischen Naturwissenschaft vor die der Kulturwissenschaften, die Ethik vor die Rechts- und Staatsphilosophie. Die Anordnung sowie die Auswahl läßt erkennen, daß der Hrsgbr. von dem Interesse an der Psy-

chologie geleitet wird. Von dem Dargebotenen sind wertvoll besonders die Beiträge von Zeller, Paul, Volkmann, Wundt und Ihering. Von philosophischen Klassikern ist nur Kant vertreten. Statt der allzu zahlreichen Auszüge aus J. St. Mill („zur Logik") hätte Ref. lieber gesehen, wenn Leibniz und einige moderne deutsche Logiker Berücksichtigung gefunden hätten. Das Gebotene ist leicht faßlich und zum Teil auch zu weiterem Studium anregend. Das gut ausgestattete Büchlein, dessen Preis zudem mäßig ist, kann daher sehr wohl als erste Einführung in philosophische Probleme dienen.

Behn.

Falke, Rob., **Giebt es eine Seelenwanderung?** Halle a. S., 1904. Strien. (135 S. 8.) *M* 2, 60.

Einer vornehmlich vom Standpunkte christlicher Weltanschauung, doch auch nicht ohne adäquate Kriterien geschehenden Beurteilung der Seelenwanderungslehre, die mit einer entschieden negativen Antwort auf die im Titel gestellte Frage endet, schickt der Vers. eine bis in die Gegenwart reichende Geschichte der Seelenwanderungsidee in ihren verschiedenen Fassungen voraus, die von wissenschaftlichem Werte ist.

C. D. P.

Abhandlungen der Fries'schen Schule. N. F. 2. Heft. Hrsg. v. G. Hessenberg, K. Kaiser u. L. Nelson. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (S. 193—392. Gr. 8.) *M* 4, 80.

Inh.: H. Eggeling, Kant u. Fries. Die anthropolog. Wendung der Kritik der Vernunft in ihren wesentl. Punkten erörtert. — L. Nelson, Jakob Friedr. Fries u. seine jüngsten Kritiker. — C. Brinkmann, Ueber kritische Mathematik bei Platon. Ein Beitrag zur Ideenlehre. — E. Blumenthal, Ueber den Gegenstand der Erkenntnis. Gegen Heinrich Rickert. — L. Nelson, Bemerkungen über die Nicht-Euklidische Geometrie u. den Ursprung d. mathemat. Gewißheit.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie u. Soziologie, gegr. von R. Avenarius, hrsg. von P. Barth. 29. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: Herm. Wolff, Atomistik u. Energetik vom Standpunkte ökonom. Naturbetrachtung. — Herm. Planck, Die Grundlagen des natürl. Monismus bei Karl Christian Planck. — Gerh. Stosch, Die Gliederung der Gesellschaft bei Schleiermacher.

Geschichte.

Fabricius, Ernst, **Die Besitznahme Badens durch die Römer.** Heidelberg, 1904. Winter. (88 S. 8. mit 1 Karte.) *M* 1, 20.

Neujahrsblätter der Bad. Histor. Kommission. N. F. 8. Heft.

Wie im Jahre 1867 W. Brambach in seiner Schrift „Baden unter römischer Herrschaft", so gibt nunmehr der Vers. eine dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis entsprechende Behandlung dieses Themas, und zwar in einer im guten Sinn populären Darstellung. Er gibt einen klaren Ueberblick des Gegenstandes, soweit ihn die jetzt durch die Arbeiten von Schumacher u. a. weit fortgeschrittene Forschung ermöglicht, und erfreut dabei auch den sachmännischen Leser durch manche treffende Bemerkung und gute Kombination. Der Vers. teilt seine Darstellung in vier Teile: er behandelt die vorrömische Zeit, die Zeit von Cäsar bis Vespasian, die der Flavier, die Zeit bis Antoninus Pius. Ref. hebt die Beschreibung des keltischen oppidum bei Zarten (Tarodunum) hervor, bei dem außer Rottweil auch die Schanze bei Gerichtsstetten (Limesblatt 588) als Analogon genannt werden sollte. Wichtig ist die Beobachtung, daß aus der Claudischen Zeit der Verödung der „helvetischen Wüste" sich auch keine römischen Funde ergaben. Gut ist die kurze, weitere Schilderung: das Oedland wurde zur Domäne (saltus) mit keltischen coloni, und aus dieser bildeten sich allmählich civitates und vici. Allerdings ist die Erklärung des Namens der agri decumates eine gezwungene. Eingehend bespricht der Vers. die allmähliche Entwicklung des Straßennetzes. Einige Einzelheiten: nach S. 37 wäre die Stadt Aventicum zur Kolonie erhoben worden; vielmehr wurde dies die civitas der Helvetier, und Aventicum blieb lediglich ihr Hauptvicus. Zu S. 62: die obergermanische Provinz wurde spätestens 90 organisiert; an der Javolenusinschrift, die dies in Verbindung mit den Militärdiplomen luce clarius besagt, zu rütteln ist unstatthaft. Zu S. 75: die Haupttruppen standen auch nach Hadrian noch in zentraler Reserve, nämlich die zwei rheinischen Legionen. Wie hätte auch ein Mann wie Hadrian nur für die Sperrung und nicht auch für die völlige Sicherung der Grenze sorgen können? — Ref. kann die Lektüre der inhaltreichen und anregenden Schrift nur warm empfehlen.

A. R.

Loesch, H. v., **Die Kölner Kaufmannsgilde** im 12. Jahrh. Trier, 1904. Lintz. (II, 61 S. 8.) *M* 2.

Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Ergänzungsheft XII.

Die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde hat sich dadurch, daß sie die Herausgabe der Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrh.s und des damit zusammenhängenden Materials auf ihr Programm setzte und durchführte, ein außerordentliches Verdienst erworben. Leider hat der von ihr damit betraute Autor, R. Höniger, der auf die Edition selbst viel Fleiß verwandt hat, sich in der Interpretation der Quellen durchaus unglücklich erwiesen (worauf nachdrücklich hinzuweisen notwendig ist, da seine Behauptungen noch neuerdings von Forschern, die der Sache ferner stehen, verwertet worden sind). Nur zum Teil kann als Entschuldigung dienen, daß die Nachrichten zur kölnischen Geschichte des 12. Jahrh.s öfters lückenhaft und mehrdeutig sind. Nachdem neben anderen besonders Hegel, Lau und Ref. (s. z. B. Histor. Zeitschrift Bd. 76, S. 481 und Bd. 91, S. 485) die Unrichtigkeit der Ausführungen Hönigers dargetan, setzt H. v. Loesch in der vorliegenden Schrift diese Kritik fort (vgl. z. B. die Zerstörung eines Phantasiegemäldes auf S. 43 Anm. 132). Aber die Bedeutung seiner Arbeit geht weit darüber hinaus; sie stellt ohne Zweifel die gründlichste und urteilsvollste Untersuchung der sich an die Nachrichten über die kölnische Kaufmannsgilde knüpfenden Probleme dar, die bisher erschienen ist, und das will etwas besagen, da die über diese vorliegende Literatur schon recht reich war. Näher auf den Inhalt einzugehen muß ich mir hier versagen; ich verweise auf meine ausführlicheren Darlegungen zur Sache im Märzheft des laufenden Jahrgangs der Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Es sei nur hervorgehoben, daß H. v. Loesch in der Einleitung, um einen Standpunkt für seine Untersuchung über Köln zu gewinnen, die Verhältnisse der Kaufmannsgilden für verschiedene niederländische Städte erörtert. Damit geht er über sein engeres Thema hinaus und liefert einen wertvollen Beitrag zur allgemeinen Gildegeschichte. Doch enthalten auch die Kapitel, die speziell den Kölner Verhältnissen gewidmet sind, vieles, was von allgemeinem Interesse ist.

G. v. Below.

Kölner Inventar. Zweiter Band: 1572—1591. Bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. Mit einem Akten-Anhang. Leipzig, 1903. Duncker & Humblot. (XVII, 1014 S. Gr. 4.) *M* 36, 80.

Inventare Hansischer Archive des 16. Jahrh.s, hrsgb. vom Verein für Hansische Geschichte. Zweiter Band. Köln.

Verhältnismäßig rasch ist auf den ersten, 1896 erschienenen Band der Inventare hansischer Archive ein zweiter gefolgt, umfang- und inhaltsreicher als der erste. Höhlbaum, derselbe Gelehrte, dem man die Anregung zu der neuen wichtigen und aussichtsvollen Unternehmung verdankt und

der durch die einstige zehnjährige Tätigkeit im Kölner Archiv dazu wie kaum ein anderer befähigt war, hat auch den zweiten Band gespendet. Leider ist es seine letzte Arbeit für den Hansischen Geschichtsverein gewesen, dem doch wesentlich seine Lebensaufgabe gegolten hat. Nicht lange nach der Vollendung dieses Buches hat ihm der Tod die fleißige Feder aus der Hand genommen. Hoffentlich aber sind damit nicht alle seine weitausschauenden Pläne auf Inventarisierung auch belgischer, holländischer, englischer und anderer Archive, zu der er hülfreiche Hand bieten wollte, über den Haufen geworfen. Der zweite Band umfaßt einen kürzeren Zeitraum als der erste: nur 20 Jahre (jener 40 Jahre), jedoch eine für die Hanse verhängnisvolle Zeit. Es ist die Periode, in der der Niedergang der Hanse gegenüber den holländischen Generalstaaten und der erstarkten englischen Handelspolitik eine beklagenswerte Tatsache geworden ist, über die wir aufgeklärt werden. Mit dem Tode des eifrigen langjährigen verdienstvollen Syndikus der Hanse, Sudermann, auf dem Hansetag in Lübeck im Jahr 1591, schließt der neue Band. Ueberaus reich ist das Material, auf das hier erstmalig auf einem, soweit wir sehen, fast jungfräulichen Boden, aufmerksam gemacht wird. Nach allen Richtungen: politisch, kommerziell, überhaupt wirtschaftlich verspricht es Ausbeute. Die große Denkschrift der Hansestädte für den Kaiser vom 10. Januar 1581 ist z. B. ein Stück von hervorragender Bedeutung. Daher wird das in Aussicht gestellte Sachregister zu beiden Bänden des Inventars hochwillkommen sein. Ein Verzeichnis der Orts- und Personennamen ist schon beigefügt. Räumlich überwiegen in diesem Bande die im Anhang gegebenen Aktenauszüge, die mehr als zwei Drittel füllen, während das eigentliche Inventar mit 2877 Nummern auf 331 Seiten gedruckt ist. An sich sind selbstverständlich die Mitteilungen aus den Akten sehr dankenswert, es bleibt jedoch wunderlich als einen Anhang bezeichnet zu sehen, was den Wert und die Bedeutung einer selbständigen Publikation hat. Statt vom Inventar und seinem Anhange zu reden, hätte man besser den ganzen Stoff nachgewiesen als 1) Urkunden, Berichte, Protokolle, Recesse und 2) Aktenauszüge. Im übrigen ist der neue Band ein weiterer Beleg für den glücklichen Griff, die Publikation der Inventare mit dem Kölner zu beginnen. Das Kölner Archiv ist für die hansisch-niederländischen und hansisch-englischen Beziehungen gleichsam das Zentralarchiv. Es enthält außerdem eine Fülle von Stoff für allgemeine hansische Zustände. Demnach ist durch die beiden vorliegenden Bände des Kölner Inventars den späteren Inventaren anderer hansischer Archive bestens vorgearbeitet. Ohne daß deren originaler Charakter beeinträchtigt wird, werden sie wesentlich entlastet erscheinen, indem auf das Kölner Inventar verwiesen werden kann. H. hat überdies durch Heranziehung auch der kleineren Archive des ehemaligen Kölner Quartiers der Hanse auf das hansische Leben und Treiben in Westfalen, am Niederrhein, in der Grafschaft Mark, in Kleve und Geldern Licht fallen lassen. Ja er hat sogar aus den Sammlungen des königl. preußischen historischen Instituts in Rom, aus dem Reichsarchiv in Kopenhagen, aus dem historischen Archiv der Stadt Frankfurt sehr bedeutsame Ergänzungen herbeizuschaffen verstanden. Und auf diese Weise ist das Kölner Inventar beinahe das Inventar für das ganze ehemalige Kölner Hanse-Quartier geworden. So hat man alle Ursache, dem zu früh dahingegangenen Hrsgbr. als einem unermüdlichen und strebsamen Forscher für alles, was er für die Erforschung der Hansegeschichte geleistet hat, ein ehrendes Andenken zu bewahren. Bei dieser Gelegenheit sei es erlaubt, einer Anregung Ausdruck zu geben. Referenten ist bekannt geworden, daß das Kölner Archiv Jemanden, der auf das Inventar gestützt, um Einsicht in gewisse Akten ersuchte, zurückwies mit der Begründung, daß schon ein anderer die Bearbeitung desselben Themas in Angriff genommen hätte. Wird dieser Grundsatz allgemein anerkannt und befolgt, dann, glauben wir, könnte man die Druckkosten für die Inventare sparen. Es würde alsdann genügen, das Exemplar handschriftlich auf dem Archiv zur Benutzung der Kommenden bereit zu halten. Archive sind, meinen wir, nachdem ihre Schätze durch Veröffentlichung von Inventaren bekannt gegeben werden, wie Bibliotheken zu behandeln. D. h. man sollte die Benutzung derselben Akten und Urkunden durch verschiedene Personen nicht hindern. In Fällen von Aktenversendung müßten demjenigen, der sich später meldet, nach Verlauf des Termins, bis zu dem die Stücke ausgeliehen wurden, dieselben vorgelegt werden. Sonst tritt eine Stockung der Forschung ein, die zu den seltsamsten Konsequenzen führen kann. In dem erwähnten Falle ist die Untersuchung, zu deren Gunsten der spätere Bewerber abgewiesen wurde, bis jetzt nicht erschienen, obwohl mehr als Jahresfrist verstrichen. An den Hansischen Geschichtsverein sei daher hier die Bitte gerichtet, auf die Archivdirektionen in dem Sinne einwirken zu wollen, daß nach Veröffentlichung von Inventaren die Benutzung der in ihnen erwähnten Archivalien aus dem angegebenen Grund nicht verweigert werde.

W. S.

Friedberg, B., Luchot Sikaron. Biographien der Rabbiner etc. zu Krakau, vom Anfang des 16. Jahrh. bis auf die Gegenwart. Zweite, verm. Aufl. Frankfurt a. M., 1904. Kauffmann. (122 u. 14 S. 8.) ℳ 3. (Hebräisch.)

Der Verf. hat, wie auf der Rückseite des Titelblattes zu lesen ist, schon eine Reihe kleinerer Beiträge zur Gelehrtengeschichte der Juden, namentlich in den östlichen Ländern Europas geliefert. Sein umfangreichstes Werk sind die Grabschriften Krakaus, die er mit biographischen Bemerkungen versehen zuerst 1897 herausgab und die nun in erweiterter Form hier vorliegen. Die Anmerkungen enthalten die Aufzählung von Rabbinern und Gelehrten in einer ganzen Anzahl von galizischen und russischen Städten, wie Chelm, Chmielnik, Ljubim, Lublin, Mate-Ksiezy, Opatow, Pinczow, Przedborz, Przemysl, Rzeszow, Satanow, Sluck, Szidlowca, Tomaszow und Wodzislaw. Gut gearbeitete, mehrfache Indices erschließen den Inhalt des an erster Stelle als Nachschlagebuch bestimmten Werkes.

Dessmann, Günther, Geschichte der schlesischen Agrarverfassung. Strassburg, 1904. Trübner. (VIII, 261 S. Gr. 8.) ℳ 7. Abhandlungen a. d. staatswiss. Seminar zu Strassburg. H. XIX.

Die schlesische Agrargeschichte, welche eine Fülle interessanter Abweichungen von der allgemeinen ostelbischen Entwicklung aufweist, hat immer die Aufmerksamkeit vieler Forscher auf sich gelenkt. Da aber bisher meist nur Monographien über ein kleines, räumlich eng begrenztes Gebiet, eine bestimmte Epoche oder eine sachlich begrenzte Einzelfrage erschienen sind, so will der Verf. mit dieser Arbeit, angeregt durch seinen Lehrer Prof. Knapp, eine Zusammenfassung des reichen, aber sehr zerstreuten Materials bieten. Unter Ausschaltung aller rein technischen Fragen, sowie auf Grund ausreichender und kritischer Verwertung der einschlägigen archivalischen und literarischen Quellen gibt Dessmann dem Leser mit seiner anregend geschriebenen Untersuchung einen guten Ueberblick über die Entwicklung der Agrarverhältnisse Schlesiens. Der I. Teil orientiert uns über das Verhältnis des Herrn zum Bauer. Der Verf. schildert hier zunächst die Zeit der Grundherrschaft (Hauptmerkmal der Grundherrschaft, die Slaven in Schlesien, die Besiedlung Schlesiens mit Deutschen und die Ausbildung der Dominialgewalt) und die Ausbildung der Gutsherrschaft. Er untersucht dann die

Beziehungen zwischen Gutsherrn und Untertan (u. a. geringe Ausdehnung des Gutslandes, Erbuntertänigkeit und bäuerliche Frondienste, Dreschgärtner und kleine Leute, Zwangsgesindedienst, fremdes Gesinde, Rechte und Pflichten der Untertanen, Vergrößerungstendenz des Gutslandes) und beleuchtet eingehend sowohl die Reformversuche unter preußischer Herrschaft als auch die Reformgesetzgebung im 19. Jahrh. Der II. Teil befaßt sich mit dem Adel, der Kirche und dem Staat. Hier erfahren wir genaueres über die Grundherren des Mittelalters und über die Vergebung der alten Kammergüter, über die Tendenz zur Vermehrung des Domanialbesitzes in Schlesien im 18. Jahrh. und über den staatlichen, kirchlichen und privaten Großgrundbesitz im 19. Jahrh. Außer einigen Tabellen sind der dankenswerten, für den Historiker wie Nationalökonomen gleich wertvollen Untersuchung noch einige Einzelnachweise für die Entstehung der Latifundien in den Herzogtümern Schweidnitz-Jauer, Pleß-Rybnik, Oels, Glogau, Oppeln-Ratibor und Sagan beigegeben.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. N. F. 6. Bd. 1904/5. Nr. 2/3. Zürich, Verlag des Schweizerischen Landesmuseums.

Inh.: A. Furrer, Die Grabhügel von Obergösgen. — A. Naef, Fibule de bronze trouvée dans le Val de Travers. (Mit 1 Taf.) — J. Mayor, Aventicensia III. (Suite.) — Th. Burckhardt-Biedermann, Der thrakische Gott Heros. — C. Schläpfer, Die Kirche Notre-Dame in Freiburg. — J. Zemp, Terrakotta-Relief von 1518 mit den Wappen des Jakob Techtermann u. der Regula Ammann. (Mit 1 Taf.) — E. Major, Die Basler Goldschmiedefamilie Fechter. (Mit 5 Taf.) — Inschriftensteine aus Windisch. — F. Zimmerlin, Ordnung der Metzgeren Zunft zu Zofingen vom J. 1522. — Kulturgeschichtliches aus Nidwalden. — F. v. Jecklin, Stadtbilder auf Glasgemälden von Wolfgang Spengler. — S. Meier, Die Pfarrkirche in Jonen. — F. A. Zetter-Collin, Die alte Münze in Solothurn. — S. Meier, Die Wallfahrtskapelle zu St. Antoni in der Emaus bei Bremgarten.

Archiv Český čili staré písemné památky České i Moravské. (Czechisches Archiv oder alte czechische und mährische Schriftdenkmäler.) Red.: Jos. Kalousek. Díl 27. Prag, 1904. Bursík & Kohout in Komm. (XX, 600 S. Gr. 4.)

Inh.: Fr. Dvorský, Dopisy Karla st. z Žerotína (Die Korrespondenz Karls d. ält. von Žerotin) 1591—1610.

Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung. Hrsg. v. Al. Meister. N. F. 5. Heft. Paderborn, 1905. Schöningh. (VII, 71 S. 8.)

Inh.: Theod. Kraavanger, Die Organisation der preuß. Justiz u. Verwaltung im Fürstentum Paderborn 1802—1806.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Hauptversammlung des Gesamtvereins in Danzig 9. bis 11. Aug. 1904. Vorträge: Joachim, Die Tätigkeit des Vereins f. Gesch. v. Ost- u. Westpreußen u. der Stand der Geschichtsforschung in Ostpreußen; Simson, Die Danziger Stadtverfassung im 16. u. 17. Jahrh. — Werminghoff, Neuere Lit. über histor. Geographie.

Mitteilungen des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen. Red. v. A. Horcicka u. O. Weber. 43. Jahrg. Nr. 3. Prag, Calve.

Inh.: L. Schönach, Archival. Studien zur Jugendgeschichte Kaiser Karls IV. — K. Siegl, Das Salbuch der Egerer Klarissinnen v. J. 1476 im Egerer Stadtarchiv. — F. Steuer, Zur Kritik der Flugschriften über Wallensteins Tod. (Forts.) — H. Ankert, Bildhauer Tollinger. — Ein Nachtrag zum Urkundenbuch der Stadt Brüx.

Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. Hrsg. v. d. Görres-Gesellschaft. 10. Band. Paderborn, 1905. Schöningh.

Inh.: Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken 1585 (1584)—1590. Zweite Abteilung: Die Nuntiatur am Kaiserhofe. 1. Hälfte: Germanico Malaspina und Filippo Sega. (Giovanni Andrea Caligari in Graz.) Bearb. u. hrsg. v. Rob. Reichenberger. (L, 482 S. Gr. 8.)

Geschichtliche **Untersuchungen**, hrsg. v. K. Lamprecht. 2. Bd. 4. Heft. Gotha, 1905. F. A. Perthes. (115 S. Gr. 8.) ℳ 2,40.

Inh.: Herm. Schneider, Das kausale Denken in deutschen Quellen zur Geschichte u. Literatur des 10., 11. u. 12. Jahrh.

Länder- und Völkerkunde.

Schwalbe, G., Die Vorgeschichte des Menschen. Mit einer Figurentafel. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (52 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Es wird in dieser Abhandlung die schwierige Frage von der Vorgeschichte des Menschen mit großer Umsicht erörtert und dabei vor allem das gegenwärtig vorhandene paläontologische Material verwertet. Es besteht dies in den Resten des Neandertalmenschen und des Pithecanthropus. Die Merkmale der Schädel werden nach eigenen genauen Untersuchungen geschildert und sodann jene Formen herangezogen, denen wir auf der zweifellos zum Menschen führenden Bahn begegnen. Die Bedeutung und Stellung des Dryopithecus wird besonders eingehend behandelt und es werden zwei divergierende Reihen aufgestellt. Der Neandertalmensch erhält mit dem Pithecanthropus eine besondere Stellung und der Neandertaler soll von nun an als Homo primigenius dem übrigen Menschengeschlecht gegenüber gestellt werden. Der Neandertaler soll um die Mitte des Quaternär aussterben. Homo sapiens, der gegenwärtig in Rassen gegliedert, die Erde bevölkert und beherrscht, wäre also vom Neandertaler durch eine ansehnliche Kluft getrennt, wäre eine andere Spezies mit anderem Stammbaum. „Für den Neandertalmenschen ist die Annahme durchaus nicht nötig, daß aus ihm direkt der recente Mensch hervorgegangen sei." Dieser vorsichtig formulierte Satz enthält den Kernpunkt der ganzen Untersuchung insofern, als darin die Voraussetzung einer doppelten Wurzel des Menschengeschlechts enthalten ist, einer Wurzel für Pithecanthropus und homo primigenius, und einer andern für den recenten Menschen. Der Weg, um aus den großen Schwierigkeiten der Vorgeschichte des Menschen herauszukommen, ist recht originell, aber er führt zu der Annahme eines diphyletischen Stammbaumes. Wir hätten mit zwei verschiedenen Spezies des Menschen zu rechnen, von denen jede einen besonderen anthropomorphen Ursprung besäße. Man müßte also annehmen, daß es der Natur zweimal gelungen sei, aus niederen Anfängen, auf dem Wege der Descendenz, den Menschen in zwei Formen entstehen zu lassen. Es dürfte ziemlich schwierig sein, für diese Annahme zahlreiche Anhänger zu gewinnen. K.

Handbuch des Deutschtums im Auslande. Einleitung v. Fr. Paulsen. Statistische, geschichtliche u. wirtschaftliche Uebersicht v. F. H. Henoch. Adreßbuch der deutschen Auslandschulen v. W. Dibelius und G. Lenz. Mit 5 Karten auf einem Blatt. Hrsg. v. Allgem. deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Berlin, 1904. Dietrich Reimer. (IX, 260 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Mit dem zunehmenden Interesse weiterer Kreise an der Ausbreitung der Weltstellung des deutschen Volkes hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Veröffentlichungen vermehrt, die sich mit den Verhältnissen des Deutschtums im Auslande und mit dem großartigen Netz deutscher Kulturorganisationen auf der ganzen Erde beschäftigen. Es sei beispielsweise an Paul Langhans' Alldeutschen Atlas und an die „Deutsche Erde" erinnert. Auch die vorliegende, vom Allgemeinen deutschen Schulverein herausgegebene nützliche Zusammenstellung gehört zu diesen Werken. In der Einleitung führt Friedrich Paulsen feinsinnig aus, wie innige Beziehungen zwischen deutscher und menschheitlicher Geistesbildung bestehen, wie seit Jahrhunderten ausländische Kulturelemente fördernd auf unser Volk einwirkten, wie wiederum die Menschheitskultur durch eine unvergleichliche Ausfuhr deutscher Bildungswerte wesentlich beeinflußt wurde und wie dadurch das deutsche Wesen allmählich eine Art Allgegenwart auf der ganzen Erde erlangt hat. Dann folgt unter Zugrundelegung der neuesten Volkszählungen und Schätzungen eine

**

Uebersicht über die Zahl und Verteilung der Deutschen in allen Staaten am Ende des Jahres 1903. Ihre Gesamtsumme wird auf 82 Millionen berechnet. Bei jedem Lande wird kurz die Geschichte der deutschen Einwanderung geschildert, darauf (abgesehen von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz) ein systematisches Verzeichnis der deutschen Konsulate, Schulen, Kirchgemeinden, Theater und Vereine, sowie der Zeitungen mit nationaler Tendenz gegeben. Daran schließt sich ein Adreßbuch der deutschen Schulen im Auslande mit Angabe der Klassen-, Lehrer- und Schülerzahl und des derzeitigen Leiters. Vor allem sind die vielen hundert Schulen in den Vereinigten Staaten und in Südbrasilien berücksichtigt. Eine beigegebene große Karte ist geeignet, die Darlegungen zu veranschaulichen. Wie das Vorwort mitteilt, besteht der Plan, das Werk, in dem sich viele Angaben naturgemäß nur auf den Augenblick beziehen, in Zukunft als Jahrbuch erscheinen zu lassen. Diese Absicht ist vom nationalen Standpunkt aus nur zu billigen. Damit wäre auch eine passende Gelegenheit gegeben, die noch vorhandenen Lücken auszufüllen und die zahlreichen, in der gegenwärtigen Ausgabe stehengebliebenen Druckfehler zu verbessern. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 11. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Der Durchstich des Simplon. (Mit 1 Abb.) — v. Stenin, Dr. A. A. Iwanowskys Anthropologie Rußlands. — Meyer, Aus der Umgegend von Jalta. (Mit 5 Abb.) — Die Gewichtssysteme des 11. u. 12. Jahrh. in den jetzigen russischen Ostseeprovinzen.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 2/3. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: v. Zieglauer, Der Bericht des kgl. Kommissärs an die Zentralregierung über die Feier der Installierung des Gubernators Samuel Freiherrn v. Brukenthal. — J. Duldner, Sächsische Geistliche unter den Wittenberger Ordinierten. — H. Ungar, Sprüche u. Reime aus Reußen. — A. Schullerus, Ueber den Namen Kolozsvár (Klausenburg).

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 2. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: Fr. Nansen, Die Ursachen der Meeresströmungen. (Schl.) — A. F. Stahl, Reisen in Zentral- u. Westpersien. (Schl.) 3) Von Hamadan nach Tabriz. 4) Von Tabriz nach Astara. — H. Seidel, Die Bevölkerung der Karolinen und Marianen. — A. Supan, Die Insel Guam. — E. Geinitz, Die geolog. Geschichte des Weichseldeltas. — E. Hammer, Die Ausgleichung des europäischen Längennetzes. — J. Friedel, Zur Kant-Laplaceschen Theorie. — R. Sieger, Zur Siedlungsgeographie Schwedens.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 6. Wien, Hölder.

Inh.: Die Geographie in Nordamerika. Nach einem Vortrage von A. Penck mitgeteilt von Hödl. — A. v. Schwarzleitner, Einführung in den geograph. Unterricht mit bes. Rücksicht auf die österr. Militärschule. — J. Mayer, Bau der Ostalpen u. des Karstgebietes.

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: P. Wagner, Alphons Stübel u. seine Bedeutung f. die geograph. Forschungsmethoden. (Mit 1 Taf.) — Fr. Frech, Die wichtigsten Ergebnisse der Erdgeschichte. 2) Verteilung von Festland u. Meer während der geolog. Perioden. — Johs. Müller, Das spätmittelalterl. Straßen- u. Transportwesen der Schweiz u. Tirols. Eine geograph. Parallele. B. Die Grundzüge des mittelalterl. Transportwesens der Schweiz und Tirols. — R. Laugenbeck, Ueber Schul-Wandkarten.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Viola, C. M., **Grundzüge der Kristallographie.** Mit 453 Abb. Leipzig, 1904. Engelmann. (X, 389 S. Gr. 8.) *M* 11; geb. *M* 12.

Die vorliegenden Grundzüge behandeln das gesamte Gebiet der Kristallographie im wesentlichen von harmonischem Gesichtspunkte aus. Als Ausgangspunkt dienen dem Verf. die Kohäsionsverhältnisse, an welche er die geometrischen Eigenschaften anschließt. Weitere Abschnitte bilden der Isomorphismus und Polymorphismus und die geometrische Struktur der Punktsysteme. An die einzelnen Abschnitte schließen sich jeweilige geschichtliche Ueberblicke. S.

Weber, Leonh., **Wind und Wetter.** Mit 27 Fig. und 3 Taf. Leipzig, 1904. Teubner. (V, 130 S. 8.) *M* 1.

Aus Natur und Geisteswelt. 55. Bdch.

Das Buch enthält fünf an den Kieler Volkshochschulkursen gehaltene Vorträge, die zur ersten allgemeinen Einführung in die Wetterkunde sehr wohl dienen können. Besonders gelungen ist der zweite Abschnitt über die Erforschung der höheren Luftschichten, der in einem deutschen meteorologischen Elementarbuche bislang fehlte. Ein zweites Bändchen, enthaltend die optischen und elektrischen Erscheinungen der Atmosphäre, soll folgen.

Bakhuis Roozeboom, H. W., **Die heterogenen Gleichgewichte** vom Standpunkte der Phasenlehre. 2. Heft: Systeme aus zwei Komponenten. 1. Teil. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (XII, 467 S. Gr. 8. mit 149 Abb. u. 2 Taf.) *M* 12, 50.

Das vorliegende zweite Heft der „heterogenen Gleichgewichte" (vgl. 53. Jahrg., Nr. 13, Sp. 435 d. Bl.) enthält die Systeme aus zwei Komponenten, soweit dieselben in fester Phase keine Verbindungen eingehen oder Mischkrystalle bilden, und wo die flüssige Phase sich nicht in zwei flüssige Schichten trennt. Die Phasen, welche hier nebeneinander bestehen können, sind abhängig von drei Variablen: Druck, Temperatur und Prozentgehalt. Es war daher nur möglich, an einer Raumfigur die Verhältnisse anschaulich darzustellen. Ein bestimmtes Gebiet dieser Raumfigur stellt die Gesamtheit derjenigen Werte von Druck, Temperatur und Prozentgehalt dar, bei welchen die Komponenten in gewissen Phasen auftreten können. In den Begrenzungsflächen dieser Gebiete können die Phasen der abgegrenzten Gebiete gleichzeitig bestehen. Die Flächen schneiden sich in Raumkurven, letztere in Punkten; in den Kurven und Punkten herrschen dann wiederum bestimmte Verhältnisse, welche durch die Nachbargebiete geboten sind. Aus der Raumfigur läßt sich ferner ablesen, welche Veränderungen vor sich gehen, wenn allein Druck und Temperatur variiert werden. Die verschiedenen Fälle, welche je nach Gestalt und Lage der Flächen und Kurven möglich sind, werden zunächst rein theoretisch eingehend erörtert, und dann die abgeleiteten Sätze mit den Ergebnissen der Versuche verglichen. Letztere sind zumeist erst neueren Datums wie überhaupt dies ganze Forschungsgebiet. Der Verf. hat sich aber bemüht, selbst die Resultate der letzten Jahre möglichst vollständig zu verwerten, so daß ein recht vollständiger Ueberblick über den gegenwärtigen Stand unseres Wissens auf diesem Gebiet gewährt wird. v. H.

Mathematische **Annalen.** Hrsg. v. F. Klein, W. v. Dyck u. D. Hilbert. 60. Band. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: J. König, Zum Kontinuum-Problem. — A. Schoenflies, Ueber wohlgeordnete Mengen. — F. Bernstein, Ueber die Reihe der transfiniten Ordnungszahlen. — E. Borel, Quelques remarques sur les principes de la théorie des ensembles. — G. Faber, Ueber die Abzählbarkeit der rationalen Zahlen. — H. F. Blichfeldt, The finite, discontinuous primitive groups of collineation in four variables. — G. Kolossoff, Ueber Behandlung zyklischer Systeme mit Variationsprinzipien, mit Anwendungen auf die Mechanik starrer Körper. — E. Meyer, Ueber das in der kinematischen Geometrie auftretende Nullsystem. — P. Böhmer, Ueber elliptisch-konvexe Ovale. (Mit 2 Fig.) — W. Lietzmann, Zur Theorie der n^{ten} Potenzreste in algebraischen Zahlkörpern. — E. Busche, Ueber eine Kroneckersche Beziehung zwischen Geometrie und Zahlentheorie. — J. Kürschák, Ueber den größten gemeinsamen Teiler zweier Formen. — E. Wendt, Notiz zu meiner Arbeit über Hamiltonsche Gruppen.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 4003 u. 4004. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (4003.) W. Luther, Ringmikrometer-Beobachtungen von kleinen Planeten. — A. Abetti, Pianeta (547) [1904PB]. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten auf der k. k. Sternwarte in Wien. — M. Ebell, Ephemeride des Kometen 1904 II (1904 d). — W. Ceraski, Une nouvelle variable 43.1905 Monocerotis. — C. le Paige, Anzeige des Todes von François Jacques Philippe Folie. — Planet Mars. — M. Iwanowski, Korr. von Planetenephemeriden. — (4004.) H. Meyer, Ausmessung eines Sternhaufens in der Vulpecula. — W. Luther, Beobachtungen von kleinen Planeten. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — E. Strömgren, Ephemeride des Kometen 1904 e.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: B. Landsberg, Ein Bericht über den botan. Unterricht an engl. Knaben- u. Mädchenschulen. — B. Polowzow, Die sexuelle Frage in der Erziehung des Kindes. — J. Ruska, Schulausflüge zur Einführung in die Geologie. (Mit 1 Uebersichtskarte u. 1 Photographie.) — F. Kienitz-Gerloff, Eine angebliche Berichtigung zur Geschichte der Botanik. — M. Möbius, Phyllobiologie. — Bastian Schmid, Ueber Naturschilderung. — K. T. Fischer, Neuere Fortschritte in der Physik. (Forts.) (Mit 4 Abb.)

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 11. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: A. Berberich, Neue Planetoiden des Jahres 1904. — C. Raunkiaer, Wie die geophytischen Rhizompflanzen die Tiefe abschätzen, in der sich ihre Rhizome befinden. — Joach. Biehringer, Clemens Winkler †.

Die Wissenschaft. Sammlung naturwissenschaftl. u. mathem. Monographien. 4. Heft. Braunschweig, 1905. Vieweg & Sohn.

Inh.: Otto Frhr. v. Aufseß, Die physikalischen Eigenschaften der Seen. (X, 120 S. Gr. 8. mit 36 Abb.) *M* 3; geb. *M* 3, 60.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 6. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Battelli u. F. Maccarrone, Sind radioaktive Emanationen elektrisch? — O. Rosenbach, Zur Kritik des Problems der N-Strahlen. — J. Geest, Ueber die Doppelbrechung von Natriumdampf im magnetischen Felde. — S. Nakamura, Ueber die Dispersion der optischen Symmetrieachse im durchsichtigen inaktiven monoklinischen Krystall. — O. M. Corbino, Ueber die Magnetisierung des Eisens bei hohen Frequenzen. — H. Wommelsdorf, Ein neues allgemeines Polarisationssystem der Influenzmaschinen. — A. Heß, Methode zur Bestimmung der Volumenänderung beim Schmelzen.

Medizin.

Probst, M., Gehirn und Seele des Kindes. Mit 9 Abb. und zahlreichen Tabellen. Berlin, 1904. Reuther & Reichard. (IV, 168 S. 8.) *M* 4.

Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie und Physiologie. Hrsg. von Th. Ziegler und Th. Ziehen. VII, 2 u. 3.

Gehirn und Seele sind zusammengehörige Begriffe, Zustände und Veränderungen des einen gehen mit solchen der anderen Hand in Hand. Zur Erhärtung dieses Satzes führt der bekannte Wiener Hirnanatom in zusammenfassender Darstellung das vor, was Anatomie und Psychologie heute über die erste Entwicklung des kindlichen Nervensystems aussagen können. Die Entwicklung des so komplizierten Denkorganes läßt in verschiedener Aufeinanderfolge die mannigfachsten Stadien unterscheiden, sodaß für verschiedene Lebenszeiten ein verschiedener Bau und verschiedene Leistungen des Gehirns verzeichnet werden können. Das neugeborene Kind kommt mit einem unreifen Großhirn zur Welt, das des Nervenmarkes fast völlig entbehrt. Nur bestimmte Nervenbahnen in den niederen Zentren haben schon eine gewisse Ausbildung erlangt. An einem großen Material eigener und fremder Untersuchungen, die auch Befunde und Experimente am neugeborenen und jungen Tiere in weitem Umfange berücksichtigen, wird nun verfolgt, wie in ganz systematischer und gesetzmäßiger Reihenfolge in den ersten Tagen, Wochen und Monaten des extrauterinen Lebens die einzelnen Rinden- und Zentralgebiete sowie die leitenden Nervenfaser-Bahnen zur normalen Funktionstüchtigkeit heranreifen, d. h. mit Nervenmark versehen werden. Nach Darlegung dieses anatomischen Entwicklungsverlaufes, der den größeren Teil (über $^2/_3$) der Abhandlung ausmacht, führt der Verf. die gradweise Entstehung von Bewußtseinsäußerungen beim Neugeborenen und Säugling vor und kann dabei zeigen, wie Schritt für Schritt in oft bis auf den Tag genauem zeitlichen Zusammentreffen Bewußtseinsphänomen (Empfindung, Willkürbewegung 2c.) und Reifung des ihm zugehörigen Hirnbezirks parallel gehen. Die Schwierigkeiten in der Beurteilung der beobachteten psychischen Erscheinungsformen wird dabei nicht übersehen; bringt es ja doch der Gegenstand mit sich, daß das Kind, das der Verf. in den Bereich seiner Untersuchung zieht, fast nur das Neugeborene und der Säugling im ersten bis zweiten Lebensjahre ist. Auf das Interesse der Leser der Sammlung, in der die Arbeit erschienen ist (Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie), wird der Verf. deshalb nur in beschränktem Maße zu rechnen haben, so wichtig und interessant seine eingehenden Ausführungen für jeden, der sich mit Fragen der Seelenforschung überhaupt beschäftigt, sein werden.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 107. Band. 3./4. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: H. E. Hering, Ueber die Erregungsleitung zwischen Vorkammer u. Kammer des Säugetierherzens. (Mit 1 Taf.) — Derf., Nachweis der Automatie der mit den Vorhöfen oder Vorhofresten in Verbindung stehenden Kammern bezw. Verbindungsfasern des Säugetierherzens durch Auslösung ventrikulärer Extrasystolen. (Mit 1 Taf.) — Derf., Der Accelerans cordis beschleunigt die unabhängig von den Vorhöfen schlagenden Kammern des Säugetierherzens. (Mit 2 Taf.) — Robert Müller, Untersuchungen über die Muskelkontraktion. 1) Ueber die Höhe der Zuckung bei wechselnder Unterstützung. (Mit 30 Fig.) — E. Wlotzka, Die Synergie von Akkommodation und Pupillenreaktion. (Mit 3 Fig.) — H. Koeppe, Ueber das Lackfarbenwerden der roten Blutscheiben. 3) Lackfarbene Blutkörperchen, die wieder deckfarben werden. — Derf., Ueber die Volumenbestimmung der roten Blutkörperchen durch Zentrifugieren im Hämatokriten.

Schmidts Jahrbücher der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 285. Heft 3. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Arnsperger, Neuere Arbeiten über Typhus abdominalis. (Schl.) — Medizinische Bibliographie des In- und Auslandes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Bonin, Burkhard von, Grundzüge der Rechtsverfassung in den deutschen Heeren zu Beginn der Neuzeit. Weimar, 1904. Böhlaus Nachf. (XII, 175 S. Gr. 8.) *M* 4.

Ein neuerdings weniger bearbeitetes Gebiet der deutschen Rechtsgeschichte hat in der vorliegenden Abhandlung eine gründliche Darstellung gefunden. v. B. schildert die Rechtspflege des Heeres vornehmlich im Zeitraum des 16. Jahrh.s: gerade in dieser Periode sind, wie die auf ausgiebige Verwertung der gedruckten und auf nur handschriftlich vorhandene Quellen gestützten Ausführungen dartun, die Zusammenhänge zwischen der Gerichtsverfassung des Heeres und ihrer gegen Ausgang des Mittelalters im Reich und in den Territorien für die zivilen Verhältnisse sich bildenden Gestaltung noch offensichtlich, zeigt auch die militärische Rechtspflege, insbesondere in dem sog. Recht vor dem gemeinen Mann, als dessen übel berüchtigter Anwendungsfall das Recht der langen Spieße erscheint, noch interessante Anklänge an altgermanische Institutionen. Neben den Gerichten von allgemeiner Bedeutung

werden auch die Sonderbildungen, die Rechtsverfassungen der Reiterei und der Artillerie, letztere durch ein an kirchliche Freiungen erinnerndes Asylrecht ausgezeichnet, und die außerordentlichen Gerichte des Fußvolks, in einem Anhang endlich das Militärdisziplinarrecht erörtert. — Nach dieser Vorarbeit ist der Verf. für die von ihm beabsichtigte Darstellung der brandenburgisch-preußischen Kriegsgerichtsgeschichte vollauf legitimiert. O. . .

Weissler, Adolf, **Geschichte der Rechtsanwaltschaft.** Leipzig, 1905. Pfeffer. (VIII, 623 S. Gr. 8.) ℳ 12; geb. ℳ 14, 50.

Die Aufgabe, die sich der Verf. gestellt hat, ist keine geringe, da die Rechtsquellen wie die Literatur die Anwaltschaft und ihre Vorgängerinnen immer nur nebensächlich behandelt haben, gleichwohl muß die Lösung dieser Aufgabe vom geschichtlichen wie vom kritischen Standpunkte aus als durchaus gelungen bezeichnet werden. Wie die Entwicklung des Rechts selbst, so ist auch diejenige der Anwaltschaft in Deutschland eine zwiespältige gewesen, auch hier hat man den von außen kommenden Einrichtungen zum Schaden der eigenen einen großen Einfluß eingeräumt. Wie groß derselbe war, zeigen die getrennten Entwicklungen Weißlers über die „Rechtsweiser" des alten deutschen Rechts und über Advokaten und Prokuratoren. Es kann hier unerörtert bleiben, ob die „Vorsprecher" nicht eher zu den Richtern als zu den Anwälten zu zählen sind; W. hat von seinem Standpunkte aus dieser Einrichtung eine eingehende Untersuchung gewidmet. Die mühsam gesammelten, spärlichen Rechtsquellen haben es ihm nicht leicht gemacht, nicht nur die Tatsachen, sondern auch deren Ursachen und Wirkungen, den inneren Zusammenhang der ganzen Entwicklung herauszufinden. Mit dem fremden Rechte ist jede freie Entwicklung der Anwaltschaft abgeschnitten. Zwar fehlt es nicht an Verfechtern der Ausbildung eines freieren Standes (man vergleiche nur Kammens Vorschläge und die Eingenommenheit Friedrichs II für diese), die Oberhand behält aber die entgegengesetzte, zur Verstaatlichung neigende Richtung. Das Wachsen ihres Einflusses mußte schließlich zu dem letzten Schritte unserer Gesetzgebung, der vollen Freiheit des Standes führen. Darin ist W. beizupflichten, daß die wenigen Nachteile, die das Gesetz von 1878 gezeitigt hat, nicht die großen Vorteile desselben aufzuwiegen vermögen, und daß jede Beschränkung als Rückschritt empfunden werden müßte.

Coermann.

Proebst, Max v., **Die Verfassung des Deutschen Reichs** vom 16. April 1871 in ihrer derzeit geltenden Gestalt nebst verfassungsrechtl. Nebengesetzen, Verträgen ꝛc. 3., neubearb. Aufl. München, 1905. Beck. (VI, 281 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 2.

Dieses kleine Buch ist namentlich in akademischen Kreisen beliebt und entspricht in der Tat dem Bedürfnisse, besonders des Unterrichts. Die Anmerkungen sind kurz und sachlich und die Auswahl der Verfassungsurkunde angemessen. Nur zwei Wünsche möchten wir für eine neue Auflage äußern. Einmal, daß auch die Sächsische Militärkonvention abgedruckt wird, wenn sie auch der Entstehung des Deutschen Reiches zeitlich vorangeht. Daneben könnten auch die übrigen Militärkonventionen mit Datum und Fundort zitiert werden. Weiter aber, daß die Inhaltsübersicht durch Angabe der betreffenden Gesetzesdaten genauer gestaltet würde.

Vidari, Giovanni, **Doveri sociali dell' età presente.** Letture educative popolari. Lavoro segnalato dall' Accademia della Crusca nell' ultimo concorso Rezzi. Mailand, 1903. Hoepli. (VIII, 246 S. Gr. 8.) L. 2.

Um zur Erkenntnis der sozialen Pflichten in der Gegenwart zu gelangen, untersucht der Verf. vorerst die wirtschaftlichen, politisch-administrativen und geistigen Zustände unsrer Zeit. Daraus ergibt sich ihm dann die Notwendigkeit der sozialen Pflichten, als welche er bezeichnet: Die Gesamtwohltätigkeit, die Ausbreitung des Familienlebens, die individuelle Initiative und die Kultur. — Die Abhandlung ist sehr lesenswert und gut geschrieben. σ.

Staats- u. sozialwissenschaftl. **Forschungen.** Hsgb. v. G. Schmoller u. M. Sering. 22. Band, 5. Heft. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot.

Inh.: Fritz Wolters, Studien über Agrarzustände u. Agrarprobleme in Frankreich von 1700 bis 1790. (IX, 438 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 29. Band. 2. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: H. Levy, Die Entwickelungsgeschichte einer amerikan. Industrie. Studien über den Einfluß der Zolltarife und Trusts auf die Weißblechindustrie der Vereinigten Staaten. — Blum, Mitteilungen über das Eisenbahnwesen in den Ver. Staat. v. Amerika. — W. Horn, Ein Dreimarkstück. — F. W. R. Zimmermann, Das Statist. Amt des Departement of Agriculture der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — M. Wagner, Die Arbeitslosenfürsorge der deutschen Arbeiterberufsvereine. — Fuld, Die Aenderungen des Krankenversicherungsgesetzes. — G. Brodnitz, Die staatswissenschaftl. Fortbildung der Juristen.

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Liebmann.

Inh.: Hamm, Zur Strafbestimmung des § 166 StrGB. wegen Beschimpfung einer Religionsgesellschaft. — Loening, Reichsverfassung u. Schiffahrtabgaben. — Bornhak, Staats- u. völkerrechtl. Fragen im Falle Montignoso. — v. Kujawa, Weitere Bemerkungen zur Reform der Strafprozeßordnung. — Lindenberg, Zur Frage der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in Preußen.

Soziale **Kultur.** Red. v. Fr. Hitze u. W. Hohn. 25. Jahrg. Heft 1/3. M.-Gladbach.

Inh.: (1.) W. Hohn, Soziale Kultur. Geleitwort. — O. Thissen, 25 Jahre sozialer Kulturarbeit. Aus der Geschichte des Verbandes Arbeiterwohl. — J. Giesberts, Die Utopie des Generalstreiks. — J. Bachem, Eine bemerkenswerte Wandlung in den Rechtsanschauungen. — (1 u. 3.) W. Liese, Gesundheit u. Krankheit auf d. Lande. — (2.) A. Pieper, Wie gewinnen wir die Gebildeten für die soziale Arbeit? — M. Brandts, Wohnungsnachweis für Ledige. — (2/3) P. Oberdörffer, Die moderne Frauenbewegung. — (3.) A. Weber, Großstädtische Verkehrsfragen.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 3. Berlin, G. Reimer.

Inh.: F. Bertheau, Randbemerkungen eines Industriellen zu den Theorien des Karl Marx. 1. — Frhr. v. Durant, Die Frage der Vermehrung der Fideikommisse in Preußen. — A. Oppel, Gegenwart u. Zukunft der Baumwolle. — V. Wittschewsky, Die finanzielle Kriegführung Rußlands. (Schl.)

Technische Wissenschaften.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 20—23. Cöthen.

Inh.: (20.) A. Stutzer, Die Fortschritte auf dem Gebiete der Agrikulturchemie i. J. 1904. — H. Stockmeier, Fortschritte der chemischen Metallbearbeitung und verwandter Zweige. — Chemisches Repertorium Nr. 6. — (21.) W. Esch, Fortschritte auf dem Gebiete des Kautschuks u. der Guttapercha i. J. 1904. — (22.) Ed. Graefe, Die Braunkohlenteerindustrie i. J. 1904. — E. Hanausek, Ueber Neuheiten in der Warenkunde (Pharmakognosie) i. J. 1904. — (23.) Alexei Lawrentjewitsch Potylitzin †. — H. Peters, Die Entdeckung des Morphiums vor 100 Jahren. — Gust. Lunn, Ueber Aktinautographie. (Mit Abb.) — A. Gockel, Radioaktive Emanation im Quellgas von Tarasp (Engadin). — Th. Fischer u. H. v. Wartenberg, Ueber neue Quecksilberoxyhalogene. — K. Jene, Ueber die Kohlenstoffbestimmung im Ferrosilicium. — R. S. Majstorović, Die Bestimmung der Petroleumverluste in geschlossenen Reservoiren vermittels des Entflammungspunktes. — R. Doht, Einfacher Ersatz für kleine Scheidetrichter. (Mit Abb.) — B. Krécsy, Ein neuer Apparat zur Verflüssigung des Schwefeldioxydes für Vorlesungszwecke. (Mit Abb.) — Automatischer Sparbrenner. (Mit Abb.) — C. Schnuerle, Vorrichtung gegen versehentliches Trinken aus Flaschen für scharfe Flüssigkeiten, sowie gegen Zerstörung des Flaschenkorkes. (Mit Abb.) — W. Schulte, Städtisches Untersuchungsamt zu Bochum.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Weidmann.

Inh.: Die Auseinandersetzung mit Amerika. — G. Keppeler, Studien über den Hargreaves-Sulfatprozeß. (Forts.) — Das neue Handelsmarkengesetz für die Vereinigten Staaten von Amerika. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 28. Februar 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 5./6. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: (5.) E. König, Die Pinatypie, ein neues Verfahren zur Herstellung farbiger photograph. Bilder auf Papier. — (5./6.) H. Schmidt, Ueber Schrägstellen der Camera, Steigen der Objektiv- u. Mattscheibenwand. — (6.) Die Cooper-Hewittsche Quecksilberdampf-Lampe. — H. Bachmann, Internationale Ausstellung ausgewählter Kunstphotographien in Wien.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 6. Leipzig, Hirzel.

Inh.: G. Rauter, Fortschritte der chem. Großindustrie u. der Industrie anorganischer Präparate im letzten Vierteljahre 1904. — Pfeiffer, Fortschritte in der Chemie der Campher bis Dez. 1904. (Forts.) — J. Möller, Organisch-elektrochem. Reaktionen und deren Anwendung in der chemischen Technik. — W. Herz, Die physikalische Chemie im 2. Halbjahr 1904. — K. Schaum, Die Fortschritte auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Photographie. 6.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

The Śrauta-Sūtra of Drāhyāyaṇa, with the commentary of Dhanvin. Edited by J. N. Reuter. Part I. London, 1904. Luzac & Co. (216 S. 4.) Sh. 10, 6.

Drāhyāyaṇa's Śrauta-Sūtra gehört zu denjenigen Werken brahmanisch-theologischer Gelehrsamkeit, die im engsten Anschluß an den Veda und unter Verwendung seiner Sprüche den Vollzug der großen Opfer lehren und, ihre Vorschriften auf die heilige Ueberlieferung -śruti- stützend, neben den Gṛhya-Sūtra's das vedische Ritual enthalten. Sie sind in den Arbeiten von Hillebrandt, Oldenberg u. a. längst zugänglich gemacht worden; jetzt bietet Reuter in seiner Ausgabe des Drāhyāyaṇa eine gewisse Ergänzung dazu. Drāhyāyaṇa gliedert sich an den Sāma-Veda an, gehört zu der Schule der Rāṇāyanīya's (in Mahārāṣṭra oder nach Bhau Dāji, im »Dravid Deśa«) und zeigt die größte Uebereinstimmung mit Lāṭyāyana, indem »the majority of the Sūtras are, indeed, identical with those of Lāṭyāyana, and in many cases only the distribution of the text on various Sūtras is different in the two works«. Besonderes Interesse dürfte der Kommentar des Dhanvin beanspruchen, den der Hrsgbr. aus Fragmenten in verschiedenen Manuskripten kompiliert hat: er ist völlig unabhängig von dem Kommentare zu Lāṭyāyana und ist von Sāyaṇa benutzt worden. Ueber diese Punkte will Reuter in seiner Einleitung ausführlich handeln, die noch aussteht, wie denn überhaupt erst ein Drittel des Ganzen vorliegt. Bis dahin ist ein abschließendes Urteil natürlich nicht möglich, doch wird die Ausgabe sicher als Bereicherung einer höchst interessanten Literaturgattung anerkannt werden.

Richard Schmidt.

La Chastelaine de Vergi, Poème français au XIIIe siècle traduit en anglais par Alice Kemp-Welch, publié d'après Raynaud, précédé d'une introduction par L. Brandin et illustré d'après un ivoire contemporain. Paris, 1903. Geuthner. (XXIII, 95 S. 8., mit 4 Taf.)

Die berühmte altfranzösische Versnovelle, die uns die tragische Liebesgeschichte der Kastellanin von Vergi erzählt, wird hier in einer wohlgelungenen englischen Prosaübersetzung mitgeteilt, der eine Einleitung und ein Abdruck des Raynaudschen Textes (aus der Romania, Bd. 21) beigegeben sind. In die Einleitung hat sich (S. XIX) ein Versehen eingeschlichen, insofern als Raynaud natürlich nicht gesagt hatte, eine niederländische „Ausgabe" sei im 14. Jahrhundert „im Druck" erschienen. Dankenswert sind besonders die Hinweise auf mehrere plastische Darstellungen der Begebenheit aus dem Mittelalter. Die vier Tafeln, die dem Bändchen beigegeben sind, geben die Schnitzereien eines im Britischen Museum aufbewahrten Elfenbeinkästchens wieder, und stellen nicht weniger als 18 verschiedene Szenen dar. Sehr zu bedauern ist, daß keinerlei Kommentar hinzugefügt ist; denn die Deutung der einzelnen Szenen ist nicht immer leicht. Der altfranzösische Text ist an wenigen Stellen verbessert (z. B. V. 393), an einigen auch durch Druckfehler entstellt (V. 126 lies Sel, 158 il, 451 vie, 550 ele, 814 tel, 837 mi, 928 a celui). —ier.

Locock, C. D., An examination of the Shelley manuscripts in the Bodleian library. Being a collation thereof with the printed texts, resulting in the publication of several long fragments hitherto unknown, and the introduction of many improved readings into Prometheus Unbound, and other poems. Oxford, 1903. Clarendon Press. (IV, 75 S. mit Facs. 4.) Gbd. Sh. 7, 6 d.

Daß die Shelley-Handschriften in der Bodleiana hinterlegt waren, wußte man schon lange. Auch sind sie, wenigstens zum Teil, bereits wissenschaftlich ausgebeutet worden, und zwar nicht zuletzt von einem »inevitable German«, nämlich dem verstorbenen Julius Zupitza, der die Kollationen vom Prometheus Unbound und einigen kleineren Dichtungen in Herrigs Archiv veröffentlichte. Auch Dr. Garnett hatte Einblick in die Manuskripte gehabt, ebenso wie sie einigen neueren Hrsgbrn. nicht unbekannt geblieben sind; aber zum Gegenstand eines wirklich eingehenden Studiums hat sie seit Zupitza erst Locock wieder gemacht, der sich dadurch gewiß ein Verdienst um den vielumstrittenen Shelleytext erworben hat. Es mag ein saures Stück Arbeit gewesen sein, das sieht man schon aus den zwei faksimilierten Seiten, die dem Buche beigegeben sind. Die Schriftzüge sind nicht nur flüchtig und unleserlich, sondern es finden sich auch viele Streichungen und übergeschriebene Worte in dem Manuskript. Dazu sind die gegebenen Seiten noch bei weitem nicht die schlimmsten. Häufig ist so viel übergeschrieben, daß sich kaum entscheiden läßt, was noch gelten soll und was nicht. Nachkontrollieren läßt sich das von Locock Gebotene natürlich nur in der Bodleiana selbst; jede andere Kritik muß auf dem Gesamteindruck fußen, den die Arbeitsweise L.s macht. Und es läßt sich nicht leugnen, daß der Gesamteindruck in so fern ein günstiger ist, als er auf Zuverlässigkeit schließen läßt. Verschiedene Stellen, die noch Buxton Forman in seiner Ausgabe für unheilbar verderbt hielt, sind jetzt endgültig wieder hergestellt, sowohl was die metrische Form als was den Sinn betrifft; andrerseits hat sich auch eine ganze Reihe früherer Konjekturen als irrig oder unnötig herausgestellt. Schade ist nur, daß L. seine Ergebnisse in so unübersichtlicher Form bietet; ein auf dem Gebiet der Handschriftenvergleichung erfahrener Forscher hätte aus dem vorliegenden Material viel mehr herausschlagen und ein genießbareres Buch herstellen können. Auch ist der Ton, mit dem L. über einzelne seiner Vorgänger herfährt, nicht überall der geeignete, besonders wenn es sich um einen so erfahrenen und verdienten Mann wie Dr. Garnett handelt. Als abschließend wird auch L.s Arbeit nicht erachtet werden; jedenfalls hat sie aber das Verdienst, die Bedeutung der in der Bodleiana niedergelegten Shelley-Manuskripte ins rechte Licht gerückt zu haben, sodaß kein künftiger Hrsgbr. Shelleyscher Werke es sich wird entgehen lassen, sie einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. — Zum Schlusse soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Preis für das zwar gut ausgestattete, aber doch wenig umfangreiche Büchlein L.s unverhältnismäßig hoch erscheint. Ldw. Pr.

Humboldt, Wilh. v., **Gesammelte Schriften**, hrsg. von der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften. Band X u. XII. Berlin, 1904. Behr. (VI, 302; 606 S. Gr. 8.) *M* 6 u. 12; geb. *M* 8 u. 16.

Im 55. Jahrg. [1904], Nr. 33, Sp. 1106/8 d. Bl. ist bereits Band XI der „Politischen Denkschriften" besprochen. Band X, der dem Ref. später als Band XI zugegangen ist, und Band XII umfassen den Rest der durch Humboldts Stellung im Staatsdienst direkt veranlaßten Schriften. Die Tätigkeit des Hrsgbr.s verdient wiederum höchste Anerkennung, namentlich wegen der trotz knappster Form sehr instruktiven und die Bezüge der edierten Stücke stets deutlich erhellenden Anmerkungen. Die Bände bieten überraschend viel, was außer von historischem und biographischem Wert von aktuellem Interesse ist; das gilt hauptsächlich von den Aeußerungen über die Kirche und das Unterrichts- und Bildungswesen. Band X enthält zehn Auszüge aus den amtlichen Berichten der Periode 1802—1808, die H. als preußischer Resident bei der Kurie erstattet hat und 60 die mannigfaltigsten Angelegenheiten der preußischen Unterrichtsverwaltung von teilweise sehr großer Tragweite behandelnde amtliche Anträge, Gutachten, Entwürfe, Vorschläge, Berichte aus den Jahren 1809 und 1810, die nur zum Teil bisher gedruckt worden und nahezu sämtlich nach den Konzepten im Geh. Staatsarchiv und in den Akten des Kultusministeriums hier wiedergegeben sind. Gleichfalls nur zum geringeren Teil seither veröffentlicht und zumeist dem Geh. Staatsarchiv entnommen ist der Inhalt von Band XII, der sich auf die Zeit 1815 bis 1834 bezieht: über den zweiten Pariser Frieden, Politisches in Betreff des Deutsches Bundes, über fundamentale Institutionen des Deutschen Bundes, über die Einrichtung des Staatsrats (1817), „Gemeindeordnung für das platte Land" (Hdschr. in Tegel, 1817), über die Steuerverfassung, die Stellung und Befugnisse der Oberpräsidenten, über Zustände in der Verwaltung und die Minister an die Adresse von Hardenberg, Kolonial- u. a. Politisches aus der Periode als Gesandter in England, die Denkschrift über Preußens ständische Verfassung (1819), ein Brief an den König wegen seines Eintritts in das Ministerium (9. Februar 1819), kritische Bemerkungen zu drei innerpolitischen Denkschriften des Staatsministers von Motz, Antwort auf die Kabinettsordre vom 11. Januar 1819 betreffend Mißstände in Staat und Verwaltung, über die Karlsbader Beschlüsse, wiederum über mehrere Verfassungs- und Verwaltungs-Einrichtungen und -Grundsätze in Preußen, über landschaftliches Kreditsystem, über die Ziele und Statuten des Museums und der Akademie der Wissenschaften in Berlin. C. D. P.

Germanistische Abhandlungen, begründet v. K. Weinhold, hsgb. v. Fr. Vogt. 23. Heft. Breslau, Marcus.

Inh. W. Arndt, Die Personennamen der deutschen Schauspiele des Mittelalters. (X, 113 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Annales de la fac. des lettres de Bordeaux et des univ. du midi. 4e série. XXVIIe année. **Bulletin Hispanique.** T. VII. No. 1.

Somm.: M. R. de Berlanga, Estudios numismáticos. Dos monedas, al parecer falsas, que se atribuyen á Málaga. — H. de la Ville de Mirmont, Cicéron et les Espagnols. — J. Calmette, Une ambassade espagnole à la cour de Bourgogne en 1477. — A. Morel-Fatio, Les origines de Lope de Vega. — E. Mérimée, »El Mistico«, de Santiago Rusiñol.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 2. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: E. Preuschen, Die Stenographie im Leben des Origenes. (Schl.) — Fr. Maier, Die heiligen Tachygraphen Marcianus und Martyrius. — J. Brauns, Ueber stenographische Polylogogramme. (Schl.) — H. Moser, John Byrom u. seine Kurzschrift-Lieder. — O. Morgenstern, Herb. Spencer üb. s. Beziehungen zur Stenographie.

Frankfurter Zeitgemäße **Broschüren.** N. F., hgb. v. J. M. Raich. 24. Bd. 5/6. Heft. Hamm i. W., Breer & Thiemann.

Inh.: R. Heinrichs, Die Lohengrin-Dichtung. (56 S. 8.) *M* 1.

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Hsgb. v. F. Muncker. 28. Heft. Berlin, 1905. Al. Duncker.

Inh.: Camilla Lucerna, Die südslavische Ballade von Asan Agas Gattin u. ihre Nachbildung durch Göthe. (II, 70 S. Gr. 8.) *M* 2.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 6. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Kühnau, Die Stellung der Grammatik im griech. Unterrichte. — Programmschau: Werth, Zum evang. Religionsunterrichte.

Neue **Jahrbücher** für das klassische Altertum, Geschichte u. deutsche Literatur und für Pädagogik. Hrsg. von Johs. Ilberg u. Bernh. Gerth. 8. Jahrg. 15. u. 16. Bandes 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: (1. Abt. 15. Bd.) W. Nestle, Anfänge einer Götterburleske bei Homer. — A. Müller, Sterbekassen u. Vereine mit Begräbnisfürsorge in der röm. Kaiserzeit. — H. Blümner, Die Maltechnik des Altertums. — H. Beschorner, August der Starke als Soldat. — (2. Abt. 16. Bd.) R. Methner, Der sogen. Irrealis der Gegenwart im Lateinischen. (Schl.) — K. Geißler, Wann verliert die Mathematik als Unterrichtsgegenstand ihren eigentümlichen u. hervorragenden Wert? — P. Meyer, Aus der Jugendzeit der Fürstenschule Grimma u. dem Leben des Martin Hayneccius. — J. Ilberg, Richard Richter.

Nyelvészeti füzetek. Szerkeszti Simonyi Zsigmond. (Philologische Hefte, redig. v. Sigm. Simonyi.) 15./16. Heft. Budapest, 1905. Athenäum.

Inh.: (15.) Simonyi, A nyelvtörténeti szótárról. (In Sachen des sprachhistorischen Wörterbuchs.) I. (IV, 123 S. Gr. 8.) Kr. 1. — (16.) Berze, A hevesmegyei nyelvjárás. (Die Hewescher Mundart.) (59 S.) Kr. 1, 50.

Englische **Studien.** Begr. von E. Kölbing, hrsg. v. Joh. Hoops. 35. Band. 1. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: O. Jespersen, The history of the English language considered in its relation to other subjects. — G. Sarrazin, Neue Beowulf-Studien. — K. D. Bülbring, Das Lay-Folks' Mass-Book in der Handschrift der Advocates Library in Edinburgh. — W. Franz, Die Wortbildung bei Shakespeare.

Leipziger Semitistische **Studien.** Hsgb. v. A. Fischer u. H. Zimmern. 1. Band. 3. Heft. Leipzig, 1905. Hinrichs.

Inh.: Edgar Pröbster, Ibn Ginni's Kitab al Muqtasab. Mit einer Einleitung und Anmerkungen. (XXII, 64 S. Gr. 8.) *M* 2, 70.

Prager deutsche **Studien.** Hsgb. v. C. v. Kraus u. A. Sauer. 1. Heft. Prag, 1905. Bellmann. (II, 123 S. Gr. 8.)

Inh.: W. Kosch, Adalbert Stifter u. die Romantik.

Romanische **Studien.** Hgb. v. E. Ebering. 5. Heft. Berlin, Ebering. (230 S. Gr. 8.)

Inh.: W. Tavernier, Zur Vorgeschichte des altfranzös. Rolandsliedes (Ueber R im Rolandslied).

Untersuchungen zur neueren Sprach- u. Literaturgeschichte, hgb. v. O. Walzel. 5. Heft. Bern, Francke. (VIII, 66 S. 8.) *M* 1, 20.

Inh.: Aug. Steiger, Thomas Shadwell's „Libertine". A complementary study to the Don Juan-literature.

Kunstwissenschaft.

Barth, Herm., **Das Geschmeide.** Schmuck und Edelsteinkunde. 2. Bd.: Das Material des Schmuckes. Berlin, 1904. Schall. (371 S. 8. mit 1 farb. Taf. und 8 Vollbildern.) *M* 4.

Der vorliegende zweite Band des Werkes behandelt das Material des Schmuckes. In interessant geschriebener Darstellung wird der Leser über Vorkommen, Wesen und Behandlung der für die Herstellung von Schmuckgegenständen in Betracht kammenden Stoffe (Metalle, Edelsteine und der organischen Welt angehörige Substanzen) orientiert. So bietet dieser Band in Verbindung mit dem ersten Kunstfreunden einen willkommenen Beitrag zur Kunstgeschichte und dürfte auch andern gebildeten Lesern viel Wissenswertes und Interessantes bringen. S.

Bülow, Hans v., **Briefe und Schriften.** VI. Briefe von Hans v. Bülow, hrsg. von Marie v. Bülow. 5. Band, mit 2 Bildnissen. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (XX, 642 S. 8.) *M* 7.

Noch weiter als im vorangegangenen, tritt in diesem neuesten Bande der Bülow-Biographie in Briefen das zeitgeschichtliche hinter das persönliche Element zurück. Dafür ergreift aber dieses den Leser mit tragischer Stärke. Wir sehen den Künstler infolge des Schicksalschlags, der ihn vom Freund und von der Gattin getroffen hat, tiefer und tiefer leiden. Die Jahre in Florenz und Basel haben die Wunde nicht geheilt, zur Zeit der ersten Bayreuther Aufführungen bricht sie gefährlicher als je wieder auf, nur das Eingreifen Hans v. Bronsarts rettet ihn. Dieser zieht ihn auch, nachdem die strapaziösen Virtuosenfahrten durch Rußland, England, Amerika neue Enttäuschungen gebracht haben, in seine Nähe, in eine Stellung mit normaler und wichtiger Tätigkeit. Mit dem Ende dieser hannöverschen Episode schließt der Band. Am meisten fesselt an dieser Leidensgeschichte die Größe von Bülows Charakter. Was ihn 1876 zur Verzweiflung bringt, ist das Gefühl, von dem Ort verbannt zu sein, wo die Kunst, für die er sein Leben eingesetzt hat, ihren Haupttriumph feiert, er steuert große Summen zum Festspiel bei, unterstützt Bekannte mit beträchtlichen Reisegeldern und fällt Bronsart heftig in den Arm, als dieser sich weigert, an einer Begrüßung Wagners Teil zu nehmen. Daneben setzt der große, breite Bildungstrieb Bülows in Erstaunen. Was liest er alles, wie nützt er jede Minute aus! Auch musikalisch ist der Band lehrreich, wenn man darüber klar ist, daß Bülows Geschmack von Bizarrerien und Unbeständigkeit nicht frei ist.

Beiträge zur Kunstgeschichte. N. F. 30 u. 31. Heft. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (30.) L. Justi, Dürers Dresdener Altar. (41 S. Gr. 8. mit 7 Abb.) *M* 1, 50. — (31.) Kurt F. Müller, Der Leichenwagen Alexanders des Großen. (IV, 75 S. mit 8 Abb. u. 1 Taf.) *M* 2, 50.

Die **Kunst-Halle.** Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 12. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: G. Galland, Der neue Dom in Berlin. — M. Harrach, Die pompejanischen Fresken im Museum zu Neapel. — M. Rapsilber, Pietro Canonica. — P. Wilhelm, Von Wiener Kunst. — G. J. Wolf, Münchener Kunstschau. — M. Rapsilber, Berliner Kunstschau.

Der **Kunstwart.** Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 12. Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Der Dom. — K. Grunsky, Wie man Zauberflöte spielt. — Allerhand von u. über Fontane.

Zeitschrift für bildende Kunst. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. 6. Heft. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: R. Breuer, Eugène Laermans. — H. Resser, Neue Schweizer Kunst. — K. E. Schmidt, Jules Dalou und sein Denkmal der Arbeit. — H. Graeven, Die Wiedergabe griech. Kunstwerke durch Bildhauer des röm. Trevererlandes. — A. Haupt, Die Echtheit der „Wetzlarer" Zeichnung des Otto-Heinrichbau-Giebels. — A. Marguillier, Radierer Eugen Béjot. — H. E. v. Berlepsch-Valendas, Nordische Freiluft-Museen.

Vermischtes.

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. I. Kl. XXII. Bd. 3. Abt. München, Franz in Komm.

Inh.: W. Schmidt, Grundzüge einer Lautlehre der Khasi-Sprache in ihren Beziehungen zu derjenigen der Mon-Khmer-Sprachen. Mit einem Anhang: Die Palaung-, Wa- und Riang-Sprachen des mittleren Salwin. (134 S. 4.) *M* 4.

Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1905. Nr. 1.

Inneh.: W. Johannsen, Nogle forbigaaende Reguleringsforstyrrelser hos hvilende Planter. (5 S. mit 3 Abb.) — Th. Madsen, Toxines et Antitoxines. Sur le poison du botulisme et son antitoxine. (10 S.) — K. Prytz, Optisk Kontakt mellem et Mikroskop og en spejlende Flade. 1. Til vejebringelse af Kontakten. (11 S. mit 4 Abb.)

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 34. 1904. Heft 3. München, Franz in Komm.

Inh.: E. v. Weber, Das Imaginäre in der Geometrie der konfokalen Flächen 2. Ordnung. (37 S. 8.) *M* 0, 60.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905. Gesamtsitzung. Nr. 14: Kekulé v. Stradonitz, Ueber röm. Kunst.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin. (Vorlesungsverzeichnis.) In Vergilii carminis bucolici octavi v. 42 sqq. (18 S. 4.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Gesch.**]) Benno Hanow, Beiträge zur Kriegsgeschichte der staufischen Zeit. Die Schlachten bei Carcano und Legnano. (47 S.)

Braunsberg. (Lyceum Hosianum. Vorlesungsverzeichnis.) W. Switalski, Die erkenntnistheoretische Bedeutung des Zitats. Ein Beitrag zur Theorie des Autoritätsbeweises. (22 S. 4.)

Bonn. (Akad. Festrede.) Otto Ritschl, Die freie Wissenschaft und der Idealismus auf den deutschen Universitäten. (32 S.) Bonn, 1905. Marcus & Weber. *M* 0, 60.

Breslau. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Sprachwiss.**]) Ernst Lewy, Die altpreußischen Personennamen. I. (72 S.)

Dorpat (Jurjew). (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Karl Girgensohn, Die Religion, ihre psychischen Formen und ihre Zentralidee. Ein Beitrag zur Lösung der Frage nach dem Wesen der Religion. (VII, 218 S.) Leipzig. Deichert Nachf.

Königsberg i. Pr. (Vorlesungsverzeichnis.) Arthur Ludwich, Revision meiner Ausgabe des Homerischen Hermes-Hymnus. Kritische Miszellen (XXV—XXVIII). (24 S.)

Leiden. (Antrittsvorlesung.) Ch. A. van Ophuijsen, Het Maleische volksdicht. (44 S.) Leiden, 1904. Brill. Fl. 0, 60.

Leipzig. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Gesch.**]) Herwart Lohse, Quaestiones chronologicae ad Xenophontis Hellenica pertinentes. (107 S.)

München. (Habilitationsschr. [**Theol. Fak.**]) Andreas Bigelmair, Zeno von Verona. (VIII, 162 S.) Münster i. W., 1904. Aschendorff. *M* 4.

Straßburg i. E. (Kaisers Geburtstag.) Georg Gottfried Dehio, Denkmalschutz und Denkmalpflege im 19. Jahrh. (27 S.) Straßburg, 1905. Heitz. *M* 1.

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Johannes von den Driesch, Die Stellung des attributiven Adjektivs im Altfranzösischen. (124 S.)

Tübingen. (Akad. Antrittsrede.) Erich Adickes, Charakter und Weltanschauung. (46 S.) Tübingen, 1905. Mohr. *M* 0, 90.

Kritische Fachzeitschriften.

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 11. Paris, E. Leroux.

Somm.: King, Souvenirs de Tukulti-Ninib. — Beloch, Histoire grecque III, 2. — Henuings, L'Odyssée. — Terzaghi, Créon, Prométhée. — La morale à Nicomaque, p. Susemihl-Apelt. — Pétrone, p. Buecheler, 4e éd. — Actes de Paul, d'après un manuscrit copte, p. C. Schmidt. — Krumbacher, L'acrostiche des hymnes grecs. — Kircheisen, Le portrait littérairo en Allemagne, I. — Chiapelli, L'ancien art florentin. — Chérot, Iconographie de Bourdaloue. — Hubert, Le protestantisme à Tournai et daus le Limbourg. — Le Coz, Correspondaunce, p. Roussel. — Giraud, Chateaubriand. — Ardant du Picq, Études sur le combat.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 12. Berlin, Weidmann.

Inh.: N. Terzaghi, Prometeo. Ders., Creonte. (H. Steuding.) — R. Dahms De Athenieusium sociorum tributis quaestiones septem. (Schneider.) — Th. Zielinski, Das Klauselgesetz in Ciceros Reden. (May.) — E. Ziegeler Zwölf Reden Ciceros, disponiert. 2. Aufl. (W. Hirschfelder.) — W. Schulze Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. (A. Zimmermann.) I.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Angelus Silesius' Cherubinischer Wandersmann, hgb. v. Bölsche. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 64.)

Baer, E. H., Die Hirsauer Bauschule, 11. u. 12. Jahrh. (Bezold: Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. d. deutsch. Gesch.-Ver. LIII, 3.)

Bayet, A., La morale scientifique. (Halbwachs: Notes critiques VI, 41.)

Benzigers naturwiss. Bibliothek. 1—3. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 12.)
Bischofs Wærferth v. Worcester Uebersetzung der Dialoge Gregors d. Gr. Hgb. v. H. Hecht. (Bülbring: Engl. Studien XXXV, 1.)
Bouglé, C., Solidarisme et libéralisme. (Piganiol: Notes critiques VI, 41.)
Bradley, A. C., Shakespearean tragedy: Lectures on Hamlet etc. (Tyrrell: The Academy No. 1715.)
Brown, C., Cynewulf and Alcuin. (Binz: Engl. Stud. XXXV, 1.)
Bugge, Chr. A., Die Hauptparabeln Jesu. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Cazamian, Le roman social en Angleterre 1830—1850. (Koeppel: Engl. Studien XXXV, 1.)
Christoph, Ueber den Einfluß Jean Paul Fr. Richters auf Thomas de Quincey. (Glöde: Ebd.)
Commer, E., Die Kirche. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Döller, J., Geogr. u. ethnograph. Studien zum 3. u. 4. Buche der Könige. (Ebd.)
Drygalski, E. v., Zum Kontinent des eisigen Südens. (Günther: Naturw. Rundschau XX, 12.)
Eichhoff, Unser Shakespeare. (Jantzen: Engl. Studien XXXV, 1.)
Encyclopaedia biblica, ed. by Cheyne and Black. III. IV. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Engel, H., Byrons Stellung zu Shakespeare. (Glöde: Engl. Studien XXXV, 1.)
Fison, L., Tales from Old Fiji. (The Academy No. 1715.)
Friederichsen, M., Forschungsreise in den zentralen Tiën-schan ꝛc. (Globus LXXXVII, 11.)
Gänßle, Fr., Das Grundbuch- u. Hypothekenrecht des BGB. ꝛc. 3. Aufl. (Landauer: Zbl. f. freiwill. Gerichtsbark. V, 18.)
Grabmann, M., Die Lehre des h. Thomas v. Aquino von der Kirche. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Greenough and Kittredge, Words and their ways in English speech. (Sütterlin: Engl. Studien XXXV, 1.)
Harrison, Fr., Chatham. (The Academy No. 1715.)
W. Hauff's Tales. Translat. by S. Thesiger. (Ebd.)
Heller, Th., Grundriß der Heilpädagogik. (Ulrich: Ztschr. f. Schulgesundheitspflege 1905, Nr. 2.)
Hellwig, K., Lehrb. d. deutschen Zivilprozeßrechts. I. (Kisch: Zbl. f. freiwill. Gerichtsbark. V, 18.)
Helmling, L., Hagiographischer Jahresbericht für 1903. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 61.)
Hilgers, J., Der Index der verbotenen Bücher. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Jespersen, Lehrb. d. Phonetik. Uebers. v. Davidsen. (Sütterlin: Engl. Studien XXXV, 1.)
Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare. (R. Fischer: Ebd.)
Kirsch, Zur Gesch. d. kathol. Beichte. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
König, L., Pius VII, die Säkularisation u. das Reichskonkordat. (Ebd.)
Krüger, G., Kritik u. Ueberlieferung auf dem Gebiete der Erforschung des Urchristentums. (Theol. Litbl. XXVI, 12.)
Lessing, O. E., Grillparzer u. das Neue Drama. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 64.)
Lübeck, K., Adoniskult u. Christentum auf Malta. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel. (Cullimore: Engl. Studien XXXV, 1.)
Meyer, Rich. M., Gestalten u. Probleme. (J. Fränkel: Voss. Ztg. Nr. 131.)
Partsch, J., Mittel-Europa. (Th. Fischer: Geogr. Ztschr. XI, 3.)
Pilatus (B. Naumann), Der Jesuitismus. (Ztschr. f. kathol. Theol. XXIX, 2.)
Ricci-Riccardi, A., Galileo Galilei e Fra Tommaso Caccini. (Ebd.)
Schäfer, E., Sevilla u. Valladolid, die evang. Gemeinden Spaniens im Reformationszeitalter. (Pitollet: Bulletin hispanique VII, 1.)
Schück, A., Die Stabkarten der Marshall-Insulaner. (Weule: Geogr. Ztschr. XI, 3.)
Shakespeare, Titus Andronicus, ed. by Baildon. (Koeppel: Engl. Studien XXXV, 1.)
Sievers, W., Asien. 2. Aufl. (Friederichsen: Geogr. Ztschr. XI, 3.)
Smith, G., Specimens of Middle Scots. (Neilson: Engl. Studien XXXV, 1.)
Spitta, W., Der landwirtschaftl. Grundkredit in Württemberg. (Hesse: Notes critiques VI, 41.)
Sutro, Das Doppelwesen der menschl. Stimme. (Sütterlin: Engl. Studien XXXV, 1.)
Titius, A., Religion u. Naturwissenschaft. (Glüer: Theol. Litbl. XXVI, 12.)
Topographie der histor. u. Kunstdenkmale im Kgr. Böhmen. II. Der Domschatz in Prag ꝛc., v. A. Podlaha u. E. Sittler. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Urkundenbuch der Stadt Jena. II. Hgb. v. E. Devrient. (v. Kauffungen: (Korr.-Bl. d. Ges.-Ver. d. deutschen Gesch.-Ver. LIII, 3.)
Vogrinec, A., Nostra maxima culpa! (Bossert: Theol. Litbl. XXVI, 12.)
Voigt, W., Thermodynamik. I. (Bohn: Natur u. Schule IV, 4.)
Vollkommer, M., Die Quellen Bourguignon d'Anville's für seine krit. Karte von Afrika. (Wolkenhauer: Geogr. Ztschr. XI, 3.)
Weis, J. E., Julian von Speier. (Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 2.)
Weisengrün, P., Der neue Kurs in der Philosophie. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 63.)
Wirth, Typische Züge in der schott.-engl. Volksballade. (Glöde: Engl. Studien XXXV, 1.)

Vom 16. bis 21. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Altmann, P., Handbuch des deutschen Vereinsrechts. Berlin. H. W. Müller. (8.) Kart. *M* 2, 40.
Aus deutschen Lesebüchern. Dichtungen in Poesie u. Prosa, erläutert. Hgb. v. R. u. W. Dietlein u. Fr. Polack. 3. Band. 6. Aufl. Leipzig. Theod. Hofmann. (Gr. 8.) *M* 5, 50.
Baltin, R., u. W. Maiwald, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie u. Stereometrie. 1. Tl. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. *M* 1, 40.
Beaux, A. de, Italienische Handelskorrespondenz für Anfänger. Leipzig. Göschen. (8.) Kart. *M* 1, 30.
Bernoulli, J. J., Die erhaltenen Darstellungen Alexanders d. Gr. München. Bruckmann. (Gr. 8. mit 9 Taf.) *M* 9.
Bibliographie générale des travaux, historiques et archéologiques publiés par les sociétés savantes de la France. Par Rob. de Lasteyrie. Paris. Imprimerie nationale. (E. Leroux.) (VIII, 287 S. Gr. 8.)
Bloomfield, M., Cerberus, the dog of Hades. Chicago. The Open Court Publishing Comp. (41 S. 8. mit 1 Abb.)
Breymann, H., Die Calderon-Literatur. Eine bibliograph.-kritische Uebersicht. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) *M* 10.
Büdinger, K., Die Einwilligung zu ärztlichen Eingriffen. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) *M* 2.
Codex diplomaticus Moenofrancofurtanus. Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt. Hgb. v. Joh. Friedr. Boehmer. Neubearbeitung. 2. Bd. Bearb. v. Fr. Lau. Frankfurt a. M. Baer & Co. (VII, 645 S. Fol.)
Danmark-Norges Traktater 1523—1750 med dertil hørende aktstykker udgivne af L. Laursen. I. Binds 1. Hæfte 1523—1536. Kopenhagen. Gad. (Gr. 8.) Kr. 4.
Devrient, E., Geschichte der deutschen Schauspielkunst. Neuausgabe in 2 Bdn. 1. Bd. Berlin. Elsner. (Gr. 8.) Kompl. *M* 20.
Domitrovich, A. v., Regeneration des physischen Bestandes der Nation. Leipzig. G. Wigand. (8.) *M* 1, 50.
Ebert, H., Magnetische Kraftfelder. 2., vollk. neubearb. Aufl. Leipzig. Barth. (XII, 415 S. Gr. 8. mit 167 Abb.)
Epstein, M., Prozessuale Rechtsgrundsätze der Juden in biblischer u. nachbiblischer Zeit. Frankfurt a. M. Kaufmann. (8.) *M* 0, 80.
Eschelbacher, J., Das Judentum u. das Wesen des Christentums. Berlin. Poppelauer. (Gr. 8.) *M* 2, 50.
Frick, G., Wegweiser durch die klassischen Schuldramen. 1. Abteil.: Lessing, Goethe. 4., erw. Aufl. Leipzig. Theod. Hofmann. (Gr. 8.) *M* 5.
Geffcken, Johs., Das griech. Drama. Aischylos, Sophokles, Euripides. Ebd. (Gr. 8. mit 1 Plan.) *M* 1, 60.
Gmelin, H., Studien zur spanischen Verfassungsgesch. des 19. Jahrh. Stuttgart. Enke. (Gr. 8.) *M* 8.
Gossart, E., L'établissement du régime espagnol 'dans les Pays-bas et l'insurrection. Brüssel. Lamertin. (XII, 331 S. 8.)
Grotenfelt, A., Geschichtliche Wertmaßstäbe in der Geschichtsphilosophie bei Historikern u. im Volksbewußtsein. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 5.
Heiner, F., Katholisches Kirchenrecht. I. Bd. 4. Aufl. Paderborn. Schöningh. (Gr. 8.) *M* 3, 60.
Hêliand nebst den Bruchstücken der altsächsischen Genesis, hgb. v. M. Heyne. 4. Aufl. Ebd. (Gr. 8.) *M* 6.
Hense, J., Grundzüge der philosoph. Propädeutik f. d. Gymnasialunterricht. Freiburg i. Br. Herder. (8.) *M* 0, 70.
Ionae Vitae sanctorum Columbani, Vedastis, Iohannis. Recogn. B. Krusch. Hannover. Hahn. (Gr. 8.) *M* 5.
Jäger, O., Homer u. Horaz im Gymnasial-Unterricht. München. Beck. (Gr. 8.) Geb. *M* 5.
Kietz, H., Die Erziehung im Elternhause. Leipzig. Grethlein. (8.) *M* 1.
Klaiber, Th., Die Schwaben in der Literatur der Gegenwart. Stuttgart. Strecker & Schröder. (8.) Kart. *M* 1, 50.
Kroman, K., Ethik. I. Leipzig. Reisland. (8.) *M* 2, 80.
Lambe, L. M., On the squamoso-parietal crest of the horned dinosaurus Centrosaurus apertus and Monoclonius canadensis

from the Cretaceous of Alberta. (S.-A. a.: Transactions of the Royal Society of Canada X, 4.) Ottawa. Hope & Sons. (12 S. Gr. 8. mit 2 Taf.)

—, Progress of Vertebrate Palaeontology in Canada. (S.-A.) Ebd. (56 S. Gr. 8.)

Lévy, L.-G., La métaphysique de Maïmonide. Dijon. Barbier-Marilier. (Gr. 8.) Fr. 2, 50.

Matthias, Ad., Die soziale u. polit. Bedeutung der Schulreform v. J. 1900. Berlin. Al. Duncker. (8.) ℳ 0, 75.

Mommert, C., Aus dem Leben eines Dorfpfarrers. Leipzig. Haberland. (8.) ℳ 4, 50.

Neue, F., Formenlehre der latein. Sprache. 4. Bd.: Register. 3. Aufl. v. C. Wagener. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) ℳ 16.

Rossig, A., Die Erneuerung des Dramas. 1. Teil. Berlin. Concordia. (8.) ℳ 3, 50.

Petzoldt, J., Sonderschulen für hervorragend Befähigte. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 1.

Piloty, R., Autorität u. Staatsgewalt. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 60.

Preuß, Sigm., Index Isocrateus. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 8.

Sammlung Göschen. Nr. 240/41: A. Begahn, Physiolog. Chemie. 1) Assimilation. 2) Dissimilation. Mit 3 Taf. Geb. ℳ 1, 60. — Nr. 245: H. Sieveking, Auswärtige Handelspolitik. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Schiele, Fr. M., Deutscher Glaube. Ein Lesebuch religiöser Prosa. Leipzig. Dürr. (Gr. 8.) ℳ 3.

Schultze, G. A. F., „Ich bringe das Schwert!" Bibelbeweise für den Darwinismus. Berlin. Siegismund. (Gr. 8.) ℳ 3.

Stade, B., Biblische Theologie des Alten Testaments. I. Band. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.

Strunz, F., Ueber antiken Dämonenglauben. Prag. Calve in Komm. (8.) Kr. 0, 20.

Tellheim, O., Jugend-Literatur. Ein Versuch in Skizze. Leipzig. Kempe. (Kl. 8.) ℳ 1, 20.

Thumb, A., Handbuch des Sanskrit mit Texten u. Glossar. 1. Tl.: Grammatik. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 14.

Antiquarische Kataloge.

Mittermüller, M., in Salzburg. Nr. 27. Deutsche Lit. von 1700 bis auf die neueste Zeit, 950 Nrn. Nr. 28. Predigt-Lit. 498 Nrn.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 170. Schöne Lit., Gesch., Musik. 851 Nrn.

Auktion.

17. April u. folg. Tage. Amsler & Ruthardt in Berlin. Kupferstiche, Radierungen, Holzschn. u. Clairobscurs des 15. bis Ende des 19. Jahrh. 1543 Nrn.

Neue Kataloge.

Catalogue of Publications of the University of Chicago Press. Autumn, 1904. (64 S. Gr. 8.)

Veit & Co. in Leipzig. Verlagskatalog 1901—1904. (38 S. 8.)

Nachrichten.

Der Professor an der landwirtschaftl. Hochschule Dr. Th. Remy in Berlin wurde zum Professor der Landwirtschaft an der Akademie in Poppelsdorf, der Privatdozent an der techn. Hochschule Dr. E. Jahnke in Berlin zum Professor der Mathematik an der Bergakademie daselbst, die Privatdozenten der inneren Medizin Dr. de la Camp und Dr. Magnus-Levy in Berlin, sowie der Privatdozent der pathologischen Anatomie Dr. A. Dietrich in Tübingen zu a. ord. Professoren, die Privatdozenten an der Bergakademie Dr. F. Peters und Dr. H. Mehner in Berlin zu a. ord. Lehrern, ersterer für Elektrometallurgie, letzterer für Thermochemie ernannt.

An der Akademie für praktische Medizin in Köln wurde der a. ord. Professor Dr. M. Matthes in Jena zum Professor für innere Medizin und der Prosektor Prof. Dr. L. Jores in Braunschweig zum Professor der patholog. Anatomie gewählt.

In Freiburg i. B. habilitierte sich Dr. E. Riesenfeld für Chemie, in Göttingen Dr. C. Caratheodory für Mathematik, in München D. J. N. Espenberger für Apologetik, in Wien Dr. H. Reicher für Verwaltungsrecht, an der techn. Hochschule in Berlin Dr. Alfr. Byk für physikalische Chemie.

Die belgische Akademie der Medizin ernannte den ord. Professor Geh. Med.-Rat Dr. Curschmann in Leipzig zum Ehrenmitglied.

Die Universität Wien ernannte den Präsidenten der statist. Zentralkommission Sektionschef Dr. v. Inama-Sternegg zum Ehrendoktor der Philosophie, desgleichen die philosophische Fakultät in Tübingen den Kunsthistoriker C. v. Fabriczy in Stuttgart zum Ehrendoktor; die techn. Hochschule in München verlieh dem Architekten Gabriel v. Seidl daselbst die Ehrenwürde eines Doktors der techn. Wissenschaften.

Ferner wurde verliehen: dem Professor an der techn. Hochschule Baurat F. Genzmer in Berlin der Charakter als Geh. Hofbaurat, den Privatdozenten der Medizin Dr. F. Blumenthal und Dr. W. Stoeckel in Berlin, sowie den Oberlehrern an der höheren Töchterschule Chr. Reusche und Dr. L. Kraack in Hannover das Prädikat Professor, dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Freiesleben in Leipzig der Stern zum roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Frhr. v. Bülow in Leipzig und dem ord. Professor Geh. Med.-Rat Dr. Fr. Kraus in Berlin der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse.

Am 25. März † in Amiens der Romanschriftsteller Jules Verne, 77 Jahre alt.

Ende März † in Karlsruhe der Agrikulturchemiker Geh. Hofrat Prof. Dr. Julius Neßler, 77 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Am 3. April wird zu Wien das neue botanische Universitätsinstitut am Rennweg eröffnet werden.

Die Universität **London** veranstaltet in diesem Jahre zum zweitenmal einen **Ferienkursus für Ausländer** mit beschränkter Teilnehmerschaft: einen vollen Kursus von fünfwöchiger Dauer (17. Juli bis 18. August) mit einer Höchstzahl von 150 Teilnehmern, und einen kürzeren von drei Wochen (31. Juli bis 18. August) und einer Höchstzahl von 100. Prof. W. Rippmann, bekannt als Führer der Reformbewegung im neusprachlichen Unterricht in England, ist Leiter der Kurse. Auskunft unter folgender Adresse: The Registrar of the University Extension Board, University of London, South Kensington, London, SW. (Director of the Holiday Cours).

Der erste **Röntgen-Kongreß** findet vom 30. April bis 3. Mai d. J. in Berlin statt und wird mit einer Ausstellung verbunden sein. Vorsitzender ist Prof. Dr. Eberlein von der tierärztl. Hochschule daselbst.

Die 16. ordentliche Hauptversammlung des **Vereins für Schulreform** wird zum 16. April nach Berlin einberufen. Vorträge halten Dr. Schmidkunz (Berlin) über die Notwendigkeit pädagogischer Lehrstühle und Direktor Dr. Pabst (Leipzig) über die Volkserziehung in Nordamerika, insbesondere den gemeinsamen Unterbau der höheren Schulen (Reisebeobachtungen). Die Tagesordnung der öffentlichen Versammlung am Vorabend ist: Wesen und Wert der Reformschule; Mitteilungen aus den Erfahrungen der Leibnizschule (Gymnasium mit Realgymnasium) durch Gymn.-Direktor Ramdohr, Prof. Gürke und Prof. Haeseler aus Hannover.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin** bewilligte durch die philosoph.-histor. Klasse dem Professor Dr. L. Radermacher in Greifswald zur Untersuchung vatikanischer Handschriften für eine von ihm beabsichtigte neue Ausgabe der Institutio oratoria des Quintilian 700 ℳ.

Aus der **Albrecht-Stiftung** der Universität Leipzig wurden dem Privatdozenten Dr. F. Krueger daselbst 600 ℳ überwiesen „zur Förderung seiner akustisch-phonetischen Untersuchungen" (die Tonhöhenbewegung der menschlichen Stimme genau zu bestimmen und daraus auf die seelischen Zustände des Sprechenden zu schließen).

Die **Heine-Bibliothek**, die der Stadt Düsseldorf zum Geschenk gemacht wurde, ist dieselbe, die der Leipziger Buchhändler Friedrich Meyer zusammengebracht und darüber gegen Ende 1904 ein gedrucktes „Verzeichnis einer Heinrich Heine-Bibliothek" veröffentlicht hat. Sie enthält über 1200 Nummern und soll den Forschern in liberaler Weise zugänglich gemacht werden.

Preisausschreiben.

Der **Adams-Preis**, der zum Gedächtnis des berühmten Astronomen Adams von der Universität Cambridge verliehen wird, war im Jahre 1904 nicht zur Vergebung gekommen. Für das Jahr 1906 ist ein neuer Wettbewerb ausgeschrieben worden mit dem Thema: „Die Ungleichheiten in der Mondbewegung, die auf eine direkte Wirkung der Planeten zurückzuführen sind." Bearbeitungen sind bis zum 16. Dezember 1906 an den Vizekanzler der Universität einzureichen. Der Preis beträgt 4500 ℳ.

Die mathematische und physikalische Sektion der kgl. Gesellschaft in **Neapel** hat einen Preis von 500 Lire für die beste Abhandlung über „Die Theorie der Elektronen und die Zerstreuung des Lichts" ausgeschrieben. Die Preisarbeiten in italienischer, lateinischer oder französischer Sprache sind bis zum 30. Juni 1906 einzuliefern.

Forschungsreisen.

Professor Yngve Sjöstedt, der Leiter der entomologischen Abteilung des Reichsmuseums in Stockholm, wird im April zusammen mit dem Konservator G. Sandberg in Boden (Nordschweden) eine

wissenschaftliche Expedition nach **Deutsch-Ostafrika** antreten. Zunächst sind es zoologische Forschungen auf dem Kilimandscharo, die ein Jahr hindurch fortgesetzt werden sollen.

Literarische Neuigkeiten.

Von G. Th. **Fechners** Werk: „Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht" erschien bei Breitkopf und Härtel in Leipzig eine zweite Auflage. Daß sie notwendig wurde, mag man als ein Zeichen des zunehmenden Interesses für idealistische Geistesrichtung und das Uebersinnliche überhaupt betrachten. Für die Philosophie des Spiritismus enthält das Buch bekanntlich wertvolles Material.

In diesen Tagen erscheint im Verlage von Leuschner & Lubensky in Graz ein Buch des Kunstschriftstellers Hermann Kienzl: **„Dramen der Gegenwart. Betrachtet und besprochen"**, das bestrebt ist, den vollen Stimmungsgehalt der modernen Dramen und damit den Schlüssel zu ihrem Verständnis zu geben.

Die Expedition der **„Deutschen Bücherei"** zu Berlin hat in der letzten Zeit als wohlfeile, gutausgestattete Volksausgaben (das Bdch. 25 Pf., geb. 50 Pf., vgl. Jahrg. 1904, Nr. 44, Sp. 1481 d. Bl.) folgende Werke veröffentlicht: Nr. 11/14) G. Schwab, Die deutschen Volksbücher. 15) O. Ludwig, Aus dem Regen in die Traufe; Das Märchen vom toten Kinde. 16/17) Adalb. Stifter, Bunte Steine. Erzählungen. 18) M. Lenz, Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. 19) O. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. Erzählung. 20) Rod. Benedix, Auseinander. Skizzen.

Nach dem Vorbilde eines englischen Büchleins: »The hundred best poems (lyrical) in the English language, selected by A. Gowans« gibt Rolf Lembeck im Verlage von W. Weicher zu Leipzig eine Auswahl aus unsern hervorragendsten Lyrikern heraus: **„Die besten Gedichte der deutschen Sprache**, erstes Hundert" (Taschen-Bibliothek Nr. 1: XVI, 109 S. Kl. 8., Preis ℳ 0, 75), alphabetisch nach den Autoren angeordnet, von Arndt bis Uhland.

Ein Band »**Specimens of the Elizabethan drama** from Lyly to Shirley (1580—1642)« wird demnächst durch die Oxford University Preß (H. Frowde in London) veröffentlicht. Nahezu 100 vollständige Szenen sind zu diesem Zweck von Prof. W. H. Williams ausgewählt; eine kurze Würdigung geht jedem Stück voran, Anmerkungen sind beigefügt. Abgesehen von Lyly und Kyd, die von der Clarendon Preß jüngst herausgegeben wurden, sind die Original-Quartos und Folios zu Grunde gelegt, von Percy Simpson revidiert.

Im April d. J. wird nach einer Mitteilung der Verlagshandlung H. Frowde in London der 8. Band des **Oxford English Dictionary**, der von Ree bis Reign reicht, erscheinen, von Mr. Craigie verfaßt. Er enthält 1496 Wörter oder 844 mehr als in jedem andern bisher veröffentlichten Wörterbuch, ferner 991 Wörter, die bisher ohne Belegstellen waren, endlich 7004 erläuternde Zitate mehr als in jedem bisher erschienenen Dictionary.

Aus Anlaß der Vermählung des Großherzogs von Hessen hat das Polytechnische Institut in Friedberg i. H. nach dem Entwurf des Direktors R. Schmidt ein reichkomponiertes **Kunstblatt** als Zimmerschmuck hergestellt, das in Lichtdruck 6 ℳ, in Kupferdruck (Heliogravüre) 12 ℳ kostet.

Erwiderung.

Gegen die in Nr. 9 (25. Februar), Sp. 303 d. Bl. erschienene Kritik meines „Chronologischen Verzeichnisses der österreichischen Staatsverträge I." erwidere ich folgendes:

1) Die Beschränkung der Sammlung auf die von den deutschen Habsburgern geschlossenen Verträge war aus inneren und äußeren Gründen geboten, die ich schon im Vorwort dargelegt habe. Eine einwandfreie „territoriale Grundlage" war bei der häufigen Veränderung des österreichischen Staatsgebietes nicht zu gewinnen. Wenn man nicht ganz willkürliche Abgrenzungen vornehmen wollte, so gab es außer dem von mir eingeschlagenen Weg nur noch einen zweiten, nämlich das heutige österreichisch-ungarische Staatsgebiet als maßgebend für die Auswahl der Staatsverträge zu betrachten. Da nun nach des Rez. Meinung die von Nichthabsburgern geschlossenen Verträge bei der Uebernahme des betreffenden Territoriums durch die Habsburger ihre Geltung weiterbehielten und andererseits alle Staatsverträge, wenn es nicht ausdrücklich bestimmt wird, für das ganze dem Vertragschließenden unterstehende Gebiet gelten, so hätte ich denn z. B. alle von Bayern mit anderen Staaten bis 1779 geschlossenen Verträge aufnehmen müssen, weil das Innviertel bis 1779 bayrisch war, ebenso alle venetianischen Verträge, weil Dalmatien früher im Besitze Venedigs war, alle polnischen, weil Galizien zum ehemaligen Königreich Polen gehörte u. s. w. Ueberdies wäre für alle diese Gebietsteile der Beginn mit dem Jahre 1526, den Rez. ja als richtig anerkennt, hinfällig geworden. Man sieht also, wohin eine solche territoriale Abgrenzung geführt hätte. Die Dynastie ist das einzige Bleibende in dem Wechsel der Gebietsveränderungen, sie war auch lange bis zur Erstarkung der Gesamtstaatsidee das einzige, einigende Band zwischen den einzelnen österreichischen Territorien.

2) Die Behauptung, daß „die völkerrechtliche Geltung der Staatsverträge, welche Nichthabsburger für einzelne österreichische Gebiete geschlossen, erloschen sei, sobald das Gebiet wieder habsburgisch geworden war", habe ich ohne Einschränkung nur für die Gegenkönige der Habsburger ausgesprochen. Im übrigen ist die ganze Frage unter den Völkerrechtslehrern noch strittig, praktisch erledigte sie sich für mich durch die unter Punkt 1 dargelegten Gründe.

3) Rez. meint, daß „eine gute Uebersicht zur Ausgabe der Staatsverträge" (also doch wohl nach Abschluß der länderweisen Publikation) mein „Chronologisches Verzeichnis" überflüssig gemacht hätte. Da eine Vollendung der länderweisen Publikation in dem Umfange in absehbarer Zeit nicht zu erwarten war, so beschloß die Kommission für neuere Geschichte Oesterreichs vorläufig ein Inventar der Staatsverträge erscheinen zu lassen, welches „einen Ueberblick über den Umfang und die Gruppierung des vorhandenen Stoffes bieten und für's erste eine vollständige Textpublikation ersetzen sollte". So steht es wirklich in meinem Vorwort. Der „Kommission" wie auch mir als Herausgeber war es wohl ebenso klar wie dem Rez., daß die fortschreitende länderweise Publikation viele Ergänzungen zu meinem Inventar bringen würde.

4) Nach diesen Erwägungen handelte es sich also darum, Quellengruppen zu finden, welche sich zur Schaffung einer solchen Uebersicht eignen würden. Als solche wurden die Urkundenbestände des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs und die gedruckten Sammelwerke von Staatsverträgen erkannt. Eine Verwertung aller neueren historischen Quellenwerke, wie Rez. meint, war gar nicht beabsichtigt. Es wurden nur ausgesprochene Sammelwerke von Staatsverträgen benutzt, wie sie in dem meinem Buche beigegebenen Literaturverzeichnis angeführt sind. Ich wäre dem Rezensenten sehr dankbar, wenn er dieses Verzeichnis solcher Sammelwerke für die Zeit vor 1763 z. B. für die Schweiz vermehren würde.

Die sonstige Beurteilung überlasse ich dem Urteile aller jener, welche die Eigenart des verarbeiteten Materials kennen, und bin jedem Forscher, der mich auf irgend eine Korrektur oder Ergänzung meiner Regesten aufmerksam macht, von Herzen dankbar. Gegen eine Verkennung des Zwecks und Umfangs meiner Arbeit, die ich doch im Vorwort deutlich genug dargelegt habe, glaubte ich jedoch Wort ergreifen zu müssen.

Wien. **Ludwig Bittner.**

Hierauf erwidert der Herr Berichterstatter:

Da die obige Erwiderung auf Gegenbeweise verzichtet und die zu 1) und 3) versuchten Folgerungen des verehrten Herrn Herausgebers nur auf einem Mißverständnisse seinerseits beruhen, ist eine Antwort überflüssig. Wer von uns beiden Zweck und Umfang der Arbeit verkannt hat, mag nach wie vor der Benutzer entscheiden.

Innsbruck. **M. Mayr.**

Preisaufgaben der Fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft für die Jahre 1905—1908.

Der Jahresbericht der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft, März 1905 verkündet die erfolgte Krönung der ursprünglich für das Jahr 1902 eingereichten kulturgeschichtlichen Preisarbeit des Oberlehrers Lic. Dr. Ernst Schaumkell in Ludwigslust (Mecklenburg), und läßt die für die Jahre 1905 bis 1908 zum Termin des 30. Novbr. gestellten Preisaufgaben der beiden Sektionen folgen. Dieselben betreffen:

I. Historisch-nationalökonomische Sektion.

1) Für das Jahr 1905: Eine Darstellung des griechischen Finanzwesens, die auf die literarischen und besonders die inschriftlichen Quellen zu gründen und wenigstens bis auf die Zeit der römischen Herrschaft herabzuführen ist.

2) Für das Jahr 1906: Erörterung der Frage nach Dialektbildung und Dialektbegrenzung auf Grund direkter persönlicher Aufnahme eines beliebigen deutschen Dialektgebiets.

3) Für das Jahr 1907: Entwicklung der deutschen Kulturgeschichtschreibung von dem Einwirken der Romantik bis auf den Ausgang von Freytag, Riehl und Burckhardt.

4) Für das Jahr 1908: Eine systematisch vergleichende Darstellung der Wirtschaftsgesetzgebung der größeren deutschen Territorien in der Zeit vom XV. Jahrhundert bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges unter besonderer Hervorhebung ihres gleichartigen wirtschaftspolitischen Ideengehaltes.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion.

1) Für das Jahr 1905: Es wird eine kritische Untersuchung über die Ursachen, die Mechanik und die Bedeutung der Plasmaströmung in den Pflanzenzellen gewünscht.

2) Für das Jahr 1906: Eine Untersuchung der den Bernoullischen Zahlen analogen Zahlen, namentlich im Gebiete der elliptischen Funktionen, welche die komplexe Multiplikation zulassen.

3) Für das Jahr 1907: Es sollen eingehende und einwandfreie experimentelle Untersuchungen angestellt werden, die einen wesentlichen Beitrag zur Feststellung der Gesetze der lichtelektrischen Ströme liefern.

4) Für das Jahr 1908: Es sollen unter Berücksichtigung der den Gegenstand behandelnden Literatur auf experimentellem Wege Beiträge zur Lösung der Frage geliefert werden, von welchen beeinflussenden Verhältnissen bei kristallisierenden Substanzen die Entstehung der verschiedenen einzelnen Kristallformen oder die gegenseitige Kombination derselben abhängig ist oder abhängig sein kann. Es wird gewünscht, daß dabei namentlich solche Substanzen in Betracht gezogen werden, welche eine Verallgemeinerung der gewonnenen Resultate auf die natürlichen Mineralvorkommnisse zulassen würden und deren paragenetische Erscheinungen dem Verständnis näher bringen könnten.

Die ausgesetzten Preise sind auf je 1500 ℳ erhöht worden.

Nähere Auskunft ertheilt für das Jahr April 1905—06 der derz. Sekretär der Gesellschaft Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilhelm Pfeffer, Leipzig, Linnéstr. 1.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Zur Geschichte Rußlands.

Geschichte Rußlands unter Kaiser Nikolaus I.

Von Prof. Dr. **Theodor Schiemann.**

Band I: Kaiser Alexander I. und die Ergebnisse seiner Lebensarbeit.

Preis broschiert M. 14.—, in Halbfranz gebunden M. 16.—.

Eine weit angelegte geschichtliche Darstellung, die alles zusammenfaßt, was als Erbe Alexanders I. auf die Zukunft übergegangen ist und namentlich die inneren Verhältnisse des Staates, speziell die Verfassungsanläufe ausführlich darlegt. Das Werk über die Geschichte Rußlands ist auf drei Bände berechnet.

Die Ermordung Pauls und die Thronbesteigung Nikolaus' I.

Neue Materialien.

Veröffentlicht und eingeleitet von

Prof. Dr. **Th. Schiemann.**

Russisch und deutsch in einem Bande.

Preis broschiert M. 10.—, in Leinwand gebunden M. 11.—.

Dies Werk ist ein Quellenbuch, das an einer Reihe spannender Aufzeichnungen von Zeitgenossen das Drama des zusammenbrechenden Absolutismus unter dem unglücklichen Kaiser Paul I., und das Drama des sich wieder aufbauenden Absolutismus Kaiser Nikolaus' I. schildert.

Deutschland und die große Politik anno 1904.

Von Prof. Dr. **Th. Schiemann.**

Preis broschiert M. 6.—, in Leinwand gebunden M. 7.—.

Der **russisch-japanische Krieg** in seinen Anfängen und seiner Entwicklung wird in diesem Bande eingehend geschildert.

Verlag von **Georg Reimer** in **Berlin W. 35.**

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien

zur

Palaeographie und Papyruskunde

herausgegeben von

DR. C. WESSELY.

Heft IV: **Mk. 6.—.**

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W. Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zeitschrift für katholische Theologie.

XXIX. Jahrgang.

Jährlich 4 Hefte. Preis ℳ 6, —.

Inhalt des soeben erschienenen 2. Heftes:

Abhandlungen. St. v. Dunin-Borkowsky. Die Methode bei Erforschung alter Institutionen S. 211

J. Ernst, Die Stellung der römischen Kirche zur Ketzertauffrage S. 258

E. Michael, Walther v. d. Vogelweide u. s. Sprüche gegen d. Päpste S. 299

M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg (II. Abschnitt) S. 315

Rezensionen. 1. M. Grabmann, Die Lehre d. hl. Thomas v. A. v. d. Kirche als Gotteswerk. 2. Commer, Die Kirche in ihrem Wesen u. Leben dargestellt (G. Strohsacker) S. 331. — J. Fr. Muth, D. Heilstat Christi als stellvertretende Genugtuung (J. Stufler) S. 337. — P. A. Kirsch, 1. Zur Geschichte d. kath. Beichte. 2. D. Beichte, ihr Recht u. ihre Geschichte (H. J. Cladder) S. 339. — A. Bulgakov, O prinatii novago dogmata v rimskom katolicizmě (Špaldák) S. 342. — J. Döller, Geogr. u. ethnogr. Studien (L. Fonck) S. 343. — A. Bugge, Die Hauptparabeln Jesu (L. Fonck) S. 347. — Cheyne and Sutherland Black, Encyclopaedia Biblica (L. Fonck) S. 349. — J. Hilgers, D. Index d. verbotenen Bücher (M. Hofmann) S. 351. — K. Lübeck, Adoniskult u. Christentum auf Malta (E. Dorsch) S. 353. — G. Divina, Storia del b. Simone da Trento (A. Kröß) S. 357. — Leo König, Pius VII. (A. Kröß) S. 360. — J. E. Weis, Julian v. Speier (E. Michael) S. 363. — A. Ricci-Riccardi, G. Galilei e Fra T. Caccini (E. A. Kneller) S. 366. — Pilatus, D. Jesuitismus (H. Hurter) S. 369. — A. Podlaha, D. Domschatz (A. Kröß) S. 375. — A. Krose, Konfessionsstatistik Deutschlands (L. Fonck) S. 378. — Herders Konversationslexikon (O. Zidek) S. 379.

Analekten. Ein mißverstandenes Zeugnis d. hl. J. Chrysostomus für d. letzte Ölung (J. Kern) S. 382. — Zum ‚Theol. Jahresbericht' (H. Strohsacker) S. 389. — Zur Geschichte d. nordischen Liturgie (W. Schmitz) S. 395. — Ekklesiastikus (M. Flunk) S. 403. — H. v. Langenstein ‚De contemptu mundi' (G. Sommerfeldt) S. 404. — D. Wiedertäufer in Münster (A. Kröß) S. 413. — ‚Der goldene Zirkel' (P. Sinthern) S. 413.

Kleinere Mitteilungen S. 415

Literarischer Anzeiger Nr. 103 S. 7*

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
523.	Allgem. u. vergleichende Sprachwissenschaft, orientalische und andere nicht europäische Sprachen	1568 „
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia.	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine Botanik. Zoologie	1610 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	888 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1955 „

Im Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig erschien

die sechste verbesserte Auflage

von

Adolf Bartels

Die Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

(VIII, 322 S.) gr. 8. brosch. ℳ 4,—;
in Leinen gebdn. ℳ 5,—;
in Halbfrz. gebdn. ℳ 6,—.

Das Problem des Komischen

in seiner geschichtlichen Entwicklung

von

Dr. Franz Jahn.

8½ Bogen Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.—.

Der Verfasser gibt uns in seinem von der Kritik sehr günstig beurteilten Werke eine Zusammenstellung der verschiedenartigen Auffassungen des Komischen von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Er läßt alle bedeutenderen Philosophen nicht nur selbst zu Worte kommen, sondern zieht auch Vergleiche zwischen den abweichenden, oft widersprechenden Anschauungen. Eine umfassende Zusammenstellung des über dieses Problem vorhandenen Materials verleiht dem Buche einen ganz bedeutenden Wert.

A. Stein's Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Im Verlage von **Eduard Avenarius, Leipzig,** erschien von

Prof. Dr. Adolf Hemme, Direktor der Oberrealschule zu Hannover, **Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen?**

Eine allgemeine Erörterung der Frage nebst einem ausführlichen Verzeichnis der aus dem Griechischen entlehnten Fremd- und Lehnwörter der deutschen Sprache. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Preis geheftet M. 3.—, gebunden M. 3.75. Prospekt durch den Verlag unentgeltlich.

Hierzu je eine Beilage von Gebrüder Bornträger in Berlin und R. Oldenbourg in München.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 15. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. → 8. April 1905. ← Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (497): Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 15. Giesebrecht, Jeremias Metrik. Mathesius, Werke, 4, hgb. v. Loesche.
Philosophie (500): Liebmann, Gedanken und Thatsachen, II. 3, 4.
Kulturgeschichte. Geschichte (501): Howard, A history of matrimonial institutions, 3 vols. Grenier, L'empire byzantin, I. II. Kaemmel, Deutsche Geschichte. 1, 2. Vinogradoff, The growth of the Manor. Gustav Freytag u. Herzog Ernst von Coburg im Briefwechsel, hgb. v. Tempeltey. Pichler, Aus Tagebüchern 1850—1899.
Länder- und Völkerkunde (507): Select list of books relating to the Far East. Topographisches Kartenbild vom Wettersteingebirge.
Naturwissenschaften. Mathematik (508): Hann, Klimatographie von Niederösterreich. Vivanti, Leçons élémentaires sur la théorie des gronpes de transformations.
Rechts- und Staatswissenschaften (510): Leonhard, Die Beweislast. Kantorowicz, Zur Psychologie der Kartelle.
Land- und Forstwirtschaft (512): Jahresbericht über die Erfahrungen u. Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft, 18. Jahrg. (1903), hgb. v. Thomsen u. Willner.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (513): Grisebach, Weltliteratur-Katalog. Eberle, Amusements dans l'étude dn français. Die Lieder der älteren Edda, hgb. v. Gering. Goedeke, Grundriß zur Gesch. d. deutsch. Dichtung. 23. H.
Volks- und Sagenkunde (516): Mitzschke, Sagenschatz der Stadt Weimar.
Kunstwissenschaft (517): Stickelberger, Das Exlibris 2c. Berlioz, Literarische Werke. III, IV.
Pädagogik (518): Kunsterziehung. Ufer, Die Ergebnisse u. Anregungen des Kunsterziehungstages in Weimar.
Vermischtes (S. 520). **Bibliographischer Teil** (S. 521). **Nachrichten** (S. 525).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Berlioz, H., Literarische Werke. 3. u. 4. Bd. (518.)
Eberle, E., Amusements dans l'étude dn français. (514.)
Gustav Freytag u. Herzog Ernst von Coburg im Briefwechsel 1853—93. Hgb. v. Ed Tempeltey. (503)
Giesebrecht, F., Jeremias Metrik. (498.)
Goedeke, K., Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung Fortgeführt v. E. Götze. 23. Heft. (515.)
Grenier, P., L'empire byzantin. T. I. II. (502.)
Grisebach, E., Weltliteratur-Katalog. (513.)
Hann, J., Klimatographie von Niederösterreich. (508.)
Howard, G. E., A history of matrimonial institutions. 3 vols. (501.)
Jahresbericht über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft. 18. Jahrg. (1903), hgb. v. R. Thomsen u. M. Willner. (512.)
Kaemmel, O., Deutsche Geschichte. Tl. 1, 2. (502.)
Kantorowicz, W., Zur Psychologie der Kartelle. (511.)
Topographisches Kartenbild vom Wettersteingebirge. (508.)
Kunsterziehung. 2. Kunsterziehungstag in Weimar. (518.)
Leonhard, F., Die Beweislast. (510.)
Liebmann, O., Gedanken und Tatsachen. 2. Bd., 3. u. 4. Heft. (500.)
Die Lieder der älteren Edda. Hgb. v. E. Gering. (514.)
Mathesius, J., Ausgewählte Werke. 4. Bd. Hgb. v. Loesche. (498.)
Mitzschke, E. u. P., Sagenschatz der Stadt Weimar. (516.)
Pichler, A., Aus Tagebüchern 1850—1899. (504.)
Realencyklopädie für protestant. Theologie u. Kirche. Hgb. v. A. Hauck. Bd. 15. (497.)
Select list of books relating to the Far East. (507.)
Stickelberger, E., Das Exlibris (Bibliothekszeichen) in der Schweiz und in Deutschland. (517.)
Ufer, Chr., Die Ergebnisse und Anregungen des Kunsterziehungstages in Weimar. (518.)
Vinogradoff, P., The growth of the Manor. (503.)
Vivanti, G., Leçons élémentaires sur la théorie des groupes de transformations. (509.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 8.

Theologie.

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog. In 3. verb. u. verm. Auflage 2c. hrsgb. von Alb. Hauck. Bd. 15. Leipzig, 1904. Hinrichs. (IV, 820 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Neben der Kirchengeschichte ist diesmal der praktischen Theologie ein wesentlicher Teil des Raumes zugewiesen in einer Abhandlung von 124 Seiten über die Geschichte der Predigt, sowie in verschiedenen kirchenrechtlichen Artikeln. Aus den kirchengeschichtlichen seien Patristik, Photius, Pelagius und Pietismus hervorgehoben. Das S. 490, Z. 21 erwähnte seltene Buch über die Pöschlianer ist 1819 (v. O.) erschienen, handelt aber über das Jahr 1817. Der „Prediger Salomos" gilt als Werk eines jüdischen Weisen in Alexandrien zwischen 320 und 217. Sonst sind die biblischen Artikel, bei denen es auf kritische Stellungnahme ankommt, wie immer in sehr konservativem Geiste behandelt, aber dabei überwiegend in eingehender Weise. Im höchsten Maße auffallend ist aber der Ausschluß der sämtlichen paulinischen Briefe aus der ganzen Realencyklopädie. Schon in der vorigen Auflage war es ein Uebelstand, daß sie in äußerster Dürftigkeit beim Artikel „Paulus" mitbesprochen wurden. Jetzt aber dekretiert dessen neuer Bearbeiter mit einem Federstrich S. 61: „über die Echtheit der 13" paulinischen Briefe „kann hier nicht im Vorbeigehen gehandelt werden", und damit ist zugleich jede Mitteilung über sie auch nach andrer Richtung als der der Echtheit ausgeschlossen. Dem Hebräerbrief sind 14 Seiten gewidmet, weil sein Verf. so vorsichtig gewesen ist, nur einen Brief zu schreiben, und den zwei Petrusbriefen 10 Seiten; Paulus muß die Ausdehnung seiner Schriftstellerei durch Ignorierung büßen, und die Redaktion hat nichts getan, um das zu verhindern.

Schm.

Giesebrecht, Friedrich, **Jeremias Metrik** am Texte dargestellt. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (VIII, 52 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit Sievers (Erbt), Cornill und Duhm und Angabe etlicher Grundregeln für die Lesung folgt ein Abdruck der metrischen Stücke des hebräischen Jeremiatextes, unpunktiert, mit berichtigtem Text, wobei den einzelnen Stücken jedesmal die Angabe des Versmaßes vorausgeschickt wird. Das Charakteristische des Metrums ist auch nach Giesebrecht die Zählung der Hebungen, Wechsel von Hebungen und Senkungen findet statt, doch fällt auf die Zählung der Senkungen zwischen Hebungen kein Gewicht. Nachprüfung des Textes kann nur in detaillierter Einzeluntersuchung geschehen. Das Schriftchen eignet sich vorzüglich zu Uebungen im Lesen unpunktierter hebräischer Texte überhaupt und metrischer Texte im Besonderen. —rl—

Mathesius, Johs., **Ausgewählte Werke.** 4. Band: Handsteine. Hrsg. von G. Loesche. Mit 2 Lichtdrucktafeln. Prag, 1904. Calve. (704 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. 14. Band.

Erst nach sechs Jahren erscheint eine Fortsetzung der trefflichen Ausgabe des verdienstvollen Mathesius-Biographen. Hatte den dritten Band (vgl. 50. Jahrg. [1899], Nr. 19, Sp. 650fg. d. Bl.) Mathesius' berühmtestes Werk, seine Predigtenreihe über Luthers Leben gefüllt, so bildet den Hauptbestandteil des vierten Bandes ein Auszug aus jenem Werke, das im ersten Quellenverzeichnis des Grimmschen

Wörterbuchs als sein sprachlich wichtigstes angeführt ist, aus der Sarepta oder Bergpostill (Sarepta im ersten Buch der Könige = Schmelzhütte). Zwischen 1552 und 62 hat Mathesius die 16 Predigten für Bergleute gehalten, von denen dann bis 1679 14 Auflagen erschienen. Loesche hat die Nürnberger Ausgabe von 1578 zu Grunde gelegt, aus der er die Vorrede, die 2., 3. und 15. Predigt (von Ankunft und Ausbreitung der Bergwerk, Vom Ursprung der Metalle, Von dem Glasmachen) abdruckt. Außerdem bringt der Band je eine Schulfest-, Pest- und De profundis-Predigt, die Himmelfahrtspredigt aus dem Zyklus der Predigten über das Leben Jesu, je eine Huldigungs- und Leichenpredigt für Ferdinand I, den überhaupt ersten Druck der Predigt auf die Königskrönung Maximilians II von 1562, sowie 82 Briefe von und 4 Briefe an Mathesius, sämtliche bisher noch ungedruckt, aus den Jahren 1545—65 stammend. Der sorgsame Hrsgbr. konnte im allgemeinen und insbesondere für die bibliographischen Angaben auf sein zweibändiges Werk über Mathesius verweisen (der letztere Hinweis S. 623 mit Rücksicht auf unsern a. a. O. geäußerten Wunsch ist besonders dankenswert), und deshalb die einzelnen Einleitungen knapp halten; dafür hat er in den „Erläuterungen" (S. 622—699) reiches Material zusammengestellt. Für das sprachliche „Verzeichnis" (S. 611—621) erweisen sich die ja nach den verschiedensten Seiten wichtigen Bergwerkspredigten besonders ergiebig. So ist denn nicht bloß die geschickt getroffene Auswahl dieser „Handsteine", sondern auch ihre Bearbeitung zu rühmen. Der Band bildet eine würdige Festgabe zu Mathesius' vierhundertstem Geburtstag (24. Juni 1904), zu dem in Rochlitz auch eine eigene Denkmünze mit dem Bilde von Mathesius und den vereinigten Wappen der Städte Joachimsthal und Rochlitz geprägt worden ist. Die Abbildung beider Seiten der Medaille ist dem Bande beigegeben.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 24. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Jäger, Der Herr wird für euch streiten. — C. F. Nösgen, Schriftwort u. Textkritik. — L. Hardt, Die kirchl. Versorgung der Diaspora im Auslande. — P. Immler, Die Freiheit der Wissenschaft.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 12. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Der Weg nach der Schrift. — Rade, Seelenbekenntnis oder Kirchenbekenntnis? — Bericht über die Chemnitzer Konferenz. — Innere Mission in Norwegen. — Der bayerische Pfarrerverein.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 3. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: Johs. Wendland, Inwiefern gründet sich unser Glaube auf die Person Jesu? — Th. Woltersdorf, Zur Gesch. der evangel.-kirchl. Selbständigkeitsbewegung. 2.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 21. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Christl. Zeitschriftenverein.

Inh.: J. de le Roi, John Moses Eppstein. — Die Barbican-Mission in London. — Jüdische Chronik.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 13. Bremen, Schünemann.

Inh.: Baars, Glaube u. Liebe. — E. Fritze, Die Stellung u. die Aufgabe des freisinnigen Protestantismus im heutigen Deutschland. — A. Lonke, Eduard Mörike. 2. — F. Bock, Bremischer Geist u. kirchl. Ordnung. — Beilage: Römische Kirche. Expedit. — Aus Württemberg.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 3. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. — Mayer, Randglossen zu Seebergs Theologie. — Bönhoff, Die Taufe des Herrn. 2. — J. Boehmer, Die Heilandsnamen im bibl. u. kirchl. Sprachgebrauch. — Die bibl. Urgeschichte. 1. — E. Nestle, Beiträge z. Bibelforschung.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 12. Marburg.

Inh.: Unterwegs. — H. Oeser, Multatuli als Beunruhiger. 2. — R. Kabisch, Die paulinische Erlösungslehre im Konfirmandenunterricht (Niebergall). — Fr. Zimmer, Diakonissenhausprinzipien.

Philosophie.

Liebmann, O., Gedanken und Thatsachen. 2. Bd., 3. u. 4. Heft (Schl.) Straßburg, 1902/4. Trübner. (S. 235—508. Gr. 8.) Je ℳ 3.

Der Verf. des mit Recht nicht nur hochgeschätzten, sondern auch vielgelesenen Werkes: „Zur Analysis der Wirklichkeit", das schon in dritter Auflage erschienen ist, hat mit den beiden vorliegenden Heften den zweiten Band seiner „Gedanken und Thatsachen" und damit das ganze Werk zum Abschluß gebracht. Die philosophisch interessierte Welt wird ihm für diese Schlußhefte zu Danke verbunden sein: denn sie bringen vieles und treffliches. Liebmann, der über ausgebreitetes Wissen verfügt und so aus dem vollen schöpft, trägt seine Gedanken in ansprechender, zum Teil fesselnder Form vor, so daß man sich schwer von dem, was er bietet, losreißen kann. In den beiden letzten Heften behandelt er namentlich ästhetische und ethische Fragen, die dem jetzt herrschenden philosophischen Bedürfnis sehr entgegenkommen. Das Problem des Pessimismus ist zwar gegenwärtig mehr zurückgetreten, aber die Abhandlung: „Trilogie des Pessimismus", in der der Verf. uns nicht etwa Leopardi, Schopenhauer und Hartmann vorführt, sondern Hegesias, Timon und Buddha als Vertreter der düstern Weltansicht in sehr ansprechender Weise reden läßt, wird doch noch gern gelesen werden. Das jedenfalls als richtig anzuerkennende Schlußergebnis ist dies, daß der Wert nicht eine Eigenschaft des Objekts ist, sondern eine Beziehung zum Subjekt. In den „Gedanken über Schönheit und Kunst" weist er die „Krötenästhetik" wie auch die „Götterästhetik" zurück, will eine Menschenästhetik, also eine relative, würdigt Kants „interesseloses Wohlgefallen" und zeigt ein tiefes Verständnis wie ein feines Gefühl für die verschiedenen Künste, erhebt sich auch selbst zu einem dichterischen Erguß über die neunte Symphonie.

Im letzten Heft bringt L. zunächst eine Abhandlung über den „Ursprung der Werte", worin er die Transzendentalphilosophie für allgemein normative Giltigkeit heranzieht, was freilich nicht von allen als richtig erkannt werden wird, schiebt dann unter dem Titel „Episoden, eine Gedankensymphonie" fünf geistvolle kurze Arbeiten (eine darunter auch dichterisch) ein, bietet dann „Gedanken über das Wesen der Moralität" als „ethische Betrachtungen", in denen Annäherung an das voll ausgebildete Ideal absoluter, alles begreifender Vernunft und absoluter weltergreifender Liebe als das höchste Ziel angesehen wird, was man nach Platon *ὁμοίωσις τῷ θεῷ* nennen kann. Das Postulat dieser Annäherung trete mit der Kraft eines kategorischen Imperativs an unseren Willen heran. Den Schluß des Werkes bildet der Aufsatz: „Gang der Geschichte", in dem auch die verständnisvolle Abwägung L.s deutlich hervortritt. — So hat er das, was er in der Vorrede zum ersten Bande zu geben versprochen hatte, auch erfüllt: er hat über sämtliche Gebiete des philosophischen Nachdenkens, von der Naturphilosophie bis zur Ethik und Aesthetik hin gehandelt, klar und sicher, doch nicht dogmatisch, in verständlicher den Inhalt nicht etwa verhüllender Form.

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 1. u. 2. Stück. Berlin, Weidmann.

Inh.: (1.) W. Pastor, Gustav Theodor Fechner u. die Weltanschauung der Alleinslehre. (19 S. 8.) ℳ 0, 75. — (2.) L. Keller, Die Tempelherren u. die Freimaurer. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte. (49 S. 8.) ℳ 1, 50.

Kulturgeschichte. Geschichte.

Howard, G. Elliott, **A history of matrimonial institutions.** 3 vols. Chicago, 1904. University of Chicago Press. London, Fisher Unwin. (XV, 473; XV, 497; XV, 449 S. Gr. 8.) Geb. £ 2, 2.

Von diesem Werke haben für den Ref. das meiste Interesse die Abschnitte über die ehelichen Verhältnisse bei den primitiven Stämmen und den alten Kulturvölkern sowie den daraus hergeleiteten Entstehungs- und Entwicklungs-Hypothesen. Der Verf. behandelt nacheinander die patriarchale Theorie (I 3—32), die matriarchale Theorie (S. 33—89) und die Paarungstheorie (S. 89—151), die Entstehung des Heiratsvertrages (S. 152—223) und die Geschichte der Ehescheidung (S. 224—250). Und zwar verfolgt er alle Theorien und Fragen von ihrem ersten Auftauchen in der Literatur durch alle Stadien bis in die neuste Zeit, mit nüchternem Sinn und besonnener Kritik. Er beruft sich dabei nicht allein auf Handbücher und zusammenfassende Darstellungen, sondern zieht auch die ungeheuer große und sehr zerstreute Zeitschriftenliteratur heran. Verhältnismäßig selten lehnt er sich an veraltete Autoritäten an, wie S. 17 Anm. 5. Kurz, er bietet eine treffliche Einführung in jene schwierigen und verwickelten Probleme. Sein eigener Standpunkt ist folgender: »Pairing has always been the typical form of human marriage. Early monogamy takes its rise beyond the border-line separating man from the lower animals. But, considering the aberrations from the type, development has been in a circle. At the dawn of human history individual marriage prevails, though the union is not always lasting. In later stages of advancement, under the influence of property, social organization, social distinctions, and the motives to which they gave rise, various forms of polygyny and polyandry make their appearence, though monogamy as the type is never superseded« (cf. I 150). Es ist richtig, daß die Paarungstheorie, welche die Tierwelt zum Vergleiche heranzieht, einen richtigen Ausgangspunkt gibt, aber zwischen diesen Zuständen und der primitivsten Form menschlicher Ehe klafft ein Riß, der eben dem Abstand von Tier und Mensch entspricht. Und es muß sich in erster Linie darum handeln diese Kluft zu überbrücken. Wenn die Forschung weiter kommen will, muß sie das planlose Anhäufen von Materialien aufgeben und darauf ausgehen die Entwicklung in solchen Kulturkreisen klarzulegen, die wir möglichst weite Zeiträume hindurch verfolgen können, natürlich unter unausgesetzter Verwertung vergleichenden Materials. In zweiter Linie müssen die das Zusammenleben von Mann und Frau begleitenden Sitten und Gebräuche sorgfältiger als bisher auf ihre Motive untersucht werden. Denn es ist keineswegs gleichgültig, ob dieselben eine physiologische oder psychologische, eine soziale oder religiöse Wurzel haben. Die Entscheidung darüber ist freilich nicht leicht. Findet sich z. B. irgendwo der Brauch, daß die Braut über die Schwelle des Hauses gehoben wird, so sind die Forscher nur allzu rasch bereit, darin ein Rudiment der sog. Raubehe zu sehen, während sich die Sache viel ungezwungener aus dem weit verbreiteten Schwellenaberglauben erklärt, der selbst wieder mit dem Glauben an Hausgeister zusammenhängt. Auf diejenigen Teile des Werkes, welche die Geschichte von Ehebrauch und Eherecht in England und den Vereinigten Staaten Nordamerikas darstellen, kann Ref. nicht näher eingehen. Den Schluß bilden ein außerordentlich reichhaltiges Verzeichnis der Literatur (III S. 263—402) und ein Namen- und Sachregister (S. 403—449). Das Werk kann Ethnologen, Theologen und Juristen nicht angelegentlich genug zum Studium empfohlen werden.

S—y.

Grenier, Pierre, **L'empire byzantin.** Son évolution sociale et politique. Tome I: l'être social. Tome II: l'être politique. Paris, 1904. Plon, Nourrit & Cie. (XXXII, 340; 291 S. 8.)

Auf jeden Fall ein interessantes Buch. Der Verf. schildert uns die innere und äußere Entwicklung des byzantinischen Reiches auf eine neue Art. Dabei spricht er in Bildern. Das griechische Volk erscheint unter dem Namen „soziales Wesen", das Reich als „politisches Wesen". Das soziale Wesen hat Körper und Seele. Die Schilderung des Körpers umfaßt Kirche, Stände, Nationalität und Wirtschaft, diejenige der Seele Religion und Moral, Kunst und Literatur. Das politische Wesen wird in ähnlicher Weise gegliedert. Innere und äußere Politik, Verwaltung und kriegerische Verwicklungen mit den Nachbarvölkern geben die Teilungsprinzipien ab. Nun wird man freilich einwenden, daß damit nur neue Namen für eine alte Methode gefunden seien und daß man einen derartigen Stoff von jeher in ähnlicher Weise und mit der nämlichen Disposition behandelt habe. Dem vermag Ref. nicht zu widersprechen. Allein interessant bleibt ein solcher Querschnitt durch die Geschichte eines bedeutenden Staatswesens immerhin, und ein derartiger Versuch wird vielen willkommen sein. Es fragt sich nur, mit welchen Mitteln der Versuch durchgeführt ist. Das aber bildet den wunden Punkt des Buches. Man könnte zunächst einwenden, daß die Zeit für einen solchen Querschnitt noch nicht gekommen ist. Die Einzelforschung ist gerade auf dem Gebiete der inneren byzantinischen Geschichte noch so wenig vorgeschritten, daß sich einem derartigen Unternehmen von vornherein wenig günstige Aussichten eröffnen. Hier aber liegt der Fehler noch tiefer. Der Verf. hat auch die vorhandenen Forschungen nicht genügend gewürdigt. Man erkennt das besonders auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Entwicklung. Was uns hierüber gesagt wird, ist geradezu dürftig und läßt die Benutzung der elementarsten Hilfsmittel vermissen. In der Hinsicht bildet das Buch den stärksten Gegensatz gegen ein anderes französisches Werk der letzten Jahre. Ich meine das Buch von Chalandon, mit dem bescheidenen Titel: Essai sur le règne d'Alexis Ier Comnène. Während uns dort mit ausgiebiger Benutzung der vorhandenen Literatur, wobei bekanntlich die russische besonders wichtig ist, ein anschauliches und in jeder Hinsicht neues Bild der wirtschaftlichen Zustände des byzantinischen Reiches im 11. Jahrhundert gegeben wird, werden wir hier auf 34 Seiten mit einigen oberflächlichen Bemerkungen über Landwirtschaft, Industrie und Handel abgespeist. Das schließt nicht aus, daß andere Teile des Werkes, wo es sich um Dinge handelt, über die die Forschung bereits weiter vorgeschritten ist, besser gelungen sind. Aber auch hier begegnen wir Ungenauigkeiten. So wird denn das Buch (und das ist bei seinem Stoffe sehr zu bedauern) auf die Fortentwicklung der byzantinischen Studien wenig Einfluß gewinnen. Mit Interesse gelesen, wird es bald zur Seite gelegt werden. Denn es mangelt ihm das, was allein ein Fortwirken verbürgt hätte: eigene Forschung auf Grund der Quellen selbst. So kann uns denn das neue Gewand mit dem veralteten Inhalt nicht versöhnen. Es erinnert uns nur an das bekannte biblische Wort von dem neuen Lappen auf dem alten Kleid.

E. Gerland.

Kaemmel, Otto, **Deutsche Geschichte.** Teil 1. 2. Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage. Dresden, 1905. Damm. (VIII, 687; 603 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 12, 50.

Es ist als sehr erfreulich zu begrüßen, daß von diesem vortrefflichen Werke sich eine zweite Auflage notwendig gemacht hat. Wie der Verf. in der Vorrede schreibt, hat er keine Veranlassung gehabt, den Aufbau und den Standpunkt des Buches zu ändern. Es mag deshalb in der Hauptsache

genügen, auf die Besprechung hinzuweisen, die seiner Zeit im Jahrg. 1890, Nr. 19, Sp. 656 d. Bl. erfolgt ist. Das Ganze ist jetzt, wie damals auch empfohlen wurde, in zwei Bände zerlegt. Im Einzelnen hat K. mannigfach nachgebessert und gekürzt. Auf den deutsch-französischen Krieg entfallen immer noch eine verhältnismäßig recht große Anzahl von Seiten. Als neuer Abschnitt ist angefügt: „Das Deutsche Reich als der Zentralstaat des deutschen Volkstums seit 1871." Es ist außerordentlich anzuerkennen, wie der Verf. hier auf knappem Raum der neuesten Zeit in allen ihren politischen und kulturellen Beziehungen gerecht zu werden verstanden hat, wie sein Urteil überall maßvoll und unbefangen, seine Darstellung lebendig und fesselnd, ohne jemals in Rhetorik zu verfallen, erscheint. Ein umfangreiches, von W. Walther sorgfältig gearbeitetes Namen-Verzeichnis ist dem zweiten Bande beigegeben. Möge das längst bewährte Buch, dessen Preis zudem verhältnismäßig nur gering ist, in immer weitere Kreise dringen, möge es namentlich allenthalben in die Hände unsrer heranwachsenden Jugend gelangen.

Vinogradoff, P., The growth of the Manor. London, 1905. Sonnenschein & Co. (VIII, 384 S. Gr. 8.)

Wo, wie in England, der Grundbesitz trotz Handel und Industrie eine solche Macht erlangt und behalten hat, kommt seiner Geschichte eine besondere Bedeutung zu. Eine reiche Literatur hat dem Verf. zur Verfügung gestanden, ein Blick auf die eingehenden, ebenso fesselnden wie wissenschaftlichen Ausführungen zeigt, daß er sie trefflich verwertet hat. Die Anfänge der Grundherrschaft reichen bis in die keltische Zeit zurück, in ihrem Entwicklungsgange werden die keltische, die römische, die altenglische und die Feudalzeit unterschieden, jede ausgezeichnet durch scharf hervortretende Eigenheiten. Bezeichnend ist der geringe Einfluß des römischen Wesens und der um so größere der Angelsachsen, der manche Erinnerung an die Geschichte unserer Vorfahren wachruft. In der Feudalzeit treten diese mehr und mehr zurück vor der England eigenartigen Entwicklung zu der jetzigen Bedeutung des Grundbesitzes. Coermann.

Gustav Freytag und Herzog Ernst von Coburg im Briefwechsel 1853 bis 1893. Hrsg. von Ed. Tempeltey. Leipzig, 1904. Hirzel. (XVIII, 420 S. Gr. 8., mit 2 Abb.) *M* 9.

Vorliegendes wirklich prächtige und vom Verlage in gewohnter Weise vortrefflich ausgestattete Werk wird sicherlich nicht allein jedem Geschichtsforscher und Literarhistoriker, sondern überhaupt jedem Gebildeten hochwillkommen sein und allseitig mit lebhaftem Dank aufgenommen werden. Denn dieser hier veröffentlichte Briefwechsel enthält manche wertvollen Ergänzungen zu Gustav Freytags reizvollen, 1886 erschienenen „Erinnerungen aus meinem Leben" (Gesammelte Werke, Band I) und zu Ernst II, Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, verdienstlichem dreibändigen Memoirenwerke „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit". Dieser in der Tat einzigartige Briefwechsel läßt uns deutlich das feste und treue Verhältnis erkennen, welches zwischen dem Dichter und dem Fürsten bestand. Er legt Zeugnis ab von einem 40jährigen innigen Freundschaftsbunde, wie er in so wohltuender Wärme wohl selten zu verzeichnen ist und zwischen einem erlauchten Fürsten und begnadeten Dichter so menschlich schön, so bürgerlich schlicht wohl ohne Beispiel ist und rührender kaum gedacht werden kann. Die Briefe (der erste vorhandene Brief Freytags ist vom 23. April 1853, der erste des Herzogs vom 31. Dezember des gleichen Jahres datiert) stammen aus einer großen Zeit, deren Pulsschlag sie unablässig durchbebt, denn hinter jedem Briefe stehen zwei wackere deutsche Männer, die uns lehren, daß das höchste Gut des Mannes das Vaterland und die reinste Leidenschaft die Liebe zum Vaterlande ist. Aus dem herzerfreuenden Briefwechsel dieser beiden Männer geht deutlich hervor, daß ein intimeres Verhältnis schon vor dem Beginn des Briefwechsels bestand. Den Ausgangspunkt der Korrespondenz bildete gemeinsame politische Arbeit und sie gerade führte dazu, Freytag mit der Stätte (Siebleben bei Gotha), die er zuerst nur als Sommergast von Leipzig aus aufsuchte, unlöslich zu verbinden. Wenn auch die Politik im Zusammenklang der beiden wohl eine stark betonte Note bildet, so kann man den Briefwechsel doch keinen eigentlich politischen nennen. Die hier wiedergegebenen Briefe charakterisieren so recht das Verhältnis beider zueinander und machen ihren Freundschaftsbund gleichsam wieder lebendig. Mit rückhaltloser Offenheit wird in den Briefen über Oeffentliches und Privates ebenso wie über die eigenen Beziehungen zueinander gesprochen; bei selbstverständlicher Beobachtung rücksichtsvoller Form fehlt es durchaus nicht an zuweilen recht scharfer Kritik, zumal von seiten Freytags. Gerade wie sie geübt und aufgenommen wurde, kennzeichnet am besten das vornehme Freundschaftsempfinden zweier innerlich sich zugeneigten und doch selbständigen Naturen. Im jugendkräftigsten Mannesalter (Freytag war 1816, der Herzog 1818 geboren) traten sich die beiden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts näher und blieben im brieflichen wie persönlichen Verkehr mit altvertrauter Herzlichkeit stets gute Freunde. Der letzte Brief Freytags ist datiert vom 27. Juli 1893. Bald darauf, am 22. August, starb der Herzog und zwei Jahre später, am 30. April 1895, folgte Freytag seinem fürstlichen Gönner in die Ewigkeit nach. Der Hrsgbr., dem wir für seine höchst willkommene Gabe von Herzen dankbar sein müssen, und welcher während eines Menschenalters (1862—1893) im Dienst und Vertrauen des Herzogs gestanden hat, infolgedessen auch mit Freytag freundschaftlich verbunden war, hat bei der Fülle des vorhandenen brieflichen Materials naturgemäß eine Auswahl treffen müssen und mit peinlichster Genauigkeit darauf geachtet, daß alles, was in den Briefen für das gegenseitige Verhältnis dieser beiden Männer irgendwie charakteristisch und von Wert ist, aufgenommen wurde. Der Briefwechsel wäre aber nicht vollständig gewesen, wenn nicht auch Freytags Briefe an die im vergangenen Jahre verstorbene Gemahlin Ernsts II, die Herzogin-Witwe Alexandrine, berücksichtigt worden wären; eine Auswahl davon (aus den Jahren 1855—1893) bietet uns der Hrsgbr. auf S. 353—420. Somit wird uns in dem vorliegenden Buche, das nicht die historische Bedeutung Ernsts II und die literarhistorische von Gustav Freytag würdigen, auch keine politischen Ueberraschungen bringen will, das treue Bild eines einzigartigen Freundschaftsbundes zwischen drei hochgesinnten Menschen geboten. Der verdienstvollen und anregenden Publikation, die viel Köstliches (auch zuweilen in klassischer Form) birgt und jedermann zur Lektüre angelegentlichst empfohlen werden kann, sind zwei wohlgelungene Abbildungen (Freytags Landhaus in Siebleben, in dessen Nähe der Dichter auf dem dörflichen Friedhof bestattet ist; Terrasse des von der Herzogin-Witwe Alexandrine mit Vorliebe bewohnten Schlosses Kallenberg) als willkommener Schmuck beigegeben. —en.

Pichler, Adolf, Aus Tagebüchern 1850—1899. Der autobiographischen Werke Band III. München, 1905. G. Müller. (376 S. 8.) *M* 5; Subskr.-Pr. *M* 4.

Pichler, Ad., Gesammelte Werke. Band III. Aus Tagebüchern.

Wer Pichlers Schriften über seine Kindheit und seine Studienzeit kennt, wird von dessen neuem „autobiographischen Werke" etwas anderes erwartet haben, als es bietet. Aller-

dings kann der Leser, der sich durcharbeitet, aus dem Buche die Licht- und Schattenseite des Menschen Pichler kennen lernen, aber es kann dies kaum ohne Ermüdung geschehen. Wenn nicht aus dem Vorwort und aus der letzten Buchseite klar hervorginge, daß P. selbst diese literarische Gabe für den Druck so formte, wie sie nun vorliegt, müßte man denken, irgend ein unberufener Herausgeber habe bei der Sichtung der Tagebücher geringe Urteilskraft bewiesen. Der Eingang nimmt zwar einen Anlauf zu geschlossener Darstellung und da werden vor allem die wenigen Blätter gefallen, welche der Reise des Vers.s nach Schleswig-Holstein (1850) gewidmet sind (S. 9—21). Bald tritt aber eine ungeordnete Zersplitterung ein; wir wandern durch einen Wirrwarr persönlicher Erlebnisse, kurzer Bemerkungen über eigene Schöpfungen und fremde Werke, politischer Anekdoten, skizzenhafter Charakteristiken geschiedener Freunde und Gegner; kleine Naturbilder wechseln mit der Erzählung ernster Züge und schwankartiger Begebenheiten aus dem Volksleben; dazwischen sind etliche Briefe eingestreut und eine Menge von „Aphorismen", unter denen eine Anzahl durch Gedankengehalt und ursprüngliche Bildlichkeit hervorragt; daneben finden sich bloße Schlagworte (z. B. S. 107: Weitblick und Weltblick!) und manches, was nichts weniger als edel anmutet. Nach allem, was uns das Buch offenbart, war P. ein Mann von großer allgemeiner Bildung. Die Heilkunde führte ihn zu den Naturwissenschaften, besonders zur Geologie. Daneben beschäftigte er sich emsig mit Philosophie und Geschichte und dem Studium der altklassischen und der wichtigsten modernen Literaturen; ebenso zogen ihn auch Malerei und Bildhauerei an. Der Verkehr mit tirolischen Künstlern sowie Reisen nach München und Italien förderten ihn in seinen Bestrebungen. Dreimal war er Supplent an der Innsbrucker Universität, immer aber mußte er wieder an das Gymnasium zurückweichen, bis er endlich 1867 den langersehnten Lehrstuhl an der Hochschule erreichte. Begabung, Fleiß und Kenntnisse waren genügend vorhanden, um P. an die Spitze der deutschtirolischen Literatur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.s zu stellen. Seit Gilms Tode (1864) war er unbedingt der namhafteste unter den Dichtern des Landes. Seine „Hymnen", in der Schule Pindars und Platens gereift, ein Teil seiner „Marksteine" (1874 und 1890), sein Buch „Aus den Tiroler Bergen" und einige seiner „Allerlei Geschichten aus Tirol" sind schön und haben auch auch außerhalb des Landes Anerkennung gefunden.

Neben den guten Eigenschaften P.s tritt in dem vorliegenden Werke auch die Kehrseite hervor. Er besaß großes Selbstbewußtsein, das sich bis zur Eitelkeit steigerte. Schon in den „Allerlei Geschichten" dienen die Rahmenerzählungen in der Regel dazu, uns seine Persönlichkeit zu vermitteln. Da erblicken wir ihn auf seinen Wanderungen, bald mit Homer, bald mit Dante beschäftigt, wir lernen ihn als Botaniker und Geologen kennen. In unserem Buche sagt er von seinen dichterischen Leistungen: „Ich wiederhole ruhig die Worte des Römers: Non omnis moriar" (S. 43). Sein Abendlied des Fra Serafico nennt er in einem Atem mit Fiesole und Dürer (S. 315). Von seinem Gedichte »Bal paré« betont er, daß es ihm in hohem Maße gelang (S. 326). Aber mehr als solche einzelne Züge beweist diese Selbstschätzung die Haltung des ganzen Werkes. Es klingt wie ein ihm entschlüpftes Selbstbekenntnis, wenn er den Satz aufstellt: „Verjage die Eitelkeit aus allen Winkeln des Hauses, plötzlich sitzt sie auf dem Dachfirst und schneidet dir eine Fratze" (S. 344). Der Neid aber ist nach P.s Anschauung „der Bruder der Eitelkeit" (S. 338). Von diesem Standpunkte aus erklären sich manche seiner Urteile über Dichter und andere Zeitgenossen. Wie spricht er über Storm und Keller! Nachdem er Storm Mangel an Feuer, viel „Mattes und Plattes zumeist unter den Sprüchen", einen gänzlichen Mangel an geschichtlichem Sinn und einen „entsetzlichen" Stil in seinem „Immensee" vorgeworfen, sagt er, er wolle nicht „nörgeln", er danke Storm für das Schöne, das er biete, es seien reine Perlen darunter. Er stehe wohl hinter Keller zurück. „Dieser war ein sehr gescheiter Mensch, aber eine rohe, plebejische Natur; Saufen, Rausen! Lesen Sie doch die arme Baronin. Wie roh! Von der inneren Vornehmheit eines Goethe und Schiller ist bei ihm nichts zu bemerken. Als Lyriker reicht er nicht weit, da überragt ihn Storm" (S. 362 fg.). Im Gegensatze zu solcher Kritik erfreut die über Adalbert Stifter gefällte (S. 106). Am höchsten von allen Dichtern seit Schiller und Goethe stellt er Hebbel, den er persönlich kannte (S. 287). Wie er hier mit verschiedenem Maße gemessen hat, so tut er dies noch mehr in seinen Urteilen über tirolische Zeitgenossen, besonders Schriftsteller und Politiker. Von manchen entwirft er ganz hübsche kleine Bilder, so von der bäuerlichen Ritornellen-Dichterin Walburga Schindl (S. 107 fg.), von Balthasar Hunold (S. 197 fg.), Johann Pfeifer (S. 275 fg.) und Kaspar Speckbacher (S. 364 fg.). Ob freilich hier alles vom geschichtlichen Standpunkte aus sich stichhaltig erwiese, ist eine andere Frage. P. stellt nämlich manchmal leichthin Behauptungen auf, die ganz falsch sind. So wurde Georg Vonbank nach ihm in „Schruns im Alpental Montavon" geboren, er war aber ein Klostertaler aus Braz. Ebenso ist es unrichtig, daß Vonbank erst nach seiner Pensionierung die Schriftleitung der klerikalen „Tiroler Stimmen" übernommen habe; das geschah mehrere Jahre vorher. Es sind das freilich Kleinigkeiten, aber falls man solche den Lesern auftischt, so sollten sie wenigstens der Wahrheit entsprechen, besonders wenn man für die Schilderung von Vorgängen Glauben heischt, die sich nur unter vier Augen abspielten. Am schlechtesten kommen jene Männer fort, mit denen er in Streit geriet, und solche, die wirklich oder scheinbar seine Pläne kreuzten. So geht es Tobias Wildauer (S. 25 fg.), Ignaz Zingerle (S. 29 fg.), Dr. Josef Streiter (S. 112 fg.), Ludwig Steub (S. 143 fg.) und Anton von Schullern (S. 268 fg.) bei ihm sehr übel. Der Letztgenannte, ein feiner und durchaus ehrlicher Mann, ist hier in einer Weise dargestellt, die jeder aufmerksame Leser in sich selbst widerspruchsvoll finden wird. „Ich erzähle diese armseligen Geschichten ausführlich", sagt P., „weil ich nicht weiß, was er in sein Tagebuch schrieb." Es sind wirklich „armselige Geschichten", von denen der Präger des allerdings keineswegs neuen Aphorismus: „Rechte nicht mit Toten!" (S. 316) sich nicht losringen kann, obwohl er es Streiter verargt, daß er angeblich ähnlichen „Kehricht" zusammentrug und ihn drucken ließ (S. 112). Wildauer und Zingerle gelangten früher auf eine Lehrkanzel an der Universität als Pichler. Zingerle war außerdem schon in den fünfziger Jahren in den germanistischen und auch in den dichterischen Kreisen Deutschlands vielfach genannt und stand in Beziehungen zu den Brüdern Grimm, Simrock, Wolf, Franz Pfeiffer, Alexander Kaufmann und anderen. Sein Verhältnis zu Pichler schwankte hin und her. Zingerle war gutmütig und ließ sich manches gefallen; er zeigte immer Versöhnlichkeit und es mußten ernste Zwistigkeiten sein, die endlich zum entschiedenen Bruche führten; dann wies er allerdings einen letzten Versöhnungsversuch P.s zurück. Als er diesem die „Schildereien aus Tirol" widmete, stand er selbstverständlich mit ihm noch auf einem sehr guten Fuße und von einer Bewerbung von Zingerles Sohn um die Professur für deutsche Sprache und Literatur, wie P. glauben machen will, konnte damals (1877) und noch längere Zeit keine Rede sein. Sehr merkwürdig schreibt

**

Pichler (S. 30).: „Als sein (Zingerles) bestes Werk bezeichnete Müllenhoff die Sagen aus Tirol. Aber auch diese sind nur mit Vorsicht zu gebrauchen. Ein Student erdichtete wichtige Beiträge vom Zireinersee und dem Sonnwendjoch. Er rühmte sich nachträglich mir gegenüber, daß er den Natz habe aufsitzen lassen." Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, die andere gerne häuseln, und gerade beim Sammeln von Sagen, Sitten, Inschriften 2c. ist deshalb Vorsicht geboten. Nun sind in Zingerles Buch: „Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol" (Innsbruck, 1859) drei Sagen über das geheimnisvolle Gewässer des Zireinersees mitgeteilt (S. 13, 74, 104). Als Quelle des ersten Stücks nennt der Hrsgbr. lediglich „Unterinntal", als die des zweiten und dritten aber den Dr. A. Pichler. Die erste und dritte Sage sind in der Hauptsache nur Varianten des gleichen Stoffes, den P. auch in seinem Buche „Aus den Tiroler Bergen" (S. 241) verwertet. Sapienti sat! Wenn P. solchen Auslassungen noch anfügt, Zingerles „Gedichte" würden seinen Namen nicht in die Zukunft tragen, so wollen wir bemerken, daß sich in dem bei Wagner erschienenen Bändchen doch sehr hübsche Balladen finden (z. B. „Die Orgel in Maria Maggiore", „Des Juden Rache", „Der treue Hirtenknabe", „Künstlerlegende"), die sich wenigstens den besten tirolischen Erzeugnissen dieser Art an die Seite stellen dürfen, abgesehen von einigen Gedichten Gilms, wie „Jakob Stainer", „Der Verschollene", „Der alte Schütz am Pragser See".

Es wäre wohl noch manches über P.s religiöse und politische Anschauungen und über die Eigenart seines Witzes nachzutragen, es würde uns aber zu weit führen. Dagegen muß gesagt werden, daß der ungenannte Hrsgbr. sich seine Aufgabe zu leicht gemacht hat. Er führte weder eine sorgfältige Schreibung der Eigennamen durch, noch ergänzte er fehlende Jahresüberschriften; er ließ manchen lapsus calami stehen (Album des liberalen, statt literarischen, Vereins von Nürnberg [S. 79], Geist von Shakespeares, statt Hamlets, Vater [S. 236] 2c.) und gab sich endlich mit dem Personenverzeichnis zu wenig Mühe. So fehlt in diesem z. B. Ludwig Steub; Bischof Gasser von Brixen wird Josef statt Vinzenz, die Gräfin Terlago Therese statt Karoline genannt; ein im Index aufgeführter Sebastian Kuf heißt Ruf, und Chanzy, der berühmte französische General, muß wohl als solcher und nicht als Diplomat bezeichnet werden trotz seiner kurzen Wirksamkeit als Botschafter in St. Petersburg; das verlangt ja auch die betreffende Stelle des Pichlerschen Textes ganz klar: „Gambetta und Chanzy tot! Taaffe und Philippowitsch atmen noch!" S.

Anzeiger und Mitteilungen des germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1904. 4. Heft. Nürnberg, Selbstverlag.

Inh.: Chronik des Germanischen Museums. — H. Bösch, Der Monatsreiter, Fechter u. Fahnenschwinger Sebastian Heußler in Nürnberg. — O. Lauffer, Die Bauernstuben des Germanischen Museums. (Mit 1 Taf.) 4.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 6. Kassel, Scheel.

Inh.: G. Eisentraut, Spießruten- oder Gassenlaufen. — Ruhmestat eines hessischen Ingenieurs. (Mit Bildnis.) — Th. Metz, Margritt u. der Templer. Erzählung. (Forts.)

Länder- und Völkerkunde.

Select list of books relating to the Far East. Compiled under the direction of A. P. C. Griffin. Washington, 1904. Government Printing Office. (75 S. Lex. 8.)

Library of Congress.

Dieses Bändchen kommt einem aktuellen Bedürfnisse erfreulich entgegen. Es gliedert sich inhaltlich in die Abteilungen Rußland (Geschichte, Politik, Expansion, Sibirische Bahn); Tibet; Mandschurei; Japan; Korea; Beziehungen zwischen Rußland und Japan, zwischen dem Fernen Osten und Amerika sowie Europa; zwischen Rußland und England; China. Vorausgeschickt ist ein kurzer kritischer Ueberblick über die wichtigsten Werke; ein Verfasser-Verzeichnis erleichtert die Benutzung der Schrift, welche nicht nur selbständige Bücher, sondern auch Aufsätze in Zeitschriften, aus dem Jahre 1904 in erstaunlicher Menge, berücksichtigt. Es wäre natürlich verfehlt, in einer solchen Liste auch nur einigermaßen Vollständigkeit zu erwarten. Auch wird ja als der Gegenstand nur »the later conditions in the Far East« und im besonderen »the political and economic aspects« bezeichnet. Immerhin erscheint es Ref. bedenklich, daß gerade die hervorragendsten wissenschaftlichen Fachschriften, wie die Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft in Tōkyō, der verschiedenen Zweige der Asiatic Society in Japan, China und Korea, der École Française d'Extrême Orient in Hanoi und der Japan Society in London, gänzlich unberücksichtigt geblieben sind. Tonangebende Namen wie Aston, Florenz, Satow 2c. sucht man vergebens; von Hearn fehlen die seit 1895 veröffentlichten Werke. Jedoch würde es hier zu weit führen, näher auf die lange Reihe der Lücken einzugehen. Nachod.

Topographisches Kartenbild vom Wettersteingebirge im Maasse 1 : 33,330. München, 1904. Hub. Köhler. ℳ 2, 50.

Vorliegende äußerst willkommene und sehr übersichtlich und plastisch gezeichnete Karte verdient die Beachtung eines jeden Geographen und wird sicherlich von allen Freunden unserer hehren, das Herz erhebenden Alpenwelt mit lebhaftem Dank begrüßt werden und ihnen bei ihren Wanderungen durch das herrliche, groteske Wettersteingebirge mit seinen herrlichen Gipfeln (z. B. Zugspitze) von großem Nutzen sein. Die farbig ausgeführte Karte (93 cm breit, 54 cm hoch) umfaßt das Alpengebiet von Garmisch und Ober-Leutasch im Norden und Süden und von Ehrwald und Mittenwald-Scharnitz im Westen und Osten. Sie reiht sich würdig den Karten an, welche von dem um die deutsche Alpenwelt so hochverdienten Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein veröffentlicht worden sind.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Hann, J., Klimatographie von Niederösterreich. Wien, 1904. Braumüller in Komm. (II, 104 S. Lex. 8. mit 1 Karte.)

Klimatologie von Oesterreich. Hrsg. v. d. Direktion d. k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. I.

Die Direktion der Wiener meteorologischen Zentralanstalt beabsichtigt die Herausgabe einer eingehenden Darstellung des Klimas aller im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder auf Grund der Beobachtungen von 1851—1900. Diese Einzeldarstellungen sollen von Fachleuten geschrieben werden, die in den betreffenden Ländern leben. Damit sie möglichst gleichartig ausfallen, wird die vorliegende Monographie von Niederösterreich als Richtschnur und Muster zuerst publiziert. Sie hat den tüchtigsten Klimatologen der Gegenwart, Julius Hann zum Verfasser, der hier zum ersten Male die spezielle Klimatographie eines kleineren Gebietes veröffentlicht, während seine bisherigen klimatologischen Arbeiten meist die ganze Erde betrafen. Seine Darstellung ist dank des reichen Beobachtungsmaterials sehr eingehend und bringt in Text und Tabellen eine solche Fülle von Angaben, daß, wenn die übrigen Kronländer auch nur annähernd so genau bearbeitet werden, das ganze Werk eine wahre Fundgrube von klimatologischen Studien und Daten sein wird. Ob es aber

der Land- und Forstwirt, der Industrielle, der Techniker ꝛc. lesen wird? Für diese wird man beim Abschluß des Ganzen einen leichten verdaulichen Auszug veröffentlichen müssen. Der Maßstab der beigegebenen Regenkarte von Niederösterreich hätte mit Rücksicht auf ihre Genauigkeit nur halb so groß zu sein brauchen.

Vivanti, G., Leçons élémentaires sur la théorie des groupes de transformations professées à l'université de Messine, traduites par A. Boulanger. Paris, 1904. Gauthier-Villars. (296 S. Gr. 8.)

Franzosen und Italiener haben schon längst eingesehen, daß die von Lie geschaffene Theorie der Transformationsgruppen ein Gebiet ist, auf dem sich noch eine Fülle schöner Entdeckungen machen läßt, nur die guten Deutschen verschließen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit noch immer dieser Erkenntnis. Besonders sind die Italiener bestrebt, die Liesche Gruppentheorie möglichst leicht zugänglich zu machen: nicht weniger als drei elementare Lehrbücher dieser Theorie sind in den letzten Jahren von italienischen Mathematikern herausgegeben worden und eines davon, das Vivanti zum Verfasser hat, liegt jetzt sogar in französischer Uebersetzung vor. Es enthält in klarer, leicht lesbarer Darstellung die allgemeine Theorie der Transformationsgruppen, die einfachsten Anwendungen auf die Integrationstheorie und die Theorie der Berührungstransformationen. Sehr erfreulich ist es, daß sich der Verf. durchaus an die wohlüberlegten und zweckmäßigen Bezeichnungen von Lie hält, sein Werkchen ist dadurch nur um so geeigneter, als Vorbereitung auf das Studium der großen Originalwerke von Lie vorzubereiten, und es kann deshalb zu diesem Zwecke auch den deutschen Mathematikern empfohlen werden. E—l.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 19/20. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Sluiter, Bemerkung über Gruppenbenennungen bei Ascidien. — Enderlein, Läusestudien. 3. (Mit 5 Fig.) — Silvestri, Ueber die Projapygiden u. einige Japyx-Arten. (Mit 7 Fig.) — Chun, Ueber einen unbekannt gebliebenen Flimmertrichter bei Cephalopoden. (Mit 8 Fig.) — Meisenheimer, Die Organisation u. Fortpflanzung von Halopsyche Gaudichaudi. (Mit 3 Fig.) — Illig, Das Leuchten der Gnathophausien. (Mit 2 Fig.) — Ders., Eine neue Art der Gattung Thysanopoda. (Mit 3 Fig.) — Handlirsch, Phylogenetisches über Insekten. (Mit 4 Fig.) — Sixta, Ueber den Ursprung der Säugetiere (Mammalia). — Literatur.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 4005 u. 4006. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (4005.) M. u. G. Wolf, Neue Veränderliche in der Umgebung von δ Aquilae. — A. St. Williams, New variable star 38.1905 Andromedae. — S. Beliawsky, Ueber den veränderlichen Stern β Lyrae. — G. Müller u. P. Kempf, Ueber die Periode des Veränderlichen W Ursae majoris. — H. Kreutz, Planet (475) Ocllo. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten auf der k. k. Sternwarte in Wien. — D. Gill, Observations of comet 1904 e. — J. Guillaume, Notiz betr. den Stern BD+17°344. — (4006.) Koß, Mittlere Sternörter. — A. Abetti, Cometa Encke 1904 b. — Ders., Cometa 1904 e. — Ders., Cometa 1904 II (1904 d). — Rambaud et Sy, Observations de planètes et de la comète 1904 I. — A. Pannekoek, Einige Bemerkungen über die Helligkeit von Saturn. — H. Seeliger, Zusatz hierzu. — J. Holetschek, Beobachtungen über die Größe u. Helligkeit des Kometen 1904 I. — W. Luther, Beobachtungen des Planeten 1905 PS. — H. Ludendorff, Notiz betr. den Stern BD+37°855. — (122) Gerda.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 12. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: U. Grubenmann, Die kristallinen Schiefer. 1) Allgemeiner Teil. — B. Lidforß, Ueber die Reizbewegung der Marchantia-Spermatozoiden.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Leonhard, Franz, Die Beweislast. Berlin, 1904. Vahlen. (XIV, 452 S. Gr. 8.) *M* 9.

Bei der praktisch so ungemein wichtigen Beweislastfrage handelt es sich nicht um eine Rechtspflicht der Parteien zum Behaupten und Beweisen (zutreffend weist auch die vorliegende Schrift auf die Parallele mit dem Satz casum sentit dominus hin). Das Interesse der Parteien am günstigen Ausfall des Rechtsstreits ist es, welches, noch besonders angespornt durch Ausschlußprinzip und Verhandlungsmaxime, die Verhandlungslast, und damit auch die Behauptungs- und Beweislast begründet. Von der Beweislastfrage hängt in allen den zahlreichen Fällen, in denen mangels Beweises die Feststellbarkeit eines streitigen, erheblichen Tatumstandes mangelt, das Schicksal des Rechtsstreits ab. Die Beweislast ist, wie die vorliegende Schrift zutreffend (sofern man den richterlichen Eid außer Ansatz läßt) sagt, zugleich die Lehre von den Folgen der Beweislosigkeit. — In der Einteilung des prozessualischen Tatbestandes in Angriffs- und Verteidigungsmittel liegt zugleich die Verteilung der Behauptung der Beweislast einerseits, der Bestreitungs-, Gegenbeweis-, Widerlegungslast (letzteres Ausdruck dieser Schrift) andererseits. Mit der korrekten Abgrenzung von Klaggrund und Einrede (natürlich im Sinne der C.P.O.) ist zugleich die Beweislastfrage gelöst. Es handelt sich eigentlich um dasselbe Problem. Damit zeigt sich zunächst, daß es technisch fehlerhaft ist, wenn die Beweislast im einzelnen durch ausdrückliche Beweislastgesetze geregelt wird. Glücklicherweise ist das auch im B.G.B. nur vereinzelt geschehen. Im übrigen aber kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Einzelfragen nur durch Zusammenhaltung des Einzelfalls mit der für die Entscheidung in Betracht kommenden materiellen Norm gelöst werden kann. Von der Beantwortung der Frage z. B., ob guter Glaube Voraussetzung der Rechtswirkung ist, oder ob böser Glaube sie hindert, ob es sich, allgemein gesprochen, um eine fördernde oder hindernde Rechtswirkung handelt, wird die Beweislast abhängen. Die Frage ist übrigens keineswegs rein formalistisch zu entscheiden, etwa lediglich nach der positiven oder negativen Fassung des Gesetzes, sondern nach der inneren Bedeutung der Norm, der freilich eine gute Gesetzgebung auch die äußere Fassung möglichst anpassen wird. Auch die vorliegende Schrift hat in ihrer zweiten Hälfte sich der Untersuchung der Einzelfragen gewidmet und dabei diese zweifellos gefördert. Es bleibt aber immer die wichtige Frage offen, ob sich allgemeine Sätze aufstellen lassen, welche für die Lösung der Einzelfragen Methode und Richtschnur zu bieten haben. Rechtssätze gibt es in dieser Hinsicht, wenigstens im geltenden geschriebenen Recht, nicht. Aber die Theorie kann versuchen, Lehrsätze zu entwickeln, welche die Brücke von der prozessualischen Einteilung Klaggrund und Einrede zum materiellen Recht bilden könnten. Dem ist der dritte Teil der ersten Hälfte des Buches gewidmet, welchem Dogmengeschichte und Kritik der bestehenden Ansichten vorausgeschickt sind. In den Ausführungen des Verf.s über die Rechtswirkung (§§ 41—52) ist der eigentliche Kernpunkt seiner Theorie zu finden. Das Axiom des Verf.s ist, daß die für das Urteil maßgebende Rechtswirkung nicht in dem Bestehen, sondern in dem Entstehen des Rechtserfolges enthalten sei. Was nicht dazu gehört, ist in das Gebiet der Gegenwirkung zu verweisen. Es bedarf dann aber bei Wirkung oder Gegenwirkung noch der weiteren Unterscheidung von der dem Begehren unmittelbar zu Grunde liegenden Hauptwirkung und den Hilfswirkungen, die das erhobene Begehren allein nicht begründen können. So wird in eigenartiger Begründung das auch von der gemeinen Mei-

nung angenommene Ergebnis gewonnen, daß die Entstehungstatsachen im Gegensatz zur Aufhebung zum Klaggrund gehören. Für die Beweislast hinsichtlich der Hilfswirkungen soll ihre Stellung in dem Tatbestande der Hauptwirkung maßgebend sein, so daß bald ihr Wirken, bald ihr Nichtwirken zu beweisen ist. Ob aber überhaupt mit solchen rein begrifflichen Erörterungen, auch wenn Klarheit und Schärfe nichts zu wünschen übrig ließen, und wenn insbesondere die privatrechtlichen und prozessualischen Gesichtspunkte noch strenger auseinander gehalten würden, als es hier geschehen ist, eine für die praktische Rechtsanwendung brauchbare Theorie für die Abgrenzung des Klaggrundes oder der Beweislast geschaffen werden kann, ist im höchsten Grade zweifelhaft. Jedenfalls hält Ref. den Ausgangspunkt dieser Theorie nicht für zutreffend. Voraussetzung des verurteilenden Spruchs, welcher das Ziel des Rechtsstreites im Sinne seines Urhebers, des Klägers bildet, ist das Vorhandensein sämtlicher positiver und die Abwesenheit sämtlicher denkbarer negativer Kondemnationsbedingungen. Daran kann keinerlei Dialektik etwas ändern und damit fällt jene Theorie. Natürlich wäre es ganz verkehrt, daraus nun die Folgerung zu ziehen, daß Kläger die Beweislast für alles dieses habe. Der Schluß wäre ebenso verfehlt, als wenn man z. B. aus dem Wegfall der prozessualischen Konsumtion im Zusammenhang mit dem Umstande, daß die logische Bedeutung einer rechtskräftigen Klagabweisung wegen Unvollständigkeit des Klaggrundes nicht dahin gehe, daß das Klagbegehren ungerechtfertigt sei, den Schluß ziehen wollte, daß derartige Abweisungen den Verlust des Begehrens nicht nach sich ziehen; die Rechtswissenschaft hat eben nicht lediglich mit Begriffen und deren Konsequenzen zu arbeiten. Aber wenn man nun dem Kläger nicht die gesamte Beweislast aufbürden darf, so zeigt sich, daß die Verteilung auf anderer Grundlage vorgenommen werden muß, als der in der in vorliegender Schrift verteidigten. Zwei Nebenpunkte mögen noch kurz erwähnt werden. Mit Recht kritisiert der Verf. die peremptorische Einrede des B.G.B. mit dem Satze, daß es eine ganz scholastische Künstelei sei, wenn ein Recht an sich besteht, aber dauernd nicht ausgeübt werden kann. Aber wie hat man sich zu helfen, nachdem die zweite Kommission trotz aller Warnungen diese unglückliche Einrede im B.G.B. belassen hat? Ob man die Tatvermutungen beweisbefreiend (selbstverständlich bei dem Vorhandensein ihrer Voraussetzungen und bis zur Feststellung des Gegenteils) oder mit dem Verf. beweiserleichternd nennen will, ist am Ende gleichgültig. Dagegen wird der Verf. den Rechtsvermutungen (wie § 891 B.G.B.) nicht gerecht, wenn er meint, daß sie sich in Wahrheit auch nur auf die Tatsachen richten, die dahinter stehen, und der Gegenbeweis auf diese Tatsachen zu richten sei. Denn sie befreien bei dem Vorhandensein ihrer Voraussetzungen nicht bloß vom Beweise, sondern auch von der Behauptung einer Begründung im einzelnen und sie befreien das Gericht von der rechtlichen Prüfung, ob aus den Tatsachen (die eben gar nicht behauptet zu werden brauchen) die Rechtswirkung folge. Sie beeinflussen neben der tatsächlichen Feststellung auch die Rechtsanwendung. Und ihre Beseitigung kann nicht durch bloßen Gegenbeweis, für den es zunächst an jedem Gegenstand fehlt, sondern nur durch die Darlegung erfolgen, daß trotz ihres Vorhandenseins die fragliche Rechtswirkung auf keinerlei denkbare Weise eingetreten sein könne. O. Fschr.

Kantorowicz, Wilh., **Zur Psychologie der Kartelle.** Berlin, 1904. Heymann. (87 S. 8.) *M* 1, 50.

Eingangs macht der Verf. darauf aufmerksam, daß die offizielle Kartellenquête noch in mannigfacher tatsächlichen, besonders aber in subjektiver und psychologischer Beziehung der Ergänzung bedarf. Indem er in seinen weiteren Ausführungen das Kartellprinzip, die Kulturwidrigkeit der Kartelle, die angeblichen Segnungen sowie die sonstigen Wirkungen der Kartelle untersucht, kommt er zu einer abfälligen Beurteilung der Kartelle. Die Segnungen, die man ihnen beilegt, sind bloß vermeintlicher Natur. In Wirklichkeit kommen sie einer eng begrenzten Anzahl von Personen zu statten, die sich verbunden haben, um aus der Gunst der Verhältnisse einen Nutzen zu ziehen, den ihre Mitbürger bezahlen müssen. Die Tätigkeit der Kartelle ist unlauterem Wettbewerb gleich zu achten, und auch für unsre internationalen Beziehungen wenig vorteilhaft. Man solle die schlimmsten Auswüchse baldigst ernstlich bekämpfen, wenn nicht im Weg eines Gesetzes, so durch Verwaltungsmaßnahmen (staatliche Berücksichtigung von Auslandsofferten, entsprechende Eisenbahntarifpolitik) und zwar industriellen sowohl wie landwirtschaftlichen Kartellen gegenüber.

Abhandlungen aus dem Staats-, Verwaltungs- u. Völkerrecht. Hrsg. v. Ph. Zorn u. F. Stier-Somlo. 1. Bd., 1. Heft. Tübingen, 1905. Mohr.

Inh.: H. Pohl, Die Entstehung des Belgischen Staates u. des Norddeutschen Bundes. Eine staatsrechtl. Studie. (X, 54 S. Gr. 8.) *M* 1, 60.

Kirchenrechtliche **Abhandlungen.** Hrsg. v. Ulr. Stutz. 18./19. Heft. Stuttgart, 1905. Enke.

Inh.: L. K. Goetz, Kirchenrechtliche u. kulturgeschichtl. Denkmäler Altrußlands nebst Geschichte des russ. Kirchenrechts. Eingeleitet, übersetzt u. erklärt. (X, 403 S. 8.) *M* 15.

Das **Recht.** Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 6. Hannover, Helwing.

Inh.: E. Zitelmann, Das Erziehungsrecht an Kindern aus einer vor 1900 geschiedenen Ehe. — Laux, Die Einsicht des Grundbuchs. — E. Kaufmann, Erheblicher Anlaß! Ein Beitrag zur Auslegung des § 75 HGB.

Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte, hrsg. v. O. Gierke. 75. Heft. Breslau, 1905. Marcus.

Inh.: J. R. Kretzschmar, Die Entstehung von Stadt u. Stadtrecht in den Gebieten zwischen der mittleren Saale u. der Lausitzer Neiße. (X, 166 S. Gr. 8. mit 1 Taf.) *M* 5.

Land- und Forstwirtschaft.

Jahresbericht über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft. Begr. von Oekon.-R. Buerstenbinder. 18. Jahrg. (1903), hrsg. von R. Thomsen und M. Willner. Braunschweig, 1904. Vieweg und Sohn. (XXIX, 487 S. 8. mit 71 Abb.) Geb. *M* 10.

Diese Jahresberichte erfreuen sich auch heute noch, 18 Jahre nach ihrer Begründung, größter Anerkennung seitens der Landwirte, weil sie die wichtigsten Arbeiten, welche auf dem Gebiete der Landwirtschaft in einem Jahre erschienen sind, enthalten, mithin es dem Landmann erleichtert wird, den Fortschritten folgen zu können. Der vorliegende Band enthält demnach die wichtigsten Erscheinungen der Literatur, welche im Jahre 1903 zu verzeichnen gewesen sind. Es wird berichtet in der Pflanzenerzeugung über das Leben der Pflanzen, die natürliche Lage und Witterung, die Zusammensetzung und Untersuchung des Bodens, Bodenverbesserung und Moorkultur, mechanische Bodenbearbeitung, chemische, physische und biologische Vorgänge im Boden, Ernährung der Pflanzen und Düngung, Saatzucht, Saatwechsel, Saatzeit und Aussaat, Pflanzenpflege und Pflanzenkrankheiten, Ernte und Aufbewahrung, Getreide, Hülsenfrüchte, Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterpflanzen, Wiesen und Weiden, Garten- und Gemüsebau, Obst- und Weinbau. Bezüglich der Tiererzeugung wird berichtet über Tierzüchtung, Tierernährung und -Haltung, Tierheilkunde und Gesundheitspflege, ferner über Pferde-, Rindvieh-, Schaf-, Ziegen-,

Schweine-, Geflügel- und Fischzucht, schließlich über Milchwirtschaft. Den letzten Abschnitt bildet der Bericht über den Wirtschafsbetrieb. H. Werner.

Jahrbuch des Schlesischen Forstvereins f. 1904. Hrsg. v. Hellwig. Breslau, 1904. Morgenstern. (IX, 308 u. 28, 8 S. mit 1 Karte.)

Inh.: Verhandlungen der 62. Generalversammlung des Schles. Forstvereins in Militsch 4. bis 6. Juli 1904 (Berichte: Hanff, Neue Grundsätze, Erfindungen ꝛc. aus dem Bereiche des forstwirtschaftl. Betriebs u. der Jagd; Klopfer, Waldbeschädigungen durch Insekten, Naturereignisse ꝛc.; Fricke, Wie ist der Privatforstbesitz zu erhalten?; Stahl, Aufarbeitung u. Verwertung der Schnee- u. Windbruchhölzer, insbes. in Oberschlesien; v. Salisch, Aufforstungsbetrieb; Cargnico u. Schulz, Exkursion in die Posteler Forsten; Richtsteig Niederwaldwirtschaft; Märker, Aenderungen des Jagdschonzeitgesetzes). — Entscheidungen des Reichs-, Oberverwaltungs- u. Kammergerichts ꝛc. — Geschichte des Ritterguts Postel.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Grisebach, Eduard, **Weltliteratur-Katalog.** Mit literarischen und bibliographischen Anmerkungen. Zweite, durchweg verbesserte und stark vermehrte Auflage. Berlin, 1905. Behr. (XI, 607 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 12, 50.

Wie dies in seiner Eigenart in deutschem Lande und Schrifttum ganz und gar einzige Werk, mit der seinem Verf. angeborenen äußeren wie inneren Feinheit und Sauberkeit vollendet, nun stark bereichert und darum höchst stattlich vor unsere Augen tritt, gerät man in Versuchung, auf die Würdigung, die in d. Jahrgg. 1894, Nr. 40, Sp. 1463; 1895, Nr. 40, Sp. 1448; 1898, Nr. 18, Sp. 737 fg.; 1901, Nr. 16, Sp. 650 fg. d. Bl. den Vorgängern zu teil geworden, einfach zu verweisen: nämlich dem „Katalog der Bücher eines deutschen Bibliophilen" von 1894 und dem „Weltliteratur-Katalog eines Bibliophilen" von 1898, deren jeder mit ungemein sorgsamen literarischen und bibliographischen Anmerkungen ausgestattet und von je einem Supplementhefte (1895 bezw. 1900) begleitet gewesen war. Obwohl wir nun an den angegebenen Stellen mit dem vollverdienten Lobe dieser bedeutsamen Veröffentlichungen eines erstaunlich bücherkundigen Gelehrten keineswegs gegeizt haben, so läßt sich doch die jetzt notwendige Vorstellung dieser »editio definitiva« nicht kurzerhand mit einem solchen Rückweis abmachen. Denn dies wundersam anziehende Verzeichnis von 2681 Nummern Grisebachschen Besitzes (Leser, Benutzer und Rezensent dürfen den letzteren Gesichtspunkt gar nie vergessen, vielmehr an den viele Desiderata beklagenden Vorwortschluß denken, um nicht den Sammler ungerecht „einseitig" zu schelten) stellt sich nunmehr, zumal mit dem musterhaft genauen Namenregister, mit seinem unerschöpflich sprudelnden Reichtume literarhistorischer, gelegentlich auch literarästhetischer, und zwar von der bekanntermaßen freien Warte des Dichters und Literaturkritikers Grisebach aus, büchergeschichtlicher und insbesondere bibliographischer Belehrung erst recht als das überaus praktische Nachschlagebuch für alle möglichen seltsamen Erzeugnisse der Weltliteratur und strittige Probleme in ihr dar, als das wir schon den ersten Versuch G.s vor elf Jahren dankbarst empfangen haben. Daher kann allen Bücher- und Literaturfreunden, voran den sogenannten literarischen Feinschmeckern, aber nicht weniger den wirklichen Forschern auf dem Felde des „schönen Schrifttums" sowie den berufsmäßigen Männern des Buchwesens, seien dies nun Bibliothekare oder Antiquare, gar kein besserer Rat erteilt werden, als den neuen, starken Band als ständigen treuen Berater sich zur Seite zu halten. Alle jene Verweisungen der ersten Auflage auf die literar- und büchergeschichtlichen Anmerkungen des „Katalogs der Bücher eines deutschen Bibliophilen" sind nunmehr, berechtigtem Verlangen gemäß, durch diese erheblich vermehrten und verbesserten Glossen selbst ersetzt worden; weggefallen ist nur die etwas aus dem Rahmen tretende Endabteilung „Philosophie", die im demnächstigen (1905) Supplementbande zu Grisebachs Schopenhauer-Biographie sehr angewachsen auftreten soll. Dagegen spendet G. nun aus seinen beiden Lieblingsgebieten einen wertvollen Anhang: A. Weltliteratur-Geschichte. Wanderung der Märchen und Novellen durch die Weltliteratur. B. Bibliographie und Bibliophilie. Diese für ihn höchst bezeichnende zweitaktige Melodie rundet harmonisch seine Gabe ab, die ebensowohl ernst brauchbar wie kurzweilig zu studieren ist. Das (Max Liebermanns Meisterhand verdankte) scharfe Porträt des Verf.s aus dem 1894er Kataloge hätte wiederholt werden dürfen, um den Befragern des wahrhaft einzigartigen „Bücherfreundes" auf den Menschen in effigie vor Augen zu stellen.

L. Frnkl.

Eberle, E., **Amusements** dans l'étude du français. Hors d'oeuvre de la grammaire française. Freienwalde, 1904. Rüger. (III, 125 S. 8.) ℳ 2.

Das Büchlein, das zur gelegentlichen Belebung des französischen Unterrichts, offenbar auch außerhalb der Schulstunden, bestimmt ist, kann seinem Zweck sehr wohl entsprechen. Es enthält Rätsel verschiedener Art, Pfänder- und andere Gesellschaftsspiele, ein Kartenorakel, 100 Sprichwörter, die Bedeutung der Blumen in der Blumensprache und einige Zungenbrecher. Vieles ist auch in Deutschland bekannt, teils in französischer, teils in deutscher Form, wie „Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg" (S. 61). Nicht alles ist geistvoll zu nennen, und die Verse auf S. 53, die nach der Melodie »J'avais un camarade« zu singen sind, klingen ganz unfranzösisch. Auf keinen Fall gehören andere als echtfranzösische Spiele in ein solches Buch hinein! Da der Verf. im Vorwort ausdrücklich um Mitteilung weiteren Stoffes ersucht, so sei er auf Canel, Recherches sur les jeux d'esprit, Evreux 1867, 2 Bde., und auf Joliet, Mille jeux d'esprit, Paris 1882, verwiesen. —ier.

Die Lieder der älteren Edda (Sæmundar Edda). Hrsg. von Karl Hildebrand. 2., völlig umgearb. Aufl. von Hugo Gering. Paderborn, 1904. Schöningh. (XX, 483 S. 8.) ℳ 8.

Bibliothek der ältesten deutschen Lit.-Denkmäler. VII. Band

Mit Recht bezeichnet Gering in seinem Vorwort diese seine Neuausgabe von Hildebrands Eddaliedern als „ein ganz neues Buch". Denn sie hat sowohl in der Textgestaltung wie in dem kritischen Apparat die neueste Forschung und ihre Ergebnisse in demjenigen Maße benutzt und verarbeitet, in dem sie vor den Augen der Kritik bestehen kann. Der Text hat sein Aussehen besonders dadurch verändert, daß die Schreibung der ältesten Hdschrr. eingeführt ist, jedoch unter (sicherlich berechtigter) Beibehaltung des i und u der Endungen, noch mehr aber durch die ausnahmslose Durchführung der Langzeilen, ein Verfahren, das zuerst von Müllenhoff, DA. V, 1 auf die Vǫluspǫ, dann von Sievers in seinen „Proben" 1885 auch auf andere Eddalieder angewendet, von der Kritik aber, wenigstens in Skandinavien, bis jetzt noch nicht angenommen worden ist. Und schließlich ist ja der Streit, ob Lang- oder Kurzzeile, ein Streit um des Kaisers Bart, denn wenn auch der Ursprung der nordischen Metra aus der altgermanischen Langzeile unanfechtbar ist, so ist damit noch nicht bewiesen, daß die Dichter der sogenannten Eddalieder nicht in Kurzzeilen gefühlt haben. Jedenfalls aber gewinnt die Uebersichtlichkeit bei der Anordnung nach Langzeilen bedeutend. Auch sonst sind selbstverständlich auf die Gestaltung des Textes die Forderungen und Ergebnisse der modernen Metrik und Sprachforschung

allenthalben angewendet und in kritischen Noten alle Lesarten und alle Konjekturen soweit vollständig aufgenommen worden, als sie von Belang sind, und zwar auch dann, wenn sie offenbar nicht das Richtige treffen, aber geeignet sind, als Ausgangspunkt für weitere Versuche zu dienen. All dies steht im Einklange mit dem Zweck und Ziel einer Ausgabe in Heynes Bibliothek. Aber ebenso möchte Ref. die Kritik als etwas zu scharf bezeichnen, die Gering in seinem Vorwort an Detters und Heinzels Ausgabe übt, die ja ganz andere Ziele verfolgt und sicherlich demjenigen einen willkommenen Ersatz für die Faksimile-Abdrücke bietet, dem diese auf öffentlichen Bibliotheken nicht zugänglich und zur Selbstanschaffung zu kostspielig sind. Andere Ziele, andere Fassung! Diesen Grundsatz befolgt ja Gering selbst in seinen beiden Ausgaben der Eddalieder, hier und in Zachers Handbibliothek. Gegenüber Hildebrands Erstausgabe durch die zwar nur in Papierhdschrr. überlieferten, aber sicherlich ebenso gut eddischen Lieder Grógaldr, Fjǫlsvinnsmǫl und Grottasǫngr vermehrt, ist Gerings vorliegende Ausgabe ein treffliches Buch für denjenigen, dem es auf den Text in der Gestalt ankommt, wie er nach der heutigen Kritik hergestellt werden kann. Hoffentlich kommt auch das Glossar, dessen zweite Auflage schon vor acht Jahren erschienen ist, bald in einer genau dem vorliegenden Texte entsprechenden Fassung heraus, so daß wir in beiden Bänden zusammen eine vor allem für den Studierenden nicht zu teure und doch zuverlässige Lieder-Edda mit genau dazu stimmendem Wörterbuch besitzen. —bh—

Goedeke, Karl, **Grundriss** zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Zweite, ganz neu bearbeitete Auflage. Nach dem Tode des Verf.s in Verbindung mit Fachgelehrten fortgeführt von Edmund Götze. 23. Heft. Dresden, 1904. Ehlermann. (400 S. Gr. 8.) *M* 9.

Der siebente Band dieses großangelegten, dem Literarhistoriker unentbehrlichen Handbuches und Nachschlagewerkes war der Fortsetzung der „phantastischen Dichtung" an der Wende des 18./19. Jahrh. gewidmet und beschäftigte sich mit einer ungezählten Schar kleinerer Geister, aus denen nur E. M. Arndt, P. Hebel, Theod. Körner und unter den Uebersetzern Hammer-Purgstall hervorragen. Das neueste Heft, die erste Hälfte des achten Bandes, bringt wieder größere Artikel, zunächst die Almanache und Taschenbücher von 1795—1830, dann Fr. Rückert, Eichendorff, J. Kerner, Uhland, G. Schwab, Wilh. Müller, Müllner, Honwald und Grillparzer. Die drei ersten Bogen, welche die literarischen Zeitschriften der genannten Periode behandeln, werden in Folge Todes eines Mitarbeiters nachgeliefert. Bei den Almanachen (die österreichischen stehen bereits im sechsten und siebenten Bande an zehn verschiedenen Stellen) findet der Leser zwar die Namen der beitragenden Dichter und Schriftsteller aufgezählt, aber er vermißt genaue bibliographische Angaben darüber, welche Gedichte ꝛc. dieser Autoren in den einzelnen Bändchen enthalten sind, ebenso über die sonstige Ausstattung mit Kupfern usw. Diese umfangreichen Mitteilungen hätten allerdings vielleicht den Rahmen des Bandes gesprengt, aber die höchst verdienstliche Arbeit muß endlich doch einmal geleistet werden, damit sich der Fachgelehrte wie der Antiquar in dem Labyrinth dieser Literaturgattung zurechtzufinden vermag.

Commentationes philologae in honorem Iohannis Paulsen scripserunt cultores et amici. Gothenburg, 1905. Wettergren & Kerber. (214 S. Gr. 8.)

Index: A. W. Ahlberg, De *s* finali et elisione quadam Plautina. — A. M. Alexanderson, Om betydelsen af ordet *Παρεξειρεσία*. — O. A. Danielsson, De locis duobus Aeschyleis. — E. Janzon, Regina elegiarum. — K. F. Johansson, Grek. *τερμιόεις*. — L. Kjellberg, Studier till den grekiska hjältesagan I. — O. Lagercrantz, De Hesiodi Op. 465—469. — E. Lidén, Ett grekisk lånord. — C. Lindskog, Sparta och dess bundsförvanter enligt Tukydides' framställning. — V. Lundström, Några anteckningar om de grekiska handskrifterna i Bibl. Naz. Vitt. Eman. i Rom. — M. P. Nilsson, Dödsklagan och tragedi. — P. Persson, De locis nonnullis panegyricorum latinorum. — R. Röding, Några ord i den homeriska frågan. — J. Samuelsson, Det logiska subjektet vid valet af pronomina i ablat. absol. — O. Sylwan, Antik och svensk hexameter. — C. Thulin, Synonyma quaedam latina. — R. Törnebladh, Ad Statium adnotationes. — A. Wallerius, Platonismen hos Klemens af Alexandria. — L. Wåhlin, Collatio codicis Vegetii de re militari librorum Lundensis. — J. Österberg, Horatius, Maecenas och striden vid Actium.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 2. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: She spelling and printing of Latin texts. — A. P. McKinlay, On Eripides Alcestis 119-121: 130 f. — E. H. Binney, The Alcestis as a folk-drama. — J. Burnet, Platonica II. — N. P. Vlachos, Demosthenes and Dio Cassius. (D.C. 38, 36—46.) — H. Richards, Notes on Epietetus. — R. G. Bury, On Origen, Contra Celsum I. — W. M. Lindsay, Plautina. — A. W. Young, Two notes on Lucan. — H. C. Elmer, Some faults in our Latin dictionaries.

Semitic Study series, ed. by Rich. Gottheil and Morris Jastrow jr. Nr. 4/5. Leiden, 1905. Brill.

Inh.: (4.) A selection from the Prolegomena of Ibn Khaldūn, with notes and an English-German glossary by D. B. Macdonald. (VI, 110 S. 8.) Sh. 2, 6. — (5.) The Abu-Habba cylinder of Nabunā'id (V. Rawlinson pl. 64). Autographed text by R. J. Lau, with an introduction and a glossary in English and German by J. D. Prince. (X, 40 S. 8.) Sh. 3, 6.

Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft. 3. Heft. Mainz, Verlag der Gutenberg-Gesellsch. (51 S. 4. mit 11 Taf.)

Inh.: 1) Das Mainzer Fragment vom Weltgericht, der älteste Druck mit der Donat-Kalender-Type Gutenbergs. a) Edw. Schröder, Philologische Studien zum Text und zum Druck. b) Gottfr. Zedler, Typographische u. zeitl. Stellung. c) Heinr. Wallau, Technische Untersuchung des Weltgerichts-Druckes u. seiner Typen. — 2) Der Canon missae vom Jahre 1458 der Bibliotheca Bodleiana zu Oxford. a) Franz Falk, Der Canon missae von 1458 in liturgischer Beziehung. b) H. Wallau, Typographische u. druckästhetische Erläuterungen.

Volks- und Sagenkunde.

Mitzschke, Ellen u. Paul, **Sagenschatz der Stadt Weimar** und ihrer Umgegend. Weimar, 1904. Böhlau Nachf. (XVIII, 152 S. 8.) *M* 2, 40.

Im Gegensatz zum Königreich Sachsen, dessen Sagen von A. Meiche durch seine umfangreiche und äußerst verdienstvolle Publikation „Sagenbuch des Königreichs Sachsen" (LVII und 1085 Seiten, Leipzig 1903) weiteren Kreisen bekannt gemacht sind, um das längst vergriffene Werk von Gräße „Sagenschatz des Königreichs Sachsen" (2. Auflage, Dresden 1874) zu vervollständigen und zu ersetzen, besitzen wir für Thüringen keine gleichartige zusammenfassende Sagensammlung. Seit einer Reihe von Jahren arbeitete der Großherzoglich Sächsische Archivrat a. D. Dr. Paul Mitzschke, angeregt durch das Beispiel der Städte Erfurt, Naumburg, Jena und Berka, welche seit längerer oder kürzerer Zeit örtliche Sagenbücher besitzen, an der Sammlung der Sagen von Weimar und Umgegend, um durch Herausgabe dieser lehrreichen und ausdrucksvollen Kundgebungen der Volksseele, wie sie sich in den Sagen wiederspiegeln, der Heimatkunde einen Dienst zu leisten. Im Laufe der Zeit, durch andere Arbeiten in Anspruch genommen, zog er seine Frau Ellen zur Mithilfe heran und überließ ihr schließlich ganz die eigentliche Durchführung dieser Aufgabe. Das vorliegende, hübsch ausgestattete Buch bringt auf 129

Seiten 204 Sagen, und zwar ist neben dem, was im engsten Sinne Sage genannt wird, alles Geheimnisvolle und Seltsame in Prophezeiungen, Vorzeichen, Naturwundern, Ahnungen, Traumgesichtern u. dergl. berücksichtigt worden. Auch volkstümliche Benennungen, Redensarten, Sprichwörter und Auslegungen, die sich auf Persönlichkeiten oder Orte des Sagengebietes beziehen, wurden mit aufgenommen, während die Hrsgbr. im Gegensatz zu manchen Sagensammlern alle kleinen Anekdoten, Charakterzüge und Vorkommnisse, deren geschichtliche Wirklichkeit sich nachweisen läßt, berechtigter Weise ausschlossen. Von den in vorliegendem Buche mitgeteilten 204 Sagen beziehen sich 108 auf die Stadt Weimar selbst, die übrigen auf die Ortschaften der Umgegend, deren geographische Begrenzung im Vorwort näher skizziert wird. Die Sagen selbst sind auf Grund der besten Vorlagen in schlichter Weise und ohne schmückendes Beiwerk wiedergegeben. Die Arbeit erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit, da die Hauptmenge schon gedruckter Weimarischer Sagen sehr zerstreut in einer weitschichtigen Literatur über die verschiedensten Gegenstände steckt, daraus mühsam zusammengetragen und vielfach erst in angemessene Form gegossen werden mußte. Was aber die noch jetzt im Volke mündlich überlieferten Sagen anlangt, denen diese mythischen Erzählungen vielfach noch als Wahrheit gelten, so sind die verschiedenen Aufforderungen der Hrsgbr. zwecks Einsendung von geeigneten Beiträgen fast ungehört verhallt. Hoffentlich sind diese jetzt nach Erscheinen obigen Buches, welches neben den angeführten örtlichen Sagensammlungen und dem ansprechenden Werke August Witzschels „Sagen, Sitten und Gebräuche aus Thüringen" als willkommene Bereicherung der thüringischen Sagenliteratur zu begrüßen ist, mehr von Erfolg gekrönt, sodaß bei einer künftigen neuen Auflage jede mündliche und schriftliche Mitteilung oder Ergänzung, welche die in Weimar lebenden Hrsgbr. im Interesse ihres Werkes mit Dank entgegennehmen, verwertet werden kann. Dem ansprechenden Buche sind auf Seite 131—152 noch verschiedene dankenswerte Quellennachweise und Anmerkungen beigegeben.

Ex oriente lux. Hrsg. v. H. Winckler. 1. Band. 2./3. Heft. Leipzig, 1905. Pfeiffer.

Inh.: Aug. Wünsche, Die Sagen vom Lebensbaum u. Lebenswasser. Altoriental. Mythen. (IV, 108 S. Gr. 8.) *M* 2; geb. *M* 2, 50.

Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde. Hrsg. von M. Grunwald. Neue Reihe. 1. Jahrg. Heft 1. Berlin, Calvary & Co.

Inh.: A. Wolf, Etwas über jüdische Kunst u. ältere jüdische Künstler. — S. Weißenberg, Eine jüdische Hochzeit in Südrußland. — M. Schwab, Haggada-Illustrationen. (Mit 61 Abb.)

Kunstwissenschaft.

Stickelberger, Emanuel, **Das Exlibris** (Bibliothekszeichen) in der Schweiz und in Deutschland. Ein Handbuch für Sammler und Freunde der Exlibris-Sitte. Basel, 1904. Helbing & Lichtenhahn. (319 S. Gr. 8. mit vielen Abb.) Geb. *M* 12.

Das vorliegende Buch ist ein erfreuliches Zeichen für die Aufmerksamkeit, die man neuerdings wieder der Exlibriskunde zuwendet. Es ist, besonders durch seine gut gewählten und ausgeführten Illustrationen bisher nicht veröffentlichter Exlibris, als eine Ergänzung zu dem vor einigen Jahren erschienenen größeren Exlibriswerke des Grafen Leiningen-Westerburg zu betrachten; in erster Linie will es dem Laien Belehrung und Anregung geben und ihn in die Bibliothekzeichenkunde einführen. Der Verf., der den Stoff völlig beherrscht, gibt uns einen Ueberblick über die Exlibris-Sitte in der Schweiz und in Deutschland von ihren Anfängen bis auf die heutige Zeit und macht uns mit den hauptsächlichsten Künstlern, die Exlibris geschaffen haben, bekannt. Der Anfänger im Exlibris-Sammeln erfährt, welche Grundsätze er bei der Anschaffung eines Exlibris befolgen, desgleichen wie er seine Sammlung anlegen soll, während er in einem andern Kapitel über die Exlibris-Literatur des In- und Auslandes belehrt wird und in einem Anhange eine Anleitung zum Verständnis der Heraldik erhält. Da das gut ausgestattete Buch eine Fülle von Abbildungen in den verschiedensten Techniken bringt, so ist es schon aus diesem Grunde, abgesehen von seinem sonstigen Werte, auch allen denen, die bereits andere Publikationen auf diesem Gebiete besitzen, aufs wärmste zu empfehlen. Seite 243 ist der Germanist in den Archäologen Otto Jahn zu verwandeln.

Berlioz, Hector, **Literarische Werke.** Erste Gesamtausgabe. III. Band: Vertraute Briefe. IV. Band: Neue Briefe. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (VIII, 200; VIII, 259 S. 8.) Je *M* 5.

Da diese beiden Sammlungen von Briefen Berlioz' im französischen Text längst bekannt sind, darf sich die Anzeige ihrer gut gelungenen deutschen Uebersetzung auf den Hinweis beschränken, daß sowohl die vertrauten, wie die neuen Briefe für die Kenntnis Berlioz' und seiner Zeit wichtig sind. Die Virtuosität, mit der ihr Verf. den Kauserieстil handhabt und mit Ergießungen einer großen Künstlerseele mischt, macht sie auch für Laien zu dankbarer Lektüre.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 19. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: Die neuen Erwerbungen der Berliner Nationalgalerie. — W. Bode, Rudolf Kann u. seine Sammlungen.

Die **Schönheit.** Hrsg. v. K. Vanselow. 2. Jahrg. Heft 12. Berlin.

Inh.: Renatus, Schönheit u. Schamgefühl. — G. Herman, Geschlecht u. Gesellschaft. 4) Hochzeits-Heime. — Von der Schönheit der Frauen. 17) Bewegungsfreiheit. — Marg. Bruns, Körper u. Kleidung. — H. Pudor, Der Spiegel. — A. Frhr. v. Gleichen-Rußwurm, Zur Kultur der Schönheit. — A. Finckbein, Einfaches Eßzimmer. — Ellen Key, Sinnlichkeit u. Sittlichkeit. — E. Stangen, Schönheitssucher. — B. Arndt, Venus. (Novelle.)

Pädagogik.

1) **Kunsterziehung.** Ergebnisse und Anregungen des zweiten Kunsterziehungstages in Weimar, am 9., 10., 11. Oktober 1903. Deutsche Sprache und Dichtung. Leipzig, 1904. Voigtländer. (284 S. 8.) *M* 1, 25.

2) **Ufer,** Chr., **Die Ergebnisse und Anregungen** des Kunsterziehungstages in Weimar. Eine Beurteilung. Altenburg, 1904. Bonde. (63 S. 8.) *M* 1.

Wie über den ersten, der bildenden Kunst gewidmeten Kunsterziehungstag in Dresden 1901 hat der Voigtländersche Verlag auch über den der deutschen Sprache und Dichtung geltenden zweiten Kunsterziehungstag im Oktober 1903 in Weimar in gleicher gediegener und handlicher Ausstattung, die vorbildlich ist, einen ungemein fesselnden Bericht (1) erscheinen lassen, der sämtliche Vorträge und Verhandlungen mit allen Diskussionen im getreuen Wortlaut bringt. Dadurch ist es allen Kreisen, die diesen Fragen Interesse schenken, möglich gemacht, die zahlreichen Anregungen, die auch dieser Tag gezeitigt hat, in aller Ruhe, fernab vom Gewirr der lebhaften Diskussionen, an denen es auch diesmal natürlich nicht gefehlt hat, zu überdenken. Wenn auch selbstverständlich Gegensätze zu Tage getreten sind, die vor der Hand eine Einigkeit ausschließen, sie überhaupt unmöglich erscheinen lassen, so wird doch in jedem, der diesen Verhandlungen beigewohnt hat oder sie nun liest, das „Gewissen für die Behandlung des Kunstwerks geschärft werden", wie sich der umsichtige Leiter Stadtschulrat Kerschensteiner selbst ausdrückte. Die Behandlung des dichterischen Kunstwerks in der Schule

war der Mittelpunkt aller Erörterungen, die sich nun auf das Lesen, Vorlesen, die mündliche Wiedergabe, das freie Sprechen, den Aufsatz, die Auswahl 2c. richteten und in erster Linie von Stephan Waetzoldt, Otto Ernst, Pfarrer Hackenberg, Professor Diez, Heinrich Gart und Rudolf Lehmann, in gar sehr verschiedener Weise, geführt wurden. Auch das Thema der Jugendliteratur und der Schülervorstellungen wurde selbstverständlich besprochen und ließ die Geister scharf aneinander kommen. Weitestes Interesse werden sodann die drei am letzten Sitzungstage gehaltenen öffentlichen Vorträge Alfred Lichtwarks: „Die Einheit der künstlerischen Erziehung", Stephan Waetzoldts: „Der Deutsche und seine Muttersprache", Otto Ernsts: „Der Deutsche und sein Verhältnis zur Dichtung", erwecken, möge auch hier und da unser Widerspruch sich regen. C'est par le choc que naît la lumière, darum ist die Fortsetzung dieser Verhandlungen über eins unserer wichtigsten Kapitel aufs dringendste zu wünschen. Kein Lehrer und kein Erzieher überhaupt sollte ohne dieses Buch sein. Wie notwendig diese Verhandlungen in Weimar gewesen sind, und wie ein derartiges Sichaussprechen noch recht häufig zu wünschen ist, beweist gerade Ufers abfällige und zuweilen boshafte Beurteilung (2). Dem Verf. geht die Sache zu schnell, und ein Erfolg erscheint ihm in mancher Beziehung garnicht wünschenswert. Er zerrt Kleinliches hervor und übersieht das Große dieser Bewegung. Er will nicht, daß auch Nicht-Lehrer in pädagogischen Fragen mitreden. Die Hauptredner versucht er zu widerlegen und kritisiert sie in wenig feiner Art, auch die Verdienste des glänzenden Vorsitzenden, des Schulrats Kerschensteiner, und selbst des eben dahingegangenen Waetzoldt grob antastend. Er hält alle Lehrer für gute Lehrer, die auch so reichlich mit Arbeit belastet seien, daß die Aufgaben, die der Kunsterziehungstag ihnen noch zuteilen möchte, vom Uebel seien. Außerdem leiste die Schule bereits alles, und alle in Weimar gemachten Vorschläge seien bereits von früheren Pädagogen, in erster Linie der Herbart-Zillerschen Schule, in die Tat umgesetzt worden. Mit solchen Gegnern, die alles besser wissen, die schon alles für getan halten und nicht zuhören wollen, ist es schwer, sich zu einigen. Nur gut, daß sie die Bewegung nicht aufhalten können und deren Förderer solche Stimmen überhören. M.-P.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 18. Jahrg. 3. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: H. Mitzlaff, Das Erwachen der Natur. Lektion für Mädchenschulen. — Wuttge, Lichtbilder. — Die höhere Mädchenschule in Bayern.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Begr. v. K. Kehrbach. 15. Jahrg. 1. Heft.

Inh.: A. Heubaum, Die mittelalterl. Handschriften in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Unterrichtsbetriebs. — L. Weniger, Ein Schulbild aus der Zeit nach dem 30jähr. Kriege. — F. Wagner (†), Die Latein. Grammatik von Johann Greußer aus Rothenburg ob d. Tauber, mitget. von G. Schuster. — O. Clemen, Zur Zerbster Schulgeschichte in der Reformationszeit. — Jahresbericht (R. Galle, Das Mittelalter; R. Wolkan, Das Zeitalter des Humanismus; G. Mertz, Die Reformationszeit).

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: P. Opitz, Spiel und Hausarbeit. — E. Kohlrausch, Massen-Schwimmunterricht der Volksschüler in Hannover. — H. Schröer, „Sport" oder „Turnen"?

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. March 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: S. N. Patten, University training for business men. — W. E. Schutt, Experiences and impressions of a Rhodes scholar. — J. Addams, Recent immigration: a field neglected by the scholar. — W. H. Taft, American education in the Philippines. — G. N. Carman, The secondary school in the Middle West. — R. C. Ringwalt, The teaching of speaking in colleges.

Zeitschrift f. Lehrmittelwesen u. pädagogische Literatur. Hrsg. von F. Frisch. 1. Jahrg. Nr. 2. Wien, Pichlers Witwe & Sohn.

Inh.: W. Schoenichen, Welche Anforderungen sind an die für den naturgeschichtl. Unterricht bestimmten Anschauungstafeln zu stellen? (Schl.) — F. Frank, Keimungsmodell. — R. Mayerhöfer, Neue einfache Apparate zu Schulversuchen über drahtlose Telegraphie. — H. Kleinpeter, Die Einrichtung des physikal. Lehrzimmers am Kommunal-Gymnasium in Gmunden. (Forts.) — H. Lichtenecker, Bewegliche Lichtbilder f. d. Unterricht in der astronom. Geographie. — L. Stelz, Die verschied. Darstellungsarten eines Geländestückes. — A. Kunzfeld, Ueber Zeichenmodelle u. ihre Verwendung im Unterrichte.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 3. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: J. Ellinger, Bemerkungen zu einigen Punkten der neu englischen Syntax. — A. König, Bemerkungen über den zoolog. Unterricht in der 6. Klasse der österr. Mittelschulen. — H. Seidler, Die Verwendung des Krümmungsradius im Mittelschulunterrichte.

Zeitschrift f. die Reform der höheren Schulen. Begr. von Fr. Lange. Hrsg. von Lentz. 17. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Salle.

Inh.: Die 16. ordentl. Hauptversammlung des Vereins für Schulreform am 16. April 1905 in Berlin. — O. Keesebiter, Ueberbürdung und Schulreform. — Lentz, Die Reformschule u. die Stadt Berlin. — Viereck, Zur Frage der Gleichberechtigung der höheren Schulen im Herzogtum Braunschweig.

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 3. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: H. Spanuth, Probleme u. Reformbestrebungen im Gebiete des Religionsunterrichts der Gegenwart. (Schl.) — B. Kirchner, Jesu Namen und Bezeichnungen in alphabet. Folge. (Forts.) — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — A. Geyer, David u. Goliath. Ein Lehrbeispiel für die Unterstufe. (Schl.) — O. Hardeland, Bilder aus der Inneren Mission. — Schlegelmilch, Konfirmandenprüfung über 1 Kor. 13, 13a. — Künzel, Eine Konfirmandenprüfung im Anschluß an 1 Petri 1, 17—25.

Vermischtes.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 5. München, Akademischer Verlag.

Inh.: v. Salvisberg, Die akadem. Freiheit u. Graf v. Hoensbroech. Absage eines Schweizer Studenten an die antiultramontane Bewegung. — F. Hertel, Die Aussichten der richterl. u. staatsanwaltschaftl. Laufbahn in Preußen. Statist. Abhandlung. — Fortbildungskurse für Mittelschullehrer in Oesterreich.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. 1904. Heft IV. München, Franz in Komm.

Inh.: G. Frhr. v. Hertling, Augustinus-Citate bei Thomas von Aquin. (68 S. 8.) *M* 1, 20.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen. (Rede zu Kaisers Geburtstag.) Edward Schröder, Schiller in dem Jahrhundert nach seinem Tode. (23 S. Gr. 8.) Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. *M* 0, 50.

— (Inauguraldiss. [**Jur. Fak.**]) Jean Marie Allmann, Außerordentliche Strafe und Instanzentbindung im Inquisitionsprozesse nach den wichtigsten Quellen bearbeitet. (82 S.) — Wilhelm Bauer, Die accessorische Natur der Teilnahme. (129 S.) — Philipp Behrens, Der Eigentumsvorbehalt nach § 455 B.G.B. (56 S.) — H. van Biema, Das Anwachsungsrecht unter Mitvermächtnisnehmern. (74 S.) — Herman Gebhard, Die Gemein- und Sonderlast, das Gemein- und Sondervermögen der Landesversicherungsanstalten nach dem Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899. (74 S.) — Wilhelm Krüger, Die Nachgründung im deutschen Aktienrecht. (62 S.) — Werner Kummert, Ueber die Cession als Singularsuccession im modernen Recht. (35 S.) — Reinhold Polzin, Die gerichtliche Voruntersuchung. (27 S.) — Fritz Reimer, Die Verjährung der Einreden nach dem B.G.B. (55 S.) — Siegfried Rottenstein, Die Aufbewahrungspflicht des Kaufmanns nach H.G.B. § 379 Abs. 1. (62 S.) — Max Rumpf, Die Teilnahme an unerlaubten Handlungen nach dem B.G.B. (128 S.) — Gustav Schmidt, Firmenmißbrauch. (81 S.) — Wilhelm Schneider, Die Aufrechnung mit der Forde-

rung gegen einen Dritten. (73 S.) — Carl Schönewald, Ueber die Verpachtung von Handelsgeschäften. (56 S.) — Walther Schotteliuß, Das Ottonische Stadtrecht und seine Fortwirkung im Rechte der Stadt Braunschweig. (57 S.) — Walther Schwabe, Verträge in fremdem Namen für eigene Rechnung. (48 S.) — Johannes Telgmann, Wirkung der Eintragung in das Handelsregister und der Veröffentlichung aus demselben.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Bruchsal (Gymnas.), Heinrich Bertsch, Die Sprachwurzeln der Erdgeister. Religionsgeschichtl.-etymolog. Untersuchungen. II. (32 S.)

Brünn (Erstes Deutsches Staats-Gymnas.), Jakob Simon, Katalog der Lehrerbibliothek. IV. Teil. (S. 85—116. 8.)

— (Zweites Deutsches Staats-Gymnas.), Johannes Polach, Die Erziehungsideale des Platon und Aristoteles. (17 S. 8.)

Budweis (Deutsches Gymnas.), Matth. Koch, Geschichte der Anstalt, Einweihung des neuen Gebäudes. (S. 1—42 u. S. 1—20. 8.)

Burghausen (Gymnas.), Franz Anton Winter, Ueber den Wert der direkten und indirekten Ueberlieferung von Origenes' Büchern »contra Celsum«. II. Teil. (62 S. 8.)

Cannstatt (Oberrealsch.), Eugen Schmid, Die Cauchysche Methode der Auswertung bestimmter Integrale zwischen reellen Grenzen. (93 S.)

Capodistria (Gymnas.), Petris Stefano, L'archivio della communità di Cherso (saggio di regesto). (S. 1—35.) — Giovanni Bisiac, Catalogo della biblioteca dei professori dell' i. r. Ginnasio superiore in Capodistria. (S. 36—41. 8.)

Chemnitz (Kgl. Gymnas.), B. Arnold, Schulnachrichten. (33 S.)

Cilli (Gymnas.), Franz Lex, Papst Gregor I. I. Teil. (21 S. 8.)

Czernowitz (Gymnas.), R. Wurzer, Reisebilder aus Italien. (Nach Erinnerungen und Tagebuchblättern.) I. Venedig—Ravenna. 46 S. 8.)

Dillingen (Gymnas.), Martin Gückel, Beiträge zur Geschichte der Stadt Forchheim im 17. Jahrh. (1618—1624). (60 S. 8.)

Donaueschingen (Gymnas.), Wilhelm Götzmann, Zur Geschichte der Anstalt. (22 S.)

Dresden (Gymnas. zum heil. Kreuz), Heinrich Uhle, Bemerkungen zur Anakoluthie bei griechischen Schriftstellern, insbesondere bei Sophokles. (35 S.)

— (König Georgs-Gymnas.), Giesing, Schulnachrichten. (38 S.)

— (Vitzthumsches Gymnas.), Julius Adolf Bernhard, Mitteilungen zur Geschichte des Vitzthumschen Gymnasiums. (Mit 4 Beil.) (32 S.) — Ders., Schulnachrichten. (22 S.)

— (Wettiner Gymnas.), Otto Melzer, Schulnachrichten. (30 S.)

Düsseldorf (Kgl. Gymnas.), J. Asbach, Karl Kiesel zum Gedächtnis. (47 S. 8.)

— (Gymnas. u. Realgymnas.), Lothar Volkmann, Katalog der Schulbibliothek des Städt. Gymnasiums und Realgymnasiums zu Düsseldorf. (99 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 3. Rom.

Somm.: V. Heury, La magie dans l'Inde antique. — P. Arfert, Odiu als Gott des Geistes. — A. Sabatier, Les religions d'autorité et la religion de l'esprit. — T. Valentiner, Kant und die platonische Philosophie. (C. Giambelli.) — A. Bülling, Hegels Naturphilosophie im vollem Rechte gegenüber ihren Kritikastern. — F. T. Gallarati Scotti, Giuseppe Mazzini e il suo idealismo politico e religioso. — B. Russell, The principles of mathematics. (F. Porro) — L. Favre, Notes sur l'histoire générale des sciences. — R. Graf Du Moulin Eckart, Deutschland und Rom. (P. S. Leicht.) — R. Colella, Linguaggio e cervello. — A. Martini, Fatti psichici e fatti fisiologici. — P. Sautyves, La réforme intellectuelle du clergé et la liberté de l'enseignement. (L. Gamberale.) — R. E. Auderson, The story of extinct civilisations of the West. (L. Gamberale.) — L. Zdekauer, Sulla compilazione di un codice diplomatico della Marca di Ancona. — L. Rossi, La guerra in Toscana (1447—48). (G. Mondaini.) — F. Pasini-Grassoui, Lucrezia Borgia. — C. Ricci, Vita barocca. (A. Professione.) — D. H. Müller, Die Gesetze Hammurabis. — H. Winckler, Die Gesetze Hammurabis. — V. Scheil, La loi de Hammurabi. — M.-C. Soutzo, Nouvelles recherches sur le système monétaire de Ptolomée Soter. (L. Cesano.) — L. M. Palmarini, Antologia di storia dell'arte. G. Natoli ed E. Vitelli, Storia dell'arte. (A. Professione.) — H. Goldschmidt, Studien zur Geschichte der ital. Oper im 17. Jahrh. Marguerite D'Albert, Robert Schumann. (G. Barini.) — G. Zaniol, Idrografia del circondario di Vittorio. (A. Biasutti.) — Gantzer, De Thucydidis libri III capite 84 quid sit statuendum. — Antologia della melica greca con introd., comm., e app. critica del dott. A. Taccone. (G. Barini.) — J. Kubik, Realerklärung und Anschauungsunterricht bei der Lektüre des Vergil. (P. Rasi.) — Elise Richter, Zur Entwicklnng der roman. Wortstellung aus der lateinischen. B. Schädel, Die Mnndart von Ormea. (G. Vidossich.) — T. Suran, Les esprits directeurs de la pensée française. (G. Mondaini) — A. Blanchard, Le théâtre de Victor Hugo et la parodie. (G. Bariui.) — M. Boutempelli, Per l'endecasillabo. — Maria Baciocchi Del Turco, Contemplazioui. (A. Belardinelli.) — L. Wenger, Römische und antike Rechtsgeschichte. — G. Bertrin, De la crimiualité en France dans les Congrégations, le clergé. (L. Gamberale.) — Duca di Gualtieri, Sulla municipalizzazione. (G. Rosmini.) — W. Pastor, Die Erde in der Zeit des Menschen. — M. Maudalari, Le mie confessione. (C. Manfroni.)

Revue crit. d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 12. Paris, E. Leroux.

Somm.: Brueckner, Anakalypteria. — Wright, La campagne de Platée. — Le commentaire de Proclus sur le Timée, I, p. E. Diehl. — Roehricht, Regestes du royaume de Jernsalem, additions. — Jacob, De Lützen à Noerdlingen. — Bossuet, Lettres de direction, p. Cagnac. — Jean Morvan, Le soldat impérial, II. — Turiello, Choix d'œuvres en prose de Leopardi. — Ojansuu, Phonétique des dialectes finnois. — Sellier, Le Vieux Montmarte. — Le mannscrit des Minnesinger, IV, p. Pfaff. — Lebas, Les palinods et les poètes dieppois. — Mme Cesano, Hans Sachs et tes Italiens. — Mignon, Adam Billaut. — Baumann, Le moude selou la poésie et la science. — Hebbel, Journaux, p. Krumm. — Fischer, Dictionnaire souabe, X. — Revne historique de la question Louis XVII. — Joanne, Dictionnaire de la Frauce, VII. — Dacier, Le Musée de la Comédie française.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 5. Florenz.

Somm.: E. Caetani, Alcuni ricordi di Michelangelo Caetani duca di Sermoneta. — A. Dufourcq, La Conversione del Mondo pagano al Cristianesimo. — M. Hartmaun, La Rovina del Moudo antico. — C. Triulzi-Belgioioso, La rivolnzione italiana uel 1848. — S. Bartolomeo, La Vita di San Nilo. — A. Leroy, Storia delle Piccole Suore dei Poveri. — La prodigiosa Immagine di Maria SS. di Montevergine. — N. Festa, I poemi omerici. — B. Chiara, Il Romanzo moderno. — M. d'Uria, Saggio di nno studio sopra l'Orlandino. — A. Cesano, Hans Sachs ed i snoi rapporti con la letteratura italiana. — Un' »edizione minuscola« della Divina Commedia. — R. Puccini, L'educazione della donna ai uostri tempi ne' popoli più civili. — P. Lajolo, L'edncazione d'oggi. — S. Petrolillo, Bricioli Pedagogici. — G. Barzellotti, Dal Rinascimento al risorgimento.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 6. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: J. Arbuthnot Nairn, Ἡρώδου μιμίαβοι. (F. Bucherer.) — E. Kornemann, Die neue Livius-Epitome. (Fr. Luterbacher.) — W. Schultz, Das Farbenempfindungssystem der Hellenen. — H. Luckenbach, Kunst und Geschichte. (Bruncke.) — K. Schenkl, Griechisches Elementarbuch. (F. Adami.) — G. Pellissier, et Marguerite Bondois, Morceaux choisis du XI. au XX. siècle; G. P. et Bauret, Morceaux choisis du XVI. au XX. siécle; G. P. et Soupey, Morceaux choisis du XI. au XX. siècle. (B. Röttgers.) — Milosch Triwunatz, Guillaume Budés De l'Institntion du Priuce. (R. Kiessmann.) — Max Meinicke, Das Präfix Re- im Französischen. (M. Goldschmidt.) — G. Wack, William Shakespeare, Julius Cäsar u. Mabeth. (Th. Prosiegel.) — H. Offinger, Deutsch-englisch-französisch-italienisch technologisches Taschenwörterbuch. (E. Herberich.) — G. Krüger, Englisches Unterrichtswerk. (Bahrs.) — Max Gaßmeyer, Wie studiert man Neuere Philologie. (R. Röttgers.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 13. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Hepding, Attis, seine Mythen und sein Kult. (H. Steuding.) — B. Marr, Der Baum der Erkenntnis. — Lucian, Der Traum, oder Lucians Lebensgang und Ikaromenipp oder die Himmelsreise. (P. Schulze.) — W. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. (A. Zimmermann). 2.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Basch, V., L'individualisme anarchique: Max Stirner. (Bos: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 68.)

Behlen, H., Der Pflug und das Pflügen bei den Römern ꝛc. (Oppermann: Korr.-Bl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. XXIV, 1/2.)

Blinkenberg, Chr., Archäolog. Studien. (Gardner: The Classical Review XIX, 2.)

Busolt, G., Griech. Gesch. II. (Burrows: Ebd.)

Catulli carmina. Recogn. R. Ellis. (Housman: Ebd.)

Czapski, S., Grundzüge der Theorie der opt. Instrumente nach Abbe. 2. Aufl. (Konen: Physikal. Ztschr. VI, 7.)

Dill, S., Roman society from Nero to Marcus Aurelius. (Richards: The Classical Review XIX, 2.)

Dittenberger, W., Orientis Graeci inscriptiones selectae. I. (Ebd.)

Euripides, Bacchae. By Sandys. (Cruickshank: Ebd.)

Goelzer, H., Nouveau dictionnaire Français-Latin. (Gow: Ebd.)

Grimme, H., Die weltgeschichtl. Bedeutung Arabiens. (Widmann: Gymnasium XXIII, 7.)

Grüllich, Unsere Seminararbeit. (Eckardt: Monatsschr. f. d. Turnw. XXIV, 3.)

Guillon, F., Jean Clopinel dit le Meung. Le Roman de la Rose. (Vigener: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 67.)

Hennig, M., A. E. Biedermanns Theorie der religiösen Erkenntnis. (Glüer: Theol. Litbl. XXVI, 13.)

The Homeric Hymns, ed. by Allen and Sikes. (Rouse: The Classical Review XIX, 2.)

Hommel, Fr., Grundriß der Geogr. u. Gesch. des Alten Orients. I. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 70.)

Keller, S., Die sieben röm. Pfalzrichter im byzant. Zeitalter. (Oppermann: Korr.-Bl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. XXIV, 1/2.)

Koeze, G. A., Crania ethnica Philippinica. (Andree: Globus LXXXVII, 12.)

Krogh-Tonning, K., Der letzte Scholastiker. (Zöckler: Theol. Litbl. XXVI, 13.)
Leibniz, Hauptschriften zur Grundlegung der Philosophie. Uebers. v. Buchenau, hgb. v. Cassirer. (Vorländer: Gymnasium XXIII, 7.)
Lüdemann, H., Was heißt bibl. Christentum? (Websky: Protest. Monatsh. IX, 3.)
Luschin v. Ebengreuth, Allg. Münzkunde u. Geldgesch. des MA. u. der neueren Zeit. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 66.)
Nielsen, D., Die altarabische Mondreligion u. die mosaische Ueberlieferung. (Hommel: Theol. Litbl. XXVI, 13.)
Plato, Phaedo. Ed. by H. Williamson. (Bury: The Classical Review XIX, 2.)
Rickert, H., Der Gegenstand der Erkenntnis. 2. Aufl. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 71.)
Rosin, H., Das Recht der Arbeiterversicherung. (Stier-Somlo: Ztschr. f. Versich.-Wiss. V, 2.)
Schmidtke, A., Das Klosterland des Athos. (Manns: Gymnasium XXIII, 7.)
Schmoller, G., Grundriß der allg. Volkswirtschaftslehre. II. (Manes: Ztschr. f. Versich.-Wiss. V, 2.)
The tragedies of Seneca. Transl. by Harris. (Summers: The Classical Review XIX, 2.)
Zucker, A., Ueber Strafe u. Strafvollzug in Uebertretungsfällen. (Wiener Abendpost Nr. 66.)

Vom 22. bis 29. März sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Agahd, K., Gewerbliche Kinderarbeit in Erziehungsanstalten. Leipzig. Wunderlich. (8.) ℳ 0, 80.
Almanach für das Großherzogtum Baden und das Bundesgebiet Elsaß-Lothringen. Praktisches Handbuch. Jahrg. 1903 u. 1904. Straßburg i. E. Stoll. (275 S. 8.)
Baumgartner, A., Lese- und Uebungsbuch für die Mittelstufe des französ. Unterrichts, Ausg. B. Zürich. Orell Füßli. (8.) Fr. 1, 90.
Dubois, P., Die Psychoneurosen und ihre psychische Behandlung. Uebers. v. Ringier. Bern. A. Francke. (Gr. 8.) ℳ 8.
Grimm, Jac. u. Wilh., Deutsches Wörterbuch. 13. Bd., 4. Lief.: Wahlkampf—Währe. Bearb. v. K. v. Bahder. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 2.
Gumplowicz, L., Grundriß der Soziologie. 2. Aufl. Wien. Manz. (Gr. 8.) Kr. 9, 60.
Harper, W. R., The structure of the text of the book of Hosea. Chicago. University of Chicago Press. (4.) Doll. 1.
Hassencamp, R., Zusammenfassende Geschichtswiederholungen für Prima. 2., durchges. Aufl. bes. v. K. Schrader. Düren. Solinus. (8.) ℳ 0, 75.
Helm, R., Volkslatein. Latein. Uebungsbuch zur ersten Einführung. 3. Aufl. Leipzig. Teubner. (41 S. 8. mit 3 Tab.)
Hild, O., Die Jugendzeitschrift in ihrer geschichtl. Entwickelung, erziehlichen Schädlichkeit u. künstlerischen Unmöglichkeit. Leipzig. Wunderlich. (8.) ℳ 1, 20.
Höller, G., Hans Christian Andersen und seine Märchen. Ebd. (8.) ℳ 0, 60.
Hug, J., Kleine französ. Laut- und Leseschule mit phonet. Erläut. Zürich. Orell Füßli. (8.) Fr. 1, 50.
Jones, G. H., The dawn of European civilization. London. Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. (Gr. 8.) Geb. Sh. 12.
Kuhlenbeck, L., Die Rechtswissenschaft in ihren Beziehungen zu anderen Wissenschaften. Jena. Costenoble. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Lehmann, G., Die Mobilmachung von 1870/71. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 6.
Lemp, E., Schillers Welt- u. Lebensanschauung. Frankfurt a. M. Diesterweg. (8.) ℳ 3.
Lévy, L.-G., La famille dans l'antiquité israélite. Paris. Alcan, (Gr. 8.) Fr. 5.
Maddalena, E., Per il bagno di Laura. (S.-A. a. Bausteine z. roman. Philol.) Halle a. S. Niemeyer. (4 S. 8.)
Mone's Bruhrainisches Idiotikon, hgb. v. O. Heilig. (S.-A.) Heidelberg. Koester in Komm. (46 S. 8.)
Muschner, G., Carl Hauptmanns Bergschmiede. Ein Wort zur Einführung. München. Callwey. (8.) ℳ 0, 50.
Newest, Th., Die Gravitationslehre ein Irrtum. Einige Weltprobleme. Wien. Konegen. (93 S. 8.)
Nutting, H. C., Studies in the si-clause. I. Concessive si-clauses in Plautus. II. Subjunctive protasis with indicative apodosis in Plautus. (S.-A. a.: University of California publications, classical philology. I, 2.) Berkeley. The University Press. (60 S. Gr. 8.)
Patsch, C., Archäolog.-epigraph. Untersuchungen zur Gesch. d. röm. Prov. Dalmatien. 6. Teil. Wien. Gerold's Sohn. (137 S. Lex.-8. mit 1 Taf. u. 186 Abb.)
Paul, C., Abessinien u. die evangelische Kirche. Dresden. Ungelenk. (8.) ℳ 1, 50.
The Diary of Samuel Pepys. Ed. by H. B. Wheatley. Vol. VII. VIII. London. Bell & Sons. (8.) Geb. je Sh. 5.
Philippide, A., Altgriechische Elemente im Rumänischen. (S.-A. a. Bausteine zur roman. Philol.) Halle a. S. Niemeyer. (14 S. 8.)
Popper, J., Fundament eines neuen Staatrechts. Dresden. Reißner. (8.) ℳ 2.
Reinbeck, E., Die Haftung der Versicherungsforderung für Hypotheken u. Grundbuchschulden. München. Beck. (8.) ℳ 4, 50.
Répertoire méthodique de l'histoire moderne et contemporaine de la France rédigé sous la direction de G. Brière, P. Caron, H. Maïstre. Année 1902. Paris. Société nouvelle de librairie et d'édition (Bellais). (XXXVI, 255 S. Gr. 8.)
Rolffs, E., Persönliches Leben. Predigten. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 2, 50.
Roorda, T., Javaansch Brievenboek, naar handschriften uitgegeven. 3e druk, vermeerderd door A. C. Vreede. Leiden. (Gr. 8.) Fl. 5, 50.
Saul, Fr., Ist die Kindertaufe die Wiedergeburt? Dresden. Ungelenk. (8.) ℳ 0, 40.
Scartazzini, G. A., Dr., Enciclopedia Dantesca, continuata dal prof. A. Fiammazzo. Vol. 3. Vocabolario — Concordanza delle opere latine e italiane di Dante Alighieri, preceduto dalla biografia di G. A. Scartazzini. Mailand. Hoepli. (8.) L. 8.
Schmerber, H., Die Schlange des Paradieses. Straßburg. Heitz. (II, 39 S. Gr. 8. mit 3 Taf.)
Seedorf, H., Von maurischer Arbeit. Freimaurerische Vorträge. Berlin. Wunder. (8.) ℳ 1.
Seligmann, C., Judentum und moderne Weltanschauung. Frankfurt a. M. Kauffmann. (8.) ℳ 1, 80.
Suida, W., Florentinische Maler um die Wende des 14. Jahrh.s. Straßburg. Heitz. (II, 50 S. Lex.-8. mit 35 Taf.)
Tzigara-Samurcas, A., Die Bibliothek der Fundaţiunea universitară Carol I. zu Bukarest.) (S.-A. a. „Zeitschr. f. Bücherfr. VIII, 8.) (7 S. Gr. 8. mit 7 Abb.)
Verwey, A., u. L. van Deyssel, Aufsätze über Stefan George u. die jüngste dichterische Bewegung. Uebertr. v. Fr. Gundolf. Berlin. Juncker. (40 S. 4.)
Walker, G., Grundriß des Exekutionsrechts. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4.
Weber, H., Neue Hamanniana. Briefe u. andere Dokumente. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 10.

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 252. Spanien u. Portugal. 1517 Nrn.
Belloli, S. F., in Rom. Nr. 6. Alte u. seltene Ausgaben. 233 Nrn.
Boas, M., in Berlin. Nr. 48. Gerichtl. Medizin. 1299 Nrn.
Dorbon Père in Paris. Nr. 262. Französ. Gesch. 1800 bis 1830. 1162 Nrn.
Gerhardt, O., in Berlin. Nr. 48. Deutsche Lit. 626 Nrn.
Kerler, H., in Ulm. Nr. 337. Graphische Künste, 1002 Nrn. Nr. 338. Architektur, Kunstgewerbe, 613 Nrn.
Künzi-Locher, Ch., in Bern. Nr. 8. Rechtsw., Nationalök., Sozialw. (12 S.)
Levi, R., in Stuttgart. Nr. 158. Schiller, schwäb. Dichter, württemb. Gesch. 1357 Nrn.
Lipsius & Tischer in Kiel. Nr. 64. Marine-Lit. 1094 Nrn.
Raustein, A., in Zürich. Nr. 253. Helvetica, 1142 Nrn. Nr. 254. Sprachw., Lit.-Gesch., 1796 Nrn.
Schaper, M. & H., in Hannover. Nr. 87. Niedersachsen. 2519 Nrn.
Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 253. Geschichte. 2381 Nrn.

Auktion.

1. Mai u. folg. Tage. Heinrich Schöningh in Münster i. W. Gesch., Theologie, Philol., schöne Lit. (darunter die Biblioth. des † Prof. Landois u. des † Oberbibliothekars Dr. Detmer).

Nachrichten.

Der etatsmäßige Professor an der landwirtschaftl. Akademie Geh. Reg.-Rat Dr. F. Wohltmann in Bonn-Poppelsdorf wurde zum ord. Professor der Landwirtschaftslehre in Halle a. S., der a. ord. Hon.-Professor Dr. M. Borst in Bonn zum ord. Professor der pathologischen Anatomie in Göttingen, der a. ord. Professor der klassischen Philologie Dr. St. Witkowski in Lemberg zum Ordinarius, der a. ord. Professor Dr. M. Disteli in Straßburg zum ord. Professor der darstellenden Geometrie an der techn. Hochschule in Dresden, der Land-

messer Dr. P. Wilski in Freiburg i. B. zum ord. Professor der Markscheidekunst und Geodäsie an der Bergakademie in Freiberg (Sachsen), der Adjunkt der forstlichen Versuchsanstalt Dr. A. Cieslar in Mariabrunn zum ord. Professor der forstlichen Produktionslehre an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, der Privatdozent der Augenheilkunde Dr. Best und der Privatdozent der Chirurgie Dr. Boettcher in Gießen zu a. ord. Professoren, der Privatdozent Dr. J. Schatz in Innsbruck zum a. ord. Professor der deutschen Literaturgeschichte in Lemberg ernannt.

Der Direktor des eidgenössischen Polytechnikums Professor der Chemie Dr. Robert Gnehm in Zürich wurde zum Präsidenten des eidgenössischen Schulrates ernannt.

Der ord. Professor der klassischen Archäologie Dr. G. Körte in Rostock wurde zum ersten Sekretär des kais. archäolog. Instituts in Rom ernannt.

In Gießen habilitierte sich Dr. J. G. Mönckeberg für allgemeine Pathologie und patholog. Anatomie.

Die Akademie der Wissenschaften in Paris wählte den ord. Hon.-Professor der Chemie Dr. van't Hoff in Berlin zum korrespondierenden Mitglied.

Es wurde verliehen: dem Privatdozenten der alttestamentl. Exegese Dr. K. Steuernagel in Halle a. S. das Prädikat Professor, dem ersten Sekretär des Archäolog. Instituts Prof. Dr. Petersen in Rom beim Eintritt in den Ruhestand der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Direktor der zoolog. Station Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dohrn in Neapel derselbe Orden 2. Klasse, dem a. ord. Professor der vergleichenden Anatomie Dr. H. Virchow in Berlin und dem Direktor der deutschen Schule Fr. Kleber in Neapel derselbe Orden 4. Klasse, dem ord. Hon.-Professor der Geschichte Dr. Th. Schiemann in Berlin und dem Direktor der vizekönigl. Bibliothek Prof. Dr. B. Moritz in Kairo der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem ord. Professor Geh. Reg.-Rat Dr. Usener in Bonn der k. bayr. Maximilianorden für Wissenschaft und Kunst, dem Direktor des Lehrerseminars Schulrat Henne in Oschatz das Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem Gymn.-Rektor Prof. Dr. Bernhard in Dresden das Ritterkreuz 1. Abteilung des großh. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, den Gymn.-Oberlehrern Professor Dr. Gaumitz und Dr. M. Gebhardt daselbst das Ritterkreuz 2. Abt. desselben Ordens, dem ord. Professor und Provinzialkonservator der Rheinprovinz Dr. Clemen in Bonn das Ritterkreuz 1. Klasse des herzogl. sachsen-ernestin. Hausordens, sowie der großherrl. türk. Osmanié-Orden 3. Klasse und die türk. silberne Liakatmedaille, dem ord. Professor der Medizin Dr. Finkler in Bonn das Ehrenkreuz 2. Klasse des fürstl. lippischen Hausordens, dem Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. Althoff in Berlin das Großkreuz des k. dän. Danebrogordens und dem ord. Professor der Rechtswissenschaft Dr. Stoerk in Greifswald das Kommandeurkreuz des k. belg. Leopoldordens.

Am 22. März † in Innsbruck der tiroler Schriftsteller J. S. Platter im 47. Lebensjahre; in Paris der Historiker und Kulturhistoriker Antonin Proust, 73 Jahre alt.

Am 25. März † in Rostock der Historiker Stadtarchivar Dr. Karl Koppmann im 67. Lebensjahre; in Groß-Lichterfelde der frühere Professor der metallurgischen Hüttenkunde an der Berliner Bergakademie Geh. Bergrat Bruno Kerl, 81 Jahre alt.

Am 30. März † in Göttingen der frühere ord. Professor der Physiologie Dr. Georg Meißner im 75. Lebensjahre.

Am 1. April † in München der Literarhistoriker Dr. Christian Petzet, 73 Jahre alt.

Vor kurzem † in Spilamberto bei Modena der Astronom Pietro Tacchini.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

In **Bamberg** finden im Herbst d. J. folgende Versammlungen statt: am 22. und 23. September der **Tag für Denkmalspflege**, am 25. September der **5. deutsche Archivtag**, vom 26. bis 28. September die Hauptversammlung des **Deutschen Geschichts- und Altertumsvereins.**

Der 2. internationale **botanische Kongreß** wird vom 11. bis 18. Juni 1905 in Wien stattfinden. Alle Zuschriften sind an das Generalsekretariat (Kustos Dr. A. Zahlbruckner) Wien I, Burgring 7, zu richten.

Zur Begründung einer **Société des textes français modernes** hat sich ein Komitee von bedeutenden französischen Literarhistorikern (wie Bédier, Brunot, Huguet, Lanson ꝛc.) gebildet. Die Gesellschaft will Neudrucke von Büchern aus den letzten vier Jahrhunderten veranstalten, die bisher selten sind oder in ungenügender Weise herausgegeben wurden.

Die **Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte**, deren oberste Leitung gegenwärtig in den Händen des Geh. Oberregierungsrats Dr. Matthias in Berlin liegt, hat jüngst die große Bibliographie, die von ihr ins Werk gesetzt worden war, wieder eingestellt, weil sie bei all ihrem Werte doch nicht in erster Linie die Aufgabe einer zum Zwecke geschichtlicher Forschung gegründeten Gesellschaft war. Dagegen sind die „Mitteilungen" der Gesellschaft zu einer lesbaren, allgemeine Beachtung erweckenden Zeitschrift für die Geschichte des Erziehungs- und Unterrichtswesens ausgestaltet worden.

Ausgrabungen und Altertumsfunde.

Der Wormser Altertumsverein hat im März bei Wachenheim an der hess.-pfälz. Grenze die Fundamente einer im Felde gelegenen **römischen Villa** ausgraben lassen, die zu einem im 3./4. Jahrh. n. Chr. angelegten römischen Gutshof gehört haben muß. Bisher ist die Wohnstube mit Heizraum (hypocaustum), Badezimmer und Schwitzbad freigelegt.

Die letzten Ausgrabungen auf **Kreta** haben die Ruinen zweier Paläste zutage gefördert, die nach demselben Plan und aus denselben Materialien (Stein und Mörtel) gebaut sind wie der berühmte Palast von Knossos. An allen drei Plätzen ist eine große Fülle uralter Gegenstände ausgegraben worden, Gefäße für Zierat und Geräte zu häuslichem und religiösem Zweck, Vasen von Speckstein mit künstlerisch vollendeten Gestalten in Relief, gemalte Fresken, beschriebene Blöcke oder Tafeln, menschliche und tierische Figuren. Unter den Funden des kleinsten Palastes, der den Namen Hagia Triada führt, wird an erster Stelle ein auf allen vier Seiten mit Darstellungen des Totenopfers u. a. bemalter Sarkophag genannt.

Prof. Flinders Petrie hat den alten **Tempel** von Serabit El Khadem ausgegraben (fünf Tagereisen südlich von Suez), der, **semitischen Ursprungs**, sich von jedem andern ägyptischen Tempel unterscheidet und zwei Höfe für Waschungen und eine lange Reihe unterirdischer Kammern besitzt, die nacheinander von den Königen der 18. bis 20. Dynastie hinzugefügt wurden. Außerdem förderte Fl. Petrie viele bisher unbekannte Hieroglypheninschriften zutage, die sich auf Bergwerksexpeditionen in Aegypten beziehen, und eine sehr schöne Büste der Königin Tii, deren Grab in Luxor am Nil kürzlich entdeckt worden ist (vgl. Nr. 13, Sp. 463 d. Bl.).

Literarische Neuigkeiten.

Von dem 1. Bande der **„Griechischen Tragödien"**, übersetzt von Ulr. v. Wilamowitz-Moellendorff, ist bereits die 4. Auflage erschienen (Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. 369 S. 8., geb. 6 ℳ): Sophokles' Oedipus und Euripides' Hippolytos, der Mütter Bittgang und Herakles. Am meisten hat der Verfasser beim Oedipus zu ändern sich bewogen gefunden, aber auch die andern Stücke revidiert. Es ist erfreulich, daß sich diese Wilamowitzschen Uebertragungen auf unsern Bühnen eingebürgert haben; in den letzten Jahren sind etliche von ihnen beispielsweise in Berlin, Charlottenburg, Wien, München, Bonn, Straßburg i. E., Annaberg, Gera, zum Teil öfter und mit großem Erfolg, in Szene gegangen.

Vor kurzem erschien in dritter Auflage das **„Spielmannsbuch. Novellen in Versen aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert, übertragen von Wilhelm Hertz"** (Stuttgart und Berlin, 1905. Cotta Nachf. 472 S. 8., ℳ 6, 50). Das allbekannte Buch eines Meisters der Uebersetzungs- und Verskunst mit seinem fesselnden Inhalt, begleitet von einer lehrreichen Einleitung und ausführlichen Anmerkungen, bedarf keiner Empfehlung mehr. Selten wohl findet man Unterhaltung und Belehrung in so vollkommener Weise vereinigt.

Im Verlage von Felix Alcan in Paris erscheint demnächst ein neues Buch von **Javal**, das ohne Zweifel hohes Interesse darbieten wird, mit dem Titel: Physiologie de la lecture et de l'écriture. Suivi de deductions pratiques relatives á l'hygiène, aux expertises en écriture, aux progrès de la typographie, de la cartographie, de l'écriture en relief pour les aveugles etc.

Bereits in 13. Auflage erschien vor kurzem **Helen Keller**, Die Geschichte meines Lebens. Mit einem Vorwort von Felix Holländer. Deutsch von P. Seliger. Autorisiert. Stuttgart. Rob. Lutz. (XII, 347 S. 8.) ℳ 5, 50; geb. ℳ 6, 50. Diese Aufzeichnungen der taubstummen Blinden erregten bei ihrem ersten Erscheinen berechtigtes Aufsehen, und der Ruf der Schrift ist zu verbreitet, als daß sie noch einer besonderen Empfehlung bedürfte.

„Enzyklopädie der praktischen Medizin" betitelt sich ein reichillustriertes, das Gesamtgebiet der Medizin umfassendes Lieferungswerk in alphabetischer Anordnung, dessen 1. Lieferung, 1. Hälfte (160 Spalten, enthaltend Aachen bis Antiseptica) soeben bei Alfr. Hölder in Wien erschienen ist. Die Hrsgbr. sind unter Mitwirkung eines Stabes zahlreicher Fachgelehrten Redakteur Dr. Schnirer in Wien und Prof. Vierordt in Tübingen. Wir kommen auf das Werk noch eingehender zurück.

Im Verlag von W. Spemann in Stuttgart beginnt soeben ein Prachtwerk für das deutsche Haus: **„Der Kunstschatz**, Die Geschichte der Kunst in ihren Meisterwerken, mit erläuterndem Text von Dr. A. Kisa" in 50 Lieferungen zu je 40 Pf. zu erscheinen. Die Probevorlage in Folioformat enthält eine Anzahl tafelgroßer und kleinerer Bilder von Rafael, Tizian, Dürer, Van Dyck ꝛc. in scharfen Abdrücken.

Preisausschreiben.

Der **Verein des Deutschen Volkstheaters in Wien** hat eine Deutsche Volkstheaterpreisstiftung errichtet, um wertvolle Bühnenwerke ernsten und heiteren Charakters zu gewinnen. Schillers Gedenkfeier gibt dem Verein den würdigsten Anlaß, den Preis schon in diesem Jahre auszuschreiben. Zur Bewerbung können nur bisher nicht aufgeführte, in deutscher Sprache verfaßte Stücke zugelassen werden, die einen Theaterabend vollständig ausfüllen. Das Kollegium der Preisrichter (Vorsitzender Dr. R. Steinhauser, Schriftführer Dr. R. Fellner in Wien) wird aus der Zahl der eingelaufenen dramatischen Werke jene drei relativ besten Stücke auswählen, die ihm in Anbetracht ihres künstlerischen Wertes unter allen zur Preisbewerbung geeignet erscheinen. Die gewählten Stücke wird die Direktion des Deutschen Volkstheaters im Laufe des nächsten Spieljahres zur Aufführung bringen. Drei Wochen nach der ersten Vorstellung des letzten der zur Preisbewerbung empfohlenen Stücke wird der Preis von 2000 Kr. jenem Werke zugesprochen werden, das die Preisrichter, mit Rücksicht auch auf den lebendigen Eindruck der Bühnendarstellung, als das wertvollste bezeichnet haben. Bewerber haben ihre mit einem Kennworte versehenen Stücke bis längstens 1. September 1905 bei dem Vereine des Deutschen Volkstheaters in Wien, XII (Hofstallstraße 2, Theatergebäude, 2. Stock), mit dem Vermerk „Zur Preisbewerbung" einzureichen.

Verschiedenes.

Vom 1. bis 6. Mai gelangt bei C. G. Börner in Leipzig die wertvolle **Musik- und Kunstsammlung** Franz **Hausers** (1794—1870) aus dem Nachlaß seines Sohnes, des Kammersängers Joseph Hauser in Karlsruhe, zur öffentlichen Versteigerung. Sie enthält u. a. viele Werke aus der Zeit J. Seb. Bachs, eine Abteilung „Goethe und die Romantik", Kupferstiche alter Meister (Dürer, Rembrandt, Schongauer, Mecken ꝛc.), holländische Handzeichnungen des 17. Jahrh.s, französische und englische Stiche des 18. Jahrh.s, Radierungen Chodowieckis, auch Beethovens Klavier aus den 90er Jahren des 18. Jahrh.s. Außerdem gelangen zur Auktion Stammbücher des 16. und 17. Jahrh.s, Inkunabeln, Holzschnittwerke des 16., sowie seltene Literatur und Kupferwerke des 17. Jahrh.s.

Die **J. Rickersche Universitäts-Buchhandlung**, Sortiment und Antiquariat, in Gießen, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Ernst Legler übergegangen. Der Verlag, der nach wie vor im Besitz des Herrn Töpelmann verbleibt, wird künftig die Firma Alfred Töpelmann (vormals J. Rickers Verlag) tragen.

Alle Bücher sendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

VERLAG VON GEORG REIMER IN BERLIN W. 35.

Soeben erschien:

WIE SAH BISMARCK AUS?

Von FRITZ STAHL.

Mit 30 Tafeln in Heliogravüre und Aatotypie. Preis elegant kartonniert M. 3.—.

Dieses Bändchen bringt nur tadellose Reproduktionen nach Gemälden, Zeichnungen oder Originalaafnahmen, darunter eine Anzahl noch nicht veröffentlichter Porträts von Lenbach, Menzel etc., die für dieses Büchlein aus dem Bismarck'schen Familienbesitz freundlichst zur Verfägung gestellt wurden.

Früher erschien:

WIE SAH GOETHE AUS?

Von FRITZ STAHL.

Mit 28 Tafeln in Heliograväre and Autotypie. Preis elegant kartonniert M. 3—.

„Literarisches Zentralblatt":

. . . Sehr erwünscht und willkommen gesellt sich nun den beiden größeren Werken dies kleine Büchlein bei, das außer vier Silhouetten im Text 28 vorzüglich ausgefährte Bilder Goethes bietet. Die Auswahl darf wohl als eine glücklich getroffene gerühmt werden; das nach Zarnckes grandlegendem Werke noch aufgefandene Material and die neuere Forschung sind verwertet, die ja so aaffallende Verschiedenheit der Aaffassung durch die Künstler wird erklärt. Das höchst gefällige Büchlein darf im Kreise der Goetheforscher wie in den weitesten Kreisen der freundlichen Aufnahme, die es voll verdient, sicher sein.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE

des

Mittelalters und der Neuzeit

von **FRANZ RÜHL,**

Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.

gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verhaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben".

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Ein alter angesehener Verlag mit nur erstklassigen Autoren wünscht das Gebiet **vornehmer Belletristik** (Novellen und Romane) weiter auszubauen, und ersucht daher Schriftsteller von Namen um gefällige Einsendung von Manuskripten nach vorhergegangener Anfrage unter Chiffre »Erstklassig 1000« (durch Vermittlung der Geschäftsstelle dieses Blattes).

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—. geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Billigstes Angebot von Ausstellungsbriefen.

Zeitung., w. noch keine Berichterstattung ü. d. W.-Ausstellung Lüttichs erworben h. send. sof. Adresse. 12 Briefe i. Abonn. 50 M. Gefl. Offerten sub L. C. 4209 Rudolf Mosse, Leipzig.

Hierzu je eine Beilage der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig und der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 16. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. — 15. April 1905. — Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (529): Holtzmann, Die Entstehung des Neuen Testaments. Graue, Unabhängiges Christentum. Wiclifs De veritate sacrae scripturae, hgb. v. Buddensieg. 3 Bde. Hofmann, Zur Gesch. der Leipziger Gesangbücher. **Philosophie. Psychologie** (533): Bullinger, Hegels Phänomenologie des Geistes. Sommer, Die Ausstellung von experimental-psychologischen Apparaten und Methoden. **Geschichte. Kulturgeschichte** (534): Gardthausen, Augustus und seine Zeit. I. 3. II 3 Périer, J., Vie d'Al-Hadjdjâdj ibn Yousof. Caetani, Annali dell' Islām, I. Bömer, Anstand u. Etikette. Schram, Bausteine zur Kultur- und Sittengeschichte. Freund, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrh. **Länder- u. Völkerkunde** (538): Βλάχος, Ἡ Χερσόνησος τοῦ ἁγίου ὄρους Ἄθω. Friedrich, Allgemeine und spezielle Wirtschaftsgeographie. **Naturwissenschaften. Mathematik** (540): Poincaré, Wissenschaft u. Hypothese. Webster, The Dynamics of Particles. **Rechts- u. Staatswissenschaften** (542): Breit, Die Geschäftsfähigkeit, 1. Hälfte. Fuchs, Zur Wohnungsfrage. Frhr. v. Wieser, Die deutsche Steuerleistung und der öffentliche Haushalt in Böhmen. **Techn. Wissenschaften** (544): Juhl, Camera-Kunst. **Sprachkunde. Literaturgeschichte** (545): Florenz, Geschichte der japanischen Literatur, 1. Halbband. Apulei Psyche et Cupido, rec. Jahn, ed. quinta. Canfield, Corneille and Racine in England. Meyer, Goethe. **Altertumskunde** (549): Audollent, Defixionum tabellae. **Kunstwissenschaft** (550): Volkmann, Padua. **Vermischtes** (551): Germanicus, Die schwere Not. **Bibliographischer Teil** (S. 552). **Nachrichten** (S. 556).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Apulei Psyche et Cupido. Rec. O. Jahn, ed. V. (546.)
Audollent, A., Defixionum tabellae. (549.)
Βλάχος, Ἡ Χερσόνησος τοῦ ἁγίου ὄρους Ἄθω. (538.)
Bömer, A., Anstand und Etikette nach den Theorien der Humanisten. (537.)
Breit, J., Die Geschäftsfähigkeit. 1. Hälfte. (542.)
Bullinger, A., Georg Wilh. Friedr. Hegels Phänomenologie des Geistes. (533.)
Caetani, L., Annali dell' Islām. I. (536.)
Canfield, D. F., Corneille and Racine in England. (547.)
Florenz, K., Geschichte der japanischen Literatur. 1. Halbband. (545.)
Freund, H., Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. (538.)
Friedrich, E., Allgemeine und spezielle Wirtschaftsgeographie. (539.)
Fuchs, C. J., Zur Wohnungsfrage. (543.)
Gardthausen, V., Augustus und seine Zeit. I, 3. II, 3. (534.)
Germanicus, Die schwere Not. (551.)
Graue, P., Unabhängiges Christentum. (529.)
Hofmann, H., Zur Geschichte der Leipziger Gesangbücher. (531.)
Holtzmann, H., Die Entstehung des Neuen Testaments. (529.)
Juhl, E., Camera-Kunst. (544.)
Meyer, M. Rich., Goethe. 3. Aufl. 2 Bände. (547.)
Périer, J., Vie d'Al-Hadjdjâdj ibn Yousof. (535.)
Poincaré, H., Wissenschaft und Hypothese. Deutsch v. F. u. L. Lindemann. (540.)
Schram, W., Bausteine zur Kultur- und Sittengeschichte. (538.)
Sommer, Die Ausstellung von experimental-psychologischen Apparaten und Methoden 2c. (533.)
Volkmann, L., Padua. (550.)
Webster, A. G., The Dynamics of Particles. (541.)
Wiclifs De veritate sacrae scripturae, hgb. u. erläutert v. R. Buddensieg. 3 Bde. (530.)
Wieser, F. Frhr. v., Die deutsche Steuerleistung u. der öffentl. Haushalt in Böhmen. (543.)

Theologie.

Holtzmann, H., Die Entstehung des Neuen Testaments. Halle, 1904. Gebauer-Schwetschke. (47 S. 8.) ℳ 0, 35.

Religionsgeschichtl. Volksbücher, hrsgb. v. Schiele. I. Reihe, 11. Heft.

Der hochverdiente und hochgeschätzte Verf. will in diesem Bändchen die „ebenso naive wie aufdringliche und gemeinschädliche Ignoranz", die tatsächlich auch noch in Bezug auf „die Entstehung des Neuen Testamentes" herrscht, bekämpfen. Daß er das in klarer, sachlicher, gewissenhafter Weise tut, wird ihm niemand abstreiten können. Er gibt in gemeinverständlicher Form (Ref. hat dieselbe erprobt) das, was die Erforschung der Kanongeschichte in den letzten Jahrzehnten zu Tage gefördert hat. Aus allem, was der Verf. sagt, leuchtet heraus wissenschaftliche Ehrlichkeit und religiöse Wärme. Man merkt es ihm an, daß ihm das N. T. etwas bedeutet. Die einzelnen Kapitel behandeln in einer die Hauptsachen treffenden Kürze die Themata: Buchreligion, das neue Buch des Christentums, Kanon und Kirche, der werdende Kanon, der fertige Kanon, protestantische Stellungnahme. — Die Entstehung der einzelnen neutestamentlichen Schriften zu behandeln, hat Prof. v. Soden übernommen. G. N.

Graue, Paul, Unabhängiges Christentum. Berlin, 1904. Al. Duncker. (160 S. 8.) ℳ 2; geb. ℳ 3.

Der Gesamttitel umschließt vier längere Aufsätze, deren jeder für sich dasteht: Die freie christliche Persönlichkeit, Christentum und Kultur, Theodicee, Religiöse und kirchliche Gegenwartsfragen. Ein Satz (S. 16) zeigt den Standpunkt, von dem aus diese Fragen behandelt werden: „Es ist mir persönlich nicht zweifelhaft, daß der evangelische Glaube sich mehr und mehr als die höchste Möglichkeit des Menschengeistes herausstellen wird, je reiner und bewußter dieser Glaube an seiner Selbsterkenntnis und Selbstläuterung arbeitet." Zu dieser Selbsterkenntnis gehört wesentlich die Erkenntnis des ganz persönlichen Charakters des Glaubens, zu seiner Selbstläuterung die Befreiung von allem Autoritativen, Dogmatischen, Katholischen. Reine Gesinnung, Gesinnungslehre, Gesinnungsverpflichtung will Graue als Wichtigstes empfehlen. Er tut es in geistvoller, tiefgrabender Auseinandersetzung mit den bedeutendsten Erscheinungen der modernen Welt; und er kleidet seine feinen Gedanken in schöne Form. Die Schrift wird allerdings in Folge ihrer Art und Anlage nicht zur Gewinnung von Gegnern für ein freieres Christentum dienen, wohl aber Freunde eines solchen zu tieferem Nachdenken über einige seiner größten Probleme anregen. Sn.

Wiclifs De veritate sacrae scripturae, aus den Hdschrr. zum ersten mal hgb., kritisch bearb. u. sachlich erläutert v. Rud. Buddensieg. 3 Bde., mit 1 Schrifttafel. Leipzig, 1904. Dieterich (Th. Weicher). (CXII, 408; 271; 377 S. Gr. 8.) ℳ 36.

Buddensieg gehört anerkannter Maßen zu den hervorragendsten Wiclif-Forschern in unseren Tagen, und die hier vorliegende Arbeit über die bedeutungsvollste Schrift des Professors am Baliolcollege zu Oxford kann diesen seinen Ruf nur bestätigen. Sie ist nicht ein Werk des flüchtigen Tages, 22 Jahre vielmehr hat ihn diese Ausgabe gekostet und die ganze Spannkraft seines Geistes in Anspruch genommen, was um so mehr anzuerkennen ist, als er in einem Amte steht, das durch ein reichliches mit diesem verbundenes Schreibwerk mannigfacher Art schon die volle Kraft eines Mannes in Anspruch nimmt. So ist diese Arbeit denn „in

der Hauptsache die Frucht von Ferienmuße und Nachtstunden vor Tau und Tage", aber mit welcher Liebe und Sorgfalt er sich gerade dieser Arbeit unterzogen hat, das merkt man auf jeder Seite an den Fußnoten, mit denen er den Text des alten Vorkämpfers für die Wahrheit und Autorität der heiligen Schrift begleitet hat. Und allerdings war gerade diese Schrift Wiclifs auch solcher Mühe wert. Deutlich tritt in ihr der Standpunkt ihres Verfassers zu Tage, und daß man ihn als den Vorläufer der Reformation des 16. Jahrh.s bezeichnen darf, daran kann angesichts dieser Schrift kein Zweifel sein: er steht am Anfange der Bewegung, die in den Tagen Luthers und Calvins zu siegreichem Durchbruche gekommen ist, und namentlich die Stellung des Letzteren zum „Worte Gottes" ist bei dem Manne des 14. Jahrh.s, der als Pfarrer von Lutterworth noch eines ruhigen Todes hat sterben dürfen, schon in ihren Grundzügen vorhanden. Welche Arbeit der Entzifferung der vorliegenden Manuskripte aber mag es gekostet haben! Um das zu ermessen, braucht man nur das Faksimile von einer Seite der Handschrift anzusehen, das dem ersten Bande beigegeben ist. Recht dankbar hat aber der Leser auch dem Hrsgbr. zu sein für die in der „Einleitung" gegebene Uebersicht des Inhalts der Wiclifschen Schrift, denn dadurch wird das Verständnis der oft recht verschlungenen Darstellung der Gedanken des Textes bedeutend erleichtert, und überhaupt führt uns der Hrsgbr. hier in die Kämpfe jener Zeit mit großem Verständnis hinein, in welchen es sich um die Frage handelte, „worauf denn die Herrschergewalt beruhte, auf welche die Kurie", wie ja auch noch heute, „Anspruch erhebe, ob ihr bloß menschliches oder göttliches Recht zur Seite stand, und was für eine Kirche das war, die das Land scham- und verantwortungslos aussog, ob die Kirche der Bibel und des Glaubens oder eine in Formeltum und Herrschergelüste versenkte Weltmacht". Die Antwort, welche der alte, glaubenstreue und gelehrte Rufer im Streite in jener uns schon so fern liegenden Zeit gerade auf diese Frage in diesem seinen Traktate mit allem Aufgebote von Gelehrsamkeit, Scharfsinnigkeit und Wahrhaftigkeit gegeben hat, dürfte sein Buch auch für unsere Tage noch wertvoll erscheinen lassen, wo es sich doch eigentlich noch ganz um dieselbe Frage handelt, die schon jene Zeiten so ernstlich beschäftigt hat. Eine Reihe von Untersuchungen über die Echtheit, die Abfassungszeit, die Handschriften und deren Verhältnis zu einander, sowie auch über den ursprünglichen Text schließen sich der Uebersicht des Inhaltes an, und es darf von ihnen gesagt werden, daß sie, weil rein objektiv verfahrend, zu einem überzeugenden Ergebnisse gekommen sind, wie man denn auch den Grundsätzen nur beistimmen kann, von denen sich der Hrsgbr. bei seiner Bearbeitung des Wiclistextes hat leiten lassen. *βς.*

Hofmann, Hans, Zur Geschichte der Leipziger Gesangbücher. Eine hymnologische Studie. Leipzig, 1904. Hinrichs in Komm. (22 S. 4.) *M* 0, 75.

Der Wert der vorliegenden Studie besteht vornehmlich darin, daß sie uns mit dem ältesten bisher gänzlich verschollen gewesenen Leipziger Gesangbuch bekannt macht. Vordem galt das Walter Schumannsche Gesangbuch von 1539 als die früheste Leipziger Kirchenliedersammlung. Hofmann hatte jedoch schon auf eine in Seidemanns „Beiträgen" befindliche Stelle hingewiesen, aus der hervorgeht, daß bereits 1533 ein bei Michael Blum in Leipzig gedrucktes Gesangbuch vorlag. Jetzt ist es den Nachforschungen H.s gelungen, ein Exemplar, wohl überhaupt das einzige, das erhalten ist, jenes Gesangbuchs zu entdecken. Es befindet sich auf der Kgl. Bibl. zu Brüssel und enthält 63 Lieder, darunter auch „Ein feste Burg". H.s Forschung, die von Erfolg begleitet war, verdient den Dank aller Hymnologen, wie auch insbesondere der Freunde der Geschichte Leipzigs.

Georg Buchwald.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 25/26. Leipzig, Wallmann.

Inh.: (25.) J. Jäger, Hie bin ich. — J. Pentzlin, Die Unfruchtbarkeit der Predigt. — (25/26.) C. A. Wilkens, Zur Geschichte der span. Inquisition. — (25.) G. Weiß, Aus der Tiefe. — (26.) J. Jäger, Seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. — B. Kleinpaul, Zur Frage des Einzelkelchs. — Vom Fasten. (Lutherworte.) — P. Klingenberg, Angeborenes Verbrechertum.

Großstadt-Dokumente. Hrsg. v. H. Ostwald. 6. Band. Berlin, 1905. H. Seemann Nachf. (109 S. 8.) *M* 1.

Inh.: Eberh. Buchner, Sekten u. Sektierer in Berlin.

The American Journal of Theology. Vol. IX. Nr. 1. January, 1905. Chicago, the University of Chicago Press.

Cont.: A. H. Sayce, The Babylonian and biblical accounts of the creation. — J. Wilson, The miracles of the gospels. — H. A. Redpath, Mythological terms in the LXX. — S. F. MacLennan, The fundamental problem of religious belief and the method of its solution. — K. Budde, On the relations of Old Testament science to the allied departments and to science in general. — W. Rauschenbusch, The Zurich anabaptists and Thomas Münzer.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 1905. Nr. 13. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: K. Graß, Gottessohnschaft u. Messianität Jesu in den synopt. Evangelien. 1. — Der Karfreitag in Wolframs „Parzival" 1.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 14. Bremen, Schünemann.

Inh.: A. König, Welch ein Mensch! — E. Fritze, Die Stellung u. die Aufgabe des freisinnigen Protestantismus im heutigen Deutschland. 2. — W. Kulemann, Die Denkschrift des deutschen evangel. Kirchenausschusses über den Toleranzantrag. — Beilage: Zum Fall „Fischer". (Entscheid des Oberkirchenrats.)

Das Reich Christi. Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 3. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: F. Rösch, Der geschichtliche Wert der Josephgeschichte (Gen. 37—50) nach Schrift u. Inschrift beurteilt. — E. Kleikamp, Das religiöse Organ. 1. 2. — J. Paul, Sündlosigkeit?

Kleine Texte für Theologische Vorlesungen u. Uebungen. Hrsg. von H. Lietzmann. 9—13. Heft. Bonn, Marcus u. Weber. (8.)

Inh.: (9.) Ptolemäus, Brief an die Flora, hrsg. v. Ad. Harnack. (10 S.) *M* 0, 30. — (10.) Die Himmelfahrt des Mose, hrsg. v. C. Clemen. (16 S.) *M* 0, 30. — (11.) Apocrypha III. Agrapha, Neue Oxyrhynchuslogia, hrsg. v. E. Klostermann. (20 S.) *M* 0, 40. — (12.) Apocrypha IV. Die apokryphen Briefe des Paulus an die Laodicener u. Korinther, hrsg. v. Ad. Harnack. (23 S.) *M* 0, 40. — (13.) Ausgewählte Predigten II. Fünf Festpredigten Augustins in gereimter Prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. (16 S.) *M* 0, 30.

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 13. Marburg.

Inh.: H. Oeser, Multatuli als Beunruhiger. (Schl.) — Schiele, Ueber Bonus' Buch vom Kulturwert der deutschen Schule. — Blankenburg, Zum Kampf um das Wunder. — Laßwitz, Wunder und Naturgesetz.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von C. Steuernagel. 28. Band. Heft 2 u. 3. Leipzig, 1905. Bädeker.

Inh.: W. Oehler, Studien aus dem deutschen evang. archäolog. Institut zu Jerusalem. 3) Die Ortschaften u. Grenzen Galiläas nach Josephus. (Schl.) — M. Blankenhorn, Geologie der näheren Umgebung von Jerusalem. — H. Guthe, Das Stadtbild Jerusalems auf der Mosaikkarte von Madeba. — A. Sandler, Medizinische Bibliographie für Syrien, Palästina und Cypern. — H. Clauß, Kommt Jerusalem auf der Scheschonk-Liste von Karnak vor? — Simonsen, Golgotha, eine Betonungsfrage.

Biblische Zeitschrift. Hrsg. von Joh. Göttsberger und Jos. Sickenberger. 3. Jahrg. 2. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: G. Aicher, ידע im Sinne von „Dunkelheit". — J. N. Zenner, Ein Beispiel „kolumnenweiser" Verschreibung. — B. Zapletal, Die vermeintlichen Einflüsse der griech. Philosophie im Buche Kohelet. 2. (Schl.) — J. Göttsberger, Zu Prov. 3, 18b nach LXX.

— P. Rießler, Die Ursprache des Buches Daniel. — R. Sanda, Zu Ez. 18, 10. — J. Hejcl, Ἀμεσοτεκνόκειν. — C. Weyman, Zu den neuentdeckten Psalmenhomilien des hl. Hieronymus. — J. Döller, Zum Namen „Moses“ (Ex. 2, 10). — O. Bardenhewer, Zu Mariä Verkündigung. — J. Sickenberger, Neuentdeckte Hermeneutik. — F. Schubert, Das Jahr der Taufe Jesu bei Tertullian. — J. Sickenberger, Fragment eines verlorenen Evangeliums.

Philosophie. Psychologie.

Bullinger, A., Georg Wilh. Friedr. Hegels Phänomenologie des Geistes behufs Einführung in die Philosophie und christliche Theologie auf ihren kürzesten und durchaus leichtverständlichen Ausdruck reduziert. Mit einem Anhang, Leben Jesu-Schriften betreffend. München, 1904. Th. Ackermann. (51 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Der Verf. behandelt zunächst nicht das schwerverständliche Erstlingswerk Hegels, sondern die Phänomenologie, wie sie sich als ein Kapitel der „Encyklopädie“, näher des dritten Teils derselben, der „Philosophie des Geistes“, darstellt. Er geht überhaupt in diesem Zusammenhange diesen ganzen dritten Teil der Encyklopädie, wenn auch mit sehr eilfertigen Schritten, durch. Erst S. 30 geht er näher auf die ursprüngliche „Phänomenologie“ ein und zeigt, daß hier die wesentlichen Teile der gesamten späteren „Philosophie des Geistes“, jedoch noch nicht in der später ihnen zu Teil gewordenen reicheren Ausgestaltung und Differenzierung, behandelt werden. Die ursprüngliche Phänomenologie erscheint als Werdestufe, als noch nicht voll entwickelte Vorstufe des Systems, in dem Sinne, daß die später reicher, komplizierter und differenzierter ausgestalteten Kategorien sich erst teilweise von einander gesondert haben. Es wäre von Interesse, diesen für das Verständnis der Schrift von 1807 ausschlaggebenden, aber unseres Wissens bisher wohl nicht genügend beachteten Gesichtspunkt durch detaillierte Vergleichung mit der Gesamtheit der das vollentwickelte System darbietenden Schriften vollständig ins Licht zu stellen. Was der Verf. am Schlusse vom Uebergange von der Logik zur Naturphilosophie anführt, trifft doch die eigentliche Bedeutung der Natur bei Hegel als eines Gliedes im theogonischen Prozesse nicht. Hegel hat sich über diesen Punkt anderwärts deutlicher ausgesprochen. — Der „Anhang“ ist mehr persönlicher Natur und ohne Beziehung zum Hauptgegenstande der Schrift. Daß diese geeignet sein sollte, in die Philosophie und christliche Theologie protreptisch einzuführen, ist bei ihrem doch zu rhapsodischen Gedankengange und dem unvermittelten Hervortreten der Hegelschen Terminologie doch nur in eingeschränktem Maße zu erwarten. Drng.

Sommer, Die Ausstellung von experimental-psychologischen Apparaten und Methoden bei dem Kongress für experimentelle Psychologie zu Giessen vom 18.—21. April 1904. Leipzig, 1904. Barth. (78 S. 8.) ℳ 2, 40.

Das Büchlein gibt eine Beschreibung der experimentalpsychologischen Apparate, welche bei Anlaß des Kongresses für experimentelle Psychologie in Gießen (18.—21. April 1904) ausgestellt waren. Die Apparate sind nach folgenden Gruppen geordnet: Psychophysiologie der Sinne; Motorische Methoden; Untersuchung geistiger Funktionen; Einrichtung psychophysischer Laboratorien, Zeitmessung, Reaktionsversuche. Viele Abbildungen ergänzen den Text. Das Büchlein orientiert über den gegenwärtigen Stand der experimental-psychologischen Apparate und wird besonders bei Anschaffungen von solchen gebraucht werden können.

Philosophisches Jahrbuch. Hrsg. v. Const. Gutberlet. 18. Bd. 2. Heft. Fulda, Aktiendruckerei in Komm.

Inh.: A. Dyroff, Das Ich und Empfindung, Vorstellung und Bewußtseinslage. — C. Gutberlet, Die Lange-Ribotsche Gefühlstheorie. — J. Schmidlin, Die Philosophie Ottos von Freising. — J. Pohle, J. D. Schmitt u. E. Hartmann, Bibliographie der philosoph. Erscheinungen des J. 1904. — Experiment. Tierpsychologie.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 37. Bd. Heft 6. Leipzig, Barth.

Inh.: R. P. Angier, Vergleichende Bestimmungen der Peripheriewerte des trichromatischen und des deuteranopischen Auges. — G. Alexander und R. Bárány, Psychophysiolog. Untersuchungen über die Bedeutung des Statolithenapparates für die Orientierung im Raume an Normalen und Taubstummen. (Schl.)

Geschichte. Kulturgeschichte.

Gardthausen, V., Augustus und seine Zeit. I. Teil, 3. Band. II. Teil, 3. Band. Leipzig, 1904. Teubner. (IV, S. 1035—1378. Gr. 8., mit 1 Karte u. 32 Abb.; S. 651—910, mit 9 Abb.) ℳ 15.

Damit läge nun das große Werk vollendet vor. Freilich nicht ganz in dem ursprünglich geplanten Umfange. Die Kulturgeschichte fehlt im wesentlichen, wie die Vorrede mitteilt, aus äußeren Gründen. Einen schon zum großen Teil druckreifen Abschnitt über die Kunst der Epoche hat der Verf. zurückgestellt; über die Philosophie und die Jurisprudenz haben seine Freunde R. Hirzel und R. Heßig als eine Art Anhang je ein Kapitel beigesteuert. Das Ganze ist ein Werk erstaunlichen Fleißes, mit emsigster Ausbeutung aller Quellen und Hilfsmittel und, so weit sich nachkommen läßt, vollständiger Anführung der irgendwie beachtenswerten Literatur. Es wird daher auf lange Zeit hinaus für ein wertvolles Archiv und Werkzeug der Forschung zu gelten haben, mit der Aussicht, nicht am wenigsten da benutzt und ausgebeutet zu werden, wo es nicht genannt wird. In dem Notenbande sind manche Abschnitte zu kleinen Monographien angewachsen, wie die über Alisо, das Grab des C. und L. Cäsar, das Mausoleum des Augustus und die Oertlichkeit der Varusschlacht. Daß dabei eine Anzahl Versehen mit untergelaufen sind, erklärt sich bei einer solchen Arbeit leicht; sie sind indessen, wie uns scheint, ausnahmslos so beschaffen, daß der Benutzer sie sich gerade aus dem beigebrachten Material leicht selbst verbessern kann. Aber das Buch will mehr sein und ist mehr. Es ist eine wirkliche Geschichtserzählung, und zwar eine gute und geschmackvolle, welche sich vortrefflich liest und auch das Interesse desjenigen Lesers fesselt, dem an der Gelehrsamkeit der Anmerkungen wenig gelegen ist. Besonders hervorgehoben zu werden verdient auch die meisterhafte Uebersetzung der aus dem Altertum erhaltenen Briefe. Man könnte die Dinge freilich anschaulicher, packender, dramatischer erzählen, und das hätte sich schon dadurch erreichen lassen, daß sie mehr in chronologischem Zusammenhange, nicht nach sachlichem und darum gewissermaßen zerstückelt vorgetragen würden. So zerfällt dieser Band jetzt in die vier Abschnitte: die Söhne der Livia; die Söhne der Julia; Rhein, Donau, Elbe und die letzten Jahre des Augustus, wobei man über dem Einzelnen hier und da das Gesamtbild zu verlieren Gefahr läuft. Das ist indessen Sache des Verf.s, dem man bei Werken dieser Art seine Disposition nicht vorschreiben darf. Augustus selbst tritt in diesem Bande etwas zurück. Von den handelnden Personen ist Tiberius mit einer gewissen Vorliebe behandelt, was seinen Charakter anbetrifft, unseres Erachtens nicht ganz mit Recht. Bei der Art unserer Ueberlieferung bleiben freilich viele wichtige psychologische Momente unklar. So möchten wir meinen, daß z. B. bei Tiberius' Selbstverbannung nach Rhodos auf das Verhältnis zu Julia zu viel Gewicht gelegt ist, während auf der anderen Seite die Angabe, Julia habe ihn schon bei Lebzeiten des Agrippa in ihre Netze zu ziehen gesucht (Suet. Tib. c. 7),

wie eine spätere ebenso boshafte wie unwahre Ausstreuung des Tiberius aussieht. Das schließliche Vorgehen des Augustus gegen seine Tochter, welches (milde ausgedrückt) so unzweckmäßig wie möglich war, erklärt sich nur aus einem der Jähzornanfälle, denen auch der alternde Mann noch ausgesetzt war, und der während der Abwesenheit seiner Enkel von Livia geschickt hervorgerufen und benutzt ward; er selbst hat ja später erklärt, das wäre ihm nicht begegnet, wenn Agrippa oder Mäcenas noch gelebt hätten (Seneca de benef. VI, 32). Ganz unhaltbar scheinen uns Gardthausens Bemerkungen über das, wie er selbst sagt, unverschuldete Schicksal des Agrippa Postumus (I, S. 1252). Eine politische Notwendigkeit lag nach keiner Seite hin vor; wer aber vollends unter den „Feinden des Hofs" zu verstehen sei, denen mit der Verbannung des Knaben noch nicht genug getan war, bleibt unklar. Es versteht sich von selbst, daß bei einer so eingehenden Revision der Quellen und der Forschung eine Menge von Einzelheiten neu festgestellt oder besser begründet worden sind, ebenso aber auch, daß über viele Aufstellungen die Meinungen auseinander gehen werden. Ref. ist z. B. der Ansicht, daß in Bezug auf die Münzen der Provinzialstatthalter Müller gegen Mommsen Recht behalten hat, er kann (schon mit Rücksicht auf Tacitus' Ann. II, 7; vgl. Nipperdeys Note) Aliso nicht an die Mündung der Alme verlegen und ist (wohl mit der Mehrzahl der Forscher) gegen Mommsens von Gardthausen gebilligten Ansatz der Varianischen Niederlage bei Barenau. Ueber dergleichen hier zu reden wäre sehr unangebracht, wundern darf man sich aber vielleicht, daß G. noch immer den Lucius Cäsar das Konsulat für seinen Bruder vom Volke erbitten läßt (I, S. 1119 fg.), obwohl ihm die doch auch aus grammatischen Gründen notwendige Konjektur von Reiske zu Dio 55, 9 *προεχειρίσαντο* statt *προεχειρίσατο* nach II, S. 736, N. 35 nicht unbekannt war. — Ganz vortrefflich ist das Schlußkapitel „Kaiser Augustus", in dem die mehr als sonderbare Behauptung von Eduard Meyer, Augustus habe gar nicht die Absicht gehabt, Monarch von Rom zu sein, gebührend zurückgewiesen wird und Ziel und Mittel des Kaisers klar und verständig erörtert werden. Von den beiden Anhängen von fremder Hand ist Hirzels Aufsatz von G. selbst sehr gut dahin charakterisiert worden, daß er die Philosophie gewissermaßen ins Zentrum der geistigen Bewegungen der Zeit stelle; ihre Entwickelung bei den Römern, ihr allseitiger und doch beschränkter Einfluß auf Literatur und Leben sind geschickt und fein dargestellt. Der Aufsatz von Helbig reicht vor- und rückgreifend weit über die Epoche des Augustus hinaus, gewährt aber eine treffliche und belehrende Uebersicht. F. R.

Périer, Jean, Vie d'Al-Hadjdjâdj ibn Yousof (41—95 de l'Hégire = 661—714 de J.-C.) d'après les sources arabes. Paris, 1904. Bouillon. (XXI, 364 S. Gr. 8.) Fr. 13.

Haggâg, der verdiente Statthalter der Omajjaden, der mit Umsicht und Energie seines Amtes waltete, und so viel für die Befriedung der Verhältnisse im Reiche leistete, ist ein dankbarer Gegenstand für eine Monographie. Es ist auch sehr wohl möglich, eine solche Arbeit auf den Umfang von drei und einhalb hundert Seiten zu bringen dadurch, daß man den Quellenstoff einer eingehenden Prüfung unterzieht, sowohl was das Verhältnis der Quellen zu einander als was die Glaubwürdigkeit der Berichte anlangt, ferner dadurch, daß man z. B. die mannigfachen chronologischen und topographischen Fragen erörtert ꝛc., die sich an das Wirken Haggâgs knüpfen. All das lag indes offenbar dem Interesse des Verf.s ferne. Zu einer kritischen Sonderung, Behandlung und Abschätzung der Berichte sind auch nicht einmal Ansätze gemacht. Aller Anekdotenkram ist unbesehen herübergenommen und harmonistisch verbunden, seitenlange Dialoge der handelnden Personen sind getreulich den arabischen Historikern nacherzählt. Damit hat nun aber auch alle Gehässigkeit, die in den arabischen Berichten über H. enthalten ist, ihre Stätte in der Biographie P.s gefunden, der gänzlich unter dem Bann dieser Auffassung steht. So trieft denn das Buch von sittlicher Entrüstung über den schrecklichen Menschen, dessen Tod sogar nur die natürliche Folge seines maßlosen Wütens gewesen sein soll. Manche eigene Phantasie des Verf.s begegnet uns, z. B. vage Vermutungen über die Motive Haggâgs und Anderer. Schließlich ist es dem Verf. bei aller Rhetorik doch nicht gelungen, Haggâg in die großen Bewegungen seiner Zeit zu stellen. Reckendorf.

Caetani, Leone, principe di Teano, Annali dell' Islâm. Vol. I. Introduzione. Dall' anno 1 al 6 a. H. Mailand, 1905. Hoepli. (XVI, 740 S. Lex. 8.) L. 40.

Das monumentale Werk, dessen erster Teil kürzlich erschienen ist, will nicht Geschichte im eigentlichen Sinn des Wortes schreiben, sondern in Uebersetzung einen treuen und exakten Auszug aus den orientalischen und anderen erreichbaren Quellen geben, nebst einer inhaltlich wie bibliographisch genauen Uebersicht über die Resultate der kritischen Arbeit der europäischen Gelehrten samt eignen Erläuterungen und Urteilen. Die Anordnung ist streng chronologisch. Am Ende jedes Jahresabschnittes steht, nach dem Vorgang der arabischen Nationalhistoriker, eine Liste der hervorragenden Personen der Wissenschaft und Politik, die gerade gestorben sind, mit wichtigen Angaben über ihr Leben und ihre Leistungen. Das Werk ist auf 9 Bände berechnet und wird die Geschichte der islamischen Völker (mit Ausschluß der Osmanen) bis zum Jahr 1517 enthalten, d. h. der Zeit, in welcher der Osmane Selim die cirkassischen Mamlukensultane in Aegypten stürzte und den letzten Abbasiden Mutawakkil III zwang, das Chalifat auf ihn zu übertragen. Weitere drei Bände sollen ausführliche alphabetische Verzeichnisse der Personen, Orte und Begebenheiten bringen. Durch diese Anlage wird es auch dem nicht orientalistisch ausgebildeten Historiker ermöglicht, sich jedenfalls in weitem Umfange an der Forschung zu beteiligen. Und selbst der Arabist wird von dem bequemen Hilfsmittel großen Nutzen haben. Der erste Band enthält außer einer großen Einleitung (S. 1—341) das Leben Muhammeds bis zum Jahre 6 a. H. Er ist nicht nur mit großer Gründlichkeit gearbeitet, sondern legt auch von dem kritischen Scharfsinn und der historischen Urteilskraft des Verf.s rühmliches Zeugnis ab. Ref. hat dieses Urteil gewonnen besonders aus dem Abschnitte über Wesen und Wert der Geschichtsüberlieferung (S. 1—77), über die Schlacht von Bedr (S. 477—518) und über die Gesandtschaften (S. 725—739). Im einzelnen sei hierzu noch folgendes bemerkt. In dem Literaturverzeichnis (S. 13—27) vermißt man einige für das Studium der Tradition hervorragend nützliche Werke, wie Dhahabi, Tadhkirat al-ḥuffâẓ, 4 Bände, Haiderabâd; Dhahabi, Tadhhîb al-Tahdhîb, mehrfach in Indien lithographiert; und die Cholâsa des Aḥmad al-Chazragi, Bulaq 1301. S. 28 fg. wird die der arabischen Geschichtschreibung eigentümliche Form der „Traditionskette" (isnâd) sorgfältig untersucht, in Verbindung mit lehrreichen statistischen Beobachtungen und dem Nachweis der Spuren aktenmäßigen Quellenmaterials in der ältesten Ueberlieferung. Im einzelnen ist es natürlich oft unmöglich, eine sichere Entscheidung zu treffen, da von den ältesten Gewährsmännern keine Aufzeichnungen vorhanden sind. So ist es z. B. nicht ohne weiteres erwiesen, daß die überaus häufige Berufung des ʿOrwa ibn al-Zubair auf ʿĀ'ischa (auch bei Ibn Saʿd, den C. noch nicht benutzen

konnte) wirklich fingiert ist, wie S. 31 Anm. 1 ausgeführt wird. Ferner ist es zwar aus allgemeinen Gründen möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Behauptung des Ibn Abbās, er habe einmal zu Füßen Muhammeds und dessen Frau Maimūna auf der Matratze gelegen, unwahr ist, aber innerlich unglaubhaft ist diese Situation keineswegs (gegen S. 51 oben). Man bedenke doch, daß wir uns in einem Zeitalter befinden, in dem man z. B. keinen Anstoß daran nahm, den zu adoptierenden Sklaven, auch wenn er schon erwachsen war, der Frau des Patrons an die Brust zu legen (Ibn Sa'd III, 1, S. 60; VIII, S. 198. 339, 4). Die wichtige Frage, ob die Isnād sich aus den Bedürfnissen der heiligen Tradition spontan hervorgegangen, oder ob die Anregung dazu von fremden Vorbildern ausgegangen ist, kann auch jetzt noch nicht entschieden werden. Durchaus Zustimmung verdienen die Ausführungen S. 517 fg., daß, entgegen der Beweisführung Sprengers (III 131 N. 1), Ibn Abbās nicht unter den Gefangenen von Bedr gewesen ist. Die Untersuchung über die Gesandtschaften des Propheten an die Oberhäupter der damaligen Weltmächte gipfelt in dem Resultate, daß sie alle in das Reich der Legende gehören. Das scheint richtig zu sein. Aber C. hat die Argumente noch längst nicht erschöpft, andererseits sind einige der von ihm geltend gemachten Instanzen entschieden hinfällig. So kann z. B. nicht bestritten werden, daß Muhammed eine wirkliche Weltreligion stiften wollte und sich als Prophet der Menschheit fühlte (gegen S. 726 oben). Es ist auch nicht undenkbar, daß ein christlicher Bischof in Aegypten christliche Sklaven an einen Heiden verschenkte (gegen S. 731 oben). Wenn Tabari in der Sasanidengeschichte von einem Briefe Muhammeds an den letzten Chosrau nichts weiß, so ist damit noch nicht gesagt, daß die in einer anderen Stelle seiner Weltgeschichte erwähnte Gesandtschaft an den Großkönig eine Legende ist (gegen S. 738 N. 1). Vermißt wird in § 45 [für qabl S. 730 Z. 19 lies qibal] die Besprechung des im Journal asiatique 1854 S. 482 — 518 veröffentlichten Dokumentes, des angeblichen Originales von Muhammeds Brief an den Muqauqas. Die Urkunde befindet sich jetzt in Konstantinopel bei den anderen Prophetenreliquien und ist in der letzten Novembernummer des in Kairo erscheinenden Hilāl (Herausgeber Georgis Zaidān) mit einer photographischen Reproduktion aufs neue, aber keineswegs einwandfrei, herausgegeben worden. Ref. schließt mit dem ernsthaften Wunsche, daß es dem Verf. vergönnt sei, das gewaltige Werk, dessen Anfänge so vielversprechend sind, glücklich zu Ende zu führen.

S—y.

Bömer, Alois, Anstand und Etikette nach den Theorien der Humanisten. (S.-A.) Leipzig, 1904. Teubner. (110 S. Gr. 8.)

Eine ganz vortreffliche Arbeit, die auf umfassender Kenntnis des einschlägigen Materials beruht und es wohl verdiente, als selbständiges Buch eine neue Auflage zu erleben. Ein einleitender Abschnitt orientiert zunächst über die ganze in Betracht kommende Literatur von den Tagen der Griechen und Römer bis in die Mitte des 16. Jahrh.s, wobei als besonders dankenswert die Mitteilungen zu begrüßen sind, auf welchen Bibliotheken Deutschlands die verschiedenen so schwer zu beschaffenden Werke der Humanisten vorhanden sind. Dann folgt die Darstellung des Themas, die eine wertvolle Weiterführung der kulturhistorischen Forschungen von Alwin Schultz ist; der Verf. beginnt mit den Forderungen der Etikette bei der Morgentoilette, unterrichtet uns über die Modetorheiten der Zeit, über die Ansprüche, die man an die körperliche Erscheinung stellte, über die Vorschriften beim Gespräch und bei den Mahlzeiten und gibt schließlich in dem Absatz über die Unsitte des Trinkens interessante Zusätze zu Hauffens Arbeit über die Trinkliteratur.

Schram, W., Bausteine zur Kultur- und Sittengeschichte. Brünn, 1905. Irrgang. (162 S. 4.) Kr. 3.

W. Schram, Direktor der Landesbibliothek in Brünn, hat in dem vorliegenden Bande eine Reihe authentischer urkundlicher Nachrichten in chronologischer Ordnung zusammengestellt, welche bezeichnende Momente der kulturgeschichtlichen Entwicklung Oesterreichs erhellen. Die Sammlung beginnt mit dem Stücke „Der lateinische Krieg (1513 bis 1514)", das die damaligen blutigen Raufhändel zwischen Studenten und Bürgerschaft schildert, und endet mit der Geschichte der „Wildensteiner Ritterschaft zur blauen Erde auf Burg Sebenstein (1790—1823)"; bekanntlich gehörte dieser Gesellschaft Erzherzog Johann an. Es ist ein buntes Vielerlei, das der Verf. bietet: „Kleiderordnung", „Fischereiordnung", „Speisezettel", „Ceremonialia beim kaiserl. Hof", „Postwesen", „Universitätsgebräuche" ꝛc., lauter anziehende Bilder, die besonders die Lokalgeschichte Wiens betreffen. Nicht historische Kritik ist ihr Zweck, sondern lediglich der, die Lebensauffassungen und Lebensgewohnheiten zweier Jahrhunderte in Oesterreich in wohlgewählten Typen aufzuzeigen. Es sollen eben nur „Bausteine" sein, die einer zusammenhängenden wissenschaftlichen Darstellung tatsächlich in ausgezeichneter Weise dienen können.

K. F.

Freund, Hubert, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Nach Stammbuchblättern. 2 Teile. Berlin, 1902/4. Weidmann. (54 u. 32 S. 4.) *M* 1, 40 u. *M* 1.

Im Besitz des preußischen Generals und Staatsmanns Josef M. v. Radowitz († 1853) befand sich ein Stammbuch des Danziger Juristen Soermans (1750—1802) mit 283 Einschriften, das später die Kgl. Bibliothek in Berlin erwarb. Soermans hatte auf zwei Reisen durch Deutschland 1774—77 berühmte Gelehrte und Schriftsteller, auch höhere Staatsbeamte aufgesucht, z. B. Walch, Basedow, Mendelssohn, Ramler, die Karschin, Chr. F. Weiße, J. J. Engel, Denis u. a., die sich nach Sitte der Zeit mit Denk- oder Wahlsprüchen in sein Album eintrugen. Der Verf. der vorliegenden Hefte läßt uns nun an der Hand des Stammbuches noch einmal im Geiste diese Reisen durchleben, indem er als Frucht seiner Nachforschungen eine Auswahl der eingeschriebenen Persönlichkeiten in ihren Lebens- und literarischen Verhältnissen uns vor Augen führt. Die lebhafte, ansprechende Darstellung bezeugt, wie eindringend sich der Verf. in die geschilderte Zeit versetzt hat.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. 36. Jahrg. Nr. 1. Bern, Wyß.

Inh.: G. Meyer v. Knonau, Eröffnungswort zur 24. Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. — M. Besson, Le siège épiscopal d'Avenches. — E. Wymann, Zur Sittengeschichte des 15. Jahrh. in der Diözese Basel. — Th. v. Liebenau, Abergläubisches aus dem Tessin. — H. Türler, Aus der savoyischen Kriegsrechnung über den Walliserkrieg von 1384.

Länder- und Völkerkunde.

Βλάχος, διάκονος, Ἡ Χερσόνησος τοῦ ἁγίου ὄρους Ἄθω. Μελέτη ἱστορικὴ καὶ κριτική. Volo, 1904. Plataniotis. Leipzig, Harrassowitz in Komm. (XXIII, 376 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der herrliche „Heilige Berg" übt auf vorübergehende Reisende einen Zauber aus, wie viel mehr muß er die Gedanken seiner asketischen Bewohner fesseln. Glücklicherweise fangen die Mönche an, uns durch den Druck mit ihren Ansichten über die Vergangenheit des Athos und seiner Klöster

**

bekannt zu machen. Blachos will aber weiter gehen. In obigem Buch bietet er eine Probe seiner Fähigkeit, geschichtliche Quellen zu beurteilen und die Ergebnisse seiner Forschungen knapp und schlagend darzustellen. In Vorbereitung hat er vier Bände von „Beiträgen zur Geschichte der Klöster und Mönche auf dem heiligen Berge Athos". Nach einer Einleitung, S. ε′—κγ′, beschreibt er die Halbinsel im allgemeinen und den Athos insbesondere, indem er in übersichtlicher Kürze uns alles vorführt, was man aus dem Altertum über dortige Ansiedlungen und Städte weiß. Darauf bietet er auf drei Seiten eine Zusammenstellung der apokryphen Ueberlieferungen, die die Zeit zwischen den Aposteln und den ersten bekannten Ansiedlungen der Mönche auf dem Athos im zehnten Jahrhundert ausfüllen. Jeder, der östliche Klöster besucht hat, weiß, daß kaum ein Kloster später als im vierten Jahrhundert entstanden ist, und es ist nur naturgemäß für diesen außerordentlich heiligen Berg, daß er zwar verschiedene Klostergründungen aus dem vierten Jahrhundert behauptet, darüber aber kühn hinausgeht und die Jungfrau selbst den Berg besuchen läßt und dessen Bewohner bekehren. Unser Verf. macht das alles auf drei Seiten ab und greift zur Geschichte, die er (S. 16—130) in geschickter, klarer Weise zuerst durch Jahrhundert nach Jahrhundert vom 9. bis zum 19. führt, um dann (S. 131—333) mit kurzer Aufklärung über die Arten der mönchischen Gesellschaften, die einzelnen der zwanzig Klöster vorzuführen und ihre Kirchen, Bibliotheken und Anhängsel zu beschreiben. Auf Seite 334—342 finden wir Ratschläge für Besucher des heiligen Berges, und S. 343—365 enthalten eine Liste der Schriften über den Athos. Die genaue Beschreibung der sofort zu veröffentlichenden Beiträge: *Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει Ἄθῳ μονῶν καὶ μοναχῶν*, in vier Bänden, steht S. 371—373, und Ref. hofft, daß die Bibliotheken des Westens und alle Gelehrten, die sich für die Geschichte des Christentums im Osten interessieren, sich beeilen werden, auf dieses Werk zu abonnieren. Der erste Band in Quart, etwa 640 S. stark, kostet in Europa zehn Franken, dieser Band behandelt 1) die Ueberlieferung (und die Kritik dieser Ueberlieferung) in der Zeit vor dem 9. Jahrhundert; 2) die Jahre 824—961; 3) die Jahre 961—1000 und 4) die Jahre 1000—1100. Der Verf. *Κοσμᾶς Βλάχος, διάκονος Ἁγιορείτης*, bittet Subskribenten an ihn (Adresse *εἰς Ἅγιον Ὄρος*) sobald wie möglich zu schreiben, damit er die Anzahl der Exemplare bestimme. Das Buch schließt (S. 374 fg.) mit der Bitte an die Priester und Kirchenvorsteher, die Bildermaler und die Holzschnitzer des Athos bei Bedarf zu berücksichtigen. Die Einfachheit, Klarheit und, wie es scheint, Genauigkeit des Verf.s wird jeden Leser anziehen. Möchte dieses Buch viele Leser und sein großes Werk viele Abnehmer finden.

Caspar René Gregory.

Friedrich, Ernst, Allgemeine und spezielle Wirtschaftsgeographie. Mit 3 Karten. Leipzig, 1904. Göschen. (370 S. Gr. 8.) *M* 6, 80; geb. *M* 8, 20.

Die Wirtschaftsgeographie ist derjenige Teil der Anthropogeographie, der sich mit der menschlichen Wirtschaft beschäftigt und den Versuch unternimmt, dieselbe als eine Erscheinung der Erdoberfläche zu betrachten und zu erklären. Die Wirtschaft umfaßt die Veranstaltungen des Menschen zur Beschaffung der materiellen Befriedigungsmittel seiner Bedürfnisse. Diese Beschaffung geschieht durch zweckmäßige Einwirkung auf die Natur. Bei dieser Einwirkung erfährt der Mensch aber einen Widerstand, da die Natur den Veränderungen widerstrebt, die er mit ihr vorzunehmen trachtet. Zur Ueberwindung dieses Widerstandes ist die menschliche Arbeit nötig. Diese ist also die Hauptquelle der Produktion, daneben vermittelt sie aber auch die Verteilung der gewonnenen Produkte durch Handel und Verkehr. Dementsprechend zerfällt die Wirtschaftsgeographie in eine Produktions- und eine Handels- und Verkehrsgeographie. Ihre Aufgabe ist eine dreifache: sie soll die Wirtschaft der einzelnen Erdräume beschreiben, die Wirtschaftsbilder aus der Art des wirtschaftenden Subjekts und der Art der natürlichen Ausstattung örtlich erklären und endlich das Ergebnis und zugleich die Quelle der Wirtschaft, die Bevölkerung, nach ihrer Dichte und ihrem Anhäufungsverhältnis untersuchen. Diese Darlegungen über Wesen und Aufgabe der Wirtschaftsgeographie entwickelt der Verf. des vorliegenden Werkes im ersten Abschnitt seines Buches. Im zweiten versucht er eine logisch einwandfreie Einteilung dieser Disziplin. Er zerlegt sie in einen allgemeinen Teil, der die wirtschaftlichen Erscheinungen über die ganze Erde hin behandelt, und in einen speziellen, der die einzelnen Wirtschaftsräume der Erdoberfläche nach einander betrachtet. Die allgemeine Wirtschaftsgeographie gliedert er wiederum in eine dynamische, welche die Hauptfaktoren der Wirtschaft, nämlich den Menschen, das Land und das Wasser, die Breitenlage und das Klima, die Pflanzen und die Tiere nach ihrer Wirksamkeit betrachtet, und in eine statische, welche die örtliche Verteilung dieser Faktoren und der durch sie veranlaßten wirtschaftlichen Tatsachen über die ganze Erde verfolgt. Den größten Teil des Buches nimmt die spezielle Wirtschaftsgeographie ein, welche die einzelnen Erdteile und Länder nach ihren Erzeugnissen auf den Gebieten des Ackerbaus, der Viehzucht, des Bergbaus und des Gewerbes, nach den Verkehrsverhältnissen, nach der damit eng zusammenhängenden Zahl und Dichte der Bevölkerung und der Siedelungen und nach den bei ihren Bewohnern vertretenen Wirtschaftsstufen beschreibt. Von solchen Stufen unterscheidet der Verf. vier, nämlich die tierische oder Sammelwirtschaft, welche die Naturprodukte nimmt, wie sie sind, und deshalb von der natürlichen Ausstattung einer Gegend völlig abhängig ist; dann die instinktive Wirtschaft, bei welcher der Mensch unter Leitung seiner Instinkte anfängt, zur Befriedigung seiner Bedürfnisse mit außerkörperlichen Werkzeugen auf die Natur einzuwirken; weiterhin die Stufe des Erfahrungsschatzes oder der Tradition, bei welcher die Erfahrungen jeder Generation der kommenden übermittelt werden; endlich die Stufe der Wissenschaft, bei welcher durch systematische menschliche Geistestätigkeit die Befreiung der Bedürfnisbefriedigung vom Naturzwange angestrebt und in hohem Grade auch erreicht wird. — Es ist das Verdienst des Verf., das bisher von den wissenschaftlichen Geographen meist nur beiläufig angebaute Gebiet der Wirtschaftsgeographie in dem vorliegenden Werke gründlich theoretisch untersucht und das Ergebnis dieser Untersuchungen in dem speziellen Teile praktisch verwertet zu haben. Allerdings ist sein Satzbau ziemlich kompliziert, und seine Darlegungen sind deshalb hier und da nicht leicht verständlich. Erleichtert wird die Benutzbarkeit des Buches durch ein sehr ausführliches Register. Auch sind drei farbige Karten beigegeben, welche die wichtigsten Stufen, Formen und Zonen der menschlichen Wirtschaft veranschaulichen.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Poincaré, Henri, Wissenschaft und Hypothese. Autorisierte deutsche Ausgabe mit erläuternden Anmerkungen v. F. und L. Lindemann. Leipzig, 1904. Teubner. (XVI, 342 S. 8.) Geb. *M* 4, 80.

Ref. hat mit steigendem Interesse das vorliegende Buch durchgelesen, in welchem sich der bekannte Mathematiker und

Physiker mit den erkenntnistheoretischen Grundlagen mathematisch-physikalischer Forschung auseinandersetzt, um schließlich zu Anschauungen zu gelangen, welche dem Kantischen Standpunkte nicht ganz ferne stehen. Ein großer Vorzug des Buches liegt in der klaren, man möchte fast sagen, durchsichtigen Behandlungsweise des oft recht komplizierten Gegenstandes, welche auch weniger mathematisch Gebildeten die Lektüre verständlich macht und andrerseits zu eigenem Nachdenken über manche Frage, welche beiläufig angeschnitten wird, anregt. Inhaltlich geht das Buch, um das Wesentliche hervorzuheben, von einer Betrachtung über die Natur der mathematischen Schlußweisen und des Begriffs der Größe aus und wendet sich dann zur Untersuchung des Raumes. In dem der Kraft gewidmeten Kapitel wird das Prinzip der Trägheit, die Beschleunigung, relative und absolute Bewegung, Energie und Thermodynamik besprochen. Weitere Abschnitte behandeln die Hypothese, die Theorien der modernen Physik und die Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die beiden letzten Kapitel gehen auf die optischen und elektrischen Theorien ein. S.

Webster, Arthur Gordon, **The Dynamics of Particles** and of rigid, elastic, and fluid Bodies being lectures on mathematical physics. Leipzig, 1904. Teubner. (XII, 588 S. Gr. 8.) Geb. *M* 14.

Teubners Sammlung von Lehrbüchern auf dem Gebiete der mathemat. Wissenschaften. Bd. XI.

Es handelt sich hier um ein systematisches Lehrbuch der Dynamik des Punktes, des starren, des elastischen, des flüssigen Körpers; dies aber in einem nicht zu umfangreichen Bande, trotz eingehender Behandlung nicht nur der Grundlagen, sondern aller, auch der neueren, Hauptpartien der Mechanik und einer Menge einzelner wichtiger Bewegungserscheinungen. Der Standpunkt ist zwischen dem eines elementaren Lehrbuchs der Mechanik und dem des Werkes von Thomson-Tait genommen: das Buch steht, durch rasche Einführung der Hamilton'schen Prinzipien, mathematisch schon so hoch, daß ein vorgängiger Kurs über Mechanik nötig erscheint; auf der anderen Seite werden die Schwierigkeiten wieder durch den durchwegs physikalischen Geist des Werkes und die große Zahl guter Abbildungen geebnet. Wäre es in deutscher Sprache geschrieben, so würde es sicher auch bei uns guten Boden finden. —r.

Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien. 3. Band. 1. Heft. Wien, 1905. Hölder. (45 S. Gr. 8.) *M* 4, 20.

Inh.: Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Oesterreichs. 2) J. Nevole, Vegetationsverhältnisse des Oetscher- u. Dürrensteingebietes in Niederösterreich. (Mit 7 Abb. u. 1 Karte.)

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 13. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. H. Julius, Dispersionsbänder in Absorptionsspektren. — Werner v. Bolton, Das Tantal, seine Darstellung und seine Eigenschaften. — A. Goette, Ueber den Ursprung der Lungen.

Sammlung naturwissenschaftl.-pädagog. Abhandlungen, hrsg. von O. Schmeil u. W. B. Schmidt. 2. Band. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Max Wehner, Die Bedeutung des Experimentes für den Unterricht in der Chemie. (62 S. Gr. 8.) *M* 1, 40.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. v. H. Schotten. 36. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: M. Nath, Zur Methodik des geometr. Anfangsunterrichts. — Wie man vor Zeiten rechnete. (Rathausvortrag, gehalten in Zürich, d. 14. Nov. 1901.) — P. Fischer, Noch einmal Häckels Welträtsel. — R. Horny, Die Fläche u. der Kreisradius des Tangentenviereckes. — A. Schülke, Vom mathemat. Unterricht im J. 1811. — M. Großmann, Nachweis und Konstruktion des zweiten Kreisschnittsystems eines schiefen Kreiskegels. (Mit 1 Fig.) — W. Lorey, Das Gesetz des mathemat. Pendels auf dem Gymnasium. — C. Kostka, Wilhelm Fuhrmann. (Mit 1 Abb.) — W. Krebs, 75. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Aerzte in Kassel. — H. Dreßler, Achter Sächs. Seminarlehrertag in Annaberg i. E.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 7. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Schaum, Eugen Englisch †. — O. E. Meyer, Das physikal. Institut der Universität Breslau. — J. Zenneck, Theorie u. Praxis in der drahtlosen Telegraphie. — C. Heß, Notiz über das Leuchtendmachen evakuierter Röhren durch Reibung. — A. Cruse, Ueber die elektr. Kataphorese des destillierten Wassers durch poröse Tondiaphragmen (Purallmasse), insbes. ihre Abhängigkeit von Temperatur u. Strombichte. — A. E. Haas, Ueber ein Maßsystem, das die Längeneinheit u. die Lichtgeschwindigkeit als Grundeinheiten enthält. — F. Giesel, Ueber das Vorkommen von Radium u. radioaktiven Edelerden in Fango-Schlamm u. in Ackererde von Capri. — J. W. Giltay, Ein geschlossener Quecksilber-Kommutator. — H. Lorenz, Die Wasserströmung in rotierenden Kanälen. (Nachtrag.) — S. Guggenheimer, Ueber die Anwendung der Theorie der universellen Schwingungen auf das Gleichgewichtsproblem des Saturn und seiner Ringe. — W. v. Żukotiński, Eine Vereinfachung der Experimente mit der schiefen Ebene. — R. A. Houstoun, Ueber die Wirkung einer Oberflächenschicht bei Totalreflexion. — F. Fischer, Ueber die Wirkung ultravioletten Lichtes auf Glas. — S. Tereschin, Die Wärmeabgabe glühender Fäden u. die Lorenzsche Formel.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Breit, James, **Die Geschäftsfähigkeit.** 1. Hälfte. Grundlegung. Leipzig, 1903. Roßberg. (336 S. Gr. 8.) *M* 8.

Die Vorschriften des B.G.B.s über Geschäftsunfähigkeit und beschränkte Geschäftsfähigkeit (das eigentliche Thema des Verf.s) bezwecken nach seiner Meinung Schutz des nicht oder nicht voll Geschäftsfähigen; im Gegensatze dazu dienen die gesetzlichen Verfügungsbeschränkungen dem Schutze Dritter. An der Ungiltigkeit der Willenserklärungen der nicht (voll) Geschäftsfähigen ändert ihr Dolus ebensowenig etwas, wie der gute Glaube Dritter. Den Mangel der Geschäftsfähigkeit hat der Gegner zu beweisen. Die Geschäftsfähigkeit beschränkt der Verf. nach ihrem Wortsinne auf die Fähigkeit, Rechtsgeschäfte abzuschließen; was aber ist Rechtsgeschäft? Der Begriff hat an sich lediglich systematische Bedeutung; aber da das B.G.B die Kategorie aufstellt, so müßte auch der Begriff des Rechtsgeschäftes, unter den übrigens das nichtige Rechtsgeschäft nicht fällt, nach Maßgabe des B.G.B.s bestimmt werden. Indes sieht der Verf. davon ab; er hält es für genügend, die Rechtsgeschäfte von den nichtrechtsgeschäftlichen Tatbeständen zu scheiden. Nach B.G.B. ist nun die Willenserklärung dem Rechtsgeschäfte wesentlich, und unter dieser versteht er nach Wortsinn und Rechtsgeschichte jede Offenbarung (Aeußerung) eines inneren Willens, der auf einen Rechtserfolg gerichtet ist. Bewußtsein dieses Rechtserfolgswillens verlangt er trotz seiner Definition nicht, da er zugibt, daß vielfach nur wirtschaftliche oder gesellschaftliche Zwecke mit dem Rechtsgeschäfte verfolgt werden; aber er bekennt, daß ihm eine diese Tatsache berücksichtigende Formel für die Willenserklärung fehlt. Gehören auch die „Sollenserklärungen" (z. B. Mahnung), die „Konsenserklärungen" (z. B. Einwilligung, Genehmigung, Bevollmächtigung) und die „Geständniserklärungen" (Anerkenntnis, Bestätigung) zu den Willenserklärungen im obigen Sinne? Anstatt dieses Problem zu lösen, bejaht er die Frage auf Grund der Forderung: „Es muß unser Bestreben sein, die Begriffe Rechtsgeschäft und Willenserklärung so weit als irgend möglich zu fassen." Und für das Verhältnis zwischen Rechtsgeschäft und Willenserklärung kommt er zu dem Schlusse, daß beide praktisch nicht von einander verschieden seien. Die beiden Klassen des Rechtsgeschäftes sind Verträge und einseitige Rechtsgeschäfte; von den letzteren lassen manche, wofür der Verf. mit Recht eintritt, auch einen Vertrag zu, z. B. die Aufrechnung. Hieraus zieht er eine interessante

Folgerung. Nach B.G.B. § 111 ist das einseitige Rechtsgeschäft, das ein beschränkt Geschäftsfähiger ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters vornimmt, unwirksam (ähnlich § 1831); wird aber der Inhalt des einseitigen Rechtsgeschäftes zum Inhalt eines Vertrages gemacht, so wird dieser durch Genehmigung des gesetzlichen Vertreters wirksam. Damit hängt zusammen, daß der § 111 auf Antrag und Annahme keine Anwendung findet, worin dem Verf. beizupflichten ist. Welche Stellung er zu den zweifelhaften Fällen von einseitigen Rechtsgeschäften und Verträgen (z. B. Einigung, Verlöbnis) einnimmt, kann hier im einzelnen nicht ausgeführt werden; desgleichen muß es genügen, auf seinen § 12: „Der Wechsel in der Geschäftsfähigkeit im Verlaufe eines rechtsgeschäftlichen Vorganges" hinzuweisen. Nur was er im Anschluß an die „Besitzgeschäfte" über Besitz und Besitzerwerb sagt, soll erwähnt werden. Besitz und tatsächliche (= rein natürliche) Gewalt sei nicht dasselbe, sondern Besitz sei rechtlich geschützte Sachherrschaft; er meint damit also, Besitz sei ein Rechtsverhältnis. Darum könnten Geschäftsunfähige Besitz ebenso gut haben wie Eigentum. Besitzerwerb sodann sei kein Rechtsgeschäft, also sei für ihn die Geschäftsunfähigkeit bedeutungslos. Aber es frage sich, ob der Geschäftsunfähige die Erlangung der tatsächlichen Gewalt verwirklicht habe, und dazu müsse man seinen Besitzwillen, von dem ja sonst das Gesetz absieht, feststellen. Darnach unterscheidet der Verf.: „Ein dreijähriges Kind wird wohl an Spielwaren, nicht aber an Pferden und Grundstücken Besitz (originär) erwerben können." Durch Uebergabe aber könne ein Geschäftsunfähiger Besitz erwerben unter der Voraussetzung, daß er von dem Uebertragungswillen des Tradenten „weiß"; denn „wissen" kann er. Diese vom Verf. vorgeschlagene Regelung scheint in beiden Fällen wenig praktisch zu sein.

Fuchs, C. Johs., **Zur Wohnungsfrage.** Vorträge und Aufsätze. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (III, 203 S. Gr. 8. mit 28 Abb. u. 2 Plänen.) *M* 4, 60.

Die Vorträge und Aufsätze, die der Verf. über die Wohnungsfrage 1899—1904 verfaßt hat, sind hier in einer trefflichen Schrift vereinigt. Sie behandeln I. Die Geschichte einer Theorie der Wohnungsfrage in fünf Abhandlungen (heutiger Stand der Arbeiterwohnungsfrage, Entwicklung derselben in den letzten 15 Jahren, Wohnungsmiete und Bodenpreis, Baukosten, Besteuerung, ferner Rheinisches Wohnungswesen, endlich Meliorations- und Spekulationsverschuldung). II. Kommunale Wohnungsreform in England und Schottland (Glasgow, Manchester, Birmingham, Liverpool, Richmond, London). Erfreulicherweise stellt der für Behandlung des Themas so kompetente Verf. für nächstes Jahr ein größeres „Handbuch der Wohnungsfrage in Deutschland und im Ausland" in Aussicht.

Wieser, Friedrich Frhr. von, **Die deutsche Steuerleistung** und der öffentliche Haushalt in Böhmen. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (93 S. Gr. 8.) *M* 2.

Der Verf. setzt sich die Aufgabe, festzustellen, welchen Teil der Landeseinnahmen aus direkten Steuern die deutsche Bevölkerung Böhmens aufbringe. Er gelangt zu dem bemerkenswerten Ergebnisse, daß die deutsche Steuerleistung mindestens die Hälfte der Gesamtsteuerleistung des Landes betrage. Es ist klar, wie wertvoll dieses Resultat ist zur Beurteilung sowohl des politischen Kampfes zwischen den zwei in Böhmen seßhaften Nationen, wie des Weges, der zur Ausgleichung dieses Kampfes eingeschlagen werden muß. Die Untersuchung, in deren Verlauf die ganze wirtschaftliche Struktur des Landes aufgerollt und analysiert wird, ist in ebenso sachgemäßer wie überaus vorsichtiger Weise geführt und bietet dem Verf. häufig Gelegenheit zu feinsinnigen Bemerkungen über die verschiedensten wirtschaftlichen Beziehungen und Zusammenhänge.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Liebmann.

Inh.: Wach, Die Schöffenverfassung. — Niemeyer, Vorschläge zur Reform der Prisengerichtsbarkeit. — Arndt, Zur Abänderung der preuß. Berggesetzgebung. — Litten, Zur Abänderung des § 833 BGB. — Stranz, Juristische Rundschau. — Stratmann, Die Honorarverhältnisse der französ. Avocats. — Gareis, Das Recht an der in einer Auster gefundenen Perle. — Saage, Der Unterhaltungsanspruch des unehelichen Kindes gegenüber seinem Vater.

Oesterreichische Statistik, hrsg. v. d. k. k. statist. Zentral-Kommission. Wien, Gerold's Sohn in Komm. (Fol.)

Inh.: (65. Bd., 6. Heft:) Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900. Supplement: Die erweiterte Wohnungsaufnahme und die Aufnahme der Häuser in der Stadt Prag und den Vorortegemeinden. — (72. Bd., 2. Heft:) Statistik der Sparkassen in den im Reichsrate vertretenen Königreichen u. Ländern für das J. 1902. (XLIX, 73 S.) — (3. Heft:) Statistik des Sanitätswesens in denselben Ländern für d. J. 1901. (XXXIX, 252 S.) — (73. Bd., 1. Heft:) Statistik der Unterrichtsanstalten für d. J. 1901/2. (XXXV, 272 S.) — (5./7. Heft:) Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 3. Juni 1902. 5) Steiermark. 6) Kärnten u. Krain. 7) Küstenland u. Dalmatien. (VIII, 59; XVIII, 31; XVIII, 45 S.)

Zeitschrift für die gesamte Versicherungs-Wissenschaft. Red. A. Manes. 5. Band. 2. Heft. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: Gerhard, Der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag als Bundesratsvorlage. — Hagen, Prozeßfragen aus dem Gebiete des Versicherungsrechts mit besond. Rücksicht auf die Feuerversicherung und den Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag. — Schneider, Die Versicherung für fremde Rechnung nach dem Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag unter Vergleichung mit dem Handelsgesetzbuch. — Rau, Die Schiedsgerichtsklausel in Versicherungsverträgen nach der bisherigen Rechtsprechung mit besond. Beachtung des Gesetzentwurfs über den Versicherungsvertrag. — W. S. Idelson, Das Versicherungsrecht im Entwurf des Russischen Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Technische Wissenschaften.

Juhl, Ernst, **Camera-Kunst.** Eine internationale Sammlung von Kunst-Photographien der Neuzeit. Unter Mitwirkung von Fritz Loescher. Berlin. Gust. Schmidt. (107 S. mit zahlr. Taf. 4.) *M* 4, 50.

Die Lage der Kunstphotographie in Deutschland ist darum noch immer eine schwierige, weil dem großen Publikum das Verständnis für ihre Leistungen fehlt. Ja selbst in den besseren Amateurkreisen finden eigenartige Werke ernster Kunstphotographen nicht die gebührende Anerkennung. Die Kunstphotographie ist so alt als die Photographie selbst, wie die mit 2 Abbildungen auch im vorliegenden Werke vertretenen Bilder von D. Oct. Hill aus den Jahren 1843—45 beweisen; aber in Deutschland ist die künstlerische Seite der Photographie bewußt und erfolgreich erst seit der internationalen photographischen Ausstellung vom Jahre 1892 in Hamburg gepflegt worden. Die Kunstphotographen können sich aber dauernd nicht damit begnügen, nur für einen kleinen Kreis von Kennern zu arbeiten; um ihre Arbeiten zu verstehen und zu würdigen, ist die Sammlung der auf diesem Gebiet hervorragendsten Werke aller Länder, wie sie hier vorliegt, vorzüglich geeignet, wenn auch bei einzelnen das Schöne über dem Eigenartigen vergessen ist, z. B. beim Bilde „Dolor" auf S. 81. Auch Bilder wie das auf S. 76 und auf S. 23 scheinen uns nicht geeignet, die neue Richtung uns näher zu führen. Der begleitende Text aus der Feder anerkannter Fachmänner legt nicht nur die Ziele und Grenzen der Kunstphotographie dar, sondern geht auch auf die Technik

des Gummidruckverfahrens ein, das dem persönlichen Geschmack des Photographen besonders viel Einwirkung gestattet.
H. M.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 24—27. Cöthen.

Inh.: (24.) E. O. v. Lippmann, Alchemistische Poesie aus dem 13. Jahrh. — Chemisches Repertorium Nr. 7. — (25.) J. Neßler †. — W. Biltz, Ueber einige Tagesfragen auf dem Gebiete der Kolloidchemie. — E. Gerland, Ueber Neuerungen in der Elektrotechnik. — (26.) J. Herzog, Fortschritte in der Chemie der natürlichen Farbstoffe. — (27.) B. Kerl †. — Schrobe, J. Priestleys Biersaß; H. Davys Instrumente und Zuhörer. — F. Pesendorfer, Zusammensetzung des dem Karlsbader Sprudel entströmenden Gases. (Mit Abb.) — M. Rakusin, Ueber das Verhalten der pennsylvanischen Naphtha gegen das polarisierte Licht. — H. Lienau, Ueber Friedelit. — Th. Fischer, Bestimmung der Halogene in Quecksilberhalogeniden. — K. Jene, Ueber die Schwefelbestimmung in Kiesabbränden. — M. Monhaupt, Nachweis und Bestimmung der Borsäure in Butter. — C. Goldschmidt, Ueber Reaktionen mit Formaldehyd. — Engel, Die Baudouinsche Reaktion beim Menschen. — F. Utz, Ueber die Flüchtigkeit der Milchsäure mit Wasserdämpfen. — J. McCrae, Analyse einiger tierischer Exkremente. — M. Wielezynski, Das Borysławer Röhrenwachs. — R. L. Steinlen, Tiegelfühler zur Bestimmung der Alkalien nach L. Smith. (Mit Abb.) — Modifizierte Buntesche Gasbürette nach Hans Schumacher. (Mit Abb.) — Neue Auslaufflasche. (Mit Abb.) — C. E. J. Lohmann, Extraktionsapparat für größere Mengen von Pflanzenpulver u. dgl. (Mit Abb.) — O. Glaser, Verbesserter Kippscher Apparat. (Mit Abb.)

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 7. Berlin, Weidmann.

Inh.: F. A. Bühler, Das Schnelltrockenverfahren. — G. Keppeler, Studien über den Hargreaves-Sulfatprozeß. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. März 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 7. Leipzig, Hirzel.

Inh.: G. Rauter, Fortschritte der chem. Großindustrie u. der Industrie anorganischer Präparate im letzten Vierteljahre 1904. (Schl.) — Pfeiffer, Fortschritte in der Chemie der Campher bis Dez. 1904. (Schl.) — B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie und Hüttenkunde. (4. Vierteljahr 1904.) — J. Möller, Organisch-elektrochemische Reaktionen und deren Anwendung in der chemischen Technik. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Florenz, K., **Geschichte der japanischen Literatur.** 1. Halbband. Leipzig, 1904. Amelang. (X, 254 S. 8.) *M* 7, 50.
Die Literaturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. X, 1. Halbbd.

Der Reihe geschätzter, grundlegender Werke der japanologischen Wissenschaft, welche wir bereits Florenz' Forscherfleiße verdanken, gesellt sich würdig ein neues Glied hinzu. Der Literatur in ihrer Gesamtheit gewidmet, untersucht es eine im Auslande bisher weniger als andere Gebiete, wie etwa die gestaltende Kunst, gewürdigte oder auch nur gekannte, wohl aber höchst beachtenswerte Seite des japanischen Geisteslebens. Die fachkundige Arbeit baut sich auf etwas breiterer und vertiefterer Grundlage auf als der erste Versuch auf diesem so schwierigen Gebiete, die ebenfalls sehr verdienstvolle »History of Japanese Literature« von Aston (1899). Ebenso wie ihre vortrefflichen Nihongi-Ausgaben bilden auch diese literargeschichtlichen Werke beider Verfasser eine erfreuliche Ergänzung zu einander, ohne sich jedoch etwa gegenseitig entbehrlich zu machen. Inhaltlich reicht die bis jetzt vorliegende erste Hälfte des Werkes von der Urzeit bis zum Uebergange des Beamtenstaates in den Feudalstaat (1186). Bereits im Altertum hat Japan schon einmal eine ähnliche, gründliche Umwandlung auf staatlichem, sozialem und geistigem Gebiete wie in unserer Zeit erfolgreich durchgemacht, eine Bewegung, welche damals nach dem Kulturvorbilde der glanzvollen chinesischen Tang-Dynastie in der sogenannten Taikwa-Reform (645) siegreich zum Durchbruch kam. Auch die ganze Fülle der hier kritisch beleuchteten literarischen Schöpfungen vom 7. bis zum 12. Jahrh., worunter viele in chinesischer Sprache, lehnt sich eng an das festländische Muster an, gleichviel ob es sich um die kraftvollere Nara-Zeit der kaiserlichen Machtfülle oder um die verweichlichten Jahrhunderte der Blüte und des Verfalles des mächtigen Fujiwara-Geschlechtes handelt, in denen schließlich die Literatur fast nur noch von weiblicher Hand, und zwar meist von hochbegabten Hofdamen, erfolgreich gepflegt wird. Wie aber trotz solcher deutlichen Anlehnung im Geistesleben Japans eine eigenartige, selbständige Fortentwickelung nicht zu verkennen ist, diesen bedeutsamen Zug kennzeichnen Florenz' treffende Worte: „So, wie das Japan der Gegenwart alles Gute und Nützliche von Europa sich anzueignen sucht, so trachteten die damaligen Japaner auf den triebkräftigen, aber wild aufgewachsenen Stamm ihres Volkstums die Reiser der hochentwickelten chinesischen Kultur zu pfropfen. In beiden Fällen haben die Bewohner des Sonnenaufganglandes eine erstaunliche Aufnahmefähigkeit gezeigt; in beiden Fällen haben sie sich im Heißhunger des Bildungstriebes nicht selten übernommen und in manchen Beziehungen mehr Schaden als Nutzen gestiftet; damals wie jetzt sind sie aber im Fremden nicht auf die Dauer aufgegangen, sondern die nationale Eigenart ist immer wieder durchgedrungen" (S. 48—49). Wie der Vers. betont (S. V), glaubt er dem Leser nicht besser jene fremdartige Welt von Gedanken und Gefühlen erschließen zu können als durch ein reiches Maß charakteristischer Uebersetzungsproben. Gerade in diesen feinsinnigen Uebertragungen kommt die bereits in F.s anderen Werken bewunderte Meisterschaft zur Geltung, die des Reimes wie rhythmischer Versfüße entbehrenden (S. 14—15), an sich für uns oft nicht sehr schmackhaften, spröden Vorlagen, ohne ihre Eigenart allzusehr zu verwischen, in ein auch uns künstlerischen Genuß darbietendes Gewand zu kleiden. Anerkannt sei auch, daß nicht wie so oft der Schönen Literatur fast allein, sondern auch den für politische und Kultur-Geschichte wie für Rechts- und soziale Entwicklung wichtigen Erscheinungen öfters Aufmerksamkeit geschenkt wird (sehr beachtenswerte, geschichtliche Ueberblicke z. B. S. 132—3, 230—1). Eine wünschenswerte Ergänzung würde Ref. in möglichst lückenlosen bibliographischen Angaben über alle bisherigen Uebersetzungen der betreffenden Texte erblicken, eine vielleicht im Schlußbande zu erfüllende Bitte.
Nachod.

Apulei Psyche et Cupido. Recensuit et emendavit Otto Jahn. Editio quinta. Leipzig, 1905. Breitkopf & Härtel. (XVI, 84 S. 16.) *M* 1, 50.

Die zierliche Jahnsche Ausgabe des Märchens von Amor und Psyche bietet bisher unstreitig den besten Apuleiustext, der z. B. den entsprechenden der Bearbeitung von van der Vliet weit überragt (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 51/52, Sp. 1766 d. Bl.). Bedauerlich ist es deshalb, daß Jahn seinerzeit nicht auch einmal die ganzen Metamorphosen in Angriff genommen hat. Nur hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Kollationen der maßgebenden Hdschrr., des Laurentianus 68, 2 (F) sowie seiner vor dem Korrektor entstandenen Abschrift 29,2 (φ), konnte man in Zweifel sein nach den Erfahrungen, die man mit dem Texte der Apologie gemacht hatte, und nach den von Beyte 1888 auf Diltheys Anregung veröffentlichten Untersuchungen. Heinr. Keil, Franz Eyssenhardt, Aug. Wilmanns, Chrn. Lütjohann hatten nach einander den Text verglichen; da aber an einzelnen Stellen Diskrepanzen fortbestanden, so hat diese auf Veranlassung des jetzigen Hrsgbr.s, Adolf Michaelis, erst Enrico Rostagno von der

Bibl. Laurentiana beseitigt. Der kritische Apparat ist erklärlicher Weise im Vergleich zu früher etwas umfangreicher geworden; einige leichte Verbesserungen hat der Hrsgbr. selbst beigesteuert; sie sämtlich in den Text aufzunehmen hätte auch Ref. Bedenken getragen. Die erste Ausgabe erschien 1856; Jahns Vorrede, die, mit einigen Zusätzen am Schlusse, wieder mitabgedruckt ist, war vom 28. August 1855 datiert; wir haben es also mit einer Jubiläumsausgabe zu tun. Wünschen wir ihr den gleichen Erfolg, wie er ihren Vorgängerinnen beschieden war; ihre Ausstattung befriedigt auch verwöhnte Ansprüche. Hbrln.

Canfield, Dorothea Frances, Corneille and Racine in England. A study of the English translations of the two Corneilles and Racine, with especial reference to their presentation on the English stage. New York, 1904. The Columbia University Press (Macmillan Co.). (XI, 295 S. 8.) Geb. $ 1, 50.

Die Verfasserin liefert mit ihrer Studie der englischen Uebersetzungen der beiden Corneille und Racines einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der englischen Bühne. Sie hat viel neues, wissenswertes Material zusammengetragen, und zwar, wie hervorgehoben zu werden verdient, vorwiegend aus hdschr. Schätzen des Britischen Museums. Aber die Stoffverteilung ist trotz einiger historischer Fingerzeige nicht übersichtlich ausgefallen. Vielleicht wird eine neue Auflage die Zahl der Abschnitte verringern, eine bessere Gruppierung des komplizierten Stoffes von anderen Gesichtspunkten aus bewerkstelligen, und die kritische Beurteilung der einzelnen Uebersetzungen nach bestimmten Prinzipien vornehmen. Bleibt die Vers., wie zu wünschen ist, der Erforschung dieses hochinteressanten Gebietes treu, so wird sie nur dann im Stande sein, ein wertvolles Kapitel der englischen Literaturgeschichte einzuschalten, wenn sie den Einfluß der gesamten französischen klassischen Literatur (auch vor allem Molières) ins Auge faßt und schon Ermitteltes mit neuen Resultaten einheitlich verknüpft. Die künstliche Abgrenzung englischen Interesses an den beiden Corneille und Racine hat sie bisher selbst an manchem freieren Ausblick gehemmt. Dankbar werden ihr aufmerksame Leser für manche fein psychologische Bemerkung (z. B. S. 99) sein.

Meyer, Richard M., Goethe. Dritte vermehrte Auflage. Zwei Bände. Mit vierzehn Bildnissen und einer Handschrift. Berlin, 1905. Ernst Hofmann & Co. (XIX, 448; XX, 463 S. 8. [449—911.]) Grössere Ausgabe. Zus. geb. ℳ 12.

Unter allen Goethebüchern (und bekanntlich gibt es deren eine Unzahl!) haben wohl nur wenige den gleichen Erfolg aufzuweisen gehabt, wie das vorliegende Werk. Allerdings ist auch anzuerkennen, daß Meyer sein Thema mit warmem Herzen erfaßt hat, und daß er es geschickt zu behandeln versteht (Gruppierung der Abschnitte). Dazu gesellt sich drittens eine ganz erstaunliche Belesenheit. Alle diese Vorzüge werden aber noch übertroffen durch die eigentümliche, fesselnde Art der Darstellung. Die Diktion ist in diesem Buche nämlich auf jenen Ton abgestimmt, der eine innige Verschmelzung von gründlichen germanistischen Kenntnissen mit einer fast feuilletonistisch zu nennenden Eleganz darstellt. Diese Verbindung ist seit Wilhelm Scherers Zeiten häufig erstrebt, aber selten in ganzer Vollkommenheit erreicht worden. Meistens wird die eine gute Seite dieses Stils durch die andere beeinträchtigt, und zwar gewöhnlich die philologische durch die schriftstellerische. Daß dies aber nicht der Fall zu sein braucht, dafür ist M.s Goethebuch der beste Beweis. Der Umfang des Werkes ist gegen die 2. Auflage (1898) um 164 Seiten gewachsen; das Format ist größer, die Ausstattung vornehmer geworden. Dies Letzte gilt namentlich in Bezug auf den hinzugetretenen reichen und glücklich gewählten Bilderschmuck. Das Ganze wurde nun in zwei gleiche Hälften zerlegt (zweiter Band mit Buchtitel und Inhalt); der bekannte Sammlungstitel: „Geisteshelden. (Führende Geister.), Nr. 13—15" ist fortgefallen. Ebenso fehlt jetzt auf dem Titelblatte der Vermerk: „Preisgekrönte Arbeit." Der Druck ist sauber und korrekt; Druckfehler sind mir nur zwei aufgefallen: Bd. I, S. XII lies unten die Zahl 199 statt 210; ebda. S. 360 lies Z. 8 v. o.: „Anatomen". Die Anordnung der 36 Kapitel ist im wesentlichen die alte geblieben. Der Schlußabschnitt: „Goethe und die Nachwelt" kam neu hinzu; er ist frisch geschrieben und erfreut durch gute Beobachtungen (so z. B. S. 681 das treffende Wort über die Einseitigkeit des „Goethebundes"). Das frühere neunte Kapitel: (Goethes Lyrik) erscheint jetzt passender an vierter Stelle (zwischen: III. Leipzig, und V. Straßburg). Neu ist ferner das XI. Kapitel: „Goethe als Künstler", mit dessen Ueberschrift der Vers., laut Vorwort, nicht zufrieden ist. Eine passende Devise läßt sich hier deshalb so schwer finden, weil Verschiedenartiges unter einen Hut gebracht werden soll (Begabung und Technik); also wieder der alte Kampf. Hier hätte das Philologische noch stärker betont werden müssen. Zu I, 204 fg. ist z. B. zu vergleichen: Robert Riemann, Goethes Romantechnik. Leipzig 1902. Sehr gut ist die Bemerkung I, 206 über Goethes „Sehergabe". Bei diesem sinnlichen, übersinnlichen Dichter muß Alles etwas direkt Greifbares bedeuten, ist Alles plastische Bedeutung. Das partizipiale Adjektivum: „bedeutend", ein Lieblingsausdruck des alternden Goethe (namentlich im Roman), ist also durchaus kein leeres Flickwort, wie man annehmen könnte. — Die „Uebersicht der Goethe-Literatur" (II, 865 fg.), ein gelungener Versuch, ist eine geschmackvolle Auswahl für das größere Publikum. Die heikle Aufgabe, eine solche Auswahl zu treffen, war kategorisch geboten und ist trotz ihrer Schwierigkeit glücklich gelöst worden. Wertvoll ist auch das „Personen- und Sachverzeichnis" (II, 880 fg.). Goethes Werke in chronologischer Folge zu lesen, wird II, 862 mit Recht empfohlen (vgl. des Vers.s Grundriß der neuern deutschen Literaturgeschichte, Berlin 1902, S. 42). Wer aber, leider, hätte wohl heute noch die Muße zur konsequenten Durchführung dieses Verfahrens. Ferner gibt es auch, meines Wissens, bisher keine kommentierte oder sonstige Ausgabe, die auf diesen Stufengang bewußte Rücksicht nähme. Die landesübliche Dreiteilung (Lyrik, Epik, Dramatik) erschwert geradezu das Verständnis unserer Dichter. — I, 2 unten sollte logischer Weise Klopstocks Messias an Stelle von Lessings Nathan auftreten. — Der Name des Frankfurter Malers Seekaz ist im Texte (I, 23) ohne t geschrieben, auf dem Familiengemälde (I, 8—9) aber mit dem t (so auch im Register: II, 904 b). W. Uhl.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 3. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: B. Gardthausen, Tachygraphie oder Brachygraphie des Akropolis-Steines. — Ch. Johnen, Zwei Tironische Handschriften der Pariser Nationalbibliothek. 1. Der Notenkommentar im Codex lat. 1597 A. — O. Seitz, Die geschwindschriftliche Aufnahme der Leipziger Disputation (1519). — A. v. Kunowski, Zahlenstenographie.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 7. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Weinberger, Ueber Benutzung und Vermehrung der Lehrerbibliotheken.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit bes. Unterstützung von Er. Schmidt hgb. v. J. Elias, M. Osborn, W. Fabian, K. Jahn, H. Daffis. XI. Bd. (Jahr 1900), 3./4. Abteil. Berlin, 1904. Behr. (IV, 174 S. Gr. 8.)

Inh.: I, 5. Ad. Strack, Volkskunde 1900/01. — I, 10. Corn. Gurlitt, Kunstgeschichte 1900/01. — IV, 3. E. N. Fürst, Epos des 18./19. Jahrh.s. — IV, 5b. E. v. Komorzynski, Gesch. d.

Wissenschaften 1899/1900. — IV, 8b. Max J. Hecker, Goethes Leben 1900/01. — Autorenregister, Siglenregister.

Dies., XIII. Bd. (Jahr 1902) 1. Teil. Ebd., 1905. (217 S. Gr. 8.)

Inh.: Bibliographie. I. Allgem. Teil. II. Von der Mitte des 15. bis zum Anfang des 17. Jahrh., III. bis zur Mitte des 18. Jahrh., IV. bis zur Gegenwart.

Neue philolog. **Rundschau.** Hrsg. v. C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 7. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: R. Salpeter, Ueber den Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels im Neuenglischen. (Forts.)

Altertumskunde.

Audollent, Aug., **Defixionum tabellae** quotquot innotuerunt tam in Graecis orientis quam in totius occidentis partibus praeter Atticas in Corpore Inscriptionum Atticarum editas. Paris, 1904. Fontemoing. (CXXVIII, 568 S. Gr. 8.)

Audollent in Clermont hat sich durch ein sehr gründliches Werk über das römische Karthago (Carthage romaine 146 avant Jésus-Christ — 698 après Jésus-Christ. [Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. 84.] Paris, 1901. Fontemoing. XXXII, 850 S. Gr. 8. mit 3 Karten) bekannt gemacht. Auch an dem neuen Werk, einer Sammlung der auf Bleiplättchen geschriebenen Flüche, der defixiones, hat Afrika, hat besonders Karthago hervorragenden Anteil, denn den wohlerhaltenen Gräbern von Karthago und Hadrumet sind nicht weniger als 90 meist gegen die feindliche Zirkuspartei gerichtete Defixionen entnommen worden, während die übrigen Länder zusammen nur etwas über 100 Defixionen ergeben haben. Der besonders von Useners Schülern Dieterich und Wünsch geförderten Erforschung des antiken Zauberwesens ist durch die Sammlung dieses weitverstreuten Materials ein großer Dienst geleistet worden. Nicht nur ihr, denn die Defixionen erweitern auch sonst, nach vielen Seiten, unsere Kenntnis des antiken Lebens. Eine ausführliche Einleitung gibt die Geschichte der Defixionen, sorgfältige Indices belehren über die Fülle der in ihnen enthaltenen Einzelheiten, verzeichnen unter andern die Namen der angerufenen Dämonen, der Pferde, deren Sturz und Tod die feindliche Partei wünschte, geben eine wohlgeordnete Uebersicht der für das Vulgärlatein und die Entwicklung der romanischen Sprachen höchst lehrreichen Grammatik der Defixionen. Auf Abbildungen, die allein die interessante Paläographie und das magische Formelwesen der Defixionen wiedergeben können, mußte A. leider verzichten. Hoffentlich wird diese Lücke bald ausgefüllt. Was die Defixion ursprünglich ist, wie sich der Begriff verändert hat, hätte klarer, als es in Kap. 3 geschieht, dargelegt werden können. Die Begriffe κατάδεσις, die „Fesselung" (lat. ligare, deligare s. d. Index S. 475), und defixio (griech. καταπατταλεύω s. d. Index), das »Festnageln«, bezeichnen offenbar ursprünglich den Brauch, die zu verfluchende Person in effigie, in Gestalt einer Puppe, durch Schnüren und Nägel symbolisch zu bannen. So gefesselt sollte sie entweder nur unschädlich gemacht oder auch den Mächten der Hölle überantwortet werden. Es sind mehrere solcher Glied für Glied mit vielen Schnüren umwickelter oder mit Nägeln durchbohrter Puppen erhalten (s. S. 32), auch literarische Zeugnisse vorhanden (s. S. LXXVII). Charakteristisch ist, daß die Römer durchaus die draftischere defixio vorgezogen haben. Später machte man es sich bequem, deutete die defixio nur noch an, sei es durch eine Zeichnung (N. 264: durchbohrte Herzen, N. 174, 181, 245 Bild des Defigierten), sei es, indem man das den Fluch enthaltende Plättchen zusammenschnürte oder mit Nägeln durchbohrte, und ersetzte im übrigen die ausgeführte durch eine ausgesprochene defixio, indem man auf einem Bleiplättchen niederschrieb, daß man den Betreffenden Glied für Glied durchbohre (N. 135: oculos . . defigo in has tabellas). Der Glaube war, daß Fesselung und Durchbohrung Zauberkraft hätten, daß sich die in effigie ausgeführte oder auch nur in tabella ausgesprochene Defixion dadurch in natura an dem Betreffenden vollziehe. Um des Zaubers sicherer zu sein, bedient man sich bisweilen der Hilfe eines Gottes oder Dämons (67—69, 74, 75, 248), indem man die Defixion unter seinen Schutz stellt (καταδῶ πρὸς τὸν Ἑρμῆν, s. Index S. 475, implico tibi: N. 248). Auf diese Weise geht die Defixion in die devotio, in den Fluch, über. Man erklärt schließlich nicht mehr, daß man den und den „festnagele", sondern daß man ihn den und den Mächten überantworte (demando, devoveo) oder man ruft diese Mächte direkt an und bittet sie, den Betreffenden zu verderben. So macht sich auch in diesem dunklen Glauben ein Fortschritt bemerkbar: an die Stelle des rohen Zaubers, der »ex opere operato« wirken soll, tritt das Gebet. Der Zweck bleibt derselbe, das Mittel hat sich veredelt. Besonders interessant sind die Defixionen aus Karthago und Hadrumet, ein sprechendes Zeugnis des Zirkusfanatismus der Afrikaner. Sie machen uns mit der technischen Sprache der Rennbahn und Hunderten von Pferdenamen bekannt. Daß sie ganz oder zum Teil griechisch abgefaßt sind, charakterisiert die Hellenisierung Nordafrikas und die griechische Herkunft der Defixionen. Außer in Afrika kommen dieselben im Westen am meisten in Rom und im griechischen Süditalien vor. In welchen Kreisen sie verbreitet waren, lehrt ihre miserable Grammatik. So belehren sie uns über eine Unterströmung des Hellenismus, über das, was die kleinen Leute vom griechischen Glauben annahmen. Während die Spitzen der Gesellschaft sich zu Plato und Epikur erhoben, sank ein Teil der Kleinen vom Glauben an die schlichten Götter der Väter zum Verkehr mit Höllengeistern und Fratzen herab. Man wird bei der Würdigung des Hellenismus der Defixionen als einer Schattenseite der griechischen Kultur zu gedenken haben. Die Häufung einer Masse von Dämonennamen, Zauberformeln und magischen Zeichen und die Zusammensetzung derselben aus babylonischen, ägyptischen, griechischen, römischen Elementen spiegeln getrener als die anderen Zeugnisse den Pantheismus und Synkretismus des sinkenden Heidentums wieder.

A. Schulten.

Kunstwissenschaft.

Volkmann, Ludw., **Padua.** Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (138 S. Gr. 8., mit 100 Abb.) *M* 3.

Berühmte Kunststätten. Nr. 26.

Die Stadt des heiligen Antonius und Mantegnas wird in vorliegendem Bande der „Berühmten Kunststätten" in sehr sympathischer Weise geschildert, dem man ein Verwachsensein mit und die Liebe zu dem Geschilderten überall anmerkt. Nach kurzer Einleitung folgt die Architektur der Stadt, dann das Zeitalter Giottos, die Plastik mit Donatello an der Spitze, endlich Mantegna und die Werke der späteren Malerei, soweit sie in Padua entstanden sind oder dort aufbewahrt werden. Ueberall zeigt sich das selbständige Denken und Urteilen des gereiften Mannes, der mit seinem Buch manchen veranlassen wird, an dem stillen, ernsthaften Padua nicht „vorüberzuwallen".

K. S.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 20. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: Hans Uebersberger, Historische Ausstellung russischer Porträts in St. Petersburg. — A. Wolf, Neues aus Venedig.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 13. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: M. Rapsilber, Ein Berliner Gips-Museum. — Nachklänge der Weltausstellung von St. Louis. — P. Wilhelm, Rudolf v. Alt †. — G. J. Wolf, München: Frühjahrs-Ausstellung der Sezession.

Mitteilungen des württembergischen Kunstgewerbevereins Stuttgart. 1904/1905. Heft 4. Göppingen, Illig & Müller.

Inh.: E. Hänel, Der Stuttgarter Künstlerbund auf der Dresdener Kunstausstellung 1904. — Fr. Wolter, Die freie Vereinigung württemberg. Künstler. — Felger, Greiner und Lang, Zur Ausstellung des Kunstgewerbevereins.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. Heft 4. Berlin, Wasmuth.

Inh.: Th. Goecke, Der Wettbewerb um den Bebauungsplan für die Brandenburger Vorstadt zu Potsdam. (Mit 5 Abb. u. 10 Taf.) — A. Abendroth, Die Großstadt als Städtegründerin. (Schl.) — J. Stübben, Bebauungsplan für den südl. Teil der Stadt Flensburg. (Mit 1 Abb.) — J. A. Lux, Parkpolitik. — E. Schüren, Billige Stadtparke.

Vermischtes.

Germanicus, Die schwere Not. Leipzig (1903). Jacobsen. (280 S. Gr. 8.)

Dies Schriftchen erschien vor mehr als Jahresfrist, kommt uns aber erst jetzt in die Hände. Der pseudonyme, aber in Leipziger Kreisen wohlbekannte Verf. macht auf das Ueberhandnehmen der Angehörigen ausländischer Völker durch Einwanderung in das Deutsche Reich aufmerksam und unterbreitet Vorschläge, wie dem abgeholfen werden könne. Das Literarische Zentralblatt ist keine Arena für politische Tagesfragen, aber bei der Teilnahme, die in jetziger Zeit auch von der Wissenschaft den Rassenfragen entgegengebracht wird, darf es wohl gestattet sein, auf die beachtenswerten Ausführungen des Verf.s hinzuweisen, umsomehr als dieser seinen Gegenstand keineswegs chauvinistisch, sondern mit anerkennenswerter Ruhe behandelt, nur allerdings vom deutschen Standpunkte aus, wozu er als Deutscher das unbestreitbare Recht hat oder wenigstens haben sollte. Er hält es im Interesse des Deutschen Reichs für unbedingt erforderlich, die Grenze gegen die Einwanderung von Nichtgermanen zu schließen. Seine Darlegungen beanspruchen nach verschiedenen Seiten hin unsere Anteilnahme, und jedenfalls ist ihm unsers Erachtens der Nachweis gelungen, daß, falls nichts gegen die fortgesetzte Ueberflutung des Reichs durch ausländische Rassen, hauptsächlich Semiten und Slaven, geschieht, das deutsche Volk in verhältnismäßig kurzer Frist an seiner Lebenskraft schwere Schädigung erleiden und mit der Zeit vielleicht sein selbstständiges Dasein einbüßen muß.

Akademie der Wissenschaften in München. Sitzung v. 15. März 1905.

Inh.: K. Th. v. Heigel, Zu Schillers Gedächtnis. (12 S. 4.) *M* 0, 40. — Aug. Rothpletz, Gedächtnisrede auf Karl Alfred v. Zittel. (23 S. 4.) *M* 0, 60.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 1. München, Franz in Komm.

Inh.: S. Finsterwalder, Der gefährliche Ort beim Rückwärtseinschneiden auf der Kugel. (11 S. 8.) *M* 0, 20. — A. Korn u. E. Strauß, Ueber eine Beziehung zw. Wanderungsgeschwindigkeit u. Form der Jonen. (7 S. 8.) *M* 0, 20. — O. Stolz, Beweis eines Satzes über das Vorhandensein des komplexen Integrals. (8 S. 8.) *M* 0, 20.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 15. Lenz, Ueber die Entstehung der Statuten der Berliner Universität. — Tobler, Vermischte Beiträge zur französ. Grammatik. (Forts.) — Dilthey, Studie zur Grundlegung der Geisteswissenschaften. II.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 16. Frobenius, Zur Theorie der linearen Gleichungen. — J. Schur, Neue Begründung der Theorie der Gruppencharaktere.

Beginn der Vorlesungen im Sommersemester 1905.

Universitäten: Basel 25. April, Berlin 26. April, Bern 25. April, Bonn und Breslau 26. April, Erlangen 1. Mai, Freiburg i. B. 25. April, Gießen 27. April, Göttingen 26. April, Graz 27. April, Greifswald und Halle-Wittenberg 25. April, Heidelberg 26. April, Innsbruck 27. April, Jena 1. Mai, Kiel 17. April, Königsberg 26. April, Lausanne 8. April, Leipzig 26. April, Marburg, München u. Münster i. W. 25. April, Prag (deutsche Univ.) 27. April, Rostock 15. April, Straßburg 1. Mai, Tübingen 26. April, Wien 20. April, Würzburg 1. Mai, Zürich 25. April.

Technische Hochschulen: Aachen 1. Mai, Braunschweig 2. Mai, Danzig 1. Mai, Darmstadt 26. April, Dresden 1. Mai, Hannover und Karlsruhe 27. April, München 1. Mai, Stuttgart 26. April.

Tierärztliche Hochschulen: Berlin 27. April, Dresden 1. Mai, Hannover 26. April, München 25. April, Stuttgart 26. April.

Bergakademien: Berlin 2. Mai, Clausthal 27. April, Freiberg 1. Mai.

Forstakademien: Eberswalde und Hann.-Münden 10. April, Tharandt 3. April.

Landwirtschaftliche Akademie in Bonn-Poppelsdorf 27. April, Weihenstephan 9. Mai, landwirtschaftl. Hochschule Hohenheim 25. April.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. 1. Mai.

Handelshochschulen: Aachen 25. April, Cöln u. Leipzig 26. April.

Akademie in Posen 27. April.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Eger (Böhmen) (Gymnas.), M. Neuhöfer, Zum Akkusativ. (S. 1—22.) — J. Kostlivy, Uebersicht der an der meteorol. Beobachtungsstation in Eger i. J. 1903 angestellten Beobachtungen. (S. 23—25. 8.)

Eichstätt (Gymnas.), Arnold Pischinger, Der Vogelzug bei den griechischen Dichtern des klassischen Altertums. Ein zweiter Beitrag zur Würdigung des Naturgefühls in der antiken Poesie. (80 S. 8.)

Ellwangen (Gymnas.), Karl Stützle, Die Sibyllen und Sibyllinen. (Erster Teil.) (51 S.)

Erlangen (Gymnas.), Heinrich Beckh, Ein geschichtliches Kollegienheft aus dem 16. Jahrh. (34 S. 8.)

Eßlingen (Gymnas.), E. Motz, Mathematische Aufgaben der evangelischen u. katholischen Konkurs-Prüfungen 1891—1903. (61 S. 8.)

Feldkirch (Gymnas.), Josef Kiechl, Weitere Beiträge zur Beurteilung des Klimas von Feldkirch. Mit einem Anhange aus Pruggers Chronik über außergewöhnliche Naturerscheinungen. (23 S. 8.)

— (Priv.-Gymnas. an der Stella Matutina), Josef Paffrath, Meteorologische Beobachtungen aus dem Rheingebiete von Chur bis zum Bodensee. (56 S. 8., mit 1 Taf.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Weidmann.

Inh.: Widmann, Die Echtheit der Mahnrede Justins d. M. (N. Bonwetsch.) — The VIth book of the Select letters of Severus ed. by E. W. Brooks. (Fr. Schulthess.) — C. Valerii Flacci Argonauticon libri VIII recogn. C. Giarratano. (Fr. Leo.) — Crönert, Memoria Graeca Herculanensis. (P. Wendland.) — Kretzschmar, Gustav Adolfs Pläne und Ziele in Deutschland. (M. Ritter.) — Practica cancellariae apostolicae, hrsg. von Schmitz-Kallenberg. (E. Göller.) — H. Bullingers Diarium. Bullingers Korrespondenz. Schultheß. H. Bullinger. (G. Meyer von Knonau.) — Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts, hrsg. v. Reu. I, 1. (G. Kawerau.) — Salin, Die altgermanische Tierornamentik. (A. Riegl.) — Wulff, Die Koimesiskirche in Nicäa. (G. Swarzenski.) — Wissowa, Religion u. Kultus der Römer. (W. Kroll.) — Die Hasimijjat des Kumait. (C. Brockelmann.)

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 3/4. Lpzg. Reisland.

Inh.: Nordiska Studier. Tillegnade Adolf Noreen. (Kahle.) — Ulfilas, hrsg. v. Heyne und Wrede. 10. Aufl. (Behaghel.) — Scheel, Das alte Bamberger Strafrecht vor der Bambergensis. Müller, Wortkritik in Adelungs Wörterbuch. (Ehrismann.) — Unger u. Khull, Steir. Wortschatz. (Behaghel.) — Van Schothorst, Het Dialect der Noord-West-Veluwe. (Horn.) — Horn, Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute. Köppel, Spelling-Pronunciations. (Kruisinga.) — Barbeau, Une ville d'eau Anglaise au XVIIIe siècle. (Pröscholdt.) — Euphormio. Satirischer Roman des Johann Barclay. Uebers. v. G. Waltz. (Woerner.) — Bouvier, L'Oeuvre de Zola. (Haguenin.) — Mügge, Edmond Rostand als Dramatiker. (Glöde.) — Anzalone, Dante e Pier Damiano. Petrarca-Literatur. (Vossler.) — Patrucco, La storia nella leggenda di Griselda. (Widmann.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 13. Paris, E. Leroux.

Somm.: Ch. Waddington, La philosophie ancienne et la critique historique. — Taccone, Le trimètre iambique. — Virgile, Bucoliques, p. Stampini. — Trubert, p. Ulrich. — Arndt, Les noms de personnes dans les drames allemands. — Hermant, Mémoires, I, p. Gazier. — Sicard, Les évêques pendant la Révolution. — Julia Cartier, Gérard de Nerval. — Boekemann, Les euphémismes français. — Schelenz, Histoire de la pharmacie. — Bertaux, Rome. — Welschinger, Strasbourg, — Fr. Benoit, Hogarth. — A. Alexandre, Donatello. — Kahn, Boucher.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 7. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: J. van Leeuwen, Aristophanis Plutus. (Pongratz.) — E. Rosenberg, Die Oden und Epoden des Horaz. (K. Linde.) — H. Collitz u. F. Bechtel, Sammlung der griechischen Dialektinschriften. (Fr. Stolz.) — O. Wilpert, Das Schema Pindaricum; Derf., Der Numerus des verbalen Prädikats bei den griech. Prosaikern. (R. Hansen.) — Ch. Renel, Cultes militaires de Rome. (Ed. Wolff.) — Kr. Nyrop, Histoire générale de la langue française. (B. Röttgers.) — K. Heine, Einführung in die französische Konversation. (K. Engelke.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 14. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. B. Wright, The campaign of Plataea. (H. Gillischewski.) — N. Terzaghi, Di una rappresentazione della lotta tra Peleo e Totide e delle relazioni di questo mito con le nozze sacre. (H. Steuding.) — *Γ. Ν. Τσερέθης, Τὰ σύνθετα τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης.* (Bartholomae.) — C. H. Sturtevant, Contraction in the caseforms of the Latin io- und ia-Stems and of deus, is and idem. (Bartholomae.) — C. Brakman, Sidoniana et Boethiana. (Th. Stangl.) — Archäologische Gesellschaft zu Berlin, März-Sitzung.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bauer, Fr., Die deutsche Niger-Benuë-Tsadsee-Expedition 1902/3. (Staudinger: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905 Nr. 3.)
Benjamin v. Tudela, Reisebeschreibungen, hgb. v. Grünhut u. Adler. (Goldziher: Ztschr. d. d. Palästina-Ver. XXVIII, 2/3.)
Boltzmann, L., Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik. II. (Lampe: Naturw. Rundschau XX, 14.)
Borchgrevink, C., Das Festland am Südpol. (Kirchhoff: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905 Nr. 3.)
Brunhuber, K., Sir Philip Sidneys Arcadia u. ihre Nachläufer. (Brie: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 2.)
Chun, C., Wissenschaftl. Ergebnisse der deutschen Tiefsee-Expedition 1898/9. VI. Brachyura, bearb. v. F. Doflein. (Naturw. Rundschau XX, 14.)
Curtiss, S. J., Ursemitische Religion im Volksleben d. heut. Orients. (Kampffmeyer: Ztschr. d. d. Palästina-Ver. XXVIII, 2/3.)
Deckert, E., Nordamerika. 2. Aufl. (Sapper: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. z. Berlin 1905 Nr. 3.)
Dehn, P., Weltwirtschaftl. Neubildungen. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 73.)
Dimmler, H., Aristotelische Metaphysik. (Rolfes: Philos. Jahrb. XVIII, 2.)
Döller, J., Geogr. u. ethnogr. Studien zum III. u. IV. Buch der Könige. (Thomsen: Ztschr. d. d. Palästina-Ver. XXVIII, 2/3.)
Eisler, R., Wörterbuch d. philosoph. Begriffe. (Palágyi: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 74.)
Fischer, A. W., Ueber die volkstüml. Elemente in den Gedichten Heines. (Sonntag: Ebd. Nr. 73.)
Föppl, A., Die Mechanik im 19. Jahrh. (Wangerin: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 1.)
Furtwängler-Urlichs, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. (Menge: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
Gaudig, H., Didakt. Ketzereien. (E. Regel: Pädag. Archiv XLVII, 4.)
Gille, A., Philos. Lesebuch. (Windel: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
Göbel, G., Anfänge der Aufklärung in Altbayern. (Albrecht: Monatsh. d. Comenius-Ges. XIV, 2.)
Graebner, T., Handbuch d. Heidekultur. (Höck: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. z. Berlin 1905 Nr. 3.)
Hausrath, A., Luthers Leben. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 72.)
Helmolt, Weltgesch. VIII, 2. (Grotz: Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württ. XII, 3.)
Hergenröthers Handb. d. Kirchengesch. II, bearb. v. Kirsch. (Felder: Schweiz. Rundschau V, 1.)
Horneffer, E., Platon gegen Sokrates. (Rolfes: Philos. Jahrb XVIII, 2.)
Hoyer, K., Zur Einführung in die Goethe-Lit. (J. Ziehen: Pädag. Archiv XLVII, 4.)
Jäger, O., Homer u. Horaz im Gymn.-Unterricht. (Schädel: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 73.)
Kaerst, J., Die antike Idee der Oekumene in ihrer polit. u. kulturellen Bedeutung. (W. Nestle: Korr.-Bl. für d. höh. Schul. Württ. XII, 3.)
Keußler, G. v., Die Grenzen der Aesthetik. (Rötteken: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 2.)
Königsberger, L., Die Prinzipien der Mechanik. (Wangerin: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 1.)
Lehmann, R., Wege u. Ziele der philos. Propädeutik. (Windel: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
—, Lehrb. d. philos. Propädeutik. (Ebd.)
Lenfant, La grande route du Tchad. (Globus LXXXVII, 13.)
Merzbacher, G., Bericht über eine Forschungsreise in den zentralen Tian-Schan 1902/3. (Friederichsen: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905 Nr. 3.)
Meyer, Chr., Die „Ehre" im Lichte vergangener Zeit. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 75.)
Meyer, W., Die Naturkräfte. (Jaeger: Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württ. XII, 3.)
Morgan, T. H., Die Entwicklung des Froscheies. Uebers. v. B. Solger. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 14.)
Niese, B., Gesch. d. griech. u. makedon. Staaten seit d. Schlacht bei Chäronea. III. (Egelhaaf: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 3.)
Oppenheimer, Frhr. v., Englischer Imperialismus. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 72.)
Ostermanns latein. Uebungsbuch. Ausg. f. Reformschulen. (Bühring: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
Pfänder, A., Einführung in die Psychologie. (Gutberlet: Philos. Jahrb. XVIII, 2.)
Rieks, J., Emmerich-Brentano. (Fey: Theol. Litbl. XXVI, 14.)
Schrader, E., Die Keilinschriften u. das Alte Test. (Nikel: Bibl. Ztschr. III, 2.)
Schulte-Tigges, A., Philosoph. Propädeutik auf naturw. Grundlage. (Gille: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
Simon, H., Robert Owen. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 71.)
Stern, Ad., Studien z. Lit. d. Gegenwart. N. F. (Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 2.)
Toreau de Marney, Französ. Grammatik. (Löschhorn: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
Tropfke, J., Gesch. d. Elementarmathematik in syst. Darstell. II. (Günther: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 1.)
Vögele, A., Das Tragische in der Welt der Kunst. (Gietmann: Philos. Jahrb. XVIII, 2.)
Vogt, O., Der goldene Spiegel u. Wielands polit. Ansichten. (Doell: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 2.)
Vosen, Das Christentum u. die Einsprüche seiner Gegner. 5. Aufl., bearb. v. S. Weber. (Schreiber: Philos. Jahrb. XVIII, 2.)
Voßler, K, Die philos. Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des G. Guinicelli, G. Cavalcanti u. Dante. (Pochhammer: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 2.)
Wasmann, E., Menschen- und Tierseele. (Gutberlet: Philos. Jahrb. XVIII, 2.)
Wegener, G., Tibet u. die engl. Expedition. (Günther: Naturw. Rundschau XX, 14.)
Weiß, B., Der Jakobusbrief u. die neuere Kritik. (Stocks: Theol. Litbl. XXVI, 14.)
Willmann, O., Aus Hörsaal u. Schulstube. (Fries: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, 2. Heft.)
Zache, E., Die Landschaften der Prov. Brandenburg. (Lampe: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. z. Berlin 1905 Nr. 3.)

Vom 30. März bis 5. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Aus den Tagen der Götterdämmerung. Auszeichn. eines Kämpfers. Berlin. H. Seemann Nachf. (101 S. 8.)
Becker, H. K., Kleist and Hebbel. A comparative study. The Novels. Chicago. Scott, Foresman & Co. (71 S. Gr. 8.)
Biernatzki, Johs., Aus der Werkstatt des Dichters u. Schriftstellers. Vortrag. Hamburg. Herold. (Gr. 8.) *M* 0, 50.
Brunetière, F., Histoire de la littérature française classique 1515—1830. Tome I. De Marot à Montaigne 1515—1595. 2me partie: La Pléiade. Paris. Delagrave. (8.) Fr. 2, 50.
Caggese, R., Un comune libero alle porte di Firenze nel secolo XIII (Prato in Toscana). Studi e ricerche. Florenz. Seeber. (Gr. 8.) L. 4.
Ciceronis opera. Oeuvres de Cicéron. De oratore liber primus. Texte latin avec un commentaire etc. par Ed. Courbaud. Paris. Hachette & Cie. (LXXXVIII, 217 S. Gr. 8.)
Czyhlarz, K. v., Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechtes. 7. u. 8. Aufl. Wien. Tempsky. (X, 403 S. Gr. 8.)
Dedekind, R., Stetigkeit und irrationale Zahlen. 3. Aufl. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (8.) *M* 1.
Goedeckemeyer, A., Die Geschichte des griechischen Skeptizismus. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Gr. 8.) *M* 10.
Goncourt, E. u. J. de, Die Frau im 18. Jahrh. 1. Bd. Leipzig. Zeitler. (8.) *M* 4.
Gubernatis, A. de, De Sacountala à Griselda. (Le plus ancien des contes aryens.) Rom. Forzani e Co. (32 S. Gr. 8.)
Günther, L., Das Rotwelsch des deutschen Gauners. Leipzig. Grunow. (8.) *M* 3.
Ad. Harnack u. die Naturwissenschaft. Von einem Rerum naturalium curiosus. Basel. Schwabe. (8.) *M* 1, 20.
Jacob, K., Bismarck u. die Erwerbung Elsaß-Lothringens 1870/71. Straßburg. van Houten. (8.) *M* 4, 50.

Jonson, Ben, Poetaster. Ed. with introd., notes, and glossary by H. S. Mallory. New York. Holt & Co. (CIII, 282 S. Gr. 8.)

Oeuvres complètes de Flavius Josèphe traduites en français sous la direction de Th. Reinach. Tome III: Antiquités judaïques, livres XI—XIV. Traduction de J. Chamonard. Paris. Leroux. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Kants Kritik der reinen Vernunft, abgekürzt auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte, v. H. Romundt. Gotha. Thienemann. (8.) *M* 2.

Kayser, H., Handbuch der Spectroscopie. III. Bd. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8. mit 3 Taf. u. 94 Fig.) *M* 38.

Kienzl, H., Dramen der Gegenwart. Betrachtet u. besprochen. Graz. Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) *M* 5.

Krahmer, Das transkaspische Gebiet. Berlin. Zuckschwerdt & Co. (8. mit 1 Karte u. 2 Skizzen.) *M* 6.

Kronenberg, M., Ethische Präludien. München. Beck. (8.) *M* 5.

Mauch, Th., Schiller-Anekdoten. Stuttgart. Lutz. (8.) *M* 2, 50.

Meerwaldt, J. H., Handleiding tot de beofening der Bataksche taal. Leiden, Brill. (Gr. 8.) Fl. 3, 75.

Menzinger, L., u. J. B. Prenner, Gewerbegerichtsgesetz in der Fassung vom 29. Sept. 1901. 2. Aufl. München. Beck. (Kl. 8.) Geb. *M* 2, 20.

Montelius, O., Das Rad als religiöses Sinnbild in vorchristl. u. christl. Zeit. Uebers. v. Lorenzen. (S.-A. a. Prometheus.) (22 S. 4.)

Pedantius. A Latin comedy formerly acted in Trinity College, Cambridge. Ed. by G. C. M. Smith. Leipzig. Harrassowitz. (L, 164 S. Gr. 8 mit 1 Abb.)

Pesch, H., S. J., Lehrbuch der Nationökonomie. I. Bd. Grundlegung. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) *M* 10.

Reich, O., Karl Ernst Adolf von Hoff, der Bahnbrecher moderner Geologie. Leipzig. Veit & Co. (8.) *M* 4.

Reiner, J., Aus der modernen Weltanschauung. Leitmotive für denkende Menschen. Hannover. Tobies. (8.) *M* 5.

Rhamm, K., Ethnographische Beiträge zur german.-slav. Altertumskunde. 1. Tl. Die Großhufen der Nordgermanen. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M* 12.

Die Grammatica figurata des Mathias Ringmann (Philesius Vogesigena) in Faksimiledruck hgb. mit einer Einleitung von Fr. R. v. Wieser. Straßburg. Heitz. (16 u. 63 S. 8.)

Romanische Meistererzähler. Hgb. v. F. Krauß. I. Bd. Die hundert alten Erzählungen. Deutsch v. J. Ulrich. Leipzig. Deutsche Verlagsactiengesellschaft. (L, 141 S. 8.)

Schöffl, J., Der Saazer Hopfenbau nach mehr als 50jähr. Erfahrungen u. Beobachtungen. 3. Aufl. Leipzig. Gebhardt. (8. mit 52 Holzschn.) *M* 2.

Skovgaard, N. K., Apollon-Gavlgruppen fra Zeustemplet i Olympia et forslag til nogle ændringer i opstillingen af figurerne. (Mit deutscher Uebersetzung.) Kopenhagen. Lehmann & Stage in Komm. (32 S. Fol. mit 10 Abb. u. 1 Taf.)

Stahl, F., Wie sah Bismarck aus? Berlin. G. Reimer. (Kl. 8. mit 31 Taf.) Geb. *M* 3.

Stemplinger, E., Horaz in der Lederhos'n. München. Lindauer. (8.) Geb. *M* 1, 20.

Waddington, A., Le grand électeur Frédéric Guillaume de Brandebourg. Sa politique extérieure 1640—1688. Tome I. Paris. Plon-Nourrit & Cie. (Gr. 8.) Fr. 8.

Werner, A. v., Rede bei der Trauerfeier der kgl. Akademie der Künste für Ad. v. Menzel. Berlin. Mittler & Sohn. (8.) *M* 0, 60.

Wize, K. F., „In der Stunde der Gedanken." Ueber die schönen Künste. Berlin. Trenkel. (II, 111 S. 8.)

Wörner, A., Das städtische Hospital zum hl. Geist in Schwäb. Gmünd. Mit 1 Titelbild, 5 Taf. u. 34 Abb. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) *M* 12.

Wust, M., Das dritte Reich. Ein Versuch über die Grundlagen individueller Kultur. Wien. Braumüller. (Gr. 8.) Kr. 4, 80.

Antiquarische Kataloge.

Carlebach, E., in Heidelberg. Nr. 270. Germanische Philologie, 614 Nrn. Nr. 271. Romanische Philologie, engl. Sprache u. Lit., 637 Nrn.

Friedländer & Sohn in Berlin. Nr. 451—453. Vergleich. Anatomie u. Physiol. I. Allgemeines, Zeitschriften, II. Wirbeltiere, III. Wirbellose Tiere. (78, 74 u. 66 S.) Nr. 454. Entwicklungsgesch. u. Morphologie der Tiere. (114 S.)

Greif, C., in Wien. Nr. 42. Kultur u. Sittengesch., Folklore, Sprichw., alte Medizin, Napoleonica. 1308 Nrn.

Loescher & Co. in Rom. Nr. 72. Theologie, 1553 Nrn. Nr. 73. Archäologie, Rom, 2921 Nrn.

Rosenthal, J., in München. Nr. 39. China, Japan u. die Philippinen vom 16.—18. Jahrh. 432 Nrn.

Weigel, Ad., in Leipzig. Nr. 81. Neuere deutsche Literatur von Gottsched bis auf die Gegenwart. 1643 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Mathematik Dr. St. Zaremba in Krakau wurde zum Ordinarius, der Privatdozent Dr. W. Biltz in Göttingen zum etatsmäßigen Professor der Chemie an der Bergakademie in Clausthal, der Privatdozent Dr. R. v. Mayr in Wien zum a. ord. Professor des österreich. Zivilrechts in Czernowitz, die Privatdozenten der Medizin Dr. S. Garten und Dr. K. Hirsch in Leipzig, der Privatdozent des römischen Rechts Dr. Vanecra in Prag (tschech. Univ.), der Privatdozent der slavischen Rechtsgeschichte Dr. Kadlec daselbst und der Hon.-Dozent der Hydromechanik an der techn. Hochschule Dr. Hermanek in Wien zu a. ord. Professoren ernannt.

In Graz habilitierte sich Dr. P. Koschaker für römisches Recht, in Jena Dr. M. Walther für Mineralogie und Geologie.

Der Professor der deutschen Literaturgeschichte Ministerialrat Dr. G. Heinrich in Budapest wurde zum Generalsekretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Der Hilfsarbeiter an der physikalisch-techn. Reichsanstalt Dr. E. Orlich in Berlin wurde zum Mitglied derselben und gleichzeitig zum Professor ernannt.

Die k. Akademie der Medizin in Rom ernannte den Professor der Elektrotherapie und Nervenpathologie Dr. M. Benedikt in Wien zum Ehrenmitglied.

Die techn. Hochschule in Aachen verlieh dem Direktor der Bergakademie Geh. Bergrat Prof. Kochler in Clausthal die Würde eines Doktoringenieurs Ehren halber.

Ferner wurde verliehen: dem ord. Professor der Physik Dr. W. Nernst in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem a. ord. Professor der Dermatologie Dr. J. Caspary in Königsberg i. Pr. der Charakter als Geh. Medizinalrat, dem Direktor des österreich. archäolog. Instituts Hofrat Prof. Dr. O. Benndorf in Wien Titel und Charakter eines Sektionschefs, dem Bibliothekar bei der k. Kriegsakademie Hauptmann a. D. v. Scharfenort in Berlin das Prädikat Professor, dem Rektor der Bergakademie Geh. Bergrat Dr. Ledebur in Freiberg das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens.

Am 2. April † in Danzig der Professor der chemischen Technologie an der techn. Hochschule Dr. Paul Behrend im 52. Lebensjahre.

Am 3. April † in Rostock der Privatdozent der Gynäkologie und Geburtshülfe an der Kieler Universität Prof. Dr. Ludwig Glaevecke, 49 Jahre alt.

Am 4. April † in Wien der ord. Professor der deutschen Sprache und Literatur Hofrat Dr. Richard Heinzel im 72. Lebensjahre; in Berlin der a. ord. Professor der Latinistik Dr. Paul v. Winterfeld im 33. Lebensjahre.

Am 5. April † in Kopenhagen der Schriftsteller Etatsrat Prof. Peter Hansen, 65 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Zur Förderung der Geschichte der Heilkunde wird an der Universität **Leipzig** binnen kurzem die **Puschmann-Stiftung** ins Leben treten. Ein Teil des Zinsertrages von 500000 *M* ist zum Beitrag zu den Kosten eines Lehrstuhls für dieses Fach bestimmt, ein zweiter Teil zur Beschaffung der wissenschaftlichen Hilfsmittel für den medizingeschichtlichen Unterricht an der Universität Leipzig; der Rest soll allgemein zur Anregung und Förderung der Forschungen zur Geschichte der Heilkunde verwendet werden. Die Stiftung rührt von der Witwe des einstigen Wiener Professors Theodor Puschmann her, der seine akademische Laufbahn als Privatdozent in Leipzig begann.

Der neue alphabetische Bandkatalog der **Universitäts-Bibliothek in Wien** ist am 30. März d. J. nach 3½jähriger Arbeit vollendet worden. Er zählt nicht weniger als 60 Foliobände.

Ein von Direktor Trüper (Jena) ausgegangener und von Prof. Ziehen (Berlin), Erziehungsinspektor Piper, Geheimrat Prof. Dr. Heubner u. A. mitunterzeichneter Aufruf zur Begründung eines **Kongresses für Kinderpsychologie und Heilerziehung** hatte zahlreiche Aeußerungen über diese Frage zur Folge. Außerdem fand eine vorberatende Versammlung in Berlin unter dem Vorsitze von Prof. Ziehen statt, wo Zeit und Ort des Kongresses bestimmt und über die verschiedenen den Kongreß betreffenden Fragen Aussprache gepflogen wurde. Alle diese Vorverhandlungen hat Direktor Trüper zusammengestellt zu einem umfangreicheren Bericht in der von ihm herausgegebenen „Zeitschrift für Kinderforschung". Postfreie Zusendung von Sonderabdrücken erfolgt durch die Verlagshandlung Beyer & Söhne in Langensalza.

Vom 26. bis 28. September wird in Bamberg die Hauptversammlung des **Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine** tagen (aus voriger Nummer berichtigt wiederholt).

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin** bewilligte durch die philos.-histor. Klasse Dr. J. Karst aus Straßburg i. E.,

z. Z. in Venedig, zur Vollendung seiner Ausgabe des Armenischen Rechtsbuches 700 *M*.

Das Komitee der **Akademie der Wissenschaften in Wien** zur Verwaltung der Erbschaft Treitl hat der Erdbebenkommission für die laufenden Ausgaben 2000 Kr., für die Uebernahme des Erdbebendienstes durch die k. k. Zentralanstalt 4000 Kr., der Radiumkommission 6000 Kr., dem Professor Adamovic in Belgrad zu einer botanischen Forschungsreise in den Balkanländern 6000 Kr., der Phonogramm-Archivkommission 6000 Kr. bewilligt.

76 Briefe von **Christian Felix Weiße** an den Generaldirektor der Kunstakademien in Sachsen, Christian Ludwig von Hagedorn, aus den Jahren 1759—1779, wurden der Leipziger Universitäts-Bibliothek von Prof. C. Kirchner in Chemnitz als Geschenk übermittelt. Auszüge aus ihnen teilte Kirchner unlängst im Euphorion, Bd. 11, S. 420fg. mit.

Preise.

Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. erteilte den **Sömmering-Preis**, der zu Ehren des Frankfurter Naturforschers Samuel Thomae v. Sömmering im Jahre 1837 gegründet wurde und alle 4 Jahre demjenigen deutschen Naturforscher zuerkannt wird, der die Physiologie in dem verflossenen Zeitraum am meisten gefördert hat, diesmal dem Professor Dr. Haberlandt in Graz für seine Arbeit über „die Sinnesorgane im Pflanzenreich zur Perzeption mechanischer Reize".

Die französische geographische Gesellschaft in Paris verlieh dem Professor Dr. **v. Drygalski** in Berlin für seine grönländ. und antarkt. Forschungsreisen die goldene Medaille des Alexandre de la Roquette-Preises.

Der Preis von 500 *M*, den die „Gesellschaft für Literatur und Kunst" in Bonn im Sommer 1904 für die beste Bearbeitung des Themas **„Das Urteil über Schiller** im 19. Jahrhundert. Eine Revision seines Prozesses" ausgesetzt hatte, ist dem Oberlehrer an der Hohenzollernschule Dr. Ludwig in Schöneberg (Berlin) zugesprochen worden.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Im November 1904 wurde beim Roden auf dem „Vogelgesang", Gemarkung Ober-Lustadt, zwischen Landau und Germersheim, ein **Urnenfeld** aus gallo-römischer Zeit (etwa in der Wende unserer Zeitrechnung) ausgegraben. Die Fundstücke, darunter eine blattförmige Lanzenspitze und ein im Griff feststehendes Messer, sog. Knicker (das Urbild des fränkischen Sax, sind jetzt durch Schenkung in das Kreismuseum zu Speyer gekommen.

Die Ausgrabungen auf **Aegina**, die Prof. Dr. Furtwängler zusammen mit Dr. Curtius gegenwärtig mit Mitteln der Bassermann-Jordanschen Stiftung der bayr. Akademie der Wissenschaften ausführt, haben soeben zur Aufdeckung von Inschriften geführt, die den Beweis erbringen, daß das am Fuße des Oros-Gipfels, des höchsten Berges der Insel, gelegene Heiligtum mit seinen mächtigen Terrassenmauern das von Pausanias erwähnte des Zeus Panhellenios ist, erbaut gegen Ende des 6. Jahrh. v. Chr.; ferner zur Entdeckung einer ausgedehnten prähistorischen Stadt auf der Orosspitze, sowie eines Bronzeschatzes mit einem Idol von feiner Arbeit.

Im Bulletin de correspondance hellénique veröffentlichen P. Jouguet und G. Lefebure ein **literarisches Ostrakon**, eine antike Schreibübung, die sie in Luksor bei einem Altertumshändler erworben haben. Der mit schwarzer Tinte aufgetragene, in Jamben abgefaßte griechische Text behandelt die Geschichte vom reichen hartherzigen Sohn und dem bedürftigen Vater, der, als alle Bitten um Unterstützung vergeblich sind, mit ihm zum „Skythen" Anacharsis, dem sagenhaften Weisen, geht; aber der Sohn läßt sich nicht einschüchtern, kein Tyrann und kein Richter könne ihn zwingen. Hier bricht die Schrift ab mit dem Datum: „Im 4. Jahre des Kaisers Antoninos" (141 n. Chr.).

In einem alten Hause der Rue de la Monnaie, gegenüber dem Grafenschlosse zu Gent fand man unter mehreren Kalkschichten ein aus dem 15. Jahrh. stammendes Wandgemälde des **„Letzten Abendmahls"** mit fast lebensgroßen Figuren und lebhaftem Kolorit, eine Oelmalerei auf eigens dafür vorbereiteter Wand.

Bei Ausschachtungsarbeiten in der Marktstraße zu Erfurt wurde ein bedeutender Münzfund gemacht, gegen 5500 deutsche Münzen aus der Zeit um 1500, meist thüringisch-meißnischen, rheinischen, Prager und Goslarer Gepräges, darunter auch viele sächsische Hornpfennige und thüringische Hohlpfennige, das seltenste Stück eine sächsische Dickmünze von 1490.

Literarische Neuigkeiten.

Die Verlagshandlung Heath & Co. in Boston beabsichtigt die wichtigsten Werke der englischen Literatur vom Anbeginn bis zur Gegenwart in angenehm gedruckten und billigen Taschenausgaben (ungefähr 500 Bände) zu veröffentlichen, so daß jedes Bändchen, das über 160 S. enthält, nur 60 Cents, kleinere nur 40 Cents kosten. Von der 1. Abteilung dieser empfehlenswerten **Heath Belles-Lettres Series**, die den älteren Zeitraum bis 1100 n. Chr. umfaßt, sind kürzlich erschienen: Nr. 5) Judith, an old English epic fragment, ed. by A. S. Cook (XXIV, 72 S. mit 1 Faksim., 40 Cts.). — Nr. 9) Juliana, ed. by W. Strunk (XLIV, 133 S., 40 Cts.). — Nr. 14) The Battle of Maldon and short poems from the Saxon chronicle, ed. by W. J. Sedgefield (XXIV, 96 S., 40 Cts.). — Nr. 15) The West-Saxon Gospel of Saint Matthew, ed. by J. W. Bright (IV, 147 S., 40 Cts.). — Nr. 16) The West-Saxon Gospel of Saint John, ed. by J. W. Bright, with a glossary by L. M. Harris (XXXIX, 260 S., 60 Cts.).

Demnächst erscheint im Verlag der Hinrichsschen Buchhandlung zu Leipzig **„Biblia Hebraica.** Adjuv. professor. G. Beer, Fr. Buhl, G. Dalman, S. R. Driver, M. Löhr, W. Nowack, J. W. Rothstein, V. Ryssel ed. Rud. Kittel. T. I. (Genesis bis Könige)". Die zweite Hälfte soll in Jahresfrist folgen.

In der „Chronik des Wiener Goethe-Vereins" veröffentlicht Leo Grünstein einen Aufsatz über die Bildnisse Joh. Heinr. **Mercks**. Die in den verschiedensten Archiven und im Privatbesitz vorliegenden Bilder erscheinen hier zum ersten Male mit großer Sachkenntnis und vielem Kunstverständnis zusammengetragen. Merck wird auch heute, wie Grünstein mitteilt, im Bilde vielfach mit L. Meyer von Knonau verwechselt. Schon aus diesem Grund ist die Abhandlung verdienstlich.

R. H.

In dem eben erschienenen Aprilheft der **„Historischen Monatsblätter** für die Provinz Posen" (6. Jahrg., Nr. 4, S. 59fg.) zeigt K. Schottmüller, daß Chr. Meyer in seiner Schrift: „Die Deutschen der Provinz Posen gegenüber dem polnischen Aufstand im Jahre 1848" sich darauf beschränkt hat, einige schon früher bekannte, zum Teil eigene Veröffentlichungen wörtlich abzudrucken. Dieser Nachweis hat entsprechende Rückwirkung auch auf die Anzeige des Buchs im lauf. Jahrg., Nr. 2, Sp. 63fg. d. Bl., in der übrigens der Herr Referent die Erschwerung des Urteils durch die fehlenden Quellenangaben hervorgehoben hat.

Unter dem Titel **„Volksbildung"** erscheint vom 1. April d. J. ab das Organ der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" (Expedition in Berlin NW., Lübecker Str. 6), in den bisherigen 34 Jahrgängen „Der Bildungsverein" betitelt. Die Zeitschrift ist bestimmt, das öffentliche Vortragswesen, die Volkslesehallen und alle übrigen Zweige des freiwilligen Bildungswesens in Deutschland zu fördern; sie bringt größere Abhandlungen und zahlreiche Mitteilungen über die freiwillige Volksbildungsarbeit. Als Halbmonatsschrift kostet sie vierteljährlich 1 *M*.

Verschiedenes.

Die Deutsche **Kolonialschule zu Witzenhausen** (Kurhessen) beginnt ihr Sommersemester Anfang Mai und ist durch einen umfangreichen Neubau in der Lage, eine erheblich größere Schülerzahl als bisher aufzunehmen. Der Preis für Pension und Unterricht beträgt 600—750 *M* halbjährlich.

Die **Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller** (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München versendet einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Geschäftsberichte für 1904, der vom Bureau (München, Max Josephsstr. 1) kostenlos versandt wird. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern 77 200 *M*, an Zinsen 36 000 *M* und an außerordentlichen Einnahmen 19 300 *M*. Der Prämienreserve in der Höhe von 716 000 *M*, die denjenigen Betrag darstellt, der zur Erfüllung der rechnerischen Verpflichtungen notwendig ist, stehen 243 000 *M* an sogenannten freien Fonds gegenüber, die teils zu Reserven, teils zur Bestreitung von Zuschüssen und Unterstützungen dienen. Das Gesamtvermögen der Anstalt bezifferte sich Ende 1904 auf 959 800 *M* und hat in den ersten Monaten des laufenden Jahres die erste Million bereits überschritten. Die Anstalt brachte im J. 1904 an Pensionen 11 300 *M* zur Auszahlung.

Das Antiquariat von Leo S. Olschki in Florenz, dessen Inhaber selbst eine wertvolle Dante-Bibliothek besitzt, hat die reichhaltige **Dante-Bibliothek** des Ingenieurs Leonidas Leonetti in Udine erworben. Sie enthält, mit wenigen Ausnahmen, alle v. J. 1477—1904 erschienenen Ausgaben, Uebersetzungen 2c. und mehr als 3000 auf Dante bezügliche Abhandlungen in allen Sprachen und soll im ganzen wieder verkauft werden.

In Florenz ist von der Bibliographischen Gesellschaft, unterstützt durch korrespondierende Mitglieder in anderen italienischen Städten, ein **Aktenin stitut** (Istituto delle carte) begründet worden, um in- und ausländischen Gelehrten Abschriften und Photographien alter Handschriften und Bücher, Kollationen, bibliographische und paläographische Forschungen, Uebersetzungen 2c. zu mäßigem Preise zu vermitteln. Adresse: Prof. Palmarini, Florenz, Via delle Lane 7.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Versteigerung der Sammlung HAUSER KARLSRUHE

I.

Kostbare
alte Musikalien
Stammbücher um 1600
Frühe
Holzschnittwerke
und **Inkunabeln**
Originaldrucke
der Reformationszeit
Literatur
des XVII. Jahrhunderts
Goethe und die Romantik

II.

Ausgewählte Sammlung
alter Kupferstiche
des XV.-XVII. Jahrhunderts
Dürer, Rembrandt, Kleinmeister, Mecken.
Holländische
Handzeichnungen
des XVII. Jahrhunderts
Franz. und engl. Stiche
des XVIII. Jahrhunderts
Daniel Chodowiecki

dabei die größten und wertvollsten Seltenheiten.

Auktion 1. bis 6. Mai 1905.

Illustrierte Kataloge versendet
C. G. Boerner, Antiquariat, **Leipzig**, Nürnbergerstr. 44.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau beginnen soeben zu erscheinen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Freiburger Münsterblätter.

Halbjahrsschrift für die Geschichte und Kunst des Freiburger Münsters.

Herausgegeben vom Münsterbauverein.

Jährlich erscheinen 2 Hefte zu je ℳ 5.— in groß Quartformat zu mindestens 5 Bogen = 40 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Kunstbeilagen.

Die besten Kenner des Freiburger Münsters aus den Kreisen der Fachmänner und Gelehrten haben sich in den Dienst dieser neuen Publikation gestellt und sich zur Aufgabe gemacht, das herrliche Bauwerk nach jeder Richtung zu würdigen und bis in die kleinsten Details zu erforschen. Der allgemein verständlich gehaltene Text soll durch ein außerordentlich reiches Material von Reproduktionen ganzer Partien sowie aller Einzelheiten und durch Kunstbeilagen erläutert werden.

Inhalt des ersten Heftes: Zur Einführung. Vom Schriftleiter, Stadtarchivar Dr. Peter P. Albert. — Die Anfänge und bisherige Tätigkeit des Münsterbauvereins. Von Münsterarchitekt Friedrich Kempf. — Der Freiburger Münsterturm. Von Bischof Dr. Paul Wilh. von Keppler. — Ein »Barmherzigkeits«-Bild Lukas Cranachs des Ältern von 1524 in der Freiburger Münster-Sakristei. Von Münsterarchitekt Friedrich Kempf. — Maria mit dem Schutzmantel am Freiburger Münster. Von Dr. Engelbert Krebs. — Kleine Mitteilungen und Anzeigen: Das Rechnungswesen des Freiburger Münsters. Von Hilfsarchivar Dr. Anton Maurer. — Das Freiburger Münster im Lichte der neuesten Forschung. Von Privatdozent Dr. Joseph Sauer. — Eine Kunstbeilage: Lukas Cranachs d. Ä. Barmherzigkeits-Bild von 1524 im Freiburger Münster.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Schrifttafeln zur älteren lateinischen Paläographie.

Nebst einem erläuternden Text:
Wie haben die alten Römer geschrieben?
Herausgegeben
von **Dr. C. Wessely.**
(12 S. Gr. 4. u. 20 Taf.) Preis ℳ 8, —.

Soeben erschien:

WALTHER VON DER VOGELWEIDE

Textausgabe
von
W. Wilmanns.
Zweite durchgesehene Ausgabe.
8. geh. ℳ 2.40, gebunden ℳ 3.—.

DAS ALEXANDERLIED WALTER'S VON CHATILLON

von
Heinr. Christensen.
gr. 8. geh. ℳ 6.—.

Buchhandlung des Waisenhauses
Halle a. S.

Soeben erschien:

Die Welträtsel

und

Professor Ernst Haeckel

von
Ernst von Unruh.
8. geh. 1 ℳ.

Buchhandlung des Waisenhauses
Halle a. S.

Crelle's Journal

complet, sowie andere complete **mathematische** Zeitschriften zu kaufen gesucht. Gfl. Offerten mit Preisangabe an
J. St. Goar, Antiquariat,
Frankfurt a. M.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Hierzu je eine Beilage der J. G. Cotta'schen Buchh. Nachf. in Stuttgart, der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig und der Universitätsbuchhandlung (O. Gschwend) in Freiburg (Schweiz), sowie das Vorlesungsverzeichnis der Universität Tübingen S.-S. 1905.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 17/18. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. — 29. April 1905. — Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (561): Köberle, Sünde und Gnade 2c. Lipsius, Kritik der theolog. Erkenntnis. Müller, Katechismus und Katechismusunterricht 2c.
Philosophie (566): Cohen, Ethik des reinen Willens. Comenius, Das einzig Notwendige, übers. v. J. Seeger.
Geschichte (568): Svorônos, *Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων.* Buseßkul, Einleitung in die Geschichte Griechenlands. Lamprecht, Deutsche Geschichte, I. 2. Weber, 1848. Bismarcks Briefwechsel mit Frh. v. Schleinitz.
Länder- u. Völkerkunde (575): Friederichsen, Forschungsreise in den zentralen Tien-schan. Griffin, A list of books on the Philippine Islands.
Naturwissenschaften. Mathematik (577): Guenther, Der Darwinismus. Santos-Dumont, Im Reich der Lüfte. Lejeune-Dirichlets Vorlesungen über die Lehre von Integralen, hrsg. v. Arendt.
Medizin (580): Swoboda, Die Perioden des menschlichen Organismus.
Rechts- u. Staatswissenschaften (581): Auer, Zur Psychologie der Gefangenschaft. Staatslexikon, hgb. v. Bachmann, III—V. Bücher, Der deutsche Buchhandel u. die Wissenschaft. Prager, Die „Ausschreitungen des Buchhandels". Trübner, Wissenschaft und Buchhandel. Theorie und Praxis; Antwort auf Büchers Denkschrift.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (584): Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. *Ἰσαῖος*, by Wyse. Brecht, Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum. Grundriß der romanischen Philologie, hgb. v. Gröber, I. 1. Saran, Der Rhythmus des französischen Verses. Clément, Le poète courtisan de Joachim du Bellay. Deetjen, Immermanns Jugenddramen.
Kunstwissenschaft (592): Wosinsky, Die inkrustierte Keramik 2c.
Vermischtes (S. 594). **Bibliographischer Teil** (S. 594). **Nachrichten** (S. 597).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Auer, F., Zur Psychologie der Gefangenschaft. (581.)
Bismarcks Briefwechsel mit dem Minister Frhrn. v. Schleinitz 1858 bis 1861. (574.)
Brecht, W., Die Verfasser der Epistulae obscurorum virorum. (588.)
Bücher, K., Der deutsche Buchhandel u. die Wissenschaft. 3. Aufl. (582.)
Buseßkul, W., Einleitung in die Geschichte Griechenlands. (570.)
Clément, L., Le poète courtisan de Joachim du Bellay. (591.)
Cohen, H., Ethik des reinen Willens. (566.)
Comenius, A., Das einzig Notwendige. (567.)
Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Scriptores Aethiopici, Ser. 1, tom. 31: Philosophi Abessini, ed. E. Littmann; Ser. 2, tom. 5, pars 1: Annales du Roi Johannes I, ed. J. Guidi. Scriptores Syri, Ser. 3, tom. 4: Chronica, I, ed. J. Guidi; Ser. 2, tom. 93: Dionysius bar Salibi, ed. H. Labouret. Scriptores Arabici, Ser. 3, tom. 1: Petrus ibn Rahib, recogn. P. J. Cheikho. (584.)
Deetjen, W., Immermanns Jugenddramen. (592.)
Friederichsen, M., Forschungsreise in den zentralen Tien-schan 2c. (575.)
Griffin, A. P. C., A list of books on the Philippine Islands. (576.)
Grundriß der roman. Philologie, hgb. v. G. Gröber. 1. Bd., 1. Lief. 2. Aufl. (589.)
Guenther, K., Der Darwinismus 2c. (577.)
Ἰσαῖος. The speeches of Isaeus. By W. Wyse. (586.)
Köberle, J., Sünde und Gnade 2c. (561.)
Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. 1. Abt. 2. Bd. (572.)
Lejeune-Dirichlets Vorlesungen über die Lehre von bestimmten Integralen. Hgb. v. G. Arendt. (578.)
Lipsius, F. R., Kritik der theol. Erkenntnis. (563.)
Müller, G., Katechismus und Katechismusunterricht im Albertinischen Sachsen. (565.)
Prager, R. L., Die „Ausschreitungen des Buchhandels". (582.)
Santos-Dumont, A., Im Reich der Lüfte. Uebers. v. K. Holthof. (578.)
Saran, F., Der Rhythmus des französ. Verses. (590.)
Staatslexikon. Hgb. v. J. Bachmann. III—V. (582.)
Svorônos, J., *Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων.* (568.)
Swoboda, H., Die Perioden des menschlichen Organismus. (580.)
Theorie und Praxis. Antwort auf Dr. Karl Büchers Denkschrift. (582.)
Trübner, K., Wissenschaft und Buchhandel. (582.)
Weber, O., 1848. (574.)
Wosinsky, M., Die inkrustierte Keramik 2c. (592.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 9.

Theologie.

Köberle, Justus, **Sünde und Gnade** im religiösen Leben des Volkes Israel bis auf Christum. Eine Geschichte des vorchristl. Heilsbewusstseins. München, 1905. Beck. (VIII, 685 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Die vorliegende gründliche und gelehrte Untersuchung kann als eine außerordentlich erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der alttestamentlichen Theologie bezeichnet werden. Zwei ganz zentrale religiöse Begriffe, Sünde und Gnade, werden in ihrer geschichtlichen Entwicklung verfolgt von den Tagen des Mose bis in die des Evangeliums. So ergibt sich tatsächlich eine Geschichte des vorchristlichen Heilsbewußtseins. Bei der Behandlung zweier so bedeutungsvoller Vorstellungen muß natürlich auch in eine ganze Reihe anderer hinübergegriffen werden; und so findet der Leser noch viel mehr, als er auf Grund des Titels erwartet. Der Anfang zu ähnlichen, auch das nachkanonische Judentum hineinbeziehenden Untersuchungen ist ja schon früher gemacht, aber so umfassend und gründlich dürfte eine solche bis jetzt noch nicht durchgeführt sein, und es ist nur zu wünschen, daß andere ähnliche folgen. Das Buch gliedert sich naturgemäß in vier Teile: 1) Das alte Israel (S. 1—95); 2) Die Zeit der großen Propheten (S. 96—250); 3) Das ältere Judentum (S. 251—386); 4) Das spätere Judentum (S. 387—676). Die Untersuchung zeichnet sich überall in erster Linie durch Gründlichkeit, besonnenes Abwägen und wohlbegründetes Urteilen aus. Manchmal freilich ist das Urteil fast zu vorsichtig, um nicht zu sagen, diplomatisch. (S. 13 „doch ist es doch wohl etwas zu schroff ausgedrückt" ist allerdings vermutlich Druckfehler.) In den drei ersten Kapiteln geht der Verf. weniger neue und originelle Wege, wohl aber ist umfassend der ganze Stoff wie die bisherige Literatur berücksichtigt, das Problem richtig angefaßt, die Behandlung scharf gegliedert und jede Einzelfrage literarkritischer wie religionsgeschichtlicher Art in voller Selbständigkeit beantwortet. Dagegen macht der vierte Teil bis jetzt unbebautes Land geradezu zum ersten Male urbar; so tief in die zentralen Vorstellungen von Sünde und Gnade ist beim späteren Judentum noch nie jemand eingedrungen. Die große Schwierigkeit, hier einigermaßen scharf zu gliedern, überwindet der Verf. glücklich. Stellenweise hätten die Titel freilich noch besser getroffen werden können; die Scheidung in vormakkabäische, ältere griechische Zeit und offiziellen Judaismus ist z. B. leicht irreführend; die ältere griechische Zeit ist nach gewöhnlicher Bezeichnung gerade die vormakkabäische. Bei einem so außerordentlich reichen und vielseitigen Stoffe, wie er in diesem Buche geboten wird, ist es natürlich nicht möglich, sich im Rahmen einer Anzeige über Einzelheiten auseinanderzusetzen. So seien nur zwei Punkte allgemeinerer Natur berührt. So gewiß im allgemeinen der Verf. im ersten Teile die altisraelitische Vorstellung von Sünde und Gnade objektiv und richtig wiedergibt, so scheint er diese Periode doch nicht in jeder Beziehung religionsgeschichtlich hoch genug einzuschätzen. So ausgezeichnet hier der dilettantische Versuch zurückgewiesen wird, die israelitische Religionsgeschichte als Abzweigung der babylonischen zu verstehen, so wenig wird befriedigend positiv erklärt, wie und warum nun in Israel die Entwicklung der Begriffe einen so ganz anderen Weg ging als bei den anderen semitischen

Völkern. Der Verf. erkennt eine Offenbarung in Israel an, aber die Realität derselben erkennt er nur darin, daß die Propheten, die allerdings Vorgänger gehabt haben müßten, die altisraelitische Auffassung von Sünde und Gnade über sich hinaushebend die ganze Geschichte des Volkes unter einem bestimmten teleologischen Gesichtspunkt betrachteten (S. 49 fg.). Das ist gewiß ein richtiges Moment, aber doch nur eins neben anderen. Wir tun hier nur die Gegenfragen: Wurde nicht schon seit der mosaischen Religionsstiftung das Verhältnis des Volksgottes zum Volke anders aufgefaßt als bei allen anderen semitischen Nationen? War nicht tatsächlich, wenn auch noch ohne jede dogmatische Fixierung, die Auffassung von Jahwe schon in Altisrael eine höhere als die der Nachbarvölker von ihren Göttern? War nicht tatsächlich die Sittlichkeit Altisraels trotz aller Ausnahmen, die die Regel bestätigen, eine höhere als bei diesen? Endlich, sind das Selbstzeugnis der Propheten und der religiös-sittlich-ewige Gehalt ihrer Reden nicht weitere Beweise für die Realität der ihnen zu teil gewordenen Gottesoffenbarung? Zum anderen. Ref. verhehlt sich nicht, daß bei einer so groß angelegten religionsgeschichtlichen Untersuchung es nicht immer leicht ist, die charakteristischen Unterschiede, Fortschritte 2c. der einzelnen Perioden auf einzelne klare Formeln zu bringen, ja, daß das eine gewisse Gefahr in sich birgt, einem Schema zu liebe den Tatsachen Gewalt anzutun. Dennoch hätte er in diesem Falle gerne etwas mehr das Bestreben bemerkt, klar, präzise und übersichtlich am Schlusse der einzelnen Kapitel zusammenzufassen, zu rekapitulieren, die Fort- bezw. Rückschritte herauszustellen. Das entworfene Bild erhält sonst leicht etwas zu Verschwommenes, bei der Ueberfülle des vorgeführten Materials kommt es nicht genügend zu klaren und bestimmten Eindrücken. Es ist Ref. bei der Lektüre des Buches bisweilen ähnlich ergangen wie bei der von Smends alttestamentlicher Religionsgeschichte: vor lauter Wald sieht man die einzelnen Bäume nicht mehr genügend. Das sind zwei Desiderien; andere werden andere haben, aber Dank von allen Seiten für seine fleißige und gründliche Arbeit wird dem Verf. daneben gewiß sein.

Sellin.

Lipsius, Friedr. Reinhard, **Kritik der theologischen Erkenntnis.** Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (III, 212 S. Gr. 8.) *M* 5, 50.

Der erste Eindruck, den man aus dem vorliegenden Buch gewinnt, ist der der vielseitigsten Bildung und einer geradezu staunenswerten Belesenheit des Verf.s. Er ist nicht nur (von der theologischen Literatur garnicht erst zu reden) mit der neueren und neuesten Philosophie aufs genaueste vertraut, sondern ebenso auf den verschiednen Gebieten der Naturwissenschaft, Chemie und Physik so gut wie Biologie, zu Hause. Ferner schreibt er einen klaren und gewandten Stil, dem große Mannigfaltigkeit der Ausdrucksformen und originelle Bilder noch einen besondern Reiz verleihen. Auch der Druck ist musterhaft sorgfältig; dem Ref. sind wenigstens nur auf dem letzten Bogen ganz wenige und geringfügige Versehen aufgestoßen. Sieht man freilich näher zu, so vermißt man zunächst einmal deutlichere Hinweise auf den Gedankenfortschritt auch innerhalb der von Lipsius gemachten großen Abschnitte. Ferner fragt man sich, ob einzelne Hypothesen, wie namentlich die des psychophysischen Parallelismus wirklich so ausführlich behandelt werden mußten und ob nicht vielmehr andre Probleme, die L. in reichster Fülle aufwirft, eingehender zu prüfen gewesen wären. Vor allem aber kann Ref. eben den Lösungen, die L. gibt, im einzelnen mehrfach und daher auch im ganzen nicht zustimmen, trotz des vielen Richtigen, das er in seinen Ausführungen auch dort findet, wo sie weitverbreiteten Anschauungen entgegentreten. — L. erstreckt seine Kritik auf die theologischen Erkenntnismittel und den theologischen Erkenntnisgegenstand und beginnt damit, den moralischen Gottesbeweis als unhaltbar zu erweisen zu suchen. Ref. kann, so wenig er auch die Bestimmung des Verhältnisses der sittlichen Ideen zum Gefühl und ihre Loslösung von der Metaphysik für richtig hält, dem doch insofern zustimmen, als neben jenem Schluß immer noch der entgegengesetzte Ausweg übrig bleibt, auf das Leben zu verzichten; aber diesen Ausweg wird man um so weniger einschlagen, wenn auch noch andre Erwägungen nach jener umgekehrten Richtung hinweisen. Von dem Gefühl, das L. an zweiter Stelle prüft, wird man das freilich nicht behaupten können; es gibt keine unmittelbare Erfahrung Gottes. Aber daraus folgt doch noch nicht, daß „die Dogmatik des liberalen Protestantismus, weit entfernt den christlichen Glauben und das Wissen unseres Zeitalters zu versöhnen, mit letzterem in nicht geringerem Grade zerfallen ist, wie die der Orthodoxie". Schon unter den Erfahrungen des frommen Gefühls versteht doch der Liberalismus und noch mehr die Vermittlungstheologie vielfach etwas andres, als L. hier im Auge hat, und auch er selbst prüft daher an zweiter Stelle noch die Erkenntnismittel der rationalen Theologie, wenigstens die wichtigsten. Aber erstens den ontologischen Gottesbeweis, den er freilich nur in der Fassung A. Dorners berücksichtigt, lehnt er wieder (und mit Recht) ab; in andern, ebenso nicht ursprünglichen Formen erscheint er unter anderem Namen, so zunächst als kosmologisches Argument Lotzes. L. widerspricht auch diesem, z. T. allerdings (so namentlich bei der Zurückweisung Liebmanns) mit ungenügenden Gründen; aber wenn man den Wundtschen Kausalitätsbegriff zu Grunde legt (der dann freilich etwas eingehender hätte bewiesen werden sollen), dann ist in der Tat zu jener Argumentation kein Anlaß. Anders steht es dagegen mit dem von L. sogenannten biologischen Gottesbeweis aus der Entwicklung der organischen Welt. Gibt doch auch er selbst zunächst zu, daß neben der kausalen die teleologische Betrachtungsweise als gleichberechtigt, aber schlechterdings nicht damit zu vermengend möglich sei. „Rückwärts gelesen zeigt die Kette der Ereignisse nur schlichte Ursachen, vorwärts gelesen führt sie uns Schritt für Schritt auf Zwecke." Aber dann meint er doch, einer solchen teleologischen Weltansicht stellten sich von Seiten der Erfahrung unüberwindliche Hindernisse entgegen; ja auch da, wo er später (S. 180) auf unsre Frage nochmals zurückkommt und von Leibniz übernimmt, daß es unverständig wäre, eine Welt ohne Uebel zu verlangen, bleibt er doch dabei, daß damit eine in den Dingen sebst liegende Notwendigkeit zugestanden würde, der gegenüber Gott ohnmächtig sei. Ref. bedauert hier ganz besonders, daß L. sich stellenweise eben doch zu schnell zufrieden gegeben hat (alles, was vor und nach der Entstehung der organischen Welt kommt, hat er außerdem so gut wie völlig bei Seite gelassen); sonst wäre er auf diesem entscheidenden Punkte gewiß zu einem andern Resultate gekommen. — Den erkenntnistheoretischen Gottesbeweis, wie er ihn nennt, den Schluß aus dem Zusammensein von Natur und Geist und der Uebereinstimmung von Denken und Sein können wir ihm in der Tat preisgeben und auch die Kritik des theologischen Erkenntnisgegenstandes, d. h. des dogmatischen Gottesbegriffes ist im wesentlichen berechtigt, wenn wir auf der einen Seite den philosophischen Begriff des Absoluten zu Grunde legen und auf der andern bei Persönlichkeit an ein Analogon zur menschlichen denken. Beides ist aber eben unberechtigt, und macht man diese Voraussetzung nicht, so erledigen sich die angeführten Schwierigkeiten. — Dagegen dürfte L. seinen eignen kritischen Gottesbegriff nicht genügend gerechtfertigt

haben. Er lehnt es ja zunächst auch selbst ab, die Einheit der Welt, die es garantiert, daß sich die heute abgezogene empirische Regel auch morgen noch bestätigt, zu einem von der Welt ablösbaren Wesen zu hypostasieren, meint aber dann doch, da alles Prozeß, Werden, Entwicklung sei, und diese Entwicklung zur Schöpfung geistiger Größen führe, jene Einheitsidee als bewußt-persönlichen Geist bezeichnen zu können. Das ist insofern willkürlich, als es sich nach L.s Voraussetzungen keineswegs von selbst versteht, daß der Geist das wichtigste in der Entwicklung ist; nimmt man es trotzdem an, so setzt man gegen L.s Annahme voraus, daß die erkennende Vernunft doch nicht das vornehmste im Menschen ist. Und nun kann er allerdings, wenngleich nur in gewissem Sinne, auch noch Religion zu haben behaupten; aber daß es Glaube im prägnanten Sinne des Paulus und der Reformation sei, wenn man auf die Gesetzmäßigkeit des Weltlaufes vertraut, ja daß in Jesu Verkündigung vom himmlischen Vater das denkbar höchste Symbol für den absoluten Weltgrund gegeben sei: das ist durchaus zu bestreiten. Im Munde Jesu hatte der Vatername eben nicht kosmologischen, sondern religiösen Sinn, und Paulus und Luther glaubten an Gott, weil sie in ihm auch für ihre Seele Ruhe fanden. Gewiß ist damit L.s Anschauung nicht widerlegt, wohl aber ward schon oben angedeutet, warum sie ungenügend und unhaltbar sei. Er hat das gewaltige Material, das er sich angeeignet, doch noch nicht völlig verarbeitet oder, noch richtiger ausgedrückt, über den vielen neuen Aufschlüssen den Blick für dasjenige verloren, was auch durch sie noch nicht erklärt ist. Und doch ist eine solche umfassende Untersuchung, wie natürlich viel schwieriger, so auch (selbst wenn in ihrem Resultat ungenügend) unendlich wertvoller, als die mehr oder minder gleichgiltigen Spezialuntersuchungen, über die manche Zeit ihres Lebens nicht hinauskommen, während sie sich den letzten, schwierigsten Problemen gegenüber mit unklaren oder unkonsequenten Annahmen begnügen. L. ist den Dingen wirklich auf den Grund gegangen und hat mit rücksichtsloser Offenheit ausgesprochen, was er da gefunden zu haben glaubt: so werden ihn seine unbestechliche Wahrheitsliebe und sein Scharfsinn auch weitertreiben und zu Resultaten führen, die zugleich die von ihm z. B. noch viel zu wenig beachteten Gemütsbedürfnisse befriedigen. C. Clemen.

Müller, Georg, Katechismus und Katechismusunterricht im Albertinischen Sachsen. Leipzig, 1904. Dürr. (44 S. 4.) *M* 2.

Auf Grund sorgfältigster Forschungen schildert der Verf. die Bedeutung und Benutzung, die Luthers Katechismus seit Einführung der Reformation im albertinischen Sachsen 1539) gefunden hat. Luthers Katechismus wurde in Leipzig neugedruckt. Insbesondere die von Valentin Babst (1543) veranstaltete Ausgabe ist von hohem Werte. Bald fand der Katechismusunterricht im albertinischen Sachsen die sorgsamste Pflege, wie Müller aktenmäßig nachweist. 1580 wurde Luthers Katechismus nach hartem Kampfe in das Konkordienbuch aufgenommen und gewann dadurch an autoritativer Bedeutung. Die Gestaltung des Katechismusunterrichts gegen das Ende des 16. Jahrh.s stellt der Verf. auf Grund mehrerer Katechismusauslegungen und Anweisungen für den Katechismusbetrieb in der Schule dar. Von großem Einfluß für den Katechismusunterricht war die Orthodoxie, die mit Hutters Kompendium, jenem auf lange Zeit das Gepräge verlieh. Der Pietismus förderte den Katechismusunterricht insbesondere durch die Besserung der Methode, sowie durch Begründung von Katechetenstellen. Den Einfluß der Aufklärung, der Sokratik und der Pestalozzianer auf den Katechismusunterricht behandelt der letzte Abschnitt der vorliegenden Schrift.

Georg Buchwald.

Deutsch-Evangelisch. Zeitschrift f. d. Kenntnis u. Förderung d. deutschen ev. Diaspora im Auslande Hrsg. v. E. W. Bußmann. 4. Jahrg. 3. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: H. Guthe, Der deutsche Muristan in Jerusalem 1881 u. 1904. — Desselberger, Die deutsch-evang. Diaspora u. die Ausbildung der Theologen. — G. Schreiner, Das Taufpatenwesen in Brasilien. — E. Fuchs, Was haben wir, von unseren Erfahrungen in Groß-Britannien aus, zu sagen über Wechselwirkung von Frömmigkeit u. Nationalität? (Forts.) — Freytag, Die Propaganda der Missouri-Synode in Brasilien i. J. 1903. — Braunschweig, Die evang. Volksschule Oesterreichs in Gesch. u. Gegenwart. (1. Hälfte.)

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 14. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: K. Graß, Gottessohnschaft u. Messianität Jesu in den synopt. Evangelien. 2. — Der Karfreitag in Wolframs „Parzival" 2. — Die Autorität des preuß. Oberkirchenrats oder des „Falles Fischer" 2. Teil. — Bayern u. der Toleranzantrag des Zentrums. — Laienpredigt, Gemeinschaftspflege u. Stadtmission in Schleswig-Holstein 1904.

Deutscher Merkur. Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 6/7. Bonn.

Inh.: (6/7.) Von der Zeugnissen zur Rechtfertig. des Glaubens an Christus. (Schl.) — (7.) Die Jesuiten u. die röm. Kirche.

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 4. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Simons, Die Einweihung des Berliner Doms. (Mit 3 Abb.) — Sell, Einzelkelch in der Waldenserkirche. — Ihme, Herz u. Herz vereint zusammen. — Flöring, Der neue Versuch zur Lösung des Problems der Choranlage. — Spitta, Gedanken über Passionsgottesdienste. — Rehse, Konfirmation u. erster Abendmahlsgang.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg Nr. 15. Bremen, Schünemann.

Inh.: Einsam u. doch nicht allein. — E. Fritze, Die Stellung u. die Aufgabe des freisinnigen Protestantismus im heutigen Deutschland. 3. — W. Kulemann, Die Denkschrift des deutschen evangel. Kirchenausschusses über den Toleranzantrag. 2. — Sulze, Kann der „Fall" Weingart doch noch einen Gewinn bringen? — W. und A. Sonntag, Protestantische Stimmen aus Frankreich. — Beilage: Der Bescheid des evangelischen Oberkirchenrats. — Aus der inneren Geschichte Bayerns im 19. Jahrh.

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 14. Marburg.

Inh.: Gethsemane. — Ad. Harnack, Ueber die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte. — Troeltsch, Ethik u. Kapitalismus. — H. Weizsäcker, Kirchl. Duldung der natürlichen Ketzereien. — Noch einmal der Bescheid des evang. Oberkirchenrats zu Berlin an Pfarrer Fischer.

Philosophie.

Cohen, Herm., Ethik des reinen Willens. Berlin, 1904. Cassirer. (XVII, 641 S. Lex. 8.) *M* 16; geb. *M* 17, 50.

A. u. d. T.: Cohen, H., System der Philosophie. 2. Teil.

In der modernen Ethik lassen sich hauptsächlich zwei methodische Charakterzüge beobachten, einmal das Streben nach einer genauen psychologischen Analyse der sittlichen Erscheinungen, sodann die enge Anlehnung an die konkreten Tatbestände der Sittengeschichte. Ohne Zweifel sind damit gewisse Nachteile verbunden. Die psychologische Analyse zeigt uns zu den meisten sittlichen Regungen außersittliche Analoga und verdunkelt dadurch leicht den ausgezeichneten Wert der Moralität. Die Buntscheckigkeit der empirischen Sitten und Gebräuche scheint mehr auf fluktuierende als auf konstante Pflichtvorstellungen hinzudeuten. Da C. weder der psychologischen noch der sittengeschichtlichen Empirie einen prinzipiellen Einfluß auf seine Ethik gestattet, hat er auch nicht mit den erwähnten Nachteilen zu kämpfen. Er bedient sich vorwiegend eines begriffskritischen Verfahrens, das mit Kants transscendentaler Methode verwandt ist. Seine Darlegungen erhalten auf diese Weise einen hohen Grad von Objektivität und systematischer Geschlossenheit. Der energische, konsequente Rationalismus, der sich in der restlosen Ergründung des

ethischen Kategoriengerüstes kundgibt, erinnert lebhaft an die Zeit der großen spekulativen Systeme. Die originelle Grundposition, durch die C. Kants transscendentale Methode wesentlich ergänzt hat, besteht in dem Versuch, die Rechtswissenschaft als Orientierungsmittel für den Aufbau der Ethik zu benutzen, ähnlich wie die mathematische Naturwissenschaft zum Aufbau der Logik herangezogen wurde. Mit Recht macht C. auf das methodische Mißverhältnis zwischen der „Kritik der reinen Vernunft" und der „Kritik der praktischen Vernunft" aufmerksam. „Während Kant in der Kritik der reinen Vernunft die eigentlichen metaphysischen Grundlagen der Naturwissenschaft ermittelt und aufgerichtet hat, so ist er anders in der Ethik verfahren. In der Kritik der praktischen Vernunft hat er keineswegs in einer nur irgend vergleichbaren Weise auf die Rechtswissenschaft Bezug genommen und an ihr sich orientiert, wie dort an der Naturwissenschaft. Er hat vielmehr das analoge Faktum einer Wissenschaft als ein Desiderat bezeichnet und dagegen nur das Analogon eines Faktums in Anspruch genommen" (S. 215). Die Fruchtbarkeit der rechtswissenschaftlichen Orientierung tritt besonders bei den ethischen Problemen der Persönlichkeit und der Handlung zu Tage. Zwei Klassen von Tugenden werden unterschieden, die „Tugenden ersten Grades", die sich auf die „Allheit" (d. h. auf das Ganze des Staates und der Menschheit) beziehen, und die „Tugenden zweiten Grades", die „relative Gemeinschaften" (z. B. die Familie) betreffen. Als Grundaffekt der ersten Klasse betrachtet C. die Ehre, als Grundaffekt der zweiten Klasse die Liebe. Die Charakteristik der einzelnen Haupttugenden (Wahrhaftigkeit, Bescheidenheit, Tapferkeit, Treue, Gerechtigkeit, Humanität) ist mit feinsinnigen begriffsgeschichtlichen Illustrationen geschmückt. Auch auf die bedeutendsten Fragen des modernen öffentlichen Lebens fallen interessante Schlaglichter. Trotzdem das Werk seiner ganzen Anlage nach sich auf den Höhen abstrakter Dialektik bewegt, so wird es doch nicht nur bei Philosophen, sondern auch im weiteren Kreise der Gebildeten dankbare Aufnahme finden. C. weiß durch seine geistvolle Darstellungsweise die Leser in eine höhere Region hinaufzuheben. Das ist eine gewiß seltene, aber überaus nützliche Art von Popularität. A. Ki.

Comenius, Amos, Das einzig Notwendige. Unum necessarium. Aus dem Latein. übertr. v. J. Seeger, biograph. Einleitung von L. Keller. Jena, 1904. Diederichs. (209 S. 8.) *M* 3; geb. *M* 4,50.

In der Sammlung von Werken älterer Mystiker, welche Diederichs' Verlag in neuem Gewande herausgibt, ist nun auch des 76jährigen Brüderbischofs Amos Comenius greisenhaftes Unum necessarium erschienen. Das lateinische Original wurde zuerst 1668 in Amsterdam gedruckt. Der ehrwürdige Verf. überschaut darin im Angesicht des Todes das Gesammtergebnis seines langen, an Gefahren und Mühseligkeiten reichen Lebens. Alle seine irdischen Hoffnungen sind fehlgeschlagen. Seine Bemühungen, zwischen Fürsten, Völkern und Glaubensbekenntnissen Frieden zu stiften, hat er als ergebnislos erkannt. Auch seine Bestrebungen, die Menschheit durch eine Umgestaltung des Jugendunterrichts zu bessern und ihre Wunden zu heilen, sind im wesentlichen eine schöne Theorie geblieben. Da erkennt er, daß alles Irdische eitel und nichtig ist. Sein ganzes Leben vergleicht er mit einem Labyrinth, aus dem er lange Jahre keinen Ausweg zu finden vermochte. Mit den Strafen des Sisyphus und des Tantalus fühlt er sich gequält. Stets war er ein Mann der Sehnsucht nach dem einzig Notwendigen. Er untersucht, was das sei, und findet, daß es nichts Notwendigeres gebe, als der Lehre Christi zu folgen. Nun wendet er sich an die Gelehrten, die Theologen, die Politiker und zeigt ihnen, wie sie sich und die Völker nach Christi Worten leiten und bessern könnten. Dann schildert er seinen eigenen Lebenslauf, die zahllosen Fehler und Irrtümer, die er überwinden mußte, um endlich im Angesicht des nahen Todes das einzig Notwendige zu ergreifen. Damit auch andere den Weg zu diesem Ziele finden sollen, hat er das Buch geschrieben, das die reife Frucht der Erfahrungen eines langen Lebens ist. Die neue Ausgabe zeichnet sich, wie das bei dem Verlage selbstverständlich ist, durch schönen Druck und gutes Papier aus. Die Uebersetzung hat sich trefflich dem altertümlichen, wunderlichen, klagenden Stil des Originals angepaßt.

Geschichte.

Svoronos, Joh. *Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων.* Athen, 1904. Beck & Barth. (3 Bde. Kl.-Fol.) *M* 80.

1) *Εἰσαγωγή, ἀπονομὴ καὶ κατάταξις* (XII S., 506 Sp.).
2) *Περιγραφὴ τῶν νομισμάτων* (322 S., 1 Bl.).
3) 64 *Πίνακες τῶν νομισμάτων.*

Als im Jahre 1880 der früher in Alexandria ansässige Großkaufmann Johann Dimitriu dem hellenischen Staate seine Antikensammlung schenkte, fiel dem atheniſchen Münzkabinett eine Serie von Ptolemäermünzen zu, die nicht nur durch ihre große Stückzahl, sondern vor allem durch die Schönheit und vortreffliche Erhaltung der einzelnen Exemplare alle ähnlichen Sammlungen übertrifft, eine Serie, wie sie eben nur ein mit sicherem Blicke und feinem Geschmacke begabter Kenner zusammenzubringen vermag, der an der Quelle sitzt und dem seine Mittel die beneidenswerte Möglichkeit bieten, unter allem, was auf den Markt kommt, die erste Auswahl zu treffen. Schon 1869 hatte F. Feuardent einen Katalog der damals in Dimitrius Besitze befindlichen Ptolemäermünzen veröffentlicht und gerade um die Zeit, wo die Sammlung in den Besitz des Staates überging, war er im Begriffe eine neue Bearbeitung jenes längst nicht mehr dem wirklichen Stande der Sammlung entsprechenden Katalogs erscheinen zu lassen. Aber Svoronos, der rührige Direktor des atheniſchen Münzkabinetts, vertrat die Ansicht, daß die Herstellungskosten dieses Katalogs nicht erheblich geringer seien als die eines abschließenden Corpus der Ptolemäermünzen, für das der Katalog eben nur als Vorarbeit Wert habe. Darauf überließ ihm Feuardent sein Manuskript und S. entschloß sich seinerseits, ein solches Corpus in Angriff zu nehmen. Nachdem er sich durch Verarbeitung des reichen atheniſchen Materials gründlich mit seinem Gegenstande vertraut gemacht hatte, bereiste er im Herbst 1900, von Imhoof-Blumer auf das Liberalste mit einem Reisestipendium unterstützt, Italien, die Schweiz, Oesterreich, Deutschland, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich und arbeitete in 45 öffentlichen und privaten Sammlungen den Bestand an Ptolemäermünzen durch. Unter den deutschen Sammlungen lobt er besonders die Schledehaus'sche im Museum in Osnabrück, die einst auch in Alexandria zusammengebracht ist. Von einem Besuche des Britischen Museums hat er Abstand genommen, da dessen Ptolemäermünzen 1883 in einem vortrefflichen Kataloge veröffentlicht sind. Dies die Vorgeschichte des jüngst in drei Bänden in der von dem griechischen Patrioten Maraslis ins Leben gerufenen Bibliothek wissenschaftlicher Werke erschienenen Corpus. Schon auf den ersten Blick nimmt die Reichhaltigkeit der Abbildungen sehr für das Werk ein; während in dem Londoner Katalog auf 32 Tafeln 291 Münzen abgebildet sind, bildet der Verf. auf seinen 64 großen Tafeln deren 1760 ab! Damit ist dem Benutzer eine sichere Grundlage gegeben, auf der er den Text kon-

trollieren und überall selbständig urteilen kann. Der Leser wird sich zunächst dem zweiten Bande zuwenden, in dem alle in Aegypten und seinen auswärtigen Besitzungen während der drei Jahrhunderte von der Besetzung Aegyptens durch Alexander d. Gr. bis zur Einnahme Alexandriens durch Oktavian (332—30 v. Chr.) geprägten Münzen beschrieben werden. Da einzelne Stempel sich oft nur durch einen abweichenden Buchstaben oder durch ein wechselndes Beizeichen voneinander unterscheiden, so lag die Versuchung nahe, solche Varianten unter eine Nummer zu bringen. Aber der Verf. hat mit Recht jeder Variante eine besondere Nummer gegeben und es so bis auf die bei der stereotypen Wiederkehr derselben Münzbilder etwas hoch erscheinende Zahl von 1919 Nummern gebracht. Aber diese sorgfältige Trennung der einzelnen Varianten erleichtert das Identifizieren der Münzen in hohem Maße und macht seine Beschreibungen noch übersichtlicher. Im übrigen steckt in diesem Bande eine solche Unmenge von Arbeit und Geduld, daß man der Hingebung des Verf.s die wärmste Anerkennung nicht versagen kann. Zu jeder Nummer zählt er die einzelnen Sammlungen auf, die von dem betreffenden Stück ein Exemplar besitzen, sodann gibt er alle Gewichte, die er ermittelt hat; oft zählen diese nach Dutzenden; zu Nr. 1424 verzeichnet er sogar 103 Wägungen. Die Beschreibungen sind durchweg exakt und zuverlässig; aufgefallen ist mir nur, daß der Verf. den in zwei Spitzen auslaufenden Buckel auf dem ovalen keltischen Schilde, der oft als Beizeichen vorkommt, stets als „Blitz" bezeichnet. Es wäre auch gut gewesen, die Verweisungen auf die Abbildungen nochmals zu revidieren, so fehlt bei Nr. 210 der Hinweis auf Taf. 7, 4; bei 1869 der auf Taf. 62, 24. Was den Tafelband angeht, so ist zunächst bedauerlich, daß die Abbildungen nicht genau in derselben Reihenfolge gegeben sind wie die Nummern des Textes. Offenbar waren bei Ausarbeitung des Textes die Tafeln bereits hergestellt. Aber bei einer Münzreihe, die sich so energisch gegen eine chronologische Anordnung sträubt wie die Ptolemäermünzen, hätte es sich doch wohl empfohlen, die Tafeln erst während der Ausarbeitung der Beschreibungen zusammenzustellen; dann wäre es gewiß auch nicht vorgekommen, daß z. B. von den beiden Abbildungen der Nr. 1793 die eine sich auf Taf. 44, 22, die andere Taf. 45, 26 fände (vgl. auch Nr. 1799, 1800, 1807). Mit der Ausführung der Lichtdrucktafeln kann man sonst durchaus zufrieden sein; sie sind fast alle recht frisch und scharf. Bereits bei Benutzung der vom Verf. herausgegebenen, so viel neues Material bringenden numismatischen Zeitschrift ist mir aufgefallen, daß der Photograph, der in der Lichtdruckanstalt die Vorlagen für die Tafeln aufnimmt, die Marotte hat, alle Köpfe stets scharf von vorn zu beleuchten. So bekommen die Gesichter ungemein harte und scharfe Konturen, während der Ausdruck fast ganz verloren geht oder recht verblasen erscheint. Dieser Uebelstand kehrt auch in diesem, sonst prächtigen Tafelbande wieder. Hätte der Photograph die Köpfe von hinten beleuchtet, wie es sich gehörte, so hätten die Gesichter Leben und Ausdruck bekommen. Man sehe nur einmal, wie vorteilhaft sich hier die Tafeln des Londoner Katalogs auszeichnen. Während sonst Reihen griechischer Münzen den Beschauer schon durch den Reiz und die Schönheit ihrer Arbeit sowie durch den bunten Wechsel ihrer Bilder zu fesseln pflegen, bringen die Münzen der Lagiden in dieser Hinsicht einige Enttäuschung. Ihr Stil freilich ist nicht viel geringer als der der andern gleichzeitigen griechischen Münzen, abgesehen etwa von den den ersten Ptolemäern gleichzeitigen sicilischen; auch mancher sauber durchgearbeitete Porträtkopf fällt angenehm auf, aber bald reißt jener glatte Graveurstil ein, hinter dem nicht künstlerische Individualität, sondern wohlgeschultes Handwerkertum steckt, und der uns ja auch die modernen Münzen (Ausnahmen in Ehren) so langweilig erscheinen läßt. Aber schlimmer noch ist die in den Münzbildern herrschende Einförmigkeit; diese kann den weniger langmütigen Beschauer zu einer Art von Verzweiflung bringen. Als Bild der Vorderseiten herrscht weitaus der Kopf des ersten Ptolemäers vor und zwar bis in die letzte Zeit der Prägung hinein, während auf den Rückseiten der Adler auf Blitz dieselbe Rolle spielt; nur das Kupfer hat auf der Vorderseite meist den Ammonskopf. Sonst finden wir auf einzelnen Reihen Frauenköpfe, denen auf der Rückseite vielfach ein Doppelfüllhorn entspricht. Die Köpfe der späteren Herrscher kommen freilich auch vor, aber sie treten alle hinter dem Porträt des Begründers der Dynastie zurück. Auch die Umschriften bieten nicht viel Besonderes. Wenn man zwanzig Ptolemäermünzen bei einander hat, kann man sicher sein, mindestens fünfzehnmal die Umschrift lesen zu müssen *Πτολεμαίου βασιλέως* oder *σωτῆρος*. Bei dieser Sachlage befremdet es nicht, wenn es Numismatiker gibt, denen die Ptolemäermünzen für die langweiligsten unter allen griechischen gelten. Aber nichts wäre verkehrter als aus diesen Münzen auf künstlerische oder geistige Ohnmacht zu schließen; davor bewahrt uns schon ein Blick auf die Toreutik und Glyptik, die ja in Alexandrien eine herrliche Nachblüte erlebt haben. Aus diesen Stücken spricht vielmehr der Geist jenes für das Lagidenreich so charakteristischen, bis zur äußersten Konsequenz entwickelten Verwaltungssystems, das rücksichtslos durchgreift, wo es seine Zwecke fordern. Es wird der ägyptischen Regierung von vornherein große Mühe gemacht haben, die Eingeborenen überhaupt an die Münze zu gewöhnen, jedenfalls ließ sich dies nur bei möglichster Gleichförmigkeit des Gepräges erreichen. Daher eben bei den besonders für die Eingeborenen bestimmten Sorten, wie dem Kupfer und den Vierdrachmenstücken, diese Unwandelbarkeit der Bilder. Mit Recht erinnert der Verf. hier an den Mariatheresientaler und die Rolle, die dieser heute noch in Nordostafrika und Arabien spielt.

Dem ersten Band sollen in der nächsten Nummer d. Bl. noch einige Worte gewidmet werden. H. Willers.

Бузескулъ, В., **Введеніе въ исторію Греціи.** (Busesskul, W., Einleitung in die Geschichte Griechenlands.) Zweite Ausgabe. Charkow, 1904. Darre. (VIII, 533 S. Gr. 8.)

Von dem Buseſſkulſchen Buch „Einleitung in die Geſchichte Griechenlands" iſt nach Jahresfriſt eine zweite Auflage erforderlich geworden. Eine beachtenswerte Tatſache bei dem allgemeinen Feldzug, der in Rußland von oben und unten, von Regierung und Preſſe gegen die Klaſſicität geführt wird, eine Tatſache, die beweiſt, daß das Intereſſe an der antiken Welt doch noch in größerem Maße vorhanden iſt, als man hier anzunehmen geneigt war. Das B.ſche Werk iſt aus Univerſitätsvorleſungen hervorgegangen. In dieſer Entſtehungsart liegen die Vorzüge, freilich auch einige Schwächen des Buches begründet. B. hat bei ſeiner Darſtellung ein ganz beſtimmtes Publikum im Auge. Dieſe Rückſicht des erfahrenen Univerſitätslehrers veranlaßt ihn, ſeine Ausführungen möglichſt klar und auch für den Anfänger verſtändlich zu formulieren, unnützen Zitatenballaſt zu vermeiden, die Hauptpunkte ſcharf zu beleuchten; freilich bringt es die oben erwähnte Entſtehungsart mit ſich, daß der Verf. bei ihn ſpeziell intereſſierenden Fragen ausführlicher verweilt, als es die Oekonomie des ganzen Werkes erfordert, oder die Klippe der Wiederholung nicht immer glücklich umſchifft. Der erſte Teil des Buches handelt über die Quellen der griechiſchen Geſchichte. Wohl um den Studenten und das gebildete Publikum vor der Vorſtellung zu bewahren, daß

**

man aus den Darlegungen der antiken Historiker allein die Bausteine zur Rekonstruktion der Geschichte Griechenlands zu entnehmen habe, spricht B. zunächst über die Bedeutung des sprachwissenschaftlichen Materials, über Mythos und Sage, die Bau- und Kunstdenkmäler, Inschriften und handschriftliche Dokumente, die Werke der griechischen Literatur (S. 1—48). Meinem Urteil nach wäre hier weniger mehr gewesen. Die Fülle von Literatur- und Quellennachweisungen wirkt hier für den Nichtspezialisten eher verwirrend als klärend und andrerseits kann bei all dieser Fülle doch nicht annähernd auch nur das Wichtigste genannt werden, dazu sind die vom Verf. berührten Gebiete viel zu groß und umfangreich. Es hätte sich bei einem solchen summarischen Ueberblick über die genannten Disziplinen empfohlen, nur auf die besten Handbücher, mit Beiseitelassung aller Spezialliteratur zu verweisen und auf jedem Gebiet neben der allgemeinen Charakteristik ein oder zwei besonders prägnante Beispiele herauszugreifen, um die Bedeutung von Sprachwissenschaft und Mythologie, Kunst und Literatur für das Verständnis des historischen und kulturellen Lebens der Griechen zu illustrieren. — Den Hauptinhalt des ersten Teiles bildet naturgemäß die Darstellung der Entwicklung der griechischen Historiographie (S. 48 bis 283). Im Vergleich zu dem bekannten Buche von Wachsmuth zeichnet sich B.s Werk durch bessere Disposition, größere Uebersichtlichkeit und concinnere Darstellung aus. In der zweiten Auflage sind mit Recht einige Unebenheiten ausgeglichen und namentlich das allzu ausführliche Kapitel über Aristoteles' *Ἀθ. πολ.* verkürzt worden. Im Großen und Ganzen zeugt der Abriß der griechischen Historiographie von großer Belesenheit, von ausgedehnter Literaturkenntnis und von gesundem Urteil des Verf.s. Selbstverständlich sind die Literaturnachweise des Verf.s, der überall natürlich auch die russischen Arbeiten berücksichtigt, nicht lückenlos und über Einzelheiten in der Auffassung ließe sich mancherlei bemerken, aber es würde viel zu weit führen, derart auf das Detail einzugehen. Auch könnten solche Ausstellungen den günstigen Eindruck, den die Darstellung des Verf.s hinterläßt, in keinem wesentlichen Punkte beeinträchtigen. Nur eine Bemerkung allgemeinerer Natur möchte Ref. hier nicht unterdrücken. Im Verhältnis zu Herodot und Polybios ist Thukydides im Abriß des Verf.s zu kurz gekommen, nicht nur, was die Ausführlichkeit der Darlegung betrifft, sondern auch inhaltlich. B. ist der Bedeutung des Thukydides, der in jeder Würdigung der griechischen Historiographie den Zentralpunkt einnehmen muß, nicht voll gerecht geworden. — Der zweite Teil behandelt die Bearbeitung der griechischen Geschichte vornehmlich im 19. und im Anfang des 20. Jahrh.s (S. 283—517). Nach kurzen, aber treffenden Bemerkungen über die historischen Arbeiten des 16. und 17. Jahrh. und den Charakter der deutschen Renaissance im 18., geht B. in einem Abschnitt, der die Ueberschrift trägt „von Wolf bis Grote" zur Charakteristik von Wolf, Niebuhr, Boeckh, K. O. Müller, Droysen ꝛc. über. Der nächste Abschnitt, „Von Grote bis zum Ende der 60er Jahre" ist dann hauptsächlich den hervorragenderen englischen Historikern, der Würdigung von Schömann, Ernst Curtius, Max Duncker, Fustel-de-Coulanges, unter den Russen v. Kutorga und Lugebil gewidmet. Der folgende Abschnitt handelt „über die Ausgrabungen der siebziger und achziger Jahre und die Entwickelung der Epigraphik", es folgt dann ein Abriß über „die Bearbeitung der Geschichte Griechenlands in dem gleichen Zeitraum": C. Wachsmuth, wieder Duncker, Julius Schwarcz, Holm, Busolt, Gilbert, Freeman, Mahaffy, von den russischen Gelehrten W. Latyschew, E. v. Stern, Mischtschenko. Weiter handelt dann der Verf. „von den Entdeckungen und Funden der neunziger Jahre und zu Anfang des neuen Jahrhunderts" (die *Ἀθ. πολ.* des Aristoteles, die Petrie'schen Papyri, der Anonymus Argitinensis, die Ausgrabungen in Pergamon, Delphi und Kreta bilden den Hauptinhalt dieses Kapitels), und zum Schluß gibt er einen Ueberblick „über die neuesten Arbeiten auf dem Gebiet der griechischen Geschichte", nochmals Busolt und Gilbert, dann eine Charakteristik der verschiedenen Geschichtsauffassungen und Richtungen und endlich eine eingehende Analyse der Werke von Beloch, E. Meyer, Pöhlmann, v. Wilamowitz, E. Rohde, und dazu gleichsam als Anhang einen kurzen Abriß über die neuesten Arbeiten auf dem Gebiet der griechischen Geschichte in Frankreich, England, Italien und Rußland. Aus dieser gedrängten Inhaltsangabe ist ersichtlich, daß B. chronologisch etwa nach Jahrzehnten disponiert, ebenso wie Meyer in seiner Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh. Dieses Einteilungsprinzip hat große Nachteile. Der Verf. ist dadurch genötigt, an verschiedenen Stellen über einen und denselben Historiker zu handeln, z. B. über Duncker, Busolt, Gilbert ꝛc., oder, wo er das vermeiden will, ist er gezwungen, im Kapitel über die Arbeiten der 60er Jahre von Ernst Curtius' Stadtgeschichte von Athen zu sprechen. Außerdem sind durch dieses chronologische Prinzip eng zusammengehörige Abschnitte, wie „die Ausgrabungen in den siebziger und achziger Jahren" und „die Entdeckungen und Funde in den neunziger Jahren" unnütz auseinandergerissen. Jedes andere Einteilungsprinzip, vor allem das nach sachlichen Rubriken mit allgemeiner Berücksichtigung der chronologischen Folge, verdient meiner Ansicht nach den Vorzug. Sieht man von dieser nicht glücklichen Stoffanordnung ab, so muß diesem Abriß über die neueren Bearbeitungen der griechischen Geschichte alle Anerkennung gezollt werden. Ruhig und mit sachlicher Begründung werden die Vorzüge und Schattenseiten der einzelnen Arbeiten besprochen, die wichtigsten Gesichtspunkte und Eigentümlichkeiten der einzelnen neueren Historiker gut charakterisiert, die Streitfragen prägnant formuliert. Der gut geschriebene Abriß erfüllt somit seinen Zweck, als Einführung in das Studium der griechischen Geschichte zu dienen, vollkommen. Das ganze Werk, dessen Benutzung durch ausführliche Inhaltsangaben und gutes Register wesentlich erleichtert ist, wird auch dem Mitforscher gute Dienste leisten und legt ehrendes Zeugnis vom Fleiß und der Arbeitsfreude des Verf.s ab.

E. v. Stern.

Lamprecht, Karl, Deutsche Geschichte. Erste Abteilung: Urzeit und Mittelalter. 2. Bd., 3. durchgesehene Aufl. Freiburg i. Br., 1904. Heyfelder. (XVII, 411 S. Gr. 8.) *M* 6; in Halbfrzbd. *M* 8.

Die vorliegende dritte Auflage des zweiten Bandes der ersten Abteilung von Lamprechts „Deutscher Geschichte", welche das fünfte bis siebente Buch (Anfänge der Karolinger bis Konrad III) umfaßt, ist von einem seiner Schüler, Justus Hashagen (Volontär am Stadtarchiv in Köln), mit großem Geschick und Fleiß bearbeitet worden. L. hat diesen Ausweg gewählt, weil die Bearbeitung der späteren Bände weit mehr Aufwand an Zeit und Kraft erforderte, als der Verf. ursprünglich angenommen hatte, und er es für seine erste Pflicht hielt, den Abschluß des ganzen Werkes sobald als möglich in die Wege zu leiten. Das Urteil, welches beim Erscheinen des ersten Bandes im 42. Jahrg. (1891), Nr. 19, Sp. 648 d. Bl. ausgesprochen worden ist, nämlich daß Lamprechts Deutsche Geschichte unter den gleichnamigen Werken „einen ganz eigenartigen Platz einzunehmen berufen scheint" und daß sie „neue, von ihren Vorgängerinnen nicht betretene, größtenteils auch nicht gekannte Bahnen" einschlägt, können wir auch heute nach eingehender Lektüre der dritten Auflage jenes Bandes wiederholen. Dessen neuer Bearbeiter hat es ausgezeichnet verstanden, die ihm gestellte Aufgabe mit großem Geschick

und peinlichster Genauigkeit zu lösen. Seine zahlreich bemerkbaren Textänderungen zeugen von seinem selbständigen Eingreifen, sodaß einzelne bei den früheren Auflagen seitens verschiedener Kritiker nicht ohne Berechtigung nachgewiesene Fehler und vorgebrachte Bedenken sowohl verbessert als auch gehoben sind. Da sich aber auch viele dieser Ausstellungen bei eingehender objektiver Nachprüfung als übertrieben und unberechtigt erwiesen haben, so kann man von diesem revidierten und wissenschaftlich eigenartigen Band wohl sagen, daß er jetzt ausreichender den Anforderungen entsprechen wird, welche der heutige Stand der Geschichtsforschung von einem Historiker fordert. In ansprechender, mitunter poetischer Darstellung schildert der Verf., der das Hauptgewicht nicht auf die Erzählung äußerer Geschehnisse, sondern auf die Entwicklung der inneren Zustände legt, zunächst im 1. Kapitel des fünften Buches die Entstehung, die Blüte und den Verfall des Karolingischen Weltreiches, so vor allem die Zeit Pippins mit seiner Reform und Organisation der fränkischen Kirche, die Lage des Papsttums in Italien und die Begründung des Kirchenstaats, ferner die deutsche und die Universal-Politik Karls des Großen und endlich die Versuche zur Begründung dynastischer Reichseinheit. Auch die Schicksale des Universalreiches bis zu dessen Untergange am Schlusse des 9. Jahrhunderts werden eingehend erörtert. Im zweiten Kapitel folgt die Würdigung der karolingischen Renaissance, sowohl was die Persönlichkeit Karls des Großen, seine Umgebung und sein Hof- und Familienleben anlangt, als auch in Hinsicht auf die Kunst und Literatur der karolingischen Renaissance und deren Wirkungen speziell auf Deutschland. Der Untersuchung über die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wandlungen vom achten bis zehnten Jahrhundert (z. B. Verschiebung der Eigentumsrechte am Grund und Boden, Entwicklung der Großgrundherrschaft und deren Einwirkung auf die soziale Schichtung, die Ausstattung der Grundherrschaft mit politischen Rechten, Entstehung des Lehnswesens durch Verbindung der Vasallität mit dem Benefizialwesen) und einer Schilderung der Schicksale des ostfränkischen Reiches (Wiederaufleben der deutschen Herzogtümer und Kampf zwischen Königtum und Herzogtum) ist das dritte Kapitel gewidmet. Das folgende sechste Buch zerfällt in drei Abschnitte und behandelt die Gründung des deutschen Reiches und die Erneuerung des Kaisertums (Heinrich I, Otto I, Otto II), ferner das nationale Geistesleben im neunten und zehnten Jahrhundert, die Ottonische Renaissance, die Kirchenreform und Universalpolitik um die Wende des zehnten und elften Jahrh.s (Otto III), sowie den Ausbau des römischen Reiches deutscher Nation unter Heinrich II, Konrad II und Heinrich III. Das siebente Buch endlich umfaßt die Zeit von Heinrich II bis Konrad III. Hier orientiert der Verf. den Leser in geistvoller Weise über das Verhältnis von Kirche und Reich in der ersten Hälfte des elften Jahrh.s (besonders beachtenswert ist hier L.s Würdigung der kirchlichen Reformgedanken über Nikolaitismus und Simonie, sowie die Betrachtung des Verhältnisses zwischen regnum und sacerdotium) und über den Kampf von Königtum und Papsttum (S. 352—353: großartige Charakteristik Gregors VII) unter Heinrich IV. Das letzte Kapitel zeigt uns den Sieg der kirchlichen Ideen (über Papsttum und Kaisertum zugleich) und gelangt zu dem Schlußergebnis, daß bei Konrads III Tode das deutsche Königtum infolge des unglücklichen zweiten Kreuzzuges und des Verlustes von Italien, sowie wegen der Umtriebe der Fürsten im Reiche am Scheidewege seiner Geschichte stand. Im Gegensatz zu dem neuerdings in erster Auflage erschienenen sechsten Bande vermissen wir bei dem vorliegenden, wirklich anregenden Teile des Gesamtwerkes ein für leichtere Benutzbarkeit sehr erwünschtes Register.

Weber, Ottocar, 1848. Sechs Vorträge. Leipzig, 1904. Teubner. (VIII, 138 S. 8.) *M* 1, 25.

Aus Natur- und Geisteswelt. 53. Bdch.

Webers Schrift erfüllt durchaus ihren Zweck, einem größeren Leserkreis eine kurze zutreffende Orientierung über das Sturmjahr 1848 in gut lesbarer Form zu bieten. Der Verf. beherrscht seinen Stoff und ist offenbar auch mit der neueren Literatur ganz vertraut; das Urteil ist besonnen und maßvoll, so daß weder gegen die Auswahl und die Gruppierung des Tatsachenmaterials noch gegen die an den Parteien und Personen geübte Wertkritik wesentliche Einwendungen zu erheben sind; höchstens fällt hier auf, daß W. trotz der Publikationen Nachfahls an dem harten Urteil über die Politik Friedrich Wilhelms IV festhält. Daß Oesterreich mit besonderer Vorliebe und mit einer zu dem Gesamtumfang des Buches etwas unverhältnismäßigen Ausführlichkeit behandelt ist, ist kein Fehler, da gerade die Vorgänge in Oesterreich dem größeren Publikum viel weniger bekannt zu sein pflegen als die Ereignisse in Deutschland und Preußen. Etwas allzusehr merkt man dem Werk an, daß es aus Vorlesungen hervorgegangen ist: die einzelnen Abschnitte (1. Paris, 2. Wien, 3. die österreichischen Provinzen, 4. Berlin, 5. Frankfurt, 6. das Ende) stehen durchaus selbständig nebeneinander; die so intime und weitgehende gegenseitige Verknüpfung der Geschehnisse an den einzelnen Aktionsschauplätzen kommt nicht genügend zur Geltung, insbesondere wirkt störend, daß Frankfurt und Berlin in der Darstellung ganz getrennt behandelt sind. Dadurch gewinnt der Leser kein rechtes Bewußtsein von dem so engen Zusammenhang der deutschen und der preußischen Frage. Die Schilderung ist wohlgelungen, erhebt sich wiederholentlich zu wirklich plastischer Lebendigkeit und Anschaulichkeit. Im ganzen beschränkt sich der Verf., was ihm bei dem Ziel, das er sich gesetzt, nicht verübelt werden darf, auf den äußeren Verlauf der Dinge; die tieferen Zusammenhänge der ganzen Bewegung werden nur in der Einleitung und am Schluß kurz gestreift.

Bismarcks Briefwechsel mit dem Minister Freiherrn v. Schleinitz 1858 bis 1861. Stuttgart, 1905. Cotta Nachf. (VIII, 186 S. Gr. 8.) *M* 3.

Als eine willkommene Bereicherung der Literatur über unsern ersten Reichskanzler ist vorliegende dankenswerte Publikation zu begrüßen. Denn aus dem Briefwechsel Bismarcks mit dem preußischen Minister des Auswärtigen Freiherrn von Schleinitz waren bisher nur vier Briefe Bismarcks bekannt, die bereits in dem zweiten Bande des Anhangs zu den „Gedanken und Erinnerungen" („Aus Bismarcks Briefwechsel") abgedruckt sind. Da sich aber seitdem 48 bisher noch unbekannte Briefe des eisernen Kanzlers an Schleinitz vorgefunden haben, welche aus Bismarcks letzter Frankfurter Zeit und aus seinen Petersburger Jahren stammen, so werden sie in vorliegendem Band wegen ihres bedeutungsvollen Inhalts als wichtige Ergänzung zu den „Gedanken und Erinnerungen" veröffentlicht. Der Vollständigkeit halber hat man auch die bereits bekannten Briefe des Ministers v. Schleinitz wieder mit aufgenommen. Der Band enthält 66 Briefe (52 von v. Bismarck, 14 von v. Schleinitz), welche die Zeit vom 7. November 1858 bis zum 28. Juni 1861 umfassen. Hier bricht der Briefwechsel wieder ab, weil bald darauf die längere Beurlaubung Bismarcks und das Ausscheiden des Ministers v. Schleinitz aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erfolgte. Im Frühjahr 1862 wurde Bismarck bekanntlich aus Petersburg zurückberufen, er ging als Gesandter nach Paris und wurde im Herbst des gleichen Jahres zum Minister ernannt. Der vorliegende

Briefwechsel gestattet uns somit einen guten Einblick in das politische Verhältnis jener beiden Männer und verdient gleich den übrigen im gleichen Verlage erschienenen schönen Bismarckpublikationen die Beachtung der Geschichtsfreunde und aller Verehrer unseres großen Kanzlers.

Heidelberger **Abhandlungen** zur mittleren u. neueren Geschichte. Hgb. v. K. Hampe, E. Marcks u. D. Schäfer. 9. u. 10. Heft. Heidelberg, 1905. Winter.

Inh.: (9.) Albert Elkan, Die Publizistik der Bartholomäusnacht u. Mornays »Vindiciae contra Tyrannos«. Mit einem Brief Mornays. (X, 178 S. 8.) *M* 5. — Adolf Hasenclever, Die kurpfälz. Politik in den Zeiten des schmalkald. Krieges (Jan. 1546 bis Jan. 1547). (XVI, 179 S. 8.) *M* 4, 80.

Deutsche **Geschichtsblätter.** Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 6/7. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: A. Dopsch, Die Herausgabe von Quellen zur Agrargeschichte des Mittelalters. — M. Wingenroth, Die Ausgestaltung der Denkmälerverzeichnisse.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 14. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: L. Keller, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. — J. Perkmann, Ueber Herders Bildungsideal.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judentums. Hrsg. v M. Brann. N. F. 13. Jahrg. 1./2. Heft. Breslau, Koebner.

Inh.: W. Bacher, Raschi u. Maimuni. — A. Büchler, Das Ausgießen von Wein u. Oel als Ehrung bei den Juden. — S. Poznansky, Die jüdischen Artikel in Ibn al-Qiftis Gelehrtenlexikon. — J. Schultze, Gesch. der Familie Wallich. — M. Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840). — D. Simonsen, Eine Konfrontation zwischen Glückel Hamelns Memoiren u. den alten Hamburger Grabbüchern. — J. Rosenthaler, Zur Biographie Wolf Heidenheims.

Württembergische **Vierteljahrshefte** f. Landesgeschichte. N. F. 14. Jahrg. 2. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Krauß, Spiegelungen des Karl Eugenschen Zeitalters in Schillers Jugenddramen. — Maier, Schillergenealogie. — Giefel, Warum ist Bibliothekar J. W. Petersen 1794 aus den herzogl. Diensten entlassen worden? — Maier, Herzog Ulrich auf dem Lichtenstein.

Länder- und Völkerkunde.

Friederichsen, Max, **Forschungsreise in den zentralen Tiënschan** und dsungarischen Ala-tau (Russisch Zentral-Asien) im Sommer 1902. Mit 86 Orig.-Abb. auf 52 Tafeln und 2 Orig.-Karten. Hamburg, 1904. Friederichsen. (VI, 311 S. Gr. 8.) *M* 20.

Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg. Band XX.

Der Vers. schildert seine Reise in den zentralen Tiënschan und den dsungarischen Ala-tau, die er im Anschluß an eine unter Leitung Saposchnikows, Professors der Botanik, stehende und von der Universität Tomsk ausgehende Expedition im Sommer 1902 gemacht hat. Zwei große Karten (1 : 300000) und 78 landschaftliche Originalaufnahmen verleihen der Darstellung große Anschaulichkeit. Als Anhang ist eine petrographische Beschreibung der dort gesammelten krystallinen Gesteinsarten von Dr. Joh. Petersen und die paläontologische Bestimmung der allerdings wenigen Versteinerungen durch Prof. Schellwien beigegeben. Die zahlreichen barometrischen und trigonometrischen Höhenmessungen und die Routenaufnahmen sind mit dem vorhandenen Kartenmateriale zu zwei Karten durch den Kartographen und Vater des Vers.s Dr. L. Friederichsen zusammengearbeitet worden. Neben der Wiedergabe des Reisejournales gibt der Verf. auch zusammenfassende Darstellungen der oro-hydrographischen, morphologischen und geologischen Verhältnisse. Darnach bestehen beide Kettengebirge aus paläozoischen Tonschiefern, Sandsteinen und Kalksteinen, die stark aufgerichtet, gefaltet und zusammengeschoben, zugleich aber von großen Massen granitischer Gesteine durchsetzt sind, denen gegenüber die Sedimentgesteine oft weit zurücktreten. Das Streichen der Schichten verläuft meist ziemlich parallel zur Richtung der Gebirgsketten. Jüngere mesozoische oder tertiäre Meeresablagerungen fehlen vollständig, dahingegen bilden die jüngeren oft recht mächtigen Han-hai-schichten eine diskordante Decke auf den Denudationsoberflächen des alten Gebirges. Sie bestehen hauptsächlich aus breccienartigen Konglomeraten und oft roten Sandsteinen, deren Schichten teils sanft, teils steil (30—40°) geneigt sind. Der Vers. erklärt sie ihrer Entstehung nach als subaërische Gebirgsschutt-Ablagerungen und meint, ihre oft starke Neigung durch Absatz in weiten und tiefen Kontinental-Becken, also nicht durch tektonische Störungen erklären zu können (?). Als jüngste Bildungen finden sich im Hochgebirg überall mächtige Moränen und Schottermassen, welche die weiten trogförmigen Täler mit ihren vielen Karen bis hoch herauf ausfüllen und sich auch stellenweise weit in die Täler und Mulden der niederen Gebirgsteile fortsetzen, schließlich aber horizontalen Schottermassen und dem Löß, der mancherorts viel Limnäen und Planorben führt, Platz machen. Darnach scheint es, daß die dortigen Gebirge sehr alt sind und sich während einer langen Festlandsperiode in den tieferen Lagen mit mächtigen Schuttmassen umgaben, gleichwohl aber dadurch weder von ihrer Höhe noch von ihrer Wildheit allzu viel eingebüßt haben. Nun erst folgte eine allgemeine Vergletscherung des Gebirges während der großen Eiszeit und damit erhielten die Täler auch in den heute längst nicht mehr vergletscherten Teilen die charakteristische Trogform und die Talgehänge ihre zahllosen Kare. Auffälligerweise spielen die Gletscherseen hier nur eine ganz untergeordnete Rolle. Es ist begreiflich, daß während der kurzen Zeit der Expedition in einem so ausgedehnten, schwer zugänglichen und noch so wenig bekannten Gebirge sich dem Vers. viel mehr Fragen aufdrängten als er zu beantworten im stande war. Aber auch so hat er jedenfalls einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Tiënschan geliefert, der sich ergänzend an die Untersuchungen anschließt, die G. Merzbacher diesem Gebirge während zweier Jahre gewidmet hat und deren Veröffentlichung bereits im Gange ist.

Rothpletz.

Griffin, A. P. C., **A list of books** (with references to periodicals) **on the Philippine Islands** in the Library of Congress, with chronological list of maps in the Library of Congress by P. Lee Phillips. Washington, 1903. Government Printing Office. (XV, 397 S. Gr. 8.)

Library of Congress.

Für die Philippinen ist seit ihrer Erwerbung durch die Vereinigten Staaten in den beteiligten Kreisen ein lebhaftes Interesse erwacht. Die Amerikaner wünschen naturgemäß ihre neue Besitzung und deren Bewohner wenn nicht aus eigener Anschauung, so doch wenigstens mit Hilfe der vorhandenen reichen Literatur möglichst eingehend kennen zu lernen. Die Leitung der Kongreßbibliothek in Washington hat es sich nun seit Jahren mit Erfolg angelegen sein lassen, den literarischen Bedürfnissen ihrer Landsleute so rasch und gründlich als möglich entgegen zu kommen, indem sie eine Reihe von bibliographischen Nachschlagewerken über Wissensgebiete herausgab, die gerade im Vordergrunde des öffentlichen Interesses standen. Zu diesen Werken gehört auch die vorliegende reichhaltige Zusammenstellung von Literatur über die Philippinen und die benachbarten Inselgruppen. Diese umfassende und sorgfältige Arbeit zerfällt in zwei Hauptteile. Im ersten gibt G. nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung ein Verzeichnis aller in der Kongreßbibliothek vorhandenen Werke und Aufsätze in Gesellschafts- und wissen-

schaftlichen Zeitschriften, welche sich auf die Philippinen als Ganzes bis zum Ende der spanischen Herrschaft beziehen. Zuerst kommen die allgemeinen bibliographischen Schriften, dann folgen die Arbeiten über einzelne alphabetisch geordnete Spezialgebiete von Agriculture, Botany, Commerce etc. an bis Voyages. Besonders reich ist die Abteilung Missions- und Kirchengeschichte vertreten. Daran reiht sich die Literatur über die einzelnen Inseln der Gruppe, gleichfalls in alphabetischer Folge, ferner über die Sulu-Inseln und Marianen, sowie über die amerikanische Besitzergreifung und Verwaltung bis auf die Gegenwart. Den Schluß bildet eine chronologisch geordnete Liste von Aufsätzen aus Magazinen und ähnlichen populären Zeitschriften. Der zweite Hauptteil, bearbeitet von P. Lee Phillips, gibt einen Katalog von 860 Karten, Plänen und Ansichten der Inseln von der Zeit der Entdeckung bis zum Jahre 1903. Die Benutzung beider Abteilungen ist durch sorgfältig bearbeitete Personen- und Sachregister wesentlich erleichtert. Das Werk ist für jeden unentbehrlich, der sich mit den Philippinen in irgend einer Weise wissenschaftlich beschäftigt. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Band. Nr. 12/13. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: (12.) Hellwig, Die jüdischen Freistädte in ethnolog. Beleuchtung. — Vogt, Die Victoriafälle des Iguazú. (Mit 1 Karte u. 4 Abb.) — Die Stadt Mangaseja und das Mangasejische Land. — Swasi-Land. — (13.) Passarge, Die Mambukuschu. 1. (Mit 12 Abb.) — Hutter, Völkerbilder aus Kamerun. 1. — Parkinson, Ein Besuch auf den Admiralitätsinseln. — Seidel, Togo im Jahre 1904. — Förster, Deutsch-Ostafrika 1903/1904.

Mitteilungen d. deutschen Gesellsch. f. Natur- u. Völkerkunde Ostasiens in Tokyo. 10. Band. 1. Teil. (Berlin, Asher & Co.)

Inh.: T. Wada, Die Schmuck- u. Edelsteine bei den Chinesen. — F. C. v. Erckert, Die wirtschaftl. Verhältnisse des Hokkaido. — O. Loew, Ueber die Anwendung des Frostes bei der Herstellung einiger japanischer Nahrungsmittel. — Derſ., Kakishibu. — H. Haas, Der heilige Kanon des Buddhismus in Japan.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 3. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: Th. Thoroddsen, Die Bruchlinien Islands u. ihre Beziehungen zu den Vulkanen. — A. Senfft, Die Karolineninseln Oleai u. Lamutrik. — P. Nissen, Die Kartographie Norwegens. Eine kurze Uebersicht. — Fr. Nansen, Die Ursachen der Meeresströmungen. (Schl.) — W. Götz, Serbische Siedelungskunde.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 3. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: A. Woeikow, 4. Bericht über eine Reise nach Ost-Afrika zur Untersuchung der Bildung u. des Aufbaues der Riffe u. Inseln des westl. Indischen Ozeans. (Forts.) — Filchner-Tafel'sche Expedition. — Bericht über den Anfang der deutsch-ostafrikanischen Expedition der Otto Winter-Stiftung unter Leitung von Prof. Dr. C. Uhlig.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 7. Wien, Hölder.

Inh.: O. Jauker, Eduard Richter †. — Adolf Bastian †. — A. v. Schwarzleitner, Einführung in den geograph. Unterricht mit besond. Rücksicht auf die österr. Militärschule. (Schl.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Guenther, Konr., **Der Darwinismus** und die Probleme des Lebens. Zugleich eine Einführung in das einheimische Tierleben. Freiburg i. B., 1904. Fehsenfeld. (XV, 460 S. Gr. 8.)

Ein sympathisches Buch, auch für den Fachmann, der den theoretischen Ansichten des Verf.s vielleicht nicht immer zustimmt; gebildeten Laien, für die es in erster Linie bestimmt ist, wird es gewiß sehr gefallen. Der Stil ist nicht glänzend, aber frisch und lebendig und von einer warmen Natürlichkeit. Besonders gut ist dem Verf. die gemeinverständliche Darstellungsweise geglückt. Wer das Buch zu lesen beginnt, braucht von naturwissenschaftlichen, speziell zoologischen Dingen nicht mehr zu wissen, als eben jeder Gebildete weiß. Und so geschickt ist der ganze Gedankengang angeordnet: zu Anfang nur Leichtes und Naheliegendes, dann Schritt für Schritt die schwierigeren und schwersten Probleme, daß auch der Ungeübte bis zum Schlusse zu folgen vermag und sich schließlich vielleicht wundern wird, daß er das alles begreift. Nach einer kurzen Einführung, in der die Grundbegriffe des Darwinismus erläutert werden, beginnt der Verf. mit der Mitteilung des Tatsachenmaterials. Dementsprechend gliedert sich dieser Abschnitt wie ein Lehrbuch der systematischen Zoologie: die ersten neun Kapitel behandeln in anregendem Plaudertou Säugetiere, Vögel usw. bis zu den Urtieren. In diesen systematischen Text ist aber das Theoretische von Anfang an hinein verwoben. An das Kapitel „Säugetiere" schließen sich z. B. Betrachtungen über den Ursprung der Instinkte, besonders der Spiele, bei den Vögeln wird die geschlechtliche Auslese und die vollendete mechanische Anpassung an den Flug behandelt. Die Reptilien geben dem Verf. Gelegenheit zu einem Exkurs in die Paläontologie, die Fische bringen ihn auf rudimentäre Organe und morphologische Verwandtschaft. Natürlich kommt bei den Insekten die Schutzfärbung und Mimikry zur Sprache, und der Lamarckismus wird an der Hand der Chitingebilde auf seine Leistungsfähigkeit geprüft. Bis zum Kapitel Urtiere sind so die Grundzüge der Darwinschen Lehre durchgesprochen. Und wie von selbst gliedern sich hier Betrachtungen an über Entwickelung und Vererbung, Leben und Tod, Herkunft des Organischen auf der Erde ꝛc. Darauf werden die Probleme schwieriger. Die neuen Theorien über Veränderlichkeit, der Kampf um Mechanismus und Vitalismus, Teleologie sind die nächsten Gegenstände, dann kommt Erkenntnistheorie, Begriffe und Naturgesetze, Entstehung von Gut und Böse, das Gewissen, die Sprache, der Schaden der Kriege und der Wehrordnung, Nietzsche, Sinn des Lebens, Pflichtbegriff ꝛc.; zuletzt wird es doch ein bischen viel. Und das ist fast das einzige, was wir an der Fassung des Buches auszusetzen hätten: es war doch nicht nötig, daß der eifrige und warm empfindende Verf. in diesem einen Buche sich alles von der Seele redete. z. S.

Santos-Dumont, A., **Im Reich der Lüfte.** Autoris. Uebersetzung v. L. Holthof. Stuttgart, 1905. Deutsche Verlagsanstalt. (176 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.) *M* 4.

Naturwissenschaft u. Technik in gemeinverständl. Einzeldarstellung. 3. Bd.

Die Erfolge des Verf.s mit seinen lenkbaren Luftschiffen sind auch in Deutschland so bekannt geworden, daß eine deutsche Uebersetzung der vom Erfinder selbst in französischer Sprache veröffentlichten Geschichte der allmählichen Entwickelnug seiner „Lenkbaren" vielen willkommen sein wird. Die Darstellung ist ungemein anregend und fesselnd und dürfte dem großen Publikum sehr gefallen, für Fachleute aber bietet sie kaum etwas Neues.

Lejeune-Dirichlets Vorlesungen über die Lehre von einfachen und mehrfachen bestimmten Integralen. Hrsg. v. G. Arendt. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (XXIII, 476 S. Gr. 8.) *M* 12; geb. *M* 13.

Es handelt sich hier um Vorlesungen, die Dirichlet vor genau fünfzig Jahren an der Universität Berlin gehalten hat und die der Hrsgbr. nach einer damals von ihm angefertigten sehr sorgfältigen und ganz lückenlosen Ausarbeitung veröffentlicht. Allerdings sind schon einmal Vorlesungen, die D. über diesen Gegenstand gehalten hat und zwar im Sommer 1858 in Göttingen, für ein Buch verwertet worden, nämlich von Gustav Ferdinand Meyer in seinem Lehrbuche der Theorie der bestimmten Integrale, das 1871 bei Teubner erschienen und jetzt vergriffen ist. Aber während Meyer

***

die D.schen Vorlesungen nur im allgemeinen zu grunde legte und im einzelnen vielfach davon abwich und darüber hinausging, weil er ein systematisches Lehrbuch der Theorie schreiben wollte, so haben wir in dem Arendtschen Buche den reinen, unverfälschten D. vor uns. In der Tat fühlt man, wenn man in diesem Buche liest, überall noch etwas von der Wärme des mündlichen Vortrags und manchmal glaubt man, D. selbst reden zu hören. Schon das verleiht der Veröffentlichung einen Wert, den freilich der einzelne Mathematiker je nach seiner persönlichen Anlage verschieden anschlagen wird. Wir unsererseits können dem Hrsgbr. so recht die Freude nachfühlen, die es ihm bereitet hat, nach so langen Jahren diese Vorlesungen noch herausgeben zu können. Aber auch, wenn wir das Gefühl gar nicht mitreden lassen, werden wir dem Hrsgbr. für seine Arbeit dankbar sein, denn diese D.schen Vorlesungen können auch heute noch den Studierenden als eine leichte und angenehme Einführung in die Theorie der bestimmten Integrale von großem Nutzen sein, auch wenn sie natürlich den heutigen Anforderungen an Strenge nicht überall genügen. Von dem reichen Inhalte des Buches wollen wir hier nur erwähnen, daß als Anwendung der Lehre von den vielfachen Integralen unter anderem die Attraktion der Ellipsoide sehr ausführlich und auf verschiedene Arten behandelt wird; das ist von besonderem Interesse, weil ja die Bestimmung dieser Attraktion mit Hilfe des von D. selbst eingeführten Kontinuitätsfaktors eine der schönsten Anwendungen dieses Faktors ist. Von Interesse ist auch eine Vergleichung der D.schen Vorlesungen mit den von Netto 1894 herausgegebenen Vorlesungen Kroneckers über denselben Gegenstand. Daß für den Anfänger die D.schen geeigneter sind, unterliegt keinem Zweifel. Jedenfalls muß man dem Hrsgbr. und nicht minder dem Verleger für die Veröffentlichung dieser Vorlesungen dankbar sein, aber ein Sachregister hätten sie beigeben sollen.

E—l.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 21/22. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Stafford, Trematodes from Canadian vertebrates. — Klunzinger, Zur Verschleppung bzw. Einbürgerung von Lacerten. — Koenike, Zwei neue Wassermilben aus den Gattungen Megapus und Diplodontus. (Mit 4 Fig.) — Enderlein, Zur Klassifikation der Evaniiden. (Mit 2 Fig.) — Ders., Die Laufkäfer der Crozet-Inseln. (Mit 4 Fig.) — Loman, Decolopoda Eights oder Colossendeis Jarz. — Collett, On some fishes from the sea of the Azores. — Zacharias, Einige neue Planktonorganismen der südschweiz. u. oberital. Seebecken. — Mieulieich, Weitere Mitteilungen zur Kenntnis der Gattung Brachiella Cuv. — Literatur.

Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 4. Gera-Untermhaus, Köhler in Komm.

Inh.: L. v. Boxberger, Nochmals der Vogelschutz im Wildschongesetz. — J. Rohweder, Der „Seerabe" in Holstein. — P. Wichtrich, Beobachtungen an Sümpfen u. Teichen in der näheren und weiteren Umgegend von Leipzig (Frühjahr 1904). (Schl.) — H. Krohn, Die Brutverbreitung der Möven u. Seeschwalben in Deutschland. — Sounemann, Zwei frühere Brutstätten des Kranichs in Nordwestdeutschland.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 167. Bd. Nr. 4007 u. 4008. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (4007.) V. Cerulli, L'image de Mars. — J. Guillaume et P. Lagrula, Observations de la comète 1904 I. — V. Cerulli, Osservazioni della cometa 1904 I. — C. W. Wirtz, Beobachtungen des Enckeschen Kometen 1904 b. — M. Mündler, Beobachtungen von kleinen Planeten. — R. Pirovano, Beobachtungen von Sternbedeckungen. — Neuer Komet 1905 a. — (4008.) H. Rosenberg, Helles Meteor von 1904 März 21. — A. Pannekoek, Einige Bemerkungen zur „jährlichen Refraktion". — W. Krebs, Die scheinbare Ausdehnung des Erdschattens über den Rand des partiell verfinsterten Mondes. — H. Osten, Bahnberechnung des Planeten (502) [1903 LC]. — C. F. Pechüle, Ueber einen in BD. nicht vorkommenden Stern 9m0 nahe BD. + 60°1358. — R. Gautier, Ephéméride pour la recherche de la 1re comète périodique de Tempel (1867 II) à son retour en 1905. — A. A. Nijland, Beobachtungen des Gegenscheins.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 14. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: O. H. Tittmann, Der gegenwärtige Stand der Geodäsie. — H. Hergesell, Ueber die Drachenaufstiege auf dem Mittelländischen Meere und auf dem Atlantischen Ozean an Bord der Jacht S. H. des Prinzen von Monaco im Jahre 1904. — R. Falck, Die Sporenverbreitung b. d. Basidiomyceten u. d. biolog. Wert d. Basidie.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von F. Pietzker. 11. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Salle.

Inh.: Tagesordnung der 14. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu Jena, Pfingsten 1905. — W. Ostwald, Zur Geschichte der chemischen Lehrbücher. — G. Kewitsch, Höhere Analysis in der Schule. — Th. Adrian, Nachtrag zu den π-Formeln. — G. Holzmüller, Ueber das bicentrische Viereck. — K. Dunker, Thesen betr. die Stellung des mathemat.-naturwissenschaftl. Unterrichts und seiner Vertreter im Organismus des höheren Schulwesens.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Mikroskopie u. f. mikroskop. Technik. Hrsg. v. E. Küster. 21. Bd. 4. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Köhler, Ernst Abbe †. — B. Vasoin, Ueber die Veränderungen des Rückenmarkes bei der Fixierung. — F. K. Studnička, Ueber die Anwendung des Abbeschen Kondensors als eines Objektives. — Ders., Das „pankratische" Präparier-Mikroskop. — A. Fleischmann, Notiz über einen Apparat zur Herstellung von Wachsplatten für die Rekonstruktion. — P. Mayer, Ueber die Verwendung des Plantonsuchers. — L. Sanzo, Apparecchio utile in embriologia per la fissazione automatica a tempi voluti di embrioni in via di sviluppo. — B. Schläpfer, Ueber eine Modifikation der Cornetschen Pinzette. — F. Fuhrmann, Ueber einen Universal-Paraffineinbettungsthermostaten. — J. Peiser, Ein Mikroskopierschirm. — J. Tandler, Ueber einen einfachen Apparat zum Zeichnen und Photographieren mikroskopischer Schnitte. — J. Ries, Ein erschütterungsloses Stativ für Mikrophotographie. — Ders., Nadel zur Blutentnahme für Untersuchungszwecke.

Medizin.

Swoboda, Herm., **Die Perioden des menschlichen Organismus** in ihrer psychologischen und biologischen Bedeutung. Leipzig u. Wien, 1904. Deuticke. (XIII, 135 S. Gr. 8.) *M* 4.

Swoboda geht aus von der Beobachtung, daß sich bei ihm und andern die Wiedererinnerung früher gehörter Eindrücke pünktlich nach 46 Stunden einstellt. Unter Hinweis auf eine Fülle verwandter, höchst beachtenswerter Beobachtungen, so die von Fließ angegebenen Perioden der menstruellen Ersatzphänomene, gelangt er zu einer Reihe von weittragenden Schlüssen. Jeder Organismus zeigt regelmäßige Schwankungen, die sich physisch und psychisch kundgeben, vor allem zwei Typen, den weiblichen von 28 und den männlichen von 23 Tagen; an kleineren Perioden kommt eine 23stündige beim Mann, eine 18stündige beim Weib in Betracht; auch Wechsel des Periodenrhythmus kommt vor. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Traumbeobachtungen. Die Ausführungen über die psychologischen und biologischen Konsequenzen sind besonders weit ausgesponnen, manchmal geradezu verblüffend; ja an einzelnen Stellen, wie bei der Frage der Beziehungen zur Periodizität der Himmelskörper, könnte man glauben, daß das Buch sich über seinen Leser lustig machen will. Ungeachtet derartiger Auswüchse und der prätenziösen Ausfälle gegen die exakte, experimentelle Psychologie muß dem Buch ein außergewöhnlicher Gehalt an wertvollen Anregungen zugesprochen werden. -yg-

---

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 107. Band. 5./6. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: H. Boruttau, Elektropatholog. Untersuchungen. 2) Zur Elektropathologie der marklosen Kephalopodennerven. (Mit 4 Fig.) —

R. M. Yerkes, Bahnung u. Hemmung der Reaktionen auf taktile Reize durch akustische Reize beim Frosche. (Mit 11 Fig.) — A. Kuliabko, Ueber die Erscheinung der Tonusschwankungen am isolierten Kaninchenherzen bei Veratrinvergiftung. (Mit 1 Taf.) — J. Loeb, Weitere Bemerkungen zur Theorie der antagonistischen Salzwirkungen. — A. Brückner u. E. Th. v. Brücke, Nochmals zur Frage der Unterscheidbarkeit rechts- u. linksäugiger Eindrücke. (Mit 1 Fig.) — E. Heß, Zur Lehre vom Erregungsvorgange im Sehorgan.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent, Stübben u. Kruse. 24. Jahrg. 3./4. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: P. Selter, Hebamme und Säuglingsernährung. — H. Laser, Zur Verhütung der Uebertragung von Infektionskrankheiten durch Trinkbecher in den Schulen. — Bärenfänger, Ist ein Einfluß des Rheins auf die Brunnen der Wasserwerke der Stadt Köln zu konstatieren? — Pröbsting, Bericht über die 29. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Danzig vom 14.—17. Sept. 1904. — Die Beziehungen zwischen Schulbank und Klassenraum.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 2. Hamburg, Voß.

Inh.: M. Cohn, Schulschluß und Morbidität an Masern, Scharlach u. Diphtherie. (Vortrag.) (Mit 4 Abb.) — R. Wichmann, Ueber besonders ermüdende u. unangenehme Schulfächer gesunder u. kranker Lehrerinnen. — A. Flachs, Eine Bemerkung zur Atemgymnastik. — Schultz, Die Vorschriften zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen u. die Tätigkeit des Schularztes auf Grund dieser Vorschriften. (Vortrag.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Auer, Fritz, Zur Psychologie der Gefangenschaft. Untersuchungshaft, Gefängnis- und Zuchthausstrafe, geschildert von Entlassenen. Ein Beitrag zur Reform der Voruntersuchung und des Strafvollzugs. München, 1905. Beck. (VI, 138 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Das Buch enthält, außer einer kurzen Einleitung, die über seine Entstehung Auskunft gibt, und einem ganz kurzen Nachwort, nur Berichte über erlittene Untersuchungshaft (10), Gefängnisstrafe (12) und Zuchthausstrafe (7). Sind diese Berichte wahr? Der Hrsgbr. nimmt es an und jedenfalls ist ihm zuzugeben, daß keiner den Eindruck der Lüge macht. Darum kann der Inhalt doch stark subjektiv gefärbt sein (namentlich die Urteile über die Beamten) und einzelne Berichterstatter eine überdurchschnittliche Empfindlichkeit für die unangenehmen Eindrücke besitzen, denen ihre Verhaftung und Bestrafung sie aussetzt. Die Berichte sind deshalb gewiß mit Vorsicht zu benutzen, gleichwohl aber war ihre Herausgabe ein sehr guter Gedanke. Denn schließlich können wir doch nur von denen mit Sicherheit etwas darüber erfahren, wie der Strafvollzug wirkt, die ihn am eigenen Leibe erprobt haben. Durchgehend bestätigen alle Berichte, daß die Untersuchungshaft schwerer empfunden wird, wie die Strafe. Um das zu verstehen, bedarf es keines großen psychologischen Scharfsinnes. Ebenso übereinstimmend ist die Klage über Härten der Untersuchungshaft, die in keiner Weise durch ihren Zweck geboten erscheinen. Auch das ist leider sehr glaublich und bestätigt nur die glücklicherweise mehr und mehr verbreitete Meinung, daß die Untersuchungshaft einer der wundesten Punkte unseres Strafprozeßrechtes ist. Für die Strafhaft sind ganz übereinstimmend die Klagen über deren verhängnisvollen Einfluß auf Körper und Geist. Namentlich die Mangelhaftigkeit der Verpflegung, der Heizung und der Zuweisung der Lektüre wird so allgemein betont, daß ein Zweifel an der Berechtigung dieser Klagen kaum aufkommen kann. Daß alles in den kleinen Gefängnissen am meisten zu wünschen übrig läßt, wird niemanden befremden. Auffallend dagegen ist die verschiedene Bewertung der Einzel- und der Gemeinschaftshaft, wenn auch den meisten die erstere als die vorzuziehende Form des Strafvollzuges erscheint. Auf keinen der Berichterstatter hat die Bestrafung moralisch fördernd eingewirkt. Daraus allgemeine Schlüsse zu ziehen wäre voreilig. Es liegt in der Natur der Sache, daß „Unbußfertige" bereiter sind, sich über ihre Bestrafung vernehmen zu lassen als „Bußfertige". Ueberhaupt ist die Zahl der Berichte noch zu klein, um weittragende Schlüsse für die Art der notwendigen Reformen daraus zu ziehen, groß genug aber, um auf schwere Uebelstände hinzuweisen und die Legende von der übertriebenen Humanität unseres Strafvollzuges zu zerstören. Gerade aus diesem Gesichtspunkte ist nicht nur den Fachleuten, sondern jedermann das Studium dieser Berichte dringend zu empfehlen.

K. v. L.

Staatslexikon. Zweite, neubearb. Auflage. Unter Mitwirkung von Fachmännern hrsgb. im Auftrage der Görres-Gesellschaft 2c. von Julius Bachmann. (19.—45. Heft.) Bd. III—V: Hegel—Zwischenherrscher. Freiburg i. B. 1901/4. Herder. (1444; 1440; 1511 Sp. Gr. 8.) Jedes Heft *M* 1, 50; kompl. *M* 67, 50, geb. *M* 82, 50.

Das Staatslexikon der Görres-Gesellschaft, das in 2. Auflage nunmehr zum Abschluß gelangte, ist in der jetzigen Neubearbeitung, wie schon bei Besprechung der ersten Hefte der neuen Auflage (vgl. 52. Jahrg. [1901], Nr. 37, Sp. 1504) bemerkt wurde, ein recht verdienstliches staatswissenschaftliches Nachschlagewerk geworden. Bei strenger Innehaltung des katholischen Standpunktes ist durchweg in den einzelnen Artikeln den neuzeitlichen staatlichen Verhältnissen gebührend Rechnung getragen. Die Verfasser (Politiker, Staatsmänner, Volkswirte auf dem Boden der Zentrumspartei stehend) haben sich mit großer Gründlichkeit ihrer Aufgaben entledigt und im vereinten Zusammenwirken ein Staatslexikon geschaffen, das im Hinblick auf die große Bedeutung des Zentrums in der Staatspolitik einem zweifellosen Bedürfnis entspricht und als ergiebige Quelle katholisch-politischer Auffassung häufig benutzt werden wird.

1) **Bücher, Karl, Der deutsche Buchhandel und die Wissenschaft.** Denkschrift, im Auftrage des Akademischen Schutzvereins verfaßt. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, 1904. Teubner. (XIII, 364 S. Gr. 8.) *M* 2, 40; geb. *M* 3.

2) **Prager, R. L., Die „Ausschreitungen des Buchhandels".** Antwort auf die Denkschrift des Akademischen Schutzvereins. (Sonder-Abdruck a. d. Börsenbl. f. d. deutschen Buchhandel.) Leipzig, 1903. Börsenverein der deutschen Buchhändler. (142 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

3) **Trübner, Karl, Wissenschaft und Buchhandel.** Zur Abwehr. Denkschrift der deutschen Verlegerkammer unter Mitwirkung ihres derzeitigen Vorsitzenden, Gustav Fischer in Jena, bearbeitet. Jena, 1903. Fischer. (128 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

4) **Theorie und Praxis.** Antwort auf Dr. Karl Bücher's Denkschrift „Der deutsche Buchhandel und die Wissenschaft" bearbeitet vom Vorstande des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel. Hamburg, 1903 (Leipzig, Staackmann in Komm.). (II, 169 S. Gr. 8.) *M* 1.

Die Büchersche Schrift (1) wurde in ihrer ersten Ausgabe von anderer Seite im 54. Jahrg. (1903), Nr. 38, Sp. 1275fg. d. Bl. besprochen. Die Bewegung, die sie ganz unvermittelt hervorrief, ist allmählich in ruhige Bahnen gelenkt worden. Das wissenschaftliche Verdienst der Arbeit, deren Schärfe und Kampfstimmung hätte vielleicht gemildert oder vermieden werden können, beruht auch nicht sowohl auf ihren praktischen Zielen als vielmehr auf der kritischen, glänzend geschriebenen Untersuchung der Organisation des deutschen Buchhandels und damit in der scharfsinnigen Erfassung eines höchst komplizierten wirtschaftspolitischen wie wirtschaftstheoretischen Problems. Es genügt an dieser Stelle, in Kürze hervorzuheben, was der Verf. seit der ersten Auflage zu ändern oder zu bessern Gelegenheit genommen hat. Schon die zweite Auflage war eine stark umgearbeitete. Gewisse Ausführungen sind korrigiert und von Lücken befreit, und

zwei ganz neue und sehr wertvolle Kapitel über die „Ueberproduktion" und die „Zukunft des Sortiments" sind hinzugekommen. Die Anlagen sind von vier auf sieben erhöht. Der Neudruck in dieser erweiterten Form stammt aus dem Herbste des Jahres 1903. Die dritte Auflage, im Jahre 1904 erschienen, ist ebenfalls eine vermehrte und verbesserte. Sie hat zahlreiche Zusätze erfahren, namentlich in den Abschnitten über den Verlag und die Bücherpreise. Außerdem ist wiederum ein neues lehrreiches Kapitel, einen Druckbogen stark, über die Rabattfrage in England hinzugekommen. Gleich nach dem erstmaligen Erscheinen der Bücherschen Denkschrift und zum Teil zwischen der zweiten und dritten Auflage veröffentlichten eine Reihe angesehener Verleger, Spezialsortimenter und sonstige dem deutschen Buchhandel nahestehende Personen Gegenschriften, darunter auch die vorliegenden von Prager (2) und Trübner (3), die als Denkschrift der deutschen Verlegerkammer bezeichnet ist, und dazu kam dann noch eine weitere Verteidigung, bearbeitet vom Vorstande des Verbands der Kreis- und Ortsvereine (4). Erfreulich an dieser ebenfalls sehr interessanten Gelegenheitsliteratur ist, daß sie sich, so polemisch sie auch ist, im großen und ganzen eines vornehmen und unpersönlichen Tons befleißigt. Wenn man bedenkt, wie schwierig es für einen nationalökonomischen Gelehrten ist, in die intimen Verhältnisse einer so alten, angesehenen, mächtigen und mehrfach mit geheimen Verabredungen arbeitenden Organisation, wie es der Buchhändlerbörsenverein, die Verlegerkammer und der Verband der Kreis- und Ortsvereine sind, einzudringen, so wird man zugeben müssen, daß Bücher in seinen tatsächlichen Angaben doch nur in einigen weniger wichtigen Punkten widerlegt worden ist. Es kommt wirklich nicht viel darauf an, ob sich Bücher in den Spesenberechnungen verrechnet hat, oder ob die Preise der englischen Bücher nach Silbenzählungen oder nach Wort- und Bogenzählungen festgestellt werden müssen. Recht behalten hat er in erster Linie darin, daß die buchwirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland angekränkelt sind durch ein Uebermaß von künstlich erhaltenen Zwischenhändlern. Man hat versucht, zu bestreiten, daß es sich bei unserer Buchhändlerorganisation überhaupt um Kartelle handle. Es ist das nach meinem Dafürhalten nur ein Streit um Worte. Natürlich läßt sich das Buchhändlerkartell im Hinblick auf die Eigenart der hier in Frage kommenden Ware mit einem industriellen Syndikat nicht ohne weiteres vergleichen. Nicht nur der Warencharakter, sondern auch die Grundsätze der Warenbewertung, der Preisbemessung, der Bedarfsentstehung, der lokalen Bedarfsverteilung und der allgemeinen Absatzbedingungen haben ihre offenkundigen Eigentümlichkeiten, und namentlich, was eine etwaige, höchst wünschenswerte Produktionseinschränkung anbetrifft, hat der sonst so mächtige Buchhändlerunternehmerverband sich als ganz machtlos erwiesen. Die Buchhändler, Verleger wie Sortimenter, sind Unternehmer und ihre Vereine Unternehmerverbände im nationalökonomischen Sinne. Diese Unternehmerverbände sind allerdings keine Produktionskartelle, wohl aber eine Abart von Preiskartellen. Ref. ist kein Gegner verständiger und besonnen geleiteter Kartelle, aber wie man leugnen kann, daß hier eine Kartellbildung vorliegt, ist ihm unerfindlich. Die Kundenrabattfrage erscheint ihm weniger wichtig, als anderen. Dagegen meint er mit Bücher, daß etwas Ungesundes darin liegt, daß die Verleger den Buchhändlermittelstand, die Sortimenter, à tout prix in seiner Gesamtheit und manigfaltigen Rückständigkeit zu erhalten und dessen Gewinnanteile im Zwischenhandel zu garantieren, ja zu steigern trachten. Das widerspricht den natürlichen Entwicklungstendenzen im volkswirtschaftlichen Leben. Auch überschätzen die Verleger die wirklichen Funktionen der Sortimenter, wenigstens der großen Mehrzahl. Nur ein vielseitig gebildeter und besonders geschickter Sortimenter kann bei unserer heutigen Spezialisierung in allen Disziplinen den Wünschen seiner Kundschaft gerecht werden.

Ref. muß es sich versagen, auf weitere Einzelheiten einzugehen. Er möchte nur noch auf die sehr zeitgemäßen Worte hinweisen, die B. in seinem Kapitel: „Bücherkäufer und Autoren" über die mittelstandspolitischen Bestrebungen ganz allgemein ausspricht. „Auf den Tribünen der Parlamente, in Broschüren und Zeitungen spielt der Konsument nicht mehr mit. Da gibt es nur noch Produzenten und zwar durchweg notleidende. Notleidende Gutsbesitzer, notleidende Handwerker, notleidende Fabrikanten, notleidende Kleinhändler und alle strecken die Hand aus und verlangen, daß der Staat sie aus den Taschen der Konsumenten fülle, daß er wenigstens die Augen zudrücke, wenn sie durch Preiskartell und Preisverabredungen sich diese selber nehmen. Noch vor 50 Jahren war's anders. Da war der Konsument der Angelpunkt der gesamten Wirtschaftspolitik; ihn zu erleichtern, seine Lebenshaltung auf die Höhe eines kulturgemäßen Daseins zu erheben, das schien das schönste Ziel, welches Staat und Gesellschaft der Verwirklichung näher zu führen hätten."

M. Biermer.

Strafrechtliche **Abhandlungen.** Begr. v. H. Bennecke, hrsg. v. E. Beling. 60. u. 61. Heft. Breslau, 1905. Schletter.

Inh.: 60.) Arthur Eulau, Geteilter, bedingter, unter Vorbehalt gestellter Strafantrag. 35 S. 8. ℳ 1. — 61.) Leo Kitzinger, Das Vergehen des Nachwuchers gemäß § 302c RStGB. 46 S. 8.) ℳ 1,30.

Das **Recht.** Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 7. Hannover, Helwing.

Inh.: E. Sehling, Zum Montignoso-Fall. — Brückner, Das gesetzl. Pfandrecht des Vermieters im Streit mit den nachstehenden Ansprüchen eines Pfändungspfandgläubigers, insbes. Art u. Zeit seiner Geltendmachung.

Thünen-Archiv. Organ für exakte Wirtschaftsforschung. Hrsg. v. R. Ehrenberg. 1. Bd. 3. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: „Selbstinteresse" u. Geschäftsinteresse. Die herrschenden Anschauungen, Motive der Erwerbsarbeit, Das Geschäftsinteresse, „Selbstinteresse" des Unternehmers, Ermittelung des Geschäftsinteresses in der modernen Unternehmung, Tragweite der Ergebnisse, Material der Untersuchung. — Der Gesichtskreis eines deutschen Fabrikarbeiters. Erlebnisse u. Wahrnehmungen eines Fabrikarbeiters. Der Bericht des Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Vergleich beider Berichte. — Aus den Betriebsergebnissen eines mecklenburgischen Rittergutes.

Oesterreichische **Zeitschrift** f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 38. Jahrg. Nr. 10—15. Wien, Perles.

Inh.: 10/12 u. 14/15.) V. Trümmel, Ueber die gesetzlichen Voraussetzungen zur Schließung oder Auflösung der Krankenkassen. — 13. F. X. Müller, Zur Besteuerung der Gemeindeunternehmungen.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 18/20. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: 18.) Entscheidungen. — 19/20.) Paetzold, Das gerichtl. Erbauseinandersetzungsverfahren nach dem preuß. Gesetze v. 8. Juni 1896, betr. das Anerbenrecht bei Renten- u. Ansiedelungsgütern. — Löwenbach, Die heut. Bedeutung des § 7 Abs. 1 des Gesetzes v. 16. April 1860 über die allgem. Gütergemeinschaft in d. Prov. Westfalen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium curantibus I. B. Chabot, I. Guidi, H. Hyvernat, B. Carra de Vaux. Parisiis, Carolus Poussielgue. Lipsiae. 1904. Harrassowitz.

1) **Scriptores Aethiopici,** Ser. 1. tom. 31: **Philosophi Abessini,** edidit et interpretatus est E. Littmann. Textus. Versio. 65 und 67 S. Gr. 8. ℳ 5, 60; die Uebers. allein ℳ 2.

Zar'a Yāqōb ist im Jahre 1592 unserer Zeitrechnung als Sohn eines azumitischen Priesters geboren und erhielt die Erziehung eines künftigen Klerikers. Er lernte aber auch die

Anschauungen der römischen Katholiken kennen, war es doch im Jahre 1626 dem Jesuitenpater Alphons Mendez gelungen, den damaligen äthiopischen König zu seinem Glauben herüberzuziehen. Schon damals fing er an, über die engherzigen Schranken, welche Konfessionen wie Religionen gegen einander aufgerichtet haben, hinwegzusehen und sich eine private Religion der Gottes- und allgemeinen Menschenliebe zurecht zu legen. Besonders ein Dorn im Auge waren ihm die niedrige Beurteilung der Ehe und die sinnlosen Speiseverbote. Ganz evangelisch muten seine Worte an: „Ich weiß, daß unser Herz in Gottes Hand ist und daß der Herr auch die unglücklichsten und elendesten beglückt und selig machen kann." Nach mancherlei Anfechtungen und Verfolgungen landete er schließlich im Lande Enferaz und fand bei einem wohlhabenden Einwohner namens Habtū gastliche Aufnahme. An dem Sohn dieses Mannes, Walda Ḥeywat, gewann er einen ergebenen Schüler, der später nicht nur die Vita des Lehrers herausgab, sondern auch seine eigene, über den Konfessionen stehende, Lebensweisheit in einem Büchlein zusammenfaßte. Fast mit dem Eifer eines Luther bekämpft er den Cölibat der Geistlichen und das Mönchtum. Kulturhistorisch interessant sind seine praktischen Anweisungen zum ehelichen Leben. Am Schlusse fordert er den geneigten Leser auf, falls er das Zeug dazu habe, ebenfalls aufzuschreiben, was Gott ihn gelehrt habe. Es wäre interessant, die Quellen zu kennen, welchen diese beiden erleuchteten Geister mit ihre Anregung verdanken. Vielleicht erweisen sich in dieser Beziehung zwei Fabeln (S. 53. 57 äthiop.) von Wichtigkeit. Die Uebersetzung ist zuverlässig, nur ist sie, ohne Not, oft deutlicher und wortreicher als das Original.

2 **Scriptores Aethiopici,** Ser. 2, tom. 5, pars 1: **Annales du Roi Johannes Ier** (A'lāf Sagad), edidit et interpretatus est J. Guidi. Textus. Versio. Ebd., 1903. *M* 3 u. *M* 1, 60.

Diese Annalen schließen zeitlich etwa an die zuletzt besprochene Schrift an, da der König Fasiladas (alias ʿĀlam Sagad), unter dem Walda Ḥeywat lebte, der Vorgänger von Johannes I ist. Die Disposition des Stoffes ist rein chronistisch und verteilt sich auf 21 Jahre, bis zum 17. Okt. 1681. Der Inhalt ist für Kirchen-, Profan- und Kulturgeschichte von großem Interesse. Text und Uebersetzung sind untadelhaft, wie alles, was aus Guidis Meisterhand hervorgeht.

3 **Scriptores Syri,** Ser. 3, tom. 4: **Chronica,** pars prior, edidit et interpretatus est J. Guidi. Textus. Versio. Ebd., 1903. (95 und 106; 39 und 32 S.) *M* 2 und *M* 0, 80.

Die erste dieser Chroniken, die sog. Chronik von Edessa ist schon mehrmals herausgegeben worden, zuletzt von Ludwig Hallier, Leipzig, 1892; die andere Chronik, welche die Ereignisse im Sasanidenreiche vom Tode des Hormizd IV bis zum Untergange des Reiches berichtet, ist ebenfalls kein Novum mehr, sondern schon 1891 von Guidi selbst publiziert (in den Akten des achten Orientalistenkongresses) und 1893 von Th. Nöldeke übersetzt und erklärt worden (Sitzungsberichte Wien, phil.-hist. Klasse B, CXXVIII). Zur Textherstellung stand Guidi diesmal außer dem seinerzeit von ihm entdeckten vatikanischen Codex noch die Abschrift eines anderen orientalischen Codex zur Verfügung.

4 **Scriptores Syri,** Ser. 2, tom. 93: **Dionysius bar Ṣalībī,** expositio liturgiae, edidit et interpretatus est H. Labouret. Textus. Versio. Ebd., 1903. (55 und 56; 146 und VIII, 174 S.) *M* 5 und *M* 3.

Dionysius bar Ṣalībī ist einer der berühmtesten Schriftsteller der syrischen jakobitischen Kirche, in jedem Falle der fruchtbarste. Der Text der vorliegenden Abhandlung ist nach vier Handschriften hergestellt, drei Pariser und einer römischen. Zur Erläuterung vorausgeschickt ist der in der Tat sehr instruktiven Ordo communis liturgiae secundum ritum Syrorum Jacobitarum des Eusebius Renaudot, ein Abdruck aus der Liturgiarum orientalium Collectio tom. II pars I—II und die Liturgia seu Anaphora Sancti Jacobi Apostoli Fratris Domini (aus demselben Werke S. 29—43). Das Ganze hat ausschließlich liturgischen Wert.

5) **Scriptores Arabici,** Ser. 3, tom. 1: **Petrus ibn Rahib,** Chronicon Orientale, edidit et interpretationem olim ab Abrahamo Ecchellensi institutam tum a I. S. Assemano revisam iterum ad fidem arabici textus recognovit P. J. Cheikho, S. J. Textus. Versio. Ebd. 1903.

Diese Chronik behandelt die Weltgeschichte von Adam bis zum Ejjubidensultan Mansur Nureddin, bis zum Jahre 657 der mohammedanischen = 1259 der christlichen Aera. In der vormuhammedanischen Zeit werden die Regenten der verschiedenen Länder, von Adam bis Heraklius durchgezählt, wobei als Summe die Zahl 156 herauskommt, und bei jedem in Rubriken die Zahl seiner eigenen Lebens- bezw. Regierungsjahre sowie die verflossene Zeit der Weltära (nach Jul. Afrikanus) verzeichnet. Der muhammedanische Teil der Chronik hat vier Rubriken für die Summen der einzelnen Regierungsjahre nach Mond- und Sonnenrechnung, für die jeweils verflossene Zeit nach muhammedanischer- wie Weltära. In dem dritten Teile, der Chronik der Patriarchen von Alexandria, enthalten ebenfalls vier Rubriken die Regierungszeit jedes Patriarchen, die Namen der Kaiser bezw. Sultane, sowie die Summen der jeweils verstrichenen Jahre der christlichen und der Weltära. Da der Verf. ein ägyptischer Christ war, wird die Darstellung bei ägyptischen Ereignissen naturgemäß ausführlicher und enthält darum auch Angaben, die sonst nicht bekannt sind. Der dritte Teil seines Werkes hat in dieser Verziehung besonderen Wert.

Der in den früheren Ausgaben (von Abrahamus Ecchellensis, Paris 1651, 1685; von Joseph Simon Assemani, Venedig 1729) allein benutzte Vatikanische Codex ist auch jetzt wieder zu Grunde gelegt worden. Leider konnte der Codex des Britischen Museum in London nicht benutzt werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß das wenigstens nachträglich geschähe, die Mühe wird sich reichlich lohnen. Denn so große Mühe sich auch der gelehrte und fleißige Pater Scheikho gegeben hat, die Zahl der dunkeln oder unsicheren Stellen ist noch eine ziemlich große. An شاكريّة S. 27, 6 des arab. Textes nimmt er unbegründeten Anstoß. Das Wort (persischen Ursprungs) ist gar nicht selten, z. B. Tabari III 1491, 13 neben جند wie bei Ibn Rāhib; Baihaqi Maḥāsin 212,4 und scheint eine Art Leibgarde zu bedeuten. رَكابى 81,2 des arab. Textes heißt nicht sowohl armiger als vielmehr „Steigbügelhalter", welche Bedeutung gerade an der Stelle vortrefflich paßt. Die Vermutung, daß S. 65, 10 (arab.) خسعين zu lesen sei für حشعين, wird durch Tabari III 1434,4, Ibn Athīr VII 53, 15 bestätigt. Ueberhaupt ist die übrige historische Literatur in ganz ungenügender Weise herangezogen. Es ist auch zu tadeln, daß der Hrsgbr. die grammatischen Fehler der Handschrift korrigiert hat; auf diese Weise hat er uns vielleicht um die Kenntnis sehr interessanter vulgärer Spracherscheinungen gebracht. Schließlich ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Lieferungen des Corpus außerhalb Frankreichs nur durch Harrassowitz in Leipzig bezogen werden können. S-y.

Ἰσαῖος. The speeches of Isaeus. With critical and explanatory notes by William Wyse. Cambridge, 1904. University Press. (3, LXIV, 736 S. 8.) Geb. Sh. 18.

Dies bedeutende Werk langen, eindringenden Studiums und unermüdeten Fleißes besteht aus dem Texte mit kritischem

Apparat, einer Einleitung über die Handschriften und sonstigen Hilfsmittel und, was weitaus das Umfänglichste, einem ausführlichen Kommentar, der mit gleicher Sorgfalt Sachliches und Sprachliches, dabei natürlich auch die textkritischen Fragen behandelt. Noch nirgends ist so genau über die sämtlichen Handschriften, auch über ihre Herkunft und Schicksale, untersucht worden, und der Verf. zeigt dabei richtiges, besonnenes, von allem Extremen sich fernhaltendes Urteil. Sehr große Anerkennung verdient auch der Kommentar, in welchem über die verschiedensten Gegenstände und Ausdrucksweisen, wie sie etwa im Texte vorkommen, mit aller Genauigkeit und mit erschöpfenden Belegen gehandelt wird. Allem diesem gebührenden Lobe ist nur ein Abzug entgegenzustellen: in der Beurteilung des Redners und der von ihm vertretenen Rechtssachen scheint W. von dem Grundsatze auszugehen, daß der Advokat Isaios regelmäßig tatsächlich im Unrecht sein müsse. Das steht bereits in der ganz kurzen Vorrede: richtig urteile Dionysios von Halikarnass über diesen Redner: *πρὸς μὲν τὸν ἀντίδικον διαπονηρεύεται, τοὺς δὲ δικαστὰς καταστρατηγεῖ, τοῖς δὲ πράγμασιν, ὑπὲρ ὧν ὁ λόγος, ἐκ παντὸς πειρᾶται βοηθεῖν.* Derselbe Dionysios sagt freilich auch dies: bei Isaios wie bei Demosthenes schöpfe man aus der sichtlichen Kunst Verdacht gegen die Gerechtigkeit der vertretenen Sache, bei Lysias dagegen meine man, der anscheinenden Schlichtheit wegen, die Sache könne sich gar nicht anders verhalten haben; aber trüglich sei dieses und jenes Urteil. Es gibt ja Advokaten, zu denen vorwiegend Klienten mit faulen Sachen kommen; von dieser Art scheint indessen von den Genannten keiner gewesen zu sein; aber natürlich vertraten auch sie nicht stets Sachen mit zweifellosem Rechte. Wir können aus der einseitigen Darstellung nicht den Ausspruch nehmen, wie Richter entscheiden zu wollen; wo indes auch von der einen Seite her etwas von der andern durchscheint, hat der Kommentierende das hervorzuheben, und das Plaidoyer der anderen Partei sich nach Möglichkeit zu rekonstruieren. Aber vorauszusetzen, daß die Sache sich in der Tat umgekehrt verhalte, liefert, nach der Wahrscheinlichkeit, vielleicht in der Hälfte der Fälle ein falsches Ergebnis. Wir können an der ersten Rede, über Kleonymos' Erbschaft, prüfen wie der Verf. es macht. Die vertretene Partei, Schwestersöhne des kinderlos Verstorbenen, ficht ein Testament an, das derselbe vor längerer Zeit zu Gunsten entfernterer Verwandten, die etwa Vettern sein mochten, abgefaßt hat. Dagegen wird geltend gemacht, daß Kleonymos tatsächlich noch vor seinem Tode etwas daran hatte ändern wollen. Ferner würden, bei der Erbfolge ab intestato, die Schwestersöhne die einzig Berechtigten gewesen sein; zur Zeit des Todes standen sie mit ihrem Oheim sehr gut, zur Zeit des Testamentes waren sie noch minorenn und unter der Vormundschaft eines gewissen Deinias, mit dem sich Kleonymos überworfen hatte; darauf wird das Testament zurückgeführt. W. nun, um die Gegenseite zu stärken, suggeriert erstlich, daß in dem Testamente wahrscheinlich einer der Gegner adoptiert gewesen sei. Davon steht in der Rede nicht eine Silbe; aber gerade deswegen wird es vermutet. Indes nicht wahrscheinlich: dann würde dieser Adoptierte der einzige Erbe und Gegner gewesen sein, und weshalb war die Adoption nicht sogleich ausgeführt? Zweitens, da sich der Sprecher auf ein Schiedsgericht beruft, in welchem Verwandte der Gegner ein Kompromiß vorschlugen, so macht W. daraus einen „großmütigen" Vorschlag der Gegner selbst. Sodann drittens (S. 177): Da Kleonymos hat ändern wollen, es fragt sich nur in welchem Sinne, so ist nicht außer Betracht zu lassen, daß die Absicht durch die Gegner vereitelt wurde; dies läßt der Verf. außer Betracht (S. 177). Viertens: die Gegner behaupten, Kleonymos habe korrigieren und (im übrigen) ihnen die Zuweisung des Vermögens bestätigen wollen, wogegen Isaios argumentiert. W. beschränkt die Behauptung auf Korrektur und sagt nur, daß sowie man für „Bestätigung" „Korrektur" einsetze, die Argumentation zusammenfalle. Natürlich ja; aber was gibt ein Recht das einzusetzen? Fünftens schließt er aus § 31 fg., die beabsichtigte Korrektur möchte in einer Herabsetzung des Anteils eines der Erben, mit dem er sich entzweit hatte, bestanden haben. Möglich; indes dies mußte die Gegenpartei sagen, und es ist ein merkwürdiges Verlangen an den Advokaten der anderen, daß er diese Möglichkeit habe ins Auge fassen müssen. Und zu wessen Gunsten herabsetzen oder streichen? Also der Kommentierende macht den Advokaten der Gegenpartei, was doch nicht sein Beruf ist, und wenn einmal Isaios statt *ὧν τίσιν* oder noch genauer *τινί* in einer nachträglichen Antithese einfach *οἷς* sagt, so deklamiert er über den Advokaten wie ein Advokat (S. 212). Dazu beeinflußt dieselbe Vorurteil gelegentlich auch die Textkritik. Gleich zu Anfang sagt der Sprecher, daß ihm Kleonymos *ζῶν κατέλιπε τὴν οὐσίαν*, eine nicht nur falsche, sondern unmögliche Behauptung, zu berichtigen einfach durch *κατέλειπε* (Lugebil); aber, je ärger falsch, desto mehr in Isaios' Art. Und während es die Pflicht des Kommentierenden ist, den Intentionen des Redners, der doch auch ein Künstler war (wenngleich kein so großer wie Lysias oder Demosthenes), überall nachzugehen und sie ans Licht zu ziehen, so wird dies mit Ausnahme dieser einen Seite etwas vernachlässigt; als ob Isaios wirklich nichts als Rechtsverdreher gewesen wäre. Wir wollen noch einen Fall anführen: in VII ließ sich wirklich für die Gegenseite nicht viel machen; aber dafür wird eine längere rechtliche Deduktion nicht nur als sophistisch, sondern auch mit Ausdrücken wie dishonesty und ugliness verurteilt: eine Deduktion, die sich auf das notorisch dunkle solonische Gesetz über die Erbfolge bezieht, und darauf beruht, daß ein, nach W. allgemein gültiger Satz nur auf das Nächstvorhergehende bezogen wird. Wir haben das Gesetz als Einlage einer pseudodemosthenischen Rede, aber mit einer starken Lücke in der Mitte. Bestände bei uns ein so unklares (s. Aristoteles *Πολιτεία* 9, 2), so würden nicht nur unsere Advokaten das Verschiedenste daraus deduzieren, sondern auch unsere Gerichtshöfe entgegengesetzte Interpretationen geben. Ein Advokat, der nichts schlimmeres tut als ein Gesetz in nicht zutreffender Weise auslegen, ist nicht dishonest. Doch genug davon. Ein ausführlicher Index der im Kommentar behandelten Sachen mangelt nicht; aus der Vorrede verdient noch Erwähnung der Satz: The man who shall make an index to Isocrates will deserve the epithet bestowed by the ancients on Didymus. Also Preuß *ὁ χαλκέντερος*. B.

Brecht, Walther, **Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum.** Strassburg, 1904. Trübner. (XXV, 383 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der german. Völker. Hrsg. von A. Brandl, E. Martin, E. Schmidt. 93. Heft.

Das interessante Werk will die Frage, wer die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum seien, durch eine stilgeschichtliche Untersuchung beantworten. Dadurch ergibt sich naturgemäß eine Teilung in zwei Hauptabschnitte; da der zweite Teil der Epistolae stilistisch von dem ersten sich wesentlich unterscheidet, also nicht von dessen Verfasser herstammen kann, mußte die Untersuchung für jeden der beiden Teile gesondert durchgeführt werden. Lag im ersten Teil der Arbeit das Hauptgewicht auf der philologischen Untersuchung, so mußte sie mit zwingender Notwendigkeit den einen bestimmten Verfasser ergeben, neben dem ein oder mehrere andere Ver-

fasser wieder aus philologischen Gründen nicht in Frage kommen können. Zur Verstärkung der inneren Gründe, die den bestimmten Verfasser erwiesen, hätten dann noch äußere Beweise herbeigezogen werden können, welche die Probe auf die Richtigkeit der gefolgerten Schlüsse gewesen wären. Diesen Weg hat der Verf. nicht eingeschlagen und damit ist ihm unseres Erachtens nicht gelungen, was er im ersten Teile seiner Untersuchung nachweisen wollte; und es konnte ihm auch (zu seiner Rechtfertigung sei dies gesagt) bei dem derzeitigen Stande unserer Kenntnis nicht gelingen. Ueber die Verfasser der zahlreichen vor und kurz nach dem Erscheinen der Epistolae veröffentlichten anonymen Schriften tappen wir noch recht sehr im Dunkeln. Der Verf. konnte uns zwar den Stil des ersten Teils der Epistolae bis ins einzelne klarlegen und er hat dies in ganz ausgezeichneter Weise getan, aber diese Untersuchung allein konnte ihm doch nicht den Verfasser ergeben; fehlte ihr doch das wichtigste, die Stilvergleichung, die das unbekannte Werk an dem Stil der Werke bekannter Autoren hätte messen und aus dieser Vergleichung heraus einem bestimmten Verfasser hätte zuweisen können. Brecht schlug einen anderen Weg ein. Er stellt zunächst die äußeren Zeugnisse, die Ansichten der Zeitgenossen zusammen, unter denen eigentlich nur ein einziges, die Responsio ad Apologiam Joh. Croti Rubeani, den Crotus Rubeanus als Verfasser des ersten Teiles der Epistolae hinstellt. Da aber, was wir an sicherem Eigentume des Crotus besitzen, für eine eingehende stilistische Untersuchung nicht hinreicht, nahm der Verf. das, was er erst beweisen sollte, daß die anonyme Responsio mit ihrer Ansicht Recht habe, als erwiesen an und führt seine stilistische Untersuchung mit beständigem Hinweis auf Crotus. So gewiß auch Ref. Crotus als den Verfasser, oder wenn man mit vorsichtiger Beschränkung will, als den Endredakteur des ersten Teils der Epistolae betrachtet, erwiesen ist er durch die Untersuchung B.s keineswegs, seine Ergebnisse sind mehr negative als positive; der erste Teil ist nicht von mehreren verfaßt, sondern weist nur auf einen Verfasser und nichts widerstreitet, mit der Responsio Crotus als solchen zu betrachten. Diesem ersten Abschnitt ist ein Anhang beigegeben, der eine Reihe anonym überlieferter Schriften auf Grund stilistischer Uebereinstimmungen dem Verfasser des ersten Teils der Epistolae zuweist; da kann man gut zustimmen; stammen die Epistolae von Crotus Rubeanus, dann sind auch diese Schriften sein Eigentum. Viel leichter war die Frage nach dem Verfasser des zweiten Teils der Epistolae zu beantworten. Crotus ist ausgeschlossen; die äußeren Zeugnisse weisen auf Hutten hin; seine Werke, sein Stil sind uns bekannt. Hier hatte die Stilvergleichung festen Boden und konnte zu sicheren Resultaten gelangen: der zweite Teil mit Ausnahme von sechs Briefen, deren Verfasser sich nicht mit Sicherheit erweisen läßt, ist ein Werk Huttens. Sehen wir von den methodischen Bedenken ab, die sich gegen die Beweisführung des ersten Teils richten, so ist die Analyse des Stils nur zu loben, die, mit großem Bedacht und Fleiß gearbeitet, sichere Urteilskraft verrät und die Schrift trotz ihrer Mängel zu einer der anregendsten Arbeiten macht, welche die Geschichte des deutschen Humanismus besitzt. R. W—n.

Grundriß der romanischen Philologie, unter Mitwirkung von G. Baist ꝛc. hrsgb. v. Prof. Gustav Gröber. I. Bd. 1. Lief. 2., verb. u. verm. Aufl. Straßburg, 1904. Trübner. (256 S. Gr. 8.)

Wenige Jahre nach dem Abschluß des zweiten Bandes im Druck ist der rastlose und vorbedachte Hrsgbr. des „Grundrisses der romanischen Philologie" bereits in der Lage, mit der Veröffentlichung einer zweiten Auflage des ersten Bandes zu beginnen, dessen erste Auflage ja schon vor 16 Jahren abgeschlossen und seitdem durch den Fortschritt der Wissenschaft einigermaßen überholt worden ist. Die Verlagshandlung gedenkt, die hierfür geplanten vier Lieferungen in rascher Folge erscheinen zu lassen, beabsichtigt aber nicht, auch eine neue Auflage des zweiten Bandes daran zu reihen. Es muß hier genügen, aus dem für die 2. Auflage aufgestellten Plane das Wesentliche hervorzuheben, wodurch sie sich von der ersten Auflage unterscheiden wird. — Von den Mitarbeitern sind bisher Schum, Deecke und Gustav Meyer durch Tod ausgeschieden. Daher ist das Kapitel „Die schriftlichen Quellen der romanischen Philologie" von G. Breßlau überarbeitet worden, wobei in Schums Behandlung die vorkarolingische Bücherschrift und die Urkundenlehre eine wesentliche Umgestaltung erfahren haben. Daher hat ferner W. Meyer-Lübke für den Artikel „Italische Sprachen" Deecke und für den Abschnitt „Die lateinischen Elemente im Albanesischen" G. Meyer ersetzen müssen, während derselbe Gelehrte bei dem Artikel „Italienische Sprache" als alleiniger Verfasser (nicht mehr mit Ovidio zusammen) auftritt. Die sonstigen Veränderungen in der Mitarbeiterschaft und in der Anlage beschränken sich darauf, daß Morel-Fatios „Katalanisch" für den jetzigen Artikel „Katalanische Sprache" von Sarrihandy durchgesehen worden ist, daß sich an Toblers Abhandlung „Methodik der philologischen Forschung" eine Sonderabhandlung desselben Gelehrten „Methodik der literaturgeschichtlichen Forschung" reihen soll, und endlich daß Suchier seine einheitliche Abhandlung „Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten in zwei getrennte Abschnitte zerlegt hat. Auch ist für den Schluß eine besondere Betrachtung des „Creolischen" (ohne Angabe des Verf.s) verheißen. — Was die uns zunächst vorliegende erste Lieferung anlangt, so macht sie die Titelbezeichnung „zweite verbesserte und vermehrte Auflage" durchaus wahr: außer dem Abschnitt von Schum und Breßlau, von dessen Verhältnis wir oben gesprochen haben, ist Gröber selbst der alleinige Verfasser, und seine nachtragende und bessernde Hand hat vielem mit dem Gepräge einer noch tiefer gehenden und noch greifbaren Auffassung ein wesentlich anderes Gesicht verliehen. Der Gesamtumfang ist von 199 Seiten auf 256 gewachsen, Gröbers Abhandlung „Geschichte der romanischen Philologie" allein von 139 auf 185 Seiten. — Hoffentlich erfüllt sich die Verheißung des baldigen Erscheinens der weiteren Lieferungen. Kn.

Saran, Franz, **Der Rhythmus des französischen Verses.** Halle a. S., 1904. Niemeyer. (VI, 455 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Ueber den Rhythmus des französischen Verses herrschten und herrschen noch immer recht verschiedene Vorstellungen. Manche leugnen überhaupt die Möglichkeit einer auf objektive Geltung Anspruch habenden rhythmischen Analyse und erklären ihn schlechthin für einen syllabischen Vers, andere wollten dem Wortaccent eine die Gliederung der Verse derart bestimmende Rolle zuerkennen, daß z. B. die Alexandriner eines und desselben Gedichtes je nach der beliebig variierenden Zahl betonter Wortsilben in eine prinziplos wechselnde Zahl von Takten zerfallen, wieder andere endlich behaupten, daß auch dem französischen Verse ein bestimmter Rhythmus innewohnt, der nur in einem mehr oder minder starken Widerspruch zu der Wortbetonung der ungebundenen Rede trete. Die letzte Auffassung teilt auch Saran, präcisiert sie aber im vorliegenden Buche dahin, daß die Alternation rhythmisch leichter und schwerer Silben das den französischen Vers alter und neuer Zeit beherrschende Prinzip sei und tritt dafür eine sehr ausführliche und verschiedenartige Beweisführung an. Ich begnüge mich hier mit der Andeutung seiner Ergebnisse für den Alexandriner. Dieser baut sich ihm aus der

Verbindung von ein bis zwei Silben zu einem Glied, von ein bis zwei Gliedern zu einem Bund, von zwei Bünden zu einer Reihe, von zwei Reihen zu einer Kette (Langzeile) auf. Da jedes Glied eine, aber auch nur eine Hebung, jeder Bund also eine oder zwei und jede Reihe in der Regel drei Hebungen aufweist, so begegnen schon für die Glieder, mehr noch für die Bünde und erst recht für die Reihen eine große Zahl verschiedenartiger Typen. Eine sehr sorgfältige Statistik ergab nun, daß der bei weitem häufigste Reihen-Typus für die Alexandriner sowohl der altfranzösischen Karlsreise wie der Athalie Racines der folgende ist: ×—×; —×, —(×), d. h. der Typus, in welchem sich die beiden zu einer Reihe verbundenen Bünde (hier durch; getrennt) am meisten dem Gleichgewicht nähern (der erste Bund besteht allerdings nur aus einem dreisilbigen Gliede, der zweite aus je einem von zwei und einer Silbe). Die Reihe scheint also meist nicht in drei, sondern nur in zwei Takte geteilt werden zu müssen, wie es auch tatsächlich von Becq de Fouquières verlangt wird. Doch hat Saran durch eigene sorgfältige Beobachtung in Paris konstatiert, daß sechs Hebungen, selbst bei der Recitation auf der modernen Bühne, noch deutlich ins Ohr fallen; ja G. Holborn hat in seiner Dissertation: „Wortaccent und Rhythmus im provenzalisch-französischen Zehnsilbler, Greifswald 1905" S. 10 Anm. aus Sarans Statistik berechnet, daß in nahezu zweifünftel Alexandrinern der Karlsreise und in noch mehr von Racines Alexandrinern die Verteilung der Wortaccente ganz und gar mit dem alternierenden Rhythmus übereinstimmt, und daß in dem provenzalisch französischen Zehnsilbler ältester und neuerer Zeit diese Uebereinstimmung noch schärfer zu Tage tritt. Es ist mir unverständlich, daß sowohl Ph. Aug. Becker im Lblt. f. germ. u. rom. Philol. 1904 Nr. 11 wie K. Voßler im Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. B. 113 Sarans Buch für völlig mißglückt, seine These für gänzlich verkehrt erklären konnten und daß Voßler sogar den Verszergliederungen und Typenunterscheidungen Sarans deshalb wissenschaftlichen Wert abspricht, „weil die einzige Einheit, aus der sich die mannigfaltige Vielheit der einzelnen Verse ableiten und erklären läßt, nicht in den Versen selbst, nicht in den Versklassen oder -typen, nicht draußen in den Objekten liegt, sondern lediglich drinnen im Geiste des Dichters". Auf S.s Beweisführung im Einzelnen einzugehen, fehlt hier der Raum und verweise ich dafür auf meine demnächst in der Zeitschrift f. franz. Spr. u. Lit. erscheinenden Ausführungen. Dank und Anerkennung für die mühevolle und meiner Ansicht nach auch in der Hauptsache erfolgreiche Untersuchung sei dem Verf. aber um so unverhohlener ausgedrückt, als er sich dabei in ein seinen eigentlichen Studien fernliegendes Gebiet einarbeiten mußte. E. Stengel.

Clément, Louis, **Le poète courtisan de Joachim du Bellay.** Paris, 1905. Revue de la Renaissance. (41 S. 8.)

In vorliegender kurzer Abhandlung unternimmt der Verf. des ausgezeichneten Werkes über Henri Estienne die Lösung der wichtigen Frage, welcher oder welche zeitgenössischen Dichter Du Bellays Satire »Le poète courtisan« zum Prototyp gedient haben. Clément betritt somit das engere Arbeitsfeld Chamards und Léon Séchés. Die vielverbreitete Ansicht, daß Melin de Saint-Gelays Du Bellays Spott zur Zielscheibe gedient habe, weckt manches Bedenken. Mit Hilfe einer Reihe treffend gewählter Zitate erbringt nun C. den sicheren Nachweis, daß die spöttischen Angriffe sich eng an Dichterausprüche Saint-Gelays, Fontaines und (vereinzelt) Paschals anlehnen: pour arriver par touches et reprises à un portrait d'ensemble, artistement fondu, bien fait pour exercer la curiosité des gens malicieux. Als Datum der Entstehung hält C. das Jahr 1559 fest; seine feinsinnige Argumentation stützt sich auf das „stilistische" Moment.

Deetjen, Werner, **Immermanns Jugenddramen.** Leipzig, 1904. Dieterich (Th. Weicher). (200 S. Gr. 8. mit 1 Bildn.) ℳ 5; geb. ℳ 6.

Ernst und Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und philologisches Bewußtsein zeichnen vor allem andern die vorliegende Arbeit in gleicher Weise aus. Des Verf.s Untersuchung wendet sich nach einer hübschen Uebersicht über das deutsche Drama um das Jahr 1820 Immermanns Anfängen zu und behandelt sodann ausführlicher „Das Tal von Ronceval", „Edwin", „Die Verschollene" und „Petrarca", bespricht des weiteren Immermanns ersten Schritt in die Oeffentlichkeit, sein Verhältnis zu Goethe und gibt nach Besprechung der Dichtungen „König Periander und sein Haus", „Das Auge der Liebe" und „Cardenio und Celinde" in einem „Nachwort" die Resultate des Behandelten und Gefundenen. Die tüchtige Arbeit verdient alles Lob und ist als eine wertvolle Bereicherung der Forschung auf dem Gebiet der neueren Literaturgeschichte zu begrüßen. E. v. K.

Νέος Ἑλληνομνήμων, τριμήναιον περιοδικὸν σύγγραμμα ἐκδιδ. ὑπὸ Σπ. Λάμπρου. Τόμος Α', τεῦχος δ'. Athen, Sakellarios.

Inh.: *Σημειώματα περὶ ἀρχαίων ἑλληνικῶν ἐπιγραφῶν ἐν μεσαιωνικοῖς κώδιξι καὶ χειρογράφοις συλλογαῖς Ἑσπερίων λογίων. — Νέος κῶδιξ τοῦ Νικολάου Μεσαρίτου. — Σφραγίδες τῶν τελευταίων Παλαιολόγων καὶ τῶν περὶ αὐτούς. — Φυσιολογικὴ διήγησις τοῦ ὑπερτίμου κρασοπατέρος Πέτρου τοῦ Ζυφομούστου. — Χειρόγραφοι ἐφημερίδες τοῦ ἀγῶνος. — Κατάλογος τῶν κωδίκων τῶν ἐν ἐν Ἀθήναις βιβλιοθηκῶν πλὴν τῆς Ἐθνικῆς. Α' Κώδικες τῆς Βιβλιοθήκης τῆς Βουλῆς.*

Kunstwissenschaft.

Wosinsky, Moritz, **Die inkrustierte Keramik** der Stein- und Bronzezeit. Mit 1447 Abbild. auf 150 Tafeln. Berlin, 1904. Asher & Co. (188 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Die vorliegende Arbeit, bei Gelegenheit der Antrittsvorlesung Wosinskys der ungarischen Akademie eingereicht, erscheint in deutscher Uebersetzung. Die Klichés zu den so überaus zahlreichen, gut ausgewählten Abbildungen sind größtenteils den Spezialarbeiten verschiedener Institute und Gelehrten zu verdanken. Entsprechend ihrer Herkunft, konnte natürlicherweise an eine einheitliche Durchbildung dieser Zeichnungen nicht gedacht werden, jedoch es fehlt nirgendwo an Klarheit und sie genügen für den vorbestimmten Zweck. Die einschlägige Literatur wurde nicht völlig erschöpfend, aber zur Sache durchaus hinreichend benutzt. Wenn ich auch in gewissen Einzelheiten die Hypothesen des Verf.s nicht teilen kann, so finde ich doch die auf der Höhe unseres Wissens stehende Arbeit gediegen, geistvoll, interessant, belehrend und anregend, daher meinen deutschen Kollegen und Freunden vorgeschichtlicher Archäologie durchaus empfehlenswert. W. verwirft die übliche Einteilung der prähistorischen Tongefäße, indem er sie nach ihrem Ornament in drei Arten gruppiert: in plastisch, in vertieft verzierte und in Gefäße, deren Ornamente durch Bemalung gebildet sind. Die zeitliche Aufeinanderfolge dieser Arten sei geographisch ungleich. Zu seiner Bearbeitung inkrustierter Keramik hat der Verf. es nur mit der zweiten, der vertieft verzierten Gefäßart zu tun; er unterscheidet drei Unterabteilungen derselben: 1) Gefäße mit Schnureindrücken, 2) durch einfache Linien ohne Inkrustation und 3) durch vertiefte, weiß ausgefüllte Ornamente ansprechende, also die eigentlichen inkrustierten Gefäße. Auf chemischem Wege stellt W. zunächst fest, daß die ornamentefüllende weiße Masse aus zweidrittel Knochen-

asche und eindrittel Kalkpasta besteht. Die Gefäße, welche diesen Schmuck zeigen, sollen nicht alltäglichem Gebrauche sondern nur den Kindern und dem Totenkulte gedient haben. Dann beschreibt er die verschiedenen Fundorte der Gefäße mit Kalkeinlage in Ungarn, teilt dieselbe in fünf geographisch beschränkte Typen, zieht seine Folgerungen aus diesen Resultaten, geht dann zur Beschreibung und Gruppierung der Keramik mit Kalkeinlage außerhalb Ungarns über, die er in drei Gruppen zusammenfaßt, vergleicht die Analogien, versucht die Entscheidung der Frage nach Ursprung, Verbreitungsweise, Zeitbestimmung, und kommt schließlich zu folgendem Resultate: Aegypten dürfe wohl als Ausgangspunkt dieser Dekorationsweise gelten. In Unterägypten, an der Nilmündung bot sich günstige Verbindung zu den gegenüber gelegenen Inseln Kreta und Cypern. Für eine zweite Verbreitung, die sich nördlich bewegte, seien bisher nur drei Linien nachweisbar. Von dem Mittelmeere aus dringe eine Woge durch den Balkan nach Rumänien und Siebenbürgen, ziehe eine zweite durch Bosnien, Kroatien, Slavonien und Kärnten zu den Stationen der österreichischen Pfahlbauten, eine dritte aus Süd-Spanien, das westliche Küstengebiet Europas entlang nach Frankreich, Holland, England, Schleswig-Holstein und Dänemark. Im Norden Europas treffe die Kultur mit einer anderen zusammen, die von Süden ausgehend, durch Europa nach Nordwesten ziehe. Das Tal der Donau bezeichne bis zur Quelle dieses Stromes die Richtung der Wanderung des aus dem Südosten gekommenen steinzeitlichen Volkes; im Quellengebiet der Donau den Neckarfluß findend, sei die Keramik in die Täler des Rheines und seiner Nebenflüsse gelangt. Das die Spiral-Mäander-Keramik ausübende Volk stieß am Rhein auf die Träger der Hinkelsteiner inkrustierten geometrischen Motive, habe nach längerem Zusammensein die Kalkeinlage auch in die ursprünglich nicht mit Kalkeinlage versehene Spiralverzierung gebracht und teilweise die der inkrustierten Technik eher entsprechenden, einfachen, geometrischen Muster wieder angenommen. Die von Süden zuströmende Kulturwoge, sich am Rhein und seinen Nebenflüssen mit der des oberen Donautals berührend, ziehe die Donau entlang durch Ungarn bis zur unteren Donau und nach Rumänien. Die von der Elbe, Saale und Oder nach dem Süden ziehende Kultur dringe in Sachsen, Böhmen und Schlesien ein. Im Ursprungsgebiete, Aegypten, erscheine die Verzierung mit Kalkeinlage um das Jahr 3000 v. Chr.; die Funde von Ballas Naquada, unter welchen auch mit Kalk eingelegte Gefäße vorkommen, werden in die Zeit vor 3000 versetzt, die gleichartigen Gefäße von Sicilien, Cypern und Kreta in die Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends. Die inkrustierten Gefäße der untersten Stadt Troja setze man gleichfalls in die Zeit von 2500 bis 2000 vor Chr. In den angedeuteten verschiedenen anderen Ländern beginne diese Inkrustations-Ornamentik verschieden und ende auch ungleich. Am Beginne der Eisenzeit verschwinde sie jedoch in ganz Europa. Die Technik der Pasta aus gebrannter Knochenasche entwickelt sich in südlichen Teilen Europas, in den Pfahlbauten der Schweiz und Oesterreichs, in Ungarn und Oberitalien weiter. Es erscheinen rote und in einem Falle, in Szervas (bei Eſzék) Einlagen in roter und blauer Farbe. Diese Einlagen werden stellenweis durch glänzendes Weiß ersetzt, und damit der Farbengegensatz noch wirkungsvoller erscheine, grundierte man die Gefäße mit Graphit und drückte aus papierdünnen Zinnplättchen hergestellte glänzende Verzierungen in diese tiefschwarze Oberfläche ein. Statt Zinn finden wir zuweilen Bronze, in Gestalt von Plättchen, Nägeln, Drähten. Die Metalleinlage scheint dann durch die in derselben Gegend verbreitete Herstellung noch schönerer Gefäße, nämlich durch die aus reinem Bronzebleche angefertigten, ersetzt worden zu sein. Constantin Koenen.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 13. Heft. Menzel-Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Menzel. — Moderne Märchen? — O. Bernhard, Arnold Mendelssohn.

Vermischtes.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft I. München, Franz in Komm. (48 S. 8.) ℳ 0, 80.

Inh.: H. Prutz, Die Autonomie des Templerordens.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie d. Wiss. zu Berlin. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 17. Hertwig, Kritische Betrachtungen über neuere Erklärungsversuche auf dem Gebiete der Befruchtungslehre.

Physikalisch-mathem. Klasse. Nr. 18. Planck, Normale u. anomale Dispersion in nichtleitenden Medien von variabler Dichte. — W. Bergt, Das Grabbromassiv im bayr.-böhm. Grenzgebirge. — G. Klemm, Untersuchungen an den sogenannten „Gneißen" u. den metamorphen Schiefergesteinen der Tessiner Alpen. 2.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 19. Zimmer, Ueber die Kriterien zur Bestimmung der altirischen Procliticae.

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 14. Paris, E. Leroux.

Somm.: Lemaréchal, Dictionnaire japonais-français. — Woltjer, Platon juge des philosophes antérieures. — Flickinger, Plutarque et ce qu'il nous apprend du théâtre grec. — Herzog, Problèmes de phonétique française. — Laurin. p. Schorbach. — Des Marez, Le travail à Bruxelles au XVe siècle. — Bertin et Audier, Adam de Crapponne. — D. F. Canfield, Corneille et Racine en Angleterre. — Rasmussen, Lazzaretti, un Christ de nos jours. — Troeltsch, Psychologie et science religieuse. — Budde et Holtzmann, Ed. Reuss et Graf. — Nohl, Socrate et la morale. — Baumgarten, Herder et la religion. — Hoenigswald, Hume et Kant. — Zimmer, Pédagogie du peuple. — E. Heyfelder, Goethe et l'illusion esthétique. — Gille, Anthologie philosophique. — Scripture, La méthode acoustographique.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 15. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Hirt, Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre. (Bartholomae.) — A. Taccone, Antologia della Melica Greca. (J. Sitzler.) — Cicero, Philosophische Schriften, Auswahl von P. Boltenstern. 1. Heft. Die Tusculanischen Gespräche. Buch I und V. Text u. Kommentar. (O. Weißenfels.) — W. Barthel, Zur Geschichte der römischen Städte in Afrika. (R. Oehler.) — H. Halke, Einleitung in das Studium der Numismatik. 3. Auflage. (K. Regling.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Adamek, O., Die wissenschaftl. Heranbildung von Lehrern der Geschichte ꝛc. (Zeehe: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)

Baldamus, A., Wandkarte z. Gesch. d. Völkerwanderung. (Markhauser: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)

Baumann, Die Lehrpläne von 1901. (Schoener: Ebd.)

Becker, A., Methodik d. geogr. Unterrichtes. (Ebd.)

Betz, La littérature comparée. 2. éd. p. p. F. Baldensperger. (Klußmann: Zbl. f. Bibl. XXII, 4/5.)

Blaydes, F., Spicilegium tragicum. Spicilegium Sophocleum. (Mekler: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)

Bruckner, W., Der Helianddichter ein Laie. (Bernt: Ebd.)

Cesca, G., La scuola secondaria. (Schatzmann: Ztschr. f. d. Realsch. XXX, 4.)

Clemen, C., Die religionsgesch. Methode in der Theologie. (Girgensohn: Theol. Litbl. XXVI, 15.)

David, F., Das Problem der Willensfreiheit bei Fr. Ed. Beneke. (Offner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)

Drerup, E., Homer. (Reissinger: Ebd.)

Eusebius, Onomastikon der bibl. Ortsnamen. Hgb. v. Klostermann. (Bratke: Theol. Litbl. XXVI, 15.)

Fiedler, W., Die darstellende Geometrie in organ. Verbindung mit der Geometrie der Lage. I. 4. Aufl. (Suppantschitsch: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)

Flickinger, Plutarch as a source of information on the Greek theater. (Bodensteiner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)

Frank, A., Der Lehrplan u. die Instruktionen f. d. Unterricht an den östr. Gymn. (Loos: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)

Freudenthal, J., Das Leben Spinozas. (Elbogen: Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judent. XLIX, 1/2.)

Friedrich, E., Allgem. u. spez. Wirtschaftsgeographie. (Müllner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Gardthausen, V., Augustus u. seine Zeit. I, 3. II, 3. (Rottmanner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Götz, W., Histor. Geographie. (Joetze: Ebd.)
Gray, Lehrb. d. Physik. Uebers. v. F. Auerbach. I. (Wallentin: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Grundriß der iran. Philologie. Hgb. v. Geiger u. Kuhn. (Oldenberg: Deutsche Rundschau XXXI, 7.)
Hadji Khan and W. Sparroy, With de pilgrims to Mecca. (The Academy No. 1716.)
Heiderich, F., Oesterreichische Schulgeographie. (Juritsch: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Heinrici, G., Theologie u. Religionswissenschaft. (Girgensohn: Theol. Litbl. XXVI, 15.)
Heronis Alexandrini Opera. Hgb. v. W. Schmidt, L. Nix u. H. Schoene. (Günther: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Herz, N., Geodäsie. (Klingatsch: Ztschr. f. d. Realsch. XXX, 4.)
Heß, H., Die Gletscher. (Müllner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Hildebrandt, H., Lehrb. d. anorgan. Chemie. (Brüsch: Unterrichtsbll. f. Math. u. Naturw. XI, 2.)
Kaindl, Die Volkskunde. (Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Katalog d. Hdschrr. d. Univ.-Bibl. in Heidelberg. II. Bd.: Die deutsch. Pfälzer Hdschrr. d. 16./17. Jahrh., beschr. v. J. Wille. (Wunderlich: Zbl. f. Bibl. XXII, 4/5.)
The poems of John Keats, ed. by E. de Sélincourt. (The Academy No. 1716.)
Kienitz-Gerloff, F., Methodik des botan. Unterrichts. (Rothe: Ztschr. f. d. Realsch. XXX, 4.)
Knüll, V., Histor. Geogr. im MA. (Joetze: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Kretschmer, K., Histor. Geogr. v. Mitteleuropa. (Joetze: Ebd.)
Lejeune-Dirichlet, Vorlesungen über die Lehre von den einfachen u. mehrfachen bestimmten Integralen. Hgb. v. G. Arendt. (Czuber: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 4.)
Meyer, Th. A., Das Stilgesetz der Poesie. (Jerusalem: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Passarge, S., Die Kalahari. (Singer: Voss. Ztg. Nr. 167.)
Rußner, J., Lehrb. d. Physik. (Arbes: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Bartholomew Sastrow. Translated by A. Vandam. (The Academy No. 1716.)
Schmidt, Ad., Schülerkommentar zu Livius' Buch I. II, XXI, XXII. 2. Aufl. (Golling: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Schurtz, H., Völkerkunde. (Widmann: Ztschr. f. d. Realsch. XXX, 4.)
Schweitzer, H., Gesch. d. deutschen Kunst. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 1.)
Staudinger, K., Gesch. d. kurbayr. Heeres 1680—1726. (Melber: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Stephan, H., Die Lehre Schleiermachers von der Erlösung. (Dunkmann: Theol. Litbl. XXVI, 15.)
Stölzle, R., Ernst v. Lasaulx. (Markhauser: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Vogrinec, A., Nostra maxima culpa! (Juritsch: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 3.)
Vollmann, R., Wortkunde in der Schule. (Thomas: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Voßler, K., Positivismus u. Idealismus in der Sprachwissenschaft. (Buchenau: Die neueren Sprachen XIII, 1.)
Wattenbach, W., Deutschlands Geschichtsquellen im MA. I. (Simonsfeld: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Weber, Ad., Bodenrente u. Bodenspekulation in der modernen Stadt. (Sozialistische Monatshefte 1905, 1. Bd.; Jahrbuch der Bodenreform 1905, 1. Bd.; Neue Preuß. Ztg. Nr. 166/7.)
Weber u. Wellstein, Enzyklopädie der Elementar-Mathematik. (v. Braunmühl: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 3/4.)
Wernicke, A., Lehrbuch der Mechanik. I. II. (Holzmüller: Unterrichtsbll. f. Math. u. Naturw. XI, 2.)
v. Wilamowitz-Moellendorff, Griech. Tragödien. I. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 7.)

Vom 6. bis 13. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Alciphronis rhetoris epistularum libri IV, ed. M. A. Schepers. Accedunt duae tab. phototyp. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 3, 20.
Apulei Platonici Madaurensis Pro se de magia liber (apologia). Rec. R. Helm. Ebd. (8.) *M* 2, 40.
Arrighi, G. L., La religione nello stato socialista. Una critica a Fil. Masci. Florenz. Paggi & Co (15 S. 8.)
Augustini De civitate dei libri XXII. Tertium recogn. B. Dombart. Vol. II. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 4, 20.
Bär, A., Charlotte von Lengefeld als Freundin u. Braut Schillers. Weimar. Böhlaus Nachf. (8.) *M* 0, 80.
Bastian, A., Die Lehre vom Denken. 3. Teil. Berlin. Dümmler. (Gr. 8.) *M* 5.
Brauer, E. A., Festigkeitslehre. Kurz gefaßtes Lehrbuch nebst Sammlung techn. Aufgaben. Leipzig. Hirzel. (XI, 247 S. Gr. 8. mit 292 Abb.)
Corbu, J., Neue Theorien über die Bildung der Sternsysteme u. den Bau des Universums. Aus dem Rumänischen übersetzt. Bistritz. Matheiu. (Kl. 8.) Kr. 0, 30.
Daun, B., P. Bischer und A. Krafft. Mit 102 Abb. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8.) Kart. *M* 4.
Dhaleine, L., N. Hawthorne. Sa vie et son œuvre. Paris. Hachette & Cie. (510 S. Gr. 8.)
Aeli Donati quod fertur Commentum Terenti. Accedunt Eugraphi commentum et Scholia Bembina. Rec. P. Wessner. Vol. II. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 12.
Espenberger, J. N., Die apologetischen Bestrebungen des Bischofs Huet von Avranches. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) *M* 1, 80.
Foucher, A., Étude sur l'iconographie Bouddhique de l'Inde d'après des textes inédits. Paris. Leroux. (Gr. 8. mit 7 Fig.) Fr. 4.
Gans, R., Einführung in die Vektoranalysis mit Anwendungen auf die mathem. Physik. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 31 Fig.) *M* 2, 80.
Georgy, E. A., Das Tragische als Gesetz des Weltorganismus. Berlin. Kohler. (Gr. 8.) *M* 4, 50.
Gockler, L., La pédagogie de Herbart. Exposé et discussion. Paris. Hachette & Cie. (XII, 404 S. Gr. 8.)
Guillaume, J., Notions d'électricité, son utilisation dans l'industrie. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8. mit 154 Fig.) Fr. 7, 50.
Haas, L., Die Einigung des Liberalismus und der Demokratie. Frankfurt a. M. Sauerländer. (8.) *M* 0, 60.
Herders Konversations-Lexikon. 3. Aufl. 4. Bd. (H bis Kombattanten). Freiburg i. Br. Herder. (Lex.-8.) Geb. *M* 12, 50.
Herman Zumpe. Persönliche Erinnerungen nebst Mitteilungen aus seinen Tagebuchblättern und Briefen. Mit Geleitwort von E. v. Possart. München. Beck. (Gr. 8. mit Portr.) Kart. *M* 5.
Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft, Aus meinem Leben. 2. Bd. 1856—1863. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) *M* 7, 50.
Kraemer, A., Elementar-Geometrie in Anwendung auf die Gewerbe der Bodenkultur (Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwesen). Berlin. Parey. (Gr. 8. mit 478 Abb. u. 4 Plänen.) Geb. *M* 14.
Oeuvres de Laguerre publ. par Ch. Hermite, H. Poincaré et E. Rouché. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8.) Fr. 22.
Lavisse, E., Histoire de France. Tome VI, 2. Henri IV et Louis XIII (1598—1643), par J. H. Mariéjol. Paris. Hachette & Cie. (493 S. 4.)
Library of Congress. List of the Vernon-Wagner manuscripts. Papers of James Monroe. Washington. Government Printing Office. (148 S. Gr. 8. mit 4 Faksim.; 114 S. mit 12 Faksim.)
—, List of references on the United States consular service with appendix on consular systems in foreign countries; Select list of references on impeachment. Ebd. (27 u. 16 S. Gr. 8.)
Littmann, E., Modern Arabic Tales. Vol. I. Arabic text. Leyden. Brill. (VII, 272 S. Gr. 8.)
Maddalena, E., Moratin e Goldoni. Capodistria. Cobol & Priora. (10 S. 8.)
Meier-Graefe, A. J., Der Fall Böcklin u. die Lehre von den Einheiten. Stuttgart. Jul. Hoffmann. (Gr. 8.) *M* 3.
Merguet, H., Handlexikon zu Cicero. 1. Heft (A—D). Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Lex.-8.) In 4 Heften zu je 6 *M*.
Meyer, Arnold, Die Auferstehung Christi. Tübingen. Mohr. (8.) *M* 3.
Müller-Ems, Rich., Otto Ludwigs Erzählungskunst. Berlin. Kohler. (8.) *M* 2, 50.
Petronii saturae et liber Priapeorum. Quartum edidit Franciscus Buecheler. Adiectae sunt Varronis et Senecae saturae similesque reliquiae. Berlin. Weidmann. (8.) *M* 3.
Der Pitaval der Gegenwart. 2. Bd., Heft 2: Der Leipziger Bankprozeß, hgb. v. Staatsanwalt Weber. Leipzig. Hirschfeld. (83 S. 8.)
T. Macci Plauti Comoediae ex rec. G. Goetz et F. Schoell. Fasc. II. Bacchides, Captivi, Casina. Ed. altera. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 1, 20.
Poésie latine. Epitaphes. Textes choisis et commentaires publiés par Frédéric Plessis. Paris. Fontemoing. (8.) Fr. 4.
Polybii historiae ed. a L. Dindorfio curatam retractavit Th. Büttner-Wobst. Ed. altera. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 4, 40.
Pradels, M. D., Emanuel Geibel u. die französ. Lyrik. Münster i. W. Schöningh. (II, 170 S. 8.)
Procopii Caesariensis Opera omnia. Recogn. J. Haury. Vol. I. II. De bellis libri I—VIII. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 24.
Rasi, P., Se negli »Eusebi chronici canones« S. Girolamo parli realmente dell'anno di nascita di Lucilio. (S.-A. a. Atti del Congresso internazionale di scienze storiche vol. II.) (13 S. 8.)

Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496. 2. Bd. 7. (Schl.-)Lief. Nachträge, Register, bearb. v. Karl Rieder. Innsbruck. Wagner. (VII, S. 461—603. Gr. 4.)

Reusner, M. v., Die russischen Kämpfe um Recht und Freiheit. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. (8.) ℳ 2, 20.

Richter, M. M., Lexikon der Kohlenstoff-Verbindungen. Supplement III, umfassend die Litteraturjahre 1903 u. 1904. Hamburg. Voß. (Lex.-8.) ℳ 18, 60.

Roscher, G., Handbuch der Daktyloskopie. Für den Selbstunterricht bearbeitet. Leipzig. Hirschfeld. (Gr. 8. mit 4 Abb. u. 1 Mustertaf.) ℳ 1, 20.

Sammlung Göschen. Nr. 24: J. Sahr, Deutsche Lit.-Denkmäler d. 16. Jahrh. II. Hans Sachs. 2. Aufl. — Nr. 233/4: G. Rauter, Die Industrie der Silikate (Glas- u. keram. Industrie), der künstl. Bausteine u. des Mörtels. I. II. Mit 24 Taf. — Nr. 237: E. Withfield, Engl. Handelskorrespondenz. — Nr. 239: K. Grunsky, Musikgeschichte des 17. u. 18. Jahrh. — Nr. 242: K. Walther u. M. Röttinger, Techn. Wärmelehre (Thermodynamik). Mit 54 Fig. — Nr. 243: G. Mahler, Physikalische Aufgabensammlung. Leipzig, Göschen. (8.) Jede Nr. geb. ℳ 0, 80.

Schiller-Feier des Wiener Konzert-Vereins v. 22. März 1905. (10 S. 4. mit 1 Radierung v. M. Klinger.)

Selge, P., Wem gehört die Zukunft? Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen. Leipzig. R. Gerhard. (8.) ℳ 1, 35.

L. Annaei Senecae Opera quae supersunt. Vol. I. fasc. I. Dialogorum libr. XII. Ed. E. Hermes. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 3, 20.

Thiaudière, E., La réponse du Sphinx. (Notes d'un pessimiste.) Paris. Fischbacher. (16.) Fr. 2, 50.

Antiquarische Kataloge.

Bielefelds Hofbuchh. in Karlsruhe. Nr. 222. Kunstgeschichte 1158 Nrn. Nr. 223. Schiller, 1121 Nrn.

Frensdorff, E., in Berlin. Anz. Nr. 6. Gesch., Lit.-Gesch., Verschied. 880 Nrn.

Gerhardt, O., in Berlin. Nr. 48. Deutsche Spr. u. Lit. 626 Nrn.

Härtel, Rich., in Plauen i. V. Nr. 26. Kuriosa, alte Drucke, Napoleon. 160 Nrn.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 287. Orientalia II. Indica, Iranica. 1760 Nrn.

Haupt, Rudolf, in Halle a. S. Nr. 5. Aegyptologie, kopt. Sprache u. Lit., afrikan. Ethnographie u. Linguistik. 1685 Nrn.

Jolowicz, J., in Posen. Nr. 153. Pädagogik, 1534 Nrn. Nr. 154. Freimaurerei u. verwandte Orden, Occultismus, Magie, 637 Nrn.

Kende, S., in Wien. Nr. 3. Oberöstr. Urkunden, Urbare, Mskr. des 14.—18. Jahrh., Autographen ꝛc. 531 Nrn.

Klüber, Fr., in München. Nr. 141. Werke aus allen Wiss., 775 Nrn. Nr. 142. Kulturgesch., Kuriosa, Humoristica, alte Medizin, Occultismus, 957 Nrn.

Kymmel, N., in Riga. Schiller. (12 S.)

Lazarus, Herm., in Berlin. Moderne Lit., Theater. 464 Nrn.

List & Francke in Leipzig. Nr. 371. Anthropologie, Ethnologie ꝛc. 1838 Nrn.

Pech, F., in Hannover. Nr. 47. Geschichte, Städteansichten. 939 Nrn.

Perl, M., in Berlin. Nr. 60. Deutsche Lit. seit 1750. 1357 Nrn.

Roßberg'sche Buchh. in Leipzig. Nr. 4. Theater u. Musik. 3024 Nrn. (Bibl. J. Kürschner. I.)

Spaeth, J. M., in Berlin. Kunst, Lit., Theater (185 S.). Geographie (16 S.).

Auktion.

16.—19. Mai d. J. bei H. G. Gutekunst in Stuttgart. Seltene Blätter und Holzschnitte deutscher, holländ. u. ital. Meister des 16.—19. Jahrh. (87 S. mit 15 S. Abb. 4.)

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der neutestamentl. Exegese am Lyzeum zu Passau D. Kiefl wurde zum ord. Professor der Dogmatik und christl. Symbolik in Würzburg, der a. ord. Professor des Maschinenbaues an der techn. Hochschule Reg.-Baumeister O. Denecke in Braunschweig zum Ordinarius, der Oberingenieur C. Körner zum Professor des Maschinenbaues an der deutschen techn. Hochschule in Prag, der pathol. Anatom des k. hygien. Instituts Prof. Dr. O. Busse in Posen zum Professor an der k. Akademie daselbst, der Privatdozent der Landwirtschaftslehre Dr. H. Bode in Halle a. S. und der Hon.-Dozent der Hydromechanik an der techn. Hochschule Dr. J. Hermanek in Wien zu a. ord. Professoren ernannt.

An der tierärztl. Hochschule in Dresden habilitierte sich der Professor an der landwirtschaftl. Akademie Tetschen-Liebwerd Dr. Rob. Müller für Tierzucht, an der Univ. Wien Dr. J. Hahn für Mathematik, Dr. O. Loewi für Pharmakologie und Toxikologie, Dr. R. Bartsch für deutsches Recht, Dr. J. Mauczka für österr. Privatrecht, Dr. R. Breuer für innere Medizin und Dr. E. Raimann für Psychiatrie und Neurologie.

Die Real Academia de la historia in Madrid wählte den ord. Professor der romanischen Philologie Dr. H. Suchier in Halle a. S. zum korrespondierenden Mitglied.

Die k. dän. Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen ernannte den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Dr. Ed. Sueß in Wien, den ord. Professor der Pflanzenphysiologie Hofrat Dr. J. Wiesner daselbst und den ord. Professor der Zoologie Dr. Boveri in Würzburg zu Mitgliedern.

Die philosoph. Fakultät in München ernannte den Oberbibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek J. Aumer daselbst zum Ehrendoktor.

Es wurde verliehen: dem ord. Professor der Germanistik Hofrat Dr. W. Braune in Heidelberg der Charakter als Geh. Hofrat, dem ord. Professor der Geographie Dr. R. Credner in Greifswald der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten des röm. u. deutschen bürgerl. Rechts Dr. A. Langen in Greifswald und dem Privatdozenten der Hygiene Dr. O. Spitta in Berlin das Prädikat Professor, dem Schulrat a. D. Geh. Reg.-Rat Sternkopf in Kassel der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem etatsmäßigen Professor an der Bergakademie G. Franke in Berlin, dem Landesgeologen Prof. an der Bergakademie Dr. Keilhack daselbst, dem Direktor der höheren Mädchenschule Prof. Dr. M. Hoymann in Köln, dem Lehrer am akadem. Institut für Kirchenmusik der Univ. Prof. Dr. Bohn in Breslau, den em. Gymn.-Oberlehrern Dr. A. Heyne in Thorn, Proff. O. Jacobi in Kassel, K. Hunrath daselbst, bisher in Rendsburg, H. Rebhan in Husum, Dr. Brandt in Salzwedel, Dr. J. Scholz in Friedenau bei Berlin, G. Lueck in Wartenburg (Kr. Allenstein), bisher in Elbing, Dr. Blath in Magdeburg, Waldheim in Hannover und Th. Koch in Siegburg der rote Adlerorden 4. Klasse, dem em. Gymn.-Direktor Dr. Monse in Breslau, bisher in Schweidnitz, und dem Direktor der Guerickeschule Prof. Dr. Jensee in Magdeburg der Adler der Ritter des k. Hausordens von Hohenzollern, dem em. Konrektor am Realgymnasium Prof. Dr. Rauschke in Zwickau das Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem a. ord. Professor der Psychiatrie Dr. Mendel in Berlin das Ehrenkomturkreuz des fürstl. hohenzoll. Hausordens, dem Gymn.-Direktor Dr. Schunck in Sigmaringen das Ehrenkreuz 3. Klasse desselben Ordens.

Am 6. April † in Graz der em. Professor des Wasserbaues an der techn. Hochschule Reg.-Rat Wilhelm Heyne im 75. Lebensjahre.

Am 11. April † in Madrid der Dichter Federico Balart, 74 Jahre alt.

Am 13. April † in Karlsruhe der Astronom Prof. Dr. Otto Wilhelm Struve im 86. Lebensjahre; in Greifswald der ord. Professor der Mineralogie Dr. Emil Cohen, 63 Jahre alt.

Am 17. April † in Leipzig der Präsident des Reichsgerichts wirkl. Geh. Rat Dr. Karl Gutbrod im 62. Lebensjahre.

Am 19. April † in Madrid der Dichter Juan Valera im 81. Lebensjahre.

Berichtigung zu Nr. 16, Sp. 556: Prof. R. Heinzel starb im 67. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Das Programm der in der Zeit vom 1. bis 15. September d. J. stattfindenden **Salzburger Hochschulkurse** (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 12, Sp. 428 d. Bl.) hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß Prof. Dr. Arthur Schattenfroh (Wien) eine Vorlesung auf dem Gebiete der Hygiene angekündigt hat.

Im August d. J. werden an der Universität **Edinburg** drei **Ferien-Sprachkurse** abgehalten, jeder aus zwei Halbkursen von je 14tägiger Dauer bestehend, jeder Halbkurs 22 Vorlesungen und 8 Stunden praktische Uebungen enthaltend; in den Vorlesungen werden Literatur, Geschichte, Pädagogik, sowie Grammatik, Satzbildung, Phonetik behandelt. Der erste Kursus in englischer Sprache ist besonders für Deutsche, Franzosen und andere Ausländer (Damen wie Herren), der zweite in französischer und der dritte in englischer Sprache hauptsächlich für Engländer bestimmt. Programm und nähere Auskunft durch Prof. Dr. Kirkpatrick, The University, Edinburgh.

In der Schlußsitzung des **Archäologenkongresses** zu Athen wurde am 13. April der Beschluß bekanntgegeben, den nächsten Kongreß in Kairo abzuhalten und alle zwei Jahre zusammenzukommen.

Die **48. Versammlung deutscher Philologen** und Schulmänner findet vom 3. bis 6. Oktober 1905 in Hamburg unter dem Präsidium

des Schulrats Prof. Dr. Brütt (Hamburg) und des Prof. Dr. Wendland (Kiel) statt. Zahlreiche Vorträge für die allgemeinen Sitzungen, sowie für die Sitzungen 1) der philologischen, 2) der pädagogischen, 3) der archäologischen, 4) der germanistischen, 5) der historisch-epigraphischen, 6) der romanistischen, 7) der englischen, 8) der indogermanischen, 9) der mathematisch-naturwissenschaftlichen und 10) der orientalischen Sektion sind bereits angemeldet. Außerdem ist die Bildung einer Sektion für Paläographie und Handschriftenkunde in Aussicht genommen. Anmeldungen zu Vorträgen für die Sektionen 6, 7, 9 wolle man bis zum 1. Juni an die betreffenden hamburgischen Obmänner (Realgymn.-Direktor Prof. Dr. Tendering, Oberrealschul-Prof. Dr. Wendt und Oberrealschul-Direktor Prof. Dr. Thaer) einsenden.

Die neugegründete **Deutsche laryngoskopische Gesellschaft** hält ihre erste Tagung am 13. Juni d. J. zu Heidelberg unter dem Vorsitz des wirkl. Geh. Rats Prof. Dr. Moritz Schmidt aus Frankfurt a. M. ab, wobei Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bernh. Fränkel aus Berlin über die Zukunft der Laryngologie sprechen wird.

Zu dem **15. internationalen medizinischen Kongreß**, der vom 19. bis 26. April 1906 in Lissabon stattfindet und dessen Arbeiten auf 17 Sektionen verteilt sind, wurden bereits 188 Vorträge und eine große Anzahl freier Referate angemeldet. Anfragen und Einsendungen sind zu richten an Generalsekretär Dr. Miguel Bombarda, Hospital de Rilhafolles, Lissabon.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des **Vereins deutscher Bibliothekare** findet vom 13. bis 17. Juni d. J. in Posen statt. Verhandlungsgegenstände sind: 1) Die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen. 2) Einheitliche Katalogisierung und Zetteldruck für die deutschen Bibliotheken. 3) Die Organisation des Bibliothekswesens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. 4) Ueber Jeremias David Reuß und seine Bibliothek. (Vgl. unten Sp. 600 d. Bl.)

Die **Murhard'sche Bibliothek der Stadt Cassel** ist im März in das neue Bibliotheksgebäude übergesiedelt. Dasselbe ist eine Schöpfung des Architekten Hagberg in Friedenau und stellt nach dem Urteil aller Sachverständigen den schönsten neueren Bau Cassels dar, zumal er in dem herrlich gelegenen, der Murhard'schen Stiftung gehörigen Hanauschen Park errichtet werden konnte. Die Bausumme betrug ca. 460000 ℳ. Der Anschaffungsfond der Bibliothek (bis jetzt 128000 Bände), die neben den allgemeinen Aufgaben einer wissenschaftlichen Stadtbibliothek vor allem die Staatswissenschaften pflegen soll, ist mit Beziehung des Neubaues ganz bedeutend erhöht worden. Aus Anlaß der Eröffnung des Neubaues ist dem Vorstand, Dr. G. Steinhausen, eine außerordentliche Gehaltserhöhung von 1000 ℳ zu Teil geworden (zurzeit 5500 ℳ). Das wissenschaftliche Beamtenpersonal wurde um einen Hilfsbibliothekar vermehrt und diese Stelle dem Dr. phil. Legband aus Braunschweig übertragen. (Mitteilung des Vorstandes.)

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Der Verein deutscher Papierfabrikanten in Berlin stellte der technischen Hochschule in Darmstadt 9000 ℳ zur ersten Einrichtung von Hochschulkursen für **Studiereude der Papierindustrie** zur Verfügung; er wird außerdem für die nächsten zwei Jahre je 4000 ℳ, im dritten Jahre noch 2000 ℳ zuschießen.

Der Kommerzienrat R. Passavant-Gontard hat der Stadt Frankfurt a. M. die Summe von 100000 ℳ für wissenschaftliche **Studien auf dem Gebiete der Medizin** zur Verfügung gestellt, vor allem zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

Auf der Feldmark des Dorfes Gräbschen bei Breslau wurde ein **altheidnischer Friedhof** aufgedeckt und bisher gegen 300 Grabstätten bloßgelegt, in jeder Grabstätte mehrere Urnen, Teller, Schüsseln, Töpfe und Schalen, bronzene Nadeln, Broschen und andere Schmucksachen.

Bei Errichtung eines Neubaues unweit Corredo im Nonstal (Südtirol) fand man kürzlich ein **altes Grab**, darin zwei große Vasen aus Kupfer und eine Vase aus Ton mit Asche und Knochenresten, drei Ringe, zwei aus Bronze und einer aus Gold, mit je einem Edelsteine und einer wappenartigen Zeichnung, und zwei schön gearbeitete goldene Ohrgehänge.

Die auf dem Gipfel des Oros, des höchsten Berges der Insel **Aegina** (vgl. Nr. 16, Sp. 557 d. Bl.), ausgegrabene prähistorische Stadt, die sich in mehreren über einander liegenden künstlichen Terrassen erhob, deren kyklopische Mauern zum Teil noch über 3 Meter hoch stehen, zeigt in zahlreichen Funden eine nahe, bisher in Griechenland noch nirgends nachgewiesene Verwandtschaft mit den Schliemannschen Funden in Troja, so die charakteristischen Gesichtsvasen, Vasendeckel mit Henkelgriff ꝛc. In einem Hause wurde ein Schatzfund von Bronzegeräten gemacht, Sicheln, Messer, Meißel u. a. Werkzeuge. Die Blütezeit der Ansiedlung scheint, nach den ausgegrabenen mykenischen Vasen zu urteilen, der sechsten trojanischen Stadt gleichzeitig zu sein.

Forschungsreisen.

Der Forschungsreisende Wilhelm Filchner, Leutnant im k. bayr. 1. Inf.-Reg. König, hat von Siningfu aus von Mitte Juli bis Mitte Oktober 1904 unter großen Gefahren von Seiten des Räubervolkes der Ngolok den **Oberlauf des Gelben Flusses** (Hoangho) **in Tibet** erforscht und kartographisch aufgenommen. Sein Reisewerk wird voraussichtlich im Herbst d. J. bei Mittler & Sohn in Berlin erscheinen.

Literarische Neuigkeiten.

Einen Sammelpunkt für die Forschungen über Einzelheiten aus der Deutschen Verfassungsgeschichte beabsichtigt Prof. K. Zeumer in Berlin zu schaffen durch Herausgabe kleinerer Monographien unter dem Sammeltitel: **„Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches** in Mittelalter und Neuzeit." Die Sammlung soll in zwanglosen Heften von etwa 3—10 Bogen im Verlag von H. Böhlaus Nachf. in Weimar ausgegeben werden.

Verschiedenes.

Der **Schwäbische Schiller-Verein** gedenkt im Schiller-Museum zu Marbach alles zu sammeln, was an Festschriften, Gedenkreden und Berichten über die Schillerfeier des Jahres 1905 erscheint. Damit diese Sammlung, als Gegenstück zu der über die Feiern im Jahr 1859, späteren Zeiten ein möglichst vollständiges Bild der diesjährigen Feier überliefere, bittet der Schwäbische Schiller-Verein die Verfasser und Verleger der Schiller-Schriften wie auch die Zeitschriften und Zeitungen, alles auf die Feier des 9. Mai 1905 Bezügliche an das Schiller-Museum in Marbach a. N. einsenden zu wollen.

In Weinsberg hat sich ein „Justinus Kerner-Verein" gebildet, um durch die Beiträge seiner Mitglieder und sonstige Spenden die Mittel zusammenzubringen, das dortige **Kerner-Haus** und das darin befindliche Kerner-Museum sowie eine Parkanlage mit dem sogenannten „Alexander-Häuschen", dem Aufenthaltsorte Nikolaus Lenaus, zu erwerben und dauernd zu erhalten. Das Haus Justinus Kerners ist zur Zeit noch im Besitz seines fast 90jährigen Sohnes, des Arztes Dr. Theobald Kerner, der es im Sinne des Dichters pietätvoll verwaltet hat.

Prof. **Ambergs** wertvolle **Sammlung physikalischer Apparate** ist vom preußischen Staat angekauft worden und wird in der Urania zu Berlin zum Unterricht und zur Fortbildung der mit Physik sich beschäftigenden Lehrer aufgestellt.

Verein Deutscher Bibliothekare.

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am **15. Juni** Vorm. 8½ im Gebäude der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen statt. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage; Entlastung des Vereinsausschusses.

Ebendaselbst tagt am 14. und 15. Juni die **6. Versammlung Deutscher Bibliothekare**, zu der alle Kollegen ergebenst eingeladen werden. Das Programm der Verhandlungen geht den Bibliotheken und den Mitgliedern des V. D. B. zu und wird außerdem auf Wunsch vom Schriftführer (Berlin NW 7, Kgl. Universitäts-Bibliothek) versandt.

Der Vereinsausschuß.

Beneke'sche Preisstiftung.

Die für das Jahr 1905 ausgeschriebene Beneke'sche philosophische Preisaufgabe fand keine Bearbeitung, so daß die Zuerkennung eines Preises für dieses Jahr nicht in Frage kam.

Für das Jahr 1908 stellt die philosophische Fakultät gemäß den Bestimmungen in §. 2 des Stiftungs-Statuts die folgende neue Preisaufgabe:

> „Die Sonntagsruhe in England und Schottland ist bekanntlich die Frucht der kirchlichen Reformation. Es ist aber noch im Einzelnen nachzuweisen, und dies wird gegenwärtig gewünscht, wie durch kirchliche und weltliche Ordnungen im Laufe der Jahrhunderte die neue Sitte der Sonntagsheiligung allmählich zur Herrschaft gelangt ist. Sowohl für die Erkenntnis des allgemeinen Zusammenhanges von Recht und Sitte, wie für die besonderen Aufgaben der sozialen Gesetzgebung, sind hier wichtige Aufschlüsse zu gewinnen."

Bewerbungsschriften sind in einer der modernen Sprachen abzufassen und bis zum 31. August 1907, auf dem Titelblatt mit einem Motto versehen, an die Fakultät einzusenden, zusammen mit einem versiegelten Briefe, der auf der Außenseite das Motto der Abhandlung und innen den Namen, Stand und Wohnort des Verfassers anzeigt. In anderer Weise darf der Name des Verfassers nicht angegeben werden. Auf dem Titelblatt muß ferner die Adresse verzeichnet sein, an welche die Arbeit zurückzusenden ist, falls ihr ein Preis nicht zuerkannt wird. Der erste Preis beträgt 3400 ℳ, der zweite 680 ℳ., und die gekrönten Arbeiten bleiben unbeschränktes Eigentum ihres Verfassers.

Die Bekantmachung der zuerkannten Preise erfolgt am 11. März 1908 in öffentlicher Sitzung der philosophischen Fakultät zu Göttingen.

In den Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, Geschäftliche Mitteilungen, von 1903 und 1904 finden sich die Preis-

aufgaben, für welche die Bewerbungsschriften bis zum 31. August 1905 und 31. August 1906 einzusenden sind.

Göttingen, den 3. April 1905.

Die philosophische Fakultät.
Der Dekan.
W. Fleischmann.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

ersten Bibliothekars

der hiesigen Volksbücherei mit der Eigenschaft eines höheren Beamten soll alsbald durch eine wissenschaftlich und bibliothekstechnisch durchgebildete Kraft besetzt werden.

Besoldung 3500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark.

Die Anstellung erfolgt unter dem Vorbehalt dreimonatiger Kündigung nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 31. März und 12. Juni 1900, betreffend die Anstellung und Versorgung der Beamten der Stadtgemeinde Schöneberg.

Bewerber wollen uns ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 15. Mai 1905 einreichen.

Schöneberg, den 17. April 1905.

Der Magistrat.
Wilde.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Soeben ist in der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg** im **Breisgau** erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Pesch, Heinrich, S. J., Lehrbuch der Nationalökonomie.

Erster Band: *Grundlegung.* gr. 8° (XIV u. 486) *M* 10.—; geb. in Leinwand *M* 11.50

Das ganze Werk ist auf drei Bände berechnet; der zweite Band wird die „*Allgemeine Nationalökonomie*“, der dritte Band die „*Besondere Nationalökonomie*“ behandeln.

Aus dem Vorwort: Ich habe mich bemüht, ein einheitliches System der Volkswirtschaftslehre aufzubauen, dessen Besonderheit in der konsequenten Durchführung der anthropozentrisch-teleologischen Auffassung (der Mensch Subjekt und Ziel der Wirtschaft) besteht, in der Verbindung der kausalen und teleologischen Betrachtung, in der Betonung des Staatszweckes und seiner Bedeutung für die Erkenntnis des Zieles der Volkswirtschaft, in der Hervorhebung des praktischen Charakters der Volkswirtschaftslehre, in der Verbindung der induktiven und deduktiven, der analytischen und synthetischen Methode. Das ganze System ist beherrscht von der Idee der sozialen Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit nicht nur für den einzelnen, sondern auch für das Ganze, jede Klasse, jeden Stand. Das Solidaritätsprinzip, im Sinne sozialer Rechtsforderung, erscheint als das höchste und letzte Organisationsprinzip der Volkswirtschaft, der Solidarismus als ein zwischen Individualismus und Sozialismus vermittelndes System. Den unsere Zeit bewegenden besondern Fragen der sozialen Reform soll jedesmal eine ausführlichere Behandlung zu teil werden.

Soeben erschien:

Die Welträtsel

und

Professor Ernst Haeckel

von

Ernst von Unruh.

8. geh. 1 *M*.

Buchhandlung des Waisenhauses
Halle a. S.

Verlag von **J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)**
Straßburg i. Elsaß.

JOHN RUSKIN.

Die Steine von Venedig. Bd. I.
Eine Auslese aus dem Werke:
„The stones of Venise“
Aus dem Englischen übersetzt
von
Jakob Feis.
eleg. gebd. M. 2.—.

Die Steine von Venedig. Bd. II.
Der Dogenpalast.
Aus dem Englischen übersetzt
von
Jakob Feis.
eleg. gebd. M. 4.—.

Sechs Morgen in Florenz.
Einfache Studien christlicher Kunst für Reisende.
Aus dem Englischen übersetzt von **A. Wilmersdörffer.**
eleg. gebd. M. 4.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Im Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig erschien

die sechste verbesserte Auflage

von

Adolf Bartels

Die Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

(VIII, 322 S.) gr. 8. brosch. *M* 4,—;
in Leinen gebdn. . . . . *M* 5,—;
in Halbfrz. gebdn. . . . . *M* 6,—.

Wertvollste wissenschaftliche Festgabe zum 9. Mai 1905.

Ergänzungsheft der „Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte“.

INHALT.

I. Abhandlungen.

Schillers Beziehungen zur vergleichenden Literaturgeschichte. Von **Max Koch**-Breslau.
Schillers Altertumsstudien in seinen Briefen an Wilhelm von Humboldt. Von **Karl Menne**-Borbeck.
Schiller und Horaz. Von **Eduard Stemplinger**-München.
Vergleiche zu Schiller. Von **Richard Maria Werner**-Lemberg:
I. Schiller und Gryphius.
II. Maria Stuarts Abschied von Leicester.
III. „Die Jungfrau von Orleans“ und Voltaires „Pucelle“.
IV. Eine Nachwirkung Schillers.
Schillers Dramentechnik in seinen Jugendwerken im Vergleich mit der Dramentechnik Shakespeares. Von **Walter Bormann**-München.
Schillers „Räuber“ in England. Von **Thomas Rea**-Bangor in Wales.
Die französische Übersetzung des „Don Karlos“ durch Lezay-Marnésia. Von **Fernand Baldensperger**-Lyon.
Anklänge an Racines „Britannicus“ in Schillers „Wallenstein“ und „Maria Stuart“. Von **Otto Warnatsch**-Glogau.
Schillers „Maria Stuart“ im Ausland. Ein Versuch in Literaturvergleichung und Bibliographie. Von **Karl Kipka**-Breslau.
Schillers „Braut von Messina“. Aus dem Nachlasse von **Paulus Cassel** (†), herausgegeben von Hermann Krüger-Westend-Altona.
Schillers „Wilhelm Tell“ in den Wiener Bearbeitungen von Grüner und Schreyvogel. Von **Eugen Kilian**-Karlsruhe.
Bibliographisches zu Schillers „Demetrius“. Von **Ed. Bullough**-Cambridge.
Schiller in Platens Jugendlyrik. Von **Erich Petzet**-München.
Beobachtungen zu Schillers Stil und Metrik. Von **Albert Fries**-Berlin.

II. Briefe.

Ein Brief Schillers an Griesbach. Mitgeteilt von **Otto Günther**-Leipzig.
Ein Billett Schillers an Wilhelmine Andrä. Erläutert von **Ernst Müller**-Stuttgart.
Die Autographen der Münchener Hof- und Staatsbibliothek. Von **Erich Petzet**-München.
Briefe von Schillers Eltern an Friedrich und Charlotte Schiller. Mitgeteilt von **Ernst Müller** und **Erich Petzet**.
Briefe an Schiller. Mitgeteilt und erläutert von **Ernst Müller**-Stuttgart.

III. Kleinere Beiträge.

1. Eine russische Übersetzung von Schillers „Fiesko“. Von **Robert F. Arnold**-Wien.
2. Zu Schiller in England. Von **Robert F. Arnold**-Wien.
3. Alxinger über die „Xenien“ und „römischen Elegien“. Von **Theodor Distel**-Blasewitz.
4. Zur ersten Aufführung der „Braut von Messina“ in Lauchstädt. Von **Theodor Distel**.
5. Wieland üb. Fried. Schlegels „Alarkos“. Von **Theodor Distel**.
6. Die Anrede mit „Er“ in Schillers Gohliser Freundeskreis. Von **Theodor Distel**.
7. Die einzige Trägerin des Dichternamens „Schiller“. Von **Theodor Distel**.
8. Schiller im Urteile zweier seiner Zeitgenossen. Von **Aloys Dreyer**-München.
9. Schiller und „das gerettete Venedig“. Von **Emil Sulger-Gebing**-München.

IV. Neueste Schillerliteratur.
Kritische Übersicht von **Max Koch** und **Walter Bormann**.

Umfang: etwa 25 Bogen.

Schiller

Preis: etwa M. 7.50.

Schillers Abhandlung

„Über naive und sentimentalische Dichtung“.

Studien zur Entstehungsgeschichte. Von Dr. U. Gaede.
Geh. M. 2.—.

„ . . . schön geschriebene und ebenso ausgestattete G. Abhandlung, welche neben dem gerade bezeichneten nächsten Zwecke, den allgemeinen Vorteil der Einführung in die Schillersche Begriffswelt gewährt.“ *Deutsche Litteraturzeitung.*

Schiller-Wagner.

Ein Jahrhundert der Entwickelungsgeschichte des deutschen Dramas.

Von Dr. M. Berendt.
Geh. M. 3.50; gbd. M. 5.—.

„ . . . und doch habe ich mich seines freien und selbständigen Urteils gefreut und seine Ausführungen um all des Feinen, Schönen und Warmherzigen willen, was der Verfasser zu sagen weiß, mit Vergnügen gelesen.“ Heinr. Bulthaupt in der *„Weserzeitung“.*

Wie entstand

Schillers Geisterseher?

Von Dr. Adalbert von Hanstein.
Geh. M. 2.—.

„Die sehr beachtenswerte Arbeit zerfällt in einen polemischen und einen aufbauenden Teil . . . Jedenfalls ist diese kritische Prüfung ein erwünschter Kommentar zu dem von der Schillerforschung meist zur Seite gelassenen Werke.“ *Liter. Zentralblatt.*

Der einteilige

Theater-Wallenstein.

Ein Beitrag zur Bühnengeschichte von Schillers Werken.

Von Dr. Eugen Kilian.
Geh. M. 2.70.

„In übersichtlich klarer Darstellung schildert der Verfasser alle Versuche . . . wo ich Sorgfalt und Klarheit der verdienstlichen Schrift unumwunden anerkenne.“ *Liter. Echo.*

ALEXANDER DUNCKER, Kgl. Hofbuchhandlung, BERLIN W. 35.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu *Freiburg im Breisgau* sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Espenberger, Dr Joh. Nep., Die apologetischen Bestrebungen des Bischofs Huet von Avranches. Historisch und kritisch gewürdigt. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8⁰ (VIII u. 104) *M* 1.80

Aus dem äußerst fruchtbaren literarischen Schaffen philosophisch-theologischer Richtung des frommen, aber skeptisch beeinflußten Bischofs Huet von Avranches werden die bislang nicht berücksichtigten apologetischen Bestrebungen einer sehr eingehenden Würdigung unterzogen.

Meinertz, Dr Max, Der Jakobusbrief und sein Verfasser in Schrift und Überlieferung. gr. 8⁰ (XVI u. 324) *M* 7.—

(Bildet das 1.—3. Heft des X. Bandes der „*Biblischen Studien*“.)

Die Schrift will die Persönlichkeit des Jakobus auf Grund der ältesten uns erreichbaren Nachrichten ermitteln sowie den Spuren des Jakobusbriefes nachgehen.

Rainfurt, Dr Adam, Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. gr. 8⁰ (VIII u. 60) *M* 1.50

Der Verfasser vergleicht Galens Protreptikos mit ähnlichen Erscheinungen der griechischen und römischen Literatur. Dabei weist er auf zahlreiche Zusammenhänge mit der kynisch-stoischen Diatribe hin und sucht besonders den Einfluß des Poseidonios festzustellen.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE
des
Mittelalters und der Neuzeit

von **FRANZ RÜHL,**
Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.

gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verhaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben“.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW.

Soeben erschien:

Schillers Stellung
in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus.

Von

Dr. Ludwig Keller,
Geheimer Archiv-Rat in Berlin-Charlottenburg.

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft
XIII. Jahrg. 3. Stück.

87 S. gr. 8. M. 1,50.

Schillers einzigartige Bedeutung liegt in der Vermählung der tiefsten philosophischen Gedanken mit der vollendeten poetischen Form, die ihn im Bunde mit der gewaltigen sittlichen Kraft seiner Persönlichkeit zu einem Herrscher über die Geister gemacht hat. Indem Keller in der obigen Schrift den Wurzeln der Schillerschen Gedankenwelt nachgeht, zeigt er an der Hand neuer Tatsachen, auf welchem Wege Schiller zum Vorkämpfer „edler Menschlichkeit“ geworden ist.

Soeben erschien:

WALTHER VON DER VOGELWEIDE

Textausgabe
von
W. Wilmanns.
Zweite durchgesehene Ausgabe.
8. geh. *M* 2.40, gebunden *M* 3.—.

DAS ALEXANDERLIED WALTER'S VON CHATILLON

von
Heinr. Christensen.
gr. 8. geh. *M* 6.—.

Buchhandlung des Waisenhauses
Halle a. S.

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien
zur
Palaeographie und Papyruskunde
herausgegeben von
DR. C. WESSELY.

Heft IV: **Mk. 6.—.**

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W

Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4⁰). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4⁰). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolgern, Weimar.

Zum neunten Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage Schillers, erschien in unserm Verlage:

Goethe in meinem Leben

Erinnerungen und Betrachtungen

von

Bernhard Rudolf Abeken

Nebst weiteren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Wieland und ihre Zeit aus Abekens Nachlaß

herausgegeben von **Dr. Adolf Heuermann**

VIII u. 278 Seiten. 8°. Preis geheftet ℳ 4.—, gebunden ℳ 5.—.

Dieses, schon Ende Oktober 1904 erschienene und inzwischen glänzend besprochene Buch bietet sich, trotz seines Titels, als erstes und vielleicht weihevollstes Gedenkblatt zum 9. Mai 1905 dar. Die hier zum ersten Mal in ihrer ursprünglichen Gestalt wiedergegebenen Gespräche Schillers mit Christianen von Wurmb, wie die weiteren Mitteilungen über Schiller und seine Familie sind von unschätzbarem Werte.

Schiller-Gedenkbuch

herausgegeben von

Eleonore von Bojanowski

Mit einem Bildnis Schillers

IV u. 384 Seiten kl. 8° im Charakter damaliger Zeit ausgestattet. Gebunden ℳ 3.60.

Zum Gedächtnisse Schillers aus seinen eignen Worten zusammengestellt, soll das Buch dennoch nicht nur ein schöner Beitrag zur ernsten Feier des nationalen Erinnerungstages sein, es will auf weite Jahre hinaus das Andenken an unsern deutschesten Dichter hier wacherhalten, dort neu erwecken.

Die Einrichtung ist so getroffen, daß jedem Tage des Jahres auf der linken Seite je eine halbe Kolumne mit einem Ausspruch oder einer Strophe Schillers gewidmet ist, während die entsprechende Hälfte der rechten Seite für Einzeichnungen frei bleibt. Zugleich sind auf den linken Seiten die Namen derer eingedruckt, die mit Schiller vereint die geistige Kraft des Jahrhunderts darstellen, oder durch seine machtvolle Persönlichkeit sich in die engeren oder weiteren Kreise seines Genius hineingezogen fanden.

Das Schiller-Gedenkbuch ist also weit mehr als ein einfaches „Vergißmeinnicht", deren es ja so viele gibt, es ist ein Buch von hohem inneren Wert. Dem gegenüber ist nicht nötig, auf die besonders gute Ausstattung hinzuweisen, die wir ihm gegeben haben: edle Steine faßt man nicht in Blei. Nur das sei noch erwähnt, daß die Herausgeberin ihr Honorar der Schillerstiftung überwiesen hat.

Charlotte von Lengefeld

als

Freundin und Braut Schillers

von

Adolf Bär

40 Seiten. 8°. geheftet ℳ —.80.

Auch unter der jetzigen Hochflut an Schillerliteratur sollte dieses Schriftchen nicht unbeachtet bleiben. Nicht dem Dichter selbst, nur seiner Lotte zu Ehren geschrieben, zeichnet es doch Schillers inneres Leben rührender, eindringlicher und klarer, als manches anspruchsvollere Werk.

Wie aus dem Unstäten, Umgetriebenen, der von sich selbst sagte, daß alle seine Triebe zu Leben und Tätigkeit abgenützt seien, daß er eine elende Existenz führe, elend durch den inneren Zustand seines Wesens: wie aus diesem Unglücklichen durch seine Liebe zu Charlotten der Mann wurde, der seinen Genius wieder fühlte, seinen Glauben an das Ideal wiederfand und so zu dem sich herausbildete, von dem wir mit Goethe stolz noch heute sagen: denn er war unser — das zeigt uns des Verfassers Schilderung in dem Bilde Charlottens.

Adolf Bär gibt kein sogenanntes gelehrtes Buch; das gründliche Studium, auch die Heranziehung noch ungedruckten Materials (das nur durch ein Sternchen kenntlich gemacht ist) verbergen sich klug und bescheiden hinter der anziehenden Form. Es ist ein lesbares Buch, von dem wir wünschen, daß weite Kreise sich dafür interessieren möchten.

Eine erhebende

Schillerfeier

in jedem deutschen Haus möglich durch Aufführung der Festkomödie

„Fürst und Künstler,"

von Dr. R. Gengnagel.

Verlag von

Schäfer & Schönfelder, Leipzig.

Preis Mk. 1,20.

Dekorationen unnötig.

„Wunderbare Verse" (Der Bund).

Bücherfreunden

empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat. Curiosa, illustrierte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.

Fachkataloge gratis.

Buchhandlung S. CALVARY & CO., Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 7.

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
523.	Allgem. u. vergleichende Sprachwissenschaft, orientalische und andere nicht europäische Sprachen	1568 „
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia. . . .	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840 . . .	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	888 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1955 „

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 19. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 6. Mai 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (609): Ehrlich, Die Psalmen. Grützmacher, Studien zur systematischen Theologie, 1. u. 2. Heft. Peabody, Der Charakter Jesu Christi.
Philosophie (612): Witte, Das Problem des Tragischen bei Nietzsche. Krische, Excelsior, 1. Bd.
Geschichte (613): Σφορδύλος, Τὰ γομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων. Brette, Recueil de documents etc., III. Fürst Herbert v. Bismarcks politische Reden. Hertslet, Der Treppenwitz der Weltgeschichte, 6. Aufl.
Länder- und Völkerkunde (618): Rathgen, Die Japaner u. ihre wirtschaftl. Entwickelung. Dove, Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete.
Naturwissenschaften. Mathematik (619): Leonardo da Vinci, Il Codice Atlantico etc., Fasc. XXIX—XXXV. Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gährungs-Organismen, hgb. v. Koch, 11. u. 12. Jahrg. 1900/1.
Rechts- und Staatswissenschaften (621): Sammlung von Reichsgesetzen strafrechtlichen Inhalts. von Schmitt. Frhr. v. Canstein, Das Zivilprozeßrecht, I. Henderson, Modern methods of charity. Fischer, Grundzüge der Organisation des deutschen Buchhandels.
Techn. Wissenschaften (623): Pohl u. Soschinski, Die Leitungen, Schalt- u. Sicherheitsapparate der elektrischen Starkstromanlagen, 1.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (624): Die Bhagavadgîtâ, übers. v. Garbe. Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Jordan, Rhythmische Prosa in d. altchristl. lat. Lit.; Rhythmische Prosatexte d. ältesten Christenheit. Briefe von u. an Gotthold Ephraim Lessing, hgb. v. Muncker, I u. III.
Pädagogik (629): Heubaum, Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrh. 1.
Vermischtes (631). **Bibliographischer Teil** (631). **Nachrichten** (635).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Die Bhagavadgîtâ, übers. v. R. Garbe. (624.)
Fürst Herbert v. Bismarcks politische Reden. Gesamtausgabe von J. Penzler. (616.)
Brette, A., Recueil de documents relatifs à la convoc. des Etats gén. de 1789. III. (615.)
Briefe von u. an Gotthold Ephraim Lessing. Hgb. v. F. Muncker. 1. u. 3. Bd. (628.)
Canstein, R. Frhr. v., Das Zivilprozeßrecht. I. (622)
Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Scriptores Aethiopici, Ser. 2, tom. 17: Vitae sanctorum antiquiorum. Ed. K. Conti Rossini. (625.)
Dove, K., Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete. (618)
Ehrlich, A. B., Die Psalmen. (609.)
Fischer, G., Grundzüge der Organisation des deutschen Buchhandels. (622.)
Grützmacher, R., Studien zur systematischen Theologie. 1. u. 2. Heft. (610.)
Henderson, Ch. R., Modern methods of charity. (622.)
Hertslet, W. L., Der Treppenwitz der Weltgeschichte. (6. Aufl.) (616.)
Heubaum, A., Geschichte des deutschen Bildungswesens 2c. 1. Bd. (629.)
Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gährungs-Organismen. Hgb. v. A. Koch. 11. u. 12. Jahrg. 1900/1. (620.)
Jordan, H., Rhythmische Prosa 2c. (627.)
—, Rhythmische Prosatexte 2c. (627.)
Krische, P., Excelsior. 1. Bd. (612.)
Leonardo da Vinci, Il Codice Atlantico nella Bibl. Ambrosiana di Milano. Trascr. di G. Piumati. (619.)
Peabody, F. G., Der Charakter Jesu Christi. Uebers. v. E. Müllenhoff. (611.)
Pohl, H., u. B. Soschinski, Die Leitungen, Schalt- und Sicherheitsapparate 2c. 1. Abt. (623.)
Rathgen, K., Die Japaner und ihre wirtschaftliche Entwickelung. (618.)
Sammlung von Reichsgesetzen strafrechtlichen Inhalts. Von H. Schmitt. (621.)
Σφορδύλος, Ἰ., Τὰ γομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων. (Schl.) (613.)
Witte, E., Das Problem des Tragischen bei Nietzsche. (612.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 10.

Theologie.

Ehrlich, Arnold B., **Die Psalmen.** Neu übersetzt u. erklärt. Berlin, 1905. Poppelauer. (VI, 438 S. Gr. 8.) ℳ 10; geb. ℳ 11 u. 12.

Arnold Ehrlichs Psalmenkommentar bietet eine deutsche Uebersetzung der Psalmen mit Anmerkungen, deren Inhalt im wesentlichen in Einzelbemerkungen zum Text besteht. Eine allgemeine Einleitung fehlt, da der Verf. die Zeit für die Erörterung solcher Fragen noch nicht für gekommen hält. Auch sonst vermissen wir vieles, was in Psalmenkommentaren behandelt zu werden pflegt; von jeder Erörterung der Ueberschriften, der Verfasser, der Abfassungszeit wird abgesehen, nur in einzelnen Randbemerkungen gibt sich die Stellung des Verf.s zur letzteren Frage zu erkennen. Die Frage sei jetzt lange nicht mehr, ob der Psalter makkabäische Lieder enthält, sondern ob überhaupt vormakkabäische Dichtungen darin sich finden. Gleichwohl finden wir nicht, daß der Verf. einen wesentlichen Unterschied zwischen Israel und dem Judentum macht. Ueber Metrum, über die Entstehung der einzelnen Psalmensammlungen (und doch seien die Psalmen entschieden ausgewählte klassische Gedichte) hören wir nichts näheres. Diese unseres Erachtens zu weit gehende Zurückhaltung kontrastiert merkwürdig mit der schrankenlosesten Freiheit der Kritik gegenüber den Einzelfragen des Textes und der Auslegung. Hier finden sich in der Tat eine Menge eigentümlicher Notizen und Sonderauffassungen, über welche sich zusammenfassend nicht referieren läßt. Die Polemik gegen andere Auffassungen tritt fast ganz zurück; der jüdische Standpunkt des Verf.s ist erkennbar, macht sich aber wenig in der Richtung der traditionellen jüdischen Exegese geltend. Neben Vielem, was als willkürlich abgelehnt werden muß, fehlt es doch auch nicht an guten Einzelbemerkungen, so daß dieser Kommentar als Ergänzung der sonstigen Psalmenauslegung immerhin seinen Wert hat. Von dem Ziel, das der Wissenschaft hier vorschwebt, ist er freilich noch weit entfernt. Die ästhetische und religionsgeschichtliche, vollends die wirklich religiöse Würdigung und Gesamtauffassung der einzelnen Lieder ist hier so wenig erreicht wie in den meisten Auslegungen des Psalters, dieses mit am meisten gebrauchten und am wenigsten verstandenen Buches des Alten Testaments.

-rl-

Grützmacher, Richard, **Studien zur systematischen Theologie.** 1. Heft: Die Quelle und das Prinzip der theolog. Ethik im christl. Charakter. 2. Heft: Hauptprobleme der gegenwärtigen Dogmatik. Die Forderung einer modernen positiven Theologie. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (98 u. 111 S. 8.) ℳ 1, 60 u. ℳ 1, 80.

Der Verf., der sich vor einigen Jahren durch sein gründliches Buch „Wort und Geist" in der theologischen Leserwelt auf das beste bekannt gemacht hat, beginnt in den beiden vorliegenden Heften „Studien zur systematischen Theologie" zu veröffentlichen, von denen man sich eine anregende Förderung der Diskussion der Hauptfragen der systematischen Theologie versprechen darf. Daß die Entwicklung der systematischen Studien in den letzten Dezennien mit den Fortschritten der historischen Theologie nicht gleichen Schritt gehalten hat, ist ebenso unleugbar, wie daß im Interesse der Wissenschaft und der Kirche diese Rückständigkeit lebhaft zu beklagen ist. Um so erfreulicher sind solche Beiträge wie die vorliegenden „Studien". In dem ersten Heft versucht der Verf. als den systematischen Mittelbegriff in der theologischen Ethik den „christlichen Charakter" zu erweisen und entwirft zu dem Zweck einen kurzen Abriß der Ethik, der durch die Klarheit und Präzision des Zusammenhangs einen guten Eindruck

macht. Trotzdem können gegen diese Bestimmung der Ethik als der Wissenschaft vom sittlichen Charakter erhebliche Bedenken erhoben werden. Der Begriff „Charakter" ist einmal vieldeutig. Faßt man ihn aber als den erworbenen Charakter, wie der Verf. tut, so fehlt dem Begriff die Doppelbeziehung zu Gott und Mensch, die doch der Mittelbegriff von einem Leben, das Gott im Menschen beginnt und durchführt, haben müßte; auch daß der Begriff Charakter an sich nicht eine sittliche Entwicklung, sondern einen relativ abgeschlossenen Zustand bezeichnet, läßt ihn als ungeeignet erscheinen, als „Quelle und Prinzip" gebraucht zu werden; man denke sich nur, daß jemand den „Urstand" oder den Zustand der ewigen Vollendung so benutzen wollte.

Das zweite Heft der „Studien" bringt in dem ersten Teile eingehende Auseinandersetzungen mit Tröltsch, Ihmels, Seeberg und Harnack über die Prinzipien der christlichen Lehre, der zweite Teil tritt in ausführlicher Erörterung und mit feinem Verständnis der religiösen Lage der Gegenwart für die „Forderung einer modernen positiven Theologie", wie sie von Seeberg wie auch Th. Kaftan erhoben wird, ein, wobei besonders die Begriffe modern und positiv, Entwicklung und Offenbarung genauer besprochen werden. Das Arbeitsprogramm, das der Verf. hier entrollt, ist groß und umfassend, man kann nur wünschen, daß sich zur Verwirklichung viele Mitarbeiter finden. Aber jedenfalls wird es jedermann interessant sein, sich aus G.s Schrift über die Stimmungen und Probleme zu orientieren, die in nicht ganz kleinen Kreisen der Jüngeren unter den „positiven Theologen" herrschen. Dabei ist es besonders lehrreich zu beobachten, wie der Verf. den biblischen Positivismus Cremers nah an den Ritschl-Harnackschen Standpunkt heranrückt und als unfruchtbar verwirft. Die Darstellung ist klar, scharf und lebhaft. Man fühlt sich immer angezogen und versteht, was der Verf. will, auch wenn man hie und da manche Schwierigkeit für größer ansieht, als sie sich dem Verf. darstellt. Zu bedauern ist, daß beiden HeftenInhaltsübersichten fehlen.

—e—

Peabody, F. G., Der Charakter Jesu Christi. Autoris. Uebersetzung v. E. Müllenhoff. Giessen, 1905. Ricker. (31 S. 8.) *M* 0, 60.

Dieses Schriftchen enthält geistreiche Bemerkungen über das Charakterbild Jesu. Betont wird besonders die ethische und intellektuelle Kraft. „Der praktische Christus genügt, um ein praktisches Zeitalter zu befriedigen."

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 27/28. Leipzig, Wallmann.

Inh.: (27.) L. Meyer, Ich kenne des Menschen nicht. — Jesus. — Fr. Müller, Religiöse Erweckungen. — J. Pentzlin, Gottfried Kämpfer. — (28.) L. Meyer, Heute wirst du mit mir im Paradies sein. — Gußmann, Jesus. — A. Reuter, Im Pilgerhafen der Christenheit. — M. Weishaupt, Die Stationen des Adam Krafft.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 15/16. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: (15.) Am Grabstein Jesu. — (15/16.) K. Graß, Gottessohnschaft u. Messianität Jesu in den synopt. Evangelien. 3. 4. — Der Karfreitag in Wolframs „Parzival" 3. 4. — (15.) Freiheit der russischen Kirche? — (16.) Pingoud, Der Herr Jesus u. der Tod. — Die Missionskonferenz der Provinz Sachsen. 1. — Zur Missionsdebatte in der Landessynode zu Braunschweig.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 8. Bonn.

Inh.: Einzelne kirchl. Bräuche der stillen Woche in Italien. — Wie denken wir über das Fasten?

Der christl. **Orient.** Hrsg. von Lepsius. VI. 3./4. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: (3.) Aus dem Waisenhaus in Choi. — Mollah Nasreddin. — Bulgarischer Evangelischer Prediger-Bund. — (3/4.) Klinik in Urfa. — Bekenntnisse eines Stundisten. — (4.) Aus Diarbekir. — Die St. Georgs-Kirche.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 16/17. Bremen, Schünemann.

Inh.: (16.) O. Müller, Wir leben u. sterben dem Herrn. — E. Fritze, Die Stellung u. die Aufgabe des freisinnigen Protestantismus im heutigen Deutschland. 4. — (16/17.) P. Mehlhorn, Schulsorgen. — (16.) Braasch, Schillerpredigten. — (16/17.) Neueste astronom. „Feststellungen" zum Leben Jesu. — (17.) P. Kirmß, Ostern für mich. — Auferstehn! Eine Osterlaienpredigt. — W. Wohlberedt, Mein Besuch der Grabeskirche in Jerusalem. — Beilage: (16.) Aus dem Reichslande. — Aus der inneren Geschichte Bayerns im 19. Jahrh. — (17.) Pobjedonoszew. Der Priester des unbekannten Gottes. — Berliner Brief. 1. (Domweihe. Fall Fischer.)

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 4. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. 3. — Christlieb, Ist R. Seebergs Theologie modern u. positiv zugleich? — Bönhoff, Die Taufe des Herrn. 3. — Spanuth, Zur Reform der Konfirmation. — Die biblische Urgeschichte. 2. — Wiesinger, Osterbotschaft und Osterglaube.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 15/16. Marburg.

Inh.: (15.) Jesu Schweigen. — O. Mayer, Zum Toleranzantrag des Zentrums. — Stimmen der Väter: August Neander. — Die siebentägige Woche im Gebrauch der christl. Kirche der ersten Jahrhunderte. — Jesus ein vegetarischer Abstinent? — (16.) Liechtenhan, Tod u. Sieg. — H. Scholz, Ostergespräch. Nach einem wirklichen Erlebnis. — J. Burggraf, Goethe, Schiller, Schleiermacher. 1. — Münchmeyer, Der schottische Kirchenstreit.

Philosophie.

Witte, Erich, Das Problem des Tragischen bei Nietzsche. Halle a. S., 1904. Kaemmerer & Co. (126 S. 8.) *M* 2.

Einer Anregung Zeitlers folgend, behandelt Witte zusammenfassend die Anschauungen Nietzsches über die Tragödie in den drei Perioden seines Wirkens. Er hat nicht bloß das gedruckt vorliegende Material sorgfältig ausgenützt, sondern auch ungedruckte Stücke berücksichtigen dürfen. An Vergleichen mit andern Aesthetikern fehlt es nicht, doch ist die Literatur nicht eigentlich systematisch benutzt, und vor allem wagt sich das eigene Urteil des Verfasser nicht genügend hervor, wie denn sein etwas trockener Ton oft unangenehm gegen die ausgehobenen Nietzschestellen absticht. Jedenfalls hat W. klar bewiesen, daß Nietzsche weder in seiner Jugendepoche mit ihrer wunderlichen Scheidung von dionysischer und apollinischer Kunst, noch in der späten Uebermenschenzeit zur wissenschaftlich-psychologischen Begründung der Aesthetik fähig war, daß er anfangs das individuelle Element, besonders in der Charakterzeichnung unter-, nachher überschätzte. In der zweiten Periode seines Wirkens aber sieht er, wie Dubos im 18. Jahrh., den Wert der tragischen Wirkung in der Emotion, der Stärkung des Willens zum Leben, weshalb er sich von Schopenhauer und dem Dichter des „Tristan" mit innerer Notwendigkeit abwenden mußte. Warum er aber dem späteren, das Leben bejahenden und tatfreudigen Wagner nicht folgen konnte, wäre einer eingehenderen Auseinandersetzung in diesem Zusammenhange wert gewesen.

Krische, Paul, Excelsior. Kurzer, gemeinverständlicher Abriss über eine neue Religion und Lebensphilosophie. I. Band. Leipzig, 1904. Lotus-Verlag. (XIV, 401 S. Gr. 8.) *M* 4; geb. *M* 5.

Dem Verf. ist es bei seinem Verkehr mit Leuten aus den breiten Schichten des Volkes aufgefallen, daß dieselben weder Verständnis noch Interesse für die großen ewigen

Fragen über Ursprung, Zweck und Ziel der Welt und des Menschenlebens zeigten. Er hat den Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung nachgeforscht und gefunden, daß diese Fragen in der Literatur und in der Presse, welche jenen Volksschichten zugänglich ist, entweder überhaupt nicht oder in viel zu gelehrter und deshalb für Ungebildete unverständlicher Einkleidung behandelt werden. Da aber nach seiner Ueberzeugung die geistige und sittliche Kultur nur dann erweitert, vertieft und zu allgemeiner Anerkennung und Vorherrschaft gebracht werden kann, wenn sie durch volkstümliche Darstellung ihrer wichtigsten Grundlagen auch dem Verständnis des gemeinen Mannes nahe gebracht wird, so unternimmt er in dem vorliegenden Werke den Versuch, in möglichst populärer Form die Summe der bedeutsamsten Ergebnisse zusammenzufassen, die das naturwissenschaftliche und logische Denken über Wesen und Zweck der Dinge bisher zu verzeichnen hat. Vor allem beabsichtigt er mit seinem Buche, die durch oberflächliche Zeitungslektüre in den breiten Massen erzeugte Unklarheit über religiöse und andere allgemein menschliche Probleme wegzuräumen. Er möchte jedem selbständig Denkenden, der ein bewußtes individuelles Innenleben führt, dem aber mangelhafte Schulbildung oder einseitiges Fachwissen die Tore zu einer klaren und einheitlichen Weltanschauung verschließen, einen Wegweiser an die Hand geben. Das Werk soll zwei Bände umfassen, deren erster die theoretische, der andere die praktische Philosophie behandelt. Der hier vorliegende erste Teil bringte eine kurze und nur für ganz kenntnisarme Leser berechnete historische Uebersicht der wichtigsten bisher zu allgemeinerer Anerkennung gelangten religiösen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Weltanschauungen und sucht im Anschluß daran die gerade in der Gegenwart so sehr geschiedenen Pfade der Religion im kirchlichen Sinne und der exakten Wissenschaft einer einigenden Idee, dem Excelsiorgedanken unterzuordnen, welche eine unabsehbare Aufwärtsentwicklung der Menschheit lehrt und Bausteine für eine neue Religion bereiten soll. Im wesentlichen scheint sich diese Lehre mit dem Positivismus Comtes zu decken. Ein Urteil muß indes bis zum Erscheinen des Schlußbandes ausgesetzt werden. Ob es dem Verf. gelingen wird, seine Philosophie an die breiten Massen heranzubringen muß dahingestellt bleiben. Die bisherige Erfahrung lehrt allerdings, daß die Menschen, zu denen er reden möchte, dicke philosophische Bücher fast niemals lesen, noch seltener aber kaufen.

Geschichte.

Svoronos, Joh., *Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων.* 3 Bde. Athen, 1904. Beck & Barth. (Schluss.)

Wenn die Ptolmäermünzen nach dem in Nr. 17/18, Sp. 568 fg. d. Bl. Ausgeführten dem Freunde reiner griechischer Schönheit und dem auf Bereicherung des Typenschatzes erpichten Archäologen keinen sonderlichen Respekt einzuflößen vermögen, stellen sie doch auf der anderen Seite der Forschung Probleme, die vielfach die tüchtigsten Kräfte in ihren Bann gezogen haben, aber sich einer vollen Lösung noch immer entziehen. Die Hauptaufgabe besteht darin, in das wirre Chaos dieser Münzen eine möglichst genaue chronologische Ordnung zu bringen, da sie nur so der Wissenschaft wirklichen Nutzen gewähren; in zweiter Linie handelt es sich darum, alle die merkwürdigen Bereicherungen zu ermitteln, die jene Münzen der Geldlehre zu bringen vermögen. In den Prägungen der Ptolemäer stehen nämlich drei Währungen nebeneinander, unter denen die des Kupfers seltsamerweise die eigentliche Wertträgerin ist. Der Ausbau und Zusammenhang dieser Währungen ist für uns trotz einer gediegenen Vorarbeit von Brugsch noch recht dunkel; leider stellt auch der Verf. seine Untersuchungen auf diesem Gebiete erst für einen vierten Band in Aussicht. Weit energischer ist dagegen die Chronologie der Lagidenmünzen in Angriff genommen worden, so daß schon der Londoner Katalog eine in dieser Hinsicht recht achtbare Leistung darstellte. Auch unser Verf. hat neben der Herstellung eines möglichst vollständigen Katalogs der Lagidenmünzen seine Hauptaufgabe auf die chronologische Anordnung dieser Münzen gelegt und dieser seinen ersten Band gewidmet. Hier gibt er in den einzelnen Abschnitten je zunächst eine Geschichte der einzelnen Regierungen, die auf umfassenden eigenen Forschungen beruht und durch die sorgfältige Ausnutzung des ganzen epigraphischen Materials besondern Wert erhält. Dann erörtert er alle Indizien, auf Grund deren er im Katalog die einzelnen Münzgruppen bestimmten Regenten zugewiesen hat. Während man früher nur solche Buchstaben als Jahreszahlen gelten ließ, die sich von vornherein durch die vorgesetzte Sigle L als solche kennzeichnen und eigentlich nur auf den in Phönizien und auf Cypern geschlagenen Stücken anzutreffen sind, sieht der Verf. auch in einzelnen, auf zusammengehörenden Gruppen von Stücken alphabetisch sich folgenden Buchstaben Zahlzeichen und weist so besonders der Regierung des Ptolemäos Philadelphos eine lange Reihe von bisher nicht recht unterzubringenden Münzen zu. Eine Gruppe bietet die Buchstabenfolge *A*—*Ω*, *AA*—*ΩΩ*, *A* mit Häkchen, *B* mit Häkchen; diese ist nach Svoronos geprägt in den Jahren 270—220. Eine andere Klasse läßt er mit dem Tode des ersten Ptolemäers beginnen, eine dritte mit dem Jahre 285/84 ꝛc. Auf goldenen Oktadrachmen kommt hinter dem Frauenkopfe der Vorderseite fast immer ein *K* vor; dies faßt der Verf. als Zahlzeichen und erkennt dann in den so bezeichneten Goldstücken Erinnerungsmünzen, die am 10. Jahrestage der Hochzeit der einzelnen Königinnen ausgegeben seien. Alle diese Deutungsversuche bedürfen sorgfältiger Ueberlegung; sollten sie sich als richtig erweisen, so wäre ein erheblicher Fortschritt in der Chronologie der Lagidenmünzen erreicht. Sonst pflegt man die Buchstabenserien als Bezeichnung der einzelnen Stempelsätze zu fassen; in dieser Verwendung sind ja die Zahlenalphabete auch dem Epigraphiker durchaus geläufig, so daß nicht an Tempelinventare und Versatzmarken erinnert zu werden braucht. Der Verf. macht bei Besprechung dieser Buchstabenreihen auch einen Vorstoß in das Gebiet des römischen Münzwesens und sucht einen Münzvertrag zwischen Rom und Philadelphos (im Anschluß an die Gesandtschaft vom J. 273) nachzuweisen. Es gibt nämlich eine schöne Serie von kampanischen Didrachmen mit Romakopf, Viktoria und der Beischrift ROMANO. Als Beizeichen finden sich auf dieser Reihe ebenfalls die Buchstaben *A*—*Ω* und *AA*—*ΩΩ*. Daraus schließt der Verf. auf den genannten Vertrag und behauptet, diese Reihe sei gemäß des Vertrages in den Jahren 271—221 in Unteritalien geschlagen. Hier hat dem Verf. seine offenbar vor nichts zurückschreckende Phantasie einen kleinen Streich gespielt. Rom prägt seit 269 sein Silber durchaus auf der Basis der alten Rechnungseinheit für das Silber, des Scripulums (als Münze Sesterz genannt), so den Denar in der hauptstädtischen Münze, den Quadrigatus in Capua, ebendort und in andern unteritalischen Münzstätten den Victoriatus. Jeder andere Fuß ist seit der Einigung Italiens von der römischen Prägung ausgeschlossen. Die genannten Didrachmen hat Rom dagegen bald nach der Erwerbung Kampaniens im J. 343 in Capua schlagen lassen, um die neuen „Bundesgenossen" mit einer ihnen geläufigen Münzsorte zu versorgen. Auch der Stil beweist, daß sie lange vor 271 geprägt sind, weiter die Gleichförmigkeit ihrer ganzen Arbeit, daß ihre Herstellung sich auf einige Jahre zusammen-

gedrängt hat. Um den Münzbund zwischen Rom und Alexandrien ist es also schlecht bestellt. Hoffentlich läßt der noch in Aussicht gestellte vierte Band nicht zu lange auf sich warten, da besonders die Untersuchungen über die ptolemäische Parallelwährung erwünscht sind. Mit seinem schönen Material wird der Vers. gewiß zu außerordentlich günstigen Ergebnissen gelangen. So läßt sich z. B. die heute noch strittige Frage nach dem Normalgewicht der schwersten ptolemäischen Kupfermünzen an der Hand des Vers.s sofort erledigen. Die hier in Betracht kommende Sorte verzeichnet er unter fünf Nummern: Nr. 412: 10 Exemplare: Durchschnittsgewicht 91.849 g; Nr. 446: 23 Ex. D. 90.432 g; Nr. 462 : 2 Ex. D. 94.31; Nr. 478 : 2 Ex. D. 92.35; Nr. 1403 : 4 Ex. D. 89.202. Damit ist bewiesen, daß die schwersten Kupfermünzen genau ein ägyptisches Pfund (90.96 g) gewogen haben. Daß die zweitschwerste Sorte 8 Lot (Kite), die drittschwerste 5 Kite (= $^1/_2$ Pfund) gewogen haben, kann ich hier nur andeuten. Das alles wird uns ja der Vers. genauer auseinandersetzen. Ich kann nur wiederholen, daß Svoronos durch sein monumentales Werk nicht nur der Numismatik, sondern der Erforschung des ptolemäischen Aegyptens überhaupt eine Förderung hat angedeihen lassen, wie es wenigen Forschern beschieden sein wird. Eine solche Materialsammlung großen Stils hatte uns Griechenland bisher nicht geboten und es ist ein gutes Zeichen für die Zukunft seiner wissenschaftlichen Arbeit, wenn reiche Gönner ein solches Interesse für ein derartiges Unternehmen zeigen und selbst König Georg an dem Werke einen solchen Anteil nahm, daß der Vers. es ihm widmen durfte. H. Willers.

Brette, Armand, **Recueil de documents** relatifs à la convocation des Etats généraux de 1789. Tome 3me. Paris, 1904. Imprimerie nationale. Leroux. (765 S. Lex. 8.)

Es bedarf kaum mehr eines lobenden Wortes über die verdienstvollen Publikationen des Vers.s, deren bisher erschienene Bände jedem Erforscher der französischen Revolution unentbehrlich geworden sind. Der neue Band wird es nicht minder sein. Er führt uns in die Mittelpunkte der Wahlbezirke und behandelt die, welche durch das Hauptwahlreglement vom 24. Januar 1789 zu einer Einheit zusammengefaßt wurden. Der Stoff ist so geordnet, daß jedem Wahlbezirk eine Note vorausgeschickt ist, die kurz seine historische Entwicklung darstellt und auf die Akten der Archives nationales hinweist, die sich auf ihn beziehen; dann folgen die Namen der oberen Beamten am Sitze der Verwaltung; darauf ausführliche Regesten der wichtigsten Akten des Wahlbezirkes über die Wahlen zu den Generalständen und endlich noch ein Abschnitt »Sources accessoires«, der die Druckschriften anführt, die seit 1789 über den Wahlbezirk erschienen sind. Es ist also im Grunde weit mehr als eine Aktenpublikation über die Berufung der Generalstände geliefert. Verdienstlich ist auch die Vorbemerkung zu diesem Bande, die einen Ueberblick über die Justizverwaltung des alten Frankreich gibt und ein klares Bild von der unentwirrbaren Unordnung bietet, die in den Titeln und Rechten der Beamten, in den territorialen wie in den Kompetenzabgrenzungen der Gerichtsverwaltungen herrschte. Da aber die Gerichtsbezirke die Unterlage für die Einteilung der Wahlbezirke bildeten, so wurde die Unordnung auch hierhin übertragen und gerade dieser Umstand erschwert sehr eine genaue territoriale Abgrenzung der Wahlbezirke. Wenn der große Atlas, der diesem Bande beigegeben ist, trotzdem diese Aufgabe löst und das graphisch nicht mehr Darstellbare durch klare Tabellen überblicken läßt, so verdient auch dies volle Anerkennung.

Fritz Wolters.

Fürst Herbert v. Bismarcks politische Reden. Gesamtausgabe, veranstaltet von Johs. Penzler. Berlin u. Stuttgart, 1905. Spemann. (VIII, 426 S. Gr. 8.) *M* 7; geb. *M* 8, 50.

Wenngleich es dem am 18. September vorigen Jahres verstorbenen ältesten Sohne des großen Kanzlers nicht vergönnt war, als Staatsmann eine so lange öffentliche und für Preußen und das Deutsche Reich so segensreiche Tätigkeit, wie sein Vater, zu entwickeln, so ist doch vorliegende schöne Publikation mit lebhaftem Dank zu begrüßen, da sie eine durchaus berechtigte Ergänzung zu den Reden des eisernen Kanzlers und eine willkommene Bereicherung der quellenmäßigen Bismarckliteratur bildet. Denn als Sohn war Herbert v. Bismarck naturgemäß der nächste Vertrauensmann des ersten Reichskanzlers. Wie seine verschiedenen Reden und Aeußerungen beweisen, hat er sich die Anschauungen seines großen Vaters zu eigen gemacht und hütete sie auch nach dessen Tode als heiligstes Erbe. Gleich den politischen Reden des alten Bismarck sind die in vorliegendem starken Bande veröffentlichten, mit kurzen Erläuterungen versehenen Reden und Aeußerungen seines Sohnes für die deutsche Reichsgeschichte und für die verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Fragen von hohem und nachhaltigem Interesse. 65 längere und kürzere Reden bietet uns obige Gesamtausgabe. Sie stammen aus den Jahren 1878 (16. Juni) bis 1904 (3. März) und sind meist Reichstags- und Wahlreden; daneben finden sich auch einige Reden auf Parteitagen und im Herrenhaus, sowie Ansprachen bei festlichen Gelegenheiten und verschiedene persönliche Bemerkungen. Die Reden bis zum Sommer 1898 erscheinen hier genau in der Gestalt, wie sie Penzler früher schon einmal mit Beihilfe des Fürsten herausgegeben hat; die seit jenem Zeitpunkte gehaltenen Reden aber sind im Einverständnis mit der Fürstin so, wie sie der Verstorbene selbst gesammelt hat, veröffentlicht worden. Der mit dem wohlgelungenen Bilde des verewigten Verfassers (nach einer Aufnahme des Hofphotographen Pilartz in Kissingen) geschmückten Publikation geht eine kurze und lichtvolle Würdigung von dessen parlamentarischer Tätigkeit voraus, die aus der Feder Wilhelm v. Kardorffs auf Wabnitz stammt und einen Teil jenes schönen Nachrufes bildet, den genannter Herr seiner Zeit dem verewigten Fürsten im „Tag" gewidmet hat. Ein ausführliches Register erleichtert die Benutzung des willkommenen Werkes wesentlich.

Hertslet, W. L., **Der Treppenwitz der Weltgeschichte.** Geschichtliche Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen. 6. Aufl., durchaus neu bearb. v. Hans F. Helmolt. Berlin, 1905. Haude & Spener. (VIII, 509 S. 8.) Geb. *M* 4.

Indem Ref. dieses altbekannte Buch in neuer, von sachkundiger Feder sorgsam durchgeprüfter Form und unter passend ergänztem Titel wärmstens begrüßt, freut er sich aufrichtig über das Fortleben, welches damit die eigenwüchsige Persönlichkeit des Vers.s, dieses in Deutschland geborenen und ganz in deutschem Wesen und Wissen aufgewachsenen Sohnes englischer Eltern, gewinnt. Im 50. Bande der „Allgem. dtschn. Biographie" ist soeben des Unterzeichneten Artikel über ihn erschienen, ein breiteres Lebens- und Charakterbild im Druck. Möge dadurch dieser einsamfleißige Arbeiter, ein längst nicht nach Gebühr gewürdigter Muster-Encyklopädist, richtig zu Ehren kommen und sein hier neu vorliegendes Hauptwerk dazu. Was S. Widmanns „Geschichtsel", B. Duhrs „Jesuitenfabeln" u. a. Tendenzschriften von einseitigem Standpunkte aus darbieten, das übertrifft bei weitem die schön vorgetragene Fülle „geschichtlicher Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen", die H. aus ausgedehntester Lektüre gesammelt, kritisch untersucht, geistreich glossiert und anmutig wiedergegeben hat, zusammengefaßt unter dem geschickten Schlagworte „der Treppenwitz der Weltgeschichte" als wür-

diges, selbständiges Seitenstück zu den in demselben Verlag erschienenen „Geflügelten Worten" Büchmanns. Die „auf gelegentliches Bessern, Ergänzen oder auch Weglassen" beschränkte Durchsicht von Seite für Seite, die der bewährte Redakteur von Meyers Geschichts-Kompendien H. F. Helmolt vorgenommen, hat eine reiche Anzahl Belege aus der allerneuesten Forschung eingefügt oder nach letzterer berichtigt, insbesondere aber die aus älteren Auflagen wieder eingesetzten unerläßlichen Register der besprochenen Personen, Ereignisse und „historischen Worte" (inbegriffen Liederanfänge u. ä.) willkommen vervollständigt. So erübrigt nur der Wunsch, die sicher nicht lange ausstehende siebente Auflage des frischen, fesselnden, lehrreichen Nachschlagebuchs möge das mit der vierten Ausgabe, aus heute keinesfalls mehr stichhaltigen Gründen gestrichene Kapitel „Bibel und Kirche" erneut in sein Recht einsetzen, sowie den gleichfalls seitdem beseitigten Abschnitt „Gesuchtes" d. h. Nichtaufgeklärtes (34 teilweise hundertfach erörterte sog. Geschichtsfabeln) durch die heutzutage mögliche Beantwortung erledigen oder nochmals zur Diskussion stellen. Einige gute Berichtigungen liefert M. Kemmerichs sehr anerkennende Anzeige, Beil. z. Allg. Ztg. 1905, Nr. 69, S. 549. L. Frnkl.

Neues Archiv für sächs. Geschichte u. Altertumskunde. Hrsg. von Hubert Ermisch. 26. Band. 1. u. 2. Heft. Dresden, Baensch.

Inh.: H. Ermisch, König Georg † 15. Oktober 1904. — O. Clemen, Paul Bachmann, Abt von Altzelle. — G. Bauch, Der sächs. Rat u. Humanist Heinrich von Bünau, Herr in Teuchern. — O. Fürsen, Das kursächs. Salzwesen seit dem Tode des Kurfürsten August u. seine Bedeutung. — Zur Geschichte Augusts des Starken: 1) J. Ziekursch, Die polnische Politik der Wettiner im 18. Jahrh. 2) O. E. Schmidt, Zur Charakteristik Augusts des Starken. 3) P. Haake, Erklärung. — E. Schlesier, Lit. Leben in Pirna vor 100 Jahren. — L. Bönhoff, Der Tod des Bischofs Arn v. Würzburg.

Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. Hrsg. v. M. Mayr. 2. Jahrg. 2. Heft. Innsbruck, Wagner.

Inh.: R. Röhricht, Jerusalemfahrt des Grafen Gaudenz von Kirchberg, Vogtes von Matsch (1470). — A. Pernthaler, Passionsdarstellungen in Klausen. — R. v. Zingerle, Zur Sage von Kaiser Max auf der Martinswand. — J. E. Wackernell, Eine bibliograph. Quelle. — K. Unterkircher, Tirolisch-vorarlberg. Bibliographie.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 7/8. Kassel, Scheel.

Inh.: (7/8.) O. Weber-Thudichum, Die Landgrafen von Hessen-Homburg von 1622—1866. (Forts.) — (7.) H. Altmüller, Morgenstunden in der Kasseler Galerie. 3. — (7/8.) Th. Metz, Margritt u. der Templer. Erzählung. (Forts.) — (7.) Die Murhardsche Bibliothek in Kassel. — (8.) F. Wiegand, Die Abschaffung der Abendmahlsröhrchen in Kassel. — F. Reul, Der Maler Heinrich Faust. (Skizze.) — W. Schoof, Neue Briefe der Brüder Grimm.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jahrg. Nr. 4/5. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Hauptversammlung in Danzig 9.—11. Aug. 1904. (Brenner, Anbahnung einer geograph. Statistik der Haustypen. Frhr. v. Friesen, Sammlung von Flurnamen. Kleefeld, Ueber die Bestrebungen des Vereins zur Erhaltung der Bau- u. Kunstdenkmäler Danzigs. Schmidkontz, Ueber deutsche Sagen u. Geschichtswissenschaft im wechselseitigen Dienste. Wolfram, Aufnahme von Wegekreuzen. Krauske, König Friedrich Wilhelm I. Bär, Die geschichtl. Entwicklung der Prov. Westpreußen.) — A. Götze, Vorgeschichtl. Forschungen u. Funde. — Jahresbericht des Röm.-German. Centralmuseums in Mainz.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. H. Graeven u. J. Hansen. 23. Jahrg. 4. Heft. Trier, Lintz.

Inh.: Schumacher, Das römische Straßennetz u. Besiedelungswesen in Rheinhessen. — A. v. Domaszewski, Aus Schannats Papieren. — M. Siebourg, Odysseus am Niederrhein. — Museographie über das Jahr 1903. Redig. von H. Graeven. 1) Westdeutschland. (Mit 10 Taf.) 2) Bayrische Sammlungen.

Länder- und Völkerkunde.

Rathgen, Karl, Die Japaner und ihre wirtschaftliche Entwickelung. Leipzig, 1905. Teubner. (VIII, 149 S. 8.) Geb. *M* 1, 25.

Aus Natur und Geisteswelt. 72. Bdch.

Der Verf. schildert zunächst anschaulich die Bodenbedingungen, sowie den in Zusammenhang damit erwachsenen Volkscharakter und gelangt dabei zu dem Ergebnisse: „Auch für Japan beginnt das Zeitalter des Individualismus" (S. 17). Er geht dann näher ein auf die Wirtschaftspolitik und die Währungsfrage des modernen Japan. Treffend betont er hierbei als „einen der entscheidenden Wendepunkte": „Mit der Aufnahme der Barzahlungen (1886) beginnt der lange gehemmte wirtschaftliche Aufschwung" (S. 39). Hierauf erörtert er den Staatshaushalt und den Außenhandel seit der Erschließung des Landes. In einem weiteren Abschnitte wird sodann die ganze Unhaltbarkeit der so beliebt gewordenen Phrase von der „gelben Gefahr" auf wirtschaftlichem Gebiete mit kühlem Sachverständnis klargelegt und zum Schluß ein Rückblick auf die gesamte innere Umgestaltung des modernen japanischen Wirtschaftslebens geworfen. Jedem Einzel-Abschnitt sind die Titel einiger der wichtigsten und neuesten Quellen-Schriften vorangestellt. Die ganze sorgfältige Darstellung stützt sich auf in stattlicher Fülle beigebrachtes und nicht ohne kritische Vorsicht verwertetes, geschickt gruppiertes Zahlen-Material, geschöpft aus den neuesten amtlichen Quellen. Die große Schwierigkeit, dem in letzter Zeit so überaus widerspruchsvoll und unter Uebertreibungen aller Art beurteilten Land und Volk von Japan in seiner Gesamtheit in einer knappen und doch zutreffenden Würdigung gerecht zu werden, faßt der Verf. in die treffende und bei einem der wirklichen Kenner besonders bezeichnende Aeußerung zusammen: „Je genauer man die Dinge kennen lernt, um so zaghafter wird man, die Beurteilung eines ganzen zahlreichen Volkes in kurze Worte zusammenzudrängen" (S. 11). Dennoch ist wohl noch selten so viel Richtiges über das moderne Japan in einem Buche so knappen Umfanges gesagt worden, welches übrigens weit über den Rahmen der wirtschaftlichen Zustände hinaus in die verschiedensten Fragen der ganzen, so erstaunlichen Entwickelung in höchst beachtenswerter und sorgfältiger Weise hineinleuchtet. Nachod.

Dove, K., Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete. Leipzig, 1905. Huberti. (VIII, 113 S. Gr. 8., mit Illustrationen und Karten.) Geb. *M* 2, 75.

L. Huberti's Moderne kaufmännische Bibliothek.

Professor Dove, der bekannte Meteorologe und Erforscher Südwestafrikas hat ein Bändchen über die Landeskunde unserer Schutzgebiete erscheinen lassen, in dem er in erster Linie alles dasjenige zusammenfaßt, was dem Kaufmann in unseren Kolonien wissenswert erscheinen muß. Naturgemäß nehmen die klimatischen Verhältnisse eines jeden Schutzgebietes den Mittelpunkt der Darstellung ein, doch ist mit derselben Ausführlichkeit dargelegt, inwieweit der Aufbau eines jeden Landes geeignet ist, den Inlandsverkehr und damit die wirtschaftliche Entwickelung zu beeinflussen. Von besonderem Interesse dürfte die von Dove hier konsequent durchgeführte Methode sein, alle Zahlenwerte auf ihre gemeinschaftliche Einheit zu beziehen. Der auf diese Weise gewonnene Maßstab wirft auf das Verhältnis zweier Länder oder Völker zu einander ein neues bedeutsames Licht. Wie zu erwarten war, ist Südwestafrika am ausführlichsten behandelt worden. Kleine Karten der Schutzgebiete ermöglichen leichtes Orientieren. Jedem kaufmännischen Leser können wir das Büchlein aufs beste empfehlen.

**

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Band. Nr. 14/15. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: (14.) Laufer, Zur Geschichte der chinesischen Juden. — Vogt, Yerba- und Holzgewinnung im Misiones-Territorium. (Mit 5 Abb.) — Mehlis, Wilsers „Germanen". — Förster, Die Victoriafälle des Sambesi. (Mit 1 Karte.) — Gessert, Einige Mitteilungen über die Verhältnisse in der Orange River-Kolonie. — (15.) Deecke, Läßt sich der „Büßerschnee" als vereiste Schneewehen auffassen? — Weißenberg, Die Fest- und Fasttage der südrussischen Juden in ethnograph. Beziehung. (Mit 9 Abb.) — Krebs, Deutscher Anteil an der internat. Forschung der nordeurop. Meere. — Förstemann, Die spätesten Inschriften der Mayas.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 4. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: G. Kisch, »Clus-castrum« u. »Clus-monasterium«. — J. Duldner, Sächsische Geistliche unter den Wittenberger Ordinierten.

Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft. 21. Bd. 2. Heft. Jurjew (Dorpat), 1904. Mattiesen.

Inh.: Oskar Kallas, Die Krasnyjer Esten. (70 S. 8.) ℳ 4.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Leonardo da Vinci, Il Codice Atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Riprodotto e pubblicato dalla Regia Accademia dei Lincei sotto gli auspici e col sussidio del Re e del Governo. Trascrizione diplomatica e critica di Giovanni Piumati. Fasc. XXIX—XXXV (Schl.). Mailand, 1903/4. Hoepli. (S. 1137—1311; Taf. MCXXI—MCCCLXXXIV. Fol.) Gesamtpreis L. 1500.

Mit den vorliegenden sieben Lieferungen (XXIX von Fol. 335 Rb—345 Ra; XXX von 345 Rb—355 Ra; XXXI von 355 Rb—364 Rc; XXXII von 364 Va—374 Rb; XXXIII von 374 Va—386 Ra; XXXIV von 386 Rb—396 Rc; XXXV von 396 Rd—401 Vc) ist die Herausgabe des großen Werkes zum Abschluß gekommen (s. die Besprechungen von Jahrg. 1894, Nr. 30 an bis 1903, Nr. 44, Sp. 1465 d. Bl.). Es fehlen nur noch der Registerband und das technische, von L. Beltrami zu erwartende Wörterbuch. — Diese letzten Hefte schließen inhaltlich ganz an die ersten an: Leonardo tritt uns überwiegend als Kinematiker und Maschinenkonstrukteur entgegen. Seine Bewegungsmechanismen zeigen eine unerschöpfliche Fülle der Formen; Räder, Nuten und Zähne, Schrauben ohne Ende, Federn und Hemmungen ꝛc. werden mannigfachst modifiziert und kombiniert, um Bewegungen um gekreuzte Achsen in einander überzuführen, intermittierende oder oszilliernde Bewegungen zu erhalten ꝛc. Als eine unmittelbare Folge erscheint die Konstruktion oder Skizze von mechanischen Uhrwerken (348, 388, 397, 399), wie auch von Wasseruhren (343, 362, 373, 384). Es finden sich wieder die Zeichnungen einer Menge großer Trieb- oder Arbeitsmaschinen; so von letzteren auf 363 Hub-, Säge- und Bohrapparate, 393 Rb eine Holzbohrmühle, 377 Ra und 397 Ra Spinn- und Webmaschinen, 397—398 Tuchscheermaschinen. Unter den vielen Pump- und Wasserwerken sei auf die Saugdruckpumpe 386 Rb hingewiesen. Die vielen Einzelstudien beweisen, daß diese Maschinen für den praktischen Gebrauch konstruiert waren; gelegentlich freilich waltet die Phantasie, wenn etwa Leonardo das Pumpwerk 395 V mit Renaissanceschmuck ausstattet oder wenn er 387 R vier große Armbrüste an dem Kreuz eines Rades anbringt, das durch zahlreiche Männer getreten wird. Viel beschäftigt sich L. mit Terrainbewegung, weniger jetzt mit Kriegsapparaten (s. hauptsächlich die fahrbare, nach einer Mauer zu schlagende Brücke, 391, 392); zur Hydraulik sind nur einige Pläne (336) anzuführen; auf 346 Va findet sich, wie es scheint, eine Schiffsschraube. Ein großer Zeichenapparat 394 Ra, zur Beschreibung einer Ellipse, ist ebenfalls zu erwähnen. Daß der Physiker L. noch nicht frei von dem Gedanken an das perpetuum mobile war, zeigen die hydrostatischen Anordnungen auf 400. Richtig ist wieder das Prinzip der virtuellen Geschwindigkeiten angegeben (354 Ra), ebenso die beim Pendel in seinen verschiedenen Lagen wirksam werdende Kraft (365 Va); daher ist auch die Angabe des auf schiefer Ebene wirksamen Gewichts (354 Vc): „umgekehrt proportional der Schiefe" richtig gemeint. Anderes, wie das Gewicht des auf der Wagschale kletternden Mannes (381 Va), der Begriff des spezifischen Gewichts (335 Vb), ist nicht richtig. Interessant aber ist die Bemerkung (349 Rb), daß man die Schwerlinie eines in verschiedenen Stellungen befindlichen (natürlich auch so skizzierten) menschlichen Körpers so bestimmen könne, als ob derselbe starr wäre; und ebenso der Vergleich der Ausbreitung von Ton und Licht mit der kreisförmigen der Wasserwellen (373 Rb). Von Astronomischem und Kosmographischem findet sich 347 ein Tierkreis mit dem Planetensystem, das sich an Zahnrädern um die Erde dreht; 349 der Zusammenhang der Mondhöfe mit der Feuchtigkeit der Luft in verschiedenen Höhen; 363 ein Vorschlag zur Messung der Erdkrümmung, 375 einiges über die Bewegung des Wassers um die Erdoberfläche durch Erwärmung seitens der Sonne. Daß L. seine Berechnungen nur annähernd meint, ersieht man aus der Wiedergabe von $\sqrt[3]{100}$ durch 5 (auf 354 Ra). — Eine Menge überall zerstreuter kleiner Skizzen von Köpfen, Ornamenten oder architektonischer Art kann nur im allgemeinen erwähnt werden, ebenso manche Bemerkungen über Malerei. Auf 370 ist eine große Anzahl von Aussprüchen, in Form von mystischen Voraussagen, deren einfacher Sinn in den Ueberschriften angedeutet ist, vereinigt, 348 Ra enthält Vexierfragen und Kunststücke. Auf das Leben L.s beziehen sich die bekannten Briefentwürfe 335, 372, 389, vor allem 391 Ra; auch Notizen in 336, 378, 379, 395.

Mögen jetzt die Bibliotheken ihre Pflicht erfüllen, das nunmehr gesammelt vorliegende Material der Wissenschaft zugänglich zu machen; sie wird dann klarzustellen haben, was L. in der Naturerkenntnis und in der Technik seiner Zeit verdankt, was seinem eigenen Genie, wie weit er noch zwischen überkommenen Vorurteilen und intuitiven Lichtblitzen herumschwankt oder sich schon zu klaren, neuen Anschauungen aufschwingt. Allen Beteiligten aber an dem großen Unternehmen der Herausgabe des Codex: der italienischen Regierung und der Accademia dei Lincei, dem opferfähigen, von hohen Interessen geleiteten Verlag Hoepli, den in Sorgfalt und Fleiß unermüdeten Mitarbeitern, gebührt wärmster Dank von Seiten der Wissenschaft. N.....r.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gährungs-Organismen. Unter Mitw. v. Fachgenossen bearb. u. hrsg. v. Alfred Koch. 11. u. 12. Jahrg. 1900/1. Leipzig, 1904. Hirzel. (VIII, 408; VIII, 535 S. Gr. 8.) ℳ 14 u. ℳ 16.

Wie alle die Jahresberichte nimmt auch diese Publikation stetig an Umfang zu. Der Umfang für 1900 (1903 erschienen) umfaßt VIII, 408 Seiten, sein Nachfolger für 1901 (1904 erschienen) bringt es auf VIII, 535 Seiten. Gegen den ersten Jahresbericht finden wir im zwölften die Zahl der aufgeführten Titel vervierfacht und selbst gegen seinen Vordermann ist er um 247 gewachsen. Daß derartige Massen das pünktliche Erscheinen immer schwieriger gestalten, ist klar, andererseits verfehlen die Jahresberichte ihren Zweck, wenn sie drei Jahre nach dem Erscheinen der Publikationen erst vorliegen. Gewiß erleichtert die Einsendung von Arbeiten die Zusammenstellung, aber die Hauptsache liegt an der stetig unverhältnismäßig wachsenden und zu bewältigenden Literatur. Dadurch wird auch eine stets größere Spaltung und eine stärkere Trennung der Referate von Nöten. Zwischen dem elften und zwölften ist beispielsweise der Ab-

schnitt über die Morphologie der Bakterien und Hefen geteilt. Ohne diese Hilfsmittel vermöchte ja leider Niemand mehr auszukommen und so muß man es stets dankbar anerkennen, wenn sich aufopferungsfreudige Gelehrte finden, welche solche Zusammenstellungen uns zu Gebote stellen.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4009 u. 4010. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: (4009.) F. Hayn, Abweichungen des Mondrandes von der Kreisform. — E. Hartwig, Ortsbestimmungen und Elemente neuerer veränderlicher Sterne. — J. G. Hagen, Notiz betr. var. 190.1904 Cassiopejae. — E. C. Pickering, Beobachtung des 6. Jupitermondes. — J. Pidoux, (92) Undina. — Neuer Komet 1905 a. — E. Strömgren, Elemente u. Ephemeride des Kometen 1905a. — (4009/10.) J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten auf der k. k. Sternwarte in Wien. — (4009.) E. C. Pickering, (15) Ennomia. — E. Millosevich, Pietro Tacchini. — (4009/10.) M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — (4010.) H. E. Timerding, Die Genauigkeit der Ortsbestimmung aus zwei Standlinien. — O. Birck, Bestimmung der Polhöhe von Göttingen. A. St. Williams, On the variable VX Cygni. — Elemente u. Ephemeriden des Kometen 1905 a. — A. Berberich, Ephemeride des Planeten (311) Claudia. — W. Ceraski, Trois nouvelles variables. — H. H. Turner, New variable 47.1905 Aurigae. — Planet Mars.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg Nr. 15/16. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: (15.) Ueber die Grignardsche Reaktion. — G. Tischler, Ueber das Vorkommen von Statolithen bei wenig oder gar nicht geotropischen Wurzeln. — (16.) Loewy u. Puiseux, Untersuchung der Mondphotographien. Betrachtungen über den Gang der Erstarrung im Innern eines Planeten. — Keysselitz, Ueber flagellate Blutparasiten bei Fischen. — O. Treboux, Zur Stickstoffernährung der grünen Pflanze.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Begr. von O. Schlömilch. Hrsg. v. R. Mehmke u. C. Runge. 51. Bd. 4. Heft. Lpzg. Teubner.

Inh.: L. Erményi, Petzvals Theorie der Tonsysteme. (Mit 2 Fig.) (Schl.) — H. Hahn, G. Herglotz u. K. Schwarzschild, Ueber das Strömen des Wassers in Röhren u. Kanälen. — B. Fischer, Eine Analogie zur Thermodynamik. — C. Runge, Bemerkungen über Hennebergs Aufsatz „Zur Torsionsfestigkeit".

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 8. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. H. Bucherer, Das Feld eines rotierenden Elektrons. — O. M. Corbino, Ueber Kräftepaare, welche durch ein rotierendes Feld auf einer leitenden Kugel hervorgerufen werden. — J. J. C. Müller, Ueber einen einfachen Kondensator mit veränderlicher Kapazität für Abstimmungsversuche. — B. Macků, Ueber den elektrolyt. Wellendetektor. — W. van Bemmelen, Messungen der luftelektr. Zerstreuung während der ringförmigen Sonnenfinsternis am 17. März 1904. — B. Davis, Das Verhältnis zwischen elektr. u. Gravitationskraft. — E. v. Schweidler, Ueber das Verhältnis der Gravitationskonstante zur spezifischen Ladung des Elektrons. — H. Reißner, Eine Bemerkung über Gravitations- u. elektr. Maße. — R. W. Wood, Die Intensität von Gitterspektren. — W. H. Julius, Das ungleichmäßige Strahlungsfeld u. die Dispersionsbanden.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Sammlung von Reichsgesetzen strafrechtlichen Inhalts. Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von Herm. Schmitt. München, 1905. Beck. (X, 339 S. Kl. 8.) Geb. *M* 2, 25.

Es handelt sich um eine Textausgabe der strafrechtlichen Nebengesetze, die nicht einer anderen größeren Gesetzesgruppe in anderen Gesetzesausgaben desselben Verlages schon angegliedert sind. Es fehlen deshalb die Gewerbeordnung, die Arbeiterversicherungsgesetze, die Zoll- und Steuergesetze, die das Seewesen betreffenden Gesetze, die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums. Dagegen wurden aus Zweckmäßigkeitsgründen die Gesetze betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Straf- und Untersuchungshaft aufgenommen. Den einzelnen Gesetzen sind kurze Vorbemerkungen über deren Entstehung vorausgeschickt, zu den einzelnen Paragraphen sind die wichtigsten der in bezug auf sie ergangenen Reichsgerichtsentscheidungen angeführt. Die Sammlung kann als ein handliches und wertvolles Hilfsmittel für das Studium und die praktische Handhabung des Strafrechts fleißiger Benutzung empfohlen werden.

Canstein, R. Frhr. v., **Das Zivilprozessrecht** unter besonderer Berücksichtigung der Rechtssprechung des obersten Gerichtshofes systematisch dargestellt. I. Band. 3., auf Grund der neuen Zivilprozessgesetze umgearbeitete Auflage. Berlin, 1905. Heymann. (XX, 1026 S. 8.) *M* 20.

Kompendien des österreichischen Rechtes.

Es handelt sich um den ersten Band der dritten Auflage des „Kompendiums" des Verf.s, die zugleich das in zweiter Auflage vorliegende „Lehrbuch" ergänzen soll. Dieser Band umfaßt auf 1026 Seiten nur den allgemeinen Teil, in dem freilich viel mehr steht, als nach des Ref. Ansicht hineingehört. Die österreichischen Studierenden müssen sehr viel fleißiger sein als die unseren, wenn sie für eine einzelne Disziplin solche umfangreiche Werke als Kompendium benutzen. Das Werk gründet sich jetzt selbstverständlich auf die neue österreichische Gesetzgebung. Das frühere System ist beibehalten. Begründung, Fortentwickelung, Inhalt und Ende des „Prozeßrechtsverhältnisses", von dem freilich auch in der österreichischen C.P.O. kein Wort steht, sind die Grundpfeiler. Immer ist es aber zu einer aus diesem Rahmen heraustretenden allgemeinen Erörterung über die Prozeßhandlungen gekommen, welcher die übliche, aber ohne sachlich unzweckmäßige Zerreißung kaum durchführbare Unterscheidung von Parteihandlungen und Gerichtshandlungen zu Grunde liegt. O. F.

Henderson, Charles Richmond, **Modern methods of charity.** An account of the systems of relief, public and private, in the principal countries having modern methods. New-York, 1904. The Macmillan Co. (XIV, 715 S. Gr. 8.) Geb. Doll. 3, 50.

Seit dem 1870 verfaßten und daher inzwischen veralteten Werk von Emminghaus fehlt es an einer vergleichenden Darstellung des Armenwesens der Kulturstaaten. Die vorhandene Lücke wird durch das vorliegende Buch vortrefflich ausgefüllt. In kurzen Abrissen wird das Armenwesen der hauptsächlichsten Kulturstaaten übersichtlich geschildert. Hinsichtlich der deutschen Darstellung ist hervorzuheben, daß hier unser bekanntester Spezialist auf dem Gebiete des Armenwesens Münsterberg mitgearbeitet hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß eine (möglichst billige) deutsche Ausgabe dieses Werkes veranstaltet würde.

Fischer, Gustav, **Grundzüge der Organisation des deutschen Buchhandels.** Jena, 1903. Fischer. (X, 234 S. Gr. 8.) *M* 4.

Sammlung nationalökon. und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftl. Seminars zu Halle a/S., hrsgb. v. Joh. Conrad. Bd. 41.

Das vorliegende Buch stammt aus der Feder des Adoptivsohns des bekannten Jenenser Verlegers. Es steht ganz außerhalb des durch die Büchersche Schrift eingeleiteten Kampfes um die deutsche buchwirtschaftliche Organisation. Es ist vor dem Streite geschrieben, und der Streit selbst findet nur in der Vorrede eine kurze Erwähnung. Dort begnügt sich der Verf. mit der Erklärung, daß er im Gegensatz zu Bücher der Ueberzeugung sei, daß der deutsche Buchhandel nach schweren Kämpfen und in ernster Arbeit zu einer Organisation gekommen sei, welche der deutschen Literatur die beste Verbreitung verbürge und den deutschen Buchhandel für das Ausland vorbildlich mache. Ich muß bei dieser Gelegenheit darauf verzichten, auf die Reformfrage, über die kaum noch etwas Neues gesagt werden kann, einzugehen

Betrachtet man die Fischersche Studie, was sie ja sein soll, als einen Versuch, ein Gesamtbild der Entwicklungsgeschichte des deutschen Buchhandels, der buchhändlerischen Betriebsformen, des buchwirtschaftlichen Geschäftsverkehrs und des buchhändlerischen Vereinswesens zu geben, so wird man anerkennen müssen, daß dieser Versuch wohlgelungen ist. Fischer schöpft aus zuverlässigen Quellen, die dem Außenstehenden in gleichem Umfange nicht zur Verfügung stehen. Besonders lehrreich ist das Schlußkapitel, in dem das buchhändlerische Vereinswesen behandelt wird. Dieser Abschnitt stellt einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Unternehmerverbände, der Unterstützungsvereine und der Gewerkvereine dar. Freilich ist das über die Gehilfenvereine Gesagte äußerst knapp. Sie sind aber von anderer Seite wiederholt ausführlich behandelt. Es ist selbstverständlich, daß F. durchaus den Standpunkt des Leipziger Börsenvereins und seiner Verbündeten vertritt. Er tut das aber in sachlicher Weise und mehr beschreibend als kritisch. Sein Buch bekommt dadurch den Charakter einer mehr handelswissenschaftlichen als nationalökonomischen Untersuchung. Wer aber sich lediglich unterrichten will, in welchen Formen der Geschäftsverkehr sich bewegt, und wie er sich herausgebildet hat, wird das Werk mit reichem Nutzen verwerten können. Es empfiehlt sich für Handelsschulen und Fachkurse als brauchbares Lehrmittel.

M. Biermer.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 8. Berlin, Liebmann.

Inh.: O. Mayer, Die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage. — Düringer, Gewährleistung beim Verkauf von Wertpapieren. — Damme, Die Reform des Patentrechts im Reichstage. — Danz, Zum vertragsmäßigen Ausschluß der Haftung. — Stranz, Juristische Rundschau. — Gageur, Die Tätigkeit des Staatsanwalts im Ermittelungsverfahren.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 4. Berlin, G. Reimer.

Inh.: F. Bertheau, Randbemerkungen eines Industriellen zu den Theorien des Karl Marx. 2. — L. Fuld, Die 100jähr. Geltung des Code civil. — Ph. Falkenburg, Die Heiratshäufigkeit der niederländ. Frauen in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. — W. E. Biermann, Ist Robert Owen ein Individualist oder ein Sozialist? — A. Oppel, Gegenwart und Zukunft der Baumwolle. 3.

Technische Wissenschaften.

Pohl, H., u. B. Soschinski, Die Leitungen, Schalt- und Sicherheitsapparate der elektrischen Starkstromanlagen. 1. Abteil. Mit 395 Abb. Leipzig, 1904. Hirzel. (XXIV, 448 S. Lex. 8.) *M* 20.

Handbuch der Elektrotechnik, hrsgb. v. C. Heinke. VI. Bd. 1. Abt.

Im vorliegenden ersten Teil des sechsten Bandes des Handbuchs der Elektrotechnik (vgl. Jahrg. 1901, Nr. 9, Sp. 366 d. Bl.) bespricht der Vers. die mannigfaltigen Zubehörteile zu elektrischen Anlagen, insbesondere die Leitungen, Konstruktion von Kabeln, die Schalteinrichtungen und Apparate zur Sicherung der Leitungen gegen Ueberspannungen und atmosphärische Entladungen, an deren Konstruktion mit dem enormen Aufschwung, welchen die Starkstromtechnik in der Neuzeit genommen hat, immer höhere Anforderungen gestellt wurden. In der eingehendsten Weise erörtert der Vers. alles Wissenswerte, die Eigenschaften der verwendeten Materialien, der Leiter und Isoliermittel, deren Vorkommen, Gewinnung, Verarbeitung und Prüfung, die Herstellungsweise der Apparate, die hierbei zur Verwendung kommenden Maschinen und endlich die wichtigsten und verbreitetsten Konstruktionsformen der bedeutenderen Firmen des In- und Auslandes. Die zur Geltung kommenden physikalischen Gesetze und praktischen Erfahrungen werden klar erläutert und deren Bedeutung für die Konstruktion auseinandergesetzt, insbesondere haben auch die vom Verband deutscher Elektrotechniker herausgegebenen Vorschriften und Normalien für Kabel und Leitungen die gebührende Berücksichtigung gefunden.

v. H.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 28—31. Cöthen.

Inh.: (28.) A. v. Bartal, Beiträge zur Darstellung u. Reinigung von Tetrabromkohlenstoff. — Chemisches Repertorium Nr. 8. — (29.) Paul Behrend †. — F. Rochussen, Fortschritte auf dem Gebiete der Terpene u. ätherischen Oele. — B. M. Margosches, Zur Bestimmung der Alkalien in Silicaten nach der Methode von Smith. — R. Nettel, Eine neue Viskositätsbestimmung für helle Mineralöle. (Mit Abb.) — (30.) K. Reusch, Jahresbericht über die Industrie der Mineralsäuren, der Soda u. des Chorkalkes. — K. Wolf, Die Bakteriologie im J. 1904. — R. Kißling, Die Erdöl-Industrie im J. 1904. — Weigmann, Höft und Gruber, Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie, Hygiene u. Bakteriologie der Milch u. ihrer Erzeugnisse. — (31.) Die Pharmazie im 1. Vierteljahre 1905. — Die Invalidenversicherung im J. 1903. — C. Haeussermann, Ueber die Denitrierung der Pyroxyline. — R. Ehrenfeld, Zur Kenntnis der Benzidine (Benzidinfluorhydrate und Benzidinsilicium-fluorhydrat). — C. Goldschmidt, Zur Metallurgie des Silbers. — (32.) A. Mailhe, Ueber die synthetischen Naphthene und deren Derivate. — J. Matuschek, Ueber die Einwirkung von Chlorammonium auf Ferricyankaliumcyanid. — R. Ehrenfeld, Versuche zur quantitativen Scheidung der Fluorwasserstoffsäure und Schwefelsäure. — D. Tschernobajeff, Zur Bestimmung von Perchloraten u. Chloraten im Salpeter. — E. Rupp, Ueber techn. Natriumsuperoxyd. — C. Goldschmidt, Ueber die künstliche Bereitung von Kopalharz. — C. M. Viola, Physikal. Chemie u. Kristallographie. — C. Jung, Apparat zur automat. Bestimmung der Kohlensäure in Rauchgasen.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 8. Berlin, Weidmann.

Inh.: E. Kloeppel, Der deutsche Juristentag und die Kartellfrage. — F. A. Bühler, Das Schnelltrockenverfahren. (Schl.) — A. Etienne, Die geschlossene Tür in französischen Kolonien. — W. Dyes, Der Moskauer Chemikalienmarkt im J. 1904. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 31. März 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Land- u. Wohnhaus-Motive modernen Charakters. 1. Heft. Oskar Fischer, 10 Tafeln Entwürfe. Lübeck, 1904. Coleman. (10 Taf. mit 2 S. Text Fol.)

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 8. Leipzig, Hirzel.

Inh.: Bechhold, Wissenschaftliches und Technisches von den Kolloiden. — B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (4. Vierteljahr 1904.) (Forts.) — O. Guttmann, Schieß- u. Sprengmittel. (Bericht über das J. 1904.) — W. Zielstorff, Die Agrikulturchemie im J. 1904.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Die **Bhagavadgîtâ**, aus dem Sanskrit übersetzt, mit einer Einleitung über ihre ursprüngliche Gestalt, ihre Lehren und ihr Alter, von Richard Garbe. Leipzig, 1905. H. Haessel. (159 S. 8.) *M* 4.

Die unter dem Namen Bhagavadgîtâ bekannte Episode des großen indischen Epos vertritt bei den Hindus geradezu die Stelle unserer Bibel. Fromme Vaishnavas benutzen sie als tägliches Erbauungsbuch, und Vorlesungen aus der Gîtâ, von Uebersetzung und Erklärung in der Volkssprache begleitet, entsprechen unter den gebildeten Indern unserm Gottesdienst. Mrs Besant und andere Apostel der modernen Theosophie machen sich die Heiligkeit jenes Buches zu Nutze und erregen Beifallsstürme unter ihren braunen Hörern, wenn sie ihrer Bewunderung für 'Śrikrishna' rednerischen Ausdruck verleihen. Es war kein Zufall, sondern erklärt sich aus der großen Popularität der Gîtâ, daß sie als erste Probe der Sanskritliteratur ins Englische übertragen wurde. Die eng-

lische Uebersetzung von Wilkins erschien zu London im Jahre 1785. Seitdem haben viele europäische Gelehrte das tiefsinnige philosophische Gedicht zum Gegenstande der Untersuchung gewählt. Schon W. von Humboldt bemerkte, daß die Gîtâ kein einheitliches Ganzes bildet, sondern Widersprüche enthält, die er auf Einschiebungen und Zusätze zurückführte. Andere Forscher gelangten zu der Ansicht, daß sie ursprünglich ein rein pantheistisches Gedicht gewesen und erst später durch Anhänger des Vishṇu-Kṛishṇa umgearbeitet worden sei, wobei sie ihre gegenwärtige Gestalt empfangen habe. In der schönen Neujahrsgabe, mit welcher Garbe, einer der besten und verdientesten Kenner der indischen Philosophie, die deutsche Leserwelt erfreut, überrascht er uns durch die Mitteilung, daß nach seiner Ueberzeugung die Sache sich gerade umgekehrt verhält. Die ursprüngliche Bhagavadgîtâ war ein kṛishṇaitisches, durch die Theoreme des Sâṁkhya und Yôga beeinflußtes Werk, das seine jetzige Form dadurch gewann, daß es später im Sinne der Vêdântalehre bearbeitet wurde. Garbe begründet in der Einleitung diese neue Theorie in sorgfältiger und scharfsinniger Art und verlegt die Abfassung des ursprünglichen Gedichtes in das zweite Jahrh. v. Chr. und die der uns erhaltenen Redaktion in das zweite nachchristliche Jahrhundert. Eine weitere Begründung liefert die auf die Einleitung folgende deutsche Uebersetzung. Hier sind nämlich alle diejenigen Verse, welche nach Garbes Ansicht der späteren Bearbeitung angehören, ungefähr ein Viertel des Ganzen, durch kleineren Druck unterschieden. Ein kurzer Anhang gibt die Gründe der einzelnen Athetesen. Durch diese Ausscheidungen entsteht nirgends eine wirkliche Lücke, sondern wird, wie Garbe bemerkt, an verschiedenen Stellen der unterbrochene Zusammenhang wieder hergestellt. Da sich die Interpolationen auf die 18 Gesänge sehr ungleich verteilen, vermutet G., daß die ursprüngliche Gîtâ aus einer kleineren Zahl von Kapiteln bestand und die Einteilung in 18 Gesänge derjenigen des Mahâbhârata in 18 Bücher nachgebildet wurde. Diese kurzen Andeutungen werden genügen, um Garbes neuem Werke die verdiente Aufmerksamkeit zu sichern. Die Uebersetzung ist in schlichter, verständlicher Prosa abgefaßt und von erklärenden und kritischen Anmerkungen begleitet. E. H.

Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium curantibus I. B. Chabot, I. Guidi, H. Hyvernat, B. Carra de Vaux. Parisiis, Carolus Poussielgue. Lipsiae, 1904. Harrassowitz.

Scriptores Aethiopici, Ser. 2, tom. 17: **Vitae sanctorum antiquiorum.** I. Acta Yârêd et Pantalêwon, edidit Karolus Conti Rossini. Textus. Versio. (Romae, excudebat Karolus de Luigi). (60 und 56 S. Gr. 8.)

Conti Rossini präsentiert uns hier wieder zwei hochgefeierte äthiopische Heilige. Der erste ist Jârêd, der als Urheber des abessinischen Kirchengesangs gilt, sowohl des Textes wie der Melodie und des ganzen, auch mit Tanz verbundenen, Vortrags. Ueber das Wesen dieser eigentümlichen Art, Gott zu verherrlichen, dürfte auch ein gründlicher Kenner der Musikgeschichte aus den in europäischen Bibliotheken vorhandenen, mit Noten versehenen Textbüchern kaum Klarheit gewinnen; dazu wird gründliche Beobachtung im Lande selbst nötig sein. Ausdrücklich heißt es auch in der ersten Schrift, daß diese Weise einzig und allein in Aethiopien bekannt sei; also wäre in diesem einen, aber hochwichtigen Punkte die abessinische Kirche auch von der koptischen ganz verschieden, von der sie doch sonst einen integrierenden Teil bildet. Möglicherweise ist hier altheimischer religiöser oder profaner Brauch von Einfluß gewesen. Wie dem aber auch sei, nach der Ueberlieferung hat Jârêd den Kirchengesang allein geschaffen, und zwar, wie diese Schrift berichtet, indem er den Hymnus der Seraphim nachbildete, den er, in den Himmel entrückt, selbst gehört hatte. Der Verf. polemisiert übrigens gegen solche, die den himmlischen Ursprung von Jârêds rituellem Singen leugnen und dieses sogar bemängeln. Man könnte daran denken, daß mit diesen Kritikern Anhänger der römischen Kirche gemeint wären, aber dann würde sich jener wohl deutlicher ausgedrückt haben; die Schrift scheint auch älter zu sein als das Erscheinen der „Franken" in Abessinien. — Unser Schriftsteller verweist mehrmals auf eine Biographie (gadl) Jârêds, aber es ist anzunehmen, daß diese an tatsächlichen Mitteilungen kaum viel mehr enthielt als sein eigenes Werk. Solche Angaben haben wir hier nämlich nur spärlich, und auch von ihnen kann höchstens ein kleiner Teil annähernd historisch sein. Nicht einmal darauf darf man sich ganz verlassen, daß Jârêd zur Zeit des Königs Gabra Masqal, also in der ersten Hälfte des 6. Jahrh.s n. Chr., gelebt habe, denn in jene Zeit wird eine ganze Anzahl hochgefeierter alter Heiligen versetzt, von denen man nichts Rechtes weiß. Die Schrift enthält neben einigen Wundern im koptisch-äthiopischen Geschmack hauptsächlich ermüdende Lobpreisungen des inspirierten Heiligen mit zahlreichen Bibelstellen. Von Interesse ist aber folgende Erzählung: Ein Würmchen will an einem Baum hinaufkriechen und läßt, obgleich es immer wieder herunterfällt, nicht ab, bis es endlich zu dem Laub gelangt, nach dem es getrachtet hatte; Jârêd beobachtet das, nimmt sich ein Muster daran und beginnt wieder seine Psalmstudien, die er aufgegeben hatte, weil er gar keine Fortschritte machte, und erreicht nun in kürzester Zeit sein Ziel. Merkwürdig sind einige, gelegentlich gegebene, Notizen aus der Reichsgeschichte: König Degnâyezân verliert das Reich an „seinen Knecht" Marârâ; dieser stirbt eines schrecklichen Todes. Nach ihm kommt die Dynastie der Zâg^{w}ê zur Regierung. Jener König (mit wenig veränderter Namensform) ist in den Listen bei Dillmann ZDMG 7, 349 und in Zotenbergs Katalog 253^{a} zwar einer der letzten, aber nicht der letzte Fürst der alten Dynastie, und Marârî (Dillmann S. 350) oder Marâ (ib.) ist nach den Listen schon selbst der erste Zâg^{w}ê-König. Möglicherweise hat hier, namentlich in Bezug auf den Letztgenannten, das Jârêd-Buch das Richtigere. Den in ihm genannten Zâg^{w}ê-König, der Zênâ Petrôs, der auf einem unglücklichen Zuge nach Dâmôt fiel, kennt das Verzeichnis bei Dillmann S. 350 gar nicht.

Dem Buche angehängt ist ein langer Hymnus auf Jârêd, der dessen einzelne Glieder begrüßt und deshalb als „Gemälde Jârêds" bezeichnet ist. Unserm Geschmack behagt dies Gedicht so wenig, wie die Verherrlichung des Heiligen in Prosa. Das Gedicht kann aber als typisches Beispiel dieser Dichtungsart gelten. Es besteht aus 49 fünfzeiligen Strophen, die, mit Ausnahme der ersten und der drei letzten, alle beginnen „Heil seinem ... (z. B. Haupthaar, Knie ꝛc.)". Die Kunstform beschränkt sich, abgesehen eben von der Anwendung der Strophen, darauf, daß die fünf Zeilen jeder Strophe auf einander reimen, wobei zu bemerken, daß der äthiopische Reim ziemlich unvollkommen ist. Von irgendwelchem Metrum kann nicht die Rede sein. Die Zahl der Wörter resp. der Silben in den entsprechenden Zeilen schwankt stark; z. B. hat die zweite Zeile ein bis sechs Wörter. Da der Reim die Abteilung der Zeilen sichert und der Text auch sonst ziemlich fest steht, so sind hier Versuche, durch gewaltsame Aenderungen ein Metrum herzustellen, ausgeschlossen. Und doch sind auch diese so ungleichmäßigen Verse zum Singen bestimmt: freilich wird die Musik trotz ihres himmlischen Ursprungs recht primitiv sein. Vielleicht darf man aber auch bei anderen Literaturen nicht ohne weiteres annehmen, daß Verse ein festes Metrum haben müßten und

daß ein solches eventuell auch gegen alle Tradition ihnen aufzuzwingen sei.

Der zweite Gottesmann (im äthiopischen Text S. 43 bis 60) ist Pantaleon, einer der neun Heiligen, die in einer frühen Zeit aus dem römischen Reich nach Aethiopien eingewandert sein und dort das Christentum ausgebreitet und befestigt haben sollen. Leider ist aber auch das Wenige, was in den Einzelschriften über diese historisch sein kann, noch nicht als echte Ueberlieferung gesichert. Bedenklich ist z. B., daß diese Legenden gar keine Spur davon zeigen, daß die abessinische Kirche, wie aus ihrer Sprache erhellt, in ältester Zeit in enger Beziehung zu Syrien (im weitesten Sinne) gestanden haben muß. Die Expedition des Königs von Aksūm nach Jemen wird wie mit dem heil. Arāgāwī, so auch mit dem heil. Pantaleon in Verbindung gebracht; es ist aber sehr die Frage, ob sich in Abessinien selbst überhaupt irgend eine nähere Kunde über diese Eroberung erhalten hat und ob solche nicht erst später aus griechischer (koptischer?) oder gar arabischer Quelle wieder dorthin gekommen ist. Der böse Fīnehās ist ja sicher erst aus dem Dhūnawās der Araber entstellt. Natürlich wird aber die Erzählung des Krieges mit kraffen Wundern verziert. Von unserm Heiligen erfahren wir außer solchen Mirakeln, wie daß er viele Jahre ganz ohne Nahrung zugebracht hat und einmal zugleich an zwei Orten gewesen ist, auch nicht viel Tatsächliches. Als seinen Todestag gibt die Legende den 7. Teqemt an, den sie aber unrichtig dem 8. Kānōn (November oder Januar) gleichsetzt, während er dem 4. Tischrī (Oktober) entspräche. Ausnahmsweise erhalten wir auch das Todesjahr: 246 Diocletiani = 529 n. Chr. Das könnte ungefähr oder genau richtig sein; aber, wie man abessinischen Daten gegenüber immer argwöhnisch sein muß, so mahnt hier zur Vorsicht, daß jenes Jahr in die Regierungszeit des Augustus gelegt wird, obgleich vorher beim Krieg gegen den Judenkönig in Jemen richtig Kaiser Justinus genannt war.

Dem Hrsgbr. stand nur je eine Hdschr. zu Gebote, aber fast überall bietet er uns einen guten Text. Seinen Verbesserungen wird man durchweg beistimmen. Ein Lapsus ist nur der in der Uebersetzung zu 33, 6 gemachte Vorschlag, für aig zu lesen aigan, denn das verstößt gegen den Reim, und ʿaig hat im Geez (s. Dillmann) wie in Tigrē (Reinisch, Bilin II, 69) die Bedeutung „Wasserbecken, Teich".

Die lateinische Uebersetzung habe ich nur gelegentlich verglichen, aber es versteht sich von selbst, daß sie treu ist. Conti Rossini hat sich auch durch diese beiden Hefte um die Kenntnis abessinischen Wesens verdient gemacht.

Th. Nöldeke.

---

1) **Jordan,** Hermann, **Rhythmische Prosa** in der altchristlichen lateinischen Literatur. Ein Beitrag zur altchristl. Literaturgeschichte. Leipzig, 1905. Dieterich. (79 S. Gr. 8.) ℳ 2.

2) Ders., **Rhythmische Prosatexte** aus der ältesten Christenheit (das apostolische Symbol, Novatian de Trinitate I und Novatianpredigt I) für Seminarübungen. Mit Angabe der Rhythmen. Ebenda, 1905. (23 S. Gr. 8.) ℳ 0, 60.

Der Verf. will zunächst auf theologischer Seite für das Gebiet der rhythmischen Prosa Interesse erwecken, sodann auch an einigen Punkten diese Forschung selbst fördern. Er gibt darum (1) einen Ueberblick über die neuere Literatur, die sich mit dem Prosarhythmus beschäftigt, nur referierend, nicht kritisierend, und führt in gedrängter Kürze die Grundzüge der lateinischen rhythmischen Prosa vor. Nützlich ist hier die Zusammenstellung der Klauseln zweier Schriftwerke, die den Rhythmus nicht kennen: Ps.-Cypriani de duplici martyrio (Erasmus) und Hartels Einleitung zum Cyprian. Die theoretischen Erörterungen bieten etwas Neues nicht. Lebhaften Widerspruch fordert der praktische Teil heraus. Das apostolische Symbol erscheint zwar in der Tabelle am Schluß als frei von unrhythmischen Klauseln. Aber gleich die drei ersten Klauseln sind der Vorschrift zuwider gebaut: omnipotentem, dominum nostrum, Maria virgine. Die dritte verliert durch die von Jordan ohne Grund vorgenommene Umstellung erst den Rhythmus. J. mißt virginĕ! Von sorgfältiger Beobachtung des Rhythmus kann also keine Rede sein, und damit fallen auch die Folgerungen, die J. daraus zieht. Außerdem wird Novatian behandelt. Für die Schrift de trinitate werden allgemeine Tabellen aufgestellt, die geringen Wert haben, da die Art der nach J. unrhythmischen Schlüsse nicht erörtert wird. Es folgen das 1. Kapitel und die 1. Predigt als Probe. Hier mehren sich die Ungenauigkeiten: imago serviret soll die Klausel ´ – – ⏑ ´ ⏑ darstellen, die es garnicht gibt, während ein Kenner der lateinischen christlichen Literatur doch wissen sollte, daß dieses -o seit dem 1. Jahrh. kurz ist. Daß in der doppelcretischen Klausel statt des ersten Creticus ein Choriambus nicht selten steht, weiß J. nicht; sonst hätte er nicht S. 47 so mit der Klausel vino oriens aspicit umgehen können. Schlimm ist überhaupt die Unklarheit in der Frage der Synalöphe und des Hiats, aber das Schlimmste sind die für den geringen Umfang zahlreichen prosodischen Fehler: utique in ipsum redit, cārō, compōsitum est. Daß auch öfters Klauseln falsch bezeichnet oder an falscher Stelle Klauseln angesetzt sind, sei nebenbei erwähnt. Eine Förderung der Lehre vom Prosarhythmus finden wir also in der Schrift nicht, und die mangelnde Kenntnis der Klauselpraxis führt den Verf. oft in die Irre. Daher sind auch die in einem besondern Hefte wiederholten Proben (2) nur mit größter Vorsicht zu benutzen.

A. Klotz.

Briefe von und an Gotthold Ephraim Lessing. In fünf Bänden. Hrsg. v. Franz Muncker. I. Band: Briefe von Lessing aus den Jahren 1743—1771. III. Band: Briefe an Lessing aus den Jahren 1746—1770. Leipzig, 1904. Göschen. (X, 429; V, 431 S. Gr. 8.) Je ℳ 5; geb. ℳ 6, 50.

Als Anhang zu der von ihm besorgten Lessing-Ausgabe veröffentlicht Muncker jetzt eine neue Ausgabe der Briefe von und an Lessing, die fünf Bände umfassen soll. Wenn auch auf diesem Gebiete durch Redlichs Ausgabe der Briefe (Hempel Bd. 20, Teil I u. II) in vortrefflicher Weise vorgearbeitet war, so ist doch M. überall, soweit dies möglich war, von neuem auf die handschriftliche Ueberlieferung zurückgegangen; auch verzeichnet er in chronologischer Ordnung die verloren gegangenen Briefe, deren Existenz sich aus den Briefen Lessings oder seiner Korrespondenten erschließen läßt. Der Zuwachs an bisher unbekannten Briefen ist nicht bedeutend; erwähnt seien zwei Briefe des Vaters Lessing, der über Geldnot klagt, und zwei Verfügungen des Herzogs von Braunschweig in Bibliotheksangelegenheiten.

Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft. (Sitz: Frankfurt a. M.) 1904—5665. Frankfurt a. M., 1904. Kauffmann. (408 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Inh.: L. Lewin, Neue Materialien zur Gesch. der Vierländersynode. — L. Wreschner, R. Akiba Egers Leben u. Wirken. 1. — H. Kottek, Bachers Besprechung des Doroth Harischonim II. — J. Barth, Zwei neuentdeckte althebräische Siegelinschriften. — Abr. Biberfeld, Die Entwickelung des Königtums im alten Israel. — J. Unna, Historisches aus den Responsen des R. Joël Serkes (ב"ח). — Eppenstein, Uebersicht über die hebr.-arab. Sprachvergleichung bei den jüd. Autoren des Mittelalters, mit bes. Beziehung auf die Geschichte der Exegese. — A. Sulzbach, Ein alter Frankfurter Wohltätigkeitsverein. — S. H. Lieben, Handschriftliches zur Gesch. der Juden in Prag in den J. 1744—1754. — A. Berliner, Hebräische Büchertitel. — S. Bamberger, Die neuesten Veröffentlichungen aus dem arab. Mischnakommentar des Maimonides. — B. Blumgrund, Zur hebr. Lexikographie des Talmuds u. des Midrasch.

American **Journal** of Archaeology. 2. Series. Vol. IX. Nr. 1. New York, The Macmillan Comp. (IV, 143 S. Gr. 8.)

Cont.: E. Pais, The temple of the Sirens in the Sorrentine Peninsula. — A. Marquand, The palace at Nippur not Mycenaean but Hellenistic. — W. Dennison, A new head of the so-called "Scipio" type: an attempt at its identification. (With 1 pl.) — B. Powell, The temple of Apollo at Corinth. (With 2 pl.) — Proceedings of the General Meeting of the Archaeological Institute, Boston and Cambridge, dec. 28-30 1904.

Pädagogik.

Heubaum, Alfr., Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrh. I. Band. Bis zum Beginn der allgemeinen Unterrichtsreform unter Friedrich d. Gr. 1763 fg. Das Zeitalter der Standes- u. Berufserziehung. Berlin, 1905. Weidmann. (XII, 403 S. Gr. 8.) *M* 8.

„Das Werk, dessen erster Band hiermit erscheint, will darlegen, wie sich das Bildungswesen der Neuzeit nach Organisation, Inhalt und Methode in Wechselwirkung mit dem politischen, sozialen und geistigen Leben gestaltet hat." Es zieht das gesamte Bildungswesen von der Dorfschule bis zur Universität und Akademie in seinen Bereich, das gesamte deutsche Bildungswesen. Freilich steht dem Verf. wenigstens in diesem ersten Band das preußische Schulwesen im Mittelpunkt. Er begründet das damit, daß „nirgends eine so hervorragende über das ganze Land verbreitete tatkräftige Ausführung der Schulordnungen wie in den preußischen Landen" während des geschilderten Zeitraums zu bemerken sei (S. 179); vgl. S. 341: „Der Fortschritt des Erziehungs- und Bildungswesens . . . hing mit dem Wachstum des brandenburgisch-preußischen Staates zusammen" (s. auch S. 3). Selbstverständlich verkennt er nicht, daß fruchtbare Anregungen zur Entwicklung des modernen Bildungswesens abgesehen vom Ausland aus anderen deutschen Staaten in den preußischen übergegangen sind, und gesteht insbesondere Sachsen den Vorzug zu, tüchtige Schulmänner hervorgebracht und das deutsche Schulwesen gefördert zu haben. Wenn aber Preußen immer wieder in den Vordergrund tritt, so hängt das nicht bloß mit des Verf.s Heimatsrecht zusammen, sondern vor allem mit dem Grundgedanken des Buches: Die „Verweltlichung und Verstaatlichung" des Bildungswesens, die Trennung der Schule von der Kirche ist sein Thema. Daher setzt er auch mit der Mitte des 17. Jahrh.s ein; denn nicht nur die mittelalterliche Schule, sondern auch die der Reformation erscheint ihm noch unter der Abhängigkeit von der Kirche. Ob in der Tat durch diesen Zeitpunkt eine so scharfe Scheidung vollzogen wird, könnte bestritten werden. Denn nach dem in der Schule herrschenden Geist muß doch gerade die unter der Herrschaft des Pietismus stehende Schule von 1700 bis 1750 als kirchlich bezeichnet werden, was der Verf. selbst am wenigsten leugnet (S. 180); denkt man aber an die äußere Stellung des Schulwesens, so ist mindestens der Schule der Reformation einzuräumen, daß sie bereits aus einer kirchlichen eine städtische geworden ist, eine Wandlung, die vielfach schon früher begonnen hat; die Landesschulen vollends machen den Anfang mit der Staatshoheit. Diese nun ist es, nicht die städtische Gewalt, die der Verf. unter „Verstaatlichung" im Auge hat; und da ist es eben der Staat des Großen Kurfürsten, der ihn zu dieser Grenzbestimmung geführt hat. Dazu auch noch ein anderer Gesichtspunkt. Mit der „Verstaatlichung" verbindet sich ihm die „Verweltlichung", dadurch herbeigeführt, daß mit der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung des 17. Jahrh.s der „praktische Realitätssinn" in die Schule eindringt und ihre Bildungsmittel vervielfältigt: die Jugend sollte lernen was sie im Leben unmittelbar gebrauchen konnte. Da drohte ihr nun die Gefahr, mit Bildungsstoff überschüttet zu werden, und sie ist nicht überall vermieden worden. Aber die Lateinschule war in dem alten Gleise zu fest gefahren, und das Bedürfnis führte zu einer Trennung in die Adelsschule, die Gelehrtenschule, die Bürger- oder Realschule und die Dorfschule. So kommt der Verf. dazu, die erste Hälfte des 18. Jahrh.s als das Zeitalter der „Standes- und Berufserziehung" im ersten Bande darzustellen. Freilich überall haben wir nur Anfänge; die eigentliche Fachbildung insbesondere gehört erst dem 19. Jahrh. an, und so könnte man mit dem Verf. wohl auch über diese Bezeichnung rechten. Lassen wir aber alle nörgelnde Kritik und freuen wir uns des bedeutenden Buches, das, aus umfassenden Einzelforschungen hervorgegangen, die Fülle der Erscheinungen in dem begrenzten Gebiete übersichtlich und wirkungsvoll behandelt. Die erste Hälfte des 18. Jahrh.s steht in der Bildungsgeschichte Deutschlands äußerlich nicht gerade glänzend da; aber auch das Buch des Verf.s wird zu einem gerechteren Urteil über diese Zeit mit ihrem redlichen Streben und ihren glücklichen Anfängen und ernsten Versuchen beitragen. Der ihm vorgesetzte Leitspruch, den er seinem Lehrer Wilhelm Dilthey verdankt: „Das genetische Verständnis wurzelt in dem Gefühl des Eigenwertes jeder geschichtlichen Erscheinung" ist für ihn keine leere Phrase, sondern ernster Grundsatz; gerade in der Gegenwart, wo pädagogische Fragen fast immer mit Leidenschaft behandelt werden und selbst geschichtliche Darstellungen einseitige Ziele verfolgen, ist es eine wohltuende Erscheinung, wie der Verf. allen redlichen Bestrebungen gerecht wird; beherzigenswert insbesondere sind die Sätze S. 270: „Man darf sich durch die Kritik nicht irre machen lassen. Der Tadel und das Besserwissenwollen ist nirgends so schnell und ausgibig da wie im Schulwesen; und die Neigung, das Mangelhafte zu sehen, treibt hier ihre reichste Blüte." Der eindringlichen Forschung des Verf.s ist es gelungen, eine Reihe von Persönlichkeiten in den Vordergrund zu rücken, die bisher in der Geschichte der Pädagogik nur eine oberflächliche Würdigung erfahren haben. Für den Ref. ist es besonders erfreulich gewesen, daß der Zittauer Rektor Christian Weise den ihm gebührenden Platz in der Bildungsgeschichte Deutschlands erhalten hat. Aber seinem Nachfolger Gottfried Hoffmann wird der Verf. nicht ganz gerecht, wenn er ihn nur als Vertreter der Weiseschen Richtung betrachtet; denn abgesehen davon, daß Hoffmann von pietistischem Einfluß nicht frei ist, zeigt er sich in seinem noch jetzt lesenswerten Dic eur hic selbständig genug und so weitblickend, daß er in vielen Stücken als ein Vorläufer von Matthias Gesner gelten kann. So mag noch manche Einzelforschung die Ergebnisse des Buches ergänzen und hier und da berichtigen; aber die Grundlinien sind gezogen, und mit Spannung sehen wir der Fortsetzung des Werkes entgegen. Slgr.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 4. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: C. L. Walter, Paul Nerrlichs philosophische Weltanschauung in ihrer pädagogischen Anwendung auf die Schulreform der Gegenwart. — Jurisprudenz und Realgymnasium in Sachsen. — H. Pudor, Moralunterricht in Japan. — Mitteilungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Zur Reform des Schuljahres.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 13. Jahrg. Nr. 26. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: K. Möller, Vom Geiste der Turnlehrerinnenbildung. — Frankenberg, Ueber gleichzeitige Verwendung verschiedener Geräte im Schulturnen. — Aus dem 14. Jahresbericht 1904 des Vereins für Jugendspiel in Hamburg. — M. Möller, Mädchenspiele in Hamburg.

Vermischtes.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 1. München, Franz in Komm.

Inh.: J. Reindl, Ergänzungen und Nachträge zu v. Gümbels Erdbebenkatalog. (38 S. 8. mit 1 Taf.) ℳ 0, 60. — J. B. Messerschmitt, Magnetische Ortsbestimmungen in Bayern. (15 S. 8.) ℳ 0, 40. — J. Felix, Ueber einige fossile Korallen aus Columbien. (9 S. 8.) ℳ 0, 20.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 20. Dressel, Ueber die Münzen von Priene und das Tempelbild der Athena Polias.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft 1. München, Franz in Komm. (132 S. 8.)

Inh.: H. Prutz, Die Autonomie des Templerordens. — W. Christ, Griechische Nachrichten über Italien.

Kritische Fachzeitschriften.

La Critica. Rivista di letteratura, storia e filosofia, dir. da B. Croce. Anno III, fasc. 2. Neapel.

Somm.: Note sulla letteratnra italiana nella seconda motà del secolo XIX. IX. Mario Rapisardi. — G. Gentile, La filosofia in Italia dopo il 1850. II. I platonici. 1. La «Filosofia delle scuole italiane». — Jules Gay, L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basile Ier jusqu' à la prise de Bari par les Normands (867—1071). (M. Schipa.) — Prof. Giuseppe Salvioli, Filosofia del diritto. (Gio. Gentile.) — Theodor Lipps, Aesthetik: Psychologie des Schönen und der Kunst. 1. Teil: Grundlegung der Aesthetik. (Alfredo Gargiulo.) — Prof. Igino Petrone, Lo Stato mercantile chiuso di G. Am. Fichte e la premessa teorica del comunismo giuridico. (B. Croce.) — Karl Vossler, Positivismns und Idealismus in der Sprachwissenschaft. (B. Croce.) — Gaetano Filangieri, Il libro IV della Scienza della legislazione intorno alle leggi che riguardano l'ednczione, i costnmi e l'istruzione pubblica. (G. Gentile.) — Ugo Segrè, Luigi Lanzi e le sue opere. (B. Croce.) — Gabriele Grasso, Ricordi monumentali a Pasquale Stanislao Mancini ed a Francesco de Sanctis in Ariano di Puglia. (B. Croce.)

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 4. Rom.

Somm.: G. De Rossi, Baciami e poi ... G. Baffico, La rivelazione. G. Anastasi, La sconfitta; L' ineluttabile. O. Grandi, Tnllo Diana. Clarice Tartufari, L'eroe. U. Valcarenghi, Il sogno di un genio. L. Materi, Il matrimonio di Marcello. Bostock, Le dressage des fauves. (Laura Gropallo.) — F. Delitzsch, Babel und Bibel. (L. Colini-Baldeschi.) — F. Macry Correale, Letture sul positivismo; La religione e la coscienza; Introduzione allo stndio della filosofia integrale. — L. Valli, Il fondamento psicologico della religione. (F. Pometti.) — V. Staley, The natural religion; Gibier, Le obbiezioni contemporanee contro la religione. (L. Colini Baldeschi.) — W. Crönert, Eine attische Stoikerinschrift. (C. O. Zuretti.) — J. L. M'Intire, Giordano Brnno. (L. Colini-Baldeschi.) — G. Morando, Esame critico delle XL proposizioni rosminiane condannate dalla S. R. U. Inquisizione. (F. Pometti.) — A. Kalthoff, Zarathustra's Predigten. (G. Amendola.) — J. Bonrdean, Les maîtres de la pensée contemporaine. (G. Mondaini.) — R. Colella, Nervosismo e civiltà. (A. Professione.) — B. Freydank, Kleiner Buddhistischer Katechismus. — G. Fanti, Dal vecchio al nuovo. (L. Gamberale.) — V. Costanzi, La rivolta di Pavia e al catastrofe di Stilicone. (A. Solari.) — G. Poli, La battaglia di Maclodio secoudo un nuovo docnmento. (P. Lonardo.) — Napoléon et sa famille. — J. De Foville, Un aurens inédit de l'empereur Tacite. (L. Cesano.) — H. Berlioz, Grosse Instrumentationslehre. (G. Barini.) — Ch. M. Widor, Die Technik des modernen Orchesters. — R. Wagner, Snr les poèmes symphoniques de Franz Liszt. — K. Kretschmer, Historische Geographie von Mitteleuropa. (G. Salvioli.) — A. Philippson, Das Mittelmeergebiet. (G. Mondaini.) — J. Bubenicek, Nach Montenegro. — L. De Milloné, Conférences au Musée Guimet. (P. E. Pavolini.) — F. Scerbo, Il Cantico dei cantici. — N. Riedy, Solonis elocntio quatenus pendeat ab exemplo Homeri. — E. Horneffer, Platon gegen Sokrates. — E. Wüst, Beiträge zur Textkritik und Exegese der platonischen Politeia. — G. Gentile, I dialoghi di Platone posseduti dal Petrarca. — E. Stemplinger, Studien zu den ἠθικά des Stephanos von Byzanz. (A. Solari.) — F. Völker, Syntax der griechischen Papyri. — L. Ceci, Grammatica latina. — A. Tilley, The literature of the French Renaissance. (L. Colini-Baldeschi.) — H. F. Tozer, Dante's Divina Commedia. — J. Schmitt, Die Chronik von Morea als eine Quelle zum Faust. — G. Deschamps, La vie et les livres. — G. Leto, Le nullità nel procedimento penale. (G. Salvioli.) — A. Menger, L'Etat socialiste. (A. Graziani.) — H. Hermann, Die Goldminen im Transvaal. — P. Bleicken, Der Handel auf altrnistischer Grundlage. (A. Graziani.) — F. Buhl, Die socialen Verhältnisse der Israeliten.

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 7. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Vendryes, Accentuation grecque. (Hesseling.) — Apophoreton von der Graeca Halensis. (J. C. Vollgraff.) — Wagner, De deterior. Juvenalis codd. momoria. (Meerum Terwogt.) — Brakman, Sidoniana et Boethiana. (Damsté.) — Berger, Inscriptions du Temple d'Esmonn. (Eerdmans.) — Van den Bergh v. Eysinga, Ind. Einflüsse auf evangel. Erzählungen. (Speyer.) — Brieven v. Botje Wölff, uitg. d. Dyserinck. (J. W. Muller), II. — Perret, The Story of King Lear. (Kok.) — Oswald, Thomas Hood. (Steinmetz.) — Paul, George Sand. (Bourquin.) — Rutten, Leerboek d. Rnssische Taal. (Van Wijk.) — Slnys, De Maccabaeornm II. I et II. (Oort.) — Laqnenr, Krit. Untersuchungen znm 2. Makkabäerbuch. (Oort.) — Cumont, The Mysteries of Mithra, translated by Mc Cormack. (Kristensen.) — Preisigke, Städt. Beamtenweson im röm. Aegypten. (Boeser.) — Rodriguez Villa, Ambrosio Spinola. (Bnssemaker.) — Bibliotheca reformat. neerl., nitg. d. Cramer en Pijper, II. (H. C. Rogge.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 15. Paris, E. Leroux.

Somm.: Euripide. II, p. Murray; Hippolyte, p. Weil. — Gomperz, Les penseurs de la Grèce. — Krohn, Le Kalévala. — Martin et Lienhardt, Dictionnaire des dialectos alsaciens, II, 3. — Et. Clouzot, Les marais de la Sèvre niortaise. — Poulet, Thiaucourt. — Mme Roland, Mémoires, p Perrond — Gosset, Les bataillons de Reims. — Joliclerc, Lettres, p. Fnnck-Brentano. — Cugnac, La campagne de Marengo. — Kuscinski, Les anciens et les cinq-cents. — Duquet, La victoire de Sedan. — Stryienski, Les soirées dn Stendhal-clnb. — Garofalo, Etudes. — Valmaggi, Le Forum Alieni. — Persichetti, La via Salaria. — Commission archéologique de Westphalie. — Schlossmann, Les nexi. — Wibel, Einhart. — J. de Walter, Robert d'Arbrissel. — Régestes de Nicolas III, p. Gay, 2. — Haskins, L'Université de Paris au XIIIe siècle. — H. Clonzot, Le censier de Niort au XIIIe siècle. — Quignon, Les enfants bleus de Beauvais. — J. Bonlenger, La supplicatio pro apostasia de Rabelais.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 6. Florenz.

Somm.: S. Rameri, Legge e Regolamento per gli infortnni degli operai sul lavoro. — Annuario statistico italiano 1903. — M. Pantaleoni, Scritti vari di Economia. — E. Michel, F. D. Guerrazzi e le cospirazioni politiche in Toscana dall' anno 1830 all' anno 1835. — N. Rodolico, La democrazia fiorentina nel suo tramonto (1578—1582). — A. Battistella, Il S. Officio e la Riforma religiosa. — A. Favaro, Amici e corrispondenti di Galileo Galilei. — C. Ferrari, Il censimento della popolazione nel territorio Veronese dopo la peste del 1630. — E. Lasinio, Un antico inventario della badia di S Salvatore a Settimo. — F. Scerbo, Il Cantico dei Cantici. — A. Melli, Agostino Cagnoli. — D. Bassi, Attorno alla culla di Gesù. — S. Bonsignore, Lo stato religioso considerato in relazioue all' individno ed alla Società. — C. Spadoni, Nelle Fede e nella vita. — Le piccole preghiere.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 8. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: T. G. Tucker, The Choephori of Aeschylus. (W. Hamelbeck.) — Herm. Menge, Taschenwörterbuch der griechischen und deutschen Sprache. (Aug. Schleußinger.) — A. Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. (Fel. Pabst.) — Jules Verne, Maître du Monde. (W. Bnhle.) — E. E. B. Lacomblé, Complément de l'histoire de la littérature française. (Bahrs.) — O. Knörk et G. Puy-Fonrcat, Le français pratique. (M. Steffen.) — O. Reuter, Der Chor in der französischen Tragödie. (Aug. Andrae.) — Scheffer u. Zieler, Deutscher Universitätskalender.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 16. Berlin, Weidmann.

Inh.: Fr. Hommel, Grundriß der Geographie u. Geschichte des alten Orients. I. Ethnologie des alten Orients. Babylonien u. Chaldäa. 2. Aufl. des „Abrisses der Geschichte des alten Orients". (J. V. Prášek.) — G. Laird, Studiee in Herodotus. (H. Gillischewski.) — Platon, Laches und Euthyphron, hsgb. v. A. v. Bamberg. Text u. Kommentar. (O. Weißenfels.) — H. d'Arbois de Jubainville, Eléments de la Grammaire Celtique. (Bartholomae). — — R. Cagnat, Conrs d'épigraphie latine. Supplément à la troisième éd — W. Wartenberg, Vorschule zur lateinischen Lektüre für reifere Schüler

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bernheim, E., Lehrb. d. histor. Methode u. der Geschichtsphilosophie. 3./4. Aufl. (Steinhausen: Archiv f. Kulturgesch. III, 2.)

Bliemetzrieder, Fr., Das Generalkonzil im großen abendländ. Schisma. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, 3. H.)

Breysig, K., Der Stufenbau u. die Gesetze der Weltgesch. (Die Hilfe XI, 16.)

Bunge, G. v., Lehrb. d. Physiologie des Menschen. (Gredt: Jahrb. f. Philos. u. spekul. Theol. XIX, 4.)

Cabrol, F., Dictionnaire d'archéologie chrétienne. I—V. (Fr. Wiegand: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 88.)

Corpus script. eccl. latin. Vol. XXXVI. Augustini retractationum libri duo, ex rec. Knöll. (Theol. Lbl. XXVI, 17.)

—, Vol. XXXXIIII. Augustini epistulae ex rec. Al. Goldbacher. p. III. (Ebd. XXVI, 16.)

Diest, G. v., Aus dem Leben eines Glücklichen. (Kohfeldt: Archiv f. Kulturgesch. III, 2.)

Döhlemann, K., Geometr. Transformationen. I. (Th. Schmid: Ztschr. f. Math. u. Physik LI, 4.)

Döneke, F., Naturwissenschaft u. Gottesglaube. (Bogrinz: Gymnasium XXIII, 8.)

Eisler, R., Soziologie. (Gredt: Jahrb. f. Philos. u. spekul. Theol. XIX, 4.)

Franke, B., Der Ausbau des heut. Schutzzollsystems in Frankreich. (Leuckfeld: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 3.)

Fröberg, Th., Beiträge z. Gesch. u. Charakteristik des deutschen Sonetts im 19. Jh. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 87.)

Grosse, H., Ziele u. Wege weibl. Bildung in Deutschl. (Comenius-Bll. XIII, 2.)

Hemme, Ad., Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? 2. Aufl. (Ruska: Südwestd. Schulbl. 1905, Nr. 3/4.)
Jastrow, M., The study of religion. (A. Schnedermann: Theol. Lbl. XXVI, 17.)
Kolde, Th., Beiträge z. bayr. Kirchengesch. X. Bd. (Bossert: Ebd.)
Krüger, E., Die sozialen Aufgaben des Volksschullehrers. (Comenius-Bll. XIII, 2.)
Kukula, R. C., Die Maurinerausgabe des Augustinus. (Kneller: Stimmen aus Maria-Laach 1905, 3. H.)
Landridge, J., William Blake. (v. Schleinitz: Kunstchronik XVI, 22.)
Lienhard, F., Schiller. (A. Elster: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 90.)
Lorenz, H., Lehrb. d. techn. Physik. I. (Hamel: Ztschr. f. Math. u. Physik LI, 4.)
Luschin v. Ebengreuth, Allg. Münzkunde u. Geldgesch. d. MA. u. der neuern Zeit. (Kuske: Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst XXIII, 4.)
Müller, Jos., Das sexuelle Leben der christl. Kulturvölker. (Schnee: Globus LXXXVII, 15.)
Oncken, H., Lassalle. (Warschauer: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 3.)
Oppel, A., Natur u. Arbeit. (Steinhausen: Archiv f. Kulturgesch. III, 2.)
Pilatus (B. Naumann), Der Jesuitismus. (Reichmann: Stimmen aus Maria-Laach 1905, 3. H.)
Portig, G., Das Weltgesetz des kleinsten Kraftaufwandes in den Reichen der Natur. I. (G. Koch: Jahrb. f. Philos. u. spekul. Theol. XIX, 4.)
Realencyklopädie f. prot. Theol., hgb. v. A. Hauck. XV. (Bonwetsch: Theol. Lbl. XXVI, 16.)
Ed. Reuß' Briefwechsel mit K. H. Graf, hgb. v. Budde u. Holtzmann. (Marti: Schweiz. theol. Ztschr. XXII, 2.)
Ringholz, O., Gesch. d. fürstl. Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln. I. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, 3. H.)
Schanz, P., Apologie des Christentums. I. 3. Aufl. (L. Zeller: Jahrb. f. Philos. u. spekul. Theol. XIX, 4.)
Scharlach, Koloniale u. polit. Aufsätze u. Reden. Hgb. v. H. Poschinger. (Elster: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 3.)
Schlüter, O., Die Siedelungen im nordöstl. Thüringen. (Ule: Ebd.)
Schoenfeld, D., Erythräa u. der ägypt. Sudan. (Globus LXXXVII, 15.)
Schrader, O., Die Schwiegermutter u. der Hagestolz. (Rich. M. Meyer: Archiv f. Kulturgesch. III. 2.)
Simmel, G., Die Probleme der Geschichtsphilosophie. 2. Aufl. (K. Schneider: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 91.)
Sohnrey, H., Kunst auf dem Lande. (Bergner: Kunstchronik XVI, 22.)
Stern, Ad., Studien zur Lit. der Gegenwart. N. F. (Klee: Ztschr. f. d. d. Unterr. XIX, 4/5.)
Suida, W., Die Jugendwerke des Bartolommeo Suardi, gen. Bramantino. (Kunstchronik XVI, 22.)
Valentiner, W. R., Rembrandt u. s. Umgebung. (Bode: Ebd.)
Vorbrodt, G., Beiträge z. religiös. Psychologie Psychobiologie u. Gefühl. (Girgensohn: Theol. Lbl. XXVI, 17.)
Weiß, L., Die Tarife der deutschen Straßenbahnen ꝛc. (Kopf: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 3.)
Zereteli, G., Die Abkürzungen in den griech. Handschrr. ꝛc. 2. Aufl. (Wessely: Archiv f. Stenogr. LVI, 4.)

Vom 13. bis 26. April sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Astronomische Arbeiten des k. k. Gradmessungs-Bureau, ausgeführt unter Leitung von Th. v. Oppolzer, hsgb. v. E. Weiß u. R. Schram. XII. u. XIII. Bd.: Längenbestimmungen. Wien. Tempsky. (VIII, 175; IV, 187 S. Gr. 4.)

The Brhad-devatā attributed to Śaunaka. A summary of the deities and myths of the Rig-Veda. Critically ed. by A. A. Macdonell. Part I: Introduction and text and appendices. Part II: Translation and notes. Cambridge Mass. Harvard University. (Gr. 8.) Doll. 3.

Bremen, E. v., Die Preußische Volksschule. Gesetze und Verordnungen zusammengestellt und erläutert. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) ℳ 11, 50.

Brunetière, Ferd., Histoire de la littérature française classique 1515—1830. Tome I. De Marot á Montaigne 1515—1595. II. partie: La Pléiade. Paris. Delagrave. (8.) Fr. 2, 50.

Catalogue of the Sanskrit manuscripts in the Library of the India Office. Part VII: Samskrit Literature. Ed. by Jul. Eggeling. London. Printed by order of the Secretary of State for India in Council. (S. 1415—1628. Gr. 4.)

Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. Hsgb. v. Erich Brandenburg. 7. Aufl. 1. Halbband. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Gr. 8.) Kompl. ℳ 16.

Elkin, W. B., Hume: the relation of the treatise of human nature (book 1) to the inquiry concerning human understanding. New York. Macmillan Co. (Gr. 8.) Doll. 1, 50.

Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln u. Lehrgedichte. I. Die Melker Handschrift, hgb. v. A. Leitzmann. Mit 1 Taf. in Lichtdruck. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Fries, J. F., Wissen, Glaube u. Ahndung. Neu hgb. v. L. Nelson. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Graesel, A., Führer für Bibliotheksbenutzer. Leipzig. Hirzel. (VIII, 101 S. 8.)

Haffner, A., Texte zur arabischen Lexikographie. Nach Hdschrr. hsgb. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 20.

Hassinger, H., Geomorphologische Studien aus dem inneralpinen Wiener Becken u. seinem Randgebirge. Mit 11 Textabb. u. 1 Taf. Leipzig. Teubner. (205 S. Gr. 8.)

Hauck, K., Elisabeth Königin von Böhmen, Kurfürstin von der Pfalz in ihren letzten Lebensjahren. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 2.

Heusler, Fr., Chemische Technologie. Mit zahlr. Abb. Leipzig. Teubner. (XVI, 350 S. Gr. 8.)

Janke, Ludw., Das chemische Staatslaboratorium zu Bremen 1877 bis 1901. Bremen. Rühle & Schlenker in Komm. (Gr. 8.) ℳ 5.

Jansen, M., Kaiser Maximilian I. Mit 80 Abb. München. Kirchheim. (Lex.-8.) Geb. ℳ 4.

Knörich, Wilh., Französ. Schulgrammatik mit e. ausführl. Beispielsammlung als Uebungsbuch. Hannover. C. Meyer. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Krauß, S., Théodule Ribots Psychologie. Dargestellt. 1. Tl. Jena. Costenoble. (XVI, 170 S. 8.)

Landberg, Comte de, Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale. Vol. II. Datînah. Première partie. Textes et traduction. Leiden. Brill. (Gr. 8.) ℳ 8.

Lechat, H, La sculpture attique avant Phidias. Paris. Fontemoing. (VIII, 510 S. Gr. 8. mit 48 Fig.)

Lévi, S., Le Népal. Étude historique d'un royaume Hindou. Vol. I. Paris. Leroux. (395 S. Gr. 8. mit Abb. u. 2 Taf.)

Liszt, F. v., Strafrechtliche Aufsätze u. Vorträge. 2 Bde. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) ℳ 20.

Littmann, Enno, Semitic Inscriptions. New York. The Century Co. London, Heinemann. (230 S. Gr. 4.)

MacKinley, A. E., The Suffrage franchise in the thirteen English colonies in America. Philadelphia. Ginn & Co. (V, 518 S. Gr. 8.)

Meyer-Rinteln, W., Die Schöpfung der Sprache. Leipzig. Grunow. (Gr. 8.) ℳ 5.

Monumenta Boica. Vol. XLVI. Monumenta episcopatus Wirziburgensis (1097—1400). Edidit Academia scientiarum Boica. München. Akademie. (4.) ℳ 16.

Nösgen, K. F., Der heilige Geist, sein Wesen und die Art seines Wirkens. Berlin. Trowitzsch & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Rainfurt, A., Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Ratzel, F., Glücksinseln u. Träume. Gesammelte Aufsätze aus den Grenzboten. Leipzig. Grunow. (Gr. 8.) ℳ 7.

Schmidt, Max, Altphilologische Beiträge. 2. Heft: Terminologische Studien. Leipzig. Dürr. (8.) ℳ 1, 40.

Schönbach, A. E., Ueber Lesen u. Bildung. 7., stark erweit. Aufl. Graz. Leuschner & Lubensky. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Smith, J. R., The organization of ocean commerce. Philadelphia. Ginn & Co. (VIII, 155 S. Gr. 8. mit Karte.)

Vanesa, M., Geschichte Nieder- u. Oberösterreichs. 1. Bd.: Bis 1283. Gotha. F. A. Perthes. (Gr. 8.) ℳ 12.

Velazquez. Des Meisters Gemälde in 146 Abb. Mit einer biograph. Einleitung v. W. Gensel. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.

Vignaud, H., Études critiques sur la vie de Colomb avant ses découvertes. Paris. Welter. (Gr. 8.) Fr. 10.

Weinstein, B., Thermodynamik u. Kinetik der Körper. III. Band, 1. Halbband: Die verdünnten Lösungen, die Dissociation, Thermodynamik der Elektrizität u. des Magnetismus (1. Teil). Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 12.

Wendling, E., Ur-Marcus. Versuch einer Wiederherstellung d. ältesten Mitteilungen über das Leben Jesu. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 1, 50.

Williams, W. H., Specimens of the Elizabethan drama from Lyly to Shirley a. d. 1580—a. d. 1642. With introductions and notes. Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 7, 6 d.

Wolf, Eugen, Deutsch Südwest-Afrika. Ein offenes Wort. Kempten. Kösel. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Wrangell, F. v., Rußlands innere Lage. Leipzig. G. Wigand. (8.) ℳ 0, 50.

Das Königreich Württemberg. Hsgb. von dem K. Statistischen Landesamt. 2. Bd. Schwarzwaldkreis. Stuttgart. Kohlhammer. (Gr. 8. mit Abb. u. 1 Karte.) ℳ 5, 60.

Zacharias, Johs., u. Mathias Müsch, Konstruktion und Handhabung elektromediziniſcher Apparate. Mit 209 Abb. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) ℳ 8.

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 511. Röm. Gesch. u. Altertumskunde zur Kaiserzeit, 2031 Nrn. Nr. 513. Statistik, Versicherungswissenschaft, 680 Nrn.

Boas, M., in Berlin. Nr. 49. Naturwissenschaften, Ethnol., Geogr., Forstwiss. 2799 Nrn.

Clausen Nachf. in Turin. Nr. 126. Statuta, Constitutiones Legesque tam civilia et criminalia quam ecclesiastica diversorum oppidorum Italicorum. (34 S.)

Kymmel, R., in Riga. Nr. 64. Baltische Gesch. u. Landeskunde. 2012 Nrn.

Lipsius & Tischer in Kiel. Nr. 65. Schleswig-Holstein, Niedersachsen. 930 Nrn.

Auktion.

15. Mai u. folg. Tage. Dr. J. Hirsch, München, Arcisstr. 17. Seltene altgriech. Münzen, 4627 Nrn. (mit 58 Taf. in Lichtdruck).

Nachrichten.

Der ord. Professor des Zivilprozesses und des deutschen bürgerlichen Rechts Dr. E. Jaeger in Würzburg wurde zu gleicher Stellung in Leipzig, die a. ord. Professoren der Medizin Dr. Fr. Ganghofner und Dr. A. Epstein in Prag (deutsche Univ.) zu ord. Professoren, der a. ord. Professor der mechanischen Technologie und des landwirtschaftlichen Maschinenbaues Dr. ing. A. Nachtweh in Halle a. S. zum außeretatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule in Hannover, der Privatdozent der Geschichte Dr. W. Kolbe u. der Privatdozent der Geographie Dr. R. Fitzner in Rostock zu a. ord. Professoren ernannt.

Der ord. Professor an der Harvard-Universität in Cambridge Mass. Dr. Hugo Münsterberg hat den Ruf als Ordinarius der Philosophie an die Universität Königsberg i. Pr. abgelehnt.

In Jena habilitierte sich Dr. W. Staerck in der theol. Fakultät, in Marburg Dr. K. Fries für Chemie, in Wien der bisherige Privatdozent der Pharmakologie an der Univ. Marburg Dr. O. Loewi.

Die Regierungs- und Schulräte Dr. Hinze und Paul Meyer wurden zu Geh. Regierungsräten und vortragenden Räten im k. preuß. Kultusministerium, der Gymnasial-Professor Dr. Johs. Poeschel in Grimma zum Rektor der Fürstenschule in Meißen, der Hilfsbibliothekar an der kgl. Bibliothek Dr. Priesack in Berlin zum Bibliothekar an der Univ.-Bibliothek in Göttingen ernannt.

Die Royal Society of Literature in London ernannte den Vorstand der Heidelberger Univ.-Bibliothek Prof. Dr. J. Wille zum Ehrenmitglied.

Dem Direktor des fürstl. hohenzoll. Museums Hofrat J. Gröbbels in Sigmaringen und dem Privatdozenten der Rechtswissenschaft Dr. A. Langen in Münster i. W. wurde das Prädikat Professor, dem ord. Professor Geh. Med.-Rat Dr. Frhrn. v. La Valette St. George in Bonn der rote Adlerorden 2. Klasse verliehen.

Am 21. April † in Wien der em. Professor der Zoologie und Botanik an der techn. Hochschule Hofrat Dr. Andreas Kornhuber im 81. Lebensjahre.

Am 24. April † in Graz der ord. Professor des Straf- und Strafprozeßrechts Regierungsrat Dr. Karl Hiller im 60. Lebensjahre; in Zürich der Professor der Chirurgie an der veterinär-medizinischen Fakultät Dr. Johannes Hirzel, 50 Jahre alt.

Am 25. April † in Wien der ord. Professor der experimentellen Pathologie Dr. Samuel Ritter v. Basch, 68 Jahre alt, und der Schriftsteller Johannes Ziegler im 68. Lebensjahre.

Am 27. April † in Wien der ord. Professor der alten Geschichte des Orients Dr. Jakob Krall, 54 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die **77. Versammlung** der Gesellschaft **deutscher Naturforscher und Aerzte** wird vom 24. bis 30. September d. J. in Meran stattfinden. In einer für den Vormittag des 28. September in Aussicht genommenen Gesamtsitzung werden Prof. Langley (Cambridge) über die neueren Erfahrungen in der Nervenlehre, Prof. Dr. Correns (Leipzig) und Prof. Dr. Heider (Innsbruck) über die Vererbungsgesetze sprechen.

Für den vom 7. bis 10. August d. J. in Genf stattfindenden **Anatomenkongreß** hat der Schweizerische Bundesrat einen Beitrag von 5000 Fr. bewilligt. Als Vertreter des Bundesrats wurde Prof. Dr. Forel in Lausanne abgeordnet.

Der **Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik** und den Naturwissenschaften hält seine diesjährige Hauptversammlung zu Pfingsten in Jena ab; er zählt zu seinen Mitgliedern (1200) fast sämtliche Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften an höheren Schulen. Vorträge sind angemeldet von Bastian Schmidt (Zwickau), „Naturwissenschaften und philosophische Propädeutik"; Höfler (Wien), „Philosophische Elemente innerhalb aller Lehrfächer und philosoph. Propädeutik als eigenes Fach"; K. Smalian (Hannover), „Grundbegriffe der vergleichenden Anatomie, Entwicklungslehre und Paläontologie zur Vertiefung des biologischen Unterrichts"; Pietzker (Nordhausen), Bericht über den Stand der Arbeiten der von der Breslauer Naturforscherversammlung gewählten Schulkommission; Knopf (Jena), Astronomie; Pulfrich (Jena), Stereoskopie; K. Dunker (Hadersleben), Organisationsfragen.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **Akademie der Wissenschaften in Wien** hat auf Antrag der philosophisch-histor. Klasse dem Lehrer R. Bünker in Oedenburg zur Herausgabe seiner Märchensammlung in der Mundart der Heanzen (eines deutschen Volksstammes mit bayer. Dialekt im Wieselburger, Oedenburger und Eisenstädter Komitat) 200 Kr. bewilligt. Ferner erteilte die Akademie aus den Zinsenerträgnissen der Berliner Savigny-Stiftung, die jedes dritte Jahr der Wiener Akademie zur Verfügung stehen (5000 ℳ), folgende Subventionen: Zur Unterstützung des Honorarfonds der Savigny-Zeitschrift 600 ℳ, dem österreichischen Komitee zur Förderung des deutschen Rechtswörterbuchs 600 ℳ, dem Professor W. v. Glanvell in Graz zu Vorarbeiten zum 2. Bande seiner Ausgabe der Schriften des römischen Kardinalpriesters Deusdedit aus dem 11. Jahrh. 1800 ℳ, dem Professor L. Wahrmund in Innsbruck zur Herausgabe einer Quellensammlung des röm.-kanon. Prozesses im Mittelalter 500 ℳ, dem Professor H. Sieveking in Marburg für Fortsetzung seiner Untersuchung der italien. Handlungsbücher 1500 ℳ. Endlich sind für die Unternehmungen der internationalen Assoziation der Akademien die folgenden Jahresbeiträge für die nächsten drei Jahre gewährt worden: Für die Herausgabe einer Encyklopädie des Islam jährlich 2500 Kr., für die kritische Ausgabe des Mahabharata jährlich 1000 Kr., für das Korpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit jährlich 1000 Kr.

Der verstorbene Bibliothekar der Stadt Schlettstadt Dr. **Geny** hat der dortigen Stadtbibliothek seine Büchersammlung hinterlassen, die besonders reich an Broschüren, Dissertationen und anderen gelehrten Aufsätzen über die Anfänge der Reformation im Elsaß, in Süddeutschland und der Schweiz ist.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Die letzte Papyrusausgrabung in **Oxyrhynchos** (Januar bis März 1905) ist wiederum sehr erfolgreich gewesen, so daß Grenfell und Hunt mehrere Dutzend Papyrus-Kisten nach England haben befördern können; der weitaus größte Teil der Ausbeute besteht aus öffentlichen und privaten Urkunden der früheren Kaiserzeit.

Verschiedenes.

Die diesjährige Hauptversammlung der **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** findet nach einem Beschlusse des Zentralausschusses der Gesellschaft am 27. und 28. Mai d. J. in Berlin statt. Zur Verhandlung kommen die Bibliotheksarbeit, die Vortragstätigkeit, insbesondere die Veranstaltung von Lichtbildervorträgen. Der Zentralausschuß hat ferner die Errichtung einer Auskunftsstelle im Bureau der Gesellschaft (Berlin NW., Lübecker Straße 6) beschlossen. Als Schillergabe hat die Gesellschaft 1750 Exemplare einer Geschenkausgabe vom „Wallenstein" an wenig bemittelte Körperschaften verteilt. Zur Begründung und weiteren Ausstattung von Volksbibliotheken wurden vom 1. Januar bis zum 31. März d. J. an 1256 Bibliotheken 18758 Bände abgegeben. Die Gesellschaft hat zur Zeit 4294 körperschaftliche und 4251 persönliche Mitglieder.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

ersten Bibliothekars

der hiesigen Volksbücherei mit der Eigenschaft eines höheren Beamten soll alsbald durch eine wissenschaftlich und bibliothekstechnisch durchgebildete Kraft besetzt werden.

Besoldung 3500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark.

Die Anstellung erfolgt unter dem Vorbehalt dreimonatiger Kündigung nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 31. März und 12. Juni 1900, betreffend die Anstellung und Versorgung der Beamten der Stadtgemeinde Schöneberg.

Bewerber wollen uns ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 15. Mai 1905 einreichen.

Schöneberg, den 17. April 1905.

Der Magistrat.
Wilde.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE
des
Mittelalters und der Neuzeit

von FRANZ RÜHL,
Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.

gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verhaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben".

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin

Soeben erschienen: (*)

Deutsche Geschichte
im Ausgange des Mittelalters (1438—1519)

Erster Band: Deutsche Geschichte zur Zeit Albrechts II. und Friedrichs III. 1438—1486

Von Viktor von Kraus

Geheftet M. 8.— In Halbfranzband M. 10.—

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

Im Verlage von Ferdinand Schöningh in Paderborn ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Handbuch der christlichen Archäologie.

Von Carl Maria Kaufmann.

Mit 239 Illustrationen.

(Wissenschaftliche Handbibliothek.)

XVIII u. 632 Seiten. gr. 8. br. Mk. 11,—, geb. Mk. 12,20.

Das Fehlen eines wissenschaftlichen Kompendiums der christlichen Archäologie ist um so nachhaltiger empfunden worden, als diese junge Disziplin dank den epochemachenden Erfolgen ihres Begründers Giovanni Battista de Rossi der historischen Theologie sowohl, wie der Kunst- und Kulturgeschichte völlig neue Gesichtspunkte eröffnete. — Ausführlicher Prospekt durch jede Buchhandlung.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Soeben erschien:

Schiller als Philosoph
und seine Beziehungen zu Kant.

Festgabe der „Kantstudien"

Mit Beiträgen von
R. Eucken, O. Liebmann, W. Windelband, J. Cohn, F. A. Schmid, Tim Klein, B. Bauch und H. Vaihinger

herausgegeben von
Hans Vaihinger und **Bruno Bauch**
(Halle)

Mit 3 Schillerportäts. Gr. 8°. Mk. 3.—

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Eduard Avenarius, Leipzig.

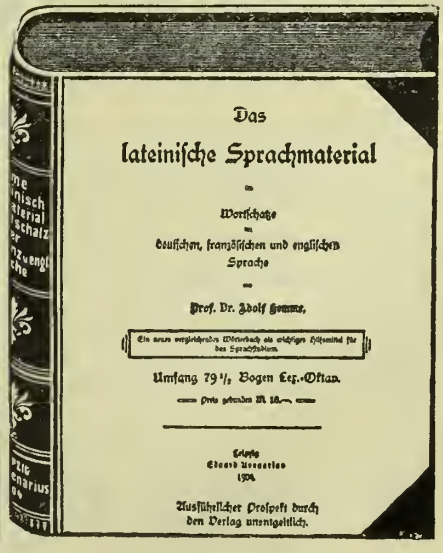
Soeben erschien:

Studien
zur
Palaeographie und Papyruskunde
herausgegeben von
DR. C. WESSELY.

Heft IV: Mk. 6.—.

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W. Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.



Im Verlag von ***Georg Reimer*** *in Berlin soeben erschienen:*

DIE

HIEROGLYPHEN-BILDSCHRIFT DER MAYA-VÖLKER

IN IHRER STUFENWEISEN ENTWICKELUNG BIS ZUR ORNAMENTBILDSCHRIFT DARGESTELLT UND AN DEN HIEROGLYPHEN DER 20 MONATSTAGE ERLÄUTERT

VON

A. EICHHORN

REGIERUNGS-BAUMEISTER.

chicanil u — can caanil.
Die Erklärung der Weisheit des Himmels.

BERLIN.
GEORG REIMER.
1905.

gr. Quart. 31 Bogen mit 1081 Figuren. Ladenpreis: 16 Mark.

Soeben ist im Verlage von **Ferdinand Schöningh** in **Paderborn** erschienen:

Nuntiaturberichte aus Deutschland

Nebst ergänzenden Aktenstücken 1585 (1584—1590). II. Abtlg. **Die Nuntiatur am Kaiserhofe:** 1. Hälfte. **Germanico Malaspina und Filippo Sega** (Giovanni Andrea Caligari in Graz). Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte.

Herausg. v. d. Görresgesellschaft. X. Bd. Bearbeitet u. herausg. von Dr. **Rob. Reichenberger.** L u. 482 S. 8. br. Mk. 20,—.

Das Problem des Komischen

in seiner geschichtlichen Entwicklung

von

Dr. Franz Jahn.

8½ Bogen Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.—.

Der Verfasser gibt uns in seinem von der Kritik sehr günstig beurteilten Werke eine Zusammenstellung der verschiedenartigen Auffassungen des **Komischen** von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Er läßt alle bedeutenderen Philosophen nicht nur selbst zu Worte kommen, sondern zieht auch Vergleiche zwischen den abweichenden, oft widersprechenden Anschauungen. Eine umfassende Zusammenstellung des über dieses Problem vorhandenen Materials verleiht dem Buche einen ganz bedeutenden Wert.

A. Stein's Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Im Verlage von **Ferd. Schöningh** in **Paderborn** ist soeben erschienen:

Hêliand

nebst den Bruchstücken der alt-sächsischen Genesis. Mit ausführlichem Glossar herausgeg. von **Dr. M. Heyne.** (Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmäler II.) **4. verbess. Auflage.** 402 S. 8. br. Mk. 6,—.

Eine erhebende

Schillerfeier

in jedem deutschen Haus möglich durch Aufführung der Festkomödie

„Fürst und Künstler,"

von Dr. R. Geuguagel.

Verlag von

Schäfer & Schönfelder, Leipzig.

Preis Mk. 1,20.

Dekorationen unnötig.

„Wunderbare Verse" (Der Bund).

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Kleines Verzeichnis griechisch-deutscher Fremd- und Lehnwörter

von Prof. Dr. **Ad. Hemme,**

Direktor an der Oberrealschule zu Hannover.

45 S. 1901. Kartonniert ℳ 1, —.

„Was der Verfasser mit seiner kleinen Schrift beabsichtigt hat, sagt er selbst in der Vorrede: „Bei der Auswahl, die ich in vorliegendem verkürzten Verzeichnisse aus dem reichen Schatze der griechisch-deutschen Fremd- und Lehnwörter getroffen habe, habe ich vor allem die Bedürfnisse der Zöglinge unserer höheren Schulen und derjenigen Gebildeten im Auge gehabt, die keine eingehenderen Fachstudien treiben. Es sind daher neben den im täglichen Verkehr, in den Zeitschriften und in den Werken der allgemeinen Litteratur uns begegnenden Worten diejenigen technischen Ausdrücke behandelt worden, welche auf den verschiedenen Gebieten des höheren Schulunterrichts zur Anwendung kommen und welche zum Verständnis der Lektüre griechischer Schriftsteller in deutscher Uebersetzung, sowie zur Einführung in die griechische Kunst- und Kulturgeschichte unerlässlich sind." Seine Absicht hat er erreicht; das Büchlein kann nur warm empfohlen werden."

(*N. Preussische Kreuz-Zeitung*).

Hierzu je eine Beilage von Rudolf Haupt in Halle a. S. und C. A. Schwetschke & Sohn in Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 20. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. — 13. Mai 1905. — Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (641): Heim, Paulus. Scharling, Dogmatikens historiske Forudsætninger. Riedel and Crum, The canons of Athanasius of Alexandria.
Philosophie (644): Eisler, Wörterbuch der philos. Begriffe, I, II. Witasek, Grundzüge der allgemeinen Aesthetik.
Geschichte (646): Brunner, Badische Geschichte. Kretzschmar, Gustav Adolfs Pläne u. Ziele in Deutschland. Bullingers Korrespondenz ꝛc., I hgb. v. Schieß. Prutz, Bismarcks Bildung. Biographisches Jahrbuch ꝛc., hgb. v. Bettelheim. VII. Conway, Autobiography, Memories and Experiences, 2 vols.
Länder- und Völkerkunde (651): Guðmundsson, Island. Barbeau, Une ville d'eaux anglaise au XVIIIe siècle.
Naturwissenschaften. Mathematik (652): Roth, Die europ. Laubmoose, I, II. Thomson, Elektrizität u. Materie. Boltzmann, Prinzipe der Mechanik, II.
Medizin (653): Fritsch, Geburtshilfe.
Rechts- und Staatswissenschaften (654): Krückmann, Rechts-Atlas. Dernburg, Das bürgerliche Recht ꝛc, V. Manes, Versicherungswesen.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (657): Edwards, Étude phonétique de la langue japonaise. Mazon, Essai sur la composition des comédies d'Aristophane. T. Macci Plauti Comoediae ex rec. Goetz et Schoell, II. Kettner, Lessings Dramen ꝛc. Ziegler, Schiller. Müller, Schiller-Büchlein. Gründler, Das Leben Friedrich Schillers. Brunner, Unser Schiller. Lemp, Schillers Welt- u. Lebensanschauung. Bär, Charlotte von Lengefeld als Freundin und Braut Schillers. Könnecke, Schiller.
Kunstwissenschaft (662): Klein, Geschichte der griechischen Kunst, I.
Pädagogik (664): Zeitschriften.
Vermischtes (664). **Bibliographischer Teil** (665). **Nachrichten** (668).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bär, A., Charlotte von Lengefeld ꝛc. (660.)
Barbeau, A., Une ville d'eaux anglaise au XVIIIe siècle. (651.)
Boltzmann, L., Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik. 2. Tl. (653.)
Brunner, K., Badische Geschichte. (646.)
Brunner, K., Unser Schiller. (660.)
Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern. 1. Tl. Hgb. v. T. Schieß. (647.)
Conway, M. D., Autobiography. 2 vols. (649.)
Dernburg, H., Das bürgerliche Recht. 5. Bd. (655.)
Edwards, E. E., Étude phonétique de la langue japonaise. (657.)
Eisler, R., Wörterbuch der philos. Begriffe. (644.)
Fritsch, H., Geburtshilfe. (653.)
Gründler, A., Das Leben Friedrich Schillers. (660.)
Guðmundsson, B., Island am Beginn d. 20. Jahrh. Aus dem Dänischen von R. Palleske. (651.)
Heim, N., Paulus. (641.)
Biographisches Jahrbuch u. deutscher Nekrolog. Hgb. v. A. Bettelheim. 7. Bd. (648.)
Kettner, G., Lessings Dramen ꝛc. (658.)
Klein, W., Geschichte der griechischen Kunst. I. (662.)
Könnecke, G., Schiller. (660.)
Kretzschmar, J., Gustav Adolfs Pläne und Ziele in Deutschland ꝛc. (646.)
Krückmann, P., Rechts-Atlas. 2. Aufl. (654.)
Lemp, E., Schillers Welt- u. Lebensanschauung. (660.)
Manes, A., Versicherungswesen. (655.)
Mazon, P., Essai sur la composition des comédies d'Aristophane. (657.)
Müller, E., Schiller-Büchlein. 2. Aufl. (660.)
T. Macci Plauti Comoediae ex rec. G. Goetz et F. Schoell. Fasc. II. (658.)
Prutz, H., Bismarcks Bildung. (648.)
Riedel, W., and W. E. Crum, The canons of Athanasius of Alexandria. (643.)
Roth, G., Die europäischen Laubmoose. Bd. 1. 2. (652.)
Scharling, C. H., Dogmatikens historiske Forudsætninger, Aabenbaring og hellig Skrift. (642.)
Thomson, J. J., Elektrizität u. Materie. Ueberf. v. G. Siebert. (652.)
Witasek, St., Grundzüge d. allgem. Aesthetik. (644.)
Ziegler, Th., Schiller. (659.)

Theologie.

Heim, Nikolaus, Paulus. Der Völkerapostel nach Bibel, Geschichte und Tradition. Mit Lichtdruck-Titelbild, einer chronologischen Tabelle und einer nach dem Text gezeichneten farbigen Karte. Salzburg, 1905. Pustet. (XXXI, 766 S. 8.) ℳ 8; geb. ℳ 9, 70.

Das vorliegende Leben des Paulus ist zwar durchaus und in jeder Beziehung vom streng-katholischen Standpunkte aus und auch für gebildete Laien verständlich geschrieben, aber doch zugleich für wissenschaftliche Theologen auch andrer Konfession oder Richtung nicht ohne Bedeutung. Es bringt nämlich eine Unmasse von (manchmal allerdings nur in ziemlich entferntem Zusammenhang mit dem Thema stehenden) Notizen, die man in den bekannten Darstellungen desselben vergeblich sucht, die namentlich in die exegetische Tradition der Protestanten nicht übergegangen oder wieder aus ihr verschwunden sind. Ganz besonders gilt das von den letzten vier Kapiteln, in denen Heim „historische und legendäre Fragmente", „Sterne am Paulus-Himmel oder die Freunde und Bekannten des Apostels", „Paulus-Stätten und -Heiligtümer", „Die Glorie des Weltapostels" behandelt: so vollständig sind diese Dinge wohl noch nirgends zusammengestellt worden. Freilich zeigt sich hier auch besonders deutlich die dogmatische Gebundenheit des Verf.s; wo dagegen solche Rücksichten nicht in Betracht kommen, urteilt er meist sehr nüchtern und zutreffend. So scheut er sich auch nicht, von akatholischen Autoren zu lernen, und wenn schon er sie gelegentlich scharf kritisiert, so tritt das doch nicht allzu sehr in den Vordergrund. Alles in allem kann man sich also freuen, daß „dem christkatholischen Volke", das nun einmal nur für eine solche Darstellung zu haben ist, diese in der vorliegenden Form dargeboten wird. C. C.

Scharling, C. Henrik, Dogmatikens historiske Forudsætninger, Aabenbaring og hellig Skrift. Kopenhagen, 1905. Gad. (244 S. Gr. 8.) Kr. 2, 75.

Der Verf. ist auch in Deutschland sehr gut bekannt. Er ist Professor der Theologie in Kopenhagen und ist nicht allein theologischer, sondern auch belletristischer Schriftsteller. Von seinen theologischen Werken sind die „Christliche Sittenlehre" und „Humanität und Christentum", von seinen belletristischen besonders „Nöddebo" hervorzuheben. Die hier vorliegende Schrift ist im Großen und Ganzen als Einleitung in die Dogmatik zu charakterisieren. Nach einer Einleitung über Theologie und Dogmatik zerfällt das Werk in vier Abteilungen, die Offenbarung, die heilige Schrift, das Bekenntnis der Kirche und die evangelisch-lutherische Dogmatik. Der Verf. zeigt sich als Schrifttheologe durch und durch. „Von dem Bekenntnisse der Kirche suchen wir zurück zu der heiligen Schrift, und von dieser wieder zu der Offenbarungsgeschichte." Er wendet sich scharf gegen den modernen Subjektivismus, bekämpft Ritschl und seine Schüler, will auch nicht Frank noch Martensen, von dem er übrigens eine interessante Charakteristik gibt, folgen, sucht dagegen Thomasius', Gisle Johnsons und Luthardts Lager. Er meint sagen zu können, daß ganz so, wie Schleiermachers Gefühls-Theologie den Rationalismus besiegte und neues Leben schuf, so hat auch die von Schleiermacher besonders beeinflußte Ritschl'sche Theologie durch seine Werturteile wieder den Rationalismus erreicht, weil hier wie im Rationalismus das Christusbild nach den inneren subjektiven Forderungen angemessen ist. Die Dogmatik soll dagegen nach Scharling „Ausdruck sein des wissenschaftlich reflektierten Glaubensbewußtseins der Gemeinde auf Grund der Lehre und Darstellung der heiligen Schrift". Die Dogmatik hat die Offenbarung als erste Voraussetzung,

die sie weder beweisen kann noch soll, die sie aber durch den Glauben erreicht hat, und ihre Aufgabe wird dann diejenige werden, den Gedankeninhalt dieser Offenbarung darzustellen. — Man kann Scharlings Buch nehmen, wie man will, jedermann muß erkennen, daß er seinen Standpunkt mit großer Energie und Logik verteidigt, und daß er die Schwächen seiner Gegner, namentlich seiner subjektivistischen Gegner, genau herausgefunden hat. Seine eigenen Schwachheiten sind erstens, daß er die moderne Bibelkritik, die doch immer für einen Bibliciſten recht lästig ist, zu sehr unterschätzt, und zweitens, daß er das schwierige Verhältnis zwischen Glauben und Offenbarungsgeschichte, zwischen Subjekt und Objekt nicht ganz befriedigend bestimmt hat. Was er aber gibt, das ist wie alles, was er schreibt, geistvoll gedacht und schön ausgedrückt. A. Th. J.

Riedel, Wilh., and W. E. **Crum, The canons of Athanasius** of Alexandria. The Arabic and Coptic versions edited and translated with introductions, notes and appendices. London, 1904. Williams & Norgate. (XXXV, 59 u. 154 S. Gr. 8. mit 1 Taf.)

Works issued by the Text and Translation Society.

Das vorliegende Werk macht zum ersten Mal ein ehrwürdiges Dokument der ägyptischen Kirche des vierten Jahrh.s bekannt. Renaudot hatte diese Canones in der arabischen Uebersetzung gekannt, aber es schien ihm ausgeschlossen, daß sie von Athanasius herrühren konnten; daher ist es wohl gekommen, daß sie bis zu unseren Tagen ganz unbeachtet geblieben sind. Die arabische Uebersetzung, die in mehreren Hdschrr. vorliegt, ist von Michael, Bischof von Tinnis, im 11. Jahrh. gemacht. Nachdem aber Crum Fragmente eines koptischen (sahidischen) Textes dieser Canones teils in einem Papyrus des Britischen Museums aus dem 6.—7. Jahrh. teils in einigen Pergamentblättern aus dem Weißen Kloster, jetzt in Neapel und in Wien, gefunden hatte, mußte die ganze Frage, in welchem Verhältnis diese Canones zu Athanasius stehen, aufs neue bearbeitet werden. In der vorliegenden Ausgabe der beiden Texte hat Riedel in der Einleitung, wie uns scheint, mit guten Gründen nachgewiesen, daß obschon Athanasius als Autor nur vom arabischen Uebersetzer genannt wird, eine Reihe von Tatsachen dafür sprechen, daß die Schrift der Zeit des großen alexandrinischen Bischofs entstammt und wahrscheinlich von ihm verfaßt ist. Den arabischen Text, mit englischer Uebersetzung von Riedel besorgt, vermag Ref. nicht zu beurteilen. C. hat die koptischen Fragmente mit gewöhnlicher Akribie herausgegeben und mit englischer Uebersetzung versehen; von ihm stammen auch die guten Indices. Die sahidische Uebersetzung deutet auf ein griechisches Original hin, die arabische Uebersetzung ist aber nicht aus dem Sahidischen gemacht; sie beruht vielmehr auf einer boheirischen Bearbeitung. Die Ausstattung ist wie bei allen Publikationen der Text and Translation Society vorzüglich. H. O. L.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 29. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Fr. Braun, Der Stein den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden. — F. Willigis, Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. — A. Reuter, Im Pilgerhafen der Christenheit. — J. Rudolf, I. N. R. I. Frohe Botschaft eines armen Sünders.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 17. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Ein Wort Jesu an die Auferstehungszweifler. — K. Graß. Gottessohnschaft u. Messianität Jesu in den synopt. Evangelien. 5. — Ein päpstlicher Beitrag zum Toleranzantrag des Zentrums. — Die 9. braunschweigische Landessynode. — Die Missionskonferenz der Provinz Sachsen. 2. — Das evangel. Theologenheim in Wien. — Das deutsche evangel. Institut f. Altertumswissenschaft des hl. Landes.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 18. Bremen, Schünemann.

Inh.: Mißbrauch des Gebetes. — Koch, Die Absolutheit des Christentums. — Kühner, „Die Religion des Geistes, wie der Gebildete zu ihr Stellung nimmt." — G. Hollmann, Die Schriften des Neuen Testaments. — Ein Stück praktische Sozialpolitik. — Das Einlogiererwesen in deutschen Städten. — G. Freybe, Zur Bekämpfung des Eides. — B. Gerlach, Neueste astronomische „Feststellungen" zum Leben Jesu. 3. — Beilage: Deutscher Protestantenverein. — Berliner Brief. 2.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 3. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: St. Beissel, Der Schutzheilige deutscher Jäger. — A. Huonder, Von Mandschurija nach Port Arthur. (Schl.) — H. A. Krose, Konfessionelle Bevölkerungswewegung in der Schweiz von 1850 bis 1900. (Schl.) — M. Meschler, Religiöse Charakterbildung. — A. Baumgartner, Der spanische Humorist P. Joseph Franz de Isla S. J. (Schl.)

Die christliche Welt. Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 17. Marburg.

Inh.: Niebergall, Die Macht Gottes. — J. Burggraf, Goethe, Schiller, Schleiermacher. (Schl.) — Was nun? Einigung oder Scheidung? Fortsetzung des Briefwechsels in Nr. 11. — Zum sozialen Frieden (Imle, Gewerkliche Friedensdokumente). — W. Landgrebe, Eine Wuppertaler Diakonissin ohne Mütze (Tante Hanna).

Schweizerische theol. Zeitschrift. Begr. v. Fr. Meili, redig. v. A. Waldburger. 22. Jahrg. 2. Vierteljahrsheft. Zürich, Frick.

Inh.: N. Hauri, Kutters u. Fabers Kritik der Kirche. (Schl.) — A. Bruckner, Lavater als Kritiker. — Gottfr. Schindler, Ueber den Bau protestant. Kirchen. 3. — Th. Johner, Anmerkungen zum Vortrage des Herrn Prof. Dr. Bolliger: „Die Bedeutung der Erkenntnis für die Religion". — L. Köhler, Neue Wege der neutestamentlichen Forschung.

Philosophie.

Eisler, Rud., **Wörterbuch der philosophischen Begriffe.** Historisch-quellenmässig bearbeitet. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. 1. Band: A—N. 2. Band: O—Z. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (746; 941 S. Gr. 8.) *M* 25.

Wie sehr ein philosophisches Wörterbuch (so können wir das Werk Eislers nennen) dem Bedürfnis vieler in Deutschland entgegenkam, beweist der rasche Absatz der ersten Auflage, die in vieler Beziehung eine mangelhafte war. Aber trotzdem: vier Jahre nach dem Erscheinen dieser ersten im vorigen Jahr eine zweite, die sich auf dem Titel mit vollem Recht eine völlig neu bearbeitete nennt. Der Verf. hat mit einem eisernen Fleiß den Stoff bedeutend vermehrt, auch nach Seiten der verschiedenen philosophischen Disziplinen hin, ihn übersichtlicher geordnet, die Begriffe genauer und ausführlicher in eigener, öfter auch selbständiger Weise bestimmt und neuere ausländische Autoren berücksichtigt. Es sind dies Vorzüge der vorliegenden Auflage, die er selbst in der Vorrede namhaft macht, und zwar mit Recht. Es ist vieles gebessert, weitaus nicht alles. Die Reihenfolge der zitierten Autoren scheint nach wie vor dem Zufall mehrfach überlassen worden zu sein; auch fehlt es an einer genaueren Entwickelung der Begriffe. Die Bestimmung der Termini ist zum Teil einseitig; wenn es z. B. bei Apperzeption heißt, daß unter dieser jetzt verstanden werde „die Klarwerdung bez. Klarmachung eines Vorstellungsinhaltes durch aufmerksames Erleben desselben", so werden sich viele Psychologen damit nicht einverstanden erklären. Aber alles in allem: die Brauchbarkeit des Wörterbuchs hat wesentlich gewonnen.

Witasek, Stephan, **Grundzüge der allgemeinen Aesthetik.** Leipzig, 1904. Barth. (VII, 410 S. 8.) *M* 4.

Was des Verf.s auf einen größeren Leserkreis berechnete, doch in jeder Beziehung auf wissenschaftliche Einsicht und Erkenntnisförderung bedachte Darlegung der ästhetischen Pro-

bleme kennzeichnet, ist das Vorwalten psychologischer Gesichtspunkte. Das psychologische Interesse hat sich durchgesetzt, trotzdem der Verf., indem er vom ästhetischen Gegenstande ausging, seiner Bevorzugung offenbar hat entgegenwirken wollen. Ref. ist um so mehr mit dem zufrieden, was vorliegt, als die besondere Tüchtigkeit des Verf. dabei am günstigsten sich ausgewirkt hat. Das Zentralgebiet des ästhetischen Tatsachenmaterials, so definiert der Verf., ist durch die Gesamtheit der mit ästhetischen, in ihrer Wesenheit idealen, nicht ohne Relation zu dem Verhalten eines Subjekts möglichen Eigenschaften ausgestatteten Dinge gegeben. Indem der Verf. solche Gegenstände, deren ästhetische Eigenschaften sich nicht als Summe der ästhetischen Eigenschaften der Komponenten des Gegenstandes erweisen und die also nur dem Gegenstande als Ganzem anhaften, „ästhetische Elementargegenstände" benennt, unterscheidet er vier Klassen von solchen: einfache Empfindungsgegenstände, Gestalten (etwa im Sinne von „fundierter Gegenstand"), Gegenstände von Wertschönheit (normgemäße Gegenstände, die nicht wegen ihrer Gestalt an sich, sondern in ihrer Gattungsgemäßheit oder Norm ästhetisch bedeutsam sind) und Gegenstände von innerer Schönheit (das Ausdrucks- und Stimmungsvolle). Der genaueren vornehmlich psychologischen, sehr klar und präzis gehaltenen Charakteristik jedes der Gegenstandstypen ist der Hauptteil des Buches gewidmet. Was davon im einzelnen in Anbetracht des gegenwärtigen Standes der bezüglichen Diskussionen besonders zu beachten ist, würde hier auseinanderzusetzen zu weit führen. Hauptsächlich hat sich der Verf. dabei um Determinierung der ästhetischen Gefühle bemüht, und die erheblichen Beiträge, die er selbst zu der Bestimmung des Begriffs der „Einfühlung" und der den Einfühlungsgefühlen nebengeordneten Anteilsgefühle in Spezialarbeiten geleistet hat, sind vorteilhaft wiedererkennbar. Die ästhetischen Gefühle des Gefallens und Mißfallens sind, so lautet das bezügliche Hauptergebnis der Ausführungen des Verf.s, Gefühle der Lust oder Unlust, als deren psychische Voraussetzung anschauliche Vorstellungen fungieren, und zwar so, daß es besonders ihr Inhalt (Empfindungsinhalt gegensätzlich zu Empfindungsakt) ist, der dabei gefühlsanregend und gefühlsbestimmend zur Geltung kommt. Der ästhetische Zustand, heißt es weiter, ist im wesentlichen dieses Gefühl zusammen mit seiner Voraussetzung; als Voraussetzung dienen anschauliche Vorstellungen von Gegenständen, die sich in mannigfaltigster Art aus den ästhetischen Elementargegenständen zusammensetzen. Auch in den nicht elementar-psychologischen Ausführungen ist manches schätzbare, so daß das Buch in der Fülle der systematischen Behandlungen der Aesthetik älteren und neueren Datums einen guten Platz behaupten wird

C. D. P.

Archiv f. Geschichte der Philosophie. Hrsg. v. L. Stein. 18. Band. 3. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: F. Picavet, Paul Tannery, historien de la philosophie. — Goedeckemeyer, Einteilung der griech. Philosophie. — Artur Buchenau, Zur Geschichte des Briefwechsels zw. Leibniz u. Malebranche. — P. Sakmann, Voltaire als Philosoph. — P. Wapler, Die geschichtl. Grundlagen der Weltanschauung Schopenhauers. — G. L. Duprat, La psycho-physiologie des passions dans la philosophie ancienne. — C. Bos, La béatitude chez Spinoza et chez Fichte. — H. v. Struve, Die polnische Philosophie der letzten 10 Jahre (1894—1904).

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. Hrsg. von E. Commer. 19. Bd. 4. Heft. Paderborn, Schöningh.

Inh.: M. Gloßner, Das zweite Dezennium des Jahrbuchs. — J. Gredt, Gleichartigkeit u. Ungleichartigkeit der Teile in der belebten u. unbelebten Substanz u. die Wiederkehr der Elemente in der chem. Auflösung. — Fr. G. Feldner, Das „Werden" im Sinne der Scholastik. — Norbertus del Prado, De Concordia Molinae.

Geschichte.

Brunner, Karl, **Badische Geschichte.** Leipzig, 1904. Göschen. (172 S. Kl. 8. mit 4 Stammtafeln.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 230. Bdch.

Als einstiger wissenschaftlicher Beamter am Großherzoglichen Generallandesarchiv zu Karlsruhe war der jetzt als Gymnasialprofessor in Pforzheim wirkende Verf. dieses sehr zu empfehlenden Büchleins am besten geeignet, einen für weitere Kreise bestimmten, orientierenden Ueberblick über die badische Geschichte abzufassen. In kurzer, übersichtlicher, zudem flotter und anregender Darstellung, die auf ausreichender Verwertung der einschlägigen Literatur (siehe die auf Seite 5—6 vorangeschickte Literaturübersicht) beruht, macht uns B. mit der Geschichte Badens von der vorgeschichtlichen Zeit an bis herauf zu unsern Tagen bekannt. Wir erfahren hier mancherlei über die Römer in Baden, und lernen sowohl die freien Alemannen wie die Alemannen im Frankenreiche zur Zeit der Einführung des Christentums kennen. Die folgenden Zeitabschnitte beleuchtet der Verf. unter folgenden Gesichtspunkten: 1) das erneuerte Stammesherzogtum der Zähringer bis zum Ausgang der Stauser, 2) die wichtigsten Territorien bis zum Ende des Mittelalters und das mittelalterliche Kulturleben, 3) die Entwicklung der Territorialherrschaften von der Reformation bis zum westfälischen Frieden, 4) die Zeiten der Reformation, Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges, sowie die Ereignisse vom westfälischen Frieden bis zur französischen Revolution, 5) die einzelnen Territorien vom westfälischen Frieden bis zu ihrer Vereinigung im Großherzogtum und 6) Baden unter seinen 5 Großherzögen. Der wirklich dankenswerten, sehr zu empfehlenden und zuverlässigen Uebersicht sind außer einem Register und einer Zeittafel nach 6 Tabellen (Herzöge von Schwaben, das badische Fürstenhaus, die Pfalzgrafen bei Rhein, Regenten der vorderösterreichischen Lande, Bischöfe von Konstanz, Bischöfe von Speyer) und 4 Stammtafeln beigegeben.

Kretzschmar, Joh., **Gustav Adolfs Pläne** und Ziele in Deutschland und die Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg. Hannover, 1904. Hahn. (III, 526 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Band XVII.

Als eine Vorarbeit für Kretzschmars demnächst erscheinende Darstellung des Heilbronner Bundes ist das vorliegende dankenswerte, durch zahlreiche wertvolle Beilagen sehr umfangreich ausgefallene Werk anzusehen, das deshalb dringend erforderlich war, weil die bisherigen Untersuchungen keine ausreichende Auskunft über die Grundfrage gaben, warum die deutschen Stände so schnell sich von den Schweden (ihren Rettern vor dem drohenden papistischen Joche) abwandten und zum Teil sogar deren Gegner wurden. Nicht politische Unfähigkeit oder Undankbarkeit war es, die sie zu diesem Vorgehen veranlaßte, sondern das ganze von Gustav Adolf entworfene und verfolgte politische System muß als Triebfeder angesehen werden. Diese Grundfrage hängt innig mit der Frage nach den Ursachen zusammen, warum die deutschen Stände (vor allem die mächtigsten unter ihnen, die Kurfürsten) sich von Anfang an dem Schwedenkönige gegenüber kühl und mißtrauisch zeigten. Ueber beide Punkte geben uns nun die erhaltenen Akten mancherlei wertvolle Auskunft (so vor allem die mit den deutschen Ständen abgeschlossenen oder entworfenen Verträge Gustav Adolfs, z. B. die Verhandlungen mit Brandenburg, Mecklenburg und Braunschweig), welche der Verf. in vorliegender Schrift klar und anschaulich darzulegen versucht. Ueber die Verhandlungen mit Brandenburg gedenkt der Verf. in Kürze einen Aufsatz in den „Forschungen

zur brandenburgischen und preußischen Geschichte" zu veröffentlichen. Die Verhandlungen mit Braunschweig und Lüneburg waren in ihrem wahren Verlaufe bis jetzt noch fast ganz unbekannt, resp. haben die gesamten politischen und militärischen Verhältnisse in Niedersachsen bisher eine meist unklare und entstellte Wiedergabe erfahren, so daß infolge ihrer großen Wichtigkeit eine auf gründlichen archivalischen Studien beruhende Darstellung, die jetzt ein wesentlich anderes Bild ergibt, zur Notwendigkeit wurde. Die politischen Verhältnisse und die verschiedenen Allianceverhandlungen sind für das Vorgehen des Schwedenkönigs außerordentlich charakteristisch, weil man mit ihrer Hilfe die ganze Entwicklung in allen ihren Phasen und die durch sie beeinflußten militärischen Verhältnisse bequem überschauen kann. Der darstellende Teil (S. 1—219) untersucht daher die diplomatischen Verhandlungen mit den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg, schildert hierauf die Kriegsereignisse in Niedersachsen und geht dann des näheren auf Gustav Adolfs Pläne und Ziele in Deutschland ein. Der zweite, die urkundlichen Beilagen bringende Teil (S. 221—515) enthält zunächst eine Reihe von Vertragsentwürfen oder Alliancen (Nr. 1—11), deren Wortlaut in extenso mitgeteilt wird. Für die Verhandlungen mit Mecklenburg ist hier vor allem die unter Nr. 11 abgedruckte Relation Cothmanns, des Kanzlers von Mecklenburg-Güstrow, über die Allianceverhandlungen mit Gustav Adolf in Frankfurt a. M. (18. Mai 1632) und der darin enthaltene Allianceentwurf Oxenstiernas mit den mecklenburgischen Abänderungsvorschlägen von großer Wichtigkeit, die beide mit zu den lehrreichsten Aktenstücken für die oben angeführten Fragen gehören. Hieran schließt sich dann der Briefwechsel Gustav Adolfs mit den Welfenherzögen nebst einigen andern verwandten Aktenstücken (im ganzen 113 Nummern). Dieser in seiner Gesamtheit äußerst wichtige Briefwechsel, der bis auf einige wenige Stücke noch ganz unbekannt war, ist in moderner Orthographie mit Weglassung aller entbehrlichen Kurialien wiedergegeben. Ein die Benutzbarkeit sehr erleichterndes Register ist der schönen Publikation am Schluß beigegeben. Die Geschichtswissenschaft aber kann und wird dem Hrsgbr. für diese wirklich wertvolle und kritische Gabe von Herzen dankbar sein und sie stets als willkommene Bereicherung der Literatur über den dreißigjährigen Krieg zu schätzen wissen. Mit Spannung sehen wir daher auch des Verf. demnächst erscheinender Darstellung über den Heilbronner Bund entgegen.

Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern. I. Teil. Januar 1533—April 1557. Hrsg. von Traugott Schiess. Basel, 1904. Basler Buch- u. Ant.-Handlung (Geering). (XCI, 481 S. Gr. 8.) *M* 11.

Quellen zur Schweizer Geschichte. Band XXIII.

In diesem ersten Teil bringt der Verf. die Korrespondenz des Züricher Reformators Bullinger mit den Graubündnern von 1533—1557 nach den Originalien des Zürcher Stadtarchivs, der Stadtbibliothek in Zürich, der Kantonsbibliothek in Chur und dem Archiv der Familie Salis-Zizers. Eine Neuausgabe scheint gerechtfertigt, obwohl das meiste Material schon von Rosius a Porta in seiner Historia reformationis ecclesiarum Raeticarum 1772—1776 publiziert wurde, indem diese Sammlung lückenhaft und das Werk selber selten geworden ist. Ueber die Bedeutung dieser Korrespondenz verbreitet sich der Verf. in einer Abhandlung: Die Beziehungen Graubündens zur Eidgenossenschaft, besonders zu Zürich im 16. Jahrh., im Jahrbuch für Schweiz. Geschichte XXVII, S. 144 fg. Diese Briefe ergänzen die offiziellen Urkunden, gewähren sehr lehrreichen Einblick in die privaten Beziehungen zwischen Graubünden und der evangelischen Eidgenossenschaft, vor allem Zürich, in den Verkehr der Gelehrten und das geistige Leben jener Zeit. In der Einleitung stellt der Hrsgbr. die Personalien der meist nur wenig bekannten Briefschreiber in sachlicher und verdienstlicher Weise zusammen. So findet man da Aufschluß über Comander, Blasius, Gallicius, Baling (Pfister), Sacellus, Pontisella, Heim, Tscharner, Salet, du Fraisse, Magius, Seger, Chinlius, Travers, Salis, Parisotus, Niger, Mainard, Renatus, Maturus, Vergerius, Martinengus, Gadius, Paravicini, Julius della Rovere, Beccaria. Die Briefe sind chronologisch geordnet und mit Regesten versehen; dagegen sind die erläuternden Anmerkungen etwas zu mager ausgefallen. Ein Register wird erst am Schlusse des zweiten Bandes erscheinen. Es wäre zu wünschen, daß die Quellen zur Schweizergeschichte gelegentlich auch einen Briefwechsel aus dem katholischen Lager zum Abdruck brächten, entweder von Tschudi oder Guilliman. —ch—.

Prutz, Hans, Bismarcks Bildung, ihre Quellen und ihre Aeußerungen. Berlin, 1904. G. Reimer. (IV, 247 S. 8.) *M* 3; geb. *M* 3, 80.

Obwohl die noch fortwährend wachsende Bismarckliteratur bereits zu einem außerordentlichen Umfange angeschwollen ist, hat man bisher noch nicht den Versuch gemacht, in einem einheitlich zusammenfassenden Bilde zur Anschauung zu bringen, mit welchem geistigen Rüstzeug Bismarck versehen war, als er in das öffentliche Leben eintrat, was doch für die volle Erkenntnis seines Wesens von hoher Wichtigkeit ist. Diese Lücke in der Kenntnis des großen Kanzlers bemüht sich der verdiente einstige Königsberger Universitätsprofessor und Verfasser der bekannten vierbändigen „Preußischen Geschichte" Hans Prutz mit der vorliegenden geistvoll geschriebenen Untersuchung einigermaßen auszufüllen. Da für die erschöpfende Beantwortung der Frage das Material nicht entfernt vollständig vorliegt und in seinen einzelnen bisher zugänglichen Bestandteilen sehr ungleichwertig ist, so will und kann die Arbeit des Verf.s nur als Versuch beurteilt werden. Prutz benutzt als Quellen für seine äußerst interessanten Darlegungen vor allem Bismarcks Briefe und Reden, seine besonders ergiebig zwanglosen Aeußerungen im Kreise seiner amtlichen bez. parlamentarischen Mitarbeiter oder in heiterer Tafelrunde, sowie gelegentliche Mitteilungen von Personen, die mit ihm in Berührung kamen und diesem Gebiet angehörige Aeußerungen von ihm hörten. Der Verf. geht zunächst auf die Schul- und Studienzeit Bismarcks des näheren ein und betrachtet dann in anregender Darstellung nacheinander die Elemente der Gemütsbildung Bismarcks (Verhältnis zur Bibel, Sprichwörter und Volkslied), sein Verhältnis zum klassischen Altertum, zur deutschen Literatur (besonders zu den deutschen Klassikern), sowie zu den neueren Sprachen und deren Literaturen. Auch die historischen Anschauungen des Schöpfers der deutschen Einheit finden eine eingehende und liebevolle Würdigung, sodaß dieser die allgemeine Bildung des Kanzlers umfassend charakterisierende Versuch als wertvolle Bereicherung der Bismarckliteratur allseitig mit lebhaftem Dank begrüßt werden kann.

Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. Unter ständiger Mitwirkung von G. Adler u. a. hrsg. von Anton Bettelheim. VII. Band: vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902. Mit dem Bildnis von Rud. Virchow in Heliogravure. Berlin, 1905. G. Reimer. (VI, 472 S. u. 132 Sp. Gr. 8.) *M* 12; geb. *M* 14.

Wenn das Unternehmen in der bisherigen Weise weiter fortschreitet, dann wird die durch die zeitweise Stockung eingetretene Lücke bald ausgefüllt sein. Der Hrsgbr. verspricht das für das nächste Jahr, wo im Frühjahr Band 8 mit den Nekrologen des Jahres 1903 und im Herbste Band 9

mit denen des Jahres 1904 erscheinen sollen. Wir haben bei der Promptheit, mit welcher der Hrsgbr. bisher alle derartigen Versprechungen erfüllt hat, keinen Grund, der jetzigen zu mißtrauen. Der vorliegende Band enthält die Biographien bez. die Totenliste der im Jahre 1902 Verstorbenen. Dabei ist wie auch schon in den früheren Bänden ein gewisses Mißverhältnis zwischen diesen beiden Kategorien nicht vermieden worden, vielleicht auch (denn der Hrsgbr. ist von seinen Mitarbeitern abhängig) nicht zu vermeiden gewesen. Im ersten Teile finden wir manche Personen behandelt, bezüglich deren wir es für ausreichend erachten, wenn sie lediglich in der Liste aufgeführt worden wären, während wiederum in der Liste Namen verzeichnet sind, die eine ausführliche Biographie zu beanspruchen hatten. Wir nennen in letzterer Beziehung nur Ernst Dümmler, die Mediziner Förster, Hasse, Hebra, Krafft-Ebing, Kußmaul, weiter Wilh. Hertz, Herzog, Köstlin, Lieber, Luthardt, Scheffer-Boichorst, Wislicenus, Woedtke. Die Biographien sind von verschiedener Bedeutung. Gut haben uns gefallen die des Königs Albert von Sachsen durch Kaemmel, Belcredis durch Graf Schönborn, Bennigsens durch Oncken, Goßlers durch Schrader (etwas zu panegyrisch), ebenso auch die Sicherers durch Seuffert, Lord Actons durch Lady Blennerhassett, Virchows durch Hansemann. Dagegen entbehrt Fitgers Nekrolog auf Otto Gildemeister der ruhigen Geschlossenheit. Am wenigsten haben uns die militärischen Biographien von Lorenzen angesprochen, die zu sehr als Notizsammlung aus den Akten erscheinen und vielfach auch Personen von nicht hervorragender Bedeutung gewidmet sind. Das letztere ist auch bei denjenigen der Fall, welche Lauckert über katholische Theologen geschrieben hat. Auch von † Friedrich Ratzel, der von Anfang an dem Unternehmen seine rege Teilnahme gewidmet hatte, ist noch ein Beitrag abgedruckt.

Conway, Moncure Daniel, **Autobiography, Memories and Experiences.** With two portraits. 2 Vols. London, 1904. Cassel & Co. (404 u. 428 S. 8.) Sh. 30.

Conway ist in hohem Grade mit den persönlichen Eigenschaften ausgestattet, die zur Abfassung einer anziehenden und wertvollen Selbstbiographie erforderlich sind. Er wurde am 17. März 1832 im Staat Virginien geboren und stammt von einem vornehmen englischen Geschlecht ab, hat aber, von der mütterlichen Seite französisch-hugenottisches Blut in den Adern, und diese Mischung hat ihm jedenfalls bezüglich der Beschaffenheit und Entwickelung seines Charakters zum Vorteil gereicht. Von den beiden Stammvätern wanderte der englische schon im J. 1640 und der französische beinahe ein Jahrhundert später nach Amerika aus; sie scheinen auch sehr fruchtbar gewesen zu sein und die zahlreichen, aus Wechselheiraten mit den hervorragendsten Familien in Virginien entsprungenen Sprossen haben sich immer als tüchtige Männer und edelsinnige, freiheitsliebende Staatsbürger erwiesen. In den ersten, seine Jugenderinnerungen enthaltenden Kapiteln wird über die damaligen nicht besonders erfreulichen politischen, sozialen und kulturellen Zustände in Virginien berichtet. Mehrere merkwürdige Geschichtchen bringen die selbst in den besseren, sogenannten gebildeten Kreisen herrschende Beschränktheit, Engherzigkeit und zur Verhüllung und Bemäntelung der eigenen Schwächen und Untugenden dienende Frömmelei in belehrender und belustigender Weise zur Anschauung. In dieser Beziehung scheinen die Conway'schen Stammeltern und Verwandten vom Anfang an sich als auffällige und rühmliche Ausnahmen erwiesen zu haben. Sie zeichneten sich durch warme Freiheitsliebe, starken Gerechtigkeitssinn und feste Ueberzeugungskraft aus, die namentlich durch ihren lebhaft empfundenen klar und kräftig ausgesprochenen Abscheu vor der Sklaverei allgemeines Aufsehen erregten, und haben diese vorzüglichen Eigenschaften als erbliche Anlagen auf den Verf. des vorliegenden Werkes in vollem Maße übertragen. Er studierte zuerst das Recht und war bereit seine Praxis als Anwalt anzufangen, als er sich entschloß Prediger der Methodistengemeinde zu werden, war aber zu freisinnig und fortschrittlich, um an dem Beruf eines „wandernden Seelenhirten" Gefallen zu finden, und trat zu den Unitariern über. Darauf besuchte er zwei Jahre lang als Student die theologische Fakultät der Harvarduniversität, wo nicht nur die Professoren, sondern namentlich die bedeutenden Schriftsteller und Philosophen wie Emerson, Hawthorne, Longfellow, Lowell, Thoreau und der radikal-rationalistische Geistliche und eifrige Abolitionist Theodore Parker einen tiefgreifenden und weittragenden Einfluß auf ihn ausübten. Auf die verschiedenen Stufen seines geistlichen Entwickelungsganges und die einzelnen Begebenheiten seines ereignisvollen Lebenslaufes können wir hier nicht näher eingehen. Eine höchst interessante und charakteristische Episode ist die Art und Weise, wie er nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges die Sklaven seines Vaters in Freiheit setzte und nach dem Staat Ohio brachte, wo es ihnen gestattet wurde, sich anzusiedeln. Kurz nachher im Jahre 1863 reiste er auf Wunsch des bekannten Abolitionisten Wendell Phillips nach England, um durch öffentliche Vorträge die der Union äußerst feindseligen Engländer eines Bessern zu belehren und richtige Ansichten über den Zweck des Bürgerkrieges zu verbreiten. In London hat die freireligiöse Gemeinde, South Place Chapel, ihn eingeladen dort zu predigen und er behielt diese Pfarrstelle bis zum Jahre 1884. Unterdessen war er als Schriftsteller und Journalist fortwährend tätig. Er stand in Verbindung mit den hervorragendsten Zeitungen und Zeitschriften in Amerika und England, war Kriegskorrespondent während des deutsch-französischen Krieges und pflegte einen mehr oder weniger innigen Verkehr mit den Hauptvertretern der Literatur, Philosophie, Politik, Theologie und Wissenschaft in fast allen Ländern. Da er auch ein Tagebuch sorgfältig führte, sind seine Mitteilungen sehr genau und zuverlässig und besitzen einen hohen historischen Wert. Davon wäre es leicht zahlreiche Beispiele anzuführen, aber wir müssen leider darauf verzichten. Das Werk können wir unbedingt empfehlen.

E. P. Evans.

Archiv für Kulturgeschichte. Hrsg. v. G. Steinhausen. 3. Band. 2. Heft. Berlin, Duncker.

Inh.: Herm. Freytag, Preuß. Jerusalempilger vom 14. bis 16. Jahrh. — Leo Jordan, Materialien zur Geschichte der arab. Zahlzeichen in Frankreich. — Alfr. Hagelstange, Nachrichten über Baudenkmäler sowie Kunst- u. Kuriositätenkammern in einer handschriftl. Reisebeschreibung von 1706. — Heinr. Funck, Cagliostro in Straßburg nach der Schilderung eines Augenzeugen.

Trierisches **Archiv.** Hrsg. v. Keutenich, Lager u. Reimer. Heft 8. Trier, Lintz.

Inh.: W. Fabricius, Taxa generalis subsidiorum cleri Trevirensis. — Paul Richter, Der kurtrierische Sekretär Peter Maier von Regensburg (1481—1542). Sein Leben u. seine Schriften. — Lager, Ein Verzeichnis milder Stiftungen und Schenkungen zu Gunsten des Domkapitels zu Trier. — Kentenich, Die Einkünfte des Klosters St. Maria ad martyres bei Trier im J. 1392. (Ein Beitrag zur Geschichte des Klosters u. des päpstl. Finanzwesens.) — Derſ., Weistum von Ehrang vom J. 1572. — Verzeichnis der Handschriften des histor. Archivs der Stadt Trier.

—, Ergänzungsheft 4: Lager, Johann II von Baden, Erzbischof u. Kurfürst von Trier. (110 S. 8.) ℳ 3, 50.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte Dresdens. 17. u. 18. Heft. Dresden, 1905. Baensch. (XI, 164 S. 8.)

Inh.: A. Hantzsch, Namenbuch der Straßen u. Plätze Dresdens

**

Länder- und Völkerkunde.

Guðmundsson, Valtýr, Island am Beginn des 20. Jahrh. Aus dem Dänischen von Rich. Palleske. Kattowitz O. S., 1904. Gebr. Böhm. (XV, 233 S. Gr. 8. mit 109 Abb.) *M* 6; geb. *M* 7, 50.

Endlich einmal ein größeren deutschen Leserkreisen zugängliches Buch über Island mit richtigen und zuverlässigen Angaben. Leider ist ja, so viel auch gerade über Island geschrieben wird, dies fast alles falsch, und Island kann vor allem geradezu das klassische Land der entstellten Orts- und Personennamen genannt werden. Hier aber haben wir es zu tun mit einem Buche, dessen Verf. als geborener Isländer und Mitglied des isländischen Landtages einerseits, als Dozent an der Universität Kopenhagen andererseits sowohl die nur aus eigener Anschauung zu erwerbenden Kenntnisse besitzt, als auch das gesamte statistische und gelehrte Material zur Verfügung hatte und richtig zu benutzen verstand, und dessen Uebersetzer, ein begeisterter Islandfreund, nicht nur eine treffliche Verdeutschung geliefert, sondern in höchst dankenswerter Weise auch noch als Anhang Winke für Islandreisen und ein Verzeichnis guter deutscher Bücher über Island beigefügt hat. Was das Buch enthält, sagt uns der Titel bei seiner Kürze dennoch erschöpfend: eine Darstellung des Zustandes der gesamten Kultur auf der Insel um die letzte Jahrhundertwende, geistig, politisch, wirtschaftlich, der eine kurze Beschreibung der Natur des Landes vom Meister Th. Thoroddsen vorangeht, eine Sammlung vorzüglich ausgewählter Proben isländischen Schrifttums nachfolgt, in der der Uebersetzer in übergroßer Bescheidenheit nicht eigene, sondern fremde Verdeutschungen gibt. Eine stattliche Auswahl von Abbildungen veranschaulicht das Vorgetragene, und Anspruch auf besonderen Dank hat sich die Verlagshandlung erworben durch Beifügung eines in der dänischen Ausgabe fehlenden Farbendrucks, der die Stimmung der isländischen Natur vortrefflich zur Anschauung bringt. Ueberhaupt ist das Buch auch äußerlich prächtig ausgestattet, abgesehen von der Druckerschrulle, in isländischen Namen statt ö das magyarische ő zu gebrauchen. Den üblichen Wunsch, daß das Buch recht viele Leser finden möge, kann Ref. hier mit gutem Gewissen durch die Behauptung ersetzen, daß ohne seine Benutzung eine dem jetzigen Stande des Wissens entsprechende Kenntnis von Island unerreichbar ist, wenn auch leider dem Buche ein Register fehlt. —bh—

Barbeau, A., Une ville d'eaux anglaise au XVIIIe siècle. La société élégante et littéraire à Bath sous la reine Anne et sous les Georges. Paris, 1904. Picard & fils. (VIII, 398 S. 8.)

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts entwickelte sich in England neben London namentlich die Stadt Bath zu einem Lieblingsaufenthalte der Aristokratie der Geburt, des Geistes und des Geldes. Diese Anziehungskraft bewahrte sie etwa 100 Jahre. Manche Besucher wurden durch die landschaftlichen Reize der Gegend angelockt, andere durch die Heilkraft der Bäder, die meisten aber lediglich durch die Gewißheit, hier Angehörige der höchsten Gesellschaftskreise, dazu Gelehrte, Künstler, Dichter und Schriftsteller von Ruf anzutreffen. Eine Zeitlang gehörte es zum guten Ton, einen Teil des Jahres in Bath zu verbringen, und ein Fremder, der das Leben und die Sitten der herrschenden Klassen Englands kennen zu lernen wünschte, hatte hier die bequemste, allerdings auch sehr kostspielige Gelegenheit. Viele persönliche Beziehungen, die später ihren Ausdruck in der Politik, in der Literatur und im öffentlichen Leben fanden, wurden hier angeknüpft. Ebenso entstanden hier mancherlei Gebräuche, Höflichkeitsformen und Lebensgewohnheiten, die allmählich in ganz England und dann auch auf dem Kontinent in Aufnahme kamen. Eine Schilderung des geselligen Treibens in Bath nach seinen anziehenden und abstoßenden Seiten ist deshalb ein dankenswerter Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts. In dem vorliegenden Werke ist eine solche Schilderung mit Glück versucht. Der vielbelesene Verf. beschreibt zunächst das äußere Aussehen der Stadt und ihrer öffentlichen Gebäude, dann den Charakter der Bewohner, hierauf die Zusammensetzung, das Leben und die Vergnügungen der Badegesellschaft. Endlich erwähnt er eine Reihe von bedeutenden Vertretern der Kunst, der Literatur und der Wissenschaft, welche sich teils längere Zeit in Bath aufhielten, teils die Stadt in ihren Werken verherrlichten. Zu nennen sind namentlich unter den Künstlern Lawrence und Gainsborough, unter den Schriftstellern Sheridan, Smollett, Pope, Warburton und Jane Austen, unter den Gelehrten endlich der Astronom Herschel. Eingehende bibliographische Nachweise und ein sehr ausführliches Register beschließen das auf gründlichen Quellenstudien beruhende und anregend geschriebene Buch.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 16. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Rosen, Ueber Kindersparbüchsen in Deutschland u. Italien. (Mit 1 Abb.) — Dr. Theodor Kochs Forschungsreise in Brasilien. — Die Wormser Steinzeitfunde. (Mit 10 Abb.) — Rhamm, Ehe und Schwiegerschaft bei den Indogermanen. — Die innere Kolonisation Japans.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Roth, Georg, Die europäischen Laubmoose. Bd. 1. 2. Leipzig 1905. Engelmann. (XIII, 589 S. mit 52 Taf. u. XVI, 733 S mit 50 Taf. Gr. 8.) *M* 44.

Wenn auch mit Carl Müller Hal., dem langjährigen Leiter der „Natur", wohl einer der besten Kenner der Moose dahingegangen ist, so beweist das nunmehr abgeschlossene Werk doch, daß die Bryologie noch über andere Meister verfügt. Hoffen wir nur, daß es dem Verf. gelingt, auch die exotischen Arten nun in gleicher Weise zu bearbeiten, wofür bereits umfangreiche Vorarbeiten und viele Zeichnungen angefertigt sind. Wenn so manche Moosliebhaber der Ansicht sind, daß es genüge, die Umfänge der Blätter ohne Zellnetz und nur vereinzelte Zellpartien in größerem Maßstabe zu zeichnen, so zeigen die auf das sorgfältigste ausgeführten Zeichnungen Roths, daß sich durch die Art und Weise, wie sich die Zellen aneinander reihen und wie die verschiedensten Zellformen bei ein und demselben Blatte in einander übergehen, erst die wahre Form und Gestalt des Blattes beurteilen läßt; es ergibt sich dadurch auch vielfach erst eine Anschauung darüber, ob das Blatt flach oder hohl, glatt oder faltig ist ꝛc. Die Tafeln sind geradezu großartig, wenn auch im Interesse der Benutzer zu wünschen wäre, die Figuren seien nicht so zusammengedrängt worden. Bei dem überaus niedrigen Preise muß man an sich schon das Gebotene bewundern. Unangenehm sind die Nachträge, welche notorisch in der Regel ihren Zweck verfehlen und nicht beachtet werden. Bis zum Schluß des Druckes kann ja doch die neue Literatur nicht immer berücksichtigt werden.

Thomson, J. J., Elektrizität und Materie. Autorisierte Uebersetzung von G. Siebert. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (VIII, 100 S. 8., mit 19 Abb.) *M* 3; geb. *M* 3, 60.

Die Wissenschaft. Sammlung naturwissenschaftlicher und mathematischer Monographien. 3. Heft.

Eine Reihe geistvoller Vorträge, in welchen die Bedeutung der neuen Fortschritte in der Elektrizitätslehre für unsere Ansichten über die Konstitution der Materie und die Natur der Elektrizität erörtert wird. Ihre Bedeutung liegt

vor allem darin, daß sie eine auch weiteren Kreisen verständliche Verbindung zwischen den Maxwell-Faradayschen Vorstellungen und der modernen Elektronentheorie darstellen und dabei gleichzeitig des berühmten Verf.s eigene Anschauungen über den Aufbau der Atome entwickeln, wobei die radioaktiven Elemente eine besonders eingehende Besprechung erfahren. Die Ausführungen enthalten nur vereinzelte mathematische Ableitungen und sind in fließendem Stil geschrieben, so daß ihr Studium dem Studierenden sowohl als dem Fachmann mehr Vergnügen als Arbeit bereiten wird.

Boltzmann, Ludw., **Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik.** II. Teil, enthaltend: Die Wirkungsprinzipe, die Lagrangeschen Gleichungen und deren Anwendungen. Leipzig, 1904. Barth. (X, 336 S. Gr. 8., mit 10 Fig.) *M* 9; geb. *M* 10.

Dem ersten 1897 erschienenen Teile (vgl. 48. Jahrg. [1897], Nr. 45, Sp. 1458 d. Bl.) folgt jetzt erst der zweite, das Prinzip der kleinsten Wirkung und die Hamiltonschen Prinzipe kritisch erörternd. Der Sinn der Variationen, die Grundlegung, welche diese Prinzipe der ganzen theoretischen Physik geben, wird höchst eingehend und sorgfältig behandelt, unter vielen treffenden Beispielen und originalen Bemerkungen. Aber so ungewohnte Bezeichnungen, wie „skleronome, rheonome Systeme" sollten auch definiert werden.

—r.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 23. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Woodland, On a new mode of persistence of the posterior cardinal vein in the frog (Rana temporaria): With a suggestion as to the phylogenetic origin of the post-caval vein. (With 6 fig.) — Noack, Bären aus der Mongolei. — Derf., Analyse der Herberstainschen Abbildungen des Ur u. des Wisent. (Mit 2 Fig.) — Saint-Hilaire, Sur l'organe phagocytaire des crustacés décapodes. — Lönnberg, Pelagische von der schwed. Südpolar-Expedition 1901—1903 erbeutete Fische. — Corti, Eriofidi nuovi o poco noti. (Con 2 fig.)

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4011. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: L. Terkán, Photometrische Beobachtungen veränderlicher Sterne in O-Gyalla. — P. Moschik, Bemerkungen zu dem Artikel „Helles Meteor von 1904 März 21" in Astr. Nachr. 4008. — Beobachtungen des Kometen 1905 c. — A. Abetti, Cometa 1905 a. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten u. Kometen. — P. V. Neugebauer, Ephemeride des Planeten (498) Tokio. — E. Strömgren, Ephemeride des Kometen 1905 II (1904 e). — Elemente u. Ephemeride des Kometen 1905 a. — A. A. Nijland, J. v. d. Bilt, Ephemeride des Kometen 1904 I. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 17. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Sir James Dewar u. Rob. Abbott Hadfield, Die Wirkung der Temperatur flüssiger Luft auf die mechan. u. anderen Eigenschaften des Eisens u. seiner Legierungen. — Emil Abderhalden, Abbau u. Aufbau der Eiweißkörper im tierischen Organismus. — C. Mez, Neue Untersuchungen über das Erfrieren eisbeständiger Pflanzen.

Medizin.

Fritsch, Heinr., **Geburtshilfe.** Eine Einführung in die Praxis. Leipzig, 1904. Hirzel. (VIII, 467 S. Gr. 8. mit 73 Abb.) *M* 10.

Sammlung medizin. Lehrbücher. XVIII.

Das Lehrbuch trägt den modernen Anschauungen über den medizinischen Unterricht Rechnung. Theorien und Hilfswissenschaften sind nur so weit herangezogen, als es unbedingt zum Verständnisse nötig ist. Vieles, was seit 100 Jahren in jedem Lehrbuche der Geburtshilfe steht, ist weggelassen. Dafür hat anderes für den Praktiker Wichtiges Platz gefunden. In den 20 Jahren, während welcher der Verf. mit dem Gedanken umging dieses Buch zu schreiben, hat er sein Urteil über entbehrlichen Ballast einerseits und notwendige Ergänzungen und Bereicherungen andrerseits wohl zu schärfen gewußt. Die Anordnung des Stoffes weicht bezüglich der Gruppierung an manchen Stellen etwas ab. — Durch all dies gewinnt das Ganze an Frische und Ursprünglichkeit. Trotz der spärlichen Illustrationen wirkt das Buch anregend; überall leuchtet gründliche Beherrschung und sorgfältige, präzise Bearbeitung des Stoffes, sowie Liebe zum Fache hervor.

H. M.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 107. Band. 7./9. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Rob. Müller, Untersuchungen über die Muskelkontraktion. 2) Ueber den Verlauf der Ermüdungsreihe des isolierten quergestreiften Froschmuskels bei eingeschalteten Reizpausen. (Mit 44 Fig.) — W. Bölz, Ueber den Einfluß verschiedener Eiweißkörper und einiger Derivate derselben auf den Stickstoffumsatz, mit besonderer Berücksichtigung des Asparagins. — Derf., Ueber den Einfluß des Lezithins auf den Eiweißumsatz ohne gleichzeitige Asparaginzufuhr u. bei Gegenwart dieses Amids. — K. Bürker, Eine neue Form der Zählkammer. (Mit 2 Fig.) — B. Danilewsky, Weitere Untersuchungen über die unipolare elektrokinetische Reizung der Nerven. (Mit 11 Fig.)

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 286. Heft 4. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Grube, Ueber Diabetes mellitus. — Zaudy, Bericht über neuere Arbeiten aus dem Gebiete der Physiologie u. Pathologie des Blutes.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Krückmann, Paul, **Rechts-Atlas.** Zweite vermehrte Auflage der Anschauungsmittel für den Rechtsunterricht. Unter Mitwirkung von Rechtsanwalt Dr. Friedrichs. Leipzig, 1905. Dieterich (Th. Weicher). (VIII, 384 S. 4.) Geb. *M* 8.

Der um die Veranschaulichung und Popularisierung des Rechts bemühte und verdiente Verf. hat den Stoff, welchen er in der im Jahre 1900 erschienenen und von uns mit Freuden begrüßten ersten Auflage des vorliegenden Werkes (vgl. 51. Jahrg. [1900], Nr. 48, Sp. 1981 fg. d. Bl.) geboten hat, erheblich vermehrt, sodaß der „Rechtsatlas" um fast 100 S. gleichen Formats stärker ist, als die „Anschauungsmittel für den Rechtsunterricht" es waren. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Vermehrung, welche hauptsächlich dadurch herbeigeführt ist, daß den Grundbuch-Formularen ein viel größerer Umfang als in der ersten Auflage eingeräumt ist (sie nehmen die S. 33 bis 198 an Stelle von S. 35 bis 95 der ersten Auflage ein), von mancher Seite für eine erhebliche Verbesserung angesehen werden wird, weil dadurch den Studierenden aller größeren Bundesstaaten des Deutschen Reiches die Möglichkeit geboten wird, die Einrichtungen der Grundbücher ihres Heimatstaates schon auf der Universität durch eigene Anschauung kennen zu lernen; wir glauben jedoch, daß der für die Grundbücher verwendete größere Raum zweckmäßiger für die Mitteilung der wichtigsten Urkunden und Verhandlungsformulare aus dem Gebiete des Prozeßrechts benutzt worden wäre, weil es hier dem Studierenden gerade am meisten an der erforderlichen Anschauung fehlt, und weil die Aneignung des Inhalts der zahlreichen processualen Bestimmungen durch das Mittel sinnlicher Wahrnehmung wichtiger ist als die der verhältnismäßig einfacheren Einrichtung der Grundbücher. — Die Ausstattung des Werkes ist vortrefflich, sodaß auch seinem Verleger ein erheblicher Teil des Verdienstes gebührt, wenn durch seine Benutzung Lehrern und Lernenden der Rechtsunterricht leichter und erfolgreicher gemacht wird.

N.

Dernburg, Heinrich, **Das bürgerliche Recht** des Deutschen Reichs und Preußens. 5. Band. Deutsches Erbrecht. Halle a. S., 1905. Buchh. d. Waisenhauses. (XIV, 590 S. Gr. 8.) *M* 12.

Wir beglückwünschen den Verf., daß es ihm beschieden gewesen ist, das im hohen Alter begonnene Werk so rüstig zu fördern, daß auf die unlängst erschienene dritte Auflage der ersten Abteilung des zweiten Bandes jetzt schon dieser fünfte Band gefolgt ist. Er gibt die Darstellung des Erbrechtes, für welches wir ja freilich schon das musterhafte Buch von Strohal besitzen, welches dem Verf. seine Arbeit wesentlich erleichtert hat. Die Vorzüge der Deruburgschen Bearbeitung dieser Materie sind die gleichen, welche wir auch schon für die übrigen Bände hervorzuheben hatten: Eine ungemeine Klarheit der Darstellung, die diese selbst einem Nichtjuristen verständlich macht, eine vollkommene Herrschaft über die romanistischen Grundlagen der Materie, eine unbefangene Kritik gegenüber den Bestimmungen des B.G.B.s, eine natürliche und praktische Auffassung der Rechtssätze und ein Verschmähen gekünstelter Konstruktionen. Uebrigens ist mit diesem Bande das Gesamtwerk noch nicht abgeschlossen. Der Verf. verheißt noch einen sechsten Band, welcher die Lehre von der Rechtsverwirklichung sowie das Urheberrecht umfassen und ein Generalregister zum Gesamtwerk bringen soll. Möge es dem unermüdlichen Verf. beschieden sein, sein Werk in der geplanten Weise zum Abschlusse zu bringen.

Manes, Alfred, Versicherungswesen. Leipzig, 1905. Teubner. (XII, 468 S. Gr. 8.) *M* 10.

Teubners Handbücher für Handel und Gewerbe. Hrsgb. v. van der Borght, Schumacher und Stegmann.

Von dem gesamten Versicherungswesen sind nach dem Plane der Sammlung, von welcher das vorliegende Buch einen Band bildet, die Arbeiterversicherung, die Versicherungsmathematik und das Versicherungsrecht besonderer Behandlung vorbehalten, sodaß der Band eine wirtschaftliche Darstellung des gesamten nicht-sozialpolitischen Versicherungswesens bilden soll. Eine weitere Richtschnur für die Behandlung des Stoffes bot der Umstand, daß das Buch ein Handbuch und Lehrbuch sein will. Hieraus ergab sich die Forderung einer woltuenden Beschränkung auf die einerseits für das gesamte Versicherungswesen, andrerseits für die deutschen Verhältnisse wichtigen Tatsachen und nicht zuletzt einer anregenden Darstellung, durch die sich das Werk auszeichnet. Dies gilt insbesondere von dem ersten Teil: Die Versicherung im allgemeinen. Das erste Kapitel handelt von dem Begriff und Wesen der Versicherung und trägt zur Veranschaulichung der vom Verf. gegebenen, wohlerläuterten Definition des Begriffes der Versicherung durch eine Besprechung der Voraussetzungen und Grenzen und eine Abgrenzung gegen verwandte Veranstaltungen in hohem Maße bei. In kräftigen Zügen bringt das zweite Kapitel eine Uebersicht über die Entwickelung der Versicherung, während Einzelheiten für die Erörterung der einzelnen Zweige im zweiten Teile aufgehoben werden. Daran schließt sich die Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung und eine zahlenmäßige Uebersicht über die Ausbreitung, welche die Versicherung im 19. Jahrh. gefunden hat. Daß im dritten Kapitel „Organisation der Versicherung" die einzelnen Unternehmungsformen losgetrennt von den einzelnen Versicherungszweigen behandelt werden, ermöglicht eine umfassendere und tiefergehende Erörterung der hier auftretenden Fragen, als es sonst möglich gewesen wäre. Der Abschnitt über „Verbände der Unternehmer und der Versicherten" findet sich hier wohl zum ersten Male in einem Buche über das Versicherungswesen und bringt, wie auch der Abschnitt über das Vermittlerwesen eine umso dankenswertere Vervollständigung gegenüber früheren Werken, als gerade diese Gebiete für die wirtschaftliche Bedeutung nicht ohne Einfluß sind. Mit welchen Schwierigkeiten die praktische Durchführung des Versicherungsgedankens zu kämpfen hat, und welche besonderen Einrichtungen zu ihrer Ueberwindung getroffen wurden, zeigt das vierte Kapitel „Versicherungs-Technik", welches durch Einzelheiten bei Besprechung der verschiedenen Versicherungszweige ergänzt wird. Von besonderem Interesse ist gerade jetzt, wo die Reichsregierung in eine gesetzliche Regelung des Versicherungswesens eingetreten ist, das fünfte Kapitel „Versicherungspolitik". Die Probleme der Staatsaufsicht, der Versicherungs-Kriminalpolitik, der Versicherungs-Finanzpolitik und der staatlichen Regelung des Versicherungsvertrages, sowie die Lösung, welche sie in den verschiedenen Kulturstaaten gefunden haben, werden hier erörtert, nicht ohne den Hinweis darauf, daß der durch staatliche Regelung den Versicherten zu gewährende Schutz im Preise der Versicherung seine Grenzen findet. Im letzten Kapitel des ersten Teiles beschreitet der Verf. ein im wesentlichen noch unbebautes Feld, wenn er am Schlusse den Versuch macht, eine Literaturgeschichte des Versicherungswesens zu geben. Dieser Paragraph wird gerade für denjenigen besonders erwünscht sein, der in der einen oder anderen Richtung eingehendere Nachrichten zu finden wünscht, als sie ihm ein so weite Gebiete umspannender Band wie der vorliegende naturgemäß bieten kann. Der vorhergehende Paragraph „Versicherungswissenschaftlicher Unterricht" lehnt sich an des Verf.s Monographie „Versicherungswissenschaft auf deutschen Hochschulen" (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 11, Sp. 366 fg. d. Bl.) an, nachdem zuvor gezeigt war, welche Entwickelung die Versicherungswissenschaft bisher genommen hat. — Der zweite Teil: „Die einzelnen Versicherungszweige" schildert, wie sich dieselben im einzelnen nach außen und nach innen entwickelt haben, welche besonderen technischen Einrichtungen sich bei ihnen finden, und welche Kombinationen von Versicherungsmöglichkeiten sich bei ihnen bieten. Außer den großen Zweigen (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Hagel- und Vieh-Versicherung) werden auch die kleineren (Glas-, Wasserleitungs-, Sturmschäden-, Diebstahl-, Kursverlust-, Kredit-, Hypotheken-, Unterschlagungsversicherung) und die kleinsten (Glockenbruch-, Dachschäden-, Hausschwamm-, Maschinen-, Werkzeug-, Streik-Versicherung) in dem Maße besprochen, als sie an Umfang und wirtschaftlicher Bedeutung sich Gewicht zu verschaffen gewußt haben. Das Schlußkapitel ist der Rückversicherung gewidmet, die fast alle bedeutenderen Versicherungszweige umfaßt, die allein eine solche Ausdehnung der bedeutendsten Zweige ermöglicht hat. Eine Zusammenstellung der wörtlich angeführten Stellen, ein alphabetisches Personenregister und ein sehr eingehendes alphabetisches Sachregister tragen neben dem Inhaltsverzeichnis wesentlich zur leichten Orientierung in dem inhaltsreichen Bande bei.

Eisenbahnrechtliche **Entscheidungen** und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 21. Band. 3. Heft.

Inh.: E. Dronke, Einfluß des Verschuldens von Angestellten des Beschädigten auf die Haftung des Eisenbahnunternehmers. — L. Fuld, Art. 10 des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr u. die Lage der Grenzspediteure. — Max Fleischmann, Die Entschädigung der öffentl. Betriebsunternehmer bei polizeilich verfügter Straßensperrung. (Forts.) — Max Reindl, Zur Frage der Aufrechnung verjährter Gegenforderungen der Eisenbahnen. — Senckpiehl, Die Lagergeldforderungen der Eisenbahn. — F. Baumgarten, Rechtl. Folgen des Strikes der Eisenbahnangestellten in Ungarn. — Georg Eger, Beiträge zur Erläuterung des preuß. Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892. 5) Benutzungsfrist u. Erwerbsvorbehalt in Verträgen der Gemeinden mit Straßenbahnunternehmern.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 29. Band. 3. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: M. Meiling, Die Reform des kommunalen Finanzwesens auf Grund des Gesetzes v. 24. Juli 1893 u. der Berliner Gemeindehaushalt. — Alb. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung des Deutschen Reiches im J. 1904. — Ferd. Goldstein, Die Uebervölkerung Deutschlands. — E. Reyer, Leistungen und Ziele der Bibliotheken, Kritik der Bibl.-Statistik. — F. Eulenburg, Calwers Wirtschaftsjahr f. 1903.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 8. Hannover, Helwing.

Inh.: H. Wittmaack, Die Dardanellenfrage. — Bewer, Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf dem Gebiete der Elbzollgerichtsbarkeit. — Becker, Betrachtungen zur Militärstrafgerichtsordnung. Die Zweiteilung in der Verhandlungsleitung. — Schilling, Ein Fallstrick des Rechts. — E. Josef, „Modellstehen" ein unsittl. Vertrag?

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Edwards, Ernest Richard, **Étude phonétique de la langue japonaise.** Thèse pour le doctorat d'université de Paris, presentée à la faculté des lettres à la Sorbonne. Leipzig, 1903. Druck von B. G. Teubner. (208 S. m. Fig. Gr. 8.) *M* 8.

Der Verf. will mit modernen phonetischen Mitteln eine möglichst genaue Wiedergabe des Tokyo-Dialektes herstellen, und hat dazu außer seinen Kindheitserinnerungen das Material während eines zweijährigen Studienaufenthaltes in Japan gesammelt. Die Arbeit ist von Passy angeregt und ihm gewidmet, die Transkription ist diejenige der internationalen phonetischen Vereinigung; sie sieht ein bischen ungefüg aus, dient aber dem Zweck sehr gut; außerdem sind die Abbildungen der Kurven des Registrierzylinders beigefügt, also möglichste Exaktheit erreicht. Ueber die alte Streitfrage der japanischen Betonung scheint auch Edwards noch nicht das letzte Wort gesprochen zu haben. M. C.

Mazon, Paul, **Essai sur la composition des comédies d'Aristophane.** Paris, 1904. Hachette & Cie. (181 S. Gr. 8.)

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen meines Buches über denselben Gegenstand unterwirft der Verf. die darin entwickelten Gedanken einer erneuten sorgfältigen Prüfung. Seinen Standpunkt präzisiert er in der Einleitung S. 5: ich hätte die Komödie in eine Folge von fest organisierten cadres aufgelöst, deren Ordnung willkürlich wäre, wogegen er in den cadres selbst eine gewisse Freiheit und in ihrer Ordnung eine gewisse Gesetzlichkeit fände. Da meine ich zunächst, daß der Gegensatz nicht vorhanden ist. Ich bin vom formellen Gesichtspunkte ausgegangen, er geht vom realen aus; was ist das richtige? Offenbar beides. Es ist wie in der Pindarischen Lyrik. Vom formellen Standpunkt haben wir Strophe, Antistrophe, Epode, vom realen den mythologischen, ethischen, persönlichen Teil. Daß sich die so gewonnenen Gliederungsthemen zum Teil decken, ist ebenso natürlich, wie daß sie sich nicht ganz decken. Hätte ich mein Buch jetzt noch einmal zu schreiben, so würde ich nach wie vor den formellen Gesichtspunkt in den Vordergrund stellen, nicht als den richtigeren, wohl aber als den fruchtbareren. Für den zweiten Teil würde ich die Ergebnisse Poppelreuters verwerten, die sich in mein Schema trefflich einfügen lassen; für den ersten Teil den einleuchtenden Gedanken Useners über den Ursprung des Agons (Arch. f. Religionswiss. VII 313); von den Ausführungen des Verf.s hauptsächlich die gefällige Analyse des Prologs (S. 170 fg.). Die Parabase wäre dadurch erst recht als der Schlußteil der Urkomödie erwiesen; der Verf. hat in seiner Opposition (S. 174 fg.) nicht alle Momente erwogen, und sein Haupteinwand zieht nicht: die Exodos war in der Urkomödie das Anhängsel der Parabase. Vor allem würde ich den Diaskeuefragen nur eine sekundäre Stellung einräumen; daß ich sie mit der Kompositionsfrage so innig verquickte, war ein Mißgriff, der der Verbreitung der Wahrheit sehr geschadet hat. So darf ich denn auch mit dieser Revision, wie überhaupt mit dem Schicksale meiner Ideen über die Komödie nicht unzufrieden sein: das Richtige (und dessen ist nicht wenig) hat sich durchgerungen, und nach dem Falschen braucht kein Hahn zu krähen. Th. Zielinski.

T. Macci Plauti Comoediae ex recensione Georgii Goetz et Friderici Schoell. Fasc. II Bacchides Captivos Casinam complectens. Editio altera emendatior. Leipzig, 1904. Teubner. (XVIII, 161 S. 8.) *M* 1, 20.

Von der kleinen Plautus-Ausgabe, die 1892—1896 in sieben Heften erschienen ist, hatten Goetz und Schoell das zweite Heft (Bacchides, Captivi, Casina) zuerst herausgegeben. Dieses liegt jetzt in zweiter verbesserter Auflage vor. Darin ist auch der Plan der Ausgabe in der Vorrede S. III fg. wieder abgedruckt; doch wird er wohl bei weiterem Fortschreiten der Neuauflage dahin, wo ihn jeder Leser sucht, in die Vorrede des ersten Bandes gebracht werden. In der Einrichtung ist nichts wesentliches geändert: sie hat sich bewährt und hat diese Ausgabe rasch beliebt gemacht. Aber sonst ist mancherlei anders geworden: überall haben die verdienten Hrsgbr. sorgfältig nachgeprüft, wo Forschungen und Funde der letzten anderthalb Jahrzehnte neue Ergebnisse geliefert hatten. So wurde in den Superlativen die Endung -um- durchgeführt außer bei minim-, durchweg nihil statt nil hergestellt und seltener mi statt mihi nach der Ueberlieferung oder nach dem Metrum zugelassen. Für die Ueberlieferung kamen hinzu die genauere Untersuchung von Lindskog über die Lesarten zweiter Hand im Vetus, namentlich aber die Lesarten der Hdschr. aus Sens, des sogenannten codex Turnebi, dessen Bedeutung nun nach Lindsays Fund von keiner Seite mehr angezweifelt wird. Für die Kritik einzelner schwieriger Stellen bringt die Vorrede S. IX—XVIII in knapper Form eine Nachlese von Beiträgen aus neuester Zeit. Der kritische Apparat unter dem Text selbst ist reicher und spezieller geworden und bleibt dabei doch außerordentlich übersichtlich. Damit haben die Hrsgbr. den richtigen Blick bewiesen. Denn weder dem Studenten noch dem Philologen draußen in der Diaspora steht in der Regel die große Plautus-Ausgabe oder gar Spezialliteratur zur Verfügung, und doch geht sein Interesse für einzelne Lesarten nicht selten weiter, als es der kritische Apparat der ersten Auflage befriedigen konnte. Gn.

Kettner, Gustav, **Lessings Dramen** im Lichte ihrer und unserer Zeit. Berlin, 1904. Weidmann. (VII, 511 S. Gr. 8.) Gbd. *M* 9.

Von dem vorliegenden Werke sind einzelne Teile, insbesondere die Abschnitte über die dramatische Entwicklung des Konfliktes in der Minna, über die Umbildung der Virginia unter dem Einfluß Richardsons und der bürgerlichen Tragödie, sowie der Leibnizschen Psychologie, namentlich seiner Nouveaux essais, über die ethischen und religiösen Anschauungen im Nathan bereits früher erschienen und haben mit Recht fast allgemeine Zustimmung gefunden. Der Verf. behandelt nach einer gediegenen und verhältnismäßig recht eingehenden Einleitung, welche die Entwicklung des bürgerlichen Dramas bis auf Lessing enthält, die Stücke Minna von Barnhelm, Emilia Galotti und Nathan den Weisen. Die Ausführungen über die erstere beginnen mit einer Darstellung der Entstehung des deutschen Dramas überhaupt und der Wirkungen des siebenjährigen Krieges mit seinem Soldatenleben auf Lessing und seine Dichtung vor der Minna und gehen dann zur Schilderung der literarischen Einflüsse

auf das Stück über, behandeln also die Beziehungen Lessings zu Diderot und der Rührkomödie, sowie den Zusammenhang des Dramas mit der älteren Komödie, und entwickeln endlich den dramatischen Hintergrund und Konflikt nebst der Komposition in anschaulicher Form. In ähnlicher Weise verfährt der Verf. bei der Emilia Galotti wie beim Nathan und zwar bei letzterem besonders eingehend. Interessant sind bei ersterer zunächst die Nachweise über das bürgerliche Trauerspiel und dessen Entwicklung von Miß Sara Sampson zur Emilia, sowie über die Beziehungen des letztgenannten Stückes zu Richardsons Clarissa und zu Leibniz' Nouveaux essais, dann hauptsächlich das ganze vierte Kapitel, welches, unter der Ueberschrift „Das tragische Weltbild" den Hintergrund der Zeit, das Spiel des Zufalls und die innere Gebundenheit und Freiheit des Menschen darstellt. Beim Nathan erscheinen recht beachtenswert die Kapitel, in denen der Zusammenhang des Dramas mit der Rührkomödie hinsichtlich des Milieus, der Rollen und der Motive der Handlung entwickelt, dann weiter der Einfluß der Tragödie Voltaires, das Verhältnis der Religionen zu einander auf Grund der Parabel von den drei Ringen nebst den ethischen und religiösen Anschauungen im Nathan klargelegt werden, auch gezeigt wird, wie man eine genaue, religionsgeschichtlich nachweisbare Stufenfolge der Charaktere im Stück annehmen kann. Letzteres geschieht in der durchaus richtigen Weise, daß Daja und der Patriarch als Repräsentanten des religiösen Fanatismus, der Klosterbruder und der Derwisch dagegen als Bilder des Quietismus aufgefaßt und charakterisiert werden, während der Tempelherr, Saladin und Sittah die Humanität, endlich Nathan und Recha das Ideal wiederspiegeln. Ueberall hat der Verf. den geistigen und sittlichen Kern der Dramen seines Helden richtig erfaßt und klar geschildert, indem er bei seinen Ausführungen den einzig geeigneten Weg dazu eingeschlagen, nämlich die eigentümliche Lebensauffassung des Dichters aus den Anschauungen, Stimmungen und Strömungen der Zeit erklärt hat. Da ein ähnliches wissenschaftliches, auf Lessing bezügliches Werk, welches auch die Berücksichtigung der kleinsten Einzelheiten für seinen Zweck nicht verschmäht hat, bisher noch nicht vorliegt, wird das K.sche Buch für alle Untersuchungen auf diesem Gebiete lange Zeit vorbildlich bleiben. Persönlicher Polemik hat sich der Verf. enthalten, auch im Hinblick auf die sehr genauen und übersichtlichen Angaben in Erich Schmidts glänzender Lessing-Biographie absichtlich keine Literaturnachweise gegeben. Jedenfalls ist es dem Verf. recht gut gelungen festzustellen, was Lessing seinen Vorgängern verdankt und wie weit mehr er ganz selbständig Großes geschaffen hat. Karl Löschhorn.

1) **Ziegler**, Theobald, **Schiller.** Mit dem Bildnis Schillers von Kügelgen. Leipzig, 1905. Teubner. (VII, 118 S. 8.) *M* 1; geb. *M* 1, 25.

Aus Natur- und Geisteswelt. 74. Bändchen.

2) **Müller**, Ernst, **Schiller-Büchlein** für Schule und Haus. 2., verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, 1905. Freytag. (II, 191 S. 8., mit 40 Abb.) Geb. *M* 1.

3) **Gründler**, Adele, **Das Leben Friedrich Schillers.** Zur 100jähr. Wiederkehr seines Todes dem deutschen Volke erzählt. Berlin, 1905. Ulr. Meyer. (224 S. 8., mit Abb.) *M* 0, 80; geb. *M* 1, 20.

4) **Brunner**, Karl, **Unser Schiller.** Festgabe zur 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Schillers (9. Mai 1905.) Pforzheim, 1905. Riecker in Komm. (46 S. Gr. 8.) *M* 0, 50.

5) **Lemp**, E., **Schillers Welt- und Lebensanschauung.** Frankfurt a. M., 1905. Diesterweg. (VIII, 300 S. 8.) *M* 3; geb. *M* 4.

6) **Bär**, Adolf, **Charlotte von Lengefeld** als Freundin und Braut Schillers. Weimar, 1905. Böhlaus Nachf. (40 S. 8). *M* 0, 80.

Wirft man einen vergleichenden Blick auf die Schiller-Literatur des Jahres 1859, so fällt vor allem die Unmasse populärer Biographien in der Gegenwart auf. Es mag ja bei der löblichen Absicht, die Schulkinder mit solchen Lebensbeschreibungen zu beschenken, ein praktisches Bedürfnis für solche Literatur vorhanden sein; für die wissenschaftliche Kenntnis Schillers bedeuten sie keine Förderung. Selbst ein als Denker und Darsteller so hochstehender Gelehrter wie Theobald Ziegler (1) hat mit dem Drucke seiner Volksvorlesungen, denen er einiges aus seinen akademischen Vorlesungen über Schillers Philosophie beigab, nichts eigenartiges zu geben vermocht. Wenn Ziegler (S. 10) sagt, Schiller habe aus Abels Mund zuerst Shakespearesche Verse vernommen, so ist doch daran zu erinnern, daß Abel die Prosaübersetzung Wielands anführte und seinem aufhorchenden Schüler lieh. Wenn Ziegler die „Braut von Messina" tadelnd eine durchaus antikisierende „Schicksalstragödie im vollen Sinne des Wortes" nennt, so möchte Ref. lieber der Ansicht von Paulus Cassel im Schillerhefte der „Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte" und Wolfgang Kirchbach zustimmen, die beide in der „Braut" moderne Elemente nachweisen. Kirchbach zieht in seiner höchst anregenden, ausgezeichneten Studie „Schiller der Realist und Realpolitiker" geradezu eine Parallele zwischen der Schicksalsauffassung in der „Braut" und in Ibsens „Gespenstern". — Um fast 30 Seiten und 28 Abbildungen vermehrt hat Ernst Müller (2) sein vor vier Jahren zuerst erschienenes „Schiller-Büchlein", zu dessen Abfassung ja der schwäbische Forscher durch seine zahlreichen und gediegenen Arbeiten über Schiller vor anderen berufen war. Eine etwas erzwungene Kindlichkeit zeigt Adele Gründlers (3) Erzählung von Schillers Leben, in der in alter Weise wieder viel zu sehr der sanfte, leidende statt des heldenhaft vorwärtsschreitenden Schillers erscheint. Den Vorzug der Kürze hat Brunners Skizze (4), der er auf 21 Seiten eine Auswahl von Sprüchen Schillers und Urteilen über ihn beigesellt. In viel größerem Maßstabe gibt eine solche Blumenlese aus Schillers Poesie und Prosa Eleonore Lemp (5). Sie hat ihre gut getroffene, umfangreiche Auswahl in die sechs Gruppen: Religion, Leben, Natur, Staat, Kunst, Wissenschaft gegliedert und versucht, dabei besonders die Entwicklung von Schillers Anschauungen erkennbar zu machen. Ohne das Verdienstliche der Sammlung zu verkennen, wird man doch dem verwandten Buche von Jonas „Schillers Seelenadel" entschieden den Vorzug vor der Lempschen Anthologie geben müssen. — Wie Schiller selbst, ist auch seine Gattin anläßlich der Jahrhundertfeier wieder der Gegenstand biographischer Versuche geworden. Aber so freudig man Wychgrams reizendes Büchlein über Charlotte in Zobeltitz' Sammelwerk „Frauenleben" begrüßen wird, so wenig kann man Bärs Charakteristik (6) eine besondere Daseinsberechtigung zubilligen. Die im Vorwort angekündigte Benutzung von Charlottens ungedrucktem Nachlaß beschränkt sich tatsächlich auf zwei ganz kurze Aussprüche, von denen der S. 33 über die Ehe mitgeteilte allerdings sehr hübsch und für die glückliche Ehe Schillers und Lottens bezeichnend ist. M. K.

Könnecke, G., **Schiller.** Eine Biographie in Bildern. Festschrift zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr seines Todestages am 9. Mai 1905. Vermehrter S.-A. a. d. Bilderatlas z. Gesch. d. deutsch. Nationalliteratur. Mit 208 Abb. u. 1 Titelbilde. Marburg, 1905. Elwert. (IV, 48 S. Gr. 4.) *M* 2, 50.

Wie 1899 zum 150. Geburtstag Goethes so gibt Könnecke jetzt auch zum Schiller-Jubiläum die auf diesen bezüglichen Tafeln seines prächtigen Bilderatlasses, in der Hauptsache die Seiten 300 bis 319, in einem stark vermehrten, sorgfältig ausgewählten Sonderabdruck als eine warm zu empfehlende Festgabe heraus. Neben den bewährten Abbildungen aus dem Atlas finden sich aber unter den 209 Stücken

der Sonderausgabe auch eine Reihe neuer Dokumente, und auch diese 33 Stücke sind in gewohnter kritischer Sorgfalt auf ihre zweifellose Echtheit hin geprüft. Neben Porträts von Schillers Jugendfreunden und Kindern sind es vor allem eine Silhouette und ein Relief von Schiller selbst aus den Jahren 1782 und 1794, welche dem Sonderabdrucke selbständigen Wert geben. Die Wiedergabe aller Bilder darf als mustergültig gerühmt werden. M. K.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. 64. Bd. 1. Heft. Leipzig, Dieterich (Th. Weicher).

Inh.: Th. Zielinski, Marginalien. — G. A. Gerhard, Untersuchungen zur Geschichte des griech. Briefes I. — E. Dreruy, Beiträge zur Topographie von Alt-Athen. — O. Leuze, Metellus caecatus. — J. P. Postgate, Ad siluas Statianas Siluula. — F. Luterbacher, Chronologische Fragen zu Livius XXI. — O. Crusius, Aus antiken Schulbüchern. — O. Schroeder, „Euripides an die Nacht". (Ar. Ran. 1331 fg.) — E. Bickel, Zur Bedeutung des Ammon-Orakels. — P. Diergart, Ὀρείχαλκος und ψευδάργυρος in chemischer Beleuchtung. — T. W. Dougan, Hectora Hectorem. Zu Ciceros Tusc. Disp. I. 44, 105. — Th. Breiter, Die Planeten bei Manilius. — A. Funck, Beiträge zur Erklärung u. Uebersetzung der röm. Komiker.

Rendiconto delle tornate e dei lavori dell'accademia di archeologia, lettere e belle arti (società reale di Napoli). Nuova serie, anno XVII, aprile-dicembre 1903; anno XVIII, gennaio-aprile 1904. Napoli, stab. tip. nella r. Università di Alfonso Tessitore e figlio. (P. 157-396, 1-130. 8.)

Somm.: F. Colagrosso, Sulla stilistica. — G. A. Galante, Relazione sulla catacomba di s. Gaudioso in Napoli. — C. Pascal, Una probabile fonte di Rutili Namaziano. — C. Giarratano, De Valerii Flacci vita. — G. Luppino, L'argomento e il titolo del poema di Lucano. — E. Martini, Spigolature bizantine. — A. Sambon, Le vicende politiche di Neapolis durante il V ed il IV secolo a. C. — R. Biagini, Sull'interpretazione d'un luogo di Ovidio e di Virgilio. — E. Martini, Per l'officina dei papiri ercolanesi. — M. Kerbaker, Sommario del Mahābhārata coordinato alla traduzione di luoghi scelti del poema. — E. Dalbono, Eleuterio Pagliano: commemorazione. — E. Cocchia, L'opera di Francesco De Sanctis nell'evoluzione storica del pensiero italiano.

Neue philolog. **Rundschau.** Hrsg. v. C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 8. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: R. Salpeter, Ueber den Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels im Neuenglischen. (Forts.)

Die neueren **Sprachen.** Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 13. Bd. 1. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: A. Schröer, Frederick James Furnivall. — W. Grote, Realienkunde u. Realienkenntnis. — A. Eckermann, Der erste Londoner Ferienkursus für Ausländer.

Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte. Hrsg. v. M. Koch. 5. Band. 2. Heft. Berlin, A. Duncker.

Inh.: G. Manacorda, Konrad Celtis' Gedichte in ihren Beziehungen zum Klassizismus und italienischen Humanismus. — L. Geiger, Zur Geschichte der Schicksalsdramen-Dichter. — R. M. Werner, Vergleichende Studien zu Goethe: 1) Zum „Ewigen Juden". 2) Eine Parallele zum Faust. 3) Die Laune des Verliebten und Gellert. — K. Borinski, Ein brandenburgischer Regentenspiegel und das Fürstenideal vor dem großen Kriege. — O. Fischer, Don Juan und Leontius. — R. Schlösser, Zur Datierung von Platens Aphorismen.

Stunden mit Goethe. Für die Freunde seiner Kunst u. Weisheit. Hrsg. v. W. Bode. 1. Bd. 3. H. Berlin, Mittler u. Sohn. *M* 1.

Inh.: M. Diez, Was ist uns Schiller? — J. Burggraf, Die Götter Griechenlands. — W. Bode, Schillers Lebensplan. — L. Martens, „Schillers Bestattung" von Konr. Ferd. Meyer. — W. Quincke, Der Schillerstil unserer Bühnen. — Karl August und Schillers Dramen. — Die Fürstengröße Karl Augusts. — Bremer Schiller-Predigten. — Das Griechenland der deutschen Klassiker. — Ueber den Hellenismus Schillers. — Eine Goethe-Stiftung. — Ueber Selbsterkenntnis.

Untersuchungen zur neueren Sprach- u. Lit.-Gesch. Hrsg. v. O. Walzl. 6. Heft. Bern, 1905. Francke. (X, 229 S. 8.) *M* 3, 60.

Inh.: W. Ochsenbein, Die Aufnahme Lord Byrons in Deutschland und sein Einfluß auf den jungen Heine.

Zeitschrift für Bücherfreunde. 9. Jahrg. 1. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: A. Hagelstange, Die Holzschnitte des Rationarium Evangelistarum (Mit 15 Abb.) — H. Meisner, Die Haferei u. ihre Heilmittel. Ein Beitrag zur Kuriositäten-Literatur. (Mit 4 Abb.) — H. Houben, Fähndrich Pistol. Eine Episode aus dem Leben Heinrich Laubes. — J. Schaar, G. Bargum, R. Genée u. M. Maas, Neue Shakespeare-Funde. (Mit 2 Abb.)

Neuphilologisches **Zentralblatt.** Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 4. Hannover, Meyer.

Inh.: Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Literatur. — Philippsthal, Der erste wissenschaftl. englische Fortbildungskursus für preuß. Oberlehrer an der Akademie für Sozial- u. Handelswissenschaft in Frankfurt a. M.

Kunstwissenschaft.

Klein, Wilhelm, Geschichte der griechischen Kunst. Erster Band: Die griech. Kunst bis Myron. Leipzig, 1904. Veit & Co. (473 S. Gr. 8.) *M* 13.

Geschichte der griechischen Kunst auf Grund unserer heutigen Kenntnisse zu schreiben, verlangt nicht nur ein ausgebreitetes Wissen, eine unbefangene Kritik, welche die eigene Meinung dem besseren Wissen anderer unterzuordnen vermag, ein gleichmäßiges Interesse für alle Seiten antiker Kunstübung, Klarheit im Denken und Darstellen, sondern vor allem auch die Fähigkeit, die wesentlichen Züge, den Faden der Entwicklung herauszufinden und den Stoff übersichtlich zu gruppieren. Von diesen Eigenschaften besitzt der Verf. die beiden letzten am wenigsten. Schon die Epochenteilung geht einer scharfen Gliederung aus dem Wege. Das erste Kapitel behandelt „Die griechische Kunst vor der Rezeption des Mythos", das zweite von da bis zum Beginn der Marmorplastik, im dritten wird die griechische Kunst an den Tyrannenhöfen geschildert, im vierten dasselbe Thema fortgesponnen. Endlich finden sich im nächsten Kapitel zwei feste geschichtliche Grenzen: von Peisistratos bis zu den Perserkriegen. Aehnlich schwankend sind die Ziele der Schilderung im einzelnen. Gibt es wirklich so wenig Zusammenhang zwischen dem politischen Leben oder der Kulturbewegung jener Zeiten und dem Fortschritt der bildenden Kunst, daß gar keine Parallelen zu finden sind? Bisher waren wir der Meinung, die Kunstentwickelung könne nur als integrierender Teil der allgemeinen Geschichte richtig begriffen werden. Wie das im vorliegenden Fall zu verstehen ist, lehrte uns im engsten Rahmen noch jüngst die Kunstgeschichte Springers und ihres Fortsetzers Michaelis. Hier werden wir dagegen in eine endlose Diskussion über die verschiedensten Probleme, mitten in die Arbeit des Forschers und nur selten vor klar zu übersehende, sachlich wohlgeordnete Resultate geführt. Keine Unterabteilungen, keine orientierenden Stichwörter oder Randtitel etwa wie in Gurlitts Handbuch, keine Verdeutlichung der Beschreibungen durch Textbilder oder Tafeln, keine Register; nur ein lakonisches Inhaltsverzeichnis an Stelle des Vorwortes, die fortlaufende Wiederholung der Kapitelüberschriften als Seitenköpfe und eine Hervorhebung der sehr reichlich zitierten Autorennamen in gesperrter Schrift. Charakteristisch ist schon der Anfang. Auf ein paar einleitende Worte über die Legende als Vorspiel aller Ueberlieferung folgt eine Besprechung der beiden Pioniere mykenischer Forschung: Schliemann und Evans, eine knappe Beschreibung der cyklopischen Mauerringe, der Kuppelgräber, der Palastbauten, der Schachtgräber mit ihrem Inhalt, der Goldbecher von Vaphió und einiger neuester Funde; das mykenische Ornament, die hellenische Nationalität der Träger dieser Kultur, ihr Verhältnis zu derjenigen Aegyptens wird besprochen, die phönikische Frage und die Ursache der raschen

Verarmung einer der glänzendsten Epochen griechischer Vorzeit werden berührt. Das alles zeugt von ausgebreiteter Kenntnis der Literatur und in der überall eingestreuten Polemik auch von Ueberlegung, gelegentlich von Scharfsinn. Aber schon in diesem Anfang, noch mehr in späteren Teilen des Werkes vermißt man die durch Autopsie gewonnene Vertrautheit mit den Denkmälern, ein feineres Gefühl für stilistische Wandlungen und besonders das Interesse für den Entwicklungsprozeß als solchen. Wir wünschen ein Wort über die vormykenische Kultur, über die sozialen und religiösen Bedingungen dieser Epochen, überhaupt weniger Einzelheiten und mehr Differenzierung, da wir doch schon jetzt die große mykenische Kultur in ihrem Werden und Vergehen nach örtlichen Gruppen verfolgen können und den Unterschied der Schöpfungen in Kreta von denjenigen in Mykene deutlich empfinden. Die polemischen Neigungen des Verf. treten in den späteren Teilen noch mehr hervor. In einer Kunstgeschichte ist kein Platz für eine ausführliche Darlegung der Schwierigkeiten einer Rekonstruktion des homerischen und des hesiodeischen Schildes. Solcher Probleme gibt es aber in der Archäologie nur zu viele und sie alle reizen den Verf. in den Streit mit einzugreifen, sehr zum Schaden für den gleichmäßigen Fortschritt der Darstellung. Daß sich überall Gelegenheit zum Widerspruch darbietet, ist bei der Natur des Gegenstandes und des Autors begreiflich. Der Verf. hat eine ausgesprochene Vorliebe für seine engeren Landsleute, zitiert gewissenhaft die Wiener Schule und ignoriert dafür gegnerische Auffassungen (z. B. bei der Behandlung der polygnotischen Lesche); er kann sich auch von alten, zum Teil sehr anfechtbaren Vorurteilen und von gewissen aus der literarischen Quellenforschung gewonnenen Fehlschlüssen nicht frei machen, wie an Beispielen leicht zu erweisen wäre. Was den Stil betrifft, so empfindet man im Vergleich mit früheren Werken des Verf.s wohltuend eine größere Natürlichkeit des Ausdruckes. Aber hin und wieder finden sich noch skurrile und geistreichelnde Wendungen wie „der berühmte Urkundenmeier“ (S. 401) und „der Ostrakismos, der nahe Verwandte der Lieblingsinschriften“ (S. 295), oder „das Tropaion, der Ahnherr unserer Vogelscheuchen“ (S. 99). Manche Sätze werden in ihrer verschnörkelten Form (ich denke u. a. an den Schlußsatz von S. 253) nur von dem Fachgenossen verstanden werden, und nur dieser wird die Geduld haben das Werk auszulesen, der Lernende es allerdings auch zur Einführung in das Gewirr kämpfender Meinungen mit Nutzen verwenden können. Im Zitieren ist der Verf. von jeher nachlässig gewesen, er schreibt regelmäßig Löschke, Willamowitz, und übersieht eine Menge zum Teil sehr ärgerlicher Druckfehler, mit deren Aufzählung ich den Leser nicht belästigen will. Trotz aller dieser Ausstellungen ist das Werk ein Zeugnis ausdauernden, wissenschaftlichen Fleißes und bringt Anregungen die Menge; wir sehen der Fortsetzung mit Spannung entgegen. Die Ausstattung in Papier und Druck macht dem Verleger alle Ehre.

Theodor Schreiber.

Die **Kunst.** Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 7. Heft. München.

Inh.: P. Clemen, August Rodin. (Mit 55 Abb. u. 2 Grav.) — H. Rosenhagen, Die Neuerwerbungen der kgl. Nationalgalerie zu Berlin. — Ein Mackintosh-Teehaus in Glasgow. (Mit 28 Abb.) — Die Kunstgewerbeschule in Nürnberg. (Mit 9 Abb.) — M. Creutz, Ein märkisches Landhaus. (Mit 10 Abb.) — Porzellan-Arbeiten.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 21. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: W. Genfel, Die Menzel-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie. — K. E. Schmidt, Pariser Brief.

Die **Kunst-Halle.** Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 14. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: E. Cagliardi, Das Museum Barracco in Rom. — G. J. Wolf, Constantin Meunier †. — Galland, Die Menzel-Ausstellung in der Nationalgalerie. — Menzel kein Amateur-Photograph. — P. Wilhelm, Von Wiener Kunst: Die Hagenbund-Ausstellung. — H. Eßwein, Hans Baluschek. (Mit Illustr.)

Der **Kunstwart.** Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 14. Heft. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Vom Kunst-Studium. — A. Vogel, Gedichte in der Volksschule. — K. Grunsky, Klaviermusik und musikal. Bildung. — Schultze-Naumburg, Zur Baukunst von heute. — Aus „Asmus Sempers Jugendland“ von Otto Ernst.

Pädagogik.

Frankfurter Zeitgemäße **Broschüren.** N. F., hgb. v. J. M. Raich. 24. Bd. 1. Heft. Hamm i. W., Breer & Thiemann.

Inh.: J. B. Seidenberger, Die preuß. Schulreform u. die Stellungnahme für Katholiken. (39 S. 8.) *M* 0, 50.

Neues **Korrespondenz-Blatt** für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Hrsg. von Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 3. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Elben, Vortrag über die Frage der Hausaufgaben. — Rayhrer, Jahresbericht des Württembergischen Vereins für neuere Sprachen im Jahre 1903/1904. — Nestle, Zu Markus 9, 43—47. — Weller, Imagines Tubingenses.

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Hrsg. von W. Fries u. R. Menge. 83. Heft. Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses.

Inh.: G. Schneider, Der Begriff der Frömmigkeit in Lessings Nathan und in Platos Euthyphron. — O. Altenburg, Die Lateinübungen der Prima im Anschluß an die Lektüre. I. Proben nach Horaz Od. B. I—III. — W. Böhme, Ein Wort für die Lektüre von Ovids Fasten in Untersekunda. — M. Wilberg, Eine Durchnahme der verba muta in Unter-Tertia. — Lindemann, Die Sagen des klassischen Altertums als Einführung in den Atlas antiquus. — R. Herold, Die außereuropäischen Erdteile. — Trompa, Das gleichschenklige Dreieck. (Mit 3 Fig.) — L. Schädel, Der Betrieb in frequenteren Gymnasialseminarien.

Zeitschrift f. Lehrmittelwesen u. pädagogische Literatur. Hrsg. von F. Frisch. 1. Jahrg. Nr. 3. Wien, Pichlers Witwe & Sohn.

Inh.: A. Kiekebusch, Friedrich Schiller u. die deutsche Schule. — H. Kleinpeter, Die Einrichtung des physikal. Lehrzimmers am Kommunal-Gymnasium in Gmunden. (Schl.) — K. Kraus, Modell zur Veranschaulichung des Akkomodationsvermögens des menschl. Auges von J. Huber. — F. Czekansky, Zum Aufsatze „Gefahrlose Wasserstofferzeugung“ in Nr. 1 d. Zschr. — Th. Krug, Feuererscheinung beim Mischen von Metallen. — O. Rabes, Ueber Schülerarbeiten im Anschlusse an den biolog. Unterricht. — O. Wiedemann, Ueber die Verwendung des Tiermodells im Zeichenunterricht der Unterstufe.

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 4. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: K. Knoke, Die beiden Katechismen von Joh. Spangenberg aus d. J. 1541. — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — V. Kirchner, Jesu Namen u. Bezeichnungen in alphabet. Folge. (Forts.) — O. Zuck, Liebe, die du mich zum Bilde. — Th. Seifert, Themata und Skizzen zur Katechese bei der Konfirmandenprüfung.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Philosoph.-histor. Klasse. Nr. 21. Burdach, Ueber den Prosadialog „Der Ackermann aus Böhmen“ vom J. 1399.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 22. Warburg, Ueber die Reflexion der Kathodenstrahlen an dünnen Metallblättchen. Nach Versuchen von S. Williams. — H. Jung, Ueber die allgemeinen Thetafunktionen von vier Veränderlichen.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse. Sitzung vom 6. April 1905.

Inh.: Al. Plangger, Neue Indolinbasen. — W. Duregger, Ein Oxydationsprodukt der Homovanillinsäure. — R. Kremann,

Ueber katalytische Esterumsetzung. — F. v. Hemmelmayer, Ueber die Einwirkung von Phosphorpentafulfid auf Harnstoff u. Thioharnstoff. — Zd. H. Skraup, Berichtigung über die Diaminosäuren aus Caseïn u. Gelatine. — Siegfr. Wichowski, Kondensation v. Naphthaldehydsäure mit Methyl-m-tolylketon, Pinakolin u. Acenaphthenon. — R. Daublebsky von Sterneck, Ueber die Kombinationen der Potenzreste einer Primzahl zu bestimmten Summen. — C. Brückner, Ueber die Reduktion von Sulfaten.

Videnskabs-Selskabets Skrifter. Christiania, 1905. Dybwad in Komm.

I. Math.-naturv. Kl. 1904, Nr. 7: Verzeichnis über den wissenschaftlichen Nachlass von Sophus Lie. 1. Mitteilung von Carl Størmer. (31 S. Gr. 8.)

II. Historisk-filosofisk Kl. 1904, Nr. 4: A. N. Kiær, Statistische Beiträge zur Beleuchtung der ehelichen Fruchtbarkeit. 3. Abschnitt, mit 4 graph. Beilagen. (Udgivet for H. A. Benneches Fond.) (VII, 225 S. Gr. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 16/17. Paris, E. Leroux.

Somm.: (16.) Klöpper et Schmidt, Stylistique française. — Mortet, Les Institutions de Cassiodore. — Trenel, L'Ancien Testament et le français du moyen âge. — Peyron, Les manuscrits de Turin. — Plan, Bibliographie rabelaisienne. — Poete, L'histoire de Paris. — Lindner, Philosophie de l'histoire. — A. Cartellieri, Les méthodes de l'histoire; La politique des Hohenstaufen. — Charasson, Foulques de Neuilly. — Boehmer, Saint François d'Assise. — Peltzer, Aix-la-Chapelle et les rois de France. — Baehler, Caroli. — Cauchie et Maere, Instructions des nonces de Flandre. — Freusdorff, Les rapports de Münchhausen. — Boyé, Le butin de Nancy. — R. de Sèze, Baylen. — Doellinger, La papauté, trad. Giraud-Teulon. — Donnadieu, Le Saint-Suaire de Turin. — R Musset, L'église de France au XVII. siècle. — Brizon, L'Église et la Révolution. — La Chesnais, L'Église et les États. — Gnieysse, L'Église au XIX. siècle. — Bossi, Jésus n'a jamais existé. — (17.) F. Hémon, Sur le Yang-Tse. — Les Hymnes homériques, p. Allen et Sikes. — Eschine, p. Drerup. — M. Heyse, Quslques manuscrits d'Eschine. — Xénophon, De l'équitation, p. Tommasini. — Bernard Monod, L'élection épiscopale de Beauvais. — Schnürer, La règle du Temple. — Duc de Choiseul, Mémoires, p. F. Calmettes. — Cochin et Charpentier, La campagne électorale de 1789 en Bourgogne. — Championnet, Souvenirs, p. M. Faure. — A. Lumbroso, Le procès de l'amiral Persano. — G. Schlumberger, Derniers soldats de Napoléon. Lettre de M. Chiappelli et réponse de M. Salomon Reinach.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr 7. Florenz.

Somm.: A. Carlini e G. Gasperoni, La Giovane Italia. — I. Boccazzi, Lettere inedite di Daniele Manin. — P. Pisani, Une élection épiscopale à Paris en 1798. — F. A. Marmontel, Storia del pianoforte. — Memoris e notizie di storia patria. — A. Foà, Il Fansto di W. Goethe e il Parsival di W. d'Eschembach. — D. Santoro, Due stndi sulla Divina Commedia. — Stndi snl Parzanese. — E. Calvi, Bibliografia analitica petrarchesca 1877 1904. — A. Giordano, L'Ugolino di Daute. — A. Chioccola, Il cor ch' egli ebbe ... — C. Ferrario, Cnrve gradnate e raccordi a curve gradoate. — G. Bizzarrini, Nozioni d'igiene. — C. Rinaudo, Atlante storico. — P. De Nardi, Filosofia del gsnio di Vittorio Alfieri. — Studi antropologici su Rosmini, Gioberti e Manzoni. — M Massa, Genova bella.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 9. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: Gottl. Stier, Max Seibel, Homers Ilias. (H. Kluge.) — W. Kocks, R. Schnee, Lysias' ausgew. Reden. (G. Wörpel.) — A. Goldbacher, Augustini Epistulae. — Fr. Hommel, Grundriß der alten Geogr. u. Gesch. des alten Orients. (R. Hansen.) — Ph. Plattner u. J. Kühne, Unterrichtswerk der französ. Sprache. (Knobloch.) — R. Hitchens, The Garden of Allah. (Th. Prosiegel.) — J. Ellinger, Neusprachl. Reformbibliothek. 13. Bd.: Treasure Island, by R. L. Stevenson. (R. Blume.) — Fölsing-Koch, Lehrb. der engl. Sprache. (Karl Grosch.) — K. Ludwig, Heimatsorte der deutschen Lit. (Aug. Schleußinger.) — A. Harnack, Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums in der modernen Zeit. (Edm. Fritze.) — Meyers Großes Konversations-Lexikon.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 17. Berlin, Weidmann.

Inh.: Euripidis fabulae, rec. G. Murray. II. (K. Busche.) — R. H. Woltjer, De Platone prae-socraticorum philosophorum existimatore et iudice. (H. Schenkl.) — Ciceros rhetorische Schriften, Auswahl von W. Reeb. (O. Weißenfels.) — Psendacronis scholia in Horatium vetustiora, rec. O. Keller. II. scholia in sermones, epistulas artemque poeticam. (J. Endt.) — H. Lietzmann, Apollinaris von Laodicea und seine Schule. (F. X. Funk.) — Latin Hymns, selected by W. A. Merrill. (M. Manitius.) — H. Bellanger, Recherches snr Saint Orens; Note sur la légende de Saint Orens; Note snr Orientius et Colomban.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Ahrens, W., Scherz u. Ernst in der Mathematik. (Goldbeck: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Batt, The treatment of nature in German literature from Günther to Goethes Werther. (Arnold: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Braasch, Die relig. Strömungen der Gegenwart. (Ziegler: Protest. Monatsh. IX, 4.)

Cäsars Bürgerkrieg. Erkl. v. H. Kleist. (Walther: Gymnasium XXIII, 9.)

Dietrich, Die Bruchstücke der Skeireins. (Jellinek: Ztsch. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Dörwald, P., Griech. Wortschatz. (Kohl: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Falk u. Torp, Etymologisk ordbog over det norske og det danske sprog. 1. (Holthausen: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Gille, A., Philos. Lesebuch in fyst. Anordn. (Jonas: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Größler, H., Wann und wo entstand das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott"? (Mitzschke: Schwäbische Kronik, Sonntagsbeil. z. Schwäbischen Merkur Nr. 106.)

Günther, S., Gesch. d. Erdkunde. (Klautzsch: Naturw. Rundschau XX, 18.)

Hann, J., Klimatographie v. Niederösterreich. (Günther: Ebd.)

Heim, K., Das Weltbild der Zukunft. (Lipsius: Prot. Monatsh. IX, 4.)

—, Psychologismus oder Antipsychologismus? (Ebd.)

Hock, Die Vampyrsagen u. ihre Verwertung in d. deutsch. Lit. (Singer: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Horneffer, E., Platon gegen Sokrates. (M. Hoffmann: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Jakobsen, Færøske folkesagn. (Kahle: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Kaiser, Hildegardis Cansac et curae. (v. Winterfeld: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Kirchner u. Schröter, Lebensgesch. der Blütenpflanzen Mitteleuropas. (Günthart: Natur u. Schule IV, 5.)

Koepp, F., Die Römer in Deutschland. (Schuchhardt: Ztschr. d. hist. Ver. f. Nsachs. 1905, I.)

Lehmann, R., Lehrb. d. philos. Propädeutik. (Zehme: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Mitzschke, E. u. P., Sagenschatz der Stadt Weimar. (Lämmerhirt: Deutschland 1904, Nr. 299; Hergt: Mitt. d. Thür. Wald-Ver. Weimar 1904 Nr. 9; Weimarer Ztg. 1904, Nr. 250; Dorfzeitung 1904, Nr. 265.)

Mönkemöller, Zur Gesch. der Psychiatrie in Hannover. (Becker: Ztschr. d. hist. Ver. f. Nsachs. 1905, I.)

Molière, Le misanthrope. Analyse, étude et commentaire p. H. Bernard. (E. Meyer: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)

Morris, Goethe-Studien. 2. Aufl. (Alt: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Müller, A., Aesthet. Kommentar zu Sophokles. (Otte: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Nerrlich, Jean Pauls Briefwechsel mit s. Frau u. Chr. Otto. (Walzel: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Philippson, A., Das Mittelmeergebiet. (Rohrmann: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)

Pfslander, Die niederdeutsche Apokalypse. (Borchling: Ztschr. f. d. Altert. XLVII, 4.)

Rhenius, Wo bleibt die Schulreform? (Kruse: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Schnitzer, J., Quellen u. Forschungen z. Gesch. Savonarolas. III. Ceretani. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 18.)

Schulz, W. A., Hymenopterenstudien. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 18.)

Sieler, F., Griech. Fahrten u. Wanderungen. (Becker: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Siebert, P., Kirchengesch. f. höh. Schulen. (Genest: Ebd.)

Stöhr, A., Grundfragen d. psychophysiolog. Optik. (K. Strehl: Physikal. Ztschr. VI, 9.)

Studien, missionswissenschaftl., Festschr. zum 70. Geburtstag G. Warnecks. (Palmer: Theol. Lbl. XXVI, 18.)

Verworn, M., Beiträge zur Frage des naturwiss. Unterrichts an d. höh. Schulen. (Norrenberg: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 2/3.)

Vom 27. April bis 4. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Avenarius, R., Der menschliche Weltbegriff. 2., nach dem Tode des Verf.s hsgb. Aufl. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) *M* 5.

Bellermann, L., Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis. 3. Tl. 3. Aufl. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. *M* 6.

Bericht über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Berlin in den Verwaltungsjahren 1895—1900. 3. Tl. Berlin. Heymann. (368 S. Gr. 8.)

Biblia Hebraica, edidit Rud. Kittel. Pars I. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 4.

Börnstein, R., u. W. Marckwald, Sichtbare und unsichtbare Strahlen gemeinverständlich dargestellt. Leipzig. Teubner. (8. mit 82 Abb.) Geb. *M* 1, 25.

Cauer, P., Beigaben zu Ilias u. Odyssee. Leipzig. Freytag. (8.) *M* 0, 80.

Chłędowski, C., Siena. 1. Bd. Berlin. Cassirer. (XVI, 259 S. Lex.-8.)

Danmarkes riges historie. Af J. Steenstrup, K. Erslev, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fridericia, E. Holm,

A. D. Jørgensen. 155.—165. Hæfte. Kopenhagen. Gyldendal, Nordisk Forlag. (Bd. II, S. 473—730 u. VII. Gr. 8.)

Fournier, A., Napoleon I. 2. Bd. 2. Aufl. Leipzig. Freytag. (VII, 407 S. Gr. 8.)

Froehlich, J. A., Der Wille zur höheren Einheit. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) *M* 4, 40.

Gebert, K., Katholischer Glaube und die Entwicklung des Geisteslebens. München. St. Bernhards-Verl. in Komm. (Gr. 8.) *M* 1.

Goldschmidt, L., Kants „Privatmeinungen" über das Jenseits u. die Kant-Ausgabe der K. preuß. Ak. d. Wiss. Gotha. Thienemann. (8.) *M* 2, 40.

Goncourt, J. u. Edm., Die Liebe im 18. Jahrh. Leipzig. Zeitler. (8.) *M* 1, 80.

Grimsehl, E., Angewandte Potentialtheorie in element. Behandlung. Leipzig. Göschen. (8.) Geb. *M* 6.

Groß, K., Aurea dicta. Für Schüler der ersten fünf Klassen des Gymnasiums. Bamberg. Buchner. (8.) *M* 0, 60.

Haacke, Fr., Entwurf eines arithmet. Lehrganges f. höh. Schulen. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. *M* 0, 80.

Haberlandt, G., Die Lichtsinnesorgane der Laubblätter. Mit 8 Textfig., 3 lithogr. u. 1 Lichtdrucktaf. Leipzig. Engelmann. (VIII, 143 S. Gr. 8.) *M* 6.

Harnack, Ad., Militia Christi. Die christl. Religion u. der Soldatenstand in den ersten drei Jahrh. Tübingen, Mohr. (Gr. 8.) *M* 2.

Herders Bilderatlas zur Kunstgeschichte. 1. Tl.: Altertum u. Mittelalter. Freiburg i. Br. Herder. (76 Taf. mit 720 Bildern. Quer-Fol.) *M* 8.

Hövermann, O., Zur Reform des Etats-, Kassen- u. Rechnungswesens einschließl. der Verhältnisse der Rechnungs- u. Kassenbeamten. Bonn. Cohen. (Gr. 8.) *M* 2, 40.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgesch., hgb. v. J. Elias, M. Osborn, W. Fabian, K. Jahn, H. Daffis. XII. Bd. (1901). 3./4. Abt. Berlin. Behr. (Gr. 8.)

Kampmann, C., Die graphischen Künste. 2. Aufl. Leipzig. Göschen. (8.) Geb. *M* 0, 80.

Kohl, H., Die Reform der Volksversicherung eine Aufgabe der Sozialpolitik. Leipzig. Fock in Komm. (Gr. 8.) *M* 3.

Kraepelin, E., Einführung in die psychiatr. Klinik. 32 Vorlesungen. 2. Aufl. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) *M* 9.

Kraus, V. v., Deutsche Geschichte im Ausgange des Mittelalters. 1. Bd.: 1438—1486. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) *M* 8.

Künos, J., Türkische Volksmärchen aus Stambul. Leiden. Brill. (XXXII, 410 S. 4.)

v. Lignitz, Zur Hygiene des Krieges. Berlin. Mittler & Sohn. (8.) *M* 1, 60.

Linde, E., Religion und Kunst. Tübingen. Mohr. (8.) *M* 0, 50.

Linsenmayer, A., Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis zum Tode des Kaisers Julian (363). München. Lentner. (Gr. 8.) *M* 5, 80.

Meinertz, M., Der Jakobusbrief u. sein Verf. in Schrift u. Ueberlieferung. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) *M* 4.

Melli, G., La filosofia di Schopenhauer. Florenz. Seeber. (8.) L. 3, 50.

Meyer, Theod., Das ärztliche Vertragsverhältnis. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) *M* 1.

Modestov, B., In che stadio si trovi oggi la questione etrusca. (S.-A. a. Atti del congresso internaz. di scienze stor. Vol. II.) Rom. Accademia dei lincei. (28 S. Gr. 8.)

Molière, L'Avare. Text et Notes. Publ. p. H. Bornecque. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 1.

Mucke, J. R., Das Problem der Völkerverwandtschaft. Greifswald. Abel. (Gr. 8.) *M* 7, 50.

Otto, B., Warum feiern wir Schillers Todestag? Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8. mit 2 Abb.) *M* 0, 20.

Popovici, G., Anul dela Martie in Moldova in timpul lui Alexandru cel Bun. Bukarest. Socecŭ. (31 S. Gr. 8.)

Resch, G., Das Aposteldekret nach seiner außerkanonischen Textgestalt untersucht. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 5, 50.

Sardemann, F., Das steuerfreie Existenzminimum als Beneficium competentiae u. Armutsprophylaxe. Leipzig. Hirschfeld. (8.) *M* 1, 80.

Schanz, M., Marokko. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. (Gr. 8.) *M* 3, 60.

Schenck, R., Kristallinische Flüssigkeiten und flüssige Kristalle. Mit 86 Abb. Leipzig. Engelmann. (VIII, 159 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Schüßler, R., Orthogonale Axonometrie. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 29 Taf.) Geb. *M* 7.

Spielmann, C., Arier und Mongolen. Halle a. S. Gesenius. (Gr. 8.) *M* 3, 20.

Städte und Burgen in Elsaß-Lothringen. Heft 5—10 (Schlettstadt, Hagenau, Mülhausen, Colmar, Metz, Straßburg). Straßburg. Heitz. (Kl. 8.) H. 5—7 je *M* 0, 50; H. 8—10 je *M* 0, 25.

Steinschnitte, Medaillen u. Plaketten v. Paul Sturm. Leipzig. Zeitler. (Gr. 8. mit 14 Abb.) *M* 1, 50.

Stern, A., Geschichte Europas von 1830—1848. 1. Bd. Stuttgart Cotta Nachf. (Gr. 8.) *M* 12.

Streicher, A., Schillers Flucht von Stuttgart und Aufenthalt in Mannheim. (1836.) Neu hrsgb. v. H. Hofmann. Berlin, Behr. (8.) *M* 3.

Vanson, général, Crimée, Italie, Mexique. Lettres de campagnes 1854—1867. Paris. Berger-Levrault & Cie. (XXXIX, 326 S. Gr. 8. mit 3 Abb.)

Vater, R., Dampf u. Dampfmaschine. Leipzig. Teubner. (8. mit 44 Abb.) Geb. *M* 1, 25.

Volbehr, Th., Bau u. Leben der bildenden Kunst. Ebd. (8. mit 44 Abb.) Geb. *M* 1, 25.

Weise, O., Musterstücke deutscher Prosa. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 60.

Wernicke, A., Schiller u. d. deutsche Idealismus. (S.-A.) Bayreuth, Ellwanger. (60 S. 8.)

Wied, C., Grammatik der deutschen Sprache für Deutsche u. Ausländer. 2. Aufl. Wien. Hartleben. (8.) *M* 2.

Antiquarische Kataloge.

Alicke, P., in Dresden. Nr. 54. Kupferstiche, Holzschnitte, Handzeichnungen. 303 Nrn.

Bielefeld, A., in Karlsruhe. Nr. 223. Schiller. 1124 Nrn.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 312. Numismatik. 1350 Nrn.

Mueller, J. Eckard, in Halle a. S. Nr. 110. Klass. Philologie, 782 Nrn. Nr. 111. Naturwiss., Math., Physik, Chemie, Geogr., Reisen, 833 Nrn.

Nielsen, Th., in Hamburg. Nr. 29. Rechtswiss., 1186 Nrn. Nr. 30. Nationalökonomie, Staatswiss., 2116 Nrn.

Schlapp, H. L., in Darmstadt. Nr. 44. Jagd. 676 Nrn.

Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 254. Geschichte, III (Europa excl. Deutschland). 1800 Nrn.

Weigel, Ad., in Leipzig. Mitteil. Nr. 22. Neue Erwerbungen. 457 Nrn.

Weigel, Osw., in Leipzig. Nr. 117. Kryptogamen. 2228 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor Geh. Reg.-Rat Dr. Warburg in Berlin wurde zum Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt, der Hon.-Professor Dr. A. Tobler zum ord. Professor der angewandten Elektrizitätslehre am Polytechnikum in Zürich, der a. ord. Professor der Geographie Dr. A. Hettner in Heidelberg zum ord. Hon.-Professor, Dr. Zehntbauer zum a. ord. Professor der deutschen Rechtsgeschichte in Freiburg i. Schw., der Privatdozent Dr. Ettmayer v. Adelsburg in Wien zum a. ord. Professor der romanischen Sprachen in Freiburg i. Schw., der Privatdozent der Zoologie Prof. Dr. Plate zum etatsmäßigen Professor der landwirtschaftliche Hochschule in Berlin ernannt.

In Königsberg i. Pr. habilitierte sich Dr. Alfr. Benrath für Chemie, in Straßburg Dr. H. Fuchs für Anatomie, in Genf Frl. Julie Cartier für Literaturgeschichte.

Der Staatsarchivar Archivrat Dr. M. Bär in Danzig wurde zum Archivdirektor, der Gymn.-Direktor Dr. W. Schwarz in Dorsten zu gleicher Stellung in Bochum, Prof. Dr. K. Ballod in Berlin zum Mitglied des kgl. statist. Bureaus daselbst ernannt.

Die k. schwed. Akademie der Landwirtschaft ernannte den Direktor der k. bayr. agrikulturbotanischen Anstalt und Dozenten der landwirtsch. Bakteriologie an der techn. Hochschule Dr. L. Hiltner in München zum auswärtigen Mitglied.

Die Univ. Zürich promovierte den Dichter Karl Spitteler zum Ehrendoktor der Philosophie.

Es wurde verliehen: dem Landesgeologen Dr. E. Dathe in Berlin der Charakter als Geh. Bergrat, dem Realgymn.-Direktor Dr. Steinbart in Duisburg der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem ord. Professor Konsistorialrat D. Goebel in Bonn, den em. Gymn.-Professoren Dr. Sagorski in Pforten, Grahn in Hannover, Wernecke in Frankfurt a. O., K. Vogt in Marburg, Dr. Ferwer u. J. Herz in Frankfurt a. M., den Oberlehrern a. D. Dr. Rudolph in Kassel, bisher in Limburg a. d. Lahn, Dr. Schäfer in Marburg und Ad. Bill in Limburg a. d. Lahn der rote Adlerorden 4. Klasse, dem ord. Professor der Augenheilkunde Geh. Med.-Rat Dr. Schmidt-Rimpler in Halle a. S. der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe, dem em. Realgymn.-Professor Dr. Lust in Friedenau (Kr. Teltow), bisher in Berlin, und dem em. Oberlehrer Prof. Dr. Thormann in Frankfurt a. M. derselbe Orden 3. Klasse, dem Konrektor am Realgymnasium Prof. Dr. Raufchke in Zwickau das Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens.

Am 30. April † in Ravensburg (Württemberg) der Privatdozent der Apologetik am Lyceum Hosianum in Braunsberg D. Aloys Borchert im 38. Lebensjahre.

Anfang Mai † in Gießen der ord. Professor der Physiologie Geh. Med.-Rat Dr. Konrad Eckhard, 83 Jahre alt; in Berlin der Historiker Prof. Dr. Reinhold Koehricht, 63 Jahre alt.

Am 2. Mai † in Berlin der ord. Hon.-Professor der Kirchengeschichte wirkl. Oberkonsistorialrat D. Bruno Brückner, 81 Jahre alt, und der Pädagog wirkl. Geh. Oberregierungsrat Karl Schneider, 79 Jahre alt.

Am 5. Mai † in Berlin die Jugendschriftstellerin Elisabeth Ebeling, 77 Jahre alt.

Vor kurzem † in Potsdam der Numismatiker und historische Schriftsteller Julius Lange, 90 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die biologische Abteilung des kaiserl. Gesundheitsamtes in Berlin ist in eine selbständige **Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft** umgewandelt und zu deren Direktor der bisherige Leiter dieser biolog. Abteilung Geh. Regierungsrat Dr. Rudolf Aderhold ernannt worden.

Vom 1. bis 3. Juni d. J. findet in Karlsruhe die Hauptversammlung der **Bunsen-Gesellschaft** (ersten deutschen Chemiker-Gesellschaft) statt.

Die **deutschen Geschichts- und Altertumsvereine** halten ihre diesjährige Hauptversammlung vom 26. bis 28. September in Bamberg ab. In den Versammlungen sprechen u. a. Prof. Dr. Fester (Erlangen) über Franken als territoriale Einheit, Dr. Wolfram (Bamberg) über den fränk. Fürstbischof Franz Ludwig v. Erthal, Archivsekretär Dr. Altmann über das Bistum Bamberg als Staat. Der Hauptversammlung wird in Bamberg vorangehen am 22. und 23. September der Tag für Denkmalspflege und am 25. September der Archivtag.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Andrew Carnegie schenkte am 27. April die Summe von 40 Mill. Mark zu einem **Pensionsfonds für Universitätsprofessoren** in den Vereinigten Staaten, Kanada und Neufundland. Universitäten, die von ihren Professoren verlangen, daß sie einen gewissen Glauben anerkennen, sind von dieser Schenkung ausgeschlossen. Carnegie ernannte 14 Administratoren für den Fonds, darunter die Präsidenten der Harvard-, Yale-, Columbia-, Princeton- und Chicago-Universität. Die Administratoren stellen selbst die Bestimmungen über die Verwaltung des Fonds und die Pensionen auf; sie wählen ihre eigenen Nachfolger. Die Pensionen sind für Professoren berechnet, die im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand treten, und sollen die Höhe von mindestens 6000 und höchstens 9600 ℳ haben. Der Plan tritt sofort in Kraft. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Schenkungen und Stiftungen, die Carnegie bisher gemacht hat, die Gesamthöhe von 485408000 ℳ erreichen. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Dank der Freigebigkeit des Chicagoer Kaufmanns J. Rosenwald erwarb die deutsche Abteilung der Universität Chicago die 9000 Bände umfassende **Bibliothek** des vor einigen Jahren gestorbenen Münchener Literarhistorikers Michael Bernays.

Preise.

Der **Volksschillerpreis** (3000 ℳ) wurde am 7. Mai vom Berliner Preisrichterkollegium in drei Teile zu je 1000 ℳ geteilt für die Dramen „Rose Bernd" von Gerhard Hauptmann, „Die Bergschmiede" von Karl Hauptmann und „Der Graf von Charolais" von Beer-Hofmann.

Den von der Univ. **Zürich** ausgeschriebenen Hauptpreis für die Bearbeitung des Themas „Es sind neue Untersuchungen über den Ursprung das Endocards und der Blutkörperchen bei Amphibien anzustellen", erhielt Fräulein Kati Mareinowski aus Breslau.

Entdeckungen.

Prof. W. Pickering, Vorsteher der Sternwarte des Harvard College in Cambridge (Mass.), hat dieser Tage den **zehnten Saturnmond** entdeckt, wie schon früher den neunten (Phoebe). Dieser zehnte Satellit ist lichtschwächer als der siebente kleinste und lichtschwächste (Hyperion), also etwa 16.5ter Größe; seine Umlaufszeit beträgt 21 Tage, die Entfernung vom Saturn $1\frac{1}{2}$ Millionen Kilometer.

Literarische Funde.

Unter den Beständen der Friedrich v. Raumerschen Bibliothek, die das preuß. Kultusministerium der Bromberger Stadtbibliothek überwiesen hatte, befindet sich ein Exemplar von Jöchers Allgemeinem Gelehrtenlexikon, dessen vier Bände zahlreiche den Text ergänzende Randnotizen und drei auf besonderen Blättern eingefügte ausführliche Zusätze von der Hand G. E. Lessings enthalten, die Prof. Dr. Franz Muncker in den 1906 erscheinenden 22. Band seiner Lessingausgabe (Nachträge) aufnehmen wird.

Literarische Neuigkeiten.

In den Tagen der Schillerfeier widmet die **Goethe-Gesellschaft** ihren Mitgliedern die treue Nachbildung der Handschriften von Schillers Dichtungen „Die Huldigung der Künste" und Marfas Monolog (Demetrius), sowie des Goetheschen „Epilogs zur Glocke".

Soeben erschien: „Ludw. **Bellermann, Schillers Dramen.** Beiträge zu ihrem Verständnis. Teil 1—3." Dritte Auflage. Berlin, 1905. Weidmann. (VI, 348; V, 332; 328 S. 8.) Geb. in Leinen ℳ 18. Die seiner Zeit in zwei Bänden erschienene erste Auflage wurde im 40. Jahrg. (1889), Nr. 29, Sp. 987 fg. und 43. Jahrg. (1892), Nr. 44, Sp. 1582 fg. d. Bl. gewürdigt. Nachdem 1897 eine wenig veränderte Auflage erschienen war, liegt nun die dritte vor, über deren Neugestaltung die Vorrede unterrichtet. Abgesehen davon, daß der dramatische Nachlaß Schillers mit einbezogen wurde, „ist Plan und Anordnung des Buches auch jetzt unverändert geblieben." Das ausgezeichnete Werk ist schon zu bekannt, als daß es noch einer besonderen Empfehlung bedürfte.

Als willkommene Jubiläumsgabe veröffentlicht Dr. Hans Hofmann in den „Deutschen Literaturdenkmalen des 18. u. 19. Jahrh." (Nr. 134, Berlin, Behr) einen Neudruck „**Schillers Flucht** von Stuttgart und Aufenthalt in Mannheim von 1782 bis 1785" (XII, 167 S. 8. ℳ 3). Das fesselnde Büchlein erschien zuerst im Jahre 1836 bei Cotta in Stuttgart aus dem Nachlasse des am 25. Mai 1833 zu Wien verstorbenen Klavierlehrers und Pianofortehändlers Andreas **Streicher**, der als treuer Freund in jenen schweren Tagen Schiller begleitet und aufopfernd unterstützt hatte. Die von Hofmann beigegebenen Anmerkungen nebst dem Geleitwort orientieren in sorgfältiger Weise.

Von den gut eingeführten „**Grundzügen der deutschen Literaturgeschichte** für höhere Schulen und zum Selbstunterricht" von Prof. Dr. Gotthold Klee ist vor kurzem die 7., verbesserte Auflage erschienen (Berlin, Bondi; VIII, 188 S. 8., geb. 2 ℳ). Das treffliche Buch schildert den Entwicklungsgang der deutschen Literatur in knapper klarer Darstellung.

Die G. J. Göschensche Verlagshandlung in Leipzig kündigt das Erscheinen einer billigen Volksausgabe von **Eduard Mörikes Gesammelten Schriften** zum Preise von 5 ℳ für zwei Leinenbände und von ℳ 6, 50 für zwei Halbfranzbände für den 1. Juli an. Inhalt und Einteilung sind, wie sie mitteilt, genau so belassen worden wie in der bisherigen Ausgabe, und wie es der Dichter, bezw. nach nach seinem Tode seine Witwe und seine Schwester „Klärchen" selbst angeordnet hatten. Die Veranstaltung dieser Ausgabe ist sehr dankenswert, denn Mörike verdient es wie wenige andere, in die weitesten Kreise zu dringen.

Die Firma K. W. Hiersemann in Leipzig erhielt vor kurzem zum Alleinvertrieb für alle Länder (außer Rußland) die im Erscheinen begriffene Publikation des Großfürsten Nikolai Michailowitsch von Rußland „**Russische Porträts** des 18. und 19. Jahrh., eine Sammlung von Porträts denkwürdiger Persönlichkeiten aus der Regierungszeit der Kaiserin Katharina II und der Kaiser Paul I und Alexander I, 1762—1825". Das in der kaiserl. Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere in St. Petersburg hergestellte, auf 10 Bände in Quartformat (35 × 27 cm) berechnete Prachtwerk wird in jedem Bande zu 100 Tafeln (50 in Heliogravüre auf Chinapapier, 50 in Lichtdruck auf Bristol-Karton) über 200 Porträts mit begleitendem Text enthalten, bei dem Subskriptionspreis von 120 ℳ für den Band insgesamt 1200 ℳ kosten und in etwa sechs Jahren vollständig vorliegen.

Verschiedenes.

Der Altertumsverein in **Biberach** hat das dortige **Gartenhaus Wielands** angekauft, um darin ein Wielandmuseum zu errichten. Von Verwandten sind wertvolle Stiftungen für das Museum in Aussicht gestellt worden.

Junger Mann, der die Universitätsstudien beendet hat, wird gesucht als **Bibliothekar** in Italien. Off. mit Beifügung von Referenzen und Photographie unter „**Bibliothekar**", **bahnpostlagernd Halle a. S.**

Gegen Taschengeld, event. »au pair« sucht Schriftstellerin Stellung an einer Frauenzeitung (Specialität Frauenbriefkasten). Dieselbe ist staatl. geprüfte Sprachlehrerin und beherrscht die franz. und engl. Sprache wie ihre Muttersprache. Leiterin von Lesekränzch. in engl. deutsch. und franz. Sprache. Angen. Aufenth. Beding. Ausgeschl. Berlin, Frankfurt a. M. Mannheim und Umgeb., Bevorz. Ausland, Italien, Mittel- oder Süddeutschland, Schweiz. I. Referenz. Offerten unter F. U. R. 5361 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Literarische Anzeigen.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Hoberg, Dr **Gottfried,** ord. Professor der Universität Freiburg i. Br., **Moses und der Pentateuch.** (Biblische Studien, X. Band, 4. Heft.) gr. 8° (XIV u. 124) *M* 2.80

Die Frage über die Entstehung des Pentateuchs ist dahin beantwortet, daß wir einen mosaischen Pentateuch, aber nicht eine von Moses veranstaltete Ausgabe besitzen. Von den entgegengesetzten Ansichten sind jene, die nur noch historischen Wert haben, einfach referiert; einer Kritik unterzogen ist die neuere Urkunden-Hypothese, die nach ihren Hauptstützen Reuß-Graf-Wellhausen benannt wird.

Janssens, Dr **Laurentius,** O. S. B., **Summa Theologica** ad modum commentarii in Aquinatis Summam praesentis aevi studiis aptatam. Cum approbatione superiorum. gr. 8°

Tomus VI: **Tractatus de Deo Creatore et de Angelis.** (I.-Q. XLIV—XLIX; LXV—LXXIV. Q. L—LXIV; CVI—CXIV.) (XXXIV u. 1048) *M* 12; geb. in Halbsaffian *M* 14.80. — Früher sind erschienen: — I: **Tractatus de Deo Uno.** *Pars prior.* — II: **Tractatus de Deo Uno.** *Pars altera.* — III: **Tractatus de Deo Trino.** — IV: **Tractatus de Deo-homine sive de verbo incarnato.** *Pars prior.* Christologia. — V: **Tractatus de Deo-homine sive de verbo incarnato.** *Pars altera.* Mariologia. — Soteriologia. — Im Anschluß hieran werden zunächst erscheinen:

De Homine seu de Hominis Natura, Elevatione et Lapsu (1 vol.). — De Gratia (1 vol.).

Weiss, Dr **Hugo,** ord. Professor am Königl. Lyceum Hosianum zu Braunsberg, **Die messianischen Vorbilder im Alten Testament.** Ein Beitrag für den Religionsunterricht. gr. 8° (VIII u. 100) *M* 2.50

Das Buch sucht das zwischen Altem und Neuem Testament bestehende organische Verhältnis an den messianischen Vorbildern und deren allmählichen Entwicklung bis Christus hin nachzuweisen. Die einzelnen Beziehungen zwischen Vorbild und messianischem Gegenbild werden festgestellt, so daß das providentielle Walten Gottes in der heiligen Geschichte deutlich zu Tage tritt. Die Schrift dürfte deshalb dem biblischen Studium überhaupt, besonders aber dem Religionsunterricht in Schulen gute Dienste leisten.

Weltgeschichte in Karakterbildern

Soeben erschien:

Kaiser Maximilian I.

Auflösung des Reiches. Neues Kulturleben. Von **Dr. Max Jansen,** Privatdozent an der Universität München. Mit 80 Abbildungen.

Preis in Leinenband Mk. 4.—

. . . „Dem Werke ist zu hohem Verdienst anzurechnen, daß es unbedingt viel zur gerechteren Beurteilung der Zeit des letzten Ritters intra et extra muros beitragen wird; denn kathol. Historiker, die so frei und objektiv über die geschichtlichen Geschehnisse urteilen, müssen sich die Anerkennung auch der erbittertsten Gegner mit der Zeit erzwingen; der Wahrheit widersteht auf die Dauer keine Macht." „Neue Züricher Zeitung" 1905 Nr. 113.

Kirchheim'sche Verlagsbuchhandlung in München

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Eine erhebende

Schillerfeier

in jedem deutschen Haus möglich durch Aufführung der Festkomödie

„Fürst und Künstler,"

von Dr. R. Genguagel.

Verlag von

Schäfer & Schönfelder, Leipzig.

Preis Mk. 1,20.

Dekorationen unnötig.

„Wunderbare Verse" (Der Bund).

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Im Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig erschien

die sechste verbesserte Auflage

von

Adolf Bartels

Die Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

(VIII, 322 S.) gr. 8. brosch. *M* 4,—; in Leinen gebdn. . . . . *M* 5,—; in Halbfrz. gebdn. . . . . *M* 6,—.

Hierzu eine Beilage von Wilhelm Engelmann, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig. Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 21. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 20. Mai 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (673): Grill, Der Primat des Petrus. Bonwetsch, Drei georgisch erhaltene Schriften von Hippolytus. Goetz, Die Abendmahlsfrage 2c.
Philosophie (675): Kant's gesammelte Schriften, III. Bergemann, Ethik als Kulturphilosophie.
Geschichte (676): Regesta Regni Hierosolymitani (MXCVII—MCCXCI), ed. Röhricht. Eckart, Luther im Urteile bedeutender Männer. Lamprecht, Deutsche Geschichte, 2 Abt., 3 Bd., 1. Hälfte. Salzer, Der Uebertritt des Großen Kurfürsten 2c. v. Boltenstern, Am Hofe König Jérômes.
Länder- u. Völkerkunde (680): Peters, England u. die Engländer.
Naturwissenschaften. Mathematik (681): Halácsy, Conspectus florae graecae, III. La correspondance de A. Volta et M. van Marum publ. p. Bosscha. Wallentin, Einleitung in die theoretische Elektrizitätslehre.
Medizin (683): Bosma, Nervöse Kinder.
Rechts- u. Staatswissenschaften (684): Pleſſen, Die Grundlagen der modernen condictio. Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft, hgb. v. Manes, III, IV.
Techn. Wissenschaften (686): Loeſcher, Die Bildnis-Photographie.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (687): Brenning, Nikanders „Theriaka" u. „Alexipharmaka". Bellum Africanum, hgb. u. erkl. v. Schneider. H. v. Kleists Werke, hgb v. Schmidt, 1—3. Bd. Keller, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus
Kunstwissenschaft (692): Lyra †, D. M. Luthers Deutsche Messe.
Pädagogik (693): Βρατσανος, *Τὰ κατὰ τὸν Θησέα ἱστορικὴ καὶ πολιτικὴ μυθογραφία.*
Vermischtes (684). **Bibliographischer Teil** (694). **Nachrichten** (699).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bellum Africanum. Hgb. u. erkl. o. R. Schneider. (685.)
Bergeman, P., Ethik als Kulturphilosophie. (676.)
Boltenstern, O. v., Am Hofe König Jérômes. (679.)
Bonwetsch, G. N., Drei georgisch erhaltene Schriften des Hippolytus. (673.)
Bosma, H., Nervöse Kinder. (683.)
Βρατσανος, Μ., *Τὰ κατὰ τὸν Θησέα ἱστορικὴ καὶ πολιτικὴ μυθογραφία.* 2 Teile. (693.)
Brenning, M., Nikanders „Theriaka" u. „Alexipharmaka". (687.)
Eckart, R., Luther im Urteile bedeutender Männer. (677.)
Goetz, K. G., Die Abendmahlsfrage 2c. (674.)
Grill, J., Der Primat des Petrus. (673.)
Halácsy, E. de, Conspectus florae graecae. Vol. III. (681.)
Kant's gesammelte Schriften. Bd. III. (675.)
Keller, L., Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. (690.)
H. v. Kleists Werke. Hgb. v. E. Schmidt. Bd. 1—3. (689.)
Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. 2. Abt. 3. Bd. 1. Hälfte. (678.)
Loeſcher, F., Die Bildnis-Photographie. (686.)
Lyra †, J. W., D. M. Luthers Deutsche Messe. Hgb. v. M. Herold. (692.)
Peters, E., England und die Engländer. (680.)
Pleſſen, R., Die Grundlagen der modernen condictio. (684.)
Regesta Regni Hierosolymitani (MXCVII – MCCXCI). Ed. R. Röhricht. (676.)
Salzer, E., Der Uebertritt des Großen Kurfürsten von der schwed. auf die poln. Seite während des ersten nord. Krieges. (679.)
Veröffentl. des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft. Hgb. o. A. Manes. Heft III u. IV. (684.)
La correspondance de A. Volta et M. van Marum publ. p. J. Bosscha. (682.)
Wallentin, J., Einleitung in die theoretische Elektrizitätslehre. (682.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 11.

Theologie.

Grill, Julius, Der Primat des Petrus. Eine Untersuchung. Tübingen, 1904. Mohr. (III, 79 S. 8.) ℳ 1, 50.

Dieser neue Lösungsversuch der umstrittenen Stelle Matth. 16, 17—19 kann, allein schon wegen seiner großen Künstlichkeit, nicht befriedigen. Die Endthese lautet, daß das Wort ursprünglich ein Wort Gottes an Jesus bei der Verklärung gesprochen, erst später auf Petrus übertragen und um 190 in den Text des Matthäusevangeliums eingeschaltet worden sei. Der Gang der interessanten Untersuchung ist der: nach einer exegetischen Erörterung folgt eine Besprechung der äußeren Zeugnisse und der inneren Beglaubigung der Namensauszeichnung des Petrus. Dieser war keine so überragende Persönlichkeit. Erst später trat seine Rangerhöhung infolge der kirchlichen Verhältnisse ein.

Bonwetsch, G. Nath., Drei georgisch erhaltene Schriften von Hippolytus. Der Segen Jakobs, der Segen Moses, die Erzählung von David und Goliath. Leipzig, 1904. Hinrichs. (XVI, 98 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Texte und Untersuchungen zur Gesch. der altchristl. Literatur. Hrsgb. v. O. v. Gebhardt u. Ad. Harnack. N. F. Bd XI, Heft 1 a.

Wer von diesem Werkchen erwartet, was der Titel verspricht (es handelt sich um „den Segen Jakobs", „den Segen Moses" und „die Erzählung von David und Goliath"), täuscht sich sehr. Nicht die georgisch erhaltenen Schriften werden uns geboten, sondern jemand hat von ihnen schlecht und recht eine russische Uebersetzung gemacht und diese Uebersetzung hat Bonwetsch abermals schlecht und recht ins Deutsche übertragen. So etwas paßt nun einmal nicht mehr für unsere Zeit, so gut es auch gemeint ist. Die Einleitung tut, als ob sich die genannten Stücke im Original nur einmal und zwar in der berühmten und alten Schatberder Hdschr. (Nr. 1141) der Tifliser „Gesellschaft zur Verbreitung von Bildung unter den Georgiern" fänden, doch sie sind, namentlich die beiden ersteren, auch noch in den Hdschrr. 2785 und 292 derselben Gesellschaft erhalten, vgl. D. Karidschaschwili, Katalogi k^{h}arthveltha schoris tsera kithkhvis gamavrtzelebelis sasovado ebis tsignth-satzavisa, Tiflis 1905, S. XII u. 1904, S. 30—31. Vor allem ist auf das armenische Original dieser georgisch erhaltenen Schriften von Hippolytus hinzuweisen, wovon sich Hdschrr. auf S. Lazzaro bei Venedig, s. Matenadaran hajkakan thargamanutheanz nachneaz, Venedig 1899, S. 556 und im armen. Jakobuskloster zu Jerusalem finden, vgl. Marr, Predvariteljnüi ottschet orabotach 2c. S. Petersburg 1903, S. 17. Ueber eine weitere georgische Hdschr. dieser Texte in Jerusalem s. ebendort. Erst wenn diese Materialien bzw. ihre Varianten herausgegeben sind, kann man sich wissenschaftlich mit der deutschen Uebersetzung beschäftigen. H. G.

Goetz, Karl Gerold, Die Abendmahlsfrage in ihrer geschichtl. Entwicklung. Ein Versuch zu ihrer Lösung. Leipzig, 1904. Hinrichs. (VIII, 311 S. Gr. 8.) ℳ 9; geb. ℳ 10.

Der Verf. sieht einen wesentlichen Mangel der neueren Arbeiten über seinen Gegenstand darin, daß sie auf dem engbegrenzten Boden neutestamentlicher Forschung erwuchsen. Das N. T. gibt auf die Frage, was das Abendmahl tatsächlich gewesen, von sich aus keine befriedigende Antwort; vielmehr ist erst bei Hinzunahme des Zeugnisses der späteren Geschichte darüber Klarheit zu gewinnen. Nicht nur tragen paulinische und johanneische Ausführungen über das Abendmahl durchaus fremdartige Elemente ein, sondern die vor-

liegenden biblischen Berichte über das Mahl sind bereits durch Anschauungen späterer Tage maßgebend beeinflußt. Goetz glaubt unter Berücksichtigung dieser Tatsachen vom Boden der Kirchengeschichte aus feststellen zu können, daß Jesus den Jüngern nichts anderes hat bieten wollen als eine naheliegende „sinnbildliche Gleichnishandlung", die ihnen lediglich eins unvergeßlich machen sollte, nämlich daß er, sein persönliches Leben, ihren Seelen gewähre, was ihrem Leibe Speise und Trank gewähren wollen. Die Untersuchung ist in ihren beiden ersten Teilen (Mittelalter S. 1—34; Reformationszeit S. 35—100) von summarischer Kürze, setzt sich aber in ihrem dritten Teile mit der gesamten neueren Forschung in sehr gründlicher und anziehender Weise auseinander. Am Schlusse eines jeden der Teile wird das Ergebnis zusammengefaßt. Ein Namen- und Sachregister beizufügen, wurde G. leider durch Krankheit verhindert. Sm.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 30. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Fr. Braun, Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! — A. Peschko, Liturgische Gänge. — Ed. König, Neuere Funde in Babylonien. — L. Reymann, Einiges von Carlyle.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 18. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Was bleibt uns von der Osterfreude? — A. Freybe, Der große Schatz des kleinen luther. Katechismus. — F. Schneidermann, Zum Gedächtnisse Schillers († 9. Mai 1805). 1. — Aus Amerika. — Zur Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 4. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: Emil Sulze, Ursachen und Wirkungen unserer Rückkehr zum kathol. Kirchenbau. — Ferd. Jak. Schmidt, Der Begriff der Offenbarung. — Theod. Woltersdorf, Zur Geschichte der evangel.-kirchl. Selbständigkeitsbewegung. (Schl.)

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 19. Bremen, Schünemann.

Inh.: W. Nithak-Stahn, Schiller. — W. Nestle, Schiller als Ideendichter. — E. Zurhellen-Pfleiderer, Schillers Familienleben. — J. Burggraf, Die Christustendenz in Schillers Natur. 1. — Die Schillerkirche zu Wenigenjena. — Beilage: Schillers Todestag u. die kirchl. Zeitgeschichte. — Thesen zur Sektionssitzung des deutschen Protestantenvereins in Braunschweig am 18. Mai: Die protestant. Lehrfreiheit.

Sammlung gemeinverständl. Vorträge u. Schriften aus dem Gebiete der Theologie u. Religionsgeschichte. Heft 41. Tübingen, Mohr.

Inh.: Karl Holl, Die geistl. Uebungen des Ignatius von Loyola. Eine psychologische Studie. (35 S. 8.) *M* 0, 60.

Biblische **Studien.** Hrsg. von O. Bardenhewer. 10. Band. 1.—4. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: (1/3.) M. Meinertz, Der Jakobusbrief u. sein Verfasser in Schrift u. Ueberlieferung. (XVI, 323 S.) *M* 4. — (4.) Gottfr. Hoberg, Moses u. der Pentateuch. (XIV, 124 S. Gr. 8.) *M* 2, 80.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 18. Marburg.

Inh.: Niebergall, Der Zorn Gottes. — W. Nithack-Stahn, Schiller als Prophet. — E. Fuchs, Kunst u. Sittlichkeit. Auch eine Erinnerung an Schiller. — Th. Köstlin, Sozial-Aristokrat.

Philosophie.

Kant's gesammelte Schriften. Hrsg. von der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften. Band III. (Erste Abteilung: Werke, 3. Band.) Berlin, 1904. Reimer. (IX, 594 S. Gr. 8.) *M* 11; geb. *M* 13.

Der Ausgabe des größeren Teils der ersten Auflage von Kants Kritik der reinen Vernunft, die schon in dem vorausgedruckten 4. Band der Werke 1902 erschienen war (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 45, Sp. 1532 fg. d. Bl.) ist jetzt die vollständige zweite Auflage aus dem Jahre 1787 gefolgt und zwar besorgt, wie der Teil der ersten Auflage, von B. Erdmann, der sich um die Schriften Kants wesentlich verdient gemacht hat, namentlich um die Kritik der reinen Vernunft; hat er diese doch im Jahre 1900 schon zum fünftenmal herausgegeben unter Zugrundelegung der zweiten Auflage. Daß er in der Akademie-Ausgabe bei der Herstellung des Textes gegenüber den vielen zum Teil sehr unnötigen Verbesserungsvorschlägen möglichst konservativ verfahren ist, versteht sich von selbst. Die sachlich wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Auflagen sind aus den Anmerkungen unter dem Text zu ersehen, die auf die Ausgabe der ersten Auflage hinweisen. In den hinter dem Text angefügten Anmerkungen gibt Erdmann zuerst eine kurze orientierende Einleitung über Kants eigene Stellung zu der zweiten Auflage, bringt ein Verzeichnis der Spezialausgaben des Werkes und textkritischer Spezialarbeiten zu ihm und deren Lesarten. Sachliche Erläuterungen sind nicht hinzugefügt.

Bergemann, Paul, **Ethik als Kulturphilosophie.** Leipzig, 1904. Th. Hofmann. (VIII, 640 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der Verf. folgt in der Disposition seiner Ethik Wundt, indem er zunächst (S. 24—136) die „Entwickelung der sittlichen Tatsachen" auf Grund des Materials der Kulturgeschichte, im weitesten Sinne des Worts, skizziert. Daran schließt sich ein Kapitel über die „Entwickelung der sittlichen Anschauungen" (S. 136—273), worin die wichtigsten Moralsysteme von den alten Griechen bis zur Gegenwart dargestellt und kritisch gewürdigt werden. Damit ist der Boden für die nun folgende systematische Erörterung geebnet, die sich in zwei Kapitel gliedert. Das eine Kapitel (S. 274—475) beschäftigt sich mit den für das sittliche Handeln maßgebenden individual- und sozialpsychologischen Momenten und Verhältnissen. Das andere Kapitel behandelt die „Verwirklichung des Sittlichen im praktischen Leben" (S. 475—632), wobei viele aktuelle Fragen der angewandten Ethik gestreift werden. Die Entwicklungsidee bildet das leitende Prinzip der ganzen Untersuchung, ähnlich wie bei Wundt, nur daß hier anscheinend der individualistische Faktor etwas mehr berücksichtigt wird. Die reichen empirischen Details und die frische, anregende Schreibweise werden dem Buche ohne Zweifel viele Leser verschaffen. A. Ki.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 38. Bd. Heft 1. Leipzig, Barth.

Inh.: Karl L. Schaefer u. Paul Mahner, Vergleichende psychophysiolog. Versuche an taubstummen, blinden u. normalen Kindern. — G. Alexander, Zur Frage der phylogenet., vikariierenden Ausbildung der Sinnesorgane. — R. Páràny, Experimenteller Beitrag zur Psychologie des Urteils.

Geschichte.

Regesta Regni Hierosolymitani (MXCVII—MCCXCI). Additamentum, ed. Reinhold Röhricht. Innsbruck, 1904. Wagner. (IV, 136 S. 8.)

Seinem trefflich ausgearbeiteten, für die Kreuzzugsgeschichte so wichtigen, im Jahre 1893 erschienenen Werke Regesta Regni Hierosolymitani (vgl. 44. Jahrg. [1893], Nr. 25, Sp. 877 d. Bl.) hat Röhricht als Additamentum eine weitere Sammlung von Regesten unter obigem Titel folgen lassen. Es ist darin wie im Hauptwerke die chronologische Reihenfolge eingehalten. Die zu den einzelnen der im Jahre 1893 edierten Regestennummern aufgefundenen anderweitigen Nachrichten führt er unter den in der genannten Ausgabe verzeichneten Nummern im Additamentum

wieder an. Urkunden aber, die seitdem zu seiner Kenntnis gelangt sind, registriert er jeweils in dem betreffenden Jahre ihrer Abfassung im Anschluß an die im Hauptwerke verzeichneten Nummern, jedoch im Unterschied von diesen sie mit Buchstabenbeifügung hervorhebend. Der neuaufgenommenen Regesten sind es, wenn wir richtig gezählt haben, 445, die vornehmlich auf Grund des von Delaville le Roulx herausgegebenen vierbändigen Foliowerkes Cartulaire de l'ordre de St. Jean de Jérusalem (Paris, 1894—1904) gefertigt worden sind. Zu dem im Additamentum unter Nr. 36c aufgeführten Regest zur Urkunde Hugos des Abtes S. Mariae de valle Josaphat sei uns hier eine Bemerkung zu machen erlaubt: Röhricht hat dasselbe nach der von Ch. Kohler auf der Bibliothek zu Palermo gefertigten Kopie dieser Urkunde in die Zeit zwischen 1101 und 1119 setzen zu müssen geglaubt, wahrscheinlich weil er übersah, daß der im Manuskript neben dem Patriarchen E(bremar) und dem König Balduin genannte römische Kardinal, dessen Namen Röhricht mit „R . . . ." bezeichnet, Risius war, denn der Name lautet im Manuskript dieser Urkunde, welches von Ch. Kohler seinerzeit uns ebenfalls zur Einsichtnahme freundlichst mitgeteilt worden ist, bei näherer Prüfung »Risii«. Ebremar war bekanntlich Patriarch bis zum Jahre 1107, und Risius ist im Jahre 1105 Kardinal geworden (s. Jaffé, Reg. Pont. rom. 2 ed. I p. 702), sonach bilden die Jahre 1105 und 1107 die Zeitgrenze, zwischen welcher diese Urkunde abgefaßt worden sein muß. Ihre Einreihung hätte sonach im Additamentum anstatt ins Jahr 1101 frühestens ins Jahr 1105 geschehen sollen. Auch diesem mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeiteten Additamentum sind in ähnlicher Weise wie dem Hauptwerke ein Index personarum sowie Index locorum beigegeben, die dem Gebrauche desselben sehr zu statten kommen. H. Hr.

Eckart, Rudolf, **Luther** im Urteile bedeutender Männer. Berlin, 1905. Kohler. (III, 104 S. Gr. 8.) *M* 2.

Gegenüber den Verunglimpfungen, die der große Reformator in jüngster Zeit von katholischer Seite erfahren, hat sich der Verf. bewogen gefühlt, „die Stimmen bedeutender Männer aus vier Jahrhunderten über Luthers Person und sein weltbewegendes Lebenswerk zu einem Ganzen zu vereinigen". So bietet er denn dem Leser, um die verschiedensten Seiten von Luthers Tätigkeit und Nachwirkung zu beleuchten, eine chronologisch aneinandergereihte Sammlung von Urteilen und Aeußerungen mit Angabe der Quelle (die nur beim ersten Zitat fehlt), indem er zunächst die Zeitgenossen Luthers abhört, wie Erasmus, Hutten, Dürer, Zwingli ꝛc., am ausgiebigsten Matheſius und Melanchthon, im 17. Jahrh. (das am schwächsten besetzt ist) insbesondere Spener, im 18. Jahrh. Friedrich d. Gr., Möser, Goethe, Herder, J. M. Schröckh, im 19. Gervinus, Fr. v. Schlegel, E. M. Arndt, Fichte, H. Heine, G. Freytag, Uhland, Döllinger, W. Menzel, L. v. Ranke, W. Wackernagel, Carlyle, K. v. Raumer u. a., unter den Lebenden K. Lamprecht und E. Marcks. Wie lebendig im Reformationszeitalter z. B. die Bedeutung Luthers als Sprachschöpfer gefühlt wurde, zeigt der Ausspruch von Justus Jonas († 1555, S. 25): „Es haben auch die Kanzleien zum Teil von ihm gelernt recht Deutsch schreiben und reden. Denn er hat die deutsche Sprache wieder recht hervorgebracht, daß man nun kann recht Deutsch reden und schreiben, wie das viel hoher Leute müssen zeugen und bekennen." Das geschickt ausgewählte Schriftchen kann selbstverständlich nur als ein erster Wurf betrachtet werden, um sich zu einem Sammelwerke auszuwachsen, wenn es Anklang findet.

Lamprecht, Karl, **Deutsche Geschichte.** 2. Abteilung: Neuere Zeit. Zeitalter des individuellen Seelenlebens. 3. Band, 1. Hälfte. Freiburg i. B., 1905. Heyfelder. (XV, 396 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der vorliegende Band führt die Geschichte der deutschen Kultur bis zur Mitte des 18. Jahrh.s fort, „bis zu jener gewaltigen Scheide der Zeiten, welche das moderne Zeitalter des Subjektivismus von dem nächstfrüheren des Individualismus trennt". Das erste Kapitel des XIX. Buches gibt eine gedrängte Uebersicht der fremden Kultureinflüsse vom 16. bis ins 18. Jahrhundert mit besonderer Rücksichtnahme auf die Einwirkung Italiens und Frankreichs. An dieser Stelle wird auch kurz der niederländische Einfluß skizziert, „die letzte große Leistung der Niederlande für das gemeinsame Vaterland". „Eben in dem Aufschwung des 16. bis 18. Jahrh.s entfernten sie sich trotz alles alten Zusammenhangs von diesem so sehr, daß sie seitdem den Weg einer besonderen Entwicklung gegangen sind." Gebührend wird die Tatsache hervorgehoben, daß Mitteleurpa nur auf literarischem Gebiete eine wirklich antike Renaissance erlebte, auf künstlerischem dagegen nur eine Rezeption der italienischen Renaissance. Das zweite Kapitel beleuchtet die sozialen Verschiebungen, das Hervortreten der Fürsten und des Adels, das Auftauchen neuer Ideale weltmännischer und gelehrter Bildung, das Eintreten der Patrizierkreise in diese neue Bildung, das Zurückweichen der Geistlichkeit aus der bisher führenden Stellung und die Auffüllung des niederen Adels durch einen bürgerlichen Amts- und Briefadel. Der Entwicklung des Intellektualismus, der Höhezeit und den Grenzen des rationalistischen Denkens ist das 3. Kapitel gewidmet. Nach einer kurzen Skizze des äußeren Entwicklungsganges wird in drei Abschnitten die Weiterbildung der Mechanik und Astronomie, die Entwicklung der Erkenntnistheorie und Metaphysik, der Philosophie von Leibniz und der rationalistische Ausbau der Geisteswissenschaften vorgetragen. Daran schließt sich das vierte Kapitel, worin die Popularisierung der rationalistischen Wissenschaft, die Zeit der Aufklärung und die Parallelströmung des Pietismus behandelt werden. Die Macht der Aufklärung ist ihrem vollen Umfange nach gewürdigt. Die beiden ersten Kapitel des XX. Buches bringen die Geschichte der Kunst des Barocks und Rokokos und der Renaissancedichtung in ihren unmittelbaren Abwandlungen, wobei zur Förderung des Verständnisses ein eigener Abschnitt dem französischen Rokoko gewidmet ist. Das allgemein Bezeichnende für den Ausgang der Kunst dieser Periode findet L. in dem Wahn ihrer Jünger, daß sie ein Teil des Wissens und der Vernunft sei, und er zeigt, wie sich dieser Irrtum von seinem ersten Auftauchen im 16. Jahrh. bis in das 18. fortgepflanzt hat, wo er in Mengs' „Gedanken über die Schönheit" einen deutlichen Ausdruck fand. Als volles Gegenstück zu der Entwicklung der bildenden Künste verläuft die der schönen Literatur in dem Jahrh. des großen Krieges und der ersten Hälfte des 18. Jahrh. In den beiden letzten Kapiteln werden die beginnenden Unterströmungen eines neuen Gemütslebens und die literarischen und musikalischen Uebergänge aufgezeigt. Der Uebergang zum Subjektivismus wird zunächst in der Geschichte der Musik verfolgt, die immer eine Ausnahmestellung insofern eingenommen hatte, als sie sich nicht rationalisieren ließ. Auf dem Gebiete der bildenden Künste zeigen sich die Anfänge einer neuen, hellenischen Renaissance, die von der Gelehrsamkeit ausgeht. Die Schlußbetrachtung faßt den Zersetzungsverlauf des individualistischen Seelenlebens durch das emporflutende Gemütsleben kurz zusammen und weist gleichzeitig auf das Fortleben rationalistischer Elemente im subjektivistischen Zeitalter hin. Das Lob, das Ref. dem vorigen Bande spenden mußte, verdient auch dieser in gleichem

Maße. Was bedeuten kleine Einzelirrtümer (so ist, um ein Beispiel zu zitieren, die „Vida de Lazarillo de Tormes" nach Morel-Fatios und Lausers überzeugenden Ausführungen nicht von Mendoza verfaßt) gegen die Weite des Blicks und den künstlerischen Schwung der Darstellung? C. N-r.

Salzer, Ernst, **Der Uebertritt des Großen Kurfürsten** von der schwed. auf die poln. Seite während des ersten nord. Krieges ꝛc. Heidelberg, 1904. Winter. (VI, 97 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Heidelberger Abhandlungen z. mittl. u. neuern Gesch., hrsg. v. K. Hampe, E. Marcks u. D. Schäfer. 6. Heft.

Wie bekannt, hat Pufendorf zunächst die Geschichte Karl Gustavs von Schweden geschrieben, als er in schwedischen Diensten war, und dann die des Großen Kurfürsten, nachdem er in brandenburgische Dienste getreten war. Er behandelt demnach denselben Gegenstand erst nach schwedischen Staatsakten und dann nach brandenburgischen, die ihm in beiden Fällen zur Verfügung gestellt wurden. Die Frage liegt nahe, wie weit sich Pufendorf bei der Darstellung des zweiten Werkes die Unparteilichkeit seines Urteils gewahrt hat, die sich in denjenigen Fällen besonders zeigen muß, in denen Brandenburg und Schweden einander als Gegner gegenüberstanden. S. führt diese methodologische Untersuchung an einem besonders markanten Beispiele durch. Beide Werke sind offizielle Geschichtswerke und Pufendorf hat mit aller Schärfe die Einseitigkeit jedes von ihnen betont; er hat als seinen Grundsatz ausgesprochen, nicht nur auf aktenmäßiger Grundlage ohne Liebe und Haß darzustellen, sondern auch „die Sentimente desjenigen Herren, dem er dient, zu exprimieren". Er ist also bewußt einseitig, die Frage ist nur, ob er auch tendenziös ist, die Tatsachen zu Gunsten seines Herrn „des Brot er ißt" beschönigt und entstellt. S. weist nun nach, daß Pufendorf in diesen Partien der brandenburgischen Geschichte sein früher geschriebenes schwedisches Werk stark benutzt hat, und versucht darzutun, daß der Unterschied in der Darstellung nicht tendenziöser Art ist, sondern seinen Ursprung eben in jenem Grundsatze hat, die Sentimente seines jeweiligen Herren wiederzugeben. Pufendorf will also nur denselben Gegenstand von einem andern Standpunkte aus beleuchten, zuerst von dem der schwedischen Interessen, dann von dem der brandenburgischen. Im allgemeinen ist dem Verf. dieser Nachweis durchaus gelungen; aber auch S. muß zugestehen, daß Pufendorf durch diesen Grundsatz an mehreren Stellen bis hart an die Grenzen des Tendenziösen geführt worden ist (vgl. S. 24, 43, 63); mancher Leser wird vielleicht sogar der Meinung sein, daß er sie hier überschritten hat und daß einzelne Stellen des schwedischen Werkes zu Gunsten des neuen Herrn umgearbeitet worden sind.

Bolteustern, Otto v., **Am Hofe König Jérômes.** Erinnerungen eines westfälischen Pagen und Offiziers. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (V, 150 S. Gr. 8.) *M* 3; geb. *M* 4, 50.

Der kurhessische General von Lehsten wurde durch die Deposseedierung seines angestammten Landesherrn um so härter betroffen, als dieser dem seit vierzig Jahren in seinen Diensten stehenden Soldaten jegliches Wartegeld verweigerte. So wurde er aus finanziellen Gründen genötigt, in den Dienst des neuen Königs von Westfalen, Jérôme, zu treten, und konnte sich nun auch der früher abgelehnten Proposition nicht mehr entziehen, seinen Sohn zum königlichen Pagenkorps herzugeben. In seinem 14. Lebensjahre trat also am 1. März 1808 der junge Karl August von Lehsten in das Pagenkorps, welches gleichzeitig die Stellung einer Kadettenanstalt einnahm, und gehörte ihm an, bis er 1813 zum Offizier ernannt wurde. Als solcher hat er an den kriegerischen Ereignissen der Folgezeit bis zum Sturze Jérômes Anteil genommen und hat dann als kurhessischer Offizier die Feldzüge von 1814/15 mitgemacht; 1818 nahm er den Abschied und ist 1854 auf seinem Gute Lessendorf in Schlesien gestorben. Ueber seine Erlebnisse hat er in den Jahren 1844—50 aus früheren Notizen Erinnerungen zusammengestellt und hinterlassen, welche die Erben dem Verf. des vorliegenden Buches zur Verarbeitung übergeben haben. Dieses charakterisiert sich als ein ungemein anmutiges, welches dem Leser zum Teil mit den Worten Lehstens selbst die interessante und lesenswerte Darstellung einer nun schon um ein Jahrhundert zurückliegenden Zeit gibt. Vor allen Dingen ist die Schilderung des Hofes von Jérôme interessant. Sie zeigt diesen Herrscher doch in einem viel günstigeren Lichte, als er den feindseligen Zeitgenossen und der aus den Berichten dieser schöpfenden Geschichte erschien. Jérôme war der nobelste in seiner Familie, von einem liebenswürdigen Leichtsinn und einer Leichtlebigkeit, die zu dem verzopften Kurfürsten in wohltuendem Gegensatze steht. Wenn er sein Land finanziell ruinierte, so hing das doch auch damit zusammen, daß er kein Landes-, sondern nur ihm nicht zugreifbares kurfürstliches Hausvermögen vorfand und daß er stets genötigt war, den das Land aussaugenden Forderungen seines kaiserlichen Bruders nachzukommen. Selbst seine sittlichen Qualitäten sind nicht so schlimm, wie böswilliger Klatsch sie gestempelt hat, wie denn ja auch noch der alte Jérôme am Hofe Napoleons III die am meisten sympathische Persönlichkeit der kaiserlichen Familie gewesen ist. Die Erzählungen aus der Offizierslaufbahn Lehstens beanspruchen nur den Wert, welche Erinnerungen eines Subalternoffiziers für kriegerische Ereignisse haben können. Aber auch sie gewähren eine auf Autopsie beruhende Darstellung der Kämpfe von Bleicherode, Großgörschen, Großbeeren, Dennewitz und Leipzig. Mit der Aufhebung des Königreichs Westfalen schließen die Aufzeichnungen des liebenswürdigen Pagen und Offiziers. Ihre Lektüre wird jedem Leser so belehrend wie erfreulich sein.

Neue Heidelberger **Jahrbücher.** 13. Jahrg. 2. Heft. Heidelberg, Koester.

Inh.: Moritz Cantor, Hieronymus Cardanus. Ein wissenschaftl. Lebensbild aus dem 16. Jahrh. — B. Kahle, Ludwig Holberg. — Rolf Kern, Die Reformation des Klosters Bronnbach durch Wertheim und die Gegenreformation durch Würzburg.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1905. 1. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: Fr. Wichmann, Untersuchungen zur älteren Geschichte des Bistums Verden. (Forts.) — Schwertfeger, Hannoversche Regimentsgeschichten seit dem 24. Jan. 1899. Eine vergleichende Uebersicht. — C. Schuchhardt, Pfahlbaufunde aus d. Steinhuder Meere.

Zeitschrift f. historische Waffenkunde. Schriftltg. Karl Koetschau. 3. Band. 10. Heft. Dresden, Ver. f. hist. Waffenkunde.

Inh.: v. Preradović, Das Ringelstechen von Sinj in Dalmatien (Die Halka). (Mit 3 Abb.) — Otmar Baron Potier, Die Paradewaffen der erzbischöfl. Trabanten am Hofe von Salzburg. (Mit 2 Taf.) — P. Sixl, Entwickelung u. Gebrauch der Handfeuerwaffen. (Mit 6 Abb.) — Rud. Wegeli, Inschriften auf mittelalterl. Schwertklingen. (Mit 16 Abb.)

Länder- und Völkerkunde.

Peters, Carl, **England u. die Engländer.** Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (VIII, 285 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Bei den lebhaften Wechselbeziehungen, bei der zunehmenden, zumal handelspolitischen Rivalität zwischen England und Deutschland ist ein Werk mit Freude zu begrüßen, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, eine möglichst objektive Schilderung der tatsächlichen Zustände des Inselreiches in der Gegenwart zu geben. Viele Irrungen, viele Mißverständnisse, viele falsche

Urteile und Anlässe von Konflikten würden schwinden, wenn sich die Nationen besser kennten, und eine erfolgreiche Politik ist ohne solche Kenntnis überhaupt nicht durchführbar. Von diesem Gesichtspunkte aus hat der Verf. über „England und die Engländer" geschrieben. Er kehrt daher alle jene Momente hervor, die zur Kennzeichnung der politischen und Weltmacht-Stellung des britischen Reiches dienen, während demgegenüber die Darlegung der kulturellen Verhältnisse mehr in den Hintergrund tritt. Unter Beibringung eines reichen statistischen Materials werden die Grundlagen der englischen Volkswirtschaft und des englischen Volkshaushaltes, die Verhältnisse in Politik und Presse, Heer und Flotte besprochen, wobei noch eine eingehende Erörterung den Tagesfragen und insbesondere dem Imperialismus und der Zollpolitik Chamberlains, für dessen Bestrebungen der Verf. sehr eingenommen ist, gewidmet wird. Ueber die Erziehung, überhaupt über das geistige Leben in England (die Literatur wurde ganz ausgeschaltet) haben andere vor Peters (wir erinnern beispielsweise an Hippolyte Taine und aus neuerer Zeit an Steffen) viel Reichhaltigeres und Gründlicheres geboten. Auch die Mitteilungen über englisches Volksleben und die englische Gesellschaft sind, so manches interessante und amüsante Streiflicht sie auch auf das Engländertum werfen, doch ziemlich oberflächlich gehalten. Der politische Teil des Werkes samt den zu Grunde gelegten positiven Daten ist ohne Zweifel der stärkere. Da man in deutschen Landen vielfach zur Unterschätzung Englands neigt und jedenfalls sich in weitverbreiteter, bedauerlicher Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse befindet, so ist die Lektüre des Buches allen, die in dieser Hinsicht aus reicher persönlicher Erfahrung entsprossene Belehrung zu erlangen suchen, auf das wärmste zu empfehlen. Verkennen läßt sich freilich nicht, daß der Verf. trotz seines ersichtlichen Strebens nach Objektivität, doch von so starker Vorliebe für englisches Wesen und englische Einrichtungen erfüllt ist, daß sie sich manchmal auf Kosten einer völlig gerechten Beurteilung heimischer Zustände geltend macht, eine Erscheinung, die ja bei lange und erfolgreich im Auslande wirkenden Deutschen leider nicht selten zu beobachten ist.

C. Seefeld.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 17. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Krämer, Das neue Kolonialalphabet in seiner Anwendung auf die Südsee. — Passarge, Die Mambukuschu. (Schl.) Mit 14 Abb.) — Hutter, Völkerbilder aus Kamerun. (Forts.) — Bauer, Das Kameruner Verwaltungssystem. — Die Tätigkeit des französ. Marokko-Komitees.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 4. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: F. Erb, Beiträge zur Geologie u. Morphologie der südl. Westküste von Sumatra. — A. Voeltzkow, Berichte über eine Reise nach Ostafrika zur Untersuchung der Bildung und des Aufbaues der Riffe und Inseln des westl. Indischen Ozeans. (Schl.)

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Otto Schlüter, Das österr.-ungar. Okkupationsgebiet u. sein Küstenland. Eine geograph. Skizze. 6) Die Stellung des Gebietes in der geschichtl. Bewegung. — Fritz Frech, Die wichtigsten Ergebnisse der Erdgeschichte. 3) Der Einfluß der geolog. Vorgeschichte auf die spätere Entwicklung. — Eugen Oberhummer, Die Karten Martin Waldseemüllers. (Mit 1 Karte.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Halácsy, E. de, **Conspectus florae graecae.** Vol. III. Leipzig, 1904. Engelmann. (XXV, 519 S. Gr. 8.) *M* 8.

Endlich liegt das vortreffliche Werk fertig vor uns und gibt uns neben »Fontes florae Graecae« in weitem Sinne eine Introduktion, welche für Naturwissenschaftler und Geographen von Wichtigkeit ist. Das Inhaltsverzeichnis läßt die Hauptbezeichnungen der Arten in fettem Druck hervortreten, während Synonyme in Petit erscheinen. Im ganzen können wir nur wiederholen, was wir bei den Anzeigen einzelner Teile hervorgehoben haben, daß, da es nun einmal dem bekannten Kenner der griechischen Flora, Heldreich, nicht vergönnt war, die Flora graeca wohl von keinem berufeneren Vertreter und in mustergültigerer Art geschrieben werden konnte.

La correspondance de A. Volta et M. van Marum publ. p. J. Bosscha. Leiden, 1905. Sijthoff. (XX, 203 S. Gr. 8.)

Der mit großer Sorgfalt und Vollständigkeit zusammengetragene Briefwechsel zwischen Volta und van Marum gestattet einen äußerst interessanten Einblick in den Gang der Untersuchungen und Entdeckungen des berühmten Physikers. Es sind im Ganzen 28 Briefe wörtlich wiedergegeben; davon rühren 17 von Volta her, in denen er seinem holländischen Freunde die Ergebnisse seiner Forschungen, seine Ideen, Hoffnungen und Zweifel mitteilt. Die Originale dieser für die Geschichte der Elektrizität äußerst wichtigen Briefe sind zum größten Teil im Besitze der Société hollandaise des Sciences in Harlem, außerdem befinden sich einige im Istituto Reale Lombardo di Scienze e Lettere in Mailand sowie in den Händen von Nachkommen Voltas.

Wallentin, Ignaz, **Einleitung in die theoretische Elektrizitätslehre.** Mit 81 Abbildungen. Leipzig, 1904. Teubner. (X, 444 S. Gr. 8.) Geb. *M* 12.

Teubners Sammlung von Lehrbüchern auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften. Band XV.

Das Buch, eine Einleitung in alle theoretischen Teile der Lehre von der Elektrizität und dem Magnetismus und aus Vorlesungen für Studierende hervorgegangen, wendet sich an Studierende und führt sie in einfacher und anschaulicher Weise in das weite Gebiet ein; es leitet bis an die Schwelle der neueren Ideen, ohne den unentbehrlichen mathematischen Apparat zu sehr hervorzudrängen. —r.

Ornithologische **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 5. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: Alex. Bau, Zum neuen preuß. Wildschongesetz. — R. Groschupp, Optische Hilfsmittel bei ornitholog. Beobachtungen. — Otto Natorp, Beobachtungen über Sumpfmeisen in Schlesien. — H. Krohn, Die Brutverbreitung der Möven und Seeschwalben in Deutschland. (Forts.) — P. C. Lindner, Zum zweiten Male auf ornitholog. Tour in Bosnien u. der Herzegovina im J. 1904. 2.

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4012. Hamburg, Mauke Söhne.

Inh.: A. A. Nijland, Das Mira-Minimum vom Nov. 1903 nebst Berichtigung zu A. N. 3888. — L. Courvoisier, Erwiderung auf Herrn Pannekoeks Bemerkungen zur „jährlichen Refraktion". — H. Kreusler, Ueber eine im Sonnenspektrum beobachtete Umkehr der D_3-Linie. — R. Lucas, Ueber die Temperatur der Sonne. — W. Luther, Beobachtungen von Sternbedeckungen. — M. Ernst, Sternschnuppen am 13. Dez. 1904. — Ephemeride des Planeten (250) Bettina. — M. Ebell, Ephemeride des Kometen 1904 II (1904 d). — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten u. Kometen. — E. C. Pickering, Elements of comet 1905 a. — Entdeckung eines neuen Saturnmondes. — Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte. — Korrektionen von Planetenephemeriden.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 5. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: W. Schwarze, Aus der Praxis des biologischen Unterrichts in den Oberklassen. — C. Detto, Mimikry bei Pflanzen. (Mit 3 Abb.) — A. Hansen, Der pädagog. Wert des Linnéschen Systems f. d. Schule. — K. T. Fischer, Neuere Fortschritte in der Physik. (Forts.) (Mit 2 Abb.) — H. Bohn, Physikal. Beobachtungen. (Mit 4 Abb.) — F. Höck, Halliers neue Untersuchungen zum „Stamm-

**

baum der Pflanzen". — Franz Küspert, Einwurfapparat zur Azetylendarstellung. (Mit 1 Abb.)

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 18. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. H. Julius, Erklärung der spektroheliograph. Ergebnisse durch anomale Dispersion. — Chas. R. Barnes, Die Theorie der Atmung.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 9. Leipzig, Hirzel.

Inh.: C. Schaefer, Lichtelektr. Versuche an Elektrolytoberflächen. — A. S. Eve, Die Eigenschaften geringer Radiummengen. — E. Rutherford, Anmerkung zu der Arbeit von A. S. Eve. — A. H. Bucherer, Die Rotation eines Elektrons mit Volumladung. — G. C. Simpson, Atmosphär. Elektrizität in hohen Breiten. — W. Boege, Ueber den Einfluß fremder Jonen auf die Funkenentladung. — K. Przibram, Das Verhältnis der Jonenbeweglichkeiten in schlechtleitenden Flüssigkeiten u. seine Beziehung zu den polaren Unterschieden bei der elektr. Entladung. — J. Pollak, Der Potentialverlauf im Quecksilberlichtbogen. — B. J. Laine, Ueber „abgestimmte" Lichttelegraphie. — M. Laue, Die Krümmung der Interferenzstreifen beim Stufengitter. — T. Tamaru, Eine Beobachtungsmethode mit gedämpften Schwingungen bei fortrückender Ruhelage, besonders für ein Elektrometer. — A. Hay, Ueber die Stromlinienmethode der Untersuchung zweidimensionaler magnet. Probleme.

Medizin.

Bosma, H., Nervöse Kinder. Medizinische, pädagogische u. allgemeine Bemerkungen. Aus d. Holländ. übersetzt. Giessen, 1904. Ricker. (100 S. 8.) *M* 1, 60; geb. *M* 2, 30.

Der Verf. bespricht in dem Heftchen die Entstehungsursachen, die Erscheinungen, die Behandlung und die Verhütung der Nervosität beim Kinde und bietet in knapper Form das Wesentliche aus diesem umfangreichen Gebiete. Besonders empfohlen sei den Pädagogen das Studium der Kapitel über Behandlung und Prophylaxe, in denen sich nicht nur vortreffliche Ratschläge für die Bekämpfung der Nervosität im Kindesalter, sondern auch recht beherzigenswerte Winke für die Erziehung gesunder Kinder finden.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 107. Band. 10./12. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: K. Grube, Ueber die Verteilung des Glykogens in der Leber. — Derf., Weitere Untersuchungen über Glykogenbildung in der überlebenden, künstlich durchströmten Leber. — V. Růžička, Ueber tinktorielle Differenzen zwischen lebendem u. abgestorbenem Protoplasma. — F. W. Bancroft, Ueber die Gültigkeit des Pflügerschen Gesetzes für die galvanotrop. Reaktionen von Paramaecium. (Mit 9 Fig.) — A. Herlitzka, Ueber den Einfluß des arteriellen Druckes auf die Tätigkeit des isolierten Säugetierherzens. (Mit 23 Fig.) — K. Marbe, Erzeugung kurzdauernder Lichtreize mit Hilfe des Projektionsapparates. (Mit 1 Fig.) — H. J. Watt, Ueber die Helligkeit einmaliger u. periodisch wiederkehrender Lichtreize. — O. Prym, Milz u. Pankreas. 2. Teil. Versuche mit Infusen beider Organe. — P. Bermbach, Die Untersuchung des Blutes mittelst eiweißpräzipitierender Sera. — Derf., Ueber Präzipitine u. Antipräzipitine.

Internat. Archiv f. Schulhygiene. Hrsg. v. A. Johannessen u. H. Griesbach. 1. Bd. 2. Heft. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Vict. Bridou, Le rôle de la gaieté dans l'éducation. — C. J. Thomas, Some forms of congenital Aphasia in their educational aspects. (Mit 3 Fig.) — K. Burmeister, Ueber die Verwendung von staubbindenden Fußbodenölen in Schulen. — M. A. Rudnik, Zur Frage der Verbreitung des Kropfes unter den Schulkindern. — A. Haunstrup, Schulbauten in Dänemark. (Mit 4 Fig.) — Willy Hellbach, die Hysterie u. die moderne Schule. — Albert Mathieu, Neurasthénie et dyspepsie chez des jeunes gens. — Jean Philippe et G. Paul Boncour, A propos de l'examen médico-pédagogique des écoliers épileptiques. — Cervera Barat, Foncion de la alegria en la higiene escolar. — A. Magelssen, Ueber das Kopfweh (hauptsächlich Migräne) an der Mittelschule. — Ralf Wichmann, Ueber die Lage u. Höchstzahl der täglichen Unterrichtsstunden an Mädchenschulen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Plessen, Rich., Die Grundlagen der modernen condictio. Leipzig, 1904. Deichert. (VIII, 61 S. 8.) *M* 1, 40.

Rostocker rechtswissenschaftliche Abhandlungen, hrsg. von Matthiass und Geffcken. II, 5.

Die kleine Schrift will nicht die geschichtlichen Grundlagen des Bereicherungsanspruches nach § 812 B.G.B. aufdecken, sondern dessen Voraussetzungen betrachten. Erwähnenswert von den Ausführungen des Verf.s ist im wesentlichen, daß er für die im § 812, Absatz 1, Satz 1 und 2 angeführten Fälle des Bereicherungsanspruches ein einheitliches Prinzip ausfindig machen möchte. Er glaubt es darin setzen zu dürfen, daß dem Bereicherungsanspruche unterliegt, wer zufolge der Leistung eines Andern oder zufolge eines sonstigen Umstandes etwas ohne rechtlichen Grund „hat". Nach dem so formulierten Grundgedanken des Bereicherungsanspruches müßte der säumige Schuldner stets auf die Bereicherung beklagt werden können, da er eine solche durch das unberechtigte Zurückhalten der geschuldeten Leistung in seinem Vermögen hat. Die Folgerung aus dieser Auffassung, daß nämlich der Bereicherungsanspruch mit allen möglichen Ansprüchen konkurriert, zieht der Verf. allerdings im Schlußparagraphen; wenn er aber diese „Konkurrenzfähigkeit" damit begründet, daß Haben einer Sache und Anspruch auf sie zwei verschiedene Dinge sind, so hat er übersehen, daß dieser elementare Satz hier nicht zutrifft: denn auch der Bereicherungsanspruch ist natürlich nicht ein Haben der geschuldeten Sache, sondern eben auch nur ein obligatorischer Anspruch. Wie zudem obige Auffassung mit seiner Lehre von der Bedeutung des rechtlichen Grundes sich vereinigen läßt, hat er nicht untersucht. Diese letztere Lehre ist übrigens die von Jung vertretene; die vom Verf. bekämpfte Lehre von Koschembahr-Lyskowski und von Stammler hat er nicht verstanden. Das Begriffsmoment der Leistung sodann nach § 812 ist nach seiner wohl richtigen Meinung nicht identisch mit demjenigen der Leistung nach § 241 B.G.B. Daß dagegen jemand „auf Kosten" eines bloßen Besitzdieners bereichert sein könne, ist eine anfechtbare Behauptung.

Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft. Hrsgb. v. Alfr. Manes. Heft III: Vorschläge zur Förderung der Versicherungswissenschaft. Materialien zur Besteuerung der Versicherung. IV: Statistische und mathematische Abhandlungen zur Versicherungswissenschaft. Berlin, 1905. Mittler. (110; III, 224 S. Gr. 8. mit 1. Tab.) *M* 3 u. *M* 5.

Heft III bringt die zu den beiden Hauptpunkten der im Oktober 1904 abgehaltenen Mitgliederversammlung erstatteten Referate und die sich daran knüpfende Diskussion. Im Vordergrunde des Interesses standen die Vorschläge zur Förderung der Versicherungswissenschaft. Von den zu diesem Punkte erstatteten fünf Referaten verdient an erster Stelle das von Bischoff, betreffend die Forderungen der Praxis, genannt zu werden. Von den Schwierigkeiten, welche einer wissenschaftlichen Mitarbeit der Praktiker entgegenstehen, hebt er besonders die hervor, „daß bei dem Praktiker zwar die Einzelkenntnisse vorhanden sind, daß es aber an den rechten allgemeineren und höheren Gesichtspunkten fehlt, ohne welche die Wissenschaft nun einmal nicht auskommen kann". Wo es sich aber um die Pflege der gesamten Versicherungswissenschaft handelt, wird gerade das Referat des Praktikers von allgemeineren Gesichtspunkten geleitet, während die Referate der Gelehrten sich auf spezielle, ihnen besonders naheliegende Gebiete beschränken. So spricht Moldenhauer über den Unterricht in Versicherungsrecht und Versicherungswissenschaft, Pietsch über den Unterricht in Versicherungsmathematik,

Florschütz über den Unterricht in Versicherungsmedizin und Manes, abgesehen von der Zusammenfassung der Ergebnisse der Referate und der Kommentierung der vorgelegten Leitsätze, über die unmittelbare finanzielle Förderung durch das Reich. Nach der anschließenden Debatte wurden die von dem Referentenkollegium vorgeschlagenen Leitsätze mit einem formulierten Zusatz von Oesenberg angenommen. Als Nachtrag zu diesem Teil des Heftes folgt ein Gutachten von Feilchenfeld betr. Einführung des Medizinbeflissenen in die Versicherungswissenschaft. Der zweite Teil bringt Materialien zur Besteuerung der Versicherung in Deutschland und zwar Referate von Emminghaus und Ribbeck, welche auf die Vielfältigkeit der Besteuerung von Versicherungsunternehmungen hinweisen und Untersuchungen über die Berechtigung einer Besteuerung anstellen. Es entspricht der Wichtigkeit der Frage, daß die weitere Behandlung an eine in der Fachabteilung für Versicherungsrecht und Versicherungswirtschaft zu wählende besondere Kommission verwiesen wurde. Von den 10 Abhandlungen des vierten Heftes beruhen sieben auf Vorträgen, welche in der Fachabteilung für Versicherungsmathematik in den Jahren 1903 und 1904 gehalten sind. Sie geben uns einen guten Ueberblick darüber, womit sich die Fachabteilung seit ihrem Bestehen beschäftigt hat. Die erste Frage, welcher sie ihr Interesse zuwandte, war die nach der Herstellung statistischer Grundlagen für die Invalidenversicherung, an denen es leider ebenso wie bei der Witwen- und Waisenversicherung noch sehr fehlt. Das Referat Bleichers, Ueber die Notwendigkeit der Erhebung einer umfassenden Familienstatistik als Grundlage der Witwen- und Waisenversicherung, bringt Vorschläge, in welcher Weise die amtliche Statistik zur Beseitigung dieses Mangels eingreifen kann. Außerhalb der Fachabteilung steht Möllers Beitrag: Die Sterblichkeits- und Heiratsverhältnisse der hamburgischen Staatsbeamten. Ein aktuelles Interesse besitzt Bohlmanns Abhandlung: Die Berechnung des Sterblichkeitsgewinnes bei einer Lebensversicherungsgesellschaft. Der Verf. zeigt, wie man den Sterblichkeitsgewinn nach zwei verschiedenen Methoden berechnen kann, und vergleicht die Genauigkeit beider Methoden. Zur Ermittelung des Invaliditäts- und des Sterblichkeitsgewinnes bei der Invalidenversicherung teilt Radtke zwei Methoden mit, von denen die eine das ganze Geschäftsjahr, die andere die einzelnen Teile der Geschäftsjahre vor und nach Beginn des Versicherungsjahres betrachtet. Von besonderem mathematischen Interesse ist die Abhandlung des verstorbenen Friedrich, Versicherungstechnische Rechnungen mit herausgegriffenen Altern in n-jährigen Abständen. Ferner enthält das Heft noch Summenformeln für die Versicherungspraxis von Hartung und zwei Referate zu dem Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag, nämlich Liebetanz, Der umgearbeitete Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag vom Standpunkt der Versicherungsmathematik (2 Seiten) und Ziegel, Die Reduktion der Lebensversicherungssumme bei unrichtiger Altersangabe seitens des Versicherten und der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag. Der letztgenannte Verf. teilt ferner eine Methode des Wechsels der Sterbetafel für den Bestand einer Lebensversicherungs-Gesellschaft mit.

Abhandlungen aus dem Staats-, Verwaltungs- u. Völkerrecht. Hrsg. v. Ph. Zorn u. F. Stier-Somlo. 1. Bd., 2. u. 3. Heft. Tübingen, 1905. Mohr.

Inh.: (2.) Friedr. Giese, Die Grundrechte. (X, 133 S. Gr. 8.) *M* 3, 60. — (3.) Konrad Zorn, Ueber die Tilgung von Staatsschulden. (VIII, 121 S. Gr. 8.) *M* 3, 20.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 29. Band. 4. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: Fr. Kleinwächter, Gebühren u. Verkehrssteuern. — B. Földes, Die Getreidepreise im 19. Jahrh. — F. Eulenburg, Zur histor. Bevölkerungsstatistik in Deutschland. — Die Schulbildung der im Ersatzjahr 1903 in das Heer u. die Marine eingestellten Rekruten. — W. Horn, Die Reformbedürftigkeit des Wechselprotestverfahrens. — G. K. Anton, Koloniale Literatur. — Volkswirtschaftl. Chronik.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 9. Berlin, Liebmann.

Inh.: Stampe, Rechtsfindung durch Konstruktion. — Kronecker, Die Beschlüsse der Kommission zur Reform des Strafprozesses. — Matthiaß, Luftrechtl. Fragen. — Grünewald, Das Verkehrssteuergesetz für Elsaß-Lothringen. — Stranz, Jurist. Rundschau. — Brief aus Bayern. — Anita Augspurg, Die Berücksichtigung des weibl. Geschlechtes im Text der Gesetze. — Schulz, Lit.-Uebersicht.

Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Versicherungs-Wissenschaft. Hrsg. v. A. Manes. 5. Heft. Berlin, 1905. Mittler u. S.

Inh.: Ludwig Pfeiffer, Die Impfklauseln in den Weltpolicen der Lebensversicherungs-Gesellschaften. Ein Beitrag zum 4. internationalen Kongreß für Versicherungs-Medizin. (II, 92 S. Gr. 8.)

Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Hrsg. v. K. Bücher. Ergänzungsheft 15. Tübingen, 1905. Laupp. (237 S. Gr. 8.) *M* 6.

Inh.: Ottomar Thiele, Salpeterwirtschaft u. Salpeterpolitik. Eine volkswirtschaftl. Studie über das ehemalige europäische Salpeterwesen, nebst Beilagen.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 21. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: Schultze-Görlitz, Das Recht der Beschwerde gegen Verfügungen des Landgerichts, die den Charakter erstinstanzlicher haben, und das zur Entscheidung über sie zuständige Obergericht. Unzulässigkeit der weiteren Beschwerde. Ueber die Gründe des Rechts zur Ablehnung eines Sachverständigen. — Frese, Die sofortige Beschwerde nach den Vorschriften der Civilprozeßordnung in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. — Entscheidungen.

Technische Wissenschaften.

Loescher, Fritz, **Die Bildnis-Photographie.** Ein Wegweiser für Fachmänner und Liebhaber. Berlin, 1903. Gust. Schmidt. (XII, 180 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.) *M* 4, 50.

Der Anstoß zur Beseitigung der schablonenhaften Bildnisphotographie wurde vor etwa 10 Jahren von Liebhabern gegeben. Den Bestrebungen der sog. „Kunstphotographen" schlossen sich nach und nach Fachphotographen an, die indessen beim großen Publikum wenig Verständnis fanden. Immerhin haben auch tatkräftige Fachphotographen mit den alten Regeln, der alten Künstelei gebrochen und der Bildnisphotographie neue Bahnen gewiesen. Loescher verfolgt nun den doppelten Zweck, den Bildnisphotographen die neuen Wege zu weisen und dem großen Publikum das Verständnis für die neuen Werke zu erleichtern. Er geht dabei historisch vor, wobei er darauf hinweist, daß vereinzelt schon bald nach Erfindung der Photographie künstlerische Portraits geschaffen wurden (z. B. von Hill-Glasgow 1843—45). Eine große Reihe von Abbildungen aus allen Zeiten in allen Manieren der Porträtirkunst lassen die Unterschiede zwischen den alten und neuen Arbeiten erkennen. Eingehende Angaben über Stellung, Beleuchtung, Komposition, sowie über die Technik des Positivverfahrens, spez. auch über den Gummidruck berücksichtigen die Praxis der Bildnisphotographie. H. M.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 33—35. Cöthen.

Inh.: (33.) Alexander Andrejewitsch Werigo †. — Augusto Piccini †. — H. Svoboda, Maercker-Bühringsche Lösung, Wagners Citratmagnesiamixtur u. Eisencitratmagnesiamixtur. — (34.) J. Samelson, Die Weindebatte im Reichstage. — A. Mailhe, Die Katalyse durch fein verteilte Metalle. — C. Niegemann, Beitrag zur Frage der techn. Reinigung von pflanzlichen Oelen. — Häpke, Die Erdölindustrie in der Lüneburger Haide. 2. — H. Svoboda, Ueber gebrochenes Melken unter Anwendung der Hegelundschen Melkmethode. — (35.) Die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker. — Die Tätigkeit des deutschen Patentamtes im J. 1904. — R. Vidal, Ueber die Konstitution der Nitrosophenole u. die Auffassung der ortho-,

meta- u. para-Stellungen. — E. Lippmann, Ueber vereinfachte Elementaranalyse. — R. L. Steinlen, Zur Bestimmung der Alkalien in Silicaten nach der Methode von Smith. — A. Rispler, Laboratoriumsapparat zur Untersuchung des Steinkohlenteeres. (Mit Abb.) — Automat. Dampfentwickler mit Ueberhitzer nach J. Thiele. (Mit Abb.) — J. Fleischer, Trichteraufsatz zur Paraffinbestimmung in Mineralöldestillaten. (Mit Abb.) — G. Wegelin, Behandlung von Flüssigkeiten mit Gasen unter Umrühren. (Mit Abb.) — J. Katz, Verbesserter Saugtrichter mit lose eingelegter Filterplatte. (Mit Abb.) — Ein neuer Schüttelapparat nach van Rijn. (Mit Abb.)

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 9. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Lüders, Die Fortschritte u. Neuheiten der chem.-pharmazeut. Industrie im J. 1904. — A. Etienne, Unsere Beziehungen zu Argentinien. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. April 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 9. Leipzig, Hirzel.

Inh.: B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (4. Vierteljahr 1904.) (Schl.) — O. Guttmann, Schieß- u. Sprengmittel. (Bericht über das J. 1904.) (Schl.) — W. Zielstorff, Die Agrikulturchemie im J. 1904. (Forts.) — Carl Schwalbe, Farbstoffe. Bericht über das 4. Vierteljahr 1904.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Brenning, M., **Nikanders „Theriaka" und „Alexipharmaka"** übersetzt. S.-A. aus Allg. Med. Central-Ztg. 1904, Nr. 6/7 u. 17 fg. (16 u. 42 S. 8.)

Brenning hat die Absicht, die hier vorgelegte Probe in Buchform erscheinen zu lassen und dabei auch die philologische Seite ausgiebig zu berücksichtigen. Dann werden auch die durch des Verf.s Abwesenheit bedingten zahlreichen Druckfehler verschwinden. Es ist nur zu billigen, daß auf solche Weise die Kritik vor der endgültigen Textfassung zu Worte kommen kann. Nach einer sehr kurzen Einleitung, die sich auf Angaben von Berendes und Wellmann stützt und als Textgrundlage Schneiders Ausgabe angibt, setzt sofort die Uebersetzung mit erläuternden Anmerkungen ein. Die Uebersetzung liest sich im allgemeinen, abgesehen von kleinen Anstößen und zu wörtlichen, daher undeutschen Wendungen (z. B. S. 10: Sie erscheint . . . von der gleichen Gestalt wie jene), leicht, glatt und angenehm; stellenweise folgt sie dem dichterischen Schwunge der Vorlage, deren Schwulst an anderen Stellen natürlich nicht beseitigt werden konnte. Aber Feilung des Ausdrucks und Beseitigung kleiner Mißverständnisse wird ab und zu noch Platz greifen müssen. Für die Anmerkungen, die meist geschichtliche, geographische, mythologische oder pharmakologische Gegenstände betreffen, ist zu empfehlen, daß die neueren Werke ausgiebiger benutzt werden, als es bisher geschehen ist. Unsere geographischen Werke erlauben es meistenteils, auch die modernen Namen der Flüsse und Gebirge hinzuzufügen oder genauere Lokalisierungen beizugeben. Die botanischen und zoologischen Deutungen sind mehrfach veraltet, z. B. über Silphion. Es ist allerdings eine sehr mühsame und zeitraubende Arbeit, alle neuesten Deutungen aufzusuchen und zu prüfen, aber dem Leser kann sie unmöglich zugemutet werden. Sicherlich findet der Verf. bei den vielen Spezialisten bereitwillige Unterstützung. Benutzt er alle diese Nachweisungen, so wird das größere Werk gegenüber der jetzt schon recht erfreulichen und dankenswerten Probe so bedeutend gewinnen, daß es für lange Zeit als abschließende Uebersetzung für den Handgebrauch des Arztes und Fachmannes wird dienen können.

Bellum Africanum. Hrsgb. u. erklärt v. Rudolf Schneider. Mit 2 Karten. Berlin, 1905. Weidmann. (VIII, 159 S. 8.) *M* 2, 20.

Es ist erfreulich, daß sich dem Bellum Africanum, diesem höchst wichtigen Kriegsbericht, die Aufmerksamkeit der Gelehrten in erhöhtem Maße zuwendet. Die früheren Hrsgbr., besonders Nipperdey, hatten ein starkes Vorurteil gegen den Verfasser, dessen Sprache ja viel Eigentümliches aufweist und von der gebildeten Redeweise sehr abweicht. Aber ganze Partien der Schrift zeigen, daß er in seiner Weise (potiri auch mit Gen. und Akk.; postquam auch mit Konj. Plusquampf. u. a. m.) einfach und klar auszudrücken wußte, was er sagen wollte, und man darf annehmen, daß dort, wo Ausdruck und Stil gar zu abnorm sind, die Schuld in der Mangelhaftigkeit der Ueberlieferung zu suchen ist. Wir kennen den Zustand dieser Hdschrr. (*β*) aus Cäsars Bellum civile, wo es oft kaum möglich ist zu ermitteln, was Cäsar geschrieben hat, und wir wissen, daß man auch vor schweren Aenderungen nicht zurückzuschrecken braucht. Und keiner ist darüber besser orientiert als R. Schneider, der in seinen vortrefflichen Cäsar-Jahresberichten diesen Punkt wiederholt und aufs genaueste behandelt und dabei zur Kritik und Erklärung der Schriften der „Fortsetzer Cäsars" sehr beachtenswerte Beiträge geliefert hat. So ist die vorliegende Ausgabe die Arbeit eines gründlichen Kenners, und die Erwartungen, mit denen man sie in die Hand nimmt, werden in der Tat nicht getäuscht. Unter dem Text gibt Sch. die handschriftlichen Varianten in ausreichender Vollständigkeit nach lauter neuen Kollationen. Er hat für den Text viel geleistet. Zahlreiche Konjekturen, die von großem Scharfsinn zeugen, fallen in die Augen, an manchen Stellen ist ihre Richtigkeit nicht zu bezweifeln. Anderswo bleibt Unsicherheit bestehen, und nicht selten legt die Kühnheit der Aenderung den Gedanken nahe, es könnte auch etwas anderes dagestanden haben, als was wir gedruckt lesen. Aber seine Verbesserungen machen den Text auch an schwierigen Stellen lesbar, bringen Konsequenz in die Schreibweise des Verf.s, stellen den inneren Zusammenhang der Gedanken her ꝛc., so daß derjenige, welcher sich mit der Kritik dieser Schrift beschäftigen will, in dieser Ausgabe eine vorzügliche Anleitung und die beste Hilfe findet. Zu tun bleibt freilich noch viel. 5,5 rührt die ungeschickte Anbringung des Namens Cäsars vermutlich vom Verfasser her, dann aber sollte § 1 das an sich anstößige ei gestrichen werden. — Wenn 48, 2 im Texte eis gelesen wird, wundert man sich, daß dies 28, 4. 32, 1. 35, 5. 85, 10 in iis geändert worden ist. — 6, 6 sollte das Komma vor, nicht hinter ex veteranis stehen, wie auch sonst die Interpunktion, wohl durch Schuld des Korrektors, zu wünschen übrig läßt (z. B. 8, 1 sollte hinter frumentique ein Komma stehen). — 9, 1 könnte man an revertit (statt convertit) denken; vgl. § 2. II 3. IV 4, 4. — 14, 1 et in (statt cum) suorum paucitate. — 17, 1 maximam. — 19, 6 peditum mit Streichung von ac. —31, 1 ist Nipperdeys Einfügung von causa abzulehnen. — 51, 7 vielleicht interim ⟨militum⟩; denn interim ist zwar überflüssig, aber nicht anstößig. — 63, 2 ändert der Hrsgbr. postea in postquam; sollte nicht posteaquam vorzuziehen sein? Vgl. 87, 4. — 78, 2 empfiehlt sich sinistraque nach 81, 1. — 83, 3 vielleicht fundarum, ⟨sagittarum⟩, lapidum nach VII 81, 2. Das Wichtigste und Beste an der Ausgabe ist der unter der Adnotatio critica befindliche Kommentar, welcher eine reiche Fülle interessanter, auf den Sprachgebrauch des Schriftstellers und auf den Inhalt der Schrift bezüglicher Bemerkungen enthält. Hier liegt eine sehr sorgfältige Arbeit vor. Namentlich aus den sprachlichen Notizen ist viel zu lernen, da in der Regel der Sprachgebrauch Cäsars und anderer Geschichtschreiber zum Vergleich herangezogen wird. Die Anmerkungen zu 39, 2

imperat und zu 41, 3 qui sind zu streichen. Wie Sch. bei der Bearbeitung des Textes die vorhandene Literatur gewissenhaft benutzt hat, so auch bei der Klarlegung der militärischen, geschichtlichen, geographischen und typographischen Verhältnisse; besonders hat er das Werk des Baron Stoffel benutzt, der, wie es im Vorwort heißt, zum Verständnis des Bellum Africanum mehr beigetragen hat als alle anderen zusammengenommen. Den Schluß bildet eine Liste der Eigennamen mit eingehenden Erörterungen, eine Zeittafel und zwei ausführliche Exkurse über das Gefecht bei Ruspina und die Schlacht bei Thapsus. H. I.

H. v. Kleists Werke. Im Verein mit G. Minde-Pouet und Reinh. Steig hrsgb. von Erich Schmidt. Kritisch durchgesehene und erläuterte Gesamtausgabe. Bd. 1—3. Leipzig, 1904/5. Bibliograph. Institut. (46 u. 464 S. mit 1 Bildn. u. 1 Faksim; 467; 442 S. 8.) Geb. je ℳ 2.

Von der längst ersehnten „kritischen" Kleist-Ausgabe sind in rascher Folge die drei ersten Bände erschienen, die wir mit einem kurzen Wort als eine hervorragende, viele Zweifel lösende und in jeder Hinsicht neu anregende Leistung kennzeichnen wollen. Diese drei Bände bilden gewissermaßen ein abgeschlossenes Ganzes, denn sie enthalten des Dichters dramatische und epische Meisterwerke, sie haben in Schmidt allein ihren nicht nur philologisch geschulten, sondern auch dem Dichtergenius gegenüber feinsinnigen Bearbeiter gefunden. Ein abschließendes Urteil über die Ausgabe wird erst möglich sein, wenn der 4. Band, den Reinhold Steig bearbeitet, zugleich die Einsicht in die „Lesarten" aller Werke gestattet. Im 5. Bande wird Georg Minde-Pouet Kleists Briefe in neuer, verbesserter Gestalt bringen. Ueber die Ausstattung des Werks bedarf es kaum eines Wortes; es ist ganz dazu angetan, auch in die weitesten Kreise unseres Volkes zu dringen, denn es ist mustergültig. Den ersten Band ziert das bekannte Kleistbild, die Miniatur Krügers von 1801. Als Handschriftprobe ist das Gedicht „An den König von Preußen, zur Feier seines Einzugs in Berlin im Jahre 1809 (wenn sie statt gehabt hätte)" als Faksimile wiedergegeben. Dieser Band enthält zunächst eine „Biographische Einleitung (S. 5—46), in der der Hrsgbr. in knappster Form alles Wesentliche erörtert. K.s geheimnisvolle Würzburger Reise erhält ohne törichte Verschleierung ihre richtige Deutung. Maßvoll ist Schmidts Standpunkt gegenüber der nicht auszurottenden Auffassung, K. pathologisch aufzufassen; schön ist sein Wort über K.s sittliche Größe, verdienstlich seine Festnagelung der Hardenbergschen Randnote über K.s Tod. Wie knapp hier alles zusammengefaßt wird, zeigt die inhaltreiche Darstellung S. 19, die fast Kleistisch dahinjagt. Der 1. Band bringt dann „Die Familie Schroffenstein", das „Guiskard-Fragment", den „Amphitryon" und den „Zerbrochenen Krug". Voran geht jedesmal eine knappe (8—10 S.) Einleitung des Hrsgbrs.", die das betreffende Stück analysiert und ihm seine richtige Stellung anweist, sowohl im literarischen Schaffen des Dichters wie in der Literaturgeschichte überhaupt. Ganz kurze, gelegentliche Anmerkungen unter dem Text erläutern die Stellen, über die der Leser vielleicht „stolpern" könnte. Sehr knappe „Anmerkungen" am Schluß (S. 451—463) erörtern Quellenfragen, bringen zeitgenössische Urteile und besprechen strittige Punkte; sie sind vorwiegend für den Forscher bestimmt, der hier auch alle Literaturnachweise findet. Hier werden wir dem Hrsgbr. allerlei Kleinigkeiten aufmutzen können; bei der Zweiteilung der Anmerkungen laufen auch leicht Wiederholungen, kleine Unstimmigkeiten mitunter, obwohl auch auf diesem beschränkten Raum die Arbeit mustergültig ist. Die genaue Vers- und Zeilenzählung erleichtert wesentlich die Benutzung der Noten. — Der 2. Band enthält die „Penthesilea", „Käthchen von Heilbronn" und „Die Hermannsschlacht". Die „Einleitungen" sind wieder durchaus erschöpfend. Was über die „Penthesilea" gesagt ist, charakterisiert dieses „prächtige Ungeheuer" glänzend. Auch den „Frühlingszauber", der das „Käthchen" durchwebt, spüren wir. „Die Hermannsschlacht" sollte „eine dramatische Eroika" sein; aber es blieb doch bei dem „sollte", auch in dem Stücke selbst. Von Kleinigkeiten ist uns aufgefallen: „Penthesilea" S. 129, Vers 2332: „Rist" befriedigt den Hrsgbr. selbst nicht; wie wäre es mit „Ring"? „Käthchen" S. 257 unten: „Schürze" vielleicht Druckfehler für „Schärpe"? S. 463: Der „Morgenstern" kommt nicht erst im „16.", sondern schon im „14." Jahrh. vor; der Anachronismus bleibt deswegen doch bestehen. — Der 3. Band bietet K.s Meisterwerk: „Prinz Friedrich von Homburg" und die „Erzählungen". Wie der Hrsgbr. seinem Dichter gerecht wird, dafür sei hier nur ein Wort aus der „Einleitung" angeführt (S. 13): „K., der 1810 den Mut hatte, eine Sandfläche mit einem Berberitzenstrauch und einer einsamen Krähe als malerischen Vorwurf zu rühmen, fand das Feld der Heimatsgeschichte für den Dramatiker „etwas dürr, aber eben dadurch fast, möcht' ich sagen, reizend": er senkte nicht bloß das fremde Lorberreis in diesen „märk'schen Sand", wo der Kurfürst noch kein solches Gewächs hat sprießen sehn, sondern auch die romantischen Nachtviolen des Somnambulismus". Famos wird analysiert, wie Homburg die Schuld zuerst garnicht versteht, die scheinbare „Todesfurcht" richtig als echt menschlicher „Nervenchok" erklärt. — Daß die „Erzählungen" sehr ungleichwertig sind, geht auch aus Erich Schmidts „Einleitung" deutlich hervor, obwohl er milde selbst den geringeren gerecht zu werden sucht. Nur der „Kohlhaas" kennzeichnet K. als einen neuen „Epiker ersten Ranges" unter den Zeitgenossen. — Sprachliche Einzelheiten ließen sich hier noch viel erörtern; zu dem „Echt-Märkischen" rechnen wir im „Findling" S. 363, Zeile 30: „Caravinen"; das italienische Lehnwort war als „Wasser-Carawine" noch vor 40 Jahren allgemein gebräuchlich in der Mark und in Pommern. Franz Violet.

Keller, Ludwig, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. Berlin, 1905. Weidmann. (87 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Vorträge u. Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg., 3. Stück.

Die Untersuchung, welche Keller zum 9. Mai Schillers Stellung zum Maurerbunde widmet, wie er zum 18. Dezember 1903 Herders Verhältnis zu den Kultgesellschaften des Humanismus beleuchtet hat, verdient in jedem Falle besondere Beachtung. Während Herder und Lessing, Wieland und Goethe der Loge beitraten, hat Schiller ihr niemals angehört. Auf den Grund dieser Absonderung geht K. nicht ein, er sucht aber nachzuweisen, daß der Maurerbund stets im Geheimen Schiller Teilnahme und Schutz erwiesen habe, sogar sein Einfluß den Herzog Karl Eugen von einer Verfolgung des Deserteurs abgehalten habe. Der Nachweis, daß Abel und Schwan wie die beiden Dalbergs, Körner wie Baggesen und der Herzog von Augustenburg Maurer gewesen seien und als solche sich Schillers angenommen hätten, daß vom Bunde aus der stürmische Dichter auf den Don Karlos-Stoff hingewiesen worden sei, bringt für Schillers Biographie neue Gesichtspunkte. Karl Eugen und seine pädagogischen Absichten sind jedenfalls von K. ganz einseitig und viel zu günstig aufgefaßt. Die Zugehörigkeit zu den „Kultgesellschaften des Humanismus" hat doch wenig erzieherisch auf den württembergischen Selbstherrscher gewirkt. K.s Neigung, jede Sprachgesellschaft, den Palmenorden und den Hain wie den engeren dichtenden Freundeskreis in der Militärakademie mit dem Maurerbunde in

Zusammenhang zu bringen, dürfte kaum den Tatsachen entsprechen; aber für die Einwirkung der Loge auf die Schüler der Militärakademie hat er durch die Mitteilung über das eifrige Maurertum von Abel, Haug, Werthes den Beweis erbracht. Bei den Anthologiegedichten und philosophischen Briefen, bei Don Karlos, dem Lied an die Freude und dem Geisterseher vermag er Anklänge an das Maurertum hervorzuheben, das Schiller durch seine Freunde immer nahe gebracht wurde. Ein abschließendes Urteil darf der Uneingeweihte sich in dieser Frage des heimlich wirkenden Einflusses der Loge ja nicht anmaßen. Aber wenn K. in Einzelheiten, wie z. B. wenn er Kaiser Josef statt des „Fiesko" für das Burgtheater „Kabale und Liebe" bearbeiten läßt, der Ueberschätzung von Schröders Einwirkung (S. 72), der Einschätzung von Schillers Freundschaften (S. 20) auch tatsächlich irrt, so ist seine ganze Auffassung von Schillers Leben und Werken vom freimaurerischen Standpunkte aus doch außerordentlich lehrreich und bietet wirklich Neues.

M. K.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 4. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: Chrn. Jonen, Zwei Tironische Handschrr. der Pariser Nationalbibliothek. 1) Der Notenkommentar im Cod. lat. 1597 A. (Forts.) — Wlad. Resl, Gesch. der poln. Stenographie. — Adolf Mantzel, Das Regelwerk der stenograph. Systeme. — Albr. v. Kunowski, Zahlenstenographie. (Schl.)

Uppsala Universitets Årsskrift 1905. Filosofi, språkvetenskap och historiska vetenskaper. 1. Uppsala, Akademiska bokhandeln. (IX, 150 S. Gr. 8.)

Inh.: Olof Östergren, Stiliska studier i Törneros' språk.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 41. Band. 3. u. 4. Heft. München, Lindauer.

Inh.: E. Stemplinger, M. Opitz u. die Antike. — H. Koppenecker, Streifzug auf dem Gebiete der latein. Syntax. — Fr. Ohlenschlager, Horatiana. — K. Rück, Neuere Lit. über Palladius. — J. Faulland, Method. Behandlung der Zinseszins- und Rentenrechnung. — Fr. Ernst, Die Verteilung des Geschichtsstoffes auf der Unterstufe. — Fr. Littig, Friedr. Ratzels letztes Werk. — E. Braud, Statistisches.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 8. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Stürmer, Zur Homerkritik. — Programmschau: P. Meyer, Zur Pädagogik.

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas. Hrsg. v. W. Bang. 9. u. 10. Bd. Löwen, 1905. Uystpruyst. Lpzg., Harrassowitz.

Inh.: (9.) E. Koeppel, Studien über Shakespeares Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. (XI, 103 S. 8.) *M* 5, 60. — (10.) W. Bang and W. W. Greg, Ben Jonson's Every man in his Humor, reprinted from the Quarto 1601. (II, 88 S. 8.) *M* 4, 80.

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 3. Stück. Berlin, Weidmann.

Inh.: Ludw. Keller, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. (87 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 3. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: Fr. Stolz, Volkskundliche Ortsnamenforschung. — Egon v. Komorzynski, Das Urteil eines Alt-Oesterreichers über den zweiten Teil des „Faust". — V. J. Dušek, Der Geschichtsunterricht u. das Lehrbuch in den oberen Gymnasialklassen.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 4./5. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: Herm. Haupt, Der Neubau der Universitätsbibliothek zu Gießen. (Mit 2 Abb.) — Otto Günther, Der Neubau der Danziger Stadtbibliothek. (Mit 7 Abb.) — Die neue Benutzungsordnung der kgl. Bibliothek zu Berlin. — Das Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken. — Zu den Vorschlägen betr. einheitlichen Zetteldruck. — W. Molsdorf, Eine Handschrift des Speculum humanae salvationis in Breslau. — Friedr. Mentz, Eine wiedergefundene Straßburger Handschrift. — A. Wolfstieg, Vellucent (durchsicht. Leder). —, Beiheft XXIX: Adalbert Hortzschansky, Bibliographie des Bibliotheks- und Buchwesens. (VIII, 133 S. Gr. 8.) *M* 5.

Kunstwissenschaft.

Lyra †, J. W., **D. M. Luthers Deutsche Messe** und Ordnung des Gottesdienstes in ihren liturgischen und musikalischen Bestandteilen nach der Wittenberger Originalausgabe von 1526 erläutert aus dem System des Gregorianischen Gesanges. Mit prinzipiellen Erörterungen über liturgische Melodien und Psalmodie, sowie mit musikal. Beilagen. Hgb. v. D. M. Herold. Gütersloh, 1904. Bertelsmann. (VIII, 192 S. Gr. 8.) *M* 3, 60; geb. *M* 4, 50.

Dieses Buch hätte das immer noch fehlende Vademecum für die musikalische Liturgie der evangelischen Kirche werden können, wenn der richtige Grundgedanke eine entsprechende Durchführung gefunden hätte. Der Verf., als schöpferischer Freund geistlicher Musik bekannt, ging, wohl von Kliefoth angeregt, bei seiner Darstellung der musikalischen Liturgie auf Luthers deutsche Messe zurück, die in der Tat der vernünftigste und nächstliegende Ausgangspunkt für alle Reformbestrebungen ist. Statt aber dieses Dokument einfach mit einer Gebrauchsanweisung vorzulegen, erstickt er es mit einem Text, der als die Frucht fleißiger aber größtenteils verkehrter Studien bezeichnet werden muß. Weder Lyra noch sein Testamentsvollstrecker sind sich darüber klar geworden, worauf es ankommt: die Systematik des liturgischen Sologesangs. Das liegt wohl daran, daß sie trotz der Vorrede und mancher anderer schönen Worte über den Gregorianischen Gesang in dessen Wesen nicht eingedrungen sind. Hier und da werden die Elemente des Accents gestreift, zu einer künstlerisch sachlichen Erklärung derselben, zur Aufstellung einer in bestimmten Regeln gehaltenen Grammatik kommt es aber nicht. Infolgedessen bietet das Buch keine Belehrung und ist im Gegenteil sehr geeignet zu verwirren. Eine Verkennung des Zwecks des Altargesangs, wie sie in der Orgelbegleitung zum Vater-Unser und zu verwandten Stücken zum Ausdruck kommt, sollte 1904 doch nicht mehr öffentlich geboten werden!

Flugschriften des Bundes Heimatschutz. Nr. 2. Halle a. S., 1905. Gebauer-Schwetschke.

Inh.: Paul Schultze-Naumburg, Die Entstellung unseres Landes. (67 S. Gr. 8. mit 71 Abb.)

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 23/24. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (23.) O. v. Schleinitz, Die Whistler-Ausstellung in London. — (24.) Das Museo Baracco. — Karl Eugen Schmidt, Pariser Brief.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 15. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: G. Galland, Kunsthandel und Modekunst. — G. J. Wolf, Franz von Defregger. Zu seinem 70. Geburtstage. — G. Galland, Zur Eröffnung der großen Berliner Kunstausstellung. — B. Thomas, Von Londoner Kunst. — P. Wilhelm, Frühjahrsausstellung der Wiener Sezession. — G. J. Wolf, Münchner Kunstschau. — M. Rapsilber, Berliner Kunstschau.

Museumskunde. Zeitschr. f. Verwaltung u. Technik öffentl. u. privat. Sammlungen. Hrsg.: K. Koetschau. 1. Bd. 2. H. Berlin, G. Reimer.

Inh.: A. Pit, Ausstattung von Museumsräumen. — H. Dedekam, Reisestudien. — Jul. Leisching, Museumskunde. — Gust. F. Pazaurek, Feuersgefahr in Museen. — Hans Lehmann, Zur Feuerversicherung der Kunstwerke und Altertümer in den Museen. — Heinr. Lenz, Drehbarer Schaukasten.

Die Schönheit. Hrsg. v. K. Vanselow. 3. Jahrg. Heft 1. Berlin.

Inh.: Renatus, Das verlorene Paradies. — A. v. Gleichen-Rußwurm, Von der Schönheit der Frauen. 18. — M. Pochhammer, Frauenbewegung und Frauenkleidung. — K. Röttger, Von der Schönheit des stillen Landes. — E. Möhring, Am Zaun. — A. Kohut, Von der Schönheit der Frauen. 19) Henriette Herz.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. Heft 5. Berlin, Wasmuth.

Inh.: H. Bernoulli, Ausbau des Badeortes Salzhausen in Oberhessen. (Mit 2 Taf.) — H. Chr. Nußbaum, Berge u. Wasser-

äuse im Bebauungsgebiete der Städte. — S. Sitte, Bebauungsplan für Hruschau. (Mit 1 Taf.) — Peters, Die Bebauung des sog. Sterngeländes in Magdeburg. (Mit 1 Taf.)

Zeitschrift f. bild. Kunst. 40. Jahrg. 7. Heft. Lpzg., E. A. Seemann.

Inh.: J. Brann, Das Winckelmannporträt von Anton Raphael Mengs. — A. Bramsen, Der dänische Maler Wilhelm Hammershöi. — W. Suida, Andrea Mantegna. — F. Hermanin, Die Wiederherstellung des päpstl. Palastes in Viterbo. — H. Bergner, Ein Handbuch der bürgerl. Baukunst in Frankreich. — W. Bode, Kritik u. Chronologie der Gemälde von P. P. Rubens. — E. v. Berlepsch, Balendas, Nordische Freiluft-Museen. 2.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 1. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: E. Firmenich-Richartz, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. 3. (Mit 2 Abb.) — Zu „Wilhelm von Herle und Hermann Wynrich von Wesel". 3) Kölnisches Flügelaltärchen im Besitz des Frhrn. v. Schorlemer, Lieser. — Lübeck, Die Tiere an der Krippe des Erlösers. — Schnütgen, Zwei neue Altarkreuze roman. Stils. Mit 2 Abb.) — Derf., Neue Kanzel hochgot. Stils in der Marienkirche zu Bonn. (Mit Abb.) — F. G. Cremer, Ein Rückblick auf die „moderne Kunst" in der internat. Kunstausstellung zu Düsseldorf.

Pädagogik.

Βρατσανος, Μιλτιάδης, Τὰ κατὰ τὸν Θησέα ἱστορικὴ καὶ πολιτικὴ μυθογραφία. 2 Teile. Athen, 1903/4. Leoni. (272 u. 224 S. Gr. 8.) Dr. 7.

Die beiden Bände dieses Werkes kosten nur 7 Drachmen, also wenig mehr als 3 ℳ. Aber auch der geringe Preis kann uns nicht hindern, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß dieser schlechte, historische Roman, der zur *πολιτικὴ ἀγωγὴ καὶ παίδευσις* der griechischen Jugend geschrieben ist, einen Verleger, der noch dazu zahlreiche Abbildungen meist nach antiken Bildwerken spendiert hat, finden konnte. Wäre Referent griechischer Gymnasialdirektor, würde er die Lektüre dieses Machwerks einfach untersagen müssen. Jetzt seien wenigstens die deutschen Leser davor gewarnt; denn auch die Beschreibung der Reise, die Bratsanos im März 1879 nach Skyros und Euboia unternommen hat und von der S. 218—222 (mit einem Konterfei des Verf.s!) erzählen, ist völlig wertlos. —n

Pädagogische Abhandlungen. Heft 90—92. Bielefeld, Helmich.

Inh.: (90.) Otto Heine, Die Krüppel in der Schule. (23 S. 8.) ℳ 0, 50. — (91.) Albert Heitmann, Mißstimmungen im Lehrervereinsleben. Ein Beitrag zum Rektorenstreit, zur Universitätsbildung u. gehaltl. Gleichstellung der Lehrer. (18 S.) ℳ 0, 40. — H. Behlen, Friedrich Schiller. Zum 100. Todestage. (18 S.) ℳ 0, 40.

—, N. F., hrsg. v. C. Rademacher. X. Bd., 10. Heft. XI. Bd., 1. Heft.

Inh.: (X, 10.) Ernst Krüger, Eberhard von Rochow. (14 S. 8.) — (XI, 1.) Ernst Schreck, Schillers pädagog. Bedeutung. (20 S.) Je ℳ 0, 40.

Blätter für höheres Schulwesen. Hrsg. von Ritter. 22. Jahrg. Nr. 4. Berlin, Rosenbaum & Hart.

Inh.: Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen. — Rede des Herrn Prof. Dr. Eickhoff im Reichstage über mecklenburg. höhere Schulen, 11. März 1905. — Aus Mecklenburgs Vergangenheit. — Karl Jentsch, Ueber die Schätzung der gelehrten Stände in Schottland. — Die körperliche Züchtigung an höheren Lehranstalten.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Hrsg. von Ludw. Keller. 13. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Paul Ssymank, Die freistudentische oder Finkenschaftsbewegung an den deutschen Hochschulen. — G. Fritz, Eine neue Schrift über die dänischen Volkshochschulen.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Neuendorff, Ein weiteres Kapitel von der Arbeitsfreudigkeit. — H. Schröer, Berlin und das Schulturnen.

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. April 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: Calvin Thomas, The new program of studies at Columbia College. — Michael E. Sadler, The school in some of its relations to social organization and to national life. — J. M. Greenwood, President Hall's work on adolescence. — W. H. P. Faunce, Annual survey of moral and religious progress. — Andrew S. Draper, Educational legislation in the United States in 1904. — Nicholas Murray Butler, The university and modern life.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Maney. 16. Jahrg. 7. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Rich. Eickhoff, Die Zulassung der Oberrealschul-Abiturienten zum medizin. Studium. — A. Holzmann, Derzeitiger Stand der sog. „Berechtigungen" der lateinlosen Mittelschulen in Baden. — J. Quandt, Wege u. Ziele der philosoph. Propädeutik. — Wilh. Kuntz, Rabelais u. Montaigne als Pädagogen.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 4. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: Valentin Pollak, Zur Charakteristik Leopolds I. u. der Zeit zwischen 1663 und 1674. Nach Privatbriefen des Kaisers. — Joh. Arbes, Sollen vierstellige Logarithmen an den österr. Mittelschulen eingeführt werden? — M. Sertić, Ein geometr. Problem. — Französische Ferienkurse zu Grenoble 1905.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 4./5. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: O. Lyon, Schillergedächtnis u. Schule. — Bruno Baumgarten, Schiller als Erzieher. Eine Würdigung seiner ästhetischen Schriften. — Wilh. Nestle, Moderne Schillerkritik. — Paul Verbeek, Dichtkunst u. deutscher Unterricht. — Th. Matthias, Zwei Aufsatzmuster. — Paul Lorentz, Goethes Auffassung vom Wesen des Glücks. (Schl.)

Vermischtes.

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Floridsdorf (Gymnas.), Ferdinand Holzner, Das mitteldeutsche Schachbuch in seiner Eigenart gegenüber der Quelle, dem lateinischen Schachbuche des Jacobus de Cessolis. (20 S. 8.)

Frankfurt a. M. (Realsch. d. isr. Gem.), H. Baerwald und S. Adler, Geschichte der Realschule der israelitischen Gemeinde (Philanthropin) zu Frankfurt a. M. 1804—1904. (167 S. 8.)

Frankfurt a. O. (Gymnas.), Ottomar Bachmann, Die Abiturienten der Friedrichsschule und des Friedrichs-Gymnasiums Ostern 1789 bis Ostern 1904. (66 S.)

Freiburg i. Br. (Gymnas.), Rudolf Asmus, Julians Galiläerschrift im Zusammenhang mit seinen übrigen Werken. Ein Beitrag zur Erklärung und Kritik der julianischen Schriften. (60 S.)

— (Oberrealsch.), Karl Schmid, Jean de Montreuil als Kirchenpolitiker, Staatsmann und Humanist. (39 S.)

Freising (Gymnas.), Meinrad Sirch, Die Quellen des Palladius in seinem Werke über die Landwirtschaft. (55 S. 8.)

Freistadt i. Ob.-Oesterr. (Gymnas.), Friedrich Falbrecht und Franz Sommer, Ueber den Unterricht in der bildenden Kunst am Gymnasium. II. Architektur. (S. 1—36.) — Franz Schauer, Geschichte des Gymnasiums in Freistadt in den ersten 25 Jahren seines Bestandes 1867—1892. II. Teil. (S. 37—55. 8.)

Friedek (Gymnas.), Eduard Bottek, Die feierliche Eröffnung des k. k. Kronprinz Rudolf-Gymnasiums. (S. 1—15.) — Franz Ingrisch, Martin Opitz und Ewald von Kleist. (S. 16—43. 8.)

Friedland (Gymnas.), Schirmer, Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. (62 S.) — Karl Ubbelohde, Am 23. März 1903. Ehre. (Zwei Entlassungsreden.) (8 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Mitteilungen aus der Histor. Literatur, hgb. v. d. hist. Ges. in Berlin. Red.: Ferd. Hirsch. 33. Jahrg. 2. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Gottl, Die Grenzen der Gesch. (Kohfeldt.) — Weiß, Weltgesch. XIV—XIX. 4. u. 5. Aufl. (Köddericz.) — Schmid, Gesch. der Erziehung. V, 3. (Clemenz.) — Götz, Histor. Geographie. (Pistor.) — Luschin von Ebengreuth, Allg. Münzkunde u. Geldgeschichte. (Hirsch.) — Nikel, Genesis u. Keilschriftforschung. (Preuß.) — Schreiber, Studien über das Bildnis Alexanders d. Gr. Janke, Auf Alexanders d. Gr. Pfaden. (Winkelesser.) — Grupp, Kulturgesch. der röm. Kaiserzeit. II. Leclerq, L'Afrique chrétienne. I u. II. (Preuß.) — Achelis und Flemming, Die Syrische Didaskalia. (Löschhorn.) — Böhmer, Regesta imperii I. 2. Aufl. I, 2. Koehne, Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. Perels, Die kirchl. Zehnten im karoling. Reiche. (Hahn.) — Rothschild, Die Judengemeinden zu Mainz, Speyer u. Worms von 1349—1438. Wagner, Das Ungeld in den schwäb. Städten bis z. 2. Hälfte des 10. Jahrh. (Pflüger.) — Urkundenbuch der Stadt Friedberg. I. Dobenecker, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. III, 1. (Heydenreich.) — Das Lehnbuch Friedrichs (III.) des Strengen, hrsgb. v. Lippert u. Beschorner.

(v. Kauffungen.) — Urkundenbuch des Stiftes u. der Stadt Hameln. II, hgb. v. Fink. (Kretzschmar.) — Grohns, Die Summa Theologica des Antonin von Florenz u. die Schätzung des Weibes im Hexenhammer. (Löschhorn.) — Kuske, Das Schuldenwesen der deutschen Städte im MA. Hartwig, Der Lübecker Schoß bis zur Reformationszeit. (Koehne.) — Steinberg, Studien zur Gesch. der Juden in der Schweiz während des MA. (Foß.) — Strieder, Zur Genesis des modernen Kapitalismus. (Koehne.) — Meutz, Johann Friedrich der Großmütige 1503—1554. I. (Barge.) — Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. II, 3. (Wolf.) — Oehr, Ländliche Verhältnisse im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel im 16. Jahrh. (Kretzschmar.) — Gardiner, Oliver Cromwell. Salzer, Der Uebertritt des Großen Kurfürsten von der schwed. auf die poln. Seite während des ersten nord. Krieges in Pufendorfs „Carl Gustav" u. „Friedrich Wilhelm". Lamprecht, Deutsche Geschichte. (Hirsch.) — Bock, Jakob Wegelin als Geschichtstheoretiker. (Kohfeldt.) — Fischer, Napoleon I. Gaethgens zu Ysentorff, Napoleon I im deutschen Drama. Kirkpatrik, Lectures on the history of the nineteenth century. (Mahrenholtz.) — Bühring, Geschichte der Stadt Arnstadt 704—1904. (v. Kauffungen.) — Bachmann, Oesterr Reichsgeschichte, 2. Aufl. Kaindl, Geschichte der Bukowina. 2. Aufl. (Itwof.)

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 8. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Excerpta historica iussu Constantini Porphyrog. confecta, vol. I, ed. de Boor. (Van Gelder.) — Pernot, Mission en Tnrquie. (De Jong.) — Plüsz, Das Jambenhuch des Horaz. (Van Wageningen.) — Persius, ed. Némethy. (Karsten.) — Jacob, Der Divan Mehmeds d. Zweiten. Gibb, A history of Ottoman Poetry, III. (Houtsma.) — Mnl. Marialegenden, uitg. door De Vooys, II. (Leendertz.) — Havelok ed. by Holthausen. (Bülbring.) — Settegast, Quellenstudien z. gallo-roman. Epik. (Loke.) — Lichtenstein, Eusebius v. Nikomedien. (Meyboom.) — Dieterich, Eine Mithrasliturgie erläutert. (Caland.) — Martinet, Léopold I. (Den Beer Poortugael.) — v. Wurzbach, Niederländ. Künstlerlexikon, I. (Martin.) — Hertz, Moderne Rasseutheorien. (H. Kern.) — Wijnaendts Francken, Drie aesthetische Studiën. (J. H. Groenewegen.) — Koenen, Bekn. Handwoordenboek d. Noderl. Taal. (Draaijer.) — Poutsma, A Grammar of Late Modern English, I 1 (Fijn van Draat.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 18. Paris, E. Leroux.

Somm.: Brown, Les cas en fonction d'advorbes. — Nyrop, Grammaire historique de la languo française, I. — Lot, Études sur le règne de Hugues Capet; Fidèles ou vassaux? — O. Cartellieri, Pierre d'Aragon et les Vêpres Siciliennes. — Chiapelli, La trilogie de Daute. — Medicus, Kant et la philosophie de l'histoire. — Janin, Histoire de Montluçon. — Perrod, Moïse, évêque du Jura. — Chavanon et Saint-Yves, Joachim Murat. — A. Mittelstaedt, La guerre de 1859. — Rondot, Médaillenrs et graveurs. — Bidez, Sur les lettres de Julien. — Dictionnaire des antiquités grécques et romaines, XXXXI. — Le Limes. — Revue d'histoire ecclésiastique. — R.-M. de La Broise, La Sainte Vierge. — Beownlf, p. Holthausen, I. — Stiefel, D'Ouville. — Dufonr Les Institutions chimiques de Rousseau. — V. Pierre, Les seize carmélites de Compiègne. — J. Boulenger, Hugo et Rabelais.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 18. Berlin, Weidmann.

Inh.: F. Cornish, Studies on Hesiod. II. The shield of Hercules. (R. Peppmüller.) — Fr. Bucherer, Anthologie aus den griech. Lyrikern. (J. Sitzler.) — Horaz, Auswahl von K. P. Schulze. II. Anmerkungen. 2. Aufl. (O. Weißenfels.) — M. Philipp, Zum Sprachgebrauch des Paulinus von Nola. 1. (A. Huemer.) — O. Schrader, Totenhochzeit. (P. Steugel.) — H. Nohl, Zu Sallust Jugurtha 3.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Arendt, R., Grundzüge d. Chemie u. Mineralogie. 8. Aufl. (Petzold Ztschr. f. d. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 2.)
Bellermann, G., Schillers Dramen. 3. Aufl. (Zürn: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Bowman, H. M., The administration of Iowa. (Bogart: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
Bucherer, F., Anthologie aus den griech. Lyrikern. (H. J. Müller: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Buff, S., Das Kontokorrentgeschäft im deutschen Bankgewerbe. (Altmann: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
Bushee, Fr., Ethnic factors in the population of Boston. (R. Kuczynski: Ebd.)
Claasen, W., Die soziale Berufsgliederung des deutschen Volkes nach Nahrungsquellen u. Familien. (Most: Ebd.)
Curtius' Gesch. Alexanders d. Gr., Text u. Kommentar v. Reeb. (E. Schwarz: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Debes u. Weineck, Schulatlas in 60 Karten. (Höhnemann: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 2.)
Deckert, E., Nordamerika. 2. Aufl. (Rohrmann: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Draghicesco, Du rôle de l'individu dans le déterminisme social. (Bianconi: Notes crit. VI, 42.)
Ehrenberg, R., Sozialreformer u. Unternehmer. (Kähler: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
Ellering, B., Die Allmenden im Großh. Baden. (Troeltsch: Ebd.)
Das Reichsland Elsaß-Lothringen, hgb. v. Stat. Bur. d. Minist. f. Els.-Lothr. (Bloch: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 2.)
Fehr, H., Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. (Sopp: Ebd.)
Fetter, J., Französ. Sprachschule. (Kreb: Die neueren Sprachen XIII, 2.)
Fleischmann, P., Das heil. Land in Wort u. Bild. (Hölscher: Theol. Lbl. XXVI, 19.)
Friederichsen, M., Forschungsreise in den zentralen Tiën-schan. (v. Richthofen: Ztschr. d. Gesellsch. f. Erdk. z. Berlin 1905, Nr. 4.)
Gaedertz, K. Th., Was ich am Wege fand. (Nord u. Süd H. 338.)
Grunebaum-Ballin, P., La séparation des églises et de l'état. (Simiand: Notes crit. VI, 42.)
Hasenclever, A., Die Politik Kaiser Karls V und Landgr. Philipps vor Ausbruch des schmalkald. Krieges. (J. Bernays: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 2.)
Hedin, Sv., Scientific results of a journey in Central Asia 1899—1902. Vol. I. (v. Richthofen: Ztschr. d. Gesellsch. f. Erdk. z. Berlin 1905, Nr. 4.)
Junge, F., Geschichtsrepetitionen f. d. ob. Klass. 4. Aufl. (E. Fischer: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Kaemmel, O., Deutsche Gesch. 2. Aufl. (Ruppersberg: Ebd.)
Kienzl, H., Dramen der Gegenwart. (Gnad: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 103.)
v. Kortzfleisch, Der oberelsäss. Winterfeldzug 1674/5. (Engel: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 2.)
Kundt, W., Die Zukunft unseres Ueberseehandels. (Schachner: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
Launer, A., Naturlehre. (Schiel: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Lemme, L., Christl. Ethik. I. (Grützmacher: Theol. Lbl. XXVI, 19.)
Meyer, K., Der Prolog des Joh.-Evang. (Frey: Ebd.)
Norrenberg, J., Gesch. d. naturwiss. Unterrichts an d. höh. Schul. Deutschlands. (Kreutzberg: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Ohlert, A., Lese- u. Lehrbuch d. französ. Spr. (Ludwig: Die neueren Sprachen XIII, 2.)
Passarge, S., Die Kalahari. (v. Richthofen: Ztschr. d. Gesellsch. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 4.)
Reicher, H., Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend. (Fr. Schneider: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
Reinach, S., Mythes, cultes et religion. (Bianconi: Notes crit. VI, 42.)
Rinn u. Jüngst, Kirchengeschichtl. Lesebuch. (Jonas: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Ringholz, O., Gesch. d. Benediktinerstiftes Einsiedeln. I. (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins XX, 2.)
Sabatier, C., Le socialisme libéral ou Morcellisme. (Piganiol: Notes crit. VI, 42.)
Schillings, Mit Blitzlicht und Büchse. (Bilharz: Ztschr. d. Gesellsch. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 4.)
Seiler, F., Die Entwicklung d. deutsch. Kultur im Spiegel des deutsch. Lehnwortes. 2. Aufl. (Kinzel: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Solms-Rödelheim, Gr. E., Die Nationalgüterverkäufe im Distr. Straßburg 1791—1811. (Darmstaedter: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 2.)
Sombart, W., Gewerbewesen. (Herkner: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
Steinführer, W., Der Prolog des Joh.-Evang. (Frey: Theol. Lbl. XXVI, 19.)
Stephan, P., Die techn. Mechanik. I. (Holzmüller: Ztschr. f. lateinlose höh. Schul. XVI, 8.)
Weill, G., Histoire du mouvement social en France. (Piganiol: Notes crit. VI, 42.)
Wendt, O., Lübecks Schiffs- u. Warenverkehr 1368—9. (Sommerlad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 4.)
v. Wilamowitz-Möllendorff, Griech. Tragödien übers. 4. Aufl. (Büchsenschütz: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)
Wukadinović, Kleiststudien. (Eug. Wolff: Beil. z. Hamburg. Correspondenten Nr. 9.)
Zeller, Ad., Die Stiftskirche St. Peter zu Wimpfen im Tal. (Wingenroth: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 2.)
v. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. 1806—70. (Stutzer: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 4.)

Vom 4. bis 10. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Neueste Armee-Einteilung. Vollst. Uebersicht u. Unterkunftsliste des ges. deutschen Reichsheeres 2c. 40. Jahrg. Berlin. R. Schröder. (8.) ℳ 0, 40.
Bartels, A., Das Weimarische Hoftheater als Nationalbühne für die deutsche Jugend. Weimar. Böhlaus Nachf. (8.) ℳ 0, 50.
Baumgarten, Otto, Ueber Kindererziehung. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 80.
Bechmann, A., Der Kauf nach gemeinem Recht. III. Tl., 1. Hälfte. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 5.
Blütenkranz des heil. Franciscus von Assisi. Aus dem Ital. übers. v. O. Frhr. v. Taube. Mit Einführung v. H. Thode. Jena. Diederichs. (Gr. 8.) ℳ 6.

Blumenthal, F., Stoffwechselkrankheiten. Wien. Hölder. (8.) Geh. ℳ 2, 40.

Claſſen, W., Chriſtus heute als unſer Zeitgenoſſe. München. Beck. (Kl. 8.) Geh. ℳ 1.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generalfeldmarſchalls Kriegsminiſters Grafen v. Roon. 5. Aufl. 1. Lief. Berlin. Trewendt. (8.) Vollſt. in 14 Lief. zu je ℳ 1, 50.

Dieſſel, G., Die wahre Toleranz. Ein Beitrag zur Aufklärung über den konfeſſionellen Frieden. Münſter i. W. Alphonſus-Buchh. (8.) ℳ 1.

Drews, A., Hegels Religionsphiloſophie. In gekürzter Form. Jena. Diederichs. (Gr. 8.) ℳ 13.

Eisler, R., Allgemeine Kulturgeſchichte. [3. Aufl., vollſt. neu bearb. Leipzig. J. J. Weber. (8.) Geh. ℳ 3, 50.

—, Deutſche Kulturgeſchichte. Ebd. (8.) Geh. ℳ 3.

Fauth, Rinneberg u. Evers, Handbuch der evangel. Religionslehre. Zum Gebrauch an höh. Schulen. Bd. I. (Sexta bis Quarta.) Leipzig. Freytag. (Gr. 8.) Geh. ℳ 2, 80.

Forrer, R., Geſchichte des Gold- u. Silberſchmuckes nach Originalen der Straßburger hiſtor. Schmuck-Ausſtellung von 1904. Straßburg. Beuſt. (56 S. Lex.-8. mit 290 Abb.)

Frankl, O., Der Jude in den deutſchen Dichtungen des 15., 16. u. 17. Jahrh. M.-Oſtrau. Papauſchek. (Gr. 8.) ℳ 2.

Froude, Oceana. Für den Schulgebr. hgb. v. Edm. Köcher. Leipzig. Freytag. (Gr. 8.) Geh. ℳ 1, 50.

Geiger, W., Dīpavaṃsa und Mahāvaṃsa u. die geſchichtl. Ueberlieferung in Ceylon. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 4, 50.

Gilg, E., Lehrbuch der Pharmakognoſie. Berlin. Springer. (8. mit 344 Abb.) Geh. ℳ 7.

Gomperz, H., Weltanſchauungslehre. I. Bd. Methodenlehre. Jena. Diederichs. (Gr. 8.) ℳ 13.

Gruber, K., Zeitgenöſſiſche Dichtung des Elſaſſes. Straßburg. Beuſt. (Gr. 8.) ℳ 5.

Grundriß der theolog. Wiſſenſchaften. II. Tl., 1. Bd. Cornill, C. H., Einleitung in die kanoniſchen Bücher des Alten Teſtaments. 5., völlig neu bearb. Aufl. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 5.

Hagen u. Lenſchau, Auswahl aus den höfiſchen Epikern des deutſchen Mittelalters. 2. Bdch.: Wolfram v. Eſchenbach. Leipzig. Freytag. (8.) Geh. ℳ 0, 60.

Haymann, F., Die Schenkung unter einer Auflage. Berlin. Vahlen. (8.) ℳ 4, 20.

—, Freilaſſungspflicht u. Reurecht. Ebd. (8.) ℳ 1, 50.

Heveſi, L., Rudolf von Alt. Wien. Konegen. (96 S. 4. mit 6 Abb. u. 1 Schriftprobe.)

Horovitz, Joſef, Spuren griech. Mimen im Orient. Mit e. Anhang über das egyptiſche Schattenſpiel von Friedrich Kern. Berlin. Mayer & Müller. (8.) ℳ 2, 40.

Wichtigere Werke der ausländiſchen Literatur.

Amerikaniſche.

Brady, Cyrus Townsend, The conquest of the southwest: the story of a great spoliation. New York, Appleton. (13, 293 p.) (Expansion of the republic ser.) $ 1, 50.

Firth, J. B., Constantine the Great: the reorganization of the empire and the triumph of the church. New York, Putnam. (12, 368 p.) (Heroes of the nations ser.) $ 1, 35; hf. leath., $ 1, 60.

Greenidge, A. H. J., A history of Rome from the tribunate of Tiberius Gracchus to the second consulate of Marius, B. C. 133-104. New York, Dutton. (508 p. 8.) $ 3, 50.

Santayana, G., The life of reason: or, the phases of human progress. In 5 V. V. 1: Introduction and reason in common sense; V. 2: Reason in society. New York, Scribner. (9, 291; 8, 205 p.) $ 1, 25.

Antiquariſche Kataloge.

Blackwell, B. H., in Oxford. Nr. 97, Teil II. Lateiniſche Schriftſteller, griech. u. röm. Geſch. u. Kunſt. 1463 Nrn.

Central-Antiquariat in Wien. Nr. 1. Architektur u. Kunſt, Kunſtgewerbe, Technologie. (48 S.)

Dörling, F., in Hamburg. Nr. 74. Deutſche Lit. d. klaſſ. u. romant. Periode. 2110 Nrn.

Georg & Co. in Baſel. Nr. 93. Botanik. 815 Nrn.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 339. Franzöſ. Sprache, Lit., Geſch., Kunſt, Belletr. 3137 Nrn. (Vgl. Sp. 704.)

Lorenz, Alfr., in Leipzig. Nr. 150. Philoſophie, 4389 Nrn. Nr. 158. Germaniſtik, 3648 Nrn. Nr. 159. Deutſche Lit. d. klaſſ. u. nachklaſſiſchen Zeit, 3528 Nrn.

Leſſer, H., in Breslau. Nr. 304. Curioſa. 568 Nrn.

Prager, R. L., in Berlin. Nr. 167. Staats- u. Volkswirtſchaft. 771 Nrn.

Probſthain & Co. in London. Nr. 7. Mohammedan-Catal. 1732 Nrn.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 171. Verſchiedene Wiſſenſchaften. 1030 Nrn.

Schaper, M. u. H., in Hannover. Nr. 88. Theologie. 2027 Nrn.

Seligsberg, B., in Bayreuth. Nr. 268. Geſchichte u. Hilfswiſſ.

Süddeutſches Antiquariat in München. Nr. 65. Pädagogik, Univ.- u. Gelehrtengeſch., 1508 Nrn. Nr. 67. Kulturgeſch., 1522 Nrn.

Tauſſig, J., in Prag. Nr. 138. Geheime Wiſſenſchaften, Theoſophie, Myſtik. 1000 Nrn.

Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 255. Geſchichte u. Hilfswiſſ., IV. Außereurop. Länder, Orientalia, Judaica. 1142 Nrn.

Auktionen.

22. Mai u. fg. Tage. Hugo Helbing in München. Kupferſtiche; Radierungen, Holzſchn. des 15.—17. Jahrh. (dar. Dürer, Rembrandt), Helvetica, Roſſica und Americana. 2453 Nrn.

26. u. 27. Mai 1905. Leo Liepmannsſohn in Berlin. Wertvolle Autographenſammlung (dar. Schiller, Goethe, Wieland, Iffland, Bismarck, Fr. Schubert, Rob. Schumann, R. Wagner ꝛc.) 1062 Nrn.

29. bis 31. Mai 1905. Liſt & Francke in Leipzig. Neuere Lit., Theol., Kunſtgeſch., Muſik, Geſch. ꝛc. 1968 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Profeſſor der Phyſik Dr. W. König in Greifswald wurde zu gleicher Stellung in Gießen, der a. ord. Profeſſor der romaniſchen Philologie Dr. R. Zenker in Roſtock, der a. ord. Profeſſor der indogermaniſchen Sprachwiſſenſchaft und des Sanskrit Dr. H. Lüders daſelbſt und der a. ord. Profeſſor der Hochbaukonſtruktionslehre an der techn. Hochſchule Dr. Emil Edler v. Mecenſeffy in Wien zu Ordinarien, der a. ord. Profeſſor Dr. H. Lüthje in Tübingen zum a. ord. Profeſſor der kliniſchen Propädeutik und Geſchichte der Medizin in Erlangen, der Privatdozent der Geodäſie an der techn. Hochſchule Dr. J. Biſchoff in München und der Dozent des landwirtſchaftl. Meliorationsweſens Dr. J. Spoettle an derſelben Anſtalt zu Hon.-Profeſſoren, Landbauinſpektor Klingholz in Mainz zum ord. Profeſſor der Architektur an der techn. Hochſchule in Darmſtadt, der Generalſekretär des ſächſ. Landeskulturrats Dr. Raubold zum Profeſſor der Landwirtſchaft an der tierärztl. Hochſchule in Dresden ernannt.

In Heidelberg habilitierten ſich Dr. R. O. Neumann für Hygiene und Dr. E. Ebler für Chemie, in Lauſanne Dr. A. Weith für Gynäkologie, in Leipzig Dr. H. Reichel in der juriſt. Fakultät, in Marburg Dr. M. Bartels für innere Medizin, in Straßburg i. E. Dr. Alfr. Klotz für klaſſiſche Philologie, in Wien der bisherige Privatdozent an der Wiener techn. Hochſchule Dr. H. Egger für allgemeine Architekturgeſchichte und Dr. K. Ritter v. Stejskal für innere Medizin, in Graz Dr. P. Koſchaker für römiſches Recht.

Der Privatdozent der Staatswiſſenſchaften wirkl. Legationsrat Prof. Dr. K. Helfferich in Berlin wurde zum vortragenden Rat in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts daſelbſt ernannt.

Der Hilfsbibliothekar an der kgl. Bibliothek Dr. Lecke in Berlin wurde zum Bibliothekar an der kgl. u. Univ.-Bibliothek in Königsberg i. Pr., der wiſſenſchaftl. Hilfsarbeiter am Kaiſer Friedrich-Muſeum Dr. K. Simon in Poſen zum wiſſenſchaftl. Aſſiſtenten an dieſem Inſtitut ernannt.

Der Oberbibliothekar der großh. bad. Hof- und Landesbibliothek Hofrat Dr. A. Holder in Karlsruhe wurde vom franzöſ. Miniſter de l'instruction publique, des beaux arts et des cultes zum Officier de l'instruction publique ernannt.

Der Stadtrat a. D. Prof. Dr. W. Simon in Königsberg i. Pr. wurde zum Ehrenmitglied der Kantgeſellſchaft, der Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg von der Royal Society of Literature in London zum Ehrenmitglied ernannt.

Die mediziniſche Fakultät der Univ. Marburg verlieh dem ord. Profeſſor der Zoologie Dr. Boveri in Würzburg die Würde eines Ehrendoktors.

Ferner wurde verliehen: dem Vorſteher des großh. Haus- und Zentralarchivs Archivrat Dr. G. Sello in Oldenburg der Charakter als Geh. Archivrat, dem Archivar Archivrat Dr. R. Arnold in Berlin, den em. Gymn.-Profeſſoren Hofrat Dr. Panſch in Soeſt, Dr. Schimpf in Friedrichshagen (Kr. Niederbarnim), bisher in Bochum, O. Perthes in Bielefeld, H. Lucas in Rheine (Kr. Burgſteinfurt), Dr. Wollmann und J. Schrammen in Köln, Dr. Bering in Düſſeldorf, Dr. Todt in Wetzlar, bisher in Eſſen a. d. Ruhr, Dr. Theis in Bedburg (Kr. Bergheim), W. Glabbach in St. Johann-Saarbrücken, Fr. Hengſtenberg in Liſſa (Poſen), F. Jörling in Steglitz (Kr. Teltow), bisher in Gneſen, und E. Jackwitz in Bromberg, bisher in Schrimm, dem em. Gymn.-Oberlehrer W. Eſſer in Prüm, dem Kreisſchulinſpektor Schulrat Fauſt und dem Realgymn.-Profeſſor Kreutzberg in Neiße, dem Realſchuldirektor H. Fiſcher und dem Ober-

lehrer Prof. H. Maertens in Naumburg a. S. der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, den em. Gymn.-Professoren Dr. Wilbrand in Bielefeld, Dr. Peters in Bochum und W. Hetzer in Honnef (Siegkreis), bisher in Hagen i. W., der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse.

Am 6. Mai † in Bitschweiler (Elsaß) der ord. Professor der griech. und röm. Geschichte an der Univ. Freiburg i. Schw. Dr. Karl Holder, 39 Jahre alt.

Am 7. Mai † in Marburg i. H. der Privatdozent des römischen Rechts Justizrat Dr. Viktor Schmidt, 79 Jahre alt.

Am 10. Mai † in Graz der frühere a. ord. Professor der Chemie an der Univ. Lemberg Dr. Franz Pleß, 86 Jahre alt.

Vor kurzem † durch Absturz vom Hochschwab (nordsteierische Alpen. der a. ord. Professor des Kirchenrechts Dr. Viktor Wolf Edler v. Glanvell im 35. Lebensjahre und der Privatdozent der Nationalökonomie Dr. Leo Petritsch im 34. Lebensjahre, beide an der Grazer Univ.; in Paris der Professor der angewandten Elektrizitätslehre am Seminar der Lehrer für exakte Wissenschaften Alfred Potier, 65 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Nach dem Vorgange von Paris hat nun auch die Universität Grenoble unter Leitung des Professors Rosset, eines Schülers von Passy und Lund-Burgnet, ein **Laboratorium für Experimentalphonetik** gegründet und den fremdländischen Studierenden eröffnet.

Die **Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz** hält am 14. Juni d. J. im großen Bürgersaal zu Bautzen ihre 204. Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge: „Ueber das Bautzener Ratsarchiv" (Prof. Dr. Arras) und „Ueber Beziehungen der alten Hauptstadt Budissin zu den andern fünf Städten" (Prof. Dr. Jecht). Die 1779 gegründete Gesellschaft gibt seit 1781 Zeitschriften heraus, zuletzt seit 1821 das Neue Lausitzische Magazin, dessen 81. Band jetzt im Druck ist. Dazu sind von ihr Urkundenbücher veröffentlicht worden, so von 1896—1904 vom Gesellschaftssekretär Dr. Jecht der Codex diplomaticus Lusatiae superioris, der die Geschichte der Oberlausitz von 1419—1437 urkundlich festlegt. Ferner ist eine Ausgabe der ältesten Görlitzer Ratsarchive von 1375 u. flg. im Erscheinen begriffen. Die Gesellschaft besitzt eine etwa 70000 Nrn. umfassende Bibliothek, die besonders reich an Lausitzer Schriften und allgemein geschichtlichen Büchern ist.

Der **Hansische Geschichtsverein** wird zugleich mit dem **Verein für niederdeutsche Sprachforschung** am 13. und 14. Juni d. J. in Halberstadt tagen. Am 13., in der gemeinsamen Sitzung beider Vereine, wird nach einem Erinnerungswort für den kürzlich verstorbenen hansischen Forscher Karl Koppmann seitens des Bremer Syndikus Dr. v. Bippen Prediger Arndt (Halberstadt) über „die Beziehungen Halberstadts zur Hansa" und Privatdozent Dr. Borchling (Göttingen) über „literarisches und geistiges Leben im Kloster Ebstorf (unweit Uelzen in Hannover) gegen Ausgang des Mittelalters" sprechen; darauf in gesonderter Sitzung des Hansavereins Prof. Dr. Reuter (Lübeck) über „Lübeck und Stralsund bis zum Rostocker Landfrieden 1283". Am zweiten Tage wird in der gemeinsamen Sitzung Prof. Damköhler (Blankenburg a. H.) über „die Herkunft der Bewohner des Harzes" Vortrag halten, im Hansaverein aber Prof. Dr. Stein (Göttingen) die „Verfassung der Hansa" erläutern u. Archivrat Dr. Zimmermann (Wolfenbüttel) „Herzog Julius zu Brauuschweig und Lüneburg" schildern. Ferner werden die niederdeutschen Handschriften der Halberstädter, Quedlinburger und Wernigeroder Bibliotheken ausgelegt und von sachverständiger Seite besprochen, auch der Dom und andere Sehenswürdigkeiten der alten Harzstadt in Augenschein genommen werden. Für den 15. Juni endlich ist ein Ausflug nach Quedlinburg und Thale in Aussicht genommen. (Voss. Ztg.)

In Würzburg ist vor kurzem eine **Gesellschaft für fränkische Geschichte** gegründet worden, um in systematischer Weise für die Bearbeitung und Herausgabe von Quellen zur fränkischen Geschichte zu sorgen. Mit der vorläufigen Geschäftsführung sind Prof. Dr. Chroust und der Vorstand des Würzburger Kreisarchivs, Reichsarchivrat Göbl beauftragt; die erste Hauptversammlung soll demnächst in Bamberg stattfinden.

Unseren Mitteilungen über die **Versammlung Deutscher Bibliothekare** in Posen am 14. und 15. Juni d. J. (Nr. 17/18, Sp. 599 u. 600 d. Bl.) fügen wir noch ergänzend hinzu, daß Nichtmitglieder des Vereins Deutscher Bibliothekare am Ort der Versammlung eine Teilnehmerkarte im Betrage von 3 ℳ zu lösen haben und Anmeldungen zum Beitritt an den Schriftführer, Bibliothekar Dr. Raetebus (Berlin NW. 7, Kgl. Univ.-Bibliothek) erbeten werden.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **Biblioteca Leonina** des Vatikans, die vor 15 Jahren im Anschluß an die Eröffnung des vatikanischen Archivs begründete umfassende Nachschlagebibliothek, erhielt neuerdings durch die kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg und zahlreiche andere wissenschaftliche Institute und Gesellschaften Rußlands mehrere tausend Bände an wertvollen und seltenen russischen Publikationen, deren Aufstellung in Rom als ein wissenschaftliches Ereignis bezeichnet werden darf.

Die Königin-Witwe Carola von Sachsen hat dem nach ihr benannten Carola-Gymnasium in Leipzig den größten Teil der in ihrem Besitze befindlichen **Wasa-Bibliothek** als Geschenk überwiesen. Die Bibliothek, die namentlich wertvolle geschichtliche Werke und solche der deutschen Literatur umfaßt, war früher im Besitze des Prinzen Gustav Wasa, des Vaters der Königin-Witwe, sowie ihres Großvaters, des Königs Gustav Adolf IV von Schweden. (Voss. Ztg.)

Ein Anonymus übersandte dem Schiller-Hause in Weimar „zu dauerndem Besitze" zwei noch unveröffentlichte **Briefe Schillers** und seiner Gattin an den Verlagsbuchhändler Göschen.

Preise.

Das erste Preisausschreiben aus der Dr. **Elsa Neumann-Stiftung** wird soeben von der Berliner philosophischen Fakultät erlassen: ein Preis von 1000 ℳ soll am 18. Februar 1906 zur Auszeichnung der hervorragendsten Arbeit auf physikalischem oder mathematischem Gebiete, die innerhalb des Jahres 1905 der philosophischen Fakultät eingereicht ist, vergeben werden. Zur Bewerbung ist jeder zugelassen, der an der Universität Berlin die Doktorprüfung bestanden oder wenigstens zwei Semester an dieser Hochschule studiert und das 30. Lebensjahr nicht überschritten hat.

In ihrer jüngst abgehaltenen Generalversammlung hat die **Kant-Gesellschaft** beschlossen, den Preis für die von ihr gestellte Preisaufgabe „Kants Begriff der Erkenntnis verglichen mit dem des Aristoteles" von 500 ℳ auf 600 ℳ zu erhöhen und einen zweiten Preis von 400 ℳ auszusetzen. Die Bedingungen der Preisbewerbung sind von Prof. Dr. Vaihinger in Halle a. S. zu beziehen.

Altertumskunde. Ausgrabungen.

Der Pioneer vom 27. März 1905 bringt die Nachricht, daß bei den Ausgrabungen, die zu **Sarnath**, dem Schauplatze von Buddhas erster Predigt, unter der Leitung von F. O. Oertel stattfanden, eine Säule mit einer Inschrift in ältesten Brāhmī-Charakteren gefunden wurde. Die Inschrift ist nicht ganz vollständig erhalten, aber die Bezeichnung des Königs als devānani piye und die Schriftzüge lassen keinen Zweifel darüber, daß wir es hier mit einer neuen Urkunde des Königs Aśoka zu tun haben. Die Säule trägt auch noch spätere Inschriften, darunter eine von einem Könige Aivaghoṣa. Unter den übrigen zahlreichen Funden verdient eine kolossale Buddha-Statue und der dazu gehörige Stock eines Schirmes hervorgehoben zu werden. Beide tragen Inschriften, nach denen sie im Jahre 3 des Kuṣan Königs Kaniṣka von zwei Satrapen, Kharipallana und Vanaspara, errichtet wurden.

Prof. Dr. Steindorff aus Leipzig, der zur Zeit in Aegypten Ausgrabungen an der **Cheops-Pyramide** vornimmt, hat mit Hilfe von 400 Arbeitern bis jetzt 50 Grabbauten aus Stein oder Ziegel freigelegt. Die Schächte sind bisweilen 10—15 Meter tief in den Felsen gehauen; unten öffnet sich meist eine kleine Kammer, worin der Tote beigesetzt war. Die Gräber stammen meist aus dem 3. Jahrtausend v. Chr.; sie enthalten eine große Menge Erzeugnisse ägyptischer Kunst, besonders gut erhaltene lebenswahre Steinfiguren von Würdenträgern, Beamten, Dienern, Fleischkochern, Milchseihern, Bierbrauern, Schlächtern, Bäckern 2c.

Das schönste Stück der neuen Ausgrabungen von Prof. Herzog (Tübingen) im **Asklepieion von Kos** ist ein wohlerhaltener überlebensgroßer bebelmter Jünglingskopf aus Marmor, wohl aus dem 4. Jahrh. v. Chr. Außerdem wurden u. a. gefunden ein überlebensgroßer Asklepiostorso, eine Asklepios- und eine Hygieia-Statuette ohne Kopf, und ein schöner archaischer halblebensgroßer Athenakopf.

Am Pudelberg, einer Anhöhe bei der mecklenburgischen Landstadt Teterow, wurde in der zweiten Hälfte des April ein **Doppelgrab aus dem 2./3. Jahrh. n. Chr.** freigelegt. In den zwei aus Steinen gebildeten Grabkammern wurden als Leichenbeigaben ein großes breites eisernes Schwert mit bronzenem Band in einer mit Knochen verkleideten Holzscheide, ein schwarzer tönerner Trinkbecher, eine Schale mit bronzenem Fußring, bronzenem Halsbeschlag und hölzernen Wandungen, sowie die Reste von zwei römischen Schalen aus geblasenem grünlichen bezw. blauen dünnwandigen Glas, ferner ein römischer Würfel (quadratförmig, die Augen mit Doppelringen eingraviert), ein römischer Spielstein in Kegelform, einige abergläubischen Zwecken dienende sogenannte Krähensteine und ein mit Henkel versehener Bronzekessel aufgefunden.

Bei den Ausgrabungen in **Gräbschen** bei Breslau (vgl. Nr. 17/18, Sp. 599 d. Bl.) wurden bisher gegen 400 Gräber und 150 Wohngruben aufgedeckt. Die ältesten Gräber befanden sich an der Nordgrenze des Geländes; es waren Bestattungen aus der früheren Bronzezeit. Wohl ein halbes Jahrtausend jünger sind die aufgefundenen Urnengräber. Es gelang, unweit vom südlichen Gräberfelde auch die Lage des bronzezeitlichen Dorfes und etwa ein Dutzend Hüttenplätze festzustellen. Bei einer Stelle wurde ein ganzes Arsenal von Spinn- und Webegeräten angetroffen. (Voss. Ztg.)

Neue Zeitschriften.

Im Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh ist vor kurzem ein neues Zentralorgan für die Einigungsbestrebungen im deutschen Protestantismus „Das **evangelische Deutschland**" (Herausgeber Dr. Gottlob Mayer in Jüterbog) erschienen, in Monatsheften von 2 bis 3 Bogen zum Preise von 5 ℳ jährlich. Das vorliegende erste Heft enthält drei Abhandlungen (G. Mayer, Ueber die Einigungsbestrebungen im deutschen Protestantismus; J. Werner, Der freie Verband deutscher evang. Synodalen; Boehmer, Das Streben nach theolog. Verständigung, ein Weg zur Einigung der deutschen evang. Kirchen), ferner allgemeine Mitteilungen, landeskirchliche Umschau, literarische Besprechungen, Büchertisch.

„Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte", 1. Heft" (Leipzig, 1905, Breitkopf & Härtel) betitelt sich ein neues Vereinsorgan, das der Pflege der Familiengeschichte gewidmet ist. Außer geschäftlichen Berichten enthält es zwei Vorträge: Ad. von den Velden, Wert und Pflege der Ahnentafel; Kekule v. Stradonitz, Wissenschaftliche Genealogie als Lehrfach. Alle Zusendungen sind zu richten an den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Breymann in Leipzig, Neumarkt 29.

Verschiedenes.

Eine Vereinigung hochachtbarer Männer aller Stände und aller Parteien richtet an das deutsche Volk einen Aufruf zur Errichtung eines **Denkmals** für den am 26. November 1857 verstorbenen Dichter Joseph Frhr. v. **Eichendorff** in Berlin. Geldspenden wolle man an die Deutsche Bank, Depositenkasse, Berlin, Potsdamerstraße, senden.

Anfrage.

Die Gesellschaft der französischen Bibliophilen beabsichtigt eine Studie über die Bilderhandschriften von St. **Augustins De civitate dei** herauszugeben; deshalb ist es erwünscht, den gegenwärtigen Besitzer der Handschrift zu ermitteln, die in der Auktion Hamilton bei Mr. Sotheby am 23. Mai 1889 für 500 Pf. Sterl. versteigert wurde. Gefl. Nachricht erbeten an Mr. Comte de Laborde, Paris, 5 Avenu du Trocadéro.

Mitarbeiter

für das Gebiet der Kulturgeschichte der niedersächsischen Landesteile, für ein periodisches Unternehmen gesucht. Gefl. Off. unter E. A. 1.

Für Bibliotheken!

Für einen erfahrenen **Buchhändler** (Sortimenter), 27 Jahre alt, unverheiratet, mit guten literarischen und bibliographischen Kenntnissen, suche ich, seinen Neigungen entsprechend, Anstellung als **Bibliothekar** oder **Assistent an einer Bibliothek.** Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit. Angebote erbitte ich unter „Bibliothekar".

Leipzig. F. Volckmar.

Literarische Anzeigen.

NEUERSCHEINUNGEN

Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen, herausgegeben von dem Direktor des Seminars für Orientalische Sprachen Prof. Dr. Eduard Sachau. **Band III:** Grammatik der Kinga-Sprache (Deutsch-Ostafrika, Nyassagebiet) nebst Texten und Wörterverzeichnis von R. Wolf, Missionar in Tandala. Mark 6.—

Eichhorn, A., Reg.-Baum., **Die Hieroglyphen-Bildschrift der Maya-Völker** in ihrer stufenweisen Entwickelung bis zur Ornamentbildschrift dargestellt und an den Hieroglyphen der 20 Monatstage erläutert. Mark 16.—

Das vorliegende Werk erbringt die Beweise dafür, daß der staunenswerte Reichtum an Ornamenten bei den zentralamerikanischen Bauten ein Ergebnis des hohen, wissenschaftlichen Standpunktes der Baukünstler im alten Mayapan darstellt. Dabei ist der Zusammenhang zwischen der heiligen und hieroglyphischen Bildschrift der Maya-Völker einerseits und der Kunst der Ornamentierung andererseits noch ein so inniger, daß ein jedes beliebige Ornament ohne weiteres in Maya-Sprache lesbar ist. Infolge ihres wissenschaftlichen Aufbaues hat die Ornamentierungskunst der Maya auch eine über die Grenzen von Mayapan hinausreichende, universelle Bedeutung für die Baukunst aller Völker erlangt.

Astronomischer Jahresbericht. Mit Unterstützung der astronomischen Gesellschaft herausgegeben von Walter F. Wislicenus. Bd. VI enthaltend die Literatur des Jahres 1904. Mark 19.—

Früher erschienen: Band I (Literatur d. J. 1899) Mark 17.— | Band III (Literatur d. J. 1901) Mark 20.—
" " " II " " " 1900) " 19.— | " IV " " " 1902) " 19.—
Früher erschienen: Band V (Literatur d. J. 1903) Mark 20.—

GEORG REIMER, VERLAG, BERLIN W. 35.

Katalog Nr. 268

Geschichte und deren Hilfswissenschaften

soeben erschienen.

B. Seligsberg, Antiquariatsbuchhandlung in **Bayreuth.**

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE
des
Mittelalters und der Neuzeit

von **FRANZ RÜHL,**
Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.

gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verhaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben".

Leipziger Verlag

wünscht Manuskripte von neuen Werken zu erwerben. Gefl. Angebote mit Honorarforderung befördert der Verlag d. Bl. sub **R. 2.**

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied.
Acht Vorträge. Brosch. ℳ 3.—, geb. ℳ 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

In unserm Verlage sind soeben erschienen:

Schiller als Philosoph u. seine Beziehungen zu Kant.

Festgabe der „Kantstudien". Mit Beiträgen von **R. Eucken, O. Liebmann, W. Windelband, J. Cohn, F. A. Schmid, Tim Klein, B. Bauch** und **H. Vaihinger** herausg. von **H. Vaihinger** und **B. Bauch.** Mit 3 Schillerporträts. Gr. 8°. IV, 166 Seiten. Mk. 3.—.

J. G. Fichte. Dreizehn Vorlesungen, gehalten an der Univ. Halle von Dr. **Fritz Medicus.** Gr. 8°. VIII, 269 Seiten. Mk. 3.—, geb. Mk. 3.80.

Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Eine erkenntnistheoretisch-psychologische Untersuchung. Von Dr. **Eduard Spranger.** Gr. 8°. XI, 146 Seiten. Mk. 3.—.

Wille und Charakter. Eine Erziehungslehre auf moderner Grundlage. Von Dr. **J. Baumann,** Geh. Reg.-Rat u. Prof. a. d. Univ. Göttingen. Zweite, durchgesehene u. vermehrte Auflage. Gr. 8°. VI, 98 Seiten. Mk. 1.50.

Helen Keller. Die Entwicklung und Erziehung einer Taubstummblinden als psychologisches, pädagogisches und sprachtheoretisches Problem. Von Dr. **L. W. Stern,** Privatdoz. a. d. Univ. Breslau. Mit einer Tafel. Gr. 8°. IV, 76 Seiten. Mk. 1.80.

Methodische Anleitung zum hebräischen Sprachunterricht (im Anschluß an des Verfassers Hebräische Grammatik) von Prof. Lic. Dr. **C. Steuernagel** in Halle. Gr. 8°. 47 Seiten. Mk. 1.—.

Syrische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von **Carl Brockelmann,** Prof. a. d. Univ. Königsberg. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. *(Porta lingg. orient. V.)* Gr. 8°. XVI, 342 Seiten. Mk. 8.—, geb. Mk. 8.80.

Beiträge zur Geschichte der evang. Kirche in Rußland von Dr. **Hermann Dalton,** Konsistorialrat. IV. Band: Miscellanea. Gr. 8°. VIII, 472 Seiten. Mk. 12.—.

Was schulden wir dem Alter? Ratschläge und Mahnungen eines praktischen Arztes von Sanitätsrat Dr. med. **A. Römer.** 8°. II, 99 Seiten. Mk. 1.—.

Volksgeschichte Israels von Prof. Dr. **W. Schulze** in Dortmund. Zweite, neubearbeitete Auflage. Gr. 8°. IV, 244 Seiten. Mk. 4.—.
(Hülfsmittel für den evang. Religionsunterricht, herausgegeben von **M. Evers** und **F. Fauth,** Heft 9/10 u. 23.)

Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Handlung u. des Erlebnisses. Für lateinlose und Reformschulen von Prof. **Fr. Metzger** u. Hauptlehrer **O. Ganzmann.** I. Stufe. Zweite, vollst. umgearbeitete Auflage. Gr. 8°. X, 250 Seiten. Mit Zeichnungen von Hellmut Eichrodt. Geb. Mk. 2.—.

Soeben erschien: Motto: Neue Zeit will neue Bildung.

Wem gehört die Zukunft?

Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen

von **Paul Selge,**

Oberlehrer an der Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde.

I. Ist die Reform der höheren Schulen zum Abschluss gelangt? | II. Wert des fremdsprachlichen Unterrichts und Theorie seiner Methoden.

• • • • • • **Preis 1 Mk. 35 Pf.** • • • • • •

Das Buch wird im Streit um die höhere Schule künftighin mit an erster Stelle genannt werden. Es gehört deshalb in die Bibliothek jedes Gebildeten.

Verlag von **Raimund Gerhard** in **Leipzig.**

Zu kaufen gesucht:
und zahle für
Jahrgang 55 (1904) Nr. 1
des Literar. Zentralblatt f. Deutschland
75 Pf.
Leipzig. Eduard Avenarius.

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat
München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
523.	Allgem. u. vergleichende Sprachwissenschaft, orientalische und andere nicht europäische Sprachen	1568 „
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia. . . .	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840 . . .	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	888 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1955 „

Bücherfreunden

empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquarial. Curiosa, Illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.

Fachkataloge gratis.

Buchhandlung S. CALVARY & CO.,
Berlin SW. 6, Neue Wilhelmstr. 1.

Zu kaufen gesucht: Die Gesellschaft 1885/1904, eventl. auch einzelne Bände. Offerten unter L. J. 2590 an **Rudolf Mosse,** Leipzig.

Antiquarkataloge. 339 **Französisch,** 340 **Englisch,** 341 **Italienisch,** 342 **Spanisch** versendet gratis **H. Kerler,** Ulm.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. *M* 4.—, geb. *M* 5.—.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 22. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 27. Mai 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (705): Sinding, Mariae Tod u. Himmelfahrt. Hausrath, Luthers Leben. 1. 2. Neu, Quellen zur Geschichte des kirchl. Unterrichts ꝛc., 1. Tl. **Philosophie. Psychologie** (708): Abhandlungen der Fries'schen Schule, N. F. 1. u. 2. Heft. Dreyer, Studien zu Methodenlehre und Erkenntniskritik, II. **Geschichte** (710): Bancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, I. Kerschbaumer, Wahrzeichen Niederösterreichs. Wild, Lothar Franz von Schönborn. Wahl, Vorgeschichte der französischen Revolution, I. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser? **Länder- und Völkerkunde** (714): Steindorff, Durch die Libysche Wüste ꝛc. **Naturwissenschaften. Mathematik** (714): Reinke, Philosophie der Botanik. Bauer, Chemie der Kohlenstoffverbindungen. Annuaire pour l'an 1905, publ. par le Bureau des longitudes.

Rechts- und Staatswissenschaften (716): Indices Digestorum Justiniani composuit Krueger. Krahmer, Gegenseitige Verträge. Kitzinger, Die internationale kriminalistische Vereinigung. **Sprachkunde. Literaturgeschichte** (718): Cowell, Life and letters of Edward Byles Cowell. Harrison, Studies in Theognis. White, Libri Sancti Patricii. Eichler, Das Nachleben des Hans Sachs vom 16. bis ins 19. Jahrh. Landau, Karl von Holteis Romane. **Kunstwissenschaft** (723): Paris, Essai sur l'art et l'industrie de l'Espagne primitive, Tome I et II. Meyer, Donatello. Schottmüller, Donatello. Fechheimer, Donatello u. die Reliefkunst. Schubring, Urbano da Cortona. **Pädagogik** (726): Martin, Die höhere Mädchenschule in Deutschland. Selge, Wem gehört die Zukunft? **Vermischtes** (727). **Bibliographischer Teil** (728). **Nachrichten** (735).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Abhandlungen der Fries'schen Schule. N. F. Hgb. v. G. Hessenberg, K. Kaiser u. L. Nelson. 1. u. 2. Heft. (708.)
Annuaire pour l'an 1905, publié par le Bureau des longitudes. (715.)
Bauer, H., Chemie der Kohlenstoffverbindungen. (715.)
Cowell, G., Life and letters of Edward Byles Cowell. (718.)
Dreyer, F., Studien zur Methodenlehre u. Erkenntniskritik. 2. Bd. (709.)
Eichler, F., Das Nachleben des Hans Sachs vom 16. bis ins 19. Jahrh. (720.)
Fechheimer, S., Donatello u. die Reliefkunst. (724.)
Harrison, E., Studies in Theognis. (719.)
Hausrath, A., Luthers Leben. Bd. 1. 2. (705.)
Indices Digestorum Justiniani composuit P. Krueger. (716.)
Kerschbaumer, A., Wahrzeichen Niederösterreichs. (710.)
Kitzinger, F., Die internationale kriminalistische Vereinigung. (717.)
Krahmer, H., Gegenseitige Verträge. (716.)
Landau, P., Karl von Holteis Romane. (721.)
Martin, M., Die höhere Mädchenschule in Deutschland. (726.)
Meyer, A. G., Donatello. (724.)
Paris, P., Essai sur l'art et l'industrie de l'Espagne primitive. Tome I et II. (723.)
Reinke, J., Philosophie der Botanik. (714.)
Neu, J. M., Quellen zur Geschichte des kirchl. Unterrichts ꝛc. 1. Tl. (707.)
Schottmüller, F., Donatello. (724.)
Schubring, P., Urbano da Cortona. (724.)
Selge, P., Wem gehört die Zukunft? (726.)
Sinding, O., Mariae Tod und Himmelfahrt. (705.)
Steindorff, G., Durch die Libysche Wüste zur Amonsoase. (714.)
Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser? (712.)
Bancsa, M., Geschichte Nieder- und Oberösterreichs. 1. Bd. (710.)
Wahl, A., Vorgeschichte der französischen Revolution. 1. Bd. (712.)
White, N. J. D., Libri Sancti Patrici. (719.)
Wild, K., Lothar Franz von Schönborn. (711.)

Theologie.

Sinding, Olav, **Mariae Tod und Himmelfahrt.** Bilderheft. Gedruckt mit Beitrag von »Letterstedske forenings norske afdeling«. Christiania, 1903. Steen (in Komm.). (10 Taf. Gr. 4.)

Zu der im Jahrg. 1903, Nr. 28, Sp. 929 (vgl. Sp. 1070) d. Bl. angezeigten Schrift Sindings ist das angekündigte Bilderheft längst erschienen, an dieser Stelle aber bisher nicht angezeigt worden. Es enthält auf 10 Blättern 20 verschiedene Darstellungen, leider die wenigsten nach photographischen Aufnahmen. Reiches Material zu dieser Frage bietet die in diesem Jahre in Grottaferrata veranstaltete Ausstellung byzantinisch-italischer Kunst, wo sonst fast unzugängliche Kunstschätze aus allen Teilen Italiens, wie der Codex Rossanensis, Tragkreuze aus Gaëta und Cosenza und manches andere zusammengebracht ist. Vgl. auch Muñoz, Iconographia della Madonna, Rom 1904.

Hausrath, Adolf, **Luthers Leben.** Band 1. 2. Berlin, 1904. Grote. (XV, 572; 502 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Seit einer Reihe von Jahren hatte Adolf Hausrath kleinere und größere Studien zum Leben Luthers veröffentlicht, weiteren Kreisen ist davon wohl das reizende Büchlein über „Luthers Romfahrt" bekannt geworden. Jetzt nun, nach sorgsamer Vorbereitung, erhalten wir in zwei stattlichen Bänden den ganzen Luther. Ein Meisterwerk, mit dem Feinsinn, dem Esprit und dem Hauch von Pikanterie und beißender Satire geschrieben, wie sie bei dem Heidelberger Kirchenhistoriker einzig sind! Diesen „Luther" werden unsere Gebildeten lesen, denn er stolziert nicht auf dem hohen Kothurn theologischer Gelehrsamkeit und Tüftelei einher, sondern gibt sich anmutig, stets gefällig, ohne doch etwa zur Weichheit herabzusinken. Im Gegenteil, H. hat ihm, man möchte sagen: etwas Bismarckisches beigegeben, er ist auch so ein knorriger Stamm vom Sachsenwalde, kerndeutsch bis in die Knochen, grob durchfahrend, wo es sein muß, und doch wundersam gemütvoll, wenn das Herz sprechen darf. Das Kapitel „Der alte Luther", eines der wohlgelungensten, zwingt fast zur Parallele vom Alten in Friedrichsruh, Humor und Galle mischen sich, und der grollende Achill, wie H. einmal sagt, tritt doch wieder, wenn die Not es erfordert, auf den Kampfplatz. In der Anordnung des Stoffes ist H. ziemlich frei verfahren, nicht immer streng chronologisch; insofern zum Vorteil der Sache, als sachlich Gleichgeartetes hier zusammengestellt ist und dem Leser über vielen Einzelheiten die großen Gesichtspunkte nicht verloren gehen. Besonderen Wert hat H. auf die Milieuschilderung gelegt; in anderer Weise als es Kolde und Berger in ihren Biographien getan haben. H. schildert nicht die Zustände, sondern die Personen, in meisterhafter Kleinmalerei schafft er Porträts der Persönlichkeiten, mit denen Luther in Berührung kam, und von diesem Hintergrunde hebt sich dann Luther ab. Die Emser, Eck, Murner, dann wieder in prächtiger Schilderung Hans Sachs und Albrecht Dürer, der „Schlingel" Butzer, der Makler Agricola, der Gelehrte Erasmus, sie alle sind wohlgetroffen, viel Schatten, viel Licht, je nach verdientem Maß, aber Luther als die Sonne überstrahlt sie alle, und sie leben auch alle nur von ihm, die Freunde wie die Feinde. Neues hat H. nicht bringen wollen, und doch ist seine Biographie eine originale Leistung. Nicht nur der Form wegen. Der Mensch Luther, speziell auch der Politiker Luther, sind nirgends so scharf beleuchtet in ihrem Wirken wie hier. H. hat starke Neigung, Luther von der politischen Seite zu nehmen, wenn man so sagen soll, nicht als wenn er ein Staatsmann oder gar Diplomat gewesen wäre, nein, in gesundem Menschenverstande lenkt er das politische Steuer-

ruder besser als alle Politiker von Beruf, durchschaut die Situationen am klarsten. An seiner Auffassung der Bitte um Bedenkzeit in Worms als eines politischen Schachzuges hält H. trotz Lehmanns eingehendem Gegenbeweis (Gött. gel. Anzeigen 1899) fest, wie er denn überhaupt in Künstlersouveränität sich um die neuere Literatur wenig gekümmert hat (hier ist die Kawerausche Biographie weit gründlicher). Einige Fehler sind dabei untergelaufen, für das Große und Ganze nicht weiter wichtig, wir wollen sie hier nicht aufzählen, da das großzügige Werk mit Kleinkritik nicht angetastet werden soll. Nur dem wollen wir Ausdruck geben, daß hie und da unter den Finessen der Darstellungskunst die religiöse Wucht Luthers nicht schwer und gewaltig genug zum Ausdruck kommt. Luther im Kloster z. B. ist zu pikant, zu physisch, zu wenig psychisch-religiös dargestellt, und wenn als Gegenbild gegen Luther, um diesen herauszustellen, Erasmus als Aufklärer und Rationalist gezeichnet wird, so ist dieser Gegensatz gewiß da, aber Erasmus wird dabei Luther aufgeopfert. Die neuere Forschung (K. Müller, Werule) hat Erasmus immer mehr als religiösen Theologen zu würdigen gewußt, er vertritt die Religiosität des Laien, schlicht, einfach, christlicher als der Pauliner Luther. Mitunter auch ermüdet die Lektüre etwas, besonders im zweiten Bande bei der Darstellung der politischen Begebenheiten. Doch alles in allem, ein prächtiges Werk, kein Luther für die Theologen, wohl aber, wie er selbst sagen würde, für „seine lieben Deutschen", die hier einmal zu spüren bekommen, was sie an Luther haben. In der Einleitung hat H. kurz aber meisterhaft das Denifleſche Zerrbild abgefertigt, und das Werk schließt mit den Worten: „Wir zählen Luther unter die Patriarchen des Menschengeschlechts, denn auch ihm ist die Verheißung geworden: Ich will dich zum großen Volke machen, und du sollst ein Segen sein."

Reu, Joh. Mich., **Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts** in der evang. Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600. I. Teil: Quellen zur Geschichte des Katechismus-Unterrichts. I. Süddeutsche Katechismen. Gütersloh, 1904. Bertelsmann. (XIV, 847 S. Gr. 8.) *M* 16; geb. *M* 18.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die katechetische Literatur zwischen 1530 und 1600 in einer bisher nicht vorhandenen Vollständigkeit vor die Augen zu führen und so dem Fachmann wie dem praktischen Pädagogen und Katecheten eine Fülle wertvollen und schwer zu beschaffenden Materials zugänglich zu machen. Der 1. und 2. Band sollen die süddeutschen und norddeutschen Katechismen enthalten, der 3. Band die Quellen zur Geschichte des Unterrichts in der biblischen Geschichte und in der Heil. Schrift überhaupt, ein Schlußband soll endlich eine zusammenfassende Darstellung des ganzen kirchlichen Unterrichts an der Hand der mitgeteilten Quellen geben. Schon der 1. vorliegende Band zeigt, daß der Verf., der als Professor in Amerika fern von öffentlichen Bibliotheken lebt, mit ungeheuerem Fleiß ein Quellenmaterial in bisher unerreichter Vollständigkeit zusammengebracht hat. Wir sehen daher mit Spannung den folgenden Bänden entgegen. Gustav Pfannmüller.

Das evangelische **Deutschland.** Hrsgbr. G. Mayer. 1. Jahrg. 2. Heft. Gütersloh, Bertelsmann. (Heft 1 vergl. Sp. 701.)

Inh.: G. Mayer, Einheit u. Einigung. — Derſ., Ueber die Einigungsbestrebungen im deutschen Protestantismus. 2. — † Lechler, Religiöse, nationale u. zeitgeschichtl. Motive für den Zusammenschluß der Landeskirchen. — G. Planitz, Einigungsbestrebungen der deutschen Protestanten in der 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 31. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Fr. Braun, Der Herr ist mein Hirte. — R. Schaefer, Luther u. Schiller. — A. Peschko, Liturgische Gänge. — G. Lorenz, Was ist deutsch? — R. Schmid, Die Fortbildung der Religion.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 19. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: F. Schnedermann, Zum Gedächtnisse Schillers 2. — Die große landeskirchl. Versammlung in Berlin. — Die kränkende Behandlung der ev.-theol. Fakultät in Wien. — Die Gewährung der Glaubensfreiheit für Rußland.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 9. Bonn.

Inh.: Nachklänge zur Tangermann-Feier in Köln. — Politik und Religion.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 20. Bremen, Schünemann.

Inh.: G. Freybe, Ringet danach, daß ihr stille seid. — J. Burggraf, Die Christustendenz in Schillers Natur. 2. — J. Johannsen, Gewissensfreiheit als Pflicht. — A. Portig, Eine ernste soziale Gegenwartsforderung. — Das Einlogiererwesen in deutschen Städten. 2. — Beilage: Zum Programm der Tagung des deutschen Protestantenvereins in Braunschweig am 18. Mai: Die Sektionen. — Aktenstücke zur kirchl. Zeitgeschichte. — Aus der inneren Geschichte Bayerns im 19. Jahrh. (5. Die Aera Harleß.)

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 4. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: A. Baumgartner, Friedrich v. Schiller. Zum 100. Gedächtnistage seines Todes. — Chr. Pesch, Religion u Kirche. 1. — C. A. Kneller, Louis Pasteur. (Mit 2 Fig.) 1. — H. Pesch, Die Handwerkerfrage der Gegenwart. 1. — K. Frick, Voraussetzungslose Wissenschaft.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: W. Rade. 19. Jahrg. Nr. 19. Marburg.

Inh.: Ad. Harnack, Die Glaubwürdigkeit der evang. Geschichte. 3. — Merksprüche für Erziehende. — P. Lobstein, Zur Beurteilung der Prozesse wegen Gotteslästerung. — Fr. Kühler, Die Bibel- u. Babel-Literatur. — M. Christlieb, Cottas Säkularausgabe von Schillers Werken.

Philosophie. Psychologie.

Abhandlungen der Fries'schen Schule. Neue Folge. Hsgb. v. Gerh. Hessenberg, Karl Kaiser und Leonard Nelson. 1. u. 2. Heft. Göttingen, 1904/5. Vandenhoeck & Ruprecht. (XII, 392 S. Gr. 8.) *M* 4 u. *M* 4, 80.

Diese beiden Hefte enthalten folgende acht Aufsätze: „Die kritische Philosophie und das Verhältnis der Psychologie zur Philosophie" (I); „Jakob Friedrich Fries und seine jüngsten Kritiker" (V); „Bemerkungen über die Nicht-Euklidische Geometrie und den Ursprung der mathematischen Gewißheit" (VIII), alle drei von dem Hrsgbr. Leonard Nelson. Ferner von E. F. Apelt „Ueber Begriff und Aufgabe der Naturphilosophie" (nach einem Kollegienheft) (II); G. Hessenberg „Das Unendliche in der Mathematik" (III); Eggeling „Kant und Fries" (IV); Brinkmann „Ueber kritische Mathematik bei Platon" (VI) und endlich Blumenthal „Ueber den Gegenstand der Erkenntnis" (gegen Rickert gerichtet) (VII). Die Verfasser dieser Abhandlungen gehen alle von der Ansicht aus, daß die wissenschaftliche Philosophie „die von Kant begründete und von Fries und Apelt fortgebildete" ist. Aus dieser Voraussetzung heraus polemisieren sie gegen alle anders gerichteten modernen philosophischen Bestrebungen, besonders insofern sie die Fries'sche Philosophie für überwunden erachten. Mit besonderer Heftigkeit wendet sich Nelson gegen den „sogenannten Neu-Kantianismus"; Ref., der selbst der Marburger Schule angehört, möchte daher mit einigen Worten auf das Verhältnis der Fries'schen zur Cohen'schen Philosophie eingehen.

Es ist das historische Verdienst der Fries'schen Philosophie, den halt- und grundlosen Spekulationen der philosophischen Romantiker einen festen Damm entgegengesetzt zu haben, bei dem allgemeinen Rausche allein nüchtern geblieben zu sein. Der eigentliche, bleibende Wert der Fries-Apeltschen Lehre liegt aber in der engen Beziehung, in die sie mathe-

matische Naturwissenschaft und Philosophie gesetzt hat, in der Betonung der „wissenschaftlichen Methode", zu der die Philosophie gleich der Mathematik erhoben werden soll. An diesem Punkte begegnet sie sich nun durchaus mit der modernen Erkenntniskritik, wie sie von Hermann Cohen begründet worden ist. Es bleibt allerdings zwischen beiden Richtungen gerade in dem ihnen Eigentümlichen ein scharfer Gegensatz bestehen, der in beiden Fällen eine Ergänzung bezw. Vertiefung der Kantischen Position beabsichtigt. Fries und Apelt glauben nämlich, der „Vernunftkritik" eine „anthropologische", also psychologische Untersuchung vorausgehen lassen zu müssen, während Cohen Psychologie und Erkenntniskritik streng scheidet und als das Zentrum der letzteren die transzendentale Methode entdeckt, wodurch der Kantischen theoretischen Philosophie erst das eigentliche Fundament gegeben wird und damit das Ganze der Lehre einen neuen, vertieften Sinn erhält. Ueber die Fries-Apeltsche Anthropologie hat nun die Geschichte ihr Urteil gesprochen, denn gerade hier ist der schwache Punkt des Fries'schen Systems, an dem es dem Ansturm der Zeitideen nachgegeben hat. Dagegen hat die Philosophie, insbesondere die Erkenntniskritik der letzten 30 Jahre, seit ihr durch Cohen die Augen geöffnet worden sind, erkannt, daß in der Tat die transzendentale Methode den Eckstein der „Kritik" bildet. Eben aus der Vernachlässigung und der Verkennung des Transzendentalen erklärt es sich, daß eine solche Hochflut romantisch-dogmatischer Spekulation nach Kant überhaupt noch möglich war. — Auf den Inhalt der acht Aufsätze im einzelnen einzugehen, ist an dieser Stelle nicht möglich, es mag nur darauf hingewiesen werden, daß sie eine Reihe grundlegender Probleme in zum Teil recht wertvoller Weise behandeln, wenn auch der Ton der Polemik, besonders in den Nelsonschen Aufsätzen, bisweilen unangenehm berührt. Wird in dieser Beziehung die Schärfe etwas nachlassen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Abhandlungen der Fries'schen Schule die ihnen gebührende Beachtung und Schätzung finden werden.

Bchn.

Dreyer, Friedrich, Studien zu Methodenlehre und Erkenntniskritik. II. Band. III. Die Continuitätsmethodik eines Dreidimensionalen. Anhänge. Mit 20 Figuren im Text. Leipzig, 1903. Engelmann. (XXI, 498 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der erste Band der Studien, der im Jahrg. 1896, Nr. 40, Sp. 1459 d. Bl. angezeigt worden ist, enthielt Erörterungen der „Lebenskraft" und des Verhältnisses der wissenschaftlichen Hypothesen und Begriffe zu den Tatsachen. Im zweiten Band sucht der Verf. seinen philosophischen Standpunkt, den „kritischen Phänomenalismus" des näheren zu begründen, und zwar vor allem durch die Untersuchung, wie „die Fläche der Gesichtstatsächlichkeit", die nur zweidimensional ist, zum dreidimensionalen Raume wird. Er findet, daß die dritte ebenso wie die vierte oder zehnte Dimension eine Hypothese ist. Auch beleuchtet er den Begriff der „objektiven" oder absoluten Größe. Bekanntlich hat Joh. Müller gelehrt, die Netzhaut empfinde sich selbst räumlich ausgedehnt. „In der Größe, in der uns die unmittelbar auf ihr liegenden Objekte, z. B. die Aderhautgefäße, erscheinen, sah er die absolute Raumgröße, sozusagen den Raum an sich" (Wundt, Die Psychologie im Beginne des 20. Jahrh.s, in der Festschrift für K. Fischer). Dreyer weist nun nach, daß es eine objektive Größe gar nicht gibt, nur objektive Größenverhältnisse, daß die absolute Größe ein Unding ist, wie die absolute Bewegung in der Phoronomie. Die kosmologische Antinomie Kants ist nach D. hinfällig, weil „unendlich" ein Unbegriff, „unbeschränkt" ein empirisch ohne Schwierigkeit gewonnener und geltender Begriff ist. Ferner sucht er zu erweisen, daß zwar die „Tatsächlichkeitsfläche" sphärisch, die tatsächliche Geometrie also ebenfalls sphärisch, die sphärische Krümmung aber hypothetisch ist (S. 177). Im fünften Abschnitte erweitert sich das Thema zur Betrachtung der „assoziativen" Komplikation überhaupt. Das Buch scheint Ref. ein sehr wichtiger Beitrag zur Frage des Verhältnisses der psychologischen und der logischen Elemente der Raumanschauung.

P. B.

Beiträge zur Psychologie der Aussage. Hrsg. von L. W. Stern. 2. Folge. 2. Heft. Leipzig, 1905. Barth. *M* 4, 80.

Inh.: Bogdanoff, Experimentelle Untersuchungen der Merkfähigkeit bei Gesunden u. Geisteskranken. — Lobsien, Ueber das Gedächtnis für bildlich dargestellte Dinge in seiner Abhängigkeit von der Zwischenzeit. — Clara u. William Stern, Erinnerung u. Aussage in der ersten Kindheit. — Lipmann, Ein zweites psycholog. Experiment im kriminalist. Seminar der Univ. Berlin. — Stern, Leitsätze über die Bedeutung der Aussagepsychologie für das gerichtl. Verfahren.

Schriften der Gesellschaft für psychologische Forschung. 15. Heft. (3. Sammlung.) Leipzig, 1905. Barth. (110 S. 8.) *M* 3, 60.

Inh.: Rich. Baerwald, Psychologische Faktoren des modernen Zeitgeistes. — Paul Möller, Die Bedeutung des Urteils für die Auffassung.

Geschichte.

Vancsa, Max, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs. I. Band: Bis 1283. Gotha, 1905. F. A. Perthes. (XIV, 616 S. Gr. 8.) *M* 12.

Allgemeine Staatengeschichte, hgb. v. K. Lamprecht. III. Abt.: Deutsche Landesgeschichten, hgb. v. A. Tille. 6. Werk, 1. Bd.

Dank einer Reihe von wissenschaftlichen Körperschaften in Oesterreich, so der k. k. Zentralkommission für Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale, des Wiener Altertumsvereines, des Vereins für niederösterreichische Landeskunde und namhafter Gelehrter ist in den letzten Dezennien eine schier unübersehbare Menge von Phasen österreichischer Landesgeschichte erhellt worden. Zum erstenmale hat es nun M. Vancsa unternommen, das reiche Material zu sichten und im Rahmen der von Armin Tille redigierten „Deutschen Landesgeschichten" zu einer enzyklopädischen Darstellung zu vereinigen. In geschlossenen Bildern, die unter einander hinwiederum in pragmatischen Zusammenhang gesetzt werden, läßt der Verf. im vorliegenden ersten Bande seines Werkes die Geschichte der alten Ostmark, das Stammland der österreich-ungarischen Monarchie, bis zur Belehnung Albrechts I, des ersten habsburgischen Herzogs vorüberziehen. Mit klugem Blicke weiß er das Wesentliche der Einzelforschungen herauszugreifen und zusammenzufassen. Ein Muster historischer, zugleich wissenschaftlicher und volkstümlicher Darstellung ist das Schlußkapitel: „Oesterreich als wiedergewonnenes deutsches Reichsland". Niederösterreich ist naturgemäß als das eigentliche östliche Bollwerk breiter behandelt als Oberösterreich, das jenem gegenüber jederzeit nur eine Art von Hinterland darstellte. — Ein alphabetisches Namen- und Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Werkes, das nicht nur dem Fachmanne als Wegweiser, sondern auch dem Laien zur Selbstbelehrung willkommen sein wird.

K. F.

Kerschbaumer, Anton, Wahrzeichen Niederösterreichs. Eine Studie. Mit 74 Illustr. 2., verm. Aufl. Wien, 1905. Kirsch. (106 S. Gr. 8.) Kr. 3.

Die 2. Auflage dieses hübschen Büchleins ist durch zahlreiche Bilder vermehrt und fein ausgestattet, aber immer noch mehr eine angenehme Plauderei als eine systematische Arbeit trotz einer weitschichtigen Gruppierung in 12 Abschnitte, worin zahlreiche Sachen untergebracht sind, die nicht als

Wahrzeichen gelten können. Aber der Gedanke ist gut und sollte mehr zur Nachfolge anspornen. Be.

Wild, K., Lothar Franz von Schönborn, Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz 1693—1720. Ein Beitrag zur Staats- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts. Heidelberg, 1904. Winter. (VII, 204 S. 8.) *M* 5, 20.

Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, hrsg. von K. Hampe, E. Marcks und D. Schäfer.

Diese auf gründlichem Quellenstudium beruhende Schrift bietet in ruhiger, geist- und lichtvoller Darstellung einen Einblick in die verschlungenen Fäden der Politik und Regierungsweise eines tüchtigen geistlichen Territorialfürsten im Ausgang des 17. und Anfang des 18. Jahrh.s, eines Mannes, der als charakteristischer Vertreter einer Generation von geistlichen Fürsten gelten darf, die mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihre Macht zu steigern und zum Ausdruck zu bringen suchten, und zwar in einer Zeit, als die geistlichen Staaten, die sich in Deutschland noch erhalten hatten, immer mehr hinter den kräftigeren weltlichen Staaten an Macht und Ansehen zurücktreten, um endlich durch Säkularisation ganz zu verschwinden. Wir lernen in dieser Schrift Lothar Franz von Schönborn, der im Jahre 1693 zum Bischof von Bamberg und im Jahre 1694 zum Erzbischof von Mainz erwählt wurde und diese zwei geistlichen Staaten bis zu seinem 1729 erfolgten Tode regiert hat, in seiner Tätigkeit als Landesherr kennen, der seinen Territorien durch eine zielbewußte Aufrichtung der Fürstengewalt staatliche Ordnung und Einheit gegeben hat, der als Fürst und Direktor des fränkischen Kreises den militärischen Zusammenschluß der süddeutschen Kreise (Franken, Schwaben und Bayern) erreichte und den Versuch Preußens, im fränkischen Kreise Gebiet zu erwerben, mit Erfolg zu vereiteln wußte. Wir lernen ihn kennen als Kurfürsten und Erzkanzler des Reiches, der in äußeren Reichsangelegenheiten, z. B. während des spanischen Erbfolgekrieges und in späteren Verwicklungen stets auf Seiten Oesterreichs zu finden war, während er in manchen inneren Angelegenheiten sich als dessen Gegner erwies; dann als Kirchenfürst in seinem wenig freundlichen Verhältnis zur Kurie, denn er war nicht gesonnen, sich zum Bannerträger der päpstlichen Politik im Reiche zu machen, und in seinem gewalttätigen Verfahren gegen die Protestanten. Allerdings wie er sein Amt als Kirchenfürst und Landesherr ausgeübt hat in bezug auf das Hexenunwesen der damaligen Zeit, ob er vielleicht in den Fußstapfen jenes Bamberger Weihbischofs Friedrich Förner gewandelt, unter dessen Regiment in den Jahren 1625—1630 gegen 600 Hexen verbrannt worden sind, über diese nicht ganz nebensächliche Frage gibt uns der Verf. keinen Aufschluß. Der ganze Wald von Galgen vor den Toren Bambergs, welcher den Reiseschriftsteller Baron von Pöllwitz mit Schauder erfüllte (S. 91), und das drakonische Gesetz, das Lothar Franz eingeführt hat, wonach bei größeren Fehlbeträgen als 500 Gulden der Beamte gehängt werden müsse (S. 138), lassen fast vermuten, daß er, trotz seiner mannigfachen Reformen, in betreff des Hexenwahns keinem Fortschritt gehuldigt habe. Zuletzt führt ihn uns der Verf. als einen begeisterten Verehrer der Kunst vor und zwar als den eifrigen Bauherrn mehrerer Schlösser und verständnisvollen Sammler prächtiger Gemälde; besonders habe ihn in seinem zunehmenden Alter seine persönliche Neigung zur Kunst hingezogen, die ihm höher als das ganze kirchliche und politische Gebiet gestanden habe. Wild benutzte vornehmlich das reiche Aktenmaterial der Kreisarchive zu Würzburg und Bamberg, sowie des Schönbornschen Familienarchivs zu Wiesentheid in Unterfranken und „befand sich dabei in mancher Hinsicht auf einem Boden, auf dem kaum die ersten Spatenstiche der Forschung getan sind". Seine Schrift ist ein sehr willkommener Beitrag zur weiteren Kenntnis der Staats- und Wirtschaftsgeschichte der geistlichen Territorien von Bamberg und Mainz, und bietet in politischer und kulturhistorischer Beziehung so viel des Lehrreichen und Interessanten, daß sie wohl verdient, aufs Angelegentlichste empfohlen zu werden. H. Hr.

Wahl, Adalbert, Vorgeschichte der französischen Revolution. Ein Versuch. I. Band. Tübingen, 1905. Mohr. (XVI, 370 S. Gr. 8.) *M* 7.

Eine Aufzählung der Einzelergebnisse dieses Buches, auch nur der wichtigeren, würde eine Nummer d. Bl. für sich allein beanspruchen. Seine Tendenz ist (nach S. 369), „die Wissenschaft von einem Wust von Uebertreibungen, Verleumdungen, Mißverständnissen und Klatsch zu befreien", und dieser schönen Aufgabe ist der Verf. dank einer seltenen Verbindung von ausgebreiteter Kenntnis der Originalquellen, kritischem Scharfsinn in der Quellenbewertung und freiem, unvoreingenommenem Urteil in sachlicher Beziehung in einem ungemein hohen und erfreulichen Maße gerecht geworden. Ohne gründlichste Durchprüfung dieses Buches ist fürder keine Darstellung der Vorgeschichte und der Ursachen der Revolution mehr möglich. Es erstreckt sich auf die Zeiten Ludwigs XV und XVI bis zum Jahre 1786 und berichtigt eine solche Unmasse schiefer, einseitiger und geradezu verkehrter Urteile, daß auch, wer diese Zeit gut zu kennen glaubte, oft ganz erstaunt ist. Häufig handelt es sich freilich nur um eine andere Nüancierung, wie denn nicht zu verkennen ist, daß bei dem fortwährenden Abwägen des Pro und Contra 1) das früher Angenommene nicht immer so stark erschüttert wird, als es den Anschein hat, 2) der Verf. bisweilen die Schattierung wohl etwas zu stark in dem neuen Sinne abtönt. Doch kann dies an dem Gesamturteil nichts ändern. Will man durchaus versuchen, das Gesamtergebnis in eine knappe Formel zu pressen, so könnte man vielleicht sagen: 1) Das alte Frankreich vor 1789 war durchaus kein Land faulender Stagnation, auch unter Ludwig XV nicht, sondern in einer ununterbrochenen und äußerst fruchtbaren Reformtätigkeit auf den verschiedensten Gebieten begriffen, so daß in dieser Beziehung die Revolution lediglich die Fortsetzung des Ancien Régime war (Vertiefung der These, die Wahl in seinen „Studien" aufgestellt hat, vgl. 52. Jahrg. [1901], Sp. 1608 d. Bl.). 2) Der Hauptfehler der beiden Regierungen war ihre Schwäche gegenüber dem ihren Absolutismus tatsächlich stark beschränkenden Parlament, gegenüber ihren eigenen Organen und Beamten und gegenüber allen widerspenstigen Elementen im Volk. Nicht weil ihre Reformarbeit erlahmte, sondern weil sie nicht durchzugreifen, nicht eigentlich zu herrschen verstanden, ist die Revolution möglich geworden. 3) Dies um so mehr, als die Revolution kein Kampf um die noch nötigen, freilich sehr zahl- und umfangreichen Reformen, sondern ein Kampf um die Macht war, ein Punkt, der allerdings auch früher schon allgemein anerkannt war. F. Fdch.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser? Kritische Untersuchungen und Folgerungen eines deutschen Weltpolitikers. München, 1905. Schweitzer. (VIII, 225 S. 8.) *M* 2.

Der Verf. sucht zunächst im Gedankenfolgegange eines vor zwei Jahren über die Bagdad-Eisenbahn erschienenen Zeitungsartikels nachzuweisen, daß überall im Auslande, besonders aber bei England, Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika eine internationale Mißstimmung gegen Deutschland herrsche, und beklagt es im Anschlusse hieran, daß der „Deutsche Michel" bei allen

Gebietsvergrößerungen, die seine Rivalen auf dem Weltmarkte vorgenommen haben, die Rolle des Zuschauers gespielt habe. Deutschland sei allerdings durch seine geographische Lage, die karge Natur des Landes, durch einen gewissen Mangel an politischer Befähigung seiner Bewohner, durch seine jahrtausendelange Abhängigkeit von Rom und durch seine Vorliebe für fremdes Wesen überhaupt gegenüber anderen Nationen besonders ungünstig gestellt. Jedenfalls stehe Deutschland weder nach Innen noch nach Außen noch auf der Höhe, die es in den 80er und 90er Jahren gehabt habe. Um so mehr sei es Pflicht eines jeden unabhängigen deutschen Vaterlandsfreundes (und als einen solchen bezeichnet sich der ungenannt gebliebene Verf.), auf die Gefahren, die uns bedrohen, aufmerksam zu machen, und in diesem Sinne soll auch die etwa 220 Seiten starke Schrift aufgefaßt werden. Als einzige Möglichkeit zur Führung einer erfolgreichen und friedlichen deutschen Weltpolitik bezeichnet der Verf. dann, „im Zusammenschlusse mit Oesterreich und in beiderseitigem festem Bündnisse mit der Türkei sich die ausschließliche Schutzherrschaft über die europäischen und asiatischen Besitzungen der letzteren zu sichern". Die Kaiserworte, die der Verf. als Titel für seine Schrift gewählt hat, sind nach seiner Meinung nicht als das Bestreben, weiter überseeische Kolonien zu erwerben, sondern als ein Ansporn für die deutsche Großkaufmannschaft aufzufassen, sich auch ohne neuen Kolonialerwerb weitere Absatzgebiete zu verschaffen. Das Buch ist, wie man sieht, im Tone der alldeutschen Flug- und Streitschriften gehalten, wenn auch der Verf. ausdrücklich hervorhebt, daß er nicht auf einem einseitigen Parteistandpunkt steht. Wesentlich Neues bringt uns der Verf. nicht und die am Schlusse ausgesprochene Hoffnung, seine Stimme möge ein aufmerksames Ohr und Erwägung an einem Orte finden, der über das Schicksal der Menschen und Völker entscheiden wird, wird sich schon um deswillen schwerlich erfüllen, weil das Buch durchgehends Gründlichkeit und die Würde der Darstellungsweise und des Ausdrucks vermissen läßt, die der Ernst des behandelten Gegenstandes erfordert. Wäre die hohe Politik so leicht zu erlernen und zu betreiben, wie dies der Verf. meint, der sie öfters ziemlich eingehend mit dem Skatspiel vergleicht, so bedürften die gegenwärtigen Leiter unserer Geschicke allerdings keiner größeren Fähigkeiten, als wie sie ihnen der Verf. zuzutrauen scheint.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 9. Kassel, Scheel.

Inh.: Fritz Seeling, Schillers Beziehungen zur Landgrafschaft Hessen-Kassel. — W. Bennecke, Die Schiller-Aufführungen am Hoftheater in Kassel. — Der Maler Heinrich Faust. Skizze. (Schl.) — W. Schoof, Neue Briefe der Brüder Grimm. (Schl.)

Pubblicazioni del R. Istituto di studi superiori pratici e di perfezionamento in Firenze. Sezione di filosofia e filologia. Florenz, 1905. Tipografia Galletti & Cocci.

Somm.: Angelo Pernice, L'imperatore Eraclio. Saggio di storia bizantina. (XXVIII, 327 S. Gr. 8.) L. 6.

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 20. Bd. Heft 2. Heidelberg, Winter.

Inh.: P. Albert, Die habsburg. Chronik des Konstanzer Bischofs Heinrich v. Klingenberg. — Ad. Hasenclever, Neue Aktenstücke zur Friedensvermittlung der Schmalkaldener zwischen Frankreich und England im J. 1545. — L. Pfleger, Michael Hilsbach, ein oberrhein. Schulmann des 16. Jahrh. — Fr. Frankhauser, Gedichte von Quirin Moscherosch zur Willstätter Kirchenweihe von 1657. — Th. Specht, Die Beziehungen des Klosters Salem zur Univ. Dillingen. — M. Wingenroth, Die in den letzten zwanzig Jahren aufgedeckten Wandgemälde im Großh. Baden. — W. Wiegand, Joseph Geny †. — G. Bossert, Nicolaus Thomae im Mai 1525. — Derſ., Hedios Nachfolger als Domprediger in Straßburg.

Länder- und Völkerkunde.

Steindorff, Georg, Durch die Libysche Wüste zur Amonsoase. Mit 113 Abb., meist nach Aufnahmen des Frhrn. Curt v. Grünau, und 1 Karte. Bielefeld, 1904. Velhagen & Klasing. (163 S. Gr. 8.) Geb. *M* 4.

Land u. Leute. Monographien zur Erdkunde. Hrsg. v. A. Scobel. XIX.

Die Expedition, welcher der Verf. als Aegyptologe angehörte, hatte sich die Erforschung der Denkmäler der Amonsoase zur Hauptaufgabe gemacht. Sie reiste im Winter 1899/1900 von Kairo über Gize ins Natrontal, von da westlich den Weg Hornemanns über Gâra nach Siwe oder dem Amonium, zurück nach der Oase el Bahrije, also den Weg der ägyptischen von G. Rohlfs geführten Expedition, von da übers Faijûm ins Niltal zurück. Alles, was hier in Betracht kommt, Klima, Topographie, Eingeborene, Klöster, Altertümer, Sitten, Volkskunde, Sprachliches, die Geschichte des Orakels ꝛc. wird hier sachkundig, vollständig, gemeinverständlich, fesselnd beschrieben. Der nicht sachmännische Leser sei daran erinnert, daß wir hier die Stätten betreten, wo das christliche Klausnerleben seine älteste Heimat hatte, und daß das Orakel der Oase einst einen Ruf besaß, der sogar den großen mazedonischen Eroberer anlockte. Der S. 48 erzählte Streit erinnert an Gen. 26, 19—21; zu der S. 111 (oben) erwähnten Sitte verweise ich auf Jacut 1, 542, 13 fg; E. Doutté, Les Djebala (1899) S. 23 (nach Mouliéras). Es scheint sich um alte berberische Unsitten zu handeln. Für die Berichtigung der arabischen Orts- und Personennamen fehlt mir hier der Raum.

K. Vollers.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 18. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Schmidt, Prähistorische Pygmäen. — Karutz, Von den Bazaren Turkestans. 1. (Mit 4 Abb.) — Krebs, Das meteorolog. Jahr 1903/1904 und die Hochwasserfrage. (Mit 6 Karten.) — Das indische Erdbeben vom 4. April 1905.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 4. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: R. Hansen, Küstenänderungen in Süderdithmarschen im 19. Jahrh. — J. V. Danes u. K. Thon, Die westhercegovinische Kryptodepression. — J. Hoffmann, Die tiefsten Temperaturen auf den Hochländern des südäquatorialen trop. Afrika, insbes. des Seenhochlandes. — M. C. Engell, Eine nachtertiäre Wärmeperiode in Grönland. — Theob. Fischer, Der Djebel Hadid im nordwestlichen Atlasvorland von Marokko.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Reinke, J., Philosophie der Botanik. Leipzig, 1905. Barth. (VI, 201 S. 8.) *M* 4; geb. *M* 4, 80.

Natur- u. kulturphilosophische Bibliothek. I. Bd.

Seit 1750 Linné seine Philosophia botanica erscheinen ließ, ist kein Buch desselben Titels erschienen. Während aber jener Heroe der Wissenschaft das Speziellste und Positivste der scientia amabilis zusammenträgt, versucht das vorliegende Buch des Kieler Botanikers allgemeine Gedanken aus der Botanik der Gegenwart zu erörtern. So stehen denn auch die Kapitel einzeln da, wenn auch ein gewisser roter Faden sich durch alle hindurchzieht. Um den Inhalt etwas näher zu charakterisieren, so finden wir einen Abschnitt über Tatsachen und Hypothesen, ein zweiter behandelt die Kausalität und Finalität; dann werden die Kräfte und die Zelle abgehandelt. Das Wesen und die Gestalt der Pflanze beschäftigt weiterhin unseren Naturphilosophen. Die Anpassungen führen zur Abstammungslehre mit ihren tatsächlichen Unterlagen, den Vorgängen und Problemen der Kreuzung und spekulativen Ausblicken. Die Herkunft des Lebens beschließt das Buch und als charakteristische Worte des Verf.s

**

sei der Schluß hier mitgeteilt: „Als Naturforscher sage ich, die Organismen sind gegeben, als Naturphilosoph bemerke ich: sie sind geschaffen." — Wir wollen gleich hier auf weitere Bände der natur- und kulturphilosophischen Bibliothek hinweisen, auf welche wir später zurückzukommen gedenken. Es werden in Aussicht gestellt: Geistige Ueberbürdung von Marie de Manacéine, bearbeitet von L. Wagner; Die Grenzen des Lebens, von A. Götte; Philosophie der Erdgeschichte, von H. Haas, und Geschichte des Vitalismus, von H. Driesch.

Bauer, Hugo, **Chemie der Kohlenstoffverbindungen.** I. II Aliphatische Verbindungen. III. Karbocyklische Verbindungen. IV. Heterocyklische Verbindungen. Leipzig, 1904 Göschen. (154; 161; 157; 134 S. Kl. 8.) Geb. je ℳ 0, 80. Sammlung Göschen 191—194.

Die Bändchen 191—194 der „Sammlung Göschen" behandeln das Gebiet der Kohlenwasserstoffverbindungen und stellen in übersichtlicher Anordnung alles Wissenswerte und Wichtige zusammen, so daß diese Bändchen eine dem Interessentenkreise willkommene Gabe sein dürften. Die beiden ersten Bändchen enthalten die aliphatischen Verbindungen, während der dritte die carbocyklischen und der letzte die heterocyklischen umfaßt. S.

Annuaire pour l'an 1905, publié par le Bureau des longitudes. Paris, 1905. Gauthier-Villars. (780 S. 16.) Fr. 1, 50.

Dieses neue Jahrbuch schließt sich den voraufgegangenen nach Form und Inhalt im wesentlichen an. Es enthält alle wichtigen Daten über Chronologie, astronomische Ephemeriden, unter denen diejenigen der veränderlichen Sterne sehr ausführlich mitgeteilt sind, und ferner tabellarische Angaben über Maße und Gewichte, Geographie, Statistik und Erdmagnetismus unter besonderer Berücksichtigung der französischen Verhältnisse. Der niedrige Preis und die große Reichhaltigkeit des Inhalts haben dem Jahrbuch auch in Deutschland, wo ihm kein ähnliches Werk zur Seite gestellt werden kann, Eingang und Verbreitung verschafft.

Mathematische Annalen. Hrsg. v. F. Klein, W. v. Dyck u. D. Hilbert. 60. Band. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Study, Kürzeste Wege im komplexen Gebiet. — G. Faber, Ueber analyt. Funktionen mit vorgeschrieb. Singularitäten. — J. Lüroth, Eine histor. Bemerkung zur Funktionentheorie. — Ad. Kneser, Beiträge zur Theorie der Sturm-Liouvilleschen Darstellung willkürlicher Funktionen. — O. Kellogg, Unstetigkeiten bei den linearen Integralgleichungen mit Anwendung auf ein Problem von Riemann. — S. Bernstein, Sur la déformation des surfaces. — H. E. Hawkes, On quaternion number-systems. — O. Perron, Ueber eine Anwendung der Idealtheorie auf die Frage nach der Irreduzibilität algebr. Gleichungen. — G. Hamel, Eine Basis aller Zahlen und die unstetigen Lösungen der Funktionalgleichung: $f(x+y)=f(x)+f(y)$. — F. Bernstein, Zum Kontinuumproblem.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 24/25. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Roux, La famille des Ranidae. — v. Jhering, Eine notwendige Nomenclaturregel mit Rücksicht auf brasilian. Eigennamen. — Axelson, Einige neue Collembolen aus Finnland. — Schepotieff, Ueber Organisation u. Knospung von Rhabdopleura. (Mit 7 Fig.) — Thor, Eine neue Milbengattung Nilotonia n. g., von Dr. E. Nordenskiöld als Teutonia loricata Nordenskiöld beschrieben. — Schimkewitsch, Ueber die Schreibweise slawischer und speziell russischer Autornamen. — Literatur.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 19. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. Gallenkamp, Ueber den Verlauf des Regens. Eine neue Methode der Regenmessung. — Chas. R. Barnes, Die Theorie der Atmung. (Schl.)

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. v. H. Schotten. 36. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: W. Killing, Eine elementare Behandlung der Polarentheorie für den Kreis. — E. Eckhardt, Ueber die Dreiecke, in denen $a^4=b^4+c^4$. (Mit 1 Fig.) — K. Hagge, Ueber Umkreise u. Transversalen des vollständigen „n"seits. (Mit 7 Fig.) — E. Sós, Die diophantische Gleichung $\frac{1}{x}=\frac{1}{x_1}+\frac{1}{x_2}+\ldots+\frac{1}{x_n}$. — F. Meisel, Ueber die übl. Erklärung der Brennweite einer Linse. — F. Ludwig, Weitere Abschnitte aus der Biometrie. (Mit 7 Fig.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Indices Digestorum Justiniani composuit Paulus Krueger. Additamentum Corporis Juris civilis. Vol. I. Berlin, 1905. Weidmann. (S. 873—904. Gr. 8.)

Von diesen drei Additamenten sind die zwei ersten neue Bearbeitungen der schon der Mommsenschen Digestenausgabe beigegebenen. Die erste Beilage enthält die von Bluhme zuerst nachgewiesene Reihenfolge der Auszüge innerhalb der Digestentitel. Heute zweifelt wohl, namentlich nach den Darlegungen Mommsens, Krügers und Förs', kaum mehr jemand an ihr. Die neue Ausgabe enthält nur unbedeutende Aenderungen. Die zweite Beilage gibt nunmehr statt eines einfachen Index librorum eine wahre Palingenesie, natürlich unter Verwertung der Forschungen Lenels u. a. Wer die Lenelsche Palingenesie nicht besitzt, kann mit Hilfe dieses Index sich leicht die Werke der Juristen und deren Bücher, soweit sie in den Digesten erhalten sind, zusammenstellen. Freilich bedarf es schon eines geübten Auges, um die zweifellosesten Interpolationen zu erkennen. Mit Recht ist die alphabetische Reihenfolge eingehalten. Bei der Unsicherheit der Lebenszeit vieler Juristen wäre die chronologische Reihenfolge nicht ohne Willkür möglich gewesen. Bei den Titeln der Werke wird auf die Nummer der ersten Beilage verwiesen. Was im Index Florentinus verzeichnet, aber in den Digesten fehlt, wird nach dem Index bezeichnet; was im Index nicht aufgeführt, aber in den Digesten enthalten, durch einen Stern hervorgehoben. Auch die Reihenfolge, in der die Exzerpte in den Werken der Juristen gestanden haben, ist nach Möglichkeit wiederzugeben versucht worden. Sind zusammenhängende Ausführungen durch die Kompilatoren zerrissen, so wird dies durch ein ⌒ angedeutet. Ebenso wertvoll und unentbehrlich ist die dritte Beigabe: libri ad Edictum. Angeführt sind die Kommentare Ulpians, Paulus und des Gaius (ad ed. prov.). Wo diese Werke in der Reihenfolge von einander gelegentlich abweichen, ist dem Ulpian der Vorzug gegeben. Dem Lenelschen Werk, auch der französischen Ausgabe gegenüber, enthält der Text nicht ganz wenige Abweichungen, die sich als Präzisierung herausstellen dürften. Bei unsicheren Rubriken ist dem Charakter des Werkes entsprechend auf Konjekturen verzichtet. Möge bald die Fortsetzung erscheinen. W. Stintzing.

Krahmer, Horst, **Gegenseitige Verträge.** Studien zur Systematik des Reichsrechts. Halle a. S., 1904. Buchh. des Waisenhauses. (172 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Das B.G.B. hat in den §§ 320—327 allgemeine Vorschriften über die gegenseitigen Verträge aufgestellt; sie setzen Rechtsfolgen für den Fall der Nichterfüllung, der Unmöglichkeit der Erfüllung und des Verzuges fest. Mit diesen Paragraphen beschäftigt sich der Verf. Im ersten Teile des Buches legt er sie aus, aber er verbindet damit zugleich eine zweite Aufgabe. In den jenen Paragraphen vorhergehenden Vorschriften des B.G.B. über das Recht der Schuldverhältnisse im allgemeinen sind nämlich ebenfalls Unmöglichkeit der Erfüllung und Verzug behandelt, und der Verf. untersucht deshalb sogleich im Anschlusse an die Einzelauslegung der §§ 320—327 ihr Verhältnis zu den entsprechenden noch allgemeineren Vorschriften über den Inhalt

der Schuldverhältnisse und über die obligatorischen Verträge überhaupt. Nun enthält aber das B.G.B. auch im besonderen Teile des Rechtes der Schuldverhältnisse, also bei der Regelung der einzelnen gegenseitigen Schuldverhältnisse, Bestimmungen über Nichterfüllung, Unmöglichkeit der Erfüllung und Verzug, und es fragt sich daher, inwieweit in dieser Sonderregelung die allgemeinen Vorschriften der §§ 320—327 wiederholt oder abgeändert oder ganz verdrängt sind, und ob nicht bei ersterer ein Widerspruch zu letzteren untergelaufen ist. Dazu kommt noch eine Reihe reichsrechtlicher Einzelgesetze mit privatrechtlichem Inhalt, die ihrerseits die Materie der §§ 320—327 B.G.B. besonders regeln, vor allem das Handelsgesetzbuch und die Gewerbeordnung; es stellt sich daher auch für diese Einzelgesetze die oben aufgeworfene Frage ein. Ihre Beantwortung in dem angegebenen Umfange unternimmt der Verf. im zweiten, dritten und vierten Teile seiner Arbeit. Vorerst aber war zu untersuchen, welche Verträge zu den gegenseitigen gehören, um das Gebiet der Anwendung der §§ 320—327 festzustellen. Außer den gangbarsten: Kauf, Miete, Dienst- und Werkvertrag und den sich an sie angliedernden, wie Abzahlungs-, Kommissions-, Speditions-, Frachtgeschäft, Verlagsvertrag und anderen, stellt der Verf. hierher Vergleich, Spiel und Wette, Lotterie- und Ausspielgeschäft, Gesellschaftsvertrag und Mäklervertrag. Zu diesen reichsgesetzlich geregelten gegenseitigen Verträgen tritt die Gruppe der nicht besonders geregelten Austauschgeschäfte, z. B. die unbenannten über den Austausch von Sachen, Diensten oder Werken gegen Sachgebrauch, Dienste oder Werke, sodann Trödel- und Versicherungsvertrag. Endlich gibt es besonders geregelte einseitige Verträge, die aber auch als zweiseitige geschlossen werden können, z. B. Verwahrung gegen Vergütung. Für die Anwendung der §§ 320—327 ist aber weiter zu beachten, daß nicht alle Verpflichtungen aus gegenseitigen Verträgen synallagmatisch sind, und im § 8 sondert der Verf. diese aus. Die verdienstliche Einzeluntersuchung des Verf.s, wie sich die Sondervorschriften des B.G.B. und sonstiger Reichsgesetze zu den §§ 320—327 stellen, kann hier auch nicht in gedrängtester Kürze wiedergegeben werden; es muß genügen, ihre allgemeinen Ergebnisse hierher zu setzen. Nach des Verf.s Ansicht ist die Voranstellung der §§ 320—327 im wesentlichen systematisch gerechtfertigt, und gliedern sich deren Vorschriften, von seltenen Ausnahmen abgesehen, richtig in die Sondervorschriften ein, d. h. sie werden entweder wiederholt, oder sie werden in der Sonderregelung infolge der Abänderung des Tatbestandes selbst geändert (gemäß dem vom Verf. sogenannten Gesetze der Schlüssigkeit oder Folgerichtigkeit); soweit für den gleichen Tatbestand verschiedene Rechtsfolgen festgesetzt sind, tritt Idealkonkurrenz ein, so daß der Berechtigte wählen kann.

Kitzinger, Friedr., **Die internationale kriminalistische Vereinigung.** Betrachtungen über ihr Wesen und ihre bisherige Wirksamkeit. München, 1905. Beck. (164 S. 8.) ℳ 3, 50.

Die internationale kriminalistische Vereinigung hat sich das Studium der anthropologischen und soziologischen Tatsachen des Verbrechens und seiner Bekämpfung zur Aufgabe gesetzt und damit das Arbeitsfeld der sogenannten klassischen Richtung verlassen, ohne sofort ein neues Dogma aufzustellen. In ihren Erfolgen ist sie nicht so schroff in einen Gegensatz zu den klassischen Schulen getreten, als man das erwartete: die gemeinsame Arbeit mäßigt eben stark die Schärfe der Anschauungen des Einzelnen. Vortrefflich stellt Kitzinger die Entwicklung der Arbeit in der Internationalen kriminalistischen Vereinigung dar; mit Recht bedauert er, daß so vieles nur angefangen und nicht durchgeführt wurde, und schiebt er das darauf, daß die Arbeitsmethode nicht immer sehr geeignet war; man legte zu großes Gewicht auf die Kongresse, während die eigentliche Arbeit in den Referaten und Kommissionen ruhen muß. In der kritischen Besprechung der einzelnen Arbeiten steht wohl obenan die scharfe und sehr zu beachtende Kritik der bedingten Verurteilung. Als besonders wertvolle Arbeiten nennt K. die Herausgabe der „Strafgesetzgebung der Gegenwart", die Förderung der Rückfallstatistik und des Jugendlichenproblems, die Erforschung von Landstreicherei und Bettel, die Erörterung der Geldstrafe. Diese historisch-kritische Betrachtung einer wissenschaftlichen Vereinigung ist im ganzen eine sehr beachtenswerte literarische Erscheinung.

Blätter für Gefängniskunde. Redig. von v. Engelberg. 39. Band. 1. u. 2. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: Sichart, Die Freiheitsstrafe im Anklagestande und ihre Verteidigung. — Kirsch, Zur Deportationsfrage. — Fliegenschmidt, Zur Geschichte des Strafvollzugs in Kurhessen. — v. Sichart, Fliegenschmidt u. Reich, Gutachten der Vereinsversammlung in Dresden. — J. König, Ausnutzung einer protein- u. fettreichen bezw. -armen Kost beim Menschen. — Seyfarth, Ein Wort zur freundl. Beachtung für die Strafanstaltsverwaltungen u. die mit dem „Deutschen Hilfsverein für entlassene Gefangene" verbundenen Lokalfürsorgevereine. — Kopp, Dr. Fritschi †.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 9. Hannover, Helwing.

Inh.: v. Bomhard, Ist der Vorsitzende berechtigt, an dem Verhalten des Angeklagten oder Zeugen moralische Kritik zu üben? — Rintelen, Zum Anfechtungsrecht. — Crönert, Zur Abkürzung u. Anrechnung der Untersuchungshaft. — Meikel, Namensrecht, Vorname oder Familienname.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Cowell, George, **Life and letters of Edward Byles Cowell.** London, 1904. Macmillan & Co. (X, 480 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 12, 6.

Dieses Leben Cowells fällt mehr in den Rahmen der Familiengeschichten als der für weitere Kreise geeigneten Biographien. Das reichliche Detail, das der Verf., ein naher Verwandter des verstorbenen Sanskritisten, bietet, geht sehr häufig über das hinaus, was man Fernerstehenden zumuten kann, während für die Familienangehörigen ja jeder kleinste Zug von Interesse ist. C.s Leben ist an äußeren Ereignissen sehr arm gewesen. Zwar hat er sieben Jahre in Indien verbracht, aber auch dort waren doch eigentlich nur das Studierzimmer und der Lehrsaal der Schauplatz, wo sich sein Dasein abspielte, wie es dies sein ganzes Leben der Fall gewesen ist. Und dabei hatte C. ein lebendiges Interesse für alles Mögliche, er war ein hervorragender Polyhistor. Welche führende Rolle hätte ein entschiedener, zur Initiative geneigter Charakter mit seinem wahrhaft erstaunlichen Wissen spielen können! C. war es aber genug, im Stillen zu wirken, und Anerkennung und äußerer Erfolg haben ihm ja trotzdem nicht gefehlt. Daß er sie erlangt hat, war im Grunde das Verdienst seiner um 14 Jahre älteren Frau, mit der er noch die goldene Hochzeit hat feiern können. Sie hat ihn (er war von Hause aus Kaufmann) zunächst zum Universitätsstudium veranlaßt und ist auch späterhin sein spiritus rector geblieben; ohne sie wäre der schüchterne Mann kaum dazu gekommen, mit anderen in den für ihn so erfolgreichen Wettbewerb einzutreten. C.s Lieblingssprache war ursprünglich das Persische; er hat hier ganz hervorragende Kenntnisse besessen und FitzGerald darein eingeführt. Daß er Persien nie hat besuchen können, ist ihm immer schmerzlich geblieben. Den größten Raum in dem Buche nehmen Briefe von und an C. ein. Der Hrsgbr. war kein Fachmann und konnte daher die Bedeutung seines

Helden als Gelehrten nicht selbst entwickeln; so mußte er dafür die Aeußerungen und Urteile anderer anführen, worin er häufig etwas viel getan hat. Er hat vieles gedruckt, was C. selbst als of real interest but not worth printing (S. 309) bezeichnet haben würde. Auch die langen Auszüge aus Aufsätzen C.s hätten nicht selten kürzer gehalten sein können; denn vieles Mitgeteilte ist heute längst allgemein bekannt. Wenn ein Orientalist eine Korrektur gelesen hätte, wären auch Lesefehler in den Briefen, wie öfter Shárnámah, Kanthar, Sseuzler (Stentzler!), Jātāka (so immer) vermieden worden, die Sākuntalā wäre (S. 7) nicht als persisch, Chajjām's Rubā'īs nicht als »a poem« (S. 154) bezeichnet worden. Jedenfalls hat sich aber der Hrsgbr. durch sein Buch, das auf jeder Seite von seiner hohen Verehrung für den Verstorbenen zeugt, den Dank aller Freunde C.s erworben.

Harrison, E., **Studies in Theognis.** Together with a text of the poems. Cambridge University Press (London, Clay and Sons). (XII, 336 S. Gr. 8.) Gbd. Sh. 10, 6 d.

Das Wertvollste an diesem Buche ist die S. 1—64 vorangestellte prächtige Sonderausgabe der beiden unter Theognis' Namen gehenden Elegienbücher. Nur an drei Stellen, V. 288, 733 (nicht 933, wie S. XI verdruckt) und 1380 sind neue Lesungen in den Text aufgenommen, die freilich nicht für jeden überzeugend sind. Der gesamte übrige Inhalt befaßt sich mit den schwierigen Problemen, die sich an Theognis und seine Gedichte knüpfen. Der Verf. beherrscht das einschlägige Material; aber er hätte sich viel kürzer fassen können, besonders in der Kritik seiner zahlreichen Vorgänger (Welcker, Bergk, Nietzsche ꝛc.). Deren Ansichten werden ausführlich wiedergegeben, obwohl sie für den Theognisforscher als bekannt vorausgesetzt werden sollten, und ebenso ausführlich ist die Auseinandersetzung mit ihnen. Für den Verf. gilt so ziemlich alles Ueberlieferte als echtes Theognideisches Gut. Aber um die Echtheit von *Ἐλεγείων B* im Ganzen zu beweisen, dazu bedarf es noch stichhaltigerer Gründe. V. 1245 durfte *συμμίξεται* dann auch nicht stehen bleiben. Die Interpretation der Platostelle (Menon 95 C) *ἐν ποίοις ἔπεσιν*; ist viel zu gelehrt die Worte setzen einfach den Dialog fort und bedeuten nichts weiter als: „wo denn?" V. 1219 haben die meisten Hrsgbr. mit vollem Bedacht *δυσμενεῖ* (S. 221 N. 4) geschrieben, und zwar wegen des Parallelismus mit *φίλῳ*. Wie dabei das *καί* Anstoß erregen kann, versteht man nicht, wenn man dessen sonstigen beliebten Gebrauch bei Theognis (z. B. V. 36, 149 u. ö.=schon, sogar, noch dazu) berücksichtigt. Wenn es nach alledem dem Verf. auch nicht gelungen ist, die Schwierigkeiten der Theognisfrage zufriedenstellend zu beseitigen, so bleibt ihm doch das Verdienst, das reichhaltige Material, dessen wir zur Kritik und zur Lösung der Probleme bedürfen, übersichtlich zusammengestellt zu haben. Hbrln.

White, Newport J. D., **Libri Sancti Patricii.** The Latin writings of St. Patrick. (S.-Ab. a. Proceedings of the Royal Irish Academy Vol. XXV, Sect. C, No. 7.) Dublin, 1905. University Press. (126 S. 8.) Sh. 2.

Dies kleine aber inhaltreiche Buch wird über die Frage nach der Echtheit der Patriciusschriften, die im Gegensatz zu Wh. Stokes von J. v. Pflugk-Harttung unbedingt verneint worden ist, neue Diskussionen anregen und zwar von einer solideren Basis aus, als sie bisher möglich war. Nämlich gerade hierfür erscheint der authentische Text der in Frage kommenden Schriften ungemein wichtig, und es muß rühmend anerkannt werden, daß der Verf. bei der Herstellung desselben nicht nur alle zu Gebote stehenden Mittel sorgfältig benutzt hat, sondern auch mit großer Umsicht verfahren ist. Den Kern des Buches bildet eine Neuausgabe der Confessio (diese Aufschrift fehlt im Book of Armagh und ist daher kaum echt) und der Epistola ad Corotium nach allen bekannten Handschriften, von denen das Armaghbuch die bei weitem älteste und beste Ueberlieferung repräsentiert, die auch hier in ihre volle Geltung eingesetzt wird. Für die Confessio konnte der Verf. eine allerdings nur fragmentarische, neue Hdschr. benutzen, nämlich Rouen N. 1391, dessen letzte Seiten (von Omont im Catal. I, 375 übersehen) das Werk teilweise enthalten. Zunächst werden die Handschriften sorgfältig gegen einander abgewogen und die gruppenweise erscheinenden Lesarten vorgeführt. Hierauf geht der Verf. näher auf die geschichtlichen Daten ein, welche sich aus den zwei Schriften für die Lebensumstände des Patricius gewinnen lassen, und erörtert die Frage nach der von Patricius benutzten Bibel: Mehrmals stimmen seine Bibellesarten mit denjenigen des Irenäus und des Cyprian, auch erscheint wenigstens eine bemerkenswerte Kongruenz mit einer Bibelstelle bei Augustin; im allgemeinen aber ist für Patricius diejenige Bibelversion zu postulieren, welche in Südgallien, wo er wahrscheinlich seine theologische Ausbildung erhalten hatte, verbreitet war; und eine solche Bibel wird er nach Irland mitgenommen haben. Die Ausgabe selbst, welcher eine englische Uebersetzung folgt, läßt durch Kursivdruck die teilweise sehr starke Anlehnung des Patricius an den biblischen Ausdruck erkennen, wofür in einem späteren Teile die ausführlichen Belege gegeben werden. Außerdem aber gewinnt man hier ein klares Bild von der wirklichen Schreibart des Irenapostels, die eine allerdings arg verwilderte Sprache erkennen läßt. Ob nun freilich im Armaghbuch die genuine Orthographie des Patricius vorliegt, und nicht vielmehr diejenige, welche die Iren im 9. Jahrh. übten, bleibt noch eine offene Frage. Merkwürdig ist jedenfalls, daß in der Epistola, die in jener alten irischen Hdschr. nicht überliefert wird, die Orthographie sich wesentlich anders stellt als in der Confessio. Es scheint darnach, daß der Verf. die als eigentlich irisch bekannte Orthographie (s. Traube, Poet. lat. aevi Carol. III 795 und die dort genannte Literatur) in seinem Text dem Armaghbuch verdankt, während die übrigen Handschriften, wie sich aus seiner list of unimportant variations (S. 318 fg.) ergibt, nur in ganz beschränktem Maße daran teilnehmen. Auf die Ausgabe folgen Noten, welche die zuweilen recht schwierigen Stellen des Textes erklären und vor allem sprachliche Besonderheiten erörtern. Sehr dankenswert ist der ziemlich umfangreiche Anhang, in welchem sämtliche Bibelstellen und die biblischen Ausdrücke unter Berücksichtigung der gedruckten lateinischen Bibelversionen aufgeführt werden. M. M.....s.

Eichler, Ferd., **Das Nachleben des Hans Sachs** vom XVI. bis ins XIX. Jahrh. Eine Untersuchung zur Geschichte der deutschen Literatur. Leipzig, 1904. Harrassowitz. (IX, 234 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Wird durch das vorliegende Werk das Bild, das wir uns bisher von der Nachwirkung des Hans Sachs auf die ihm folgenden Jahrhunderte machten, noch nicht in wesentlichen Punkten geändert, so wird es doch ungemein vertieft und in scharfen Umrissen gezeichnet. Der Verf. hat sich nicht auf eine einfache Registrierung von Tatsachen beschränkt. Indem er sowohl untersucht, wie der Dichter durch seine Werke fortlebte, als auch der Auffassung und Beurteilung des Dichters in den Werken anderer Schriftsteller vom 16. Jahrh. bis auf die Romantiker und Richard Wagner nachging, reifte seine Schrift zu einer wertvollen literarischen Arbeit, die nicht nur dem engeren Kreise der Hans Sachs-Forscher mannigfache Belehrung bietet; die gesamte Literatur

der Folgezeit erhält von diesem besonderen Standpunkte aus manches interessante Streiflicht, dessen Reiz die lebendige Sprache des Verf.s noch wesentlich erhöht.

Landau, Paul, **Karl von Holteis Romane.** Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Unterhaltungs-Literatur. Leipzig, 1904. Hesse. (III, 168 S. Gr. 8.) *M* 4, 50.

Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte, hrsgb. v. M. Koch u. G. Sarrazin. I. Heft.

Im Herzen eines jeden Schlesiers wird das Andenken an den treuesten Sohn dieses Landes, den „Vater Holtei", welcher in seiner Heimatstadt Breslau eine populäre Persönlichkeit war und den jedes Kind als den „alten Holtei" kannte, unvergänglich fortleben. War er es doch, der zuerst es verstand, Schlesiens Dialekt für die Poesie verwendbar zu machen. Denn neben seinen vielen erzählenden Schriften sind Holteis wirklich reizvolle „Schlesische Gedichte" wohl vor allem in den meisten Familien des Schlesierlandes, welche sich an seinem Humor, seiner Gemütstiefe und innigem Empfinden gern erfreuen, als liebes Hausbuch hoch geschätzt. Leider gehört er jedoch in der Geschichte des deutschen Schrifttums zu den Dichtern, deren Werke infolge der neueren und neuesten Literaturströmungen sehr in den Hintergrund gedrängt worden sind, sodaß einer seiner jüngsten Biographen O. Storch in Waldenburg i/Schl. in seiner Gedenkschrift zu Holteis 100jährigem Geburtstag (24. Januar 1898) sagen konnte, daß er „zu den ohne ihr Verschulden fast schon verschollenen Literaturgrößen Deutschlands zähle". In dem Verf. der vorliegenden Schrift ist dem liebenswürdigen schlesischen Nationaldichter und Sänger der Heimat, welche Holtei bis zu seinem am 12. Februar 1880 erfolgten Tode aufs innigste geliebt hat, ein Verteidiger erstanden, der Holteis zwar breit angelegte, aber sehr gemütstiefe Romane eingehend und liebevoll untersucht und bestrebt ist, die ihm gebührende Stellung in der deutschen Literaturgeschichte zurückzuerobern. Nach kurzer einleitender Vorbemerkung, welche die ästhetischen Seiten der damaligen Unterhaltungsliteratur, Holteis Zeitgenossen und die späteren Urteile über dessen Romane beleuchtet, erfahren wir genaueres über Holtei als Erzähler bis zum Erscheinen seines Romans „Die Vagabunden" (1822—1851). Das zweite, sehr umfangreiche Kapitel untersucht eingehend Holteis Romane in Bezug auf Form (Komposition, Erregung von Spannung, Motive, Charaktere, Realismus, Sentimentalität und Humor) und Inhalt (Theater-, Literatur- und Kulturgeschichtliches, Persönliches, Schlesisches). Vorangeschickt ist eine kurze Skizzierung von Holteis eigenen Anschauungen über den Roman. In der Schlußbetrachtung, die noch kurz auf die Entstehungsgeschichte und Aufnahme der Romane, sowie auf die Beeinflussung durch andere Schriftsteller eingeht, kommt der Verf. zu dem Resultat, daß Karl v. Holtei „neben den gewaltigen und machtvollen Naturen, die im Guten und Schlimmen die Literatur beherrschen und eine große Wirkung ausüben, doch im Eigensten nur ein bescheidenes und stilles Gemüt war", daß aber „diese beschauliche Einfachheit manchen Seiten seiner Romane eine feine und liebe Stimmung geliehen hat, die länger dauert und erfreut, als all das Gewaltsame und Spannende, was ihn mit andern Schriftstellern verband". Landaus flott und anregend geschriebene Untersuchung (ein Teil davon ist als Breslauer Doktor-Dissertation im Druck erschienen) verdient die Beachtung eines jeden Literarhistorikers, da sie dankenswerte Bemerkungen zur Psychologie der noch so wenig erforschten Unterhaltungslektüre enthält, welche allein einen Aufschluß über die Geschichte des Geschmackes des lesenden Publikums zu geben vermag.

Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte. Hrsg. v. M. Koch u. G. Sarrazin. 3. Heft. Leipzig, 1905. Hesse.

Inh.: Emil Sulger-Gebing, Hugo v. Hofmannsthal. Eine literarische Studie. (93 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Altorientalische Forschungen v. H. Winckler. 3. Reihe. 2. Bd. 2. Heft. Leipzig, Pfeiffer. *M* 4.

Inh.: Zur Geschichte u. Geographie Israels. — Astronomisch-Mythologisches. 5—18. — Die medisch-babylon. Grenzbestimmung.

Das humanistische Gymnasium. Hrsg. v. O. Jäger u. G. Uhlig. 16. Jahrg. 3. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: Karl Berger, Schiller, sein Leben u. seine Werke I, bespr. von O. Jäger. — B. Thumser, Die Entwicklung des deutschen Gymnasiums in Oesterreich seit 1849. 1. — O. Jäger, Vom Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart. — Aus den Verhandlungen des preuß. Abgeordnetenhauses v. 2. März 1905. Mit Nachwort v. Uhlig.

Rheinisches Museum f. Philol. Hrsg.: F. Buecheler, H. Usener, A. Brinkmann. N. F. 60. Bd. 2. Heft. Frankf. a. M., Sauerländer.

Inh.: M. P. Nilsson, *Κατάπλοι*. — E. Bickel, Zu Senecas Schrift über die Freundschaft. — M. Manitius, Lesarten u. Scholien zu Juvenal aus dem Dresdensis D^{c} 153. — Karl Dieterich, Bedeutungsgeschichte griech. Worte. — L. Radermacher, Interpretationes Latinae. — Carl Thulin, Minerva auf dem Capitol u. Fortuna in Praeneste. — F. Skutsch, Firmicus de errore profanarum religionum. — Konr. Ziegler, Neue Firmicus-Lesungen. — Karl Tittel, Der Pinienzapfen als Röhrenschmuck. — W. Kroll, Randbemerkungen. — L. Radermacher, Lucian, Philopseudes Kap. 11 u. 24. — E. Bickel, De Merobaude imitatore Senecae. — F. Bücheler, iugmentum, offimentum, detramen. — G. Knaack, Nochmals zu Strabon III 139. — F. Jacoby, Zur Entstehung der römischen Elegie.

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem Deutschen Seminar in Leipzig. Hrsg. v. A. Köster. 5. Band. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: Gottfr. Niemann, Die Dialogliteratur der Reformationszeit nach ihrer Entstehung u. Entwicklung. Eine literarhistor. Studie. (92 S. 8.) *M* 3, 60.

Schiller-Gedenkblatt des Altonaer Tagebl. u. der Ottensener Nachr.

Inh.: W. Bode, Ueber die Freundschaft zwischen Schiller und Goethe. — M. Kohn, Schillers Beziehungen zu den Schauspielern. — H. Krüger, Wie entstand Schillers Geisterseher?

Die neueren Sprachen. Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 13. Bd. 2. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: Konr. Meier, Ueber Shakespeares „Macbeth". 1. — R. J. Lloyd, Glides between consonants in English. — K. Scriba, Bericht über das 8. Vereinsjahr des neuphilolog. Vereins in Bremen, — R. Petschke, Jahresberichte 1901/2, 1902/3, 1903/4 des Vereins akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen zu Breslau.

Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte. Hrsg. v. M. Koch. 5. Band. Ergänzungsheft. Berlin, A. Duncker.

Inh.: M. Koch, Schillers Beziehungen zur vergleichenden Literaturgeschichte. — K. Menne, Schillers Altertumsstudien in seinen Briefen an Wilhelm v. Humboldt. — Ed. Stemplinger, Schiller u. Horaz. — Rich. Maria Werner, Vergleichendes zu Schiller. 1) Schiller u. Gryphius. 2) Maria Stuarts Abschied von Leicester. 3) „Die Jungfrau von Orleans" u. Voltaires „Pucelle". 4) Eine Nachwirkung Schillers. — Walter Bormann, Schillers Dramentechnik in seinen Jugendwerken im Vergleich mit der Dramentechnik Shakespeares. — Thomas Rea, Schillers „Räuber" in England. — Fern. Baldensperger, Die französ. Uebersetzung des „Don Karlos" durch Lezay-Marnésia. — Otto Warnatsch, Anklänge an Racines „Britannicus" in Schillers „Wallenstein" und „Maria Stuart". — Karl Kipka, Schillers „Maria Stuart" im Auslande. Ein Versuch in Literaturvergleichung u. Bibliographie. — Herm. Krüger-Westend, Schillers „Braut von Messina". Aus dem Nachlasse von Paulus Cassel (†). — Eug. Kilian, Schillers „Wilhelm Tell" in den Wiener Bearbeitungen von Grüner u. Schreyvogel. — Edw. Bullough, Bibliographisches zu Schillers „Demetrius". — Erich Petzet, Schiller in Platens Jugendlyrik. — Albert Fries, Beobachtungen zu Schillers Stil u. Metrik. — Otto Günther, Ein Brief Schillers an Griesbach. — Ernst Müller, Ein Billet Schillers an Wilhelmine Andreä. — Erich Petzet, Die Autographen der Münchener Hof- u. Staatsbibliothek. — E. Müller u. E. Petzet, Briefe von Schillers Eltern an Friedrich u. Charlotte Schiller. — E. Müller, Briefe an Schiller. — Rob. F. Arnold, Eine russ. Uebersetzung von Schillers „Fiesko". — Derſ., Englische Zeitgenossen über Schiller. — Theod. Distel, Alxinger über die „Xenien" u. „römischen Elegien". — Derſ., Zur

***

ersten Aufführung der „Braut von Messina“ in Lauchstädt. — Derſ., Die Anrede mit „Er“ in Schillers Gohliser Freundeskreis. — Derſ., Die einzige Trägerin des Dichternamens „Schiller“. — A. Dreyer, Schiller im Urteile zweier seiner Zeitgenossen. — E. Sulger-Gebing, Schiller u. „Das gerettete Venedig“. — M. Koch u. Walter Bormann, Kritische Uebersicht der neuesten Schillerliteratur.

Zeitschrift f. deutsches Altertum u. deutsche Literatur. Hrsg. v. Edw. Schroeder u. G. Roethe. 47. Bd. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: v. Winterfeld, Rythmen- u. Sequenzenstudien. 7) Welche Sequenzen hat Notker verfaßt? — Meißner, Staimbort chludun. — Mayer, Die vokalische Alliteration im Heliand. — Bone, Zwei Bruchstücke mittelhochdeutscher Gedichte. 1) Aus einem höfischen Epos. 2) Aus Herzog Ernst D. — Dieterich, »De Heinrico«. — Schönach, Brünner Fragment aus Strickers Karl d. Gr. — Wrede, Zur Textrevision der gotischen Sprachdenkmäler. 1) Die Bibelübersetzung. 2) Die Urkunden. — Die krit. Wieland-Ausgabe der Berliner Akademie.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 59. Jahrg. 2./3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Gloël, Schicksal und Charakter in Schillers „Braut von Messina“. — R. Stoewer, Betrachtungen über die Beurteilung u. Korrektur der deutschen Aufsätze in den oberen Klassen. — H. Denicke, Wider einen Paragraphen in der Ordnung der Reifeprüfung. — G. Budde, Zur Reform des fremdsprachl. Extemporales. — B. Huebner, Fünfter altphilolog. Ferienkursus in Bonn 1904.

Kunstwissenschaft.

Paris, Pierre, Essai sur l'art et l'industrie de l'Espagne primitive. Tome premier et second. Paris, 1903/4. Leroux. (XV, 357 S. Lex. 8., mit 323 Abb. u. 12 Taf.; 327 S. mit 464 Abb., 11 Taf. u. 1 Karte.)

Als der Begründer der spanischen Archäologie gilt auch dem Verf. Emil Hübner. Seit seinen 1861 fg. für das Corpus unternommenen Reisen hat Hübner neben der Epigraphik auch die Archäologie der iberischen Halbinsel aufs eifrigste gefördert. Davon legt außer zahlreichen Aufsätzen, die gesammelt zu werden verdienten, jedes Kapitel des C. L. I. II, das Werk »Monumenta Linguae Ibericae« und die »Arqueologia de España« Zeugnis ab. Seitdem haben sich besonders französische Forscher um die Altertumskunde des Nachbarlandes verdient gemacht. Ich nenne Cartailhac mit seinen beiden Werken über die prähistorischen Denkmäler der Halbinsel und die Monumente der Balearen, das Prachtwerk der Gebrüder Siret: »Les premiers âges du metal en Espagne« (1887), den Bericht Engels über die Skulpturen vom »Cerro de los Santos« (Nouv. Archives des Missions scient. 1892), Bonsorts Aufsatz über die prähistorischen Ansiedlungen des Bätistales (Revue Arch. 1899). Während alle diese Werke der Prähistorie gewidmet sind, will P. Paris die fortgeschritteneren Erzeugnisse, die iberische „Kunst“, darstellen. Diese ästhetische Fassung des Themas hat den Nachteil, daß zeitlich und kulturell weit auseinanderliegende Dinge zusammen gestellt werden. Künste, welche die von phönizischem und hellenischem Einfluß berührten Stämme der Küste bereits sehr früh beherrschten, mögen in die Berge und Steppen des Inneren erst in der Kaiserzeit eingedrungen sein und andererseits Kulturformen, die dort längst aufgegeben waren, hier noch lange fortbestanden haben. Man muß sich diesen Gesichtspunkt bei der Lektüre des Buches stets gegenwärtig halten und nicht etwa denken, daß alle Iberer in einer bestimmten Epoche z. B. cyklopische Mauern aufgeführt und Stein- durch Metallgerät ersetzt hätten. Im übrigen will das Buch ein „Versuch“ sein, ein Inventar des vorhandenen, bei dem Mangel genügender Ausgrabungen noch recht geringen und einseitigen Materials geben: als solches verdient es jedes Lob. Fast alle Kapitel bringen eine Menge ganz neuen, zum großen Teil (wie die Keramik) vom Verf. selbst gesammelten Materials. Hervorgehoben sei der Abschnitt über die Skulpturen vom »Cerro de los Santos« in Murcia, eine vollständige Sammlung dieser höchst bedeutenden, für die Beeinflussung der iberischen Kunst durch hellenische (und orientalische?) Vorbilder sehr charakteristischen Denkmäler, deren nahe Verwandte die „Dame“ von Elche, ein Prunkstück des Louvre, ist. Nur im ersten, der Architektur gewidmeten Abschnitt vermißt man diese Vollständigkeit. Hier fehlen wichtige Beispiele cyklopischer Bauart (wie das »Castel de Ibros« in Andalusien). Da noch nicht durch Ausgrabung einer phönizischen und griechischen Ansiedlung der Import und durch genaue Untersuchung der wichtigsten Ibererstädte der verschiedenen Gegenden die einheimische Arbeit von den ältesten Zeiten an bekannt ist, fehlt den langen Auseinandersetzungen: ob die einzelnen Motive phönizisch oder mykenisch oder griechisch seien und welcher Zeit das betreffende Produkt angehöre, eine feste Grundlage. Besonders dürfte der starke „mykenische“ Einfluß, wie er sich z. B. in den lusitanischen »Castros« äußert, interessieren: man sieht, daß die Sphäre dieser Kultur vom östlichen Mittelmeer bis an die portugiesische Küste gereicht hat. Bei den lusitanischen Kriegerstatuen fehlt der Hinweis auf Strabo (S. 184), wo der kleine Rundschild bezeugt ist; die wichtige Stelle Strabo (S. 164), der Beleg für den eigentümlichen Kopfputz der Statuen vom »Cerro de los Santos«, wird nur in einem fremden Zitat angeführt. Ueberhaupt hätte der Verf. aus Strabo, dessen ausgezeichnete, auf Posidonius und Polybius beruhende Landeskunde Iberiens die Grundlage jeder Arbeit über die iberischen Altertümer sein muß, mehr Nutzen ziehen können. Zu dem auffallenden Gegensatz, der zwischen den künstlerisch leidlichen Skulpturen vom »Cerro de los Santos« und Elche und der Roheit der Menschen- und Tierfiguren des Inneren besteht, gibt Strabos Darstellung von der höheren Kultur der Küstenstämme, der Barbarei der Iberer des Inneren den Kommentar.

A. Schulten.

1) **Meyer**, Alfred Gotthold, **Donatello.** Mit Porträt und 140 Abbildungen nach Skulpturen. Bielefeld u. Leipzig, 1903. Velhagen & Klasing. (131 S. Gr. 8.) Geb. *M* 3.

Künstler-Monographien. In Verbindung mit Andern hrsg. von H. Knackfuß. LXV.

2) **Schottmüller**, Frida, **Donatello.** Ein Beitrag zum Verständnis seiner künstlerischen Art. München, 1904. Bruckmann. (II, 140 S. Gr. 8., mit 62 Abb.) *M* 6.

3) **Fechheimer**, S., **Donatello und die Reliefkunst.** Eine kunstwissenschaftliche Studie. Mit 16 Lichtdrucktafeln. Strassburg, 1904. Heitz. (96 S. Lex. 8.) *M* 6.

Zur Kunstgeschichte des Auslandes. XVII.

4) **Schubring**, Paul, **Urbano da Cortona.** Ein Beitrag zur Kenntnis der Schule Donatellos und der Sieneser Plastik im Quattrocento. Nebst einem Anhang: Andrea Guardi. Mit 30 Abbildungen. Ebd., 1903. (92 S. Lex. 8.) *M* 6.

Zur Kunstgeschichte des Auslandes. XV.

Die seit 1886 stark angeschwollene Donatello-Literatur hat durch diese vier Werke höchst wichtige Bereicherungen erfahren. An die Allgemeinheit freilich wendet sich nur des so früh dahingegangenen, durch seine gediegenen Arbeiten bekannten A. G. Meyer Monographie (1), die zu den besten der Sammlung gehört. Die gesamte Forschung auch in ihren Spezialstudien berücksichtigend hat der Verf. unter energischer Zusammenfassung aller Ergebnisse eine trefflich und reich illustrierte, allgemein unterrichtende Biographie für weite Kreise geschrieben und doch auch den Fachmännern eine Fülle neuer Anregungen geboten. Er geht gründlich auf alle Streitfragen ein und bringt als Resultate eigener ernster Untersuchungen sehr interessante neue Datierungen und Vergleiche, alles sicher begründend und den Zweiflern nur selten Gelegenheit zum Widerspruch lassend. Die Dar-

stellung, der weiteste Verbreitung zu wünschen ist, schließt mit einem Abschnitt über Arbeitsart und Technik des Künstlers.

Die anderen drei Bücher vermag nur der Gelehrte und intime Kenner zu zwingen, da sie schweres wissenschaftliches Geschütz auffahren. Frida Schottmüller (2) will nicht Donatellos äußeres Leben klarlegen, weshalb sie alle Daten über sein Schaffen und das urkundliche Material am Schlusse in einer vorzüglichen Tabelle zusammenordnet, sondern seinen künstlerischen Werdegang, seine Bedeutung begreifen, und zwar nach den von Hildebrand in seinem „Problem der Form in der bildenden Kunst" aufgestellten Gesichtspunkten. Nicht auf die Würdigung des einzelnen Kunstwerkes, das sie übrigens immer fein analysiert, kommt es ihr an, sondern auf das Erkennen einzelner Darstellungsprobleme. Die aufsteigende Entwicklung Donatellos sowohl in der Form, im Relief und in der Freifigur, wie in seiner Psychologie darzutun, ist das Ziel der Arbeit, die gediegenes Wissen und größte Sorgfalt bekundet und eine neue von Wölfflin geübte Methode erfolgreich anwendet. Gerade bei diesem Buche ist die schwere Darstellungsweise ganz besonders zu beklagen, da es durch sie ungeeignet wird für große Kreise, die aus ihm künstlerisch sehen und plastische Werke betrachten lernen könnten. Da die Arbeit bereits im Sommer 1903 abgeschlossen wurde, konnten die seitdem erschienenen Bücher von Fechheimer und Schubring nur noch gelegentlich in Fußnoten zitiert werden; es zeigt sich aber, auch wo das nicht noch schnell angedeutet werden konnte, in manchen Urteilen und Auffassungen die verschiedene Stellung der Verfasser. Fechheimer (3), um die besondere Leistung Donatellos, den er als den einzigen wirklich schöpferischen Geist auf dem Gebiete der neueren Reliefkunst betrachtet, besser hervortreten zu lassen, zeichnet zuerst kurz die Entwicklung des antiken Reliefs, wobei er im römischen Relief eine Umwandlung, die erste und notwendige Voraussetzung zu einer Fortentwicklung des Reliefs erkennt, sodann das romanische Relief und unterzieht dann, lebhaft gegen andere Auffassungen polemisierend, das Relief Donatellos einer sorgsamen Betrachtung. Es ist ungemein schwer, dem Gedankengange des Autors zu folgen, und man muß seine in einem zuweilen recht gesuchten und gewundenen Stile geschriebenen Erwägungen und Beweisführungen wiederholt lesen, wenn man erfassen will, worauf er ausgeht. Er schreibt so übermäßig abstrakt, ja an vielen Stellen so verworren-geistreich, arbeitet so endlos mit leeren Begriffen, daß auch andere als Ref. Mühe haben werden, das Tatsächliche herauszufinden. Es fehlt der Raum, um hier mit dem Autor zu diskutieren und von ihm Erläuterungen zu manchen dunkel gebliebenen Ausführungen zu erbitten. Klar und prägnant dagegen hat Schubring (4) die bescheidenen Leistungen Urbanos gewürdigt. In der Absicht, dessen Anteil an den Arbeiten Donatellos in Padua von 1444—1450 zu bestimmen, vertieft er sich, ohne in eine Ueberschätzung zu verfallen, in seine Eigenart, liefert mit dieser ergebnisreichen Arbeit einen höchst verdienstlichen Beitrag zu unserer Kenntnis der Schule des Donatello und bringt schätzenswertes Material zum Schaffen dieser Schüler und ihres Meisters und der Sieneser Plastik herbei, mit seinen Ergebnissen neue Aufgaben anregend. Dieser Untersuchung, der eine Zusammenstellung aller Dokumente über Urbano mitgegeben ist, folgt als Anhang ein scharfsinniger Essai über Andrea Guardi, dem der Verf. die Spinachorreliefs in Pisa, damit zu Wilhelm Bode, der als ihren Urheber Andrea Buggiano bezeichnet hat, in Gegensatz tretend, und noch weitere Arbeiten in Pisa zuteilt. M.-P.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 8. Heft. München.

Inh.: F. v. Ostini, Albert v. Keller. (Mit 29 Abb.) — H. Rosenhagen, Die Zukunft der Kunstausstellungen. — Die Menzel-Ausstellung in Berlin. — F. v. Ostini, Die Fünfjahresausstellung der Sezession in München. (Mit 27 Abb.) — Zwei neue Münchener Warenhäuser. (Mit 25 Abb.) — A. Müller-Magdeburg, Architektonische Entwürfe u. Metallarbeiten. (Mit 11 Abb.) — P. Haustein, Oberhess. Töpfereien. — Amerikan. Kunstphotographen. (Mit 6 Abb.) — Das Krefelder Museum.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 15. Heft. München, Callwey.

Inh.: E. Kühnemann, Zum 9. Mai 1905. — Ad. Stern, Schiller im Spiegel des 19. Jahrh. — F. Avenarius, Schillers Gedichte u. die Phantasie. — F. Gregori, Schiller u. die Bühne von heute. — R. Batka, Schiller u. die Musik. — A. Schütz, Die Musik zu Schillers Dramen.

Die Schönheit. Hrsg. v. K. Vanselow. 3. Jahrg. Heft 2. Berlin.

Inh.: Georg Fuhrmann, Schönheit u. Bodenrecht. — Josef Kirchner, Das Nackte in der Periode des Barock. — E. Isolani, Von der Schönheit der Frauen. 20) Herzogin Dorothea zu Sagan. — Heinr. Pudor, Island-Fahrt. — Frau Altmann-Reich, Erziehung zur Schönheit. — Geschlecht u. Gesellschaft. — Ellen Key, Männliche Schönheit. 5. — E. v. Sichart, Sport- u. Reformtracht.

Zeitschrift f. bild. Kunst. 40. Jahrg. 8. Heft. Lpzg., E. A. Seemann.

Inh.: H. Hymans, Constantin Meunier †. — J. P. Richter, Das Wallace-Museum in London. — Woldemar Hottenroth. — H. E. v. Berlepsch-Valendas, Nordische Freiluft-Museen. — Rücklin, Die moderne Schmuckkunst im Lichte der Weltausstellung in St. Louis.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 2. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: St. Beissel, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. IVa. (Mit 8 Abb.) 4) Gebetbuch des Fürsten Salm-Salm. — Schnütgen, Neuer Archivschrank spätgot. Stilart. (Mit Abb.) — Derf., Einfacher neuer Beichtstuhl spätgot. Stils. (Mit Abb.) — Derf., Einfache neue Kirchenbank frühgot. Stils. (Mit Abb.) — F. G. Cremer, Ein Rückblick auf die „moderne Kunst" in der internat. Kunstausstellung zu Düsseldorf 1904. 3. — E. Teichmann, Petrarka und der antike Symbolismus.

Pädagogik.

Martin, M., **Die höhere Mädchenschule** in Deutschland. Leipzig, 1905. Teubner. (VI, 130 S. 8.) Geb. *M* 1, 25.

Aus Natur u. Geisteswelt. 65. Bdch.

Das Buch gibt eine Uebersicht sowohl über die historische Entwicklung als den gegenwärtigen Stand des höheren Mädchenschulwesens in Deutschland, zugleich mit einigen Blicken auf die Verhältnisse in den übrigen Kulturländern. Die Verfasserin deckt schonungslos, aber mit großer Sachkunde und ohne daß sich gegen ihre Behauptungen ernsthafte Widersprüche geltend machen könnten, die Schäden in dem höheren Mädchenschulwesen Deutschlands, zumal Preußens, auf. Zugleich aber läßt sie überall keinen Zweifel darüber, daß bei einigem guten Willen der Regierung die Uebelstände ohne große Schwierigkeit beseitigt werden können. Wer sich ein Bild von dem, was ist, und von dem, was werden müßte, machen will, wird aus diesem Buche die beste und anregendste Belehrung schöpfen können. W.

Selge, Paul, **Wem gehört die Zukunft?** Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen. Leipzig, 1905. R. Gerhard. (52 S. 8.) *M* 1, 35.

Der Verf., Lehrer der neueren Sprachen an einer Oberrealschule, gehört zu denjenigen Schulmännern, die in der Oberrealschule die Schule der Zukunft sehen. Aber auch mit ihrem Lehrplane ist er nicht ganz zufrieden: die Mathematik soll eingeschränkt werden. Französisch und Englisch sollen mit 57 bez. 38 Wochenstunden den Unterricht beherrschen; an zweiter Stelle stehen ihm die Naturwissenschaften mit 35 Stunden, doch so, daß sie als Physik und Technik in den oberen Klassen den fremden Sprachen das Gleichgewicht halten. „Jeder Schüler, der meine Einheitsschule der Zukunft verläßt, wäre in nuce ein Maschinenbauer, ein Uhr-

macher, ein Schiffbauer, Techniker oder was ihr wollt, aber er wäre nicht bloß ein Handwerker, sondern bei den einfachsten Verrichtungen so sehr an das Denken gewöhnt, daß ihm bei allem, was er sieht und hört, die wirkenden Naturkräfte zum Bewußtsein kämen." In dem zweiten Aufsatz spricht sich der Verf. über die Methoden des neusprachlichen Unterrichts aus, ohne daß er sich gerade einseitig für die Sprechmethode entscheidet. Erfreulich ist, daß er schließlich über die Methode die Tüchtigkeit des Lehrers stellt, und anerkennenswert, daß er seine Sache cum studio, aber sine ira führt. Slgr.

Budde, Gerhard, **Bildung und Fertigkeit.** Gesammelte Aufsätze zür neusprachl. Methodik. Hannover, 1905. C. Meyer. (65 S. 8.) *M* 1, 25.

Inh.: Der neue Kurs im höheren Schulwesen. — Die neusprachl. Reformbewegung in kulturhistor. Beleuchtung. — Die Grenzen einer Reform des neusprachl. Unterrichts. — W. Münchs Stellung zur neusprachl. Reformbewegung. — Die Zukunft der Oberrealschule. — Die histor.-literar. Vorbildung der Neusprachler. — Randglossen zum Kölner Neuphilologentage. — Organisation u. Methodik des neusprachlichen Unterrichts am preußischen Gymnasium. — Entwurf eines Lehrplanes für das Englische am Gymnasium.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 5. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: C. L. Walter, Schiller als Freiheitsdichter und Volkserzieher. — F. Söhns, Der tote Schiller. — Boesser, Schiller u. die Jugend. — R. Herold, Neue Bahnen im Unterricht. — E. Stier, Der Gesangsunterricht in höheren Knabenschulen.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 1. Leipzig, Voigtländer.

Inh.: M. Radczwill, Kunst u. Leibeserziehung. — Siebert, Das Turnen an den höh. Schulen. — F. A. Schmidt, Die Spielbewegung in Schweden.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 8. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Vorläufige Einladung zur 9. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höh. Schulwesens. — Schmitz-Mancy, Zu Schillers Gedächtnis. — J. Ruska, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen?

Zeitschrift f. Lehrmittelwesen u. pädagogische Literatur. Hrsg. von F. Frisch. 1. Jahrg. Nr. 4. Wien, Pichlers Witwe & Sohn.

Inh.: F. Pfuhl, Der Pflanzengarten, seine Anlage und Verwertung im Unterricht. — A. Schwaighofer, Die Vorteile eines eigenen Lehrzimmers für den Unterricht in der Naturgeschichte an Mittelschulen. — K. Hassack, Ueber Laternbilder. — J. Deisinger, Ein Apparat zur Darstellung des Hebelgesetzes. — H. Kellermann, Technolog. Lehrmittel für Bürger- und Fachschulen. — R. Köhler, Ueber die Meinholdschen Märchenbilder. — F. Perschinka, Klassische Kunst. (Edizione inalterabile.)

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 5. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Pätz, Erbauliche Ansprache auf einer Kreislehrerkonferenz. — W. Krebs, Die Bedeutung der Schrift Augustins „de rudibus catechizandis" für den Religionslehrer der Gegenwart. — Eberhard, Die Katechetik im Feuer pädagogischer Kritik. — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — V. Kirchner, Jesu Namen und Bezeichnungen in alphabetischer Folge. (Forts.) — O. Hardeland, Bilder aus der Inneren Mission. (Forts.) — H. Vögel, Neue Sprüche Jesu. — O. Hardeland, Schillers Stellung zur christlichen Religion.

Vermischtes.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 7. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. v. Salvisberg, Einheitliche Normen für die studentischen Gesamtvertretungen und Ausschüsse. — K. Thies, Nationalökonomische Studien an den deutschen Hochschulen. — Ueber die angebliche mangelhafte Dotierung der österreichischen Universitäten.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 23. Warburg, Ueber die Ozonisierung des Sauerstoffs durch Spitzenentladung. — O. Kalischer, Das Großhirn der Papageien in anatom. u. physiolog. Beziehung.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 24. van't Hoff, Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozean. Salzablagerungen. 42) Die Bildung von Glauberit. — H. Kronecker u. F. Spalitta, Reflexwirkung der Vagusganglien bei Seeschildkröten.

Philosoph.-histor. Klasse. Nr. 25. Pischel, Ueber den Ursprung des christl. Fischsymbols. — Th. Wiegand, 4. vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen der Kgl. Museen zu Milet.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft 1. München, Franz in Komm. (132 S. 8.)

Inh.: H. Prutz, Die Autonomie des Templerordens. — W. Christ, Griechische Nachrichten über Italien.

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 4. Stück. Berlin, Weidmann.

Inh.: Paul Symank, Die freistudentische oder Finkenschaftsbewegung an den den deutschen Hochschulen. (20 S. Gr. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg. (Akad. Preisbewerbung.) Hermann Fitting, Eine weitere Handschrift der lateinischen Uebersetzung des Codi. (13 S. 4., mit 1 Taf.)

— (Habilitationsschr. [**Philos. Fak.**]) Ludwig Brüel, Ueber die Geschlechts- und Verdauungsorgane von Caliphylla mediterranea costa. Ihr morphologischer Wert und ihre physiologische Leistung. (IV, 116 S., mit 5 Fig.) — Alfred Henze, Die Entwickelung der Forstdüngungsfrage. Mit einem Anhange: Die Forstdüngungsversuche der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. (73 S.)

— (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Ernst Fischer, Melanchthons Lehre von der Bekehrung. (53 S.) — [**Philos. Fak., Philos.**] Nicolaus Awxentieff, Kultur-ethisches Ideal Nietzsches. Darstellung und Kritik. (153 S.) — Felix Behrend, Psychologie und Begründung der Erkenntnislehre. (42 S.) — William John Chapman, Die Teleologie Kants. (55 S.) — Erich Witte, Das Problem des Tragischen bei Nietzsche. (128 S.) — [**Deutsche Philol.**] Otto Freitag, Die sogenannte Chronik von Weihenstephan. Ein Beitrag zur Karlssage. (43 S.) — Ernst Kegel, Die Verbreitung der mittelhochdeutschen erzählenden Literatur in Mittel- und Niederdeutschland. Nachgewiesen auf Grund von Personennamen. (40 S.) — Hans König, Pamphilus Gengenbach als Verfasser der Totenfresser und der Novella. (31 S.) — Arthur Ploch, Grabbe als Mensch und Dichter. (70 S.) — [**Engl. Philol.**] Max Stier, Chapman's „All Fools" mit besonderer Berücksichtigung seiner Quellen. (95 S.) — [**Klass. Philol.**] Adolphus Gross, De Stichomythiae in tragoedia comoediaque Graecorum usu et origine. (61 S.) — Richardus Lohmann, Nova studia Euripidea. (32 S.) — [**Roman. Philol.**] Paul Fischmann, Molière als Schauspieldirektor. (32 S.) — Paul Peisert, Molières Leben in Bühnenbearbeitung. (67 S.) — Alfred Schabitz, Die Entwicklung der Vortonvokale im Anglonormannischen. (102 S.) — Hans Zwirnmann, Das Verhältnis der altlothringischen Uebersetzung der Homilien Gregors über Ezechiel zum Original und zu der Uebersetzung der Predigten Bernhards. (47 S.) — [**Nationalökon.**] Paul Borchers, Vergleichende Untersuchung über das Gewerbeinspektorat in Deutschland und im Auslande, insbesondere in Großbritannien, Frankreich, der Schweiz und Oesterreich. (XI, 186 S.) — Sigismund de Castellati von Dzianott, Organisation des ländlichen Hypothekenkredits in Polen. (182 S.) — Hugo Engelmann, Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises Worbis (Eichsfeld). Wirtschaftliche Monographie. (223 S.) — Franz Mendelson, Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Schafhaltung um die Wende des 19. Jahrh. (44 S.) — Karl Schröter, Die Steuern der Stadt Nordhausen und ihre Bedeutung für die Gemeindefinanzen historisch dargestellt. (53 S.) — Franz Sunder, Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück von 1648—1900. (69 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Fürth (Gymnas.), Siegmund Preuß, Index Isocrateus. (96 S. 8.)

Gera (Gymnas.), A. Grumme, Disposition des ersten Buches der Schrift Ciceros über die Pflichten. (27 S. 8.)

Gevelsberg i. W. (Realsch.), Fr. Zintgraff, Beschreibung des neuen Realschulgebäudes. (S. 1—5.) — F. Halverscheid, Einweihung des neuen Realschulgebäudes. (S. 6—19. 8.)

Gleiwitz (Gymnas.), Hans Nolte, Die Entstehungsweise von Hebbels „Judith". Zum Andenken an Theodor Mommsen. (28 S.)

Glogau (Gymnas.), Friedrich Muth, Untersuchungen zum Frieden von Nikolsburg. (37 S.)

Gmünd (Realgymnas.), Schumacher, Abhandlung über das elementare Kristallzeichnen. (18 S.)

Görz (Gymnas.), K. Ozurald, Zur Phonetik des Dialektes von Polstrau. (16 S. 8.)

Graudenz (Gymnas.), Alfred Preuß, Grammatische Schulung nach logischen und psychologischen Grundsätzen. (55 S. 8.)

— (Oberrealsch.), Hugo Manstein, Die Annalen der Stadt Graudenz von 1563—1660. (77 S. 8.)

Graz (Erstes Gymnas.), Josef Holzer, Die Entwicklung des steirischen Mittelschulwesens seit dem Erscheinen des „Organisations-Entwurfes". I. Das Mittelschulwesen der Landeshauptstadt. (31 S. 8.)

— (Zweites Gymnas.), Hans Gutscher, Istrien und Dalmatien im klassischen Unterricht. (46 S. 8.) — Ders., Vor- und frühgeschichtliche Beziehungen Istriens und Dalmatiens zu Italien und Griechenland. (34 S. 8.)

— (Landes-Realsch.), Franz v. Hemmelmayr, Ueber das Zeitalter der Alchemie. (16 S. 8.)

Grimma (Fürstensch.), Johs. Schmidt, Euripides' Verhältnis zu Komik und Komödie, Teil I, Kap. 1 u. 2. (38 S.)

Günzburg (Gymnas.), W. Heydenreich, Geschichte der dänischen Sprache von Dr. Verner Dahlerup, Dozenten a. d. Universität Kopenhagen. Unter Mitwirk. des Verfassers übersetzt von Dr. W. H. (45 S. 8.)

Hall (Gymnas.), Pius Priewasser, Die Präpositionen bei Kallimachus und Herondas, verglichen mit denen bei Bacchylides und dem bereits für Pindar bekannten Resultate. (Schl.) (43 S. 8.)

Hechingen (Realsch.), Ehlen, Bücherverzeichnis der Lehrerbibliothek und Schülerbibliothek. (92 S. 8.)

Heidelberg (Gymnas.), Karl J. Bauer, Ludwig Wilhelm, Markgraf von Baden. „Der Türkenlouis". Ein Lebensbild. Festrede.

— (Oberrealsch.), Wilhelm Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen. (50 S.)

Hermannstadt (Gymnas. u. Realsch.), Hans Connert, Die Rechte der Szekler vom Jahre 1562—1691 mit Berücksichtigung ihrer Entwickelung in den vorangehenden Jahrhunderten. (Forts.) (53 S.)

Hof (Gymnas.), Franz Adami, Die Entstehung und der Verlauf des Gleichstroms, des Ein- und Zweiphasenstroms, sowie des Drehstroms. (22 S. 8.)

Horn (N.-Oe.) (Gymnas.), Josef Kreschnečka, Die Inkunabeln und Frühdrucke bis 1520, sowie andere Bücher des 16. Jahrh.s aus der ehemaligen Piaristen- und Hausbibliothek des Gymnasiums in Horn. (Forts.) (S. I—XIII.)

— (Real- u. Obergymnas.), Augustin Bachinger, Neue Beiträge zur Flora von Horn. (S. 1—11. 8.)

Iglau (Gymnas.), Wilhelm Weinberger, Zum griechischen Elementarunterricht. (S. 1—10.) — Ludwig Lauter, Ein verbesserter Stöpseltachytrop (Universaltachytrop. Physik). (S. 11—15.)

Ingolstadt (Gymnas.), Max Offner, Zurechnung und Verantwortung. (VI, S. 49—103. 8.)

Innsbruck (Gymnas.), Anton Strobl, Zur Schullektüre der Annalen des Tacitus. (S. 1—22. 8.) — M. Hechfellner, Katalog der Lehrerbibliothek. (Forts.) (S. 101—102. 8.)

Jülich (Progymnas. [Gymnas. i. E.]), Kreuser, Die Einweihung des Erweiterungsbaues. (12 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 4. Berlin, Weidmann.

Inh.: Hassel, J. M. v. Radowitz. I. (F. Rachfahl.) — Armstrong, The emperor Charles V. (A. Hasenclever.) — Acta Pontificum Danica. I. (A. Brackmann.) — Scheffers, Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf Geometrie. (E. Müller.) — Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. (K. Lamprecht.) — Laqueur, Kritische Untersuchungen zum zweiten Makkabäerbuch. (Wellhausen.)

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XI. Nr. 11. Turin, Loescher.

Somm.: Gross, Die Stichomythie in der griech. Tragödie nnd Komödie. (P. Cesareo.) — Baker, De comicis Graecis litterarum indicibns. (G. Setti.) — Usener e Radermacher, Dionysii Halicarnassei Opnscnla. II, 1. (C. O. Zuretti.) — Marx, C. Lucilii Carminnm Reliqniae, I. (C. Pascal.) — Ramorino, Le Satire di A. Persio Flacco. (V. Brugnola.) — Keller, Psendacronis Scholia in Horatinm vetustiora, II. (R. Sabbadini.) — Leoni e Staderini, Sull' Appia antica. — Ph. Caccialanza, De Inarima et εἰν Ἀρίμοις schedula critica.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 5. Rom.

Somm.: L. Frapié, La Maternelle. G. Fraccaroli, La qnestione della scuola. M. Baratta, Cnriosità vinciane. E. Bontet, Il romanzo della scena. G. C. Abba, La vita di Nino Bixio. L. Vnlicevic, Leggendo l' »Ecclesiaste«. G. Jaffei, Il mondo dei morti nelle tragedie di Sofocle. (Lanra Gropallo.) — Atti del Congresso internazionale di scienze storiche. Vol. XI. — W. Rheinhard, Schönheit n. Liebe. (G. Mondaini.) — B. Labanca, La Bibbia e la filosofia crietiana. (Emilia Santamaria.) — Orsola Maria Barbano, Il rinnovamento spiritnale in S. Agostino e Dante. (G. Amendola.) — E. Bnonainti, Storia dei dommi. (F. Pometti.) — A. Barbieri, Gli stndi psico-fisici ed i prodotti dell' arte. — G. Sergi, Problemi di scienza contemporanea. A. Houtin, L'Américanisme. (R. Bianchi.) — G. De Molinari, Lee problèmes dn XX. siècle. — R. E. Anderson, The etory of extinct civilisations of the East. (L. Gamberalo.) — Th. Mommsen, Gesammelte Schriften; Ders., Reden u. Aufsätze. — K. Hofbauer, Die »erste« Christenverfolgung. (N. Tamassia.) — F. Koepp, Die Römer in Deutschland. — J. Kohler, Handelsverträge zwischen Genna u. Narbonne. L. König, Pins VII. P. Holzhaueen, Bonaparte, Byron u. die Briten. (C. Manfroni.) — E. Babelon, L'iconographie monétaire de Julien l'Apostat; J. Maurice, L'iconographie par les médailles des empereurs romains de la fin dn III. et dn IV. siècles. (L. Cesano.) — St. Beissel, Fra Giovanni Angelico. — H. Thode, Franz von Assisi n. die Anfänge der Renaissance in Italien. — G. Grasso, San Pietro in Fine o San Pietro in Fiesso? (D. Olivieri.) — P. Ernst, Der schmale Weg zum Glück. (H. Schottmüller.) — J. Grau, Versuch des Nachweises, dass positionslange Silben nicht durch Satzung etc. — L'Odissea, trad. di I. Pindemonte, con note di N. Festa. — G. Hempl, The galian Hymn to Janns. — C. Marchesi, L'etica nicomachea nella tradizione latina medievale. — Homenaje à D. Francisco Codera. — Part II of the Lubábu 'l-Albáb of Muhammad 'Awfi ecc. . . . by E. G. Browne. — G. Pacchioni, Corso di diritto romano. (R. De Ruggiero.) — E. Hermann, Znr Geschichte des Brantkaufs bei den indogerman. Völkern. B. Brngi, Istituzioni di diritto civile italiano. (N. Tamassia.) — P. Léon, Flenves, cananx, chemin de fer. (A. Graziani.) — F. Hneppe, Alkoholmissbranch und Abstinenz.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 19. Paris, E. Leroux.

Somm.: Thumb, Manuel du sanscrit. — Didyme, Commentaire de Démosthène, p. Diels et Schubart. — Polybe, IV—V, p. Büttner-Wobst. — Marc-Aurèle, Pensées, trad. Couat. — Del Calzo, L'Italie dans la littératnre française. — A. Sorel, L'Europe et la Révolution française, VI—VIII. Derocqnigny, Lamb. — Weise, La langue allemande, 5e éd. — Vrai, Éphémérides de la papauté. — Cuvelier, Inventaire de l'histoire des Pays-Bas. — Seignobos et Métin, Histoire contemporaine. — L. Cohen, Le Grand Bnreau des panvres de Paris. — Boissonnade, La mendicité dans le Poitou. — Vernier, Le fonds de Saxe aux archives de l'Aube. — Berlière, Documents du Vatican sur la Belgique. — Martinien, Tnés et blessés de l'armée de Versailles. — Schiemann, L'Allemagne et la politique de 1904. — Bischoff, Bredenbrücker. — Turcs et Grecs contre Bulgares en Macedoine. — Mitzschke, Le folklore de Weimar. — Lambros, Le Nonvel Hellénomnémon, IV.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 8. Florenz.

Somm.: A. Mangini, F. D. Gnerrazzi. — P. Sabatier, Examen de qnelques travanx récents sur le opuscules de Saint François. — L. de Lanzac de Laborie, Paris sous le Consulat provisoire et Consulat à temps. — E. Magri, S. Sebastiano soldato e martire. — V. Lusini, L' Arte del legname innanzi al sno Statuto del 1426. — R. Barbiera, Verso l'ideale. — L. Alcott, Piccoli nomini. — Una nuova edizione milanese dei »Promessi Sposi« e la gioventù del Manzoni. — A. Panzini, Dizionario moderno. — A. Marenduzzo, Di una versione del »Parto della Vergine« di J. Sannazaro.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 10. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: P. Dessoulavy, Bacchylide et la IIIme ode. (J. Sitzler.) — Edm. Vogt u. Fr. van Hoffs, Satiren des Horaz. (Ludwig.) — Chr. Blinkenberg, Archäolog. Studien. (P. Weizsäcker.) — G. Grupp, Kulturgeschichte der röm. Kaiserzeit. (O. Wackermann.) — G. Séailles, Das künstlerische Genie. — A. Seidel, Systemat. Wörterbuch der französ. Umgangssprache. (K. Heine.) — F. W. Hirst, Adam Smith. — L. Herrig, Max Förster, British Classical Anthors. (F. Pabst.) — H. Conrad, Syntax der engl. Sprache für Schulen. (Bahrs.) — R. Hall, Lehrb. der engl. Sprache. (Fr. Blume.) — J. A. Brnins, An English Reading-Book for advanced Pupils. (M. Steffen.) — Bruno Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? (Fries.) — A. Harnack, Rede bei der Begräbnisfeier Th. Mommsens. (Edm. Fritze.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 19/20. Berlin, Weidmann.

Inh.: (19.) A. Springer, Handb. d. Kunstgeschichte. I. Das Altertum. 7. Aufl. von A. Michaelis. — N. Terzaghi, Ad Hesiodi Theog. v. 535 sq. (R. Peppmüller.) — R. Ellis, Catnllns in the XIVth century. (K. P. Schnlze.) — Florilegium patristicnm digessit vertit adnotavit G. Rauschen. III. Monnmenta minora saecnli secnndi. (J. Dräseke.) — P. Rasi, Saggio di alcnne particolarità nei versi eroici e lirici di S. Ennodio. (I. Hilberg.) — K. Lübeck, Adoniskult u. Christentum. (A. Mayr.) — (20.) Euripide, Hippolyte, par H. Weil. Nonvelle édition revne et corrigée. (K. Busche.) — J. Vendryes, Traité d'accentnation grecque. (H. Hirt.) — Caesars Bürgerkrieg, bearb. v. H. Kleist. (Ed. Wolff.) — Seneca, The tragedies, rendered into English verse by Ella Isabel Harris. (W. Gemoll.) — H. Reich, Der König mit der Dornenkrone. (B. Schulze.) — J. Tolkiehn, Ein Cicerofragment beim Philosophen Seneca. — M. Artossi, Versus de morte a Francisco Robortello perscripti.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Alt, C., Schiller u. die Brüder Schlegel. (Walzel: Euphorion XII, 1.)

Antixenien. 1. Heft, hgb. v. L. Grimm. (v. Komorzynski: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)

Beloch, J., Griech. Geschichte. III. (Burrows: The Classical Review XIX, 3.)

Binder, E., Beiträge zur Entwicklungsgesch. d. chem. Unterrichts an deutschen Mittelschulen. (Kail: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)

Christensen, Dansk Statsforvaltning i det 15. århundr. (Lorenzen: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 2.)

Chroust, A., Monumenta palaeographica: Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. I. (Kenyon: The Classical Review XIX, 3.)

Ciceronis oratio pro P. Corn. Sulla. Erkl. v. Thümen. (Kornitzer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Corpus poetarum Latinorum, ed. Postgate. Fasc. IV. (Owen: The Classical Review XIX, 3.)
Crohns, Die Summa theologica des Antonin v. Florenz. (Schaub: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 1.)
Déchelette, J., Les vases céramiques orné dc la Gaule romaine. (Walters: The Classical Review XIX, 3,)
Dennert, E., Die Wahrheit über Ernst Haeckel u. s. Welträtsel. (Wasmann: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 4.)
Dippold, G. Th., A scientific German reader. (Hervey: Educational Review, May 1905.)
Eubel, Bullarium Franciscanum VII. (v. Liebenau: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 1.)
Fischer, J., Kurze Einleitg. in die Differential- u. Integralrechnung. Uebers. v. Pinkus. (G. Wagner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Foucart, P., Le cult de Dionysos en Attique. (St. Schneider: Ebd.)
Franz, Das Rituale von St. Florian aus dem 12. Jahrh. (Drewes: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 1.)
Gardthausen, V., Augustus u. seine Zeit. I, 3. II, 3. (The Classical Review XIX, 3.)
Gaye, The Platonic conception of immortality and its connexion with the theory of ideas. (Bury: Ebd.)
v. Gerlach, Ernst Ludwig v. Gerlach. (Franz: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 1.)
Gordy, J. P., A broader elementary education. (McMurry: Educational Review, May 1905.)
Greenidge, A history of Rome during the later republic and early principate. (Reid: The Classical Review XIX, 3.)
Grimme, H., Die weltgesch. Bedeutung Arabiens. (R. Geyer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Gutteridge, Nelson and the Neapolitan Jacobins. (Herrmann: Hist. Jahrb. XXVI, 2.)
Hartmann, L. M., Ueber historische Entwicklung. (Falter: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 110.)
Hecker, A., Durch den St. Gotthard, die Riviera u. Südfrankreich in das Herz Spaniens. (Miklau: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Horne, H., The philosophy of education. (MacVannel: Educational Review, May 1905.)
Huber, A., Die Hemmnisse der Willensfreiheit. (Fröbes: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 4.)
Hüffer, Der Krieg des J. 1799 u. die 2. Koalition. (Schulz: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 2.)
Ilgner, Die volkswirtschaftl. Anschauungen Antonins v. Florenz. (Schaub: Ebd.)
Jahn, M., Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik. (Loos: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Jastrow, M., Die Religion Babyloniens u. Assyriens. (O. Weber: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 108.)
Kiesl, F. X., Der Friedensplan des Leibniz zur Wiedervereinigung der getrennten christl. Kirchen. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 4.)
Kienitz-Gerloff, J., Methodik des botan. Unterrichtes. (Hanausek: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Lex, M., Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. (Petsch: Euphorion XII, 1.)
Lucian, Der Traum. Hgb. v. K. Mras. (Schickinger: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Müller, O., Die Kompensation im Verfahren vor den Börsenschiedsgerichten. (Pisko: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht XXXII, 2.)
The Philippine Islands 1493—1898. Cleveland (Ohio), Clark Co. (Huonder: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 4.)
Pseudacronis scholia in Horatium vetustiora rec. O. Keller. II. (Stowasser: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Rasi, P., Dell'arte metrica di Magno Felice Ennodio. (Huemer: Ebd.)
Rehm, H., Die Bilanzen der Aktiengesellschaften ꝛc. (Deybeck: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht XXXII, 2.)
Sansone, Gli avvenimenti del 1790 nelle due Sicilie. (Herrmann: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 2.)
Sauer, A., Ges. Reden u. Aufsätze z. Gesch. d. Lit. in Oesterreich u. Deutschl. (Pollak: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Schiffner, L., Der Erbvertrag nach dem BGB. (Krüger: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht XXXII, 2.)
Schmidt, M., Altphilolog. Beiträge. I. Horaz-Studien. (Hanna: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 4.)
Schrauf, Acta facultatis medicae universitatis Vindobonensis. (v. Orterer: Histor. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 2.)
—, Die Matrikel der Ungar. Nation a. d. Wiener Univ. (Ebd.)
Seltmann, C., Zur Wiedervereinigung der getrennten Christen. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 4.)
Spaun, J. v., Das k. k. Reichsgericht. (Bernatzik: Ztschr. f. d. Privat- u. öff. Recht XXXII, 2.)
Strzygowski, Kleinasien, ein Neuland der Kunstgesch. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 2.)
Stummel, Die Paramentik. (Schnütgen: Ebd.)
Wehmer, Encyklopäd. Handbuch der Schulhygiene. II. (Erismann: Der Schularzt 1905, H. 3/4.)
v. Wintzingerode-Knorr, Die Wüstungen des Eichsfeldes. (Löffler: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 2.)
Zielinski, Th., Das Clauselgesetz in Ciceros Reden. (Clark: The Classical Review XIX, 3.)
Zöckler, Die Tugendlehre des Christentums. (Naegle: Hist. Jahrb. d. Görresges. XXVI, 2.)

Vom 11. bis 18. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Angyal, D., Geschichte der polit. Beziehungen Siebenbürgens zu England. (S.-A.) Budapest. Kilians Nachf. (104 S. Gr. 8.)
Astronomischer Jahresbericht. Mit Unterstützung d. Astronom. Gesellsch. hgb. v. W. F. Wislicenus. VI. Bd., enth. die Lit. d. J. 1904. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) ℳ 19.
Aufrecht, E., Pathologie und Therapie der Lungenschwindsucht. Wien. Hölder. (Gr. 8.) ℳ 8.
Criste, O., Feldmarschall Johannes Fürst von Liechtenstein. Wien. Seidel & Sohn in Komm. (Fol. mit zahlr. Taf., Karten ꝛc.) ℳ 25.
Eichhorn, A., Die Hieroglyphen-Bildschrift der Maya-Völker in ihrer stufenweisen Entwickelung bis zur Ornamentbildschrift dargestellt. Berlin. G. Reimer. (Fol.) ℳ 16.
Erdmann, H., u. P. Köthner, Naturkonstanten in alphabet. Anordnung. Hilfsbuch für chemische u. physikal. Rechnungen. Berlin. Springer. (Gr. 8.) Geb. ℳ 6.
Gardiner, A. H., The inscription of Mes. A contribution to the study of Egyptian judicial procedure. Leipzig. Hinrichs. (Lex.-8.) ℳ 9, 60.
Gockel, A., Das Gewitter. 2., bedeut. verm. Aufl. Köln a. Rh. Bachem. (Gr. 8. mit 5 Kunstdrucktaf. u. 37 Abb.) ℳ 4, 50.
Goethe, Annette. Neu hgb. nebst einem Anhang aus dem „Leipziger Liederbuch" von H. Landsberg. Berlin. Pan-Verlag. (XIII, 46 S. 8. mit 1 Bildnis.)
Groth, P., Physikalische Krystallographie. 4., neubearb. Aufl. Mit 750 Abb. u. 3 Buntdrucktaf. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) ℳ 19.
Hall, Ch., Die Wirkungen der Zivilisation auf die Massen. A. d. Engl. übers. v. B. Oldenberg. Mit Einleit. v. G. Adler. Leipzig. Hirschfeld. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.
Hecker, O., Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. Teil II: Deutsch-Italienisch. Braunschweig. Westermann. (X, 644 S. 8.)
Heusler, A., Lied und Epos in germanischer Sagendichtung. Dortmund. Ruhfus. (8.) ℳ 1.
Howitt, Visits to remarkable places. Für den Schulgebr. hgb. v. Heinr. Hoffmann. Leipzig. Freytag. (Gr. 8. mit 8 Abb.) Geb. ℳ 1, 50.
Hoyer, K., Zur Einführung in die Goethe-Literatur. Gelsenkirchen. Kannengießer. (71 S. 8.)
Jahresbericht des wissenschaftl. Klub. 29. Vereinsjahr 1904/5. Wien. Holzhausen. (40 S. Gr. 8.)
Jellinek, G., Das Pluralwahlrecht u. seine Wirkungen. Dresden. v. Zahn & Jaensch. (8.) ℳ 1.
Joachimi, Marie, Die Weltanschauung der deutschen Romantik. Jena. Diederichs. (8.) ℳ 4.
Kautzsch, R., Die bildende Kunst u. das Jenseits. Ebd. (8.) ℳ 1, 50.
Kierkegaard, S., Buch des Richters. Seine Tagebücher 1833—55 im Auszug aus dem Dänischen von H. Gottsched. Ebd. (8. mit 2 Portr.) ℳ 3.
Kneib, Ph., Wissen u. Glauben. Mainz. Kirchheim & Co. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.
Koptisch-gnostische Schriften. 1. Bd. Die Pistis Sophia. Die beiden Bücher des Jeû. Unbekanntes altgnostisches Werk. Hsgb. v. C. Schmidt. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 13, 50.
Das Krankenversicherungsgesetz mit den Abänderungsgesetzen. Mit Einleitung u. Kommentar v. J. Hahn. 4. Aufl. Berlin-Grunewald. Troschel. (Gr. 8.) ℳ 6, 50.
Leitschuh, Fr. Friedr., Flötner-Studien. I. Das Plakettenwerk Peter Flötners in dem Verzeichnis des Nürnberger Patriziers Paulus Behaim. Straßburg. Beust. (Fol. mit 20 Taf.) Geb. ℳ 14.
Lhotzky, H., Leben. Ein Blatt für denkende Menschen. Bd. 1, H. 1. Pasing (Oberbayern). Selbstverlag. (Gr. 8.) ℳ 1; jährl. 4 Hefte ℳ 3, 50.
Library of Congress. Copyright in Congress 1789—1904. Prepared by Th. Solberg. Washington. Government Printing Office. (468 S. Gr. 8.)
— The Kohl Collection of maps relating to America by J. Winsor. With index by Ph. L. Phillips. Ebd. (189 S. Gr. 8.)

Lipperheide, F., Die Verlags-Schleuderei im deutschen Buchhandel. 3. Heft. Berlin. Lipperheide. (20 S. 8.)

v. Löbells Jahresberichte über die Veränderungen u. Fortschritte im Militärwesen. XXXI. Jahrg. 1904. Hgb. v. Pelet-Narbonne. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 10 Skizzen.) *M* 11, 50.

Ludwig, A., Das Urteil über Schiller im 19. Jahrh. Bonn. Cohen. (Gr. 8.) *M* 2.

Manuale Ambrosianum ex codice saec. XI, ed. M. Magistretti. Pars I: Psalterium et kalendarium. Pars II: Officium totius anni. Mailand. Hoepli. (Lex.-8.) L. 40.

Mauerhof, E., Shakespeareprobleme. Kempten. Kösel. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Maurer, F., Völkerkunde, Bibel u. Christentum. 1. Teil: Völkerkundliches aus dem Alt. Test. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 5.

Medicus, L., Kurze Anleitung zur qualitativen Analyse. 12. u. 13. Aufl. Tübingen. Laupp. (Gr. 8. mit 4 Abb.) *M* 2.

Müller, D. H., Die Mehri- u. Soqotri-Sprache. II. Soqotri-Texte. Wien. Hölder. (XVI, 392 S. Fol.)

Oestergren, P. A., Das gesetzliche Pfandrecht des Vermieters und Verpächters nach röm. Recht. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 2, 60.

Ortmanns, A., Der fränkische Königshof Büllingen. Aachen. G. Schmidt. (8.) *M* 3.

Overmann, Alfred, Die Abtretung des Elsaß an Frankreich im Westfälischen Frieden. (S.-A.) Karlsruhe. Braunsche Hofbuchdr. (121 S. Gr. 8.)

Pascal, Blaise, Gedanken (Pensées). Bd. I u. II. Uebers. u. eingeleit. durch Br. v. Herber-Rohow, mit Einführung v. R. Eucken. Jena. Diederichs. (8. mit 1 Portr.) *M* 6.

Petersen, J., Willensfreiheit, Moral u. Strafrecht. München. J. F. Lehmann. (Gr. 8.) *M* 5.

Pfleiderer, O., Die Entstehung des Christentums. München. J. F. Lehmann. (Gr. 8.) *M* 4.

Plüß, B., Unsere Bäume u. Sträucher. 6., verb. Aufl. Freiburg i. B. Herder. (12. mit 124 Abb.) Geb. *M* 1, 40.

Pöllmann, A., Was ist uns Schiller? Kempten. Kösel. (Gr. 8.) *M* 0, 70.

Ridgway, R., The birds of North and Middle America. Part III. Washington. Government Printing Office. (XX, 801 S. Gr. 8.)

Rieländer, A., Das Paroophoron. (Vergleichend anatom. u. patholog.-anatom. Studie. Marburg. Elwert. (Gr. 8. mit 1 Taf.) *M* 2, 80.

Robert, C.-M., Phraséologie française. Répertoire systematique de proverbes, dictons et locutions idiomatiques. Groningen. Wolters. (Gr. 8.) Geb. Fl. 3, 90.

Rosenfeld, E., Zweihundert Jahre Fürsorge der preuß. Staatsregierung für die entlassenen Gefangenen. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) *M* 2.

Rostowzew, M., Römische Bleitesserae. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Lex.-8. mit 2 Taf.) *M* 7.

Schüller, R., Schutzzoll und Freihandel. Die Voraussetzungen und Grenzen ihrer Berechtigung. Leipzig. Freytag. (304 S. Gr. 8.)

Sinko, Th., De Apulei et Albini doctrinae Platonicae adumbratione. Krakau. Akademie der Wissensch. (50 S. Gr. 8.)

Sola, M., Wissenschaft und Sittlichkeit. Erfahrungen und Untersuchungen einer deutschen Aerztin. Hamburg. Hamburger Verlagsanstalt. (Gr. 8.) *M* 2.

Spingarn, J. E., La critica letteraria nel rinascimento. Traduzione italiana del dr. Antonio Fusco. Bari. Laterza & Figli. (8.) L. 4.

Stintzing, W., Findet Vorteilsanrechnung beim Schadenersatzanspruch statt? Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 1, 80.

Stöckel, H., Altdeutsches Lesebuch. Zur Benützung an höh. Lehranstalten u. zum Selbstgebrauch. Bamberg. Buchners Verl. (Gr. 8.) *M* 2, 80.

Un texte arabico-malgache du XVIe siècle, transcrit, traduit et annoté p. M. G. Ferrand. Paris. Imprimerie nationale. Klincksieck. (Lex.-8.) Fr. 5.

Thieme, H., Leitfaden der Mathematik für Gymnasien. 1. Tl.: Die Unterstufe. 2. Aufl. Leipzig. Freytag. (Gr. 8.) Geb. *M* 1, 60.

Verhandlungen der vom 4. bis 13. August 1903 in Kopenhagen abgehaltenen 14. allgem. Conferenz der internation. Erdmessung. Red. v. H. G. van de Sande Bakhuyzen. 2. Tl.: Spezialberichte. Mit 20 lithogr. Taf. u. Karten. Berlin. G. Reimer. (475 S. Lex.-8.)

Voigt, A., u. B. Geidner, Kleinhaus u. Mietskaserne. Berlin. Springer. (Gr. 8. mit 13 Abb. u. 1 lith. Taf.) *M* 6.

Wallaschek, R., Psychologie u. Pathologie der Vorstellung. Beiträge zur Grundlegung der Aesthetik. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) *M* 8.

Walsmann, H., Die streitgenössische Nebenintervention. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 4, 80.

Weinhold, Karl, Kleine mittelhochdeutsche Grammatik. 3. Aufl., neu bearb. v. G. Ehrismann. Wien. Braumüller. (8.) *M* 2.

Weiß, H., Die messianischen Vorbilder im Alt. Test. Ein Beitrag für den Religionsunterricht. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) *M* 2, 50.

Wernicke, E., Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten. Posen. Merzbach. (8.) *M* 0, 30.

Willkomm, O. Th., Wie dünkt euch um Christo? Zwickau i. S. Verlag d. Schriftenver. der sep. ev.-luth. Gem. in Sachs. (8.) *M* 0, 40.

Hugo Wolfs Briefe an Oskar Grohe. Hgb. v. Heinr. Werner. Berlin. S. Fischer. (8.) *M* 5.

Wundt, W., Grundriß der Psychologie. 7., verb. Aufl. Mit 23 Fig. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8.) Geb. *M* 7.

Zahn, J. v., Styriaca. Gedrucktes u. Ungedrucktes zur steiermärk. Gesch. u. Kulturgesch. N. F. 2. Bd. Graz. Moser. (8. mit 4 Abb.) *M* 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Bradley, A. C., Shakespearian tragedy: lectures on Hamlet, Othello, King Lear and Macbeth. New York, Macmillan. (498 p. 8.) $ 3, 25.

Campbell, L., Tragic drama in Æschylus, Sophocles and Shakespeare: an essay. New York, Longmans, Green & Co. (13, 280 p.) $ 2.

Dargan, E. C., A history of preaching; from the apostolic fathers to the great reformers, A.D. 70-1572. New York, Armstrong & Son. (5, 177 p.) $ 1, 75.

Davies, G. S., Franz Hals; bibliography. Il. (Great masters in painting and sculpture.) (12.) New York, Macmillan. $ 1, 75.

Dill, S., Roman society from Nero to Marcus Aurelius. New York, Macmillan. (23, 39 p. 8.) $ 4.

Dionysius of Alexandria. Letters and other remains; ed. by C. Z. Feltoe; with Greek text and Eng. notes. (Cambridge patristic texts.) New York, Macmillan. (8.) $ 2, 25.

Evans, H. R., The Napoleon myth; containing a reprint of the "Grand erratum," by Jean-Baptiste Pérès, and an introd. by P. Carus. Chicago, Open Court Publishing Co. (3, 65 p.) $ 0, 75.

Freeman, E. A., Western Europe in the eight century and onward: an aftermath. New York, Macmillan. (8, 470 p. 8.) $ 3, 25.

Gilbert, P. T., Great white tribe in Filipinia. New York, Jennings. Il. map. (12.) $ 1, 25.

Halliwell, J. O., Dict. of archaic and provincial words, obsolete phrases, proverbs and ancient customs from the XIVth century. New York, Dutton. (8.) $ 3.

Lewis, M., and W. Clark, Original Journals of the Lewis and Clark expedition, 1804-1806; pr. fr. orig. ms. in lib. of the Am. Philosophical Soc., together with manuscript material of Lewis and Clark from other sources, and journals of C. Floyd and Jos. Whitehouse, now for first time pub. in full and exactly as written; ed., with introd., notes and index, by R. G. Thwaites. 7 V., with atlas, making 8 V., pors. maps, facsim., 8., per set. New York, Dodd. $ 1, 50; ed. de luxe $ 3, 75.

Lockwood, L. W., The Pendleton collection; (il. with rare prints, engravings, original water cols., pen and ink drawings.) (Providence, R. I., Rhode Island School of Design. 150 copies. $ 150.

Ramsay, W. M., The letters to the seven churches of Asia and their place in the plan of the apocalypse. New York, Armstrong & Son. (19, 446 p. il. map. 8.) $ 3.

Rea, H., The Tuscan and Venetian artists, their thought and work; with an introd. by Sir W. B. Richmond. New York, Dutton. (182 p. 38 il. 12.) $ 1, 50.

Französische.

Cour, A., L'établissement des dynasties des chérifs au Maroc et leur rivalité avec les Turcs de la régence d'Alger (1509-1830). Paris, Leroux. (XII, 263 p. et tableaux. 8.)

Gaultier, J. de, Nietzsche et la réforme philosophique. Paris, Société du Mercure de France. (314 p. 8.) Fr. 3, 50.

Grandvelle, H. de, La question Louis XVII. L'évasion de Louis XVII. Révélations inédites. Paris, Daragon. (32 p. 8.) Fr. 1, 50.

Henry, V., Le Parisme. Paris, Dujarric et Cie. (XVII, 304 p. 18.) Fr. 3, 50.

Merki, C., La reine Margot et la fin des Valois (1553-1615), d'après les mémoires et les documents. Paris, Plon-Nourrit & Cie. (452 p. et portrait. 8.) Fr. 7, 50.

Plan, P. P., Les éditions de Rabelais de 1532 à 1711. Catalogue raisonné, descriptif et figuré. Avec 166 fac-similés (titres, variantes, pages de texte, portraits). Paris, impr. nationale. (XIII, 280 p. 8.)

Recueil général de monnaies grecques d'Asie Mineure, commencé par feu W. H. Waddington, continué et complété

par E. Babelon et Th. Reinach. T. 1er. 1er fascicule: Pont et Paphlagonie. Paris, Leroux. (215 p. et 28 pl. 4.)

Sainte-Beuve et M. et Mme J. Olivier, Correspondance inédite. Publ. par Mme Bertrand. Introduction et notes de L. Séché. Paris, Société du Mercure de France. (514 p. et portrait de J. Olivier. 18.) Fr. 3, 50.

Thomas, A., Nouveaux essais de philologie française. Paris, Bouillon. (XII, 416 p. petit in-8.)

Thomas, W., Le Décasyllabe roman et sa fortune en Europe, essai de métrique comparée. Avec une préface par A. Beljame. Paris, Alcan. (VIII, 207 p. 8.)

Wogue, J., La comédie au XVIIe et XVIIIe siècle. Paris, Paulin et Cie. (VI, 567 p. 8.)

Welschinger, H., Le pape et l'empereur (1804-1815). Paris, Plon-Nourrit et Cie. (IV, 479 p. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Fock, G., in Leipzig. Nr. 264. Deutsche Spr. u. Lit. 1787 Nrn.

Gambier, J., in Paris. Nr. 29. Geschichte 2c. 1000 Nrn.

Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 75. Kirchengeschichte. 975 Nrn.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 288. Ostasien. 1699 Nrn.

Levi, R., in Stuttgart. Nr. 159. Kunst, Sport. 1059 Nrn.

Mayer & Müller in Berlin. Nr. 211. Klass. Philol. II. (70 S.) Nr. 213. Chemie, Physik: Schriften gelehrter Gesellschaften, Zeitschriften. (16 S.)

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 213. Americana. 368 Nrn.

Troemers Univ.-Buchh. in Freiburg i. Br. Nr. 29. Medizin u. Naturwiss., 1467 Nrn. Nr. 30. Orientalia, protest. Theologie, Philos., 2176 Nrn.

Nachrichten.

Dr. Joh. Pilz in Praga (Warschau) wurde zum a. ord. Professor der Psychiatrie und Nervenkrankheiten in Krakau, G. Bertoni in Modena zum a. ord. Professor der roman. Sprachen und Literaturen in Freiburg i. Schw. und P. Tuor zum a. ord. Professor der Rechte daselbst ernannt.

In Basel habilitierte sich Dr. E. Wölfflin für Augenheilkunde, in Bern Dr. O. Heller für Hygiene und Bakteriologie, in Breslau Dr. L. Fränkel für Geburtshilfe und Gynäkologie, in Halle a. S. Dr. G. Berndt für Philosophie, in Kiel Dr. Aug. Becker für Physik, in Straßburg Dr. Alfr. de Quervain für Meteorologie.

Der Realschuldirektor Dr. O. Liman in Bromberg wurde zum Direktor des Gymnasiums in Rawitsch, der Direktor Dr. A. Kreuser in Jülich zum Direktor des Gymnasiums daselbst ernannt.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte den Professor der Physik Dr. H. A. Lorentz in Leiden zum korrespondierenden Mitglied in der physikal.-mathemat. Klasse, die kgl. Akademie der Wissenschaften in Brüssel den ord. Professor des Strafrechts Dr. F. v. Liszt in Berlin und den ord. Professor der mittel- und neugriech. Philologie Dr. K. Krumbacher in München zu auswärtigen Mitgliedern, die Reale Accademia medica in Rom den Professor der physiolog. Chemie Dr. F. Hofmeister und den Privatdozenten des gleichen Faches Dr. K. Spiro in Straßburg zu korrespondierenden Mitgliedern.

Dem ord. Professor der pharmazeutischen Chemie Dr. E. Schmidt in Marburg wurde durch die Vorsitzenden der brit. pharmazeut. Gesellschaft, der Londoner chem. und der Linné-Gesellschaft die Hanburg-Medaille verliehen.

Es wurde ferner verliehen: dem Oberbibliothekar an der kgl. Bibliothek Dr. H. Paalzow in Berlin das Prädikat Professor, dem Studienrat a. D. Prof. Dr. Metger in Köslin, dem Direktor der Kaiser Wilhelm II.-Realschule H. Ahrens in Göttingen, dem Gymn.-Prof. F. Bußler in Pankow (Kr. Niederbarnim), den em. Oberlehrern Proff. Dr. Wershoven in Breslau und Dr. Flemming in Eschwege und dem em. Oberlehrer A. Krauth in Kassel der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Reichsgerichtsrat Pelargus in Leipzig das Ehrenkreuz des Ordens der württemberg. Krone, dem Schriftsteller Dr. Ed. v. d. Hellen in Stuttgart die württemberg. goldene Medaille für Kunst u. Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens, dem Verlagsbuchhändler Dr. Hermann Meyer in Leipzig (Bibliograph. Institut) das Ritterkreuz 1. Klasse des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen.

Am 13. Mai † in Berlin der Lehrer des Englischen am Seminar für oriental. Sprachen Professor Dr. Karl Lentzner im 61. Lebensjahre.

Am 14. Mai † in Rostock der Privatdozent der französ. Sprache u. Literatur Vizekonsul Dr. Julius Robert im 86. Lebensjahre; in Neapel der ord. Professor der Botanik Dr. Federico Delpino.

Am 15. Mai † in München der ord. Professor der Moraltheologie D. Johann Baptist Wirthmüller im 71. Lebensjahre; in Rom der ord. Professor der Nervenpathologie Dr. Ezio Seiamanna, 55 Jahre alt.

Am 19. Mai † in Possenhofen bei Starnberg der ord. Professor der Pharmazie und angewandten Chemie an der Univ. München Obermedizinalrat Dr. Albert Hilger, 66 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der 15. **deutsche Geographentag** findet in der Pfingstwoche d. J. zu Danzig statt. Nach einem zwanglosen Begrüßungsabend am 12. Juni im Festsaal des „Danziger Hofs" erfolgt daselbst am 13. Juni vormittags die 1. Sitzung, deren Beratungsgegenstand die deutsche Südpolar-Expedition bildet; Vorträge: Prof. Dr. E. v. Drygalski, „Allgemeiner Bericht über die Arbeiten der Expedition und deren Verwertung"; Prof. Dr. E. Vanhöffen, „Einige zoogeographische Ergebnisse der Expedition"; Dr. H. Gazert, „Mitteilungen über das Vorkommen und die Tätigkeit der Bakterien im Meer"; Dr. E. Philippi, „Ueber Grundproben und geologisch-petrograph. Arbeiten der Expedition"; Dr. W. Meinardus, „Ueber die Windverhältnisse an der Winterstation des ‚Gauß'"; Dr. F. Vidlingmaier, „Erdmagnetische Probleme und die deutsche Südpolar-Expedition"; Dr. K. Luyken, „Erdmagnetische Arbeiten auf der Kerguelen-Station"; Schlußwort des wirkl. Geh. Rats Prof. Dr. G. v. Neumayer. Die 2. Sitzung am Nachmittag (Beratungsgegenstand: Schulgeographie) eröffnet der Bericht des Vorsitzenden der ständigen Kommission für erdkundlichen Schulunterricht, Oberlehrer Heinr. Fischer (Berlin), dann spricht Dir. Dr. Sebald Schwarz (Lübeck) „Vom Bild im Geographie-Unterricht"; Privatdozent Dr. Ad. Mareuse (Berlin) „Ueber die Notwendigkeit, auch Aufgaben der mathemat. Geographie mehr als bisher, besonders als Anwendungen beim mathemat. Schulunterricht zu berücksichtigen"; Prof. Dr. Stoewer (Danzig) „Wie weit können geolog. Fragen in dem Unterricht der höh. Lehranstalten berücksichtigt werden?". Abends 8 Uhr geschieht der Empfang des deutschen Geographentages durch die städtischen Behörden im Artushof. Die 3. Sitzung am Vormittag des 14. Juni beratet über Vulkanismus. Vorträge: Prof. Dr. Sapper (Tübingen), „Ergebnisse der neueren Untersuchungen über die mittelamerikan. und westindischen Vulkanausbrüche 1902 und 1903" (mit Lichtbildern); Hauptmann a. D. Herrmann (Berlin), „Die tätigen Vulkane nördlich vom Kiwu-See"; Dr. J. Hundhausen (Zürich), „Bilder aus den vulkan. Gebieten von Neuseeland, Hawai 2c." (mit Lichtbildern); Privatdozent Dr. M. Friederichsen (Göttingen), „Dr. Moritz Alphons Stübels (†) Verdienste um die moderne Vulkanologie". Am Nachmittag in der 4. Sitzung wird der Bericht der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland erstattet, daran schließt sich die Beratung über Morphologie der Küsten- und Dünenbildung, wobei Dir. Dr. F. W. Paul Lehmann (Stettin) über „Die Gesetzmäßigkeit der Alluvialbildung an den deutschen Ostsee-Küsten" und Dr. F. Solger (Berlin) „Ueber fossile Dünenformen im norddeutschen Flachland" sprechen. Am 15. Juni vormittags in der 5. Sitzung werden die üblichen Wahlen und die Beschlußfassung über den Ort der nächsten Tagung vorgenommen, ebenso geschäftliche Anträge, dann über Landeskunde Westpreußens und des Nachbargebiets verhandelt; Vorträge: Reg.- u. Baurat Bindemann (Berlin), „Die Veränderungen der Mündungsarme der Weichsel"; Prof. Dr. Kumm (Danzig), „Zur Pflanzengeographie von Westpreußen"; Oberlehrer Dr. Lakowitz (Danzig), „Temperaturverhältnisse in westpreuß. Seen". Prof. Dr. Schubert (Eberswalde), „Wald und Niederschlag in Westpreußen, Posen und Schlesien". Für den Nachmittag sind Besichtigungen unter fachkundiger Führung in Aussicht genommen (geographische Ausstellung im Franziskaner-Kloster, westpreußisches Provinzial-Museum, Provinzial-Kunstgewerbemuseum 2c.), für den 16.—18. Juni Ausflüge in das Weichseltal und in die Kassubische Schweiz. Anmeldungen sind zu richten an Prof. A. v. Brockelmann, Danzig, Langgasse 56.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **Akademie der Wissenschaften in Wien** verwilligte neuerdings folgende Subventionen: 1) aus der Boué-Stiftung Dr. Alfr. Grund in Wien für eine Studienreise in die Alluvien des alten Ephesos 2000 Kr.; 2) aus dem Legate Wedl Dr. K. Helly in Wien zur Fortsetzung seiner entzündungstheoret. Studien 400 Kr.; Dr. Paul Th. Müller in Graz zur Fortsetzung seiner hygien. Untersuchungen 500 Kr.; 3) aus Mitteln der math.-naturwiss. Klasse Prof. Dr. K. W. v. Dalla-Torre und L. Graf Sarntheim in Innsbruck zur Herausgabe des 4. Bandes des Werkes „Flora von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein" 1000 Kr.

Aus der **Jagor-Stiftung** der Stadt Berlin, einem Vermächtnis des im J. 1900 verstorb. Forschungsreisenden Dr. Feodor Jagor, sind im Jahre 1905 sechs Gelehrte mit insgesamt 14 400 ℳ bedacht worden,

und zwar erhielt Prof. Dr. Flamm in Berlin 5000 ℳ für seine Arbeiten über die Untersuchung der Schiffsschrauben, Prof. Dr. O. Jaekel daselbst 4000 ℳ für Erforschung der devonischen Wirbeltierformen von Wildungen, Dr. Giesel in Braunschweig 3000 ℳ zur chemischen u. physikal. Untersuchung der Ausstrahlungen des Emanins und des Radiums und 800 ℳ zu physikal. Arbeiten auf dem Gebiete der Radioaktivität, Prof. Dr. Markwald in Berlin 1000 ℳ zur Bestimmung des Atomgewichtes des Tellurs, die Radiumforscher Elster und Geitel 600 ℳ zur Weiterführung der Untersuchungen über Radioaktivität.

Der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. wurde von der Baronin Edmond v. Rothschild in Paris eine kostbare **Pentateuch-Hdschr.** geschenkt. Der starke Foliant aus feinem Pergament, im Jahre 1296 in Süddeutschland zierlich geschrieben, enthält zahlreiche Illustrationen, die teils für die Kostümkunde, teils als Familienwappen für den Heraldiker wertvoll sind.

Wie uns aus Chicago mitgeteilt wird, enthält die Bücherei von Michael **Bernays**, die in den Besitz der Univ.-Bibliothek Chicago übergegangen ist (vgl. Nr. 20, Sp. 669 d. Bl.), eine wertvolle Sammlung von Originaldrucken des 18. Jahrh.s und der Romantik, sowie von Schriften über die bedeutendsten Dichter und Prosaisten jener Zeit in Deutschland, Frankreich und Italien, und ist außerdem reich an Material über Dante, Petrarca, Ariost, Tasso ꝛc. Dazu tritt eine nicht unbedeutende Anzahl von Werken über Philosophie, politische und Kirchengeschichte.

Literarische Neuigkeiten.

Die Verlagsbuchhandlung von Eugen Diederichs in Jena, der wir schon manchen wertvollen Beitrag aus dem Kreise unserer Klassiker verdanken, hat zur Schillerfeier einen vornehm ausgestatteten Neudruck des **„Briefwechsels zwischen Schiller und Goethe"** in zwei Bänden herausgegeben (XXXII, 513 u. 674 S. 8.; Pr. 6 ℳ, geb. 9 ℳ), nicht nur die Briefe der von Goethe selbst besorgten ersten Ausgabe 1828/9, sondern auch die seither bekannt gewordenen Nachträge, und im Anhang 41 Briefe aus dem Briefwechsel Goethes mit Frau Charlotte Schiller, 2 Briefe zwischen Schiller und Herzog Karl August und den Brief Schillers an Prof. Süvern in Berlin. Besonderen Wert verleiht dem Buche die über Schillers Verhältnis zu Goethe gut orientierende Einleitung aus der Feder H. St. Chamberlains, sowie am Schluß die umfangreichen Register: 1) Goethes und 2) Schillers Arbeiten und Pläne, 3) Lebensgeschichtliches von Goethe und Schiller, 4) Namen- und Sachregister. Das Einzige, was wir zu beanstanden hätten, ist die Wiedergabe in moderner Orthographie statt in der ursprünglichen. — Eine zweite Festgabe desselben Verlags ist das anziehend geschriebene Buch: **„Schiller und der Herzog von Augustenburg** in Briefen. Mit Erläuterungen von Hans Schulz" (186 S. 8. mit 1 Bildnis; Pr. ℳ 3, geb. ℳ 4, 50). Indem der Hrsgbr. alle hierher gehörigen, bisher verstreut gedruckten Dokumente und Briefe zum ersten Male vereinigt und durch fortlaufende Erläuterungen zu einem Ganzen verbindet, gibt er einen geschichtlichen Ueberblick über die geistig bedeutsamen Beziehungen des Dichters zum Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, die sich in den Jahren 1792—96 abspielten und die durch Jens Baggesen vermittelt waren, weshalb auch dessen Briefwechsel mit Schiller und dem Minister Grafen v. Schimmelmann eingeflochten ist.

Ein Monumentalwerk, das man bisher von der Goethe-Gesellschaft in Weimar erwartet hatte, unternimmt die rühmlich bekannte Verlagsfirma Wilh. Engelmann in Leipzig: die Herausgabe der **„Goethe-Bildnisse.** 110 Blatt Gr. 4. mit erläuterndem Text von Prof. Dr. Karl Heinemann" in 11 Lieferungen zu je 6 ℳ. Das Werk wird sämtliche Bildnisse des Dichters unmittelbar nach den Originalen enthalten, in Reproduktionen, die auf der Höhe der Technik stehen, die Oelgemälde, Büsten und Reliefs als Heliogravüren (etwa 50), die Zeichnungen und Schattenrisse als Autotypien und Lichtdrucke (etwa 60); nur die Medaillen sind ausgeschlossen.

Der Verlag von Julius Zeitler in Leipzig veröffentlichte vor kurzem Uebersetzungen zweier Bücher von Edmond und Jules **de Goncourt**, die zuerst 1862 in französischer Sprache zu Paris erschienen sind und interessante Beiträge zur Kulturgeschichte Frankreichs bieten: 1) **„Die Frau im 18. Jahrh."**, Erster Band, dessen fünf Kapitel „Geburt, Kloster, Vermählung", „Die Gesellschaft, die Salons", „Die Zerstreuungen der Gesellschaft", „Die Liebe" und „Das Leben in der Ehe" behandeln (VII, 240 S. 8., Pr. 4 ℳ). 2) **„Die Liebe im 18. Jahrh."**, ein Sonderabdruck des vierten Kapitels aus dem ebengenannten Werk (66 S. 8., Pr. ℳ 1, 50).

Dieselbe Firma veranstaltete einen Neudruck von Friedrich **Schillers „Avertissement zur Rheinischen Thalia"** vom 11. November 1784, nach dem Original der Kgl. Landesbibliothek Stuttgart (12 S. 4.), als Erinnerungsgabe zum 9. Mai 1905; ferner eine deutsche Uebertragung der kulturhistorisch belangreichen **Hexenbulle** des Papstes **Innocenz VIII** »Summis desiderantes« vom 4. Dezember 1484, herausgegeben und mit einer geschichtlichen Würdigung versehen von Paul Friedrich (15 S. Gr. 8.).

Karl **Weinholds** „Kleine **mittelhochdeutsche Grammatik"**, welche die Formenlehre enthält und sich durch ihre übersichtliche scharfe Stoffgliederung besonders für Anfänger eignet, ist soeben in 3. Auflage, neubearbeitet von Prof. Ehrismann, bei W. Braumüller in Wien erschienen (II, 111 S. 8., Pr. 2 ℳ). Wir empfehlen das brauchbare Büchlein in seinem neuen Gewande auf das Wärmste.

Freunden unserer älteren Literatur hat der Inhaber des Gutenberg-Verlags Dr. Ernst Schultze in Hamburg durch den splendid ausgestatteten Neudruck: **„Walthari-Lied, Der arme Heinrich, Lieder der alten Edda.** Uebersetzt von den Brüdern Grimm, mit Buchschmuck von Ernst Liebermann" (180 S. Gr. 8.) eine Freude bereitet, indem er diese Denkmäler aus der Jugendzeit der germanistischen Wissenschaft vor unverdienter Vergessenheit bewahrte. Insbesondere an der Uebersetzung des „Armen Heinrich" haftet eine edle nationale Erinnerung: mit dem Ertrage dieses in Hessen vielgekauften Büchleins rüsteten Jakob und Wilhelm Grimm, selbst unbemittelt, im Jahre 1813 ihre jüngeren Brüder Karl und Ludwig als Freiheitskämpfer aus.

Im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung, Hannover, wurde soeben die 2., vermehrte und verbesserte Auflage von **Grotefends „Taschenbuch der Zeitrechnung** des deutschen Mittelalters und der Neuzeit" ausgegeben (IV, 186 S. 8., geb. ℳ 3, 50), für Historiker sehr brauchbar zur schnellen Orientierung in mittelalterlichen und neuzeitlichen Kalenderfragen.

Als neuester Band der York library (Verlag von G. Bell and Sons in London) erschien ein Neudruck des interessanten Buches von Anna Jameson, **Shakespeare's Heroines,** Characteristics of women: moral, poetical, and historical (X, 341 S. 8., geb. 2 Shill.), zuerst 1832 veröffentlicht und hier nach der revidierten Ausgabe von 1833 wiedergegeben.

Im Verlag von K. W. Hiersemann in Leipzig beginnt soeben zu erscheinen: **„Die Architektur von Griechenland und Rom.** Eine Skizze ihrer histor. Entwickelung von W. J. Anderson (†) und R. Phené Spiers. Autoris. Uebersetzung aus dem Englischen von Konr. Burger." (Ca. 400 S. Gr. 8. mit 185 Abb., in 5 Lieferungen zum Preise von je 3 ℳ.)

Nach einer Mitteilung der Verlagshandlung F. A. Perthes in Gotha über die **„Allgemeine Staatengeschichte,** herausgegeben von K. Lamprecht" werden in der I. Abteilung „Geschichte der europäischen Staaten" der zweite Band der „Geschichte Böhmens" von Prof. Bachmann in Prag, die „Rumänische Geschichte" in zwei Bänden von Prof. Jorga in Bukarest, die „Geschichte Venedigs" in einem Bande von Dr. Kretschmayr in Wien noch vor Schluß des Sommersemesters ausgegeben.

Im Verlag von Duncker und Humblot zu Leipzig erschien **„Hansisches Urkundenbuch.** Sechster Band. 1415 bis 1433. Bearbeitet von Karl Kunze" und **„Hanserecesse von 1477 bis 1530,** bearbeitet von Dietrich Schäfer. Siebenter Band."

Die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart veröffentlicht soeben im Anschluß an Marshalls „Tiere der Erde" ein neues gemeinverständliches Werk: **„Unsere Haustiere"**, hsgb. von Prof. Dr. Rich. Klett und Dr. Ludw. Holthof" (vollständig in 20 Liefg. zu je 60 Pf.). Die vorliegende 1. Liefg. behandelt den Hund in seinem Verhältnis zum Menschen, nach Abstammung, innerem und äußerem Bau, Eigenschaften, Aufzucht und Dressur, Pflege und Nahrung. Der ansprechende Text und die reichhaltige Illustrierung dürften das Buch zu einem „Haus- und Volksbuch für Jung und Alt" werden lassen.

Verschiedenes.

In einem Bürgerhaus zu Offenburg wurde ein von altersher dort hängendes Brustbild in Lebensgröße, ein segnender Christus mit Dornenkrone, als echtes **Dürerbild** erkannt; es trägt Dürers Monogramm und die Jahreszahl 1524.

An die **Ausstellung** für künstlerische Kultur **zum Gedächtnis Schillers** im Residenzschloß zu Jena wird sich ein Vortragscyklus schließen: Frhr. Alexander v. Gleichen-Rußwurm, „Schiller als ästhetischer Erzieher"; Direktor Prof. G. Treu (Dresden), „Rodin"; Pfarrer Burggraf (Bremen), „Schiller als religiöser Erzieher"; Bildhauer Obrist (München), „Wissenschaft und Kunst als Freunde und Feinde"; Prof. F. Schumacher (Dresden), „Goethe und die Architektur".

Bei der Firma Frederik Muller & Co. in Amsterdam ist ein wichtiger, wissenschaftlich bearbeiteter Katalog von Büchern über Geographie und Reisen (3500 Nrn.) erschienen, insbesondere über die Entdeckungsreisen des 19. Jahrh.s im Inneren der größeren Kontinente Amerikas, Afrikas, Asiens und Australiens. Vieles ist wichtig wegen der Geschichte der ersten Niederlassungen von Auswanderern in Australien, Neu-Seeland, den Vereinigten Staaten und Kanada. Auch sind vertreten schöne alte Atlanten mit wichtigen Karten, seltene holländische Reisen des 17. und 18. Jahrh.s, Bücher über Niederländisch-Ostindien, geographische Zeitschriften ꝛc. Wegen der vielfachen Anmerkungen zu den einzelnen Büchern und wegen der vielen seltenen Titel hat dieser Katalog bibliographischen Wert. Derselbe wird auf Wunsch zugesandt.

Aufruf zur Mitarbeit am Mätzner'schen Wörterbuch.

Nach dem im vorigen Jahr erfolgten Tode Hugo Bielings, des langjährigen Mitarbeiters Eduard Mätzners und Fortsetzers seines letzten großen Lebenswerkes, ist die Beendigung des im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erscheinenden mittelenglischen Wörterbuchs („Altengl. Sprachproben nebst einem Wörterbuch") vom Unterzeichneten übernommen worden.

Die erste Lieferung erschien im Jahre 1872, die letzte, bis „misbileven" reichend, 1900, der Druck steht bei „moine" und Material ist noch für den Rest von M vorhanden, der 1906 als Abschluß des dritten Bandes erscheinen wird. Es gilt jetzt, das Wörterbuch mit Hilfe einer größeren Organisation und Arbeitsteilung zu einem raschen Ende zu führen. Zu diesem Zweck soll nicht mehr, wie bisher geschehen, die me. Literatur zur Zeit nur auf einen Buchstaben hin durchgesehen und ausgezogen, es soll vielmehr das Material für N—Z auf einmal planmäßig gesammelt werden.

Es ergeht nun an die Anglisten, insbesondere an alle diejenigen, die ein Werk der mittelengl. Literatur herausgegeben oder bearbeitet haben, der Ruf, sich durch Uebernahme eines oder mehrerer Denkmäler an der Sammlung der Belege nach gewissen jetzt im Druck vorliegenden Grundsätzen zu beteiligen oder einzelne das Wörterbuch fördernde Beiträge zu liefern und mit dieser praktischen Betätigung wissenschaftlichen Interesses eine Ehrenpflicht der anglistischen, ja der deutschen Wissenschaft überhaupt, erfüllen zu helfen.

Freundliche Zusagen werden erbeten an den Herausgeber Privatdozent Dr. **Heinrich Spieß**, Berlin W. 57., Kurfürstenstraße 4.

Mitarbeiter

für das Gebiet der Kulturgeschichte der niedersächsischen Landesteile, für ein periodisches Unternehmen gesucht. Gefl. Off. unter E. A. 1.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

MITTEL-EUROPA.

Die Länder und Völker

von den Westalpen und dem Balkan bis an den Kanal und das Kurische Haff

dargestellt von

Prof. Dr. J. Partsch.

Mit 16 farbigen Kartenbeilagen und 28 schwarzen Karten und Diagrammen im Text.

Preis geheftet 10 Mark, gebunden 11.50 Mark.

Dieses Werk ist kein Kompendium oder Nachschlagebuch, sondern eine flüssig geschriebene, jeden Gebildeten interessierende Schilderung des erwähnten Gebiets nach allen Seiten hin. Die Darstellung wurzelt in den Ergebnissen tiefer gehender wissenschaftlicher Forschung, aber sie ladet in ihren Schatten die ganze Welt der Gebildeten und versucht jedem das Verständnis zu vermitteln für den Werdegang und die Oberflächengestalt des Bodens, für das Wirken des Luftmeers, das darüber sich spannt, für das räumliche Ringen und das wirtschaftliche Streben der Völker, die dieses Bodens sich bemächtigt haben. Der systematischen Schilderung der Landoberfläche, des Klimas, der Völker, der Bedingungen wirtschaftlichen Lebens folgt das Kulturbild der einzelnen Länder, aus dem die wichtigsten Bevölkerungszentren, in näherer Würdigung ihrer Lage und Bedeutung hervorleuchten. Den Schluß macht, diese vielgestaltige Welt nochmals einend, der Überblick über das Verkehrsleben, das sie wie ein Netz von Adern durchzieht, und — als Gegenstück zu diesem normalen Bilde friedlicher Wechselwirkung — eine Rundschau über die natürlichen Bedingungen und die künstlichen Vorkehrungen der Landesverteidigung dieses wehrhaftesten Teiles der Welt, der allen Nachbarn Frieden gebieten muß, wenn er nicht wieder zum Schauplatz und zur Beute fremder Eroberungsgier werden will.

Soeben erschien: Motto: Neue Zeit will neue Bildung.

Wem gehört die Zukunft?

Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen

von **Paul Selge,**

Oberlehrer an der Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde.

I. Ist die Reform der höheren Schulen zum Abschluss gelangt? | II. Wert des fremdsprachlichen Unterrichts und Theorie seiner Methoden.

Preis 1 Mk. 35 Pf.

Das Buch wird im Streit um die höhere Schule künftighin mit an erster Stelle genannt werden. Es gehört deshalb in die Bibliothek jedes Gebildeten.

Verlag von **Raimund Gerhard in Leipzig.**

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied.

Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—, geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."

(Literar. Echo.)

Soeben erschien:

Mitteilungen aus Dr. Schmidt's Laboratorium für

Krebsforschung

Band I, Heft I: Über das Vorkommen eines protozoonartigen Parasiten in den malignen Tumoren und seine Kultur außerhalb des Tierkörpers. — Weitere Resultate einer spezifischen Therapie des Karzinoms. Mit 3 lith. Tafeln. Preis Mk. 4.—

Verlag: **MARTIN HAGER, BONN**

Zu kaufen gesucht:

Jahrgang 55 (1904) Nr. 1

des Literar. Zentralblatt f. Deutschland

zahle 75 *Pf.*

Leipzig. **Eduard Avenarius.**

Georg Reimer, Berlin W. 35.

In meinem Kommissionsverlage erschien:

Abhandlungen der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1904. Mit 26 Tafeln. 4° kartoniert. Preis M. 60.—.

Hieraus einzeln:

Mathematische Abhandlungen . . . . . M. 2.50
Physikallsche Abhandlungen. Mit 16 Tafeln . . . . . » 24.50
Philosophische und historische Abhandlungen. Mit 10 Tafeln . . . . . » 30.—

Als Separat-Ausgaben erschienen:

Hirschberg, J., Die arabischen Lehrbücher der Augenheilkunde. Ein Kapitel zur arabischen Literaturgeschichte . . . . . » 4.50
Mitteis, L., Über drei neue Handschriften des syrisch-römischen Rechtsbuchs » 2.50
Schäfer, D., Zur Beurteilung des Wormser Konkordats . . . . . » 2.50
Siegel, J., Untersuchungen über die Ätiologie der Pocken und der Maul- und Klauenseuche. Mit 1 Tafel . . . . . » 2.50
— Untersuchungen über die Ätiologie der Syphilis. Mit 2 Tafeln . . . . . » 2.—
— Untersuchungen über die Ätiologie des Scharlachs. Mit 2 Tafeln . . . . » 1.—
Struve, H., Beobachtungen von Flecken auf dem Planeten Jupiter am Refraktor der Königsberger Sternwarte . . . . . » 2.—
Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrgang 1905 . . . . . » 12.—

Sonder-Abdrücke der Mitteilungen daraus sind zum Preise von M. —.60 bis M. 2.— einzeln käuflich.

Verlag von **Eduard Avenarius** in **Leipzig.**

Soeben erschien:

AUSTRIA ROMANA.

Geographisches Lexikon aller zu Römerzeiten in Östreich genannten Berge, Flüsse, Häfen, Inseln, Länder, Meere, Postorte, Seen, Städte, Strassen, Völker. Mit einer Karte.

Von **FRITZ PICHLER,** Professor an der Universität zu Graz.

Quellen und Forschungen zur alten Geschichte und Geographie hrsg. von Professor Dr. **W. Sieglin.** Heft 2/4.

Preis: Teil I: **Einleitung** (mit farbiger Karte) 7 Bogen . . . M. 8.50.
Teil II/III (Schl.): **Lexikon — Beilagen.** 22 Bogen . M. 8.80.
Die Karte apart kostet (aufgezogen auf Leinwand mit Stäben) M. 7.—.

Ein ähnliches Nachschlagewerk war bisher nicht vorhanden, weder für Österr.-Ungarn, noch für einzelne Provinzen; dasselbe ist nach vieljährigen Studien und Ausgrabungen an Römerorten verfasst. Nach einer das Prähistorische betreffenden Einleitung bietet das Lexikon den eigentlichen Kern des Unternehmens.

Verlag von Gerdes & Hödel, Berlin W. 57.

Soeben erschien:

Aus der deutschen Literatur. Dichtungen in Poesie und Prosa, ausgewählt für Schule und Haus. Mit Unterstützung namhafter Schulmänner aus den Quellen zusammengestellt von **Johannes Meyer.** I. Band: Die älteste Zeit. — Die mittelhochdeutsche Zeit. XII und 512 Seiten gr. Oktav. Broschiert **M. 4.80,** elegant gebunden **M. 5.80.**

Einführung in die deutsche Literatur. Dichtungen in Poesie und Prosa, erläutert für Schule und Haus. Mit Unterstützung namhafter Schulmänner unter Benutzung des gleichnamigen Werkes von Lüben und Nacke, herausgegeben von **Johannes Meyer.** I. Band: Die älteste Zeit. — Die mittelhochdeutsche Zeit. XVI und 656 Seiten gr. Oktav. Broschiert **M. 6.—,** elegant gebunden **M. 7.—.**

Jedes der beiden Werke ist auf 4 Bände berechnet. Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Beide Werke bilden ein zusammengehöriges Ganze. Das erste „Aus der deutschen Literatur", will das Beste von dem darbieten, was unsere herrliche Literatur im Laufe der Jahrhunderte hervorgebracht hat. Die Grundsätze, die dem Verf. für die Auswahl leitend gewesen sind: Beschränkung auf das wirklich Wertvolle, das heute noch lebt oder wenigstens zu leben verdient, Bevorzugung der neueren Dichter, Abdruck der Texte nach den Originalausgaben oder wenigstens nach anerkannt zuverlässigen Neudrucken, Hinzufügung von Zwischenzeilenübersetzungen bei den in gotischer und althochdeutscher Sprache geschriebenen Dichtungen, dürften des Beifalls jedes Sachverständigen sicher sein. Das zweite Werk „Einführung in die deutsche Literatur" bringt alles, was zum sprachlichen und sachlichen Verständnis der Texte wie zu ihrer ästhetischen und geschichtlichen Würdigung notwendig ist, und zwar in einer Weise, die das Werk sowohl zum Privatstudium wie auch für die Vorbereitung auf den deutschen Unterricht an höheren und niederen Schulen in besonderem Maße geeignet macht. In ihrer Vollendung wird die „Einführung" gleichzeitig eine vollständige Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart darstellen.

Eduard Avenarius Leipzig.

Die wertvollste

Erinnerung an die Wartburg

bildet der neue im obigen Verlag erschienene

Roman von Wilhelm Arminius (Weimar)

Wartburg-kronen

Preis: elegant geb. und mit künstlerischem Umschlag Mark 6.—, geheftet Mark 5.—.

Was sich an wichtigen Geschehnissen politisch- und kulturhistorisch-merkwürdiger Art in den erhabenen Räumen der stolzen Thüringer Burg unter der Herrschaft des berühmten Landgrafen Hermann und zur Zeit des denkwürdigen Sängerkrieges abgespielt hat, das ist in den

Wartburg-kronen

in dramatisch bewegten Szenen, in glühender Farbenpracht, mit Humor und Wucht spannend geschildert.

Eine Fülle von anerkennenden Besprechungen bestätigt das.

Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Vorteilhafte Gelegenheit für Bibliotheken. ▪ ▪ ▪ ▪ ▪

ALEXANDER DUNCKER.

BERLIN W. 35, LÜTZOWSTR. 43.

	statt Mk.	für Mk.
Studien zur **vergleichenden Litteraturgeschichte.** Herausgegeben von Prof. Dr. Max Koch, Breslau. Bd. I—IV (1901—1904) anschließend an Zeitschr. f. vergl. L. G. Bd. XIV.	56.—	42.—
Archiv für **Kulturgeschichte.** Herausgegeben von Dr. G. Steinhausen, Kassel. Bd. I—II (1903—1904) anschließend an Zeitschrift f. K. G. Bd. IX.	24.—	18.—
Forschungen zur **neueren Litteraturgeschichte.** Herausgegeben von Prof. Dr. Franz Muncker, München. Bd. I—XXVIII (1896—1905). (Inhaltsverzeichnis auf Verlangen.)	88.—	60.—
Politische Korrespondenz Bd. I—XXX. **Friedrichs des Grossen.**	402.—	250.—
Preußische Staatsschriften aus der Regierungszeit **Friedrichs des Grossen.** Herausgegeb. v. Droysen-Duncker; Koser; Krauske. Bd. I—III.	47.—	20.—
Friedrich der Grosse und die französische Malerei seiner Zeit. Hérausg. v. Paul Seidel. — Mit 50 Taf. in Lichtdr., darunter 12 farb. usw.		nur noch 3 Exempl. à Mk. 200.—

Hierzu je eine Beilage der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) und der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 23. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 3. Juni 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (745): Die Religion des Neuen Testaments, I. Künstle, Das Comma Ioanneum. Fischer, Zur Geschichte der evangelischen Beichte, II.
Philosophie. Psychologie (747): Weber, Neue Hamanniana. Meßmer, Zur Psychologie des Lesens bei Kindern und Erwachsenen.
Geschichte (748): Rodocanachi, Le Capitole romain antique et moderne. Gay, L'Italie méridionale et l'empire byzantin. Ziekursch, Sachsen und Preußen um die Mitte des 18. Jh. Schram, Ein Buch für jeden Brünner, V. Erman u. Horn, Bibliographie der deutschen Universitäten, II.
Länder- u. Völkerkunde (754): Heilborn, Der Mensch.
Naturwissenschaften (755): Giesenhagen, Studien über die Zellteilung im Pflanzenreiche. Friedlaender, Julius Robert Mayer.
Medizin (756): Wörner, Das städtische Hospital zum hl. Geist in Schwäb. Gmünd.
Rechts- u. Staatswissenschaften (757): Goldmann, Beitrag zur Geschichte der german. Freilassung. Köhler, Die Strafbarkeit bei Rechtsirrtum. Seuffert, Kommentar zur CPO., I. Neurath, Elemente der Volkswirtschaftslehre.
Techn. Wissenschaften (759): Claassen u. Bartz, Die Zuckerindustrie, I.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (760): Kühner, Ausführliche Grammatik der griech. Sprache, II, 2. Aeli Donati quod fertur Commentum Terenti, rec. Wessner, II. (Berghoeffer). Frhrl. C. v. Rotschildsche öffentl. Bibliothek, II. Ten Brink, Geschiedenis der Noord-Nederlandsche Letteren in de XIX. Eenw. Fridell, Novalis als Philosoph.
Kunstwissenschaft (766): Muthesius, Das englische Wohnhaus, II.
Bibliographischer Teil (767). **Nachrichten** (771.)

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

(Berghoeffer, Ch. W., Freiherrlich Carl von Rotschildsche öffentliche Bibliothek. Bd. 2. (762.)
Ten Brink, J., Geschiedenis der Noord-Nederlandsche Letteren in de XIX. Eenw. 3 Bde. (763.)
Claassen, H., u. W. Bartz, Die Zuckerindustrie. 1. (759.)
Erman, W., u. E. Horn, Bibliographie der deutschen Universitäten. (753.)
Aeli Donati quod fertur Commentum Terenti. Rec. P. Wessner. Vol. II. (762.)
Fischer, E., Zur Geschichte der evangelischen Beichte. (747.)
Fridell, E., Novalis als Philosoph. (764.)
Friedlaender, S., Julius Robert Mayer. (755.)
Gay, J., L'Italie méridionale et l'empire byzantin etc. (750.)
Giesenhagen, K., Studien über die Zellteilung im Pflanzenreiche. (755.)
Goldmann, E., Beitrag zur Geschichte der germanischen Freilassung durch Wehrhaftmachung. (757.)
Heilborn, A., Der Mensch. (754.)
Köhler, A., Die Strafbarkeit bei Rechtsirrtum. (757.)
Kühner, R., Ausführliche Grammatik der griech. Sprache. 2. Tl. 2. Bd. 3. Aufl. (760.)
Künstle, K., Das Comma Ioanneum. (746.)
Meßmer, O., Zur Psychologie des Lesens bei Kindern u. Erwachsenen. (748.)
Muthesius, H., Das englische Wohnhaus. 2. Bd. (766.)
Neurath, W., Elemente der Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. (758.)
Die Religion des Neuen Testaments. 1. Bd. (745.)
Rodocanachi, E., Le Capitole romain antique et moderne. (748.)
Schram, W., Ein Buch für jeden Brünner. 5. Jahrg. (752.)
Seuffert, Kommentar zur Civilprozeßordnung. Bd. 1. 9. Aufl. (758.)
Weber, H., Neue Hamanniana. (747.)
Wörner, A., Das städtische Hospital zum hl. Geist in Schwäb. Gmünd. (756.)
Ziekursch, J., Sachsen und Preußen um die Mitte des 18. Jahrh. (751.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 12.

Theologie.

Die Religion des Neuen Testaments. Erster Band: Die Quellen des Lebens Jesu; Jesus; Das apostolische Zeitalter; Die Paulusbriefe; Paulus. Halle a. S., 1905. Gebauer-Schwetschke. (89; VI, 103; V, 72; 81 u. VI, 113 S. 8.) Geb. ℳ 3, 40.

Religionsgeschichtliche Volksbücher für die deutsche christliche Gegenwart. Hrsg. von Fr. M. Schiele. I. Reihe, 1. Band.

Die Aufgabe der religionsgeschichtlichen Volksbücher soll sein „schlicht und ehrlich die Dinge so zu schildern, wie sie heute die besten Sachkenner sehen". Die hervorragendsten Vertreter der modernen Theologie sind gewonnen, und nach diesem ersten Bande zu schließen haben wir es mit einem Unternehmen zu tun, das die gestellte Aufgabe in mustergültiger Weise zu lösen versucht. Freilich, wer in diesen Büchelchen eine leichte Unterhaltungslektüre vermutet, wird sehr enttäuscht sein. Denn die Verff. stellen durchweg hohe Anforderungen an das Verständnis ihrer Leser. Wem es aber wirklich Ernst ist mit der Bildung einer religiösen Weltanschauung und einer historischen Betrachtung des Christentums, dem können wir keinen besseren Führer geben als diese Heftchen, die den Interessierten anregen und zu tieferem Studium anreizen werden. Wernle untersucht die Quellen des Lebens Jesu, und wer sein Werk „Die synoptische Frage" kennt, wird wissen, daß er als besonders geeignet hierfür erscheint. Bousset verzichtet absichtlich auf ein „Leben Jesu" und doch gewinnt man aus seiner Schilderung ein lebhaftes und plastisches Bild von Jesu Wirken, Predigt und Selbstbewußtsein. v. Dobschütz schildert besonders auf Grund von Weizsäckers klassischem Werk und eigenen Studien das apostolische Zeitalter. Bischer gibt ein Bild von den Paulusbriefen, wobei sein konservatives Urteil in der Echtheitsfrage auffällt. Den Schluß des Bandes bildet Wredes „Paulus", den ich formell und inhaltlich für die bedeutendste Arbeit des Bandes halte. Er begnügt sich nicht mit einer Zusammenfassung der seitherigen Forschungen, sondern stellt selbst ein ganz neues Charakterbild des Paulus und eine neue Auffassung der Entstehung seiner Theologie auf, mit der sich die neutestamentliche Wissenschaft ernstlich auseinandersetzen muß.

Gustav Pfannmüller.

Künstle, Karl, **Das Comma Ioanneum.** Auf seine Herkunft untersucht. Freiburg i. Br., 1905. Herder. (V, 64 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der Verf. hat bei den Vorarbeiten zu seinen demnächst erscheinenden »Antipriscilliana« bemerkt, daß die zur Beglaubigung des Kommas angeführten Schriftsteller lauter pseudonyme waren. Dies führte zu einer gründlichen Untersuchung der lateinischen Zeugen, wobei August Bludau in Münster, dessen Arbeiten über das Komma so wertvoll sind, und Rottmanner in München, der für die Genauigkeit seiner Kenntnisse in der Geschichte der lateinischen Bibel berühmt ist, Künstle zur Seite gestanden haben. Zunächst stellt der Verf. fest, daß das Komma in der griechisch-orientalischen Kirche unbekannt war, daß es in den ältesten lateinischen Bibelhandschriften fehlt, und daß die großen antitrinitarischen Theologen es nicht kennen. Darauf zeigt er, daß die vorpriscillianischen Zeugen, die für das Komma beigebracht werden, es nicht enthalten. Zu Priscillian übergehend, verbindet Künstle das Komma mit der Irrlehre dieses Spaniers, um dann alle Zeugen vor dem 10. Jahrh. entweder, wie bei den meisten, sicherlich, oder in wenigen Fällen mit starker Wahrscheinlichkeit in Verbindung mit spanischer und priscillianischer Ueberlieferung zu setzen. Wie der Verf. sagt, muß man an Priscillian als dem Schöpfer des Kommas

„festhalten, so lange keine ältere Belegstelle ... nachgewiesen wird". Das Heft ist ein Meisterstück und wird jedem Urkundenforscher, ob Philolog, Historiker oder Theolog, gefallen.

Caspar René Gregory.

Fischer, E., **Zur Geschichte der evangelischen Beichte.** II. Niedergang und Neubelebung des Beichtinstituts in Wittenberg in den Anfängen der Reformation. Leipzig, 1903. Dieterich (Th. Weicher). (252 S. Gr. 8.) *M* 4, 50.

Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche hrsgb. v. N. Bonwetsch u. R. Seeberg. 9. Band, Heft 4.

Band I dieses verdienstlichen Werkes führte uns bis zu Luthers Stellung um Ostern 1520. Nunmehr wird das wichtigste Stück der Vorgeschichte der evangelisch-lutherischen Beichthandlung dargestellt: der Ersatz der durch Carlstadt (Weihnachten 1521) abgeschafften Ohrenbeichte durch ein in Frage und Antwort formuliertes Beichtverhör, das sich auch auf Leben und Sittlichkeit erstreckte. Dies Glaubensverhör galt zunächst nicht als unerläßliche Vorbedingung zum Abendmahlsempfang, geschweige als heilsverbindlich. Auch wurde eine eigentliche Beichte daneben von Luther dringend befürwortet und aufrecht erhalten, doch diese natürlich vollends ohne Zwang und als selbständiges Erlebnis neben und außer dem Sakramentsgebrauch. Das Volk hingegen hielt die Neueinrichtung durchweg für die neue Form der Ohrenbeichte. Fischers Darlegungen sind in diesem 2. Bande übersichtlicher geordnet als im ersten; die Anmerkungen sind ans Ende verwiesen (S. 186—241). Das Personen- und Sachregister bezieht sich auf beide Bände.

Sm.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 32/33. Leipzig, Wallmann.

Inh.: (32.) O. Armknecht, Er gibt dem Müden Kraft. — R. Schaefer, Luther u. Schiller. — (32/33.) Lemmermann, Die Fürsorge der Kirche für die konfirmierte Jugend. — (32.) G. Mau, Rose Bernd. — (33.) O. Armknecht, Singet dem Herrn ein neues Lied! — A. Ostermann, Die religiöse Erweckung in Wales. — G. Winter, Von der Schillerfeier.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 20. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: J. Kunze, Die Gewißheit von der Offenbarung. 1. — Der 4. Band von Haucks Kirchengesch. Deutschlands. — Die evangel. Landessynode im Großh. Hessen. 1. — Zur Schillerfeier im kath. Wien.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 21. Bremen, Schünemann.

Inh.: J. Heyn, Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. — H. Holtzmann, Zur sachl. Würdigung der Agitation gegen D. Fischer. 1. — Fischer, Die Stellung unserer Kirche im Leben unseres Volkes. 1. — W. Kulemann, Der Zweck heiligt das Mittel. — Zimmer, Ein Kapitel zur Mädchenerziehung. — Beilage: Die landeskirchl. Versammlung. 1. — Orthodoxe Exklusivität. — Die „Zentralstelle für das evangel. Deutschland" und die Pfarrvereine.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 20. Marburg.

Inh.: Riebergall, Gott unser Erzieher. — Bruns, Eine Mystifikation über Kierkegaard. — Katzer, Nachklänge zur Kantfeier. — J. Kübel, Der geistliche Stand ein notwendiges Uebel. — F. Henning, Merksprüche für Erziehende. (Schl.) — Die Erweckung in Wales und der schottische Kirchenstreit. — Die Professorenliste der Evangelischen Kirchenzeitung.

—, Hefte zur „Christlichen Welt". Hrsg. v. M. Rade. 53. Heft. (N. F. 3. Heft.) Tübingen, Mohr.

Inh.: M. Rade, Unbewußtes Christentum. (23 S. 8.) *M* 0, 30.

Philosophie. Psychologie.

Weber, Heinrich, **Neue Hamanniana.** Briefe und andere Dokumente, erstmals hrsgb. Mit einer Faksimile-Beilage. München, 1905. Beck. (IX, 183 S. Gr. 8.) *M* 10.

Daß sich bei der vorliegenden Dokumentensammlung „einige Kantianer mit den Notizen über Kant begnügen werden" hat der Hrsgbr. ganz richtig vorausgesehen. In der Tat kann es sich an dieser Stelle nur darum handeln, auf die z. T. recht interessanten und wertvollen Bemerkungen über Kant aufmerksam zu machen, die auch für die genaue Datierung der Kantischen Werke einiges Wichtige enthalten. Dankenswert ist besonders die Zusammenstellung S. 129—135. Aus dem „Anhang" ersieht man, daß es auch schon zu Kants Lebzeiten beliebt war, Hume gegen ihn auszuspielen. Es mag hier nur erwähnt werden, daß die Sammlung im ganzen 43 unedierte Briefe, ferner Regesten und einen Anhang enthält; die Ausstattung ist vornehm, der Preis allerdings auch im Verhältnis zu der geringen Bogenzahl recht hoch.

Behn.

Messmer, Osk., **Zur Psychologie des Lesens** bei Kindern u. Erwachsenen. Mit 5 Fig. Leipzig, 1904. Engelmann. (109 S. Gr. 8.) *M* 2.

Sammlung von Abhandl. zur psycholog. Pädagogik, hrsgb. v. E. Meumann. I. Bd., 1. Heft.

Der Verf. ist mit mir nicht zufrieden, daß ich in „Versprechen und Verlesen" die Lesefehler nach dem Resultate angeordnet habe, nicht nach den Entstehungsursachen. Mit seiner Einteilung bin ich aber auch nicht ganz zufrieden. Ich habe S. 129 gesagt: „Beim Sprechen entscheidet bei der Substitution Sinn- und Klangähnlichkeit, beim Lesen kommt dazu noch die Aehnlichkeit des gedruckten Wortes." Meßmer sagt dazu: „Diese beiläufige Bemerkung gibt für die psychologische Betrachtung gerade die Hauptgesichtspunkte an." Meßmer sieht also selbst, daß mir die Sache keineswegs entgangen ist. Was M. in Bezug auf die Sprache der Kinder sagt, darauf werde ich zurückkommen, wenn andere drängendere Arbeiten es mir gestatten werden, und auf den Hauptinhalt der vorliegenden Schrift werde ich in „Versprechen und Verlesen", II, eingehen. Vorläufig will ich M. bloß danken. Nicht nur die Psychologie, auch die Sprachwissenschaft ist an den Ergebnissen solcher Forschungen interessiert. Mich freut es übrigens sehr, feststellen zu können, das „V. u. V." auch eine sehr verdienstliche Untersuchung der Schreibfehler verursacht hat: Julius Seifert, Zur Psychologie der Schreibfehler.

R. Meringer.

Geschichte.

Rodocanachi, E., **Le Capitole romain antique et moderne.** La citadelle. Les temples. Le palais sénatorial. Le palais des conservateurs. Le musée. Ouvrage contenant 74 gravures dans le texte et 6 planches hors texte. Paris, 1904. Hachette et Cie. (XLIV, 223 S. Fol.) Frcs. 12.

Der durch seine Römischen Studien wohlbekannte Verf. gibt in einem starken, sehr schön ausgestatteten Quartband eine umfangreiche Darstellung der Geschichte des Kapitols von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart. Der erste Abschnitt, Le Capitole dans l'antiquité, der wohl als Einleitung gedacht ist, bringt keine eigenen Forschungen, ist aber eine fleißige und ziemlich ausführliche Zusammenstellung der Nachrichten aus dem Altertum über die Geschichte und Topographie des Kapitols und seiner Bauten. Kritik wird nicht gehandhabt: die Erzählungen des Livius und Dionys von Halikarnaß werden zugleich mit den Resultaten der neueren Forschung vorgetragen. Für diese benutzt der Verf. die Römischen Zeitschriften (namentlich Bull. com. und die Jahresberichte der Römischen Mitteilungen), außerdem Jordans Topographie. Für einzelne Abschnitte, wie für die Geschichte des Jupitertempels, werden Münzbilder zur Erläuterung herangezogen, aber die neuesten Forschungen über diesen Tempel sind von ihm nicht benutzt. Er bringt als

Hauptansicht des Jupitertempels auf besonderem Plan die jetzt gänzlich aufgegebene, auf unzulänglicher Kenntnis der Reste beruhende Rekonstruktion Caninas. — Der zweite Abschnitt, Le Capitole au moyen age, ist, wie auch der dritte, breit angelegt und bringt Wesentliches und Unwesentliches in reicher Fülle. Beginnend mit den Legenden der Mirabilia behandelt er in ansprechender Weise ihre Weiter- und Umbildung. Im Mittelpunkt des Abschnittes steht die Geschichte des auf dem Tabularium sich erhebenden Senatoren-Palastes; daneben wird die Geschichte des bis in das 13. Jahrh. zurückreichenden Konservatorenpalastes, des als Salzniederlage dienenden Tabulariums, der Kirche S. Maria in ara Celi von den Anfängen an verfolgt, auch der Monte Caprino und die Gründung des Palazzo Caffarelli wird geschildert. Außer den Bauten werden aus der sehr umfangreichen, mit großem Fleiß benutzten Literatur die auf das Kapitol bezüglichen oder mit ihm zusammenhängenden Ereignisse, Einrichtungen und Persönlichkeiten geschildert. Neben Wichtigerem fehlt hier auch Unbedeutendes nicht, wie die Beschreibung von Festen und Hinrichtungen, allzu sehr ins Detail geht doch wohl die Liste der Namen der Kommandanten der kleinen Garnison auf dem Kapitol aus den Jahren 1464—1490. Es bedurfte solcher Aufzählungen nicht, um zu zeigen, mit welchem Fleiße die umfangreiche Literatur über das mittelalterliche Rom benutzt ist. Die zur Erläuterung beigebrachten Abbildungen sind die bekannten Veduten ꝛc.; irreführend, namentlich für französische Leser, dürfte es sein, daß als Urheber dreier derselben, le Lion symbolique auf S. 21, einer Darstellung von Santa Maria Aracoeli (S. 31) und des Obelisken auf dem Kapitol (S. 87), Hülsen genannt wird, aus dessen Schrift über das Kapitol sie vom Verf. entnommen sind. Die erstere stammt vielmehr aus einem Florentiner Skizzenbuch, die beiden anderen sind von Heemskerck. Die neben den Veduten gebrachten Photographien sind nicht gut. Sie sind durchweg so dunkel, daß man nur mit Mühe etwas erkennt. — Der umfangreichste und wichtigste Teil des Buches ist der dritte Abschnitt Le Capitole moderne. Die das ganze Kapitol und seine Bauten umgestaltende Tätigkeit des 16. und 17. Jahrh.s wird mit großer Ausführlichkeit dargelegt und mit gleichzeitigen bildlichen Darstellungen erläutert. Die Aufstellung der Statue Marc Aurels, die Neugestaltung des Kapitolsplatzes, der Aufgänge, und die drei großen Paläste des Senators, der Konservatoren und des Kapitolinischen Museums werden vom Beginn der Arbeiten bis zu ihrer Vollendung unter steter Heranziehung von Aktenstücken und Inschriften behandelt. Unter ersteren befinden sich sogar detaillierte Rechnungen über Baukosten (vgl. S. 128 fg.). Auch die innere Ausschmückung des Konservatorenpalastes findet eine ausführliche Darstellung; sehr willkommen sind dabei die photographischen Nachbildungen aus den Fresken des Cavaliere d'Arpino. Neben der Beschreibung geht, wie auch im vorigen Abschnitt, die Darstellung der Geschichte des Kapitols einher, die sich durch das Verhältnis zwischen den Päpsten und der Stadtverwaltung besonders interessant gestaltet; neben diesen politischen Wirren bringt er auch in diesem Abschnitt die Schilderung von Festen, Dichterkrönungen, Hinrichtungen ꝛc. Ein besonderes Kapitel widmet der Verf. der auf Veranlassung von Paul IV durch Paulus Manucius in Rom in einem bei der Fontana Trevi gelegenen, der Kommune Rom gehörigen Hause gegründeten Buchdruckerei, deren Bücher die Bezeichnung in aedibus populi Romani trugen. Die daraus entstandene Meinung, die Buchdruckerei sei im Konservatorenpalast gewesen, weist er in Uebereinstimmung mit dem Direktor der Kapitolinischen Archive, Coletti, der darüber eine besondere Publikation plant, zurück. — Von ganz besonderer Wichtigkeit und sehr interessant sind die letzten Kapitel über die Kapitolinischen Museen. Der Verf. verfolgt zunächst die Geschichte der Sammlungen des Konservatorenpalastes von der ältesten Zeit an, wo durch Nikolaus V und Sixtus IV die ersten Geschenke, der Kolossalkopf des Nero und die Wölfin dorthin kamen, bis auf die neuere Zeit, darauf folgt in gleicher Weise die Geschichte der Entstehung des Kapitolinischen Museums. Zum Schluß dieses Abschnittes bringt er zwei Beschreibungen der Museen aus französischen Quellen des 18. Jahrh.s (lettres familières de M. le président de Brosses XLV und Voyage d'un Français en Italie 1765. IV. 249). — Ein Anhang enthält unter anderem die Rede, die Petrarca bei seiner Dichterkrönung hielt, und ein Breve Benedikts XIII über das Lottospiel. Er verbot, wie S. 191 geschildert ist, dieses Spiel. Mit dem Kapitol hängt dies insofern zusammen, als nach der bald erfolgenden Aufhebung des Verbotes die Lotterieziehungen auf dem Kapitolsplatz stattfanden. — Das Buch ist bei seinem überreichen Inhalte und großer Ausführlichkeit doch nirgends ermüdend. Der Verf. versteht es, durch geschickte Gruppierung des nicht leicht zu bewältigenden Stoffes und gewandte Darstellungsart überall zu interessieren und zur Vertiefung in den Gegenstand anzuregen. O. R.

Gay, Jules, L' Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basile Ier jusqu' à la prise de Bari par les Normands (867—1071). Paris, 1904. Fontemoing. (XXVI, 636 S. Gr. 8. mit 2 Karten.) Fr. 20.

Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. XC.

Der Verf. ist dem deutschen Publikum schon seit 10 Jahren bekannt. Denn die erste Arbeit, die er dem hier behandelten Problem widmete, ist im 4. Bande der Byzant. Zeitschrift (1895) erschienen. Es folgten darauf bis zum J. 1901 fünf weitere Abhandlungen, die alle denselben Stoff, und zwar zumeist die kirchlichen Verhältnisse Unteritaliens während und nach der byzantinischen Herrschaft betrafen. Alle diese Arbeiten zeichnen sich durch gründliche Gelehrsamkeit, Herbeiziehung bisher unbekannten handschriftlichen Materials und reichliche Benutzung der vorhandenen gedruckten Literatur aus. So konnte man von einer zusammenfassenden Darstellung nur das Beste erwarten. Ref. darf wohl behaupten, daß diese Erwartung durch das nun vorliegende Buch vollauf bestätigt worden ist und daß dies Buch auf geraume Zeit hin als die grundlegende Arbeit wird gelten müssen. Wenn Ref. sich trotzdem eine Ausstellung erlaubt, so möge man das damit entschuldigen, daß der von ihm betonte Umstand in der byzantinischen Wissenschaft schon mehr als einmal hervorgetreten ist. Es handelt sich um das Außerachtlassen der russischen Literatur. Für den Verf. kam außer den etwas älteren Werken, wie Brun (1883) und Wesselowsky (1893), namentlich ein jüngst erschienenes Buch in Betracht, auf das Ref. schon mehr als einmal hinzuweisen Veranlassung hatte. Es ist das die Arbeit von Wasiljew, Byzanz und die Araber, 2 Bde., St. Petersburg 1900 u. 1902. Bekanntlich zeigt sich die Bedeutung des Werkes von Wasiljew vor allem in zwei Punkten, einmal in den chronologischen Berechnungen und zweitens in der ausgiebigen Herbeiziehnng der arabischen Quellen. In seinen Beilagen hat uns Wasiljew eine ganze Reihe wichtiger Quellenstellen aus arabischen Schriftstellern durch Uebersetzung und Kommentierung bequem zugänglich gemacht. Seine chronologischen Berechnungen aber zeichnen sich durch Genauigkeit und umsichtige Benutzung der vorhandenen Ueberlieferung aus. Nun fällt das Werk Wasiljews auf weite Strecken hin mit dem Buche unseres Verf.s zusammen. Eine Benutzung dieses Werkes wäre also dem Verf.

nicht nur zur Kontrolle sehr dienlich gewesen, sondern es hätte auch seine Arbeit bedeutend erleichtert. Es sei mir erlaubt, ein Beispiel anzuführen. Ich wähle hierfür die Kämpfe mit den Arabern am Garigliano (915 oder 916). Unser Verf. behandelt die Frage nach der Datierung dieser Ereignisse in einer Anmerkung (S. 162), Wasiljew hat ihr vier Seiten (II 204—207) gewidmet. Das Resultat ist ein verschiedenes. Was mich betrifft, so kann ich nicht umhin, ohne mich sachlich entscheiden zu wollen, auf Seiten Wasiljews größere Genauigkeit und Umsicht in der Quellenbenutzung anzuerkennen. Allein der Verf. unseres Buches läßt uns an der angeführten Stelle erkennen, daß die chronologischen Quisquilien nicht sein Interesse finden. Ref. kann das völlig begreifen. Die Absicht des Verf.s war es, uns das byzantinische Italien in seiner Gesamtheit, namentlich auch die innere Entwicklung der byzantinischen Herrschaft vorzuführen. Diese Absicht ist ihm vollständig gelungen. Was er uns über die Bedeutung der basilianischen Klöster, über die byzantinische Verwaltung in Unteritalien zu sagen weiß, gehört gewiß zum Besten, was über diesen Punkt geschrieben worden ist. So bildet das Buch einen neuen Beweis für die kräftige Fortentwicklung der byzantinischen Geschichtsforschung in Frankreich, mit der die historische Forschung in den anderen Ländern kaum noch Schritt zu halten vermag. E. Gerland.

Ziekursch, Johs., Sachsen und Preußen um die Mitte des 18. Jahrh. Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges. Breslau, 1904. Marcus. (VII, 228 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der Verf. dieser (auch als Breslauer Habilitationsschrift erschienenen) verdienstvollen Untersuchung, welcher sich vor zwei Jahren in die geschichtswissenschaftliche Forschung durch seine gründliche Abhandlung „Die Kaiserwahl Karls VI (1711)" vorteilhaft eingeführt hat, schildert in gewandter, zuverlässiger und klarer Darstellung die einzelnen Stadien der Brühlschen Politik vom Regierungsantritt Maria Theresias bis zum österreichisch-sächsischen Bündnis vom 20. Dezember 1743. Die Erkenntnis, daß von den verschiedenen Forschern (u. a. Ranke, Arneth) für die Geschichte der Friderizianischen Zeit und Maria Theresias bisher nur wenig die erdrückende Masse der sächsischen Akten benutzt worden ist und sie vielmehr den preußischen und österreichischen Gesandtschaftsberichten, sowie den weltberühmten Schilderungen Friedrichs d. Gr. in seiner »Histoire de mon temps« folgten, veranlaßte den Verf., sich (unter Heranziehung der meist noch unbenutzten Akten des Kgl. Sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden und mit Berücksichtigung der im Berliner Geh. Staatsarchiv befindlichen preußischen Gesandschaftsberichte aus Dresden) eingehend mit der sächsischen Geschichte, speziell während des österreichischen Erbfolgekrieges zu beschäftigen. Denn die Ereignisse dieses Zeitraums waren von großer Wichtigkeit für die fernere Entwicklung Deutschlands. Mit dem Beginn des 2. schlesischen Krieges bricht seine Darstellung ab, da die Politik Sachsens in der Folgezeit einerseits weit bekannter ist als die der ersten Jahre des österreichischen Erbfolgekrieges, andrerseits von den gleichen Gesichtspunkten geleitet wurde und ähnliche Ergebnisse im Gefolge hatte. Ziekursch gibt zunächst eine Uebersicht über die Lage Sachsens beim Tode Kaiser Karls VI (1740) und behandelt dann die Ereignisse bis zu dem von Sachsen und Bayern geschlossenen Frankfurter Partagetraktat (19. September 1741), dem später auch Frankreich und Preußen als Gegner Oesterreichs beitraten. Dieser Vertrag bedeutete für die Politik Brühls eine schwere Niederlage. Auf den überaus wichtigen Herbstfeldzug (1741) an der Donau und in Böhmen geht Z. im 3. Kapitel näher ein und schließt daran eine Schilderung des mährischen Feldzuges. Der letzte Abschnitt endlich zeigt uns einerseits die politische Lage nach diesem Feldzug, die völlige Vereinsamung Sachsens und die Folgen des Breslauer Friedens, andrerseits die Haltung Sachsens bis zum Abschluß der Wiener Allianz vom 20. Dezember 1743 und das Entstehen einer europäischen Koalition gegen Preußen. Die plötzliche Eröffnung des 2. schlesischen Krieges durch Friedrich den Großen und der unvorhergesehene Durchmarsch der Preußen durch das Sachsenland machte dem Grafen Brühl einen argen Strich durch alle seine Berechnungen, denn die von ihm geplanten Koalitionen waren noch nicht zum völligen Abschluß gelangt und alle seine Versuche der letzten zwei Jahre, den Frieden zwischen dem Kaiser, Oesterreich und Frankreich zu vermitteln, waren kläglich gescheitert. Mit einer kurzen Betrachtung über den Ausgang der Bestrebungen Brühls schließt die streng kritische und anregende Untersuchung, welche zu dem Ergebnis kommt, „daß Sachsen sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts politisch und namentlich wirtschaftlich nur dann weiter entwickeln konnte, wenn ihm die Eroberung Niederschlesiens glückte", Brühl mithin rein sächsische Interessen verfolgte. (Vergleiche dagegen Dr. Paul Haakes ausführliche Zurückweisung dieser These im „Neuen Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde", 25. Band 1904, Seite 321 fg.) Da Preußen hindernd in den Weg trat, konnten sich die beiderseitigen Interessen nicht ausgleichen, sodaß Sachsen und Preußen Todfeinde wurden und letzteres das Uebergewicht über Sachsen erlangte. Zum Schluß gibt der Verf. noch eine kurze zusammenfassende Charakteristik der Brühlschen Politik, er bestreitet, daß die Pläne von Sachsens leitendem Minister, welche auf eine Verschmelzung Sachsens mit Polen hinzielten, „Hirngespinste eines vom Ehrgeiz verzehrten Diplomaten waren", sondern er sieht in ihnen die einzig richtige Politik, „auf die selbst Napoleon zurückgreifen mußte, als er in Sachsen ein Gegengewicht gegen Preußen schaffen wollte". Diese Behauptung ist aber, wie auch P. Haake an der angegebenen Stelle wohl mit Recht ausführt, wenig wahrscheinlich. Hiervon abgesehen, kann aber vorliegende Schrift, die im Anhang noch einige wertvolle Briefe und Staatsschriften wörtlich zum Abdruck bringt, als eine willkommene Bereicherung der Literatur des Friderizianischen Zeitalters angesehen und mit lebhaftem Dank aufgenommen werden.

Schram, W., Ein Buch für jeden Brünner. V. Jahrg. Brünn, 1905. Selbstverlag. (152 S. 8.) Kr. 2.

Seit Jahren sammelt Schram, dem in seiner Eigenschaft als mährischer Landesbibliothekar mannigfaches Quellenmaterial zur Verfügung steht, in geschlossenen Bändchen charakteristische historische oder kulturhistorische Einzelheiten, die in ihrer Gesamtheit wertvolle Elemente für die Erkenntnis der Landesgeschichte bilden. Der eben erschienene fünfte Jahrg. umfaßt zumeist Urkundliches aus dem 18. und 19. Jahrh., so die Kapitel: „Die großen Ueberschwemmungen von 1827, 1830, 1840 und 1845", „Neues über die Haft der Karbonari in den Kerkern des Spielbergs", „Wanderungen auf dem Schlachtfeld bei Austerlitz"; Eine Brünner Chronik aus dem Jahre 1796" ꝛc. Es werden ferner literarhistorische Details von allgemeinem Interesse berührt, so in den Stücken: „Der Dichter Saphir in Brünn"; „Eine Beziehung Goethes zu Brünn". Auch historische Altertümer in Brünn werden beschrieben und nach ihrer Bedeutung gewürdigt, so „Einige im Hofe des Franzensmuseums befindliche alte Grabsteine". So ist auch dieser Jahrg. gleich seinen Vorgängern bestimmt, in erster Linie einem lokalen Interesse pietätvoll zu dienen, in weiterer Folge aber auch, Materialien für die allgemeine Landesgeschichte dem Staube der Vergessenheit zu entreißen.

K. F.

Soeben erschien:

WALD- UND FELDKULTE

VON

WILHELM MANNHARDT

ZWEITE AUFLAGE BESORGT VON

DR. W. HEUSCHKEL

ERSTER BAND: DER BAUMKULTUS DER GERMANEN UND IHRER NACHBARSTÄMME. MYTHOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN

Preis geheftet 14 Mk.

ZWEITER BAND: ANTIKE WALD- UND FELDKULTE AUS NORDEUROPÄISCHER ÜBERLIEFERUNG ERLÄUTERT

Preis geheftet 10 Mk.

BERLIN
VERLAG VON GEBRÜDER BORNTRAEGER
SW 11 DESSAUERSTRASSE 29

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Kapitel.

Dryaden.

§ 1. *Blumenmägdlein, Rebenmädchen.* Die Märe im Alexanderliede enthält eine auf Volkssage beruhende, den Baum- und Korngeistern analoge Vorstellung von der Pflanzenseele S. 1—2; stimmt überein mit einer von Lucian parodierten hellenistischen Sage von Rebenmädchen S. 3—4.

§ 2. *Die Dryaden.* Die Dryaden und Hamadryaden den nordeuropäischen Baum- und Waldgeistern verwandt. Baumnymphe, an das Leben des Baumes gebunden. Dryaden im hom. Hymnus auf Aphrodite S. 5—7, bei Pindar S. 8. Sagen von Paraibios und Erysichthon und deren volkstümliche Grundlage S. 8—13. Die Dr. bei Nonnus S. 14—15. Arkas und Rhoikos S. 16. Beweise für die Vorstellung von den Dr. als wirklichen Volksglauben in Hellas S. 17—18, Dryaden verschiedener Baumarten S. 19.

§ 3. *Die Baumseele.* Diese Vorstellung Grundlage des Dryadenglaubens S. 20. Verletzter Baum blutet S. 21. Seelen Verstorbener in Bäume verwandelt S. 21—22.

§ 4. *Wechselbeziehung zwischen Mensch und Baum;* Zubehör der Vorstellung von Baumseele und Dryaden. Geburtsbäume S. 23. Italische Lebens- und Schicksalsbäume der Familien, der Stände, der Nation S. 23—25. Heiliger Burgölbaum, Schicksalsbaum des athenischen Staates S. 25—29. Oliven Lebensbäume der Phyle Hyrnetho S. 27. Baumschädiger verwundet sich selbst; Halirrhotios S. 28—29. Baum Doppelgänger des Phylakos S. 30. Sicilianische Parallelen S. 31.

§ 5. *Dryaden, Nymphen und Neraiden.* Übereinstimmende Züge der Blumenmädchen, Dryaden und nordischen Baum- und Waldgeister. Lebensäußerung im Winde S. 32. Gehen aus immanenten Psychen der Gewächse in danebenstehende Wesen oder darüberwaltende Erzenger der Pflanzen und danebenwohnende Waldgeister über. Die homerischen Orestiaden S. 33—34. Unmerklicher Übergang in Berg-, Wiesen-, Feld-, Wassergeister, Nymphen S. 35. Verwandtschaft mit den deutschen Elben S. 36. Fortleben der Dr. in einem Teil der neugriechischen Neraiden und ihrer Männer; Lebensäußerung derselben in Sturm und Wirbelwind S. 36—38.

Zweites Kapitel.

Die wilden Leute der griechischen und römischen Sage I.

§ 1. *Characteristik der wilden Leute.* Die auszeichnenden Merkmale der deutschen, schwedischen, russischen Waldgeister. Dieselben finden sich bei Kentauren und Kyklopen wieder S. 39.

§ 2. *Kentauren.* Roschers und Plews Ansichten über diese; erneute Untersuchung notwendig. Der Volksglaube von den K. ist uns nur bruchstückweise in der verdunkelten Gestalt episch verwerteter Sagen bekannt, Lapithenkampf und Cheiron als Arzt S. 40. Wesen der Kentauren als Berg- und Waldgeister bei Homer und Hesiod S. 41—42, in den älteren Herakleen S. 43—44. Raub der Braut auf der Hochzeit des Peirithoos S. 44—46.

§ 3. *Cheiron.* Vorhomerische Entstehung des Namens und der Gestalt dieses heilkräftigen Waldgeistes durch Individualisierung einer allgemeinen Eigenschaft der Kentauren im Epos S. 46. Zeugnisse für das Fortleben der verlorenen Heldensage von seiner Heiltat in Brauch und Glauben des Volkes S. 47—48. Unterrichtet den Landesheros in der Heilkunst, wird Heldenerzieher S. 48—49. Sage von Achills Pflege durch Cheiron bei Apollodor. Diese Erzählung die Auflösung eines epischen Gesanges von Peleus S. 49—52.

§ 4. *Die alte Peleis* (Episode zur weiteren Erläuterung des Vorigen). Jener Gesang aus mehreren durch Dichterhand verbundenen echten Volkssagen zusammengesetzt S. 53. a) Peleus [über den Namen desselben vgl. die richtigere Entwickelung S. 207] und sein Kampf mit den Tieren übereinstimmend mit Märchen, Tristan- und Sigfridssage S. 54—58. Analogien in griechischer Sage S. 57. *Ältere Gestalt dieser Peleussage war die verlorene Sage von Cheirons Heiltat* S. 58—59. Des Peleus Kampf mit den Kentauren analog den Fortsetzungen der Sage vom Drachenkampf S. 59. b) Des Peleus Heirat mit Thetis eine noch fortlebende Elfensage S. 60. [Thetis dem Namen und der Sache nach die deutsche Wassermuhme S. 207.] *α) Verwandlungen der geraubten Elfin.* Altgriech. Varianten und Nachahmungen dieser Sage S. 61—62. Nordische Varianten S. 63—67. Weitere Verwandtschaften S. 68. *β) Plötzliches Verschwinden der Thetis* S. 68. Persische Parallele S. 69. Spuren dieses Zuges bei Homer S. 70. c) *Cheiron erzieht den Achilleus;* seine Erziehungsmittel beruhen auf der Weltanschauung eines reinen Naturvolkes S. 71. Versuch einer Erklärung des Namens Achilleus S. 72. Keim dieser Heldengestalt in der Pelenssage; ihre Ausbildung eine ganz ethische Schöpfung des Epos ohne mythische Zutat S. 73—75. *Die analysierte Erzählung Apollodors ist die durch verschiedene literarische Zwischenglieder vermittelte prosaische Auflösung eines vorhomerischen Peleusgesangs* S. 75—77. Verschiedene Stufen (Ringe) der späteren Erweiterung der ursprünglich aus einfacher mythischer Volkssage geschöpften Geschichte des Peleus im Epos S. 77. Diese Ergebnisse als Gegenbeweis gegen Benfeys Theorie des Märchens und als Zeugniß für Gemeinsamkeit altgriechischer, altgermanischer und keltischer Sagenstoffe S. 78.

§ 5. *Gestalt der Kentauren.* Schnellfüßigkeit der K.; Riesenfüße derselben S. 78—79. Behaarung des Leibes. Ihre Halbroßgestalt in der älteren, modifiziert in der jüngeren Kunst S. 79, bei Homer und Hesiod noch nicht nachweisbar, vermutlich künstlerische Wiedergabe eines in ver-

lorenen Epen bewahrten echten Sagenzuges oder poetischen Bildes S. 81—82. Diese Sage ist nicht in den das Kunstideal voraussetzenden Erzählungen von Cheirons Geburt und von Ixion erhalten. S. 82—83.

Die Sage von Ixion: Analyse derselben S. 83. Ixion Personification des Wirbelwindes S. 85—87 [Beschreibung dieses Naturphänomens S. 85—86]. Ixions Sohn Kentauros weist auf Lebensäußerung der Kentauren als Waldgeister im Winde S. 88—89. Auch die Lapithen Sturmgeister S. 90, den Harpyien verwandt. [Episode über die *Harpyien.* Ihre Sage S. 90—92. Sturmwesen gleich der deutschen Windsbraut, fahrenden Frau, Pfaffenköchin. *Die Phineussage gleich Verfolgung der Pfaffenköchinnen durch die wilden Jäger* S. 92. 93. Der Raub des Mahles S. 94—95. Verwandlung der Harpyie in ein Roß begegnet gleicher Verwandlung der Pfaffenköchin S. 95—96.] *Die Elemente der Sage vom Kampf der Lapithen und Kentauren auf der Hochzeit sind vollständig vorhanden im Volksglauben vom Kampfe der im Orkan zur Hochzeit fahrenden und sich bekämpfenden Waldgeister gegen einander* S. 96—97. Ursache der ungleichartigen Vermenschlichung der Lapithen und Kentauren im Epos S. 97. *Lösung der Aufgabe: Nachweis der Übereinstimmung der Kentauren und der deutschen wilden Männer durch Gegenüberstellung ihrer Eigenschaften. Erklärung der Halbrofsgestalt* S. 98—100. Analogie des südtirolischen Orco S. 99. Landschaftliche Verschiedenheit der verschiedenen Personificationen des Wirbelwindes S. 100—101. Deutungsversuche anderer Forscher S. 102.

§ 6. *Kyklopen.* Auch diese zeigen Übereinstimmung mit nordischen Wald- und Berggeistern. Vergleich mit dem einäugigen Ljeschi und einäugigen Almputz S. 103—105. Sagen von Niemand und Selbstgetan S. 106—107. Kyklopen und Phaiaken S. 108. Kyklopen bei Hesiod S. 108—109. Das Rundauge S. 110—112.

Drittes Kapitel.

Die wilden Leute der antiken Sage II.

§ 1. *Faunus und die Faune.* Waldgötter S. 113—114, von Einfluß auf das Wachstum der Früchte S. 114. Ihre Gestalt S. 114. Ruf im Walde S. 115. Weiberliebe S. 116. Alpdruck S. 116. Segnen die Heerde S. 117. Faunusfeste S. 117. Faunus und Picus im Rausch gefesselt S. 117.

§ 2. *Silvanus und die Silvane.* Waldgeister S. 118. Silvanus segnet und hütet die Heerden S. 120, verleiht Jagdglück S. 120 und Erntesegen S. 120. Sein heiliger Baum Hüter der Grundstücke und Familien S. 121—122, später Hüter der Gärten; dadurch bewirkte Umwandlung des Silvanglaubens S. 123. Silvan raubt Wiegenkinder S. 124. Des Verfassers Deutung von Pilumnus und Picumnus S. 125. Silvans behaarte Gestalt S. 125. Silvani und Silvanae S. 125.

§ 3. *Faune und Silvane im romanischen Volksglauben* S. 126—127.

§ 4. *Pan und Pane* arkadische Waldgeister S. 128. Pan im homerischen Hymnus S. 128–129. Gott des Wildes, der Heerden S. 129–130. Sein Sang, Tanz und Spiel mit den Dryaden im Windeswehen S. 131. Lüsternheit S. 131. Rufe im Walde; panischer Schrecken S. 131. Pan bewirkt Irrsinn S. 131. Pans Bocksgestalt S. 131—132. *Volkssage vom Tode des grofsen Pan* S. 132—134. Zusammenfassendes S. 135. Der Name Pan S. 135—136.

§ 5. *Satyrn* ursprünglich argivische Waldgeister S. 136. Figuren des dionysischen Thiasos S. 136–137. Sagen S. 137. Fesselung des berauschten Satyrs S. 137—138. Nymphenräuber S. 138. Bocksgestalt S. 138—139.

§ 6. *Bocksgestaltige Wald- und Feldgeister im heutigen Griechenland* S. 139–140.

§ 7. *Seilene* phrygische Waldgeister. Hymnus auf Aphrodite. Sage von Fesselung des berauschten Seilens S. 140—142. Gestaltung und Kleidung S. 142. *Χιτὼν μαλλωτὸς* und *χορταῖος* S. 143.

§ 8. *Bocksgestaltige Wald- und Feldgeister in semitischen Ländern* S. 143—144.

§ 9. *Verwandte nordeuropäische Waldgeister.* Nachweise der Übereinstimmung des bocksgestaltigen russischen Ljeschi mit Pan S. 144—146, und beider mit skandinavischen und deutschen oft halb tiergestaltigen Waldgeistern, wilden Leuten, Fanggen S. 146–148. *Die Sage vom Tode des grofsen Pan gleich einer von Fanggen und andern Wald- und Feldgeistern erzählten Sage* S. 148–149. Vgl. S. 345. Die Pane und die wilden Geißhirten S. 149—150. *Die Fesselung des Faunus, Satyrs, Seilens identisch den Sagen von Fesselung der deutschen Waldgeister* S. 150. Sage von Überlistung Polyphems durch Niemand gleich Überlistung der Fanggin durch Selbgetan S. 150. Das Alter dieser deutschen Sagen S. 151. [Trümmer von Volksmärchen in der antiken Literatur S. 151.] Übergang der Waldgeister in Feldgeister S. 152. *Bocksgestaltige Feldgeister:* Härdleute S. 152, Uriskin S. 153, Härjapôlwelase poëg S. 153—154, Houbukke S. 154. Goda-Het-niß S. 154—155.

§ 10. *Bocksgestaltige Korn- und Feldgeister in Nordeuropa.* Waldgeister und Korndämonen durchweg parallel; darum bocksgestaltige Korngeister Analogien der Faune, Pane und Satyrn S. 155. Kornböcke im *Winde* durch Getreide gehend S. 155–156. [Andere Personificationen von Wind- und Wettererscheinungen als Böcke S. 156—157.] Warnung vor dem im Saatfelde und Walde hausenden Getreidebock, Bockmann und Bockelmann S. 158.

Gebräuche beim Kornschnitt. Austbock stößt bei der Ernte S. 159. Olewstags Böckchen S. 160. Langsamer Mäher als Bock geneckt S. 161. In der letzten Garbe Habergeiß gefangen S. 162, Benennung der Garbe S. 162–164, des Schnitters und der Binderin nach dem Getreidebock S. 164—165. Getreidebock als Numen des gesammten Kornwuchses zum Nachbar gebracht S. 165. Korngeiß beim Ährenschnitt getödtet S. 166.

Kornbock im Drescherbrauch. Umzug mit der Korngeiß S. 167. Halmbock in der Garbe S. 167—168. Habergeißmaskerade S. 168. Kornbock dem Nachbar zugeschoben S. 169. Tod der Korngeiß S. 169—170.

Letzte Halme dem Bock als Nahrung gelassen S. 170. Vorübergehender Fremder Horbuck S. 170. De Böm bi den Buck bringen S. 170—171. Heubock S. 171.

Übergang des Kornbocks in Hausgeister und Feldgeister. Gaardbuk; Variante der Sage vom Tode des großen Pan S. 171—172. Bocksgestaltige Kobolde S. 172—175. [Genaue Analogien im Glauben vom Kornkater S. 172—174.] Bockschnitter S. 175—176. Bocksgestaltige Haus- und Feldgeister S. 176—177. Moorbuck S. 177. Bocksmârte S. 178. Bock beim Osterfeuer S. 179, vgl. S. 316.

§ 11. *Andere Tiere Stellvertreter des Kornbocks,* Fortsetzung des Vorigen. Insekten zeitweilige Erscheinungsformen des Kornbocks S. 179. Die Heerschnepfe und Eule vom Ton ihrer Stimme Habergeiß benannt S. 180, und im Volksglauben zu gespenstigen Wesen geworden S. 181 bis 182, verschmelzen mit der in mehreren Stücken ähnlichen Vorstellung vom Kornbock S. 183.

§ 12. *Dramatische Darstellungen des Vegetationsbocks* zu Fastnacht S. 183 bis 185. [Personificationen der Kalendertage, *Perchta keine heidnische Göttin, Knecht Ruprecht nicht Wodan* S. 184—187.] Umzüge des Kornbocks zur Weihnachtszeit in Deutschland S. 186 bis 190, des Julbocks und der Julgeiß in Skandinavien S. 191—198. Wiederaufleben des Julbocks zu Neujahr und in der jungen Saat S. 197—198. Kornbock auf Hochzeiten und in Kinderspielen S. 198—199.

§ 13. *Die wilden Leute der griechischen und römischen Sage. Schlußbetrachtungen.* Die Pane, Satyrn, Faune, Dämonen des Wachstums in Wald- und Feldgeister übergehend, zeigen, wie die Korndämonen, die Tendenz zu dramatischer Vergegenwärtigung zumal im Frühjahr und zur Zeit der Wintersonnenwende S. 200. Ursprung der Tragödie S. 201. Pane und Satyrn Überreste einer Reihe verschiedengestaltiger theriomorpher, die Natur der Windgeister und Pflanzengenien verbindender Wildleute S. 201, von denen u. a. die Kentauren übrig sind S. 201—202.

§ 14. *Die antiken Wildleute in der Kunst.* Die griechischen Wildleute im Verhältniß zu den olympischen Gottheiten S. 208—209. Ihr Character im Vermenschlichungsprozeß durch Literatur und Kunst S. 209—210. Analogie zu den wilden Leuten der nordischen Sage S. 211.

Viertes Kapitel.

Erntemai und Maibaum in der antiken Welt.

§ 1. *Erntemai und Maibaum in Nordeuropa* S. 212—214.

§ 2. *Die Eiresione und das Pyanepsienfest.* Die Eiresione am Pyanepsienfest entspricht dem Erntemai S. 214. Quellen der Zeugnisse für diesen

Brauch S. 215. Erntefest (Thargelien) und Erntedankfest (Pyanepsien) als geschichtliche Erinnerung an Theseus umgedeutet S. 215—216. Ritus der Pyanepsien und Oschophorien S. 216—217. Notiz des Theophrast über die private Eiresione S. 217. Quellengeschichtliche Untersuchung über die Berichte von der öffentlichen Eiresione S. 218 bis 220. Inhalt dieser Berichte S. 221. Aufpflanzung der E. vor der Haustür S. 221—222. Verbrennung nach Jahresfrist S. 222. Ausschmückung mit Bändern S. 223, Früchten S. 224, Gefäßen voll Flüssigkeit S. 225, Kuchen S. 226. Chytren und Panspermie S. 227. Die E. der Thargelien S. 228—229.

§ 3. *Ätiologische Legenden über den Ursprung der Eiresione.* Legende bei Krates S. 229, bei Lykurgos S. 230—231 und bei Philochoros S. 231—232. Die beiden letzteren setzen die Pyanepsieneiresione in Beziehung zum Thargelienfeste auf Delos. *In der Pompa der Delien, welche zur Entstehung der Hyperboreersage Veranlassung gab, war ein Erntezug erhalten* S. 232—238, der in der lykurgischen Legende als Dankfest beim Erntebeginn betrachtet ist, während die Eiresione der Pyanepsien als Opfer vor der Pflügung (Proerosia) aufgefaßt wurde (Abweisung anderer Deutungen der Proerosia) S. 238—240. Bei Philochoros die delischen Thargelien Verheißung auf das vollere Herbstfest der Pyanepsien S. 241. Die delische Pompa wahrscheinlich von einer Eiresione begleitet S. 242.

§ 4. *Das pseudohomerische Eiresionelied.* Erläuterung desselben. Umgestaltung eines bei Einbringung der ersten Früchte gesungenen Erntelliedes in ein Bettellied S. 243—248.

§ 5. *Die Panspermie der Pyanepsien.* Die Panspermie der öffentlichen und privaten Feier S. 249. Deutsche, litauische und lettische Analogie S. 249—252. Bedeutung der Panspermie S. 252—253.

§ 6. *Die Oschophorie* der Umführung der Herbstschmudel und der Korndämonen verwandt S. 253—254. Staphylodromie im Karneios S. 255. Das Erntegekreisch S. 256.

§ 7. *Die Eiresione, Gesammtergebnisse* S. 256—258.

§ 8. *Maibaum der Kotyto* S. 258—259.

§ 9. *Das Frühlingsfest der syrischen Göttin.* Maibaum im Frühlingsfeuer verbrannt S. 259—260. Atargatis S. 261—262. Tamulische Parallele S. 263.

Fünftes Kapitel.

Persönliche Vegetationsgeister in Jahrfestgebräuchen.

§ 1. *Darstellung der Vegetationsgeister in Jahrfestgebräuchen.* Umführung, Aufstellung, Wassertauche der deutschen Laubmänner. Begräbniß des Jarilo S. 264—265.

§ 2. *Die Argeer* den Laubmännern entsprechend S. 265—273.

§ 3. *Adonis.* Tammuz und Duvzi S. 273—276. Der phönikisch-griechische Adonis. Mythus und Kult S. 276—278. Wassertauche S. 278. Adonis-

gärten S. 279—280. Parallelen: Klage um Linos S. 281 und die erste Garbe S. 282. Bedeutung der Festgebräuche S. 283. Preisgebung der Frauen an Fremde S. 284—285. Nachweis der Analogien des Adoniskults mit den nordeuropäischen Bräuchen S. 285—291.

§ 4. *Attis* und seiu Kult. Analogien zum „Sommerbringen", zum Nerthusdienst u. s. w. S. 291—295.

§ 5. *Ergebnisse.* Die vorstehenden südlichen Kulte zeigen Gleichartigkeit der Conceptiou mit den angezogenen nordischen Bräuchen; die Frage nach ihrem historischen Verhältnisse ist noch verfrüht S. 296—301.

Sechstes Kapitel.

Sonnwendfeuer im Altertum.

A.

Orientalische und altrömische Sonnwendfeuer.

§ 1. *Orientalische Sonnwendfeuer* den europäischen gleichartig. Johannisfeuer; Baal- uud Molochsfeuer S. 302—305. Feuersprung am Purimfeste S. 305, beim Erntefeste der Badagas in Südindien S. 306—307. Typhonisches Sonnwendfeuer S. 307—309.

§ 2. *Die Palilien* in Rom. Öffentliche und private Begehung S. 309—310. Die Gebräuche des privaten Feuers; Fruchtbarmachung der Viehweide S. 310—313. Der Staatskultus; Fruchtbarmachung des Getreides, der Tiere, der Menschen S. 313—317 (Octoberroß, Fordicidien, Bockshorubrenuen).

B.

Hirpi Sorani.

§ 1. *Getreidewölfe,* Varianten der Kornböcke und Kornkater S. 318—323. *Grüner Wolf* (= Kornwolf) *zu Jumiéges um das Johannisfeuer laufend* S. 323—327.

§ 2. *Feronia.* Der Johannisbrauch von Jumiéges kommt überein mit einem Kultbrauch im Dienste der Feronia und des Soranus. Erweis, daß Feronia *Getreidegöttin* war S. 327—330.

§ 3. *Hirpi Sorani,* d. i. Wölfe des Sonnengottes, liefen zu Ehren des Sonnengottes und der Feronia durchs Sonnwendfeuer S. 330—332, stellen wahrscheinlich Getreidewölfe dar S. 333. Ihr Verhältniß zum Wolfe des Mars S. 334—336 (Auseinandersetzung mit A. Kuhn S. 335).

§ 4. *Die Lykaia* in Arkadien am Sonnwendfest mit Umlauf eines Wolfes werden verglichen, um die Richtigkeit der den Hirpi Sorani gegebenen Deutung daran zu messen. Die Frage bleibt unentschieden S. 336—344.

Nachtrag S. 345—346.
Schlußwort S. 347—350.
Register S. 351—359.

Erman, Wilh., und Ewald **Horn, Bibliographie der deutschen Universitäten.** Systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche Universitätswesen. Im Auftrage des preuss. Unterrichts-Ministeriums bearbeitet. 2., besonderer Teil, unter Mitwirkung von W. Erman bearbeitet von E. Horn. Leipzig, 1904. Teubner. (XX, 1236 S. Lex. 8.) *M* 40; geb. *M* 46.

So liegt denn das mächtige Werk, dessen 1. Band wir im 55. Jahrg. (1904), Nr. 39, Sp. 1288 fg. d. Bl. eingehend besprachen, vollendet vor uns. Dieser zweite Teil, speziell sich mit den einzelnen Universitäten beschäftigend, führt 50 dieser Hochschulen auf, bald mit wenig Literatur, so beispielsweise bei Osnabrück eine Seite umfassend, bald mit einem wahren Wust von Drucksachen, die bei Berlin von Seite 39—71 reichen, bei Göttingen 52 Seiten umfassen, bei Halle deren 50 beanspruchen, auch ebensoviel bei Heidelberg, bei Leipzig auf 86 Seiten verzeichnet sind ꝛc. Interessant ist auch für weitere Kreise das Vorwort, in dem der Verf. seine Arbeit schildert, wie er an sie heranging, wie sie sich ihm unter den Händen gestaltete und wie sie endlich wurde. Vernünftige Bibliographien würden einer größeren Hochachtung begegnen, wenn derartige Worte einen weiteren Leserkreis fänden. Aber ein Vorwort! Selbstverständlich werden dem Verf. einige Einzelheiten entgangen sein, aber dem Werte dieser mit so unendlich vieler Mühe zusammengebrachten und wohlgeordneten Menge Titel tut das keinen Abbruch. Man kann jetzt auf dem Gebiet sich orientieren und mit Sicherheit annehmen: Steht etwas im Horn nicht, so ist der Titel wohl zweifelhaft. Freilich so recht gebrauchsfähig wird der zweite Band wie der erste erst, wenn wir den Index haben, umfaßt doch der zweite Band beispielsweise 21 725 Nummern.

Beiträge zur alten Geschichte. Hrsg. v. C. F. Lehmann und E. Kornemann. 5. Bd. Heft 1. Leipzig, Dieterich (Weicher).

Inh.: L. Weniger, Das Hochfest des Zeus in Olympia. 2) Olymp. Zeitenordnung. — E. Breccia, Mitridate I il Grande, di Partia. — F. Stähelin, Die griech. Historikerfragmente bei Didymos. I. — E. Kornemann, Polis u. Urbs. — Th. Büttner-Wobst, Studien zu Polybios. Attalos II u. Nikomedes Monodus. — P. Groebe, Triumph über die Taurisker (CIL V 2, 8270). — L. Holzapfel, Der Endtermin der gallischen Statthalterschaft Cäsars. — W. Soltau, Inwieweit kann die Apostelgeschichte als histor. Quelle gelten? — K. Regling, Ausgleichung von Münzfüßen. — C. F. Lehmann, Zur Arsakiden-Aera. — J. Sundwall, Bemerkungen zur Prosopographia Attica. — Derſ., Zu Sarapis. — E. Kornemann, Zur neuen Liviusepitome. — F. Münzer, Anmerkungen zur neuen Liviusepitome.

Münsterſche Beiträge zur Geschichtsforschung. Hrsg. v. A. Meister. N. F. 6. Heft. Münster i. W., 1905. Coppenrath.

Inh.: Caspar Wolfschläger, Erzbischof Adolf I von Köln als Fürst u. Politiker (1193—1205). (112 S. 8.) *M* 2.

Bijdragen en mededeelingen van het Historisch Genootschap (gevestigd te Utrecht). 26. deel. Amsterdam. Müller. (LXIII, 375 S. Gr. 8.) *M* 8, 40.

Inh.: F. J. L. Krämer, De gebeurtenissen op den Amsterdamschen doelen in 1748 verhaald door een doelist. — J. P. Jlz, Armenzorg te Leiden in 1577. — R. Fruin, Correspondentiën te Middelburg en te Goes. — W. A. F. Bannier, De inventaris van het archief van Filips van Marnix benevens eenige brieven uit dat archief. — G. W. Kernkamp, Memoriën van den zweedschen resident Harald Appelboom.

Hiſtoriſches **Jahrbuch.** Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 26. Band. 2. Heft. München, Herder u. Co.

Inh.: Funk, Die Echtheit der Kanones von Sardika. (Schl.) — Schrörs, Die pseudo-isidorische Exceptio spolii bei Papst Nikolaus I. — Ehses, Hat Paolo Sarpi für seine Geschichte des Konzils von Trient aus Quellen geschöpft, die jetzt nicht mehr fließen? — Guggenberger, Die Anerkennung Urbans VI durch die in Avignon weilenden Kardinäle. — Sommerfeldt, Zwei polit. Sermone des Heinrich v. Oyta u. des Nikolaus v. Dinkelsbühl (1388 u. 1417). — Duhr, Zur Biographie des P. Friedrich Spe. — Kirsch, Die Anerkennung der Erbrechte Maria Theresias durch den hl. Stuhl.

Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte u. Altertumskunde. Mai 1905.

A. d. Inh.: H. v. Petersdorff, Die ersten Aufführungen Schillerscher Stücke in Pommern. — M. Wehrmann, Schillers „Räuber" in Stralsund (12. März 1783 in der Bearb. v. Thomas).

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 14. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: G. Beißwänger, Ueber die pansophischen Schriften des Comenius. — G. Albrecht, Eberhard v. Rochow. Ein Gedenkblatt zu seinem 100jähr. Todestage. — L. Keller, Die italien. Akademien des 18. Jahrh. u. die Anfänge des Maurerbundes in den roman. u. den nord. Ländern. — Schiller u. die Romantik. — H. Romundt, Zur Kantliteratur. — Klingner, Karl Christian Friedrich Krauses Philosophie im Lichte seiner „Lebenlehre oder Philosophie der Geschichte". Mit einem Nachwort von P. Hohlfeld. — G. Fritz, Die Vossische Zeitung. Geschichtl. Rückblicke auf drei Jahrhunderte. — Ein Brief des Oberpräsidenten Zerboni an Schiller.

Länder- und Völkerkunde.

Heilborn, Ad., **Der Mensch.** Sechs Vorlesungen aus dem Gebiete der Anthropologie. Leipzig, 1904. Teubner. (110 S. 8.) Geb. *M* 1, 25. Aus Natur- und Geisteswelt. 62. Bdch.

Auf 104 Seiten kleinen Formats die „Frage aller Fragen", nämlich die vom Ursprung und von der Entwicklung des Menschen, volkstümlich schildern zu wollen, wie das der Verf. hier versucht, ist ein sehr kühnes Unterfangen; vieles für das Verständnis sehr Wichtige wird nur flüchtig gestreift werden können; anderes muß sogar ganz außer Acht gelassen werden. Der Verf. hat sich redlich bemüht, den engen Raum nach möglichst vielen Gesichtspunkten auszunutzen: er gibt eine knappe Geschichte der Descendenztheorie mit besonderer Beziehung auf den Menschen, versucht im 2. Kapitel einen Einblick in die vergleichend anatomischen und embryologischen Belege für die Stellung des Menschen in der Natur zu geben, und gibt im 3. Kapitel eine Skizze der anthropologischen Meßmethode; Kapitel 4 handelt von den Rassen der Menschen, Kapitel 5 von den anatomischen Rassenverschiedenheiten, das letzte endlich vom tertiären Menschen. Man muß anerkennen: das ist vielerlei, aber darum auch kann der Verf. nirgends in breiter Front vorgehen und bis zu genügenden Tiefen vordringen; überall hat er sich auf mehr oder minder vereinzelte Belege beschränken müssen und so nur mit halber Kraft operieren können. Das ist vor allem der Fall bei der Aufzählung der rudimentären Bestandteile und der Rückschläge, den ohne Zweifel wirksamsten und überzeugendsten Argumenten für unsere Stellung in der Natur. Eine ungleich stärkere Heranziehung des Wiedersheimerschen Werkes „Der Bau des Menschen als Zeugnis für seine Vergangenheit" bei einer zweiten Auflage könnte dem Büchlein nur förderlich sein. Auch in dem Rassenkapitel sollte Heilborn fernerhin weniger Willkür walten lassen; warum stellt er gerade Wilser als den Urheber der Dreirassentheorie hin? Hier müßten vor allem wohl Fowler genannt werden und W. Köppen, dessen bescheidener Globusartikel (Bd. 68) überhaupt viel zu wenig gewürdigt wird. Auch die Stratzsche Einteilung hätte herangezogen werden müssen. Nötig ist bei der ferneren Auflage unbedingt die Aufnahme eines Verzeichnisses der hauptsächlichsten anthropologisch-urgeschichtlichen Literatur.

K. Weule.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 19. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Schmidt, Prähistorische Pygmäen. (Schl.) — Karutz, Von den Bazaren Turkestans. 2. (Mit 4 Abb.) — Preuß, Der Ursprung der Religion u. Kunst. 2) Der Zauber der Kunst. — Mehlis, Eine neue neolithische Station in der Vorderpfalz. (Mit 4 Abb.)

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 8. Wien, Hölder.

Inh.: F. Schulze, Eine Landschaftsschilderung als Ergebnis des geograph. u. deutschstilist. Unterrichts. — A. v. Schwarzleitner, Einführung in den geograph. Unterricht mit bes. Rücksicht auf die österr. Militärschule. — Fr. König, Fahrten u. Studien in Süd-Schweden. — A. Herdegen, Zeitungsastronomie.

Naturwissenschaften.

Giesenhagen, K., **Studien über die Zellteilung** im Pflanzenreiche. Ein Beitrag zur Entwicklungsmechanik vegetabilischer Gewebe. Stuttgart, 1905. Grub. (IV, 91 S. Gr. 8. mit 13 Abb. u. 1 lithogr. Doppeltaf.) *M* 4.

Der Verf. gesteht selbst zu, daß in dieser Schrift Tatsächliches mit Hypothetischem gemischt sei und daß er eine weitausschauende Theorie auf unzureichendem Beobachtungsmaterial aufgebaut habe. Es wird deshalb gut sein, die weitere Entwickelung abzuwarten, ehe wir an dieser Stelle Genaueres über so spezielle Studien bekannt geben.

Friedlaender, S., **Julius Robert Mayer.** Leipzig, 1905. Thomas (210 S. 8. mit Bildn.) *M* 3; geb. *M* 4.

Klassiker der Naturwissenschaften, hrsg. von L. Brieger-Wasservogel. 1. Band.

Heute berichtet Ref. über den ersten Band einer neuen Sammlung „Klassiker der Naturwissenschaften", welche nach der Ankündigung eine Reihe von Biographien derjenigen Männer geben soll, welche sich durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit ein Verdienst um die Förderung der Naturwissenschaften erworben haben. Es ist mit Julius Robert Mayer der Anfang gemacht worden, jenem Heilbronner Arzte und Entdecker des Wärmeprinzips. Es wird gewiß nicht bloß den Fachmann, auch manchen gebildeten Laien interessieren, näheres zu erfahren über diesen bei Lebzeiten so verkannten, unterschätzten, ja ins Irrenhaus gesteckten und erst spät, sehr spät gewürdigten Forscher. Inhaltlich zerfällt das anregend geschriebene Buch in eine eingehende Lebensschilderung, eine recht erschöpfende und dabei leicht verständliche Darstellung des Inhaltes seiner Lehre und in einen Abschnitt, welcher die Stellung und das Verhältnis Mayers zu seinen Zeitgenossen und Nachfolgern behandelt und schließlich in eine kritische Betrachtung von philosophischem Standpunkte ausklingt. S.

Jahrbuch der Radioaktivität und Elektronik. Hrsg. von J. Stark. 2. Band. 1. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: F. Soddy, Die Definition der Radioaktivität. — W. H. Bragg, Die α-Strahlen des Radiums. — R. Schenk, Radioaktive Eigenschaften der Luft, des Bodens u. des Wassers in u. um Halle. — J. H. Poynting, Die Strahlung im Sonnensystem. — W. Seitz, Zerstreuung, Reflexion und Absorption der Kathodenstrahlen. — F. Krüger, Ueber die Theorien der Elektrokapillarität. — Georg v. d. Borne, Die radioaktiven Mineralien, Gesteine u. Quellen.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4013 bis 4016. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4013.) J. Pidoux, Positions de petites planètes. — C. Pulfrich, Krit. Bemerkungen über neuere Methoden der Entfernungsbestimmung der Fixsterne. — A. A. Nijland, Das Mira-Minimum von Oktober 1904. — M. Wolf, Ein schöner Spiralnebel. — A. Abetti, Sulle due stelle dubbiose BD. +28°518 9·5 e +37°903 9·5. — M. u. Wolf, Variabilis 59.1905 Lyrae. — M. Nyrén, Otto Wilhelm Struve †. — (4014/15.) E. Weiß, Beobachtungen von Planeten, Kometen u. Vergleichsternen. — M. Knapp, Beobachtungen kleiner Planeten. — E. Millosevich, Catalogo Millosevich-Tringali. — E. Strömgren, Ein asymptotischer Fall im Dreikörperproblem. — E. C. Pickering, A tenth satellite of Saturn — C. D. Perrine, Ueber den 6. u. 7. Jupitersmond. — (4014/16.) M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — (4014/15.) J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten u. Kometen. — J. Hackenberg, Ephemeride des Planeten (276) Adelheid. — A. St. Williams, Variabilis 59.1905 Lyrae. — T. D. Anderson, New variable star 60.1905 Ophiuchi. — Ueber die Helligkeit des Planeten (250) Bettina. — (4016.) Ch. L. Poor, The periodic comet Brooks (1889 V, 1896 VI, 1903 V) — M. S. de Mello e Simas, Elements and ephemeris of Planet (478) Tergeste. — W. Ceraski, Deux variables. — M. Wolf, Notiz betr. den Stern BD. +17°344.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 20. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. L. Nichols u. E. Merritt, Der Einfluß des Lichtes auf die Absorption u. die elektr. Leitfähigkeit fluoreszierender Lösungen. — Die Cerebrospinalflüssigkeit. (Sammelreferat.)

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 10. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Th. Simon, Ueber die Dynamik der Lichtbogenvorgänge ü. über Lichtbogenhysteresis. — W. Holtz, Ueber die Lichtenbergschen Figuren u. ihre Entstehung. — A. Gockel, Ueber eine Abänderung der Elster u. Geitelschen Isolierhaken. — J. Precht u. E. Stenger, Untersuchungen über die Grundlagen der Dreifarbenphotographie. — Dies., Energiewerte der chem. Strahlung hinter Dreifarbenfiltern. — Dies., Strahlungsempfindlichkeit von Bromsilbergelatine gegen weißes, grünes und orangerotes Licht.

Medizin.

Wörner, A., **Das städtische Hospital** zum hl. Geist in Schwäb. Gmünd in Vergangenheit und Gegenwart. Mit einer Abhandlung über die Geschichte der Hospitäler im Altertum und Mittelalter und einem medicinisch-wissenschaftlichen Anhang. Unter Mitwirkung von J. N. Denkinger. Mit 1 Titelbild, 5 Taf. und 34 Abb. Tübingen, 1905. Laupp. (X, 308 u. 265 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der Wert dieses Buches liegt für weitere Kreise wohl hauptsächlich in der Arbeit über die Geschichte der Hospitäler im Altertum und Mittelalter von A. Wörner, während die des einzelnen in Gmünd mehr lokalgeschichtlich ist, aber auch genaue Einblicke in die Entwickelung von 1260 an gestattet. Da eine Reihe von Urkunden abgedruckt sind, die Kranken- und Armenpflege in früheren Jahrhunderten nicht so scharf geschieden waren wie zur Jetztzeit, werden auch weitere Kreise, wie Nationalökonomen, Historiker ꝛc., Vorteil von dem Buch haben.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 108. Band. 1./5. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: (1/2.) R. Magnus, Versuche am überlebenden Dünndarm von Säugetieren. 5) Wirkungsweise und Angriffspunkt einiger Gifte am Katzendarm. (Mit 48 Fig.) — O. Schultze, Die Kontinuität der Organisationseinheiten der peripheren Nervenfaser. (Mit 2 Fig.) — A. Basler, Ueber die Pupillarreaktion bei verschiedenfarbiger Beleuchtung. Nach gemeinsam mit Frau S. Höfer ausgeführten Untersuchungen. (Mit 1 Fig.) — A. Wertheim Salomonson, Die Effektgröße als Funktion der Reizgröße. Erwiderung an J. W. Langelaan. (Mit 1 Fig.) — H. Bertram, Ueber Oxydation durch Harn. — (3/5.) Ed. Pflüger, Ein Beitrag zur Frage nach dem Ursprung des im Pankreas-Diabetes ausgeschiedenen Zuckers. — K. Moeckel, Der Gesamtfettgehalt und die Fettverteilung im Körper eines fetten Hundes. — E. Th. v. Brücke, Zur Physiologie der Kropfmuskulatur von Aplysia depilans. (Mit 12 Fig.) — Th. Bokorny, Ueber Reaktionen der lebenden Zellen auf stark verdünnte Lösungen verschiedener Stoffe. — J. L. A. Feuerbach, Die Muskulatur der Kammerostien. Zur Tätigkeit, Lage u. Bewegung des Herzens. Nach einem Herzschusse u. Trockenpräparaten. (Mit 2 Taf.)

Schmidts Jahrbücher der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 286. Heft 5. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Heubner u. Salge, Bericht über die wichtigeren Fortschritte der Kinderheilkunde im J. 1904. — Grube, Ueber Diabetes mellitus. (Schl.) — Zaudy, Bericht über neuere Arbeiten aus dem Gebiete der Physiologie und Pathologie des Blutes. (Schl.)

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 3/4. Hamburg, Voß.

Inh.: Ed. Quirsfeld, Zur physischen u. geistigen Entwicklung des Kindes während der ersten Schuljahre. (Mit 17 Abb.) — K. Basedow, Die Schulbank in den Hilfsklassen für Schwachbefähigte. — O. Koppe, Wie bestimmen wir die Konstitution der Schüler?

Rechts- und Staatswissenschaften.

Goldmann, Emil, Beitrag zur Geschichte der germanischen Freilassung durch Wehrhaftmachung. Breslau, 1904. Marcus. IX, 71 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Untersuchungen zur deutsch. Staats- u. Rechtgesch., hrsgb. v. O. Gierke. 70. Heft.

Vorliegende dankenswerte, Karl von Amira gewidmete Schrift ist, wie der Verf. im Vorwort angibt, die Nebenfrucht einer zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Arbeit über die vielverschlungene langobardische gairethinx-Frage. In der Einleitung skizziert Goldmann zunächst kurz die herrschende Lehre über das Freilassungsrecht der germanischen Urzeit, bei dem man die private und öffentlich-rechtliche Freilassung (durch Wehrhaftmachung) als zwei in ihrer Form und rechtlichen Wirkung verschiedene Freilassungsarten zu unterscheiden habe. In den folgenden vier Kapiteln untersucht der Verf. dann eingehend die sogenannte Freilassung durch Wehrhaftmachung im sächsischen, langobardischen, angelsächsischen (anglonormannischen) und nordgermanischen Volksrechte und prüft kritisch die herrschende Lehre über die Manumissionsform. G.s Darlegungen führen zu dem Resultate, „daß ein großer Teil der Argumente, die man für die Annahme einer urgermanischen Freilassung durch Wehrhaftmachung ins Treffen geführt hat, der zureichenden Begründung entbehrt, daß sonach die herrschende Lehre in diesem Punkte einer Revision bedarf; auf der andern Seite lassen sie die Behauptung, daß die Freilassung zu vollem Recht ursprünglich vor der Volksversammlung stattfinden mußte, unangetastet". Denn mit Ausnahme der anglonormannischen Freilassung dürfen nach G. einerseits die andern drei Volksrechte nicht mehr für die Hypothese von dem Bestehen der genannten urgermanischen Freilassung herangezogen werden, andrerseits muß die rechtshistorische Forschung noch prüfen, ob die Existenz der anglonormannischen Freilassuug durch Wehrhaftmachung ausreicht, um diese Hypothese genügend zu stützen. Man muß nach ihm die Frage, ob in urgermanischer Zeit obige öffentliche Freilassungsart bestanden habe, lieber unentschieden lassen, statt sie entschieden zu bejahen. Am Schluß sind der in streng juristisch-kritischer Weise abgefaßten Untersuchung noch einige Nachträge und Berichtigungen, sowie zwei Nachbildungen des Freilassungsbildes der Heidelberger und der Oldenburger Sachsenspiegel-Bilderhandschrift beigegeben.

Köhler, Aug., Die Strafbarkeit bei Rechtsirrtum. München, 1904. Beck. (IV, 123 S. Gr. 8.) *M* 4.

Der Verf. bespricht die verschiedenen über den Rechtsirrtum aufgestellten Theorien kritisch und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß das geltende Recht die Kenntnis der Rechtswidrigkeit nicht als Bestandteil des Vorsatzes ansehe, daß andererseits aber auch die Unterscheidung von strafrechtlichem und außerstrafrechtlichem Irrtum unhaltbar sei. Wohl aber müsse unterschieden werden zwischen dem Irrtum bloß über das Strafgesetz (d. h. über dessen Verbotsbestimmungen) und dem Irrtum über andere Umstände, seien es auch Rechtssätze oder Rechtsbegriffe. Seine Kritik des geltenden Rechts faßt Köhler selbst dahin zusammen: „Der Gesetzgeber hat in § 59 keine ausnahmlos für alle seine Tatbestände gültige Regel aufgestellt, er hat uns vielmehr in Gemäßheit seines regelmäßigen Willens, nur schuldhafte Handlungen zu bedrohen, bei jedem einzelnen Deliktstatbestand die Prüfung nicht erspart, ob die einzelnen Tatbestandsmerkmale schon dann vorsätzlich erfüllt sind, wenn der Täter die tatsächlichen Voraussetzungen ihres Gegebenseins gekannt hat, oder ob das von ihm vorausgesetzte Delikt seiner rechtlichen Natur nach erst dann vorliegt, wenn der Täter auch das Gegebensein bestimmter Begriffe oder Rechtsverhältnisse als solcher erkannt hat." De lege ferenda müsse das Bewußtsein der Rechtwidrigkeit in den Vorsatzbegriff aufgenommen werden. Bei schuldloser Unkenntnis der Rechtswidrigkeit entfalle auch die Fahrlässigkeit. Kenntnis der speziellen Norm könne nicht gefordert werden, ebenso wenig Kenntnis der Strafbarkeit. Jedoch könne bei Unkenntnis der Strafbarkeit eine mildere Strafe eintreten, wenn die Vorstellung des Täters von der strafrechtlichen Bedeutung seiner Tat hinter der wirklichen unverhältnismäßig zurückgeblieben ist.

Seuffert, Kommentar zur Civilprozeßordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Mai 1898 nebst dem Einführungsgesetze. 9., neu bearb. Aufl. Bd. 1 (1.—4. Lief.) u. 5. u. 6. Lief. München, 1905. Beck. (XXX, 688; 320 S. Gr. 8.) *M* 13, 60 u. 6, 80.

Das Werk, welches trotz seines großen Umfangs nun bereits in neunter Auflage erscheint, genießt besonders in Süddeutschland die verdiente Anerkennung und Verbreitung. Wir können dasselbe aber auch den Praktikern Süddeutschlands nicht warm genug empfehlen, denn es zeigt eine wissenschaftliche Beherrschung des Prozeßrechts und einen Blick für die Bedürfnisse der Praxis, wie sie in solcher glücklichen Vereinigung nicht eben häufig sind. Seine inneren Vorzüge werden noch erhöht durch die vortreffliche äußere Ausstattung, welche die Verlagsbuchhandlung ihm hat angedeihen lassen. Wir haben das Buch bei vielen schwierigen Fragen des Prozeßrechts zu Rate gezogen und die gewünschte Aufklärung fast immer erhalten. Die vorliegende Auflage, welche die neusten Entscheidungen des Reichsgerichts, des Bayrischen obersten Landesgerichts und der Oberlandesgerichte nachgetragen hat, zeigt gegenüber der vorangegangenen mannigfache Veränderungen, welche durch Umarbeitung und Neueinfügung von Erläuterungen zum Gesetzestext veranlaßt sind. Die uns vorliegenden Lieferungen der neunten Auflage reichen bis zum § 723 der Z.P.O. Die Vollendung des Werkes ist in nahe Aussicht gestellt und wird daher voraussichtlich bald von uns angezeigt werden können. N.

Neurath, Wilh., Elemente der Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. Wien, 1903. Manz. (XVI, 357 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der Hauptvorzug dieses nun schon in vierter Auflage vorliegenden Lehrbuches der Nationalökonomie besteht darin, daß es strenge Wissenschaftlichkeit mit volkstümlicher, auf das Verständnis jedes Gebildeten berechneter Darstellungsweise verbindet. Wer immer Aufklärung über volkswirtschaftliche Fragen sucht, und diese Aufklärung tut heutzutage Jedermann, nicht bloß dem Studenten im, engeren Sinne, not, dem wird sie Neuraths Werk in verläßlicher und gründlicher Weise bieten. Der eigentlichen Darstellung der Volkswirtschaftslehre geht ein übersichtlich und präzis gehaltener Abriß der Geschichte der Nationalökonomie voraus, die vom Mittelalter bis in die neueste Zeit unter Kennzeichnung der verschiedenen Systeme und Theorien dieser Wissenschaft und ihrer Vertreter entwickelt wird. Was nun die Volkswirtschaftslehre selbst betrifft, so hat sich der Verf. nicht mit der kritiklosen Wiedergabe der herrschenden Theorien begnügt, sondern auch die Resultate seiner eigenen, selbständigen Forschungen, die namentlich die Ueberproduktionskrisen und die Mittel zu deren Hintanhaltung in ein völlig neues und überraschendes Licht gerückt haben, dargelegt. Ein nicht geringes und gewöhnliches Verdienst des Verf.s liegt in seiner philosophischen Auffassung, derzufolge er jedes wirtschaftliche Gebilde als organisches Glied des gesamten Wirtschaftslebens der Gesellschaft zu begreifen und zu würdigen sucht, sowie darin, daß er in diesem Wirtschaftsleben auch der Ethik den ihr oft bestrittenen Platz einzuräumen und zu sichern bestrebt

ist (vgl. hierüber auch N.s „Gemeinverständliche national-ökonomische Vorträge", besprochen im Jahrg. 1903, Nr. 46, Sp. 1573 fg. d. Bl.). Der neuen Auflage ist ein stimmungsvolles Vorwort der Witwe des Verf.s vorangeschickt.

C. Sfd.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 10. Berlin, Liebmann.

Inh.: Dernburg, Ausbeutung der Rechtskraft gegen die guten Sitten. — Lusensky, Empfiehlt sich die Errichtung eines Zollgerichtshofs für das Deutsche Reich? — Nagel, Bedingte Begnadigung u. bedingte Verurteilung. — Schellhas, Die Rechtsentwickelung im J. 1904. — Jeß, Zum § 763 BGB. — Neumeyer, Zur Abgrenzung zwischen Privatfürstenrecht u. gemeinem Recht. — Friedländer, Die Vertretungsmacht des Inhabers der elterlichen Gewalt.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 32. Band. Heft 2. Wien, Hölder.

Inh.: Schloßmann, Die Gestellungsbürgschaft im röm. Formularprozeß. — B. Mayer, Das sog. Publizitätsprinzip im österr. Handelsrechte. — K. Edler v. Ohmeyer, Die jurist. Natur des Befriedigungsrechtes.

Technische Wissenschaften.

Claassen, H., und W. Bartz, Die Zuckerindustrie. I. Die Zuckerfabrikation. Leipzig, 1905. Teubner. (X, 270 S. Gr. 8. mit 79 Abb.) *M* 5, 60; geb. *M* 6.

Teubners Handbücher für Handel und Gewerbe, hrsg. von van der Borght, Schumacher und Stegemann.

Während der vorliegende Band die Zuckerfabrikation behandelt, wird uns für Januar 1906 die Darstellung des Zuckerhandels verheißen, also eines Themas, das sich an weit größere Kreise wendet, als es dem vorliegenden naturgemäß beschieden ist. Immerhin wird dieser Band im Reiche seiner Interessenten hoch geschätzt werden, zumal er die Fabrikation des Zuckers von der Zerkleinerung der Rübe an bis zur Fertigstellung der verbrauchsfähigen Ware darstellt; als Interessenten muß man also nicht nur die an der Industrie unmittelbar Beteiligten, sondern auch den Kaufmann, den Volkswirt, den Staatsmann ꝛc. hinstellen. Die beiden Hrsgbrr. haben sich so in den Stoff geteilt, daß H. Claaßen die Rohrzuckerfabrikation beschreibt, während W. Bartz die Raffination des Zuckers zufiel, mithin der größere Teil des Buches. Bedenkt man, daß im Jahre 1902/3 die Produktion an raffiniertem Zucker 21 Millionen Zentner betrug und die an das Deutsche Reich zu entrichtende Zuckersteuer jetzt über 100 Millionen Mark beträgt und zwar alljährlich, so ist doch weiteren Kreisen zu raten, sich einmal etwas näher mit diesem interessanten Kapitel zu befassen, das durch die Verf. so mundgerecht dargestellt wird.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 36—40. Cöthen.

Inh.: (36.) Welchen Wert hat der Professorenaustausch zwischen Deutschland u. Amerika für die deutschen Chemiker? — Chemisches Repertorium Nr. 9. — (37.) G. Ambühl, Die Organisation der Lebensmittelpolizei u. der Nahrungsmittel-Untersuchungsstationen in der Schweiz. — A. Kraus, Untersuchungsämter u. Nahrungsmittelkontrolle in Frankreich. — E. Naef, Lebensmittelchemiker in England. — A. Bolis, Nahrungsmittel- u. Handelschemie u. -Chemiker in Italien. — R. Lucion, Einiges über öffentl. Laboratorien und Chemiker in Belgien. — E. H. Schultze, Zuverlässige Schnellmethoden zur Bestimmung von Kalk, Kali u. Phosphorsäure. — W. Schloesser, Reduktion des bei der Temperatur t beobachteten Volumens von Titrierflüssigkeiten auf dasjenige bei der Normaltemperatur. — J. Matuschek, Ueber die Einwirkung von Salpeter auf Schwefelerze. — Universal-Versuchsfilterpresse. (Mit Abb.) — (38.) Was ist Bier? — Chemisches Repertorium Nr. 10. — (39.) 10. Versammlung niederländ. Naturforscher u. Aerzte in Arnheim vom 27. bis 30. April 1905. — Die Tätigkeit des österr. Patentamtes im J. 1904. — C. F. Croß u. E. J. Bevan unter Mitwirkung von J. Traquair, Die niederen Acetylderivate von Stärke u. Cellulose. — O. Meister, Die spontanen rötlichen Flecken auf chargierter Seide. — P. D. Zacharias, Absorption oder Abforption. — M. Tortelli, Das Thermolcometer, ein Apparat für den Nachweis der Verfälschung von Olivenöl u. anderen Pflanzen- u. Teerölen. (Mit Abb.) — (40.) J. Gadamer u. G. O. Gaebel, Fortschritte der Toxikologie in den J. 1903/04. — A. Skrabal, Ueber die Einwirkung von Oxydationsmitteln auf Jodwasserstoff u. die Reaktionen der unterjodigen Säure. — G. Fendler, Zur Kenntnis des Pottwaltranes. — E. Gutzeit, Zur Aschenbestimmung pflanzlicher Substanzen.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 10. Berlin, Weidmann.

Inh.: Landgraf, Das Warenbezeichnungsrecht von Kollektiv-Personen, insb. von industriellen u. kommerziellen Verbänden. — A. Etienne, Einwirkung des ostasiat. Krieges auf den Export der chem. Industrie. — R. Lüders, Die Fortschritte u. Neuheiten der chem.-pharmazeut. Industrie im J. 1904. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 30. April 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 7./10. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: (7.) K. Martin, Einges über Projektionsapparate. Ueber Camerazubehör. — (7/8.) H. Schmidt, Ueber Schrägstellen der Camera, Neigen der Objektiv- u. Mattscheibenwand. (Schl.) — (8.) Linden, Die Standentwicklung mit Brenzkatechin. — (9.) Farbenempfindliche Platten u. Gelbscheiben. — (9./10.) Internat. Ausstellung künstl. Photographien in Berlin. — (10.) Ein- u. mehrfarb. Bromsilberbilder. — Internat. Ausstellung des Wiener Photo Club.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 10. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Pietrusky, Die Industrie der stahlhärtenden Metalle, insb. in den Vereinigten Staaten von Amerika. — W. Zielstorff, Die Agrikulturchemie im J. 1904. (Schl.) — C. Schwalbe, Farbstoffe. Bericht über das 4. Vierteljahr 1904. (Schl.) — E. Siermann, Neuerungen an Zerkleinerungsvorrichtungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kühner, Raphael, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2. Teil: Satzlehre. 3. Aufl. in zwei Bänden. In neuer Bearbeitung besorgt von Bernh. Gerth. 2. Bd. Hannover, 1904. Hahn. (IX, 714 S. Gr. 8.) *M* 14.

Dem 1898 erschienenen I. Bande der griechischen Satzlehre folgt nun der II.: er enthält in der dem Kühnerschen Plan entsprechenden Reihenfolge den Infinitiv, das Particip, das Adverb, Beiordnung und Unterordnung, den Fragesatz, die indirekte Rede; die Kapitel über einzelne Spracheigentümlichkeiten, über Betonung und Topik, die Periode bilden den Abschluß. Anlage und Disposition des ursprünglichen Werkes, auch das Material der Belegstellen ist im allgemeinen beibehalten, der Charakter der Kühnerschen Syntax bleibt im wesentlichen gewahrt, doch so, daß Gerth überall die moderne Forschung zur Geltung zu bringen sucht, daß er, wo immer nötig, bessert, tilgt und ergänzt. Eine Aufzählung der Aenderungen (manche betreffen eingreifende, umfassende Fragen) ist hier nicht möglich, doch verweisen wir z. B. auf die jetzige, durch Ablehnung des historischen Konjunktivs teilweise bedingte Behandlung der Modi, auf das über Entstehung des Bedingungssatzes aus dem Wunschsatze, über den voluntativen Konjunktiv bei *πρίν* Gesagte, auf die Notiz über Entwickelung des artikulierten Inf. von Homer bis auf Demosthenes, auf die übersichtliche Zusammenstellung der formelhaften Infinitivverwendungen, der Modi im indirekten Fragesatz. Man findet Neues über die Negation *οὐ*, wenn sie für erwartetes *μή* erscheint, über die Anwendung von *ὅπως ἄν* in amtlicher Sprache und sein häufiges Vorkommen in Inschriften, über polare Ausdrucksweise; *ἄρα* scheidet aus der Reihe der konfirmativen Adverbien, indefinites Suffix *τέ* wird mit Brugmann geleuguet (die Begründung eines einheitlichen *τέ* „auch" mag vielleicht manchem zusagen). Von den vier Formen der Bedingungssätze heißt die erste die logische; die Befürchtungssätze folgen im Anschluß an die Finalsätze (natürlich findet

man auch bei Gerth, was die Auffassung jener als Fragesätze erklärlich macht). Die Belegstellen hat Gerth gründlich gesichtet, Text und Interpretation oft korrigiert, Ungehöriges durch Treffendes ersetzt und diesem wertvollen Bestandteil des Buches eine reiche Zugabe gewährt. Wenn auch manche Abschnitte völlig oder nahezu unberührt blieben, die Zahl der Aenderungen ist doch eine überaus große, und dabei wird niemand behaupten, daß Gerth nicht schonend verfahren, eher das Gegenteil, daß schon der Anschluß an die Ausdrucksweise oft zu pedantisch sei, daß Gerth Elementares, Triviales grammatischer Erläuterung übergehen oder kürzen, diese und jene Uebersetzung, Erläuterungsversuche zu verderbten Stellen streichen, den eigenen Weg freier verfolgen konnte. In einem Buch, das reich ist an kontroversen Problemen, findet begreiflicherweise jeder etwas, das ihn weniger befriedigt, das ihm nicht erschöpfend erscheint. Es ist ja auch z. B. schwer, den Unterschied von *εἰ καί* und *καὶ εἰ* in einer bestimmten, das Chararakteristische treffenden Formel zu bezeichnen oder eine einheitliche Erklärung für das pleonastische *μή* beim Infinitiv zu geben. Natürlich will Gerth, um wenige Einzelheiten noch anzuführen, das Hysteron proteron (trotz der Bemerkung auf S. 603) nicht auf Prädikate beschränkt wissen, es folgt ja auch die Stelle *πύργους τε νεῶν καὶ τάφρον ἴσχοντο*, aber nicht fehlen sollte *χλαῖνάν τε χιτῶνά τε*, ein für Erkenntnis von Grund und Wesen der Eigentümlichkeit nicht unwichtiges Beispiel. *Π* 861 *φθήῃ - τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι* ist nach Gerth *ὀλέσσαι* konsekutiv zu *τυπείς*, u. E. abhängig von *φθήῃ:* die auffällige Infinitivkonstruktion ist wohl gewählt, um das Zusammentreffen von zwei Participien zu vermeiden (mit Recht aber wird *ω* 344 der Optativ *ἐπιβρίσειαν* nach der Parenthese auf *διατρύγιος ἦην* bezogen). Das Imperfektum in *οὐδ' ἂν ἔγωγε ἐστασίαζον* (Anab. VI 1, 32) bedeutet nach G. ne ego quidem »movissem«, nach des Ref. Meinung steht es im Sinne von »moverem«, wie sich uns aus VI 1, 29 ergibt. Trach. 305 ist zu *μηδ', εἴ τι δράσεις, τῆσδέ γε ζώσης ἔτι* einfach *δράσῃς* zu ergänzen, nicht *εἰσίδοιμί σε*, da mit *τῆσδε* die Sprecherin bezeichnet ist. Zu Herod. III 124 muß es statt „ihm träumte" natürlich „ihr träumte" heißen, der Tochter des Polykrates. Hippol. 49 entspricht *τὸ μὴ οὐ παρασχεῖν* der besten Ueberlieferung und ist nicht als „Aenderung" abzuweisen. — Bei *ἔμπης* konnten die trochäischen Formen *ἔμπᾰν* und *ἔμπᾰ* angeschlossen werden: letzteres steht (wenigstens nach Schröder) Pind. N. IV 36, nicht spondeisches *ἔμπᾱ*, wie Gerth angibt (die Worte *καί νυν κελαδησόμεθα* finden sich nicht in der XI., sondern in der X. olympischen). — Der Druck ist jetzt sehr korrekt geworden, und es blieben nur wenige Versehen, wie *ὁποτέρα συνοίσει πρ.* (S. 60), *νῦν* in der Inhaltsangabe S. 116, *οὐχ ἁφέξεται* (S. 587), *ἕκατον* (S. 110, statt *ὁπότερα, νυνί, οὐκ, ἑκατὸν*), die Silbentrennung *ἀγανακ-τοῦντα*, Hes. Op. 327 *ἴσον δ' ὅς* statt *ἶσον δ' ὅς*. Veraltete Schreibung ist der modernen gewichen, doch begegnen noch Formen wie *τῖσαι, μιχθῆναι, ξυνέμιξεν*. Kommt die Zeit für eine neue Auflage, so wünscht man vielleicht für System, Theorie, Fassung (speziell für Einteilung der Nebensätze) ein entschiedeneres, weitergehendes Verzichten auf die Eigenart der Kühnerschen Grammatik, dazu etwa eine noch umfassendere Berücksichtigung der nachklassischen Literatur; manche Bereicherung und Lösung wird vielleicht dann auch gewonnen durch das, was weitere Dialektforschung und neue Inschriften erschließen; indes ist mit der jetzigen Bearbeitung Jahrzehnten ausreichend gedient, und Gerth hat durch einsichtige, z. T. penibele, entsagungsvolle Arbeit die Brauchbarkeit eines vielen unentbehrlichen Buches wesentlich erhöht. H. St.

Aeli **Donati** quod fertur **Commentum Terenti.** Accedunt Eugraphi commentum et Scholia Bembina. Recensuit Paulus Wessner. Vol. II. Leipzig, 1905. Teubner. (VIII, 550 S. 8.) *M* 12.

Bibliotheca Teubneriana.

Der zweite Band der Ausgabe, deren erster im Jahrg. 1903, Nr. 1, Sp. 23 d. Bl. angezeigt wurde, enthält die zweite Hälfte des Donatkommentares (Adelphoe, Hecyra, Phormio). Da der Kommentar zum Heautontimorumenos bekanntlich nicht erhalten ist, bleiben für den Schlußband der Kommentar des Eugraphius, die Scholia Bembina und die verschiedenen, in unserem Fall besonders wichtigen Indices übrig. Die führenden Hdschrr. des ersten Bandes ließen den Hrsgbr. für den größten Teil der im zweiten vereinigten Stücke im Stiche, so daß er sich der wenig zuverlässigen Führung der Oxforder Hdschr. C, zu der sich im Phormio der nah verwandte Codex R(iccardianus) gesellt, überlassen und die verderbte Ueberlieferung an nicht wenigen Stellen durch Konjektur heilen oder wenigstens verbessern mußte. Hierin wurde er namentlich von Schoell bestens unterstützt. Die treffliche Ausgabe hat nur den einen Fehler, daß sie so teuer ist: der vorliegende Band ist um ein paar Druckbogen schwächer, kostet aber um ein paar Mark mehr, als der ohnedies nicht billige erste Band.

(**Berghoeffer,** Ch. W.), Freiherrlich Carl von **Rotschildsche** öffentliche **Bibliothek.** Verzeichnis der Bücher. Band 2. Mit Autoren- und Titelregister. Frankfurt a. M., 1899—1904. (VI, 711 S. Fol.)

Der vorliegende stattliche Band übertrifft seinen Vorgänger (vgl. Jahrg. 1899, Nr. 39, Sp. 1329 d. Bl.) nicht nur in der Seitenzahl und in der Anzahl der Titelaufnahmen (10002 gegen 7871), sondern auch im Druckformat um ein Bedeutendes. Trotz des erheblich größeren Formats ist die Seitenzahl von 594 (Seite 595 ist nachträglich gedruckt!) auf 711 gestiegen. Dabei enthält der Band in zeitlichem Anschluß an den ersten die Titel der Erwerbungen nur aus den Jahren 1899—1904, während der erste Band sich auf ein volles Dezennium seit Stiftung der Bibliothek erstreckt. Ein redendes Zeugnis für das gesteigerte Wachstum der Bibliothek! Abweichend von dem ersten, „selbständig" neben den Titeldrucken erschienenen, ist der neue Band aus den periodisch veröffentlichten Titeldrucken der Bibliothek erwachsen, deren Bestimmung es ist, auf Zettel geklebt und zur Herstellung der „doppelt geführten" drei Benutzungskataloge (Nominalkatalog, Personal- und Lokalrepertorium, Realkatalog) verwendet zu werden. Die Titelaufnahmen sind deshalb, um für alle Kataloge brauchbar zu sein, ausführlicher gehalten, als im ersten Bande, bei dem es wesentlich auf kurzen Nachweis des Zuwachses ankam. So sind die Vornamen ergänzt, die bibliographische Beschreibung des Umfangs (bei einbändigen Werken) in der jetzt üblichen vereinfachten Form und die Angabe des Verlegers oder in dessen Ermangelung des Druckers hinzugefügt. Außerdem sind die „Spezialtitel von Sammelwerken" besonders aufgeführt, mit Verweisung auf den Haupttitel, der sehr zweckmäßig durch kursiven Druck ausgezeichnet ist. Beachtenswert ist die Neuerung, daß die Lebenszeit oder das Geburtsjahr der Verf., soweit möglich, angegeben wird. Als Fortschritt begrüßen wir die Wiederholung der Verfassernamen (Familienname und Vornamen) vor dem Buchtitel. Daß die Aushebung der Vornamen sich nicht auf die gebräuchlichen beschränkt, sondern sämtliche Vornamen ergänzt werden, entspricht dem früheren, heute abgekommenen Verfahren. Soweit die Vorlage die Vornamen bietet, sind sie zum Unterschiede von den anderweitig ermittelten gesperrt gedruckt. Mit Recht ist Gewicht darauf gelegt, die Anzahl der nicht in die Paginierung einbegriffenen Tafeln

und sonstigen Beilagen auch bei mehrbändigen Werken, deren Seitenzahl der neueren Praxis gemäß außer Ansatz bleibt, „genau" anzugeben. Um so weniger halten wir für richtig, daß zu Nr. 5476 die Angabe der im Titel genannten Tafeln hinter der Seitenzahl unterblieben ist, wodurch der Irrtum erregt wird, daß sie in der Paginierung mit enthalten sind. Von gedruckten Interimsaufnahmen, die für die Katalogisierung durch handschriftliche ersetzt werden, ist abgesehen, um mehrfache Titeldrucke zu vermeiden. Andererseits umfassen die Frankfurter Titeldrucke nicht bloß die neuen, sondern alle Erwerbungen der Bibliothek. Auffällig ist, daß die Formatangabe im Gegensatz zum ersten Bande (vgl. daselbst Vorbemerkungen S. VI) ohne ein Wort der Begründung überall fehlt. Im übrigen stehen wir nicht an, die Einrichtung der Frankfurter Titeldrucke als mustergiltig und durchaus nachahmenswert zu bezeichnen, und wünschen ihnen guten Fortgang. Das Werk ist ein erneuter, erfreulicher Beweis für die Sachkunde und Tatkraft des verdienten Leiters der Bibliothek. S—n.

Ten Brink, Jan, Geschiedenis der Noord-Nederlandsche Letteren in de XIXe Eeuw. In Biographieën en Bibliographieën. 1830—1900. Grootendeels herzien door den auteur, verder bezorgd en bijgewerkt door Taco H. de Beer. 3 Bände. Rotterdam. D. Bolle. (468, 544, 634 S. 4.) Fl. 6, 60, geb. Fl. 8, 25.

De mortuis nil nisi bene: diese Mahnung hat man leider dem verstorbenen Vers. gegenüber nur zu wenig beherzigt. Jan ten Brink gehörte zur alten Garde und wurde von den Modernen feindselig betrachtet. Er besaß große Arbeitskraft und ein riesiges Gedächtnis; was er gelesen, vergaß er nicht leicht wieder. Streng wissenschaftlich waren seine Aufsätze weniger; er verstand es, sie in ein leichtes Gewand zu hüllen.

Das vorliegende Buch, drei umfangreiche Bände, enthaltend eine Menge Erinnerungen an holländische Schriftsteller, ist denn auch weniger gelehrt als unterhaltend. Es sind meistenteils Aufsätze aus früheren Jahren, welche damals schon gesammelt waren und nun vermehrt und nach dem Tode des Vers.s von Herrn Taco de Beer, einem tüchtigen Kenner der Literatur, weiter bearbeitet vorliegen. Leider wird es aus dem Buch nicht klar, wo die Bearbeitung Ten Brinks aufhört und die von Taco de Beer anfängt. In einer kurzen Einleitung wird dargelegt, wie die holländische Literatur nach 1830 entstanden ist. „Es ist", sagt der Vers., „sehr eigentümlich, daß das 19. Jahrh. für die meisten niederländischen Schriftsteller erst nach 1830 anfängt. Holland befand sich damals in einem ganz besonderen Zustand. Erst nach 1830 konnte unsere Literatur unter den Einfluß der überall herrschenden Romantik geraten." In erster Linie fand die englische Romantik im übrigen Europa Nachahmung. In Holland vornehmlich Walter Scott; der geschichtliche Roman von van Lennep, Oltmans, Bosboom-Toussaint entstand. Später Byron. Er hat einen sehr großen Einfluß auf die neuere Literatur in ganz Europa ausgeübt. Allerdings hat Deutschland den genialen jungen Dichter zuerst verstanden. „Jede Geschichte der literarischen Kunst in Europa in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.s ist in erster Linie die Geschichte des Einflusses von Scott und Byron auf die Literatur des Kontinents." Und weil größere Länder, Deutschland und Frankreich, durch ihn beherrscht wurden, konnte sich ihm eine kleine Nation wie die holländische um so weniger entziehen. Der Einfluß der deutschen Romantik, der in zweiter Linie in Betracht kommt, tritt unter besonderen Umständen in die Erscheinung. Von 1791—1830 waren es vornehmlich Kotzebue, August Lafontaine, Iffland, Zschokke, deren Werke zu Uebersetzungen Anregungen gaben. Später erst kommen die Dramen Goethes und Schillers. Frankreich endlich war weit im Rückstand. Die niederländische Romantik begann fast gleichzeitig mit der französischen. Nur das Schlechte und Mittelmäßige ward in Holland eingeführt: von Viktor Hugo nur fünf Dramen, von Alex. Dumas Père drei unbedeutende Kleinigkeiten, während Eugène Sue, Soulié, Féval und Scribe, der französische Kotzebue, viele Leser fanden. Leider hat der Vers. den weiteren Gang unserer literarischen Entwicklung nach dem Verschwinden der romantischen Einflüsse nicht beenden können.

Es würde unmöglich sein, hier die verschiedenen Aufsätze ausführlich zu behandeln. Ten Brink kannte viele der Schriftsteller persönlich und erzählt uns seine Erinnerungen, z. B. wie er als ganz junger theologischer Student dem genialen und frommen Dichter Isaac da Costa begegnete. Sehr ausführliche Aufsätze sind außerdem über die folgenden Schriftsteller in dem Werke enthalten: Da Costa, Van Lennep, Oltmans, Van Koetsveld, Hasebroek, Beets, Bosboom-Toussaint, Ten Kate, Ter Haar, Potgieter, Alberdingk Thym, Hofdijk, M. P. Lindo, Lodewijk Mulder, Schimmel, Vosmaer, Busken Huet, Cremer, De Veer, Keller, De Génestet, Haverschmidt, Schaepman, Justus van Maurik, Werumeus Buning, Multatuli, Jan ten Brink (von F. Smit Kleine), Melati van Java, Emants, Fiore della Neve, Frederik van Eeden und Couperus, letztere, wie wir meinen von Taco de Beer. Der Artikel über Multatuli ist von Busken Huet. De Beer hat dann in kurzgefaßten Uebersichten noch eine ganze Reihe jüngerer Schriftsteller behandelt, wodurch wohl eine ziemlich vollständige Uebersicht über die ganze holländische Literatur von 1830—1890 erreicht ist. Jedem Artikel ist eine Bibliographie hinzugefügt, wenn wir nicht irren von Louis D. Petit, dessen Name uns Bürge dafür ist, sie möglichst lückenlos zu besitzen. Zum Schluß verzeichnet ein umfangreiches Personen-Register die Namen der behandelten Schriftsteller.

Den Besitzern des großen literarhistorischen Werkes Ten Brinks, welches notgedrungen nur sehr kurz gefaßt einige Schriftsteller des 19. Jahrh.s behandelt, da es die gesamte niederländische Literatur zum Gegenstande hat und an Umfang nicht zu sehr anschwellen sollte, ist das Werk als Fortsetzung unentbehrlich. Glücklicherweise ermöglicht der mäßige Preis die Anschaffung in den weitesten Kreisen.

J. Brouwer.

Fridell, Egon, Novalis als Philosoph. München, 1904. Bruckmann. (111 S. Gr. 8.) *M* 2.

Das seit etwa einem Jahrzehnt in engem Zusammenhange mit der neuromantischen Literaturströmung so lebendig emporgediehene geschichtliche Interesse an der Romantik ist vor allem Novalis, dem Romantiker κατ' ἐξοχήν, zugute gekommen. Insbesondere ist durch Heilborns Neuausgabe dem wissenschaftlich vertieften Studium des Dichterphilosophen eine, wenn auch keineswegs abschließende, so doch immerhin wesentlich breitere und sicherere Fundamentierung geschaffen worden. Auf sie gründet sich auch Fridells Analyse der philosophischen Leistung und Bedeutung des mystischen Dichters und Denkers. Die geschmackvoll geschriebene Studie verrät in Anlage und Grundauffassung, wie auch in der Einzelausführung, ja bis auf Aeußerlichkeiten der Sprache und des Stils herab die Schule Kuno Fischers, dem sie gewidmet ist. Namentlich die klare und übersichtliche Disponierung, das erfolgreiche Bemühn, die Gedanken aus dem Geiste ihres Urhebers heraus streng sachlich zu entwickeln, die oft sehr glückliche Prägnanz und Pointierung der Sprache, sowie die reichliche und geschickte Verwertung von Zitaten, zu der freilich Novalis' epigrammatischer Aphorismenstil unmittelbar auffordert, erinnern zum Vorteil der kleinen Schrift

an die weltkundigen Vorzüge des Altmeisters. Freilich ist es zugleich unvermeidlich, daß diese Erfassungsweise mit ihrer gleichmäßigen logischen Straffheit und Präzision, zumal in solcher Kürze, mehr nur einen Durchblick durch die verschlungenen Gedankengänge des großen Fragmentisten und Vorahners als eine erschöpfende Darstellung und perspektivische Abschattierung der Motive, Entwicklung und Ergebnisse seines Denkens und der mannigfachen Anregungen und Einflüsse, die es erfahren, zu liefern vermag. Immerhin ist es auffallend, daß, um nur dies Eine zu erwähnen, der Beeinflussung von Novalis' Philosophemen durch Jakob Böhme und die theosophische Mystik überhaupt mit keinem Worte gedacht wird. Auch die nähere Bestimmung des Verhältnisses, in dem der „magische Idealismus" Hardenbergs zu Kants Kritizismus, Schillers ästhetischem Moralismus, Fichtes subjektivem, Schellings objektivem Idealismus steht, würde wesentlich zu tieferem Verständnis des erstern beitragen. Indessen so viele Fragen, Zweifel und Aufgaben F.s Studie noch ungelöst läßt, die entscheidenden Grundlinien von Novalis' eigenartiger Gedankenbildung sind klar und prägnant herausgestellt, und vor allem tritt uns, dem Titel der Arbeit entsprechend, die geniale Persönlichkeit des philosophischen Dichters aus der Entwicklung seiner Ideenreihen faßlich und mit deutlichen Zügen entgegen. Die typographische Ausstattung des Büchleins verdient alles Lob. Rudolf Unger.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 9/10. Paderborn, Schöningh.

Inh.: (9.) Frommelt, Die Heimatkunde in der Schule. — (10.) P. Meyer, Abseits von der Heerstraße. 1) Neue Erziehungsanstalten. — Programmschau: P. Meyer, Zur Pädagogik. — P. Meyer u. Widmann, Zur Pädagogik u. Schulgeschichte.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von Friedr. Leo u. C. Robert. 40. Band. 2. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte. — M. Ihm, Beiträge zur Textgeschichte des Sueton. 4) Die maßgebenden Hdschrr. — H. Magnus, Ovids Metamorphosen in doppelter Fassung? — W. M. Lindsay, Festi codicis Neapolitani novae lectiones. — H. Kühlewein, Die Schrift περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων in der latein. Uebersetzung des Cod. Paris. 7027. — M. Pohlenz, Plutarchs Schrift περὶ εὐθυμίας. — H. Diels, Aristotelica. — G. Knaack, Peristera. — G. Landgraf, Horatiana.

Neue Jahrbücher für das klass. Altertum ꝛc. Hrsg. v. J. Ilberg u. B. Gerth. 8. Jahrg. 15. u. 16. Bandes 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: (1. Abt. 15. Bd.) Th. A. Meyer, Schiller als tragischer Dichter. — K. Hartmann, Arrian u. Epiktet. — Johs. Ilberg, Aus Galens Praxis. Ein Kulturbild aus der röm. Kaiserzeit. — (2. Abt. 16. Bd.) E. Rosenberg, Aus Goethe für Horazens Lieder. — K. Lehmann, Die Feldherrnkunst im Altertum. — E. Schwabe, Studien zur Entstehungsgeschichte der kursächs. Kirchen- u. Schulordnung v. 1580. — J. Knepper, Eine altelsäss. Figurengrammatik. — Martens, Ein Vortrag in der Schule üb. „Gesundheit u. Sittlichkeit".

Schillerfeier te 's-Gravenhage 9 mei 1905. Festrede von E. F. Kossmann. Met eene Nederlandsche Schiller-Bibliographie door Wouter Nijhoff. Haag, 1905. Nijhoff. (Gr. 8.)

Inh.: Festrede (S. 1—16), Zusätze (S. 17—19). — Die niederländischen Schiller-Ausgaben: Gesamtwerke, Gedichte, Blumenlesen, Dramen, Prosawerke, Schriften über Schiller (S. 21—83).

Zeitschrift für Bücherfreunde. 9. Jahrg. 2./3. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: P. Schwenke, Aus Karoline v. Wolzogens Nachlaß. — A. Köster, Schillers Handbibliothek. — L. Gerhardt, Schillers Werke in der Beleuchtung eines französ. Zeitgenossen. — A. v. Gleichen-Rußwurm, Schillerausgaben im Wandel der Zeit. — F. Jonas, Ein Neujahrswunsch auf das Jahr 1799 mit Versen, die vielleicht von Schiller verfaßt worden sind. — E. Müller, Schillerhaus und Schillerdenkmal in Marbach am Neckar. — G. Weisstein, Schillers Elegie auf den frühzeitigen Tod Joh. Christian Weckerlins. — E. Ebstein, Schiller u. Bürger. — L. Hirschberg, Vergessene Illustrationen zu Schillerschen Werken. — P. Trommsdorff, Ein ungedruckter Brief von Conz an Schiller. — J. Minor, Ein Billet über Schillers „Spaziergang". — G. Weisstein, Der „Springende Löwe" auf dem Titelblatt der „Räuber". — H. Oswald, Gelegenheitsliteratur zu Schillers 100. Geburtstage.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 4. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: F. Herold, Zur 100. Wiederkehr von Schillers Todestag. — A. Michaëlis, Demetrius. — R. F. Arnold u. J. Prijatelj, Schiller-Uebersetzungen in Oesterreich-Ungarn. — K. Linsbauer, Bilderschmuck in der Schule. — H. Weiß, Mathematische Anlage und mathematischer Unterricht.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Hrsg. v. Fr. Kluge. 7. Bd. 1. Heft. Straßburg, Trübner.

Inh.: A. Gombert, Bemerkungen über einige Schlagworte. — G. Lüdtke u. A. Götze, Altfränkisch. — A. Götze, Teufels Großmutter. — C. Walther, Gegner. — F. Kluge, Hundenamen. Lobhudeln. Teerjacke. — O. Ladendorf, Kleine Beiträge. — W. Feldmann, Zwitterworte. — J. Stosch, Umwelt, milieu. — A. Gombert, Die grüne Internationale.

Neuphilologisches Zentralblatt. Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 5. Hannover, Meyer.

Inh.: K. Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache und Literatur. (Forts.)

Kunstwissenschaft.

Muthesius, Hermann, Das englische Wohnhaus. II. Band: Anlage und Aufbau. Berlin, 1904. Wasmuth. (237 S. Fol. mit Abb.) *M* 30.

Der zweite Band dieses bedeutenden Buches (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 7, Sp. 254 fg. d. Bl.) bringt nunmehr die tiefere Begründung des modernen englischen Hausbaues durch Bloßlegung der bildenden Faktoren, wie sie in Klima, sozialen Verhältnissen, Bodenrecht (Baupacht) und (sehr weitherzigen) Bauordnungen auf die innere und äußere Gestaltung gewirkt haben. Hierauf werden eingehend die vier markanten Typen geschildert, das große Landhaus mit vorbildlicher Verteilung und Zweckmäßigkeit der Räume, anhängendem Dienerschaftshause, wirtschaftlichen Gebäuden und Gärten, das kleinere Landhaus (cottage), eine reduzierte Nachahmung des erstern, das Reihenhaus der Großstadt, in welchem der Haushalt sich auf 5—6 Etagen verteilt, und das Vorstadthaus, eine Reduktion des vorigen in Liliputformen. Es werden dann die Elemente des Aufbaues, Wand, Fenster, Erker, Türen und Dach, und die technischen Einrichtungen, Heizung, Entwässerung ꝛc. sachkundig besprochen. Die Eigenheiten englischer Wohnweise sind mit einer beneidenswerten Beobachtungsgabe erfaßt. Die fanatische Naturliebe, das Phlegma und Ruhebedürfnis (privacy), das Kaminleben, den fast krankhaften Bequemlichkeits- und Reinlichkeitstrieb muß man erst kennen, um die Erscheinung auch in ihren komischen Auswüchsen zu begreifen. Künstlerisch angesehen erreicht das englische Haus der Gegenwart selten die Höhe unsres älteren Bauernhauses. „Phantasie, Originalität, architektonische Aufmachung, Schmuckformen, Ornamente, sie haben nach englischer Vorstellung am Hause ebensowenig ihren Platz wie am Anzug des Hausherrn, der es bewohnt." Ueberall regiert die nackte, solide Bedürfnisform: Houses are built to live in, not to look at. In Wahrheit ist für uns unendlich viel daran zu lernen. Mit welchen Augen sieht man unsern verkünstelten Villenstil an, oder gar die Mietskasernen. Aber die Gegensätze des deutschen Wohnens sind doch so groß, in der Tiefe unsers Lebens und unsrer Geselligkeit begründet, daß eine „englische Manier" nicht zu fürchten, aber auch nicht zu hoffen ist. In diesem Sinne wird das Buch von großem Segen sein, wenn es nur in die Hände recht vieler Bauherrn und Baumeister kommt. Be.

Beiträge zur Bauwissenschaft. Hrsg. v. C. Gurlitt. Heft 4. Berlin, Wasmuth.

Inh.: Walter Mackowsky, Giovanni Maria Nosseni u. die Renaissance in Sachsen. (110 S. Lex. 8. mit 50 Abb.)

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 16. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: Zur Naturgeschichte des Künstlers. — Kunst und Naturwissenschaft. — H. Zimmern, Florenz: Die 1. Ausstellung toskanischer Kunst. — A. Neisser, Pariser Brief. — P. Wilhelm, Wien: 22. Jahresausstellung im Künstlerhaus. 1. — G. J. Wolf, Münchener Kunstschau.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. 16. Heft. München, Callwey.

Inh.: E. Kalkschmidt, Von allerhand Festlichkeit. — Ad. Bartels, Der Don Quijote. — K. Grunsky, Deutsche Musik in Paris. — W. Pastor, Menzel u. die deutsche Malerei.

Kritische Fachzeitschriften.

La Critica. Rivista di letteratura, storia e filosofia, dir. da B. Croce. Anno III, fasc. 3. Neapel.

Somm.: Note sulla letteratura italiana nella seconda metà del sec. XIX. XII. Pietro Cossa, Felice Cavallotti, con Nota bibliografica. (B. Croce.) — M. de Wulf, Introduction à la philosophie néo-scolastique. (G. Gentile.) — Alfredo Rolla, Storia delle idee estetiche in Italia. — Roberto Ardigò, La perennità del positivismo. (Giuseppe Lombardo-Radice.) — Luigi Valli, Il fondamento psicologico della religione. — J. E. Spingarn, La critica letteraria nel Rinascimento. Trad. ital. del Dr. A. Fusco. (G. Gentile.)

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 5. Lpzg., Reisland.

Inh.: Walde, Die german. Auslautsgesetze. (Bartholomae.) — Arfert, Odin als Gott des Geistes. (Helm.) — Te Winkel, De Noordnederlandsche Tongvallen. (Horn.) — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia u. ihre Nachläufer. (Fränkel.) — Mélanges de philologie offerts à Ferd. Brunot. (Tobler.) — Gohin, Les transformations de la langue fr. pendant la 2e moitié du XVIIIe siècle. (Herzog.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 20. Paris, E. Leroux.

Somm.: Joret, Les plantes dans l'Iran et l'Inde. — Eitrem, L'épisode des Phéaciens. — C. Ransom, Les lits antiques. — Howe, Listes des prêtres romains. — Schulte, Les Fugger à Rome. — Serviòres, L'Allemagne française sous Napoléon Ier. — Herriot, Mme Récamier et ses amis. — Chambon, Notes sur Mérimée. — Dressler, Le monde comme aspiration au Soi. — Lettre de M. Achille Luchaire.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 9. Florenz.

Somm.: G. Coen, La supposta decadenza della Gran Brettagna e il risveglio dell'Oriente Asiatico. — U. Spilmann, Il Bilancio della Prussia. — C. Sabini, A proposito di una novella teorica francese sulla solidarietà sociale. — E. Colombo, La Repubblica Argentina nelle sue fasi storiche, etc. — S. Hedin, L'Asia sconosciuta. — A. Persio Flacco, Le Satire. — M. Tullio Cicerone, I tre libri «de officiis». — A. Serena, Appunti letterari. — M. Abate, L'opera poetica di Luigi Carrer. — U. Coppens, Come si creano nuovi Santuari in Palestina.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 21. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. v. Bissing, Geschichte Aegyptens im Umriß. Der Bericht des Diodor über die Pyramiden. (J. Krall.) — H. Winckler, Die Weltanschauung des alten Orients. (O. Meusel.) — O. Berg, Metaphor and comparison in the dialogues of Plato. (H. Blümner.) — E. Kornemann, Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus. Text und Untersuchungen. (G. Reinhold.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Abraham, Recueil d'expériences élémentaires de physique. (Samter: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Böckel, E., Hermann Köchly. (Sitzler: Gymnasium XXIII, 10.)

Carlier, A., De l'incapacité de recevoir des congrégations religieuses etc. (Holder: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 2.)

Chabot, Synodicon orientale ou recueil de synodes Nestoriens. (Bonwetsch: Theol. Lbl. XXVI, 20.)

Conwentz, H., Naturdenkmäler. (Wehrhahn: Natur u. Schule IV, 6.)

Czuber, E., Wahrscheinlichkeitsrechnung. (Oster: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Dreyer, A., Karl Stieler. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 112.)

Drygalski, E. v., Zum Kontinent des eisigen Südens. (Nord u. Süd, 339. H.)

Erbt, W., Jeremia u. s. Zeit. (v. Orelli: Theol. Lbl. XXVI, 21.)

Franko-Germanus, Frankreichs Versündigungen an Kirche u. Christenheit (843—1904). (Heiner: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 2.)

Geier, Fr., Die Durchführung der kirchl. Reformen Josephs II in Vorderösterreich. (Moser: Ebd.)

Godefroy, Théorie élémentaire des séries. (Kowalewski: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Grill, Der Primat des Petrus. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 20.)

Günther, Gesch. d. Erdkunde. (Braunmühl: Bibliotheca mathem. VI, 1. — Bludau: Gymnasium XXIII, 10.)

Süßfeldt, R., Grundzüge der astronom.-geograph. Ortsbestimmung ꝛc. (Bradhering: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Hauck, A., Kirchengesch. Deutschlands. IV. (Bossert: Theol. Lbl. XXVI, 21.)

Jahrbuch d. deutsch. Burschenschaft, 3. Jahrg., hgb. v. Böttger. (Symank: Kritische Blätter 5, S. 132.)

Johnen, Die Stenographie im alten Köln. (Frickenhaus: Archiv f. Stenogr. LVI, 5.)

Kolberg, J., Ermland im Kriege des J. 1520. (Joachim: Altpreuß. Monatsschr. XLII, 1/2.)

Kommerell, Allg. Theorie der Raumkurven u. Flächen. (Liebmann: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Landois, H., Das Studium der Zoologie. (K. Rothe: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 5.)

Loria, Spezielle algebr. u. transcendente ebene Kurven, übers. v. Schütte. (Willgrod: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Loyer, O., Les sténographes célèbres, Breton. (v. Jankó: Archiv f. Stenogr. LVI, 5.)

Lütgert, W., Die Liebe im N. Test. (Theol. Lbl. XXVI, 21.)

Müller, J., Die bischöfl. Diözesanbehörden. (Heiner: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 2.)

Ramann, E., Bodenkunde. 2. Aufl. (Klautzsch: Naturwiss. Rundschau XX, 21.)

Rethwisch, K., Jahresberichte über das höh. Schulwesen. 17. Jahrg. (Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 5.)

Rockwell, W., Die Doppelehe des Landgr. Philipp v. Hessen. (Allmang: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 2.)

Schneller, Th., Lehrb. der Algebra u. polit. Arithmetik. (Kaller: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 5.)

Schoedlers Buch d. Natur. 23. Aufl. II, 1. (Dahms: Natur u. Schule IV, 6.)

Senn, F., L'institution des avoueries ecclésiastiques en France. (Holder: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 2.)

Serret, Lehrb. der Differential- u. Integralrechnung. Uebers. v. Harnack. 2. Aufl., hgb. v. Bohlmann u. Zermelo. III. Bd. (Wallenberg: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Silbernagl, J., Verfassung u. gegenwärt. Bestand sämtl. Kirchen des Orients. 2. Aufl. (Pietsch: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 2.)

Soden, Frhr. v., Palästina u. seine Geschichte. (A. Horn: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 5.)

Study, Geometrie der Dynamen. (E. Müller: Archiv d. Math. u. Physik IX, 1.)

Thomae Hemerken a Kempis Opera omnia ed. Pohl. Vol. II. III. V. VI. (L. Schulze: Theol. Lbl. XXVI, 20.)

Vom 18. bis 24. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Ἀριστοφάνους Εἰρήνη. The Peace of Aristophanes. Edited with introduction, critical notes and commentary by H. Sharpley. Edinburgh. Blackwood & Sons. (Gr. 8.) Sh. 12, 6d.

Bassermann, H., Wie studiert man evangelische Theologie? Stuttgart. Violet. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Benoist-Hanappier, L., Le drame naturaliste en Allemagne. Paris. Alcan. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Berolzheimer, F., System der Rechts- u. Wirtschaftsphilosophie. 2. Bd. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 13.

Bertani, C., Il maggiore poeta sardo Carlo Buragna e il Petrarchismo del seicento. Mailand. Hoepli. (Gr. 8.) L. 4.

Beta, O., Die andere Ehe als Quelle seelischer u. sozialer Erkenntnis. Rudolstadt. Keil. (8.) ℳ 4.

Burguete, R., Dinamismo espiritualista. Cuestiones previas. La vida en sus tres dimensiones. Proceso histórico de ética española. Madrid. Fortanet. (8.) Pes. 3, 50.

Ders., El problema militar. 200 mil soldados; más de 50 millones de economia. España ante los grandes imperios del porvenir. Palma. Soler. (82 S. 8.)

Ders., Preparación de las tropas para la guerra (Nuevo Vegecio). Estudios de ética militar. Madrid. Fé. (8.) Pes. 2.

Carnegie, A., Das Evangelium des Reichtums u. andere Zeit- u. Streitfragen. Autoris. Uebers. v. P. Leonh. Heubner. Leipzig. v. Schalscha-Ehrenfeld. (XXVII, 325 S. Gr. 8.)

Collignon, M., Lysippe. Étude critique. Paris. Laurens. (Gr. 8. mit 24 Abb.) Fr. 2, 50.

Dalton, H., Miscellaneen zur Gesch. d. evang. Kirche in Rußland nebst Lasciana. N. F. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 12.

Fahlbeck, P., La constitution suédoise et le parlementarisme moderne. Paris. Picard & Fils. (8.) Fr. 3, 50.

J. Gottlieb Fichte. Ein Evangelium der Freiheit. Hgb. u. eingel. v. Max Rieß. Jena. Diederichs. (8.) *M* 3.

Fritsch, H., Die Krankheiten der Frauen. 11. Aufl. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8. mit 325 Abb.) *M* 14, 60.

Frölich, O., Die Entwickelung der elektrischen Messungen. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (8. mit 124 Abb.) *M* 6.

Frost, L., Johanna Schopenhauer. Ein Frauenleben aus der klassischen Zeit. Berlin. Schwetschke & Sohn. (8. mit 4 Portr.) *M* 2, 80.

Gramberg, A., Technische Messungen insbes. bei Maschinenuntersuchungen. Berlin. Springer. (XII, 222 S. Gr. 8. mit 181 Fig.)

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftr. d. Histor. Gesellsch. zu Berlin hgb. v. E. Berner. XXVI. Jahrg. (1903). 2 Bde. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 36.

Juderías, J., Rusia contemporánea. Estudios acerca de su situación actual. Madrid. Fé. (8.) Pes. 2, 50.

Kilian, E., Dramaturgische Blätter. Aufsätze u. Studien. München. G. Müller. (IV, 400 S. Gr. 8.)

Knörk, O., et G. Pny-Fonrcat, Le français pratique. II. L'industrie et le commerce de la France. II. partie. Berlin. Mittler & Sohn. (8.) *M* 2, 50.

Deutsche Kolonialreform. Von einem Auslanddeutschen. 2. Teil von „Staatsstreich oder Reformen". Zürich. Zürcher & Furrer. (Gr. 8.) *M* 3.

Kruisinga, E, A grammar of the dialect of West Somerset descriptive and historical. Bonn. Hanstein. (Gr. 8.) *M* 6.

Lehmann, M., Freiherr vom Stein. 3. Tl. Nach der Reform 1808—1831. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) *M* 11.

Mcrote, L., Los frailes en España. Madrid. Fortanet. (8.) Pes. 2.

Neumann-Strela, K., Festschrift zur Hochzeit des Kronprinzenpaares. Die Erziehung der Hohenzollern vom Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart. Oldenburg. Stalling. (8. mit Abb.) *M* 0, 75.

Ottolenghi, R., Voci d'oriente. Studi di storia religiosa. Vol. I. Florenz. Seeber. (Gr. 8.) L. 4.

Pachaly, P., Aufgaben über den religiösen Unterrichtsstoff der höh. Schulen. 1. Bdch. Alt. Test. Leipzig. Engelmann. (VIII, 95 S. Gr. 8.) Kart. *M* 1.

Παχτικος, Γ., 260 *δημώδη ἑλληνικὰ ᾄσματα. Τόμος Α'.* Athen. Sakellarios. (Gr. 8.) Drachm. 8.

Perrot, G., Praxitèle. Étude critique. Paris. Laurens. (Gr. 8. mit 24 Abb.) Fr. 2, 50.

Petersen, J., Willensfreiheit, Moral und Strafrecht. München. J. F. Lehmann. (Gr. 8.) *M* 5.

Pottier, E., Douris et les peintres de vases grecs. Étude critique. Paris. Laurens. (Gr. 8. mit 24 Abb.) Fr. 2, 50.

Rachel, P., Gedichte aus alter u. neuer Zeit. Für Handels-, Real- u. Mittelschulen zusgestellt. Leipzig. Dieterich. (Gr. 8.) Geb. *M* 1, 40.

Rauschen, G., Die wichtigeren neuen Funde aus dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte. Bonn. Hanstein. (8.) *M* 0, 80.

Richter, M., Gerichtsärztliche Diagnostik und Technik. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8. mit 7 Fig.) *M* 7.

Saalfeld, G., Bausteine zum Deutschtum. Gesammelte Aufsätze. Leipzig. Rohde. (VIII, 256 S. Gr. 8.)

Sandys, J. E., Harvard lectures on the revival of learning. Cambridge. University Press. (8.) Geb. Sh. 4, 6 d.

Saxl, M., Zur Duplik des Hrn. Prof. Schücking. Streiflichter. Berlin. Prager. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Friedrich Schiller. Aesthetische Erziehung. Ausgew. u. eingel. v. Al. v. Gleichen-Rußwurm. Jena. Diederichs. (8.) *M* 2.

Spira, E., Die Zuchthaus- u. Gefängnisstrafe, ihre Differenzierung u. Stellung im Strafgesetze. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Thiele, Rich., Schülerkommentar zur Auswahl aus Ciceros rhetor. Schriften. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. *M* 1, 60.

Tigerstedt, R., Lehrbuch der Physiologie des Menschen. 2. Band. 3. Aufl. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8. mit 194 Abb.) *M* 12.

Deutscher Universitätskalender, begr. v. F. Aschersou. 67. Ausgabe, Sommersemester 1905. Hgb. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. 1. Tl.: Deutsches Reich. Leipzig. Scheffer. (Kl. 8.) *M* 1, 50.

Wackernagel, J., Altindische Grammatik. II, 1. Einleitung zur Wortlehre. Nominalkomposition. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) *M* 8.

Werminghoff, A., Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands im Mittelalter. 1. Bd. Hannover. Hahn. (Gr. 8.) *M* 7.

Wilbrandt, Ad., Erinnerungen. Stuttgart. Cotta Nachf. (8.) *M* 3.

Wolfsohn, J., Der Einfluß Gazâli's auf Chisdai Crescas. Frankfurt a. M. Kauffmann. (Gr. 8.) *M* 2.

Zapletal, V., Das Buch Kohelet, kritisch u. metrisch untersucht, übersetzt u. erklärt. Freiburg i. Schw. Univ.-Buchhdlg. in Komm. (Gr. 8.) *M* 8.

Zeitler, J.) Deutsche Liebesbriefe aus neun Jahrhunderten. Leipzig. Zeitler. (VI, 468 S. Gr. 8.)

Zinßmeister, J., Die Wirtschaftsfrage im Eisenbahnwesen. Leipzig. Engelmann. (IV, 143 S. Gr. 8.) *M* 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Aeschylus, Prometheus bound. Edit., intro., transl., notes, by J. Case. London, Dent. (140 p. 16.) Sh. 1; lthr. sh. 1, 6d. (Temple dramatists.)

Asakawa, K., Russo-Japanese conflict: its causes and issues. Intro. by Fred. W. Williams. Illus. London, Constable. (400 p. 8.) Sh. 7, 6d.

Bain, R. N., Scandinavia. Political history of Denmark, Norway, Sweden, 1513 to 1900. Cambridge Univ. press. Sh. 7, 6d. (Cambridge historical series.)

Balkan question. Present condition of Balkans and of European responsibilities. By various writers. Ed. by L. Villary. London, Murray. (378 p. 8.) Sh. 10, 6d.

Budge, E. A. W., Handbook for Egypt and the Sûdân. London, Cook & S. (Cr. 8.) Sh. 10.

Burn, A. E., Niceta of Remesiana, his life and works. London, Clay. (354 p. Cr. 8.) Sh. 9.

Cassell's history of Russo-Japanese war. Illus. Vol. 1. London, Cassell. (Roy. 8.) Sh. 15.

Early Scottish Charities prior to A.D. 1153. Collected, with notes and index, by Sir A. C. Lawrie. London, MacLehose. (546 p. 8.) Sh. 10.

Clement, C. E., Women in the fine arts from 7th century B.C. to the 20th century A.D. London, Gay & B. (Cr. 8.) Sh. 12.

Cunningham, J. F., Uganda and its peoples. Notes on protectorate of Uganda, especially anthropology and ethnology of its indigenous races. Pref. by Sir H. Johnston. Illus. London, Hutchinson. (400 p. 8.) Sh. 24.

Dodd, Catherine, Intro. to Herbartian principles of teaching. Intro. by W. Rein. London, Sonnenschein. (208 p. Cr. 8.) Sh. 4, 6d.

Dunbar, C. F., Economic essays. Edit. by O. M. W. Sprague. London, Macmillan. (8.) Sh. 10, 6d.

Fergusson, R., Poetical works. Biographical intro., notes, glossary, &c., by R. Ford. London, Gardner. (318 p. 8.) Sh. 5.

Franklin, B., Autobiography. Now first printed in England from full and authentic text. Edit. with bibliographical preface and historical account of Franklin's later life by W. Macdonald. London, Dent. (338 p. Cr. 8.) Sh. 3, 6d. (Temple autobiographies.)

Fullerton, G. S., System of metaphysics. London, Macmillan. (Roy. 8.) Sh. 17.

Greek studies (A companion to). Edit. for syndics of University press by L. Whibley. London, Clay. (702 p. Roy. 8.) Sh. 18.

Hadji Khan and Sparroy, W., With the pilgrims to Mecca; great pilgrimage of A. H. 1319; A.D. 1902. Intro. by A. Vambéry. London, Lane. (314 p. 8.) Sh. 12, 6d.

Hendy, J. G., History of early postmarks of British Isles, from their introduction down to 1840. London, Gill. (212 p. Cr. 8.) Sh. 3, 6d.

Hume, M., Spanish influence on English literature. London, Nash. (340 p. Cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Jebb, R. C., Sir, British Academy Bacchylides. From proceedings of British Academy. Vol. 1. London, Frowde. (Roy. 8.) Sh. 1.

Landor, A. H. S., Tibet and Nepal. Painted and described. London, Black. (244 p. and plates. 8.) Sh. 20.

Mason, D. G., Beethoven and his forerunners. London, Macmillan. (360 p. Cr. 8.) Sh. 8, 6d.

Mitchell, J. M., Great religions of India. Pref. note by J. Mitchell. Port., map. London, Oliphant. (290 p. Cr. 8.) Sh. 5.

Moore, T. Sturge, Albert Dürer. London, Duckworth. (358 p. Cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Murray, D., Museums: their history and their use. Bibliography; list of Museums in the United Kingdom. 3 vols. London, MacLehose. (356, 368, 346 p. 8.) Sh. 32.

Plato, Myths. Transl. with intro. and other observations by J. A. Stewart. London, Macmillan. (544 p. 8.) Sh. 14.

Sexti Properti omnia. Commentary by H. E. Butler. London, Constable. (Cr. 8.) Sh. 8, 6d.

Squire, C., Mythology of British Islands. Intro. to Celtic myth, legend, poetry, romance. London, Blackie. (456 p. 8.) Sh. 12, 6d.

Wilde, O., De profundis. London, Methuen. (152 p. 8.) Sh. 5.

Wilson, H. W., Japan's fight for freedom. Story of war between Russian and Japan. Illus. Vol. 1. London, Amalgamated press. (Fol.) Sh. 12, 6d.

Antiquarische Kataloge.

Breyer, Mirko, in Agram. Nr. 2. Croatica, Serbica, Rossica, Hungarica ꝛc. 2083 Nrn.

Carlebach, E., in Heidelberg. Nr. 272. Kunst, 950 Nrn. Nr. 273. Mfkr., Holzschnitt- u. Kupferwerke, Kostüme, Ansichten, Wappenbücher, 894 Nrn.

Gerhardt, O., in Berlin. Nr. 49. Drucke d. 16. u. 17. Jahrh. 300 Nrn.

Gilhofer & Ranschburg in Wien. Nr. 75. Kunstgesch. 975 Nrn.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 202. Kunstgesch., Gesch., Geogr., Silesiaca, Deutsche Litgesch. ꝛc. (74 S.) Nr. 203. Theol., Philos., klass. Philol., Silesiaca ꝛc. (49 S.)

Kerler, H., in Ulm. Nr. 340. Engl. Sprache u. Lit. 2185 Nrn.

Lesser, Heinr., in Breslau. Nr. 305. Deutsche, französ., engl., poln. Lit. u. Sprache, Orientalia. 944 Nrn.

Lissa, G., in Berlin. Nr. 40. Selt. Bücher d. 16./20. Jahrh. 659 Nrn.

Prager, R. L., in Berlin. Bericht Nr. 1. Rechts- u. Staatswiss. 1282 Nrn.

Rosenthal, J., in München. Nr. 41. Stammbücher vom 16. bis 18. Jahrh. (65 S. Qu.-8.)

Schöningh, Ferd., in Osnabrück. Nr. 61. Kulturgesch., 2423 Nrn. Nr. 62. Griech. u. lat. Sprache u. Philologie, 1562 Nrn.

Seligsberg, B., in Bayreuth. Gesch. u. Hülfswiss., 1746 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 68. Süddeutschland u. Schweiz, 994 Nrn.

Würzner, Alfr., in Leipzig. Nr. 156. Deutsche u. ausl. Lit., Gesch, Geogr. ꝛc. (16 S.)

Auktion.

19. Juni d. J. bei Ernst Carlebach in Heidelberg. Kupferstiche, Kunstblätter, alte Mannheimer Drucke, 400 Nrn.

Nachrichten.

Dr. W. Kolbe in Athen wurde zum a. ord. Professor der griech. und röm. Geschichte in Rostock, der Dozent Dr. G. Rasch an der techn. Hochschule in Aachen zum etatsmäßigen Professor der Elektrotechnik, Dr. G. Cohen aus Saint-Josse-ten-Noode zum Lektor der französ. Sprache an der Univ. Leipzig, Dr. G. Funaioli zum Lektor der ital. Sprache in Bonn ernannt.

In Bern habilitierte sich Dr. Seiler-Brugisser für innere Medizin, in Gießen Dr. E. Vogt für mittelalterllche und neuere Geschichte, in Göttingen Gerichtsassessor Dr. H. Walsmann in der jurist. Fakultät, in Wien Dr. A. Brosch für pathologische Anatomie und Dr. O. v. Fürth (bisher in Straßburg) für physiologische Chemie, an der techn. Hochschule in Berlin Dr. F. Ullmann für Technik der künstl. Farbstoffe, an der techn. Hochschule in Stuttgart Dr. L. Bauer für Hygiene, an der tierärztl. Hochschule in Dresden Dr. A. Strubell für experimentelle Pathologie und Therapie.

Der Gymn.-Direktor Dr. J. Werra in Attendorn wurde zum Direktor des Realgymnasiums in Münster i. W., der Gymn.-Oberlehrer Dr. J. Kanmann in Bocholt zum Gymn.-Direktor in Attendorn, der Gymn.-Professor Dr. A. Puls in Altona zum Gymn.-Direktor in Husum ernannt.

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien ernannte den Professor der Augenheilkunde Dr. Helfreich in Würzburg und den Professor der Philosophie Dr. Martius in Kiel zu korrespondierenden Mitgliedern.

Die Pariser Akademie für Medizin wählte den Bakteriologen Prof. Dr. Ehrlich in Frankfurt a. M. zum auswärtigen Mitglied, die kgl. Sozietät der Wissenschaften in Upsala den ord. Professor der Pathologie Geheimrat Dr. v. Leyden in Berlin zum ord. Mitglied.

Die Universität Oxford verlieh dem Dichter Gerhart Hauptmann den Grad eines Doctor litterarum honoris causa.

Ferner wurde verliehen: dem ord. Professor des Sanskrit Geh. Hofrat Dr. Windisch in Leipzig Titel und Rang als Geh. Rat, dem ord. Professor D. Kirn daselbst Titel und Rang als Geh. Kirchenrat, dem ord. Professor Medizinalrat Dr. Tillmanns daselbst Titel und Rang als Geh. Medizinalrat, dem ord. Hon.-Professor Direktor der Univ.-Bibliothek D. v. Gebhardt daselbst und dem ord. Professor an der techn. Hochschule Dr. Hallwachs in Dresden Titel und Rang als Geh. Hofrat, den Rektoren Proff. Dr. Schütze in Zittau und Dr. Bernhard in Dresden Titel und Rang als Oberstudienrat, den Konrektoren Proff. Dr. Abendroth in Dresden und Dr. Wörner in Leipzig Titel und Rang als Studienrat, den Seminardirektoren Schneider in Löbau, Löbmann in Bautzen und dem Bezirksschulinspektor Sieber in Großenhain Titel und Rang als Schulrat, dem ersten wissenschaftl. Assistenten bei der landwirtschaftl. Versuchsstation Dr. Köhler in Möckern (Leipzig), dem Laryngologen Dr. G. Spieß in Frankfurt a. M., dem Stadtbibliothekar Dr. K. Kunze in Stettin, dem Direktor Dr. Schmidt in Oschatz, den Oberlehrern Dr. Haupt in Wurzen, Dr. Holland, Dr. Trautscholdt, Dr. Raab und Uhlig in Leipzig, Dr. Galle und Dr. Koch in Zittau, Dr. Brückner in Bautzen, Dr. Liedloff in Grimma, Melzer in Chemnitz, Stiehler in Döbeln, Nestler in Meerane, Dr. Danzig in Rochlitz, Liebmann in Löbau, Seyffarth und Erdmann in Dresden, dem Oberlehrer an der städt. Gewerbeschule Dr. Wilde in Leipzig und dem Lehrer an den techn. Staatslehranstalten Dr. Pentzold in Chemnitz Titel und Rang als Professor, dem Univ.-Musikdirektor Zoellner in Leipzig und dem Musikschriftsteller Schmid in Dresden der Titel Professor der Musik, dem Archivsekretär Dr. Beschorner am k. Hauptstaatsarchiv in Dresden der Titel Staatsarchivar, dem Gymn.-Professor Dr. Lehmann in Wittstock (Kr. Ostprignitz) und dem Chemiker Prof. Dr. Bischof in Wiesbaden der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, den ord. Professoren der Philosophie Geh. Rat Dr. Wundt und Geh. Rat Dr. Heinze in Leipzig und dem ord. Professor der Hygiene Geh. Med.-Rat Dr. Hofmann daselbst das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Verdienstordens, den Oberregierungsräten beim Hauptstaatsarchiv Dr. Posse und Dr. Ermisch in Dresden, dem Direktor des botan. Gartens Geh. Hofrat Dr. Drude daselbst, dem ord. Professor der klass. Philologie Dr. Marx in Leipzig, dem Seminardirektor Schulrat Nitzelnadel in Dresden, den Bezirksschulinspektoren Schulrat Prof. D. Müller und Schulrat Zimmler in Leipzig das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens, dem Bibliothekar an der kgl. öffentl. Bibliothek Dr. Schmidt in Dresden das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens, dem Direktor des Hauptstaatsarchivs Geh. Rat Dr. Hassel in Dresden das Komturkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem derzeitigen Rektor der Univ. ord. Professor Geh. Kirchenrat D. Rietschel in Leipzig, den ord. Professoren Geh. Hofräten Dr. Strohal und Dr. Neumann daselbst, dem ord. Professor an der techn. Hochschule Geh. Hofrat Weißbach in Dresden das Komturkreuz 2. Klasse desselben Ordens, dem Verlagsbuchhändler Domherr Dr. Baumgärtner in Leipzig das Offizierskreuz desselben Ordens, dem Professor an der Bergakademie Oberbergrat Undeutsch in Freiberg das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens mit der Krone, den ord. Professoren an der techn. Hochschule Görges, Grübler und Weichardt in Dresden, den Realschuldirektoren Proff. Dr. Jacobi in Reichenbach und Dr. Schuberth in Großenhain, den Konrektoren Proff. Reuther in Leipzig und Dr. Wilisch in Zittau, dem Oberlehrer Prof. Engelhardt in Dresden-Neustadt, den Seminaroberlehrern Herrig in Annaberg und Hager in Löbau, den Oberlehrern Proff. Dr. Hennig und Prössel beim Kadettenkorps in Dresden das Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens.

Am 21. Mai † in Graz der vormalige Professor des Maschinenbaus an der techn. Hochschule Hofrat Dr. Franz Hlawatschek.

Am 22. Mai † in Blasewitz (Dresden) der frühere Univ.-Richter der Univ. Leipzig Oberjustizrat Franz Albert Heßler, 81 Jahre alt.

Vor kurzem † in Delft der frühere Professor der Architektur am Polytechnikum E. Gugel, 72 Jahre alt; in Wiesbaden der Chirurg Dr. Karl Roser, früher Privatdozent in Marburg; in Wien der Privatdozent der Kinderheilkunde Dr. A. v. Hüttenbrenner.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

An der Universität Wien ist am 18. Mai ein neues Institut für experimentelle Pharmakologie unter Leitung des Professors Dr. Horst Meyer (bisher in Marburg) eröffnet worden.

Der 33. **deutsche Aerztetag** findet am 23. und 24. Juni d. J. zu Straßburg i. E. im Sängerhause statt, während daselbst am 22. Juni der „Verband der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen" im Zivilkasino tagt.

Die 14. Hauptversammlung des **Allgemeinen deutschen Sprachvereins** tagt vom 12.—14. Juni d. J. in Duisburg. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilmanns (Bonn) hält den Festvortrag über Mundart und Schriftsprache; dann wird der Richterspruch über das 11. Preisausschreiben „Wie ist die Sprachverderbnis im deutschen Handelsstande zu bekämpfen?" verkündet.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Der in Tilsit verstorbene Sanitätsrat Dr. Goburrek hat zur Gewährung zinsfreier Darlehen an Medizin studierende Frauen 250000 ℳ letztwillig hinterlassen.

Von **Mommsens Bibliothek** ist ein Teil bereits für die Berliner Universitäts-Bibliothek ausgewählt, und die weiteren Bestände werden voraussichtlich unter eine Reihe preußischer Universitäts-Bibliotheken, je nach ihren Bedürfnissen, verteilt werden.

Altertumsfunde.

In einem Weinberge bei Poggiomarino am Vesuv wurde ein Frauenskelett gefunden, umgeben von kostbarem Geschmeide, u. a. vier dicken goldenen Armspangen mit Smaragden, zwei goldenen Halsbändern mit Smaragden und Perlen, großen Ohrringen mit orientalischen Perlen, Ringen mit Smaragden ꝛc., wahrscheinlich aus den Tagen des Untergangs Pompejis.

Literarische Funde.

Von dem ältesten poetischen Denkmale der englischen Sprache, dem **Hymnus Caedmons**, hat Dr. Paul Wüst in der Bibliothèque municipale zu Dijon und der Bibliothèque nationale zu Paris zwei bisher unbekannte Handschriften aufgefunden, die er demnächst in der „Zeitschrift für deutsches Altertum" herausgeben und bearbeiten wird.

Literarische Neuigkeiten.

Von dem verdienten Verfasser der Wörterbücher zu Ciceros Reden und philosophischen Schriften, H. **Merguet**, beginnt im Verlage der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig ein **„Handlexikon zu Cicero"** zu erscheinen. Auf das soeben erschienene erste Heft (A—D; 200 S. Gr. 8.) sollen binnen Jahresfrist drei weitere (zu je 6 ℳ) folgen. Das Buch soll seiner ganzen Anlage nach „sowohl Studienzwecken dienen, wie auch namentlich für den praktischen Schulmann bei dem Unterricht in der lateinischen Sprache ein leicht zugängliches, bequemes und ausgiebiges Hilfsmittel sein" (Vorwort). Dieser Aufgabe verspricht es nach der vorliegenden Lieferung vollauf gerecht zu werden. Wir werden nach der Vollendung auf das Werk in einer Besprechung zurückkommen.

Vor kurzem erschien im Verlag von H. Barsdorf, Berlin, die zweite Auflage des kulturgeschichtlich bemerkenswerten Buches **„Die öffentliche Sittlichkeit in Deutschland"** von Wilh. Rudeck (VII, 514 S. Gr. 8. mit 58 histor. Illustr., Pr. 10 ℳ). Gegen die erste, bei H. Costenoble in Jena erschienene Auflage ist diese Ausgabe besonders in den Abbildungen stark vermehrt.

Die neueste Erscheinung von Bell's Miniature series of great writers besteht in einer Biographie John **Miltons** von George C. Williamson (London, 1905, Bell & Sons, 113 S. 8. mit 5 Porträts und 2 Faksim., Pr. geb. 1 Shill.). Nach einem Lebensabriß des Dichters bespricht das Buch seine Prosawerke und Dichtungen, in einem besonderen Kapitel »Samson Agonistes«, und zum Schluß kurz die hauptsächlichsten Werke über Milton, sowie die Entstehung und Schicksale der Milton-Bildnisse.

Verschiedenes.

Die „Aerztliche Rundschau" (Nr. 21, S. 250 fg.) legt entrüstet Protest ein gegen einen von dem Ophthalmologen Prof. Greeff am 10. Mai über **Schiller als Arzt** gehaltenen Festvortrag, in dem dieser offenbar auf Grund unzureichender Quellen eine sehr herbe Kritik an des Dichters medizinischen Fähigkeiten geübt hatte. Der Aufsatz in der genannten Wochenschrift weist dieses Urteil mit sachlichen Gründen als gänzlich verfehlt zurück.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literariſche Anzeigen.

In unserem Verlage erschien:

Das Leben Georg Joachim Göschens

von seinem Enkel **Viscount Goschen.**

Deutsche, vom Verfasser bearbeitete Auflage, übersetzt von Th. A. Fischer.

2 Bände, Lexikon-Oktav. Mit 45 Beilagen in Photogravüre, Lichtdruck und Autotypie. — Broschiert Mark 12.—, gebunden Mark 15.—.

Ein wichtiges Dokument zur Geschichte der großen klassischen Periode unserer Literatur um die Wende des 18. Jahrhunderts! Namentlich enthält das Buch viel wertvolles Material über Goethe, Schiller, Klopstock, Wieland, Seume, Iffland usw.

G. J. Göschen'sche Verlagshandlung in Leipzig

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE
des
Mittelalters und der Neuzeit

von **FRANZ RÜHL,**
Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.

gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verhaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben".

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien
zur
Palaeographie und Papyruskunde
herausgegeben von
DR. C. WESSELY.

Heft IV: Mk. 6.—.

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W. Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

Georg Reimer Verlag, Berlin W. 35.

Soeben erschien:

Aus Goethes Lebenskreise.

J. B. Eckermanns Nachlaß. — Herausgegeben von Friedrich Tewes.

Band I. — Preis geheftet Mk. 8.—.

Inhalt: Aus dem Briefwechsel mit seiner Braut. — Aus dem Briefwechsel mit Heinrich Stieglitz. — Eckermann und die Königin Friederike von Hannover. — Eckermann und Ernestine Voß. — Eckermann und die „Revue encyclopédique". — Verschiedene Briefe und Briefentwürfe Eckermanns. — Eckermanns Beziehungen zu Goethe und seiner Familie. — Eckermann und die Herausgabe der Werke Goethes. — Eckermann über Gedichte und die Handschrift Goethes. — Eckermanns Verhandlungen mit dem Buchhandel wegen seiner Gespräche mit Goethe. — Eckermann über seinen Streit mit Brockhaus. — Nachtrag zur I. Abteilung. — Verschiedenes. — Erläuterungen.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen BUCHHANDLUNG in LEIPZIG.

Letzte Neuigkeiten:

Biblia Hebraica. Adjuvantibus proff.: G. Beer, F. Buhl, G. Dalman, S. R. Driver, M. Löhr, W. Nowack, I. W. Rothstein, V. Ryssel, edidit **Rud. Kittel**, prof. Lipsiensis. Pars I (Genesis-Regum) Gr. 8°. (X, 522 S.) *M* 4 —; geb. *M* 5.20

Daraus in Einzelheften:

1. Liber Genesis. — 4. Libri Josuae et Judicum. — 5. Liber Samuelis. — 6. Liber Regum. Je *M* 1 —
2. Exodus et Leviticus. — 3. Numeri et Deuteronomium. Je *M* 1.30

Die 2. Hälfte erscheint zu gleichem Preise innerhalb Jahresfrist.

Gardiner, Alan H.: **The Inscription of Mes.** A Contribution to the Study of Egyptian Judicial Procedure. Lex-8°. (54 S., davon 14 in Autographie.) *M* 9.60

(Untersuchungen zur Geschichte und Altertumskunde Ägyptens, IV, 3.)

Harnack, Prof. Dr. Otto: **Goethe in der Epoche seiner Vollendung 1805—1832.** Versuch einer Darstellung seiner Denkweise und Weltbetrachtung. 3. verbess. Aufl. 8°. (XIII, 326 S.) *M* 5 —; geb. *M* 6 —

Herrmann, Johannes: **Die Idee der Sühne im Alten Testament.** Eine Untersuchung über Gebrauch und Bedeutung des Wortes kipper. Gr. 8°. (VIII, 112 S.) *M* 3.50; geb. *M* 4.50

Meissner, Prof. Dr. Bruno: **Aus dem altbabylonischen Recht.** Skizzen. 8°. (32 S.) *(Der alte Orient VII, 1.)* *M* — 60

Müller, Prof. P. Joh.: **Die Entstehung der Welt.** Zeitgemäße Gedanken eines Naturforschers. 8°. (32 S.) *M* — 30

Resch, Pfarrer Gotthold: **Das Aposteldecret nach seiner außerkanonischen Textgestalt untersucht.** 8°. (V, 179 S.) *M* 5.50

(Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Literatur N. F. XIII, 3.)

Koptisch-gnostische Schriften. Erster Band: Die Pistis Sophia. — Die beiden Bücher des Jeû. — Unbekanntes altgnostisches Werk. Herausg. i. Auftrag d. Kirchenväter-Comm. d. kgl. preuß. Akademie d. Wissenschaften von Privatdoz. Lic. Dr. **Carl Schmidt.** Gr. 8°. (XXVII, 410 S.) *M* 13.50; geb. *M* 16 —

(Die griech. christl. Schriftsteller der ersten drei Jahrh., Bd. 13.)

Weiss, Prof. D. Bernhard: **Die vier Evangelien im berichtigten Text** mit kurzer Erläuterung zum Handgebrauch bei der Schriftlektüre. Zweite Auflage. 8°. (VIII, 616 S.) *M* 8 —; geb. *M* 10 —

(Weiß, Handausg. des N. T. (griechisch) Bd. I.)

— **Wie lerne ich die Bibel lesen und gebrauchen?** Vortrag. 8°. (18 S.) *M* — 30

MAX ZIEGERT

Buch- und Kunstantiquariat

Frankfurt a. M.

Bethmannstraße 56, I.

Soeben erschien Katalog **6**, 1104 Nrn umfassend: Goethe. — Deutsche Literatur in ersten Ausgaben. — Holzschnitt- und Kupferwerke vorw. des XVI. Jahrh. Inkunabeln. — Kunstliteratur. Geschichtswerke. — Almanache. Kalender. Taschenbücher. — Pocco. Ludwig Richter. Schwind. — Kupferstiche. Radierungen. Schabkunstblätter. Lithographien. —

Versendung franko.

Soeben erschien und versende auf Wunsch gratis:

Katalog Nr. 61

Kulturgeschichte.

Interessante Sammlung von wertvollen und seltenen Schriften. 2423 Nrn.

Ferdinand Schöningh,
Antiquariat, **Osnabrück.**

Vor kurzem erschien:

Reformation, Gegenreformation und Aufklärung in Österreich 70 S. ord. Mk. 1 50.

Die „Ehre" im Lichte vergangener Zeit. 47 S. ord. Mk. 1,—.

Beiträge zur ältesten Verfassungs- und Gewerbegeschichte der Stadt Augsburg. 88 S. ord. Mk. 2,—.

München, Schelling-Str. 37.

Selbstverlag von Dr. Chr. Meyer
Staats-Archivar a. D.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. *M* 4.—, geb. *M* 5.—.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu je eine Beilage von Gebrüder Boruträger in Berlin und Huber & Komp. in Frauenfeld.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
ERSITY of ILLINOI

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 24. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 10. Juni 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (777): Weinel, Paulus. Seeberg, Das Evangelium Christi. Hein, Die Sakramentslehre des Johannes a Lasco.
Philosophie. Psychologie (780): Ruyssen, Essai sur l'évolution psychologique du jugement. Rittelmeyer, Friedrich Nietzsche und die Religion.
Geschichte (781): Theophrastus Paracelsus, Volumen Paramirum u. Opus Paramirum, hgb. v. Strunz. Schmidt, Kursächsische Streifzüge, II. Imbart de La Tour, Les origines de la Réforme, I. Stahl, Wie sah Bismarck aus?
Länder- und Völkerkunde (784): Stavenhagen, Skizze der Entwickelung u. des Standes des Kartenwesens des außereuropäischen Europa.
Naturwissenschaften. Mathematik (785): Behrens' Lehrbuch der Botanik. Wasmann, Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie.
Rechts- und Staatswissenschaften (788): Mahl-Schedl-Alpenburg, Grundriß des katholischen Kirchenrechts. Mauczka, Der Rechtsgrund des Schadenersatzes. Verwaltungsbericht des Rates der Stadt Leipzig für das Jahr 1902.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (791): Pseudacronis scholia in Horatium vetustiora rec. Keller, II. Zenker, Boeve-Amlethus. Bartels, Geschichte der deutschen Literatur, 2 Bde. Sonntag, Hermann von Gilm. Nossig, Die Erneuerung des Dramas, I.
Altertumskunde (796): Pontremoli et Haussoullier, Didymes. Schäfer, Die Mysterien des Osiris in Abydos unter König Sesostris III.
Kunstwissenschaft (797): Reinach, Apollo. Riehl, Die Münchener Plastik in der Wende vom Mittelalter zur Renaissance.
Pädagogik (799): Ullrich, Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken.
Vermischtes (800): Lindau, Unkritische Gänge. Library of Congress, editor Dewey, I. II. **Bibliographischer Teil** (801). **Nachrichten** (804).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Bartels, A., Geschichte der deutschen Literatur. (793.)
Behrens', W. J., Lehrbuch der Botanik. Hgb. v. F. Krüger. (785.)
Hein, K., Die Sakramentslehre des Johannes a Lasco. (779.)
Imbart de La Tour, P., Les origines de la Réforme. Tome I. (782.)
Library of Congress. 8000 volnmes for a popular library. Ed. M. Dewey. Part 1. 2. (800.)
Lindau, H., Unkritische Gänge. (800.)
Mahl-Schedl-Alpenburg, F. J., Grundriß des katholischen Kirchenrechts. (788.)
Mauczka, J., Der Rechtsgrund des Schadenersatzes. (789.)
Nossig, A., Die Erneuerung des Dramas. 1. Tl. (794.)
Theophrastus Paracelsus, Volumen Paramirum u. Opus Paramirum. Hgb. v. F. Strunz. (781.)
Pontremoli, E., et B. Hausoullier, Didymes. (796.)
Pseudacronis scholia in Horatium vetustiora rec. O. Keller. (791.)
Reinach, S., Apollo. (797.)
Riehl, B., Die Münchener Plastik ꝛc. (797.)
Rittelmeyer, Friedrich Nietzsche und die Religion. (781.)
Ruyssen, Th., Essai sur l'évolution psychologique du jugement. (780.)
Schäfer, H., Die Mysterien des Osiris in Abydos. (796.)
Schmidt, O. E., Kursächsische Streifzüge. 2. Bd. (781.)
Seeberg, A., Das Evangelium Christi. (779.)
Sonntag, A., Hermann von Gilm. (794.)
Stahl, F., Wie sah Bismarck aus? (783.)
Stavenhagen, W., Skizze der Entwickelung und des Standes des Kartenwesens des außereuropäischen Europa. (784.)
Ullrich, R., Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken an höh. Schulen. (799.)
Verwaltungsbericht des Rates der Stadt Leipzig für das Jahr 1902. (789.)
Wasmann, E., Die moderne Biologie u. die Entwicklungstheorie. (785.)
Weinel, H., Paulus. (777.)
Zenker, R., Boeve-Amlethus. (791.)

Theologie.

Weinel, Heinr., **Paulus.** Der Mensch und sein Werk. Die Anfänge des Christentums, der Kirche und des Dogmas. Tübingen, 1904. Mohr. (VIII, 316 S. 8.) ℳ 3; geb. ℳ 4.

Schon der Titel des Buches zeigt, daß wir es hier nicht mit einer Biographie des Apostels im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu tun haben. Weinel will vielmehr, ähnlich wie seinerzeit Schenkel von Jesus, ein Charakterbild von Paulus geben und schildert daher nacheinander den Pharisäer, Gottsucher, Propheten, Apostel, Gründer der Kirche, Theologen und Menschen. Wenn er in diesem letzten Kapitel doch nur einige wenige Charakterzüge des Apostels namhaft macht (mehr aus unsern ja nur ganz fragmentarischen Quellen herauszulesen und namentlich auf Grund dessen ein Urteil über Paulus abzugeben, ist er mit Recht zu vorsichtig), so wird das doch ergänzt und so die Fassung des Titels gerechtfertigt durch das ganze Vorangehende. Denn hier sucht W. eben den Apostel von vornherein als religiösen Menschen zu begreifen; vom Theologen ist erst im vorletzten Kapitel die Rede. Ref. ist natürlich auch der Meinung, daß diese Seite an Paulus früher viel zu einseitig betont worden ist; er übersieht auch nicht, daß W. die eine Zeit lang übliche Unterschätzung ihrer Bedeutung schon wieder einschränkt; aber er glaubt doch, daß man in dieser Richtung noch weiter gehen muß. Allerdings wird jeder ganz unwillkürlich an einer geschichtlichen Persönlichkeit, zu der er sich hingezogen fühlt, eben die ihm sympathischen Züge hervorkehren, und so bleibt das Urteil über sie in gewissem Sinne immer subjektiv. W. sieht in Paulus in erster Linie den „Propheten", und wer, der seine Lehre vom Geist kennt, wollte leugnen, daß er das wirklich war? Aber wenn wir jetzt alle solche Erfahrungen psychologisch zu verstehen suchen, müssen wir

da nicht auch hier auf die andre, faßlichere Betrachtungsweise derselben Vorgänge zurückgreifen, die der Lehre vom Geist parallel geht? W. findet in der paulinischen Theologie nur „Apologetik, Verteidigung seines heiligen Erlebens gegen Einwände von neuen Zweifeln und alten Heiligtümern her", gewiß wieder insofern mit Recht, als sie dem Apostel mit dem Erlebnis vor Damaskus nicht sofort feststand; aber sein ganzes Leben und Denken nach diesem umgestalten konnte er doch erst, nachdem sich ihm seine Theologie herausgebildet hatte. Und ebenso geht seine Erlösungsethik, wie es W. nennt, auf die Vergeltungsethik zurück; Paulus behauptet: der fromme Mensch ist sittlich nur deshalb, weil er es soll und nun auch kann. Hier muß Ref. also widersprechen, so sehr er auch im einzelnen zumeist mit W. übereinstimmt; jedenfalls ist hier nicht der Ort, die abweichende Stellung zu bezeichnen, die er auch in mehreren Fragen der äußern Geschichte des Apostels einnimmt. Nur einen Punkt möchte er noch zur Sprache bringen, nicht weil er meinte, die jetzt herrschende entgegengesetzte Anschauung aus dem Felde schlagen zu können, sondern weil damit andre Dinge zusammenhängen, in deren Beurteilung er eher auf Zustimmung wird rechnen können. W. findet bei Paulus nicht nur mit vielen andern bereits eine sakramentale Schätzung von Taufe und Abendmahl, sondern auch die spätere, katholische Auffassung der Kirche. „Die Kirche ist nicht eine unsichtbare Gemeinschaft (denn in Paulus und Crispus und Gajus kann man sie greifen), aber sie ist auch nicht Paulus und Crispus und Gajus, sofern man sie zusammendenkt, sondern sofern sie sakramental eine besondere Sphäre in dieser Welt bilden, einen Zauberkreis gleichsam auf der Erde." Ref. glaubt, daß auch andre mit ihm davon bei Paulus schlechterdings nichts werden entdecken können, selbst wenn sie jene jetzt weitverbreitete Auffassung von Taufe und Abendmahl bei

Paulus für richtig halten. Ja auch den kirchlichen Organisator in ihm werden sie wohl entfernt nicht so stark betonen, wie es W. schon früher einmal getan hat. Und wenn er dem Apostel endlich schuld gibt, er habe in seinen sittlichen Forderungen zuerst mit der Welt paktiert und so die Kirche vorbereitet, so hat Ref. wenigstens aus den z. T. einander widersprechenden Urteilen W.s nicht zu erkennen vermocht, welche Stellung er selbst für die richtige hält. Immerhin konnten bei Paulus im gleichen Sinne am ehesten, wie die Anfänge des Dogmas (und des Christentums?), so der Kirche gefunden werden; aber auch hier hätte der Unterschied, der viel größer ist als die Aehnlichkeit, weit mehr betont werden müssen. W., dessen persönliche Stellung ja schon aus seinen frühern Arbeiten erhellt, ist hier wohl doch, zugleich unter dem Einfluß Lagardes, Nietzsches und namentlich Wernles, der von ihm klar erkannten Gefahr, für die praktischen Aufgaben seiner Zeit Geschichte schreiben zu wollen, verfallen, ähnlich wie seinerzeit der eingangs erwähnte Schenkel; sonst hätten seine Aufsätze, die zum größten Teil schon in der Christlichen Welt für 1903 erschienen waren, ja auch nicht nachträglich in die „Lebensfragen" aufgenommen werden können. Wie vortrefflich es W. im übrigen versteht, einen weiten Kreis für religiöse Fragen zu interessieren und zu begeistern, ist zu bekannt, als daß es auch an diesem Buch von neuem hervorgehoben zu werden brauchte; Ref. freut sich um so mehr daran, als er sich wohl bewußt ist, wie mannigfach sein eignes Leben des Paulus hinter jenem Ideal zurückbleibt. C. Clemen.

Seeberg, Alfr., **Das Evangelium Christi.** Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (IV, 139 S. 8.) *M* 3.

Das Buch bietet eine Ergänzung zu des Verf.s „Katechismus der Urchristenheit" (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 47, Sp. 1593 fg. d. Bl.). Und zwar soll gezeigt werden, daß der Hauptinhalt des Evangeliums schon bald nach dem Tod Christi sich zu einer formelhaften Gestalt ausgeprägt habe. Die Ausführungen, vor allem der Hinweis auf die jüdische Proselytentaufe und auf die Verwendung einer Sittenlehre bei der jüdischen sowie christlichen Taufe, sind sehr geschickt und bieten viel Anregung dar. Aber der Beweis kann nicht als gelungen gelten. Denn schon das verwandte jüdische Material läßt keineswegs so sichere Schlüsse zu, wie es S. darstellt. Beachtung verdienen die exegetischen Ausführungen über „die Glaubensformel" und „das Evangelium".

Hein, Karl, **Die Sakramentslehre des Johannes a Lasco.** Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (188 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der Wert des Buches besteht wesentlich in den Berichtigungen, die hier die Arbeit des Lutheraners Kruske (Joh. a Lasco und der Sakramentsstreit, 1901) erfährt, ob auch schwerlich in dem Umfange, wie der (reformierte) Verf. annimmt. Der auf andern Gebieten hochverdiente, vor allem in Sachen kirchlicher Organisation hervorragende, viel geprüfte Theolog (1499—1560) entbehrt in seiner Theologie, was Hein verkennt, durchgängig jeder Eigenart. In vieler Hinsicht dem ihm befreundeten Bucer ähnlich, wird er in den mancherlei Abwandlungen seiner Ansicht vom Abendmahl allerdings nicht wie dieser durch politische Motive geleitet, sondern durch rein religiöse Interessen und durch ein ehrenwertes Streben, jederzeit zu lernen und umzulernen. Sm.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 34. Leipzig, Wallmann.

Inh.: O. Armknecht, Suchet den Herrn, solang er zu finden ist! — A. Ostermann, Die religiöse Erweckung in Wales. 1) Einleitendes. Selbsterlebtes. 2) Evan Roberts. — A. Reuter, Dem Fleißigen gibt Gott alles. — Fr. Erdmann, Christliche Sittlichkeit und Politik.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 21. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: J. Kunze, Die Gewißheit von der Offenbarung. 2. — Die evangel. Landessynode im Großh. Hessen. 2. — Zu dem Gegenseitigkeitsvertrag zw. d. Allg. luth. Konferenz u. den Vereinslutheranern

---

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 10. Bom

Inh.: Beiträge zur Weiterentwicklung der christl. Religion. 1. — Bischof Straßmayer und das vatikanische Konzil.

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 5. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht

Inh.: Lasch, Sohnreys Kunst auf dem Lande. (Mit 5 Abb.) — Spitta, Der Streit über die Entstehungszeit des Lutherliedes. — Nelle, Gerhardt, Rist, Tersteegen, Gellert in unseren heutigen Gesangbüchern. — Diehl, Geschichtl. Erinnerungen zur Organistenfrage. — Rehse, Das Sündenbekenntnis der Liturgie. — Ernst Sprüche bei einer Abendmahlsfeier.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 22. Bremen, Schünemann.

Inh.: E. Böhme, Wahrheit u. Freiheit. — H. Holtzmann Zur sachl. Würdigung der Agitation gegen D. Fischer. 2. — Fischer Die Stellung unserer Kirche im Leben unseres Volkes. 2. — Koch Unsere Stellung zu den Gebetsmahnungen Jesu. — P. Torge, David Klagelied um Saul und Jonathan. — H. Achelis, Zum Datum des Karfreitags.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgb. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 5. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. — Heuduck, Das neue Denken. — Spanuth, Zur Reform der Konfirmation. — Schmidt Schiller u. das Christentum. — Spieß, Kirchbaufragen. — Krop atschek, Vom Gebiete neutestamentl. Forschung.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 21. Marburg

Inh.: E. Fuchs, Was ist ein religiöses Erlebnis? — Ein trauriges Jubiläum. Brief aus Rußland. — Rußland u. die Armenier — F. Friedrich, Der Evangel. Bund. Eine Selbstkritik u. ein Programm. — Vom schottischen Kirchenstreit. (Schl.)

Philosophie. Psychologie.

Ruyssen, Théod., **Essai sur l'évolution psychologique du jugement.** Paris, 1904. Alcan. (382 S. Gr. 8.)

Bibliothèque de philosophie contemporaine. Bibliothèque de la fondation Thiers. V.

Der Verf. beabsichtigt eine Untersuchung der psychologischen Entwicklung der Urteilsfähigkeit. Er will dabei alle „metaphysischen" Spekulationen vermeiden und sich ausschließlich auf die beiden Prinzipien der »habitude« und der »adaptation« stützen, die nur den Wert von allgemeinen Beziehungen zwischen den Tatsachen haben sollen. Der erste Teil der Untersuchung ist fast ganz physiologisch, doch dann erhebt sich diese zum Problem des reflexiven Bewußtseins und verwendet besondere Sorgfalt auf eine psychologische Analyse des Begriffs des Glaubens (croyance) in dem Sinne des Von-etwas-unmittelbar-überzeugt-Seins. Der Verfasser ist mit der einschlägigen modernen englischen und deutschen Literatur gut vertraut, das einleitende historische Kapitel ist allerdings oberflächlich und würdigt Platos und Kants Psychologie nicht in der gebührenden Weise. Auch hätten bei der Betrachtung des Ich-Problems die hierhergehörigen Schriften von Natorp und Münsterberg Berücksichtigung verdient. Das Buch verbreitet sich über manche Einzelfragen in anregender Art und Weise, geht aber nicht in die Tiefe; auch hat der Verf. den Ref. von der zentralen Bedeutung der beiden an die Spitze gestellten „Prinzipien" nicht zu überzeugen vermocht. Bchn.

OTTO LIEBMANN
BERLIN W. 57, POTSDAMERSTRASSE 96.

VERLAGSBUCHHANDLUNG
FÜR RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTEN.

Berlin, im April 1905.

ANKÜNDIGUNG.

VERGLEICHENDE DARSTELLUNG
DES
DEUTSCHEN UND AUSLÄNDISCHEN STRAFRECHTS.

VORARBEITEN ZUR DEUTSCHEN STRAFRECHTSREFORM.

HERAUSGEGEBEN

AUF ANREGUNG DES REICHS-JUSTIZAMTES

VON DEN PROFESSOREN

Dr. Karl Birkmeyer, Dr. Fritz van Calker, Dr. Reinhard Frank, Dr. Robert v. Hippel, D. Dr. Wilhelm Kahl, Dr. Karl v. Lilienthal, Dr. Franz v. Liszt, Dr. Adolf Wach.

Zweck und Inhalt dieses großangelegten, mit Spannung erwarteten Unternehmens ergeben sich am besten aus dem mit Genehmigung der Herausgeber nachstehend zum Abdrucke gelangenden

Vorwort des Werkes.

Die Reform des Deutschen Strafrechts ist die große und bedeutsame Aufgabe, die für das nächste Jahrzehnt auf dem Gebiete des Rechtslebens voraussichtlich gestellt sein wird. Die Aufgabe ist eine nationale; sie kann nur gelöst werden in einmütigem Zusammenwirken der

berufenen Kräfte des Deutschen Volkes, sie muß an die heimische Rechtsentwickelung anknüpfen und dem Rechtsbewußtsein des Deutschen Volkes entsprechen. Die Aufgabe ist aber in gewissem Sinne zugleich eine internationale; denn, wie die deutsche Kultur sich innerhalb des Flusses der allgemeinen Kulturbewegung befindet, so bildet auch die deutsche Rechtsentwickelung nur ein Glied der allgemeinen Rechtsentwickelung. Wenn je, so machen heutzutage die wissenschaftlichen Strömungen nicht vor den Grenzen der einzelnen Staaten Halt. Wie der Rechtsverkehr mehr und mehr ein internationaler wird, so treten neuerdings auch auf dem Gebiete des Rechtslebens verwandte Bedürfnisse und Bestrebungen bei allen Kulturvölkern auf. Wenn der Gesetzgeber seiner Aufgabe gerecht werden will, so muß er einen Standpunkt zu gewinnen suchen, der nicht nur das eigene Recht vollkommen übersehen, sondern über dessen Schranken hinaus alle Zusammenhänge erkennen und das heimische Recht als ein individuell gestaltetes Gebilde der allgemeinen Rechtsentwickelung aller Kulturvölker erfassen läßt. Soll der fortschreitenden Entwickelung und den Bedürfnissen der Gegenwart voll Rechnung getragen werden, so darf bei einer Reform des deutschen Strafrechts die Gestaltung, die das Strafrecht in anderen Kulturstaaten gewonnen hat oder zu gewinnen bestrebt ist, unter keinen Umständen außer Betracht bleiben.

Bisher fehlte es innerhalb wie außerhalb Deutschlands für die in den wichtigeren Staaten geltenden Strafnormen an einer vergleichenden kritischen Übersicht, die einen wissenschaftlich befriedigenden Ausgangspunkt für die Strafrechtsreform darbieten könnte. Zwar ist vor nicht langer Zeit wertvolles Material zusammengetragen worden. Das von der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung herausgegebene Werk „Die Strafgesetzgebung der Gegenwart in rechtsvergleichender Darstellung“, von dem zwei Bände vorliegen*), bietet eine grundlegende Einführung in die Strafgesetzgebung der europäischen wie der außereuropäischen Staaten. Doch ist dieses bedeutsame Werk bisher nicht dazu fortgeschritten, auch ein rechtsvergleichendes System des gesamten Strafrechts aufzustellen. Soll die Arbeit des deutschen Gesetzgebers wahrhaft erleichtert und befruchtet werden, so bedarf es eines Werkes, welches das deutsche Recht zum Ausgangspunkte nimmt und wissenschaftlich-kritisch die rechtsvergleichende Darstellung in den Dienst der für dieses Recht wichtigen Reformfragen stellt.

Die deutsche Strafrechtswissenschaft hat es unternommen, diese Lücke auszufüllen. Vertreter aller bestehenden Richtungen haben einmütig sich die Hände gereicht, um das große nationale Werk der Strafrechtsreform vorzubereiten. Unter Vermittelung des Reichs-Justizamts hat sich bereits gegen Ende des Jahres 1902 ein freies wissenschaftliches Komitee gebildet, das sich die Herausgabe eines Werkes zur Aufgabe stellt, in

*) Ebenfalls im Verlage von Otto Liebmann, Berlin, erschienen; vgl. die Ankündigung am Schlusse dieses Prospektes.

welchem eine vergleichende Darstellung aller in Betracht kommenden strafrechtlichen Materien gegeben, im Anschluß an diese Darstellung für die einzelnen Materien die Ergebnisse der Rechtsvergleichung kritisch gewürdigt und Vorschläge für die deutsche Gesetzgebung angeschlossen werden sollen. Konnten bei der Bildung des Komitees nur Universitäten der größeren Bundesstaaten — Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen — berücksichtigt werden, so bestand doch von vornherein der Wunsch, daß sich außerhalb des Kreises der Herausgeber die deutsche Strafrechtswissenschaft ausgiebig an dem für das künftige Reformwerk bedeutungsvollen Unternehmen beteiligen möchte. Der Wunsch ist voll in Erfüllung gegangen; dies beweist das nachfolgende Verzeichnis der Namen der Mitarbeiter. Unter den Mitarbeitern ist der gesamte Rechtsstoff zur Bearbeitung derart verteilt worden, daß jeder einzelne in wissenschaftlicher Unabhängigkeit und in gleichberechtigter Stellung, aber, was die Anordnung der Arbeiten und ihre Zweckbestimmung betrifft, nach gemeinsamen, von den Herausgebern festgestellten Gesichtspunkten seine Aufgabe zur Ausführung zu bringen hatte.

Die Bearbeitung umfaßt sämtliche Materien, von denen sich annehmen läßt, daß sie durch eine rechtsvergleichende Behandlung gefördert werden können. Zunächst werden mit geringfügigen Ausnahmen alle Materien behandelt, die Gegenstand des Besonderen Teiles des Deutschen Strafgesetzbuches bilden. Die Übertretungen finden dabei nur insoweit Berücksichtigung, als sie kriminalpolitisch von Bedeutung sind oder ihrem Tatbestande nach mit Verbrechen oder Vergehen in engem Zusammenhange stehen. Das gleiche gilt von den Strafvorschriften anderer Reichsgesetze als des Strafgesetzbuches. Sodann werden alle grundlegenden Vorschriften des Allgemeinen Teiles behandelt.

Was das bei der Rechtsvergleichung herangezogene gesetzgeberische Material des Auslandes anlangt, so finden bei sämtlichen Materien das englische und französische Strafrecht, die neueren Strafgesetzbücher von den Niederlanden, Italien und Norwegen sowie die Entwürfe zu einem österreichischen Strafgesetzbuch, einem schweizerischen Strafgesetzbuch und einem Bundesstrafgesetzbuch für die Vereinigten Staaten von Amerika Berücksichtigung. Außerdem werden bei den einzelnen Materien sonstige Vorschriften ausländischer Gesetze und Gesetzentwürfe herangezogen, sofern sie dem Bearbeiter für die rechtsvergleichende Behandlung bedeutsam erscheinen.

Möge das Werk der großen Aufgabe auch dadurch dienen, daß es Veranlassung geben wird, die wichtigsten, das allgemeine Interesse am meisten bewegenden Fragen in weiteren Kreisen zu erörtern und auf der gewonnenen Grundlage einer glücklichen Lösung entgegen zu führen.

Übersicht über den Inhalt des Werkes umstehend.

A. Der Besondere Teil

(nach den Abschnitten des Strafgesetzbuchs).

	Verfasser:
I. Band:	
1. Hochverrat und Landesverrat	Prof. Dr. van Calker.
2. Beleidigung des Landesherrn	
3. Beleidigung von Bundesfürsten	
4. Feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten	Priv.Doz. Dr. Gerland.
5. Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte	Prof. Dr. M. E. Mayer.
6. Widerstand gegen die Staatsgewalt	
II. Band:	
7. Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung:	
§§ 125—127, 130, 130a, 131, sowie Bettel und Landstreicherei etc., Tierquälerei	Prof. Dr. v. Hippel.
§§ 128, 129, 134, 135, 103a	Prof. Dr. Kleinfeller.
§§ 132, 133, 136, 137	Priv.Doz. Dr. Merkel.
§§ 139, 140—143	Prof. Dr. Heimberger.
§ 144 (Verleitung zur Auswanderung)	Priv.Doz. Dr. Gerland.
Gesetze v. 21. Nov. 1887 und 4. März 1894	Prof. Dr. Höpfner.
III. Band:	
8. Münzverbrechen und Münzvergehen	Prof. Dr. Kohler.
9. Meineid	Prof. Dr. Stooss.
10. Falsche Anschuldigung	Prof. Dr. Heilborn.
11. Vergehen, welche sich auf die Religion beziehen	Prof. D. Dr. Kahl.
12. Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf den Personenstand	Prof. Dr. Kohlrausch.
15. Zweikampf	
IV. Band:	
13. Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit	Prof. Dr. Mittermaier.
14. Beleidigung	Prof. Dr. von Lilienthal, Prof. Dr. Liepmann.
V. Band:	
16. Verbrechen und Vergehen wider das Leben:	
Im allgemeinen, einschließlich sonstiger Gesetze zum Schutze von Leib und Leben	Prof. Dr. von Liszt.
§§ 218—221 (Abtreibung und Aussetzung)	Priv.Doz. Dr. Radbruch.
17. Körperverletzung	Prof. Dr. Löffler.
18. Verbrechen und Vergehen wider die persönliche Freiheit	Prof. Dr. Rosenfeld.
VI. Band:	
19. Diebstahl und Unterschlagung	Prof. Dr. Harburger.
20. Raub und Erpressung	Prof. Dr. Frank.
21. Begünstigung und Hehlerei	Prof. Dr. Beling.
26. Sachbeschädigung	Landrichter Schmoller.
VII. Band:	
22. Betrug und Untreue:	
Betrug, Nahrungsmittelverfälschung etc.	Priv.Doz. Dr. Hegler.
Untreue	Prof. Dr. Freudenthal.
23. Urkundenfälschung	Prof. Dr. Weismann.
VIII. Band:	
24. Bankerutt	Prof. Dr. Wach.
25. Strafbarer Eigennutz und Verletzung fremder Geheimnisse:	
Verletzung fremder Geheimnisse	Prof. Dr. Finger.
§§ 292—298 (Jagd- und Fischereidelikte etc.)	Priv.Doz. Dr. Nagler.

Rittelmeyer, Friedrich Nietzsche und die Religion. Vier Vorträge. Ulm, 1904. Kerler. (IV, 94 S. Gr. 8.) *M* 1, 80.

Vier Vorträge eines Nürnberger Pfarrers, eines weitherzigen Christen und zugleich eines vortrefflichen Stilisten. Nietzsche ist fanatischer Feind des Christentums, also auch sein Feind; aber lehrt nicht das Christentum: „Liebet eure Feinde"? Und können und sollen wir nicht auch vom Feinde lernen? Das will der Verf. denn auch; er findet, daß die Christen von Nietzsche sogar recht viel lernen könnten, und im Grunde sagt er ihnen schlimmere Wahrheiten als seinem Feinde, den er vielmehr höchlich bewundert als Denker, Dichter und Menschen. Seine bleibende Bedeutung sieht der Verf. vor allem darin, daß er den Atheismus zu Ende gedacht und so jedem, der Augen hat zu sehen, gezeigt hat, wohin er führt, nämlich zu einem grandiosen Abgrund. „Nur einen Baum wollte Nietzsche umschlagen, den uralten Gottesglauben, aber es stellte sich heraus, daß dieser Baum durch ein unlösliches, unterirdisches Wurzelgeflecht verbunden ist mit anderen Bäumen, mit Moral und Wissenschaft und allem, und daß man den ganzen Wald umhauen müßte, unter dessen Schatten die Menschheit seit Jahrtausenden geruht hat."

—λ.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 38. Bd. Heft 2, 3. Leipzig, Barth.

Inh.: A. v. Szily, Bewegungsnachbild u. Bewegungskontrast. — Hans Piper, Beobachtungen an einem Fall von totaler Farbenblindheit des Netzhautzentrums im einen u. von Violettblindheit des anderen Auges. — H. Zwaardemaker, Riechend schmecken. Nebst Bemerkungen von W. Nagel.

Geschichte.

Theophrastus Paracelsus, Volumen Paramirum u. Opus Paramirum. Hrsg., eingeleitet u. mit Anmerkungen von Franz Strunz. Jena, 1904. Diederichs. (XVI, 401 S. 8.) *M* 12; geb. *M* 14.

Hrsgbr. und Verleger haben Mühe und Kosten nicht gespart, um dem vor kaum Jahresfrist in kostbarem Neudruck erschienenen »Paragranum« (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 50, Sp. 1714 fg. d. Bl.) das Zwillingsgeschwisterpaar der beiden »Paramira« in ebenso sauberer Neugestalt folgen zu lassen. Wieder hat der hier ziemlich gute Husersche Text hauptsächlich als Grundlage gedient. Eine kurze Einleitung führt in Textgeschichte, Entstehung und Gedankengang des Doppelwerkes ein, dem knappe Anmerkungen fortlaufend zur Erklärung dienen und dem Leser zweifellos willkommen sein werden, wenn sie auch auf Vollständigkeit und erschöpfende Kommentierung keinen Anspruch erheben und in ihrem medizinisch-naturwissenschaftlichen Teile nicht allenthalben völlig einwandfrei erscheinen. Das Ganze ist eine recht hübsche Leistung, die zweifellos mit dem „Paragranum" viel dazu beitragen wird, den naturwissenschaftlichen und medizinischen Denker Hohenheim in weiteren gebildeten Kreisen bekannter zu machen und ihm Freunde zu gewinnen. Ob die beiden großen theoretischen Werke des »Volumen« und des »Opus« Paramirum wirklich in ihrer Entstehungsart so nahe zusammen gerückt werden dürfen, bleibe weiterer Untersuchung vorbehalten: Schreibart und Gedankenentwickelung scheinen uns laut dagegen zu sprechen. Hoffentlich findet die neue populäre Paracelsusausgabe fleißig Leser und Käufer, damit das Unternehmen nicht mit diesen beiden hervorragenden Werken vorzeitig zum Schlusse gelangt.

K. S.

Schmidt, Otto Eduard, Kursächsische Streifzüge. 2. Band: Wanderungen in der Niederlausitz. Leipzig, 1904. Grunow. (VIII, 359 S. 8.) *M* 3, 50; geb. *M* 4, 75.

Die günstige Beurteilung, die der im Jahre 1902 erschienene erste Band der Kursächsischen Streifzüge (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 11, Sp. 382 fg. d. Bl.) allseitig erfahren, hat den Verf. veranlaßt, jetzt eine Fortsetzung folgen zu lassen. Die Vorzüge des ersten Teiles, die vornehmlich in der lebensvollen, von echter vaterländischer Begeisterung getragenen Darstellung bestehen, sind auch diesem zweiten Bande in vollem Maße zu eigen. Der Verf. schildert hier seine Wanderungen in der ehemals kursächsischen Niederlausitz, die ihm Gelegenheit geben, eingehende, zum großen Teile auf archivalischen Forschungen begründete geschichtliche Betrachtungen anzuknüpfen. Mit Vorliebe verweilt er bei den Zeiten Augusts des Starken und seines Nachfolgers; namentlich sind es die Persönlichkeiten des Ministers Grafen Brühl und seines Intendanten Heineken, die als Besitzer großer Schlösser und Güter in jenen Gegenden wie billig besondere Berücksichtigung finden. Der hier vorgetragenen, von der herkömmlichen nicht unwesentlich abweichenden Auffassung der polnischen Pläne Augusts des Starken (S. 124 fg.) vermag Ref. freilich nicht beizustimmen. Daß die Erwerbung der polnischen Krone in gewissem Sinne als der Abschluß einer seit Heinrich dem Erlauchten betriebenen Politik anzusehen sei, die den Zweck gehabt habe, Sachsen den ungestörten Bezug der polnischen Rohprodukte und den Absatz der sächsischen Industrieprodukte nach Osten zu sichern, ist eine Behauptung, für die jeder Beweis fehlt. Es hieße moderne Anschauungen in die Vergangenheit hineintragen, wenn man den Wettinern den Gedanken einer solchen weitausschauenden zielbewußten Wirtschaftspolitik zuschreiben wollte; namentlich bei August dem Starken sind ohne Zweifel die dynastischen Interessen die allein maßgebenden gewesen, als er seinen Blick nach Osten richtete. Der Kritik der „Schaukelpolitik" Brühls wird dagegen wohl jeder beistimmen, nicht minder aber auch der Verurteilung des Verhaltens Friedrichs d. Gr. gegenüber dem Privateigentum seines bitter gehaßten Feindes; es ist sehr bedauerlich, daß selbst die moderne preußische Historiographie diesen schlimmen Zug in dem Charakterbilde des großen Königs nach Möglichkeit zu vertuschen gesucht hat. — Die Entdeckung, daß das Dorf Schlaben bei Neuzelle seinen Namen nach der slawischen Nationalität seiner Insassen erhalten habe, Schlaben also = Slawen sei (S. 154 fg.), hätte der Verf. besser für sich behalten.

S.

Imbart de La Tour, P., Les origines de la Réforme. Tome I: La France moderne. Paris, 1905. Hachette & Cie. (XIII, 572 S. 8.) Frcs. 7, 50.

Wenn ein Buch große Absichten hat, so ist dies schön, schöner wenn es sie auch verwirklicht: beides ist bei dem vorliegenden der Fall. Von dem Gedanken ausgehend, daß ebensowenig wie die Ideen der großen Revolution auch die der Reformation schon ihren Abschluß gefunden haben, will der Verf. die Ursprünge der letzteren erforschen, um den französischen Protestantismus »un des plus grand faits de notre histoire« in seinem Wesen zu erkennen. Er will seinen Ursachen nachgehen und dem Milieu, in dem er zuerst erschien; darstellen, wie er aufkeimte und sich umformte, wie aus der Idee eine Doktrin, aus der Doktrin eine Kirche, aus der Kirche eine Partei wurde; warum die Nation katholisch blieb und welches die Einflüsse der Reformation auf die Geschichte Frankreichs wurden. Der vorliegende Band bietet das Studium der Gesellschaft, in der die Reformation geboren wurde. Er schildert die sozialen Veränderungen am Ende des Mittelalters, die den religiösen Umwälzungen vorausgingen. Diese Veränderungen kristallisieren sich einesteils um ein politisches Zentrum, die Bildung eines großen Nationalstaates, anderesteils um ein wirtschaftliches Zentrum, die Ausdehnung und Umformung des Reichtums. Danach

gliedert sich das Werk in drei Bücher, von denen das erste den Absolutismus, das zweite die Renaissance des Wirtschaftslebens, das dritte die soziale Evolution behandelt. Mit großer Feinheit schildert der Verf. das Wachstum der Idee des absoluten Königtums auf dem Boden des römischen Rechtes und der wachsenden Verehrung der Antike, die Ueberwindung der feudalen Rechtsformen durch die königlichen und die immer tiefer greifende Zentralisation und Unifizierung. Aber nicht minder tief erfaßt er den gewaltigen Umschwung des Wirtschaftslebens, die Vermehrung des Grundeigentums in den Händen der Roture und den Beginn des modernen Pachtbetriebes, den Aufschwung der Industrie und des Handels, aber mit diesem Aufschwung zugleich das Einsetzen der staatlichen Regelung und Ueberwachung der Arbeit: die korporative Bindung, der „Etatismus" und Merkantilismus, wie sie das Ende des römischen Reiches sah, lebten mit dem beginnenden 16. Jahrh. in Frankreich wieder auf. Wie diese politischen und ökonomischen Revolutionen den sozialen Organismus zwar noch nicht in seiner äußeren Struktur, aber völlig in seiner inneren Zusammensetzung änderten, zeigt das dritte Buch. Der Klerus erlangte durch die Verbindung mit dem Königtum eine neue Machtstellung, der Adel ging unrettbar seinem Untergange zu, die Bourgeoisie ist der Gewinner im sozialen wie im geistigen Leben. Aber sie hat diese Höhe nur dadurch erreichen können, daß sie neue Klassen schuf, d. h. durch ihre Aufhöhung sanken die Land- und Stadtarbeiter in eine Stufe tieferen sozialen Elendes hinab als bisher und hier häufte sich daher der Zündstoff auf, der zur Explosion nur des religiösen Funkens bedurfte. So der Verf. und hier ist der Punkt, wo sich am stärksten die Frage aufdrängt, ob der Verf. Recht hatte, die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen als die primären Ursachen hinzustellen, oder ob nicht vielmehr auch sie eine tiefe Veränderung des Seelenlebens zur Voraussetzung haben. Vielleicht bringt der folgende Band, der den Katholizismus behandeln soll, darüber Aufschluß. Wenn er mit gleich tiefer Ausschöpfung der zeitgenössischen Quellen und der Archive abgefaßt ist, so hoffe ich, abermals von einem schönen Buche reden zu können.

Fritz Wolters.

Stahl, Fritz, Wie sah Bismarck aus? Berlin, 1905. G. Reimer. (65 S. mit 31 Taf. Kl. 8.) Geb. *M* 3.

Fürwahr eine hübsche Gabe, mit welcher der Hrsgbr. die Bismarckliteratur bereichert hat! Auf 31 durchweg vorzüglich ausgeführten Tafeln wird uns der Schmied der deutschen Einheit im Bilde vorgeführt. Wir sehen ihn hier u. a. als elfjährigen Schüler der Plamannschen Anstalt, als flotten Studenten, als Regierungsreferendar, als glücklichen Bräutigam, als Gesandten (auf S. 26, Zeile 5 von unten muß es heißen Tafel 9 statt Tafel 8), als Kanzler des norddeutschen Bundes und endlich als Reichskanzler. Das letzte Bild zeigt uns den „treuen Diener Kaiser Wilhelms I" als achtzigjährigen Mann im Jahre 1895. Die wiedergegebenen Bilder stammen zum größten Teil aus dem Bismarckschen Familienbesitz zu Friedrichsruh und Varzin. Aber auch verschiedene im Bismarck-Archiv zu Stendal, im Schloß Schönhausen und in der Kgl. Nationalgallerie zu Berlin befindliche Bilder, sowie die bekannte, dem Korps Hannovera in Göttingen gehörige Silhouette Otto von Bismarcks haben als Vorlage gedient. Daneben finden sich noch einige Reproduktionen von photographischen Aufnahmen. Unter den Künstlern, die den eisernen Kanzler im Bilde oder durch Skulpturen verewigt haben und von denen sich hier Wiedergaben finden, sind zu nennen Adolf v. Menzel, Franz v. Lenbach und Reinhold Begas. Voraus geht dem Schriftchen eine ausführliche Erläuterung der gebotenen Bildnisse nebst kurzen biographischen Skizzen. Jeder Bismarckverehrer wird sicherlich an diesem geschmackvoll ausgestatteten und preiswerten Werkchen eine reine Freude haben.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judentums. Hrsg. v. M. Brann. N. F. 13. Jahrg. 3./4. Heft. Breslau, Koebner.

Inh.: Ph. Bloch, Die Kabbalah auf ihrem Höhepunkt u. ihre Meister. — A. Ackermann, Der märk. Hostienschändungsprozeß vom J. 1510. — H. Schultze, Gesch. der Familie Wallich. (Forts.) — M. Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840). (Forts.) — Simonsen, Hartwig Wesselys Todestag.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke. 42. Bd. Heft 1/2. Königsberg, Thomas u. Oppermann.

Inh.: W. Feydt, Der Einfluß der ostpreuß. Eisenbahnen auf die städt. u. einige andere Siedelungen. — H. Bonk, Das Lochstädter Tief in histor. Zeit. — M. Bruhns, Insula inferior. (Mit 1 Karte.) — O. Schöndörffer, Kants gesammelte Schriften. Akademieausgabe. Band 3. Die Kritik der reinen Vernunft (1787). — S. Kujot, Hat Bütow ursprünglich zur Diözese Kammin gehört? — J. Sembritzki, Die Memeler Edelschmiedekunst u. ihre Vertreter.

Zeitschrift f. Numismatik. Hrsg. v. H. Dannenberg, H. Dressel u. J. Menadier. 25. Band. 1./2. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Gaebler, Zur Münzkunde Makedoniens. 3. (Mit 3 Taf.) — K. Regling, Zur griech. Münzkunde. 4. — R. Weil, Das Münzmonopol Athens im ersten attischen Seebund. — H. Dannenberg, Der Denarfund von Polna. — Derſ., Noch drei esthnische Denarfunde. — Th. Kirsch, Der Münzfund zu Schalke. (Mit 1 Taf.) — J. Maurice, L'atelier monétaire de Cyzique pendant la période Constantinienne. (Mit 2 Taf.)

Länder- und Völkerkunde.

Stavenhagen, W., Skizze der Entwickelung und des Standes des Kartenwesens des ausserdeutschen Europa. Gotha, 1904. J. Perthes. (XXVIII, 376 S. Lex. 8.) *M* 16.

Petermanns Mitteilungen aus J. Perthes' Geograph. Anstalt. Ergänzungsheft Nr. 148.

In den letzten Jahren hat der Verf. in verschiedenen angesehenen geographischen Zeitschriften eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, in denen er die Entwicklung des Kartenwesens der wichtigsten Staaten Europas bis auf die Gegenwart in großen Zügen darzustellen suchte. Für die Zwecke einer oberflächlichen allgemeinen Orientierung für nicht mit der Sache vertraute Leser waren diese Abhandlungen ohne Zweifel geeignet, bei näherer Betrachtung aber zeigten sie sämtlich nicht unerhebliche Mängel, Lücken, Mißverständnisse und Irrtümer. Das Gleiche läßt sich auch von dem hier vorliegenden Werke behaupten, in dem der Autor das Gesamtergebnis seiner bisherigen Studien übersichtlich zusammenfassen will. Inwieweit er damit den Ansprüchen seiner militärischen Fachgenossen genügt, vermag Ref. nicht zu beurteilen. Vom rein historisch-geographischen Standpunkte aus müssen allerdings mancherlei Einwände gegen das Buch erhoben werden. Bekanntlich ist es bei dem heutigen Stande unserer Kenntnis überhaupt noch nicht möglich, eine allseitig befriedigende Geschichte des Kartenwesens zu schreiben. Es fehlt noch allzusehr an soliden, auf Grund einwandfreier Quellenkenntnis gearbeiteten Monographien und sonstigen Vorstudien. Ueber die Weltkarten, sowie über die Karten Amerikas ist man ja bis gegen Ende des 16. Jahrh.s durch Nordenskjölds, Kretschmers und anderer Verdienste hinlänglich unterrichtet, aber was die meisten europäischen Staaten anlangt, so sind die wichtigsten Quellen, nämlich die Originalkarten selbst, vor allem die großen vielblättrigen Landesaufnahmen, keineswegs vielverbreitet und allgemein zugänglich. Namentlich die älteren sind in der Regel nur wenigen Bibliotheks- und Archivbeamten bekannt

und bisher nur zum kleinen Teil genügend beschrieben oder reproduziert. Große und wohlgeordnete Kartensammlungen sind in Deutschland nur in geringer Zahl vorhanden und entziehen sich meist der unbeschränkten öffentlichen Benutzung. Auch gute Kartenkataloge, welche wenigstens die Titel in einer den modernen bibliographischen Anforderungen entsprechenden Weise verzeichnen, sind für die ältere Zeit noch sehr selten. Wer daher, wie der Verf. des vorliegenden Werkes, in den meisten Fällen auf Autopsie verzichten und sich mit der Benutzung der vielfach unzuverlässigen literarischen Hilfsmittel begnügen mußte, wird mit Notwendigkeit in zahllose Irrtümer und Mißverständnisse verfallen. Dieselben einzeln aufzuzählen ist hier nicht der Ort und muß den Fachzeitschriften überlassen bleiben. Der Verf. hat ohne Zweifel den guten Willen gehabt, sein Bestes zu geben, und in großen Dingen genügt es ja bekanntlich, gewollt zu haben, besonders wenn es sich um Unternehmungen handelt, welche zur Zeit die Kräfte eines Einzelnen übersteigen. Wie man aus verschiedenen Bemerkungen entnehmen kann, plant er noch ein weiteres Werk über die Geschichte der kartographischen Darstellung Deutschlands. Sollte er auf dieser Absicht beharren, so dürfte es sich empfehlen, wenn er sich mit Sachkennern aus den einzelnen Landesteilen in Verbindung setzte, damit wenigstens allzu auffällige Irrtümer vermieden werden können. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 20. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: v. Koenigswald, Die indian. Muschelberge in Südbrasilien. (Mit 36 Abb.) — Preuß, Der Ursprung der Religion u. Kunst. (Forts.) — Andree, Böhmische Sprachenkarten. — Die Fahrt der „Neptune" in den amerikan. Polarmeeren.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Behrens', Wilhelm Julius, Lehrbuch der Botanik. Neu bearbeitet und hrsg. von Fritz Krüger. 7. Auflage. Leipzig, 1905. Hirzel. VI, 372 S. Gr. 8. mit 415 Abb.) *M* 3, 60; geb. *M* 4.

Wer die früheren Auflagen des Buches, das ja auch in seinem Titel Aenderungen aufweist, kennt und benutzt hat, wird mannigfache Kürzungen und andererseits Erweiterungen in der siebenten vorfinden. Die Gestaltlehre hat Fritz Krüger so gut wie unverändert gelassen. Die Physiologie hat stärkere Ausdehnung erfahren. Die Oekologie mußte einer wesentlicheren Umarbeitung unterzogen werden. In der Systematik hat nun endlich das Englersche System Einzug gehalten, wodurch das Buch wissenschaftlichen Anforderungen gerecht wird. Aus demselben Grunde sei der ganz neue Abschnitt über Pflanzengeographie (S. 335—351) hervorgehoben. Eine Reihe von neu angefertigten Zeichnungen ersetzte alte Figuren oder kam ergänzend hinzu. Der Behrens-Krüger ist wieder auf der Höhe der Wissenschaft.

Wasmann, Erich, S. J., Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie. 2., vermehrte Auflage. Mit 140 Abbildungen und 4 Tafeln in Farbendruck. Freiburg i. B., 1904. Herder. (XII, 324 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 6, 20.

Die Wasmannsche Schrift, die seit ihrem Erscheinen in zweiter Auflage sogar in der Tagespresse Staub aufgewirbelt hat, weil hier zum ersten Male ein katholischer Theologe, ein Jesuit, die Abstammungslehre anerkennen sollte, war für die Fachzoologen keine Ueberraschung, eher eine Enttäuschung. Daß W. seit lange eine Umwandlung der Arten zugab, war bekannt. Hat er doch in seinen ausgezeichneten Studien über Ameisen, Termiten und ihre Gäste neues, wertvolles Material zur Kenntnis der Anpassungserscheinungen beigebracht, ja sogar die gegenwärtig sich vollziehende Spaltung und Verwandlung einer Spezies aus der Käsergattung Dinarda demonstrieren können. Wenn aber mancher dachte, daß W. in folgerichtiger Durchführung seiner Gedankenarbeit schließlich zu einer unbedingteren Anerkennung des von der wissenschaftlichen Biologie vertretenen Standpunktes gelangen werde, so hat W. diese Hoffnung nicht erfüllt. — Die Schrift holt weit aus: Geschichte der Biologie, mikroskopische Technik, Bau und Physiologie der Zelle, Teilung und Befruchtung, auch einiges von den Ergebnissen der Entwickelungsmechanik werden in sechs Kapiteln ziemlich eingehend dargestellt, ohne daß in diesen kompilatorischen Abschnitten Neues oder Bemerkenswertes zr finden wäre. Im Kapitel „Zelle und Urzeugung" erhebt der Verf. seinen ersten Widerspruch gegen eine verbreitete Lehre, indem er die Urzeugung von Organismen für unmöglich erklärt: schon der niederste Organismus, die Zelle mit ihrem Kern, sei viel zu kompliziert, um aus anorganischer Materie von selbst entstehen zu können, also liege ein Schöpfungsakt vor. Daß es einfachere Organismen, als Zellen mit Kernen, gebe, bestreitet er einfach. Es folgen nun „Gedanken zur Entwicklungstheorie". Nach W. lautet ein Hauptprinzip der christlichen Naturforschung, daß wir ein unmittelbares Eingreifen des Schöpfers nur dort herbeiziehen dürfen, wo wir die Tatsachen durch natürliche Entwickelung nicht erklären können. Nach dieser Regel beweist das Vorhandensein des menschlichen Geistes ebenfalls einen Schöpfungsakt, denn die Kluft, die die menschliche Seele von der tierischen scheidet, wird als schlechthin unüberbrückbar hingestellt. Auch die Umgestaltung der genealogischen Reihen aus „inneren" Gründen (Darwins Selektionstheorie wird fast völlig abgelehnt) beweist für W. das Eingreifen des Schöpfers. W. glaubt nicht an eine Abstammung aller Arten von einer einzigen Urform, sondern nimmt eine Vielzahl separat erschaffener Stammarten an, deren Verwandtschaftskreise als „natürliche" Arten im Gegensatz zu den systematischen bezeichnet werden. — Nun folgt ein schönes Kapitel, das beste des Buches: „Konstanztheorie oder Deszendenztheorie." Hier spricht der Verf. über sein eigentliches Forschungsgebiet, ist klar und scharf und fast in jedem Worte zuverlässig. Er schildert nochmals die Entwickelung der Dinarden und Lomechusen, die kaum glaubliche Anpassung der Dorylinengäste, die Geschichte der Keulenkäfer und Paussiden und seine wunderliche Termitoxenia, eine Fliege mit verkümmerten Flügeln und seltsam aufgetriebenem Hinterleib. Alle diese Dinge vermag nur die Deszendenztheorie zu erklären, und so „verherrlicht sie die Weisheit und Macht des Schöpfers in höherem Grade". Gegen dieses Kapitel, das auch Fachzoologen mit Nutzen lesen können, fällt das nächstfolgende: „Zur Anwendung der Deszendenztheorie auf den Menschen" ganz merkwürdig ab. Obwohl W. selber sagt, von Seiten des Glaubens stehe nichts im Wege, die körperliche Abstammung des Menschen von niederen Tierformen anzunehmen, eifert er 20 Seiten lang gegen alle Beweise und Theorien, die in dieser Sache von Zoologen und Anatomen beigebracht worden sind. Aber mit welcher Logik! Man glaubt nicht den selben Autor zu lesen, wenn man sieht, mit welcher Geschwindigkeit und Oberflächlichkeit die ernstesten anatomischen und entwickelungsgeschichtlichen Gründe auf die Seite geworfen werden. Nur ein Beispiel: Wir wissen durch Selenka, daß die Placentabildung des Menschen mit der der anthropoiden Affen in Einzelheiten übereinstimmt, nicht aber mit der der übrigen Affen. W. meint sehr überlegen, es gäbe ja auch andere Tiere, sogar einen indischen Skorpion „mit einer Placenta", da müßten wohl die placentalen Säuger, wenn dieses Argument einen Wert besäße, einen indischen Skorpion zum Urahnen haben. Gelegentlich könnte, wer W. nicht persönlich kennen und schätzen gelernt

**

hat, geradezu auf den Gedanken kommen, der Verf. nehme es mit der Unparteilichkeit der Darstellung nicht genau. Z. B. führt er gewissenhaft und ziemlich alles ironisch an, womit früher die Beweiskraft des Neandertalschädels als Rest einer primitiven diluvialen Menschenrasse bestritten worden ist: daß es der Schädel eines Idioten gewesen sei, daß er viel jüngeren Datums und nur durch Zufall in den diluvialen Lehm geraten sei, ꝛc. Die entscheidende Tatsache aber, daß Schädel von genau der gleichen Beschaffenheit und von unzweifelhaft diluvialem Alter seitdem in Spy und Krapina gefunden worden sind, wird so hinterdrein und nebenbei erwähnt und überdies mit einem ganz ungerechtfertigten Fragezeichen versehen. Das Gesamturteil über das Buch kann demnach kein sehr günstiges sein. Die Fachbiologen finden zu wenig Neues und zu viel Falsches darin. Als Lehrbuch für solche weiteren Kreise, die der Abstammungslehre bis jetzt ungläubig oder feindlich gegenüberstanden, ist es auch nicht recht geeignet; dazu stellt es wohl etwas zu hohe Ansprüche; auch sind die Beispiele, die W. seinem Spezialgebiete entnimmt, gerade für Anfänger schwieriger zu verstehen. Der wahre Wert des Buches scheint Ref. darin zu liegen, daß es jenen Kreisen zeigt, wie viel sie nach Ansicht eines Jesuiten von der Abstammungslehre glauben dürfen. Es ist gegen früher immerhin nicht wenig. Und hoffentlich fühlen sich viele dadurch veranlaßt, ein wirkliches Lehrbuch der Deszendenztheorie, woran kein Mangel ist, in die Hand zu nehmen. z. S.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 28. Bd. Nr. 26. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Enderlein, Die Plecopteren Feuerlands. (Mit 5 Fig.) — Thor, Lebertia-Studien. 1. (Mit 4 Fig.) — Thon, Ueber die Coxaldrüse bei Holothyriden. (Mit 3 Fig.) — Monti, Ueber eine kürzlich entdeckte Hydrachnide (Polyxo placophora R. Monti n. g. n. sp.; Hydrovolzia halacaroides Sig Thor n. g. n. sp.) (Mit 2 Taf.)

Archiv der Mathematik u. Physik. Hrsg. v. E. Lampe, W. F. Meyer, E. Jahnke. 3. Reihe. 9. Band. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Ed. Riecke, Neuere Anschauungen der Elektrizitätslehre mit bes. Beziehung auf Probleme der Luftelektrizität. (Forts.) — G. A. Miller, The groups generated by two operators which have a common square. — K. Cwojdziński, Distanzrelationen zwischen Punkten u. Geraden der Ebene, sowie Punkten u. Ebenen im Raume. — J. Kraus, Ueber die Algorithmen von der Form $a^2r_\lambda - 2ar_{\lambda+1} + r_{\lambda+2} = ka_\lambda$. — R. Krause, Ueber fenäre Raumkollineationen. — F. G. Teixeira, Sur quelques intégrales définies. — J. de Vries, Zur Einführung in die normalen Koordinaten. — W. Westphal, Ueber die wichtigsten Beziehungen zwischen elektr. u. opt. Konstanten, insbes. über den von Hagen u. Rubens nachgewiesenen Zusammenhang des Reflexionsvermögens mit dem elektr. Leitvermögen. — Sitzungsberichte der Berliner Mathemat. Gesellschaft: R. Rothe, Ueber eine mechan. Auswertung der ellipt. Transcendenten. (Mit 2 Fig.) G. Schirdewahn, Ueber ein besond. rechtwinkliges Koordinatensystem für ebene Dreiecke. G. Wallenberg, Konstruktionen mit Lineal und Eichmaß sowie mit dem Lineal allein. (Mit 5 Fig.) M. Zacharias, Vierecke mit rechtwinkligen Diagonalen. (Mit 1 Fig.) H. Reißner, Mechan. u. elektr. Masse.

Bibliotheca mathematica. Zeitschr. f. Gesch. der math. Wissenschaften. Hrsg. v. G. Eneström. 3. F. 6. Bd. 1. Heft. Lpzg., Teubner.

Inh.: G. Eneström, Ueber die Bedeutung histor. Hypothesen für die mathemat. Geschichtsschreibung. — P. Duhem, Sur l'algorithmus demonstratus. — G. Eneström, Der Briefwechsel zw. L. Euler u. Joh. J. Bernoulli. 3. — L. Schlesinger, Ueber den Begriff der analyt. Funktion bei Jacobi u. seine Bedeutung für die Entwicklung der Funktionentheorie. — G. Eneström, Ueber den Nutzen der Begründung eines Mathematikerarchivs. — F. Rudio, G. Eneström u. H. Suter, Kleine Bemerkungen zur 2. Aufl. von Cantors „Vorlesungen über Geschichte der Mathematik". — P. Tannery, Sur la division du temps en instants au moyen âge. — H. Suter, Ueber die Bedeutung des Ausdruckes »rngula coeci«. — A. A. Björnbo, Walter Brytes Theorica planetarum.

Ornithologische **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schu der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenber 30. Jahrg. Nr. 6. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: Killermann, Zur Singdrosselfrage. — H. Löns, D Bornbusch. — H. Krohn, Die Brutverbreitung der Möven u. Se schwalben in Deutschland. (Schl.) — E. Rey, Mageninhalt einig Vögel. — P. C. Lindner, Zum zweiten Male auf ornitholog. Tou in Bosnien u. der Herzegovina im J. 1904. (Schl.) — J. Rohwede Zur Vorgeschichte der Vogelwarte Helgoland. — W. Schuster, D holstein.-norddeutsche bezw. nördlich littorale Kormoran.

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 401 bis 4020. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4017.) Th. Albrecht, Provisorische Resultate der interna Breitendienstes in der Zeit von 1904.0—1905.0. — A. A. Nijland Beobachtungen der Nova Persei. — Ders., Beobachtungen der Nov Geminorum. — Ders., Bedeckung des Sterns BD. —6°6191 durc Jupiter 1903 Sept. 19. — A. Abetti, Cometa 1904 II (1904 d — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — A. Wede meyer, Elemente des Kometen 1905 II (1904 e). — C. W. Wirtz Zur Frage der Veränderlichkeit der Jupitersatelliten. — Planet 1905 PS — Ueber ein neues Quarzkeilkolorimeter. — E. C. Pickering The variable star 154428 R Coronae borealis. — W. Luther Ephemeride des Planeten (58) Concordia. — (4018.) M. u. G. Wolf Beobachtungen von älteren u. Entdeckung von zehn neuen Veränder lichen um γ Aquilae. — E. C. Pickering, The 24-inch reflecting telescope. — Ders., Variability of (15) Eunomia. — Ders. Brightness of Jupiter's satellites. — L. Gabba, Osservazion di piccoli pianeti e di comete. — Ders., Osservazioni della cometa 1905 a. — M. Knapp, Beobachtungen von Kometen. — O. Knopf, Beobachtung der partiellen Mondfinsternis vom 19. Febr 1905. — (4019/20.) A. Auwers, Weitere Nachweise der Grund lagen für die neuen Stern-Ephemeriden des Berliner Jahrbuchs. — W. Valentiner, Ueber die Helligkeit des Planeten (250) Bettina. — E. Strömgren, Ephemeride des Planeten (536) [1904 OF]. — M. Wolf, Variabilis 60.1905 Ophiuchi.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 21. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. H. Julius, Dispersionsbänder in den Spektren von δ Orionis u. Nova Persei. — W. Volz, Zur Geologie von Sumatra. Beobachtungen u. Studien. — G. v. d. Crone, Ergebnisse von Untersuchungen über die Wirkung der Phosphorsäure auf die höhere Pflanze u. eine neue Nährlösung.

Das **Weltall.** Hrsg. v. F. S. Archenhold. 5. Jahrg. 11./16. Heft. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: (11.) E. Förstemann, Die Schlangenzahlen der Dresdner Mayahandschrift. — E. Lieckfeldt, Die Entstehung u. Entwicklung der Weltkörper. Betrachtungen eines Ingenieurs. (Schl.) — M. Wolf, Der große Nebel bei ξ Persei. (Mit 1 Taf.) — (12/13.) A. Schmidt, Die Gesetze der Lichtbrechung, angewendet auf die Physik der Sonne. — (12.) M. Lampadius, Baldwins lenkbares Luftschiff in Californiens Himmelshöhen. — (13.) V. Cerulli, Das Marsbild. — (13/14.) W. Lehmann, Sonnenfinsternisse, Kometen u. andere Phänomene in mexikan. Annalen. (Mit 20 Abb.) — (13.) W. Krebs, Ein Beitrag zur Wiederentdeckung Alexanders v. Humboldt. — (14.) Ders., Ungewöhnlich starke Szintillationen des Sonnenrandes. Beobachtet zu Großflottbeck in Holstein. — H. Wirthwein, Zu Wilhelm Konrad Röntgens 60. Geburtstag (27. März 1905). — (15/16.) P. Polis, Ueber die tägl. Periode meteorolog. Elemente unter bes. Berücksichtigung der Registrierungen des Aachener Observatoriums. — (15.) E. Schwending, Trübung des Seewassers durch Erdbeben. — (16.) F. S. Archenhold, Der Eiffelturm als Blitzfänger. (Mit 1 Taf.) — A. Stenzel, Die Entstehung der Eiszeiten.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Mahl-Schedl-Alpenburg, Fr. Jos., **Grundriss des katholischen Kirchenrechts** mit bes. Berücksichtigung der österreich. Gesetzgebung. 2., verb. Aufl. Wien, 1905. Hölder. (XII, 280 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Der Verf. bereitet Studierende zur Prüfung im Kirchenrecht vor und hat zu deren Nutzen das vorliegende Werk verfaßt. Schon daraus ergibt sich, daß wir keinen wissenschaftlichen Maßstab daran anlegen dürfen. Wir haben ja auch in Deutschland zahlreiche derartige Repetitorien, die freilich nicht in einem äußerlich so vornehmen Gewande auf-

treten, wie das vorliegende, und auch den kirchenrechtlichen Stoff nicht in solchem Umfange darbieten, da dieser bei den deutschen Staatsprüfungen nicht die Rolle spielt, wie in Oesterreich. Das Buch ist in zweiter „verbesserter" Auflage erschienen. Sollte es zu einer dritten gelangen, so kann auch diese wiederum eine verbesserte sein. Wenigstens fehlt es nicht an zahlreichen Irrtümern, die insgesamt erkennen lassen, daß der Vers. keine unmittelbaren Quellenstudien gemacht, sondern lediglich aus mittelbaren und teilweise veralteten geschöpft hat. Nur beispielsweise führen wir an: S. 14 Jacob Syrmond (sic) aus Jena. S. 15: Benedikt Levita war Diakon und Levite in Mainz. S. 17 die Bedeutung von Mercator beim Namen Pseudoisidors ist unbekannt (das trifft zu für den Verf.). S. 25: die Casselana wird auch Bambergensis genannt. S. 27: „Klemens V hat seine Sammlung zurückgezogen. Johann XXII ließ sie umarbeiten." So viel Fehler wie Worte. S. 29: Es gibt Glossen, die sich als Paleae bezeichnen nach Paucopalea. S. 46: Der Diakonat verleiht einen character indelebilis. S. 226: Frankreich ist das Vaterland der Zivilehe. Diese Liste könnte nach Belieben fortgesetzt werden. Doch wird das Angeführte genügen, um unser obiges Gesamturteil zu begründen.

Mauczka, Josef, **Der Rechtsgrund des Schadenersatzes** ausserhalb bestehender Schuldverhältnisse. Mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen und deutschen Privatrechts. Wien, 1904. Deuticke. (XVIII, 493 S. Gr. 8.) *M* 8.

Das Gebiet, dessen wissenschaftliche Untersuchung sich der Verf. zur Aufgabe gemacht hat, ist dasjenige der „unerlaubten Handlungen" im Sinne der §§ 823 fg. B.G.B. Als Anhänger der rechtsvergleichenden Untersuchungsart zur Entwicklung und Begründung von Rechtsbegriffen stellt er die Bestimmungen des französischen, schweizerischen, österreichischen und deutschen Rechts zusammen und prüft ihre Begründung in den Verhältnissen des praktischen Lebens. Das Ergebnis ist, daß bei Schadensverursachung mehr Recht mit Recht als Recht mit Unrecht zusammengestoßen ist. Die Vereinigung dieser Interessen bietet die Schwierigkeiten, welche §§ 823 fg. B.G.B. bei der Gesetzberatung verursacht und nach Gesetzerlaß eine umfangreiche Sonderliteratur hervorgerufen haben. Mit staunenswerter Gründlichkeit hat der Vers. die Meinungsverschiedenheiten gesammelt und kritisiert, klar und zielbewußt seine Rechtssätze aufgestellt und die Schlüsse aus diesen gezogen. Unter der rein wissenschaftlichen Literatur zum neuen bürgerlichen Recht muß das Buch Aufsehen erregen. Coermann.

Verwaltungsbericht des Rates der Stadt Leipzig für das Jahr 1902. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (IV, 723 S. Lex. 8.) *M* 10.

In einem vornehm ausgestatteten Band von 723 Seiten erstattet der Rat der Stadt Leipzig Bericht über das Verwaltungsjahr 1902. In übersichtlicher Weise ist der Bericht in 58 Abschnitte gegliedert, und ein ausführliches alphabetisches Inhaltsverzeichnis ermöglicht auch dem nicht mit städtischen Verwaltungsgeschäften vertrauten Leser, sich über die verschiedensten hierin gehörigen Fragen leicht zu orientieren. Wenn auch in erster Linie für die Leipziger Bürgerschaft berechnet, bietet der Bericht in einer großen Zahl seiner Abschnitte sowohl für den Kommunalverwaltungsbeamten wie für den Sozialpolitiker und Volkswirtschaftler allgemeineres Interesse. Der 1. Abschnitt gibt in einem geschichtlichen Rückblick auf das Berichtsjahr zugleich einen Ausblick auf die zahlreichen der Lösung harrenden Aufgaben der Zukunft. Der 2. Abschnitt berichtet über die Veränderungen des Stadtgebiets, das eine Vergrößerung um 14,1 a erfahren hat und am Schlusse des Berichtsjahres 5704,26 ha umfaßte. Diese Zahl, die erst im Bericht über das Tiefbauamt im 20. Abschnitt mitgeteilt ist, würde zweckmäßig auch in diesem 2. Abschnitt genannt werden, da sie hier wohl in erster Linie erwartet wird. Nachdem dann die Witterungsverhältnisse des verflossenen Jahres dargelegt sind, behandelt der 4. Abschnitt die Leipziger Bevölkerung. Er enthält die eingehend bearbeiteten Ergebnisse der letzten Volkszählung über die Muttersprache, die in 98,90 % nur deutsch, in 0,33 % deutsch und eine fremde Sprache und in 0,77 % nur eine fremde Sprache war. Am häufigsten ist das Tschechische vertreten in 1176 Fällen, dann das Polnische in 1125 Fällen, das Englische in 734 Fällen, das Russische in 493 Fällen und das Französische in 292 Fällen; außerdem sind noch 31 fremde Sprachen in weniger als je 200 Fällen vertreten. Besonderes Interesse für die Beurteilung der Wohnungsverhältnisse bietet der folgende 5. Abschnitt über die neuentstandenen Wohnungen des Jahres 1903 und über die am 1. November 1903 gezählten leerstehenden Wohnungen, während der 6. Abschnitt interessante Aufschlüsse über die Besitz-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Leipziger Bevölkerung bietet. Die weiteren Abschnitte berichten dann ausführlich über die eigentliche Verwaltungstätigkeit der städtischen Behörden, auf deren Einzelbesprechung jedoch aus Raummangel verzichtet werden muß. Einer besonderen Hervorhebung wert erscheint aber noch der Abschnitt über das Hochbauamt wegen der Beigabe von 98 vorzüglich ausgeführten Kunstdrucktafeln, auf denen die wichtigsten Schöpfungen des Amts in Grundrissen sowie Außen- und Innenansichten zur Anschauung gebracht werden, ferner der Bericht über Messen, Markt- und Budenwesen, in welchem der Bedeutung des Meß-Musterlager-Verkehrs eine ausführliche Darstellung gewidmet ist, die durch eine sehr instruktive „Karte der Standorte der am Leipziger Meß-Musterlager-Verkehr beteiligten Industriezweige" erläutert wird.

Frankfurter zeitgemäße **Broschüren**. N. F., hgb. v. J. M. Raich. 24. Bd. 8. Heft. Hamm i. W., Breer & Thiemann. (35 S. 8.) *M* 0,50.

Inh.: R. Bonschott, Zur Reform des deutschen Strafprozesses.

Statistische **Monatschrift**. Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 10. Jahrg. 4. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: H. Becker, Die Erkrankungs- u. Sterblichkeitsverhältnisse der Bediensteten der k. k. österr. Staatsbahnen. (Ergebnisse der Krankheitsstatistik der Betriebskrankenkassen der k. k. österr. Staatsbahnen 1897—1903). — R. v. Pflügl, Die überseeische österr. Wanderung in den J. 1902 u. 1903, mit einer Beleuchtung der Einwanderungsverhältnisse in den wichtigsten überseeischen Gebieten. — H. Ehrenberger, Oesterreichs Sparkassen im J. 1903.

Publikationen des statistischen Bureaus der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. 37. Heft. Berlin, 1905. Puttkammer & Mühlbrecht.

Inh.: J. v. Körösy, Die Armenpflege der Haupt- u. Residenzstadt Budapest in den J. 1900—1902. (87 S. Gr. 8.) *M* 2.

Das **Recht**. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 10. Hannover, Helwing.

Inh.: J. Biermann, Die „Einheitlichkeit" der Gesamthypothek. — E. Fuchs, Enthalten die §§ 1164, 1176, 1182 BGB. eine dingliche Aenderung des Rangverhältnisses? — M. Wolff, Ueber Katasterraub nach dem neuen Recht.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 5. Berlin, G. Reimer.

Inh.: K. v. Samson-Himmelstjerna, Die neuere Agrargesetzgebung in Livland, mit Ausblicken auf Agrargesetzgebung und Agrarverhältnisse in Deutschland. 1. — Fr. Bertheau, Randbemerkungen eines Industriellen zu den Theorien des Karl Marx. (Schl.) — A. Oppel, Gegenwart u. Zukunft der Baumwolle. (Schl.) — O. Spann, Die finale Methode in der Sozialwissenschaft. — F. Oppenheimer, Große Vermögen.

Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Hrsg. v. K. Bücher. Ergänzungsheft 16. Tübingen, 1905. Laupp. (VIII, 110 S. Gr. 8.)

Inh.: H. Hanisch, Deutschlands Lederproduktion u. Lederhandel.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 22. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: Landauer, Das württemberg. Gesetz v. 2. Dez. 1904 betr. den Leibgedingvertrag. — Mainhard, Die bad. Ausführungsgesetzgebung zur Grundbuchordnung. — Entscheidungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Psendacronis scholia in Horatium vetustiora rec. Otto Keller. Vol. II. Scholia in sermones epistulas artemque poeticam. Leipzig, 1904. Teubner. (XVI, 512 S. 8.) Kompl. ℳ 21.

Bibliotheca Teubneriana.

Was im 55. Jahrg. (1904), Nr. 22, Sp. 723 fg. d. Bl. über den ersten Band dieser soliden Scholienausgabe gesagt worden ist, trifft auch auf den zweiten zu. Der dort geäußerte Wunsch ist hier in der Praefatio zum Teil erfüllt worden, deren erster Abschnitt über die Grundlage des Textes, die Recensio § (Cod. Parisinus A nebst Dependenzen und Verwandtschaft), handelt. Zu dem bisherigen Material hinzugekommen, aber leider nicht mehr früh genug benutzbar waren Hamburger Fragmente des Cod. A mit Scholien zu Epod. 16, 33 — 17, 50. Abschnitt II bespricht die aus Recensio § und Porphyrio kompilierte Recensio *Γ*; III gibt ein Schema der benutzten Hdschrr.; IV untersucht die Frage, wie es kommt, daß sich der Name Acro an die Scholien geheftet hat; in Kap. V wird der Wert oder vielmehr Unwert des »Commentator Cruquianus« erörtert, der in der vorliegenden Ausgabe mit Recht überhaupt keine Berücksichtigung gefunden hat (S. X Anm. * soll es doch wohl Froehde heißen). Die Gestaltnug des Textes ist sehr konservativ, sogar in orthographischen Fehlern; ob überall mit Berechtigung, erscheint mir zweifelhaft. Manche Verbesserung der früheren Hrsgbr. Hanthal und Pauly hätte Ref. gern im Texte statt darunter gesehen. Von hohem Werte sind die ausführlichen Indices und Appendices, besonders auch die in den Interlinearscholien der Hdschr.-Klasse *Γ* überlieferten *ἅπαξ λεγόμενα* und seltenen Wörter für die lateinische Glossographie. Hbrln.

Zenker, Rudolf, **Boeve-Amlethus.** Das altfranzösische Epos von Boeve de Hamtone und der Ursprung der Hamletsage. Berlin, 1905. Felber. (XX, 418 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Literarische Forschungen. Hrsgb. v. Jos. Schick u. M. Frhr. v. Waldberg. Heft XXXII.

Wie Shakespeares gewaltiges Hamletdrama schon eine schier unabsehbare Fülle von Federn in Bewegung gesetzt und zu den mannigfachsten, oft im schärfsten Gegensatz zu einander stehenden Erklärungsversuchen und Urteilen veranlaßt hat, so beginnt allmählich auch die dem Drama in letzter Linie zu Grunde liegende Hamletsage den Scharfsinn und die Deutungskunst der Gelehrten mehr und mehr in Anspruch zu nehmen. Während man sich in älterer Zeit mit der Fassung der Sage, wie sie Saxo Grammaticus in seiner dänischen Geschichte überliefert, als der einzig bekannten begnügte, hat die jüngste Forschung teils andere Versionen zu Tage gefördert, teils in vergleichender Betrachtung auf die Wiederkehr ihrer Hauptmotive in den Sagen anderer Völker und Zeiten aufmerksam gemacht, teils auch Märchen und selbst die Geschichte mit herangezogen. So hat vor allem A. Olrik in seinen vortrefflichen »Kilderne til Sakses Oldhistorie« die Quellenfrage erörtert, Jiriczek hat (in den Germanist. Abhandl. 12) die junge isländische Ambalessage ans Licht gezogen und anderwärts eine persische Parallele entdeckt, Elton hat in seiner englischen Saxoübersetzung die Gelegenheit zu einem sagengeschichtlichen Exkurs benutzt und schließlich hat J. Gollancz 1898 in seinem wichtigen aber stellenweise mit großer Vorsicht zu benutzenden Buche »Hamlet in Iceland« eine große Fülle von Material verarbeitet (vgl. dazu des Ref. Anzeige in den Engl. Stud. 27, S. 127 fg.). Das uns jetzt vorliegende Buch bietet nun wieder eine neue Darlegung zur Geschichte und Entwicklung der Hamletsage. Waren die obengenannten Forscher alle Germanisten von Fach, so ist Zenker Romanist. Er gelangte bei seinen Studien über das altfranzösische, aber in England entstandene Epos Boeve de Hamtone dadurch auf die Hamletsage, daß er den Kern der Boevesage als identisch mit der Hamletsage, wie sie Saxo berichtet, erkannte. Bei dem Unternehmen, das Quellen- und Abhängigkeitsverhältnis zu ergründen, spannen sich nun seine Gedanken immer weiter, und tatsächliche oder vermutliche Anknüpfungspunkte führten ihn dazu, nicht nur die englische und skandinavische, sondern auch die griechische, römische und persische Sagenwelt in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen und in einen gewissen Zusammenhang zu bringen. Das umfangreiche Buch, das aus diesen Erwägungen hervorgegangen ist, zeugt von großer Belesenheit und Scharfsinn und ist jedenfalls beachtenswert, bietet aber naturgemäß auch eine Anzahl von Angriffspunkten. Eine ausführliche Kritik muß füglich den Fachzeitschriften vorbehalten bleiben; hier sollen in möglichst knapper Form die Gedankengänge und Ergebnisse des Verf.s nachgezeichnet und nur wenige Bemerkungen daran geknüpft werden. Zuerst erweist Z. die schon erwähnte Verwandtschaft zwischen Boeve und dem Amlethus des Saxo, den er in der Uebersetzung von Jantzen benutzt. Ebenso sei, worauf auch schon andere hingewiesen haben, die englische Haveloksage im Kern identisch mit Hamlet. Sie erscheint ihm entstanden aus einer Verknüpfung der römischen Servius Tulliussage mit der Brutussage, von der seiner Meinung nach die Hamletsage nur eine Umbildung ist, und der Uebertragung auf den historischen Wikingerkönig Olaf Cuaran († 981). Als eine Version der Hamletsage betrachtet er auch die altnord. Hrolfssaga Kraka und als verwandt damit die dänische Harald-Haldansage (bei Saxo). Eine ebenfalls selbständige Abzweigung sei die junge isländische Ambalessage; die Stellung des Brjammärchens läßt er unentschieden. Da dann die Hamletsage, wie zuerst Jiriczek gezeigt hatte, starke Aehnlichkeiten mit der persischen Sage von Kei Chosro im Schahname des Firdosi aufweist und beide wiederum solche mit der griechischen Bellerophonsage, so kommt er zu dem Endergebnis, es müsse „die Hamlet-Chosrosage entsprungen sein aus einer Verschmelzung der Bellerophonsage, wie sie in dem Drama des Euripides vorliegt, mit der Brutussage“ (S. 361/2). Auch die Heraklessage wird noch reichlich in die Untersuchung verwoben, und ferner wird gezeigt, wie der Entwicklungsgang, die Art der Wanderung und die Verschmelzung sich vollzogen haben könne. — Wie man sieht, führt der Verf. seine Leser auf recht verschlungenen Pfaden, und wer seinen Ausführungen nicht selbst genau folgen kann, wird vielleicht den eben skizzierten Gedankengang überraschend finden; indessen mit manchen Behauptungen hat Z. sicher recht, soweit es sich um den Nachweis von ähnlichen Motiven handelt, sogar fast immer. Aber die Schlüsse, die er zieht, scheinen dem Ref. doch in vielen Fällen unzulässig zu sein, weil sie stets eine Entlehnung, eine Abhängigkeit suchen, wo doch nur ähnliche aber unabhängige Entwicklung infolge ähnlicher Voraussetzungen vorzuliegen braucht. So ist nach des Ref. Ansicht die von Z. verfochtene Entstehung der Hamletsage aus der Brutussage noch nicht erwiesen. Auch zwischen Hamlet und Kei Chosro ist wohl, wie Jiriczek selbst auch betont, kein direkter Zusammenhang vorhanden;

ebenso steht es mit Bellerophon. Wie es mit solchen Theorien gehen kann, zeigt sich beim Verf. selbst einmal deutlich. Ehe er nämlich auf Bellerophon kam, hatte er eine Verbindung mit der Heraklessage unter Aufwand vieler Beweismittel darzulegen gesucht, weil Saxo einmal seinen Amlethus mit Herakles vergleicht, eine Tatsache, die sich viel ungezwungener erklärt, wenn man sie einfach als ein zu dem Stile Saxos sehr wohl passendes rhetorisches Mittelchen auffaßt, um seine klassischen Kenntnisse darzutun. Nach der Entdeckung des Bellerophon aber gibt Z. die Parallele mit Herakles selbst fast ganz auf. Bedenklich sind ferner die zahlreichen und äußerst gewagten Hypothesen, mit denen Z. arbeitet. Bald nimmt er Mißverständnisse und falsche Deutungen der alten Autoren an, bald konstruiert er sich Zwischenstufen einer Entwicklung, von der wir tatsächlich garnichts wissen, bald läßt er ein griechisches oder römisches Brutusdrama eine Rolle spielen, bald weist er auf den denkbaren Einfluß mittelgriechischer Epen hin u. a. m. Das sind alles Vorgänge, die zwar in das unbegrenzte Reich der Möglichkeiten gehören; aber sie als wirklich oder auch bloß sehr wahrscheinlich zu betrachten, dafür werden wohl nur wenige eintreten. Allem Anschein nach hat, wie das ja auch in der Natur solcher Untersuchungen liegt, bei den Folgerungen und Annahmen von Abhängigkeitsverhältnissen die Lebhaftigkeit der Phantasie da eintreten müssen, wo die eigentliche wissenschaftliche Forschung versagte. Mit dieser Meinungsäußerung soll aber die Bedeutung des Buches keineswegs herabgesetzt werden; denn wenn auch spätere Untersuchungen vermutlich vorwiegend polemisch daran anknüpfen werden, so enthält es doch eine Fülle von Anregungen und ergiebigen Gesichtspunkten, deren Kenntnis und Beachtung von großem Werte ist. -tz-.

Bartels, Adolf, Geschichte der deutschen Literatur. In zwei Bänden. 3. und 4. Auflage. Leipzig, 1905. Avenarius. (XII, 687; VI, 720 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 12.

Die neue Auflage von Bartels' Werke, das bereits im 52. Jahrg. (1901), Beilage Nr. 12, Sp. 1035 zu Nr. 25 d. B. und im 53. Jahrg. (1902), Nr. 17, Sp. 272 d. Bl. eingehende und mit den Ansichten des Ref. völlig übereinstimmende Würdigung gefunden hat, läßt dessen Wesen und Richtung ganz unberührt. Die vorgenommenen Aenderungen sind von keiner grundlegenden Bedeutung. So wurde der die Romantik behandelnde Abschnitt noch in den ersten Band hinübergenommen, als Beginn der Geschichte der neueren Literatur demnach die Periode des „jüngeren Deutschland" angesetzt. An Berichtigungen von Irrtümern der ersten Auflage, überhaupt an textlichen Verbesserungen ist kein Mangel. Auch ist die Darstellung der neuesten Zeit in entsprechender Weise erweitert worden. Die wesentlichste Verbesserung, beziehungsweise notwendige Ergänzung des Werkes ist freilich noch nicht vorgenommen worden, sondern wird uns erst vom Verf. in Aussicht gestellt. Er wird nämlich den beiden Bänden noch ein „Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur" folgen lassen, das die bisher mangelnden und für den Literaturstudierenden doch nicht entbehrlichen biographischen und bibliographischen Nachweise enthalten soll. Es ist jedenfalls eine erfreuliche Erscheinung, daß diese Literaturgeschichte eine sich immer steigernde Verbreitung findet. Denn was auch an ihr ausgesetzt werden kann (und eine alle Ansprüche befriedigende Geschichte des deutschen Schrifttums ist überhaupt noch nicht geschrieben worden), so hat sie doch den unleugbaren Vorzug, daß sie der Neuzeit zu ihrem in ähnlichen Werken stets verkürzten Rechte verhilft und daß sie einen guten Ueberblick über die Entwickelung der deutschen Literatur gewährt. Was aber vor allem an dem Werke anspricht und ihm eine hohe erziehliche Bedeutung sichert, ist die kernige, echt deutsche Gesinnung, die aus jeder Zeile desselben hervorgeht. Mit bemerkenswertem Mute tritt Bartels gegen den Schwindelgeist auf, der, von fremden Elementen erzeugt und genährt, im deutschen Schrifttume immer mehr um sich greift. Manche von jenen Elementen künstlich aufgeblasene Größe wird von ihrem hohen Piedestal herabgestürzt und manchem mit Unrecht totgeschwiegenen oder vernachlässigten echten Dichter zu seinem Rechte verholfen. Ein Literarhistoriker, der außerhalb alles Kliquenwesens steht und den Mut der eigenen Meinung besitzt, verdient schon aus diesem Grunde allein die Unterstützung aller jener, denen die Reinhaltung und das Wohl des deutschen Volks- und Schrifttums am Herzen gelegen ist.

C. Sfd.

Sonntag, Arnulf, Hermann von Gilm. Darstellung seines dichterischen Werdeganges. München, 1904. Lindauer. (IV, 156 S. Gr. 8.) *M* 4.

Gilms Lyrik gehört auch zu den Blumen, die vergessen im Verborgenen blühen. Greinz hat durch seine treffliche Ausgabe im Reclamverlag einen tüchtigen Schritt nach vorwärts getan, um den Tiroler Dichter auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Gilms Lyrik ist aber so sehr an Ort und Zeit seiner persönlichen Erlebnisse gebunden, daß uns ein „Kommentar" zum vollen Genuß notwendig ist. Hier setzt nun Sonntag ein. Er beschäftigt sich eingehend mit jedem einzelnen Liederzyklus; das Kunstwerk ist ihm die Hauptsache, das Leben zieht er nur zur Erklärung heran. Er berücksichtigt mitunter die verschiedenen Fassungen eines Gedichtes und veranschaulicht so die Arbeitsweise Gilms. Hierbei greift er oft zum handschriftlichen Material, bringt es zum erstmaligen Abdruck; dadurch gewinnt das Buch noch an Wert. Er berücksichtigt aber auch das dramatische Schaffen des Dichters. Die Persönlichkeit Gilms tritt plastisch hervor; er war ein echter österreichischer Dichter; wie Grillparzer konnte er sich von seinem Heimatlande nicht trennen, das ihm so viele bittere Stunden bereitet. Inniges Empfinden, kräftige Gesinnung wohnt in seiner Dichterseele. Es wäre nur zu wünschen, daß seine Lyrik mehr gelesen und geschätzt würde als bisher.

Karl Thumser.

Nossig, Alfred, Die Erneuerung des Dramas. Erster Teil. Berlin, 1905. Concordia Deutsche Verlags-Anstalt. (190 S. 8.) *M* 3, 50; geb. *M* 4, 50.

Das Buch ist eine Programmschrift und kämpft für ein, den Bestrebungen der Gegenwart entsprechendes Drama, dessen Grundzug, gegenüber der überlebten décadence, die „Ascension" sein soll. Der Verf. dringt auf „Größe" des Stoffes, die aber, wenn er sich gegen das bürgerliche Drama wendet, das zum Spelunkendrama geworden sei, schließlich mit einer gewissen, sozialen Höhelage zusammenfällt; auch seine Forderung der Synthese zwischen symbolistischer und naturalistischer Praxis, wie zwischen Idealismus und Realismus ist ja im Grunde nichts neues; um sie haben in ihrer Art die Klassiker gerungen und intensiver, als sie, der bei Nossig nicht genügend hervortretende H. v. Kleist. Im übrigen schweifen die historisch orientierten, theoretischen Erörterungen des Verf.s von Aischylos und Aristoteles an auf allen möglichen Gebieten der dramatischen und dramaturgischen Literatur um, bringen eine große Fülle feiner Einzelbemerkungen, ohne doch irgendwo bis in die Tiefe zu dringen, und werden somit zwar nicht der Wissenschaft, aber dem genießenden Publikum über vieles die Augen öffnen und dem werdenden Dramatiker hier und da das künstlerische Gewissen schärfen, obwohl auch hier leichter Gesetze zu formulieren, als zu befolgen sind. Der erste Band behandelt von einzelnen Prin-

zipien des „neuen Dramas" die Probleme der Charakterführung und der äußeren (besonders metrischen) Form.

Novati, Francesco, **Attraverso il medio evo.** Studî e ricerche. Bari. Laterza & figli. (415 S. 8.) L. 4.

Somm.: Un poema francescano del Dugento. — Il lombardo e la lumaca. — Il passato di Mefistofele. — Il frammento Papafava. — I detti d'amore d'una contessa pisana. — I codici francesi dei Gonzaga. — Le poesie sulla natura delle frutta e i canterini di Firenze. — Una vecchia canzone a ballo (Madonna Pollaiola).

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 5. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: Chr. Johnen, Zwei Tironische Handschriften der Pariser Nationalbibliothek. 1) Der Notenkommentar im Codex lat. 1597A. (Schl.) — Per Soudén, Stockholmer stenograph. Ratsprotokolle aus dem 17. Jahrh. (Mit Taf.) — Wl. Resl, Gesch. der poln. Stenographie. (Schl.)

Arkiv för nordisk Filologi. Utg. genom Axel Kock. Ny följd. 70. Bandet. Häftet 4. Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz.

Inneh.: C. Grimberg, Undersökningar om konstruktionen ackusativ med infinitiv i den äldre fornsvenskan. — A. Kock, Om ordet *härad* och grunden för härads-indelningen. — Ebbe Tunneld, Till frågan om *i*-omljudet i gutniskan. Ett svar. — H. Hungerland, Anmälan av „Ueber die Bárðar saga Snæfellsáss von Joseph Gotzen". — K. Mortensen, Anmälan av „Adolf Noreen, Vårt Språk. Nysvensk grammatik i utförlig framställning". — F. Jónsson, Anmälan av „Paul Herrmann, Nordische Mythologie in gemeinverständlicher Darstellung".

Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Fr. Delitzsch u. P. Haupt. 5. Bd. 3. Heft. Leipzig, 1905. Hinrichs. *M* 11.

Inh.: A. Ungnad, Ueber Analogiebildungen im hebräischen Verbum. — Johs. Hehn, Hymnen und Gebete an Marduk. — F. Bork, Zur Erklärung der elamischen Briefe. — G. Hüsing, Semitische Lehnwörter im Elamischen.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte hrsg. v. Aug. Sauer. 12. Band. 1. Heft. (1. Schiller-Heft.) Leipzig u. Wien, Fromme.

Inh.: A. Leitzmann, Schiller Gedichtentwurf „Deutsche Größe". — H. Michel, Schillers Ansichten über die Sprache. — J. Petersen, Schiller als Redaktor eigener Werke. 1) Die Räuber. 2) Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande. 3) Der Geisterseher. — R. Fester, Vorstudien zur Säkularausgabe der historischen Schriften Schillers (Werke XIII—XV). 1) Reden u. Rhetorik. 2) Die Fußnoten im „Abfall". 3) Der Autor des Lykurg. 4) Zu den Vorlesungen. — J. E. Wackernell, Schillerreliquien aus Tirol. — Louis Bobé, Schiller u. Dänemark. — R. Woerner, Schiller in Norwegen. — R. Ischer, Ein Urteil über Schiller aus der Schweiz (1795). — Georg Witkowski, Zu Schillers Gedicht „An die Sonne". — Derf., Zu Schillers Brief Nr. 1073 (Jonas). — R. M. Meyer, Zwei Fridericianische Anekdoten bei Schiller. — A. Leitzmann, Schillerliteratur der Jahre 1902—1904.

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker. Hgb. v. A. Brandl, E. Martin, E. Schmidt. 95. Heft. Straßburg, Trübner.

Inh.: F. W. Moorman, The interpretation of nature in English poetry from Beowulf to Shakespeare. (XIII, 244 S. Gr. 8.) *M* 6, 50.

The Classical **Review.** Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 3. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: J. C. Wilson, On Odyssey XXIV. 336 sqq. — R. C. Seaton, On Iliad I. 418. — W. Headlam, Illustrations of Pindar. II. — J. E. Harry, A misinterpreted Greek optative. — R. G. Kent, The date of Aristophanes' birth. — A. Platt, Notes on Julian. — W. Peterson, Two notes on the Verrines. — T. Ashby, juu., British School at Rome. — A. J. Evans, On the linear script of Knossos.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 59. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: G. Reinhardt, Archäologie u. Gymnasium. — Jahresberichte: H. Röhl, Horatius. (Schl.) P. Deutike, Vergil. — L. Reinhardt, Was heißt vinci dolentem Hor. carm. 4, 4, 62?

Altertumskunde.

Pontremoli, E., et B. **Haussoullier, Didymes.** Fouilles de 1895 et 1896. Paris, 1904. E. Leroux. (VIII, 212 S. Gr. 4. mit Abb.)

In der kurzen Zeit zweier Campagnen (1895 und 1896) ist es den Herausgebern dieses prächtigen Werkes gelungen, die Vorderseite des kolossalen Didymaion von Milet bloßzulegen und aufs genaueste zu untersuchen. Sie haben damit eine Aufgabe weitergeführt, die schon wiederholt von ihren Landsleuten, zuletzt im Jahre 1873 von Rayet und Thomas, in Angriff genommen worden ist, aber der außerordentlichen Schwierigkeiten wegen (ein ansehnliches Dorf liegt mitten auf den Trümmern) immer nur stückweise vorwärts gebracht werden konnte. Diesmal ist das Ergebnis zwar auch kein abschließendes, trotzdem besonders erfreulich, weil sich bei der Arbeit das Wissen und die Erfahrung eines ausgezeichneten Gelehrten mit dem Blick und der geübten Hand eines Architekten verbündet hat, dessen meisterhafte Aufnahmen wir seit Jahren zu bewundern gelernt haben. Die Einleitung des Werkes füllt eine Lücke aus durch einen zusammenfassenden Bericht über die bisherigen dem Tempel gewidmeten Untersuchungen. Dann folgt ein interessanter Abriß der Geschichte des Heiligtums, welchen Haussoullier dem reichen, bei den Ausgrabungen gewonnenen und vorher schon in einem eigenen Werk veröffentlichten Inschriftenmaterial entnimmt. Der dritte Abschnitt sucht den Tempel in die Entwicklung des ionischen Stils einzureihen. In sorgfältiger Analyse wird die wiedergewonnene Fassade geprüft, durch zahlreiche Ansichten und Rekonstruktionen, Gesamt- und Detail-Aufnahmen erläutert, mit verwandten Bauten verglichen und in ihren Eigentümlichkeiten charakterisiert. Da von den beiden Architekten des Didymaion, Daphnis und Paionios, der zweite auch als Baumeister des ephesischen Artemisions bekannt ist, so liegt es nahe, beide Tempel mit einander zu konfrontieren. Die gemeinsamen Züge, die Einflüsse des ephesischen Baues auf den milesischen werden dargelegt und in den uns so seltsam berührenden Büstenkapitälen eine selbständige Erfindung der beiden Meister erkannt. Leider sind die Beweismittel für diese Folgerungen noch etwas dürftig, und wie man weiß, ist die Abneigung noch weit verbreitet, bereits der Alexanderepoche ein solches Maß von Barock zuzutrauen, wie es diese Mischbildungen offenbaren. Ref. trägt kein Bedenken, die virtuose, dekorativ höchst wirksame Breite und Routine dieser Kapitälskulpturen noch der besten hellenistischen Zeit zuzuschreiben. Die typographische Ausstattung des Werkes ist dem Ruf des Verlegers entsprechend in jeder Beziehung mustergültig. Theodor Schreiber.

Schäfer, Heinr., **Die Mysterien des Osiris in Abydos** unter König Sesostris III nach dem Denkstein des Oberschatzmeisters I-cher-nofret im Berliner Museum. Leipzig, 1904. Hinrichs. (42 S. 4. mit 1 Doppeltafel.) *M* 9, 60; Subskr.-Preis *M* 8.

Untersuchungen zur Gesch. und Altertumskunde Aegyptens, hrsgb. v. K. Sethe. IV, 2.

Unter den Denksteinen des mittleren Reichs im Berliner Museum ragt der des Oberschatzmeisters I-cher-nofret besonders hervor. Leider ist diese Inschrift wegen Verwitterung der Oberfläche sehr schwer zu lesen; die vorliegende Lesung Schäfers ist daher eine bedeutende Leistung; der Text, den er uns in der vorliegenden Publikation bietet, wird in allem wesentlichen abschließend bleiben. Er gibt einen besonnenen philologischen und sachlichen Kommentar der wichtigen Inschrift, deren Hauptbedeutung darin liegt, daß sie uns einen Einblick in die Festspiele, in welchem Teile der Osirissage in Abydos dramatisch dargestellt werden, gibt. Sch. hat die

verschiedenen Andeutungen in den ägyptischen Texten, die sich auf diese dramatischen Festspiele beziehen, zusammengestellt, und an der Hand unserer Inschrift versucht er mit sicherer Hand den Gang und die Reihenfolge der dargestellten Episoden der Osirissage zu entwirren. Zu bemerken wäre, daß die Inschrift A 69 in Louvre (19. Dyn.) eine andere Reihenfolge der Vorgänge anzugeben scheint. Der Verf. hat seine Aufgabe scharf begrenzt, wogegen nichts einzuwenden ist; aber man kann nicht umhin zu wünschen, daß er gelegentlich die schwierigen abydenischen Formeln, die so viele Anspielungen auch auf die Festspiele sicher enthalten, zu eingehender Behandlung aufnehmen möchte. Die abydenischen Formeln sind aus Anspielungen auf irdische Kulthandlungen, mythische Vorgänge und jenseitige Hoffnungen zusammengestellt. Wie schwierig diese sich auseinander halten lassen, zeigen die meisten dieser Texte. Eine Monographie wie die vorliegende ist eine wirkliche Bereicherung der Wissenschaft. H. O. L.

Kunstwissenschaft.

Reinach, Salomon, **Apollo,** histoire générale des arts plastiques. Paris, 1904. Hachette et Cie. (XI, 336 S. 8.)

Salomon Reinach, der ausgezeichnete, französische Archäologe, tritt mit diesem kleinen, höchst reichhaltig illustrierten Büchlein in die Reihe der Universalkunsthistoriker. Das Werk ist aus Vorlesungen an der Ecole du Louvre hervorgegangen und verbindet mit einer flüssig geschriebenen Darstellung des großen Entwicklungsverlaufes der Kunst eine knappe Uebersicht über die Literatur, welche eine ungewöhnliche Belesenheit in der neuesten Forschung verrät. Während der Verf. über alte Kunst als Fachmann spricht, urteilt er über die neue mehr als Liebhaber, und zwar als Amateur im besten Wortverstand, daher auch mit sehr ausgeprägten Neigungen und gelegentlich mit einer fast forcierten Selbständigkeit der Meinung. Seine Kritik der modernen deutschen Kunst (man lese die Zeilen über Boecklin und Klinger) läßt an Eigenheit und Einseitigkeit nichts zu wünschen übrig; dafür ist er der französischen Bewegung mit um so feinerem Verständnis nachgegangen. Ref. kennt kein Werk, das in kleinstem Format so viel Inhalt und so viel gut gewählte Bilder enthielte. Theodor Schreiber.

Riehl, Berthold, **Die Münchener Plastik** in der Wende vom Mittelalter zur Renaissance. München, 1904. Franz (in Komm.). (81 S. 4., mit 8 Taf.) ℳ 4.

Abhandlungen d. k. bayr. Akad. d. Wiss. III. Kl., XXIII. Bd., 2. Abt.

Die Arbeit bildet eine Fortsetzung der verdienstvollen Einzelstudien über bayrische Plastik, mit welchen Riehl besonders auch schon in den Abhandlungen der k. bayr. Akademie hervorgetreten ist, wo im Jahre 1902 seine fleißige „Geschichte der Stein- und Holzplastik in Oberbayern vom 12. bis zur Mitte des 15. Jahrh.s" erschien. Die umfangreiche Kenntnis der bayrischen Monumente, zu deren Ansammlung ihm seine Mitarbeiterschaft an den Kunstdenkmälern des Königreichs Bayern" den Anstoß und günstigste Gelegenheit bot, ermöglichte es ihm, seinen Forschungen über bayrische Skulptur eine wesentlich breitere und sichrere Grundlage sowie eine weitaus größere Vollständigkeit zu verleihen, als sie den älteren Versuchen dieser Art, wie z. B. dem immerhin für seine Zeit sehr verdienstvollen Buche Sigharts, wie auch den meisten neueren, hauptsächlich nur den hervorragenden Erscheinungen gewidmeten Arbeiten über deutsche Plastik eigen sind. R. hat allerdings sein Thema diesmal auch eng umgrenzt, indem er als solches ausschließlich die Münchner Plastik von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrh.s gewählt hat, deren auch außerhalb der Stadt ziemlich ausgedehntes Ausbreitungsgebiet er zunächst festzustellen sucht. Entsprechend dieser geographischen Abgrenzung des „Münchner Stiles", dessen Merkmale R. wohl kennen oder empfinden mag, aber nicht schildert, bespricht nun auch R. erst die Werke der Stein- und Holzplastik (oder Skulptur) der zweiten Hälfte des 15. und dann der ersten Hälfte des 16. Jahrh.s, je nach ihrem örtlichen Befunde, infolgedessen Bedeutendes und Unbedeutendes, Zusammengehöriges und einander Fremdes in bunter Reihe auf einander folgt. Da R. nun aber doch, wenn auch vielfach ohne weiteren Nachweis, alle von ihm angeführten Werke der Münchner Schule zuschreibt, so lag für die geographische Reihenfolge in der Besprechung derselben eigentlich kein Grund mehr vor und es dürfte jedenfalls vorteilhafter gewesen sein, wenn er versucht hätte, den Stoff nach dem inneren Zusammenhang der verschiedenen Meister, Schulen und Gruppen anzuordnen, statt nach jenem Schema. Im Bemühen, trotzdem Zusammengehöriges einander nahe zu bringen, sieht R. sich öfter genötigt, auf früher Gesagtes oder später Folgendes zu verweisen, sowie die selbstgezogenen starren Schranken hin und wieder zu durchbrechen. Als notwendige Ergänzungen von R.s Ausführungen dienen die Tafeln der „Kunstdenkmäler", des großen Katalogs des bayrischen Nationalmuseums, auf welche R. auch gewissenhaft verweist, sowie acht schöne Lichtdrucktafeln im Anhang seiner Abhandlung (darunter unter anderm drei Tafeln nach den Chorstühlen der Frauenkirche, sowie zwei solche nach den schönen Blutenburger Aposteln). Eine Hauptstelle in der Münchner Plastik des 15. und 16. Jahrh.s räumt R. mit Recht dem Erasmus Grasser ein, dem Meister des Ardesinger Grabmals in der Peterskirche, des Achatiusaltars in Reichersdorf und der sogenannten Maruschkatänzer im alten Rathaus. Von den zahlreichen Werken, die R. ihm oder seiner Schule außerdem zuschreiben möchte, kann Ref. aber nur das Grabmal der Boetschner in der Peterskirche sowie als Schulwerk das Kreuzigungsrelief in Ramersdorf gelten lassen, nicht aber das Grabmal Ludwigs des Bayern, noch auch die Brustbilder an den Chorstühlen der Frauenkirche in München, sowie verschiedenes andere. Auch in Bezug auf die Blutenburger Figuren möchte Ref. nicht alle Werke, welche R. derselben Richtung zuweist, als solche gelten lassen. Doch das Verdienst R.s, dieses reiche Gebiet urbar gemacht und energisch aufgeackert und besät zu haben, bleibt ihm, trotz obiger Bemerkungen, ungeschmälert. Möge er auch noch die reife Ernte seiner Saat einheimsen und auf dem Altar der Wissenschaft darbringen. H. S.

Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen. Red.: F. Laban. 26. Bd. 2. Heft. Berlin, Grote.

Inh.: J. Lessing, Zur Erinnerung an Ernst Ewald. (Mit 1 Bildn.) — A. Grünwedel, Zur Erinnerung an Adolf Bastian. (Mit 1 Bildn.) — Fr. Sarre, Islamische Tongefäße aus Mesopotamien. Mit einem Anhang v. E. Mittwoch. (Mit 19 Abb.) — W. Suida, Einige florentin. Maler aus der Zeit des Ueberganges vom Duecento ins Trecento. 2) Der Cäcilienaltar der Uffizien. 3) Pacino di Bonaguida. (Mit 7 Abb.) — E. Frhr. v. Bodenhausen, Aus der Werkstätte des Hubert van Eyck. (Mit 1 Abb.) — A. Haupt, Peter Flettners Herkommen und Jugendarbeit. (Mit 2 Taf. u. 23 Abb.) — Vier lithograph. Einzelblätter von Goya. (Mit 2 Abb.)

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 25/26. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (25.) K. E. Schmidt, Die Pariser Salons. — A. Wolff, VI. Internat. Kunstausstellung in Venedig. — M. Escherich, Privater Kunstbesitz in Wiesbaden. — (26.) Rembrandts „Triumph der Dalila" im Städtischen Kunstinstitut. — Die Ausstellung italienisch-byzantinischer Kunst in Grottaferrata bei Rom. — Ostwalds Untersuchungen über Maltechnik.

Der **Städtebau.** Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. Heft 6. Berlin, Wasmuth.

Inh.: G. Ebe, Stadt- u. Haus-Gartenkunst. (Mit Abb. u. 5 Taf.) — H. Chr. Nußbaum, Berge u. Wasserläufe im Bebauungsgebiete der Städte. (Schl., mit 1 Taf.). — L. Hofmann, Wiederaufbau der Schafgasse in Herborn. (Mit 2 Taf.) — Kallsen u. Stübben, Zur Abwehr.

Pädagogik.

Ullrich, Richard, **Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken** an höheren Schulen. Praktische Vorschläge zu ihrer Reform. Berlin, 1905. Weidmann. (XX, 148 S. 8.) *M* 2, 80.

Dieser aus der „Zeitschrift für Gymnasialwesen" Bd. 58, 1904, erweiterte Abdruck sollte von den betreffenden Kreisen mit Aufmerksamkeit gelesen und befolgt werden. Rechnet man allein jährlich 350000 Mark, welche in Preußen allein für den genannten Zweck zur Verfügung stehen, so läßt sich leider nur sagen, daß das gewaltige, seit Jahrhunderten so angelegte und stetig vermehrte Kapital die Zinsen, welche man von ihm erwarten darf, nur für den kleineren Teil der Lehrerbibliotheken herausbringt. Den Hauptnachteil sieht der Verf. darin, daß die Bibliotheken nicht jederzeit, auch ohne Vermittelung der zuständigen Bibliothekar spielenden Kollegen zur Benutzung an Ort und Stelle zugänglich sind. Freilich gehört dazu eine tadellose Aufstellung der Bücher, ein brauchbarer Katalog und eine peinliche Ordnung in diesen Dingen. Auch recht viele Nebendinge, welche der Laie meist als nebensächlich betrachtet, gewinnen in einer gutgeleiteten Bibliothek recht wesentliche Bedeutung und der Verf. versteht es mit vielem Geschick, dieselben seinen Kollegen klar zu machen. Vom akademisch-bibliothekarischen Standpunkte möchten wir auf S. 135: „Die Bücher sind tunlichst in Originalbänden zu kaufen" beanstanden, da diese in der Regel weniger halten als eigene gebundene Exemplare. Die Schaffung eines eigenen Organes für Schulbibliotheken könnte auch wohl besser unterbleiben, da der Stoff kaum gebieterisch die Gründung einer neuen Fachzeitschrift erfordert.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 2. Leipzig, Teubner.

Inh.: Sparbier, Turnspiel u. Methodik. — Meisner, Turnunterricht u. Jugendspiel. — Radezwill, Kunst u. Leibeserziehung. (Schl.) — Schenck, Bemerkungen zum Schleuderballspiel.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 18. Jahrg. 4/5. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: Die höh. Mädchenschule im preuß. Landtag (28. Febr. 1905). K. Hessel, Einige Bemerkungen über vorstehende Debatte.

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. Mai 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: St. D. Brooks, The extension of high-school influence. — Ch. H. Morss, The practicability of the extension of high-school influence. — W. Schuyler, The St. Louis philosophical movement. — Kilpatrick, Departmental teaching in the elementary schools. — W. T. Harris, The political economy of school finances.

Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie u. Physiologie. Hgb. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. 8. Bd., 2. Heft. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: L. W. Stern, Helen Keller. Die Entwicklung u. Erziehung einer Taubstummblinden als psychолog., pädagog. u. sprachtheoret. Problem. (76 S. Gr. 8.) *M* 1, 80.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 5. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: J. Kreibich, Der erste engl. Ferialkursus für Ausländer an der Londoner Univ. 1904. — L. Tesař, Zur Frage der Behandlung der Infinitesimal-Rechnung im Mittelschulunterrichte.

Vermischtes.

Lindau, Hans, **Unkritische Gänge.** Berlin, 1904. Fleischel & Co. (VIII, 192 S. 8.) *M* 2; geb. *M* 3.

Aus dem Titel ergibt sich schon, daß der Verf. an die persönliche und literarische Eigenart der von ihm behandelten hervorragenden Männer keinen kritischen Maßstab anlegen wollte, sondern lediglich beabsichtigte, das, was ihm an ihrem Wesen und ihren Werken liebenswürdig oder vorbildlich erschien, hervorzuheben, um auch andere auf die Fülle von Anregungen empfehlend hinzuweisen, die er selbst genossen hatte. Die Sammlung umfaßt neun Aufsätze, die sich mit allgemein bekannten, meist zeitgenössischen Schriftstellern beschäftigen. Zunächst wird Kurd Laßwitz als Philosoph und als Märchendichter gewürdigt, dann Wilhelm Bölsche, der begeisterte Apostel des Monismus, als Erzieher weiter Kreise zu sinnigem Naturgenuß und zum Verständnis Goethescher Lebensweisheit und Lebenskunst gepriesen, weiterhin Fritz Mauthner auf Grund einer Analyse seines Werkes über die Kritik der Sprache als scharfer Denker und bilderreicher Stilist geschildert. Weitere Essays behandeln Karl Lamprecht und seine deutsche Geschichte, Friedrich Paulsen und seine Schriften zur systematischen Philosophie, sowie die dichterische Persönlichkeit und die Hauptwerke Adolf Wilbrandts. Zum Schluß werden einige bedeutende französische Schriftsteller besprochen: Jules Case, der Verfasser schwermütiger Liebesromane, düsterer Novellen und kulturhistorisch merkwürdiger Sittenbilder, der Akademiker Anatole France, bekannt durch seine feinsinnigen und formvollendeten Schilderungen des modernen Pariser Lebens, und Pierre Nicole, ein alter Philosoph des 17. Jahrh.s, der ein anregendes Buch über die schwierige Frage geschrieben hat: wie erhalte ich mir den Frieden mit meinen Mitmenschen?

Library of Congress. A. L. A. Catalog. 8000 volumes for a popular library, with notes. 1904. Editor Melvil Dewey. Part 1: Classed. Part 2: Dictionary. Washington, 1904. Government Printing Office. (485 S. Gr. 8.)

Dieser 8000 Bände starke Katalog soll als Führer für Volksbibliotheken dienen und gibt deshalb Beispiele von Katalogseinteilungen ꝛc. Bei der Aufzählung der einzelnen Werke berührt besonders angenehm, daß sich bei den meisten Titeln Bemerkungen über den Inhalt der Bücher finden, bez. besonders bemerkenswerter Abschnitte in ihnen wie bibliographischer Abschnitte. Der Schlagwörterkatalog umfaßt allein die Seiten 373—403. Der zweite Teil gibt uns dann eine alphabetische Aufzählung der Autoren im Gegensatz zu der systematischen Anordnung im ersten Abschnitt. Auch hier ist durch zahlreiche Verweise geradezu Mustergültiges geschaffen. Kleinere Bibliotheken können sich durch Ausweiden in diesem praktisch eingerichteten Werke geradezu einen Realkatalog und einen alphabetischen ohne besondere Mühe schaffen.

Wrangell, F. v., **Abweichende Ansichten.** Leipzig, (1905). G. Wigand. (166 S. Kl. 8.) *M* 1, 50.

Inh.: Vier Nationen, eine völkerpsycholog. Studie. — Ist der Krieg nützlich oder schädlich? — Deutschland u. England. — Erbrecht u. Arbeit. — Nationalismus. — Ist die christl. Religion mit wissenschaftlichem Denken vereinbar? — Presse u. Kritik. — Bildung. — Volksschulwesen. — Definitionen, Aphorismen u. Betrachtungen.

Anzeiger d. Akademie der Wissenschaften in Krakau. Philologische u. historisch-philosophische Klasse. 1905. Nr. 1/2.

Somm.: J. B. Antoniewicz, 1) L'énigme de »la derelitta; 2) Un Rubens ignoré: Sigismond III roi de Pologne domptant l'herésie. — T. Sinko, Les sources des exemples cités dans »La vie de l'honnête homme« de Nicolas Rey. —

L. Chotkowski, Histoire politique des anciens couvents de femmes en Galicie 1773—1848.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft II. München, Franz in Komm. (100 S. 8.) ℳ 1, 20.

Inh.: K. Meiser, Kritische Beiträge zu den Briefen des Rhetors Alkiphron.

Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie der Wissenschaften in München. Mai-Sitzungen. Franz in Komm.

I. Philos.-philolog. Klasse. Krumbacher, Ueber einen vulgärgriechischen Weiberspiegel.

II. Mathemat.-physikal. Klasse. J. B. Messerschmidt, Beeinflussung der Magnetographen-Aufzeichnungen durch Erdbeben und einige andere terrestrische Erscheinungen. — G. Glungler, Das Eruptivgebiet zwischen Weiden und Tirschenreuth u. seine kristalline Umgebung. Ein Beitrag zur Kenntnis der kristallinen Schiefer. — H. Alt, Ueber die Verdampfungswärme des flüssigen Sauerstoffs und Stickstoffs.

III. Histor. Klasse. Grauert, Ueber die Kaisergräber im Dome zu Speyer. — Doeberl, Bayern und die Gründung des deutschen Bundes auf dem Wiener Kongreß auf Grund der bayer. Staatsakten.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse. Sitzung vom 18. Mai 1905.

Inh.: E. Finger, Untersuchungen über die Syphilis der Affen. — Rol. Graßberger, Spirillen. — F. Ehrenhaft, Die diffuse Zerstreuung des Lichtes an kleinen Kugeln. Ultramikroskopische Studie. — J. M. Pernter, Erklärung des fälschlich „weißer Regenbogen" benannten Bougnerschen Halos. — Ad. Prey, Ueber eine Vorrichtung zur Vermeidung des Mitschwingens des Stativs beim Doppelpendel. — A. Wagner, Helicinen-Studien; Monographie der Genera Palaeohelicina A. J. Wagner und Helicina Lamarck. — Fr. Hopfner, Theorie der solaren Wärmestrahlung.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau. (Rede zur Feier des 100jähr. Todestages Schillers am 9. Mai.) Max Koch, Zu Ehren Friedrich Schillers. (20 S.)

Leipzig. (Promotionsverzeichnis.) August Schmarsow, Der Kuppelraum von Sta. Costanza in Rom und der Lichtgaden altchristlicher Basiliken. (30 S. 4. mit 3 Taf.)

Marburg. (Festrede.) C. Varrentrapp, Landgraf Philipp von Hessen und die Universität Marburg. (47 S.) Marburg, Elwert. ℳ 1.

Prag. (Rektoratsrede.) Alois Rzach, Das Studium des Griechischen in seiner Bedeutung für Bildung und Unterricht. (50 S.)

Straßburg. Theobald Ziegler, Rede bei der Schillerfeier am 9. Mai 1905. (22 S.) Straßburg, Heitz.

Halle-Wittenberg. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Deutsche Philol.**]) Hans Zuchhold, Des Nikolaus von Landau Sermone als Quelle für die Predigt Meister Eckharts und seines Kreises. (48 S.) — [**Engl. Philol.**] John J. Martin, Shaftesbury's und Hutcheson's Verhältnis zu Hume. (124 S.) — Alfred Merle, Massingers „The Picture" und Painter II, 28. (54 S.) — Karl Poelchau, Susannah Centlivre's Tragödie „The Cruel Gift" in ihrem Verhältnis zur Quelle Boccaccios Decameron IV, 1. (121 S.) — Karl Richter, Beaumont und Fletcher's „The Honest Man's Fortune" und seine Quellen. (50 S.) — Heinrich Sinning, Cupid's Revenge von Beaumont und Fletcher und Sidney's Arcadia. (68 S.) — [**Kunstgesch.**] Robert Corwegh, Die beiden Arten der flachgedeckten romanischen Basilika in sächsischen Landen. (62 S.) — [**Geogr.**] Albert Müller, Die hydrographische Entwicklung der Fuhneniederung. (21 S. mit 1 Karte.) — [**Botanik.**] Thomas Milburn, Ueber Aenderungen der Farben bei Pilzen und Bakterien. (30 S. mit 2 Taf.) — Eduard Riehm, Beobachtungen an isolierten Blättern. (36 S.) — Gerschon Seliber, Variationen von Jussieua repens mit besonderer Berücksichtigung des bei der Wasserform vorkommenden Aerenchyms. (52 S. 4.) — [**Chemie.**] Ernst Neuer, Ueber das Atomgewicht des Jods. (47 S.) — Karl Dahlem, I. Azo- und Azoxybenzoësäureester. II. Dibromdiphensäure. (44 S.) — Daniel du T. Malherbe, Zur Kenntnis des Tertiärbutylbenzols. (34 S.) — Abraham J. Perold, Ueber die Verbindungen der Wolle mit farblosen Aminen und Säuren. (39 S.) — Ludwig Segelitz, Ueber β-Aethyläpfelsäure. (36 S.) — Paul Weißheimer, Addition von Natriummalonester an ungesättigte Verbindungen. (62 S.) — [**Landw.**] Kurt Müller, Untersuchungen über den Futterwert des gemeinen Heidekrautes (Calluna vulgaris). (54 S. 4.) — [**Mineralogie.**] E. Becker, Der Roßbergbasalt bei Darmstadt und seine Zersetzungsprodukte. (80 S. mit 2 Taf. und 2 Skizzen.) — [**Physik.**] Friedrich Kleint, Beiträge zur Kenntnis der inneren Reibung von Gemischen zwischen Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff. (52 S. mit 7 Taf.) — Richard Schenk, Radioaktive Eigenschaften der Luft, des Bodens und des Wassers in und um Halle. (51 S. mit 1 Taf.) — Erich Ziegler, Ueber die Wärmeleitung von Aethan und Methan. (39 S. mit 1 Taf.) — [**Zoologie.**] Hermann Pohl, Ueber den feinern Bau des Genitalsystems von Polycera quadrilineata. (26 S. mit 2 Taf. u. 2 Abb.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin (Französ. Gymnas.), Georg Schulze, Richtlinien für den Unterricht in der deutschen Satz- und Wortlehre. (31 S. 8.)

— (Königstädt. Gymnas.), Hans Droysen, Beiträge zu einer Bibliographie der prosaischen Schriften Friedrichs d. Gr. (24 S.)

— (Lessing-Gymnas.), Ernst Siecke, Indras Drachenkampf (nach dem Rig-Veda). Berlin, Weidmann. (18 S.)

Bromberg (Realgymnas.), Paul Schaube, Einführung in die Chemie in schulgemäßer Behandlung. 2. Teil. (27 S.)

Darmstadt (Neues Gymnas.), Wilhelm Büchner, Goethes Faust am Hofe des Kaisers. (15 S.)

Kaiserslautern (Gymnas.), Friedrich Kreppel, Der Zyklus der Horazischen Römeroden. II. Teil. (Die dritte Ode.) (63 S. 8.)

Kempten (Gymnas.), Julius Noder, Ueber Versuche im Kartenzeichnen. Mit einer Beilage von Zeichnungen (16 Taf.). (54 S. 8.)

Klagenfurt (Obergymnas.), August Mayr, Antiphons Rede gegen die Stiefmutter. (18 S. 8.)

Königsberg i. Pr. (Altstädt. Gymnas.), G. Lejeune-Dirichlet, Die Leichenrede des Perikles. (Thucydides II, 35—46.) (8 S.)

— (Friedrichskoll.), Karl Soecknick, Ueber das Saint-Venantsche Problem. (52 S.)

— (Kgl. Wilhelms-Gymnas.), H. Lullies, Zum Götterglauben der alten Preußen. (20 S.)

— (Realgymnas.), Paul Stettiner, Der Tugendbund. (57 S.)

— (Oberrealsch. auf der Burg), Wilhelm Fuhrmann, Aufgaben aus der analytischen Geometrie. (28 S.)

— (Löbenichtsche Realsch.), E. Jancke, Ueber gewisse Erscheinungen in auffallendem und durchgehendem Licht an bearbeiteten Flächen. (21 S.)

— (Steindammer Realsch.), G. Albien, Der Zeichenunterricht als Träger der Kunstbildung. (18 S.)

— (Vorstädtische Realsch.), Johannes Kollberg, Beiträge zur Lehre vom Bedeutungswechsel der Wörter im Englischen. Teil I. Die Qualitätsverschlechterung einiger Wörter. (25 S.)

Königshütte (Ob.-Schl.) (Gymnas.), Oskar John, Proben aus Ovids Ars amandi und Amores, in Stanzen übersetzt. (13 S.)

Krems (Gymnas.), Anton Maier, Ueber das Dichterische bei Platon. (19 S. 8.)

Kremsier (Gymnas.), Josef Žůrek, Das Ideal des Redners bei Plato und Cicero. (18 S. 8.)

Kronstadt (Gymnas.), Julius Groß, Eine Schulreise nach Sizilien. (15 S.)

La Chaux de Fonds (Gymnas.), Max Niedermann, Spécimen d'un précis de phonétique historique du Latin à l'usage des Gymnases, Lycées et Athénées. Avec un avant-propos par A. Meillet. (37 S.)

Lahr (Gymnas.), Kraenkel, Zur Jahrhundertfeier der Mittelschule in Lahr. Chronik (insbes. seit 1854—1904). (18 S.)

Laibach (I. Staats-Gymnas.), Val. Korun, Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach. (Fortsetzung.) (45 S. 8.)

Landau (Gymnas.), Eugen Schumacher, Beiträge zur Geschichte Grifos, des Sohnes Karl Martells. (38 S. 8.)

Landshut (Gymnas.), J. B. Hublocher, Enarravit Petrus Langen C. Valeri Flacci Argonautieon libros octo. Recensuit J. B. H. (35 S. 8.)

Landskron i. Böhm. (Obergymnas.), Karl Haehnel, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen für die oberen Gymnasialklassen (Neue Folge). (16 S. 8.)

Leipzig (Gymnas. zu St. Nikolai), Otto Kaemmel, Bericht über das Schuljahr 1904/5. (36 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 21. Paris, E. Leroux.

Somm.: A. Thomas, Nonveaux essais de philologie française. — Winternitz, Histoire de littérature hindoue. — Kahle, Les versions arabes de la Bible. — Perrot, Praxitèle. — Pottier, Douris. — Kharitonidis, Variétés philologiques, I. — Jacquier, Histoire des Evangiles synoptiques. — Bauchond, La justice criminelle du Magistrat de Valenciennes. — Costa de Bastelica, Sampiero Corso. — Fahlbeck, La noblesse de Suède et de Finlande. — Mason, Grammaire anglaise, p. Brotanek. — Duc de la Trémoille, Mon grand-père. — Wittichen, Lettres de Consalvi. — Descostes, Joseph de Maistre inconnu. — Holzhausen, Bonaparte, Byron et les Anglais. — Lehmann, Mysticisme. — Lardanchet, Les enfants perdus du romantisme.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 10. Florenz.

Somm.: F. G. Fumi, Avviamento allo studio del sanscrito. — S. Minocchi, I Salmi tradotti dal testo originale e commentati. — S. de Santis, La mimica del Pensiero. — P. F. D. Bronzi, Babilonia e Grecia. — D. Ghetti, Storia politico-nazionale d'Italia dalla fine dell'Impero romano occidentale fino ai nostri giorni. — F. Orlando, Carteggi inediti o rari antichi o moderni. — M. Morasso, La vita moderna nell'arte. — D. P. Cagin e D. A. Mocquerean, Solesmes e la restaurazione del Canto gregoriano. — P. de Vincentis, Belle lettnre in prosa e in poesia di autori diversi. — C. Pariset, Un'imitazione di Antonio Guadagnoli. — A. Maurici, Il divino nella Letteratura italiana. — M. Sappa, Ballatette. — U. Frittelli, I sonetti siciliani.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. J. Harder. 22. Jahrg. Nr. 22. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Meister, Dorer u. Achäer I. (A. Fick.) — Sophokles, Oedipus Rex, denuo rec. M. Blaydes. — Sophokles, Oedipus Colonens, denuo rec. M. Blaydes. — A catalogue of the Greek coins in the British Museum: catalogues of the Greek coins of Cyprus, by F. Hill. (K. Regling.) — E. Petersen, Comitium Rostra, Grab des Romulus. — Cicero, Rede über den Oberbefehl des Pompejus, hgb. v. H. Nohl. 3. Aufl. (W. Hirschfelder.) — Martini Rudolphi Hymnus vespertinus.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Auffahrt, A., Die religiöse Frage u. die Schule. (Mehlhorn: Protest. Monatsh. IX, 5.)
Beiträge zur Weiterentwicklung der christl. Religion. (Sulze: Ebd.)
Carnap, A., Friedr. Wilh. Dörpfeld. 2. Aufl. (Larfeld: Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterr. XVI, 3.)
Deckert, E., Nordamerika. (Bludau: Gymnasium XXIII, 11.)
Dorsey, G., Traditions of the Skidi Pawnee. (Globus LXXXVII, 20.)
Esche, B. W., Aus den Sachsenlanden. (Sahr: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 6.)
Frobenius, L., Das Zeitalter des Sonnengottes. I. (Preuß: Globus LXXXVII, 20.)
Furtwängler, Ageladas u. Stephanos. (Waldstein: The Classical Review XIX, 4.)
Gaehtgens zu Ysentorff, Napoleon im deutschen Drama. (Arens: Gymnasium XXIII, 11.)
Lütgert, Die Liebe im N. Test. (Theol. Lbl. XXVI, 22.)
Marx u. Tenter, Hilfsb. f. d. evang. Relig.-Unterr. an höh. Lehranstalten. (Trommershausen: Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterr. XVI, 3.)
Neumann, A., Jesus, wie er geschichtlich war. (Bienwald: Ebd.)
Passarge, S., Die Kalahari. (Klautzsch: Naturwiss. Rundschau XX, 22.)
Platner, S. B., The topography and monuments of ancient Rome. (Laing: The Classical Review XIX, 4.)
Seiling, M., Goethe u. der Materialismus. (Beil. d. Hamb. Corresp. Nr. 11.)
Seydel, A., Unterricht in d. christl. Religion. (Dittmar: Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterr. XVI, 3.)
Steinmetz, K., Eine Reise durch die Hochländergaue Oberalbaniens. (Oestreich: Geogr. Ztschr. XI, 5.)
Weise, O., Prakt. Anleitung zum Anfertigen deutscher Aufsätze. 7. Aufl. (Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 6.)
Wobbermin, G., Der christl. Gottesglaube in s. Verhältn. z. gegenwärt. Philosophie. (Fauth: Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterr. XVI, 3.)
Wortmann, H., Das Keulenschwingen in Wort u. Bild. 4. Aufl. (Gasch: Monatsschr. f. d. Turnw. XXIV, 5.)

Vom 21. bis 30. Mai sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Almanach der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften für d. J. 1905. München. Franz in Komm. (8.) *M* 1.
Amira, K. v., Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. Ebd. (4. mit 1 Taf.) *M* 4.
Berger, K., Schiller der Lebendige. Festrede. Frankenthal, Göhring & Co. (20 S. 8.)
Borgese, G. A., Storia della critica romantica in Italia. Neapel. Edizione della »Critica«. (Gr. 8.) L. 6, 50.
Grohns, Hj., Zwei Förderer des Hexenwahns u. ihre Ehrenrettung durch die ultramontane Wissenschaft. Stuttgart. Strecker & Schröder. (62 S. 8.)
Driesch, H., Der Vitalismus als Geschichte und als Lehre. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) *M* 5.
Die dritte Eisenacher Konferenz Pfingsten 25.—27. Mai 1904. Bericht der Verhandlungen nach den stenogr. Protokollen hsgb. v. Johs. Lepsius. Großlichterfelde. Deutsche Orient-Mission. (8.) *M* 2.
Erichsen, L., An der Grenze des Uebersinnlichen. Der persönliche Einfluß. Straßburg. Singer. (103 S. 8.)
Ewald, O., Richard Avenarius als Begründer des Empiriokritizismus. Berlin. E. Hofmann & Co. (V, 177 S. Gr. 8.)
Fischer, E., Anleitung zur Darstellung organischer Präparate. 7. Aufl. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (XIV, 100 S. mit 19 Abb.)
Fleischmann, M., Völkerrechtsquellen in Auswahl hgb. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (Gr. 8.) *M* 6, 80.
Freud, S., Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) *M* 5.
Geschichte eines Mohammedaners, der Christ wurde. (Die Geschichte des Johs. Awetaranian.) Von ihm selbst erzählt. Großlichterfelde. Deutsche Orient-Mission. (Gr. 8. mit 6 Abb.) Geb. *M* 2, 25.
Haacke, Wilh., Vom Strome des Seins. Blicke auf unser künftiges Weltbild. Leipzig. Thomas. (Gr. 8.) *M* 1, 50.
Haeckel, E., Ueber die Biologie in Jena während des 19. Jahrh. Vortrag. (S.-A.) Jena. Fischer. (Gr. 8.) *M* 0, 50.
Herfurth, F., Die Frauen in Schillers Umgang u. Poesie. Kronstadt (Ung.). Zeidner. (8.) *M* 0, 35.
Herriot, E., Madame Récamier et ses amis. Tome I et II. 2. éd. Paris. Plon-Nourrit & Cie. (Gr. 8.) Fr. 15.
Herrmann, Johs., Die Idee der Sühne im Alten Testament. Eine Untersuchung über Gebrauch u. Bedeutung des Wortes »kipper«. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 3, 50.
Höpfl, H., Die höhere Bibelkritik. Studie über die moderne rationalistische Behandlung der heil. Schrift. 2. Aufl. Paderborn. Schöningh. (Gr. 8.) *M* 3, 60.
Hofmann, R., Dr. Georg Agricola. Ein Gelehrtenleben aus dem Zeitalter der Reformation. Gotha. F. A. Perthes. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 3.
Huemer, K., Die Maturitätsprüfung in ihrem Verhältnis zu Gymnasium, Universität u. Publikum. Vortrag. Wien. Hölder. (Gr. 8.) Kr. 0, 50.
Jentsch, K., Adam Smith. Berlin. E. Hofmann & Co. (8. mit 1 Bildn.) *M* 3, 60.
Kebra Nagast. Die Herrlichkeit der Könige. Nach den Handschriften in Berlin, London, Oxford u. Paris zum ersten Mal im äthiopischen Urtext hgb. u. mit deutscher Uebersetzung versehen von C. Bezold. München. Franz in Komm. (Gr. 4.) *M* 20; Uebersetzung allein *M* 5.
Keßler, L., Vergleichende Religionswissenschaft u. Inspiration der heil. Schrift. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) *M* 2, 20.
Krüger, L., Ueber die Ausgleichung von bedingten Beobachtungen in zwei Gruppen. Leipzig. Teubner. (24 S. Gr. 4.)
Lassel, E., Schiller als Persönlichkeit. Kronstadt (Ung.). Zeidner. (8.) *M* 0, 35.
Manacéine, M. v., Die geistige Ueberbürdung in der modernen Kultur. Uebersetzung, Bearbeitung u. Anhang: „Die Ueberbürdung in der Schule" v. Ludw. Wagner. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) *M* 4.
Martini, A., Schiller. Festrede. Coblenz, Groos. (23 S. Gr. 8.)
Medicus, F., J. G. Fichte. Dreizehn Vorlesungen. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) *M* 3.
Minor poets of the Caroline period. Vol. I. Ed. by G. Saintsbury. Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Sh. 10, 6d.
Müller, S., Urgeschichte Europas. Grundzüge einer prähist. Archäologie. Deutsche Ausg. bes. v. O. L. Jiriczek. Straßburg. Trübner. (Gr. 8. mit 160 Abb. u. 3 Taf.) *M* 6.
Netoliczka, O., Was Schiller uns sein kann. Festrede. Kronstadt (Ung.). Zeidner. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) Kr. 0, 50.
Oechelhaeuser, A. v., Aus Anselm Feuerbachs Jugendjahren. Leipzig. E. A. Seemann. (4. mit 1 Bild.) *M* 4.
Paoli, A., Il concetto dell'umanesimo del Pastor. Pisa. Vannucchi. (97 S. Fol.)
Paul, A., Krischnas Weltengang. Ein indischer Mythos. München. Piper & Co. (132 S. 8.)
Revel, L'évolution de la vie et de la conscience du règne minéral aux règnes humain et surhumain. Paris. Bodin. (8.) Fr. 3.
—, Les mystiques devant la science ou essai sur le mysticisme universel. Ebd. (159 S. 8.)
Risberg, B., Den svenska versens teori. Prosodiska och metriska undersökningar. 1. afdeln.: Rytmik och prosodik. Stockholm. Aktiebolaget Ljus. (76 S. Gr. 8.)
Schermann, M., Der erste punische Krieg im Lichte der Livianischen Tradition. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) *M* 2, 50.
Schiller, Wallenstein. Für den Schulgebrauch hgb. v. F. Ullsperger. 3. Aufl. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Schmidt, Charles, Le grand-duché de Berg (1806—1813). Paris. Alcan. (Gr. 8.) Fr. 10.
Vorwerg, O., Nationalbewußtsein. Herischdorf (Riesengeb.). Selbstverlag. (8.) *M* 1.
—, Offener Brief an die Mitglieder des Alldeutschen Verbandes. Ebd. (8.) *M* 0, 50.
Walzel, O. F., Friedrich Schiller. Rede zum Schillertage. Bern. Francke. (Gr. 8.) *M* 0, 60.

deutschen und ausländischen Strafrechts".*)

	Verfasser:
§§ 301—302e (Wucher) sowie sonstige Strafvorschriften gegen Ausbeutung der wirtschaftlichen Schwäche oder Notlage	Prof. Dr. Schmidt.
IX. Band:	
27. Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen:	
Allgemeine Erörterung sowie §§ 324, 327—329	Priv.Doz. Dr. Kitzinger.
§§ 306—323, 325, 326 sowie Sprengstoffgesetz	Prof. Dr. von Ullmann.
§ 330 (Verletzung von Bauregeln)	Priv.Doz. Dr. Neumeyer.
28. Verbrechen und Vergehen im Amte:	
Allgemeine Erörterung sowie §§ 356—359 . .	Priv.Doz. Dr. Neumeyer.
§§ 331—335 (Bestechung)	Prof. Dr. Birkmeyer.
§§ 336, 340, 342, 350, 351	Prof. Dr. von Ullmann.
§§ 339, 341, 343—346	Priv.Doz. Dr. Köhler.
§§ 348, 349, 352, 353, 354, 355	Priv.Doz. Dr. Kitzinger.
B. Der Allgemeine Teil.	
1. Das Herrschaftsgebiet des Strafgesetzes nach Zeit . .	Prof. Dr. Traeger.
2. Das Herrschaftsgebiet des Strafgesetzes nach Raum .	Prof. Dr. Mendelssohn-Bartholdy.
3. Kausalzusammenhang, Handeln und Unterlassen . . .	Prof. Dr. von Rohland.
4. Ort und Zeit der Handlung	Priv.Doz. Dr. Kitzinger.
5. Teilnahme	Prof. Dr. Birkmeyer.
6. Zurechnungsfähigkeit	Prof. Dr. von Lilienthal.
7. Geminderte Zurechnungsfähigkeit	Prof. D. Dr. Kahl.
8. Jugendliches Alter und Fürsorgeerziehung	Prof. Dr. von Lilienthal.
9. Behandlung gemeingefährlicher Geisteskranker und verbrecherischer Gewohnheitstrinker	Prof. Dr. Aschaffenburg.
10. Vorsatz und Fahrlässigkeit; Irrtum	Prof. Dr. von Hippel.
11. Erfolgshaftung	Prof. Dr. Beling.
12. Vollendung und Versuch	Prof. Dr. Frank.
13. Rechtmäßiges und rechtswidriges Handeln	Prof. Dr. Heimberger.
14. Notwehr und Notstand	Prof. Dr. Oetker.
15. Amtsrechte, Amtspflichten, Dienstpflichten, Privileg . .	Prof. Dr. Kleinfeller.
16. Einwilligung des Verletzten und Selbstverletzung . .	Priv.Doz. Dr. Gerland.
17. Berufsrechte und verwandte Fälle	Prof. Dr. Heimberger.
18. Strafen und verwandte Maßregeln	Priv.Doz. Dr. Goldschmidt.
19. Vorläufige Entlassung und Behandlung Unverbesserlicher	Prof. Dr. Mittermaier.
20. Unbestimmte Verurteilung	Prof. Dr. Freudenthal.
21. Bedingte Verurteilung und bedingte Begnadigung . .	Prof. Dr. von Liszt.
22. Privatgenugtuung	Priv.Doz.Dr.Graf zu Dohna.
23. Strafzumessung	Prof. Dr. van Calker, Prof. Dr. Harburger und Priv.-Doz. Dr. Radbruch.
24. Retorsion, tätige Reue, Schadensersatz	Priv.Doz.Dr.Graf zu Dohna.
25. Konkurrenz	Priv.Doz. Dr. Merkel.
26. Antrags- und Ermächtigungsdelikte	Prof. Dr. Allfeld.
27. Verjährung	Prof. Dr. Loening.
28. Legislative Technik	Prof. Dr. Wach.

*) Geringfügige Abänderungen vorbehalten.

Verzeichnis der Mitarbeiter.

ALLFELD, Professor Dr., Erlangen.
ASCHAFFENBURG, Professor Dr., Köln a. Rh.
BELING, Professor Dr., Tübingen.
BIRKMEYER, Professor Dr., München.
VAN CALKER, Professor Dr., Straßburg i. E.
GRAF ZU DOHNA, Privatdozent Dr., Halle.
FINGER, Professor Dr., Halle.
FRANK, Professor Dr., Tübingen.
FREUDENTHAL, Professor Dr., Frankfurt a. M.
GERLAND, Privatdozent Dr., Jena.
GOLDSCHMIDT, Privatdozent Dr., Berlin.
HARBURGER, Rat am Obersten Landesgericht, Professor Dr., München.
HEGLER, Amtsrichter, Privatdoz. Dr., Tübingen.
HEILBORN, Professor Dr., Breslau.
HEIMBERGER, Professor Dr., Bonn.
VON HIPPEL, Professor Dr., Göttingen.
HÖPFNER, Professor Dr., Göttingen.
KAHL, Geheimer Justizrat, Prof. D. Dr., Berlin.
KITZINGER, Privatdozent Dr., München.
KLEINFELLER, Professor Dr., Kiel.
KOHLER, Professor Dr., Berlin.
KÖHLER, Privatdozent Dr., München.
KOHLRAUSCH, Professor Dr., Königsberg.
LIEPMANN, Professor Dr., Kiel.
VON LILIENTHAL, Hofrat, Professor Dr., Heidelberg.
VON LISZT, Geheim. Justizrat, Prof. Dr., Berlin,
LOENING, Geheimer Justizrat, Prof. Dr., Jena.
LÖFFLER, Professor Dr., Wien.
MAYER, M. E., Professor Dr., Straßburg i. E.
MENDELSSOHN-BARTHOLDY, Professor Dr. Leipzig.
MERKEL, Privatdozent Dr., Marburg.
MITTERMAIER, Professor Dr., Gießen.
NAGLER, Privatdozent Dr., Leipzig.
NEUMEYER, Privatdozent Dr., München.
OETKER, Professor Dr., Würzburg.
RADBRUCH, Privatdozent Dr., Heidelberg.
VON ROHLAND, Professor Dr., Freiburg i. B.
ROSENFELD, Professor Dr., Münster.
SCHMIDT, Geheimer Hofrat, Professor Dr., Freiburg i. B.
SCHMOLLER, Landrichter, Dozent, Tübingen.
STOOSS, Professor Dr., Wien.
TRAEGER, Professor Dr., Marburg.
VON ULLMANN, Geheimer Rat, Professor Dr., München.
WACH, Geheimer Rat, Professor Dr., Leipzig.
WEISMANN, Professor Dr., Greifswald.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen des Werkes.

Das Werk, das im Format des vorliegenden Prospektes erscheint, zerfällt in zwei Hauptabteilungen: A) den „Besonderen Teil“, welcher zunächst erscheinen wird, B) den „Allgemeinen Teil“. Der „Besondere Teil“ ist nach den 28 Abschnitten des Strafgesetzbuches geordnet und auf 9 Bände berechnet. Der „Allgemeine Teil“ gliedert sich gleichfalls in 28 Abschnitte und wird voraussichtlich auf 6 Bände verteilt werden. Die Beiträge zum „Besonderen Teil“ sollen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, bis zum Herbst 1905 druckfertig sein; voraussichtlich werden die Bände in schneller Folge erscheinen.

Zum Bezug des ganzen Werkes wird hiermit eine Subskription eröffnet. Bei Subskription auf das ganze Werk wird der Druckbogen à 16 Druckseiten dieses großen Formates mit 35 Pfg. berechnet. Die Subskription verpflichtet aber zum Bezuge aller Teile und Bände des Werkes ohne Rücksicht auf den Ausgabetermin. **Da für diese Subskription jedoch nur eine bestimmte Zahl Exemplare zur Verfügung gestellt wird, empfiehlt es sich, umstehenden Subskriptionsschein baldigst auszufüllen und einer Buchhandlung oder direkt der Verlagsbuchhandlung zu übermitteln.** Die Bestellungen werden der Reihe der Eingänge nach notiert.

Von einzelnen Beiträgen (Teilen, Abschnitten oder Bänden) werden voraussichtlich Separatausgaben erscheinen, die zu höherem Preise ausgegeben werden. Die Verlagsbuchhandlung behält sich weitere Mitteilungen vor, welche Beiträge als Separatausgaben erscheinen und zu welchen Preisen. Der Termin der Ausgabe der einzelnen Teile und Bände wird jeweilig in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ bekannt gemacht.

Es wird gebeten, auch Bestellungen auf Separatausgaben in Gemäßheit des oben mitgeteilten Inhaltsverzeichnisses schon jetzt einer Buchhandlung oder der Verlagsbuchhandlung direkt aufzugeben.

Jeder Band ist auch in elegantem Einbande zu beziehen. Der Preis für den Einband jedes Bandes beträgt 3 Mk.

Subskription auf das **ganze** Werk.

An die Buchhandlung .....

.....

Der Unterzeichnete **subskribiert** hiermit **unter Verpflichtung zur Abnahme aller Teile und Bände** auf das Werk:

Vergleichende Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts. Vorarbeiten zur Deutschen Strafrechtsreform.

Verlag von **Otto Liebmann, Berlin W. 57.**

zum Subskriptionspreis von 35 Pf. pro Druckbogen à 16 Seiten im Format dieses Prospektes und ersucht um Zusendung der einzelnen Teile bezw. Bände zu diesem Preis jeweilig nach Erscheinen, **broschiert — elegant gebunden** (letzteres pro Band 3 Mark mehr).

Datum und Wohnort: .....

Name und Stand (gefl. recht deutlich): .....

Das Nichtgewünschte gefälligst zu streichen.

Bestellung auf **einzelne** Teile und Bände des Werkes.

An die Buchhandlung .....

.....

Der Unterzeichnete bestellt hiermit aus dem Werk:

Vergleichende Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts. Vorarbeiten zur Deutschen Strafrechtsreform.

Verlag von **Otto Liebmann, Berlin W. 57.**

die Beiträge (Teile, Abschnitte, Bände) des Werkes über

.....

.....

.....

.....

.....

zu dem für die Separatausgabe zu berechnenden höheren Preise. Lieferung alsbald nach Erscheinen, **broschiert — eleg. gebunden** (letzteres pro Band 3 Mark mehr).

Datum und Wohnort: .....

Name und Stand (gefl. recht deutlich): .....

Das Nichtgewünschte gefälligst zu streichen.

OTTO LIEBMANN, VERLAGSBUCHHANDLUNG, BERLIN W. 57.

Die Strafgesetzgebung der Gegenwart

in rechtsvergleichender Darstellung.

Herausgegeben von der

Internationalen Kriminalistischen Vereinigung.

I. Band:

Das Strafrecht der Staaten Europas.

II. Band:

Das Strafrecht der außereuropäischen Staaten.

Unter Mitwirkung zahlreicher Rechtsgelehrter herausgegeben von

Dr. F. von Liszt, Geh. Justizrat, Professor. und **Dr. G. Crusen,** Oberrichter.

In dem vorstehend abgedruckten Vorworte zu der „Vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts" ist auf die im gleichen Verlage bisher erschienenen beiden Bände der „Strafgesetzgebung der Gegenwart in rechtsvergleichender Darstellung" Bezug genommen und bemerkt worden, daß dieses „bedeutsame Werk eine grundlegende Einführung in die Strafgesetzgebung der europäischen wie der außereuropäischen Staaten bietet".

Auch diese beiden, völlig in sich abgeschlossenen Bände, die durchaus selbständigen Wert beanspruchen, enthalten daher wertvolles, rechtsvergleichendes Material zur Strafrechtsreform aller Länder; sie dürfen zugleich als Vorläufer jenes umstehend angezeigten großangelegten neuen Werkes erachtet werden.

In den beiden Bänden ist das Strafrecht des ganzen Erdballs zur Darstellung gebracht. Der I. Band umfaßt **das Strafrecht der Staaten Europas**, der II. Band das **Strafrecht der außereuropäischen Kulturstaaten** in einer bisher auch nicht annähernd erreichten Vollständigkeit; außerdem enthält der II. Band einen Nachtrag über die Veränderungen der europäischen Strafgesetzgebung von 1893—1898.

Die Bedeutung des Werkes geht weit über das strafrechtliche Gebiet hinaus, indem es für die gesamte Rechtswissenschaft, Rechtspflege und Gesetzgebung des **In- und Auslandes** gleich wichtig ist und für Juristen, Justiz- und Verwaltungsbehörden, Bibliotheken, Akademien, Vereine und Konsulate als unentbehrlich bezeichnet werden konnte.

Der I. Band ist auch in französischer Sprache unter dem Titel **„La Législation pénale comparée"** erschienen.

Preis: I. Band für Subskribenten auf das ganze Werk M. 30.—; einzeln M. 35.—. II. Band für Subskribenten M. 22.—, einzeln M. 26.—. Elegant gebundene Bände je M. 3.— mehr. Die Bestellung zum Subskriptionspreise verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlage.

Druck von C.G. Naumann, Leipzig.

Wittichen, F. C., Preußen und die Revolutionen in Belgien und Lüttich 1789—90. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2,80.
Wolff, M. Frhr. v., Untersuchungen zur Venetianer Politik Kaiser Maximilians I während der Liga von Cambray. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Hepner, A., America's aid to Germany in 1870-71: an abstract from the official correspondence of E. B. Washburne, U. S. Ambassador to Paris; the English text with a German translation and prefaced. St. Louis, Mo., Hepner. (464 p.) $ 1,50.
Wack, H. Wellington. The story of the Congo free state: social, political and economic aspects of the Belgian system of government in Central Africa. New York, Putnam. (15, 634 p. il. maps.) $. 3, 50.

Niederländische.

Bibliotheek van middelnederlandsche letterkunde, onder redactie van J. Verdam en J. te Winkel. Groningen, Wolters. Afl. 73/74. Van de doechden der vuriger ende stichtiger susteren van diepen veen. (hs. D.). Uitgeg. en toegelicht door D. A. Brinkerink. 3. ged. (slot). (Bl. 193—368.) Fl. 3.
Eeghen, P. van, Het werk van Jan en Casper Luyken. Met medewerking van J. Ph. van der Kellen. Met 56 platen. 2 dln. Amsterdam, Muller & Co. (4, 58, 926 en 5 bl. 8.) Fl. 20.
Henricus, Dat liedekin van Here Halewine. 27 lithographiën. Haarlem, De Erven Bohn. (Fol.) Op Holl. pap. (250 ex.) in portef. fl. 75; op Jap. pap. (30 ex. door den artist geteekend) fl. 125; in perkam. portef. fl. 175.
Kiliaan, H. N., Madoereesch-Nederlandsch woordenboek. (Uitgeg. met ondersteuning van het ministerie van koloniën.) Dl. II. Leiden, Brill. (4, 384 bl. 4.) Fl. 7, 50.
Kollewijn, N., en M. J. Kollewijn, Geschiedenis van Nederland voor school, huis en studie. Amsterdam, Gebr. E. & M. Cohen. (8.) Pro compl. (4 dln.) Fl. 7, 50; geb. fl. 9, 50.
Wildeman, M. G., Itinéraire archéologique de Delft. Delft, Vis Jr. (97 bl. m. afb. en 17 pltn. 8.) Fl. 0, 75.

Antiquarische Kataloge.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 313. Spanien u. Portugal mit Kolonien. 1573 Nrn.
Loescher & Co. in Rom. Nr. 75. Belle arti, architettura, antiche guide di città. 1450 Nrn.
Nijhoff, M., im Haag. Nr. 331 u. 333. Gesch. der europäischen Länder. I. Allgemeines. II. Mittelalter. (1076 u. 1783 Nrn.)
Weigel, Ad., in Leipzig. Nr. 78. Gesch. u. Hülfswiss. III. Deutschl. u. Oesterreich. 2258 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Paläontologie und Geologie Dr. H. Haas in Kiel wurde zum ord. Hon.-Professor, der Dozent an der techn. Hochschule Prof. Dr. Grunmach in Berlin zum etatsmäßigen Professor, der Privatdozent der Elektrotechnik an der techn. Hochschule S. Bragstad in Karlsruhe zum a. ord. Professor ernannt.

In Breslau habilitierte sich Dr. B. Heile für Chirurgie, in Gießen Dr. A. Brüning für Chirurgie, in Göttingen Dr. E. Pfuhl für klassische Archäologie.

Der Kreisschulinspektor Schulrat Dr. Berief in Aachen wurde zum Regierungs- und Schulrat in Trier ernannt.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Wien wählte den ord. Professor der Zoologie Dr. R. Hertwig in München zum korrespondierenden Mitglied ihrer mathemat.-naturwiss. Klasse.

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien ernannte den ord. Professor der Pathologie Dr. v. Baumgarten in Tübingen zum Ehrenmitglied.

Dem ord. Professor der Botanik Geh. Reg.-Rat Dr. Strasburger in Bonn wurde die goldene Medaille der Linnean Society in London verliehen.

Ferner wurde verliehen: dem Direktor des k. preuß. Statistischen Landesamts (des bisherigen Statistischen Bureaus) Blenck in Berlin der Charakter als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, dem ord. Professor der Pathologie Dr. A. Thierfelder in Rostock der Charakter als Geh. Obermedizinalrat, dem Ophthalmologen Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden der Charakter als Geh. Sanitätsrat, dem Kommissar für Adelsangelegenheiten im kgl. sächsischen Ministerium des Innern Professor Dr. E. Heydenreich in Dresden der Titel und Rang als Regierungsrat, dem ord. Professor an der techn. Hochschule Fr. Pützer in Darmstadt und dem früheren a. ord. Professor der Anatomie an der Univ. Greifswald Dr. B. Solger in Cöln-Lindenthal der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem em. Schuldirektor Dr. J. Tietz in Hannover der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, der Dichterin Isolde Kurz in Florenz die württembergische goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Am 27. Mai † in Berlin die Romanschriftstellerin Ottilie Bach im 68. Lebensjahre.

Am 28. Mai † in Berlin der Roman- und Reiseschriftsteller Balduin Möllhausen im 81. Lebensjahre.

Ende Mai † in Paris der Vaudevillist Ernest Blum im 69. Lebensjahre.

Am 1. Juni † in Braunschweig der frühere Professor der Architektur an der techn. Hochschule Konstantin Uhde, 70 Jahre alt; auf seiner Besitzung Friedrichsthal bei Radeberg der medizinische Schriftsteller Dr. Heinrich Lahmann, 46 Jahre alt; in Tübingen der ord. Professor der Dogmatik an der kath.-theol. Fakultät Dr. Paul v. Schanz im 65. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der **Internationale Fischerei-Kongreß** tagte vom 4. bis 9. Juni d. J. in Wien. Vorträge: Prof. Hulva (Breslau), Die Wahrnehmung der Interessen der Fischerei beim Wasserbau; Prof. Heincke (Helgoland), Die Wanderungen der Aale, Heringe, Sardinen, Sardellen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Laichperiode; Hoek (Haag) und Trybom (Stockholm), Die Lachsarten und ihre Wanderungen; Rosenfeld (Breslau) und Markl (Triest), Der Nährwert der Fische; Prof. Hofer (München) und Lehrer Schikora (Haynau), Die Krebspest.

Die 16. Tagung des **Evangelisch-sozialen Kongresses** findet am 13. und 14. Juni d. J. unter Ad. Harnacks Vorsitz in Hannover statt.

Am 24. September d. J. tagt in Mons unter dem Protektorat des Königs der Belgier der **Congrès international d'expansion économique mondiale** (Präsidium: Staatsminister Beernaert), und zwar in 6 Sektionen: Enseignement, Statistique, Politique économique et donanière, Marine, Expansion civilisatrice vers les pays neufs, Moyens et agents d'expansion. Anmeldungen sind zu richten an das Generalsekretariat in Brüssel, Rue de la Loi 8.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Der New-Yorker Finanzmann Jakob Schiff hat der **Harvard-Universität** in Cambridge (Mass.) 200000 ℳ gestiftet, damit fünf Jahre lang jedes Jahr eine Forschungsexpedition nach Palästina ausgeschickt werde. Weiter sind der Universität von einem Ungenannten 400000 ℳ zugegangen als Fonds für die Entwicklung der Abteilung, die sich mit der Ethik der sozialen Frage beschäftigt. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Der jüngst verstorbene amerikanische Millionär William Ziegler hat laut Testament bestimmt, daß ein größerer Teil der Zinsen seines Vermögens, das auf 200 Millionen Mark geschätzt wird, dauernd zu Gunsten der **Nordpolarforschung** verwendet werde.

Literarische Neuigkeiten.

Auf den der diesmaligen Nummer beigefügten Prospekt der Verlagsbuchhandlung Otto Liebmann, Berlin W. 57, betr. das auf Anregung des Reichs-Justizamtes herausgegebene, großangelegte Werk: **„Vergleichende Darstellung des Deutschen und Ausländischen Strafrechts. Vorarbeiten zur Deutschen Strafrechtsreform"** machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Die Allgemeine Verlagsgesellschaft in München veröffentlicht soeben mit der 1. Lieferung eine neue **„Illustrierte Weltgeschichte,** hrsg. von S. Widmann, P. Fischer u. W. Felten", vollständig in 40 Lieferungen zu je 1 ℳ, mit ca. 1200 Textabb. und 120 ein- und mehrfarbigen Tafelbildern. Der schlicht erzählende gediegene Text, verbunden mit dem gut ausgewählten Bilderschmuck, lassen das empfehlenswerte Werk als eine reiche Quelle der Belehrung erscheinen.

In 20 Lieferungen zum Preise von je ℳ 0, 30 erscheint im Verlage von J. Neumann in Neudamm eine volkstümlich geschriebene **„Kunstgeschichte"**, hrsg. von Prof. Max Schmid, nebst einem kurzem Abriß der Geschichte der Musik und Oper von Clarence Sherwood, im ganzen 840 S. Text mit 411 Abbildungen und 10 Tafeln in Farbendruck.

Die Deutsche Orient-Gesellschaft überreicht ihren Mitgliedern zugleich mit dem siebenten Jahresbericht 1) eine auf Grund der bisherigen Forschung von Friedrich Delitzsch zusammengestellte **babylonisch-assyrische Königsliste,** welche die Herrscher a) alter und ältester babylonischer Zeit, b) von Sumuabu (ca. 2500 v. Chr.) bis Alexander d. Gr., c) in einem Anhange von Friedrich Sarre die Königsliste von Alexander d. Gr. bis zum letzten Sâsâniden enthält; sowie 2) eine **Uebersichtskarte** der alten **Kulturländer Vorderasiens** (85 : 65 cm) nach Kieperts Karte der Türkei.

Die York library (Verlag von Bell & Sons in London) bringt als neuesten Band einen Neudruck von Arthur Youngs **„Travels in France during the years 1787, 1788, 1789"** samt dem Schlußkapitel über die französische Revolution, zuerst 1792 erschienen, jetzt mit Einleitung, Biographie und Anmerkungen hrsg. von Miß Betham-Edwards nach dem Abdruck in Bohns Standard library von 1889 (LIX, 366 S. 8.; geb. 2 Shill.).

Verschiedenes.

Der Begründer des gleichnamigen Antiquariats Ludwig Rosenthal in München, dessen Spürsinn und an Manuskripten, Inkunabeln und bibliographischen Seltenheiten reiche Kataloge der Wissenschaft hilfreiche Hand geleistet haben, feierte im Mai d. J. das Fest seiner 50jährigen Tätigkeit im Buchhandel.

Die reichhaltige wertvolle Sammlung illuminierter Handschriften und Miniaturen auf Einzelblättern, die der im J. 1881 verstorbene Leipziger Verlagsbuchhändler und Antiquar T. O. Weigel in den Jahren 1810—1865 zusammengebracht hatte, ist nach dem kürzlich erfolgten Tode seines Sohnes in den Besitz der Firma K. W. Hiersemann in Leipzig übergegangen und soll im ganzen verkauft werden. Im Jahre 1898 erschien über diese Sammlung ein von den Professoren Ficker und Springer verfaßter Katalog.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

In unserem Verlage erschien:

Das Leben Georg Joachim Göschens

von seinem Enkel **Viscount Goschen.**

Deutsche, vom Verfasser bearbeitete Auflage, übersetzt von Th. A. Fischer.

2 Bände, Lexikon-Oktav. Mit 45 Beilagen in Photogravüre, Lichtdruck und Autotypie. — Broschiert Mark 12.—, gebunden Mark 15.—.

Ein wichtiges Dokument zur Geschichte der großen klassischen Periode unserer Literatur um die Wende des 18. Jahrhunderts! Namentlich enthält das Buch viel wertvolles Material über Goethe, Schiller, Klopstock, Wieland, Seume, Iffland usw.

G. J. Göschen'sche Verlagshandlung in Leipzig

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Zu kaufen gesucht:
Jahrgang 55 (1904) Nr. 1
des Literar. Zentralblatt f. Deutschland
zahle **75 Pf.**
Leipzig. **Eduard Avenarius.**

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Belser, Dr. Joh. Ev., Ord. Professor der Theologie an der Universität zu Tübingen, **Das Evangelium des heiligen Johannes.** Übersetzt und erklärt. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8° (XIV u. 576) M. 8.—; geb. in Halbsaffian M. 10.—.

Was eine abermalige Erklärung des Evangeliums als wünschenswert, ja notwendig erscheinen läßt, sind die gerade durch Vertreter der positiv-gläubigen Richtung gewonnenen Resultate, welche eine neue, durchaus solide Grundlage bilden für eine wirksame Verteidigung des apostolisch-johanneischen Ursprungs der vierten Evangelienschrift.

Cathrein, V., S. J., Die Grundbegriffe des Strafrechts. Eine rechtsphilosophische Studie. 8° (VIII u. 172) M. 2.—.

Nicht nur für Juristen und Politiker, sondern für alle Gebildeten ist die hier gebotene eingehende orientierende Charakteristik der verschiedenen auf dem Gebiete des Strafrechts um die Herrschaft ringenden Schulen von größtem Interesse.

Heigl, Dr. B., Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer. Eine Studie zur neutestamentlichen Einleitung. gr. 8° (VIII u. 268) M. 5.—

Der Verfasser sucht nachzuweisen, daß die Tradition, welche den Hebräerbrief dem Apostel Paulus zuschreibt und an die Judenchristen Palästinas adressiert sein läßt, nicht hypothetischer, sondern nur ursprünglicher Natur sein könne. Es werden auch die wichtigsten Hypothesen über den Verfasser des Briefes namhaft gemacht und der Nachweis versucht, daß die traditionelle Ansicht von dem Bestimmungsort des Briefes ganz zu dem Inhalt desselben stimmt.

In **August Neumanns Verlag**, Fr. Lucas in **Leipzig** erschien soeben die vierte verbesserte Auflage, 7.—10. Tausend, von

Einführung in den französischen kaufmännischen Briefwechsel.

Zum Gebrauch an kaufmännischen Schulen und zum Selbstunterricht.

Von Professor **Dr. J. B. Peters.**
Leiter der kaufmännischen Schule zu Bochum.
7.—10. Tausend.
Vierte verbesserte Auflage. Preis gebunden M. 2.—.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—, geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Hierzu je eine Beilage von Gebrüder Borntraeger, Alexander Duncker und Otto Liebmann in Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 25. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 17. Juni 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (809): Corpus documentornm inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae, nitgeg. door Fredericq. Baumstark, Liturgia romana etc.
Geschichte (812): Detmer, Bilder aus den religiösen und sozialen Unruhen in Münster. Detmer (†) u. Krumbholtz, Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann. Pfister, Die Amerikanische Revolution 1775—1783. Weltgeschichte, hgb. v. Helmolt, VIII, 2. Aus der Franzosenzeit, hgb. v. Rühl.
Länder- u. Völkerkunde (816): Ratzel, Glücksinseln und Träume.
Naturwissenschaften (817): Bruhns, Kristallographie. Lukas, Psychologie der niedersten Tiere.
Rechts- u. Staatswissenschaften (819): Simson, Geschichte der Danziger Willkür. Kogler, Beiträge zur Geschichte der Rezeption; Derſ., Die legitimatio per rescriptum. Kisch, Elsaß-lothringisches Landesprivatrecht. Roscher, Handbuch der Daktyloskopie.
Techn. Wissenschaften (822): Esselborn, Lehrbuch des Tiefbaues.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (824): Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. Marterſteig, Das deutsche Theater im 19. Jahrh. Lothar, Das deutsche Drama der Gegenwart. Goethes kleinere Aufsätze, in Auswahl von W. v. Seidlitz. Schiller-Reden gehalten von Jakob Grimm ꝛc. Fischer, Schiller-Reden 1849 bis 1893. Proelß, Friedrich Stolze u. Frankfurt a. M.
Pädagogik (830): Gärtner, Quellenbuch zur Geschichte des Gymnasiums zu Zittau, 1. Heft.
Bibliographischer Teil (831). **Nachrichten** (833).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Baumstark, A., Liturgia romana etc. (810.)
Bruhns, W., Kristallographie. (817.
Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae. Uitgeg. door P. Fredericq. (809.)
Detmer, H., Bilder aus den religiösen und sozialen Unruhen in Münster. 2. (812.)
—. u. R. Krumbholtz, Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann. (812.)
Esselborn, K., Lehrbuch des Tiefbaues. (822.)
Fischer, J. G., Schiller-Reden 1849 bis 1893. Hgb. v. H. Hofmann. (829.)
Aus der Franzosenzeit. Hgb. v. F. Rühl. (815.)
Gärtner, Th., Quellenbuch zur Geschichte des Gymnasiums in Zittau. 1. Heft. (830.)
Goethes kleinere Aufsätze. In Auswahl von W. v. Seidlitz. (828.)
Kisch, W., Elsaß-lothringisches Landesprivatrecht. (820.)
Kogler, F., Beiträge zur Geschichte der Rezeption ꝛc. (819.)
—, Die legitimatio per rescriptum. (819.)
Lothar, R., Das deutsche Drama der Gegenwart. (827.)
Lukas, F., Psychologie der niedersten Tiere. (817.)
Marterſteig, M., Das deutsche Theater im 19. Jahrh. (827.)
Pfister, A., Die Amerikanische Revolution 1775—1783. 2 Bde (814.)
Proelß, J., Friedrich Stoltze und Frankfurt a. M. (829.)
Ratzel, F., Glücksinseln und Träume. (816.)
Roscher, G., Handbuch der Daktyloskopie. (821.)
Schiller-Reden gehalten von Jakob Grimm ꝛc. (829.)
Schulze, W., Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. (824.)
Simson, P., Geschichte der Danziger Willkür. (819.)
Weltgeschichte. Hgb. v. F. Helmolt. 8. Bd., 2. Hälfte. (815.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 13.

Theologie.

Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae. Verzameling van stucken betreffende de Inquisitie in de Nederlanden, uitgegeven door Dr. Paul Fredericq (Professor a. d. Universität Gent) en zijne leerlingen. 5. Bd. 1. Teil. Gent, 1903. J. Vuylsteke. (XLVIII, 485 S. 8.) Frcs. 15.

Der im Jahre 1900 erschienene vierte Band dieses ausgezeichneten Quellenwerkes umfaßt die Zeit 1514 bis 23. Sept. 1525 (vgl. Jahrg. 1901, Nr. 23, Sp. 913 d. Bl.). Der erste Teil des fünften Bandes setzt mit dem 24. Sept. 1525 ein und schließt mit dem 13. Juli 1528. Ein Anhang fügt noch Stücke aus dem Zeitraum Dez. 1520 bis Juli 1528 hinzu. Eingangs ist in Fortsetzung und Ergänzung des vierten Bds. ein Verzeichnis der Ketzer und Ketzereien von 1520—1528, ferner eine Chronologie der Inquisition von 1525—1528 gegeben. Auch diesmal hat die Sorgfalt des Hrsgbrs. und seiner Schüler es verstanden, aus geistlichen und weltlichen Erlassen, Prozessen, Rechnungen, Chroniken, Briefen ꝛc. eine überraschende Fülle von Material zusammenzubringen, welches uns ebenso in die große wie in die kleine Arbeit der niederländischen Inquisition unmittelbar hineinschauen läßt. Es finden sich in großer Zahl Stücke darunter, welche über den engen Kreis, dem sie zugehören, weit hinausreichen. Dazu zählen u. a. die interessanten Abrechnungen des Inquisitors van der Hulst, wo auch die bekannten Namen Jakob Latomus und Jakob van Hoogstraten erscheinen (Nr. 640), der Prozeß des Priesters Nikolaus Christi am Beguinenhause in Bergen-op-Zoom (Nr. 436, dazu 444. 509. 515) und Verhör und Exekution der Wendelmut im Haag 1527 (Nr. 652). Hingewiesen sei auch auf die schönen Märtyrer-Volkslieder Nr. 455 und 654 und andererseits auf die an Kirchtür und Beichtstühlen angehefteten Pasquille Nr. 489. Neben den lutherischen Ketzern werden mehrmals „Waldenser" erwähnt, einmal sogar „Tänzer" (Nr. 573). Eine Abschwörungsformel lernen wir Nr. 620 kennen. Ueberall wird man auf eine weite und tiefgreifende Verbreitung des Luthertums im Volksleben hingeführt, und die Behörden zeigen in der Erdrückung derselben nicht immer die Schärfe, welche die Geistlichkeit wünscht. Es ist von großer Wichtigkeit, daß einmal in einem bestimmten Gebiete die Tätigkeit der päpstlichen und bischöflichen Inquisition mit solcher Gründlichkeit bis in die feinsten Verzweigungen hinein klargelegt wird. Dadurch wird für die Gesamtbeurteilung ein höherer Standpunkt gewonnen. Die durch langjährige dahinzielende Forschungen erreichte vollkommene Vertrautheit des Verf.s mit diesem Gegenstande und seine streng methodische Weise und objektive Haltung ermöglichten es ihm, ein Werk zu schaffen, dem kein Land etwas auch nur ähnliches an die Seite stellen kann. Ein sechster Band ist in Vorbereitung. V. S.

Baumstark, Ant., **Liturgia romana** e liturgia dell' esarcato. Il rito detto in seguito patriarchino e le origini del »canon missae« romano. Rom, 1904. Pustet. (192 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Der Kanon der römischen Messe ist in der überlieferten Gestalt nicht ursprünglich, sondern das Resultat einer mehr oder weniger tief greifenden Entwicklung. Der Werdegang liegt im Dunkeln, und es schien unmöglich, ihn genügend klarzustellen. Jüngst aber glaubte man, das Rätsel lösen zu können. P. Drews meinte in der Schrift „Zur Entstehungsgeschichte des Kanons der römischen Messe" (1902) zu beweisen, ursprünglich sei der jetzt mit der Oration Hanc igitur oblationem beginnende Teil der erste, der jetzige erste Teil Te igitur etc. der zweite gewesen und das Intercessionsgebet habe so in der alten römischen Liturgie dieselbe Gestalt und Stellung gehabt wie in der syrischen, später aber, durch

Papst Gelasius, seien beide Teile umgestellt und dabei einige entsprechende Aenderungen vorgenommen, das Intercessionsgebet damit in zwei Orationen geteilt worden, von denen die eine vor, die andere nach der Wandlung steht, und so der heutige Kanon entstanden. Die Auffassung unterliegt indessen erheblichen Bedenken, manche und nicht unwichtige Argumente sind zweifellos fehlerhaft, wie ich im Historischen Jahrbuch 1903 gezeigt habe. Der Verf. der vorstehenden Schrift verkennt die Schwächen der Beweisführung von Drews nicht; aber die These schien ihm schon seit längerer Zeit im wesentlichen richtig zu sein, und die ablehnende Haltung, die ich zu ihr einnahm, war einer der Gründe, die ihn bestimmten, seine Auffassung in einer besonderen Schrift vorzulegen (S. 24fg.). Hiernach ist die Urform des römischen Kanons eine Schwester der Anaphora der Liturgie von Jerusalem; unter oder durch Leo I wurde sie durch Aufnahme einiger Parallelstücke aus einer mit der alexandrinischen verwandten Liturgie, aus der von Ravenna erweitert; durch Gregor I wurden endlich bei seinem Streben nach Abkürzung die durch die Fusion der zwei Riten entstandenen Duplikate entfernt und so der heutige Kanon gebildet. Der Beweis wird mit seltener Sachkenntnis, großem Scharfsinn und mit feiner Kombination geführt. Der erste Satz mag auch richtig sein; aber die beiden anderen erwecken Bedenken. Die Ausführung über eine Fusion der altrömischen Liturgie mit der von Ravenna ist nicht hinreichend überzeugend. Ebenso vermag die Zurückführung des heutigen Kanons auf Gregor d. Gr. nicht ganz zu befriedigen; derselbe ist, wie ich in der Theologischen Quartalschrift 1904 S. 600—617 gezeigt habe, allem nach älter. Trotzdem stehe ich nicht an, die Schrift für eine vorzügliche Leistung zu erklären. Bringt sie, wenigstens nach meinem Urteil, das schwere Problem auch noch nicht zu einer vollen Lösung, so bietet sie doch so vieles Bedeutsame, daß kein Forscher auf dem Gebiet der altchristlichen Liturgie sie unbeachtet lassen darf. F. X. Funk.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 35. Leipzig, Wallmann.

Inh.: O. Armknecht, Was betrübest du dich, meine Seele? — A. Ostermann, Die religiöse Erweckung in Wales. 3) Das Revival u. seine Kritiker. 4) Was wirkt im Revival u. wie wirkt es? — J. Lehmann, Ein kecker Beutezug. — F. Cohrs, Schiller u. das Alte Testament. — Lit. Beilage Nr. 9: G. Kaiser, Das Evangelium des Reichtums.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 22. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: J. Kunze, Die Gewißheit von der Offenbarung. 3. — Kaftan, Konfession, Union, Konföderation. 1. — Die 10. Hauptversammlung der freien kirchl.-soz. Konferenz. — Von dem kirchlichen Leben in Baden.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 11. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Aphorismen. 1. — Beiträge zur Weiterentwicklung der christl. Religion. 2. — Schirmer, Ueber Hausseelsorge.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 5. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: E. Sulze, Luther und Kant. — K. Kühner, Albrecht Dürers „Große Passion". — A. Dorner, Zu A. Kuypers „Reformation wider Revolution".

Der christl. **Orient.** Hrsg. von Lepsius. VI. 5. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Die Missionsindustrie der deutschen Orient-Mission in Persien. — Konferenz der in Bulgarien unter den Armeniern und Muhammedanern wirkenden Pastoren.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 23. Bremen, Schünemann.

Inh.: Wohlleben, Gedanken zu Christi Himmelfahrt. — K. Röttger, Vom Glauben. — De Profundis. — G. Fobbe, Die ärztl. Mission. 1. — W. Schubring, Carl Spitteler. 1. — Beilage: Die landeskirchl. Versammlung. — Der deutsche Protestantenverein.

Salz u. Licht. Vorträge u. Abhandlungen. Heft 9 u. 10. Barmen, Wupperthaler Traktat-Gesellschaft.

Inh.: (9.) Johs. Haußleiter, Der Missionsgedanke im Evangelium des Lukas. (*M* 0, 40.) — (10.) C. Th. Müller, Das Rätsel des Todes. (*M* 0, 30.)

Texte u. Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Lit. Hrsg. v. O. v. Gebhardt u. A. Harnack. N. F. 13. Bd., 4. Heft. Leipzig, Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Inh.: Ad. Harnack, Der Vorwurf des Atheismus in den drei ersten Jahrhunderten. (16 S.) — Karl Schultze, Das Martyrium des heil. Abo von Tiflis. (41 S.) — Friedr. Augar, Die Frau im röm. Christenprozeß. (82 S.)

Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München. 2. Reihe, Nr. 6 u. 7. München, Lentner. (*M* 4, 80 u. *M* 2, 60.)

Inh.: (6.) A. M. Koeniger, Burchard I von Worms und die deutsche Kirche seiner Zeit (1000—1025). Ein kirchen- u. sittengeschichtl. Zeitbild. (XII, 244 S. 8.) — (7.) C. Holzhey, Die Thekla-Akten. Ihre Verbreitung u. Beurteilung in der Kirche. (VIII, 116 S. 8.)

Religionsgeschichtliche **Versuche** u. Vorarbeiten, hrsg. v. Albr. Dieterich u. Rich. Wünsch. 2. Bd. 4. Heft. Gießen, Töpelmann.

Inh.: G. Blecher, De extispicio capita tria. Accedit de Babyloniorum extispicio Caroli Bezold supplementum. (82 S. Gr. 8. mit 3 Taf.) *M* 2, 80.

Vorträge des Hessischen u. Nassauischen theolog. Ferienkurses. Heft 1 u. 2. Gießen, 1905. Töpelmann. (Gr. 8.) *M* 1, 50 u. *M* 1, 60.

Inh.: (1.) C. Chr. Achelis, Der Dekalog als katechetisches Lehrstück. (75 S.) — (2.) O. Holtzmann, Der christl. Gottesglaube. Seine Vorgeschichte u. Urgeschichte. (VIII, 80 S.)

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 22. Marburg.

Inh.: M. Sell, Stimmungsbild aus Rom. — K. Rösener, Volksbildung u. Bildungsideal. — Chr. Teutsch, Roseggers Leben Jesu u. die Theologen. — Die Bremer Sensation.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 16. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: Ed. König, Ein Sockel zu Jesu Lichtgestalt. — Rothstein, Beziehungen zwischen Israel u. Babylon. — H. Nebe, Zu Schillers religiöser Entwicklung. — G. Heine, Ueber die Wege, das Wesen des Christentums zu bestimmen. 2. — Marx, Katechismus- u. Konfirmanden-Unterricht. — Hupfeld, Zur Frage der Schulgebete. Erwiderung. — Sturm, 6. Konferenz der evang. Religionslehrer an den höh. Unterrichtsanstalten Berlins u. der Prov. Brandenburg.

Geschichte.

1) **Detmer,** Heinrich, **Bilder aus den religiösen und sozialen Unruhen** in Münster. II. Bernhard Rothmann. Münster i. W., 1904. Coppenrath. (146 S. Gr. 8.) *M* 1, 75.

2) **Detmer,** Heinr. (†), und Rob. **Krumbholtz, Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann.** Mit einer Einleitung über die zeitgeschichtlichen Verhältnisse. Dortmund, 1904. Ruhfus. (LXX, 132 S. 8.) *M* 4.

Es wäre eine packende Aufgabe psychologisch-motivierender Charakteristik, der Kunst eines Konr. Ferd. Meyer würdig, das innere Werden des „Prädikanten", „Apostels" und „Worthalters" im himmlischen Königreich zu Münster, Bernh. Rothmann zu schildern, wie er aus einem Humanisten Erasmischer Richtung ein Anhänger Luthers und Melanchthons wurde, wie er mit glänzender Redekraft und in dämonischer Gewalt über die Volksmassen die Reformation in der Stadt Münster einzuführen wußte unter geschickter Ausnutzung der sozialen Spaltungen und der politischen Situationen; wie er im Gegensatz zu den Wittenbergern unter Einfluß der Straßburger Reformatoren die Abendmahlsauffassung Zwinglis übernahm und dann auf der Höhe persönlichen Erfolges den Wassenberger Prädikanten ein Exil gewährend dem friedlichen Täufertum Melchior Hofmanns sich zuwandte, bis die

finsteren Sendlinge aus Holland kamen, von denen auch er als Apostel sich weihen ließ, bereit, mit Gewalt „die Tenne des Herrn zu fegen". Ganz besonders merkwürdig sind die letzten Wandlungen dieses Proteus unter den Reformatoren, wie er, der ehrgeizige Volksheld und Gewalthaber über die Massen, seinen Einfluß in den Dienst der holländischen Propheten Jan Matthys und Johann von Leiden stellte und sich ihnen ganz unterordnete, wie er, der Vorkämpfer der Demokratie und nüchterne Beurteiler politischer Situationen, in chiliastischer Ekstase den Kommunismus und die Monarchie des neuen Jerusalem verteidigte und endlich wie gerade er, dem zeitlebens, besonders aber seit dem Verkehr mit den Melchioriten, ein ernster und sittenstrenger Charakter nachgerühmt wird, die wilden Greuel im neuen Zion billigte und die Institution der Polygamie nach einigem Sträuben nicht nur in Predigten rechtfertigte, sondern auch praktisch durch Eingehung mehrerer Ehen empfahl. All diese Wandlungen hat Rothmann durchgemacht, wie zweifellos feststeht, ohne Heuchelei; er ist bis zum selbstgewählten Tod auf dem Schlachtfeld ein ehrlicher Fanatiker gewesen. Und die einzige Autorität, auf die er sich beruft, von den ersten Predigten in der Mauritzkirche bis zur letzten unvollendeten Schrift „von irdischer und zeitlicher Gewalt", ist die heilige Schrift, die ihm namentlich in seiner chiliastischen Periode satte Farben liefern muß.

Der am 25. Januar 1904 verstorbene Oberbibliothekar zu Münster H. Detmer schildert im zweiten Heft seiner „Bilder" (1) das Wirken dieses Mannes, nicht in psychologisch straffer Folge und ohne gerade Neues zu bieten, aber in ansprechender und für weitere Kreise berechneter Darstellung. Stark betont ist das ehrliche Wollen des Fanatikers; daneben gehört noch der Mangel jeglichen historischen Sinns und eine gewisse Unselbständigkeit in das Charakterbild des Mannes; es fehlt die Selbstzucht, um die Abhängigkeit von den ihm zujubelnden Volksmassen und von den ihn benötigenden Personen abzuwehren. In die Ausführungen über das Werden der Hauptperson sind, wie ein Nebentitel andeutet, Schilderungen über die kirchlichen und sozialen Wirren in Münster von 1525—1535 und über den täuferischen Kommunismus einverwoben. Die Uebersetzung des Wortes »tytlik« im Titel der letzten Schrift Rothmanns mit „göttlich" (S. 119; vgl. dagegen S. 127) hätte nicht vorkommen sollen.

Detmer hatte im Sinn, sämtliche fünf von Rothmann verfaßten Traktate zu veröffentlichen und hat vor seinem Tode noch den Text der ersten Schrift »Bekenntnisse van beyden sacramenten« nach zwei alten Drucken auf der Stadtbibliothek zu Hamburg und der königl. Bibliothek zu Münster i. W. fertiggestellt. R. Krumbholtz hat das Fragment der letzten noch ungedruckten Schrift Rothmanns: »Van erdesscher unnde tytliker gewalt« nach dem Manuskript im Staatsarchiv zu Münster hinzugefügt und dem Ganzen eine Einleitung über die politischen, geistigen und sozialen Strömungen der Zeit, insonderheit über die Zustände in Münster vorausgeschickt (2). Von einer Veröffentlichung der drei übrigen Traktate Rothmanns wurde Abstand genommen, weil für diese bereits Neudrucke des 19. Jahrh.s vorliegen. Es ist sehr dankenswert, daß durch diese Editionen neue Dokumente des Täufertums allgemein zugänglich gemacht werden. In der ersten Schrift, die zugleich im Namen der Wassenberger Prädikanten herausgegeben ist, tritt uns Rothmann als „Täufer der friedlichen Richtung" entgegen und sucht für seine neuen Ideen noch Verständnis bei den Oberdeutschen. In der Auffassung des Abendmahls tritt er für die Lehre Zwinglis ein; dagegen verlangt er für die Taufe den eigenen Glauben des Täuflings und bekämpft die Kindertaufe als greuliches Laster, als den Ursprung der Verwüstung und des ganzen Abfalls der heiligen Kirche. Interessanter noch ist der andere Traktat über die irdische und zeitliche Gewalt, ein „Bericht aus göttlicher Schrift", welcher in den letzten Tagen vor dem Fall Münsters zur Rechtfertigung eiligst niedergeschrieben und dem Landgrafen Philipp von Hessen gewidmet ist. Der Zweck der Schrift ist eine Verteidigung des Chiliasmus durch Schilderung der Verderbnis der irdischen Gewalten und Obrigkeiten unter Zuhilfenahme des Danielischen, von der Kirche rezipierten Geschichtsbilds. Die irdische Gewalt ist entstanden aus dem Sündenfall und hat sich unter Mehrung von Sünde und Gewalttat weiterentwickelt durch die vier Weltreiche und ist jetzt zu Ende gekommen, da das schon „krachende" römische Reich durch das Reich der Herrlichkeit abgelöst wird. Diesen Schluß näher zu schildern, wie die „trauten Hausgenossen den Reichtum, Schmuck und Herrlichkeit des vierten Reiches als Beute teilen" werden (S. 112), daran ist Rothmann durch das Ende der Münsterischen Herrlichkeit gehindert worden. Beide Traktate sind, wie überhaupt alle Schriften Rothmanns, in niederdeutscher Sprache in markigem, für die Propaganda berechneten Stil verfaßt und lassen heute noch den weitgehenden Einfluß verstehen, den sie ausgeübt haben. H. Hermelink.

Pfister, Albert, **Die Amerikanische Revolution 1775—1783.** Entwicklungsgeschichte der Grundlagen zum Freistaat wie zum Weltreich unter Hervorhebung des deutschen Anteils. Zwei Bände. Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (X, 400; VI, 429 S. Gr. 8., mit 2 Karten.) *M* 12.

„Für das deutsche und amerikanische Volk geschrieben"; „ich habe versucht, mich so gut als möglich in Gedanken und Empfindungen der Amerikaner hineinzuversetzen." Diese beiden Sätze bedingen die Vorzüge und Fehler des Werks. Es ist klar, unterhaltend, mit Verzicht auf allen gelehrten Apparat geschrieben, geht aber in letzterer Hinsicht entschieden zu weit, wiederholt auch bereits ausgeführtes zu oft, so z. B. die Bedeutung der Hudsonlinie für den Krieg. Es ist ferner ganz vom Standpunkte der Amerikaner dargestellt und wird dem englischen nicht gerecht. Pfister berichtet zunächst in äußerst fesselnder Weise über die Entstehung der 13 Kolonien aus religiösen, politischen und wirtschaftlichen Flüchtlingen, über die wirtschaftliche und kulturelle Lage derselben, über den immer größer werdenden Gegensatz zum Mutterlande: die getrennten Kolonien. Er erzählt sodann, wie diese zur Einigung gekommen sind und zur Erklärung der Unabhängigkeit. Der zweite Band ist dem eigentlichen Kriege gewidmet, den Pf. begreiflicherweise in höchst anschaulicher, klarer Weise schildert. In besonders helles Licht wird das Genie Washingtons gesetzt, scharf werden die außerordentlichen Schwierigkeiten beleuchtet, mit denen er zu kämpfen hatte. Etwas zu wenig wird da vielleicht nur der Umstand gewürdigt, wie unfähig die Generäle Englands, vor allem Howe und Bourgoyne, gewesen sind. Ein tüchtiger Feldherr hätte damals den Feldzug gewinnen müssen. Mit Recht hebt Pf. natürlich den Umschwung im Kriege hervor, der durch die Teilnahme Frankreichs eintrat. Der letzte Teil des Buchs ist in kurzen Zügen der Entwicklung der amerikanischen Verfassung und einem Ausblicke auf das 19. Jahrh. gewidmet. Sehr willkommen ist die stete Betonung des Anteils, den Deutschland an jenen amerikanischen Geschicken genommen hat. Mit Vorliebe weilt da Pf. bei der Stellung Friedrichs des Großen zu Amerika; dabei passiert es ihm einmal gelegentlich der Verhandlungen des Königs mit den Amerikanern wegen des Emdner Hafens, die Haltung Friedrichs ängstlich, kleinlich, kaum glaublich zu finden, während er bald darauf die sehr richtige Erklärung angibt: den Mangel

einer Kriegsflotte (II, S. 162, 165). Man hat überhaupt manchmal den Eindruck, als ob die letzte Feile fehlte, als ob der Verf. das Buch, das er mit Liebe und Begeisterung geschrieben, zu rasch aus der Hand gegeben hätte; so hätte sich z. B. (I, S. 286) der Satz: „das hauptsächlichste Stück am großen Soldaten hat ja seinen Sitz im Charakter" wohl glücklicher ausdrücken lassen. Doch trotz dieser kleinen Einschränkungen muß das Buch als ein sehr gutes bezeichnet werden, dem die größte Verbreitung gewünscht werden darf.

—r —r.

Weltgeschichte. Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrten hrsg. von Hans F. Helmolt. Achter Band, zweite Hälfte. Leipzig, 1903. Bibliograph. Institut. (S. 247—646 u. XIV S. Lex. 8. mit Karten u. Tafeln.) *M* 4.

Von der Bedeutung dieses Teils der Helmoltschen Weltgeschichte für das ganze Werk gilt dasselbe, was über den ersten Halbband des 8. Bandes geurteilt wurde (vgl. 53. Jahrg. [1902], Nr. 44, Sp. 1455 d. Bl.). Zuerst erzählt H. Friedjung (auf 50 S.) die Geschichte der Einigung Italiens und Deutschlands mit ruhiger Klarheit, mit feinem und besonnenem Urteil überall das Wesentliche hervorhebend. Der Ueberblick G. Egelhaafs über Westeuropa 1866—1902 (50 S.) wirkt stark kompendienhaft, ist aber gleichfalls zuverlässig und läßt nichts Wichtiges vermissen. Der ungeheuern Aufgabe, auf 200 Seiten Westeuropas Wissenschaft, Kunst und Bildungswesen vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart darzustellen, konnte man sich auf zweifache Weise entledigen: entweder, indem man, unter strenger Beschneidung alles Namen- und Ziffernwerks, einen essaiartigen, charakterisierenden Ueberblick über die Hauptströmungen und ihre wissenschaftlichen und künstlerischen Ergebnisse schrieb, oder indem man eine chronikartige Arbeit zum Nachschlagen lieferte, in der dann die Namen und Ziffern naturgemäß überwiegen mußten. R. Mayr hat den zweiten Weg vorgezogen und ist damit wohl dem Charakter des Gesamtwerks treuer geblieben, als wenn er sich die höhere Aufgabe gestellt hätte. Ref. hat trotzdem manche feine Bemerkungen gefunden, allerdings auch einige befremdende Urteile. Im übrigen muß er gestehen, daß die Mannigfaltigkeit der hier abgehandelten Gegenstände seine Kompetenz übersteigt. Ungemein interessant sind die knapp 30 Seiten K. Weules über den Atlantischen Ozean, die den Band abschließen. Seine geschichtliche Rolle besteht darin, das Schwergewicht der Geschichte von den Kontinenten in steigendem Maße aufs Meer zu verlegen und sie dadurch erdumfassend zu machen; das Mittel ist die Erziehung erst der süd-, dann der nordeuropäischen Völker zur Seetüchtigkeit gewesen, die er erst ermöglicht hat. Weule stellt kurz den Kampf um diesen Ozean dar und schließt damit, zu zeigen, wie er durch die politische Erstarkung seines Westrands schließlich zu einem Mittelmeer geworden ist: eine überaus lichtvolle, lehrreiche Uebersicht. — Zum Schluß zwei Kleinigkeiten: S. 280 wird der noch regierende König von Dänemark zweimal Christian VIII statt IX genannt, und denselben Irrtum wiederholt das Namenverzeichnis. Sodann: welchen Sinn hat wohl die Aufzählung der Anfangsbuchstaben aller Vornamen? Wem imponiert wohl der Graf F. A. E. G. C. K. von Crailsheim (S. 362)?

F. Fdch.

Aus der Franzosenzeit. Ergänzungen zu den Briefen u. Aktenstücken zur Geschichte Preussens unter Friedrich Wilhelm III, vorzugsweise aus dem Nachlass von F. A. v. Stägemann, hrsgb. von Franz Rühl. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (XXVI, 326 S. Gr. 8.) *M* 7, 60,

Publikation des Ver. f. die Gesch. Ost- und Westpreussens.

Die in diesem Buche enthaltenen Briefe haben nicht bloß ein politisches, sondern auch ein literarhistorisches und kulturgeschichtliches Interesse. Sie bilden die versprochenen Ergänzungen zu den Briefen und Aktenstücken zur Geschichte Preußens unter Friedrich Wilhelm III, vorzugsweise aus dem Nachlaß von F. A. v. Stägemann, welche der Hrsgbr. in drei Bänden (1899—1903) im Auftrage des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreußen veröffentlicht hat. Außer einer orientierenden geschichtlichen Einleitung (S. IX—XXVI) bringt obiger, von genanntem Verein publizierter Briefwechsel in sauberer, wortgetreuer Wiedergabe 247 (mit wenigen Ausnahmen) von v. Stägemann verfaßte resp. an ihn gerichtete Briefe aus der sog. „Franzosenzeit". Diese stammen zum weitaus größten Teile aus dessen Nachlaß und umfassen die Zeit vom 16. September 1806 bis zum 10. Juli 1815. Der dankenswerten Publikation, die als willkommener Beitrag zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Freiheitskriege zu begrüßen ist, sind außer einem die Benutzung wesentlich erleichternden Register und einigen Zusätzen und Berichtigungen noch je ein Verzeichnis der 27 Briefschreiber (z. B. Friedrich Wilhelm III, H. J. v. Auerswald, F. v. Bülow, Graf Alexander von Dohna, Th. v. Hippel, Huseland, Th. v. Schön, Zerboni di Sposetti) und 15 Adressaten (z. B. Friedrich Wilhelm III, H. J. v. Auerswald, K. A. Fürst v. Hardenberg) beigegeben.

Beiträge zur Geschichte, Landes- u. Volkskunde der Altmark. 2. Bd. 1. Heft. Stendal, Druck von Fuhrmann.

Inh.: P. Kupka, Neue altmärk. Gräberfelder mit Gefäßen des ältest. lausitzer Typus. — Derf., Das La-Tène-Gräberfeld auf dem Hermsberge bei Hämerten a. E. — W. Zahn, Mittelalterl. Eingemeindungen in Stendal. — P. Kupka, Kagelwit. — E. Wollesen, Aeltere Abendmahlsgeräte in Werben und Umgegend. — A. Pohlmann, Neue Sagen aus der Altmark. — P. Kupka, Beiträge zur Volksheilkunde.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 8. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: A. Tille, Neuere Wirtschaftsgeschichte.

Hilfsbücher zur Kunde des Alten Orients. 2. Band. Leipzig, 1905. Hinrichs. (IV, 86 S. Gr. 8.) *M* 3.

Inh.: Hugo Winckler, Auszug aus der vorderasiat. Geschichte.

Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin. Nr. 26/27.

Inh.: (26.) A. Nöldeke u. R. Koldewey, Ausgrabungen in Babylon. (Mit 2 Abb.) — Aus den Berichten W. Andraes aus Assur. (Mit 15 Abb.) — (27.) Kohl, Die Expedition zur Erforschung der Synagogenruinen Galiläas. — W. Andrae, Zusammenfassender Bericht über die Grabung in Assur 1903/5. (Mit 7 Abb.)

Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 22. Jahrg., 3.—4. Stück. Nr. 84 u. 85. Halle a. S., Haupt in Komm. Je *M* 1,20.

Inh.: (3.) R. Mulot, John Knox 1505—1572. Ein Erinnerungsblatt zur Zentenarfeier. — (4.) August Korte, Die Konzilspolitik Karls V in den J. 1538—1543.

Schriften für das deutsche Volk, hrsg. vom Verein f. Reformationsgeschichte. Nr. 41. Halle a. S., Haupt. (74 S. 8.)

Inh.: W. Friedensburg, Die ersten Jesuiten in Deutschland.

Länder- und Völkerkunde.

Ratzel, Friedrich, Glücksinseln und Träume. Gesammelte Aufsätze aus den Grenzboten. Leipzig, 1905. Grunow. (515 S. Gr. 8.) *M* 7.

Eins der liebenswürdigsten Bücher, die in den letzten Jahren erschienen sind. Tausende schätzten in Friedrich Ratzel den ideenreichen Gelehrten von seltener Vielseitigkeit, den feinsinnigen Künstler, den Meister des deutschen Stils, wenige aber kannten ihn als Menschen. Die hier gesammelten Aufsätze eröffnen einen tiefen Blick in sein überaus eigenartiges Seelenleben. Selbst der leise Zug zur Mystik, der in den letzten Jahren wohl infolge zunehmender körperlicher

Leiden bei ihm hervortrat, ist nicht zu verkennen. Viele haben diese Aufsätze schon früher mit Vergnügen in den Grenzboten gelesen, ohne den Namen des Verf.s zu wissen. Manche, wie die Glücksinseln und Träume und die Bilder aus dem Kriege mit Frankreich, sind Bruchstücke einer leider unvollendet gebliebenen Selbstbiographie. Andere, wie die altbayrischen und südwestdeutschen Wanderungen, die Briefe eines Zurückgekehrten und die Plaudereien über das deutsche Dorfwirtshaus, enthalten überaus anregende Reiseerinnerungen. Den vielen Schülern und Freunden Ratzels wird durch dieses trefflich ausgestattete Buch eine schöne Gabe der Erinnerung an den allzu früh Vollendeten geboten. Aber auch solche, die ihm nicht persönlich nahe standen, werden mit Genuß diesen stark persönlich gefärbten Niederschlag eines reichen und arbeitsfrohen Lebens auf sich einwirken lassen. Beigegeben ist ein Bildnis Ratzels aus der letzten Zeit, dessen Züge schon deutliche Spuren der tötlichen Krankheit tragen, und ein Verzeichnis seiner übrigen, nicht mit abgedruckten Grenzbotenbeiträge, das allerdings einige Unstimmigkeiten zu enthalten scheint. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß zum Herbst bei R. Oldenbourg in München eine weitere Sammlung kleiner Schriften des Verewigten zugleich mit einer vollständigen, gegen 1200 Nummern umfassenden Bibliographie aller seiner selbständigen Werke, Abhandlungen und Bücherbesprechungen erscheinen wird.

V. H.

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 5. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Penck, Die Physiographie als Physiogeographie in ihren Beziehungen zu anderen Wissenschaften. — K. Oestreich, Die Bevölkerung von Makedonien. — Ed. Brückner, Die Eiszeiten in den Alpen u. die „Einheitlichkeit" der Eiszeit.

Naturwissenschaften.

Bruhns, W., **Kristallographie.** Mit 190 Abb. Leipzig, 1904. Göschen. (144 S. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. Bdch. 210.

Das Bändchen schließt sich in Ausstattung und Darstellungsart den bereits erschienenen Bändchen der Sammlung Göschen in ebenbürtiger Weise an. Es enthält eine leicht faßliche Darstellung der Lehren der Kristallographie. Dabei hat sich der Verf. nicht bloß auf die Erörterung der geometrischen Symmetrieverhältnisse, sowie auf die gesetzmäßigen Verwachsungen beschränkt, vielmehr geht er in durchaus übersichtlicher Weise auch auf die physikalischen Symmetrieerscheinungen und ihre Abhängigkeit von den geometrischen genauer ein. Namentlich die Darstellung der Kristalloptik scheint Ref. besonders gelungen.

S.

Lukas, Franz, **Psychologie der niedersten Tiere.** Eine Untersuchung über die ersten Spuren psychischen Lebens im Tierreiche. Wien, 1905. Braumüller. (VIII, 276 S. Gr. 8.)

In biologischen wie philosophischen Kreisen wird das Bedürfnis nach Aufklärung über das „Seelenleben" der niederen Tiere immer dringender. Die vorliegende Schrift, die von den Urtieren, Coelenteraten, Stachelhäutern und Würmern handelt und überall neben den Reaktionen auch deren anatomische Grundlagen: Nervensystem, Sinnesorgane, Bewegungsorgane in leichtfaßlicher Form zur Darstellung bringt, kann als ein erstes Orientierungsmittel empfohlen werden. Lukas steht nicht auf dem überexakten Standpunkte einiger Physiologen, die die Frage nach dem Bewußtsein der Tiere als unwissenschaftlich verwerfen oder gar verhöhnen. Sondern er betont, indem er die Unmöglichkeit voller Gewißheit durchaus anerkennt, mit Recht unser Interesse, wenigstens zu erforschen, bei welchen Tieren das Auftreten von Bewußtsein wahrscheinlich ist. Als Kriterium soll der Nutzen, den das Bewußtsein für den betreffenden Organismus hat, verwendet werden. Es ergibt sich daraus, daß nicht Empfindung oder Gefühl die ersten Stufen psychischen Lebens sind, sondern ein „bewußtes Begehren". Denn während Empfindung und Gefühl an sich keinerlei Nutzen gewähren würden, sei das Begehren geeignet, zur Auslösung zweckmäßiger Bewegung mitzuhelfen. Hierin verfährt der Verf. doch wohl nicht kritisch genug. Er übersieht, daß die scheinbare Spontaneität einer Bewegung immer auf unkontrollierten inneren oder äußeren Reizen beruhen kann, und daß der Vorgang durch die Hinzunahme „bewußten Begehrens" keineswegs begreiflicher wird. Auch überrascht, daß der Verf. das Begehren zum ersten Male bei Polypen findet, während doch schon bei Infusorien ganz ähnliche Dinge zu beobachten sind, wie er aus Jennings' Schriften hätte entnehmen können. Es ist überhaupt zu beklagen, daß die neueste Literatur so wenig berücksichtigt ist. Daß die „Psychologie" der Protozoen seit den Arbeiten von Jennings sozusagen erst begonnen hat, und daß ähnliches für v. Uexkülls Studien an Echinodermen gilt, ist dem Verf. unbekannt geblieben. Auch Pearls vortreffliche Untersuchung über den Plattwurm Planaria bleibt gänzlich unerwähnt.

z. S.

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4021 u. 4022. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4021.) A. Taß, Vorläufige Mitteilung der Resultate photometr. Beobachtungen veränderlicher Sterne. — Ders., Photometr. Beobachtungen des Veränderlichen 190.1904 Cassiopejae. — A. Antoniazzi, Osservazioni della cometa 1905 II (1904 e). — A. St. Williams, On the variable 47.1905 Aurigae. — Pickering, Planet Mars. — (4022.) J. A. Miller and W. A. Cogshall, Measures of double stars. — J. Pidoux, Comète d'Encke (1905 I) et petites planètes. — W. Winkler, Sternbedeckungen. — M. Wolf, Beobachtungen von kleinen Planeten. — Ders., Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 6. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: W. Wagner, Parallelismus der biolog. u. morpholog. Gruppen unter den Hymenopteren. — C. Detto, Mimikry bei Pflanzen. (Schl.) — A. Lilius, Beiträge zur Gesch. des naturwissensch. Unterrichts. — J. Fitschen, Einige Bemerkungen zu dem Artikel von Prof. Dr. Hansen: „Der pädagog. Wert des Linnéschen Systems für die Schule." — K. T. Fischer, Mitteilungen über den naturkundl. Unterricht in Amerika. — O. Baumann, Eigentüml. Verbildung einer Blüte des Wiesenschaumkrautes. — K. T. Fischer, Neuere Fortschrite in der Physik. (Forts.)

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 22. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Bandl, Das elektrodynam. Prinzip in seiner Anwendung auf die Erscheinung der „Massenanziehung". — E. Babltampf, Beiträge zur Biologie u. Entwickelungsgeschichte von Amoeba limax, einschließl. der Züchtung auf künstl. Nährboden. — Jul. Wiesner, Ueber Frostlaubfall nebst Bemerkungen über die Mechanik der Blattablösung.

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 11. Leipzig, Hirzel.

Inh.: R. Hofmann, Ueber die Absorptionskoeffizienten von Flüssigkeiten für Radiumemanation u. eine Methode zur Bestimmung des Emanationsgehaltes der Luft. — E. Hoppe, Zur Konstitution der Magnete. — A. Denizot, Zur Theorie der relativen Bewegung u. des Foucaultschen Pendelversuches. — P. Spieß, Elektromagnet. Vorrichtung für den Foucaultschen Pendelversuch. — H. Alt, Ueber die Verdampfungswärme des flüssigen Sauerstoffs u. flüssigen Stickstoffs. — A. Byk, Ueber die Beziehungen zwischen dem Absorptionsvermögen für strahlende Energie und der chemischen Beschaffenheit der Körper.

**

Rechts- und Staatswissenschaften.

Simson, Paul, **Geschichte der Danziger Willkür.** Danzig, 1904. Saunier. (207 S. Gr. 8.)

Quellen u. Darstellungen z. Gesch. Westpreussens. 3.

Die Kenntnis der Danziger Willkür, welche seit kaum einem halben Jahrh. erst aus dem lebenden Recht verschwunden ist, war bisher nur eine recht dürftige und ging über dunkle Vorstellungen kaum hinaus, weil diesem rechtsgeschichtlich überaus wichtigen Gegenstand bisher noch nie eine zusammenfassende Untersuchung gewidmet worden war. Vorliegende streng kritische Schrift, welche sich würdig des Verf.s übrigen, Danzig und seine Geschichte behandelnden trefflichen Arbeiten anschließt, ist daher für den Historiker, Juristen und Sprachforscher in gleicher Weise wertvoll, da sie ihn auf Grund von 64 benutzten, dem Verf. leichter zugänglichen Hdschrr. der verschiedenen Danziger Willküren in anregender und übersichtlicher Weise über diese Vorschriften für das tägliche Leben orientiert, die durch Gewohnheit entstanden waren und dann als Gesetze festgelegt wurden. Von den verschiedenen Willküren ist die älteste im Wortlaut zum Abdruck (S. 25—65) gebracht worden, von der zweiten, auch aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.s stammenden Willkür werden nur die Ueberschriften der einzelnen Artikel mitgeteilt (S. 81—91). Das Hauptgewicht hat Simson naturgemäß auf die historische Entwicklung, die Entstehung dieser einzelnen Rechtsdenkmäler und den Vergleich der verschiedenen Redaktionen miteinander gelegt. Die völlige Ausnutzung des gewonnenen Materials in dogmatisch-juristischem Sinne konnte (abgesehen von des Verf.s Hinweisen auf allgemeinere Zusammenhänge bei dem Nachweis des Verschwindens und Auftauchens gesetzlicher Bestimmungen) nicht die Sache des Historikers sein. Dies muß für die Zukunft vielmehr einem Juristen überlassen bleiben, der, durch Simsons geistvolle Arbeit angeregt, das von ihm gebotene wertvolle Material einer rein juristischen Durcharbeitung unterzieht. Die äußerst sachlich gehaltene Untersuchung zerfällt in 8 Kapitel. Zunächst bietet der Verf. als Einführung eine dankenswerte Orientierung über die preußischen Willküren, befaßt sich dann eingehend sowohl mit den beiden ältesten, wie mit den aus den Jahren 1574, 1597 und 1761 stammenden Danziger Willküren und schildert zuletzt die Verhandlungen über die Revision obiger Rechtsquelle während des 17. Jahrh.s und die letzten Schicksale dieser Sammlung von Rechtsgewohnheiten. Als willkommene Beilage sind der verdienstvollen Arbeit 5 Tabellen, welche die einzelnen Willküren miteinander vergleichen, beigegeben. Die Benutzung dieser rechtsgeschichtlich bedeutsamen Schrift erfährt durch das am Schluß angehängte Orts-, Personen-, Sach- und Wortregister eine wesentliche Erleichterung.

---

1) **Kogler**, Ferd., **Beiträge zur Geschichte der Rezeption** und der Symbolik der legitimatio per subsequens matrimonium. Weimar, 1904. Böhlaus Nachf. (IV, 79 S. 8.) ℳ 2.

2) Ders., **Die legitimatio per rescriptum** von Justinian bis zum Tode Karls IV. Ebd., 1904. (VIII, 120 S. 8.) ℳ 3.

Von diesen beiden Schriften ist die zweite besonders erschienen, während die erste ein Sonderdruck ist aus der Zeitschrift der Savigny-Stiftung Bd. 25, Germanistische Abteilung. Sie berühren sich beide durch ihr Thema, nehmen auf einander Bezug, ja enthalten teilweise die gleichen Ausführungen. So ist denn auch ihre gemeinsame Besprechung angezeigt. Beide sind tüchtige specimina eruditionis. Sie zeichnen die dogmengeschichtliche Entwicklung der Legitimation unehelicher Kinder, ohne sie freilich bis zu dem heute geltenden Recht fortzuführen. Die erste Schrift gibt den interessanten Nachweis, wie die römische Institution der legitimatio per subsequens matrimonium, durch das kanonische Recht umgestaltet, zu einem Bestandteil des modernen geworden sei. Für eine wichtige dabei einschlagende Frage scheint uns der Verf. indessen noch nicht Genügendes geleistet zu haben. Wenn Alexander III in seiner Dekretale die Legitimation der libri naturales dekretiert, hat er damit nur für die geistlichen Gerichte das von diesen anzuwendende Recht feststellen wollen, oder hat er sich auch für befugt erachtet, das weltliche Recht zu normieren und dem römischen Recht gegenüber abzuändern? Die das letztere annehmende Behauptung des Verf.s scheint mir nicht bewiesen zu sein und kann unmöglich auf die allgemeinen zitierten Bemerkungen von Stutz begründet werden. Der Verf. konnte die nach seiner Schrift erschienene Abhandlung von Villanueva, die freilich auch ihren Stoff noch nicht erschöpft (leggi e canoni in materia di diritto privato), noch nicht benutzen. Demnach scheint doch erst Innocenz III, der ja auch zuerst per rescriptum legitimierte, plenitudine potestatis den Vorrang des kanonischen vor dem bürgerlichen Recht und die päpstliche Befugnis das letztere umzugestalten entschieden in Anspruch genommen zu haben. Welchen singulären Fall die Dekretale Alexanders III entschieden hat, wissen wir nicht, aber so viel steht fest, daß sie eine allgemeine Geltung doch nur empfangen konnte, nachdem sie in die Compilatio I und aus dieser in die Dekretalensammlung Gregors IX übergegangen war. Und weiter liegt dann nicht die Möglichkeit vor, daß Alexander III, durch den Sprachgebrauch seiner Zeit (dieser bedarf noch einer mehr eingehenden Untersuchung) verführt, uneheliche Kinder mit den liberi naturales des römischen Rechts identifiziert und so gar nicht das Bewußtsein gehabt habe, eine vom römischen Recht abweichende Entscheidung getroffen zu haben? Interessant sind auch die Ausführungen des Verf.s über die bei der legitimatio per subsequens üblich gewesenen Symbole, wenngleich uns deren Deutung doch auch noch nicht über jeden Zweifel erhaben zu sein scheint. Die oben geltend gemachten Bedenken fallen für die zweite Schrift des Verf.s fort. Wir pflichten ihm vollkommen in der Behauptung bei, daß die legitimatio per rescriptum papae gleich von vorn herein auch eine sich auf das weltliche Recht erstreckende Bedeutung haben sollte. Bei dieser Abhandlung bedauern wir nur, daß der Verf. seine Untersuchungen mit Karl IV abschließt. Denn wenn es auch richtig ist, daß seitdem die Grundlagen des Institutes nicht mehr verrückt worden sind, so wäre es doch nicht uninteressant gewesen, wenn wenigstens in einem Anhange die spätere gesetzliche Fixierung bis auf unsere Tage kurz dargelegt worden wäre. Beide schöne und fleißige Arbeiten verpflichten dem Verf. gegenüber zu Dank.

Kisch, Wilh., **Elsaß-lothringisches Landesprivatrecht.** Halle a. S., 1905. Buchhandl. d. Waisenhauses. (XVI, 1031 S. Gr. 8.) ℳ 24.

A. u. d. T.: Dernburg, Das bürgerl. Recht. Ergänzungsband II.

Das vorliegende Buch ist ein Glied jenes Unternehmens, welches sich die Aufgabe stellt im Anschluß an das bekannte Werk von Dernburg das in Geltung gebliebene Partikularrecht für die einzelnen Staaten systematisch zur Darstellung zu bringen. Wenn das Buch des Verf.s dabei an Umfang die gleichartigen bisher für Bayern und Sachsen erschienenen wesentlich übertrifft, so liegt der Grund einmal darin, daß der Verf. auch die landesgesetzlichen Normen des Handelsrechts, der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Prozeß- und Vollstreckungsrechts mit verarbeitet, sowie daß er die Grenzlinien zwischen Privat- und öffentlichem Recht mit einer gewissen Latitude gezogen hat. Er hat dann aber auch seinen Stoff mit einer größeren Ausführlichkeit behandelt, als sie

sonst bei Lehrbüchern üblich ist, so daß er selbst auf kasuistische Einzelheiten einzugehen nicht verschmäht. Endlich hat er aber das frühere Landesrecht mit in die Darstellung hineingezogen, allerdings nur in den Grundzügen und nur so weit, als es noch für längere Zeit Geltung beansprucht oder zum Verständnis der Ueberleitungsvorschriften geeignet erscheint, wie er denn auch der dogmatischen Darstellung wenigstens der wichtigern Materie einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung vorauszuschicken für angezeigt gehalten hat. Wir können diese Erweiterung des Stoffgebietes in allen betonten Beziehungen nur freudig begrüßen, und das um so mehr, als der Verf. sich in den verschiedenen einschlagenden Rechtsgebieten wohl bewandert zeigt. Die Darstellung ist gewandt und flüssig trotz der zuweilen etwas sterilen Natur der behandelten Materie. Der Verf. ist nicht nur theoretisch wohl geschult; er hat auch praktischen Sinn und darum wird seine mühevolle und tüchtige Arbeit nicht bloß der Wissenschaft zu dienen vermögen (insofern greift die Bedeutung des Buches über Elsaß-Lothringen hinaus), sondern auch der reichsländischen Praxis.

Roscher, G., Handbuch der Daktyloskopie. Für den Selbstunterricht bearbeitet. Leipzig, 1905. Hirschfeld. (20 S. Gr. 8. mit 4 Abb. u. 1 Mustertaf.) *M* 1, 20.

Der Verf. schildert die von ihm erdachte Methode zur Erkennung der Verbrecher in der Form und Zeichnung der Finger. Praktische Beobachtungen über die Schwierigkeiten der von dem Engländer Henry begründeten Fingermessungsart haben seine Untersuchungen zu einem neuen, einfacheren und sichereren Verfahren geführt, das in der Zählung gewisser Furchen und Wellenlinien der Finger nach vier verschiedenen Mustern gipfelt. Coermann.

Arbeiten aus dem Staatswissensch. Seminar der Univ. Marburg. Hrsg. v. W. Schücking. 1. Heft. Marburg, Ehrhardt.

Inh.: Wilh. Dreyer, Die Tragweite des Schiedsspruchs im Lippischen Thronfolgestreite. (IV, 88 S. Gr. 8.)

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Franz Heiner. 85. Bd. 2. Heft. Mainz, Kirchheim u. Co.

Inh.: Wirtz, Das französ. Konkordat v. J. 1801. (Schl.) — Huszár, Religiöse Erziehung der Kinder u. Rechtszustand der illegitimen Kinder in dem Entwurfe des ung. allgem. bürgerl. Gesetzbuches. — Klein, Welche Bedeutung kommt den nach kathol. Kirchenrecht bestehenden Beschränkungen der Veräußerung von res ecclesiasticae nach deutschem bürgerl. Rechte zu? — Hilling, Die Bedeutung der iusta causa für die Gültigkeit der Exkommunikationssentenz. — Lampert, Aufhebung des Simultaneums auf einseitigen Antrag nach schweizer. Staatskirchenrecht. — Heiner, Der Zölibat des kath. Klerus nach Hoensbroechs „ultramontaner Moral". — Sester, Der Schutz der öffentl. Sittlichkeit durch das deutsche Reichsstrafgesetzbuch. — Konkordat zw. dem Heil. Stuhle u. Spanien bezügl. der religiös. Orden. — Rom u. der allgem. Pfarrkonkurs. — Der Nationalismus u. die Kirche. — Entlohnung des Religionsunterrichtes in Oesterreich.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 11. Berlin, Liebmann.

Inh.: Stölzel, Die neueste Reichsgerichtsentscheidung über Eventualaufrechnung. — Oertmann, Wandlung nach Zwangsversteigerung der Kaufsache. — Schneider, Der Gesetzentwurf, betr. den Versicherungsvertrag in seiner neuen Fassung. — Elvers, Die Tätigkeit des Staatsanwalts in der Hauptverhandlung. — Stranz, Jurist. Rundschau. — Curti, Brief aus der Schweiz. — Biermann, Zur Auslegung des § 1809 BGB. — E. Heinitz, Zum Bericht der 12. Kommission des Reichstags über den Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderungen der ZPO. — Sperl, Tod des Einzelrichters vor Abfassung des von ihm verkündeten Urteils. — Riedinger, Neues vom Juristendeutsch.

Neue Zeit- u. Steitfragen. Hrsg. v. d. Gehe-Stiftung. 2. Jahrg. 6. Heft. Dresden, v. Zahn u. Jaensch. (43 S. Gr. 8.) *M* 1.

Inh.: Erich Wulffen, Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Strafvollzugs.

Oesterreichische Zeitschrift f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 38. Jahrg. Nr. 16—22. Wien, Perles.

Inh.: (16.) H. Janota, Zur Besteuerung der Gemeindeunternehmungen. — (17.) R. Bischoff, Zur Frage der Verjährung im politischen Strafverfahren. — (18.) C. A. Schmid, Ueber Hilfsaktionen größeren Stils in der Armenpflege. — (19.) F. X. Müller, Zur Besteuerung der Gemeindeunternehmungen. Eine zweite Erwiderung. — (20.) A. Fuhrmann, Zur Reform der Gewerbeordnung. — (21/22.) A. Berg, Die Reform der Unfallversicherung der Arbeiter.

Technische Wissenschaften.

Esselborn, Karl, Lehrbuch des Tiefbaues. Bearb. von Landsberg, Wegele und v. Willmann. Mit 1471 Abb. Leipzig, 1904. Engelmann. (XXXI, 782 S. Lex. 8.) *M* 20; geb. *M* 23.

Dieses Werk behandelt den Erdbau, Grundbau, Straßenbau, Eisenbahnbau, Brückenbau und Wasserbau. Bei der Bearbeitung ist der Normal-Lehrplan der Kgl. Preußischen Baugewerbeschulen zu Grunde gelegt. Der Erdbau behandelt zunächst auf 70 Seiten Bodenarten, Bodengewinnung und Fundierung. Dabei sind die nötigen Anweisungen zur Berechnung der Arbeitsleistungen und Kosten gegeben. Den Schluß bildet eine Darstellung der Erdrutschungen und der zu ihrer Verbindung notwendigen Arbeiten. Die gediegenen Ausführungen werden durch 110 Abbildungen unterstützt. Der Grundbau behandelt in zwei größeren Abschnitten auf 52 S. mit 123 Abb. die Tragfähigkeit des Baugrundes, seine künstliche Verbesserung, die Herstellung und Trockenlegung der Baugruben sowie die einzelnen Gründungsarten in knapper aber übersichtlicher Form. Der Straßenbau (75 Seiten mit 114 Abbildungen) zerfällt in zwei Abschnitte, Landstraßen und Stadtstraßen. Erledigt werden Tracierung, Fuhrwerke, Quer-, Längenprofile und Krümmungen der Straßen, Fahrbahn und Nebenanlagen. Bei den städtischen Bebauungsplänen sind die architektonische Seite und die künstlerischen Anforderungen wegen Raummangels gar nicht behandelt worden. Wenn der Besprechung dieses wichtigen Gegenstandes nur eine oder zwei Druckseiten gewidmet worden wären, so würde dies zur richtigen Auffassung über gute Bebauungspläne seitens des Belehrung Suchenden ganz wesentlich beigetragen haben. Die vorstehend besprochenen drei ersten Kapitel sind bearbeitet von v. Willmann. Das vierte Kapitel von H. Wegele behandelt auf 173 Seiten mit 439 Abbildungen den Eisenbahnbau und gibt in einer Reihe von Abschnitten Einteilung und Gestaltung der Eisenbahnen, Grundsätze und Regeln für die Linienführung, Vorarbeiten, Grunderwerb, Oberbau, Kreuzungen, Weichen 2c., Bahnhofsanlagen und zum Schluß Sicherungsanlagen. Das Tracieren im Plane ist eingehend an der Hand vieler Figuren beschrieben, ebenso die Ermittlung der Erdmassen, ihre Verteilung nebst den Kosten des Materialtransportes. Die rechnerischen Angaben für Zugkraft, Krümmungen, Steigungen, Ueberhöhungen sind genügend weit ausgedehnt. Schienenprofile, Kreuzungen, Weichen 2c. sind durch eine große Zahl von Figuren erläutert. Das Signal- und Sicherungswesen jedoch scheint uns bei seiner heutigen Bedeutung für ein fachwissenschaftliches Werk mit 18 Zeilen doch zu kurz abgetan zu sein. 18 Zeilen muß heute jeder Laie darüber schreiben können. Das folgende Kapitel von Th. Landsberg behandelt auf 143 Seiten mit 283 Abbildungen den Brückenbau. Der Holzbrückenbau findet dabei eine dem derzeitigen Bedürfnis vollauf genügende Berücksichtigung; daß man im übrigen auf 143 Seiten nur das Allernotwendigste bringen kann, liegt auf der Hand. Dieses Allernotwendigste enthält aber tatsächlich alles, was man verständigerweise unter Berücksichtigung des Zweckes und des gegebenen Rahmens des Lehrbuches erwarten und verlangen kann. Im übrigen zeichnet sich die vorliegende Bearbeitung

besonders auch durch gute wohldurchdachte Stoffanordnung und zahlreiche meist sehr gute und wohl ausgewählte Abbildungen aus. Das sechste Kapitel, der Wasserbau, ist von H. Wegele namentlich unter Zugrundelegung des Handbuches der Ingenieur-Wissenschaften bearbeitet. Es umfaßt 253 S. mit 404 Abbildungen. Das Kapitel zerfällt in Abschnitte über atmosphärische Niederschläge, Grundwasser und Quellen, stehende und fließende Gewässer, Stauwerke, Wasserversorgung der Städte, Fluß und Kanalbau. Ein 26 Seiten langes Sachregister bildet den wertvollen Beschluß des Werkes. Der vorstehende kurze Ueberblick zeigt, daß das Werk trotz seines stattlichen Umfanges von allen Disciplinen, wie bereits erwähnt, nur das Notwendigste geben konnte. Die außerordentlich zahlreichen und guten Hinweise auf die Literatur bilden aber eine besonders wertvolle Ergänzung und geben den Fingerzeig zur weiteren Vertiefung in den Einzelgebieten. Auf diese Weise hat der Studierende alles Notwendigste gedrängt zusammen bei der Hand und ist doch in der Lage, bei jedem Gegenstand sich genauer zu orientieren. Das Lehrbuch trägt dadurch auch, was sehr wertvoll ist, zur Vermehrung der Literaturkenntnis wesentlich bei. Die sehr zahlreichen, vielfach mit Maßen versehenen meist vorzüglichen Abbildungen erleichtern dabei das Verständnis ganz bedeutend; sie dürften auch den Dozenten eine gute Auswahl für die Zeichenarbeiten an der Tafel bieten. Das Werk stellt sich als eine für seine Kreise wertvolle Bereicherung der Literatur dar und kann Technikern, Studierenden und jüngeren Ingenieuren angelegentlich empfohlen werden. J. Brix.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 41—44. Cöthen.

Inh.: (41.) Albert Hilger †. — W. Herz, Ueber ein Staatsexamen der Chemiker an den Universitäten. — A. Windaus, Ueber Saccharinbildung aus Hexosen. — A. J. J. Vandevelde, Ueber die Bestimmung der Giftigkeit chem. Verbindungen durch die Bluthämolyse. — O. v. Spindler, Ueber den qualitativen Nachweis von Borsäure mit besond. Berücksichtigung der Nahrungsmittelchemie. — H. Bueler-de Florin, Zur Bestimmung der Transparenz von Flüssigkeiten. (Mit Abb.) — G. Schöler, Ein schnellwirkender Kaliapparat. (Mit Abb.) — (42.) Zur Lage des technischen Chemikers. — Jahresversammlung des Iron and Steel Institute. — Chemisches Repertorium Nr. 11. — (43.) H. Ditz, Ueber die Oxydation von Naphthalin zu Phthalsäure mit konzentrierter Schwefelsäure bei Gegenwart der Oxyde bezw. Salze der seltenen Erden. — O. v. Spindler, Einfache Methode zur quantitativen Bestimmung von Borsäure. — H. Lienau, Eine Methode zur Untersuchung des Bauxits. — P. Heermann, Ueber die Berechtigung der Gesichts-, Geruchs- u. Geschmacksempfindungen als analytische Daten. — O. Bismer, Apparat zur Ermittelung minimaler Zuckermengen (für Laboratorien u. Fabrikspraxis). (Mit Abb.) — M. Rosenfeld, Ueber eine neue Explosionsflasche. (Mit Abb.) — J. Pieraets, Eine neue Pipette. (Mit Abb.) — (44.) P. Rohland, Ueber einige neue Anwendungen der physikal.-chem. Theorien auf organ. Vorgänge. — O. Loew, Zur Konstitutionsfrage der Eiweißkörper. — Neumann-Wender, Die Seitenkettentheorie u. die Enzymwirkungen. — J. Szilasi, Milchuntersuchungen.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 11. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. A. Dyes, Produktion u. Rentabilität der russ. chem. Industrie. — A. Binz, Ueber Fortschritte auf dem Gebiete künstl. organ. Farbstoffe insbes. im J. 1903. — Etienne, Die neuesten Erfahrungen mit der Wertverzollung. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Mai 1905 herausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Photographische **Mitteilungen.** Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 11. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: H. Schwarz, Photographie als Frauenberuf. — Plattenversorgung auf Reisen. — Internat. Ausstellung des Wiener Photo-Club. (Schl.) — K. Martin, Unverkittete contra verkittete Objektive.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 11. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Pietrusky, Die Industrie der stahlhärtenden Metalle, insb. in den Vereinigten Staaten von Amerika. (Schl.) — L. Medicus, Bericht über die Fortschritte der analyt. Chemie. 2. Halbjahr 1904. — G. Bornemann, Fette u. fette Oele. Bericht über das 3. u. 4. Vierteljahr 1904. — J. Wolfmann, Zuckerfabrikation. — E. Siermann, Mechanische Beschickung von Feuerungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Schulze, Wilh., **Zur Geschichte lateinischer Eigennamen.** Berlin, 1904. Weidmann. (647 S. Gr. 4.) *M* 40.

Abhandlungen d. kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen. Philol.-hist. Kl., N. F. Bd. V, Nr. 5.

Zum Allgemeinbesitz der Sprachwissenschaft gehört die durch die bekannten Untersuchungen August Ficks und anderer gewonnene sichere Erkenntnis von der ursprünglichen Bildungsweise der indogermanischen Personennamen, daß sie mit dem Wortstoff einer gewissen in jeder Einzelsprache enger umgrenzten Schicht von Nominalstämmen geformte zweigliedrige Komposita waren (z. B. griech. *Φιλό-νῑκο-ς*), die der Umbildung durch hypokoristische Kürzung, und zwar teils mit Verbleiben eines Restes von dem zweiten Kompositionsbestandteil (*Φιλο-νᾶς*), teils und öfter ohne dies (*Φίλος*), ferner mit fakultativem Hinzutritt deminutivischer Suffixe (*Φιλ-ίσκο-ς*), auch mit gelegentlicher Anwendung der Verdoppelung inlautender Konsonanten (*Φιλλ-ακο-ς*), fähig waren. In den Sprachen der Inder und Iranier, ferner der Slaven, Griechen, Kelten und Germanen ist dies auf dem Gebrauch der sogenannten „Vollnamen" und der aus ihnen erwachsenen morphologisch verschiedenfach variierten „Kurz- oder Kosenamen" beruhende Prinzip der Namenbildung lebendig geblieben. Was auf dem Boden der italischen Sprachfamilie, insbesondere des Lateins, daraus geworden war, wie d. i. durch welchen Entwicklungsprozeß hier an die Stelle jenes altererbten Systems sich das eigenartige Verfahren der Personenbezeichnung durch den dreigliedrigen Verband von Praenomen, Gentilicium und Cognomen schieben konnte, das lag bis jetzt trotz vereinzelter Anläufe zur Lösung des Rätsels noch fast völlig im Dunkeln. Diese Lücke nun füllt das vorliegende Werk W. Schulzes, ein Muster umfassender Gelehrsamkeit und unermüdeten Sammelfleißes und der Nutzbarmachung dieser beiden Eigenschaften durch Scharfsinn, Weitblick und Treffsicherheit der philologisch-sprachwissenschaftlichen Methode, in grundlegender Weise aus.

Den Angelpunkt der ganzen weitverzweigten Untersuchung mußte, wie sich herausgestellt hat, die Frage nach dem sachlichen und grammatischen Wesen des Gentilnamens, des mittleren in der traditionellen römischen Anordnungsweise, bilden. Und der Verf. bahnt sich den Weg zu dem Urwald der in Angriff zu nehmenden Unmasse des überlieferten Namenmaterials durch ein einleitendes Kapitel über „die jüngsten Schichten der Gentilnamenbildung": es wird uns hier vornehmlich vor Augen geführt, mit welchen Mitteln es die dem Römerreiche angegliederten Barbarenvölker bei der Aufnahme des Namensystems ihrer Herren fertig brachten, sich die Form ihrer neu zu bildenden Gentilicia und der auf diesen hinwiederum vielfach beruhenden Ortsnamen zu schaffen, wie da die latinisierten fremden Völker einerseits sich zwar der lateinischen Analogie bedienen und z. B. mit dem allerorts und zu allen Zeiten in dieser Funktion fruchtbar auftretenden -ius Gentilicia aus barbarischen Wortstämmen bilden, jedoch auch Suffixe ihrer eigenen Sprachen, so die Kelten Galliens und Oberitaliens ihr -ācus u. dgl., in Anwendung bringen. — Das durch die Dreinamigkeit charakterisierte Namensystem ist nicht etwas spezifisch römisches oder indogermanisch-italisches, sondern an ihm haben alle alten Völker der Apenninhalbinsel Anteil; es erweist sich demnach als notwendige Forderung für die Untersuchung, über die für viele onomatologischen Fragen gleichgiltigen Demarkations-

linien der italischen Sprachen hinauszublicken. Das geschieht nun besonders in Hinsicht auf das Etruskische: der große Abschnitt über „etruskische Namensformen" (S. 62—421) wird geradezu zum Mittelpunkt und zur Grundlage der gesamten weiteren Deduktionen, die den Gegenstand des Buches bilden. Der Verf. durchmustert die hauptsächlichsten Typen der etruskischen Gentilnamenbildung, von den anerkanntesten derselben wie den Namen auf -na (-enna, -inna) ausgehend, und stellt fest, daß die meisten und wichtigsten Erscheinungen, die sie darbieten, bei den lateinischen und oskisch-umbrischen Namen wiederkehren: die etruskischen Gentilicia sind, wie die lateinischen, zum größeren Teil aus Individualnamen abgeleitet, es findet sich hier wie dort eine größere Anzahl übereinstimmender Suffixvariationen, manchmal begegnet augenscheinlich derselbe Namenstoff, öfters Anpassung etruskischer Nomina an die Wortbildungsgewohnheiten der lateinischen Sprache in verschiedener Weise, teilweise sogar unvollkommene Latinisierung etruskischer Gentil- und Individualnamengebilde, es fehlen nicht die charakteristischen Merkmale etruskischer Lautgestaltung, wie z. B. die Aspiration von Tenues, wo sie an Namen sich zeigt, mit großer Wahrscheinlichkeit ein Indicium etruskischen Spracheinflusses ist, der bis weit in den Süden der Halbinsel hinein, wie im Norden bis nach Rhätien, sich erstreckt haben muß. Es ist überraschend zu sehen, wie es S. gelingt, selbst für gut lateinisch oder indogermanisch aussehende Namenbildungselemente die etruskische Herkunft wahrscheinlich zu machen: so für das -tor von Numi-tor, Tin-tor-ius, wonach Numitor zu Numa ähnlich wie etrusk. vel-θur zu vel, lar-θur zu lar, Tintorius und Tintirius nicht Bezeichnungen einer „Färberfamilie", sondern an etrusk. tinθur anzuknüpfen; für die Kategorie der lateinischen Cognomina auf -a des Typus Scaeva, Vacca, Saxa, Sura u. a. Wiederholt aber betont der Verf. ausdrücklich, daß zwar im einzelnen Mehrdeutigkeit vieler Namenbildungen bestehe, für manche Einzelnummer anderen an sich ebenfalls zulässigen Erklärungsmöglichkeiten der Vorzug gegeben werden dürfe, daß es aber überall auf Betrachtung des Typischen in erster Linie ankomme, nur für die Typen der Wortbildung im allgemeinen sei Beweiskraft anzusprechen und der die Typen feststellende Morphologe müsse in Fragen der Namendeutung stets vor dem die Einzelheit und den Einzelfall in Behandlung nehmenden Etymologen das Wort haben. So erweist sich denn in der Tat auch von der sprachlichen Seite, trotz aller Dunkelheit, die noch über der Etruskersprache lagert, wie dies Volk so recht eigentlich der Sauerteig in der ganzen Kulturentwicklung des alten Italiens gewesen ist; auch der gemein-altitalische Brauch der offiziellen Personenbezeichnung durch die Dreiheit von Individual-, Geschlechts- und Zunamen (Individual- oder Gentilcognomen) geht auf das etruskische Vorbild aller Wahrscheinlichkeit nach zurück, bei den Etruskern zuerst fand die Betonung der Geschlechterverbände ihre scharfe und durch die onomatologische Terminologie dokumentierte Ausprägung.

In den weiteren Hauptkapiteln des Buches kommen S. 422—521 „die lateinischen Gentilnamen" mit ihren besonderen Erscheinungen, solche Fragen wie die diesen Namen oft eigene „Konsonantengemination", ihr Auftreten in den sogenannten „theophoren Namen", die Verwertung ihrer grammatischen Analyse zur Ermittelung und Wiedergewinnung einer Masse der ältesten italischen Individualnamen, endlich S. 522—582 das Verhältnis von „Gentilnamen und Ortsnamen" zur Sprache. Ich muß es mir versagen, auf den reichhaltigen und durchweg anregenden Inhalt auch dieser Abschnitte näher einzugehen. Doch hebe ich den einen auch hier wie sonst durch das Buch sich hindurchziehenden Grundgedanken hervor, daß das lateinische Gentilicium von Haus aus eine adjektivische Formation war, daher lange Zeit der adjektivischen Verwendung und der Motion fähig bleibend; der Gedanke ist zwar nicht neu, wird aber erst von S. besonders fruchtbar gemacht, indem er zeigt, wie durch Festhaltung dieses Gesichtspunktes das richtige Licht auf manches andere falle; so beispielsweise auf das Verhältnis zu den theophoren Personen- und Monatsnamen, Mārcius „ein Markischer, Nachkomme eines Mārcus" vermittelt sich durch den aus *Mārt-co-s entstandenen Namen seines Vorfahren und Geschlechtseponymos mit dem Gotte Mārs, ähnlich Mārtius, Māius, Jūnius als zugleich Bezeichnungen eines Monats und eines Geschlechts. — Eine Reihe von Berichtigungen und Nachträgen und ausführliche Namen- und Wörterindices, beides Partien, in die das hinzukommende Namenmaterial der erst nach Beginn des Druckes erschienenen letzten Bände und Teile des Corp. Inscr. Lat. noch hinein verarbeitet werden konnte, schließen das Werk ab.

Daß ein größeres Werk aus der Feder eines Forschers wie S. auch eine Fülle gelegentlich geäußerter, zum Hauptthema in entfernterer Beziehung stehender Einzelbemerkungen bringt, die unmittelbar ansprechend sind oder wenigstens Beachtung verdienen, ist selbstverständlich. Ich erwähne als solche: S. 136. 418 fg. das über doppelte formale Charakterisierung des Feminins durch Motion und zugleich Deminutivbildung bei Maro und Marulla, puer und puella, gr. *παῖς* und *παιδίσκη*, ahd. nevo und niftila u. ähnl. Gesagte; S. 435 Anm. 3 die hübsche Deutung von gr. *πεζός* und *ποῖος*, got. hwaiwa als Komposita, die im Schlußteile Nominalbildungen aus ei- „gehen" enthalten, eine auch schon von anderer Seite anerkannte und weitergeführte Beobachtung (Brugmann Indog. Forsch. 17, 355 fg. 369 fg.); die Ausführungen S. 473 fg. über das Schwanken zwischen o- und u-Stammbildung bei kultischen Namen als etwas für dieser Art Namen charakteristisches, bei Sanco-s Sancius und Sancu-s Sanquālis Sanquīnius, iāno-s Jāno-s und Jānu-s iānua Jānuālis Jānuārius und sonst im Latein, bei umbr. Fise Dat. von Fiso- nebst Adj. Fisim Fisier osk. Físíais und umbr. Fiso Dat. von Fisu-, Adj. Fisovie; S. 543 fg. den Erläuterungsversuch zu tab. Iguv. II b 1—7 (V b 8—18) mit der Unterscheidung der „singularischen Ethnika" in Casilos Kasilate, Atiedíate ꝛc. und der „pluralischen Gentilicia" in Claveniur, Iuieskanes, sowie die im Anschluß daran gegebene Erklärung der Wortbildung und Sachbedeutung von lat. decuria, umbr. dequrier und tekvias, lat. centuria. — Anderes ist freilich auch dem Verf. entschieden mißlungen. Gar zu gekünstelt und gesucht S. 111 die neue Etymologie von proprius aus *pro-ptr-io-s mit Beziehung zu gr. *προ-πάτορ-ες*; zudem besteht ein lautliches Bedenken dagegen, wenn vielmehr die von Fay und Prellwitz aufgestellte Herleitung des lat. vitricus aus *vi-ptr-ico-s (vgl. Bezz. Beitr. 23, 69 Anm. 2. 321), die auch ich selbständig gefunden hatte, das richtige trifft. Verfehlt ist ferner, auch schon von Brugmann Indog. Forsch. 17, 360 beanstandet, die von Schulze S. 435 vertretene Auffassung des Bildungsverhältnisses der griechischen Adjektiva *δούλειος* und *δούλιος*; und über das ebend. Anm. 4 berührte Nebeneinander der Stoffadjektivformen *χρύσειος* und *χρύσεος* hat inzwischen Th. V. Jensen Kuhns Zeitschr. 39, 587 Anm. Annehmbareres gelehrt. Nicht einleuchtend ist mir auch erschienen, was wiederholt, S. 439 fg. 462 fg. 520 fg., zum Verständnis geminierter Konsonanz im Stammnamen neben einfacher im Deminutivum bemerkt wird: mamilla neben mamma, ofella neben offa sollen sich, wie bei den Eigennamen Metellus neben Mettus, nicht durch nachträglichen Lautverlust, sondern durch ursprüngliches Unterbleiben der hypokoristischen

Konsonantendehnung in der Deminutivbildung erklären, und das sei dann auf andere Fälle wie pusillus, quasillus durch mechanische Nachahmung übertragen worden; Schulze läßt dabei solche Fälle wie curūlis: currus, canālis: canna, farīna: farr- außer Acht, wo es sich um andere Ableitungen als deminutivische handelt, also demgemäß doch wohl mit einem lautgeschichtlichen Vorgange der Konsonantenreduktion in vorhaupttoniger erster Wortsilbe gerechnet werden muß; ich verbleibe bei meiner Auffassung der Erscheinung Etym. Parerga 1, 40 fg. (vgl. auch Brugmann, Kurze vergleich. Gramm. 234 fg.).

Der Verf. berücksichtigt im allgemeinen sorgfältig die Arbeiten von Vorgängern; dennoch ist ihm ein paarmal entgangen, daß schon andere vor ihm dasselbe oder ähnliches wie er gesagt haben. Die Erklärung des bei Laberius vorkommenden levenna „Leichtfink" S. 283 fg., wonach es aus lateinischem Stamme mit unlateinischer, nämlich etruskischer Endung -enna geschaffen sei, ein Analogon also zu franz. fuyard, vieillard, italien. vecchiardo, falsardo mit deutscher Ableitung -hard an romanischen Wortstämmen, steht schon bei O. Weise Philologus 47, 48 fg. zu lesen. Bei cerrītus als *Δημητριόληπτος* S. 467 hätte auf meine Bemerkungen Etym. Parerga 1, 30 fg. verwiesen werden können. Mit einem am- als der aus am-b(i)-, am-bo, gr. *ἀμ-φί*, *ἄμ-φω*, ahd. um-bi zur entnehmenden einfacheren Präfixform, die nach Schulze S. 541 fg., wie in am-icīre, so nun ansprechender Weise auch in dem Namen der am Aternus gelegenen Stadt Am-iternum zu suchen sei, operieren auch schon F. Gustafsson Bull. de la soc. linguist. 12 (1902) p. LXV fg. und neuerdings A. Döhring Wölfflins Archiv 14, 138, diese beiden übereinstimmend behufs einer allerdings fragwürdig bleibenden Etymologie des Verbums amāre. — An Druckfehlern und äußerlichen Verstößen habe ich mir nur ein paar irrige Angaben oder Ungenauigkeiten in Zitaten notiert: S. 40 Anm. 5 lies Lagercrantz Lautgesch. statt „Sprachgesch."; S. 387 Anm. 2 Niedermann IF. 10, 239 statt „10, 229"; S. 474 Anm. 5 v. Planta 2, 634 statt „2, 513". H. Osthoff.

---

1) **Martersteig, Max, Das deutsche Theater im 19. Jahrh.** Eine kulturgeschichtl. Darstellung. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (XVI, 735 S. Gr. 8.) *M* 15.

2) **Lothar, Rudolph, Das deutsche Drama der Gegenwart.** Mit 25 Bild. u. 117 Textill. München, 1905. Georg Müller. (IX, 343 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 12, 50.

Eine kulturgeschichtliche Darstellung will Martersteig (1) geben, die engen Beziehungen von Kultur und Schaubühne darlegen, da sich ihm die künstlerische Entwicklung, und im besonderen die des Theaters, als Ergebnis der jeweiligen geistigen Kultur, der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände erweist. Um diese Entwicklung nach soziologischen Gesichtspunkten zu geben, greift er, weit ausholend, in der Einleitung auf das indische, griechische, römische, spanische Theater, auf das Theater des Mittelalters, das englische Theater zur Zeit Shakespeares zurück, betrachtet sodann im ersten Buche des deutschen Theaters Lehr- und Wanderjahre in der Zeit des Humanismus, Luthers und der Reformation, des 30jährigen Krieges, geht zur neuen Dichtung der klassischen Periode, dem Goetheschen Theater ein eigenes Kapitel widmend, über, um dann in dem zweiten bis vierten Buche uns von der Theaterkultur der Romantik bis zur neuesten Zeit zu führen. Der Gedanke, daß eine ästhetische Betrachtung allein die Entwicklung des Theaters nicht lehren kann, daß eine solche Darstellung vielmehr einer kulturgeschichtlich-volkswirtschaftlichen Grundlage bedarf, ist richtig, und der Wunsch, sie zu geben, höchst verlockend. Wir müssen auch den ungeheuren Fleiß anerkennen, mit dem M. dieser großen Aufgabe in seinem umfangreichen Buche gerecht zu werden versucht hat. Die Lösung dieser Aufgabe, die alles vorhandene Material auf dem Gebiete der Geschichte, Philosophie, Sozialpolitik, Kunst und Literatur erschöpfen müßte, verlangt aber eine Gelehrsamkeit, wie sie bei unserer heutigen und notwendigen Teilung der Arbeit ein Einzelner, und auch der Verf., nicht besitzen kann. M. ist ein belesener, erfahrener Theaterkenner, der sein großes Wissen gut anzubringen verstanden hat, aber das Thema ist zu vielseitig. Er kann nicht überall auf die Dinge selbst zurückgehen, sondern muß Quellen zweiter und dritter Hand befragen; für den vielgestaltigen Stoff versagt zuweilen die Kenntnis oder das Gedächtnis, so daß Irrtümer in der geschichtlichen Darstellung, in der Angabe von Titeln, in der Aufführung von Namen begegnen; das Streben, keine Einzelheit in der Theatergeschichte des 19. Jahrh.s zu übergehen und dieses Einzelne doch wieder unter einem großen Gesichtspunkte zu bringen, erfordert ein störendes Hin und Her, sprengt die Disposition und leitet vom Ziele ab. Die besten Teile der Arbeit sind die, wo M. reine Theatergeschichte gibt, die szenische Entwicklung zeigt und Dichter und Schauspieler charakterisiert. Daß die Darstellung gerade der neuen Zeit Urteile enthält, die nicht alle teilen werden, ist selbstverständlich und kann den Reiz nicht mindern. Auffälliger sind schon einige Widersprüche. Aber durchaus gelungen sind die Abschnitte über das Weimarer Theater, über Laube und Dingelstedt, Hebbel, um nur das Beste zu nennen. So liegt der Vorzug der Arbeit in den Einzelheiten, und wer das schwer zu lesende Buch mit seiner Stofffülle (das Personen- und Sachregister umfaßt 30 Seiten) bewältigt hat (und es ist nicht zu übergehen), der wird dennoch mannigfache Anregung und Wissensbereicherung erfahren. Eine Wanderung, die nicht zum Ziele gelangt, kann darum doch reizvoll sein.

Will M.s Buch hintereinander gelesen sein, so läßt sich Lothars (2) in feuilletonistischem Plaudertone geschriebene Darstellung, die die historische Betrachtung ablehnt, überall aufschlagen und fesselt immer. Es ist eine Charakteristik der Dichter und der Stücke, die heute gespielt, besprochen und umstritten werden, der technischen Errungenschaften, ja selbst der Kritik und des Publikums. Schon das Allerneueste ist verarbeitet. Wir werden dem Verf. zuweilen hier eine Ueberschätzung, dort eine Unterschätzung vorhalten, auch meinen, daß er sich seine Aufgabe oft gar zu leicht gemacht habe und daß die Zweiteilung „Das Werden des modernen Dramas" und „Dichter und Dramen" Wiederholungen hervorrufen mußte, aber seine gründliche Kenntnis unseres Theaters, die Irrtümer ausschließt, anerkennen und an dem flotten, frischen Stile Freude haben. Das alles und die reichen, sehr guten Porträts von Dichtern und Künstlern und die nie versagenden Szenenbilder machen das trefflich ausgestattete Buch zu einer schönen Gabe für das große theaterliebende Publikum. M.-P.

Goethes kleinere Aufsätze. In Auswahl von W. v. Seidlitz. München, 1904. Bruckmann. (371 S. Kl. 8.) *M* 2, 50.

Das Büchlein „will eine Reihe der schönsten kleineren Aufsätze Goethes, die jedem Deutschen vertraut sein sollten, aber nur zum Teil allgemein bekannt sind, in einem handlichen Bändchen vereinigen". Das ist ein sehr glücklicher Gedanke, da die vielen Zeitschriftenartikel Goethes, z. T. wahre Perlen seiner Prosa, in den „Auswahlen" meist nicht gedruckt, in den vollständigen Ausgaben gewöhnlich übersehen werden. Mit sicherer Hand hat Seidlitz das Wertvollste ausgesucht und in Gruppen geordnet (Kulturgeschichte,

Literatur, Kunst, Naturwissenschaft, Religion); manches freilich wird man vermissen, wie den köstlichen Aufsatz über den Granit und die auf dem Ideenaustausch mit Schiller beruhenden Ausführungen über epische und dramatische Dichtkunst; so wichtige Rezensionen wie die über Jochs Buch in den „Frankfurter gelehrten Anzeigen" mit den schwerwiegenden Erklärungen zur Willensfreiheit sollten nicht fehlen, überhaupt verdienten diese Jugendschriften stärkere Berücksichtigung. Vor allem aber wird sich für eine zweite Auflage, die wir dem trefflichen Büchlein wünschen, die Beigabe eines Namen- und Sachregisters empfehlen.

1) **Schiller-Reden** gehalten von Jakob Grimm, Ludw. Doederlein, Fr. Theod. Vischer, Aug. Stoeber, C. Grunert, K. Gutzkow, Karl S. Schwarz, Ernst Curtius, Ernst Guhl, M. Carrière, Rud Gottschall, W. Mangold, nebst Goethes Epilog. Ulm, 1905. Kerler. (VII, 144 S. Gr. 8.)

2) **Fischer, J. G., Schiller-Reden** 1849 bis 1893. Hrsg. v. Hans Hofmann. Stuttgart, 1905. Zimmers Verlag. (141 S. 8.) *M* 1, 50; geb. *M* 2.

Die Feier des 9. Mai hat nicht bloß zahllose Schillerreden neu hervorgerufen, sondern auch Anlaß gegeben ältere Reden wieder hervorzuziehen. Zwar wurden die zur hundertjährigen Geburtstagsfeier gehaltenen Reden, Ansprachen, Gedichte schon 1860 in den zwei Bänden „Schiller-Denkmal" gesammelt. Aber es darf als löbliches Unternehmen (1) bezeichnet werden, aus diesen 1588 Seiten nun 14 Reden, eingeleitet durch Goethes Epilog, für einen Neudruck auszuwählen. In der nach Landesteilen geordneten alten Sammlung fehlte nur die Rede Fr. Th. Vischers über „Schillers Freiheitsgedanken in seiner Entwickelung und Vollendung". Von den ausgewählten Festrednern von 1859 ist einzig noch Rud. v. Gottschall am Leben, der mit seiner Breslauer und Leipziger Festrede vertreten ist. Außer ihm erscheinen in der Ulmer Auswahl: Carriere, Curtius, Döderlein, Jakob Grimm, dessen Schillerrede vor kurzem auch in v. Grotthuß' „Büchern der Schönheit und Weisheit" wieder abgedruckt wurde, Grunert („Schiller und die soziale Stellung des Schauspielers"), Guhl („Schiller und die bildenden Künste"), Gutzkow, Mangold, Stöber („Schillers Beziehungen zum Elsaß"), Zimmermann. So sind auch in dieser Auswahl Vertreter aus verschiedenen deutschen Landesteilen vereint, deren Betrachtung verschiedenen Richtungen und Wirkungen Schillers gewidmet ist.

Daneben taucht noch die besondere Sammlung (2) der 24 Reden auf, welche Schillers Stammesgenosse J. G. Fischer, das am längsten lebende Mitglied der um Uhland gescharten schwäbischen Dichterschule, während 44 Jahren bei den im Freien stattfindenden Schillerfeiern der „Stuttgarter Liederkranzgesellschaft" gehalten hat. Mancher wird diese Sammlung wohl ein wenig mißtrauisch zur Hand nehmen, bald aber dem Hrsgbr. zugestehen, daß er sich wirklich „den Dank aller Schillerfreunde zu verdienen" gewußt habe. Die immer echte Begeisterung, die verständnisvolle Liebe, mit welcher der kernige schwäbische Poet den größten Stammesgenossen feiert, die stete Hervorhebung neuer Gesichtspunkte, alle diese Vorzüge verleihen dem treuherzigen Büchlein auch für nichtschwäbische Leser eigenen Reiz. M. K.

Proelß, Johs., Friedrich Stoltze und Frankfurt am Main. Ein Zeit- und Lebensbild. Frankfurt a. M., 1904. Neuer Frankfurter Verlag. (VII, 380 S. Gr. 8.) *M* 4.

Dieses „der Stadt Frankfurt am Main" gewidmete Lebensbild wird unter der trefflichen Feder des Verf.s zum weit ausgreifenden Bild der Zeit. Frankfurt als Sitz der deutschen Freiheits- und Einheitsbewegung bildet den Hintergrund, Stoltzes vielbewegtes Leben und Schaffen den Mittelpunkt der kultur- und literarhistorisch gleich wertvollen Darstellung. Im Einzelnen wie im Ganzen reich an schönen Resultaten, ist die vorliegende Arbeit in jeder Beziehung zu loben; eine Geschichte der Literatur des 19. Jahrh.s, die nicht nur die Dichtung, sondern auch die Schriftstellerei, die im 19. Jahrh. so ungemein bedeutend wird, erschöpfend behandeln will, wird in ihr eine mit Glück zu benutzende Vorstudie finden. E. v. K.

Blätter für Volksbibliotheken u. Lesehallen. Ergänzungsheft 1. Leipzig Harrassowitz. (32 S. Gr. 8.) *M* 0, 60.

Inh.: E. Reyer, Kritische Studien zum volkstümlichen Bibliothekswesen der Gegenwart.

Gymnasial-Bibliothek. Hrsg. v. H. Hoffmann. 1. u. 39. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: (1.) R. Menge, Troja und die Troas, nach eigener Anschauung geschildert. 2., umgearb. Aufl. (VIII, 98 S. 8. mit 36 Abb., 2 Taf. u. 1 Karte; Pr. *M* 1, 50.) — (39.) A. Chudziński, Staatseinrichtungen des röm. Kaiserreichs in gemeinfaßl. Darstellung. (XI, 176 S. 8., Pr. 2 *M*.)

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Hrsg. von Karl Glossy. 15. Jahrg. Wien, 1905. Konegen. (319 S. Gr. 8.)

Inh.: J. Volkelt, Grillparzer als Dichter des Komischen. — St. Hock, Von Raimund bis Anzengruber. — A. Schloffar, Ungedruckte Briefe A. Hamerlings an O. Spielberg. — R. F. Arnold, Schiller und Grillparzer. — W. v. Wurzbach, Joh. Gabr. Seidl. — G. Gugitz, Joh. Friedel. — F. Lemmermayer, Hebbel. — F. Ilwof, Briefe Feuchterslebens an Zauper. — E. Reich, Bericht über die 15. Jahresversammlung der Grillparzer-Gesellschaft.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 4. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: R. M. Henry, The place of the Doloneia in epic poetry. — J. W. Mackail, Note on Aeschylus Agam. 1060—1. — T. W. Allen, Adversaria Graeca. — H. Richards, Notes on Demosthenes. III. — A. W. Verrall, On ‹Literary Association, and the disregard of it in ›Longinus‹. — P. Shorey, On Simplicius De Caelo 476, 11 sqq. — Ch. N. Cole, On Lucretius V, 43 sq. — F. Haverfield, Caesar De Bello Gallico V, 12. — A. P. Savúndranâyagam and Postgate, Repraesentatio temporum in the Oratio obliqua of Caesar. — J. P. Postgate, Tibulliana. — E. H. Alton, The zeugma in Horace Epode XV. — J. P. Postgate, On Horace Epode XV. and Seneca Herc. Oet. 335 sqq. — S. G. Owen, On the Montpellier manuscripts of Persius and Juvenal. — L. Raquettius, De auctore carminis ›Pervigilium Veneris‹ inscripti. — H. Richards, Some recent works on Aristophanes. — J. H. Vince, Edmonds' and Austen's Characters of Theophrastus. H. J. Roby, The imperative in St. John 20, 17.

Pädagogik.

Gärtner, Theodor, **Quellenbuch zur Geschichte des Gymnasiums zu Zittau.** I. Heft: Bis zum Tode des Rektors Christian Weise (1708). Leipzig, 1905. Teubner. (V, 142 S. Gr. 8.) *M* 3.

Veröffentlichungen zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im Albertinischen Sachsen. Hsgb. im Auftr. des sächs. Gymnasiallehrer-Vereins. II. Teil: Urkundenbücher der sächs. Gymnasien. I.

Der erste Teil dieser Veröffentlichungen, der im Jahre 1900 erschien, ist im 51. Jahrg. (1900), Nr. 41, Sp. 1709 fg. d. Bl. besprochen worden. Fünf Jahre hat es gedauert, bis die mühseligen Vorarbeiten ermöglichten, den zweiten Teil mit diesem ersten Hefte zu beginnen. Er soll die Urkundenbücher der sächsischen Gymnasien enthalten; das Zittauer Gymnasium eröffnet den Reigen mit seinem Quellenbuch. Wenn dieser allgemeinere Ausdruck als Sondertitel gewählt ist, so erklärt sich dies durch die Art der Quellen für die Geschichte dieser Schule: fast alle eigentlichen Urkunden sind der Stadt Zittau und somit auch ihrer Schule durch Brand, insbesondere durch die Einäscherung im Jahre 1757 verloren gegangen; so mußten an ihre Stelle namentlich für die Zeit vor der

Reformation zerstreute Notizen aus den entlegensten Winkeln, insbesondere aus handschriftlichen Aufzeichnungen treten. Dem Hrsgbr. stand dieses Material als Stadtbibliothekar am ersten zur Verfügung; aber es gehörte seine Sachkenntnis, sein Spürsinn und seine Sorgfalt dazu, dieses Quellenbuch in so sauberer Ausführung herzustellen. Die Vollständigkeit der bibliographischen Angaben verraten den Bibliothekar; aber mitten unter den trockenen Notizen, die den Grundstock einer derartigen Sammlung bilden müssen, fehlt es auch nicht an Bemerkungen gemütlichen Inhalts im treuherzigen Chronistenstil. Das vorliegende Heft behandelt die Geschichte der Stadtschule und des daraus im Jahre 1586 hervorgegangenen Gymnasiums bis zum Tode des Rektors Christian Weise (1708). Erst kürzlich hat Alfred Heubaum in seiner Geschichte des deutschen Schulwesens diesem Schulmanne und seiner Schule den Platz angewiesen, der ihm gebührt; somit hat das Quellenbuch, das Weises Schulordnung in amtlicher Form veröffentlicht und über die Verhältnisse des Gymnasiums unter seinem Rektorat die vollständigsten Nachrichten gibt, einen mehr als ortsgeschichtlichen Wert; auch ist nicht zu übersehen, daß unter ihm der bekannte Rechenmeister Christian Pescheck seine fruchtbare Tätigkeit begann, daß unter den Zittauer Rektoren ein Liederdichter wie Christian Keimann hervorragt; insbesondere aber, daß Zittau ein klassischer Ort für die Schulkomödie gewesen ist und zwar nicht erst unter Weise. Da das Quellenbuch auch darüber die genausten Nachrichten von den ersten Anfängen an bringt, so verdient es auch von Seiten der Literaturforschung Beachtung; und es ist im Interesse des ganzen Unternehmens, das viel Mühe und Geldopfer erfordert, zu wünschen, daß die so glücklich begonnene Sammlung in weiteren Kreisen Abnahme findet. Slgr.

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 22. Paris, E. Leroux.

Somm.: Riedel et Crum, Les canons d'Athanase d'Alexandrie. — Delehaye, Les légendes hagiographiques. — Heil, Otton I et Louis d'Outremer. — Ch. de Villermont, Les Rupelmonde à Versailles. — Schiller, Oeuvres complètes, éd. Cotta. — Gosse, Profils français. — Lamprecht, Histoire d'Allemagne, II, et Conférences historiques. — Sophocle, Antigone, p. Hüter. — Iliade, 21—24, p. Znretti. — Odyssée, 17, p. Giardelli. — Hultzsch, Inscriptions de l'Inde, III, 2. — Michel le Syrien, 6, p. Chabot. — Gobineau, Trois ans en Asie. — Conférences du Musée Guimet. — L. de Feis, Lorette et Nazareth. — Le Hardy, Nazareth et ses sanctuaires. — W. Herrmann, Ethique. — Zapletal, La métrique de l'Ecclésiaste. — Laquenr, Le second livre des Macchabées. — Publications de la librairie Mohr. — Windelband, Kant et sa conception de l'univers. — Fahrion, Le problème de la liberté. — Scotti, La métaphysique dans la morale moderne. — Mac Taggart, La cosmologie de Hegel. — Latreille, Chateaubriand. — Niedner, Bellmann. — Bresciano, Edgar Poe. — Lapauze, Mélanges snr l'art français.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 23. Berlin, Weidmann.

Inh.: Euripides, Iphigenia bei den Tauriern, hgb. v. W. Böhme. (G. Schneider.) — R. S. Radford, Personification and the use of abstract subjects in the attic orators and Thukydides. I. (Helbing.) — J. Samuelsson, Fnturum historicnm im Latein. (H. Blase.) — A. Audollent, Carthage Romaine 146 a. J.-Chr.—698 après. J.-Chr. (J. Ziehen.) — A. Profnmo, Le fonti ed i tempi dello incendio Neroniano. (G. Andresen.) — A. Hynitzsch, Erinnerungen an vergangene Tage. (O. Weißenfels.) — H. Draheim, Noch ein fehlerhaftes Zitat in Lessings Dramaturgie.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Blankenhorn, M., Geologie Aegyptens. (Passarge: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin, 1905 Nr. 5.)

Bresnitz v. Sydacoff, Intimes aus dem Reiche Nikolaus' II. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 118.)

Colesciu, L., Karta figurativa a produselor agricole, animalelor domestice si pădurilor din Romania. (Grothe: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 128.)

Conwentz, Die Heimatkunde in der Schule. (Lentz: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 5.)

Croce, B., Aesthetik als Wissenschaft des Ausdrucks. Uebers. v. Federn. (Voßler: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 119.)

Fellner, Fr., Die Schätzung des Volkseinkommens. (Kollmann: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 5.)

Göll, H., Illustr. Mythologie. 8. Aufl. (Siecke: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Goethe, Annette. Hgb. v. H. Landsberg. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 122.)

Heiß, El., Moderne Arbeiterfragen. (Harms: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 5.)

Heldmann, K., Die Rolandsbilder Deutschlands. (Beitr. z. Gesch., Landes- u. Volkskde. der Altmark II, 1.)

Hemme, A., Was muß der Gebildete vom Griech. wissen? (Büchsenschütz: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Herz, N., Geodäsie. (Berberich: Naturw. Rundschau XX, 23.)

Hofmann', F., Kleines Handb. f. d. deutsch. Unterr. (Wetzel: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Hüffer, H., Der Krieg von 1799 u. die zweite Koalition. II. (A. Herrmann: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 125.)

Hüter, L., Schülerkommentar zu Sophokles' Antigone. (Gemoll: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Keller, H., Die Geschichte m. Lebens. (Gelbke: Pädag. Archiv XLVII, 6.)

Kettner, G., Lessings Dramen im Lichte ihrer u. uns. Zeit. (Zürn: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Kleiber-Scheffler, Physik ꝛc. (Schiel: Ebd.)

Klein-Hattingen, O., Bismarck u. s. Welt. II. (Froboese: Ebd.)

Lamprecht, K., Allg. Staatengeschichte. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 121.)

Leitschuh, Fr., Das Plakettenwerk Peter Flötners. (Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 3.)

Lexis, W., Das Unterrichtswesen im Deutschen Reich. (Eickhoff: Pädag. Archiv XLVII, 6.)

Magner, S., Der Sport ums Dasein. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 121.)

Meyer, E. R., Schleiermachers u. v. Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine. (Bienwald: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Möbius, P. J., Ueber den physiolog. Schwachsinn des Weibes. (Grävell: Pädag. Archiv XLVII, 6.)

Müller, Ad., Aesthet. Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 127.)

Nordenskjöld, O., Antarctic. Uebers. v. Mann. (Kirchhoff: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 5.)

Peters, Salomon u. Meyer, Chemische Experimente. (Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 3.)

Philippson, A., Das Mittelmeergebiet. (Ule: Ebd.)

René, C., Kamerun u. die deutsche Tsâdsee-Eisenbahn. (Singer: Globus LXXXVII, 21.)

Ruhland, G., Die Lehre von der Preisbildung für Getreide. (Wiedenfeld: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXIX, 5.)

Schiele, F. M., Deutscher Glaube. (Kappstein: Deutschland III, 9.)

Schnee, H., Bilder aus der Südsee. (Maaß: Ztschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin 1905 Nr. 5.)

Schneider, H., Das kausale Denken in deutschen Quellen zur Gesch. d. 10., 11. u. 12. Jahrh. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 120.)

Sellin, E., Der Ertrag der Ausgrabungen im Orient f. d. Erkenntnis d. Entwickl. d. Religion Israels. (Ebd. Nr. 124.)

Sieberg, A., Handb. d. Erdbebenkunde. (Ule: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 3.)

Sohr-Berghaus, Hand-Atlas. 9. Aufl. (Kirchhoff: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Swoboda, H., Konkurrenzen für eine einfache Pfarrkirche ꝛc. (Heimann: Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 3.)

Unruh, F., Sammlung franz. Gedichte d. 19. Jh. (Thamhayn: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Walter, J., Elementare anorgan. Chemie. Uebers. v. Egebrecht u. Bose. (Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 3.)

Weise, O., Aesthetik d. deutsch. Spr. (Holzner: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 5.)

Werner, R. M., Hebbel, sein Leben u. Wirken. (Boetticher: Ebd.)

Woide, Die Ursachen der Siege u. Niederlagen im Kriege 1870. Aus d. Russ. übers. v. Klingender. (Heinicke: Pädag. Archiv XLVII, 6.)

Ziehen, J., Der Frankfurter Lehrplan u. die Art seiner Verbreitung. (Freytag: Ebd.)

Vom 30. Mai bis 7. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Anderson, W. J., u. Phené Spiers, Die Architektur von Griechenland u. Rom. Autoris. Uebersetz. aus d. Engl. von K. Burger. 1. Lief. Leipzig. Hiersemann. (Gr. 8.) Kompl. in 5 Lief. mit 185 Abb. *M* 15.

Baumann, J., Wille u. Charakter. Eine Erziehungslehre auf moderner Grundlage. 2. Aufl. Berlin. Reuther & Reichard. (8.) *M* 1, 50.

Bloch, J., Die Perversen. Berlin. Pan-Verlag. (Gr. 8.) *M* 1.

Boulenger, J., La Supplicatio pro apostasia et le bref de 1536. (S.-A.) Paris. Champion. (25 S. Gr. 8.)
—, Rabelais et Victor Hugo. (S.-A.) Ebd. (22 S. Gr. 8.)
Brizzi, D., Nozze Camerini de Fabii. Gerone I e Simonide di Ceo. Maggio 1905. (11 S. Gr. 8.)
Brockelmann, C., Syrische Grammatik mit Paradigmenen, Lit., Chrest. u. Gloss. 2. Aufl. Berlin. Reuther & Reichard. (8.) *M* 8.
Burdach, K., Schiller-Rede. Berlin. Weidmann. (8.) *M* 0, 60.
Clemen, C., Die Apostelgeschichte im Lichte der neueren text-, quellen- u. histor.-krit. Forschungen. Ferienkurs-Vorträge. Gießen. Töpelmann. (8.) *M* 1, 30.
Comptes de Louise de Savoie (1515, 1522) et de Marguerite d'Angoulême (1512 etc.) publ. p. A. Lefranc et J. Boulenger. Paris. Champion. (VIII, 122 S. Gr. 8.)
Croce, B., Aesthetik als Wissenschaft des Ausdrucks und allgemeine Linguistik. Aus d. Italienischen übers. v. K. Federn. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 8.) *M* 7.
—, Lineamenti di una logica come scienza del concetto puro. Neapel, Giannini & figli. (140 S. Gr. 8.)
Dittmar, O., Die Grenzen der Geschichte. (S.-A.) Leipzig. Teubner. (32 S. 8.)
Dreyfus, R., La vie et les prophéties du comte de Gobineau. Paris. Rue de la Sorbonne 8. (358 S. 8.)
Festgabe für Bernhard Hübler. Zum 70. Geburtstage am 25. Mai 1905 überr. v. ehemaligen Schülern. Berlin. Vahlen. (Gr. 8.) *M* 7.
Fries, A., Beobachtungen zu Schillers Stil und Metrik. (S.-A.) Berlin. A. Duncker. (28 S. Gr. 8.)
Gastrow, P., Tolstoj und sein Evangelium. Vortrag. Gießen. Töpelmann. (8.) *M* 1.
Glaser, G., Zeit- u. Lebensfragen. Vom Standpunkte einer natürl. Lebensauffassung aus besprochen. 1. Lief. Bern. Francke. (Gr. 8.) Kompl. in 4 Lief. *M* 4, 50.
Günther, L., Kepler und die Theologie. Mit dem Jugendbildnis Keplers (um 1597). Gießen. Töpelmann. (8.) *M* 2, 50.
Hacquard, Algérie-Sahara-Soudan. Vie, travaux, voyages de Mgr. Hacquard des pères blancs (1860—1901) d'après sa correspondance par l'abbé Marin. Paris. Berger-Levrault & Cie. (Gr. 8. mit zahlr. Abb.) Fr. 18.
Heck, Ph., Der Sachsenspiegel u. die Stände der Freien. Mit sprachl. Beitr. v. A. Bürk. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8. mit 1 Karte.) *M* 22.
Heigl, B., Verfasser u. Adresse des Briefes an die Hebräer. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) *M* 5.
Hertz, W., Gesammelte Abhandlungen. Hsgb. v. Fr. von der Leyen. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) *M* 10.
Heussi, K., u. H. Mulert, Atlas zur Kirchengeschichte. Tübingen. Mohr. (Gr. 8., 66 Karten auf 12 Bl.) *M* 4.
Huygens, Chr., Oeuvres complètes publ. p. la Société hollandaise des sciences. Tome X. Correspondance 1691—1695. Haag. Nijhoff. (816 S. Gr. 4.)
Immich, M. (†), Geschichte des europäischen Staatensystems von 1660 bis 1789. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) *M* 12.

Antiquarische Kataloge.

Boas, W., in Berlin. Anz. Nr. 13. Medizin, 1904 Nrn. Kat. Nr. 50. Tierheilkunde, 372 Nrn.
Gamber in Paris. Nr. 29. Verschied. Wiss., 1000 Nrn. Nr. 30. Napoleon I, 285 Nrn.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Anz. Nr. 74. Varia. 569 Nrn.
Haupt, R., in Halle a. S. Nr. 6. Roman. Philol. 2274 Nrn.
Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 202. Kunstgesch., Gesch., Silesiaca, Lit.-Gesch. 2c., 1500 Nrn. Nr. 203. Protest. Theol., Musik, Med., Landw. (50 S.)
Koppe, J., in Nordhausen. Nr. 25. Deutsche Lit., Napoleon I, Reisewerke. (47 S.)
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 212. Gesch. u. Hilfswiss., 2907 Nrn.
Mecklenburgs Antiquariat in Berlin. Mathem., Geodäse. 760 Nrn.
Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 172. Verschied. Wiss. 951 Nrn.
Scheible's Antiquariat in Stuttgart. Nr. 361. Alte Holzschnitt- u. Kupferwerke, 4871 Nrn. Pr. 2 *M*.
Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 256. Hassiaca. 1748 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der neueren Literaturgeschichte Dr. A. Berger in Halle a. S. wurde zum ord. Professor an der techn. Hochschule in Darmstadt, der a. ord. Professor Dr. O. Bürgi zum ord. Professor der Chirurgie in der veterinär-medizin. Fakultät in Zürich, der a. ord. Professor der landwirtschaftl. Maschinenkunde Dr.-Ing. A. Nachtweh in Halle a. S. zum etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule in Hannover, der Privatdozent der Chirurgie Dr. M. Borchardt in Berlin zum a. ord. Professor ernannt.

In Bern habilitierte sich Dr. H. Perider für Mathematik, in Bonn Dr. H. Mannstaedt für Nationalökonomie, in Breslau Dr. K. Goebel und Dr. F. Sauerbruch für Chirurgie, in Heidelberg Dr. Fr. Alfr. Schmid für Philosophie, in Königsberg i. Pr. Dr. R. Stich für Chirurgie, in München Dr. W. Otto für klassische Philologie und Dr. K. Hörmann für Geburtshilfe und Gynäkologie, in Rostock der bisherige Prosektor an der Univ. Leipzig Dr. H. Brüning für Kinderheilkunde, in Wien Dr. G. Wunschheim Ritter v. Lilienthal für Zahnheilkunde, an der techn. Hochschule daselbst Dr. E. Abel für physikal. Chemie und Elektrochemie.

Der Seminardirektor Schulrat Dr. Johs. Müller in Dresden wurde zum vortragenden Rat im sächs. Kultusministerium, der Oberlehrer am Gymnasium Dr. Wiedenhöfer in Dorsten zum Direktor dieser Anstalt, der Assistent am Historischen Museum Dr. H. Kienzle in Basel zum Assistenten an den kunst- und historischen Sammlungen des großh. Landesmuseums in Karlsruhe ernannt.

Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien wählte den stellvertr. Vorsitzenden der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Holder-Egger in Berlin zum korrespondierenden Mitglied ihrer philos.-histor. Klasse, die kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt den Gymn.-Direktor Prof. Dr. Koetschau in Eisenach zum auswärtigen Mitglied.

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien ernannte den ord. Professor der Hygiene Geh. Med.-Rat Dr. Loeffler in Greifswald zum korrespondierenden Mitglied.

Die Dresdner techn. Hochschule promovierte den Restaurator des Friedrichsbaues am Heidelberger Schlosse Oberbaurat Prof. K. Schaeser in Karlsruhe zum Doktoringenieur ehrenhalber.

Dem Professor der Chemie an der tierärztl. Hochschule Dr. H. Kunz-Krause in Dresden wurde Titel und Rang eines Medizinalrates, dem Privatdozenten an der techn. Hochschule Regierungsbaumeister Sieben in Aachen das Prädikat Professor, den em. Seminaroberlehrern Grusche und May in Oschatz das Ritterkreuz 1., bezw. 2. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem Univ.-Musikdirektor Prof. H. Zöllner in Leipzig das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzogl. sächs. Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

Am 31. Mai † in Königsberg i. Pr. der Kantforscher Dr. Emil Arnoldt, 78 Jahre alt.

Am 2. Juni † in Stuttgart der frühere Professor der Tierheilkunde an der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim Dr. Wilhelm v. Zipperlen, 76 Jahre alt.

Am 4. Juni † in Lausanne der frühere a. ord. Professor des deutschen Privat-, Handels- und Wechselrechts an der Univ. Bern Bundesrichter Dr. Emil Rott.

Am 6. Juni † in Tübingen der em. ord. Professor des deutschen Privatrechts Dr. Otto v. Franklin, 75 Jahre alt.

Am 7. Juni † in Florenz der ord. Professor der romanischen Philologie an der Wiener Univ. Hofrat Dr. Adolf Mussafia im 71. Lebensjahre.

Am 8. Juni † in Leipzig der ord. Professor der alten Geschichte und klassischen Philologie Geh. Hofrat Dr. Curt Wachsmuth, 68 Jahre alt.

Am 10. Juni † in Rom der Unterarchivar im Vatikanischen Archiv P. Enrico Denifle.

Vor kurzem † in Berlin der Musikpädagog Prof. Albert Löschhorn, 76 Jahre alt; in seiner Heimat am Bolsener See der Forscher auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte Vize-Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek Abt Joseph Cozza-Luzi, 70 Jahre alt.

In Nr. 23 der Sonntagsbeilage der „Vossischen Zeitung" findet sich ein Aufsatz, unterzeichnet Serapis, der den Vorschlag einer ins Werk zu setzenden **„raisonnierenden Bibliographie"** bringt, d. h. einer periodisch erscheinenden, alle Wissenschaften umfassenden Bibliographie, welche durch kurze Bemerkungen den Leser zugleich in den Stand setzt, von dem angeführten Buch oder Aufsatz sich eine Vorstellung zu machen. Dem Stande der Bibliothekare scheint der Verfasser nicht anzugehören, sonst würde er wohl nicht als einzige Funktion dieser Beamten, die noch als eine wissenschaftliche bezeichnet werden könne, die Führung der systematischen Kataloge bezeichnen. Er scheint also keine Ahnung zu haben, was für eine Reihe von Fragen fast tagtäglich an die Bibliothekare gestellt werden, deren Beantwortung ein gut Teil Wissenschaft erfordert, vielleicht hat er nur bestimmte, besonders geartete Verhältnisse im Auge. Auch das möchte ich dem Verfasser noch entgegenhalten, daß die sogenannten berechtigten Eigentümlichkeiten der systematischen Kataloge der Bibliotheken teilweise einen recht bedeutsamen Hintergrund haben. Für Sonderbibliotheken auf bestimmten Gebieten wird möglichste Vollständigkeit nach Maßgabe der verfügbaren Mittel angestrebt, während andere Bibliotheken

hier natürlich nur die Hauptwerke anschaffen und mit einem weit einfacheren systematischen Katalog auskommen. Da zudem jede Bibliothek so ziemlich ein anderes Gebiet besonders pflegt, wird es sich rechtfertigen, wenn jede in ihrem Spezialgebiet die systematische Einteilung möglichst verfeinert, während für die Schwesternanstalten eine gröbere Systematisierung vollauf genügt.

Dies vorausgeschickt, wäre ja eine „raisonnierende Bibliographie", wie sie der Verf. plant, sehr erwünscht. Aber Serapis scheint sich keine Vorstellung davon zu machen, welche ungeheuere Schwierigkeiten sich ihr entgegenstellen. Bereits die sofortige Beschaffung der Literatur ist kaum möglich, denn, abgesehen von den Büchern, müßte eine jede Zeitschriftennummer an so und so viele Bibliothekare gehen, deren jeder die seinem Wissensgebiete entsprechenden Aufsätze zu lesen und zu beurteilen hätte. Beispielsweise wäre ein solcher Stab von medizinischen Bibliothekaren überhaupt nicht zusammenzubringen. Auch müßte erst eine Bibliothek gefunden werden, welche das Zeitschriftenmaterial vollständig darbietet. Als Mitherausgeber der Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur, welcher es nach der Meinung des Serapis an einer straffen von wissenschaftlichen Grundsätzen geleiteten Organisation fehlt, weiß ich nur zu gut, welche Mühe es macht, die einschlägigen Zeitschriften auch nur annähernd zusammen zu bekommen. Wenn nicht die Verleger vielfach ihre Journale zur Verfügung stellten, die Bibliotheken versagen vielfach gänzlich! Wenn jahrein jahraus die Literatur baldigst vorliegen soll (wir drucken beispielsweise jetzt die vom Juli-Dezember 1904), so ist es nicht möglich stets genau an den wissenschaftlichen Grundsätzen festzuhalten. Hier heißt es rasch zu arbeiten und die neuesten Publikationen möglichst bald dem Interessentenkreise zu unterbreiten. Wenn der Einsender schreibt: Man darf ruhig behaupten, daß die Mehrzahl der Interessenten auf eine systematische Durchsicht der Bibliographien verzichtet, so drückt er seine persönliche Ansicht ja deutlich aus, muß aber auch hinnehmen, daß andere ebenso behaupten, daß diese einseitig und falsch ist. Mir als Mitherausgeber der Zeitschriftenliteratur gehen oft genug durch die Post Anfragen zu, welche sich auf die neusten Erscheinungen beziehen und seine Ansicht widerlegen.

Sollten aber sämtliche Aufsätze gelesen werden und mit einer noch so kurzen Inhaltsangabe dem zu schaffenden Zentralorgan zugehen, so dürfte das eine recht buntscheckige Zusammenstellung werden und wir hätten nur einen Jahresbericht mehr, dessen Herstellung unermeßliche Summen verschlingen würde, und der infolge seiner hohen Kosten so gut wie keinen Absatz hätte. Auch würde die Schnelligkeit des Erscheinens durch unendlich viele Mitarbeiter natürlich sehr in Frage gestellt, da sich unter vielen stets einige Säumige finden. So ließe sich gegen die Ausführung dieses Planes natürlich noch viel sagen und es dürfte wohl noch geraume Zeit vergehen, bis dieses Zentralorgan alle die zahlreichen Fachbibliographien aufsaugen, die Jahresberichte tot machen und gar Besseres und Billigeres an ihre Stelle setzen würde. Sollen neben den Zeitschriftenaufsätzen Bücher, Dissertationen ꝛc. herangezogen und besprochen werden, denn nur so kann der Vorschlag aufgefaßt werden, so wäre als Grundlage zuerst eine Bibliothek zu schaffen, welche jede Druckschrift enthält und auch bald nach dem Erscheinen erhält. Hier wäre zunächst der Hebel anzusetzen und zu fordern, daß für die öffentlichen Bibliotheken recht erhebliche Erhöhungen der Etats bewilligt würden. Und das wird nicht ohne Weiteres zu bewerkstelligen sein.

Ernst Roth.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die großherzogliche Forstlehranstalt in **Eisenach** wurde am 3. Juni d. J. feierlich zum Range einer **Forstakademie** erhoben, wobei der Direktor der Anstalt Geh. Oberforstrat Dr. Stötzer zum Oberlandesforstmeister ernannt und der erste Lehrer Forstrat Matthes von der Univ. Jena zum Dr. phil. honoris causa promoviert wurde.

Die **Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur** hielt in Jena am 8., 9. und 10. Juni d. J. ihren Gesellschaftstag ab. Vorträge: Prof. A. Döring (Berlin) „Grundgedanken der ethischen Bewegung", Dr. Levy (Berlin) „Moderne Armenpflege", Dr. Penzig (Berlin) „Der Moralunterricht in der öffentlichen Schule", Dr. Türk (Jena) „Der sittliche Grundgedanke des Pandora- und Sündenfallmythus", Dr. Coit (London) „Ueber die internationale Zusammenkunft der ethischen Gesellschaften im September 1906", Prof. W. Foerster (Charlottenburg) „Ueber die Ethik im Völkerleben", Prof. B. Meyer (Berlin) „Kunst und Ethik".

Die **Association littéraire et artistique internationale** hält ihre 27. Versammlung vom 18. bis 20. September d. J. in Lüttich ab. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Generalsekretär J. Lobel, Paris, 22 rue de Châteaudun.

Der **erste vereinigte internationale Anatomen-Kongreß** wird vom 6. bis 10. August d. J. in Genf tagen; es ist dies zugleich die 19. Versammlung der Anatomischen Gesellschaft.

In der 10. Versammlung der **Internationalen kriminalistischen Vereinigung**, die vom 11. bis 15. September d. J. in Hamburg stattfindet, werden folgende Vorträge gehalten: Prof. Prins (Brüssel), Ueber die Schwierigkeiten des Strafproblems der Gegenwart; Lindenau (Berlin), Ueber das internationale Verbrechertum; Prof. Liszt, Ueber die Behandlung der vermindert Zurechnungsfähigen; Prof. von Hamel, Ueber vergleichende internat. Kriminalistik; G. Le Poitevin (Paris), Die Rehabilitation; Prof. Foinitzky, Ueber die Aufhebung der strafrechtlichen Folgen des Rückfalls.

Ein internationaler **Kongreß für Radiologie und Ionisation** wird vom 12. bis 14. September d. J. zu Lüttich in zwei Gruppen, einer physikalischen und biologischen, abgehalten werden.

Wissenschaftliche Zuwendungen.

Zu wissenschaftlichen Unternehmungen bewilligte die **kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin** durch die philosoph.-histor. Klasse dem Prof. Diels daselbst zur Fortführung der Arbeiten an einem Katalog der Handschriften der antiken Medizin 3000 ℳ; dem Prof. Koser zur Fortführung der Herausgabe der politischen Korrespondenz Friedrichs d. Gr. 6000 ℳ; der Deutschen Kommission zur Fortführung ihrer Arbeiten 3000 ℳ; für die Bearbeitung des »Thesaurus linguae latinae« über den etatsmäßigen Beitrag von 5000 ℳ hinaus noch 1000 ℳ und zur Bearbeitung der hieroglyph. Inschriften der griech.-röm. Epoche für das Wörterbuch der ägypt. Sprache 1500 ℳ; dem Prof. K. Brockelmann in Königsberg i. Pr. zur Herausgabe des 3. Bandes von Ibn Qutaibas 'Ujûn al aḫbâr 500 ℳ; aus den Erträgnissen der Bopp-Stiftung 900 ℳ dem Prof. O. Schrader in Jena zur Fortsetzung seiner Arbeiten auf dem Gebiete der indogerman. Altertumskunde und 450 ℳ dem Prof. H. Hirt zu Leipzig in Anerkennung seiner Arbeiten über den indogerman. Accent.

Das Vermächtnis des am 18. Februar 1903 verstorbenen Amtsgerichtsrats a. D. Paul Rieß zur Verwendung im Interesse der Chemie, Physik und Anatomie ist nunmehr im Betrage von 240000 ℳ in den Besitz der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin übergegangen.

Ausgrabungen.

Die Ausgrabungen des kais. deutschen archäologischen Instituts in **Pergamon** sind neuerdings an drei verschiedenen Stellen fortgeführt worden, vor allem am großen Gymnasion, an dessen großer oberer Terrasse, die das Gymnasion τῶν νέων (der Jungen) trug, ein Teil des weiten Säulenhofes und der ihn umgebenden Halle und Säle aufgedeckt wurde. Inschriften sind in großer Zahl zu Tage gekommen, dagegen von Skulpturen außer einigen Statuen und Reliefs nur zahlreiche Fragmente.

Direktor Theod. Wiegand hat in **Milet** die spätrömische Stadtmauer (die sog. Gotenmauer), die Ueberreste eines großen Turmes und darunter ein großes Prachttor von 27 Meter Breite mit drei Durchgängen, ferner das Stadion mit Marmortor und das Heiligtum des Apollon Delphinios mit zahlreichen für die Stadtgeschichte wichtigen Inschriften freigelegt.

In **Kellmünz** an der Iller (dem Coelio monte der Römer), wo schon vor längerer Zeit ein Römerkastell aufgedeckt wurde, hat Prof. Linder vor einigen Wochen an einem der Südosttürme des Kastells zwei Meter tief die lebensgroße Marmorstatue eines mit der Toga bekleideten römischen Feldherrn aufgefunden.

Literarische Funde.

Der Literaturforscher F. Baldensperger hat im Pariser Nationalarchiv durch Zufall eine Anzahl Briefe des Dichters **Max v. Schenkendorf** aufgefunden, von denen er drei im März-Aprilheft der »Revue Germ.« veröffentlicht. Sie sind im Februar 1813 zu Karlsruhe geschrieben und an Dr. Köpke, den Generalsuperintendenten Borowski in Königsberg und Ad. Hay in Gothenburg gerichtet.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld erschien vor kurzem die 1. Abteilung der reich illustrierten **„Deutschen Geschichte"** von Prof. Ed. Heyck, die von der Urzeit an Volk, Staat, Kultur und geistiges Leben der Deutschen in gemeinverständlicher Darstellung schildert und in 10 Abteilungen zu je 3 ℳ Ende des Jahres 1906 vollständig sein wird. Das vorliegende Heft bietet in Text und historischen Illustrationen ein anschauliches Bild der ältesten Zeit Deutschlands bis zur Reichsgründung durch die Franken im 5. Jahrh.

Verschiedenes.

Die Bibliothek von **Goethes Enkel**, des 1883 verstorbenen Maximilian Wolfgang v. Goethe, ist vor kurzem in den Besitz des Antiquariates Lipsius & Tischer in Kiel übergegangen. Sie enthält außer einer reichhaltigen Sammlung philosophischer Werke eine Reihe hervorragender Stücke unserer klassischen Literaturperiode mit vielen handschriftlichen Widmungen, auch eine Anzahl prächtig gebundener Bücher mit dem Ex libris des Dichterfürsten selbst.

In der am 24. Mai zu Berlin abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes der Comenius-Gesellschaft ist beschlossen worden, zu dem im Abgeordnetenhause angenommenen Antrage Graf Douglas, betreffend

die Schaffung eines Volkswohlfahrtsamtes, in einer Denkschrift Stellung zu nehmen. Die Abfassung der Denkschrift ist von einigen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und der Volkserziehung seit langer Zeit tätigen Fachmännern übernommen worden, unter denen sich Oberstudien-Direktor Dr. Ziehen bereits durch seine im Jahre 1903 erschienene Schrift „Ein Reichsamt für Volkserziehung und Bildungswesen" (Berlin, Weidmann) bekannt gemacht hat. Die Denkschrift soll im Herbst 1905 allen nächstbeteiligten Instanzen zugesandt werden.

Berichtigung.

In Nr. 22, Sp. 731, Z. 34 lies: v. Stromer-Reichenbach (statt Falter).

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

In unserem Verlage erschien:

Das Leben Georg Joachim Göschens

von seinem Enkel **Viscount Goschen.**

Deutsche, vom Verfasser bearbeitete Auflage, übersetzt von Th. A. Fischer.

2 Bände, Lexikon-Oktav. Mit 45 Beilagen in Photogravüre, Lichtdruck und Autotypie. — Broschiert Mark 12.—, gebunden Mark 15.—.

Ein wichtiges Dokument zur Geschichte der großen klassischen Periode unserer Literatur um die Wende des 18. Jahrhunderts! Namentlich enthält das Buch viel wertvolles Material über Goethe, Schiller, Klopstock, Wieland, Seume, Iffland usw.

G. J. Göschen'sche Verlagshandlung in Leipzig

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Bücherfreunden

empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat. Curiosa, Illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.

Fachkataloge gratis.

Buchhandlung S. CALVARY & CO.,

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

MITTEL-EUROPA.

Die Länder und Völker

von den Westalpen und dem Balkan bis an den Kanal und das Kurische Haff

dargestellt von

Prof. Dr. J. Partsch.

Mit 16 farbigen Kartenbeilagen und 28 schwarzen Karten und Diagrammen im Text.

Preis geheftet 10 Mark, gebunden 11.50 Mark.

Dieses Werk ist kein Kompendium oder Nachschlagebuch, sondern eine flüssig geschriebene, jeden Gebildeten interessierende Schilderung des erwähnten Gebiets nach allen Seiten hin. Die Darstellung wurzelt in den Ergebnissen tiefer gehender wissenschaftlicher Forschung, aber sie ladet in ihren Schatten die ganze Welt der Gebildeten und versucht jedem das Verständnis zu vermitteln für den Werdegang und die Oberflächengestalt des Bodens, für das Wirken des Luftmeers, das darüber sich spannt, für das räumliche Ringen und das wirtschaftliche Streben der Völker, die dieses Bodens sich bemächtigt haben. Der systematischen Schilderung der Landoberfläche, des Klimas, der Völker, der Bedingungen wirtschaftlichen Lebens folgt das Kulturbild der einzelnen Länder, aus dem die wichtigsten Bevölkerungszentren, in näherer Würdigung ihrer Lage und Bedeutung hervorleuchten. Den Schluß macht, diese vielgestaltige Welt nochmals einend, der Überblick über das Verkehrsleben, das sie wie ein Netz von Adern durchzieht, und — als Gegenstück zu diesem normalen Bilde friedlicher Wechselwirkung — eine Rundschau über die natürlichen Bedingungen und die künstlichen Vorkehrungen der Landesverteidigung dieses wehrhaftesten Teiles der Welt, der allen Nachbarn Frieden gebieten muß, wenn er nicht wieder zum Schauplatz und zur Beute fremder Eroberungsgier werden will.

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien

zur

Palaeographie und Papyruskunde

herausgegeben von

Dr. C. WESSELY.

Heft IV: **Mk. 6.—.**

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W. Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

Verlag von **J. H. Ed. Heitz** (Heitz & Mündel), **Straßburg** i. Elsaß.

Hundert

Kalender-Inkunabeln

herausgegeben von **Paul Heitz**

Mit begleitendem Text von **Konrad Haebler**

Fol. In Mappe. 103 Lichtdrucktafeln und 36 Seiten Text mit zahlreichen Initialen, Zierleisten und Vignetten

Mark 100.—.

Die Sammlung enthält in sorgfältiger Auswahl von dem Jahre 1469 bis 1500 für jedes Jahr mindestens einen Kalenderdruck. — Prospekte stehen auf Wunsch zu Diensten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kunsterziehung im Geiste Ludwig Richters.

Von **Karl Rösener.** 130 S. 1,20 M., eleg. geb. 2 M.

Inhalt: I. Kunsterziehung. II. Die Kunstanschauung Ludwig Richters. III. Die Bildungselemente der Richterschen Kunst.

Auf dunklem Pfad. Volkstümliche Aufklärung über geheimnisvolle Erscheinungen und Kräfte. Von Pfr. **A. Strauß.** 4 M., geb. 4,80 M.

Umfang u. Art der **Bibelbenutzung in Goethes Faust.** Von Lic. Dr. **E. Höhne.** 60 Pf.

Neuster Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin

Soeben erschienen:

Gesammelte Abhandlungen

von

Wilhelm Hertz

Herausgegeben von Friedrich von der Leyen

Geheftet M. 10.— In Leinwand M. 11.—

Inhalt: Aristoteles in den Alexanderdichtungen des Mittelalters — Die Sage vom Giftmädchen — Aristoteles bei den Parsen — Aristoteles als Schüler Platos — Die Sagen vom Tod des Aristoteles — Die Rätsel der Königin von Saba — Ueber den Namen Lorelei — Gedächtnisrede auf Konrad Hofmann.

Die Materialien in diesen Abhandlungen, welche zum ersten Male die Arbeit des Gelehrten Wilhelm Hertz in ihrem **selbständigen Werte** und ihrer **Ausdehnung** zeigen, sind fast **unübersehbar reich.** Den Erforschern des **germanischen** und **romanischen** Mittelalters, den **Orientalisten** und klassischen **Philologen,** dem **Kulturhistoriker** und **Anthropologen** bietet dieser von vielen Seiten gewünschte Band eine unerschöpfliche Fundgrube, aber auch in weiteren **Kreisen der Gebildeten** werden die Klarheit und Schönheit der Darstellung wie der fesselnde Inhalt ihm eine dankbare Aufnahme sichern.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

Eduard Avenarius Leipzig.

Die wertvollste

Erinnerung an die Wartburg

bildet der neue im obigen Verlag erschienene

Roman von Wilhelm Arminius (Weimar)

Wartburg-kronen

Preis: elegant geb. und mit künstlerischem Umschlag Mark 6.—, geheftet Mark 5.—.

Was sich an wichtigen Geschehnissen politisch- und kulturhistorisch-merkwürdiger Art in den erhabenen Räumen der stolzen Thüringer Burg unter der Herrschaft des berühmten Landgrafen Hermann und zur Zeit des denkwürdigen Sängerkrieges abgespielt hat, das ist in den

Wartburg-kronen

in dramatisch bewegten Szenen, in glühender Farbenpracht, mit Humor und Wucht spannend geschildert.

Eine Fülle von anerkennenden Besprechungen bestätigt das.

Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hierzu je eine Beilage von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S., Georg Reimer in Berlin und der Allgemeinen Verlags-Gesellschaft m. b. H. in München.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

3
I

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 26. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 24. Juni 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (841): Posnanski, Schiloh. I. Kahle, Die arabischen Bibelübersetzungen. Harnack, Militia Christi.
Philosophie. Psychologie (844): Bauch, Luther und Kant. Beßmer, Störungen im Seelenleben.
Geschichte (845): Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, II, 3, bearb. v. Uhlirz. Zimmermann, Hanau. Hauck, Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz. Takaoka, Die innere Kolonisation Japans.
Länder- und Völkerkunde (849): Rein, Japan, I.
Naturwissenschaften. Mathematik (852): Nüßlin, Leitfaden der Forstinsektenkunde. Weinstein, Thermodynamik u. Kinetik der Körper. III, 1.
Medizin (854): Bloch, Das erste Auftreten der Syphilis (Lustseuche).
Rechts- und Staatswissenschaften (854): Kleineidam, Die Personalexekution der Zwölftafeln. Meyer, Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes. Hatschek, Englisches Staatsrecht, I. Altmann, Handbuch des deutschen Vereinsrechts.
Land- und Forstwirtschaft (859): Martiny, Vor hundert Jahren.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (860): Hilâl al-Sâbi, Kitab al-Wuzara, ed. by Amedroz. Thumb, Handbuch des Sanskrit, I. Ciceronis opera, De oratore, publ. par Courbaud. Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia. Fries, Platen-Forschung. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch, I.
Altertumskunde (867): Petrie, Methods and aims in archaeology.
Kunstwissenschaft (867): Beissel, Fra Giovanni Angelico da Fiesole.
Pädagogik (868): Trinks, Lebensführung einer deutschen Lehrerin.
Vermischtes (869). **Bibliographischer Teil** (872). **Nachrichten** (876).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Altmann, P., Handb. d. deutschen Vereinsrechts. (858.)
Bauch, B., Luther und Kant. (844.)
Beissel, St., Fra Giovanni Angelico da Fiesole. (867.)
Beßmer, J., Störungen im Seelenleben. (845.)
Bloch, J., Das erste Auftreten der Syphilis. (854.)
Ciceronis opera. De oratore, publ. par E. Courbaud. (863.)
Fischer, H., Schwäbisches Wörterbuch. 1. Bd. (866.)
Fries, A., Platen-Forschungen. (865.)
Harnack, A., Militia Christi. (843.)
Hatschek, J., Englisches Staatsrecht. 1. Bd. (857.)
Hauck, K., Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz. (817.)
Hilâl al-Sâbi, Kitab al Wuzara. Ed. by H. F. Amedroz. (860.)
Kahle, P., Die arabischen Bibelübersetzungen. (842.)
Kleineidam, F., Die Personalexekution der Zwölftafeln. (854.)
Martiny, B., Vor hundert Jahren. (859.)
Meyer, G., Lehrbuch des deutschen Staatsrechts. 6. Aufl. bearb. v. G. Anschütz. (856.)
Nüßlin, O., Leitfaden der Forstinsektenkunde. (852.)
Petrie, W. M. F., Methods and aims in archaeology. (867.)
Posnanski, A., Schiloh. 1. Tl. (841.)
Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. II. Abt. 3. Bd. Bearb. v. K. Uhlirz. (845.)
Rein, J. J., Japan. 1. Bd. (849.)
Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia. (864.)
Takaoka, K., Die innere Kolonisation Japans. (848.)
Thumb, A., Handbuch des Sanskrit. 1. Tl. (861.)
Trinks, Th., Lebensführung einer deutschen Lehrerin. 3. Aufl. (868.)
Weinstein, B., Thermodynamik u. Kinetik der Körper. III. Bd., 1. Halbband. (852.)
Zimmermann, C. J., Hanau. (846.)

Theologie.

Posnanski, Adolf, Schiloh. Ein Beitrag zur Geschichte der Messiaslehre. Erster Teil: Die Auslegung von Genesis 49, 10 im Altertume bis zu Ende des Mittelalters. Leipzig, 1904. Hinrichs. (XXXIII, 512 u. LXXVI S. Gr. 8.) ℳ 15; geb. ℳ 16.

Das großangelegte Buch bietet die exegetische und historische Literatur zur Erklärung von Gen. 49, 10 bei den Juden, Christen und Muhammedanern. Der vorliegende erste Band verzeichnet die Literatur bis zur Reformationszeit, ein zweiter soll die Erklärungen der Neuzeit bringen. Das Buch dürfte als gute Illustration für den Begriff des unerquicklichen theologischen Gezänkes dienen. Bis zum Ueberdruß werden fast ein Jahrtausend hindurch auf beiden Seiten die gleichen Behauptungen wiederholt, was vielfach durch den im Mittelalter häufigen Plagiatismus verursacht wird. Leider hat der Sammler, denn so kann man Posnanski nur nennen, weil seine eigene Auffassung bisher nicht zu Tage tritt, durch zwecklose Wiederholungen die Lektüre des Buches noch abstoßender gemacht, als sie an und für sich schon ist. Der eingehenden Inhaltsangabe, vielfach dem Text wörtlich entnommen, folgt die Uebersetzung der betreffenden Stelle. Wir wollen mit dem Verf. nicht rechten, ob der Stoff eine so eingehende Behandlung verdient hat. Was jedoch hervorgehoben zu werden verdient, ist der ungeheure Sammelfleiß, denn wir glauben, daß nur wenige Erklärungen übergangen sind. Die Anmerkungen zeugen von großer Gelehrsamkeit, enthalten freilich vielfach nicht zum Stoff Gehörendes, das ohne Nachteil hätte fortbleiben können. Es wäre zu hoffen, daß der zweite Band eine übersichtliche Zusammenfassung und des Verf.s eigene Meinung enthielte.

Kahle, Paul, Die arabischen Bibelübersetzungen. Texte mit Glossar und Literaturübersicht. Leipzig, 1904. Hinrichs. (XVI, 66 S. Gr. 8.) ℳ 4; geb. ℳ 4, 60.

Die hier mitgeteilten Texte sind I—IV, d. h. Gen. 22, 1—19; Jud. 11, 29—40; 2 Reg. 9, 1—37; Matth. 6, 9—13 nach der römischen Propaganda, der britischen Bibelgesellschaft, der amerikanischen Mission, den Dominikanern von Mossul und den Jesuiten von Beirût; V Gen. 1—4 nach Saʿadjâ; VI Ex. 4, 20—26 nach Saʿadjâ und dem Samaritaner; VII Job 1—2 nach Saʿadjâ; VIII Gen. 8; 9, 18—28 nach dem Karäer Jefet b. ʿAli, VII—VIII in hebräischer Schrift. IX Ps. 78, 20—31. 56—60 nach dem Graecus Violeti. Die Einleitung ist sehr lehrreich, der Text und das Glossar sind im ganzen genau gearbeitet. Indessen hebe ich hervor: S. V, A. 1 „zuerteilt" l. zugeschrieben, benannt nach; „auf Kosten" l. durch die Mühewaltung; S. XIV, Z. 7 l. Chazne; A. 1 l. al-mulaḳḳab; die S. XII erwähnte Auffassung des Samaritaners von Ex. 4, 24 löst sich einfacher durch die Annahme, daß er ḥamâthô, seinen Zorn, las; im Targum hat das Ap. Petermanns sogar den arabischen Ausdruck; damit scheint die Lesart der Polyglotte synonym zu sein; S. 42[b] ḥaḳu, pl. sanus (?); 44[a] fehlt chuṭṭa, Job 1, 10; 48[a] l. salima; 49[b] l. maśaḳḳa; 53[a] l. ʿâlam; 54[a] l. firqah; 61[b] l. naijir, Gestirn; S. 33, Ps. 78, 25 ist zu ergänzen: lijatamallaʾû; in »σσυ« v. 61 steckt wohl ein Derivat von ʿaṣâ, trotzen. So günstig ich nun über die Arbeit als Leistung urteile, so ungünstig über ihre Tendenz und die dadurch bedingte Gestaltung des Textes. Was würde man von einem Gräcisten sagen, der die Sprache des Neuen Testamentes nach dem strengen Attikismos schulmeistern wollte? Etwas Analoges tut aber hier Kahle (und mit ihm die Meisten) mit dem Arabismus der Christen

und Juden. Man zwängt diesen biederen Klerikern eine Sprache auf, die sie (abgesehen von bewußter und oft mißglückter Nachahmung der Fasîḥ-Sprache) kaum je geschrieben, niemals aber gesprochen haben. Während nun so der Hrsgbr. einem sprachlichen Phantom nachjagt, hat er es versäumt, die vielen nützlichen Belehrungen, die sich aus den Texten, besonders V—IX, gewinnen lassen, uns vorzuführen und zu erläutern. K. Vollers.

Harnack, Ad., Militia Christi. Die christliche Religion und der Soldatenstand in den ersten drei Jahrhunderten. Tübingen, 1905. Mohr. (VII, 129 S. Gr. 8.) ℳ 2; geb. ℳ 2, 80.

Die Frage, welche Stellung die alte Kirche zum Kriegsdienst eingenommen habe, ist schon mehrfach behandelt worden. So von Neumann und Bigelmair, monographisch von Beurlier schon 1892 (dieses Buch scheint Harnack unbekannt geblieben zu sein) und noch neuestens von De Jong. Dadurch ist aber die vorliegende Schrift, welche sich als nähere Ausführung von Gedanken charakterisiert, die in H.s 1902 erschienenem Buche über die „Mission" mehr angedeutet als ausgeführt werden konnten, nicht unnötig geworden. Denn das Problem ist bisher noch nicht so tiefgründig erörtert worden, wie in diesem neuesten Werke des gelehrten Kirchenhistorikers. Es sind eigentlich drei Fragen, welche der Verf. aufwirft. Einmal, ob die christliche Religion irgend einmal oder dauernd einen kriegerischen Charakter angenommen und Recht und Pflicht des heiligen Krieges gepredigt habe; zweitens, ob die Kirche militärische Organisation zeitweilig oder dauernd bei sich eingeführt und ihre Gläubigen oder einen Teil derselben als Soldaten Christi diszipliniert habe. Und endlich (darüber haben allein die oben angeführten Schriften gehandelt), wie sich die Kirche zum weltlichen Soldatenstande und zum Kriege gestellt habe. Das Büchlein enthält eine Reihe anregender Gedanken, deren Tragweite weit über das behandelte Thema hinausgeht, und ist mit gründlicher Gelehrsamkeit abgefaßt. Ein Anhang gibt das gesamte einschlagende Quellenmaterial im Wortlaute.

Das evangelische **Deutschland.** Hrsgbr. G. Mayer. 1. Jahrg. 3. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: G. Mayer, Ein neues Pfingsten für die Kirche. — G. Planitz, Einigungsbestrebungen der deutschen Protestanten in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. (Forts.) — Bronisch und H. Drescher, Ein Gesangbuch für das evang. Deutschland.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Großmann. 6. Jahrg. Nr. 36. Leipzig, Wallmann.

Inh.: O. Armknecht, Ich will meinen Geist in euch geben. — W. Gerhard, Heilige Stille. — A. Ostermann, Die religiöse Erweckung in Wales. 4) Was wirkt im Revival und wie wirkt es? 5) Bekehrung u. Fürsorge für die Bekehrten. — J. Hübner, Das Evangelium lauter und rein!

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 23. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pingoud, Der heilige Geist auf Erden. — Stange, Warum glauben wir an den heiligen Geist? — Kaftan, Konfession, Union, Konföderation. 2. — Vom „äußersten Meer".

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 21. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Christl. Zeitschriftenverein.

Inh.: E. Bohn, Der lokalgeschichtl. Hintergrund zur Kindheits- u. Jugendgeschichte des Judenmissionars Stephan Schultz. — J. de le Roi, John Moses Eppstein.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 24. Bremen, Schünemann.

Inh.: J. R. Hanne, Begeisterung. — Wohlleben, Pfingst-Laienpredigt. — Fittbogen, Das Christentum der Gegenwart und der Vergangenheit. 1. — Hegemann, Die Gewalt der röm. Priester. — G. Fobbe, Die ärztl. Mission. 2. — W. Schubring, Carl Spitteler. 2. — Beilage: Kirchl.-sozial u. evangel.-sozial. — Des Falles „Heyn" Ende. — Abendmahlsreform in St. Remberti zu Bremen. 1. — Randbemerkungen zum Fall Mauritz.

Das **Reich Christi.** Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 4/5 Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: Stolte, Der Tod Christi. — E. Kleikamp, Das religiöse Organ. 3. — E. Heinatsch, Zur Frage der Sündlosigkeit. — Meyer, Sündlosigkeit? — J. Lepsius, Die Popular-Religion der modernen Theologie. I. Teil: Die Entdeckung Jesu. 1) Die Quellen des Lebens Jesu. 2) Das Johannes-Evangelium. 3) Die Synoptiker

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 23. Marburg

Inh.: A. Schöttle, Stärkung. — C. Barrentrapp, Rankes religiöse Anschauungen. — Die Erscheinungen des auferstandenen Herrn vom psycholog.-naturwissenschaftl. Standpunkt aus betrachtet. — Ein Brief. — Bremen. — C. Traub, Zur Berggesetznovelle.

Zeitschrift für kath. Theologie. 29. Jahrg. 3. Heft. Innsbruck, Rauch

Inh.: H. Grisar, Luther gegenüber dem Gesetze der Wahrhaftigkeit. — J. Schmidlin, Die Eschatologie Ottos von Freising. — M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg. 3. — H. J. Cladder, Hebr. 5, 11—10, 39. — H. Grisar, Konstantinische Kunst zu Sta. Costanza von Rom. — Th. Innitzer, Priorität des Epheser- oder des Kolosserbriefes. — E. Michael, Reinmar v. Zweter u. s. Papstsprüche. — G. Sommerfeldt, Heinrich von Bitterfeld.

Philosophie. Psychologie.

Bauch, Bruno, Luther und Kant. Berlin, 1904. Reuther & Reichard. (VI, 191 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die Kantolatrie, die immer noch nicht zu Ende kommen will, treibt seltsame Blüten. Nachdem das Wort von Kant als dem „Philosophen des Protestantismus" gefallen (Paulsen, Kaftan) und in der theologischen Literatur ein reges Interesse für Luther zutage getreten ist, macht sich unser Verf. daran, in einem etwas gequälten Buche eine erhebliche Gedankenharmonie zwischen Luther und Kant zu erweisen. Er handelt in einem weitschweifigen und doch ziemlich unklaren Abschnitte (S. 20—91) über Luthers religiös-ethischen Standpunkt, geht dann in gleichem Sinne auf Kant über und zieht schließlich den Vergleich, der natürlich nur in untergeordneten Punkten eine Aehnlichkeit aufweisen kann und den er selbst hinsichtlich Luthers auf Schritt und Tritt durch Kautelen (Dogmatismus und Buchstabenglaube, widerspruchsvolle Unklarheit u. dgl.) einschränken muß. Unter Berufung auf Dilthey wird Luther die Behauptung sittlicher Autonomie beigelegt. Hier liegt doch wohl eine Verwechslung der Autonomie des Individuums in der Aneignung des Heils gegenüber der Kirche und Hierarchie (allgemeines Priestertum), die dann doch auch wieder durch die Lehre von der natürlichen Untüchtigkeit, der Gnadenwirkung und Prädestination zur Heteronomie wird, mit der sittlichen Autonomie vor, während Kant die letztere in der Ablehnung aller Beeinflussung des wahrhaft sittlichen Verhaltens durch empirische Objekte, Zwecke und Triebfedern ins Riesige überspannt. Zwischen jenem Minimum von Autonomie bei Luther und dieser kolossalen Ueberspannung bei Kant klafft eine ungeheure Kluft, in deren Mitte die wahre sittliche Autonomie ihre Stelle findet. Daß ferner beide in dem Gedanken übereinkommen, beim Sittlichen komme es auf die Gesinnung an, kann doch als spezifische Uebereinstimmung kaum ins Gewicht fallen, und daß bei Luther in vereinzelten Anklängen dem wahrhaft Religiössittlichen die eudämonistische Triebfeder abgesprochen wird (S. 154 fg.), während doch bei beiden die Harmonie von Tugend und Glückseligkeit durch eine höhere Ordnung der Dinge bewirkt wird, ist ebenfalls nicht von essentieller Bedeutung. Der Verf. möge sich doch einmal die beiden ersten Hauptstücke des so klassisch tief gedachten kleinen Katechismus ansehen! Da wird die echt heteronome Lehre aufgestellt, daß Gott vom Menschen Furcht, Liebe und

Vertrauen fordert und daß auch die Erfüllung der religiös-sittlichen Einzelgebote nur Wert hat, wenn sie aus dieser Furcht und Liebe entspringt, sowie daß die Nichterfüllung dem Menschen Zorn und Strafe zuzieht. Da wird die Sühnung der Sünde an das „heilige und teure Blut Jesu" geknüpft und die Aneignung dieser Sühnung durch den Glauben als durch eigene Kraft unmöglich dem Wirken des heiligen Geistes durch das Evangelium zugesprochen. Selbstverständlich konnte nur auf dem Boden des durch Luther erkämpften allgemeinen Priestertums der Moralismus Kants erwachsen, aber man lasse doch in wahrhaft historischem Denken Luther auf seinem Platze und Kant auf dem seinigen, und gehe unabhängig von Beiden daran, das auszubauen, was allein der Gegenwart und Zukunft frommen kann. Das ist das einzig Richtige auch gegenüber der in der „Schlußbemerkung" (S. 170—191) zutage tretenden Tendenz, die Reinigung des Christentums vom Jüdischen im Sinne Kants, wenn auch mit einigen Modifikationen, auch für die Gegenwart zu empfehlen. Drng.

Beßmer, Julius, S. J., **Störungen im Seelenleben.** Freiburg i. Br., 1905. Herder. (VII, 172 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Ergänzungshefte zu den Stimmen aus „Maria-Laach". Nr. 87.

Das Buch ist eine umsichtige und fleißige, übersichtlich disponierte Kompilation von Material über akute und chronische bezw. vereinzelt gelegentliche und periodische Störungen des normalen seelischen Geschehens aus wissenschaftlich vollgiltigen Quellen, das weiten Kreisen gute Dienste leisten kann. Abgesehen von einem vulgärpsychologischen Gebrauch der Begriffe „Verstand" und Wille" sowie von einer bei dem Charakter des Verf.s selbstverständlichen Analyse der „religiösen Gefühle", ist an dem Buche kaum etwas zu beanstanden. Der Verf. hat wohl daran getan, sich jeder „Philosophie" der Tatbestände in unmittelbarem Anschluß an deren Kennzeichnung zu enthalten und sie einem besonderen Buche vorzubehalten. Ein kulturpolitisch nicht unwichtiges Moment scheint dem Ref., daß das Buch von einem Mitglied der Gesellschaft Jesu verfaßt ist und die Approbation des Freiburger Erzbischofs hat. C. D. P.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von W. Dilthey, B. Erdmann, P. Natorp, L. Stein und Ed. Zeller. 11. Bd. 2. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: B. Weiß, Vorbemerkungen zu einer „Allg. Entwickelungsgeschichte". — K. Wurm, Künstlerische Regelmäßigkeit. — F. Lifschitz, Zur Methodologie der Wirtschaftswissenschaft. — C. Bos, La philosophie en France. — G. Della Valle, La dualità oggettiva universale come riflesso dalla forma dualistica dell' appercezione mediata. — A. Tumarkin, Bericht über die deutsche ästhet. Literatur aus d. J. 1900—1905.

Geschichte.

Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Hrsg. mit Unterstützung des Gemeinderates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt vom Altertumsvereine zu Wien. II. Abteilung. Regesten aus dem Archive der Stadt Wien. III. Band. Verzeichnis der Originalurkunden des städtischen Archives 1458—1493. Bearbeitet von Karl Uhlirz. Wien, 1904. Verlag und Eigentum des Altertums-Vereines zu Wien (Konegen in Komm.). (VIII, 650 S. Fol.)

Im 52. Jahrg. (1901), Nr. 13, Sp. 528 d. Bl. ist der zweite Band der vorliegenden Edition angezeigt worden. Daselbst sind auch die Bedenken, die man ihr gegenüber (besonders wegen der Trennung von Originalen und Kopien) etwa geltend machen könnte, erwogen; wir kommen deshalb nicht mehr auf sie zurück. Was zum Lobe der früheren Bände gesagt ist, das gilt auch von dem jetzt gebotenen. Uhlirz ist zweifellos einer der ersten unter den jetzt lebenden Editoren. Auch der dritte Band enthält wiederum sehr viel neues Material: von den 2031 in ihm verzeichneten Urkunden waren bisher nur 466 veröffentlicht, von 359 Urkunden der Habsburger nur 144 bekannt. Ganz besondere Erwähnung verdienen die der Edition beigegebenen Verzeichnisse und Register: ein höchst reichhaltiges Verzeichnis der in den drei Bänden vorkommenden Wasserzeichen; ein Verzeichnis der zu Zeitangaben verwendeten Fest- und Heiligentage (für den zweiten und dritten Band), ein dankenswerter Beitrag zur Chronologie; eine Zusammenstellung der Nachrichten, die die Urkunden zur Wiener Topographie enthalten; ein überaus ergiebiges Sachregister und Glossar. Das Sachregister macht den rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Inhalt der Edition besonders anschaulich.

Zimmermann, Ernst J., **Hanau**, Stadt und Land. Kulturgeschichte und Chronik einer fränkisch-wetterauischen Stadt und ehemal. Grafschaft. Mit bes. Berücksichtigung der älteren Zeit. Hanau, 1905. Selbstverlag. (XX, 800, LXXXVI S. Gr. 8.) Geb. *M* 20.

Zimmermanns „Hanauer Chronik nebst Kultur- und Sittengeschichte" (so lautet der ursprüngliche Titel des Werkes) verdankt seine Entstehung der 300jährigen Jubelfeier der Gründung der Neustadt Hanau i. J. 1897. In diesem Jahre erschien das erste Heft des Werkes, das jetzt erst nach sieben Jahren abgeschlossen vor uns liegt. Der Verf., Lehrer an der Hanauer Zeichenakademie, hat im Laufe der Zeit seinen Plan wesentlich erweitert. Während er ursprünglich mehr eine Chronik liefern wollte, ist jetzt die Kulturgeschichte durchaus in den Vordergrund getreten. Die Einteilung ist keine sehr glückliche und übersichtliche. Eine unverhältnismäßig umfangreiche Einleitung von 86 Seiten verdient nur zum Teil diesen Namen. Sie erschien 1903 gesondert als Festschrift zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Erhebung Althanaus zur Stadt und enthält dementsprechend ein besonderes Kapitel über Ursprung und Wachstum dieses Stadtteils, außerdem ein vortreffliches topographisches Namensverzeichnis der Stadt und Gemarkung vom 13. bis 17. Jahrh. In dem eigentlichen Werke sind zunächst die Ereignisse in Stadt und Grafschaft Hanau von den ältesten Zeiten bis zur Teilung in die Linien Münzenberg und Lichtenberg in rein chronistischer Form erzählt. An die Darstellung der territorialen Entwickelung des Landes in dieser Periode schließt sich dann eine ausführliche Genealogie und Geschichte des Grafenhauses bis 1458 und daran die sehr breit und umständlich dargestellte Kulturgeschichte des Landes bis in das 16. Jahrh. Hier hat der Verf. bei aller Anerkennung seines außerordentlichen Sammelfleißes entschieden des Guten zu viel geboten. Es ist keine durchgearbeitete Kulturgeschichte, sondern eine allerdings höchst schätzenswerte Materialiensammlung, die durch Zuziehung recht entlegener Dinge und den überflüssigen Wiederabdruck mancher anderswo schon veröffentlichter Urkunden über Gebühr angeschwollen und dadurch wie durch eingestreute Exkurse und Berichtigungen früherer Partien recht unübersichtlich geworden ist. Der zweite Teil des Werkes ist kürzer gefaßt. Er beginnt mit der Reformationsgeschichte des Landes, an die sich eine Darstellung des Kirchenwesens bis zur Gegenwart direkt anschließt. Erst dann folgt die Schilderung des wichtigsten Ereignisses der neueren Hanauer Stadtgeschichte, die Gründung der Neustadt durch emigrierte Niederländer und Wallonen. Den Schluß des Werkes bildet die Fortsetzung der 1458 abgebrochenen Genealogie des Grafenhauses sowie eine wieder rein chronistische Erzählung der bemerkenswertesten Ereignisse von 1458 bis 1900. Während für die ältere Zeit neben mancherlei neuem archivalischen Material namentlich die handschriftlichen

Vorarbeiten des hanauischen Archivars Joh. Ad. Bernhard († 1771) benutzt sind, lehnt sich Z. gegen Ende seines Buches vorzugsweise an die Ziegler-Emmelsche Chronik an, deren umfangreiches 9 Bände umfassendes Manuskript im Besitze des Hanauer Geschichtsvereins ist und bis auf den heutigen Tag fortgesetzt wird. Die Geschichte der von den Landen der Hauptlinie getrennt liegenden Besitzungen der Linie Hanau-Lichtenberg, die nach dem Aussterben des Grafenhauses nicht an Hessen-Kassel sondern an Hessen-Darmstadt fielen, hat Z. leider ganz unberücksichtigt gelassen. Wir können von dem Werke nicht scheiden, ohne seinen ganz vortrefflichen Bilderschmuck zu erwähnen, der wirklich über jedes Lob erhaben ist. Unter den 340 Abbildungen sind zahlreiche Reproduktionen alter Karten und Pläne, Grundrisse von Burgen u. dergl. m., die zum Teil hier zum ersten Male und zwar in ausgezeichneter Wiedergabe veröffentlicht sind. Dazu kommen viele landschaftliche Aufnahmen, die der Verf. selbst photographiert bez. gezeichnet hat, und nicht zuletzt die Menge Hanauer Porträts, unter denen Ref. nur die interessanten Wagenknechtschen Silhouetten in ganzer Figur aus dem Anfange des 19. Jahrh.s erwähnen will. Der Verf. wird Recht haben, wenn er annimmt, daß wohl keine zweite Stadt von der Größe Hanaus eine Chronik mit gleich reicher illustrativer Ausstattung besitzt. Diesem Vorzug steht ein nicht genug zu beklagender Mangel gegenüber: das Buch besitzt kein alphabetisches Register. Bei der Fülle von Material, die in dem fast 1000 Seiten umfassenden Werke angehäuft ist, das sowieso aus dem oben erwähnten Grunde leider stark an Unübersichtlichkeit krankt, ist dieser Mangel ganz besonders empfindlich und kann auch durch das sehr eingehende Inhaltsverzeichnis in keiner Weise ausgeglichen werden. Wir wollen hoffen, daß der Verf. sein Vorhaben, das Register nachzuliefern, möglichst bald und nicht erst „in einigen Jahren" ausführt, erst dann wird seine mühsame Arbeit auch den Forschern zu gute kommen, die keine Zeit haben den ganzen dicken Band durchzulesen. Ph. L.

Hauck, Karl, **Karl Ludwig**, Kurfürst von der Pfalz (1617—1680). Leipzig, 1903. Breitkopf & Härtel. (IX, 334 S. Gr. 8., mit Bildnissen.) *M* 5.

Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz, hrsgb. vom Mannheimer Altertumsverein. IV.

Die Familie des Winterkönigs gehört zu den interessantesten Fürstenfamilien des 17. Jahrh.s; es ist daher nur natürlich, daß sie die Forscher immer wieder zur Beschäftigung mit ihren Schicksalen reizt. Mag auch noch so oft Tadel bei ihnen berechtigt sein, so sind doch ihre Charaktere anziehend und abstoßend zu gleicher Zeit; interessante Menschen bleiben sie doch. Ihr lebhaftes Temperament hat ihre guten und schlechten Eigenschaften zur vollen Entfaltung gebracht, sodaß wir oft staunen müssen über die Schärfe der Gegensätze, die in ihnen wohnten. Unter ihnen ist Kurfürst Karl Ludwig († 1680), der berufen war nach dem westfälischen Frieden das schwere Erbe seines Vaters anzutreten, eine vielumstrittene Persönlichkeit. Er fand sein Land verwüstet und verödet vor, rings umgeben von lauernden Feinden, die die Schwäche des ohnmächtigen Fürsten auszubeuten gedachten. Durch die Abtretung der Oberpfalz war er an Macht und Einkünften so geschmälert, daß er nicht in der Lage war, politisch diejenige Rolle zu spielen, welche dem alten Kurfürstentum zukam. Dazu besaß er ein ganz außerordentlich gesteigertes Selbstgefühl als Reichsfürst, eine Empfindlichkeit und ein Mißtrauen, die verbunden mit seiner Leidenschaftlichkeit und seinem tyrannischen Wesen ihn in schwere Konflikte bringen mußten. Am unerquicklichsten sind seine Familienverhältnisse, der bekannte Streit mit seiner Mutter, die Zerwürfnisse mit fast allen seinen Geschwistern und seine unglückliche Ehe mit Charlotte von Hessen, die ihn verleitete, eine zweite Ehe mit der Raugräfin einzugehen, ohne daß die erste geschieden war. So war er schließlich in Politik und Familienleben mit fast allen zerfallen und er mußte es erleben, daß seine redlichen Bemühungen, seiner unglücklichen Heimat wieder aufzuhelfen, ohne Erfolg blieben. Er ist ein seltsames Gemisch von kalter und herzloser Berechnung und ungezügelter Leidenschaft. Dieses recht unerfreuliche Bild hat Hauck einer gründlichen Korrektur unterworfen. Er verlangt eine gerechtere Beurteilung des Fürsten aus den unglücklichen Verhältnissen heraus, in denen er aufgewachsen und in die er ohne eigene Schuld, nur durch die seiner Eltern, geraten war. Er will ihn nicht rein waschen, nur seine Fehler erklären. Dabei ist es ihm freilich gegangen, wie so manchem Anwalt, der mit der Erklärung auch gerne entschuldigt. Die Liebe zur Heimat und zu dem vom Unglück verfolgten Fürsten haben ihm zur Seite gestanden. Er hat aber mehr, als bisher bekannt war, im einzelnen nachgewiesen, daß in der Tat die Sorge für sein Land der Ziel- und Angelpunkt des Kurfürsten gewesen ist und daß er sich buchstäblich für seine Heimat aufgeopfert hat. Dieser Aufgabe hat er seine eigene Person, seine Mutter, seine Geschwister und selbst seine aufrichtig geliebten raugräflichen Kinder untergeordnet. In harter Arbeit hat er sich bemüht, die Wunde, die der große Krieg geschlagen hatte, so gut es ging zu heilen. Das wirft ein versöhnendes Licht auch auf viele seiner Maßregeln, die nicht zu entschuldigen sind.

Takaoka, Kumao, **Die innere Kolonisation Japans.** Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (X, 106 S. 8.) *M* 2, 60.

Staats- und sozialwissenschaftl. Forschungen. Hrsgb. v. G. Schmoller u. M. Sering. Bd. XXIII, Heft 3.

Die Schrift umfaßt nicht, wie dem Titel nach anzunehmen wäre, das gesamte Japan. Denn sie erstreckt sich nicht etwa mit auf die lange Dauer der weit bis ins Mittelalter hineinreichenden Besiedelung des Nordostens der Hauptinsel durch die Japaner oder auf ihre mit der Besitzergreifung von Formosa in neuester Zeit erweiterten Ausdehnungs-Bestrebungen nach Südosten hin. Ihren ausschließlichen Gegenstand bildet vielmehr nur der nördliche Kolonialbesitz, die amtlich unter dem Namen Hokkaidō, das ist die „Nord-See-Straße", zusammengefaßte Insel Yezo nebst den Kurilen. Nur hierauf bezieht sich das vom Verf. gekennzeichnete Ziel der Arbeit, „unsere innere Kolonisation eingehend zu besprechen, und zwar die Gründe, welche den Staat veranlaßten, diese Kolonisation zu beginnen, die Art und Weise, in welcher sie durchgeführt wurde, und die Ergebnisse, welche sie gezeitigt hat" (S. 511). Zunächst gibt der Verf. einen kurzen Ueberblick über die einstige Vorherrschaft der eingeborenen Ainu und über die geschichtliche Entwickelung der sie ablösenden Verwaltung unter den Daimyō von Matsumaye (1590—1798 und 1821—1855) sowie unter der lehnsunmittelbaren Herrschaft der Tokugawa-Shōgune (1798—1821). Eingehend schildert er sodann die seit der Neugestaltung Japans einsetzenden, planmäßigeren, wenn auch nicht immer erfolgreichen Versuche der Besiedelung Hokkaidōs unter den verschiedenen Gesichtspunkten der Verwaltung, Landwirtschaft, Fischerei, Industrie und Kolonial-Miliz. Hierauf erörtert er die Ergebnisse der inneren Kolonisation und die Eingeborenen-Politik. In der Schlußbetrachtung weist er die in amtlichen Kreisen angenommene Möglichkeit eines Wachstums der jetzt eine Million betragenden Einwohner auf sechs Millionen zurück, indem er als Maximum rund vier Millionen ausrechnet. Vries' allerdings nur noch für die Geschichte der Erdkunde bedeutsame Fahrt nach Yezo (1643), welche u. a.

zur Entdeckung der Kurilen Iturup und Urup und zu deren freilich wirkungslos gebliebenen Besitzergreifung für die Niederländische Ostindische Kompagnie führte, hätte vielleicht eine Erwähnung verdient. Nachod.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. N. F. 6. Bd. 1904/5. Nr. 4. Zürich, Verlag des Schweizerischen Landesmuseums.

Inh.: J. Nüesch, Das Keßlerloch bei Thayngen, Kt. Schaffhausen. Neue Grabungen u. Funde. — L. Rollier, Petrefakten aus der gelben Kulturschicht des Schweizersbildes bei Schaffhausen. — J. Mayor, Aventicensia IV. Un cachet d'oculiste romain. — E. Reinhart, Ueber die Cluniacenser Vorhallen. — K. Escher, Die Wandgemälde in der Dominikanerkirche zu Bern. (Mit 2 Taf.) — E. Major, Glühwachsrecepte von Urs Graf. — Derf., Die Basler Goldschmiedefamilie Fechter. (Mit 2 Taf.) (Schl.) — H. Angst, Eine schweizerische Monstranz im Auslande. (Mit 1 Taf.) — S. Sulpitius in Ober-Balm. — Dienstbotenlöhne im 18. Jahrh.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 11. Kassel, Scheel.

Inh.: W. Schoof, Henriette Keller-Jordan. Zum 70. Geburtstag. (Mit Bildnis.) — C. Neuber, Zur Geschichte der Kasseler Ratbäuser. (Schl.) — E. Happel, Die neuere Burgenkunde. — W. Schoof, Der Schillerkultus in Hessen. (Schl.) — H. Keller-Jordan, Karriere. (Novellette.)

XXIV. **Jahresbericht** d. Gesellsch. f. Rhein. Geschichtskde. über d. J. 1904. Bonn. Georgi. (47 u. 89 S. Gr. 8.)

Inh.: Johs. Krudewig, Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz. III. Bd., 1. Heft: Der Kreis Schleiden.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Mittler & S.

Inh.: O. Merx, Jubiläumsliteratur über Landgraf Philipp den Großmütigen von Hessen. — Loewe, Neue Literatur zur hannoverschen Geschichte.

Mitteilungen des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen. Red. v. A. Horcicka u. O. Weber. 43. Jahrg. Nr. 4. Prag, Calve.

Inh.: H. Hallwich, Friedland vor 500 Jahren. — H. Rauchberg, Die Entwicklung der Bevölkerung Böhmens im 19. Jahrh. (Mit 1 Diagramm als Beilage.) — K. Siegl, Das Salbuch der Egerer Klarissinnen v. J. 1476 im Egerer Stadtarchiv. (Forts.) — F. Steuer, Zur Kritik der Flugschriften über Wallensteins Tod. (Schl.) — Ludw. Schönach, Zum tirolisch-brandenburg. Tauschprojekt (1336). — J. Loserth, Das Haus Lobkowitz u. die Gegenreformation. (Aktenstücke aus dem steiermärk. Landesarchiv.) — K. Ludwig, Wallenstein in Karlsbad.

Länder- und Völkerkunde.

Rein, J. J., Japan nach Reisen und Studien im Auftrage der k. preuss. Regierung. I. Band. Natur und Volk des Mikadoreiches. 2., neu bearbeitete Auflage. Leipzig, 1905. Engelmann. (XV, 749 S. Gr. 8. mit 2 Textabb., 26 Taf. und 4 Karten.) *M* 24; geb. *M* 26.

Fast ein viertel Jahrhundert ist verstrichen seit dem ersten Erscheinen dieses Werkes, welches damals wohl unbestritten den höchsten Rang in der ganzen modernen Japan-Literatur einnahm und zum ersten Male versuchte, alle die auf den verschiedenen Sondergebieten bis dahin erzielten Ergebnisse in einem grundlegenden Werke zu einem übersichtlichen Gesamtbilde zu verarbeiten. Seitdem hat sich unser Wissen von Japan erheblich vermehrt und vertieft. Der Verf. darf daher auf allseitige Zustimmung rechnen, daß er sich der gewiß mühsamen Aufgabe nicht entzogen hat, das längst vergriffene und in vieler Beziehung natürlich bereits veraltete und überholte Werk durchzusehen und beträchtlich erweitert neuherauszugeben unter Fortführung der Ereignisse bis zum Jahre 1904. Der nunmehr vorliegende, um mehr als hundert Seiten angewachsene erste Band, welcher im wesentlichen die frühere Gliederung bis auf einzelne Unterabteilungen beibehält, zerfällt in zwei Hauptteile. Der erste, „Die Natur Japans, eine physische Geographie des Landes", beansprucht über ein Drittel (294 Seiten) des gesamten Umfanges. Inhaltlich gliedert er sich in eine erläuternde Einführung nebst Statistik, ferner in Meereskunde, Geologie, Gebirgs- und Gewässerkunde, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, die letzten beiden Gebiete besonders ausführlich und mit sichtlicher Vorliebe geschildert. Das Ganze bietet eine erstaunliche Fülle von Einzelkenntnissen aus des Verf.s eigenen naturwissenschaftlichen Forschungen sowie aus der bereits zu gewaltigem Umfange gediehenen, modernen Fachliteratur dar, deren Vertretern das sachverständige Urteil über diesen Teil des Werkes zusteht. Unter den Ref. aufgefallenen, störenden Einzelheiten sei erwähnt, daß die größte Breitenausdehnung der Insel Honshū (wohl etwas zu niedrig?) einmal mit 275 Kilometer (S. 4) und einmal nur mit bis 240 Kilometer (S. 40) angegeben wird. Auch ist es nicht zutreffend, den erst „seit der Restauration der Mikadoherrschaft und Beseitigung des Feudalwesens hinzugekommenen Landerwerbungen und Besiedelungen" Hokkaidō und die Bonin-Inseln zuzurechnen (S. 5). Besonders dienlich aber erscheint Ref. das oft rechte Schwierigkeiten darbietende Streben, dem Leser durch Uebersetzung der vielen japanischen Eigennamen deren häufig so sinnige Bedeutung zu erschließen. Der zweite Hauptteil, „Das japanische Volk, Kurze Darstellung seiner Geschichte, Zivilisation und sozialen Zustände von Jimmu-Tennō bis zur Gegenwart", beginnt mit einer rund ein zweites Drittel des Werkes einnehmenden Geschichte von Japan. Mit diesem so wichtigen Abschnitte vermag sich Ref., abgesehen von der neueren Zeit, zu seinem Leidwesen nicht einverstanden zu erklären. Bis zur Tokugawa-Herrschaft beschränkt sich die annalistischen Anstrich tragende, etwas trockene Darstellung fast ausschließlich auf kriegerische Ereignisse und auf die Nachfolge in der Herrschaft. Uebermäßig beschwert mit genealogischem Ballaste bezüglich der Abstammung von zum Teil bedeutungslosen Persönlichkeiten, vernachlässigt sie die in Wirtschaft und Recht, in Sitte und Geistesleben zum Ausdruck gelangende Entwickelung von Staat und Volk und die wirklichen treibenden Kräfte hierbei. Hierzu reichen allerdings die vom Verf. anscheinend benutzten, meist überholten Quellen nicht aus, unter denen er, in gleicher Reihe mit Kojiki und Nihongi, als „das dritte Hauptwerk (!) für die Geschichte Japans, und zwar des Mittelalters", das Nihon Gwaishi von Sanyō Rai anführt (S. 298). Die überzeugenden Nachweise Astons von der Unhaltbarkeit des Eroberungszuges der Kaiserin Jingō nach Korea und von der Vordatierung der Einführung der Schrift um 120 Jahre bleiben unberücksichtigt. Alle jene als geschichtliche Tatsachen nicht mehr anzusehenden Ereignisse aus dem schriftlosen halbhistorischen Zeitalter, welche die kulturhistorisch ja allerdings überaus wertvollen Schilderungen des Kojiki und des Nihongi überliefern, werden immer noch im Lichte unbestrittener Wirklichkeit vom Verf. vorgetragen. „Mit Jimmu-Tennō beginnt die japanische Geschichte" (S. 299), also etwa ein Jahrtausend, bevor man schriftliche Aufzeichnungen davon machen konnte. Die „Thronsäle" Jimmus und seiner acht Nachfolger (S. 300) passen schlecht zu deren einfachen Holzhütten der Wirklichkeit. „Den Japanern fehlte bis zum 6. Jahrh. unserer Zeitrechnung die Schriftsprache. Sie erhielten dieselbe gleichzeitig mit dem Buddhismus aus China" (298). In Wirklichkeit aber verbreitete sich vom Anfange des 5. Jahrh.s an die Schreibkunst, und wie diese, so wurde der Buddhismus nicht aus China, sondern aus Korea eingeführt. Von dem wirklichen staatlichen und sozialen Wesen des alten Japan, z. B. von der bereits vor Jahren durch Florenz klargelegten Gliederung der Gesellschaftsklassen auf Grund der so eigenartigen Einrichtungen des Uji-Verbandes, erfährt der Leser nichts. Die große „Taikwa-Reform"

**

(645), eine der neuzeitlichen Umwälzung an Bedeutung kaum nachstehende Erscheinung, wird mit ein paar wenig sagenden Zeilen abgemacht (S. 307). Die 2. Periode umfaßt die Blüte der Fujiwara und ihre Ablösung durch die in langen Bürgerkriegen um die Herrschaft ringenden, militärischen Geschlechter Taira und Minamoto, sowie schließlich die Wiederherstellung der Ordnung durch Yoritomo, dem Begründer des Feudalstaates und des Shōgunates zu Kamakura. Hier scheint sich der Verf. nicht auf die ja allerdings noch wenig verwerteten wirklichen Geschichtsquellen zu stützen, sondern zumeist auf Uebersetzungen aus den weniger nach geschichtlicher Treue als nach klassischer, fesselnder Darstellung strebenden historischen Romanen, unter denen das besonders beliebte „Heike Monogatari", im angeblichen Gegensatz zu dieser Literaturgattung, ausdrücklich als „eine Geschichte der Taira" (S. 320) bezeichnet wird, wohl nur im Anschluß an den unverdienten Titel in der Uebersetzung Turettinis (l'histoire des Taira). Von der großen geistigen Bewegung, wie etwa von den verschiedenen Fortsetzungen des Nihongi und ihrem Inhalte, vom Rechtswesen (Ryō no gige, Engishiki ꝛc.), von den großen Gedichtsammlungen (Kokinshū, Manyōshū ꝛc.), von der hohen Blüte der bildenden Kunst, von den tatsächlichen Sitten und Bräuchen an dem üppigen Hofe zu Kyōtō, wie von den Freuden und Leiden der unteren Bevölkerung, verlautet fast nichts. In ähnlichem Geleise verlaufen die beiden nächsten Abschnitte, die Kamakura-Zeit der Shikken aus dem Hōjō-Geschlechte und das Ashikaga-Shōgunat mit dem Beginne der Beziehungen zum Abendlande. Kritiklos werden hier die große Vorsicht erheischenden Angaben in dem Mendes Pinto zugeschriebenen Werke übernommen ohne Berücksichtigung der neueren Forschungsergebnisse (z. B. von Haas). Die vielseitige Kenntnis von Land und Leuten in den umfangreichen Jesuitenberichten, besonders den portugiesischen und spanischen Sammlungen, scheint der Verf. zu unterschätzen (S. 414). Die sogenannten Gesetze des Ieyasu, von denen gerade die beste Uebertragung und Bearbeitung von Rudorff ungenannt bleibt (S. 416), wird gerühmt „als die hervorragendste legislative Leistung Japans aus früherer Zeit" (S. 417), eine im Hinblick auf Kodifikationen wie die unberücksichtigt gebliebenen Yōrō-, Kembu- und Jōei-Gesetze recht anfechtbare Behauptung. Ziemlich dürftig erscheinen die Ausführungen über die Beziehungen zu den Holländern in Rücksicht auf das reichlich erschlossene Quellenmaterial hierüber. Immer wieder begegnen wir dem gegen sie wegen der in Dejima ertragenen Beschränkungen erhobenen Vorwurfe, sich „in ihrer nationalen und individuellen Würde aufs tiefste demütigen zu lassen" (S. 441). Dabei wären die konkurrierenden Nationen wie Engländer, Portugiesen und Franzosen nur zu froh gewesen, unter gleichen Bedingungen den vergeblich erstrebten Zutritt zu erlangen, und noch im 19. Jahrh. mußten sich die Abendländer am Hofe zu China dem nicht weniger „demütigenden" Zeremoniell fügen, ohne darob so angegriffen zu werden. Uebrigens erkennt der Verf. an anderer Stelle (S. 443) selbst treffend an, daß die Vertreter der holländischen Kompagnie auf ihrer Hofreise „alle Ehren und Zuvorkommenheiten" der Landesfürsten (Daimyō) genossen. Recht einseitig ist auch die ungerechte Beurteilung des allerdings dem englischen und russischen Wettbewerbe so unbequemen, standhaften holländischen Oberhauptes Doeff (S. 445). Etwas mehr Sorgfalt wäre dem Lesen der Korrektur zu wünschen gewesen. Wird doch z. B. zweimal (S. 301, 303) verwiesen auf eine in der neuen Ausgabe ohne Angabe des Grundes leider weggelassene, recht dienlich gewesene Kartenskizze von Korea. Von einem der nacheinander nach Japan kommenden Gesandten Kublai Khans heißt es, der Shikken ließ ihn enthaupten, „und dies wiederholte sich noch einmal" (S. 342). Den Schluß des Werkes bildet eine Besprechung der Rassenfrage auf Grund der bewährten Forschungen von Bälz, sowie eine Beschreibung von Sprache und Religion (leider ohne Berücksichtigung der Arbeiten von Hearn und Haas), von Sitten und Gebräuchen kurz vor und seit der Erschließung Japans, sowie endlich eine anderweit nirgends so übersichtlich und inhaltsreich gebotene Ortskunde, deren Wert und Brauchbarkeit sich noch erhöht durch die vier stattlichen Karten. Nachod.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 21. Braunschw., Vieweg u. S

Inh.: Schmidt, Die Bainingsprache, eine zweite Papuasprache auf Neupommern. — Die Usambarabahn. (Mit 1 Karte u. 5 Abb.) — Seidel, Deutsch-Samoa im J. 1904. — Hutter, Völkerbilder aus Kamerun. (Schl.)

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 5. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: E. Ihne, Phänologische Karte des Frühlingseinzugs in Mitteleuropa. — J. Hoffmann, Die tiefsten Temperaturen auf den Hochländern des südäquatorialen trop. Afrika, insb. des Seenhochlandes. (Forts.) — Baron v. Hoëvell, Ueber die Herkunft des Namens „Celebes".

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 5. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: H. Wagner, Erich v. Drygalskis Polarwerk „Zum Kontinent des eisigen Südens". — A. Penck, Fortschritte in der Herstellung einer Erdkarte im Maßstabe 1 : 1 000 000. (Mit 1 Taf.) — K. Th. Preuß, Der Einfluß der Natur auf die Religion in Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Nüsslin, Otto, **Leitfaden der Forstinsektenkunde.** Mit 356 Textabb. u. den Bildnissen hervorragender Forstentomologen. Berlin, 1905. Parey. (XVI, 454 S. Gr. 8.) Geb. *M* 10.

Der Verf. hat in langer forstzoologischer Dozententätigkeit den Mangel eines kurzen, praktischen, doch auf der Höhe moderner Wissenschaft stehenden Lehrbuches der Forstinsektenkunde oft empfunden. Sein Buch füllt die Lücke in bester Weise aus. Nach einer anatomisch-biologischen Einleitung werden in systematischer Reihenfolge alle forstlich wichtigen (schädlichen und nützlichen) Insekten angeführt, die wichtigeren genau beschrieben; fast überall sind Bestimmungstabellen beigefügt. Besondere Sorgfalt verwendet der Verf. auf die Darstellung des Vorkommens und der Verbreitung, der genaueren Biologie, der Mittel zur rechtzeitigen Erkennung und Abwehr der Schädlinge. Vortreffliche Abbildungen, teils Kopien nach Nitsche, Henschel, Taschenberg u. a., teils Originale, veranschaulichen Körperbau, Fraß und Entwickelung. In der Nomenklatur hat Nüßlin ein originelles und für seine besonderen Zwecke vielleicht erlaubtes Verfahren angewandt. Während er nämlich für die Gattungen und höheren Kategorien ältere, eingebürgerte Namen, z. B. Cerambyx, in sehr weitem Umfange gelten läßt, erteilt er jeder einzelnen Art den modernsten, d. h. nach jetziger Kenntnis die Priorität besitzenden Speziesnamen, was in der Tat in allen Fällen zur sicheren Kennzeichnung der betreffenden Form genügen dürfte.

Weinstein, B., **Thermodynamik und Kinetik der Körper.** III. Band, 1. Halbband: Die verdünnten Lösungen, die Dissociation, Thermodynamik der Elektrizität und des Magnetismus (1. Teil). Braunschweig, 1905. Vieweg & Sohn. (XVI, 464 S. Gr. 8.) *M* 12.

Der dritte Band dieser bedeutenden Arbeit ist der Lehre von den verdünnten Lösungen und der Thermodynamik der Elektrizität und des Magnetismus einschließlich der Elektro-

chemie gewidmet. Die vorliegende erste Abteilung dieses Bandes handelt von der Theorie der verdünnten Lösungen in Verbindung mit der van't Hoff'schen Theorie, sodann vom allgemeinsten Standpunkt aus von der Theorie der Dissoziation. Daran anschließend wird die Lehre von der Dampfspannung und dem Gefrierpunkt der Lösungen eingehend vorgetragen. Das nächste Kapitel enthält die Thermodynamik der Elektrizität und des Magnetismus. Hier sind hervorzuheben die Abschnitte über Ladung und Entladung, Magnetisierung und Entmagnetisierung, über die Energie der elektrischen Ströme und der Magnete, die Wärmeentwickelung in Stromkreisen, die Theorie der Thermoströme und zuletzt über die Lehre von den elektromotorischen Kräften und der Kontaktelektrizität. Die Eigenart des Werkes ist auch in diesem Bande gewahrt worden: überall sind zur Klarstellung und Prüfung der Theorien die in Frage kommenden experimentellen Ergebnisse in großem Umfange und sorgfältiger Bearbeitung eingeflochten worden.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 1. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Henderson, Notes on the infusoria of Freiburg in Breisgau. (With 6 fig.) — Studer, Ueber einen Hund aus der paläolithischen Zeit Rußlands. Canis Poutiatini. (Mit 2 Taf.) — Gadzikiewicz, Zur Phylogenie d. Blutgefäßsystems bei Arthropoden.

Mathematische u. naturwissenschaftl. **Berichte** aus Ungarn. Red.: J. Kürschák u. F. Schafarzik. 20. Bd. Lpzg., Teubner. (X, 410 S. Gr. 8. mit 6 Taf. u. 94 Textabb.)

Inh.: St. Bugarsky, Ueber die Einwirkung von Brom auf Acetaldehyd in wässeriger Lösung. — M. Bauer, Zur Theorie der irreduziblen Gleichungen, der binomischen Kongruenzen, der höheren Kongruenzen u. der geometr. Konstruktionen. — A. Högyes, Bericht über die Tätigkeit des Budapester Pasteur-Institutes im J. 1902. — G. Szépligeti, Uebersicht der Gattungen u. Arten der paläarkt. Braconiden. — J. Bernátsky, Zur physiolog. Anatomie der Wurzelknöllchen der Leguminosen. — K. Schilberszky, Zur Anatomie u. Biologie der Blüte von Hedychium Gardnerianum Wall. — L. Ilosvay, Ueber die Eigenschaften von mit Hydrazin bereiteten ammoniakal. Cuprolösungen. Kupferspiegel. — J. Frischauf, Die Kubatur des Tetraeders. — G. Entz jun., Beiträge zur Kenntnis der Peridineen. — A. Hirschler u. P. Terray, Ueber die Bedeutung der anorgan. Salze im Stoffwechsel des menschl. u. tier. Organismus. — L. Mehély, Ueber das Entstehen überzähl. Gliedmaßen. — D. Korda, Versuche über die magnet. Wirkung der Bewegung des elektrostat. Kraftfeldes. — E. Szarvasy, Elektrolysen mit Wechselstrom. — J. Szakáll, Das Auge der Blindmaus (Spalax typhlus, Pall.). — M. Réthy, Ueber das Prinzip der Aktion und über die Klasse mechan. Prinzipien, der es angehört. — K. Tangl, Ueber die Aenderung der Dielektrizitätskonstante einiger Flüssigkeiten mit der Temperatur. — E. Klupathy, Zur Theorie des Wehnelt-Unterbrechers. — F. Tangl, Beiträge zur Energetik der Ontogenese. — L. Hollós, Die Trüffel u. andere Hypogäen im Pester Komitat. — Derſ., Ueber die Trennung der ungar. Skleroderma-Arten. — Derſ., Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora im Kaukasus. — Derſ., Potoromyces loculatus Müll. in herb. — E. Bernátsky, Ueber die Pflanzenformationen des Lokvagebirges bei Baziás u. Fehértemplom. — Derſ., Ueber die Vegetation des Flugsandes an der Ostsee. — E. Polya u. D. v. Navratil, Untersuchungen über die Lymphbahnen der Wangenschleimhaut.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 23. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: S. Günther, Die Hellmannsche Sammlung von Neudrucken. — B. Sijpkens, Die Kernteilung bei Fritillaria imperialis.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. v. H. Schotten. 36. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: K. Krüse, Die unendliche geometr. Reihe. — F. Ludwig, Weitere Abschnitte aus der Biometrie. (Mit 7 Fig.) (Forts.) — Rich. Müller, Ueber die Dreiecke, deren Umkreis den Kreis der 9 Punkte orthogonal schneidet. (Mit 2 Fig.) — E. v. Weber, Einige Sätze über die Krümmungskreise eines Kegelschnittes. — J. Adamczik, Konstruktion der Achsen bezw. konjugierten Durchmesser der Projektionen des Schnittkreises zweier Kugelflächen.

Medizin.

Bloch, Iwan, Das erste Auftreten der Syphilis (Lustseuche) in der europäischen Kulturwelt. Gewürdigt in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung, dargestellt nach Anfang, Verlauf und voraussichtlichem Ende. Vortrag gehalten in der Staatswissenschaftlichen Vereinigung zu Berlin am 12. November 1903. Jena, 1904. Fischer. (35 S. Gr. 8.) *M* 0, 60.

Mit großer Kunst der Darstellung entwickelt der junge Berliner Syphilidologe seine Anschauungen über die amerikanische Herkunft der Geschlechtspest, für die er uns vor drei Jahren in dem ersten Teile seines größeren Werkes über den „Ursprung der Syphilis" die Beweise vorgelegt hat. In dieser komprimierten Form wirken die Deduktionen noch bestechender und dennoch scheint uns das letzte Wort noch nicht gesprochen, wie berückendes Leben die alte Hypothese im Gewande modernster Krankheitsbiologie und kulturhistorischer Methodik auch gewonnen hat. S.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 108. Band. 6./7. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: H. E. Hering, Nachweis, daß das His'sche Uebergangsbündel Vorhof u. Kammer des Säugetierherzens funktionell verbindet. 2. (Mit 4 Fig. u. 2 Taf.) — Derſ., Ueber die unmittelbare Wirkung des Accelerans u. Vagus auf automatisch schlagende Abschnitte des Säugetierherzens. 2. (Mit 2 Fig. u. 5 Taf.) — E. Oertmann, Bestimmung der Körperwärme durch Dauermessung. (Mit 5 Fig.) — R. Höber u. A. Königsberg, Farbstoffausscheidung durch die Nieren. — S. Garten, Zur Definition von physiolog. u. physikal. Elektrotonus. — K. Kiesel, Ueber weitgehende Spezifizität einiger Verdauungsfermente.

Mitteilungen aus Dr. Schmidts Laboratorium f. Krebsforschung. 1. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: O. Schmidt, Ueber das Vorkommen eines protozoonartigen Parasiten in den malignen Tumoren u. seine Kultur außerhalb des Tierkörpers. — Derſ., Weitere Resultate einer spezifischen Therapie des Karzinoms. (Mit 3 Taf.)

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann u. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 5. Hamburg, Voß.

Inh.: G. Rostowzeff, Die prakt. Schwierigkeiten bei der Befriedigung der hygien. Forderungen an die Subsellien. — E. Bayr, 4. Rechenschaftsbericht des Vereins „Kinderschutzstationen" (vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1904). — Ziehen, Ueber Krampfkrankheiten im schulpflichtigen Alter. Vortrag. — Hirsch, Die Hygiene des Schulkindes. Vortrag. — v. Sigmund, Die Behandlung der sexuellen Frage im naturwissenschaftl. Unterricht. Vortrag. — Altschul, Zur Schularztfrage in Oesterreich.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Kleineidam, Feodor, Die Personalexekution der Zwölftafeln. Breslau, 1904. Marcus. (IV, 285 S. Gr. 8.) *M* 8.

Durch bedächtige und den Grundsätzen strenger Methode entsprechende Auslegung und Wertung der bekanntlich unzureichenden und obendrein unsicheren Quellenzeugnisse sucht der Verf. das Exekutionsverfahren nach tab. III der Zwölftafeln zu ermitteln. Manche schöne Erfolge hat er erzielt; aber schon die Tatsache, daß er zu den neuesten Bearbeitern des spröden Stoffes größtenteils in Gegensatz tritt, läßt vermuten, daß seine Ergebnisse nicht ungeteilten Beifall finden werden, so bereit jeder Leser seinem verständigen Buche ungeteilte Anerkennung zollen wird. Der Zwölftafelsatz: aeris confessi rebusque jure judicatis triginta dies justi sunto setzt nach des Verf.s billigenswerter Meinung für die beiden genannten Exekutivtitel als gemeinsames Erfordernis Geldansprüche: darum steht aeris als zu beiden Gliedern gehörig voran; geht confessio wie res judicata nicht auf Geld, so muß zur Ermöglichung der Personalexekution die litis aestimatio in einem Nachverfahren stattfinden. Zur Personalexekution aber könnten nur actiones in personam führen,

nicht actiones in rem; denn bei letzteren gäbe es nur einen Zwang zur Naturalrestitution: auch hierin tritt Ref. dem Verf. bei. Nicht zu den Exekutivtiteln gehörte das nexum, sondern im Gegenteil diente es dazu, den confessus oder judicatus vor dem Schlußakte des gesetzlichen Exekutionsverfahrens, nämlich der Tötung oder dem Verkaufe ins Ausland, zu bewahren; es sei eine andere, neue Form der Personalexekution, insofern der Schuldner auf Grund eines Vertrages mit dem Gläubiger in ein Abhängigkeitsverhältnis zu diesem träte, das weder Sklaverei, noch mancipii causa, sondern ein eigener Typus wäre, und das dem Gläubiger das Recht auf die Arbeitskraft des nexus gäbe. Darnach decke sich dieser Nexalvertrag mit der nicht notwendig formlosen pactio der tab. III. Diese Lösung scheint Ref. sehr beachtenswert, und ebenso interessant sind die eingehenden und gründlichen Untersuchungen des Verf.s über die Bedeutungen des Wortes nexum. Nectere in seiner ursprünglichen Bedeutung von „binden" bezeichnet in Anwendung auf den Schuldner dessen körperliche Fesselung; in übertragener Bedeutung sei nexum der rechtliche Zustand des Schuldknechtes, d. h. das oben beschriebene Abhängigkeitsverhältnis, und endlich habe man mit nexum einen bestimmten Vorgang, nämlich das Kreditgeschäft, bezeichnet, das zu jenem Zustande führen konnte. Dieses Geschäft sei ein per aes et libram gestum gewesen, also Hingabe von Geld, aber mit der Abrede künftiger Gegenleistung, und so trifft der Verf. mit der herrschenden Meinung zusammen, daß nexum das Darlehn gewesen sei. Ob dieses Kredit-Nexum die nunkupative Verknechtungsabrede enthalten habe, oder ob aus ihm eine actio in personam erwachse, die nach confessio oder judicatio zur gesetzlichen, aber durch pactio abzuwendenden Personalexekution führe, läßt der Verf. dahingestellt. Darnach fährt er in der Auslegung der tab. III fort. Warum die triginta dies, die das Gesetz den confessi und judicati gewährt, justi genannt werden, vermag er nicht zu erklären; Ref. denkt sich, daß das Adjektiv von jus im subjektiven Sinne abgeleitet ist, also etwas bedeutet, worauf man ein Recht hat. Nach Ablauf der Frist »manus injectio esto« und darnach »in jus ducito«; nach dem Gesetzestexte müßte also die legis actio per manus injectionem außergerichtlich sein. Das glaubt der Verf. nicht annehmen zu dürfen, und er faßt daher die manus injectio der tab. III nicht als einen einzelnen bestimmten Akt auf, sondern sieht darin einen Ausdruck für das gesamte Exekutionsverfahren: dieses darf nun beginnen, sage das Gesetz. Aber wie tab. I, so enthält auch tab. III lauter Einzelvorschriften über den Gang der Prozedur, und damit dürfte der Verf. widerlegt sein. In jure spricht der Gläubiger die von Gajus IV, 21 überlieferte Formel aus, und zwar soll nach dem Verf. diese Formel, die nur den judicatus nennt, auch den confessus mitbegreifen, da er ja pro judicato sei; indes zwingt nichts zu dieser Annahme, da Gajus die actio judicati mit ihrer Formel ausdrücklich nur als ein Beispiel für die legis actio per manus injectionem anführt. Nach tab. III kann sich der judicatus nicht selbst verteidigen, sondern ein vindex muß es für ihn tun. Ueber die Rolle des vindex läßt sich der Verf. in eine ausführliche Polemik gegen Schloßmann ein; aber in einem Punkte stimmt er ihm zu: wenn Gajus IV, 21 vom judicatus sagt: vindicem dabat qui pro se causam agere solebat, so könne das pro se sich nur auf den vindex, nicht auf den judicatus beziehen. Der Verf. hat dafür freilich eine eigene Erklärung: der vindex führe den ihm fremden Prozeß doch in eigenem Interesse, weil er materiell hafte. Aber hier scheint uns Zweck und Folge verwechselt zu sein. Er führt den Prozeß nicht, um zu haften, sondern um den judicatus zu verteidigen, der sich selbst nicht verteidigen darf; pro se heißt ja: „zu seinen Gunsten", und damit kann, so auffallend die Stilistik des Gajus sein mag, nur der judicatus gemeint sein, der den vindex deshalb auch „gab"; vgl. auch: adsiduo vindex adsiduus esto. Durch den Eintritt des vindex, fährt der Verf. fort, wird judicatus von seiner Haftung endgültig frei dem Gläubiger gegenüber, und der vindex führt den Prozeß mit dem Gläubiger in der Form der legis actio sacramento in personam. Tritt kein vindex ein, so wird judicatus vom Gläubiger abgeführt, was nach dem Verf. eine prätorische addictio voraussetze. Eine ganz neue Erklärung gibt der Verf. vom partes secanto: Die mehreren Gläubiger sollten abstimmen (vgl. das in partes discedere!), ob mit dem Schuldner paktiert, oder ob er getötet oder verkauft werden solle, und was die Majorität beschlösse, das solle gelten (= se fraude esto). Der Verkauf des judicatus trans Tiberim geschähe nummo uno, weil die Personalexekution pönal sei, was der Verf. (S. 259) allerdings selbst modifiziert. Wird judicatus getötet oder ins Ausland verkauft, so tritt in sein Vermögen die Erbfolge ein: das scheint auch dem Ref. am wahrscheinlichsten.

H. K.

Meyer, Georg, Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes. Nach dem Tode des Verf. in 6. Aufl. bearb. v. Gerhard Anschütz. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (XII, 893 S. Gr. 8.) *M* 16, 60.

Vom 10. Juli 1899 war die Vorrede zur letzten Auflage dieses Buches datiert gewesen und schon am 27/28. Februar des Jahres 1900 ist dessen Verfasser unerwartet durch den Tod abberufen worden. Seit der Zeit ist das Buch längst vergriffen worden, und es wäre im höchsten Maße bedauerlich gewesen, wenn es dauernd gefehlt haben würde. Denn in immer steigendem Maße hat es sich den Beifall der Lehrenden wie der Lernenden erworben. Stellte es doch den partikularen Rechtsstoff mit einer Vollständigkeit und zugleich mit einer solchen Konzentriertheit dar, wie das noch kein Lehrbuch vor ihm verstanden hatte, und verband es doch damit eine klare Darlegung der staatsrechtlichen Grundbegriffe und eine musterhafte Darstellung des deutschen Reichsstaatsrechts, wie sie in anderen Lehrbüchern so nicht angetroffen wurde; ja man kann gern zugeben, daß es, je mehr die früheren Lehrbücher des Staatsrechts wie die von Zachariae und Zöpfl veralteten, und nachdem auch Schultzes Buch veraltet war, welches allein nach Errichtung des Deutschen Reiches entstanden, aber keine große Anerkennung zu erringen im Stande war, immer mehr das einzige Werk in der deutschen Literatur wurde, aus welchem der geltende Rechtsstand erkannt werden konnte. Jeder deutsche Lehrer des deutschen Staatsrechts konnte seinen Zuhörern kein anderes Buch empfehlen als dieses, und nicht bloß weil es das einzige war, sondern auch weil es allen Ansprüchen genügte. Es würde der Tendenz des verstorbenen Autors wenig entsprochen haben, wenn das Buch unverändert zum Abdruck gelangt sein würde. Denn er richtete sein Augenmerk ja vorzüglich auf Vollständigkeit der Literaturangaben und genaue Berücksichtigung der Gesetzgebung, die seit dem Jahre 1900, wenn sie auch auf dem Gebiete des Staatsrechts nicht mit dem Ungestüm gearbeitet hat wie auf dem des Privatrechts und der übrigen Rechtsdisziplinen, doch keineswegs gefeiert hat. So hat denn auf den Wunsch der Verlagsbuchhandlung der Nachfolger Meyers auf dem Heidelberger Lehrstuhl, Anschütz, die Neuherausgabe des Buches übernommen. Die Prinzipien, von welchen dieser dabei ausgegangen ist, sind durchaus zu billigen. Er ist nicht dem Beispiel anderer Herausgeber fremder Bücher gefolgt, welche sich herausgenommen haben diese völlig umzugestalten. Es braucht nur an Lehmann erinnert zu werden, welcher in Stobbes Buch

ganz heterogene Bestandteile eingefügt hat, oder an Cosack, der seine Ansichten an die Stelle derjenigen des Verfassers Gerber gesetzt und dessen eigene in die Anmerkungen verwiesen hat, oder an Zorns Ausgabe des Rönneschen Preußischen Staatsrechts, wo der politische liberale Standpunkt des Verfassers durch den konservativen des Herausgebers ersetzt worden ist. Von allen solchen Mißgriffen hat Anschütz sich durchaus fern gehalten. Auch wo er die Meinungen Meyers mißbilligt, hat er sie stets unverändert zum Ausdruck kommen lassen und nur an der Stelle, wo Meyer selbst die von seiner Ansicht dissentierenden namhaft gemacht hatte, seinen Namen hinzugesetzt, falls er sich über die betreffende Frage schon literarisch geäußert hatte. Und doch ist das Buch von 813 Seiten auf 893 gewachsen. Woher dieser erweiterte Umfang? Zunächst hat Anschütz mit großer Sorgfalt die seit 1900 erschienene Literatur berücksichtigt, und nicht bloß in der Weise, daß er die Titel der Bücher und Abhandlungen aufführt, sondern daß er auch deren Inhalt angibt, und wo dieser zu Meyerschen Ansichten in Widerspruch steht, auch zu widerlegen unternimmt. Das geschieht oft in umfangreichen Anmerkungen, die also nie der Widerlegung Meyerscher Ansichten dienen, sondern im Gegenteil diese fester begründen und neueren Bekämpfungen gegenüber stützen sollen. Diese Ausführungen von Anschütz haben einen selbständigen wissenschaftlichen Wert und sind zum Teile geradezu erfreulich. Denn nur mit einer gewissen Beschämung werden unsere Nachkommen auf gewisse Auswüchse moderner staatsrechtlicher Literatur zurückblicken, wie sie namentlich in dem Lippeschen Streitfall und vorzugsweise auf Seiten derjenigen zu Tage getreten sind, welche die Schaumburgischen Ansprüche zu vertreten unternommen haben. Nicht nur, daß Männer das Wort ergriffen haben wie Kohler, die auf anderen Rechtsgebieten der Legitimation dazu nicht entbehren, die aber staatsrechtlich besten Falls nur als Dilettanten bezeichnet werden können: Es hat sich auch eine Richtung bemerkbar gemacht, die mit frommem Augenaufschlag zum Himmel, die Rechtsbegriffe alle quer sieht, oder welche den glücklich überwundenen Patrimonialstaat wieder in das geltende Recht einschmuggeln will. Ueber alle solche Auswüchse würde Meyer in heiligen Zorn geraten sein und mit vollem Beifall würde er die zuweilen aber mit Recht sehr scharfen Ausführungen Anschütz begrüßt haben. Andererseits mußte aber auch die neuere Gesetzgebung berücksichtigt und deren Ergebnisse auch wo nötig in den Text des Buches aufgenommen werden. Wir erinnern nur an die Umgestaltung, welche das Reichsfinanzrecht durch die lex Stengel erfahren hat. — Uebrigens hat Anschütz zwar nicht die bloßen Literaturangaben, aber sonst alle seine Zutaten durch eckige Klammern kenntlich gemacht. So hat er, mit kurzen Worten, dem Buche nicht nur seine Brauchbarkeit erhalten, sondern er hat sie vermehrt und seine wissenschaftliche Bedeutung erhöht. Meyers Lehrbuch ist jetzt wie früher das Lehrbuch des deutschen Staatsrechts.

Hatschek, Julius, **Englisches Staatsrecht** mit Berücksichtigung der für Schottland und Irland geltenden Sonderheiten. I. Band: Die Verfassung. Tübingen, 1905. Mohr. (XII, 669 S. Lex. 8.) *M* 18; geb. *M* 19, 50.

Handbuch des öffentlichen Rechts IV, II, 4, I.

Es kann kaum eine schwierigere wissenschaftliche juristische Arbeit gedacht werden, als die systematische Behandlung des englischen Staatsrechts. Wir wollen nicht von den äußerlichen Schwierigkeiten reden, der Massenhaftigkeit des Materials, das doch nur in England selbst beschafft werden kann, der Notwendigkeit rechtshistorischer Studien, um in der Vergangenheit die Wurzeln der heutigen Rechtsinstitutionen zu ergründen, die in England eine ganz andere Bedeutung haben als auf dem Kontinente. Diese Schwierigkeiten sind für die Darstellung des Staatsrechtes jedes andern Staates in größerem oder geringerem Maße dieselben. Nein, vor allen Dingen kommen zwei Momente in Betracht: England hat keine geschriebene Verfassung und die englische Jurisprudenz hat es selbst noch nicht zu einer systematischen Erfassung des englischen Staatsrechts gebracht. Es fehlen also alle Vorarbeiten, und wo solche, wie etwa in Mays Schriften, vorhanden sind, da begnügen sie sich damit, den Rechtsstand zu beschreiben und machen auch nicht einmal den Versuch, ihn juristisch zu erfassen. Zwar haben auch kontinentale Schriftsteller wie Montesquieu und Gneist dem englischen Verfassungsrecht ihre Studien zugewendet, aber meist sind diese in ganz bestimmter politischer Tendenz unternommen worden und betrachten sie das englische Recht unter dem schiefen Winkel eines politischen Parteistandpunktes oder wohl gar in der ausgesprochenen oder verhüllten Absicht, ein Modell für kontinentale Nachbildung aufzustellen. So Montesquieu mit seiner längst als irrig erkannten Lehre von der Dreiteilung der Gewalten, die freilich merkwürdigerweise auf die Auffassungen der Engländer selbst eine Einwirkung ausgeübt hat. So Gneist, dessen Darstellung schon längst mit Mißtrauen aufgenommen worden ist, und dessen Mißverständnisse der Vers. vielfach hervorzuheben genötigt ist. Der Vers. ist mit dem guten Rüstzeuge der deutschen staatsrechtlichen und rechtshistorischen Jurisprudenz ausgerüstet. Zwar operiert er nach unserm Geschmacke zu viel mit Gierkeschen Theorien und steckt tief in der Anschauung seines Lehrers Jellinek. Aber der deutsche Leser kann davon leicht abstrahieren, und er wird genötigt sein, dem Vers. trotzdem vollste Anerkennung zu zollen und sein Werk trotz mancher zuweilen fast feuilletonistischer Wendungen der Darstellung für eine bedeutende wissenschaftliche Leistung zu erklären. Ja wir möchten sagen, nur die deutsche Wissenschaft ist fähig, sich mit solcher Objektivität in ganz fremdartige Anschauungen hineinzuversetzen und die Ergebnisse der Betrachtung systematisch zusammenzufassen. — Der jetzt vorliegende Band behandelt die Verfassung. Der noch ausstehende zweite soll die Verwaltung darstellen. Er befindet sich bereits unter der Presse. Nach einer kurzen Skizze der englischen Verfassungsentwickelung erörtert der erste Teil die Grundlagen. Hier wird die Geschichte der Behandlung des englischen Staatsrechts gegeben, die Korporationstheorie in ihrer Anwendbarkeit für den englischen Staat geprüft, es werden die Quellen des englischen Rechts behandelt, überall mit Seitenblicken auf kontinentale Verhältnisse verbunden mit einer Kritik der englischen. Der zweite Teil „Herrschaftsbereich" behandelt Staatsgebiet und Staatsbevölkerung. Der dritte, auch dem Umfange nach der Hauptteil, stellt die obersten Staatsrechte dar und zwar in sechs Kapiteln das Parlament, in drei die Krone und die Rechtsstellung der königlichen Familie. Namentlich den Abschnitt über das Parlament haben wir mit größtem Interesse und nicht minderer Belehrung gelesen. Er gibt über das Wesen der sogenannten parlamentarischen Regierung vollkommen neue Aufschlüsse.

Altmann, Paul, **Handbuch des deutschen Vereinsrechts.** Zugleich ein Beitrag zu der Lehre von den jurist. Personen. Berlin, 1905. H. W. Müller. (XII, 211 S. 8.) Kart. *M* 2, 40.

Die Bedeutung der Bestimmungen des BGB.s über die Vereine liegt in der Gewährung der juristischen Persönlichkeit. Dieser Umstand hat in den weitesten Kreisen ein Interesse für die neuen Vorschriften gezeitigt, das diese leider in der Praxis nicht ganz gerechtfertigt haben. Die zu ausgedehnte Kontrolle der Mitglieder, insbesondere aber die

***

nicht gebührenfreie Eintragung der Vorstandsmitglieder bei jeder Neuwahl sind wohl die Haupthinderungsgründe für die Füllung der Vereinsregister. Das neue Recht regelt nur die Grundzüge, die Grenze des Selbstbestimmungsrechts diesem gegenüber ist aber im Gesetze keineswegs deutlich hervorgehoben, sodaß eine sachkundige Bearbeitung des neuen Rechts, wie die hier vorliegende gemeinverständliche, in weitesten Kreisen Anklang finden muß. Dem Laien genügt der Wortlaut der Darstellung im allgemeinen, der Jurist wird die Anmerkungen mit ihren Streitfragen und Verweisungen besonders beachten. Die Anordnung des Stoffes schließt sich an die gesetzliche an, ein voran geschickter Abschnitt behandelt die juristischen Personen im allgemeinen. Einige Ausführungsvorschriften nebst einem Satzungsentwurf sind im Anhange abgedruckt; es wäre praktisch gewesen, die einschlägigen Vorschriften des BGB.s auch hier aufzunehmen. Coermann.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 29. Band. 5. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: G. Brodnitz, Die irische Agrarreform. — A. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten im J. 1904. — A. Pfütze-Grottewitz, Die Konsumvereine in Frankreich. — H. Haacke, Beiträge zur Beleuchtung der ehelichen Fruchtbarkeit. — B. Földes, Die Getreidepreise im 19. Jahrh. Nachtrag. — R. Liefmann, Die deutsche Kohlen- u. Eisenindustrie in der neueren Literatur. — J. Körösy, Die gewerbl. Unfälle in Ungarn im J. 1901.

Das **Recht.** Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 11. Hannover, Helwing.

Inh.: C. Ritter, Verhältniswahlen. — Hellwig, Bedeutung des Mangels von Prozeßvoraussetzungen. Heilung u. Nachholung. — G. Werner, Die Schadensberechnung bei arglistiger Verleitung zum Vertragsschlusse.

Soziale **Tages-Fragen.** Hrsg. v. Volksverein f. d. kathol. Deutschland. 33. Heft. M.-Gladbach, 1905. *M* 0, 80.

Inh.: August Engel, Detaillisten-Fragen. Neue Aufgaben des Kleinhandels.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 5. Jahrg. 23. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: E. Josef, Inwiefern bedürfen schriftl. Anträge und Erklärungen in der freiwill. Gerichtsbarkeit der Unterschrift des Beteiligten? — Entscheidungen.

Land- und Forstwirtschaft.

Martiny, Bruno, **Vor hundert Jahren.** Darstellung der Milchwirtschaft Groß-Britanniens um das Jahr 1800. Leipzig, 1904. Heinsius Nachf. (XII, 217 S. Gr. 8.) *M* 6; geb. *M* 8.

Der Verf. bespricht zunächst die Voraussetzungen für den Entwickelungsgang der großbritannischen Milchwirtschaft um die Mitte des 18. zum 19. Jahrh., schildert sodann die Lage der gesamten Landwirtschaft Englands und Schottlands und ihre vorangeschrittene Entwickelung in der landwirtschaftlichen Literatur dieser Länder im Vergleich mit Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.s, wo zu seiner Zeit noch die abgestandene Hausväter-Literatur in Ansehen stand. Nachdem auch noch das Staatswesen und die Volkswirtschaft Groß-Britanniens besprochen, schildert der Verf. den Umschwung der landwirtschaftlichen Verhältnisse, als aus dem Agrarstaat ein Industriestaat sich herausbildete. Nach diesen einleitenden Erwägungen wird zur Betrachtung der Milchwirtschaft jener Zeit übergegangen. Zu dem Zwecke wird zunächst die Beteiligung der einzelnen Grafschaften am Milchwirtschaftsbetrieb nachgewiesen, hierauf werden die damals vorhandenen Milchviehschläge, die Milchgewinnung, die Molkereiräume mit ihrer Ausstattung und die Molkereibedienung geschildert, dann folgen die verschiedenen Arten der Milchverwertung und die Ergebnisse des Molkereibetriebs, die Wissenschaft der Milchwirtschaft und ihre Würdigung sonst und jetzt. Den Schluß bildet ein hochinteressanter Anhang, welcher von der Bedeutung der vorgeführten geschichtlichen Nachweise handelt und zu folgenden Sätzen, welche er zu beweisen sucht, gelangt. 1) Die Marktpreise bestimmen den gewerblichen Fortschritt; 2) Von jeder Hebung der in der Landwirtschaft erzeugten Werte zieht der Grundeigentümer den größten Nutzen; 3) Höhere Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse steigern den Wert des Grund und Bodens und erschweren den Betrieb der Landwirtschaft. 4) Die gegenwärtige Gesellschaftsordnung ermangelt der Gerechtigkeit, und führt nicht dazu, die Menschheit zufriedener und damit glücklicher zu machen. Hiermit schließt das 121 Seiten starke Buch eigentlich ab, doch folgen auf nicht weniger als 96 Seiten noch Quellenangaben, Anmerkungen, Ergänzungen und Sachregister. Vom Verf., welcher zahlreiche landwirtschaftliche und namentlich beachtenswerte milchwirtschaftliche Werke geschrieben hat, ist bekannt, daß er mit deutscher Gründlichkeit arbeitet. Das vorliegende Werk bietet hierfür einen neuen Beweis, da er fast die gesamte englische und einen großen Teil der deutschen landwirtschaftlichen Literatur anführt und daraus vielfach Wichtiges im Auszuge mitteilt. Das Buch zeugt von einer außergewöhnlich großen Belesenheit und einem ebenso großen Fleiße. Es ist nicht allein für die Milchwirtschaft, sondern auch für den gesamten landwirtschaftlichen Betrieb und die Nationalökonomie von Bedeutung.

Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika. 2. Band. Heft 3 u. 4. Heidelberg, Winter.

Inh.: (3.) F. Lindner, Ueber den Tabakbau im Gebiet der Matakaleute (Bezirk Lindi). — K. Gruber, Ueber einige auf den Kautschukpflanzungen Barikiwa-Liwale bei dem Anbau von Manihot Glaziovii gemachte Erfahrungen. — F. Tornau, Die geologischen und hydrographischen Verhältnisse an der Karawanenstraße Kilwa-Songea. (Mit 1 Karte u. 1 Taf.) — W. Koert, Geologisch-agronomische Untersuchung der Umgegend von Amani in Ostusambara. (Mit 1 Taf.) — Graß, Forststatistik für die Waldungen des Rufidjideltas, angefangen im Jahre 1902. — (4.) A. Pfüller, Jahresbericht der Ansiedlung Kungumira bei Liwale. — A. Zimmermann, Zweiter Jahresbericht des Kaiserl. Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Amani für das Jahr 1903/04. (Mit 5 Taf.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

The historical remains of **Hilâl al-Sâbi,** first part of his **Kitab al-Wuzara** (Gotha Ms. 1756) and fragment of his history 389—393 A. H. (B. M. Ms., add. 19360). Ed. with notes and glossary by H. F. Amedroz. Leyden, 1904. Brill. (71, 516 u. 7 S. Gr. 8.)

Seit A. v. Kremers Abhandlung über das Einnahmebudget des Abbasidenreichs vom Jahre 306 H. (918—19) (Denkschr. d. Wien. Ak. 36) ist Hilāls Buch der Wezire als eine der wichtigsten Quellen für die innere Geschichte des Bagdader Chalifats bekannt. Die trockene Darstellung der Chronisten, auf die der Historiker des Islams sonst meist angewiesen ist, wird hier einmal belebt durch lebendige Schilderungen und Erzählungen eines Staatsmannes, der aus der unmittelbaren Ueberlieferung der höchsten Beamten schöpft und seine Behauptungen durch reichliches Urkundenmaterial belegt. Mag auch seine Auffassung der Persönlichkeiten manchmal durch die Parteistellung seiner Gewährsmänner stark gefärbt sein, so bleiben doch seine Daten zur Verwaltungsgeschichte in ihrem Wert unanfechtbar. Leider ist auch dies Werk, wie so viele der ältesten arabischen Literatur, uns nicht ganz erhalten. Die einzige Gothaer Hdschr. enthält nur die Biographien des ʿAlī b. al Furāt und seiner beiden Nachfolger Muhammed b. ʿUbaidallah und ʿAlī ibn ʿĪsā, während der Verf. mindestens noch die Biographien von vier weiteren Weziren und die zahlreicher Provinzial-

beamten in der Vorrede in Aussicht stellt. Ebenso wertvoll wie diese Monographien muß die Chronik des Hilāl gewesen sein, die zwar von späteren Historikern wie Ibn al Aṯīr eifrig benutzt wurde, uns aber bis auf ein die Jahre 398—93 d. H. umfassendes Fragment verloren ist. Auch in diesem Buche verleugnet Hilāl den Verwaltungsbeamten nicht. An dem Konflikte zwischen Reichs- und Provinzialgewalt interessiert ihn der Einfluß auf die Verwaltung am meisten. Die Totenschau nennt zwar auch Dichter und Gelehrte, aber in erster Linie doch immer Mitglieder der Beamtenhierarchie. Eine höhere Auffassung der Ereignisse führt ihn immer wieder zur Astrologie, deren Angaben er stets sorgfältig bucht. Arabische Texte nach einer einzigen Hdschr. herauszugeben ist immer ein schwieriges, in gewissem Sinne gewagtes Unternehmen, dessen Ausführung aber Amedroz gut gelungen ist. Leider hat er sich, offenbar durch allzu große Rücksichtnahme auf die Tendenzen der Beirūter Jesuitendruckerei, in der das Buch hergestellt ist, verleiten lassen, S. 223 und 433 je zwei Verse ihres bedenklichen Inhalts wegen zu unterdrücken, ein Verfahren, das bei einer wissenschaftlichen Ausgabe entschieden als unzulässig bezeichnet werden muß. Der von ihm hergestellte Text ist durchweg lesbar, wenn natürlich auch manche Namen, denen in den Hdschrr. die Accente fehlen, unsicher bleiben. Hier noch einige kleine Beiträge zum Text: 91 $_{12}$ l. ɣalākin, 149 $_{7}$, 151 u. l. mit der Hdschr. tafāqiʿ s.-gloss. Tab. 256 $_{10}$ l. min aḍ ḍarrāʿati als Plur. zu dem daneben stehenden ḍarrāʿ. 331 $_{20}$ mastūrīn (anständige Leute wie 416 $_{9}$) gibt keinen Sinn, lies mutasauṯṯirīn Einbrecher. 458 $_{9}$ روبيات l. زوبينات Speere wie 387 $_{1}$. 466 $_{13}$ Das von A. für استاذ konjizierte استياء gibt es nicht, l. استنار. Die Benutzung des Buches hat der Hrsgbr. erleichtert durch eine Inhaltsangabe mit nützlichen Hinweisen auf Parallelberichte in anderen, zum Teil handschriftlichen Quellen und durch ein Glossar, in dem namentlich die Kunstausdrücke des Verwaltungswesens mit Hilfe der Mafātīḥ al ʿulūm erläutert werden. Allerdings ist damit der gesamte Gewinn, den Hilāls Schriften der arabischen Lexikographie bringen, noch nicht erschöpft, was doch wünschenswert gewesen wäre. Man vermißt in dem Glossar folgende bei Freytag, Lane und Dozy fehlenden oder doch bei Dozy unbelegt gebliebenen Wörter und Wortbedeutungen: baladīja Landsmannschaft 422 $_{5}$ (vgl. baladī, compatriote Thaʿālibī Hist. des rois de Perse 245 $_{6}$), ṭalǧīja ein Trinkgefäß 217 $_{1}$, uḫlūqa üble Nachrede (Dozy mensonge) 396 $_{\text{pu}}$, rākib li gelegen an (Dozy dominer) 480 $_{8}$, tasakkur trunkner Uebermut 430 $_{17}$, tašaqqaq platzen (vom Meteor) 471 $_{\text{pu}}$, ṣanīʿa (ancien client D.) 254 $_{2}$ hat den Plur. ṣanāʾiʿ 81 $_{18}$, 127 $_{2}$, 132 $_{7}$, qubūḍ Quittungen 93 $_{3}$, kubbarāt (durchs Metrum sicher) Humpen 190 $_{17}$ (= kabīre bei Dozy), karārīz 391 $_{2}$ (wenn der Text in Ordnung) = karāzī Dozy 435^{b}?, alqamahu ḥaǧaran brachte ihn zum Schweigen 327 $_{18}$ b. Gauzi Aḍkijā 101 $_{21}$, (Dozy nur aus M.), hanǧama Tumult, Auflauf (natürlich aus pers. hangāma), davon hanǧama ʿalā bestürmen 407 $_{13}$, 410 $_{1}$, 458 $_{17}$, 483 $_{12}$ (Dozy aus Bc in anderer Konstruktion und anderer Bedeutung).

C. Brockelmann.

Thumb, Albert, Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar. Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Altindischen. I. Teil: Grammatik. Heidelberg, 1905. Winter. (XVIII, 505 S. 8.) *M* 14; geb. *M* 15.

Sammlung indogermanischer Lehrbücher, hrsgb. v. H. Hirt. 1. Reihe: Grammatiken.

Eine historische Grammatik wie ein etymologisches Wörterbuch des Sanskrit ist ein dringendes Bedürfnis. Leider ist Wackernagels gediegenes Werk noch nicht über Band I u. II, 1 hinausgekommen und so stellt Thumbs in der Sammlung idg. Lehrbücher erschienenes Buch die erste vollständige Sanskritgrammatik vom vergleichenden Standpunkt dar. Der Verf. bemerkt im Vorwort, daß das Interesse der meisten Philologen, welche sich mit dem Sanskrit bekannt machen, allein durch die Bedeutung bedingt ist, welche jene Sprache für das Studium der übrigen idg. Sprachen noch immer besitzt. „Auch im Interesse der indischen Philologie erscheine es ihm notwendig, daß sie nicht den Zusammenhang mit der idg. Sprachwissenschaft verliere." Es ist unzweifelhaft, daß die Gefahr einer solchen Entfremdung droht und das für die Indologie ungleich bedenklicher ist als für die klassische Philologie. Denn jene verdankt in erster Linie ihre Einführung an den Universitäten ihrer Beziehung zur Sprachwissenschaft und wird ihre andere, orientalische Disziplinen so weit überragende Anzahl von Lehrstühlen mit Recht nur wahren können, wenn sie des Zusammenhanges sich bewußt bleibt und auch die Anfänge des Sanskrit in Rücksicht hierauf lehrt. Besonders bedarf die große Aufgabe, die der kommenden Generation zufallen wird, das Wörterbuch der neuindischen Dialekte zu durchforschen und für die Indogermanistik zu verwerten, Bearbeiter, die ebensowohl durch die philologische wie linguistische Schule gegeben sind. Wir müssen der Sprachvergleichung dankbar sein, daß sie die von den Sanskritisten unerfüllte Aufgabe einer modernen Sanskritgrammatik in die Hand genommen und die Resultate wie Anschauungen der vergleichenden Grammatik hier in diesem Handbuch zusammengefaßt hat. Der Sanskritist wird freilich vieles anders wünschen und hinzuzufügen haben, aber die erstmalige Bearbeitung des großen Stoffes von sprachvergleichenden Gesichtspunkt aus ist ein so schweres Werk, daß dem Verf. der Dank für die geleistete Arbeit nicht durch viele Ausstellungen verkürzt werden soll. Für pädagogische Zwecke ist das Buch so umfangreich geworden, daß der Verf. an manchen Stellen hätte kürzen und sich auf das beschränken können, was unmittelbar im Rahmen seiner Aufgabe liegt. Wie Whitney, hat Thumb z. B. seiner Grammatik eine Uebersicht über die Sanskritliteratur vorausgeschickt; sie hätte aber wegbleiben können, da heute jeder sich leicht anderwärts Rat holen kann und eine so kurze Darstellung, auch wenn sie ganz richtig wäre, doch dem Schüler kein hinlängliches Bild bietet. Es wird aber in diesem Kapitel, wie in den kulturgeschichtlichen §§ 15. 17. 18 mancherlei zu ändern sein, z. B. bespricht T. S. 20 von den 4 Samhitās als „Hymnensammlungen" schlechthin; S. 22 von Sāman als „Lied", S. 24 (auch 476) von der „dem indischen Geist eigenen Maßlosigkeit" S. 25 vom Raghuvaṅça, dem Geschlecht des Raghu, „worin das Leben des Rāma dargestellt wird" [aber doch nicht nur des Rāma], vorher (S. 15) von dem Vikramāditya von Ujjayinī, dessen Existenz nicht erwiesen ist. Die Werke von Mabel Duff wie Vincent Smith, dessen early history allerdings wohl erst nach Th.s Buch erschien, zeigen, daß doch allmählich eine Geschichtsschreibung von Indien möglich wird ꝛc.

Außer diesen Kapiteln, für die nach des Referenten Ansicht kein unmittelbares Bedürfnis vorlag, hätten einige allgemeine Ausführungen wie § 51. 56. 647 leicht wegbleiben können, da sie den diesen Studien sich zuwendenden schon geläufig und in anderen, allgemeinen Vorlesungen schon erörtert sein werden, ferner nach des Ref. Ansicht einige der unsicheren neueren Auffassungen, die der Verf. mit „scheint" ꝛc. vorträgt. Dagegen hätte der Accent in seiner sprachgeschichtlichen Bedeutung eine eingehendere Erörterung verdient und Ref. hätte gern gesehen, wenn dabei der von ihm und Bartholomae ausgesprochene und kaum mehr abzuweisende Gedanke zweier verschiedener, ursprünglicher Accentsysteme erwähnt worden wäre. Die Darstellung des exspiratorischen

Akzentes nach der heutigen Aussprache möchte Ref. durch die Angabe ergänzen, daß man z. B. in vartate deutlich einen exspiratorischen Haupt- und Nebenaccent hört, so daß man ihn mit vártaté oder auch selbst mit vártatĕ wiedergeben kann. Zu den allgemeinen Bemerkungen möge man dem Ref. aus seinen Aufzeichnungen folgende hier hinzuzufügen gestatten. § 39. 646 vermisse ich die Arbeiten Liebichs, § 259. 285. Verweise auf Joh. Schmidt (KZ. 27, 369 fg. resp. Pluralbildungen S. 54); zu § 124 wäre wohl auf die Beispiele von Wechsel zwischen Labial und Guttural, resp. Dental innerhalb einiger bedeutungsgleicher oder -verwandter Wurzeln des Sanskrit zu verweisen, wie ghas - bhas, par - tar, mluc - mlup, sap - sac, der durch die Bemerkung von Wackernagel § 114 nicht erledigt ist. S. 125 kontrahiert wider den Sandhi çatrūcatuḥ. § 247 wäre die Bedeutungslehre für die Suffixe bei Pāṇini herbeizuziehen, § 337 die Verknüpfung von ms in pums mit lat. mas (vgl. Leumann, KZ. 32, 305) nachzutragen. § 414 wäre über den Gebrauch von Aorist und Perfektum doch mehr zu sagen (vgl. Bhandarkar, sec. book[8] p. VII fg.), § 435 würde ich annehmen, daß die Form auf -antām gerade im Griechischen aktiv umgedeutet ist. § 636 ist der Gebrauch des Absolut. falsch definiert. § 658 fg. ist es besser, die leicht zu merkenden indischen Namen der Komposita an Stelle der modernen Bezeichnungen direkt zu Grunde zu legen ꝛc. Hdt.

Ciceronis opera. Oeuvres de Cicéron. **De oratore** liber primus. Texte latin revu et publié d'après les travaux les plus récents avec un commentaire critique et explicatif, une introduction et une notice biographique par Edmond Courbaud. Paris, 1905. Hachette & Cie. (LXXXVIII, 217 S. Gr. 8.)

Die vorliegende Ausgabe, der anscheinend die übrigen Bücher von de Oratore nachfolgen sollen, ist mit Geschmack und Geschick hergestellt. Die Einleitung enthält namentlich in dem Abschnitt L'art dans le de Oratore manche treffende Bemerkungen, der kritische Apparat ist praktisch angelegt, der Text im ganzen mit treffendem Urteil gestaltet, die Anmerkungen halten das richtige Maß inne und lesen sich gut. Das ist viel, aber es ist nicht alles. Courbaud betrachtet Cicero, wie man ihn vor einigen Jahrzehnten allgemein betrachtete: als eine isolierte Erscheinung, nicht als Glied in einer großen Entwicklung. Daß man, um ihn richtig zu verstehen, sich mit der Geschichte der griechischen Philosophie und Rhetorik besassen muß, ist ihm fremd wie so vielen, die zur Erklärung lateinischer Autoren der Griechen nicht zu bedürfen meinen. So kennt er die durch Sudhaus lesbar gemachten Schriften des Philodem nicht, die gerade für unsere Kenntnis der philosophischen Polemik des 2. Jahrh.s und daher gerade für das richtige Verständnis von de orat. I so wichtig sind; er weiß nichts von dem, was v. Arnim (Dio von Prusa) und Kroll (Rh. Mus. 58) über die akademische Rhetorik und Ciceros Abhängigkeit von ihr ermittelt haben; wenn man ihm glaubt, so verquickt dieser die Lehren des Aristoteles, Isokrates und Hermagoras mit den Resultaten seiner eigenen Erfahrung. Wie er hier Cicero aufs Wort glaubt, ohne zwischen den Zeilen zu lesen, so läßt er sich auch weismachen, daß das Gespräch zwischen Crassus und Antonius wirklich stattgefunden und Cicero Kunde von seinem Inhalt durch Cotta erhalten habe, d. h. er ist sich über die Voraussetzungen des platonischen Dialoges nicht klar. Bei der Konstituierung des Textes hat er im allgemeinen der früher unterschätzten vollständigen Hdschr. L Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber noch immer nicht genug. § 28 heißt es: postero autem die, cum illi maiores natu satis quiessent et in ambulationem ventum esset dicebat, tum Scaevolam . . . dixisse. So die unvollständigen alten Hdschrr. (M), denen man unter Tilgung von dicebat folgt. Aber L läßt et hinter quiessent aus (was C. übersehen hat) und liest esse dicebat, und daß das besser ist, kann man auch ohne von der Klausel zu wissen (C. scheint nichts davon zu wissen) leicht sehen. Die Klausel empfiehlt auch in § 29 consedisse dicebat, wo man jetzt dicebat tilgt.

W. K.

Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia. Graz, 1905. Leuschner & Lubensky. (41 S. Gr. Fol. mit 65 Abb.)

Bevor Adolf Mussafia sich der romanischen Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte zuwandte, hatte er vier Semester Medizin studiert. Seine ruhmvolle wissenschaftliche Bahn führte ihn von der praktischen zur theoretischen Anschauung. Die scharfe und allseitige Beobachtung des Phänomens in unendlichen Wandlungen durch Zeit und Raum, die feine Kunst der biologischen Forschung ist von Mussafia aus der Naturwissenschaft in die romanische Philologie herübergetragen worden; daher ihm denn vor allem die entwicklungsgeschichtliche Erforschung literarischer Motive und Quellen, und die Dialektforschung eine unschätzbare Förderung verdanken. Nun ist Hugo Schuchardt, um den hochverdienten Jubilar an seinem 70. Geburtstag zu ehren, etwa den umgekehrten Weg gegangen, indem er die theoretische Anschauung wieder auf die praktische zurückführt, die Wandlungen der Worte durch die Wandlungen der entsprechenden Gegenstände beleuchtet. Dabei knüpft er an eine der wertvollsten Arbeiten Mussafias an: an den „Beitrag zur Kunde der norditalienischen Mundarten im 15. Jahrh. (Denkschriften der philos.-hist. Klasse der k. Akad. der Wissensch. Wien 1873, Bd. XXII). Er stellt neben die Wortertlärung eine Reihe von Sacherklärungen und illustriert den »Orbis dictus durch den Orbis pictus«, denn alle Wortgenealogie „muß sich in Kulturgeschichte umsetzen". „Die Sprachforscher sollten sich mehr in Bilderwörterbüchern, wie dem Larousse umschauen; aber es herrscht bei ihnen zum Teil eine beinahe grundsätzliche Abneigung gegen das Bild, als ob es einen Gegensatz zum Wort, nicht dessen Ergänzung darstellte." Demgemäß hat Schuchardt seine prächtige Festschrift durch eine Fülle gelungener Zeichnungen und Photographien nicht nur geschmückt, sondern erläutert. Wir haben hier einen methodologisch höchst beachtenswerten und nachahmungswerten Versuch, die Sprachwissenschaft aus ihrer lautgesetzlichen Verknöcherung zu befreien und mit der lebendigen Anschauung der Dinge selbst wieder in Verbindung zu bringen. Nicht eine allgemeine Lautformel, sondern die Einsicht in das Besondere und Individuelle des sprachlichen Lebens wird hier als bewußtes Forschungsziel erstrebt; und hier vereinigen sich wieder die Bemühungen beider Gelehrter, denn hier ist das Ziel der Sprachwissenschaft überhaupt. Da zeigt es sich z. B., wie die verschiedenen romanischen Namen für Feuerbock durch die verschiedenen Formen dieses Werkzeugs bedingt sind (mailänd. cunin, franz. chevrette ꝛc.), ein Gedanke, der in ähnlicher Weise und zum Teil an denselben Beispielen verfolgt wird in dem kürzlich neu aufgelegten Buch von Remy de Gourmont, Esthétique de la langue française, Paris 1905, S. 187 fg. Ganz besonders lehrreich ist die romanische Wortgeschichte von Haspel und Garnwinde, die sich unter Schuchardts Händen zu einer vergleichenden Weltgeschichte der Technik des Haspelns und Windens auswächst. Vom Instrument und dessen Gebrauchsweise führt der Weg zur Anschauungsweise und dann zum Wort. Die Namen für Haspel und Garnwinde kreuzen sich, weil sich auch die Verwendung der Instrumente kreuzt. Andrerseits ist die „Drehung das hervorstechendste Kennzeichen der Garnwinde" und nicht des Haspels, daher Bezeichnungen wie tournette, moulinet. An dem Hand-Haspel wird zunächst

die alte lattenartige Form erfaßt, daher portugiesisch sarilho <*sericula, sera, und germanisch haspe = Riegel, Deichselkrampe. Oder man denkt an den Gebrauch: abhaspeln, traducere, woraus ein provenzalisches tradolh, tresoul und so fort. Wie eine heillose Verwirrung in der Lexikographie entstehen kann, wenn man die Worte ohne Zusammenhang mit der lebendigen Wirklichkeit erfaßt und registriert, das zeigt die Geschichte einiger aus Petrus' de Crescentiis Opus ruralium commodorum entnommener Namen für Pferde-Krankheiten, die, mißverständlich kopiert und italianisiert, sich in die Wörterbücher eingenistet haben. Schließlich werden eine Reihe italienischer Bezeichnungen für gewisse Fischernetze: negossa, nigossa, nagossa, angossa, ganossa, navoussa, ligursa aus der Gebrauchsweise der Netze erklärt und auf den gemeinsamen Stammvater negotium zurückgeführt. Ein Analogon dazu haben wir, wenn in Südfrankreich das lateinische ars zu der Bedeutung „Netz" spezialisiert wird. Diese wenigen, willkürlich herausgegriffenen Beispiele vermögen freilich von dem Reichtum individueller Erscheinungen und geistvoller Beobachtungen in Schuchardts festlichem Sendschreiben kaum eine Vorstellung zu geben. Ueberdies ist alles in einem heiteren, liebenswürdigen und edlen Briefstile vorgetragen und von einer warmen Verehrung und Teilnahme für die Person des großen Gelehrten beseelt, daß man sich eine schönere Huldigung nicht wünschen könnte. Karl Vossler.

Fries, Albert, **Platen-Forschungen.** 1. Zu dem dramatischen Nachlaß. 2. Zu den Werken und Tagebüchern. Berlin, 1903. Ebering. (126 S. Gr. 8.)

Berliner Beiträge zur germanischen und romanischen Philologie, veröffentlicht v. Emil Ebering. XXVI. German. Abt. Nr. 13.

Der durch seine Untersuchung zu Goethes „Achilleis" vorteilhaft bekannt gewordene Verf. gibt in den „Platen-Forschungen" sehr detaillierte Beiträge zum nähern Studium des 1902 von E. Petzet herausgegebenen „Dramatischen Nachlasses" Platens, andrerseits zu den Werken und Tagebüchern im allgemeinen. Wie er selbst eingangs betont, handelt es sich dabei vornehmlich um Materialsammlung für eine spätere umfassende und zusammenhängende Darstellung. So werden mit minutiöser, oft allzu gewissenhafter Sorgfalt die Einflüsse Goethes und Schillers auf die dramatischen Entwürfe und Fragmente namentlich des jungen Dichters aufgesucht; einzelne Entwürfe, besonders die der „Charlotte Corday" und der „Iphigenie in Aulis" nach Plan und Aufbau eingehend interpretiert; Platens Lyrik, vor allem die venezianischen Dichtungen, und überhaupt die Oden, Hymnen, Idyllen, Epigramme seiner Spätzeit an der Hand der Tagebuchaufzeichnungen in biographischer, stoff- und zeitgeschichtlicher, literarischer, metrischer, stilistischer und chronologischer Hinsicht einer genauen Prüfung unterzogen. Der Ertrag ist bei der emsigen Spürkraft und mikrologischen Akribie des Verf.s nicht unbeträchtlich. Namentlich für die Datierung der kleinern Gedichte sowie für die Würdigung der Sprachkunst und Verstechnik des großen Formkünstlers ergeben sich manche dankenswerte Einzelaufschlüsse. Auch der Versuch einer Rekonstruktion des Ganges der Handlung in der fragmentarischen Jugendtragödie „Charlotte Corday" verdient Beachtung, obwohl die starke Heranziehung der einer wesentlich späteren Entwicklungsperiode des Dichters angehörigen Revolutionsszenen „Marats Tod" methodisch bedenklich bleibt. Wunderlich berühren dagegen einige höchst subjektive, mit dem Thema in keinerlei sachlichem Zusammenhange stehende Ergüsse des Unmuts über bestimmte Kulturerscheinungen der Gegenwart. Auch die Formlosigkeit der Schrift mit ihren vielfachen Nachträgen, Zwischenbemerkungen, Einschaltungen ꝛc. wirkt unerfreulich und ruft den Eindruck übereilten Abschlusses hervor. Fries entschuldigt das Unfertige seiner Arbeit mit dem Drange besonderer Umstände. Möge ein günstigeres Geschick den Früchten seines anerkennenswerten Forschungseifers fernerhin auch jenes Ausreifen ermöglichen, ohne das wissenschaftliche Leistungen so wenig wahrhaft befriedigen können als künstlerische. Rudolf Unger.

Fischer, Herm., **Schwäbisches Wörterbuch.** 1. Band. A. B. P. Tübingen, 1904. Laupp. (XXIV, 1575 S. Gr. 4.) Subskriptionspreis ℳ 30.

Der erste Band des Schwäbischen Wörterbuches liegt nun fertig vor. Er hält was die erste Lieferung versprochen hat reichlich und stellt den Anfang eines monumentalen Werkes dar. Die Vorrede in der 10. Lieferung gibt Rechenschaft über Begrenzung und Ausführung der großen Aufgabe. Aus den Vorarbeiten A. von Kellers hat Fischer den Grundstock für die Wortsammlung entnommen, dazu noch nahezu die gleiche Anzahl von Zetteln hinzu gebracht und das Ganze verarbeitet. Die geographische Umgrenzung schließt außer Württemberg auch Hohenzollern, das bayrische Schwaben, ein Stück von Vorarlberg und das nordöstliche Baden ein, also auch das fränkische Grenzgebiet. Dieses ist aber vom Benutzer leicht abzuscheiden, da alle Wörter aus ihm mit F bezeichnet sind. Außer der lebenden Mundart ist die Umgangssprache der Gegenwart und das Schrifttum der Vergangenheit in weitem Umfang ausgezogen. Zu den einzelnen Wörtern sind Belege in Sätzen gegeben, Verweise auf die nahe stehenden Mundarten, vor allem die des Elsasses und der Schweiz. Die Etymologie ist mit Recht kurz gehalten, die grammatischen Formen dagegen sowie die Lautvarianten sind reichhaltig nachgewiesen. Die Anordnung ist die alphabetische. Die allgemeine Begründung Fischers für deren Wahl wird nicht völlig überzeugen. Dagegen kann die verhältnismäßige Gleichartigkeit des Lautmateriales der behandelten Mundartgebiete dafür wohl ins Feld geführt werden. Der Preis der einzelnen Lieferung ist nach dem Erscheinen der dritten Lieferung auf drei Mark angesetzt worden, in Anbetracht der selbstlosen Arbeit des Hrsgbr.s und der Opferwilligkeit des Verlegers niedrig genug. Für die Verbreitung wäre ein Zuschuß von einer Höhe, die Herabsetzung des Preises ermöglicht hätte, wohl zu wünschen. Aber die Germanistik ist in dieser Rücksicht nicht verwöhnt.

—nn—

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte hrsg. v. Aug. Sauer. 11. Band. 4. Heft. Leipzig u. Wien, Fromme.

Inh.: H. Wendroth, Hondorff als eine Quelle des Faustbuches — B. Manheimer, Gryphius-Bibliographie. (Schl.) — F. Ebstein, Aus dem Briefwechsel des Leibmedikus Johann Georg Zimmermann mit J. Th. L. Wehrs. — F. v. Kozlowski, Die Stellung Gleims u. seines Freundeskreises zur französ. Revolution. Nach ungedruckten Briefen. 2. — R. Palleske, Der greise Klopstock nach der Darstellung Schack von Staffeldts. — R. F. Arnold, Zur Bibliographie des deutschen Philhellenismus. — M. Ortner, Ein Bericht über Heinr. v. Kleists Tod.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 11. Paderborn, Schöningh.

Inh.: P. Meyer, Abseits von der Heerstraße. 2) Sonderschulen für hervorragend Befähigte.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausg. von H. J. Müller. 59. Jahrg. 5. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: E. Schmolling, Die schriftl. Uebersetzungen ins Griechische in den Oberklassen der Gymnasien. — Jahresberichte: P. Deuticke, Vergil. (Schl.) — C. Rothe, Homer. Höhere Kritik.

Neuphilologisches **Zentralblatt.** Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 6. Hannover, Meyer.

Inh.: Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Literatur. (Forts.) — Faust, Lemuren und Clowns. — Kasten, Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien.

Altertumskunde.

Petrie, W. M. Flinders, **Methods and aims in archaeology.** With 66 illustr. London, 1904. Macmillan & Co. (XVII, 208 S. 8.) Geb. Sh. 6.

Ein Lehrbuch zur Einführung in die Technik und Wissenschaft der Ausgrabungen und zwar (da dieser Begriff jetzt schon so vielseitig geworden) der Spatenarbeit speziell im Nillande. Selbst der Sachverständige wird mit Vergnügen diese 14 Kapitel durchblättern, in denen der um seiner vielen geschickt geleiteten und rasch publizierten Ausgrabungen willen viel genannte Verfasser über die Eigenschaften, welche der Ausgräber selbst haben soll, über die Beschaffenheit des Bodens und die bewährtesten Methoden ihn zu durchsuchen, über die verschiedenen Erfordernisse um gut zu beobachten, zu photographieren, das Gefundene zu konservieren, die Epochen zu scheiden, die Materialien zu bestimmen, eine Unsumme von Erfahrungen niedergelegt und durch zahlreiche, gut gewählte Abbildungen erläutert hat. Sogar ein vortrefflicher Index ist beigegeben. Wenn das Buch auch nicht im stande ist, aus einem Laien einen Praktiker zu machen und jede Ausgrabung ihre besonderen Schwierigkeiten zu haben pflegt, auf die kein Erfahrungssatz passen will, so wird es doch, bei der Unentbehrlichkeit archäologischer Forschung für weite Gebiete der Altertumskunde, manchem Gelehrten eine erwünschte Aufklärung bringen und namentlich auch denen helfen, die vorübergehend Gelegenheit haben bei Ausgrabungen mitzuwirken oder sie auszunutzen, ohne eine spezielle Vorbildung genossen zu haben.

Theodor Schreiber.

Kunstwissenschaft.

Beissel, Stephan, S. J., **Fra Giovanni Angelico da Fiesole.** Sein Leben und seine Werke. 2., vermehrte und umgearbeitete Auflage. Freiburg i. B., 1905. Herder. (XII, 128 S. Lex. 8., mit 5 Taf. u. 89 Textbild.) *M* 8, 50; geb. *M* 11.

Mit besonderer Freude sei die prächtig gedruckte und illustrierte Neuauflage dieser meisterhaften Biographie angezeigt, mit der uns der mit der Geschichte der christlichen Kunst tief vertraute Verf. aus dem Wirrwarr der Kunst unserer Zeit zu dem lieblichen, romantischen Schaffen des strebsamen Künstlers und frommen Mönches von Fiesole zurückführt. Das Buch, das vor zehn Jahren in erster Auflage erschien, hat immer mit Recht als ein nachahmenswertes Beispiel einer Künstler-Biographie gegolten, weil es die Forderung, den Schaffenden aus seiner Zeit und nach seinem inneren Gehalt zu beurteilen, restlos erfüllt, und weil der Verf. die Geschichte dieser Zeit und die Forschung sicher beherrscht. Diese neue Auflage berücksichtigt die Urteile jüngerer Bearbeiter des Lebens Angelicos und der Kunst seiner Zeit und geht noch mehr auf die äußeren Einflüsse und die technischen Seiten seines Werkes ein. Es ist eines der schönsten Bücher über die Geschichte italienischer Frührenaissance, dem die weiteste Verbreitung auch in Nichtfachkreisen zu wünschen ist. — Aengstlich, zu ängstlich vermeidet der Verf. alles Subjektive; um so befremdender wirkt der eigenartige Vergleich des Angelico mit Böcklin und Makart, der, doch wohl ganz unangebracht, diese ernste Arbeit schließt.

M.-P.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 9. Heft. München.

Inh.: H. Rosenhagen, Die Münchener Künstlervereinigung „Scholle". (Mit 55 Abb.) — Die große Berliner Kunstausstellung 1905. — H. A. Schmid, Meier-Gräfe contra Böcklin. — Joseph Sattlers Nibelunge. — Drei Villen von Fritz Schumacher. — Berlepsch-Valendas, Eine Denkschrift. — Derf., Münchener Schmerzen. 1. — Ein Wohnzimmer von Bernh. Pankok. — Grabdenkmale von Herm. Obrist. — E. W. Bredt, Aphorismen zur „Bauernkunst".

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 27. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: O. v. Schleinitz, Londoner Brief.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 17. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: Merkmale des Verfalls. — A. Neisser, Paris: Der Salon der »Société nationale«. — P. Wilhelm, Wien: XXXII. Jahresausstellung im Künstlerhaus (Schl.). — M. Rapsilber, Große Berliner Kunstausstellung 1905. Die Berliner. — M. R., II. Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes (I). — G. J. Wolf, Münchner Kunstschau.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 3. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: St. Beissel, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. IVb. (Mit 8 Abb.) Gebetbuch des Fürsten Salm-Salm. (Schl. — Schnütgen, Die roman. Wandmalereien der Rheinlande von Clemen. (Mit 6 Abb. u. 1 Taf.) — F. G. Cremer, Ein Rückblick auf die „moderne Kunst" in der internat. Ausstellung zu Düsseldorf 1904. 4.

Pädagogik.

Trinks, Thekla, **Lebensführung einer deutschen Lehrerin.** 3., verm. Aufl. Mit dem Bildnis der Verfasserin. Gotha, 1904. F. A. Perthes. (XII, 288 S. 8.) Geb. *M* 4.

Die Verf. der vorliegenden Autobiographie ist 1830 in Meiningen geboren. Sie bildete sich in Elberfeld zur Lehrerin aus, wirkte als solche einige Jahre an höheren Mädchenschulen in Siegen und Wesel, ging dann als Erzieherin nach Irland, leitete hierauf ein Diakonissenininstitut in Bukarest, erhielt später eine Anstellung am Lehrerinnenseminar in Droyßig, war darauf längere Zeit bei einer vornehmen Familie in England tätig und begründete endlich in ihrer Vaterstadt ein schnell aufblühendes Pensionat für junge Mädchen. Der große Stadtbrand von 1874 zerstörte auch ihr Haus, und sie siedelte deshalb nach Stuttgart über. Als ihre Kräfte nachzulassen begannen, kehrte sie nach Meiningen zurück und entfaltete hier eine segensreiche gemeinnützige Tätigkeit namentlich durch Einrichtung einer Sonntagsschule. Ihren Lebensabend verbrachte sie in Braunschweig, wo sie hochbetagt und völlig erblindet im Jahre 1900 starb. — Das schlichte, anspruchslose Buch ist als Dokument der modernen Frauenbewegung von Interesse. Es vertritt die christliche und konservative Seite dieser Bewegung. Wenn es auch zunächst für die Berufsgenossinnen der Verfasserin bestimmt erscheint, so enthält es doch so viele allgemein menschliche Züge, daß es auch andere Leser anzuziehen vermag.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 6. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Meurer, Ein 400jähr. fürstl. Schreib- u. Sammelheft. — R. Herold, Geographie als Bildungsfach. — G. Amsel, Schulmann u. Stenograph. — F. Petzold, Die Stenographie auf den preuß. höh. Knabenschulen. — C. L. Walter, Der pädagog. Zweck der Richard-Wagner-Gesellschaft für german. Kunst u. Kultur.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 3. Leipzig, Teubner.

Inh.: Vollert (†), Wie kann die Freude am deutschen Volkslied bei unserer Jugend gefördert werden? — Hartstein, Ein Rückblick auf unsere Sommerturnfahrten.

Neues **Korrespondenz-Blatt** für die höheren Schulen Württembergs. Hrsg. v. Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 4./5. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: Statistische Nachrichten über den Stand der humanistischen Schulen, der realistischen Schulen, der Elementarschulen und des höh. Mädchenschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1905. Anhang:

Zusammenstellung der mit den Zeugnissen der öffentl. höh. Schulen verbundenen Berechtigungen. — Uebersicht über die der K. Ministerial-Abteilung für die höh. Schulen unterstellten Lehranstalten, nebst Angabe der dabei angestellten Lehrer und Beamten nach dem Stande vom 1. April 1905. — Ordnung der technischen Inspektionen der ein- und zweiklassigen Latein- und Realschulen Württembergs für Georgii 1904/1907.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 5. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: P. Züllchner, Professor Woldemar Bier. — K. Sparnecht, Ludwig Puritz. — W. Frohberg, Der Lehrplan für das Turnen an den Lehrerseminaren des Königreichs Sachsen.

Zeitschrift f. Lehrmittelwesen u. pädagogische Literatur. Hrsg. von F. Frisch. 1. Jahrg. Nr. 5. Wien, Pichlers Witwe & Sohn.

Inh.: B. Landsberg, Welche neuen Aufgaben erwachsen dem biolog. Unterricht bei seiner Ausdehnung auf die oberen Klassen? — W. Weiler, Ein Motorquecksilberunterbrecher, konstruiert von J. Kravogl. — H. Dreßler, Ein Versuch zur Aufstellung eines Normalverzeichnisses für die mathemat. Lehrmittelsammlung an Mittelschulen. — J. Stibitz, Die Jugendschrift als Unterrichts- und Erziehungsmittel.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 6. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: G. Klee, Zu Adolf Sterns siebzigstem Geburtstag. — L. Langer, Kinder und Getier bei Detlev von Liliencron. — G. Schanze, Die pädagogische Bedeutung der Schularzteinrichtung.

Vermischtes.

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. I. Kl. XXII. Bd. 3. Abt. München, Franz in Komm.

Inh.: W. Schmidt, Grundzüge einer Lautlehre der Khasi-Sprache in ihren Beziehungen zu derjenigen der Mon-Khmer-Sprachen. Mit einem Anhang: Die Palaung-, Wa- und Riang-Sprachen des mittleren Salwin. (134 S. 4.)

Anzeiger d. Akademie der Wissenschaften in Krakau. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse. 1905. Nr. 1/4.

Somm.: (1.) L. Tochtermann, De l'action du chlorure de thionyle sur la thiobenzamide. — St. Niemczycki, Contribution à l'étude des synthèses effectuées au moyen du chlorure de zinc. — K. Panek, Étude bactériologique et chimique du „barszcz", produit de la fermentation de la betterave rouge. — K. Krahelska, Sur le développement mérogonique des oenfs du Psammechinus. — A. Drzewina et A. Pettit, Sur des hyperplasies tissulaires consécutives à l'ablation de la rate chez les Ichthyopsidés. — (2.) S. Zaremba, Solution générale du problème de Fourier. — S. Niementowski et M. Seifert, Bichinolyles nouveaux. — L. Bykowski et J. Nusbaum, Contributions à la morphologie du téléostéen parasite Fierasfer Cuv. (Snite.) — S. Kępiński, Intégration de l'équation $\frac{d^2j}{d\xi^2} - \frac{1}{\xi}\frac{dj}{dt} = 0$. — A. Bochenek, Recherches sur le système nerveux des invertébrés (Anodonta, Distaplia, Synapta). — C. Reis, Contribution à la morphologie des ossicules de Weber et de la vessie natatoire chez les Siluroides nebulosus. — 3.) Vl. Kulczyński, Fragmenta arachnologica, II. — T. Browicz, Sur la fonction sécrétoire du noyau des cellules hépatiques. — M. P. Rudzki, Remarque sur le mémoire de M. Denizot „Sur la théorie du mouvement relatif etc." — K. Wójcik, Infraoligocène de Riszkania près de Uzsok. — (4.) T. Godlewski, L'actinium et ses produits.

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1905. Nr. 1. Christiania, Dybwad in Komm. (14 S. Gr. 8.)

Inh.: S. Eitrem, Kleobis und Biton.

Denkschriften d. kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosoph.-hist. Klasse. Bd. LI. (233 S. 4.) Wien, Gerolds Sohn.

Inh.: W. Schmidt, Grundzüge einer Lautlehre der Mon-khmer-Sprachen.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 8. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. v. Salvisberg, Die Unfallversicherung der Studenten. P. Szymank, Die Stellung der freien Studentenschaft z. konfessionellen Fehde. — Eine Hochschuldebatte im österr. Abgeordnetenhause.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Inh.: Gesamtsitzung. Nr. 26. Roethe, Ueber Johann von Würzburgs „Wilhelm von Oestreich". — M. Samter, Die geographische Verbreitung von Mysis relicta, Pallasiella quadrispinosa, Pontoporeia affinis in Deutschland als Erklärungsversuch ihrer Herkunft.

Philosoph.-histor. Klasse. Nr. 27. Schäfer, 1) Ueber die Ungarnschlacht von 955, 2) Ueber die agrarii milites des Widukind (I, 35), 3) Ueber das Straßburger Zollprivileg von 831. — Holder-Egger, Jahresbericht über die Herausgabe der Monumenta Germaniae hist.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 28. Helmert, Ueber die Genauigkeit der Kriterien des Zufalls bei Beobachtungsreihen.

Sitzungsberichte der mathem.-phys. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1905. Heft 1. Franz in Komm. (131 S. 8.)

Inh.: K. v. Linde, Ueber die Feststellung der Dichte von gesättigten Wasserdämpfen u. des thermischen Verhaltens von überhitzten Wasserdämpfen. — S. Finsterwalder, Der „gefährliche Ort" beim Rückwärtseinschneiden auf der Kugel. — A. Korn u. E. Strauß, Ueber eine Beziehung zwischen Wanderungsgeschwindigkeit und Form der Jonen. — O. Stolz, Beweis eines Satzes über das Vorhandensein des komplexen Integrals. — J. Reindl, Ergänzungen u. Nachträge zu v. Gümbels Erdbebenkatalog. (Mit Taf.) — J. B. Messerschmitt, Magnetische Ortsbestimmungen in Bayern. — J. Felix, Ueber einige fossile Korallen aus Columbien. — A. Rothpletz, Bericht über die unter Aufsicht des Kustos Dr. Broili mit Unterstützung der Akademie veranstalteten Aufsammlungen permischer Fossilien aus Texas. — G. Bauer, Von der Kurve 6. Ordnung, welche der Ort der Brennpunkte der Kegelschnitte ist, welche durch vier Kegelschnitte gehen. — A. Blümcke u. S. Finsterwalder, Zeitliche Aenderungen in der Geschwindigkeit der Gletscherbewegung. — R. Hertwig, Bericht über eine von dem Ornithologen K. E. Hellmayr ausgeführte Revision der Spixschen Typen brasilianischer Vögel. — A. v. Baeyer, Ueber den Zusammenhang zwischen Färbung u. chemischer Konstitution.

Videnskabs-Selskabets Skrifter. I. Math.-naturv. Kl. 1904. Nr. 6. Christiania, Dybwad in Komm. (164 S. Gr. 8.)

Inh.: A. Blytt, Norges hymenomyceter. Efter forfatterens død gennemset og afsluttet af E. Rostrup.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Beirut. (Université Saint-Joseph.) Bulletin de la faculté orientale. I. Année 1904/5. Beyrouth, Imprimerie catholique. (24 S.)

Breslau. (Habilitationsschr.) Paul Schröder, Ueber chronische Alkoholpsychosen. (82 S.)

Frankfurt a. M. (Akad. für Sozial- u. Handelswissenschaften). (Habilitationsschr.) Alois Kraus, Versuch einer Geschichte der Handels- und Wirtschaftsgeographie. (VIII, 103 S.) Frankfurt a. M., 1905. Sauerländer. *M* 2, 40.

Jena. (Festrede.) Ernst Stahl, Matthias Jakob Schleiden. Zur Säkularfeier seines Geburtstages. (35 S. 4.)

— (Habilitationsschr.) Otto Pankow, Ueber das Verhalten der Leukocyten bei gynäkologischen Erkrankungen und während der Geburt. (79 S.)

Basel. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Gesch.**]) Josef Stöcklin, Johann VI von Venningen, Bischof von Basel, 17. Mai 1458 bis 20. Dezember 1478. (XII, 352 S.) — [**Nationalökon.**] Die Aussichten der Konsumvereine und der kleinhändlerischen Interessenverbände. (105 S.) — [**Deutsche Philol.**] Eugen Geiger, Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtsspielen im Verhältnis zu seinen Quellen betrachtet. (XII, 109 S.) — [**Klass. Philol.**] Arnoldus Kordt, De Acusilao. (84 S.) — [**Philos.**] Ernst Gradmann, Subjekt und Objekt des ästhetischen Aktes. Eine psychologische Untersuchung. (56 S.) — [**Botanik.**] Theodor Frank, Kultur und chemische Reizerscheinungen der Chlamydomonas tingens. (40 S. 4. mit 1 Taf.) — Jacob Nikitinsky, Ueber die Beeinflussung der Entwicklung einiger Schimmelpilze durch ihre Stoffwechselprodukte. (93 S. mit 6 Kurventaf.) — [**Geologie.**] Max Käch, Geologisch-petrographische Untersuchung des Porphyrgebietes zwischen Lago Maggiore und Valsesia. (120 S. mit 7 Taf.) — [**Zoologie.**] Albert Graeter, Die Copepoden. (123 S. mit 7 Skizzen u. 1 Doppeltaf.) — Rudolf Martin, Die vergleichende Osteologie der Columbiformes unter besonderer Berücksichtigung von Didunculus strigirostris. Ein Beitrag zur Stammgeschichte der Tauben. (186 S. mit 2 Taf.) — Max Voigt, Die Rotatorien und Gastrotrichen der Umgebung von Plön. (178 S. mit 7 Taf.)

Bonn. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Carolus Theodorus) Sondag, De nominibus apud Alciphronem prospriis. (103 S.)

Breslau. (Inauguraldiss. [**Kathol.theol.-Fak.**]) E. Timpe, Die kirchenpolitischen Ansichten und Bestrebungen des Kardinals Bellarmin. (135 S.) — [**Philos. Fak., Philol.**] Paul Gärtchen, Die primären Präsentia mit o-Vokalismus in den indogermanischen Sprachen. (61 S. — Max Leopold, Die Entwicklung des Präfixes ver- im Germanischen. (48 S.) — Ernst Lewy, Die altpreußischen Personennamen. I. (72 S.) — [**Gesch.**] Paul Westphal, Die Frühzeit des Klosterterritoriums Pelplin. (Kapitel 1—9 der Studie: Ein ehemaliges Klosterterritorium in Pommerellen.) (55 S.) — [**Geogr.**] Heinrich Mann, Das Hochwasser des August 1813, seine Ursachen und sein Verlauf. (29 S. Fol.) — [**Nationalök.**] Ernst Huncke, Die Entwicklung von Einkommensteuer und Einkommen in England in den letzten zwanzig Jahren. (77 S.) — Kurt Taeger, Die Einwirkung der letzten Wirtschaftskrisis auf die industriellen Aktiengesellschaften in Deutschland. (73 S.) — [**Landw.**] Rudolf Tuckermann, Beitrag zur Frage des Abbaues der Kartoffeln. (92 S.) — [**Mathem.**] Albert Krusche, Ueber Kurven und Flächen, welche sich aus geradlinigen Flächen 2. Grades durch gemeinsame Lote zwischen den Erzeugenden ableiten lassen. (58 S.) — Gerhard Müth, Die projektive Erzeugung der Rotationsflächen zweiten Grades. (62 S.) — [**Astron.**] Erich H. G. Przybyllok, Ueber die Verwendbarkeit photographischer Mondatlanten zu Messungszwecken. (15 S. 4.) — [**Chemie.**] Walther Becker, Atomgewichtsbestimmung des Silicíums. (47 S. mit 6 Fig.) — Erich Düring, Kondensationen von γ-Picolin mit Säureanhydriden und Aldehyden. (42 S.) — Martin Hoffmann, Kondensationen von o-Methylchinaldin mit einigen Aldehyden. (53 S.) — Ernst Laqueur, Ueber das Kasein als Säure und seine Unterschiede gegen das durch Lab veränderte (Parakasein). Theorie der Labgerinnung. (37 S.) — Hermann Matschke, Ueber die Einwirkung einiger Aldehyde auf p-Methylchinaldin. (60 S.) — Paul Mueller, Borsäure, Wasser und Amylalkohol, ein Beitrag zur Molekulartheorie der Lösungen. (40 S.) — Hans Schäfer, Beiträge zur Charakteristik des Oxalations. (45 S.) — Albert Schmidt, Ueber das Verhalten der Nitrochinaldine gegen einige Aldehyde. Ueber das Para-Methyl-Hydrobenzazoïn. (81 S.) — Paul Schwarz, Beiträge zur Kenntnis der Aldehydine und der Azimide. (43 S.) — James Frederick Spencer, Die Beziehung zwischen Thalli- und Thalloverbindungen. (39 S.) — Fritz Taurke, Ueber organische Siliciumverbindungen. (76 S.) — [**Physik.**] Milorad M. Popowitsch, Experimentaluntersuchungen zur Theorie der Superposition kleiner einfacher Schwingungen. (46 S.) — [**Zoologie.**] Ulrich Gerhardt, Studien über den Geschlechtsapparat der weiblichen Säugetiere. I. Die Ueberleitung des Eies in die Tuben. (64 S.) — Rudolf Laßwitz, Die Kreide-Ammoniten von Texas (Collectio F. Roemer). (15 S. 4. mit 3 Fig.) — Otto Reche, Ueber Form und Funktion der Halswirbelsäule der Wale. (42 S.)

Halle-Wittenberg. (Inauguraldiss. [**Jur. Fak.**]) Herbert Conrad, Entstehungsgeschichte und Grundlagen der §§ 811 und 850 der Reichscivilprozeßordnung. (41 S.) — Ernst Hagelberg, Der Begriff des Tierhalters in §§ 833, 834 B.G.B. Zugleich eine Grundlegung der Lehre von der Tierhaftung. (X, 103 S.) — Wladislav Mirkoff, Strafbare Handlungen wider die Ehre nach deutschem und bulgarischem Rechte. (104 S.) — Johannes Müller, Der Schutz des Grunddienstbarkeitsbesitzes im heutigen bürgerlichen Recht. (53 S.) — [**Med. Fak.**] Jacob Gawronsky, Ueber Schornsteinfeger- und Paraffinkrebs. (32 S.) — Alexander Hähnel, Ueber Foetus papyraceus bei Zwillingsschwangerschaft. (24 S.) — Otto Ihsecke, Ueber eine ungewöhnliche Form innerer Hernie. (18 S.) — Viktor Mathes, Ueber die heutigen Anschauungsweisen über Theorie und Therapie der Basedowschen Krankheit. (69 S.) — Edmund Rademacher, Hodenretention und Abdominaltumoren. (34 S.) — Ernst Rühlmann, Ueber die Ursachen der Erblindung. (37 S.) — Carl Schober, Ueber die therapeutischen Wirkungen des Glykosals. (23 S. mit 1 Tab.)

Würzburg. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Wilhelm Jahn, Ueber die kosmogonischen Grundanschauungen im Mānava-Dharma-Śāstram. (78 S.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Leitmeritz (Obergymnas.), Alois Bernt, Deutsche Flugschriften und urkundliche Geschichtsquellen des 16. Jahrh.s in der Tetschener Schloßbibliothek. (15 S. 8.)

Lemberg (II. Obergymnas.), Ladislaus Źłobicki, Ueber die Theorien der galvanischen Elemente. (61 S. 8.)

Leoben (Gymnas.), Franz D. P. Lang, Das Admonter Gymnasium in Leoben 1786—1808. Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Schulwesens. (39 S. 8.)

Liegnitz (Gymnas.), Karl Willing, Zur Methodik des Lateinunterrichts in den unteren und mittleren Klassen des humanistischen Gymnasiums. (36 S. 8.)

— (Gymnas. Johanneum), Hans Mau, Katalog der mit der Lehrerbibliothek vereinigten Bibliotheca Rudolfina. Teil I: Libri philosophici et philologici. (II, 66 S. 8.)

Linz (Gymnas.), Franz Lehner, Homerische Göttergestalten in der antiken Plastik. (20 S. 8.)

Lörrach (Gymnas. u. Realprogymnas.), Othmar Meisinger, Die Appellativnamen in den hochdeutschen Mundarten. I. Teil: Die männlichen Appellativnamen. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte. (27 S.)

Lötzen (Gymnas.), Otto Böhmer, Zur Geschichte der Anstalt während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens. (20 S.)

Lohr a. M. (Gymnas.), Georg Diem, Kongruente Flächen 2. Ordnung mit gemeinsamer Ellipse. Ort ihrer Mittelpunkte. Ueberführung einer von diesen Flächen in die unendlich benachbarte Lage durch Schraubung. (37 S. 8. mit 1 Taf.)

Ludwigshafen a. Rh. (Gymnas.), Albert Becker, Pseudo-Quintilianea. Symbolae ad Quintiliani quae feruntur declamationes XIX maiores. (89 S. 8.)

Mähr.-Trübau (Gymnas.), Otto Lebewohl, Katalog der Lehrerbibliothek. IV. Teil. (S. 1—26.) — Bernhard Schwarz, Temperatur-Beobachtungen und Niederschlags-Messungen in Mährisch-Trübau (1896 bis 1903). (S. 27—34. 8.)

Mähr.-Weißkirchen (Gymnas.), Jakob Rabbinowicz, Ein Versuch, den Charakter Alexanders des Großen nach der jüdischen Sage darzustellen. (17 S. 8.)

Mainz (Herbst. Gymnas.), Heinrich Blase, Studien und Kritiken zur lateinischen Syntax. I. Teil. (53 S. 8.)

Mannheim (Realsch. u. Realprogymnas.), Friedrich Blum, Der gemeinsame Unterbau der höheren Schulen in seiner geschichtlichen Entwicklung. (27 S.)

Marburg a. d. D. (Gymnas.), Georg Mair, Pytheas von Massilien u. die mathem. Geographie. I. Teil. (34 S. 8. mit 1 Taf.)

Marburg a. d. L. (Oberrealsch.), Max Georg Schmidt, Untersuchungen über das hessische Schulwesen zur Zeit Philipps des Großmütigen. (71 S. 8.)

Mediasch (Gymnas.), A. Scheiner, Sprachlehre in der Volksschule. Ein Lehrgang in Andeutungen, zusammengestellt auf Grund methodischer Besprechungen aus dem Winter 1902/1903. (S. 15—31.)

Merseburg (Gymnas.), Otto Rößner, Untersuchungen zur Komposition der Odyssee. Ein Beitrag zur Lösung der homer. Frage. (57 S.)

Metten (Gymnas.), Benno Linderbauer, O. S. B., Studien zur lateinischen Synonymik. (64 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

La **Cultura** di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 6. Rom.

Somm.: H. Ward, The marriage of William Ashe. Grazia Deledda, Nostalgie. Duchesse de Rohan, Lande fleurie. R. Sonzogno, Sorridente. Paola Lumbroso, Kodak. E. Rivalta, Silvestro Bonduri. Clarice Tartufari, Roveto ardente. G. Znccarini, Alla fonte della vita. (Laura Gropallo.) — H. Gomperz, Die Lebensauffassung der griech. Philosophen u. das Ideal der inneren Freiheit. — L. Luzzatto, Schizzi di filosofia religiosa ebraica medievale. H. Schneider, Die Stellnng Gassendis zu Descartes. (G. Amendola.) — D. G. Sichirollo, Lettere critiche snl libro »Scienza e fede« del P. G. Semeria. (U. G. Mondolfo.) — E. Zyromski, L'orgueil humain. (L. Gamberale.) — P. Gnénolé, L'étrange passion, la flagellation dans les mœurs d'aujourd'hui. (G. Amendola.) — E. F. W. Meumann, Die Sprache des Kindes. — F. Jahn, Das Problem des Komischen in seiner geschichtl. Entwicklung. — G. Cantecor, Le positivisme. — C. A. Laisant, L'éducation fondée sur la science. (L. Gamberale.) — Epistolario di L. A. Muratori. (N. Festa.) — C. Barbagallo, La produzione media relativa dei cereali e della vite nella Grecia, nella Sicilia e nell' Italia antica. — L. Gaugusch, Das Rechtsinstitut der Papstwahl. (N. Tamassia.) — G. Hergenröther, Storia universale della Chiesa. (F. Pometti.) — E. Gerland, Gesch. des latein. Kaiserreichs von Konstantinopel. (C. Manfroni.) — A. Gruhn, Die byzantin. Politik zur Zeit der Kreuzzüge. — G. Arias, Il sistema della costitnzione economica e sociale italiana nell'età dei Comuni. (A. Professione.) — P. Lonardo, Contribnto alla storia dei prezzi nelle provincie napoletane. — M. Hartmann, Zur Wirtschaftsgeschichte Italiens im frühen Mittelalter; La rovina del mondo antico. (G. Salvioli.) — C. Donais, La mission de M. de Forbin évêque de Marseille ... auprès du Gran dnc et de la Grande duchesse de Toscane. Ch. de Cooynart, Les malheurs d'nne grande dame sous Louis XV. — Duc de Choisenl, Mémoires. (C. Manfroni.) — J. Maurice, Extrait des Procès-verbaux de la Société nationale des Antiq. de France. (L. Cesano.) — C. Douais, L'art à Toulouse. (C. Manfroni.) — K. Brandi, Die Renaissance in Florenz u. Rom. — J. Jacobs, The story of geographical discovery. (L. Gamberale.) — S. Minocchi, Per la Mancinria a Pechino. (G. Mondaini.) — A. Baragiola, I »Mocheni« ossia i Tedeschi della valle del Fersina nel Treutino. (A. Tamassia.) — M. Heyse, Ueber die Abhängigkeit einiger jüngerer Aeschines-Handschriften. — A. Mayr, Antiphons Rede gegen die Stiefmutter. — L. Dittmeyer, Untersuchungen über einige Handschriften u. latein. Uebersetzungen der aristotelischen Tiergeschichte. — A. Romizi, Compendio di storia della letteratnra latina. (P. Rasi.) — P. Kellermann, Die Sprache der Bobienser Cicero-Scholien. — G. Pacciucco, Elagabalo. (R. Cessi.) — Ch. U. Clark, The text tradition of Ammianus Marcellinus. (N. Tamassia.) — The Chronicle of Morea. Georgii Monachi Chronicon ed. C. De Boor. (N. Festa.) — G. Schiavo, Tra la Selva sacra. — G. Mari, Storia e leggenda di P. Aretino.) — H. Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Nanville. — Giorgina Sonnino, Tre anime luminose fra le nebbie nordiche. — A. Reggio, Au seuil de leur âme. (R. Bianchi.) — C. Musatti, Motti popolari veneziani. — P. Usteri, Aechtung u. Verbannung im griech. Recht. — J. Stern, Rechtsphilosophie u. Rechtswissenschaft. — G. Fagniez, Corporations et syndacats. A. Fiuocchiaro-Sartorio, Il diritto maritimo di Messina. (G. Salvioli.) — O. Zauotti-Bianco, Astrologia e astronomia. A. D. Hall, Il suolo. (F. Porro.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 23. Paris, E. Leroux.

Somm.: Hébert, L'évolntion de la foi catholique. — Hauck, Histoire ecclésiastiqne allemande. IV. — Wilhelm, Le Karl de Stricker. — Souriau, Bernardin de Saint Pierre; Empsaël et Zoraïde; Les Harmonies de la Natnre. — Rninat de Gournier, Amour de philosophe. — Roz, Irlande, Écosse et Galles. — Schmoller, Principes d'économie politique. — Radvanszky, Rimay. — Vaczy, Correspondance de Kazinczy. — Pollak, Arany et la Bible. — Gyalui, Mes livres favoris. — Szigetvari, L'histoire littéraire. — Haraszti, Le drame français de la Renaissance. — Gulyas, La réforme métriqne de Baif. — Mémoires de l'Académie hongroise. — Revues hongroises. — Simonyi, La langue hongroise. — Besnard, L'église de Cormeilles. — Revue de l'art français primitif. — George Sand, Histoire de ma vie, p. Carette.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 11. Florenz.

Somm.: O. Zanotti Bianco, Astrologia e astronomia. — T. Boveri, Il problema della fecondazione. — S. Ricci e I. Gentile, Trattato generale di archeologia e storia dell' arte greca. — Atlante complementare. — L. Rossi, La guerra in Toscana dell'anno 1447—48. — A. Cocchi, S. Romolo Vescovo di Fiesole. — G. M. Lombardo, Bianca Milesi. — S. Gwynn, Thomas Moore. — E. Levi, Lirica italiana antica. — A. Linaker, L' Incisa a Francesco Petrarca. — Discorso agli alnnni del Liceo Galileo a Firenze. — A. Dobelli-Noris, Giuseppe Giusti, i suoi tempi, l'opera sua. — A. Vicari, Alcuni versi.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 12. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: E. C. Marchant, Xenophontis opera. Tomus III. Expeditio Cyri. (R. Hansen.) — J. Grabisch, Unterredungen mit Epiktet. (Mücke.) — R. Asmus, Julians Galiläerschrift. (P. Klimek.) — F. Sommer, Griech. Lautstudien. (Fr. Stolz.) — W. Pater, Griech. Studien, übers. von W. Nobbe. (Brnncke.) — H. Muzik, Lehr- u. Anschauungsbehelfe zu den latein. Klassikern. (G. Schüler.) — E. Joannides, Sprechen Sie Attisch? — A. Baumgartner, Gesch. der Weltliteratur V. Die französ. Literatur. (E. Müller.) — A. H. Japp, Robert Louis Stevenson. — W. Rein, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — Meyers Großes Konv.-Lexikon.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 24. Berlin, Weidmann.

Inh.: Römische Elegiker, in Auswahl von A. Biese. 2. Aufl. (K. P. Schulze.) — J. Geffcken, Aus der Werdezeit des Christentums. (W. Soltau.) — Galeni de causis continentibus a Nicolao Regino in sermonem Latinnm translatus, primnm edidit C. Kalbfleisch. (K. Fuchs.) — J. Bidez, Notes sur les lettres de l'empereur Julien. (R. Asmus.) — A. Harnack, Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums in der modernen Zeit. (O. Weißenfels.) — Der deutsche Universitätskalender, begr. v. Ascherson, hgb. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. 67. Ausg. I. Die reichsdeutschen Universitäten.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Abeken, R., Goethe in meinem Leben. Hgb. v. Heuermann. (Jantzen: (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 134.)

Aeschinis quae feruntur epistolae, ed. E. Drerup. (Slameczka: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

The Anonimo. Notes on pictures and works of art in Italy, made by an anonymous writer in the 16. century, transl. by P. Mussi, ed. by G. Williamson. (Frizzoni: Kunstchronik XVI, 28.)

Bachmann, Ph., Die Sittenlehre Jesu und ihre Bedeutung für die Gegenwart. (Schlatter: Der Beweis des Glaubens XLI, 1.)

Blaß, Fr., Grammatik des neutestamentl. Griechisch. 2. Aufl. (Haußleiter: Ebd. XLI, 2.)

Braun, C., Kosmogonie vom Standpunkt christl. Wissenschaft. (Donat: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Brentano, Romanzen vom Rosenkranz, hgb. v. M. Morris. (Michels: Euphorion XI, 4.)

Bruders, H., Die Verfassung der Kirche. (Kösters: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Damaschke, A., Bodenreform. (M. Hofmann: Ebd.)

Duhr, B., Aktenstücke z. Gesch. d. Jesuiten-Miss. in Deutschl. (Krötz: Ebd.)

Ebhardt, B, Die deutschen Burgen. (Bergner: Kunstchronik XVI, 28.)

Eisler, R., Wörterb. d. philos. Begriffe. (Spengler: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Ewald, O., Romantik u. Gegenwart. I. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 12.)

Götz, W., Histor. Geographie. (Müllner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Greinert, P., Erfurter Steinplastik d. 14. u. 15. Jh. (Kunstchronik XVI, 23.)

Günther, S., Gesch. d. Erdkunde. (Müllner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Gutjahr, F. S., Glaubwürdigkeit des Irenäischen Zeugnisses über d. Abfassung d. vierten kan. Evang. (Fonck: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Harper, W. R., A critical and exegetical commentary on Amos and Hosea. (König: Theol. Lbl. XXVI, 23.)

—, The structure of the text of the book of Hosea. (König: Ebd. XXVI, 24.)

Hauck, A., Kirchengesch. Deutschlands. IV, 2. (Hupfeld: Der Beweis des Glaubens XLI, 2.)

Haußleiter, J., Die Univ. Wittenberg vor dem Eintritt Luthers. (Albrecht: Ebd.)

Hein, Adalbert Stifter. (Kosch: Euphorion XI, 4.)

Hellwig, Die Technik des Unterrichts in d. deutsch. Grammatik. (Willomitzer: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 6.)

Helmling, Hagiograph. Jahresbericht f. d. Jahr 1903. (Krötz: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Herrmann, W., Die sittl. Weisungen Jesu. (Jäger: Der Beweis des Glaubens XLI, 1.)

Huber, A., Hemmnisse der Willensfreiheit. (Noldin: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Jeremias, A., Babylonisches im N. Test. (Regler: Viertelj.-Schr. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 2. — Stocks: Theol. Lbl. XXVI, 23.)

Kahle, P., Die arab. Bibelübersetzungen. (E. Nestle: Theol. Lbl. XXVI, 23.)

Köhler, W., Die Entstehung des Problems Staat u. Kirche. (Behm: Der Beweis des Glaubens XLI, 2.)

Krahmer, Das transkaspische Gebiet. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 134.)

Krieg, C., Wissenschaft der Seelenleitung. (Nolding: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Lamprecht, K., Moderne Geschichtswissenschaft. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 132.)

Landois, H., Das Studium der Zoologie ꝛc. (v. Hanstein: Naturwiss. Rundschau XX, 24.)

Lange, C., Xenophon, s. Leben ꝛc. (Kalinka: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Langguth, A., Christian Hier. Esmarch u. der Göttinger Dichterbund. (Lüdeke: Euphorion XI, 4.)

Lefsson, A., Immermanns Alexis. (Deetjen: Ebd.)

Lehmann, R., Lehrb. d. philos. Propädeutik. (Loos: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Lex, M., Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 12.)

Luthers Werke. Weim. Ausg. Bd. 23, 25, 27. (Haußleiter: Der Beweis des Glaubens XLI, 1.)

Nathusius, M. v., Mitarbeit der Kirche an der Lösung d. sozialen Frage. (M. Hofmann: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Oehler, R., Friedrich Nietzsche u. die Vorsokratiker. (R. M. Meyer: Euphorion XI, 4.)

Oettli, S., Gesch. Israels bis auf Alexander d. Gr. (König: Der Beweis des Glaubens XLI, 2.)

Pantenius, T. H., Der falsche Demetrius. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 6.)

Pater, W., Plato u. der Platonismus. Uebers. v. Hecht. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 12.)

Paul, A., Krischnas Weltengang. (H. Oldenberg: Ebd.)

Pesch, H., Lehrbuch der Nationalökonomie. I. (M. Hofmann: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Pfeiffer, W., Ueber Fouqué's Undine. (v. Komorzynski: Euphorion XI, 4.)

Plautus, Ausgewählte Komödien. Erkl. v. J. Brix. IV. Miles gloriosus, 3. Aufl., bearb. v. Niemeyer. (Kauer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Pohle, L., Die neuere Entwicklung der Wohnungsverhältn. in Deutschl. (Nathan: Die Nation XXII, 37.)

Prokop, A., Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtl. Beziehung. (Buchwald: Kunstchronik XVI, 23.)

Reil, J., Die frühchristl. Darstellungen der Kreuzigung Christi. (V. Schultze: Theol. Lbl. XXVI, 23.)

Sauerlandt, M., Die Bildwerke des Giovanni Pisano. (Biermann: Kunstchronik XVI, 23.)

Schiller, K., Handb. d. deutsch. Spr. 2. Aufl. I. (Janko: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Schlüter, O., Die Siedlungen im nordöstl. Thüringen. (Kahle: Ztschr. f. Schulgeogr. XXVI, 9.)

Schmid, Fr., Das Fegefeuer nach der kathol. Lehre. (Žídek: Ztschr. f. d. kath. Theol. XXIX, 3.)

Schoen, P., Das ev. Kirchenrecht in Preußen. (Eggerling: Der Beweis des Glaubens XLI, 1.)

Seeberg, A., Der Katechismus der Urchristenheit. (Stocks: Theol. Lbl. XXVI, 24.)

Spitta, Fr., Die Kelchbewegung in Deutschl. (Behm: Der Beweis des Glaubens XLI, 1.)

Stöckl, A., Lehrb. d. Philosophie. (Stufler: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Strzemcha, P., Gesch. d. deutsch. Nat.-Lit. 7. Aufl. (Wollmann: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 6.)

Wackernell, J. E., Beda Weber u. die tirol. Lit. 1800—46. (Kummer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 5.)

Wasmann, E., Die moderne Biologie u. die Entwicklungstheorie. (Donat: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 3.)

Weber, H., Hamann u. Kant. (Renner: Viertelj.-Schr. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 2.)

Wegener, G., Reisen im Westind. Mittelmeer. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 131.)
Weiß, J., Die Offenbarung des Johannes. (Barth: Der Beweis des Glaubens XLI, 2.)
Wernle, P., Die Renaissance des Christentums im 16. Jh. (Albrecht: Ebd.)
Windelband, W., Die Gesch. d. neuern Philosophie. (Regler: Viertelj.-Schr. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 2.)
Wünsche, A., Die Sagen vom Lebensbaum u. Lebenswasser. (Stocks: Theol. Lbl. XXVI, 24.)

Vom 7. bis 14. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Baernreither, J. M., Jugendfürsorge u. Strafrecht in den Ver. Staaten von Amerika. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 7.
Bartels, A., Adolf Stern. Der Dichter u. Literarhistoriker. Dresden. Koch. (8. mit Bildn.) *M* 1, 20.
Conrad, J., Grundriß zum Studium der polit. Oekonomie. 1. Tl.: Nationalökonomie. 5. Aufl. Jena. Fischer. (Gr. 8.) *M* 8.
Curme, G. O., A grammar of the German language. New York. The Macmillan Co. (Gr. 8.) Geb. Doll. 3, 50.
Endemann, F., Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts. 8. u. 9. Aufl. II. Bd., 1. Abt.: Sachenrecht. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) *M* 16.
Festschrift Adolf Tobler zum 70. Geburtstage dargebracht von der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. Braunschweig. Westermann. (Gr. 8.) *M* 8.
Frey, A., Die Kunstform des Lessingschen Laokoon mit Beiträgen zu einem Laokoonkommentar. Stuttgart. Cotta Nachf. (8.) *M* 3.
Herrmann, M., „Ein feste Burg ist unser Gott". Vortrag. Mit 6 Taf. u. einem bibliograph. Anhang. Berlin. Behr. (4.) Geh. *M* 4.
Hirschfeld, O., Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian. 2. Aufl. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 12.
Höffding, H., Moderne Philosophen. Vorlesungen. Unter Mitwirk. des Verf. übers. von F. Bendixen. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) *M* 5.
Jerusalem, W., Der kritische Idealismus u. die reine Logik. Wien. Braumüller. (8.) Kr. 6.
—, Gedanken u. Denker. Gesammelte Aufsätze. Ebd. (Gr. 8.) Kr. 6.
Köster, A., Gedächtnisrede zur Feier der 100j. Wiederkehr von Schillers Todestag. Leipzig, Poeschel. (20 S. 8.)
Kristeller, P., Kupferstich u. Holzschnitt in vier Jahrh. mit 259 Abb. Berlin. Cassirer. (Gr. 8.) *M* 25.
Kühnemann, E., Schiller u. die Deutschen der Gegenwart. Posen. Merzbach. (8.) *M* 0, 50.
Kunz, Die kriegerischen Ereignisse in den deutschen Kolonien im J. 1904. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 1 Uebersichtsskizze.) *M* 1.
Lipsius, J. H., Das Attische Recht u. Rechtsverfahren mit Benutzung des Attischen Processes von M. H. E. Meier u. G. F. Schömann dargestellt. 1. Bd. Leipzig. Reisland. (IV, 233 S. Gr. 8.)
Litzmann, B., Schiller u. das deutsche Drama der Vergangenheit u. Zukunft. Bonn. Röhrscheid & Ebbecke. (Gr. 8.) *M* 0, 80.
Magnus, P., Die Pilze (fungi) von Tirol, Vorarlberg u. Liechtenstein. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) *M* 22.
Marshall, A., Handbuch der Volkswirtschaftslehre. 1. Bd. Nach der 4. Aufl. des engl. Originals übers. v. H. Ephraim u. A. Salz. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) *M* 12.
Meillet, A., Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. II. partie. Paris. Bouillon. (Gr. 8.) Fr. 12, 50.
Meyer, W. F., Differential- u. Integralrechnung. 2. Bd.: Integralrechnung. Leipzig. Göschen. (8. mit 36 Fig.) Geb. *M* 10.
A Middle English Reader ed., with grammatical introduction, notes, and glossary by O. F. Emerson. New York. The Macmillan Co. (CXX, 475 S. 8.)
Mommsen, Th., Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 3, 60.
Müller, A., Geschichtskerne in den Evangelien nach modernen Forsch., Marcus u. Matthäus. Gießen. Töpelmann. (8.) *M* 3.
Müller, S., Urgeschichte Europas. Grundzüge einer prähistor. Archäologie. Deutsche Ausgabe bes. v. O. L. Jiriczek. Straßburg. Trübner. (Gr. 8. mit 160 Abb. u. 3 Taf. in Farbendruck.) *M* 6.
Neumanns Orts- u. Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. 4. Aufl., hgb. v. M. Broesike u. W. Keil. I. Tl.: A—L. Leipzig. Bibliogr. Institut. (641 S. Gr. 8. mit 1 Karte u. 29 Städteplänen.)
Oldenberg, H., Vedaforschung. Stuttgart. Cotta Nachf. (8.) *M* 2, 50.
Orientis Graeci inscriptiones selectae. Ed. W. Dittenberger. Vol. II. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) *M* 22.
Ostwald, W., Kunst u. Wissenschaft. Vortrag. Leipzig. Veit & Co. (8.) *M* 1.
Records of the Borough of Leicester. Being a series of extracts from the archives of the corporation of Leicester, 1500—1603. Ed. by Mary Bateson. Vol. III. Cambridge. University Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 25.
Reinsch, P., Colonial autonomy, with special reference to the government of the Philippine Islands. (S.-A. a. Proceedings ot the American Political Science Association, Chicago.) (28 S. Gr. 8.)
Repertorium der verhandelingen en bijdragen betreffende de Geschiedenis des vaderlands, in tijdschriften en mengelwerken tot op 1900 verschenen. Bewerkt door L. D. Petit. 1. aflev. Leiden. Brill. (Gr. 8.) *M* 3; kompl. in 4—5 Lief. zu je 3 *M*.
Rittelmeyer, Fr., Tolstois religiöse Vorschaft. Ulm. Kerler. (Gr. 8.) *M* 2.
Rolfs, W., Neapel. I. Die alte Kunst. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 8. mit 140 Abb.) *M* 3.
Schanz, M., Geschichte der römischen Literatur. 3. Tl.: von Hadrian 117 bis Constantin 324. 2. Aufl. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 9.
Schürer v. Waldheim, F., Ignaz Philipp Semmelweis. Wien. Hartleben. (Gr. 8. mit 2 Portr.) Kr. 10.
Scott, J. A, Studies in the Greek vocative. (S.-A.) Evanston. (Illinois). (43 S. Gr. 8.)
Seuffert, L., Kommentar zur Civilproßordnung. 7.—10. (Schl.-)Lief. 9. Aufl. (Gr. 8.) *M* 11, 20.
Spranger, E., Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) *M* 3.
Stähelin, F., Der Antisemitismus des Altertums in s. Entstehung u. Entwicklung. Basel. Lendorff. (Gr. 8.) *M* 1, 20.
Stöhr, A., Leitfaden der Logik in psychologisierender Darstellung. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) *M* 4.
Taschenbuch des Patentwesens. Sammlung der den Geschäftskreis des kais. Patentamts berühr. Gesetze u. ergänz. Anordnungen nebst Liste der Patentanwälte. Amtl. Ausg. Berlin. Heymann. (8.) Kart. *M* 1.
Albii Tibulli carmina. Accedunt Sulpiciae elegidiae. Ed. G. Némethy. Budapest. Akademie der Wiss. (Gr. 8.) Kr. 6.
Vaihinger, H., u. B. Bauch, Schiller als Philosoph u. seine Beziehungen zu Kant. Festgabe der „Kantstudien". Berlin. Reuther & Reichard. (166 S. Gr. 8. mit 3 Bildn.)
Verhandlungen des 2. Internation. Kongresses für allgem. Religionsgeschichte in Basel 30. Aug. bis 2. Sept. 1904. Basel. Helbing & Lichtenhahn. (Gr. 8.) *M* 8.
Vischer, Fr. Theod., Shakespeare-Vorträge. 6. Bd. Julius Cäsar, Antonius u. Kleopatra, Coriolan. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) *M* 8.
Vitae Sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini. Recogn. W. Levison. Hannover. Hahn. (8.) *M* 5.
Weyman, C., Vier Epigramme des hl. Papstes Damasus I. erklärt. München. Lentner. 8.) *M* 1, 40.
Wippermann, K., Deutscher Geschichtskalender für 1904. 2. Bd. Leipzig. Grunow. (8.) *M* 6.
Wolf, J., Geschichte der Mensural-Notation von 1250—1460. 2. Tl. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 8.
Zimmermann, M. G., Sizilien. II. Palermo. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 8. mit 117 Abb.) *M* 3.

Antiquarische Kataloge.

Lesser, H., in Breslau. Nr. 305. Deutsche, franz., engl., poln. Lit. u. Spr., Orientalia. 944 Nrn.
Safář, J., in Wien. Nr. 5. Medizin. 2265 Nrn.
Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 69. Preußen, Hansestädte. 1008 Nrn.

Nachrichten.

Der Präsident der physikalisch-techn. Reichsanstalt Geh. Reg.-Rat Dr. E. Warburg wurde zum ord. Hon.-Professor an der Univ. Berlin, der a. ord. Professor des Staatsrechts Dr. J. Hatschek in Heidelberg zum Professor an der Akademie in Posen, der Gymn.-Oberlehrer Dr. A. Brackmann in Marburg zum a. ord. Professor der Geschichte daselbst, der Privatdozent der Chirurgie Dr. M. Borchardt in Halle a. S. und der Privatdozent der techn. Mechanik an der techn. Hochschule K. Kriemler in Karlsruhe zu a. ord. Professoren, Dr. E. Grandmougin zum a. ord. Professor der Chemie am Polytechnikum in Zürich ernannt.

In Göttingen habilitierte sich Dr. R. Birnbaum für Geburtshilfe und Gynäkologie, in Budapest der Gymn.-Professor Dr. J. Bleyer für deutsche Literatur, in Wien Dr. O. Marburg für Neurologie, Dr. V. Bibl für Geschichte der Neuzeit, Dr. H. Steinacker für Geschichte des Mittelalters und historische Wissenschaften und Dr. M. Kohn für organische Chemie.

Der Direktor des Progymnasiums P. Kühns in Nienburg a. W. wurde zum Direktor des Realgymnasiums nebst Gymnasium in Leer, der Gymn.-Professor Dr. Hänsel in Linden bei Hannover zum Direktor des Progymnasiums in Nienburg a. W. ernannt.

Der Professor der Geschichte Hofrat Dr. L. Pastor in Innsbruck wurde zum Mitglied des österr. archäol. Instituts in Wien ernannt.

Die theologische Fakultät in Greifswald ernannte den Professor der systematischen Theologie Dr. Ph. Bachmann in Erlangen, die philosophische Fakultät in Genf den Dozenten der romanischen Sprachwissenschaft an der Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften Prof. Dr. Morf in Frankfurt a. M. zum Ehrendoktor.

Es wurde verliehen: dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule L. Pinzger in Aachen der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Lehrer afrikanischer Sprachen am Seminar für oriental. Sprachen Pastor a. D. Meinhof in Berlin der Titel Professor, dem em. Realgymn.-Direktor H. Demong in Waldhausen (Hannover) der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem ord. Professor Geh. Bergrat Dr. Braneo in Berlin das Komturkreuz des kais. österreich. Franz Josephordens, dem ord. Professor Geh. Reg.-Rat Dr. Förster in Bonn das Kommandeurkreuz des k. ital. St. Mauritius- und Lazarusordens, dem Direktorialassistenten bei den kgl. Museen Prof. Dr. Winnefeld in Berlin die 3. Klasse des großherrl. türk. Osmanieordens.

Am 8. Juni † in Florenz der Direktor der Biblioteca Nazionale Centrale Desiderio Chilovi.

Am 11. Juni † in Straßburg i. E. der frühere Chef der Medizinalverwaltung Elsaß-Lothringens Geh. Obermedizinalrat Dr. Franz Joseph Krieger im 71. Lebensjahre.

Am 12. Juni † in Prag der Professor der Geschichte an der tschech. Univ. Dr. Wenzel Wladimoj Tomek, 82 Jahre alt; in Aachen der Balneolog Geh. Sanitätsrat Dr. Georg Mayer, 80 Jahre alt.

Am 14. Juni † in Breslau der ord. Professor der Chirurgie Dr. Johannes v. Mikulicz-Radecki, 55 Jahre alt.

Am 15. Juni † in Dörrberg (Thüringen) der ord. Professor der Psychiatrie an der Univ. Halle Geheimrat Dr. Karl Wernicke im 57. Lebensjahre; in Weißenbach (Steiermark) der Afrikaforscher Major z. D. Dr. Hermann v. Wißmann im 52. Lebensjahre.

Am 18. Juni † in München der Dichter Hermann v. Lingg im 86. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die österreichische Regierung plant die Errichtung einer zweiten tschechischen **Universität in Kremsier** (Mähren), die im erzbischöflichen Schlosse untergebracht werden soll, und einer deutschen Universität in Mähren.

Der 11. Kongreß der **Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie** fand vom 14. bis 17. Juni d. J. in Kiel unter dem Vorsitze des Geh. Med.-Rats Prof. Dr. Werth (Kiel) statt.

Die Hauptversammlung der **Goethe-Gesellschaft** tagte am 17. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Geheimrats Ruhland in Weimar. Prof. Suphans Festvortrag „Schiller und Goethe" behandelte ihre gegensätzlichen Naturen, ihren Freundschaftsbund, ihre Einwirkung auf einander und ihr gemeinsames und besonderes Fortwirken als Klassiker der Nation. — Das Vermögen der Goethe-Gesellschaft beträgt jetzt 90000 ℳ, wovon 10000 ℳ auf die Herder-Stiftung entfallen.

Wissenschaftliche Stiftungen.

Die **kais. Akademie der Wissenschaften in Wien** hat den Liebenschen Preis bei der 18. Verteilung im Betrag von 2000 Kr. „für die in den letzten Jahren in Oesterreich erschienene beste Arbeit aus dem Gebiete der Chemie" je zur Hälfte den Professoren Dr. R. Wegscheider in Wien und Dr. H. Meyer in Prag (deutsche Univ.), den Haitinger-Preis im Betrag von 2000 Kr. dem Privatdozenten der Physik Dr. F. Hasenöhrl in Wien zuerkannt.

Preisausschreiben.

Die **Vereinigung österreichischer Hochschuldozenten** in Wien schreibt einen Preis von 300 Kr. aus für eine Schrift über „Die Lage und die rechtliche Stellung der Privatdozenten, insbesondere an den Hochschulen Oesterreichs und des Deutschen Reiches". Dem Verfasser wird in Betreff der Behandlung des Gegenstandes volle Freiheit gelassen und nur Wert auf die möglichst vollständige Verarbeitung des Materials sowie auf Vergleichung mit den Hochschulverhältnissen des Auslandes gelegt. Die in deutscher Sprache abgefaßten Manuskripte sind bis 1. Januar 1906 an die Vereinigung österreichischer Hochschuldozenten, Wien I. Universität, rekommandiert einzusenden.

Die staatswissenschaftliche Fakultät in Zürich ist durch hochherzige Zuwendungen in den Stand gesetzt worden, zwei Preisaufgaben über **Kinderschutz** zu stellen: 1) „Die körperliche Mißhandlung von Kindern durch Personen, welchen die Fürsorgepflicht für dieselben obliegt." 2) „Die Ueberanstrengung von Kindern durch Personen, welchen die Fürsorgepflicht für dieselben obliegt, oder durch Personen, welchen die Kinder zu Arbeitsleistungen überlassen worden sind." Der Wettbewerb ist völlig frei, die Preise betragen je 2000 Franken. Die Arbeiten sollen den Umfang von zehn Druckbogen nicht überschreiten und in der üblichen Weise (mit Motto und Namen des Verfassers in verschlossenem Umschlage) bis spätestens 1. Juli 1906 an die staatswissenschaftliche Fakultät der Züricher Hochschule eingeliefert werden.

Ausgrabungen.

Das Britische archäologische Institut in Athen wird demnächst auf der Stätte des alten **Sparta** Ausgrabungen anstellen.

Literarische Neuigkeiten.

Von C. Brockelmanns sehr brauchbarer **„Syrischer Grammatik"** hat sich bereits nach sechs Jahren eine zweite Auflage nötig gemacht, die in verbesserter und vermehrter Gestalt soeben im Verlage von Reuther & Reichard in Berlin erschienen ist (XVI, 144 u. 198 S. 8., Pr. 8 ℳ, geb. ℳ 8, 80). Gegenüber der ersten Ausgabe sind Verbalparadigmen für die Anfänger hinzugefügt, die Syntax erweitert, die Chrestomathie und entsprechend das Glossar umgestaltet worden, wie die Vorrde des Näheren darlegt.

Benedetto Croce's größeres Werk, dessen Original wir im 54. Jahrg. (1903), Nr. 29, Sp. 971 fg. d. Bl. eingehend würdigten, ist nunmehr auch in gewandter deutscher Uebersetzung von Karl Federn unter dem Titel **„Aesthetik als Wissenschaft des Ausdrucks und allgemeine Linguistik"** im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig erschienen (XIV, 494 S. Gr. 8., Pr. 7 ℳ).

Von Eugen Diederichs' verdienstvoller Sammlung „Erzieher zu deutscher Bildung" ist vor kurzem der dritte und vierte Band herausgekommen: 3) **„J. Gottlieb Fichte.** Ein Evangelium der Freiheit. Hrsg. und eingeleitet von Max Rieß" (XVIII, 316 S. 8., Pr. 3 ℳ, geb. 4 ℳ), ein fesselndes, getreues Bild von Fichtes Leben, Persönlichkeit und Lehre, mit genauen Quellennachweisen; die „Lehre" behandelt eingehend Ethik, Recht, Fürsten, Adel, Volk, Gelehrte, Frauen, Erziehung, Geschichtsphilosophie, Was ist deutsch?, Religion, Das Vermächtnis. 4) **„Friedrich Schiller.** Aesthetische Erziehung. Ausgewählt und eingeleitet von Alexander v. Gleichen-Rußwurm" (165 S. 8., Pr. 2 ℳ, geb. 3 ℳ). Der Urenkel des Dichters schildert in einer trefflichen „Einführung" (22 S.) Schillers Philosophie des Schönen und gibt dann in drei Büchern: „Schiller als ästhetischer Erzieher", „Anwendung der ästhetischen Grundsätze auf die Dichtkunst" und „Schiller als Kritiker" wohlgeordnete Schiller-Zitate mit sorgfältigem Quellennachweis.

Im Nachlasse der Hofdame Frl. v. Göchhausen entdeckte man 1894 außer dem „Urfaust" ein handschriftliches Gedichtbuch Goethes mit dem Titel **„Annette"** aus der Leipziger Studentenzeit, das seine Entstehung Anna Katharina Schönkopf verdankt. Zuerst im 37. Bande der großen Weimarer Goethe-Ausgabe abgedruckt, wird die Gedichtsammlung hier von neuem in Liebhaber-Ausgabe den Goethefreunden vorgelegt (XIII, 46 S. 8.), als 3. Bändchen des Sammelwerks „Das Museum" im Pan-Verlag, Berlin. Der Herausgeber Dr. H. Landsberg hat eine Auswahl aus Goethes Leipziger Liederbuch, sowie das von Anton Graff gemalte Bildnis Kätchen Schönkopfs beigefügt.

„Romanische Meistererzähler" betitelt sich eine in der deutschen Verlagsaktiengesellschaft zu Leipzig auf Vollmöllers Anregung erscheinende Sammlung. Die »ciento novelle antiche« in Jakob Ulrichs Uebersetzung eröffnen sie. Eine kurze Einleitung, in der ihre Stellung zu andern Novellenbüchern des Mittelalters erklärt wird (freilich wird selbst der Laie etwas mehr davon zu hören wünschen), geht der Uebersetzung voran, deren Sprache im allgemeinen angemessen ist, wenn auch die Anmut der entzückenden altitalienischen Erzählungen nicht wiedergegeben werden kann. Kurze Anmerkungen über die Herkunft der einzelnen Legenden und ein alphabetisches Stoffverzeichnis sind angenehme Zugaben.

Im Hempelschen Verlag zu Berlin wird vom Juli ab eine Wochenschrift für Heim-Kultur: **„Das deutsche Landhaus"** zum Vierteljahrspreis von 3 ℳ erscheinen, die „das Leben im eignen Heim" mit allen seinen Interessen in künstlerischer, wissenschaftlicher, technischer und kapitalistischer Hinsicht in ihr Bereich ziehen will. Das erste Probeheft in vornehmer Ausstattung (32 S. Gr. 4. mit zahlr. Abb.) hat an Abhandlungen folgenden Inhalt: M. Ludwig, Alfred Messel, mit Abbildungen einiger von ihm erbauten Landhäuser. Heimwart, Heim-Kultur, am Anschluß an H. Muthesius' Prinzipien. W. Roseck, Meine Villa. H. Netto, Berhardinerhunde. O. Cordel, Der Garten. H. Wohlgemut, Die Hühner.

Berichtigungen.

In Nr. 25, Sp. 822, Z. 21 lies Verhinderung (statt Verbindung); Sp. 833, Z. 20 Dittrich (statt Dittmar); Sp. 834, Z. 25 v. u. München (statt Rom).

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin

Soeben erschienen:

Handbuch der Volkswirtschaftslehre

von

Alfred Marshall

Erster Band

Nach der 4. Auflage des englischen Originals mit Genehmigung des Verfassers übersetzt von

Hugo Ephraim und **Arthur Salz**

Mit einem Geleitwort von **Lujo Brentano**

Geh. M. 12.—. In Leinenband M. 13.50. In Halbfranzband M. 14.—

Das hervorragende Buch des berühmten englischen Gelehrten bietet in bewundernswertem Maße die Vereinigung der Ergebnisse moderner, eigener wie fremder, Forschung mit den Lehren der großen Nationalökonomen der Vergangenheit. Das englische Original ist in der deutschen Gelehrtenwelt längst anerkannt und wurde schon seither von einer Anzahl Universitätsprofessoren zum Studium angelegentlichst empfohlen. Die nun erscheinende deutsche Uebersetzung wird daher ohne Zweifel mit Freuden begrüßt werden.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zeitschrift für katholische Theologie.

XXIX. Jahrgang.

Jährlich 4 Hefte. Preis *M* 6, —.

Inhalt des soeben erschienenen 3. Heftes:

Abhandlungen. H. Grisar, Luther gegenüber dem Gesetze der Wahrhaftigkeit S. 417

J. Schmidlin, Die Eschatologie Ottos von Freising S. 445

M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg. III. S. 482

H. J. Cladder, Hebr. 5, 11—10, 39. II. S. 500

Rezensionen. H. Bruders, Die Verfassung der Kirche (L. Kösters) S. 525. — Fr. Schmid, Das Fegfeuer nach kath. Lehre (O. Zidek) S. 530. — C. Krieg, Wissenschaft der Seelenleitung (H. Noldin) S. 532. — F. S. Gutjahr, Glaubwürdigkeit des Irenäischen Zeugnisses über die Abfassung d. vierten kan. Evangel. (L. Fonck) S. 536. — L. Helmling, Hagiogr. Jahresbericht f. d. J. 1903 (A. Kröß) S. 538. — B. Duhr, Aktenstücke zur Geschichte der Jesuiten-Miss. in Deutschland (A. Kröß) S. 541. — M. v. Nathusius, Mitarbeit d. Kirche an d. Lösung d. sozialen Frage (M. Hofmann) S. 544. — H. Pesch, Lehrbuch der Nationalökonomie I. Bd. (M. Hofmann) S. 546. — A. Damaschke, Bodenreform (M. Hofmann) S. 548. — A. Huber, Hemmnisse der Willensfreiheit (H. Noldin) S. 549. — C. Braun, Kosmogonie vom Standpunkt christlicher Wissenschaft (J. Donat) S. 551. — E. Wasmann, Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie (J. Donat) S. 556. — A. Stöckl (Wohlmuth), Lehrbuch der Philosophie (J. Stufler) S. 562.

Analekten. Konstantinische Kunst zu Sta. Costanza von Rom (H. Grisar) S. 566. — Zur Probabilismusfrage (J. Franz) S. 570. Biblische Geographie und Archäologie (M. Flunk) S. 573. — Davids Tanz vor Jahve (J. Döller) S. 576. — Priorität des Epheser- oder des Kolosserbriefes (Th. Innitzer) S. 579. — Reinmar v. Zweter u. s. Papstsprüche (E. Michael) S. 588. — Menologie der orthodox-kath. Kirche (Lauchert) S. 593. — Zur neueren kirchenrechtlichen Literatur (M. Hofmann) S. 594. — Neuere Diözesan-Synoden (M. Hofmann) S. 596. — Ein Beitrag z. teleolog. Naturbetrachtung (J. Donat) S. 598. — Heinrich von Bitterfeld (G. Sommerfeldt) S. 600.

Kleinere Mitteilungen S. 606

Literarischer Anzeiger Nr. 104 S. 13*

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin

Soeben erschienen:

Die Kunstform des Lessingschen Laokoon

Mit Beiträgen zu einem Laokoonkommentar

Von

Adolf Frey

Geheftet M. 3.— In Leinenband M. 4.—

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Vorläufige Anzeige.

Im unterzeichneten Verlage wird im Jahre 1906 erscheinen:

Ein Prodromus zu einem etymologischen Wörterbuch der philippinischen Sprachen für Sprachforscher und Folkloristen von Renward Brandstetter.

J. Eisenring, Buchhandlung, Luzern.

Buchhandlung

Gustav Fock G. m. b. H., Leipzig

sucht zu kaufen **Goethe-Werke, Weimarer Ausgabe, Originalband.**

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
523.	Allgem. u. vergleichende Sprachwissenschaft, orientalische und andere nicht europäische Sprachen	1568 „
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia.	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	888 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1955 „

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—, geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."

(Literar. Echo.)

Hierzu eine Beilage der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 27. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 1. Juli 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (881): Acta Pauli, hgb. v. Schmidt. Kösters, Maria, die unbefleckt Empfangene.
Philosophie (884): Zerbst, Die Philosophie der Freude.
Geschichte (884): Benzinger, Geschichte Israels. Vie de Sévère, par Jean, pubi. par Kugener. Danmarks Gilde-og Lavsskraaer fra Middelalderen, udg. ved Nyrop, I, II. Sturmhoefel, Deutsches Nationalgefühl 2c. Grunwald, Hamburgs deutsche Juden. v. Delbrück, Lebenserinnerungen.
Länder- und Völkerkunde (890): Das Königreich Württemberg, 1.
Naturwissenschaften. Mathematik (891): Frenzel, Ueber die Grundlagen der exakten Naturwissenschaften. Guttmann, Prozenttabellen für die Elementaranalyse.
Kriegskunde (892): Dictionnaire militaire, 19 & 20e livraison.
Medizin (892): Kraepelin, Einführung in die psychiatrische Klinik.
Rechts- und Staatswissenschaften (893): Schwartz, Das Billigkeitsurteil des § 829 B.G.B. Brand, Die Grundbuchsachen in der gerichtlichen Praxis. Weber, Ueber Bodenrente und Bodenspekulation.
Techn. Wissenschaften (894): Benischke, Die asynchronen Drehstrommotoren.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (895): Blaß, Die Interpolationen in der Odyssee. Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca 1891—1900. Pedantins, ed. by Smith. Deibel, Dorothea Schlegel. Aus Goethes Lebenskreise, Eckermanns Nachlaß, hgb. v. Tewes, 1.
Kunstwissenschaft (900): Sauermann, Die mittelalterlichen Taufsteine 2c.
Pädagogik (900): Matthias, Die soziale u. polit. Bedeutung der Schulreform. Harnack, Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums.
Vermischtes (902). **Bibliographischer Teil** (904). **Nachrichten** (906).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Acta Pauli. Hgb. v. C. Schmidt. (881.)
Benischke, G., Die asynchronen Drehstrommotoren. (894.)
Benzinger, J., Geschichte Israels bis auf die griech. Zeit. (884.)
Blaß, F., Die Interpolationen in der Odyssee. (895.)
Brand, A., Die Grundbuchsachen in der gerichtlichen Praxis. (893.)
Danmarks Gilde- og Lavsskraaer fra Middelalderen. Udgivne ved C. Nyrop, I. II. (887.)
Deibel, F., Dorothea Schlegel im Zusammenhang mit der romantischen Schule. (898.)
Delbrück, R. v., Lebenserinnerungen. 1817—67. (888.)
Dictionnaire militaire, 19 & 20e livraison. (892.)
Frenzel, C., Ueber die Grundlagen der exakten Naturwissenschaften. (891.)
Aus Goethes Lebenskreise. Hgb. v. F. Tewes. 1. Bd. (899.)
Grunwald, M., Hamburgs deutsche Juden bis zur Auflösung der Dreigemeinden 1811. (887.)
Guttmann, L. F., Prozenttabellen für die Elementaranalyse. (891.)
Harnack, A., Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums in der modernen Zeit. (900.)
Kösters, L., Maria, die unbefleckt Empfangene. (882.)
Kraepelin, E., Einführung in die psychiatrische Klinik. (892.)
Matthias, A., Die soziale und politische Bedeutung der Schulreform vom Jahre 1900. (900.)
Passerini, G. L., e C. Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca 1891—1900. (897.)
Pedantine. Ed. by G. C. M. Smith. (897.)
Sauermann, E., Die mittelalterlichen Taufsteine der Provinz Schleswig-Holstein. (900.)
Schwartz, J. C., Das Billigkeitsurteil des § 829 B.G.B. (893.)
Vie de Sévère, par Jean, Supérieur. Pubi. par M.-A Kugener. (885.)
Sturmhoefel, K., Deutsches Nationalgefühl u. Einheitsstreben im 19. Jahrh. (887.)
Weber, A., Ueber Bodenrente u. Bodenspekulation. (893.)
Das Königreich Württemberg. 1. Bd. (890.)
Zerbst, M., Die Philosophie der Freude. (884.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 14.

Theologie.

Acta Pauli. Aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1. Hrsg. von Carl Schmidt. Zusätze zur ersten Ausgabe. Leipzig, 1905. Hinrichs. (LV S. Gr. 8.) ℳ 2.

Es ist erfreulich, daß Herausgeber und Verleger der monumentalen Publikation, die wir im 55. Jahrg. (1904), Nr. 15/16, Sp. 486 fg. d. Bl. eingehend besprochen haben, nunmehr eine „kleine Ausgabe" zum Preise von 12 Mark veranstalten, die den vorjährigen Textband (LV, 240 und 80 S.) ohne die kostspieligen Tafeln und kritische Zusätze des Hrsgbr.s enthält. Wir haben es hier nur mit den Zusätzen zu tun. Schmidt setzt sich darin mit den zahlreichen Kritikern seiner Ausgabe und einigen inzwischen erschienenen besonderen Abhandlungen auseinander. „Zur Komposition der Paulusakten" (S. VII—XII) bekennt er, von Clemens sorgfältigem Aufsatz in der Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft viel gelernt zu haben, wenn er auch nicht sämtliche Vermutungen Clemens annehmen will. Bezüglich des „Geschichtswertes der Paulusakten" (S. XIV—XIX) ergänzt er seinen von uns geteilten Standpunkt, demzufolge dieser Wert gering anzuschlagen ist. Seine auf Rolffs fußende Interpretation des „getauften Löwen" bei Hieronymus nimmt er auf des Ref. Vorhalt hin zurück und geht auf das unter dem Titel »The Epistle of Pelagia« von Goodspeed veröffentlichte, vom Ref. in der Ztschr. f. neutest. Wiss. behandelte äthiopische Apokryphon unter Abdruck der englischen Uebersetzung näher ein (S. XIX—XXIX). „In der Gestalt, in welcher uns das Stück im Aethiopischen überliefert ist, kann es niemals einen Ausschnitt aus den alten *πράξεις Παύλου* gebildet haben." Mag sein, aber auf die Form kommt's ja nicht an, und jedenfalls dürfte festgestellt sein, daß nunmehr der getaufte (warum nicht auch, wie Ref. meint, der redende?) Löwe aufgefunden ist. Folgen einige „Einzelbemerkungen" (S. XXIX—XXXI) und eine längere Auseinandersetzung über „die angebliche Urgestalt der Paulusakten" (S. XXXI—L) mit Corssens Rezension des Schmidtschen Buches in den Gött. Gel. Anzeigen. Die Frage ist zu verwickelt, um an dieser Stelle auch nur angeschnitten werden zu können. „Ergänzungen und Verbesserungen" (S. LI—LV) zum Hauptwerk bilden den Abschluß. G. Kr.

Kösters, Ludw., S. J., Maria, die unbefleckt Empfangene. Regensburg, 1905. Manz. (VIII, 274 S. 8.) ℳ 3, 60.

Die 50jährige Jubelfeier der Dogmatisierung der unbefleckten Empfängnis Mariens lockte, wie zu erwarten stand, Preßäußerungen mannigfacher Art ans Tageslicht, welche die Empfindungen neu belebten, mit welchen vor einem halben Jahrhundert das neue Dogma von verschiedenen Seiten aufgenommen wurde. Nur Aufgewärmtes war es, was uns da vorgesetzt wurde, nichts Neues. Neues will auch die vorliegende Schrift nicht bieten. Halb wissenschaftlichen, halb erbaulichen Zwecken dienend, verfolgt der Verf. an der Hand der 1848 und 1855 erschienenen deutschen Ausgabe der Schrift seines Ordensgenossen P. Perrone „Ueber die dogmatische Definition der unbefleckten Empfängnis" zunächst die dogmengeschichtliche Entwicklung, um sich dann der Möglichkeit und Zeitgemäßheit, endlich dem historischen Verlauf der Definition selbst zuzuwenden; ein Ueberblick über das Bild der Unbefleckten in der Kunst bildet den Schluß. Da der Papst nach katholischer Glaubenslehre kein materiell neues Dogma schaffen, sondern nur erklären kann, daß eine Lehre in Schrift und Ueberlieferung enthalten und daher von allen Gläubigen unter Heilsverlust festzuhalten sei, so war dem Verf. die

Aufgabe, die er zu lösen hatte, genau vorgezeichnet; sie wurde ihm freilich sauer genug. Obwohl er sich wiederholt mit der Frage beschäftigt, wie sich wohl dieser oder jener Kirchenvater ausgesprochen haben würde, wenn er die spätere Lehrentwicklung geahnt haben würde, obwohl er ferner alle Stellen, die von der unbefleckten Reinheit Mariens handeln, ohne weiteres als Belege für die unbefleckte Empfängnis verwertet, so muß er doch selbst gestehen, der Lehre stehe keine schlagende Stelle aus der Schrift, noch die alte kirchliche Tradition (die sich in ihren namhaftesten Vertretern, einem Justin, Tertullian, Origenes, Chrysostomus, Cyrill von Jerusalem, Ambrosius, Leo d. Gr., Gregor d. Gr. u. a. im Gegenteil ausdrücklich dagegen aussprach), noch auch die Uebereinstimmung der Väter und Scholastiker zur Seite und könne sich nur auf Kongruenzgründe stützen, denen eine unbedingte Beweiskraft gleichfalls nicht zukomme (S. 145). Wie war nun aber die Definition gleichwohl dogmatisch möglich? Sehr einfach. Die unbefleckte Empfängnis galt zur Zeit der Dogmatisierung als kirchliche Glaubenslehre; nun bildet aber die gegenwärtige Kirche mit der alten Kirche eine moralische Person, die sich von Anfang an stets gleich blieb und bis ans Ende gleich bleiben wird; also ist der Glaube der jetzigen Kirche auch schon Glaube der alten und der hl. Schrift (S. 148). Wie kam es nun aber zur späteren allgemeinen Kirchenlehre? Sie ruht auf dem bekannten, schon von Gerson als unhaltbar nachgewiesenen Schlusse des Franziskaners Duns Skotus: potuit, decuit, ergo fecit; das war das entscheidende, alle Bedenken niederschlagende Losungswort, das seither nicht mehr verstummte. Ihm gegenüber konnte die nüchterne Erwägung der großen Dominikanertheologen, eines Thomas von Aquin an der Spitze, nicht mehr aufkommen. Den Franziskanern traten die übrigen Orden bei, namentlich die Jesuiten, bei welchen die Verteidigung der unbefleckten Empfängnis zur Ordenslehre gehörte. Bei dem ungeheuern Einfluß, den die Orden, allen voran die Jesuiten, im gelehrten Unterricht, in der theologischen Literatur und Seelsorge auf Klerus und Volk ausübten, konnte es nicht fehlen, daß die Lehre im Glaubensbewußtsein des theologisch ungebildeten Volkes allmählich Wurzel faßte; und weil sie in der Kirche praktisch Anerkennung gefunden hatte, so war sie „theologisch zuverlässig und damit wissenschaftlich bewiesen" (S. 163). Aber auf diese Weise kann man alles dogmatisieren, z. B. auch die Notwendigkeit einer weltlichen Herrschaft des Papstes; denn dafür, daß sie in der Kirche praktisch Anerkennung findet, läßt sich ja sorgen. Uebrigens bekennt der Verf. offen (S. 192), Pius IX habe die Definition der unbefleckten Empfängnis aus eigener Machtvollkommenheit ohne Mitwirkung der Bischöfe vollzogen, um einen praktischen Beweis zu geben von der höchsten Lehrgewalt des Papstes und seiner Unfehlbarkeit.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 24. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Die Gewißheit der Worte Jesu. — O. Zöckler, Die kathol. Orden einst u. jetzt. 1. — Kaftan, Konfession, Union, Konföderation. 3. — Vom Missionskursus in Mölln. — Zwei Synoden in Frankreich. — Aus Rußland.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 25. Bremen, Schünemann.

Inh.: G. Freybe, Reines Herzens. — Goes, Deutsche Geschichte u. deutscher Beruf. — Fittbogen, Das Christentum der Gegenwart u. der Vergangenheit. 2. — Schönwald, Der religiöse Mensch u. die moderne Geistesentwicklung. — Th. Scheider, Michael Servet. 1. — Dreydorff, Einer, der darüber noch nicht nachgedacht hatte. — Beilage: Aus dem Königreich Sachsen. — Von den geistig Armen.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 5. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: J. Blötzer, Der hl. Bonifatius u. s. Kulturarbeit (755 bis 1905). — Chr. Pesch, Religion u. Kirche. (Schl.) — C. A. Kneller, Louis Pasteur. (Schl.) — H. Pesch, Die Handwerkerfrage der Gegenwart. (Schl.) — A. Stockmann, Die verbreitetsten Romane des letzten Jahres.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 24. Marburg.

Inh.: H. Bauer, Die Schöpfungsgeschichte. — H. Gunkel, Die ägyptische Religion (Erman). — P. Wernle, Neuere Literatur zu den Gleichnissen Jesu. — J. Johannsen, Religiöse Schriften im Arbeiterhaushalte. — A. Just, Ueber den zweiten sozialen Ausbildungskursus.

—, Hefte zur Christl. Welt. 54. Heft. Tübingen, Mohr. (38 S. 8.)

Inh.: Erich Foerster, Weshalb wir in der Kirche bleiben! Ein Wort zur Verständigung an die Veranstalter u. Besucher der landeskirchl. Versammlung in Berlin u. ihre Gesinnungsgenossen in den deutschen evangel. Landeskirchen. (*M* 0, 40.)

Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft u. die Kunde des Urchristent., hrsg. v. E. Preuschen. 6. Jahrg. 1. Heft. Gießen, Töpelmann.

Inh.: R. Kabisch, Die Entstehungszeit der Apokalypse Mose. — H. Greßmann, Studien zum syrischen Tetraevangelium. 2. — B. W. Bacon, The Markan theorie of demonic recognition of the Christ. — S. A. Fries, Was bedeutet der Fürst der Welt in Joh. 12, 31; 14, 30; 16, 11? — W. Bousset, Beiträge zur Achikarlegende. — H. Vollmer, „Der König mit der Dornenkrone". — Eb. Nestle, Ueber Zacharias in Matth. 23. — W. Bacher, Cena pura. — Derſ., Ein Name des Sonntags im Talmud. — R. Reitzenstein, Ein Zitat aus den λόγια Ἰησοῦ. — G. Klein, Matth. 6, 2.

Philosophie.

Zerbst, Max, **Die Philosophie der Freude.** Leipzig, 1904. C. G. Naumann. (214 S. 8.) *M* 4.

Der Verf. hat zweifellos Recht, seine Zeitgenossen zu mahnen, daß sie im Banne mehr und minder stabiler sowie mehr und minder zwangmäßig sich aufdrängender Institutionen vergessen oder nicht verstanden haben, das Individuelle und Spontane stets als das Wesentlichste des Lebens einzuschätzen, sowie die Luft als das dominierende Lebenselement nach Gebühr zur Geltung zu bringen und weise zu pflegen. Den bezüglichen positiven und kritischen Ausführungen des Verf.s folgt man mit Interesse nicht sowohl natürlich wegen der Neuheit der Thesen als vielmehr wegen der eigentümlichen, im Milieu der Gegenwart wurzelnden Konzeption des Ganzen, des Reichtums an geistvollen Bemerkungen und der kräftigen, wenngleich nicht selten gekünstelten Sprache. Leider hat der Verf. nach berühmtem Muster in seiner, alle objektiven und subjektiven Hemmnisse eines Lebens in und zur Freude negierenden Begeisterung eine Kleinigkeit zu berücksichtigen vergessen, nämlich die Bewältigung der Arbeit, die zur Befriedigung der notwendigen und kulturell erworbenen Bedürfnisse einer stetig wachsenden Zahl sozial verbundener, doch sämtlich nach einem Maximum von Lust und Individualisation strebender Menschen erforderlich ist.

C. D. P.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie u. Soziologie, gegr. von R. Avenarius, hrsg. von P. Barth. 29. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: H. Renner, Absolute, krit. u. relative Philosophie. — G. Stosch, Die Gliederung der Gesellschaft bei Schleiermacher ꝛc. — W. Freytag, Ueber die Erkenntnistheorie der Inder. — Ed. v. Hartmann, Abstammungslehre, Selektionstheorie u. Wege der Artentstehung. — P. Barth, Zum 100. Todestage Schillers.

Geschichte.

Benzinger, J., **Geschichte Israels** bis auf die griechische Zeit. Leipzig, 1904. Göschen. (158 S. Kl. 8.) *M* 0, 80.

Sammlung Göschen. 231.

Benzingers kurzer Abriß der Geschichte Israels leistet in dem Rahmen, in welchem er sich nach dem Charakter der Samm-

lung Göschen zu halten hat, das was billigerweise verlangt werden darf. Beherrschung des Stoffs, Kürze und Klarheit der Darstellung, Uebersichtlichkeit der Anordnung, relative Vollständigkeit sind überall zu beobachten, so daß man hier auf kleinem Raum einen guten Ueberblick über die zur Zeit fast allgemein geltende Auffassung der Geschichte Israels erhält. Freilich nur über diese, jede Auseinandersetzung mit anderen Auffassungen mußte naturgemäß unterbleiben. Individuelle Sondermeinungen treten fast garnicht hervor, doch läßt sich deutlich erkennen, daß der Verf. keineswegs nur Wellhausen, Stade und Guthe ausschreibt, sondern selbständig gearbeitet hat. Wem daran liegt, die Auffassung dieser Gelehrten in der allerkürzesten Form kennen zu lernen, mag B.s Abriß zur Hand nehmen. —rl—

Vie de Sévère. Par Jean, Supérieur de monastére de Beith-Aphthonia. Texte syriaque publié, traduit et annoté par M.-A. Kugener. Suivi d'un recueil de fragments historiques syriaques, grecs, latins et arabes relatifs à Sévère (R. Graffin, F. Nau, Patrologia orientalis, Tome II, fasc. 3. Paris 1905, S. 121—316. Gr. 8.) Frcs. 11, 90 (für Abonnenten der ganzen Reihe Frcs. 7, 50).

Sévère, Patriarche d'Antioche 512—518. Textes syriaques publiés, traduits et annotés par M.-A. Kugener. Deuxième partie.

Im zweiten Heft seines Werkes über Severus von Antiochia gibt Kugener zunächst die Vita dieses Patriarchen von Johannes, Abt des Klosters Bēth-Aphthonia. Während die das erste Heft bildende Schrift des Scholasticus Zacharias (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 1, Sp. 7 fg. d. Bl.) wesentlich die Jugendzeit des gefeierten Mannes darstellt, sehen wir ihn hier vorwiegend als streitbaren Kirchenfürsten und Parteiführer. Dem Verf. ist er der gottbegeisterte Vorkämpfer der reinen monophysitischen Lehre gegen alle Ketzerei, mag sie von der Staatsgewalt verworfen oder anerkannt sein. Aber von Tatsachen erhalten wir nicht allzu viel. Johannes gibt nicht einmal an, wo und wann Severus gestorben sei. Er setzt eben eine gewisse Kenntnis der Hauptbegebenheiten voraus. Sehr auffallend ist es jedoch, daß er gar nichts von dem Streit des Severus mit dem in der Fortführung des monophysitischen Dogmas konsequenteren Julianus sagt. Auf alle Fälle ist diese Schrift von einem glühenden Bewunderer des zelotischen Patriarchen ein wichtiges historisches Zeugnis. Johannes schrieb griechisch; erhalten ist aber bloß die syrische Uebersetzung von dem Abt Sergīs bar Karjā. Sie gibt den rhetorisch-künstlerischen Stil des Originals möglichst wörtlich wieder. Wir haben hier also abermals ein richtiges „Uebersetzersyrisch", das oft nur durch Retrovertierung ins Griechische verständlich wird.

Dieser Biographie läßt Kugener eine lange Reihe den Severus betreffender Auszüge aus syrischen und griechischen Werken folgen; dazu kommen noch einige lateinische und arabische. Die syrischen Fragmente zeigen zum Teil direkte oder indirekte Benutzung der Vita unsres Johannes, während, so viel ich sehe, keine Stelle darin auf die des Zacharias zurückgeht. Die griechischen Stücke rühren fast alle von fanatischen Anhängern des chalcedonischen Konzils her, sind also dem Severus äußerst feindlich. Sie übertreiben zu seinen Ungunsten noch stärker als seine Verehrer zu seinen Gunsten. Namentlich schildert ihn die nach Konstantinopel gerichtete Klageschrift der ihm aufsässigen Kleriker und Mönche seiner Diözese als den ärgsten Verbrecher. Und all dieser tödliche Haß und Streit, weil man sich über die Formeln nicht einigen konnte, die Vernunftwidriges begreiflich machen sollten!

Das letzte arabische Stück erzählt noch ein dem Severus zu Ehren geschehenes Wunder, so abgeschmackt, wie es sich für die ägyptischen Christen ziemt. Dazu kann man halten, daß Aegypten auch der Schauplatz des ebenso abgeschmackten Wunders ist, das nach der Schrift des Johannes mit der Leiche des Severus geschah.

Für den Text der Vita stand Kugener eine vollständige und eine lückenhafte Handschrift zur Verfügung, und dazu konnte er noch einige andere Schriften heranziehen, welche aus der Vita geschöpft haben. Seiner Sprach- und Sachkenntnis ist es so gelungen, uns einen im ganzen sehr guten Text zu geben. Einzelne unverständliche Stellen bleiben allerdings übrig: so S. 212, 14. —230, 7 hätte die in der Anmerkung 2 zur Uebersetzung angegebene, jedenfalls richtige Verbesserung in den Text gesetzt werden sollen. — 244, 10 ist Kugeners Emendation noch ein bischen weiter zu verbessern: es mußte mfargjānjāthā heißen, denn „ergötzen" ist ܡܦܪܓ̈ܢ, nicht ܐܦܢ (trotz P.-Sm.). — 245, 3 war die handschriftliche Lesart beizubehalten, da sie ja die übliche Schreibweise darstellt. — 256, 12 wird mit Michael ܐܡܢܬܐ (mnāthā) zu lesen sein; hieße selbst ܐܡܢ „führen", so könnte doch guide nur ܡܢܡܢܬܐ, nicht ܐܡܢܬܐ sein. — 258, 7 wird kaum etwas übrig bleiben als ܐܡܥܕ zu lesen; ܡܥܕ ist grammatisch unzulässig. — 260, 1 braucht ܐܦ nicht in ܐܡ verändert zu werden, denn auch jene Form kommt manchmal rein adverbiell vor; vgl. übrigens schon יתירה Dan. 3, 22. 7, 7, 19. — 262, 6 ist die Lesart der Londoner Handschrift ܐܘܣ ܡܒܣܡ (mbhassam) vorzuziehen; sie entspricht einem griechischen Plusquamperfektum, während die andere Lesart ein Imperfektum wiedergäbe. — 218, 11 spreche ich lieber dneqqaf aus.

Kugeners Uebersetzung ist bei der Eigenart des Textes auch dem Kenner des Syrischen ein willkommenes Hilfsmittel des Verständnisses. Nur wenige Stellen habe ich in ihr bemerkt, die wohl der Aenderung bedürften. So würde ich 210, 12 hypothetisch fassen: »ne se serait présenté . . . car tous seraient . . .«

Von den anderen Stücken, die nur zum kleinen Teile Inedita sind, hier aber in möglichst berichtigtem Texte erscheinen, habe ich nur einige etwas genauer angesehen; so die auch aus dem Griechischen ins Syrische übersetzten Lieder auf Severus (S. 327—331). 330, 5 ist zu übersetzen: „(würdige uns), daß wir in ihren Zelten deiner großen Barmherzigkeit (raḥmaik, nicht rāḥmaik) Preis darbringen (nasseq)". — 331, 3 fg. ist der Text verdorben: ob die Aenderungen ܐܡܙܡ ܕܨܠ und ܕܡ ܕܡ ܕܥ genügen, ist mir nicht ganz klar. — 314, 5 und 315, 5 war die auch durch Barhebraeus bestätigte Lesart ܚܨܨ nicht zu verbessern; sie ist zwar falsch, aber Michael hat so geschrieben.

Wie im ersten Heft gibt Kugener auch in diesem zu vielen Ausdrücken die griechischen Originalwörter an und hebt damit manche Dunkelheit. Auch die Bibelstellen, die zitiert werden oder auf die angespielt wird, weist er nach. Man kann dazu noch fügen, daß 223, 4 auf Pf. 83 (84), 8 geht.

Dem Kommentar zu den Texten, den das nächste Heft bringen und der dies für die Kirchengeschichte sehr bedeutsame Werk vermutlich abschließen wird, sehen wir mit Erwartung entgegen. Th. Nöldeke.

Danmarks Gilde- og Lavsskraaer fra Middelalderen. Udgivne ved C. Nyrop af Selskabet for Udgivelse af Kilder til Dansk Historie. I. II. Kopenhagen, 1899/1900; 1895/1904. Gad. (VII, 804; XX, 624 S. 8.)

Mit diesen zwei stattlichen Bänden tritt wieder eins jener grundlegenden Werke in die Oeffentlichkeit, mit denen die „Gesellschaft für die Ausgabe von Quellen zur dänischen Geschichte" in systematischer Arbeit und mit stets gleichem Erfolge die Grundlagen unserer Kenntnis der Forschung zugänglich macht. Der Hrsgbr. Nyrop hatte sich anfangs nur mit den Zunftrollen (Handwerker-Ordnungen) beschäftigt und war 1892 von der Gesellschaft beauftragt worden, diese herauszugeben. Als (1895 und 1896) schon zwei Hefte dieser Arbeit erschienen waren, sah er sich veranlaßt, eine Erweiterung des Planes auf die Statuten der Gilden ins Auge zu fassen, und sein Auftrag wurde dementsprechend geändert. Die äußere Anordnung ist dann so getroffen worden, daß die Statuten der allgemeinen, der kirchlichen und der Kaufmanns-Gilden einen ersten, die der Zünfte einen zweiten Band bilden sollten. Mit dem dritten Hefte der Zunftrollen ist im verflossenen Jahre das Gesamtwerk zum Abschluß gekommen, dessen erster Band also zwischen dem zweiten und dritten Hefte des zweiten Bandes erschienen ist. Die beiden Bände enthalten nicht wenig bislang ungedrucktes Material; ihr Hauptwert besteht aber in der Zusammenstellung bisher in allen möglichen Werken zerstreuter Stücke, die erst durch ihre Sammlung recht verwertbar werden und das rechte Licht erhalten. Daß diese Sammlung in mustergiltiger Weise, nach allen Regeln der Editionstechnik hergestellt wurde, dafür ist schon der Name der Gesellschaft ein vollwichtiges Zeugnis. Auch braucht kaum noch darauf hingewiesen zu werden, daß das jetzt bequem zugängliche Material für unsere norddeutsche und besonders für die hansische Geschichte von nicht geringer Bedeutung ist. Der innige Zusammenhang in der Entwickelung des kaufmännischen und Gewerbe- überhaupt des städtischen Wesens diesseit und jenseit der Eider und die mancherlei deutschen Einwirkungen, die über die See und den Grenzfluß hinaus stattgefunden haben, lassen sich bequemer und klarer überblicken. Wir haben hier abermals Anlaß, der fruchtbaren und gewissenhaften dänischen Gelehrtenarbeit auf historischem Gebiete Dank auszusprechen. D. S.

Sturmhoefel, Konr., **Deutsches Nationalgefühl** und Einheitsstreben im XIX. Jahrh. Leipzig, 1904. Seele & Co. (99 S. Gr. 8.) *M* 0, 90.

Hochschul-Vorträge. Heft XXXVI—XXXVIII.

Die vorliegenden, von patriotischem Geiste durchdrungenen drei Vorträge geben dem Leser einen eingehenden und übersichtlichen Einblick in das deutsche Nationalgefühl und Einheitsstreben, wie es sich im 19. Jahrh. in der Literatur und Publizistik, geleitet von den Strömungen der einzelnen Zeitumstände, widerspiegelt. Dieses äußerst anregend geschriebene Büchlein ist gerade jetzt, wo die sozialistischen Ideen so überhandnehmen, mit lebhaftem Dank zu begrüßen und kann vor allem unserer Jugend zur Lektüre angelegentlichst empfohlen werden.

Grunwald, M., **Hamburgs deutsche Juden** bis zur Auflösung der Dreigemeinden 1811. Hamburg, 1904. Janssen. (357 S. Gr. 8.) *M* 10.

Vorliegende, auf archivalischen Studien und auf eingehender Verwertung der einschlägigen Literatur beruhende Arbeit will Ausschnitte aus der Geschichte der Hamburger Juden, welche sich von Anfang an bis in die neueste Zeit hinein in konträren Gegensätzen bewegte, liefern und dadurch manchen Aufschluß für die allgemeine, insbesondere kulturelle Geschichte der Juden geben. Nach einer kurzen Einleitung schildert der dieser Religionsgemeinschaft angehörende Verf. zunächst das Zeitalter der Glückel von Hameln (1645 bis 1719) und erörtert dann die Steuerkraft der Gemeinde, den „Judentumult von 1730" und dessen Ursachen, das Leben in der Gemeinde, die sittlichen Zustände und die soziale Stellung, den Beruf und das geistige Leben. Auch den „Hamburger Amulettenstreit" zieht Grunwald in das Bereich seiner Darstellung und orientiert den Leser über Hamburgs Juden in Bild und Karikatur, sowie über die bis 1860 erschienenen Hamburger, Wandsbecker und Altonaer Drucke. Neben einer Reihe von wertvollen Beilagen zu den obengenannten, von großer Belesenheit zeugenden Ausführungen ist der Schrift noch eine Zusammenstellung von jüdischen Vor- und Familiennamen, Grabschriften (bis 1811 berücksichtigt), Bildern u. dgl., wie sie sich auf den Friedhöfen an der Königstraße zu Altona, auf dem Grindel und in Ottensen finden, und verschiedene Abbildungen beigegeben. Die auf neun Bildtafeln reproduzierten wohlgelungenen 27 Münzabbildungen veranschaulichen die auf S. 132—142 textlich gebotene, von Albert Wolf zusammengestellte Uebersicht über die Hamburger auf oder von Juden geprägten Medaillen.

Delbrück, Rudolph v., **Lebenserinnerungen.** 1817—1867. Mit einem Nachtrag aus dem Jahre 1870. 1. u. 2. Aufl. Erster und zweiter Band. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (XIV, 349; XII, 430 S. Gr. 8.) *M* 15, 60; geb. *M* 18.

Das vorliegende Buch ist eine der hervorragendsten literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der zeitgenössischen Geschichtschreibung. In den Jahren 1900—1903 ist es entstanden; geschrieben für die Gattin des Verf.s, daher nicht für die Publikation bestimmt, ist es auch nicht publiziert worden. Am 1. Februar 1903 ist aber Delbrück gestorben und nun beschloß die Witwe die Veröffentlichung. Wir können ihr für diesen Entschluß nur dankbar sein, zumal an dem als Manuskript gedruckten Buche keinerlei Kürzungen oder Abänderungen (ganz geringfügige ausgenommen) vorgenommen worden sind. Worin besteht die Bedeutung des Buches? Sie ist verschiedener Art. Einmal gibt sie uns das ungeschminkte Bild eines Mannes, der an Deutschlands Entwickelung in hervorragendem Maße beteiligt gewesen ist, und dieses fällt doch ganz anders aus, als die öffentliche Meinung, als auch diejenigen, welche zu Delbrück in amtliche oder oberflächlich persönliche Beziehungen geraten waren, es sich ausgemalt hatten. Aeußerlich machte D. den Eindruck eines starren Bureaukraten, einer in Staatsinteressen verknöcherten Persönlichkeit, starr, kalt, unnahbar. Er war so unermüdlich in der Arbeit, daß man annehmen mußte, er habe nur für diese Leben und Zeit. Hat er sich doch erst ein Jahr vor seinem Dienstaustritt am 1. März 1875 als beinahe Sechzigjähriger verheiratet. Vorher hatte er keine Muße für die Ehe. Und nun lernen wir aus dem Buche einen Mann kennen, der ein gutes Mahl und noch mehr einen guten Trunk wohl zu würdigen weiß, in seiner Jugend ein bewährter Tänzer, Arrangeur von Liebhabertheatervorstellungen, an denen er auch wohl selbst mitwirkt, von gesellschaftlichen Vereinigungen noch weit in seine Berliner Zeit hinein. Einen leidenschaftlichen Touristen, der auch schwierigere Alpentouren unternimmt, einen Freund klassischer Bildung, sowie Kenner der Künste, kurz einen vielseitig gebildeten Mann, keinen Akten-, sondern einen vollblütigen Menschen. Aber die Bedeutung des Buches greift doch noch viel weiter. Unserer politischen Einigung ist die handelspolitische vorausgegangen, ja die letztere hat der ersteren als Grundlage gedient. Nun hat freilich D. bei seinem Eintritt in den

preußischen Staatsdienst den Zollverein schon vorgefunden, aber seit seinem Eintritt in das Finanzministerium hat es keinen bedeutsamen Akt der preußischen Handels- und Zollpolitik gegeben, an dem nicht D. und je länger um so mehr bestimmend Anteil gehabt hätte. So ist das Buch gleichzeitig eine Geschichte dieser Politik, geschrieben von einem Manne, der sie kannte wie sonst kein Anderer, weil er diese Geschichte mit gemacht hat. Dabei hat der Leser den Eindruck, daß die Darstellung absolut sachlich ist, klar und bestimmt, wie es die Art dieses Mannes gewesen ist. Freilich ein Bedauern wird Niemand unterdrücken können, daß das Buch aufhört mit dem Jahre 1867, wo D. in den Dienst des Norddeutschen Bundes getreten ist. Welche Mitteilungen hätten wir von einem Manne erwarten dürfen, der bis zum Jahre 1875 eine leitende Stellung in Deutschland eingenommen, der an jeder politischen Aktion Bismarcks tätigen Anteil genommen hat! Nicht einmal die Motive seines Austritts aus dem Reichsdienst, die in dem nicht zu vermittelnden Gegensatz zwischen dem prinzipiellen Freihändler und der Schutzzollpolitik Bismarcks lagen, werden dargelegt. Für diese getäuschte Hoffnung kann uns auch der kurze Nachtrag, in welchem D. seine Tätigkeit betreffs der Errichtung des Deutschen Reiches und der Gestaltung der elsäßisch-lothringischen Verhältnisse im Jahre 1870 schildert, nicht entschädigen. Und doch ist auch dieses Abbrechen der Denkwürdigkeiten mit dem Jahre 1867 für D. charakteristisch. Er selbst motiviert es damit, daß ihm von da an die Zeit gefehlt habe, Tagebücher zu führen, und Aktenstücke habe er nicht gesammelt. „Ich würde es nicht unternehmen mögen", so sagt er, „ohne die durch solche Aktenstücke gebotene feste Grundlage, bloß aus dem Gedächtnis, eine zusammenhängende Darstellung zu schreiben." Damit ist zugleich ein Urteil über den Wert und die Zuverlässigkeit des in dem Buche Gebotenen gegeben. Es sind nicht bloß „Erinnerungen und Denkwürdigkeiten"; es ist nicht eine oratio pro domo. Es ist wahre Geschichtschreibung, die hier vorliegt.

Heidelberger Abhandlungen zur mittleren u. neueren Geschichte. Hgb. v. K. Hampe, E. Marcks u. D. Schäfer. 11. Heft. Heidelberg, 1905. Winter. (VIII, 101 S. Gr. 8.) *M* 2, 60.

Inh.: K. Hampe, Urban IV u. Manfred (1261—64).

Archiv f. Reformationsgeschichte. Texte u. Untersuchungen. Hrsg. v. W. Friedensburg. 2. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: O. Albrecht, Zur Bibliographie u. Textkritik des Kleinen Lutherischen Katechismus. — F. Roth, Zur Geschichte des Reichstags zu Regensburg im J. 1541. 1.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. Hrsg. von C. Grünhagen. 39. Band. Breslau, Wohlfahrt. (365 S. Gr. 8.) *M* 4.

Inh.: C. Grünhagen, Breslau u. die Landesfürsten. 4) Breslau unter Friedrich Wilhelm II. — J. Jungnitz, Das Breslauer Diözesanarchiv. — H. Granier, Gneisenau u. Humboldt u. das Dotationsgut Ottmachau. Nach ungedruckten Briefen u. Aktenstücken. — O. Linke, Zur Reise des Königs Friedrich Wilhelms III nach Schlesien 1810. — K. Kluge, Der Streit um das Patronatsrecht über die Stadtkirche zu Trebnitz 1650 bis 1669. — G. Bauch, Beiträge zur Literaturgesch. des schles. Humanismus. 7. — W. Schulte, Das Ende des Kirchenstreites zw. dem Breslauer Bischof Thomas II und dem Herzog Heinrich IV. — P. A. Kirsch, Ein Franzose im 18. Jahrh. als Kandidat für den Breslauer Bischofsstuhl. — M. Feist, Festenberg in österr. Zeit. — W. Schulte, Die villa Martini u. die Unechtheit der Stiftungsurkunde für Leubus a. d. J. 1175. — Ders., Der Todestag Herzog Boleslaws I u. seiner Gemahlin Adelheid. — Chrzaszcz, Zur oberschles. Schulgeschichte in Friderizian. Zeit. — C. Urban, Ferdinand v. Schills Familienbeziehungen zu Schlesien. — Nekrologe: Markgraf, Hermann Friedrich Knothe. Ders., Friedrich Wilhelm Schirrmacher. C. Grünhagen, Jakob Caro. Jungnitz, Johannes Soffner.

—, Register zu Bd. 26—35. (232 S. Gr. 8.) *M* 3.

Länder- und Völkerkunde.

Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern u. Gemeinden. Hrsgb. v. d. K. Statistischen Landesamt. Erster Band. Allgemeiner Teil u. Neckarkreis. Stuttgart, 1904. Kohlhammer. (VIII, 676 S. Gr. 8.) *M* 5, 60.

Die Heimatskunde hat sich in Württemberg von jeher besonderer Pflege erfreut, und so begrüßen wir auch in diesem Buche einen lieben alten Bekannten in neuem Gewande. Es ist die durchgreifende Neubearbeitung eines landeskundlichen Werkes, wie es nur wenige Länder besitzen, und ein rühmliches Zeugnis wissenschaftlicher Gründlichkeit wie volkstümlicher Darstellung. Von seinen 4 Bänden, die zugleich einen gewissen Ersatz für die zwar ausgezeichneten, aber immerhin mehr oder minder veralteten Oberamtsbeschreibungen bieten sollen, enthält der erste einen gedrängten Ueberblick über das ganze Land und die Schilderung des die Landeshauptstadt und die meisten größeren Städte umschließenden Neckarkreises. Da eine landeskundliche Darstellung den verschiedensten Interessen gerecht werden soll, so hat der Urheber des nach langjähriger mühevoller Vorbereitung abgeschlossenen Werkes, der inzwischen vom Amte zurückgetretene verdienstvolle Leiter der württembergischen Statistik, Oberstudienrat Dr. v. Hartmann, nicht weniger als 17 fachkundige Mitarbeiter gewonnen, während die Redaktion des gesamten Werkes der frühere Tübinger Historiker Prof. Dr. Ernst übernommen hat. Der 154 Seiten umfassende allgemeine Teil bringt auf engem Raume das Wichtigste über Land, Volk und Staat. Den geschichtlichen Ueberblick entwirft v. Stälin, die Geographie und Landschaftsschilderung, Geologie, Pflanzen- und Tierwelt, das Klima und die Bewässerung haben im Tübinger Universitäts-Bibliothekar Dr. Gradmann einen trefflichen Bearbeiter gefunden, der auch in den Bezirksbeschreibungen die geographischen Abschnitte verfaßt hat. In das große Kapitel über das Volk teilen sich v. Hartmann, v. Paulus, Losch und Bohnenberger, und zwar hat letzterer im Verein mit Dr. Kapff vor allem die geographische Namenkunde übernommen, während den wirtschaftlichen Verhältnissen Finanzrat Dr. Losch in bewährter Weise gerecht worden ist. Im dritten Hauptabschnitt behandelt der Präsident des Landesamtes, v. Zeller, die Staatsorganisation. — Der Gesamtübersicht folgt die Einzelbeschreibung, geordnet nach Kreisen, Oberämtern und Einzelorten. Jedem Kreise sind allgemeine Angaben vorangestellt, den Oberämtern geht eine allgemeine geographische und wirtschaftliche Charakteristik voraus, worauf eine genaue Einzelbeschreibung aller Gemeinden und Parzellen folgt. In dieser Weise wird auf 500 Seiten der Neckarkreis mit der Stadt Stuttgart und seinen 17 Oberämtern erschöpfend beschrieben. Reich an literarischen Hinweisen und statistischen Tabellen, mit Abbildungen und 5 Karten wohl ausgestattet und mit einem sorgsam ausgearbeiteten Register versehen, ist das groß angelegte Werk als Nachschlage- wie als schwäbisches Haus- und Familienbuch gleich empfehlenswert und muß als ein wichtiges Quellenwerk für landeskundliche Einzeluntersuchungen bezeichnet werden.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 22. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Götz, Bulgariens ungehobene archäolog. Bodenschätze. — Tetzner, Zur Volkskunde der Slowaken. (Mit 12 Abb.) — Preuß, Der Ursprung der Religion u. Kunst. (Forts.) — Reindl, Die ehemaligen Weinkulturen bei Neuburg an der Donau.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 9. Wien, Hölder.

Inh.: H. Kerp, Die Behandlung der länderkundl. Lehreinheiten. — C. v. Hahn, Eine Schülerexkursion von Tiflis nach Etschmiadsin. — Ueber den Wert der Wetterprognosen.

**

Naturwissenschaften. Mathematik.

Frenzel, Carl, **Ueber die Grundlagen** der exakten Naturwissenschaften. Sechs Vorlesungen. Wien, 1905. Deuticke. (II, 145 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Diese Vorlesungen wurden auf Veranlassung des Vereins zur Abhaltung volkstümlicher Hochschulkurse ausgearbeitet und wenden sich somit an das weitere gebildete Publikum, wenn auch bei der Niederschrift besonders an die Lehrer gedacht ist. Von allgemeinen Betrachtungen ausgehend bespricht der Verf. die Erfahrung, die Kausalität, Hypothesen, die naturwissenschaftlichen Prinzipe, um daraus im sechsten Kapitel die Erkenntnis herzuleiten. Mögen diese Vorlesungen einen weiten Leserkreis finden, welchen sie verdienen, da sie bei aller Klarheit und Flüssigkeit der Sprache doch die Aufmerksamkeit des Lesers verlangen, aber auch belohnen und nicht mit so manchen feuilletonistischen Vorlesungen auf eine Stufe zu stellen sind.

Guttmann, Leo F., **Prozenttabellen für die Elementaranalyse.** Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (VII, 43 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 2, 40.

Vorliegende Tabellen geben nach Art der Logarithmentafeln angeordnet den Prozentgehalt von Kohlenstoff und Wasserstoff in einer Substanzmenge, deren Gewicht zwischen 0,1 und 0,2 g beträgt, unmittelbar und mehr als ausreichend genau, berechnet für O=16, C=12 und H=1,01. Eine dritte Tabelle gibt das Gewicht feuchter N-Volumen. Sie sind also ein sehr praktisches und, wie Ref. sich durch Stichproben überzeugt hat, zuverlässiges Hilfsmittel bei der Berechnung organischer Elementaranalysen, welches mit bequemer Handhabung das Vermeiden der bei logarithmischen Rechnungen sich leicht einstellenden Irrtümer verbindet. S.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 2/3. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Thor, Lebertia-Studien. 2—5. (Mit 26 Fig.) — Enderlein, Eine neue Fliegengattung von den Falklands-Inseln. (Mit 2 Fig.) — Becker, Pseudachorutides Bogoyawlensky n. g. n. sp. (Mit 4 Fig.) — Verhoeff, Ueber Scutigeriden. 5. (Mit 1 Schema.)

Mathematische u. naturwissenschaftl. Berichte aus Ungarn. Red.: J. Kürschák u. F. Schafarzik. 23. Bd. 1. Heft. Lpzg., Teubner.

Inh.: V. Klatt u. P. Lenard, Ueber die Erdalkaliphosphore. — St. Bugarszky, Eine neue Methode zur quantitativen Bestimmung des Aethylalkohols. — R. Kövesligethy, Die Berechnung seismischer Elemente. — A. Högyes, Bericht über die Tätigkeit des Budapester Pasteurinstitutes im J. 1903.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 24. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: K. v. Wesendonk, Ueber die Ursache der Dissonanzen. — M. Treub, Neue Untersuchungen über die Rolle der Blausäure in den grünen Pflanzen.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von F. Pietzker. 11. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Salle.

Inh.: F. Pietzker, Die Person des Lehrers im mathemat.-naturw. Unterricht. — K. Dunker, Forderungen für den mathemat.-naturw. Unterricht u. seine Vertreter. — O. Lesser, Rationale Zahlen in der Ebene u. im Raum.

Zeitschrift für wissenschaftl. Mikroskopie u. für mikroskop. Technik. Hrsg. von E. Küster. 22. Band. 1. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Strehl, Beugungsbild u. Absorptionsbild. — S. L. Schouten, Reinkulturen aus einer unter dem Mikroskop isolierten Zelle. — F. C. C. Hansen, Ueber Eisenhämateïn, Chromalaunhämateïn, Tonerdealaunhämateïn, Hämateïnlösungen u. einige Cochenillefarblösungen. — Bl. Růdžička, Zur Theorie der vitalen Färbung. — Di Cristina, Nuovo metodo per attaccare i tagli fatti da pezzi inclusi in celloidina. — A. Fischer, Eine Sperrvorrichtung für mikroskop. Demonstrationen. — G. Arndt, Beiträge zur Technik u. Methodik der mikroskop. Doppelsäge. — C. Metz, Die Leitzsche Dunkelfeldbeleuchtung bei Verwendung der homogenen Oelimmersion. — H. Triepel, Ein Zylinder-Rotations-Mikrotom. — Henneberg, Neues Mikrotom von Leitz. — K. Melissinos, Vorrichtung zur gleichzeitigen schnellen Färbung der auf Deckgläsern oder Objektträgern aufgeklebten Serienschnitte.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 12. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Th. Simon u. M. Reich, Einige Demonstrationsversuche mit Wechselstrom höherer Frequenz. — F. Paschen, Apparat zur Messung magnet. Feldstärken. — W. Hallwachs, Zu einer lichtelektr. Arbeit des Herrn C. Schäfer. — J. Hettinger, Schaltung zur maximalen Ausnutzung der Resonanzeffekte in den Empfangsstationen für drahtlose Telegraphie. — E. F. Huth, Theorie u. Praxis in der drahtlosen Telegraphie. — E. Grimsehl, Die Sichtbarmachung stehender elektr. Schwingungen. — T. Tamaru, Bestimmung der piezoelektr. Konstanten von kristallisierter Weinsäure. — A. Happel, Das Gesetz der korrespondierenden Zustände.

Kriegskunde.

Dictionnaire militaire. 19 & 20e Livr.: Montagne-Revolver. Paris, 1901/4. Berger-Levrault & Cie. (Lex. 8.) Je Fr. 3.

Das Werk, schon wiederholt in diesem Blatte erwähnt (vgl. zuletzt 52. Jahrg. [1901], Nr. 27, Sp. 1093) ist nun in langsamem, aber stetigen Vorwärtsschreiten bis zum Worte Revolver fertig gestellt. Wir kommen nach Vollendung des Ganzen, die hoffentlich nicht mehr allzu lange aussteht, darauf zurück.

Urkundliche Beiträge u. Forschungen zur Geschichte d. preuß. Heeres. Hrsg. v. Großen Generalstabe, Kriegsgeschichtl. Abt. II. 7. Heft. Berlin, 1905. Mittler & Sohn.

Inh.: Jany, Die alte Armee von 1655 bis 1740. Formation u. Stärke. (VI, 159 S. 8.) ℳ 3, 60.

Medizin.

Kraepelin, Emil, **Einführung in die psychiatrische Klinik.** 32 Vorlesungen. 2., durchgearb. Aufl. Leipzig, 1905. Barth. (IX, 373 S. Gr. 8.) ℳ 9.

Diese zweite Auflage hat gegenüber der ersten, im Jahre 1901 erschienenen nicht nur eine Vermehrung durch Hinzufügung zweier Vorlesungen erfahren, welche die angeborenen psychopathischen Zustände sowie die krankhaften Verbrecher und Landstreicher behandeln, sondern namentlich auch unsere inzwischen erweiterten Kenntnisse über die arteriosklerotischen Psychosen mehr berücksichtigt. Außerdem werden einzelne Krankheitsformen teils durch charakteristischere, teils durch zahlreichere Beispiele erläutert. Das Buch kann dem Anfänger nach dieser Umarbeitung als bestes Hilfsmittel zur Einführung in die Psychiatrie empfohlen werden.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 108. Band. 8./9. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Ch. Richet, Notizen über Thalassin (ein in den Fühlfäden der Seenesseln befindliches, Jucken hervorrufendes Gift). — Edw. Babák, Ueber die Wärmeregulation nach der „Firnissung" der Haut. Nach den gemeinschaftl. mit A. Stich durchgeführten respirometr. u. kalorimetr. Versuchen. — O. Weiß, Ueber die Ursache des Axialstromes am Nerven. (Mit 2 Fig. u. 2 Taf.) — R. H. Alcock u. J. Seemann, Ueber die negative Schwankung in den Lungenfasern des Vagus. (Mit 15 Fig.) — J. Seemann, Ueber den Einfluß der Belastung auf den Kontraktionsakt. 2) Wirkung von Spannungsänderungen auf die isometr. Summationszuckung. (Mit 2 Taf.) — J. Latschenberger u. St. Polansky, Ueber die Einflüsse auf die tägl. Schwankungen des Körpergewichtes. (Mit 2 Taf.) — Ed. Pflüger, Das Fett wird als Quelle des Zuckers sichergestellt u. Magnus-Levy's mathemat. Beweis, daß das Eiweiß u. nicht das Fett den diabet. Zucker liefert, widerlegt.

Internat. Archiv f. Schulhygiene. Hrsg. v. A. Johannessen u. H. Griesbach. 1. Bd. 3. Heft. Leipzig, Engelmann.

Inh.: H. Griesbach, Weitere Untersuchungen über Beziehungen zw. geistiger Ermüdung u. Hautsensibilität. (Mit 7 Fig.) — Bibliographie.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schwartz, Joh. Christoph, Das Billigkeitsurtheil des § 829 B.G.B. Eine civilistische Studie. Halle a. S., 1904. Niemeyer. (IV, 162 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Das B.G.B. hat die subsidiäre Schadensersatzpflicht nicht voll zurechnungsfähiger Personen und ihren Umfang zunächst dadurch eingeschränkt, daß der Unterhalt des Schädigers und der von ihm zu unterhaltenden Personen nicht in Frage gestellt werden darf. Sodann hat sie aber weiter den Ersatz in quali und quanto davon abhängig gemacht, daß nach Lage des Falles die Schadloshaltung der Billigkeit entspricht, über die sich demzufolge im Streitfalle das richterliche Urteil auszusprechen hat. Dadurch erlangt die Bestimmung Bedeutung für eine Reihe Fragen von allgemeinem Interesse. Neben der Abstellung des Rechts auf die Billigkeit sind namentlich Entstehung und Verjährung der Forderung, Art der richterlichen Kognition und Rechtskraft dahin zu zählen. Der Verf. hat diese Punkte eingehend und scharfsinnig behandelt, und als Prozessualist auch den Fragen des Prozeßrechts eine wirklich sachverständige und nicht bloß beiläufige Behandlung zu Teil werden lassen. O. F.

Brand, A., Die Grundbuchsachen in der gerichtlichen Praxis. Berlin, 1904. Häring. (XVI, 509 S. 8.) ℳ 9.

Das Werk entspricht dem Zwecke, für welchen es geschrieben ist, in vortrefflicher Weise. Es will allen im preußischen Rechtsgebiete mit Grundbuchsachen befaßten Behörden, Beamten und Privatpersonen ein Hilfsmittel für die Praxis des täglichen Lebens sein, und es erreicht diesen Zweck durch eine knappe, aber klare und inhaltreiche systematische Darstellung des in sehr zahlreichen Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen enthaltenen Rechtsstoffes, durch die Einflechtung einer großen Zahl zweckmäßig gewählter und meist gut formulierter Beispiele für die Fassung von Anträgen, Verhandlungen und Verfügungen und durch die eingehende Berücksichtigung der oberstrichterlichen Rechtsprechung. Sehr erwünscht wird den Praktikern die ausführliche Behandlung sein, welche der Verf. im sechsten Abschnitt der gewillkürten und gesetzlichen Vertretung widmet, indem er die für die Bevollmächtigung und die für die gesetzliche Vertretung der natürlichen und der juristischen Personen und der Handelsgesellschaften geltenden Rechtssätze erörtert und zusammenstellt. Recht brauchbar sind auch die Abschnitte 7 und 8 gestaltet, in denen der Verf. das eheliche Güterrecht und erbrechtliche Verhältnisse im Grundbuchverfahren und die Tätigkeit des Grundbuchamtes in besonderen Fällen (in dem Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungs-, dem Konkurs- und Enteignungs-Verfahren ꝛc.) behandelt. Auch die äußere Ausstattung des Buches ist zweckmäßig und gediegen. N.

Weber, Adolf, Ueber Bodenrente und Bodenspekulation in der modernen Stadt. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot (XV, 211 S. Gr. 8.) ℳ 4, 40.

Der Verf. ist, wie er im Vorwort mitteilt, gehindert, in der nächsten Zeit seine umfangreichen Studien über die städtische Bodenreform zum Abschluß zu bringen, und veröffentlicht daher zunächst in dem vorliegenden Bande einen Teil seiner Arbeiten, nämlich einen kurzen historischen Abriß der Bodenreformbewegung und eine Uebersicht der praktischen Fragen der Bodenreform. Wir müssen ihm für diese vorläufige Gabe dankbar sein, denn sie enthält außerordentlich anregende und beachtenswerte Ausführungen. Vor allem weist Weber zutreffend darauf hin, daß die allgemeine Auffassung, die Terrainspekulation sei allein oder hauptsächlich an der Steigerung der städtischen Bodenrente schuld, mit den Tatsachen nicht übereinstimmt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, so führt er aus, daß die Grundrentensteigerung in den sogenannten Geschäftsgegenden noch um vieles beträchtlicher ist als in den eigentlichen Wohnvierteln. Die Hauptquelle des steigenden Bodenwertes liegt im Zentrum der Stadt und die Bodenwertsteigerung in den äußeren Bezirken, wo die Bodenspekulation die Ursache der Preissteigerung sein soll, ist tatsächlich viel mehr die Konsequenz der Bewegung im Innern. Daß die hohe Grundrente im wesentlichen eine Folge der künstlichen Eindämmung des Angebots durch die Bodenspekulation sei, ist unrichtig, denn sie hält keineswegs in der Regel Bauland vom Markte fern, um dadurch den Bodenpreis zu steigern. Ein Monopol auf dem Grundstücks- und Wohnungsmarkt kann überhaupt nur ausnahmsweise bestehen, z. B. in der City einer Großstadt, in Bezug auf kleine Wohnungen u. dgl. Das Bauland für Wohnungen ist in gewissem Sinne beliebig vermehrbar. Ebensogut wie man von „Goldproduktion" spricht, kann man die Verwandlung von Ackerland in Bauland „Produktion" nennen. Auf diese wichtigen Gedankengänge folgen dann insbesondere noch Ausführungen über die Höhe des „unverdienten Wertzuwachses", über den Anteil, den die Terraingesellschaften an diesem Zuwachs sich selber sichern und über die verschiedenen Mittel im Kampfe gegen die Steigerung der Grundrente, auf die hier nur hingewiesen werden kann. In den Hauptpunkten scheint uns W. durchaus im Recht zu sein, wenn die für manche Behauptungen beigebrachten Beweise auch nicht exakt und zwingend genug sind. Hoffentlich werden die späteren Veröffentlichungen des Verf.s diesen Mangel beseitigen. Auf alle Fälle ist die vorliegende Schrift ein bedeutsames Werk, mit dem sich alle werden auseinandersetzen müssen, die wissenschaftlich die Fragen der städtischen Bodenrente behandeln wollen. Wenn zum Schlusse noch eine formelle Bemerkung gemacht werden darf, so sei darauf hingewiesen, daß die Verweisung der zahlreichen Anmerkungen (Weber hat besonders viel englische und amerikanische Literatur herangezogen) in den Anhang und das dadurch erforderliche stetige Umblättern die Lektüre zu einer wenig genußreichen macht. Diese Gepflogenheit wird Weber hoffentlich nicht beibehalten.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 12. Berlin, Liebmann.

Inh.: Planck, Anfechtung von Eheverträgen durch die Gläubiger eines der Ehegatten. — Laband, Der 58. Band der Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen. — Fuchs, Der deutsche Richter im Anklagezustande. — Köhne, Jugendgerichte. — Landauer, Von den Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg. — Boehme, Ist die Bestimmung des § 370⁵ StrGB. in ihrer jetzigen Fassung gerechtfertigt?

Statistische Monatschrift. Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 10. Jahrg. 5. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: K. Forchheimer, Zur Statistik der Gefällsübertretungen in den J. 1880 bis 1899. — H. Fehlinger, Die indische Volkszählung vom 1. März 1901. — R. Krickl, Der Zwischenverkehr der im Reichsrate vertretenen Königreiche u. Länder mit den Ländern der ungar. Krone im J. 1903.

Technische Wissenschaften.

Benischke, Gustav, Die asynchronen Drehstrommotoren, ihre Wirkungsweise, Prüfung und Berechnung. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (VIII, 172 S. Gr. 8. mit 2 farb. Taf. u. 112 Abb.) ℳ 5, 50; geb. ℳ 6.

Elektrotechnik in Einzeldarstellungen, hrsgb. v. G. Benischke. Heft 5.

Das unter dem Titel „Elektrotechnik in Einzeldarstellungen" erscheinende Werk des Verf.s hat bisher eine sehr günstige Aufnahme in Interessentenkreisen gefunden. Es ist

in erster Linie für die Studierenden der Technischen Hochschulen und für Ingenieure bestimmt, die bereits in der Praxis stehen und über einzelne Gebiete der Elektrotechnik unterrichtet zu werden wünschen. In dem neu erschienenen 5. Bändchen wird alles dasjenige mitgeteilt, was zur Beurteilung der Wirkungsweise, der Prüfung und der Berechnung von asynchronen Drehstrommotoren von Wichtigkeit ist. Vorausgesetzt werden im wesentlichen die Grundgesetze der Wechselstromtechnik, die durch denselben Verf. im 3. Bändchen eine spezielle Darstellung erfahren haben.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 45—48. Cöthen.

Inh.: (45.) H. Schmid, Die Anwendung der haltbaren Hydrosulfite in der Druckerei. — 7. Hauptversammlung der American Electrochemical Society. — Chr. Dralle, Neuerungen in der Glasindustrie im J. 1904. — (46.) W. Vaubel u. E. Bartelt, Beitrag zur Bestimmung der Borsäure. — Chemisches Repertorium Nr. 12. — (47.) 4. Jahresversammlung der freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker am 2. u. 3. Juni zu Dresden. — 35. Generalversammlung des American institute of mining engineers. — E. Valenta, Die Fortschritte auf dem Gebiete der Photochemie im J. 1904. — J. Sebelien, Zur Frage der Titerstellung von Normalsäuren. (Mit Abb.) — (48.) 12. Hauptversammlung der deutschen Bunsengesellschaft für angewandte physikal. Chemie in Karlsruhe vom 1.—4. Juni 1905. — F. Ulzer u. P. Pastrovich, Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der Naphthaprodukte in d. J. 1903/4. — H. Matthes u. F. Müller, Nahrungsmittel-Untersuchungsamt der Universität Jena.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 12. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. A. Dyes, Produktion u. Rentabilität der russ. chem. Industrie. (Forts.) — A. Binz, Ueber Fortschritte auf dem Gebiete d. künstl. organ. Farbstoffe insbes. im J. 1903. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 31. Mai 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 12. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Hofmann, Neueste Fortschritte auf dem Gebiete der unorgan Chemie. 1. Quartal 1905. — G. Rauter, Bericht über die Fortschritte der anorgan. chem. Industrie im 1. Vierteljahr 1905. — J. Wolfmann, Zuckerfabrikation. (Forts.) — H. Rühle, Die Nahrungsmittelchemie im 2. Halbjahr 1904. — E. Siermann, Neuerungen an Filterpressen. — Derſ., Der Arbeitsvorgang in Kugelmühlen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Blass, Fr., **Die Interpolationen in der Odyssee.** Eine Untersuchung. Halle a. S., 1904. Niemeyer. (306 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Der Verf. vertritt die Ueberzeugung, daß die Odyssee ein einheitliches Kunstwerk, kein Flickpoem, der vielköpfige Homer ein Mythos ist, mit der sicheren Entschiedenheit einer wissenschaftlichen Methode, die blinden Glauben an die Tradition, willkürliche Konjektur, Hang zum Paradoxen gleichermaßen ausschließt. Blaß erkennt in der Odyssee außer dem Homerischen zwei Faktoren, unechte Elemente: es sind erstens zahlreiche Interpolationen einzelner Verse (46 kommen auf α, 680 Verse auf die ganze Odyssee), im wesentlichen das Werk der Rhapsoden; auch die Gärten des Alkinoos rechnet B. zur ersten Klasse, nicht zur zweiten: diese umfaßt die Diaskeue, Zusätze, Erweiterungen, Episoden von Nachdichtern; sie ist älter als die Rhapsodeninterpolation, ja teilweise mit solcher ausgestattet. Hier behandelt B. zuerst den nachhomerischen Schluß der Odyssee, dann die Zudichtung der Diaskeuasten in den vorhergehenden Büchern (das ganze erste Viertel des Epos ist nach B. von der Diaskeue frei geblieben); zu ihr gehören u. a. Theoklymenos (u. E. eine Parallele zu Halitherses), die Iphitosepisode, die Räumung der Waffen aus dem Männersaal (von Herodot, meinen wir, in der Atyssage berücksichtigt), der Frauenkatalog und die Büßer mit Minos und Herakles, das Lied von der Buhlschaft des Ares und der Aphrodite (mit dem man zur besseren Erkenntnis seiner Eigenart und Herkunft die Hymnen auf Aphrodite und Hermes vergleichen mag). Besonders beachtenswert erscheint uns auch das über differierende, steigernde Iteration desselben Motivs Gesagte, die Rechtfertigung der drei Freierwürfe, die Behauptung der Echtheit für die erste Nekyia, die energische Verwahrung gegen eine Kritik, die selbst das Odysseeproömium für eine „Stümperei" ausgibt, die Auffassung der Telemachie als eines der Exposition dienenden Bestandteiles der Odyssee, die Scheidung zwischen chronologischen und sonstigen, zwischen poetischen und historischen Widersprüchen (freilich wird es nie an Gelehrten fehlen, die Telemachie und Odyssee trennen, bei Vereinigung der beiden die chronologische Aporie für unlösbar halten). Ein an viel behandelten Problemen so reiches Buch wird natürlich manchem Einwand begegnen. Zu tilgen ist u. E. β 316 (der Vers steht im Widerspruch zu 143; hier setzt Telemach geziemender Weise sein Hoffen auf Zeus, dort will er es, kindisch drohend, mit eigener Kraft versuchen); ferner nicht bloß ε 108, sondern ε 107—111: bei dem Peinlichen seines Auftrages will Hermes nur Dolmetscher von Zeus' Worten sein *φησί, ἠνώγειν*), nicht eigenes hinzufügen. Verworfen wird, mit Unrecht meinen wir, ρ 457, da *οὔ τί μοι ἔτλης* hier der infinitivischen Ergänzung bedarf, mit Unrecht auch δ 322—331. Es ist entschieden naturgemäß, daß Telemach das gleiche Anliegen in gleicher Form dem Nestor und dem Menelaos vorträgt; jene Verse aber sind nicht bloß passend, sondern geradezu unentbehrlich: die Worte des Menelaos *εἰρωτᾷς καὶ λίσσεαι* (347) sind ohne vorhergehendes *λίσσομαι* (328) ungehörig, nicht wenn man pedantisch, sondern wenn man ungezwungen, korrekt interpretiert. Auf ν 346 folgt (nach Ausscheidung der Vision des Theoklymenos) V. 390: aber dann scheint *γὰρ* störend, der Zusammenhang verlangt wohl eher eine konsekutive oder konfirmative Partikel, also entweder *δεῖπνον μὲν δὴ τοί γε* oder *ἦ μὲν δεῖπνον τοί γε* — B. vermutet, u. E. ohne ausreichenden Grund δ 640 *σύεσσι* (für *συβώτῃ*), χ 309 *πιπτόνων*, ι 120 *ἐπάκτορες* (eine Wortform also, die sich nicht bei Homer, auch sonst kaum findet; Ref. würde, wenn *κυνηγέται* unzulässig, vorziehen: *οὐδέ μιν εἰσοιχνεῦσί ποτ' ἀγρόται*, mit *ποτ'* an gleicher Versstelle wie in Γ 205); gewagt erscheint uns γ 232 *μογῆσαι, οἴκαδε δ' ἐλθέμεναι*, als ob andererseits dem Agamemnon die Mühen einer langen Irrfahrt erspart, aber die Heimkehr überhaupt versagt gewesen wäre; unzulässig das Participium *ἀκούσας* (γ 94), da hier *ὄπωπα* und *ἀκούω* doch wohl gegensätzlich gebraucht sind. Mit Recht schreibt B. δ 62 *σφῶν* (für *σφῷν*), aber ungern entbehrt man *γὰρ*: Ref. liest *οὐ γὰρ ὄλωλε γένος σφῶίν γε τοκήων* (vgl. Ο 111 mit *ὄλωλε* an gleicher Stelle des Verses). Wenn Odysseus den Eid angeboten hat (und zwar in dieser Form: *οὐχ αὕτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ*), so darf man an *ὀμόσας περ* ξ 392 keinen Anstoß nehmen; die Konjektur *οἷόν σ' οὐδ' ὀμόσαι περ ἐπήγαγον* läßt sich, ohne der Sprache einige Gewalt anzutun, nur sinnwidrig so interpretieren, daß Odysseus den Eumaios nicht zum Schwur bringen konnte (nicht so, daß Eumaios den Odysseus nicht schwören ließ). Das trefflich passende *ὥς σε ἔοικεν* χ 196 wird geopfert für *οὐδὲ σέγ' Ἠώς*: man mag finden, daß *Ἠὼς ἠριγένεια* vor dem gezüchtigten Melanthios zu feierlich und vornehm lautet, jedenfalls genügt *ἠριγένεια*, wie auch sonst ein bezeichnendes Epitheton ohne Namen der Gottheit steht. Auf λ 434 läßt B. 442 folgen und liest hier *μή οἱ*; aber die Beziehung dieses Pronomen auf *ἐσσομένῃσιν — καὶ ἥ κ' εὐεργὸς ἔῃσιν* ist sprachlich und sachlich anfechtbar, Ref. vermutet *μή τῳ μῦθον ἅπαντα πιφαυσκέμεν* (nach

ν 308 *μηδέ τῳ ἐκφάσθαι μήτ' ἀνδρῶν μήτε γυναικῶν*). Da *ι* 489 fällt, so will B. 488 *ἑτάροισι δ' ἐλᾶν σφοδρῶς ἐκέλευσα* (für *ἐπορούνας ἐκ.*): Homer hat überall (auch *μ* 124) *ἐλάαν*, wir möchten ändern in *ἑτάροισι δὲ ποιπνύειν ἐκέλευσα*. Auch B. verwirft *ε* 47—49 (Stab des Hermes), aber einen u. E. sicheren Beweis für die Echtheit der Verse enthalten die Worte, welche Kalypso beim ersten Anblick des Gottes spricht: *Ἑρμεία χρυσόρραπι* 87, durch diese Anrede ist doch wohl *εἵλετο δὲ ῥάβδον* 47 genügend gestützt. — Wenn überraschende Resultate nicht in großer Zahl von B. geboten werden, die Homerliteratur nur eklektisch, teilweise vielleicht einseitig berücksichtigt ist, neue Bahnen der Beweisführung (auch bei Verwertung der magischen Interpolation in den *Κεστοί* des Julius Afrikanus) kaum erschlossen werden, so muß man doch den hohen Wert eines Buches anerkennen, dessen lichtvolle Auffassung und Darstellung einen Teil der auf homerischem Forschungsfeld flackernden Irrlichter zu zerstören vermag. H. Stadtmüller.

Passerini, G. L., e C. **Mazzi**, **Un decennio di bibliografia dantesca** 1891—1900. Mailand, 1905. Hoepli. (669 S. 8.) L. 12.

Mit dem vorliegenden Bande kündigt sich ein gewaltiges Unternehmen in viel versprechender Weise an: eine allgemeine Dante-Bibliographie. Die Verff., deren Name jedem, der sich mit Dante beschäftigt, rühmlich bekannt ist, haben zunächst das bewegteste und fruchtbarste Dezennium der Danteforschung (1891—1900) dargestellt. Es umfaßt 4392 Nummern! Das ganze teilt sich in zwei Stücke, wovon das erste den Originalausgaben und Uebersetzungen, das zweite den Schriften über Dantes Leben und Werke gewidmet ist. Dieses enthält etwa zwanzigmal mehr Nummern als jenes. Es ist nach den Namen der Autoren alphabetisch geordnet. Außerdem werden die wichtigsten Rezensionen der einzelnen Schriften verzeichnet, und, wo es angebracht schien, gedrängte, möglichst sachliche Inhaltsanalysen beigefügt. Sehr geschickt sind die Indices angelegt. Der erste, ein Personenregister, verzeichnet die in der bibliographischen Abteilung verborgenen Verfasser der Rezensionen, oder sonstwie erwähnte Persönlichkeiten; der zweite gibt ein ausgedehntes Sachregister, der dritte führt die kritisch behandelten Verse aus der „göttlichen Komödie" und die wichtigsten Stellen aus den kleineren Werken des Dichters auf und verbindet sie mit den einschlägigen Nummern der Bibliographie. — Es ist sehr zu wünschen, daß diese ausgezeichnete Leistung die wohlverdiente günstige Aufnahme finde, die es den Verff. und dem Verleger ermöglichen wird, ihre mühevolle und verdienstliche Arbeit zu rascher Fortsetzung und Vollendung zu führen.

K. V.

Pedantius. A Latin comedy formerly acted in Trinity College, Cambridge. Edited by G. C. Moore Smith. Louvain, 1905. Uystpruyst. Leipzig, Harrassowitz. (L, 164 S. Gr. 8. mit 1 Abb.)

Materialien zur Kunde des älteren engl. Dramas, hrsg. von W. Bang. VIII. Band.

Die „Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas", die schon so viele interessante und wertvolle Beiträge zur Theatergeschichte des Shakespeareschen Zeitalters an den Tag gefördert haben, berücksichtigen mit Recht auch das damalige lateinische Universitätsdrama. Die Komödie Pedantius (verfaßt ca. 1580 in Cambridge), die schon von den Zeitgenossen hoch gepriesen wurde, hat wohl von allen diesen Stücken am meisten einen Neudruck verdient. Wir sehen hier, wie öfters im lateinischen Drama jener Zeit, den Einfluß des italienischen Lustspiels hervortreten, aus welchem vor allem der pedantische Titelheld stammt. Diese Figur, die sich bald im Lustspiel aller Nationen einbürgerte, war allerdings nicht so leicht im lateinischen Drama zu verwerten, denn hier mußte ein Haupteffekt wegfallen, die dem Pedanten eigentümliche Einmischung lateinischer Brocken in die Volkssprache und die komischen Mißverständnisse, die sich daraus ergeben. Aber doch ist der Pedant auch in diesem Cambridger Drama sehr lustig geschildert. Er erscheint hier wie so oft vom Liebespfeil getroffen; er erklärt nicht mehr leben zu können absque hoc additamento vel corollario uxoris. Unterstützt wird er in seinen Bewerbungen um die schöne Lydia durch seinen Schüler Ludio, der allerdings nicht ganz uninteressiert ist, denn er hofft, daß Lydia dem Pedantius einiges von der Kraft entziehen werde, die er auf das Prügeln seiner Schüler verwendet. Wie dem aber auch sei, er sucht Lydia zur Ehe zu überreden, vor allem durch die Aussicht auf die großen Latinisten, die sie voraussichtlich mit Pedantius erzeugen werden. Dafür will auch Pedantius dem Ludio alle seine Bücher vermachen, ausgenommen das Lexicon Nizolii, mit dem er begraben sein will. Außerdem hat aber Pedantius noch einen Fürsprecher in der Person des Dromodotus, der im Gegensatz zu seinem ciceronianischen Freund ein Aristoteliker ist und mit ihm einmal einen großen Streit über Sach- und Wortgelehrsamkeit ausficht. Aber trotz aller Fürsprache zeigt sich Lydia nicht sehr bereitwillig (quousque tandem Lydia, abutere patientia nostra, ruft ihr Pedantius einmal entgegen) und in der Tat schenkt sie zum Schluß einem andern ihre Gunst.

Dieses merkwürdige Drama hat Smith auf Grund zweier Hdschrr. und eines Drucks von 1631 sehr sorgfältig herausgegeben und mit lehrreichen Anmerkungen begleitet, in denen sehr viel Belesenheit und Arbeit steckt. In der Einleitung ist vor allem die Untersuchung über die im Stück enthaltenen persönlichen Anspielungen von Interesse. Schon durch eine gelegentliche Bemerkung des Pamphletisten Nash wußte man, daß in dieser Komödie der Cambridger Gelehrte Gabriel Harvey, einer der bekanntesten Literaten des Elisabethischen Zeitalters, verspottet wurde. Smith hat nun auf Grund einer genauen Durchforschung von Harveys Leben und Schriften eine ganze Reihe von charakteristischen Zügen in der Rolle des Pedantius entdeckt, die in der Tat auf Harvey passen. Und zwar sind darunter gerade solche Züge, die mit dem konventionellen Charakter des Pedanten nicht übereinstimmen, vor allem sein geckenhaftes Aeußeres und sein Bestreben, als eleganter Latinist eine Anstellung am Hofe zu finden. Besonders in einer Szene mit einem Tuchhändler, dem Pedantius Geld schuldig ist, treten diese Züge hervor. Ueber den Verfasser konnte Smith nichts sicheres ermitteln; von den durch die Ueberlieferung bezeichneten Persönlichkeiten haben Forcett und Wingfield wohl das meiste Anrecht; die Ueberlieferung, wonach Cromwells Lehrer Beard der Verfasser sein soll, wird offenbar mit Recht als irrig bezeichnet. C.

Deibel, Franz, **Dorothea Schlegel** im Zusammenhang mit der romantischen Schule. Berlin, 1905. Mayer & Müller. (III, 188 S. Gr. 8.) *M* 5, 60.

Palaestra. Untersuchungen u. Texte aus der deutschen und engl. Philologie. Hrsgb. v. A. Brandl, G. Roethe und Er. Schmidt. XL.

Der Geist des Lehrers, Erich Schmidts, hat diese Arbeit des Jüngers beseelt. Die umfassende Vollständigkeit des Materials ist fast künstlerisch gestaltet, die den Hauptteil der Untersuchung bildende Analyse des „Florentin" erhebt sich weit über schulmeisterliche Zusammenstellung und Klassifikation. Das Ganze der Darstellung hängt mit der Gesamtliteratur und mit dem Leben innig zusammen. Lebensfülle

und Frische der Entwicklung sind wertvollen Anhängen, Nachträgen und Registern keineswegs hinderlich, so daß der Wert der Arbeit ein nach allen Seiten großer, der Gesamteindruck ein höchst erfreulicher ist. E. v. K.

Aus Goethes Lebenskreise. J. P. Eckermanns Nachlaß. Hsgb. v. Friedrich Tewes. 1. Band. Berlin, 1905. G. Reimer. (VIII, 404 S. Gr. 8.) *M* 8.

Man wird diesen Band mit großer Erwartung zur Hand nehmen und mit nicht geringer Enttäuschung aus der Hand legen. Der die Hälfte des Buches (S. 3—210) füllende Briefwechsel Eckermanns mit seiner Braut und mit Heinrich Stieglitz, dessen Person uns heute doch nur mehr wegen des Selbstmords seiner Gattin Teilnahme weckt, ist durchaus unbedeutend. Die Wiedergabe einiger Urteile, wie über Bettina (S. 64), über Eckermanns Glücksgefühl in Goethes Nähe, hätte genügt. Von Interesse ist nur, daß Eckermanns Mitteiluugeu an seine Braut über Goethische Aeußerungen wohl den ersten Anlaß zur Aufzeichnung von Goethes Gesprächen gaben. Zum Drucke geeignet erweist sich bloß ein Teil der zweiten Hälfte des Buches, so Eckermanns Bericht über seine Kriegserlebnisse als Freiwilliger in Holstein und vor Hamburg, die Zeugnisse von Ottiliens und ihrer Söhne tätiger Freundschaft für Eckermanns Sohn und Eckermanns Erzählung seines Traums. Höchst wichtig sind Eckermanns Briefe und Gutachten über die Ausgabe letzter Hand und die vierzigbändige Ausgabe von 1840. Wenn E. selbst die vom Verleger erzwungene Anordnung in der A. l. H. als das Gegenteil von wahrhaft ehrlich und gelungen bezeichnet (S. 294), so ist dies ein neuer Beleg dafür, wie falsch es war, die Einteilung gerade dieser Ausgabe zur Grundlage für die Sofien-Ausgabe zu wählen. Sehr beachtenswert ist es, daß Eckermann schon 1841 den Autor der vier Lieder „Erwache Friederike", „Ein grauer trüber Morgen", „Ach du bist fort?", „Wo bist du itzt?" in „Lenz oder irgend einem anderen jungen Dichter, den die Schönheit der liebenswürdigen Friederike erregt hatte" (S. 300), finden wollte. Der Wiederabdruck von Eckermanns Streitschrift gegen Brockhaus ist zu billigen, denn das objektiv unredliche Verfahren der Firma gegen den armen Eckermann ist, wie Tewes mit Recht beklagt, von Düntzer und Geiger nicht nach Gebühr getadelt worden. Dagegen sind Tewes' Erläuterungen nicht sehr glücklich abgefaßt; der seltsame Irrtum, daß Liszt zufällig die auf der Altenburg wohnende Fürstin Wittgenstein kennen gelernt habe (S. 402), ist aus jeder Lisztbiographie richtig zu stellen. Da Fr. Tewes mehrere Bände aus Eckermanns Nachlaß in Aussicht stellt, so ist die Mahnung, künftig doch mehr zwischen Unbedeutendem und des Druckes Würdigem zu unterscheiden, angesichts der im ersten Bande betätigten kritiklosen „Andacht zum Ungedruckten" dringend nötig. M. K.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 12. Paderborn, Schöningh.

Inh.: P. Meyer, Ferien. — Programmschau: Golling, Zu griech. Schriftstellern.

Die neueren Sprachen. Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 13. Bd. 3. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: H. Büttner, Die schriftl. Klassenarbeiten. — K. Meier, Ueber Shakespeares „Macbeth". (Schl.) — R. J. Lloyd, Glides between consonants in English. — H. Klinghardt, Der inhaltliche Wert der Lektüretexte im neusprachl. u. im altsprachl. Unterricht.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 5. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: J. Gaismaier, Zur Frage der Autorschaft von Uhland-Kerners „Bären". — R. Kříž, Graphische Lösung quadrat. Gleichungen mit einer Unbekannten. — F. Sigmund, Die Behandlung der sexuellen Frage im naturkundl. Unterrichte. — W. R. v. Hartel, Rede anläßlich einer Schillerfeier in Wien.

Kunstwissenschaft.

Sauermann, Ernst, **Die mittelalterlichen Taufsteine** der Provinz Schleswig-Holstein. Lübeck, 1904. Nöhring. (72 S. Lex. 8. mit 52 Abb. u. 1 Karte.) *M* 10.

Schleswig-Holstein ist in Beziehung auf die Erforschung seiner Bau- und Kunstdenkmäler besonders glücklich gestellt. Es brauchen nur die Namen Haupt und Mathäi genannt zu werden. Dazu tritt nun diese neue Monographie. Das Hauptgewicht legt der Verf. auf die Herkunftsgeschichte der Taufen und stellt an der Hand des Materials vor allem, dann auch der Form drei ausländische Bezugsquellen fest: Belgien (Namur), Weser (Bentheim, Gildeshaus), Gotland. Der größere Teil ist heimatlichen Ursprungs. Der Bilderkreis ist ganz der biblische und symbolische der romanischen Epoche, dessen wesentlicher Inhalt uns verständlich ist. Die Deutung der Jagdscenen als Monatsbilder, die der Verf. vermutungsweise ausspricht, scheint mir an dieser Stelle unmöglich. Auch ist über die Bedeutung der symbolischen Köpfe an den Taufen noch lange nicht das letzte Wort gesprochen; die übliche Beziehung auf die vier Paradiesflüsse (S. 41) wird von großen Schwierigkeiten bedrückt. Der S. 2 erwähnte Kanon der Synode zu Lerida von 524 (nicht 500) ist ein mittelalterlicher Zusatz. Möchte die methodisch musterhafte, umsichtige und ertragsreiche Untersuchung zu Nachahmung in andern Gebieten anregen. V. S.

Beiträge zur Kunstgeschichte. N. F. 32. Heft. Leipzig, 1905. E. A. Seemann. (VIII, 72 S. Gr. 8. mit 50 Abb.) *M* 2, 50.

Inh.: P. Greinert, Erfurter Steinplastik des 14. u. 15. Jahrh.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 18. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: H. Toball, Geschäftliches für die Beschickung der Kunstausstellungen. — G. Galland, Die Ausstellung deutscher Landschafter des 19. Jahrh. — G. J. Wolf, München: 9. internat. Kunstausstellung und Lenbach-Ausstellung. — M. Rapsilber, Große Berliner Kunstausstellung 1905. — Wien: Die letzte Jahressitzung des österr. Kunstrates. — M. Bodmer, Frankfurt a. M.: Die Ex-libris-Ausstellung im Kunstverein. — E. Kiesling, Leipziger Kunstbericht. — Derf., Eugen Urban. (Mit Illustr.)

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 17/18. München, Callwey.

Inh.: (17.) F. Avenarius, Meunieur. — Bonus, Wie die Erzählung entstand. — A. Halm, Bruckner als Melodiker. — (18.) R. Batka, Freiluft-Musik. — K. Aram, Willensfreiheit u. modernes Drama. — A. Dresdner, Neue Berliner Baukunst.

Zeitschrift f. bild. Kunst. 40. Jahrg. 9. Heft. Lpzg., E. A. Seemann.

Inh.: L. Kaemmerer, Ausstellung von Werken Karl Zieglers im Kaiser Friedrich-Museum zu Posen. — L. Hevesi, Otto Wagners moderne Kirche. — Ph. M. Halm, Eine Komposition von Giovanni Bellini. — H. E. Wallsee, Valentin Ruths. — P. Weber, Die roman. Wandmalereien der Rheinlande. — H. Schmidkunz, Javanische Kunst. — M. Rapsilber, Kayserzinn. — K. Groß, Die Wahrhaftigkeit im kunstgewerbl. Unterricht.

Pädagogik.

1) **Matthias, Ad., Die soziale und politische Bedeutung der Schulreform** vom Jahre 1900. Vortrag. Berlin, 1905. Duncker. (36 S. 8.) *M* 0, 75.

2) **Harnack, Adolf, Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums** in der modernen Zeit. Vortrag. Berlin, 1905. Weidmann. (22 S. 8.) *M* 0, 50.

Der bekannte Verf. der erstgenannten Schrift gehört zu den nicht zahlreichen Optimisten, die in der von Preußen eingeführten Schulreform einen erheblichen Fortschritt sehen und ihr eine soziale und politische Bedeutung zuschreiben. Er findet, daß es eine Freude ist in solcher Zeit zu leben, und schildert den jetzt geschaffenen Zustand in hellen Farben.

Verkennen läßt sich freilich nicht, daß er sich ziemlich leicht über die Bedenken hinweggesetzt hat, die von sehr ernster und einwandfreier Seite gegen die Schulreform erhoben wurden; es ist, abgesehen von der historisch gehaltenen Entwicklungsübersicht und den Bemerkungen über die Auslandsschulen, fast keine Seite des Schriftchens, gegen die sich nicht erhebliche Einwendungen machen ließen. Schlagworte werden, dem Geist der Neuzeit entsprechend, in reichem Maße verwendet, wie uns scheint viel reicher, als man von einem Manne wie dem Verf. erwarten sollte: „diejenigen, die an dieser Wendung (von 1900) aus vollster Ueberzeugung mitgewirkt haben, leben der Ueberzeugung, daß das große Erwerbsleben in Deutschland nicht auf die Tätigkeit der Akademiker und der akademisch gebildeten Bureaukratie zurückzuführen ist" (S. 21). „Sollte allein der Stubengelehrte wahre Gelehrsamkeit pflegen, nicht jeder wissenschaftliche Arbeiter, mag er schaffen wo er will?" (S. 22). „Der Staat gab seine onkelhafte Vormundstelle Jünglingen gegenüber auf, die denn doch nach zwölfjähriger Beaufsichtigung in wissenschaftlicher und ethischer Beziehung selber wissen wollen, was sie zu tun und zu arbeiten haben" (S. 25). „Was nahmen sie (die vom Gymnasium vor der Reifeprüfung abgingen) mit ins Leben? Es fehlte der nötige Blick für praktische Verhältnisse, die Festigkeit raschen Ein- und Zugreifens; es fehlte die Gabe und die Lust für die kleinen Dienste des Tages und untergeordnete Hantierungen für das gewerbliche, kaufmännische, praktische Leben überhaupt." „Wer hier (auf den realen Anstalten) sein Endziel nicht erreicht, der ist doch ein brauchbarerer Mensch für das Leben als der verunglückte Lateinschüler; und er ist bei weitem nicht so hochmütig" (S. 26). „Wo heute das Deutschtum gefährdet ist, da zeigt sich, daß die Realschulen die besten Vorkämpfer für unsere deutsche Eigenart sind" (S. 32)! — Seine etwas mitleidige Betrachtung der „Freunde alter Zeit und alter Ruhe" wird die Skepsis derer nicht überwinden, die in der „Reform" im großen ganzen eine „Neuerung" sehen, die unsere wissenschaftliche Ausbildung erschüttert, mag sie auf den ersten Blick der Praxis des Lebens auch zu nützen scheinen. Daß dieser Vortrag vor der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin gehalten wurde, mag als Zeichen der Zeit interessant erscheinen.

Harnacks Rede (2), die in der Versammlung der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Berlin gehalten wurde, faßt in klarer und geistvoller Weise alles zusammen, was an Argumenten für den Wert der humanistischen Bildung vorgebracht werden kann. Wird diese Ansprache mehr als eine schöne Grabrede sein und die große Versammlung, die ihr großen Beifall spendete, mehr als eine Versammlung von Freunden, die sich bewußt sind, was wir verlieren? Die Frage ist berechtigt, denn gegenüber den gymnasialfeindlichen Tendenzen der Gegenwart halten die Freunde der humanistischen Bildung sich doch nur in der Defensive. H. glaubt nicht, daß die Fortexistenz des alten Gymnasiums ernstlich bedroht sei und dunkle Wetterzeichen vorhanden seien. Aber er sagt selbst, daß die Presse, wenige Ausnahmen abgerechnet, mit Einmütigkeit gegen das klassische Gymnasium Partei nimmt, und das ist Wetterzeichen, scheint uns, genug. Wenn die Gymnasialpartei nicht im stande ist, hier ihrer Stimme besseren Widerhall zu schaffen, werden die Schulreformer das Gymnasium, das jetzt mit den anderen Schulgattungen gleichberechtigt ist, auch von diesem Standpunkt aus zu verdrängen suchen. Ist das Gymnasium die beste Vorbereitung für Philologen, Staatsmänner und Juristen, so hat es keinen wissenschaftlichen Nutzen (und auf den kommt es an) andere als humanistisch Vorgebildete zuzulassen. An Nachwuchs fehlt es doch nicht. Daß der Jurist gerade auf realen Anstalten das besser lernen wird, was er für die juristische Praxis braucht, ist sehr zweifelhaft, und bessere Dienste würde dann die Ausbildung in einer Handelsschule liefern, wenn nicht in einem Kontor. An diesen Verbeugungen nach der anderen Seite hin liegt, scheint es, die Schwäche der Gymnasialpartei. Sie hat seinerzeit, wie bekannt, die Petition eingereicht, alle drei Schulgattungen gleichzustellen, und war hierbei von dem Wunsche geleitet, das humanistische Gymnasium in seiner Eigenart wiederhergestellt zu sehen. Das erste ist geschehen, das zweite nur in bescheidenstem Umfange, und darum erscheint taktisch jene Petition heute als eine Schwäche, die im Interesse ihres Schützlings nicht gelegen hat. Immerhin können die Freunde humanistischer Bildung H. nur dankbar für seine schöne, lichtvolle Darstellung sein; den Gegner überzeugen und Nutzen stiften wird sie nicht, so lange sich nicht die Freunde des humanistischen Gymnasiums zu energischer Unterstützung der darin vertretenen Gedanken aufraffen. Ob nicht die klassische Philologie mit ihrem sich ins Detail verlierenden Lehrbetrieb in manchen Fällen selbst eine der Ursachen gewesen ist, die durch ungeeignete Schulung der Gymnasiallehrer die Freude der Jugend am klassischen Altertum zerstört hat, ist eine Frage, die eingehendere Berücksichtigung verdient, als ihr in allen Pro- und Contraschriften zu teil geworden ist, hier aber nicht diskutiert werden kann. Hdt.

Die Mädchenschule. Hrsg. von K. Hessel. 18. Jahrg. 6. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: Schöne, Die Jahresberichte der höh. Mädchenschulen. — S. Mejer, Wissenschaftl. Fortbildungskurse in Göttingen. — H. Heim, Zur Reform der französ. Orthographie.

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. June 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: E. L. Thorndike, The selective influence of the college. — W. S. Jackman, Nature-study and religious training. — G. B. Adams, The degree of doctor of philosophy. — I. E. Lord and J. I. Wyer jr., Bibliography of education for 1904.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 6. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: A. Würzner, Die Konzentration im Sprachunterrichte der Realschule. — H. Kleinpeter, Ueber den Begriff der Kraft. — R. Kirchberger, Zur Behandlung der gemeinen Brüche auf der untersten Stufe der Mittelschule.

Katechetische Zeitschrift. Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 6. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Johs. Koehler, Die Schöpfungsgeschichte auf der Unterstufe. Ein Beitrag zur Theorie des Lehrplans für den Religionsunterricht. — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — H. Tögel, Neue Sprüche Jesu. (Forts.) — O. Hardeland, Bilder aus der inneren Mission. (Forts.)

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie der Wissenschaften in München. Juni-Sitzungen 1905. Franz in Komm.

I. Philosophisch-philologische Klasse: A. Mayr, Aus den phönikischen Nekropolen von Malta. Muncker, Zu Schillers Dichtungen: A) Die ursprüngliche Gestalt der „Künstler"; B) Die Behandlung des Wunders in der „Jungfrau von Orleans".

II. Mathematisch-physikal. Klasse: A. Föppl, Ueber die Torsion von runden Stäben mit veränderlichem Durchmesser. E. v. Fedorow, Ueber Syngonielehre.

III. Historische Klasse: Herm. Grauert, Forschungen und Texte zur Geschichte des Kaisertums und Papsttums im Mittelalter (Tractatus de iurisdictione Imperatoris et Imperii, 1300). Walter Goetz, Franz von Assisi und die Renaissance. E. Brandenburg, Neue Untersuchungen im Gebiet der phrygischen Felsendenkmäler.

Videnskabs-Selskabets Skrifter. I. Historisk-filosofisk Klasse. 1904, Nr. 1. 1905, Nr. 1. Christiania, Dybwad in Komm. (Gr. 8.)

Inh.: A. Bugge, Vesterlandenes indflydelse paa Nordboernes og særlig Nordmændenes ydre kultur, levesæt og samfundsforhold i Vikingetiden. (425 S.) — A. Torp, Etruscan notes. (68 S.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen. (Kants 100jähr. Todestag.) Richard Falckenberg, Gedächtnisrede auf Kant (Die Erkenntnislehre und die Sittenlehre). (23 S. 4.)

— (Rektoratsrede.) Philipp Allfeld, Die Bedeutung des Rechtsirrtums im Strafrecht. (27 S. 4.)

— (Rektorwechsel.) Hermanni Varnhagen, De verbis nonnullis linguae veteris Francogallicae una cum fabella quae sermone Italico composita et Maria per Ravenna inscripta in bibliotheca academica Erlangensi typis excusa asservatur. (22 S. 4.)

— (Inauguraldiss. [Theol. Fak.]) Johannes Witte, Der Kommentar des Aponius zum Hohenliede. Untersuchung über die Zeit und den Ort seiner Abfassung, über die Persönlichkeit des Verfassers und über die Stellung des Kommentars in der Geschichte der Auslegung des Hohenliedes, unter Zugrundelegung der ersten Ausgabe des ganzen Kommentars vom Jahre 1843. (97 S.) — [Philos. Fak., Gesch.] Jakob Batteiger, Der Pietismus in Bayreuth. (31 S.) — Heinrich Goesch, Untersuchungen über das Wesen der Geschichte. Ein Beitrag zur Methodenlehre. (36 S.) — Konstantin von Kurnatowski, Georg Friedrich Markgraf von Brandenburg und die Erwerbung des Bistums Kurland. Ein Beitrag zur kurländ. Geschichte des 16. Jahrh.s. (61 S.) — Heinrich Reimers, Die Quellen der »Rerum Frisicarum Historia« des Ubbo Emmius. (64 S.) — Franz Sachse, Das Aufkommen der Datierungen nach dem Festkalender in Urkunden der Reichskanzlei und der deutschen Erzbistümer. Ein Beitrag zur Chronologie des Mittelalters. (128 S.) — [Geogr.] Adalbert Reischl, Die Höhlen der fränkischen Schweiz und ihre Bedeutung für die Entstehung der dortigen Täler. (94 S. mit 24 Taf.) — Hans Rid, Die Klimatologie in den Geographica Strabos. Ein Beitrag zur physischen Geographie der Griechen. (62 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XI. Nr. 12. Turin, Locscher.

Somm.: Vendryes, Traité d'accentuation grecque. (L. Valmaggi.) — Förster, Libanii Opera, vol. II (C. O. Zuretti.) — Raeder, Theodoreti Graecorum affectionum curatio. (P. Cesareo.) — Stampini, Virgilio. Le Bucoliche, parte I, 3. ed. (A. Cima.) — Lafaye, Les Metamorphoses d'Ovide et leurs modèles grecs. (G. Ferrara.) — Giarratano, C. Valeri Flacci Balbi Setini Argonauticon libri octo. (P. Rasi.) — Wessner, Aeli Donati Commentum Terenti. (R. Sabbadini.) — Callegari, Il Druidismo nell' antica Gallia. (V. Costanzi.) — Comunicazioni (A. Taccone, Sulla lezione di alcuni luoghi melici dell'Alcesti euripidea. — R. Sabbadini, Quesito filologico: senex, iuvenis.)

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 9. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Herodas, Mimes, ed. by Nairn. (Van Leeuwen.) — Politis, *Μελέται*, I—II. (Hesseling.) — Buck, Grammar of Oscan and Umbrian. (Van Wijk.) — Persius rec. Santi Consoli. (Brakman.) — Santi Consoli, Annotazioni crit. alle satire di Persio. (Brakman.) — Henry, Grammaire pâlie. (Speyer.) — Mnl. Marialegenden, uitg. door De Vooys, II. (Leendertz), II. — Bethmann, Die mhd. Dichtung v. Grafen Rudolf. (Frantzen.) — Henk, Die Frage in der altengl. Dichtung. (Kruisinga.) — Meissner, Die Strengleikar. (Boer.) — Petersen, Comitium. Rostra. Grab des Romulus. (Kan.) — Matthias, Wohnsitze der Kimbern. (Koch.) — Luchaire, Innocent III. Rome et l'Italie. (H. C. Rogge.) — Luschin v. Ebengreuth, Allg. Münzkunde. (Pierson.) — Payne, English Medicine in the Anglo-Saxon times. (Van Leersum.) — Heinichen, Lat.-Deutsches Schulwörterbuch, bearb. v. Wagener. (Beversen.) — Robert, Phraséologie française. (Bourquin.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 24. Paris, E. Leroux.

Somm.: Sir Robert Douglas, L'Europe et l'Extrême-Orient. — Lechat, La sculpture attique avant Phidias. — A. Thomas, Nouveaux essais de philologie française. — Michaut, Sainte Beuve et le Livre d'Amour. — Voinovich, Ferenczi, Bodnar, Berkovics, Eötvös. — A. Lévy, Stirner et Nietzsche.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 25. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Riemann, Handbuch der Musikgeschichte. I. Altertum u. Mittelalter bis 1450. 1. Tl. — O. Jäger, Homer u. Horaz im Gymnasialunterricht. (Leuchtenberger.) — A. Audollent, Carthage Romaine 146 a. J.-Chr.—698 après J.-Chr. (J. Ziehen.) 2. — W. Wundt, Völkerpsychologie. 1. Die Sprache. 2. Aufl. 2. Tl. (M. Schneidewin.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Ahrens, W., Scherz u. Ernst in der Mathematik. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 135.)

Baumgartner, A., Die französ. Lit. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach LXVIII, 5.)

Bellum Africanum, hgb. v. R. Schneider. (Nitsche: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Clarke, The eternal saviour-judge. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 25.)

Francke, R., Die christl. Liebestätigkeit in Kurhessen. (Wiegand: Ebd.)

Goetz, L. K., Der Ultramontanismus als Weltanschauung 2c. (Zöckler: Ebd.)

Grunsky u. Bräuhäuser, Griech. Uebungsbuch. II. (G. Sachse: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Gutjahr, F. S., Die Glaubwürdigkeit des irenäischen Zeugnisses über die Abfassung des vierten kanon. Evang. (Kneller: Stimmen aus Maria-Laach LXVIII, 5.)

Harmer and Shipley, The Cambridge natural history. Vol. VII. (v. Hanstein: Naturw. Rundschau XX, 25.)

Haustein, A., Die Siedelungen des sächs. Vogtlandes. (Roth: Globus (LXXXVII, 23.)

Hellwig, Die Technik des Unterrichts in der deutschen Grammatik. (Wetzel: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Hüttenrauch, H., Die Augsburg. Konfession 2c. (Amelung: Theol. Lbl. XXVI, 25.)

Jacoby, F., Das Marmor Parium. (Munro: The Classical Review XIX, 5.)

Kautzsch, Textbibel des A. u. N. Test. (Consbruch: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Krauß, Fr., Die Volkskunde in den J. 1897—1902. (Winternitz: Globus LXXXVII, 23.)

Lagrange, Etudes sur les religions sémitiques. 2. éd. (König: Theol. Lbl. XXVI, 25.)

Lamprecht, K., Moderne Geschichtswissenschaft. (Schilling: Deutsche Kultur I, 1.)

Linnig, Der deutsche Aufsatz 2c. 10. Aufl. (Severin: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 9.)

Lucilii carminum reliquiae, rec. Fr. Marx. (Lindsay: The Classical Review XIX, 5.)

Müller, R., Otto Ludwigs Erzählungskunst. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 138.)

Nechelput u. Heuten, Recueil de poèmes. II. (R. Vogt: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Ottmann, V., Rund um die Welt. (Nord u. Süd H. 340.)

Sapper, K., In den Vulkangebieten Mittelamerikas. (Bergeat: Globus LXXXVII, 23.)

Schindele, Reste deutschen Volkstums südl. der Alpen. (Ebd.)

Seidel, P., Hohenzollern-Jahrbuch. VIII. (Heydenreich: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Seiling, M., Goethe u. der Materialismus. (Beeh: Deutsche Kultur I, 1.)

Seydel, A., Unterricht in der christl. Religion 2c. (Boettcher: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 6.)

Sievers, W., Asien. 2. Aufl. (Rohrmann: Ebd.)

C. Valeri Flacci Argonauticon libri octo. Recogn. C. Giarratano. (Summers: The Classical Review XIX, 5.)

Vom 14. bis 21. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege (1804—1813). Hgb. v. Edith Freiin v. Cramm. Berlin. Fleischel & Co. (8.) *M* 4.

Cervantes, Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha. Uebers., eingel. u. erläutert v. L. Braunfels. Neue, rev. Jub.-Ausg. 1. Bd. Straßburg. Trübner. (Gr. 8.) *M* 2, 50.

Delaquis, E., u. J. Polec, Materialien zur Lehre von der Rehabilitation. Berlin. Guttentag. (XLVIII, 498 S. Gr. 8.)

Ellenberger, W., H. Baum u. Herm. Dittrich, Handbuch der Anatomie der Tiere für Künstler. 3. Bd.: Anatomie des Löwen. 1. Lief. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Qu. 4 mit 6 Taf.) *M* 9; kompl. in 3 Lief. *M* 21

Engler, A., Das Pflanzenreich. Regni vegetabilis conspectus. 21. Heft. IV. 23 B. Araceae-Pothoideae mit 618 Einzelbildern in 88 Fig. Leipzig. Engelmann. (330 S. Lex.-8.) *M* 16, 50.

Frankl, O., Friedrich Schiller in seinen Beziehungen zu den Juden u. zum Judentum. 2. Aufl. Mähr.-Ostrau. Papauschek. (66 S. Gr. 8.)

Günther, S., Varenius. Leipzig. Thomas. (Gr. 8.) *M* 3, 50.

Gundlach, W., Geschichte der Stadt Charlottenburg. 1. Bd.: Darstellung. 2. Bd.: Urkunden u. Erläuterungen. Berlin. Springer.

(XIX, 668 S. Gr. 8. mit 170 Abb. u. 35 Beilagen; XXXVI, 604 S. mit 21 Abb. u. 4 Beil.)

Herz, P., u. G. Ernst, Strafrecht der Militärpersonen. Handbuch. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) Geb. ℳ 18.

Histoire de l'art depuis les premiers temps chrétiens jusqu' à nos jours. Pnbliée sous la direction de André Michel. Tome I, 1. Paris. Colin. (Gr. 8. mit 207 Abb. u. 5 Taf.) Fr. 15.

Knuth, Paul, Handbuch der Blütenbiologie. 3. Bd.: Die bisher in außereuropäischen Gebieten gemachten blütenbiologischen Beobachtungen. Unter Mitw. von O. Appel bearb. u. hgb. v. E. Loew. 2. Tl.: Clethraceae bis Compositae. Leipzig. Engelmann. (VI, 601 S. Gr. 8. mit 56 Abb.) ℳ 18.

Kroll, W., Die Altertumswissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) ℳ 14.

Kulisch, M., System des österr. Gewerberechtes mit Berücksicht. des neuesten Regierungsentwurfes. 1. Bd. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 4.

Luther, A., Goethe. Sechs Vorträge. Jauer. Hellmann. (208 S. 8.)

Mell, R., Abhandlungen zur Geschichte der Landstände im Erzbistum Salzburg. I. Salzburg. Ringlschwendtner & Rathmayr. (Gr. 8. mit 1 Lichtdr.) ℳ 3, 50.

Palæografisk Atlas. Oldnorsk-islandsk afdeling. Udgivet af kommissionen for det Arnamagnæanske legat. Kopenhagen. Gyldendal. (XVI S., 52 Phototypien mit Erläut. Fol.)

Pescatore, G., Die Wahlschuldenverhältnisse. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 10.

Petsch, R., Freiheit u. Notwendigkeit in Schillers Dramen. Ebd. (8.) ℳ 6.

Philosophische Bibliothek. Leipzig. Dürr. (8.) Bd. 33: Hegel, Encyclopädie der philosoph. Wissenschaften im Grundrisse, 2. Aufl., hgb. v. G. Lasson. (ℳ 3, 60.) Bd. 36: Hume, Dialoge über natürl. Religion. Ueber Selbstmord u. Unsterblichkeit der Seele. Uebers. v. F. Paulsen, 3. Aufl. (ℳ 1, 50.) Bd. 46: Kants kleinere Schriften zur Logik u. Metaphysik, hgb. v. K. Vorländer, 2. Aufl. (ℳ 5, 20.) Bd. 51: Kant, Physische Geographie, hgb. v. P. Gedan, 2. Aufl. (ℳ 2,80.) Bd. 109: Goethes Philosophie aus seinen Werken. Mit ausf. Einleit. hgb. v. M. Heynacher. (ℳ 3, 60.)

Sammlung Göschen. Nr. 6: H. Derichsweiler, Geschichte Lothringens. (167 S.) Nr. 27: H. Steuding, Griech. u. röm. Mythologie, 3. Aufl. (146 S.) Nr. 38: J. Klein, Chemie, Organischer Teil, 3. Aufl. (194 S.) Nr. 48: H. Schubert, Beispiel-Sammlung zur Arithmetik u. Algebra, 3. Aufl. (147 S.) Nr. 77 u. 78: G. Jäger, Theoret. Physik, II. Licht u. Wärme (153 S. mit 47 Fig.); III. Elektrizität u. Magnetismus (149 S. mit 33 Fig.), 3. Aufl. Nr. 146: Fr. Junker, Repetitorium u. Aufgabensammlung zur Differentialrechnung, 2. Aufl. (129 S. mit 46 Fig.) Nr. 148: R. van der Borght, Finanzwissenschaft, 2. Aufl. (172 S.) Nr. 222 u. 223: K. Hassack, Warenkunde, I. Unorganische Waren (144 S. mit 40 Abb.); II. Organische Waren (160 S. mit 36 Abb.). Nr. 238: R. Loewe, Germanische Sprachwissenschaft. (148 S.) Nr. 235: F. Regel, Landeskunde der Iberischen Halbinsel. (176 S. mit 8 Kärtchen u. 8 Abb.) Nr. 251: F. Schmitthenner, Pharmakognosie des Pflanzen- u. Tierreiches. (166 S.) Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. je ℳ 0, 80.

Sirén, O., Don Lorenzo Monaco. Straßburg. Heitz. (Lex.-8. mit 54 Lichtdrucktaf.) ℳ 20.

Stephan, H., Herder in Bückeburg u. s. Bedeut. f. d. Kirchengesch. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Strakosch-Graßmann, G., Geschichte des österr. Unterrichtswesens. Wien. Pichlers Wwe. (Gr. 8. mit 95 Portr. u. 29 Abb.) ℳ 7, 50.

Urkundenbuch der Stadt Eßlingen. 2. Band. Bearb. v. A. Diehl. Stuttgart. Kohlhammer. (Gr. 8.) ℳ 6.

Weyl, R., System der Verschuldensbegriffe im BGB. München. Schweitzer. (Gr. 8.) ℳ 21.

Antiquarische Kataloge.

Ackermann, Th., in München. Nr. 539. Mathematik, 735 Nrn. Nr. 540. Kunstgeschichte, 2523 Nrn.

Alicke, P., in Dresden. Nr. 56. Lit.-Gesch., deutsche, engl., franz. Lit., Gesch., Geogr., Naturw., Musik. 1067 Nrn.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 500. Handschrr. des 11. bis 16. Jahrh., Inkunabeln, 507 Nrn. (136 S. 4. mit zahlr. Abb. u. 8 Taf.) Nr. 515. Deutsche Gesch. von 1600 bis zur Gegenwart, 1360 Nrn. Nr. 516. Bibliographie, Buchdruck, Buchhandel, 1373 Nrn.

Bell & Co. in Cambridge. Lit. u. Kunst, Philologie. (35 S.)

Dorbon Père in Paris. Nr. 265. Ludwig XVI, französ. Revolution. 1113 Nrn.

Eytelhuber, V., in Wien. Anz. Nr. 16. Verschiedenes. (28 S.)

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 314. Kostümgeschichte, Uniformen. 907 Nrn.

Mueller, J. Eckard, in Halle a. S. Nr. 112. Theologie, 1809 Nrn.

Schönhuth, O., in München. Anz. Nr. 1. Deutsche Belletr., 658 Nrn. Nr. 2. Franz., engl., ital. Lit., 652 Nrn.

Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 258. Nationalökonomie, Staatswissenschaft. 1526 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Physiologie Dr. O. Frank in München wurde zum ord. Professor in Gießen, der Regierungsbaumeister O. Domke in Sablon bei Metz zum etatsmäßigen Professor der Ingenieurwissenschaften an der techn. Hochschule in Aachen, der Privatdozent der Chemie an der böhm. techn. Hochschule E. Votocek in Prag zum a. ord. Professor ernannt.

In Freiburg i. Br. habilitierte sich Dr. E. Küster für Hygiene und Bakteriologie, in Göttingen Dr. E. Pfuhl für klassische Philologie, in München Dr. W. Otto für klassische Philologie und Dr. R. Unger für neuere Literaturgeschichte.

Zum Generalredaktor des Thesaurus linguae latinae wurde an Stelle Prof. Vollmers vom 1. Oktober d. J. ab der bisherige Privatdozent Dr. E. Lommatzsch in Freiburg i. B. ernannt.

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien ernannte den Professor Dr. H. Schmaus in München zum korrespondierenden Mitglied.

Die techn. Hochschule in Danzig verlieh dem Professor der Physik an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. A. Wüllner in Aachen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber.

Ferner wurde verliehen: dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule W. Werner in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Direktor der höheren Mädchenschule Dr. Heuermann in Osnabrück der Charakter als Schulrat, dem ord. Professor Geh. Rat Dr. v. Heigel in München der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem ord. Professor der deutschen Literatur an der techn. Hochschule Geh. Hofrat Dr. A. Stern in Dresden das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem Verlagsbuchhändler Kommerzienrat E. Baensch in Magdeburg die herzogl. sachs.-coburg-gothaische Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft, dem Verlagsbuchhändler Dr. H. Meyer in Leipzig (Bibliogr. Institut) der k. russ. Stanislausorden 2. Klasse, dem Professor Dr. Schoenfeld in Jena das Kommandeur-Großkreuz des tunisischen Ordens „Nichain-Istichar".

Am 18. Juni † in Upsala der Professor der Chemie Dr. Theodor Cleve.

Am 19. Juni † in Wien der ord. Professor der Kunstgeschichte Dr. Alois Riegl im 48. Lebensjahre; in Oberdrauburg der Dichter Friedrich Marx, 75 Jahre alt.

Vor kurzem † in Wien der Professor der Hydromechanik an der techn. Hochschule J. Hermanek im 41. Lebensjahre und der ord. Professor der Physiologie an der tierärztl. Hochschule Dr. Johann Latschenberger, 58 Jahre alt; in Berlin der Numismatiker Landgerichtsrat a. D. Dannenberg.

Wissenschaftliche Institute.

Die **Kongreßbibliothek zu Washington**, welche die Aufgabe übernommen hat, als Nationalbibliothek für die Vereinigten Staaten zu dienen, hat einen ausführlichen Jahresbericht für 1903/04 veröffentlicht, woraus das „Zentralbl. für Bibliothekswesen" folgende Mitteilungen macht. Die Bibliothek und das ihr unterstellte Copyright Office, einschließlich der Ausgaben für das Gebäude, erforderten insgesamt 802000 Dollar, davon 323000 für Gehälter, 101000 für Vermehrung der Bibliothek, 45000 für Mobiliar und Büchergestelle, 185000 für Druckkosten und Einbände. Der Bestand am 30. Juni 1904 war: 1800000 Bände (ausschließlich der Law Library des Höchsten Gerichtshofes mit 96000 Bänden), 121000 Handschriften, 76000 Pläne und Karten, 384100 Musikalien, 158000 Stiche und andere Kunstblätter. Der Zuwachs in der Druckschriftenabteilung betrug im vorletzten Jahre 88000, im letzten Jahre 80000 Bände und Broschüren (darunter die schöne Bibliothek des Sanskritisten Albrecht Weber); an Handschriften rund 17000, in der Hauptsache wertvolles Material zur amerikanischen Geschichte.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin** bewilligte zu wissenschaftlichen Unternehmungen durch die physikal.-mathemat. Klasse: dem Prof. Dr. Engler in Berlin zur Fortführung des Werkes „Das Pflanzenreich" 2300 ℳ; dem Prof. Dr. Ludwig daselbst zur Vollendung seiner Monographie der Holothurien des Mittelmeeres 1000 ℳ; dem Privatdozenten Dr. E. Baur in Berlin zu Untersuchungen an Pfropfbastarden 600 ℳ; dem Professor Dr. W. Bergt in Dresden zur Fortsetzung seiner geologisch-petrograph. Untersuchung des Hohen Bogens bei Furth im Bayerischen Walde 400 ℳ; dem Professor Dr. J. Bernstein in Halle a. S. zur Fortführung seiner Untersuchungen an elektr. Fischen 690 ℳ; Dr. M. Blanckenhorn in

Halensee zu einer geologisch-stratigraph. Erforschung der jüngeren Bildungen im Niltal und Jordantal 4000 ℳ; dem Professor Dr. M. Braun in Königsberg i. Pr. zu einer Reise nach Island und ev. den Faer-Oer zwecks Untersuchungen an Walen 4000 ℳ; dem Professor Dr. Fr. Dahl in Berlin zur Fortsetzung seiner Untersuchung der deutschen Spinnenfauna 650 ℳ; dem Professor Dr. H. Glück in Heidelberg zur Herausgabe eines Werkes „Biologische u. morpholog. Untersuchungen über Wasser- und Sumpfgewächse" 640 ℳ; dem Professor Dr. G. Klemm in Darmstadt zur Fortsetzung seiner geolog. Untersuchungen im Tessintal 250 ℳ; der Assistentin am Zoologischen Institut in Bonn Dr. Gräfin Maria v. Linden zur Fortsetzung ihrer Untersuchungen über Schmetterlingsfarbstoffe 500 ℳ; dem Professor Dr. Ad. Loewy und dem Privatdozenten Dr. K. Neuberg in Berlin zur Ausführung von Versuchen über die Physiologie der Verdauung 750 ℳ; dem Privatdozenten Dr. Jul. Meyer in Breslau zu Untersuchungen über das Atomgewicht des Wasserstoffs 500 ℳ; Dr. Fritz Römer in Frankfurt a. M. und dem Privatdozenten Regierungsrat Dr. Fr. Schaudinn in Berlin zur Herausgabe des 4. Bandes der „Fauna Arctica" 1200 ℳ; dem Professor Dr. E. Schellwien in Königsberg i. Pr. zur Fortsetzung seiner geolog. Untersuchungen in den Ostalpen 1000 ℳ; dem Professor Dr. K. Wernicke in Halle a. S. zur Herausgabe des 4. Bandes seines Photographischen Atlas des Gehirns 1000 ℳ; ferner durch die philosoph.-histor. Klasse dem Professor Dr. v. Wilamowitz-Möllendorff in Berlin zur Fortführung der Sammlung der griech. Inschriften 5000 ℳ.

Preisausschreiben.

Die **theologisch-philosophische Stiftung in Basel** hat beschlossen, ihre im Dezember 1902 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Das Reichsgut in der Schweiz" noch einmal zu stellen. Der Preis beträgt 2000 Frcs.; Arbeiten sind, mit einem Motto versehen, bis zum 31. März 1907 an das Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt einzusenden und bleiben Eigentum des Verfassers.

Altertumsfunde.

Bei Erdarbeiten wurde Mitte Juni in **Konstanz** ein Schatz von 400 Goldmünzen aus der Zeit von 1312 bis 1400 gefunden, 35 Münzsorten hauptsächlich italienischer und ungarischer Herkunft.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlage von Karl W. Hiersemann in Leipzig erschien soeben folgende Publikation des Institutes für Oesterreichische Geschichtsforschung: „Beschreibendes Verzeichnis der **illuminierten Handschriften in Oesterreich**, hrsg. von F. Wickhoff." I. Band: Tirol. Beschrieben von H. J. Hermann. (XVI, 307 S. Gr.-Fol. mit 124 Abb. in Autotypie und 23 Taf. in Lichtdruck und Heliogravüre; geb. 120 ℳ.) II. Band: Salzburg. Beschrieben von H. Tietze. (113 S. Gr.-Fol. mit 40 Abb. und 9 Taf.; geb. 40 ℳ.) — Derselbe Verlag eröffnet eine Subskription auf das demnächst in 4 Lieferungen erscheinende Werk: „**Altorientalische Teppiche.** Im Anschluß an das in den Jahren 1892 bis 1896 vom k. k. Handelsmuseum in Wien veröffentlichte Werk ‚Orientalische Teppiche' hrsg. vom k. k. Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien." (25 vollfarb. Taf., 67 × 50 cm, mit beschreibendem Text in deutscher, franz., engl. Sprache.) Der Subskr.-Preis beläuft sich auf 340 ℳ.

Die genannte Firma erhielt zum Alleinvertrieb für alle Länder (außer Rußland) das Prachtwerk: **„Les Mosquées de Samarcande"**, Fasc. I: Gour-Emir. Publié par la commission impériale Russe archéologique. St. Petersburg, 1905. (9 S. und 18 Taf., davon 11 Chromolithogr.; Preis 100 ℳ.) Das Werk soll in 4—5 Abteilungen die durch die Pracht ihrer Architektur und Ornamentik berühmten Moscheen Samarkands vor Augen führen, die der kunstliebende, große Eroberer Mittel- und Klein-Asiens Timur-Tamerlan (1336 bis 1405) erbauen ließ.

An Fachleute und Freunde des ägyptischen Altertums läßt der Verlag von Alexander Duncker in Berlin eine Einladung zur Subskription auf ein neues zweibändigs Werk ergehen: „Die **Mastaba des Gem-ni-kai**, im Verein mit A. E. P. Weigall hrsg. von F. W. v. Bissing." Der I. Band (46 S. mit 33 Taf.) liegt zur Ausgabe bereit, der II. Band (mit ca. 35 Taf.) wird voraussichtlich in 1½ Jahr erscheinen. Der Subskr.-Preis des ganzen Werkes beträgt 50 ℳ, der des I. Bandes 30 ℳ. Nach dem 1. Oktober 1905 tritt eine Erhöhung auf mindestens 60 ℳ ein.

Verschiedenes.

Das **Schiller-Museum** in Marbach hat am 6. Mai d. J. eine Festausstellung veranstaltet, die den ganzen Sommer über geöffnet ist und durch ihre reichen Sammlungen, über die ein eigenes Schriftchen „Schiller-Ausstellung im Schillermuseum zu Marbach 1905" (Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, 40 S. 8.) orientiert, allgemeine Anerkennung finden wird.

Anläßlich seines 120jährigen Bestehens versendet das Antiquariat Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. den mit reichem altertümlichen Bilderschmuck ausgestatteten Katalog Nr. 500 (136 S. 4. mit 8 Taf.). Er enthält 33 Handschriften des 11. bis 16. Jahrh., darunter ein Benediktiner-Breviarium des 11. Jahrh. (7500 ℳ) und die für Karl V von Frankreich 1372 geschriebene altfranzös. Uebersetzung Jean Corbichons von De proprietate rerum des Bartholomäus de Glanvilla mit schönen Miniaturen (15000 ℳ); sodann 474 Inkunabeln, alphabetisch nach den Buchdruckerstädten geordnet, als kostbarstes Stück das Psalterium Bursfeldense des Johann Fust und Peter Schöffer, Mainz 1459 (96000 ℳ).

Der unlängst in Leipzig verstorbene Professor der klassischen Philologie und alten Geschichte Dr. Kurt Wachsmuth hat als Manuskript eine **Kulturgeschichte des Hellenismus** hinterlassen, die nahezu vollendet ist und nur noch geringfügiger Ergänzungen bedarf.

Berichtigung.

Dem Herrn Referenten meines Boeve-Amlethus in Nr. 24 d. Bl. fühle ich mich für sein wolwollendes, wenn auch bezüglich der Hauptergebnisse nicht übereinstimmendes Urteil zu Dank verpflichtet, kann aber nicht umhin, ein Versehen, welches ihm untergelaufen ist, sofort richtig zu stellen, vornehmlich deshalb, weil der Herr Referent der angeblichen Tatsache, um die es sich handelt, prinzipielle Bedeutung beimißt. Der Herr Referent meint, auf welch schwachen Füßen Theorien wie die von mir vertretene der Ableitung der Hamletsage aus einer Kombination der Brutus- und der Bellerophon-Sage ständen, das zeige deutlich der Umstand, daß ich erst „eine Verbindung mit der Herakles-sage unter Aufwand vieler Beweismittel darzulegen gesucht", dann aber, nach Entdeckung des Bellerophon, selbst die Parallele mit Herakles fast aufgegeben habe. Diese Angabe ist unzutreffend. Ich habe die Annahme der Einwirkung der Heraklessage auf die Hamletsage keineswegs aufgegeben, halte sie vielmehr in ihrem vollen Umfange aufrecht, wie meine Bemerkungen auf S. 352 und 388 beweisen. Sie tritt zwar in der Shakespeareschen Fassung der Sage nicht hervor, ist aber meines Erachtens unverkennbar in der isländischen Ambalassaga und bei Saxo Grammaticus. Wichtig ist nur, daß, nachdem neben die Brutussage als zweite Hauptquelle der Hamletsage für mich die Bellerophonsage getreten ist, ich nun nicht mehr von einer Beeinflussung der Brutussage, sondern nur noch von einer Beeinflussung der kombinierten Brutus-Bellerophonsage durch die Heraklessage spreche. Die Annahme einer solchen Einwirkung läßt sich natürlich mit der Ableitung der konstitutiven Elemente der Hamletsage aus der Brutus-Bellerophonsage vollkommen vereinigen: wir haben hier eben eine jüngere Schicht der Sagenüberlieferung vor uns. Ein Analogon bietet (worauf ich bereits S. 354 aufmerksam gemacht habe) die von Zimmer, Zeitschr. f. deutsch. Altert. 32, 332 nachgewiesene Beeinflussung der irischen Cuchulinnsage des 7. Jahrh. durch die Heraklessage; die Identität des Ercoil der Cuchulinnsage mit Hereules wird sich ja wohl nicht in Zweifel ziehen lassen.

Rostock i. M. **Rudolf Zenker.**

Hierauf erwidert der Herr Berichterstatter:

Allerdings hatte ich die Ausführungen auf S. 352 so aufgefaßt, als ob der Hr. Verf. nach Aufweisung des Zusammenhanges mit der Bellerophonsage die Beeinflussung durch die Heraklessage mindestens erheblich in den Hintergrund schiebe. In der zweiten Hälfte des Buches sind die oben angeführten Stellen die einzigen, wo der Name Herakles noch genannt wird, und auch in dem wichtigen Schlußkapitel, das die „Ergebnisse" zusammenfaßt, ist er nicht mehr zu finden. Daß Herr Z. aber seine Nachweisungen über die Einwirkung der Sage auf die Ambalessage und Saxo, die er in der ersten Hälfte des Buches gibt, widerrufen habe, wollte ich nicht sagen und bedaure es, wenn etwa mein Ausdruck mißverständlich sein sollte.

Königsberg i. Pr., 20. Juni 1905.

Direktor Dr. **Hermann Jantzen.**

Entgegnung.

Noch nie habe ich gegen eine Rezension meiner Schriften polemisiert, auch wenn sie offenbare Irrtümer enthielt. Die Besprechung meiner Schrift „Drei georgisch erhaltene Schriften von Hippolytus" in Nr. 21 des Zentralblattes aber zwingt mich dazu, es zu tun. Jeder Leser dieser Besprechung muß eine falsche Vorstellung von meiner Arbeit empfangen. Daß ich meine Wiedergabe gleich in den ersten Worten der Einleitung „durchaus nur als eine Vorarbeit" bezeichnet habe, wird verschwiegen; ebenso wird unerwähnt gelassen, daß ich die Uebersetzung aus Ambrosius und den Hinweis auf die Tractatus Origenis beleuchtet und ihren Inhalt theologisch charakterisiert habe usw. Noch schlimmer ist die positive Unrichtigkeit, deren sich die Besprechung unter Verdächtigung meines Charakters schuldig macht, indem sie sagt: „Die Einleitung tut, als ob sich die genannten Stücke im Original nur einmal . . . fänden", während ich doch gleich auf der ersten Seite darauf hingewiesen habe, daß sich die armenische Vorlage der georgischen Uebersetzung noch in Venedig vorfindet, und nicht minder S. XVI die Jerusalemer Handschrift notiert habe; andere armenische Handschriften kennt aber auch der Rezensent nicht. — In Betreff der

Frage, ob eine solche Vorarbeit „für unsre Zeit" „paßt", muß der Rezensent sich mit der Leitung der Kirchenväterausgabe der Berliner Akademie auseinandersetzen, von der die Aufforderung zu ihr an mich ergangen ist, wofür ich ihr aufrichtigen Dank weiß.

N. Bonwetsch.

Hierauf erwidert der Herr Berichterstatter:

1) Eine „falsche Vorstellung" von der Arbeit muß man sich auf Grund des von Bonwetsch gewählten Titels machen. Der Titel nämlich lautet „Drei georgische Schriften .... herausgegeben von N. B.", wonach jeder mindestens einen georgischen Text erwartet. Vielleicht wird sich Herr B. entschließen, ein so wichtiges Wörtchen wie „Vorarbeit" zukünftig in den Titel zu bringen, um Irrtümer zu vermeiden. 2) Unter Original ist an der betreffenden Stelle meiner Kritik natürlich an den georgischen Text zu denken; Herr B. weiß da nur vom Vorhandensein einer Hdschr., resp. kennt eigentlich bloß davon eine russische Uebersetzung. Um armenische Texte handelt es sich zunächst gar nicht, denn schließlich ist doch der armenische Text von Hippolytusschriften auch nicht Original. 3) Trotz der Berufung auf einen Auftrag der Berliner Akademie bleibe ich der Meinung, daß es allerdings nicht mehr für unsere Zeit paßt, wenn man, um Einsicht in einen georgischen Text zu verschaffen, eine unkontrollierbare moderne russische Uebersetzung ins Deutsche übertragen läßt. 4) Es ist mir natürlich nicht in den Sinn gekommen, B.'s Charakter durch meine Kritik verdächtigen zu wollen.

H. Goussen.

Dr. phil., cand. theol., 28 Jahre alt, 14 Monate lang an der Königl. Bibl. in Berlin als wiss. Hilfsarbeiter beschäftigt gewesen u. z. Z. Lehrer im Hause eines Prinzen, sucht, gestützt auf ausgez. Empfehlungen, geeign. Stellung an einer Bibliothek oder Lesehalle. Off. unter K 100 bef. die Exped. d. Bl.

Alle Bücher sendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar.

Weimar, Ende Juni 1905.

P. P. Um den in neuerer Zeit stärker hervortretenden Bestrebungen auf Erforschung der deutschen Verfassung nicht nur des Mittelalters, sondern auch der neueren Zeit einen Sammelpunkt zu schaffen, hat es der Universitätsprofessor Dr. Karl Zeumer, Berlin unternommen, eine Sammlung von Einzelschriften zu veranstalten, die unter dem Titel

Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit

soeben in unserm Verlage zu erscheinen beginnt. Die Sammlung wird in zwangloser Folge in Heften von etwa drei bis zehn Bogen ausgegeben. Jedes Heft bildet ein selbständiges Ganzes und ist einzeln käuflich.

Daneben ist beabsichtigt, den Beziehern sämtlicher Hefte die Möglichkeit zu schaffen, sie nach Erscheinen einer gewissen Anzahl zu einem Bande zusammenfassen zu lassen.

Zu diesem Zwecke soll demjenigen (letzten) Hefte eines Bandes, mit dessen Erscheinen ein Gesamtumfang von etwa 30 Bogen erreicht wird, ein Haupttitel und ein Inhaltsverzeichnis beigegeben werden, die dann dem vollständigen Bande vorzuheften wären.

Wir gedenken denjenigen Beziehern, die sich bei Erscheinen der ersten Hefte zur Abnahme aller folgenden verpflichten, einen ermäßigten Preis für jedes einzelne Heft einzuräumen, der um 15—20% niedriger sein soll, als der Einzelpreis.

Ein Austritt aus der Subskription kann, außer im Todesfall, nur bei Beginn eines neuen Bandes gestattet werden.

Als erstes Heft des ersten Bandes der

Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit

Herausgegeben von

Karl Zeumer

liegt zur Versendung bereit:

Traktat über den Reichstag im 16. Jahrhundert.

Eine offiziöse Darstellung aus der Kurmainzischen Kanzlei.

Herausgegeben und erläutert von

Dr. jur. **Karl Rauch.**

VIII und 122 Seiten gr. 8°. Einzelpreis ℳ 4.20. Subskriptionspreis ℳ 3.40.

Die gründliche Arbeit des Verfassers beschäftigt sich mit einer der wichtigsten Quellenschriften über die deutsche Reichsverfassung im 16. Jahrhundert. Sie zerfällt in eine kritische, auf Grund der gesamten Überlieferung hergestellte Ausgabe mit erläuternden Anmerkungen und in eine ausführliche Einleitung.

Der Traktat über den Reichstag im 16. Jahrhundert ist höchst geeignet, die Sammlung der Quellen und Studien auf das vorteilhafteste zu eröffnen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Böhlaus Nachfolger.

Soeben erschien:

Dänemarks Natur und Volk

von Dr. **E. Löffler**, Professor in Geographie a. d. Universität Kopenhagens. Populäre, leichtfassliche Darstellung auf wissenschaftl. Grundlage. Zahlreiche, vorzügliche Illustrat. und Karten. Preis 2 M. 80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Lehmann & Stage, Kopenhagen. Løvstræde 8.

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Soeben erschien:

Das Attische Recht und Rechtsverfahren.

I. Bd. 15 Bogen gr. 8°. Preis M. 6.—

Mit Benutzung des Attischen Prozesses von Meier-Schömann, dargestellt von

J. H. Lipsius.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin W. 9.

Für das Studium der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte:

CHRONOLOGIE
des
Mittelalters und der Neuzeit

von **FRANZ RÜHL,**
Professor der Geschichte an der Universität Königsberg.

Mit zahlreichen Tabellen.
gr. 8°. VIII, 312 Seiten. — Preis M. 6,50, in Kal. gebunden M. 7.50.

Prof. *K. Krumbacher* (München) in der Byzant. Zeitschr.: Der Verfasser „hat sich durch seine höchst klare und anziehende Darstellung der verworrenen, den meisten wenig bekannten, vielen unheimlichen, ja verbaßten Hilfswissenschaft den Dank aller erworben, die irgendwie mit historischen Dingen zu tun haben".

Verlag der J. C. HINRICHS'schen BUCHHANDLUNG in LEIPZIG.

Letzte Neuigkeiten

Bacher, Prof. Dr. Wilhelm: **Die bibel- und traditionsexegetische Terminologie der Amoräer.** Gr. 8°. (VI, 258 S.) *M* 11 —

Damit wurde vollständig:

— **Die exegetische Terminologie der jüdischen Traditionsliteratur.** Zwei Teile in einem Band. Gr. 8°. (VIII, 207 u. VI, 258 S.) *M* 19 50; geb. *M* 20 50

Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft herausg. von **Friedr. Delitzsch** u. **Paul Haupt.** V. Band, Heft 3. Gr. 8°. (S. 233—412.) *M* 11 —

Enthält folgende Arbeiten:

Ungnad, A.: Über Analogiebildungen im hebräischen Verbum.
Hehn, Johannes: Hymnen und Gebete an Marduk.
Bork, F.: Zur Erklärung der elamischen Briefe.
Hüsing, G.: Semitische Lehnwörter im Elamischen.

Bischoff, Dr. Erich: **Jesus und die Rabbinen.** Jesu Bergpredigt und „Himmelreich" in ihrer Unabhängigkeit vom Rabbinismus dargestellt. 8°. (VI, 114 S.) *M* 2 20; geb. *M* 3 —

(Schriften des Institutum Judaicum in Berlin, Nr. 33.)

Breest, Pastor Lic. Ernst: **Suchet in der Schrift!** Handreichung zum praktischen Gebrauch der Bibel nebst Erläuterung wichtiger biblischer Begriffe. Lex. 8°. (IV, 275 S.) *M* 3 —; geb. *M* 4 —; geb. und durchschossen *M* 5 —

Knapp, Albert: **Ausgewählte Gedichte.** Mit Anmerkungen, biographischem Material und sechs Bildertafeln herausg. von Dr. **Julius Kurth.** Neue Ausgabe. 8°. (XVI, 272 S.) *M* 1 80; geb. *M* 2 50; Prachtausg. m. Goldschnitt *M* 3 50

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur herausg. von **Oscar von Gebhardt** u. **Adolf Harnack.** Neue Folge. XIII. Band, Heft 4. 8°. *M* 4 50

Enthält folgende Arbeiten:

Harnack, Adolf: Der Vorwurf des Atheismus in den drei ersten Jahrhunderten. (II, 16 S.)
Schultze, K.: Das Martyrium des heiligen Abo von Tiflis. (41 S.)
Augar, Friedrich: Die Frau im römischen Christenproceß. Ein Beitrag zur Verfolgungsgeschichte der christlichen Kirche im römischen Staat. (82 S.)

Winckler, Prof. Dr. Hugo: **Auszug aus der Vorderasiatischen Geschichte.** Gr. 8°. (IV, 86 S.) *M* 3 —; geb. *M* 3 50

(Hilfsbücher zur Kunde des Alten Orients, Band II.)

Verlag von O. R. Reisland in Leipzig.

Soeben erschien:

Der
menschliche Weltbegriff
von
Dr. Richard Avenarius,
ord. Prof. der Philosophie an der Universität Zürich.

2., nach dem Tode des Verfassers herausgegebene **Auflage.**

10 Bogen gr. 8°. **M. 5.—.**

INHALT:

Vorwort. — Einleitung: Allgemeine Bemerkungen zum Gegenstand.

Erster Abschnitt:
Der natürliche Weltbegriff.
I. Kap.: Der natürliche Weltbegriff im allgemeinen.
II. Kap.: Analytische Momente des natürlichen Weltbegriffes.

Zweiter Abschnitt:
Die Variation des natürlichen Weltbegriffes.
I. Kap.: Der natürliche Weltbegriff der Mitmenschen.
II. Kap.: Die Introjektion im allgemeinen.
III. Kap.: Die Introjektion nach konkreten Bestimmungen.

Dritter Abschnitt:
Die Restitution des natürlichen Weltbegriffes.
I. Kap.: Zur Kritik der Introjektion.
II. Kap.: Zur Ausschaltung der Introjektion.

Anhang:
Der natürliche Weltbegriff und das Welträtsel.
Anmerkungen.

Soeben erschien:

Antiquariats-Katalog 1905 Nr. 15
Italienische Litteratur.

Dieser Katalog über eine reiche Büchersammlung (4200 Nrn.) aus der klassischen Litteratur, Sprach- und Litteraturgeschichte Italiens (Volkspoesie, Novellenlitteratur, Dialekte etc.) wird auf Verlangen kosten- und portofrei geliefert.

Früher erschienen:
Kat. Nr. 12: Palaeographie, Bibliographie usw.
„ „ 13: Allgemeine Geschichte Italiens und Städtegeschichte (A-Florenz).
„ „ 14: Städtegeschichte Teil II. (Fivizzano-Volterra).

Bernhard Seeber
Loescher & Seeber's Nachf.
Antiquariat und Sortiment
Florenz, 20 Via Tornabuoni.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 28. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 8. Juli 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (913): Das Buch Henoch, hgb. v. Flemming. Resch, Der Paulinismus u. die Logia Jesu. Braasch, Die religiösen Strömungen der Gegenw. **Philosophie** (918): Heymans, Einführung in die Metaphysik. Haeckel, Die Lebenswunder.

Geschichte (920): Necrologia Germaniae, tomus II, 2, ed. Herzberg-Fränkel. Philipp der Großmütige. The Cambridge Modern History, ed. by Ward, Prothero, Leathes, III, VIII. Pichler, Zu meiner Zeit.

Länder- und Völkerkunde (926): Die Reisebeschreibungen des R. Benjamin von Tudela, übers. v. Grünhut u. Adler, 2 Teile.

Naturwissenschaften. Mathematik (926): Rathsburg, Geomorphologie des Flöhagebietes. Kerntler, Die Ermittlung des richtigen elektrodynamischen Elementargesetzes.

Rechts- und Staatswissenschaften (928): Müller, Die bischöflichen Diözesanbehörden. Geier, Die Durchführung der kirchl. Reformen Josephs II. Goetz, Kirchenrechtl. u. kulturgeschichtl. Denkmäler Altrußlands. Reinbeck, Die Haftung d. Versicherungsforderung. Göz, Das Staatsrecht d. Kgr. Württemberg.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (931): Linguistic Survey of India, Vol. II, III, VI, ed. by Grierson. Schmidt, Grundzüge e. Lautlehre der Khasi-Sprache. Monumenta Germaniae hist. Auct. antiqu. tomus XIV. Perle, Voici u. voilà. Barnes, The Devil's Charter, ed. by McKerrow. Koeppel, Studien über Shakespeares Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. Ben Jonson's Every Man in his Humor reprinted by Bang and Greg. Friedrich von Schwaben, hgb. v. Jellinek. Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen ꝛc., I, hgb. v. Leitzmann. Schuster, Der geschichtliche Kern von Hauffs „Lichtenstein".

Mythologie (939): Hepding, Attis, seine Mythen u. sein Kult. Ruhl, De mortuorum iudicio.

Altertumskunde (940): Pater, Griechische Studien, übertragen von Nobbe.

Pädagogik (940): Gockler, La pédagogie de Herbart.

Vermischtes (941). **Bibliographischer Teil** (942). **Nachrichten** (945).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Barnes, B., The Devil's Charter. Ed. by R. B. McKerrow. (935.)
Braasch, A. H., Die religiösen Strömungen der Gegenwart. (916.)
The Cambridge Modern History, ed. by A. W. Ward, G. W. Prothero, St. Leathes. III. VIII. (922.)
Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen ꝛc., I. Die Melker Hdschr., hgb. v. A. Leitzmann. (936.)
Friedrich von Schwaben, hgb. v. M. H. Jellinek. (936.)
Geier, F., Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II. (928.)
Gockler, L., La pédagogie de Herbart. (940.)
Goetz, L. K., Kirchenrechtliche und kulturgeschichtliche Denkmäler Altrußlands. (928.)
Göz, K., Das Staatsrecht des Königreichs Württemberg. (939.)
Haeckel, E., Die Lebenswunder. (919.)
Das Buch Henoch. Hgb. v. J. Flemming. (913.)
Hepding, H., Attis seine Mythen u. sein Kult. (939.)
Heymans, G., Einführung in die Metaphysik. (918.)
Ben Jonson's Every Man in his Humor, reprinted by W. Bang and W. W. Greg. (935.)
Kerntler, F., Die Ermittlung des richtigen elektrodynamischen Elementargesetzes. (927.)
Koeppel, E., Studien über Shakespeares Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. (935.)
Linguistic Survey of India. Vol. II, III, 3, VI, ed. by G. A. Grierson. (931.)
Monumenta Germaniae hist. Auct. antiquiss. tom. XIV. Merobandes etc. (933.)
Müller, J., Die bischöfl. Diözesanbehörden. (928.)
Necrologia Germaniae, tom. II, 2, ed. S. Herzberg-Fränkel. (920.)
Pater, W., Griechische Studien. Aus dem Englischen übertr. v. W. Nobbe. (940.)
Perle, F., Voici und voilà. (935.)
Philipp der Großmütige, hgb. v. Hist. Ver. d. Großh. Hessen. (920.)
Pichler, A., Zu meiner Zeit. (921.)
Rathsburg, Geomorphologie d. Flöhagebietes. (926.)
Reinbeck, E., Die Haftung d. Versicherungsforderung. (930.)
Die Reisebeschreibungen des R. Benjamin von Tudela, übers. v. L. Grünhut u. M. Adler. 2 Tle. (926.)
Resch, A., Der Paulinismus u. die Logia Jesu. (916.)
Ruhl, L., De mortuorum iudicio. (939.)
Schmidt, W., Grundzüge einer Lautlehre der Khasi-Sprache. (933.)
Schuster, M., Der geschichtliche Kern von Hauffs „Lichtenstein". (937.)

Theologie. Religionswissenschaft.

Das Buch Henoch. Aethiopischer Text hrsgb. v. Joh. Flemming. Leipzig, 1902. Hinrichs. (XV, 172 S. Gr. 8.) ℳ 11. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, hrsgb. v. O. v. Gebhardt und Adolf Harnack. N. F. VII, 1. Der ganzen Reihe XXII, 1.)

Das berühmte Buch Henoch, das bekanntlich in der im 5. oder 6. Jahrh. entstandenen ziemlich getreuen äthiopischen Uebersetzung eines ägyptisch-griechischen Textes erhalten ist, der auf ein semitisches (hebräisches?) Original hinweist und neuerdings durch die Auffindung von Bruchstücken einer griechischen und dem Fragment einer lateinischen Version des Werkes bereichert wurde, war, wie sein erster wissenschaftlicher Bearbeiter, A. Dillmann, noch kurz vor seinem Tode dartat (s. Theol. Littztg. 1893, Nr. 18), auch nach Charles' Uebersetzung noch der Neubearbeitung bedürftig. Dillmann selbst wünschte eine Neuausgabe des äthiopischen Textes zu veranstalten, und zwar, wie aus einer seiner handschriftlichen Bemerkungen hervorgeht, unter Zugrundelegung einer Hdschr. des Britischen Museums (M), hat aber die Erfüllung dieses Wunsches nicht mehr erlebt. Es darf daher mit besonderer Freude begrüßt werden, daß drei Gelehrte ihre Kräfte vereinigt haben, um, unter gewissenhafter Benutzung ihrer Vorgänger (Dillmann, Halévy, Charles, Beer), Text, Uebersetzung und Kommentar des Henoch zeitgemäß zu edieren. Der Kommentar aus der Feder A. Meyers steht noch aus. Flemming und Radermachers Uebersetzung (nebst Wiederholung des griechischen und lateinischen Textes) ist im 54. Jahrg. [1903], Nr. 19, Sp. 633 fg. d. Bl. schon gewürdigt worden. Auf sie hat nun Flemming verhältnismäßig rasch die Neuausgabe des äthiopischen Textes folgen lassen, die Ref. um so mehr willkommen heißt, als er selbst bald nach Dillmanns Tod von dessen Erben beauftragt worden war, den Text auf Grund des hdschr. Nachlasses zu edieren, von diesem seinem Vorhaben aber auf die Nachricht von der in Bonn geplanten Ausgabe hin gerne und ausdrücklich zu Gunsten Flemmings zurücktrat und den Dillmannschen Erben (leider erfolglos) die Ueberlassung des betr. Nachlasses an den neuen Bearbeiter empfahl (in Briefen an Dr. Th. Dillmann vom 14. Jan. und vom 16. März 1897). Der Verf. hat sich seiner Aufgabe in sehr dankenswerter Weise entledigt. Es gelang ihm, von den 26 vorhandenen Hdschrr. des Werkes 14 für die Neuausgabe zu verwerten, die er mit Recht nach den bekannten zwei Gruppen der Bücher des äthiopischen alttestamentlichen Kanons geschieden hat. Auch im Einzelnen wird man seiner Textkonstitution, besonders bezüglich der gewissenhaften Berücksichtigung des Griechen und der Bevorzugung der alten Londoner Hdschr. G nur beistimmen können, und es ist ebenso erfreulich, daß sich der Verf. dabei von aller unangebrachter Pedanterie ferngehalten und zumal in Gruppe I „von Fall zu Fall" entschieden hat. Freilich bleiben dadurch in Einzelheiten noch Fragen offen, wie z. B. die, ob 82, 4 mā'ekala wamā'ekala nach GMT gegen alle anderen Hdschrr. in den Text aufzunehmen war. Betreffs Gruppe II ist gewiß zuzugeben, daß die „Verbesserungen" der Mamehherān „nicht immer Verschlechterungen" waren; aber Aenderungen an dem Ursprünglichen bedeuten sie doch wohl in den meisten Fällen, wenn sich diese oft auch nur auf Kleinigkeiten beziehen. Jedenfalls erhalten wir hier einen lesbaren Ge'ez-Text des Werkes, für dessen Herstellung der Hrsgbr. mit Recht hoffen darf, „von äthiopischer Seite wenigstens alles beigebracht zu haben, was zur Aufhellung und Erklärung" etwaiger zukünftiger Funde dienen kann.

Die genauere Methode, nach der der kritische Apparat zusammengedrängt, bzw. verkürzt ist, läßt sich aber aus S. XII nicht ersehn. Und wie verhält sich 89, 48 lazeku bezw. die Note „nur ‿zeku ‿M“ zu Dillmanns Ausgabe bezw. der annot. p. 29? — Handlich ist die Einrichtung des Textes, wonach sich jetzt die Uebersetzung samt dem Griechischen leicht kontrolieren läßt. Den Wert des letzteren für das äthiopische Lexikon hat schon Dillmann (Sitzber. Berl. Ak. 1892, S. 1054) gewürdigt. Danach durfte aber auch 89, 44 die Phrase za'enbala tadlā als Wiedergabe von (*προερέσθαι*) *ἀνοδίᾳ* nicht ohne weiteres durch „unziemlich“ übersetzt werden. — Fraglich bleibt auch, ob malā'ekt auf S. 136 der Uebersetzung einmal durch „Herrscher“, einmal durch „Engel“ und ein drittes Mal durch „Fürsten“ wiederzugeben war. — natabtāb ist gewiß auch an den Stellen 52, 2. 6 besser mit „Gußmetall“ oder dgl. zu übersetzen, zumal es 67, 4 neben nā'ek „Zinn“ steht. — Und von der sonst durchaus angestrebten, möglichst wörtlichen Uebersetzung weicht der Hrsgbr., wie es scheint ohne genügenden Grund, ab, wenn er 67, 6 ella ashatu durch „die die Menschen verführt haben“ (ohne Klammern) wiedergibt, oder wenn er 107, 3 bahebu'e ar'ajo kuelo gebra mit „er hatte ihm alle verborgenen Dinge gezeigt“ übersetzt. — Auf einige ansprechende Konjekturen, wie re'ui 73, 5 und kāl'ān 89, 39 (vgl. auch zu 76, 14, zu 101, 4. 9 und zu 104, 6) sei hier besonders hingewiesen. — Der Druck, bei dem der Hrsgbr. (auch) durch den nunmehr verstorbenen vielseitigen Bonner Dozenten L. Nix unterstützt wurde, ist korrekt, aber natürlich nicht fehlerfrei. Zu der Aufzählung von Verbesserungen, die H. Duensing in den „Gött. gel. Anz.“ 1903, S. 632 beigesteuert hat, füge auch S. 21, Z. 13, wo am Schluß die naquet fehlen, S. 106, Z. 10 (dsa auf dem Kopf), S. 141, Z. 1 (efē'i statt erē'i) und S. 160, Z. 5 (baqui'ētomu statt baque'ētomu). Warum F. gegen die Grammatik die ersten Personen āuredomu (11, 1) und ār'ejaka (83, 1. 10, 85, 1, s. dagegen 89, 57) mit kurzem a drucken ließ, ist nicht abzusehen. Daß dem Text auch in seiner neuen Gestalt seine Rolle als eines Haupthilfsmittels für das Studium der äthiopischen Grammatik und des Lexikons erhalten bleibe, hat der Hrsgbr. in dankenswerter Weise angestrebt. Für die erstere ist seine baldige Verwendung zu erhoffen, für das letztere sind jetzt eine Reihe neuer Eintragungen ermöglicht, von denen hier nur lehesa III, 1 (107, 1) und der Schaltsatz ijemaker „aufs Geratewohl“ (67, 3) als Beispiele angeführt seien. Uebrigens verdiente das Buch, wenigstens die deutsche Uebersetzung, im Interesse einiger Assyriologen an eine Kette gelegt zu werden. Es ist verwunderlich, daß gerade dieser Text den modernen astral-mythologischen Spekulationen noch nicht zum Opfer gefallen ist. Wenn irgend einer, so ruft er eine solche Menge Reminiscenzen an Babylonisch-Assyrisches wach, daß auch eine nüchterne Betrachtungsweise sich diesen nicht verschließen wird; vgl. Zimmern an den KAT³ 678 fg. registrierten Stellen. Wenn vielleicht auch die Vorstellung vom männlichen (oberen) und weiblichen (unteren) Urwasser (54, 8, vgl. 60, 7 fg.) nicht direkt auf Babylonien zurückgeht (s. Daiches, Z. A. XVII, S. 397 fg.), so erinnert doch gewiß der Ausdruck „Mündung der Ströme“ (17, 8) unmittelbar an pī nārāti, und in Kokabi'ēl (8, 3) bzw. Kokab'ēl, Kokabā'ēl (69, 2) ist wohl sicher ein Abkömmling des babylonischen Kakkab-Bīl (s. meinen Cat. V, p. 2016 b) zu erblicken. Die ominösen Bedeutungen der Windrichtung in Kap. 76 (vgl 82, 16 fg.) sind von den entsprechenden babylonisch-assyrischen Omentexten der Kujundschikksammlung (Cat. V, p. 2022 fg.) kaum zu trennen und weisen mit diesen Berührungspunkte genug auf, wenn man bedenkt, daß zwischen den Abfassungszeiten beider mehr denn ein Jahrtausend inneliegt. Doch soll hier in keiner Weise dem zu erwartenden Kommentar vorgegriffen werden, dem mit Spannung entgegenzusehen ist. F.s Textausgabe verdient den wärmsten Dank aller Aethiopisten. C. B.

Resch, Alfr., Der Paulinismus und die Logia Jesu in ihrem gegenseitigen Verhältnis untersucht. Leipzig, 1904. Hinrichs. (VIII, 656 S. Gr. 8.) ℳ 20.

Texte und Untersuchungen z. Gesch. d. altchristl. Literatur, hrsg. von O. v. Gebhardt u. A. Harnack. N. F. XII. Bd.

Seinen bisherigen Arbeiten über die „Agrapha“, über „außerkanonische Parallelteexte zu den Evangelien“ und über die „Logia Jesu“ läßt Resch eine neue folgen. Er untersucht die Frage nach dem Verwandtschaftsverhältnis zwischen der paulinischen Literatur und der synoptischen. Zu Grunde gelegt wird die von R. konstruierte „hebräische“ Logiaschrift. Von da aus werden die Textparallelen in dem Paulinismus aufgewiesen, und den einzelnen in Betracht kommenden Worten, Begriffen sowie Vorstellungen spezielle Untersuchungen gewidmet. Danach wird auf Grund der paulinischen und evangelischen Urkunden und bezüglich des Paulinismus als Gesamterscheinung untersucht, ob und inwieweit eine Gesamtvergleichung sowohl der exakten als der hypothetischen Einzelergebnisse gewisse einheitliche Gesetze für die Entwicklung des paulinischen Schrifttums aus der supponierten Logiaschrift erkennen lasse. Das Endergebnis ist, daß das Problem der synoptisch-paulinischen Verwandtschaft nur durch die Annahme der Abhängigkeit der Synopse und des Paulinismus von einer gemeinsamen Quelle seine Lösung findet. Der Apostel hat schriftliche Aufzeichnungen über die evangelische Geschichte benutzt, die identisch sind mit den Logia Jesu. Das Resultat wird man verschieden beurteilen, je nachdem man den Prämissen von R., seiner Stoffbehandlung und seiner Methode zustimmt (vgl. darüber besonders 44. Jahrg. [1893], Nr. 19, Sp. 673 fg. d. Bl.). Auf jeden Fall herrscht auch in dieser Untersuchung eine viel zu einseitige literarische Wortkritik vor. Urteile über die geschichtliche Entwicklung treten leider zurück. Im übrigen ist das in dem Werke peinlich zusammengestellte Material, die genaue Sammlung aller Parallelen und Anklänge, überaus dankenswert; und der stattliche Band von 656 Seiten läßt den Fleiß erkennen, welchen R. auf die Lösung des interessanten Problems verwandt hat. G. H—e.

Braasch, August Heinrich, Die religiösen Strömungen der Gegenwart. Leipzig, 1905. Teubner. (II, 146 S. 8.) ℳ 1, 25.

Aus Natur- und Geisteswelt. 66. Bändchen.

Der Verf. findet religiöse Strömungen nicht bloß in der Kirche, sondern auch auf anderen Gebieten des Lebens. Er bespricht deshalb nur in der Einleitung das religiöse Erbe unserer Zeit in den beiden Kirchen, wobei er ihren Gegensatz und das besondere Erbe des Protestantismus (Orthodoxie, Pietismus und Rationalismus) klar heraushebt, und geht dann sofort zu den neuen Mächten über, die in den politischen Gegensätzen und der sozialen Bewegung, in Naturwissenschaft und populärer Naturphilosophie, in den Hauptvertretern der Philosophie für unsere Zeit (Kant, Schopenhauer, Nietzsche), sowie in der Poesie zu Tage treten. Erst im zweiten Teil kommt dann Theologie und Kirche ausführlich zur Sprache, indem die Entwicklung der Leben-Jesu-Forschung und der Bibelkritik sowie der kirchlichen Wandlungen aufgezeigt werden, die der Katholizismus und der Protestantismus im Laufe des 19. Jahrh.s durchgemacht haben. M. C.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 37 u. 38. Leipzig, Wallmann.

Inh.: (37.) A. W. Hunzinger, Ihr sollt Meinen Namen auf die Kinder Israel legen! — (37./38.) J. Thomä, Paulus. — (37.) M. Ahner, Kirchenausschuß und Diasporapflege. — E. Bersier, Liebe und Liebeswerke. — (37./38.) J. Hübener, Das Evangelium lauter und rein! — (38.) A. W. Hunzinger, Hüte dich, daß du nicht des Herrn vergessest! — Skalsky, Aus Oesterreich über Oesterreich. — H. Freimark, Mir ward aufgetan!

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 25. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Unerhörte Pastorengebete. — O. Zöckler, Die katholischen Orden einst und jetzt. II. — Vereinstage des Landesvereins für Innere Mission im Königreiche Sachsen. — Die Meißener Konferenz. — Aus Norwegen.

Deutscher Merkur. Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 12. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Aphorismen. II. — Die Springprozession zu Echternach.

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 6. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Rogate und Exaudi. (Luther.) — Spitta, Die neueste Entdeckung zum Lutherliede (mit 1 Abb.) — Rückert, Noch einmal: „Ein neuer Versuch zur Lösung des Problems der Choranlage für das ev. Kirchengebäude." — Bassermann, Liturgische Ausdrucksformen. — Sturm, Weiteres zur Organistenfrage. — Nelle, Nachtrag zu dem Aufsatz: „Gerhardt, Rist, Tersteegen, Gellert".

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 26. Bremen, Schünemann.

Inh.: H. Holtzmann, Taufformel und Trinitätslehre. — Th. Achelis, Ethische Streiflichter. — R. Schultze, Die Materialisierung religiöser Vorstellungen. — Th. Schneider, Michael Servet. II. Beilage: Der 15. evangelisch-soziale Kongreß. I. — Kreissynoden. I. — Abendmahlsreform in St. Remberti zu Bremen. II.

Verhandlungen des II. Internationalen Kongresses für allgem. Religionsgeschichte in Basel 30. Aug. bis 2. Sept. 1904. Basel, 1905. Helbing & Lichtenhahn. (VIII, 382 S. Gr. 8.) *M* 8.

Inh.: A. Dieterich, Die Religion der Mutter Erde. — Paul Deussen, Ueber die innere Verwandtschaft der indischen Religion mit der christlichen. — J. Réville, L'histoire des religions et l'histoire ecclésiastique. — J. Weber, Ueber den Besuch eines lamaistischen Klosters in Tibet. — L. v. Schröder, Ueber den Glauben an ein höchstes gutes Wesen bei den Ariern (Indogermanen). — K. Furrer, Ueber den Wert der Religionsgesch. für den christl. Theologen. — E. Guimet, Lao-Tzeu et le Brâhmanisme. — R. E. D. P. Sanjana, Ahura-Mazda in the Avesta. — K. Watanabé, Der gegenwärtige Stand der japanischen Religionen. — A. W. Nieuwenhuis, Religiöse Zeremonien beim Häuserbau der Bahau-Dajak am obern Mahakam in Borneo. — Ed. Mahler, Kalenderdaten in religionshistor. Bedeutung. — P. Haupt, Die religiösen Anschauungen des Buches Koheleth. — P. Sarasin, Ueber religiöse Vorstellungen bei niedrigsten Menschenformen. — A. Jeremias, Monotheistische Strömungen innerhalb der babylon. Religion. — K. Keßler, Die religionsgeschichtl. Bedeutung der Mani-Religion (Manichäismus). — B. Kohlbach, Einfluß der bildenden Kunst auf die Religion in Aegypten, Assyrien-Babylonien und Hellas. — S. J. Curtiß, Spuren der altsemit. Religion in den Mittelpunkten des Islam und des Christentums in Syrien. — W. H. R. Rivers The Religion of the Todas. — P. Berthoud, La Religiosité des Ba-Ronga. — E. Allégret, Les idées religieuses des Faŋ (Afrique occidentale). — C. Keller, Religiöse und profane Malerei in Abessinien. — M. v. Zmigrodski, Der Totemismus. — M. Maier, Sind die Chinesen religiös indifferent? — O. Schultze, Die Bedeutung der Magie im Leben der Chinesen. — K. Watanabé, Der Manichäismus im alten China auf Grund buddhist. Schriften. F. W. K. Müller, Mitteil. aus den in Chinesisch-Turkestan wieder aufgefund. Resten der manichäischen Literatur in mittelpers. Sprache. — B. Laufer, Zur Gesch. der chines. Juden auf Grund ihrer Inschriften. — E. Guimet, Le Dieu aux Bourgeons. — E. Mahler, Die kosmolog. Anschauungen der Aegypter. — B. Pörtner, Sternkult und Tierkult bei den alten Aegyptern. — E. Guimet, Les stèles à serpents. — V. Zapletal, Ueber den Unsterblichkeitsglauben Kohelets. — Th. Reinach, Sur la date de la rédaction définitive du Pentateuque. — Cl. Huart, Le rationalisme musulman au Xme siècle. — A. Tänzer, Die Stellung des Judentums innerhalb der Entwickelungsgesch. der Menschheit. — J. Halévy, L'unité rédactionelle des 3 premiers chapitres de la Genèse. — Rosenbaum, La topographie du temple Hérodien et le service du grand-pontife au jour du grand-pardon. — H. Derenbourg, Le culte de la déesse Al-'Ouzzâ dans l'ancienne Arabie vers l'an 300 de notre ère. — A. Mez, Gesch. der Wunder Muhammeds. — K. Keßler, Mandäische Probleme nach ihrer religionsgeschichtl. Bedeutung. — J. Curtiß, Der Ursprung des Opfers bei den Semiten, dargelegt auf Grund von Forschungen unter Syrern und Arabern. — Fr. Hommel, Das Stadtbild Babels nach den Berliner Ausgrabungen und seine religionsgeschichtl. Bedeutung. — J. Halévy, Le symbolisme chez Ezéchiel et Osée. — Abdul. al-Mamoon Sohraworthy, Toleration in Islam. — J. E. Carpenter, Some points still obscure in the Buddhist Doctrine of the Self. — L. v. Schröder, Ueber den siebenten Aditya. — A. Westphal, Le culte de Mithra a-t-il disparu du Folklore européen? — A. V. W. Jackson, The Atash Kada or Ruined Fire Temple at Isfahan. — H. Arakélian, La religion ancienne des Arméniens. — H. G. Smith, The religion of Akbar, a failure in religious syncretism. — G. B. Maury, La religion d'Akbar dans ses rapports avec l'islamisme et le parsisme. — A. Führer, On the religious views and ceremonies of the Phânsigârs. — H. Usener, Ueber den Keraunos. — R. Reitzenstein, Die Bildung des Gottesbegriffes Aion. — L. Deubner, Die Devotion des P. Decius Mus. — B. Kohlbach, Ueber den Polytheismus der heidnischen Ungarn. — A. Dieterich, Mitteilung über den Ritus der verhüllten Hände. — R. Wünsch, Mitteilungen zu Religion und Zauber. — L. O'Radiguet, Observations sur le passé et les survivances druidiques en Rauracie. — S. A. Fries, Was bedeutet der Fürst dieser Welt in Joh. 12, 31; 14, 30; 16, 11? Ein Beitrag zur vergleichenden Religionsgesch. des Christentums. — Fr. Picavet, Les deux directions de la théologie catholique au XIIIme siècle. — J. Réville, Illustration de l'Histoire ecclésiastique par quelques traits de la propagation du Christianisme à Madagascar. — G. Krüger, Der antimarcionitische Charakter des altrömischen Symbols. — A. Jeremias, Babylonisches im Neuen Testament? — K. Lincke, Israel gegen Juda im Christentum. — P. Alphandéry, Le Prophétisme dans les sectes latines du Moyen âge antérieures au Joachimisme. — J. Halévy, Trois logia de Jésus à sources inconnues. — A. Menzies, What is new in Christianity? — P. Wernle, Die drei Stufen der urchristl. Apologetik in religionsgeschichtl. Beleuchtung. — R. de la Grasserie, Sur le phénomène religieux des triades dans le Christianisme et les autres religions. — H. Arakélian, Ein Ueberblick über die Geschichte der armenischen Kirche. — E. A. Stückelberg, Bericht über die von ihm veranstaltete hagiographische Ausstellung.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 25. Marburg.

Inh.: Buße. — P. Jaeger, Das „atheistische Denken" der neueren Theologie. Zur Verständigung. — Die Straßburger Reformation nach ihrer religiösen Eigenart und ihrer Bedeutung für den Gesamtprotestantismus. Erstes Stück. — M. Sell, Weiteres aus Rom. 2. — Die Kundgebung der Kontinentalen Missionskonferenz gegen die moderne Theologie. — Leithold, Erinnerungen aus meinem Diakonissenleben.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 15. Jahrg. 3. Heft. Tübingen, Mohr. *M* 1, 20.

Inh.: Niebergall, Die moderne Predigt.

Philosophie.

Heymans, G., Einführung in die Metaphysik auf Grundlage der Erfahrung. Leipzig, 1905. Barth. (VIII, 349 S. Gr. 8.) *M* 8, 40; geb. *M* 9, 40.

Ein nach Gehalt und Form vorzügliches Buch. Der Verf. versteht, die metaphysischen Gedankengänge geschichtlicher und zeitgenössischer Autoren unter rein sachlichem Gesichtspunkte großzügig und erschöpfend zu disponieren und sie derart vorzutragen, daß trotz der vorwaltenden psychisch-monistischen und kritizistischen Anschauungsweise die Beurteilung der Gedankengänge in ihrem eigenen Zusammenhange, aus ihren Voraussetzungen und nach ihren Konsequenzen aufs nachhaltigste angeregt und unterstützt wird. Gute Kenntnis der neueren empirisch-wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht es dem Verf., sein Thema mit einem Minimum herkömmlichen scholastischen Beiwerks und statt dessen mit reichen Bezügen auf aktuelle Erkenntnisprobleme und Erkenntnismethoden abzuhandeln. Den Charakter des Buches als

„Einführung" schädigt es nicht, wenn die Auseinandersetzung der eigenen Ueberzeugung des Vers.s, des psychischen Monismus, nicht recht abgeschlossen, unfertig, unvollkommen ist.

C. D. P.

Haeckel, Ernst, **Die Lebenswunder.** Gemeinverständliche Studien über biolog. Philosophie. Ergänzungsband zu dem Buche über die Welträtsel. 2. Aufl. Stuttgart, 1904. Kröner. (XII, 567 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 9.

Ob das Buch „Natürliche Schöpfungsgeschichte" oder „Welträtsel" oder „Lebenswunder" heißt, es ist im Grunde immer dasselbe. Mögen sich andere Gelehrte mühen, ihre Hypothesen mit neu beobachteten Tatsachen in Uebereinstimmung zu bringen, mögen sie durch ihr wissenschaftliches Gewissen bestimmt werden, Annahmen, die ihnen lieb sind, aufzugeben und zu bekämpfen, das ficht den Vers. wenig an. Er steht unentwegt auf seinem Standpunkt, er wird nicht müde rühmend hervorzuheben, daß er schon 1866 genau dieselben Ansichten ausgesprochen habe wie heute, und er fertigt alles, was damit nicht übereinstimmt, kurzer Hand ab als „mystisch und dualistisch". Aber niemand entgeht seinem Schicksal. Auch der Vers. kann seine Primaten-Ahnen nicht verleugnen. „Dualistische Vorurteile und vernunftwidrige Dogmen, intellektuelle Residuen der menschlichen Urgeschichte und Stammesgeschichte, fossile Vorstellungen und rudimentäre Instinkte, durchsetzen noch massenhaft" nicht nur, wie der Vers. meint, „unsere ganze moderne Theologie und Jurisprudenz, Politik und Ethik, Psychologie und Anthropologie", sondern auch seine eigenen Bücher. Mit Darwin redet er beständig von einer fortschreitenden Entwicklung und Vervollkommnung der Organismen, von einer aufsteigenden Stufenleiter, auf der sich Pflanzen und Tiere von niederen zu höheren Stufen erheben, er bezeichnet die Vernunft als etwas Höheres im Vergleich zur Sinnlichkeit. Mit welchem Recht? Das ist doch alles, um in seiner eigenen Sprechweise zu reden, nur mystisch und dualistisch. Der einzige Maßstab der Vollkommenheit innerhalb seines monistischen Systems kann doch nur sein die Anpassung an die gegebenen Lebensbedingungen. Ist in dieser Beziehung der Mensch vollkommener organisiert als irgend ein Bacillus, der frisch und fröhlich lebt und sich in einem ganz anderen Tempo vermehrt als der Mensch? Darf Darwin die Differenzierung der Organe eine Vervollkommnung nennen? Doch nur dann, wenn sie eine bessere Anpassung an die umgebende Natur bedeutet. Nun aber leben in und um den Menschen Millionen niedrigster Organismen, denen es um nichts schlechter geht als den meisten Menschen. Der Darwinismus ignoriert die Tatsache, daß sich die Lebensbedingungen für die einfachsten Organismen garnicht verschlechtert haben, und man müßte von seinem Standpunkte aus die höheren Organismen nur als hybride Mißbildungen bezeichnen, zumal sie auch im Vergleich zu jenen einfachsten Organismen in verschwindend geringer Zahl auftreten. Statt dessen schmuggelt er den Begriff der organischen Vervollkommnung ein, der einer ganz anderen Gedankenwelt angehört. — Etwas ähnliches wiederholt sich bei dem Vers. auf einem anderen Gebiete. Den populären Erfolg seiner Schriften verdankt er weit weniger ihrem wissenschaftlichen Gehalt als den sogenannten liberalen Ideen, mit denen dieselben mehr oder minder anmutig durchwirkt sind. Nun sind auch diese auf einem ganz andern Boden gewachsen als auf dem des Haeckelschen Monismus, ja sie widersprechen diesem geradezu. Die Natur mit ihren unbeugsamen Gesetzen ist nichts weniger als liberal. Es ist merkwürdig, wie der Vers. zuweilen an guten Gedanken dicht vorübergeht, ohne sie zu sehen, nur weil sie in seinem liberalen Phrasenbüchlein nicht stehen. Ein Beispiel! S. 470 bemerkt er, „daß innerhalb des Kulturlebens die Abstufung des Lebenswertes außerordentlich groß ist. Denn je weiter die Differenzierung der Stände und Klassen infolge der notwendigen Arbeitsteilung im Kulturstaate geht, desto größer werden die Unterschiede zwischen den Hochgebildeten und ungebildeten Klassen der Bevölkerung, desto verschiedener ihre Interessen und Bedürfnisse, also auch ihr Lebenswert". Dann sagt er weiter: „Ganz anders als der denkende Kulturmensch über den persönlichen Wert seines eigenen Lebens und desjenigen seiner Mitmenschen urteilt der Kulturstaat, dessen Glied er ist." Was folgt daraus? Doch nur, daß die Gleichheit, die der moderne liberale Staat proklamiert, aller Natur zuwider ist. Und was kommt statt dieses Schlusses? Eine der bekannten Tiraden über die Barbarei des Krieges und des Mittelalters, „die noch überall ihre Macht in unserem Strafrecht und unsern Standesprivilegien, in der beklagenswerten Scholastik des Unterrichts und der Theokratie der Kirche äußert". — Der Vers. hat sich die Bekämpfung des Dogmatismus und Pfaffentums zur Lebensaufgabe gemacht. Unsere wärmsten Sympathien gehören diesem Kampfe, wenn er ehrlich und ritterlich geführt wird, und wir beteiligen uns mit Freuden daran. Nur darf nicht übersehen werden, daß es auch Dogmatiker und Pfaffen des Atheismus gibt. Sie sind nicht minder engherzig und unduldsam als irgend eine Theokratie, und wem die Freiheit wirklich am Herzen liegt, muß auch diese Pfaffen auf das entschiedenste bekämpfen. —λ.

Geschichte.

Necrologia Germaniae, tomus II, 2: Dioeceesis Salisburgensis pars posterior, ed. Sigism. Herzberg-Fränkel. Berlin, 1904. Weidmann. (X, S. 285—804. 4. mit 1 Taf.) *M* 21. Monumenta Germaniae historica.

Von den in den »Monumenta Germaniae historica« edierten Necrologia Germaniae sind bisher in der ersten Abteilung zwei Bände (enthaltend dioeceses Augustensis, Constantinensis et Curiensis), in der zweiten Abteilung der erste Band von den Necrologia der Salzburger Diözese (regiones Salisburgensis et Bavarica) erschienen. Der vorliegende zweite Band dieser zweiten Abteilung schließt sich würdig seinen drei Vorgängern an und ist gleich den zahlreichen, diesem groß angelegten Quellenwerk (Mon. Germ. hist.) angehörenden Publikationen äußerst korrekt, kritisch und übersichtlich bearbeitet. Er enthält auf S. 287—468 die necrologia regionis Styriacae (necrologium Admuntense, S. Lamberti, Runense, monumenta necrologica Seccoviensia et Veroviensia) et Carinthiacae (necrologium Ossiacense, Gurcense, Milstatense) der Salzburger Diözese und als Anhang 1) das fragmentum necrologii Michaelburani, 2) das necrologium hospitalis Seccoviensis. S. 469—797 bringt ein eingehendes und mit peinlichster Sorgfalt ausgearbeitetes Namen- und Sachregister. Beide erleichtern die Benutzung der verdienstlichen und für die mannigfachsten historischen Forschungen gleich wertvollen Publikation wesentlich. Das Sachregister zerfällt in drei Abteilungen: 1) index ecclesiarum, regnorum, provinciarum, comitatuum et civitatum, 2) index officiorum und 3) index donationum et distributionum. Am Schluß sind dem dankenswerten Werke noch eine Reihe von Nachträgen und Berichtigungen sowie eine in Phototypiemanier kunstvoll ausgeführte Schrifttafel beigegeben.

Philipp der Grossmütige. Beiträge zur Geschichte seines Lebens und seiner Zeit. Hrsgb. von dem historischen Verein für das Grossherzogtum Hessen. Marburg i. H., 1904. Elwert. (VIII, 610 S. Lex. 8.) *M* 10.

Zum 13. November 1904 als dem 400jährigen Gedenktage der Geburt Philipps des Großmütigen von Hessen sind

seitens der beiden bedeutendsten landesgeschichtlichen Vereine des Großherzogtums und der preußischen Provinz Hessen zwei beachtenswerte und sehr willkommene Festschriften veröffentlicht worden. Im Gegensatz zu der zwar bescheiden ausgestatteten, inhaltlich aber dankenswerten Festgabe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde (vgl. 56. Jahrg., Nr. 7, Sp. 236 fg. d. Bl.) ist bei der vorliegenden, vom historischen Verein für das Großherzogtum Hessen herausgegebenen stattlichen Publikation sowohl prächtige und künstlerische Ausstattung, als auch Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts mit Freuden zu konstatieren. Da dieses umfangreiche Werk mehr oder minder ausführliche, aus der Feder hessischer Gelehrter und Geschichtsforscher stammende und auf archivalischen Studien beruhende Abhandlungen zur Geschichte dieses bedeutendsten aller hessischen Landesfürsten von der Wiege bis zur Bahre enthält, so können wir uns hier infolge des gemessenen Raumes nur kurz fassen und dürfen uns allein auf die Inhaltsangabe beschränken. Zunächst gibt uns Oberlehrer Lic. theol. Fritz Herrmann eine liebevolle Charakteristik dieses Fürsten in seiner Studie „Zum Gedächtnis Philipps des Großmütigen“ (S. 1—20), dann schildern die beiden Oberlehrer Prof. Dr. Wilhelm Matthäi und Prof. Dr. Karl Lindt den Reuterhandel zwischen Mainz und Hessen im Jahre 1518 (S. 21—56) resp. die Beschwerden der Bauern in der oberen Grafschaft Katzenelnbogen 1525 (S. 57—72). Während Archivdirektor Dr. Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg uns äußerst wertvolle Mitteilungen aus der Jugendzeit des Landgrafen Philipp des Großmütigen (S. 73—143) liefert (Polemik gegen Glagau), publiziert Oberlehrer Lic. theol. Dr. Erwin Preuschen einen gleichzeitigen Bericht über Philipps Fußfall vor dem Kaiser Karl V (in Halle a/S.) und dessen Verhaftung (S. 144—154) und Museumsassistent Dr. Bernhard Müller-Darmstadt beschreibt dann die Rüstung des Landgrafen (S. 155—160). Hieran schließen sich dann folgende Abhandlungen: „Philipp der Großmütige im Weinbrennerschen Hause im Jahre 1547“ (S. 161—184) von Geh. Schulrat Prof. Dr. Ludwig Schädel; „Die Kaiserliche Kommission des Grafen Reinhard zu Solms in Hessen“ (S. 185—228) von Oberbibliothekar Dr. Ludwig Voltz; „Die Stipendienreform des Landgrafen im Jahre 1560 und das älteste Marburger Stipendiatenalbum“ (S. 229—296) von Pfarrer Lic. theol. Dr. Wilhelm Diehl; „Hochstapeleien am Hofe und zur Zeit Philipps des Großmütigen“ (S. 297—323) von Bibliothekar Dr. Karl Bader; „Philipp der Großmütige und sein Volk“ (S. 324—336) von Privatdozent Dr. Karl Alt; „Die Marburger Studentenschaft unter der Regierung des Landgrafen Philipp“ (S. 337—352) von Oberlehrer Dr. Wilhelm Martin Becker; „Der Hofkomponist Johann Heugel“ (S. 353—390) von Privatdozent Dr. Wilibald Nagel; „Das neue Schloß zu Gießen“ (S. 391—404) von Bauinspektor Wilhelm Jost; „Zur Geschichte des Landeshospitals Hofheim“ (S. 405—418) von Privatdozent Adolf Zeller; „Die Münzen und Medaillen Philipps des Großmütigen“ (S. 419—428) von Rentner Wilhelm Schwab; „Die Artillerie Philipps des Großmütigen“ (S. 429—443) von Oberst Fritz Beck; „Sozialistische und religiöse Volksbewegungen in hessischen Städten“ 1525—1526 (S. 444—459) von Bibliotheksdirektor Geheimrat Prof. Dr. Hermann Haupt; „Hessen und die Schweiz nach Zwinglis Tode im Spiegel gleichzeitiger Korrespondenzen“ (S. 460—503) von Privatdozent Lic. theol. Dr. Walter Köhler; „Zur Doppelehe Philipps des Großmütigen“ (S. 504—509) von Dr. Ernst Vogt; „Die Eroberung Darmstadts am 22. Dezember 1546“ (S. 510—518) von demselben; „Die Judenpolitik Philipps des Großmütigen“ (S. 519—544) von Rabbiner Dr. Siegmund Salfeld; „Pasquinos Schreiben an den Landgrafen Philipp den Großmütigen, Rom den 15. Oktober 1542“ (S. 545—562) von Prof. Dr. Otto Harnack; „Kleine Beiträge zur Geschichte Hessens im schmalkaldischen Krieg“ (S. 563—589) von Bibliothekar Dr. Karl Ebel; „Der Leichenzug Philipps des Großmütigen“ (S. 590 bis 594) von Museumsassistent Dr. Bernhard Müller. Das die Benutzbarkeit des Werkes wesentlich erleichternde Register ist von Hilfskanzlist Wilhelm Sulzmann bearbeitet worden. Der beachtenswerten Publikation sind neben zahlreichen hübschen, der Zeit angepaßten Textabbildungen, Kopfleisten, Initialen und Vignetten noch 12 vortreffliche Bildtafeln (u. a. das Bildnis des jugendlichen Landgrafen Philipp des Großmütigen nach dem auf der Wartburg befindlichen Originalgemälde) als willkommener Schmuck beigegeben, außerdem zeigt der Umschlag auf der Vorderseite das Porträt Philipps des Großmütigen (Zweifarbenholzschnitt, gezeichnet und geschnitten von Dr. Daniel Greiner-Darmstadt), auf der Rückseite das große hessische Wappen dieses Fürsten. Politische und religiöse Tendenzen liegen dieser wirklich vorzüglichen Publikation gänzlich fern. Sie ist zwar für weite Kreise unseres Volkes berechnet, doch wird auch die gelehrte Welt bei den zahlreichen Aufsätzen, welche Beiträge zur Geschichte des Lebens jenes Fürsten und seiner Zeit bieten wollen, und für welche die Verfasser die volle Verantwortung tragen (war doch der Eigenart jedes einzelnen der weiteste Spielraum gegönnt) auf ihre Rechnung kommen. Um das Zustandekommen obigen Werkes, dessen Herausgabe am 3. März v. J. beschlossen wurde und dessen Drucklegung in dem kurzen Zeitraum vom 22. September bis 3. November v. J. erfolgte (man muß sich diese Daten vergegenwärtigen, um nicht zu hohe Anforderungen an die Genauigkeit der Arbeit und des Druckes zu stellen), haben sich neben den Hrsgbrn. (Julius Reinhard Dieterich und Bernhard Müller) sowie dem Präsidenten des historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen (Archivdirektor Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg) ferner noch zahlreiche Archive (z. B. Darmstadt, Gießen, Marburg, Lich, Rödelheim, Laubach, Berlin, Koblenz, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Karlsruhe, Würzburg, Nürnberg, Weimar) und Bibliotheken (Wien, München, Berlin, Erlangen, Heidelberg, Leipzig, Gotha, Wolfenbüttel, Kassel, Zwickau, Heilbronn, Dresden, Mainz) durch Uebersendung von Akten und Büchern sehr verdient gemacht. Ihnen allen gebührt der lebhafte Dank aller Geschichtsfreunde für das Zustandekommen dieser schönen, inhaltsreichen und prachtvoll ausgestatteten Festschrift.

The Cambridge Modern History, planned by the late Lord Acton, edited by A. W. Ward, G. W. Prothero, Stanley Leathes. Vol. III: The wars of religion. Vol. VIII: The French revolution. Cambridge, 1904. University Press. (XXVIII, 914; XXVII, 875 S. Gr. 8.) Geb. je Sh. 16.

Gleichwie 1903 sind auch im Vorjahre zwei Bände dieses monumentalen Werkes erschienen. An den 22 Kapiteln des dritten Bandes sind nicht weniger als 16 Autoren beteiligt. A. J. Butler eröffnet ihn mit einer Darstellung der Religionskriege in Frankreich; er schildert später noch das Ende der italienischen Renaissance (Kap. I, XIV). A. A. Tilley hat den französischen Humanismus und Montaigne behandelt (Kap. II), Nisbet Bain die Geschichte Polens bis 1586 (Kap. III), Moritz Brosch die Geschichte der Türkei bis 1579 (Kap. IV). A. A. Ward berichtet über das Reich unter Ferdinand I, Max II und Rudolf II (Kap. V, XXI), G. Edmundson über den Aufstand der Niederlande, Wilhelm den Schweigsamen und die niederländische Republik (Kap. VI, VII, XIX). Maria Stuarts Geschichte wurde von dem verstorbenen Th. G. Law erzählt (Kap. VIII). J. K. Laughton schildert den Seekrieg Elisabeths mit Spanien (Kap. IX), Sidney Lee die letzten Jahre der großen Königin und ihr literarisches Zeitalter (Kap. X, XI). E. Armstrong ist Tos-

**

kana und Savoyen 1559—1603 zugewiesen (Kap. XII). Graf Ugo Balzani beschreibt Rom unter Sixtus V (Kap. XIII). Für Spanien unter Philipp II und III ist Martin Hume ausersehen worden (Kap. XV, XVI), während der mittlerweile verstorbene S. R. Gardiner noch das Kapitel (XVII) über England unter Jakob I geschrieben hatte. Ueber Irland berichtet R. Dunlop (Kap. XVIII), über Heinrich IV Stanley Leathes (Kap. XX). Den Beschluß macht J. N. Figgis mit dem Kapitel XXII über die politischen Strömungen des 16. Jahrh.s. Es fällt sofort in die Augen, daß die Geschichte der einzelnen Länder sehr verschieden weit geführt wird, die englische und niederländische geht bis 1625, die spanische bis 1621, die deutsche bis 1612, die französische bis 1610, die italienische bleibt noch viel weiter zurück; das ist bei einer derartigen Teilung nicht anders möglich und Ref. bemerkt das in keiner kritischen Absicht. Dagegen kann er nicht umhin, seiner abweichenden Ansicht Ausdruck zu geben über die für die einzelnen Kapitel gewählten Themata. Daß ein eigenes Kapitel für die Literatur unter Königin Elisabeth bestimmt wurde, wird jedem Engländer selbstverständlich scheinen, einem kontinentalen Historiker aber kaum. Die Größe dieser Leistungen herabzusetzen fällt niemandem ein, aber daß der politische Einfluß Spencers, Shakespeares, Massingers mit dem in anderen Kapiteln geschilderten Montaignes und Machiavellis auch nur annähernd zu vergleichen ist, bleibt fraglich. Ebenso fehlt hier ein Kapitel über den Jesuitenorden, mühsam muß man sich da einzelne karge Notizen in verschiedenen Abschnitten zusammensuchen und kein Leser des Buchs kann daraus auch nur im entferntesten einen Begriff erhalten von der ungeheuren Bedeutung des Ordens. Lieber hätte man da das ausführliche Kapitel über die polnische Geschichte vermißt. Das 18. Kapitel des zweiten Bandes kann nicht genügen; die große Bewegung der Gegenreformation kommt nicht zur richtigen Geltung.

Der achte Band erzählt die französische Revolution bis 1799. Nach einem einleitenden Kapitel über die Philosophie und die Revolution von P. F. Willert erhält J. C. Montague das Wort, der in sehr anschaulicher Weise das Ancien Régime in Frankreich, Ludwig XVI und seine Umgebung, die Wahlen zur konstituierenden Nationalversammlung, deren Tätigkeit und die Krönung ihres Werkes: die Konstitution von 1791 schildert (Kap. II, IV, V, VI, VII). Fortgeführt wird die Darstellung der Ereignisse dann von Moreton Macdonald: die Legislative, der Konvent bis zum Sturze der Gironde, die Schreckensherrschaft, der Thermidor und das Ende des Konvents (Kap. VIII, IX, XII, XIII). G. K. Fortescue berichtet über das Direktorium (Kap. XVI), worauf mit dem Eintreten Bonapartes in die Geschichte Holland Rose, Bonaparte und die Eroberung von Italien, die ägyptische Expedition, die zweite Koalition uns vorführt (Kap. XVIII, XIX, XXI). Fesselnd und ausführlich erzählt H. A. L. Fisher den Staatsstreich vom Brumaire (Kap. XXII). Als finanzieller Berichterstatter fungiert H. Higgs, der die Finanzen vor und während der Revolution klar und anschaulich darstellt (Kap. III, XXIII). Die auswärtigen Verhältnisse schildert zunächst Oskar Browning (Kap. X): die auswärtige Politik Pitts bis zum Ausbruche des Kriegs mit Frankreich; ein Kapitel, das wohl besser mit dem folgenden zusammen hätte bearbeitet werden können. Richard Lodge ist der Verfasser desselben; es ist betitelt: die europäischen Mächte und die östliche Frage (Kap. XI). Derselbe Autor hat das weitere Kapitel über das Ende Polens geschrieben (Kap. XVII). Den ersten Revolutionskrieg schildert Dunn-Pattison (Kap. XIV), die maritimen Ereignisse H. W. Wilson (Kap. XV, XX). Für die Darstellung der Gesetzgebung während der Revolution wurde Paul Viollet gewonnen (Kap. XXIV); im Schlußkapitel (XXV) behandelt G. P. Gooch die Stellung Europas zur Revolution.

Die Aufteilung so vieler Abschnitte unter verschiedene Autoren muß natürlich manchen Uebelstand mit sich bringen, wie Wiederholung, verschiedene Wertung eines und desselben Ereignisses (s. z. B. über die Einnahme von Toulon durch Bonaparte S. 352 und 457), indessen ist dieser Uebelstand nach der Anlage des Werks nicht zu vermeiden gewesen. Schwerer fällt ins Gewicht die außerordentlich starke Bevorzugung der englischen und französischen Geschichte; die der anderen Staaten tritt unverhältnismäßig stark zurück; über Kaiser Leopold II, selbst über Kaiser Joseph II finden wir nur kurze Zeilen. Im Endkapitel wird das Verhältnis Deutschlands zur Revolution in nahezu dem gleichen Raume vorgeführt, wie das Schottlands und Irlands! Sonst bei einem solchen Werke nach Verstößen und Fehlern jagen, hieße der Großartigkeit des Unternehmens sehr klein gegenüberstehen. Es ist beinahe durchwegs genau und gut geschrieben. Die Literaturnachweise sind nicht übersichtlicher geworden; Ref. war überrascht zu sehen, daß die Arbeiten Schlitters über die belgische Revolution nicht zitiert sind. Fourniers Napoleonbiographie ist nicht bei den Kapiteln über Napoleon angeführt, sondern bei denen über die Anfänge der Revolution. —r —r.

Pichler, Adolf, **Zu meiner Zeit.** Schattenbilder aus der Vergangenheit. Mit einer biographischen Einleitung von S. M. Prem. München, 1905. G. Müller. (LI, 397 S. 8.) Subskr.-Pr. ℳ 5; geb. ℳ 6.

A. u. d. T.: Ad. Pichler, Gesammelte Werke. Vom Verf. vorbereitete Ausgabe. Band 1.

Schon bei Besprechung von Pichlers „Aus Tagebüchern" im lauf. Jahrg., Nr. 15, Sp. 504 fg. d. Bl. wurde darauf hingewiesen, daß dessen Darstellung seiner Kindheit und seiner Studienzeit weit anziehender sei, als das in jenem „Werke" Gebotene. Den größten Teil in den „Schattenbildern aus der Vergangenheit" nimmt selbstverständlich Pichlers eigener Bildungsgang ein; wir lernen aber auch seine Lehrer und Mitschüler und unter ihnen einen beträchtlichen Teil des literarischen Tirols in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.s kennen; allein P. kam auch mit den älteren Schriftstellern des Berglandes in Berührung und er war denn auch unter den ersten, welche die Grundlinien der heimischen Literatur zu ziehen versuchten; freilich geschah dies nicht, ohne daß seine Zu- oder Abneigung sich dabei stark hervordrängte. Merkwürdig tritt auch hier ein gewisser Neid gegen Gilm auf und äußert sich manchmal sonderbar. Wer Gilm kannte, weiß, daß er eine sehr interessante Erscheinung, zumal ein einnehmendes Gesicht besaß. P. schreibt diesem einen „echten Geiertypus" zu (S. 260), während er, ohne irgend ein Wohlwollen aufwenden zu müssen, von dem Kopfe eines „Adlers" sprechen könnte, statt dessen aber lieber sich selbst, allerdings nur durch die Autorität einer Wiener Würstelfrau, einen „Christuskopf" besorgt (S. 189). Auch sonst fehlt es nicht an Irrtümern und Nachlässigkeiten. So besuchte laut P.s Angabe Meßmer Gilm in Bruneck am 7. Mai 1851 (S. 115), während dieser bereits 1845 Bruneck verließ und 1847 von Roveredo nach Wien kam. Ettingshausen nennt Pichler „Ettinghauser", Baumgarten „Baumgartner" (S. 99). Von den Briefen von und an Cornelie könnte wohl manches hinwegfallen, denn Mathilde, Viktorie und andere Persönlichkeiten treten uns viel zu wenig nahe. Unglücklich erscheint P.s Stellung zum Witze. Die Behauptung, Flirs Verse seien so holprig, „als hätte sie eine Bärentatze skandiert",

gefällt ihm so gut, daß wir sie zweimal (S. 113 u. 286) zu lesen bekommen. Im übrigen hat P.s Witz bereits Steub in seinem Büchlein „Aus Tirol" entsprechend charakterisiert. Das beweist auch die mehr als rohe Aeußerung P.s über das Meßopfer (S. 129); nun mag ja jugendlicher Uebermut solche Aussprüche zeitigen, daß aber der alte Mann sie nicht strich, ist beinahe unbegreiflich. Aber trotz vieler Flecken muß das Werk doch als ein bedeutsames erachtet werden. — Als Einleitung zu diesem Bande gibt Prem einen Aufsatz: „Adolf Pichlers Leben und Schaffen" und so muß sich bei diesen „Gesammelten Werken" der Leser erst durch Bände biographischen Inhalts durcharbeiten, bis er endlich zu den dichterischen Schöpfungen gelangen wird. Vielleicht wäre die umgekehrte Anordnung besser gewesen und hätte mehr Abnehmer gewonnen. S.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1905. 1. Heft. Nürnberg, Selbstverlag.

Inh.: A. Hagelstange, Jörg Breu's Holzschnitte im Konstanzer Brevier von 1516. — H. Stegmann, Die Holzmöbel des Germanischen Museums. VIII. — Fr. Tr. Schulz, Die Originalzeichnung zum Holzschnitt Hans Sebald Beham. B. 149.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. 36. Jahrg. Nr. 2. Bern, Wyß.

Inh.: W. Staub, Aus dem Taufbuch der Kirchgemeinde Affoltern am Albis 1712, Eintrag von Pfr. Hardmeyer. — M. Reymond, A propos du siège épiscopal d'Avenches. — Ed. Bähler, Zwei Briefe Jakob Wildermuts.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 9. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: G. Boerner, Die Brüder des gemeinsamen Lebens in Deutschland. — H. Wäschke, Anhaltische Akten zum Wiener Kongreß.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 12. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Keßler, Einiges über die Territorien und deren Verfassung und wirtschaftl. Verhältnisse im Mittelalter. — W. Schoof, Henriette Keller-Jordan. Zum 70. Geburtstag. (Schl.) — H. Altmüller, Morgenstunden in der Kasseler Galerie. III. (Schl.) — Aus alter und neuer Zeit. Eine Erinnerung aus dem Jahre 1866.

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftrage der historischen Gesellschaft zu Berlin hrsg. von E. Berner. 26. Jahrg. 1903. 1. Hälfte: Altertum, Deutschland. Berlin, 1905. Weidmann. (X, 263 u. 492 S. Gr. 8.) Kompl. ℳ 36; geb. ℳ 40.

Inh.: A. Wiedemann, Aegypten. — C. F. Lehmann, Assyrer. — B. Baentsch, Hebräer (1899). — K. Klemm, Inder (bis zur Gegenwart). — E. Wilhelm, Perser. — W. Liebenam, Römer. — A. Poncelet, S. J., Merowinger. — H. Hahn, Karolinger. — F. Kohlmann, Hohenstaufen (1125—1273). — W. Schultze, Niedergang des Reichs; Aufkommen Preußens 1740—1815). — J. Hermann, Deutscher Bund und Neues Reich (1815—1903). — R. F. Kaindl, Oesterreich. — A. Plüß, Schweiz bis 1517. — H. Barth, Schweiz seit 1517. — H. Oberseider, Bayern. — Th. Schön, Württemberg. — A. Winkelmann, Baden. — Spatz, Brandenburg. — M. Laue, Sachsen und Thüringen. — H. Nentwig, Schlesien. — K. Schottmüller, Posen. — H. Nirrnheim, Bremen, Hamburg, Lübeck. — E. R. Daenell, Hanse. — G. Kohfeldt, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern. — P. Simson, Ost- und Westpreußen. Deutscher Orden. — C. Mettig, Liv-, Est- und Kurland. — K. Heldmann, Allgemeine deutsche Geschichte und deutsche Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

—, 2. Hälfte: Ausland, Allgemeines, Register. (VIII, 288 u. 256 S.)

Inh.: C. Cipolla, Venetien, Piemont, Ligurien, Kirchenstaat bis 1492. — R. Altamira, Spanien. — L. Batiffol, Frankreich 987 bis 1515. — M. Gruny, Frankreich 1515 bis 1902. — E. Hubert, Belgien. — J. A. Almquist, Schweden. — M. G. Schybergson, Finnland. — W. v. Wulffius, Rußland bis 1613. — L. Mangold, Ungarn. — Nic. Densusianu, Rumänien. — F. Hirsch, Byzantinisches Reich. — C. Brockelmann, Islam. — O. Nachod, Japan. — H. H. Langton, Canada. — D. O. Zöckler, Kirchengeschichte bis 1517.

Länder- und Völkerkunde.

Die Reisebeschreibungen des R. Benjamin von Tudela, nach drei Hdschrr., aus dem 13. u. 14. Jahrh. stammend, u. ältern Druckwerken ediert und übersetzt, mit Anmerkungen u. Einleitung von L. Grünhut u. Markus Adler. 2 Teile. Frankfurt a. M., 1903/4. Kauffmann. (19 u. 164; 28 u. 101 S. 8.) Je ℳ 2, 50.

Von dem Itinerar des mittelalterlichen jüdischen Reisenden Rabbi Benjamin aus Tudela in Navarra sind seit dem Erscheinen der letzten kritischen Ausgabe von Asher 1840 mehrere hebräische Hdschrr. aufgetaucht, die in dem vorliegenden Werke zum ersten Male ausgiebig für die Textgestaltung verwertet werden. Sie befinden sich im Britischen Museum (Add. 27089, angeblich aus dem 13. Jahrh. stammend), in der Biblioteca Casanatense in Rom und im Besitz des Wiener Bibliophilen A. Epstein (beide im 14. Jahrh. entstanden). Die Hrsgbrr. haben auf Grund dieser Hdschrr. unter Zuhilfenahme der Vorarbeiten von Asher und Nagel eine neue hebräische Textausgabe veranstaltet und eine deutsche Uebersetzung beigefügt. Die ältesten hebräischen Drucke standen ihnen nicht zur Verfügung. Auch die Uebersetzungen früherer Jahrhunderte scheinen sie nicht herangezogen zu haben. Eine kurze Einleitung berichtet über Zeit und Lebensverhältnisse des Rabbi Benjamin, sowie über Zweck und Verlauf seiner Reise. Außerdem stellt sie einige Angaben von Grätz über den Reisenden richtig und verteidigt ihn gegen die Verdächtigungen, die Jakob Saphir gegen seine Glaubwürdigkeit ausgesprochen hat. Die Ausstattung der beiden Bände ist etwas dürftig. Der deutsche Text ist durch mancherlei Druckfehler entstellt. Die beigegebene Karte vermag nur die bescheidensten Ansprüche zu befriedigen.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 23. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Die östl. Elfenbeinküste (Mit 6 Abb.) — Chinas Kanäle. — Krebs, Tabellarische Reiseberichte nach den meteorolog. Schiffstagebüchern der Deutschen Seewarte. — Preuß, Der Ursprung der Religion und Kunst. (Forts.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Rathsburg, Alfr., **Geomorphologie** des Flöhagebietes im Erzgebirge. Mit 3 Karten. Stuttgart, 1904. Engelhorn. (196 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, hrsg. von A. Kirchhoff. XV. Band, Heft 5.

In einer inhaltreichen Studie, die wegen der Fülle topographischer und geologischer Einzelheiten trotz der beigegebenen geologischen, orographischen und hydrographischen Uebersichtskarte nicht leicht zu lesen, aber reich an sorgfältigen Beobachtungen und durch kritische Behandlung des Stoffes ausgezeichnet ist, erörtert der Vers. zuerst die Frage, warum man der geomorphologischen Untersuchung bei geographischen Fragen bisher verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe. Indem er die „geologisch fundierte Geomorphologie" als einen neuen modernen Forschungszweig und als Vermittler zwischen Geologie und Geographie einführt, wendet er ihn praktisch auf die Erklärung der Oberflächengestaltung des 800 qkm großen Flöhagebietes auf der Nordabdachung des Erzgebirges an. Im ersten Hauptteil wird der zum Verständnis der äußeren Formen unbedingt erforderliche geologische Aufbau geschildert und zwar nicht nur auf Grund der sächsischen und österreichischen geologischen Aufnahmen, sondern auch an der Hand eigener Beobachtungen (Auffindung zweier Quadersandsteinfetzen als westlichster Vorposten des Elbsandsteingebirges; Deutung des Olbernhauer Diluviallehms als einer durch Umarbeitung des

Rotliegenden entstandenen besonderen Lokalfacies). Das Flöhagebiet gehört weitaus überwiegend der erzgebirgischen Gneisformation an und besteht vorzugsweise aus der Saydaer und der Reitzenhain-Katharinaberger Kuppel, beide durch die Synklinale des Flöhatals und eine Verwerfung voneinander getrennt. Das ausgedehnteste Eruptivgebiet ist das des Fleyher Granits mit dem Wechselsteiner Granitporphyrzug. Die sonst noch vorkommenden Gesteine spielen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. Der zweite (morphologische) Hauptteil bildet den Schwerpunkt der gesamten Abhandlung und die eigenste Arbeit des Verf.s, der, gestützt auf die bei mehrmonatlicher Begehung seines Untersuchungsgebietes gewonnenen Anschauungen und Vergleiche, der heutigen Oberflächengestalt des Flöhagebietes und ihren Entstehungsbedingungen nachgeht. Wir haben es mit einer durch langdauernde Denudation flachwellig ausgeebneten und nach Nordwest geneigten plateauartigen Gebirgsplatte zu tun, die erst durch die Talbildung, also die Tiefenerosion des Wassers, gebirgsartig ausgestaltet wurde. Im einzelnen wird dann das ganze Gebiet unter zweckentsprechender Begründung in morphologische Untergruppen zerlegt, worauf die Haupttäler, die drei petrographisch bedingten Beckengebiete und die erst durch die Talbildungsarbeit der Gewässer herauspräparierten Erhebungen eingehend untersucht werden. Die größte Mannigfaltigkeit in ihren Entstehungsbedingungen lassen die Täler erkennen, und zwar fügt der Verf. den bisher bekannten Erklärungen noch eine neue hinzu, indem er annimmt, daß der gebirgsbildende Schub, der im Tertiär das Erzgebirge schuf, nicht nur Verwerfungen, sondern auch ihnen parallele „Spannungszonen" erzeugte. In ihnen erfuhr das Gestein eine Auflockerung, die aber erst unter dem Einflusse der Erosion deutlich wurde. Diese den Spannungszonen folgenden Täler werden als „kryptotektonische" bezeichnet. Nachdem noch die Wasserscheide eine zusammenfassende Darstellung ihres horizontalen und vertikalen Verlaufes nach geomorphologischen Gesichtspunkten erfahren hat, gibt der dritte Hauptteil einen zusammenfassenden Ueberblick über die Hauptergebnisse der ganzen Arbeit.

Kerntler, Franz, **Die Ermittlung des richtigen elektrodynamischen Elementargesetzes** auf Grund allgemein anerkannter Tatsachen und auf dem Wege einfacher Anschauung. Budapest, 1905. Pester Lloyd-Gesellschaft. (29 S. 8.)

Titel wie der vorstehende erregen leicht Mißtrauen und machen in der Fachliteratur meist nur geringen Eindruck. In der Tat rechtfertigen die Erörterungen des Verf.s, die ganz originell und nicht uninteressant zu lesen sind, keineswegs die prätentiöse Ueberschrift.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 4. Leipzig, Engelmann.

Verhoeff, Ueber Scutigeriden. (Schl.) — Enderlein, Pringleophaga, eine neue Schmetterlingsgattung aus dem antarktischen Gebiet. (Mit 5 Fig.) — Derſ., Eine neue Copeognathe von den Falklands-Inseln. — v. Janicki, Beutlercestoden der Niederländischen Neu-Guinea-Expedition. Zugleich einiges Neue aus dem Geschlechtsleben der Cestoden. (Mit 2 Fig.) — Goldschmidt, Notiz über Branchiostoma elongatum Sundevall. (Mit 1 Fig.) — Ramsch, Die weiblichen Geschlechtsorgane von Cypridina mediterranea. (Mit 1 Fig.)

Festgabe für Bernhard Hübler. Zum 70. Geburtstage am 25. Mai 1905 überreicht von ehemaligen Schülern. Berlin, 1905. Vahlen. (284 S. Gr. 8.) *M* 7.

Inh.: P. Oertmann, Die rechtl. Natur der Arbeitsordnung. — M. Huber, Die staatsrechtl. Entwickelung der austral. Kolonien. — M. Wolff, Die Zwangsvollstreckung in eine dem Schuldner nicht gehörige bewegl. Sache. — J. Goldschmidt, Materielles Justizrecht. (Rechtsanspruch u. Strafrecht.) — H. Fürstenau, Ueber die Befreiung der Dienstgrundstücke der Geistlichen von der Gemeinde-Grundsteuer im Geltungsgebiet des Preuß. Allg. Landrechts. — U. Stutz, Das Preuß. Allg. Landrecht u. der Eigentümer des Kirchenguts. — F. Scholz, Drahtlose Telegraphie u. Neutralität. — M. Boghitchévitch, Die Enquête-Kommissionen des Völkerrechts. (Haager Friedenskonferenz von 1899: Abkommen zur friedl. Erledigung internat. Streitfälle, Art. 9—14.) — H. D. Hazeltine, Zur Geschichte der Eheschließung nach angelsächs. Recht.

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4025 bis 4029. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4025.) P. Harzer, Ueber die kosm. Strahlenbrechung. — R. Jaegermann, Die Bewegung der Schweifmaterie des Kometen 1903 IV auf einem zur Sonne konveren Bogen. — M. und G. Wolf, Variabilis 72.1905 Cygni. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — (4026.) C. M. Chester, Observations of the Satellites of Saturn and Uranus in 1904. — M. Luizet, Sur l'étoile variable RX Herculis (Ch. 6636a). — E. C. Pickering, Bruce Photographs of Planets. — W. de Sitter, Ueber die Helligkeit der Jupitersatelliten. — Ueber den Veränderlichen R Coronae borealis. — (4027.) D. Dubiago, Gelegentliche Beobachtungen auf den Kaiserl. Universitätssternwarten zu Kasan. — A. Abetti, Cometa 1905 II (1904e). — Derſ., Cometa 1905 II (1904e). — Rambaud et Sy, Observations de planètes. — A. Berberich, Ueber eine ältere Beobachtung des Planeten (537) [1904 OG]. — E. C. Pickering, Stars having peculiar Spectra. Spectra of known Variables. — Var. 60.1905 Ophiuchi. — T. Banachiewicz, Elliptische Elemente des Kometen 1905a. — E. C. Pickering, Planet (433) Eros. — (4028.) E. Przybyllok, Ueber Positionsbestimmung von Mondkratern nach der Methode der Quereinstellung. O. Schrader, Die Sichtbarkeit der schmalen Mondsichel bald nach Neumond. — E. Millosevich, Osservazioni di pianetini. — A. Taß, Neuer Veränderlicher 63.1905 Geminorum. — W. Ceraski, Trois nouvelles variables. — (4029.) H. Battermann, Beobachtungen von Sternbedeckungen 1902/3. — A. A. Nijland, Der Einfluß der atmosphärischen Dispersion auf die photographische Messung gleichfarbiger Sterne. — A. Antoniazzi, Osservazioni della cometa 1904 II (1904d). — M. Ernst, Beobachtung der partiellen Mondfinsternis 1905 Febr. 19. — A. Abetti, Pianeta (487) Venetia. — J. C. Hammond, Elements of (532) Herculina and Ephemeris for opposition of 1905. — E. Millosevich, Pianeta (433) Eros.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 7. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Martinak, Ueber philosophische Propädeutik an höh. Schulen. — H. Fischer, Unser Wissen von den Mikroorganismen. — G. Meyer, Die Knollen- und Zwiebelgewächse. (Mit 15 Abb.) — C. Schäffer, Zur Behandlung der Lehre von den Lösungen im chemischen Unterrichte der Oberklassen. — E. Lohrmann, Der biolog. Lehrplan. — H. Diedicke, Fungi imperfecti. — Fr. Küspert, Einige Schulversuche mit Azetylen. — E. Denuert, In Sachen des „wiederkäuenden" Hasen.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 25./26. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: (25.) R. Burian, Ueber die oxydative und die vermeintliche synthetische Bildung von Harnsäure in Rinderleberauszug. — Derſ., Die Herkunft der endogenen Harnpurine bei Mensch und Säugetier. — O. P. Phillips, Vergleichende Untersuchung der Cytologie und der Bewegungen der Cyanophyceen. — (26.) G. T. Beilby, Phosphoreszenz, veranlaßt durch β- und γ-Strahlen des Radiums. — R. Thaxter, Bemerkungen über die Myxobacteriaceae. — E. Baur, Myrobakterien-Studien.

Rechts- und Staatswissenschaften.

1) **Müller,** Jos., **Die bischöflichen Diözesanbehörden,** insbesondere das bischöfliche Ordinariat. Stuttgart, 1905. Enke. (VIII, 140 S. 8.) *M* 5.

2) **Geier,** Fritz, **Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II** im vorderösterreichischen Breisgau. Ebd., 1905. (XII, 248 S. Gr. 8.) *M* 9.

3) **Goetz,** Leopold Karl, **Kirchenrechtliche und kulturgeschichtliche Denkmäler Altrusslands** nebst Geschichte des russischen Kirchenrechts. Eingeleitet, übersetzt und erklärt. Ebd., 1905. (X, 403 S. Gr. 8.) *M* 15.

Kirchenrechtl. Abhandlungen, hrsg. v. U. Stutz. 15.—19. Heft.

Das Unternehmen von Stutz, kirchenrechtliche Abhandlungen größeren Umfanges gesammelt herauszugeben, hat einen guten Fortgang. Im Jahre 1902 hat es begonnen

und jetzt liegen schon 19 Hefte vor, allein aus den Anfängen des Jahres 1905 die drei oben angeführten Bücher in einem Hefte und zwei Doppelheften. Und doch ist deren Preis ein keineswegs geringer, über 50 Pf. pro Bogen. Das scheint doch dafür zu sprechen, daß nicht bloß Autoren die Sammlung als bequemes Publikationsorgan benutzen, sondern daß die einzelnen Hefte als Glieder der Sammlung eine bessere Verbreitung finden, als ihnen gesondert publiziert beschieden sein würde. — Die Müllersche Abhandlung (1) lenkt die Aufmerksamkeit auf eine bisher vernachlässigte Materie. Es ist konstante päpstliche Politik gewesen, die Macht jedes kirchlichen Verfassungsorgans allmählich dadurch zu unterbinden, daß dem darunterstehenden eine größere Machtfülle eingeräumt wurde. So haben die Metropoliten ihre Befugnisse gegenüber den Bischöfen verloren und diesen gegenüber ist wieder der Archidiakonat und sind die Domkapitel zu Machtfaktoren herangebildet worden. Der Archidiakonat ist durch die Bischofsversammlung des Trienter Konzils beseitigt worden; nicht minder sind die Befugnisse der Domkapitel dort reduziert worden, denen dann noch in Deutschland die Säkularisation ihre frühere politische Bedeutung entzogen hat. So ist denn die Verwaltung der Diözesen heute auf den Bischof konzentriert und ebenso die Gerichtsbarkeit, die freilich dadurch, daß ihr die bürgerlichen Rechtswirkungen entzogen sind, ihre frühere Bedeutung stark eingebüßt hat. Zur Bewältigung der so auf den Bischof gelegten Amtslast bedient er sich des Generalvikars, aber auch dieser wäre allein der Aufgabe nicht gewachsen. Darum sind eigene Behörden geschaffen worden, die teils kollegial organisiert wie die Offizialate, teils bureaumäßig wie die Ordinariate im Auftrage des Bischofs dessen iurisdictio handhaben, sei es, daß deren Glieder dem Domkapitel entnommen sind, sei es dem Klerus oder selbst wie die Syndici dem Laienstande. Die vorliegende Abhandlung stellt die geschichtliche Entwickelung dieser Organisationen dar, gibt über ihre Existenz in Deutschand eine statistische Uebersicht und erörtert endlich ihre juristische Natur. Sie ist fleißig und lehrreich. Doch würde sie gewonnen haben, wenn der Vers. etwas mehr Sorgfalt auf seine Sprache genommen und namentlich höchst unnötige Fremdwörter vermieden hätte.

Die Geiersche Schrift (2) hat einen rein rechtshistorischen Charakter. Sie beruht auf eingehenden archivalischen Studien, während die gedruckte Literatur wohl mehr als billig in den Hintergrund getreten ist. Sie stellt die kirchenpolitischen Maßnahmen Josephs II dar, wie sie in den sogenannten vorderösterreichischen Gebieten, namentlich im Breisgau, zur Ausführung gelangt sind. Das Urteil des Vers.s über den Josephinismus kann als objektives anerkannt werden. Die Darstellung ist klar, leidet nur zuweilen durch Provinzialismen. Sie verfährt systematisch, würde aber an Klarheit gewonnen haben, wenn die Maßnahmen Leopolds II, die Joseph gegenüber eine gewisse Reaktion bedeuten, mehr im Zusammenhange charakterisiert sein würden.

Das Buch von Goetz (3) informiert über das russische Kirchenrecht und altrussische Rechts- und Kulturverhältnisse. Es besteht aus zwei in sich nicht zusammenhängenden Bestandteilen. Der erste enthält die Uebersetzung einer Anzahl von Kapiteln aus dem russischen Kirchenrecht von Pavlov, die seitens des Uebersetzers durch Anmerkungen erläutert werden. Der zweite Teil gibt eine Anzahl von Urkunden aus dem 11. und 12. Jahrh., alle in deutscher Uebersetzung und mit Erläuterungen, die meisten auch im russischen Originaltext. Das ganze Buch ist eine Vorarbeit zu einem vom Vers. beabsichtigten, welches Christentum und Kultur im Kiewer Rußland darstellen soll.

Reinbeck, E., Die Haftung der Versicherungsforderung für Hypotheken u. Grundbuchschulden. München, 1905. Beck. (139 S. 8.) *M* 4, 50.

Der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag ist noch nicht zum Gesetz geworden, gleichwohl besteht schon eine teilweise privatrechtliche Regelung desselben zu Recht, die im §§ 1128—1130 BGB. enthaltenen Vorschriften über das Verhältnis des Immobiliarversicherers zu den Immobiliargläubigern. Diese Vorschriften werden durch das neue Gesetz nicht berührt werden; ihre Bedeutung bei ihrer Knappheit läßt zahlreiche Streitfragen ungelöst und rechtfertigt die vorliegende Schrift. Nach einer sehr eingehenden rechtsgeschichtlichen Studie (sie füllt ein Drittel der Arbeit) bietet Reinbeck eine systematische Entwicklung des in den genannten Paragraphen enthaltenen Rechts. Coermann.

Göz, K., Das Staatsrecht des Königreichs Württemberg. Auf der Grundlage des Handbuchs von L. Gaupp dargestellt. (3. Aufl. des Gaupp'schen Handbuchs.) Handbuch des öffentl. Rechts III, I, 2. Tübingen u. Leipzig, 1904. Mohr. (XI, 458 S. Lex. 8.) *M* 11; geb. *M* 12.

Das Württembergische Staatsrecht Gaupps gehört unzweifelhaft zu den besten Bearbeitungen deutscher Partikularrechte, die wir besitzen. Die völlige Beherrschung der staatsrechtlichen Theorie, die den Vers. gleichwohl nie in Versuchung führte, die einem Landesstaatsrecht notwendig gezogenen Grenzen zu überschreiten, der hervorragend praktische Blick und das sichere Verständnis für die politischen Bedürfnisse seines Vaterlandes hatten den Vers. befähigt, eine musterhafte, in ihrer Art seinem großen Prozeßkommentar ebenbürtige Leistung zu vollbringen. Um so empfindlicher war es, daß das Werk, dessen zweite Auflage im Jahre 1895 erschienen war, allmählich zu veralten drohte; bei dem Stande der seither sehr lebhaft tätig gewesenen Reichs- und Landesgesetzgebung waren große Teile des Buches nicht mehr benutzbar. An Stelle des verdienten Vers.s, der, in weiten Kreisen tief betrauert, im Jahre 1901 verstorben ist, hat sich einer der hervorragendsten württembergischen Juristen, welcher der wissenschaftlichen Welt durch ausgezeichnete verwaltungsrechtliche Arbeiten bekannt ist, der Neubearbeitung unterzogen. Kaum jemand wäre für dieses Werk geeigneter gewesen als er. Denn gerade die Partien des Buches, die eine völlige Umgestaltung erforderten, gehören dem Verwaltungsrechte und seinen Grenzgebieten an; so die Lehre vom staatlichen und kommunalen Steuerwesen, vom Wasserrecht, von der Rechtsfähigkeit der Vereine, von der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Der Hrsgbr. hat denn auch seine Aufgabe vortrefflich gelöst. Wo es möglich war, ist System und Darstellung unangetastet geblieben, nur überall die bessernde Hand ergänzend und berichtigend angelegt worden. An einzelnen Stellen hat der Verf. freilich auch politische Bemerkungen Gaupps gestrichen, die er wohl nicht vertreten zu können glaubte. Das ist bedauerlich; denn gerade jene gelegentlichen Seitenhiebe gaben dem Buche ein erfrischend subjektives Gepräge. H. Trpl.

Quellen und Studien zur Verfassungsgesch. d. Deutschen Reiches im MA. u. Neuzeit. Hrsg. v. K. Zeumer. 1. Bd., Heft 1. Weimar Böhlaus Nf.

Inh.: Karl Rauch, Traktat über den Reichstag im 16. Jahrh. Eine offiziöse Darstellung aus der Kurmainzischen Kanzlei. (IV, 122 S. 8.) *M* 4, 20; Subskr.-Pr. *M* 3, 40.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 12. Hannover, Helwing.

Inh.: Brückner, Die Haftpflicht derjenigen, welche die ihrer Verfügung unterstehenden Räume dem öffentl. Verkehr gewidmet haben, für die ordnungsmäßige und verkehrssichere Beschaffenheit dieser Räume. — Eichhorn, Der „Mißbrauch" im Familienrecht des B.G.B. — Frese, Aus der Praxis der Nachlaß- und Vormundschaftsgerichte.

***

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Linguistic Survey of India. Calcutta, 1904. Office of the Superintendent of Government Printing, India. (Fol.)

Vol. II. Môn-Khmêr and Siamese-Chinese families (including Khassi and Tai). Compiled and edited by G. A. Grierson. (II, 233 S. mit 2 Karten.)

Vol. III. Tibeto-Burman family. Part III. Specimens of the Kuki-Chin and Burma groups. Compil. and ed. by G. A. Grierson. (VIII, 403 S.)

Vol. VI. Indo-Aryan family. Mediate group. Specimens of the Eastern Hindī language. Compil. and ed. by G. A. Grierson. (II, 277 S. mit 1 Karte.)

Die große Indo-Chinesische Sprachfamilie zerfällt in drei Zweige: Môn-Khmêr, Tibeto-Burmanische und Siamesisch-Chinesische Sprachen. Die Heimat dieser Völker ist nach Kuhns Forschungen im nordwestlichen China zwischen dem Oberlaufe des Jangtsekiang und Hoangho zu suchen. Auf ihren Wanderungen nach dem Süden folgten sie dem Laufe des Brahmaputra und der Ströme Hinterindiens. Die ältesten Einwanderer waren die Môn-Khmêrs und die jüngsten die zu dem Siamesisch-Chinesischen Zweige gehörigen Tais. Diese beiden in Indien nur schwach vertretenen Sprachzweige werden aus praktischen Gründen im zweiten Bande von Griersons großem Werke zusammen besprochen, während bei einer chronologischen Anordnung die im dritten Bande behandelten Tibeto-Burmanischen Sprachen zwischen beide fallen würden. Die Bezeichnung Môn-Khmêr besteht aus Môn, der Sprache von Pegu, und Khmêr, der Sprache vom Cambodia. Wie Kuhn nachgewiesen hat, ist dieser Zweig in Indien vertreten durch das Khassi, eine Sprachinsel in Assam, zu welcher die Hauptstadt Shillong und Cherrapunji, der regenreichste Ort der Erde, gehören. G. gibt zunächst Proben des Hauptdialektes, denen Sir Charles Lyall eine Skizze der Grammatik vorausschickt. Es folgen Proben von drei anderen, bisher unbekannten Dialekten, nebst grammatischen Bemerkungen. Den Schluß bildet eine Liste von 241 Worten und Sätzen in allen vier Dialekten, denen G. in einer besonderen Spalte Entsprechungen aus anderen Môn-Khmêr-Sprachen gegenüberstellt. Das Khassi ist eine einsilbige Sprache. Es unterscheidet zwei Geschlechter, drückt Beziehungen durch Wortstellung oder Präfixe aus und besitzt ein Relativpronomen. Der Welsh Calvinistic Methodist Mission verdankt es Uebersetzungen der Bibel und eine beträchtliche Anzahl anderer Werke. — Die Siamesisch-Chinesischen Sprachen zerfallen in Tai, Karen und Chinesisch. Das Karen wird in Burma gesprochen, während zum Tai außer dem Siamesischen und Shân auch einige Dialekte von Assam gehören. Ein Blick in die Tabellen, welche G. am Ende seines zweiten Bandes gibt, lehrt, daß diese Dialekte einander nahe verwandt sind. Der wichtigste Dialekt ist das Âhom, welches jetzt ausgestorben ist, aber eine bedeutende historische Literatur besitzt. Es ist altertümlicher als die anderen Dialekte und verhält sich zu ihnen etwa wie das Sanskrit zum Pâli. G. liefert daher nicht nur eine Grammatik und Sprachproben, sondern auch ein alphabetisches Verzeichnis aller ihm zugänglichen Wörter. Da das Âhom eine tote Sprache ist, weiß man nichts über seine Accente, und es erscheint z. B. dasselbe Wort kau in den Bedeutungen „ich" und „neun". Im Shân hat es im ersten Falle den „geschlossenen natürlichen Ton" und im zweiten den „geschlossenen geraden Ton", und dieselbe Sprache besitzt, wie G. anführt, noch acht andere ebenso lautende Worte, die nur durch den Accent unterschieden werden. Conrady hat nachgewiesen, daß die Indo-Chinesischen Sprachen ursprünglich nicht einsilbig, sondern agglutinierend waren, und daß die verschiedenen Accente ihnen nicht von alters her zukommen, sondern nichts sind als der unwillkürliche Ersatz für den Ausfall eines Präfixes vor der Wurzel oder der Wurzel nach einem Präfix.

Im dritten Teile des dritten Bandes behandelt G., von Sten Konow unterstützt, die dem Tibeto-Burmanischen Zweige angehörigen Sprachen der Chins, jener wilden Gebirgsstämme, welche den westlichen Teil von Burma bewohnen und erst kürzlich von indischen Truppen unterworfen worden sind. Ein interessanter Aufsatz von Rainey über diese ewig rauchenden und biertrinkenden Naturmenschen, die mit Bogen und Pfeil Bären, Tiger und Hirsche erlegen, findet sich im Indian Antiquary, Vol. XXI, S. 215 fg. Die einzigen unter ihnen, welche eine Art Literatur besitzen, sind die Bewohner des Tales von Manipur. Sie sind zum Hinduismus übergetreten und erheben Anspruch auf Abstammung von Arjuna, dem Helden des Mahâbhârata. Außer ihrer Sprache, dem Meithei, unterscheidet G. vier Hauptgruppen, die in zahlreiche Dialekte zerfallen. Nebst den im zweiten Teile des dritten Bandes (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 5, Sp. 176 fg. d. Bl.) besprochenen Gruppen bilden diese Sprachen, wie schon ihre geographische Lage vermuten läßt, das Bindeglied zwischen dem Burmesischen und Tibetanischen. Es fehlen ihnen Ausdrücke für abstrakte Begriffe, z. B. ein Wort für „Mensch", wofür der Stammesname gebraucht wird. Im Lushêi gibt es zehn Ausdrücke für verschiedene Ameisenarten, aber keinen für „Ameise" im allgemeinen. Ebenso gibt es verschiedene Worte für die einzelnen Arten des Kommens und Gehens, aber keins für die bloße Tätigkeit „kommen" und „gehen". Sogar Worte für „Vater" und „Hand" können nicht allein gebraucht werden, sondern nur in Verbindungen wie „mein Vater" und „seine Hand". Zur Bezeichnung der Gegenwart und Vergangenheit dient die bloße Wurzel, welcher im Futurum eine Postposition angefügt wird. Durch das vom Linguistic Survey gesammelte und verarbeitete Material wird die Kenntnis dieser merkwürdigen Sprachen bedeutend gefördert und auch weiteren Kreisen vermittelt.

Nachdem G. im fünften Bande die Sprachen des östlichen Indiens erledigt hat, geht er im sechsten zu dem sich im Westen anschließenden Sprachgebiete des „Oestlichen Hindî" über. Diese mittlere Gruppe der Indo-Arischen Sprachen ist als solche noch niemals besonders beschrieben worden. G. weist nach, daß sie in Bezug auf Nomina und Pronomina im allgemeinen mit der Mâgadhî im Osten übereinstimmt, aber in Bezug auf das Verbum eine Zwischenstellung zwischen der Mâgadhî und der Śaurasênî des Westens einnimmt, und betrachtet sie daher als die moderne Stellvertreterin des alten Ardhamâgadhî-Prâkrit. Das östliche Hindî wird von etwa 25 Millionen gesprochen. Seine Sphäre reicht von Allahabad nördlich bis an die Grenze von Nepal und südlich bis zum Staate Bastar. G. unterscheidet drei Dialekte, die einander sehr ähnlich sind, und benennt sie nach Oudh, Baghelkhand und Chhattisgarh. Seit der große Dichter Tulsîdâs, ein Zeitgenosse Shakespeares, sein Râmâyan in Awadhî verfaßte, ist dieser Dialekt die Sprache der epischen Poesie Nordindiens geworden. Das ganze Mahâbhârata wurde aus dem Sanskrit ins Awadhî übersetzt. Der verdiente Missionar Carey hat das Neue Testament in das Baghêlî übertragen. Das Chhattisgarhî besitzt nur Gesänge und Geschichten, die von umherziehenden Barden vorgetragen werden. G. gibt Proben von 58 Unterdialekten des östlichen Hindî. Unter den Proben des Awadhî ist eine poetische Uebersetzung der Parabel vom verlorenen Sohne, die von dem bekannten Gelehrten Sudhâkar Dvivêdî angefertigt ist. In den Tabellen am Schlusse des Bandes sind acht Unterdialekte vertreten. E. H.

Schmidt, W., **Grundzüge einer Lautlehre der Khasi-Sprache** in ihren Beziehungen zu derjenigen der Mon-Khmer-Sprachen. Mit einem Anhang: Die Palaung-, Wa- und Riang-Sprachen der mittleren Salwin. München, 1904. Franz in Komm. (134 S. 4.) ℳ 4.

Abhandlungen der k. bayr. Akademie der Wiss. I. Kl. XXII. Bd. III. Abt.

Eine grammatische Untersuchung der vielumstrittenen Khasisprache von bewährter Hand, die einen sehr wichtigen Beitrag zur Kenntnis und Beurteilung dieser Sprache liefert. Sch. beweist durch viele Beispiele, daß das Khasi eine prä- (und in-) figierende Sprache ist und zu den Mon-Khmer-Sprachen in innigem Zusammenhang steht, von denen es sich aber doch wieder so sehr unterscheidet, daß es ihnen gegenüber als ein selbständiges Glied dieser Gruppe erscheint und sich am nächsten an die Wa-, Riang- und Palaungsprachen anschließt. Im besonderen bespricht er zunächst die Präfix- und Infixbildung, den Aus- und Anlaut der Wortstämme, die Vokale, die Stellung zu den Mon-Khmer-Sprachen und im Anhang die Palaung-, Angku-, Wa-, Riang- und Danawsprachen im einzelnen und im Zusammenhange. Beachtenswert sind auch auch die im Vorwort vorgebrachten Vorschläge zur Begründung einer einheitlichen Orthographie für das Khasi.

Bohatta.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit Societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Auctorum antiquissimorum tomus XIV: Merobaudes, Dracontius, Eugenius Toletanus. Berlin, 1905. Weidmann. (IL, 455 S. 4.) ℳ 16.

Vorliegender Band war ursprünglich nicht für die Mon. Germ. hist. in Aussicht genommen, sondern sollte von R. Peiper (ohne Merobaudes und mit Verecundus und Pseudoiuvencus) im Wiener Corpus herausgegeben werden. Die Vorarbeiten des zu früh verstorbenen Peiper übernahm F. Vollmer, welcher nun der Wissenschaft ein vorzüglich ausgereiftes Werk geschenkt hat. Auch hier wird vom Ref. mit besonderer Freude anerkannt, welchen Aufschwung die Ausgaben in den Auct. antiquiss. seit zwanzig Jahren genommen haben, was nicht in letzter Linie das Verdienst von L. Traube ist. Nicht etwa, als ob hier viel tatsächlich neuer Stoff geboten würde: Der große Vorzug des Bandes besteht darin, daß eine wirklich allseitige Durchdringung der zu behandelnden Materie die Arbeit bis auf den erreichbaren Grad von Vollkommenheit geführt hat. Am wenigsten konnte nach Lage der Sache für Merobaudes geschehen, da sich eine neue Textquelle neben Sangall. 908 saec. V—VI nicht gefunden hat. Zu erwähnen ist hier besonders, daß der Hrsgbr. den Paneg. I nicht auf das dritte, sondern auf das zweite Konsulat des Aetius (437) bezieht, und daß also Paneg. I und II von einander unabhängig sind. Mit De Christo 7 vgl. Drac. laud. dei II, 92 und mit 24 vgl. Satisf. 5. — Von sehr bedeutendem Werte ist aber die wissenschaftliche Fixierung der Werke des Dracontius. Hier war seit der Bereicherung der Laudes dei durch Gläser und durch W. Meyer (der Hrsgbr. hält de dei ira et venia für richtiger) für den Text der christlichen Gedichte nicht viel geschehen, und wir erhalten hier nun zum ersten Male die urkundliche Textgeschichte. Der Hrsgbr. erledigt zuerst die Frage nach der Kenntnis der Gedichte des Drac. bei späteren Poeten bis zur karolingischen Zeit (bei Orestis tragoedia scheint ihm das letzte Wort für den Titel entbehrlich). Zu der Haupthandschrift Bruxell. 10723 saec. XII und dem von W. Meyer entdeckten Florileg im Berol. Meerm. 169 saec. X (genaue Anordnung der Verse s. p. XIII sg.) kommt nun eine weitere wichtige Quelle. Nämlich Bamberg. B. II, 10 saec. X enthält Fol. 133—157 eine unbekannte Exzerptensammlung Alcuins (weiter unten Fol. 161^{b} ein noch unediertes Gebet Albini creduli) in vier Büchern, wo sich unter der Aufschrift »Dragontus« sehr zahlreiche Verse aus Laud. dei II und III finden. Außerdem gab es im 7. Jahrh. in Spanien eine unvollständige Hdschr. des Dracontius, welcher der Anfang von Buch I sowie Buch II und III der Laudes dei und das Ende der Satisfactio fehlten. Sie wurde durch Eugenius von Toledo als Hexaemeron und Satisfactio neu herausgegeben und nach ihr verfaßte Isidor vir. ill. 24 seinen kurzen Bericht. Von dieser Rezension sind vollständig Matrit. 14, 22 saec. IX—X, Paris. 8093 saec. VIII—IX und Mannos Hdschr. Paris. 2832, das Hex. allein enthalten Laudun. 279 und 273 saec. IX. Hierzu kommt ein Cento im Paris. 8093 de septem diebus, welcher unabhängig von der übrigen Ueberlieferung 30 Verse aus Laud. dei I zusammensetzt. Alle diese Texte ergeben, daß sie entweder sämtlich auf das noch vollständige Exemplar des Dracontius in Spanien (saec. VII) oder auf dessen Vorlage zurückgehen. Doch stehen die zwei Handschriften der Satisfactio (Vatic. Reg. 1267 saec. IX und Darmst. 3303 saec. IX) außerhalb dieser Ueberlieferung, sie lehnen sich jedenfalls an eine gallische Vorlage an. — Die Sammlung Romulea steht am vollständigsten im Neapol. IV. E. 48 saec. XV, der jedenfalls vom alten Bobiensis abzuleiten ist. Noch etwas mehr aber enthielt die Vorlage des Florilegs im Veron. cap. CLXVIII. Die Orestis tragoedia fußt auf Bern. 45 saec. IX, Ambros. O. 74 und dem Stück eines Florilegs saec. XI—XII, welches in mehrere Handschriften übergegangen ist. — Eine vollständige Handschrift der Gedichte des Eugenius von Toledo gibt es nicht; die beste ist Matrit. 14, 22 saec. X, welche eine doppelte Auswahl enthält. Dazu kommen die Fragm. Legion. und der Legion. cath. 22 saec. X, sowie die beiden schon oben erwähnten Pariser Handschriften, während die übrigen, die nur wenige Gedichte oder ein Stück überliefern, für den Text keine Geltung haben. Ueber die kurzen Gedichte im Anhang ist es nicht leicht ein Urteil abzugeben; sie gehören wahrscheinlich in diese Umgebung, mit Alcuin haben sie gewiß nichts zu tun. Angehängt hat der Hrsgbr. den Brief des Eugenius an Braulio und dessen Antwort, sowie den Brief an Protasius und das Schreiben Taios an Eugenius nach spanischen Handschriften.

Die Ausgabe selbst verdient dasselbe Lob, wie die Untersuchung der Ueberlieferung. Sehr praktisch ist die Einrichtung, daß bei Dracontius die Rezension des Eugenius neben die genuine Ueberlieferung gestellt wurde, so daß in der Folge jeder Irrtum ausgeschlossen ist; die Ziffern Arevalos sind den betreffenden Versen beigedruckt. Die imitatio ist in vielen Beziehungen wesentlich weiter gefördert worden; dasselbe gilt von den Zitaten bei späteren Dichtern und Prosaikern. Zu S. 232 I Oratio ist zu bemerken, daß sich das Gedicht mit manchen Abweichungen in der Passio S. Eugenii c. 8 (Anal. Bolland. II, 133) findet (2 Quod miser imploro per Christum perfice clemens. 3 odia sectis. 5 humilis verax. 11 Invidiae luxus. 16 desideret vox concinat. 18 lacrimis. 22 Concedas veniam). Daselbst steht c. 18 Carm. XVI (p. 246) (vs. 2 possit). — Eine sehr bedeutende Arbeit ist endlich auch in den Indices geleistet worden, von denen N. II (I. verborum p. 312—429) eine Fundgrube für die Sprachgeschichte werden wird, da hier fast Vollständigkeit, soweit nützlich, angestrebt wurde und die Textkritik reichliche Berücksichtigung erhielt. Desgleichen sind die grammatischen und metrischen Besonderheiten in N. III ausführlich erörtert. Und von besonderem Werte ist die Zusammenstellung orthographischer Dinge aus den westgotischen Handschriften des Dracontius und Eugenius in N. IV mit

steter Angabe der betreffenden Handschrift; sie verdient bei ihrer mühsamen Sorgfalt alle Anerkennung und Nachahmung, denn nur auf diesem Wege läßt sich zu einem Gesamtbild über die geschriebene lateinische Sprache der einzelnen Länder gelangen. M. M.

Perle, Friedrich, Voici und voilà. Ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik. Halberstadt, 1905. (27 S. 4.)

Der Verf. vorliegender kleinen Abhandlung erhebt die berechtigte Forderung, daß »voici« und »voilà« in Zukunft in der Schulgrammatik wie im Wörterbuch in der Form eines Nachtrags zu voir behandelt werden möchten. Die fleißige, viel Neues enthaltende Untersuchung zerfällt in vier Abschnitte: 1) Der grammatische Charakter von voici und voilà; 2) Französischer Sprachgeist in voici und voilà; 3) Das Verhältnis von voici und voilà zum modernen Sprachbewußtsein; 4) Der stilistische Gebrauch der beiden Wörter. — Dieses ebenso interessante wie lehrreiche Thema wird hoffentlich noch gründlicheren Ausbau erfahren, an der Hand von vermehrten Beispielen. Die S. 20 aufgezählten Fälle für volle Geltung der verbalen Bedeutung bieten ersichtlich in geänderter Reihenfolge: me voici, voilà qu'il vient und voilà votre ami eine nicht unwichtige Nüance der zwar nicht erstorbenen aber dem Sinne nach abgeschwächten Verbalform.

1) **Barnes,** Barnabe, **The Devil's Charter.** Edited from the Quarto of 1607 by R. B. Mc Kerrow. Leipzig, 1904. Harrassowitz. London, Nutt. (XXIII, 144 S. Gr. 8.) *M* 6,80. für Abonnenten *M* 5,60; Ex. auf Büttenpapier *M* 11,20.

2) **Koeppel, E., Studien über Shakespeares Wirkung** auf zeitgenössische Dramatiker. Louvain, 1905. Uystpruyst. Leipzig, Harrassowitz. (XI, 103 S. Gr. 8.) Fr. 7.

3) Ben **Jonson's Every Man in his Humor** reprinted from the Quarto 1601 by W. Bang and W. W. Greg. Louvain, 1905. Uystpruyst. Leipzig, Harrassowitz. (88 S. Gr. 8.)

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, hrsg. v. W. Bang. Band VI. IX. X.

König Jakob I las gern Schriften, die sich mit schwarzer Kunst, Hexenwesen, Teufelsbeschwörung und ähnlichem beschäftigten. Daher kann es uns nicht wundern, daß The Devil's Charter 1607 vor ihm aufgeführt wurde. Mußte das Stück schon seiner Teufelsbeschwörungen und seines Höllenspukes wegen den König sehr interessieren (führen doch sogar V, 5 die Teufel ihre Freudentänze auf der Bühne auf), so taten die schändlichen Verbrechen und die niederträchtigsten Mordtaten, die hier ein Papst, Alexander VI, auf der Bühne vollführte (vgl. IV, 2), der sich dem Teufel verschrieb und zuletzt von den höllischen Geistern vor den Augen des Publikums geholt wurde, dem engen und beschränkten Geiste des Königs sehr wohl. Inhaltlich und in der Ausführung gehört das Stück zu den schwächsten der schwachen: enthält es doch nur eine öde kunstwidrige Zusammenhäufung kaum glaublicher Greuel, ohne daß sich diese aus der Entwicklung ergeben. So könnte man fragen, ob es berechtigt war, dieses Drama neu zu drucken, wenn es nicht von Interesse wäre, The Devil's Charter auf sein Verhältnis zu Marlowes Faustus zu prüfen, eine Untersuchung, die allerdings schon Wilh. Wagner in seiner Faustausgabe 1877 andeutete. — Der Text der neuen Ausgabe (1) beruht auf 4 Exemplaren der Originalausgabe (1607). Was der Hrsgbr. über den Druck und die Zuverlässigkeit der einzelnen Druckbogen sagt (vgl. S. XV ff.), ist sehr beherzigenswert. Um so mehr aber müssen wir bei solchen Drucken recht viele alte Drucke heranziehen, und darum ist es beklagenswert, daß der Hrsgbr. nicht auch den in Deutschland vorhandenen Originaldruck (in Hamburg) benutzte. Die Existenz desselben ist in England seit 1877 bekannt. Die sorgfältige Quellenuntersuchung, die der Hrsgbr. anstellte, ergibt als wahrscheinlich: Barnes benutzte die Geschichte Italiens von Francesco Guicciardini, und zwar hatte er diese sowohl im Original (Italienisch) als in der englischen Übertragung von Fenton vor sich. Die Legende des Papstes Alexander wurde nach Hondorffs Promptuarium Exemplorum (1568) und nach Widmans Kommentar zum Faustbuch dargestellt. Bei den Beschwörungen u. dergl. hielt sich Barnes an die Schrift des Petrus de Albano, Heptameron, seu Elementa Magica (gedruckt bereits 1474). — Von Wert ist das Verzeichnis der seltenen Wörter und Namen im Devil's Charter. Es führt uns in die Wortkunde des 16. und 17. Jahrh. (neben dem Wortschatze Shakespeares) ein. Allerdings ungleich wertvoller wird das in Aussicht genommene Marlowe-Lexikon von J. Vandagaer werden.

Der feine Kenner der gleichzeitigen Literatur Shakespeares, E. Köppel, gibt in seinem sehr verdienstlichen Bändchen (2) aus 25 englischen Dramatikern und noch einer Anzahl anonymer Verfasser Stellen, die Benutzung Shakespearescher Werke zu verraten scheinen. Köppel beginnt mit Thomas Dekker und Thomas Heywood und geht etwa bis zur Restauration. Wenn auch nicht alle Entlehnungen überzeugend sind, wie K. manchmal selbst zugibt, so trägt doch diese fleißige Sammlung bei, zu zeigen, wie stark Sh. bis zur Einführung des französischen Dramas und darüber hinaus von seinen Landsleuten gelesen wurde. Es ist daher Köppels Schrift für die ganze Entwicklung des nachshakespearischen Dramas von Wichtigkeit.

Die Ausgabe von Every Man in his Humor (3) bildet einen neuen Band der Werke Jonsons (vgl. Bd. VII), wovon noch andere Bände (Sad Shepherd und Bartholomew Fair) schon vorgesehen sind. Der Abdruck der ersten Ausgabe des Every Man ist von Interesse, da wir hier das Stück in der alten Form haben, wo die auftretenden Personen noch Italiener sind und die Szene nach Italien gelegt, nicht wie in der spätern Überarbeitung alles anglisiert ist. Darum danken wir den beiden Hrsgbrn. für ihre Arbeit und hoffen, daß die andern Jonsonbände nicht zu lange auf sich warten lassen. R. W.

1) **Friedrich von Schwaben,** aus der Stuttgarter Handschrift hsgb. von Max Hermann Jellinek. Berlin, 1904. Weidmann. (VII, 127 S. Gr. 8. mit 1 Taf.) *M* 4, 40.

2) **Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen,** Fabeln und Lehrgedichte. I. Die Melker Handschrift, hgb. v. Albert Leitzmann. Ebd., 1904. (XIV, 55 S. Gr. 8. mit 1 Taf.) *M* 2, 40.

Deutsche Texte des Mittelalters, hgb. v. d. k. preuss. Akademie d. Wiss. Bd. I. IV.

Mit den „Deutschen Texten des Mittelalters" legt die Kgl. Preußische Akademie der Wissenschaften ein Unternehmen vor, das in erster Linie der deutschen Philologie, dann aber auch der allgemeinen deutschen Kulturgeschichte zu gute kommt und von allen Seiten aufs freudigste begrüßt zu werden verdient. Schon seit lange wird mit vollem Recht darüber geklagt, daß eine sichere Einzelerforschung literarischer und kulturhistorischer Verhältnisse der sogenannten Verfallszeit des Mittelalters, jener Zeit, wo sich der langsame und doch so gewaltige und an anziehenden und höchst bemerkenswerten Erscheinungen so ungemein reiche Umschwung vom Mittelalter zur neueren Zeit vollzieht, außerordentlich dadurch erschwert wird, daß die Literaturdenkmäler nur zum kleinen Teile und diese obendrein meist nicht eben mustergültig gedruckt sind. Diesem bedauerlichen Mangel hilft nun die Akademie ab. Sie will „in weitem Umfange diejenigen bisher ungedruckten, prosaischen und poetischen Literaturwerke des 13. bis 16. Jahrh.s publizieren, die nach Inhalt, Sprache

oder künstlerischer Form einen Anspruch darauf haben, der wissenschaftlichen Arbeit leicht zugänglich zu sein." Im allgemeinen soll bei den Veröffentlichungen nur eine Handschrift abgedruckt werden; kritische Ausgaben sind nicht beabsichtigt. Um möglichste Gleichmäßigkeit zu erzielen, sind für die Mitarbeiter bestimmte Grundsätze aufgestellt, die jedoch keine hemmenden Fesseln bedeuten. Namentlich wird auf eine genaue Beschreibung der Handschrift, ihrer Herkunft, Schreibart und sonstigen Eigentümlichkeiten Gewicht gelegt. Erklärende Anmerkungen sollen auf das knappste Maß beschränkt werden, dagegen immer ein Namenverzeichnis und eine Liste seltener oder irgendwie bemerkenswerter Wörter folgen. Außerdem soll in der Regel eine Seite der Handschrift in Lichtdruck beigegeben werden.

Im ersten Bande gibt nun M. H. Jellinek (Wien) genau jenem Programm entsprechend nach einer Stuttgarter Papierhandschrift von 1478 das Ritterepos „Friedrich von Schwaben" (1) heraus, ein Gedicht, das zwar ästhetisch und künstlerisch nicht viel wert ist, dafür aber in rein literar- und sagengeschichtlicher, kultur- und sprachhistorischer Beziehung hohes Interesse bietet. Besonders merkwürdig ist es dadurch, daß in ihm eine große Menge Stellen aus zahlreichen anderen Dichtungen mit nur ganz geringfügigen Aenderungen einfach übernommen sind.

Im vierten Bande bietet A. Leitzmann (Jena) einen Abdruck der Pergamenthandschrift R 18 des Benediktinerstifts Melk, soweit ihr Inhalt noch unbekannt war (2). Von 48 Stücken sind dies 28, alles lehrhafte, meist geistliche kleinere Gedichte, die zum Teil zu den besseren ihrer freilich sehr häufigen und beliebten Art gehören. In der Einleitung teilt übrigens der Hrsgbr. dankenswerter Weise zu den 20 schon anderweitig gedruckten Gedichten die Varianten aus der Melker Handschrift mit. —tz—.

Schuster, Max, Der geschichtliche Kern von Hauffs „Lichtenstein". Stuttgart, 1904. Kohlhammer. (358 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Darstellungen aus der württembergischen Geschichte. Hrsg. von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. I. Band.

Die seit Jahren überaus erfolgreich tätige staatliche Württemberg. Kommission für Landesgeschichte reiht ihren, bisher sechs Bände umfassenden (1894—1904) „Württembergischen Geschichtsquellen" mit Band I der „Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte" eine neue zwanglos erscheinende Reihe wertvoller Veröffentlichungen an. Die vorliegende Schrift, im wesentlichen die preisgekrönte Bearbeitung einer von der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen gestellten Konkurrenzaufgabe, löst geschickt eine schon lange seitens der Literarhistoriker wie der Geschichtsforscher ernst durchstrittene Frage: inwieweit bietet Wilhelm Hauff in seinem vielgelesenen und viel angeschwärmten Roman „Lichtenstein" geschichtlichen, inwieweit sagenhaften Stoff, inwieweit setzt er darin eigene poetische Erfindung in die Welt? Max Schusters gründliche Durchsiebung der einzelnen sachlichen und innerlichen Bestandteile des Dichterwerkes ergibt aufs unwiderleglichste, daß viele Gestalten aus Hauffs Phantasie stammen, daß er die wirklich historischen Personen, insbesondere den in jeder Hinsicht weißgewaschenen Herzog Ulrich, nach dem Geschmacke seines Walter Scott-Stils umgemodelt und nicht bloß selbstgeschaffene Sagen wie geschichtliche Tatsachen, sondern auch die Anschauung über Zeitalter und Menschen seiner teils romantischen, teils schwäbischen Tendenz zuliebe aufgeputzt hat. So hat dann diese reizende „Romantische Sage" auf die Vorstellungen des Volkes und sogar Geschichtswerke färbend, oder wenn man will fälschend eingewirkt: ein seltenes lehrreiches Beispiel für den (natürlich unbeabsichtigten) Einfluß einer Dichtung auf die Geltung geschichtlicher Wahrheit. Der Verf. arbeitet hauptsächlich mit historischen Zwecken, Gesichtspunkten und Materialien. Seine sicheren Ergebnisse kommen aber auch den literarischen und den ästhetischen Interessen (deren Vertreter allerdings manche Beziehung oder Folgerung anders gedeutet hätten) in willkommener lehrreicher Weise zu gute. Das weisen sein erstes und sein letztes Kapitel klar aus: „Die rein dichterischen und sagenhaften Bestandteile" und „Der Roman ‚Lichtenstein' nach seiner literarhistorischen Stellung". Ludwig Fränkel.

Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. 235—238. Publikation. Tübingen, 1904/5. (Gr. 8.)

235. Das **Buch Sidrach.** Nach der Kopenhagener mittelniederdeutschen Handschrift vom J. 1479 hrsg. v. H. Jellinghaus. (XII, 240 S.) Inh.: Einleitung über Entstehung, Namen, Verbreitung und zwei mnd. Hdschrr. des unter Kaiser Friedrich II im 13. Jahrh. entstandenen, im 13. bis 16. Jahrh. in fast alle europäischen Sprachen übersetzten naturgeschichtlich-philosophischen Fragebuches (S. V—XII), mnd. Text (S. 1—212), Textverbesserungen (S. 213—14), Anmerkungen (S. 215—25), Zur Sprache der mnd. Hdschrr. (S. 226—29), Glossar (S. 230—40).

236. Georg **Wickram,** Werke, 6. Band: **Tobias, Knabenspiegel.** Hrsg. v. Johs. Bolte. (XCIX, 343 S.) Inh.: Inhalt, Drucke, Lesarten der beiden Dramen (S. V—LXIX), Die Bühneneinrichtung zur Zeit Wickrams (S. LXX—XCVI), Nachträge (S. XCVI—XCVIII), Text des »Tobias« von 1551 (S. 1—175), Zusätze Thomas Schmids 1578, der St. Galler Bearbeitung 1580 und Johann Yetzelers 1605 (S. 176—235); »Der Jungen Knaben Spiegell«, Strassburg 1554 (S. 237—343).

237. Georg **Wickram,** Werke, 7. Band: **Ovids Metamorphosen,** Buch 1—8. Hrsg. v. Johs. Bolte. (L, 402 S.) Inh.: Die Drucke und Lesarten (S. V—XLIX), Text der Mainzer Ausgabe 1545 (S. 1—387) nebst gleichzeitiger Inhaltsübersicht (S. 388—402).

238. Die **erste deutsche Bibel.** 2. Band: Briefe, Apostelgeschichte, Offenbarung. Hrsg. v. W. Kurrelmeyer. (537 S.) Inh.: Text der Ausgaben des 15. Jahrh. (S. 1–528), Anmerkungen (S. 529—31), Die gedruckten Kapitelüberschriften bei Koburger etc. (S. 533—37).

Annales de la fac. des lettres de Bordeaux et des univ. du midi. 4e série. XXVIIe année. **Bulletin Hispanique.** T. VII. No. 2.

Somm.: H. de la Ville de Mirmont, Cicéron et le Espagnols. — J. Saroïhandy, Remarques sur la conjugaison catalane. — C. Michaelis de Vasconcellos, Algumas palavras a respeito de púcaros de Portugal. — E. Mérimée, D. Juan Valera.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 6. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: A. Stein, Die Stenographie im röm. Senat. — R. Havette, Beiträge zur Geschichte der Stenographie während der französ. Revolution. — O. Henke, Stenographie u. Sprachwissenschaft.

Frankfurter zeitgemäße Broschüren. N. F., hgb. v. J. M. Raich. 24. Bd. 9. Heft. Hamm i. W., Breer & Thiemann. *M* 0, 50.

Inh.: Nik. Scheid, S. J., Schillers Jungfrau von Orleans. Hat sie der Dichter in seiner „romantischen Tragödie" als Heilige dargestellt?

University of California Publications. Classical Philology. Vol. 1, No. 3. Berkeley, The University Press. (15 S. Gr. 8.) Doll. 0, 25.

Cont.: B. I. Wheeler, The whence and whither of the modern science of language.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 5. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: D. B. Monro, The place and time of Homer. — M. L. Earle, On Iliad I, 418, a reply. — C. D. Buck, Notes on certain forms of the Greek dialects. — M. L. Earle, Demosthenes' nickname ἀργᾶς. — A. R. Ainsworth, A note on Theocritus I, 51. — H. Richards, On Dionysius of Halicarnassus. — A. W. Verrall, Longinus on the rhythm of Demosthenes. — G. F. Hill, Greek κίγκαρ and Hebrew Kikkar. — T. W. Allen, Etymologica. — J. P. Postgate, Pharsalia nostra. — A. E. Housman, Virgil Aen. IV, 225. — W. Fowler, On the new fragment of the so-called Laudatio Turiae (C. I. L.

VI, 1527). — W. C. F. Walters, Note on Tacitus, Agricola 46. — F. H. Marshall, Miss Ransom's Studies in ancient furniture. — Ders., Monthly record. — W. Wroth, Numismatic summaries.

Mythologie.

1) **Hepding**, Hugo, **Attis, seine Mythen und sein Kult.** Giessen, 1903. Ricker. (224 S. Gr. 8.) ℳ 5.

2) **Ruhl**, Ludovicus, **De mortuorum iudicio.** Ebd., 1903. (73 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten, hrsg. von Albrecht Dieterich u. Rich. Wünsch. Bd. I. II, Heft 2.

Dieterich und Wünsch sind zwei auf dem Gebiete griechischer Religionsgeschichte längst glänzend erprobte Gelehrte, deren Werke überall mit lebhafter Anteilnahme in die Hand genommen werden. *Σὺν δὺ ἐρχομένω* haben sie uns in den letzten Jahren viel Belehrung und Aufklärung gebracht. Eine von ihnen geleitete Sammlung religionsgeschichtlicher Arbeiten werden wir also mit Freuden begrüßen; in den Anfängerarbeiten, die sie jetzt in die Wissenschaft einführen, wird man ihrer eigenen Gedanken und Forschungen Niederschlag finden. Drei Hefte liegen bereits vor. II, 1 (H. Greßmann, Musik und Musikinstrumente im alten Testament) ist im 55. Jahrg. (1904), Nr. 12, Sp. 385 fg. d. Bl. von anderer Seite angezeigt worden. Hepding ist von Dieterich zu einer Darstellung des Attiskults (1) angeregt worden. Diese Arbeit mußte längst getan werden; ob es richtig war, gerade sie einem Anfänger anzuvertrauen, ist eine andere Frage. Aber den Fleiß muß man rückhaltlos loben. Die Urkundensammlung des Attiskults (S. 1—97) ist wertvoll. Solche Sammlungen tun uns not. Nur hätte Ref. gerade einem Anfänger, der die tiefer liegenden religionsgeschichtlichen Probleme, die der Attiskult bietet, beim besten Willen nicht kräftig fördern kann, eine andere Anlage der Arbeit vorgeschlagen. Der zweite Teil hätte nur aus Indices, die das Material der Urkundensammlung sichten, bestehen sollen. Jetzt fehlen dieselben: denn das Register S. 221 fg. gibt das naturgemäß nicht. Man sollte ohne viel Raisonnement das Material für die einzelnen Götter gewissenhaft sammeln und ordnen. Das kann der Anfänger leisten, wenn der Lehrer organisiert hat. Jetzt scheint viel Mühe umsonst aufgewandt; denn die Geschichte der Attisreligion kann zur Zeit doch wohl nur ein Einziger schreiben: F. Cumont. In dem vorliegenden Buche ist gar zu viel angeschnitten; die Durchdringung fehlt.

Berührt sich Hepdings Schrift stark mit Dieterichs epochemachendem Buch über die Mithrasliturgie, so hat Ruhl die stärkste Anregung offenbar von seines Lehrers Nekyia empfangen. Die Schrift De mortuorum iudicio (2) behandelt die Vorstellung vom Totengericht bei Griechen und Römern. Auch hier ist die Zusammenfassung und Sammlung der Zeugnisse das Wertvollste.

Versuche und Vorarbeiten nennen die Herausgeber ihr neues literarisches Unternehmen. Hoffentlich gehen aus ihrer Schule noch weitere Forscher hervor, die dem künftigen Historiker der griechischen Religion den Weg ebnen. Aber schwerlich wird schon in den nächsten Jahrzehnten ein Buch „Religion und Kultus der Griechen" geschrieben werden können, das sich dem Werk Wissowas an die Seite stellen könnte. Bis einmal der König kommt und baut, muß noch viel Kärrnerarbeit wie die von Hepding und Ruhl unverdrossen verrichtet werden. —n.

Altertumskunde.

Pater, Walter, **Griechische Studien.** Gesammelte Aufsätze. Aus dem Engl. übertragen von W. Nobbe. Jena u. Leipzig, 1904. Diederichs. (330 S. 8.) ℳ 6; geb. ℳ 8.

Der Verf. bringt zunächst neben sehr eindrucksvollen, aber in ihrem romantisch empfindsamen Tone auch sehr modern klingenden Schilderungen des Gegenstandes zweier euripideischer Dramen, einige mythologische „Studien" über Dionysos und über die Legende von Demeter und Persephone, in denen sich richtige und falsche Vorstellungen vom Wesen griechischer Götter mit alten und neuen Spekulationen zu poetischen Bildern verbinden. Sein Vortrag erweckt den Anschein gründlicher wissenschaftlicher Kenntnisse, Plato und Pausanias werden gern erwähnt, die vielen in griechischer Sprache wiedergegebenen Fremdworte, lateinische Zitate und andere gelehrte Floskeln werden den Laien bestechen. Zuletzt folgen einige Essays, welche „die Anfänge griechischer Skulptur", „die äginetischen Marmorgruppen" und „das Zeitalter der attischen Preiskämpfer" mit dem Einzelwissen des Archäologen zu behandeln versuchen. Da heißt es z. B., daß die „vor wenigen Jahren" entdeckten Neapler Kopien der Tyrannenmördergruppe trotz ihrer echt empfundenen Form und Bewegung, ihrer bewußten Meisterschaft in der Zeichnung doch „archaisch oder besser archaistisch, gewollt archaisch" wirkten, da ist mehrfach von „Winckelmanns antikem Lieblingswerk" dem Berliner betenden Knaben, einmal sogar von der „kleinen Bronzestatue" des Münchener Apoll von Tenea die Rede, von anderen schönen Dingen zu schweigen. War es denn wirklich nötig, daß diese mitunter ja geistreichen, aber doch von unverdauter Bücherweisheit zehrenden Aufsätze eines Halbgelehrten aus dem Englischen übersetzt werden mußten? Tadellos ist allein die stilvolle Ausstattung, wie das von der geschmackvollen Verlagsbuchhandlung nicht anders zu erwarten war. T. S.

Извѣстія русскаго археологическаго института въ Константинополѣ. (Nachrichten des archäolog. Instituts in Konstantinopel.) Bd. IX, Heft 3. Sofia 1904.

Inh.: Th. Uspensky, Nikephoros Theotokis und seine Ausgabe des Oktateuchs. — Pančenko, Katalog der Bleisiegel der Sammlung des russ. archäolog. Instituts zu Konstantinopel. (Mit 4 Taf.) — Rechenschaftsbericht des Instituts für 1902 und 1903.

Pädagogik.

Gockler, Louis, **La pédagogie de Herbart.** Exposé et discussion. Paris, 1905. Hachette & Cie. (XII, 404 S. Gr. 8.)

Ein Franzose, der selbst an den pädagogischen Instituten von Rein und Stoy tätig gewesen ist, bietet hier ein gründliches und gelehrtes Buch über Herbarts Pädagogik dar. Teil I behandelt Herbarts Leben, Teil II enthält eine Darstellung, Teil III eine Kritik des pädagogischen Systems von Herbart. Die Vorzüge dieses werden von Gockler bereitwillig anerkannt, ja, nach des Ref. Ansicht, allzu hoch eingeschätzt. Mit Recht betont indessen der Verf. energisch Herbarts starke Abhängigkeit von Pestalozzi und von Niemeyer. Der Verf. ist ein ausgezeichneter Kenner der deutschen Herbart-Literatur und berücksichtigt auch die Herbartsche Schule. Der Wert des Buches liegt vor allem darin, daß hier dem französischen Pädagogen eine klare und durchsichtige Darstellung des Systems von Herbart gegeben wird. Der kritische Teil enthält auch manches für den Deutschen Wertvolle, besonders ist zu rühmen, daß stets die Frage der praktischen Anwendbarkeit der pädagogischen Theorien gestellt wird. — Herbarts Metaphysik wird mit Recht abgelehnt, aus ihr schreiben sich nach des Verf.s Ansicht die Hauptirrtümer auch der Pädagogik her.

Daß die Psychologie dieser als Grundlage dienen müsse, gibt G. zu, stellt es aber als fraglich hin, ob sich hierzu gerade die Herbartsche Psychologie eigne. Es wird vom Verf. nicht scharf genug betont, daß gerade die Herbartsche Philosophie, deren Ziel eine Herausarbeitung eines widerspruchsfreien Begriffssystems sein soll, an Widersprüchen mannigfaltigster Art krankt, so daß sie als Grundlage für eine theoretische Pädagogik unseres Erachtens schlechthin unbrauchbar ist. — Rühmenswert ist an dem G.schen Werke endlich eine Reihe von guten Zusammenstellungen und Uebersichten, insbesondere der Wegweiser durch die deutsche und ausländische Herbart-Literatur. Bchn.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Hrsg. von Ludw. Keller. 13. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Comenius-Gesellschaft im Jahre 1904. — Fr. Lembke, Ländl. Volkshochschulen in der Prov. Schleswig-Holstein. — Zimmer, Der Heimgarten. — Die Rhein-Mainische Volkserziehungs-Gesellschaft. — G. Liebe, Offener Brief an Herrn Franz Schulze in Sachen des Akad. Bundes „Ethos".

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 4. Leipzig, Teubner.

Inh.: Schmidt, Spiel und Leibesübungen auf der Weltausstellung in St. Louis. — Kurth, Zur Geschichte des Ruderns in Deutschland. — Misselwitz, Zur Turnlehrerfrage. — Möller, Bilder aus dem Schwimmunterricht der Hamburger Volksschulen. (Mit 5 Abb.)

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 6. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Deutscher Turnlehrer-Verein. Aus den Jahresberichten der Zweigvereine. — H. David, E. v. Schenkendorffs Antrag zur Turninspektion. — Kloß, Die Entwickelung des Turnwesens in den städtischen Schulen Posens in den letzten 25 Jahren. — Fortbildungsturnkurse für Volksschullehrer und -Lehrerinnen, bezw. Wanderkurse für Volks- und Jugendspiele.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 9. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Hübler, Lehrbuch oder Leitfaden. — K. Geißler, Die Gerade als Ellipse und Hyperbel. — Knabe, Schillers Bedeutung f. d. deutsche Volk u. die deutsche Schule. — Die Berechtigungen der Städtischen Oberrealschule zu Braunschweig. — Ueber die Beaufsichtigung unserer Schüler außerhalb der Schulzeit.

Vermischtes.

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1905. Nr. 4. Christiania, Dybwad in Komm. (15 S. Gr. 8.)

Inh.: P. A. Øyen, Tapes decussatus Lin. og Tapesniveauets geologiske stilling.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Gesamtsitzung. Nr. 29. Berlin, G. Reimer in Komm.

v. Richthofen, Ueber Art und Alter der Bodenbewegungen im Gebiete des mittleren Yangtsëkiang. — Conze, Jahresbericht über die Tätigkeit des Kais. Deutschen Archäolog. Instituts 1904.

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Mies (Obergymnas.), Georg Juritsch, Schule und Haus. Populärer Vortrag, gehalten am 14. Juli 1903 bei der Schulschlußfeier. (S. 1—4.) — Aurel Kiebel, Die Abhängigkeit des Luftdrucks von der Seehöhe. Ein Beitrag zum Unterricht im Freien. (Schl.) (S. 6—8.) — Astronomischer Unterricht im Freien. II. Bericht. (S. 9—24. 8.)

Mülhausen i. E. (Gymnas.), Unterrichtsplan des Gymnasiums zu Mülhausen i. E. (29 S.)

München (Ludwigs-Gymnas.), Ernst Appel, Beiträge zur Erklärung des Corippus mit besonderer Berücksichtigung des vulgären Elementes seiner Sprüche. (67 S. 8.)

— (Luitpold-Gymnas.), Ferdinand Gottanka, Suetons Verhältnis zu der Denkschrift des Augustus (Monumentum Ancyranum). 65 S. u. 4 S. Abb. 8.)

— (Maximilian-Gymnas.), Friedrich Weber, Platons Stellung zu den Barbaren. (55 S. 8.)

— (Theresien-Gymnas.), August Wendler, Beiträge zur Theorie der Translationsflächen. (47 S. 8.)

— (Wilhelms-Gymnas.), Nicolaus Riedy, Solonis elocutio, quatenus pendeat ab exemplo Homeri. Accedit index Soloneus. Pars posterior. (31 S. 8.)

— (Luitpold-Kreisrealsch.), Gustav Herberich, Eine neue Klasse von reellen algebraischen Raumkurven konstanter Torsion. (23 S. 8.)

Münnerstadt (Gymnas.), J. Schuetz, Neue Untersuchungen zu Valerius Maximus, seinen Epitomatoren und zum fragmentum de praenominibus. (46 S. 8.)

Naumburg (Gymnas.), Paul Flemming, Beiträge zum Briefwechsel Melanchthons aus der Briefsammlung Jakob Monaus in der Ste. Geneviève-Bibliothek zu Paris. (72 S.) — S. Lüttich, Zur Baugeschichte des Naumburger Doms und der anliegenden Baulichkeiten (III. Beitrag). (62 S. mit 1 Plan.)

Neuburg a. D. (Gymnas.), Johann Seemüller, Die Doubletten in der ersten Dekade des Livius. (66 S. 8.)

Nikolsburg (Gymnas.), Alfred Kappelmacher, Bemerkungen und Uebersetzung zu Pseudo-Demetrius περὶ ἑρμηνείας (Fortsetzung). (18 S. 8.)

Nordhausen (Gymnas.), Karl Schambach, Vergil ein Faust des Mittelalters. I. Teil. (32 S.)

— (Realgymnas.), Max Rath, Ueber J. G. Fichtes Reden an die deutsche Nation. — Eine Kaisergeburtstagsrede. — Abschiedsworte an die Abiturienten. (16 S.)

Nürnberg (Altes Gymnas.), Wilhelm Bachmann, Die ästhetischen Anschauungen Aristarchs in der Exegese und Kritik der homerischen Gedichte. Zweiter Teil. (35 S. u. Register. 8.)

— (Neues Gymnas.), Eduard Groß, Studien zu Vergils Aeneis, zum Teil mit Hinweisen auf die deutsche Literatur. (34 S. 8.)

Oberhollabrunn (Gymnas. u. gewerbl. Fortbildungssch.), Josef Lindenthal, Ist das V. Buch der Aeneis nach dem VI. geschrieben? (30 S. 8.)

Offenburg (Gymnas.), G. Zutt, Die Legende von der hl. Ursula. (22 S.)

Ohrdruff (Gymnas.), Schulze, Pufendorfs »Res Brandenburgicae« und deren Uebertragung ins Französische. (10 S.)

Olmütz (Deutsches Gymnas.), Albert Tschochner, Das deutsche Gymnasium in Olmütz. (Zweite Fortsetzung.) Geschichtlicher Rückblick. (23 S. 8.)

Osterode a. Harz (Realgymnas.), Mühlefeld, Festrede zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs. (5 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 6. Lpzg., Reisland.

Inh.: Schrader, Reallexikon der indogerm. Altertumskunde. (Bartholomae.) — Maurus, Die Wielandsage in der Literatur. (Fränkel.) — Kauffmann, Balder, Mythe u. Sage. Pipping, Gotländska Studier. v. Friesen, Til den nordiska Sprakhistorien. (Mogk.) — W. P. Ker, The Chronicle of Froissart translated out of French by Sir John Bourchier Lord Berners. (Bülbring.) — J.-J. Olivier, Les Comédiens fr. dans les cours d'Allemagne an XVIII. s. II, III. (Schueegans.) — Todt, Die franco-italienischen Renartbranchen. (Meyer-Lübke.) — Neue Lullpublikationen. (Schädel.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 25. Paris, E. Leroux.

Somm.: Amante, Le mythe de Bellérophon. Horueffer, Platon contre Socrate. — Lesort, Les chartes du Clermontois au musée Condé. — Le Pantagruel de 1533 p. Babeau, Boulenger et Patry. — Walberg, L'art poétique de la Cueva. — Solerti, Le mélodrame italieu; Musique et théâtre des Médicis. — H. Weber, La Compaguie française des Indes. — Lacour-Gayet, La marine sous Louis XVI. — Baudry, La Bretagne à la veille de la Révolution. — Barbey, Madame Atkyns. — Gruget, La constitution civile en Anjou, p. Uzureau. — Beöthy, Jokai peint par lui-même. — Szabo, Vie et œuvres de Jokai.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 12. Florenz.

Somm.: E. Martin, Saint Léon IX. — G. Nunziante, La peccatrice di Magdala. — Gibier, Le obbiezioni contemporanee contro la religioue. — J. Berqueman, Un probléme économique. — E. Agliardi, La protezione interuazionale del lavoro. — L. Sighinholfi, La Signoria di Giovanni da Oleggio in Bologna (1355—1360). — S. Fermi, Biobibliografia Magalottiana. — F. Flamini, Varia. — F. Pasini, Nova montiana. — D. Tages, Instituzione di siutassi latina. — L. M. Capelli e R. Bessone, Antologia latina tratta dalle opere di Francesco Petrarca. — P. Bortoluzzi, Le versioni da Orazio. — D. Angeli, L'oratorio d'amore. — R. Gnalino, Domus auimae. — L. Grilli, Lauri e mirti. — L. Cortesi, Verso la gloria. — Spes, Audrea Vallaris. — G. Fazzini-Fommei, L'orfana della casetta rossa. — T. C. Avetta, Cuore e Carattere ossia Il Giornalino di Silvia. — Strenna. — A. De Carlo, Ginseppe Bruuati.

Neue philologische **Rundschau**. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 13. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: N. Riedy, Solonis elocutio quatenus peudeat ab exemplo Homeri. (J. Sitzler.) — A. Taccone, Antologia della Melica Greca. — Der alte Orient. (R. Hansen.) — R. Beigel, Rechnungswesen u. Buchführung der Römer. Fr. Leo, Die Originalität der röm. Literatur. (O. Wackermann.) — E. Verhaeren, Les Heures d'Apres-Midi. (E. Meyer.) — J. B. Peters u. A.

Gottschalk, Kurzer Lehrgang der französ. Sprache für kaufmänn. Schulen. (Bahrs.) — G. G. Bagster, Charles Dickens. (Hoffschulte.) — G. K. Chesterton, Robert Browning. (Edm. Ruete.) — R. Brotanek, Die engl. Maskenspiele. — M. Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. (Fries.) — Ernst Foerstemann, Altdeutsches Namenbuch. (Heinr. Spies.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 26. Berlin, Weidmann.

Inh.: J. Bernoulli, Die erhaltenen Darstellungen Alexanders d. Gr., ein Nachtrag zur griech. Ikonographie. (A. Körte.) — D. Brown, A study of the case constructions of words of time. (Helbing.) — A. Kakridis, Barbara Plautina. (Fr. Hüffner.) — G. Borghorst, De Anatolii fontibus. (S. Günther.) — Philosophische Aufsätze, hgb. v. d. Philosoph. Gesellsch. zu Berlin. (O. Weißenfels.) — Th. Claußen, Die griech. Wörter im Französischen. I. (W. Meyer-Lübke.) — Hand-Lexikon der deutschen Presse, hgb. v. O. Webel, 9./20. Lief.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Alberti Magni commentarii in Job, ed. Weiss. (Oettli: Der Beweis des Glaubens XLI, 5.)
Andersen, A., Das Abendmahl in den zwei ersten Jahrh. u. Chr. (Schäfer: Ebd. XLI, 6.)
Bauer, W., Der Apostolos der Syrer ꝛc. (Barth: Ebd. XLI, 5.)
Bittlinger, E., Die Materialisierung religiöser Vorstellungen. (Beck: Protest. Monatsh. IX, 6. — Gloatz: Der Beweis des Glaubens XLI, 6.)
Bonwetsch, N., Die Theologie des Methodius von Olympus. (Kropatschek: Der Beweis des Glaubens XLI, 3.)
Brenner, F., Leitfaden der Physik. (Götting: Physikal. Ztschr. VI, 13.)
Buddensieg, R., John Wiclifs De veritate sacrae scripturae. (Grützmacher: Der Beweis des Glaubens XLI, 5.)
Bugge, Chr. A., Die Hauptparabeln Jesu. (Wiesen: Ebd. XLI, 3.)
Burn, Niceta of Remesiana. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 26.)
v. Chledowski, Siena. I. (Uhde-Bernays: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 140.)
Delitzsch, Fr., Babel u. Bibel. III. (Oettli: Der Beweis des Glaubens XLI, 4.)
v. Dobschütz, Probleme des apostol. Zeitalters. (Kögel: Ebd. XLI, 6.)
Drews, A., Nietzsches Philosophie. (Bewinckel: Ebd. XLI, 4.)
Einicke, G., Zwanzig Jahre schwarzburg. Reformationsgesch. 1521—1541. I. (Uckely: Ebd. XLI, 6.)
Faber, H., Das Christentum der Zukunft. (Schlatter: Ebd. XLI, 3.)
Geffcken, J., Aus der Werdezeit des Christentums. (Barth: Ebd. XLI, 6.)
Goetz, K. G., Die Abendmahlsfrage in ihrer geschichtl. Entwicklung. (Schäfer: Ebd. XLI, 6.)
Gutjahr, Die Glaubwürdigkeit des Irenäischen Zeugnisses über die Abfassung des vierten kanon. Evang. (Barth: Ebd. XLI, 5.)
Heitmüller, W., Taufe u. Abendmahl bei Paulus. (Schäfer: Ebd. XLI, 6.)
Helbing, R., Die Präpositionen bei Herodot ꝛc. (Ziemer: Gymnasium XXIII, 12.)
Heyn, E., Herder u. die deutsche christl. Gegenwart. (Holtzmann: Protest. Monatsh. IX, 6.)
Hinterberger, A., Ist unser Gymnasium eine zweckmäßige Institution zu nennen? (Frank: Gymnasium XXIII, 13.)
Hühn, Hilfsbuch zum Verständnis der Bibel. (Mehlhorn: Protest. Monatsh. IX, 6.)
Jäger, G., Theoret. Physik. I. (Iklé: Physikal. Ztschr. VI, 13.)
Kalthoff, A., Die Entstehung des Christentums. (Clasen: Der Beweis des Glaubens XLI, 3.)
König, A., Jesus, was er uns heute ist. (Hafner: Ebd. XLI, 3.)
Manes, A., Versicherungswesen. (Gierke: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 3.)
Marti, K., Dodekapropheton erkl. (Oettli: Der Beweis des Glaubens XLI, 4.)
Müller, K., Die Bekenntnisschriften d. reform. Kirche. (Kropatschek: Ebd. XLI, 6.)
Rahlfs, A., Septuaginta-Studien. I. (König: Ebd. XLI, 6.)
Ed. Reuß' Briefwechsel mit K. H. Graf. (Protest. Monatsh. IX, 6.)
Runze, G., Metaphysik. (Gloatz: Der Beweis des Glaubens XLI, 5.)
Schian, M., Der deutsche Roman seit Goethe. (Geiger: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 142.)
Seitz, O., Der authent. Text der Leipz. Disputation 1519. (Haußleiter: Der Beweis des Glaubens XLI, 5.)
Sellin, E., Die Spuren griech. Philosophie im A. Test. (Hölscher: Theol. Lbl. XXVI, 26.)
Simon, Th., Der Logos. (Höhne: Der Beweis des Glaubens XLI, 5.)
v. Stechow, Philos.-religiöse Betrachtungen u. Fernblicke. (Wilde: Ebd. XLI, 6.)
Ter Haar, F., Das Dekret des Papstes Innozenz XI über den Probabilismus. (Rönnecke: Ebd. XLI, 3.)
Valentiner, Th., Kant u. die Platon. Philosophie. (Schwarz: Ebd. XLI, 6.)
Vergil, Aeneis Buch VI, erklärt v. E. Norden. (Büsch: Gymnasium XXIII, 13.)
Winckler, H., Die Weltanschauung des alten Orients. (Oettli: Der Beweis des Glaubens XLI, 4.)
Zahn, Th., Kommentar zum N. Test. I. XII. (Kögel: Ebd. XLI, 4.)
Zöckler, O., Die Tugendlehre des Christentums. (Grützmacher: Ebd. XLI, 3.)

Vom 21. bis 28. Juni sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Acta publica. Verhandlungen und Korrespondenzen der schlesischen Fürsten u. Stände. Hgb. v. J. Krebs. VII. Band: Das Jahr 1628. Breslau. Wohlfarth. (Gr. 4.) *M* 10.
Beckmann, E., Johannes Wislicenus. Nachruf. (S.-A. a. d. Berichten der Deutschen chem. Gesellschaft XXXVII, 19.) Berlin. (86 S. 8. mit 1 Portr.)
Bonner, R. J., Evidence in Athenian courts. Chicago. The University of Chicago Press. (Gr. 8.) Doll. 0, 75.
Briefe der Königin Sophie Charlotte von Preußen und der Kurfürstin Sophie von Hannover an hannoversche Diplomaten. Hgb. v. R. Doebner. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) *M* 12.
Cathrein, V., S. J., Die Grundbegriffe des Strafrechts. Freiburg i. Br. Herder. (8.) *M* 2.
Cirot, G., Mariana historien. Paris. Fontemoing. (Gr. 8.) Fr. 15.
Dehérain, H., L'expansion des Boers au XIX. siècle. Paris. Hachette & Cie. (8. mit 8 Karten.) Fr. 3, 50.
Deutsches Wörterbuch von Jac. u. Wilh. Grimm. 10. Bd., 2. Abt., 1. Lief.: Sprecher—Spruchdichtung. Bearb. v. M. Heyne im Verein mit H. Seedorf, H. Meyer u. B. Crome. Leipzig. Hirzel. (Gr. 8.) *M* 2.
Diehl, Ch., Études byzantines. Paris. Picard & fils. (Gr. 8.) Fr. 10.
Dittrich, O., Die Grenzen d. Gesch. (S.-A.) Leipzig. Teubner. (8.) *M* 0, 80.
Egloffstein, H. Frhr. v., Caroline Großherzogin von Sachsen. 1884—1905. Berlin. Gebr. Paetel. (8.) Geb. *M* 2.
Elm, K., Richtlinien u. Leitgedanken für das Leben. (S.-A.) Dresden. Pierson. (8.) *M* 0, 75.
Ficker, J., Evangelischer Kirchbau. Mit Plänen v. E. Fürstenau. Leipzig. Dieterich (Weicher). (Fol.) *M* 3, 50.
Fowler, E., Une source française des poèmes de Gower. (Thèse.) Paris. Picard & fils. (Gr. 8.) Fr. 5.
François, A., La grammaire du purisme et l'Académie franç. au XVIII. siècle. Paris. Société nouvelle de librairie et d'édition. (Gr. 8.) Fr. 5.
Fuchs, K., Geschichte der deutschen Ordensburg u. Herrschaft Busau. Wien. Seidel & Sohn in Komm. (XVI, 200 S. 8.)
Gnauck-Kühne, E., Einführung in die Arbeiterinnenfrage. M.-Gladbach. Zentralstelle d. Volksvereins f. d. kath. Deutschl. (8.) Kart. *M* 1.
Haebler, K., Typenrepertorium der Wiegendrucke. Abt. I. Halle a. S. Haupt. (Gr. 8.) *M* 25.
Hegi, G., u. G. Dunzinger, Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol u. der Schweiz. München. C. F. Lehmann. (8. mit 221 farb. Abb. auf 30 Taf.) Geb. *M* 6.
Heinrich, P., Die Namen der Hamlettragödie. Leipzig. Haberland. (90 S. 8.)
Jaëll, M., Die Musik u. die Psycho-Physiologie. Aus d. Französ. übers. v. F. Kromayer. Straßburg. Straßburger Druckerei u. Verlagsanstalt. (8.) *M* 2.
Judeich, W., Topographie von Athen. München. Beck. (Gr. 8. mit 48 Abb. u. 3 Plänen.) *M* 18.
Kalthoff, A., Schule u. Kulturstaat. Leipzig. Voigtländer. (8.) *M* 0, 80.
Die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit. 1. Bd. Neu hsgb. v. V. W. v. Glanvell. Paderborn. Schöningh. (LIV, 656 S. Gr. 8. mit 3 Lichtdr.-Taf.)
Kißling, R., Handbuch der Tabakkunde, des Tabakbaues und der Tabakfabrikation in kurzer Fassung. Berlin. Parey. (Gr. 8. mit 96 Abb.) Geb. *M* 10.
Kohut, A., Der Meister von Bayreuth. Neues u. Intimes aus dem Leben u. Schaffen R. Wagners. Berlin. R. Schröder. (8.) *M* 3.
Kreyenbühl, J., Das Evangelium der Wahrheit. Neue Lösung der Johanneischen Frage. 2. Bd. Berlin. Schwetschke & Sohn. (Gr. 8.) *M* 23.
Kuckuck, P., Der Strandwanderer. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen u. Seetiere der Nord- u. Ostsee. Mit 24 Taf. München. C. F. Lehmann. (8.) Geb. *M* 6.
Kuhn, E., Der Mißbrauch des Roten Kreuzes. München. Beck. (VII, 69 S. 8.)
Kusenberg, O., Entstehung und Beendigung des Bergwerkeigentums nach dem in Elsaß-Lothringen geltenden Rechte. Straßburg. Trübner. (8.) *M* 2.

Kupper, A., Reformation wider Revolution. Sechs Vorlesungen über den Calvinismus. Uebers. v. M. Jaeger. Gr.-Lichterfelde. Reich Christi-Verlag. (II, 169 S. Gr. 8.)

Mahaffy, J. P., The progress of Hellenism in Alexander's empire. Chicago. The University of Chicago Press. London, Unwin. (8.) Geb. Sh. 5.

Mommert, C., Topographie des alten Jerusalem. 3. Tl.: Salomons Mauerbau, Die Wasserversorgung Jerusalems, Der Mauerbau des Manasses. Leipzig. Haberland. (Gr. 8. mit 1 Karte.) *M* 4, 50.

Mott, L. F., The Round Table. (S.-A. a. Publications of the Modern language association of America XX, 2.) (34 S. Gr. 8.)

Mühlbacher, E., Die literar. Leistungen des Stiftes St. Florian bis zur Mitte des 19. Jahrh. Innsbruck. Wagner in Komm. (Gr. 8.) *M* 5.

The New Testament in the apostolic fathers by a committee of the Oxford society of historical theology. Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 6.

Oberrheinische Stadtrechte. Hgb. v. d. Badischen Histor. Kommission. 2. Abteil.: Schwäbische Rechte. 1. Heft: Villingen. Bearb. v. Chr. Roder. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) *M* 8.

Oehlke, W., Bettina von Arnims Briefromane. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) *M* 10.

Pagès, G., Le grand électeur et Louis XIV, 1660—1688. Paris. Société nouvelle de librairie et d'édition (Bellais). (Gr. 8.) Fr. 10.

Pissin, R., Otto Heinrich Graf von Loeben (Isidorus Orientalis). Sein Leben u. seine Werke. Berlin. Behr. (8. mit 1 Bildn.) *M* 8.

Roosevelt, Th., Jagden in amerikanischer Wildnis. Berlin. Parey. (Gr. 8. mit 1 Bildn., 24 Taf. u. Abb.) *M* 11.

Stuttgarter Schillertage. Huldigung u. Festzug am 100. Todestage Schillers. Hgb. vom Stuttgarter Gewerbeverein. Stuttgart. Neff. (VIII S., 40 Taf. Qu.-4.)

Pommersches Urkundenbuch. Hsgb. vom Kgl. Staatsarchive zu Stettin. 5. Bd. 2. Abt. 1317—1320. Bearb. v. O. Heinemann. Stettin. Nickammer. (VI, S. 289—721. Gr. 4.)

Wecklein, N., Studien zur Ilias. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 1, 60.

Zikel, H., Osmologische Diagnostik und Therapie. Neue Untersuchungen. Berlin. Trenkel. (VIII, 520 S. Gr. 8.)

Zimmermann, F., Die Lage des Archivs der Stadt Hermannstadt u. der sächs. Nation. Wien. Gerold & Co. (57 S. Gr. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Atti del congresso internazionale di scienze storiche in Roma, 1-9 aprile 1903. Vol. V (Archeologia); vol. IX (Storia del diritto; storia delle scienze economiche e sociali); vol. XII (Storia delle scienze fisiche, matematiche, naturali e mediche). Roma, tip. della r. accademia dei Lincei. 3 voll. (XXVI, 684; XXX, 446; XXIV, 330 p. con undici tavole. 8.) L. 35.

Antiquarische Kataloge.

Ricker, J., in Gießen. Anz. Nr. 2. Verschied. Wiss. 1136 Nrn.

Rosenthal, L., in München. Nr. 113. Deutsche Sprachdenkmäler u. deutsche Lit. bis 1750. 2588 Nrn.

Seeber, B., in Florenz. Nr. 15. Ital. Lit. 4201 Nrn.

Zimmermann, E., in Glogau. Nr. 11. Geogr., Gesch., Med., Naturw., Sprachw., Theol. 2c. (100 S. autographiert.)

Nachrichten.

Der Privatdozent Prof. Dr. Kebedgy in Bern wurde zum a. ord. Professor des internationalen Rechts, der Privatdozent der Kirchengeschichte Dr. J. Sauer in Freiburg i. Br., der Privatdozent der Geschichte Dr. K. Jacob in Tübingen, der Privatdozent der Botanik Dr. H. Winkler daselbst und der Privatdozent der Dermatologie Dr. W. Scholtz in Königsberg i. Pr. zu a. ord. Professoren ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. P. Bergell in der medizin. Fakultät, in Bern Dr. O. Rippold für internationales und vergleichendes Handels- und Verkehrsrecht, in Halle a. S. Dr. H. Levy für Nationalökonomie, in Königsberg i. Pr. Dr. Th. Cohn für Dermatologie und Dr. R. Scheller für Hygiene.

Das österreich. archäolog. Institut in Wien ernannte den Vorstand der Antikenabteilung des bosnisch-herzegowin. Landesmuseums Dr. L. Patsch in Sarajewo zum wirklichen Mitglied, die English Philological Society den ord. Professor der romanischen Philologie Dr. A. Tobler in Berlin zum Ehrenmitglied.

Der ord. Professor der romanischen Philologie Dr. H. Suchier in Halle a. S. wurde von der Classe des lettres der Académie royale de Belgique zu Brüssel zum Associé ernannt.

Es wurde verliehen: den ord. Professoren Dr. Th. Ziehen in Berlin und Dr. v. Mering in Halle a. S. der Charakter als Geh. Medizinalrat, dem ord. Professor der Physik Dr. Ph. Lenard in Kiel der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten der Kirchengeschichte Dr. K. Schmidt in Berlin, dem Privatdozenten der Baukunst an der techn. Hochschule Dr. ing. E. Vetterlin in Darmstadt, dem Dozenten an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Dr. P. Arndt in Frankfurt a. M., dem schultechnischen Mitarbeiter beim Provinzialschulkollegium P. Glogau in Königsberg i. Pr. und dem Oberlehrer an der höh. Mädchenschule Dr. A. Reinbrecht in Göttingen das Prädikat Professor, dem Direktor der Viktoriaschule Dr. Schirlitz in Frankfurt a. M. und dem Oberlehrer an derselben Anstalt Fr. Kraemer der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Direktor des Fresenius'schen Laboratoriums Prof. Dr. Hinz in Wiesbaden und dem Privatdozenten der deutschen Philologie Prof. Dr. Drescher in Bonn das Ritterkreuz 1. Klasse des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen.

Am 26. Juni † in Basel der ord. Professor der Kirchengeschichte D. Franz Overbeck, 67 Jahre alt; in Homburg v. d. Höhe der Volkswirt Dr. Max Hirsch im 73. Lebensjahre.

Am 1. Juli † in München der a. ord. Professor der Laryngologie und Rhinologie Dr. Philipp Schech, 60 Jahre alt.

Vor kurzem † in Sidney der Erforscher Australiens Sir Augustus Gregory.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die philosophische Fakultät der Univ. Straßburg verlieh das Engelmann-Stipendium (2500 *M*) dem Archiv-Assistenten am Straßburger Bezirksarchiv Dr. Kaiser.

Die Académie française in Paris erkannte dem Leiter der Revue alsacienne illustrée Dr. Paul Bucher in Straßburg einen Ehrenpreis von 1000 Frcs. zu.

Zur Förderung des höhern Unterrichts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat John D. Rockefeller der Unterrichtsverwaltung 10 Millionen Dollars, zahlbar am 1. Oktober d. J., zur Verfügung gestellt.

Preisausschreiben.

Die **Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde** schreibt aus der Mevissen-Stiftung zwei Preise von je 2000 *M* aus: 1) Organisation und Tätigkeit der brandenburgischen Landesverwaltung in Jülich-Kleve vom Ausgange des J. 1610 bis zum Xantener Vertrage 1614. 2) Die Entstehung des mittelalterl. Bürgertums in den Rheinlanden bis zur Ausbildung der Ratsverfassung (etwa 1300). Verlangt wird eine systematische Darstellung der Wandlungen auf polit., rechtl. und wirtschaftl. Gebiet, welche die kleinbürgerl. Kultur in den Rheinlanden seit dem 10. Jahrh. heraufgeführt haben. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei der Verteilung und den Rechtsverhältnissen des Grundbesitzes, sowie den Wechselbeziehungen der Rheinlande mit den Nachbargebieten, vor allem mit der kommunalen Bewegung in Nordfrankreich und den Niederlanden zuzuwenden. Ablieferungsfrist bis 31. Januar 1906.

Literarische Neuigkeiten.

Dem Jahresbericht über die Herausgabe der **Monumenta Germaniae historica** von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Holder-Egger entnehmen wir, daß im Geschäftsjahr 1904 in der Abteilung Auctores antiquissimi der 14. (Schluß-)Band: »Fl. Merobaudis reliquiae. Blossii Aemilii Dracontii carmina, Eugenii Toletani episcopi carmina et epistulae, ed. Fr. Vollmer«. in der Abteilung Scriptores der Band »Ionae Vitae sanctorum Columbani, Vedastis, Iohannis, recogn. Br. Krusch«, in der Abteilung Leges »Sectio III. Concilia. Tomi II pars prior, bearb. v. A. Werminghoff« erschienen sind, denen sich aus der Abteilung Scriptores inzwischen noch Vitae Bonifatii archiepiscopi Moguntini und die Diplomata Karolina tom. I zugesellen. Noch vor Ende 1905 wird der erste Halbband des XXXII. Bandes der Scriptores (Chronik des Minoriten Salimbene de Adam von Parma), ferner die Annales Mettenses priores (hgb. v. Prof. v. Simson) ausgegeben werden.

Der neueste Band der York library (London, Bell & Sons) bringt einen Neudruck von Jonathan Swifts „**The Journal to Stella** A. D. 1710—1713“, mit Einleitung, Anmerkungen und Register hsgb. von Frederick Ryland (XV, 507 S. 8.; Pr. gebd. 2 Shill.), eine Erneuerung der Ausgabe in Bohn's Standard library 1897, The prose works of Jonathan Swift, vol. II.

Vor kurzem erschien in J. D. Sauerländers Verlag, Frankfurt a. M. das erste Heft einer neuen Zeitschrift zur Reform der sexuellen Ethik: „**Mutterschutz**“, Publikations-Organ des „Bundes für Mutterschutz“, hrsg. v. Dr. phil. Helene Stöcker (Preis halbjährig 6 Hefte 3 *M*, das Einzelheft 60 Pf.). Es enthält folgende Aufsätze: H. Stöcker, Zur Reform der sexuellen Ethik. Bruno Meyer, Psychologie der Geschichtsmoral. Iwan Bloch, Liebe und Kultur. Außerdem literarische Berichte, Zeitungsschau 2c.

Literarische Anzeigen.

Verlag von O. R. REISLAND in Leipzig.

Soeben erschien:

Moderne Philosophen.

Vorlesungen, gehalten an der Universität in Kopenhagen im Herbst 1902 von

Harald Höffding.

Unter Mitwirkung des Verfassers übersetzt von **F. Bendixen.**

14 Bogen gr. 8°. **M. 5.—; geb. M. 5.60.**

Inhalt:

Einleitung.

Erste Gruppe. Objektiv-systematische Richtung.

I. Wilhelm Wundt. 2. Entwickelungsgang. 2. Das psychologische Problem. a) Physiologie und Psychologie. b) Die Eigentümlichkeit des Seelenlebens. c) Die Elemente des Seelenlebens. 3. Das Erkenntnisproblem. a) Naiver und kritischer Realismus. b) Wahrnehmung, Verstand, Vernunft. 4. Das Daseinsproblem. a) Metaphysik und Empirie. b) Die Ideen. c) Kritische Bemerkungen. 5. Das ethische Problem. a) Geschichte und Ethik. b) Gemeinschaft und Buddhismus. c) Ethik und Metaphysik.

II. Roberto Ardigo. 1. Die italienische Philosophie nach der Renaissance. 2. Der Entwickelungsgang Ardigo's. 3 Entwickelungslehre und Erkenntnislehre. 4. Psychologie. 5. Ethik.

III. Francis Herbert Bradley. 1. Der Idealismus in der neuesten englischen Philosophie. 2. Bradley und die Philosophie. 3. Phänomen und Realität. 4. Charakteristik und Kritik.

IV. Alfred Fouillée und die französische Philosophie der Gegenwart. 1. Einleitung (Taine, Renan). 2. Die Entwickelungsphilosophie Fouillées. 3. Diskontinuitätsphilosophie. 4. Charles Benouvier. 5. Emile Boutroux.

Zweite Gruppe. Erkenntnistheoretisch-biologische Richtung.

Einleitung. I. Philosophierende Naturforscher. 1. James Clerk Maxwell. 2. Ernst Mach. 3. Heinrich Hertz. 4. Wilhelm Ostwald. II. Die Naturgeschichte der Probleme. Richard Avenarius.

Dritte Gruppe. Wertungsphilosophie.

Einleitung. I. Jean Marie Guyau. 1. Kritik der englischen Ethik. 2. Ethik. 3. Aesthetik. 4. Religionsphilosophie.

II. Friedrich Nietzsche. 1. Charakteristik und Biographie. 2. Nietzsches Schriften. 3. Kulturhistorischer Ausgangspunkt. 4. Der Zweck der Geschichte und der soziale Dualismus. 5. Der Sklavenaufstand in der Moral. 6. Philosophische Begründung des sozialen Dualismus. 7. Das letzte Ja — und Zarathustras Tod.

III. Rudolf Eucken.

IV. William James. 1. Die drei Gesichtspunkte. 2. Die Natur der religiösen Erfahrung. 3. Die wichtigsten Typen. 4. Der religiöse Grundgedanke. 5. Bemerkungen über James' Religionsphilosophie.

Noten.

Verlag von O. R. REISLAND in LEIPZIG.

Soeben erschien:

Die Altertumswissenschaft im letzten Vierteljahrhundert.

Eine Übersicht über ihre Entwickelung in der Zeit von 1875—1900

im Verein mit mehreren Fachgenossen

bearbeitet von

Wilhelm Kroll

35 Bogen gr. 8°. Mk. 14.—

Den Abnehmern des Jahresberichts über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft wurde dieser Band als Fortsetzung geliefert.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia. . . .	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine. Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840 . . .	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	900 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1700 „
539.	Mathematik.	735 „
540.	Kunst und Kunstgeschichte	2530 „
541.	Numismatik.	562 „

Manuskript

(humor. Roman) **druckfertig** habe im Auftrag zu verkaufen.

Gefl. Off. unter **H 3580** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Kristoffer Nyrop

Das Leben der Wörter

Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von

Robert Vogt.

17 Bogen. 8°. 3 ℳ geh.; 4 ℳ geb.

In ungemein geistreicher und anziehender Weise bespricht der Verfasser in grossen Zügen das Leben der Wörter, indem er die wechselvollen Schicksale ihrer Bedeutungsentwicklung darstellt. Das Buch ist als ein vollendetes Muster der schönsten Art von Popularisierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anzusehen: unterhaltend wie der beste Roman, hält es den Leser von Anfang bis zum Schlusse in regster Spannung, es ist für ihn eine Quelle reinen Genusses, umfassender Belehrung und reichster Anregung.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck in München.

Neueste Erscheinungen Juni 1905.

Walther Classen, Christus heute als unser Zeitgenosse. geb. 1 Mk.

Oskar Jäger, Homer und Horaz im Gymnasialunterricht.
13½ Bog. gr. 8° in Leinw. geb. 5 Mk.

Walther Judeich, Topographie von Athen. Mit 48 Abbildungen im Text und 3 Plänen größten Maßstabes. 26¾ Bog. gr. 8°. Geh. 18 Mk., in Halbfranz geb. 20 Mk.
[Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, III. Band, 2. Abteilung, 2. Teil.]

M. Kronenberg, Ethische Präludien. 21 Bog. 8° geh. 5 Mk., geb. 6 Mk.

Eugen Kühnemann, Schiller. Mit Porträt nach Dannecker's Büste in Gravüre.
Erste und zweite Auflage. 36 Bog. 8° fein geb. 6.50 Mk.

Robert Petsch, Freiheit und Notwendigkeit in Schillers Dramen.
(Goethe- und Schillerstudien. Eine Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten über die klassische Literatur der Deutschen. Band I.)
19½ Bog. 8° geh. 6 Mk., geb. 7 Mk.

Martin Schanz, Geschichte der römischen Litteratur. III. Teil: Die Zeit von Hadrian (107) bis auf Constantin (324). *Zweite neubearbeitete Auflage.* Mit Register. 33 Bog. gr. 8° geh. 9 Mk., in Halbfranz geb. 10.80 Mk.
[Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, VIII. Band, 3. Abteilung.]

Schulthess' Europäischer Geschichtskalender. Neue Folge: 20. Jahrgang, 1904. (Der ganzen Reihe XLV. Band.) Herausgegeben von Gustav Roloff. 26 Bog. gr. 8° geh. 9 Mk.

Heinrich Weber, Neue Hamanniana. Briefe und andere Dokumente, erstmals herausgegeben, mit Faksimile-Beilage, geh. 10 Mk.

Paul von Winterfeld, Gedichte. 4½ Bog. 8°. Eleg. kart. 1.50 Mk.

Herman Zumpe, Persönliche Erinnerungen. Mit Geleitwort von Ernst v. Possart und einer Porträt-Gravüre. 12 Bog. gr. 8° eleg. kart. 5 Mk., fein geb. 6 Mk.

Soeben erschienen:

ERNST HAECKEL

DER KAMPF UM DEN ENTWICKELUNGSGEDANKEN

Drei Vorträge, gehalten am 14., 16. und 19. April 1905 im Saale der Singakademie zu Berlin.

Mit 3 Tafeln und 1 Porträt.

I. **Der Kampf um die Schöpfung** (mit 1 Tafel) (Abstammungslehre und Kirchenglaube).
II. **Der Kampf um den Stammbaum** (mit 1 Tafel) (Affenverwandtschaft und Wirbeltierstamm).
III. **Der Kampf um die Seele** (mit 1 Tafel) (Unsterblichkeit und Gottesbegriff).

Anhang 4 Tabellen. — Anmerkungen. — Nachwort.

Preis M. 2.—, elegant gebunden M. 2.80.

VERLAG GEORG REIMER, BERLIN W.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a/S.

Völkerrechtsquellen

in Auswahl herausgegeben von
Dr. Max Fleischmann
Amtsrichter, Privatdozent an der Universität in Halle a. S.
gr. 8. Geheftet M. 6,80, gebunden M. 7,50.

Juristische Repetitorien

von **Dr. R. Kloß**, Amtsrichter.
I. Band: **Das Sachenrecht.**
s. gebunden 2 Mark.

Ein Colleg bei Christian Thomasius.

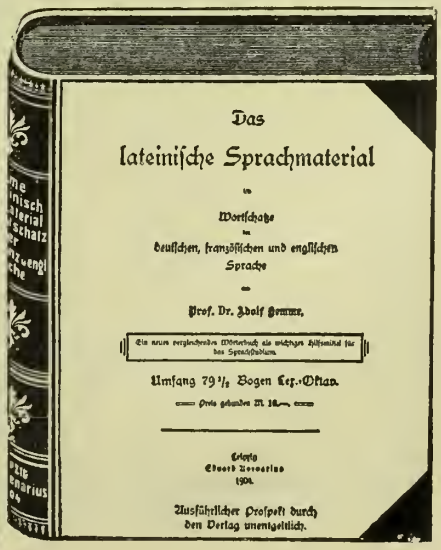
Zur 250. Wiederkehr seines Geburtstages
von **Dr. H. Krahmer.**
Mit dem Bildnis des Christian Thomasius aus dem Jahre 1713.
Auf Büttenpapier gedruckt.
4. geheftet 1,50 Mark.

Die deutschen Kaiserpfalzen und Königshöfe

vom 8. bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts
von **Dr. W. Weitzel**, Professor.
Mit 45 Abbild. gr. 8. geh. 3 Mark.

Der Kleine Katechismus D. Martin Luthers

nach der wiederaufgefundenen Wittenberger Ausgabe vom Jahre 1536
in Faksimiledruck
herausgegeben und im Zusammenhang mit andern von Nickel Schirlentz in Wittenberg besorgten Ausgaben untersucht von
Pastor **Lic. O. Albrecht.**
In getreuer Wiedergabe der Originalausgabe auf Büttenpapier gedruckt.
In Pergamentband 8 Mark.



VERLAG von DUNCKER & HUMBLOT in LEIPZIG.

Deutsches Privatrecht.
Von
Otto Gierke.
Zweiter Band: **Sachenrecht.**
(Bindings Handbuch der D. Rechtswissenschaft II. III. 2.)
1905. Preis 23 ℳ; in Halbfrzbd. 26 ℳ.

Lebenserinnerungen
von
Rudolph von Delbrück.
1817—1867. Mit einem Nachtrag aus dem Jahre 1870.
Erste und zweite Auflage.
Zwei Bände. 1905.
Preis 15 ℳ 60 ₰; in 2 Leinenbänden 18 ℳ.

Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker.
Fragen zur Rechtsvergleichung, gestellt von
Theodor Mommsen,
beantwortet von *H. Brunner, B. Freudenthal, J. Goldziher, H. F. Hitzig, Th. Noeldeke, H. Oldenberg, G. Roethe, J. Wellhausen, U. von Wilamowitz-Moellendorff.*
Mit einem Vorwort von *Karl Binding.*
1905. Preis 3 ℳ 60 ₰.

Über Fakultäten, deren Vereinigung u. Trennung.
Antwort auf eine Festrede von Felix Klein „Über die Aufgaben und die Zukunft der Philosophischen Fakultät".
Von
Gustav Cohn.
(S. A. aus Schmollers Jahrbuch XXIX, 1.) 1905. Preis 1 ℳ.

Pfingstblätter des Hansischen Geschichtsvereins.
Blatt I (1905):
Die Hanse und England. Ein hansisch-englischer Seekrieg im 15. Jahrhundert.
Von
Walter Stein.
1905. Preis 1 ℳ.

Recht und Technik des Englischen Parlamentarismus.
Die Geschäftsordnung des House of Commons in ihrer geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Gestalt.
Von
Josef Redlich.
1905. Preis 20 ℳ.

Theoretische Grundlagen des Marxismus.
Von
Michael Tugan-Baranowsky.
1905. Preis 5 ℳ.

Jugendfürsorge und Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika.
Ein Beitrag zur Erziehungspolitik unsrer Zeit.
Von
J. M. Baernreither.
1905. Preis 7 ℳ.

Kaiser Wilhelm I.
Von
Erich Marcks.
Fünfte Auflage.
Preis 6 ℳ, gebdn. 7 ℳ 60 ₰.

Bericht über die 8. Versammlung deutscher Historiker zu Salzburg
31. August bis 4. September 1904.
Erstattet von dem Bureau der Versammlung.
1905. Preis 1 ℳ 80 ₰.

Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen
herausgegeben von G. Schmoller und M. Sering.

XXIII. 4. **Edgar Jaffé,** Das englische Bankwesen. Preis 5 ℳ 60 ₰.
XXIII. 5. **F. Wolters,** Studien über Agrarzustände und Agrarprobleme in Frankreich von 1700 bis 1790. Preis 10 ℳ.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

LI

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 29. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 15. Juli 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie. Religionswissenschaft (953): Alberti Magni Commentarii in Iob, ed. Weiss. Staerk, Sünde u. Gnade ꝛc. Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch der Religionsgeschichte, 2 Bände.
Philosophie. Psychologie (957): Dreyfus, La vie et les prophéties du comte de Gobinean. Krause, Vorlesungen über Psychische Anthropologie. Leonhardi, Karl Christian Friedrich Krause als philosophischer Denker.
Geschichte (958): Breysig, Der Stufenbau u. die Gesetze der Welt-Geschichte. Lot, Etudes snr le règne de Hugnes Capet. Die Matrikel der Universität Rostock. IV, 2, hgb. v. Hofmeister. Criste, Feldmarschall Johannes Fürst von Liechtenstein. Negri, Nel presente e nel passato.
Länder- und Völkerkunde (962): Ruge, Topographische Studien ꝛc.
Naturwissenschaften. Mathematik (962): Snyder, Das Weltbild der mod. Naturwissenschaft. Starke, Experimentelle Elektrizitätslehre. Correspondance d'Hermite et de Stieltjes pnbl. par Baillaud et Bourget, I.
Medizin (964): Kofler, Richtig atmen.
Rechts- und Staatswissenschaften (965): v. Amira, Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. Gesetz znm Schutz der Warenbezeichnungen, erläutert v. Seligsohn. Die Patentgesetze von Deutschland ꝛc., v. Fischer u. Roediger. Hellwig, Klagrecht und Klagmöglichkeit.
Schriftwesen. Techn. Wissenschaften (967): v. Larisch, Ueber Leserlichkeit von ornamentalen Schriften.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (968): Jespersen, Lehrbuch der Phonetik. Derſ., Phonetische Grundfragen. Thompson, The devils and evil spirits of Babylonia, I, II. Georgii Monachi Chronicon ed. de Boor, II. Egyetemes Irodalomtörténet, szerkeszti Heinrich, II. Müller-Fraureuth, Aus der Welt der Wörter. Mielke, Geschichte des deutschen Romans. Schian, Der deutsche Roman seit Goethe.
Kunstwissenschaft (976): Blinkenberg, Archäol. Studien. Louis, A. Bruckner.
Vermischtes (977). **Bibliographischer Teil** (979). **Nachrichten** (982).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Alberti Magni Commentarii in Job, ed. Weiss. (953.)
Amira, K. v., Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. (965.)
Blinkenberg, Chr., Archäologische Studien. (976.)
Breysig, K., Der Stufenbau u. die Gesetze der Weltgeschichte. (958.)
Chantepie de la Saussaye, P. D., Lehrbuch der Religionsgeschichte. 2 Bde. 3. Aufl. (954.)
Correspondance d'Hermite et de Stieltjes pnbl. par B. Baillaud et H. Bonrget. Tome I. (963.)
Criste, O., Feldmarschall Johannes Fürst von Liechtenstein. (961.)
Dreyfus, R., La vie et les prophéties dn comte de Gobinean. (957.)
Egyetemes Irodalomtörténet. Szerkeszti G. Heinrich. II. (Allgem. Literatnrgesch.) (974.)
Georgii Monachi Chronicon ed. C. de Boor. Vol. II. (973.)
Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen erläutert v. A. Seligsohn. 2. Aufl. (966.)
Hellwig, K., Klagrecht und Klagmöglichkeit. (966.)
Jespersen, O., Lehrbuch der Phonetik. Uebers. v. H. Davidsen. (968.)
—, Phonetische Grundfragen. (968.)
Kofler, L., Richtig atmen. Uebers. v. H. Andersen. (964.)
Krause, K. Ch. F., Vorlesungen über Psychologische Anthropologie. (958.)
Larisch, R. v., Ueber Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. (967.)
Leonhardi, H. Frhr. v., Karl Christian Friedrich Krause als philosophischer Denker. (958.)
Lot, F., Etudes snr le règne de Hugnes Capet. (959.)
Louis, R., Anton Bruckner. (976.)
Die Matrikel der Universität Rostock. IV, 2. Hgb. v. A. Hofmeister. (959.)
Mielke, H., Geschichte des deutschen Romans. (975.)
Müller-Fraureuth, Aus der Welt der Wörter. (974.)
Negri, G., Nel presente e nel passato. 2. ed. (961.)
Die Patentgesetze von Deutschland ꝛc., v. L. Fischer u. P. Roediger. (966.)
Ruge, S., Topographische Studien ꝛc. (962.)
Schian, M., Der deutsche Roman seit Goethe. (975.)
Snyder, K., Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft. Uebers. v. H. Kleinpeter. (962.)
Staerk, W., Sünde und Gnade ꝛc. (953.)
Starke, H., Experimentelle Elektrizitätslehre. (963.)
Thompson, R. C., The devils and evil spirits of Babylonia. Vol. I. II. (972.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 15.

Theologie. Religionswissenschaft.

Alberti Magni Ratisbonensis episcopi **Commentarii in Iob.** Additamentum ad opera omnia b. Alberti. Primum ex V codicibus manuscr. edidit Melchior Weiss. Freiburg i. B., 1904. Herder. (X S., 568 Sp. Lex. 8. mit 1 Bildn. u. 8 Taf.) ℳ 12.

Für diese Erstausgabe des Hiobkommentars des Albertus Magnus benutzte der Hrsgbr. fünf Codices, einen Erlanger, Trierer, Basler, Florentiner und Münchener Codex. Der beste ist der Basler, dem der Trierer nahe steht, der älteste der Erlanger Codex, der Münchener stellt nur eine schlechte Reproduktion des Florentiners dar. Der Wert des Werkes liegt wie bei allen derartigen Kommentaren in dem, was sich daraus für die Schriftauslegung des Mittelalters und speziell die des Albertus Magnus entnehmen läßt. Die Erklärung, die sich an den Text der Vulgata anschließt, bietet meist nur kurze Bemerkungen zu den einzelnen Ausdrücken und viele Erläuterungen durch Bibelstellen. Dem Hrsgbr. gebührt Dank für seinen immerhin wertvollen Beitrag zur Geschichte des A. T. in der christlichen Kirche.

Staerk, Willy, **Sünde und Gnade** nach der Vorstelluug des älteren Jndentums, besonders der Dichter der sog. Busspsalmen. Tübingen, 1905. Mohr. (75 S. 8.) ℳ 1, 50.

Ein kleines, aber von feinsinnigem Verständnis und sorgsamer Beschäftigung mit den intimeren Problemen der jüdischen religiösen Geschichte zeugendes Schriftchen. Es behandelt die Auffassung der Sünde, die Anschauungen von Buße und Sündenvergebung, die Stellung der Frommen zum Kultus, bietet eine Uebersetzung der 7 sog. „Bußpsalmen" mit kurzer religiöser Würdigung, endlich eine instruktive Ausführung zur Geschichte der kirchlichen Bußpsalmen. Bemerkenswert ist, wie an Stelle der kollektiven Deutung der Psalmen allmählich wieder mehr und mehr die individualistische zu treten scheint; auch Staerk pflichtet ihr, wie uns scheint, mit vollem Rechte bei. —rl—

Chantepie de la Saussaye, P. D., **Lehrbuch der Religionsgeschichte.** In Verbindung mit Th. Achelis, M. de Groot etc. hrsgb. Zwei Bände. 3., vollst. neu bearb. Aufl. Tübingen, 1905. Mohr. (XVI, 543; XIII, 587 S. Gr. 8.) ℳ 24; geb. ℳ 29.

Sammlung theologischer Lehrbücher.

Daß dies umfassende Lehrbuch der Religionsgeschichte schon nach acht Jahren eine dritte Auflage erlebt, ist ein gutes Zeichen für das rege Jnteresse, dessen sich diese Studien jetzt in immer weiteren Kreisen erfreuen. Die neue Auflage selbst ist ein ehrenvoller Beweis für den rastlosen Fortschritt der Forschung; nicht nur, daß sie um 9 + 5 Bogen angewachsen ist: überall ist wirklich nachgearbeitet. Der Herausgeber hat, die mit der zweiten Auflage eingeschlagene Methode weiter verfolgend, aufs neue eine Anzahl von Spezialisten für die einzelnen Religionsgebiete gewonnen. Allerdings droht damit die Einheit des Ganzen verloren zu gehen, das Lehrbuch in ein Sammelwerk umzuschlagen, was sich schon äußerlich darin zeigt, daß die Paragraphen nicht mehr durchgezählt werden. Oft hat man das Gefühl, daß die einzelnen Mitarbeiter jeder nur sein Gebiet, nicht auch die andern Teile kennen, daß daher wertvolle Analogien nicht hervorgehoben, gleichartige Erscheinungen auf verschiedene Weise erklärt werden. Man liest manches in den Einzeldarstellungen zerstreut, versteckt, was man, um der prinzipiellen Tragweite willen, an be-

herrschender Stelle, am Anfang des Ganzen oder des betreffenden Hauptteils zusammengefaßt, hervorgehoben zu sehen wünschen möchte. Dies ist umso auffallender, als doch die zweite Auflage schon vorlag. Künftig wird die Redaktion im Interesse des Ganzen hier etwas energischer einzugreifen haben. Wir möchten ihr auch empfehlen, die Mitarbeiterzahl noch durch einen deutschen Stilisten zu ergänzen: feineres Sprachgefühl wird öfters durch undeutsche Wendungen, besonders in der Wortstellung, verletzt, was man den Mitarbeitern, deren Muttersprache das Deutsche nicht ist, nicht zur Last legen kann. Auch der Druck könnte (besonders in den Accenten griechischer Wörter) korrekter und das Register reichhaltiger sein. Nur wenig verändert sind Einleitung und Naturvölker, von jeher einer der besten Teile des Lehrbuchs. De Groots „Chinesen" geben weit mehr von der Volksreligion als die vorige Auflage, bleiben aber etwas zu sehr im Quellenmaterial, der Ceremonienlehre, stecken; ohne historische Perspektiven (von Confucius' Persönlichkeit ist fast nicht die Rede, ebensowenig von Laotse); oder sollte der Eindruck des geschichtslosen Ineinander der drei jetzt bestehenden Religionsformen beabsichtigt sein? Auch in R. Langes „Japaner" wird mehr auf den heutigen Religionsbefund (mit gelegentlich etwas bädekerhaften Bemerkungen) als auf die Geschichte der Religion geschaut. Wie bei einer noch lebenden Religion beides verbunden werden kann, hat Houtsma am Islam musterhaft gezeigt. Entschieden gewonnen nicht nur an Material, sondern auch an Uebersichtlichkeit hat F. Jeremias' Darstellung der semitischen Völker Vorderasiens. Kommt man von dieser zu Valetons vorsichtiger Behandlung der israelitischen Religionsgeschichte, so fällt der Mangel an Zusammenhang besonders ins Auge: Valeton hat gewiß Recht, wenn er die innerisraelitischen treibenden Kräfte besonders betont; auch berücksichtigt er die Einwirkungen von außen wohl so stark als sonst eine Spezialgeschichte der Religion Israels. Aber in diesem Lehrbuch, unmittelbar nach der Darstellung der semitischen Religionen Vorderasiens überhaupt, hätte man ein stärkeres Hineinzeichnen in den Gesamtrahmen der allgemeinen semitischen Religionsgeschichte erwartet. Was solch ein Ueberblick tut, sieht man an Lehmanns flott geschriebenen „Indern" und „Persern", die sich gegenseitig zu Hilfe kommen. Warum für den Buddhismus in Japan auf Langes Darstellung verwiesen, dem chinesischen Buddhismus aber, dem de Groot ein eigenes Kapitel gewidmet hat, auch hier ein eigner Paragraph gegönnt wird, ist nicht recht einzusehen. Ist bei all diesen unserem Wissen zum teil recht fern liegenden Nationen manchmal etwas zu viel an Kenntnis des geschichtlichen Hintergrundes vorausgesetzt, so geht umgekehrt die Darstellung der Griechen und Römer eher zu sehr auf das allgemein Kulturgeschichtliche ein; besonders das den Römern gewidmete Kapitel ist nicht frei von unnötigen Wiederholungen. Holwerda's bald stärker, bald schwächer eingreifende Neubearbeitung hat ohne Zweifel viel Wertvolles hinzugebracht; aber die von dem ersten Herausgeber stammenden Partien gehören doch zu den besten, und wir können nur den Ausfall einzelner Stücke bedauern, der den Rückgang auf die vorige Auflage noch immer nötig macht (Lehmann verweist sogar einmal II, 12 für einen ganzen unterdrückten Paragraphen [§ 68] auf die zweite Auflage!). Bei den Germanen, Kelten und Slaven, dem einzigen Teil, den der Herausgeber selbst noch behalten hat, kommt seine wahrhaft wissenschaftliche Art, die Probleme anzufassen und Resultate nur mit äußerster Vorsicht mitzuteilen, noch verstärkt zur Geltung: möchte man auch oft mehr wissen, man hat das beruhigende Gefühl, das alles, was man hier erfährt, unbedingt zuverlässig ist.

Diese kurze Skizze des reichen Inhalts zeigt, daß das „Lehrbuch der Religionsgeschichte" trotz seiner umfassenden Anlage doch noch einige Lücken läßt. Da fehlen ganz die Armenier, über deren vorchristliche Religion und eigenartige Christianisierung Gelzer uns belehrt hat (Berichte der k. sächs. Akad. 1895 und 1896; vgl. auch Abeghian, Der armenische Volksglaube 1890). Von den phrygischen Kulten hört man hie und da bei ihrer Aufnahme durch Griechen und Römer: sie verdienten ein eigenes Kapitel so gut wie die keltischen. Die neuerdings immer besser erkannte und immer wichtiger werdende Religion der Mandäer ist nur I 471 erwähnt; I 119 ist von dem Einfluß der Gnosis auf die nordbuddhistische Lehre von der Verkörperung des unendlichen Lichtes die Rede. Den in verschiedenen Umbildungen so tief in das christliche Mittelalter hineinreichenden Manichäismus hätte man gern ausführlicher behandelt gesehen. Ueberhaupt empfindet man bei einem der Sammlung theologischer Lehrbücher angehörenden Werke es schmerzlich, daß das jetzt im Vordergrunde des Interesses stehende Problem, wie die Anfänge des Christentums sich in die allgemeine Religionsgeschichte einreihen lassen, nicht zu seinem Rechte kommt. War eine religionsgeschichtliche Darstellung des Christentums selbst von dem Plane ausgeschlossen (mit welchem Recht, darüber läßt sich streiten), so mußten doch wenigstens die Linien überall bis zu diesem Punkte geführt werden: nur bei dem Judentum finden wir die hellenistische Periode behandelt; und in der römischen Religion wird die Entwicklung durch die Kaiserzeit bis zum Untergang des Heidentums verfolgt; dabei kommen auch Mithraskult, Isisdienst ꝛc. zur Sprache. Das ist aber kein vollwertiger Ersatz dafür, daß man den Einfluß des Hellenismus auf die Religionen Aegyptens, Syriens, Vorderasiens überhaupt, die Anfänge des doch nicht gerade römischen Synkretismus und der Gnosis nicht geschildert werden. Untersuchungen wie die Reitzensteins bleiben ganz unberücksichtigt, A. Dieterichs Forschungen wird nicht Genüge getan. Ueberhaupt wird mehrfach der Hinweis auf neuere Spezialliteratur vermißt: Wieviel ist zur griechischen Religionsgeschichte aus einem Buch wie R. Hirzel, Der Eid (1902) zu lernen; zu II 397 vgl. desselben *αγραφος νομος*, Abh. der k. sächs. Ges. d. Wiss. XX 1900, zu II 473 Die Homonymie der griechischen Götter, Berichte ꝛc. 1897. Zum Orphismus sind neben Anrich G. Wobbermins Religionsgeschichtliche Studien (1896) zu nennen. Ist J. Burckhardts Griechische Kulturgeschichte absichtlich beiseite gelassen? Aus desselben „Die Zeit Constantins des Großen" lernt man wohl mehr über die Religion am Ausgang des Heidentums als aus vielen andern Werken. Von Gibbon sollte die Neubearbeitung durch Bury, von Schürer die dritte Auflage 1901 genannt sein. II 479 bei Augustus fehlt Gardthausens umfassende Monographie; II 511 zu Seneca Mich. Baumgarten 1895. Unglaublich ist, daß Harnacks Schilderung des religiösen Synkretismus in seinem Werk über die Mission und Ausbreitung des Christentums 1902, wo diese komplexe Erscheinung tiefer und vollständiger erfaßt ist als irgendwo sonst, keine Erwähnung gefunden hat. Befremdlich ist aber nicht minder, daß das von anderen Voraussetzungen aus geschriebene Parallelwerk zu diesem Lehrbuch von Orelli (1899) nur ganz gelegentlich einmal bei F. Jeremias I 258 angeführt ist, nicht in der Hauptbibliographie, wo zu der These Orellis prinzipiell Stellung zu nehmen war. Ebenso hätten A. Dieterichs Theorien über religiöse Bildersprache im zweiten Teil seiner Mithrasliturgie wohl eine prinzipielle Würdigung verdient (vgl. z. B. Dieterich 121fg. zu II 37). Auf mancherlei Einzelheiten einzugehen verbietet der Raum: die Proselyten des Tores I 460 sollte man 1905 nicht mehr antreffen; II 529

mußte mindestens die andere Erklärnng von Paganismus aus der Soldatensprache (Zahn, Neue kirchliche Zeitschrift X u. a.) erwähnt werden. Daß diese Desiderata nicht den erprobten Wert des ganzen schmälern, versteht sich von selbst. Der Hsgbr. hat sich damit ein bleibendes Verdienst erworben. Sein Name bleibt für immer damit verbunden. Wenn er, wie wir mit lebhaftem Bedauern vernehmen, entschlossen ist, jetzt von der Leitung zurückzutreten, so kann er das mit dem stolzen Gefühl der Genugtuung über einen glänzenden Erfolg tun, zugleich aber in der Zuversicht, daß die gute Grundlage dem Werk eine lange Zukunft sichert, zumal in Edv. Lehmann die Bürgschaft für Fortsetzung im alten Geiste gegeben ist. v. D.

Der **Beweis** des Glaubens. Hrsg. v. O. Zöckler u. E. G. Steude. 41. Jahrg. 1.—6. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: (1.) Ed. König, Schlaglichter auf den Babel-Bibel-Streit. — O. Zöckler, Ein russischer Zeuge für evang. Wahrheit. — (1/6.) Theolog. Literaturbericht. — (2/3.) Höhne, Umfang u. Art der Bibelbenutzung in Goethes Faust. — (2.) Ist die Geschichte der Schöpfung nach Kant-Laplace im Einklange mit der Darstellung derselben in der Bibel? — (2 3 u. 5.) O. Zöckler, Englands Apologetik seit Ende des 18. Jahrhs. 1) William Paley. 2) Die Bridgewater Autoren. 3) Thomas Chalmers. — (3.) E. Dennert, Descendenz oder Konvergenz? — (4.) Johs. Kreyher, Einiges über Raum u. Zeit. — Grundlinien der Heilsarmee. — (4/6.) Steude, Die buddhistische Weltanschauung. — (5 6.) R. Reimann, Religion u. Philosophie. — (6.) Ungöttliche u. gottmenschliche Lebens- u. Weltanschauung.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 26. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Die Würde des Leidens. — Büttner, Der Reflex des Taufbefehls in der Praxis der Apostel. 1. — Das Jahresfest der Leipziger Mission. — Gedanken über die evangelische Bewegung in Oesterreich. — „Die Entdeckung Jesu." — Der Leipziger Pastorenprozeß.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 26. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: M. Reu, Bibliographisches zum Katechismusunterricht des 16. Jahrh.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 6. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: G. Graue, Die protestant. Lehrfreiheit. — A. Thürlings, Der Katholizismus in der röm.-kath. Kirche. — R. Planck, Zu Karl Chr. Plancks Gedächtnis. 1.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 27. Bremen, Schünemann.

Inh.: H. Holtzmann, Die Entstehung des Christentums. — Kreyenbühl, Das Wunder von Kana. 1. — Fr. Delitzschs Babel u. Bibel. 3. — Stimmungsbilder von den Braunschweiger Tagen. — Beilage: Der 16. evang.-soz. Kongreß. 3. — Kreissynoden. 2. — Des Falles „Heyn" Ende. 2.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 6. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. — Rothstein, Die israelit. Prophetie. — Dorner, Noch einmal: Das Charakteristische der christl. Religion. — Beth, Aus der systematischen Theologie. — Die biblische Urgeschichte. 3. — Hesselbacher, Tolstojs religiös-sittl. Ideale.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 26. Marburg.

Inh.: G. Anrich, Die Straßburger Reformation nach ihrer religiösen Eigenart u. ihrer Bedeutung für den Gesamtprotestantismus. 2. — M. Sell, Weiteres aus Rom. 3. — Bruns, Ist die Ablehnung des Naturwunders religiös gleichgiltig? — Hannover u. Goslar. — Das Recht einer freien Theologie in der Kirche.

Philosophie. Psychologie.

Dreyfus, Robert, **La vie et les prophéties du comte de Gobineau.** Paris, 1905. Rue de la Sorbonne 8. (358 S. 8.)

Das Buch enthält die 10 Vorträge (Causeries), die der Verf. im Winter 1904/5 in der Ecole des hautes études sociales über Gobineau gehalten hat. Diese Vorträge mochten ihr Verdienst haben, das, eine allererste Einführung in Gobineaus Leben und Werk zu bieten; sie drucken zu lassen war gänzlich überflüssig. Sie geben dem Leser sachlich nichts Neues als ein paar Büchertitel, nnd man kann ihnen auch nicht nachrühmen, daß sie den Stoff in irgendwie neuer, geistvoller oder eigenartiger Weise gliederten oder beleuchteten. Nur von dem Rassenwerke bekommt man einen der Wirklichkeit annähernd entsprechenden Begriff; doch schweigt auch hier die Kritik des Verf.s da, wo sie am Platze wäre. Gobineaus andre Werke, zumal L'Asie Centrale nnd die Renaissance, werden in ganz unglaublicher Weise obenhin abgetan; da ist Kretzers Buch über Gobineau (s. Jahrg. 54 [1903], Nr 1, Sp. 4 d. Bl.) denn doch viel belehrender. Daß Dreyfus viel zitiert, ganze Seiten lang, ist noch das Beste an seinem Opus. F. Fdch.

---

1) **Krause,** Karl Christian Friedr., **Vorlesungen über Psychische Anthropologie.** Aus dem handschriftl. Nachlasse des Verf.s hrsgb. von Paul Hohlfeld u. Aug. Wünsche. Leipzig, 1905. Dieterich. (VIII, 290 S. Gr. 8.) ℳ 4.

2) **Leonhardi,** Hermann Frhr. v., **Karl Christian Friedrich Krause** als philosophischer Denker. Aus dem philosoph. Nachlasse des Verf.s hrsgb. von Paul Hohlfeld u. Aug. Wünsche. (Als Anhang zu Krauses Psychischer Anthropologie.) Leipzig, 1905. Dieterich. (S. 295—475. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die Vorlesungen (1) sind bereits 1848 von Heinrich Ahrens herausgegeben worden. Die gegenwärtigen Hrsgbr. erheben gegen Ahrens den Einwand, er habe in seinen Zusätzen zum Text die Anschauungen Krauses namentlich vom „Urich" nicht adäquat wiedergegeben, und sind bestrebt, sowohl diese Verfehlung wieder gut zu machen als ganz besonders durch den Abdruck eines bezüglichen handschriftlichen Heftes eine zuverlässige und vollkommene Kenntnis der übrigens auch heute noch sachlich sehr beachtenswerten anthropologischen Psychologie Krauses erst eigentlich zu vermitteln. Insofern, wie die Hrsgbr. betonen, das vorliegende Werk ein „grundwesentliches" Glied des aufsteigenden Teils des allumfassenden Krauseschen Gedankengebäudes und damit eine leichte Einführung in dessen Verständnis ist, darf es das Interesse auch derer in Anspruch nehmen, die sich wegen seiner eigentümlichen Terminologie ꝛc. bisher ablehnend gegen Krause verhalten haben. Der Ueberwindung dieser Ablehnung dient nicht zum wenigsten auch die Ausgabe von Leonhardis Arbeit (2), einer „teilweisen Ausführung" des 1902 erschienenen Werkes über Krauses Leben und Lehre. Die Geltung der Arbeit ergibt sich aus dem Verhältnis des Verf.s zu Krause; sie ist nicht unbefangen. Als Anhang zum erstgenannten Werke Krauses, als den sich die Hrsgbr. die Arbeit hauptsächlich gedacht haben, ist sie immerhin nicht ohne Nutzen. Am Schlusse befindet sich ein gut kommentiertes Verzeichnis der Schriften von und über Krause. C. D. P.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 38. Bd. Heft 4. Leipzig, Barth.

Inh.: Th. Lipps, Zur Verständigung über die geometr.-opt. Täuschungen. — W. Sternberg, Irrtümliches u. Tatsächliches aus der Physiologie des süßen Geschmackes.

Geschichte.

Breysig, Kurt, **Der Stufenbau** und die Gesetze der Welt-Geschichte. Berlin, 1905. Bondi. (123 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50; geb. ℳ 2, 50.

Diese Untersuchung unterrichtet den Leser durch seine wirklich anregenden Darlegungen einerseits über die Formen der Weltgeschichtsschreibung und über den Geist und die

Gesellschaft der Urzeitvölker, andererseits über die Altertumsreiche und das außereuropäische Mittelalter. Auch die Völkergruppen der höchsten Stufen (alt- und neueuropäische Geschichte), der Aufbau und die Gesetze der Weltgeschichte finden eine eingehende und fesselnde Würdigung. Das geistvoll geschriebene Buch, das sich würdig Breysigs übrigen zahlreichen geschichtswissenschaftlichen Arbeiten anschließt, zeugt von des Verf.s umfassender Geschichtskenntnis und wird sicherlich für jeden Historiker von großem Interesse sein.

Lot, Ferd., Études sur le règne de Hugues Capet et la fin du Xe siècle. Paris, 1903. Bouillon. (XL, 525 S. Gr. 8.) Frcs. 20.

Vorliegende gründliche Arbeit will keineswegs eine Biographie Hugo Capets bieten, sie bezweckt vielmehr, Beiträge über die sozialen und politischen Zustände Frankreichs unter dem ersten Capetinger auf Grund kritischer Verwertung der gedruckten Quellen und eingehender Benutzung der einschlägigen Literatur zu liefern. In anschaulicher und flüssiger Darstellung schildert der Verf. nach einem einführenden Rückblick auf die geschichtlichen Ereignisse der Jahre 987—991 eingehend das am 17. und 18. Juni 991 in der Klosterkirche Saint-Basle zu Verzy tagende Konzil und die innere Geschichte Frankreichs in den Jahren 991—996, beleuchtet ferner die Verhältnisse von Königtum, Papsttum und Episkopat während der Jahre 991—999 und geht schließlich auf den Gallikanismus im 9. und 10. Jahrh., das königliche Krongut und auf das Lehnswesen nebst dessen Beziehungen zum Königtum des näheren ein. Die andere Hälfte dieses umfangreichen Buches bringt 14 ausführlich gehaltene Exkurse, welche über einzelne bemerkenswerte Begebenheiten aus der Geschichte Frankreichs am Ende des 10. Jahrh.s Auskunft geben resp. eine in Tabellenform, nach Diözesen (Rheims, Sens, Rouen, Tours, Dôle, Lyon, Bourges, Bordeaux, Auch und Narbonne) geordnete Uebersicht über die damaligen Abteien und Stiftskirchen (nebst deren Aebten und Patronen) bieten. Außer einigen Nachträgen und Berichtigungen, einem die Benutzung wesentlich erleichternden Personen-, Orts- und Sachregister, sowie einer (in Phototypiemanier) sehr gut ausgeführten Schrifttafel ist der verdienstvollen Untersuchung (als 147. Band in der unter den Auspizien des französischen Kultusministers herausgegebenen bekannten »Bibliothèque de l'école des hautes études« veröffentlicht) eine umfangreiche und sehr übersichtlich gehaltene Bibliographie der benutzten Quellen und literarischen Hilfsmittel beigegeben.

Die Matrikel der Universität Rostock. IV, 2. Ost. 1747 bis Ost. 1789. Anhang: Die Matrikel d. Univ. Bützow Mich. 1760 bis Ost. 1789. Mit Unterstützung des Grossherzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Ministeriums und der Ritter- und Landschaft beider Mecklenburg. Hrsgb. v. Adolph Hofmeister. Rostock, 1904. Stiller in Komm. (XXIII, S. 241—391. 4.) *M* 12.

Der erste Band erschien 1889 (s. meine Besprechung im Jahrg. 1890, Nr. 21, Sp. 726 fg.), die erste Hälfte des vierten Bandes 1901 (vgl. die Besprechung im Jahrg. 1902, Nr. 25, Sp. 831), die Vorrede der nun vorliegenden zweiten Hälfte unterzeichnete Dr. Hofmeister März 1904. Jetzt deckt ihn die Erde. Die stets arbeitsfreudige Hand ruht für immer. Die historische Wissenschaft, besonders die Forschung auf dem Gebiete der Universitätsgeschichte hat in Hofmeister einen ihrer tüchtigsten Mitarbeiter verloren. Mir meldete den Tod der gemeinsame Freund Dr. Karl Koppmann, der scharfsinnige und durch zahlreiche wichtige Arbeiten um die Geschichte der Hansa hochverdiente Rostocker Archivar, und bemühte sich einige tüchtige Vorträge aus dem Nachlaß Hofmeisters in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Aber ehe ihm dies gelang, hat auch ihn der Tod abgerufen. Und dieser Teil der Matrikel zeigt recht, wie sehr die Geschichte Rostocks der Aufklärung so kundiger Gelehrter bedarf. Denn Rostock erlebte auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.s gar stürmische und wechselvolle Zeiten. Die Einleitung, die übrigens für den ganzen Band IV berechnet und beim Einband der ersten Hälfte vorzusetzen ist, gibt mit kurzen Worten die nötigen Andeutungen. Näheres ist in mehreren Aufsätzen der Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde zu finden, namentlich in der von Hölscher im 50. Bande dieser Jahrbücher (1855) bearbeiteten Geschichte der Universität Bützow, welche von dem Herzog Friedrich 1760 gegründet wurde, um Rostock zu vernichten. Die Stadt Rostock hatte bei der Gründung der Universität mit den Landesfürsten zusammengewirkt und in den vielfachen Konflikten der beiden Patrone spielten die Ansprüche auf die Universität und ihre Leitung oftmals eine bedeutende Rolle. Die von der Stadt besoldeten Professoren professores senatorii und die vom Herzog berufenen professores ducales standen sich bei manchen Fragen als geschlossene Gruppen gegenüber, eine jede gebunden durch die Rücksicht auf ihren Brodherrn. Das offenbarte sich am schroffsten, als Herzog Friedrich im Zorn über die hartnäckige Weigerung der die alte Orthodoxie vertretenden theologischen Fakultät, den pietistisch gesinnten Prof. Doederlein aufzunehmen, den Entschluß faßte Rostock aufzuheben und in Bützow eine neue Universität zu gründen. Schon 1758 hatte er sich ein kaiserliches Privileg dazu verschafft, entließ 1760 die von ihm berufenen und besoldeten Professoren Rostocks, berief sie aber größtenteils zugleich nach der neuen Universität Bützow. Das Unternehmen mißlang, in Bützow wurden zwar im ersten Jahre 114 immatrikuliert, aber im zweiten nur 49, im dritten 55, in den folgenden 18, 17, 21, 16, 10, 25 und so ähnlich weiter, so daß in den 30 Jahren im ganzen 779 Studenten in Bützow immatrikuliert wurden, in Rostock aber in derselben Zeit nur 419. Es lehrten in Bützow einige tüchtige Gelehrte, aber sie hatten keine befriedigende Wirksamkeit und das Treiben der Studenten an dieser zur besonderen Pflege der Frömmigkeit gegründeten Universität war wüst und roh. In der literarischen Welt ist Bützow vorzugsweise durch die von dem Professor und Konsistorialrat Reinhard seit 1775 herausgegebenen „Kritischen Sammlungen zur Geschichte der Gelehrsamkeit", gewöhnlich die „Bützower Blätter" genannt, welche durch ihre scharfen Angriffe gegen die „Modeskribenten" d. h. gegen alle Vertreter und Freunde rationalistischer Denkweise bekannt wurden. Indessen hätte Bützow allen Grund gehabt, vor der eigenen Thür zu kehren. Es war eine ganz verfehlte Gründung und schon 1764 hatte Herzog Friedrich den Wunsch, Frieden mit Rostock zu schließen. Es scheiterte daran, daß die Stadt hartnäckig auf ihren Ansprüchen bestand, aber der Nachfolger begann bald nach seinem Regierungsantritt die Wiedervereinigung zu betreiben und am 27. April 1789 verkündete ein Anschlag des Rektors, daß „die im Jahre 1760 gestiftete Friedrichs-Universität hieselbst aufgehoben worden ist". Die herzoglichen Professoren wurden wieder Rostock zugeführt und die Akten und Insignien der Universität, welche während des Streits in Verwahrsam gelegen hatten, an Rostock zurückgegeben. Hoffentlich wird das schöne Fundament, das in diesen vier Bänden für die Geschichte Rostocks gelegt ist, durch die Publikation von Akten und Urkunden zur Geschichte der Universität ergänzt, die Matrikel selbst aber durch einen Index noch brauchbarer gemacht. G. Kaufmann.

Criste, Oskar, **Feldmarschall Johannes Fürst von Liechtenstein.** Eine Biographie. Hrsgb. v. d. Gesellschaft f. neuere Gesch. Oesterreichs. Wien, 1905. Seidel & Sohn in Komm. (IX, 273 S. Fol. mit zahlr. Taf., Karten etc.) *M* 25.

Der Verf. nennt sein Werk eine „Biographie", die geschilderte Persönlichkeit ist jedoch eine so hochbedeutsame, insbesondere in der Zeit des erbitterten Ringens zwischen Napoleon und Oesterreich, daß ihre Biographie zugleich als ein bemerkenswertes Stück österreichischer Geschichte gelten muß. Fürst Johannes stand schon unter Kaiser Joseph II als Rittmeister während des Feldzugs gegen die Pforte im Felde (1788), wir finden ihn dann in den Niederlanden 1793), in der Schlacht an der Trebbia (1799), die er durch sein blitzähnliches Eingreifen zu einem Siege der österreichischen Waffen gestaltet; er beteiligte sich ferner nachdrücklich in den Feldzügen von 1800 und 1805 und entschied durch die zähe Tapferkeit seiner unverwüstlichen Reiterscharen die Schlacht von Aspern und Eßlingen (1809). Er selbst erhielt einen wuchtigen Kopfhieb im Handgemenge und verlor zwei Pferde. Ausdrücklich wird in dem nach der blutigen Schlacht erlassenen Armeebefehle seiner besonderen Verdienste für den Sieg Oesterreichs gedacht. Nach dem Erfolge Napoleons bei Wagram und dem Rücktritte des Erzherzogs Karl wurde er zum Kommandierenden ernannt und entledigte sich der ihm übertragenen schwierigen Friedensmission mit großem Geschick. Sodann zog er sich vom öffentlichen Leben zurück, um sich ausschließlich seiner Familie und der Verwaltung seiner Güter zu widmen, die er sorglich verschönte. Von den Ideen der damals herrschenden Romantik ergriffen, restaurierte er unter anderem Liechtenstein bei Mödling, die Stammburg seines Edelgeschlechts, Thernberg und Greifenstein und legte die herrlichen Gärten und Parke von Eisgrub, Lundenburg und Aussee in Mähren an. Am 30. April 1836 verschied er, 77 Jahre alt. Die Monographie Cristes, welche durch bisher ungedruckte Briefe des Fürsten, insbesondere solcher, die er frischweg aus dem Feldlager schreibt, ihr lebhaftes Kolorit erhält, bringt den erfreulichen Beweis, wieviel für die Erkenntnis wichtiger historischer Ereignisse durch die Benutzung von Privatarchiven zu gewinnen ist. Der stattliche Band ist, dank der hochsinnigen Munifizenz des Enkels des Fürsten Johannes, des derzeit regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, mit prächtigen Heliogravüren, zumeist Reproduktionen von Schlachtenbildern ausgestattet.

Karl Fuchs.

Negri, Gaetano, **Nel presente e nel passato.** Profili e bozzetti storici. 2ª ediz. larg. accresciuta. Precede: G. Negri alla caccia dei briganti, narrazione di M. Scherillo. Mailand, 1905. Hoepli. (III, 423 S. 8.) L. 4, 50.

Die zweite Auflage der 1893 erschienenen Sammlung historischer Skizzen des feinen lombardischen Essayisten leitet eine von dem bekannten Verlag Hoepli unternommene Sammlung seiner Schriften ein, die dem bei uns nicht genug bekannten, durch Stil und Wissen gleich ausgezeichneten Verf. des besten Buches über Julian Apostata hoffentlich einen größern Leserkreis zuführen wird. Die sehr verstärkte Neuausgabe enthält, um nur das für das deutsche Publikum interessanteste zu nennen, u. a. die Studien über Garibaldi, Viktor Emanuel bei Magenta, Napoleon III und Italien, Quintino Sella (der große Gelehrte, der deutscheste der Männer des dritten Italiens etwas vorwiegend als Alpenvereinler behandelt), Fürst Bismarck, Ein Held der napoleonischen Kriege (Marbot), alles anregende und gediegene Aufsätze.

Fedor Schneider.

Württembergische Vierteljahrshefte f. Landesgeschichte. N. F. 14. Jahrg. 3. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: † C. J. Aichele, Baulastenstreit zwischen der Reichsstadt Ulm u. dem Chorstift Wiesensteig wegen der Kirche zu Bernstadt. — E. Holzer, Zur Biographie der Marianne Pirker. — F. Hertlein, Die Stöckenburg bei Vellberg. — Derſ., Die Pfarrkirchen Altenmünster u. Crailsheim. — Rauch, Geschichte der Johanniter-Kommende Rexingen. — P. Kapff, Georg Bernhard Bilfinger als Philosoph. — E. Schneider, Herzog Ulrichs Höhlenbesuch. — H. Schöllkopf, Das Schulwesen im ehemal. Deutschordensgebiet des Kgr. Württemberg unter der Herrschaft des Ordens. — Gerber, Die Wahl einer Amtsschreiberin in Merklingen im J. 1757. — Frhr. v. Brüſſelle-Schaubeck, Herrschaftl. Erlasse an die Untertanen in Heutingsheim. — G. Mehring, Zur Gesch. des Klosters Baindt. — G. Bossert, Zum 1. Band des Heilbronner Urkundenbuchs.

Länder- und Völkerkunde.

Ruge, Sophus, **Topographische Studien** zu den portugiesischen Entdeckungen an den Küsten Afrikas. I. Leipzig, 1903. Teubner. (110 S. Lex. 8. mit 1 Taf.) *M* 3, 60.

Abhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissensch., philol.-histor. Klasse XX. Bd., Nr. VI.

Diese letzte und wie es scheint unvollendet gebliebene Arbeit des verstorbenen Geschichtschreibers der Erdkunde verfolgt nach den Worten des Verf.s den Zweck, auf Grund der Küstenlegenden in den zahlreich überlieferten handschriftlichen Portolankarten des Mittelalters und der Entdeckungszeit die ursprüngliche und richtige Namensform der afrikanischen Küstenpunkte festzustellen, die richtige Reihenfolge dieser Plätze, in der sie allmählich aufgefunden worden sind, zu ermitteln, dann womöglich die Zeit, das Jahr und den Entdecker zu bestimmen, von dem die Namengebung ausgegangen ist, daran anschließend die Erklärung der Namen zu versuchen, und endlich aus dem Inhalt der Legenden annähernd, bei undatierten Karten genauer als bisher, ihre Abfassungszeit zu mutmaßen. Ruge war in der Tat der geeignete Mann zur Lösung dieser schwierigen Aufgaben, denn er verfügte über eine genaue Kenntnis der Quellen, auch der entlegeneren, infolge jahrzehntelanger Beschäftigung mit dem Kartenwesen der Entdeckungszeit. Das vorliegende Heft zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste zählt die 41 besprochenen Portolankarten, von den auf frühmittelalterliche Vorbilder zurückgehenden Randzeichnungen zu Datis Sfera bis zur Karte des Salvat de Pilestrina von 1511 auf und bringt bei den undatierten mehrfach beachtenswerte und gut begründete Vorschläge für ihre annähernde Datierung. Der andere verzeichnet unter steter Vergleichung die auf diesen Karten angeführten Namen der Küstenplätze von Tanger bis Kap Bojador. Leider enthält die Abhandlung weder Inhaltsübersicht noch Register, die wohl erst nach dem Abschluß des Werkes beigefügt werden sollten.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 87. Bd. Nr. 24. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Krebs, Erdbeben im deutschen Ostseegebiet u. ihre Beziehungen zu Witterungsverhältnissen. (Mit 1 Karte.) — Ueber die Salzgewinnung in der chines. Provinz Szetschwan. — Lehmann, Ueber Taraskische Bilderschriften. (Mit 3 Abb.) — Preuß, Der Ursprung der Religion u. Kunst. (Schl.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Snyder, Karl, **Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft** nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen. Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Kleinpeter. Mit 16 Bildnissen. Leipzig, 1905. Barth. (IX, 306 S. 8.) *M* 5, 60; geb. *M* 6, 60.

Das Original erlebte in Amerika rasch hintereinander drei Auflagen, so daß eine deutsche Uebersetzung nur er-

**

wünscht sein kann. Snyder teilt die gewaltigen Errungenschaften der letzten Jahre in den Naturwissenschaften mit, wobei er die Frage nach dem Grunde des gewaltigen Fortschritts der letzten Jahre gegenüber dem trägen Lauf ganzer Jahrhunderte berührt. Ferner läßt der Vers. in sprechender Weise die Grundtatsachen aller naturwissenschaftlichen Erkenntnis in lebendiger Gestaltung hervortreten und liefert so die Bausteine, deren keine Weltanschauung auf naturwissenschaftlicher Grundlage entraten kann. Das Buch sollte in weitere Kreise Eingang finden.

Starke, Herm., **Experimentelle Elektrizitätslehre.** Mit bes. Berücksichtigung der neueren Anschauungen u. Ergebnisse. Leipzig, 1904. Teubner. (XIV, 422 S. Gr. 8. mit 275 Abb.) *M* 6.

Dies vorzügliche Werk wird sich unter den Studierenden der Physik sicherlich viele Freunde erwerben. Es schlägt einen Mittelweg ein zwischen rein theoretischen Erörterungen und derjenigen Behandlung des Stoffes, welche wir in den Lehrbüchern der Experimentalphysik zu finden gewohnt sind, und bietet neben der Wiedergabe der wichtigsten im elektrischen Laboratorium und im physikalischen Hörsaal gelehrten Dinge auch eine Einführung in das Studium der modernen Elektrizitätslehre. Die Darstellung ist knapp, dabei leicht verständlich und setzt keine eingehenden mathematischen Vorkenntnisse voraus, sodaß das Buch auch weiteren Kreisen, die sich für den Gegenstand interessieren, aber nicht genügend vorbereitet sind, um größere Spezialfälle zu studieren, angelegentlich empfohlen werden kann.

Correspondance d'Hermite et de Stieltjes publiée par les soins de B. Baillaud et H. Bourget, avec une préface de Emile Picard. Tome I. (8 nov. 1882—22 juillet 1889.) Paris, 1905. Gauthier-Villars. (XXI, 477 S. 8. mit 2 Portr.) Frcs. 16.

Die bisher publizierten größeren mathematischen Korrespondenzen gehen alle auf ältere Zeiten zurück. Jetzt liegt aber der erste Band eines in 2 Bänden zu veröffentlichenden Briefwechsels aus den Jahren 1882—1894 vor: der 26jährige Niederländer Thomas Stieltjes, der als astronomischer Assistent in Leyden sitzt, wendet sich in seinem Drang nach rein mathematischer Betätigung an den 60jährigen Ch. Hermite, dieser erkennt sogleich in jenem die analytische Stärke, den »vir arithmeticus«, und er verfolgt und fördert sein Schaffen und sein Fortkommen in Frankreich mit nie ermüdender Güte. Zahlentheorie und Approximationsmethoden, mit den Hilfsgebieten der Funktionentheorie und der Algebra, also gerade die Gebiete Hermites, bilden auch den Kern von Stieltjes Schaffen. Man verfolgt die Ideen des jungen Forschers in ihrer Entwicklung, begleitet von den anregenden oder wohlwollenden Worten des älteren Freundes; und es bieten die 226 Briefe des ersten Bandes (bis Juli 1889 reichend) neben dem hohen wissenschaftlichen auch ein hohes menschliches Interesse. Die Veröffentlichung war schon von Hermite als Zeugnis für Stieltjes Geist geplant; die Herausgeber liefern außer aufklärenden Noten noch eine Schilderung des Lebens von Stieltjes, E. Picard eine Vorrede, und Lichtbilder der beiden Korrespondenten schmücken den Band. —r.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 5. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Wolterstorff, Ueber Triton vulgaris L. subsp. graeca Wolt. n. subsp. — Enderlein, Ein neuer Floh vom dreibindigen Gürteltier. (Mit 6 Fig.) — Prowazek, Zur Kenntnis der Regenerationsvorgänge in der Kaninchencornea. (Mit 5 Fig.) — Braun, Einiges über Phocaena communis Less. (Mit 1 Taf.) — Cholodkovsky, Noch ein Wort über die Mundteile der Pediculiden. — Jacobson, Bemerkungen zu den „internationalen Regeln der zoolog. Nomenclatur". — Illig, Echinomysis Chuni, nov. gen. et nov. spec. (Mit 2 Fig.) — Zang, Aenderungen in der Nomenclatur der Passaliden (Coleoptera). — Meisenheimer, Die tiergeograph. Regionen des Pelagials, auf Grund der Verbreitung der Pteropoden. (Mit 1 Karte.) — Verhoeff, Ueber einige Japyx des Berliner zoolog. Museums.

Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 7. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: K. Berger, Zur Geschichte des ethischen Vogelschutzes. — C. Loos, Grauspechtbeobachtungen aus der Umgebung von Liboch a. E. — E. Wünsche, Aus der sächs. Schweiz. — O. Leege, Larus leucopterus Faber erlegt auf Juist. — J. Schürer, Einzelfragen des Vogelzuges. — Frhr. v. Besserer, Zur Frage, ob die Turmschwalben tags oder nachts ziehen.

Veröffentlichung des kgl. preuß. geodätischen Institutes. N. F. Nr. 19. Berlin, Stankiewicz. (V, 140 S. Gr. 8. mit 1 Taf. u. 2 Karten.)

Inh.: L. Haasemann, Bestimmung der Intensität der Schwerkraft auf 66 Stationen im Harze u. seiner weiteren Umgebung.

Zeitschrift für Gewässerkunde. Hrsg. von H. Gravelius. 7. Band. 1. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Hofmann, Flüsse u. Wildbäche in Japan. (Mit 8 Abb.) — W. Krebs, Quellenverhältnisse im Glatzer Bergland. — H. Gravelius, Das Pegnitzgebiet. Wasserwirtschaftliche Bemerkungen. — Derf., Zur Morphologie der venetischen Lagunen. — Derf., Das Jahrbuch der Gewässerkunde Norddeutschlands.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Begr. von O. Schlömilch. Hrsg. v. R. Mehmke u. C. Runge. 52. Bd. 1. Heft. Lpzg. Teubner.

Inh.: J. Horn, Weitere Beiträge zur Theorie der kleinen Schwingungen. — R. v. Mises, Zur konstruktiven Infinitesimalgeometrie der ebenen Kurven. (Mit 22 Fig.) — E. Selling, Neue Rechenmaschine. (Mit 4 Fig.) — C. Runge, Numerische Berechnung der Hauptachsen einer Fläche zweiter Ordnung. — F. Ludwig, Neue Literatur über das Grenzgebiet der Biometrie.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 13. Leipzig, Hirzel.

Inh.: J. Hartmann, Bestimmung der Wellenlängen im Spektrum des Gieselschen Emaniums. — A. Schmidt, Ueber die Radioaktivität einiger Süßwasserquellen des Taunus. 2. — V. Conrad, Messungen der Elektrizitätszerstreuung auf dem Sonnblick. — A. Voller, Die Eigenschaften geringer Radiummengen. — H. Basler u. W. Peters, Nochmals die N-Strahlen-Frage. — S. Guggenheimer u. A. Korn, Divergenz von Elektroskopblättchen im Vakuum infolge von Belichtung. — M. Seddig, Versuche über den „elektrostatischen Auftrieb". — A. Pflüger, Zur Deutung des Erdmagnetismus. — R. W. Wood, Anomale Dispersion der magnet. Drehung der Polarisationsebene. — R. Lucas, Ueber den Temperaturunterschied von glühendem Platin u. schwarzem Körper bei gleicher photometr. Helligkeit. — A. Fleckenstein, Eigenschaften von Salzlösungen in Gemischen von Alkohol u. Wasser. — B. C. Felipe, Ueber die Leitfähigkeit der Schwefelsäure bei verschiedenen Temperaturen.

Medizin.

Kofler, Leo, **Richtig atmen.** Atemgymnastik für Gesunde, Schwache u. Kranke nebst bes. Uebungen für Lungenkranke. Aus d. Engl. übers. v. Hedw. Andersen. Mit einer Einleitung von Prof. Eulenburg. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (VIII, 37 S. 8.) *M* 2.

Der Vers. ist nicht Arzt, sondern Gesanglehrer; aus seiner Schrift geht aber hervor, daß er richtiges Verständnis für die Atemgymnastik hat. Das Werkchen soll überhaupt und insbesondere Kranken und Schwachen, deren Atmung einer Regelung bedarf, Ratschläge für richtiges Atmen und wie man dieses systematisch übt, geben. Es erfüllt seinen Zweck vollständig und dürfte wert sein, weiteste Verbreitung zu finden. Das Schriftchen ist aus dem Englischen übersetzt und mit sehr praktischen Abbildungen versehen.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 108. Band. 10./12. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: L. Liebermann, Ueber Fettbestimmung. — L. u. P. Liebermann, Ist zur Guajakreaktion die Gegenwart einer Katalase

notwendig? — F. Kretschmann, Die akust. Funktion der lufthaltenden Hohlräume des Ohres. (Mit 15 Fig.) — V. Schläpfer, Photoaktive Eigenschaften des Kaninchenblutes. (Mit 7 Fig.) — W. Ostwald, Ueber den Einfluß von Säuren u. Alkalien auf die Quellung von Gelatine. (Mit 10 Fig.) — A. Strasser u. H. Wolf, Ueber die Blutversorgung der Milz. Onkometr. Studien. (Mit 18 Fig.)

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent, Stübben u. Kruse. 24. Jahrg. 5./6. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Schlegtendal, Säuglingssterblichkeit u. ihre Bekämpfung. — Schilling, Wohnungsfrage und Volkskrankheiten. — Kruse, Gesundheitsstatistik im Großh. Hessen. — Encke, Großstadthöfe. — Heim, Hygienisches Weihwasserbecken.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Amira, Karl v., **Die Handgebärden** in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. München, 1905. Franz (in Komm.). (101 S. 4. mit 1 Taf.) *M* 4.

Abhandlungen der k. bayr. Akademie der Wissenschaften. I. Kl. XXIII. Bd. II. Abt.

Der Verfasser dieser Abhandlung hat die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels musterhaft ediert. Ebenso hat er es übernommen, eine Symbolik des deutschen Rechts zu schreiben. Man kann die vorliegende Schrift als eine Vorarbeit zu jenem größeren Werke ansehen. Gleichzeitig läßt sie erkennen, daß wohl niemand in Deutschland mehr qualifiziert sei, eine so schwierige Arbeit auszuführen als der Verf. Schwierig, weil sie nicht nur eine vollkommene Kenntnis der deutschen Rechtsquellen und der rechtshistorischen Literatur voraussetzt, sondern auch eine Kenntnis von der Entwickelung der Malerei, von der antiken und christlich-kirchlichen Symbolik, wie sie in solchem Maße wie bei dem Verf. vereint (dafür zeugt die vorliegende Schrift) in Deutschland nicht wieder angetroffen werden kann. Dabei übt der Verf. nüchterne Kritik, steht nicht im Banne vorgefaßter Meinungen und noch weniger in dem der Phrase. Selbst der Laie weiß, daß gewisse Körperbewegungen eine rechtssymbolische Bedeutung haben. Beim gerichtlichen Eide wird noch heute die rechte Hand erhoben, während es bis in die neueste Zeit erforderlich war, daß der schwörende Mann die Schwurfinger der rechten erhobenen Hand ausstreckte, die Frau und der Kleriker die rechte Hand auf die linke Brust legte. Das Aufstehen ist ein Zeichen der Verehrung, ja das Reichsgericht hat in dessen Unterlassung Majestätsbeleidigung erblickt. Wir sagen noch heute: den Fuß auf den Nacken setzen und erinnern uns kaum daran, daß jener symbolische Akt der Unterwerfung in frühen Zeiten faktisch vorgenommen wurde. Wir bedienen uns des Wortes „besitzen" ohne eingedenk zu sein, daß die Innehabung eines Grundstückes dadurch erworben wurde, daß man eine Zeitlang auf ihm saß. Wir erteilen noch heute den Handschlag, um eine abgegebene Erklärung zu bekräftigen. — Die vorliegende Abhandlung beschäftigt sich nur mit den Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. Daß diese eine große Rolle spielten, erhellt auf den ersten Blick, wenn man sieht, wie unverhältnismäßig groß die Zeichner die Hände der von ihnen gemalten Personen gestaltet haben, um die Aufmerksamkeit des Beschauers sofort auf sie zu lenken. Und doch wohnt, wie schon Jacob Grimm erkannte und der Verf. bestätigt, diesen Handbewegungen nur verhältnismäßig wenig eine rechtliche Bedeutung bei, zumal die Illustrationen der Rechtsbücher bei der zeichnerischen Behandlung der Hände und ihrer Bewegungen durchaus nicht neue Wege eingeschlagen haben, sondern zum Teil die von der früheren Kunst schon eingeschlagenen lediglich weitergewandelt sind. Dieser von dem Verf. unter Beherrschung eines großen kunsthistorischen Materiales glänzend geführte Nachweis ist auch von allgemeinem kunsthistorischen Interesse. Die Hauptschwierigkeit der Untersuchung wird dadurch bereitet, daß die frühere Malerei und auch die der Sachsenspiegelhandschriften von den Grenzen der bildlichen Kunst kein Bewußtsein besaß. Sie unternahm es, auch Unsinnliches, wie z. B. das Schweigen, darzustellen und bewirkte das dadurch, daß der Künstler ständige, immer wieder von ihm für denselben Hergang angewendete Gebärden erfand oder schon von der Kunst der Natur abgelauschte und gebrauchte übernahm, welche somit eine Symbolik des Künstlers (Amira nennt sie „subjektive Symbole") bedeuten, nicht dagegen für eine „objektive", für eine Symbolik des Rechts angesehen werden dürfen. Diese so zu ziehende Grenzlinie läßt aber für die letztere Kategorie nur ein verhältnismäßig geringes Material übrig, welches der Verf. vollständig erschöpfend behandelt. Die schöne Arbeit ist nicht bloß für den Rechtshistoriker bedeutsam, sondern auch für den Kunsthistoriker und selbst für den Psychologen.

Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen, erläutert von Arnold Seligsohn. 2. Auflage. Berlin, 1905. Guttentag. (II, 349 S. Gr. 8.) *M* 7; geb. *M* 8.

Die erste Auflage dieses Buches ist im Jahre 1894 erschienen. Diese zweite, jetzt erschienene, ist eine erheblich vermehrte. Der Umfang ist um fast 100 Seiten gewachsen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Druck der vorigen Auflage etwas kompresser war. Voran geht ein Abdruck des Gesetzes, der in der vorigen Auflage fehlte. Dann folgt die „Einleitung", in welcher die „Vorgeschichte des Gesetzes" wesentlich gekürzt worden ist, während im übrigen keine durchgreifenden Veränderungen eingetreten sind, nur daß selbstverständlich die seit 1894 abgeschlossenen internationalen Verträge Erwähnung fanden. Es folgt dann der Kommentar, in welchem die seitherigen Präjudizien, die neuere Literatur und natürlich auch das B.G.B. durchgehends Berücksichtigung gefunden haben. Von S. 274 an beginnen die Anlagen. Diese bringen den Text der Ausführungsverordnungen vom 30. Juni 1904 und 10. Mai 1903, des Wettbewerbgesetzes, der Pariser Uebereinkunft vom 20. März 1883 mit dem Zusatze vom 14. Dezember 1903, das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Serbien und die Einteilung der Warenklassen. Wir bezweifeln nicht, daß der Kommentar in dieser verjüngten Form seine alte Brauchbarkeit bewähren werde.

Die Patentgesetze von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Großbritannien. Ein systemat. Uebersicht v. Ludwig Fischer u. Paul Roediger. Berlin, 1905. Heymann. (II, 42 S. Lex. 8.) *M* 5.

Eine fleißige Arbeit von einigem praktischen Nutzen, ohne Anspruch auf wissenschaftlichen Wert. Tabellarisch ist der Inhalt der Gesetze (überwiegend der germanischen Länder) zusammengestellt, so zwar, daß jede Seite über die entsprechenden Verhältnisse jedes Landes unterrichtet. Die Gesetzgebungen sind gründlich gesichtet und gesiebt, und nach Stichproben zu urteilen, sind die Angaben des Werkchens tatsächlich zuverlässig. Ein Anhang bringt noch systematische Uebersichten der deutschen Gesetze über Warenbezeichnungen und über Gebrauchsmuster. S.

Hellwig, Konrad, **Klagrecht und Klagmöglichkeit.** Eine Auseinandersetzung über die Grundfragen des heutigen Civilprozessrechts. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (93 S. 8.) *M* 2.

Eine Darlegung der prozessualischen Grundauffassung des Verf.s, die aber weniger Neues bietet, als der Verf. zu glauben scheint, wenn er die Frage aufwirft, ob es eine

Lehre darüber gebe, welche Tatsachen für die sachliche Entscheidung erheblich seien, und feierlich mit der Miene eines Entdeckers versichert: „Eine solche Lehre existiert." Von Bülow wird das Prozeßverhältnis übernommen, aber gleichwohl, übrigens mit Recht, den Bülowschen Prozeßvoraussetzungen nur die Rolle von Voraussetzungen des meritorischen Urteils zugewiesen. In der Hauptsache handelt es sich um eine Verteidigung der Wachschen Rechtsschutzanspruchtheorie, die aber kaum die Gegner, welche übrigens das Recht der Parteien gegen den Staat auf Befriedigung ihres „Rechtschutzbedürfnisses" in den vom Prozeßrecht zur Verfügung gestellten Verfahrensarten oder die Pflicht der Gerichte dem „der Recht hat" zu helfen, gar nicht bestreiten, von der Unentbehrlichkeit oder Brauchbarkeit jener Theorie als Grundlage des Zivilprozeßrechts überzeugen dürfte. Für sie ist es nur von einigem Interesse, daß nach H. vom Standpunkte der Rechtsschutzanspruchtheorie die gesetzlich bestimmte Ladung seitens des Klägers und daher wohl auch die Klageerhebung durch Zustellung an den Beklagten „ganz verkehrt erscheint", was vielleicht solchen, die bisher der Theorie blindlings gefolgt sind, Gelegenheit zum Nachdenken geben könnte. Konstruktionen gegen den Gesetzesinhalt kennt nur die sog. Begriffsjurisprudenz. O. Fschr.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 13. Berlin, Liebmann.

Inh.: Stang, Die norweg.-schwed. Vorgänge in staatsrechtl. Beleuchtung. — Lindenberg, Zur Reform des Strafprozesses. 1. — Laband, Zur Frage der Justizaufsicht. — Lindenau, Das geltende Strafvollzugsrecht. — Stranz, Juristische Rundschau. — Heinitz, Mit welchem Zeitpunkt ist das Gesetz, betr. Aenderungen der ZPO. vom 5. Juni 1905, in Kraft getreten? — Sperl, Die Wiedererwerbung der durch Strafurteil verwirkten Doktorwürde. — Bernhardt, Die Benutzungsordnung der kgl. Bibliothek zu Berlin.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 6. Berlin, G. Reimer.

Inh.: L. Fuld, Mitteleuropäische Rechtsausgleichung. — P. Frauenstädt, Zwanzig Jahre Kriminalstatistik. — K. v. Samson-Himmelstjerna, Die neuere Agrargesetzgebung in Livland, mit Ausblicken auf Agrargesetzgebung und Agrarverhältnisse in Deutschland. II. — Fr. Kleinwächter, Der gerechte Lohn.

Zeitschrift für die gesamte Versicherungs-Wissenschaft. Red. A. Manes. 5. Band. 3. Heft. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: Czuber, Neuere Sterblichkeitsuntersuchungen an Versicherten. — Friedeberg, Die Versicherung auf Gegenseitigkeit in England. — Bielefeldt, Arbeiterversicherung u. Volksgesundheit. — Cosmao-Dumanoir u. Fachini, Der französ. Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag. — Andrae, Die Sterblichkeit in den Berufen, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf geistiger Getränke befassen. — Molt, Die Kreditversicherung. — Broggi, Zur Einrichtung einer staatl. Mutterschaftsversicherung in Italien. — Helm, Die Feststellung von Rententarifen unter Berücksichtigung des allmählichen Rückgangs der Sterblichkeit. — Feilchenfeld, Ueber den Ausbau der Versicherungsmedizin.

Schriftwesen. Techn. Wissenschaften.

Larisch, Rudolf v., Ueber Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. Wien, 1904. Schroll & Co. (48 S. 8.) *M* 2.

Vom Standpunkt der Hygiene aus bekämpft der Verf. eifrigst die alte, bei uns Deutschen so beliebte Frakturschrift und bricht eine Lanze für die Antiqua, die im internationalen Verkehr bekanntlich ja von großem Nutzen ist und deshalb auch ihre gute Berechtigung hat. In dem Bestreben, die Frakturschrift ganz auszurotten, zieht er die verschiedensten gegen sie gerichteten Beweismittel und Aussprüche berühmter Augenärzte und anderer Gelehrter (z. B. Lombroso) heran und bringt das Schriftwesen auch mit der Heraldik in Verbindung, als diese noch ihre primitive goldene Zeit des einfachen, kräftigen, in allen Teilen gleich wichtigen Zeichens hatte (d. h. die Zeit der dekorativen und der Fernwirkung, als der lapidare Stil der „lebendigen" Heraldik nur den einfarbigen, geteilten oder gespaltenen Schild mit einer leuchtenden ungemischten Farbe und dem umrahmenden oder verstärkenden Metall kannte). Zur bequemen Kennzeichnung seiner interessanten Darlegungen hat der Verf. (Dozent an einer Kunstgewerbeschule) eine neue Antiqua entworfen, die vom Verlage beim Druck dieser Schrift in Anwendung gebracht worden ist. Ob aber diese im Kampfe gegen die Frakturschrift oft etwas weitgehenden Vorschläge einstmals in vollem Umfange in Erfüllung gehen werden, ist wohl mehr als zweifelhaft.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 49—52. Cöthen.

Inh.: (49.) Zur Lage des techn. Chemikers. — A. F. Stahl, Zur Frage der Entstehung des Erdöles und der Steinkohlen. — C. Haeußermann, Zur Kenntnis der Acetylcelluloseu. — J. Houben, Synthese von Aldehyden mit Hilfe von Ameisensäure. — G. Barbieri, Volumetr. Bestimmung der salpetr. Säure mittels vierwertigen Cers. — Utz, Ein neues Verfahren zum Nachweise von Formalin in der Milch. — M. Rakusin, Ueber das Bernsteinöl. — H. v. Winkler, Die bei der estländ. Küste belegene Gasquelle auf Kokskär. — C. Schwalbe, Ein Rührkessel für den Laboratoriumsgebrauch. (Mit Abb.) — J. Pieraerts, Ein neuer Rührer. (Mit Abb.) — Flußsäure-Tropfsläschchen nach Antou Gwiggner. (Mit Abb.) — Ed. Hotter, Landwirtschaftl.-chem. Landes-Versuchs- u. Samen-Kontrollstation in Graz. — (50.) W. Bruns, Die Gewinnung dickflüssiger Extrakte durch Druck. — Chemisches Repertorium Nr. 13. — (51.) Zur Lage der Nahrungsmittelchemiker im Dienste der Auslandfleischbeschau. — Th. Bokorny, Das Kupfer und die Giftwirkung des destillierten Wassers. — B. N. Gottlieb, Zur Schwefelbestimmung in Kiesabbränden. — V. Dumitriu, Ueber die Zusammensetzung des Weizenklebers. — F. Winteler, Ueber Gehaltsbestimmung hochkonzentr. Salpetersäure. — W. Schneider, Die Sichlersche Sinacid-Butyrometrie. — M. Rakusin, Ueber den Entflammungspunkt einiger Pflanzenöle. — W. Szigeti, Einwirkung von mit säurehaltigen Tinten geschriebenen Schriftzügen auf Papier. — K. Voigt, Röhren-Trockenapparat. (Mit Abb.) — Schnellfilter. (Mit Abb.) — (52.) H. Ditz, Ueber die oxydierende Wirkung des unreinen (superoxydhaltigen) Aethers u. den Einfluß derselben bei der Durchführung der Kreisschen Reaktion. — Generalversammlung des Zentralvereins für Rübenzuckerindustrie in der österr.-ungar. Monarchie am 19. Juni 1905 zu Prag. — Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Bremen vom 14.—18. Juni 1905.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 13. Berlin, Weidmann.

Inh.: V. Hölbling, Bericht über die Fortschritte in der Fabrikation u. Anwendung von Bleichmaterialien. — W. A. Dyes, Produktion u. Rentabilität der russ. chem. Industrie. (Forts.) — E. Wiß, Arsenfreier verdichteter Wasserstoff zum Bleilöten. — W. A. Dyes, Die Platingewinnung Rußlands. — Der Gebrauchsmusterschutz in Japan. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Juni 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 13. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Kaufmann, Der moderne Stand der Benzoltheorie. — G. Rauter, Bericht über die Fortschritte der anorgan. chem. Industrie im 1. Viertelj. 1905. (Schl.) — J. Paeßler, Fortschritte auf dem Gebiete der Gerberei. Bericht über das Jahr 1904. — J. Wolfmann, Zuckerfabrikation. (Schl.) — H. Rühle, Die Nahrungsmittelchemie im 2. Halbjahr 1904. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

1) **Jespersen, Otto, Lehrbuch der Phonetik.** Autoris. Uebersetzung von Herm. Davidsen. Mit 2 Taf. Leipzig, 1904. Teubner. (255 S. Gr. 8.) *M* 5.

2) Ders., **Phonetische Grundfragen.** Ebd., 1904. (185 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Durch die Herausgabe der deutschen Uebersetzung von Jespersens »Fonetik« ist ein Wunsch erfüllt, den Ref. bei der Anzeige des dänischen Originals im 51. Jahrg. (1900), Nr. 41, Sp. 1702 d. Bl. ausgesprochen hatte; sie kann ihm an und für sich also nur zur Genugtuung gereichen. Auch billigt Ref. durchaus, daß besonders durch Kürzung der

ausführlichen Beschreibungen skandinavischer Lautverhältnisse nur ein Auszug hergestellt ist, zumal Kap. 3—7 des Originals durch Abschnitte (Kap. 1 und 2) des gesondert erschienenen Bandes „Phonetische Grundfragen" ersetzt werden. So kommt es, daß der voluminösen dänischen Ausgabe mit ihren 633 Seiten ein handlicher Band von 254 Seiten entspricht. Die Uebersetzung liest sich im ganzen sehr gut. Eine strengere Revision hätte im Ausdruck noch manches, vorwiegend Danismen, zu bessern gefunden; so z. B. S. 5: „künstlich (l. künstlerisch) geformter Prosa", S. 6: „die ausschließlich praktische Phonetik verschlägt (l. leistet) nicht viel", S. 12 u. f.: „Flöten" (l. Pfeifen); S. 16: „bei den verschiedenen [m]en (l. [m])" u. ä., S. 19: „in skandinavischen Sprachen und auf Italienisch (l. im Italienischen)" u. a. m. Das Verständnis des Inhalts wird durch dergleichen kaum gestört. Die „Phonetischen Grundfragen" möchte der Verf. als gewissermaßen die theoretische Grundlage seines Lehrbuches betrachtet wissen, indem jener Band seine Stellung zu den am meisten umstrittenen lautwissenschaftlichen Fragen darstelle und begründe. Mit Recht nimmt J. an, daß einige von diesen Fragen für jeden Sprachforscher, zum Teil überhaupt für jeden, der über seine eigene Sprache nachgedacht hat, von Interesse seien, wobei er namentlich an Kap. 1 (Laut und Schrift, 3 (Die beste Aussprache) und 7 (Zur Lautgesetzfrage) denkt. Jedes Kapitel bildet sozusagen eine Abhandlung für sich. Die noch nicht genannten Kapitel behandeln die Themata: 4) Akustisch oder genetisch?, 5) Systematisierung der Sprachlaute, 6) Untersuchungsmethoden, 7) Zur Lautgesetzfrage. A. 1886. B. Nachtrag 1904. Auch manches andere als der Hauptteil des siebenten Kapitels ist viel früher entstanden. Für den neuen Band geschrieben sind nur Kap. 6 und der Nachtrag zu 7, doch ist fast alles Aeltere verbessert und tiefer begründet. Für die deutsche Fassung, die zum Teil von N. Andersen oder H. Davidsen, zum Teil von J. selbst herrührt, gilt das oben Gesagte mit. — Obgleich in der Tat „sehr verschiedenartige Probleme hier behandelt werden" (von der elementaren Frage des Unterschiedes zwischen Laut und Schrift in Kap. 1 bis zu der noch immer umstrittenen Lautgesetzfrage im siebenten Kapitel), muß man dem Verf. zugestehen, daß eine einheitliche Auffassung der sprachlichen Erscheinungen allen diesen Abhandlungen wie auch seinen übrigen Schriften (besonders Progress in Language und How to Teach a Foreign Language) zugrunde liegt (Vorwort). Diese Auffassung findet in dem neuen Buche u. a. allgemeineren Ausdruck, wenn der Verf. im Nachtrag zu Kap. 7 hervorhebt, daß in der Sprache Aeußeres und Inneres, Laut und Bedeutung, in der allerengsten Beziehung zu einander stehen, und daß es ein grober Fehlgriff ist, der einen Seite ein genaues Studium zu widmen, ohne auf die andere Rücksicht zu nehmen, oder wenn er im besonderen (ebenda) erklärt, daß die Breite des lautlichen Schwankens und die Festigkeit der Grenze von der Bedeutungsseite der Sprache abhängig sei. Auf Einzelfragen einzugehen, ist hier kaum der geeignete Ort. Ein paar Worte über einen oder zwei Punkte sind dem Ref. jedoch vielleicht gestattet. Eine Frage, die auch bei uns wohl nicht mehr als rein praktische betrachtet werden darf, ist die im dritten Kapitel erörterte nach der „besten Aussprache". Nach J. ist es weder Rechtschreibung, noch Sprachgeschichte, noch Geographie, noch Dramaturgie, noch Rang, noch Bildungsgrad, worauf es ankommt. Damit hätten also Paul, Braune, Siebs und andere Forscher ihre (vorher motivierte) Absage erhalten. „Gut" muß, wie J. meint, hier wie sonst so viel wie „zweckentsprechend" bedeuten. Die beste Aussprache ist ihm also diejenige, die am besten dem Zweck der Sprache entspricht. Wir sprechen aber, um das, was sich in uns regt, andern mitzuteilen. Die Sprache steht am höchsten, die mit den einfachsten Mitteln die vollständigste Mitteilung möglich macht. In seinem Buche Progress in Language hat J. (1894) versucht, diesen Gedanken auf die Sprachentwicklung anzuwenden, und damit den hohen Rang der englischen Sprache gegenüber komplizierteren Sprachen begründet. Ref. hatte wesentlich dasselbe bereits im 3. Bd. der „Engl. Stud." (1879—80) getan und kann daher nur zustimmen. Desgleichen, wenn der Verf. in Anwendung jenes Gedankens auf die Frage der besten Aussprache vorläufig schließt, die beste Aussprache sei die, die am besten verstanden wird, und wenn er dann weiterhin findet, die „Reichssprache" (im Deutschen kein glücklich gewählter Ausdruck!) sei vollkommener als jede mundartliche Aussprache derselben Sprache, weil sie Mitteilung in viel weiteren Kreisen und ein intensiveres Verstehen seitens einer viel größeren Anzahl von Menschen ermöglicht. Dieses und das weitere Zugeständnis, daß es in allen Ländern neben und über den örtlichen Mundarten eine solche „Reichssprache", Einheitssprache, Gemeinsprache, Standardsprache, oder doch eine Annäherung an eine solche, gibt, führt denn J. dennoch mit den oben genannten Gegnern in der Hauptsache zusammen. Und wenn er auch fernerhin den intensiven mündlichen Verkehr für die Entwickelung einer Einheitssprache als das Entscheidende bezeichnet und eine gemeinsame Schriftsprache (Rechtschreibung, Wortschatz ꝛc.) nach seiner, wie er selbst sagt, ketzerischen Anschauung in allen Fällen nur auf Grundlage einer mehr oder weniger einheitlichen Umgangssprache entstanden sein läßt, so fehlt doch die ausdrückliche Erklärung nicht, daß die Elemente, die er früher als an sich normgebend abwies, für die Frage, wie eine normgebende Aussprache sich entwickelt hat, keineswegs ohne Bedeutung seien. Ref. sieht hier ein typisches Beispiel für die Stärke und die Schwäche von J.s Methode: die streng konsequente Verfolgung eines einmal ins Auge gefaßten Zieles, selbst auf die Gefahr hin, hinterher allerlei Rück- und Seitenwege einschlagen zu müssen. — Ueber der Deutlichkeit, der Kürze, der Schnelligkeit und Bequemlichkeit kommt die Schönheit in J.s Einheitssprache entschieden zu kurz. Das Praktische ist alles, das Aesthetische nichts. Zugegeben, daß der „Bratenrock" mit weißer Halsbinde ꝛc. nicht in allen Verhältnissen des Lebens ebenso korrekt wäre wie bei „der silbernen Hochzeit des Geheimen Hofrats X.", so ist der am andern Ende der Reihe genannte Badeanzug denn doch überhaupt nicht für den geselligen Verkehr geeignet; und wenn es sich um den Vergleich mit der Einheitssprache handelt, möchte Ref. die Grenze lieber beim Promenadenanzug als beim Arbeitsrock ziehen. J. beruft sich darauf, jedermann gebrauche Formen wie [vər] für „wir" in „wollen wir gehen", oder [zi, zə], ja [sə] für „sie" in „hat sie gesagt"; sie könnten also nicht vulgär sein. Das ist auch der Badeanzug und der Hausrock nicht, aber — man macht darin keine Besuche! Die Sprachen verhalten sich übrigens in diesen Dingen nicht gleich. Ein frz. [i] für il mag ganz korrekt sein; ein [vər] oder [sə] für „wir", „sie" ist für den deutschen Vortrag, das deutsche Lesen „unmöglich", und zwar nicht nur, weil es der Deutlichkeit Eintrag tut. Auch im Punkte der „Lesesprache" ist J. zu doktrinär, wenn er sagt, es liege gar kein Grund vor, beim lauten Lesen eine andere Aussprache als bei jedem anderen lauten Sprechen zu verlangen; die natürlichste alltägliche Form sei auch beim Vorlesen die beste. Bei uns zu Lande, wo das Mundartliche oder Landschaftliche in der Unterhaltung noch eine so bedeutende Rolle spielt, wird nun aber einmal beim Lesen eine sorgfältigere (und zwar freilich von der Schrift beeinflußte) Aussprache allgemein als wenn nicht praktisch so doch

ästhetisch notwendig empfunden, woran kein Theoretiker (oder Praktiker!) zu rühren hat. — Als überzeugter Anhänger der englischen Schule entscheidet sich J. bei der Alternative „Akustisch oder genetisch?“ natürlich für das zweite insofern, als er in seinem Lehrbuch (wie hier in der „Systematisierung der Sprachlaute“) das Hauptgewicht auf die artikulatorische Seite legt. Auch dies nach der Ansicht des Ref. mit Recht; und zwar nicht zum wenigsten aus dem auch von J. hervorgehobenen Grunde, daß die Vokalstellungen für die wichtigsten Vokaltypen in allem wesentlichen von den Phonetikern gleich geschildert werden und die Artikulationen der Konsonanten in ein in allen Hauptzügen unverrückbar feststehendes System gebracht sind, während die Akustik der Vokale und erst recht der Konsonanten der wissenschaftlichen Untersuchung noch immer zu spotten scheint. Das darf uns jedoch nicht hindern, den Sprachlaut in dem zu sehen, was durch die Tätigkeit der artikulierenden Organe dem Ohre als Mitteilungsmittel wahrnehmbar wird. Im allgemeinen will es auch J. nicht anders. Da nun aber bei den Verschlußlauten [p, t, k] teils eine (Mund-)Explosion, teils eine (Mund-)Implosion, teils eine Faukal- oder Nasenexplosion stattfindet (wie oft bei [p] vor [m] in „Obmann“), so meint J. in Uebereinstimmung mit Brücke, Flodström und Hoffory die verschlossene Organstellung als das für diese Lautklasse allein Wesentliche betrachten zu müssen, zumal es für ihn ausgemacht ist, daß das Wesen eines jeden Lautes von seinem „Anglitten“ und „Abglitten“ durchaus unabhängig sei. J. leugnet nicht, daß er somit den lautlosen Augenblick, die Pause, als das Wichtigste bei einem [p] ꝛc. ansieht, und er erwartet, daß dieser Teil seiner Auffassung viele Phonetiker bedenklich machen werde. Mit seinem Einwand, wenn man die Pause, die doch eine Realität sei, mit in Betracht ziehe, so heiße das doch nicht dasselbe, „als wenn man behaupten wolle, das Wesentliche in der Musik seien nicht die Töne, sondern die Pausen“ (Storm), es hieße vielmehr die Rolle anerkennen, die jede Pause so gut wie jede einzelne Note zu spielen habe, werden die Bedenken keineswegs entkräftet. Was J. auf jeden Fall behauptet, ist, daß die Pausen Laute, oder wenn er die Analogie der Musik gelten läßt, daß die Pausen Töne seien, was denn doch ohne Zweifel nicht zutrifft. Er selbst fügt hinzu: „Es wäre uns ganz und gar unmöglich, ein vollständig isoliertes [p] von einem absolut alleinstehenden [t] oder von jeder anderen Pause zu unterscheiden“. Ref. erlaubt sich den Schluß, daß dann J.s [p]- oder [t]-Lauten das eigentlich Wesentliche eines [p] oder [t] eben abgeht. Und ganz richtig fährt J. fort: „In Lautverbindungen, in der Rede, ist es ja aber immer anders; hier wird ein [p] von einem [t] verschieden mittelst des verschiedenen Anglittes und (oder) Abglittes.“ Woraus denn wieder nach unserer Meinung folgt, daß der Anglitt und (oder) Abglitt wesentlich zum [p] oder [t] gehört. Wie man z. B. die Faukal- oder Nasalexplosiven *nennt*, ist dem Ref. so gleichgiltig wie J. selber. Das Wichtige ist, daß bei [pm] eine nasale Explosion (wie in der Tat ja bei [mp] eine nasale Implosion) wirklich erfolgt. Wenn J. fragt, warum man nicht in derselben Weise von einer Faukal- oder Nasalexplosiva in der Verbindung [aä] spreche, wo wir zwischen dem reinen Mundvokal und dem nasalen Vokal genau dieselbe Bewegung des Gaumensegels hätten, so ist die einfache Antwort die, daß hier vor dem Nasal [ä] der Mundvokal [a] selbst und keine Explosion, dort aber vor dem Nasal [m] gerade die Explosion des [p] als „Laut“ zu Gehör kommt. — Ref. widersteht der Versuchung, J. auch auf das Gebiet der „Untersuchungsmethoden“ (J. ist der Experimentalphonetik gegenüber bekanntlich recht skeptisch) und das der „Lautgesetzfrage“ (vgl. jedoch oben) für diesmal zu folgen. Er ist überzeugt, daß beide Bücher des scharfsinnigen Kritikers und Systematikers dazu bestimmt sind, jedes in seinem Kreise nicht minder klärend und fördernd zu wirken, als es seine früheren sprachwissenschaftlichen Schriften im reichsten Maße getan haben. W. V.

Thompson, R. Campbell, **The devils and evil spirits of Babylonia**, being Babylonian and Assyrian incantations against the demons, ghouls, vampires, hobgoblins, ghosts, and kindred evil spirits, which attack mankind. Translated from the original cuneiform texts in the British Museum, with transliterations, vocabulary, notes, etc. Vol. I. »Evil spirits«. II. »Fever sickness“ and „Headache“, etc. London, 1903/4. Luzac & Co. (LXV, 211; LIV, 179 S. 8. mit 2 Taf.) Sh. 15 u. Sh. 12,6.

Luzac's Semitic text and translation series. Vol. XIV. XV.

Die in Lieferung XVI und XVII der Cuneiform texts from Babylonian tablets in the British Museum von Thompson autographierten Beschwörungstexte sind in den vorliegenden Bänden XIV und XV der wertvollen Luzac's Semitic Text and Translation Series in Transkription und Uebersetzung gegeben und mit Einleitung versehen. Die zusammengetragenen Texte sind sämtlich Beschwörungen böser Geister, die in Serien von oft sehr beträchtlichem Umfange überliefert worden sind. Es ist dem Hrsgbr. gelungen, von einzelnen Serien große Bruchteile wieder herzustellen. Von den bisher gewonnenen Serien steht in erster Linie die der Utukki limnûti (böse Dämonen), deren Texte den ganzen ersten Band füllen. Von ihren ursprünglich 16 Tafeln sind uns die 3., 4., 5., 10., 15., 16 mehr oder weniger vollständig erhalten; von den 12 Tafeln der ašakki marṣûti (Fieberkrankheit) die 1., 3., 9., 11., 12., von den 9 Tafeln der Serien Ṭi'i (Kopfkrankheit) die 3., 6., 8., 9.; andere z. T. umfangreiche Stücke sind in ihrer Zugehörigkeit zu einer Serie nicht mehr zu bestimmen. Die Texte sind mit wenigen Ausnahmen zweisprachig überliefert. Zum großen Teil waren sie aus früheren Publikationen des Britischen Museums bereits bekannt, doch sind durch Th. auch sehr umfangreiche neue Texte oder bekannte in vollkommenerer Gestalt zugänglich geworden, so die 3. und 4. Tafel der Utukki limnûti mit 297 + 232 Zeilen und vier Tafeln (A. B. C. D.), die zur gleichen Serie gehören, aber noch nicht eingereiht werden können, die Tafeln 11, 12 und N der Serie ašakki marṣûti, 3, 8, 9, P der Serie Ṭi'i, von denen bisher nur einzelne Bruchstücke bekannt waren. Die neuen Texte sind freilich weder in der Bearbeitung, noch in der Originalpublikation als solche bezeichnet, so sehr das aus mancherlei Gründen den Fachgenossen erwünscht wäre. Die Cuneiform texts sind im Lauf der Zeit in manchem Stück der Bequemlichkeit der Benutzer zögernd entgegengekommen, die Hrsgbrr. würden lebhaften Beifall finden, wenn sie die neupublizierten Stücke deutlicher als bisher als solche kennzeichnen würden. Das könnte vielleicht am praktischsten dadurch geschehen, daß die schon anderweits veröffentlichten Texte einen Hinweis auf den letzten Publikationsort erhalten. Die Bearbeitung ist außerordentlich sorgfältig, die Uebersetzung klar, flüssig und meist zuverlässig. Die Transkription des Sumerischen Textes enthält manche Merkwürdigkeiten (warum z. B. kan-pa-ne-eš statt ǵí-pad-de-eš? I, S. 78); die Wahl der sumerischen Lautwerte ist oft zum mindesten willkürlich und unkonsequent. II, 33 ist sicher mit Recht statt des Al. Mir. Tab. Ba der Publikation Urudu-Šun Tab. Ba transkribiert (vgl. CT XVI 22, 299), eine Aufklärung für diesen Dissensus zwischen Original und Transkription habe ich aber vergeblich gesucht. Die semitische Entsprechung pa-aš-tum hat jedenfalls nichts mit פִּשְׁתָּה „Flachs“ zu tun, sondern muß, wie schon das Element Urudu erweist, ein Metall-

gegenstand sein, und ist zu pāšu (s. Delitzsch HWB. s. v., vgl. auch arab. غَاسَ) zu stellen. Die Einleitungen geben eine gute Einführung in die Gestalten der babylonischen Dämonenwelt und das Wesen und die Formen des babylonischen Dämonenglaubens. Otto Weber.

Georgii Monachi Chronicon edidit Carolus de Boor. Vol. II. textum genuinum inde a Vespasiani imperium continens. Leipzig, 1904. Teubner. (LXXXIV, S. 383—804. 8.) *M* 10.

Bibliotheca Teubneriana.

Das Erscheinen des ersten Bandes dieser neuen Ausgabe des Georgios Monachos ist vom Ref. an dieser Stelle (Jahrg. 1904, Nr. 23, Sp. 750) kurz gemeldet worden. Nach dem Erscheinen des zweiten Bandes liegen Text und Prolegomena vollständig vor. Ein dritter Band soll uns, wie der Hrsgbr. in den Mitteilungen aus dem Teubnerschen Verlag (Jahrg. 1904, S. 18) ankündigt, die Register und gewisse Nachträge bringen. Wer sich über die kritischen Grundsätze der neuen Ausgabe (es ist die erste kritische) unterrichten will, der sei auf die Prolegomena, auf die Angaben des Hrsgbr.s in den oben zitierten Teubnerschen Mitteilungen und auf Heisenbergs Besprechung in der Deutschen Literaturzeitung (Jahrg. 1905, Sp. 855—857) verwiesen. Danach beruht die Textgestaltung darauf, daß der Hrsgbr. die einzigartige Stellung von Coisl. 305 neben der erweiterten Fassung, wie sie in den übrigen Hdschrr. vorliegt, gebührend gewürdigt hat. Der Unterschied der beiden Fassungen war schon früher bemerkt worden, und zwar von dem Konkurrenten der Arbeit, den der Hrsgbr. von Anbeginn seiner Bemühungen um Georgios Monachos gehabt hat. Es ist das der Professor an der Universität Kasan, S. Šestakow. Šestakow hat in den Jahren 1891 und 1892 zwei Abhandlungen über Entstehung und Zusammensetzung der Chronik sowie über die Quellen erscheinen lassen (in den Denkschriften der Universität Kasan und der Petersburger Akademie, s. Krumbacher, Byz. Literaturgeschichte², S. 357). Darauf folgte eine textkritische Untersuchung, die im Wizantijsky Wremennik II (1895) S. 551—580 erschienen ist. Diese Untersuchung konnte freilich in jeder Hinsicht nur als vorbereitend gelten, da der Vers. bis dahin in der Hauptsache nur die Wiener und Münchener Hdschrr. kannte. Erst am Schluß der Abhandlung teilt er uns mit, daß er die Pariser Hdschrr. zu untersuchen begonnen habe und dabei auf Coisl. 305 aufmerksam geworden sei. Es entzieht sich der Kenntnis des Ref., in wie weit Šestakow diese Untersuchungen fortgesetzt hat und ob er noch jetzt eine Ausgabe plant. Jedenfalls dürften ihm die Resultate der verschiedenen Studienreisen unseres Hrsgbr.s nicht unbekannt geblieben sein. Denn der Wizantijsky Wremennik hat darüber beständig Bericht erstattet (z. B. Bd. VII S. 525 über die Annahme zweier verschiedenen von Georgios selbst herrührenden Bearbeitungen). Andrerseits freilich dürfte unser Hrsgbr. die Arbeiten Šestakows kaum verfolgt haben. Darüber belehren uns seine Mitteilungen im letzten Hefte der Byzantinischen Zeitschrift. Es handelt sich dabei um einen Prioritätsstreit, in den der Hrsgbr. anläßlich der Ausgabe der Konstantinischen Exzerpte De legationibus mit Kraševinnikow geraten ist. Ob sich dieser Streit nicht hätte vermeiden lassen, wenn seitens des deutschen Hrsgbrs. die russischen Forschungen eingehender berücksichtigt worden wären, läßt Ref. dahingestellt. Jedenfalls kann man gespannt sein, wie in unserem besonderen Fall Šestakow sich zu der neuen Georgiosausgabe äußern wird. Hat er die Hdschrr.-Vergleichung in den letzten Jahren fortgesetzt, hat er unter anderem den Cod. Patm. 7 (saec. XI) eingesehen, die einzige Hdschr. von Bedeutung, die unser Hrsgbr. nicht vergleichen konnte (s. Prolegomena S. XXVI), ist er zu denselben Resultaten gekommen oder hat er etwa gegenüber einer so bewährten Kraft sich zurückgezogen, das alles sind Fragen, die uns wohl zu interessieren geeignet sind und über die uns vielleicht das nächste Heft des Wizantijsky Wremennik Auskunft bringt. E. Gerland.

Egyetemes Irodalomtörténet. Szerkeszti Heinrich Gusztáv. Második kötet. Rómaiak és Románok. (Allgemeine Literaturgeschichte. Zweiter Band. Römer und Romanen. Hrsg. von Gustav Heinrich.) Budapest, 1905. Franklin-Társulat. (XV, 915 S. Gr. 8., mit 218 Abb. u. 31 Taf.)

Der vorliegende, prachtvoll ausgestattete Band erfüllt die großen Hoffnungen, die wir bei Gelegenheit der Besprechung des ersten Bandes an dieses großangelegte literarische Unternehmen geknüpft hatten (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 37, Sp. 1250 d. Bl.). Er enthält die Literaturentwicklung bei den Römern und überhaupt bei den romanischen Völkern. Johann Csengeri bespricht knapp und leichtverständlich die Geschichte der römischen Literatur (S. 1 bis 104). Die traditionelle Einteilung der Entwicklungsgeschichte der römischen Literatur: 1) Anfänge (S. 11—33), 2) das „goldene" Zeitalter (S. 33—84), 3) das „silberne" Zeitalter (S. 85—100), 4) das eiserne Zeitalter (S. 100—104), scheint besonders für gemeinverständliche Darstellungen sehr geeignet zu sein. — Nach F. A. Beckers, des wohlbekannten Romanisten, Einleitung (Die romanischen Völker und Sprachen, S. 105—112) werden die Literaturen der modernen romanischen Völker dargestellt; ein kurzer Bericht Hermann Baloghs über die christlich-lateinische Literatur geht voran (S. 113—136). Die provençalische Literatur (von Moriz Hernádi) wird in zwei Kapiteln besprochen: Die Provence im Mittelalter (S. 137—186) und Die Provence in der Neuzeit (S. 186—189). Darauf folgen die zwei Hauptkapitel des Bandes: Die Literatur der Franzosen (bearbeitet vom Klausenburger Universitätsprofessor Julius Harasztí) und die der Italiener von Anton Radó. Eine schöne, stellenweise plastische und immer leichtverständliche Darstellungsweise charakterisiert diese wirklich vortrefflich bearbeiteten Kapitel. Besonders hervorzuheben ist Radós Arbeit, der, und das kann man auch teilweise auf Harasztis Kapitel beziehen, einerseits die wissenschaftliche Literatur durchgehends und andererseits auch die neuesten literarischen Richtungen in einer für Laien geeigneten Weise herangezogen hat. Außerdem war es ein glücklicher Gedanke, die literarischen Epochen möglichst nicht durch die mit den literarischen Schöpfungen in keinerlei kausalem Zusammenhange stehenden Jahreswenden zu benennen und zu charakterisieren (z. B. „das 17. Jahrhundert" ꝛc.), sondern jede Epoche möglichst durch Hervorhebung ihres größten Literaturheroen zu kennzeichnen. Das ist auch Beckers (Die Spanier, S. 639—748) und Z. Gomboczʼs Darstellungsmethode (Die Rätoromanen, S. 873—884). In Georg Alexics' Arbeit (Die rumänische Literatur, S. 791 bis 870) ist besonders die Darstellung der Volksliteratur sehr interessant und auch vom wissenschaftlichen Standpunkte betrachtet sehr bedeutend, da er hier eine Menge neuen literaturhistorischen Materials zum erstenmal veröffentlicht. Ein eingehendes Namen- und Sachregister (S. 885—915) schließt diese großzügige Leistung der sich rasch emporschwingenden wissenschaftlichen Literatur der Ungarn. M. Rubinyi.

Müller-Fraureuth, Karl, **Aus der Welt der Wörter.** Vorträge über Gegenstände deutscher Wortforschung. Halle a. S., 1904. Niemeyer. (231 S. Gr. 8.) *M* 4.

In angenehm lesbarer Darstellung bewegen sich die zehn Vorträge und Aufsätze, die der Verf. aus verschiedenen Zeitschriften in diesem Sammelbande vereinigt hat. Der erste („Wie der Deutsche spricht") gibt eine Uebersicht der volks-

tümlichen Ausdrücke für „sprechen" aus dem gesamten Deutschland, der zweite behandelt unter reichlichen Beispielen den „Bedeutungswandel der Wörter" und der dritte „Die Wiederbelebung alter Wörter". Nr. 4, „Die Verstärkung des sprachlichen Ausdrucks", stellt erläuternd die bis zu Uebertreibungen sich steigernden Kraftwörter zusammen, Nr. 5 („Deutsche Wörter in der Fremde") bespricht das Eindringen deutscher Bezeichnungen in den Wortschatz der slavischen und romanischen Sprachen alter und neuerer Zeit. Von Humor durchtränkt ist der folgende Aufsatz: „Volkstümliche Namen der Arzneimittel", ein dankbares Feld, auf dem Holferts Wörterbuch („Volkstümliche Arzneimittelnamen", 3. Aufl. 1902) reiche Ernte gehalten hat. Auf Martin-Lienharts Elsäss. Wbch. fußt der Artikel „Deutsches Volkstum im Spiegel elsässischer Mundart", während der nächste, „Volkstümliche Wortspiele", viel Volkswitz aufzeigt. Der neunte Aufsatz, „Schmückende Beiwörter", befaßt sich insbesondere mit dem überschwänglichen Mißbrauch des Epitheton ornans, endlich der letzte („Kind und Sprache") mit der Redeweise, den Wortbildungen und dem Satzbau der Kinder von klein auf. Wir bedauern lebhaft, am Schluß des inhaltreichen Buches kein Register vorzufinden, um die vielen Sach- und Worterklärungen, die wir mit Interesse gelesen, sofort wieder auffinden zu können.

---

1) **Mielke**, Hellmuth, **Geschichte des deutschen Romans.** Leipzig, 1904. Göschen. (140 S. Kl. 8.) *M* 0, 80.

Sammlung Göschen. 229.

2) **Schian**, M., **Der deutsche Roman seit Goethe.** Skizzen und Streiflichter. Görlitz, 1904. Dülfer. (235 S. 8.) *M* 3, 50; geb. *M* 4, 50.

Der durch seine Geschichte des deutschen Romans im 19. Jahrh. wohlbekannte Verfasser gibt in der Sammlung Göschen einen Abriß der Geschichte des deutschen Romans von seinen Anfängen bis zur Jetztzeit (1). Dem Bestreben, die Entwicklung des Romans lückenlos zu zeigen und auch die Einwirkung fremder Einflüsse klarzulegen, zwang natürlich der knappe Raum die größte Kürze auf, und der sachkundige Autor muß daher auch schwierige Fragen mit einem Satze abtun. Selbst für die Führer und Neuerer der deutschen Romandichtung stehen ihm nur kleine Absätze zur Verfügung; Goethe ist der einzige, dem er ein paar Zeilen mehr widmen kann; zuweilen kann er nicht mehr als eine Aufzählung von Namen geben, und in dem Abschnitt über den Roman der Gegenwart hat er naturgemäß manche Schriftsteller und Werke übergehen müssen. Daß des Verfassers Auswahl hier und da Widerspruch hervorrufen mag, ist begreiflich; auch die Urteile, die er über die Leistungen der letzten Jahrzehnte, sowohl was die einzelnen Werke als die großen Strömungen anbetrifft, fällt, wird nicht jeder und braucht auch nicht jeder immer zu unterschreiben. Dagegen kann man seinen Urteilen über die Erzeugnisse früherer Epochen, über die die Forschung ziemlich endgültig entschieden hat, immer zustimmen. Für die gestellte Aufgabe war der Verf. sicher eine geeignete Kraft, seine Kenntnis hat ihn im großen und ganzen stets das richtige Wort finden lassen, und zur schnellen Orientierung über das Werden des deutschen Romans ist das Büchelchen zu empfehlen. Weshalb wird aber immer wieder der moderne Frauenroman in einem besonderen Kapitel, anstatt im Zusammenhange mit den gleichzeitigen Dichtungen der Männer behandelt? Es ist das eine leider Mode gewordene Trennung, die sich innerlich gar nicht begründen läßt.

Das Buch von Schian (2) behandelt einen Teil der Mielkeschen Darstellung ausführlicher, aber nicht ergebnisreicher. Wohl urteilt der Verf. unabhängig von seinen Gewährsmännern, denen er folgt, dafür aber zuweilen auch weniger objektiv und einseitig; den Leistungen der Romantiker wird er nicht gerecht, weil er deren Ziele und Wollen nicht erfaßt hat. Das Buch ist der Abdruck von Vorträgen, die in Görlitz und Lauban gehalten wurden. M.-P.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 13. Paderborn, Schöningh.

Inh.: P. Meyer, Private Vorbereitung für höhere Klassen. 1. — Programmschau. Golling, Zu latein. Schriftstellern. Widmann, Zu griech. Schriftstellern.

Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Hrsg. v. H. J. Müller. 59. Jahrg. 6. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: M. Hoffmann, Zur Erklärung Platonischer Dialoge VI (Phaidros) und VII (Menexenos). — C. Rothe, Homer, höhere Kritik.

Kunstwissenschaft.

Blinkenberg, Chr., **Archäologische Studien.** Kopenhagen, 1904. Gyldendal. Leipzig, Harrassowitz. (128 S. Gr. 8. mit 44 Abb. und 4 Taf.) *M* 6.

In diesem Buch vereinigt der bekannte Kopenhagener Gelehrte vier Abhandlungen, von denen nur die vorletzte bereits früher (1900 durch die Festschrift für Ussing) bekannt gemacht war, hier aber mit den übrigen in deutscher Uebersetzung erscheint. Voran geht eine zusammenfassende Besprechung der erhaltenen Steinwerkzeuge Griechenlands, an denen sich ein näherer Zusammenhang mit vorderasiatischer Kultur und nur ein minimaler Einfluß Aegyptens erkennen läßt. Weiter folgt ein Aufsatz über das Bogenschießen im Megaron des Odysseus. Der Verf. denkt sich den Vorgang so, daß die schweren Eisenblätter der Doppelbeile ganz oder fast ganz oberhalb des Estrichs quer über der von Telemach gegrabenen Furche stehen, die ringförmigen Stilenden aber die Schießrinne bilden. Die dritte Abhandlung betrifft ein attisches, an der Via Appia beim Grabmal der Cäcilia Metella gefundenes Votivrelief, welches sich jetzt im Museo Torlonia an der Lungara befindet. Blinkenberg erklärt das nur zur unteren Hälfte erhaltene, deshalb schwer verständliche Relief recht ansprechend aus der Szenerie des Südabhanges der athenischen Burg: Im Vordergrunde steht neben seinem Roß der Heros Hippolytos, vor im ein Adorant, im Hintergrunde darüber erscheinen sitzend Aphrodite und Asklepios, welche die in ihrem Heiligtum stehende Themis zwischen sich nehmen. Die letzte Untersuchung ist einem Kopenhagener Bronzerelief gewidmet, welches als Brustschild eines phrygischen Sabaziospriesters aufgefaßt und aus verwandten Denkmälern gelehrt und überzeugend gedeutet wird. Gute Abbildungen der wichtigsten Bildwerke sind reichlich beigegeben. T. S.

Louis, Rudolf, **Anton Bruckner.** München, 1905. G. Müller. (234 S. Gr. 8. mit 14 Portr. u. Faks.) *M* 5; geb. *M* 7.

Mit diesem Buche erhalten wir die erste größere Biographie Anton Bruckners. Der Verf., der sich in seinen ersten Schriften als hitzigen Parteigänger des Meisters zeigte, ist mittlerweile zu größerer Reife und Ruhe gelangt und bietet eine Darstellung von Bruckners Wesen und Kunst, der man im allgemeinen beipflichten kann. Es geht nicht länger an, die Position dieses Künstlers, die innere Stärke dieses gewaltigen, mit seiner Urnaivetät im neunzehnten Jahrhundert verblüffenden Naturkindes zu verkennen. Ueber die formellen Mängel, die mit dem Bildungsgang des Komponisten eng zusammenhängen, ist auch Louis nicht im Unklaren, sieht sie jedoch als unwesentlich an. Die Zukunft wird entscheiden, ob er darin Recht hat; nach den Lehren

der Vergangenheit, der Geschichte Jean Pauls z. B. muß es bezweifelt werden. Daß das Buch viele Fragen auch der äußeren Biographie offen läßt, darf dem Verf. nicht zum Vorwurf gemacht werden. Bleibt das Interesse an Bruckner auf der jetzigen Höhe, so wird auf der Unterlage von Louis am Lebensbild des Künstlers weiter gearbeitet werden.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 19. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: M. Marasse, Die ital.-byzant. Kunst in Grottaferrata. 1. — B. Thomas, Die Londoner Ausstellungen. — L. Brosch, Die 6. internat. Kunstausstellung in Venedig. 1. — A. Neißer, Der Salon der Société nationale. 2. — G. Galland, Die Ausstellung deutscher Landschafter des 19. Jahrh. in Berlin. 2. — A. Sarto, Eine Tier-Anatomie für Künstler. (Mit Illustr.)

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 19. München, Callwey.

Inh.: E. Kalkschmidt, Spiel u. Arbeit. — K. Grunsky, Natur u. Musik. — P. Schultze-Naumburg, Heimatschutz. — F. Ratzel, „Ueber Naturschilderung". — M. Maeterlinck, Aus „dem Leben der Bienen".

Vermischtes.

Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark. 1905. No. 2. 3.

Inh.: (2.) Chr. Blinkenberg et K.-F. Kinch, Exploration archéologique de Rhodes (Fondation Carlsberg) III. (125 S. 8.) — (3.) F. Börgesen, Contributions à la connaissance du genre Siphonocladus Schmitz. (33 S. 8.)

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1905. Nr. 5. Christiania, Dybwad in Komm. (29 S. Gr. 8.)

Inh.: M. Olsen, Det gamle norske ønavn Njarðarlǫg.

Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1905. Nr. 2. 3.

Inh.: (2.) H. Jungersen, Ved forelæggelsen af to hefter af værket om Ingolf-expeditionen. (9 S.) — J. Petersen, Om reduktion af oliesyre til stearinsyre ved elektrolyse. (13 S.) — F. Jónsson, Kråkumál. (33 S.) — W. Thalbitzer, Skrælingerne i Markland og Grønland, deres sprog og nationalitet. (25 S.) — (3.) E. Biilmann, Om fremstillingen af rene thiosyrer. (24 S.) — T. Køhl, Ildkugler og stjerneskud over Danmark og nærmeste omlande fra 1875—1903 inkl. (23 S.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Freiburg i. Br. (Prorektoratswechsel.) Rudolf Thurneysen, Bericht über das Studienjahr 1904/5. (24 S. 4.) — Theodor Axenfeld, Blindsein und Blindenfürsorge. (43 S.)

Erlangen. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Kunstgeschichte.**]) Leopold Clausnitzer, Die Hirtenbilder in der altchristlichen Kunst. (110 S.) — Ludwig Weber, San Petronio in Bologna. Beiträge zur Baugeschichte. (37 S.) — [**Philos.**] Gerhard Burk, Sozial-Eudämonismus und sittliche Verpflichtung. (63 S.) — Franz Chelius, Lotzes Wertlehre. (83 S.) — Richard Ehrlich, Die Neubildung der metaphysischen Grundbegriffe durch Descartes und die Motive, die dazu antrieben. (85 S.) — Ernst Franck, Der Primat der praktischen Vernunft in der frühnachkantischen Philosophie. (69 S.) — Bruno Italiener, Die Gotteslehre des Thomas Campanella. (80 S.) — August Kramer, Fries in seinem Verhältnis zu Jacobi. (50 S.) — Hugo Lischewski, Ueber Rudolf Seydels Religionsphilosophie. (72 S.) — Ludwig Ohlendorf, Hume's Affektenlehre. (106 S.) — Arno Pommrich, Des Apologeten Theophilus von Antiochia Gottes- und Logoslehre dargestellt unter Berücksichtigung der gleichen Lehre des Athenagoras von Athen. (61 S.) — Matthias Schiefferens, Quellenmäßige Darlegung der Lehre von der Willensfreiheit bei Thomas von Aquin mit Berücksichtigung derselben Lehre bei Duns Skotus. 44 S.) — Otto Trübe, Rudolf Euckens Stellung zum religiösen Problem. Ein Beitrag zur Charakteristik und Würdigung seiner religionsphilosophischen Grundanschauungen. (70 S.) — Heinrich Weber, Hamann und Kant. (45 S.) — Martin Winter, Ueber Avicennas Opus egregium de anima (Liber sextus naturalium). Grundlegender Teil. (53 S.) — Ludwig Wessel, Die Ethik Charrons. 41 S.) — [**Pädag.**] Bruno Druschky, Würdigung der Schrift des Comenius »Schola Ludus«. (170 S.) — Ernst Hartmann, Jean Jaques Rousseaus Einfluß auf Joachim Heinrich Campe. (128 S.) — Ernst Liese, Des J. A. Comenius »Methodus Linguarum Novissima«. Inhalt und Würdigung. (101 S.) — Hermann Plath, An welchen Punkten kann Jean Pauls „Levana" von Rousseau beeinflußt erscheinen? (64 S.) — [**Nationalök.**] Wilhelm Castendyck, Die Entwicklung der Kornhausbewegung mit besonderer Berücksichtigung der preußischen und der bayerischen Verhältnisse. (85 S.) — Joseph Kampers, Das Reportgeschäft und seine volkswirtschaftliche Bedeutung. (72 S.) — Victor Kirchner, Die religionsphilosophische, besonders christlich-evangelische Auffassung vom „Lohn", zumal in ihrer doppelten Beziehung zum bürgerlich-rechtlichen und zum eudämonistischen Lohngedanken. (97 S.) — Hans Lessing, Die Organisation der Bank von Frankreich. (42 S.) — Ernst Westphalen, Turgots soziale Politik. (81 S.) — [**Landw.**] Erich Petersilie, Die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preußen in den Jahren 1882 und 1895 nach Anzahl, Anbaufläche und Größenklassen. (136 S.) — [**Klass. Philol.**] Otto Abel, Studien zu dem gallischen Presbyter Johannes Cassianus. (61 S.) — August Radina, Die Analogie auf dem Gebiete der Kasusrektion bei den vier großen griechischen Dramatikern. (66, IV S.) — Gustav Riedner, Typische Aeußerungen der römischen Dichter über ihre Begabung, ihren Beruf und ihre Werke. (78 S.) — [**Roman. Philol.**] Max Bitterhoff, Das lateinische inde im Französischen. (131 S.) — Karl Manger, Die französischen Bearbeitungen der Legende der h. Katharina von Alexandrien. (41 S.) — [**Engl. Philol.**] Frank Allan Millidge, Byrons Beziehungen zu seinen Lehrern und Schulkameraden und deren Einfluß auf seine literarische Tätigkeit. (104 S.) — [**Oriental. Philol.**] Siegfried Galliner, Saadia Alfasjûmi's arabische Psalmenübersetzung und Kommentar (Psalm 73—89). Nach einer Münchener, einer Berliner und einer Oxforder Handschrift herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. (XXVII, 54 S.)

Kiel. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Ernst Schumann, Verfassung und Verwaltung des Rates in Augsburg von 1276 bis 1368. (X, 196 S.)

Tübingen. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) Rudolf Kapff, Der Gebrauch des Optativus bei Diodorus Siculus. (116 S.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Paderborn (Gymnas.), August Schrader, Ueber den Ort der Endpunkte, die man erhält, wenn man auf jeder Tangente eines Kegelschnittes nach beiden Seiten hin vom Berührungspunkte aus eine konstante Strecke abträgt. (47 S. 8.)

Passau (Gymnas.), Franz Jos. Engel, Ethnographisches zum Homerischen Kriegs- und Schützlingsrecht. I. Allgemeiner Teil. (42 S. 8.)

Pforta (Kgl. Landesseh.), Iwan Lorentzen, Schüler-Reigen. (22 S. mit Abb.)

Pola (Gymnas.), Alfred Melzer, Die Ansiedlung der Deutschen in Südwestungarn im Mittelalter. (34 S. 8.)

Prag (Altstadt) (Gymnas.), Josef Dorsch, Mit Horaz von Rom nach Brindisi. (18 S. 8.)

— (Obergymnas. der Kleinseite), Heinrich Kerbl, Katalog der Lehrerbibliothek (Forts.). (S. 1—10.) — A. Strobl, Zur Schullektüre der Annalen des Tacitus (Schluß). (S. 11—17. 8.)

— (Neustadt) (Graben-Gymnas.), Prokop Knothe, Einfache elementarmathematische Untersuchung der Krümmung der Mondbahn gegen die Sonne. (S. 1—15.) — Adolf Hromada, Die Krankheiten des Willens. (S. 16—50. 8. mit 2 Taf.)

— (Stephansgasser Gymnas.), Jos. Bubeníček, An der Schwelle Albaniens. Reiseskizze. Mit 11 Abbildungen im Texte. (18 S. 8.) — R. Kotyka, Katalog der Lehrerbibliothek. III. Teil. (S. 65—96. 8.)

— (Kl.-Weinberge) (Gymnas.), Robert Lieblein, Die verschiedenen Bestimmungen der geographischen Breite von Prag seit 1751. (27 S. 8.)

Putbus (Pädagogium), Marseille, Die Urbilder der Frauengestalten in Lessings Meisterdramen. (26 S.)

Ravensburg (Gymnas.), Anton Bökeler, Mathematische Aufgaben aus den Reifeprüfungen der Gymnasialabiturienten. II. Teil. Aufgaben aus der Stereometrie. (47 S. 8.)

Regensburg (Altes Gymnas.), Karl Hoffmann, Sagenvergleichungen und ihre Verwertung im Gymnasialunterrichte. (34 S. 8.)

— (Neues Gymnas.), Heinrich Lamprecht, Aufdeckung eines römischen Friedhofes zu Regensburg in den Jahren 1872—1874. (40 S. 8. mit 4 Taf.)

Reutlingen (Gymnas.), Rupp, Wechselbeziehungen zwischen Erde und Mond. (45 S.)

Ried (Gymnas.), Josef Gaismaier, Die Bärenhäutersage. Folkloristische Studie. (27 S. 8.)

Rosenheim (Gymnas.), Arthur Raumair, Methodische Ergänzungsübungen zu Dr. H. Breymann's Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien. (61 S. 8.)

Rudolfswert (Obergymnas.), Kaspar Pamer, Das k. k. Staats-Obergymnasium zu Rudolfswert (Forts.). (24 S. 8.)

Saargemünd (Gymnas.), Heinrich Großmann, Zur Geschichte des höheren Unterrichts in Saargemünd. 1704—1804. (55 S. 8.)

Saaz (Gymnas.), W. Toischer, Das k. k. Kaiser Franz Josef-Staats-Obergymnasium in Saaz. (25 S. 8.)

Salzburg (Gymnas.), Ferdinand Niedermayr, Einige Daten zur Geschichte der Veränderung der holländischen Küste. (S. 1—11.) — Rudolf Ortmann, Der deutsche Unterricht in den unteren Mittelschulklassen des Konzentrations- und Ergänzungsfachs. (S. 12—16. 8.)

St. Johann-Saarbrücken (Oberrealsch.), A. Maurer, Der Neubau der Oberrealschule. Die Feier der Einweihung. (16 S.)

Schwäb.-Hall (Gymnas.), Christian Mäule, Schulexperimente für den biologischen Unterricht in der Botanik. (S. 1—23.) — Constantin John, Der Wert des griechischen Unterrichts für das Gymnasium. (S. 24—33.)

Schweinfurt (Gymnas.), Hans Fischl, Fernsprech- und Meldewesen im Altertum mit besonderer Berücksichtigung der Griechen und Römer. (40 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XII. Nr. 1. Turin, Loescher.

Somm.: Puntoni, Grammatica della lingua greca, vol. I. (C. O. Zuretti.) — Hauvette, Archiloque. (G. Fraccaroli.) — Strazzulla, I Persiani di Eschilo ed il nomo di Timoteo. (P. Cesareo.) — Pascal, Stndi critici sul poema di Lucrezio. (L. Cisorio.) — Schulz, Leben des Kaisers Hadrian. (L. Cantarelli.) — N. di Lorenzo, Quamvis con l'indicativo in Orazio.

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 10. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Rainfurt, Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. (Fraenkel.) — Stein, Tacitus und seine Vorgänger über german. Stämme. (Koch.) — Smith, The Early History of India. (Speyer.) — Dyserinck, Herinneringen aan Nicolaas Beets. (Van der Wyck.) — Schuchardt an Mussafia. (Salverda de Grave.) — Langlois, Table des Noms propres dans les Chansons de geste. (Van Alfen.) — Leskien, Handbuch der altbulgar. (altkirchenslav.) Sprache⁴. (Uhlenbeck.) — Wissowa, Gesammelte Abhandl. zur röm. Religions- u. Stadtgeschichte. (Van Wageningen.) — Clemen, Paulus, sein Leben u. Wirken. (Meyboom.) — Gasquet, A life of pope St. Gregory the Great. (Hensen.) — Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urkunden. (Blok.) — Philippson, Das Mittelmeergebiet. (Blink.) — Grasé, Idiom and Grammar for higher forms. (De Josselin de Jong.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39ᵉ année. Nr. 26. Paris, E. Leroux.

Somm.: P. Foucart, Le culte de Dionysos en Attique. — Taccone, Anthologie des poètes méliques grecs. — Paschal, Quintus de Smyrne. — Mansion, Les guttnrales grecques. — Heubaum, Histoire de l'éducation en Allemagne, I. — W. Mangold, Voltaire et le juif Hirschel. — Lenel, Histoire du collège d'Amiens. — Dard, Laclos. — Roussel, L'abbaye de Villeneuve-lès-Soissons. — Jacoby, La sélection chez l'homme. — Brière, Caron, Maïstre, Répertoire de l'histoire moderne, V.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 27. Berlin, Weidmann.

Inh.: L. Whibley, A companion to Greek studies. (W. Gemoll.) — C. de Morawski, De Athenarum gloria. (Schneider.) — G. Lafaye, Les métamorphoses d'Ovide et leurs modèles grecs. (J. Ziehen.) — D. Detleffsen, Die Entdeckung des german. Nordens im Altertum. Quellen u. Forsch. zur alten Gesch., hgb. v. W. Sieglin, Heft 8. (Fr. Matthias.) — E. Fabricius, Die Besitznahme Badens durch die Römer. (E. Koenen.) — Th. Stangl, Zur Textkritik der Annalen des Tacitus. 1.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Baldensperger, F., Goethe en France. (Martinsen: Studien z. vergl. Lit.-Gesch. V, 3.)

Becker, M., Der argentin. Weizen im Weltmarkte. (Steinbrück: Jahrbb. f. Nat. u. Statist. XXIX, 6.)

Beiträge z. neuern Philol., J. Schipper dargebracht. (Sarrazin: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 3.)

Bischoff, E., Thalmud-Katechismus. (Fiebig: Theol. Lbl. XXVI, 27.)

Briefe einer Braut aus der Zeit d. Freiheitskriege. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 148.)

Cheyne, Bible problems and the new material for their solution. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 27.)

Cohen, W., Studien zu Quinten Metsys. (Schnütgen: Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 4.)

Condamin, Le livre d'Isaïe. (Hontheim: Bibl. Ztschr. III, 3.)

Deckert, E., Nordamerika. 2. Aufl. (Hassert: Geogr. Ztschr. XI, 6.)

v. Drygalski, Zum Kontinent des eisigen Südens. (Fricker: Ebd.)

Durfthoff, W., Die Entstehung, Entwickl. u. Reform der oldenburg. Brandkasse. (Kollmann: Jahrbb. f. Nat. u. Statist. XXIX, 6.)

Effert, G., Mathemat. Geographie f. Gymn. (Günther: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Frobenius, L., Geograph. Kulturkunde. (Koch: Ebd.)

Furtwängler u. Urlichs, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. 2. Aufl. (Sahr: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 7.)

Garbe, R., Die Bhagavadgita. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 147.)

Geffcken, J., Das griech. Drama. (W. Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 7.)

Haentzschel, E., Das Erdsphäroid u. s. Abbildung. (Günther: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Hahn, Ed., Das Alter der wirtschaftl. Kultur der Menschheit. (Vierkandt: Geograph. Ztschr. XI, 6.)

Helmolt, Weltgesch. VIII. (Melber: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Hemme, A., Das lat. Sprachmaterial im Wortschatze d. deutsch., franz. u. engl. Spr. (Herlet: Ebd.)

Heubaum, A., Gesch. des deutschen Bildungswesens seit Mitte des 17. Jahrh. I. (Lurz: Ebd.)

Hoffmann, Th., Die Einführung der Union in Preußen. (Galley: Theol. Lbl. XXVI, 27.)

Holl, F., Das polit. u. relig. Tendenzdrama d. 16. Jahrh. in Frankreich. (Pillet: Studien z. vergl. Lit.-Gesch. V, 3.)

Kaegi, Griech. Schulgrammatik. 6. Aufl. (Kretschmer: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 6.)

Kaluza u. Thurau, Eduard Koschwitz, ein Lebensbild. (Christoph: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Kaufmann, C. M., Handb. d. christl. Archäologie. (Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 4.)

Kellerers Schulwandkarte von Bayern. (Markhauser: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Klausner, J., Die messian. Vorstellungen des jüd. Volkes im Zeitalter der Tannaiten. (Fiebig: Theol. Lbl. XXVI, 27.)

Klein, F., Ueber eine zeitgemäße Umgestaltung des math. Unterr. an d. höh. Schulen. (Wieleitner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Lackemann, Die Elemente der Geometrie. (Löschhorn: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 4.)

Langenbeck, R., Landeskunde des Reichsl. Elsaß-Lothr. (Neumann: Geogr. Ztschr. XI, 6.)

Leiser, H., Ueber die geistige Ermüdung der Schüler. (Doernberger: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 148.)

Leist, A., Untersuchungen zum innern Vereinsrecht. (Klingmüller: Jahrbb. f. Nat. u. Statist. XXIX, 6.)

Löffler, E., Dänemarks Natur u. Volk. (Hahn: Geogr. Ztschr. XI, 6.)

Lucerna, C., Die südslav. Ballade von Asan Agas Gattin u. ihre Nachbildung durch Goethe. (Abicht: Studien z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 3.)

Lucius, E., Die Anfänge des Heiligenkults in der christl. Kirche. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 27.)

Maggi, Principii di stereodinamica. (Stäckel: Ztschr. f. Math. u. Physik LII, 1.)

Manes, A., Versicherungswesen. (Lexis: Jahrbb. f. Nat. u. Statist. XXIX, 6.)

Mohrmann u. Eichwede, German. Frühkunst. (Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 4.)

Franz Neumann. Erinnerungsblätter v. s. Tochter L. N. (Ahrens: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 4.)

Ochsenbein, W., Die Aufnahme Lord Byrons in Deutschl. u. s. Einfluß auf d. jungen Heine. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 146.)

Otto, Die Auflösung der Gleichungen. (Walckling: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 4.)

Richter, R., Friedrich Nietzsche, s. Leben u. s. Werk. (Offner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 5/6.)

Rötteken, H., Poetik. I. (Werner: Stud. z. vergleich. Lit.-Gesch. V, 3.)

Rychnovsky, Johann Friedrich Kittl. Ein Beitrag z. Musikgesch. Prags. (Deutsche Arbeit IV, 9.)

Schlömilchs Handb. d. Mathematik. 2. Aufl. I. II. (Doehlemann: Ztschr. f. Math. u. Physik LII, 1.)

Smith, A., Prakt. Uebungen zur Einführung in die Chemie. (Löwenhardt: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 4.)

Stauf v. d. March, Zensur, Theater u. Kritik. (Huffnagl: Oestr.-ung. Revue XXXIII, 1.)

Widmann, Illustr. Weltgesch. (Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 4.)

Zehme, A., Die Kulturverhältnisse des deutsch. MA. (Schauffler: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 6.)

Vom 28. Juni bis 5. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Appell, P., et J. Chappuis, Leçons de mécanique élémentaire à l'usage des élèves des classes de mathématiques A et B. Paris. Gauthier-Villars. (8.) Fr. 4.

Bacher, W., Die bibel- und traditionsexegetische Terminologie der Amoräer. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 11.

Boas, M., De epigrammatis Simonideis. Pars I: Commentatio critica de epigrammatum traditione. Groningen. Wolters. (Gr. 8.) ℳ 3, 90.

Del Vecchio, G., I presupposti filosofici della nozione del diritto. Bologna. Zanichelli. (Gr. 8.) L. 4.

Das Deutschtum im Wirtschaftshaushalte Oesterreichs. Tl. 1: Der Besitzstand der Deutschen in Oesterreich. Reichenberg. Gerzalek & Co. (IV, 543 S. 8. mit zahlr. Tab.)

Eleutheropulos, Abr., Das Schöne. Aesthetik auf das Allgemein-Menschliche u. das Künstlerbewußtsein begründet. Berlin. Schwetschke & Sohn. (XV, 272 S. Gr. 8.)

Foerster, E., Die Entstehung der Preuß. Landeskirche unter der Regierung König Friedrich Wilhelms III nach den Quellen erzählt. 1. Bd. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Geißler, F. K., Der Krieg u. die sozialen Sünden. Jena. H. W. Schmidt. (Gr. 8.) ℳ 2, 75.

Harpf, A., Morgen- u. Abendland. Vergl. Kultur- u. Rassenstudien. Stuttgart. Strecker & Schröder. (8.) ℳ 5.

Herwig, W., Die Beteiligung Deutschlands an der internat. Meeresforschung. 1. u. 2. Jahresbericht. Berlin. Salle. (Lex.-8. mit Taf. u. 2 Karten.) ℳ 6.

Hoops, J., Waldbäume u. Kulturpflanzen im germanischen Altertum. Straßburg. Trübner. (Gr. 8. mit 8 Abb. u. 1 Taf.) ℳ 16.

Krahmer, Das transkaspische Gebiet. Mit 1 Uebersichtskarte u. 2 Skizzen. Berlin. Zuckschwerdt & Co. (Gr. 8.) ℳ 6.

Meyer, W., Gesammelte Abhandl. zur mittellatein. Rythmik. Bd. I. II. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Je ℳ 8.

Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen unter teilweiser Benutzung amtl. Materials. VII. Jahrg.: 1905. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 22 Taf., 50 Skizzen u. 1 Karte.) ℳ 5, 60.

Rehm, H., Prädikat- und Titelrecht der deutschen Standesherren. München. Schweitzer. (Gr. 8.) ℳ 11, 50.

Roger, M., L'enseignement des lettres classiques d'Ausone à Alcuin. Paris. Picard & fils. (Gr. 8.) Fr. 10.

Rudolfs von Ems Willehalm von Orlens, hgb. aus dem Wasserburger Codex der fürstl. Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen von Victor Junk. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 3 Taf.) ℳ 10.

The Tadhkiratu 'l-Awliyá (first part »Memoirs of the Saints«) of Muḥammad ibn Ibráhím Faridu'ddín ʿAṭṭár. Ed. in the original Persian, with preface, indices and variants, by R. A. Nicholson. London, Luzac & Co. Leiden. Brill. (Gr. 8.) ℳ 18.

Volks- u. Gesellschaftslieder des 15. u. 16. Jahrh.s. I. Die Lieder der Heidelberger Handschrift Pal. 343 hsgb. v. A. Kopp. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 1 Taf.) ℳ 7, 60.

Widmann, S. P., Geschichte des deutschen Volkes. 2., verb. Aufl. Paderborn. Schöningh. (Gr. 8. mit 9 Portr.) ℳ 8.

Wiesner, J., Jan Ingen-Housz. Sein Leben u. sein Wirken als Naturforscher u. Arzt. Wien. Konegen. (Gr. 8. mit 3 Abb. u. 1 Taf.)

Yermoloff, A., Der Landwirtschaftliche Volkskalender. Leipzig. Brockhaus. (Lex.-8.) ℳ 16.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Italienische.

Azzi (Degli) Vitelleschi G., Le relazioni tra la repubblica di Firenze e l'Umbria nel secolo XIV, secondo i documenti del r. Archivio di stato di Firenze. Vol. I (Dai carteggi). Perugia, Unione tipogr. cooperativa. (XXVIII, 328 p.) L. 5.

Canti popolari greci tradotti ed illustrati da N. Tommaseo con copiose aggiunte ed una introduzione per cura di P. E. Pavolini. Milano, Sandron. (200 p. 8.) L. 2, 50. (Biblioteca dei popoli diretta da G. Pascoli. V.)

Ferrrari, G., Visioni italiche, con illustrazioni da dipinti e disegni originali dell'autore. Milano, Hoepli. (XXV, 272 p. con quarantatre tavole. 4. fig.) L. 28.

Fumagalli, G., Lexicon typographicum Italiae: dictionnaire géographique d'Italie pour servir à l'histoire de l'imprimerie dans ce pays. Florence, Olschki. (XLVII, 587 p. con due facs. 8. fig.) L. 40.

Antiquarische Kataloge.

Gastinger, V., in Paris. Nr. 102. Architektur, Kunst. 536 Nrn.

Haupt, R., in Halle a. S. Nr. 7. Hebraica u. Judaica. 1139 Nrn.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 340. Engl. Lit. 2185 Nrn.

Speyer & Peters in Berlin. Nr. 20. Patholog. Anatomie, 584 Nrn. Nr. 21. Psychiatrie, Neurologie. 1069 Nrn.

Weigel, Osw., in Leipzig. Nr. 118. Geographia plantarum, Florae. 1642 Nrn.

v. Zahn & Jaensch in Dresden. Nr. 172. Bibliographie u. Bibliothekswiss. 3062 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Philosophie Dr. H. Spitzer in Graz wurde zum Ordinarius, der Privatdozent der Chirurgie Dr. L. Braun in Leipzig und der Privatdozent der inneren Medizin Dr. P. Clemens in Freiburg i. Br. zu a. ord. Professoren ernannt.

In Basel habilitierte sich Dr. M. Stähelin für römisches Privatrecht, in Klausenburg Dr. L. Fejér für Analysis und analytische Mechanik.

Das Royal College of Surgeons in Edinburgh ernannte den Professor der Chirurgie Hofrat Dr. Frhr. v. Eiselsberg und den Professor der Augenheilkunde Hofrat Dr. E. Fuchs in Wien zu Ehrenmitgliedern, ebenso wählte die griechische Gelehrtengesellschaft Ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος den ord. Professor der Rechtswissenschaft Geh. Regierungsrat Dr. B. Hübler in Berlin zum Ehrenmitglied.

Verliehen wurde: dem Vorsteher der chemischen Abteilung beim Institut für Infektionskrankheiten Prof. Proskauer in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten der Kirchengeschichte Dr. K. Schmidt in Berlin, dem Privatdozenten der Chirurgie Dr. W. Wendel in Marburg, dem Assistenten am Institut für Infektionskrankheiten Dr. F. Neufeld in Berlin, dem Gymn.-Oberlehrer Dr. Heyden in Meißen, dem Realgymn.-Oberlehrer Dr. Berlet in Borna und dem Schriftsteller R. Siegfried in Königsberg i. Pr. das Prädikat Professor, dem Gymn.-Professor Dr. F. Lortzing in Berlin und dem em. Gymn.-Professor O. Kuntze in Stralsund, bisher in Stettin, der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Beer in Leipzig der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem a. ord. Professor der Medizin Dr. Wassermann in Berlin derselbe Orden 3. Klasse, dem em. ord. Professor Dr. Vollmöller in Dresden der k. württemb. Olga-Orden.

Am 25. Juni † in Batavia der Forscher der Sprachen und Altertümer des malaiischen Archipels Dr. Jan Laurens Andries Brandes, 48 Jahre alt.

Am 2. Juli † in Budapest der em. Professor der Mathematik und Geodäsie am Polytechnikum Stephan Krusper, 87 Jahre alt; in Wiesbaden der frühere Oberbibliothekar an der Bonner Univ.-Bibliothek Prof. Dr. Theodor Klette, 54 Jahre alt.

Am 4. Juli † in Wien der ehemalige Professor der Nationalökonomie an der techn. Hochschule Hofrat Dr. Hermann Blodig im 83. Lebensjahre.

Am 8. Juli † in Dresden der Professor an der techn. Hochschule Geh. Hofrat Karl Weißbach, 63 Jahre alt.

Am 9. Juli † in Wien der ord. Professor der Pathologie Hofrat Dr. Hermann Nothnagel im 64. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Heidelberg der a. ord. Professor des Staats- und Völkerrechts Dr. Bruno Schmidt, 40 Jahre alt; in Brüssel der französische Schriftsteller Elisée Reclus, 75 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der 1. Kongreß der **Internationalen Gesellschaft für Chirurgie** findet vom 18. bis 23. September d. J. in Brüssel, die 4. gemeinsame Versammlung der deutschen und der Wiener **anthropologischen Gesellschaft**, zugleich die 36. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft vom 28. bis 31. August d. J. in Salzburg statt.

Literarische Funde.

In einem Dorfe in Buckinghamshire, in dem vor kurzem eine alte Quarto-Ausgabe von Shakespeares „Richard III" gefunden wurde, hat man noch weitere fünf **Quarto-Ausgaben Shakespearescher Stücke** gefunden, die bei Sotheby in London versteigert werden sollen: 1) Die 1605 gedruckte „Tragödie von Richard II" (erster Druck 1597), die sich nicht einmal auf der Bibliothek des Britischen Museums befindet und weder in Lowndes, noch Halliwells Shakespeare-Bibliographien erwähnt ist. 2) Die Ausgabe des „König Lear" von 1608, bei Nataniel Butler gedruckt und den Untertitel führend „mit dem unglücklichen Leben Edgars, Sohns und Erbens von Earl of Gloucester, und den beigefügten trauervollen und wohlerdachten Humoren Toms von Bedlam". 3) Die Quarto des zweiten Teils von „Heinrich IV" aus dem Jahre 1605 trägt wie die Ausgabe des „Richard III" den Namen von William Penn, dem Vater des Gründers von Pennsylvanien. 4) und 5) Ausgaben des ersten Teils des „Heinrich IV" von 1605 und des „Kaufmanns von Venedig" von 1652.

Literarische Neuigkeiten.

Unter dem Gesamttitel „**Die Fruchtschale**" beginnt im Verlage von R. Piper & Co., München und Leipzig, eine Sammlung von interessanten Literaturerzeugnissen zu erscheinen. Der erste Band **„Chinesische Lyrik** vom 12. Jahrh. v. Chr. bis zur Gegenwart, in

deutscher Uebersetzung, mit Einleitung und Anmerkungen von Hans Heilmann" (LII, 159 S. 8.) bringt zunächst eine vortreffliche Orientierung über Wesen und Inhalt, Geschichte und Entwicklung, Sprache und Rhythmik der chinesischen Lyrik nebst Biographien und Charakteristiken der hervorragendsten chinesischen Lyriker. In deutscher Uebertragung folgt eine Auswahl aus dem reichen Blütengarten dieser Dichtgattung, beginnend mit dem altertümlichen Liederbuch Schi-King und schließend mit einem Lied des bekannten Staatsmannes Li-Hung-Tschang. Der Uebersetzer hat sich sichtlich bemüht, in möglichst treuer Anlehnung an das Original und in klarem Deutsch ein anschauliches Bild dieser eigenartigen Dichtungen zu geben. — Der zweite Band enthält **„Platens Tagebücher,** hsgb. v. Erich Petzet" (XX, 400 S. mit einer gut charakterisierenden Einleitung, einer Abbildung von Platens Grabmal in Syrakus und einem Namen- und Sachregister). Der Text bietet gegenüber der großen zweibändigen Gesamtausgabe v. Laubmanns und v. Schefflers (Stuttgart 1896/1900) eine Auswahl alles Wesentlichen mit unverändertem Wortlaut und beruht auf einer neuen sorgfältigen Vergleichung der Handschriften, die manche Berichtigungen ergab (Einleit. S. XIX). — Als 3. Band gibt Franz Deibel **„Friedrich Schlegels Fragmente und Ideen"** in einem Neudruck (XXXI, 290 S. mit dem Porträt Schlegels von Philipp Veit und dem Faksimile einer Briefseite). Der Text fußt auf J. Minors Ausgabe der Jugendschriften Schlegels, jedoch mit moderner Orthographie und Interpunktion; sorgfältige Sach- und Namenregister sind beigefügt. — **„Amiels Tagebücher"**, deutsch von Rosa Schapire (VIII, 362 S. mit 2 Portr. u. 1 Faksim.) bilden den 4. Band. Die tagebuchartigen Aufzeichnungen des französisch-schweizerischen Philosophen, Dichters und Essayisten Henri Frédéric Amiel, der als Professor der Aesthetik 1881 in seiner Heimatstadt Genf im Alter von 60 Jahren starb, wurden als postumes Werk von seinen Freunden veröffentlicht und bieten ergreifende Selbstbekenntnisse einer „den Zwiespalt des Lebens tragenden" großangelegten Seele, gepaart mit Staats- und Lebensweisheit und verfaßt in kunstvoller Sprache, die die Uebersetzerin auswählend in gutem Deutsch wiederzugeben versucht hat. — Diesen gut ausgestatteten und zu gleicher Zeit ausgegebenen Bändchen sollen im Herbst 1905 Chamforts Aphorismen und Anekdoten, Jörg Wickrams Goldfaden, erneuert von Cl. Brentano, und Walt Whitmans Prosaschriften folgen.

„Daniel Defoe, by Albinia Wherry" betitelt sich der neueste Band der Biographien-Sammlung Bell's Miniature Series of great writers (London, Bell & Sons, 128 S. 8.; geb. 1 Shill.). In neun Abschnitten behandelt das interessante Buch Defoe's erste Lebenshälfte, seinen Prozeß und Gefängnishaft (1702—6), seine Stellung unter Harley und Godolphin, seine Tätigkeit als Schriftsteller und Journalist (1715—31), seine staatswirtschaftlichen, sozialen und didaktischen Werke, einschließlich „A tour through Great Britain", seine Prosadichtungen, Robinson Crusoe, Betrachtungen über R. Cr., Defoe's Stil. Ein chronologisches Verzeichnis seiner Schriften, vier Porträts des Schriftstellers, 2 Faksimiles und das Titelbild der ersten Ausgabe des Robinson (1719) sind angenehme Beigaben.

Verschiedenes.

Unter der Ueberschrift „Eine typographische Torheit" wendet sich Karl **Brugmann** in Nr. 156 der „Beilage zur Allg. Zeitung" gegen die weitverbreitete Gewohnheit, den Sonderabzügen von Zeitschriftenaufsätzen eine besondere Paginierung von Seite 1 an im Gegensatz zu den Seitenzahlen des Bandes selbst zu geben. Ursprünglich wahrscheinlich aus dem Geschenkzweck hervorgegangen, veranlaßt aber diese Gepflogenheit die Besitzer solcher Sonderabdrücke beim Zitieren entweder zu falscher Seitenangabe oder zu mühseligen und oft zunächst erfolglosen Versuchen, die richtige Seitenzahl festzustellen. Auch Karl Krumbacher empfindet, wie Brugmann aus dessen „Byzantinischer Zeitschrift" anführt, jenen Brauch als recht schädlich für bibliographische Zwecke. Brugmann verwirft auch das Verfahren, sowohl Sonderseitenzahlen wie auch die Seitenzahlen des Bandes selbst anzubringen und tritt für ausschließliche Zählung nach Bandseiten ein. Hoffentlich findet die Anregung allseitige Beherzigung in weiteren Kreisen.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

H. HAESSEL VERLAG, LEIPZIG.

Erschienen ist:

Die Bhagavadgîtâ

aus dem Sanskrit übersetzt, mit einer Einleitung über ihre ursprüngliche Gestalt, ihre Lehre und ihr Alter

von

Richard Garbe.

Prof. Dr. — Tübingen.

158 S. 8°. M. 4.—.

Jetzt, wo religionsgeschichtliche Fragen allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen und das Wesen des spezifisch Religiösen im Mittelpunkte unseres Forschens steht, wird die Bhagavadgîtâ als wichtigste indische Religions-Urkunde in ihrer neuen Gestaltung auch unter den Nichtfachmännern viele Leser finden.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Schrifttafeln zur älteren lateinischen Paläographie.

Nebst einem erläuternden Text:

Wie haben die alten Römer geschrieben?

Herausgegeben

von

Dr. C. Wessely.

(12 S. Gr. 4. u. 20 Taf.) Preis *M* 8, —.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG in LEIPZIG.

In unserm Verlag erschien soeben:

Grammatik des jüdisch-palästinischen **Aramäisch**

Nach den Idiomen des palästinischen Talmud, des Onkelostargum und Prophetentargum und der jerusalemischen Targume von

D. Dr. Gustav Dalman

Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des heiligen Landes

Zweite Auflage, vermehrt und vielfach umgearbeitet

gr. 8°. (XVI, 419 S.)

M. 12—; in Leinen geb. M. 13—

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 30. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 22. Juli 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (985): Wellhausen, Das Evangelium Lucae. Clemen, Schleiermachers Glaubenslehre. Ter Haar, Das Decret des Papstes Innocenz' XI über den Probabilismus. Manuale Ambrosianum ex codice saec. XI edidit Magistretti, I, II.

Philosophie (989): Lehmann, Mystik i Hedenskab og Kristendom. Petronievics, Principien der Metaphysik, I, 1.

Geschichte (990): Lamprecht, Moderne Geschichtswissenschaft. Mayer, Die Schenkungen Constantins und Pipins. Danmarks riges historie, af Steenstrup etc., I, II, III, 1, IV, V, VI, 1—20. Küch, Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. I. White, Antobiography, 2 vols. Lenz, Ausgewählte Vorträge und Aufsätze.

Länder- und Völkerkunde (996): Arens, Das Tiroler Volk in seinen Weistümern.

Naturwissenschaften. Mathematik (998): Schoedler, Das Buch der Natur, II. 2. Abraham, Recueil d'expériences élémentaires de physique, II.

Rechts- und Staatswissenschaften (999): Rosin, Das Recht der Arbeiterversicherung. II. v. Frisch, Die Verantwortlichkeit der Monarchen und höchsten Magistrate. Cohn, Zur Politik des deutschen Finanz-, Verkehrs- und Verwaltungswesens.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1004): Jacob, Vorträge türkischer Meddâh's. Les Cylindres de Goudéa, transcription etc. par Thurean-Dangin, I. Bucherer, Anthologie aus den griechischen Lyrikern. Pflüger, Ciceros Rede pro Q. Roscio comoedo. Weyman, Vier Epigramme des hl. Papstes Damasus I. Stenzel, Deutsches seemännisches Wörterbuch.

Kunstwissenschaft (1009): Antonesco, Trophée d'Adamclissi.

Pädagogik (1010): Willmann, Aus Hörsaal und Schulstube.

Vermischtes (1010). **Bibliographischer Teil** (1012). **Nachrichten** (1015).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Abraham, H., Recueil d'expériences élémentaires de physique. II. (998.)
Antonesco, T., Trophée d'Adamclissi. (1009.)
Arens, F., Das Tiroler Volk in seinen Weistümern. (996.)
Bucherer, F., Anthologie aus den griech. Lyrikern. (1005.)
Clemen, C., Schleiermachers Glaubenslehre. (987.)
Cohn, G., Zur Politik des deutschen Finanz-, Verkehrs- u. Verwaltungswesens. (1002.)
Les Cylindres de Gondéa. Transcription etc. par F. Thurean-Dangin. I. (1004.)
Danmarks riges historie, af J. Steenstrup etc. I, II. III, 1. IV. V. VI, 1—20. (991.)
Frisch, H. v., Die Verantwortlichkeit der Monarchen und höchsten Magistrate. (1000.)
Jacob, G., Vorträge türkischer Meddâh's. (1004.)
Küch, F., Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. I. (992.)
Lamprecht, K., Moderne Geschichtswissenschaft. (990.)
Lehmann, E., Mystik i Hedenskab og Kristendom. (989.)
Lenz, M., Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. (996.)
Manuale Ambrosianum ex codice saec. XI ed. M. Magistretti. Pars I. II. (988.)
Mayer, E., Die Schenkung Constantins und Pipins. (991.)
Petronievics, B., Principien der Metaphysik. I, 1: Allg. Ontologie. (990.)
Pflüger, H. H., Ciceros Rede pro Q. Roscio comoedo. (1006.)
Rosin, H., Das Recht der Arbeiterversicherung. II. Invaliden- u. Altersversicherung. (999.)
Schoedler, F., Das Buch der Natur. II, 2, hgb. v. H. Böttger. (998.)
Stenzel, A., Deutsches seemännisches Wörterbuch. (1008.)
Ter Haar, F., Das Decret des Papstes Innocenz' XI über den Probabilismus. (987.)
Wellhausen, J., Das Evangelium Lucae. (985.)
Weyman, C., Vier Epigramme des hl. Papstes Damasus I. (1007.)
White, A. D., Autobiography, 2 vols. (994.)
Willmann, O., Aus Hörsaal und Schulstube. (1010.)

Theologie.

Wellhausen, J., Das Evangelium Lucae. Uebersetzt und erklärt. Berlin, 1904. G. Reimer. (142 S. 8.) ℳ 4.

Den hohen Wert der Evangelienkommentare des Vers.s haben wir schon bei Besprechung derjenigen zu Marcus und zu Matthäus im Jahrg. 1904, Nr. 52, Sp. 1769 d. Bl. betont. Hervorgehoben sei, was als Nachtrag zu diesen gelten kann, daß Mc. 13,32 von Lucas möglicherweise noch nicht vorgefunden worden, und daß innerhalb des Vaterunsers der Zwischensatz: „wie auch wir unsern Schuldnern vergeben" ein bei Lucas (11,4: „denn auch wir vergeben jedem, der uns schuldet") noch nicht so wie bei Matthäus (6,12) in die Bitte selber verarbeiteter Zusatz sei. Allein wie sollte der Gedanke Mc. 13,32, daß Tag und Stunde des Weltendes auch der Sohn nicht wisse, später aufgekommen sein, da er der herrschenden Verehrung für Jesus so sehr zuwiderläuft? Und wie sollte durch spätere Umbildung die Verschärfung in das Vaterunser gekommen sein, die durch das „wie" das Gewissen so sehr bedrückte, daß nach Chrysostomus viele dieses Sätzchen gar nicht mitbeteten? Noch weiter geht W., indem er die Herkunft dieses ganzen Gebets von Jesus bezweifelt. Ferner gilt z. B. Lc. 15,24b—32 als spätere Fortsetzung des Gleichnisses vom verlornen Sohn, als Einschub 24,22—24 und 22,19 fg., also die ganze mit Marcus, Matthäus und I. Kor. 11,24fg. übereinstimmende Beschreibung des Abendmahls, nicht bloß der in abendländischen Zeugen fehlende Teil 22,19b. 20. Als interessant sei noch der Versuch erwähnt, 16,8 fg. als Einheit zu fassen durch die Uebersetzung: „und der Herr" (Jesus wie 18,6) „lobte den ungerechten Verwalter, daß er klug getan, indem er sagte (ὅτι = lemor): die Kinder dieser Welt" ꝛc. bis mit V. 9. In dem Zurückgehen auf eine semitische Grundlage liegt auch sonst vielfach die Stärke des Buchs. Um so mehr nimmt es uns Wunder, daß es W. nicht zur Aufhellung der Varianten bei 18,14 verwendet hat: der Zöllner „ging weg und hatte Recht bekommen im Vergleich zu jenem" (dem Pharisäer). „Neben παρ' ἐκεῖνον scheint eine vielleicht ursprünglichere Lesart μᾶλλον ἢ γὰρ (= ἤ) ἐκεῖνος zu stehen, die dasselbe bedeutet." Diese Lesart ist griechisch nicht nachzuweisen; W. scheint sie aus ἢ γὰρ ἐκεῖνος in A P ꝛc. und μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον in D kombiniert zu haben. Aber wie sollten aus ihr ἢ γὰρ ἐκεῖνος, ἤπερ ἐκεῖνος, ἢ ἐκεῖνος und ὑπὲρ ἐκεῖνον entstehen, die er gar nicht nennt? Nach seinen eignen Grundsätzen muß ἢ ἐκεῖνος, obgleich nur von Minuskeln vertreten, als die ursprüngliche Lesart gelten, weil sie einer Uebersetzung eines semitischen Originals am meisten gleicht (Gen. 38,26: δεδικαίωται Θαμὰρ ἢ ἐγώ). Zugleich lassen sich einzig aus ihr alle andern ableiten. Nach damaliger Gräzität (z. B. Hebr. 1,4) wurde sie verbessert zu παρ' ἐκεῖνον, außerdem zu μᾶλλον ἢ ἐκεῖνος, was uns griechisch nicht erhalten ist; aus beiden gemischt ist D (s. o.). Nachdem zu ἢ ἐκεῖνος als Variante παρ angeschrieben war, wurde das sinnlose ἢ παρ geändert, teils zu ἢ γάρ, teils zu ἤπερ. Eine Kombination des letztern mit παρ' ἐκεῖνον ergab ὑπὲρ ἐκεῖνον. Luc. 1 fg., die so sehr der Aufhellung aus dem Semitischen bedürfen, sind gleich Matth. 1 fg. von W. nicht behandelt. Schm.

Clemen, C., Schleiermachers Glaubenslehre in ihrer Bedeutung für Vergangenheit u. Zukunft. Giessen, 1905. Ricker. (X, 132 S. 8.) *M* 3.

Von der Bedeutung der Schleiermacherschen Glaubenslehre auch noch für unsere Zeit durchdrungen, möchte Clemen ihr den Weg bereiten helfen. Er folgt ihrer Disposition, erläutert Gedankengang und Einzelsätze, beleuchtet sie durch kurze historische Angaben und vergleicht sie mit den Sätzen späterer Systematiker, besonders A. Ritschls, aber auch Biedermanns, Franks, Kählers u. a. Außerdem prüft er sie sowohl nach den Grundsätzen der immanenten Kritik wie nach den Forderungen seines eignen religiös-theologischen Gewissens. In der Regel hält er sich an die allgemein verbreitete zweite Auflage des Werkes; wo es wichtig scheint, zieht er daneben die erste heran. Durch ein Verzeichnis von Druckfehlern in den bisherigen Ausgaben erwirbt er sich ein Verdienst um den Text der Glaubenslehre. — Zweifellos vermag die durch Gelehrsamkeit und Fülle des Stoffes ausgezeichnete Schrift das Verständnis der Glaubenslehre, das für unsre undogmatisch gestimmte Zeit schwierig genug ist, wesentlich zu fördern. Sie erleichtert durch ihre praktische Anlage (zuweilen kleine Tabellen!) die Uebersicht und leitet die Ueberlegung des denkenden Lesers sofort in fruchtbare Bahnen. Wer Schleiermachers Werk zum ersten Male liest, soll es ohne Erklärung auf sich wirken lassen; wer es aber zu besonderer historischer oder systematischer Vertiefung wiederholt studiert, der wird die Hilfe C.s mit dem größten Dank benutzen. Mag der einzelne nach seiner religiös-theologischen Gesinnung zuweilen anders denken, er wird doch die reichste Belehrung und Anregung empfangen. Immerhin soll ein Tadel ausgesprochen werden, der freilich nicht dem Vers. gilt: der auffällige Druck aller, selbst häufig erscheinender Eigennamen ist nicht nur zwecklos, sondern einfach häßlich.

H. Stephan.

Ter Haar, Fr., Das Decret des Papstes Innocenz' XI über den Probabilismus. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Paderborn, 1904. Schöningh. (XII, 204 S. 8.) *M* 2, 80.

Um ein doppeltes handelt es sich in diesem Buche: 1) um den Nachweis, daß der Probabilismus nie als kirchliche Lehre anerkannt, sondern immer nur Schulmeinung gewesen sei, 2) um die Abwehr der Einreihung des heiligen Liguori, des Stifters des Ordens des Verf.s, unter die Probabilisten; er habe vielmehr auf Seite der sogenannten Aequiprobabilisten gestanden. Beides ist richtig. Indes wenn zum ersten Punkte zugestanden wird, daß die römische Kirche den Probabilismus, dieses verderblichste aller Moralsysteme, nie verurteilt hat, wohl aber seit drei Jahrhunderten duldet, so ist sie auch an dieser Doktrin und Praxis mitschuldig, und die protestantische Polemik hat ein Recht, hier einzusetzen. Ferner ist Liguori, wie auch der Verf. zugibt, erst allmählich aus dem Probabilismus zum Aequiprobabilismus übergegangen. Ref. will zugestehen, daß dieser letztere als eine höhere Stufe angesehen werden kann, aber grundsätzlich gehören beide in dieselbe Sphäre der probabilistischen Moral, die eine wahre Sittlichkeit nicht aufkommen läßt. Wie der Titel sagt, nimmt das Buch seinen Ausgang von dem Dekret Innocenz' XI vom 26. Juni 1680, welches die Bekämpfung des Probabilismus frei gab und dadurch eine Reihe lehrreicher Kämpfe hervorrief. Den Schluß bildet eine scharfe Auseinandersetzung mit allerdings sehr scharfen Urteilen der Protestanten Herrmann, Harnack und Hoensbroech. Sonst entledigt sich der wohl orientierte Verf. seiner Aufgabe in ruhiger und ernster Weise, und von dem, was er gibt, ist manches beachtenswert.

V. S.

Manuale Ambrosianum ex codice saec XI olim in usum canonicae Vallis Travaliae in duas partes distinctum edidit Marcus Magistretti. Pars I: Psalterium et Kalendarium. Pars II Officium totius anni et alii ordines. Mailand, 1905. Hoepli (181 u. 202; 503 S. Lex. 8.) L. 40.

Monumenta veteris liturgiae Ambrosianae. Vol. II et III.

Das liturgische Werk, das hier an die Oeffentlichkeit tritt, erhielt den Titel Manuale, weil es das vornehmlichste Handbuch für den gesamten Gottesdienst im Mittelalter war, für Messe und Chorgebet oder Psalmodie sowie für einige andere Verrichtungen. Es erscheint in zwei Bänden und zu dieser ist bereits je auf dem Titel der nähere Inhalt angegeben. Der erste Band enthält das Psalterium und das Kalendarium, bzw. Martyrologium, wie der Name in der Hdschr. lautet. Den Psalmen voran geht das Te Deum, und es folgen ihnen die biblischen Hymnen und Gesänge, die wie jenes im Brevier oder Chorgebet eine Stelle haben. Der zweite Band gibt eine Beschreibung des Officium des ganzen Jahres, des Chorgebetes und der Messe, und dies so, daß die einzelnen Bestandteile des Officiums, wenn sie allgemeinen Charakters sind oder zum „Commune" gehören, mit den Anfangsworten bezeichnet, wenn sie dem Feste eigentümlich sind oder ein „Proprium" bilden, in ihrem ganzen Wortlaut an den betreffenden Stellen gegeben werden. Dazu kommen noch als Anhang einige andere Ordines: ad aquam sanctam faciendam, ad catechumenum faciendum, ad baptismum gravitalem, ad dandam poenitentiam, in agenda defunctorum, iudicia Dei, benedictiones variae. Die Edition ruht auf der auf dem Titel genannten und jetzt in der Kapitelsbibliothek von Mailand befindlichen Hdschr. Weitere teils gleichzeitige, teils etwas jüngere Hdschrr. sind in der Weise verwertet, daß in den Noten ihre Varianten verzeichnet werden. Die Hdschrr. werden in der Vorrede, dem ersten Teil der Einleitung, beschrieben. In der dann folgenden Dissertation wird die Ordnung der alten ambrosianischen Psalmodie gezeichnet. Der dritte und größte Teil der Einleitung bietet Excerpta ad Manuale Ambrosianum pertinentia, Ordines, die in der Haupt-Hdschr. fehlen, aber in den anderen verwendeten Hdschrr. überliefert sind, Stücke, die sonst in den Ritualien stehen, so eine Oratio ad ferrum sanctificandum (für das Gottesurteil des glühenden Eisens), Benedictio crucis, Visitatio infirmorum, Commendatio animae, eine umfangreiche Expositio matutini officii S. Ambrosianae ecclesiae edita a S. Theodoro archiepiscopo eiusdem ecclesiae, einen Ordo ad catechumenum faciendum aus einer Hdschr. des 13. Jahrh.s, der aber nicht auf das in der Ueberschrift bezeichnete Moment sich beschränkt, sondern bereits als Taufritus sich darstellt, u. e. a. So weit man bei einer solchen Arbeit, die sich auf dem Ref. unzugängliche Hdschrr. stützt, urteilen kann, läßt sich ihr ein sehr günstiges Zeugnis ausstellen. Man gewinnt überall den Eindruck einer genauen und zuverlässigen Edition. Dafür bürgt auch der Name, den der Hrsgbr. mit ähnlichen Arbeiten und als trefflicher Kenner der ambrosianischen Liturgie sich bereits erworben. Nicht unerwähnt soll auch die schöne Ausstattung bleiben.

F. X. Funk.

Deutsch-Evangelisch. Zeitschrift f. d. Kenntnis u. Förderung d. deutschen ev. Diaspora im Auslande. Hrsg. v. E. W. Bußmann. 4. Jahrg. 4. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: E. Fuchs, Was haben wir, von unseren Erfahrungen in Groß-Britannien aus, zu sagen über Wechselwirkung von Frömmigkeit u. Nationalität? (Schl.) — Braunschweig, Die evang. Volksschule Oesterreichs in Geschichte u. Gegenwart. (Schl.) — R. Kobbelt, Die deutsche evang. Diaspora u. die Ausbildung der Theologen. — Goetz, Muttersprache.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 39. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Hunzinger, Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht. — G. Krüger, Woran liegt es? — Skalsky, Aus Oesterreich über Oesterreich. — E. Hoppe, Monistische Weltanschauung.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 27. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Herrenmoral u. Sklavenmoral. — Büttner, Der Reflex des Taufbefehls in der Praxis der Apostel. 2. — Die außerordentliche Tagung der Eisenacher Kirchenkonferenz. — Die kirchl. Festwoche in Nürnberg. — Die Festwoche in Braunschweig. — Offene Korrespondenz zum Bremer Taufstreit.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 13. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Gedankenbilder einsamer Stunden. 3. — E. Zirngiebl, Atheismus u. Sozialdemokratie. — Neueste Enzyklika Pius' X an die italien. Bischöfe.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 28. Bremen, Schünemann.

Inh.: A. König, Glaube und Werk. — Kreyenbühl, Das Wunder von Kana. 2. — P. Lotichius, Fr. Delitzschs Babel und Bibel 3. Teil. 3. — B. Gerlach, Antwort an Herrn Professor Dr. Achelis. — Beilage: Der 16. evang.-soz. Kongreß. 3. — Elsaß-lothring. Pfarrkonferenz. 1. — Die Orthodoxie u. die Religionslehrer.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 27. Marburg.

Inh.: Für die Heidenmission. — G. Anrich, Die Straßburger Reformation nach ihrer religiösen Eigenart u. ihrer Bedeutung für den Gesamtprotestantismus. (Schl.) — E. Lachenmann, Der Bruch zwischen Frankreich u. dem Vatikan. 5) Zur Wiederanknüpfung. — P. Wernle, Lepsius u. die religionsgeschichtl. Volksbücher.

Biblische **Zeitschrift.** Hrsg. von Joh. Göttsberger und Jos. Sickenberger. 3. Jahrg. 3. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: J. Göttsberger, »Autour de la question biblique.« — E. Laur, Thr 1. — H. Klug, Die Dauer der öffentl. Wirksamkeit Jesu nach Daniel u. Lukas. — J. Mader, Der Markusschluß. — M. Meinertz, Luthers Kritik am Jakobusbriefe nach dem Urteile seiner Anhänger.

Philosophie.

Lehmann, Edv., **Mystik** i Hedenskab og Kristendom. Kopenhagen, 1904. Pios Boghandel. (263 S. 8.)

Was hier vorliegt, ist eine überaus interessante und ins Einzelne gehende Darstellung derjenigen Erscheinungen im menschlichen Seelenleben, die wir mit einem Worte als die Mystik bezeichnen können. Der Verf. stellt in der „Einleitung" zunächst das Wesen dieser Vorkommnisse dar, wie sie in dem Bedürfnisse der Menschenseele zwar ihren Ausgang nimmt, nämlich in dem Verlangen, mit Gott in das richtige Verhältnis zu kommen, aber wie sie doch nur eine Verirrung ist und damit Verwirrung anrichtet, indem sie nach einer Vereinigung mit Gott strebt, in der zuletzt die Grenzen völlig verwischt werden, das Ich zum Du und Du zum Ich wird und die Persönlichkeit, wie Gottes, so auch des Menschen verschwindet. Sie tritt freilich in verschiedenen Gestalten auf, bald in ehrwürdiger Ruhe, bald in wildester Raserei, aber immer ist es die Ekstase, das Sichhinausheben des Menschen über sich selbst, und die durch Askese, Fasten und Kasteiungen hervorgerufen wird, oft aber auch auf recht künstliche Weise, durch Selbsthypnose, ja auch durch Alkohol, Opium und andere Betäubungsmittel. Dann gibt der Verf. eine Geschichte der Mystik, beginnend mit der Schilderung ihrer Erscheinung in dem primitiven Zustande des Menschengeschlechts und dann uns hindurchführend durch ihr Auftreten bei den Chinesen, den Indern, den Persern und auch bei den Griechen, wo dann eine Beleuchtung darüber, ob sie auch im neutestamentlichen Christentume wirklich zu finden sei, diese Reihe unterbricht, um dann überzugehen zu der Erscheinung dieser Geistesrichtung in der griechischen, in der römischen und in der mittelalterlichen Kirche bei den Deutschen, sowie auch bei Luther und in den quietistischen Kreisen. Am Schlusse folgt dann noch eine Darstellung ihres Verlaufes und ihrer Nachwirkungen in den neueren und neuesten Zeiten, wo auch unsere Theologen und Philosophen auf ihr Verhältnis zur Mystik hin geprüft werden, alles mit großer Sachkenntnis und scharfer Kritik, nur daß hier des Raumes wegen auf die Einzelheiten nicht weiter eingegangen werden kann. Aufmerksam mag hier besonders noch darauf gemacht werden, daß der Verf. in den Schriften des N. T. wohl „Anklänge" an die Mystik findet, aber nicht ihre eigentlichen Kennzeichen, und darauf hinweist, daß ähnlich klingende Worte doch nicht immer dasselbe bedeuten. Im N. T. werden die Grenzen des Ich und Du doch immer inne gehalten. *βς.*

Petronievics, Branislav, **Principien der Metaphysik.** I. Band, 1. Abteil.: allgemeine Ontologie und die formalen Kategorien. Mit einem Anhang: Elemente der neuen Geometrie. Heidelberg, 1904. Winter. (XXXI, 446 S. Gr. 8. nebst 3 Taf. mit 56 geometr. Fig.)

Eine frische, hoffnungsvolle Stimmung spricht sich schon in der erkenntnistheoretischen Grundlehre dieser Metaphysik aus, wonach die unmittelbare Erfahrung absolute Realität besitzen soll. Andererseits beugt sich der Verf. vor keiner positiv-wissenschaftlichen Autorität. Sucht er doch sogar in die Prinzipien der Mathematik reformierend einzugreifen. Den höchsten Angelpunkt seiner Spekulation bildet eine eigentümliche realistische Auffassung des Negationsaktes. In dem vorliegenden ersten Bande des groß angelegten Werkes erfahren namentlich die Probleme der Zeit, des Raumes, der Zahl und der Bewegung eine vielseitige Beleuchtung. Die Antinomien werden nicht ängstlich umgangen, sondern Petronievics unternimmt überall einen kühnen positiven Lösungsversuch. Die Beurteilung der im Anhang mitgeteilten „diskreten Geometrie" muß den Mathematikern überlassen werden.

A. Ki.

Geschichte.

Lamprecht, Karl, **Moderne Geschichtswissenschaft.** Fünf Vorträge. Freiburg i. B., 1905. Heyfelder. (131 S. 8.) *M* 2.

Die in vorliegender Schrift enthaltenen 5 Vorträge hat der durch seine umwälzenden geschichtsphilosophischen Theorien bekannte Leipziger Historiker Professor Lamprecht im vergangenen Jahre jenseits des atlantischen Ozeans, drüben in der neuen Welt gehalten, und zwar den ersten auf dem wissenschaftlichen Kongresse der Weltausstellung von St. Louis, die übrigen vier bei dem Fest des 150jährigen Bestehens der New-Yorker Columbia-Universität, einer Feier, die für den Verf. obiger Schrift die Ernennung zum philosophischen Ehrendoktor jener Universität zur Folge hatte. Die genannten Vorträge behandeln in formvollendeter geistvoller Weise und künstlerischer Darstellung 1) die geschichtliche Entwicklung und den gegenwärtigen Charakter der Geschichtswissenschaft, 2) den allgemeinen Verlauf der deutschen Geschichte in psychologischer Betrachtung, 3) den Uebergang zum seelischen Charakter der deutschen Gegenwart und die allgemeine Mechanik seelischer Uebergangszeiten, 4) Beiträge zur Psychologie des Kulturzeitalters überhaupt, und 5) universalgeschichtliche Probleme vom sozialpsychologischen Standpunkt aus beleuchtet. Auf Grund der jüngsten Literatur über wissenschaftliche Individualpsychologie (u. a. Lipps, Leitfaden der Psychologie, Leipzig 1903) will Lamprecht mit dieser seiner Schrift den Versuch

zu einer weiteren Anwendung der psychologischen Gesetze auf die Geschichtswissenschaft machen. Hierzu fühlte er sich infolge der jetzt fortgeschrittenen Bearbeitung seiner „Deutschen Geschichte" verpflichtet, um aus der genauen Kenntnis fast aller ihrer Kulturzeitalter allgemeine historische Erfahrungen zu sammeln und diese weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Außer dieser deutschen Ausgabe hat Lamprecht seine anregende und äußerst interessante Schrift, welche die Beachtung weiterer Kreise verdient, noch in dem englischen Verlage der Macmillan Comp. unter dem Titel Modern science of history erscheinen lassen.

Mayer, Ernst, Die Schenkungen Constantins und Pipins. Tübingen, 1904. Mohr. (69 S. 8.) ℳ 2.

S.-A. aus der Deutschen Zeitschr. f. Kirchenrecht. III. Folge, Band XIV.

Ueber jene berühmten „Schenkungen", die zur Gründung des Kirchenstaates führten und daher noch bis auf den heutigen Tag einen bestimmenden Faktor unserer europäischen Politik bilden, ist von Seiten verschiedener Historiker und Juristen schon viel diskutiert und geschrieben worden, ohne daß man zu einem völlig befriedigenden Ergebnis gelangt ist. Der Verf. der vorliegenden dankenswerten Kritik und geistvoll geschriebenen Abhandlung untersucht die längst als Fälschung anerkannte constantinische Schenkung auf die Zeit ihres Entstehens hin. Er beleuchtet zunächst eingehend und sachlich die folgenden darin (im Constitutum) enthaltenen, besonders hervortretenden Punkte: das Glaubensbekenntnis Constantins, die Betonung des päpstlichen Primates und der Territorialherrschaft, sowie seiner öffentlichen Gewalt, die Patrimonien der Kirche und den Bilderstreit und unterzieht im 2. Abschnitt zur besseren Schlußfolgerung und Vergleichung die fränkischen Schenkungen (vor allem die Urkunde Pipins vom Jahre 754, in welcher er in sehr verschwommener Form der römischen Kirche verschiedene Gebiete zu restituieren versprach, und ferner das Vorgehen Karls des Großen im Jahre 774) einer kritischen Betrachtung. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Donatio Constantini jener ereignisreichen Zeit ihre Entstehung verdankt, in welcher das fränkische Königtum nach Italien hinübergegriffen hat. Vor oder im Jahre 754 (Bilderstürmersynode von Konstantinopel), bez. nach 780 kann sie nach den vom Verf. überzeugend angeführten Argumenten nicht entstanden sein. Mayer entscheidet sich für die Zeit von 756 (wo zuerst byzantinische Gesandte Pipin vom Papste abzuziehen suchen) bis zum Jahre 767 hin (d. h. wo auf der Synode von Gentilly in Anwesenheit griechischer Gesandter über Trinität und Bilderstreit verhandelt wurde). Besonders mag man vielleicht an die Situation von 765—766 denken, wo die Griechen versuchen, die päpstlichen Gesandten, Christophorus an der Spitze, der Fälschung zu bezichtigen. Irgendwelche sichere Entscheidung ist da gerade so wenig möglich, wie über die Person des Fälschers. Zum Schluß drückt der Verf. die Hoffnung aus, daß eine genaue Untersuchung des Codex Carolinus zu genaueren, endgültigen Resultaten führen möge.

Danmarks riges historie, af J. Steenstrup, K. Erslev, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fridericia, E. Holm, A. D. Jørgensen. Bd. I. Bd. II: XII, 730 S. Bd. III, H. 1. Bd. IV: XI, 673 S. Bd. V: X, 719 S. Bd. VI, H. 1—20. Kopenhagen. Det Nordiske Forlag. (Gr. 8.)

Dieses großangelegte und bis jetzt in seltener Gediegenheit durchgeführte Werk nähert sich seinem Abschlusse. Der 1., 2., 4. und 5. Band liegen fertig vor; vom 3. muß A. Heise noch die Zeit von der Vertreibung Christians II bis zum Ende der Grafenfehde (1523—36) und W. Mollerup noch die zweite Hälfte der Regierung Friedrichs II, vom Stettiner Frieden ab (1570—1588), schreiben. Die Arbeiten am 6. Bande haben durch den Tod des Reichsarchivars Jørgensen eine Unterbrechung erfahren; trotzdem ist auch dieser Band bis zum 20. Hefte vorgeschritten. So kann man jetzt unter dem Titel, den einst Arild Hvitfeld für die erste große Reichsgeschichte wählte, Dänemarks Geschichte zusammenhängend bis zur Auflösung der skandinavischen Union und wieder vom Regierungsantritt Christians IV bis zum Jahre 1851 lesen. Mit dem Kriege von 1864 soll das Werk überhaupt abschließen. Was vorhanden ist, gestattet ein Urteil über das ganze Unternehmen. Und das kann nur rückhaltslos günstig lauten. Wenige der zahlreichen modernen europäischen Landes- und Staatsgeschichten, die durch Wort und Bild zugleich zu wirken suchen, sind nach beiden Richtungen hin so vortrefflich gelungen. Die sieben mitarbeitenden Historiker sind gerade die, die zur Zeit, als die Publikation geplant und begonnen wurde, unbestritten die besten Kenner der betreffenden Perioden ihrer vaterländischen Geschichte waren, sämtlich auch als Schriftsteller bewährt. Man hätte geeignetere Kräfte überhaupt nicht gewinnen können. Sie haben sich ihrer Aufgabe dann mit Liebe und Gewissenhaftigkeit gewidmet, und man kann über Dänemarks Geschichte zur Zeit nichts Besseres lesen als ihre Arbeiten. Wer tiefer eindringen will, wird allerdings den wissenschaftlichen Apparat schwer vermissen; aber das lag nun einmal außerhalb des Planes und war mit dem Ziel, das erreicht werden sollte, nicht zu verbinden. Vielleicht entschließt man sich in Dänemark noch einmal zu einer planmäßigen Bearbeitung der eigenen Geschichte nach Art der „Jahrbücher des Deutschen Reiches". Die in nicht geringer Zahl vorhandenen trefflichen Monographien können doch ein derartiges Werk nicht ersetzen, dem Mangel, den besonders die mittelalterliche Forschung häufig empfindet, nur stellenweise abhelfen. Daß das vorliegende Werk einem vorhandenen Bedürfnis entsprach, beweist sein glänzender Erfolg. Von 9200 Exemplaren waren beim Abschluß des 4. Bandes nur noch 250 unverkauft, was bei einer Gesamtzahl von rund 5 Millionen Menschen, die sich des Dänischen als ihrer Muttersprache bedienen (die Norweger werden sich nicht verletzt fühlen, daß sie einbegriffen sind), wohl als glänzend bezeichnet werden kann. Inhalt und Ausstattung von Danmarks riges historie verdienten, daß diese dänische Reichsgeschichte weit über die Grenzen der skandinavischen Sprachen hinaus bekannt würde. Es ist ein zweifelloser Nachteil der kleinen Völker, daß die schriftstellerischen Leistungen ihrer Gelehrten gleichsam außer Konkurrenz gesetzt sind. Um so wärmer hat die Anerkennung zu lauten im engen Kreise derjenigen, die das Gebotene zu würdigen vermögen. D. S.

Küch, Friedr., Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Grossmütigen von Hessen. Inventar der Bestände. Erster Band. Leipzig, 1904. Hirzel. (LV, 885 S. Gr. 8.) ℳ 28.

Publikationen aus d. kgl. preuss. Staatsarchiven. 78. Bd.

Vorliegende Publikation ist die Festgabe des Staatsarchivs in Marburg zur Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages Landgraf Philipps des Großmütigen von Hessen, unter den zahlreichen Gaben, die der Tag gebracht hat, wohl die dankenswerteste. Es wird hier der von andern Staaten bereits gemachte, aber für Preußen und das Reich noch neue Versuch gewagt, ein ganzes Aktenrepertorium, wie es sonst nur für die Zwecke der innern Archivverwaltung hergestellt wird, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Man behauptet wohl nicht zu viel, wenn man sagt, daß durch solche und analoge Veröffentlichungen die Forschung auf einen ganz neuen und viel festeren Boden, als dies bisher der Fall, gestellt werden

wird. Welche Ergebnisse im Einzelnen aus dem vorliegenden Werke zu ziehen sind, wird die nächste Zeit erweisen. In einer sehr gründlichen Einleitung hat der Hrsgbr., zugleich namens seiner Mitarbeiter, der übrigen Beamten des Staatsarchivs, Rechenschaft gegeben über die Gesichtspunkte, nach welchen sie bei der Bearbeitung des weitschichtigen und umfangreichen Materials verfahren sind. Die Editionsgrundsätze, wie sie bei mittelalterlichen Quellen zur Anwendung kommen, konnten hier nicht angewandt werden, eben weil der Umfang des Materials nicht annähernd die vollinhaltliche, geschweige denn wortgetreue Wiedergabe gestattet. Das Regest mußte auf die allerknappste Form reduziert werden. Unter Ausschluß der auf das Justiz- und Finanzwesen sowohl wie auf die allgemeine, doch auch so wichtige und erforschenswerte, allgemeine Landesverwaltung bezüglichen Akten hat man sich auf das politische Archiv des Landgrafen beschränkt, und doch liegt von dreien erst Band 1 mit 805 Seiten vor! Die äußere Politik war des Fürsten eigenste und sozusagen persönliche Angelegenheit. Ein Ministerium des Aeußern kennt das 16. Jahrh. noch nicht. Ein eigentliches Repertorium der alten Registratur Philipps aber, so wie sie etwa nach ihrem Uebergang aus der Kanzlei in das Staatsarchiv geschlossen aufbewahrt worden wäre, gibt die vorliegende Publikation dennoch nicht. So verhältnismäßig einfach lag den Hrsgbrn. ihre Aufgabe keineswegs. Es finden sich außer den organisch zusammengehörigen im „Politischen Archiv" vielmehr eine ganze Anzahl Registraturen zusammen gearbeitet und jenen eingefügt, die ursprünglich für sich geschlossen dastanden und bei deren Aufnahme ins landgräfliche Archiv Zufall und Willkür die Hand im Spiel gehabt haben. Dahin gehören die Akten der Schwester Philipps, der Herzogin von Sachsen, und daneben solche, die auf Kriegszügen erbeutet wurden, wie die Kronbergischen, Huttenschen und Sickingenschen Archivalien, die Aktenbeute des württembergischen Zuges und die im Kriege gegen Herzog Heinrich den jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel beschlagnahmten Bestände von dessen Registratur. Andrerseits mußten die Bearbeiter der Spur solcher Akten, welche der alten Registratur Philipps auf die eine oder andere Weise entfremdet worden waren, nachgehen, um sie ihrem Archiv wiederzugewinnen. Solche sind, abgesehen von einzelnen versprengten Stücken, 1) die auf Grund der Kapitulation von Halle an Kaiser Karl V abgelieferten Akten. Es sind dies schmalkaldische Bundesakten und sie befinden sich im Haus- Hof- und Staatsarchiv in Wien. 2) die Akten und Urkunden, welche nach Philipps Tode von dessen Söhnen in das sog. Samt-Archiv übernommen wurden. Letzteres, im gemeinsamen Besitz von Hessen-Darmstadt und Preußen, wird in Marburg aufbewahrt. 3) eine Gruppe von Akten, die zum Zwecke einer Rechtsdeduktion in dem Streit mit Nassau wegen der katzenelnbogenschen Erbschaft zusammengestellt wurden, und die das Darmstädter Archiv bewahrt. Die Rekonstruktion des ursprünglichen Bestandes, wie er vor der Aussonderung gewesen, aus den beiden ersten Gruppen ließ sich ermöglichen; die dritte wurde geschlossen übernommen. — So erhalten wir im Laufe der einleitenden Darstellung zuletzt eine ebenso gründliche wie dankenswerte Geschichte der landgräflichen Registratur überhaupt. Mit Scharfsinn und Glück sind Küch und seine Mitarbeiter den Spuren der Ordnungstätigkeit der alten Kammersekretäre nachgegangen und haben damit einen ebenso neuen wie interessanten Beitrag zur Geschichte des Kanzleiwesens an einem der bedeutendsten Höfe des 16. Jahrh.s und damit des damals üblichen Kanzleiwesens im allgemeinen geliefert. Der vorliegende Band 1 bringt zunächst die auf die Person des Landgrafen und die Mitglieder seiner Familie bezüglichen Akten. Dann folgt die Allgemeine Abteilung: Sickingensche Fehde, Bauernkrieg, Packsche Händel ꝛc. Eine Rekonstruktion des Schmalkaldischen Bundesarchivs, wozu der Gedanke wohl nahe lag, ist nicht versucht worden, und konnte es auch nicht, weil die persönlichen Akten des Landgrafen aufs engste mit denen verquickt sind, in welchen er als Bundeshauptmann erscheint, wie denn überhaupt der Umstand, daß im 16. Jahrh. (und noch weit darüber hinaus bis zu Ende des 18.) in ein und demselben Schriftstück die verschiedenartigsten Materien behandelt werden, eine getrennt-sachliche Ordnung der Akten und eine reinliche Scheidung der Gegenstände fast zur Unmöglichkeit macht. Die Bände 2 u. 3 werden die dritte Hauptabteilung umfassen, darin die Korrespondenzen derjenigen Staaten und reichsunmittelbaren Stände, mit welchen Hessen politisch in Beziehung stand. Die Form der Regesten ist die, daß (durch dreifachen Druck auch äußerlich unterschieden) zuerst die Aktenstelle, dann der Charakter der Schriftstücke selbst nebst der korrespondierenden Gegenseite, endlich der Inhalt, das eigentliche Regest, gebracht wird, z. B. (S. 347, Nr. 569) 1) Akten des Landgrafen. 2) Briefwechsel mit dem Kanzler Feige (in Kassel) sowie mit dem hessischen Gesandten in Regensburg. 3) 1541 Februar März. Entwurf einer Instruktion für die nach Regensburg zu entsendenden Räte. Briefwechsel des Landgrafen mit Granvella. Geleit. Angelegenheit der Stadt Braunschweig ꝛc. Daß jemand lediglich auf Grund dieses Repertoriums die Geschichte der Zeit oder einzelner Abschnitte daraus schreiben könnte, ist, wie die Probe zeigt, ausgeschlossen und auch nicht der Zweck der Publikation. Der Geschichtsschreiber muß die nötige Kenntnis der Verhältnisse mitbringen, um sich an dem gebotenen Faden weiter zu leiten, bzw. die dienlich erscheinenden Archivalien zu verlangen. Er ist wenigstens sicher, daß ihm nichts mehr entgeht. Das mit dem letzten Bande zu erwartende Register wird erst die ganze Tragweite des Unternehmens für die Geschichtsforschung erkennen lassen. Dem Generaldirektor der preußischen Archive Geh. Rat Koser gebührt aber jetzt schon der Dank, daß er die Aufgabe in den Rahmen der Publikationen aus den kgl. preuß. Archiven eingestellt hat, Küch und seinen Mitarbeitern Dank für die erstaunliche Arbeitsleistung. H. Br.

White, Andrew Dickson, **Autobiography.** With Portraits. 2 vols. New York, 1905. The Century Co. (XX, 601; 606 S. 8.) Doll. 7, 50.

Als Gelehrter und Diplomat nimmt White eine ganz hervorragende Stelle in der Geschichte der amerikanischen Kultur und Politik ein, denn auf beiden Gebieten hat er Epochemachendes geleistet. Dies gilt besonders seiner regen Tätigkeit und weittragenden Wirksamkeit bei der Umgestaltung und gründlichen Verbesserung des höheren Erziehungswesens in den Vereinigten Staaten. In den ersten Kapiteln seiner Selbstbiographie entwirft er ein klares Bild von seiner Jugendzeit und den damaligen Zuständen, die einen nichts weniger als vorteilhaften Einfluß auf die Geistesbildung und Charakterbeschaffenheit der heranwachsenden Generation ausübten. Recht ungünstig in dieser Beziehung wirkten die unter der Leitung der verschiedenen Kirchen stehenden Erziehungsanstalten oder sogenannten „Colleges", die weder für die sittliche noch für die wissenschaftliche Belehrung und Beförderung der ihnen anvertrauten Schüler gehörig sorgten. Der jugendliche W. wurde durch seinen streng kirchlich gesinnten Vater gezwungen, ein solches Institut zu besuchen und gibt eine offenbar treue, aber schreckliche Schilderung der aus Mangel an Zucht und gediegenen Unterrichtsmethoden hervorgegangenen Verdorbenheit und Roheit der Studenten. Er hielt es dort ein Jahr aus, das er als ganz verlorene Zeit betrachtete, und entschloß sich dann, seinen ursprünglichen Wunsch zu verwirklichen und das Yale

**

College zu beziehen. Die Ausführung dieses Vorhabens veranlaßte einen heftigen Streit und zeitweiligen Bruch mit dem Vater, bis es der äußerst gescheiten und geschickten Mutter, die den Plan des Sohnes durchaus billigte, gelang, die Beiden zu versöhnen. Nach der Vollendung seiner Studien im Jahre 1853 reißte W. nach Paris, wo er sich vornehmlich mit Forschungen über die Geschichte der französischen Revolution beschäftigte und dabei die günstige Gelegenheit benutzte, um seine Kenntnis der französischen Sprache zu vervollkommnen. Darauf nahm er die ihm von dem amerikanischen Gesandten in Petersburg angebotene Stelle eines Attachés an, die er aber nur sechs Monate behielt. Recht interessant sind jedoch seine Aufzeichnungen während dieser kurzen Zeit, mitten in dem für Nikolaus I und die russische Machtwillkür so verhängnisvollen Krim-Krieg, da sie auf das Scheinbild dieser so rasch zusammengestürzten Allgewalt ein grelles Licht werfen. 1855 ging er nach Berlin, um die dortige Universität zu besuchen, die seiner Vorstellung einer Hochschule mit ihrer von Lehrern und Studenten in gleich hohem Grade genossenen akademischen Freiheit vollkommen entsprach. 1857 in seinem 25. Lebensjahre wurde er zum Professor der Geschichte an der Staatsuniversität von Michigan ernannt und behielt diese Stelle bis zum Jahre 1864. 1863—67 war er Mitglied des New Yorker Staatssenats und dann Präsident der neugegründeten Cornell-Universität, zu deren Einrichtung und Entwickelung er seine Kräfte 18 Jahre lang mit großem Eifer und glänzendem Erfolge widmete. Unterdessen beteiligte er sich an verschiedenen von der amerikanischen Bundesregierung eingesetzten Kommissionen, die zur Prüfung und Entscheidung wichtiger internationaler Fragen bestimmt waren. 1879 bis 1881 war er bevollmächtigter Minister in Berlin, dann 1892—1894 in Petersburg und 1897—1902 Botschafter in Berlin. Es ist selbstverständlich, daß die Beschreibung eines so ereignisvollen und vielseitigen Lebenslaufes von größtem Interesse sein muß, namentlich wenn sie sich, wie hier, durch anziehende Darstellung auszeichnet. Leider können wir nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern müssen uns mit allgemeinen Angaben und flüchtigen Andeutungen begnügen. W. kam nicht nur in seiner diplomatischen Tätigkeit, sondern auch auf Reisen mit Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern, Schriftstellern und anderen hervorragenden Personen zusammen, die er mit lebendiger Anschaulichkeit und psychologischem Scharfsinn zu kennzeichnen versteht. Bemerkenswert sind seine Erinnerungen an Bismarck, „den größten Deutschen seit Luther" und seine Hochschätzung des Kaisers Wilhelm II im Gegensatz zu Nikolaus II, den er „einen geistesbeschränkten und gleichgültigen Schwächling" nennt. Recht zeitgemäß ist seine Schilderung der Verdorbenheit der russischen Bureaukratie, aus der die schmählichen Niederlagen in Ostasien notwendigerweise hervorgingen. Auch die gegenwärtige skandinavische Krisis sah er voraus und bedauerte sie ernstlich, denn seines Erachtens sollten Dänemark, Norwegen und Schweden fest zusammenhalten, um den bevorstehenden Angriffen Rußlands Widerstand zu leisten, denn Rußland wird einen Seehafen am Atlantischen Ozean für ebenso unentbehrlich halten wie am Stillen Meere und zu diesem Zweck die erste günstige Gelegenheit benutzen, um irgend einen Ort an der norwegischen Küste in Besitz zu nehmen. Zum Schluß gibt W. eine ziemlich ausführliche und sehr belehrende Darstellung seiner religiösen Entwickelung von seinem vierten Lebensjahre an und der Einflüsse, die zur Ausbildung seiner unbefangenen Denkart und zur Beförderung und Befestigung seiner freisinnigen Weltanschauungen wesentlich beitrugen. E. P. Evans.

Lenz, Max, Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. Berlin, 1905. Expedition der Deutschen Bücherei. (182 S. 8.) *M* 0, 25; geb. *M* 0, 50.

Deutsche Bücherei. Bd. 18.

Die von A. Reimann veranstaltete Sammlung enthält: 1) Zum Gedächtnistage Gutenbergs (Hamb. Corresp. v. 24. VI. 1900); 2) Humanismus und Reformation (Vortrag, abgedr. D. Wochenbl. v. 19. V. 1892); 3) Dem Andenken Ulrichs von Hutten (Nat. Z. v. 12. 13. VI. 1889); 4) Philipp Melanchthon (Vortrag, abgedr. PJB. 1897, Bd. 78); 5) Gustav Adolf (Realencycl. prot. Theol.); 6) Wie entstehen Revolutionen? (Woche v. 22. IX. 1900); 7) Bismarcks Religion (Woche v. 6. 13. 27. IV. 1901); 8) Bismarck und Ranke (Woche v. 31. VIII., 7. 14. IX. 1901); 9) Jahrhundertwende vor 100 Jahren und jetzt (Cosmopolis IV); 10) Die Stellung der hist. Wissenschaften in der Gegenwart (Rede, abgedr. D. Rundschau Dez. 1897). — Ich finde die Zusammenstellung recht geschickt; natürlich sind gerade solche Essays aufgenommen, die in der Tagespresse erschienen oder sonstwie, sogar dem Fachmann, schwer zugänglich sind, weshalb auch dieser das Erscheinen der Sammlung mit Freude begrüßen wird, deren Inhalt ihm übrigens bekannt war. In weitern Kreisen aber werden, und das ist das Verdienst der „Deutschen Bücherei", die gedankenreichen und eigenartigen Schriften sicherlich große Verbreitung finden.

Fedor Schneider.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 13. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Keßler, Einiges über die Territorien u. deren Verfassung u. wirtschaftl. Verhältnisse im Mittelalter. (Forts.) — H. Altmüller, Morgenstunden in der Kasseler Galerie. 4. — A. W. Fürer, Das Spiegelhäuschen. Erinnerung aus den Geibeltagen zu Escheberg. — Vom Kasseler Hoftheater.

Pommersche Jahrbücher. Hrsg. v. Rügisch-Pommerschen Geschichtsverein zu Greifsw. u. Stralsund. 6. Bd. Greifswald, Abel. *M* 4.

Inh.: M. Wehrmann, Karl Theodor Pyl. — Th. Pyl (†), Die Entwicklung der dramat. Kunst u. des Theaters in Greifswald. — M. Wehrmann, Zur Reformationsgeschichte Stralsunds. — H. Ulmann, Beitrag zum Wirtschaftsleben Neuvorpommerns in den Revolutionsjahren 1848/49. — C. Wendel, Ein Gedicht E. M. Arndts auf Gustav IV Adolf. — A. Werminghoff, Die Bedeutung der Grundkarten für die histor. Forschung. — C. Drolshagen, Gemarkungen u. Grundkarten. — W. Deecke, Die Beziehungen der vorpommer. Städte zur Topographie u. Geologie ihrer Umgebung.

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. H. Graeven u. J. Hansen. 24. Jahrg. 1. Heft. Trier, Lintz.

Inh.: J. Zeller, Das concilium der Septem provinciae in Arelate. — W. Ewald, Die Siegel des Erzbischofs Anno II von Köln (1056—1075). (Mit 1 Taf.) — Th. Ilgen, Die Weihinschrift vom J. 1151 in der ehemal. Stiftskirche zu Schwarzrheindorf. Ein krit. Beitrag zur rhein. Quellenkunde des Mittelalters.

Länder- und Völkerkunde.

Arens, Franz, Das Tiroler Volk in seinen Weistümern. Ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte. Gotha, 1904. F. A. Perthes. (XVI, 436 S. Gr. 8.) *M* 8.

Geschichtliche Untersuchungen hrsgb. von Karl Lamprecht. Drittes Heft.

Da das überreiche Material, welches der Geschichtsforschung durch Publikation der deutschen Weistümer erschlossen wurde, wohl für rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen von den Gelehrten ausgiebig benutzt worden ist, für die Geschichte der deutschen Volksseele aber wenig Verwertung bisher gefunden hat, so kann obige, von Prof. Dr. G. Seeliger angeregte und unter Lamprechts Leitung ausgearbeitete sehr umfangreiche Untersuchung eines jungen Oesterreichers als willkommener Beitrag zur Geschichte der deutschen Volks-

seele begrüßt werden. Diese Erstlingsarbeit, welche ein gründliches Vertiefen in die Materie verrät, verdient die Beachtung aller Geschichtsfreunde, denn sie schildert unter Verwertung der einschlägigen Literatur und Quellen und unter Heranziehung der tirolischen Sagen und Märchen in ausführlicher und anregender Darstellung das biedere Tiroler Volk, wie es uns vom allgemein-kulturhistorischen Standpunkte aus in den tirolischen Weistümern, der reichhaltigsten aller territorialen Sammlungen von Rechtsquellen entgegentritt. Rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen werden natürlich hier und da auch gestreift. In der Einleitung beleuchtet der Verf. die Bedeutung der verschiedenen mittelalterlichen Quellenkreise für die Geschichte des Seelenlebens, insonderheit das Volksrecht und die Weistümer im besonderen, und gibt eine Uebersicht über die tirolischen Rechtsquellen. Während der erste Abschnitt sich mit den äußeren Bedingungen des Tiroler Volkslebens befaßt, zeigen uns die beiden folgenden Abschnitte die innere Anlage des tirolischen Volkstums (in Hinsicht auf die Kräfte des Verstandes und Gemütes) und die Stellung zur Natur. Sehr lehrreich und interessant sind vor allem die Ausführungen des Verf.s über die Grundlegung des sozialen Lebens (u. a. Familie, Gefühle weiterer Zusammengehörigkeit, Standesbildung und ständisches Gefühl) und über das sittliche Leben (z. B. Verhältnis zum sozialen Leben, Auffassung vom Individuum und dessen Wertschätzung und Recht, Selbstbeherrschung, Sympathiegefühle, die Tugenden der sozialen Zuverlässigkeit wie Treue, Ehrlichkeit und Wahrheit, die Ehre, Einfluß des Verstandeslebens auf die Sittlichkeit, Weltanschauung und Anschauungen von der Arbeit). Das gleiche gilt auch von dem Abschnitt, welcher die Rechtspflege und die Rechtsanschauungen des Tiroler Volkes untersucht. Wir erfahren hier genaueres von dem Zusammenhang zwischen Sittlichkeit und Recht, von der Oeffentlichkeit und dem Zweck der Rechtspflege, von den Anschauungen über die Strafe seitens des Volkes und dessen Verhältnis zur Rechtspflege, sowie von der Wichtigkeit des Rechts im Volksleben. Der eingehenden und flott geschriebenen Untersuchung, die für den Verfassungs- wie Kulturhistoriker gleich wertvoll ist, hat der Verf. am Anfang zwar eine Uebersicht der häufig benutzten und in der Darstellung durch Abkürzungen gekennzeichneten Literatur beigegeben, leider aber fehlt ein Register, das vor allem (infolge des Umfangs der Arbeit) für die in der Abhandlung vorkommenden Bezirke und Ortschaften unbedingt nötig gewesen wäre.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 1. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Eckert, Die Großmächte u. der Großverkehr. (Mit 1 Karte.) — Costenoble, Die Marianen. (Mit 2 Abb.) — Seiner, Der Omuramba Omatako u. die Omatakoberge. (Mit 7 Abb.) — Seidel, Ueber Religion und Sprache der Tobiinsulaner. — Schultz, Eine Geheimsprache auf Samoa. — Abschluß der Marokkoexpedition des Marquis de Segonzac.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 6. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: H. V. Graber, Das „Orthogonal-Tellurium" und die konstruktive Lösung von Aufgaben aus dem Gebiet der mathemat. Geographie. — H. Crammer, Einiges über Rückzugserscheinungen des Gletschers der „Uebergossenen Alm" in Salzburg. — J. Hoffmann, Die tiefsten Temperaturen auf den Hochländern des südäquatorialen tropischen Afrika. (Forts.)

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 6. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: K. Hassert, Friedrich Ratzel. Sein Leben u. sein Wirken. 1) F. Ratzels Lebensgang. 2) Ratzels anthropogeograph. Lehrgebäude. — G. A. Lukas, Helgoland. — J. Zemmrich, Die Sprachgebiete Böhmens nach der Volkszählung von 1900.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Schoedler, Friedrich, **Das Buch der Natur**, die Lehren der Botanik, Zoologie und Physiologie, Paläontologie, Astronomie, Mineralogie, Geologie, Physik und Chemie umfassend und allen Freunden der Naturwissenschaft insbesondere den höheren Lehranstalten gewidmet. 23., vollst. neu bearb. Aufl. In drei Teilen. Zweiter Teil: Chemie, Mineralogie und Geologie. Zweite Abt.: Mineralogie und Geologie von B. Schwalbe unter Mitw. von E. Schwalbe beendet u. hrsgb. v. H. Böttger. Mit 418 Abb. u. 9 Tafeln. Braunschweig, 1903. Vieweg & Sohn. (XVII, VIII, 766 S. Gr. 8.) *M* 12.

Von dem altbekannten, trefflichen Buche liegt Ref. der die Mineralogie und Geologie behandelnde Teil in 23. Auflage vor. Auch diese schließt sich nach Inhalt und Ausstattung würdig den vorausgegangenen an und kann den weitesten Interessentenkreisen auf das angelegentlichste empfohlen werden. Die Darstellung ist wissenschaftlich streng und dabei doch vollkommen allgemeinverständlich gehalten, so daß das Werk noch immer weitaus zu den besten seines Gleichen gerechnet werden muß. Nur wenige, im Vergleich zu dem vielen Trefflichen, was das Buch enthält, unbedeutende Einzelheiten sind Ref. bei der Durchsicht aufgefallen, so z. B. die Bezeichnung des Chalcedons als ein „Quarz", womit das optische Verhalten nicht übereinstimmt, die Bezeichnung des Opals als „Quarzgattung". Auch würde Ref. vermeiden, Obsidian, Bimstein, Pechstein und Perlit bei den Mineralien zu erwähnen. Beim Graphit sind die nicht unwichtigen asiatischen Vorkommen übergangen, während beim Granit S. 217 zwei und S. 724 richtiger drei Kerne im Harz genannt werden. Vor allem hat aber Ref. die Verteilung mancher Stoffgebiete auf eine Besprechung, an welche sich Anhänge, Zusätze und Erläuterungen an manchmal entfernteren Teilen des Buches schließen, störend empfunden. Gewiß ist der unzweifelhaft vorliegende pädagogische Grundgedanke, zuerst das Wesentlichste klar zu legen und dann gewissermaßen auf einer höheren Stufe eine Erweiterung auf der gegebenen Grundlage zu bieten, an sich richtig und anerkennenswert, aber nach des Ref. Empfinden kommt dadurch doch leider eine gewisse Unruhe und Zusammenhangslosigkeit in die ganze Darstellung. S.

Abraham, Henri, **Recueil d'expériences** élémentaires de physique publié avec la collaboration de nombreux physiciens. 2me partie: acoustique, optique, électricité et magnétisme. Paris, 1904. Gauthier-Villars. (XII, 454 S. Gr. 8. mit 424 Abb.) Fr. 6, 25; cart. Fr. 7, 50.

Dieser zweite Band hält vollständig, was der erste, den wir im 55. Jahrg. (1904), Nr. 10, Sp. 332 d. Bl. gewürdigt haben, versprach. Seine Einrichtung ist völlig die des ersten Bandes: genaue Anweisung zu Versuchen, die der Schüler selbst anstellen soll und wegen der einfachen Hülfsmittel auch außerhalb des eingerichteten Laboratoriums anstellen kann. Nachgestellte zweckentsprechende Fragen leiten den Schüler an, aus seinen Beobachtungen bei Anstellung des Versuches die rechten Schlüsse zu ziehen, und lassen ihn so die zu Grunde liegenden Gesetze selbst finden; auch in diesem Bande ist nur selten von dieser Regel abgewichen. Daß bei Akustik, Optik, Elektrizität nnd Magnetismns, die dieser Band behandelt, nicht mit ganz so billigen Hülfsmitteln, wie bei Mechanik und Wärme auszukommen war, ist selbstverständlich. Aber einige billige Linsen und Prismen, ein paar Meter Kupferdraht, ein Danielelement und Aehnliches genügen auch hier für viele Versuche; manche Untersuchung andrerseits wird doch auf das Laboratorium beschränkt bleiben. Im Texte sind genaue Zahlenangaben, wie etwa von Brechungsexponenten, Ausdehnungskoeffizienten vermieden; an ihrer Stelle finden sich allgemeine Angaben, die nur ungefähr

deren Größenordnung andeuten sollen; dafür gibt der Anhang eine reichliche Fülle von übersichtlichen Tabellen. Wer, wie Referent, der Meinung ist, daß man dem Schüler möglichst einfache Apparate vorführen soll, wird aus dem Buche sehr vieles für seinen Unterricht entnehmen können.

Hffm.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 6. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Curtis, The location of the permanent pharynx in the Planarian embryo. (With 2 figs.) — Nußbaum, Die Lappenbildung des Hodens einheimischer Urodelen. — Toldt jun., Asymmetrische Ausbildung der Schläfenmuskeln bei einem Fuchs infolge einseitiger Kautätigkeit. (Mit 4 Fig.) — Herdman, Ascidian classification. — Enderlein, Läusestudien. 4) Ueber einen auffälligen Sexualdimorphismus bei Polyplax spinulosa (Burm.) (Mit 4 Fig.) — Ders., Rhammura, eine neue Braconidengattung mit außerordentlich langem Legerohr des Weibchens. — Ders., Einige Bemerkungen z. Kenntnis d. Trigonaliden. (Mit 1 Fig.) — Literatur.

Archiv der Mathematik u. Physik. Hrsg. v. E. Lampe, W. F. Meyer, E. Jahnke. 3. Reihe. 9. Band. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: L. Saalschütz, Zur Bildung der symmetr. Funktionen. — M. Großmann, Metrische Eigenschaften reziproker Bündel. (Mit 3 Fig.) — E. Gehrcke, Ueber elektr. Wellen. — P. Milau, Beitrag zur Untersuchung des erkenntnistheoret. Wertes der verschiedenen analytisch möglichen Raumformen.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 27. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: P. Zeeman, Strahlung des Lichtes im magnet. Felde. — A. Coehn u. W. Barratt, Ueber Galvanotaxis vom Standpunkte der physikal. Chemie. — E. Strasburger, Die Apogamie der Eualchimillen u. allgem. Gesichtspunkte, die sich daraus ergeben.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. v. H. Schotten. 36. Jahrg. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: O. Lesser, L-Kurven u. Evoluten. (Mit 12 Fig.) — F. Ludwig, Weitere Abschnitte aus der Biometrie. (Mit 7 Fig.) (Schl.) — H. Schotten, Zur Reform des mathemat.-naturwissenschaftl. Unterrichts. (Forts.) — A. Thaer, Nachruf auf Jos. Diekmann.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rosin, Heinr., Das Recht der Arbeiterversicherung. Für Theorie u. Praxis systematisch zusammengestellt. 2. Bd.: Das Recht der Invaliden- u. Altersversicherung. Berlin, 1905. Guttentag. (XIV, 1151 S. Gr. 8.) *M* 25; geb. *M* 27.

Die meisten juristischen Disziplinen haben auf eine jahrhundertlange Entwicklung zurückzublicken. Das bringt zu Wege, daß ihre modernen Bearbeiter vielbetretene Pfade wandeln müssen, auf denen sie Vorgänger aus allen Zeiten und aus allen Nationen gehabt haben. Ueberall ist eine Literatur vorhanden, die bewältigt und zu der Stellung genommen werden muß. Jeder Nachfolger stellt sich auf die Schultern seiner Vorgänger. Anders ist es mit dem Sozialrecht. Dies ist eine ganz neue juristische Erscheinung und eine spezifisch deutsche, die erst allmählich bei den übrigen Kulturvölkern Beachtung und Nachahmung findet. Wer hier arbeitet, muß einen völlig jungfräulichen Boden aufbrechen. Es ist selbstverständlich, daß darin ein starker Reiz liegt, aber auch eine nicht minder starke Schwierigkeit. Ueberall muß der Bearbeiter sich erst selbst seinen Weg bahnen und da der Stoff mit anderen Rechtsdisziplinen sich mannigfach berührt, so muß er auch diese beherrschen, was bei dem Umfange der Jurisprudenz und der durch diesen bedingten Arbeitsteilung an die Arbeitskraft des Bearbeiters ungewöhnliche Anforderungen stellt. Aber auch mit einer starken Resignation muß jener ausgerüstet sein. Die deutsche soziale Gesetzgebung ist ein Experiment und solche pflegen auf den ersten Wurf hin selten zu gelingen. Darum werden die einschlagenden Gesetze steten Aenderungen unterworfen und nirgends sind sie bis jetzt zu einem definitiven Abschlusse gediehen. Der Bearbeiter muß sich also vergegenwärtigen, daß seine Tätigkeit nur einen zeitlich begrenzten Erfolg haben kann, daß sein Werk schneller veraltet als andere, so daß er darauf gefaßt sein muß, daß es schon beim Erscheinen in mannigfacher Beziehung überholt sein kann. So erklärt es sich auch, daß unsere sozialrechtliche Literatur zwar Gesetzeskommentare zur Genüge aufweist, von größerem oder geringerem Werte, daß auch Einzelfragen in Abhandlungen zur Darstellung kommen, daß ihr aber eine eingehende dogmatische Bearbeitung bis jetzt nur einmal und zwar durch den Verf. des oben genannten Werkes zu Teil geworden ist. Von diesem ist der erste Band in drei Abteilungen im Jahre 1890 und 1895 erschienen und seitens der Kritik, auch in diesem Blatte als eine ganz hervorragende Leistung gewürdigt worden. Dieser erste Band hatte sich die Aufgabe gestellt, „die allgemeinen Grundlagen und Grundbegriffe der sozialpolitischen Gesetze zusammen zu fassen und so die gesamte Arbeiterversicherung der Absicht des Gesetzgebers entsprechend als einheitliches System erscheinen zu lassen", dagegen sollten die Spezialien der einzelnen Versicherungsarten den folgenden Teilen des zweiten Bandes vorbehalten bleiben. Dieser Plan hat nun insofern eine Modifikation erfahren, als der nach langer Pause jetzt erschienene zweite Band lediglich das Recht der Invaliden- und Altersversicherung behandelt in einem Umfange, der den des gesamten ersten Bandes bei weitem übersteigt. Und doch hebt der Verf. selbst hervor, daß damit nur ein Drittel des großen dem zweiten Bande ursprünglich vorbehaltenen Stoffes zur Darstellung gelange. Freilich kann denn auch dem Verf. nachgerühmt werden, daß die von ihm jetzt behandelte Versicherungsart unter Benutzung des gesamten Materials, auch der Judikatur und der Ausführungsbestimmungen des Bundesrates und der größeren Bundesstaaten, bearbeitet worden ist, so daß die Darstellung sich nicht auf theoretische Konstruktion beschränkt, sondern im Dienste der Theorie wie Praxis auch auf Einzelfragen einzugehen nicht verschmäht. Es steckt eine gewaltige geistige Arbeit in dem Buche, und es ist eine gewiß seltene Erscheinung, daß die erste Bearbeitung einer Materie gleich in einer so mustergültigen Weise erfolgt, wie das hier der Fall ist. Möge dem Verf. die Kraft beschieden sein, seinen großen Plan zu Ende zu führen. Aber wenn das letztere auch nicht der Fall sein sollte, so würde doch auch dieser Torso genügen, dem Verf. den Ruhm zu gewähren, sich die Stellung des ersten Juristen in der Materie des Sozialrechts erworben zu haben.

Frisch, Hans v., Die Verantwortlichkeit der Monarchen und höchsten Magistrate. Berlin, 1904. Häring. (X, 373 S. Gr. 8.) *M* 9.

Der Verf. hat für seine Abhandlung eine wenig geschickte Ueberschrift gewählt. Denn Monarchen sind, wie er selber ausführlich darlegt (S. 104 fg.), nach geltendem Rechte unverantwortlich, und gerade weil sie es sind und sein müssen, läßt man andere Staatsorgane statt ihrer die Verantwortung tragen. Auch im übrigen decken sich Titel und Inhalt des Buches nicht völlig. Der Verf. will nämlich eine Monographie über das Institut der Gegenzeichnung schreiben. Er handelt in einem einleitenden Abschnitte (S. 3—28) über Begriff, Bedeutung, Geschichte, Wirkungen der Gegenzeichnung und führt darnach auch im übrigen den systematischen Aufbau aus. Ein besonderer Abschnitt, der Reihenfolge nach der fünfte (er wäre wohl besser als zweiter an die Einleitung angereiht worden), bespricht den Umfang der Gegenzeichnung, d. h. die Frage, welche Akte des Staatsoberhaupts der Kontrasignatur bedürftig sind (S. 335

—371), und die drei Hauptabschnitte II—IV beschäftigen sich mit den Wirkungen der Gegenzeichnung; der Löwenanteil fällt dabei freilich der Lehre von der Ministerverantwortlichkeit zu. Nach dem Verf. besitzt die Gegenzeichnung eine dreifache „Wirkung". Sie ist einmal Authentizitätserklärung (S. 31—35), sie begründet zweitens jene eigentümlich gestaltete Verantwortlichkeit des kontrasignierenden Beamten (S. 39—322), und sie verleiht drittens der Anordnung des Staatsoberhaupts Rechtskraft und damit Vollziehbarkeit (S. 325—331). Diese Trichotomie ist nicht ganz logisch; der Verf. scheint das selbst zuweilen empfunden zu haben (s. z. B. S. 325, 330). Denn es ist keine Wirkung der Gegenzeichnung, daß sie die Unterschrift des Monarchen als echt beglaubigt, sondern einer ihrer möglichen Zwecke, und die Wirkung der Kontrasignatur, wofern diese überhaupt rechtliche Bedeutung hat, ist überall die Vollziehbarkeit der monarchischen Verfügung; auch da, wo der Legalisierungszweck im Vordergrund steht, ist die Gegenzeichnung Bedingung der „Rechtskraft". Die vom Verf. angezogene Verfassung von Reuß j. L. sagt z. B. ganz deutlich: „Durch die . . Kontrasignatur erhalten solche Anordnungen . . . allgemeine Glaubwürdigkeit und Vollziehbarkeit." Der Fehler in der Disposition rächt sich denn auch empfindlich; jeder Leser wird das Gefühl haben, daß der Abschnitt über die Gegenzeichnung als Voraussetzung der Vollziehbarkeit den anderen recht langweilig nachhinkt. — Den Hauptbestandteil des Buches bildet, wie gesagt, eine Darstellung der Lehre von der Ministerverantwortlichkeit. Ueber den Gegenstand ist schon reichlich oft geschrieben worden. Der Verf. hält freilich nicht viel von dieser Literatur. „Die Mehrzahl der Schriften taugt nichts, enthält vielmehr nur bekannte und veraltete Sätze." Außer Samuely läßt er eigentlich niemanden gelten, nicht einmal Mohl, dessen dogmatische Ausführungen ihm zu breit sind und sich mit vielen überflüssigen Details beschäftigen. Der Verf. durfte seinen Vorgängern, denen er doch wohl manches verdankt, schon etwas mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen; er hätte sich auch bei der Polemik im einzelnen größerer Höflichkeit befleißigen können (s. S. 194, 340, 341 u. ö.). Jedenfalls, wer sich so hart über andere ausspricht wie er, erweckt für die eigene Leistung sehr hohe Erwartungen. Diese werden nun, wie Ref. meint, nicht ganz erfüllt. Abgesehen davon, daß die Abhandlung auch innerhalb ihrer Hauptabschnitte Strenge der Disposition, Glätte der Darstellung und häufig auch Reife des Urteils vermissen läßt, ist der Verf. in der Entscheidung der Grundfragen nicht sehr weit über die mißachteten Vorläufer hinausgekommen. Zum Teil schließt er sich in Ergebnissen und Begründung an ältere an: so bezüglich der juristischen Natur (S. 168 fg.), des Zwecks (S. 182 fg.), der „Begründung" (S. 186 fg.) und des Objekts der Ministerverantwortlichkeit (s. bes. S. 243 fg.). Und wo er originell ist, da ist er nicht eben glücklich. So zunächst bei der Feststellung der verschiedenen Arten der Ministerverantwortlichkeit (S. 147 fg.). Man kann, sagt er, nur von einem einzigen Gesichtspunkt aus eine Einteilung vornehmen, nämlich nach dem Forum, dem der Minister Rechenschaft schuldet. Das ist entweder ein Staatsgerichtshof oder das Parlament. Darnach unterscheidet er die rechtliche, durch formelle Anklage zu realisierende, und die politische Verantwortlichkeit. Die letztere bestehe darin, daß die Volksvertretung das Recht habe, Anfragen an die Minister zu stellen. Eine Antwortpflicht sei in der Regel nicht gegeben. Auf S. 156 f. wird aber dann das Gegenteil gelehrt, und S. 157 heißt es, die Pflicht der Minister, den Kammern Rede zu stehen, sei eine Rechtspflicht, worauf das Zugeständnis folgt: „Insofern ist die politische Verantwortlichkeit eine rechtliche." Ist das der Weg, aus der herrschenden „Verwirrung" herauszukommen? Uebrigens ist die Folge jener unzulänglichen Art der Unterscheidung, daß der Verf. die angeblich „bloß politische" Verantwortlichkeit, trotzdem er ihre hohe Bedeutung anerkennt, sehr dürftig behandelt (Deutschland und die Vereinigten Staaten zusammen auf etwa einer Seite!), und daß er alles Gewicht auf das Verfahren vor den Staatsgerichtshöfen legt, das doch im ganzen sehr viel unpraktischer ist als alles andere. — Nicht minder verfehlt scheinen dem Ref. die Ausführungen über das „Subjekt" der Ministerverantwortlichkeit und die Solidarität der Ministerien zu sein (S. 197—224). Sie gipfeln in der These: „Die Verantwortlichkeit wird begründet lediglich dadurch, daß man Minister, resp. Leiter eines Ministeriums ist, und die Kontrasignatur eines Ministers bedeutet die Kontrasignatur des (scil. ganzen) Ministeriums" (S. 213), das soll überall geltendes Recht sein! Der Verf. gibt zwar zu, daß sich in den deutschen Verfassungen „kaum Ansätze" einer solchen Solidarität finden; indeß müsse man auch hier „ein der Solidarität nahekommendes (?) Verhältnis anerkennen" (S. 219). — Auch die Behauptung, der Monarch könne für die während der Regierung begangenen Delikte nach der Abdankung zur Rechenschaft gezogen werden (S. 144 f.), wird wenig Beifall finden. Die Art ferner, wie der Verf. die herrschende Lehre zu begründen sucht, wonach auch zu Minister-Ernennung und -Entlassung ausnahmslos eine Gegenzeichnung erforderlich sei (S. 337 fg.), ist zwar originell aber kaum beachtlich. Er glaubt nämlich den Einwand, daß ein bereits ernannter Minister nicht wohl seine eigene Ernennung kontrasignieren könne, mit der Bemerkung erledigen zu dürfen, es sei verfehlt und widerspreche dem gesunden Menschenverstand, aus solcher Schwierigkeit einen formal-juristischen Ausweg zu suchen. Hier müsse der Satz gelten: praetor minima non curat. Aber es scheint Ref., als ob gerade der Verf. die Frage sehr formal-juristisch löst, wenn er die Gegenzeichnung, weil sie für jeden Regierungsakt erforderlich sei, auch hier für unentbehrlich hält. Und der gesunde Menschenverstand wird sich eher gegen den Glauben empören, daß sich Münchhausen an seinem eigenen Zopfe aus dem Sumpfe herausziehen kann. — Nach diesen Ausstellungen soll aber nicht mit dem Zugeständnis zurückgehalten werden, daß der Verf. ein umfassendes gesetzliches und literarisches Material fleißig und sorgfältig verarbeitet und stellenweise recht schätzbare Beiträge zur behandelten Lehre geliefert hat. Auch ist der geschichtliche Sinn, mit dem er an seine Aufgabe herangegangen ist, zu rühmen. Der Verf. stellt aus der Verfassungsgeschichte viele interessante Tatsachen zusammen, dabei freilich auch manches, wovon er selbst zugeben muß, daß es mit dem heutigen Rechte nur in sehr losem Zusammenhange steht. H. Trpl.

Cohn, Gustav, Zur Politik des deutschen Finanz-, Verkehrs- und Verwaltungswesens. Reden und Aufsätze. Stuttgart, 1905. Enke. (VII, 482 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Die freundliche Aufnahme, die der vor fünf Jahren erschienene Band gesammelter Aufsätze Cohns gefunden hat, wird zweifellos auch dem vorliegenden Bande zuteil werden. Eingeleitet wird die Sammlung durch zwei Festreden „Ueber den Haushalt des Deutschen Reiches" und „Steuern und Steuerreformen im Reiche und in Preußen". Der letztere Aufsatz führt die Grundgedanken des ersteren näher aus und schließt daran Folgerungen für unser Steuerwesen sowie Grundanschauungen über Steuern und Steuerreformen und über die schwebenden Fragen der Finanzpolitik für Reich, Stadt und Gemeinde. Cohn tritt für eine Reichswehrsteuer

und eine Reichserbschaftssteuer sowie für eine Reform der Einkommensteuer, insbesonders des preußischen Einkommensteuergesetzes ein. Zum Schlusse kommt er auf die Ueberschüsse der preußischen Staatseisenbahnen zu sprechen, die eine Hauptquelle der Einnahmen für den preußischen Staat bilden und die aus dem Titel der Steuergerechtigkeit sowie unter Hervorhebung ihres Steuercharakters begründet werden. C. lehnt dagegen die Bezeichnung dieser Ueberschüsse als „Unternehmergewinn" ab, was nicht verständlich ist, da er doch andrerseits die Leistungen der Verkehrsanstalten richtig als Produktion erkennt und die Verkehrsanstalten daher auch als Produktionsanstalten annehmen muß. Daß diese Ueberschüsse Unternehmergewinn sind, beeinträchtigt wohl kaum ihren steuerlichen Charakter. Der III. Aufsatz „Ueber Straßenbeiträge mit Rücksicht auf die preußische Gesetzgebung" enthält interessante Erörterungen über die Formen und Grundsätze zur Bestimmung der Entgelte für Leistungen, die von Reich, Staat und Gemeinde produziert werden. Aufsatz IV behandelt die Straßenreinigungspflicht der Hausbesitzer. In der Abhandlung V kommt C. auf das Gebiet, das ihm mehr als allen andern zu eigen ist und das auch von ihm mit besonderer Vorliebe und mehr als andere Gebiete bearbeitet wird, „Die Zukunft der Straßenbahnen". Dieser Gegenstand findet wieder eine geradezu meisterhafte, alle technischen, wirtschaftlichen und politischen Momente scharf erfassende Behandlung. In der (VI.) Abhandlung, „Ethik und Reaktion in der Volkswirtschaft" vertritt C. wie in früheren Werken den ethischen Charakter der Nationalökonomie in glücklichster Weise und verficht die sittlichen Ideale. Ganz besonders ist ihm auch in jenem Abschnitte beizustimmen, in dem er zur Beleuchtung seines grundsätzlichen Standpunktes den Detailhandel und die Warenhäuser bespricht. In der (VII.) Abhandlung „Ueber Reaktion im Verkehrswesen" wird richtig betont, wie notwendig es sei, streng zu unterscheiden, ob statt bloßer Experimente überhaupt ein technischer Fortschritt sichergestellt sei und wie und ob der im technischen Sinne erreichte Fortschritt auf die gegebene Volkswirtschaft anzuwenden ist, d. h. auch ökonomisch ein Fortschritt und Vorteil sei. C. nimmt mit „heiterer Gelassenheit" den Vorwurf des Reaktionärs auf sich, wenn er Opfer der öffentlichen Finanzen und Vergeudung der Staatsfinanzen ablehnt für technische Versuche, deren Resultate noch nicht gesichert sind. C. will nichts anderes, und dies ist ein in allen seinen Werken hervortretender Zug seines Wesens, als „die einfache Linie der Wahrheit klarlegen". Von eben solchem hohen wissenschaftlichen Ernste und Liebe zur Wissenschaft getragen sind auch die vier letzten Aufsätze des Bandes „Staatsbeamtentum und Staatswissenschaft", „Ueber die Vereinigung der Lehrstühle für Staatswissenschaften mit den Juristenfakultäten", „Die Kameralwissenschaft in zwei Jahrhunderten" und „Freiheit der Staatswissenschaft", die in hohem Maße wertvolle und wichtige Erörterungen enthalten. —sn.

Staats- u. sozialwiss. **Forschungen.** Hrsg. v. G. Schmoller u. M. Sering. XXIII. Bd., 5. Heft. XXIV. Bd., 1. Heft. Leipzig, 1905. Duncker u. Humblot. (XI, 180; XIV, 344 S. Gr. 8.) *M* 4 u. *M* 8, 40.

Inh.: (XXIII, 5.) Rich. Bahr, Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Einigungsamt. Ein Beitrag zur Rechts- u. Sozialgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh. — (XXIV, 1.) Hugo Rachel, Der Große Kurfürst u. die ostpreuß. Stände 1640—1688.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 13. Hannover, Helwing.

Inh.: Brückner, Die Haftpflicht derjenigen, welche die ihrer Verfügung unterstehenden Räume dem öffentl. Verkehr gewidmet haben, für die ordnungsmäßige u. verkehrssichere Beschaffenheit dieser Räume. (Schl.) — Förster, Veräußerung von Grundstücken mit Bordellbetrieb. — H. Meyer, Die neuen Gesetze vom 5. Juni 1905, betr. Aenderungen des GVG u. der ZPO. — Haußner, Die Untersuchungshaft.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 6. Jahrg. 1. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: Kretzschmar, Zur Bedeutung des im Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmten Wegnahmerechtes. — Entscheidungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Jacob, Georg, **Vorträge türkischer Meddâh's** (mimischer Erzählungskünstler). Zum ersten Male ins Deutsche übertragen u. mit Textprobe u. Einleitungen hrsgb. Berlin, 1904. Mayer & Müller. (IV, 119 u. 7 S. 8.) *M* 3, 60.

Der türkische Meddâh ist bekanntlich nicht das, was sein arabischer Name eigentlich besagt, sondern ein öffentlich z. B. in Kaffeehäusern vortragender Erzählungskünstler, der seinen Vortrag mit lebhafter Mimik begleitet. Diese Mimik besteht nicht nur in Gesten, sondern auch in Sprechmodifikation, indem er z. B. mundartliche Eigentümlichkeiten oder das Kauderwelsch türkisch redender Fremder kopiert. Da die Kunst der Meddâhs offenbar dem Aussterben entgegengeht, so ist es ohne Frage ein Verdienst, sie vor ihrem Ende noch zu studieren und in Textproben darzustellen, bei denen der Leser sich allerdings die Mimik hinzudenken muß. Der Verf. gibt zum ersten Male solche Proben (7 an der Zahl) in deutscher Uebersetzung, freilich nicht auf Grund selbst gehörten Materials, sondern vorliegender Drucke, z. B. einer Kúnos'schen Version in Radloffs Proben, eines Druckes in armenischen Typen, besonders aber verschiedener von dem bekannten Mehmed Hilmi veröffentlichter Stücke. (Warum nennt der Verf. des letzteren Sammlung konsequent Gülendschli efsâneler, während Hilmi selbst doch Gülüngülü efs. spricht?) In dem ersten Stück, das anhangsweise auch im türkischen Original aus der Ṣahre-i-meddâḥ mitgeteilt ist, tritt ein Bauer aus Kastamuni mit seiner wunderlichen Mundart auf, die der Verf. mit der freilich nicht ausreichenden Hülfe von Thurys kastamunischer Studie zu interpretieren sich redlich Mühe gegeben hat. Vgl. dazu den übersichtlich angeordneten linguistischen Abschnitt „Der Dialekt des Kastamunili und des Juden" S. 21—27. Die Einleitung verbreitet sich über das Wesen der Meddâḥ-Kunst, und den Texten sind fortlaufend Anmerkungen beigegeben, von denen die sprachlichen sich auf den Text der betreffenden Vorlage beziehen. Eine Diskussion über die in der Einleitung vorgetragenen Anschauungen sowie über die Auswahl der gegebenen Stücke und die Genauigkeit der Uebersetzung erscheint an dieser Stelle ausgeschlossen. Neben dem Titelblatt gibt der Verf. die Reproduktion eines öffentlichen Anschlages des modernen Meddâḥs Mustafa ʿAschki Efendi in Stambul. Ref. möchte hier noch bemerken, daß durch Prof. Jakob angeregt inzwischen Herr H. Paulus nach einem Drucke in armenischen Typen eine Erzählung des Meddâḥs Hadschi Vesvese bearbeitet und mit deutscher Uebersetzung zum Gegenstand einer Doktor-Dissertation (Erlangen 1905) gemacht hat. Dies ist meines Erachtens die instruktivste bisher bekannt gewordene Probe, die auch das übliche Beiwerk des Gazels als Präludium nebst einem Prunk-Proömium in verschrobener Prosa enthält.

Karl Foy.

Les Cylindres de Goudéa. Transcription, traduction, commentaire, grammaire et lexique par François Thureau-Dangin. Première partie: Transcription et traduction. Paris, 1905. Leroux. (101 S. Gr. 8.)

Der Titel dieses Buches würde noch vor wenigen Jahren etwas anspruchsvoll geklungen haben, würde auch heute noch so klingen, wenn er als Namen des Verfassers nicht

einen wie den Thureau-Dangins zeigte. Was seit Jahren an wirklichen Fortschritten in der Entzifferung und Enträtselung der altsumerischen Inschriften erzielt worden ist, verdanken wir fast allein dem tiefbohrenden Scharfsinn, der äußerst gewissenhaften Gründlichkeit und der peinlichen Sauberkeit dieses Mannes; und was er uns auch in kleineren oder größeren Veröffentlichungen dargeboten hat, wir hatten uns stets an Meisterarbeiten oder Kabinettstückchen zu erfreuen. Das bürgt uns dafür, daß auch diese neue Arbeit einen sehr wesentlichen Fortschritt bedeutet. Th.-D. schenkt uns zwar vorerst nur, also nur in dogmatischer Form, die Umschrift und die Uebersetzung der zwei großen Inschriften Gudea's, und sein Kommentar dazu steht noch aus. Wir mögen auch hier und da oder öfters ein Fragezeichen vermissen. Aber daß das von ihm Gegebene im Großen und Ganzen Bestand haben wird, das läßt sich doch schon jetzt erkennen. Und darum haben wir Th.-D. zu einer höchst bemerkenswerten Leistung zu beglückwünschen. Wir vermuten, daß Niemand ihm freudigeren Beifall spenden wird als Zimmern, welcher vor Jahren einen anspruchslosen und doch sehr belangreichen, scharfsinnigen Beitrag zur Erklärung einer der beiden Gudea-Inschriften veröffentlichte, der jetzt durch Th.-D. zur vollen Geltung gekommen ist. Nur ungern warten wir noch auf seinen Kommentar, der unsre Hoffnung auf eine Speisung an reichbesetzter Tafel sicher nicht zu schanden machen wird. P. Jensen.

Bucherer, Fritz, Anthologie aus den griechischen Lyrikern. Für den Schulgebrauch erklärt. Gotha, 1904. F. A. Perthes. (180 S. 8.) ℳ 1, 80.

Daß den Schülern aus dem reichen Schatz der griechischen Lyrik das Entsprechende geboten werde, bezwecken mehrere zum Schulgebrauch verfaßte Anthologien, denen sich das oben bezeichnete Buch anreiht. Naturgemäß werden nicht wenige Dichtungen allen derartigen Sammlungen gemeinsam sein, im übrigen darf Bucherers Auswahl als eine praktische, wohlerwogene gelten. Stellen wie Sapphos *γλύκεια μᾶτερ οὔτοι δύναμαι κρέκην τὸν ἶστον*, wie die für den Dichter und die Dichterin interessanten Verse *θέλω τι εἶπην — αἰ δ' ἦχες ἔσλων ἵμερον*, das palinodische *οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος* (unter Stesichoros) wird man vielleicht weniger vermissen als das Embaterion, das, um in Dions Sinn zu reden, dem Gymnasiasten mehr frommen kann als Anakreons Bitte an Dionysos um die Gunst des Kleobulos, und das, wenn nicht unter Tyrtäus' Namen, auch im Schulbuch als *ἀδέστοτον* erscheinen mag. Aber ungleich wichtiger ist die Frage, ob nicht der Dichter, der als vorzüglichster Vertreter einer besonderen Dichtungsart unter den Alexandrinern hervorragt, Theokrit eine Stelle in der Anth. finden sollte. Er ist zwar auch von Biese und Buchholz übergangen, aber berücksichtigt in Stolls Sammlung, u. E. mit Recht; wir meinen sogar, daß sich den Adoniazusen, den Zauberinnen, dem Kyklops, andern Idyllen noch ein Minus des Herondas, die Scene in der Schulstube oder das Opfer im Asklepiosheiligtum anschließen könnte. Dagegen hat Bucherer unter Archilochos und Sappho das in den letzten Jahren Gewonnene nicht unbeachtet gelassen, und ein wesentlicher Vorzug seiner Auswahl ist, daß sie unter den Bakchylidea das Epinikion auf Hierons olympischen Wagensieg (mit Krösus' Errettung) vollständig enthält. Auf diese neuen Stücke beziehen sich großenteils die Neuheiten der Textgestaltung, die übrigens auch sonst nicht überall die herkömmliche ist. B. ergänzt z. B. Sapph. 7, 1 *Πόντιαι (Νηρήιδες)*, das uns mehr zusagt als das Bakch. 5, 196 von demselben immerhin faßlich gewählte *κελεύθου γλῶσσαν οὐ πλανωμένην* (nur müßte es *πλανωμέναν* heißen); Simonid. 16, 9 gibt B. *τόδε ⟨κλεινὸν⟩ γέρας*: daß *κλεινὸν* vor *γέρας* ausfiel, ist nicht so leicht zu begreifen, man würde Sitzlers *τόδ' ⟨ἀνδρείας⟩ γέρας* zustimmen, wenn so nicht der dritte Fuß des Verses cäsurlos würde. Stadtmüller, der eine größere Zahl von Konjekturen dem Verf. zur Veröffentlichung überließ, vermutet u. a. Bakch. 3, 22 *ὁ πόρ' ἄριστον ὄλβον* (durch das von erster Hand Geschriebene gestützt), Bakch. 16, 10 *Κύπριδος ἀγανὰ δῶρα* (das von Blaß auch in der 3. Auflage angeführte *αἰνά* ist verkehrt, aber vielleicht läßt sich *ἁγνά* halten), Bakch. 5, 30 scheint Stadtm. das Entsprechende getroffen zu haben mit *τέρας* oder *τέκμαρ θνατοῖς ἰδεῖν* (der Adler ist das gottgesandte Zeichen), *τ' ἀρωμένῳ* Bakch. 16, 68 ist nicht unpassend, weniger sicher das eingeschobene *ἴσθ'* Bakch. 3, 64; Semon. 1, 17 schreibt St. *εὖτ' ἐν γῇ δυνήσωνται ζόειν* antithetisch zu *κύμασιν ἁλὸς θνήσκουσιν*. Der Verf. bemühte sich offenbar einen wissenschaftlich begründeten und zugleich möglichst lesbaren Text zu gewinnen, nicht ohne Erfolg. Doch würden wir Tyrt. 1 in zwei Stücke teilen: daß die ersten 14 Verse und V. 15—30 zwei verschiedenen Elegien angehören, zeigte neuerdings wieder Wilamowitz, dem B.s Anthologie manches verdankt; fraglich ist *ἀρταλέον* Tyrt. 2, 17 (Tyrt. 2, 2 scheint die Ueberlieferung gesichert durch die Erklärung: 'Der Gott ist seinem Volke so nahe gerückt, wie Jahve den Israeliten', jedenfalls verwirft B. die Auffassung von der Ungnade des abgewandten Gottes mit Recht, ebenso mit Recht Tyrt. 2, 14 Dümmlers *πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀγέλη*, das Crusius aufgenommen hat). Die sachliche Erklärung ist knapp, auf das Nötige beschränkt; die sprachliche, grammatische überwiegt und gibt manchmal unsres Erachtens fast mehr als das Erforderliche. Für die äolischen Gedichte möchte man eine kurze Zusammenfassung der wichtigeren Dialekterscheinungen wünschen: sie würde nicht nur den Kommentar entlasten, sondern wohl auch die Schüler leichter und sicherer zu einer gewissen Kenntnis dieses Dialekts führen. Diese hat sein Buch mit Zitaten reichlich, fast zu reichlich ausgestattet; bei Bucherer könnte man hier und da eine dem Schüler naheliegende Parallele vermissen (z. B. die Aiasstelle 554 über das Glück unbewußter Harmlosigkeit, als beste und bündigste Erklärung zu Mimnermus 2, 4). — Der Verf. suchte eifrig aus Schriften früherer und jüngster Zeit das für seine Anth. Brauchbare zu sammeln; er hat diesem Gut auch manche eigene beachtenswerte Bemerkung angeschlossen (wir verweisen auf Archil. 14); aber vor allem ist zu loben, daß er Richtiges, wenn es andere gesagt haben, lieber wiedergeben als durch Neues von zweifelhaftem Wert überraschen wollte. Das Buch, das allenthalben schulmännische Erfahrung, Geschick und Uebung in klarer Interpretation verrät, wird sicher in Schulen Eingang finden. *ετ.*

Pflüger, H. H., Ciceros Rede pro Q. Roscio comoedo rechtlich beleuchtet und verwertet. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (160 S. Gr. 8.) ℳ 3, 80.

Fannius klagte gegen Roscius mit der actio certae pecuniae, also einer condictio, und es fragt sich, auf welchen der mehreren möglichen Klaggründe Fannius sich stützte. Cicero kennt deren nur drei für die actio certae pecuniae: die pecunia muß data, expensa lata oder stipulata sein. Diese Aufzählung hält Pflüger für erschöpfend, und Ciceros Rede enthalte den Schlüssel des klassischen Kondiktionenrechtes. Denn unter pecunia data seien neben dem Darlehn auch alle Bereicherungskondiktionen zu verstehen; die condictio furtiva aber falle überhaupt nicht unter die actio certae pecuniae, weil letztere auf eine abstrakte Geldsumme ginge, die condictio furtiva aber stets auf die gestohlene Sache selbst, also, wenn Geld gestohlen sei, auf die gestohlenen Geldstücke. Die letztere Behauptung hat P. bewiesen und

ebenso die weitere, daß der Bestohlene vom Diebe die gestohlene Sache selbst auch nach ihrem Untergange kondiziere. Die Erklärung dieser Besonderheit geben u. E. die beiden Sätze: semper fur moram facere videtur und mora perpetuatur obligatio. Daß aber die Bereicherungskondiktionen immer data certa pecunia oder, wie der Verf. das Thema weitet, data certa res voraussetzten, ist eine neue Behauptung, für die er denn auch einen umfassenden Beweis aus den Digesten zu erbringen sucht. Da viele Digestenstellen das Gegenteil ergeben, so erklärt er sie insgesamt für interpoliert; mit anderen Worten habe Justinian die Sachkondiktion durch die Geldkondiktion ersetzt. Er habe ferner die Kondiktion der eigenen Sache, abgesehen von der condictio furtiva, begünstigt und die Kondiktion mit actiones bonae fidei und adjecticiae qualitatis konkurrieren lassen, woraus sich weiter eine Anzahl Interpolationen erklärten. In der Annahme von Interpolationen sind nun schon seit einigen Jahren die deutschen Romanisten (im Gegensatze zu den italienischen) viel vorsichtiger geworden als in der Zeit, die den bekannten Untersuchungen von Eisele und Gradenwitz unmittelbar folgte. P. dagegen, der schon in einem früheren Aufsatze vielen in der Annahme von Interpolationen zu weit zu gehen schien, ist jetzt in der Ausmerzung vermeintlicher Tribonianischer Aenderungen noch radikaler geworden. Seine Methode ist im wesentlichen die nicht ungefährliche, aus inneren Gründen die behauptete Interpolation zu beweisen, während es ratsamer ist, auf äußere Gründe das Hauptgewicht zu legen. Letztere fehlen bei ihm nicht ganz, aber wie ungenügend sie sind, möge folgendes Beispiel beweisen. Auf S. 28 erklärt er die Wendung: »nec huic similis est is«, die in Dig. 39, 6, 19 unter Julians Namen steht, für unschön und ungewöhnlich; „die Juristen pflegen sonst in solchen Fällen sich anderer Wendungen zu bedienen, wie alia causa est ejus". Aber dieselbe Wendung findet sich bei demselben Julian, z. B. in Dig. 17, 1, 34, pr. (African.). Einige Fälle von Interpolationen mag man dem Verf. zugeben; im ganzen wird man heute weniger denn je geneigt sein, ihm auf seinen Pfaden zu folgen. Was aber den Roscius-Prozeß betrifft, so hat der Verf. sehr gründliche Untersuchungen angestellt und schöne Ergebnisse geliefert; Ref. erwähnt nur das wichtigste, daß Fannius sich auf einen Literalkontrakt berief, weil er die zwischen ihm und Roscius abgeschlossene, von letzterem aber geleugnete Stipulation nicht beweisen konnte.

W. K.

Weyman, Carl, **Vier Epigramme des hl. Papstes Damasus I** erklärt. München, 1905. Lentner. (43 S. 8.) *M* 1, 40.

Nachdem durch de Rossis Forschungen in Bezug auf die inschriftlich und handschriftlich vorhandenen Epigramme des Damasus der Weg zu der kritischen Damasusausgabe von Ihm geebnet worden war, unternimmt es der Verf. auf Grund dieser kritischen Edition, vier Epigramme einer sehr genauen geschichtlichen und literarhistorischen Prüfung zu unterziehen. Die Kenntnis des christlichen Dichters hat durch diese exakte Untersuchung eine nicht geringe Förderung erhalten und es wäre im Interesse der Wissenschaft sehr zu wünschen, wenn diese Probe recht bald eine ähnliche Fortsetzung erführe. Behandelt werden des Damasus eigues Epitaph (Ihm Nr. 9), dasjenige seiner Schwester Irene (Nr. 10), der Märtyrer Nereus und Achilleus (Nr. 8) und der Agnes (Nr. 40). Der Verf. hat zunächst für die vier Gedichte die seit Ihm erschienene neueste Literatur nachgetragen und den Inhalt der Epitaphien 8 und 40 mit der teilweise vom Bericht des Damasus ziemlich abweichenden alten Literatur verglichen. Starke Differenzen zeigt besonders Nr. 40 mit Ambros. de virg. I, 2 und Prudent. Peristeph. XIV, sowie mit Gregors I elfter Evangelienhomilie, und der Verf. ist bestrebt, diese Abweichungen wenn auch nicht in gegenseitigen Einklang zu bringen, so doch geschichtlich zu erklären; jedenfalls beruhen die erwähnten Zeugnisse für die Jugend und das Martyrium der Agnes auf ganz verschiedener Berichterstattung und lassen das legendarische Element dieses und ähnlicher Stoffe recht deutlich vor Augen treten. Der Schwerpunkt des kleinen Buches liegt aber auf anderem Gebiete. Der Verf. läßt nämlich auf den Abdruck der vier kritisch gereinigten Texte höchst umfängliche literarische Nachweisungen folgen. Sie sind von der Art, daß schwierige Stellen eine genaue Uebersetzung des Wortsinnes erhalten und die grammatischen Besonderheiten des Spätlateins aus ihrer Zeit heraus beurteilt werden. Außerdem aber hat es sich der Verf. angelegen sein lassen, mit seiner weitreichenden Belesenheit den ganzen poetischen Ausdruck der vier Gedichte auf frühere Vorbilder zurückzuführen oder durch ähnliche Stellen aus der antiken wie mittelalterlichen Poesie zu belegen. Da er auf diesem Wege viel weiter gekommen ist, als sämtliche früheren Forscher, so hat er in dieser Beziehung besonders viel zum Verständnis und zur Erklärung des Dichters beigetragen. Namentlich ist die inschriftliche Poesie stark zur Vergleichung herangezogen worden, ein Umstand, der die Bedeutung dieser zahlreichen Nachweise wesentlich erhöht. Außerdem ist es dem Verf. gelungen, literarische Benutzung von Nr. 9 in der späteren Zeit aufzudecken (9, 2 von Walt. Spir. Vita S. Christoph. II, 218 sq. und 3 vom Dichter des Carm. Centul. 88, 3 benutzt).

M. M.....s.

Stenzel, A., **Deutsches seemännisches Wörterbuch.** Im Auftrage des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts hrsgb. Mit 2 bunten und 7 schwarzen Tafeln, sowie 6 Taf. u. 33 Abb. im Text. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (XV, 484 S. Lex. 8.) *M* 10.

Das Hauptgewicht dieses wertvollen Wörterbuchs liegt in der umfassenden Sammlung und klaren scharfgefaßten Erklärung der gegenwärtig in der deutschen Schiffersprache, auf der Kriegs- und Handelsflotte üblichen Seemannswörter. Unterstützt von einem Stabe zuverlässiger Fachleute, hat der Hrsgbr. das reiche Material (rund 24000 Ausdrücke) besonders mit Rücksicht auf den praktischen Gebrauch in der kaiserlichen Marine knapp und übersichtlich zusammengestellt und zwar in der kurzen Frist von reichlich zwei Jahren, eine Leistung, welche die höchste Anerkennung verdient. Lehrreiche Abbildungen zeigen die Einzelheiten des Takel- und Segelwerkes, der Schiffsgattungen, der Ankerarten, der Flaggen und Kommandozeichen ꝛc. Nach der philologischen Seite hin ist auch der Etymologie Rechnung getragen; die einschlagenden Notizen geben in korrekter Weise das bisher Erforschte wieder. Aber gerade auf letzterem Gebiete harrt des Forschers noch eine reiche Ernte; rüstige Kräfte sind im Stillen an der Arbeit, uns ein etymologisches Wörterbuch der Seemannssprache auf wissenschaftlicher Grundlage zu bescheren.

Germanistische **Abhandlungen**, begr. v. K. Weinhold, hrsg. v. Fr. Vogt. 24. Heft. Breslau, 1905. Marcus. (158 S. Gr. 8.)

Inh.: O. Beckers, Das Spiel von den zehn Jungfrauen und das Katharinenspiel, untersucht u. hrsg.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 41. Band. 5. u. 6. Heft. München, Lindauer.

Inh.: E. Stemplinger, Schillers Verhältnis zur Antike. (Eine bibliograph. Studie.) — G. Ammon, Pädagog.-didakt. Zeit- u. Streitfragen in der neuesten Beleuchtung, bes. in den Schriften W. Münchs. — K. Meißner, Der 21. Diogenesbrief. — A. Wendler, Ein Beitrag zur weiteren Ausgestaltung des physikal. Unterrichtes. — H. Stadler, Descendenzlehre u. Weltanschauung. — F. Börtzler, Die Philosophie im Gymnasialunterricht. — H. Stadler, Zum Farbensinn der Alten.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte hrsg. v. Aug. Sauer. 12. Bd. 2. Heft. (Zweites Schiller-Heft.) Leipzig u. Wien, Fromme.

Inh.: R. Steig, Schillers Graubündner Affäre. — D. Jacoby, Schiller u. Garve. 1) Zum Briefwechsel. 2) Zum Xenion Schillers für Garve. — L. Geiger, Ueber die Echtheit des Briefes an die Gräfin Schimmelmann vom 23. Nov. 1800. — J. Minor, Briefe an Schiller. Aus dem Schillerarchiv mitgeteilt. 1—111. — † K. Ende, Beitrag zu den Briefen an Schiller aus dem Kestner-Museum. 1—42. — O. Güntter, Zu Schillers Briefwechsel. Ungedruckte Diplome u. Briefe. I—XII. — E. Müller, Neue Mitteilungen. I. Aus dem Nachlaß von Schillers Sohn Karl. 1) Brief von Dora Stock an Schiller. 2) Notiz Karl Schillers über den „Geisterseher". 3) Aus einem Brief Emilie Schillers an ihren Bruder Karl vom 12. September 1856. II. Aus dem Nachlaß Karoline v. Wolzogens: Brief von Lawrence an Karoline v. Wolzogen. — H. Funck, Schilleriana aus Lavaters Korrespondenz u. Tagebüchern. I. Stuttgart 1782. II. Frau v. Lengefeld u. ihre beiden Töchter in ihren Beziehungen zu Lavater. III. Lavaters Aufzeichnungen über seinen Besuch bei Schiller. 31. Mai 1793. — A. Wagner, Aus Bernhard Rudolf Abekens Nachlaß. Briefe, die Familie Schillers betreffend. 1—10. — B. Seuffert, Zehn Briefe von Charlotte Schiller. — A. Pick, Zwei Billets von Angehörigen Schillers. 1) Charlotte Schiller an Louise Wieland. 2) Stammbuch Caroline v. Schiller. — E. Petzet, Ein Brief Schillers an Stark. — A. Pick, Zu Schillers Brief an Paulus vom 4. September 1803.

Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte. Hrsg. v. M. Koch. 5. Band. 3. Heft. Berlin, A. Duncker.

Inh.: K. Larsen, Cervantes' Vorstellungen vom Norden. — A. Ludwig, Vergleichende Studien zu Calderons Technik, bes. in seinen geistl. Dramen. 1. — K. Borinski, Nachtrag zum Brandenburgischen Regentenspiegel. — R. F. Arnold u. K. Kipka, Nachträge zur Geschichte der Julian-Dichtungen. — B. Toldo, Leben u. Wunder der Heiligen im Mittelalter: 9) Eindrücke der Heiligen. 10) Die Götzenbilder. 11) Die Allgegenwart. 12) Umgestaltungen. Verwandlungen. — H. Henkel, Zu Goethe u. die Bibel.

Kunstwissenschaft.

Antonesco, Teohari, Trophée d'Adamclissi. Etude archéologique, ouvrage illustrée de 11 planches et 16 gravures. Jassy, 1905. (III, 252 S. 8.)

Die zahlreichen Fragen, welche das Monument von Adamklissi in der Dobrudscha stellt, werden hier aufs neue beantwortet. Wirklich verdienstlich und fördernd ist die Nachprüfung der Fund-Akten, vornehmlich durch Ausfragung noch lebender Arbeiter, die bei den früheren Grabungen tätig waren. So ergeben sich von selbst sieben Gruppen von Metopen, deren zwei der Ost- und drei der Westseite sich zusammenlegen lassen in zwei große Bilder, die durch zwei kleinere in Nord und Süd getrennt werden. Durchaus verfehlt, weil nicht auf vorurteilsfreier Bilderklärung aufgebaut, ist der Versuch, jene sieben Gruppen mit einer Reihe von Bildern der Trajanssäule zu identifizieren, die zeitlich (im Winter zwischen dem ersten und zweiten Jahre des ersten Kriegs) und räumlich (um Nikopolis am Hämus) genügend bestimmt ist. Auch die meisten andern Fragen, mit Ausnahme etwa der stilistischen, sind unter diesem Hauptgesichtspunkt behandelt und deshalb ihrer endgiltigen Beantwortung nicht wesentlich näher gebracht worden. P.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 10. Heft. München.

Inh.: B. Zuckerkandl, Die 23. Ausstellung der Sezession in Wien. — J. J. Raaff, Ueber das Konservieren von Gemälden. — K. Kuzmany, Die 6. internationale Kunstausstellung der Stadt Venedig. — A. Hirsch, Die Kunst auf der Weltausstellung in Lüttich. — Prof. Peter Behrens-Düsseldorf.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. 7. Heft. Berlin, Wasmuth.

Inh.: P. A. Hansen, Der Baulinienplan für die Stadt Friedberg bei Augsburg. (Mit 3 Taf.) — A. Nilsson, Zum Bebauungsplan von Malmö. (Mit 1 Taf.) — Jansen u. Müller, Bebauungsplan der Beamten- u. Arbeiterkolonien Streiffeld u. Kellersberg bei Aachen. (Mit 1 Taf.) — F. R. Vogel, Noch einmal „Billige Stadtparke". — H. Schmidkunz, Ausdruck im Städtebau.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 4. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: Schubring, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. (Mit 1 Taf.) 5) Die Madonna Strozzi von Filippino Lippi, Samml. Martius. — Schnütgen, Neuer Flügelaltar hochgotischer Stilart. (Mit Abb.) — J. Braun, Ein schweizer Kelch aus der Mitte des 17. Jahrh. (Mit Abb.) — E. v. Moeller, Die Augenbinde der Justitia. 1 u. 2.

Pädagogik.

Willmann, Otto, Aus Hörsaal und Schulstube. Gesammelte kleinere Schriften zur Erziehungs- u. Unterrichtslehre. Freiburg i. B., 1804. Herder. (VIII, 328 S. Gr. 8.) *M* 3, 60; geb. *M* 4, 60.

Der Verf. gibt hier eine Sammlung seiner kleinen Schriften zur Erziehungs- und Unterrichtslehre, die vieles Wertvolle enthält. Das Dargebotene dient als Ergänzung und Illustration zu dem bekannten systematischen Werke des Verf.s der „Didaktik als Bildungslehre". Die Sammlung enthält Vorträge, Abhandlungen und Lehrproben, die unter die folgenden vier Hauptgesichtspunkte gebracht sind: 1) Zur allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre, 2) zur Lehre von der didaktischen Formgebung, 3) zur Lehre von der didaktischen Technik, und 4) zur Lehre vom Bildungswesen. Der Standpunkt des Verf.s macht ihm ein wirkliches Verständnis unserer Klassiker unmöglich, die Ausführungen über Goethe und Lessing wirken bisweilen abstoßend. Wo der Verf. sich auf sein eigenstes Gebiet, die Didaktik, beschränkt, bietet er manche wertvolle Belehrung. Der polternde Stil, in dem der Verf. kritisiert, stört indessen auch hier. Im ganzen ein zwar achtunggebietendes, aber wenig erquickliches Buch.

Bchn.

Das humanistische Gymnasium. Hrsg. v. O. Jäger u. G. Uhlig. 16. Jahrg. 4. Heft. Heidelberg, Winter.

A. d. Inh.: O. Jäger, Die Bedeutung Schillers für das Gymnasium. — Des Philologen Leid und Freud, Buschiade von Prof. Steinmüller. — V. Thumser, Die Entwicklung des deutschen Gymnasiums in Oesterreich seit 1849. 2. — J. Baar, Ueber den Gebrauch von Kommentaren beim Uebersetzen.

Korrespondenz-Blatt f. d. höh. Schulen Württembergs. Hrsg. v. Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 6. Heft. Stuttg., Kohlhammer.

Inh.: Schöll, Beiträge zum Unterricht in der deutschen Sprache. — Nestle, Sina und Tabor.

Zeitschrift f. die Reform der höheren Schulen. Begr. von Fr. Lange. Hrsg. von Lentz. 17. Jahrg. Nr. 2. Berlin, Salle.

Inh.: O. Keesebiter, Ueberbürdung u. Schulreform. (Forts.) — Bericht über die öffentl. Versammlung u. die 16. Hauptversammlung in Berlin am 15. u. 16. April d. J.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 7. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Paul Kannengießer, Gedächtnisworte bei der Schillerfeier des Protestant. Gymnasiums zu Straßburg i. E. am 8. Mai 1905. — E. Rödder, Kritische Nachlese zu Schillers Wilhelm Tell. — J. E. Wülfing, Ueberflüssige Verneinung. — F. Klinkhardt, Die Edelsteine u. insb. der Diamant im Spiegel der Poesie. — G. Heine, Der Erdgeist u. Mephistopheles.

Vermischtes.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 9. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. v. Salvisberg, Die „Hochschul-Nachrichten". Ein offenes Wort zur Aufklärung und Abwehr. — Seb. Merkle, Die theolog. Fakultäten u. der religiöse Friede. — K. Frhr. v. Stengel, Die Beteiligung des Deutschen Reiches an der Weltpolitik und die studierende Jugend.

Vorträge u. Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 4. Stück. Berlin, Weidmann. (20 S. Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Inh.: P. Ssymank, Die freistudentische oder Finkenschaftsbewegung an den deutschen Hochschulen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Halle-Wittenberg. Chronik der Königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für das Universitätsjahr vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1905. (67 S.)

Erlangen. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Mathem.**]) Ernst Amson, Ueber eine zwei-zweideutige Punktverwandtschaft der Ebene und eine ein-eindeutige, welche mit ihr in Zusammenhang steht. (44 S. mit 1 Taf.) — Gotthold Seyler, Ueber die Erhaltung der Krümmungslinien bei Orthogonal-Projektion. (26 S.) — [**Botanik.**] Otto Brokschmidt, Morphologische, anatomische und biologische Untersuchungen über Hottonia palustris. (52 S.) — Ludwig Eberlein, Beiträge zur anatomischen Charakteristik der Lythraceen. (78 S.) — Ernst Frickhinger, Die Gesäßpflanzen des Rieses. Ein Beitrag zur pflanzengeographischen Durchforschung Süddeutschlands. (53 S. mit 1 Karte.) — Rud. Knös, Anatomische Untersuchungen über die Blattspreite der einheimischen Farne. (59 S.) — August Metz, Anatomie der Laubblätter der Celastrineen mit besonderer Berücksichtigung des Vorkommens von Kautschuk. (78 S.) — Wilhelm Votsch, Neue systematisch-anatomische Untersuchungen von Blatt und Achse der Theophrastaceen. (47 S.) — Georg Warsow, Systematisch-anatomische Untersuchungen des Blattes bei der Gattung Acer mit besonderer Berücksichtigung der Milchsaftelemente. (110 S.) — [**Chemie.**] Conrad Amberger, Ueber kolloidale Metalle der Platingruppe. (72 S.) — Karl Amberger, Synthetische Versuche zur Darstellung der Diamidostilbendicarbonsäuren. (33 S.) — Karl Dorschky, Ueber Konstitution und Derivate der Orsellinsäure. Ein Beitrag zur Kenntnis der Lakmusfarbstoffe. (40 S.) — Heinrich Eisenach, Ueber die Konstitution der beiden Modifikationen des α-Ortho-Nitrosoresorcinmonoäthyläthers und α-Ortho-Nitrosoresorcinmonomethyläthers. (51 S.) — O. Engels, Ueber die Einwirkung von Amidosulfonsäure auf p-Xylidin und as-m-Xylidin. (29 S.) — Hans Fehn, Ueber heterocyclische Verbindungen und Hydrazone von Dithiokohlensäureestern. (46 S.) — Georg Fießelmann, Ueber die Einwirkung von Formaldehyd auf Anthranilsäure. (31 S.) — Edmund Hoffmann, Untersuchung über die chemische Natur des Ferrum oxydatum saccharatum solubile. (32 S.) — Alfred Kühn, Ueber das Verhalten der Gruppierung N—C—N gegen Acylierungsmittel. (29 S.) — Johann Lohmann, Versuche zur Darstellung des Nitroxylchlorids. Beiträge zur Kenntnis des Selens. (83 S.) — Franz Metzger, I. Zur Kenntnis der Reduktion der Ketone. II. Ueber ein Einwirkungsprodukt von Schwefelkohlenstoff und Aetzkali auf Dibenzylketon. (41 S.) — Friedrich Michel, Ueber Dithiocarbamate sekundärer aromatischer Basen und über eine Verbindung des Formaldehyds mit dem Indigo. (25 S.) — Johann Georg Mouson, Ein Beitrag zur Kenntnis der Benzimidazole. (36 S.) — Erich Opfermann, Beitrag zur Kenntnis der Semicarbazide. Einwirkung von Formaldehyd auf Thioharnstoffe. (35 S.) — Werner Reinhardt, Ueber einige neue Abkömmlinge des Nitrotoluidins vom Schmelzpunkte 107°. (45 S.) — Friedrich Resenscheck, I. Beiträge zur Kenntnis des Tellurs. II. Zur Kenntnis des kolloïdalen Goldes. (52 S.) — Adolf Seltsam, Untersuchungen über die physikalisch-chemischen Eigenschaften und physiologischen Wirkungen der Salze der Alkalien und Erdalkalien. (34 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Sigmaringen (Gymnas.), Maximilian Stassenfeld, Zur Kenntnis der täglichen Periode der Temperatur in der untersten Luftschicht. (12 S.)

Soest (Gymnas.), Dippe, Atomismus, Dynamismus und Energetik als Prinzipien der Naturphilosophie. (18 S.)

Speyer (Gymnas.), Friedr. Joh. Hildenbrand, Das neue Gymnasialgebäude zu Speyer nebst einem Rückblick auf die Geschichte des Speyerer Gymnasiums. (51 S. 8. mit Abb. u. 7 Grundrissen.)

Spremberg (Realprogymnas.), Hermann Karge, Hohenstaufen und Hohenzollern. Patriotische Festdichtung. (10 S.)

Steudal (Gymnas.), Paul Kupka, Ueber mittelalterliche Totentänze. (36 S. 8.)

Stettin (Stadt-Gymnas.), Hugo Lemcke, Beiträge zur Geschichte der Stettiner Ratsschule in fünf Jahrhunderten. Erster Teil; fünfte Abteilung: Das Schullokal. (XVI S. mit Abb.)

Stralsund (Realgymnas.), Eduard Roese, Ueber Mithrasdienst. (30 S. mit 1 Abb.)

Straßburg i. E. (Bischöfl. Gymnas.), Joseph Bach, Jacob Balde. Interpretatio Somnii de cursu historiae Bavaricae. Mit Einleitung hrsg. von Dr. J. B. (67 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 6. Berlin, Weidmann.

Inh.: Waitz, Die Pseudoklementinen. (Bousset.) — Schumann, Die Steinzeitgräber der Uckermark. (O. Almgren.) — Wolters, Studien über die Agrarzustände und Agrarprobleme in Frankreich. (A. Wahl.) — Dinger, Dramaturgie als Wissenschaft. I. (R. Noetteken.) — Harnack, Mission und Ausbreitung des Christentums. (H. Lietzmann.) — R. Archivio di stato in Lucca. Regesti II. (P. Kehr.) — Bibliotheca Reformatoria Neerlandica. II. (G. Kawerau.) — Klarmann, Geschichte der Familie von Kalb auf Kalbsrieth. (J. Minor.) — Doren, Deutsche Handwerker u. Handwerksbruderschaften in Italien. (K. Schaube.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 27. Paris, E. Leroux.

Somm.: Thabitzer, L'esqniman. — Lehmann, Contributions à l'histoire ancienne, IV, 3; V, 1. — Cardinali, La Crète et la Grèce. — Harnack, Le christianisme aux trois premiers siècles. — Pears, L'Empire Grec et les Turcs. — L. Villari, La république de Raguse. — Breymann, Études sur Calderon, I. — Valentin Esterhazy, Mémoires, p. E. Daudet. — Legg, Documents sur l'histoire de la Révolution. — Reynand, Lenau, poète lyrique. — Brunetière, Histoire de la littérature franç., I, 1 et 2.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 14. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: A. Ludwig, Ueber das Verhältnis der Peiffistratischen Redaktion zu dem Ganzen der Ilias; Ders., Ueber die Unmöglichkeit einer sog. Urilias; Ders., Die ursprüngl. Gestalt von Ilias B 1—454. (H. Kluge.) — W. Richter, Die Parodos u. die Stasima in Sophokles' Trachinierinnen. (Hammelbeck.) — Ed. Kurtz, Die Gedichte des Christophoros Mitylenaios. (H. E. Oster.) — Herm. Ludwig, Uebersetzung der Satiren des Horaz. (Alb. Scheffler.) — K. Schodorf, Beitr. zur genaueren Kenntnis der Attischen Gerichtssprache aus den 10 Rednern. (R. Schnee.) — K. Lake, Facsimiles of the Athos Fragments of codex H of the Pauline Epistles. (Eb. Nestle.) — C. Wagener, Beiträge zur latein. Grammatik und zur Erklärung latein. Schriftsteller. (Funck.) — W. Kroll, Das Studium der klass. Philologie. (O. Wackermann.) — Fr. Jahn, Das Problem des Komischen in seiner geschichtl. Entwickelung. (B. Diederich.) — Transactions and Proceedings of the American Philological Association. — Th. Claußen, Die griech. Wörter im Französischen. (O. Weise.) — E. Lavisse, Histoire de France, Tome VI, 2: Jean H. Mariéjol, Henri IV et Louis VIII. (J. Jnng.) — K. Mehnert, Ueber Lamartines polit. Gedichte. (F. Unruh.) — E. Oswald, Thomas Heed und die sozialen Tendenzdichtungen seiner Zeit. (Heinr. Spies.) — F. Wilkens, Drake-Blake-Hawke, aus From Howard to Nelson edited by John Knox Laughton. (A. Beyer.) — Bowinkel, Der engl. Roman der Gegenwart. (Teichmann.) — B. Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachl. Reformunterrichts. (Fries.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 28. Berlin, Weidmann.

Inh.: Caroline L. Ransom, Studies in ancient furniture. Couches and beds of the Greeks Etruscans and Romans. (Winnefeld.) — K. Ritter, Platons Dialoge. Inhaltsdarstellungen. 1. Schriften des späteren Alters. (Stender.) — St. Schneider, Ein sozialpolitischer Traktat u. s. Verfasser. (E. Haeberlin.) — F. Ramorino, De dnobns Persii codicibns. (R. Helm.) — Persins, Le satire, illustrate con note italiane da F. Ramorino. (R. Helm.) — Persii satnrarum liber, rec. S. Consoli. Editio maior. Editio minor. (R. Helm.) — Th. Stangl, Zur Textkritik der Annalen des Tacitus. II.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Barbagallo, C., La fine della Grecia antica. (Bauer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)

Berger, H., Die Schularztfrage für höh. Lehranstalten. (Gräntz: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 10.)

Boltzmann, L., Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik. (Wallentin: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)

Burger, F. X., Minucius Felix u. Seneca. (Prinz: Ebd.)

Eyth, M., Lebendige Kräfte. (Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 10.)

Fiebig, P., Altjüdische Gleichnisse u. die Gleichnisse Jesu. (Theol. Lbl. XXVI, 28.)

Harder, Chr., Homer. (Vogrinz: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)

Heilmann, K., Quellenbuch zur Pädagogik. (Fries: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, H. 3.)

Heinrich, J. B., Dogmat. Theologie. Fortgef. v. Gutberlet. (Lehmkuhl: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 6.)

Imendörffer, B., Lehrb. d. Erdkunde. (Ztschr. f. d. östr. Gym. LVI, 6.)

Joachimi, M., Die Weltanschauung der deutschen Romantik. (Beil. d. Hamburg. Corresp. Nr. 14.)

Kleiber, J., Lehrb. d. Physik f. humanist. Gymn., 2. Aufl. (Grimsehl: Archiv d. Math. u. Physik IX, 2.)

Landois, H., Das Studium der Zoologie mit bes. Rücksicht auf das Zeichnen der Tierformen. (Wasmann: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 6.)

Lichtenberger, H., Heinrich Heine als Denker. (Beil. d. Hamburg. Corresp. Nr. 14.)

T. Livi ab urbe condita libri. Hgb. v. Zingerle. 6. Aufl. (Bitschofsky: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)

Lüroth, J., Vorlesungen über numerisches Rechnen. (Haußner: Archiv d. Math. u. Physik IX, 2.)

Mommsen, Th., Reden u. Aufsätze. (Frankfurter: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)

Münch, W., Anmerkungen zum Text des Lebens. (A. Frank: Ebd.)
Rocholl, R., Bessarion. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII, 3.)
Rübel, K., Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedelungssystem im deutschen Volkslande. (Caro: Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst XXIV, 1.)
Schenk, J., Festigkeitsberechnung größerer Drehstrommaschinen. (Linsenmann: Archiv d. Math. u. Physik IX, 2.)
Schilling, F., Ueber die Nomographie von M. d'Ocagne. (Haußner: Ebd.)
Schmitt, A., Zur Gesch. des Probabilismus. (Reichmann: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 6.)
Stamms Ulfilas, neu hgb. v. Heyne u. Wrede. 10. Aufl. (Seemüller: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)
Trahey, J., De sermone Ennodiano. (Rasi: Bollettino della società Pavese di storia patria V, 2.)
Wallentin, J., Einleitung in die theoret. Elektrizitätslehre. (Wagner: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)
Walter, J., Der religiöse Gehalt des Galaterbriefes. (Theol. Lbl. XXVI, 28.)
Webers Lehrb. d. Weltgesch. 21. Aufl. IV. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVI, 10.)

Vom 5. bis 12. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Bachmann, P., Zahlentheorie. Versuch einer Gesamtdarstellung dieser Wissenschaft. 5. Tl. Leipzig. Teubner. (XXII, 548 S. Gr. 8.)
Berlioz, H., Literarische Werke. Erste Gesamtausg. 2. Bd. Memoiren. II. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 5.
Borchardt, R., Das Gespräch über Formen und Platons Lysis deutsch. Leipzig. Zeitler. (79 S. 8.)
Breysig, K., Die Entstehung des Gottesgedankens u. der Heilbringer. Berlin. Bondi. (XI, 202 S. Gr. 8.)
Briefe u. Akten zur Geschichte des 30jähr. Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 7. Bd. Bearb. v. K. Meyr. München. Rieger. (Gr. 8.) *M* 11, 40.
Das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz ꝛc., hsgb. v. O. Riesebieter. Oldenburg. Stalling. (XII, 773 S. Gr. 8.)
Cherbuliez, V., Die Kunst u. die Natur. Uebers. v. H. Weber. Ascona. C. v. Schmidtz. (Gr. 8.) *M* 2, 35.
Du Moulin Eckart, R. Graf, Der historische Roman in Deutschland u. s. Entwicklung. Berlin. Verlag der „Deutschen Stimmen". (72 S. 8.)
Dutoit, J., Die duskaracaryā des Bodhisattva in der buddhistischen Tradition. Straßburg. Trübner. (Gr. 8.) *M* 3.
Freud, S., Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Wien. Deuticke. (Gr. 8.) *M* 2.
Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs. 1905. 1. Jahrg. Wien. Maaß' Söhne. (VIII, 655 S. Kl. 8. mit Abb.)
Hartmann, M., Die höhere Schule u. die Gesundheitspflege. Vortrag. Leipzig. Teubner. (IV, 56 S. 8.)
Hauvette, A., Archiloque, un poète ionien du VIIe siècle. Sa vie et ses poésies. Paris. Fontemoing. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.
Howitt, A. W., The native tribes of South-East Australia. London. Macmillan & Co. (Gr. 8.) Geb. Sh. 21.
D. Iuni Iuvenalis Saturae. Editorum in usum edidit A. E. Housman. London. Richards. (Gr. 8.) Sh. 4, 6.
Kohlrausch, F., Lehrbuch der praktischen Physik. Leipzig. Teubner. (XXVIII, 656 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.)
Kornemann, E., Kaiser Hadrian u. der letzte große Historiker von Rom. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Gr. 8.) *M* 4, 20.
Krause, W., Handbuch der Anatomie des Menschen. 4. Abt.: Synonymenregister, deutsches u. etymolog. Register. Leipzig. Hirzel. (X, S. 681—919. Gr. 8.)
Kretzschmar, H., Führer durch den Konzertsaal. 2. Abteil., 1. Teil. Kirchliche Werke. 3. Aufl. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 8.
Krüger-Westend, H., Melchior Meyr. Ein Essay. Stuttgart. Strecker & Schröder. (8.) *M* 0, 60.
Larisch, R. v., Unterricht in ornamentaler Schrift. Wien. K. K. Hof- u. Staatsdruckerei. (Gr. 8. mit 2 Taf.) *M* 4.
l'Houet, A., Zur Psychologie des Bauerntums. Ein Beitrag. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 4.
Lütgenau, F., Darwin und der Staat. Leipzig. Thomas. (VI, 155 S. Gr. 8.)
Magnus, H., Sechs Jahrtausende im Dienst des Aeskulap. Breslau. Kern. (Gr. 8. mit 18 Abb.) Geb. *M* 5.
Mazedonien. Eine militär-politische Skizze. Wien. Seidel & Sohn. (Gr. 8.) Kr. 1.
Pal, J., Gesäßkrisen. Leipzig. Hirzel. (III, 275 S. Gr. 8. mit 7 Fig.)
Philippi, W., Elektrische Kraftübertragung. Leipzig. Hirzel. (Lex.-8. mit 321 Abb. u. 4 Taf.)
Regnaud, P., Esquisse de l'histoire de la littérature indo-européenne. Paris. Guilmoto. (II, 129 S. 8.)
Sammlung der griech. Dialekt-Inschriften. Hgb. v. H. Collitz u. F. Bechtel. III. Bd., 2. Hälfte, 5. (Schl.-)Heft: Die ionischen Inschriften. Bearb. v. F. Bechtel. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) *M* 9, 20.
Scheel, W., Johann Frhr. zu Schwarzenberg. Berlin. Guttentag. (XVI, 381 S. Gr. 8.)
Schmitt, A., S. J., Zur Geschichte des Probabilismus. Innsbruck. Rauch. (188 S. 8.)
Sierig, E., Das landwirtschaftliche Versuchswesen in Deutschland. Berlin. Parey. (8.) *M* 3.
Stählin, K., Die Walsinghams bis zur Mitte des 16. Jahrh.s Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) *M* 2.
Tugan-Baranowsky, M., Theoretische Grundlagen des Marxismus. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 5.
Verhandlungen des 3. internation. Mathematiker-Kongresses in Heidelberg vom 8. bis 13. August 1904. Hgb. v. A. Krazer. Leipzig. Teubner. (X, 756 S. Gr. 8. mit Abb.)

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 517. Deutsche Lit. seit Gottsched. 2826 Nrn.
Boas, M., in Berlin. Nr. 52. Ophthalmologie. 845 Nrn.
Frensdorff, E., in Berlin. Anz. Nr. 8. Deutsche Lit. u. Gesch. 565 Nrn.
Gerschel, O., in Stuttgart. Nr. 73. Deutsche Lit. d. 18. u. 19. Jahrh. 4621 Nrn.
Klüber, Fr., in München. Nr. 142. Kulturgesch., Curiosa, alte Medizin, Occultismus, 2239 Nrn. Nr. 143. Auswahl aus all. Wissensch., Dialektdicht., Bavarica, 657 Nrn.
Körper, J., in Wien. Nr. 15. Oesterr.-Ungarn, 1806 Nrn. Nr. 16 u. 17. Deutsche Belletristik, 8115 Nrn.
Lorentz, Alfr., in Leipzig. Nr. 160. Vademecum Pastorale. Prakt. Theologie. 7319 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der klassischen Archäologie Dr. Puchstein in Freiburg i. Br. wurde zum Generalsekretär des kais. deutschen archäolog. Instituts (als Nachfolger Prof. Conzes, der am 1. Oktober d. J. seine Stellung niederlegt), der ord. Prof. Dr. Drude in Berlin zum ord. Professor der Physik an der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztl. Bildungswesen daselbst, der ord. Professor des röm. Rechts Dr. L. Wenger in Wien zu gleicher Stellung in Graz, der a. ord. Professor der Anthropologie Dr. R. Martin in Zürich, der a. ord. Professor der Zoologie Dr. Boehmig in Graz, der a. ord. Professor der Geologie Dr. Hilber daselbst, der a. ord. Professor der Zoologie Dr. Cori in Prag (deutsche Univ.) und die a. ord. Professoren Dr. A. Mez (Orientalia), Dr. Tappolet (roman. Philologie) und Dr. K. Cornelius (Kunstgeschichte) in Basel zu Ordinarien, der a. ord. Professor Dr. R. Willstätter in München zum ord. Professor der allgemeinen Chemie am eidgenöss. Polytechnikum in Zürich ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. P. Bergell für medizinische Chemie, in Erlangen Dr. R. Reiger für Physik, in Freiburg i. Br. Dr. E. Küster für Hygiene und Bakteriologie, in Greifswald Stabsarzt Prof. Dr. Uhlenhuth für Hygiene, in Halle a. S. Stabsarzt Dr. Menzer für innere Medizin, in Leipzig Dr. H. Steinert für Pathologie.

Der Abteilungsvorsteher am kgl. meteorolog. Institut Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Aßmann in Berlin wurde zum Direktor des aeronaut. Observatoriums in Lindenberg, Prof. Dr. H. Wolff zum Direktor des Bischof Teutsch-Gymnasiums in Schäßburg (Siebenbürgen), Dr. O. Wulff zum Direktorialassistenten bei den kgl. Museen in Berlin ernannt.

Es wurde verliehen: dem etatsmäßigen Professor der Spektralanalyse an der techn. Hochschule Dr. A. Miethe in Berlin und dem Gymn.-Direktor Dr. A. Kleine in Wesel der Charakter als Geh. Regierungsrat, den Dozenten an der techn. Hochschule K. Dolezalek in Hannover und Dr. Zenneck in Danzig, sowie den Oberlehrern Nitsche und Coester an der Hauptkadettenanstalt und Dr. Jäschke und Funke am Kadettenhause in Potsdam der Charakter als Professor, dem Vorsteher der wissenschaftl. Abteilung am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin Prof. Dr. Frosch in Halensee und dem Geh. Regierungs- und Schulrat Prof. Dr. Rovenhagen in Düsseldorf der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, den Gymn.-Direktoren Prof. Biedt in Hohensalza und A. Wittneben in Klausthal (Kr. Zellerfeld), den Gymn.-Professoren Ast in Hohensalza und Dr. Wrampelmeyer in Klausthal, dem Seminardirektor Wacker in Deutsch-Krone,

dem em. Gymn.-Oberlehrer A. Kühl in Minden, dem Direktor der Liebig-Realschule Dörr in Frankfurt a. M. und den Oberlehrern an derselben Anstalt Proff. Merz und Stelz derselbe Orden 4. Klasse, dem Studienrat Dr. Kloevekorn am Kadettenhaus in Köslin das Ehrenkreuz 3. Klasse des fürstl. schaumburg-lippischen Hausordens.

Am 8. Juli † in Straßburg der a. ord. Professor der Chirurgie Dr. Friedrich Fischer im 50. Lebensjahre.

Am 11. Juli † in Oxford der Professor der neueren Geschichte Montague Burrows im 86. Lebensjahre; in Edinburg der Orientalist Sir William Muir im 86. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Czernowitz der ord. Professor der Botanik Dr. Eduard Tangl; in Schäßburg (Siebenbürgen) der Direktor des Bischof Teutsch-Gymnasiums Daniel Höhr, 68 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die ordentlichen Ausgaben für die **Universitäten in Preußen** haben sich nach der „Statist. Korr." von 3935449 ℳ im J. 1868 auf 14782317 ℳ im J. 1902/03, d. i. um 276 v. H. gesteigert. Die größten Aufwendungen sind für die Institute und Sammlungen gemacht worden. Die Dienstbezüge der Professoren und Dozenten nehmen den zweitgrößten Posten im Ausgabehaushalt der Universitäten ein; sie sind im genannten Zeitraum von 1786708 auf 5049039 ℳ, also um 183 v. H. gestiegen.

In der Provinz Sonora in Mexiko wird durch das Carnegie-Institut in Washington ein ständiges **Wüstenlaboratorium** errichtet werden, das die Aufgabe hat, die Wüstennatur zu erforschen, namentlich aber Untersuchungen über die Pflanzenwelt der Wüste anzustellen.

Die **Deutsche Morgenländische Gesellschaft** hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 2. Oktober in Hamburg ab, wo vom 3. bis 6. Oktober die 48. Generalversammlung **deutscher Philologen und Schulmänner** tagt.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

In Nürnberg machte Kommerzienrat **Berolzheimer** eine Stiftung von 320000 ℳ zur Errichtung eines den Zwecken der Naturhistorischen Gesellschaft, des Aerztlichen Vereins, des Volksbildungsvereins und der Gesellschaft für öffentliche Lesehallen dienenden Hauses, das den Namen „Luitpold-Haus" führen wird.

Preisaufgabe.

Auf den Verhandlungen des **Deutschen Sprachvereins** in Duisburg ist kürzlich eine Preisaufgabe über „Die Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache" bekannt gemacht worden. Für gute Lösungen der Aufgabe sind Preise von 1000 und 500 ℳ ausgesetzt. Die preisgekrönten Arbeiten, die in das Eigentum des Allgemeinen deutschen Sprachvereins übergehen, sind bis zum 1. Oktober 1906 einschließlich an den Vorsitzenden des Sprachvereins Geh. Oberbaurat O. Sarrazin in Friedenau-Berlin einzusenden.

Altertumsfunde. Ausgrabungen.

Nach einem kürzlich eingelaufenen zusammenfassenden Bericht von Dr. Rob. Koldewey, dem Leiter der von der Deutschen Orient-Gesellschaft unternommenen Ausgrabungen in Mesopotamien, ist während des Jahres 1904 in **Babylon** die Untersuchung der Hügelgruppe östlich vom Kasr mit dem Namen „Homera" fortgesetzt worden. Hier hatte sich im Vorjahre in dem südwestlichsten Hügel eine gut erhaltene Theateranlage aus griechischer Zeit gefunden, die mit den Stufenreihen, der Bühne und dem hinter dieser liegenden Peristyl vollständig ausgegraben wurde. Etwas weiter östlich von dieser Hügelgruppe verläuft von Nord nach Süd die „innere Stadtmauer". Nach den hier in größerer Zahl gefundenen Baudokumenten Sardanapals lag hier die Mauer „Nimitti-Bel". Auf dem Kasr wurden die zwei östlichen Höfe dieses Palastteils nebst den daran anstoßenden Wohnungskomplexen und den von einem Hofe zum anderen führenden Torgebäuden freigelegt. Damit ist der östliche Teil der Südburg nunmehr beendigt, und man ist dazu übergegangen, den westlichen Teil in Angriff zu nehmen. Man vermutet hier die Oertlichkeit, wo Nabopolassars Palast stand, den Nebukadnezar erneuerte. — In **Assur**, dem zweiten Ausgrabungsplatz der Deutschen Orient-Gesellschaft, hat sich die Grabung im großen ganzen noch immer auf die höchst ergiebige Nordterrasse beschränkt. 1904 wurde dann ein Stück der südlichen, äußeren Stadtmauer und die Kaimauer im Norden des Tigris aufgedeckt. Im übrigen ist der große Tempelturm selbst ringsherum freigelegt und dazu die Gebäude auf der Terrasse, welche östlich und südlich an diesen anschließt. Hier ist neben verschiedenen kleineren Baulichkeiten namentlich eine Tempelanlage aus parthischer Zeit nebst Reliefstelen und besonders der alte Aschurtempel herausgekommen, in letzterem eine Reihe von Emailleziegel-Darstellungen und eine Anzahl Tontafeln, die möglicherweise dem Tempelarchiv angehörten. Im Norden des Turmes, innerhalb der dortigen Befestigungslinie, wurde eine merkwürdige Anlage des Königs Asarhaddon, vielleicht eine Art Toranlage, zu Tage gefördert. (Mitteil. d. D. Orient-Ges.)

Die Ausgrabungen der schottischen antiquarischen Gesellschaft zu Newstead bei Melrose haben zur **Aufdeckung eines römischen Lagers**, das 14 Acres Land bedeckte, mit Bädern, Graben, Wällen und fünf Barrackenfundamenten geführt. Diese, zu je 200 engl. Fuß langen Gebäulichkeiten gehörig, waren durch 29 Fuß breite Straßen getrennt.

Der deutsche Gelehrte Karl Maria Kaufmann hat eine **altchristliche Stadt** in der Libyschen Wüste entdeckt.

Literarische Neuigkeiten.

In der York library (London, G. Bell & Sons), die u. a. einen Neudruck der Werke des amerikanischen Schriftstellers Ralph Waldo **Emerson** veranstaltet (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 7, Sp. 261 fg. d. Bl.), sind neuerdings als 5. (Schluß-) Band **„Poems"** erschienen, sorgfältig revidiert von George Sampson nach den älteren Sammlungen von 1847, 1867 und 1876 und um einige Gedichte vermehrt (XII, 281 S. 8.; geb. 2 Shill.)

Die Kasseler Grimm-Gesellschaft beabsichtigt eine wissenschaftliche Veröffentlichung ihres reichhaltigen Materials an ungedruckten Briefen der Gebrüder **Grimm** in nächster Zeit vorzunehmen.

Der Allgemeine deutsche Sprachverein wird vom 1. Januar k. J. an eine **„Zeitschrift für deutsche Mundarten"** herausgeben.

Verschiedenes.

Der österreichische Unterrichtsminister hat bestimmt, daß die überaus wertvolle **Privatbibliothek** Theodor v. **Sickels** für das österreichische Historische Institut in Rom angekauft werde. Sickel lebt seit 1902 im Ruhestand zu Obermais bei Meran.

Das Antiquariat J. Heß in Stuttgart (früher in Ellwangen) hat die hinterlassenen Bibliotheken des Geh. Justizrats Prof. Dr. Huefer in Bonn, des Geheimrats Prof. Dr. Karlowa in Heidelberg, des Regierungsrats Prof. Dr. Hiller in Graz, des Prof. Wolf Edler v. Glanvell in Graz und des Staatsrats Dr. v. Mayer in München käuflich erworben.

Der kürzlich in Basel verstorbene Professor Dr. Franz **Overbeck**, der Freund Friedrich Nietzsches, hat über die in seinem Besitz befindlichen Briefe dieses Philosophen in einem Kodizill zu seinem Testament bestimmt, daß der in Berlin lebende Schriftsteller C. A. Bernouilli die Herausgabe der Briefe besorge. Die Bibliothek der Universität Basel wurde zur Erbin der Originalhandschriften eingesetzt. Der herauszugebende Briefband darf den vom „Nietzsche-Archiv" veranstalteten Sammlungen der Briefe von und an Nietzsche unter keinen Umständen angefügt werden. Diese Bestimmung erklärt sich aus einer Differenz, die Overbeck mit Nietzsches Schwester, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, hatte. (N. Fr. Presse.)

Berichtigung.

In Nr. 29, Sp. 976, Z. 7 v. u. lies: das Positive dieses Künstlers; Sp. 982, Z. 31 v. u. lies Thonrout statt Brüssel.

Literarische Anzeigen.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. ℳ 3.—, geb. ℳ 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen." (Literar. Echo.)

Bücherfreunden
empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat. Curiosa, illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.
Fachkataloge gratis.
Buchhandlung S. CALVARY & CO., Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 1.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 31. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 29. Juli 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1017): Baumgarten, Herders Lebenswerk. Linsenmayer, Die Bekämpfung d. Christentums ꝛc. v. Nathusius, Handb. d. kirchl. Unterrichts, 2/3.
Philosophie. Psychologie (1021): Goldschmidt, Kants „Privatmeinungen" über das Jenseits. Pfänder, Einführung in die Psychologie.
Geschichte (1021): Quellensätze zur Geschichte unseres Volkes, von Arndt, 1. Loserth, Salzburg u. Steiermark. Hauck, Elisabeth Königin von Böhmen. Sturmhoefel, Wie wurde Sachsen ein Königreich?
Länder- und Völkerkunde (1024): Krümmel, Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie. Lecointe, Im Reiche der Pinguine.
Naturwissenschaften. Mathematik (1026): Reich, Karl Ernst Adolf von Hoff. van't Hoff, Zur Bildung der ozeanischen Salzablagerungen. 1. Heft.
Rechts- und Staatswissenschaften (1027): Rehm, Prädikat- und Titelrecht. Hering, Die Carolina-Handschrift R 1. Oesterreichisches Staatswörterbuch, hgb. v. Mischler u. Ulbrich, I.
Handel. Techn. Wissenschaften (1029): Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, Jahrg. 1903, Bd. I u. II.
Sprachkunde. Literaturgesch. (1030): Diwān des Regezdichters Rūba ben El'aggāg. übersf. v. Ahlwardt. Ennianae poesis reliquiae, rec. Vahlen. Das Alexanderlied Walters von Châtillon, von Christensen. Rühl, Grobianus in England. The Works of Shakespeare, ed. by Bond. Bossert, Essais sur la littérature allemande. Friedli, Bärndütsch, 1. Bd.: Lützelflüh.
Kunstwissenschaft (1036): Das Athener Nationalmuseum, von Svoronos, 2. bis 4. Heft. Bredt, Katalog der mittelalterlichen Miniaturen des German. Nationalmuseums. Schweitzer, J. S. Bach le musicien-poète.
Vermischtes (1038). **Bibliographischer Teil** (1040). **Nachrichten** (1044.)

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Das Alexanderlied Walters von Châtillon. Von H. Christensen. (1032.)
Baumgarten, O., Herders Lebenswerk. (1017.)
Bossert, A., Essais sur la litt. allemande. (1034.)
Bredt, E. W., Katalog der mittelalterl. Miniaturen des Germanischen Nationalmuseums. (1037.)
Diwān des Regezdichters Rūba ben El'aggāg. Uebers. v. W. Ahlwardt. (1030.)
Ennianae poesis reliquiae. Rec. I. Vahlen. (1031.)
Friedli, E., Bärndütsch ꝛc. 1. Bd. (1035.)
Goldschmidt, L., Kants „Privatmeinungen" über das Jenseits. (1021.)
Hauck, K., Elisabeth Königin von Böhmen. (1023.)
Hering, A., Die Carolina-Handschrift R 1. (1028.)
van't Hoff, J. H., Zur Bildung der ozeanischen Salzablagerungen. 1. Heft. (1026.)
Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie. Jahrg. 1903. Bd. 1 u. 2. (1029.)
Krümmel, O., Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie. (1024.)
Lecointe, G., Im Reiche der Pinguine. (1025.)
Linsenmayer, A., Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat ꝛc. (1018.)
Loserth, J., Salzburg und Steiermark. (1022.)
Nathusius, M. v., Handbuch des kirchlichen Unterrichts. Teil 2 u. 3. (1019.)
Das Athener Nationalmuseum. Von J. N. Svoronos. Deutsch v. W. Barth. 2.—4. Heft. (1036.)
Pfänder, A., Einführung in die Psychologie. (1021.)
Quellensätze zur Geschichte unseres Volkes von der Reformation bis zur Gegenw. Von L. Arndt. I. (1021.)
Rehm, H., Prädikat- und Titelrecht der deutschen Standesherren. (1027.)
Reich, O., Karl Ernst Adolf von Hoff. (1026.)
Rühl, E., Grobianus in England. (1033.)
Schweitzer, A., J. S. Bach. (1037.)
The Works of Shakespeare. Ed. by R. W. Bond. (1034.)
Oesterreichisches Staatswörterbuch, hgb. v. E. Mischler u. J. Ulbrich. 1. Bd. (1028.)
Sturmhoefel, K., Wie wurde Sachsen ein Königreich? (1021.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 16.

Theologie.

Baumgarten, O., Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart. Tübingen, 1905. Mohr. (VI, 105 S. 8.) ℳ 1, 80; geb. ℳ 2, 50.

Unter den Theologen der Gegenwart ist neben Werner und Pfleiderer besonders Baumgarten bestrebt, das Bild Herders mit dem Zauberstab einer verehrenden Liebe zu neuem Leben zu erwecken. Nachdem frühere Arbeiten von ihm bereits den großen Mann als Prediger, als Gegner des Rationalismus und Goethes geschildert haben, sucht er jetzt von verschiedenen Seiten zugleich in die Tiefen seines Geistes zu dringen. Er behandelt nacheinander das persönliche Lebensproblem Herders, seine Stellung in der Ideengeschichte, seine Originalität, seinen notwendigen Gegensatz zu Goethe und endlich seine Bedeutung für die religiöse Frage der Gegenwart. Da seine Schrift aus Frankfurter Hochstiftvorträgen erwachsen ist, will sie weder kirchengeschichtliche Kenntnisse verbreiten noch die Herderforschung bereichern, sondern deren Ergebnisse für die Allgemeinheit, zumal „für die Kultur des persönlichen Lebens" verwerten. Am stärksten berührt er sich dabei mit den fruchtbaren ethischen Gesichtspunkten, unter denen Kühnemann das Leben Herders dargestellt hat. Sein religiöses Urteil über seinen Helden ist zwar milder geworden, als es in seinen früheren Arbeiten war; allein es wendet noch immer den Maßstab des paulinisch-lutherischen Christentums in einer Weise auf ihn an, die seiner geschichtlichen Stellung nicht gerecht werden kann. Trotzdem besitzt die Schrift ein hohes Verdienst. Mit eindringlicher Wucht wirkt sie auf das Innere des Lesers. Sie schenkt nicht nur äußere Kenntnisse oder beleuchtet einen wichtigen Ausschnitt aus der Werdezeit der neueren Geistesbildung, sondern sie zwingt zur persönlichen Beschäftigung mit dem, was an Herder unvergleichlich groß war, wie mit dem, was ihn hinderte noch größer zu werden. Sie bildet demnach, ganz abgesehen von ihrem historischen Wert, für den Gebildeten ein sittlich religiöses Erbauungsbuch edelster Art.

H. Stephan.

Linsenmayer, A., Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis zum Tode des Kaisers Julian (363). München, 1905 Lentner. (II, 301 S. Gr. 8.) ℳ 5, 80.

Die deutsche Literatur über die Christenverfolgungen im römischen Reiche kann sich mit der ausländischen wohl messen. Ja gerade in jener hat man zuerst versucht, die juristische Unterlage für die Staatsaktion klar zu legen. Aber eine zusammenfassende Darstellung, welche es unternommen hätte, die verschiedenen, ja immer nur stoßweise, oft in großen Intervallen auftretenden Verfolgungen zu geben, ihre oft nur latenten Zusammenhänge klar zu legen, besaßen wir in Deutschland nicht, während solche von Franzosen versucht worden sind. Der Verfasser hat es unternommen, diese Lücke auszufüllen nicht bloß für gelehrte Leser, sondern in einer allgemein verständlichen Weise. Man kann nicht sagen, daß es dazu noch nicht an der Zeit sei. Zwar werfen neuere archäologische und literarische Funde manches neue Licht in die dunkle Vergangenheit hinein, und künftige werden vielleicht noch Verschiedenes aufhellen. Aber der Verf. hat darin Recht, wenn er meint, daß das Gesamtbild als im wesentlichen festgestellt angesehen werden könne. Das Buch ist indessen keine bloße Kompilation. Zwar benutzt der Verf. selbstverständlich und mit größter Vollständigkeit die bisherige Literatur (warum einen Teil der französischen in deutscher Uebersetzung?), aber er nimmt durchweg zu

ihr kritische Stellung, und dazu ist er befähigt und befugt, weil er die Quellen selbst studiert hat. Der Verf. ist augenscheinlich Katholik. Aber die evangelische Literatur ist ebenso herangezogen wie die katholische und der konfessionelle Standpunkt des Verf.s tritt nirgends störend hervor; er urteilt mit anerkennenswerter Objektivität. Nur ganz vereinzelt bricht der konfessionelle Standpunkt durch. So wenn er sich dem „Hyperkritizismus" gegenüber ohne Angabe von Gründen für die Echtheit der Pastoralbriefe ausspricht, wenn er in Unglücksfällen, die einen Christenverfolger treffen, eine besondere Strafe des Himmels erblickt. Auch hätte der Gesichtspunkt wohl eine schärfere Betonung erfahren sollen, daß vom römischen Staatsprinzip aus das Christentum in der Tat eine Gefahr für den Staat bedeutete, und daß namentlich in der späteren Zeit, als die Kirche sich schon organisiert hatte, es doch auch vom politischen Standpunkt als notwendig erscheinen mußte, die Bildung eines Staates im Staate wieder rückgängig zu machen. Würde sich heute ein derartiges Gemeinwesen bilden, so würde auch heute gegen dieses eine staatliche Reaktion eintreten, freilich nicht mit denjenigen Gewaltmitteln, wie sie dem Geiste und dem Rechte der römischen Zeit entsprach. Gerade die Art der römischen Verfolgung hat nur zu oft den Blick für deren objektive Berechtigung getrübt. — Eine Auswahl wichtiger Quellenstellen ist im Anhange abgedruckt. Ein sinnstörender Druckfehler findet sich auf S. 143, wo es statt Armen Armeen heißen muß.

Nathusius, Martin v., **Handbuch des kirchlichen Unterrichts** nach Ziel, Inhalt und Form. Teil 2: Die christliche Lehre nach Luthers kleinem Katechismus. Teil 3: Das pädagogisch-didaktische Verfahren im kirchlichen Unterricht. Leipzig, 1904. Hinrichs. (171; 37 S. Gr. 8.) *M* 3.

Mit diesen beiden Heften schließt v. Nathusius sein „Handbuch des kirchlichen Unterrichts" ab. Teil 1 (vgl. 44. Jahrg. [1903], Nr. 50, Sp. 1697fg. d. Bl.) hatte in der Bestimmung der Abendmahlsreife als Ziel des Unterrichts einen guten Unterbau gegeben. Teil II verwertet aber diesen Unterbau nur so, daß das immer im Auge behaltene Ziel die „innere Einheit" des ganzen Unterrichts garantiere. Auf jede systematische Einheit des Stoffs glaubt der Verf. dann verzichten zu dürfen. Den Stoff bilden die fünf Hauptstücke des lutherischen Katechismus, ohne Herstellung inneren Zusammenhangs, ohne Einweisung in einen Leitgedanken, lediglich als Einzelblöcke, nur mit Vorausschickung einer an die Konfirmation und Taufe anknüpfenden Einleitung. Das zweite Heft erläutert diese Hauptstücke in thetischen Ausführungen, mit methodischen Winken. Diese Erläuterung gibt dem Katecheten reichhaltiges und vielfach praktisch gut verwendbares Material, wobei auf verschiedene Reifestufen gebührend Rücksicht genommen wird. Aber wie das einfache Festhalten an dem Wortlaut des Katechismus ohne Herstellung innerer Einheit zu ernsten Bedenken Anlaß gibt, so erweckt die Erklärung selbst an mehr als einem Punkt lebhaftes Befremden. Die Schwierigkeiten der Behandlung des immer noch alttestamentlichen Charakter tragenden ersten Hauptstücks werden so gut wie gar nicht gewürdigt. Freilich erleichtert das dem Verf. seine alle evangelischen Prinzipien verleugnende gebundene Stellung zum Sabbatgebot (S. 62fg.). Eine Ehe ohne kirchliche Trauung bezeichnet er tatsächlich als Hurerei (S. 77); die Ausführungen über Gottes Strafgerechtigkeit (S. 90fg.) lassen alle Klarheit vermissen; die über die Schöpfungslehre (S. 96fg.) desgleichen. In der Abendmahlslehre (S. 165fg.) denkt der Verf. anscheinend nicht mehr streng lutherisch; warum wird das nicht deutlich gesagt? Das dritte Heft ist erheblich knapper ausgefallen; es behandelt nicht erschöpfend, aber meist nüchtern und seelsorgerlich-praktisch die äußeren Umstände, den erziehlichen Charakter des Unterrichts, die Methode 2c. Auch hier ist freilich oft ein Fragezeichen zu einseitigen Ausführungen zu machen: Es soll „soviel als möglich gelernt" werden (S. 17); die Sokratik wird unkritisch in Bausch und Bogen verworfen (S. 15, 16). Das über das „Beweisen" (S. 26fg.) Gesagte genügt nicht. S. 27, Z. 6fg. v. u. findet sich die schlechthin unbegreifliche Behauptung über 1 Joh. 5, 7: „wir haben keine alte Bibelhandschrift, wo die Worte nicht darin ständen" (bei Anerkennung der Unechtheit). Im allgemeinen kann nur gesagt werden, daß, obschon Katecheten vom theologischen Standpunkt des Verf.s manche Winke für die Einzelbehandlung nützlich werden mögen, doch die katechetische Diskussion durch dies „neue Bahnen" sorgfältig meidende Buch nur wenig gefördert wird. Sn.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 40. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Hunzinger, Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. — W. Herold, Was unserem heutigen Religionsunterricht not tut. — L. W. Alexis, Heiligenverehrung. — K. Gleiß, Erste Konferenz von Religionslehrerinnen. — Christoph, Drei Professoren. Ein Kulturbild. (Steffens, Scheibel, Huschke.)

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 28. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Arbeitsmüde. — Grützmacher, Die Theologie der Offenbarung und die Theologie des Geheimnisses. 1. — Zur Erinnerung an den 100jähr. Geburtstag von Johann Christoph Blumhardt. — Die „Grenzen der Lehrfreiheit" auf der Hohensteiner Konferenz. — Delegiertenkonferenz der vereinigten luther. Gotteskasten Deutschlands. — Wirkungen des Toleranzedikts in Rußland.

Mitteilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von H. Guthe. 1905. Nr. 3. Leipzig, Bädeker in Komm.

Inh.: Sellin, Kurzer vorläufiger Bericht über die Ausgrabung auf dem Tell Ta'annek im J. 1904. — Derf., Ein neuer römischer Meilenstein in Palästina. — M. Blanckenhorn, J. Benzinger u. Fr. Lange, Wetterberichte aus Palästina.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 29. Bremen, Schünemann.

Inh.: C. Lamb, Wohin sollen wir gehen? — Kreyenbühl, Das Wunder von Kana. 3. — Fr. Lipsius, „Christliche" Theologie u. freier Protestantismus. 1. — Gebhardt, Die feststehenden Ergebnisse der wissenschaftl. Forschung. — A. Graue, Etwas vom Altar. — Der Brand des Doms in Fulda. — Beilage: Der Kölner Kongreß gegen die unsittliche Literatur u. der „Simplicissimus". — Der 16. evang.-soz. Kongreß. 4. — Des Falles „Heyn" Ende. 3.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 6. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: A. Baumgartner, Erinnerungen an P. Joseph Spillmann S. J. — St. Beissel, Umwandlung heidnischer Kultusstätten in christliche. 1. — Chr. Pesch, Persönliches u. Dingliches in der christl. Religion. — M. Meschler, Alte Lebensgrundsätze u. neuzeitl. Kunstströmungen. — O. Pfülf, Die neue amerikanische Gnosis: „Christian Science". I.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 28. Marburg.

Inh.: Mann und Weib. — Geistige Bewegungsgesetze. — G. Liebe, Der Religionsunterricht auf dem zweiten deutschen Erziehungstage. — Das russische Toleranzedikt u. seine Folgen. Aus Rußland. — v. Soden, Offener Brief an Hrn. Konsistorialrat Prof. D. Haupt. — M. Schian, Die Neuorganisation der preuß. Mittelpartei.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 48. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: F. Mecklenburg, Ueber die Auffassung der Berufstätigkeit des Ebed-Jahwe nach den Ebed-Jahwestücken 42, 1—7. 49, 1—9. — A. Hilgenfeld, Die neuesten Logia-Funde von Oxyrhynchus. — F. Görres, Das Judentum im westgot. Spanien von König Sisebut bis Roderich (612—711). — J. Dräseke, Psellos u. s. Anklageschrift gegen den Patriarchen Michael Kerullarios. 2. — W. Weber, Die Unsterblichkeit der Weisheit Salomos. — A. Hilgenfeld, Eine dreiste Fälschung in alter Zeit u. deren neueste Verteidigung.

Philosophie. Psychologie.

Goldschmidt, Ludwig, Kants „Privatmeinungen" über das Jenseits und die Kant-Ausgabe der Königlich preußischen Akademie der Wissenschaften. Ein Protest. Gotha, 1905. Thienemann. (104 S. 8.) *M* 2, 40.

Goldschmidt richtet an die Kgl. Preuß. Akad. der Wissenschaften die dringende Bitte, den Apparat ihrer Kantausgabe einer neuen Revision zu unterziehen und den jetzigen zu entfernen. Denn dieser Apparat tauge eben so wenig wie die ganze neuere Kantphilologie und sein Verfasser Erdmann habe Kant offenbar gar nicht verstanden, was allerdings bekanntlich Goldschmidts Urteil über die meisten, ja wohl über sämtliche Philosophen und Kantforscher ist. Dies der Inhalt der zweiten Abhandlung. Die erste gibt eine ausführliche Erklärung des dritten Abschnittes des zweiten Hauptstücks der transszendentalen Methodenlehre (Vom Meinen, Wissen und Glauben), um daraus zu beweisen, daß die von der Akademie aufgenommene Lesart Hartensteins „reine Privatmeinungen" statt „keine" (im dritten Abschnitt des ersten Hauptstückes; G. gibt die Stelle nirgends an: sie ist z. B. bei Kehrbach, der ebenfalls „reine" liest, S. 594) eine Verschlimmbesserung sei, die den Sinn der Worte Kants ins Gegenteil verkehre, womit G. offenbar Recht hat. M. C.

Pfänder, A., Einführung in die Psychologie. Leipzig, 1904. Barth. (VII, 423 S. Gr. 8.) *M* 6.

Nach Pfänders Ansicht ist die Psychologie durch die Heranziehung erkenntnistheoretischer Streitfragen sehr gehemmt und von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt worden. Er gibt deshalb eine Einführung in die Psychologie als einer selbständigen Erfahrungswissenschaft. Der Gegenstand derselben ist die individuelle psychische Wirklichkeit, deren allgemeine Beschaffenheit und Gesetzmäßigkeit zu erforschen ist. Den besten Zugang zur Erforschung der psychischen Wirklichkeit bietet die Methode der Selbstbeobachtung; so weit möglich ist das Experiment zu Hülfe zu nehmen. Dies ein paar Hauptgedanken aus dem ersten Teile des Buches, der sich mit dem Gegenstand, der Aufgabe und den Methoden der Psychologie befaßt. Der zweite Teil gibt eingehende Erörterungen über die psychische Wirklichkeit, ihre Beschaffenheit und Gesetzmäßigkeit. Pfänders Buch ist klar und verständlich geschrieben und erfüllt seine Aufgabe als Einführung in die Psychologie. Es darf wegen seiner Allgemeinheit besonders auch Studenten empfohlen werden, die gegenwärtig nicht selten sich einseitig nur mit Sinnespsychologie abgeben. Erfreulich ist die selbständige Stellung, welche der Vers. allen wichtigen Problemen der Psychologie gegenüber einnimmt. Verschiedene Ansichten des Vers.s, die hier nicht diskutiert werden können, werden selbstverständlich auf Widerstand stoßen: doch wurde durch die Stellungnahme Pf.s zu den wichtigen psychologischen Streitfragen seine Arbeit mehr als eine bloße „Einführung" in die Psychologie.

Geschichte.

Quellensätze zur Geschichte unseres Volkes von der Reformation bis zur Gegenwart. Von L. Arndt. I. Cöthen, 1904. Schulze. (XVI, 536 S. Gr. 8.)

Quellensätze z. Gesch. uns. Volkes. Von E. Blume. 4. Bd.

Von den zum Gebrauch an höheren Lehranstalten und an Lehrerseminaren durch den Seminardirektor Prof. Blume verfaßten, sehr brauchbaren Quellensätzen zur Geschichte unseres Volkes sind in den Jahren 1883—1891 bisher drei Bände erschienen, welche die Urzeit, die merowingische und karolingische Epoche, die Zeit von Konrad I bis zum Ende des Interregnums und von Rudolf von Habsburg bis zum Ausgang des Mittelalters behandeln und neben einer kurzen Uebersicht der politischen Geschichte, der Lebensschicksale des deutschen Volkes, sowie der mehr äußeren Geschehnisse, Wanderungen und Kriege in der Hauptsache 3240 sachlich geordnete Quellensätze bringen, die das staatliche, gesellschaftliche, religiöse, geistige und wirtschaftliche Leben beleuchten. L. Arndt, der am Lehrerseminar zu Köthen seit einer Reihe von Jahren den Geschichtsunterricht nach den oben genannten Quellensätzen erteilt, hat es auf Blumes Aufforderung hin übernommen, dessen dreibändiges Werk fortzusetzen. Während der fünfte und letzte Band die Quellensätze zum gesellschaftlichen, geistigen, religiösen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes von der Reformation bis heute enthalten soll, umfaßt der vorliegende vierte Band die Schicksale und Quellensätze zu den staatlichen Zuständen unseres Volkes in dem gleichen Zeitraum. Der Darstellung ist absichtlich nur ein kleiner Teil der Schrift (Seite 1—235) gewidmet. Arndt gibt hier den Schülern in anregender, knapper Schilderung einerseits eine gute Uebersicht über die neuere deutsche Geschichte, andrerseits eine zusammenfassende Darstellung der staatlichen Zustände unseres Volkes vom Anfange der Reformation bis zur Gegenwart. Die politische Geschichte behandelt er in sieben Abschnitten unter folgenden Gesichtspunkten: Die Zeiten der Reformation, Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges, das Emporkommen Brandenburg-Preußens und die Entwicklung zu einer europäischen Großmacht, die Zeit Friedrichs des Großen und Josephs II, die Fremdherrschaft in Deutschland, Untergang des Reiches und Befreiungskriege, die Zeiten des deutschen und norddeutschen Bundes, sowie des neuen deutschen Reiches. Die staatlichen Zustände schildert er zunächst von der Reformation bis 1806, dann von 1806 bis zur Gegenwart. Den wichtigsten Teil des Buches (Seite 237—536) bilden die Quellensätze, welche dem Leser in zwei Abschnitten einen umfassenden Einblick in die Staatseinteilung, Regierung, Rechtspflege, Heerwesen und Staatshaushalt in den Zeiten von der Reformation bis zum Jahre 1806 und von da ab bis zur Gegenwart tun lassen und dem Laien manche unklare Ereignisse der neueren deutschen Geschichte besser verstehen lehren. Hoffentlich folgt in absehbarer Zeit der dies Werk abschließende, mit Register versehene fünfte Band, von dem man hoffen darf, daß auch er gleich seinen Vorgängern nicht nur den Schülern und dem Laienpublikum von großem Nutzen sein wird, sondern auch dem Geschichtsforscher mitunter gute Dienste zu leisten vermag.

Loserth, J., Salzburg und Steiermark im letzten Viertel des 16. Jahrhs. Briefe und Akten aus der Korrespondenz der Erzbischöfe Johann Jakob und Wolf Dietrich v. Salzburg mit den Seckauer Bischöfen Georg IV Agricola u. Martin Brenner u. dem Vizedomamte zu Leibnitz. Graz, 1905. Styria. (XLIV, 229 S. Gr. 8.) *M* 4, 20.

Forschungen zur Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. der Steiermark. V. Bd., 2. Heft.

Der unermüdliche Erforscher der Geschichte seiner steirischen Heimat, J. Loserth, veröffentlicht eine Auswahl aus unlängst aufgefundenen Resten des ehemaligen Salzburgischen Vizedom-Archivs, die sich auf die Verwaltung der in Steiermark gelegenen stiftischen Besitzungen beziehen, im wesentlichen Korrespondenzen der Salzburgischen Erzbischöfe des letzten Viertels des 16. Jahrh.s mit den Seckauer Bischöfen Georg IV Agricola (1572—1589) und Martin Brenner (1589—1615), sowie mit den Vizedomen von Leibnitz und Friesach, ein noch ganz unerschlossenes Material, das für die steirische Wirtschafts-, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, zugleich aber auch nicht minder für die politisch-kirchliche Entwicklung

der Steiermark von großem Belang ist. Es ist die Epoche der beginnenden Gegenreformation, da sich die ersten Tendenzen bemerkbar machen, dem ständischen Regiment im Lande seine bisherige Wirksamkeit zu nehmen und das des Landesfürsten auf eine absolute Basis zu stellen, was mit dem Streben nach Zurückdrängung des Protestantismus und Wiederaufrichtung der Herrschaft der alten Kirche parallel geht. Loserth hat bekanntlich die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreichischen Landen in einem eigenen Werke auf breiter Basis in vortrefflicher Weise behandelt. Wenn aber gelegentlich gegen seine Darstellung eingewendet worden ist, sie spiegle entsprechend dem protestantischen Material, auf dem sie beruhe, einseitig die protestantische Auffassung wieder, so findet sich seine Darstellung durch diese Korrespondenzen katholischer Würdenträger in allem wesentlichen bestätigt und bekräftigt, wenn auch um manche neue Züge vermehrt. Letzteres gilt namentlich von den farbenprächtigen Berichten, die der Fürstbischof Georg IV Agricola von Seckau durch eine Reihe von Jahren, hauptsächlich über die Landtage in der Steiermark, an den ihm befreundeten Erzbischof Johann Jakob Kuen-Belasy von Salzburg (1560—1586) gerichtet hat. Ueberhaupt steht Bischof Agricola gleichsam im Mittelpunkt der Publikation; mit ihm beschäftigt sich auch die gehaltvolle Einleitung des Hrsgbrs. am angelegentlichsten, nachdem die Forschung bisher an dieser markanten, zweifellos hochbedeutenden Persönlichkeit ziemlich achtlos vorübergegangen ist.

Hauck, Karl, **Elisabeth Königin von Böhmen**, Kurfürstin von der Pfalz in ihren letzten Lebensjahren. Heidelberg, 1905. Winter. (VII, 69 S. 8.) *M* 2.

Kleine Schriften zur Geschichte der Pfalz I.

Vorliegendes Buch, das als erstes die Reihe von kleineren Schriften zur Geschichte der Pfalz eröffnet, behandelt in eingehender und anregender Darstellung das letzte Lebensjahrzehnt der Winterkönigin Elisabeth, der Tochter Jakobs I von England, das der Verf. bereits in seinem Buche über den pfälzischen Kurfürsten Karl Ludwig 1617—1680 („Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz" Band IV. Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1903, vgl. die Besprechung im lauf. Jahrg., Nr. 26, Sp. 847 d. Bl.) kurz berührt hat. Hauck stützt sich hierbei neben dem reichen handschriftlichen, in den Münchner Archiven befindlichen Material vor allem auf den von Anna Wendland herausgegebenen Briefwechsel dieser Königin mit ihrem Sohne, dem genannten Kurfürsten Karl Ludwig, und auf die vielen von M. A. E. Green aus dem Archive Lord Cravens abgedruckten und zur Biographie dieser Fürstin verwerteten Briefe. Nach einer Einleitung, die das Leben Elisabeths von ihrer Verheiratung mit Kurfürst Friedrich V von der Pfalz (1613) bis zur Mitte des 17. Jahrh.s kurz überblickt, orientiert uns der Verf. (der wunderbarer Weise in seiner Schrift sich noch nicht der jetzt gebräuchlichen Orthographie bedient) über die finanzielle Lage der Winterkönigin, die Frage ihrer Rückkehr in die Pfalz und das Verhältnis zu ihren Töchtern, jüngeren Söhnen und Enkelkindern. Er beleuchtet dann den Ehezwist im Hause Karl Ludwigs und schildert uns endlich ihr Leben und ihren Verkehr im Haag, ihre politische Haltung, ihre Rückkehr nach England und ihre letzte Lebenszeit. Nach mancherlei Trübsal und unsäglichem Leid starb diese greise Fürstin am 13. Februar 1662 zu London und wurde 4 Tage später in der Westminsterabtei an der Seite ihres verstorbenen Bruders beigesetzt. Der dankenswerten Arbeit, die auf dem Umschlag ein wohlgelungenes Bildnis dieser schwergeprüften Fürstin aufweist, sind am Schluß 37, die Quellenbelege enthaltende Anmerkungen beigegeben.

Sturmhoefel, Konr., **Wie wurde Sachsen ein Königreich?** Leipzig, 1903. Seele & Co. (32 S. Gr. 8.) *M* 0, 30.

Hochschul-Vorträge. Heft XXXIII.

Vorliegende ansprechende kleine Schrift beleuchtet auf Grund der einschlägigen Literatur und der Leipziger Zeitungen vom September bis Dezember 1806 zunächst die Gründe und Verhandlungen, welche die Umwandlung des sächsischen Kurstaates zu einem Königreich herbeiführten, und schildert dann die Annahme des Königstitels durch Kurfürst Friedrich August III (6. November 1806), die den Beitritt zum Rheinbunde bedingte, die feierliche Proklamation dieses neuen Königreiches „von Napoleons Gnaden" am 20. Dezember 1806 und die gedrückte Stimmung und das dumpfe Empfinden des Volkes über jenes Ereignis. Der Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß der Gedanke eines sächsischen Königtums dem Kurfürsten, welcher keinerlei Sympathie für die Rangerhöhung zeigte und im Gegensatz zu seinen Standesgenossen in der kritischsten Periode seiner Regierung sich in recht wenig bestechender Weise um die Gunst des allmächtigen Siegers Napoleon beworben hat, durch die Umgestaltung der ganzen Reichsverhältnisse aufgedrungen wurde, da eine Weigerung, den Königstitel oder irgend eine andere Bedingung des Posener Friedens anzunehmen, einfach Selbstvernichtung gewesen wäre. Im Vergleich zu dem ähnlich an der Frage beteiligten Kurfürsten von Hessen hat er derartige persönliche Interessen stets den vaterländischen untergeordnet, denn er ließ unter anderem trotz aller Verlockungen und Warnungen von Paris aus seine Sachsen an der Seite Preußens nicht ohne Ruhm bei Saalfeld und Jena kämpfen. Daß er dann später nach Lage der Dinge ein ebenso treuer Vasall des neuen Kaisers vom Abendlande, wie des alten römischen wurde, kann ihm daher niemand verargen, denn trotz der damaligen öffentlichen Meinung war die Vertauschung des Kurhutes mit der Königskrone keine von außen stammende und darum erniedrigende Erhöhung, sondern eine naturgemäße Entwicklung. Die kleine Schrift ist ein dankenswerter Beitrag zur Geschichte „Deutschlands in seiner tiefen Erniedrigung".

Quellen u. Erörterungen zur bayerischen u. deutschen Geschichte. N. F. 2. Bd. (1. Abt.) u. 4. Bd. München, 1905. Rieger.

Inh.: (2.) Des Ritters Hans Ebran von Wildenberg Chronik von den Fürsten aus Bayern. Hrsg. v. Friedr. Roth. (LXXXVII, 200 S. Gr. 8. *M* 6.) — (4.) Die Traditionen des Hochstiftes Freising. Erster Band (744—926). Hrsg. v. Theodor Bitterauf. (CVIII, 792 S. Gr. 8. mit 1 Taf. *M* 17.)

Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1905. 2. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: Tagebuch-Aufzeichnungen des nachherigen kgl. hannoverschen Generalleutnants A. F. Frhr. v. d. Busschе-Ippenburg aus den Revolutionskriegen 1793—1795. Hrsg. v. Schwertfeger. — Fr. Wichmann, Untersuchungen zur älteren Geschichte des Bistums Verden.

Länder- und Völkerkunde.

Krümmel, Otto, **Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie** für den Gebrauch an Hochschulen. Dritte Reihe: aus Sir Ch. Lyell, Ed. Suess, F. v. Richthofen, A. Grisebach u. J. G. Kohl. Kiel, 1904. Lipsius & Tischer. (208 S. Gr. 8.) Geb. *M* 2, 50.

Von diesem dankenswerten Unternehmen ist nunmehr der dritte Band erschienen. Wie seine Vorgänger berücksichtigt er gleichermaßen die naturwissenschaftliche wie die historische Richtung der Erdkunde. Vertreten sind diesmal Sir Charles Lyell mit seiner einst berühmten Abhandlung Vicissitudes in Climate caused by Geographical Changes aus den Principles of Geology, der Wiener Altmeister Eduard Sueß mit

der Einleitung zu seiner Entstehung der Alpen, Ferdinand von Richthofen mit zwei sehr charakteristischen Abschnitten aus seinem großen Chinawerke, August Grisebach mit einer trefflich zusammenfassenden Darstellung der allgemeinen Geobotanik und Johann Georg Kohl mit einer etwas weitschweifig anmutenden Untersuchung über die geographische Lage von Konstantinopel. — Die nützliche, gut ausgestattete Sammlung, welche eine treffliche Auswahl wahrhaft klassischer Lese- und Uebungsstücke vereinigt, ist nicht nur für die Uebungen geographischer Seminare an Universitäten, sondern auch für Lehrer- und Schülerbibliotheken bestens zu empfehlen. Hoffentlich wird sie fortgesetzt, damit auch andere Geographen von Weltruf wie Ratzel, Reclus, Nordenskiöld, sowie einige Größen vergangener Jahrhunderte wie Varenius und Clüver, vielleicht auch die bedeutendsten Vertreter der Antike mit ihren besten und reifsten Leistungen zu Worte kommen. V. H.

Lecointe, Georges, **Im Reiche der Pinguine.** Schilderungen von der Fahrt der „Belgica". Ins Deutsche übersetzt v. Wilh. Weismann. Halle a. S., 1904. Gebauer-Schwetschke. (200 S. 4. mit 98 Abb. u. 5 Karten.) *M* 8.

Das Werk bietet uns die Reisebeschreibung der belgisch-antarktischen Expedition, welche von 1897—1898 stattfand. Es war nicht das Ziel gewesen, eine möglichst hohe Breite zu erreichen, die Leiter hatten es sich vielmehr zur Aufgabe gemacht, ein Stück der weiten Region der Antarktis mit möglichster Sorgfalt zu erforschen, der Region, deren Vorstudium das mutige Werk eines Cook, Bellingshausen, Wilkes, Roß usw. gewesen. In geographischer Hinsicht hat die Expedition die Gegend nördlich von Grahamland durchforscht, eine weite Meeresstraße entdeckt, deren Küsten aufgenommen und 20 Landungen an denselben ausgeführt. Daneben finden sich Tiefenaufnahmen, erdmagnetische Kurven wurden festgestellt ꝛc. Aber nicht die Wissenschaft hat den Hauptanteil an diesem Werke, sondern die Schilderungen der Teilnehmer mit ihren großen und kleinen Nöten, ihren Sorgen und Erheiterungen wenden sich an die große Zahl der Polarschwärmer, sie wollen den Gang ihrer Expedition schildern und neue Freunde für das Werk werben. 98 Abbildungen und 5 Karten tragen das ihre dazu bei. Beim Lesen merkt man nicht, daß man eine Uebersetzung vor sich hat, was den Genuß bei der Lektüre erheblich steigert.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 2. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: v. Hahn, Die Thäler der „Großen Ljachwa" u. der Ksanka (Ksan) u. das südl. Ossetien. — Höfler, Kröte u. Gebärmutter. — Eine chinesische Badeanstalt in Kiautschou. (Mit 5 Abb.) — de Arauzadi, Weihnachtliche Tonwerkzeuge in Madrid. (Mit 3 Abb.) — Gilbert, Die Kelischin-Stele u. ihre chaldisch-assyr. Keilinschriften.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 5/6. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: Zum Wörterbuch: I. Schochern bis Schöfwiermert, von G. Kisch. II. Dä bis dälpich, von G. Keintzel. III. B bis Band, von A. Schullerus. — K. Reissenberger, Ein Bild der Gemahlin Siegmund Bathoris. — Dr. Graf Géza Kuun †.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 6. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: A. Philippson, Vorläufiger Bericht über die im Sommer 1904 ausgeführte Forschungsreise im westl. Klein-Asien. — P. Dinse, Die Studienfahrt des Instituts für Meereskunde nach Stettin, Swinemünde, Rügen u. Bornholm. — K. Th. Preuß, Der Einfluß der Natur auf die Religion in Mexiko u. den Vereinigten Staaten. (Schl.) — E. Seler, Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze Dr. K. Th. Preuß'. — K. Th. Preuß, Antwort auf Prof. Dr. Selers Bemerkungen zu meinem Vortrage. — Leo Frobenius' Forschungsreise in das Kasai-Gebiet. 1.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Reich, Otto, **Karl Ernst Adolf von Hoff**, der Bahnbrecher moderner Geologie. Leipzig, 1905. Veit & Co. (VII, 144 S. 8.) *M* 4.

Karl Ernst Adolf von Hoff gehört nach Art und Zahl seiner wissenschaftlichen Leistungen zu den hervorragendsten Geologen und Geographen seiner Zeit, wie Ratzel schreibt, und in der Geschichte der Geologie hat er sich den Ruhm eines Bahnbrechers erworben. Wenn er auch im Kleinen von der Heimat ausging, so war sein Blick doch frei und die Lebensarbeit dieses Mannes kann man nicht besser charakterisieren, als es wiederum Ratzel tut, wenn er sagt: Hoff habe mitten in der Hochflut der Katastrophen bloß die Bedeutung der kleinen Veränderungen der Erdoberfläche verkündet.

---

van't Hoff, J. H., **Zur Bildung der ozeanischen Salzablagerungen.** 1. Heft. Braunschweig, 1905. Vieweg & Sohn. (VI, 85 S. Gr. 8. mit 34 Abb.) *M* 4.

Die Arbeit gibt eine ausführliche Darstellung von den Untersuchungen, welche der Vers. meist in Gemeinschaft mit Prof. Meyerhoffer über die Bildung der Salzlager angestellt hat. Sie zerfällt in zwei Teile, von denen der vorliegende die wichtigsten Salzvorkommnisse behandelt, welche sich aus den Chloriden und Sulfaten des Calciums, Natriums und Magnesiums aufbauen, während der zweite, in Kürze erscheinende, sich mit den Verbindungen des Calciums und den Boraten beschäftigen soll. Die höchst interessanten Untersuchungen legen den Einfluß der Zeit, der Temperatur und des Druckes auf den Kristallisationsgang eingehend dar und führen dann in den Anwendungen auf die Bildung und sekundäre Veränderung der Meerwassersalze zu ungemein wertvollen Resultaten. S.

Mathematische Annalen. Hrsg. v. F. Klein, W. v. Dyck u. D. Hilbert. 60. Band. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Ph. Jourdain, On a proof that every aggregate can be well-ordered. — M. Lerch, Zur Theorie des Fermatschen Quotienten $\frac{a^{p-1}-1}{p} = q(a)$. — G. Scheffers, Isogonalkurven, Aequitangentialkurven u. komplexe Zahlen. (Mit 24 Fig.) — K. Goldziher, Beitrag zur Theorie der ersten Randwertaufgabe bei der allg. linearen ellipt. Differentialgleichung 2. Ordnung. — L. Schlesinger, Ueber isoliertwertige Funktionen. — K. Kommerell, Riemannsche Flächen im ebenen Raum von vier Dimensionen. (Mit 3 Fig.) — G. A. Miller, Generalization of the Hamiltonian groups. — E. Lasker, Bemerkung und Fehlerverzeichnis zu meiner Arbeit „Zur Theorie der Moduln und Ideale".

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4030 bis 4032. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4030.) M. Luizet, Sur l'étoile variable S Sagittae (Ch. 7149). — Ders., Sur l'étoile variable Y Ophiuchi (Ch. 6404). — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — G. Witt, Ephemeride des Planeten (433) Eros. — Planet Mars. — (4031.) E. Anding, Zur Ausgleichung von Uhrgängen. — C. W. Wirtz, Beobachtungen von Kometen. — L. Courvoisier, Weitere Notizen zur „jährl. Refraktion". — T. D. Anderson, New variable star 77.1905 Ophiuchi. — M. Ebell, Ephemeride des Planeten (156) Xanthippe. — E. Bianchi, Effemeride di (532) Herculina. — Ders., (403) Cyane. — (4032.) K. Graff, Mitteilungen über einige Sterne aus Nr. 6 der Ergänzungshefte zu den Astr. Nachr. — J. Rheden, Berichtigungen zu „Genäherte Oerter ꝛc." (Erg.-Heft 6 der Astr. Nachr.) — D. Eginitis, Radiants observés à l'observatoire national d'Athènes. — A. A. Nijland, Ueber die Lyriden, Perseiden u. Leoniden der letzten Jahre. — J. Tebbutt, Observations of minor planet (6) Hebe. — E. C. Pickering, 843 new variable stars in the small Magellanic cloud.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Rehm, Hermann, **Prädikat- und Titelrecht** der deutschen Standesherren. Eine rechtlich-kulturgeschichtliche Untersuchung, im Auftrag des Vereins der deutschen Standesherren unternommen. München, 1905. Schweitzer. (VIII, 359 S. Gr. 8.) ℳ 11, 50.

Mangel an Fleiß kann man dem Verf. nicht vorwerfen. Im Jahre 1903 ist sein Buch über die Bilanzen der Aktiengesellschaft erschienen von nicht weniger als 938 Seiten Umfang. 1904 ist sein Modernes Fürstenrecht herausgekommen (XII, 476 Seiten), und jetzt liegt schon wieder das umfangreiche oben angegebene Buch vor, in welchem (S. 317) schon wieder eine neue Publikation in Aussicht gestellt wird; dabei muß weiter hervorgehoben werden, daß jedes Buch des Verf.s das Resultat ernster Quellenstudien ist und reiflichen juristischen Nachdenkens. Aber einen Nachteil hat diese überaus rasche Produktion im Gefolge: den zu großen Umfang der Bücher. Würde der Verf. sich mehr Muße genommen haben, so würde er sein Material mehr durchzuarbeiten und seine Darstellung weit conciser zu gestalten im Stande gewesen sein. Das vorliegende Buch verdankt einem von dem Verf. gegebenen Rechtsgutachten sein Dasein, und es hat auch diesen Charakter eines Gutachtens nicht abgestreift. Denn es behandelt die einzelnen Fragen in der Reihenfolge, wie sie gestellt worden sind. Auch sind die Zitate, wie bei Rechtsgutachten üblich, im Texte gegeben, andererseits aber doch Anmerkungen, zum Teil sogar umfängliche (wie z. B. die gegen Schücking gerichtete den neuesten Oldenburger Hausstreit betreffende) hinzugefügt. Das Thema des Buches ist an und für sich ein solches, daß es auf eine allgemeine Teilnahme kaum rechnen kann. Die Frage, wer das Prädikat „Durchlaucht" ꝛc. zu führen berechtigt sei, berührt ja das Interesse der deutschen Standesherren gewiß in bedeutsamer Weise: aber im allgemeinen haben doch die Zeremonialfragen noch weniger auf Teilnahme zu zählen, als es bei den Fragen des hochadligen Hausrechts überhaupt der Fall ist. Und wenn der Lippesche Streit, den übrigens der Verf. auch streift, eine Zeit lang die Gemüter gefesselt hat, so sind es mehr die Begleiterscheinungen gewesen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, als die lederne Ebenbürtigkeitsfrage selbst, und die Mehrzahl sogar der Juristen möchten der unglücklichen Modeste v. Unruh gern die Ruhe gönnen, die ihr noch verwehrt ist. Indessen läßt sich nicht leugnen, daß die Prädikats- und Titelfragen ein gewisses kulturhistorisches Interesse beanspruchen (wir verweisen in dieser Beziehung auf die Darstellung des Verf.s bezüglich des Prinzentitels), und daß sich in diesen minimis, in der Zeit wo sie noch für magna gehalten wurden, auch die ganze Rechtsgestaltung des deutschen Reiches wiederspiegelt. Alles das ist vom Verf., der historisch verfährt, genügend hervorgehoben worden. Die dogmatischen Ausführungen des Verf.s vermögen wir nicht durchweg für zutreffend anzuerkennen. Es kann nicht Aufgabe dieses Blattes sein, alle Deduktionen, denen wir widersprechen möchten, einzeln hervorzuheben oder gar unsern Widerspruch zu begründen. Aber wir halten es beispielsweise nicht für richtig, daß ein vom Großherzog von Hessen in den Fürstenstand erhobener Graf der Anerkennung der übrigen deutschen Fürsten bedürfe, um auch in ihren Ländern diesen Titel zu führen, oder von deren Behörden dessen Gebrauch verlangen zu können. Wir halten eine morganatische Ehe zwischen zwei hochadligen Personen für ausgeschlossen. Wir stimmen nicht mit der S. 250 gegebenen Deutung des § 33 R.St.G.B. überein und ebenso wenig mit der des § 132 auf S. 345. Doch durch alles das kann Eins nicht umgestoßen werden. Die vom Verf. ex professo behandelte Materie ist in der neuen Literatur höchstens gestreift worden und kann wohl auch in Zukunft nicht auf eingehende Erörterung rechnen. Darum wird jeder, der sich mit ihr zu beschäftigen hat, notwendiger Weise auf das Buch des Verf.s zurückgreifen müssen.

Hering, Arthur, Die im histor. Archive der Stadt Cöln aufgefundene **Carolina-Handschrift** R 1. Ein Beitrag zur Carolineischen Quellenforschung. Leipzig, 1904. Veit & Co. (VIII, 113 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Der Verf. untersucht gründlich und scharfsinnig die Kölner Handschrift, in der Kohler und Scheel die authentische Textrezension der CCC gefunden zu haben glauben. Das Ergebnis der Untersuchung ist dieser Annahme nicht besonders günstig. Nach Hering ist die Handschrift R 1 im Grundtext eine Reinschrift des Speyerer Entwurfs, die durch Korrekturen in einen Augsburger Entwurf umgewandelt worden ist. Sie kann weder als eine gute Handschrift bezeichnet werden, da sie an sehr vielen formellen Mängeln leidet, noch als ein guter Augsburger Entwurf, da sie viele Augsburger Aenderungen überhaupt nicht, andre nur verstümmelt enthält. Welche Stelle die Handschrift wirklich einnimmt, bedarf vielleicht noch einer sorgfältigen Prüfung, für die die Heringsche Schrift mindestens eine gute Vorarbeit bietet. Keinesfalls kann sie so kurz abgetan werden, wie das Kohler im Archiv für Strafrecht Bd. 51 S. 152 fg. versucht. K. v. L.

Oesterreichisches Staatswörterbuch, hrsg. von Ernst Mischler und Jos. Ulbrich. 2. Auflage. 1. Band. Wien, 1905. Hölder. (X, 917 S. Gr. 8.)

Wir haben vor nicht langer Zeit die erste Halblieferung des Werkes, die 1904 erschienen war, zur Anzeige gebracht (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 23, Sp. 749 d. Bl.). In der Folge sind ununterbrochen weitere Lieferungen herausgegeben worden und jetzt liegt mit der sechsten der erste Band vollendet vor, die Artikel A—E enthaltend, während in der ersten Auflage der erste Band die Artikel von A—G gebracht hatte. Diese äußerliche Veränderung ist durch die eingetretene Vermehrung des Stoffes herbeigeführt worden. Denn während in der ersten Auflage die Artikel A—E 450 Seiten ausgefüllt hatten, umfaßt der entsprechende erste Band der neuen Auflage 917 Seiten. Das Buch ist also gerade um das Doppelte vermehrt, ist also mit anderen Worten ein ganz neues geworden. Denn die Vermehrung des Inhaltes erklärt sich nicht bloß dadurch, daß die neue Gesetzgebung und Rechtsgestaltung seit 1895 (in diesem Jahre ist die erste Auflage des ersten Bandes erschienen) nachzutragen und zu verarbeiten, die neuere Literatur zu verwerten war. Vielmehr hat das Buch, obgleich die früheren Einzelartikel beibehalten worden sind, eine prinzipielle Umgestaltung erfahren. So hat das Unternehmen reichen Gewinn gezogen aus der Entfaltung, welche die österreichische Rechtsgeschichte seit der Zeit gewonnen hat, wo sie zum Range einer akademischen Lehrdisziplin erhoben worden ist. Vor allen Dingen aber haben die Hrsgbrr. Sorge getragen, die bisher in zerstreuten Artikeln behandelten Materien zu systematischen Gesamtartikeln zusammenzuschließen. Dadurch hat die Wissenschaftlichkeit der Behandlung entschieden gewonnen, ohne daß die praktische Brauchbarkeit darunter leiden wird, wenn dem Gesamtwerke, wie das schon in der ersten Auflage der Fall war, ein Inhaltsregister beigegeben wird. So sind, um das Gesagte durch einige Beispiele zu verdeutlichen, die bisherigen beiden Artikel „Abgaben" und „Abgabenstatistik" zu einem zusammengezogen worden. Desgleichen die drei bisherigen den Adel betreffenden zu einem.

Ebenso fassen zusammenhängende Artikel über Agrarverhältnisse und über Arbeitsrecht früher durch das ganze Werk zerstreute zusammen. — Die ausländische Gesetzgebung ist zwar nicht durchweg, doch wo es tunlich war, zur Vergleichung herangezogen worden. Die alten Mitarbeiter sind dem Werke treu geblieben, doch ist eine Reihe neuer hinzugetreten. So möchten wir denn dem Buche einen rüstigen Fortgang wünschen. Es wird sich nicht nur den österreichischen, sondern auch den ausländischen, namentlich den deutschen Interessenten zum Zwecke schneller und eingehender Orientierung noch nutzbarer erweisen, als das schon bei der ersten Auflage der Fall gewesen ist.

Publications of the University of Pennsylvania. Series in political economy and public law. No. 17. Philadelphia, 1905. Ginn & Co. (VIII, 155 S. Gr. 8. mit 1 Karte.)

Cont.: J. R. Smith, The organization of ocean commerce.

Oesterreichische Statistik, hrsg. v. d. k. k. statist. Zentral-Kommission. Wien, Gerold's Sohn in Komm. (Fol.)

Inh.: (LXIV. Bd., 2. Heft.) Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dez. 1900. 2. Heft: Die Ausländer in den im Reichsrate vertretenen Königreichen u. Ländern, sowie die Angehörigen dieser letzteren im Auslande. (XXX, 45 S.) — (LXVIII. Bd., 1. Heft.) Statistik des Verkehrs für die J. 1900/1. 2. Abteilung: Seeschiffahrt u. Seehandel, Eisenbahnen, Posten, Telegraphen u. Telephone, Außenhandel u. Handel zwischen Oesterreich u. Ungarn. (LXXI, 64 S.) — (LXXIII. Bd., 2. Heft.) Der österreich. Staatshaushalt in d. J. 1901/2. (XXXI, 132 S.) — (LXXV. Bd., 4. Heft.) Ergebnisse der gewerbl. Betriebszählung vom 3. Juni 1902. 4. Heft: Oberösterreich u. Salzburg. (XVIII, 43 S.)

Handel. Technische Wissenschaften.

Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie. Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Jahrgang 1903. Band I u. II. Berlin, 1904. G. Reimer. (XIX, 542 u. XVI, 425 S. Gr. 8.) *M* 10.

Seitdem die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin ihren Arbeitsbereich durch Begründung der Berliner Handelskammer zu ändern sich veranlaßt sahen, zeigen sie auf neuen Gebieten ihre Existenzberechtigung und Existenznotwendigkeit. Zu diesen Gebieten zählt das Jahrbuch, das sie jetzt in wesentlich erweiterter und verbesserter Form herausgeben. Die Entwicklung von Handel und Industrie in Berlin bezw. Großberlin ist ein Spiegelbild der deutschen Entwicklung, darum erscheint es außerordentlich verdienstlich, daß die jetzige Berichterstattung neben den spezifisch örtlichen Verhältnissen die nationalen und internationalen Momente ins gebührende Licht stellt und dementsprechend höchst anschauliches Tatsachen- und Ziffernmaterial zur Vorführung bringt. Auf diese Weise wird dem Kaufmann seine Tätigkeit innerhalb des weiteren volkswirtschaftlichen Rahmens gezeigt und gleichzeitig ein Bindeglied herbeigeführt zwischen den Vertretern von Handel und Industrie, den Behörden, denen die staatliche Pflege ihrer Interessen obliegt, und allen, die theoretisch unsere volkswirtschaftliche Entwicklung verfolgen.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 53—55. Cöthen.

Inh.: (53.) Zur Feier des 80. Geburtstages von Prof. Dr. E. Erlenmeyer. — Ed. O. v. Lippmann, Zur Geschichte des Wismuts. — Versicherungswesen. Bericht des Reichsversicherungsamtes über das J. 1904. — E. E. Basch, Kohlensaurer Baryt zur Wasserreinigung. — C. Blacher u. U. Koerber, Die maßanalyt. Bestimmung der gebundenen Schwefelsäure. — K. Keilhack, Einige Bemerkungen über die Korngröße der Dünensande. — O. Meister, Rhodanverbindungen zur Verbesserung der Haltbarkeit chargierter Seide. — Klocke, Explosion beim Transport von Teerölen mittels Luftdrucks. — E. Geisel, Ein neuer Gasentwickelungsapparat. (Mit Abb.) — H. Lührig, Chemisches Untersuchungsamt der Stadt Chemnitz. — (54.) P. T. Cleve †. — Benzian, Das Monocalciumsilicat. — Chemisches Repertorium Nr. 14. — (55.) Chemische Industrie u. Agrikulturchemie auf der 20. Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 29. Juni bis 4. Juli 1905 in München. — 2. internat. Petroleumkongreß. — W. Thörner, Beitrag zur Bestimmung der Porosität von Baumaterialien ꝛc. (Mit Abb.) — C. Formenti, Ueber die braune kieselsaure Ablagerung, welche sich auf dem Aluminium durch Kochen mit Wasser bildet. — (57.) Die Pharmazie im zweiten Vierteljahr 1905. — K. Braun, Zur quantitativen Bestimmung des Glycerins in Unterlaugen. — A. Landsiedel, Zur Schmelzpunktbestimmung. (Mit Abb.) — A. Weinschenk, Einfache Form eines Gasentwickelungsgefäßes. (Mit Abb.) — 77. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Meran vom 24.—30. Sept. 1905.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 14. Berlin, Weidmann.

Inh.: V. Hölbling, Bericht über die Fortschritte in der Fabrikation u. Anwendung von Bleichmaterialien. (Schl.) — W. A. Dyes, Produktion u. Rentabilität der russ. chem. Industrie. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 30. Juni 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 14. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Kauffmann, Der moderne Stand der Benzoltheorie. (Schl.) — P. Pfeiffer, Fortschritte in der Chemie der metallorgan. Verbindungen (bis 1. Jan. 1905). — J. Paeßler, Fortschritte auf dem Gebiete der Gerberei. Bericht über das Jahr 1904. (Forts.) — Chr. Dralle, Fortschritte auf dem Gebiete der Glasindustrie. (2. Halbj. 1904.) — J. Klaudy, Die Mineralöle u. verwandten Produkte im 2. Halbj. 1904.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Dîwân des Regezdichters Ruba ben El'aggâg. Aus dem Arabischen übersetzt von W. Ahlwardt. Berlin, 1904. Reuther & Reichard. (252 S. 8.) *M* 8.

Im zweiten und dritten Bande seiner Sammlungen alter arabischer Dichter hat Ahlwardt die Dîwâne der Regezdichter 'Aggâg und seines Sohnes Ru'ba herausgegeben. Da diese Dichter die Einfachheit der metrischen Form ihrer Produkte durch einen gewaltigen Aufwand sprachlicher Ausdrucksmittel wettzumachen suchen, so sind sie schon der Mehrzahl ihrer Zeitgenossen kaum ohne weiteres verständlich gewesen. Sie verwenden nicht nur den ganzen ungeheuren Wortschatz, den die Beduinen für die speziellen Bedürfnisse ihres Wüstenlebens geschaffen haben, sondern außerdem noch eine Fülle entlegener Dialektworte. Ein Hilfsmittel zum Verständnis dieser Dichtungen muß also als unentbehrlich bezeichnet werden. Den Arabisten wäre es nun wohl am liebsten gewesen, dies Hilfsmittel in der Form eines lexikalischen Kommentars zu empfangen, etwa so wie er in der Ausgabe des Ru'ba S. CXIX zu fünf Gedichten geboten wird. Ahlwardt wünschte aber nicht nur den Fachgenossen, sondern dem weiteren Kreise der Literarhistoriker, ja der Dichter selbst das Verständnis dieser eigenartigen Kunst zu erschließen. In dieser Absicht entschloß er sich zu einer metrischen Uebersetzung der Gedichte Ru'bas. Daß diese Uebertragung nicht nur den Sinn genau wiedergibt, sondern auch den Ton dieser Poesie vortrefflich nachempfinden läßt, ist bei dem Werke eines der besten Kenner dieser Literatur zu bemerken eigentlich überflüssig. Ob freilich Leser, die den Grundtext nicht vergleichen können, aus der Uebersetzung ein getreues Bild des Originals gewinnen werden, läßt sich bezweifeln. Das für diese Poesie charakteristische sprachliche Gewand nachzubilden, darauf hat der Uebersetzer verzichten müssen; hätte er wie der Dichter Provinzialismen und Archaismen gehäuft, so wäre etwas für deutsche Leser ganz ungenießbares herausgekommen. Aber im Grunde bedeutet ja die Regezpoesie auch für die Araber selbst eine starke Geschmacksverirrung, und eben deswegen ist ihr keine lange Lebensdauer beschieden gewesen. Auf die Einzelheiten der Uebersetzung kann hier nicht näher einge-

gangen werden. Nur an wenigen Stellen wird man bemerken, daß der Uebersetzer dem Text nicht ganz gerecht geworden ist; so wenn er 32, 5 sālifat durch „Vorblatt" statt „Oberhals" wiedergibt, oder 36, 22 faqʿ durch „Wurm" statt durch „Pilz" wie Tar. 12, 12; faqʿ ist ja nur Kollektiv „Würmer", und das Platzen paßt auch nur zum Pilz; 9, 134 wal ʿaqūru kalban ist nicht „beißt wie Hunde", sondern „dessen Hunde beißen". C. Brockelmann.

Ennianae poesis reliquiae. Iteratis curis recensuit Iohannes Vahlen. Leipzig, 1903. Teubner. (CCXXIV, 306 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Durch widrige Zufälle kommt unsere Anzeige leider etwas spät, aber je mehr eine solche Verzögerung bei der Masse der kurzlebigen Bücher vom Uebel ist, um so weniger ist das der Fall bei einem Werke von so großer und dauernder Bedeutung wie Vahlens zweiter Ausgabe des Ennius. Fast fünfzig Jahre liegen zwischen ihr und der ersten. Warum sie jetzt erst kam, mag der Leser aus S. CXXXV fg. ersehen. Groß ist der Unterschied im Material zu dem Bau jetzt gegen einst, und um so größere Achtung gebot schon damals der erste Versuch. Denn wenn sich auch hie und da etwas in der Ansicht des Hrsgbrs. geändert hat, so doch nicht in der Hauptanschauung und den Grundsätzen. Eröffnet wird die Ausgabe mit einer Historia Ennii, die das Leben und Fortleben des Dichters sowie die ihm gewidmete kritische und herausgeberische Tätigkeit in sich begreift. Der zweite Abschnitt De libris Ennianis entspricht den Quaestiones Ennianae der ersten Ausgabe. Es folgen die Bruchstücke, nacheinander Annales Scenica Saturae Varia, und zum Schluß ein Index testium Index sermonis und Addenda et corrigenda.

Um aus der Fülle des Gebotenen wenigstens ein paar Einzelheiten herauszugreifen, so führt auch Vahlen das unius ancillae ministerium bei Hieronymus (S. XII, vgl. Leo, Plautin. Forsch. S. 67) auf die bekannte Erzählung bei Cicero de or. II, 68, 276 zurück. Wenn S. XII/XIII (vgl. S. CCXVII) die Ansicht geäußert wird, daß Horaz C. IV, 8 auf das besondere Gedicht zur Verherrlichung Scipios anspiele, da dieser die Annalen nicht mehr erlebt habe, so erscheint das sehr ansprechend, wenn auch nicht zwingend. Denn abgesehen von der wahrscheinlichen Unechtheit einiger jener Verse wird in ihnen nicht vorausgesetzt, daß Scipio selbst das ihm von den Calabrae Pierides gespendete Lob gelesen habe, und die Annalen waren dem Horaz oder seinem Interpolator jedenfalls vertrauter als der Scipio. Uebrigens zählt Vahlen dies Gedicht wegen Gellius II, 29, 20 im Vergleich zu IV, 7, 2 jetzt nicht mehr zu den Satiren, wie er denn überhaupt in der Zuweisung zu diesen mit großer Vorsicht verfährt; Lucian Müller war hierin viel zu weit gegangen. Sehr beachtenswert ist, was Vahlen zur Kennzeichnung der Satiren vorbringt. Er meint allerdings nicht, daß der Dichter die Gattung den Griechen entlehnt habe, hält vielmehr daran fest, daß ihr Name als Bezeichnung für ein Sammelwerk zu fassen sei, sieht aber doch das Gemeinsame in ihnen, ut suadendo dissuadendo doctrina et exemplis mores regerent. Und höchst treffend sagt er S. CCXV von Lucilius: cuius tamen poesin falluntur si qui genere ac natura ab Ennii satura distare arbitrentur und hebt S. CCXI mit Recht hervor, daß sich auch in des Ennius Fragmenten Spuren skoptischer Elemente finden. Das mögen die bedenken, die noch immer in der Lucilischen Satire keine Weiterbildung der Ennianischen, sondern eine Neuschöpfung sehen wollen. Der rudis et Graecis intacti carminis auctor bei Horaz Sat. I, 10, 66 ist ihm Ennius, eine Ansicht, zu der man auch unseres Erachtens immer wieder zurückkommen muß (wenn nicht gar auf einen saturnischen Dichter hingezielt wird), auch trotz Nasis neuerlichem Versuch (Rivista di filol. I, S. 121 fg.), die Auffassung wieder zu Ehren zu bringen, wonach Lucilius selbst gemeint sei: „er war gefeilter, als man von ihm als erstem Vertreter der Gattung hätte erwarten sollen." Daß Ennius im 67. Lebensjahr das 12. Buch der Annalen geschrieben, also dies Gedicht erst in höherem Alter begonnen habe, hält Vahlen mit gutem Grunde fest. Auch in Bezug auf die Einteilung wahrt er seinen Standpunkt. Wohl ohne Zweifel richtig ist die Anschauung, daß der hannibalische Krieg im 9. Buche sein Ende fand, da die Worte in nono ut opinor annali bei Cicero Brut. 15, 57 nur den Gesprächston markieren, nicht wirkliche Ungewißheit des Schriftstellers andeuten sollen. S. XXVII billigt Vahlen erfreulicherweise das Verfahren, die dichterischen Wendungen bei Livius auf Ennius (durch Coelius) zurückzuführen und daher aus dem Geschichtsschreiber dem Dichter neue Fragmente zuführen zu wollen. Man kann von dem Werke nicht scheiden ohne aufrichtige Bewunderung für die wahrhaft jugendliche Frische und Arbeitskraft des Meisters.

Das Alexanderlied Walters von Châtillon. Von Heinr. Christensen. Halle a. S., 1905. Buchh. d. Waisenhauses. (XII, 225 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Für die Alexandreis des Walter von Chatillon war seit dem Erscheinen von Müldeners Ausgabe (1863) nicht viel geschehen, wenn man von den Gelegenheitsschriften von Ivančić und Peiper absieht. Wenn nun auch der Verf. vorliegenden Buches wesentlich auf Müldeners nicht authentischen Text angewiesen war (er benutzte jedoch daneben auch zwei Zwickauer und eine St. Gallener Hdschr.), so bedeutet doch seine Arbeit einen großen Fortschritt für die Kenntnis des Dichters nach verschiedenen Seiten hin. Der Verf. stellt zunächst fest, daß die Alexandreis ungefähr 1178—1182 verfaßt und wenige Jahre später herausgegeben ist; vielleicht ist X, 448 fg. schon ein Epitaph Heinrichs II benutzt (1189), allerdings kann für beide Stellen Juvenal X, 168. 172 Vorbild gewesen sein. Er geht dann auf den Wortschatz des Epos ein und hebt die in selteneren Bedeutungen gebrauchten griechischen und lateinischen Wörter (Substantiva, Adjektiva, Verba) unter stetem Vergleich mit antiken und mittelalterlichen Stellen aus. Die wichtigsten Erscheinungen aus der Formenlehre und syntaktische Besonderheiten werden besprochen und die Verskunst Walters ausführlich dargelegt. In Bezug auf die Darstellungsform wendet sich der Verf. zuerst der Anlehnung an die antiken Dichter zu, die natürlich eine sehr ausgedehnte ist, während die unmittelbare Entlehnung, wenn man von gewissen typischen Formeln absieht, sich als nicht sehr bedeutend herausstellt. Ein weiterer Abschnitt behandelt dann die Quellen des Gedichtes, als deren wichtigste sich Q. Curtius ausweist, ein Autor, von dem wirklich alte Hdschrr. ebenso selten sind, wie er in alten Katalogen wenig genannt wird (nur in Canterbury 1285; viel benutzt wird er von Vincenz von Beauvais, auch Petrus Cantor Paris. verrät Spuren seiner Kenntnis). Der Verf. weist an einer großen Reihe von Beispielen nach, wie eng sich Walter an Curtius angeschlossen hat (für die Textkritik bei Curtius wichtig Alex. VI, 351 fg. und VII, 137 fg.; S. 127 fg.). Vielleicht kommen auch die Secreta secretorum des sog. Aristoteles als Quelle in Betracht, die auch neben dem Text Walters von Babiloths Alexanderchronik benutzt worden sind; besonders stark aber wird Justins Darstellung herangezogen. Aber auch die Sagengeschichte hat dem Walter manches darbieten müssen und zwar schloß er sich vielfach an eine, von Zachers Druck vielleicht verschiedene, Epitome Julii Valerii an, die er dort benutzte, wo ihn Curtius und Justin im Stiche ließen. Hierzu kommen Orosius, die Uebersetzung der Antiquitates

des Josephus und Isidor. Merkwürdig sind die zuweilen sehr ausgedehnten bildlichen Darstellungen (z. B. VI, 176—274), die in manchen Zügen auch an ähnliche Stücke in dem Messias des Eupolemius erinnern. Jedenfalls ist der Vers. bei seiner Quellenuntersuchung weit über die Resultate von Francke (Lat. Schulpoesie S. 89 fg.) hinausgekommen. Besonders dankenswert ist dann der Nachweis der Benutzung Walters bei späteren Dichtern; die Alexandreis wurde sehr stark benutzt von Albert von Stade, Wilhelm von Bretagne, Heinrich von Settimello, Odo von Magdeburg und Nicolaus von Braja. Im Anhang gibt der Verf. ein Verzeichnis der aus antiken Dichtern benutzten Stellen (Vergil, Ovid, Lucan, Statius, Claudian, Horaz, Silius, Juvenal). Hier fällt natürlich Silius weg, da sichere Spuren von Benutzung dieses Dichters vor der Renaissance nicht zu finden sind und auch die hier angeführten Stellen nicht beweiskräftig erscheinen. Ein zweiter Anhang läßt die von Walter benutzten Quellen neben die einzelnen Teile seines Gedichts treten und endlich wird Alex. I, 82—155 mit Babiloth p. 15—17 nebeneinander abgedruckt. Dies der Inhalt des sorgfältig gearbeiteten Buches, dessen Verf. uns hoffentlich bald eine Ausgabe der Alexandreis schenkt. M. M.

Rühl, Ernst, Grobianus in England. Nebst Neudruck der ersten Uebersetzung »The Schoole of Slovenrie« (1605) und erster Herausgabe des Schwankes »Grobiana's Nuptials« (c. 1640) aus Ms 30 Bodl. Oxf. Berlin, 1904. Mayer & Müller. (VI, LXXXII, 191 S. Gr. 8.) *M* 7, 60.

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Hrsgb. v. Al. Brandl, Gustav Roethe u. Erich Schmidt. XXXVIII.

Die vorliegende Arbeit hat sich die dankbare Aufgabe gestellt, die Nachwirkungen des Dedekindschen Grobianus in England erschöpfend zu würdigen. Sie zeigt zunächst, daß auch in England der Boden für die Satire vorbereitet war; denn wie in Deutschland finden wir auch hier zahlreiche einheimische und entlehnte Sittenregeln und Tischzuchten, sodaß man die Empfänglichkeit für eine das gleiche Ziel durch direkte Ironie verfolgende Satire voraussetzen kann. Tatsächlich muß denn auch der „Grobianus" bald in England eine gewisse Verbreitung gefunden haben, denn wir finden ihn zweimal bei Thomas Nash (1592 und 1599) erwähnt, der bei der zweiten Anspielung sogar die literarischen Zusammenhänge, aus denen der „Grobianus" erwachsen ist, erkennt und zur Anschauung bringt. Hierauf folgt 1605 die erste Uebersetzung des Werkes: »The Schoole of Slovenrie« in siebenfüßigen gereimten Septenaren. Der Verf. ist unbekannt, seiner Uebertragung liegt die zweite Bearbeitung Dedekinds zu Grunde; die Vermeidung größerer Zusätze schließt doch nicht aus, daß im einzelnen manches erweitert und glücklich ausgeführt worden ist. Einen wesentlichen Erfolg scheint die Uebersetzung nicht gewonnen zu haben. Die erste Einwirkung auf die selbständigen Hervorbringungen zeigt sich bei Thomas Dekker, der Entlehnungen aus dem „Grobianus" mit einer älteren englischen komischen Figur, dem Gull, in seiner Satire »The Guls Hornebooke« (1609) zusammenarbeitet, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, zwischen den beiden verschiedenartigen Elementen eine Verbindung herzustellen, wie denn auch ihrer Entstehung diese beiden miteinander zusammengefügten Teile auseinanderzuliegen scheinen. Um 1640 folgt dann eine Oxforder Studentenkomödie: »Grobiana's Nuptials« von Roger Shipman und William Taylor, in der die moralische Absicht der ursprünglichen Satire gegenüber den übertreibenden Studentenspäßen ganz zurücktritt. Mit dieser Komödie und gelegentlichen Erwähnungen scheint der Einfluß des „Grobianus" in England erschöpft; doch erscheint als Nachzügler noch ein Uebersetzer, Roger Bull, dessen in fünffüßigen gereimten Jamben abgefaßte Uebertragung: »Grobianus or the compleat booby« (1739) im wesentlichen die Züge des Popeschen Klassizismus zeigt. Die Uebersetzung ist Swift gewidmet; doch weist der Verf. mit Recht darauf hin, daß eine Bekanntschaft Swifts mit dem „Grobianus" (vor der Uebersetzung), wie man sie aus einer Stelle der Vorrede Roger Bulls erschlossen hat, nicht nachzuweisen ist, wie denn auch Swifts satirische Werke trotz verwandter Elemente eine Beeinflussung durch den „Grobianus" nirgends zeigen. Die Darstellung des Verf.s ist übersichtlich und klar. Sehr dankenswert ist der beigefügte Abdruck der ersten Uebersetzung des „Grobianus" von 1605, sowie die Veröffentlichung der nur handschriftlich überlieferten Studentenkomödie »Grobiana's Nuptial«. G. E.

The Works of Shakespeare. The Taming of the Shrew, edited by R. Warwick Bond. All's well that ends well, ed. by W. Osborne Brigstocke. London, 1904. Methuen & Co. (LIX, 153; XL, 164 S. Gr. 8.) Geb. je Sh. 3, 6.

The Arden Shakespeare. General Editor: W. J. Craig.

Die beiden vorliegenden Shakespeare-Stücke sind in ihrer Bearbeitung geradezu typisch für englische Sammelausgaben: neben einem seit Jahren durch wissenschaftliche Arbeiten bewährten und bekannten Manne wie Bond (man denke an seine vortreffliche dreibändige Ausgabe der Werke Lylys) steht ein Anfänger, der sich durch die Herausgabe eines Shakespeareschen Dramas die literarischen Sporen verdienen will. Wenn man bedenkt, wie schwer es ist, neben Mitarbeitern wie Bond, Dowden, Craig, Evans u. a. zu bestehen, so muß man sagen, daß Brigstocke mit seiner ersten Arbeit ganz gut abgeschnitten hat, besonders im Hinblick darauf, daß All's well that ends well textlich mehr Schwierigkeiten bietet als manches andere Stück von Shakespeare. B. befleißigt sich mit Recht einer möglichst konservativen Kritik und zeigt vorgeschlagenen Konjekturen gegenüber verständiges Urteil. Bei solchen verzweifelten Fällen wie IV. 2, 38, 39 (I see that men make rope's in such a scarre That we'll forsake ourselves) verzichtet er auf eine Auswahl unter den mehr als zwei Dutzend Verbesserungsvorschlägen überhaupt, da sie doch alle unzulänglich sind. Die erklärenden Noten sind ausreichend und fußen auf dem zuverlässigsten Material. Man sieht überall das Bestreben des Hrsgbrs., keiner Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen. Auch in der Einleitung behandelt er alle einschlägigen Fragen vorsichtig und gründlich. Besonders erfreulich ist dabei, daß er mehr als andere englische Shakespeareforscher die deutsche Wissenschaft mit in Betracht zieht. Zu ihrer Verwertung setzte ihn ein mehrjähriger Aufenthalt in unserem Vaterland in Stand; denn Brigstocke verdankt einen Teil seiner Vorbildung einer deutschen Schule, und zwar der Privatschule des unterzeichneten Referenten. Für den letzteren ist es eine große Freude, einen seiner früheren Schüler auf seinen eigenen Pfaden wandeln zu sehen, und es möge ihm hier gestattet sein, dem strebsamen jungen Gelehrten, der zur Zeit als Lehrer am Great Berkhamstead-College wirkt, ein herzliches Glückauf zu weiterer erfolgreicher wissenschaftlicher Tätigkeit zuzurufen. — Für die Bondsche Ausgabe der „Bezähmten Widerspenstigen" genügt es, sie allen deutschen Shakespearelesern als eine der besten und zuverlässigsten auf das wärmste zu empfehlen.

Ldw. Pr.

Bossert, A., Essais sur la littérature allemande. Paris, 1905. Hachette & Cie. (304 S. 8.) Fr. 3,50.

Die gediegenen größeren Schriften, welche der inspecteur général de l'instruction publique A. Bossert über

einzelne beherrschende Erscheinungen des deutschen Schrifttums (mittelalterliches Heldenepos, höfische Poesie, Tristanfabel, Goethe, Schiller nebst den andern großen Klassikern, Schopenhauer) oder über dessen Gesamtverlauf veröffentlicht hat, haben sämtlich, wie man zu sagen pflegt, Hand und Fuß; sie verraten nicht bloß eine für einen Franzosen erstaunliche, bei einem Oberschulrat im Pariser Kultusministerium erfreuliche intime Kennerschaft und einen liebevollen Drang, möglichst alle Fäden aus den Nebengebieten der eigentlichen Literatur richtig an deren Gewebe anzuknüpfen. Dies fiel namentlich schon in seiner Histoire de la littérature allemande depuis les origines jusqu'à nos jours auf, die, in der älteren Hälfte von Otto Pniower, in der neueren von Ludwig Geiger gründlich durchgesehen, 1901 hervortrat und schon in zweiter Auflage vorliegt. Noch weit mehr in deren heutiger Ergänzung für die Neuzeit. Dieser Band behandelt mit vielfach geistreichen Ausblicken und vergleichenden, wo möglich mit kulturhistorischen oder sozialpsychologischen Reflexionen: Le Roman de la guerre de Trente Ans: le »Simplicissimus«; Kant, sa personne et son caractère; La vie de Goethe; Le dernier amour de Goethe; Le »Faust« de Goethe, ses origines et ses formes successives; La »Nausicaa« de Goethe; Le Journal de Goethe; La vie de Jean-Paul; Ernest Curtius d'après sa Correspondance; L' »Album poétique« de Strauss; L'idée du »Retour éternel« de Nietzsche. Ueberall sind die maßgeblichen Einzelforschungen nach Gebühr verwertet, die Folgerungen aus den Unterlagen des Urteils jedoch selbständig, meistens überzeugend gezogen. L. Frnkl.

Friedli, Emanuel, **Bärndütsch** als Spiegel bernischen Volkstums. Erster Band: Lützelflüh. Mit 158 Illustr. u. 14 Farbendrucken nebst 2 topograph. Karten der Gemeinde Lützelflüh. Hrsgb. mit Unterstützung der Regierung des Kantons Bern. Bern, 1905. Francke. (XVI, 660 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 12.

Einen wichtigen Beitrag zur Schweizer Heimatkunde liefert das hier anzuzeigende Buch. Zwar beschränkt sich der Verf. auf die Schilderung eines engbegrenzten Landstriches in den Voralpen des Kantons Bern, der Gemeinde Lützelflüh im Emmenthal, aber trotz dieser örtlichen Beschränkung gibt er ein umfassendes treues Bild des Berner Volkstums in Sprache, Sitte und Lebensführung. Von dem Gelände, den Höhen und Niederungen, den Gewässern und Matten ausgehend, führt uns seine anschauliche Darstellung, durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, den reichen heimischen Wortschatz vor Augen bei Ackerbau und Viehzucht, der bäuerlichen Kunst in Haus und Heim, Tracht und Schmuck, bei Bau und Einrichtung des Hauses, Speichers und Hofes, an Schiff und Geschirr, Kisten und Kasten, Gefäß und Gerät, Gespinst und Gewebe, beim Säubern und Waschen, bei Krankheit und Heilmitteln (das Tabakrauchen eingeschlossen), in Milchwirtschaft und Käserei, Gebäck und Mahlzeiten, Familienleben und Haushalt, Mutter- und Kinderdeutsch, Heirat und Ehe, Tod und Grab, endlich in Religion und Aberglauben. Ein „alphabetischer Nachweiser" (72 Spalten), der mit Sorgfalt gearbeitet ist, vertritt die Stelle eines mundartlichen Wörterverzeichnisses.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. 64. Bd. 2. Heft. Leipzig, Dieterich (Th. Weicher).

Inh.: W. Otto, Juno. Beiträge zum Verständnisse der ältesten u. wichtigsten Tatsachen ihres Kultes. — A. Matthaei, Das Geiselwesen bei den Römern. — M. Mayer, *Πέδιλα*. — C. Hentze, Die Chorreden in den homer. Epen. — C. Wendel, Theocritea. — A. Ludwich, Nachlese zu den Fragmenten des Astrologen Anubion. — O. Altenburg, Niobe bei Ovid. — M. Rostowzew, Die Domänenpolizei in dem röm. Kaiserreiche. — K. Praechter, Zu Xenophanes. — Th. Stangl, Zu Ammianus Marcellinus, Seneca de providentia u. Plinius' Panegyricus. — A. Funck, Beiträge z. Erklärung u. Uebersetzung der röm. Komiker.

Die neueren **Sprachen.** Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 13. Bd. 4. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: A. Rambeau, The teaching of modern languages in the American high school. — O. Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. 1. — M. Hartmann, Zu den fremdsprachl. Rezitationen. — Th. Jaeger, Zu Shakespeare, Macbeth I, 7. — W. Grote, Kleine Beiträge zur engl. Realienkunde.

Zeitschrift für Bücherfreunde. 9. Jahrg. 4. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: K. Schorbach, Eine Buchanzeige des Antwerpener Druckers Geraert Leeu in niederländ. Sprache (1491). — Fr. Hoeber, Das Raumproblem der Japaner. Ein stilkritischer Essai über den japan. Farbenholzschnitt. — G. Gugitz, Joachim Perinets Broschüre und Gedichte. Nebst dem Versuche einer ersten vollst. Bibliographie und Chronologie s. sämtl. Werke. — Th. Volbehr, Paul Bürcks „Symphonie".

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 6. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: L. Langer, Adalbert Stifter und die Kindesseele. — Biach, Der Einfluß des bayrisch-österr. Dialektes auf das Gabelsbergersche System. — F. Lentner, Bettina v. Arnim im Möbelwagen.

Neuphilologisches Zentralblatt. Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 7/8. Hannover, Meyer.

Inh.: 8. Hauptversammlung des sächs. Neuphilologen-Verbandes in Leipzig am 1. u. 2. Juli. — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Literatur. (Forts.) — Kasten, Adolf Tobler's 70. Geburtstag. — Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen. 6) Die pseudo-shakespeareschen Stücke. — Dietze, Die histor. Gestaltung u. der ästhet. Ausdruck als einheitl. Merkmal der französ. Sprache.

Kunstwissenschaft.

Das Athener Nationalmuseum. Phototypische Wiedergabe seiner Schätze. Mit erläut. Text von J. N. Svoronos. Deutsche Ausgabe von W. Barth. Die Funde von Antikythera. 2.—4. Heft. Athen, 1903/5. Beck & Barth. (S. 17—134 Lex. 8 mit Taf. XI—XL.)

Der ersten Lieferung (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 3, Sp. 106 d. Bl.) ist nach langer Pause die zweite gefolgt, welche die Abbildungen und Besprechung der Funde von Antikythera zum Abschluß bringt. Kürzlich ist das Doppelheft 3/4 erschienen, Abbildungen von Reliefs enthaltend mit Text, der aber nur einen Teil der auf den ersten acht Tafeln der Lieferung wiedergegebenen Denkmäler behandelt, so daß man für die Erläuterung zu allen übrigen auf das nächste Heft warten muß. Dafür hat sich der Text, wie auch schon in Heft 2, stellenweise zu recht umfänglichen Abhandlungen ausgewachsen über Denkmäler, zu denen Svoronos neue, oft sehr abgelegene und kühne, Deutungen vorbringen zu können glaubt. Auf den 20 Tafeln sind nicht weniger als 77 Abbildungen nach 67 Denkmälern vereinigt mit äußerster Raumausnutzung, die ganz verschiedenartige Dinge zusammenpreßt, zusammengehörige auf verschiedene Tafeln auseinander reißt und nicht nur geschmacklos, sondern auch technisch recht roh durchgeführt ist. Schlimmer noch ist, daß die einzelnen Abbildungen vielfach unscharf und für genaueres Studium durchaus unzureichend sind. Trotz aller Ausstellungen ist die Vorführung einer großen Zahl von bisher an verstreuten Stellen oder gar nicht veröffentlichten Reliefs, namentlich aus dem Asklepieion, sehr willkommen; aber es ist schade, daß ein so nützliches und vielversprechendes Unternehmen durch die Art seiner Durchführung so weit hinter dem zurückbleibt, was es bei größerer Sorgfalt in der Reproduktion leisten könnte. Die meisten Käufer würden wohl lieber noch etwas mehr Geld für etwas wirklich

...utes ausgeben als den jetzigen, immerhin auch nicht un...eträchtlichen Preis bezahlen für etwas, was zwar unent...ehrlich, aber in keiner Beziehung befriedigend ist.

Wfld.

Bredt, E. W., **Katalog der mittelalterlichen Miniaturen des Germanischen Nationalmuseums.** Im Auftr. des Direktoriums verfasst. Mit Abb. Nürnberg, 1903. Verlag des Germanischen Museums. (150 S. Gr. 8.)

Der Katalog umfaßt den Bestand des Germanischen Museums an Miniaturen, soweit sie Einzelblätter sind, und zieht aus dem Handschriftenbestande nur einige Stücke zur Ergänzung heran. 367 Nummern werden sorgfältig beschrieben und auf Entstehungszeit und -Ort bestimmt. Das Schwergewicht liegt auf den Blättern aus dem 15. Jahrh., das Ornamentale überwiegt das Bildliche, Süddeutschland ist bei der Mehrzahl die Heimat. Der Verf. war durch Spezialstudien zur Lösung gerade dieses Teils der mühseligen und schwierigen Aufgabe vorbereitet; für die älteren Blätter bedürfen seine Bestimmungen mehrfach der Berichtigung. Zahlreiche Abbildungen im Text und auf 16 Tafeln ergänzen in wünschenswerter Weise die Beschreibungen.

A. H.

Schweitzer, Albert, **J. S. Bach** le musicien-poète. Préface de Ch. M. Widor. Paris, 1905. Costallat & Cie. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (XX, 455 S. Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 8.

Wenn der verdiente Ch. M. Widor in seinem Geleitswort die hier vorliegende Arbeit Schweitzers die Krone aller Bachbiographien von Forkel bis auf Spitta nennt, so ist das zwar eine arge Uebertreibung, aber einen besonderen Wert darf man dem Buche wohl zusprechen. Schweitzer betrachtet die Bachschen Werke von der ästhetischen Seite und sucht ihren poetischen Gehalt klar zu legen. Auch das ist nichts neues, wohl aber die Durchführung der Aufgabe, die in die Details überall eindringt und den tieferen Sinn Bachscher Figuren und Motive auch da nachweist, wo andere an ihm vorbeigegangen sind. Im Grunde bildet das Buch einen weiteren Protest gegen die dermalen herrschende formalistische Musikauffassung und sucht ihr den Boden an einem bestimmten Fall nicht mit Redensarten, sondern mit präzisen analytischen Mitteln zu untergraben. Ueberall zeigt sich S. dabei als guter Musiker und als gründlicher Kenner Bachs. So ist seine Arbeit allgemein verdienstlich und für das Verständnis Bachs im besondern förderlich, das letztere nicht bloß im Hinblick auf den französischen Bachkultus. Auch bei uns in Deutschland ist der große Künstler noch vielen nur der „Fugenmeister". Sollte es zu einer deutschen Uebersetzung kommen, so würde es sich empfehlen, die fünf Kapitel über den Choral in eins zusammenzuziehen.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 20. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: M. Marasse, Die ital.-byzantin. Kunst in Grottaferrata. 2. — A. Neißer, Der Salon der Société nationale. 3. — G. J. Wolf, 9. internat. Kunstausstellung in München. 2. — M. Rapsilber, 2. Ausstellung des deutschen Künstlerbundes. 2. — J. Günther, Dresdner Kunstbericht.

Zeitschrift f. bild. Kunst. 40. Jahrg. 10. Heft. Lpzg., E. A. Seemann.

Inh.: L. Justi, Der neue Rembrandt im Städelschen Kunstinstitut. — P. Meyerheim, Friedrich Drake. — F. Becker, Die Galerie Speck von Sternburg. — Th. Schreiber, Das Leipziger Ratsbild. — K. E. Schmidt, Bernhard Höfger. — Pabst, Beobachtungen über gewerbl. Erziehung u. prakt. Unterricht in den Schulen der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 33. W. Schulze, Griech. Lehnworte im Gotischen und im Lateinischen. — Tannhäuser, Ueber Zirkularpolarisation im rhombischen Systeme.

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 34. Engelmann, Verfahren zur Steigerung des Unterschieds in der physiologischen Wirksamkeit von Schließungs- u. Oeffnungs-Induktionsströmen. — van't Hoff, Untersuchungen über die Bildung der Salzlager. 43) Der Calciumgehalt der konstanten Lösungen bei 25°.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 35. Brandl, Zum agf. Gedicht „Traumgesicht vom Kreuze Christi". — H. Junker, Sprachliche Verschiedenheiten in den Inschriften von Dendera.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Erlangen. (Habilitationsschr.) Enoch Zander, Der Stilplan des männlichen Genitalapparates der Herapoden. (43 S.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Chemie.**]) Johann Ubber, Beitrag zur Kenntnis der Pyridazine. (63 S.) — Otto Beiel, Ueber Benzimidazole und deren Spaltungsprodukte. (29 S.) — Franz Boß, Ueber colloidale Silbersalze. (63 S.) — Otto Wittmann, Studien über den Abbau des Solanidins. (32 S.) — [**Physik.**] John James, Die Abraham-Lemoinesche Methode zur Messung sehr kleiner Zeitintervalle und ihre Anwendung zur Bestimmung der Richtung und Geschwindigkeit der Entladung in Entladungsröhren. (42 S.) — Gustav Niederschulte, Ueber den Dampfdruck fester Körper. (26 S.) — [**Zoologie.**] Adolf Beecker, Die Nasenregion des Amniotenkopfes. (57 S.) — Georg Peiser, Beitrag zur Kenntnis der in den Kalkschiefern von Solnhofen auftretenden Gattung Eryon und ihrer Beziehungen zu verwandten recenten Tiefseekrebsen. (57 S. mit 3 Textfig. u. 1 Taf.) — Johannes Schwarztrauber, Kloake und Phallus des Schafes und Schweines. (43 S.)

Leipzig. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Archäologie.**]) Oskar Ruoffer, Der Rennwagen im Altertum. Erster Teil. (86 S. mit 8 Taf.) — [**Klass. Philol.**] Otto Angermann, De Aristotele rhetorum auctore. (73 S.) — Walter Bobeth, De indicibus deorum. (80 S.) — Rudolfus Daebritz, De Artemidoro Strabonis auctore capita tria. (70 S.) — Bruno Hammer, De τε particulae usu Herodoteo Thucydideo Xenophonteo. (95 S.) — Johanues Heumann, De epyllio Alexandrino. (65 S.) — Theodorus Hingst, De spondeis et anapaestis in antepaenultimo pede versuum generis duplicis Latinorum. (103 S.) — Gualtherus Jaeneke, De statuum doctrina ab Hermogene tradita. Ad rhetoricae historiam symbolae. (153 S.) — Hans Krause, Studia Neoplatonica. (55 S.) — K. Meister, Der syntaktische Gebrauch des Genitivs in den kretischen Dialektinschriften. (72 S.) — [**Deutsche Philol.**] Walther Busse, Der Markgraf von Hohenburg. (62 S.) — Reinhard Dietel, Die Begründung der deutschsprachlichen Forderungen im 17. Jahrh. mit Rücksicht auf Unterricht und Wissenschaft. (57 S.) — Conrad Höfer, Der Dichter der Rudolstädter Festspiele aus den Jahren 1665—1667. (80 S.) — Walther Pantenius, Das Mittelalter in Leonhard Wächters (Veit Webers) Romanen. Ein Beitrag zur Kenntnis der beginnenden Wiederbelebung des deutschen Mittelalters in der Literatur des 18. Jahrh. (132 S.) — Ernst Reclam, Johann Benjamin Michaelis. Sein Leben und seine Werke. (VIII, 160 S.) — Friedrich Schulze, Die Gräfin Dolores. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geisteslebens im Zeitalter der Romantik. (98 S.) — Gustav Adolf Wauer, Die Redaktion von Goethes „Italienischer Reise". (62 S.) — Hans Weyhe, Kleine Beiträge zur westgermanischen Grammatik. (87 S.) — [**Engl. Philol.**] Franz Heinrich, Laurence Sterne und Edward Bulwer (Lord Lytton). (79 S.) — Adam Eduard Albin Karl Roeder, Menechmi und Amphitruo im englischen Drama bis zur Restauration 1661. (81 S.) — Johannes Schmidt, Robert Southey, sein Naturgefühl in seinen Dichtungen. (102 S.) — Otto Söchtig, Zur Technik altenglischer Spielmannsepen. (71 S.) — [**Französ. Philol.**] Walter Domann, Ch. R. Dufresnys Lustspiele (Théâtre français). (91 S.) — Max Freund, Die moralischen Erzählungen Marmontels. (120 S.) — Karl August Georges, Friedrich Melchior Grimm als Kritiker der zeitgenössischen Literatur in seiner »Correspondance littéraire«. (1753—1770.) (81 S.) — Diedrich Hagen, Alexis Pirons Dramen. (82 S.) — Frido Lindemann, Die Operntexte Phillippe Quinaults vom literarischen Standpunkte aus betrachtet. (V, 139 S.) — Rudolf Schröter, Syntaktische Untersuchungen zu Blaise de Monluc's Commentaires et Lettres. (54 S.) — Max Spatzier, Der Abbé Desfontaines, ein Kritiker Voltaires. (73 S.) — [**Nord. Philol.**] Heinrich K. H. Buergel, Konungsannáll „Annales Islandorum regii". Beschreibung der Handschrift, Laut-

und Formenlehre, als Einleitung zu einem diplomatarischen Abdruck des Cod. Reg. 2087, 4to., Gamle Samling der kgl. Bibliothek zu Kopenhagen. (94 S.) — [Orientat. Philol.] Heinrich Asmus, Ueber Fragmente in mittelägyptischem Dialekte. (70 S.) — Josef Böllenrücher, Gebete und Hymnen an Nergal. (42 S.) — [Rumän. Philol.] Alexander Bogdan, Die Metrik Eminescus. (80 S.) — Richard Kurth, Der Gebrauch der Präpositionen im Rumänischen. (175 S.) — Kurt Schreyer, Die Adverbialsätze in der neurumänischen Volksliteratur. (IV, 91 S.) — [Slaw. Philol.] Erich Boehme, Die Actiones der Verba Simplicia in den altbulgarischen Sprachdenkmälern. (64 S.)

Straßburg. (Inauguraldiss. [Philos. Fak.]) Carolus Bretschneider, Quo ordine ediderit Tacitus singulas Annalium partes. (75 S.)

Würzburg. (Inauguraldiss. [Philos. Fak.]) Walter Nietzold, Die Ueberlieferung der Diadochengeschichte bis zur Schlacht von Ipsos. (170 S.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Straßburg i. Westpr. (Gymnas.), Spezielle Lehrpläne des Königlichen Gymnasiums zu Straßburg i. Westpr. (12 S.)

Straubing (Gymnas.), Karl Welzhofer, Die Komposition der Staatsreden des Demosthenes. I. Die drei olynthischen Reden. (56 S. 8.)

Stuttgart (Eberhard Ludwigs-Gymnas.), Straub, Einweihung des Neubaus am 8. September 1903. (53 S.)

Tauberbischofsheim (Gymnas.), Karl Konanz, Die Eingeborenenfrage in Mittelafrika. (30 S.)

Teschen (Gymnas.), Emanuel Loew, Katalog der Lehrerbibliothek (sechster Teil). (S. 1—23.) — Karl Orszulik, Beispiele zur griech. Syntax aus Xenophon, Demosthenes u. Platon (Forts.). (S. 24—41. 8.)

— (Oberrealsch.) Raimund Müller, Antoninus Philosophus, ein Protektor der Christen? Eine Einführung in die Selbstgespräche Mark Aurels. (14 S. 8.)

Thaun i. E. (Progymnas.), J. Reusch, Planimetrische Konstruktionen in geometrographischer Ausführung. (84 S. 8.)

Triest (Gymnas.), A. Hofer, Die Mittelschule und die neue Zeit. (XXXIX S. 8.)

Troppau (Gymnas.), Karl Knaslitsch, Geschichte des Troppauer Gymnasiums, III. Teil. (S. 1—18.) — Jos. Bräunl, Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Troppau. (S. 19—22. 8.)

Ulm (Realgymnas. u. Oberrealsch.), Fr. Junker, Physikalische Aufgaben aus dem Gebiete des Magnetismus und der Elektrizität für die Oberklassen höherer Lehranstalten. (48 S. 8. mit 1 Taf.)

Ungar.-Hradisch (Gymnas.), Johann Gallina, Historisch-statistischer Ueberblick der Anstalt. I. Teil. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestandes verfaßt vom Gymn.-Dir. J. G. (44 S. 8.)

Villach (Gymnas.), August Pauser, Die Elektrizität als Bewegung. (XXVIII S. 8.)

Weidenau (Gymnas.), Franz Prosch, A. Fürsterzbischof Jakob Ernst Graf von Lichtenstein und seine Stiftungen für das Piaristenkollegium, das Piaristengymnasium und den Markt Weißwasser. (Als Vorgeschichte des Weidenauer Staatsgymnasiums.) B. Dokumente zur Geschichte der Anstalt nebst Erläuterungen. III. (S. 1—24.) — Karl Sywall, Die meteorologischen Verhältnisse von Weidenau und Umgegend im Jahre 1903. (S. 25—28. 8.)

Weimar (Wilhelm Ernst-Gymnas.), Karl Walter, Herders Typus Lectionum für das Wilhelm Ernst-Gymnasium in Weimar (1770). (24 S.)

Wels (Gymnas.), Florian Hintner, Hans Sachs in Wels. (S. 1—19.) — Julius Enderle, Die Bildung der Salzlagerstätten. (S. 20—50.) — Florian Hintner, Dem Andenken Franz Stelzhamers. (S. 51—59. 8.)

Wien (Theres. Akad.), Johann Schwarz (†), Die niederen und höheren Schulen an der Theresianischen Akademie in Wien II. (S. 1—16.) — Franz Zöchbauer, Zur Germania des Tacitus. (S. 17—32.) — Karl Ziwsa, Professor Johann Schwarz †. (S. 33—40.)

— (Obergymnas. zu d. Schotten), Paulus Lieger, Quaestiones Sibyllinae. I. De collectionibus oraculorum Sibyllinorum. (S. 1—25.) — Anton Sauer, Professor Stephan Fellner †. Nachruf. (S. 26—33.)

— (Akad. Gymnas.), Valentin Hintner, Nachträgliches zu den Stubaier Namen. (41 S. 8.)

— (Carl Ludwig-Gymnas.), Anton Mayr, Beziehungen des Augsburger Malers und Kupferstechers Gottfried Bernhard Göz zum Stifte Admont. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte. (19 S. 8.)

— (Elisabeth-Gymnas.), Hugo Mužik, Ein archäolog. Schulatlas. (XXII S. 8.) — Franz Strauch, Geschichte der Anstalt. Am Abschluß der ersten 25 Jahre ihres Bestehens. (48 S. 8.)

— (Franz Joseph-Gymnas.), J. M. Stowasser, Ueber ein paar anapästische lateinische Inschriften. (XV S.)

— (Maximilians-Gymnas.), Joh. Oehler, Oesterreichische Forschungen in Kleinasien. (S. 1—27.) — Joh. Kisser, Nachtrag zum Bibliothekskatalog. (S. 28—31. 8.)

— (Sophien-Gymnas.), Jaroslav Ťkač, Ueber einen mutmaßlichen Dual in der Verbalflexion des umbrischen Latein. (Zur Lehre über die italische Perfektbildung.) (26 S. 8.)

— (Erzherzog Rainer-Gymnas. im II. Bezirke), Friedrich Vierhapper, Der Kreislauf des Stickstoffes im Pflanzenreich. (42 S. 8.)

— (Gymnas. im III. Bezirke), Johann Koranda, Katalog der Lehrerbibliothek. (26 S. 8.)

— (Gymnas. im VI. Bezirke), Karl Müllner, Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. Staatsgymnasiums im VI. Bezirke von Wien. (S. 1—18.) — Viktor Thumser, Klemens Diepold († 21. Juli 1903). Nachruf. (S. 19—21. 8.)

— (Gymnas. im VIII. Bezirke), Heinrich R. v. Jettmar, Schulrat Professor Franz Richard Batter †. (S. 1—5.) — Rudolf Scheich, Festrede zum Andenken Joh. Gabriel Seidls. (S. 6—10.) — Roman Hödl, Die epigenetischen Täler im Unterlaufe der Flüsse Ybbs, Erlauf, Melk und Mank. (S. 11—29, 8. mit 2 Taf.)

Kritische Fachzeitschriften.

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 7. Lpzg., Reisland.

Inh.: Jespersen, Fonetik. Dersf., Phonet. Grundfragen. (Sütterlin.) — Heinrich, Studien über die deutsche Gesangsaussprache. Hermann, Die Sünder an unserer Sprache. (Behaghel.) — Minor, Goethes Fragmente vom Ewigen Juden u. vom wiederkehrenden Heiland. (Traumann.) — Stolze, Zur Lautlehre der altengl. Ortsnamen im Domesday Book. — Tavernier, Zur Vorgeschichte des altfranz. Rolandsliedes. (Becker.) — Steuer, Die altfrz. »Histoire de Joseph«. (Herzog.) — Langheim, De Visé, sein Leben u. seine Dramen. Cagnac, Fénelon. (Mahrenholtz.)

Mitteilungen aus der histor. Literatur, hgb. v. d. Hist. Ges. in Berlin. Red.: Ferd. Hirsch. 33. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Breysig, Der Stufenbau u. die Gesetze der Weltgeschichte. Marcus, Die allgem. Bildung in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft. (Martens.) — Willmann, Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und zur Gesch. der Bildung dargestellt. 3. Aufl. I. (Clemenz.) — Salzer, Illustr. Gesch. d. deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. (Hirsch.) — Dörfel, Gervinus als histor. Denker. (Preuß.) — Herrmann, Die Geschichtsauffassung Heinrich Ludens im Lichte der gleichzeitigen geschichtsphilosoph. Strömungen. (Preuß.) — Bezold, Die babylonisch-assyrischen Keilinschriften u. ihre Bedeutung für das Alte Test. Zimmern, Keilinschriften u. Bibel nach ihrem religionsgeschichtl. Zusammenhang. (Nikel.) — Jacobi, Apollodors Chronik. (Winkelsesser.) — Kornemann, Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus. (Dietrich.) — Täubler, Die Parthernachrichten bei Josephus. (Winkelsesser.) — Köpp, Die Römer in Deutschland. (Ködderitz.) — Labonrt, Le christianisme dans l'Empire Perse sons la dynastie Sassanide. (Preuss.) — Grill, Der Primat des Petrus. (Löschhorn.) — Schlumberger, L'Epopée byzantine à la fin du dixième siècle. III. (Hirsch.) — Hauck, Ueber die Exkommunikation Philipps von Schwaben. Dersf., Der Gedanke der päpstl. Weltherrschaft bis auf Bonifaz VIII. (Hahn.) — v. Loesch, Die Kölner Kaufmannsgilde im 12. Jahrh. (Koehne.) — Goetz, Die Quellen zur Gesch. des hl. Franz von Assisi. Felder, Gesch. der wissenschaftl. Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrh.s. (Löschhorn.) — Pastor, Ungedruckte Akten zur Geschichte der Päpste vornehml. im 15., 16. u. 17. Jahrh. I. (Wolf.) — Bruiningk, Messe u. kanon. Stundengebet nach dem Brauche der Rigaschen Kirche im spät. MA. Agats, Der hansische Baienhandel. (Girgensohn.) — Pater, Die Renaissance. (Kohfeldt.) — Küch, Polit. Archiv des Landgr. Philipp d. Großm. v. Hessen. I. Philipp der Großmütige. Beiträge z. Gesch. s. Lebens u. s. Zeit. (Falckenheiner.) — Pantenius, Der falsche Demetrius. (Ködderitz.) — Schulze, Die kursächs. Politik u. der böhm. Aufstand 1619 bis 1620. Breuer, Der Kurfürstentag zu Mühlhausen. (v. Kauffungen.) — Högl, Die Bekehrung der Oberpfalz durch Kurfürst Maximilian I. I. II. (Wolf.) — Brode, Friedrich d. Gr. u. der Konflikt mit seinem Vater (Preuß.) — Wahl, Vorgeschichte der französ. Revolution. I. (Mahrenholtz.) — Hüffer, Der Krieg des J. 1799 und die zweite Koalition. I. II. (Pflüger.) — Erzberger, Die Säkularisation in Württemberg von 1802—1810. (Grotz.) — Loevinson, Giuseppe Garibaldi e la sua legione nello stato romano 1848—49. II. (Ohr.) — Hübner, Neun Jahre der Erinnerungen eines österr. Botschafters in Paris unter dem zweiten Kaiserreich 1851—1859. (v. Gruner.) — Schmidt, Die Reußen. Wäschke, Die Askanier in Anhalt. (v. Kauffungen.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 28. Paris, E. Leroux.

Somm.: Cheyne, Problèmes bibliques. — Giesebrecht, La métrique de Jérémie. — Marti, Le Livre des Douze. — Fnrrer, La vie du Christ. — Hennecke, Les Apocryphes. — Bjœrnbo et Petersen, Clavus. — Cambridge Modern History, III, Les guerres de religion. — Gossart, Espagnols et Flamands au XVI. siècle. — Flamini, Pages de critique et d'art. — Destrem, Le dossier d'un déporté. — Sauzey, Le contingent badois sous l'Empire. — Auriol, France, Angleterre et Naples. — Houssaye, 1815, III. — Bellermann, Les drames de Schiller. — Lettres de M. A. Thomas. — Eggeling, Catalogue de manuscrits sanscrits. — Harder, Homère. — T. Frank, Une scolie de Médée. — Krumbacher, Un mannscrit du Digénis. — Demonlin, Le banquet de Plntarqne et Les Rhodiens à Ténos. — Bréhier, Un discours de Psellos. — Ellis, Catulle. — Brown, Belles-Lettres Series.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 13. Florenz.

Somm.: E. Herriot, Madame Récamier et ses amis. — H. Welschinger, Le Pape et l'Empereur. — T. De Angelis, Gabriele Rossetti da Vasto. — P. Lonardo, Contributo alla storia dei prezzi nelle provincie napoletane. — G. Poggi, Luni ligure-etrusca a Luna colonia romana. — C.

Del Balzo, L'Italia nella letteratura francese. — G. Giovannelli, Rimario della lingua italiana. — A. Padula, Camoens petrarchista. — J. Racine, Fedra. — V. Soldani, I Ciompi. — E. Rivalta, Silvestro Bonduri. — Graigie, La scienza della vita. — F. Tajani, Le strade ferrate in Italia. — De Broglie, Le relazioni tra la Fede e la Ragione.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 29. Berlin, Weidmann.

Inh.: Anthologie aus den griech. Lyrikern, erkl. v. Fr. Buchrerer. (L. Weber.) — H. Rohl, Schülerkommentar zu Ciceros Rede für Milo. (W. Hirschfelder.) — Manilii Astronomicon liber I, rec. E. Housman. (H. Moeller.) — Archiv für Stenographie, hgb. v. K. Dewischeit. N. F. (R. Fuchs.) — Georgii Monachi Chronicon, ed. C. de Boor. I. II. (F. Hirsch.) — Ζησίου ἔκθεσις τοῦ γλωσσικοῦ διαγωνισμοῦ τῆς ἐν Ἀθήναις γλωσσικῆς ἑταιρίας. (K. Dieterich.) — J. Psichari, Les études du Grec moderne en France au XIX. siècle. (K. Dieterich.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Adamkiewicz, A., Ueber das unbewußte Denken u. das Gedankensehen. (Gutberlet: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

Aristoteles' Metaphysik. Uebers. v. E. Rolfes. I. (Gloßner: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 1.)

Behrens, H. O., Grundlage u. Entwicklung der regelmäßigen deutschen Schiffahrt nach Südamerika. (Eckert: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 6.)

Berninger, Ziele u. Aufgaben d. modernen Schul- u. Volkshygiene. (Klein: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 7.)

Borrmann u. Neuwirth, Gesch. d. Baukunst. I. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 149.)

Chiavacci, V., Ludwig Ganghofer. (Muncker: Ebd. Nr. 154.)

Dahlmann-Waitz, Quellenb. d. deutsch. Gesch., hgb. v. Brandenburg. I. Halbbd. 7. Aufl. (Heydenreich: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Diener, Hörnes, Sueß u. Uhlig, Bau u. Bild Oesterreichs. (Winkler: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 7.)

Dünzelmann, E., Aliso u. die Varusschlacht. (Schuchhardt: Ztschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen 1905, H. 2.)

Ellend, G., Katalog f. d. Schülerbibliotheken höh. Lehranst. 4. Aufl. (Freytag: Pädag. Archiv XLVII, 7/8.)

Fischer, E. L., Napoleon I. (Fey: Deutschland III, 10.)

Friedlaender, S., Julius Robert Mayer. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 152.)

Gerland, O., Hildesheim u. Goslar. (Bertram: Ztschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen 1905, H. 2.)

Goldfriedrich, J., Die Rechtfertigung durch die Erkenntnis. (L. Zeller: Jahrbb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 1.)

Gomperz, H., Die Lebensauffassung der griech. Philosophen. (Willmann: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

—, Weltanschauungslehre. I. (Gutberlet: Ebd.)

Goltz, Frhr. v. d., Der Dienst der Frau in der christl. Kirche. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 159.)

Heilprin, A., The tower of Pelée (the great volcano of Martinique). (Bilharz: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905, Nr. 6.)

Horovitz, J., Spuren griech. Mimen im Orient. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 150.)

Jostes, F., Westfälisches Trachtenbuch. (Weiß: Ztschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen 1905, H. 2.)

Kerp, H., Landeskunde von Skandinavien. (Ztschr. f. Schulgeogr. XXVI, 10.)

Kotelmann, L., Schulgesundheitspflege. (Januschke: Ztsch. f. d. Realschulw. XXX, 7.)

Krüger, G., Schwierigkeiten des Englischen. III. (Ellinger: Ebd.)

Kühner, R., Ausf. Grammatik d. griech. Spr. II. Satzlehre. 3. Aufl. 2. Bd. (Ziemer: Gymnasium XXIII, 14.)

Launay, L. de, La science géologique. (Günther: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905 Nr. 6.)

Littmann, E., Arabische Schattenspiele. (Schwally: Ztschr. f. vergl. Lit.-Gesch. XVI, 1.)

Maß, Th., Gesch. d. Unterrichts. (Schmidkunz: Pädag. Archiv XLVII, 7/8.)

Matzdorff, C., Tierkunde f. d. Unterr. an höh. Lehranst. (Pfuhl: Natur u. Schule IV, 8.)

Moritz, E., Die Nordsee-Insel Röm. (Hansen: Die Heimat XV, 7.)

Müller, Ad., Aesthet. Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. (Ziehen: Pädag. Archiv XLVII, 7/8.)

Müller, H., Das höhere Schulwesen Deutschlands am Anfang des 20. Jahrh. (J. Frank: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 6.)

Ostwald, W., Die Schule der Chemie. II. (Bräuer: Natur u. Schule IV, 8.)

Pater, W., Plato. Uebers. v. Hecht. (Ott: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

Petronievics, B., Prinzipien der Metaphysik. I, 1. (Ed. Hartmann: Ebd.)

Picavet, F., Esquisse d'une histoire générale et comparée des philosophies médiévales. (Stehle: Ebd.)

Plate-Kares, Engl. Unterrichtswerk, Lehrg. d. engl. Spr. II., neubearb. v. K. Tanger. (R. Voigt: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Riggenbach, Der trinitar. Taufbefehl. (Steinmetz: Theol. Lbl. XXVI, 29.)

Roure, L., Hippolyte Taine. (Stehle: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

Rüdorff, Fr., Grundriß der Chemie f. d. Unterr. an höh. Lehranst. (Löwenhardt: Natur u. Schule IV, 8.)

Schirmeisen, K., Die Entstehungszeit der german. Göttergestalten. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 156.)

Schmarsow, A., Unser Verhältnis zu den bildenden Künsten. (J. Franke: Gymnasium XXIII, 14.)

Schmid, M., Kunstgesch. d. 19. Jahrh. I. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 7.)

Sievers, W., Asien. (Bludau: Gymnasium XXIII, 14.)

Steinhausen, Gesch. d. deutsch. Kultur. (Genest: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Sterne, C., Werden u. Vergehen. 6. Aufl., hgb. v. Boelsche. (Günther: Ztschr. d. Ges. f. Erdk. zu Berlin 1905 Nr. 6.)]

Sully, J., Untersuchungen über die Kindheit. Uebers. v. Stimpfl. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 155.)

Ude, J., Doctrina Capreoli de influxu dei in actus voluntatis humanae. (Schreiber: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

Walther, J., Vorschule der Geologie. (Rothe: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 7.)

Willmann, O., Aus Hörsaal u. Schulstube. (Schmidkunz: Pädag. Archiv XLVII, 7/8. — Wallenborn: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

Willner, H., Des Adelard von Bath Traktat De eodem et diverso. (Wittmann: Philos. Jahrb. XVIII, 3.)

Wirminghaus, E., Karl Strackerjan. (Schmidkunz: Pädag. Archiv XLVII, 7/8.)

Ziegler, Th., Gesch. d. Pädagogik. (Wollmann: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 7.)

Vom 12. bis 19. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Abert, J. F., Die Wahlkapitulationen der Würzburger Bischöfe bis zum Ende des 17. Jahrh. 1225—1698. (S.-A.) Würzburg. Stahel in Komm. (160 S. 8.)

Albrecht, O., Der Kleine Katechismus D. Mart. Luthers nach der Ausgabe v. J. 1536 hgb. u. untersucht. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) Geb. *M* 8.

Altenburg, M., Die Methode der Hypothesis bei Platon, Aristoteles u. Proklus. Marburg. Elwert. (8.) *M* 4, 50.

Ambrosoli, S., Atlantino di monete papali moderne a sussidio del Cinagli. Mailand. Hoepli. (Kl. 8. mit 20 Abb. u. 1 Portr.) L. 2, 50.

Benni, T., Beiträge zur polnischen Wortbildung. I. Einführung, produktive Personalsuffixe. Leipzig. Stauffer. (Gr. 8.) *M* 2.

Bernhardt, E., Bruder Berthold von Regensburg. Ein Beitrag zur Kirchen-, Sitten- u. Literaturgeschichte Deutschlands im 13. Jh. Erfurt. Güther. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Bibliotheca zoologica. II. Verzeichnis der Schriften über Zoologie, welche in den periodischen Werken enthalten und vom J. 1861—1880 selbständig erschienen sind. Bearb. v. O. Taschenberg. VI. Bd. Leipzig. Engelmann. (VII, S. 4709—5512. Gr. 8.)

Calkins, M. Wh., Der doppelte Standpunkt in der Psychologie. Leipzig. Veit & Co. (8.) *M* 2.

Ciardi-Dupré, G., Alcuni episodi scelti dal poema di Nibelunghi e pubblicati con una grammatica e un vocabolario. Florenz. Libreria editrice Fiorentina. (8.) L. 2, 50.

Couturat, L., L'algèbre de la logique. Paris. Gauthier-Villars. (8.) Fr. 2.

Dictionnaire militaire. 21. livr.: Revolver-Siège (guerre de). Paris. Berger-Levrault & Cie. (Gr. 8.) Fr. 3.

Farídu'ddín Attár's Tadhkiratu 'l-Awliya (Memoirs of the Saints), Part I, ed. by R. A. Nicholson. London. Luzac & Co. Leiden, Brill. (66, 25 u. 323 S. Gr. 8.)

Franke, Johs., Der Leihbetrieb der öffentl. Bibliotheken und das geltende Recht. Berlin. Vahlen. (8.) *M* 1, 50.

Freysoldt, A., Die Fränkischen Wälder im 16. u. 17. Jahrh. Ein Beitrag zur Forstgeschichte des Meininger Oberlandes. Steinach. Selbstverlag. (IV, 163 S. 8. mit 1 Karte.)

Gothein, E., Bismarck in der inneren Politik. Rede. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 0, 60.

Haeckel, E., Der Kampf um den Entwickelungs-Gedanken. 3 Vorträge. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8. mit 3 Taf. u. 1 Portr.) *M* 2.

Helbig, W., Sur les attributs des Saliens. Extrait des Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres, Tom. XXXVII. Paris. Imprimerie nationale. Klincksieck. (Gr. 4.) Fr. 3, 50.

Hitzig, E., Welt und Gehirn. Ein Essay. Berlin. Hirschwald. (VIII, 67 S. 8.)

Horn, E., Akademische Freiheit. Berlin. Trowitzsch & Sohn. (8.) *M* 1, 50.

Ilberg, Johs., Aus Galens Praxis. Ein Kulturbild aus der röm. Kaiserzeit. (S.-A.) Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 1, 20.

Karo, G., Johann Salomo Semler in seiner Bedeutung für die Theologie mit beſ. Berückſichtigung ſeines Streites mit G. E. Leſſing. Berlin. Schwetſchke & Sohn. (8.) ℳ 3.

Kawrayskÿ, Th. v., Deutſch-ruſſiſche Handelskorreſpondenz. Leipzig. Göſchen. (Gr. 8.) Geb. ℳ 3.

Klenz, H., Erläuterungen zu Fritz Reuters Werken. I. Zu „Ut mine Stromtid". Teil I. Leipzig. H. Beyer. (IV, 124 S. Kl. 8.)

Lindelöf, E., Le calcul des résidus et ses applications à la théorie des fonctions. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8.) Fr. 3, 50.

Mach, F., Die Kriſis im Chriſtentum u. die Religion der Zukunft. Ein Weck- u. Notruf an unſere Zeit. Dresden. Pierſon. (8.) ℳ 3, 50.

Marquart, J., Unterſuchungen zur Geſchichte von Eran. 2. Heft. (Schl.) Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (8.) ℳ 10, 20.

Molt, C. G., Die Kredit-Verſicherung. (S.-A.) Berlin. Mittler & Sohn. (32 S. 8.)

Monumenti antichi pubblicati per cura della Reale Accademia dei Lincei. Vol. XIII e XIV, punt. 1. Mailand. Hoepli. (Gr. 4. mit 19 Taf. u. 237 Abb.; 26 Taf. u. 96 Abb.) L. 67 u. 60.

Natorp, P., Peſtalozzi u. die Frauenbildung. Leipzig. Dürr. (8.) ℳ 0.60.

Norges Indskrifter med de ældre Runer. Udgivne ved Sophus Bugge. 1. Hefte. Christiania. Brøggers Bogtrykkeri. (128 S. Gr. 4.)

The Oxford English Dictionary. Ed. by J. Murray. Mandragora—Matter (Vol. VI), by H. Bradley. Oxford. Clarendon Press. (Lex.-8.) Sh. 5.

Peters, J. B., Einführung in den franzöſ. kaufmänn. Briefwechſel. 4. Aufl. Leipzig. A. Neumann. (8.) Geb. ℳ 2.

Pol, H., Die Vorbedingungen zu einem richtigen Verſtändnis Schillers. Feſtrede. Groningen. Noordhoff. (Gr. 8.) Fl. 0, 50.

Die Kgl. Pſychiatriſche Klinik in München. I. Feſtrede zur Eröffnung der Klinik, v. E. Kraepelin. II. Baubeſchreibung v. Heilmann u. Littmann. Mit 7 Anſichten u. 5 Plänen. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 2.

Reinach, A., Ueber den Urſachenbegriff im geltenden Strafrecht. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 1, 80.

Rösiger, F., Friedrich Schiller. Gedächtnisrede. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 0, 60.

Rosset, Th., Exercices pratiques d'articulation et de diction composées pour l'enseignement de la langue française aux étrangers. Grenoble. Gratier. (208 S. 8.)

Salzer, Fr., Die Augenheilkunde des praktiſchen Arztes. (S.-A.) München. J. F. Lehmann. (8.) ℳ 0, 80.

Derſ., Leitfaden zum Augenſpiegelkurs. Ebd. (8.) Geb. ℳ 5.

Schnürer, G., Franz von Aſſiſi. München. Kirchheim. (Gr. 8. mit 73 Abb.) Geb. ℳ 4.

Schultz, J., Die Bilder von der Materie. Eine pſycholog. Unterſuchung über die Grundlagen der Phyſik. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (8.) ℳ 6.

Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig für das Jahr 1903. Leipzig. Duncker & Humblot. (IX, 769 S. Gr. 8.)

Viollet, P., Histoire du droit civil français. Paris. Librairie de la société du recueil général des lois (Larose & Forcel). (8.) Fr. 12.

Willy, R., Gegen die Schulweisheit. Eine Kritik der Philoſophie. München. Langen. (219 S. Gr. 8.)

Windelband, W., Schiller und die Gegenwart. Rede. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 0, 60.

Wichtigere Werke der ausländiſchen Literatur.

Italieniſche.

Giuriati, D., Il plagio. Milano, Hoepli. (XVI, 495 p. 8.) L. 5, 50.

Gorrini, G., L'incendio della Biblioteca Nazionale di Torino. Prefaz. di P. Villari. Torino-Genova-Ciriè, Streglio e C. (292 p. 8. fig.) L. 5.

Monti, A., Index archilocheus cum homerico, hesiodeo et herodoteo comparatus. Confecit et notis illustravit A. M. Aug. Taurinorum, Paravia et soc. (34 p. 8.) L. 3.

Papiri greco-egizii pubblicati dalla r. accademia dei Lincei sotto la direzione di C. Comparetti e G. Vitelli. Vol. I (Papiri fiorentini: documenti pubblici e privati dell'età romana e bizantina, per cura di G. Vitelli), fasc. 1. Firenze, tip. di Bencini. (P. 1-64. 4.)

Peri, Severo, Ippolito Pindemonte: studii e ricerche, con l'aggiunta della tragedia inedita »Ifigenia in Tauri« e di liriche inedite o rare. Rocca S. Casciano, Licinio Cappelli tip. ed. (429 p. 16.) L. 4. (Indagini di storia letteraria e artistica dirette da Guido Mazzoni, IV.)

Robiony, E., Gli ultimi dei Medici e la successione al Granducato di Toscana. Firenze, Seeber. (VIII, 310 p. 8.) L. 3.

Rocca (La), L., Del poema di Petronio Arbitro, il »De bello civili«. Palermo, tip. Nocera. (89 p. 8.)

Scarano, N., Saggi danteschi. Livorno, Giusti. (292 p. 16.) L. 3, 50.

Scoccianti, G., Il Petrarca nella storia della filosofia. Recanati, tip. Simboli. (XLI, 80 p. 8.)

Speciale, Fr., Confronto tra le due biografie di Teodosio scritte da Teodoro e da Cirillo, con appendice su alcuni miracoli del santo: studio critico. Palermo, tip. Pontificio. (134 p. 16.)

Tacitus (Cornelius), De vita et moribus Julii Agricolae liber, con note del P. Cabrini. Roma-Milano, soc. edit. Dante Alighieri di Albrighi Segati e C. (82 p. 16.) L. 1.

Antiquariſche Kataloge.

Leſſer, H., in Breslau. Nr. 306. Geſch., Archäol., Geogr. 794 Nrn.

Meyer, Edm., in Berlin. Anz. Nr. 1. Deutſche, franzöſ. Lit. 756 Nrn.

v. Zahn & Jaenſch in Dresden. Nr. 168. Napoleon I, 392 Nrn. Nr. 170. Geogr., Topogr., Ethnogr. u. Reiſen, 948 Nrn. Nr. 171. Geſchichte, 999 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Profeſſor der Chirurgie Geh. Med.-Rat Dr. Garré in Königsberg wurde zu gleicher Stelle in Breslau, der ord. Profeſſor der Philoſophie Dr. E. Neumann in Zürich zu gleicher Stellung in Königsberg i. Pr., der ord. Profeſſor der Philoſophie Dr. A. Riehl in Halle a. S. zu gleicher Stellung in Berlin, der etatsmäßige Profeſſor an der techn. Hochſchule Dr. L. Heffter in Aachen zum ord. Profeſſor in Kiel, der Hon.-Profeſſor am Polytechnikum Dr. M. Standfuß in Zürich zum ord. Profeſſor der Entomologie, der Kaplan Dr. Ed. Eichmann in Würzburg zum a. ord. Profeſſor des Kirchenrechts in Prag (deutſche Univ.), Dr. B. Mayrhofer in Linz zum a. ord. Profeſſor der Zahnheilkunde in Innsbruck, der Privatdozent Dr. F. Saran in Halle a. S. zum a. ord. Profeſſor der deutſchen Sprache und Literatur, der Privatdozent Gymn.-Prof. Dr. R. K. Kukula in Wien zum a. ord. Profeſſor der klaſſiſchen Philologie in Graz, der Privatdozent an der techn. Hochſchule Dr. E. Marx in Stuttgart zum a. ord. Profeſſor der Geſchichte ernannt.

In Berlin habilitierte ſich Dr. Oswald Bauer für Metallographie, in Göttingen Dr. J. Ruer für Chemie, in Leipzig Dr. Heinr. Hoffmann in der theolog. Fakultät, in Marburg Dr. Harry Mayne für neuere deutſche Literaturgeſchichte, in München Dr. Friedr. Wilhelm für deutſche Philologie, in Straßburg i. E. Dr. G. Schickele für Geburtshilfe und Gynäkologie, in Zürich Dr. Rob. Seidel für Pädagogik und Geſchichte der Pädagogik.

Der Seminardirektor Dr. M. Kolbe in Rawitſch wurde zum Provinzialſchulrat in Danzig, der Bibliotheksſekretär an der Univ.- und Landesbibliothek Dr. L. Wilhelm in Straßburg i. E. zum kaiſerl. Bibliothekar ernannt.

Die k. ſächſ. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Leipzig wählte den Profeſſor der Phyſik an der techn. Hochſchule Dr. Hallwachs in Dresden und den a. ord. Profeſſor der Phyſiologie Dr. Otto Fiſcher in Leipzig zu ord. Mitgliedern ihrer mathem.-phyſikal. Klaſſe.

Verliehen wurde: dem Vorſitzenden der deutſchen entomologiſchen Geſellſchaft Dr. G. Kraatz in Berlin der Titel Profeſſor, dem ord. Profeſſor Geh. Juſtizrat Dr. F. Dahn in Breslau anläßlich ſeines 50jährigen Doktorjubiläums (19. Juli) der k. preuß. rote Adlerorden 2. Klaſſe mit der Zahl 50, den em. Gymn.-Profeſſoren Dr. Fry in Strehlen und Dr. Müllemeiſter in Emmerich (Kr. Rees), dem Gymn.-Profeſſor Dr. Fr. Kränzlin in Berlin, dem Realgymn.-Profeſſor W. Krüger in Tilſit und dem Obſervator am aſtrophyſikal. Obſervatorium bei Potsdam Prof. Dr. Hartmann derſelbe Orden 4. Klaſſe, dem Schriftſteller und Chefredakteur der Weſtermannſchen Monatshefte Dr. Glaſer in Rom das Offizierskreuz des Ordens der kgl. italieniſchen Krone.

Am 15. Juli † in Hamburg der Hygieniker Profeſſor Dr. Moritz Elsner, 44 Jahre alt.

Am 16. Juli † in Grünau der naturwiſſenſchaftliche Schriftſteller Dr. Kurt Grottewitz, 39 Jahre alt.

Am 17. Juli † in Münſter i. W. der ord. Profeſſor der deutſchen Sprache und Literatur Geheimrat Dr. Wilhelm Storck, 76 Jahre alt.

Am 18. Juli † in Berlin der Privatdozent der Phyſiologie Prof. Dr. Paul Schultz, 41 Jahre alt.

Vor kurzem † in Klauſenburg der Profeſſor der Botanik Dr. Vinzenz Borbas; in Frankfurt a. M. der frühere Vorſteher des Frankfurter Stadtarchivs Dr. Heinrich Buchka. 73 Jahre alt; in München

er Militärschriftsteller Oberst a. D. Lissignolo im 81. Lebensjahre; n Leiden der frühere Professor der Theologie Dr. W. C. van Manen, 3 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Auf der Insel **Mykonos** wird ein neuerbautes großes Museum ingerichtet, das die reichen Funde von Delos in sich aufnehmen soll.

Der Fürst von Bentheim hat die Erlaubnis erteilt, das fürstliche **Archiv in Burgsteinfurt**, das zahlreiche alte Dokumente enthält, er Wissenschaft zugänglich zu machen.

Die 50. Versammlung der **Deutschen geologischen Gesellschaft** ndet vom 13. bis 16. August in Tübingen, die 77. Versammlung eutscher **Naturforscher und Aerzte** in Meran vom 24. bis 30. September d. J. statt.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Die Reste der Stadt **Herakleia am Latmos** (Westküste von kleinasien) sollen nun auch in den Bereich der großen deutschen Ausgrabungen (Priene, Milet, Didyma) gezogen werden. Prof. Dr. Wieand, der die Arbeiten in Milet leitet, hat noch viele Reste feststellen vermocht, so daß die Grabungen an dieser bis jetzt fast ganz nberührt gebliebenen Stätte zu großen Hoffnungen berechtigen.

Prof. Basseur in Marseille hat auf dem Plateau Baou-Roux bei Zimiane an der Rhonemündung wichtige **iberische Gefäßfunde** gemacht, die beweisen, daß hier bereits im 12. Jahrh. v. Chr. ein Stapelplatz der Iberer gewesen ist.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlage von Karl J. Trübner in Straßburg erschien in ornehmer Ausstattung und mit einer Vorrede von Heinrich Morf **Cervantes**, Der sinnreiche Junker **Don Quijote** von der Mancha. Uebersetzt, eingeleitet und erläutert von L. Braunfels. Neue, rev. jub.-Ausg. 1. Bd." (XLI, 318 S. Gr. 8.) *M* 2, 50. Nach Morfs Urteil ist dies die einzige in Wortsinn und Ton treue Uebersetzung. Sie erschien zuerst 1883 in der Kollektion Spemann. Die Einleitung ist von Morf unter Verwertung der neueren Forschung evidiert, die Fußnoten sind weggelassen worden, da der Neudruck nicht philologischen Zwecken dienen soll. Nur das Unumgänglichste wurde aus den früheren Noten in Anmerkungen zusammengestellt. Der vorliegende Band reicht bis zum 25. Kapitel einschließlich.

Von August **Fourniers** Biographie Napoleons I erschien der zweite Band: „Napoleons Kampf um die Weltherrschaft" in zweiter, umgearbeiteter Auflage (Wien, Tempsky; Leipzig, Freytag; VII, 407 S. Gr. 8.). Er behandelt die Jahre 1802 bis 1810. Ein Anhang bringt „Literarische Anmerkungen" und „Beilagen", sowie Berichtigungen und Zusätze zum ersten Band, in denen sich der Verfasser auch mit Roloffs Besprechung des ersten Bandes im Augustheft der „Preußischen Jahrbücher" von 1904 auseinandersetzt.

Im Verlag von Wilhelm Engelmann zu Leipzig erschien die siebente, verbesserte Auflage des **„Grundrisses der Psychologie** von Wilhelm Wundt. Mit 23 Figuren im Text." (XVI, 414 S. Gr. 8.) Geb. in Leinwand *M* 7. Die rasche Aufeinanderfolge der Auflagen seit 1896, wo die erste erschien, spricht mehr als alle Anpreisung für die große Beliebtheit dieses Lehrbuchs, dessen hohe wissenschaftliche Bedeutung überhaupt nicht mehr erörtert zu werden braucht.

Vor kurzem erschien **„Neumanns** Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage, hrsg. von Dr. M. Broesike und Direktor W. Keil. 1. Teil: A bis L. Mit einer Uebersichtskarte des Deutschen Reichs und 29 Städteplänen." Leipzig und Wien, 1905. Verlag des Bibliographischen Instituts. (VI, 641 S. Lex. 8.) Die Neubearbeitung ist mit ungewöhnlicher Genauigkeit und unter Berücksichtigung des neuesten Standes der Dinge durchgeführt worden. Eine Uebersichtskarte und Verkehrskarte des Deutschen Reichs und 40 Städtepläne, fast durchgängig mit Namenregister, sind beigegeben. Hoffentlich folgt bald der 2. Band des ausgezeichneten Nachschlagewerks.

Verschiedenes.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß dieses Jahr fünf **Nobelpreise** für Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, Literatur und Friedensbewegung zu je 138089 Kronen zur Verteilung kommen. Der Hauptfonds der Nobelstiftung, aus dessen Zinsen die Preise bestritten werden, beträgt etwas über 28 Millionen Kr.

Berichtigung.

Nr. 30, Sp. 1007 in der Unterschrift der Anzeige von Pflüger, Ciceros Rede ꝛc. lies: H. K. statt W. K.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Neuester Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit. I. Bd. **Die Kanonessammlung selbst.** Mit Unterstützung der Savigny-Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Neu herausgeg. von **Dr. Viktor Wolf v. Glanvell,** Univ.-Professor in Graz. 44½ Bogen. Lex. 8°. Mit 3 Lichtdrucktafeln. Brosch. *M* 28,—.

Im Verlag Trowitzsch & Sohn in Berlin erschien soeben:

„Akademische Freiheit"

Historisch-kritische Untersuchung und freimütige Betrachtung

nebst

einem Anhange über studentische Ausschüsse

von

Professor Dr. Ewald Horn.

VII und 117 Seiten. M. 1, 50.

Der historische Ursprung und die Bedeutung der sogenannten akademischen Freiheit ist bisher noch niemals so gründlich untersucht und so freimütig besprochen worden, wie in der vorliegenden Schrift. Von besonderer Wichtigkeit für die Gegenwart ist auch das Schlußkapitel über die Bildung studentischer Ausschüsse. Wer über akademische Freiheit zuverlässig urteilen will, wird diese Schrift nicht ungelesen lassen dürfen.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Kristoffer Nyrop

Das Leben der Wörter

Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von **Robert Vogt.**

17 Bogen. 8°. 3 *M* geh.; 4 *M* geb.

In ungemein geistreicher und anziehender Weise bespricht der Verfasser in grossen Zügen das Leben der Wörter, indem er die wechselvollen Schicksale ihrer Bedeutungsentwicklung darstellt. Das Buch ist als ein vollendetes Muster der schönsten Art von Popularisierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anzusehen: unterhaltend wie der beste Roman, hält es den Leser von Anfang bis zum Schlusse in regster Spannung, es ist für ihn eine Quelle reinen Genusses, umfassender Belehrung und reichster Anregung.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

GEORG REIMER VERLAG BERLIN W. 35.

Soeben beginnt zu erscheinen:

DEUTSCHE SÜDPOLAR-EXPEDITION 1901-1903.

Im Auftrage des Reichsamtes des Innern

herausgegeben von

ERICH VON DRYGALSKI LEITER DER EXPEDITION.

Das Werk wird aus 10 Bänden Text und einem Atlas in 3 Bänden bestehen und soll bis zum Jahre 1912 vollständig vorliegen. Der Text umfasst ca. 700 Bogen in Groß-Quart mit ca. 1400 Textabbildungen, 60 Karten, 100 einfarbigen und 118 mehrfarbigen Tafeln.

Bei Subskription auf das Werk tritt ermässigter Preis ein; einzelne Bände oder Hefte werden, soweit der Vorrat gestattet, nur zu erhöhten Preisen abgegeben.

Die Gliederung des Textes ist wie folgt vorgesehen:

Band I: **Technik und Geographie.**
„ II: **Kartographie und Geologie.**
„ III: } **Meteorologie.**
„ IV: }
Band V/VI: **Erdmagnetismus.**
„ VII: **Bakteriologie, Hygiene, Sport.**
„ VIII: **Botanik.**
„ IX/X: **Zoologie.**

Die drei Bände des Atlas sollen erdmagnetische und meteorologische Registrierungen und synoptische Wolkenkarten enthalten. Ausgleiche und Verschiebungen in dem obigen Rahmen können erfolgen, doch der Bau des Ganzen dürfte feststehend sein.

Es gelangten jetzt zur Ausgabe:

Band I: Technik und Geographie

Heft 1: **Stehr, A., Das Südpolarschiff „Gauss“ und seine technischen Einrichtungen.** 12 Bogen Text, 13 Tafeln und 20 Abbildungen im Text.
Preis Mark 18.—. Bei Subskription auf das ganze Werk Mark 15.—.

Band IX: Zoologie

Heft 1: 1. **Michaelsen, W., Oligochaeten.**
2. **Thiele, J., Leptostraken.**
9 Bogen Text mit 2 Tafeln und einer Verbreitungskarte.
Preis Mark 8.50. Bei Subskription auf das ganze Werk Mark 7.—.

Bestellungen auf das ganze Werk sowie auf einzelne Teile nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Ausführliche Prospekte werden gratis und franko versandt.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

LI
1905

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 32. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 5. August 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1049): Novum Testamentum Iesu Christi Latine, rec. Wordsworth, II, 1. Rasmussen, Jesus. Das Rituale von St. Florian hgb. v. Franz.
Philosophie (1053): Ranzoli, Dizionario di scienze filosofiche. Lévy, La métaphysique de Maïmonide.
Geschichte (1054): Caspar, Roger II. Beyerle, Grundeigentumsverhältnisse u. Bürgerrecht im mittelalt. Konstanz, II. McKechnie, Magna Carta. Steck, Die Akten des Ketzerprozesses. Brabant, Das heilige Römische Reich 2c., I.
Länder- und Völkerkunde (1059): Götz, Landeskunde des Königreichs Bayern. Kienitz, Landeskunde des Großherzogtums Baden. Peip, Taschen-Atlas.
Naturwissenschaften. Mathematik (1060): Bucherer, Mathem. Einführg. in d. Elektronentheorie. Stolz-Gmeiner, Einleitg. in d. Funktionentheorie, I.
Medizin (1061): Dubois, Die Psychoneurosen, übers. v. Ringier.
Rechts- und Staatswissenschaften (1062): Goetz, Der Ultramontanismus als Weltanschauung. Greenfield, Die Verfassung des persischen Staates 2c. Schwarz u. Strutz, Der Staatshaushalt und die Finanzen Preußens.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1064): Eichhorn, Die Hieroglyphen-Bildschrift der Maya-Völker. Theodoreti Graecarum affectionum curatio, rec. Raeder. Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus, von Kornemann. Brunetière, Histoire de la littérature française, I. Austfirðinga Sogur, udg. ved Jakobsen. Fagrskinna, udg. ved Jónsson. Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarímur, udg. ved Jónsson. Heiðarvíga Saga, udg. ved Kålund. Schillers sämtl. Werke, Säkularausgabe, Bd. 2, 3, 5, 8, 10 bis 16. Goethes sämtl. Werke, Jubiläums-Ausgabe, Bd. 9, 19, 20. Goethes Werke, hgb. v. Heinemann, 22. Bd.
Kunstwissenschaft (1072): Das Skizzenbuch von Albrecht Dürer, hgb. v. Bruck.
Vermischtes (1073): Meyers Großes Konversations-Lexikon, Bd. 7—10.
Bibliographischer Teil (1075). **Nachrichten** (1078).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Austfirðinga Sogur, udg. ved J. Jakobsen. (1067.)
Beyerle, K., Grundeigentumsverhältnisse u. Bürgerrecht im mittelalterlichen Konstanz. II. (1055.)
Brabant, A., Das heilige Römische Reich im Kampfe mit Friedrich d. Gr. I. (1057.)
Brunetière, F., Histoire de la littérature française classique 1515—1830. I, 2. (1066.)
Bucherer, A. H., Mathematische Einführung in die Elektronentheorie. (1060.)
Caspar, E., Roger II (1101—1154). (1054.)
Dubois, P., Die Psychoneurosen. (1061.)
Eichhorn, A., Die Hieroglyphen-Bildschrift der Maya-Völker. (1064.)
Fagrskinna, udg. ved F. Jousson. (1067.)
Goethes sämtl. Werke. Jubiläums-Ausgabe. Bd. 9, 19 u. 20. (1068.)
Goethes Werke. Hrsgb. v. K. Heinemann. 22. Bd. (1068.)
Goetz, L. K., Der Ultramontanismus als Weltanschauung. (1062.)
Götz, W., Landeskunde des Königreichs Bayern. (1059.)
Greenfield, J., Die Verfassung des persischen Staates. (1063.)
Heiðarvíga Saga. Udg. ved K. Kålund. (1067.)
Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarímur. Udgivne ved F. Jónsson. (1067.)
Kienitz, O., Landeskunde des Großherzogtums Baden. (1059.)
Lévy, L. G., La métaphysique de Maïmonide. (1053.)
Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus, v. E. Kornemann. (1066.)
McKechnie, W. Sh., Magna Carta. (1055.)
Meyers Großes Konversations-Lexikon. Bd. 7—10. (1073.)
Novum Testamentum Domini nostri Iesu Christi Latine rec. I. Wordsworth. II, 1. (1049.)
Peip, Chr., Taschen-Atlas. (1059.)
Ranzoli, C., Dizionario di scienze filosofiche. (1053.)
Rasmussen, E., Jesus. (1051.)
Das Rituale von St. Florian aus dem 12. Jahrh. Hgb. v. A. Franz. (1052.)
Schillers sämtliche Werke. Säkularausgabe. Bd. 2, 3, 5, 8, 10 bis 16. (1068.)
Schwarz, O., u. G. Strutz, Der Staatshaushalt u. die Finanzen Preußens. I—III. (1063.)
Das Skizzenbuch von A. Dürer. Hgb. v. Bruck. (1072.)
Steck, R., Die Akten des Ketzerprozesses 2c. (1056.)
Stolz, O., u. A. Gmeiner, Einleitung in die Funktionentheorie. I. (1060.)
Theodoreti Graecarum affectionum curatio. Rec. Ioa. Raeder. (1065.)

Theologie.

Novum Testamentum Domini nostri Iesu Christi Latine secnndum editionem Sancti Hieronymi ad codicum manuscriptorum fidem recensuit Iohannes Wordsworth, episcopus Sarisburiensis in operis societatem adsumto Henrico Iuliano White, collegii Mertonensis socio. Partis secundae fasciculus primus. Actus Apostolorum. Oxford, 1905. Clarendon Press. (XVI, 228 S. 4.) Sh. 12, 6 d.

Ueber dieses prächtige Werk ist zuletzt im 51. Jahrg. (1900), Nr. 6, Sp. 257 d. Bl. berichtet worden. Mit dem nun vorliegenden ersten Teil des zweiten Bandes ist die größere Hälfte des Neuen Testamentes beendet. Siebzehn Handschriften der Vulgata, elf altlateinische wurden für das Buch durchgehends verglichen, dazu die maßgebenden Druckausgaben, daneben für einzelne Stellen noch eine Menge anderer Hdschrr. und Zeugen, z. B. die Tepler Hdschr. der mittelalterlichen deutschen Bibel. Aus diesen Quellen sind außer dem Text des Buchs und seinen Varianten fünf Vorreden und sechs verschiedene Inhaltsübersichten genommen, welch letztere den Text in 70, 74, 62, 63, 62 und 53 Abschnitte teilen. Von den in Bergers Memoire posthume (Les préfaces jointes aux livres de la Bible dans les manuscrits de la Vulgate 1902 p. 60) genannten Nummern 244—252 ist hier nicht vertreten 251 der Prolog Queritur a quibusdam, den Berger aus Compl.[1] (IX s.) anführt (die Nummern 244 und 245, 246 und 249 bei Berger scheinen identisch). Diese Vorreden und Inhaltsübersichten nehmen allein 33 Seiten in Anspruch. Die Vulgatahdschrr. werden in vier Klassen eingeteilt, die altlateinischen gar in fünf; ein genaueres Stemma kann auch von den ersteren nicht gegeben werden. Der berühmte Codex in Fulda, den vielleicht Bonifacius nach Deutschland brachte, scheint von Alcuin benutzt worden zu sein; der Schreiber des Amiatinus hat vielleicht den Laudianus (e) zu Rate gezogen; die Bibel von Rosas weist Verwandtschaft auf mit der Hdschr. von Perpignan, die Berger hervorzog; am besten scheint der Text der Hdschr. von St. Germain (Paris, Lat. 11553); an einzelnen wenigen Stellen ist der Text wohl in allen verderbt. An der Revision durch Hieronymus halten die Hrsgbrr. fest; wie wenig durchgreifend dieselbe gewesen, hat er ja selbst in der Vorrede zu den Evangelien angedeutet, und bestätigt die bisher noch nicht genügend hervorgehobene Tatsache, daß sich noch heute zeigen läßt, daß die Uebersetzung der einzelnen Evangelien von verschiedenen Händen herrührt. Derselbe griechische Ausdruck wird in den verschiedenen Evangelien verschieden wiedergegeben, und zwar ganz konstant, z. B. ἀρχιερεύς in Matth. durch princeps sacerdotum, in Mark. durch summus sacerdos, in Luk. und Act. wieder durch princeps sacerdotum, in Joh. durch pontifex. Wie die bisherigen Teile, ist auch dieser mit hervorragender Sorgfalt gearbeitet; nur ganz vereinzelt sind uns Versehen aufgestoßen, wie 7, 26, wo die Varianten reconciliabat und reconciliavit auf die Lesarten συνηλασσεν (so, mit einem λ) und συνηλασεν (so!) zurückgeführt werden; oder 6, 13, wo im Apparat qui dicerent und dicentes Stelle und Schriftgröße zu tauschen haben. In 13, 33 folgen Westcott-Hort seit Dezember 1881 der Verseinteilung von Stephanus. Die Abweichungen vom offiziellen Text sind nicht sehr groß und betreffen häufig nur die Wortstellung. Keine Vertretung in den hier verglichenen alten Zeugen hat der offizielle Text z. B. 2, 28; 3, 10. 21; 4, 8. 37; 5, 5. 31. 42; 7, 2. 32. 33. 51; 9, 9. 23. 35. 38. Wo die sixtinische und clementinische Ausgabe streiten, bekommt bald der eine, bald der andere recht. Statt affli-

gentes 2, 23 (in der vorlutherischen Bibel: quälend, oder: peinigend) wird natürlich adfigentes gelesen, was Zainer 1477 in die deutsche Bibel einführte (annagelnd in das Holz); 3, 12 statt potestate natürlich pietate. Die Stelle aus Deut. 18 wird in 3, 22 und 7, 37 so interpungiert, daß tamquam me mit ipsum audietis zusammengenommen wird: den sollt ihr hören wie mich selbst, wie gleichfalls wieder die vorlutherische deutsche Bibel konstruiert hatte. Größere Abweichungen vom offiziellen Text sind die Auslassung von 8, 37; 9, 5. 6. Die Beiziehung dieser vorlutherischen deutschen Bibel hätte zu manchen Stellen noch lehrreiche Varianten abgeworfen, z. B. zu 4, 6 Johatas; 4, 20 quem statt que = quae; 5, 17 Annas (Konjektur von Blaß für das griechische ἀνασταϛ); 10, 10 noluit statt volui; 10, 28 die Auslassung von propter quod sine dubitatione veni accersitus; 13, 46 nos statt vos; 14, 24 Persidam; 17, 6 turbam statt orbem; 17, 28 wird die Lesart prophetarum statt poetarum, die hier nur die erste Hand der Theodulfischen Bibel hat, auch von der deutschen Uebersetzung geteilt; 18, 4 heißt es in der Tepler Hdschr.: er furlegt in den (nicht: dem) Namen, d. h. ihnen den Namen; 26, 25 hat sie Felix statt Festus. Von den lateinischen Hdschrr. scheint der Codex Cavensis von einem Kenner des Griechischen revidiert worden zu sein, wenn z. B. 27, 40 committebant se mari in committebant eas (i. e. anchoras) in mare, oder 28, 4 ultio in aequitas geändert wurde. Hdschrr., die im ersten Band noch nicht zur Verwendung kamen, sind beispielsweise S = St. Gallen Lat. 2 aus dem VIII., und U = Ulmensis (jetzt Brit. Mus. add 11852) aus dem Anfang des IX., der für Abt Hartmut in St. Gallen geschrieben wurde. Daß die vielen Varianten, die hier gebucht sind, sprachlich und psychologisch sehr lehrreich sind, braucht nicht lang belegt zu werden. Nach 19, 7 trifft Paulus in Ephesus 12 Johannesjünger; der Codex D (Armachanus, IX s.) macht daraus 12000 (XII milia). Aus Timon 6, 5 wird in sechs Hdschrr. Timotheus, in einer Simon. Der Zusatz (obdormivit) in domino 7, 60 findet sich schon in Hdschrr. des 9. Jahrh.s, auch in der deutschen Bibel. — Noch bemerkt Ref., daß die Verseinteilung der lateinischen Bibel von 1555 folgt; uns hätte es besser gefallen, wenn die des griechischen Neuen Testaments von 1551 zu Grunde gelegt worden wäre. Möge das Werk glücklich fortschreiten und zu Ende kommen. Eb. N.

Rasmussen, Emil, Jesus. En sammenlignende Studie. Kopenhagen, 1905. Nordiske Forfatteres Forlag. (106 S. Kl. 4.)

Weder der Wissenschaft noch der Kirche hat der Verf. dieses Buches gedient. Gewiß, er hat etwas neues über sein großes Thema gesagt, aber man braucht nicht Prophet zu sein, um sagen zu können, daß andere seine Behauptungen nicht wiederholen werden. Er sagt, daß Jesus ein tiefunglücklicher Mensch war, Epileptiker, krank an Leib und an Seele, eigentlich ein Geisteskranker, dem gegenüber unsere Grundstimmung ein „echtes Mitleid" ist. Und weiter: Es ist „das kranke" in der Verkündigung Jesu, das in der Geschichte gesiegt hat, wogegen man das beste an ihm hat beiseite liegen lassen. Wie beweist der Verf. dieses? Dadurch, daß er verschiedene mehr oder weniger bekannte „Propheten" in der Weltgeschichte aufsucht und mit Jesus vergleicht. Er sucht aber nur solche, die epileptisch oder geisteskrank waren, und in seiner Sammlung findet man deshalb nebeneinander Muhammed, Sabbatäi Zewi († 1676) und die modernen „Mahdi" Muhammed Ahmed (Gordons Ueberwinder) und zwei Italiener Oreste de Amicis († 1889) und Lazzaretti (den der Verf. in einem besonderen Buche »En Christus fra vore Dage« vor kurzem geschildert hat), ja sogar Sören Kierkegaard wird als epileptischer Geisteskranker aufgeführt. Vermittelst einer willkürlichen Exegese und noch willkürlicherer Auszüge unserer synoptischen Evangelien zieht der Verf. dann die Verbindungslinie zwischen diesen Gestalten und Jesus. A. Th. J.

Das Rituale von St. Florian aus dem zwölften Jahrh. Mit Einleitung und Erläuterungen hrsgb. v. Adolph Franz. Mit 5 Tafeln in Farbendruck. Freiburg i. Br., 1904. Herder. (XII, 207 S. Fol.) ℳ 8.

Die liturgischen Schriften des Mittelalters ruhten lange Zeit zum größten Teil in den Bibliotheken. In der neuesten Zeit hat man angefangen, sie durch Drucklegung an die Oeffentlichkeit zu bringen, zunächst in England, Frankreich und Italien. Mit der vorliegenden Schrift beteiligt sich auch ein deutscher Gelehrter an der Aufgabe. Er wählte für seine erste einschlägige Publikation das alte Rituale von St. Florian bei Linz, weil es, ähnlich dem Wessobrunner Rituale aus derselben Zeit, in vortrefflicher Weise den Typus der Ritualien des 12. Jahrh.s repräsentiert und weil ihm das Buch zur Benutzung zugesandt wurde, so daß er ihm ohne Beschwerde ein volles Studium widmen konnte. Außerdem erhalten wir Kunde von zwei weiteren Ritualien, einem gleichzeitigen Lambacher, dem die Bilder entnommen sind, die auf den Tafeln II—V mitgeteilt werden: Darstellungen der Taufe, der Benediktion der Pilger, der Gottesurteile des Feuers und des kalten Wassers, der Segnung der Wöchnerin und ihrer Einführung in die Kirche, und einem St. Florianer aus dem 14. Jahrh., und indem dieses in den Bereich der Untersuchung gezogen wurde, konnte gezeigt werden, wie im Lauf von zwei Jahrhunderten in demselben Stift sich manches veränderte, obsolet gewordene Formeln ausgeschieden und neue aufgenommen wurden. Der Verf. hat sich bereits mit seinem Werk über die Messe im deutschen Mittelalter 1902 als Kenner der mittelalterlichen Liturgie bewährt. Die neue Schrift stellt ihm in dieser Beziehung wieder ein treffliches Zeugnis aus. Wir dürfen wohl hoffen, daß er uns noch mit weiteren ähnlichen Arbeiten erfreut. F. X. Funk.

Der **Beweis** des Glaubens. Hrsg. v. O. Zöckler u. E. G. Steude. 41. Band. 7. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: H. Kranichfeld, Fleischmanns Stellung zur Descendenztheorie. — F. Barth, Die Bekehrung des Paulus. — „Die deutsche Religion".

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 41. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Hunzinger, Sie sollen nicht umsonst arbeiten. — W. Herold, Was unserem heutigen Religionsunterricht not tut. — B. Willms, Johann Christoph Blumhardt.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 29. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Grützmacher, Die Theologie der Offenbarung und die Theologie des Geheimnisses. 2. — B. Schultze, Byzantinische Kunst. 1. — Die kirchl. Festwoche zu Nürnberg. 2. — Die Tagung der allgem. luther. Konferenz in Nordamerika. — Tagung der luther. Konferenz für Oberhessen. — Die Beschlüsse des russischen Ministerkomitees über das baltische Schulwesen.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 29. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: A. Jeremias, Alter Orient und Alttestamentler.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 14. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Gedankenbilder einsamer Stunden. 4. — E. Zirngiebl, Atheismus u. Sozialdemokratie. (Schl.)

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 7. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Spitta, Die Grundformen des evangel. Gottesdienstes. — Hasenclever, Der Kirchenbau des Protestantismus. (Mit Abb.)

— Flöring, Rückerts Versuch zur Lösung des Problems der Choranlage. — Schoost, Das Sündenbekenntnis in der Liturgie. — Ammer, Ein vergessenes Gebiet kirchl. Kunst. (Mit 3 Abb.) — Gruner, Hans Fährmann, ein sächs. Orgelmeister.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 30. Bremen, Schünemann.

Inh.: G. Freybe, Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt! — Der 17. Juli 1505. — J. Kreyenbühl, Das Wunder von Kana. 4. — Fr. Lipsius, „Christliche" Theologie u. freier Protestantismus. 2. — C. Lamb, Paul Rabaut. 1. — Beilage: Die Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes evangel. Arbeitervereine Deutschlands.

Religionsgeschichtliche **Volksbücher**, hrsg. v. F. M. Schiele. 5. Reihe, 2. Heft. Halle a. S., Gebauer-Schwetschke. *M* 0, 40.

Inh.: Traub, Die Wunder im Neuen Testament. (74 S. 8.)

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 29. Marburg.

Inh.: Die Erkenntnis. — O. Beeck, Der Bremer Kirchenstreit. — E. Lachenmann, Der Bruch zwischen Frankreich u. dem Vatikan. 6) Die Katholiken und die Trennung. — M. Sell, Weiteres aus Rom. 4. — W. Glock, Neue Pfade zum alten Gott.

Philosophie.

Ranzoli, Cesare, **Dizionario di scienze filosofiche.** Termini di filosofia generale, logica, psicologia, pedagogia, etica, ecc. Mailand, 1905. Hoepli. (VIII, 684 S. Kl. 8.) Geb. L. 6, 50. Manuali Hoepli.

Die Rücksicht auf die stattliche Zahl der vorhandenen philosophischen Wörterbücher hat den Verf. nicht abgehalten ein neues zu schaffen, als dessen Besonderheit er im „Vorwort" die vornehmliche Berücksichtigung der italienischen Beiträge zur philosophischen Arbeit ankündigt. Ref. hat von dieser Besonderheit, die wohl geeignet wäre das Existenzrecht des Wörterbuchs zu begründen, nur sehr wenig bemerkt, im Gegenteil an vielen Stellen, wo ein Hinweis auf ältere und neuere italienische Autoren am Platze gewesen, ihn vermißt. Die Definitionen und historischen Skizzen sind in sehr entschiedener Sprache, derart daß sie trotz aller achtungswerten Tendenz zur Unparteilichkeit und Objektivität einen Lernenden über das Problematische meist hinwegführen oder täuschen müssen. Wenn endlich vieles allzu kurz und vieles (z. B. Ausdruck, Wert, Succession, Coexistenz, Inhalt, Unterschiedsempfindung, Webersches Gesetz) garnicht in dem Wörterbuch behandelt ist, so kommt das nicht durchaus auf Rechnung der Raumknappheit, die den Verf. beschränkt hat.

C. D. P.

Lévy, Louis Germain, **La métaphysique de Maïmonide.** Dijon, 1905. Barbier-Marilier. (IV, 150 S. Gr. 8.) Fr. 2, 50.

Diese Schrift gehört, wenn es auch nicht gesagt ist, zu den vielen ähnlichen Schriften, die dieses Jahr gezeitigt hat, denn seit Maimonides' Tode sind gerade 700 Jahre verflossen. Mit der Darstellung der Metaphysik des Maimonides ist es dem Verf. gelungen, uns den großen mittelalterlichen Philosophen näher zu bringen, denn erst, wenn wir seinen Gedankengang systematisch und modern dargestellt sehen, werden wir es gewahr, wie Maimonides unser Verlangen nach metaphysischem Wissen noch immer befriedigen kann. Wir hätten nur gewünscht, daß der Verf. von Fall zu Fall die wichtigsten philosophischen Termini, deren sich Maimonides bedient, arabisch oder hebräisch mitteile, auch hätten die Verweise auf die Quellen des Maimonides reichlicher ausfallen können, als es in L.s Buche geschieht. S. Kr.

Archiv f. Geschichte der Philosophie. Hrsg. v. L. Stein. 18. Band. 4. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: H. Gomperz, Platons Ideenlehre. — J. Lindsay, Some criticisms on Spinoza's ethics. — P. Wapler, Die geschichtl. Grundlagen der Weltanschauung Schopenhauers. (Schl.) — J. Maldidier, Bossuet probabiliste. — Th. Lorenz, Weitere Beiträge zur Lebensgeschichte Georg Berkeleys. — H. v. Struve, Die polnische Philosophie der letzten 10 Jahre. — Die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie.

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. Hrsg. von E. Commer. 20. Bd. 1. Heft. Paderborn, Schöningh.

Inh.: M. Gloßner, Theologisches, Philosophisches und Verwandtes. (A. M. Weiß. A. Ehrhard. E. Janssens. Opitz. Lang. Külpe. W. Stern. Horowitz. Ettlinger.) — E. Rolfes, Zur Kontroverse über den Wortlaut des Textes in der philosoph. Summa des hl. Thomas 1, 13: »Ergo ad quietem unius partis eius (non) sequitur quies totius.« — G. v. Holtum, Die »Contritio« in ihrem Verhältnis zum Bußsakrament nach der Lehre des hl. Thomas. — G. Graf, Philosophisch-theolog. Schriften des Paulus Al-Rāhib, Bischofs von Sidon. Aus dem Arabischen übersetzt. — F. Ter Haar, Das Dekret des Papstes Innocenz XI über den Probabilismus. Ein Wort zur Abwehr. — N. Pietkin, Zur amerikan. Psychologie.

Philosophisches **Jahrbuch.** Hrsg. v. Const. Gutberlet. 18. Bd. 3. Heft. Fulda, Aktiendruckerei.

Inh.: A. Dyroff, Der Ichgedanke. — Beda Adlhoch, Zur wissenschaftl. Erklärung des Atheismus. — J. Schmidlin, Die Philosophie Ottos von Freising. (Forts.) — Die Entfaltung der Seele durch Lebenskunst. — Eine neue Lösung des Welträtsels.

Geschichte.

Caspar, Erich, **Roger II** (1101—1154) und die Gründung der normannisch-sicilischen Monarchie. Innsbruck, 1904. Wagner. (XIX, 652 S. Gr. 8.) Kr. 25.

Eine Monographie über den Begründer des sizilischen Normannenstaates war längst ein Bedürfnis, besonders seit Heinemann die Anfänge des Volkes, K. A. Kehr die Urkunden seiner Herrscher (vgl. meine von Caspar S. VI übersehene Besprechung im Jahrg. 1903, Nr. 6, Sp. 207 d. Bl.) ins rechte Licht gestellt haben. Der junge Verf. hat die umfassende Aufgabe, die er auf Scheffer-Boichorsts Anregung mutvoll übernahm, recht gut gelöst; die politische Geschichte der Regierung ist im allgemeinen gründlich und abschließend behandelt, und auch der innern Entwicklung wird Caspar durch Kapitel über Gesetzgebung, Verfassung, Verwaltung, Kultur gerecht. Regesten, die 120 Seiten füllen, wären vielleicht praktischer selbständig veröffentlicht worden; der uns schon als Dissertation bekannte Exkurs über die Neugründung der sizilischen Bistümer macht den Schluß. Die Darstellung ist angemessen, ein Register, in dem leider die Realien (z. B. Admiral) wegbleiben (S. 694 s. v. Sergius zwei Personen vermengt) fehlt nicht. Ref. erlaubt sich einige nebensächliche Bemerkungen. Die Politik wird etwas zu sehr als Hauptsache betrachtet, auf Rogers Persönlichkeit und Familie wenig Rücksicht genommen. Auch ist der Verf. nicht ganz objektiv; Rogers Feinde sind ihm Hochverräter und Rebellen, die er etwas anachronistisch vom Standpunkt heutiger Moral und Staatsdoktrin, doch nicht ihrer Zeit und ihres Rechtes heftig verurteilt; die meisten waren gut konservative Verteidiger des ihnen nützlichen Bestehenden. Den höhern Zielen von Rogers Staatsschöpfung stehe ich recht skeptisch gegenüber; er war kein Bismarck, nein ein Konquistador wie die andern alle, und nicht einmal der sympathischste. Das Urteil über Lothar III wie über die damaligen Päpste, bes. Innocenz II, ist zu schroff. Die Anspielung auf frühere Herrscher Siziliens (S. 92) bezieht sich, wie ich bei Amari, Vespro ^{9} I 10 fg. gegen Saint-Priest ausgeführt finde, auf die Kelbiten, die von Palermo aus Sizilien beherrscht hatten. Für Toscana war Davidsohn, der Langer stellenweise berichtigt, heranzuziehen; daß dieses Land und selbst die Maremma zu Oberitalien gerechnet wird, ist ungewöhnlich. Wiederholungen und Breiten konnten vermieden, Amaris klassisches Werk über die Moslim Siziliens u. a.

als bekannt vorausgesetzt werden; das Buch hätte durch Kürze gewonnen. Leider fehlt der Raum, um auf Quellenkritik, Regestendatierung und andere Einzelheiten (S. 114, 128, 515 ein sonderbares Mißverständnis: der Ort, nicht der Fluß heißt Scafati) einzugehen, über die Ref. mit C. nicht immer einer Meinung ist. Doch das alles soll die Anerkennung nicht einschränken, mit der wir das tüchtige Werk begrüßen; möge bald die in Aussicht gestellte Fortsetzung bis zum Ausgang der Dynastie folgen!

Fedor Schneider.

Beyerle, Konrad, **Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht** im mittelalterlichen Konstanz. Eine rechts- und verfassungsgeschichtliche Studie mit einem Urkundenbuche und einer topographischen Karte. Band II. Die Konstanzer Grundeigentumsurkunden der Jahre 1152—1371. Heidelberg. Winter. (VII, 536 S. Gr. 8.) ℳ 16.

Im Jahre 1900 ließ Beyerle den ersten Teil des ersten Bandes des vorliegenden Werkes unter dem Spezialtitel „Das Salmannenrecht" erscheinen. Damals kündigte er an, daß mit dem Urkundenbande (dem hier anzuzeigenden) zusammen vom ersten Bande der zweite Teil, der wie der erste darstellender Natur sein sollte, ausgegeben werden würde. Auf diesen müssen wir leider noch immer warten. Das mindert jedoch nicht die Dankbarkeit für das, was B. uns in dem besonders ausgegebenen Urkundenband bietet. Wir erhalten in ihm in trefflicher Edition eine Urkundensammlung von hohem Wert, die nicht bloß über die Grundeigentumsverhältnisse im engeren Sinne unterrichtet, sondern für die ganze Städtegeschichte, insbesondere auch für verschiedene Seiten der Wirtschaftsgeschichte mannigfachen Ertrag liefert. Soeben hat B. einiges von dem hier zugänglich gemachten Quellenmaterial in einer lesenswerten „Geschichte des Chorstifts St. Johann in Konstanz" (Freiburger Diözesan-Archiv, Neue Folge, Bd. 4 u. 5) verwertet. Daselbst nimmt er bereits ein Resultat der in dem noch ausstehenden Teile zu erbringenden Nachweise voraus.

Mc Kechnie, William Sharp, **Magna Carta.** A commentary on the great charter of king John. With an historical introduction. Glasgow, 1905. Maclehose & Sons. (XIX, 607 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 14.

Es fehlte merkwürdigerweise bis jetzt ein Kommentar über diese Grundlage der englischen Verfassung vom modernen Standpunkte der Forschung; die Arbeiten von Coke und Thomson 1642 und 1829 sind veraltet. Eine solche Tatsache wäre etwa in Deutschland unmöglich, sie ist vielleicht durch eine gewisse Abneigung der praktischen Engländer vor theoretischem Grübeln zu erklären. Jedenfalls verdient Mc Kechnie größten Dank für seine sorgfältige und klare Untersuchung. Er gibt zunächst eine kurze historische Einleitung von der dänischen Einwanderung bis auf Johann und schildert dann die unmittelbaren Ursachen des Abschlusses der Magna Carta. Im dritten Abschnitte beleuchtet er die Vorläufer der Urkunde, spricht sich dann über die Form und juridische Natur derselben aus; er glaubt auch, daß die vorhandenen vier Abschriften nicht vom selben Tage (datiert 18. Juni 1215) herrühren. Er sucht dann nach Ursachen ihres großen Wertes und Einflusses, findet sie vornehmlich in ihrer praktischen Verwendbarkeit, in ihrem moralischen Einflusse, dann darin, daß sich von jetzt ab Barone und Volk gemeinsam gegen die Krone stellen können. Er verzeichnet aber auch ihre Mängel und berücksichtigt den Glorienschein, den eine übertreibende Tradition um die Magna Carta gewoben hat. Der Verf. bespricht sodann die Bestätigungen und Neuauflagen des Instruments, schildert endlich die überlieferten Abschriften (auch er hält dafür, daß nicht die formvollendete Lincolner Abschrift, sondern eher die flüchtige erste des British Museum als vorzüglichere zu gelten habe) und ihre Abdrücke und Ausgaben. Sodann gibt er selbst den Abdruck der Einleitung und der 63 Kapitel, so zwar daß zuerst der Text, dann die englische Uebersetzung, endlich sein Kommentar gebracht wird. Im Anhange werden die älteren Vorläufer abgedruckt, das geheimnisvolle aus Frankreich stammende »unknown Charter of Liberties«, vielleicht die Vorlage vom 27. April 1215, die Artikel der Barone u. a. Es folgen eine ausführliche Bibliographie, ein Index zu den zitierten Gesetzen und ein allgemeiner Index. Ref. möchte eine Bemerkung des Verf.s hervorheben, die dessen Common sense prächtig illustriert. Mc Kechnie erörtert die viel besprochene Frage, was eigentlich die Magna Carta gewesen sei, ein Friedensschluß, ein Vertrag ꝛc.? und kommt zu dem klugen Schlusse, daß diese Untersuchung ein gänzlich negatives Resultat haben müsse; er fügt hinzu, daß es zwecklos sei, Ereignisse des 13. Jahrh.s unter moderne Begriffe einzupressen, die den Zeitgenossen ganz unverständlich geblieben sein würden (S. 129). Es ist das mutatis mutandis eine sehr beherzigenswerte Lehre für viele moderne Historiker, die durchaus immer die Gegenwart in die Vergangenheit hineintragen wollen.

—r —r.

Steck, Rudolf, **Die Akten des Jetzerprozesses** nebst dem Defensorium. Basel, 1904. Basler Buch- u. Antiquariatshandlg. (vorm. Geering). (XL, 679 S. Lex. 8.) ℳ 14.

Quellen zur Schweizer Geschichte, hrsgb. v. d. Allg. geschichtforsch. Gesellschaft der Schweiz. 22. Bd.

Der Prozeß, der 1507—1509 gegen den Laienbruder Jetzer und vier Dominikaner in Bern geführt wurde und mit der Verbrennung der schuldig befundenen Väter ein grausiges Ende fand, bietet ein kirchliches, literarisches und kulturgeschichtliches Interesse. Ersteres wegen des Streites mit dem Franziskanerorden über die unbefleckte Empfängnis und der Beziehung zu der bald darauf ausbrechenden Reformation, die aber unseres Erachtens überschätzt wurde; denn hätte der Jetzerhandel nach dieser Richtung sehr nachhaltig gewirkt, so hätte sich Bern nicht zuletzt von allen Städten der deutschen Schweiz der Reform angeschlossen. Literarisch, indem eine ganze Literatur von diesem sensationellen Handel ausgegangen und sich bis in unsere Zeit fortgesetzt hat, ferner dadurch daß der erste, der den Prozeß zu Ungunsten der Dominikaner ausschlachtete, Murner, einer der bedeutendsten Prosaschriftsteller seines Zeitalters war. Endlich kulturgeschichtlich wegen des krassen Wunderglaubens, des kanonistischen Prozeßverfahrens und der häufigen Anwendung der Folter wie der schauerlichen Strafe der unglücklichen Mönche. Dieses Prozeßverfahren verdiente einmal durch einen gewiegten Kanonisten nachgeprüft zu werden, und ein solcher könnte vielleicht noch am ehesten neues Licht in die verworrene Angelegenheit bringen. An die Schuld der Dominikaner glaubten Anshelm und Murner, die beiden Richter, die Bischöfe von Lausanne und Sitten, der Rat von Bern und der Delegierte des päpstlichen Stuhles. Doch fehlte es auch bei den Zeitgenossen nicht an Stimmen, die dem Jetzer allein die Schuld zuschoben und die Dominikaner für leichtgläubige Betrogene statt abgefeimte Betrüger hielten. Heute hat sich ein Umschwung der Meinungen zu Gunsten der Verurteilten angebahnt, besonders seit Nik. Paulus zu ihren Gunsten entschieden aufgetreten und ihre Verurteilung als „Justizmord" brandmarkte. Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt auch der Hrsgbr. des Aktenmaterials, indem er die verurteilten Väter für im wesentlichen unschuldig und den Bruder Jetzer für den eigentlichen Schuldigen ansieht und es ablehnt, die Schuld auf beide Parteien zu verteilen. Trotz alledem scheint mir das letzte Wort noch nicht gesprochen

zu sein in diesem dunkeln Handel. Man kann sich schwer entschließen anzunehmen, daß die geistlichen Richter, denen man doch keine Voreingenommenheit gegen den Predigerorden vorwerfen kann, in unglaublich leichtfertiger Weise vier Mitglieder eines hochangesehenen und einflußreichen Ordens dem Scheiterhaufen überlieferten! Ferner kann man unmöglich diesem beschränkten Jetzer allein alles in die Schuhe schieben, was ausgeheckt wurde; gewisse Erscheinungen konnten überhaupt nicht ohne fremde Beihilfe ausgeführt werden und wie sollte dies in einem geschlossenen Kloster möglich gewesen sein, ohne zur Kenntnis der Obern zu gelangen? Man kann dem Hrsgbr. darin beistimmen, daß die Schuldfrage ohne die auf der Folter erpreßten Geständnisse zu beantworten ist. Allein andrerseits muß man sich auch hüten, Resultate abzuweisen bloß aus dem Grunde, weil sie mit den auf der Folter erpreßten Geständnissen übereinstimmen. Die Fragen, die Jetzer aufgegeben wurden, um sie an den Geist zu richten, rühren unmöglich von ihm selber her, sondern verraten eben die Absicht der Väter! Weder sein Verstand noch seine Bildung reichen aus, um die Rolle Jetzers zu erklären, wenn er allein der Schuldige sein soll. Verstand der Idiot von Schneidergeselle wirklich so viel Latein, um sich mit der Erscheinung in dieser Sprache zu unterhalten? Konnte dieser Laienbruder die Stimme einer Jungfrau nachahmen? Woher hat er sich Weiberkleidung verschafft? Wer hatte ein wirkliches Interesse an der ganzen Wunderinszenierung als eben die Dominikaner und nicht der einfältige Bruder? — Zum ersten Male wird hiermit das gesamte Aktenmaterial veröffentlicht. Teilweise ist es schon früher geschehen durch Rettig im Archiv des Historischen Vereins Bern XI. Bd. Allein es ist noch vieles hinzugekommen an Protokollen, die um so höher zu werten sind, als in Rom keine Prozeßakten auffindbar sind. Vor allem wichtig ist der vollständige Abdruck des sogen. Defensorium, das nur noch in wenigen Inkunabeldrucken existiert. Wort- und Sacherklärungen sowie ein Namenregister ergänzen den Text in willkommener Weise, und in der Einleitung orientiert der Hrsgbr. über die Bedeutung, den Verlauf des Prozesses und über die darauf bezügliche Literatur. Erst jetzt kann man es versuchen, die Schuldfrage endgiltig zu lösen, wenn überhaupt eine solche Lösung heute noch möglich ist. Höchst bedauerlich und für das Ansehn der Kirche kompromittierend bleibt der Handel übrigens auf jeden Fall, mag man die Schuld bei Jetzer oder den Verurteilten suchen! —ch—

Brabant, Artur, **Das heilige Römische Reich** teutscher Nation im Kampf mit Friedrich dem Großen. 1. Band: Joseph Friedrich, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen, des heil. Röm. Reichs Generalissimus. 1757. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (394 S. Gr. 8.) *M* 7.

Der vorliegende Band eröffnet ein größer angelegtes und mit Dank zu begrüßendes Werk, welches Beiträge zur Geschichte Friedrichs des Großen und seiner Kriege bieten will. Auf Grund von eingehenden archivalischen Studien (Archive von Nürnberg, Schulpforta, Meiningen, Dresden, München, Wien, Neuburg a. Donau, Speyer) und gründlicher Verwertung der einschlägigen Literatur untersucht Brabant das durch die Schlachten von Prag, Kolin, Roßbach und Leuthen für Friedrich den Großen so denkwürdige Kriegsjahr von 1757, und zwar begleiten wir mit dem Verfasser die gegen den großen Preußenkönig ziehende und unter dem Oberbefehl des Herzogs Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen stehende deutsche Reichsarmee. In der Einleitung wird kurz der Kaiser, das Reich und das Reichsheer skizziert, auch die letzten Ereignisse im Reich (mecklenburgisch-preußischer Werbungsstreit, Zuspitzung der konfessionellen Frage und die hessen-casselsche Konversionsangelegenheit) und das Entstehen des Krieges nebst den Vermittlungsvorschlägen werden erörtert. Die vier größeren Abschnitte obigen Bandes orientieren den Leser in eingehender und flüssiger Darstellung über das Eintreten des Reiches in den Kampf, das Hauptquartier zu Fürth, die verschiedenen Märsche und Gegenmärsche (vor allem interessant ist die Darstellung über den Ueberfall der Preußen bei Gotha) und den schließlichen Zusammenbruch. Ueber die Schlacht von Roßbach selbst und die Kriegseinteilung der beiden feindlichen Heere erhalten wir ein sehr anschauliches Bild. Bald nach diesem Ereignis wurde der Generalissimus des heiligen römischen Reiches, Herzog Joseph Friedrich, welcher mit den bei den Reichstruppen herrschenden Zuständen keineswegs zufrieden war, kommandomüde, übergab dem Landgrafen Ludwig Egon von Fürstenberg den einstweiligen Oberbefehl und zog sich als verbitterter und vergrämter Mann in die Stille seiner thüringischen Besitzungen zurück, wo er am 14. Januar 1787 starb. Mit einer kurzen Skizzierung der Begegnung des preußischen Gesandten Erich Christoph von Plotho mit dem Advokaten bei der Straubinger kurbayrischen Regierung und kaiserlichen Notar Dr. Georgius Matthias Josephus Aprill, welche des Humors nicht entbehrt, und der damit in Verbindung stehenden, zu einem Satyrspiel umgewandelten Reichstagstragödie schließt das interessant geschriebene Buch, dem zum Schluß eine Uebersicht über die benutzten Quellen und ein Register beigegeben ist.

Abhandlungen u. Vorträge z. Geschichte Ostfrieslands. Heft 1—3. Aurich, Friemann. (Gr. 8.)

Inh.: (1.) Paul Wagner, Ostfriesland u. der Hof der Gräfin Anna in der Mitte des 16. Jahrh. (31 S.) — (2.) F. Wachter, Ostfriesland unter dem Einfluß der Nachbarländer. (28 S.) — (3.) Heinr. Reimers, Die Bedeutung des Hauses Cirksena für Ostfriesland. (43 S.)

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 30. Band. 3. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: H. Kochendörffer, Päpstliche Kurialen während des großen Schismas. — J. A. Endres, Boto von Prüfening u. seine schriftstellerische Tätigkeit. — Edm. Stengel, Eine deutsche Urkundenlehre des 13. Jahrh. Ein Beitrag zur Geschichte der Rezeption des kanonischen Rechts. — K. Hampe, Ungedruckte Briefe zur Geschichte König Richards von Cornwall aus der Sammlung Richards von Posi. — Fr. Thauer, Hinkmar von Rheims u. Bernald. — J. Lechner, Das Monogramm in den Urkunden Karls des Großen. — Br. Krusch, Das Datum des Konzils von Soissons 744 März 3. — Edm. Stengel, Zur Beurteilung des Diploms O. I. 86 für Trier. Eine Entgegnung. — O. Holder-Egger, Nachtrag zu den Italienischen Prophetien. — K. Zeumer, Zur Herkunft der Markulfischen Formeln. Eine Antwort an G. Caro.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 10. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: M. Manitius, Die latein. Literatur des Mittelalters.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 14. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Keßler, Einiges über die Territorien u. deren Verfassung u. wirtschaftl. Verhältnisse im Mittelalter. (Forts.) — H. Altmüller, Morgenstunden in der Kasseler Galerie. 4. (Forts.) — F. Maurer, Schülers Martha. (Skizze.) — Erinnerungen an 1870.

Mitteilungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte. 13. Heft. Jahrbuch für 1904—1905. Chemnitz, May in Komm.

Inh.: P. Uhle, Der älteste Verwaltungsbericht der Stadt Chemnitz. — A. Gottschaldt, Zur Baugeschichte der Jakobikirche. — Ders., Ein 10jähr. Orgelbauprozeß. — R. Franke, Sitten u. Unsitten im kirchl. Leben des evang. Sachsenlandes im Jahrh. der Reformation. — A. Lauckner, Ein Chemnitzer Glockengießer. — Ders., Das Chemnitzer Lyceum vor 150 Jahren. — P. Uhle, Ungedruckte Urkunden zur Gesch. von Chemnitz aus dem 15. Jahrh. — Ders., Die Beziehungen des Freiberger Gelehrten u. Arztes Andreas Müller zu Chemnitz. — Ders., Ein Rektor des ehemal. Chemnitzer Lyceums als Vorkämpfer der Sprachreinigung. Die Aufhebung des Chemnitzer Lyceums i. J. 1835. Ein Kampf gegen „Bierschinder u. Brotwucherer" in Chemnitz 1637. Chemnitz als Pate. Von der Tortur in Chemnitz.

**

Zeitschrift des Histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg. 31. Jahrg. Augsburg, Schlosser in Komm.

Inh.: P. Lindner, Album Ottoburanum. Die Aebte u. Mönche des ehemal. freien Reichs-Stiftes Ottobeuren, Benediktiner-Ordens in Schwaben u. deren literar. Nachlaß von 794 bis zu ihrem Aussterben (1858). — O. Clemen, Ein Schwank Kunzens von der Rosen bei Melanchthon. — G. Leidinger, Aus dem Geschichtsbuch des Magisters Konrad Derrer von Augsburg.

Länder- und Völkerkunde.

1) **Götz, W., Landeskunde des Königreichs Bayern.** Leipzig, 1904. Göschen. (181 S. Kl. 8. m. Karte.) *M* 0, 80.

2) **Kienitz, Otto, Landeskunde des Großherzogtums Baden.** Ebenda, 1904. (124 S. Kl. 8. mit Karte) *M* 0, 80.

Sammlung Göschen. 176. 199.

Von den sehr dankenswerten landeskundlichen Monographien der Sammlung Göschen, die auf kleinstem Raume und zu billigstem Preise eine Fülle sorgfältig ausgewählten Stoffes bieten, liegen hier abermals zwei Bändchen vor, die das gleiche Lob verdienen, das ihren Vorgängern an dieser Stelle gespendet werden konnte. Beide sind mit guten Abbildungen und je einer brauchbaren Karte ausgestattet. Der Text entspricht den modernen Anforderungen, wenn er sich natürlich auch wegen seiner Kürze auf die Feststellung der wichtigsten landeskundlichen Tatsachen beschränken und die nähere Ausführung und tiefere wissenschaftliche Begründung derselben außer Acht lassen mußte. Namentlich für Lehrer und Schüler der betreffenden Länder, aber auch zur ersten vorläufigen Orientierung für Reisende sind die kleinen handlichen Bände bestens zu empfehlen. V. H.

Peip, Chr., Taschen-Atlas über alle Teile der Erde. In 36 Haupt- und 70 Nebenkarten. Stuttgart, 1904. Deutsche Verlagsanstalt. (Dazu 80 S. Text. Kl. 8.) Geb. *M* 2,50.

36 Tafeln mit 70 Nebenkarten in der Tasche mit sich herumzutragen, wenn sie auch in der Hosentasche oder Brusttasche Platz haben, ist nicht jedermanns Sache, zumal man augenblicklich wohl selten Karten gebraucht und dann auf ausführliche Atlanten angewiesen ist, um etwas zu finden. Aber dies mag immerhin noch hingehen. Weniger notwendig scheinen uns die 80 Seiten Text zu sein. Denn neben den regierenden Fürsten Deutschlands und allenfalls Europas braucht man sich wohl kaum täglich mit dem Regierungsantritt und Geburtstag beispielsweise des Staatsoberhauptes von Bochara, Seid Emir Ab-dul-Ahad herumzuschleppen. Aehnlich geht es mit der Tabelle, welche die deutschen Städte mit über 20 Mille aufzählt ꝛc. Kurz, so reich diese statistische Beigabe ist, so wenig sollte sie den Besitzer belasten, dem ja fast überall andere Hilfsquellen, wie Konversationslexikon, zur Verfügung stehen werden. Will man aber weite Kreise anlocken, und die an sich vortrefflichen Tafeln verdienen es, so mache man aus dem Taschenatlas einen kleinen Atlas, Bedarfatlas oder sonst was.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 3. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Buchner, Das Bumerangwerfen. 1. (Mit 2 Abb.) — Singer, Der 15. deutsche Geographentag in Danzig. — Lauser, Chinesische Altertümer in der röm. Epoche der Rheinlande. (Mit 2 Abb.) — Zur Anthropologie der Mongolen.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 10. Wien, Hölder.

Inh.: H. Kerp, Die Behandlung der länderkundl. Lehreinheiten. (Schl.) — P. Rühlmann, Der Staatsbegriff des „Größeren Deutschland". — J. G. Schoener, Die armorikanische Halbinsel.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Bucherer, A. H., Mathematische Einführung in die Elektronentheorie. Leipzig, 1904. Teubner. (II, 148 S. Gr. 8. mit 14 Fig.) Geb. *M* 3, 20.

In diesem Werke unternimmt es der Verf., eine möglichst einfache, klar gehaltene Darstellung der mathematischen Grundlagen der Elektronentheorie zu geben, die dem Studierenden (denn für diesen ist die Arbeit in erster Linie bestimmt) über die Schwierigkeiten hinweghelfen, welche das Studium von Originalabhandlungen und größeren Spezialwerken gerade auf diesem für die Entwickelung der gesamten theoretischen Physik immer mehr an Bedeutung gewinnenden Gebiet erfahrungsmäßig zu bereiten pflegt. Zum Verständnis der Entwickelungen, die sich auf das prinzipielle Wichtige beschränken, ist eine umfassende mathematische Vorbildung, besonders aber eine vollständige Beherrschung des Vektoren-Kalküls, welcher den Ableitungen durchweg zugrunde gelegt ist, unbedingt erforderlich.

Stolz, Otto, u. Anton Gmeiner, Einleitung in die Funktionentheorie. I. Abteilung. Zweite, umgearb. u. verm. Aufl. der von den Verff. in der „Theoretischen Arithmetik" nicht berücksichtigten Abschnitte der „Vorlesungen über allgemeine Arithmetik" von O. Stolz. Leipzig, 1904. Teubner. (VI, 242 S. Gr. 8. mit 10 Fig.) Geb. *M* 6.

Diese Einleitung widmet zwei Abschnitte der reellen Funktion einer und mehrerer reellen Veränderlichen, hauptsächlich um die aus der Stetigkeit fließenden Grenzbegriffe zu erörtern. Drei weitere Abschnitte führen die Theorie der Funktionen komplexer Veränderlichen bis zur allgemeinen Theorie der Potenzreihen, während die Konvergenzkriterien und die Theorie der analytischen Funktion der II. Abteilung vorbehalten bleiben. Das Charakteristische des Buches ist wieder möglichste Strenge der Durchführung im Weierstraßschen Sinne. —r.

Abhandlungen, hrsg. v. der Senckenbergischen naturf. Gesellschaft. 27. Band. 4. Heft. Frankfurt a. M., 1905. Diesterweg in Komm.

Inh.: Lenz, Ostafrikanische Dekapoden u. Stomatopoden. Gesammelt von Prof. Voeltzkow. (Mit 2 Taf.) *M* 5.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 7. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Ellingsen, Myriopoden der Umgebung von Marburg (Hessen), gesammelt von Embr. Strand. — Thor, Norwegische Bdellidae II. (Mit 6 Fig.) — Lauterborn, Zur Kenntnis der Chironomiden-Larven. (Mit 15 Fig.) — Skorikow, Eine neue Echiurus-Species aus dem Mittelmeer. — Nielsen, Ueber die Entwicklung von Agromyza carbonaria Zett., der Urheber der „Markflecken". — Verhoeff, Ueber »Ceratosoma« pectiniger Bröl. — Stingelin, Daphnia magna Straus u. Alona elegans Kurz vom Sinai. — Enderlein, Klassifikation der Neuropteren-Familie Coniopterygidae. — Poche, Einige Bemerkungen zu meinem Artikel: „Ein bisher nicht berücksichtigtes zoologisches Werk aus dem J. 1758, in dem die Grundsätze der binären Nomenklatur befolgt sind." — Groß, Bemerkungen über den Bau des Ovariums von Ceratopsyllus canis.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 168. Bd. Nr. 4023 bis 4024. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4023.) P. Guthnick, Ueber die Rotation der vier älteren Jupitertrabanten. — Koß, Beobachtungen des Sterns Gro. 1830. — C. W. Wirtz, Sternbedeckungen am Straßburger 49 cm Refraktor. — A. Wedemeyer, Elliptische Elemente u. Ephemeride des Kometen 1905 a. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — E. Millosevich, Beobachtung des Planeten 1905 QO. — (4024.) — L. de Ball, Eine zweite neue Form von Refraktionstafeln. — Derf., Formeln u. Tafeln für die Refraktion in Positionswinkel u. Zenitdistanz. — A. Pannekoek, Noch einmal die „jährl. Refraktion". — H. Kreutz, Ephemeride des Planeten (470) Kilia. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten auf der k. k. Sternwarte in Wien.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 8. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Möbusz, Das Gedächtniszeichnen im biolog. Unterricht. (Mit 3 Taf.) — H. Fischer, Unser Wissen von den Mikro-

organismen. (Schl.) — Th. Krug, Das chem. Praktikum an höh. Lehranstalten. — R. Francé, Die Fühlpapillen der Blütepflanzen. (Mit 9 Abb.) — L. Linsbauer, Versuche mit neuen pflanzenphysiolog. Schulapparaten. (Mit 2 Abb.) — B. Schmid, Naturwissenschaften u. philosoph. Propädeutik.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 28. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: J. Billitzer, Elektrische Doppelschicht u. absolutes Potential. — H. T. Brown, Die Aufnahme u. Verwertung der Energie in einem grünen Blatte.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 14. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Gerdien, Ein Elektrometer zur Untersuchung radioaktiver Induktionen. — J. E. Burbank, Induzierte Thoriumaktivität in Göttingen. — J. Stark u. R. Küch, Elektr. u. spektrale Eigenschaften des Lichtbogens zwischen Cd-, Zn-, Pb-, Bi-, Sb-, Te- u. Se-Elektroden in evakuierten Quarzglasröhren. — R. Lohnstein, Bemerkung zu der Notiz „Ueber das Leuchtendmachen evakuierter Röhren durch Reibung". — H. E. Schmitz, Der thermoelektr. Stromkreis dreier Metalle. — M. Th. Edelmann, Kinemat. Studie über die longitudinalen Bewegungen des Stieles einer tönenden Stimmgabel. — M. Iklé, Optische Methoden zur Messung hoher Temperaturen.

Medizin.

Dubois, Paul. Die Psychoneurosen und ihre psychische Behandlung. Vorlesungen. Uebersetzt von Ringier. Vorwort von D. Déjerine. Bern, 1905. A. Francke. (VIII, 459 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 10.

In einer Zeit, wie der unserigen, in der die medizinische Wissenschaft alle Errungenschaften der Physik und Chemie in ihren Dienst gestellt hat, wo sie zum Zwecke der Untersuchung und der Behandlung der Kranken sich der feinsten technischen Apparate bedient, wo der Kliniker nicht nur im Krankensaale, sondern auch im Laboratorium zu arbeiten genötigt ist, wo wir uns rühmen, durch Anwendnug der „exakten Methoden" es so herrlich weit gebracht zu haben, da gehört ein hoher Grad von Mut dazu, mit Energie und konsequentem Gedankengange darauf hinzuweisen, welch große Bedeutung der seelischen Behandlung in der Therapie der Nervenkrankheiten zukommt. Und es soll dann auch mit dem Autor nicht gerechtet werden, wenn er die ihm lieb gewordene Methode, die sich ihm so oft bewährte, wohl mit etwas zu großem Optimismus rühmt und die physikalischen Behandlungsarten doch etwas unterschätzt. Ausgehend von der deterministischen Ueberzeugung, daß der Begriff der Willensfreiheit im absoluten Sinne nicht existiert und daß jedes Individuum in seinem Denken und Handeln in Abhängigkeit von den mannigfachsten Einflüssen steht, wendet der Verf. zur Behandlung der nervösen Krankheiten und der nervösen Erscheinungen in erster Linie Ueberredung und Beeinflussung, Erziehung des Geistes, die „moralische Orthopädie" an. „Der Nervenkranke wird nur dann geheilt, wenn er an seine Heilung glaubt; der Arzt hat nur dann Erfolg, wenn er im voraus Vertrauen in den Erfolg seiner Behandlung hat." Die Schilderung der Krankheitsbilder ist wohlgelungen, die Darstellung der angewandten Behandlungsmethode wirkt im ganzen überzeugend.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 109. Band. 1. u. 2. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: H. Fischer, Ueber die Hervorrufung u. Hemmung von Glykosurie in Kaninchen durch Salze. 4. (Mit 2 Fig.) — E. Herrmann, Ueber das Vorkommen von Lithium im menschl. Organismus. — A. J. Carlson, Die Ganglienzellen des Bulbus arteriosus u. der Kammerspitze beim Salamander (Necturus maculatus). (Mit 3 Fig. — M. Frank, Beobachtungen betr. der Uebereinstimmung der Hering-Hildebrandschen Horopterabweichung u. des Kundtschen Teilungsversuches. (Mit 1 Fig.) — P. Bermbach, Ueber Antipräzipitine. — E. Babák, Ueber die Beziehung des zentralen Nervensystems zu den Gestaltungsvorgängen der Metamorphose des Frosches. — P. Schürhoff, Ueber die Ursache der oxydierenden Wirkung des Harns.

Schmidts Jahrbücher der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 287. Heft 7. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Edinger u. Wallenberg, Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Anatomie des Zentralnervensystems in den J. 1903/4. — Dorn, Bericht über die Fortschritte u. neueren Leistungen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 6. Hamburg, Voß.

Inh.: A. Koch-Hesse, Ein Beitrag zur Wachstumsphysiologie des Menschen. Nach statist. Erhebungen an der Stoyschen Erziehungsanstalt in Jena. — M. Fürst u. F. Gerken, Zur Schularztfrage in Hamburg. — 5. schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen am 5. u. 6. Juni 1905 in St. Gallen. — Fricke, Der Schwimmunterricht in der Schule. (Vortrag.) — Samosch, Betrachtungen über schulärztl. Statistik u. Vorschläge zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit in derselben.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Goetz, Leopold Karl, Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmäßig dargestellt. Bonn, 1905. Georgi. (VIII, 371 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Der Verf. scheint die Gepflogenheit zu haben, größeren Werken, die er zu veröffentlichen beabsichtigt, selbständige Publikationen als „Vorläufer" vorauszuschicken. So hat er schon zwei solche seinem projektierten Buche über Christentum und Kultur im Kiewer Rußland vorangehen lassen, und auch das vorliegende Buch, welches selbst aus einer Reihe in der Köluischen Zeitung publizierter Artikel hervorgegangen ist, soll nun Vorläufer sein eines größeren, dessen Titel ungefähr lauten wird: Der Syllabus als Kulturtheorie des Ultramontanismus. Ein Haudbuch für Politiker und Staatsmänner (worin unterscheiden sich übrigens diese von einander?) Die Tendenz des Verf.s, eine Aufklärung über Wesen und Ziele des Ultramontanismus zu geben, kann nur als eine berechtigte anerkanut werden, und um so mehr als (worauf der Verf. nicht hinweist) die Gefahr besteht, daß das projektierte Gesetzbuch der katholischen Kirche vom Geiste des Ultramontanismus durchdrungen sein wird, und dann allerdings, was der Verf. im ersten Teile seines Buches zu erweisen unternimmt, ein Unterschied zwischen Ultramontanen und Katholiken nicht mehr gemacht werden kann. Auch das kann nur gebilligt werdeu, daß der Verf. zur Charakteristik des Ultramontanismus den sogenannten Syllabus heranzieht, dessen einzelne Artikel er im zweiten Teile seines Buches eingehend und zutreffend interpretiert. Dabei erörtert er auch die Entstehung des Syllabus und dessen rechtliche Tragweite. Leider hat er es dabei unterlassen, sich mit der wie es scheint ihm unbekannt gebliebenen Schrift von Viollet, über welche er näheres in der Deutschen Zeitschrift für Kirchenrecht Bd. 14, S. 423 fg. hätte finden können, auseinanderzusetzen. Ueberhaupt wäre dem Verf. eine noch stärkere Berücksichtigung der modernen Kirchenrechtsliteratur zu empfehlen gewesen. Aus „Grundrissen" des Kirchenrechts, so tüchtig sie auch sein mögen, ist diese doch nicht zur Genüge zu ersehen. So zieht der Verf. zur Charakteristik der ultramontanen Lehren wesentlich das katholische Staatslexikon heran, wobei er in sehr beachtenswerter Weise darauf hinweist, wie manche in der ersten Auflage dieses Buches ganz deutlich ausgesprochene Sätze des ultramontanen Systems in der zweiten Auflage aus Zweckmäßigkeitsgründen verschleiert werden, damit sie nicht als Waffe gegeu den „Toleranzantrag" verwendet werden können. Sollte dieser, dessen katholische Antragsteller und Verteidiger eigentlich sämtlich der Exkommunikation verfallen sind, Gesetz werden, dann

wird in einer etwaigen dritten Auflage wieder jede Hülle abgeworfen werden können. Zweckmäßig aber wäre es gewesen, wenn der Verf. die Ansichten derjenigen Männer berücksichtigt hätte, welche Pius X zu dem neuen Gesetzgebungswerke herangezogen hat. Daraus läßt sich doch ein sicherer Schluß ziehen, wes Geistes Kind dieses Gesetzbuch sein wird. Sachkenner werden in dem Buche nicht viel Neues finden. Leider aber werden unsere kirchenpolitischen Verhältnisse nicht durch Sachkenner bestimmt. Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, welcher das Buch gewidmet ist, wird aber in ihm Rüstzeug finden zu den Kämpfen, die ihrer noch harren. Am meisten wäre freilich das Studium der Regierung und der konservativen Partei zu empfehlen. Hier könnten sie über die dem Staat drohenden Gefahren Belehrung finden, wenn sie überhaupt eine solche suchten oder ihrer fähig wären.

Greenfield, James, Die Verfassung des persischen Staates nebst einem Anhang über Gesetze, Bildungswesen, sanitäre und wirtschaftliche Zustände im heutigen Persien. Berlin, 1904. Vahlen. (VIII, 353 S. Gr. 8.) *M* 8.

Ein gut geschriebenes Buch, das über die Einrichtungen des persischen Reiches einen belehrenden Ueberblick gibt. Nach einer Einleitung (S. 1—34), die über die Reformversuche Nassireddin-Schah's und die Regierung seines Nachfolgers, über Charakter und Aufgaben des persischen Staates, über Landesreligion und Einwohner berichtet, handelt der Verf. im ersten Kapitel (S. 35—175) sehr ausführlich über Zusammensetzung und Gliederung des Reiches, namentlich über die Untertanen, ihre Rechtsstellung, ihre Stände und Klassen, die Konfessionen, Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, die Behandlung der Fremden u. a. m. Das zweite Kapitel (S. 176—209) beschäftigt sich mit dem Staatsoberhaupt, das dritte (S. 210—264) mit den Organen der Staatsverwaltung. Ein größerer Anhang (S. 265—353) enthält zahlreiche dankenswerte Mitteilungen über wirtschaftliche und soziale Verhältnisse. Der Verf. hat mit Fleiß und Geschick die europäische Literatur über Persien benutzt, vielfach auch aus armenischen und persischen Quellen geschöpft. Inwieweit die ersteren ganz vorurteilslos und die letzteren zuverlässig sind (s. die Bemerkungen des Verf.s über die persische Zensur S. 281 fg.), kann Ref. nicht beurteilen.

H. Trpl.

Schwarz, O., und G. Strutz, Der Staatshaushalt und die Finanzen Preussens. Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet. Berlin, 1902/04. Guttentag. (Gr. 8.)

I. Band. Die Ueberschussverwaltungen, von G. Strutz: die direkten und indirekten Steuern. (XII, S. 1057—1399; 269—295.)

II. Band. Die Zuschussverwaltungen, von O. Schwarz: IV. Buch. Handels- und Gewerbeverwaltung. V. Buch. Bauverwaltung. VI. Buch. Ministerium des Innern. VII. Buch. Kleinere Etats. VIII. Buch. Finanzministerium. IX. Buch. Justizverwaltung. (XIII, S. 993—1273; 219—269. XII; S. 1273—1540; 271—349. XII; 1543—2011 u. 351—423.)

III. Band. Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung von O. Schwarz: I. Buch. Oeffentliche Schuld. II. Buch. Die beiden Häuser des Landtags. III. Buch. Formelle Ordnung des Staatshaushalts. (XII, 330 u. 90 S. Gr. 8.)

Der Schluß des ersten Bandes (Ueberschußverwaltungen) schildert die direkten und die indirekten Steuern. Die Darstellung der direkten Steuern gipfelt in dem Nachweis, wie glänzend die Absichten der Miquelschen Staatssteuerreform sich bewährt haben, während das Kommunalabgabengesetz sich in Folge der von der Volksvertretung an der Regierungsvorlage vorgenommenen Abschwächungen als ausreichend für die Zwecke der Steuerreform nicht erwiesen hat. Bei den indirekten Steuern interessiert namentlich das außerordentlich starke Schwanken der Beträge. Band II umfaßt zunächst noch die Handels- und Gewerbeverwaltung. So enorm der industrielle Aufschwung Preußens im letzten Halbjahrhundert ist, so kommt diese Bewegung doch in den Zahlen des preußischen Etats nicht rein zum Ausdruck, weil ein großer Teil der einschlägigen Funktionen auf das Reich übergegangen ist. So gibt dieser Abschnitt mehr eine Reihe interessanter Einzelbilder ebenso wie die Darstellung der Etats der anderen einzelnen Ministerien. Diese Abschnitte sind unentbehrliche Handbücher für jeden, der sich irgendwie mit öffentlichen einschlägigen Fragen beschäftigt. Der Schlußband endlich (Band III) umfaßt die öffentliche Schuld, die beiden Häuser des Landtags, die allgemeine Finanzverwaltung und schließlich die formale Ordnung des Staatshaushalts. Die Gesamtsumme der Staatsschulden berechnet Schwarz auf rund 7 Milliarden. Rechnet man die Schulden für Reichszwecke prozentual hinzu, so würde die Gesamtbelastung des preußischen Staates sich auf rund 9 Milliarden stellen. Demgegenüber ist das Aktivvermögen des preußischen Staates viel größer; allein das werbende Staatsvermögen beziffert sich auf mehr als 10 Milliarden. Berechnet man aus dem Vermögen des Staates und seinen Schulden eine Aktiv- und Passivrente, so ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die Aktivrente die Passivrente pro Kopf der Bevölkerung um 9, 14 *M*, oder bei Berücksichtigung der Reichsschulden noch um 7, 42 *M* übertrifft. Das Werk der beiden in einem Geiste verbündeten Mitarbeiter ist, wenn man es nach seiner Vollendung überblickt, eine geradezu erstaunliche Leistung, gleich anziehend durch Fülle des Details wie durch die großen Gesichtspunkte, die den vorgetragenen Stoff beherrschen. Hoffentlich bekommen wir einmal ein ähnliches Werk für die Reichsfinanzen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 14. Berlin, Liebmann.

Inh.: Hamm, Zur Reform des Strafprozesses. 2. — Hagens, Gewährleistung beim Verkauf von Wertpapieren. — Beer, Vertragsmäßige Ausschließung der Gewährleistung bei Grundstücksverkäufen. — Hammerschlag, Der österr. Scheckgesetzentwurf. — Das Urteil des Reichsgerichts in dem Königsberger Hochverratsprozeß. — Riedel, Aufsichts- u. Erziehungspflicht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Eichhorn, A., Die Hieroglyphen-Bildschrift der Maya-Völker in ihrer stufenweisen Entwickelung bis zur Ornamentbildschrift dargestellt und an den Hieroglyphen der 20 Monatstage erläutert. Berlin, 1905. G. Reimer. (IV, 238 S. Fol.) *M* 16.

Der Verf. unterwirft die schon oft genug bearbeiteten 20 Tageszeichen-Hieroglyphen des Kalenders der Maya-Indianer Yucatans einer über 200 Seiten langen Untersuchung, die fast in jeder Zeile so viele Irrtümer gehäuft enthält, daß eine Widerlegung im einzelnen unmöglich ist. Um es kurz zu sagen: das Buch kann von besonnenen Männern der Mayaforschung nicht entschieden genug zurückgewiesen werden. Dem Gedankenfluge des Verf.s vermag man einfach nicht zu folgen. Unter vollständiger Ignorierung der umfangreichen neueren Literatur und einzig gestützt auf mißverstandene Angaben des Bischofs Landa, glaubt er die Gesetze der Mathematik, Architektur und Musik auf die Maya-Hieroglyphen anwenden zu können. So findet er „topische Differenziale, ideelle Radiovectoren, kontrapunktliche Umlagerungen" usw., mit denen er den „mathematischen Aufbau und die dreifache Textübereinanderlagerung der hieroglyphischen Maya-Bildschrift" zu erklären vermeint. Die tiefsten Geheimnisse der

Astronomie, Philosophie und Religion tun sich ihm dabei auf, die jahreslanges Grübeln zu einem (uns unverständlichen) System erweitert hat. Ein paar Proben werden genügen. Das Tageszeichen cimi das einfach „Tod" bedeutet und demgemäß nur einen Schädel darstellt, hat nach des Verf.s Ansicht den weit tieferen Sinn („Merkspruch"): „Es setzt in Erstaunen das sich zeigende Intervall zwischen dem Wassergefäß und dem Dorn des heiligen Bezirkes der Weisen Weisheit in keinerlei Weise." Die Hieroglyphe eb, die lediglich den Kopf der Erdgöttin und ihr Attribut den Besen veranschaulicht, enthält nach des Verf.s Glauben den Merkspruch: „Des Treppenlaufes, mit Stufen versehene, 2 Leiterbäume spitzen sich zu, zu einer Spitze des eingeschlossenen Bezirkes durch Vereinigung der 2 Leiterbäume." Die Hieroglyphe ik „Wind, Hauch" bedeutet nach des Verf.s Meinung „Merke dir: die Geschichte von des Lebensgeistes Bewegung und dem Stachel des Mosquito". Die Hieroglyphe ix „Jaguar" aber enthält den verblüffenden Merkspruch: „Der unnahbare Sitz des in Bigamie lebenden Kaiman mit so viel Unehre"! Sollten die Maya-Indianer wirklich so gedacht, gesprochen, geschrieben haben? W. Lehmann.

Theodoreti Graecarum affectionum curatio. Ad codices optimos denuo collatos recensuit Ioannes Raeder. Leipzig, 1904. Teubner. (IX, 339 S. 8.) *M* 6.

Bibliotheca Teubneriana.

Der Syrer Theodoretos, Bischof von Kyros in Syrien, in der ersten Hälfte des 5. Jahrh.s lebend, hat an die noch übrigen gebildeteren Heiden eine Schrift: *Ἑλληνικῶν θεραπευτικὴ παθημάτων* gerichtet, die in zweifellos gutem und gewandtem Griechisch verfaßt, im Inhalt aber, soweit dabei Gelehrsamkeit in Frage kommt, von Clemens von Alexandrien und von Eusebius fast durchaus abhängig ist. Es sind in dieser Ausgabe im Verzeichnis der zitierten Stellen die aus diesen Schriftstellern entnommenen mit Stern oder Kreuz gekennzeichnet: da bleibt auch bei Platon wenig übrig, was nicht gekennzeichnet wäre. Der philologische Wert der Schrift ist also im ganzen nicht bedeutend, wiewohl sie für die Excerpte aus Aëtios' Placita von Diels nicht gering geschätzt wird; kirchengeschichtlich hat sie ihr Interesse, und liest sich gut. Der gesamte Stand der Bildung wird niedriger gewesen sein als ein Jahrhundert vorher; denn auch von den Heiden, an die sich der Verfasser wendet, behauptet er, daß sie zumeist nicht einmal den „Zorn des Achilleus" kennten. Unter den Handschriften des kleinen Werkes, über die der Hrsgbr. schon früher geschrieben, scheint sich kein bestimmtes gegenseitiges Verhältnis zu ergeben; er verfährt daher eklektisch. Von einem Teile der Varianten hätte der Apparat unter dem Texte füglich entlastet werden können: gemeine Schreibfehler wie *δεδειότες*, *Χερωνεύς*, *κοφοῖς* für *κωφοῖς* nützen niemandem. Im ganzen liest sich der Text glatt. Störend sind mitunter falsche Accente: *Σπαρτιάται*, *Ἄπις*, *Πάνα*, *Μάρκος*, *τύφος*, umgekehrt *Μῆδαι*, wo doch *ι* kurz ist. In I, 26 hätte der Hrsgbr. aus S *μετελῆλύθει* statt des unpassenden *μετελήλυθε* aufnehmen müssen, in VIII, 4 *ἐμφοροῦνται* aus K B L statt *ἐπεμφοροῦνται*: was soll *ἐπι-*? Eine falsche Konjektur ist in VIII, 17 aufgenommen, wo von Herakles' Ende gesagt wird: Auf dem (Scheiterhaufen) *τοῦ βίου τὸ τέλος ἐδέξατο ἄξιόν γε· οὐ γὰρ ⟨ἄξια⟩ τῆς θεοποιίας τὰ τοῦ παρ' ὑμῶν θεοποιηθέντος ἐπιτηδεύματα.* So Raeder, wogegen die Hdschrr. nach *ἐδέξατο* haben: *ἄξιά γε· οὐ γὰρ*, ganz richtig, sowie man nur richtig interpungiert: *ἄξιά γε, οὐ γάρ; τῆς θεοποιίας τὰ* ꝛc. Vgl. Kühner-Gerth, Syntax II, 337, mit Belegen aus Demosthenes 18, 136 ꝛc. B.

Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchus. Text u. Untersuchungen von Ernst Kornemann. Leipzig, 1904. Dieterich (Weicher). (II, 131 S. Lex.-8. mit 1 Taf.) *M* 6.

Beiträge z. alten Geschichte. Hsgb. v. C. F. Lehmann u. E. Kornemann. 2. Beiheft.

Der in dieser Schrift ausführlich behandelte erste größere lateinische Papyrusfund aus dem Nillande wurde bereits in Jahrg. 1904, Nr. 28, Sp. 930 d. Bl. bei der allgemeinen Besprechung des Inhaltes des vierten Teiles der Oxyrhynchus Papyri erwähnt und kurz charakterisiert. Kornemann, der bei Veranstaltung dieser Separatausgabe der interessanten Auszüge aus den Büchern 37—40 und 48—55 des Livius (Papyr. Nr. 668) von den Findern und ersten Herausgebern, namentlich von Grenfell, freundlich unterstützt wurde, hat hier eine vorzügliche Arbeit auf solchem Gebiete geliefert. Bei der besonnenen Erörterung der Entstehung und des wahrscheinlichen Zweckes der nicht nur die Ereignisse der äußeren, sondern auch solche der inneren Geschichte berücksichtigenden Epitome gelangt der Hrsgbr. zum Resultate, daß es sich dabei nicht um ein Schulbuch, sondern um eine für Erwachsene angefertigte kurze chronologische Arbeit handle, deren Inhalt weder direkt aus Livius, noch aus der von neueren Forschern angenommenen Livius-Epitome des 1. Jahrh.s n. Chr. geflossen sei, sondern aus einem etwa im zweiten nachchristlichen Jahrhundert verfaßten Chronikon, welches zwar aus der genannten Epitome schöpfte, aber ebenso, wie diese selbst, sich nicht ganz sklavisch an die Vorlage hielt, sondern ein antiquarisch-chronologisches Handbuch als Nebenquelle zu Rate zog und mit Livius kontaminierte (S. 9; 86). Ganz besonders interessieren wird jeden Liviusforscher in dem reichen Inhalte der Publikation, auf deren sämtliche Einzelheiten einzugehen hier natürlich zu weit führen würde, auch die genaue Beschreibung der wahrscheinlich wohl aus dem 4. Jahrh. unserer Zeitrechnung stammenden Handschrift und die stattliche Reihe der dem gewissenhaften Textabdrucke beigefügten Anmerkungen. Die Fehlergruppen des Papyrus berühren sich oft ganz auffallend mit denen unserer ältesten Pergamenthandschriften des Livius, namentlich des Vindobonensis für die fünfte Dekade; so fehlendes oder falsch zugesetztes s im Wortschlusse (Z. 51 ist darum die S. 8 an erster Stelle erwähnte Herstellung homines aus homini wohl die wahrscheinlichste, s fiel aus und unter Verwechslung von e und i auch im Papyrus vgl. die S. 5 notierten Beispiele), ferner Buchstaben- und Silbenauslassung in der Mitte unter Einfluß der vorhergehenden oder folgenden Buchstaben (z. B. funeribus statt funebribus Z. 60), falsche Schreibung in Anlehnung an das vorausgehende (z. B. Z. 101 Philippi philiu st. Philippi filium) ꝛc. Bei Ergänzungen zeigt der Hrsgbr. richtigen Takt mit Berücksichtigung der vorangehenden Buchstabenverhältnisse und des Sprachgebrauches (z. B. Z. 145 diripuit.) Sehr dankenswerte Beigaben sind die am Schlusse angefügte Zeittafel auf Grund des neuen Chronikons und die Wort- und Sachregister. *αζ.*

Brunetière, Ferdinand, **Histoire de la littérature française classique** 1515—1830. Tome I. De Marot à Montaigne 1515—1595. 2me partie: La Pléiade. Paris, 1905. Delagrave. (S. 233—485. 8.) Fr. 2, 50.

Brunetières Eigenart kommt in der zweiten, La Pléiade betitelten Unterabteilung des ersten Bandes seiner französischen klassischen Literaturgeschichte voll zur Geltung, und zwar von ihrer glänzendsten, oft aber auch nur momentan blendenden Seite. Du Bellay, Ronsard, Baif erscheinen oft teilweise in ganz neuer Beleuchtung, auf Pontus de Tyard fällt ein interessantes Streiflicht, dagegen ist Remy Belleau entschieden zu kurz gekommen. Viel Widerspruch muß die Beurteilung

der mit dem Wirken der Plejade eng verbundenen philologischen Fragen entfesseln. Originell wirkt besonders das Schlußkapitel: Desportes, du Bartas et Bertand, es klingt in die bedeutsame Ankündigung aus: En Bertand finit Ronsard, et en Ronsard Malherbe commence! — Mit Spannung ist der den ersten Band laut Ankündigung abschließenden dritten Unterabteilung entgegenzusehen, in die „Jodelle" hinüberverwebt ist. Ein umfassendes Gesamturteil läßt sich erst dann mit Sicherheit formulieren. M. J. M.

1) **Austfirðinga Sǫgur,** udgivne for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Jakob Jakobsen. Kopenhagen, 1902/3. Mollers Bogtrykkeri. (LXXXIV, 264 S. 8.)

2) **Fagrskinna.** Nóregs konunga tal, udgivet for Samfund etc. ved Finnur Jónsson. Ebd., 1902/3. (XXIX, 415 S. 8.)

3) **Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarímur.** Udgivne for Samfund etc. ved Finnur Jónsson. Ebd., 1904. (XXX, 176 S. 8.)

4) **Heiðarvíga Saga.** Udgiven for Samfund etc. ved Kr. Kålund. Ebd., 1904. (XXXIV, 136 S. 8.)

Wenn auch die Sagaliteratur schon fast vollständig im Drucke veröffentlicht ist, so genügen doch die Ausgaben zumeist den heutigen Anforderungen nicht mehr, und es ist eine dankenswerte Aufgabe, die »Samfund til udgivelse etc.« durch seine Neuausgaben erfüllt. In dem an erster Stelle genannten Buche sind die nicht gerade zahlreichen Islendingasǫgur des Ostens von Island zusammen herausgegeben von dem Färing Jakob Jakobsen, der bisher hauptsächlich auf dem Gebiete der färöischen Sprach- und Literaturgeschichte und des Norn auf Shetland gearbeitet hat. Er gibt uns die Þorsteins saga hvíta, Vápnfirðingas., Þorsteins saga stangarhǫggs, Hrafnkels saga Freysgoða, den Brandkrossa þátt, die Gunnars saga Þiðrandabana und die Þorsteins saga Síðu-Hallssonnar in normalisierter, dagegen die nur je einmal überlieferte Droplaugarsona saga und den Draum Þorsteins Síðu-Hallssonar in der Schreibung der Handschriften.

Finnur Jónsson hat uns die Fagrskinna neu herausgegeben (2), d. h. diejenige Fassung der norwegischen Königsgeschichte, die nach der verlorenen prachtvoll ausgestatteten Vorlage von Codd. AM 52 fol, 301 4to und 303 4to jenen Namen („Schönleder") bekommen hat, und zwar in der Hauptsache nach AM 303, während die alte Ausgabe von Munch und Unger, Beilage zum Vorlesungsverzeichnis von Kristiania, zweites Halbjahr 1847, die hauptsächlich von der Hdschr. Krist. Univ. Bibl. 371 fol. vertretene Fassung wiedergibt. Und zwar hat F. Jónsson die Schreibweise seiner Vorlage beibehalten.

Normalisierte Schreibweise hat F. Jónsson dagegen eingeführt in seiner Ausgabe der nur in jungen Handschriften überlieferten Hrólfs saga kraka (3), die bisher nur in den Fornaldarsögur gedruckt war. Der Ausgabe liegt vor allem AM 9 fol. zugrunde. Beigegeben sind die bisher ungedruckten Bjarkarímur, die einzelne Abschnitte aus der Saga behandeln.

Kr. Kålund hat eine Ausgabe der Heiðarvíga saga (4) besorgt, jener die Schlacht auf der Tvídǿgra behandelnden Saga, deren Eingang leider verloren ist, genau nach der einzigen Pergamenthandschrift, Stockh. 18, 4to.

Diesen Ausgaben sind sämtlich umfangreiche Einleitungen, Register und Erklärungen der vorkommenden Strophen beigegeben, letztere bei Nr. 4 nicht vom Hrsgbr., sondern von Professor Finnur Jónsson. Die Ausgaben, ganz besonders die Einleitungen, die sich über die Ueberlieferungsverhältnisse, über die gegenseitige Stellung der Handschriften zu einander, über Stoffgeschichte, über Vorlage und Alter der erhaltenen Fassung, über Sprache, über die Schreibweise der Handschriften verbreiten, sind sowohl achtunggebietende Zeugnisse nordischen Fleißes und nordischer Genauigkeit, wie auch erschreckende Beweise für die besonders im Samfund zur Regel gewordene Gepflogenheit so vieler Herausgeber, daß sie „sich nicht von ihrem Raube trennen können" und den Nachfolgern alles vorweg nehmen, als ob nicht andere, namentlich jüngere, froh wären, wenn man ihnen Themen zu Habilitations- und Promotionsschriften, zu Examens- und Seminararbeiten übrig ließe. Was hat es z. B. für einen Wert, daß Finnur Jónsson Nr. 2 S. XVII fg. die Schreibweise des schon in der Ausgabe von 1847 durch Faksimile jedermann zugänglich gemachten Bruchstücks im norwegischen Reichsarchiv aufs allergenaueste auszählt, wenn Kålund das gleiche auf sieben Seiten für seine Membrane tut, wo er doch deren Schreibweise im Texte genau abdruckt? Was diejenigen uns liefern sollen, denen die Handschriften anvertraut sind, das sind zuverlässige Ausgaben, auf Grund deren dann die anderen, die infolge ihres entfernten Wohnortes oder wegen ihrer Stellung oder aus sonstigen Gründen die Handschriften nicht selbst benutzen können, nun ihrerseits ihren philologischen oder literarischen Scharfsinn erproben können. Der bei solcher Beschränkung sich wesentlich wohlfeiler berechnende Preis würde diesen schönen Ausgaben sicherlich erhöhten Absatz verschaffen. —bh—

1) **Schillers sämtliche Werke.** Säkularausgabe in 16 Bänden. Stuttgart, 1905. Cotta Nachf. (8.) Je ℳ 1, 20.

2. Bd.: Gedichte 2. Teil. Erzählungen. Mit Einleitungen und Anmerkungen von Ed. v. d. Hellen u. Rich. Weißenfels. (XXXIII, 426 S.)

3. Bd.: Die Räuber. Fiesko. Kabale und Liebe. Mit Einleitung und Anmerkungen von Erich Schmidt. (XLIII, 458 S.)

5. Bd.: Wallenstein. Mit Einleitung und Anmerkungen von Jakob Minor. (XLIV, 424 S.)

8. Bd.: Dramatischer Nachlaß. Mit Einleitung und Anmerkungen von Gustav Kettner. (XL, 365 S.)

10. Bd.: Uebersetzungen. Mit Einleitungen und Anmerkungen von Albert Köster. 2. Teil. (XX, 292 S.)

11. u. 12. Bd.: Philosophische Schriften, 1. u. 2. Teil. Mit Einleitung und Anmerkungen von Oskar Walzel. (LXXXIV, 338 u. 407 S.)

13., 14. u. 15. Bd.: Historische Schriften, 1., 2. u. 3. Teil. Mit Einleitung und Anmerkungen von Rich. Fester. (XL, 324; 454 u. 463 S.)

16. Bd.: Vermischte Schriften. Mit Einleitung und Anmerkungen von Jul. Petersen. (XXII, 438 S.)

2) **Goethes sämtliche Werke.** Jubiläums-Ausgabe. Stuttgart, 1904/5. Cotta Nachf. (8.) Je ℳ 1, 20.

9. Bd.: Zeitdramen, Gelegenheitsdichtungen. Mit Einleitung und Anmerkungen von Otto Pniower. (XII, 449 S.)

19. u. 20. Bd.: Wilhelm Meisters Wanderjahre. Mit Einleitung und Anmerkungen von Wilh. Creizenach. 1. u. 2. Teil. (XXXII, 296 u. 237 S.)

3) **Goethes Werke.** Hrsg. von Karl Heinemann. Kritisch durchgesehene u. erläut. Ausgabe. 22. Bd.: Zur bildenden Kunst, I. Teil. Bearbeitet von Otto Harnack. Leipzig, 1904. Bibliographisches Institut. (427 S. 8.)

Da die Cotta'sche Ausgabe von Schillers Werken (1) bis zu seinem hundertsten Todestage fertig vorliegen sollte, so ist sie, seitdem das letztemal darüber berichtet wurde (Jahrg. 1904, Nr. 47, Sp. 1586 fg. d. Bl.), in drei Lieferungen glücklich zum Abschluß gebracht worden. Die zweite Gedichtabteilung, deren Hauptbestand durch die von Schiller verworfenen Stücke der Anthologie, persönliche Gelegenheitsgedichte, 324 Xenien und 52 Votivtafeln gebildet wird, dient keineswegs dazu, die früher geäußerten Bedenken gegen v. d. Hellens Einteilung der Gedichte zu mildern. Im gleichen Bande hat Weißenfels den Geisterseher und die fünf kleineren Erzählungen mit sorgfältigen Erläuterungen zusammengestellt. In jeder Hinsicht Muster von Einleitungen

und lehrreichen Anmerkungen bieten Erich Schmidt zu den drei Jugenddramen, Minor zum Wallenstein; als übler Mangel der Ausgabe aber erscheint es, daß von der Bühnenbearbeitung der Räuber nur kleine Proben, noch dazu in den Anmerkungen zum 3. und 16. Band verzettelt, mitgeteilt werden. Für die Entwickelungsgeschichte von Schillers Sprache, Selbstkritik und dramatischer Technik ist der vollständige Abdruck beider Fassungen in jeder Ausgabe unerläßlich. Als lebendige Verkörperung des Kantischen Pflichtbegriffes, wie es von Minor (S. XXXVI) geschieht, sollte man den Obersten Max Pikkolomini, der das ihm anvertraute Eliteregiment seinem Liebesschmerz opfert, doch nicht bezeichnen, so sehr auch der Dichter im Rechte war, seinem jugendlichen Helden diesen Ausweg ergreifen zu lassen. Die im 9. Bande begonnene Zusammenstellung der Uebersetzungen hat Köster im 10. Bande durch Abdruck der Phädra, Aulischen Iphigenie, der Szenen aus den Phönizierinnen, der beiden Gesänge der Aeneide, nebst dem hexametrischen Jugendversuche aus dem ersten Gesange abgeschlossen. Das Bruchstück der Britannicus-Uebertragung ist leider nicht beigefügt worden, obwohl es hier besser als im dramatischen Nachlaß einzureihen wäre, wo es mit der selbständigen „Agrippina" verbunden erscheint. Mit Recht hebt der Hrsgbr. hervor, daß alle diese Arbeiten Schillers nicht eigentlich als Uebersetzungen zu beurteilen seien, sondern als Uebertragungen fremder Dichtungen in Sch.s eigenen Stil. In den Anmerkungen S. 265—286 werden neben den für die antiken Namen und Anspielungen wünschenswerten Erläuterungen im Einzelnen Belege für diese Stilübertragung gegeben. — Den dramatischen Nachlaß hat auch in der Säkularausgabe wieder dessen bester, durch wiederholte Bearbeitungen und Untersuchungen bewährter Kenner, Gustav Kettner, besorgt. Gegenüber seiner zweibändigen Ausgabe von 1895 mußte Kettner sich freilich Beschränkung in Mitteilung der Entwürfe auflegen, doch verstand er trefflich das wichtigste herauszuheben und die einzelnen Pläne zu charakterisieren. S. 337 hat er Arnolds Vortrag irrtümlich als eine Arbeit Bergers zitiert und Arnolds für den Demetrius bedeutsame Geschichte der deutschen Polendichtung leider unerwähnt gelassen. Kettners Ansicht (S. XXII), daß Schiller den Warbeck dem Demetrius zu Liebe fallen ließ, erscheint höchst anfechtbar. Gerade die Gegensätzlichkeit des verwandten Betrügerproblems in Warbeck und Demetrius mußte Schiller zur Behandlung beider Prätendentengeschichten anregen. Unbegründet dürfte auch die Vermutung sein, daß Schiller bei dem dramatischen Plane der Verschwörung wider Venedig nicht an die des Marquis von Bedemar, sondern an jene des Marino Falieri gedacht habe. Bd. 11/12 wird durch die philosophischen Schriften gefüllt. Bei ihnen ist nach löblicher Vollständigkeit gestrebt. Zwar sind die an Körner gerichteten Kalliasbriefe, die eigentlich im Anhang jeder Ausgabe der philosophischen Schriften stehen sollten, leider auch diesmal nicht aufgenommen worden, obwohl sie weit wichtiger sind als die aus dem Schiller-Goetheschen Briefwechsel entlehnten Abschnitte über episch-dramatische Dichtkunst und über den Dialettantismus. Sonst sind aber von den zwei Reden des Eleven bis zu den Bruchstücken der Jenenser ästhetischen Vorlesungen alle Arbeiten unter erneuter Textprüfung vereint. Der Hrsgbr. Walzel hat nicht bloß seine Absicht, zwischen philosophischer und philologischer Erklärungsart die Mitte zu treffen, glücklich ausgeführt, sondern in der Einleitung so klar und überzeugend Schillers philosophische Entwicklung dargestellt, wie dies unter gleicher Raumbeschränkung bisher kaum noch irgendwo geschehen ist. Die ihn leitende Grundansicht, daß Sch. als der erfolgreichste Vermittler zwischen Kant und Shaftesbury aufzufassen sei, hat sich bei dem Ueberblick von Sch.s Arbeitenfolge als höchst fruchtbar erwiesen. Ohne sich in irgend eine Polemik einzulassen, hat Walzel auf Grundlage guter Kenntnis und gewissenhafter Benutzung seiner Vorgänger selbständig in ausgezeichneter Weise seine Aufgabe durchgeführt. Der Beweis für Walzels Behauptung (S. 304), daß Schillers ganzes Interesse durch den amerikanischen Befreiungskrieg gefangen gehalten wurde, vermag Ref. in den Schriften nicht zu finden; auch Göbel und Hatfield-Hochbaum sind bei ihren Untersuchungen über die Wiederspieglung der amerikanischen Revolution in der deutschen Literatur nicht zu Walzels Auffassung gekommen. Mehr als bei den philosophischen Schriften war bei den historischen der Textgestaltung Aufmerksamkeit zu schenken; besonders bei der niederländischen Rebellion hat der Hrsgbr. Fester die Schillerschen Zitate und alle Eigennamen nachgeprüft und berichtigt. Bei der Rebellion wie beim dreißigjährigen Krieg stellt er die von Schiller benutzte Literatur zusammen und muß beidemal Schillers Beherrschung der damals ihm erreichbaren Quellen, ebenso seine Auffassung der Pflichten der Quellenkritik rühmen. Auch den dreißigjährigen Krieg nennt er in Anbetracht der kurzen Zeit eine Kraftprobe und einen wissenschaftlichen Fortschritt. Die sehr freie Uebersetzung von Merciers Précis historique hält Fester für eine von Schiller überarbeitete Uebersetzung Hubers und hat ihr den alten Platz unter Schillers Werken nicht entzogen, während er die in letzter Zeit Nast zugewiesene Vorlesung über die Gesetzgebung des Lykurg als Schillers eigene Arbeit aufs neue in die Werke aufgenommen hat. Neben den in den Anmerkungen reichlich aufgespeicherten Sonderuntersuchungen gibt Fester aber in der Einleitung zum ersten Teile auch eine auf selbständiger, erneuter Prüfung beruhende Gesamtcharakteristik der Stellung und Verdienste, Vorzüge und Schwächen des Historikers Schiller, die allen bisherigen Untersuchungen gegenüber als ein Fortschritt in der Erkenntnis dieser besonderen Seite von Schillers Tätigkeit zu rühmen ist. — In fünf Gruppen hat endlich Petersen im letzten Bande Schillers Vorreden und Selbstkritiken, einschließlich die Briefe über Don Karlos, Redaktionsarbeiten, Besprechungen fremder Werke, Theaterangelegenheiten, Berichte aus der Schulzeit zusammengestellt. In der zweiten Gruppe ist einiges aus den „Mäutlerschen Nachrichten" aufgenommen, in der vierten eine bis jetzt in allen Schiller-Ausgaben fehlende Notiz über eine Auszeichnung des mit dem Dichter befreundeten Schauspielers Beck (S. 393). Alphabetische Verzeichnisse der Gedichtüberschriften und -Anfänge wie des sonstigen Inhalts der Ausgabe sind dem Schlußbande beigegeben.

Von der Goethe-Jubiläumsausgabe (2) bringt der von Pniower besorgte 9. Band neben dem Großkophta, Bürgergeneral, Epimenides, Paläophron und Neoterpe, Vor- und Nachspielen, 13 Prologe und, einschließlich der Verse zu den ersten Erzeugnissen der Stetternheimer Saline 15 Maskenzüge. Die Charakterisierung der verschiedenen Werke wie die Erläuterung der Einzelheiten ist durchaus entsprechend durchgeführt. Auffallen muß, daß Pniower in den Anmerkungen (53 S.) die irrige Form Thorane beibehalten hat. Nach Funck-Brentanos Bearbeitung der Halsbandgeschichte nach neuen Quellen (München 1903), die wohl zu erwähnen gewesen wäre, war die Gräfin La Motte nicht die Geliebte des Kardinals Rohan, als welche sie von Pniower wiederholt bezeichnet wird. Bd. 20/21 bringen „Wilhelm Meisters Wanderjahre", gleich den „Lehrjahren" von W. Creizenach eingeleitet und mit Anmerkungen in beschränktem Umfange (30 S.) ausgestattet. Die allmähliche Entstehung der ersten und zweiten Fassung der „Wanderjahre" und Pustkuchens frecher Versuch sind treffend geschildert. — Hatte über Goethes Schriften zur Kunst in der Cottaschen Ausgabe kein glück-

licher Stern gewaltet, so gibt Otto Harnack in seiner Einleitung (16 S.) zum ersten Teile der Goetheschen Kunstschriften in Heinemanns Ausgabe (3) von vornherein die Sicherheit, daß hier Goethes Lebensverhältnis zur bildenden Kunst, für Goethes Würdigung fast ebenso wichtig wie die Einsicht in seine naturwissenschaftlichen Arbeiten, ohne moderne Parteistellung behandelt wird. Für die Textgestaltung war ja Harnack durch seine Bearbeitung der Kunstschriften in der Weimarer Ausgabe besonders gut vorbereitet, nur hätte er der Neigung des Verlegers nach möglichst gleichem Umfange der Bände nicht soweit nachgeben dürfen, daß wir nun den ersten Teil des Hackertbuches im 22., den Rest im 23. Bande erhalten. Sonst sind die Kunstschriften Goethes bis zum Jahre 1810 im 22. Bande vereint, in Reihenfolge und Auswahl wieder abweichend von den Cottaschen und Kürschnerschen Ausgaben. Die Anmerkungen (S. 407—424) bieten zur Sacherklärung nichts erwähnenswertes. Feinfühlig aber hat Harnack (S. 8) die Gründe dargelegt, aus denen Goethes Begeisterung für die gotische Baukunst nur eine so kurzdauernde war. M. K.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 7. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: Jos. Schmidt, Zur Geschichte der griech. Tachygraphie im Zeitalter der Komnenen. — R. Havette, Beiträge zur Gesch. der Stenographie während der französ. Revolution. (Schl. d. 1. Studie.) — O. Henke, Stenographie u. Sprachwissenschaft. (Forts.) — P. Mitzschke u. W. Weinberger, Zu Ciceros Ausdruck »διὰ σημείων«.

Arkiv för nordisk Filologi. Utg. genom Axel Kock. Ny följd. 18. Bandet. Häftet 1. Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz.

Inneh.: S. Bugge, Fyrunga-Indskriften. III. — H. Celander, Om dateringen av judövergången đ> d in forn-isländskan och fornnorskan. — K. B. Wiklund, Finska *karilas*. — O. Hoppe, Orden *rättskaffens* och *beskaffad*. — N. Beckman, Anmälan av »Bidrag till Eddametriken af Hugo Pipping«. — S. Blöndal, Anmälan av »G. T. Zoëga, Icelandic-English Dictionary«. — A. Noreen, Nekrolog över Fredrik Tamm.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 14. Paderborn, Schöningh.

Inh.: P. Meyer, Private Vorbereitung für höhere Klassen. 2. — Programmschau. P. Meyer, Zu griech. Schriftstellern. Zum griech. Unterrichte. — P. Meyer, Widmann u. Franke, Zu d. Altertümern.

Hermes. Zeitschrift f. class. Philologie. Hrsg. von Friedr. Leo u. C. Robert. 40. Band. 3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Bürger, Studien zu Lygdamus und den Sulpicia-Gedichten. — G. Knaack, Ein verlorenes Epyll des Bion von Smyrna. — A. Klotz, Probleme der Textgeschichte des Statius. — H. Dessau, Minucius Felix u. Cäcilius Natalis. — G. Busolt, Spartas Heer u. Leuktra. — W. Dittenberger, Zu Antiphons Tetralogien. — M. Manitius, Aus der Münchner Hyginhandschrift. — C. Robert, Zu Aristophanes Vögeln. Sekline.

Neue **Jahrbücher** für das klass. Altertum ꝛc. Hrsg. v. J. Ilberg u. B. Gerth. 8. Jahrg. 15. u. 16. Bandes 6. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: (1. Abt., 15. Band) A. Thumb, Griech. Dialektforschung u. Stammesgeschichte. — A. Gercke, Die Einnahme von Dichalia. — Th. Claußen, Griech. Elemente in den roman. Sprachen. — H. Petersdorff, Friedrich Wilhelm I u. Leopold von Dessau. — H. Fischer, Schiller der Dichter des öffentl. Lebens. — (2. Abt., 16. Band) R. Wessely, Zur Frage des Auswendiglernens. 1. — M. Seydel, Die Kunst der Rede u. des Vortrags u. ihre stimmtechn. Grundlagen in den höh. Schulen. — H. Schott, Zur Praxis des deutschen Aufsatzes, bes. in den ob. Klassen. — J. Ilberg, Eine Schüleraufführung der Taurischen Iphigenie des Euripides. — F. v. Kozlowski, Zur pädagog. Literatur des 18. Jahrh.

American **Journal** of Archaeology. 2. Series. Vol. IX. Nr. 2. New York, The Macmillan Comp. (IV, 116 S. Gr. 8.)

Cont.: L. D. Caskey, Notes on inscriptions from Eleusis dealing with the building of the porch of Philon. (With 1 pl.) — R. G. Kent, The city gates of Demetrias. — P. Baur, Tityros. (With 1 pl.) — W. N. Bates, A signed amphora of Meno. (With 2 pl.) — Ch. Peabody, Americau archaeology during the years 1900-1905. — H. N. Fowler, Archaeological discussions (july-december 1904). — Ders., Bibliography of archaeological books: 1904.

Stunden mit Goethe. Für die Freunde seiner Kunst u. Weisheit. Hrsg. v. W. Bode. 1. Bd. 4. H. Berlin, Mittler u. Sohn. *M* 1.

Inh.: O. Harnack, Hochgebirgs- u. Meerespoesie bei Goethe. — E. Mentzel, Goethe und Klinger in ihrer Frankfurter Zeit. — Goethes und Schillers Wesen im geselligen Verkehr. — Der Mensch Goethe höher als der Dichter. — Vom religiösen Zustande Frankfurts. — Goethe und Ischia. — Weimar vor 100 Jahren. — Die Geldsorgen des Theaterdirektors Goethe. — Eine Aufzeichnung der Karoline v. Wolzogen über Schillers Tod.

Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Hrsg. v. H. J. Müller. 59. Jahrg. 7. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Berndt, Die Behandlung der röm. Kaisergeschichte auf den höh. Schulen u. das Gedicht „Der Tod des Carus" von Platen. — E. Hermann, Die Geographie Griechenlands u. Italiens im Geschichtsunterricht. — Jahresberichte: C. Rothe, Homer, höhere Kritik. (Schl.) — E. Naumann, Homer, mit Ausschl. d. höh. Kritik.

Zeitschrift f. vergleich. Literaturgeschichte. Hrsg. v. W. Wetz u. J. Collin. N. F. 16. Band. 1. Heft. Berlin, Felber.

Inh.: A. Ludwig, Zur Biographie des Cervantes. — A. Glock, Ueber den Zusammenhang des röm. Mimus u. einer dramat. Tätigkeit mittelalterl. Spielleute mit dem neueren kom. Drama. — K. Bruchmann, Sprache u. Literatur mit Rücksicht auf Wilhelm Grube, Geschichte der chines. Literatur. — E. Kayka, H. v. Kleists Amphitryon. — Ph. Aronstein, William John Courthope als Literarhistoriker.

Zeitschrift für französ. Sprache u. Litteratur, hrsg. v. D. Behrens. 28. Bd., 5. u. 7. Heft. Berlin, Gronau.

Inh.: H. Droysen, Unvorgreifliche Bemerkungen zu dem Briefwechsel zwischen Friedrich d. Gr. u. Voltaire. — W. Mangold, Noch einige Aktenstücke zu Voltaires Frankfurter Haft. — W. Küchler, Sainte-Beuve-Studien 1: Sainte-Beuve u. die deutsche Literatur. — W. Martini, Victor Hugos dramat. Technik nach ihrer histor. u. psycholog. Entwicklung. (Schl.) — C. Friesland, Französ. Sprichwörter-Bibliographie. — L. E. Kastner, A neglected French poetic form. — D. Behrens, Wortgeschichtl. Miscellen.

Kunstwissenschaft.

Das Skizzenbuch von Albrecht Dürer in der königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. Hrsgb. v. Robert Bruck. Strassburg, 1905. Heitz. (38 S. Fol. mit 160 Taf.) In Mappe *M* 50.

In einer Zeit, wo die Proportionsstudien Dürers im Vordergrund des Interesses stehen, darf eine Publikation wie die vorliegende auf regste Anteilnahme rechnen. Sie bringt zum ersten Mal die Zeichnungen des bisher nur wenig bekannten Dürerschen Skizzenbuches in der Kgl. öffentlichen Bibliothek in Dresden vollständig und in Originalgröße. Es enthält im wesentlichen Proportionsstudien, wie es auch mit einem Manuskript zum ersten Buche der Proportionslehre (wenn auch erst später) zusammengebunden ist. Bei den Zeichnungen für die Proportionslehre bringt die Vorderseite meist die Figuren mit Angabe der Maßverhältnisse in Linien, Zahlen und Beischriften, die Rückseite die Durchzeichnungen der Figuren ohne diese Angaben. Bei den Reproduktionen sind Vorder- und Rückseite auf je ein Blatt gedruckt. Die in dem Original willkürliche Anordnung ist dahin geändert, daß den Studien zur Proportionslehre die zum Buche der Messung folgen, und endlich diejenigen, die sich nicht direkt auf die theoretischen Studien beziehen lassen. Den Hauptteil bilden naturgemäß männliche und weibliche Aktfiguren, daneben Zeichnungen von einzelnen Körperteilen, Füßen, Köpfen ꝛc. Karikaturen in der Art Leonardos sind mehrfach vertreten. Dessen Einwirkung ist auch in einigen Pferdestudien deutlich, auf die bereits Ephrussi hingewiesen hat. Sonst wären noch kunstgewerbliche Entwürfe (Becher, Flaschen) hervorzuheben und die Zeichnung zu einem Turm.

Bei der Schneckenstiege im Innern des Turmes, die so gebaut sein soll, „daß man sie auch raiten möcht", hätte vielleicht an den Markusturm in Venedig erinnert werden können, wie auch die Bogen-Architektur an der Fassade des Turmes nicht ganz unbeeinflußt von der Loggetta Sansovinos sein dürfte. Der einleitende Text Brucks, der sich mit der Herausgabe der Zeichnungen ein Verdienst erworben hat, bringt kurz die Hauptsache, wenn auch nicht ohne Abschweifungen. Die Erwähnung Richard Wagners, ohne den es nun einmal in der neueren kunstwissenschaftlichen Literatur nicht zu gehen scheint, ist man ja schon gewohnt, mit resigniertem Lächeln hinzunehmen. K. S.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 29/30. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (29.) Der erste internat. Archäologenkongreß in Athen. — Der Bruch in der Wiener Sezession. — Florentiner Neuigkeiten. — (30.) Deutsche Jahrhundert-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie. — Society of twelve. — F. Hermanin, Ausstellung altabruzzesischer Kunst in Chieti.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 20. München, Callwey.

Inh.: W. W. Krug, „Christliche Literatur". — L. Weber, Zur poetischen Anschaulichkeit. — M. Arend, Paris u. Helena von Gluck. — K. Groß, Kunstindustrie u. Kunsthandwerk. — Der Leipziger Künstlerverein u. seine Stiftung.

Vermischtes.

Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit mehr als 11000 Abbildungen im Text und auf über 1400 Bildertafeln, Karten und Plänen sowie 130 Textbeilagen. Bd. 7—10. Franzensbad bis Kimono. Leipzig und Wien, 1904/5. Bibliographisches Institut. (904, 908, 908, 908 S. Lex. 8.) Geb. je ℳ 10.

Seit der letzten Anzeige im 55. Jahrg. (1904), Nr. 19, Sp. 632 fg. d. Bl. ist das trefflich geleitete Unternehmen pünktlich und regelmäßig seinen Weg weitergegangen und nun beim Worte Kimono angelangt. Gediegene Sachkunde, umfassende Belehrung in möglichst knapper Form, reicher Bildschmuck, das sind die großen Vorzüge, die auch diese neuen Bände durchweg auszeichnen, und wir können uns daher auf unsere eben genannte Besprechung berufen. Vor allem ist wieder rühmend hervorzuheben, daß mit den Zeitereignissen Schritt gehalten worden ist. Es ist zu wünschen und auch nicht zu bezweifeln, daß die weiteren Fortsetzungen bis zur glücklichen Vollendung sich auf der gleichen Höhe halten. Wir kommen auf das Werk zurück.

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. I. Kl. XXIII. Bd. 2. Abt. München, Franz in Komm.

Inh.: W. Helbig, Zur Geschichte des röm. Equitatus. A. Die Equites als berittene Hopliten. (51 S. 4.) ℳ 1, 60.

Separat-Abdrücke aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 1. München, Franz in Komm.

Inh.: G. Bauer, Von der Kurve 6ter Ordnung, welche der Ort der Brennpunkte der Kegelschnitte ist, welche durch vier Punkte gehen. (12 S. 8.) ℳ 0, 20. — A. Blümcke u. S. Finsterwalder, Zeitliche Aenderungen in der Geschwindigkeit der Gletscherbewegung. 23 S. 8.) ℳ 0, 40.

Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie der Wissenschaften. Juli 1905. München, Franz in Komm.

Philos.-histor. Klasse: Furtwängler, Die Giebelgruppen des alten Hekatompedon auf der Akropolis in Athen. — Derſ., Bulle u. Reinecke, Bericht über die in den J. 1903 und 1905 mit den Mitteln der Schenkung Bassermann-Jordan in Orchomenos ausgeführten Grabungen. — Crusius, Studien zur griech. Epen- u. Hymnendichtung.

Mathem.-physikal. Klasse: E. Voit, Ueber Glykogenbildung aus Eiweiß. — S. Guggenheimer, Ueber die universellen Schwingungen von Systemen von Rotationskörpern. — O. Perron, Note über die Konvergenz von Kettenbrüchen mit positiven Gliedern.

Histor. Klasse: Riggauer, Die Münzen der Kelten Mitteleuropas. — Simonsfeld, Urkunden Friedrich Barbarossas in Oberitalien. — v. Rockinger, Ueber eine Handschrift des kaiserl. Land- und Lehenrechts.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Leipzig. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Geographie.**]) Max Böhme, Die großen Reisesammlungen des 16. Jahrh.s und ihre Bedeutung. (164 S.) — Friedrich Max Bruntsch, Die Idee der Entwicklung bei Herder. (Von geographischen Gesichtspunkten aus betrachtet.) (87 S.) — Curt Gebauer, Die Dresdner Heide. Ein geographisches Landschaftsbild. I. Teil. (92 S. mit 13 Abb. u. 1 Karte.) — William Große, Die Entwicklung des Küstenbegriffs. Mit einem Anhange über die Gliederungsverhältnisse an Korallenküsten. (81 S. mit 1 Taf.) — Arthur Haustein, Die Siedelungen des sächsischen Vogtlandes. (140 S. mit Abb. und 1 Karte.) — Kurt Jolig, Niederländische Einflüsse in der deutschen Kartographie besonders des 18. Jahrh. (85 S.) — Paul Jordan, Der cimbrische Küstentypus in seiner Erstreckung von Kap Skagen bis Kiel. (63 S. mit 1 Karte.) — Arthur Köhler, Der Philosoph Carl Christian Friedrich Krause als Geograph. (94 S.) — Robert Krause, Volksdichte und Siedelungsverhältnisse der Insel Rügen. (74 S. mit 1 Karte.) — Bruno Liebscher, Das Oberlausitzer Tiefland. (106 S. mit 1 Karte.) — Christian März, Der Seenkessel der Soiern, ein Karwendelkar. (102 S. mit 1 Karte, 7 Profilen und 4 Lichtbildern.) — Felix Meinhold, Die Küste der mittleren atlantischen Staaten Nordamerikas unter besonderer Berücksichtigung ihrer morphologischen Verhältnisse und der Bedingungen ihres Kulturwertes. (89 S.) — Hermann Popig, Die Stellung der Südostlausitz im Gebirgsbau Deutschlands und ihre individuelle Ausgestaltung in Orographie und Landschaft. (88 S. mit 1 Karte u. 1 Profiltaf.) — Alfred Rathsburg, Geomorphologie des Flöhagebietes im Erzgebirge. (196 S.) — Max Schmaler, Die Entwicklung der Ansichten über den Gebirgsbau Zentralasiens von der Wiedergeburt der Erdkunde bis zum Beginne der wissenschaftlichen Exploration dieses Gebietes. (VIII, 125 S. mit 6 Kart.) — Georg Schneider, Die großen Reiche der Vergangenheit und der Gegenwart. Eine vergleichende politisch-geographische Studie. (81 S.) — Walter Schröter, Korea und die riasverwandten Küsten dieser Halbinsel. (67 S. mit 1 Karte.) — Hugo Ewald Weller, August Petermann als praktisch-organisatorisch tätiger Geograph. Bruchstück zu: Aug. Petermann und seine Schule. Ein Beitrag zur Geschichte der Entdeckungen der Geographie und der Kartographie des 19. Jahrh. (120 S.) — Hermann Wünsche, Studien auf der Halbinsel Hela. (79 S. mit Abb.) — [**Geologie u. Mineralogie.**] Otto Mann, Beiträge zur Kenntnis verschiedener Mineralien. (40 S.) — Karl Richter, Der körnige Kalk des Kalkberges bei Raspenau in Böhmen. (46 S. mit 3 Abb.) — Otto Schneider, Das Gestein des Seebachfelsens bei Friedrichroda im Thüringer Wald. (54 S. mit 14 Fig.) — Edward Robins Zalinski, Untersuchungen über Thuringit und Chamosit aus Thüringen und Umgebung. (84 S. mit 3 Taf.) — [**Ethnologie.**] Hugo Ephraim, Ueber die Entwicklung der Webetechnik und ihre Verbreitung außerhalb Europas. Eine ethnographische Studie. (72 S. Fol. mit 55 Abb.) — Ludwig Kersten, Die Indianerstämme des Gran Chaco bis zum Ausgange des 18. Jahrh. Ein Beitrag zur historischen Ethnographie Südamerikas. (76 S. Fol. mit 1 Karte.) — Johannes Lehmann, Die Pfahlbauten der Gegenwart. Ihre Verbreitung und genetische Entwicklung. (33 S. 4. mit 2 Karten und 14 Abb.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Wien (Gymnas. im XIII. Bezirke), R. Stagl, Plutarch im Verhältnis zu seiner Quelle Polybius in der Vita des Aratus. (19 S. 8.)

— (Gymnas. im XVII. Bezirke, Hernals), Ludwig Egger, Aus Taines jungen Jahren. (S. 1—16.) — Derſ., Johann Gabriel Seidls Manen. Preislied. (S. 17. 8.)

— (Staatsgymnas. im XIX. Bezirke), Karl Ludwig, Prolog, gesprochen bei der Schülerakademie des Gymnasiums, Schillerfeier am 9. Mai 1905. (4 S.) — Karl Klement, Ausschnitt aus einer Lateinstunde in der Septima. (13 S.)

— (Realsch. im II. Bezirke), Albin Horn, Streifzüge durch die malayische Halbinsel. (46 S. 8.)

— (Neustadt) (Gymnas.), Franz Wanner, Das Gymnasium zu Wiener Neustadt. (60 S. 8.)

Wohlau (Gymnas.), Friedrich Haacke, Entwurf eines arithmetischen Lehrganges für höhere Schulen. Teil I. (30 S. 8.)

Würzburg (Altes Gymnas.), Nik. Spiegel, Das fahrende Schülertum, ein Ergebnis der deutschen Schulverhältnisse während des 15./16. Jahrh. Mit einer Beilage: Zeit und Oertlichkeit in den Wanderberichten von Zink, Butzbach und Platter. (70 S. 8.)

— (Neues Gymnas.), Johann Nusser, Sophokles' König Oedipus. Eine ästhetisch-kritische Betrachtung. (55 S. 8.)

Znaim (Gymnas.), Franz Widlak, Die abergläubischen und heidnischen Gebräuche der alten Deutschen nach dem Zeugnisse der Synode von Liftinae im Jahre 743. (36 S. 8.)

Züllichau (Pädagogium), Otto Herm, Festpredigt, gehalten am 9. September 1903 zur Gedächtnisfeier des 150jähr. Bestehens der Waisenhauskirche. (8 S.)

Zweibrücken (Gymnas.), Rudolf Buttmann, Die Matrikel des Hornbacher Gymnasiums 1559—1630. I. Teil. Verzeichnis der Professoren und Stipendiaten (Text). (57 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

La Critica. Rivista di letteratura, storia e filosofia, dir. da B. Croce. Anno III, fasc. 4. Neapel.

Somm.: Note sulla letteratura italiana nella seconda metà del sec. XIX. XIII. Paolo Ferrari, Achille Torelli, con Nota bibliografica. (B. Croce.) — Appendice: Di alcune dispute intorno al teatro italiano moderno e alla critica drammatica. — La filosofia in Italia dopo il 1850. II. I platonici. III. Giovanni Maria Bertini e l'infinsso di Jacobi in Italia. (G. Gentile.) — Di un giudizio romantico sulla letteratura classica italiana. (B. Croce.) — I bizantini nell'Italia Meridionale. (Jules Gay, M. Schipa.)

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 7. Rom.

Somm.: G. Pascoli, La messa d'oro. E.-M. De Vogüé, Sous l'horizon. V. Morello, L'energia letteraria. M. Pratesi, Figure e paesi d'Italia. G. Evans, Lao-tse e il libro della vita delle virtù. G. Fumagalli, L'individuo nei suoi rapporti sociali. B. Bouvier, L'œuvre de Zola. Mantea, F. Stura, S. Fino, Gli sposi. B. Chiara, Il romanzo moderno. G. Crescimanno, Il sentimento patriottico e civile nella poesia del Fracastoro; L'amor patrio di Francesco Petrarca. (Laura Gropallo.) — Aristoteles' Metaphysik. H. Romundt, Kirchen und Kirche nach Kants Religionslehre. Ders., Kants Widerlegung des Idealismus; K. Weisz, Kant und das Christentum. (C. Giambelli.) — A. Leicht, Lazarus, der Begründer der Völkerpsychologie. (G. Vidossich.) — A. Levi, Il diritto naturale nella filosofia di Roberto Ardigò. (L. Colini-Baldeschi.) — E. D. Price, The story of religion. (L. Gamberale.) — S. De Sanctis, La mimica del pensiero. (G. Vidossich.) — H. Fourestié, Qui nous conduira? G. Séailles, Éducation ou révolution. (L. Gamberale.) — G. Grasso, La leggenda annibalica nei nomi locali d'Italia. (G. Vidossich.) — Memorie storiche cividalesi. — H. Dressel, Das Tempelbild der Athena Polias auf den Münzen von Priene. (L. Cesano.) — E. Trélat, Question d'art. (L. Colini-Baldeschi.) — F. Macry-Correale, Schizzo sulla geografia dei popoli orientali. (G. V. Callegari.) — P. Goessler, Lenkas-Ithaka. — M. C. P. Schmidt, Altphilologische Beiträge. — F. Marx, C. Lucilii carminum reliquiae. (P. Rasi.) — E. Appel, Beiträge zur Erklärung des Corippus. — A. Corbellini, Qnistioni Ciniane. (Gius. Mondaini.) — G. Panconcelli-Calzia, De la nasalité en italien. Elise Richter, Ab im Romanischen. P. Desjardins, La méthode des classiques françaises. (G. Vidossich.) — I. Bruns, Vorträge und Aufsätze. (L. Zdekauer.) — R. Forster, La fiorita. (G. Anastasi.) — G. Lomonaco, Trattato di diritto internazionale pubblico. (G. Rosmini.) — Biblioteca di storia economica. — G. Brambilla, Le società cooperative. — V. Bérard, Le révolte de l'Asie. (A. Professione.) — S. Salomone-Marino, Commemorazione di monsignor V. Di Giovanni. (G. Vidossich.) — A. Marro, Manuale dell'ingegnere elettricista. — W. R. Pycraft, The story of bird life. (L. Gamberale.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 29. Paris, E. Leroux.

Somm.: Fossey, Manuel d'Assyriologie, I. — Justin, Apologies, p. Pautigny. — Decharme, La critique des traditions religienses chez les Grecs. — Vlachos, L'Athos; Inscriptions chrétiennes du Mont-Athos, p. Millet, Pargoire et Petit, I. — Blöte, La légende du chevalier au cygne. — Th. Funck-Brentano, Les sophistes français et la Révolution européenne. — Eisenmann, Le compromis austro-hongrois. — Cordier, L'expedition de Chine.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 14. Florenz.

Somm.: G. Allievo, La vita affettiva. — P. Sabatini, Della condizione giuridica degli impiegati civili. — N. Malvezzi, L'indennità ai deputati. — P. De Decker, La Chiesa e l'ordine sociale cristiano. — E. Sigismondi, Il Vangelo nel secolo XX. — G. A. Scartazzini, Vocabolario-concordanza delle opere latine e italiane di Daute Alighieri. — V. d'Addozio, Sulla corrispondenza tra Cicerone e M. Bruto. — A proposito di aforismi. — D. P. Cagin e D. A. Mocquereau, Solesmes o la restanrazione del Canto gregoriano. — P. I. Ricci, Metodo teorico pratico di Canto gregoriano tradizionale. — R. Mariano, Uomini e idee. — M. Baciocchi del Turco, Contemplazioni.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 15. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: H. Diels, Die Fragmente der Vorsokratiker. (A. Patin.) — Fr. X. Burger, Minucius Felix u. Seneca. (B. Dombart.) — A. W. Ahlberg, Studia de accentu Latino. (Fr. Stolz.) — L. Sniehotta, De vocum Graecorum apud poetas Latinos usu. (P. Wessner.) — Aug. Audollent, Carthage Romaine. (J. Jung.) — De Gobineau, Trois Aus en Asie. (H. Bihler.) — A. Sturmfels, Prosper Mérimée, Colomba. (B. Diederich.) — W. Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeares. — K. Grosch, English national songs. (Bahrs.) — J. Klapperich, Round about England, Scotland and Ireland. (A. Herting.) — V. van der Gaaf, The transition from the impersonal to the personal construction in Middle English. (Heinr. Spies.) — L. Walker, Grammatisches Uebungsbuch für den engl. Unterricht. (Fr. Blume.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 30/31. Berlin, Weidmann.

Inh.: C. Flickinger, Plutarch as a source of information on the Greek theater. (A. Körte.) — G. Rathke, De Romanorum bellis servilibus capita selecta. (M. Jumpertz.) — Cicero, De imperio, Reden gegen Catilina, Cato maior. Neu durchgesehener Text von H. Deiter. (Nohl.) — Cicero, I tre libri de natura deorum, commentati da C. Giambelli. Libri II e III. (O. Plasberg.) — Epitaphes. Textes choisis et commentaires publiés par Fr. Plessis. (M. Ihm.) — W. Bobeth, De indicibus deorum. (R. Agahd.) — R. Foerster, Kaiser Julian in der Dichtung alter und neuer Zeit. (R. Asmus.) — O. Fleischer, Neumen-Studien. 3. Die spätgriechische Tonschrift.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bresciano, R., Il vero Edgardo Poe. (Gargiulo: La Critica III, 4.)
Bull, Südwärts! Uebers. v. M. Langfeldt. (Lindeman: Geogr. Ztschr. XI, 7.)
Butcher, S. H., Harvard lectures on Greek subjects. (Mackail: The Classical Review XIX, 6.)
Fortunato, G., La badia di Monticchio. (Gentile: La Critica III, 4.)
Furtwängler u. Urlichs, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. (Sahr: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 7.)
Geffcken, J., Das griech. Drama. Aischylos, Sophokles, Euripides. (W. Schwarze: Ebd.)
Hemme, A., Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? (The Classical Review XIX, 6.)
Hume, Spanish influence on English literature. (Morel-Fatio: Bulletin Hispanique VII, 3.)
Jacobi, H., Die indische Logik. (Croce: La Critica III, 4.)
Lauvrière, E., Edgar Poe. (Gargiulo: Ebd.)
Lecointe, Im Reiche der Pinguine. Deutsch v. Weismann. (Lindeman: Geogr. Ztschr. XI, 7.)
Lindsay, W. M., Ancient editions of Plautus. (Sonnenschein: The Classical Review XIX, 6.)
Neufeld, A., Die führenden Nationalexportämter. (Gothein: Die Nation XXII, 43.)
Nicolini, F., Vita di P. Giannone. (Gentile: La Critica III, 4.)
d'Ovidio, F., L'arte per l'arte. (Croce: Ebd.)
Plauti comoediae, rec. Lindsay. I. (Sonnenschein: The Classical Review XIX, 6.)
Properti opera omnia. By Butler. (Housman: Ebd.)
Schömann, Griech. Altertümer. 4. Aufl. Neu bearb. v. Lipsius. II. (Ebd.)
Sembritzki, J., Sebastian Friedrich Trescho. (Krause: Altpreuß. Monatsschr. XLII, 3/4.)
Striegler, B., Das deutsche Turnen. (Gasch: Monatsschr. f. d. Turnw. XXIV, 7.)
Wyse, W., The speeches of Isaeus. (Nicklin: The Classical Review XIX, 6.)

Vom 19. bis 26. Juli sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Anz, H., Die lateinischen Magierspiele. Untersuchungen und Texte zur Vorgeschichte des deutschen Weihnachtsspiels. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 5, 40.

Blaß, Fr., Die Rhythmen der asianischen u. römischen Kunstprosa. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) *M* 6.

Brunn, Heinr., Kleine Schriften, gesammelt von H. Bulle u. Herm. Brunn. 2. Bd. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 69 Abb.) *M* 20.

Claus-Grobben, Lehrbuch der Zoologie. 2. Hälfte. Mit 459 Fig. Marburg i. H., Elwert. (X, S. 481—955 Gr. 8.)

Denifle, H., Luther u. Luthertum in der ersten Entwickelung. 2. Aufl. 1. Bd. Quellenbelege. Die abendländ. Schriftausleger bei Luther über Justitia dei (Röm. 1, 17) und Justificatio. Mainz. Kirchheim. (Gr. 8.) *M* 5, 50.

Diodori bibliotheca historica. Recogn. C. Th. Fischer. Vol. IV. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 6.

Gastrow, P., Joh. Salomo Semler in s. Bedeut. f. d. Theologie mit bes. Berücksichtigung seines Streites mit Lessing. Gießen. Töpelmann. (Gr. 8.) *M* 9.

Goes, E., Die Friedhofsfrage. Konfessions- oder Simultanfriedhöfe? Ebd. (Gr. 8.) *M* 3.

Hertz, F., Moderne Rassentheorien. Kritische Essays. Wien. Stern. (Gr. 8.) *M* 6, 70.

Heyck, Ed., Anselm Feuerbach. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8. mit 113 Abb.) Kart. *M* 4.

Jahn, G., Das Buch Ezechiel auf Grund der Septuaginta hergestellt, übersetzt u. kritisch erklärt. Leipzig. Pfeiffer. (Gr. 8.) *M* 16.

Jünger, N., Heimgefunden. Die Geschichte eines Menschenkindes nach e. alten Originalberichte. Dresden. Ungelenk. (XII, 303 S. 8.)

Mennung, A., Jean-François Sarasin's Leben u. Werke, seine Zeit u. Gesellschaft. 2. Bd. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 14.

Nouveau recueil général de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Continuation du grand recueil de G. Fr. de Martens par Felix Stoerk. 2. série. Tome XXXII. Première livraison. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (Gr. 8.) ℳ 11, 60.

Platzhoff-Lejeune, E., Religion gegen Theologie und Kirche. Gießen. Töpelmann. (Gr. 8.) ℳ 1, 40.

Preuschen, E., Antilegomena. Die Reste der außerkanon. Evangelien u. urchristl. Ueberlieferungen hgb. u. übersetzt. 2. Aufl. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 4, 40.

Roux, W., Die Entwicklungsmechanik, ein neuer Zweig der biolog. Wissenschaft. Leipzig. Engelmann. (XIV, 283 S. Gr. 8. mit 2 Taf. u. 1 Textfig.) ℳ 5.

Schmarsow, A., Grundbegriffe der Kunstwissenschaft am Uebergang vom Altertum zum Mittelalter kritisch erörtert und in systematischem Zusammenhange dargestellt. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 9.

P. Vegeti Renati Digestorum artis mulomedicinae libri. Ed. E. Lommatzsch. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 6.

Zscharnack, L., Lessing u. Semler. Gießen. Töpelmann. (Gr. 8.) ℳ 10.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bonnefons, A., Une ennemie de la Révolution et de Napoléon: Marie Caroline, reine des Deux-Siciles (1768-1814), d'après des documents inédits. Paris, Perrin et Cie. (VI, 410 p. et 2 portraits. 8.)

Bossert, A., Essais sur la littérature allemande (le Roman de la guerre de trente ans; Kant, Goethe, Jean-Paul, Ernest Curtius, David-Frédéric Strauss, Nietzsche). Paris, Hachette et Cie. (309 p. 16.) Fr. 3, 50.

Bourguet, E., L'administration financière du sanctuaire pythique au IVe siècle avant Jésus-Christ (thèse). Paris, Fontemoing. (192 p. 8.)

Caillard, V., Jésus-Christ et les prophéties messianiques, d'après les travaux les plus récents. Paris, Retaux. (XXXII, 477 p. Petit 8.)

Camau, E., Marseille au XXe siècle. Tableau historique et statistique de sa population, son commerce, sa marine, son industrie, suivi d'indications et de notes relatives à des projets d'améliorations et de réformes. Paris, Guillaumin et Cie. (XX, 1007 p. Gr. 8.) Fr. 15.

Castries, H. de, Les sources inédites de l'histoire du Maroc, de 1530 à 1845. 1re série: Dynastie saadienne (1530-1660). Archives et bibliothèques de France. T. 1er. Paris, Leroux. (XV, 381 p. avec carte et planches. 4.)

Catalogue des livres imprimés ou publiés à Caen avant le milieu du XVIe siècle, suivi de recherches sur les imprimeurs et les libraires de la même ville; par L. Delisle. 2 vol. T. 1er (notice des livres); t. 2 (recherches sur les imprimeurs et les libraires). Caen, Delesques. (XIV, 355; CXXXI, 179 p. et 27 planches. 8.)

Colonna de Cesari Rocca, Le Nid de l'aigle. Napoléon, sa patrie, son foyer, sa race, d'après les documents inédits. Paris, Libr. universelle. (318 p. 16.) Fr. 3, 50.

Cosentini, F., La sociologie génétique. Essai sur la pensée et la vie sociale préhistoriques. Introduction de M. Kovalewsky. Paris, Alcan. (XVIII, 210 p. 8.) Fr. 3, 75.

Dard, E., Un acteur caché du drama révolutionnaire. Le général Choderlos de Laclos, auteur des »Liaisons dangereuses« (1741-1803), d'après des documents inédits. Paris, Perrin et Cie. (IX, 517 p. Petit 8.)

Dragon, A., L'Unité italienne à travers les âges. Aperçu historique sur le rôle de la France et de l'Allemagne en Italie. Paris, Larose et Tenin. (XI, 107 p. 18.) Fr. 2.

Antiquarische Kataloge.

Haupt, N., in Halle a. S. Anz. Nr. 4. Drucke des 16. Jahrh., Geogr., Militaria, Folkl., kom. Lit., 327 Nrn.

Lafaire, Fr., in Hannover. Nr. 9. Musikwiss., Kunstgesch. 792 Nrn.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 173. Verschied. Wiss. 1310 Nrn.

Schaper, M & H., in Hannover. Nr. 89. Drucke von 1488—1750, Karten des 16./17. Jahrh., Mskr., 416 Nrn. Nr. 90. Deutschland, Gesch. u. Kultur, 2186 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. A. Berger in Halle a. S. wurde zum ord. Professor der Literaturgeschichte und Geschichte, insbes. Kulturgeschichte an der techn. Hochschule in Darmstadt, der Professor der deutschen Sprache und Literatur Dr. H. Bischoff in Lüttich zum Ordinarius, der Hon.-Professor am Polytechnikum Dr. R. Burri in Zürich zum ord. Professor der landwirtschaftlichen Bakteriologie, der Privatdozent der Aesthetik Dr. H. Dinger in Jena zum a. ord. Professor ernannt.

In Berlin habilitierte sich der bisherige Privatdozent an der Univ. Freiburg i. B. Dr. Franz Fischer für Chemie, in Czernowitz Dr. F. Luksch für Bakteriologie, in Erlangen Dr. Erw. Kreuter für Chirurgie, in Gießen Dr. F. Soetbeer für innere Medizin, in Halle a. S. Dr. H. Levy für Nationalökonomie, in Leipzig Dr. F. Löhnis für Landwirtschaftslehre, in München Dr. E. v. Aster für Psychologie und D. F. Schaub in der theolog. Fakultät, in Wien Dr. Alfr. Fuchs für Psychologie und Neurologie und Dr. Fr. Hrozny für semitische Sprachen, an der techn. Hochschule für Bodenkultur daselbst Dr. N. Fanto für Chemie der Nahrungsmittel.

Der Seminardirektor A. Hammerschmidt in Koschmin wurde zum Regierungs- und Schulrat in Posen ernannt.

Der ord. Professor der klassischen Archäologie Dr. Studniczka in Leipzig ist an Stelle des statutenmäßig ausgeschiedenen Prof. Dr. Puchstein in Freiburg i. B. in die Zentraldirektion des kaiserl. archäolog. Instituts eingetreten.

Die Accademia dei lincei in Rom wählte den zweiten Sekretär des kais. deutschen archäologischen Instituts Prof. Dr. Chr. Hülsen und den Direktor des französ. archäolog. Instituts Duchesne zu korrespondierenden Mitgliedern.

Es wurde verliehen: dem Gymn.-Direktor Prof. Dr. Karl Fischer in Wiesbaden der Charakter als Geh. Regierungsrat, den Dozenten an der techn. Hochschule Geh. Oberbaurat Rudloff und Marineoberbaurat Kretschmer in Berlin das Prädikat Professor, dem ord. Professor Geh. Justizrat Dr. Dove in Berlin der k. preuß. rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Direktor des städtischen Kunstmuseums Dr. Seyboth in Straßburg i. E. das Ritterkreuz des französ. Ordens der Ehrenlegion.

Am 20. Juli † in Karlsruhe der Privatdozent der Chirurgie an der Univ. Tübingen Prof. Dr. Bernhard Honsell, 35 Jahre alt.

Am 22. Juli † in Berlin der Geh. Archivrat Dr. Louis Gollmert; in Erfurt der Literarhistoriker Prof. Dr. Wilhelm Heinzelmann, Sekretär der dortigen kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, 65 Jahre alt.

Vor kurzem † in St. Petersburg der Entomolog Otto Herz, Kustos am zoologischen Museum der kais. Akademie der Wissenschaften, 56 Jahre alt; in Fölz bei Aflenz der Dozent für Gewerbekrankheiten am Wiener Polytechnikum Dr. Eduard Lewy.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Für den **ersten Internationalen Anatomen-Kongreß**, der vom 6. bis 10. August d. J. in Genf stattfindet, sind aus Deutschland 34 Vorträge und 13 Demonstrationen, aus Frankreich 35 Vortr. und 9 Dem., aus England 8 Vortr. und 3 Dem., aus Italien 4 Vorträge angemeldet. Von allgemeinerem Interesse sind die Vorträge von O. Vogt in Berlin „Ueber anatomische Hirnzentren", Keibel in Freiburg „Entwicklung der Affen und Halbaffen", Weidenreich in Straßburg „Ueber die Entstehung der weißen Blutkörperchen im postfötalen Leben", Berey und Lach „Die Veränderungen des Wurmfortsatzes mit dem Alter".

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften in München, bei der der am 10. Oktober 1904 in Bonn verstorbene Indologe Prof. Edmund Hardy eine Stiftung für indologische Studien errichtet hat, bewilligte dem Wunsche des Erblassers gemäß am 9. Juli, dem Geburtstage Hardys, aus den Zinsen des Vermächtnisses den Betrag von 500 ℳ an Professor Lucian Scherman für Herausgabe der Orientalischen Bibliographie und die auf drei Jahre verteilte Summe von 2250 ℳ für die kritische Herausgabe des Mahabharata, die von den deutschen Akademien angeregt und dann von der Internationalen Assoziation der gelehrten Körperschaften beschlossen worden ist. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Bei den Ausgrabungen in Gräbschen bei Breslau wurden bis jetzt gegen 500 Gräber mit etwa 6000 Töpfen und 200 Wohngruben aufgedeckt. Die ältesten Gräber stammen aus der früheren Bronzezeit, weisen demnach ein Alter von etwa 2½ Jahrtausenden auf. Sie bargen gut erhaltene Skelette, Krüge, Schalen und Streitäxte aus Stein. Wohl ein Jahrtausend jünger sind die Urnengräber. In diesen fand man Töpfe, Schüsseln, Tassen, Becher und Schalen, bis 20 Gefäße in einem Grabe. (Voss. Ztg.)

Verschiedenes.

Kaiser Wilhelm hat die persischen Gedichte des türkischen Sultans Selim I als ein Geschenk für den regierenden Sultan in der Reichsdruckerei drucken lassen. Die Herstellung des Textes hat Prof. Dr. Paul Horn-Straßburg besorgt. Das prächtige Werk, ein Meisterstück der Buchdruckerkunst, hat das lebhafte Interesse Sultan Abdul Hamids II erregt, der Prof. Horn den Osmanieorden 3. Klasse dafür verliehen hat.

Literarische Anzeigen.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Hense, Otto, Die Modificirung der Maske in der griechischen Tragödie. Zweite Auflage. Lex.-8° (VI u. 38) *M* 2.40.

In den Mittelpunkt der Untersuchuug wird die Frage gerückt, ob die Meister der griechischen Tragödie den beengenden Zwang, welchen der Gebrauch der Maske auf das dramatische Schaffen ausübte, nicht unter Umständen dadurch durchbrochen haben, daß sie die Maske einer Bühnenperson bei einem erneuten Auftreten derselben veränderten, eine Frage, welche durch die Forschung bisher nur im Vorbeigehen berührt war. Diese Frage zu lösen war das Anliegen des Verfassers.

Ein Register erleichtert den Einblick in den Inhalt der Schrift, die den Kunstkritiker, den klassischen Philologen und wohl auch den Archäologen interessieren wird.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Graf, Dr. Georg, Präfekt am bischöfl. Knabenseminar in Dillingen a. D., **Die christlich-arabische Literatur** bis zur fränkischen Zeit (Ende des 11. Jahrhunderts). Eine literarhistorische Skizze. (Straßburger Theologische Studien, VII. Bd. 1. Heft.) gr. 8° (XII u. 74) *M* 2.—.

Nach einer Einleitung über »Die Literatur der christlichen Araber in der vorislamischen und der ersten Kalifenzeit« behandelt der Verfasser die Literaturerzeugnisse der unter die Herrschaft des Islam gekommenen Christen von der Zeit an, da sie sich der arabischen Sprache bedienen, bis zur Periode der Kreuzzüge. Die Schrift bildet einen willkommenen Wegweiser für Fachgelehrte, besonders für Dogmen- und Kirchenhistoriker.

Quartalschrift, Römische, für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von Dr. **Anton de Waal,** für Archäologie, und Dr. **Stephan Ehses,** für Kirchengeschichte. Lex.-8°. 19. Jahrgang. 1905, 1. u. 2. Heft. Mit 6 Abbildungen im Texte. (S. 1—216). Jährlich 4 Hefte mit Textbildern und Beilagen. Preis pro Jahrgang *M* 16.—. Die Jahrgänge IV—XVII sind zu demselben Preise (Jahrgang I—III jedoch nur zu je *M* 20.—) erhältlich.

In meinem Verlage erschien:

Die deutsche, französische und holländische Presse

über

„Siegende Mächte"

Kunst — Kultur — Kritik

von

Gio. Padova.

Ich bitte unentgeltlich zu verlangen.

Eduard Avenarius, Leipzig.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu beziehen:

Sanskrit-Lesebuch

Zur Einführung in die altindische Sprache und Literatur.

Von **Bruno Liebich,** Dr. phil.

X und 651 S. 4°.

Preis geb. **10 M.**

Inhalt: Nala, Pañcatantra Buch I, Somadeva's Kathāsaritsāgara Buch I, Bhartṛhari's Triśataka und Kālidāsa's Kumārasambhava 1. Gesang.

Alles in lateinischer Umschrift mit Übersetzung und vollständigem Wörterbuch.

In Kommission bei

Otto Harrassowitz, Leipzig.

Verlag der
J. C. HINRICHS'schen BUCHHANDLUNG in LEIPZIG.

Letzte Neuigkeiten:

Anz, Dr. Heinr.: **Die lateinischen Magierspiele.** Untersuchungen und Texte zur Vorgeschichte des deutschen Weihnachtsspiels. 8°. (VIII, 163 S.) *M* 5.40; in Leinen geb. *M* 6.40

Grass, Privatdoz., Mag. theol. K. K.: **Die russischen Sekten.** I. Band: Die Gottesleute oder Chlüsten. 1. Lief.: Die Legende der Gottesleute auf ihre Glaubwürdigkeit untersucht. Gr. 8°. (112 S.) *M* 2.—

Hieratische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin hrsg. von der Generalverwaltung. II. Band: Hymnen an verschiedene Götter. Zusatzkapitel zum Totenbuch. $43^1/_2 \times 34^1/_2$ cm. (IV S. Text und 53 Tafeln in Autographie.) *M* 18.—

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog. In 3. verb. u. vermehrter Aufl. unter Mitwirkung vieler Theologen u. anderer Gelehrter hrsg. von Prof. D. **Alb. Hauck.** 16. Band: Preger—Riehm. Lex. 8°. (III, 812 S.) *M* 10.— in Halbfranz geb. *M* 12.—

Schäfer, Prof. D. Heinr.: **Urkunden der älteren Äthiopenkönige.** I. Band: Siegesinschrift des Pianchi. — Traumstele. Bruchstück Berlin 1068. Lex. 8°. (79 autogr. S.) *M* 5.— *(Urkunden d. ägypt. Altertums hrsg. v. G. Steindorff, III, 1.)*

Ter-Mikaëlian, Archimandrit Nerses: **Das armenische Hymnarium.** Studien zu seiner geschichtlichen Entwicklung. 8°. (IV, 110 S.) *M* 4.50

Winckler, Prof. Dr. Hugo: **Die Euphratländer und das Mittelmeer.** 8°. (32 S. m. 3 Abbildungen.) [Der Alte Orient VII, 2.] *M* —.60

Hierzu das Vorlesungsverzeichnis der Universität Rostock W.-S. 1905/6.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29 — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 33. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 12. August 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1081): van Koetsveld, Das apostolische Evangelium, 2 Teile. Grünberg, Philipp Jakob Spener, II. Lévy, La famille dans l'antiquité israélite.
Philosophie (1085): Müller, Von den Quellen des Lebens. Trine, In Harmonie mit dem Unendlichen.
Geschichte (1086): Grotenfelt, Die Wertschätzung in der Geschichte; Derf., Geschichtliche Wertmaßstäbe. v. Ketrzyński, Der deutsche Orden u. Konrad von Masovien. Pastor, Geschichte der Päpste, I u. II; Derf., Ungedruckte Akten zur Geschichte der Päpste, I. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, Aus meinem Leben. II. Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Zelle, 1813, Preußens Völkerfrühling.
Länder- und Völkerkunde (1090): Löffler, Dänemarks Natur und Volk. Krümmel, Die deutschen Meere im Rahmen der internation. Meeresforschung.
Naturwissenschaften. Mathematik (1091): Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, hgb. von v. Baumgarten u. Tangl, 18. Jahrg. (1902), 2. Abt. Ebert, Magnetische Kraftfelder. Kraemer, Elementar-Geometrie.
Rechts- und Staatswissenschaften (1094): Heiner, Katholisches Kirchenrecht, I. Dantscher v. Kollesberg, Der staatsrechtliche Charakter der Delegationen. Oppel, Natur und Schule, II.
Techn. Wissenschaften (1097): Musil, Bau der Dampfturbinen.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1098): Ibn Ginnis Kitâb al-Mugtasab, hgb. v. Pröbster. van Herwerden, Appendix lexici graeci. Nicholson, Keltic researches. Hein, Adalbert Stifter. Gaedertz, Im Reiche Reuters.
Kunstwissenschaft (1101): Hirn, Der Ursprung der Kunst. Foucher, Etude sur l'iconographie bnddhique de l'Inde.
Pädagogik (1102): Heller, Grundriß der Heilpädagogik.
Vermischtes (1104): Der internat. Frauenkongreß in Berlin 1904, hgb. v. Stritt.
Bibliographischer Teil (1107). **Nachrichten** (1110).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Dantscher v. Kollesberg, Der staatsrechtliche Charakter der Delegationen. (1094.)
Ebert, H., Magnetische Kraftfelder. (1091.)
Foucher, A., Etude sur l'iconographie bonddhique de l'Inde. (1102.)
Der internationale Frauenkongreß in Berlin 1904. Bericht hgb. v. M. Stritt. (1104.)
Gaedertz, K. Th., Im Reiche Reuters. (1100.)
Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. I u. II. (1089.)
Ibn Ginnis Kitâb al Mugtasab. Hgb. v. E. Pröbster. (1098.)
Grotenfelt, Die Wertschätzung in der Geschichte. (1086.)
Grotenfelt, Geschichtliche Wertmaßstäbe. (1086.)
Grünberg, P., Philipp Jakob Spener. 2. Bd. (1082.)
Hein, A. R., Adalbert Stifter. (1099.)
Heiner, F., Katholisches Kirchenrecht. 1. Bd. (1094.)
Heller, Th., Grundriß der Heilpädagogik. (1102.)
Herwerden, H. van, Appendix lexici graeci. (1098.)
Hirn, Y., Der Ursprung der Kunst. Ueberf. v. M. Barth. (1101.)
Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz K., Aus meinem Leben. 2. Bd. (1088.)
Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, hgb. v. P. v. Baumgarten u. F. Tangl. 18. Jahrg. 2. Abt. (1091.)
Ketrzyński, W. v., Der deutsche Orden u. Konrad von Masovien 1225—1235. (1086.)
Koetsveld, C. E. van, Das apostolische Evangelium. Ueberf. v. O. Kohlschmidt. 2 Teile. (1081.)
Kraemer, A., Elementar-Geometrie. (1093.)
Krümmel, O., Die deutschen Meere ꝛc. (1090.)
Lévy, La famille dans l'antiquité israélite. (1083.)
Löffler, E., Dänemarks Natur u. Volk. (1090.)
Müller, J., Von den Quellen des Lebens. (1085.)
Musil, A., Bau der Dampfturbinen. (1097.)
Nicholson, Keltic researches. (1099.)
Oppel, A., Natur und Schule. 2. Teil. (1096.)
Pastor, L., Geschichte der Päpste. 1. u. 2. Bd. (1087.)
—, Ungedruckte Akten z. Gesch. der Päpste. 1. Bd. (1087.)
Trine, R. W., In Harmonie mit d. Unendlichen. (1085.)
Zelle, W., 1813. Preußens Völkerfrühling. (1089.)
Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 17.

Theologie.

Koetsveld, C. E. van, Das apostolische Evangelium. Aus dem Holländ. übersetzt von O. Kohlschmidt. 2 Teile. Leipzig, 1904. Jansa. (164 und 166 S. Gr. 8.) ℳ 4; geb. ℳ 5.

Koetsveld, der deutschen Lesern bereits durch zahlreiche religiöse und erzählende Schriften bekannt ist, nimmt einen zwischen den Extremen vermittelnden Standpunkt ein. Er unterscheidet sich von der Orthodoxie namentlich durch die freiere Stellung zur Bibel; aber er teilt andrerseits keineswegs die Position der holländischen modernen Theologie, die er freilich auch nicht völlig richtig zeichnet, wenn er sie (S. 6—7) auf dem Göttlichen im Menschen, dem Selbstbewußtsein des Verstandes und Herzens beruhen läßt. Er will vermitteln; und gerade der Bannererhebung einer Mittelpartei sollen diese 24 Reden abhandelnden Charakters dienen. Sie besprechen in Teil I die wichtigsten Fragen des biblischen Christentums und suchen dann in Teil II das Evangelium, wie es von Christus offenbart ist, herauszustellen und durch seine Verkündigung bei den Aposteln und apostolischen Vätern zu geleiten. K. beschränkt sich also meist auf biblische Stoffe; nur im ersten Teil holt er öfter weiter aus, auch hier ohne irgendwo die vorwiegend biblische Orientierung zu verleugnen. Natürlich gibt er infolgedessen nicht auf alle Fragen Auskunft, welche das „apostolische Evangelium" im modernen Menschen weckt; er wird überhaupt ebensowenig den modernen Menschen ganz befriedigen, wie er die moderne Theologie ganz richtig einschätzt. Aber sein Buch wird mit seiner ruhigen, sicheren Führung und seiner anschaulichen, klaren Gedankenbildung ausgezeichnet geeignet sein, Altgläubigen die Angst vor der Bibelkritik zu nehmen und sie zu einem Glauben zu erziehen, der getrost der Wissenschaft ihr Recht läßt. Es wird dazu vor allem deswegen dienen, weil auch seine freiesten Aeußerungen sichtlich durchweg von starker Frömmigkeit getragen sind. Sn.

Grünberg, Paul, Philipp Jakob Spener. 2. Band. Spener als praktischer Theologe und kirchlicher Reformator. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (IV, 250 S. Gr. 8.) ℳ 4, 60; geb. ℳ 6.

Der erste Band des Werkes, von welchem uns jetzt der zweite vorliegt, ist schon vor 12 Jahren (vgl. 44. Jahrg. [1893], Nr. 7, Sp. 204 fg. d. Bl.) erschienen. Er gab uns in eingehender Uebersicht den Lebenslauf des Mannes, der dem evangelischen Christen- und Kirchentume eine neue Wendung zu geben gesucht hat, nicht bloß und nicht eigentlich hinsichtlich der öffentlich vorgetragenen Lehre, sondern vornehmlich hinsichtlich der Gesinnung und des Lebens, und auch dieser Band ist heute noch lesenswert. In der uns vorliegenden Fortsetzung führt er uns seinen Mann und in eingehendster Weise als den vor Augen, als welcher er überhaupt seine Bedeutung für seine Zeit, wie auch für die unsrige, gehabt hat: als den praktischen Theologen und den kirchlichen Reformer, und es darf wohl anerkannt werden, daß die lange Zeit der Verzögerung diesem Bande nicht zum Schaden gereicht hat. Wir haben es hier mit einem ausgereiften Werke zu tun, und Schritt für Schritt merkt man, daß wir auf gesichertem Boden wandeln. Der Verf. hat kein einseitiger Lobpreiser sein wollen, wie dies so leicht bei solchen Schriftstellern der Fall ist, die sich ihrem Gegenstande geistesverwandt fühlen: ihm im Gegenteil ist es darum zu tun gewesen, den Mann in seinem wirklichen Wesen und Streben zu erkennen und erkennen zu lassen, und so stellt

er ihn denn auch in seine zeitliche Umgebung hinein, in das „Milieu", wie unser Zeitungsdeutsch lautet, in welchem er das geworden ist, was er war, und läßt dann auch von unserm heutigen Standpunkte aus auf sein Streben und Treiben ein kritisches Licht fallen, das uns auch das Einseitige und Unzureichende erkennen läßt, das auch bei Spener als einem Sohne seiner Zeit hervortritt, damit dann aber seine wirkliche Bedeutung mehr hervorhebend, als verdunkelnd und verkleinernd. Das Buch ist zur 200sten Wiederkehr des Todestages Speners erschienen und ist in der Tat ein würdigeres Denkmal, als ihm auf andere Weise in unserer „aushauenden" und „aufhängenden" Zeit hätte gegeben werden können. βς.

Lévy, Louis-Germain, La famille dans l'antiquité israélite. Paris, 1905. Alcan. (296 S. Gr. 8.) Fr. 5.

Das Buch ist nicht bloß Darstellung der Tatsachen, sondern die Erforschung derselben. Fragen prinzipieller Bedeutung kommen zunächst zur Erörterung, denn der Verf. glaubt zunächst sowohl den Totemismus als den Ahnenkult als Prinzip der Religion Israels ablehnen zu müssen, um die richtigen Grundlagen der israelitischen Familie bezeichnen zu können. Er erkennt als Kern der Religion Israels die Idee des Lebens, den Kult der fruchtbaren und zeugenden Kraft, und es sollen fundamentale Institutionen der israelitischen Familie von hier aus ihre Erklärung finden. Daher rührt nach ihm die Polygamie, daher die Verachtung der sterilen Frau und die Verdammung des Cölibats, daher all die Mittel, sich eine Nachkommenschaft zu sichern, wie das Levirat; daher rührt die Superiorität des Mannes, die im Patriarchat ausgedrückt ist, daher andererseits die Inferiorität des Weibes, als des schwächeren und passiven Teiles; daher endlich das Vorrecht desjenigen, den man als den intensivsten Ausdruck des Lebens ansah, des Erstgeborenen (S. 56). Haben wir damit den Ideengang des Autors skizziert, so ist auch der Inhalt des Buches kurz angegeben, wenn wir die Hauptabschnitte desselben hierher setzen: Die primitive Familie; Der Sklave und der Fremdling; Das Leben des Clans und das Leben in der Familie; Die Vendetta und die Geullah (eigentlich Befreiung, das ist das Einsetzen des ganzen Clans für den Einzelnen); Die Ehe; Verhältnis der Mitglieder der Familie zu einander, nebst Trauerriten und den Gesetzen der Erbfolge. Eine sehr dankenswerte »Conclusion«, in welcher der Verf. seine Resultate zusammenfaßt, eine Bibliographie und Inhaltsverzeichnis beschließen das Buch, dem aber, als hauptsächlich auf der Bibel fußend, ein deutscher Autor wohl auch einen Schriftstellen-Index beigefügt hätte. Sonst ist in dem Buche nichts zu vermissen; es ist auf Grund einer umfassenden Literatur aufgebaut und beleuchtet den Gegenstand des Vorwurfes nach allen Seiten. Auch deutsche und englische Werke zieht der Verf. mit einer anerkennenswerten Gründlichkeit an, was bei einem französischen Autor nicht so selbstverständlich ist. Es leuchtet ein, daß bei einem Stück biblischer Archäologie neue Daten nicht beigebracht werden können, und ist es nur der Gesichtspunkt, unter den der Verf. das Leben des Volkes der Bibel stellt, bei dem die individuelle Auffassung zur Geltung kommt. Und so werden auch viele Leser gerade den prinzipiellen Standpunkt des Autors nicht teilen wollen, und sie wären damit im Rechte. Denn wie wenig sich auch Ref. für den von Robertson Smith (Die Religion der Semiten, 1899) herrschend gemachten Totemismus der primitiven Religion Israels einsetzen möchte, und wie wenig auch die Ahnenkultushypothese (diese besonders von B. Stade vertreten, Gesch. des Volkes Israel) die Erscheinungen einer mächtigen religiösen Entwicklung erklären kann, ebensowenig kann das Prinzip der Fruchtbarkeit, ein, wie es scheint, von Movers (Die Phönizier) besonders verfochtener Gedanke, die Anfänge einer Religion bezeichnen. Die Wertschätzung der Fruchtbarkeit, allen semitischen Völkern eigen, bildet nur einen Zug in dem Charakter eines Volkes, ist aber als oberster Gedanke in der Religion, besonders in der Religion eines Volkes wie Israel, völlig ungeeignet. Es ist auch nicht richtig, daß die Objekte des Opfers in Israel solche Substanzen waren, in denen sich eine besonders lebenskräftige Energie befindet (S. 55), denn Oel und Mehl können als solche nicht gelten, und selbst der Wein heißt nur poetisch „Blut der Trauben", hat aber mit dem Lebensprinzip nichts zu schaffen. Es scheint eben, daß L. unbegründete Voraussetzungen nicht meidet, so wenn er dem Stamme Levi eine besondere Geschichte vindiciert, oder wenn er den Stamm Dan als unverbesserlich heidnisch schildert (S. 63), wo doch die betreffenden patristischen Angaben, an und für sich für frühere Zeiten wertlos, erst aus den betreffenden Schriftstellen gefolgert sind. An Einzelheiten seien noch bemerkt: Der Verf. wiederholt sich einigemal, z. B. in Sachen des Euphemismus „Hineingehen zur Frau" (S. 127 und 137 A. 3), oder darin, daß die Frau dem Kinde den Namen gibt (S. 141), ohne diese Wiederholungen als solche kenntlich gemacht zu haben. „Die Eigennamen des A. Test." (Breslau 1895) sind nicht von Grün- (S. 281), sondern von [M.] Grunwald geschrieben; L. Bauer, Volksleben im Lande der Bibel, 1903 bereits in zweiter Auflage erschienen, blieb dem Autor unbekannt. Die Töchter Zelofchads waren nicht vier (S. 139), sondern fünf (Num. 27, 1). Bei שגל (S. 156) wäre, als charakteristisch, das betreffende Verb zu erwähnen gewesen, das man jedoch in der Bibelvorlesung nicht zuließ. Statt aus Deut. 25, 5 „Wenn Brüder beisammen wohnen" zu schließen, der Gesetzgeber habe primitive Gesellschaftsverhältnisse vor Augen, ergeht sich der Verf. (S. 202) in einer schiefen Folgerung, daß das Levirat nur für denselben Ort Geltung habe. Auch die Art, wie der Verf. das Targum-Wort zu Deut. 24, 1 übersetzt (S. 212), kann nur für schlechte Exegese erklärt werden. Die eigentümliche Prozedur, die das mosaische Gesetz (Num. 5), für den Fall vorschreibt, daß die Frau von dem Manne der Untreue geziehen wird, schließt doch, so sollte man meinen, die Herleitung aus Babylonien (S. 226) aus. Aehnliche Kleinigkeiten könnten noch mehr angemerkt werden, aber das Buch als Ganzes verdient uneingeschränktes Lob. S. Kr.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 42. Leipzig, Wallmann.

Inh.: W. Herold, Was unserem heutigen Religionsunterricht not tut. — C. Müller, Katholisches u. Evangelisches aus Lothringen. — O. Eberhard, Reisebilder vom heiligen Lande. 1) Der erste Ritt aus Jerusalems Toren.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 30. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Grützmacher, Die Theologie der Offenbarung und die Theologie des Geheimnisses. 3. — Die Bibel im Lichte des alten Orients. 1. — B. Schultze, Byzantinische Kunst. 2. — Nösgen, Der Fall Schmalz. 1.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 21. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Christl. Zeitschriftenverein.

Inh.: Billerbeck, Hat die alte Synagoge einen präexistenten Messias gekannt? — Sydow, Gedicht zu Hos. 3, 4—5.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 31. Bremen, Schünemann.

Inh.: Gottsucher. — G. Fittbogen, Der Ultramontanismus als Weltanschauung. 1. — Fr. Lipsius, „Christliche" Theologie u. freier Protestantismus. 3. — C. Lamb, Paul Rabaut. 2. — Gutgemeint. — Beilage: Zur protestant. Bewegung in Frankreich. — Sachsen-Meiningen. (Landessynode.)

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 30. Marburg.

Inh.: Das Menschenleben Menschenleid. — Der Taufbefehl. — M. Sell, Weiteres aus Rom. 5) Das Ende des Haders u. hundertneun Millionen Lire, die Italien zahlen müßte. — E. Kappus, Evangelisch-Soziales aus Oesterreich. — Fr. Steudel, Der Religionsunterricht auf dem 2. deutschen Erziehungstage. Eine Berichtigung. — Zur Kundgebung der Bremer Missionskonferenz. — W. Glock, Neue Pfade zum alten Gott.

Philosophie.

Müller, Johs., Von den Quellen des Lebens. Sieben Aufsätze. München, 1905. Beck. (VIII, 364 S. 8.) *M* 3; geb. *M* 4.

Wie in seinen früher an dieser Stelle besprochenen „Blättern zur Pflege persönlichen Lebens" vereinigt der Verf. auch in dem vorliegenden Buche eine Reihe Beobachtungen und Reflexionen über die großen Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Menschenlebens. In einer Reihe von Aufsätzen will er eine deutliche und einheitliche Vorstellung seiner Auffassung von den Grundlagen, Wegen und Zielen der inneren Entwicklung der Menschheit geben und dem ernstlich Suchenden die vielfach verschütteten oder unzulänglich gefaßten Quellen des Lebens erschließen. Er untersucht das Wesen, die Erkennbarkeit und die immanente Kraft der Wahrheit, rechnet mit dem Atheismus ab, den er aus der Wandelbarkeit und Unvollkommenheit aller Vorstellungen von Gott erklärt, setzt in tief eindringender Weise das Verhältnis von Glauben, Wissen und Sittlichkeit auseinander, sucht den Ursprung, das Wesen und die Wahrheit der Liebe zu erklären und beantwortet endlich auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen die beiden Fragen: Wer war Jesus? und: Wie finden wir uns selbst? Nicht nur die Freunde der „Grünen Blätter", sondern auch andere Leser, die den Problemen der Weltanschauung und den Lebensrätseln nicht gleichgültig gegenüberstehen, werden dem Verf. für seine neueste Gabe Dank wissen.

Trine, Ralph Waldo, In Harmonie mit dem Unendlichen. Autoris. Uebers. aus d. Engl. v. Max Christlieb. Stuttgart, 1905. Engelhorn. (XII, 224 S. 8.) Geb. *M* 3, 50.

Ralph Waldo Trine, ein Landsmann, Namensvetter und Gesinnungsgenosse Emersons, gehört zu jenen amerikanischen Popularphilosophen, deren häufiges Auftauchen wohl durch die starke Beimischung deutschen Blutes im Volke der Vereinigten Staaten zu erklären ist. Seit einer Reihe von Jahren hat er eine Anzahl kleiner volkstümlicher Büchlein über die Grundprobleme des Menschenlebens herausgegeben. Sie setzen keinerlei Fachkenntnisse voraus, gehen immer vom Einfachsten und Nächstliegenden aus, appellieren lediglich an den gesunden Menschenverstand und sind in einer klaren, überzeugenden Sprache geschrieben, so daß sie vielen Anklang und starke Verbreitung fanden und selbst von ungebildeten Leuten aus den breiten Schichten des Volkes mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden. Von dem verbreitetsten dieser Bücher »In tune with the Universe«, das mehrfach an Fichtes Anweisung zum seligen Leben erinnert, liegt hier eine wohlgelungene, gleichfalls allgemein verständliche Uebersetzung vor. Der Verf. ist ein überzeugter Idealist und Optimist. Seine Weltanschauung ruht auf pantheistischem Grunde. Doch neigt er nicht zu theoretischer Spekulation. Vielmehr ist sein höchstes Ziel, die Menschen geistig klar, wahrhaftig und sittlich zu machen. Er glaubt, daß die Ursache alles dessen, was in unserm Leben geschieht, in uns selbst liegt, und daß wir im Stande sind, unser Leben ganz nach unserm Willen zu gestalten, wenn wir zur vollen Erkenntnis der in uns liegenden Kräfte gelangt sind. Das Buch bemüht sich zu zeigen, welcher Art diese Kräfte sind und auf welche Weise man sie zu erkennen und zu nützen vermag.

Geschichte.

1) **Grotenfelt**, Arvid, Die Wertschätzung in der Geschichte. Leipzig, 1903. Veit & Co. (VII, 227 S. 8.) *M* 6.

2) Ders., Geschichtliche Wertmassstäbe in der Geschichtsphilosophie bei Historikern und im Volksbewusstsein. Leipzig, 1905. Teubner. (VI, 211 S. Gr. 8.) *M* 5.

Beide Bücher Grotenfelts verdienten einen ausführlicheren Bericht, als ihnen mit Rücksicht auf den Raum hier zuteil wird. Sie sind sehr breit, aber mit großem Verständnis, scharfsinnig und vorurteilsfrei geschrieben. In 1) kommt G. zu dem wohl unanfechtbaren Ergebnis, das Eigentümliche der Geschichte bestehe in der steten Verknüpfung eines Wertgesichtspunkts, der in der Stoffauswahl und in der Behandlung mit Notwendigkeit zur Geltung komme, mit dem Fortschritt zu immer größerer Allgemeingiltigkeit der Ergebnisse (Objektivität), und es dürfe ihr aus diesem Grunde der Charakter einer Wissenschaft nicht abgesprochen werden. Ein objektives Prinzip der Wertschätzung sei die geschichtliche Wirkungskraft der Tatsachen; die soziologische Geschichtsbetrachtung sei nur eine unter verschiedenen, ebenso berechtigten. In 2) verfolgt G. die Ansichten der Theoretiker über geschichtliche Wertmaßstäbe (bes. Entwicklung, Fortschritt, Menschenglück) vom Altertum bis ins 19. Jahrh. und vergleicht sie mit der Praxis einiger bedeutender Historiker (Mommsen), Ranke, Buckle, Carlyle). Es ergibt sich, daß diese alle idealistische Wertungsprinzipien bevorzugen. G. sucht ein einheitliches der Art zu finden, da nur dann eine universalgeschichtliche Betrachtung möglich werde, und erkennt es in der Steigerung und Komplizierung des geistigen Lebens der Einzelmenschen. Das unbedingt Wertvolle ist das Suchen nach dem Ideal und die hingebende Arbeit für dasselbe. Ein schönes und befriedigendes Ergebnis, mit dem der Verf. über sein erstes Buch wesentlich hinausgekommen ist.

F. Fdch.

Ketrzyński, W. v., Der deutsche Orden und Konrad von Masovien 1225—1235. Deutsche vermehrte Ausgabe. Lemberg, 1904. Gubrynowicz & Schmidt. (189 S. Gr. 8.) *M* 5.

Vorliegende Arbeit bildet die deutsche, vermehrte Ausgabe einer unter demselben Titel in polnischer Sprache in den Abhandlungen der Krakauer Akad. d. Wiss., histor.-philos. Abteilung, Bd. 45, 125—230 erschienenen Studie, deren Hauptinhalt die Darstellung der Streitigkeiten zwischen dem deutschen Orden, Herzog Konrad von Masovien und Bischof Christian von Preußen, der Gründung der Ritter Christi und des Ueberganges des Kulmerlandes bez. Preußens an den deutschen Orden in kirchlicher und politischer Beziehung bilden. Zu diesem Zwecke untersucht der Verf. mit anerkennenswerter Gründlichkeit (S. 123 fg.) die wichtigen Schenkungsurkunden Konrads von Masovien für den deutschen Orden über das Kulmer Land, besonders jene vom Jahre 1230, welche er als Fälschung erkennt. v. Ketrzyński kommt auf Grund dieser Untersuchungen zu dem Urteil, daß der deutsche Orden den Herzog, der sich desselben nur bedienen wollte, um damit Preußen für sich erobern zu lassen, schmählich hintergangen und um eine Hoffnung betrogen habe, und kann es sich dabei nicht versagen, den deutschen Orden, der nach seiner Ansicht wohl die Rolle des „Mohren" zu spielen gehabt hätte, mit einigen Schmeicheleien zu bedenken: S. 68 nennt er den Orden „unaufrichtig, unehrlich und hinterlistig", S. 100 die Handlungsweise des Ordens „Perfidie", S. 102 erblickt er in den Kreuzrittern den „Abschaum der christlichen und germanistischen Welt", von dem man heute nicht glauben dürfe, daß er eine „zivilisatorische Arbeit in Polen zu erfüllen hatte". Im Vorwort bezeichnet der Verf. als

Zweck seiner Schrift die Absichten, welche Herzog Konrad bewogen, den deutschen Orden nach Polen zu berufen, klar zu legen und die Umtriebe und Ränke der Kreuzritter aufzudecken. Und nicht zuletzt soll Herzog Konrad von dem Urteil, ein unfähiger Fürst gewesen zu sein, befreit werden. Letztere Absicht ist dem Vers., wie man nach Lektüre des Buches zugeben wird, gründlich mißlungen. Nach wie vor steht Herzog Konrad als höchst unselbständiger Herrscher da, dem es in seiner Umgebung an den nötigen befähigten Beratern fehlte und der seine „slavische Vertrauensseligkeit" schwer büßen mußte. Mit dem Bedauern, daß König Sigismund I den deutschen Orden nicht vernichtet habe, sondern Preußen, anstatt es mit der Krone Polen zu vereinigen, den Hohenzollern überließ, schließt der Vers. seine sonst recht lesenswerten Ausführungen, bei denen es auch an anderen Stellen nicht an Liebenswürdigkeiten gegen den deutschen Nachbar fehlt. J. Knöpfler.

---

1) **Pastor**, Ludwig, **Geschichte der Päpste** seit dem Ausgang des Mittelalters. 1. u. 2. Band. 3. u. 4., vielfach umgearb. Auflage. Freiburg i. Br., 1901/4. Herder. (LXIII, 869; (LX, 816 S. Gr. 8.) *M* 12 u. 11; geb. *M* 14 u. 13.

2) Ders., **Ungedruckte Akten zur Geschichte der Päpste** vornehmlich im XV., XVI. und XVII. Jahrh. I. Bd.: 1376—1464. Mit Unterstützung der Administration des Joh. Frdr. Böhmerschen Nachlasses. Ebenda, 1904. Herder. (XX, 348 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 10.

Die mir vorliegenden Neuauflagen von Pastors durch staunenswerte Gründlichkeit der Forschung und Gediegenheit der Darstellung berühmter Papstgeschichte (1) sind überall gewissenhaft durchgesehen, oft berichtigt, stark vermehrt. Die ungedruckten Akten, 205 Stücke, (2) bieten einen Codex diplomaticus dazu, eine reiche Ergänzung der Aktenanhänge; sie erstrecken sich von 1376 bis 1464. Der überaus dankenswerte Zweck P.s war, das wichtigste unter seinen zahllosen Funden leichter zugänglich zu machen. Als Editionsgrundsätze wurden die von Friedensburg in den vom Preuß. Histor. Institut zu Rom herausgegebenen Nuntiaturberichten verwendet. Neben dem auch hier unzulänglichen päpstlichen Geheimarchiv kam besonders die Korrespondenz der Sforza in Betracht, die im Staatsarchiv und in der Ambrosiana zu Mailand, in der Nationalbibliothek zu Paris zerstreut ist. Anderes stammt aus dem entlegenen Aix, der im Jahre 1901 teilweise durch Brand beschädigten Universitätsbibliothek in Turin, den Schätzen von Mantua und Florenz, den Privatarchiven der römischen Orsini und Colonna, u. s. w. Wir wollen bei der erdrückenden Fülle des Interessanten nur das wichtigste hervorheben; Nr. 3. 4 (zur Wahl Urbans VI). 9—11 (Verschwörung von Fra Tommaso. 15 (Legitimierung Ferrantes). Bei Nikolaus V und Calixt III soll die Kreuzzugsidee beleuchtet werden: Nr. 46 Gebet in Türkennot. 61 fg.: Don Pedro Borgia. Die Hauptmasse, 63 bis 205, entfällt auf die Zeit Pius' II, unter dem Neapel und die Kreuzzugsidee im Mittelpunkte der Politik stehen; Nr. 71 zum Kongreß von Mantua, 72 an Georg Podiebrad; 90. 93 fg. 113. 115—118: zur römischen Stadtgeschichte; 104 fg. 109 fg. 123. 133: auf den Krieg mit Malatesta, 120. 124. 126 fg. 159 auf die französische Kirchenpolitik bezüglich. Wohl aus der Feder des Humanistenpapstes selbst: 114 (Glückwunsch zur Vermählung eines Nepoten) und 164 (an Cosimo de' Medici). Die zweite Hälfte der Regierung Pius' II wird von den Kreuzzugsrüstungen beherrscht, vgl. Nr. 125 (Exposé des Papstes über die Weltlage), 127 fg. 138. 140. 148. 158. 163. 171. 177. 184. 187. 189. 193. 196. 202 fg. Aus Siena, z. T. im Dialekt: 166. 170. 173 fg. 176, aus Mantua z. B.: 155. 198. 200; aus Paris: 182. 188. 190. 192. Für Venedig wichtig: 177 fg. 185. 194. Ein gutes Register von Dr. Lauchert erschließt das unübersehbare Material. Die durch den Administrator A. v. Harnier vermittelte Unterstützung der Böhmerstiftung, durch die das Erscheinen des Bandes möglich wurde, sei auch hier anerkennend hervorgehoben. Bewunderung aber verdient, daß P. die wichtigsten Akten zu einem Corpus vereinigt hat, das in der historischen Literatur dieser Periode eine der empfindlichsten Lücken ausfüllt.

Fedor Schneider.

Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft, **Aus meinem Leben.** 2. Bd. 1856—1863. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (IX, 392 S. Gr. 8.) *M* 7, 50; geb. *M* 9.

Von den biographischen Aufzeichnungen des 1892 gestorbenen Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen ist seinem letzten Willen gemäß fünf Jahre nach seinem Tode der erste Band erschienen, Herausgeber war der Generalleutnant v. Teichmann. Es wird noch erinnerlich sein, welches Aufsehen er erregte und welche Widersprüche er hervorrief. Nicht nur, daß Hermann Grimm einen seine Frau und seine Vermählung betreffenden Passus als unrichtig hinstellte. Auch bei der Militärverwaltung herrschte über das Buch mindestens Unbehagen. Freilich war die Darstellung, welche der Prinz über die militärischen Zustände Preußens gab, ungemein drastisch und zeigte nur zu unbarmherzig die Verknöcherung, welche im preußischen Heere eingetreten war, und noch schärfer war die Kritik, welche der Prinz an den österreichischen Verhältnissen übte, die er während seiner diplomatischen Mission in Wien genügend kennen zu lernen in der Lage gewesen war. Welche Faktoren schließlich hinter den Koulissen gewirkt haben, läßt sich ja nicht beurteilen. Jedenfalls unterblieb die von Vielen sehnlichst erwartete Publikation des zweiten Bandes, was offiziell mit dem Tode des Hrsgbr.s und der Schwierigkeit einen neuen zu finden motiviert wurde. Jetzt erst, acht Jahre nach dem ersten, erscheint der zweite Band und die von den „Hinterbliebenen" unterzeichnete Vorrede gibt ziemlich mystisch an, daß „widrige Zeitverhältnisse" (worin können diese von 1897 bis 1905 bestanden haben?) gezwungen hätten, die Veröffentlichung zu vertagen „und um so länger, als es noch nicht an der Zeit war, damit hervorzutreten". Der Verstorbene hatte freilich in dieser Beziehung eine andere Meinung gehabt und einen anderen Willen geäußert. Unter diesen Umständen erhebt sich ein Bedenken, welches durch die Vorrede eher bestärkt als zerstreut wird. Der Hrsgbr. des ersten Bandes hatte ausdrücklich erklärt, daß das Manuskript unverändert zum Abdrucke gelangt sei. Der Oberstleutnant v. Bremen, der den zweiten Band redigiert hat, schweigt darüber vollständig. Sind nun, so fragen wir, die Memoiren so gedruckt worden, wie sie geschrieben waren, oder sind angesichts der beim ersten Bande gemachten Erfahrungen Auslassungen oder Aenderungen des Textes vorgenommen worden, hat mit einem Worte das Werk einer höheren Kontrolle unterlegen, so daß es in usum Delphini hergerichtet worden ist? Das ist bei neueren Memoiren andrer der Fall gewesen, und so viel ist sicher, dieser zweite Band atmet nicht ganz den Sarkasmus, welcher dem ersten eigentümlich gewesen ist. Aber wie dem auch sein mag, immerhin bietet auch dieser zweite Band ein ungemeines Interesse. Er umfaßt die Jahre 1856 bis 1863, während welcher Zeit der Vers. Flügeladjutant erst Friedrich Wilhelms IV, dann Wilhelms I gewesen ist. Als solcher hat er vieles gesehen und erlebt, wovon Fernerstehende keine Kunde erhalten haben, und so hat denn sein Buch nicht bloß einen militärischen, sondern einen allgemein geschichtlichen hohen Wert. Seine Charakteristik Friedrich Wilhelms IV ist treffend und berichtigt mannigfach die gewöhnliche Anschauung. Noch mehr ist das

der Fall betreffs der Königin Elisabeth, deren Bild vollständig der zeitgenössischen Volksmeinung widerspricht, aber doch den Eindruck der Treue und Wahrheit hinterläßt. Auch König Wilhelm wird trefflich charakterisiert, wenngleich die politische Auffassung des Verf.s von der Konfliktszeit sehr einseitig ist, auch manchmal Ungenauigkeiten und Irrtümer mit unterlaufen, die dann in den Anmerkungen des Hrsgbr.s ihre Richtigstellung finden. Eine Menge einzelner anekdotenhafter Mitteilungen sind höchst interessant. So über das Zusammentreffen Friedrich Wilhelms IV mit Pius IX, die durch Reumont begünstigten Versuche den König zur Konversion zu veranlassen, welche mit dem Zusammentreffen des Königs mit dem Jesuitengeneral ein plötzliches Ende fanden. Die Darstellung des Todes des Königs, wobei der Leibarzt des Königs Böger eben so gut fortkommt, wie Schönlein schlecht. Weiter bei König Wilhelm die Erzählung von dem Attentate in Baden-Baden und die Versuche, den König zum Besuche des Frankfurter Fürstenkongresses zu bewegen. Das Verdienst Bismarcks dabei wird in helles Licht gesetzt, ebenso wie auch über dessen Berufung zum Minister neue Aufschlüsse gegeben werden. So dient das Buch gleichzeitig der Belehrung wie der Unterhaltung und kann auch weiteren Kreisen dringend empfohlen werden. Möchte aber nun der dritte Band, der das Werk abschließen soll, nicht so lange auf sich warten lassen, wie das bei diesem zweiten der Fall gewesen ist. Schließlich möchten wir noch für eine etwaige neue Auflage darauf hinweisen, daß auf S. 251, Z. 10 u. 11 v. o. ein Redaktionsfehler vorzuliegen scheint. Denn der Prinz kann nicht geglaubt haben, „einen Teil des Oberhauptes der Monarchie ausgemacht" zu haben. Von wem rühren übrigens die fett gedruckten Stichworte der einzelnen Abschnitte her, die im ersten Bande fehlen?

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. I. Die Hundertjahrfeier. II. Geschichte der Gesellschaft. Breslau, 1904. Grass, Barth & Co. (125 und 149 S. Gr. 8.) *M* 4.

Mit Dank können wir die Gabe der Geschichte dieser alten und hervorragenden Gesellschaft in Empfang nehmen, welche uns auf 149 Seiten von den Schicksalen der einzelnen Sektionen erzählt und auch die zur Zeit nicht mehr bestehenden uns näher rückt. Zugleich erfahren wir Näheres über die Hundertjahrfeier selbst, deren in den Zeitungen, mit Ausnahme vielleicht der schlesischen, leider nur kurz gedacht war. Da zugleich der 100jährige Todestag Herders begangen wurde, kommen auch weitere Kreise auf ihre Rechnung, welche in den Berichten sonst fast nur Naturwissenschaftliches, Medizinisches zu finden gewohnt sind.

Zelle, W., 1813. Preußens Völkerfrühling. Braunschweig, 1905. Sattler. (IV, 522 S. 8.) *M* 5.

Der Verf. beabsichtigte eine Geschichte des Befreiungskrieges von 1813 „für den gebildeten Laien" auf Grund eingehender Forschung zu schreiben, und in der Tat, dies ist nicht übel gelungen. Zelle hat viel gelesen, übt eine gesunde Kritik, gruppiert übersichtlich und versteht lebhaft und anschaulich zu schildern. Ist das Buch also in diesen Hinsichten empfehlenswert, so weist es doch auch Mängel und Schwächen auf. Unter dem Bestreben „nicht allzu sehr auf taktische und strategische Details einzugehen", leidet nicht selten die Klarheit der Heeresbewegungen und der Schlachtendarstellung, werden wichtige Dinge übergangen oder gelangen nur ungenügend zur Geltung. Dies um so mehr, als Einzelvorgänge gern phantasievoll und schaurig ausgemalt sind, wobei der Verf. ins Uebertriebene, selbst ins Phrasenhafte verfallen kann. Seine Zahlenangaben sind hier und da anfechtbar, ebenfalls sicher hingestellte Tatsachen, so wenn er das Grimmaische Tor durch Landwehr erstürmen läßt, während es augenscheinlich durch Linientruppen geschah u. v. a. m. Mit der Beurteilung Bernadottes (S. 318) stimmen wir im ganzen überein, vermissen aber eine Erwähnung von dessen Unzuverlässigkeit, Hinterhaltigkeit und zeitweisen Furchtsamkeit. Am kritiklosesten ist der Verf. Napoleon gegenüber. Dessen Herbstfeldzug war wahrlich kein Meisterstück; das Genie des Gewaltigen war noch das alte, aber die Willenskraft und die nachtwandlerische Sicherheit des Erfolges waren in Rußland verloren gegangen. Zu bedauern ist ferner, daß der Verf. gerade die neuesten für den Gegenstand wichtigen Bücher nicht mehr benutzen konnte, so das von Holleben, Lanrezac und Friederich (Band II). Manches würde sich dann vielleicht anders ausnehmen. v. P.-H.

Archiv für Kulturgeschichte. Hrsg. v. G. Steinhausen. 3. Band. 3. Heft. Berlin, Duncker.

Inh.: F. Burckhardt, Norddeutschland unter dem Einfluß röm. u. frühchristl. Kultur. Eine Studie zu den altniederdeutschen Lehnwörtern. 1. — A. Werminghoff, Die Quaternionen der deutschen Reichsverfassung. — J. Hashagen, Aus Kölner Prozeßakten. Beiträge zur Gesch. der Sittenzustände in Köln im 15. u. 16. Jahrh. — E. Fink, Breslau als böhmische Huldigungsstadt. — W. Meiners, Landschulwesen u. Landschullehrer im Herzogtum Cleve vor 100 Jahren. — G. Steinhausen, Zur Charakteristik des Historikers K. Lamprecht.

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft hrsg. von Jos. Weiß. 26. Band. 3. Heft. München, Herder u. Co.

Inh.: Grisar, Der „gute Trunk" in den Lutheranklagen. — Tumbült, Wie wurde Elsaß französisch? 1. — Zimmermann, Karl II u. sein Konflikt mit seinem unduldsamen anglikan. Parlament. — Schönfelder, Geschichte des Festes inventio pueri Jesu in Deutschland. — Bliemetzrieder, Ein Brief des Gegenpapstes Klemens VII (1378). — Paulus, Heinrich Bullinger u. seine Toleranzideen. — Schmitz-Kallenberg, Papsturkunden auf Marmor u. Metall? — Löffler, Eine angebliche Urkunde Heinrichs III. — Baumgarten, Die Uebersendung des roten Hutes.

Altpreußische Monatsschrift. Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke. 42. Bd. Heft 3/4. Königsberg, Thomas u. Oppermann.

Inh.: Wotschke, Abraham Culvensis. Urkunden zur Reformationsgeschichte Lithauens. — A. Warda, Aus dem Leben des Pfarrers Christian Friedrich Puttlich. — Derſ., Das Kant-Bildnis Elisabeths v. Stägemann. — Mendthal, Ueber die religiöse Frage.

Länder- und Völkerkunde.

Löffler, E., Dänemarks Natur und Volk. Eine geographische Monographie. Kopenhagen, 1905. Lehmann & Stage. (IV, 120 S. 8. mit 39 Ill. u. Karten.) *M* 2, 80.

Mit Recht hebt der Verf. hervor, daß sein Heimatland so gut wie unbekannt ist. Dabei zeigt er, daß Dänemarks Natur sowohl Abwechslung als Schönheiten besitzt. Im einzelnen werden die Naturverhältnisse geschildert, der Bevölkerung gedacht, eine topographische Uebersicht der eigentlichen Mutterlande gegeben. Anschließend folgt eine Beschreibung der Faröer und von Island. Man kann mit Löffler nur wünschen, daß sich durch seine Arbeit eine bessere Kenntnis von Dänemark anbahne und der Besuch dieses Landes den sympathischen Eindruck verbreite, welchen alle Reisenden von ihm bisher hatten.

Krümmel, O., Die deutschen Meere im Rahmen der internationalen Meeresforschung. Vortrag. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (36 S. Gr. 8. mit 12 Abb. u. 3 Taf.) *M* 1,50.

Veröffentlichungen des Instituts für Meereskunde u. des geograph. Instituts a. d. Univ. Berlin, hgb. v. F. Frhr. v. Richthofen. Heft 6.

Die Nordsee und Ostsee werden uns in den verschiedensten Richtungen geschildert, Morphologie und Bodenrelief, Bodenarten und Wasser, Strömungen und Salzver-

**

hältnisse, Dichtigkeit und Windverhältnisse ꝛc., alles zieht der bekannte Kieler Geograph in seinem im Institut für Meereskunde zu Berlin gehaltenen Vortrage in den Kreis seiner Betrachtungen. Hoffen wir, daß durch diese Schilderungen das Interesse an unseren ozeanographischen Fragen an Umfang gewinnt, wenn sie auch andererseits zeigen, daß noch viele Probleme der Lösung harren. Nur durch eine internationale Organisation der gleichzeitig das gesamte ozeanographische Gebiet umspannenden und nach gleichen Methoden arbeitenden Beobachtungen kann hier ein Fortschritt erhofft und erreicht werden.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 4. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Greim, Bau u. Bild Oesterreichs. — Hawes' Wanderungen auf Sachalin. (Mit 7 Abb.) — Buchner, Das Bumerangwerfen. (Schl.) (Mit 2 Abb.) — Die kaspische Expedition im J. 1904.

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 7. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: K. Hassert, Friedrich Ratzel. Sein Leben und Wirken. 3) Ratzels sonstige Werke. 4) Ratzel als Universitätslehrer. 5) Ratzels Persönlichkeit. — A. Penck, Die großen Alpenseen. — E. Philippi, Reiseskizzen aus Südafrika. 1) Kap-Kolonie u. Transvaal. (Mit 2 Taf.) — Sv. v. Hedin, Beiträge zur Morphologie Inner-Asiens.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, umfassend Bakterien, Pilze und Protozoën. Unter Mitwirkung von Fachgenossen bearb. und hrsg. von P. v. Baumgarten und F. Tangl. 18. Jahrg. (1902), 2. Abteilung. Leipzig, 1905. Hirzel. (XII, S. 369 bis 1364. Gr. 8.) *M* 30.

Das ungemein starke Anschwellen der Literatur läßt erst jetzt die zweite Abteilung für 1902 erscheinen! Umfassen doch die Protozoën allein etwa 15 Druckbogen. Als Jahresbericht werden die Bände allmählich reichlich stark. Es ist die Frage, ob es nicht angemessen erscheint, weniger wichtige Arbeiten auszuschalten und so den Umfang herabzudrücken, wodurch sich auch ein rascheres Erscheinen ermöglichen ließe. Eine Vollständigkeit bezw. möglichste Vollständigkeit ist ja vortrefflich, aber durch derart spätes Herauskommen der Jahrgänge doch zu teuer erkauft.

Ebert, H., **Magnetische Kraftfelder.** Die Erscheinungen des Magnetismus, Elektromagnetismus und der Induktion dargestellt auf Grund des Kraftlinien-Begriffes. 2., vollk. neubearb. Aufl. Leipzig, 1905. Barth. (XII, 415 S. Gr. 8. mit 167 Abb.) *M* 7.

Wir haben die erste Auflage dieses Werkes im 47. Jahrg. (1896), Nr. 52, Sp. 1874 und im 49. Jahrg. (1898), Nr. 1, Sp. 9—11 d. Bl. angezeigt. Seit zwei Jahren ist das Buch vergriffen gewesen und nunmehr von seinem Vers. in einer so umgestalteten Form neu herausgegeben worden, daß man fast von einem neuen Buche sprechen kann. Die Veranlassung zu einer so gründlichen Umarbeitung lag einerseits in dem Umstande, daß das Buch in seiner ursprünglichen Fassung nicht einheitlich war. An die auf rein experimenteller Grundlage in wesentlich elementarer Form entwickelte Lehre von den Kraftfeldern waren Betrachtungen über zyklische Systeme angeschlossen, die allerdings an die vorher viel benutzten mechanischen Veranschaulichungen der Eigenschaften der magnetischen Felder anknüpften, die aber in ihrer rein theoretischen Ausgestaltung mit der Darstellung der andern Kapitel und dem Zweck des Ganzen nicht übereinstimmten. Man wird daher dem Verf. nur Recht geben können, daß er in der neuen Auflage diese betreffenden Kapitel fortgelassen hat. Weniger einverstanden aber möchte sich Ref. damit erklären, daß zusammen mit dieser Weiterführung der Zykeltheorie der gesamte Inhalt des 4. Abschnittes der ersten Auflage, „Erscheinungen des freien elektromagnetischen Feldes" fortgefallen ist. In den ersten Kapiteln dieses Abschnittes war im Anschluß an die Induktionserscheinungen die Darstellung ausgedehnt worden auf die „Energie-Wanderung und die Anhäufung elektrischer Feldenergie", d. h. auf die Grundbegriffe der Elektrostatik, und durch deren Heranziehung war die Möglichkeit gegeben, auch die elektrischen Schwingungen zu behandeln. Auf diese Weise gewährte die 1. Auflage einen Ueberblick über die ganze moderne Elektrizitätslehre in ihren wichtigsten Abschnitten. Allerdings war die Darstellung in diesen Kapiteln im Gegensatz zu der induktiv-experimentellen der früheren Abschnitte eine überwiegend deduktiv theoretische. Diese Disharmonie der Behandlung hätte sich wohl durch eine breitere Darstellung auch dieser Fragen auf experimenteller Grundlage beseitigen lassen. Aber der Verf. hat es vorgezogen, auch diese Kapitel nebst der Ableitung der Maxwell-Hertzschen Gleichungen fortzulassen. Er verweist auf das große Handbuch der Elektrotechnik von Heinke, in dessen erstem Bande er die Ableitung jener Gleichungen in einer Form gegeben hat, die sich unmittelbar an das vorliegende Buch anschließt. Nach diesen Abstrichen beschränkt sich jetzt also die Darstellung ausschließlich auf Magnetismus, Elektromagnetismus und Induktion; sie ist erweitert durch eine ausgedehntere Behandlung des magnetischen Kreises und der Dynamomaschinen, denen zwei besondere Kapitel gewidmet sind. Aber auch der Inhalt der aus der 1. Auflage übernommenen Abschnitte ist einer vollständigen und tiefgreifenden Umarbeitung unterzogen worden, z. T. vielleicht auch hier aus dem schon genannten Grunde, um die Darstellung einheitlicher und gleichmäßiger zu gestalten, andrerseits aber und wohl hauptsächlich um dem neuesten Standpunkte in der Auffassung der elektrischen Erscheinungen Rechnung zu tragen. In diesem Bestreben hat der Verf. den Versuch gemacht, die moderne Elektronen- oder Korpuskeltheorie der Elektrizität in die Darstellung einzuflechten, indem er von der magnetischen Wirkung von Strömen auf diejenige bewegter elektrischer Ladungen, von der Wirkung magnetischer Felder auf elektrische Ströme auf die Wirkung magnetischer Felder auf bewegte geladene Teilchen übergeht, und Erörterungen über Kathoden-, Kanal-, α-, β- und γ-Strahlen und den Elektronenbegriff daran anknüpft. Auch der Anwendung der Elektronentheorie auf die Lichtemission und das Zeemansche Phänomen werden einige Seiten gewidmet, und im Anschluß daran wird die Maxwellsche Theorie der Friktionsteilchen entwickelt mit der Begründung, daß durch die moderne Vorstellung von der Existenz kleinster frei beweglicher elektrischer Ladungen „jene Maxwellsche Hypothese wiederum eine erhöhte Bedeutung gewonnen hätte". Dieser Satz in seiner vorsichtigen Fassung soll wohl die Andeutung enthalten, daß man die Elektronen mit den Maxwellschen Friktionsteilchen identifizieren könnte. Eine genauere Durchführung dieses Gedankens wird nicht gegeben, dürfte vielleicht auch kaum möglich sein. Durch die bloße Andeutung scheint dem Ref. das Verständnis der Erscheinung jedenfalls nicht gefördert zu werden, im Gegenteil wird durch sie der klare Standpunkt der Elektronentheorie verschleiert, die zwischen den Elektronen als Trägern der wirksamen Ladungen und dem Aether als dem Träger des Kraftfeldes dieser Ladungen streng unterscheidet. Neben der Berücksichtigung der Elektronentheorie als der neuesten Phase der Elektrizitätslehre scheint dem Ref. der veränderte Standpunkt der modernen Elektriker auch in dem Umstande zum Ausdrucke zu kommen, daß die mechanischen Analogie- und Veranschaulichungs-Versuche, die vor 8 Jahren das Interesse der Physiker in besonderer Weise in Anspruch nahmen und die entsprechend in der ersten Auflage

die ganze Darstellung durchzogen, in der neuen Auflage entschieden stark zurücktreten vor der Darstellung der reinen Tatsachen und der daraus unmittelbar zu erschließenden Gesetzmäßigkeiten. Durch die geschilderten Veränderungen, die der Verf. mit seinem Werke vorgenommen hat, die Beschränkung des Inhalts auf das engere im Titel des Buches ausgesprochene Thema und die straffere gleichmäßigere Gestaltung des Inhaltes, hat das Buch zwar von dem originellen Gepräge, das der ersten Auflage anhaftete, entschieden viel verloren; es hat dafür mehr den Charakter eines Lehrbuches für die Studierenden angenommen und hat für diesen Zweck an Verständlichkeit und Brauchbarkeit ohne Frage gewonnen. Daß es nicht ganz frei von Flüchtigkeiten und Mißverständlichkeiten ist, möge nur erwähnt werden, ohne auf Einzelheiten einzugehen. W. K.

Kraemer, Adolf, **Elementar-Geometrie** in Anwendung auf die Gewerbe der Bodenkultur (Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen). Anleitung zur Ausführung von Flächen-, Körper- u. Höhenmessungen. Berlin, 1905. Parey. (XVI, 592 S. Gr. 8. mit 478 Abb. u. 4 Plänen.) Geb. *M* 14.

Eigentlich haben wir es mit einer Neubearbeitung des landwirtschaftlichen Rechenbuches zu tun, wobei hauptsächlich die Einfügung einer praktischen Geometrie zu erwähnen ist. Als besonderer Vorzug des Werkes sei hervorgehoben, daß die 478 Textabbildungen und vier Pläne vom Verf. eigenhändig ausgeführt sind. Der Verf. spricht überzeugend aus, daß sich mit Hilfe der elementaren Grundlagen der Geometrie eine weit größere Zahl von praktischen und selbst mehrfach zusammengesetzten Aufgaben mit Erfolg behandeln lassen als man im Leben gemeinlich anzunehmen pflegt. Die Anforderungen des praktischen Lebens bilden demgemäß den Ausgangspunkt für die Bestimmung der Art der Behandlung des Stoffes. Ob aber die Elementar-Geometrie für weite Kreise seiner Bestimmung nicht doch zu hoch und zu gelehrt mit mathematischen Formeln umspringt, mag dahingestellt bleiben.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 8. Leipzig, Engelmann.

Inh.: v. Daday, Nyctotherus piscicola n. sp., ein neuer Fischendoparasit aus Südamerika. (Mit 4 Fig.) — Paulsen, Ueber die Galvanotaxis der Entomostraken. (Mit 4 Fig.) — Plehn, Sanguinicola armata u. inermis (n. gen. n. sp.) n. fam. Rhynchostomida. Ein ento-parasitisches Turbellar im Blute von Cypriniden. Mit 8 Fig.) — Lindinger, Zwei neue Arten der Coccidengattung Leucapsis. — Hodgson, Decalopoda and Colossendeis.

Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 8. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: G. J. v. Wangelin, Bericht über die Naumann-Feier in Cöthen am 14. Mai 1905. — K. Berger, Zur Gesch. des ethischen Vogelschutzes. (Schl.) — C. Loos, Grauspechtbeobachtungen aus der Umgebung von Liboch a. E. (Schl.) — J. Schürer, Einzelfragen des Vogelzuges. (Forts.) — A. Hindenberg, Altes u. Neues vom Dorndreher. — H. Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Mein Zippammer.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 29/30. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: (29.) H. Goldschmidt, Reaktionskinetische Studien über Prozesse der organ. Chemie. — Alfr. Fischer, Die Zelle der Cyanophyceen. — (30.) J. Jaufmann, Ueber Radioaktivität von atmosphärischen Niederschlägen u. Grundwässern. — C. Janet, Observations sur les fourmis. — H. v. Buttel-Reepen, Soziologisches und Biologisches vom Ameisen- und Bienenstaat. Wie entsteht eine Ameisenkolonie? — E. Wasmann, Ursprung u. Entwickelung der Sklaverei bei den Ameisen. — A. Fielde, Die Reaktionen der Ameisen auf natürl. Vibrationen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Heiner, Franz, **Katholisches Kirchenrecht.** I. Band: Die Verfassung der Kirche nebst allgemeiner und spezieller Einleitung. 4., verbesserte Auflage. Paderborn, 1904. Schöningh. (XII, 385 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Wenn das vorliegende Buch es in verhältnismäßig kurzer Zeit zu vier Auflagen gebracht hat, so kann der Grund davon in seiner wissenschaftlichen Qualität nicht gefunden werden. In dieser Beziehung steht es hinter anderen deutschen katholischen Publikationen zurück. Der Verf. hat seine Studien in Rom bei Theologen gemacht, und so trägt denn das Buch auch durchaus den Stempel der romanischen, rückständigen Kanonistik. Die neue Auflage bezeichnet sich als verbesserte. Doch ist immerhin noch Verbesserungsbedürftiges übrig geblieben. So ist es unerfindlich, um nur einiges anzuführen, warum die Paleae keine rechtliche Geltung haben und anders gewürdigt werden sollen wie die canones Gratians. Können die ersteren durch ihre Einschiebung in das Decretum irgend etwas von ihrer Geltung einbüßen? Die Titelüberschriften der Dekretalensammlung sollen im Gegensatz zu den Kapitelrubriken rechtliche Geltung besitzen „sofern sie einen abgeschlossenen Sinn haben". Sie haben einfach gar keine Geltung, denn der Gesetzgeber hat sie der Uebersichtlichkeit wegen festgestellt, nicht um in ihnen Rechtsnormen zu geben, und einen „abgeschlossenen Sinn" haben sie alle. Richtig ist nur, daß sie vom Gesetzgeber herrühren. Bei Aufführung der Sammlungen staatlicher Gesetze führt der Verf. auch solche an, welche nur auf die evangelische Kirche bezügliche enthalten. Beiläufig gesagt: der Sammler der Weimarischen Gesetze heißt nicht Volkert, wie auch in den früheren Ausgaben stand, sondern Vollert. Vom Codex des sächsischen Kirchenrechts wird die neue von Seydewitz besorgte Ausgabe nicht erwähnt, obgleich sie schon 1890 erschienen ist, wie denn auch sonst wichtigere neue Publikationen, wie z. B. die Fourniers über Ivo, fehlen. Was aber nicht verbessert ist, das ist der kirchenpolitische Standpunkt des Verf.s. Er ist unverfälschter Ultramontaner; er steht wie seine römischen Lehrer auf der Basis des Syllabus. Wir haben darauf schon bei Besprechung einer früheren Auflage des Buches hingewiesen und halten es für unnötig, das jetzt noch einmal auszuführen. Darum ist die Lektüre des Buches, namentlich S. 355 fg., allen denen anzuempfehlen, welche sich mit den Gedankengängen des Ultramontanismus vertraut machen wollen. Und auch das muß als bemerkenswert hervorgehoben werden: Heiner ist der einzige von der badischen Regierung angestellte Kirchenrechtslehrer. Mit indirekter staatlicher Autorisation werden also die ultramontanen Lehrsätze der katholische Theologie studierenden Jugend eingeflößt. Einen juristischen Kirchenrechtslehrer besitzt dagegen das ganze Großherzogtum nicht. Für dieses ist das Kirchenrecht, so weit es staatliche Interessen vertritt, quantité négligeable. Eine schöne Aussicht für die Zukunft!

Dantscher v. Kollesberg, Th. Ritter, **Der staatsrechtliche Charakter der Delegationen.** Wien, 1903. Manz. (XIV, 349 S. Gr. 8.) *M* 8.

Im ungarischen Abgeordnetenhause haben vor einiger Zeit längere Debatten über die Oeffentlichkeit der Delegationsausschußsitzungen und über die damit in engstem Zusammenhange stehende Frage nach dem Verhältnisse zwischen Delegation und Reichstag stattgefunden. Der Verf. knüpft an diese Vorkommnisse an (S. 1—6), um den rechtlichen Charakter der österreichisch-ungarischen Delegationen eingehend zu untersuchen. Nach der überwiegenden Ansicht sind die beiden Delegationen Ausschüsse der beiden Parlamente, des

österreichischen Reichsrats und des ungarischen Reichstags, „mit dem Rechte selbständiger, definitiver Beschlußfassung zum Zwecke der Herbeiführung materieller Uebereinstimmung in den die gemeinsamen Angelegenheiten betreffenden Gesetzen und der parlamentarischen Kontrolle der gemeinsamen Regierung und Verwaltung“ (Jellinek). Der Verf. bekämpft diese Auffassung aufs entschiedenste; er sucht sie aus der Entstehung der Delegationen (S. 7—68), ihren Kompetenzen (S. 68—101), ihren Funktionen (S. 101—141), ihrem Verhältnis zur Krone (S. 141—145) und zum Ministerium (S. 145—149) zu widerlegen. Die Delegationen sind nach ihm weder Ausschüsse der beiden Parlamente (S. 149 fg.), noch deren Stellvertreter (S. 175 fg.), obwohl das Gesetz sie als solche bezeichnet (z. B. Ungar. G. A. XII: 1867, § 38). Ihre rechtliche Natur ergibt sich, meint der Verf., aus der Tatsache, daß die Reichsratsländer und Ungarn einen Gesamtstaat bilden, dessen Kompetenz sich auf die in der Gesetzgebung als „gemeinsam“ bezeichneten Angelegenheiten bezieht. Dieser Gesamtstaat soll zwei von einander unabhängige Volksvertretungen besitzen. Die erste ist ein dem „weiteren Reichsrat“ der Februarverfassung von 1861 entsprechendes gemeinsames Parlament, bestehend aus österreichischem Reichsrat und ungarischem Reichstag, welche beiden in dieser Eigenschaft nicht Organe der beiden Sonderstaaten, sondern zwei Kammern des Parlaments des Gesamtstaates vorstellen. Dieses Gesamtparlament ist aber nur für einen kleinen Teil der gemeinsamen Reichsangelegenheiten zuständig, z. B. für die Regelung des Quotenverhältnisses. Für alle übrigen hat der Bundesstaat eine zweite Volksvertretung in den gemeinsamen Delegationen, die von Reichsrat und Reichstag (wiederum nicht von ihnen in ihrer Eigenschaft als Sonderparlamente, sondern als den Teilen des österreichisch-ungarischen Gesamtparlaments) gewählt werden. Die Delegationen sind also eine selbständige Volksvertretung des Reichs mit eigenem Kompetenzkreise, ein einheitliches, wenn auch regelmäßig in zwei Hälften beratendes und beschließendes Staatsorgan (S. 180 fg.). — Nun ist dem Verf. zuzugeben, daß es sich bei dem Verhältnisse zwischen Delegationen einer-, Reichsrat und Reichstag andererseits nicht um ein juristisches Stellvertretungsverhältnis handeln kann, auch daß die Delegationen nicht „Ausschüsse“ im Sinne des gewöhnlichen parlamentarischen Sprachgebrauchs sind; das letztere wird aber wohl auch von niemandem angenommen (s. den Verf. selbst S. 171 fg.). Ferner scheint es dem Ref. wohlbegründet zu sein, wenn sich der Verf. gegen die Versuche wendet, die Delegationshälften als zwei ganz selbständige Organe zu behandeln. Gleichwohl kann die Erklärung, die der Verf. selber für das Institut der Delegationen gibt, unmöglich angenommen werden. Sie ist freilich aus der von ihm schon in früheren Schriften vertretenen Grundauffassung vom „Bundesstaate“ Oesterreich-Ungarn mit Konsequenz und Energie, wennschon in etwas umständlicher und schwerfälliger Darstellung entwickelt. Aber die vom Verf. allen Einwänden gegenüber so zäh festgehaltene Grundidee ist falsch. Es gibt heute keinen Gesamtstaat Oesterreich-Ungarn. Das zweikammerige Gesamtparlament (Reichsrat und Reichstag) existiert nur in der Phantasie des Verf.s; der „gesamte“ Reichsrat des Februarparlamentes wird im Ungar. G. A. XII: 1867, § 28 mit größter Bestimmtheit als unannehmbar abgelehnt. So sind die Delegationen nicht die Volksvertretung eines Gesamtreichs, sondern eine den beiden Staaten diesseits und jenseits der Leitha gemeinsame Volksvertretung mit einer durch ihren Sonderzweck gegebenen Sonderkompetenz. Warum der Verf. an solcher „Gemeinsamkeit“ als einem unvollziehbaren Begriffe Anstoß nimmt, ist um so unerklärlicher, als er selbst in anderer Beziehung mit dem »unus homo qui duas sustinet personas« mehrfach operiert (z. B. S. 22). Faßt man die Delegationen in ihrer Gesamtheit als ein einheitliches, wenn auch in zwei Kurien tagendes Staatsorgan auf, so liegt in der Einrichtung der Plenarsitzung und des Plenarbeschlusses beider Delegationen, worin der Verf. einen zwingenden Beweis für seine Auffassung erblickt (S. 46 fg. u. ö.), nichts Auffälliges. — Die Theorie des Verf.s steht mit allen ihren Konsequenzen in grellem Gegensatze zu Gesetz und Praxis. Der Verf. ist sich dessen wohl bewußt; aber statt seine Theorie nach dem geltenden Rechte zu gestalten, wirft er diesem, soweit es mit jener nicht übereinstimmt, Widersprüche und Inkonsequenzen vor, wie er auch mit großer Lebhaftigkeit die „reichsleugnende“ Theorie und Praxis angreift (besonders in den viel interessantes Material enthaltenden Abschnitten S. 191 fg., 241 fg.). Er hat freilich nur allzu recht, wenn er die destruktiven Tendenzen der jetzigen ungarischen Politik beklagt und verurteilt, die auch die letzten Reste der „Gemeinsamkeit“ zu vernichten sich anschickt. Aber was wir jetzt sich vollziehen sehen, ist nicht, wie er meint, eine Abkehr von einem verfassungsmäßig festgelegten Prinzip eines Gesamtstaates, sondern ein Fortgleiten auf der abschüssigen Bahn, auf die sich die österreichische Politik bereits mit dem Ausgleich von 1867 begeben hat. H. Trpl.

Oppel, Alwin, **Natur und Schule.** Eine allgemeine Wirtschaftskunde. 2. Teil. Leipzig. 1904. Bibliograph. Institut. (X, 458 S. Gr. 8. mit 119 Abb., 10 Karten u. 17 Taf.) Geb. *M* 10.

Der Schlußteil des bereits im lauf. Jahrg., Nr. 3, Sp. 101 d. Bl. angezeigten Werks schildert die pflanzliche und tierische Urproduktion, Gewerbe und Industrie, Handel, Verkehr, durchweg unter Berücksichtigung aller wichtigeren einschlägigen Einrichtungen. Zur Veranschaulichung der textlichen Ausführungen sind wiederum Abbildungen, Kartenbeilagen, Bunt- und Schwarzdrucktafeln beigegeben. Die Erwartungen, die wir an das Werk bei Besprechung des 1. Teils knüpften, sind in jeder Beziehung erfüllt. Oppel hat hier ein ganz treffliches, überaus beachtenswertes wissenschaftliches Unternehmen zu Ende geführt, das einen reichen Wissensschatz bezüglich der modernen wirtschaftlichen Verhältnisse der Hauptkulturstaaten in gefälliger, anregender Form darbietet und den weitesten Kreisen warm empfohlen werden kann.

Eisenbahnrechtliche **Entscheidungen** und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 21. Band. 4. Heft. Breslau, Kern.

Inh.: Rundnagel, Die nachträgliche Annahmebereitschaft des Empfängers beim Frachtvertrage. — O. Hinze, Einwand des Vaters gegen den Anspruch auf Ersatz der für sein geschäftsunfähiges Kind verwendeten Heilungskosten. — B. Hilse, Die Kosten der Feuerbestattung hat der haftpflichtige Straßenbahnunternehmer den Erben zu erstatten. — W. Boethke, Der Dienstvertrag der Beamten der Privateisenbahnen. — E. Dronke, Einfluß des Verschuldens von Angestellten des Beschädigten auf die Haftung des Eisenbahnunternehmers. (Schl.) — M. Fleischmann, Die Entschädigung der öffentl. Betriebsunternehmer bei polizeilich verfügter Straßensperrung. (Schl.)

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 15. Berlin, Liebmann.

Inh.: Hamm, Zur Reform des Strafprozesses. 3. — Stampe, Rechtsfindung durch Interessenwägung. — E. Müller, Der Begründungszwang in dem Rechtsmittel der Revision nach der neuen Zivilprozeßnovelle. — Jeß, Gibt es einen Anspruch auf Schadenersatz wegen einer Patentverletzung, die weder wissentlich noch grob fahrlässig begangen ist? — Stranz, Juristische Rundschau. — Helber, Verfolgbarkeit strafbarer Handlungen gegen Landesgesetze im Deutschen Reiche jenseits der Landesgrenze. — Kersten, Die Tätigkeit des Staatsanwalts in der Hauptverhandlung. — Polenske, Rechtsverhältnisse von Gast u. Gastgeber an Speise u. Trank.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 14. Hannover, Helwing.

Inh.: E. Josef, Die Ergebnisse der Rechtslehre auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit, während des 1. Halbj. 1905. — J. Freund, Die Ergebnisse der Rechtslehre zum Recht der Zwangsvollstreckung in Grundstücke. — O. Strecker, Die Ergebnisse der Rechtslehre zum Liegenschaftsrecht. — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 1) Schöffen oder Geschworene. — Fuld, Revision der Berner Literarkonvention.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 7. Berlin, G. Reimer.

Inh.: M. Treu, Die Deportation, die Gesellschaft u. das Verbrechen. — G. v. Rohden, Ein Arbeiterleben. — A. Nuglisch, Zur histor. Bevölkerungsstatistik der Stadt Breslau. — J. v. Samson-Himmelstjerna, Die neuere Agrargesetzgebung in Livland, mit Ausblicken auf Agrargesetzgebung u. Agrarverhältnisse in Deutschland. (Schl.)

Technische Wissenschaften.

Musil, Alfr., Bau der Dampfturbinen. Leipzig, 1904. Teubner. (233 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.) Geb. *M* 8.

In vorliegender Arbeit behandelt der Verf. die Theorie und den Bau der Dampfturbinen als Stabilmaschine in einer Vollständigkeit, welche es dem Studierenden wie überhaupt jedem technisch Vorgebildeten ermöglicht, sich mit dieser Materie eingehend vertraut zu machen. Im ersten Abschnitt wird das Wesen der Dampfturbine an der Hand theoretischer Erörterungen erläutert, dem sich im zweiten die Besprechung der Dampfdüse anschließt. Die folgenden fünf Abschnitte beschäftigen sich mit den verschiedenen für die Praxis wichtigen Turbinen-Systemen, denjenigen von Laval, Parsons, Zoelly, Riedler-Stumpf, Curtis und Rateau. Die Dampfturbine in ihrer Anwendung als Schiffsmaschine hat keine Berücksichtigung gefunden, weil ein Eingehen nach dieser Richtung wegen der unbedingt nötigen schiffsbautechnischen Erörterungen den Umfang des Buches zu sehr erweitert hätte.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 56—60. Cöthen.

Inh.: (56.) E. Opl, Arsen als Kontaktgift. — (58.) W. Korentschewski u. A. Zimmermann, Sanitär-hygienische Untersuchung des chines. Bohnenöles. — Inhaltsverzeichnis des „Chemischen Repertoriums" 1. Semester 1905. — (59.) 4. internat. Acetylen-Kongreß zu Lüttich. — C. Matignon u. F. Bourion, Methode zur Gewinnung wasserfreier Metallchloride. — H. Lübrig u. A. Segin, Zum Nachweis von Talkum in Müllereiprodukten. — M. Feigenjohn, Ueber das gegenwärtige Fabrikationswesen der wichtigsten Aluminiumpräparate. — Gießflasche mit Ablaufvorrichtung. (Mit Abb.) — A. v. Bartal, Ein neuer Fraktionierhahn. (Mit Abb.) — Neues Reglement für die Nahrungs-, Genuß- u. Arzneimitteluntersuchung in den türkischen Zollämtern. Uebers. von Djevad Mazhar. — (60.) F. Hundeshagen, Ueber das Verhalten von Vanadinverbindungen gegenüber Gold u. Goldlösungen. — v. Grueber, Neues aus dem Gebiete der Kunstdüngerindustrie. — W. Thörner, Beiträge zur Untersuchung von Kesselspeisewässern. — K. Jene, Ueber Anwendung einer elektrolyt. Zinkbestimmungsmethode in der Praxis. — J. Herzog, Die Gewinnung dickflüssiger Extrakte durch Druck. — E. Berté, Ueber eine neue indirekte Bestimmungsmethode der Aldehyde im Zitronenöle. — E. Valenta, Harzöle, Kienöle u. Terpentinöle, ein Beitrag zur Prüfung des Terpentinöles. — H. Biltz, Apparat zur Entwickelung von Schwefelwasserstoff ꝛc. — F. Hinden, Glaskühler mit Kugelmundstück. (Mit Abb.) — Wohltmann u. Ph. Schneider, Ein neuer Apparat zur Bestimmung der Ammoniak-Absorption des Bodens. (Mit Abb.)

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 11—14. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: (11/12.) H. Schwarz, Photographie als Frauenberuf. — (11.) Plattenversorgung auf Reisen. — Internationale Ausstellung des Wiener Photo-Club. (Schl.) — K. Martin, Unverkittete contra verkittete Objektive. — (12.) G. Will, Elektrische Fernphotographie nach Prof. Korn. — Ludwig Schrank †. — (13.) Entwickeln der Platten auf Reisen. — J. Switkowski, Objekte für künstlerische Photographie. — E. Baum, „Ueber Land u. Meer" mit der Camera. — (14.) Der Kopierprozeß auf Harzpapieren. — Linden, Wie sieht es mit unseren Stativen aus?

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 15. Leipzig, Hirzel.

Inh.: G. Rauter, Das Gebrauchsmustergesetz u. die chem. Industrie. — P. Pfeiffer, Fortschritte in der Chemie der metallorgan. Verbindungen (bis 1. Jan. 1905). (Forts.) — J. Klaudy, Die Mineralöle u. verwandten Produkte im 2. Halbj. 1904. (Forts.) — Chr. Dralle, Fortschritte auf dem Gebiete der Glasindustrie. (2. Halbj. 1904.) (Schl.) — J. Paeßler, Fortschritte auf dem Gebiete der Gerberei. Bericht über das Jahr 1904. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Ibn Ginnî's Kitâb al-Mugtasab. Hrsgb. und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von Edgar Pröbster. Leipzig, 1904. Hinrichs. (XXII, 64 S. 8.) *M* 2, 70.

Leipziger Semitistische Studien. Hrsgb. von A. Fischer u. H. Zimmern. I, 3.

Seitdem wir für das Studium der arabischen Originalgrammatik das grundlegende Werk des Sibawaih und den alle späteren Erörterungen zusammenfassenden Kommentar des Ibn Jaʿîsch zu Zamaḫšarîs Mufaṣṣal besitzen, kann es sich für die Forschung nur noch darum handeln festzustellen, welche unter den zahllosen Autoren nach Sibawaih etwa noch originale Gedanken zum System beigesteuert haben. Dabei scheint besonders der Bagdâder Ibn Ginnî in Betracht zu kommen, man wird daher jede Arbeit, die uns seine Art näher kennen lehrt, mit Interesse begrüßen. Die hier von Pröbster bearbeitete Schrift bot dem Verf. allerdings kaum Gelegenheit zu selbständigen Beobachtungen und Gedanken. Er bespricht ganz kurz die Bildungsgesetze der Part. pass. 1 der Verba med. u̯ und i̯ und gibt dann eine nach den Schlußbuchstaben alphabetisch geordnete Uebersicht der vorkommenden Formen, die allerdings, wie Pröbster im Anhang nachweist, bei weitem nicht erschöpfend ist; wohl mit Recht macht Pröbster für diesen Mangel nicht die Ueberlieferung, sondern schon den Autor selbst verantwortlich. In der Einleitung bietet Pröbster eine gründliche und scharfsinnige Untersuchung über das Leben des Autors. Den nur in einer Hdschr. erhaltenen, aber durch zahlreiche Parallelstellen zuverlässig zu kontrollierenden Text hat er mit anerkennenswerter Akribie bearbeitet und in den Anmerkungen das lexikalische Material durch Belege, die Verse durch vervollständigende Nachweise und Uebersetzungen erläutert. Nach der von seinem Lehrer Fischer veranstalteten Nachlese von Verbesserungen finde ich nur noch eine Kleinigkeit zu berichtigen; XIV, 6 ist im Reime nasabi für nasabin zu lesen.

Brockelmann.

van Herwerden, H., Appendix lexici graeci suppletorii et dialectici editi Lugd. Bat. a. 1902 ap. A. W. Sijthoff. Leiden, 1904. Sijthoff. (VI, 262 S. Gr. 8.)

Schon nach zwei Jahren hat der Verf. seinem Lexicon Graecum suppletorium et dialecticum (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 28, Sp. 952 fg. d. Bl.), das bereits mit zwei Anhängen versehen war, eine Appendix folgen lassen, der am Schlusse wieder drei Abschnitte mit Nachträgen zugefügt sind. Da er die Arbeit an seinem Lexikon fortzusetzen verspricht, werden wir bald weitere Nachträge zu erwarten haben. Wenn auch durch die Veröffentlichung so rasch aufeinander folgender Supplemente die Uebersichtlichkeit und Brauchbarkeit dieses Lexikons unleugbar beeinträchtigt wird, so wollen wir uns doch dadurch nicht abhalten lassen, dem Verf. auch für diese Früchte seiner Gelehrsamkeit und seines Fleißes zu danken.

R. M.

Nicholson, Eduard Williams Byron, **Keltic researches.** Studies in the history and distribution of the ancient Goidelic language and peoples. London, 1904. Frowde. (XVIII, 212 S. Gr. 8. mit Karten und Tafeln.) Geb. Sh. 21.

Der wichtigste Abschnitt des Buches ist dem Bemühen gewidmet, den keltischen Charakter der Pikten nachzuweisen, an den wohl schon die meisten Keltologen geglaubt haben. Immerhin bleibt dem Verf. das Verdienst, unter Ausnützung des gesamten, freilich recht spärlichen und oft zweifelhaften Materials die Richtigkeit dieser Ansicht endgültig festgestellt zu haben. Auch darin kann man ihm vielleicht beistimmen, daß die Pikten nicht dem britannischen Zweig näher gestanden zu haben brauchen. Weiter möchte man allerdings noch nicht mit dem Verf. gehen. Bedauerlicherweise hat sich dieser vom Eifer für die von ihm verfochtene Sache soweit fortreißen lassen, daß ihm zur Stütze seiner Behauptungen das fragwürdigste und schlechteste Argument immer noch gut genug erscheint. Mit welch blühender Phantasie hier z. B. Etymologien von Eigennamen aufgestellt werden, für die N. sich ohne Kritik allermeist aus Stokes' Sprachschatz die erforderlichen Wurzeln holt, kann etwa ein Ueberblick über S. 16 fg. lehren. — Durch das ganze Buch zieht sich wie ein roter Faden die vom Verf. schon früher aufgestellte Theorie von den »p-preserving Kelts«, für die er einstweilen noch wenig Verständnis finden dürfte. Auch hier wird einfach alles zur Stütze verwendet; so muß der alte Zauberspruch aus Marcellus noch einmal daran glauben, ja, das Mittelirische soll womöglich noch ein paar anlautende idg. p- erhalten haben(!) In den ziemlich zahlreichen Appendices, die zum teil schon einmal als selbständige Aufsätze erschienen sind, wird eine verblüffende Kenntnis der verschiedensten gallischen Idiome entwickelt. Ref. muß hier auf eine Kritik verzichten, da er jene nicht genug beherrscht. Hoffentlich erfreut uns N. recht bald mit einer „Kurzgefaßten vergleichenden Grammatik des Biturigischen, Sequanischen, Pictavischen und Sordonischen". Namentlich auf die Lautlehre darf man gespannt sein. -ds-

Hein, Alois Raim., **Adalbert Stifter.** Sein Leben und seine Werke. Mit bisher ungedruckten Briefen und Hdschrr., 1 faksim. Stammbuchblatte, 7 Heliograv., 3 Kupferradierungen, 2 Photolith. und 114 Textbildern. Prag, 1904. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen. (Calve in Komm.) (XV, 691 S. Gr. 8.) *M* 10.

Mit einigem Befremden hat Ref. den über 700 Seiten starken Band zur Hand genommen: war denn wirklich ein gar so umfangreiches Buch über Stifter notwendig? Den überall nach rascher Knappheit strebenden Literarhistoriker versöhnte jedoch mit der behaglichen Breite der Darstellung ein Wichtiges: die rührend sorgsame Liebe, mit der der Verf. die sich selbst gestellte Aufgabe erfüllt hat. Länger als dreißig Jahre hat sich Hein mit seinem Helden befaßt und als die Frucht eines so langen intensiven Studiums wird das Buch gewiß freudig begrüßt werden können. Hein hat alles, was mit Stifter in Verbindung steht, zusammengetragen und, was Vollständigkeit betrifft, eine einwandfreie Biographie geschrieben; er behandelt Stifter als Dichter und als Landschaftsmaler und er vergißt über dem äußeren keineswegs den innern Menschen, der ja bei Stifter mehr als sonst mit der künstlerischen Produktion innig verwachsen ist. So verschmelzen sich Leben und Schaffen in Heins Darstellung und die Einteilung des Lebensgangs Stifters sowie die Bezeichnung der einzelnen Abschnitte dieses Lebens muß völlig gutgeheißen werden. Das Schlußkapitel „Stifters Stellung in der Literatur" (S. 659—664) hat leider einen ästhetischen anstatt des historischen Schwerpunkts erhalten und auch sonst kann Ref. mit der Meinung nicht zurückhalten, daß die Literaturgeschichte mitunter ein wenig zu kurz kommt: die den einzelnen Erzählungen gewidmeten Kapitel setzen viel zu wenig Kenntnis des Inhalts voraus; die langen Inhaltsangaben und Zitate hätten vielleicht mit Glück durch zusammenfassende Darlegungen über Stil und Technik Stifters ersetzt werden können. Dies gilt insbesondere vom „Hochwald"-Kapitel. In dieser Hinsicht wird Heins Buch aufs Schönste von August Sauers Einleitung zu seiner Stifter-Ausgabe ergänzt. Als ein Kompendium, das alles auf Stifter Bezügliche enthält, wird Heins Werk aber auch von der Wissenschaft hochgeschätzt werden; als eine mit warmer Begeisterung geschriebene Biographie wird es gewiß namentlich in den Herzen der jungen Leser edelste Früchte zeitigen.

E. v. Komorzynski.

Gaedertz, Karl Theodor, **Im Reiche Reuters.** Neues von und über Fritz Reuter in Wort und Bild. Leipzig, 1905. G. Wigand. (II, 132 S. Gr. 8. mit Abb.) *M* 2; geb. *M* 3.

Gaedertz' neueste Veröffentlichung über Reuter kann wissenschaftlichen Wert nicht beanspruchen. Diese Sammelschrift bringt gewiß für die Freunde des plattdeutschen Humoristen manches recht Angenehme; aber sie enthält auch nicht wenig Unbedeutendes, ja geradezu Ueberflüssiges. Veranlaßt zunächst durch die Reuterausstellung, die G. im Juli vorigen Jahres in der Aula der Greifswalder Universität zur Erinnerung an den 30jährigen Todestag des Dichters veranstaltete und die in der Tat vieles Hübsche brachte, wenn man auch ihre Inszenierung mehr im Sinne des Dichters, also anspruchsloser gewünscht hätte, bringt sie neben einigen ansprechenden Abbildungen zunächst eine Anzahl von Zeitungsstimmen über das genannte Unternehmen, die uns recht unnötig vorkommen und zweifelhaft besser durch kurze eigne Mitteilungen von G. ersetzt worden wären. Dann folgt ein anspruchsloser Vortrag „Fritz Reuter in Pommern", den G. bei der Eröffnung seiner Ausstellung gehalten hat. Mehr Interesse wird das allerdings wohl schon an anderer Stelle veröffentlichte Kulturbild „Dörchläuchting in Greifswald" erwecken. Denn es vergleicht das historische Bild dieses kleinen Fürsten, der einige Jahre die Rektorwürde der pommerschen Hochschule bekleidete, mit dem dichterischen, recht freigestalteten Bilde, das uns Reuter gibt. Den Schluß bilden „Neue Mitteilungen aus Reuters Leben und Schaffen" unter dem Titel „Von Ivenack*) nach Isenack", die ganz anziehend geschrieben sind, aber wesentlich Neues nicht bieten und recht viel Unbeträchtlichkeiten enthalten. Das Buch als Ganzes scheint uns wirklich nicht gehaltvoll genug, als daß seine Widmung an den Reichskanzler berechtigt wäre; es trägt den Charakter der Gelegenheitsschrift zu deutlich an der Stirn. Es wäre dringend zu wünschen, daß G. erst dann ein neues über seinen Helden folgen ließe, wenn er wirklich Wichtiges zu geben hat, selbst auf die Gefahr hin, daß eine solche Veröffentlichung dann ganz unterbliebe. Wenn Reuter noch reden könnte, wir glauben, er wäre der erste, der einen solchen Wunsch unterstützte. Die Veröffentlichung jedes Schnitzels, der sich auf ihn bezieht, ist doch noch viel weniger zu rechtfertigen, als das gleiche, mit Recht schon wiederholt beanstandete Verfahren einem Goethe gegenüber.

*) Name eines Plessenschen Familiengutes bei Stavenhagen.

Annales de la fac. des lettres de Bordeaux et des univ. du midi. 4e série. XXVIIe année. **Bulletin Hispanique.** T. VII. No. 3.

Somm.: C. Jullian, Questions ibériques III. Oyarzun. — A. Morel-Fatio, Vida de D. Luis de Requesens y Zúñiga. (Suite.) — E. Piñeyro, José Joaquín de Olmedo. — F. Sauvaire-Jourdan, La crise du change en Espagne. — G. Daumet, Semonce du pape Benoît XII à Pierre IV d'Aragon. — C. Pitollet, »La Bodega« de V. Blasco Ibañez.

Nyelvészeti füzetek. Szerkeszti Simonyi Zsigmond. (Philologische Hefte, hrsg. v. Sigm. Simonyi.) Nr. 18—24. Budapest, 1905. Athenäum. (Gr. 8.) (In magyar. Sprache.)

Inh.: (18.) J. Gácser, Nikolaus Telegdi's Sprache, besonders hinsichtlich der Satzlehre. (41 S., 2 Kron.) — (19.) A. Valló, L. Ágner, J. Szenttamási u. V. Stan, Wechselseitige Wirkungen unter den Landessprachen. I. Slawische Fremdliuge im Ungarischen. Magyarische Elemente in der walachischen Sprache. (50 S., 1½ Kron.) — (20.) J. Szücs u. I. Gencsy, Mundartliche Studien. III. Der Dialekt der Gegend von Neutra im nordwestl. Ungarn. Die Mundart von Gyergyó im Szeklerland. (62 S., 1½ Kron.) — (21.) M. Kertész, Analogien in der Satzorganisation. (2 Kron.) — (22.) J. Vértes, Lautlehre der Kindersprache. (32 S., 1 Kron.) — (23.) I. Szegleti, Das substantivierte Zeitwort bei Johann Arany. (32 S., 1 Kron.) — (24.) B. Réger, Der bestimmte Artikel. 41 S., 1½ Kron.)

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 6. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: R. S. Conway, The Manchester and district branch of the Classical Association. — R. C. Seaton, On Iliad I, 418. A rejoinder. — H. Richards, Notes on Herodotus, books I—III. — J. Burnet, Platonica III. — H. Jackson, On Nicomachean Ethics VI, 1, 1139ᵇ, 3—6. — A. J. Kronenberg, Ad Marcum Antoninum. — M. L. Earle, On the Apocolocyntosis of Seneca. — J. P. Postgate, On two passages of the Apocolocyntosis. — J. B. Bury, On the Pervigilium Veneris. — C. M. Mulvany, Herodotus VI, 129 and a Buddhist birth story. — H. Rackham, Cicero, in Verr. II, 1, § 149. — C. M. Mulvany, The Ides of march. — E. C. Corelli, On Juvenal, Sat. 1, 144. — A. J. H. Greenidge, Proceedings of the Oxford Philological Society. Easter and trinity terms, 1905. — J. Jackson, From Heine. — W. L. Westermann, *Κλείτων = Πολύκλειτος.* — M. Carroll, Thucydides, Pausanias, and the Dionysium in Limnis. — Th. Ashby (jun.), Recent excavations in Rome. — H. B. Walters and W. Wroth, Archaeological and numismatic summaries.

Kunstwissenschaft.

Hirn, Yrjö, **Der Ursprung der Kunst.** Eine Untersuchung ihrer psychischen und sozialen Ursachen. Aus dem Englischen übersetzt von M. Barth. Durchgesehen und durch Vorwort eingeleitet von Paul Barth. Leipzig, 1904. J. A. Barth. (VIII, 338 S. Gr. 8.) ℳ 8; geb. ℳ 9.

Die psychologische und genetische Behandlung der ästhetischen Probleme gewinnt immer mehr Boden. Der vorliegende Versuch von Hirn, den Ursprung der Kunst nach diesen Gesichtspunkten hin zu erklären, ist warm zu begrüßen. Neben den vielen entwicklungsgeschichtlichen Bemerkungen zur Kunst, welche der Verf. besonders im zweiten Teile seines Werkes gibt (u. a. z. B. die Kapitel Kunst und Belehrung, Kunst und Arbeit, Kunst und Krieg, Kunst und Zauberei), darf seine psychologische Erklärung der Kunst, welche die erste Hälfte des Buches ausfüllt, Anspruch auf Beachtung machen. Sie gipfelt, kurz zusammengefaßt, in folgenden Sätzen. Der Kunsttrieb im weitesten Sinne ist als das Ergebnis der natürlichen Neigung jedes Gefühlszustandes, sich zu äußern, aufzufassen, da es die Wirkung solch einer Aeußerung ist, die Lust zu erhöhen oder den Schmerz zu lindern. In dieser Tatsache liegt die erste Quelle der Kunst als eines individuellen Triebes. Aber die Kunst ist wesentlich sozial. Die sekundäre Wirkung der Veräußerlichung eines Gefühlszustandes ist es, ähnliche Gefühle in andern menschlichen Wesen zu erwecken, die die Aeußerung wahrnehmen; ihr sympathetisches Gefühl wirkt auf den Urheber der ursprünglichen Aeußerung zurück, in ihm den Gefühlszustand erhöhend, der sie entstehen ließ. Diese wenigen Bemerkungen mögen genügen, alle Aesthetiker zu ermuntern, dem Buche Hirns ihre Beachtung zu schenken. Der Stil der deutschen Uebersetzung ist faßlich und fließend.

Foucher, A., **Étude sur l'iconographie bouddhique de l'Inde** d'après des textes inédits. Paris, 1905. Leroux. (114 S. Gr. 8. mit 7 Fig.) Fr. 4.

Bibliothèque de l'école des hautes études. XIIIe vol., 2e partie.

Foucher hat in seiner Étude sur l'iconographie bouddhique (1900) die zahlreichen Miniaturen besprochen, die sich in zwei nepalesischen Handschriften in Cambridge und Kalkutta finden, und daraus wertvolle Schlüsse für die Ikonographie des Buddhismus gezogen. Die gegenwärtige Schrift ergänzt jene Studien nach der literarischen Seite hin, indem sie eine Anzahl „Sādhanas" oder Beschwörungsformeln veröffentlicht, die eine genaue Beschreibung der beschworenen Gottheit geben, mit der der Zauberer sich ganz identifizieren muß. Der philologische Wert dieser Sādhanas liegt in der Hilfe, die sie bei der Interpretation der erwähnten Miniaturen und anderer buddhistischer Bildwerke gewähren, weil sie genau die Gottheiten mit ihrem ganzen Zubehör beschreiben und dadurch dem Archäologen sichere Anhaltspunkte geben. Foucher behandelt zuerst die männlichen Gottheiten (Buddha, die Bodhisattvas und die untergeordneten Götter), sowie die weiblichen (Tārā in verschiedenen Farben, freundlichen und feindlichen) und gibt überall die Texte, aus denen das Vorhandensein fester ikonographischer, bis nach Tibet hin verbreiteter Normen hervorgeht, die für die Künstler bestimmend waren. Nach des Ref. Ansicht geht übrigens die Aufstellung solcher Vorschriften auf alte Zeit zurück. Wir finden schon bei Varāhamihira (Kap. 58) detaillierte Angaben über brahmanische Götterbilder und dürfen, bei diesem frühen Auftreten solcher Vorschriften, wohl annehmen, daß z. B. schon die Skulpturen von Elura nach solchen bestimmten Anweisungen gearbeitet sind. Darüber hinaus wohnt den Texten ein ethnographisches Interesse inne. Es ist schon bei der vedischen Mythologie zu beobachten, daß neben den eingewanderten Göttern wie Indra, Varuṇa alte Volksgötter an die Oberfläche dringen und Platz beanspruchen; ein in beschränkter Weise ähnlicher Vorgang vollzieht sich innerhalb des Buddhismus, in dessen Rahmen verschiedene Volksgötter auftauchen, die möglicherweise sehr alten Ursprungs sind. Ferner zeigt sich der schon im Ṛk zu beobachtende Synkretismus, der zu der Vereinigung von Varuṇa mit Indra, von Indra mit Pūṣan ꝛc. führt, auch in der buddhistischen Mythologie lebendig, insofern sich an Avalokiteçvara Züge Çivas, an Mañjuçrī Züge Brahmans anhängen (S. 39, 47), Fragen, die übrigens 1888 schon von Kern mit bezug auf Java behandelt worden sind. Die Ergebnisse sind belangreich genug, um die Beachtung und Mühe zu rechtfertigen, die F. den an sich sehr öden und trocknen Texten gewidmet hat. Hdt.

Museumskunde. Zeitschr. f. Verwaltung u. Technik öffentl. u. privat. Sammlungen. Hrsg.: K. Koetschau. 1. Bd. 3. H. Berlin, G. Reimer.

Inh.: E. Große, Ueber den Ausbau u. die Aufstellung öffentl. Sammlungen von ostasiat. Kunstwerken. — G. Pauli, Die Kunsthalle zu Bremen. — F. v. Schubert-Soldern, Die Kunstverlagsanstalt Italien u. die Museen. — H. Dedekam, Reisestudien. (Forts.)

Pädagogik.

Heller, Theodor, **Grundriss der Heilpädagogik.** Mit zwei Abbildungen auf einer Tafel. Leipzig, 1904. Engelmann. (IX, 366 S. Gr. 8.) ℳ 8; geb. ℳ 9.

Das umfangreiche, Wundt gewidmete Buch möchte das Grenzgebiet des kindlichen Wesens, vor allem die psychischen Abweichungen von der Norm, deren Beurteilung am ehesten in der zwiefachen Beleuchtung von der ärztlichen und der pädagogischen Seite her gelingt, einer vorwiegend von päda-

gogischem Standpunkt aus gehaltenen Besprechung unter Hervorhebung der Behandlungsmöglichkeit unterwerfen. Nach einleitenden Worten wird zunächst die Idiotie erörtert, bei der die versuchte Einteilung in erworbene und angeborne Geistesschwäche freilich schwer durchführbar ist. Daß sekundärer Schwachsinn im Kindesalter nicht oft vorkommt, erweckt Widerspruch: gerade Hirnentzündung mit Krämpfen in der ersten Lebenszeit bei normal geborenen Kindern ist eine der Hauptursachen der Idiotie; allerdings kommt es in praxi nicht viel darauf an, ob die Weiterentwickelung des Kindes durch derartige, sehr früh einsetzende Krankheiten oder durch Störungen vor der Geburt während der Embryonalentwickelung oder auch durch abnorme Anlage des Hirns gehemmt ist. Als Einteilung des angeborenen Schwachsinns schlägt Heller die ihrem Wesen nach graduelle vor: 1) Idiotismus, völliger Mangel jeder apperzeptiven Fähigkeit, auch der passiven Aufmerksamkeit; 2) Idiotie, Erregbarkeit der passiven Aufmerksamkeit, keine spontane Entwickelung der aktiven Apperzeption; 3) Imbezillität, spontane Entwicklung der aktiven Apperzeption ohne die nötige Klarheit und Deutlichkeit der Vorstellungen. Als besonders wichtige Komplikationen der Idiotie werden die moralische Entartung, Epilepsie, Chorea, Tic und Masturbation dargestellt, die wir freilich nicht als äußerliche Zutaten, sondern vielfach als durch das Wesen der Entwicklungshemmung selbst bedingt oder auch als deren eigentliche Ursache ansehen müssen. Mit den Erfahrungen des Ref. im Widerspruch steht die Forderung, daß epileptischen Kindern der Besuch einer öffentlichen Schule unter allen Umständen verwehrt bleibe. Hübsch dargestellt ist das wichtige Kapitel der Sprachstörungen schwachsinniger Kinder. Nach einer Schilderung der Hauptsymptome der Idiotie auf körperlichem und geistigem Gebiet wird die vielfach noch in Dunkel gehüllte Lehre von den Ursachen der Idiotie besprochen, worauf ein kurzer Abschnitt über den neuerdings eigentlich ganz von der Idiotie abgetrennten Kretinismus, sowie über den Mongolismus folgt. — Der bedeutendste Teil des Buchs enthält die heilpädagogische Erziehung und den Unterricht. Von der Veränderlichkeit der auch qualitativ von den Normalen abweichenden Objekte der Heilpädagogik wird ausgegangen. Praktisch ist der Hinweis auf kurzgefaßte, auch die soziale Seite des Zöglings berücksichtigende Fragebogen. Weniger noch als irgendwo sonst ist bei pathologischen Kindern eine Trennung von Erziehung und Unterricht angängig. Auf die mannigfachen Methoden der Sinnesübung, der Wahl, der Anschauung, der Gymnastik ꝛc. können wir hier leider nicht eingehen. Besonderes Geschick des Erziehers verlangt der Moralunterricht, der sich vor einem langweiligen Moralisieren hüten muß. Beachtenswert sind noch die eigentlich zu den Kapiteln 3 bis 5 gehörenden Erörterungen über nervöse Zustände im Kindesalter und ihre pädagogische Therapie und Prophylaxe. Den Schluß bildet die Darstellung der Fürsorge schwachsinniger und nervenkranker Kinder; Hilfsschule, Schulärzte, Fürsorgeerziehung ꝛc. werden gewürdigt, vor einer übertriebenen Spezialisierung wird gewarnt und für gewöhnlich das Hand in Hand Gehen von Aerzten und Pädagogen empfohlen. Anstalten, bei denen ein Spezialzweck der Pädagogik im Vordergrund steht, sollten pädagogisch geleitet sein, während Fälle schwerer Idiotie ausschließlich unter ärztliche Aufsicht gehörten. Weygandt.

Pädagogisches **Archiv.** Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 7./8. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: C. L. Walter, Schiller als Freiheitsdichter und Volkserzieher. (Schl.) — Jäschke, Schillers Persönlichkeit. — A. Fries, Miszellen zu Schiller. — A. Wernicke, Eine neue philosoph. Bestrebung. — W. Laukamm, Ein Schritt voraus. — E. Werner, Stellung der höh. Schule zur Alkoholfrage. — H. Gelbke, Aus dem Werdegang eines preuß. Lehrerseminars. — K. Knabe, Der höhere Lehrerstand u. seine Zukunft. — A. Hackemann, Maria Ebner v. Eschenbach u. die Kindesseele. — Grävell, Giordano Bruno. — Derſ., Ein Denkmal für Bertran de Born. — R. Eickhoff, Eine erfreuliche Neuerung. — Derſ., Die Durchführung der preuß. Schulreform in ganz Deutschland.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 5/6. Leipzig, Teubner.

Inh.: Reese, Hygien. u. ästhet. Prinzipien als Grundlagen der Leibeserziehung. — Wickenhagen, Wassersport u. Schule. — Sparbier, Spielbetrieb u. Spielfertigkeit. — Schmidt, Amtliche Spielkurse. — Derſ., Spiel u. Leibesübung auf der Weltausstellung in St. Louis. (Schl.) — Pawel, Internationaler Kongreß in Brüssel.

Korrespondenz-Blatt f. d. höh. Schulen Württembergs. Hrsg. v. Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 7. Heft. Stuttg., Kohlhammer.

Inh.: Ackerknecht, Zur Verdeutschung u. Erklärung der Fachausdrücke in der Sprachlehre. — Rayhrer, Der erste Ferienkurs in London.

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis der Gymnas. u. Realsch. Hrsg. v. W. Fries u. R. Menge. 84. Heft. Halle a. S., Buchh. d. Waisenh.

Inh.: P. Dörwald, Die Römeroden des Horaz. — P. Feucht, Griech. Monodramen als Lehrmittel. — B. Baumgarten, Das Wesen des Objekts. Praktisches u. Theoretisches. — Roppenecker, Zur Theorie der eigentl. Fragesätze. — R. Berndt, Die Lektüre deutscher Dramen auf der Obertertia der höh. Schulen mit besond. Berücksichtigung von Körners „Zriny". — P. Menge, Natur und Bild im Dienste der Erläuterung von Gedichten. — K. Bochow, Eine geometr. Repetitions- u. Konstruktionsstunde in der Quarta der Realschule. — Schmidt, Die Gegner der pädagog. Seminare. — W. Fries: Gelehrtentum oder Pädagogentum.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 7. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: F. Eckardt, Worauf ist beim Betrieb der „Volkstümlichen Uebungen im Turnunterricht zu achten? — Die Jugend- und Volksspiele in Oberschlesien. — Neuendorff, Gedanken über Erziehung u. Unterricht. — L. Glas, Adalbert Böhm. Ein Lebensbild. — L. Berner, Turnen, Spiel u. Sport auf der Weltausstellung in St. Louis. (Vortrag.) — 19. Jahresversammlung des schles. Turnlehrervereins.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 7. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: F. Keméný, Das Mittelschulwesen der Vereinigten Staaten u. die Unterrichtsabteilungen der Weltausstellung zu St. Louis 1904. — Die Maturitätsprüfungen (baccalauréat) an der Sorbonne zu Paris in der Periode Juli, August 1904. — Ferienkurse zu Marburg a. d. Lahn 1905.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 10. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: R. Mielke, Führt unsere Kunsterziehung zur Kunstempfindung? — E. Lange, Zur Charakter- u. Willensbildung. — Koehler, Ein Beitrag zur Gleichberechtigung der höh. Lehranstalten. — Hörnig, Uebersicht über den Besuch der sächs. Realschulen.

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 7. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Beck, Die Sprache der Rose. — B. Dörries, Das erste Hauptstück. — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — V. Kirchner, Jesu Namen u. Bezeichnungen in alphabet. Folge. Skizzen zu einer größeren Reihe von Gottesdiensten mit der konfirmierten Jugend. (Forts.) — O. Hardeland, Bilder aus der Inneren Mission. (Forts.) — Wolf, Petri Fischzug. (Für die Oberstufe.) — H. Tögel, Neue Sprüche Jesu. (Forts.)

Vermischtes.

Der internationale Frauenkongress in Berlin 1904. Bericht mit ausgewählten Referaten, hrsgb. von Marie Stritt. Berlin, o. J. [1905]. Habel. (XII, 619 S. Gr. 8.)

Kein Menschenfreund und kein Gebildeter, sei er nun eifriger Anhänger oder scharfer Gegner der Frauenbewegung, oder stehe er ihr gleichgültig gegenüber, wird umhin können, dieses vielgestaltige, außerordentlich inhaltreiche, die verschie-

densten Richtungen zu Worte kommen lassende Werk mit Genuß und Nutzen zu lesen. Es gehört zu den dickleibigsten, aber auch zu den fesselndsten Büchern unsrer Tage. Die umfangreichste und interessanteste aller weiblichen Veranstaltungen, die jemals in Szene gesetzt worden, war der vorjährige Berliner Weltkongreß. Die Fülle der dargebotenen geistigen Kost war freilich etwas allzu groß und viele der gehaltenen Vorträge wären leicht entbehrlich gewesen; allein es gab auch so viel wirklich Gediegenes, Praktisches und Erfreuliches, vor allem aber Beherzigenswertes in Sachen der Erziehung, der Mutterschaft, der Ehe, der Kinderfürsorge, des Frauenschutzes, des Schulwesens, der Sittlichkeitsfrage, des Arbeiterinnenloses usw. zu hören, daß es der Leitung des Bundes deutscher Frauenvereine, die zugleich die Kongreßleitung bildete, als hohes Verdienst angerechnet werden muß, einen völlig unparteiischen Bericht über diese denkwürdige Tagung veröffentlicht und die nützlichsten und besten der gehaltenen Vorträge und Referate für die Interessenten und Erforscher der Frauenfrage und Frauenbewegung vor der Vergessenheit gerettet zu haben. Einen besonderen orientierenden Wert besitzt die Eröffnungsansprache der Frau Marie Stritt, der Bundes- und Kongreß-Vorsitzenden. Für die Geschichte der Frauenbewegung hat das vorliegende Werk eine nicht hoch genug anzuschlagende Bedeutung. Für verfehlt halte ich es, daß die französischen und englischen Reden nicht ebenfalls in deutscher Sprache, sondern im Original mitgeteilt werden.

L. Katscher.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 2. München, Franz in Komm.

Inh.: J. B. Messerschmitt, Beeinflussung der Magnetographen-Aufzeichnungen durch Erdbeben und einige andere terrestrische Erscheinungen. (34 S. 8.) *M* 0, 60.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft 2. München, Franz in Komm. (191 S. 8.)

Inh.: K. Meiser, Kritische Beiträge zu den Briefen des Rhetors Alkiphron. 2. Hälfte. — A. Furtwängler, Neue Denkmäler antiker Kunst 3. Antiken in den Museen von Amerika. (Mit 9 Taf.) — L. v. Rockinger, Ueber die Familienangehörigkeit der sogenannten Krafftschen Handschrift des kaiserlichen Land- und Lehenrechts.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Philosophisch-historische Klasse. Bd. CL. Nr. IV. (50 S. 8.)

Inh.: A. E. Schönbach, Ueber Hermann von Reun.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Jena. (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Ernst Bittlinger, Die Materialisierung religiöser Vorstellungen. Ein religionsphilosophische Studie auf geschichtlicher Grundlage. (32 S.) — [**Philos. Fak., Deutsche Philol.**] Jacob N. Beam, Die ersten deutschen Uebersetzungen englischer Lustspiele im 18. Jahrh. (91 S.) — [**Engl. Philol.**] Otto Lincke, Ueber die Wortzusammensetzung in Carlyles »Sartor Resartus«. (52 S.) — Willy Streit, The Life and Death of Thomas Lord Cromwell, eine literarhistorische Untersuchung. (64 S. mit 1 Tab.) — [**Französ. Philol.**] Otto Reuter, Der Chor in der französischen Tragödie. (30 S.) — [**Klass. Philol.**] Engelbertus Koett, De Diomedis artis poeticae fontibus. (50 S.) — Henricus Kueppers, De Lygdami carminibus. (55 S.) — [**Oriental. Philol.**] Johannes Wolf, Die Grammatik (Al Gumal) des Zaggâgî. Mit besonderer Berücksichtigung der dichterischen Belegstellen nach den Handschriften von Berlin und Leipzig. (46 S.) — [**Philos.**] Isaak Benrubi, J. J. Rousseaus ethisches Ideal. (141 S.) — Daniel A. Huebsch, Ralph Cudworth, ein englischer Religionsphilosoph des 17. Jahrh. (58 S.) — Franz Jünemann, Kritische Bedenken zu Kants Apriorismus. (55 S.) — M. Rowena Morse, Ueber den Widerspruch im Wahrheitsbegriff in Lockes Erkenntnislehre. (50 S.) — Robert Neumann, Goethe und Fichte. (53 S.) — [**Geogr.**] Hermann Otto Rosenhainer, Verkehrsgeographie der deutschen Schutzgebiete in Afrika. I. Deutsch-Ostafrika. (70 S.) — [**Naturwiss., Botanik.**] Hans Kniep, Ueber die Bedeutung des Milchsafts der Pflanzen. (81 S.) — Arno Müller, Die Assimilationsgröße bei Zucker- und Stärkeblättern. (57 S.) — [**Chemie.**] James Mc Connan, Beiträge zur Kenntnis der Pyrazole. (43 S.) — Fritz Rahm, I. Ueber die Umlagerung des Methylenbisacetessigesters in einen cyklischen Ketonalkohol. II. Ueber die Konstitution der sogenannten Hagemannschen Ester. (39 S.) — J. Herbert Reid, Beiträge zur Kenntnis der Aldehydammoniake. (43 S.) — Alexander Rule, Ueber Abkömmlinge des Bicyclopentadiens. Ein Beitrag zur Polymerisation ungesättigter Kohlenwasserstoffe. (38 S.) — [**Physik.**] Walter Fricke, Ueber Brechungsexponenten absorbierender Flüssigkeiten im ultravioletten Spektrum. (48 S. mit 7 Taf.) — [**Physiol.**] Richard Schander, Ueber die physiologische Wirkung der Kupfervitriolkalkbrühe. (68 S.) — [**Landwirtsch.**] Paul Otte, Notwendigkeit, Einrichtung und Nutzen der staatlichen Viehversicherung. (67 S.) — Gustav Wendler, Untersuchungen über Zusammensetzung und Düngebedürfnis bestimmter typischer Bodenarten Thüringens und über die Wirksamkeit der im Geflügeldünger enthaltenen Pflanzennährstoffe auf diesen Böden. (65 S.) — [**Mathem.**] Franz Boegehold, Ableitung einiger Eigenschaften des Kegelschnittbüschels aus orthogonalen Invarianten und Kovarianten. (78 S.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Aachen (Oberrealsch. u. Reformrealgymnas.), Ferdinand Radke, Die methodische Entwickelung des Gesichtsinnes durch den Zeichenunterricht. (22 S.)

Altenburg (Gymnas.), Pfeifer, Die Ruinen von Athen; verbindender Text zu der Beethovenschen Tondichtung. (12 S.)

Altona (Realgymnas.), H. Lüdtke, Ueber elektrische Stromlinien und verwandte Versuche zur Elektrizitätslehre. (20 S. mit 2 Taf.)

— (Realsch.), W. Heering, Anleitung zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen in der Umgebung Altonas und Führer durch die naturwissenschaftlichen Sammlungen Altonas und Hamburg-Altona-Ottensen. (41 S. 8.)

Arnstadt (Realsch.), Stille, Kleine Beiträge zur Schwarzburgischen Geschichte: Arnstadt zur Zeit des siebenjährigen Krieges. (16 S.)

Arolsen (Realprogymnas.), G. Schmidt, Geschichte der Anstalt. (26 S. 8.)

Barmen (Gymnas.), W. Caron-Rauental, Die Odyssee-Landschaft Leukas-Ithaka nach Dörpfeld. (S. 1—7.) — Dörpfeld, Vortrag über Leukas-Ithaka. (S. 7—9.) — Matthias Evers, Schlußbemerkung über die Frage: Wie weit Homer „Wirklichkeit" berichte. (S. 9—13. 8.)

— (Realgymnas.), August Guenthart, Der chemische Unterricht als philosophischer Unterricht. (20 S.)

— (Realsch.), Kreuschmer, Zwei neue mathematische Meßinstrumente: I. Der Universal-Winkelmeßapparat. II. Der neue Transporteur für Winkel und Winkelfunktionen, konstruiert und bearbeitet von K. (17 S.)

Belgard a. P. (Gymnas.), Hermann Stier, Themata und Dispositionen in deutschen Aufsätzen für Gymnasialprima. (24 S.)

Bensheim (Gymnas.), Friedrich Kieser, Das salisch-fränkische Siedelungssystem u. die Heppenheimer Markbeschreibung vom Jahre 773. Ein Beitrag zur geschichtlichen Heimatkunde. (48 S.)

Berlin (Askan. Gymnas.), Paul Maerkel, Der Kulturwert des Russischen. (30 S.)

— (Französ. Gymnas.), Georg Schulze, Richtlinien für den Unterricht in der deutschen Satz- und Wortlehre. (31 S. 8.)

— (Friedrichs-Gymnas.), Adolf Trendelenburg, Erläuterungen zu Platos Menexenus. (30 S.)

— (Friedr. Werdersch. Gymnas.), Theodor Schiche, Zu Ciceros Briefen. (30 S.)

— (Humboldt-Gymnas.), Zur Lehre von den Ideen in Schopenhauers Aesthetik. (43 S. 8.)

— (Kölln. Gymnas.), Paul Jahn, Aus Vergils Dichterwerkstätte. Georgica IV 281—558. (21 S.)

— (Königst. Gymnas.), Hans Droysen, Beiträge zu einer Bibliographie der prosaischen Schriften Friedrichs des Großen. (Forts. u. Schl.) (32 S.)

— (Leibniz-Gymnas.), Ernst Zeck, De recuperatione Terre Sancte. Ein Traktat des Pierre Dubois (Petrus de Bosco). Einleitung und Analysis der drei ersten Hauptteile des Traktats. (23 S.)

— (Lessing-Gymnas.), Ernst Siecke, Indra's Drachenkampf (nach dem Rig-Veda). (18 S.)

— (Luisen-Gymnas.), Fr. Paetzolt, Adnotationes criticae ad Lucianum imprimis pertinentes. (35 S. 8.)

— (Prinz Heinrich-Gymnas.), Arnold Schmidt, Beiträge zum mathematischen Unterricht. I. Die Berechnung der Logarithmen in Unterseknda. II. Die Einführung der komplexen Zahlen. (16 S.)

— (Wilhelms-Gymnas.), Hans Rumland, Ueber die Bedeutung des Schülerruderns an den höheren Lehranstalten. (Rede.) (12 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XII. Nr. 2. Turin, Loescher.

Somm.: Horovitz, Spuren griech. Mimen im Orient. (I. Pizzi.) — Valgimigli, Eschilo. La trilogia di Prometeo. (P. Cesareo.) — Büttner-Wobst, Polybii Historiae, ed. altera, vol. I. (C. O. Zuretti.) — Kvičala, Observationes ad Enni Annalium fragmenta. (L. Valmaggi.) — Decia, M. Tullii Ciceronis De officiis libri tres, II. (S. Consoli.) — Wilkins, M. Tulli Ciceronis Rhetorica. (L. Valmaggi.) — Schulze, Horaz. Auswahl. II. Teil. 2. Aufl. (V. Ussani.) — Postgate, Corpus Poetarum Latinorum, fasc. IV. (P. Rasi.) — M. Levi, L'episodio di Elena intorno al cavallo di legno. — L. Valmaggi, Livio, Epitome di Ossirinco, 201.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 30. Paris, E. Leroux.

Somm.: Condamin, Le livre d'Isaïe. — Joremias, Babylone dans le Nouveau Testament. — Witt Burton, Le problème synoptique. — Daroste, Haussoullier et Th. Reinach, Recueil des inscriptions jnridiques grecques, II, 2 et 3. — A. Hauvette, Archiloque. — Medin, Venise dans la poésie. — Mémoires de Regula Egli, l'Amazone suisse. — Cahuet, La question d'Orient. — Baudrillart, Quatre cents ans de concordat. — Seillière, Apollon ou Dionysos. — Bücher, La naissance de l'économie, 4e éd. — Denxième lettre de M. Taccone et réponse de M. My. — Sophocle, trad. Jebb. — Cinq odes de Pindare, trad. Paton. — Chroniques byzantines XI, 1—2. — Schenkl, Exercices grecs, 19e éd. — Ruggiero, Dictionnaire d'épigraphie, 80—82. — Le Limes, XXIV. — Lafaye et Cagnat, Inscriptions grecques. — Francotte, Loi et décret dans le droit public des Grecs. — Amatucci, L'Amphitryon de Plaute; L'éloquence avant Caton. — Hedicke, Études snr Bentley. — Horace, trad. Motheau. Enéide, III, p. Sidgwick. — Enéide, I, p. Pascal. — Appleton, Une formnle de vente.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Achelis, Th., Abriß der vergleich. Religionswissenschaft. (Juritsch: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Bachmann, A., Mhd. Lesebuch. (Bernt: Ebd.)
Bauer, A., Lehrb. d. Gesch. d. Altertums. (Kornitzer: Ebd.)
Biblia hebraica, ed. Kittel. (König: Der Beweis des Glaubens. XLI, 7.)
Biese, A., Röm. Elegiker. (Jurenka: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Bigelmair, A., Zeno von Verona. (Ziwsa: Ebd.)
Brockelmann, C., Verzeichnis der arab., pers., türk. u. hebr. Hdschrr. der Stadtbibl. z. Breslau. (Bacher: Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judent. XLIX, 5/6.)
v. Budisavljević, Leitfaden f. d. Unterricht d. höheren Mathematik. (Mandl: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Ciceros Reden für Marcellus, Ligarius u. den König Dejotarus, hgb. v. Richter u. Eberhard. 4. Aufl. (Kornitzer: Ebd.)
Curie, S., Untersuchungen über die radioaktiven Substanzen. Uebers. v. Kaufmann. (Wallentin: Ebd.)
Doren, A., Die Florentiner Wollentuchindustrie vom 14. bis 16. Jahrh. (Karst: Histor. Jahrb. der Görres-Ges. XXVI, 3.)
Engel u. Schlenker, Die Pflanze. (Nord u. Süd, H. 341.)
Felder, H., Gesch. d. wissensch. Studien im Franziskanerorden bis Mitte d. 13. Jahrh. (Kirsch: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Franciss, F., Bayern zur Römerzeit. (Wittig: Ebd.)
Friedmann, A., Gesch. u. Struktur der Notstandsverordnungen. (Langguth: Der Beweis des Glaubens XLI, 7.)
Groner, A., Die Diözesen Italiens von Mitte des 10. bis Ende d. 12. Jahrh. (Schäfer: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Grupp, G., Kulturgesch. d. röm. Kaiserzeit. (Kirsch: Ebd.)
Harnack, A., Die Chronologie der altchristl. Lit. bis Eusebius. (Schultze: Der Beweis des Glaubens XLI, 7.)
Heintze, A., Die deutschen Familiennamen. (Erbe: Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württ. XII, 7.)
Helmling u. Horcicka, Das vollständ. Registrum Slavorum. (Deutsche Arbeit IV, 10.)
Hennigs, Ch., Homers Odyssee. (Engelbrecht: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Hergel, G., Willensstärke u. Urteilskraft. (Weyde: Deutsche Arbeit IV, 10.)
Heynacher, M., Goethes Philosophie aus seinen Werken. (Beil. z. Hamb. Corr. XXVIII, 14.)
Koeppen, A., Die moderne Malerei in Deutschland. (Boeck: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Krogh-Tonning, K., Hugo Grotius u. die religiösen Bewegungen im Protestantismus seiner Zeit. (Schäfer: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Luckenbach, H., Olympia u. Delphi. (Oehler: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Lütgert, W., Die Liebe im N. Test. (Wilde: Der Beweis des Glaubens XLI, 7.)
Luick, K., Deutsche Lautlehre. (Golther: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Meyer, H., Das deutsche Volkstum. (Klett: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul Württ. XII, 7.)
Müller-Presler, Leitfaden der Projektionslehre. (Suppantschitsch: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Nordgaard, O., Hydrograph. u. biolog. Untersuchungen in norweg. Fjorden. Das Protistenplankton u. die Diatomeen in Grundproben v. E. Jörgensen. (Tobler: Naturw. Rundsch. XX, 31.)
Ostwald, W., Die Schule d. Chemie. II. (Naturw. Rundsch. XX, 31.)
Petzold, J., Sonderschulen f. hervorragend Befähigte. (Moses: Ztschr f. Schulgesundheitspfl. Nr. 7.)
Plato, Laches, Euthyphron. Hgb. v. A. v. Bamberg. (Kohm: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Plüß, Th., Das Jambenbuch des Horaz. (Pavlu: Ebd.)
Profumo, A., Le fonti ed i tempi dello incendio Neroniano. (Wittig: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Rasi, P., Saggio di alcune particolarità nei versi eroici e lirici di S. Ennodio. (Huemer: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Reichenberger, R., Nuntiaturberichte aus Deutschl. 1585/90. II, 1. (Ehses: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Reitzenstein, R., Poimandres. (Gloatz: Der Beweis des Glaubens XLI, 7.)
Riecke, E., Beiträge z. Frage des Unterrichts in Physik u. Astron. an d. höh. Schulen. (Naturwiss. Rundsch. XX, 31.)
Rockwell, Die Doppelehe des Landgr. Philipp v. Hessen. (Ehses: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Rühl, Fr., Aus der Franzosenzeit. (C. Schulz: Hist. Jahrb. d. Görres-Ges. XXVI, 3.)
Rülf, J., Metaphysik. V. (Lewkowitz: Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judent. XLIX, 5/6.)
Sägmüller, J. B., Lehrb. d. kath. Kirchenrechts. III. (Eggerling: Der Beweis des Glaubens XLI, 7.)
Schnitzer, J., Quellen u. Forsch. z. Gesch. Savonarolas. III: B. Cerretani. (Schweitzer: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Schnürer, G., Die ursprüngl. Templerregel. (Kirsch: Ebd.)
Schoedler, Das Buch der Natur. 23. Aufl. III, 1: Astronomie. (Wallentin: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Soden, Frhr. v., Urchristl. Lit.-Gesch. (Mehlhorn: Prot. Monatsh. IX, 7.)
Sophoclis Antigone, ed. Holub. (Sieß: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Staudinger, K., Gesch. d. kurbayer. Heeres, insbes. 1651—59. (Hist. Jahrb. d. Görres-Ges. XXVI, 3.)
Steinschneider, M., Die arab. Lit. d. Juden. (Eppenstein: Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judent. XLIX, 5/6.)
Stückelberg, E. A., Aus der christl. Altertumskunde. (Lauffer: Archiv f. Kulturgesch. III, 3.)
—, Die schweiz. Heiligen des MA. (Ebd.)
Stuemcke, H., Hohenzollernfürsten im Drama. (Liebe: Ebd.)
Thomae Hemerken a Kempis opera omnia, ed. Pohl II. III. V. (Kropatschek: Der Beweis des Glaubens XLI, 7. — Linneborn: Histor. Jahrb. d. Görres-Ges. XXVI, 3. — Schweitzer: Röm. Quartalschr. f. christl. Alt. XIX, 1/2.)
Trine, In Harmonie mit dem Unendlichen. Uebers. v. Christlieb. (Kühner: Protest. Monatsh. IX, 7.)
Das habsburg. Urbar, hgb. v. Schweitzer u. Glättli. II, 2. (Meier: Hist. Jahrb. d. Görres-Ges. XXVI, 3.)
Volkelt, J., System der Aesthetik. I. (Gschwind: Ztschr. f. d. östr. Gymn. LVI, 7.)
Wedekind, E., Stereochemie. (Kail: Ebd.)
Wehmer, R., Enzyklopäd. Handb. der Schulhygiene. (Burgerstein: Ebd.)
Weil, H., Die Quellen von Alxingers „Doolin von Mainz". (Komorzynski: Ebd.)
Winternitz, Gesch. d. indischen Lit. I. (Deutsche Arbeit IV, 10.)

Vom 26. Juli bis 2. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Annual report of the board of regents of the Smithsonian Institution showing the operations, expenditures, and condition of the Institution for the year ending June 30, 1903. Report of the U. S. National Museum. Washington. Government Printing Office. (XVI, 646 S. Gr. 8. mit Abb.)
Atti del Congresso internazionale di scienze storiche (Roma, 1—9 aprile 1903). Vol. II. IV—XII. Rom. Loescher. (Gr. 8.) L. 12; 6; 15; 7; 12; 12; 10; 8; 6; 10.
Bibliographie der deutschen Universitäten. 3. Teil, Register u. Nachträge, bearb. v. W. Erman. Leipzig. Teubner. (Lex.-8.) *M* 15.
Cervantes, Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha. Uebers., eingel. u. mit Erläut. versehen von L. Braunfels. 2. Bd. Straßburg. Trübner. (Gr. 8.) *M* 2, 50.

Correspondance du comte de La Forest, ambassadeur de France en Espagne 1808—1813, publ. par G. de Grandmaison. Tome I. Paris. Picard & fils. (Gr. 8.) Fr. 8.

Dankmar, G. L., Die kulturelle Lage Europas beim Wiedererwachen des modernen Okkultismus. Leipzig. Mutze. (8.) ℳ 8.

Deutsche Schulausgaben, hgb. v. Gaudig u. Frick. 1) Goethe, Hermann u. Dorothea, hgb. v. Machold. 2) Lessing, Philotas. Aus der Poesie des 7jähr. Krieges. Hgb. v. Frick. Leipzig. Teubner. (8.) Kart. ℳ 0, 35; 0, 40; 0, 60.

Diettrich, G., Ein Apparatus criticus zur Pešitto zum Propheten Jesaia. Gießen. Töpelmann. (8.) ℳ 10.

Drach, A. v., u. G. Könnecke, Die Bildnisse Philipps des Großmütigen. Festschrift. Mit 150 Abb., Titelb. u. 26 Taf. Marburg. Elwert. (Fol.) Geb. ℳ 20.

Der Finnländische Landtag 1904—1905. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 1.

Gaspar, C., Olympia. Paris. Hachette & Cie. (93 S. 8.)

Gibbs, J. W., Elementare Grundlagen der statischen Mechanik. Deutsch bearb. v. E. Zermelo. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 10.

Grashey, R., Atlas typischer Röntgenbilder vom normalen Menschen. Mit 97 Tafelbild., 42 Konturzeichn. u. 14 schemat. Fig. München. J. F. Lehmann. (Gr. 4.) Geb. ℳ 16.

Haeberlin, C., Generalregister zum 11.—20. Jahrgange des Centralblattes für Bibliothekswesen (1894—1903). Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) ℳ 11.

Hoffmann, H., Die Theologie Semlers. Leipzig. Dieterich (Th. Weicher). (8.) ℳ 2, 40.

Jellinek, G., System der subjektiven öffentlichen Rechte. 2. Aufl. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 7, 60.

Krebs, J. Ph., Antibarbarus der latein. Sprache. 7. Aufl., von J. H. Schmalz. 1. Lief. Basel. Schwabe. (Gr. 8.) Kompl. in 10 Lief. zu je ℳ 2.

Krüger, G., Das Dogma von der Dreieinigkeit u. Gottmenschheit in s. geschichtl. Entwicklung dargest. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 3.

Krukenberg, E., Die Frauenbewegung, ihre Ziele u. ihre Bedeutung. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 3.

Lehmann, K., Die Angriffe der drei Barkiden auf Italien. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 4 Karten, 5 Plänen u. 6 Abb.) ℳ 10.

Mach, E., Erkenntnis u. Irrtum. Skizzen zur Psychologie der Forschung. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) ℳ 10.

Müller, D. H., Das syrisch-römische Rechtsbuch und Hammurabi. (S.-A.) Wien. Hölder. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Müller, Johs., Osterode in Ostpreußen. Darstellungen zur Gesch. der Stadt u. des Amtes. Osterode. Riedel. (Gr. 8. mit Abb. u. 1 Plan.) ℳ 3, 75.

Neumann, E. R., Studien über die Methoden von C. Neumann u. G. Robin zur Lösung der beiden Randwertaufgaben der Potentialtheorie. Leipzig. Teubner. (Lex.-8. mit 9 Fig.) ℳ 10.

Paez, P., S. I., Historia Aethiopiae. Liber I et II. Rom. C. de Luigi. (Lex.-8.) L. 25.

Recueil des inscriptions chrétiennes du Mont Athos recueillies et publiées par G. Millet, J. Pargoire et L. Petit. I. Paris. Fontemoing. (192 S. Gr. 8. mit 56 Textfig., 11 Taf.)

Die Reden Gotamo Buddho's aus der Sammlung der Bruchstücke Suttanipāto des Pāli-Kanons übers. v. K. E. Neumann. Leipzig. Barth. (Lex.-8.) Geb. ℳ 20.

Reich, E., Select documents illustrating mediæval and modern history. London. King & Son. (Gr. 8.) Geb. Sh. 21.

Rümelin, G., Dienstvertrag und Werkvertrag. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) ℳ 6.

Scheinpflug, Th., Hinauf gen Jerusalem! Zehn Kinderpredigten. Leipzig. Scheffer. (Gr. 8.) Geb. ℳ 1, 80.

Schumann, W., Leitfaden zum Studium der Literatur der Ver. Staaten von Amerika. Gießen. Roth. (8.) ℳ 2.

Stenzler, R., u. F. Lindner, Lehr- u. Lesebuch der Geschichte für die unteren Klassen des k. preuß. Kadettenkorps. Berlin. Mittler & Sohn. (8.) ℳ 2.

Thumb, A., Handbuch des Sanskrit. 2. Teil: Texte und Glossar. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 4.

Bahlen, K. Th., Abstrakte Geometrie. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. ℳ 12.

Weise, O., Aesthetik der deutschen Sprache. 2., verb. Aufl. Ebd. (8.) Geb. 2, 80.

Wie wir unsre Heimat sehen. Anregungen zu besinnlicher Betrachtung der Leipziger Heimat. 2. Folge. Hgb. vom Leipziger Zeichenlehrerverein. Leipzig. Scheffer. (8. mit Abb.) ℳ 2.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Abbot, H. L., Problems of the Panama canal. London, Macmillan. (Cr. 8.) Sh. 6, 6d.

Peace of Aristophanes, the. Edit. with intro. by H. Sharpley. London, Blackwood & S. (8.) Sh. 12, 6d.

Athos fragments of codex H of the Pauline epistles. Facsimiles. Photographed and deciphered by K. Lake. London, Frowde. (4. in wrapper.) Sh. 21.

Augustini Dacti Scribe super Tullianis Elogancijs and verbis exoticis in sua Facundissima Rethorica incipit perornate Libellus, from the unique copy printed at St. Albans (about 1479-80) by 'The Schoolmaster, Printer'. Photogravure facsimiles. (Facsimiles of 15th century books.) Camb. P. Sh. 15.

Antiquarische Kataloge.

Gambier, J., in Paris. Nr. 31. Folklore, Gesch., Geogr., franz. Lit., Philol. 1047 Nrn.

Härtel, Rich., in Dresden. Anz. Nr. 28. Alte Landkarten. 477 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Geologie und Paläontologie Dr. W. Deecke in Greifswald wurde zum Ordinarius, die Privatdozenten der Zoologie Tit.-Proff. Dr. Th. Pintner und Dr. K. Schneider in Wien zu a. ord. Professoren ernannt.

In Berlin habilitierten sich Dr. Eug. Mittwoch für orientalische Sprachen und Dr. L. v. Wiese für Staatswissenschaften, in Halle a. S. Dr. G. Hölscher für alttestamentliche Exegese, in Königsberg i. Pr. Dr. O. Voß für Ohrenheilkunde, in Leipzig Dr. K. Drucker für allgemeine und physikalische Chemie, in Münster i. W. Dr. Fr. Tobler für Botanik, in Straßburg i. E. Dr. Fr. Ludwig für Musikgeschichte.

Der Gymn.-Oberlehrer Prohl in Halle a. S. wurde zum Direktor des in der Entwicklung begriffenen Gymnasiums in Lauenburg i. Pomm. ernannt.

Die technische Hochschule in Berlin ernannte den Professor an der techn. Hochschule Geh. Baurat Dr. Ed. Schmitt in Darmstadt und die techn. Hochschule in Hannover den Professor des Maschinenbaues am Züricher Polytechnikum Stodola zum Dr. ing. honoris causa.

Die philosophische Fakultät des Züricher Polytechnikums verlieh dem Professor der theoretischen Maschinenlehre an der techn. Hochschule M. Schroeter in München die Würde eines Ehrendoktors.

Ferner wurde verliehen: dem Seminardirektor Schulrat Dr. Preil in Dresden Titel und Rang als Oberschulrat, dem Privatdozenten der Chemie Dr. A. Rosenheim und dem Privatdozenten der Ohrenheilkunde Dr. B. Heine in Berlin das Prädikat Professor, dem bisherigen Gymn.-Professor Dr. Lingen in Düsseldorf (jetzt Domherr in Trier) der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse.

Am 30. Juli † in Tübingen der ord. Professor des Staats- und Verwaltungsrechts Dr. Ludwig v. Jolly im 63. Lebensjahre.

Am 31. Juli † in Blumenthal bei Bremen der Historiker Prof. Dr. Konstantin Bulle, 61 Jahre alt.

Am 1. August † in Bleiburg (Kärnten) der Professor der Zahnheilkunde an der Wiener Univ. Dr. Joseph Ritter v. Metnitz im 44. Lebensjahre.

Am 5. August † in Kiel der ord. Professor der Anatomie Geh. Medizinalrat Dr. Walther Flemming im 63. Lebensjahre; in Wien der dramatische Schriftsteller Paul v. Schönthan im 53. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Bern der ord. Professor der evang. Theologie Dr. Gottlieb Joß und der Privatdozent der Statistik und Volkswirtschaftspolitik Prof. Dr. Gustav Heinrich Schmidt, 45 Jahre alt; in Klingenberg (Württemberg) der Vorsteher der meteorolog. Station auf dem St. Gotthard Richard Fink; in Brüssel der ord. Professor der Botanik Dr. Leo Errera, 50 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der 5. **deutsche Archivtag** findet im Anschluß an die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine sowie an den 6. Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-gallische Altertumsforschung am 25. September in Bamberg statt. Vorträge halten Archivrat Sebert „Das Bamberger Kreisarchiv", Geh. Archivrat Dr. Prümers „Die Papierfeinde aus dem Insektenreiche", Stadtarchivar Dr. Overmann und Geh. Archivrat Dr. Grotefend „Die Archivbenutzung zu genealogischen Zwecken".

Der 6. **internationale Kongreß für angewandte Chemie** wird im Frühjahr 1906 in Rom tagen.

Preisausschreiben.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin erlassen ein Preisausschreiben: „Die wirtschaftliche Entwickelung des Warrantverkehrs

in den europäischen und amerikanischen Ländern". Der Preis beträgt 2500 ℳ. Als Preisgericht wird das Dozenten-Kollegium der im Herbst 1906 zu eröffnenden Handelshochschule der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin bestimmt. Die Arbeiten müssen in deutscher Sprache abgefaßt und bis zum 1. April 1907 bei dem Zentralbureau der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin (Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 51) eingereicht sein. Das Ergebnis der Preisbewerbung wird spätestens bei der Eröffnung des Wintersemesters der Handelshochschule, Oktober 1907, mitgeteilt werden.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Bei den Ausgrabungen auf **Delos** haben die Franzosen kürzlich 400 Silbertetradrachmen aus der Zeit Alexanders d. Gr. gefunden, die ausgezeichnet erhalten und deren aufgeprägte Köpfe von wundervoller Zeichnung sind, ferner eine beträchtliche Zahl Drachmen ebenfalls in bestem Erhaltungszustand.

Literarische Funde.

In „Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar" XLVI, Nr. 18, bespricht **W. Söderhjelm** unter der Ueberschrift „Spuren von Ciceros verlornem Traktate De virtutibus bei einem französischen Schriftsteller des 15. Jahrhunderts?" das erste Kapitel aus Antoine **de la Sale's** Werk La Salade, das nach des Verfassers ausdrücklicher Erklärung auf jener Schrift Ciceros beruhen soll, die er in den Händen gehabt haben will und die er auch in einer späteren Schrift, La Salle, anführt. Seine Darlegungen berühren sich mehrfach mit De officiis und gelegentlich anderen Stellen aus Cicero, sind aber anscheinend kein Auszug daraus. Die endgültige Entscheidung überläßt S. den Ciceroforschern, namentlich wäre vorher festzustellen, was der Verfasser in seinem Traktat gelesen und was er selbst hinzugetan haben mag. Ohne einer genauen Untersuchung vorzugreifen, läßt sich schon sicher sagen, daß die Einkleidung zum Teile gar nichts mit Cicero zu tun haben kann; man vergleiche nur den Anfang des von S. in dankenswerter Weise abgedruckten Kapitels: „. . . je treuve en ung des livres de Tullez que il nomma *De virtutibus*, que ilz sont VIII choses souveraines que font les princes seigneurs et dames qui ont seignouries a gouverner, vivre en ce monde tres glorieusement." Diese acht Sachen vergleicht de la Sale mit acht Samenkörnern, lesquels partent du cuer loyal et sain de bon et diligent prince . . . Wahrscheinlich ist es ja an sich nicht, daß er eine sonst unbekannte Schrift Ciceros eingesehen haben sollte, und, da er nach S.s Ausführungen sonst ein zuverlässiger Gewährsmann ist, so wäre unter Umständen anzunehmen, daß er sich selbst hat täuschen lassen. Auffällig ist jedesfalls, daß bisher Niemand die einschlägigen Ausführungen de la Sale's beachtet, und es ist daher höchst verdienstlich von Söderhjelm, daß er die Aufmerksamkeit darauf hingelenkt hat.

Literarische Neuigkeiten.

Das allen Pädagogen wohlbekannte poesiereiche **„Buch der Kindheit"** von Bogumil **Goltz**, das bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1846 den Ruf seines Verfassers begründete, ist vor kurzem in 5. Auflage bei Otto Janke in Berlin erschienen, mit einer kurzen Einleitung von Dr. Erich Janke versehen (XX, 381 S. 8., Pr. 2 ℳ). Der empfehlenswerte neue Abdruck schließt sich genau der Ausgabe letzter Hand von 1869 an.

Im Verlage von Albert Langen, München, veröffentlicht Korfiz Holm eine gut lesbare Uebersetzung des eigenartigen sittenstrengen Buches Leo **Tolstois „Ueber die Ehe"** (133 S. 8.), das in seinen drei Kapiteln „Ein Nachwort zur Kreuzersonate", „Von den Beziehungen der Geschlechter" und „Auszüge aus Tagebüchern und Privatbriefen" eine Fülle von Lebensweisheit in sich birgt.

Verschiedenes.

Die »Association internationale des académies«, die eine neue große kritische Ausgabe der sämtlichen Werke von **Leibniz** vorbereitet, bittet in einem Aufruf an alle Bibliothekleiter und Besitzer von Privatsammlungen um Ueberlassung etwa noch ungedruckt vorliegender Schriften und Briefe von und an Leibniz. Adresse: Comité Leibniz, Institut de France, Paris.

Literarische Anzeigen.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher,

Leipzig, Inselstraße 10.

Folgende Neuigkeiten gelangten zur Ausgabe:

Baumann, Julius, Professor der Philosophie in Göttingen, **Häckels Welträtsel** nach ihren starken und ihren schwachen Seiten, mit einem Anhang über Häckels theologische Kritiker. **3. Auflage** mit einem Nachwort über Häckels **„Lebenswunder".** Mk. 1.50

Hoffmann, Heinrich, Dr. phil. in Leipzig, **Die Theologie Semlers** Mk. 2.40

Kornemann, Ernst, a. o. Professor der alten Geschichte an der Universität Tübingen, **Kaiser Hadrian und der letzte große Historiker von Rom.** Eine quellenkritische Vorarbeit. Mk. 4.20

Marquart, Dr. J., Untersuchungen zur Geschichte von Eran. Heft 2 (Schluß). Mk. 10.20

Merguet, H., Handlexikon zu Cicero Heft 2 (D bis M) 25 Bogen gr. 8°. Mk. 6.—

Soltau, Wilhelm, Professor in Zabern, **Himmelfahrt und Pfingsten** im Lichte wahren evangelischen Christentums. Mk. —.40

Stier, Johannes, Pfarrer Dr., **Gedanken über christliche Religion. Eine Abweisung Dr. Fr. Naumanns.** Mk. 1.60

Wilke, Fritz, Lic. theol., Privatdozent in Greifswald, **Jesaja und Assur.** Eine exegetisch-historische Untersuchung zur Politik des Propheten Jesaja. Mk. 3.—

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Kristoffer Nyrop

Das Leben der Wörter

Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von **Robert Vogt.**

17 Bogen. 8°. 3 ℳ geh.; 4 ℳ geb.

In ungemein geistreicher und anziehender Weise bespricht der Verfasser in grossen Zügen das Leben der Wörter, indem er die wechselvollen Schicksale ihrer Bedeutungsentwicklung darstellt. Das Buch ist als ein vollendetes Muster der schönsten Art von Popularisierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anzusehen: unterhaltend wie der beste Roman, hält es den Leser von Anfang bis zum Schlusse in regster Spannung, es ist für ihn eine Quelle reinen Genusses, umfassender Belehrung und reichster Anregung.

Hierzu eine Beilage der J. C. Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 34. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 19. August 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1113): Bensow, Die Lehre von der Versöhnung. Dalton, Miscellaneen. Pesch, Theologische Zeitfragen. 2. u. 3. Folge.
Philosophie. Psychologie (1117): Kronenberg, Ethische Präludien. Braunschvig, Le sentiment du beau et le sentiment poétique.
Geschichte (1117): King, Records of the reign of Tukulti-Ninib I. Koepp, Die Römer in Deutschland. Mac Lehose, From the Monarchy to the Repnblic in France 1788—1792. Spannagel, Konrad von Burgsdorff. Lehmann, Die Mobilmachung von 1870/71.
Länder- und Völkerkunde (1121): Katscher, Japan. Hübners Geographisch-statistische Tabellen, 53. Ausgabe für 1904, hgb. von v. Juraschek.
Naturwissenschaften. Mathematik (1121): Schmid, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie. Gans, Einführung in die Vektoranalysis.
Medizin (1122): Wernicke, Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten.
Rechts- und Staatswissenschaften (1123): Miceli, Le fonti del diritto etc. Wheaton, Elements of International Law. Fleischmann, Völkerrechtsquellen. Scholz, Krieg u. Seekabel. Pesch, Lehrbuch der Nationalökonomie, I.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1127): Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache. Aphorismes d'Hippocrate, par Pognon, II. Langmesser, Conrad Ferdinand Meyer. Frankl, Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15./17 Jahrh. Müller-Ems, Otto Ludwigs Erzählungskunst.
Altertumskunde (1131): Gößler, Leukas-Ithaka, die Heimat des Odysseus.
Kunstwissenschaft (1133): Trélat, Questions d'art. Durm, Die Baukunst der Etrusker und Römer. Lübke, Die Kunst der Barockzeit und des Rokoko. Brueckner, Anakalypteria. Altmann, Rich. Wagners Briefe.
Vermischtes (1137) **Bibliographischer Teil** (1139). **Nachrichten** (1142).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Altmann, W., Rich. Wagners Briefe. (1136.)
Aphorismes d'Hippocrate, version syriaqne, pnbl. par H Pognon. II. partie. (1128.)
Bensow O., Die Lehre von der Versöhnung. (1113.)
Braunschvig, M., Le sentiment dn beau et le sentiment poétique. (1117.)
Brueckner, A., Anakalypteria. (1135.)
Dalton, H., Miscellaneen zur Geschichte der evangel. Kirche in Rußland nebst Lasciana. (1113.)
Durm, J., Die Baukunst der Etrusker und Römer. 2. Aufl. (1133.)
Fleischmann, M., Völkerrechtsquellen. (1124.)
Frankl, O., Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15., 16. u. 17. Jahrh. (1129.)
Gans, R., Einführung in die Vektoranalysis. (1122.)
Gößler, P., Leukas-Ithaka. (1131.)
Hübners Geographisch-statistische Tabellen, 53. Ausg. für 1904, hgb. v. F. v. Juraschek. (1121.)
Katscher, L., Japan. (1121.)
King, L. W, Records of the reign of Tukulti-Ninib I, king of Assyria. (1117.)
Koepp, F., Die Römer in Deutschland. (1118.)
Kronenberg, M., Ethische Präludien. (1117.)
Langmesser, A., Conrad Ferdinand Meyer. (1128.)
Lehmann, G., Die Mobilmachung von 1870/71. (1120.)
Lübke, W., Die Kunst der Barockzeit u. des Rokoko. Neu bearb. v. Semrau. (1135.)
Mac Lehose, S., From the Monarchy to the Repnblic in France 1788—1792. (1118.)
Meyer-Rinteln, W., Die Schöpfung der Sprache. (1127.)
Miceli, V., Le fonti del diritto etc. (1123.)
Müller-Ems, R., Otto Ludwigs Erzählungskunst. (1129.)
Pesch, Chr., Theologische Zeitfragen. 2 u. 3. (1115.)
Pesch, H., Lehrbuch der Nationalökonomie. 1. Band. (1126.)
Schmid, B., Lehrb. d. Mineralogie u. Geologie. (1121.)
Scholz, F., Krieg und Seekabel. (1125.)
Spannagel, K., Konrad von Burgsdorff. (1119.)
Trélat, E., Questions d'art. (1133.)
Wernicke, E., Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten. (1122.)
Wheaton, H., Elements of International Law. (1123.)

Theologie.

Bensow, Oscar, Die Lehre von der Versöhnung. Gütersloh, 1904. Bertelsmann. (VII, 328 S. Gr. 8.) ℳ 5; geb. ℳ 6.

Das Werk bildet eine Ergänzung zu des Verf.s „Lehre von der Kenose, Leipzig 1903", in deren letztem Abschnitt er eigentlich die Versöhnungslehre in ihren Grundzügen darstellen wollte. Aus den vorbereitenden Studien hierzu erwuchs ihm vorliegendes Werk. Der 1. Teil behandelt die dogmengeschichtliche Entwicklung der Versöhnungslehre, besonders seit v. Hofmann bis auf die Gegenwart, der 2. Teil gibt die biblisch-theologische Begründung derselben, der 3. Teil enthält ihre systematische Darstellung. Wie schon bei der „Lehre von der Kenose" haben wir es somit hier wieder mit einer fleißigen Zusammentragung des betr. Materials zu tun, aber die Darstellung ist durch fortwährende wörtlich angeführte Zitate beschwert und wirkt infolgedessen ermüdend. Die eigne Auffassung des Verf.s ist auch nicht originell, sondern bietet nur alte Gedanken in etwas anderer Form.

Gustav Pfannmüller.

Dalton, Hermann, Miscellaneen zur Geschichte der evangelischen Kirche in Rußland nebst Lasciana. N. F. Berlin, 1905. Reuther & Reichard. (VIII, 472 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirche in Rußland von H. Dalton. IV. Band.

Die früheren Bände dieses Unternehmens sind ihrer Zeit im Zentralblatte angezeigt und in ihrer Bedeutung gewürdigt worden. Der erste, 1867 erschienene, gab die Verfassungsgeschichte der ev.-lutherischen Kirche Rußlands, während der zweite für die reformierte Kirche desselben Landes im Jahre 1889 ein Urkundenbuch gewährte. Endlich brachte der dritte Band 1897 Urkunden zur Lebensgeschichte des Johann von Lasco und die ältesten evangelischen Synodalprotokolle Polens. Der jetzt erschienene vierte, der das Werk abschließen soll, gibt Nachträge zu den vorhergehenden. Zunächst wird das revidierte Instrumentum pacis ecclesiasticum, welches Vagetius im Jahre 1717 herausgegeben, und von dessen einzig erhaltenem Exemplar Fechner eine Abschrift gemacht hatte, als älteste lutherische Gottesdienstordnung S. 19—28 zum Abdrucke gebracht und S. 28—53 erläutert. Das zweite Stück schildert die Anfangsjahre der deutschen Ansiedlungen an der Wolga, die unter Katharina II erfolgten (S. 59—128). Das Material haben wesentlich Briefe geboten, welche der in Norka seit 1784 als Pastor wirkende Cataneo geschrieben hat. III. (S. 128—162) schildert nach Tagebuchblättern und Briefen eine Amtsreise, welche der spätere Generalsuperintendent des Moskauer lutherischen Konsistorialbezirkes Koßmann als Pastor in Irkutsk in Sibirien 1859 gemacht hat. IV. (S. 162—213) stellt die evangelische Missionsarbeit im Kaukasus dar, die freilich keine Spuren mehr unter den dortigen nicht-christlichen Völkern zurückgelassen hat. V. endlich schildert die Schicksale der reformierten Gemeinde Stuzk in Litauen, deren Anfänge für das Jahr 1611 bezeugt sind, während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens (S. 213—265). Der größte Bestandteil des Buches aber (S. 267—461) führt denselben Titel, den schon der dritte Band getragen hatte: Lasciana, und ist Johann von Lasco gewidmet. Er gibt zunächst 4 von diesem herührende Aktenstücke und 6 Briefe, die er von 1535 bis 1557 geschrieben hat. Alle Stücke waren bisher ungedruckt. Dann aber wendet sich der Verf. in ausführlicher Polemik gegen die 1901 herausgegebene Schrift von Kruske, Joh. a Lasco und der Sakramentsstreit und die Abhandlung Kaweraus, Der Reinigungseid des

Joh. Laski, welche in der Neuen kirchl. Zeitschrift Bd. 10 erschienen ist. — Der würdige Verf. hat sein langes Leben für die evangelische Kirche Rußlands eingesetzt. Möge es ihm beschieden sein, noch weitere Früchte seiner Studien und Erfahrungen dem deutschen Leserkreise darzubieten.

Pesch, Chr., S. J., **Theologische Zeitfragen.** 2. u. 3. Folge. Freiburg i. Br., 1902/3. Herder. (III, 138; 123 S. Gr. 8.) *M* 1, 80 u. *M* 1, 60.

Dem 1. Hefte der theologischen Zeitfragen hat der Verf. sehr bald ein 2. und 3. folgen lassen. Das 2. enthält drei Abhandlungen. In der über die Dreieinigkeit kämpft er für die scholastische Lehre gegen seinen 1893 verstorbenen jesuitischen Kollegen Th. v. Régnon, der auf die griechischen Väter zurückgegangen war. In der zweiten über das Wesen der Todsünde und der dritten über die Seele des Todsünders im Jenseits bestreitet er wiederum Schell, der die Todsünde auf die Sünde gegen den hl. Geist beschränken und eine Möglichkeit der Bekehrung noch im Jenseits annehmen will. Zeigen diese Abhandlungen bei aller Aufwendung von Scharfsinn doch nur die Fortdauer der alten scholastischen Methoden, so wird das 3. Heft die Teilnahme auch der protestantischen Theologie beanspruchen dürfen. Es behandelt im Anschluß an eine in der Ztschr. f. kath. Theol. (B. XXV fg.) gegebene Uebersicht der „neuesten protestantischen Inspirationsliteratur" die „neueste Geschichte der katholischen Inspirationslehre". Zwar weist Pesch, der Enzyklika von 1893 folgend, die Ansichten der französischen école large zurück, nach der die Inspiration sich nur auf die Fragen des Heils erstreckt, aber seine Theorie erfreut sich ebenfalls einer großen Weite. Sie will z. B. nicht ohne weiteres über Lesarten, Echtheit und Entstehungszeit oder eventuell dichterischen Charakter einer biblischen Schrift entscheiden (S. 117). Besonders den Einsprüchen der Naturwissenschaft begegnet er mit größter Freiheit. Er verzichtet auf das geozentrische Weltsystem und duldet die Deutung des Schöpfungsberichts als Allegorie. Aber auch in geschichtlichen Fragen verfährt er vorsichtig, gibt z. B. die alttestamentliche Chronologie preis. Hier und da scheint er geneigt, mit den Ergebnissen der protestantischen Schriftwissenschaft zu rechnen, auch wenn sie den überlieferten Ansichten stark widersprechen. Daß er ihr trotzdem kein wirkliches Verständnis entgegenbringt, ist selbstverständlich.

H. Stephan.

Der **Beweis** des Glaubens. Hrsg. v. O. Zöckler u. E. G. Steude 41. Band. 8. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: H. Kranichfeld, Fleischmanns Stellung zur Deszendenztheorie. (Schl.) — O. Zöckler, Englands Apologetik seit Ende des 14. Jahrh. 4) Richard Chevenix Trench. 5) James Mc Cosh. — H. Samtleben, Bemerkenswerte Worte Francis G. Peabodys an die Gelehrten und Gebildeten.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 43/44. Leipzig, Wallmann.

Inh.: (43/44.) J. C. Heuch, Religion u. Christentum. Aus dem Norwegischen übersetzt. — (43.) Aus Briefen von Pfarrer Louis Meyer. Aus dem Französ. übers. v. A. Petzold. — E. Rochrich, Aus dem Leben der lutherischen Kirche in Frankreich. Erinnerungen u. Bilder. — (43/44.) E. Hoppe, Der Monismus auf idealistischer Grundlage. — (44.) J. Gehring, Der Herr verstößet nicht ewiglich. — H. Kluge, Zeugnis eines bekehrten Hindu. — R. Wigley, Die Psyche von Kapua.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 31. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Aus den Justizakten Gottes. — Die Bibel im Licht des alten Orients 2. — Rösgen, Der Fall Schmaltz. 2. — Das Jahresfest der Thüringer Konferenz für Innere Mission. — Der „Eisenacher Bund".

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 15. Bonn.

Inh.: Beiträge zur Weiterentwicklung der christlichen Religion. 3. — Kleine Blütenlese über Toleranz u. Intoleranz aus unserer Zeit.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 7. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: H. Bassermann, Absolutes u. Relatives im Religionsunterricht. — R. Planck, Zu Karl Chr. Plancks Gedächtnis. 2. — C. Brinkmann, Wissen, Glaube u. Ahndung.

Monatsschrift für Pastoraltheologie. Hgb. v. H. A. Köstlin u. P. Wurster. 1. Jahrg. 1.—10. Heft. Berlin, Reuther & Reichard.

A. d. Inh.: (1.) K. H. Pahncke, Etwas über Idealismus im heutigen Theologengeschlecht. — K. Eger, Das erste Gebot nach Luthers kleinem Katechismus. — (2.) R. Günther, Das Evangelium u. das moderne Geistesleben. — J. Guyot, Modernes Christentum. — H. A. Köstlin, Zur Verständigung über das Wesen des evang. Gottesdienstes. — (3.) M. Schian, Neuzeitliche Predigtideale. — K. Frasch, Die Seelsorge im Krankenhaus. — Knodt, Zinzendorfs Ordinationsgebet. — (4.) Köstlin u. Wurster, Zum Gedächtnis von D. J. Gustav Diegel. — (5.) P. Wurster, Spener u. die Kirche von heute. — G. Groß, Studentenseelsorge. — R. Günther, Zur Abendmahlsreform. — H. A. Köstlin, Religion u. Bildung. — (6.) H. Bechtolsheimer, Aufgaben u. Methoden der Pastoration in modernen Industriegemeinden. — Braun, Etwas von Amtsmüdigkeit u. Amtsfreudigkeit. — (7.) H. Jacoby, Die Sühne. — E. Knodt, Die christl. Vollkommenheit in evangelischer Beleuchtung. — (8.) R. Günther, Zur Weiterentwicklung der christl. Religion. — H. W. zur Nieden, Der Eid und das christl. Gewissen. — (9.) K. Eger, Evang. Kirchenverfassung im 16. u. im 20. Jahrh. — E. Schneider, Der Dorfpfarrer und die Kunst. — (10.) J. Friz, Die Anthropomorphismen des A. T. im Religionsunterricht.

Der christl. **Orient.** Hrsg. von Lepsius. VI. 7. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Heuschrecken in Persien. — Sauschbulak. — Aus der Schule in Khoi. — Ein Bild aus dem Spital in Urfa. — Etwas aus der alten Abrahamsstadt. — Die türkische Zensur und die Bibel.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 32. Bremen, Schünemann.

Inh.: M. Zietz, Ein Gottesdienst in Hammerfest. — G. Fittbogen, Der Ultramontanismus als Weltanschauung. 2. — Die Auflösung des Dogmas durch die geschichtl. Erkenntnis. — Sulze, Ein neues System des Theismus. — C. Lamb, Paul Rabaut. 3. — Beilage: Die Orthodoxie. 1. — Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 4) Lehreigentümlichkeiten. 5) Lehrstreitigkeiten.

Römische **Quartalschrift** f. christl. Altertumskunde u. f. Kirchengeschichte. Hrsg. von Ant. de Waal u. Steph. Ehses. 19. Jahrg. 1./2. Heft. Freiburg i. B., Herder; Rom, Spithöver in Komm.

Inh.: F. Dölger, Die Firmung in den Denkmälern des christl. Altertums. — E. Wüscher-Becchi, Das Oratorium des hl. Cassius u. das Grab des hl. Juvenal in Narni. — J. Wittig, S. Soteris u. ihre Grabstätte. 1. — J. Heer, Zur Frage nach der Heimat des Dichters Commodianus. — Wittig, Die Katakomben von Hadrumet in Afrika. — B. Schweitzer, Die Wahl des Grafen Berthold v. Königsegg zum Bischof von Verden i. J. 1629. — E. Göller, Zur Gesch. der italien. Legation Durantis des Jüngeren von Mende. — K. Schäfer, Frühmittelalterliche Pfarrkirchen u. Pfarreinteilung in röm.-fränk. u. italienischen Bischofs-Städten. — A. Zimmermann, Jakob II und seine Bemühungen betr. Wiedereinführung der kathol. Kirche in England. — E. Göller, Handschriftliches aus dem Vat. Archiv zur Gesch. des 14. Jahrh. — Derſ., Zur Stellung des Korrektors in der päpstl. Kanzlei. — A. Postina, Codex Lovaniensis des Theologie-Kompendiums Ulrichs von Straßburg.

Das **Reich Christi.** Hrsgbr.: Jhs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 6. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: F. Pfeifer, Wiederbelebung oder Auferstehung? — Die Lehre von der Sündlosigkeit: 1) G. Wustmann, Zur Frage der Sündenfreiheit des Christen. 2) A. Essen, Zur Verständigung. 3) H. Heyer, Ein Laienwort. — A. Boegner, Die Arbeit der Pariser Mission.

Sammlung gemeinverständl. Vorträge u. Schriften aus dem Gebiete der Theologie u. Religionsgeschichte. 42. u. 43. Heft. Tübingen, 1905. Mohr. (8.) Je *M* 0, 50.

Inh.: (42.) Paul Fiebig, Babel u. das Neue Test. (23 S.) — (43.) Willy Staerk, Religion u. Politik im alten Israel. (25 S.)

Die Studierstube. Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 7. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. 6. — Daxer, Die Theologie als Wissenschaft. — Zum Verständnis des Reiches Gottes. 1. — Boehmer, Zum Verständnis des Menschensohnes. — Jaeger, Die Verkündigung des Wortes. — Brederek, Gesangbücher. — Rieks, Römisches. — Aus Südwest-Afrika.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 31. Marburg.

Inh.: Gottes Geist in der Geschichte der Menschen. — Die Absolutheit des Christentums. Zur Verständigung. — E. Thrändorf, Die Kirchengeschichte in den Oberklassen höherer Schulen. — M. Sell, Weiteres aus Rom. 6) Die letzte Enzyklika u. das neueste Buch des Professors Labanca. — Stimmen der Väter: August Hermann Franke. — v. Rohden, Selbstherrschertum. — H. Sievekıng, Naumann. — J. Herzog, Werde gesund! Zeitschrift für Volksgesundheitspflege. — H. Christaller, Der Sargnagel. Eine Erzählung.

Philosophie. Psychologie.

Kronenberg, M., Ethische Präludien. München, 1905. Beck. (VII, 322 S. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Ein sympathisches Buch, das in leichtfaßlicher Weise in die modernen ethischen Probleme einführt. Es enthält eine Reihe kurzer Aufsätze, die nach folgenden drei Gesichtspunkten geordnet sind: 1) Historisches. Charakteristiken. 2) Individualethik. Ethik und Religion. 3) Sozialethik. Diese zwanglose Form erleichtert wesentlich das Verständnis und hindert dennoch nicht, daß bei diesen „Präludien" auch schon tiefere, vollere Akkorde mitklingen. Wer Belehrung sucht über ethische und soziale Probleme, wird das übrigens gut ausgestattete Buch mit Freuden begrüßen. Behn.

Braunschvig, Marcel. Le sentiment du beau et le sentiment poétique (essai sur l'esthétique du vers). Paris, 1904. Alcan. (240 S. 8.) Fr. 3, 75.

Die vorliegende Arbeit ist ein Beitrag zur Aesthetik des französischen Verses; darin liegt ihr Wert, daß sich Braunschvig in der Untersuchung der Gefühle des Schönen und Poetischen auf Spezialfälle beschränkt und sich nicht in vage allgemeine Erörterungen über diese ästhetischen Werte verliert. Seine Auffassung des Schönen ist eine formalistische und so bezieht sich das Schöne in der Poesie bei ihm auf Rhythmus und Wohlklang der Verse. Zur Erklärung des „Poetischen" nimmt er den Begriff der Association zu Hülfe, der allerdings eine gewisse Einschränkung bekommt. »Le sentiment poétique consiste dans l'impression que nous laissent des séries d'associations, qui, s'éveillant dans notre esprit délivré de toute inquiétude pratique, y demeurent pour ainsi dire ouvertes.« Die Methode der Untersuchung ist die der psychologischen Analyse.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 38. Bd. Heft 4, 6. Leipzig, Barth.

Inh.: (4.) Th. Lipps, Zur Verständigung über die geometr.-opt. Täuschungen. — W. Sternberg, Irrtümliches u. Tatsächliches aus der Physiologie des süßen Geschmackes. — (5 u. 6.) Leo Hirschlaff, Bibliographie der psycho-physiolog. Lit. des J. 1903.

Geschichte.

King, L. W., Records of the reign of Tukulti-Ninib I, king of Assyria, about B. C. 1275. Edited and translated from a memorial tablet in the British Museum. London, 1904. Luzac & Co. (XIII, 185 S. 8. mit Taf.) Geb. Sh. 6.

Bei der Dürftigkeit unserer Quellen für die Geschichte Assyriens vor Tiglatpileser I kann jeder neue Fund aus dieser Periode allseitigen Interesses sicher sein. In dem vorliegenden ersten Bändchen einer Serie von Studien zur alten Geschichte Vorderasiens gibt der verdiente Beamte des Britischen Museums den Text einer bisher unbekannten Inschrift Tukulti-Ninibs I (ca. 1275 v. Chr.), von dem wir bisher nur einen kurzen Siegelzylinder in der Abschrift Sanheribs (K 2673 = III. R. 4 Nr. 2) kannten. Der neue Text von 37 + 30 Zeilen gibt Kunde von den Feldzügen des Königs und der Erbauung von Kar-Tukultininib. Von dort her stammt jedenfalls auch die Inschrift. Gewißheit hierüber wäre im Interesse der Lokalisierung dieser Stadt sehr erwünscht, leider läßt King jede Andeutung über die Fundstätte vermissen. Nach einer ausführlichen historischen Einleitung (S. 1—76) gibt K. den Text in Typendruck, Transkription und Uebersetzung; eine phototypische Reproduktion des Originals sowie eine Abschrift in Zinkotypie ermöglichen auch eine Untersuchung der paläographischen Eigenart. In gleicher Ausführlichkeit ist auch der erwähnte Siegelzylinder behandelt, für dessen bisher unverständliche Randzeile (= Rev. 4) King eine unwidersprechliche Lösung gefundenhat. In den »Supplementary texts« (S. 96—121) werden andere auf Tukulti-Ninib bezügliche Texte bezw. Textstellen in neuer Kollation mitgeteilt, wie die Babyl. Chronik P Col. IV, 1—13, „Synchr. Geschichte" Col. I, 35 bis II, 8 (ergänzt durch die Fragmente Sm 2106 + K 4401^b, zwischen welchen nach K. höchstens 3—4 Zeilen fehlen können). Auf die Reprodnktion von Sanherib Taylor I, 19—36 hätte man gerne verzichtet, während die Mitteilung der Z. 43—54 der Bavianinschrift des gleichen Königs dankbar zu begrüßen ist. Dem Hinweis auf eine schon im Frühjahr 1894 (soll heißen 1904?) fertig gestellte, aber noch heute nicht veröffentlichte Neubearbeitung dieser bisher schlecht edierten, in jeder Hinsicht so wichtigen Inschrift wird hoffentlich bald die Publikation selbst folgen. Mehrere Bruchstücke von Tonschaleninschriften Salmanassars I füllen den Anhang, ein ausführlicher Index beschließt den Band.

Otto Weber.

Koepp, Friedrich, Die Römer in Deutschland. Leipzig, 1905. Velhagen & Klasing. (153 S. Gr. 8. mit 18 Karten u. 136 Abb.) Geb. *M* 4.

Monographien zur Weltgeschichte. Hrsgb. v. Ed. Heyck. XXII. Bdch.

Absicht des Verf.s war es, dem großen Publikum, das sich die Monographien zur Weltgeschichte erobert haben, „eine Schrift, die lesbar sein soll" (S. 145) zu bieten. Das ist ihm ausgezeichnet gelungen, und außerdem ist die Darstellung ein Muster von Gründlichkeit. Den größeren Teil nimmt die Geschichte der Römerherrschaft ein (die der Christianisierung wird mit Recht ausgelassen), den Rest ein fesselndes Bild der Zustände, des Landes und Lebens, der Städte und Orte. Am eingehendsten wird der Bataveraufstand behandelt, weil dessen Ueberlieferung günstig liegt; doch überall liefert Koepp durch Takt und historische Kritik („Resignation", wie er sich einmal ausdrückt) eine musterhafte Schilderung. Bemerkt sei, daß er sich bei Aliso gegen die von Delbrück verfochtene Elsenhypothese für Haltern entscheiden möchte, wenn auch unter Vorbehalt; skeptischer ist er bei der Frage nach der Lage des Teutoburger Waldes, wo er Mommsens Annahme für die einleuchtendere hält. Der öfter aggressive Ton gegen andere Forscher wäre besser vermieden worden. Die Ausstattung durch Abbildungen und Pläne ist geradezu glänzend. Ref. möchte wünschen, daß im ganzen die Donaugrenze etwas mehr neben dem Rheinland berücksichtigt wäre.

Fedor Schneider.

Mac Lehose, Sophia, From the Monarchy to the Republic in France 1788—1792. Glasgow, 1904. Mac Lehose & Sons. (XV, 447 S. 8.) Geb. Sh. 6.

Die Verfasserin ist bereits bekannt durch ihre Studien über „die letzten Tage der französischen Monarchie". Ihr neues Werk trägt denselben Charakter wie jenes: eine gute

historische und kritische Schule befähigt die Verf. die Memoiren und Quellenpublikationen zu benutzen und vor allem die Ergebnisse der neueren französischen Forschung mit feinem Instinkt zu verwerten. So erhalten wir kein Buch, das neue wissenschaftliche Erkenntnisse gibt, aber das in sehr gefälliger Form den Wandel der französischen Staatsform von der Monarchie zur Republik erzählt. Wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse werden richtig beurteilt, aber der große Einfluß der wirtschaftlichen Umwälzungen in den Provinzen und der Druck der äußeren Politik wird kaum gestreift: Tiefere Probleme zu lösen, liegt der Verf. eben fern, sie gibt vor allem ein gutes und wissenschaftliches Resumé der Ereignisse in Paris und Versailles von 1788 bis 1792. — Die Ausstattung des Buches ist vornehm.

Fritz Wolters.

Spannagel, Karl, Konrad von Burgsdorff. Ein brandenburgischer Kriegs- und Staatsmann aus der Zeit der Kurfürsten Georg Wilhelm und Friedrich Wilhelm. Berlin, 1903. Alex. Duncker. (XVIII, 458 S. Gr. 8.) *M* 15.

Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Hrsgb. unter Mitw. namhafter Gelehrter v. Ernst Berner. Bd. V. Dritte Reihe: Einzelschriften III.

Erdmannsdörfer hat mit seiner Biographie des Grafen Georg Friedrich von Waldeck begonnen, dem Wirken der einzelnen Mitarbeiter des großen Kurfürsten kritisch nachzugehen und so die Arbeits- und Verdienstanteile der Beteiligten klarzustellen; ihm sind andere gefolgt, denen sich jetzt Spannagel mit seinem Konrad von Burgsdorff anreiht. Er hat sich damit ein sehr interessantes und wie sich ergeben hat höchst lohnendes Thema ausgewählt. Burgsdorff galt bis vor kurzem als eins der übelbeleumdeten Subjekte in der preußischen Geschichte, auf Grund einiger anonymen Schmähschriften, die an ihm kein gutes Haar lassen. Dem haben die neueren Aktenpublikationen ein Ende gemacht, Erdmannsdörfer und dann vor allem Meinardus sind bereits für ihn eingetreten. S. zeichnet uns nun auf Grund der Akten ein Bild, das allerdings gänzlich anders ausgefallen ist als das bisher bekannte. Das Material hat ihn dabei oft im Stich gelassen und zwar vielfach gerade in den Fragen, wo es galt, den Einfluß Burgsdorffs auf seinen Herrn festzustellen und seine eigene Stellung zu den entscheidenden Fragen zu ermitteln. Für die frühere Zeit, unter dem Kurfürsten Georg Wilhelm lagen die Akten meist noch unbenutzt in den Berliner Archiven, für die Zeit des großen Kurfürsten traten die Publikationen der „Urkunden und Akten" sowie der „Protokolle" ein. Besonders zu Meinardus' gründlichen Forschungen über Schwarzenberg und die Anfänge des großen Kurfürsten galt es dabei Stellung zu nehmen, und wenn auch S. offen bekennt, wie viel er seinem Vorgänger verdankt, ist er doch in vielen Punkten zu anderer Ansicht gekommen, wie z. B. über die brandenburgischen Werbungen von 1637, die ersten Maßregeln des jungen Kurfürsten u. a. Im ganzen überzeugen seine maßvollen Ausführungen durchaus. Es muß überhaupt hervorgehoben werden, daß S. der Versuchung eine „Ehrenrettung" zu schreiben entgangen ist, so nahe die Gefahr gerade hier lag, da es sich sehr bald herausstellte, daß bei kritischer Betrachtung von dem lasterhaften und unfähigen Bösewicht der Schmähschriften nicht viel übrig blieb. S. will ihn keineswegs rein waschen, schont seine Fehler nicht und übertreibt seine Verdienste nicht, er zeigt aber, daß letztere nicht gering waren und daß er als gewandter Diplomat die Interessen seines Herrn mit unleugbarem Geschick vertreten hat. Als Staatsmann und Minister war er kein Stern erster Größe, er hatte aber ein gesundes Urteil der realen Machtfaktoren und sich schließlich mit seinem Herrn über die Grenzen der engen Territorialpolitik weit erhoben. Als Mensch und Charakter war er durchaus nicht einwandfrei, aber S. weist mit Recht darauf hin, daß er ein Kind und Kriegsmann seiner Zeit war. Durch sein ganzes Wesen geht bis zu seinem Ende ein frischer Soldatengeist, mit dem er besonders bei dem Vergleiche mit dem alternden Kanzler Götzen vorteilhaft absticht.

Lehmann, Gustav, Die Mobilmachung von 1870/71. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (V, 382 S. Gr. 8.) *M* 6; geb. *M* 7. 50.

Die vorliegende Arbeit des als eine Autorität auf dem Gebiete der preußischen Heeresgeschichte bekannten Verf.s ist ein Quellenwerk ersten Ranges für die Geschichte des Feldzugs 1870/71 und ein Beweis für die unübertrefflichen Leistungen des damaligen Kriegsministers von Roon, der durch seine Vorbereitungen und Maßnahmen in der Heeresorganisation und Militärverwaltung ruhmvollen und unvergessenen Anteil an den Erfolgen jenes Feldzugs genommen hat. Die Aufgabe, die sich der Verf. gestellt und auf das Beste gelöst hat, erforderte auch ein Eingehen auf Einzelheiten, die s. Z. zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten geführt haben, wie z. B. die Frage des artilleristischen Angriffs gegen Paris, die Unterbringung und Bewachung der französischen Kriegsgefangenen ꝛc. Das Werk berichtet auf Grund amtlichen Materials über die auf militärischem Gebiete nach dem Kriege von 1866 eingetretenen gewaltigen Umwälzungen, den Eintritt und den Verlauf der Mobilmachung von 1870, die Armierung der Festungen und Küsten, die Bildung von neuen höheren Verbänden und Truppenteilen, die Nachführung von Kriegsmaterial, die Maßregeln zur Sicherung des Ersatzes bei dem Feldheere ꝛc. Zahlreiche Anlagen, Berichte, Stärkeübersichten, Zusammensetzung neu gebildeter Truppenteile sind dem bedeutsamen Werke beigefügt, das auch außerhalb der Armee die weiteste Verbreitung verdient und finden wird.

Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg u. der rhein. Pfalz. 6. Band. 4. Heft. Heidelberg, Köster in Komm.

Inh.: K. Hofmann, Die Verpfändung des pfälz. Oberamts Boxberg an das Bistum Würzburg und den Deutschorden (1691 bis 1740). (Schl.) — Derf., Nachtrag zu der Abhandlung: Die Erwerbung der Herrschaft Boxberg durch Kurpfalz. — P. Joseph, Offenbach als pfalzgräfliche Münzstätte. — A. Elkan, Ein in Heidelberg gedrucktes Buch. — H. Rott, Kirchen- und Bildersturm bei der Einführung der Reformation in der Pfalz.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 15. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Keßler, Einiges über die Territorien u. deren Verfassung u. wirtschaftl. Verhältnisse im Mittelalter. (Forts.) — H. Allmüller, Morgenstunden in der Kasseler Galerie. 4. (Schl.) — Th. Meyer, Die Preismedaillen für den Handels- u. Gewerbs-Verein in Kurhessen. — W. Schoof, Zwei Briefe Bunsens aus Marburg.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 7/8. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: Schullerus, Ein Blick in Samuel von Brukenthals Haushalt in Wien i. J. 1771. — Beiträge zum siebenbürg. Wörterbuch. — Ein Keuchenthalisches Gesangbuch. — E. Sigerus, Patenbriefe.

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Ztschr. f. Gesch. u. Kunst. Hgb. v. H. Graeven u. J. Hansen. 24. Jahrg. 5/6. Heft. Trier, Lintz.

Inh.: (5.) Keune, Altertumsfunde zu Metz und Sablon. — (6.) Keune, Dreigötterstein in Metz. — Körber, Röm. Inschriften u. Skulpturen in Mainz. — Klinkenberg, Neue inschriftl. Denkmäler aus Köln. — Cramer, Ausgrabung eines röm. Wohnhauses in Eschweiler bei Aachen.

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 20. Bd. Heft 3. Heidelberg, Winter.

Inh.: Zwei neue Quellen zur Gesch. des Bistums u. der Stadt Konstanz. 1) K. Rieder, Eine unbekannte Konstanzer Bistumschronik. 2) Th. Ludwig, Eine neue Konstanzer Stadtchronik. — J. Bernays, Jakob Sturm als Geistlicher. — W. Beemelmans, Der Hexenprozeß gegen die Großmutter des Dichters Balde. — Ed. Becker,

Der Heimfall des Sternenfelsischen Lehens zu Kürnbach an Hessen. — H. Funck, Lavaters Besuche bei Karl Friedrich v. Baden im J. 1783. — M. Wingenroth, Die in den letzten 20 Jahren aufgedeckten Wandgemälde im Großh. Hessen. (Mit 10 Taf.) — Fr. Frankhauser, Bad. Gesch.-Lit. des J. 1904. — K. Obser, Der Baumeister des neuen Schlosses zu Baden, Caspar Weinhart.

Länder- und Völkerkunde.

Katscher, Leop., **Japan.** Interessantes aus dem Mikadoreich. Berlin, 1904. Verlag Continent. (141 S. 8.) *M* 1, 50.

Das Buch will eine Einführung in die Zustände des modernen Japan mit seinen dem Abendland entlehnten Einrichtungen geben, als Quelle dient meist Diosy. Unterrichtskurse, Wirtschaftsleben, Arbeiterfrage, Heer und Flotte, Presse und Rechtspflege werden im wesentlichen richtig und anschaulich geschildert, die Kapitel über das Frauenleben enthalten zwar, im Gegensatz zu sehr vielen Büchern über Japan, verständige Ansichten, aber auch viele Irrtümer. Im allgemeinen wird das Lob etwas zu freigebig gespendet. M. C.

Hübners Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 53. Ausg. für 1904. Hrsgb. v. Fr. v. Juraschek. Frankfurt a. M., 1904. H. Keller. (VII, 99 S. Qu. 8.) Kart. *M* 1, 50.

Ein Buch, das zum 53. Male erscheint, das trotz aller Konkurrenz seinen Platz ehrenvoll behauptet und sich den Ruhm weitgehender Zuverlässigkeit erworben hat, bedarf keiner Empfehlung mehr. Es genügt darauf hinzuweisen, daß auch die vorliegende Auflage eine erstaunliche Menge neuesten, meist amtlichen Materials auf engstem Raume vereinigt, ohne daß die Uebersichtlichkeit gelitten hätte. Hervorzuheben sind namentlich die neu eingefügten Tabellen über das Wachstum der Großstädte und über die Verschiebungen der Konfessionsverhältnisse. Ausführlicher als früher wurden den Interessen des Tages entsprechend die Angaben über die Kolonien der europäischen Mächte und über die ostasiatischen Länder gestaltet. Nicht nur der Geograph und Statistiker, sondern jeder Gebildete, vor allem der Zeitungsleser kann aus dem kleinen handlichen Büchlein eine Fülle von Belehrungen und Anregungen aller Art schöpfen. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 5. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Parkinson, St. Matthias u. die Inseln Kerué u. Teuch. — Costenoble, Die Marianen. (Forts.) (Mit 8 Abb.) — Hermann v. Wissmann †. (Mit 1 Abb.) — Hoßfeld, Ein Beitrag zur ostafrikanischen Lyrik.

Mitteilungen aus dem Städtischen Museum für Völkerkunde zu Leipzig. 1. Band, 1. Heft. Leipzig, 1905. Hiersemann. (VII, 72 S. Fol. mit 57 Abb. u. 1 Karte.)

Inh.: Hugo Ephraim, Ueber die Entwicklung der Webetechnik u. ihre Verbreitung außerhalb Europas.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 7. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: Karl Sapper, Cuba unter der nordamerikan. Militärregierung u. als Republik. — J. Hoffmann, Die tiefsten Temperaturen des südäquatorialen tropischen Afrika. (Schl.) — F. Reinecke, Pflanzung u. Siedelung auf Samoa. — L. v. Lóczy, Ein ungar. Reisewerk über Zentralasien. — Derſ., Karl Futterers Reise in Zentralasien.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Schmid, Bastian, **Lehrbuch der Mineralogie und Geologie** für höh. Lehranstalten. 2 Teile. Mit zahlr. Abb. Esslingen, 1905. Schreiber. (V, 143 S; II, 79 S. Gr. 8.) Geb. *M* 5.

Das vorliegende Buch bietet eine höchst willkommene Ergänzung unserer Schulliteratur. Da Mineralogie und noch mehr Geologie leider in unverdientester Weise in unsern heutigen Lehrplänen noch schlimmer fast behandelt werden, als es sozusagen bei Stiefkindern vorkommt, obwohl namentlich die Geologie als Konzentrationsmittelpunkt der gesamten Naturwissenschaften in den Oberklassen so recht am Platze wäre, fehlt es naturgemäß an brauchbaren Lehrbüchern, namentlich an solchen, welche diese Eigenschaft der Wissenschaft hervortreten lassen. Das ist nun in dem Schmidschen Buche, das Ref. mit großem Interesse durchgelesen hat, und dem er die weiteste Verbreitung von Herzen erwünscht, in anerkennenswerter Weise der Fall. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorzug des Buches besteht in vorzüglichen naturgetreuen Abbildungen, die in großer Zahl eingestreut sind. Namentlich sei auf die farbigen hingewiesen, welche die Farben so naturgetreu wiedergeben, wie es überhaupt künstlich möglich ist. S.

Gans, Richard, **Einführung in die Vektoranalysis** mit Anwendungen auf die mathematische Physik. Leipzig, 1905. Teubner. (X, 98 S. Gr. 8. mit 31 Fig.) Geb. *M* 2, 80.

Die neueren Werke über Elektrodynamik und Elektronentheorie stellen an den Leser immer höhere Anforderungen inbezug auf die Beherrschung der vektoranalytischen Methoden und es steht fest, daß die wichtigen Ergebnisse auf diesen Gebieten von vielen nur deshalb nicht sicher übersehen werden, weil ihnen die mathematische Behandlung Schwierigkeiten bereitet. Das vorliegende Buch ist geeignet, hier Abhilfe zu schaffen. Es ist klar geschrieben und beschränkt sich darauf, nur das nötigste zu geben, um den Leser nicht von vornherein durch den zu umfangreichen Stoff vom Studium abzuschrecken. Es kann daher allen, die sich mit dem Vektorkalkül und seiner praktischen Anwendung vertraut machen wollen, angelegentlichst empfohlen werden.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 31. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: K. v. Wesendonk, Einige Beobachtungen über Flaschentöne. (Original-Mitteilung.) — A. Pictet, Einige Betrachtungen über die Entstehung der Alkaloide in den Pflanzen. — M. Rubner, Die Gesetze des Energieverbrauchs bei der Ernährung.

Veröffentlichung des kgl. preuß. geodätischen Institutes. N. F. Nr. 18. Leipzig, Teubner. (24 S. 4.)

Inh.: L. Krüger, Ueber die Ausgleichung von bedingten Beobachtungen in zwei Gruppen.

Veröffentlichungen des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegs-Marine in Pola. Gruppe II. Wien, Gerold & Co. in Komm.

Inh.: Jahrbuch der meteorologischen, erdmagnetischen und seismischen Beobachtungen. N. F. 9. Band: Beobachtungen des Jahres 1904. Hrsg. v. d. Abteilung „Geophysik". (XXXIII, 190 S. Fol. mit 6 Fig. u. 8 Taf.)

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 15. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Gerdien, Ueber die spezifische Geschwindigkeit der positiv geladenen Träger der atmosphär. radioaktiven Induktionen. — T. Retschinsky, Die Charakteristik der unselbständigen Strömung in Luft nach der Beobachtung u. nach der Rieckeschen Theorie. — K. Przibram, Ueber das Verhältnis der Jonenbeweglichkeiten in schlechtleitenden Flüssigkeiten u. seine Beziehung zu den polaren Unterschieden bei der elektr. Entladung. 2. — J. B. Whitehead, Ueber den magnet. Effekt der elektr. Verschiebung. — W. Holtz, Sehr ungleiche Elektroden-, Ventilzellen-, Metallvegetationen. — C. H. Wind, Elektronen u. Materie.

Medizin.

Wernicke, Erich, **Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten.** Posen, 1905. Merzbach. (19 S. 8.) *M* 0, 30.

In seiner zur Feier des Geburtstags des Kaisers am 27. Januar 1905 im Namen der Königlichen Akademie zu Posen gehaltenen Festrede gibt Wernicke eine gedrängte

**

Ueberſicht über das von der modernen Seuchenforſchung in der Bekämpfung der verheerenden Volksſeuchen bisher Geleiſtete und ſpricht die zuverſichtliche Hoffnung aus, daß uns die kommenden Jahre weitere Erfolge auf dieſem Gebiete bringen werden. A. Eber.

Archiv f. die geſamte Phyſiologie des Menſchen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 109. Band. 3. u. 4. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: L. Hermann, Beiträge zur Phyſiologie und Phyſik des Nerven. (Mit 16 Fig.) — A. Scheunert, Ueber den Einfluß der Körperbewegung auf die Verdauung u. Nährſtoffabſorption des Pferdes. — R. Hatſchek, Ueber die Beeinfluſſung der die Herztätigkeit regulierenden Nerven durch Abkühlung u. Erwärmung der Herzoberfläche.

Zeitſchrift für Schulgeſundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 7. Hamburg, Voß.

Inh.: Rud. Abel, Die 6. Jahresverſammlung des Allgemeinen Deutſchen Vereins für Schulgeſundheitspflege am 14./15. Juni 1905 in Stuttgart. — H. Cohn, Erinnerung an gemeinſam mit Profeſſor von Mikulicz gemachte ſchulhygien. Beobachtungen. — A. Koch-Heſſe, Ein Beitrag zur Wachstumsphyſiologie des Menſchen. Nach ſtatiſt. Erhebungen an der Stoyſchen Erziehungsanſtalt in Jena. (Fort.) — Fr. Stocker, Die Schularztfrage auf Grund bisher. Erfahrungen. — Samoſch, Betrachtungen über ſchulärztl. Statiſtik u. Vorſchläge zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit in derſelben. (Fortſ.)

Rechts- und Staatswiſſenſchaften.

Miceli, Vincenzo, **Le fonti del diritto** dal punto di vista psichico-sociale. Palermo, 1905. Reber. (VII, 303 S. 8.) L. 4.

Der in Anbetracht der näher und entfernter verwandten großen Literatur nicht gering ſcheinenden Gefahr, mit hypoſtaſierten „Volksſeelen", „Sozialcharakteren" ꝛc. zu argumentieren, iſt der Verf. im weſentlichen entgangen. Er müht ſich mit ſtrenger Methode, Geiſt und Glück, das Recht zu ſtudieren als ein Ergebnis des „kollektiven Bewußtſeins" unter Verfolg der Geſetze, nach denen dieſes ſich bildet und funktioniert. Allerdings beſchränkt ſich der Verf. auf das elementare und in erheblichem Maße nur formale Problem der Quellen des Rechts. Die Quellen des Rechts beſtehen, gemäß den Erörterungen des Verf.s, hauptſächlich in einer Konzentration der einzelnen Willen in einem kollektiven Willen, der ſich betätigt in Prozeſſen, die von zwei fundamentalen, einander ergänzenden und abwechſelnd vorwiegenden „Mechanismen" beſtimmt werden, dem der energetiſch geiſtigen Capacitäten (alias Erfindungen) und dem der Wiederholung (alias Nachahmung). Dieſe beiden „Mechanismen" behaupten ihre Geltung durch das ganze Rechtsleben, deſſen bewußte oder ſubjektive Seite der Verf. als „Glaube" qualifiziert, und zwar als „Glaube" der gleichen Art wie der in den mannigfaltigen individuellen und ſozialen Lebenserſcheinungen mit größerer oder geringerer Intenſität ſich äußernde. Die Arbeit verdient die Aufmerkſamkeit der Juriſten wie der Philoſophen.
C. D. P.

Wheaton, Henry, **Elements of International Law.** Fourth English edition, bringing the work down to the present time by J. B. Atlay. London, 1904. Stevens & Sons. (XXXV, 848 S. Gr. 8.) Sh. 32.

Von den Internationaliſten des 19. Jahrh.s hat außer Heffter und Bluntſchli keiner einen ſo großen literariſchen Erfolg erzielt wie der Amerikaner Wheaton. Sein Völkerrecht hat amerikaniſche und engliſche Ausgaben, Ueberſetzungen in fünf Sprachen erlebt und ſogar einen begeiſterten Kommentator gefunden, deſſen Arbeit mit vier Bänden noch unvollendet geblieben iſt. Dieſe Wirkung beruht vor allem auf äußeren Eigenſchaften, namentlich auf jener eleganten Glätte der Darſtellung, die an das Nachdenken des Leſers geringe Anforderungen ſtellt. Das Buch war, wie der Verf. im Vorwort zur erſten Auflage von 1836 feſtſtellte, geſchrieben hauptſächlich für »persons engaged in diplomatic and other forms of public life«, erſt in zweiter Linie für »mere technical lawyers«, genau wie das durch lange Jahrzehnte ein ähnliches Anſehen genießende Werk Vattels, das dem Amerikaner, wieder nach einer Bemerkung ſeiner Vorrede, als Vorbild gedient zu haben ſcheint. An Tiefe der Auffaſſung und an ſyſtematiſcher Verarbeitung des großen Rechtsſtoffs ſteht das Werk hinter vielen engliſchen Bearbeitungen des Völkerrechts zurück; von der Methode des Verf.s, an dürftige rechtsphiloſophiſche Sätze eine Schilderung des praktiſch geltenden Rechts in Beiſpielen anzuſchließen, hat ſchon Mohl bemerkt, daß „auf dieſe Weiſe weder ein echt wiſſenſchaftliches, noch ein praktiſch zuverläſſiges poſitives Völkerrecht zu Stande komme" (Geſchichte I S. 399). Trotz alledem gilt W. noch heute diesſeits und jenſeits des Ozeans als Autorität, und da in der Wiſſenſchaft des Völkerrechts der Autoritätsreſpekt ein ganz anderer iſt als anderwärts, ſo wird das Werk auch immer wieder neue Auflagen erleben. Die jetzige iſt an Stelle des früheren Hrsgbr.s A. C. Boyd von Atlay beſorgt worden. Wie in den früheren Auflagen iſt auch jetzt der Originaltext unangetaſtet geblieben; was die Staatsgeſetzgebung, die Vertrags- und ſonſtige internationale Praxis an neuem Material hinzugebracht hat, iſt jedem Abſchnitte in kleingedruckten Zuſätzen oft beträchtlichen Umfangs angefügt worden. Vollſtändigkeit kann dabei natürlich nicht verlangt werden. Bedenklicher iſt die Ungenauigkeit in der Wiedergabe des poſitiven Materials, die ſich namentlich in den großen Appendices bemerkbar macht; der Hrsgbr. hat ſich die Mühe geſchenkt zu prüfen, ob die in den älteren Ausgaben abgedruckten Geſetze noch unverändert in Geltung ſtehen. So ſind z. B. bei der engliſchen Naval Prize Act, 1864, die Aenderungen durch die Prize Courts Act, 1894, bei der amerikaniſchen Extradition Act der große Zuſatz unberückſichtigt geblieben, den die Act vom 6. Juni 1900, ch. 793 zu Rev. Stat. s. 5270 gemacht hat; zur engliſchen Extradition Act 1870 hätte Slave Trade Act 1873, s. 27 hinzugefügt werden müſſen ꝛc. Daß die neuere deutſche, franzöſiſche, italieniſche Literatur vollkommen ignoriert wird, hat bei einem engliſchen Werke ſchon nichts Auffälliges mehr.
H. Trpl.

Fleiſchmann, Max, **Völkerrechtsquellen** in Auswahl hsgb. Halle a. S., 1905. Buchhandlung des Waiſenhauſes. (XII, 380 S. Gr. 8.) ℳ 6, 80.

Es gibt gewiſſe Disziplinen, wo der akademiſche Lehrer auf das verzichten muß, was er ſonſt als das α und ω des Rechtsſtudiums hinzuſtellen hat: ſeine Zuhörer auf das Quellenſtudium zu verweiſen. Es gilt das namentlich für das deutſche Privat- und das Völkerrecht. Und wenn für das erſtere immerhin der freilich gänzlich, auch in der Syſtematik veraltete Krautſche Grundriß vorhanden iſt: für das Völkerrecht fehlt jedes derartige Hilfsmittel, und es kann nur zu leicht geſchehen, daß der Studierende gar nicht zum Bewußtſein kommt, es mit einem poſitiven Rechtsſtoff zu tun zu haben, daß er naturrechtliche Sätze zu vernehmen glaubt. Dieſer Mangel iſt ſchon oft empfunden, bisher aber nicht abzuſtellen verſucht worden. Darum iſt das vorliegende Buch um ſo freudiger zu begrüßen, als die in ihm gegebene Sammlung auf durchaus zutreffenden Grundſätzen beruht. Zunächſt iſt das mitgeteilte Material weder zu groß noch zu dürftig (Beides wäre verhänguisvoll geweſen), denn es ſind im ganzen 82 Nummern. Weiter läßt der Hrsgbr. die nur geſchichtlich bedeutſamen Akte fort und beginnt, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, erſt mit dem Wiener Kongreß, faßt alſo nur das geltende Völkerrecht ins Auge. Es ſind faſt nur Staatsverträge aufgenommen worden. Die geringen Abweichungen von dieſem Grundſatz rechtfertigen ſich durch die Bedeutſamkeit der betreffenden Aktenſtücke

(z. B. die Botschaft des Präsidenten Monroe, das Reglement für die gemischten Gerichte Aegyptens), in Geltung getretene Verträge, wobei indessen wieder spärliche Ausnahmen unterlaufen; die „Gruppenverträge", an denen das Deutsche Reich oder ein deutscher Bundesstaat beteiligt sind, haben mit Ausnahme derjenigen technischen Inhalts, wie Sanitäts- oder Finanzverträge, fast vollständig Aufnahme gefunden, während für die Sonderverträge um so mehr eine Auswahl getroffen wurde, als für gewisse Kategorien dieser, wie Auslieferungs-, Kolonialverträge schon ausreichende Sammlungen vorhanden sind. Die Aktenstücke selbst sind chronologisch geordnet, doch ermöglicht ein genaues Inhaltsregister auch das Auffinden der einzelnen Materien. Glücklich hat der Hrsgbr. die Sprachschwierigkeit gelöst. Wo von einem fremdsprachigen Vertrage eine amtliche deutsche Uebersetzung existiert, ist diese wiedergegeben worden, zuweilen unter Beifügung des Urtextes wichtiger Stellen in Klammern. Wo keine amtliche Uebersetzung existiert, hat der Hrsgbr. von englischen Texten gewöhnlich selbst eine Uebersetzung angefertigt, so daß im ganzen nur 17 Nummern französisch und nur vier englisch wiedergegeben werden. Die Texte sind unter Fortlassung der Formalien im wesentlichen vollständig zum Abdruck gebracht worden. Erfreulich ist, daß der Hrsgbr. stets den Kreis der an einem Vertrage Beteiligten festgestellt hat, was in einzelnen Fällen sich nur durch amtliche Unterstützung ermöglichen ließ. Wenn der Verf. einzelne Stichworte in gesperrtem Drucke wiedergegeben hat, so kann das nur ebenso Billigung finden, wie seine vereinzelten Erläuterungen oder die Hinweise auf die gangbare Literatur. In Summa: Wir sind der Ansicht, in dem vorliegenden Buche ein sehr erfreuliches Hilfsmittel für das Studium des Völkerrechts erhalten zu haben.

Scholz, Franz, **Krieg und Seekabel.** Eine völkerrechtliche Studie. Berlin, 1904. Vahlen. (IV, 161 S. Gr. 8.) *M* 4.

Eine der praktisch wichtigsten und zugleich noch ungeklärtesten Fragen des Seekriegsrechts wird vom Verf. der vorliegenden Monographie in umsichtiger und scharfsinniger Erörterung behandelt. Nach einer kurzen, die Bedeutung des Gegenstandes richtig würdigenden Einleitung (S. 1—4) wird in einem historischen Teile (S. 5—31) eine gedrängte Uebersicht über die bisherigen Kabelschutzbestrebungen, über die Theorie und die Praxis des Kabelrechts gegeben; in letzterer Beziehung kommen vor allem die Kabelzerschneidungen im spanisch-amerikanischen Kriege in Betracht. Von den vier Abschnitten des zweiten, dogmatischen Teiles beschäftigt sich der erste (S. 31—51) mit den juristischen und technischen Grundlagen, von denen bei der Lösung der Streitfragen auszugehen ist. Daran schließt sich eine ausführliche Untersuchung über die Zulässigkeit von Eingriffen der Kriegsparteien in den Kabelverkehr (S. 52—122). Es ist selbstverständlich, daß hier nicht für alle Kabel das Gleiche gelten kann; der Verf. unterscheidet in Anlehnung an Renault sechs Arten von Kabelverbindungen: Kabel, die nur Punkte des eingreifenden Staates selbst oder nur Punkte des feindlichen Gebietes mit einander verbinden („amikale" und „hostile" Kabel), Kabel, die den eingreifenden oder den feindlichen Staat mit neutralen Staaten verbinden („amikal-neutrale" und „hostil-neutrale" Kabel), Kabel, die zwischen dem eingreifenden und dem feindlichen Staate („amikal-hostile") und zwischen zwei Punkten eines neutralen Staates oder zweier neutraler Staaten laufen („interneutrale" Kabel). Für jede dieser Kategorien wird das geltende Recht selbständig erforscht. Im dritten Abschnitte bespricht der Verf. die Beschränkungen des Kabelverkehrs der Neutralen (S. 122—135), im vierten das Schadensersatzrecht (S. 136—154); ein Schlußparagraph stellt die Ergebnisse zusammen (S. 154—161). — Der Verf. sucht aus den vielen Schwierigkeiten, welche die Materie bietet, einen Ausweg durch Aufstellung einer neuen Theorie vom „Kabelterritorium" (S. 39 fg.). Für den elektrischen Nachrichtenverkehr gibt es keine Entfernungen. Diesen Satz will der Verf. in gewissem Sinne wörtlich verstehen. Zwei durch Kabel verbundene Länder können in bezug auf das Nachrichtenwesen als unmittelbar benachbart gelten. Die Bedeutung des Kabels als Verkehrsmittel tritt lediglich an seinen beiden Endpunkten in die Erscheinung. Das dazwischen liegende Meer ist für die Telegraphie bedeutungslos. Das Kabel ist eine vom Meere überschwemmte Verkehrsstraße, eine Brücke unter dem Wasser. Es hat Landqualität; es ist Pertinenz des Landes und steht in seiner ganzen Strecke unter der Souveränetät des Landes, dem es nach seiner örtlichen Lage angehört. Am klarsten ist das, wenn das Kabel zwei Punkte desselben Staates verbindet; es steht unter alleiniger Herrschaft des Uferstaates, auch wenn es das hohe Meer schneidet. Daher stehen „amikale" Kabel unter amikaler, „hostile" Kabel unter hostiler, „interneutrale" Kabel unter neutraler Souveränität. Bei anderen Kabeln liegt ein Kondominatsverhältnis vor. Von dieser Grundlage aus lassen sich natürlich die strittigen Fragen ziemlich leicht lösen. Die Theorie ergibt die Möglichkeit, das für den Landkrieg geltende Telegraphenkriegsrecht auf die Ozeantelegraphie auszudehnen; andererseits ist nach ihr eine Anwendung des Seebeuterechts auf Kabel ausgeschlossen. — Originalität läßt sich diesen Gedanken gewiß nicht absprechen. Daß sie aber als Ausgangspunkt für die Behandlung der ganzen Materie brauchbar sind, möchte Ref. sehr bezweifeln. Kann man wirklich ein britisch-amerikanisches Kabel auch in der Mitte des Atlantischen Ozeans als Pertinenz des englischen Staatsgebietes bezeichnen? Und vor allem, wie soll man die Entstehung eines Kondominats in solchem Falle begreifen? Aus der Auffassung des Kabels als einer festen Brücke scheint doch eher zu folgen, daß eine Kabelstrecke zwischen zwei Staaten bis zur Mitte dem einen, von da an dem anderen gehörig ist. Das sind nicht die einzigen Bedenken gegen die Theorie; man gerät in einen ganzen Wirrwar von Zweifeln, wenn man sie in ihre Konsequenzen verfolgt. Enthielten sie in der Tat die einzige Möglichkeit, die Rechtsfragen des Kabelschutzes zu lösen, so wäre es sehr schlimm bestellt. Es muß wohl auch anders gehen. Der Verf. ist auch vorsichtig genug, sich nicht ausschließlich auf sie festzulegen. Er prüft für jede Kabelart, ob man nicht auch auf anderem Wege zu befriedigenden Ergebnissen kommen kann, und gerade hierbei bringt er viel Beachtenswertes, wenn auch wohl nicht durchaus Abschließendes zur Sache bei. Wie man sich aber auch zu seinen Ausführungen stellen mag, sie sind jedenfalls überall scharfsinnig und anregend. Wer in Zukunft das Problem behandeln will, wird niemals an ihnen vorbeigehen können.

H. Trpl.

Pesch, Heinrich, S. J., **Lehrbuch der Nationalökonomie.** 1. Band. Grundlegung. Freiburg i. B., 1905. Herder. (XIV, 485 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 11, 50.

Der Verf. beabsichtigt ein System der Volkswirtschaftslehre aufzubauen, das auf Durchführung der anthropozentrisch-teleologischen Auffassung (der Mensch ist Subjekt und Ziel der Wirtschaft), auf Verbindung der kausalen und teleologischen Betrachtung, auf Verbindung der induktiven und deduktiven Methode, der analytischen und synthetischen Methode beruht und von der Idee der sozialen Gerechtigkeit beherrscht ist. Obschon Anhänger der Zentrumsanschauungen, hält er sich, wie anerkannt werden muß, bei seinen bisher erschienenen Ausführungen durchaus im Rahmen philosophischer, histo-

rischer, juristischer, volkswirtschaftlicher, also wissenschaftlicher Erwägungen. Zunächst liegt von dem Werk die Grundlegung vor, in dem vorgenannte Prinzipien in fünf Kapiteln näher erörtert sind. Sie behandeln 1) Natur und Mensch; 2) Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft; 3) Familie, Staat, Privateigentum; 4) Volkswirtschaft und Organisationsprinzip; 5) Volkswirtschaftslehre. Dieser Einleitung soll eine allgemeine Volkswirtschaftslehre (Volkswohlstand und seine Ursachen) und eine besondere Volkswirtschaftslehre in den nächsten Jahren folgen. Nach dem zu schließen, was bisher von dem Werk veröffentlicht ist, darf man ein gründliches, die Ergebnisse der Wissenschaft gewissenhaft verarbeitendes Lehrbuch gewärtigen. Ob etwas wesentlich Neues dabei für die Wissenschaft zum Vorschein kommt, bleibt abzuwarten. Ebenso darf man darauf gespannt sein, ob der Verf. die Statistik, die er auf S. 468 mit einigen schönen Zitaten aus Schmoller und Lexis abtut, ohne sie einer Begriffsbestimmung zu würdigen, im weiteren Verlauf zu der gebührenden besseren Geltung bringt und bei Ausnützung der statistischen Werke die wissenschaftliche und praktische Seite der Statistik sachgemäß berücksichtigt.

Statistische **Monatschrift.** Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 10. Jahrg. 6/7. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: Presl, Die weibliche Bevölkerung in Oesterreich u. deren Fruchtbarkeitsziffer. — Meinzingen, Der Arbeits- u. Kostenaufwand der Volkszählung vom 31. Dez. 1900. — H. Ehrenberger, Oesterreichs Sparkassen im J. 1903. — Forst- u. Jagdstatistik für das Jahr 1903. — v. Montlong, Beiträge zur Statistik der Seefischerei in den wichtigsten Staaten Europas. — R. Günther, Beiträge zur Statistik der Binnenfischerei in Oesterreich u. einigen anderen Staaten. — v. Zwiedinek-Schidlo, Die Zwangsversteigerungen von Liegenschaften in den Jahren 1902 und 1903.

Oesterreichische **Zeitschrift** f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 38. Jahrg. Nr. 23—31. Wien, Perles.

Inh.: (23.) W. Kulemann, Der ungarische Kartellgesetzentwurf. — (24.) Forstästhetik. — (25.) H. Janota, Zur Besteuerung von Gemeinde-Unternehmungen. — (27/31.) J. v. Bauer, Zwiespältige Rechtsprechung in Personalsteuersachen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meyer-Rinteln, Wilhelm, **Die Schöpfung der Sprache.** Leipzig, 1905. Grunow. (XVI, 256 S. Gr. 8.) *M* 5.

Wenn Begeisterung für den Gegenstand, psychologische Erfassung der Sprachvorgänge, strenge immer nur nach zweifellosen Analogien vorgehende Methode, warmherzige Fülle des Ausdrucks und beständige Orientierung an Goethe und Kant je ein sympathisches Buch hervorgebracht haben, so ist es das vorliegende über die Schöpfung der Sprache; und wenn jemals mit wissenschaftlichen Mitteln ein Resultat erreicht wurde, das alle Wissenschaft von Gesetz und Regel einfach aufhebt, so ist es das hier vertretene: daß in jeder Sprachwurzel alle Vokale und alle Konsonanten miteinander und ebenso die Stellung dieser Laute zu einander beliebig wechseln können! Der Verf. geht aus vom Zugestandenen: bestimmte Vokale wechseln untereinander in den Ablautsreihen, die Liquidae r und l, die Spiranten th und f können vertauscht werden, die Stellung der Laute zu einander ist nicht immer ganz fest, wie die Erscheinung der Metathesis zeigt, und schließlich ist ein gewisser sporadischer Lautwandel wie in *δάκρυον* : lacrima, oder ein Lautausfall wie in *πόλις* : *πτόλις* nicht zu leugnen. Aber während die bisherige Sprachwissenschaft sich bemüht, Formen wie bos und Kuh durch vorausgesetzte indogermanische Zwischenformen mit gv zu verbinden, zieht Meyer aus den zugestandenen Erscheinungen des Lautwechsels den Schluß, daß alles wechseln kann und nichts fest ist, und scheut sich nicht, dies für die europäischen Flußnamen in der Art durchzuführen, daß schließlich Rhein und Main, Elbe und Weser, Moldau und Neckar, Niemen und Trave, Ruhr und Newa, Sieg und Leine alle von ein und derselben Wurzel stammen, die in so ziemlich allen möglichen Kombinationen des Alphabets immer „fließen" bedeutet. Ein solches Resultat macht schließlich auch die guten Gedanken des Buches unsicher oder doch verdächtig. Zu den vielen schönen Goethezitaten des Verf.s ist man deshalb versucht noch als letztes hinzuzufügen: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los." M. C.

Une version syriaque des **Aphorismes d'Hippocrate.** Texte et traduction par H. Pognon. Seconde partie: Traduction. Leipzig, 1903. Hinrichs. (XX, 67 S. Lex. 8.) *M* 12.

Auch eine Arbeit mit negativem Ergebnis ist von Wert. Die syrische Uebersetzung, deren Abschrift Behnam angefertigt hat, lehrt uns nichts Neues gegenüber der griechischen Ueberlieferung des Arztes. Ihre Sprache ist ein inkorrekter, oft ganz unverständlicher oder nur durch den griechischen Text verständlicher Dialekt, Uebersetzersyrisch, sklavische Wiedergabe Wort für Wort, gleichviel, ob das Wort richtig aufgefaßt wird oder ob die Uebersetzung überhaupt verständlich ist, absichtliche Dunkelheit, wo die Vorlage überhaupt oder nur für den Uebertrager dunkel war. Das gilt nach Pognon fast ohne Einschränkung von den syrischen Uebersetzern griechischer Literatur. Um diese wichtige Tatsache hervorzuheben, ist eine peinlich genaue französische Uebersetzung nötig gewesen, die von aller Eleganz, öfter auch von der Gemeinverständlichkeit absieht. Zur Beurteilung der Stellen sind fortlaufend Littréstellen beigegeben. Die Gründe, weshalb die inhaltlich ziemlich wertlose Uebersetzung überhaupt erschienen ist, werden hier nicht abgedruckt, denn diese Frage von R. D. in der Revue critique war durchaus überflüssig. Für den Textkritiker ergibt sich aus der Uebersetzung höchstens die größere Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins einer abweichenden alten Lesung in III 8, 12, IV 76, V 17, 20, 50, 53, VI 11, 55, 56, VII 11, 15, 16, 27, 34. Von Wichtigkeit aber ist am Schlusse des Ganzen das »Glossaire des termes médicaux.«

Langmesser, August, **Conrad Ferdinand Meyer.** Sein Leben, seine Werke und sein Nachlaß. 3. Aufl. Berlin, 1905. Wiegandt & Grieben. (VIII, 536 S. Gr. 8.) *M* 6, 50; geb. 7, 50.

Dieses in wenigen Jahren, nach Adolf Frey und Betsy Meyer, dritte größere Werk über C. F. Meyer zerfällt in drei Teile. Für den ersten rein biographischen kam dem Verf. des Dichters Briefwechsel mit Felix Dahn, Anna v. Doss, Ernst Eckstein, Luise von François, Detlev v. Liliencron, Hermann v. Lingg, Alfred Meißner, Julius Rodenberg, Ernst Stückelberg, Louis Vuilliemin, Josef Viktor Widmann, Georg v. Wyss u. a. zu gute und Nachlaßmaterial. Unleugbar konnte er daraus manchen wertvollen Zug, manche reizvolle Kleinigkeit entnehmen, die des Dichters Bild ergänzen. Aber über Freys und Betsy Meyers Darstellung kommt seine Charakteristik im Großen und Ganzen dennoch nicht hinaus, und in der Objektivität, die Frey auszeichnet, bleibt sie mit ihrer allzu feurigen Begeisterung hinter ihm zurück. Der zweite umfangreichste Teil handelt über Meyers Werke, die der Verf. weniger analysiert, als mit anderen Worten nacherzählt, gerade den Erzählungen Meyers gegenüber ein Versuch, der nicht glücken kann. Der Wert des Buches liegt im dritten Teil: in dem literarischen Nachlaß. Aus der Fülle des Vorhandenen, das dem Verf. von der Gattin und Tochter des Verstorbenen zur Verfügung gestellt wurde, hat er sorgsam ausgewählt, und wir ersehen daraus, daß weder Frey noch Betsy Meyer, weder der Freund noch die vertraute Schwester, diesen Nachlaß, den auch sie zu ordnen

berufen waren, endgiltig ausschöpften. Nicht allzu viel hat der Unfertiges eilig vernichtende Dichter uns hinterlassen, aber es ist höchst wichtiges, aufschlußreiches unter diesen Bruchstücken: neben einigen formschönen Gedichten bedeutende Novellenfragmente und Stoffe, die den Dichter immer wieder zur Bearbeitung angeregt hatten, darunter in erster Linie die Entwürfe zur „Richterin", zum „Petrus Vinea" und zur Dramatisierung der „Angela Borgia". Einiges aus diesen Nachlaßstücken reiht sich dem schönsten Vollendeten des Dichters an die Seite, und für diese Ausbeutung des Nachlasses müssen wir dem Verf. daher reichen Dank wissen. M.-P.

Frankl, Oskar, **Der Jude** in den deutschen Dichtungen des 15., 16. und 17. Jahrh. M.-Ostrau, 1905. Papauschek. (144 S. Gr. 8.) ℳ 2; geb. ℳ 3.

Ein heikles, jedoch bei energischem Anpacken kultur- und sozialgeschichtlich ergiebiges Thema, jedenfalls in dieser Hinsicht fruchtbarer als in literarhistorischer. Natürlich kann es trotzdem nur ein Mann letzteren Fachs mit Aussicht auf Erfolg in Angriff nehmen, und zwar ein auch theatergeschichtlich kundiger, dazu im umfänglichen Gebiete der vielen einschlägigen deutschen (und lateinischen) Texte sprachlich erfahrener. Daß der Verf. der hier vorliegenden Monographie, israelitischen Glaubens, gemäß der Widmung Rabbinerssohn und wohl selbst jüdischer Theolog, allen vorbezeichneten Anforderungen nachkomme, darf man ja bei einer Doktordissertation, und das ist die vorliegende Arbeit ursprünglich, nicht unbedingt verlangen. Die erklärlichen Vorurteile gegen die scharfen literarischen Höhner, Bespöttler, zum wenigsten Bekrittler der jüdischen Gemeinschaft möglichst in den Hintergrund zu drängen, scheint er als Mitglied dieser selbst sich redlich bemüht zu haben. Immerhin ist der Gesichtspunkt seiner Stoff-Gruppierung, mindestens äußerlich, hauptsächlich von der Auffassung des Juden diktiert worden: I. Diskussion über das Judentum. Judenfrage. II. Verspottung und Schmähung des Juden und des Judentums. III. Der Jude als Wucherer. IV. Der Jude als Hostienschänder und Kindermörder. Judenvertreibung. Nimmt diese Disposition, deren erstes, im Titel leicht mißverständliches Kapitel natürlich auch die Behandlung dieser beiden Probleme im Schrifttum des 16. Jahrh.s meint, nun also auch auf literarische Form sowie auf schriftstellerische Art und Tendenz zunächst keine Rücksicht, so wollen wir doch für die Sammlung, Anordnung und Ausbreitung der mannigfaltigen Materialien dankbar sein, zumal die letzteren wo nicht Neues, doch vielerlei beiseite Liegendes in neuer Beleuchtung bieten. So stellen sich diese Ergebnisse Frankl'scher Studien als sachlich willkommenes Glied in die lange Reihe der fleißigen Forschungen Ludwig Geigers, der die Heidelberger Dissertation Herbert Carringtons „Die Figur des Juden in der dramatischen Literatur des XVIII. Jahrh.s" (1897) und des Nürnberger Arztes Rich. Lewin Nachlaßarbeit über den Juden in der deutschen Literatur (Ztschr. „Im Deutschen Reich" 1904) eine zeitliche Fortsetzung liefern. In Frankls Fußnoten könnte öfters etwas bestimmter citiert sein; aber das Register der besprochenen Dichtungen hilft über manche nicht recht übersichtliche Notiz im Texte hinweg. L. Frnkl.

Müller-Ems, Rich., **Otto Ludwigs Erzählungskunst.** Berlin, 1905. Kohler. (128 S. 8.) ℳ 2, 50.

Ich teile nicht die Ansicht des Verf.s, die er in seiner Einleitung verficht, daß es für die Literaturgeschichte fruchtbarer sei, sich auf die Betrachtung der Dichtwerke zu beschränken und die Persönlichkeit des Schaffenden ganz aus dem Spiel zu lassen. Wenn ich auch wohl begreife, daß allzuweit getriebener Eifer, wie z. B. die Intimitätenschnüffelei einer gewissen Richtung der Goethephilologie, diese ganze Art des literarischen Betriebes in üblen Geruch hat bringen müssen, so scheint mir doch die allzu einseitige Betonung des vom Verf. des vorliegenden Schriftchens vertretenen Standpunkts eine nicht minder gefährliche Halbwahrheit. Nur aus gleichmäßiger Berücksichtigung der Lebensgeschichte und der Werke eines Dichters heraus scheint mir wirklich Förderndes in der Literaturgeschichte geschaffen zu werden, und ich kann nicht leugnen, daß ich glaube, es wäre der Arbeit des Verf.s sehr zu gute gekommen, wenn er bei der Darstellung der Erzählungskunst Otto Ludwigs mehr Rücksicht auf die innere Bedingtheit des Schaffens dieses trefflichen Künstlers genommen hätte. So ist er allzu sehr darauf angewiesen, äußere Einflüsse und Anknüpfungen zu suchen, die, mögen sie sonst noch so richtig erkannt sein, bei der gewollt einseitigen Betrachtungsart Müllers, einem unkritischen Leser leicht das Verständnis erschweren und manches in ein schiefes Licht stellen. Auch mit der Art, wie der Verf. in dem von ihm gewählten Rahmen seine Aufgabe angreift, kann ich mich nicht befreunden. Er bespricht in zwei Abteilungen die Erzählungen und Studien und Pläne des Dichters nach einem festen Schema, indem er beidemal den Stoff in die gleichen vier Kapitel teilt: 1) Motive und Charaktere; 2) Komposition; 3) Darstellung; 4) Mittel der Charakteristik. Durch diesen Schematismus nun werden die einzelnen Werke, indem sie natürlich in allen vier Fächern behandelt werden, vollständig zerpflückt und es wird jede Einheitlichkeit der Darstellung zerrissen und jede Uebersichtlichkeit zerstört. So zerflattert das Ganze in ein Sammelsurium von Einzelskizzen, und ist sicherlich nicht geeignet, der Erzählungskunst des großen Thüringers neue Freunde zuzuführen. Aber auch der zünftige Literarhistoriker wird mit dem Buche wenig anfangen können, da es irgendwelche neue Gesichtspunkte zur Beurteilung Ludwigs nicht beibringt und die ganze Betrachtung doch zu wenig in die Tiefe geht, um Ergebnisse von bleibendem Wert zu Tage zu fördern. So kann ich leider trotz des überall zu Tage tretenden großen Fleißes des Verf.s in dem vorliegenden Schriftchen keine wirkliche Bereicherung des deutschen Büchermarkts erblicken. Aug. Gebhard.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 41. Band. 7/8. Heft. München, Lindauer.

Inh.: R. Spiegel, Die Verwendung von Farbe an den Baudenkmälern und Bildwerken des klass. Altertums. — Chr. Eidam, Zur Frage der Hin-Uebersetzung. — J. Stöcklein, Sprachliche Uebungsbücher auf psycholog. Grundlage. — O. Hey, Zu Senecas Dialogen. — Brambs, Zu Walter v. d. Vogelweide (Lachm. 20, 4 fg.). — M. Vogt, Wie können wir Lehrer an den Mittelschulen zur körperl. Erziehung unserer Jugend beitragen? — F. Vollmann, Schülerwanderungen.

Literarhistorische Forschungen, hrsg. v. J. Schick u. M. Frhr. v. Waldberg. 26.—31. Heft. Berlin, Felber. (Gr. 8.)

Inh.: (26.) Rud. Schönwerth, Die niederländischen u. deutschen Bearbeitungen von Thomas Kyds Spanish Tragedy. (CXXVII, 227 S.; ℳ 8.) — (27.) Felix Melchior, Heinrich Heines Verhältnis zu Lord Byron. (IX, 170 S.; ℳ 3, 50.) — (28.) Emma Graf, Rahel Varnhagen u. die Romantik. (106 S.; ℳ 2, 20.) — (29.) Anna Lüderitz, Die Liebestheorie der Provençalen bei den Minnesingern der Stauferzeit. (136 S.; ℳ 3.) — (30.) Fritz Resa, Nathaniel Lees Trauerspiel »Theodosius or the force of love«. (219 S.; ℳ 4, 50.) — (31.) Karl Friedr. Schmid, John Barclays Argenis (X, 183 S.; ℳ 4.)

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 15. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Huendgen, Die Rheinische Neuphilologenversammlung mit besonderer Berücksichtigung der Privatlektüre. — Stürmer, Zu Odyssee « 35.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 7. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: M. H. Jellinek, Richard Heinzel. — J. Müllner, Die Kartenskizze als Merkbild. — J. Rappold, Pädagogische Literatur. — F. Lentner, Die Huldigung der Künste.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 8. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: J. Luther, Die Preise der Lutherdrucke im deutschen Antiquariatsbuchhandel. — P. Schwenke, Die neuen Räume der Markusbibliothek in Venedig. (Mit 1 Plan.)

Altertumskunde.

Gössler, P., Leukas-Ithaka, die Heimat des Odysseus. Mit 12 Landschaftsbildern in Lichtdruck und 2 Karten. Stuttgart, 1904. Metzler. (80 S. Gr. 8.) *M* 4.

Gößlers Buch ist geschrieben, um die Dörpfeldsche Theorie, der Hauptschauplatz der Odyssee sei nicht das heutige Thiaki, sondern Leukas, nach den von Dörpfeld in Athen und auf Leukas gehaltenen Vorträgen weiteren Kreisen bekannt und dadurch zum „Gegenstand wissenschaftlicher Diskussion zu machen" (S. 6). Der neue Standpunkt, welchen Dörpfeld einnimmt, ist von der weitgehendsten Bedeutung und darf auch bei der Homerlektüre auf den Gymnasien nicht mehr umgangen werden. Vor dem Erscheinen des G.schen Werkes war die neue Theorie von Dörpfeld nur in den Mélanges Perrot (Paris 1903) niedergelegt; später hat er einen Sonderabdruck seiner Erstlingsschrift in dieser Frage herstellen lassen, mit diesem seine Entgegnung auf die Kritik, welche v. Wilamowitz an D.s Ausführungen üben zu müssen glaubte, vereinigt (Leukas, Zwei Aufsätze über das homerische Ithaka, Athen 1905) und einen offenen „Brief über die Ausgrabungen in Leukas-Ithaka" veröffentlicht (Athen 1905). Dennoch ist G.s Buch nicht überflüssig geworden: der Verf. hat auch die übrige Literatur, welche dem Dörpfeldschen Beitrage zu den Mélanges Perrot rasch folgte, herangezogen, sowohl die fast überall zustimmenden Ausführungen Reissingers in den bayrischen Blättern für das Gymnasialschulwesen XXXIX, S. 369 fg. wie den Versuch Michaels, Thiaki als Heimatsinsel des Odysseus zu verteidigen (Progr. Jauer); beigegeben sind künstlerisch und technisch gleich vollendete Photographien, wie man sie stets in der reichen Sammlung des athenischen Instituts findet, zwei einfache Kartenskizzen, auf denen geschickt alles Ueberflüssige ausgeschieden ist, geben weitere klare Bilder von der Insel und ihrer Lage zu dem Festlande und den umliegenden Inseln. Eine Reihe der für die Gleichstellung des homerischen Ithakas mit Leukas wichtigen Landmarken, auf welche Dörpfeld in dem beschränkten Raume einer Sammelschrift nur kurz hinweisen konnte, sind ausführlich besprochen. In mancherlei Punkten ist G. mit eigenen Gründen für die Dörpfeldsche Theorie eingetreten, nur an wenigen und völlig untergeordneten weicht er von ihr ab. Dafür, daß die Frage richtig formuliert und in der Dörpfeldschen Weise behandelt ist, berufe ich mich am richtigsten auf die Worte, mit denen er das vorliegende Buch bestens empfiehlt (Brief über die Ausgrabungen in Leukas-Ithaka S. 8). Unter den Kapiteln, in welche G. sein Buch einteilt, sind von grundlegender Bedeutung Kap. 4 „Leukas eine Insel in homerischer Zeit" und Kap. 5 „Leukas das homerische Ithaka und Benennung der anderen Inseln nach Odyssee IX, 21—26". Dörpfelds geistvolle Interpretation der bekannten Stelle, in welcher Odysseus den Phäaken seine Heimat schildert, wobei „Heimatliebe und Heimwehstimmung der Hand den Pinsel zum Gemälde führen" (S. 33), macht er sich mit Recht zu eigen: denn nur Leukas liegt „*χθαμαλὴ εἰν ἁλί*", d. h. dicht am Festlande und auch „*παντιπερτάτη πρὸς ζόφον*", und darüber, daß Ithaka-Leukas auch im Altertum wie heute eine Insel war und als solche zu dem Inselreiche des Odysseus mit hinzugerechnet werden muß, kann jetzt nach den eingehenden Untersuchungen des griechischen Ingenieurs Phokion Negris über die Grundschichten des Kanals zwischen Leukas und der Küste des Festlandes kein Zweifel mehr bestehen, und damit fallen alle Angriffe, welche G. Lang in den Südwestdeutschen Schulblättern 1904 und 1905, ohne den Sund selbst gesehen zu haben, von Heilbronn aus gegen Dörpfeld richtete, zusammen (vgl. Dörpfelds Artikel a. a. O. 1905, Nr. 2, S. 37 bis 48 und Negris, Ath. Mitt. 1904, S. 354 fg.).

Unter den weiteren Beweisen für die Richtigkeit der Gleichung: homerisches Ithaka = Leukas führe ich aus einer großen Zahl von Fällen, in welchen die Beschreibungen in der Odyssee sich in der Wirklichkeit auf und bei Leukas wiedererkennen lassen, nur an, daß die durch ihren Doppelhafen scharf charakterisierte homerische Insel Asteris (S. 49 fg.) sich genau an der von Homer bezeichneten Stelle, d. h. zwischen Leukas-Ithaka und Thiaki-Same in dem heutigen Arkudi wiederfand und die Syvotabucht an der Südküste von Leukas mit der homerischen Beschreibung des Phorkyshafens völlig übereinstimmt. Die Wandlung der Namen bringt meines Erachtens G. nach Dörpfeld richtig mit der dorischen Wanderung in Verbindung: wie die Kephallenier, von den Dorern gedrängt, nach dem homerischen Dulichion auswanderten und diese Insel nach ihrem Heimatlande Kephallenia nannten, flüchteten die Ithakesier nach dem homerischen Same, das seitdem den Namen Ithaka führt; den durch die dorische Wanderung herbeigeführten Zustand gibt der Schiffskatalog B 631 fg. wieder. Die glänzendste Bestätigung hat Dörpfelds Theorie durch die Grabungen auf Thiaki wie auf Leukas gefunden. In Thiaki hat Vollgraff 1904 vier Monate lang Grabungen vorgenommen, die umfassendsten in der Umgebung von Stavros, wo er die Stadt Ithaka vermutete; das Resultat war, wie er S. 150 resigniert bekennt, »absolument nul« (Bulletin de corresp. hell. 1905 S. 146—168); positive Resultate brachten dagegen sogleich die ersten noch nicht einmal ausgedehnten Grabungen Dörpfelds auf Leukas schon 1902 und 1903. Es wurde eine der homerischen Schilderung (Od. XVII, 205 fg.) entsprechende unterirdische Wasserleitung aufgedeckt, welche den Stadtbrunnen von Ithaka speiste, ihre Tonrohre zeigen dieselbe Gestalt wie die im Knossischen Palaste; in der Ebene von Nidri kam eine ausgedehnte vordorische Niederlassung zu Tage in der Nähe des großen Vlichohafens, wo Dörpfeld nach Homers Worten die Stadt Ithaka schon vorher angesetzt hatte. Die zum Teil sehr schwierigen Grabungen, da eine mächtige Kiesschicht die Ebene aufgehöht hat, sind im Juni 1905 wieder aufgenommen worden und sollen in den nächsten zwei Jahren fortgesetzt werden, sie gelten besonders der Auffindung des Herrscherpalastes, daneben aber hofft Dörpfeld auch in Leukas Kuppelgräber aufzudecken. Diese arbeitsreiche Aufgabe wird erleichtert durch die Munificenz des deutschen Kaisers, welcher zwei Offiziere nach Leukas sandte, um die Insel und ihre Umgebung genau zu vermessen.

Klussmann.

The Annual of the British School at Athens. No. X. Session 1903—4. London, Macmillan & Co. (VIII, 275 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 17.

Cont.: A. J. Evans, The palace of Knossos. (With 2 pl.) — M. N. Tod, Teams of ball-players at Sparta. — Ders., A new fragment of the Attic tribute lists. — R. M. Dawkins, Notes from Karpathos. — A. J. B. Wace, Grotesques and the evil eye. — R. S. Conway, A third Eteocretan fragment. — H. Schäfer, Altägyptische Pflüge, Joche u. andere landwirtschaftl. Geräte. — J. E. Harrison, Note on the Mystica Vannus Iacchi. — J. H. Hopkinson, Note on the fragment

of a painted pinax from Praesos. (With 1 pl.) — H. R. Hall, the Keftiu-fresco in the tomb of Senmut. — E. S. Forster, South-western Laconia, sites, inscriptions. — R. C. Bosanquet, Church of the ruined monastery at Daou-Mendeli. — Excavations at Palaikastro. III. (With 1 pl.) R. M. Dawkins, Nomenclature, τὰ Ἑλληνικά and early Minoan discoveries. C. T. Currelly, The larnax burials. — The Penrose memorial library.

Kunstwissenschaft.

Trélat, Emile, Questions d'art. Paris, 1904. Plon, Nourrit & Co. (461 S. 8.) Frcs. 4.

Eine Reihe wichtiger Kunstfragen, die in erster Linie den Architekten und den Baukonstrukteur angehen, sind in dieser Sammlung, welcher noch zwei andere demnächst folgen sollen, eindringlich und feinsinnig zur Sprache gebracht. Der Verf., Mr. Emile Trélat, ist ein Pariser Baulehrer von großer Erfahrung. Die Sammlung umfaßt Abhandlungen, die in länger als einem Zeitraum von vier Dezennien entstanden sind: Die erste Studie über die Mängel des zeitgenössischen Theaterbaues geht auf öffentliche Vorlesungen zurück, die bereits 1858 und 1860 gehalten wurden. Natürlich nimmt sich gerade diese Betrachtung etwas veraltet aus, wenn man z. B. nur von 15000 täglichen Theaterbesuchern in Paris liest. Eine andere interessante Abhandlung bezieht sich auf die Bauten und Einrichtungen der Pariser Weltausstellung von 1878. Am ersprießlichsten von diesen Einzelstudien scheinen uns auch heute noch die auf die theoretische und praktische Ausbildung des jungen Architekten bezw. des Bauingenieurs gerichteten Gedanken und Vorschläge Trélats zu sein, zumal die hier berührten Pariser Verhältnisse für viele andere vorbildlich sein dürften.

G. G.

Durm, Josef, Die Baukunst der Etrusker und Römer. 2. Aufl. Mit 833 Abb. u. 21 Taf. Stuttgart, 1905. Kröner. (XI, 784 S. Lex.-8.) ℳ 32; geb. ℳ 35.

Handbuch der Architektur. II. Teil, 2. Bd.

Das Studium der römischen Kunst erlebt einen neuen Aufschwung. Lange war das Interesse daran erlahmt. Das blendende Licht, das aus großartigen Entdeckungen sich über die Erkenntnis der griechischen Kunst ergossen hatte, überstrahlte Italien und Rom. Das hat sich nun geändert, da auch hier glückliche Einzeluntersuchungen, Ausgrabungen großen Stiles und wohlorganisierte Arbeit neue Wege gewiesen und neue Werte geschaffen haben. Das Arbeitsfeld dehnt sich in immer wachsender Breite. Zu Italien, wo die Entdeckungen auf dem Forum in Rom noch im Vordergrunde stehen, sind die Provinzen des römischen Reiches getreten und haben ihre oft überraschend gut erhaltenen Schätze gespendet. Zugleich aber ist auch die Schwierigkeit, das Gewonnene zu übersehen, gewachsen und bereits wieder das Bedürfnis rege geworden, das Wichtigste zusammengefaßt zu sehen. Da ist das Erscheinen von Durms Handbuch in so stark veränderter Gestalt von besonderem Werte. Schon der äußere Umfang (mit 26 Bogen den der ersten Auflage überschreitend) bezeugt, wie sehr der Verfasser dem seit der ersten Auflage neu hinzugetretenen Materiale Rechnung getragen hat. Und wir wissen, daß er das allermeiste davon aus eigenem Augenscheine kennt. Wir begrüßen die reiche Vermehrung der dem Auge so angenehmen, klaren Zeichnungen von seiner Hand und bedauern fast, daß es nicht möglich war, diese schöne Einheitlichkeit in der Illustration des ganzen Werkes festzuhalten, müssen aber auch zugeben, daß bei einer Reihe von Monumenten die mechanische Wiedergabe an sich heute den Vorzug verdient. Die etruskischen Grabgemälde (nach den schönen Tafeln der antiken Denkmäler), die feinen Produkte des Kunsthandwerks, die römischen Kapitelle und pretiösen Gesimse und manche wirkungsvolle Ansichten möchte man nicht missen, und überdies bildet diese Gruppe von Abbildungen in dem Zuwachs von 539 Nummern auch nur einen bescheidenen Teil. Und in dem Inhalt merken wir überall die bessernde Hand, finden in zahlreichen Ausführungen und neuen Kapiteln, wie ganz der Verfasser auf der Höhe seiner Aufgabe steht. An dieser Stelle ist nur eine kurze Uebersicht des Gebotenen möglich. Die Baukunst der Etrusker steht auch diesmal voran. In den Vorbemerkungen (und ebenso S. 499) hätte man gerne die Skizze der „homerischen" Zeit (in Wahrheit die Zeit der vorhomerischen, ägäischen Kultur) durch die kretische Kunst ergänzt gesehen. Die folgende Darstellung der Befestigungsanlagen, der Planbildung, der Einzelwohnungen der Städte, ihrer Kanalisation und des Wegebaues liefert erwünschte Ergänzungen zu dem Bild, das uns jetzt die großen Ausgrabungen im Osten von der griechischen Städtekultur geben. Der Behandlung der einzelnen Bauglieder folgt das wichtige Kapitel vom etruskischen Tempelbau. In dem letzten Abschnitt über die Gräber werden auch die Einzelfunde gebührend berücksichtigt. Noch viel reicheren Nutzen hat der 2. Teil, die Baukunst der Römer, aus der Neubearbeitung gezogen. Wie natürlich, nehmen hier die Konstruktionsformen einen sehr großen Raum (S. 179—374) ein, und unter ihnen vor allem das Element, mit dessen Hilfe es damals zum erstenmale gelang, „groß wirkende Innenräume" zu schaffen, und das zu dem Säulenbau der Griechen als der zweite grundlegende Faktor für alle weitere Entwickelung der Baukunst überhaupt hinzugetreten ist. Diese Darstellung ist außerordentlich instruktiv; ein gutes Teil der Belehrung übernehmen gerade hier die trefflichen Handzeichnungen. Daran schließt sich eine eingehende Bauformenlehre, die drei Säulenordnungen und die Komposit-Ordnung voran, und in dem folgenden Kapitel über die übrigen Einzelglieder und Ornamente in knapper Form auch eine Entwickelung des Blattschnittes und der Rankenornamentik. Den umfangreichen Schluß bildet die Darstellung der erhaltenen Monumente (S. 470—781). Von der Stadtanlage mit allen Einzelheiten bis zur Straßenbeleuchtung, den Aquädukten und Brücken, den Wasserkastellen und prunkvollen Wasserkünsten werden wir zu den städtischen Wohnhäusern, Villen und Kaiserpalästen (Rom, Spalato, Trier) mit der reichen Inneneinrichtung an Möbeln, Kandelabern, Speise- und Prunkgeschirr aus Edelmetall und Glas geführt. Unter den Tempeln erfährt das auch technisch bedeutsamste und folgenreichste Werk römischer Architektur, das Pantheon, die verdiente Ehre einer besonders ausführlichen Würdigung. Als Bauten von interessanter Eigenart erscheinen die afrikanischen Tempel. Auch zu dem Kapitel der profanen öffentlichen Gebäude liefert jetzt das Forum des afrikanischen Timgad einen hervorragenden Beitrag. Die Basilikaform wird bis zu den christlichen Kulthäusern verfolgt. Die letzten Abschnitte behandeln die öffentlichen Anlagen für Handel und Verwaltung, Zirkus, Theater, Amphitheater (eingehend das Kolosseum), Thermen, Triumphbogen, die seit Adamklissi und der Ara pacis im Vordergrund wissenschaftlicher Diskussion stehenden Trophäen, die großen Ehren- und Siegessäulen und zum Schlusse auch hier die Grabmonumente. Die Ausstattung des Bandes entspricht in ihrer Güte den früheren. Nur die Wohltat eines genauen Sachverzeichnisses ist ihm leider nicht zuteil geworden. Durms Handbücher haben längst, über den engeren Bereich ihrer ursprünglichen Bestimmung, dem praktischen Architekten zu dienen, ihren Weg hinaus zum Ar-

beitstisch des Archäologen und des Kunsthistorikers gefunden. So haben auch sie dieses neue Buch, denn das ist diese 2. Auflage, mit lebhaftem Danke zu begrüßen und können nur wünschen, daß des Verfassers Kraft nicht versage, ihnen auch „die Baukunst der Griechen", die vor die großen Funde der letzten vierzehn Jahre fiel, noch zum drittenmale erstehen zu lassen. F. N.

Lübke, Wilh., Die Kunst der Barockzeit und des Rokoko. Vollständig neu bearbeitet von Max Semrau. Mit 5 farb. Taf., 2 Heliogr. u. 385 Abb. Stuttgart, 1905. Neff. (X, 435 S. Lex. 8.) *M* 8.

Lübke, W., Grundriss d. Kunstgesch. 12. Aufl. IV. Band.

Als 4. Band von Lübkes Grundriß der Kunstgeschichte, die in der 12. Auflage, von Prof. Max Semrau vollständig neu bearbeitet, erscheint, ist soeben Barock und Rokoko ausgegeben. Lübkes Handbücher entsprechen in ihrer nüchternen schulmeisterlichen Art nicht mehr der modernen Kunstempfindung; aber unsere heutigen Kunstforscher ziehen es vor, sich in bestimmte engere Gebiete der Kunst zu vertiefen oder in kleinen Kunstbüchlein durch billige Weisheit den Heißhunger des kunstliebenden Publikums zu stillen. So sind die Bücher von Lübke und Springer heute noch die notwendigen Handbücher, mit denen der Lernende sich einarbeiten muß; ihre Durcharbeitung nach dem Stande der heutigen Wissenschaft, wie sie Semrau für das vorliegende Werk unternommen hat, wird daher mit Dank aufgenommen werden. Die Ausführung der Autotypien, für die Architektur und Plastik gut, ist für die Malerei zum Teil ungenügend; freilich boten die Werke eines Rembrandt und seiner Schule u. a. dieser Reproduktionsarbeit unübersteigliche Schwierigkeiten. Bei der Wahl der Selbstporträts der Künstler hätte der Bearbeiter etwas vorsichtiger sein können; die als Selbstbildnisse von Caravaggio, A. van Dyck und Jacob Jordaens angegebenen Porträts stellen diese Künstler nicht dar, das erstgenannte ist nicht einmal von Caravaggio gemalt. B.

Brueckner, Alfr., Anakalypteria. (64. Programm zum Winckelmannsfeste der archäolog. Gesellsch. zu Berlin.) Berlin, 1904. G. Reimer. (22 S. 4. mit 2 Taf. u. 8 Textabb.) *M* 4.

Auch wenn man nicht mit dem Verf. der Ansicht ist, daß Anakalypteria eine Art Morgengabe bedeuten, und wenn man, dies angenommen, über das Bedenken nicht hinweg zu kommen vermag, daß für solche Verwendung eine Darstellung des für die Neuvermählte peinlichsten Augenblicks doch recht wenig geeignet erscheine, so wird man doch im diesmaligen Berliner Winckelmannsprogramm nicht nur die Veröffentlichung einer Anzahl unbekannter Reliefvasen des Berliner Antiquariums willkommen heißen, sondern sich auch freuen über die Wärme, mit der der Text geschrieben, die Sorgfalt, mit der er selbst zu einem kleinen Kunstwerk abgerundet ist. Freilich die Deutung der zur Veröffentlichung kommenden Bilder als Darstellungen aus der Hochzeitsnacht wird man unbedenklich anerkennen nur für das Taf. 1 wiedergegebene Gefäß, dessen Reliefschmuck bei aller Abweichung eine interessante Parallele zur „aldobrandinischen Hochzeit" abgibt. Ein oft wiederholtes Bild aus dem „Brautgemach", das uns die sich scheuende Braut mit ihren Gefährtinnen zeigt, aber nicht den Bräutigam, vor dem sie sich scheut, bleibt in seiner Deutung so lange bedenklich, als nicht die vollständige Darstellung nachgewiesen ist, aus der das in mindestens sechs Exemplaren übereinstimmend erhaltene Bild eine Abkürzung sein müßte. Und für die andern Darstellungen, die den „Bräutigam" und die entkleidete „Braut" ohne jeden Hinweis auf besondere Hochzeitsgebräuche zeigen, liegt aus der bildlichen Ueberlieferung die Einreihung in einen Vorstellungskreis sehr viel näher, der jede Beziehung zur heiligen Handlung der Hochzeit ausschließt; aus der literarischen Ueberlieferung würde z. B. das Gedicht Ovids Am. I, 5 recht nahe kommen; aber auch das spricht eher gegen als für die vom Verf. vertretene Auffassung. Wfld.

Altmann, Wilh., Rich. Wagners Briefe nach Zeitfolge und Inhalt. Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Meisters. Leipzig, 1905. Breitkopf & Härtel. (VIII, 560 S. Gr. 8.) *M* 9.

Der vorliegende Band bietet einen bequemen Ueberblick über die gesamte Korrespondenz R. Wagners von seinem 17. Lebensjahre bis zu seinem Tod. Zu den bisher bereits gedruckten Briefen fügt er eine große Anzahl unbekannter und ungedruckter, darunter wichtige an R. Schumann, ordnet das Material zeitlich, nennt die Fundorte und erweitert die Verdienste der gewissenhaften Regiftrierung durch (in den Hauptstellen wörtliche) Auszüge des Inhalts. Wir haben dadurch jetzt auch eine kleine Wagnerbiographie in Briefen. Sie wird höchstwahrscheinlich noch vervollständigt werden, denn derartige Sammelstellen pflegen verstecktes Material anzuziehen. Ob die Inhaltsangaben Altmanns durchweg verläßlich sind, kann nur durch eine eingehende Prüfung der 3143 Nummern festgestellt werden. Eine zufällige Stichprobe ergab Differenzen zwischen dem Auszug und dem Original: Nach Altmann schreibt Wagner (7. April 1843) an Lehrs in Paris: er „fürchte, daß Adressat ebensowenig wie Wagners Frau ganz hergestellt werden könne". In dem von G. Kietz (Rich. Wagner ꝛc. 1905) vollständig mitgeteilten Brief heißt es aber: „Ich glaube es ist mit Dir ähnlich wie mit meiner Frau, sie gründlich wieder hergestellt zu sehen darf ich hoffen, sobald sie in einem vollkommen sorglosen und heiteren Zustand ihr Hauptaugenmerk nur auf ein behagliches, diätes Leben richten darf." Am Ende desselben Stückes sagt der Auszug: „berührt sein Verhältnis zu Berlioz". Das ist in diesem Falle zu wenig gesagt, denn das Original gibt über das Verhältnis neue Aufschlüsse: Wagner schreibt: „Im Uebrigen, was soll ich gegen Berlioz für Umstände machen? Er hats wahrlich nicht um mich verdient, das hat er noch hier in Dresden bewiesen, wo es ihm ein Greuel war, den Erfolg meiner Opern mit anzusehen. — Es ist ein unglücklicher Mensch, gegen den ich übrigens gar nichts geschrieben hätte, wenn ich vorher den Konzerten beigewohnt hätte, die er hier gab: — er hat mich gedauert!" Das Verdienst A.s soll durch diesen Einwurf nicht herabgedrückt werden.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 11. Heft. München.

Inh.: H. Rosenhagen, Die 2. Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Berlin. — E. Kalkschmidt, Die Großstadt, das Naturgefühl und die Landschaftskunst. — Der Meinungsstreit über den Impressionismus. — Die Villa Becker in München. — C. K. Schneider, Gartengestaltung. 2. — H. E. v. Berlepsch-Valendas, Münchener Schmerzen. 2.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 21. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: E. Gagliardi, Neue Museen und alte Bauten in Rom. — H. Toball, Geschäftliches für die Kunstausstellungen. — Liebermann, Thode, Thoma. — A. Neißer, Die bildende Kunst auf der Lütticher Weltausstellung. I. — G. J. Wolf, München: IX. Internationale Kunstausstellung (F. A. von Kaulbach-Ausstellung; Luitpold-Gruppe). — E. Kießling, Leipziger Kunstbericht.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 21. München, Callwey.

Inh.: A. Bonus, Das Rätsel. — C. Hagemann, Aufgaben des modernen Theaters. I. — G. Brandt, Das Lied und sein Text.

Stuttgarter Mitteilungen über Kunst u. Gewerbe. Hrsg. von Franck. 1905/6. Heft 1. Göppingen, Illig & Müller.

Inh.: Herm. Muthesius, Das engl. Haus. — Th. Fischer, Ueber schwäb. Baukunst. — Die Stuttgarter Straßenbezeichnungen.

Der Städtebau. Begr. von Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. 8. Heft. Berlin, Wasmuth.

Inh.: J. Berns, Rheinische Kleinstadtbilder. — A. Stiefelhagen, Abänderung u. Fortführung des Bebauungsplanes von Triebes. — F. Zahn, Aufgaben der Gartenkunst. — P. Hallmann, Ein Stadtplanvergleich. — G. Aengeneyndt, Anlage eines Landhausviertels bei Hannover. — Forbät, Soziale u. wirtschaftl. Vorarbeiten für Stadterweiterungspläne.

Vermischtes.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 10. München, Akademischer Verlag.

Inh.: H. Francke, Das Kartell zwischen deutschen u. amerikan. Universitäten. — K. Hundeshagen, Zur praktischen Ausbildung der Mediziner. — Die Zukunft der deutschen Universität in Prag.

Separat-Abdrücke aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft II. München, Franz in Komm.

Inh.: Furtwängler, A., Neue Denkmäler antiker Kunst III. Antiken in den Museen von Amerika. (40 S. 8. mit 9 Tafeln.) ℳ 1, 20. — L. v. Rockinger, Ueber die Familienangehörigkeit der sogenannten Krafftschen Handschrift des kaiserlichen Land- und Lehenrechts. (33 S. 8.) ℳ 0, 60.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Leipzig. (Habilitationsschr.) F. Löhnis, Untersuchungen über den Verlauf der Stickstoffumsetzungen in der Ackererde. (103 S. mit 1 Tab.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Nationalök.**]) Paul Leonhard Heubner, Der Musterlagerverkehr der Leipziger Messen. (116 S. mit 2 Karten.) — Georg Iskritsch, Das serbische Geldwesen. (159 S.) — Julius Kähler, Die Gilden in den holsteinischen Elbmarschen, mit besonderer Berücksichtigung des Versicherungswesens. (188 S.) — Hans Kohl, Die Reform der „Volksversicherung", eine Aufgabe der Sozialpolitik. (102 S.) — Bruno Kuske, Das Schuldenwesen der deutschen Städte im Mittelalter. (92 S.) — Arthur Reich, Die Landarbeiterfrage der Provinz Ostpreußen. (89 S.) — Arthur Schmidt, Die wichtigsten Tarife der deutschen Reichs-Postverwaltung. (122 S.) — Curt Schraps, Der Drogenhandel en gros und en detail in Deutschland. (108 S.) — Felix von Schroeder, Die Verlegung der Büchermesse von Frankfurt a. M. nach Leipzig. (83 S.) — Oskar Siebeck, Das Arbeitssystem der Grundherrschaft des deutschen Mittelalters. Seine Entstehung und seine soziale Bedeutung. (58 S.) — Wilhem Sternberg, Das Verkehrsgewerbe Leipzigs. (VIII, 118 S.) — Karl Georg Immanuel Teuthorn, Das sächsische Gesetz über Ablösungen und Gemeinheitsteilungen vom 17. März 1832 in seiner Entstehung und in seinen Folgen, besonders in Betreff der auf Grund des Gesetzes vorgenommenen Gemeinheitsteilungen. (76 S.) — Sergei von Wesselitsky, Die Entwickelung des transkaukasischen Verkehrsnetzes. (93 S.) — [**Pädagogik.**] W. Altenberger, Karl Philipp Moritz' pädagogische Ansichten. (69 S.) — Heinrich Kau, Das Hallische Elementarwerk, ein systematisches Unterrichtswerk aus dem Zeitalter der Aufklärung. Seine Geschichte, seine Quellen und sein Verhältnis zum Philanthropismus. (98 S.) — Max Möhrke, Johann Amos Komenius und Johann Valentin Andreä, ihre Pädagogik und ihr Verhältnis zu einander. (165 S.) — Emil Unger, Die Pädagogik Diderots auf Grund seiner Psychologie und Ethik. (140 S.) — Georg Wagner, Erhard Weigel, ein Erzieher aus dem 17. Jahrh. (162 S.) — [**Philos.**] Reinhard Albert, Die Philosophie Robinets. (83 S.) — Georg Antonescu, Royer-Collard als Philosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der eklektisch-spiritualistischen Richtung der französischen Philosophie des 19. Jahrh. (112 S.) — Otto Brauer, Die Beziehungen zwischen Kants Ethik und seiner Pädagogik. (56 S.) — Oskar Döring, Der Anhang zum analytischen Teile der Kritik der reinen Vernunft über die Amphibolie der Reflexionsbegriffe, exegetisch-kritisch beleuchtet. (121 S.) — Hans Freudenreich, Fechners psychologische Anschauungen. (123 S.) — Demetrius Gusti, Egoismus und Altruismus. Zur soziologischen Motivation des praktischen Wollens. (65 S.) — Curt Herzberg, Die skeptischen, naturalistischen und rigoristischen Elemente in Montaignes ethischen Anschauungen. (68 S.) — Umaji Kaneko, Moralphilosophie Adam Fergusons. (66 S.) — Ernst Krezschmar, Ueber das Verhältnis Lessings in seiner „Erziehung des Menschengeschlechts" zur deutschen Aufklärung. (117 S.) — Friedrich Krumbholz, Schleiermachers Weltanschauung in den Monologen und die literarisch-philosophischen Voraussetzungen dazu. Eine historisch-kritische Studie. (75 S.) — Robert Kurtz, Zur Psychologie der vorexilischen Prophetie in Israel. (102 S.) — Eusebius Paschkan, Das Verhältnis zwischen Wissen, Meinen und Glauben bei Locke. Ein Beitrag zur vergleichenden philosophischen Terminologie. (65 S.) — Emil Ott, Die Religionsphilosophie Hegels, in ihrer Genesis dargestellt und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart gewürdigt. (126 S.) — Rudolf Schettler, Die Stellung des Philosophen Hermann Samuel Reimarus zur Religion. (109 S.) — Herm. Schneider, Die Stellung Gassendis zu Deskartes. (68 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Bernburg (Gymnas.), Gerhard Heine, Das deutsche Lesebuch für Prima und seine Stellung im Unterricht. (19 S.)

Beuthen i. Ob.-Schl. (Gymnas.), Hugo Michnik, Aufgaben aus der mathematischen Erd- und Himmelskunde. I. Ueber die Länge der Tagbogen der Gestirne. II. Bestimmung der Kurve, die der höchste Punkt der Ekliptik über dem Horizonte eines gegebenen Beobachtungsortes beschreibt. (14 S. 8. mit 1 Taf.)

— (Oberrealsch. i. E.), Hermann Flaschel, Heimatkunde von Beuthen (Oberschlesien), herausgegeben von dem Lehrerkollegium der städtischen katholischen Oberrealschule i. E. zu Beuthen i. Ob.-Schl. 3. Teil. Bergbau und Hüttenbetrieb. (S. 111—154. 8. mit 2 Karten.)

Bitterfeld (Realsch. [Oberrealsch. i. E.]), Klotz, Die Flora der Goitzsche. (43 S.)

Blankenburg a. H. (Gymnas.), Karl Mollenhauer, August Wilhelm Rehberg, ein hannoverscher Staatsmann im Zeitalter der Restauration. II. (23 S.)

Bocholt (Gymnas.), Georg Seppeler, Die Familiennamen Bocholts. Mit Berücksichtigung der Umgegend für das 14. Jahrh. Ein Beitrag zur Etymologie und Bedeutungslehre der deutschen Familiennamen. (52 S. 8.)

Bochum (Gymnas.), Theodor Walde, Lehrplan für den Turnunterricht an höheren Lehranstalten. (40 S. 8.)

Bonn (Kgl. Gymnas.), Gerhard Rauschen, Die wichtigeren neuen Funde aus dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte. (21 S.)

— (Gymnas. u. Realgymnas.), Lehrpläne des Realgymnasiums und der Vorschule. (50 S.)

Boppard (Gymnas. i. E.), Bericht über die Einführung des Direktors. (16 S.)

Braunsberg (Gymnas.), Preuß, Zwei Gedächtnisreden. (11 S.)

Braunschweig (Neues Gymnas.), F. Beckurts, Grundriß der braunschweig. Geschichte. Ein Leitfaden für den Unterricht. (58 S. 8.)

Breslau (Friedr.-Gymnas.), Viktor Schliebitz, Leseübungen im französischen Unterrtcht. (26 S.)

— (König Wilh.-Gymnas.), Karl Bruchmann, Die auf den ersten Aufenthalt des Winterkönigs in Breslau bezüglichen Flugschriften der Breslauer Stadtbibliothek. (36 S.)

— (St. Matthias-Gymnas.), Karl Joseph Möller, Ueber den Gedankengang des Apostels Paulus in seinem Briefe an die Kolosser. (XLIII S.)

— (Oberrealsch.), Oskar Gutsche, Mathematische Reifeprüfungsaufgaben der Breslauer Oberrealschule 1888—1904 nebst kurzen Lösungen. (44 S. 8.)

Brieg (Gymnas.), Max Thamm, Epilog zur „Allgemeinen deutschen Biographie". (25 S.)

Bromberg (Realgymnas.), Paul Schaube, Einführung in die Chemie in schulgemäßer Behandlung. II. Teil: Pensum der Unterprima am Königl. Realgymnasium zu Bromberg, erste Hälfte. (27 S.)

— (Realsch. i. E.), Friedland, Ueber das Verhältnis von Herders „Erstem kritischen Wäldchen" zu Lessings Laokoon. (22 S.)

Brühl (Gymnas.), Eugen Kösters, Natur und bildende Kunst. Anregungen zur Pflege des Kunstsinns in höheren Schulen. (37 S. 8.)

Bünde i. W. (Realprogymnas. i. E.), Fr. Langewiesche, Beiträge zur altgermanischen Landeskunde. (5 S.)

Bütrow (Realgymnas.), Stoetzer, Deutsche Lieder und Gedichte in englischem Gewande. Gesammelt von St. (74 S. 8.)

Burg (Gymnas.), Seeger, Das Faustbuch von 1587. (32 S.)

Burgsteinfurt (Gymnas. m. Realkl.), Walther Stephan, Konstruktion und Theorie eines elektrischen Fernsehers, II. Teil. (14 S.)

Charlottenburg (Kaiserin Augusta-Gymnas.), Ernst Richter, Xenophon in der römischen Literatur. (24 S.)

— (Mommsen-Gymnas.), Alfred Przygode, Ueber griechischen Anfangsunterricht im Anschluß an Xenophons Anabasis. (7 S.)

— (Städt. Realgymnas.), Wilhelm Elsässer, Graphische Methoden im physikal. Unterricht der oberen Klassen. (15 S. mit 1 Taf.)

— (Oberrealsch.), Carl Prang, Untersuchung der Bewegung eines schweren Rotationskörpers, besonders unter der Voraussetzung, daß ein Punkt der Achse gezwungen ist, sich auf einer festen horizontalen Ebene zu bewegen und daß die Rotationsgeschwindigkeit sehr groß ist. (15 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 31. Paris, E. Leroux.

Somm.: Couvreur, Dictionnaire chinois. — Fr. Thureau-Dangin, Les cylindres de Goudéa, I. — Audollent, Cartbage romaine; Lamelles imprécatoires. — Ferrero, Grandeur et décadence de Rome, I. — Asmue, Les écrits de Julien. — Heumann, L'epyllium alexandrin. — Politis, Traditions grecquee. — Jueeerand, Histoire littéraire du peuple anglais, II. — E. Martin et Lienhart, Dictionnaire des patois alsaciens II, 4. — Lenotre, Le drame de Varennee. — A. Maury, Le coq gauloie. — Boisacq, Lexique étymologique grec. — Perrenot, Lee établissements burgondes dans le pays de Montbéliard. — Ballet, Les déesses-mères d'Orléans. — Terry, Claverhouse. — Michaux-Bellaire et Salmon, El-Qçar. — J. Régnier, Lee premières étapes de l'anarchisme.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 16. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: S. Eitrem, Die Phäakenepisode in der Odyssee. (E. Eberhard.) — Siegm. Preuß, Index Isocrateus. (Ph. Weber.) — H. V. Hilprecht, Die Ausgrabungen in Assyrien und Babylonien. (R. Hansen.) — Julius Beloch, Griechische Geschichte. III. Band. (Ad. Bauer.) — G. Cousin, De urbibus quarum nominibus vocabulum *πόλις* finem faciebat. (R. Hansen.) — G. Curcio, L'apostrofe nella poesia latina. (P. Wessner.) — Th. Mommsen Gesammelte Schriften, I. Band. (H. F. Hitzig.) — Joh. von den Driesch, Die Stellung des attributiven Adjektivs im Altfranzösischen. (E. Fein.) — Joh. Gärdes, Walter Scott als Charakterzeichner in The Heart of Midlotbian. (L. Roesel.) — J. C. G. Graeé, Idiom and Grammar for higher forms, on an inductive plan. (H. Schmidt.) — Föl-sing-Koch, Schulgrammatik der engl. Sprache. (K. Grosch.) — J. H. Moulton, Two Lectures on the Science of Language. (H. Ehrlich.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 32. Berlin, Weidmann.

Inh.: Isaeus, The speeches, with critical and explanatory notes, by W. Wyee. (Thalheim.) — E. Hoffmann, De Aristotelis Phyeicorum libri septimi origine et auctoritate. I. (W. Nitsche.) — Cicero, Cato maior über das Alter, erkl. v. O. Dreuckhahn. (O. Weißenfels.) — Plinius, Die geographischen Bücher (II, 212—IV) der Naturalis historia, hgb. v. D. Detleffen. (J. Müller.) — A. Becker, Pseudoquintilianea. Symbolae ad Quintiliani quae feruntur declamationee XIX maiores. (v. Morawski.) — F. Nietzsche, Band XIV. Nachgelassene Werke. (O. Weißenfels.) — Ph. Fabia, Tacitus Ann. XIV, 10.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Alt, Th., Die Entstehungsgeschichte des Ottheinrichsbaues zu Heidelberg. (Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 3.)
Archiv f. Rassen- und Gesellschafts-Biologie. Hgb. v. A. Ploetz. 1. Jahrg. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 170.)
Babić, Finanzgebarung der polit. Gemeinden Dalmatiens 1890/99. (Braun v. Fernwald: Statist. Monatsschr. X, 6/7.)
Bach, J., Jacob Balde. (Lezius: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Bonus, A., Vom Kulturwerte der deutschen Schule. (Frank: Gymnasium XXIII, 15.)
Burkhardt, C. A. H., Goethes Unterhaltungen mit Friedr. Soret. (Arper: Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 165.)
Chwolson, Lehrb. d. Physik. Uebers. v. H. Pflaum. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 174.)
Conwentz, Die Heimatkunde in der Schule. (Ebd. Nr. 171.)
Dahlmann-Waitz, Quellenkunde d. deutsch. Gesch. 7. Aufl. (Simonsfeld: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Drerup, E., Die Anfänge d. hellen. Kultur, Homer. (Jordan: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Enriquez, Vorlesungen über projektive Geometrie. Deutsch v. H. Fleischer. (v. Braunmühl: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Fabricius, E., Die Besitznahme Badens durch die Römer. (Siebourg: Korr.-Bl. d. Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst XXIV, 6.)
Glasschröder, Urkunden zur pfälz. Kirchengesch. im MA. (Stutz: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 3.)
Goeßler, P., Leukas-Ithaka, die Heimat des Odysseus. (Manns: Gymnasium XXIII, 15. — Reißinger: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Graesel, A., Führer für Bibliotheksbenutzer. (Hortzschansky: Zbl. f. Bibliotheksw. XXII, 8.)
Günther, L., Kepler u. die Theologie. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 168.)
Hasenclever, A., Die kurpfälz. Politik in den Zeiten d. schmalkald. Krieges. (G. Wolf: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 3.)
Hemme, A., Das latein. Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, franz. u. engl. Sprache. (Cramer: Monatsschr. f. höh. Schulen IV, 8.)
Hüter, L., Schüler-Kommentar zu Sophokles' Antigone. (Wecklein: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Jensen, O., Der engl. Peterspfennig 2c. (Lezius: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Koppelmann, W., Kritik des sittl. Bewußtseins vom philos. u. hist. Standpunkt. (Schwarz: Ebd.)
Kothe, W., Kirchl. Zustände Straßburgs im 14. Jahrh. (Lezius: Ebd.)
Lay, Experimentelle Didaktik. (Offner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Lemme, L., Christl. Ethik. I. (Grützmacher: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Lohmann, E., Probleme der Orientforschung. (Kögel: Ebd.)
Lurz, G., Die bayer. Mittelschule 2c. (Denk: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Meißner, B., Aus dem altbabylon. Recht. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 173.)
Möricke, O., Die Agrarpolitik des Markgr. Karl Friedr. v. Baden. (Ludwig: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 3.)
Müller, A., Geschichtskerne in den Evangelien. (Barth: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Niceforo, A., Les classes pauvres. (Piganiol: Notes critiques VI, 44/45.)
Nietzsche, Fr., Werke. Bd. XIV. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 16.)
Offner, M., Willensfreiheit, Zurechnung u. Verantwortung. (Schwarz: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Petzendorfer, L., Schriften-Atlas. N. F. (Graf zu Leiningen-Westerburg: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 164.)
Ratzel, Fr., Glücksinseln u. Träume. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 16.)
Rein, J., Japan. (Singer: Globus LXXXVIII, 6.)
Rott, H., Friedrich II. von der Pfalz u. die Reformation. (Lezius: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Schoen, H., Hermann Sudermann, poète dramatique et romancier. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 162.)
Sievers, W., Asien. (Singer: Globus LXXXVIII, 6.)
Sohnrey, H., Kunst auf dem Lande. (Ebd.)
Sternfeld, R., Schiller u. Wagner. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 165.)
Stich, H., Marc Aurel. (Stählin: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Theologische Studien, M. Kähler dargebracht. (Jordan: Der Beweis des Glaubens XLI, 8.)
Thesaurus Baumianus. Hgb. v. J. Ficker. (Knod: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 3.)
Thiele, O., Salpeterwirtschaft u. Salpeterpolitik. (Hesse: Notes critiques VI, 44/45.)
Walter, M., Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. (Christoph: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Weill, G., Die Lage der Kanalschiffer in Elsaß-Lothr. (Haacke: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 178.)
Wendling, E., Ur-Markus. (Barth: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)
Wernle, P., Die Anfänge unserer Religion. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 163.)
Winckler, H., Die Euphratländer u. das Mittelmeer. (Ebd. Nr. 173.)
—, Die Weltanschauung des alten Orients. (Ebd. Nr. 175.)
Wünsche, A., Die Sagen vom Lebensbaum 2c. (Ebd. Nr. 175.)
Das Königreich Württemberg. Hgb. v. Statist. Landesamt. I. II. (Obser: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 3.)
Wustmann, G., Allerhand Sprachdummheiten. 3. Aufl. (Markhauser: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 7/8.)
Zimmermann, H., Der histor. Wert der ältesten Ueberlieferung von der Gesch. Jesu im Markus-Ev. (Kögel: Der Beweis d. Glaubens XLI, 8.)

Vom 2. bis 9. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, Teubner. (8.) 23. Bdch.: Launhardt, Am sausenden Webstuhl der Zeit, 2. Aufl. (124 S.) 46. Bdch.: H. Weinel, Die Gleichnisse Jesu, 2. Aufl. (135 S.) 69. Bdch.: W. Wislicenus, Der Kalender. (118 S.) 70. Bdch.: E. Teichmann, Der Befruchtungsvorgang. (103 S.) 71. Bdch.: F. Hahn, Die Eisenbahnen. (150 S.) Geb. je ℳ 1,25.
Deutsches Wörterbuch von Jakob Grimm u. Wilh. Grimm. 12. Bd., 7. Lief.: Verschreckerle—versitzen. Bearb. v. R. Meißner. Leipzig, Hirzel. (Gr. 8.) ℳ 2.
Gibb, E. J. W., A history of Ottoman poetry. Vol. IV. Ed. by E. G. Browne. London. Luzac & Co. (Gr. 8.) Geb. £ 1, 1.
Glaß, M., Klass. u. romant. Satire. Stuttg., Strecker & Schröder. (8.) ℳ 2.
Goethes Unterhaltungen mit Friedrich Soret. Nach dem französ. Texte hgb. v. C. A. H. Burkhardt. Weimar. Böhlaus Nachf. (Gr. 8.) ℳ 4.
Graß, K. K., Die russischen Sekten. Erster Band. Die Gottesleute (Chlüsten). 1. Liefg. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) ℳ 2.
Halmel, A., Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus. Geschichtl. u. literar.-krit. Untersuchungen. Halle a. S., Niemeyer. (136 S. Gr. 8.)
Hauke, F., Grundriß des (österreich.) Verfassungsrechts. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4, 60.

Helmolt, H., Weltgeschichte. 5. Band. Südosteuropa u. Osteuropa. Leipzig. Bibliograph. Institut. (Gr. 8. mit 5 Karten, 4 Farbendrucktaf. u. 16 schwarz. Beil.) Geb. *M* 10.

Ingram, J. K., Geschichte der Volkswirtschaftslehre. Autoris. Uebers. v. E. Roschlau. 2. Aufl. Tübingen. Laupp. (8.) *M* 2, 20.

Kleinert, P., Die Propheten Israels in sozialer Beziehung. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 3,50.

Lamparter, E., Christliches Glaubensleben. Handbuch f. d. Religionsunterricht an höh. Lehranstalten. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 1, 60.

Lewin, M., Die Scholien des Theodor Bar Kônî zur Patriarchengeschichte (Geneſis XII—L). Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) *M* 2, 40.

Marcuse, A., Handbuch der geographischen Ortsbestimmung für Geographen und Forschungsreisende. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 54 Abb. u. 2 Sternkarten.) *M* 10.

Martin, M., Wahre Frauenbildung. Tübingen, Mohr. (8.) *M* 0, 50.

Michel, O., Vorwärts zu Christus! Fort mit Paulus! Deutsche Religion! Berlin. H. Seemann Nachf. (425 S. 4.)

Müsebeck, E., Ernst Moritz Arndt und das kirchlich-religiöse Leben seiner Zeit. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Pagès, G., Contributions à l'histoire de la politique française en Allemagne sous Louis XIV. Paris. Société nouvelle de librairie et d'édition. (103 S. Gr. 8.)

Pahncke, K. H., Willibald Beyschlag. Ein Gedenkblatt. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 3.

Pain, B., The Memoirs of Constantine Dix. London. Unwin. (8.) *M* 1, 50.

Reinach, Th., Papyrus grecs et démotiques recueillis en Egypte. Paris. Leroux. (243 S. Gr. 8. mit 17 Taf.)

Roux, W., Vorträge und Aufsätze über Entwickelungsmechanik der Organismen. 1. Heft. Die Entwickelungsmechanik, ein neuer Zweig der biologischen Wissenschaften. Leipzig. Engelmann. (Gr. 8. mit 2 Taf. u. 1 Textfig.) *M* 5.

Die Schiffahrt der deutschen Ströme. 3. Band. Mit Beiträgen von W. Nasse, F. Schulte u. A. Wirminghaus. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 12, 20.

Schubert-Soldern, R. v., Die menschliche Erziehung. Versuch einer theoretischen Grundlegung der Pädagogik. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) *M* 3, 60.

Smart, J. S., James Maepherson. An episode in literatnre. London. Nntt. (8.) Geb. Sh. 3, 6.

Steinschneider, M., Die Geschichtsliteratur der Juden in Druckwerken und Handschriften. I. Abteilung: Bibliographie der hebräischen Schriften. Frankfurt a. M. Kauffmann. (XII, 190 S. 8.)

Ter-Mikaëlian, N., Das armenische Hymnarium. Studien zu seiner geschichtl. Entwicklung. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Werner, Jak., Beiträge zur Kunde der lateinischen Literatur des Mittelalters aus Handschriften gesammelt. 2., verm. Aufl. Aarau. Sauerländer. (8.) *M* 4.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Dänische.

Behrens, C., Friedrich Hebbel hans Liv og Digtning. Kopenhagen, Salmonsen. (360 S. og 1 Portr. 8.) Kr. 5.

Englische.

Opera haetenus inedita Rogeri Baconi. Fasc. 1. Metaphysica fratris Rogeri ordinis fratrum minorum de viciis in contractis stndio theologiae. Ed. by R. Steele. De la More Press. (8.) Sh. 4, 6d.

Chancellor, W. E., American schools, their administration and supervision. London, Heath. (Cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Cicero, Tusculanarum disputationum libri quinque. Revised text, with intro. and commentary and a collation of mss., by Th. W. Dougan. Vol. 1, containing books I and II. Cambridge Univ. Press. (316 p. 8.) Sh. 10.

Dargan, E. C., History of preaching. From apostolic fathers to great reformers, A.D. 70-1572. London, Hodder & S. 594 p. Extra cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Diary from Dixie (A), as written by Mary Boykin Chesnut, wife of James Chesnut, jun., United States senator from South Carolina, 1859-1861, and afterward an aide to Jefferson Davis and a brigadier general in the confederate army. Ed. by J. D. Martin and M. L. Avary. London, Heinemann. (446 p. 8.) Sh. 10, 6d.

Eliot, Sir C., East Africa proteetorate. Illus., maps. London, Arnold. (346 p. 8.) Sh. 15.

Gardner, P., Grammar of Greek art. London, Methuen. 282 p. Cr. 8.) Sh. 7, 6d.

Grant, Mrs. C., Mother of czars: Sketch of life of Marie Feodorowna, wife of Paul I and mother of Alexander I and Nicholas I. London, Murray. (304 p. 8.) Sh. 12.

Hollis, A. C., Masai, their language and folklore. Intro. by Sir Charles Eliot. London, Frowde. (388 p. 8.) Sh. 14.

Hosie, A., Manchuria, its people, resources, recent history. Map, diagrams, illus. Ch. issue. London, Methuen. (306 p. 8.) Sh. 7, 6d.

Kirk, J. W. C., Grammar of the Somali language, with examples in prose and verse, and an account of the Yibir and Midgan dialects. Camb. Press. (242 p. 8.) Sh. 7, 6d.

Littmann, E., Semitic inscriptions. London, Heinemann. (4.) Sh. 42.

Schwedische.

Ahlberg, A. W., Studia de accentu latino. Lund, Gleerup. (4, 69 s. 8.) Kr. 2.

Årsskrift, Upsala universitets. Bref af Olof Rudbeck d. ä. rörande Upsala universitet. Utg. af C. Annerstedt. III. 1681—1685. Upsala, Akad. bogh. Program. (S. CXXXI—CLXXXVI, 183—310. 8.) Kr. 3.

Bergquist, Th., Svenska gymnastiken i utlandet och dess representanter. Stockholm, Nordin & Josephson. (163 s., 1 portr. 8.) Kr. 4.

Bergsten, V., En konstnärsmonografi övfer Per Hörberg. Med afbildningar af en del af konstnärens målningar, handteckningar och gravyrer. Stockholm, Nordin & Josephson i distr. (8, 127 s., 17 pl. 8.) Kr. 6.

Antiquarische Kataloge.

Boas, M., in Berlin. Nr. 53. Verschied. Wiss. 362 Nrn.

Jacobsohn & Co. in Breslau. Nr. 204. Kathol. Theologie des 16./20. Jahrh., Kunst, Gesch., Geogr., Silesiaca ꝛc. (73 S.)

Prager, R. L., in Berlin. Bericht Nr. 2. Rechts- u. Staatswiss. 1320 Nrn.

Rosenthal, Jacques, in München. Nr. 38. Thomas a Kempis, De imitatione Christi. 420 Nrn.

Nachrichten.

Der Sanitätsrat Prof. Dr. Sudhoff in Hochdahl bei Düsseldorf wurde zum a. ord. Professor der Geschichte der Medizin in Leipzig, der Privatdozent der Chemie Prof. Dr. O. Dimroth in Tübingen zum a. ord. Professor in München, der Privatdozent Dr. O. Blumenthal in Göttingen unter Beilegung des Professortitels zum Dozenten der Mathematik an der technischen Hochschule in Aachen ernannt.

In Prag (deutsche Univ.) habilitierte sich Dr. R. Kahn für Physiologie und Dr. K. Hirsch für Augenheilkunde, in Wien Dr. H. Gomperz für Philosophie und Dr. W. Suida für neuere Kunstgeschichte, an der deutschen techn. Hochschule in Brünn Dr. A. Szarvasi für Physik, an der tschechischen techn. Hochschule in Prag der Oberingenieur Dr. A. Klir für Bau der Wasserstraßen.

Der Direktor der höheren Mädchenschule Fischer in Mülhausen i. E. wurde zum kais. Regierungs- und Schulrat in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, der Realschuldirektor Dr. Diebow in Oschersleben zum Direktor der kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, der Direktor des Römermuseums Dr. W. Schiller in Hildesheim zum Vorstand der geolog. Abteilung des Museo de la Plata und Landesgeologen in Buenos Aires, der Kustos Jul. Eichler unter Verleihung des Professortitels zum Konservator bei der kgl. Naturaliensammlung in Stuttgart ernannt.

Der Gymn.-Direktor Geh. Hofrat Dr. Haug in Mannheim wurde zum korrespondierenden Mitglied des deutschen archäolog. Instituts in Rom ernannt.

Dem Privatdozenten der Musikgeschichte Dr. K. Heß in Bern wurde der Titel Professor, dem Professor an der Forstakademie Forstmeister Dr. Jentsch in Münden und dem Gymn.-Professor Blankenburg in Burgsteinfurt der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem ord. Professor der Chemie Geh. Reg.-Rat Dr. Volhard in Halle a. S. der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Am 3. August † in Ebensee der em. Professor der mechanischen Technologie an der Wiener techn. Hochschule Ministerialrat F. Arzberger; in Laibach der frühere ord. Professor der slavischen Philologie an der Univ. Graz Dr. Gregor Krek.

Am 7. August † in Helmstedt der Herausgeber des Heron Oberlehrer Dr. Wilhelm Schmidt, 43 Jahre alt.

Am 8. August † in Olsberg bei Kassel der Humorist Dr. Julius Stinde, 64 Jahre alt.

Am 11. August † in Gießen der ord. Professor der Geschichte Dr. Wilhelm Oncken, 67 Jahre alt.

Vor kurzem † in Oldenburg der frühere Vorstand des großh. Haus- und Zentralarchivs Berthold Römer, 70 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute.

Die **deutschen Universitäten** hatten im Sommersemester 1905 folgenden Besuch: Berlin 6279 Immatrikulierte, 381 Hörer und 365 Hörerinnen, München 5197 Imm. (darunter 44 Frauen), 253 Hörer und 27 Hörerinnen, Leipzig 3855, bezw. 618 und 72, Bonn 3029, bezw. 188 Hörer und Hörerinnen, Freiburg i. Br. 2219 (darunter 34 Frauen), bezw. 48 und 42, Halle a. S. 1903, bezw. 110 und 30, Breslau 1902, bezw. 86 und 87, Heidelberg 1783, bezw. 169 und 44, Göttingen 1780, bezw. 43 und 71, Tübingen 1661, bezw. 40 und 13, Marburg 1585, bezw. 49 und 18, Münster 1437, bezw. 60 und 3, Straßburg 1431, bezw. 50 und 44, Würzburg 1285, bezw. 30 und 6, Jena 1164, bezw. 45 und 35, Gießen 1078, bezw. 31 und 15, Königsberg 1010, bezw. 68 und 38, Kiel 1009, bezw. 29 und 19, Erlangen 924 (darunter 4 Frauen), bezw. 1 und 21, Greifswald 786 Imm. und 56 Hörer, Rostock 623 Imm., 31 Hörer und 10 Hörerinnen, im Ganzen 41940 Imm., 2386 Hörer und 960 Hörerinnen, Gesamtsumme 45286.

Preisausschreiben.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin wiederholt die nachstehende 1905 ungelöst gebliebene Aufgabe für den **Steiner**schen Preis für das Jahr 1910: Es soll irgend ein bedeutendes, auf die Lehre von den krummen Flächen sich beziehendes, bis jetzt noch nicht gelöstes Problem möglichst mit Berücksichtigung der von J. Steiner aufgestellten Methode und Prinzipien vollständig gelöst werden. Es wird gefordert, daß zur Bestätigung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Lösung ausreichende analytische Erläuterungen der geometrischen Untersuchungen beigegeben werden. Ohne die Wahl des Themas einschränken zu wollen, wünscht die Akademie bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Geometer auf die speziellen Aufgaben zu richten, auf die J. Steiner in der allgemeinen Anmerkung am Schlusse seiner zweiten Abhandlung über Maximum und Minimum bei den Figuren in der Ebene, auf der Kugelfläche und im Raume überhaupt hingewiesen hat. Preis 4000 *M* und ein Accessitpreis von 2000 *M*. Die Bewerbungsschriften können in deutscher, latein., französ., engl. oder italienischer Sprache abgefaßt werden und sind mit Spruchwort und verschlossener Adresse des Verfassers bis zum 31. Dezember 1909 im Bureau der Akademie, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120, einzuliefern.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Die letzten Ausgrabungen des österreich. archäolog. Instituts in **Ephesus** waren von bedeutendem Erfolg. Die Hauptarbeit wurde zunächst der Aufdeckung des imposanten Bibliotheksgebäudes zugewendet, das im vorigen Jahre entdeckt worden war. Nach der nunmehrigen Freilegung führt eine von zwei Statuenbasen flankierte Freitreppe vor eine reichgeschmückte zweistöckige Fassade, durch deren drei Türen man den Büchersaal betritt. In der Mitte steht eine Kolossalfigur der Athene. Ueber einige Treppenstufen gelangt man in eine überwölbte Grabkammer mit einem wohlerhaltenen reliefgeschmückten Sarkophag, in dem der Vater des Stifters, Julius Celsus Ptolemäanus (Prokonsul von Asien 106 n. Chr.), zu dessen Ehren die Bibliothek errichtet wurde, begraben liegt; der Kopf seiner Porträtstatue wurde noch gut erhalten aufgefunden. Die Grabungen an einer Doppelkirche im Norden des Stadtgebietes ergaben u. a. das Fragment eines Erlasses Justinians an einen Erzbischof Hypatios; dadurch ist bezeugt, daß dies jene Marienkirche ist, wo das dritte ökumenische Konzil im Jahre 431 in Ephesus abgehalten wurde.

Dem Schulrektor Badley in Petersfield (England) ist es auf Grund einer alten Chronik von Hampshire gelungen, Ueberreste einer römischen Ansiedlung im Walde von Lippiby aufzufinden, glasierte Tafeln eines Atriums und die Grundmauern einer großen Villa.

Großherzogliche Badische technische Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe.

(Allgemeine Abteilung — für Mathematik und allgemein bildende Fächer — Abteilungen für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen.)

Das Wintersemester beginnt am 2. Oktober. Von diesem Tage an werden die persönlichen Anmeldungen entgegengenommen und finden die Einschreibungen statt.

Die Aufnahmebedingungen sind vom Sekretariat zu beziehen, ebenso das ausführliche Programm gegen Einsendung von 50 Pf. (und 10 Pf. Porto).

Der Rektor: **Schur.**

Alle Bücher sendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine. Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	900 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1700 „
539.	Mathematik	735 „
540.	Kunst und Kunstgeschichte	2530 „
541.	Numismatik	562 „

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu beziehen:

Sanskrit-Lesebuch

Zur Einführung in die altindische Sprache und Literatur.

Von **Bruno Liebich**, Dr. phil.

X und 651 S. 4°.

Preis geb. **10 M.**

Inhalt: Nala, Pañcatantra Buch I, Somadeva's Kathāsaritsāgara Buch I, Bhartṛhari's Triśataka und Kālidāsa's Kumārasambhava 1. Gesang.

Alles in lateinischer Umschrift mit Übersetzung und vollständigem Wörterbuch.

In Kommission bei

Otto Harrassowitz, Leipzig.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—, geb. *M* 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."

(Literar. Echo.)

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 35. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 26. August 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1145): Resch, Das Aposteldecret. Kraatz, Koptische Akten zum ephesinischen Konzil. Bischoff, Thalmud-Katechismus.
Philosophie (1149): Vaihinger u. Bauch, Schiller als Philosoph. Giordano Bruno, Zwiegespräche vom unendlichen All.
Geschichte (1150): Guiraud, Études économiques sur l'antiquité. Urkundenbuch der Stadt Friedberg, I. bearb. v. Foltz. Cartellieri, Peter von Aragon. Briefe und Akten zur Gesch. des 30jähr. Krieges, 9. Bd., bearb. v. Chroust. Georgevitch, Das Ende der Obrenovitch.
Länder- und Völkerkunde (1153): Pardo de Tavera, Biblioteca Filipina. Hintrager, Wie lebt und arbeitet man in den Vereinigten Staaten?
Naturwissenschaften. Mathematik (1154): Conwentz, Das westpreuß. Provinzial-Museum. Ellenberger, Baum u. Dittrich, Handbuch der Anatomie der Tiere für Künstler. III, 1.
Rechts- und Staatswissenschaften (1156): Keller, Die sieben röm. Pfalzrichter. Die Carolina u. ihre Vorgängerinnen, bearb. v. Kohler, III. Röpcke, Das Seebeuterecht. Festgaben für Adolph Wagner, von Adler, Benini ꝛc. Bauer, Der Zug nach der Stadt und die Stadterweiterung.
Buch- u. Schriftwesen. Techn. Wissenschaften (1159): Haebler, Typenrepertorium der Wiegendrucke, I.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1161): Littmann, Modern Arabic Tales, I. The Abu Habba Cylinder of Nabuna'id. Roman. Forschungen, hgb. v. Vollmöller, XVIII. Engel, Gesch. der französ. Literatur. Jónssou, Bókmentasaga Íslendinga, I. Kühnemann, Schiller.
Volkskunde (1164): Andree, Votive und Weihegaben.
Kunstwissenschaft (1166): Justi, Dürers Dresdener Altar. Gensel, Velazquez. Wolf, Geschichte der Mensural-Notation, I u. III. Kietz, Richard Wagner. Laser, Der moderne Dirigent.
Pädagogik (1169): Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer.
Vermischtes (1169): Die Begründung der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen. Fried, Handbuch der Friedensbewegung.
Bibliographischer Teil (1172). **Nachrichten** (1174).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

The Abu Habba Cylinder of Nabuna'id. Autographed text by J. Lau, introduction by J. D. Prince. (1161.)
Andree, R., Votive und Weihegaben. (1164.)
Bauer, L., Der Zug nach der Stadt und die Stadterweiterung. (1158.)
Die Begründung der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek. (1169.)
Beier, A., Die höheren Schulen in Preußen u. ihre Lehrer. (1169.)
Bischoff, E., Thalmud-Katechismus. (1147.)
Briefe und Akten zur Geschichte des 30jährigen Krieges. 9. Bd. Bearb. v. A. Chroust. (1152.)
Bruno, G., Zwiegespräche vom unendlichen All u. den Welten. Verdeutscht v. L. Kuhlenbeck. (1150.)
Die Carolina und ihre Vorgängerinnen. Hgb. u. bearb. v. J. Kohler. 3. Bd. (1157.)
Cartellieri, O., Peter von Aragon und die sizilianische Vesper. (1151.)
Conwentz, H., Das westpreußische Provinzial-Museum 1880—1905. (1154.)
Ellenberger, W., H. Baum u. H. Dittrich, Handbuch der Anatomie der Tiere. III, 1. (1154.)
Engel, E., Geschichte der französ. Literatur. (1162.)
Festgaben für Adolph Wagner zum 70. Geburtstage. Dargebracht von G. Adler, R. Benini ꝛc. (1158.)
Roman. Forschungen. Hgb. v. K. Vollmöller. 18. Bd.: Decurtins, Engadinisch, Das 18. Jahrh. (1162.)
Fried, A. H., Handbuch der Friedensbewegung. (1169.)
Georgevitch, Vl., Das Ende der Obrenovitch. (1153.)
Guiraud, P., Études économiques. (1150.)
Haebler, K., Typenrepertorium der Wiegendrucke. Abt. 1: Deutschland und seine Nachbarländer. (1159.)
Hintrager, Wie lebt und arbeitet man in den Vereinigten Staaten? (1154.)
Jónsson, Finnur, Bókmentasaga Islendínga. 1. (1163.)
Justi, L., Dürers Dresdener Altar. (1166.)
Keller, S., Die sieben röm. Pfalzrichter ꝛc. (1156.)
Kietz, G. A., Richard Wagner 1842—49 ꝛc. (1168.)
Kraatz, W., Koptische Akten zum ephesinischen Konzil vom J. 431. (1146.)
Kühnemann, E., Schiller. (1164.)
Laser, A., Der moderne Dirigent. (1168.)
Littmann, E., Modern Arabic Tales. Vol. I. (1161.)
Pardo de Tavera, T. H., Biblioteca Filipina. (1153.)
Resch, G., Das Aposteldecret ꝛc. (1145.)
Röpcke, W., Das Seebeuterecht. (1157.)
Urkundenbuch der Stadt Friedberg. 1. Bd.: 1216—1410. Bearb. v. M. Foltz. (1150.)
Vaihinger, H., u. B. Bauch, Schiller als Philosoph und seine Beziehungen zu Kant. (1149.)
Velazquez. Von W. Genfel. (1166.)
Wolf, J., Geschichte der Mensural-Notation von 1250 bis 1460. 1. u. 3. Teil. (1167.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 18.

Theologie.

Resch, Gotthold, **Das Apostoldecret** nach seiner ausserkanonischen Textgestalt untersucht. Leipzig, 1905. Hinrichs. (179 S. Gr. 8.) ℳ 5, 50.

Texte und Untersuchungen zur Geschichte d. altchristl. Lit. N. F. XIII, 3.

Hier ist eine neue Lösung der bisher nicht erhellten Frage versucht, wie das Apostoldekret, wenn es von den Uraposteln gegeben worden ist, geschichtlich zu verstehen sei. Die außerkanonische Textgestalt ist die ursprüngliche. Von hier aus bekommen die auf dem sogenannten Apostelkonvent verhandelten Fragen Klarheit. Der Gang der sorgfältigen Untersuchung ist dieser, daß zuerst eine Uebersicht der verschiedenen Texte, in welchen das Dekret überliefert ist, dargeboten wird. Nach einer Erörterung des exegetisch-historischen Problems, welches die kanonische Form des Dekrets bietet, folgt eine Untersuchung der außerkanonischen Form desselben in seiner Beziehung zu den Herrenworten, zur epistolischen Literatur und in seiner Bedeutung für den Apostelkonvent. Den Schluß bildet eine historische Darlegung der Umbildung des ursprünglichen Apostoldekrets in seine kanonische Textform. Die dargebotene Lösung kann nicht befriedigen. Das hängt vor allem damit zusammen, daß Resch zu wenig die geschichtlichen Verhältnisse der Christen auf jüdischem Boden in Betracht gezogen hat. Das Dekret soll sein „das kürzeste systematische Kompendium der christlichen Ethik" (S. 52). Nicht beweiskräftig sind dafür die dargelegten Beziehungen des Dekrets zu den Worten Jesu, besonders zu den antipharisäischen Reden und die zu der epistolischen Literatur. Wie zuletzt A. Seeberg tritt auch

Resch für eine schriftlich formulierte Sittenlehre in dem apostolischen Zeitalter ein. Die Annahme hat viel für sich; aber der Beweis fehlt. So sind auch die daran geknüpften Folgerungen hinfällig (vgl. bes. S. 106). Aeußerst unwahrscheinlich ist endlich die Deutung, die Resch dem αἷμα im Dekret gibt: moralisches Verbot des Mordes. Vor der heidnischen Sünde des Mordes sollen die Christen gewarnt werden. Von Einzelheiten sei noch dieses hervorgehoben: gewiß ungeschichtlich ist das Urteil, daß den Juden jener Zeit die Fähigkeit abging, die zeremoniellen von den sittlichen Vorschriften zu unterscheiden. S. 104 wird eine jüdische Grundlage der Didache abgelehnt, weil ein jüdischer Moralkatechismus ohne zeremonielle Vorschriften undenkbar sei. Hier hätte vielmehr die Frage untersucht werden müssen, inwieweit sich überhaupt jüdische Katechismen nachweisen lassen. Trotz S. 126fg. bleibt wohl das natürlichste die Annahme, daß die Wurzeln der drei Hauptsünden im Judentum zu suchen sind. Was die Frage nach der Komposition der lucanischen Schriften anbetrifft (vgl. S. 85, 163fg.), so ist der Hinweis auf die Storrsche Hypothese von dem „Gesetz der Sparsamkeit" nicht befriedigend. Von falschen Zitaten sei notiert: S. 75 steht die Stelle Josephus, Ant. 4, 8, 16.

G. H—e.

Kraatz, Wilh., **Koptische Akten** zum ephesinischen Konzil vom J. 431. Uebersetzungen und Untersuchungen. Leipzig, 1904. Hinrichs. (VII, 220 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Texte u. Untersuchungen z. d. Gesch. d. altchristl. Lit., hrsgb. von O. v. Gebhardt u. Ad. Harnack. N. F. XI, 2.

Diese, 1892 von Bouriant erstmalig mit französischer Uebersetzung veröffentlichten Fragmente koptischer Akten zum

Konzil von Ephesus 431 werden hier in einer, wie versichert wird, zuverlässigen deutschen Uebersetzung und in der Beleuchtung durch einen ausführlichen Kommentar vorgelegt. Die Niederschrift setzt ein mitten in einem Schreiben des Bischofs Cyrill von Alexandrien an den Erzmönch Apa Victor und schließt mit dem bei Mansi IV, 892 ff. in griechischem Original mitgeteilten Briefe (unvollständig) des Nestorius an Cyrill. Die lebendige, an anziehenden Einzelheiten reiche Darstellung, welche Erzählung und Urkunden verwebt, könnte von vornherein das größte Zutrauen erwecken, wenn man nicht überhaupt an die koptische Literatur immer mit einem gewissen Mißtrauen herantreten müßte. So kommt der fleißige Kommentar des Vers. sehr erwünscht. Die größte Schwierigkeit bietet der in den Akten als eine hochwichtige Mittelsperson auftretende Apa Victor, von dem die griechischen Quellen nichts wissen, abgesehen von einer Notiz, die jedoch weit hinter dieser Situation zurückbleibt. So begreift man, daß Bolotov diese Figur einfach für eine Fiktion erklärt. Kraatz bemüht sich, einengeschichtlichen Kern zu retten. In andern Fällen läßt sich der Kopte durch griechische Parallelquellen direkt kontrolieren, aber auch wo dies nicht der Fall ist, dürfte das Urteil des Hrsgbrs. zutreffen, daß diese Akten trotz ihrer tendenziösen Gesamtrichtung und einzelner Unrichtigkeiten eine wertvolle Ergänzung zu den bereits bekannten Berichten und Urkunden darbieten. Die Uebersetzung weckt zuweilen Fragen. S. 9, Z. 12 fg. ist „er betete" ganz unverständlich. Wahrscheinlich ist die dem Mönche bezeugte *προσκύνησις* damit gemeint. Mit „Abendmahl" ist *σύναξις* nicht richtig ausgedrückt. S. 50 und sonst heißt *ἀπολογίζεσθαι* nicht „eine Schutzrede halten", sondern „Bericht erstatten, Mitteilung machen". Warum zu Worten wie Bischof, Synode, Metropole, Orthodoxie immer wieder die Originalbezeichnung *ἐπίσκοπος*, *σύνοδος* ꝛc. hinzugefügt ist, ist nicht einzusehen. V. S.

Bischoff, Erich, **Thalmud-Katechismus.** Leipzig, 1904. Grieben. (XII, 112 S. 8. mit Abb.) *M* 2; geb. *M* 2, 60.

Morgenländische Bücherei. Bd. III.

Demjenigen, der sich belehren lassen will, genügt Bischoffs Buch, sich vom Thalmud einen Begriff zu bilden. In einigen kurzen markanten Sätzen spricht Bischoff von der Wichtigkeit des Thalmud für Theologen, Juristen, Philologen, Folkloristen ꝛc., von dessen Geschichte und seinem Inhalt, gibt eine allgemeine und eine innere Charakteristik des Thalmud, behandelt in einem besonderen Kapitel die Art, wie im Thalmud vom Christentum gesprochen wird, führt uns die Frau im Thalmud vor und bietet gut gewählte Stücke aus dem Leben der Rabbinen. Faksimilia und Uebersetzungen von Texten nebst einem Wort- und Sachregister sichern die Brauchbarkeit des kleinen Buches. Einen völlig adäquaten Begriff vom Thalmud, das betont B. selber, erhält man durch keine wie immer gelungene Beschreibung; den muß man sich durch „Lernen" erkämpfen, ein Wort, dem hier ein besonders prägnanter Sinn innewohnt, denn der Thalmud will, wie der Ausdruck lautet, „gelernt" sein. Besonders sind es die verschlungen Wege der Halachah (d. i. gesetzliche Norm), mit den endlosen und eigenartigen Diskussionen, in die man nicht so leicht eingeführt werden kann, und leider hat sich unser Vers. gar keine Mühe gegeben, dies zu tun, denn seine Beispiele und Ausführungen sind nur geeignet, den poetischen Teil des Thalmud, die sogenannte Haggadah, einigermaßen bekannt zu machen. Dabei besteht noch das Uebel, daß durch die reichen Auszüge des haggadischen Stoffes die Vorstellung entsteht, der Thalmud enthalte zunächst solche Heiligenlegenden und wunderliche Geschichten, während doch tatsächlich die normative Bestimmung des Gesetzes, also die Halachah, vorwiegt. Ein ähnliches Mißverhältnis zu der Kürze der Behandlung scheint obzuwalten in den häufigen Hinweisen auf die Jesus-Stellen, deren es doch nur sehr wenige gibt, für die sich aber B., als Herausgeber einer jüdisch-deutschen Geschichte Jesu, allerdings besonders zu interessieren scheint, und für die auch das Interesse des Publikums vorauszusetzen ist. Der gleiche Gesichtspunkt dürfte den Vers. bestimmt haben, das Kapitel über die Frau aufzunehmen, denn das Herausgreifen gerade dieses Stoffes aus dem ungemein reichen Inhalte des Thalmud ist sonst ganz unmotiviert. Ref. muß es sich versagen, bezüglich einzelner Punkte mit dem Vers. zu rechten, doch darf er nicht verschweigen, daß die Bestimmung „Aggadah = Angebinde" (S. 14) durchaus verfehlt ist, denn Aggadah ist nur die aramäische Form des hebräischen Haggadah und hat gleiche Bedeutung mit diesem; bei Strack, auf dessen Einleitung in den Thalmud sich B. häufig beruft, hätte er bereits das erforderliche Material zur Bestimmung der Haggadah finden können (2. Aufl. S. 4). Davon abgesehen freut es uns konstatieren zu können, daß B. sowohl durch seine früher erschienenen „Thalmud-Uebersetzungen" als auch durch vorliegendes Werk den Beweis liefert, daß die Spezies der christlichen Thalmud-Gelehrten, deren Verdienste gerade B. am besten zu würdigen weiß, nicht ausgestorben ist.

S. Kr.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 45. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Gehring, Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen. — F. Büttner, Das Lohngesetz im Reiche Gottes. — Heuman, Der schwedisch-norwegische Konflikt. Eine Stimme aus Schweden. — M. Kühn, An eine Freundin. — O. Eberhard, Reisebilder vom heiligen Lande. 2. Im Hochlande Juda, südwärts von Jerusalem.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 32. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Jesus als Apologet. — Die Bibel im Lichte des alten Orients. 3. — Die Thüringer Missionskonferenz. — „Vereinigung Mecklenburgischer Geistlicher". — Kirchen u. Sekten in den Vereinigten Staaten. — Aus dem trostlosen Rußland.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 33. Bremen, Schünemann.

Inh.: G. Fittbogen, Der Ultramontanismus als Weltanschauung. 3. — W. Nestle, Religion u. Weltanschauung. 1. — C. Lamb, Paul Rabaut. 4. — Die Frau Pfarrer. 1. Uebers. v. W. Roghé. — Beilage: Die Orthodoxie. 2. — Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 6) Stellung zur Theologie; Dr. Lepsius; Drei Richtungen.

Das **Reich Christi.** Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 7. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: J. Lepsius, Das Lebenswerk Jesu nach den Evangelien. — S. Jäger, Was ist das Evangelium? — Im Lichte der Christl. Welt. Abdruck eines Artikels von P. Wernle mit Randglossen von J. Lepsius.

Straßburger Theologische **Studien.** Hsgb. v. Ehrhard u. Müller. VII. Bd., 1. Hef. Freiburg i. B., 1905. Herder. (XII, 74 S. Gr. 8.) *M* 2.

Inh.: Georg Graf, Die christl.-arab. Literatur bis zur fränk. Zeit (Ende des 11. Jahrh.). Eine literarhistor. Skizze.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 32. Marburg.

Inh.: Steinmann, Unsere Stellung zur Religion. — Erich Haupt, Antwort auf den Offenen Brief des Hrn. Prof. D. Frhr. v. Soden. — A. B. Drachmann, Die Papiere aus der Verlobungszeit Kierkegaards. — A. Bonus, Vom Unterschied der lebendigen Werke u. der philolog. u. ästhet.-techn. Dokumente. — W. Köhler, Neue Stimmen zum Syllabus. — R. Harder, Wie soll der § 166 umgestaltet werden.

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 16. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: Trommershausen, Die Confessio Augustana im Religionsunterricht der höh. Schulen. — G. Heine, Ueber die Wege,

das Wesen des Christentums zu bestimmen. (Schl.) — W. Dierks, Die Erzvätergeschichten und ihr weltgeschichtl. Hintergrund. — Karl Lampas, Bedeutung und Behandlung des evangel. Kirchenliedes im Religionsunterricht. — B. Kirchner, Mnemotechnisches zur Aufeinanderfolge der bibl. Bücher. — Der in der orthodoxen Kirche Rußlands gebräuchliche Katechismus. — A. Freybe, Aus der Notker'schen Sequenzdichtung, mit besonderer Berücksichtigung der Märtyrersequenzen.

Philosophie.

Vaihinger, Hans, und Bruno Bauch, Schiller als Philosoph und seine Beziehungen zu Kant. Festgabe der »Kantstudien«. Berlin, 1905. Reuther & Reichard. (166 S. Gr. 8. mit 3 Bildn.) *M* 3.

Dieses Schillerheft macht schon äußerlich einen festlichen und würdigen Eindruck. Es ist geschmückt mit drei interessanten Schillerporträts, einer farbigen Nachbildung eines Porträts von G. v. Kügelgen, dessen interessante Geschichte Vaihinger erzählt, einer Nachbildung der Jagemannschen Zeichnung am Tage nach dem Tode mit begleitendem Text von F. A. Schmid und eine Silhouette des Karlsschülers. Es ist umrahmt von zwei lyrischen Stücken von Liebmann und Tim Klein und eingeleitet durch eine überaus feinsinnig und vollendet geschriebene Darlegung von R. Eucken: „Was können wir heute aus Schiller gewinnen?", in der gegenüber einer Anzahl von Defekten im Kulturleben der Gegenwart treffend auf Schiller hingewiesen wird. An kleineren Gaben steuert Vaihinger „Zwei Quellenfunde zu Schillers philosophischer Entwicklung" und M. Runze einige Urteile von K. Rosenkranz über Schillers Bedeutung bei. Den eigentlichen Grundstock des Heftes aber bilden vier Abhandlungen zu Schiller als Philosophen. F. A. Schmid handelt über „Schiller als theoretischen Philosophen", B. Bauch über „Schiller und die Idee der Freiheit", W. Windelband über „Schillers transzendentalen Idealismus", und auch der längste Aufsatz des Heftes, Jonas Cohn „Das Kantische Element in Goethes Weltanschauung" muß hierher gerechnet werden, weil der Verf. den Gedanken durchführt, daß der Hauptvermittler zwischen Goethe und dem kantischen Gedankenkreise eben Schiller gewesen sei. Mancherlei, was sich bei der Lektüre dieser vier Aufsätze aufdrängt, kann an dieser Stelle nicht vorgebracht werden. Nur eine kleine Einzelbemerkung zu dem Schmidschen Aufsatz sei angeführt. S. 20 wird die bekannte Strophe „Freundlos (der Verf. schreibt „freudlos") war der große Weltenmeister" in einer ihrem Sinne entschieden nicht entsprechenden Deutung verwandt. Hinsichtlich des Inhaltes und Wertes der vier Abhandlungen möge es bei einer kurzen Darlegung des Gesamteindrucks sein Bewenden haben. Das Problem „Schiller als Kantianer" (denn darauf läuft doch auch bei denjenigen der vier Autoren, die weiter ausholend auch seine vorkantische Entwicklung in Betracht ziehen, schließlich die Sache hinaus) schillert in der vierfachen Darstellung entschieden in verschiedenen Farbennüancen. Ja noch mehr! Das in allen vier Arbeiten weit überwiegende Verfahren (Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte und Ausspinnung allgemeiner Raisonnements) erscheint nicht recht geeignet, die Frage einer endgültigen und vollbefriedigenden Lösung entgegenzuführen. Dazu bedürfte es unsers Erachtens einer unendlich schwierigen und entsagungsvollen Detailarbeit eines Einzigen, nämlich einer minutiösen und dabei streng objektiven und vorurteilslosen Untersuchung der beiderseitigen Berührungspunkte im Einzelnen an der Hand der Quellen, auf Seiten Kants als des Gebenden und Anregenden, auf Seiten Schillers als des Empfangenden und Verarbeitenden. Das wäre eine unendlich weitläufige und schwierige, aber auch lohnende und dankenswerte Arbeit! Des allgemeinen Raisonnements auf diesem Gebiete haben wir nachgerade genug und übergenug. Drng.

Bruno, Giordano, Zwiegespräche vom unendlichen All und den Welten. Verdeutscht und erläutert von Ludwig Kuhlenbeck. Jena, 1904. Diederichs. (LXXII, 238 S. 8.) *M* 6.

Giordano Bruno, Gesammelte Werke. Bd. 3.

Die vorbildliche Leistung des Hrsgbrs., die Ref. bei der Besprechung der beiden ersten Bände der Sammlung hat rühmen dürfen (Jahrg. 1904, Nr. 33, Sp. 1093 d. Bl.), tritt hier abermals glänzend zu Tage. Er gibt uns als Vorwort eine treffliche Skizze der Geschichte des kosmologischen Wissens und Denkens, um auf Grund derselben die Bedeutung von Kopernikus und Bruno genau zu bestimmen und gegen allerlei Mißdeutungen und Verschiebungen zu verteidigen, sowie eine in mehrfacher Hinsicht interessante historisch- und sachlich-kritische Darlegung von Brunos Unendlichkeitsidee. Auch die Anmerkungen sind wiederum sehr reich und vielseitig bedeutsam anregend. C. D. P.

Geschichte.

Guiraud, Paul, Études économiques sur l'antiquité. Paris, 1905. Hachette & Cie. (297 S. 8.) Fr. 3, 50.

Der bekannte Verf. der „Geschichte des Grundeigentums" und der „Geschichte der industriellen Arbeit" im alten Hellas hat in dem vorliegenden Bändchen eine Reihe von wirtschaftsgeschichtlichen Essais zusammengestellt, die er in verschiedenen Zeitschriften publiziert hat, um weitere Kreise für die sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Seite der Antike zu interessieren. Diesem populären Zweck mögen sie bis zu einem gewissen Grade genügen. Denn der Verf. weiß gefällig und anschaulich darzustellen. Aber auf der anderen Seite treten in dieser populären, über die schwierigeren und verwickelteren Probleme elegant hinweggleitenden Darstellung auch die Schwächen mehr hervor, die schon jenen gelehrten Arbeiten des Verf.s anhaften. Der Verf. ist sich offenbar der Schwierigkeiten, welche die Kompliziertheit wirtschaftsgeschichtlicher Phänomene darbietet, nicht genügend bewußt; schon deshalb, weil er die ungleich mehr in die Tiefe gehende deutsche, belgische und italienische Forschung auf diesem Gebiet viel zu wenig kennt. Wie kann man z. B. über „die Entwicklung der Arbeit in Hellas" schreiben ohne genaue Kenntnis der Schriften von E. Meyer, Ciccotti, Francotte, Bücher u. a., von denen des Ref. ganz zu schweigen? Aber auch die Kenntnis des wirtschaftsgeschichtlichen Quellenmaterials geht bei dem Verf. nicht immer tief genug. Wer wird z. B. angesichts der inschriftlichen Ueberlieferung über hellenische Arbeiterausstände mit dem Verf. behaupten, daß der griechische Staat sich um die Arbeiterfrage niemals bekümmert habe? P.

Urkundenbuch der Stadt Friedberg. Erster Band: 1216—1410. Bearb. v. M. Foltz. Marburg, 1904. Elwert. (XVIII, 698 S. Gr. 8.) 16.

Veröffentlichungen der Histor. Kommission für Hessen und Waldeck.

Gestützt auf die Kenntnis eines umfangreichen ungedruckten Materials schrieb Philipp Dieffenbach seine „Geschichte der Stadt und Burg Friedberg in der Wetterau" (Darmstadt 1857), welche bis auf den heutigen Tag die einzige Darstellung der gesamten Friedberger Geschichte geblieben ist. Um so mehr muß deshalb der von der rührigen Kommission für Hessen und Waldeck herausgegebene und von Foltz in streng kritischer Weise bearbeitete, die Jahre 1216—1410 umfassende 1. Band des Urkundenbuches der Stadt Friedberg

willkommen geheißen werden, weil durch die Veröffentlichung der auf diese Stadt bezüglichen urkundlichen Nachrichten den Gelehrten die Forschungen nicht nur über die Friedberger Stadtgeschichte, sondern auch (gleich den verschiedenen Urkundenbüchern anderer historischer Kommissionen) über die deutsche Reichs- und Territorialgeschichte wesentlich erleichtert werden. Der Hrsgbr. hat die ihm gestellte Aufgabe ausgezeichnet gelöst, denn vorliegende, mit peinlicher Genauigkeit bearbeitete Publikation enthält 844 kritisch und nach den neuesten Editionsprinzipien herausgegebene Urkunden. Benutzt wurden hierzu neben den Friedberger, im Darmstädter Großherzogl. Haus- und Staatsarchiv deponierten Urkunden die staatlichen, städtischen, Stifts- und Familienarchive zu Assenheim, Braunfels, Büdingen, Frankfurt a/M., Karlsruhe, Koblenz, Lich, Limburg, Luzern, Marburg, Mühlhausen i. Th., München, Münster, Nürnberg, Sondershausen, Wernigerode, Wetzlar, Wien, Wiesbaden und Würzburg, wie die Bibliotheken zu Darmstadt, Fulda und Gießen. In das Urkundenbuch sind alle auf Recht und Verfassung, Verwaltung, Handel und bürgerliches Leben überhaupt bezüglichen Urkunden aufgenommen, dagegen wurden die auf Stifter und Klöster, sowie auf die Burg Friedberg bezüglichen Urkunden (sofern diese nicht von Stadtbehörden ausgestellt oder für die bürgerlichen Verhältnisse von Wichtigkeit waren) ausgeschieden resp. einer gesonderten Herausgabe vorbehalten. Vom Jahre 1300 an sind die Urkunden gekürzt (meist in Regestform) wiedergegeben und der Raumersparnis halber wurden sachlich oder zeitlich zusammengehörige Stücke häufig unter einer Nummer zusammengebracht (vergl. hierzu die chronologische Uebersicht der unter diesem Gesichtspunkte abgedruckten Urkunden auf (S. 606—608). Aus Vorurkunden übernommene Stellen sind durch kleineren Druck, Abweichungen durch gesperrten Druck, Auslassungen durch einen Stern gekennzeichnet. Die in anderen, neueren Urkundenbüchern (z. B. Wyß, Reimer, Lau) abgedruckten, auf Friedberg Bezug habenden Urkunden werden nur im Regest veröffentlicht, während von der Wiedergabe der in bekannten Regestenwerken aufgezeichneten Drucke ganz abgesehen wurde. Der dankenswerten Publikation geht eine kurze Uebersicht über die Geschichte der im Jahre 1216 zuerst urkundlich erwähnten Stadt Friedberg und deren Burg und Siegel, sowie über die hauptsächlich benutzten Archivalien voraus. Auf Seite 586—602 finden sich als willkommene Beigabe (Nr. 845—849) verschiedene von Prof. Dr. G. Frhr. von der Ropp bearbeitete Bruchstücke städtischer Rechnungen aus dem 14. Jahrh. und eine im Auszug mitgeteilte Zusammenstellung der drei auf uns gelangten Einnahmeverzeichnisse des Baues der Friedberger Pfarrkirche (1389—1391) abgedruckt. Das die Benutzung wesentlich erleichternde Orts- und Personenregister ist von Dr. Wilhelm Dersch bearbeitet worden, weil Dr. Foltz Umstände halber der weiteren Mitarbeit entsagen mußte. Hoffentlich läßt die Fortsetzung dieser trefflichen Publikation, für die man dem Hrsgbr. und der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck zu lebhaftem Dank verpflichtet sein muß, nicht allzu lange auf sich warten.

Cartellieri, Otto, **Peter von Aragon** und die sizilianische Vesper. Heidelberg, 1904. Winter. (XII, 261 S. Gr. 8. mit 3 Stammtaf.) *M* 6, 80.

Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte. Hrsg. v. Hampe, Marcks u. Schäfer. 7. Heft.

Der große Historiker Michele Amari strebte schon in der letzten Auflage seines genialen Werkes »La guerra del Vespro Siciliano« (1886) danach, das Ereignis, das Italien auf Jahrhunderte mit Spanien in Verbindung brachte, durch Heranziehung gerade des spanischen Materials zu beleuchten. Später ist Spanien, besonders dank den Beutezügen Heinrich Finkes, Mode bei unsern Historikern geworden. Es war ein glücklicher Gedanke von Cartellieri, die sizilische Vesper einmal vom aragonesischen Standpunkte aus zu betrachten. Daß Amaris grundlegende Darstellung überholt oder wesentlich modifiziert werden könnte, war ja a priori unwahrscheinlich, und tatsächlich hat C., indem er die Grundlagen davon übernehmen konnte, ihre Vorzüglichkeit aufs neue bestätigt. Die feinsinnige Charakteristik Karls von Anjou hält die Mitte zwischen den extremeren Amaris und Sternfelds; das 5. Kapitel bereichert doch Amaris Bild von den damaligen Zuständen Siziliens erheblich. Von den Beilagen ist besonders wichtig die dritte, eine Quellenuntersuchung, bei der, wie schon im Text, Giovanni Villani auch hier als der Vater der Legenden erwiesen wird. Wenn die von Johann von Procida S. 225 als „auch jetzt noch geglaubt" bezeichnet wird, so war doch Weinhold ihr letzter Anhänger. — S. 25 bleiben die griechischen Verhältnisse etwas unklar. S. 124 hätten die Papstregister viel Material über den bekannten Marino von Eboli geliefert. S. 139 Anm. 2 ist Horaz-Zitat, nicht Worte Saba Malaspinas. S. 195: König Peter wird doch von Mai bis August 1282 in dauernder Verbindung mit Palermo geblieben sein. S. 197: »paino«, Herr, noch heute mundartlich in Gebrauch. Das fleißig gearbeitete, hübsch geschriebene Buch bereichert durch den neuen Gesichtswinkel, unter dem es den Gegenstand betrachtet, die historische Literatur in dankenswerter Weise. Die Uebersetzung von Quellenstellen ist manchmal so frei, daß die Genauigkeit leidet; Druckfehler finden sich in den Zitaten, die Namensformen sind nicht überall gleichmäßig. Ein gutes Namens- und Ortsregister und Stammtafeln bilden nützliche Beigaben.

Fedor Schneider.

Briefe und Akten zur Geschichte des 30jährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 9. Bd.: Vom Einfall des Passauer Kriegsvolks bis zum Nürnberger Kurfürstentag. Bearb. v. Ant. Chroust. Auf Veranlassung und mit Unterstützung seiner Majestät des Königs von Baiern hrsgb. durch die histor. Kommission bei der königl. Akademie der Wissenschaften. München, 1903. Rieger. (XXIV, 912 S. Gr. 8.) *M* 24.

Zwischen dem letzt erschienenen Bande der „Briefe und Akten" (dem 6., den noch Stieve im Jahre 1895 veröffentlichte) und dem jetzigen fehlen zwei Bände, die für die Jahre 1609 und 1610 referviert sind. Die durch den Tod Stieves eingetretenen Verzögerungen haben die historische Kommission veranlaßt, die inzwischen von Chroust fertig gestellten 3 Bände, welche die Jahre 1611—13 umfassen, nicht länger zurückzuhalten. Das ging um so eher, als mit diesem Bande eine neue Art der Bearbeitung begonnen hat: Die bisherige Trennung der Akten nach den beiden feindlichen Lagern, der Union und der Liga, hatte zu Unzuträglichkeiten, namentlich Wiederholungen geführt, die durch Verschmelzung des gesamten Aktenmaterials vermieden werden konnten. Damit erwuchs freilich dem Bearbeiter eine noch größere Schwierigkeit als bisher durch die Massenhaftigkeit des Stoffes. Hier liegt die Kunst in der Auswahl und man muß gestehen, daß es ein wirkliches Kunststück war, die rund 3400 Auszüge und Abschriften, die dem Verfasser für die ersten neun Monate des Jahres 1611 vorlagen, auf 372 Nummern zu reduzieren. Die außerordentlich inhaltreichen Anmerkungen zeugen davon, wie viel davon verarbeitet worden. Nur durch die knappeste Fassung der Auszüge war es möglich, den Band in dem bisherigen Umfange zu lassen, wenn man bedenkt, wie umfangreiche Instruktionen, Berichte und vor allem Protokolle er enthält. Inhaltlich ist durch die neue Arbeitsmethode insofern eine Aenderung entstanden, als nicht mehr die beiden feindlichen

Parteien, sondern der Kaiser und die kaiserliche Politik im Vordergrunde stehen, ohne daß die andern etwa vernachlässigt worden wären. Die lokalen Verhältnisse sind nur insoweit herangezogen, als sie auf die Reichsgeschichte von Einfluß gewesen sind, sonst bleiben sie unberücksichtigt, wie z. B. der Streit zwischen Salzburg und Baiern, der Kampf des Herzogs von Braunschweig mit der Stadt Braunschweig oder die Aachener Sache.

Georgevitch, Vladan, **Das Ende der Obrenovitch.** Beiträge zur Geschichte Serbiens 1897—1900. Leipzig, 1905. Hirzel. (615 S. Gr. 8.) *M* 10.

Das ist ein wertvolles, aber zugleich ein böses, pietätloses und unheimliches Buch. Vladan Georgevitch, gewesener Ministerpräsident des unglücklichen serbischen Königs Alexander, hat sich die Mühe gegeben, die europäische Meinung über alle Fehler, Intrigen, Laster und Verbrechen des Belgrader Hofes und der Belgrader politischen Kreise in der Zeit, als er während dreier Jahre die Regierung führte, aufzuklären. In der abscheulichen Bildergallerie fehlt unglücklicherweise nichts, und einen schlechteren Dienst kann gewiß niemand seinem Vaterlande leisten. Alexander I erscheint als ein vollständig abnormer, verdorbener Jüngling, der sogar daran gedacht hätte, seinen Vater, dann den Metropoliten des Landes zu ermorden. Daran scheint wenigstens das meiste wahr zu sein: der Verf. dieser edel gedachten Denkwürdigkeiten gibt stenographische Notizen, Tagebücher, offizielle Akten und persönliche Briefe wieder. Das Buch, welches besonders auf das serbische Publikum und auf die Liebhaber skandalöser Enthüllungen berechnet ist, kann gewiß auch dem Geschichtschreiber nützen. Der Stil ist schwülstig und oft nach dem der Sensationsromane gebildet. N. Jorga.

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judentums. Hgb. v. M. Brann. 49. Jahrg. Heft 5/6. Breslau, Koebner.

Inh.: D. Feuchtwang, Assyriolog. Studien. — S. Eppenstein, Beleuchtung einiger neuer Emendationsversuche im A. Test. — J. Schultze, Gesch. der Familie Wallich. (Forts.) — A. Ackermann, Der märkische Hostienschändungsprozeß vom J. 1510. (Schl.) — M. Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840). (Forts.) — J. Guttmann, Ueber Jean Bodin in seinen Beziehungen zum Judentum. — L. Geiger, Mendelssohniana.

Zeitschrift f. historische Waffenkunde. Schriftltg. Karl Koetschau 3. Band. 11. Heft. Dresden, Ver. f. hist. Waffenkunde.

Inh.: M. Thierbach, Ueber die Entwicklung des Steinschlosses. (Mit 17 Abb.) — W. M. Schmidt, Passauer Waffenwesen. (Mit 3 Abb.) — K. Schalk, Die Fehde des Ritters Thomas v. Absberg gegen die Grafen v. Oettingen, den schwäbischen Bund und insbes. gegen Nürnberg und andere Reichsstädte 1520—1528 mit Bezug auf die von den Beteiligten geführten Waffen und ihre Kleidung. — R. Forrer, Ueber Falsch-Aufstellung alter Waffen und Rüstungen. (Mit 1 Abb.) — P. Sixl, Entwicklung u. Gebrauch der Handfeuerwaffen. (Mit 2 Abb.) — Baron Potier, Die Ausstellung von alten japan. Kunstwerken. — W. M. Schmid, Eine Büchse im Besitze des Grafen Törring-Seefeld. — M. v. Ehrenthal, Radschloßbüchse mit Laufmantel von Glas. — K. Koetschau, Bericht über das erste Semester 1904/5 des Dresdner Waffengeschichtlichen Seminars. — Potier, Zur Geschichte der Windbüchse.

Länder- und Völkerkunde.

Pardo de Tavera, T. H, **Biblioteca Filipina** ó sea Catalogo razonado de todos los impresos, tanto insulares como extranjeros, relativos á la historia, la etnografía, la linguística, la botánica, la fauna, la flora, la geología, la hidrografía, la geografía, la legislación etc. de las islas Filipinas, de Joló y Marianas. Washington, 1903. Government Printing Office. (439 S. Lex. 8.)

Das vorliegende Werk bildet eine wertvolle Ergänzung der List of Books on the Philippine Islands, welche die Kongreßbibliothek zu Washington auf Grund ihrer eigenen Bestände vor einem Jahre veröffentlicht hat. Es verzeichnet 2580 Werke, die der Bearbeiter Pardo de Tavera teils in seiner eigenen Büchersammlung zu Manila besitzt, teils im Indienarchiv zu Sevilla, im Britischen Museum und in der Pariser Nationalbibliothek eingesehen hat. Besonders stark ist naturgemäß die spanische Literatur vertreten, aber auch moderne deutsche Arbeiten, namentlich Zeitschriftenaufsätze fehlen nicht. Hervorzuheben sind vor allem zahlreiche seltene, in Europa kaum irgendwo vorhandene alte Drucke, die auf den Philippinen selbst erschienen sind. Die Wiedergabe der Titel zeugt von großer Sorgfalt und genügt weitgehenden bibliographischen Anforderungen. Die Anordnung ist streng alphabetisch. Leider fehlt ein Sachregister oder eine systematische Inhaltsübersicht. Das Buch ist für jeden unentbehrlich, der sich mit eingehenden Studien über die Philippinen und die benachbarten Inselgruppen befassen will.

V. H.

Hintrager, Wie lebt und arbeitet man in den Vereinigten Staaten? Nordamerikanische Reiseskizzen. 2. Aufl. Berlin, 1904. Fontane & Co. (II, 291 S. 8.) *M* 5; geb. *M* 6, 50.

Unter den zahlreichen Werken zur Amerika-Literatur darf dieses Werk eine hervorragende Stelle beansprnchen; denn seine Darstellung beruht auf wiederholten längeren Studienreisen, ist vollkommen objektiv, dabei lebhaft und unterhaltend geschrieben. Die freundschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wird durch Hintragers Werk zweifelsohne gefördert werden. Erlebnisse auf der Farm und in der Schule, auf dem Bureau des Rechtsanwalts und in den Strafanstalten, in der Kirche und im Gerichtssaal, in der Familie und unter den Kommunisten sind in dem Buche geschildert.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 6. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Meyer, Russ. Bahnen in Asien. — Koch-Grünberg, Abschluß meiner Reisen in den Flußgebieten des Rio Negro u. Yapurá. (Mit 8 Abb.) — Neuhaus, Zur ethnograph. und archäolog. Untersuchung der Mexikoküste. — Costenoble, Die Marianen. (Schl.) — Sieger, Ernst Friedrichs „Wirtschaftsgeographie".

Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig. 1904. Leipzig, Duncker & Humblot.

Inh.: K. Weule, Friedrich Ratzel †. — W. Ruge, Ernst Hugo Berger †. — H. Meyer, Alphons Stübel †. — H. Gravelius, Sophus Ruge †.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Conwentz, H., **Das westpreussische Provinzial-Museum** 1880—1905. Nebst bildl. Darstellungen aus Westpreussens Natur und vorgeschichtl. Kunst. Danzig, 1905. (54 S. Lex. 8. mit 80 Taf.) *M* 10.

Die Darstellung der Tätigkeit in dem westpreußischen Provinzial-Museum ist hauptsächlich die seines verdienstvollen Leiters, welcher 25 Jahre seines Lebens diesem Institute zuwandte und es aus kleinen Anfängen zu der imposanten Stellung emporhob, welche dieser Konzentrationspunkt für die Naturwissenschaften jetzt in Westpreußen einnimmt. Möchten andere Provinzen aus diesem Buche die Initiative schöpfen, in ähnlicher Weise vorzugehen, der Dank aller Beteiligten ist ihnen sicher. 80 Tafeln führen uns bemerkenswerte Gegenstände des Danziger Museums vor, welche sich auf Geologie, Zoologie, Botanik, Vorgeschichte ꝛc. erstrecken.

Ellenberger, W., H. **Baum** u. Herm. **Dittrich, Handbuch der Anatomie der Tiere** für Künstler. III. Band: Anatomie des Löwen. 1. Lief. Leipzig, 1905. Dieterich. (Th. Weicher. (20 S. Qu. 4. mit 6 Taf.) *M* 9; kompl. in 3 Lief. *M* 21.

Von dem rühmlichst bekannten Handbuch der Anatomie der Tiere für Künstler liegt nunmehr die erste Lieferung

**

des III. Bandes vor. Sie enthält 6 Tafeln und eine Erklärung der Abbildungen. Die 48 Abbildungen sind wie in den beiden ersten Bänden (Band I: Die plastische Anatomie des Pferdes, Band II: Die Anatomie des Rindes) vom Maler Dittrich in meisterhafter Weise nach der Natur bez. nach natürlichen Präparaten ausgeführt. Sie stellen dar: Seitenansicht einer lebenden Löwin, Seitenansicht der oberflächlichen Muskulatur der Löwin, Seitenansicht des Skelettes einer Löwin, Kopf des Löwen mit geöffneter Maulhöhle und eine Reihe einzelner für den Anatomen wie für den Künstler wichtiger Körperteile. Der Text zu den Abbildungen ist kurz, präzis und auch für den Laien verständlich. Ganz abgesehen von dem hohen wissenschaftlichen Werte, welchen die von dem hervorragenden Dresdner Gelehrten gelieferte vergleichende anatomische Bearbeitung der Muskulatur und des Skelettes des Löwen besitzt, dürfte die vorliegende Lieferung besonders für den bildenden Künstler ein unentbehrliches Hilfsmittel für die korrekte Wiedergabe dieses so oft von den Künstlern nachgebildeten Tieres sein.

A. Eber.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 9. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Fantham, Lankesterella tritonis, n. sp., Haemogregarine from the blood of the Newt, Triton cristatus (Molge cristata). (With 17 figs.) — Simpson, Agaricoides, a new type of Syphonogorgid Alcyonarian. (With 19 figs.) — Distaso, Sull' Anatomia degli Scafopodi. (Con 6 fig.) — Zykoff, Bemerkung über das Plankton des Wolgadeltas. — Thor, Ueber Hydrovolzia Sig Thor 1905. — Artom, Osservazioni generali sull' Artemia salina Leach delle Saline di Cagliari. (Con 1 Fig.) — Zacharias, Zugunsten biologischer Stationen. — Magnizky, Zur mikroskopischen Technik der Infusorien.

Beiträge zur Geophysik. Zeitschrift für physikalische Erdkunde. Hrsg. von G. Gerland. 7. Band. 4. Heft. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Denkschrift über die Durchführung der vom Kuratorium der Kaiserl. Hauptstation für Erdbebenforschung beschlossenen Organisation des seismischen Beobachtungsdienstes in den deutschen Bundesstaaten und den Schutzgebieten. (Mit Anlage I—III u. 3 Karten.) — Denkschrift über die von den Vertretungen des Deutschen Reichs im Auslande eingegangenen Erdbebennachrichten. — Vorschläge für die deutschen Konsularbehörden beim Einsammeln von Erdbebennachrichten. — Anleitung zum Beobachten von Erdbeben. — Fragebogen für die Beobachtung von Seebeben. — G. Gerland, Gründung, Organisation u. Aufgaben der internationalen seismologischen Assoziation. — Br. Weigand, Jahresbericht über die Beobachtung von Erdbeben auf der Hauptstation für Erdbebenforschung zu Straßburg i. E. während des Kalenderjahres 1903. — Jahresbericht des Direktors der Kaiserl. Hauptstation für Erdbebenforschung für das Rechnungsjahr 1904.

Mathematische u. naturwissenschaftl. **Berichte** aus Ungarn. Red.: J. Kürschák u. F. Schafarzik. 20. Bd. 1902. Leipzig, 1905. Teubner. (X, 410 S. Gr. 8. mit 6 Taf. u. 94 Textfig.)

Inh.: St. Bugarszky, Ueber die Einwirkung von Brom auf Acetaldehyd in wässeriger Lösung. — M. Bauer, Zur Theorie der irreduziblen Gleichungen. — Derſ., Zur Theorie der binomischen Kongruenzen. — Derſ., Zur Theorie der höheren Kongruenzen. — Derſ., Zur Theorie der geometrischen Konstruktionen. — A. Högyes, Bericht über die Tätigkeit des Budapester Pasteur-Instituts im J. 1902. — Gy. Szépligeti, Uebersicht der Gattungen u. Arten der palärktischen Braconiden. — J. Bernátsky, Zur physiolog. Anatomie der Wurzelknöllchen der Leguminosen. — K. Schilberszky, Zur Anatomie und Biologie der Blüte von Hedychium Gardnerianum Wall. — L. Ilosvay, Ueber die Eigenschaften von mit Hydrazin bereiteten ammoniakalischen Cuprolösungen. Kupferspiegel. — Joh. Frischauf, Die Kubatur des Tetraeders. — G. Enţ jun., Beiträge zur Kenntnis der Peridineen. — A. Hirschler u. P. Terray, Ueber die Bedeutung der anorganischen Salze im Stoffwechsel des menschl. u. tierischen Organismus. — L. Mehély, Ueber das Entstehen überzähliger Gliedmaßen. — D. Korda, Versuche über die magnetische Wirkung der Bewegung des elektrostatischen Kraftfeldes. — E. Szarvasy, Elektrolysen mit Wechselstrom. — J. Szakáll, Das Auge der Blindmaus (Spalax typhlus Pall.) — M. Réthy, Ueber das Prinzip der Aktion u. über die Klasse mechanischer Prinzipien, der es angehört. — K. Tangl, Ueber die Aenderung der Dielektrizitätskonstante einiger Flüssigkeiten mit der Temperatur. — E. Klupathy, Zur Theorie des Wehnelt-Unterbrechers. — F. Tangl, Beiträge zur Energetik der Ontogenese. — L. Hollós, Die Trüffel und andere Hypogäen im Pester Komitat. — Derſ., Ueber die Trennung der ungar. Scleroderma-Arten. — Derſ., Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora im Kaukasus. — Derſ., Potoromyces loculatus Müll. in herb. — E. Bernátsky, Ueber die Pflanzenformationen des Lokoagebirges bei Baziás u. Fehértemplom. — Derſ., Ueber die Vegetation des Flugsandes an der Ostsee. — E. Pólya u. D. v. Navratil, Untersuchungen über die Lymphbahnen der Wangenschleimhaut.

Bibliotheca mathematica. Zeitschr. f. Gesch. der math. Wissenschaften. Hrsg. v. G. Eneström. 3. F. 6. Bd. 2. Heft. Lpzg., Teubner.

Inh.: A. Wegener, Die astronom. Werke Alfons' X. (Mit 2 Fig.) — G. Eneström, Ueber eine von Euler aufgestellte allgem. Konvergenzbedingung. — Ph. Jourdain, The theory of functions with Cauchy and Gauss. — G. Eneström, Kleine Bemerkungen zur 2. Aufl. von Cantors „Vorlesungen über Gesch. der Mathematik". — Derſ., Woher haben Leonardo Pisano und Jordanus Nemorarius ihre Lösungen des Problems der Würfelverdoppelung entnommen?

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4033 bis 4038. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4033/34.) E. Strömgren, Analytische Störungsausdrücke für parabolische Bahnen. — A. St. Williams, The Red Spot on Jupiter. — A. A. Nijland, J. v. d. Bilt, Beobachtungen des Kometen 1905 II (1904 e). — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — E. Millosevich, E. Bianchi, Pianeta (532) Herculina. — T. D. Griffin, (532) Herculina. — (4035.) C. W. Wirtz, Beobachtungen von Trabanten am Straßburger 49 cm Refraktor. — E. Becker, Bemerkung hierzu. — C. D. Perrine, Orbits of the sixth and seventh satellites of Jupiter. — E. C. Pickering, A probable new star, RS Ophiuchi. — Korrektionen zu Planetenephemeriden. — P. Lowell, The canals of Mars photographed. — J. Fr. Schroeter, Notiz betreffend Sterne aus der Bonner Durchmusterung. — (4036.) A. Wilkens, Ueber die Störungen der Planetoiden u. Kometen durch Anziehung des Planetoidenringes. — W. Valentiner, Photometrische Messungen der Sterne R Coronae Bor. und 60.1905 Ophiuchi. — M. Wolf, Beobachtung von R Coronae Borealis. — L. Volta, Berichtigung zu Torino Annuario astronomico 1905. — (4037.) E. Millosevich, Osservazioni di pianetini e comete. — A. A. Nijland, J. v. d. Bilt, Beobachtungen des Kometen 1904 I. — J. v. Bilt, Beobachtungen von Planeten. — E. C. Pickering, Variable stars in the clusters Messier 3 and Messier 5. — Ders., Positions of Phoebe in May, 1905. — W. Ceraski, Sur la variation de l'intensité de la radiation solaire. — Th. Epstein, Resultate aus Sonnenfleckenbeobachtungen 1903 und 1904. — Wolf, Neuer Planet 1905 QR. — (4037.) A. Abetti, Asteroidi osservati ad Arcetri nel 1904. — Koß, Beobachtungen von Planeten. — P. Götz, Bahnelemente u. Ephemeride von (532) Herculina. — A. Wedemeyer, Elemente des Planeten 1905 PT. — K. Graff, Ortsbestimmungen von neuen veränderlichen Sternen. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — Pickering, 6. Jupitersmond. — Mitteilungen über kleine Planeten.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 32. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: H. Struve, Beobachtungen von Flecken auf dem Planeten Jupiter am Refraktor der Königsberger Sternwarte. — M. Rubener, Die Gesetze des Energieverbrauchs bei der Ernährung. (Schl.) — F. Ludwig, Federico Delpino †.

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von F. Pietzker. 11. Jahrg. Nr. 4. Berlin, Salle.

Inh.: B. Schmid, Naturwissenschaften u. philosoph. Propädeutik. (Vortrag.) — G. Holzmüller, Bemerkungen über Geometrographie. — H. Dreßler, Zur Entwicklungsgeschichte einer angewandten Gleichungsaufgabe. — F. Pietzker, Bericht über den Stand der Arbeiten der von der Breslauer Naturforscherversammlung eingesetzten Schulkommission. — Bericht über die 14. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu Jena in der Pfingstwoche 1905.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Keller, Sigm., **Die sieben röm. Pfalzrichter** im byzantin. Zeitalter. Stuttgart, 1904. Enke. (X, 155 S. Gr. 8.) ℳ 5, 40.

Kirchenrechtl. Abhandlungen, hrsgb. v. U. Stutz. 12. Heft.

Das Buch zeugt von der Gelehrsamkeit des Bonner Kanonisten und behandelt das geringe Material, das wir über

die VII iudices palatini bis zur Schwenkung der päpstlichen Politik vom byzantinischen Osten zum fränkischen Abendlande haben, vollständig und fast zu eingehend, ich kann mich aber seinen Resultaten meist nicht anschließen. Von dem Geiste dieser Zeiten hat Keller eine schiefe Vorstellung; er sieht z. B. den römischen Adel in einem ungerechtfertigt schwarzen Licht, vgl. auch S. 77. Die von ihm ohne rechte Begründung behauptete Identität von secundicerius defensorum und adminiculator, der vom nomenclator verschieden sein soll, glaube ich ihm nicht; mit der Bedeutung von adminiculum sollte man nicht operieren, ohne sie im klass. Latein (vgl. jetzt den Thesaurus) zu kennen. Die Reform der „römischen Ministerialämter" durch Gregor den Großen, über den er hätte Hartmanns italienische Geschichte II, 1 nachlesen sollen, ist mir mehr als zweifelhaft. Ueberhaupt hätte K. besser getan, dieses Buch, aus dem er viel hätte lernen können, und andres zu lesen statt nur ins Literaturverzeichnis aufzunehmen und statt in wichtigen Fragen mit Argumenten wie „ich zweifle nicht" oder „zweifellos" oder „es kann kaum ein Zweifel sein" zu operieren. Freilich verführt die schlechte Ueberlieferung zu gewagten Hypothesen; falls K. seine Absicht, die Geschichte dieser wichtigsten kurialen Behörde des Frühmittelalters weiter zu verfolgen, ausführt, wird er auf festerem Boden stehen. Fedor Schneider.

Die Carolina und ihre Vorgängerinnen. Text, Erläuterung, Geschichte. Hrsg. und bearbeitet von J. Kohler. III. Band: Die bambergische Halsgerichtsordnung in niederdeutscher Uebersetzung H. Barkhusens 1510 etc., hrsg. von J. Kohler und W. Scheel. Halle a. S., 1904. Buchh. d. Waisenhauses. (XV, 140 S. 8.) *M* 3, 80; geb. *M* 5.

Der Abdruck der niederdeutschen Uebersetzung der Bambergensis und einer Auswahl strafrechtlicher Artikel des Lübischen Rechts ist ein dankenswertes Unternehmen. Daß dabei eine Anzahl von Aenderungen vorgenommen wurde, erscheint durchaus gerechtfertigt, soweit es sich um Berichtigung offensichtlicher Druckfehler handelt. Daß diese Abweichungen in der Einleitung zusammengestellt sind, hat wenig Zweck, ein Hinweis an den entsprechenden Stellen des Textes wäre wertvoller gewesen. Das beigefügte Wörterverzeichnis ist sehr unvollständig. Es enthält eine Reihe von Wörtern, deren Bedeutung zweifellos ist, während andere fehlen, deren Erklärung nicht überflüssig gewesen wäre. Warum z. B. commissarius: Kommissar, fangen: fangen aufgenommen ist, während unwonlik = ungewöhnlich fehlt, warum thoreten: zerrissen sich findet, thoren = Zorn aber nicht, ist schwer verständlich. Auch sind die Uebersetzungen manchmal wunderlich. So ist z. B. beslutinge mit „Beschließung" statt mit „Schluß" wiedergegeben, eropeninge mit „Verkündigung", während „Mitteilung" wenigstens für die angeführten Stellen (Art. 84. 174) sinngemäßer gewesen wäre. K. v. L.

Röpcke, Willy, **Das Seebeuterecht.** Leipzig, 1904. Deichert. (X, 139 S. 8.) *M* 3.

Rostocker rechtswiss. Abhandl., hgb. v. Matthiass u. Geffcken. II, 7.

Die klar geschriebene Monographie zerfällt in zwei Teile. Der erste (S. 5—47) behandelt zunächst Begriff, Wesen, geschichtliche Entwickelung des Seebeuterechts, sowie die Versuche, dieses in vieler Beziehung anstößige Kriegsmittel abzuschaffen. Daran schließt sich eine Erörterung über die Möglichkeit seiner Beseitigung. Der Verf. steht auf dem Standpunkte, daß die so oft erhobene Forderung, die Seebeute aus dem Völkerrechte zu verbannen, eine Chimäre sei, und daß die Erfüllung des Wunsches nicht einmal ein Glück bedeuten würde. Er erachtet es jedoch für ein Gebot der Billigkeit, daß künftig die kriegführenden Parteien die Schiffseigner ihrer Nationalität für die Verluste entschädigen, die sie unverschuldet durch Ausübung des Beuterechts seitens des Feindes erlitten haben, und hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Staaten sich zu solchen Leistungen verstehen werden. Ob das aber nicht auch eine „Chimäre" ist? — Der zweite und Hauptteil bespricht die einzelnen „Prinzipien" (S. 48—139). Eine Reihe von Hauptfragen, insbesondere nach Subjekt, Gegenstand, Inhalt, Voraussetzungen für die Ausübung des Seebeuterechts werden hier in verständiger Weise, obwohl absichtlich nicht erschöpfend beantwortet; daß der Verf. nicht in allen Stücken Beifall finden wird, ist bei so umstrittenen und teilweise sehr heiklen Dingen selbstverständlich. Jedenfalls verdient die Arbeit alles Lob. Der Verf. ist ein wohlgeschulter Jurist, der sich mit Erfolg bestrebt, aus einem wahren Chaos von Material das rechtlich Bedeutsame herauszuarbeiten. Die Konstruktionen sind freilich zuweilen etwas gekünstelt, und die Neigung, auch nebensächliche Incidentpunkte umständlich zu erledigen, verrät den Anfänger. Daß der Verf. gelegentlich eine britische Naval Prize Act von 1902 als geltendes Recht behandelt, beruht auf einem Irrtum, den wohl Perels in den Angaben der zweiten Auflage seines Seerechts verschuldet hat. Es handelt sich um einen Regierungsentwurf, der nachmals wieder zurückgezogen worden ist. H. Trpl.

Festgaben für Adolph Wagner zur 70. Wiederkehr seines Geburtstages. In Dankbarkeit und Verehrung dargebracht von G. Adler, R. Benini u. s. w. Leipzig, 1905. Winter. (VII, 343 S. Gr. 4.) *M* 24.

Bei dem 70. Geburtstag, den jüngst der Berliner Nationalökonom Adolf Wagner feierte, haben sich in weitesten Kreisen die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung gegenüber diesem Meister seiner Wissenschaft aufs herrlichste ausgelöst. In den mannigfachsten Formen haben Kollegen und und Schüler, Männer der Praxis und der Theorie ihm ihren Tribut des Dankes dargebracht, so daß es eine wahre Freude war, die warmherzige Begeisterung, die ihm als Menschen und Gelehrten bei dieser Gelegenheit gezollt wurde, wahrzunehmen. Eine Reihe von Männern, die einst Mitglieder seines staatswissenschaftlichen Seminars waren, hat sich noch zu einer besonderen literarischen Festgabe vereinigt. Dieselbe setzt sich zusammen aus wertvollen Beiträgen von Adler, Dietzel, Hasbach, Cusumano (Palermo), Supino (Pavia), Lampertico (Montegaldella), v. Heckel, Benini (Pavia), Tönnies, Kähler (ihm sei noch die Volksschulstatistik des Reichs im Statist. Jahrbuch des Reichs empfohlen), Ferraris (Padua), Bresciani, Loria (Turin), Rathgen, Spiethoff, Oldenberg, Hainisch, Graziani (Neapel). Daß jeder der genannten Verfasser sein Bestes hierbei lieferte, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Auf die einzelnen Arbeiten, die zumeist Gebiete der theoretischen Nationalökonomie und der Finanzwissenschaft behandeln, kann hier nicht eingegangen werden. Selbstredend würden sich, wenn man gewollt hätte, noch viele vom In- und Auslande gefunden haben, die sich mit besonderer Freude auch mit einem Beitrag an einer Festgabe Adolf Wagner zu Ehren beteiligt hätten; der Freunde und Verehrer, die er hat, und zwar in den verschiedensten Kreisen der Wissenschaft und der Praxis, sind noch weit mehr, als wohl der Gefeierte selbst schon kennt und annimmt.

Bauer, Ludwig, **Der Zug nach der Stadt und die Stadterweiterung.** Eine rassenhygienische Studie. Stuttgart, 1904. Kohlhammer. (VI, 171 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Die Wohnungsfrage ist ein Gebiet, auf welchem Volkswirte, Mediziner und Juristen mit Vorteilen Hand in Hand arbeiten. Allen denen, welche sich mit diesem wichtigen Stück

der sozialen Frage befassen, wird das vorliegende Werk willkommen sein. Der Vers. hat, wie er im Vorwort ausführt, „ein Jahrzehnt unter der Arbeiterbevölkerung als Arzt gelebt, ihr Tun und Treiben beobachtet und dabei Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie sich ihr Leben in gesunden und kranken Tagen abspielt, einerseits unter ausnahmsweise günstigen Wohnungsverhältnissen, andrerseits in den denkbar traurigsten Mietkasernen". Der Zug nach der Stadt, die Hygiene des Hauses, die Stadt mit ihrem Klima u. v. a. wird in der Schrift von Bauer in interessanter Weise dargestellt.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 30. Band. 1. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: O. Most, Der engl. Zensus vom 1. April 1901. Vorgeschichte, Methode u. Ergebnisse. — O. Warschauer, Die deutsche Börsensteuer u. die Versuche ihrer Umgestaltung. — M. Wagner, Die Arbeiterschutznovelle zum preuß. Berggesetze. — H. Haacke, Die beruf. Verhältnisse der italien. Bevölkerung nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1901. — W. E. Biermann, Die Sozialphilosophie in der neuesten Literatur.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 15/16. Hannover, Helwing.

Inh.: Geiershöfer, Die Grenzmauer, insbesondere der Grenzmauervertrag. — Reinhard, Vom schiedsrichterl. Verfahren u. seinen Mängeln. — Das kommende Gesetz über den Versicherungsvertrag des BGB. u. die Rechtsprechung des Reichsgerichts. — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 2. Einschränkung des Legalitätsprinzips u. Erweiterung der Privatklage. — Gerhard, Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft. — Psychiatrisch-Forensische Vereinigung für das Großh. Hessen. — G. Meikel, Verbotene Nachbildung von Werken der bildenden Kunst sowie von Mustern und Modellen trotz Genehmigung des Berechtigten.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 6. Jahrg. 2/5. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: (2/3.) Entscheidungen. — (4/5.) Fuchs, Fortdauer der Haftung des beweglichen Zubehörs eines Grundstücks für die hypothekar. Forderung, nachdem die im Zwangsversteigerungsverfahren ausgefallene Hypothek gemäß §§ 52 Abs. 1, 91 Abs. 1 ZwVG. erloschen ist. — Strübe, Die Beschränkung der Schlüsselgewalt. — Huth, Die Erweiterung der Maximalhypothek nach der Gläubiger- und nach der Schuldnerseite (§§ 1180, 1190 BGB.) — Th. Olshausen, Zusammenrechenbarkeit mehrerer Titel bei der Zwangshypothek des § 866 Abs. 3 ZPO.

Buch- u. Schriftwesen. Techn. Wissensch.

Haebler, Konrad, **Typenrepertorium der Wiegendrucke.** Abt. I: Deutschland u. seine Nachbarländer. Halle a. S., 1905. Haupt. (XXX, 293 S. Gr. 8.) *M* 25; geb. *M* 30.

Sammlung bibliothekswissenschaftl. Arbeiten, begr. v. K. Dziatzko †, hrsgb. v. K. Haebler. 19./20. Heft.

Wenn man seither den Drucker einer undatierten Inkunabel ermitteln wollte, blieb dem, der nicht ein sehr reiches Material von Originalen zur Verfügung hatte, nichts anderes übrig als in Werken wie Burgers Monumenta typographica oder in Monographien über einzelne Druckorte und Drucker die Faksimile-Nachbildungen von Druckwerken und Einzeltypen durchzublättern, um mit vieler Mühe, vielleicht, eine der vorliegenden Type ähnliche herauszufinden, die es ermöglichte, jener einen bestimmten Ursprung zuzuweisen. Selbst Proctors Index, so hoch sein Wert für die Inkunabelforschung auch war, ersparte einem dieses mühsame Suchen nicht, denn das große von ihm angehäufte Material wurde ja erst benutzbar, wenn man von einer bestimmten Type aus an es herantrat. Ein außerordentlich praktischer Gedanke, den H. in seinem Typenrepertorium verwirklicht hat, wird von nun an die Bestimmung von Inkunabeln wesentlich einfacher und dabei sicherer gestalten. Er stellte sich die Aufgabe, die Bibliographen von der Riesenfülle des Vergleichsmateriales unabhängig zu machen, indem er die ganze Masse der Typen nach einem besonders charakteristischen und vielgestalteten Buchstaben, dem Majuskel-M in Gruppen ordnete, die dann nach der Größe der Typen und den Unterschieden bei anderen Buchstaben weiter zerteilt werden. Wie sehr dadurch die Arbeit erleichtert wird, werden wir sehen, sobald wir einen Ueberblick über die vor kurzem ausgegebene erste Abteilung des Werkes gewonnen haben, in der die Typen der Drucker Deutschlands, Skandinaviens, Oesterreichs und der Schweiz verzeichnet sind. Der Band zerfällt in zwei Teile. Der erste verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge der Druckorte und chronologischer der Drucker jedes Ortes das gesamte Typenmaterial der einzelnen Drucker mit Angaben über die verwendeten Initialen, Rubrikenzeichen, Titelholzschnitte und Signete. Daß der Vers. bei der zeitlichen Folge der Drucker und ihrer Typen trotz mancher Bedenken die von Proctor in seinem Hauptwerke gewählte Reihenfolge beibehalten hat, wird jeder, der beide Werke neben einander benutzen muß, nur gutheißen. Der zweite Teil gibt in Tabellenform die Typen nach ihrer äußeren Zusammengehörigkeit und Verwandtschaft. Am Kopf jeder Tabelle steht das kurz in seiner Eigentümlichkeit gekennzeichnete M, das, wie der Vers. in der Einleitung, um irrigen Auffassungen die Spitze abzubrechen, mehrfach betont, in keinem Falle ein photographisch getreues Abbild der in den Drucken wirklich verwendeten M geben, sondern nur typische Eigentümlichkeiten zur Anschauung bringen soll. In jeder der 101 M-Gruppen werden dann die unter sie fallenden Typen nach der Größe von je 20 Zeilen fortlaufend gezählt. Die erste Spalte gibt diese fortlaufenden Zahlen, die zweite die Größe von je 20 Zeilen an, die dritte den Drucker, der diese Type verwendet hat, die vierte die Zahlen, unter denen der Drucker im ersten Teile aufgeführt wird. Spalte 5 verweist auf etwaige Abbildungen der betr. Type. In der 6. Spalte werden die bei anderen Buchstaben und Zeichen dieser M-Gruppe bemerkenswerten Eigentümlichkeiten kurz angegeben, wobei der Vers. eine eigene, wie mir scheint, sehr glücklich ersundene Terminologie und leicht behaltbare konventionelle Zeichen verwendet. Namentlich bei dieser Spalte wird man seinen hervorragenden Scharfblick im Erkennen und Beurteilen oft geringfügiger Unterschiede der Typen kennen und schätzen lernen. In der letzten Spalte finden wir noch Angaben über Rubriken- und Abteilungszeichen (Divise) und dergl. mehr. Bei romanischen Typen der Drucker dieses Bandes bildet nicht das hier nur wenige Unterschiede zeigende M, sondern das Qu den Kennbuchstaben, dem die Abkürzungszeichen als weitere Unterscheidungsmerkmale zu Hilfe kommen. Diese Gruppierung wird erst in dem zweiten, den italienischen Drucken gewidmeten Teile ihre volle Bedeutung gewinnen. Will man nun mit Hilfe des Typenrepertoriums den Drucker einer Inkunabel feststellen, so wird man zunächst das M des Druckes in der zwischen S. XXX und XXXI befindlichen Uebersichtstafel der M-Formen aufsuchen, und dann, nachdem man das Maß von 20 Zeilen festgestellt hat, in der betr. Tabelle leicht ermitteln, welcher Drucker oder welche Drucker diese Typen gebraucht haben. Meist werden die Form des M und die Größe der Typen schon hinreichende Anhaltspunkte zur Bestimmung der Herkunft gewähren. Bei häufig vorkommenden ähnlichen Typen müssen die Angaben der sechsten Spalte über andere Buchstaben ergänzend hinzutreten. Eine Nachprüfung des durch das M und die Höhe von 20 Zeilen gewonnenen Ergebnisses durch Spalte 6 und die Angaben des ersten Teiles über Initialen, Rubriken und dergleichen ist aber unter allen Umständen anzuraten. Es wird jedem einleuchten, welchen Nutzen die Inkunabelkunde durch H.s Werk erfahren wird, und wie dankbar ihm alle Inkunabelforscher sein müssen, daß er die gewaltige Arbeit der Gruppierung der Typen nach leicht zu übersehenden Merkmalen

ein für alle Male gemacht hat. Sein Typenrepertorium wird allen Inkunabelforschern, wie auch allen Antiquaren, die mit Wiegendrucken zu tun haben, bald ein unentbehrliches Hilfsmittel werden. Adolf Schmidt.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 61—64. Cöthen.

Inh.: (61.) T. Nicolaysen, Nahrungsmittelchemiker in Norwegen. — J. Petrow, Die Lebensmittelkontrolle in Rußland. — H. Alexander, Fortschritte auf dem Gebiete der Gasometrie bezw. Gasmessung und Gasanalyse. (Mit Abb.) — F. Winteler, Ueber Salpetersäuredarstellung. — (62.) Zur Lage der Nahrungsmittelchemiker im Dienste der Auslandfleischbeschau. — Chemisches Repertorium Nr. 15. — (63.) J. Krutwig, Die Chemie auf der Lütticher Weltausstellung. — Internationaler Kongreß der Zuckerindustrie- u. Spiritus-Chemiker in Lüttich vom 5.—10. Juli 1905. — M. Rudolphi, Bericht über die Fortschritte der physikalischen Chemie u. Physik im J. 1904. — J. Weiwers, Apparat zur Bestimmung der Jodzahl in Fetten. (Mit Abb.) — (64.) E. v. Lippmann, Wer hat die Verbrennung einer Uhrfeder in Sauerstoffgas zuerst ausgeführt? — Chemisches Repertorium Nr. 16.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Littmann, Enno, Modern Arabic Tales. Vol. I. Arabic Text. Leyden, 1905. Brill. (VII, 272 S. Gr. 8.)

Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899—1900. Part VI.

Der vorliegende Band kann als eine Fortsetzung der von Littmann 1902 veröffentlichten „Neuarabischen Volkspoesie" betrachtet werden, denn der Erzähler der palästinischen Stücke dieser Sammlung (A) und der »Tales« ist derselbe, Selîm Ga'nîne aus Jerusalem. Aber der Inhalt beider Sammlungen ist sehr verschieden; früher die Poesie der freudigen und traurigen Ereignisse des häuslichen Lebens, jetzt phantastische Erzählungen von fremden und inländischen Fürsten, Kaufleuten und typischen Gestalten und andere wunderliche Dinge in 35 Histörchen (haddûta). Der erste Band enthält diese Texte in arabischer Schrift, wesentlich in der Orthographie Selîms; L. gibt einige Bemerkungen dazu und spricht, wie einst W. Spitta, die Hoffnung auf das Zustandekommen einer neuen, den Mundarten angepaßten Schriftsprache aus. Der zweite Band soll die Transkription der Texte, eine englische Uebersetzung, eine Untersuchung der Herkunft der Erzählungen, eine grammatische Skizze und ein Vokabular enthalten. Eine Würdigung der Publikation erfolgt daher zweckmäßig erst, wenn das Werk vollständig vorliegt. K. Vollers.

The Abu Habba Cylinder of Nabuna'id (V Rawlinson Pl. 64). Autographed text by Robert J. Lau, with an introduction and a glossary in English and Germany by J. Dyneley Prince. Leiden, 1905. Brill. (X, 40 S. 8.)

Semitic study series. No. V.

Dem im 55. Jahrg. (1904), Nr. 41, Sp. 1368 fg. angezeigten Hefte der verdienstlichen Serie folgt hier in ähnlicher Anlage die Behandlung eines neubabylonischen Textes. Dieser ist verhältnismäßig kurz und zudem bereits in einem weitverbreiteten assyriologischen Lehrbuche vollständig publiziert. Ein umfangreicheres und weniger bekanntes oder schwerer zugängliches Textmaterial wäre gewiß manchen Lehrenden und Lernenden willkommener gewesen. Auch der Umstand, daß der Text in der Keilinschriftlichen Bibliothek bearbeitet vorliegt, scheint mir nicht für seine Wahl als Uebungsstoff für den Unterricht zu sprechen. Dem obengenannten Heft gegenüber zeichnet sich das vorliegende durch größere Zuverlässigkeit der Autographie wie des Druckes aus; S. 20 Z. 1 lies in(!)-nin-nu-u. Otto Weber.

Romanische Forschungen. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Hrsgb. v. Karl Vollmöller. XVIII. Band: Decurtins, Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das 18. Jahrh. Erlangen, 1905. Junge. (VIII, 494 S. Gr. 8.) *M* 16.

Der 18. Band der romanischen Forschungen ist dem Dichter Frederi Mistral gewidmet. „Da religiöses und politisches Denken, Sitte und Brauch, Leben und Lebensgewohnheiten während des langen Zeitraums von 1700—1830 im wesentlichen gleich geblieben sind", hätte man erwarten können, daß die Sammlung bis 1830 geführt würde. Die ersten drei Jahrzehnte des 19. Jahrh.s fehlen aber aus rein äußerlichem Grunde. Der Umfang des Bandes wäre zu groß geworden. Die mitgeteilten Literaturdenkmäler ergeben auch diesmal ein getreues Spiegelbild der Kultur des Zeitraumes: es wird daraus ersichtlich die Verwendung antiker Stoffe, die von der Reformation nicht zu unterdrückende Vorliebe für abwechslungsreiche mittelalterliche Sagen, sowie die eigentümliche Kraft religiösen Sinnes im Engadin. Besonderes Interesse verdienen die beiden zum ersten Male veröffentlichten Briefe von Gaudenz Planta. — Die Edition erfolgte nach den schon aus der Einleitung des sechsten Bandes hinreichend bekannten Grundsätzen.

Engel, Ed., Geschichte der französischen Literatur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. 6. Aufl. in neuer Bearbeitung, mit 33 Abb. Leipzig, 1905. Jul. Bädeker. (VI, 580 S. Gr. 8.) *M* 6; geb. *M* 7.

Das Erscheinen neuer Auflagen von Werken populärer Wissenschaft ist nicht immer ein Beweis ihrer Güte; aber Engels Französische Literaturgeschichte hat ihre sechs Auflagen wohl verdient. Wir kennen kein Buch, das seinen Zweck besser erfüllte. Drei Vorzüge zeichnen es aus: Daß es den Leser nicht mit einem Wust von antiquarischer Gelehrsamkeit und philologischem Krimskrams behelligt, der nur den Literarhistoriker angeht; ferner, daß es ihn zum Lesen der Schriftwerke selbst anregt und anleitet, und endlich, daß es ihm trotzdem durch Mitteilung reichlicher Originalproben ein eigenes Urteil ermöglicht, wo die Gattung dies erlaubt, also besonders in der Lyrik. Was die Quantität anlangt, so ist noch immer eher zu viel als zu wenig geboten, und man könnte noch ein paar Dutzend Namen recht wohl entbehren. Nur die altfranzösische Literatur ist ein bischen sehr kurz weggekommen; indessen der Laie kann und mag sie ja auch nicht lesen. Vom Idealroman des 17. Jahrh.s hörte man gern etwas mehr. Neben den genannten Werken von Sorel und Lavisse (S. 522 fg.) durften L'Europe et la Révolution von jenem, und die beiden prachtvollen Bücher von diesem über Friedrich II nicht fehlen. Und wann wird Gobineau endlich den ihm gebührenden Platz in den französischen Literaturgeschichten erhalten? In der Bücherkunde befremdet das Fehlen von Lotheißens vorzüglicher Literaturgeschichte des 17. Jahrhs. Von Commynes ist wohl die beste Ausgabe jetzt die von Mandrot (1903). Die Entstehungsgeschichte und Bedeutung von Racines „biblischen" Tragödien hat K. Meier, Racine und St. Cyr, Marburg 1903, in ganz überraschender Weise neu beleuchtet. Zolas Roman heißt Fécondité, nicht Fertilité (S. 482). Als einen Mangel empfindet es Ref., daß, vielleicht mit Rücksicht auf den Raum, der geschichtliche Hintergrund der literarischen Entwicklung meist (nicht immer) nicht recht lebendig und anschaulich gemacht ist. Damit dürfte die bisweilen etwas wunderliche Anordnung des Stoffs zusammenhängen. Der Verf. behandelt z. B. die altfranzösischen Fableaux, Dramen und Geschichtschreiber hinter dem Kapitel, das dem Uebergang zur Renaissance gewidmet ist, Vauvenargues hinter den Enzyklopädisten, Destouches und Marivaux, Lesage und Prévost hinter Beaumarchais, den Vorläufer der Romantik, Lamartine, hinter Hugo und Musset. Die

Ueberfichtlichkeit leidet dadurch. Und auch das Urteil des Verf. würde u. E. durch stärkeres Eingehen auf das geschichtliche Milieu bisweilen gewonnen haben. Er urteilt, inhaltlich wie formell, mit einer erquickenden Frische und Unbefangenheit; doch würde er hie und da vielleicht zu einem weniger saftigen Ausdruck seines Abscheus gelangt sein, hätte er gewisse historische Gegebenheiten stärker in Betracht gezogen. So scheint uns das Verhältnis der Literaten zu Ludwig XIV von Engel nicht richtig aufgefaßt; das Molières zu dem König hat niemand schöner gekennzeichnet als Georges Sand in ihrem mit Unrecht vergessenen Drama Molière (III, 5). Anderes bleibe unerwähnt. Sonst fällt an dem Urteil des Verf.s (und er urteilt notwendig auf jeder Zeile) eine gewisse Ungleichmäßigkeit auf. Dieselben Leute, z. B. Boileau und Malherbe, werden an zahlreichen Stellen unbarmherzig mit Ruten gezüchtigt, und dann erfährt man mit Erstaunen, daß sie doch auch ganz vorzügliche Sachen geschrieben oder ganz treffliche Gedanken geäußert haben. Corneilles und Racines Größe wird zunächst durchaus anerkannt; trotzdem wird ihnen die Seele abgesprochen und S. 345 ihre Tragik „papieren" genannt. Dagegen ist nicht hoch genug anzuschlagen, daß der Verf. schlechterdings keine anderen Kriterien der Beurteilung kennt und anwendet als künstlerische. Immer wieder fragt er nach dem Gefühlsgehalt, nach der Lebensechtheit, nach der inneren Notwendigkeit, nach der Seele des Kunstwerkes, und scheidet unerbittlich zwischen Dichtung und Schriftstellerei. Da er wirklich alles selbst gelesen hat, was nicht von allen Verfassern ähnlicher Bücher gilt, so ist sein Urteil fast überall wohlbegründet, und man ist erfreut, ihm nur sehr selten nicht beipflichten zu können. Wirklich ganz ungerecht scheint er Ref. nur gegenüber Coppée (S. 428), der besonders als Novellist hätte gewürdigt werden sollen. In Einzelheiten wird man natürlich stets abweichen. Jedenfalls ist das Buch aufs wärmste zu empfehlen. F. Fdch.

Bókmentasaga Íslendinga. Að fornu og fram undir siðabót samið hefur Finnur Jónsson. I. Kaupmannahöfn, 1904. Möller. (S. 1—240. 8.)

Um der Vollständigkeit willen mag dieses Heft hier angeführt werden, obgleich es eigentlich außerhalb des Gebietes seiner Sprache kaum Verbreitung finden dürfte, denn der Ungelehrte kann es nicht lesen, und der Gelehrte wird doch immer auf des Verf.s ausführliches Buch »Den oldnorske og oldislandske Litteraturs Historie« zurückgreifen müssen. Aus diesem stellt es nämlich einen gemeinverständlichen Auszug dar, zugeschnitten auf die Anforderungen, die die Mitglieder des Bókmentafjelags an eine Darstellung der heimischen Literaturgeschichte stellen. Seine Ansichten hat der Verf., soweit Ref. aus verglichenen Stichproben beurteilen kann, seit dem Erscheinen der großen Litt.-Hist. hier nicht geändert, einige Umstellungen sind vorgenommen, hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die altnorwegische Literatur nur soweit herangezogen ist, als sie zum Verständnis der der isländischen und zur Erreichung eines Gesamtbildes nötig ist. Das vorliegende Heft behandelt die erste Periode von um 800—um 1100 vollständig, von der zweiten, 1100—1300, die Poesie vollständig, gibt eine charakterisierende Einleitung zur Sagaschreibung und bricht in der Behandlung der Islendingabók ab. Da das zweite Heft über die altisländische Zeit hinaus auch die Uebergangszeit bis zur Reformation behandeln will, so dürfen wir dieser Darstellung des gründlichen Gelehrten mit um so mehr Spannung entgegensehen, als sie ja hier nicht durch die größere Darstellung vorweggenommen ist. —bh—

Kühnemann, Eugen, Schiller. München, 1905. Beck. (XII, 614 S. Gr. 8. mit 1 Titelbild.) *M* 6, 50.

Gerade vor einem Jahrzehnt hat Kühnemann den erfreulichen Beweis geliefert, daß auch noch neben einer so meisterhaften und vermeintlich erschöpfenden Biographie, wie sie in Rudolf Hayms großem Herderwerke vorliegt, eine selbständige Schilderung von des Helden Charakter, Temperament und Milieu verdienstlich und förderlich sein könnte. Obwohl wir für Schiller keine abschließende Biographie gleich der Haymschen für Herder besitzen, lagen hier die Bedingungen für K. bei weitem nicht so günstig. Bei Schiller spielen jene pathologischen Momente keine Rolle, die den ewig reizbaren und gereizten, zürnenden und erregten Herder so schwer faßbar machen. K. stellte sich daher diesmal die Aufgabe, „die ganze Auffassung Schillers für die Gegenwart neu zu prägen, ein Erziehungsbuch zu Schiller" herzustellen, das seine Taten wie die eines jetzt Lebenden auf uns wirken lassen solle. Ist nach den Arbeiten von Weltrich, Minor, Bellermann, Jonas (Bergers Biographie lag für K. noch nicht vor) eine solche Neuprägung notwendig? Es mag sein, daß Bellermanns Erläuterung der Dramen und Minors Biographie, teilweise auch Weltrich, mit ihrer erneuten Durcharbeitung des ganzen Stoffes sich mehr an die wissenschaftlichen Fachkreise wenden. Eine wie dankbare Aufgabe es daneben ist, das Moderne, für jede Generation Zeitgemäße in Schillers Werken aufzuweisen, hat jüngst Kirchbach in seiner Festschrift gezeigt. K. ist für ein populäres Buch wohl etwas zu ausführlich geworden, während er für die Fachgenossen kaum irgendwo neue Gesichtspunkte aufzustellen vermochte. Seine besondere Betrachtungsweise der Dramen scheint wenigstens dem Ref. nicht sehr glücklich. Aber zu den Vorzügen des Buches gehört nicht bloß dessen frische, an den lebendig sprudelnden Vortrag erinnernde glänzende Schreibweise, sondern auch die volle Durchdringung des Stoffes. Hat ja doch K. schon in seiner früheren Arbeit über den Zusammenhang von Schillers kantischen Studien mit der Komposition des Wallenstein (Marburg, 1889) sich auf dem Gebiete der Schillerforschung bewährt. Der Umbildung Kantischer Ideen durch Schiller ist er jetzt gerechter geworden als in seiner Studie über Schillers Aesthetik (München, 1895). Die vielen geistvollen Urteile in ihrer anziehenden Gestaltung werden jedem Leser des Buches Freude und Anregung bereiten. M. K.

Die neueren Sprachen. Hrsg. v. Wilh. Viëtor. 13. Bd. 5. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: A. Altschul, Ueber Bilder als Lehrmittel beim Unterricht in den neusprachl. Realien. — R. J. Lloyd, Glides between consonants in English. 6. — Seydel, Bericht über die 8. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes in Leipzig. — H. Lindemann, 8. Verbandsversammlung des Verbandes der Neuphilologen Rheinlands und benachbarter Bezirke.

Volkskunde.

Andree, Rich., Votive und Weihegaben des katholischen Volks in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Volkskunde. Mit 38 Abb. u. 34 Taf. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (XVIII, 191 S. 4.) *M* 12; geb. *M* 13, 50.

Ein Buch von Richard Andree bildet stets eine Festgabe für die wissenschaftliche Welt, einerlei ob er sich auf dem fast uferlosen Meere der Ethnologie tummelt oder sich im engen Rahmen der heimatlichen Volkskunde bewegt. Diesmal ist uns der Meister der Völkerforschung volkskundlich gekommen: mit der Veröffentlichung der reichen, im Besitz seiner Gattin, der als Folkloristin rühmlichst bekannten Marie Eysn, befindliche Sammlung von Votiven und Weihe-

gaben, wie sie das katholische Volk in Süddeutschland und den benachbarten Teilen Oesterreichs noch heute bei allen möglichen Gelegenheiten der Gottheit und den Heiligen darbringt. Es ist eine wahrhaft erstaunliche, dem Protestanten einfach unfaßbare Fülle und Mannigfaltigkeit alles dessen, was von den Gläubigen jener Gebiete in Erfüllung eines Gelübdes (ex voto), als Dank für geleistete Hilfe oder aber, um den Heiligen günstig zu stimmen, in den Kirchen und Kapellen der Wallfahrtsorte niedergelegt wird: von den Wachsstöcken angefangen über die Nachbildung menschlicher Körper und kranker Körperteile in Gold, Wachs, Eisen, Holz und Papier, die Opferkröten und Stachelkugeln (als Repräsentationen der Gebärmutter), das Opfer lebender Tiere, von Haus- und Ackergerät hinaus bis zur gemalten Votivtafel und zur Kriegstrophäe einerseits, zu Brautkranz und Frauenzopf, Geschwürnachbildung, Pflaster und Verbandlappen anderseits, ja bis zum Heiligenbild aus Papier, das bei Krankheiten verschluckt wird, hinunter, alles das und noch weit mehr lernt man als die Mittel kennen, durch die ein großer Teil unseres Volkes noch heute in vollster Ueberzeugungstreue sich Hilfe und Heilung verschaffen will. Es muß für Andree als einem unserer besten Ethnographen einen eigenen Reiz gehabt haben, Parallelen zu ziehen zwischen der Kultübung des „Vollkultusvolkes", in dessen Mitte er sich persönlich bewegt, und derjenigen der „Wilden" Afrikas, Amerikas und der Südsee, die er so oft geschildert hat. Unzweifelhaft hat er mehr Uebereinstimmungen und Aehnlichkeiten zwischen beiden Kulturschichten als grundsätzliche Unterschiede zu konstatieren vermocht. In Wirklichkeit ist es, ethnographisch betrachtet, ein gutes Stück Fetischismus, was sich da aus „dunklerer" Zeit in unsere so gepriesene angebliche helle herübergerettet hat. Den Inhalt des trefflich ausgestatteten Buches im einzelnen zu schildern, geht wegen seiner übergroßen Reichhaltigkeit nicht an. Hingewiesen sei hier lediglich auf die unverhältnismäßig große Bedeutung des heil. Leonhard, des „altbayerschen Herrgottes", im Leben des Volkes da unten. Er ist einfach „gut für alles": der Helfer bei Geburten, Menschenarzt überhaupt, Patron der Gefangenen und Geisteskranken, vor allem aber doch der Haustiere. Aus der Sorge um diese sind ihm besondere Umritte erblüht, Hufeisenopfer u. a. m. Die ihm und seinem Kult gewidmeten vier von den 25 Kapiteln des Buches sind für den Fernstehenden sicher mit die interessantesten. Ein außerordentliches Verdienst des Verf.s ist es, daß er sich nicht bloß auf ein Zusammentragen des Materials beschränkt, sondern stets auch versucht hat, die treibenden Ursachen der Gebräuche aufzudecken und ihre Entstehung zu verfolgen. Er hat in sehr vielen Fällen recht weit in die Vergangenheit zurückgreifen müssen. Als Ganzes betrachtet, ist das Werk eine Glanz- und Musterleistung der Volksforschung, das trefflichste Geschenk, welches der Verf. zu seinem 70. Geburtstage (26. Februar) seinerseits der wissenschaftlichen Welt machen konnte.

K. Weule.

Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Hrsg. von Th. Siebs. Jahrg. 1904. Heft 13. Breslau, Woywod in Komm.

Inh.: K. Masner, Neue Aufgaben der schlesischen Volkskunde. — K. Gusinde, Einiges über Rhythmus, Wort u. Weise. — J. Klapper, Alte Arzneibücher. — K. Olbrich, Ein Freund der schles. Volkskunde vor 100 Jahren (G. Fülleborn) und seine Zeitschrift. — O. Knoop, Aberglaube u. Brauch aus der Prov. Posen. — Alfred Lowack, Die älteste Probe schles. Volksdialektes im Drama. — P. Drechsler, Der schles. Bergmann unter u. über Tage. — Kühnau, Hexen u. Hexenzauber, nebst einem Anhang über Zauberer u. Hexenmeister. — T. Stäsche, Sagen vom Alp u. der weißen Frau. — M. Hippe, Die Gräber der Wöchnerinnen. — J. Klapper, Zur Volkskunde aus dem Goldberg-Haynauer Kreise. — Philo vom Walde, Lock- und Scheuchnamen für Haustiere. — P. Dittrich, Amtliches aus dem 18. Jahrh. — Th. Siebs, Schlesische Flurnamen.

Mitteilungen des Vereins f. sächs. Volkskunde. Hrsg. v. E. Mogk u. H. Stumme. 3. Band. 10. Heft.

Inh.: P. Zinck, Lotterie-Devisen. — E. John, Aberglaube, Sitte u. Brauch im sächs. Erzgebirge. — P. Benndorf, Beiträge zum Aberglauben in Sachsen. — O. Seyffert, Aberglauben aus Niederhaßlau i. Erzgeb. — Holzmännchen u. -weibchen. — Die Nonnenbeichte. — P. Benndorf, Zur Ergänzung der Kinderreime.

Kunstwissenschaft.

Justi, Ludwig, **Dürers Dresdener Altar.** Mit 7 Abb. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (41 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Beiträge zur Kunstgeschichte. N. F. XXX.

Das Büchlein wendet sich gegen einen Aufsatz Wölfflins im Jahrb. d. k. preuß. Kunstsammlungen (1904, S. 196 fg.), der in scharfer Weise die Autorschaft Dürers bei dem sogenannten Dresdener Altar anzweifelt. Wölfflin geht von dem Stil des Werkes aus, der nicht zu der Entstehungszeit des Werkes passe, um dann überhaupt die Qualität als für Dürer nicht ausreichend zu bezeichnen. Zwischen dem Mittelbilde und den Flügeln sind allerdings Verschiedenheiten vorhanden, die auch Justi anerkennt. Da aber urkundliche Nachrichten über die Entstehungszeit gänzlich fehlen, so hindert nichts, die Flügel später (um 1506 bis 1511) als das Mittelbild zu datieren. Die Hauptschwierigkeit: die Bekanntschaft mit den Gesetzen der Perspektive, die in dem Altar zutage tritt, vermag J. mit späterer Uebermalung zu erklären, von der sich deutliche Spuren besonders nach dem Herausnehmen des Bildes aus dem Rahmen zeigten. Der Maler, der die Restauration vornahm, hat die Figur an den Pfeilern und am Boden, sowie die Deckenbalken in perspektivisch korrekter Weise hinzugefügt; der Maler des ursprünglichen Bildes hat keine sicheren perspektivischen Kenntnisse. Auch die Vorwürfe Wölfflins gegen den künstlerischen Charakter des Werkes sind für J. nicht von Belang; vielmehr findet er in der Entstehung des Triptychons gerade die für Dürer in seiner frühen Zeit charakteristischen Züge. Vor allem tritt hervor das allmählich nacheinander erfolgende Heranschaffen der Bildelemente, ein Aneinanderschieben verschiedener Kompositionsteile, das bei Dürer nicht selten ist. Das Motiv der halbfigurigen Maria mit dem Kinde hinter der Brüstung wird auf eine bellineske Komposition zurückgehen (ein Hinweis, der durchaus zu beachten ist), das andere, das Zimmer, die Engel ꝛc. sind nach und nach dazu gekommen. Die Flügel sind einheitlicher; die Fehler des Mittelbildes hat Dürer in ihnen zu korrigieren gesucht. Die Malerei ist auf ihnen eben so hochstehend wie im Mittelbild. Es ist eine unerhörte Leistung des ehrgeizigen Künstlers, der sich nie genug tun kann, und in gewisser Weise sein interessantestes Gemälde. Eins wird J. erreicht haben, daß die von Wölfflin angeführten objektiven Bedenken als kaum stichhaltig erkannt werden. Bedenken, die mehr imponderabel sind, werden sich durch stringenten Beweis kaum beseitigen lassen. Darüber hinaus bedeutet das Buch aber auch sonst einen wirklichen Fortschritt in der Erkenntnis Dürers.

K. S.

Velazquez. Des Meisters Gemälde in 146 Abbildungen. Mit einer biographischen Einleitung von Walther Gensel. Stuttgart, 1905. Deutsche Verlagsanstalt. (XXIX, 160 S. Gr. 8.) Geb. *M* 6.

Klassiker der Kunst. 6. Band.

Der neue Band dieser dankenswerten Publikation, der Velazquez bringt, zeichnet sich vorteilhaft vor allen früheren, namentlich vor dem Rembrandt-Bande, durch die fast durchweg vorzüglichen Reproduktionen und das gleichmäßigere

Format derselben aus. Besser können Hochätzungen zur Zeit überhaupt kaum gemacht werden, zumal bei einer so großen Auflage. Die Auswahl und Anordnung ist auf wissenschaftlicher Grundlage geschehen. Auch daß „in den Hauptteil auch solche Gemälde aufgenommen wurden, die in Velazquez' Werkstatt unter seiner größeren oder geringeren Mitwirkung entstanden sind, und solche, die von alters her seinen Namen tragen, deren Echtheit aber in neuerer Zeit unter den Velazquezforschern streitig geworden ist," wird man billigen. Weshalb dann aber die beiden herrlichen Porträts derselben jungen Frau beim Herzog von Devonshire und in Wallace Collection (Taf. 124 u. 125) in den Anhang unter die „Kopien" ꝛc. aufgenommen sind, ist nicht recht ersichtlich, da nur Beruete sie angezweifelt hat. Etwas eigentümlich für einen Beamten der Berliner Museen erscheint auch die Behauptung: „Der Berliner Katalog weist ein halbes Dutzend Bilder unter seinem Namen auf, aber kaum eins wird allgemein als ganz eigenhändig angenommen". Der Katalog weist vielmehr nur zwei Gemälde unter Velazquez' Namen auf, die auch Dr. Gensel anstandslos als echt aufführt und abbildet. Erfreulicherweise ist in diesem Bande auch Rücksicht darauf genommen, daß Gegenstücke, Studien mit dem Bilde, zu dem sie gehören, u. dgl. sich regelmäßig gegenüber gestellt sind. In den verschiedenen Verzeichnissen am Schluß hätten die zweifelhaften Bilder als solche bezeichnet werden sollen. Unter den echten Bildern fehlen nur wenige, wie das des Don Balthasar als Jäger bei Lord Bristol, die Wiederholung des sogen. Admirals Pulido-Pareja beim Herzog von Bedford, ein Porträt, das kürzlich aus römischem Privatbesitz nach Amerika gegangen ist, und andere, deren Photographien wohl nicht zu beschaffen waren. Die Einleitung von Dr. Gensel gibt eine sachgemäße Biographie und kurze Besprechung der Werke des Künstlers. B.

Wolf, Johs., **Geschichte der Mensural-Notation** von 1250 bis 1460. Nach den theoretischen und praktischen Quellen bearbeitet. I. Teil: Geschichtliche Darstellung. III. Teil: 78 Kompositionen des 13. bis 15. Jahrh. aus den Hdschrr. übertragen. Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (X, 424; VII, 201 S. Gr. 8.) *M* 14 u. *M* 8.

Der durch zahlreiche Beiträge zur Geschichte mittelalterlicher Musik bestens bekannte Verf. fügt in diesem großen Werke den Arbeiten H. Bellermanns und G. Jacobsthals den fehlenden Anfang hinzu: die Darstellung der Notenentwickelung in den ersten Perioden der Mensuralzeit. Die Merkmale, die Unterschiede und die Zusammenhänge der Ars antiqua und der Ars nova werden auseinandergesetzt, die Lehren der Hauptvertreter beider Systeme geprüft und die Ergebnisse der verwickelten, breit und scharfsinnig durchgeführten Untersuchungen zu einem klaren, allgemein verständlichen Bild zusammengefaßt. Wolf hat damit eine Reihe, durch Vorarbeiten O. Kollers, W. Niemanns u. a. in Fluß gekommene Fragen beantwortet und die Jugendgeschichte der Mensuralnotation zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Ein zweites und noch größeres Verdienst hat der Verf. durch die Methode seiner Untersuchungen angestrebt. Sie führt mit wechselnder Entschiedenheit den Grundsatz durch, für die Lösung theoretischer Probleme nicht bloß die Schriftsteller, sondern vor allem auch die erreichbaren praktischen Werke heranzuziehen, eine eigentlich für alle Perioden und Zweige der Tonkunst selbstverständliche, aber wie Jedermann weiß, häufig genug vernachlässigte Forderung. Dadurch ist seine Geschichte der Notation zu einer Geschichte der Musik des 13., 14. und 15. Jahrh.s geworden, die gute Dienste leisten wird. Der fehlende zweite Teil mit den Faksimiles folgt hoffentlich bald nach. Mit dem dritten Teil, den Ueberragungen kombiniert, wird er das sehr erwünschte Lehrmaterial für die Notationskunde des von Wolf behandelten Zeitraums bieten.

Kietz, Gustav Adolph, **Richard Wagner** in den Jahren 1842 bis 1849 und 1874 bis 1875. Erinnerungen, aufgezeichnet von Marie Kietz. Dresden, 1905. Reissner. (225 S. Gr. 8.) *M* 3.

Dieses Buch, einer der liebenswürdigsten Beiträge zur Wagnerliteratur, bringt Dresdner und Bayreuther Erinnerungen des bekannten Bildhauers. Der erste Teil ist im wesentlichen nur ein Auszug aus Glasenapp, aber er fesselt durch die Schlichtheit der Sprache und durch die lebendige Wiedergabe kleiner Züge und Vorfälle. Wagners erste Frau schildert Kietz überzeugender, den Dresdner Aufstand und den Anteil, den der damalige Hofkapellmeister daran nahm, einfacher und klarer, als das je geschehen. Die Mitteilungen aus der Bayreuther Zeit sind redseliger und breiter, aber immer noch hübsch konkret und ebenfalls geeignet, das menschliche und künstlerische Grundwesen des großen musikalischen Dramatikers Fernstehenden näher zu bringen.

Laser, Arthur, **Der moderne Dirigent.** Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (VIII, 70 S. 8.) *M* 2.

Eine in ihren Voraussetzungen wie Resultaten gleich anfechtbare Schrift, die den Subjektivismus der Auffassung großer Kunstwerke für das wahre Ideal erklärt und für historische und künstlerische Gesetze des Schaffens und Reproduzierens kein Verständnis hat. Einzelne brauchbare Bemerkungen helfen über diesen Mangel nicht hinweg.

Dresdner Jahrbuch 1905. Beiträge zur bildenden Kunst. Hgb. v. K. Koetschau u. F. v. Schubert-Soldern. Dresden, 1905. Baensch. (208 S. Fol. mit zahlr. Abb. u. 8 Taf.)

Inh.: G. Treu, Die Dresdner Mänade. — R. Bruck, Eine Miniatur der Leipziger Stadtbibliothek u. Groß-St. Martin zu Köln. — H. Wölfflin, Zur Kritik von Dürers Dresdner Altar. — K. Woermann, A. van Dycks frühe Apostelfolge. — E. Sigismund, Der Dresdner Hofmaler Chilian Fabritius. — W. v. Seidlitz, Courbets Steinklopfer. — H. Demiani, Neues über altes Edelzinn. — K. Berling, Die sechs Wandteppiche aus dem Kurländer Palais zu Dresden. — E. Zimmermann, Das Porzellanzimmer im Kgl. Schloß zu Dresden. — C. Gurlitt, Die Zukunft der Dresdner Museen. — K. Koetschau, Vom Histor. Museum. — O. Richter, Entstehung u. Entwicklung des Stadtmuseums. — W. v. Seidlitz, Max Lehrs. — F. v. Schubert-Soldern, Kunst, Kultur u. Kritik. — K. Koetschau, Große Kunstausstellung in Dresden 1904. — H. W. Singer, Die graph. Abteilung der Großen Kunstausstellung zu Dresden 1904. — F. v. Schubert-Soldern, Anders Zorns Gustav Wasa-Standbild. — A. Lehmann, Oskar Zwintscher. — P. Herrmann, Ein neuer Meister der französ. Plakette (Ovide Vencesse). — E. Haenel, Dresdner Architektur im J. 1904. — F. Schumacher, Die Umgestaltung des Theaterplatzes in Dresden. — E. Zimmermann, Das Dresdner Kunstgewerbe im J. 1904. — M. Lehrs, Toni Stadler. — R. Bruck, Vom sächs. Kunstverein.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 22. München, Callwey.

Inh.: Moeller van den Bruck, Die Ueberschätzung französ. Kunst in Deutschland. — E. Hagemann, Aufgaben des modernen Theaters. 2. — H. Cramer, Das Violoncell im Hause. — Herm. Häfker, Die „kleine Presse".

Zeitschrift f. bild. Kunst. 40. Jahrg. 11. Heft. Lpzg., E. A. Seemann.

Inh.: A. Ruesch, Domenico Morelli. — A. Neustroïeff, Ein unbekanntes Marienbild in Petersburg. — G. Gronau, Tizians neuentdecktes Bildnis des Aretino. — E. Jacobsen, Neuere Erwerbungen der Brüsseler Galerie. — G. Swarzenski, Die Ausstellung künstlerischer Innenräume der Firma A. S. Ball in Berlin.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 5. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: Schubring, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. 6) Die Himmelfahrt des heil. Ludwig von Lorenzo di Credi. — J. Braun, Ein Reliquiar des 12. Jahrh. in der ehemal. Jesuitenkirche zu Molsheim im Elsaß. (Mit Abb.) — H. Oidtmann, Die

neue Fahne der St. Sebastianus-Bruderschaft zu Linnich. (Mit 2 Abb.) — E. v. Moeller, Die Augenbinde der Justitia. (Schl.) — O. Pelka, Das Rad, ein christliches Symbol?

Pädagogik.

Beier, A., Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Sammlung der wichtigsten, hierauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Erlasse. Zweite Auflage. Erstes Ergänzungsheft. (April 1902—Januar 1904.) Halle a. S., 1904. Buchhandlung des Waisenhauses. (XVI, 83 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Die im 54. Jahrg. (1903), Nr. 43, Sp. 1447 d. Bl. angezeigte Sammlung von Verordnungen und Erlassen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens in Preußen erhielt durch dieses Heft ihre Ergänzung bis Januar 1904. Die hinzugefügten Register berücksichtigen ebenso das Hauptwerk wie das Ergänzungsheft, so daß es beim Gebrauch des Buches genügt, in den Registern des Ergänzungsheftes nachzuschlagen, das für jeden Besitzer des Hauptwerks unentbehrlich ist.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 7. Leipzig, Teubner.

Inh.: Martin, Leibesübungen an der Universität Erlangen vor 100 Jahren. — Schmidt, Die Tagung der American Physical Education Association in New-York.

Sammlung naturwissenschaftl.-pädagog. Abhandlungen, hrsg. von O. Schmeil u. W. B. Schmidt. 2. Band. 2. Heft. Leipzig, Teubner. (25 S. Gr. 8.)

Inh.: F. Höck, Sind Tiere u. Pflanzen beseelt? Lehrstoff für den Unterricht in Prima im Anschluß an die philosoph. Propädeutik.

Vermischtes.

Die Begründung der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen in den Jahren 1898—1902. Dargestellt von der Verwaltung. Posen, 1904. Merzbachsche Buchdr. (82 S. 4.) Dazu 1. u. 2. Jahresbericht 1902/3, v. d. Direktor Prof. Dr. Focke.

Wer sich für das Werden einer größeren Bibliothek interessiert, welche hauptsächlich durch die Schenkungen des deutschen Buchhandels zusammenkam, möge das Werk in die Hand nehmen. Gestiftet ist die Kaiser Wilhelm-Bibliothek zu Posen, um gediegener Fachbildung in allen Schichten der Bevölkerung Vorschub zu leisten. Daneben sollen die der Unterhaltung dienenden Schriften einen breiten Raum in dem Büchermagazin des neuen Institutes einnehmen. Der Nutzbarmachung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek dienen mehrere Sonderbibliotheken, wie die Lesesaal- und Ausgabebibliothek speziell für die Stadt Posen. Die Wanderbibliothek soll leihweise Bücher den bereits bestehenden Volksbibliotheken der Provinz überlassen. Zwei Jahresberichte des Direktors geben im einzelnen Auskunft über das Gedeihen der Kaiser Wilhelm-Bibliothek.

Fried, Alfred H., Handbuch der Friedensbewegung. Wien und Leipzig, 1905. Reichenbach. (VIII, 464 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Man mag von der modernen Friedensbewegung halten was man wolle, man wird nicht leugnen können, daß mit dem Eifer ihrer Apostel der Umfang ihrer Literatur Schritt hält und daß diese Literatur, noch vor anderthalb Jahrzehnten recht spärlich, seither üppig in die Halme geschossen ist, und zwar nicht nur die novellistische und dramatische, sondern auch die wissenschaftliche und praktische. Obenan stehen die Franzosen und Engländer, aber auch die Deutschen leisten an Menge und Güte bedeutendes. Zu den fruchtbarsten und bewandertsten, aber auch zu den maßvollsten, klügsten und scharfsinnigsten Kriegs- und Friedensschriftstellern unsrer Tage gehört Fried, der auch die beste deutsche Zeitschrift dieses Faches herausgibt. Er hat eine lange Reihe vernünftiger, besonnener Schriften über den Gegenstand veröffentlicht und nun krönt er seine einschlägige literarische Tätigkeit mit dem vorliegenden „Handbuch", das sich durch Objektivität, Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und lichtvolle Schreibweise auszeichnet. Für die Anhänger wie für die Gegner der Friedensbewegung ist das Werk gleich wertvoll; jene werden etwaige Vorurteile berichtigen, diese manche Uebertreibung mildern lernen, und sehr viele werden über die Sache überhaupt erst durch die Lektüre des Buches Klarheit gewinnen. Der Inhalt ist ein verblüffend reicher und bietet eine erdrückende Fülle von Anregungen. Eine zusammenhängende Darstellung der so hochwichtigen Gebiete „Krieg, Frieden, Schiedsgerichte, Abrüstung" kommt heutzutage einem von den Gebildeten und der Presse aller Lager tiefgefühlten Bedürfnis entgegen; in besserer und wohlfeilerer Weise (30 Großoktavbogen in solidem Leinenbande für 3 Mark), als es hier geschieht, könnte dieses Bedürfnis schwerlich befriedigt werden. L. Katscher.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Philosophisch-historische Klasse. 7. Juni 1905.

Inh.: F. Reininger, Histor. Aufzeichnungen in der Klosterbibliothek zu St. Pölten. — H. Hrozny, Bericht über seine Reise nach Konstantinopel zwecks neuerlicher Kollationierung der von ihm entzifferten Keil-Inschrifttexte von Ta'annek. — A. Winiarz, Erbleihe und Rentenkauf in Oesterreich ob u. unter der Enns des Mittelalters. — R. Heberdey, Ueber die ephesischen Grabungen im Jahre 1904.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau. Chronik der Königlichen Universität zu Breslau für das Jahr vom 1. April 1904 bis 31. März 1905. 19. Jahrg. (149 S.)

Königsberg i. Pr. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Deutsche Philol.**] Friedrich Wilhelm Schroeder, Wielands „Agathon" und die Anfänge des modernen Bildungsromans. (61 S.) — [**Jud. Philol.**] Artur Kibat, Die Behandlung des Langdiphthongs au im Nom. Acc. Voc. Dualis einerseits und im Locativ. Singular. andrerseits im Rigveda. (62 S.) — [**Philos.**] Hans Chuseau, Eduard von Hartmanns Stellung zum psychophysischen Parallelismus. (74 S.) — Walter Frost, Die Grundlagen des Begriffs der Urteilskraft bei Kant. (40 S.) — [**Geogr.**] Wilhelm Feydt, Der Einfluß der ostpreußischen Eisenbahnen auf die städtischen und einige andere Siedelungen. (108 S. mit 1. Tab.) — Eugen Kurz, Die Dünengestalten der Kurischen Nehrung. (65 S. mit 2 Taf.) — [**Mathem.**] Konrad Nitz, Anwendungen der Theorie der Fehler in der Ebene auf Konstruktionen mit Zirkel und Lineal. (32 S. mit 1 Taf.) — [**Botanik.**] Carl Lohauß, Beiträge zur Anatomie der Laubblätter einiger Festucaceen-Gruppen. (37 S. 4.) — [**Chemie.**] Anton Biersack, Einwirkung von Silbernitrat auf halogensubstituierte Säuren und Ester in alkoholischer Lösung. (43 S.) — Haus Friedrich, Zur Kenntnis der Mandelsäure. (61 S.) — Wilhelm Grabowsky, Beiträge zur Feststellung der wahren Oberflächenspannung wässeriger Chloridlösungen (zwischen 10 und 30° C.) und zu ihrer physikalisch-chemischen Verwertung. (42 S.) — Georg Pleuske, Ueber Phtalylhydroxylamin und Camphorylhydroxylamin. (20 S.) — Kurt Scheffler, Beiträge zur Kenntnis der Alkylarsonsäuren. (60 S.) — Berka Schimschelewitz, Ueber die Einwirkung von Jod auf Kaliumchlorat, Natriumchlorat und Baryumchlorat. (29 S.) — Alfred Türkheimer, Beitrag zur genaueren Kenntnis der Diphenylenglycolsäure und einiger ihrer Abkömmlinge. Die Tetraphenylenbernsteinsäure. (36 S.) — [**Physik.**] Gerhard Glage, F. E. Neumanns Methode zur Bestimmung der Wärmeleitungsfähigkeit gut leitender Körper in Stab- und Ringform und ihre Durchführung an Eisen, Stahl, Kupfer, Silber, Blei, Zinn, Zink, Messing, Neusilber. (89 S. mit 2 Taf.) — Hans Reuter, Beiträge zur Praxis der Molekulargewichtsbestimmungen. (52 S. mit 2 Taf.) — [**Landw.**] Bruno Holzky, Die Entwicklung der Landwirtschaft in dem ermländischen Bauerndorfe Kleinenfeld. (160 S.) — Arno Kadgien, Untersuchungen über den Kalkgehalt ostpreußischer Bodenarten und seine Beziehungen zu einigen wichtigen Kulturpflanzen (unter spezieller Berücksichtigung litauischer und einiger masurischen Kreise). (77 S.) — Arthur Schulz, Untersuchungen über die Wirkung von Eisenvitriol und schwefelsaurem Ammoniak sowie von Mischungen beider Salze als Unkrautvertilgungsmittel. (126 S.) — Kurt Schwonder, Die landwirtschaftlichen Betriebssysteme. Eine

Kritik der verschiedenen Einteilungen und Vorschläge zu einer Neueinteilung, begründet durch die Wirtschaftsweise auf dem Gute Wermten und der Herrschaft Friedrichstein. (140 S. mit 2 Tab.)

Leipzig. (Inauguraldiss. [Philos. Fak., Gesch.]) Karl Brunner, Das deutsche Herrscherbildnis von Konrad II bis Lothar von Sachsen. (72 S.) — Johannes Dörfel, Gervinus als historischer Denker. (44 S.) — Erich Förster, Schwenkung der kursächsischen Politik zur Dritten Partei in den Anfängen Johann Georgs IV. (84 S.) — Franz Herrmann, Die Geschichtsauffassung Heinrich Ludens im Lichte der gleichzeitigen geschichtsphilosophischen Strömungen. (125 S.) — Joh. R. Kretzschmar, Zur Entstehung der sächsischen Städte. (84 S.) — Karl Emmerich Otto, Die französische Verwaltung in Sachsen im Jahre 1806 mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Leipzig. (85 S.) — Theodor Schulze, Die kursächsische Politik und der böhmische Aufstand 1619—20. (113 S.) — Erwand Ter-Minassiantz, Die Beziehungen der armenischen Kirche zu den syrischen bis zum Ende des 6. Jahrh. (59 S.) — [Kunstgesch.] G. Joseph Kern, Die Grundzüge der linear-perspektivischen Darstellung in der Kunst der Gebrüder van Eyck und ihrer Schule. I. Die perspektivische Projektion. Leipzig, E. A. Seemann. (36 S. Gr. 4. mit 14 Taf.) — Wilhelm Niemeyer, Der Formwandel der Spätgotik als das Werden der Renaissance. Eine Betrachtung der Architektur des ausgehenden Mittelalters in Deutschland. Erster Teil, zweiter Abschnitt: Entwicklung und Bedeutung der figurierten Gewölbe. (XII, 63 S.) — Wilhelm Pinder, Einleitende Voruntersuchung zu einer Rhythmik romanischer Innenräume in der Normandie. (81 S. 4.) — [Musikgesch.] Arnold Schering, Geschichte des Instrumental-(Violin-)Konzerts bis Ant. Vivaldi († 1743). (115 S.) — [Mathem.] Georg Ehrig, Ueber Stoff und Methode des mathematischen Unterrichts an Baugewerkenschulen. (78 S.) — G. Noth, Differentialinvarianten und invariante Differentialgleichungen zweier zehngliedriger Gruppen. (32 S.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Clausthal (Gymnas.), H. Breimeier, Eigenheiten des französischen Ausdrucks und ihre Uebersetzung ins Deutsche. (48 S. 8.)

Coesfeld (Gymnas.), Franz Darpe, Coesfelder Urkundenbuch. II. Teil. 1. Stück. (48 S. 8.)

Danzig (Städt. Gymnas.), F. Borchardt, Münzstempel der Stadt Danzig. (20 S. 8.)

— (Oberrealsch. zu St. Petri u. Pauli), Paul Simson, Geschichte der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig, II. Teil, die höhere Bürgerschule, Realschule erster Ordnung, das Realgymnasium, die Realschule und Oberrealschule. 1817—1905. (138 S. 8.) — Suhr, Bericht über die Feier der Einweihung des neuen Schulgebäudes. (14 S.)

Darmstadt (Oberrealsch.), August Schaefer, Die Verwandlung der menschlichen Gestalt im Volksaberglauben. (103 S. 8.)

Delitzsch (Realsch.), Werfel, Die Aussprache fremdländischer Eigennamen, besonders auf dem Gebiete der Schulwissenschaften. (14 S.)

Demmin (Gymnas.), Friedel, Einführungsrede. — Nietzki, Antrittsrede. (9 S.)

Dessau (Realgymnas. u. Oberrealsch.), Richard Hering, Goldsmiths Vicar of Wakefield. (18 S.)

Deutsch-Krone (Gymnas.), Max Abraham, Beiträge zur Flora des Dt.-Kroner Kreises. (64 S. 8.)

Dirschau (Realsch. u. Progymnas.), Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht. (8 S.)

Dorsten (Gymnas.), Wilhelm Schwarz, Forschungen zur Geschichte des Gymnasiums zu Dorsten. (26 S.)

Dortmund (Gymnas.), Wilhelm Sternkopf, Gedankengang und Gliederung der Divinatio in Q. Caecilium. (20 S.)

Dramburg (Gymnas.), Johannes König, Mitteilungen aus dem assyrisch-babylonischen Altertum. Mit einer Tafel Keilinschriften. (19 S.)

Dresden (Gymnas. zum hl. Kreuz), Heinrich Uhle, Bemerkungen zur Anakoluthie bei griechischen Schriftstellern, besonders bei Sophokles. (35 S.)

— (Vitzthum. Gymnas.), Julius Adolf Bernhard, Mitteilungen zur Geschichte des Vitzthumschen Gymnasiums. Dazu 4 Beilagen. (32 S.)

— (Neustadt) (Gymnas.), Jacob, Gebet, und Wiegandt, Rede, gehalten bei der Feier zum Gedächtnis des hochseligen Königs Georg. (12 S.)

— (Johannstadt) (I. Realsch.), Paul Entner, Hegels Ansichten über Erziehung, im Zusammenhange mit seiner Philosophie dargestellt. (LXXVII S.)

Düren (Gymnas.), Fritz Schütte, Anfangsgründe der darstellenden Geometrie für Gymnasien. (42 S. 8.)

Düsseldorf (Gymnas. u. Realgymnas.), Emil Kroymann, Theodor Kükelhaus. Eine Gedächtnisrede. Dazu Anhang: Bericht über Studien zur Geschichte Fancans. (17 S. 8.)

— (Oberrealsch.), Peter Fuchs, Der französische Unterricht auf den oberen Klassen der Oberrealschule. (30 S.)

Duisburg (Gymnas.), Wilhelm Teller, Ueber Schillers Entwicklungsgang. Festschrift zur 100jähr. Gedächtnisfeier seines Todes. (26 S.)

Eisenach (Gymnas.), G. Kühn, Die Salzburger Emigranten in Eisenach im Jahre 1732. (S. 1—12.) — Paul Koetschan, Antrittsrede, gehalten am 12. April 1904. (S. 13—23.)

— (Realgymnas.), Gimm, Entwickelung unserer Anschauung vom Wesen der Strahlen. (18 S.)

Eisenberg (Gymnas.), A. Schirmer, Die Schlacht bei Lucka, ein Wendepunkt in der Geschichte der Wettiner. (37 S.)

Eisleben (Gymnas.), Jürgen Lübbert, Die Aufgaben des Eisleber Gymnasiums. (10 S.)

Elbing (Gymnas.), Wilhelm Behring, Steuzel Bornbachs Kriegstagebuch nach der Originalhandschrift, hrsg. von W. B. Zweiter Teil: 7. September bis 25. Dezember. (43 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 32. Paris, E. Leroux.

Somm.: Harnack, La chronologie de l'ancienne littérature chrétienne. — Krueger, Remarques sur la Chronologie de Harnack. — Novati, A travers le moyen âge. — Sandys, La renaissance des études en Italie. — Lefranc et Boulenger, Comptes de Louise de Savoie. — Maurer, Rühl. — Picard, Bonaparte et Moreau. — Le Breton, Balzac. — Merlant, Le roman personnel. — Leblond, La société d'après les romanciers contemporains. — Vitry, Tours et les châteaux de Touraine. — Lettre de M. Bourciez.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré, Anno X. Nr. 15. Florenz.

Somm.: Dai tempi antichi ai moderni, da Dante al Leopardi. — F. L. Mannucci, L'Anonimo Genovese e la sua Raccolta di rime. — V. Fabiani, Gente di Chiesa nella commedia del Cinquecento. — A. Spagnolo, Le scuole accolitali in Verona. — T. Roosevelt, Vigor di Vita. — C. d'Addosio, Monarchia e socialismo nell'ora presente. — A. Dosio et Vercelli, L'Emigration Italienne en Europe. — Annali di statistica. — Statistica gindiziaria penale per l' anno 1901. — Movimento della popolazione etc. nell' anno 1902. — C. Barbieri, Jesus. — F. Ravizza, Psicologia della lingna. — L. Pignatelli, Saggio sul sentimento della natnra. — E. Ricci, Per un centenario. — L. Vulicevic, Leggendo l' Ecclesiaste.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Arnold, E., Die Wechselstromtechnik. I. (Rud. Richter: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)

Budde u. Holtzmann, Ed. Reuß' Briefwechsel mit K. H. Graf. (Hölscher: Theol. Lbl. XXVI, 33.)

Cesaro, Elementares Lehrb. d. algebr. Analysis ꝛc. (Schwab: Ztschr. f. d. lateinischen höh. Schulen XVI, 11/12.)

Chwolson, Lehrb. d. Physik. I. Uebers. v. Pflaum. (Aschkinaß: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)

Eck, E., Vorträge über das Recht des BGB., hgb. v. Leonhard. (Manigk: Ztschr. f. d. Priv.- u. öff. Recht XXXII, 3/4.)

Festschrift für Heinrich Morf. Aus roman. Spr. u. Lit. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 181.)

Graetz, L., Kompendium der Physik. 3. Aufl. (Boas: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)

Gray, Lehrb. d. Physik. I. Uebers. v. Auerbach. (Brüsch: Natur u. Schule IV, 9.)

Henkel, K., Der 2. Brief des Apostelfürsten Petri ꝛc. (Steinmetz: Theol. Lbl. XXVI, 32.)

Hensel u. Landsberg, Theorie d. algebr. Funktionen einer Variabeln ꝛc. (Steinitz: Archiv. d. Math. u. Phys. IX, 3.)

Holtzendorff, F. v., Enzyklopädie der Rechtswiss., 6. Aufl. (Wittmayer: Ztschr. f. d. Priv.- u. öff. Recht XXXII, 3/4.)

Horovitz, J., Spuren griech. Mimen im Orient. (Stocks: Theol. Lbl. XXVI, 32.)

Kemény, Gegenwart u. Zukunft d. körperl. Erziehung. (Gräntz: Ztschr. f. d. lateinlosen höh. Schulen XVI, 11/12.)

Klinckfieck, Chrestomathie d. französ. Lit. d. 19. Jahrh. (Jansen: Ebd.)

König, Ed., Altorientat. Weltanschauung u. Alt. Test. (v. Orelli: Theol. Lbl. XXVI, 32.)

—, Die babylon. Gefangenschaft der Bibel ꝛc. (Ebd.)

Kundt, Vorlesungen über Experimentalphysik. Hgb. v. Scheel. (Aschkinaß: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)

Poggendorffs biographisch-literar. Handwbch. IV. (Eneström: Bibliotheca mathematica VI, 2.)

Resch, A., Der Paulinismus u. die Logia Jesu. (Stocks: Theol. Lbl. XXVI, 33.)

Righi u. Dessau, Die Telegraphie ohne Draht. (Aschkinaß: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)
Ritters geogr.-statist. Lexikon. 9. Aufl., hgb. v. J. Penzler. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 185.)
Roth, E., Kompendium der Gewerbekrankheiten. (Prinzing: Jahrbb. f. Nat. u. Statist. XXX, 1.)
Schlömilchs Handb. d. Mathematik. 2. Aufl. (Simon: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)
Seidler, G., Das juristische Kriterium des Staates. (H. Preuß: Ztschr. f. d. Priv.- u. öff. Recht XXXII, 3/4.)
Strakosch-Graßmann, Gesch. d. österreich. Unterrichtswesens. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. d. lateinlosen höh. Schulen XVI, 11/12.)
Troeltsch, E., Physiologie u. Erkenntnistheorie in der Religionswissenschaft. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 183.)
Vieweg, W., Die Chemie auf der Weltausstellung von St. Louis. (Spiegel: Ebd. Nr. 182.)
Weiler, W., Physikbuch. (Rotth: Archiv d. Math. u. Physik IX, 3.)
Weinstein, B., Einleitg. in die höh. math. Physik. (Aschkinaß: Ebd.)
Winckler, H., Die Weltanschauung des A. Test. (v. Orelli: Theol. Lbl. XXVI, 32.)

Vom 9. bis 17. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Bericht des Vereins Carnuntum in Wien für das Jahr 1902 u. 1903. Wien, Selbstverlag. (XXVII, 139; XV, 109 S. Gr. 4. mit 4 Taf. u. 140 Fig.)
Biermann, O., Vorlesungen über mathematische Näherungsmethoden. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 35 Abb.) *M* 8.
Craig, E. Gordon, Die Kunst des Theaters. Uebersetzt u. eingel. v. Maurice Magnus. Berlin, H. Seemann Nachf. (4.) *M*. 1, 50.
Feyerabend, K., Taschenwörterbuch der hebräischen und deutschen Sprache zu den gelesensten Teilen des Alt. Test. Berlin, Langenscheidt. (Kl. 8.) Geb. *M* 2.
Genewein, A., Vom Romanischen bis zum Empire. Teil I. Romanischer Stil u. Gotik. Leipzig, Rothbart. (8. mit 295 Abb.) *M* 2.
Ibn Isfandiyâr, An abridged translation of the History of Ṭabaristân compiled about A. H. 613 (A. D. 1216). By Edward G. Browne. Leiden, Brill. London, Quaritch. (XIV, 356 S. Gr. 8.)
Juritsch, G., Die Deutschen und ihre Rechte in Böhmen und Mähren im XIII. und XIV. Jahrhunderte. (S.-A. a. d. Jahresb. d. k. k. Staatsgymn. in Mies 1905.) Wien, Deuticke. (Gr. 8.) *M* 3.
Lang, G., Untersuchungen zur Geographie der Odyssee. Karlsruhe, Gutsch. (Gr. 8.) *M* 3.
Liebich, B., Sanskrit-Lesebuch. Leipzig, Harrassowitz in Komm. (Lex. 8.) Geb. *M* 10.
Der römische Limes in Oesterreich. Heft V u. VI. Wien, Hölder. (II, 139; III, 167 S. Gr. 4. mit 4 Taf. u. 179 Fig.)
Mirbt, C., Die katholisch-theologische Fakultät zu Marburg. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Kirche in Kurhessen u. Nassau. Marburg, Elwert. (Gr. 8.) *M* 5.
Petersen, E., Ein Werk des Panainos. Leipzig, E. A. Seemann. (Gr. 4. mit 9 Abb.) *M* 2, 50.
T. Macci Plauti Comœdiæ. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit W. M. Lindsay. Tomus II. Miles gloriosus, Mostellaria, Persa, Poenulus, Pseudolus, Rudens, Stichus, Trinummus, Truculentus, Vidularia, Fragmenta. Oxford, Clarendon Press. (II, 579 S. 8.)
Polak, A. J., Die Harmonisierung indischer, türkischer und japanischer Melodien. Neue Beiträge zur Lehre von den Tonempfindungen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 3, 50.
Porena, M., Che cos' è il bello? Schema d'una estetica psicologica. Mailand, Hoepli. (8.) L. 6, 50.
Raich, Maria, Fichte, seine Ethik und seine Stellung zum Problem des Individualismus. Tübingen, Mohr. (Gr. 8.) *M* 4.
Schering, A., Geschichte des Instrumentalkonzerts. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (8.) *M* 3.
Schuchhardt, C., Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen. Heft VIII. Hannover, Hahn. (Bl. 58—65. Fol.)
Steinhausen, F. A., Die physiologischen Fehler und die Umgestaltung der Klaviertechnik. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (145 S. 8.)
Terschak, E., Die Photographie im Hochgebirg. 2., durchges. Aufl. Berlin, G. Schmidt. (8. mit 43 Bild.) *M* 2, 50.
Thiel, K., Iniuria und Beleidigung. Eine Vorarbeit zur Bestimmung des Begriffes der Beleidigung. Breslau, Schletter. (Gr. 8.) *M* 6.
Urkundenbuch der Stadt Braunschweig. Im Auftrag der Stadtbehörden hgb. v. L. Haenselmann und Heinrich Mack. Dritten Bandes 1.—3. Abt. (1321—1340). Berlin, Schwetschke & Sohn. (XIII, 731 S. Gr. 4. mit 2 Plänen.)
Vergils Aeneide. Textausgabe für den Schulgebrauch von Otto Güthling. Leipzig, Teubner. (VIII, 330 S. Gr. 8.)
Waschinski, E., Geschichte der Johanniterkomturei und Stadt Schöneck Westpr. mit einem Anhang von Urkunden. Danzig, Brüning. (XXIII, 206 S. 8.)
Zeidler, J., Die elektrischen Bogenlampen, deren Prinzip, Konstruktion und Anwendung. Braunschweig, Vieweg & Sohn. (8. mit 130 Abb. u. 1 Kurventafel.) *M* 5, 50.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Schwedische.

Branting, Hj., Socialdemokratiens århundrade. I. Frankrike-England. Stockholm, Ljus. (2, 496 s. 4.) Kr. 8.
Commentationes philologae in honorem Iohannis Paulson scripserunt cultores et amici. Göteborg, Wettergren & Kerber. (4, 215 s. 8.) Kr. 4.
Duse, S. A., Bland pingviner och sälar. Minnen från svenska sydpolarexpeditionen 1901/3. Stockholm, Beijer. (8, 269 s., 5 portr., 77 pl. 8.) Kr. 4, 75.
Forssell, H., Uttalanden i konsulatfrågan. Utg. af H. Hjärne. Stockholm, Wahlström & Widstrand. (VIII, 133 s. 8.) Kr. 2.
Hörman, E., Svenskarne i Kristiania. En historisk öfversikt i sammandrag. Stockholm, Nordin & Josephson i distr. (108 s. 8.) Kr. 2.
Montelius, O., Om lifvet i Sverige under hednatiden. 3. fullst. omarb. uppl. Stockholm, Norstedt. (2, 168 s., med 162 fig. 8.) Kr. 2, inb. kr. 2, 75.
Ossian-Nilsson, K. G., Amerikaner och Byzantiner. Stockholm, Bonnier. (273, 1 s. 8.) Kr. 3.
Pihlström, A., Kungl. Dalregementets historia. II. Upplands, Dalarnes och Västmanlands storregemente och Österdalaregementet 1617—1682, utg. af Carl Westerlund. Stockholm, Norstedt. (8, 246, 22 s., 1 portr., 6 kartor. 8.) Kr. 4, 50.
Porträttgalleri, Svenskt. XXV. Riksdagens första och andra kammare 1867—1904. Med biografiska uppgifter af Albin Hildebrand. I. Stockholm, Tullberg. (242 s. 8.) Kr. 9, 50; inb. kr. 10, 50; 11, 50; 13, 75.
Studier i modern språkvetenskap, utg. af Nyfilologiska sällskapet i Stockholm. III. Uppsala, Almqvist & Wiksell. (IX, 269 s. 8.) Kr. 5.
Sundbeck, C., Svensk-amerikanerna, deras materiella och andliga sträfvanden. Anteckningar från en resa i Amerika. Stockholm, Askerberg. (2, 480 s. 8.) Kr. 5.

Antiquarische Kataloge.

Björck & Börjesson in Stockholm. Nr. 49. Techn. Lit., Architektur ꝛc. 703 Nrn.
Lipsius & Tischer in Kiel. Nr. 78. Seltene Werke aus allen Wissensgebieten, Erstausgaben. 772 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der deutschen Philologie Dr. J. Seemüller in Innsbruck wurde zu gleicher Stellung in Wien, der a. ord. Professor der innern Medizin Dr. L. Brauer in Marburg und der a. ord. Professor des schweizerischen Privatrechts Dr. A. Egger in Zürich zu Ordinarien, der Dozent an der techn. Hochschule Baurat Prof. Laske in Berlin zum etatsmäßigen Professor, der Privatdozent der Dermatologie Dr. W. Scholtz in Königsberg i. Pr. und der Privatdozent der Rechtsencyklopädie und Rechtsphilosophie Dr. E. Hafter in Zürich zu a. ord. Professoren ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. G. Misch für Philosophie, in Freiburg i. Br. Dr. A. Oberst für Chirurgie und Dr. M. Reinganum für Physik, in Straßburg i. E. Dr. G. Schickele für Geburtshilfe und Gynäkologie, an der techn. Hochschule in Karlsruhe Dr. R. Herzog für physiologische Chemie.

Der Gymn.-Oberlehrer Dr. P. Lorentz in Sorau N.-L. wurde zum Gymn.-Direktor in Friedeberg N.-M., der Realgymn.-Oberlehrer Dr. Löwisch in Lippstadt zum Direktor der Oberrealschule in Weißenfels ernannt.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin wählte den ord. Professor der romanischen Philologie Dr. W. Meyer-Lübke in Wien zum korrespondierenden Mitglied der philos.-histor. Klasse.

Der ord. Hon.-Professor Geh. Med.-Rat Dr. R. Koch in Berlin wurde zum Ehrenmitgliede des kgl. Instituts für Infektionskrank-

heiten daselbst, der Professor der Chirurgie Hofrat Dr. Frhr. v. Eiselsberg in Wien vom Royal College of Edinburgh zum Ehrendoktor ernannt.

Es wurde verliehen: dem ord. Professor der Geschichte Dr. v. Below in Freiburg i. B. der Titel Geh. Hofrat, dem Realgymn.-Professor Dr. Koehne in Friedenau der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Kreisschulinspektor Schulrat G. Bigouroux in Waldenburg i. Schl. der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem Forschungsreisenden Eugen Wolf in München das fürstl. lippische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft der „Lippischen Rosen" am Ringe, dem ord. Professor des deutschen bürgerlichen Rechts Geh. Hofrat Dr. Buhl in Heidelberg das Kommandeurkreuz des k. siames. weißen Elephantenordens.

Der Maler Prof. F. v. Defregger in München wurde zum Ritter des preuß. Ordens pour le mérite für Wissenschaften u. Künste ernannt.

Am 12. August † in Paris der Prof. der Rechte Dr. Georg Asher.

Am 14. August † in Oberstdorf im Allgäu der frühere Direktor der Neuen Pinakothek in München Hofrat Heinrich v. Pechmann, 80 Jahre alt; in Zürich der Direktor der meteorologischen Zentralanstalt Dr. Robert Billwiller, 57 Jahre alt.

Am 20. August † in Paris der Orientalist Prof. Jules Oppert, 80 Jahre alt; in Würzburg der ord. Professor der Pharmakologie Dr. Adam Josef Kunkel, 57 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Ein **Kongreß zur Förderung und Pflege der französischen Sprache** findet unter dem Vorsitz des Akademiemitglieds Emil Faguet und des Direktors der Comédie Française Jules Claretie vom 10. bis 12. September d. J. in Lüttich statt.

Im St. Georgen-Kloster zu Stein a. Rh. hielt am 10. August der **Verein für die Geschichte des Bodensees** und der angrenzenden Landschaften unter Vorsitz des ersten Sekretärs Hofrat Schützinger (Lindau) seine 36. Jahresversammlung ab. Von Vorträgen seien genannt: Dr. Rippmann (Stein) über „Römische Ueberreste in Stein a. Rh. und Umgebung", Prof. Dierauer (St. Gallen) über den „Durchzug der Schweden durch Stein und den Thurgau zur Belagerung von Konstanz" (1633), Prof. Dr. S. Günther (München) über „Die wissenschaftliche Erforschung des Bodensees in ihrer geschichtlichen Entwicklung". Die nächste Jahresversammlung findet 1906 in Bregenz statt.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Die **Akademie der Wissenschaften in Wien** bewilligte folgende Subventionen: dem Professor der klassischen Philologie Dr. H. Schenkl in Graz zu einer Reise nach England und Frankreich behufs Beschaffung des noch fehlenden handschriftlichen Materials für seine Ausgabe der Reden des Themistius und Himerius 600 Kr.; dem Privatdozenten der Geschichte Dr. L. Hartmann in Wien zur Fortsetzung und Abschließung für die Herausgabe des letzten Teiles seines Tabularium S. Mariae in via lata 400 Kr.; dem Professor der Geschichte Dr. J. Loserth in Graz zur Durchforschung von Archiven in Ungarn und Kroatien behufs Herausgabe des zweiten Teils seiner Arbeit „Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Inner-Oesterreich unter Ferdinand II" 700 Kr.; dem Privatdozenten der semit. Sprachen Dr. Fr. Hrozny in Wien zu einer Reise nach Konstantinopel behufs Nachkollation der von ihm entzifferten Keilschrifttexte von Ta'annek, sowie zur Aufnahme von Photographien und zur Herstellung der betreff. Tafeln 885 Kr.; der prähistorischen Kommission wie alljährlich 1000 Kr.

Altertumsfunde.

In Chalkis auf Euböa wurden bei Beseitigung der mittelalterlichen venezianischen Verschanzungen die Säulen und der Unterbau eines **ionischen Tempels** nebst zahlreichen Marmorblöcken mit Bildhauerschmuck und Inschriften aufgefunden.

In Champlieu bei Compiègne ist ein **römisches Theater**, ähnlich dem von Orange, gefunden worden; man will es freilegen und soweit wiederherstellen, daß es zu Aufführungen benutzt werden kann.

Literarische Funde.

Beim Studium von Abschriften der astronomischen Abhandlungen des Wiener Professors Johannes Vogelin aus dem Jahre 1525 fand der norwegische Gelehrte Dr. A. Bjerno einen lateinischen Text, der über Norwegen, Island und Grönland genaue geographische Angaben enthält und den ersten Nordpolfahrer und Grönlandsforscher **Claudius** (eig. Claudius Clausson Swart, geb. 1388) zum Verfasser hat. Durch diese Handschrift wird die Bedeutung einer Anzahl bisher unverständlicher Ortsnamen in Grönland, Island und an der Nordküste Norwegens aufgeklärt.

Verschiedenes.

Dem Direktor des Goethemuseums Geh. Hofrat Dr. Ruland in Weimar ist es geglückt, ein Exemplar der als verschollen betrachteten **Goethebüste** des Bildhauers L. **Posch** vom Jahre 1827 (vgl. Zarncke, Goethe-Bildnisse Nr. 98) aus Pariser Privatbesitz zu erwerben. In einem Glasschrank des sog. Alkovenzimmers hat die eiserne Büste ihren Standort gefunden; sie zeigt gegenüber der gedrungenen Form des Rauchschen Goethekopfes (1820) eine mehr ovale Form, die Asymmetrie beider Gesichtshälften ist zu vollem Ausdruck gelangt, der Mundpartie ein freundlich humoristischer Zug beigegeben.

Erwiderung.

In meiner Schrift: „Kants 'Privatmeinungen' über das Jenseits und die Kantausgabe der Königl. preuß. Akad. der Wissenschaften" behandele ich eine „Lesart", nach der die Worte „keine Privatmeinungen" in „reine Privatmeinungen" verwandelt worden sind. Das Literarische Zentralblatt berichtet am 29. Juli über meine Schrift und bemerkt über den in Frage stehenden Passus: „G. gibt die Stelle nirgends an." Wie aufmerksam mag doch der Referent gelesen haben! Die Stelle ist S. 54 meiner Schrift wiedergegeben und das Zitat wird mit den Worten eingeführt: „Und in allgemeiner Erörterung schließt das Kapitel über Hypothesen der reinen Vernunft". Da war doch eine Seitenzahl nicht nötig.

Gotha, 10. Aug. 1905. **Ludwig Goldschmidt.**

Hierauf antwortet der Herr Berichterstatter:

An dem Mißverständnis des Herrn Verfassers bin ich vielleicht insofern mitschuldig, als ich mit dem Ausdruck „Stelle" eben die „Seitenzahl" gemeint habe. Nicht bloß auf S. 54, sondern in der ganzen Schrift vermißte ich sie und trug sie deshalb auf der angeblich von mir übersehenen Seite für mich und in der Anzeige für die Leser der Schrift nach. Mir als Leser (und für solche schreibt der in Kant gewiß besser als ich beschlagene Verfasser doch) erschien die Angabe der Seitenzahl nach irgendeiner Ausgabe, nach der man dann in Kehrbach nachschlagen kann, nötig. Einem Leser aber, der eine ausführlich besprochene und kritisierte „Stelle" im Original ausdrücklich nachschlägt, nun Unaufmerksamkeit vorzuwerfen, das scheint mir nicht nötig.

Marburg i. H., 17. August 1905. **Max Christlieb.**

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Bücherfreunden
empfehlen wir unser über 300 000 Bände umfassendes Antiquariat. Curiosa, illustrirte französische und deutsche Werke des 18. Jahrhunderts, Alte Drucke, Seltenheiten etc. etc.
Fachkataloge gratis.
Buchhandlung S. CALVARY & CO.,
Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 1.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. *M* 3.—. geb. *M* 4.—.
„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage von Theod. Thomas Verlag in Leipzig u. das Vorlesungsverzeichnis der Universität Tübingen W.-S. 1905/6.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY of ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 36. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 2. September 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1177): Spiegelberg, Aegyptologische Randglossen zum A. Test. Knoke, Luthers Kleiner Katechismus. Blennerhassett, Kardinal Newman.
Philosophie (1180): Goldstein, Moses Mendelssohn u. die deutsche Aesthetik. Kleinpeter, Die Erkenntnistheorie der Naturforschung der Gegenwart.
Geschichte (1181): Müller, Urgeschichte Europas, übers. v. Jiriczek. Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt, I. Gundlach, Geschichte der Stadt Charlottenburg. Nuntiaturberichte aus Deutschland, II, 1, hgb. v. Reichenberger. Friedensburg, Das kgl. preuß. histor. Institut in Rom. Der Siebenjährige Krieg 1756—1763 VI: Leuthen.
Länder- und Völkerkunde (1185): Günther, Richtpunkte u. Methoden der modernen Völkerkunde. Wolff u. Pflug, Wirtschaftsgeographie Deutschlands, I.
Naturwissenschaften. Mathematik (1187): Groth, Einleitung in die chemische Krystallographie. Gerard, Leçons sur l'électricité.
Seewesen (1188): Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 7. Jahrg.
Rechts- und Staatswissenschaften (1190): Walker, Grundriß des Exekutionsrechts. Blumenthal, Die polit. Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Amerika. Conrad, Grundriß zum Studium der politischen Oekonomie, I.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1191): Wackernagel, Altind. Grammatik, II, 1. Geffcken, Das griech. Drama. Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur, V. Jonson, Poetaster; The Staple of News. Vogt, „Der goldene Spiegel" u. Wielands pol. Anf. Grillparzers Werke, hgb. v Franz, III—V.
Kunstwissenschaft (1197): Déchelette, Les vases céramiques ornés; Ders., Les fouilles du Mont Benvray. Geisberg, Der Meister der Berliner Passion u. Israhel van Meckenem. Daun, P. Vischer u. A. Krafft. Katalog der Gemälde-Sammlung der kgl. älteren Pinakothek in München. Marillier, Dante Gabriel Rossetti. Herman Zumpe, persönliche Erinnerungen.
Vermischtes (1200): Grabowsky, Lehren u. Entdeckungen; Derſ., Geistiges Familienleben; Derſ., Die ideale Ehe.
Bibliographischer Teil (1203). **Nachrichten** (1206).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Barge, H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. 1. (1182.)
Baumgartner, A., Geschichte der Weltliteratur. V. Die französ. Literatur. (1193.)
Blennerhassett, Ch., John Henry Kardinal Newman. (1179.)
Blumenthal, H., Die politischen Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Amerika. (1190.)
Conrad, J., Grundriß zum Studium der politischen Oekonomie. 1. Tl. (1191.)
Daun, B., P. Vischer und A. Krafft. (1198.)
Déchelette, J., Les vases céramiques ornés. (1197.)
—, Les fouilles du Mont Benvray de 1897 à 1901. (1197.)
Friedensburg, W., Das kgl. preuß. historische Institut in Rom. (1184.)
Geffcken, J., Das griechische Drama. (1192.)
Geisberg, M., Der Meister der Berliner Passion u. Israhel van Meckenem. (1198.)
Gerard, E., Leçons sur l'électricité. (1187.)
Goldstein, L., Moses Mendelssohn u. die deutsche Aesthetik. (1180.)
Grabowsky, N., Lehren und Entdeckungen. (1200.)
—, Geistiges Familienleben. (1200.)
—, Die ideale Ehe. (1200.)
Grillparzers Werke. Krit. Ausgabe, hgb. v. R. Franz. 3.—5. Bd. (1196.)
Groth, P., Einleitung in die chemische Krystallographie. (1187.)
Günther, S., Richtpunkte u. Methode der modernen Völkerkunde. (1185.)
Gundlach, W., Geschichte der Stadt Charlottenburg. 1. u. 2. Bd. (1183.)
Jonson, B., Poetaster. Ed. by H. S. Mallory. (1194.)
—, The Staple of News. Ed. by De Winter. (1194.)
Katalog der Gemälde-Sammlung der kgl. älteren Pinakothek in München. Von F. v. Reber. (1199.)
Kleinpeter, H., Die Erkenntnistheorie der Naturforschung der Gegenwart. (1181.)
Knoke, K., Martin Luthers Kleiner Katechismus. (1178.)
Der Siebenjährige Krieg 1756—1763. 6. Bd. (1185.)
Marillier, H. C., Dante Gabriel Rossetti. (1199.)
Müller, S., Urgeschichte Europas. (1181.)
Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. 7. Jahrg., 1905. (1188.)
Nuntiaturberichte aus Deutschland. 2. Abt. 1. Hälfte. Hgb. v. R. Reichenberger. (1183.)
Spiegelberg, W., Aegyptologische Randglossen zum Alten Testament. (1777.)
Vogt, O., „Der goldene Spiegel" 2c. (1195.)
Wackernagel, J., Altindische Grammatik. II. 1. (1191.)
Walker, G., Grundriß des Exekutionsrechts. (1190.)
Wolff, A., u. H. Pflug, Wirtschaftsgeographie Deutschlands 2c. 1. Tl. (1186.)
Herman Zumpe. Persönliche Erinnerungen 2c. (1200.)

Theologie.

Spiegelberg, Wilh., **Aegyptologische Randglossen** zum Alten Testament. Strassburg, 1904. Schlesier & Schweikhardt. 48 S. Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Die vorliegende Schrift Spiegelbergs bildet eine Ergänzung zu dem Aufsatze, den derselbe Gelehrte vor kurzem über „den Aufenthalt Israels in Aegypten im Lichte der ägyptischen Monumente" veröffentlicht hat. Sie bietet, wie schon der Titel andeutet, kurze Bemerkungen zu einzelnen Worten und Sätzen des Alten Testamentes, in denen Beziehungen zwischen Aegypten und dem Volke Israel zutage treten. In zehn Abschnitten werden folgende Gegenstände behandelt: 1) Gen. 10, 6, eine Quelle aus der Zeit der 25. (äthiopischen) Dynastie; 2) die Namen Jakob, Simeon, Joseph (?) und Abram im Aegyptischen; 3) Abrek (Gen. 41, 43) „paß auf!" o. ä.; 4) eine neue Deutung des Namens Asnath (Gen. 41, 45 u. ö.); 5) obnajim (Ex. 1, 16) = Gebärstuhl; 6) eine Deutung des Namens Pi-hachiroth (Ex. 14, 2 u. ö.); 7) die Unzuverlässigkeit der von dem Pharao Schischak aufgestellten Liste eroberter Städte (dieser kann nur Juda, unter keinen Umständen aber auch Israel angegriffen haben); 8) Sukkijim (2 Chron. 12, 3); 9) No (No Amon, Theben) und Hanes (Herakleopolis) als Namen unterägyptischer Städte; 10) Thachpanches = Daphnae. Es möchte nach dieser Inhaltsübersicht vielleicht scheinen, als behandle Spiegelberg in dieser Schrift nur nebensächliche Einzelheiten. Ein solches Urteil wäre ganz entschieden falsch. Der fünfte Abschnitt z. B. ist für den Erforscher der Völkerkunde von größter Wichtigkeit: er zeigt uns den letzten Rest einer längst überwundenen Kulturstufe. Der neunte Abschnitt wird vielleicht einmal die Chronologie des Propheten Nahum auf eine neue Basis stellen. Daß auch die ägyptische Sprachwissenschaft mancherlei aus der Schrift lernen kann, braucht kaum erst gesagt zu werden. Ein sorgfältiger Index erleichtert es, all diese Schätze zu heben. Besondere Anerkennung verdient die Vorsicht und Zurückhaltung, deren sich Spiegelberg trotz seiner oft kühnen Kombinationen befleißigt. Nur die Erörterungen des ersten Abschnitts scheinen mir nicht den Grad von Sicherheit zu erreichen, den Sp. ihnen beimißt. Sonst ist sich Sp. stets der Schranken wohl bewußt, denen der Erforscher altorientalischer Sprachen fast überall begegnet: er hat ein starkes Gefühl dafür, daß der Geschichtswissenschaft nicht mit Möglichkeiten gedient ist, sondern nur mit Gewißheiten und Wahrscheinlichkeiten. In dieser Beziehung darf Sp.s Büchlein als mustergültig angesehen werden, und ich wünsche nichts lebhafter, als daß er hierin recht viele gleichgesinnte Nachfolger findet.

J. Leipoldt.

Knoke, Karl, **Martin Luthers Kleiner Katechismus** nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache hrsgb. und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen. Mit 26 Abb. nach Hans Behaim. Halle a. S., 1904. Buchhandl. d. Waisenhauses. (133 S. Quersol.) Geb. ℳ 8.

Ein Meisterwerk echten deutschen Gelehrtenfleißes! Knoke gibt uns eine übersichtliche Zusammenfassung des Ertrags der bisher dem Kleinen Lutherschen Katechismus gewidmeten Forschung. Die Zeit hierzu ist gekommen, da die nunmehr gewonnenen Resultate als durchaus sicher und abschließend gelten dürfen. Zunächst bietet der Verf. eine ausführliche historisch-kritische Einleitung, die insonderheit sich mit den

bisherigen historisch-kritischen Arbeiten über den Kleinen Katechismus und seine ursprüngliche Textgestalt befaßt, die Vorgeschichte des Kleinen Katechismus behandelt und die Ausgaben des Kleinen Katechismus bis zu Luthers Tode zusammenstellt und zwar nach der Einteilung: Ausgaben für das Haus, für die Schule, für die Pfarrer. Letztere Zusammenstellung, das Ergebnis rastlosen, mühsamsten Forschens, bringt viel bisher unbekanntes und verdient außerordentlichen Dank. Schließlich bietet K. einen Neudruck des Katechismus und zwar in Nebeneinanderstellung der verschiedenen, kritisch in Betracht kommenden Texte. Die Vorrede wird nach dem Enchiridion piarum precationum (1529), dem Marburger Nachdruck (1529) und der in Hamburg erschienenen niederdeutschen Buchausgabe (1529), der Katechismus selbst nach den genannten Drucken sowie nach dem Leipziger Druck von 1543, nach einem Magdeburger Druck (von Christian Rhodius) und der Uebersetzung des Johannes Sauromannus (1529) gegeben. Das Traubüchlein finden wir nach dem Marburger Nachdruck, das Taufbüchlein nach der dritten Wittenberger Ausgabe des Kl. Katechismus, „Eine kurze Weise zu beichten für die Einfältigen dem Priester" gleichfalls nach dieser Ausgabe und der Sauromannusschen Uebersetzung, die deutsche Litanei wiederum nach der dritten Wittenb. Ausgabe u. s. w. Georg Buchwald.

Blennerhassett, Charlotte, **John Henry Kardinal Newman.** Ein Beitrag zur religiösen Entwicklungsgeschichte der Gegenwart. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (271 S. Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 7.

Die durch ihre Biographien der Frau von Staël und Talleyrands, durch zahlreiche Essays, neuerdings auch durch ihren Beitrag zu der Kirchheimschen Weltgeschichte in Charakterbildern (unter dem Titel: „Chauteaubriand, Romantik und Restaurationsepoche in Frankreich") bekannte geistreiche Schriftstellerin beschenkt uns hier mit einem Charakterbild aus der Geschichte des religiösen Geisteslebens in England im 19. Jahrh. Sie zeichnet das Bild des geistigen Führers der Rückbewegung zum Katholizismus mit sympathischer Feder, ohne panegyrisch zu werden. In der Tat war Newman eine Lichtgestalt, die Bewunderung verdient und fortgesetzt erweckt. Sachlich Neues bringt die Verfasserin im biographischen Teil nicht. Für den deutschen Leser werden die von Newmans Schriftstellerei und Theologie handelnden Abschnitte Anziehendes bieten. Ist doch die deutsche Literatur über Newman und die traktarianische Bewegung ohnehin beschränkt genug. Die englische vollständig anzugeben oder zu benutzen hat die Verfasserin wohl mit Absicht unterlassen. Ref. vermißte jedoch die Erwähnung von Cruttwell, Six Lectures on the Oxford Movement and its results on the Church of England, darin eine unsers Erachtens wegen ihrer Objektivität beachtenswerte Darstellung gegeben ist. Nye, The Story of the Oxford Movement, ist wohl weniger wertvoll. Den Schluß des Buches der Lady Blennerhassett bildet ein aus der neuesten englischen Biographie Newmans von Barry herübergenommener, ins Deutsche übertragener Abriß der Newmanschen Religionsphilosophie unter dem Titel: „Die Logik des Glaubens." Das dem Buche vorgesetzte Bild von Newman (in jungen Jahren, obwohl man die Unterschrift des Kardinals darunter gesetzt hat) kann man nicht ohne warme Teilnahme betrachten. G. Kr.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 46. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Gehring, Ich will Wächter auf deine Mauern bestellen. — F. Büttner, Das Lohngesetz im Reiche Gottes. — Fr. Müller, Hudson Taylor. — W. Gußmann, Eine neue Bilderreihe von W. Steinhausen.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 33. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Schäder, Der Uebergang von der Judenmission zur Heidenmission. 1. — Fr. Lindemann, Besteht ein kirchl. Interesse an der Aufrechterhaltung des gerichtl. Eides? — Aus Amerika. — Die Vereinslutheraner in Preußen. — „Unsere Stellung zur Religion."

Theologisches Literaturblatt. Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 33. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Eb. Nestle, Die Patriarchats-Ausgabe des griechischen Neuen Testaments.

Der christl. Orient. Hrsg. von Lepsius. VI. 8. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: M. Schünemann, Eine gefahrvolle Reise. — Ein Brief aus Khoi. — Keworkian, Aus der Evangelisationsarbeit in Bulgarien. — Der Kurdenarschak. — Lepsius, Daheim und draußen.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 34. Bremen, Schünemann.

Inh.: K. Holtz, Ewiges Leben. — W. Nestle, Religion und Weltanschauung. 2. — Nippold, Der erste Schriftführer des Evangelischen Bundes, Konsistorialrat D. Leuschner †. — J. Schmidt, Moderne Predigt. 1. — Beilage: Vom Bremischen Schulstreit. — Die Orthodoxie. 3.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 7. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: V. Cathrein, Naturrecht und positives Recht. — St. Beissel, Umwandlung heidnischer Kultusstätten in christliche. 2. (Schl.) — J. Braun, Alter und Herkunft der sog. Missa Illyrica. — M. Meschler, Der Opferbegriff. — O. Pfülf, Die neue amerikanische Gnosis: „Christian Science". (Schl.)

Studien zur alttestamentl. Einleitung u. Geschichte. Hgb. v. C. Holzhey. 3. Heft. München, 1905. Lentner. (VII, 108 S. Gr. 8.) *M* 2.

Inh.: Thad. Engert, Ehe- und Familienrecht der Hebräer.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 33. Marburg.

Inh.: P. Kalweit, Theolog. Wissenschaft und „atheistisches Denken". — W. Bauer, Textbibel des Alten u. Neuen Test. — Stimmen der Väter: Theodor Gottlieb v. Hippel. — M. Sell, Monsignore Bonomelli. — M. Christlieb, Zur Kenntnis Japans.

Philosophie.

Goldstein, Ludwig, **Moses Mendelssohn und die deutsche Aesthetik.** Königsberg i. Pr., 1904. Gräfe & Unzer. (VIII, 240 S. Gr. 8.) *M* 5.

Teutonia. Arbeiten zur germanischen Philologie. Hrsg. v. Wilhelm Uhl. 3. Heft.

Diese mit liebevoller Sorgfalt und Vertiefung durchgeführte Untersuchung bildet ein Seitenstück und eine willkommene Ergänzung zu dem Mendelssohn-Abschnitt in Braitmaiers „Geschichte der poetischen Theorie und Kritik". Während in dieser zusammenfassenden Darstellung mehr synthetisch die großen Grundzüge der Leistung Mendelssohns vornehmlich auf dem spezielleren Gebiete der Poetik entwickelt und in die historischen Zusammenhänge eingereiht werden, behandelt die vorliegende monographische Darstellung die gesamten ästhetischen Ansichten Mendelssohns bis in das unscheinbare Detail seiner Gedankenarbeit in erschöpfender Analyse seiner hierher gehörigen Schriften. Dabei verzichtet Goldstein indessen keineswegs darauf, allgemeinere Gesichtspunkte herauszuarbeiten (Verhältnis von Poetik und Poesie im 18. Jahrh., Mendelssohns wissenschaftlicher Charakter, Verhältnis seiner Illusionstheorie zu der modernen Konrad Langes u. ä.). Insbesondere widmet er das ganze letzte Drittel seines Buches einer umfassenden Darlegung der Verdienste und Einwirkungen Mendelssohns, indem er namentlich dessen Verhältnis zu Shakespeare, Lessing (Laokoon), Herder, Kant und Schiller näher zu bestimmen sucht. Ueberall zeigt sich hierbei neben der gründlichen Sachkenntnis des

Verf.s sein besonnenes Urteil, das ihn bei allem erfolgreichen Bemühen, auch den bisher noch unzureichend gewürdigten Verdiensten des lange verkannten Popularphilosophen gerecht zu werden, doch die Schwächen und Unzulänglichkeiten der im ganzen mehr feinsinnigen und anregenden, als originalen oder besonders tiefen Gedankengänge des liebenswürdigen Eklektikers nicht verkennen läßt. Im einzelnen möchte Ref. als besonders gelungen die Abschnitte über Mendelssohns Bestimmung des Verhältnisses von Kunst und Moral und seine Theorie des Erhabenen und Komischen, ferner die Untersuchung über Mendelssohns Anteil am „Laokoon" und seinen Einfluß auf die ästhetischen Anschauungen Schillers hervorheben. Allzu stark dürfte dagegen Mendelssohns Anteil an der neuerwachenden Shakespeareverehrung seiner Zeit betont sein, wie auch die Verwandtschaft der Aesthetik des jungen Herder mit derjenigen Mendelssohns etwas überschätzt scheint. Die nicht geringe Schwierigkeit der Anordnung des mannigfach zerstreuten Stoffs ist durch eine Kombination der chronologischen und sachlichen Gliederung im ganzen glücklich überwunden. So gewinnt man durch die tüchtige Untersuchung auch ein anschauliches Bild von der Entwicklung der ästhetischen Gedanken Mendelssohns und damit einen näheren Einblick in eine sehr interessante Phase der Frühzeit deutscher Aesthetik. Rudolf Unger.

Kleinpeter, H., Die Erkenntnistheorie der Naturforschung der Gegenwart unter Zugrundelegung der Anschauungen von Mach, Stallo, Clifford, Kirchhoff, Hertz, Pearson und Ostwald. Leipzig, 1905. Barth. (XII, 156 S. 8.) ℳ 3; geb. ℳ 3, 80.

Der Verf. legt die Anschauungen von Mach, Stallo, Clifford, Kirchhoff, Hertz, Pearson und Ostwald zugrunde, deren Lehren, seiner Ansicht nach, „im Wesen" übereinstimmen. Daraus entwickelt er eine „Erkenntnistheorie", die vor allem durch den erstgenannten Forscher stark beeinflußt ist. Ref. will es scheinen, als ob doch zwischen Anschauungen, wie denen von Mach und Hertz, ein prinzipieller Gegensatz vorhanden wäre. Der Verf. behandelt zunächst das Problem und den Begriff der Erkenntnis, ferner die dieser zugrundeliegenden „Tatsachen". Sollte das Verhältnis nicht vielmehr umgekehrt das sein, daß erst die Erkenntnis selbst, vermöge ihrer Grundgesetze, zu bestimmen hat, was als „Tatsache" zu gelten hat und was nicht? Kleinpeter geht sodann zu den „Prinzipien der Erkenntnis in den einzelnen Wissenschaften" über; dieser Teil der Schrift versöhnt durch wertvolle systematische Darlegungen mit dem Mangel an historischer Orientierung, der im ersten Teile (s. die Bemerkungen über Platon und Kant!) zu Tage tritt. Der Verf. schließt mit Betrachtungen über die Tragweite der Erkenntnis, die, wie das ganze Werk, seine Vorliebe für das Paradoxe zeigen. Die Erlangung des Wissens durch den Menschen wird als „ein glücklicher Zufall" bezeichnet! Das Ganze ist eine, bisweilen geistvolle, Zusammenfassung der philosophischen Ansichten einer Reihe moderner Naturforscher; ob es aber die Bezeichnung „Erkenntnistheorie" verdient, will dem Ref. recht zweifelhaft erscheinen. Bchn.

Geschichte.

Müller, Sophus, Urgeschichte Europas. Grundzüge einer prähistorischen Archäologie. Deutsche Ausgabe unter Mitwirkung des Verf.s besorgt von O. L. Jiriczek. Strassburg, 1905. Trübner. (VIII, 204 S. Gr. 8. mit 160 Abb. u. 3 Taf.) ℳ 6.

Ein ausgezeichnetes Buch, das sich jedem aus engeren Studienkreisen ins Weite schauenden Altertumsforscher als unentbehrlicher Führer erweisen wird, bei aller Kürze klar und übersichtlich geordnet, aus gründlichstem Wissen geschöpft, besonnen in der Besprechung der oft so schwierigen Probleme und trotz seines reichen bildlichen Schmuckes noch billig. Zu jedem Abschnitt wird die wichtigste Literatur verzeichnet. Die Darstellung beginnt mit den Kulturanfängen während der Eiszeit und führt durch alle Hauptperioden und Gruppen der Prähistorie bis an die Grenze der geschichtlichen Zeit, schließt also in Griechenland mit dem 8. Jahrh. v. Chr., im Norden mit dem 10. Jahrh. n. Chr. Besonders nützlich findet Ref. die Uebersichtstafel der prähistorischen Kulturgruppen in Europa bis zur Römerzeit. T. S.

Barge, Hermann, Andreas Bodenstein von Karlstadt. I. Teil: Karlstadt und die Anfänge der Reformation. Leipzig, 1905. Brandstetter. (XII, 500 S. mit 1 Bildn.) ℳ 10.

Das vorliegende Werk ist ein glänzender Beweis dafür, daß sich auch auf einem scheinbar völlig abgebauten Felde bei umfassender und gründlicher Durchdringung des Materials, bei einer mit allen Mitteln moderner wissenschaftlicher Technik arbeitenden Tiefkultur noch die wertvollsten Ergebnisse erzielen lassen. Der Verf. hatte gewissermaßen den Boden gelockert durch erschöpfende bibliographische Vorarbeiten, und sich sodann durch eine von der Schweiz bis nach Dänemark reichende archivalische Forschung eines bedeutenden Restes bisher unbehobener Quellen bemächtigt; noch vor Abschluß des ersten Bandes glückte es ihm, auch des theologischen Hauptwerkes K.'s, seiner Erläuterungen zu Augustins Schrift »de spiritu et litera« habhaft zu werden. Er befruchtete dieses Material durch eine alle Beziehungen in K.'s wissenschaftlichem, kirchenpolitischen und privaten Leben durchdringende, höchst gewissenhafte Detailforschung, ohne die sich nun einmal keine neuen und zuverlässigen Resultate erringen lassen, und durch eine derartig gründliche, im besten Sinne objektive Würdigung der philosophisch-theologischen Entwicklung K.'s, daß in dieser Hinsicht nicht nur die landläufigen, auf Jägers oberflächliche und abgünstige Darstellung zurückgehenden Urteile wesentlich berichtigt, sondern auch für ganz bedeutende Fragen der dogmatischen und organisatorischen Ausgestaltung des Protestantismus dem anfänglichen Mitarbeiter Luthers die Priorität oder jedenfalls eine gerechtere Beurteilung gesichert sein dürfte. Diese Abschnitte werden auch den Theologen vom Fach nichts vermissen lassen, dem Historiker aber das Eindringen in die Gedankenwelt K.'s wesentlich erleichtern. Es ist nun ganz unmöglich, von der Fülle der sowohl im einzelnen wie für ganz grundlegende und umfassende Gebiete und Werturteile sich ergebenden Resultate hier auch nur eine kurze Uebersicht zu geben: u. a. bewahrheitet sich auch an K.'s Charakter das Wort des Dichters, daß der Mensch wachse mit seinen größern Zwecken, und mit der Darstellung seines öffentlichen Wirkens von der schulgemäßen Vertretung der thomistischen Doktrin und dem kleinlichen Kirchenregiment des kanonistisch gerüsteten Prälaten bis zu seinem Auftreten als kühn um sich greifender Zerstörer des Abgelebten und schöpferisch wirkender Begründer neuer auf anderem Boden zu glücklicherer Entfaltung bestimmter kirchlicher Lebensformen erhebt sich auch Barges Werk zu packender dramatischer Kraft und würdiger Beurteilung des schicksalsschweren Ringens zwischen Karlstadt und Luther. Ueberhaupt aber legt das Werk auch dafür Zeugnis ab, daß die protestantische Forschung sowohl fähig als entschlossen ist, an Luthers Charakter und Wirken selbst rücksichtslos Kritik zu üben, wo der Befund der Tatsachen es gebietet; denn gerade Karlstadt gegenüber, dem die beginnende Reformation in Lehre und Leben mehr verdankt, als bisher anerkannt wurde,

hat sich Luthers schroffe, gewalttätige und unduldsame Art verhängnisvoll geäußert. Und so wenig sich an diesen und andern großen Ergebnissen des Werkes rütteln lassen dürfte, so wenig ist im einzelnen daran etwas auszusetzen. Nur um sich als dankbaren Leser auszuweisen, möchte Ref. bemerken, daß S. 48 die deutsche Ausdrucksweise in des Kurfürsten Friedrich Schreiben über die gegen Reuchlin gerichteten Anklagen mißverstanden wurde: sein Tadel richtet sich vielmehr gegen die Unterstellung, daß ein von ihm so hoch geachteter Gelehrter in Glaubensfragen geirrt haben sollte; damit entfällt auch die Bemerkung in Anm. 63. Zur Fehde zwischen Eck und K. (S. 126. 133) ließ sich noch die Stelle im Bericht des Richard Bartholinus (Böcking, opp. Hutteni V, 269) heranziehen, aus der sich ergibt, daß Eck schon Anfang August 1518 in Augsburg weilte und unter Vorlegung seiner Streitschrift (Anm. 176) den Gegner bei dem mächtigen Kardinallegaten Matthäus Lang, dem ersten Minister des Kaisers, denunzierte. Das Erscheinen des zweiten Bandes ist in kürzester Frist zu erwarten: er kann nur den Gesamteindruck bestätigen, daß uns hier eine nach Forschung und Darstellung gleich hervorragende Leistung beschert wurde, ein Werk, das seinen Meister lobt. Indem es sich von der Leipziger Disputation an zu einer Geschichte der entscheidenden Anfangsjahre der deutschen Reformation erweitert unter gebührender Hervorhebung des K. zukommenden Anteils, legt es auf Schritt und Tritt die Beobachtung nahe, wie veraltet, wie unzutreffend, wie in den allerwichtigsten, ganze Entwicklungsfolgen und ganz hervorragende Vorgänge betreffenden Abschnitten einfach unhaltbar die bisher tonangebenden großen Darstellungen geworden sind von Rankes Werk an bis zu Hausraths neuster Lutherbiographie. P. K.

Gundlach, Wilhelm, **Geschichte der Stadt Charlottenburg.** Im Auftrage des Magistrats bearbeitet. 2 Bände. I. Band: Darstellung. II. Band: Urkunden und Erläuterungen. Berlin, 1905. Springer. (XIX, 668 S. Gr. 8. mit 170 Abb. u. 35 Beilagen; XXXVI, 604 S. mit 21 Abb. u. 4 Beilagen.) *M* 20.

Ein ganz ausgezeichnetes Werk, das anläßlich der 200jährigen Stadtfeier Charlottenburgs Wilhelm Gundlach im Auftrag des Magistrats bearbeitet hat. Im ersten Band ist die Geschichte der Stadt bis zum heutigen Stand eingehend dargestellt unter gebührender Berücksichtigung aller einschlägigen politischen, verwaltungsrechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen Fragen. Der zweite Band liefert die Urkunden und Aktenstücke, auf die sich die geschichtliche Forschung gründet, mit ausführlichen Erläuterungen und Belegen. Beiden Bänden sind zur weiteren Veranschaulichung der Darstellung Abbildungen, Pläne, Karten ꝛc. in großer Anzahl beigegeben. Sowohl der Historiker wie der Wirtschaftspolitiker und der juristische und technische Beamte der Großstadtverwaltung wird das Werk mit hohem Genuß studieren.

Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. 1585 (1584)—1590. Zweite Abteilung: Die Nuntiatur am Kaiserhofe. 1. Hälfte. Germanico Malaspina und Filippo Sega. (Giovanni Andrea Caligari in Graz.) Bearb. u. hrsgb. v. Robert Reichenberger. Paderborn, 1905. Schöningh. (L, 482 S. Gr. 8.) *M* 20.

Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. Hrsgb. v. d. Görres-Gesellschaft. X. Band.

Von den „Nuntiaturberichten" der dem Historischen Institut der Görres-Gesellschaft in Rom zugeteilten Periode sind bisher zwei Bände erschienen, welche die Nuntiatur am Niederrhein betreffen. Der vorliegende Band behandelt die Nuntiatur am Kaiserhofe zu Prag, und zwar für die erste Hälfte des Pontifikats Papst Sixtus' V (bis April 1587); er umfaßt die Berichte der einander unmittelbar folgenden Nuntien Germanico Malaspina und Filippo Sega; ersterer war noch von Gregor XIII entsandt, in dessen letzte Monate (von Oktober 1584 ab) die hier veröffentlichten Berichte zurückreichen. Als Anhang hat der Bearbeiter in darstellender Form, mit Beigabe einzelner Depeschen im Wortlaut, die Ergebnisse der gleichzeitigen Nuntiatur des Giovanni Andrea Caligari in Graz bei Erzherzog Karl (1584—87) übersichtlich behandelt. Steht hier durchaus der Kampf gegen den Protestantismus und die innere katholische Restauration im Vordergrunde, so ist dies auch das Hauptthema der Depeschen vom Kaiserhofe. Langsam beginnt die Zusammenfassung der Kräfte des Katholizismus, wie sie durch das Tridentinum erfolgt war, auch in Deutschland zu wirken, wenn man hier auch vorläufig zufrieden sein muß, gegenüber dem Protestantismus den äußeren Besitzstand zu wahren. Andrerseits ist die Tätigkeit der Nuntien darauf gerichtet, eine Reform der alten Kirche von innen heraus anzubahnen, womit aber in dieser Epoche sichtliche Erfolge noch kaum erzielt werden. Im übrigen versteht es sich, daß die Berichte der Nuntien in höherem oder geringerem Maße Niederschläge aller der Dinge bilden, die an den Kaiserhof gelangten oder dort verhandelt wurden: die Türkenfrage, der Kampf der Niederländer, die polnische Königswahl, die Verhältnisse der deutschen Fürsten u. a. m. kommen wiederholt zur Sprache, meist im Zusammenhang mit der allbewegenden Frage des Zeitalters, der kirchlichen. Ueber dem der Veröffentlichung zu Grunde liegenden Material steht insofern ein Unstern, als ein großer Teil der einschlägigen Originalkorrespondenzen dem Archiv der Kurie von Anfang an entfremdet worden und in ein Privatarchiv, das der Libri-Graziani in Città-di-Castello, gelangt ist, dessen gegenwärtige Besitzerin keinem Forscher Einlaß gewährt. Zum Teil fand sich allerdings Ersatz in Abschriften der Chigiana zu Rom; anderes Material lieferten Archiv und Bibliothek des Vatikans, sodaß der Schaden nicht allzu groß ist. Doch bleibt z. B. das Fehlen der Gegenschreiben aus Rom zu bedauern. Der Bearbeiter hat sich seiner Aufgabe mit Eifer und Geschick unterzogen. Die Wiedergabe der Texte scheint korrekt, Einleitung und Kommentierung sind zweckentsprechend. Die Interpunktion ist nicht gleichmäßig durchgeführt, zuweilen ist sie sinnwidrig. Das Register versagte angestellten Stichproben gegenüber mehrfach, es fehlt z. B. Maria Stuart gänzlich.

Friedensburg, Walter, **Das königlich preussische historische Institut in Rom** in den 13 ersten Jahren seines Bestehens 1888—1901. Aus dem Anhang zu den Abh. der kgl. preuss. Akad. der Wissensch. v. J. 1903. Berlin, 1903. G. Reimer in Komm. (154 S. 4.) *M* 6.

Der jetzige Leiter des Stettiner Staatsarchivs und einstige langjährige und hochverdiente 1. Sekretär des kgl. preußischen historischen Instituts in Rom vermittelt uns in der vorliegenden dankenswerten Schrift einen äußerst willkommenen Ueberblick über die Geschichte dieses Instituts in den ersten 13 Jahren seines Bestehens (1888—1901) und über die ersprießliche Tätigkeit der zahlreichen deutschen Gelehrten, welche im Laufe dieser Zeit daselbst gewirkt haben. Zunächst geht der Verf. auf die für die geschichtliche Forschung so überaus wichtige Eröffnung des vatikanischen Archivs durch den verstorbenen Papst Leo XIII ein, welche dieser sogleich nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1878 ins Auge gefaßt und bald darauf zur Ausführung gebracht hat. Dann schildert er die Begründung der kgl. preußischen „Historischen Station" in Rom, die Erlebnisse und Erträgnisse der beiden ersten Jahre (1888—1890), das 3. und 4. Arbeitsjahr (1890—1892), die Neuerungen im Vatikan und am Institut, das »Repertorium Germanicum«, sowie die Arbeiten des Instituts und

dessen Schicksale von 1893 bis 1901. Aus dem umfangreichen, sehr übersichtlich gehaltenen Bericht ersieht auch jeder Nichthistoriker, eine wie große Bedeutung es für die deutsche Geschichtswissenschaft hat. Möge es daher auch in Zukunft unter Paul Kehrs Leitung zusammen mit den beiden andern, ähnliche Ziele verfolgenden Instituten deutscher Zunge (Istituto austriaco und Institut der Görresgesellschaft) so segensreich weiter wirken zum Nutzen der Geschichtsforschung und als wichtiges Glied des preußischen Archivwesens.

Der Siebenjährige Krieg 1756—1763. Hrsgb. vom Großen Generalstabe, Kriegsgesch. Abteil. II. Sechster Band: Leuthen. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (X, 156 u. 45 S. Gr. 8. mit 6 Karten.) ℳ 12, 50; geb. ℳ 15.

Der 6. Band dieses kriegsgeschichtlichen Werkes, auf dessen hohe und bleibende Bedeutung wiederholt hingewiesen werden konnte, behandelt in der gewohnten musterhaften und belehrenden Weise im 1. Teil, mit „Leuthen" überschrieben, die Ereignisse vom 13. November bis zum 4. Dezember, die Schlacht selbst, die Ereignisse bis zur Räumung Schlesiens durch die Oesterreicher und die beiderseitigen Winterquartiere 1757/58. Beigefügt sind Betrachtungen, an deren Spitze mit Recht das Clausewitz'sche Wort gestellt ist, „daß die Schlacht bei Leuthen ganz den Charakter der heutigen Kriege trage, denn das Ziel des großen Königs war nur die feindliche Armee und deren Niederwerfung". Wenn auch die Fehler der österreichischen Führung zu dem für Preußen glücklichen Ausgang der Schlacht sehr viel beigetragen haben, so wird dadurch Friedrichs Verdienst nicht geschmälert, der, wie Napoleon sagte, sich durch seine Bewegungen, Anordnungen und die Leitung der Schlacht unsterblich gemacht und einen hervorragenden Rang unter den Feldherren aller Zeiten erworben hat. Die nächsten Teile geben eine Darstellung der Operationen des Prinzen Ferdinand von Braunschweig gegen Richelieu von Anfang November 1757 ab bis zum Beziehen der Winterquartiere, sowie des schwedischen Heeres, „einer wenig geübten und elend ausgerüsteten Milizarmee unter einem politisierenden Offizierkorps, nur geeignet, unglückliche Kriege zu führen", und der Ereignisse in Pommern 1757 bis Ende März 1758. Die Darstellung wird ergänzt durch zahlreiche in den Anhang verwiesene Angaben über Organisation, Stärkeberechnungen, Briefe von Kriegsteilnehmern und biographischen Notizen, während die Anlagen in üblicher Weise Verlustlisten, Kriegsgliederungen und einen Gefechtskalender für 1756 und 1757 bringen, letzterer eine sehr wertvolle Beigabe. Beigefügt sind noch die erforderlichen Karten, Pläne nnd Skizzen in meisterhafter Ausführung und an erster Stelle des Bandes eine Abbildung der auf den Sieg von Leuthen auf Befehl des Königs geschlagenen Denkmünze, von der sich ein Exemplar aus Gold in der Münzensammlung des Königlichen Museums in Berlin befindet.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 16. Kassel, Scheel.

Inh.: A. Woringer, Burg Steckelberg u. die Familie Hutten. — F. v. Gilsa, Zur Geschichte der Offiziere des Regiments „Wartensleben", später „Prinz George" u. „Prinz Karl". — W. Bennecke, 71. Jahresversammlung des Vereins für hess. Gesch. u. Landeskunde. — Hessenstiefel.

Länder- und Völkerkunde.

Günther, S., **Richtpunkte und Methoden der modernen Völkerkunde.** Stuttgart, 1904. Enke. (VII, 52 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Vorliegende geistvolle Untersuchung, welche nur eine erweiterte und verbesserte Ausgestaltung des vom Verf. am 24. März 1903 in der Festsitzung vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Krefeld gehaltenen Vortrags ist, strebt in erster Linie eine, die grundsätzlichen Momente behandelnde Erörterung des Wesens der Völkerkunde an, welche als eine durchaus moderne Wissenschaft anzusehen ist. Sie will daher hauptsächlich den Nachweis führen, daß die Völkerkunde eine selbständige Wissenschaft geworden ist und daß sie das ihr aus dieser Tatsache zufließende Recht, auch als solche behandelt zu werden, geltend machen kann. Der Verf. überblickt zunächst kurz die ethnographischen Studien (beim Altertum beginnend) und deren Vertreter im Laufe der Jahrhunderte. Schon seit früher Zeit stößt man in der Literatur auf die beiden Begriffe Ethnographie und Ethnologie, deren natürliche Gegensätzlichkeit man übersah. Gleichwohl hat sich eine zielbewußte Ethnologie erst langsam im 19. Jahrh. Bahn gebrochen. Nach diesem Rückblick auf die Entwicklungsstadien der Völkerkunde geht Günther auf diese selbst des näheren ein. Als ein Grenzgebiet hat sie die Eigenschaft, andere Disziplinen ihrerseits zu befruchten und ebenso Einrichtungen aller Art von jenen entgegenzunehmen. Hauptsächlich sind es vier, selbst wieder sehr komplexe Wissenschaftsgruppen, zu denen die Völkerkunde nähere Beziehung zu unterhalten hat, nämlich die somatische Anthropologie nebst der Urgeschichte, die allgemeine Sprachwissenschaft, die selbst wieder durch Psychologie gestützte Gesellschaftswissenschaft und die Erdkunde. Als eine Abzweigung von der Völkerkunde und zwar speziell in soziologisch-psychologischer Richtung ist die Volkskunde anzusehen. Denn während erstere ihre oberste Pflicht in der Ergründung des Wesens solcher Völker erkennt, die mit den Gaben der Kultur nur erst in äußerliche oder in gar keine Berührung gekommen sind, sammelt und prüft die Volkskunde alle jene Kennzeichen eines vollständigen Geistes- und Gemütslebens auf höherer Stufe stehender Völker, welche auf das Walten einer von den Resten der Vergangenheit zehrenden Volksseele schließen lassen. Im wechselseitigen Zusammengreifen aller dieser Methoden ist daher das Heil der Völkerkunde als Gesamtwissenschaft zu erblicken, welche als solche einen mächtigen Einfluß auf die Kulturgeschichte und weiterhin auch auf die Geschichte selbst auszuüben sich anschickt. Die anregend geschriebene Schrift verdient die Beachtung weiterer Kreise.

Wolff, A., u. H. **Pflug, Wirtschaftsgeographie Deutschlands** u. seiner Hauptverkehrsländer. I. Teil. Das Deutsche Reich. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (XI, 165 S. 8.)

Sammlung von Lehrmitteln für Fach- und Fortbildungsschulen, hrsgb. v. O. Knörck.

Dieser Leitfaden ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und dazu bestimmt, den kaufmännischen, gewerblichen, landwirtschaftlichen Schulen und ähnlichen Lehranstalten als Hilfsmittel bei der Aneignung und Wiederholung des umfangreichen wirtschaftsgeographischen Stoffes zu dienen. Der vorliegende erste Teil betrachtet ausschließlich und ausführlich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reiches, um so den Schülern eine Grundlage für das Verständnis des Weltwirtschaftslebens zu geben. Der zweite Teil wird dann diejenigen Kulturstaaten behandeln, die zu Deutschlands Produktion und Handel in enger Beziehung stehen. Nach einer allgemeinen Einführung orientieren die beiden Verf. (Lehrer an der Berliner Handelsschule für Mädchen) die Schüler klar und kurz zunächst über die natürlichen Landschaften (das nördliche Vorland der Alpen, das südwestdeutsche Becken, das rheinisch-westfälische Schiefergebirge, das hessische und Weserbergland, Thüringen und seine Randgebirge, Sachsen und seine Umrahmung, Schlesien und seine Randgebirge, das norddeutsche Flachland), die Lage des Deutschen Reiches im

**

Gradnetz, seine Größe und politische Lage, sowie über die durch die zentrale Lage bedingten wirtschaftlichen Nachteile und Vorteile. Der folgende Abschnitt vermittelt einen schnellen Ueberblick über die Gütererzeugung und den Güteraustausch (Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei, Bergbau und Industrie, Verkehrswege, Binnen- und Welthandel). Die Verf. haben es in guter Absicht vermieden, das Buch mit statistischem Material zu überladen, dagegen haben sie in dankenswerter Weise vielfach auf die geschichtliche Entwicklung der Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse Rücksicht genommen. Das übersichtliche Werkchen wird somit nicht nur den Schülern genannter Anstalten, sondern auch jedermann für den Selbstunterricht gute Dienste leisten.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 7. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Nordenskiöld, Ueber Quichua sprechende Indianer an den Ostabhängen der Anden im Grenzgebiet zwischen Peru u. Bolivia. (Mit 1 Karte u. 10 Abb.) — Moritz, Die Hallig Jordsand. — Falsche Vorstellungen über nordamerikan. Indianer. — Lehmann-Nitsche, Die dunkeln Geburtsflecke in Argentinien u. Brasilien.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Groth, P., **Einleitung in die chemische Krystallographie.** Leipzig, 1904. Engelmann. (IV, 80 S. Gr. 8. mit 6 Fig.) *M* 4.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, im Anschluß an Sohnckes Ansichten von dem Aufbau der Krystalle unsere vielfach allerdings noch dürftigen Kenntnisse von den Beziehungen zusammenzufassen, welche zwischen den Eigenschaften der krystallisierten Körper und ihrer Konstitution sich haben feststellen lassen; die unter Zugrundelegung von des Verf.s physikalischer Krystallographie gegebene Darstellung des Stoffes bietet in ihrer übersichtlichen Fassung ein wertvolles Hilfsmittel bei einschlägigen Forschungen und soll auf das Erscheinen eines gleichartigen umfangreichen Werkes vorbereiten.

S.

Gerard, Eric, **Leçons sur l'électricité** professées à l'institut électrotechnique Montefiore annexé à l'université de Liége. Tome II. Transformateurs. Canalisation et distrubution de l'énergie électrique; Applications de l'électricité à la télégraphie, à la téléphonie, à l'éclairage etc. 7 éd. Paris, 1905. Gauthiers-Villars. (VIII, 888 S. Gr. 8. mit 432 Fig.) Fr. 12.

Von diesem zweiten Bande des ausgezeichneten Werkes läßt sich nur dasselbe sagen, was wir bei der Besprechung des ersten im 55. Jahrg. (1904), Nr. 45, Sp. 1501 d. Bl. ausgesprochen haben, daß er nämlich über alle in Betracht kommenden Fragen eingehende Auskunft gibt und sich ebenso zum Studium für den angehenden Elektrotechniker wie zum Nachschlagen für den in der Praxis stehenden Fachmann eignet. Die Fortschritte der Wissenschaft sind für die neue Auflage sorgfältig berücksichtigt worden. Auch hier erhöht ein alphabetisches Sachregister wesentlich die praktische Brauchbarkeit. Das mit dem vorliegenden Bande in seiner siebenten Auflage abgeschlossen vorliegende Werk ist auch in Deutschland zu bekannt, als daß wir es noch besonders zu empfehlen brauchten.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 10. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Hilzheimer, Neue chines. Säugetiere. — Breßlau, Der Samenblasengang der Bienenkönigin. (Studien über den Geschlechtsapparat u. die Fortpflanzung der Bienen. 1.) (Mit 7 Fig.) — Ellingsen, On some pseudoscorpions from South America in the collection of Prof. Dr. F. Silvestri.

Archiv der Mathematik u. Physik. Hrsg. v. E. Lampe, W. F. Meyer, E. Jahnke. 3. Reihe. 9. Band. 3. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Th. Reye, Ueber Tetraeder, deren Kanten eine Fläche zweiter Ordnung berühren. — L. Saalschütz, Zur Lehre von den quadrat. Resten. — O. Staude, Ueber die Erzeugenden der Fläche 2. Ordnung. — E. Riecke, Neuere Anschauungen der Elektrizitätslehre mit bes. Beziehung auf Probleme der Luftelektrizität. (Schl.) — R. Güntsche, Beiträge zur Geometrographie. 3. (Mit 7 Fig.) — J. Edalji, Hyperbolic functions. (Mit 3 Fig.) — Y. Mikami, A Chinese theorem on geometry. — H. Reißner, Mechan. u. elektr. Masse. — E. Salkowski, Zur Bestimmung aller Raumkurven, für welche zwischen Krümmung, Torsion u. Bogenlänge eine gegebene Gleichung besteht. — G. Hessenberg, Neue Begründung der Sphärik. (Mit 8 Fig.)

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4039 bis 4041. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4039.) A. Abetti, Asteroidi osservati ad Arcetri nel 1904. — H. Rosenberg, Helles Meteor von 1904, März 21. — M. u. G. Wolf, Die Veränderlichen 78.1905 Virginis und Y Virginis. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten 1905, Juli 30. — Beobachtungen des Planeten (216) Kleopatra [1905 QR]. — W. Ceraski, Une nouvelle variable du type Algol 79.1905 Cephei. — (4040/41.) H. Kimura, Results of the latitude determinations from the four groups observations on a night, at Mizusava. — J. M. Schaeberle, On certain evidence indicating the existence, in the solar system, of streams of gravitating matter ejected from the sun. — W. Doberck, On the orbit of γ Coronae borealis. — A. M. W. Downing, Comparison on the positions of Auwers' corrected places of southern fundamental stars with the catalogue of Newcomb. — E. C. Pickering, Positions of (475) Ocllo during 1904. — Ders., Positions of (475) Ocllo during 1905. — Schaeberle, Beobachtungen von Planeten. — Mitteilungen über kleine Planeten.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 9. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Pabst, Die Bedeutung des Modellierens für den naturgeschichtl. Unterricht. — O. Rabes, Ergebnisse der Regenerationsversuche an Tieren. (Mit 12 Abb.) — W. Wenck, Deutschlands Pflanzenkleid in Vergangenheit u. Gegenwart. — K. Scheid, Biologische Versuche in chem. Schülerübungen. — Fr. Böringer, Ein „Waldmuseum". (Mit 1 Abb.) — H. Geyer, Die Knoblauchskröte (Pelobates fuscus). (Mit 4 Abb.) — G. Vogel, Fleischfressende Schnecken. — J. Ruska, Zur Pflanzenteratologie. (Mit 4 Abb.) — K. Remus, Vom Gesetz des kleinsten Widerstandes. — H. Schumann, Das Spinnen der Raupen.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 33. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Kassowitz, Die Kohlensäureassimilation vom Standpunkte des Metabolismus. — Chinone, Chinole u. Chinonimide.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 16. Leipzig, Hirzel.

Inh.: E. Dorn, E. Baumann u. S. Valentiner, Ueber die Einwirkung der Radiumemanation auf pathogene Bakterien. — P. Ewers, Ueber die Geschwindigkeit der Kanalstrahlenteilchen. — P. Drude, Theorie und Praxis in der drahtlosen Telegraphie. — H. Brandes, Ueber ein Vakuumthermoelement. — S. Sano, Magnetostriktion. — A. Schmauß, Elektr. Herstellung von kolloidalem Eisen. — G. W. Stewart, Apparaten-Tische für elektrische Laboratorien. — K. Honda, Ein tragbarer Gezeitenmesser mit Luft u. Quecksilber. — W. Pscheidl, Neue Berechnung einer aplanatischen Brenn- u. Beleuchtungslinse. — K. Strehl, Ueber die angeblich anomale Fortpflanzung des Lichtes im Brennraum. — M. Meinganum, Dichtebestimmung des Chlors bei hohen Temperaturen. — G. W. Kahlbaum, Ueber die Veränderlichkeit des spezifischen Gewichtes beim Ziehen, Walzen, Pressen u. Tordieren an Drähten.

Seewesen.

Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen unter teilweiser Benutzung amtlichen Materials. VII. Jahrgang: 1905. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (VIII, 580 S. Gr. 8. mit 22 Taf., 50 Skizzen u. 1 Karte.) *M* 5, 60; geb. *M* 7.

Dieser neue Jahrgang übertrifft seine vortrefflichen Vorgänger noch an Vielseitigkeit und Gründlichkeit. Der Hrsgbr. versteht es meisterhaft, in jedem Jahrgang andere und zwar immer gerade diejenigen Gebiete des Seewesens zu behandeln,

die im laufenden Jahre eine bemerkenswerte Entwicklung erfahren haben. Für die Seekriegskunde hat der ostasiatische Krieg wichtige Erfahrungen gebracht, die sämtlich von Nauticus verwertet worden sind; sogar die Seeschlacht bei Tsuschima, die etwa vier Wochen vor Herausgabe des Buchs geschlagen wurde, ist schon mit berücksichtigt worden, sowohl in dem Rückblick auf die Seekriegsoperationen, als auch in der sehr schätzenswerten Uebersicht des schwimmenden Materials der Seemächte. Wie die früheren so ist auch dieser siebente Jahrgang streng sachlich gehalten, ist daher völlig frei von jeder Tendenz oder Agitation; alle Beiträge sind für jeden Gebildeten nicht nur verständlich, sondern geradezu unentbehrlich, um sich ein selbständiges Urteil über die Flottenfrage zu bilden, weil sie stets ihren Gegenstand mit deutscher Gründlichkeit behandeln. Von den 29 ganz verschiedenartigen Beiträgen können nur einige hier hervorgehoben werden: Der einleitende Aufsatz „Politische Rückblicke und Ausblicke" zeigt, wie durch den Zusammenbruch der russischen Flotte auch in den europäischen Gewässern das politische Gleichgewicht bedenklich ins Schwanken geraten ist; einflußreiche Kreise in England treiben in geradezu verbrecherischer Weise die öffentliche Meinung in ihrem Lande dazu an, in Deutschland den Feind zu sehen, der zur eigenen Sicherheit vernichtet und zum Besten des eigenen Handels von der See verdrängt werden müsse. Man fühlt sich Dank der ungeheuren Ueberlegenheit der englischen Flotte und dank ihrer genialen neuen Verteilung, die geradezu einer Mobilmachung mitten im Frieden gleichkommt (sie ist ausführlich in einem anderen Nauticus-Beitrage dargestellt), in England sehr stark; Uebermacht führt aber leicht zum Mißbrauch der Macht. Damit ist zu rechnen, meint Nauticus mit Recht. Die folgenden beiden Aufsätze behandeln die deutsche Kriegsmarine im Jahre 1904/5 und die Fortschritte fremder Kriegsmarinen; sie enthalten eine Fülle von Stoff, und geben ein vorzügliches Bild sowohl der Marinepolitik der einzelnen Seemächte, als auch der Entwicklung des Schiffsmaterials und des Personals. Viele vorzügliche Tafeln, Bilder von Schiffen, Unterseebooten u. a. erläutern den Text. Im Zusammenhang mit den vorgenannten Beiträgen steht der „Rückblick auf die Seekriegsoperationen in Ostasien", der deutlich erkennen läßt, daß das große, mit den schwersten Geschützen bewaffnete Linienschiff, allerdings in Verbindung mit der ausgezeichneten Kriegsschulung des japanischen Marinepersonals die Entscheidung herbeigeführt hat. Die nun folgende, vor der Seeschlacht von Tsuschima geschriebene artilleristische Studie: „Artillerie und Panzer in ihren Beziehungen zum Schiffstyp" kommt infolge einer sehr übersichtlichen theoretischen Beweisführung zu demselben Schlusse, daß der schwersten Geschützbewaffnung die Entscheidung zufallen muß, daß deshalb die Größe der Linienschiffe noch wachsen muß. Tatsächlich bauen England und Japan schon Linienschiffe von 18—19000 Tonnen Wasserverdrängung, während die neuesten Deutschen nur 13000 groß sind. Die artilleristische Studie bietet noch viele, für den Laien äußerst interessante Einzelheiten besonders im Vergleich der fremden Schiffsgeschütze untereinander. Nun schließt sich harmonisch ein sehr anschaulicher Beitrag über Torpedo und Mine im Seekriege an, der dartut, daß diese Waffen, besonders die Streuminen, sehr wichtige Nebenwaffen des Seekrieges geworden sind. Ausgezeichnet klar ist der Aufsatz über „Fragen des Seekriegsrechts" geschrieben; er zeigt die Erfolge Englands, dieses sogenannte Völkerrecht seiner eigenen jeweiligen Seepolitik anzupassen. Nur Zusammenschluß der übrigen Seemächte wird solche einseitige Auslegung und Entwicklung des Seerechts verhüten können. In den anderen Beiträgen werden behandelt: Die Seehäfen des Weltverkehrs (mit sehr anschaulichem Entwicklungsgang der großen „Welthäfen"); die neuesten Fortschritte der deutschen und fremden Handelsmarine; die Kartelle und der Schiffbau; die Bekohlungsfrage der Kriegsschiffe; die Dampfturbine für Kriegsschiffe (sehr zeitgemäß). Der statistische Teil entspricht den früheren Jahrgängen. Sehr wertvoll sind die Listen der Seestreitkräfte der wichtigsten Seemächte, sowie eine Zusammenstellung der Marinestationen und Flottenstützpunkte. Jedem Flottenfreunde kann das Nauticus-Jahrbuch als reichhaltigstes und zuverlässigstes Hand- und Nachschlagebuch für alles Wissenswerte auf dem großen Gebiete des Seewesens empfohlen werden. G. Wis.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Walker, Gustav, Grundriß des Exekutionsrechts. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (VII, 148 S. Gr. 8.) *M* 4.

Grundriß des österr. Rechts. Hgb. v. A. Finger u. O. Frankl. II. Bd., 1. Abt., 2. Teil.

Von der schon wiederholt (vgl. Jahrg. 1900, Nr. 26, Sp. 1094 und Jahrg. 1903, Nr. 46, Sp. 1607 d. Bl.) angezeigten und empfohlenen systematischen Bearbeitung des österreichischen Rechtes in Einzeldarstellungen enthält die erschienene neueste Abteilung einen Grundriß des Exekutionsrechtes, das im wesentlichen auf der Exekutionsordnung vom J. 1896 beruht. Die Darstellung ist außerordentlich lichtvoll, knapp und übersichtlich und ist mit Quellen- und Literaturnachweisen ausgestattet. Zum Schlusse wird auch die sozialpolitische Bedeutung des neuen österreichischen Exekutionsrechtes in gebührender Weise beleuchtet. σ.

Blumenthal, Hans, Die politischen Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Amerika. (Union und Imperium.) Staatsrechtliche Gedanken. Berlin, 1904. Vahlen. (103 S. 8.) *M* 2, 50.

Der Verf. hat die Absicht, „die Beziehungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der einzelnen Staaten zu einander aufzuhellen, aber nicht um diese zu beleuchten, sondern um durch deren Licht (!) zur Beleuchtung der politischen Einrichtungen der Staaten im allgemeinen und insbesondere des Deutschen Reiches beizutragen". Zu diesem Zwecke bringt er zunächst „Betrachtungen mehr allgemeiner Art" (S. 1—43), nämlich allerhand krause Erörterungen über Bundesstaat (§ 1), Souveränetät (§ 2), Verfassungsänderungen und Kompetenz-Kompetenz (§ 3), die nach Ansicht des Ref. weder zur Erhellung, noch zur Beleuchtung irgend etwas beitragen. Dann folgen „besondere Betrachtungen" (S. 43—103), worin hauptsächlich über die Kompetenzen der Union in auswärtigen Angelegenheiten (§ 4), über das „Volk", nämlich gesellschaftliche Verhältnisse, Parteien, Staatsangehörigkeit, Wahlrecht u. a. (§ 5), über das „Land", insbesondere die Territorien (§ 6), über Gesetzgebung und Ausführung (§ 7) gesprochen wird. In diesen Abschnitten findet sich zwar auch manche zutreffende Bemerkung, aber für Leser, die sich schon einmal mit amerikanischen Verfassungsverhältnissen beschäftigt haben, schlechterdings nichts Neues. Ob andere Leser von dem Buche etwas haben werden, ist dem Ref. mehr als fraglich, schon weil es in schlechtestem Deutsch und obendrein höchst unklar geschrieben ist; die wiederholten Vorwürfe, die der Verf. einem der ersten Kenner amerikanischer Einrichtungen, H. v. Holst, über Auffassung und Formulierung zu machen sich erlaubt, sind von seiner Seite höchst unangebracht! Sich durch die Abhandlung durchzuarbeiten ist schon deshalb nichts Kleines, weil der Verf. eine Unmenge von Lesefrüchten in Form seitenlanger Zitate

aus Schriften der verschiedensten Sprachen (deutsch, französisch, englisch, spanisch, griechisch) verwerten zu müssen glaubte. In dem Schlußabschnitte stellt der Verf. die historische Bedeutung der Union in dem Sinne fest, daß ihre Verfassung als Vorbild für eine zukünftige Union aller Kulturstaaten dienen werde (§ 8). — Das Buch gehört zu denen, von denen man durchaus nicht einsieht, warum sie durchaus geschrieben werden mußten. H. Trpl.

Conrad, J., Grundriss zum Studium der politischen Oekonomie. I. Teil: Nationalökonomie. 5., ergänzte Aufl. Jena, 1905. Fischer. (XVI, 404 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 9.

Die 5. Auflage dieses von uns bereits wiederholt angezeigten trefflichen Leitfadens, der allen für Nationalökonomie sich Interessierenden wärmstens zu empfehlen ist, unterscheidet sich von ihren Vorgängerinnen wenig, es sind auf Grund der neuesten reichhaltigen Literatur und Statistik entsprechende Ergänzungen eingefügt.

Blätter f. Rechtspflege in Thüringen u. Anhalt, hrsg. von A. Unger. N. F. 32. Band. 3./4. Heft. Jena, Pohle.

Inh.: Karl v. Brüger, † 29. März 1905. — Schmid, Die Bestätigung des Eigentumsübergangs nach weimarischem Recht. — Ortloff, Die Stiftung. — Lippmann, Die Bedeutung des § 228 BGB. für das Strafrecht. — Peuckert, Zur Frage der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen durch Hypothekeneintragung im Großherzogtum Sachsen. — Goeckel, Das Staatsrecht des Herzogtums Sachsen-Meiningen.

Statistische Monatschrift. Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 10. Jahrg. 8. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: F. v. Meinzingen, Die erbliche Belastung als Erkrankungsursache der Irrsinnigen. — v. Oppolzer, Dr. Hermann Blodig †. — A. Lorenz, Studentenstiftungen im Jahre 1904. — Oesterreich.-ungar. u. deutscher Außenhandel 1891—1903.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 32. Band. Heft 3/4. Wien, Hölder.

Inh.: B. Mayer, Das sogen. Publizitätsprinzip im österr. Handelsrechte. — F. Holldack, Die Anwendung u. Bedeutung des Grundsatzes »Pretium succedit in locum rei« im bürgerl. Gesetzbuch des Deutschen Reichs. — Ehrlich, Recht u. Prätor. Eine Erledigung. — O. Kraus, Die leitenden Grundsätze der Gesetzesinterpretation. — O. Goldmann, Die Exekution auf Gegenstände des Bergwerkseigentums. — M. Zobkow, Das österr. Advitalitätsrecht.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Wackernagel, Jakob, Altindische Grammatik. II. 1. Einleitung zur Wortlehre. Nominalkomposition. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (XII, 329 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 9, 40.

Eine Arbeit Wackernagels vor sich zu haben, ist immer ein hoher und zugleich ein anstrengender Genuß. Da breitet sich so viel Ordnung und Klarheit und Sorgfalt aus, daß man auf Schritt und Tritt belehrt oder zum Nachdenken angeregt wird. Vielleicht noch mehr als der erste Band der Altindischen Grammatik zwingt die nunmehr nach neunjähriger Pause erschienene erste Hälfte des zweiten Bandes den Leser zu Aufmerksamkeit und Sammlung; denn die Tatsachen der „Lautlehre", von denen früher die Rede war, hatten seit Jahrzehnten im Vordergrund indogermanistischer Forschungen gestanden, während der Kompositionslehre, die Wackernagel jetzt in Behandlung genommen hat, weniger Interesse entgegengebracht worden war. Eine Einleitung von 23 Seiten bespricht die Wortklassen (Nomina samt Numeralien und Fürwörtern, Verba, Indeclinabilia), die Wortteile (Wurzeln, Suffixe, Präfixe ꝛc.) und gewisse allgemeine Accentuationserscheinungen. Im übrigen gehört der Halbband bis zum Ende (S. 24—329) der Darstellung der Nominalkomposition: je einzeln wird erst das Vorderglied und dann das Hinterglied untersucht, worauf die Kompositionsarten (ich möchte sie in aller Kürze heißen Reduplicativa, Copulativa, Retro-Determinativa, Possessiva, Pro-Determinativa, Anomala) geschildert werden. Der Bedeutung des Buches als einer durch und durch gründlichen Gesamtleistung entspräche es wenig, wollte sich die Berichterstattung an diese oder jene Einzelheiten heften. Denn es würde aussehen, als ob den paar Ausstellungen, die allenfalls zu machen, und den wenigen Fehlerchen, die nachzuweisen wären, innerhalb des Ganzen überhaupt eine Bedeutung zukäme. Dinge aber, über die man mit dem Verf. höchstens in längerer Darlegung rechten könnte (z. B. die Komposita vom Typus bhujaṃga), dürfen an diesem Orte so wie so nicht zur Erörterung gebracht werden. So schließen wir mit dem Ausdruck vollster Befriedigung über das Erhaltene und sehen der ergänzenden Hälfte umso erwartungsvoller entgegen, als der Verf. sie dem Vorwort zufolge binnen kurzem nachfolgen zu lassen gedenkt.

Ernst Leumann.

Geffcken, Johs., Das griechische Drama. Aischylos, Sophokles, Euripides. Leipzig, 1904. Theod. Hofmann. (113 S. Gr. 8. mit 1 Plan.) M. 1, 60; geb. M. 2.

Aus deutschen Lesebüchern. 6. Band, 1. Abteil.

Indem das Lesebuch Oberklassen der höheren Schulen über griechische Tragödien unterrichten will, legt der Verf. besonderen Wert darauf, die einzelnen Dichter nicht „nacheinander" vorzuführen, sondern die Werke der attischen Meister möglichst nach ihrer geschichtlichen Folge, nach ihren Beziehungen zu einander zu besprechen. Voran gehen Erörterungen über den Begriff des Klassischen, die man mit dem vergleichen mag, was Wilamowitz hierüber sonst und in der Einleitung seines Lesebuches bemerkt hat. Den etwas knappen, doch nicht zu dürftigen Belehrungen über Entstehung der attischen Tragödie, über Theater und technische Dinge folgen die zwei Hauptteile. Der erste Teil behandelt das ältere athenische Drama: den Phrynichos mit den Dramen der „aktuellsten Gegenwart", die älteren vier Tragödien des Aeschylos mit Einschluß der Anfänge des Sophokles (Triptolemos); das klassische athenische Drama gehört dem zweiten Teil an: dieser berichtet über die Orestie, Antigone und Aias, Alkestis, Medea und Hippolyt, dann über König Oedipus. Das Kapitel über Euripides' und Sophokles' Ausgang berührt kurz euripideische Frauentragödien, verweilt etwas länger bei dem Drama, in dem der tragischste Dichter sich so überwältigend bewährt, dem Herakles, skizziert die Trachinierinnen, Elektra, Philoktet, endlich den Oedipus auf Kolonos, die letzte Schöpfung des Meisters, der im höchsten Greisenalter mit dem Auge des Mysten in das Land der Ewigkeit hinüberschaut, schildert das Wesen des Dichters, der aus den Finsternissen des Zweifels vergeblich zum Licht emporstrebt, im Gegensatz zu Sophokles, der vom Zweifel unberührt seinen hohen Weg gegangen ist. Man dürfte wohl die eine oder andere jener berühmten Tragödien vermissen, die nicht erhalten sind, aber doch nach Fabel, Komposition und Tendenz im wesentlichen aus den Fragmenten und sonstiger Ueberlieferung erschlossen werden können; von den erhaltenen Dramen würde Ref. noch die taurische Iphigenie, die Bakchen und den Kyklops angeschlossen haben. Die Auffassung der Dramen, das über ihren Aufbau, über Idee und Wirkung Gesagte erhält vielleicht sachlich nicht viel Neues und Originelles, wird aber andererseits meist Zustimmung finden, natürlich auch einmal Widerspruch, z. B. wenn dem Drama voller „Todespein", der Alkestis, eine Kritik ferngehalten

wird, welche in dieser „Todestragödie" etwas vom Satyrspiel zu wittern vermag. Eine Rangordnung zwischen Elektra und Philoktet möchten wir nicht bestimmen, doch scheint uns fraglich, ob G.s Schätzung die richtige ist; sicher ist, daß man in der Einführung des Herakles höhere Kunst und Bedeutung als in dem deus ex machina euripideischer Art finden kann und gefunden hat. Die Analyse eines antiken Dramas würdig und wirkungsvoll zu gestalten, erfordert Kunst und Sorgfalt; sollte jemand finden, daß der Verf. hier nicht gleichmäßig den edlen, entsprechenden Ton trifft, nicht überall eine feinsinnige, gedankenreiche Inhaltsangabe bietet, so besitzt G. doch Eigenart und Wahl des Ausdrucks, klares und lebendiges Verständnis in dem Grade, daß seine Analyse kaum einmal ermüdet, öfter zu genauerer Kenntnisnahme des Originals reizen wird. Daß die „jugendfrische" Megara innerhalb weniger Zeilen zweimal erscheint, dürfte weniger auffallen als eine Motivierung wie die : „Medea, oft von Männern schlecht behandelt, Medea, die ihr Mann erst zum wahren Menschen gemacht", Theseus, ein Mann in den vierziger Jahren, „wo man gelegentlich auch Grillen fängt", charakterisierende Bezeichnungen, wie „der gerade Soldat Agamemnon", „die offene Soldatennatur des Jünglings" (von Neoptolemos, wo der Adel der Natur über die Lüge siegt), „die süße Deianeira". Die Worte: Sophokles ließ „den Greis mit Antigone und Ismene nach Athen kommen" verringern den Heroismus der Antigone; von dem, der das Original nicht kennt, werden sie mißverstanden, als eine Flüchtigkeit erscheinen sie nach Lektüre des Dramas dem Schüler (wozu übrigens auch dieser aus einer Note erfährt, daß der Lehrer die Einleitungen zu den Uebersetzungen von Wilamowitz unbedingt lesen müsse, kann Ref. nicht recht begreifen). Orest erkennt nach G. die Schwester am „Trauergewand", als ob nicht der ganze zum Grab schreitende Zug im Trauergewand erschienen wäre: „herbe Trauer hat zu deutlich sie gezeichnet" übersetzt treffend Wilamowitz die Stelle, auf die es hier ankommt. — Ich verzichte auf weitere Einzelheiten; zwei Momente sind es, die dem Buche ein besonderes Gepräge verleihen: einmal das warme, von Pathos durchdrungene Interesse für das griechische Drama, und dann die begeisterte Verehrung für den Mann, den G. als den „Neuschöpfer unserer Kunde vom griechischen Drama" bezeichnet, für Wilamowitz. So hat sich denn G., wie er selbst bekennt, den Ausführungen dieses Gelehrten „öfter auch im Wortlaut, bewußt oder unbewußt", angeschlossen; natürlich erscheinen bei Angabe der Literatur auch andere Namen außer Wilamowitz, vielleicht ist unter den Toten noch der oder jener, dem für seine Verdienste um das griechische Drama ein Wort dankbaren Gedächtnisses gespendet werden konnte. H. St.

Baumgartner, Alexander, S. J., **Geschichte der Weltliteratur.** V. Die französ. Literatur. 1.—4. Aufl. Freiburg i. B., 1905. Herder. (XVII, 747 S. Gr. 8.) *M* 12; geb. *M* 15.

Ueber des Jesuiten Baumgartner Französische Literaturgeschichte darf Ref. sich kurz fassen, da B.s Art aus zahlreichen früheren Werken bekannt ist. Das Buch strebt nach Vollständigkeit, hat gute Literaturangaben, wenig Textproben, zuverlässige Inhaltsübersichten. Der Stil ist geschmackvoll, solange die konfessionelle Leidenschaft des Verf.s schweigt. Wo dies der Fall ist, wie in der Schilderung der altfranzösischen Literatur, leistet er Vortreffliches. Poetischen Sinn und Verständnis für das Echte und Volkstümliche in der Dichtung beweisen z. B. die gelungenen Würdigungen Lafontaines, Molières, Boileaus. Trotzdem bricht B. eine Lanze für Malherbe und den „Dichtungsfrühling" des Klassizismus, ja er begeistert sich geradezu für Ronsard. Dies hängt wohl ohne Frage mit seiner konfessionellen Engherzigkeit zusammen, die, bei der Behandlung des 16./17. Jahrh.s noch einigermaßen in Schranken gehalten, von der Aufklärung an wahre Orgien feiert und die späteren Partien des Buches für jeden, der nicht waschecht ultramontan ist, unlesbar macht. Raumverteilung, moralisches und ästhetisches Urteil, alles wird aufs stärkste davon beeinflußt. Im 19. Jahrh. erkennt B. beinah nur noch die kirchlichen Schriftsteller an. Neben ihnen den harmlosen Scribe, weil er die Bühne nicht zur Kanzel gemacht hat. Man muß aufrichtig bedauern, daß das große Talent des Verf.s im Dienste der ödesten Tendenz vergeudet wird. Für Leute, die lernen und verstehen wollen, ist sein Buch zum Teil unbrauchbar. F. Fdch.

---

1) **Jonson,** Ben, **Poetaster.** Edited with introduction, notes, and glossary by Herbert S. Mallory. New York, 1905. Holt & Co. (CIII, 282 S. Gr. 8.)

2) Ders., **The Staple of News.** Ed. with introduction, notes, and glossary by De Winter. New York, 1905. Holt & Co. (LIX, 276 S. Gr. 8.)

Yale Studies in English. XXVII. XXVIII.

Vom philologischen Standpunkt aus betrachtet liegen die Verhältnisse bei Jonson so ungünstig, daß man sich, ohne Uebertreibung sei's gesagt, darüber wundern darf, daß in letzter Zeit die Jonson-Ausgaben, die auf das Prädikat „kritisch" Anspruch erheben, fast wie Pilze aus der Erde schießen. Diejenigen, die in den Yale Studies erscheinen, gehören jedenfalls zu den besseren unter denselben, wennschon sie schwerlich den Text in der Gestalt geben, in die ihn Jonson, wenn er heute lebte, gegossen haben würde. Denn es genügt wirklich nicht, zwei, drei oder noch mehr Exemplare der QQ und Folio zu vergleichen und aus diesem Vergleich sich einen Text zu konstruieren. So liefert gleich Mallory (1) einen (wenn auch kleinen) Beweis für die von Mr. Percy Simpson und dem Ref. behauptete Tatsache, daß einzelne Bogen der Folio in einem dreifachen Stadium vorliegen, dadurch, daß er S. XIV als Lesart eines der von ihm benutzten Exemplare angibt: Printed by W. Stansby | for I. Smithwicke. | Auch daß der Titel zu Poetaster in beiden Gestalten im selben Exemplar vorkommt, ist unseres Wissens etwas ganz Neues. Die Abweichungen, die sich im Texte der Bogen Z und Aa befinden, hat Mallory leider nicht im einzelnen angeführt (vgl. Anm. 2, S. XII); diejenigen, die sich im Bogen Ee befinden, überhaupt nicht bemerkt? Allerdings können ja beide von ihm benutzten Exemplare zufällig einen korrigierten Bogen Ee enthalten! Abgesehen jedoch von diesen kleinen Mängeln, die ihre Ursache mehr in dem Zustande haben, in dem sich die Jonson-Forschung jetzt gerade befindet und wohl noch für eine Reihe von Jahren befinden wird, scheint Mallorys Text, nach einigen Stichproben zu urteilen, sorgfältig hergestellt worden zu sein.

Bei De Winters Text (2) dagegen hat Ref. bei einer flüchtigen Kollation des ersten Aktes u. a. die folgenden Abweichungen von B gefunden: Prol. Court 12: *Muse* für Muse in B; I, 1, 24: fame für same; I, 2, 85: whats für what's; I, 2, 122: *peepe arme* für *peepe-arme;* I, 2, 129: *Haberdasher come* für *Haberdasher* come; I, 3, 57: Beuis Bullion für *Beuis Bullion;* I, 5, 34: bookes für *bookes;* I, 5, 83: *Westminster's* The *Heire* für *West-minster's,* The *Heire;* I, 5, 140: me für be. Entweder liegen hier, und das ist das Wahrscheinlichste, Druckfehler vor, und in diesem Falle hat das Urteil zu lauten, daß bei der Textherstellung die Sorgfalt gefehlt hat, die man billigerweise von einem Herausgeber in den Yale Studies erwarten kann; oder aber es handelt sich um wirkliche Abweichungen in den

beiden Exemplaren der Folio 1631; in diesem Falle wäre die Sache eine Bestätigung der oben gemachten prinzipiellen Bemerkungen. Daß De Winter in der B.-W. zu I, 3, 20: *He takes the bils* (vgl. Anm. und Gloss.) durch ein armseliges abgesprungenes k sich dazu hat verleiten lassen, *tales* zu lesen, ist wirklich ein starkes Stückchen. Zu den Angaben über Jonsons Bild (S. XV) ist zu bemerken, daß Mallory offenbar gar nicht gesehen hat, daß unter der Zeile *Produce his shape soe lively as to* Write. Ab. Holl: noch etwas gestanden haben muß, das auf der Platte weggekratzt worden ist. Vgl. Mat. VII, 1 (die Angabe *Are to be sould by William Peake* fehlt gleichfalls in den Exemplaren des Ref. und W. W. Gregs, der über dieselbe an anderer Stelle handeln wird). Ref. will auch hervorheben, daß nach seiner Ueberzeugung die nach dem Tode Jonsons schienenen Folio-Ausgaben für die Textkritik praktisch wertlos sind, da sie eben immer nur auf ein einziges Exemplar der Folio 1616 zurückgehen; Herausgeber werden also wohltun, die bisher auf die Kollation dieser Ausgaben verwandte Mühe vielmehr der Folio 1616 angedeihen zu lassen. Die Einleitungen zu beiden Ausgaben werden anregend wirken. Das Datum des Eintrags in die SR ist an und für sich kein Beweis dafür, daß das betreffende Buch oder Stück schon fertig war (Mall. S. XXX); Satiromastix, in dem sich mehrfach Anspielungen auf Weihnachten befinden, wird für Weihnachten geschrieben sein; also kann auch Poetaster etwa 5—8 Wochen später anzusetzen sein. De Winters Annahme, daß Jonson der Verfasser von The London Prodigal sei, bedauert Ref. ablehnen zu müssen. Daß dagegen A Tale of a Tub im wesentlichen zu seinen ersten Stücken zu rechnen ist, geht aus der Sprache zur Evidenz hervor.

Vogt, Oskar, **„Der goldene Spiegel“** und Wielands politische Ansichten. Berlin, 1904. A. Duncker. (XII, 101 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte, hgb. v. F. Muncker. XXVI.

Nicht nur ein großer Teil der umfänglichen Schriftstellerei Wielands ist politischen Problemen, im weiteren Sinne, gewidmet, er besaß auch unzweifelhaft unter den Klassikern unsrer Literatur theoretisch die umfänglichste Bildung und praktisch das regste Verständnis für Politik, insonderheit für die gewaltigen Entwicklungen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. So erscheint eine eingehende Prüfung und Darstellung des Werdeganges seiner Ansichten über die Fragen und Vorgänge des öffentlichen Lebens, namentlich der staatlichen Verhältnisse seiner Tage, wohl gerechtfertigt. Auch ist es unzweifelhaft ein glücklicher Griff des Verf.s, eine einläßliche Untersuchung des politischen Hauptwerkes Wielands nach historischer Stellung, Quellen, Entstehungsgeschichte und Form voranzustellen, und auf dieser sicheren Grundlage des Dichters Stellung zu den verschiedenen Einzelfragen aus dem weiten Kreise der Staatslehre, wie Verfassung, Verhältnis von Obrigkeit und Untertan, ständische Gliederung, Kirchenpolitik ꝛc. im Einzelnen zu bestimmen. Hierbei bewährt der Verf. überall gute Sachkenntnis wie maßvolles, gerecht abwägendes Urteil. Besonders die Ausführungen über das Verhältnis des „goldnen Spiegels“ zu den älteren Staatsromanen, sowie über Wielands Stellungnahme zu den Theorien Lockes und Rousseaus, endlich die Ausdeutung des Aufsatzes „Ueber das göttliche Recht der Obrigkeit“ verdienen Beachtung. Wünschenswert bleibt noch eine nähere Schilderung der nur kurz skizzierten Entwicklung von Wielands politischen Anschauungen seit Beginn der großen Revolution.

Rudolf Unger.

Grillparzers Werke. Hrsgb. v. Rud. Franz. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe in fünf Bänden. 3. bis 5. Bd. Leipzig, 1904. Bibliograph. Institut. (498; 462; 472 S. 8.) Je ℳ 3.

Die vorliegenden drei Bände, enthaltend die Dramen „Des Meeres und der Liebe Wellen“, „Esther“, „Die Jüdin von Toledo“, „König Ottokars Glück und Ende“, „Ein treuer Diener seines Herrn“, „Libussa“, „Ein Bruderzwist in Habsburg“, „Der Traum ein Leben“, „Weh dem, der lügt“ und eine Auswahl von Grillparzers Prosaschriften, schließen die Meyersche Ausgabe schön und im Ganzen einwandsfrei ab. Die in den Anmerkungen nnd Lesarten zutage tretende Sorgfalt des Hrsgbr.s verdient alle Anerkennung, ja, wenn die Literaturangaben zu Franz' Ausgabe der „Ahnfrau“ dem auch bei „populären“ Ausgaben nach unbedingter Gründlichkeit verlangenden Literarhistoriker nicht einwandfrei erscheinen konnten, so wird ihn die Genauigkeit, mit der Franz diesmal die Grillparzer-Literatur am liebsten wörtlich benutzt, vielleicht als des Guten allzuviel anmuten. Im Uebrigen gilt auch von diesen Bänden das Gute, das von dem Beginn der Ausgabe gesagt werden konnte (vgl. Jahrg. 1904, Nr. 42, Sp. 1076 fg. d. Bl.).

E. v. Komorzynski.

Goethe-Jahrbuch. Hrsg. von Ludw. Geiger. 26. Bd. 1904. Mit dem 20. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. Frankfurt a. M., 1905. Rütten u. Loening. (X, 362, 22* u. 86 S. Gr. 8.)

Inh.: **I. Neue Mitteilungen.**

I. Mitteilungen aus dem Goethe- und Schiller-Archiv.

Goethe als Bearbeiter von italienischen Operntexten. I. Die theatralischen Abenteuer. II. Circe. Hrsg. v. M. Morris. — Schauspielerbriefe. 23 Briefe A. W. Ifflands und zwar 21 an Goethe u. Kirms, je 1 an H. A. O. Reichard und G. Forster, 2 Briefe von Friederike Unzelmann-Bethmann an Goethe. Hrsg. von L. Geiger. Text. Anmerkungen des Herausgebers.

II. Verschiedenes.

Zu Goethes Aufsatz: „Das altrömische Denkmal bei Igel“ von Fritz Knickenberg. Mit 2 Briefen Goethes an Nöggerath u. einer Antwort Nöggeraths.

II. Abhandlungen:

E. Lichtenberger, Faust devant l'humanité. — R. M. Meyer, Goethes italienische Dramen. — R. Lehmann, Goethes Lyrik und die Goethe-Philologie. — M. Morris, Körperbewegung als Lebenssymbol in Goethes Jugendlyrik. — Friedr. Noack, Aus Goethes römischem Kreise. 1) Wo Goethe ein- und ausging. — L. Geiger, Müllner, Goethe u. Weimar. — W. Goltber, Richard Wagner u. Goethe. — A. Peltzer, Christoph Heinrich Kniep.

III. Miscellen, Chronik, Bibliographie:

1) Miscellen. A. Einzelnes zu Goethes Leben u. Wirken. H. Goldschmidt-Faber, Zu einer Fauststelle. — M. Pospischil, Der Schauplatz der Klassischen Walpurgisnacht. — H. G. Gräf, Zu Goethes Beschäftigung mit dem italienischen Sonett: »Chi non può quel che vuol, quel che può voglia.« — H. Krüger-Westend, Goethe u. Persien. — K. Olbrich, Goethes Quelle zu Hermann u. Dorothea. — K. Jahn, Zu den Wanderjahren. — A. Pick, Zu Goethes Billet an Karl August. — A. Meyer, Kompromittiert. — M. Birnbaum, Wann ist Christiane von Goethe geboren? — K. Muthesius, Goethe u. Herders Kinder. — E. Ebstein, Goethe u. Joseph Charles Mellish. — H. Funck, Die Heimat von Goethes Schützling Peter im Baumgarten. — J. Reber, Ein Besuch bei Goethe u. in Weimar 1805. (J. Röckl.) — K. Muthesius, Goethe u. Georg Schmid. — E. Ebstein, Ein Besuch bei Goethe. (Theodor Schwedes.) — L. Geiger, Zu Goethe u. Frau v. Staël. — A. Köster, Eine Gedenktafel für Goethe. — L. Fränkel, Zur Nachgeschichte von Goethes „Italienischer Reise“ in der Gegenwart. — B. Nachträge u. Berichtigungen von L. Fränkel, J. L. Klarmann, J. Froitzheim u. L. Geiger. — 2) Chronik. Nekrologe: L. Fränkel, J. Herzfelder. — R. Lehmann, Stephan Waetzoldt. — 3) Bibliographie.

Anhang: Englisch-amerikanische Bibliographie. Zusammengestellt von Rud. Tombo. I. Neue Ausgaben, Uebersetzungen ꝛc. von Goethe. II. Hinweise in Büchern. — Register.

B. Suphan, Schiller u. Goethe. Festvortrag gehalten in der 20. Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar am 17. Juni 1905.

Zwanzigster Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. — Mitglieder-Verzeichnis.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 16. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Wahner, Zur Behandlung latein. Synonyma in Lehrbüchern. — Programmschau. Deutsches Reich 1904: Vogrinz, Zum altsprachl. Unterrichte. — Huendgen, Zur engl. Literatur.

Kunstwissenschaft.

1) **Déchelette,** Joseph, **Les vases céramiques ornés** de la Gaule romaine (Narbonnaise, Aquitaine et Lyonnaise). Tome I. II. Paris, 1904. Picard & fils. (VI, 308; 380 S. Lex. 8. mit zahlr. Abb.) Fr. 50.

2) Ders., **Les fouilles du Mont Beuvray** de 1897 à 1901. Compte rendu suivi de l'inventaire général des monnaies recueillies au Beuvray et du Hradischt de Stradonic en Bohême. Étude d'archéologie comparée avec un plan, 26 planches et plusieurs figures. Ebd., 1904. (189 S. Gr. 8.) Frcs. 12.

Seit Jahren hat der Verf. durch sorgfältige, methodisch sichere, den Stoff souverän beherrschende Untersuchungen bewiesen, daß er das an sich nicht besonders anziehende Gebiet der gallischen Keramik von den höchsten Gesichtspunkten aus zu übersehen versteht. Jetzt zieht er in dem an erster Stelle genannten Werke gleichsam die Summe aller seiner Forschungen. Es ist ein grundlegendes, zugleich in gewissem Sinne abschließendes Werk, aufgebaut auf dem geduldigsten und gewissenhaftesten Studium der einzelnen gallischen Fabrikationszentren, deren Produkte so deutlichen Lokalcharakter tragen und die einst einen so schwunghaften Handel trieben, daß ihre Waren in Deutschland, Holland und England, ja selbst in Italien zu finden sind. Das Verhältnis dieser Keramik zu der vorausgegangenen italischen Arezzoware wird festgestellt, es wird untersucht, welche Gefäßformen und welchen Dekor die gallischen Töpfer bevorzugen, wie sich Formen und Ornamente zeitlich entwickeln. Ueberall zeigt sich die vorsichtigste Scheidung, die Beachtung auch des geringsten Details und der ausdauerndste Fleiß im Sammeln des weitschichtigen Materials. Der zweite Band enthält eine Zusammenstellung der einzelnen Bildertypen, von denen 179 der Fabrik Grausesenque und 793 der von Lezoux eigentümlich sind, während 221 mehreren Fabriken zugleich angehören. Die außerordentlich reiche Illustrierung des Werkes, welche alle wesentlichen Typen und Formen in genauen Nachbildungen veranschaulicht, sowie die statistischen Zusammenstellungen und Namenslisten machen das Werk zu einem erstaunlich vielseitigen Repertorium, in welchem namentlich die gegenständlich so interessanten dickbauchigen Kannen aus dem Rhonetal mit ihren beschrifteten Rundreliefs den Philologen anziehen werden. In der Reihe dieser Medaillons vermisse ich nur das schöne Stück des Berliner Antiquariums mit der Darstellung der Gruppe von Paris und Oinone (Overbeck, Galerie heroischer Bildwerke, Taf. XII, 2). Zu den Ausführungen Band II, 320 möchte ich bemerken, daß Syrien in der Diadochenzeit kulturell und oft genug auch politisch in die Sphäre des alexandrinischen Einflusses fällt und daß die Beweismittel für den griechisch-ägyptischen Ursprung der sogenannten Schnabelgefäße durch neuere Funde ganz wesentlich vermehrt worden sind. Eine spezifisch kleinasiatische Kunstrichtung ist ohne Zweifel vorhanden, sie darf beim Suchen nach den Vorbildern, deren sich die gallische Töpferei bedient, gewiß nicht übersehen werden. Daß der alexandrinische, teils über Italien geleitete, teils von der Rhonemündung aus den Fluß hinauf bis nach Trier und Köln führende Einfluß überwiegt, wird sich mehr und mehr herausstellen, wenn die Entlehnungen aus dem Stoffgebiet der Reliefbilder und des ganzen Kreises griechisch-ägyptischer Kunstmotive ausgesondert sein werden. Eine Reihe schlagender Parallelen hat sich dem Ref. schon beim ersten Durchblättern des Werkes dargeboten. Sie hier anzuführen verbietet sich leider durch die Beschränktheit des Raumes, welche ja auch nicht gestattet, auf den außerordentlichen Reichtum des Inhaltes dieses prächtigen, mit echt französischer Opulenz ausgestatteten Werkes näher einzugehen. Das zweitgenannte Buch ist eine musterhafte Monographie über die Ausgrabungen von Bibracte, deren letzten Teil Déchelette selbst geleitet hat. Die Funde dieses gallischen Pompeji bieten so strenge Analogien zu den Funden, welche der Prager Museumsdirektor Pič im Hradischt von Stradonic in Böhmen gemacht hat, daß Déchelette sich veranlaßt sieht, diese Uebereinstimmung auf die Einwanderung gallischer Händler (Tac. Ann. II, 62) zurückzuführen. Die vorgeschichtliche Gründung von Stradonic erfolgte vermutlich durch die keltischen Bojer im ersten vorchristlichen Jahrhundert, sie wurde vielleicht um 10 n. Chr. von Marbod zerstört. In dieser annähernden Datierung der Funde liegt ihre Wichtigkeit für die gallische Keramik. Theodor Schreiber.

Geisberg, Max, **Der Meister der Berliner Passion und Israhel van Meckenem.** Studien zur Geschichte der westfälischen Kupferstecher im 15. Jahrh. Mit 6 Tafeln. Strassburg, 1903. Heitz. (VIII, 135 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. 42. Heft.

Die beiden inhaltsreichen Studien, welche das Buch enthält, stehen in engerem Zusammenhange, als der Titel erkennen läßt. Der „Meister der Berliner Passion" ist nach der Hypothese, die Geisberg überzeugend vorzutragen weiß, kein anderer als der gleichnamige Vater Israhels van Meckenem. Aus Nimwegen oder Arnheim stammend kommt er um 1456 als Goldschmied nach Bocholt und stirbt dort vor 1465. Noch im 18. Jahrh. lebt dort die Tradition von den zwei Israhel von Mecheln; die stilistische und technische Verwandtschaft der Arbeiten, der Umstand, daß J. v. M. zahlreiche Platten des Meisters der B. P. besaß und aufstach, sowie die Uebereinstimmung der Hausmarke berechtigen in dem Meister der B. P. den älteren J. v. M. zu sehen. G.'s zweite Studie, die Israhel v. M. behandelt, bedeutet eine sehr wesentliche Erweiterung und Verbesserung unserer Kenntnis dieses Meisters, auch wenn nicht alle kühnen Aufstellungen des Verfassers sich aufrecht halten lassen. G. nimmt an, daß J. v. M. nach dem Tode seines Vaters Bocholt verließ und in Kleve seine Lehrlingszeit beendigte. Für die folgenden Jahre weiß G. einen Aufenthalt in den Niederlanden (Antwerpen?) wahrscheinlich zu machen. Vor 1480 kehrte Israhel nach Bocholt zurück, wo er 1503 verstarb. Sein Oeuvre erfährt durch die Zuweisungen G.'s eine der Zahl nach sehr bedeutende Bereicherung; auf der anderen Seite bedeutet es aber einen schweren Verlust, daß G. gerade in einer Reihe der interessantesten Stiche (Szenen aus dem Alltagsleben, Tanzfest u. a.) Kopien nach dem Meister P. W. erkennt. So kommt G. selbst zu dem matten Gesamturteil, das Israhel die Genialität abspricht: „Wir dürfen ihn wohl zu den deutschen Meistern zählen." A. H.

Daun, Berthold, **P. Vischer und A. Krafft.** Mit 102 Abb. Bielefeld, 1905. Velhagen & Klasing. (136 S. Gr. 8.) Kart. ℳ 4.

Künstler-Monographien. Hgb. v. H. Knackfuß. LXXV.

Der vorliegende Band der Künstler-Monographien behandelt zwei Nürnberger Plastiker, Peter Vischer und Adam Krafft. Warum diese beiden zusammengestellt sind und der ältere dem jüngeren folgt, ist nicht recht einzusehen. Vischer hätte wohl einen Band gefüllt und Krafft konnte mit Stoß zusammen behandelt werden. Die Vischer-Monographie bietet in mehrfacher Hinsicht auch wissenschaftliches Interesse,

freilich mehr in dem Zufügen neuen Materiales als in der Verarbeitung. Manches wird nur obenhin gestreift und abgetan, aber das liegt ja zum Teil mit in dem Charakter des ganzen Unternehmens. Gegenüber extremen Anschauungen über die verschiedenen Vischer-Probleme, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, wahrt sich der Verf. meist ein vernünftiges, kühles Urteil. Das, wenigstens den Abbildungen nach, neue Material besteht meist in Grabplatten aus dem ehemaligen Polen (zum Teil schon aus dem Buch über Stoß bekannt); unter den neuen Zuschreibungen befindet sich das Grabmal G. Wingerincks in Lübeck, des Anton Kreß in Nürnberg u. a. m. Sie werden nicht ohne Diskussion angenommen werden; und da fragt es sich, ob bei einem solchen Unternehmen es sich nicht empfehlen würde, das einigermaßen Gesicherte zu einem runden Bilde zusammenzufassen und das Neue an anderer Stelle vorzulegen. Sonst kommen wir leicht in diesem Falle wieder in den so überlegen belächelten Fehler früherer Zeit, die jeden halbwegs anständigen Messingguß P. Vischer zuschrieb. Den Aufsatz Vischers über das Grabmal des Markgrafen Friedrich von Baden und seiner Gemahlin hätte Daun kennen können. Uebrigens ist bei der fadennudelähnlichen Gestalt der Gräfin kaum an P. Vischer zu denken. Hervorgehoben sei die Hypothese, daß der bogenschießende Apollo von Peter d. ä. sei, nur der Sockel mit der Bezeichnung von Hans. Hier wird man doch eine jüngere Kraft annehmen müssen. Die Richtigkeit der durchgehenden Tendenz, den älteren Peter als künstlerischen Leiter der Werkstatt hinzustellen, wird damit nicht berührt. Alles in allem ist es eine dankenswert orientierende, wenn auch mit Vorsicht zu benutzende Arbeit. Der zweite Teil des Bandes ist Adam Krafft gewidmet, vor Vischer der reifsten bildnerischen Persönlichkeit in Nürnberg, dessen Biographie der Verf. vor Jahren als Erstlingsarbeit veröffentlicht hat. Die Resultate dieser Arbeit werden jetzt im wesentlichen wieder geboten, von reichlichem Abbildungsmaterial begleitet. Auch diese Monographie muß mit Dank entgegengenommen werden.

K. S.

Katalog der Gemälde-Sammlung der kgl. älteren Pinakothek in München. Mit einer historischen Einleitung von Franz v. Reber. Vollständige amtliche Ausgabe mit 200 Abb. München, 1904. Bruckmann. (XXIV, 314 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Die neue Auflage dieses durch gute Anordnung und sachliche Kürze überaus bequemen und brauchbaren Katalogs hat die notwendigen Aenderungen und Berichtigungen in den biographischen Angaben und literarischen Hinweisen erfahren und entspricht nach geringen Zu- und Abgängen seit dem Erscheinen der achten Auflage (1900) wieder dem gegenwärtigen Stande der Sammlung, in deren Geschichte eine klare, lehrreiche Einleitung v. Rebers einführt. Sehr dankenswert sind die in den Text eingedruckten Faksimiles der Signaturen und die Abbildungen der Hauptwerke, deren Auswahl ebenso zu loben ist wie die trotz des kleinen Maßstabes klare und anschauliche Reproduktion. Die kleinere Ausgabe zu 1 ℳ bietet nur den (vollständigen) Text der größeren illustrierten.

Be.

Marillier, H. C., Dante Gabriel Rossettl. An illustrated memorial of his art and life. Third ed. London, 1904. Bell & Sons. (XIII, 179 S. 8.) Geb. Sh. 7, 6 d.

Der große Malerdichter Rossetti, dessen Einfluß auf die englische und damit auf die europäische Kunst fast unberechenbar war, ist in Deutschland so gut wie unbekannt. Der Grund liegt in erster Linie wohl darin, daß seine Werke fast unzugänglich sind und daß unseres Wissens überhaupt niemals eines davon auf den Kontinent gekommen ist. Aber auch in England selbst weiß man verhältnismäßig wenig von ihm; seit dem Mißerfolg seiner herrlichen „Ancilla Domini", die jetzt eines der kostbarsten Besitztümer der Tate-Gallery ist, hat Rossetti niemals mehr ausgestellt. Fast alle seine Werke sind im Privatbesitz; nur London und Birmingham besitzen solche in öffentlichen Sammlungen. So konnte es kommen, daß der süßliche und unkräftige Burne-Jones für das Publikum die Stelle einnimmt, die Rossetti gebührt. Wir besitzen über Rossetti die Mitteilungen seines Bruders William und die schöne Gedenkschrift, die sein alter Freund F. G. Stephans (selbst einst Mitglied der Pre-Raphaelite Brotherhood) im Postfolio 1894 veröffentlichte. Marilliers Buch gibt eine erwünschte Ergänzung. Es enthält die Daten über Rossettis Leben wie über die Entstehung seiner einzelnen Werke in möglichster Vollständigkeit und gibt auch manchen anekdotischen Zug zur Erhellung dieses einsamen Geistes. Dankenswert ist vor allem die Fülle der technisch teils guten teils leidlichen Abbildungen, die beinahe alle bedeutenderen Werke des Meisters wiedergeben. Die berauschende Farbe Rossettis freilich, deren Glut an die Bellinis erinnert, fehlt. Umso dankbarer muß man für die Wiedergabe zahlreicher Zeichnungen sein, von denen nur auf das ungemein ausdrucksvolle Bleistiftbildnis seiner Schwester (S. 128) hingewiesen sei.

Herman Zumpe. Persönliche Erinnerungen nebst Mitteilungen aus seinen Tagebuchblättern und Briefen. Mit Geleitwort von Ernst v. Possart. München, 1905. Beck. (XV, 176 S. Gr. 8. mit Portr.) Kart. ℳ 5; geb. ℳ 6.

Eine nicht uninteressante Künstlergeschichte, wiederum in Briefen! Zumpe gehört unter den Musikern, welche die Wagnerbewegung emporgetragen hat, zu denen, die ihr Glück durch Talent und Energie verdienten. Strenge, Ehrgeiz und sehr praktischer Sinn zeichneten ihn aus. Durch allgemeinere Bedeutung ragen die Briefe aus Bayreuth, Madrid und London hervor.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 31. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: Die Kunstausstellung in Palazzo belle delle arti in Rom. — J. Springer, Das Baseler Holzschnittalphabet von 1464 in einer gleichzeitigen französ. Miniaturkopie. — A. Wolf, Neues aus Venedig. — Neues aus Paris. — Die Sammlungen alter Kunst Italiens in ihrer jüngsten Entwicklung.

Die **Kunst-Halle.** Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 22. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: E. Gagliardi, Der Schutz des künstlerischen Erbteils Italiens. — A. Neißer, Der Salon der »Artistes français«. — L. Brosch, Venedig: 6. Internationale Kunstausstellung. (Schl.) — M. Rapsilber, Große Berliner Kunstausstellung 1905. Die Plastik.

Vermischtes.

1) **Grabowsky's,** Norb., **Lehren und Entdeckungen** sowie ihre reformatorische Bedeutung für Religion und Wissenschaft. 2., umgearb. Aufl. von »Reformatorische Bedeutung etc.« Leipzig, 1904. Spohr. (90 S. 8.) ℳ 1, 20.

2) Ders., **Gelstiges Familienleben.** Ebda., 1904. (27 S. 8.) ℳ 0, 50.

3) Ders., **Die ideale Ehe,** wie muss sie beschaffen sein? Ebda., 1904. (38 S. 8.) ℳ 0, 50.

Der Verf. der vorliegenden Broschüren gehört zu jenen bedauernswerten Idealisten, welche glauben, daß die Ergebnisse ihrer philosophischen oder phantastischen Spekulationen weltbewegender Art sind, und welche die Zeitgenossen, die das nicht einsehen wollen, für verständnislos und undankbar

erklären. Seine Entdeckung besteht im wesentlichen darin, daß er die Gedankenwelt für ebenso real erklärt wie die Außenwelt. Auf Grund dieser Annahme behauptet er dann die Unsterblichkeit der Seele, die Existenz Gottes und den endlichen Sieg des Guten beweisen zu können. Auch nimmt er an, daß die allgemeine Anerkennung seiner Ideen eine völlige ethisch wertvolle Umgestaltung des privaten und öffentlichen Lebens hervorzurufen im Stande sein würde.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung Nr. 36. Schwarz, Ueber die Frage, ob in einem speziellen Falle der Kummerschen Differentialgleichung durch eine rationale Funktion der unabhängigen Veränderlichen genügt werden könne, oder nicht.

Philos.-hist. Klasse. Nr. 37. Vahlen, Beiträge zur Berichtigung der römischen Elegiker. (Forts.) Catullus II. (c. 64.)

Physikal.-mathem. Klasse. Nr. 38. Schottky, Ueber die Konvergenz einer Reihe, die zur Integration linearer Differentialgleichungen dient. — S. Valentiner u. R. Schmidt, Ueber eine neue Methode der Darstellung von Neon, Krypton, Xenon.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Leipzig. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Botanik.**]) Werner Friedrich Bruck, Untersuchungen über den Einfluß von Außenbedingungen auf die Orientierung der Seitenwurzeln. (83 S. mit 9 Abb.) — Gg. Hering, Untersuchungen über das Wachstum inversgestellter Pflanzenorgane. (64 S. mit 5 Fig.) — Wilhelm Robert Mack, Ueber das Vorkommen von Pepton in Pflanzensamen. (30 S.) — Siegfried Simon, Untersuchungen über die Regeneration der Wurzelspitze. (41 S. mit 1 Taf.) — [**Chemie.**] Kurt Berger, Ueber Methylhydrazobenzol und Monomethylbenzidin. (49 S.) — Waldemar v. Bongé, Ueber die Einwirkung wasserfreier Salpeter- und Schwefelsäure auf Cellulose, nebst einigen Beobachtungen über das Schweizersche Reagens. (37 S.) — Fritz Burmeister, Ueber Kondensationsprodukte von Hydrazobenzol mit gemischten Aldehyden und Versuche zur Darstellung und Charakterisierung der β-Phenyl-α-Chlormilchsäure und des Monophenylacetaldehydes. (49 S.) — Carl Coutelle, Die zur Bildung von Natriumdikarboxylglutakonsäureäthylester führende Reaktion zwischen Malonsäureäthylester, Natriumalkoholat und Chloroform in alkoholischer Lösung. (80 S.) — George S. Cruikshanks, Ueber einige semicyklische und acyklische 1,5-Diketone. (52 S.) — Richard Eckert, Ueber die Darstellung, Farbe und Umlagerung einiger Butadiëndikarbonsäureanhydride. (62 S.) — Drusu Cremie-Popa, Ueber die Molekulargröße des Jods und anderer flüchtiger Stoffe. (46 S.) — Ernst Fickendey, Beiträge zur Isomerie der Oxime. (66 S.) — Friedr. Großmann, Löslichkeitsverhältnisse des Manganammoniumphosphats. (47 S.) — Felix Hahn, Beiträge zur Kenntnis der Triglyceride. (71 S.) — Karl Friedrich Kautzsch, Beiträge zur Kenntnis von Butadiën-β-γ-Dicarbonsäuren. (58 S.) — Curt Kohlmann, Ueber Triarylbutadiëndikarbonsäure-Anhydride. (55 S.) — Karl Leuner, Beiträge zur Kenntnis farbiger Butadiëndicarbonsäureanhydride. (47 S.) — Otto Liesche, I. Ueber die Akroleïndarstellung nach Wohl-Neuberg. II. Beiträge zur Kenntnis der Phenylhydrazone des Acetaldehydes und des Acetones. Anhang: Erfahrungen bei der organischen Elementaranalyse und über das vereinfachte M. Dennstedt'sche Verfahren. (82 S.) — Günther Lüken, Beiträge zur Bestimmung des Fuselgehalts alkoholischer Flüssigkeiten. (27 S.) — Franz Marshall, Untersuchung der bei der Einwirkung von Methenjodür auf Natriumbenzolessigester entstehenden Produkte. (44 S. mit 1 Taf.) — Georg Bernhard Müller, Ueber die Verseifungs- und Reduktionsprodukte der 1,3-Dibenzoylglutarsäurediäthylester. (29 S.) — Friedrich Ohlmer, Katalyse durch Kieselsäure bei der Vereinigung des Kohlenoxydknallgases. (40 S. mit 2 Fig.) — Fritz Scharf, Ueber einige Derivate des Adonits nebst einem Beitrag zur Bildung cyklischer Anhydride aus mehrwertigen Alkoholen. (42 S.) — C. J. Thatcher, Die elektrolytische Oxydation von Natriumthiosulfat und ihr Mechanismus. (82 S. mit 15 Fig.) — Max Trautz, Zur physikalischen Chemie des Bleikammerprozesses. (102 S. mit 29 Fig.) — Victor von Vigier, Beiträge zur Kenntnis der Dibenzalbernsteinsäuren und Benzadiphenylitaconsäuren. (61 S.) — Emil Voges, Ueber die Lutidintricarbonsäure aus Collidindicarbonsäure. (22 S.) — Hans Volland, Neue Synthesen von δ-Ketonsäuren, Hydroresorcinen und semicyklischen 1,5-Diketonen. (48 S.) — Evelyn Wilbraham, Ueber Kondensations-Produkte von symmetrischem Dibenzylhydrazin mit aliphatischen und aromatischen Aldehyden und Aceton. (39 S.) — [**Physik.**] Hellmuth Böttcher, Verteilung der Elektrizität auf einem aus zwei verschiedenen Halbkugeln zusammengesetzten Konduktor. (62 S.) — Christian Füchtbauer, Die freiwillige Erstarrung unterkühlter Flüssigkeiten. (22 S.) — Paul Graeser, Experimentelle Beiträge zur Kenntnis der optischen Eigenschaften der Oxyde einiger edlen Metalle. (50 S. mit 2 Taf.) — Friedrich Heimbrodt, Diffusionskoeffizienten in Abhängigkeit von der Konzentration, bestimmt mit Hilfe gekrümmter Lichtstrahlen. (56 S. mit 2 Taf.) — Felix Kaempf, Größe und Ursache der Doppelbrechung in Kundt'schen Spiegeln und Erzeugung von Doppelbrechung in Metallspiegeln durch Zug. (36 S. mit 4 Fig.) — Ludwig Sauer, Bezugselektroden. (41 S. mit 7 Fig.) — Alexander Titoff, Beiträge zur Kenntnis der negativen Katalyse im homogenen System. (47 S.) — Georg Willing, Beiträge zur Theorie der Bewegung der Kugel, welche auf einer Ebene rollt, ohne zu gleiten. (33 S.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Emden (Gymnas.), Julius Höpken, Ueber die Entstehung der Phaenomena des Eudoxos-Aratos. (Mit 3 Taf.) (37 S. 8.)

Erfurt (Gymnas.), Emil Stauge, Die Encyklopädie des Arnoldus Saxo, zum ersten Male nach einem Erfurter Codex herausgegeben. I. De coelo et mundo. (45 S. 8.)

— (Realgymnas.), E. G. Krauth, Ein neolithisches Hügelgrab mit Schnurkeramik am Nordabhang des Steigers bei Erfurt. (15 S. 8. mit 2 Taf.)

— (Oberrealsch.), Venediger, Zur Geschichte der „Städtischen Realschule zu Erfurt" während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens. (15 S.)

Eschweiler (Gymnas.), Cramer, Beiträge zur Geschichte Eschweilers und seines höheren Schulwesens. Festschrift zur Feier der Anerkennung des Gymnasiums Ostern 1905. (20 S. mit 1 Karte.)

Frankfurt a. M. (Kaiser Friedrichs-Gymnas.), Primer, Schillers Verhältnis zum klass. Altertum. Ein Gedenkblatt zu Schillers hundertstem Todestage. (53 S.)

— (Philanthr.), Ferd. Michel, Bericht über die Jahrhundertfeier der Realschule der israelit. Gemeinde Philanthropin zu Frankfurt a. M. (27 S.)

Frankfurt a. O. (Gymnas.), Edmund Hedicke, Studia Bentleiana. V. Ovidius Bentleianus. (41 S.)

Freiberg (Gymnas.), Georg Baldauf, Keplers Neue Astronomie im Auszuge und in Uebersetzung der wichtigsten Abschnitte. I. (40 S.)

— (Realgymnas.), Adalbert Pfeiffer, Die Stellung der israelit. Gesetzgebung zu den wichtigsten Problemen des sozialen Lebens. (14 S.)

Freiburg i. Schl. (Oberrealsch.), Otto Utescher, Der Rechenunterricht an höheren Lehranstalten. (45 S. 8.)

Friedberg i. H. (Gymnas.), Seidenberger, Heimatkunde von Friedberg und der Wetterau und ihre Verwertung im Geschichtsunterricht. (101 S. 8.)

Friedenau (Gymnas.), Eduard Kück, Niederdeutsche Beiträge zum deutschen Wörterbuch. (24 S.)

Gera (Realgymnas.), Ernst Herforth, Zum lateinischen Anfangsunterricht in Reformschulen. (18 S.)

Gießen (Gymnas.), Ludwig Schädel, Beiträge zur Geschichte des großh. Gymnasiums in Gießen für die Dreijahrhundertfeier am 10. Oktober 1905 auf Grund von Mag. Franz Rambachs Sammlungen bearbeitet und herausgegeben von L. S. (56 S.)

Glatz (Gymnas.), Wilhelm Schulte, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des schles. Schulwesens im Mittelalter. Nachträge. (28 S.)

Glauchau (Realsch.), O. Gumbrecht, Immanuel Kant. Entlassungsansprache. (S. 45—48.)

Glogau (Ev. Gymnas.), Friedrich Muth, Untersuchungen zum Frieden von Nikolsburg. (37 S.)

— (Kath. Gymnas.), Otto Warnatsch, Beitrag zur Schillerfeier am 9. Mai 1905. (39 S. 8.)

Görlitz (Gymnas.), Lehrpläne. Erstes Heft. Religion u. Sprachen. (34 S. 8.) — W. Lorey, Ueber die Wohltat und das Werden der Zahl. Rede, gehalten bei der Wohltäterfeier des Gymnasiums zu Görlitz am 2. Juli 1904. (10 S.)

— (Realgymnas. [Reformsch.]), Wilh. Kersten, Zwei Reden. (12 S.)

Göttingen (Gymnas.), Walter Waehmer, Erzählungen aus Nonnos' Dionysiaka. I. (30 S.)

Goldap (Realprogymnas. i. E.), Friedrich Graz, Die Geschichte der Anstalt. (9 S.)

Goldberg i. Schl. (Progymnas.), Sattig, Gesichtspunkte für die Behandlung apologet. Fragen im evang. Religionsunterrichte. (27 S.)

Gotha (Gymnas.), Max Schneider, Die Abiturienten des Gymnasium illustre zu Gotha von 1768—1859. I. Teil. (16 S.)

— (Realsch.), C. Rohrbach, Zwei neue Sternkarten. (4 S. u. 2 Karten.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 7. Berlin, Weidmann.

Inh.: Procli Diadochi in Platonis Timaenm commentaria ed. Diehl. (Karl Praechter.) — Kayser, Handbuch der Spektroskopie. II. (W. Voigt.) — Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae ed. H. Delahaye. (E. v. Dobschütz.) — Die Gesetze der Angelsachsen, hgb. v. Liebermann. I. (R. His.) — Haffner, Texte zur arab. Lexikographie. (Fr. Schultheß.) — Böhmer, Die Fälschungen Erzbischof Lanfranks von Canterbury. (Joh. v. Walter.)

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 8. Rom.

Somm.: J. S. Kennard, La femme dans le roman italien; Les confessions d'un octogénaire. J. F. Fraser, L'Amérique au travail. V. Maltese, Sensazioni d'Oriente. (Laura Gropallo.) — H. H. Tilbe, Dhamma. — O. Weber, Sanherib. (R. Paribeni.) — C. Barbagallo, La fine della Grecia antica. — L. M. Hartmann, La rovina del mondo antico. (G. Salvemini.) — G. B. Picotti, I Caminesi e la loro signoria in Treviso. (A. Professione.) — A. Luchaire, Innocent III, Rome et l'Italie. — H. Vignaud, Études critiques snr la vie de Colomb. (C. Manfroni.) — B. Brngi, Gli scolari dello studio di Padova nel Cinquecento. — P. Gauthiez, L'Italie du XVIe siècle (Lorenzaccio). (C. Manfroni.) — G. Koch, Der jacobinische Staat von 1794. — D. Spadoni, Sètte, cospirazioni e cospiratori nello Stato pontificio all' indomani della Restanrazione. V. Labate, Un decennio di Carbonari in Sicilia (1821—1831). E. Loevinsohn, Ginseppe Garibaldi e la sna legione nello Stato romano. Principessa Belgioioso, La rivolnzione italiana del 1848. F. T. Gallarati-Scotti, Ginseppe Mazzini e il suo idealismo politico e religioso. Lettere di Ginseppe Mazzini ad Anrelio Saffi e alla famiglia Cranfurd. (G. Salvemini.) — F. Orlando, Carteggi italiani inediti o rari. (A. Professione.) — R. Poriqnet, Histoire diplomatiqne du Piémont, 1855—56. — G. Vicini, Una pagina storica dell' Italia irredenta. G. Barraconi, I rioni di Roma. (A. Professione.) — A. Ritter v. Petrowicz, Sammlung Petrowicz. Arsaciden-Münzen. (L. Cesano.) — D. Joseph, Architekturdenkmäler in Rom, Florenz nnd Venedig. H. Lapanze, Mélanges sur l'art française. (L. Colini-Baldeschi.) — K. Baedeker, Konstantinopel u. das westliche Kleinasien. — F. Grenart, Le Tibet. — G. Pennesi, La geografia dell' oro. — F. H. M. Blaydes, Sophoclis Oedipns Rex; Sophoclis Oedipns Colonens. — G. Curcio, Poeti latini minori, vol. II, fasc. I: Appendix Vergiliana. (C. Pascal.) — M. Psichari, Index raisonné de la mythologie d'Horace. (C. Landi.) — L. Valmaggi, Tacitiana. (C. Pascal.) — A. Gustarelli, L'autore del libro »De origine et sitn Germanornm« è Tacito o Plinio? (C. Landi.) — A. Di Panli, Untersuchungen znr Geschichte der altchristl. Literatnr. (A. Mancini.) — E. Zaccaria, Contributo allo studio degli iberismi in Italia. C. Del Balzo, L'Italia nella letteratnra francese. (A. Professione.) — Lnisa Goth, Il poeta della landa: Sandor Petőfi. — R. Bresciano, Il vero Edgardo Poe. (G. V. Callegari.) — Le comte de Landberg, Etndes sur les dialectes de l'Arabie méridionale. — R. Quaglino, Filottete. (C. Landi.) — Baron X. Reille, Semaine de jennesse. — S. Schlossmann, Litis contestatio. — J. U. Thomson, Elettricità e materia. — L. Houllevigne, Dn laboratoire à l'usine.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 33. Paris, E. Leroux.

Somm.: Wackernagel, Grammaire sanscrite, II, 1. — Evetts, Histoire des patriarches d'Alexandrie. — L'Abrégé chronologique de Tite-Live, p. Kornemann. — Ch. Schmidt, Le grand-dnché de Berg. — Derrécagaix, Berthier, II. — Fr. Masson, Jadis et Sonvenirs de Dnviqnet. — D'Avenel, Les Français de mon temps. — Nouvelle, L'anthenticité de quatrième Evangile et la thèse de M. Loisy. — S. Reinach, Apollo. — Eva Scott, Le roi en exil. — Ben Jonson, p. Mallory et de Winter. — Spingarn, Les sources des Discoveries de Ben Jonson. — Conrtney, Bibliographie anglaise. — Du Bled, La société française du XVIe au XXe siècle. — Fanst, trad. Schropp. — Letaintnrier-Fradin, Les joneurs d'épée à travers les siècles. — Voïnov, La question macédonienne. — Congrès des Universités popnlaires.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 17. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: M. B. Mendes da Costa, Index etymologicus dictionis Homericae. (Fr. Stolz.) — K. Mras, Lucian, Der Traum und Lucians Ikaromenipp. (K. Bürger.) — C. Pascal, Planto, I Captivi col commento. (P. Wessner.) — P. Deuticke, Vergils Gedichte, erkl. v. Th. Ladewig und C. Schaper. (L. Heitkamp.) — A. Ludwig, On the dnalforms ε ω än. (M. Klnge.) — J. N. Svoronos, Das Athener Nationalmuseum. (E. Neuling.) — O. Küspert, Ueber Bedeutung u. Gebrauch des Wortes caput im älteren Latein. (Funck.) — E. D. Barton, Some Principles of Litterary Criticism and their Application to the Synoptic Problem. (Eb. Nestle.) — W. Knörich, Französ. Schulgrammatik. (H. Bihler.) — K. Deutschbein, Methodisches Irving-Macaulay Lesebuch. (A. Beyer.) — Meyers Großes Konversations-Lexikon. — Th. Scheffler u. G. Zieler, Deutscher Universitätskalender.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 33/34. Berlin, Weidmann.

Inh.: Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hgb. v. C. Rethwisch. 18. (O. Weißenfels.) — Commentationes philologae in honorem Johannis Panlson scripsernnt cnltores et amici. (H. Gillischewski.) — H. Pflüger, Ciceros Rede pro P. Roscio comoedo rechtlich beleuchtet u. verwertet. (W. Kalb.) — Horaz in der Lederhof'u von W. Stemplinger. (M. Stowasser.) — A. Landien, Studia Ovidiana. (P. Schulze.) — A. Collignon, Pétrone en France. (v. Morawski.) — Libanii opera, rec. R. Foerster. II. Orationes XII—XXV. (R. Asmus.) — A. Baumgartner, Gesch. der Weltliteratur. 4. Die latein. u. griech. Literatur der christl. Völker. 3. u. 4. Aufl. — G. Kazarow, Zur Geographie des alten Thrakien.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Algué, J., The Cyclones of the Far East. (Krebs: Globus LXXXVIII, 7.)

Allen, Studies in popular poetry. (Sahr: Ztschr. f. deutsch. Unterr. XIX, 8.)

Badaloni, G., Rivista annuale della letteratura italiana sulla igiene scolastica per l'anno 1904. (Internationales Archiv für Schulhygiene I, 4.)

Bräutigam, L., Mein Heimatbuch. (Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 8.)

Bremer, F., Leitfaden d. Physik. (Kraus: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 8.)

Cathrein, V., Die Grundbegriffe des Strafrechts. (Bellesheim: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 3.)

Chun, C., Wissenschaftl. Ergebnisse der deutschen Tiefsee-Expedition 1898/99. VII. (Naturw. Rundschau XX, 34.)

Conrad, H., Syntax d. engl. Spr. (Ellinger: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 8.)

Dähnhardt, O., Naturgeschichtl. Volksmärchen. (Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 8.)

Gray, A., Lehrbuch der Physik. Uebers. v. Auerbach. (Zahradníček: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 8.)

Hahn, E., Das Alter der wirtschaftlichen Kultur. (Lasch: Globus LXXXVIII, 7.)

Holtzendorff-Kohlers Encykl. d. Rechtswiss. Bd. II: Stutz, Kirchenrecht. (Schnitzer: Archiv f. kathol. Kirchenrecht LXXXV, 3.)

Kleinpeter, H., Die Erkenntnistheorie der Naturforschung der Gegenwart. (G. Wagner: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 8.)

Monumenta Germaniae hist. Legum sectio III: Concilia II, 1. (Allmang: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 3.)

Pick, A., Ueber einige bedeutsame Psychoneurosen des Kindesalters. (Moses: Ztschr. f. Schulgesundheitspflege. XVIII, 8.)

Schnitzer, J., Savonarola u. die Feuerprobe. (Hilling: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 3.)

Schröer, H., Methodik des Turnunterrichts. (Wickenhagen: Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVIII, 8.)

Spahn, M., Leo XIII. (Siebert: Archiv f. kath. Kirchenrecht LXXXV, 3.)

Steindorff, G., Durch die Libysche Wüste zur Amonsoase. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulwesen XXX, 8.)

Thomas, C. J., The literature of school hygiene in Great Britain during 1904. (Internationales Archiv für Schulhygiene I, 4.)

Wagner, P., Neumenkunde. (Stimmen aus Maria-Laach 1905, 7. Heft.)

Wehmer, R., Enzyklopäd. Handb. d. Schulhygiene. II. (Januschke: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 8.)

Vom 17. bis 24. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Das Allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten in dem seit dem 1. Januar 1900 gültigen Umfang. Ausg. mit Anmerk. 4. Aufl., bearb. v. Landé u. Hermes. 1. u. 2. Teil. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) ℳ 4 u. ℳ 13.

Asmussen, G., Ein Besuch bei Uncle Sam. Bilder aus Amerika. Dresden. Böhmert. (8.) ℳ 1, 20.

Baumhauer, H., Die neuere Entwickelung der Kristallographie. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (8. mit 46 Abb.) ℳ 4.

Beyer, K., Der Katechismusunterricht. Präparationen. Nach neueren Grundsätzen methodisch bearb. Berlin. Prausnitz. (8.) ℳ 1, 50.

Beyer, R., Die Surrogation bei Vermögen im B.G.B. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) ℳ 7, 50.

Bierl, A., B. v. Pressentin-Rautter u. a., Die Jagd mit Lockinstrumenten. Cöthen. Schettlers Erben. (8. mit Abb.) ℳ 2.

Bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich nebst dem Einführungsgesetz. (Liliput-Ausgabe Bd. 1.) 5. Aufl. Berlin. Liebmann. (16.) Geb. ℳ 1.

Gaudig, H., Wegweiser durch die klassischen Schuldramen. 4. Abt. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 6.

Geitler, J. v., Elektromagnetische Schwingungen u. Wellen. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (8. mit 86 Abb.) ℳ 4, 50.

Happel, E., Die Burgen im oberen Hessen. Marburg. Elwert. (8. mit 39 Abb. u. 1 Karte.) ℳ 3.

Heiner, F., Kathol. Kirchenrecht. 2. Bd.: Die Regierung der Kirche. 4., verb. Aufl. Paderborn. Schöningh. (Gr. 8.) ℳ 4.

Jessen, J., Rossetti. Mit 70 Abb. von Gemälden. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8.) Kart. ℳ 4.

Lisco, H., Der Christus der Heiden. Bemerkungen zu den Evangelien. Halle a. S. Heller in Komm. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Mandel, K., Die Verfassung u. Verwaltung von Elsaß-Lothringen. Neubearb. v. O. Grünewald. Straßburg. Heitz. (8.) ℳ 2, 50.

Mantovani, G., Psicologia fisiologica. 2. ed. Mailand. Hoepli. (8.) Geb. L. 1, 50.

Marcinowski, J., Nervosität u. Weltanschauung. Berlin. Salle. (Gr. 8.) ℳ 3.

Mayer, E., Die angeblichen Fälschungen des Dragoni. Uebersehene Quellen zur kirchl. u. weltl. Verfassungsgeschichte Italiens. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 3.

Michel, J. J., Die Bockreiter von Herzogenrath und Valkenburg 1734—1756 u. 1762—1776). 2. Aufl. Aachen. G. Schmidt. (8.) ℳ 1, 80.

Platzhoff-Lejeune, E., Lebenskunst. Zwölf Studien aus dem Vorhof der Philosophie für Gebildete. Stuttgart. Strecker & Schröder. (8.) ℳ 1, 80.

Pommersches Urkundenbuch. Hgb. vom Kgl. Staatsarchive zu Stettin. V. Bd., 2. Abt. 1317—1320. Bearbeitet von Otto Heinemann. Stettin. Riekammer. (Gr. 4.) ℳ 12.

Regell, P., Das Riesen- und Isergebirge. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8. mit 89 Abb. u. 1 Karte.) Kart. ℳ 4.

Roeder, H., Worte für Menschen zur Entgegnung auf Chamberlains Worte Christi. Berlin. H. Walther. (8.) ℳ 3.

Schkopp, E. v., Kameruner Skizzen. Berlin. Winckelmann & Söhne. (8.) ℳ 2, 25.

Tiedemann, A. v., Aus Busch und Steppe. Afrikan. Expeditionsgeschichten. Berlin. Winckelmann & Söhne. (8. mit 57 Abb.) ℳ 3.

Waetzoldt, W., Das Kunstwerk als Organismus. Leipzig. Dürr. 8. ℳ 1, 60.

Wahrmund, L., Quellen zur Gesch. des röm.-kanon. Prozesses im MA. 1. Bd. 1. Heft: Die Summa libellorum des Bernardus Dorna. 2. Heft: Die Summa minorum. 3. Heft: Der Curialis. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 9.

Weichbrodt, F., Sünden des 20. Jahrh. oder Es lebe die Korruption! Eine moderne Kreuzzugsrede. Werdohl i. Westf. Scholz. (8.) ℳ 1, 50.

Wilke, F., Jesaja u. Assur. Eine exeget.-histor. Unters. zur Politik des Propheten Jesaja. Leipzig. Dieterich (Weicher). (8.) ℳ 3.

Wüst, F., Eine Entgegnung auf „Die Grundlagen des 19. Jahrh. von Houston Stewart Chamberlain". 3. Aufl. Stuttgart. Strecker & Schröder. (8.) ℳ 3.

Ziegler, H. E., Die Vererbungslehre in der Biologie. Jena. Fischer. (VIII, 76 S. Gr. 8. mit 9 Fig. u. 2 Taf.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Faguet, E., Propos de théâtre. 2e série: Euripide; l'Abbé d'Aubignac; la mise en scène du théâtre classique; Corneille; Racine; Molière, etc. Poitiers, Société française et d'imprimerie et de librairie. (354 p. 16.) Fr. 3, 50.

Fauchille, P., Une chouannerie flamande au temps de l'empire (1813-1814). Louis Fruchart, dit Louis XVII, d'après des documents inédits. Paris, Pedone. (368 p. 8.) Fr. 7, 50.

Fouard, C., Les origines de l'église. Saint Jean et la fin de l'âge apostolique. Paris, Lecoffre. (XLIV, 344 p. 18.)

Foucher, A., L'art gréco-bouddhique du Gandhâra. Étude sur les origines de l'influence classique dans l'art bouddhique de l'Inde et de l'Extrême-Orient. T. 1er: Introduction; les édifices; les bas-reliefs. Paris, Leroux. (XII, 639 p. avec 300 illustrations dans le texte, 1 planche et 1 carte hors texte. 8.)

Funck-Brentano, T., Les Sophistes français et la Révolution européenne. Les hommes de génie, les hommes d'esprit et les sectaires de l'ancien régime. Paris, Plon-Nourrit et Cie. (IV, 335 p. 8.)

Glossaire hébreu-français du XIIIe siècle. Recueil de mots hébreux bibliques, avec traduction française (manuscript de la Bibliothèque nationale, fonds hébreu, nº 302), publié sous les auspices de l'Académie des inscriptions et belles-lettres par M. Lambert et L. Brandin. Paris, Leroux. (XV, 300 p. à 2 col. 4.)

Gœthe, Le Roi des aulnes (Erlkönig), ballade. Traduction nouvelle de Catulle Mendès. Suivi de la partition de Schubert. Paris, Pelletan. (Non paginé, avec 17 compositions en couleurs par Bellery-Desfontaines. 4.)

Harrisse, H., Le président de Thou et ses descendants. Leur célèbre bibliothèque, leurs armoiries et les traductions françaises de J. A. Thuani Historiarum sui temporis, d'après des documents nouveaux. Paris, Leclerc. (282 p. avec planches et portrait. 8.)

Hauvette, A., Un poète ionien du VIIe siècle. Archiloque: sa vie et ses poésies. Paris, Fontemoing. (X, 303 p. 8.)

Humbert, J., Les origines vénézuéliennes. Essai sur la colonisation espagnole au Vénézuéla. Paris, Fontemoing. (XX, 340 p. avec 1 grav. et 1 carte géographique. 8.) Fr. 10.

Labourt, J., Le christianisme dans l'empire perse sous la dynastie sassanide (224-632). Paris, Lecoffre. (XIX, 373 p. et 1 carte. 18.)

La Faye, J. de, La princesse Charlotte de Rohan et le duc d'Enghien. Préface du marquis de Costa de Beauregard, de l'Académie française. Paris, Émile-Paul. (VIII, 407 p. et portrait en héliograv. 8.) Fr. 5.

Luxembourg, J. de, Le triomphe et les gestes de mgr. Anne de Montmorency, connétable, grand-maître et premier baron de France, poème. Publié d'après le manuscrit original de l'ancienne librairie de Chantilly, appartenant à le marquis de Lévis. Préface de L. Delisle. Paris, impr. nationale. (XXVI, 65 p. 4.)

Antiquarische Kataloge.

Mittermüller, M., in Salzburg. Nr. 29. Alpina, 419 Nrn. Nr. 30. Bavarica, 193 Nrn. Nr. 31. Philos., Pädag., 261 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Augenheilkunde Dr. E. Groß in Budapest wurde zum Ordinarius, der Privatdozent Dr. L. Makara daselbst zum ord. Professor der Chirurgie in Klausenburg, der Repetent D. W. Koch in Tübingen zum a. ord. Professor der Dogmatik und Apologetik, die Privatdozenten der Chemie an der techn. Hochschule Dr. P. Eitner und Dr. L. Woehler in Karlsruhe, der Privatdozent der Assyriologie Dr. F. H. Weißbach in Leipzig und der Privatdozent der Geschichte der technischen und tektonischen Künste an der techn. Hochschule Dr. R. Bruck in Dresden zu a. ord. Professoren, der Privatdozent D. J. Donat in Innsbruck zum a. ord. Professor der philosophischen Einleitungswissenschaft in der theolog. Fakultät, der Privatdozent Dr. Tolloczko in Krakau zum a. ord. Professor der Chemie in Lemberg ernannt.

In Berlin habilitierte sich an der techn. Hochschule Dr. O. Hauser für anorganische Chemie, in Erlangen Dr. Hauck für Syphilidologie und Dr. Kreuter für Chirurgie, in München der Hofprieſter D. F. Schaub für Moraltheologie, Dr. J. Eßlen für Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft und Statistik, Dr. L. Fabricius für forstliche Produktions- und Betriebslehre und Dr. Fr. Wilhelm für germanische Philologie, in Prag (böhm. Univ.) Dr. W. Matys für Augenheilkunde und Dr. Z. Nejedly für Musikwissenschaft, in Wien Dr. Fr. Reuter für gerichtliche Medizin, Dr. H. Swoboda für Psychologie und deren Geschichte und Dr. St. Hock für neuere deutsche Literaturgeschichte.

Der Schulrat Dr. O. Lögel in Minden wurde zum Provinzialschulrat in Breslau ernannt.

Die Akademie der Wissenschaften in Wien ernannte den Professor Geh. Reg.-Rat Dr. Holder-Egger in Berlin und den Professor Dr. Hartwig in München zu korrespondierenden Mitgliedern.

Der ord. Professor der pathologischen Anatomie Geheimrat Dr. Wilh. Müller in Jena wurde aus Anlaß seines 50jähr. Doktorjubiläums zum Ehrenmitglied des Royal College of Surgeons in Edinburg und der Gesellschaft der Aerzte Finnlands in Helsingfors ernannt.

Dem ord. Professor der Geographie Hofrat Dr. A. Penck in Wien wurde von der Cape of Good Hope-Universität in Kapstadt der Doktorgrad der Wissenschaften verliehen.

Ferner wurde verliehen: dem Professor der Dermatologie Dr. F. Mraček in Wien der Titel Hofrat, dem in Ruhestand tretenden Realgymn.-Rektor Prof. Dr. Scholtze in Plauen i. V. Titel und Rang als Oberstudienrat, dem ord. Professor der alttestamentl. Exegese Dr. Kamphausen in Bonn und dem ord. Professor Geh. Medizinalrat Dr. Binz daselbst der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Direktor der Ritterakademie in Brandenburg a. H. Domherrn Dr. Kehr derselbe Orden 4. Klasse mit der königlichen Krone, dem Oberlehrer an derselben Anstalt Prof. Dr. Grünbaum, dem bisherigen Oberlehrer am Gymnasium in Oppeln, jetzigen Domkapitular, Prof. Dr. Sprotte zu Breslau und dem Geh. Sanitätsrat Dr. Brehme in Erfurt der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Direktor der Dorotheenschule Prof. Dr. Hamann in Berlin die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Stintzing in Jena das Ritterkreuz 1. Abteilung des großh. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, dem Privatgelehrten Provinzialkonservator Dr. Doering in Magdeburg das Ritterkreuz 2. Klasse des herzogl. sachsen-ernestin. Hausordens, dem Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Baensch daselbst das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens und das Ritterzeichen 1. Klasse des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, dem Konservator der Kunstdenkmäler in Thüringen Prof. Dr. Voß in Grunewald bei Berlin die herzogl. sachsen-koburg. Herzog Alfred-Medaille, dem Direktor des westpreuß. Provinzialmuseums Prof. Dr.

Conwentz in Danzig das Ehrenkreuz 3. Klasse des fürstl. schaumburg-lippischen Hausordens, dem Archivar Dr. Heinemann in Stettin das Ehrenkreuz 4. Klasse des fürstl. lipp. Hausordens, dem Oberbibliothekar a. D. Prof. Dr. Gaedertz in Greifswald das Ritterkreuz 1. Klasse des kgl. schwed. Wasaordens, dem Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Hille in Schleswig das Kommandeurkreuz 2. Klasse des k. dän. Danebrogordens, dem Kandidaten der Theologie Honig in Athen das Ritterkreuz des k. griech. Erlöserordens, dem ord. Professor der Staatswissenschaften Geh. Regierungsrat Dr. Wagner in Berlin das Großoffizierkreuz des k. rumän. Ordens „Stern von Rumänien", dem Direktor des Bismarck-Gymnasiums Prof. Dr. Coste in Deutsch-Wilmersdorf (Berlin) das Offizierkreuz des Ordens der k. rumän. Krone.

Am 19. August † in Salzschlirf der Professor der Zahnheilkunde Dr. Heinrich Breslauer, 75 Jahre alt.

Am 20. August † in Berlin der em. Professor des Maschinenbaus und der Kinematik an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. Franz Reuleaux im 76. Lebensjahre.

Am 21. August † in Oxford der Homerforscher Dr. D. B. Monro, früher Vizekanzler der Univ., 73 Jahre alt; in Bremen der Dichter und Dramaturg Bibliothekar Prof. Dr. H. Bulthaupt im 56. Lebensjahre.

Am 24. August † in Berlin der frühere ord. Professor der Augenheilkunde Geheimrat Dr. Karl Schweigger, 75 Jahre alt; in Steinach (Tirol) der a. ord. Professor der Archäologie und Topographie an der Univ. Leipzig Dr. Artur Schneider im 45. Lebensjahre.

Am 28. August † in Basel der ord. Professor der Chemie Dr. Georg W. A. Kahlbaum, 52 Jahre alt.

Vor kurzem † in St. Blasien im Schwarzwald der frühere Professor der Chirurgie an der Univ. Marburg Dr. Otto v. Büngner, 47 Jahre alt; in Nürnberg der Schulhygieniker Hofrat Dr. Paul Schubert, 56 Jahre alt; in Dorpat der em. Professor wirkl. Staatsrat Dr. Alexander v. Oettingen im 78. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute.

Der Kaiser von Oesterreich verlieh der **Hochschule für Bodenkultur** in Wien anläßlich der Einführung der vierjährigen Studiendauer das Recht zur Promotion von Doktoren der Bodenkultur.

Ausgrabungen.

In **Numantia** (bei Garray in der Provinz Soria, Altkastilien) finden seit dem 12. August durch Prof. Schulten aus Göttingen und C. Koenen aus Bonn mit Mitteln der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften Grabungen statt, die schon gute Ergebnisse gehabt haben. Unter und neben der römischen Stadt kommt die iberische zum Vorschein. Der starke Brandschutt dürfte von der Zerstörung Numantias durch Scipio im Jahre 133 v. Chr. herrühren.

Literarische Funde.

Prof. Dr. G. Bossito in Florenz entdeckte zwei bisher unbekannte Schriften des im Jahre 1327 auf dem Scheiterhaufen verbrannten Astronomen und Dichters Francesco Stabili aus Ascoli, genannt **Cecco d'Ascoli**: 1) Degli eccentirici e degli epicieli, astronomische, in der vorkopernikanischen Zeit viel diskutierte Probleme, über die Cecco auch in Bologna Vorlesungen gehalten hat, und 2) Kommentar zu Ceccos größter Dichtung Acerbe. Beide Schriften werden demnächst vom Collegio della Quercie in Florenz herausgegeben werden.

Literarische Neuigkeiten.

Leutnant Wilh. **Filchner** vom bayr. 1. Infanterie-Regiment König hat sich entschlossen, die Ergebnisse seiner osttibetanischen Forschungsreise im Buchhandel zu veröffentlichen. Als erstes der Werke wird noch im Laufe dieses Jahres bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin eine mit Bildern, Panoramen und Karten geschmückte, in erzählender Form gehaltene Schrift erscheinen, betitelt: „Ein Beitrag zur Geschichte des Klosters Kumbum". Ihr soll im Frühjahr 1906 der erste Band eines „ethnographischen Kataloges über die in China und Tibet gesammelten Gegenstände" folgen, während die Herausgabe des zweiten Bandes dadurch einige Verzögerung erleiden wird, daß die Sammlung sich noch nicht vollzählig in Europa befindet. Voraussichtlich im Herbst 1906 wird, in einem Umfange von mindestens 40 Druckbogen und mit etwa 300 Bildern geschmückt, der eigentliche „Reisebericht Filchners über seine Expedition in China-Tibet 1903/5" erscheinen. Als Ergänzungsband zu diesem Hauptwerk liegt dann gleichzeitig das gesamte Kartenmaterial mit etwa 20 Panoramen vor. Die Berichte über die erdmagnetischen, geologischen, meteorologischen Arbeiten sowie über die Ortsbestimmungen folgen innerhalb der nächsten zwei Jahre, desgleichen die zoologischen und botanischen Reiseergebnisse. (Mitteil. d. Verlagsh.)

Verschiedenes.

In den Monaten April bis Oktober 1906 findet in **Barcelona** unter dem Protektorat des Königs von Spanien und der Königin-Mutter Maria Christina eine **internationale pädagogische Ausstellung** statt. Sie soll in sieben Gruppen (Elementarschule, Mittelschule, Höhere Schule, Spezialitäten, Schularchitektur, Schulmaterial und Schulhygiene) eine Uebersicht der dem Unterricht dienenden Materialien (Bücher, Tabellen, Karten, Apparate 2c.), der üblichen Unterrichtsmethoden 2c. bieten. Außerdem wird eine besondere Abteilung für Kunstgewerbe und Industrie eingerichtet, soweit diese in Zusammenhang mit dem Unterrichtswesen stehen. Geschäftsführer für die deutsche Abteilung ist Dr. med. Hermann Kaupp in Barcelona, Rambla de Cataluna 77.

Die **Bibliothek** des verstorbenen Germanisten Prof. Dr. Karl **Weinhold** in Berlin ist von dem kalifornischen Millionär Spreckels für die deutsche Abteilung der kalifornischen Staats-Universität in Berkeley angekauft worden, die Bibliothek des † Pfarrers Wilhelm **Bäumker**, des Verfassers der „Geschichte des deutschen Kirchenliedes", von einer Anzahl Kölner Bürger erworben und der Stadtbibliothek Köln als Geschenk überwiesen worden, die hinterlassene Bibliothek des Präsidenten des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens Pastor Dr. **Mertens** in Kirchborchen (reich an geschichtlichen und geographischen Werken über Westfalen, insbesondere über die Varusschlacht) in den Besitz der Firma Ferd. Schöningh in Osnabrück und die an theologischen und pädagogischen Werken reichhaltige Bibliothek des † Direktors des kgl. Lehrerseminars Schulrats Dr. **Paasche** in Berlin in den Besitz der Gesellusschen Buchhdlg. daselbst übergegangen.

Berichtigung.

In der Besprechung des von R. Bruck herausgegebenen Dürerschen Skizzenbuches im lauf. Jahrg., Nr. 32, Sp. 1073 d. Bl. hatte der Herr Referent bemerkt, daß bei dem Entwurf eines Turmes die Bogen-Architektur der Fassade „nicht ganz unbeeinflußt von der Loggetta Sansovinos sein dürfte". Da die Loggetta, worauf Herr Prof. Bruck uns aufmerksam zu machen die Güte hat, erst aus dem Jahre 1540 stammt, während Dürer bekanntlich schon 1528 starb, so erledigt sich diese Vermutung von selbst.

Berichtigung.

In Nr. 33, Sp. 1096, Z. 25 lies: Oppel, Natur und Arbeit.

Alle Bücher sendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Gesucht

werden für die **Rezensionen von technischen u. kunstgeschichtlichen Werken qualifizierte Fachleute.**

Zuschriften unter **F. T. W. 558** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. *M* 4.—, geb. *M* 5.—.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage von G. Hirth's Verlag in München (Verlag der „Jugend").

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 37. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 9. September 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1209): Theologischer Jahresbericht, hgb. v. Krüger u. Köhler, 23. Bd. Lietzmann, Apollinaris von Laodicea, I.
Philosophie (1213): Buchenau, Rens Descartes' philosophische Werke. Staudinger, Sprüche der Freiheit.
Geschichte (1214): Seeck, Kaiser Augustus. Fuchs, Geschichte der deutschen Ordensburg und Herrschaft Busau. Langenbeck, Die Politik des Hauses Braunschweig-Lüneburg. Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege, hgb. v. Freiin v. Cramm. Frhr. v. Mittnacht, Erinnerungen an Bismarck. N. F.
Länder- und Völkerkunde (1218): Wegener, Tibet u. die englische Expedition.
Naturwissenschaften. Mathematik (1219): Haacke, Karl Ernst von Baer. Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik. Reusch, Planimetrische Konstruktionen in geometrographischer Ausführung.
Medizin (1220): Friedlaender, Die Renaissance des Eros Uranios.
Rechts- und Staatswissenschaften (1222): Lot, Fidèles ou vassaux? Dniestrzański, Die Aufträge zugunsten Dritter, I. Herz u. Ernst, Strafrecht der Militärpersonen. Biermann, Staat und Wirtschaft, I.
Techn. Wissenschaften (1224): Borchers, Elektro-Metallurgie, II.
Jagd. Land- u. Forstwirtschaft (1225): Oberländer, Im Lande des braunen Bären.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1225): Kalbfleisch, Galeni de cansis continentibus. Donati interpretationes Vergilianae, ed. Georgii, I. Panzini, Dizionario moderno. Fowler, Une source française des poèmes de Gower. Arndt, Die Personennamen der deutschen Schauspiele des Mittelalters.
Volkskunde (1227): Pitrè, Studi di leggende popolari in Sicilia.
Kunstwissenschaft (1228): Klein, Geschichte der griechischen Kunst, II. Denkmäler deutscher Tonkunst, XII. u. XIII. Bd., hgb. v. Bernoulli. Weinmann, Hymnarium Parisiense.
Pädagogik (1232): Schönhuth, Methodenlehre für den Unterricht in Religion.
Vermischtes (1233): Herders Konversations-Lexikon, 1.—4. Band.
Bibliographischer Teil (1235). **Nachrichten** (1238).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Arndt, W., Die Personennamen der deutschen Schauspiele des Mittelalters. (1227.)
Biermann, W. E., Staat u. Wirtschaft. Bd. 1. (1223.)
Borchers, W., Elektro-Metallurgie. 2. Abt. (1224.)
Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege. Hgb. v. E. Freiin v. Cramm. (1217.)
Buchenau, A., Descartes' philosophische Werke. (1213.)
Denkmäler deutscher Tonkunst. XII. u. XIII. Bd. Hgb. v. Ed. Bernoulli. (1229.)
Dniestrzański, St., Die Aufträge zugunsten Dritter. 1. Bd. (1222.)
Donati interpretationes Vergilianae. Ed. H. Georgii. Vol. 1. (1226.)
Fowler, E., Une source française des poèmes de Gower. (1226.)
Friedlaender, B., Die Renaissance des Eros Uranios. (1220.)
Fuchs, K., Geschichte der deutschen Ordensburg und Herrschaft Busau. (1215.)
Haacke, W., Karl Ernst von Baer. (1219.)
Herders Konversations-Lexikon. 1.—4. Bd. (1233.)
Herz, P., u. G. Ernst, Strafrecht der Militärpersonen. (1223.)
Theologischer Jahresbericht, hgb. v. G. Krüger u. W. Köhler. 23. Bd. (1209.)
Jochmann, E., Grundriß der Experimentalphysik 2c. Hgb. v. O. Hermes u. P. Spies. (1219.)
Kalbfleisch, Galeni de cansis continentibus. (1225.)
Klein, W., Geschichte der griech. Kunst. 2. Bd. (1228.)
Langenbeck, W., Die Politik des Hauses Braunschweig-Lüneburg in den Jahren 1640 und 1641. (1216.)
Lietzmann, H., Apollinaris von Laodicea. I. (1210.)
Lot, F., Fidèles ou vassaux? (1222.)
Mittnacht, Frhr. v., Erinnerungen an Bismarck. N. F. (1877—89.) (1217.)
Oberländer, Im Lande des braunen Bären. (1225.)
Panzini, A., Dizionario moderno. (1226.)
Pitrè, G., Studi di leggende popolari. (1227.)
Reusch, J., Planimetrische Konstruktionen 2c. (1220.)
Schönhuth, O., Methodenlehre für den Unterricht in Religion. (1232.)
Seeck, O., Kaiser Augustus. (1214.)
Staudinger, F., Sprüche der Freiheit. (1214.)
Wegener, G., Tibet u. die englische Expedition. (1218.)
Weinmann, C., Hymnarium Parisiense. (1231.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 19.

Theologie.

Theologischer Jahresbericht unter Mitwirkung von Arnold, Beer u. A. hrsg. von G. Krüger und W. Köhler. 23. Band, enthaltend die Literatur und Totenschau des Jahres 1903. Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 55, 90.

1. Abt.: Vorderasiatische Literatur und ausserbiblische Religionsgeschichte. Bearbeitet von Beer und Lehmann. (VIII, III, 112 S.) ℳ 4, 60.

2. Abt.: Das Alte Testament. Bearbeitet von Volz. (IV S. u. S. 113—228.) ℳ 4, 70.

3. Abt.: Das Neue Testament. Bearbeitet von Holtzmann, Knopf, Weiss. (III S. u. S. 229—319.) ℳ 3, 75.

4. Abt.: Kirchengeschichte. Bearbeitet von Preuschen, Clemen u. A. (X S. u. S. 321—766.) ℳ 18, 20.

5. Abt.: Systematische Theologie. Bearbeitet von Neumann, Titius u. A. (VI S. u. S. 767—997.) ℳ 9, 75.

6. Abt.: Praktische Theologie. Bearbeitet von Everling, Smend u. A. Totenschau. Bearbeitet von Nestle. (V S. u. S. 999—1198.) ℳ 8, 45.

7. Abt.: Register. Bearbeitet von Funger. (I S. u. S. 1199 bis 1354.) ℳ 6, 45.

Das in unserm Bericht über den letzten Band (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 37, Sp. 1217 d. Bl.) erwähnte Versprechen, den Umfang nicht wieder über 80—90 Bogen anwachsen zu lassen, ist erfüllt worden, und der Preis hat sich dadurch um mehr als 9 ℳ ermäßigt. Trotzdem ist er noch immer sehr hoch, und es wird sich z. B. der Bearbeiter der kirchlichen Kunst sagen müssen, daß sein Fach, so große Liebe er ihm auch offenbar entgegenbringt, im Rahmen des Ganzen auf keinen Fall so wichtig ist, um 84 Seiten in Anspruch nehmen zu dürfen. Auch sonst ist Knappheit noch immer sehr erwünscht. Aber es gebührt den Mitarbeitern von neuem der wärmste Dank für ihre gewissenhafte, entsagungsvolle und lichtvolle Arbeit, die mit jedem Jahr unentbehrlicher wird. Bitten möchten wir noch darum, daß das Verzeichnis der Abkürzungen für Zeitschriften und Sammelwerke erst dann gedruckt würde, wenn alle derartigen Abkürzungen feststehen. Diesmal sind mehrere nur an speziellen Orten verzeichnet. Sehm.

Lietzmann, Hans, **Apollinaris von Laodicea** und seine Schule. Texte und Untersuchungen. I. Tübingen, 1904. Mohr. (XVI, 323 S. Gr. 8.) ℳ 9.

In den christologischen Streitigkeiten der zweiten Hälfte des IV. Jahrh.s tritt der Bischof Apollinaris von Laodicea in Syrien mit seinen Anhängern bedeutsam hervor. Er glaubte die vollkommene Gottheit Christi nur dadurch sichern zu können, daß er dessen vollkommene Menschheit aufgab und lehrte, daß Christus keine menschliche Seele gehabt habe, ja daß sein Leib himmlischen Ursprungs und der Gottheit wesensgleich sei. Diese Lehre, die im nördlichen Kleinasien zahlreiche Anhänger gefunden hatte, wurde auf dem zweiten ökumenischen Konzil zu Konstantinopel 381 mit dem Anathem belegt. Die Folge war, daß die zahlreichen Schriften des Apollinaris und seiner Schule der Vernichtung anheimfielen, außer einigen wenigen, die orthodoxen Autoren wie Gregor dem Wundertäter oder dem großen Athanasius untergeschoben wurden, und außer nicht wenigen Fragmenten, die sich in Florilegien und Widerlegungsschriften erhalten haben. Das schwierige Problem der Sichtung und Feststellung des Apollinaristischen Gutes war schon von verschiedenen Gelehrten der früheren Zeit, besonders von Caspari, Lequien, Tillemont und Walch teilweise in Angriff genommen worden, als der

verdiente Patristiker Joh. Draeseke 1892 in seinem Werk „Apollinaris von Laodicea. Sein Leben und seine Schriften (T. U. VII 3. 4)" eine Zusammenfassung seiner früher veröffentlichten Einzeluntersuchungen mit einem Anhang herausgab, wo verschiedene Schriften, die Draeseke dem Apollinaris beilegt, in berichtigtem Abdruck wiedergegeben sind. Weitergeführt wurde dann die Forschung über den Apollinarismus durch das Buch von P. Voisin, Löwen 1901. Eine systematische Untersuchung der hdschr. Ueberlieferung fehlte aber noch. Nun hatte die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften 1896 die Sammlung und Untersuchung der Hinterlassenschaft des Apollinaris als Preisaufgabe gestellt. Die wohlgelungene Lösung dieser recht schwierigen und viel Kraft und Zeit erfordernden Aufgabe bildet das vorliegende Buch Hans Lietzmanns, das seinem Lehrer Hermann Usener zum 70. Geburtstag gewidmet ist: eine Gabe ebenso würdig des Meisters, wie ehrenvoll für den Schüler. Der 1904 erschienene erste Band enthält (S. 1—163) eine klare Darstellung der politischen Geschichte jener Zeit, soweit sie hier in Betracht kommt, eine Untersuchung der Quellen und der Chronologie, eine Geschichte der Ueberlieferung und eine Uebersicht über die Schriften des Apollinaris und seiner Schüler. Dann folgen (S. 167—322) die wenigen erhaltenen Schriften und 191 Fragmente des Apollinaris und seiner Anhänger in einer durch Vergleichung der maßgebenden Hdschrr. gewonnenen, allen Anforderungen genügenden Textform. Darin, daß L. hier eine gesicherte philologische Grundlage für alle weiteren Forschungen gelegt hat, besteht das Hauptverdienst seines Werkes. Der zweite Band, dessen Vorarbeit, der »Catenarum Graecarum catalogus«, bereits im Druck vorliegt, soll die exegetischen Fragmente und die Register enthalten. Gleichzeitig mit dem ersten Band sind die syrischen Uebersetzungen Apollinaristischer Texte, mit griechischer Rekonstruktion und einem syrisch-griechischen Register, in den Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaft (phil.-hist. Kl. N. F. VII, 4) gedruckt worden. So wird, wenn auch der zweite Band vollendet ist, alles geschehen sein, um das aus den zahlreichen Schriften des Ketzers Apollinaris gerettete Gut in kritischer Bearbeitung der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich zu machen. L.s Ausgabe, die den Vergleich mit Useners »Epicurea«, dem Muster nach welchem sie gearbeitet ist, nicht zu scheuen braucht, ist das Resultat ausgedehnter, jahrelanger, fleißiger Sammlungen und Forschungen. Zu loben ist die Genauigkeit, Sorgfalt und Umsicht des Hrsgbr.s bei Anordnung des großen Materials, bei der schwierigen Drucklegung und mühevollen Korrektur. Daß noch eine Anzahl kleiner Versehen bei der Korrektur stehn geblieben sind, ist natürlich. Im ganzen ist aber der Druck sehr sauber und fehlerfrei; eine Verwechslung von Typen wie S. 282, 22 bei *πατρὸς* ist ganz singulär. Die Zitate sind nicht überall vollständig angegeben, an einigen Stellen vielleicht mit Absicht. Ref. hat sich hier folgendes notiert: S. 171, 19 füge hinzu: Luk. 14, 14; S. 188, 4 fg. und 7 Joh. 17, 5; S. 211, 20. 23 I Kor. 15, 47; S. 214, 28. 32 Phil. 2, 7. 8. 9; S. 215, 29 (vgl. S. 245, 13) Matth. 5, 26. 28. 32. 34 ꝛc. Luk. 12, 59; S. 219, 4 Luk. 22, 42; S. 229, 5. 12 II Tim. 1, 10 I Kor. 15, 26 (vgl. S. 243, 2); S. 230, 23 fg. Joh. 10, 11. 12. 15. 12, 32; S. 237, 8 Joh. 1, 14 und Z. 31 Phil. 2, 7 (ebenso S. 246, 30 fg.); S. 263, 1 fg. Röm. 8, 5, Z. 2 fg. Joh. 1, 14 und Z. 6 fg. Röm. 8, 6; S. 268, 32 und S. 269, 32 fehlt das Zitat; S. 285, 15 II Tim. 1, 10. I Kor. 15, 26; S. 297, 18 (298, 4. 300, 1) Röm. 1, 3; S. 301, 1 I Thess. 4, 12; S. 302, 19 Matth. 3, 15. Zu der Textherstellung ist nur wenig zu bemerken. S. 173, 21 l. *ἀποχρινούμεθα* nach Z. 18, und Z. 19 fg. ist wohl nach Z. 22 fg. S. 183, 4. 8. 25 ꝛc. so zu stellen: *καὶ ⟨πάλιν⟩ εἴ τις αὐτῶν π.* S. 190, 6 wohl besser so: *ἀγιάζων γε* S. 228, 20 ist der Artikel *ὁ* auffällig, ob *ὁ ⟨χριστὸς⟩*? S. 289, 19 ist doch wohl (vgl. z. B. S. 290, 11 fg.) *λέγητε* zu schreiben. S. 290, 5—7 scheint der Text nicht richtig zu sein. Mit Recht rühmt der Hrsgbr. S. X das liberale Entgegenkommen des Verlegers. Diesem ist es wohl auch zu verdanken, daß z. B. der S. 209—286 neu gedruckte Text schon S. 86 Mitte nach Seiten und Zeilen der neuen Ausgabe hat zitiert werden können. Vielleicht brauchen wir den Verlust der gesamten Werke des Apollinaris nicht allzusehr zu beklagen. Denn da es sich (außer um Polemik) fast immer um die Variierung, Begründung und Beleuchtung der oben skizzierten wenigen Hauptgedanken handelt, so reicht wohl auch das Erhaltene aus, um danach an der Hand der neuen Ausgabe ein deutliches Bild von der Lehre des Apollinaris gewinnen zu können. Außerdem dürfen wir nach S. VIII des Vorworts hoffen, daß uns L. in einiger Zeit eine Darstellung der Theologie des Apollinaris in größerem Zusammenhang geben wird. —l —u.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 47. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Gehring, Ist mein Wort nicht wie ein Feuer? — Fr. Preger u. G. Mau, Dr. Johannes Müllers Christentum. — D. Speckmann, Ein Missionsfest in der Lüneburger Heide. — Th. Chalmers, Die Juden in Rußland.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 34. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Schäder, Der Uebergang von der Judenmission zur Heidenmission. 2. — Die diesjährige Generalkonferenz der Geistlichen in Schwarzburg-Rudolstadt. — Moderne Poesien. — Aus der deutschen Seemannsmission.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 17. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Gedankenbilder einsamer Stunden. 7. — Das liturg. Gebetbuch. — Kirche, Politik, Sozialismus. (Forts.)

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Smend, Der 18. deutsche evang. Kirchengesangstag in Rothenburg o. d. T. — Rösler, Eine eigenartige Feier. — Knoke, Der liturgische Anhang. — Nelle, Großer Gott, du Herr der Zeit. — Rückert, Das ursprüngl. Projekt der Choranlage für die Pauluskirche in Darmstadt. (Mit 2 Abb.) — Spitta, Die Johanniskirche in Braunschweig. (Mit 5 Abb.)

Monatschrift für Pastoraltheologie. Hgb. v. H. A. Köstlin u. P. Wurster. 1. Jahrg. Heft 11/12. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: H. A. Köstlin, Tröstet die Kleinmütigen. (1. Thess. 5, 14.) — Th. Palmer, Die Entfremdung der Arbeiterschaft vom kirchl. Leben. — G. Beyer, Johann Tobias Beck als Prediger. — H. A. Köstlin, Das Neue Test. im Lichte der modernen Theologie. — Grimmert, Die dritte Seligpreisung. — Gaul, Der Ur-Markus.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 35. Bremen, Schünemann.

Inh.: W. Nestle, Religion und Weltanschauung. 3. — Nippold, Der erste Schriftführer des Evangelischen Bundes, Konsistorialrat D. Leuschner †. 2. — Sulze, Die Entstehung der preuß. Landeskirche unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. — O. Beeck, Reform oder Abschaffung des Religionsunterrichtes in der Volksschule? — Beilage: Unitarier u. Freidenker-Kongreß in Genf vom 28. bis 31. August 1905. — Eine Kriegserklärung und ein Friedensruf. — Der Fall Jatho.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 8. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. 7. — Zum Verständnis des Reiches Gottes. 2. — Ideler, Die Tiere. 1. — Eysell, Die Strafanstaltsarbeit. — Jung, Kirchenrestaurierung. — Jesu Gebetsleben.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 34. Marburg.

Inh.: Stimmen der Väter: Theodor Gottlieb von Hippel. — H. Gallwitz, Muß die theolog. Wissenschaft atheistisch denken? — P. Jaeger, Antwort und Schlußwort in Sachen des „atheistischen"

Denkens. — R. Weil, Die deutschen Auslandsgemeinden und der Gustav Adolf-Verein.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 15. Jahrg. 4. Heft. Tübingen, Mohr.

Inh.: Scheel, Die Tauflehre in der modernen positiven, lutherischen Dogmatik. 1.

Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft u. die Kunde des Urchristent., hrsg. v. E. Preuschen. 6. Jahrg. 3. Heft. Gießen, Töpelmann.

Inh.: W. Wagner, Ueber σωζειν u. seine Derivata im N. Test. — H. Gebhardt, Die an die Heiden gerichtete Missionsrede der Apostel u. das Johannesevangelium. — F. C. Conybeare, The Authorship of the Contra Marcellum. — C. Clemen, Beiträge zum geschichtl. Verständnis der Johannesbriefe. — E. Ter-Minassiantz u. R. Wagner, Neue Peschittahandschriften.

Philosophie.

René Descartes' philosophische Werke. Abhandlung über die Methode. — Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, übersetzt von A. Buchenau. Leipzig, 1905. Dürr. Philosophische Bibliothek. Bd. 26 u. 27.

An guten Einleitungen in die Philosophie herrscht bislang ein großer Mangel, trotz der einschlägigen Literatur aus der jüngsten Zeit, die noch stets im Wachsen begriffen ist. Alle neueren Versuche in dieser Richtung leiden an dem Fehler, daß sie zwar bestrebt sind, den Leser über das Inventar und den Stand der philosophischen Probleme und Systeme zu orientieren, nicht aber auch vermögen ihn zu eigenem Nachdenken und selbständigem Forschen zu erziehen. Die Frucht des Studiums solcher Einführungswerke ist oft eine bloß äußerliche Aneignung des fraglichen Stoffes und der auf ihn bezüglichen Kunstausdrücke. Demgegenüber bleibt ein Zurückgehen auf die klassischen Grundbücher der Philosophie immer das sicherste und verläßlichste Mittel, zu einer Fertigkeit und Methode im Philosophieren zu gelangen. Noch stehen der Phädon und der Theätet eines Plato und die Hauptschriften Descartes' auch als pädagogische Führer im Reich der Philosophie unerreicht da. Besonders scheinen mir die letzteren und von diesen in erster Linie der Discours sur la methode und die Meditationen durch die wahrhaft schlichte, gründliche und radikale Darstellung und Entwickelung der wissenschaftlichen Urwahrheiten als erste Anleitung zum Studium geeignet. Der Verlag von Dürr in Leipzig, der sich durch die Herausgabe philosophischer Klassiker schon manches Verdienst erwarb, hat nun auch eine neue Auflage und Uebersetzung der Werke Descartes' in Angriff genommen. Bd. 26 und 27, die mir vorliegen, enthalten den Discours und die Meditationen und zwar letztere in einer sehr sorgfältigen, mit reichhaltigem Kommentar ausgestatteten Uebertragung von Buchenau (Darmstadt). Die Uebersetzung ist durchweg fließend und liest sich als gutes Deutsch, ohne daß doch darin die eigentümlichen Reize fremdsprachlicher Wortbildung und Syntax ganz verwischt und ausgelöscht wären. Die wertvollste Neuerung aber ist ohne Zweifel der dem Buche beigegebene Kommentar, der die bedeutendsten und wichtigsten Stationen im Gedankengange Descartes' mit Erläuterungen aus den eigenen Schriften des Autors, besonders aber aus den Objektionen und Responsionen, doch auch mit Berücksichtigung des Briefwechsels begleitet. Erst die bisher in der Seminarlektüre unberechtigt vernachlässigten Einwendungen und Erwiderungen, die ja einen weit größeren Umfang einnehmen als das zu Grunde gelegte Werk, geben einen vollständigen und sicheren Einblick in die Tendenz und Absicht der Schrift. Immer sieghafter kann man den kritischen Gedanken, der in den Meditationen noch in einer metaphysisch-dogmatischen Umhüllung auftritt, in der Verteidigung gegen die Einwürfe und Mißverständnisse der Gegner durchbrechen sehen. Der Kommentator ist selbst Kantianer und der Marburger Philosophenschule angehörig; so erscheint denn auch Descartes in seiner Beleuchtung durchaus als ein Vorgänger und Wegbahner der idealistisch kritischen Philosophie. Die auf die Wissenschaftskritik gerichtete Methode des Erfinders der analytischen Geometrie wird mit Bewußtsein und überzeugender Klarheit herausgearbeitet, der große geschichtliche Wissenschaftszug im Cartesischen Denken deutlich hervorgehoben, die an der Mathematik und Physik orientierte Denkart Descartes' kräftig ans Licht gestellt, ohne daß doch in einseitiger Interessiertheit die absolutistisch-theologischen Rückstände und Residuen aus dem Mittelalter übersehen und aus dieser Philosophie hinauskonstruiert wären. Davor bewahrte den Kommentator seine mit wissenschaftlicher Gewissenhaftigkeit verbündete philologische Peinlichkeit. Er hat uns mit seiner Ausgabe einen sicheren und bequemen Zugang zum philosophischen Heiligtume gebahnt. Ich möchte daher die beiden Schriften noch einmal für das Studium in den Universitätsseminaren in lobende Empfehlung bringen.

O. Buek.

Staudinger, Franz, Sprüche der Freiheit. Darmstadt, 1905. Roether. (185 S. 8.) ℳ 2, 50.

Ein recht kurioses, dabei aber lebensprühendes und wertvolles Büchlein! Der Verf. kämpft im Stile Nietzsches gegen alle „Herrenmoral". Aber das Werk enthält mehr als bloße Polemik, es baut auf. In einer Reihe von geschickt aufgestellten Thesen entwickelt St. seine vornehmlich an Kant orientierte Sozialethik. Das Buch dient so als eine Art Ergänzung zu der wohlbekannten Schrift „Ethik und Politik" desselben Verf.s. Staudingers Stil ist nicht ganz gleichmäßig, doch finden sich Stellen von hoher, ja hinreißender poetischer Schönheit, sodaß die „Sprüche der Freiheit" wohl auch bei einem größeren Publikum auf Anklang rechnen dürfen. Behn.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von W. Dilthey, B. Erdmann, P. Natorp, L. Stein und Ed. Zeller. 11. Bd. 3. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: H. Leser, Ueber die Möglichkeit der Betrachtung von unten u. von oben in der Kulturphilosophie. — Ad. Müller, Quellen u. Ziele sittl. Entwickelung. — J. J. Hoffmann, Exakte Darstellung aller Urteile u. Schlüsse. — H. Planck, Das Problem der moral. Willensfreiheit. — E. Posch, Ueber einige metaphys. Ansichten. — A. Tumarkin, Bericht über die deutsche ästhet. Literatur aus den J. 1900/5.

Geschichte.

Seeck, Otto, Kaiser Augustus. Mit 106 Abbildungen. Bielefeld u. Leipzig. Velhagen & Klasing. (148 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 4.

A. u. d. T: Monographien zur Weltgeschichte. In Verbindung mit Anderen hrsg. von Ed. Heyck. Band 17.

Von den 148 Seiten dieses Buches sind 45 oder eigentlich nur 23 (S. 100—122) dem „Kaiser Augustus" gewidmet. Genau zwei Drittel (S. 1—99) beschäftigen sich mit der Vorgeschichte des Prinzipates, der Zeit von 44 bis 31 v. Chr., und hier begegnet der Name Octavians auf S. 34 zum erstenmal. Warum die Geschichte Octavians so breit, diejenige der Zeit, da derselbe Mann Augustus hieß, so kurz abgetan wird, bleibt ein Rätsel. Auf alle Fälle kann infolgedessen dem Verf. der schwere Vorwurf nicht erspart werden, daß Titel und Inhalt des Buches sich nicht decken. Der erwähnte Hauptteil ist unter starkem Anschluß an die bekannten und bewährten Forschungsergebnisse von Kromayer, dem das Buch gewidmet ist, verfaßt. Aber gerade das beste Resultat dieser Forschungen, die vorurteils-

freie Erfassung der Persönlichkeit und Politik des Antonius, ist bei S. unter den Tisch gefallen. Bei ihm ist Antonius wieder ein politischer Abenteurer und Glücksritter allerniedrigster Sorte, der mit sehr wenig schmeichelhaften Titeln belegt wird: bald heißt er „eine verlotterte Existenz“ (S. 23), bald ein „schlaffer Wüstling“ (S. 25) bald ein „verkommener Geselle“ (S. 36) ꝛc. Seine Politik ist ein „ziel- und grundsatzloses Treiben“ (S. 34) oder gar ein „verrücktes Treiben“ (S. 42). Bei der Beschlagnahme und Ausnützung der cäsarischen Hinterlassenschaft durch Antonius handelt es sich „um unbesinnliche (sie) Lotterwirtschaft, bei der anfangs wohl die verschwommenen Reste eines angelernten Idealismus, aber niemals klare politische Erwägungen mitgeredet haben“ (S. 36). Der Historiker muß bekanntlich oft die Rolle eines Verteidigers der Unterlegenen spielen, nirgends aber so sehr wie in diesem Falle, da der obsiegende Gegner so rücksichtslos die Geschichte in seinem Sinn zu beeinflussen verstanden hat. Der antike Historiker, der dieses Advokatenamt bei Antonius übernommen hat, Asinius Pollio, wird vom Verf. einfach beiseite geschoben (S. 36) und der moderne Nachfolger Pollios hätte „weniger erhoben und fleißiger gelesen“ werden sollen. Das Motiv, das den Verf. bei seinem Verfahren unbewußt geleitet hat, ist leicht erfindlich: Antonius bietet die Folie dar, um das Bild des eignen Helden in desto helleres Licht zu setzen, ganz ähnlich wie Cäsar der Vater, von dem deshalb auch das alte Märchen von seinem Streben nach der Königskrone immer wieder von neuem das ganze Buch hindurch aufgetischt wird. Das einzige Kapitel, das vom „Kaiser Augustus“ handelt (c. VIII: Respublica restituta), leidet an einem schweren Dispositionsfehler: die Stellung des Senates wird erst gegen Ende (S. 117) und ganz unvermittelt nach der Schilderung der Schlacht im Teutoburger Wald in die Erörterung hereingezogen, wodurch der Grundcharakter der augustischen Verfassung als einer Dyarchie nicht genügend zur Darstellung gelangt. Ganz unbegreiflicherweise wird (auf S. 105) die jüngste und dauernde Form des Prinzipats, die vom J. 23, als „staatsrechtlich nicht ohne ein gewisses Interesse, aber historisch ganz unwesentlich“ bezeichnet. Auch hier hätte der Verf. besser daran getan, „dem Wackersten seiner Mitarbeiter“ (vgl. Kromayers Diss.) zu folgen. Der sozialreformatorischen Tätigkeit des Augustus im Innern wird viel zu wenig Raum gewährt. Die bekannte Theorie von der „Ausrottung der Besten“ in der römischen Kaiserzeit spielt dagegen auch in diesem Buch eine große Rolle. Zu loben ist (und das muß betont werden mit Rücksicht auf die neuerdings geäußerte gegenteilige Ansicht Ed. Meyers), daß die augustische Verfassung als eine versteckte Monarchie von ihrem Anfang an mit Nachdruck bezeichnet wird und von der „Herstellung der Republik“ immer nur so, d. h. in Anführungszeichen, geredet wird. Der durchgeführte Vergleich mit Perikles und dem perikleischen Zeitalter ist bei dem popularisierenden Charakter des Buches ganz nützlich zu nennen. Dagegen gehören manche unbeweisbare Einfälle, wie z. B. daß Horaz möglicherweise jüdischer Herkunft gewesen sei, nicht in ein solches Buch. Unter den Abbildungen sind namentlich die vielen, gut reproduzierten Münzen hervorzuheben. Kmn.

Fuchs, Karl, Geschichte der deutschen Ordensburg und Herrschaft Busau. Wien, 1905. Seidel & Sohn in Komm. (XVI, 200 S. 8.)

Vorliegende, seiner K. K. Hoheit dem Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen von Oesterreich gewidmete, hübsch ausgestattete und mit dem Bilde der Burg Busau (bei Müglitz in Mähren) geschmückte kleine Schrift, die auf eingehenden archivalischen und literarischen Studien beruht, schildert uns in ansprechender Darstellung zunächst die Gründung der Burg und die Zeit von 1300—1384, in welcher die Wildenberge Herren von Busau waren. In den Jahren 1384—1464 war es landesherrlicher Besitz, wechselte in den Jahren 1464—1695 mehreremale seine Besitzer, die den edlen Geschlechtern angehörten, und kam endlich 1695 in den Besitz des hohen deutschen Ordens, der es noch jetzt sein Eigen nennt. Diese wechselvolle Geschichte wird vom Verfasser klar und übersichtlich dem Leser vor Augen geführt. Der dankenswerten Arbeit sind außer einem Exkurs noch neun urkundliche Beilagen (betr. die Jahre 1359—1734) und ein Verzeichnis der benutzten Quellen und Werke beigegeben. -en.

Langenbeck, Wilh., Die Politik des Hauses Braunschweig-Lüneburg in den J. 1640 u. 1641. Hannover, 1904. Hahn. (VIII, 261 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Quellen und Darstellungen zur Gesch. Niedersachsens. Bd. XVIII.

Herzog Georg von Kalenberg ist ohne Zweifel die bedeutendste Erscheinung unter den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg während des dreißigjährigen Krieges, kein Wunder, daß er schon manchmal Gegenstand der Forschung gewesen ist. Nur ist es merkwürdig, wie sehr das Urteil über ihn geschwankt hat. Von welfischen Geschichtsschreibern wird er gern als Heros hingestellt, andere sehen in ihm nur den länderlosen Prinzen, der aus Hang zu dem wilden Lagerleben als Condottiere bald für den Kaiser bald für die evangelische Partei sein Schwert zur Verfügung stellte. Dem gegenüber ist nun in der letzten Zeit festgestellt worden, daß gerade H. Georg mehr als irgend einer seiner Brüder die dynastischen Interessen vertreten hat, weil seine Kinder erbberechtigt waren. Lediglich aus diesem Grunde hat er die Parteien gewechselt, da er keine andere Möglichkeit sah, das bedrohte Schifflein des welfischen Hausbesitzes durch das stürmische Meer zu steuern. Zu demselben Resultate kommt auch L. in der vorliegenden Untersuchung über des Herzogs letzte Jahre. H. Georg hatte 1635 den Prager Frieden nach langem Zögern angenommen, 1640 kehrte er zu der schwedischen Partei zurück und blieb ihr nunmehr treu bis zu seinem Tode. Diese letzte Phase seines Lebens schildert L. vornehmlich nach den Akten des Staatsarchivs in Hannover. H. Georg nimmt hier vollkommen die führende Stellung unter den Vettern ein, so große Hindernisse ihm auch bereitet werden; und zwar teilt sich die Darstellung in die der Kriegsereignisse (den Rückzug Bauers, Verbindung mit Hessen, Belagerung von Wolfenbüttel) und die der Tätigkeit der Gesandten (in erster Linie des Lampadius, dann auch Langenbecks) auf dem Kurfürstentag zu Nürnberg und dem Reichstag zu Regensburg. Von großem Werte ist die Feststellung, daß sich Herzog Georg, nachdem auch ihm der Plan einer bewaffneten Neutralität zu schanden geworden war, über die beschränkte Territorialpolitik erhob, die er bisher im Verein mit seinen Brüdern und Vettern selbst vertreten hatte; daß er sich jetzt endlich zu der Ueberzeugung durchgerungen hatte, daß er seine territorialen Interessen nur durch festen Anschluß an Frankreich und Schweden werde fördern können, ein Standpunkt, den die große hessische Landgräfin Amalie Elisabeth längst eingenommen hatte. Leider war es jetzt zu spät, da sein Tod alles veränderte; nach ihm riß Herzog August von Wolfenbüttel die Führung im Welfenhause an sich, der wie bisher nur die engsten wolfenbüttelschen Interessen im Auge hatte. L. schildert den Umschwung der braunschweig-lüneburgischen Politik noch, die dann zu dem Vortrage von Goslar führte, worin das Welfenhaus auf alle Früchte der bisherigen Anstrengungen verzichtete. Der Erfolg hat dann bewiesen, wie verhängnisvoll dieser Wechsel war.

Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege (1804 bis 1813). Hgb. v. Edith Freiin v. Cramm. Berlin, 1905. Fleischel & Co. (XIII, 239 S. 8.) ℳ 4.

Das deutsche Publikum kann der Herausgeberin für obige Veröffentlichung zu lebhaftem Dank verpflichtet sein und wird sie sicherlich sehr willkommen heißen, da das wirklich schöne Buch uns ein wertvolles Stück Kulturgeschichte vor Augen führt und den Leser einen äußerst interessanten Einblick in der Liebe Lust und Leid tun läßt, wie es die Großmutter der Herausgeberin in ihrer Brautzeit während der Freiheitskriege durchgekostet hat. Es handelt sich nämlich um Philippine v. Griesheim, die Braut ihres Vetters Albert von Wedell, jenes heldenmütigen Schill'schen Offiziers, der zusammen mit seinem Bruder Karl und neun andern Schill'schen Offizieren (Leopold Jahn, Ferdinand Schmidt, Ferdinand Galle, Adolf v. Keller, Friedrich v. Trachenberg, Konstantin v. Gabain, Friedrich Felgentreu, Hans v. Flemming und Karl v. Keffenbrink) am 16. September 1809 zu Wesel auf Napoleons Befehl kriegsrechtlich erschossen wurde. Nach dem bemitleidenswerten Tode ihres ritterlichen Bräutigams heiratete sie 1816 dem Wunsch der Mutter und der Schwester folgend, den Kammerherrn Philipp Leberecht v. Cramm auf Samleben und Oelber, dem sie zwei Töchter und einen Sohn gebar und der ihr nach fünfjähriger glücklicher Ehe durch den Tod entrissen wurde. Ihrem toten Bräutigam hat sie immer ein liebevolles, treues Andenken bewahrt, so daß ihr Gemahl den schmerzlichen Erinnerungen Philippinens stets ein liebevolles Verständnis entgegenbrachte, was u. a. daraus erhellt, daß er, ihren Wunsch erfüllend, dem zweiten Kinde den Namen Albert gab. Die hier mitgeteilten Briefe, welche sich im Besitz des Vetters der Herausgeberin, Freiherrn Egenolf Roeder v. Diersburg in Karlsruhe i. B. befinden, sind fast sämtlich an Philippinens intimste Freundin Charlotte Auguste v. Münchhausen (1815 verheiratet mit Thedel v. Walmoden) gerichtet und umfassen die Zeit vom 10. November 1804 bis zum 20. Oktober 1813. Wir durchleben mit der Briefschreiberin die Zeit vor ihrer Verlobung, lernen sie im Vollgefühl ihres bräutlichen Glücks kennen und nehmen mit ihr innigen Anteil an dem herben Schmerz, der ihr durch die Gefangenschaft und den tragischen Tod ihres geliebten Bräutigams bereitet wurde. Dieses höchst interessante und gemütstiefe Buch, das mit den Bildnissen Philippinens v. Griesheim und Alberts von Wedell geschmückt ist und das außer einer kurzen, familiengeschichtlichen Einleitung im Anhang (S. 195—239) noch verschiedene orientierende historische Erläuterungen zu den Briefen und einige wertvolle Beilagen (z. B. die letzten Briefe der Gebrüder v. Wedell kurz vor ihrem Tode, Gedenkblatt zum 80. Jahrestag der Erschießung der elf Schill'schen Offiziere vor den Toren von Wesel am 16. September 1809, Verteidigungsrede für die elf preußischen Offiziere vom Schill'schen Korps, gehalten 1809 von Rechtsanwalt J. N. Perwez aus Lüttich) enthält, können wir zur Lektüre nur angelegentlichst empfehlen. Ein jeder wird wahre Freude und reinen Genuß daran haben. Die Ausstattung des Buches selbst ist vorzüglich. Bei der Bearbeitung der Publikation ist die Herausgeberin von den Archivräten Dr. P. Zimmermann-Wolfenbüttel und Dr. H. Wäschke-Zerbst durch Beibringung historischer Notizen wesentlich unterstützt worden. —en.

Mittnacht, Frhr. v., **Erinnerungen an Bismarck.** Neue Folge (1877—1889). Stuttgart, 1905. Cotta Nachf. (80 S. 8.) ℳ 1, 50.

Es ist nicht recht einzusehen, warum der Verf. seine Erinnerungen an Bismarck so schnitzelweise zur Veröffentlichung bringt, zumal die Aufnahme, welche das erste Heft gefunden hat, kaum die Erwartung einer Fortsetzung zuließ. Jedenfalls nimmt dieses zweite Heft mehr Interesse in Anspruch als sein Vorgänger. Wenn auch das Bild des großen Staatsmannes, wie es geschichtlich feststeht, hier nicht durch neue und charakteristische Züge eine Abänderung erfährt, so ist doch die Persönlichkeit des ersten Reichskanzlers eine so reizvolle, daß jedes von ihm gesprochene Wort interessiert, falls es von einem unbefangenen Hörer wiedergegeben wird. Die Zahl derjenigen, welche Bismarck persönlich nahe gestanden haben, lichtet sich immer mehr. Um so besser, wenn die noch übrigen ihre persönlichen Eindrücke zugänglich machen. Auf die Stellung Bismarcks zur Reichseisenbahnfrage und zur Kirchenpolitik wirft die Publikation Mittnachts manches charakteristische Licht, wenn dieses auch namentlich Bismarcks Haltung in der kirchenpolitischen Frage keineswegs als eine rühmliche oder selbst auch nur verständnisvolle erscheinen läßt. Wie im vorigen Hefte, so wird auch diesmal der Text von näher ausführenden Anmerkungen begleitet.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 6. Bd. Heft 11/12. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: W. Nelle, Das Gesangbuch u. die Heimatkunde. — K. Schottmüller, Deutsche Siedelungen in der Provinz Posen.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jhrg. Nr. 8/9. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Keutgen, Lindners Weltgeschichte. — G. Winter, Johann Karl Bertram Stüve.

Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Hrsg. von R. Prümers. 20. Jahrg. 1. Halbband. Posen, Jolowicz.

Inh.: A. Warschauer, Geschichte der Stadt Pakosch. — J. Caro, Andreas Fricius Modrevius. Seine Lehr- u. Wanderjahre. — P. Voigt, Alte Lissaer Grabdenkmäler. — Fr. Thümen, Kuno Fischer in Posen. — M. Laubert, Beiträge zur Gesch. des deutsch-kathol. Kirchensystems der Stadt Posen u. ihrer Kämmereidörfer.

Länder- und Völkerkunde.

Wegener, Georg, Tibet und die englische Expedition. Mit 2 Karten und 8 Vollbildern. Halle a. S., 1904. Gebauer-Schwetschke. (147 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Die in militärischer Hinsicht glänzend durchgeführte Expedition der Engländer nach Lhassa hat die Augen der gebildeten Welt auf das geheimnisvolle Land gelenkt, dessen mystischer Bann nun endgiltig gebrochen zu sein scheint. Der Verf. entwirft auf Grund der neuesten und besten europäischen Quellen in allgemein verständlicher Form ein lesenswertes Bild des tibetanischen Reiches. Er sucht seine verschiedenen Namen zu erklären, bestimmt Grenzen und Größe, erzählt die Geschichte der allmählichen Erschließung, schildert die Landesnatur, das Klima, die Naturprodukte und die Bewohner, sowie deren Charakter, Lebensweise, religiöse und politische Verhältnisse in Vergangenheit und Gegenwart, beschreibt die so lange ängstlich verschlossene Hauptstadt und berichtet endlich über das allmähliche, durch zähe Beharrlichkeit schließlich erfolgreiche Vorgehen Englands. Die beigegebene Karte stammt aus Stielers Handatlas. Die wohlgelungenen Abbildungen sind meist nach Photographien hergestellt, die sich im Besitze der Berliner Gesellschaft für Erdkunde befinden. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 8. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Klengel, Ueber das Klima von Palästina. — Von Hanoi nach Longtscheu. (Mit 5 Abb.) — Krebs, Wirbelstürme und Hochwassergefahr im fernen Osten. — Die deutschen Grabungen in Babylon u. Assur. — Wadai u. sein Verhältnis zu den Franzosen. — Förstemann, Die Millionenzahlen im Dresdensis.

**

Geographische Zeitschrift. Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 8. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: H. Reusch, Norwegens Verhältnis zu Schweden vom geograph. Gesichtspunkte aus. (Mit 2 Karten.) — Ed. Brückner, Die Bilanz des Kreislaufs des Wassers auf der Erde. — L. Chalikiopoulos, Wirtschaftsgeograph. Skizze Thessaliens. — Claudius Clavus Niger, der älteste Kartograph des Nordens, der erste Polarforscher u. Grönlandfahrer.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Haacke, Wilhelm, **Karl Ernst von Baer.** Leipzig, 1905. Thomas. (VII, 175 S. Gr. 8.) *M* 3; geb. *M* 4.

Klassiker der Naturwissenschaften, hrsg. von L. Brieger-Wasservogel. 3. Band.

Der Verf. hat mit Recht nach Möglichkeit Baer eigenste Worte benutzt und seine Auszüge aus den Schriften dieses Klassikers unter den Naturwissenschaftlern zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen. Den Grundstock des Buches legte die Selbstbiographie des Meisters, doch mußten manche Einzelheiten, welche dem 72jährigen bei der Niederschrift nicht mehr ganz gegenwärtig waren, aus Briefen und anderen Quellen richtig gestellt werden. Waren die Ansichten v. Baers eine Zeitlang zurückgetreten, ja nahezu in Vergessenheit geraten, so haben die Weltanschauungen dieses Denkers neuerdings wieder eine gerechte Beurteilung erfahren. Möge das Buch von Haacke zur eingehenden Beschäftigung mit den Schriften Baers anregen, sie verdienen es in hohem Maße; mit Recht konnte von diesem Geisteshoven gesagt werden, solche Männer sind in ganzen Jahrhunderten nur selten erschienen, die den Dingen bis auf den letzten Grund nachzugehen vermögen und aus den scharf und unbefangen gemachten wie klar geordneten und durchdachten Beobachtungen die Wahrheit und die Gesetze der Natur zu erkennen im Stande sind.

Jochmann, E., **Grundriss der Experimentalphysik** und Elemente der Chemie sowie der Astronomie und mathematischen Geographie. Zum Gebrauch beim Unterricht auf höh. Lehranstalten u. zum Selbststudium. Hrsgb. von O. Hermes u. P. Spies. Mit 457 Fig., 1 Spektraltafel, 1 Dreifarbendrucktaf., 4 meteorolog. Taf. u. 2 Sternkarten. 15., vollst. neu bearb. Aufl. Berlin, 1903. Winckelmann & Söhne. (XX, 524 S. Gr. 8.) *M* 5.

Es ist jedenfalls für den Gebrauch eines Schullehrbuches eine recht üble Sache, wenn im Zeitraum von nur 3 Jahren zwei sehr voneinander abweichende Auflagen erscheinen. Der nicht eben billige Preis läßt es entschuldbar erscheinen, wenn ältere Auflagen auf jüngere Schülergenerationen übergehen und dies Nebeneinander verschiedener Lehrbuchformen erschwert das Aufgabenstellen außerordentlich. Man muß es den Hrsgbrn. des „Jochmann" nachrühmen, daß sie diesen Uebelstand soweit wie möglich abzustellen versucht haben: wo neue Paragraphen dazu gekommen sind, sind sie als a-Paragraphen eingeschoben worden, so daß wenigstens die alte Numerierung noch gilt. Wo dies wegen zu häufiger Umstellungen und Aenderungen nicht möglich gewesen ist, sind die alten Nummern in Klammer beigefügt. Das letztere hat sich namentlich in der Wärmelehre nötig gemacht, da sie grundsätzlich neu angeordnet ist; auch in der Elektrizitätslehre ist zum Teil eine Umstellung des Stoffes vorgenommen worden. Durch alle diese Aenderungen ist aber eine wirkliche Verbesserung erreicht worden, so daß dadurch die Unbequemlichkeit der neuen Numerierung aufgewogen wird. Daß auch einige Zufügungen (Radiumstrahlen, die Kant-Laplacesche Theorie, Dreifarbendruck mit einer prächtigen Farbentafel und andere kleinere Zusätze) den Wert des Buches erhöhen, mag noch hinzugefügt werden, und um auch das Aeußere zu erwähnen: das Papier und damit auch der Druck sind besser, da beide in den früheren Auflagen recht viel zu wünschen übrig ließen.

Hffm.

Reusch, J., **Planimetrische Konstruktionen** in geometrographischer Ausführung. Leipzig, 1904. Teubner. (XIII, 84 S. Gr. 8. mit 104 Fig.) *M* 1.

Daß die übliche Behandlung der geometrischen Konstruktionen, immer die eine auf so und so viele andere zurückzuführen, meist vollständig versagt und praktisch gar nicht anwendbar ist, wenn es sich um wirkliche Ausführung einer bestimmten Konstruktion handelt, das hat in voller Schärfe schon Steiner ausgesprochen. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten hat man jedoch angefangen, die einzelnen geometrischen Konstruktionsaufgaben systematisch daraufhin zu untersuchen, wie weit sich die Zahl der zu ihrer Lösung erforderlichen Elementaroperationen mit Lineal und Zirkel herabdrücken läßt, und hat dabei gefunden, daß die meisten üblichen Konstruktionen durch ganz erheblich einfachere ersetzt werden können. So hat sich ein neuer Zweig der Geometrie entwickelt, der über die wirkliche Ausführung geometrischer Konstruktionen handelt und dem sein hauptsächlichster Schöpfer, Lemoine, den Namen „Geometrographie" gegeben hat. Der Verf. der vorliegenden Schrift wünscht dazu beizutragen, daß diese Richtung auch in Deutschland größere Verbreitung erlange, und entwickelt daher geometrographische Lösungen für eine große Anzahl geometrischer Aufgaben, bis zu den merkwürdigen Punkten und Kreisen des Dreiecks und der Apollonischen Berührungsaufgabe. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Art der Behandlung geometrischer Konstruktionsaufgaben im geometrischen Unterricht sehr anregend wirken wird und mit großem Nutzen verwendet werden kann. Die Reusch'sche Schrift sei daher allen Lehrern, die in der Geometrie zu unterrichten haben, dringend empfohlen.

E—l.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4042 bis 4044. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4042.) B. Viaro, Stelle fra 45° e 55° di declinazione boreale. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — L. Terkán, Lichtmessung aller Sterne der Zone 0° bis —10° des südl. Himmels bis zur Größenklasse 6.0. Teil 1. — F. E. Roß, Elements and ephemeris of Jupiter's sixth satellite. — Pickering, 7. Jupitermond. — Mitteilung über kleine Planeten. — (4043/44.) H. Osten, Untersuchung über die systemat. Verschiedenheiten der Meridianbeobachtungen des Radcliffe Observatory, Oxford, von 1862 bis 1876. — L. de Ball, Ueber den Einfluß des Dampfdrucks auf die Refraktion. — N. Donitch, Remarques sur l'étude des couches chromosphériques H et K à l'observatoire Yerkes. — G. van Biesbroeck, Bemerkungen über veränderliche Sterne. — M. Wolf, Var. 77.1905 Ophiuchi. — E. Hartwig, Ort u. Elemente von U Ursae minoris. — M. E. Byrd and H. W. Bigelow, Observations of comets.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 34. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Chinone, Chinole u. Chinonimide. (Forts.) — V. H. Blackmann, Ueber die Befruchtung, den Generationswechsel u. die allgemeine Cytologie der Uredineen. — A. H. Christmann, Geschlechtl. Fortpflanzung bei den Rostpilzen.

Medizin.

Friedlaender, Benedict, **Die Renaissance des Eros Uranios.** Schmargendorf-Berlin, 1904. Verlag »Renaissance«. (XVI, 322 u. 88 S. Gr. 8.) *M* 5.

Das Buch handelt nach Angabe des Verfassers von der Physiologie der Freundschaft und von der geselligen sozialen Frage; es soll den einwandfreien naturwissenschaftlichen Be-

weis dafür erbringen, daß die Sympathiegefühle, welche in ihren individuellen Ausprägungen Freundschaft und ihrer weiter expandierten Form Patriotismus und allgemeine Menschenliebe heißen, nicht rein psychisch-intellektueller Art sind, sondern auch eine physiologisch solide Basis haben. Der Verf. glaubt, daß ihm der Beweis hierfür gelungen ist. Dabei fühlt er sich genötigt, die Fragen der Sexualität und der Homosexualität nebensächlich zu berühren. Ref. nimmt an, daß der Verf. sich darin doch etwas geirrt hat, denn von nebensächlicher Behandlung kann gewiß nicht die Rede sein. Er spricht im Namen „Gesunder, die entschlossen sind, Unbefangenheit, Lebensfreude, Freiheit und Schaffenskraft nicht länger dem Ueberreste raffinierten Priestertruges (!) und finsterer Wahngebilde (!) zum Opfer zu bringen." Er plädiert für die Aufhebung des § 175 des Strafgesetzbuches und § 1565 des bürgerlichen Gesetzbuches und damit ist wohl der springende Punkt des Buches am kürzesten wiedergegeben. Der Verf. ist der Ansicht, daß, trotzdem er eine Ausschreitung im Sinne von § 175 des Strafgesetzbuches tadelt, dennoch darin kein so stark „unsittliches" Verhalten zu erblicken sei, als daß der Frau die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden könnte. Das ist, gelinde ausgedrückt, eine merkwürdige sittliche Auffassung. Ref. kann den Verfasser beruhigen, der § 175 wird, wie er aus einem berufenen Munde kürzlich gehört hat, welcher die Ausschreitungen im Sinne von § 175 trefflich als Geschmacksverirrungen bezeichnete, im neuen Strafgesetzbuch wieder erscheinen, wenn auch in anderer Form, jedoch nicht so wie ihn der Verf. sich wünscht. Es wird dies recht gut sein und dann hoffentlich ähnliche Werke auf längere Zeit unmöglich machen. Solche Bücher vergiften die Volksseele und führen dem unnatürlichen Laster nur neue Opfer zu, weil sie durch ihre vermeintliche Wissenschaftlichkeit den Glauben bei dem weniger sittlich Festen bestärken, als sei die Homosexualität etwas Natürliches, physiologisch Begründetes. Ein Blick in die Geschichte zeigt, daß mit dem Ueberhandnehmen dieser Entartungssymptome die Griechen und Römer in das Stadium des Niederganges ihrer Staatswesen eintraten. Darum kann man nicht energisch genug vor derartigen Agitationsschriften warnen, wie die vorliegende zweifellos ist und sein soll.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 109. Band. 5. u. 6. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: K. Bürker, Experimentelle Untersuchungen über Muskelwärme. 4) Methodik. Vorversuche. Einfluß der Jahreszeit auf die Wärmeproduktion. Wirkungsgrad des Muskels. (Mit 4 Taf.) — W. Ostwald, Ueber die Quellung von β-Gelatine. — G. Gryns, Kritisches über Hans Koeppe's Hypothese der Beschaffenheit der Blutkörperchenwände. — M. Ishihara, Ueber die Flossenbewegung des Seepferdchens. (Mit 1 Fig.)

Internat. **Archiv** f. Schulhygiene. Hrsg. v. A. Johannessen u. H. Griesbach. 1. Bd. 4. Heft. Leipzig, Engelmann.

Inh.: C. Ferrai, Ricerche comparative di psicologia sperimentale sui sordomuti. (Con 12 fig.) — A. de Domitrovich, Le banc d'école en Allemagne, et son état actuel. — L. J. Lans, Soll man die Steilschrift aus der Praxis verbannen? — F. Zollinger, 6. Jahresversammlung der schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Luzern, 14. u. 15. Mai 1905. — Derf., 5. schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen in St. Gallen, 5. u. 6. Juni 1905.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent, Stübben u. Kruse. 24. Jahrg. 7./8. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Herbst, Staubversengung bezw. Zersetzung auf Heizkörpern. — F. Köhler, 3. Jahresbericht der Heilstätte Holsterhausen bei Werden-Ruhr für 1904. — 14. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen am 5. u. 6. Juni 1905 in Hamm-W. — J. Boden, Bericht über die 6. Jahresversammlung des allgem. deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Stuttgart vom 14. u. 15. Juni 1905.

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 287. Heft 8. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Edinger u. Wallenberg, Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Anatomie des Zentralnervensystems in den J. 1903 u. 1904. (Fort.) — Dorn, Bericht über die Fortschritte und neueren Leistungen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 8. Hamburg, Voß.

Inh.: A. Koch-Hesse, Ein Beitrag zur Wachstumsphysiologie des Menschen. Nach statist. Erhebungen an der Stoyschen Erziehungsanstalt in Jena. (Schl.) — J. Spühler, Die Pflege der körperl. Uebungen im nachschulpflicht. Alter. (Vortrag.) — Weill-Manton, Ueber die Verbreitung der Tuberkulose in der Schule. (Vortrag.) — Samosch, Betrachtungen über schulärztl. Statistik u. Vorschläge zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit in derselben. (Schl.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Lot, Ferd., **Fidèles ou vassaux?** Essai sur la nature juridique du lien, qui unissait les grands vassaux à la royauté depuis le milieu du IXe à la fin du XIIe siècle. Paris, 1904. Bouillon. (LXXXIV, 287 S. 8.) Fr. 7.

Der Verf. der im gleichen Verlage erschienenen beiden verdienstvollen Schriften »Les derniers Carolingiens Lothaire, Louis V., Charles de Lorraine 954—991« (1891) und »Études sur le règne de Hugues Capet et la fin du X. siècle« (1903) bietet mit der vorliegenden, gleich wertvollen Untersuchung einen mit Dank zu begrüßenden Beitrag zur Geschichte und rechtlichen Bedeutung des Lehnswesens auf französischem Boden. Nach einer kurzen Einleitung orientiert er den Leser, indem er einzeln die Herzogtümer Bourgogne, Aquitanien, Gothland und Normandie, sowie die Grafschaften Flandern, Toulouse, Champagne und Brie auf ihre lehnsrechtliche Bedeutung eingehend untersucht, über die rechtliche Natur des Bandes, welches von der Mitte des 9. bis zum Ende des 12. Jahrh.s die hervorragendsten Vasallen Frankreichs mit dem Königtum einte. Er kommt zu dem Ergebnis (S. 248), daß homagium und fidelitas nicht von einander geschieden oder gar gegenübergestellt werden dürfen, sondern daß sie untrennbare Bestandteile des Belehnungsaktes sind. Der streng kritisch abgefaßten Arbeit sind zwei urkundliche Beilagen (1. Lehnseid des Grafen Balduin IX von Flandern vom Jahre 1196; 2. Abschrift aus dem Manuskript Nr. 20 [Fol. 31] der Leidener Universitätsbibliothek: Additamenta ad historiam Northmannorum Willelmi Calculi, Gemmeticensis monachi, welches die beste Textüberlieferung der auf S. 232 obigen Buches erwähnten, um 1140 entstandenen Interpolation des Robert de Torigni enthält), ein die Benutzung sehr erleichterndes Orts- und Personenregister, sowie eine umfangreiche und übersichtliche Bibliographie der vom Verf. gründlich und sachgemäß eingesehenen Quellen und literarischen Hilfsmittel angegliedert.

Duiestrzański, Stanislaus, **Die Aufträge zugunsten Dritter.** Eine civilistische Untersuchung mit bes. Berücksicht. d. österreich. u. deutschen B. G. B. Erster Band: Grundlegung. Leipzig, 1904. Deichert Nachf. (IX, 350 S. Gr. 8.) *M* 7, 50.

Mit einer umfangreichen dogmengeschichtlichen Darstellung der Lehren von der Stellvertretung und den Verträgen zugunsten Dritter und mit der sich daran anschließenden Kritik dieser Lehren leitet der Verf. sein Buch ein. Die Verträge zugunsten Dritter sieht er für eine Unterart des Mandats an, freilich nicht des klassischen Konsensualkontraktes, sondern des ursprünglichen römischen Mandats, das ein Realvertrag gewesen sei. Den Abschnitt, der dem Nachweise dieses verschollenen Realvertrages gewidmet ist, hat er kurz vorher als selbständige Abhandlung in ruthenischer Sprache veröffentlicht. Er holt in ihm weit aus, indem er mit dem

mutmaßlichen Rechts- und Wirtschaftsverkehr der ältesten geschichtlichen Periode beginnt: in ihr sei alles Privatrecht sachenrechtlich gewesen, weshalb für die legis actio sacramento in personam (trotz Gajus) kein Raum gewesen sei. Mit der legis actio per condictionem fänden die Realverträge Eingang. Diese beruhen auf einer datio oder, wie der Verf. sagt, auf dem manu dare; und letzteres sei auch die Quelle des Mandats, wie die vom Verf. fälschlich als sicher hingestellte Etymologie (mandare aus manu dare) ergebe. Dieser ehemalige Realcharakter des Mandats ist nicht unwahrscheinlich. Der Verf. weist mit Recht auf den alten technischen Ausdruck für den Vertrag: res mandata. Er hätte auch das Compositum commendare = deponere heranziehen können. Das stützt seine Behauptung, daß aus dem alten manu dare die wichtigsten Anwendungsfälle herausgenommen seien, die nun selbständige Realkontrakte geworden wären. Der Verf. findet noch eine Reihe anderer Spuren jenes alten Realmandats; doch ist hier vieles anfechtbar, sicher das Argument aus der Vererblichkeit der actio mandati des klassischen Rechtes; denn mag auch das Konsensualmandat re integra durch den Tod einer Partei untergehen, so kann doch der Tod die durch Ausführung des Mandats begründete actio mandati natürlich nicht aufheben. Von dem Mandat in seiner ursprünglichen Form habe sich der modus abgezweigt, und in der donatio sub modo findet der Verf. den Ursprung der Verträge zugunsten Dritter: reale datio mit Vermögenszuwendung an einen Dritten. Gewöhnlich gehe das Mandat dahin, daß der Mandatar mit Dritten in rechtliche Beziehungen treten solle, und daraus erkläre sich eine Besonderheit der römischen Realverträge, daß nämlich bei ihnen die direkte Stellvertretung zugelassen worden sei. Sie beruhe eben auf dem realen Moment: Hingabe einer Sache oder doch Fiktion der Hingabe. Krankt die Theorie des Verf.s schon an dieser Fiktion, so ist auch die Art, wie er die angerufenen Quellenzeugnisse auslegt, nicht überzeugend.

Herz, Paul, und Georg **Ernst**, **Strafrecht der Militärpersonen.** Handbuch der wesentlichen auf Militärpersonen anwendbaren materiellen und formellen Strafgesetze mit Anmerkungen und Sachregister. Berlin, 1905. Guttentag. (XIV, 1206 S. Gr. 8.) Geb. *M* 18.

Der stattliche Band enthält einen Kommentar zur gesamten Militärstrafgesetzgebung, der materiellen wie der prozessualen, zu der noch das Reichsstrafgesetzbuch sowie die Disziplinargesetzgebung hinzugefügt ist. Die Kommentierung der Gesetzbücher ist äußerst eingehend, dem praktischen Zwecke des Buchs entsprechend hauptsächlich auf die Rechtsprechung der obersten Gerichte, des Reichsgerichts und des Reichsmilitärgerichts, gestützt. Die Rechtsprechung des letztgenannten Gerichtshofs hat insoweit eine allgemeinere Bedeutung, als sie sich auf das Reichsstrafgesetzbuch bezieht, sie wird hier zum ersten Male bei einer Kommentierung desselben verwertet. Von den strafrechtlichen Nebengesetzen sind einige bedeutendere an geeigneter Stelle in den Anmerkungen aufgenommen. Für die Militärjuristen dürfte das Buch bald allgemein zum unentbehrlichen Hilfsmittel werden.

Coermann.

Biermann, W. Ed., **Staat und Wirtschaft.** Band I: Die Anschauungen des ökonom. Individualismus. Berlin, 1905. Puttkammer & Mühlbrecht. (200 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Biermann gruppiert die sozialwissenschaftlichen Systeme in individualistische und soziale je nach dem Standpunkt, den sie zu der Grundfrage nach dem Verhältnis zwischen Individuum und Staat einnehmen. „Für die ersteren ist das Individuum alles, Selbstzweck und der Staat nur Mittel zum Zweck. Für die letzteren ist die Gattung, der Staat alles, Selbstzweck, das Individuum als bescheidener Teil des großen Ganzen nur Mittel zum Zweck.“ Die vorliegende Arbeit bringt die wichtigsten Systeme der ersten Kategorie zur Darstellung. Sie behandelt referierend und kritisch zunächst das Naturrecht des 17. und 18. Jahrh.s, dann den ökonomischen Liberalismus, Anarchismus und Kommunismus, die Systeme der freien Konkurrenz. In einem Schlußkapitel wird den Prinzipien nachgeforscht, die allen individualistischen Systemen gemeinsam sind. Ein zweiter Band soll in gleicher Weise die Staatslehre der sozialen Systeme behandeln und als dritten Band will der Verf. einen dogmatischen Teil, eine „moderne ökonomische Staatslehre“ bieten.

Archiv für kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Franz Heiner. 85. Bd. 3. Heft. Mainz, Kirchheim u. Co.

Inh.: Göller, Die Kommentatoren der päpstl. Kanzleiregeln vom Ende des 15. bis zum Beginn des 17. Jahrh. — Rösch, Die Beziehungen der Staatsgewalt zur kathol. Kirche in den hohenzollernschen Fürstentümern von 1800 bis 1850. — Schindler, Zur geschichtl. Entwicklung des Laienpatronats u. des geistl. Patronats nach german. u. kanon. Rechte. — Hilling, Die Bedeutung der iusta causa für die Gültigkeit der Exkommunikationssentenz. (Forts.) — Encyklika Pius X über den Religionsunterricht. — Motupropio Pius X über die apostol. Protonotare u. Prälaten.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 8/9. Berlin, G. Reimer.

Inh.: W. Schäfer, Der Raum als Weltbeherrscher. — F. Hueppe, Ueber Unterricht u. Erziehung vom sozial-hygien. u. sozialanthropolog. Standpunkt. — G. v. Rohden, Zur Vagabundenfrage. — F. Lusensky, Der zollfreie Veredlungsverkehr in Oesterreich-Ungarn u. der Schweiz. 1.

Technische Wissenschaften.

Borchers, W., **Elektro-Metallurgie.** Die Gewinnung der Metalle unter Vermittlung des elektrischen Stromes. 3., verm. u. völlig umgearb. Aufl. II. Abteilung. Mit 86 Abb. Leipzig, 1903. Hirzel. (VIII, S. 289–578. Gr. 8.) *M* 11.

Ueber die Bedeutung und den Charakter dieses hervorragenden Werkes ist bereits bei dem Erscheinen der I. Abteilung in Jahrg. 1903, Nr. 19, Sp. 646 fg. d. Bl. berichtet worden. Die jetzt vorliegende II. Abteilung, welche das Werk zu Ende führt, behandelt die Gewinnung der Schwermetalle und widmet den für die Technik wichtigsten Stoffen: Silber, Gold, Zink und Blei eine besonders eingehende Darstellung.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 65—68. Cöthen.

Inh.: (65.) Kongreß für Chemie u. Pharmazie in Lüttich vom 27.—30. Juli 1905. — 32. Generalversammlung der American Chemical Society. — The British pharmaceutical conference. — O. Brunck, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallanalyse. — C. Reichard, Ueber den Nachweis des Natriums neben dem Lithium u. die quantitative Bestimmung der Natriumverbindungen neben denen des Lithiums durch Kieselfluorwasserstoffsäure. 1. — Handsieb zur Herstellung von Analysenmustern. (Mit Abb.) — (66.) A. Rössing, Die Abbauprodukte der Stärke durch Hydrolyse mittels Salzsäure, ihre Bestimmung in Stärkezuckern u. Sirupen, sowie ihr Einfluß auf die techn. Verwendbarkeit der letzteren in der Zuckerwarenindustrie. — G. Bornemann, Fortschritte auf dem Gebiete der Fettindustrie, Seifen- u. Kerzenfabrikation. — (67.) Jahres-Hauptversammlung der Society of chemical industry. — J. Gadamer, Zu dem Jahresberichte über die Fortschritte der Toxikologie in den J. 1903/4. — E. E. Basch, Beiträge zur Untersuchung von Kesselspeisewasser. — J. Sebelien, Ueber die Schwankung der Stärke des ultravioletten Lichts bei natürl. Beleuchtung. — H. Hanow, Ueber Fortschritte in der Stärkefabrikation. — H. Seger u. E. Cramer, Zur Bestimmung der Porosität von Baustoffen. (Mit Abb.) — Tiegel, Rohre, Heizkörper, Glühschiffchen u. andere techn. Gegenstände aus reiner Magnesia. — (68.) C. Schwalbe, Kolorimetrische Bestimmung des Thiophens. — Chemisches Repertorium Nr. 17.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 15/16. Berlin, Weidmann.

Inh.: Handelsmarkenschutz in China. — H. Borns, Die Elektrochemie im J. 1904. — H. Trillich, Die Bewegung gegen Farben- u. Malmaterialien-Fälschungen. — Die Kündigung des Handelsver-

trages mit Spanien. — K. Pietrusky, Der Außenhandel der Ver. Staaten von Amerika in Waren der chem. Industrie im J. 1904. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Juli 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 16. Leipzig, Hirzel.

Inh.: G. Rauter, Das Gebrauchsmustergesetz u. die chem. Industrie. (Schl.) — P. Pfeiffer, Fortschritte in der Chemie der metallorgan. Verbindungen (bis 1. Jan. 1905). (Schl.) — J. Klaudy, Die Mineralöle u. verwandten Produkte im 2. Halbj. 1904. (Schl.) — P. Lindner, Techn. Biologie. 2. Halbj. 1904. — G. Kaßner, Pharmazeutische Präparate.

Jagd. Land- und Forstwirtschaft.

Oberländer, Im Lande des braunen Bären. Jagd- u. Reisebilder aus Rußland. Neudamm, 1905. Neumann. (IX, 382 S. Gr. 8. mit 137 Abb.) *M* 16.

Das in jeder Beziehung vortrefflich ausgestattete Buch schildert zwei Reisen nach Rußland und die Eindrücke von Halbasien. Die erste Reise beschäftigt sich hauptsächlich mit den Erlebnissen auf der Elchjagd und die zweite mit denjenigen auf der Bärenjagd. Der schon durch andere Jagdschriften wohlbekannte Verf. versteht es vorzüglich, mit seinen Schriften unterhaltend und belehrend zu wirken. Seine Studien über Land und Leute, seine scharfsinnigen Beobachtungen über unsere größeren Jagdtiere und ihre Jagd bringen eine Fülle des Beachtenswerten für den Jäger, der im fremden Lande sein Weidmannsheil versuchen will. Die über Rußland gebotenen Schilderungen sollte jeder lesen, der die Absicht hat, in diesem fast endlosen Reiche zu jagen; er wird sich damit gewiß seine Vorbereitungen und seine Reise erleichtern und vor mancher Täuschung bewahren, der bekanntlich ein Uneingeweihter außerhalb seiner Heimat gar leicht zum Opfer fällt. Nmstr.

Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika. 2. Band. Heft 5. Heidelberg, Winter. *M* 1.

Inh.: F. Tornau, Die Goldvorkommen Deutsch-Ostafrikas, insb. Beschreibung der neu entdeckten Goldgänge in der Umgegend von Iroma. — Zusammenstellung der Einnahmen u. Ausgaben des Forstbezirks „Rufiji" in den J. 1899/1903. — Eckert, Ueber den Anbau von Teakholz.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Kalbfleisch, C., Galeni de causis continentibus libellus a Nicolao Regino in sermonem latinum translatus. Primum ed. Marburg, 1904. Elwert. (24 S. 4.)

Eine saubere und gefällige Ausgabe der lateinischen Uebersetzung des Nicolaus Reginus von der Galenischen Schrift über die fortwirkenden Ursachen liegt hier vor. Sie beruht auf cod. Paris. 6865 saec. XIV und Dresd. D b 93. Ackermann hatte also geirrt, wenn er das Werk für verloren hielt (Galen. ed. Kühn I p. CXCV). Es ist für sprachliche Forschungen ergiebiger als für medizinische, denn der Hrsgbr. hat die abenteuerlichen mittelalterlichen Schreibweisen, wie disnia (dyspnoea), omiomera (homoeomera), Aristotiles, Stoyci ꝛc. beibehalten. Besonders wertvoll sind die Parallelen und Originalangaben aus dem Galenos, weil sie zeigen, wie der Uebersetzer gearbeitet hat. Die Beseitigung aller Zweifel über Kleinigkeiten der Schreibung oder Textrekonstruktion kann von keinem Hrsgbr. verlangt werden, und es wäre zwecklos, Stellen aufzusuchen, wo nach des Kritikers Ansicht etwa ab für a, ex für e, et für que u. dergl. zu setzen oder die Stellung der Worte zu ändern wäre. Von Wichtigkeit aber ist, daß die Schrift nach Kap. 8 § 43 erst nach dem Handbuche über die Pulse geschrieben ist, also nach 169, aber nicht zwischen 162—165, wie Ilberg nach dem äußeren Eindrucke vermutet hatte.

Tiberi Claudi Donati ad Tiberium Claudium Maximum Donatianum filium suum interpretationes Vergilianae. Primum ad vetustissimorum codicum fidem recognitas edidit Henricus Georgii. Vol. I. Aeneidos libri I—VI. Leipzig, 1905. Teubner. (XLVI, 619 S. 8.) *M* 12.

Bibliotheca Teubneriana.

Der Vergilkommentar des Ti. Donatus, der eigentlich nur eine Paraphrase mit gelegentlichen rhetorischen Bemerkungen ist, war seit 1613 nicht mehr gedruckt worden. Es war also eine dankenswerte Aufgabe, ihn in einer unseren Anforderungen entsprechenden Weise zu rezensieren, zumal da jetzt das übrige Scholienmaterial zu Vergil in einer guten Ausgabe vorliegt. Georgii hat diese Aufgabe recht gut gelöst, wesentlich unterstützt durch die treffliche Ueberlieferung. Die Bücher I—V stehen in zwei, VI—XII in einer Hdschr. des 9. Jahrh.s; daher besteht die Arbeit des Hrsgbr.s besonders darin, den Text dieser alten Hdschrr. gegenüber den Verballhornungen der Ausgaben wieder zur Geltung zu bringen; zu emendieren ist nicht viel, und wo es nötig war, hat G. eine glückliche Hand gezeigt. Der Apparat zeigt eine praktische und lobenswerte Beschränkung auf die wirklich bedeutsamen Varianten. In der Vorrede behandelt G. unter anderem das Verhältnis des Donatus zu Servius und nimmt eine Berücksichtigung des letzteren an, die andere leugnen. Die Frage ist deshalb nicht leicht zu entscheiden, weil die Grammatiker dieser Zeit keine Individualitäten sind und jede von Servius gegebene Erklärung entlehnt sein kann. Darüber wird man besser urteilen können, wenn die Ausgabe erst fertig vorliegt. W K.

Panzini, Alfredo, Dizionario moderno. Supplemento ai dizionari italiani. Storia, etimologia e filosofia delle parole. Mailand, 1905. Hoepli. (XXXVI, 553 S. Gr. 8.) L. 6, 50; geb. L. 8.

Die Geschichte, die Etymologie und die Philosophie der Worte, von denen der Titel spricht, sind nicht sonderlich ernst, geschweige denn wissenschaftlich zu nehmen. Trotzdem, vielleicht sogar ein wenig deshalb, ist dieses Buch, über dessen Inhalt der Titel die hier zureichende Auskunft enthält, eine ganz verdienstliche Leistung, eine einzigartige und in mehreren Beziehungen höchst instruktive Probe von dem Stand und Leben der heutigen italienischen Umgangs- und Literatursprache, sowie von den in ihr enthaltenen oder durch sie mehr und minder deutlich bezeugten Ergebnissen der internationalen, nationalen, territorialen und lokalen Bewegungen geistiger und materieller Natur. — Um den „Anstand" nicht zu verletzen, hat der Verf. die Worte von „delikater Definition" für einen später zu veröffentlichenden „Anhang" vorbehalten. C. D. P.

Fowler, Elfreda, Une source française des poèmes de Gower. (Thèse.) Paris, 1905. Picard & fils. (XIII, 202 S. Gr. 8.) Frcs. 5.

Die vorliegende Arbeit zerfällt in sechs inhaltreiche Kapitel: I) Vie de Gower; II) Les trois grands poèmes de Gower; III) Analogie du traité des Vices et des Vertus avec deux Sommes Françaises; IV) Quelques rapports du traité sur les Vices et les Vertus avec une Somme Latine; V) Analyse des Vices et des Vertus; VI) Rapports entre les trois grands poèmes de Gower. Es handelt sich um eine ganz erstaunliche Leistung, die (wie vorauszusehen war) von einer verhältnismäßig geringen Anzahl positiver Resul-

tate gekrönt wurde. Die Vorarbeit umfaßt stellenweise entsetzlich eintönige Lektüre im Gesamtumfange von 73000 Versen. Das Schlußwort (S. 79, 80) faßt den mühsam errungenen Gewinn in ansprechend bescheidener Form zusammen. Als Anhang dienen zur besseren Veranschaulichung der festgestellten »rapprochements« zwei übersichtliche Tableaus: L'ordre des Vices et des Vertus und Orgueil et Humilité.

Arndt, Wilhelm, **Die Personennamen der deutschen Schauspiele** des Mittelalters. Breslau, 1904. Marcus. (X, 113 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Germanistische Abhandlungen, begr. v. K. Weinhold, hrsgb. v. Friedr. Vogt. 23. Heft.

Der Verf. dieser dem Lexikographen nützlichen Schrift gibt eine klar gruppierte Uebersicht sowohl der aus dem Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Französischen und Keltischen stammenden Fremdnamen als der deutschen Namen, die in den ober- und niederdeutschen Spielen des 13. bis 15. Jahrh.s auftreten. In beiden Gruppen behandelt er als Unterabteilungen die Namen der Juden, der höfisch-ritterlichen Kreise, der Bauern, der Geistlichen und Aerzte, endlich die Teufelsnamen. Soweit möglich, sind die Namensformen nach ihrem Ursprung kurz erläutert, besonders eingehend die der Bauern. Ein sorgfältiges, 20 Sp. langes Register macht den Schluß.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 8. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: Chr. Jonen, Zwei Tironische Handschriften der Pariser Nationalbibliothek. 2) Die Psalterabschrift im Codex lat. 17960. — M. Gondos, Die innere Entwicklungsgeschichte der Stenographie. — O. Henke, Stenographie u. Sprachwissenschaft. (Forts.) (Mit 1 Taf.) — Ad. Mantzel, Zwei Uebertragungen des engl. Systems von Pitman auf die deutsche Sprache. (Mit 1 Taf.)

Rheinisches Museum f. Philol. Hrsg.: F. Buecheler, H. Usener, A. Brinkmann. N. F. 60. Bd. 3. Heft. Frankf. a. M., Sauerländer.

Inh.: H. Willers, Ein neuer Kämmereibericht aus Tauromenion. — P. Jahn, Aus Vergils Dichterwerkstätte. — A. Körte, Zu Didymos' Demosthenes-Commentar. — K. Ziegler, Zur Ueberlieferungsgeschichte des Firmicus Maternus de errore. — A. Körte, Inschriftliches zur Gesch. der att. Komödie. — Th. Wagner, Aristoph. Ach. 23 sq. — H. van Herwerden, Ad novissimam Aleiphronis editionem. — Ders., πίναταν = εἴνατον? — L. Ziehen, Zum Tempelgesetz von Alea. — Ad. Deißmann, πρόθυμα. — M. Niedermann, Zur Appendix Probi. — Ders., Laptuca = lactuca und Verwandtes. — E. Petersen, Pigna. — F. Jacoby, Amores.

Volkskunde.

Pitrè, Giuseppe, **Studi di leggende popolari** in Sicilia e nuova raccolta di leggende siciliane. Vol. unico. Turin, 1904. Clausen. (393 S. 8.)

Biblioteca delle tradizioni popolari siciliane. Vol. XXII.

Der um die Hebung der volkskundlichen Schätze seines Heimatlandes hochverdiente Forscher vermehrt in diesem neuen wichtigen Bande die stattliche Reihe der Bibliothek sizilischer Volksüberlieferungen um ein weiteres schönes und wertvolles Glied. Er ist der Sagenwelt der Insel gewidmet. Der erste Teil enthält Untersuchungen, der zweite Material. An der Spitze steht die umfänglichste und bedeutsamste Abhandlung über die Sage von Cola Pesce, d. h. Nikolaus der Fisch. Uns ist sie wohl geläufiger als Tauchersage, denn sie behandelt dasselbe Motiv wie Schillers Ballade. Pitrè verfolgt eingehend, auch unter Berücksichtigung der deutschen Forschung, die geschriebene und mündliche Volksüberlieferung und die der höheren Literatur. Das Schlußkapitel überblickt „Elemente, Ursprung und Entwicklung der Sage". Als Anhang sind nicht weniger als 33 literarische und 18 volkstümliche Versionen mitgeteilt. Der zweite Abschnitt heißt »La Leggenda delle città assediate in Sicilia«. Es handelt sich darin um die bekannte Kriegslist, daß die Belagerten den Belagerern Lebensmittel oder Vieh zuschicken, so daß diese glauben, die Feinde hätten noch Vorräte in Fülle, und die Belagerung aufheben. La Leggenda del Vespro siciliano bespricht eine Reihe von Sagen, die an die berühmte „Sizilianische Vesper" anknüpfen. Es sind besonders die beiden Züge bemerkenswert, daß sich die Franzosen ein ius primae noctis angemaßt haben sollen, und die Verwendung des Wortes ciciri, das diese nur als chichiri aussprechen konnten, als Schiboleth; 18 Sagen werden mitgeteilt. La Leggenda della Discesa dei giudici in Palermo handelt im Anschluß an einen Straßennamen von einer Sage, wonach Karl V ungerechte Richter in derselben grausamen Weise bestraft haben soll, wie es nach Herodot V, 25 einst Kambyses getan hat. La Leggenda del cieco ingannato in Castiglione di Sicilia bringt mehrere Versionen des Motivs, wie ein Blinder betrogen und darnach durch göttliches Eingreifen gerächt wird. Der Rest des Bandes von S. 245 an enthält noch 118 Sagen in sechs Gruppen; es sind folgende: I. Leggende toponomastiche (im Anschluß an Namen und Oertlichkeiten); II. Leggende relative ai Normanni e ad altri personaggi; III. Leggende plutoniche (Schatzsagen); IV. Leggende evangeliche e divote (Heiligenlegenden); V. Leggende d'impronte maravigliose, die in ihrer Ueberfülle (49 Nummern) einen prächtigen Beweis für den fromm-phantastischen Sinn des Volkes bilden, der bei jeder nur irgend möglichen Gelegenheit den Abdruck oder Eindruck eines Körperteiles eines Heiligen zu erblicken glaubt; auch Sagen von blutenden Madonnen- und Heiligenbildern werden hier erwähnt. VI umfaßt Varia (drei Nummern). Das Ganze ist eine gediegene und für die Volkskunde hochwichtige Leistung. —tz—.

Kunstwissenschaft.

Klein, Wilhelm, **Geschichte der griechischen Kunst.** Zweiter Band. Die griechische Kunst von Myron bis Lysipp. Leipzig, 1905. Veit & Co. (407 S. Gr. 8.) *M* 11.

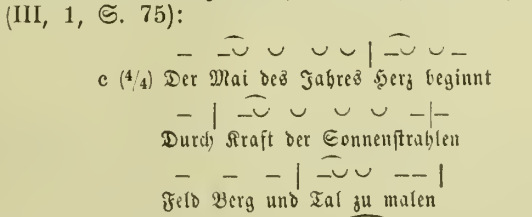
Was Referent vom ersten Bande dieses Werkes sagen mußte, gilt auch vom zweiten. Es ist eben keine Geschichte der griechischen Kunst, keine geschlossene, den Stoff in seiner Vielseitigkeit nach einheitlichen Gesichtspunkten auseinander legende Darstellung, sondern eine lockere Reihe einzelner Essays, welche Künstler und Kunstwerke, letztere mehr als erstere, meist sehr eingehend und selbst umständlich, mitunter auch nur in Kürze besprechen. Die Architektur wird diesmal noch weniger als im ersten Bande berücksichtigt, die Malerei noch mehr vernachlässigt, die für die Ausführung eines Gesamtbildes so wichtige Kleinkunst wird völlig ignoriert. Der Verf. ist ein gewandter Dialektiker, geschickt im Beleuchten und Gruppieren des Stoffes, wenn es gilt neue Einfälle zu begründen und sie zu scharf pointierten Kombinationen zu verknüpfen. Was ihm auch in der Fortsetzung seines groß angelegten Werkes vor allem schadet, ist die Unfähigkeit zu ruhiger, sachlicher Erwägung gegnerischer Anschauungen, die in der Regel ohne Begründung zurückgewiesen oder einfach totgeschwiegen werden. Wenn bei der lakonischen Ablehnung der von Reisch und Sauer glänzend vertretenen Hypothese, wonach die Athena Hephaistia des Alkamenes in einer Replik aus Cherchel vorliegt, in der Literaturliste gerade eine der These günstige Abhandlung

nicht erwähnt wird (Kjellberg, R. M. XIV. 1899, S. 114), so mag das aus bloßer Unachtsamkeit geschehen sein, wie es bei den vielen Druckfehlern in den Eigennamen (Thimoteos, Lisyppos, Pryene, Bythinien ꝛc.) anzunehmen ist. Aber das eifrige Hervorheben selbst unbedeutender Meinungen guter Freunde fällt dann um so mehr ins Auge. Wem das Urbild der bekannten Madrider Gruppe des Hermes mit dem Bacchuskinde als Werk des jüngeren Kephisodot und der Eubuleus als das des Leochares gilt, wer den schreitenden Hypnos auf Praxiteles bezieht, dessen Pseliumene in der Londoner Bronze wiedererkennt und in den Köpfen beider geschwisterliche Aehnlichkeit findet, der verrät ein ungewöhnliches Maß autosuggestiver Einbildungskraft. Wenn der Vers. Furtwänglers Aufsatz über Aphrodite Diadumene und Anadyomene (Helbigs Monatsberichte über Kunstwissenschaft und Kunsthandel I. 1900/1901 Heft 1) gelesen und für Typenentwicklung Verständnis hat, durfte er wenigstens die letzteren Vermutungen nicht mehr festhalten. Es ist wohl ein bequemer Notbehelf, über eine Schwierigkeit hinwegzugleiten mit den Worten „es scheint vorläufig doch geraten, dem Hades-Serapis des Bryaxis nicht weiter nachzuspüren" und damit die ganze Frage abzutun, aber ein Verweis auf die Untersuchungen von Michaelis, S. Reinach und Amelung wäre nicht überflüssig gewesen. Die Diktion behält ihr merkwürdig schillerndes Gewand. Auf S. 384 heißt es sehr anschaulich „der Rattenkönig alberner Legenden, der sich an diese Statue anschloß, bot kaum einen Zoll breit mehr festen Boden, als für eine Hypothese Platz ist." Mitunter erfreuen den Leser anmutige Wortbildungen (S. 392: die Zunft der „Stirngucker") oder sinnige Gedankenspiele (S. 305: „wir halten beide Möglichkeiten für gleich unmöglich", S. 378: „der Schöpfer des erotischen Jugendideals", was vielleicht heißen soll „der Schöpfer des jugendlichen Erosideals"). Der zweite Band reicht bis an den Beginn der hellenistischen Zeit, es ist also noch wenigstens ein dritter Band zu erwarten. Dem bewährten Geschmack des Verlegers sei noch eine kleine Bitte unterbreitet: er möge nicht mehr das weiße Vorsatzblatt des Titels der geschäftlichen Reklame opfern. Ein sauberer Halskragen steht jedem Buche gut zu Gesicht.

Theodor Schreiber.

Denkmäler deutscher Tonkunst. Erste Folge. Hrsg. v. d. Musikgeschichtl. Kommission etc. XII. u. XIII. Band.: Arien von Heinrich **Albert.** Hrsg. v. Ed. Bernoulli, mit Einleitung von Herm. Kretzschmar. Leipzig, 1903/4. Breitkopf & Härtel. (XXXII, 144 S.; XXIX, S. 145—282. Gr. 4.) à ℳ 20.

Die Neuausgabe der 1638—50 erschienenen und mehrfach nachgedruckten „Arien" Heinrich Alberts, die immerhin selten geworden sind, trägt eine Ehrenschuld ab, indem sie den Hauptrepräsentanten des deutschen Sololiedes in der ersten Hälfte des 17. Jahrh.s erstmalig weiteren Kreisen bequem zugänglich macht. Kretzschmar findet freilich nicht ganz die Wärme des Tones für die Darstellung der Verdienste Alberts, welche die 13 Albert gewidmeten Seiten in K. E. Schneiders „Das musikalische Lied" (2. Bd., S. 490 bis 503) auszeichnet, aus guten Gründen, da Kretzschmar nicht Schneiders Ansicht teilt, daß „die Kontrapunktik (die Hochblüte des polyphonen Vokalstils im 16. Jahrh.) die Passionszeit, die Einstimmigkeit der Ostermorgen der Musik" gewesen; auch kennt und schätzt er zu sehr die italienische Monodie um 1600, um Albert als „Entdecker dieser neuen Welt" zu feiern. Im Lichte der neuesten Forschungen (vgl. Don G. Morphys »Les luthistes espagnols du XVIe siècle« und besonders Johannes Wolfs Veröffentlichungen von Madrigalen italienischer Komponisten des 14. Jahrh.s) rücken sogar die sehr bemerkenswerten ersten Ansätze zu einer begleiteten Monodie fast um zwei weitere Jahrhunderte zurück. Die Geschichtschreibung des Liedes hat aber bisher überhaupt viel zu wenig beachtet, in welch großem Umfange nicht nur in Spanien, sondern ebenso in Italien, Frankreich und Deutschland bereits im 16. Jahrh. der Gebrauch bestanden hat, mehrstimmig gesetzte Lieder als Sololieder zu benutzen, indem man die Sopranstimme sang und die übrigen Stimmen für ein der Mehrstimmigkeit fähiges Instrument (Laute, Orgel, Klavier) arrangierte. Da trotz der Festhaltung des Tenor als Hauptstimme, als Träger des Cantus firmus (also beim weltlichen Lied der anderweit übernommenen durch die mehrstimmige Bearbeitung nur reicher ausgeschmückten eigentlichen Melodie) sogar bereits seit Binchois und Dufay der Sopran durch reizvollere Melodik immer mehr in den Vordergrund trat, so ist es nicht eben verwunderlich, daß uns bereits unter Musikdrucken zu Anfang des 16. Jahrh.s solche Arrangements entgegentreten, in denen die Oberstimme mit Mensuralnoten notiert (zu singen) ist und die übrigen Stimmen durch eine akkordische Begleitung ersetzt sind (Petrucci 1509, Schick 1512 ꝛc.). Daß man für solche Bearbeitungen Lieder wählte, die nicht allzu stark mit künstlichen Imitationen operieren, ist ein starker Beweis, daß es sich bei ihnen um wirkliche begleitete Monodien handelt. Wenn dann gegen Ende des 16. Jahrh.s diese Art Arrangements gegen die nur mehr den Baß notierenden und die Harmonie durch Ziffern skizzierenden Monodien zurücktreten, so ist das doch nicht eigentlich eine Revolution, nicht etwas wirklich im Wesen Neues, sondern nur eine Veränderung der Form. Man kann daher doch auch bezüglich Heinrich Alberts sehr in Frage ziehen, ob seine Arien wirklich die Morgenröte einer neuen Aera des Sololiedes bedeuten und nicht vielmehr nur Nachklänge der alten Praxis sind. Albert selbst hielt sich ihretwegen durchaus nicht für einen Erfinder, hat sich sogar von der seconda pratica (eben dem Generalbaß) immer mehr der vollständigen Ausarbeitung der Gesänge wieder zugewandt. An freiem Schwunge der melodischen Erfindung, den doch die bewußte Freimachung von den Fesseln des gleich mit vorgestellten kontrapunktischen Apparates speziell begünstigen müßte, steht Albert ganz bedeutend hinter dem älteren J. H. Schein zurück, von dem manches Lied mit Weglassung der Mittelstimmen (nur Sopran mit beziffertem Baß), die Arien Alberts aus dem Felde schlagen würde. Alberts Melodik eignet durchweg eine gewisse biedermännische Hausbackenheit, gegen welche Scheins Keckheit und genialer Wagemut stark absticht; seine verschnörkelten Schlußbildungen grenzen sogar nicht selten direkt an meistersingerische Gepflogenheiten. Bezüglich der Deklamation Alberts sind in manchen Liedern sehr schwere Einwände nicht zu unterdrücken, z. B. übersteigt doch, was uns die erste Nummer des dritten Teils zumutet, das Maß des noch Erträglichen (III, 1, S. 75):



Kretzschmar hebt als Vorzug von Alberts Setzweise hervor (S. XVIII), daß er zwar wie andere minder bedeutende Liederkomponisten des 17. Jahrh.s an die Praxis des protestantischen Chorals anknüpft, aber ohne ihre schwer-

fällige Kadenzierung und ihren „gedankenlosen übertriebenen Respekt vor dem Reim an sich"; Mangel an Respekt vor dem Reim spricht allerdings aus Beispielen wie dem oben angeführten, aber gewiß nicht zu Gunsten der Wirkung. In der Mehrzahl gerade der einfachen Lieder ist aber doch die Behandlung der Reime nach Art des Chorals (nämlich mit starker Dehnung der Reimsilben, bei weiblichen Reimen bald beider Silben, bald nur der ersten) der Grund starker Störungen des rhythmischen Bildes der Notierung, z. B. in Nr. 12 des ersten Teils:

O ihr | Auszug | meiner | Freuden, |
Dem mein | Herz sich | unter|gibt, |
Müßt ihr | eben | von mir | scheiden |
Da euch | meine | Seele | liebt. |
Gebt ihr | mir schon | gute | Nacht |
Nur ihr | erst mich | aufge|bracht. |

wo die erste Silbe von „Freuden" und „scheiden" auf doppelte Dauer gedehnt ist und daher der gerade Takt ($^2/_2$) eine Störung erleidet; willkürlich (nicht durch den Reim veranlaßt) sind aber die gleichen Dehnungen im Falle der Binnensilben „mir" und „erst". Derartige Dinge sollten in einer Ausgabe, welche einen Meister der Vergangenheit der Gegenwart näher bringen will, wenn nicht im Haupttext, so doch in der Ausarbeitung des Continuo oder wenigstens in der Einleitung bezw. dem Revisionsbericht klargestellt werden. Die Bemerkung (S. XIX): „Der Leser muß wissen, daß in der Mensuralrhythmik . . . der Taktstrich meistens nichts weiter als ein arithmetisches Orientierungsmittel ist und daß in den Perioden gerader und ungerader Takt beständig wechselt" kann in dieser Form irre leiten. Der historisch nicht orientierte Leser könnte daraus den Schluß ziehen, daß der Komponist der Periode der Mensuralnotierung die rhythmischen Verhältnisse anders empfunden hätte als wir heute, was durchaus nicht zutrifft. Man kann nur sagen, daß die vorgeschriebene Mensur oft nicht eigentlich die Taktart, sondern nur die zwei- oder dreiteilige Geltung der Notenwerte bestimmt und daß z. B. in dem letztgenannten Falle der vorgezeichnete $^3/_1$ Takt in hohem Grade das Verständnis des Rhythmus verwirrt, da die drei ersten $^3/_1$ Takte die Betonungen ergeben:

O ihr Auszug meiner
Freuden, dem mein Herz
Sich unter-gibt,

während die wirkliche Taktordnung fortgesetzt vier Takte $^2/_2$ Takt zusammenordnet, nur mit irrationaler Dehnung der oben bezeichneten Silben auf doppelte Dauer (Freu-, schei-, mir, erst). Nach dieser Seite sollten wirklich alle Neuausgaben alter Musikwerke etwas mehr tun und sich nicht auf die Ersetzung eckiger Notenformen durch runde beschränken! — Die Ausarbeitung des Continuo durch Albert Thierfelder ist einfach aber würdig.

Weinmann, Carl, Hymnarium Parisiense. Das Hymnar der Zisterzienser-Abtei Pairis im Elsass. Aus zwei Codices des 12. und 13. Jahrh. hgb. und kommentiert. Regensburg, 1905. Coppenrath in Komm. (VIII, 73 S. Gr. 8.) *M* 2, 80.

Die Veröffentlichung dieses Kodex ist nach zwei Seiten willkommen: sie gestattet einen Blick auf die lokalen und korperativen Sonderbestrebungen, die zu allen Zeiten die Entwickelung der musikalischen Liturgie beeinflußt haben, und sie macht mit einer Reihe sehr hübscher Hymnenmelodien bekannt. Die Wiedergabe des Originals war leicht, weil es in linierten Neumen notiert ist, ihre Exaktheit verdient trotzdem Anerkennung.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 23. München, Callwey.

Inh.: A. Bartels, Die Großen und die Kleinen. — M. A. Vogel, Gedichte in der Volksschule. 2. — G. Göhler, Franz Liszts Gesammelte Schriften u. Briefe. — Schultze-Naumburg, Friedhöfe.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 6. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: O. v. Falke, Meister Nicolaus von Verdun und der Dreikönigenschrein im Kölner Domschatz. (Mit 6 Abb. u. 1 Taf.) — St. Beissel, Die kunsthistorische Ausstellung in Düsseldorf 1904. VII. (Mit 2 Abb.) Handschriften der Kölner Fraterherrn.

Pädagogik.

Schönhuth, Ottmar, Methodenlehre für den Unterricht in Religion. Anleitung zum Katechisieren. Tübingen, 1904. Mohr (Siebeck). (XII, 142 S. Gr. 8.) *M* 1, 80.

Unleugbar hat allmählich ein starker Widerwille gegen alle formale Katechetik Platz gegriffen. Die vorwärts strebenden Elemente der theologischen wie der seminaristischen Lehrerschaft stehen mitten im Kampfe um den Inhalt des Religionsunterrichts, wie sollten sie Zeit für die Weiterentwicklung der Formen besitzen! Und doch wird nicht nur der Anfänger für jeden formalen Hinweis dankbar, sondern auch erfahrene Lehrer werden stets an der Hand eines guten Buches ihre Art zu prüfen und ihr pädagogisches Gewissen zu schärfen bereit sein. Wer dies Bedürfnis fühlt, dem sei die Schrift Schönhuths warm empfohlen. Sie behandelt in 4 Abschnitten: die Grundformen des Unterrichts überhaupt, die spezifische Methode des religiösen Unterrichts, den Entwurf und die Durchführung der einzelnen Katechese, die verschiedenen Stoffe des religiösen Unterrichts. Es ist also eine Fülle von Stoff zusammengetragen. Daraus ergibt sich bei dem geringen Umfang des Buches eine Knappheit des Ausdrucks und der Behandlung, wie sie leider in der pädagogischen Literatur selten ist. Auch der Verzicht auf alle alleinseligmachenden Schemen berührt außerordentlich wohltätig. Beim Inhalt wird man über das Ziel streiten können, das Sch. dem Religionsunterricht setzt. Er verwirft die direkte Bearbeitung des Gemüts und möchte zunächst ein Wissen vermitteln, aber ein solches, „das geeignet ist, Grundlage einer sittlich-religiösen Ueberzeugung und Motiv für ein entsprechendes Handeln zu werden" (S. 36, 46). Daß es ihm mit dieser Einschränkung Ernst ist, zeigt sein Kampf gegen alles Theoretisieren und allen Intellektualismus. Auch im einzelnen wird (wie bei solcher Kürze natürlich) manche Frage mehr angeregt als erledigt. Um nur ein Gebiet zu berühren, das jetzt viel besprochen wird: die Propheten können auf Sch.s Weise kaum Leben für die Schüler gewinnen; der Lehrer muß (wie möglichst auch bei den Psalmen) vielmehr packende Situationen, Erlebnisse, Einzelworte herausgreifen und sie zu bestimmten Bildern der prophetischen Persönlichkeiten gestalten. Reines Lob verdient das Buch, wo es das Verfahren bei geschichtlich oder dogmatisch zweifelhaften Stoffen bespricht; Wahrhaftigkeit, Rücksicht auf das Kindergemüt und fremdes Glaubensleben können kaum eine andere Einigung finden. H. Stephan.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 8. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Schröer, Die Dispensationen vom Turnunterricht. — v. Ziegler, Die Kurzsichtigkeit der Schüler höherer Lehranstalten, eine Gefahr für die Landesverteidigung, und ihre Bekämpfung.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 8. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: M. Hechfellner, Ein Recht der Schule dem Elternhause gegenüber. — A. Pichler, Ueber die Darstellung der Zahlen als Summen arithm. Reihen. — E. Dintzl, Arithmet.-analyt. Probleme. — H. Schwendenwein, Der Wechselschnitt beim schiefen Kreiskegel. — Aufruf zur Mitarbeit am Mätznerschen Wörterbuch.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 16. Jahrg. 11. u. 12. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Lange, Zur Charakter- und Willensbildung. (Schl.) — Quossek, Das Linearzeichnen der Oberrealschule. — Schuberth, Rein logische Satzzeichenlehre. — Schmitz-Mancy, Die deutsche romantische Literaturbewegung und ihre ethischen Neuerungen. — Eine pommersche Stadtverordnetenverhandlung über die Frage der Umwandlung einer Realschule zur Oberrealschule. — Wirtz, Der sog. Gesprächsstoff und seine Behandlung im neusprachl. Unterrichte auf Realschulen.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 8. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: K. Hessel, Die Echtheit der Loreleisage. — E. Rödder, Kritische Nachlese zu Schillers Wilhelm Tell. (Schl.) — O. Weise, Lautmalerei im Deutschen.

Vermischtes.

Herders Konversations-Lexikon. 3. Aufl. 1. bis 4. Band: A bis Kombattanten. Freiburg i. Br., 1903/5. Herder. (1761; 1758; 1818 Sp.; VIII S., 1792 Sp. Lex. 8.) Geb. je ℳ 12, 50.

Während wir gewöhnt sind, das Meyersche und Brockhaussche Konversationslexikon in rascher Folge erscheinen zu sehen, erhalten wir vom Herderschen nur alljährlich einen Band; freilich wird auch der ganze Herder nur den halben Umfang beanspruchen wie seine so viel ausführlicheren Konkurrenten. Speziell der neue vierte Band reicht von H. bis Kombattant; er enthält über 800 Abbildungen. Erwünscht wäre sicher eine Karte vom Harz gewesen, während andere Abbildungen wie die vom Haselhuhn hätten fortbleiben können, da man sie in Spezialschriften sucht. Als hervorragend sind etwa besonders hervorzuheben die Artikel und Abbildungen: Hebräische, Indische, Islamische, Japanische, Karolingische Kunst, Heraldik, Holzschnittkunst, Kirche und Kirchengeschichte ꝛc., Klima, Kolibri. Sehr klein ausgefallen sind beispielsweise Heilkunde (wenn auch auf Medizin verwiesen wird), Hohenzollern („seit 1539 prot., erlangte die fränkisch-preußische Linie 1701 die preuß. Königskrone, 1871 die deutsche Kaiserkrone" voilà tout. In der Stammtafel fehlt beispielsweise bei Friedrich III: Sohn Sigismund † 1866).

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. II. Kl. XXII. Bd. 3. Abt. München, Franz in Komm.

Inh.: H. Alt, Ueber die Verdampfungswärme des flüssigen Stickstoffs und deren Aenderung mit der Temperatur. (32 S. 4. mit 4 Taf.) ℳ 1, 40.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 2. München, Franz in Komm.

Inh.: Glungler, Das Eruptivgebiet zwischen Weiden und Tirschenreuth u. seine kristalline Umgebung. Ein Beitrag zur Kenntnis der kristallinen Schiefer. (78 S. 8.) ℳ 1.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau. (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Max Schiftanz, Die Hilarius-Fragmente. (IV, 162 S.) Breslau, Müller & Seiffert. ℳ 2, 40.

Leipzig. (Habilitationsschr.) Karl Drucker, Studien an wässrigen Lösungen aliphatischer Säuren. (66 S.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Physiol.**]) Gustav Geffcken, Beiträge zur Kenntnis der Löslichkeitsbeeinflussung. (48 S. mit 19 Fig.) — Wilhelm Peters, Die Farbenempfindung der Netzhautperipherie bei Dunkeladaptation und konstanter subjektiver Helligkeit. (30 S. mit 11 Fig.) — [**Landwirtsch.**] Kurt Bischoff, Die Bedeutung des Brennereigewerbes für Westpreußen. (59 S.) — Benjamin Cybulski, Beiträge zur Frage des Verhaltens des Laktalbumins in der Kuhmilch und in den Labmolken dieser Milch. (52 S.) — Panajotis A. Decasos, Die Landwirtschaft im heutigen Griechenland. (140 S.) — Eutichie Flor, Monographie eines Landgutes in Rumänien. (88 S.) — Joseph Henry Hincheliff, Die täglichen Schwankungen im Gehalte der Kuhmilch an den einzelnen Bestandteilen im Verlaufe der Laktation. (109 S. mit 8 graph. Taf.) — Heinrich von Hoff, Das Gewichtsverhältnis der Körner zum Stroh bei Weizen, Roggen und Hafer. (77 S.) — Hans Hoffmann, Ueber das Maß der Ausnutzung der in Form von künstlichen Düngemitteln gegebenen Nährstoffe durch frühreife, mittelspäte und spätreife Kartoffeln. (103 S. mit 23 Bll. Tab.) — Friedrich Huflage, Vergleichende Düngungsversuche mit Torfstreu und Strohdünger. (95 S. mit 2 Abb.) — Josef Hußmann, Ein Beitrag zur Frage des Wertes der getrockneten Rübenblätter als Futter für Milchkühe. (72 S. mit 2 Abb.) — Eugen Liebenau, Die photogrammetrische Beurteilung des Tierkörpers. (VI, 58 S. mit 21 Taf.) — — Hans Raebiger, Ueber das Verbot der Impfungen gegen die Lungenseuche der Rinder. (34 S.) — Bruno Schöne, Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Gemeinde Kühren. (94 S. mit Abb.) — Kurt Störmer, Ueber die Wasserröste des Flachses. (62 S.) — Walter Thienemann, Versuche über das bei der Ernährung des Milchviehes zweckmäßig zu verwendende Nährstoffverhältnis. (78 S. mit 1 Taf.) — Walter Volborth, Die Zusammensetzung der im Rassenstalle des landwirtschaftlichen Institutes der Universität Leipzig gewonnenen Kuhmilch. (76 S.) — [**Veterinärwiss.**] Franz Jakob Grips, Vergleichende Betrachtungen über anatomische, physiologische und pathologische Eigentümlichkeiten warm- und kaltblütiger Pferde in ihrer Bedeutung für die Zucht eines idealen landwirtschaftlichen Gebrauchspferdes. (59 S.) — Horst Käppel, Die embolischen Verstopfungen der größeren Lungenarterienäste beim Pferde und ihre Einwirkung auf dessen Gebrauchswert. (31 S. mit 2 Taf.) — Georg Lichtenheld, Ueber die Fertilität und Sterilität der Echinokokken bei Rind, Schwein, Schaf und Pferd. (27 S. mit 2 Taf.) — Kurt Poppe, Zwei Fälle von Plattenepithelkrebs am dritten Augenlide des Pferdes. (29 S. mit 3 Taf.) — Julius Zanders, Ueber die chronischen Erkrankungen des Schweineeuters. (24 S. mit 2 Taf.) — [**Zoologie.**] August F. Gierse, Untersuchungen über das Gehirn und die Kopfnerven von Cyclothone acclinidens. (92 S. mit 3 Taf.) — Hans Heinrich, Ueber den Schlundkopf einiger dibranchiaten Cephalopoden. (40 S. mit 2 Taf.) — Erich Hillel, Ueber die Vorderextremität von Eudyptes chrysocome und deren Entwickelung. (46 S. mit 2 Taf.) — Kurt Hoffendahl, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte und Anatomie von Poecilasma aurantium Darwin. (38 S. mit 4 Taf.) — Bruno Jurich, Die Stomatopoden der deutschen Tiefsee-Expedition. (50 S. Fol. mit 6 Taf.) — Erich Mattiesen, Ein Beitrag zur Embryologie der Süßwasserdendrocölen. (90 S. mit 4 Taf.) — Max Meyer, Beiträge zur Kenntnis der Reparationsprozesse bei Hirudineen. (30 S. mit 2 Taf.) — Wolfgang Ostwald, Experimentelle Untersuchungen über den Saisonpolymorphismus bei Daphniden. (39 S. mit 7 Fig.) — Kurt Roth, Beiträge zur Systematik und Biologie der Heterakis inflexa, vesicularis und maculosa, und zur Anatomie und Physiologie gewisser bei ihnen vorkommender Zellen. (40 S. mit 3 Taf.) — Alfred Schumann, Das Skelett der Hinterextremität von Dipus aegyptius Hempr. et Ehrbg. (61 S. mit 2 Taf.) — Max Teßmann, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Cirripedien. (37 S. mit 2 Taf.) — Fritz Türk, Ueber einige im Golfe von Neapel frei lebende Nematoden. (67 S. mit 2 Taf.) — Franz Ulrich, Zur Kenntnis der Luftsäcke bei Diomedea exulans und Diomedea fuliginosa. (24 S. Gr. 4. mit 4 Taf.)

Oxford. (St. Andrews University. Publications No. III.) W. M. Lindsay, Ancient editions of Plautus. (152 S.) Oxford, Parker & Co.

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Greifswald (Gymnas. u. Realsch.), Philipp Wegener, Zur Geschichte des Gymnasiums zu Greifswald. Teil II. Eine Schulreform an der Großen Stadtschule in Greifswald auf Grund der Denkschrift des Rektors Mag. Warnekros 1784. (35 S. 8.)

Grimma (Fürsten- u. Landessch.), Johannes Schmidt, Euripides' Verhältnis zu Komik und Komödie. I. Teil, Kap. 1 und 2. (36 S.)

Gr.-Lichterfelde (Gymnas. u. Realgymnas. i. E.), G. Matthaei, Beiträge zur Geschichte der Siegfriedsage. (34 S. 8.)

— (Oberrealsch.), Richard Schröder, Die Cissoide des Diokles nebst Lehrsätzen, Formeln und Aufgaben. Für Primaner höherer Lehranstalten dargestellt. (45 S.)

Güstrow (Realgymnas.), W. Bruse und Carl Rohde, Katalog der Bibliothek des Realgymnasiums zu Güstrow. III. Teil: Neuere Sprachen. (27 S. 8.)

Gumbinnen (Kgl. Friedrich-Sch.), Otto Kröhnert, Herder als Politiker und deutscher Patriot. (21 S. 8.)

Gummersbach (Höh. Knabensch. z. Z. Realsch.), Beschreibung des Neubaues der Realschule. (2 S. mit 1 Abb.)

Hagen i. W. (Oberrealsch.), H. Echternach, Ueber die Gestaltung des Unterrichts in den Leibesübungen an unserer Oberrealschule. (12 S.)

Halberstadt (Oberrealsch.), Friedrich Perle, Voici und voila. Ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik. (27 S.)

Halle a. S. (Lateinische Hauptsch.), Paul Weßner, Aemilius Asper. Ein Beitrag zur römischen Literaturgeschichte. (50 S.)

— (Stadt-Gymnas.), Oswald Jahn, Einiges vom Zahlbegriff. (S. 25—40.)

(Oberrealsch.), C. Weber, Die Behandlung der französischen und englischen Literaturgeschichte in den Oberklassen der Realanstalten. (23 S.)

Hamburg (Oberrealsch. vor dem Holstentore), Lehrpläne und Lehraufgaben für die Oberrealschulen des Hamburgischen Staates. (16 S. 8.)

— (Realsch. in Eilbeck), Carl Büchel, Ueber Sternnamen. (15 S.)

— (Realsch. in Eimsbüttel), A. Rode, Robert Bagrave. Ein englischer Reisender des 17. Jahrh. Mit bisher nicht veröffentlichten Auszügen aus seiner Reisebeschreibung. (29 S.)

Harburg (Realgymnas. u. Realsch.), Wilhelm Bortfeldt, Die mittelhochdeutsche Lyrik. Zusammenfassender Ueberblick über ihre Entwickelung und ihre Haupterscheinungen. (19 S.)

Hattingen a. d. Ruhr (Progymnas.), Willy Bauer, Die Verfasser- und Zeitfrage des dialogus de oratoribus. (91 S. 8.)

Havelberg (Realsch.), Otto Tüselmann, Die ersten 25 Jahre (1880—1905) der höheren Schule in Havelberg. (S. 25—46.)

Heilbronn (Gymnas.), K. Kommerell, Riemannsche Flächen im ebenen Raum von vier Dimensionen. (49 S. 8.)

Helmstedt (Gymnas.), Drewes, Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. (15 S.)

Herford (Gymnas.), Hans Strudel, Elternhaus und Schule. (Ein Wort zur Verständigung.) (6 S.)

Hirschberg i. Schl. (Gymnas.), Heinrich Meuß, Mitteilungen über die Lehrerbibliothek. I. Zur Geschichte der Bibliothek. II. Aeltere Drucke der Bibliothek. (19 S.)

Homburg v. d. H. (Gymnas. u. Realsch.), Wilhelm Bauder, Friedrich Hebbel, ein Vorkämpfer für das neuere Drama. (10 S.)

Holzminden (Gymnas.), Hallbauer, Französisch-deutsches Vokabular für den Gebrauch am hiesigen Gymnasium. (26 S. 8.)

Höxter a. d. W. (Gymnas.), Frick, Die Darstellung der Persönlichkeit in Xenophons Anabasis. (X S.)

Ilfeld (Klostersch.), Rudolf Mücke, Aus der älteren Schulgeschichte Ilfelds. (Forts.) (50 S.)

Insterburg (Gymnas.), H. Becker, Lorenzo Mascheroni's Zirkelgeometrie im Dienste des mathematischen Unterrichts. (15 S.)

Itzehoe (Realsch. [Realgymnas. i. E.]), A. Otte, Sammlung planimetrischer Aufgaben, besonders solcher mit algebraischer Analyse. Teil II. Eingeschriebene und umschriebene ebene Figuren. (62 S. 8.)

Jena (Gymnas.), Otto Apelt, Antrittsrede. (S. 1—9.) — Derſ., Zu Plutarch und Platon. (S. 10—22.)

Kassel (Realgymnas.), A. Schulte-Tigges, Einführungsrede des Direktors. (6 S.)

Kiel (Reform. Realgymnas.), Fritz Heyer, Unterrichtsreisen und ihre Bedeutung für Unterricht, Bildung und Beruf. Eine Unterrichtsreise nach Westfalen und dem Rheinlande. (28 S.)

Koblenz (Realgymnas.), Heinrich Rudolph, Ueber die Unzulässigkeit der gegenwärtigen Theorie der Materie. (36 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 8/9. Lpzg., Reisland.

Inh.: Voßler, Positivismus u. Idealismus in der Sprachwissensch. (Sütterlin.) — Luick, Deutsche Lautlehre. (Behaghel.) — Stuhrmann, Die Idee u. die Hauptcharaktere der Nibelungen. (Helm.) — Landau, Karl von Holteis Romane. (Sulger-Gebing.) — Schulze, Die Gräfin Dolores. (Sulger-Gebing.) — Reclam, Joh. Benj. Michaelis. (Sulger-Gebing.) — Borst, Die Gradadverbien im Englischen. (Spies.) — Ritter, Neue Quellenfunde zu Robert Burns. (Hecht.) — Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia (Schneegans.) — Jenkins, The Espargatoire Saint Patriz of Marie de France. (Cohn.) — Dittes, Ueber den Gebrauch der Partizipien u. des Gerundiums im Altprovenzalischen. (Richter.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 34. Paris, E. Leroux.

Somm.: Kittel, Bible hébraïque. — Cornill, Les livres canoniques de l'Ancien Testament. — Zapletal, L'Ecclésiaste. — Rose, Los Actes des Apôtres. — Calmes, Les Épitres catholiques et l'Apocalypse. — Oedipe roi, Oedipe à Colone, p. Blaydes. — Schermann, La première guerre punique. — Ussani, Pétrone. — Appendix Vergiliana, I, p. Cuncio. — Schlumberger, L'épopée byzantine, III. — Joran, Université et enseignement libre. — P. Baudin, L'armée moderne ot les États-majors.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré Anno X. Nr. 16. Florenz.

Somm.: M. A. Weiss, I. Umanità e umanismo. II. Natura e soprannatnrale. — H. Bremond, Newman, le développement du dogme chrétien. — S. Grech, L'essenza del Cristianesimo. — La Messa, Istruzioni, Testo litnrgico e Preghiere. — A. Puech, S. Giovanni Crisostomo. — A. J. Johannis, La conversione della rendita. — E. Lorini, La Repubblica Argentina e i snoi maggiori problemi di economia e di finanza. — Ordinamento tributario italiano. — S. Mondini, La cassa nazionale di previdenza, ecc. — L. Mac Cracken, Gubbio past and present. — C. Pariset, Clemente Bondi e suo carteggio inedito con G. B. Bodoni. — A. Momigliano, Perchè don Rodrigo muore sul sno giaciglio? — E. Gazzolini, Intermezzi. — F. Carlo, L'anima azzurra. — G. Bernardi, In lnmine vitae. — P. C. Ferrigni, Pietro Cossa e il dramma romano. — A. Grasselli, In Sardegna. — H. Koch, Il birichino di Papà. — C. L. Brownell, Il cuore del Giappone. — A. Lori, Pensando.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 35. Berlin, Weidmann.

Inh.: A. Streit, Das Theater. Untersuchungen über das Theaterbauwerk bei den klass. u. modernen Völkern. (W. Dörpfeld.) — A. Groß, Die Stichomythie in der griech. Tragödie u. Komödie, ihre Anwendung u. ihr Ursprung. (Chr. Muff.) — S. Preuß, Index Isocrateus. (H. Gilischewski.) — W. Denison, A visit to the battlefields of Caesar. (R. Oehler.) — S. Heynemann, Analecta Horatiana. Hgb. v. G. Krüger. (O. Weißenfels.) — O. Hirschfeld, Die kaiserl. Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian. (H. Peter.) — A. Baumgartner, Gesch. d. Weltliteratur. V. Die französ. Lit.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bartels, A., Gesch. d. deutsch. Lit. 3./4. Aufl. (Der alte Glaube VI, 12.)
Baumgartner, A., Die französ. Lit. (Stümcke: Bühne u. Welt VII, 22.)
Beiträge zur Förderung christl. Theologie. VIII, 4. (Theol. Lbl. XXVI, 35.)
Bogoras, W., The Chukchee. I. (Andree: Globus LXXXVIII, 8.)
Capellen, G., Das Ideal einer Volks-, Verkehrs- u. Gelehrten-Stenographie. (v. Kunowski: Archiv f. Stenogr. LVI, 8.)
Claß, G., Die Realität der Gottesidee. (Glüer: Theol. Lbl. XXVI, 35.)
Demolins, E., Comment la route crée le type social. (Kirchhoff: Geogr. Ztschr. XI, 8.)
Devrient, Th., Jugenderinnerungen. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 192.)
Driver, The book of Genesis. (König: Theol. Lbl. XXVI, 30.)
Ephraim, H., Ueber die Entwickelung der Webetechnik ꝛc. (Andree: Globus LXXXVIII, 8.)
Eulenburg, F., Die Frequenz der deutsch. Universitäten ꝛc. (O. Clemen: Neue Jahrbb. f. d. klass. Alt. XVI, 7.)
Festschrift für Adolf Tobler. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 191.)
Förster, E., Weshalb wir in der Kirche bleiben. (Webský: Protest. Monatsh. IX, 8.)
Georgy, E. A., Das Tragische als Gesetz des Weltorganismus. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 189.)
Gunckel, H., Zum religionsgeschichtl. Verständnis des N. Test. (Steinmetz: Theol. Lbl. XXVI, 30.)
Halmel, A., Der 2. Korintherbrief des Apostels Paulus. (G. Schnedermann: Ebd. XXVI, 34.)
Hertz, W., Gesammelte Abhandlungen. (Golther: Neue Jahrbb. f. d. klass. Altert. XV, 7.)
Hessische Blätter f. Volkskunde, hgb. v. Strack. I—III. (Reuschel: Ebd.)
Hilgenfeld, Ausgewählte Gesänge des Giwargis Warda von Arbel. (Baumstark: Oriens christianus IV, 1.)
Jäger, J., Die Klosterkirche zu Ebrach im Steigerwald. (Bergner: Monatschr. f. Gottesd. u. kirchl. Kunst X, 8.)
Karner, K., Die Stadt Glurns (1304—1904). (Wieser: Forsch. u. Mitteil. z. Gesch. Tirols u. Vorarlbergs II, 3.)
Kluge, H., Gesch. d. deutsch. Nationallit. 36. Aufl. (Weise: Neue Jahrbb. f. d. klass. Alt. XVI, 7.)
Kögel, J., Der Sohn u. die Söhne. Eine exeget. Studie zu Hebr. 2, 5—18. (Steinmetz: Theol. Lbl. XXVI, 34.)
Krose, Konfessionsstatistik Deutschlands. (Bossert: Ebd. XXVI, 31.)
Krukenberg, E., Der Brief Pauli an die Epheser. (Steinmetz: Ebd.)
Labourt, H., De Timotheo I Nestorianorum patriarcha (728—823). (Zöckler: Ebd. XXVI, 34.)
Lemm, O. v., Das Triadon ein sahidisches Gedicht mit arab. Uebersetzung. (Oriens christianus IV, 1.)
Marr, N., Texte und Untersuchungen zur armen.-georg. Philologie. (Russisch.) (Ebd.)
Martus, Astronom. Erdkunde. (Bludau: Gymnasium XXIII, 17.)
Marx u. Tenter, Hülfsb. f. d. evang. Relig.-Unterricht. (Gebhard: Protest. Monatsh. IX, 8.)
Maurer, Fr., Völkerkunde, Bibel u. Christentum. I. (König: Theol. Lbl. XXVI, 35.)
Nathusius, M. v., Das Ziel des kirchl. Unterrichts ꝛc. (Schmerl: Ebd. XXVI, 30.)
Neuphilologen-Vademecum. I. (Fränkel: Die neueren Sprachen XIII, 8/9.)
Oppel, A., Natur und Arbeit. (Nord u. Süd H. 342.)

Ottley, The religion of Israel. (König: Theol. Lbl. XXVI, 31.)
Peabody, F., Der Charakter Jesu Christi. Uebers. v. Müllenhoff. (Ebd.)
Peters, N., Liber Jesu filii Sirach sive Ecclesiasticus. (Nestle: Ebd. XXVI, 35.)
Reil, J., Die frühchristl. Darstellungen der Kreuzigung Christi. (Hasenclever: Protest. Monatsh. IX, 8.)
Rein, J., Japan. (Naumann: Geogr. Ztschr. XI, 8.)
Rendtorff, F. M., Das deutsche Volkstum in Böhmen. (Hauffen: Deutsche Arbeit IV, 11.)
Rethwisch, C., Jahresberichte üb. d. höh. Schulwesen. XVIII. (Steinberg: Gymnasium XXIII, 17.)
Schillers Wallenstein, hgb. v. L. Fränkel. (Mennung: Pädag. Archiv XLVII, 6. — Geiger: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 179.)
Schmitt, E. H., Die Gnosis. (Klee: Gymnasium XXIII, 17.)
Schramm, A., Handb. d. stenograph. Lit. II, 1. (Dewischeit: Archiv f. Stenographie LVI, 8.)
Wikmark, E., Die Frauenfrage. (Der alte Glaube VI, 2.)

Vom 24. bis 31. August sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Bäumer, Gertrud, Goethes Satyros. Eine Studie zur Entstehungsgeschichte. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 3, 20.
Ciceros Rede für den Dichter Archias. Erklärt von F. Richter u. A. Eberhard. 5. Aufl. bearb. v. Herm. Nohl. Ebd. (8.) *M* 0, 50.
Diels, H., u. W. Schubart, Anonymer Kommentar zu Platons Theaetet (Papyrus 9782) nebst drei Bruchstücken philosoph. Inhalts. Berlin. Weidmann. (Gr. 4. mit 2 Lichtdrucktaf.) *M* 5.
Euripide, Hécube. Texte grec, recension nouvelle avec un commentaire critique et explicatif et une notice par Henri Weil. 3. éd. Paris. Hachette & Cie. (S. 203—299. Gr. 8.)
Festschrift zum 60. Geburtstage von Theodor Plüß am 29. Mai 1905. Basel. Helbing & Lichtenhahn. (Gr. 8.) *M* 2, 60.
Harpf, A., Der völkische Kampf der Ostmarkdeutschen. Dresden. Diegmann. (8.) *M* 3.
Hrabar, Vl. E., De legatis et legationibus tractatus varii. Dorpat. Mattiesen. (Gr. 8.) *M* 6, 80.
Knepper, J., Das Schul- u. Unterrichtswesen im Elsaß von den Anfängen bis gegen das Jahr 1530. Straßburg. Heitz. (Gr. 8. mit 12 Abb.) *M* 12.
Magie, D., De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 6.
Manzoni) Brani inediti dei Promessi Sposi di Alessandro Manzoni per cura di Giovanni Sforza. Parte I e II. Seconda edizione accresciuta. Mailand. Hoepli. (8.) Je L. 8.
Michael, H., Die Heimat des Odysseus. Ein Beitrag zur Kritik der Dörpfeldschen Leukas-Ithaka-Hypothese. Jauer. Hellmann. (32 S. Gr. 8. mit 1 Bilde u. 1 Kartenskizze.)
Müller, K., Monographie der Lebermoosgattung Scapania Dum. Leipzig, Engelmann in Komm. (Fol. mit 52 Taf.) Geb. *M* 60.
Neumark, M., Lexikalische Untersuchungen zur Sprache der jerusalem. Pentateuch-Targume. 1. Heft. Berlin. Poppelauer. (8.) *M* 2.
Die Psalmen. Sinngemäße Uebersetzung nach dem hebr. Urtext. Mit Approbation des hochw. Bischofs von Rottenburg. Freiburg i. B. Herder. (12.) *M* 1, 80.
Rasch, M., Die heil. Elisabeth. Ein schlichtes Lebensbild zu den Wandgemälden M. v. Schwinds im Elisabethgang der Wartburg. Leipzig. Jansa. (Kl. 8. mit Abb.) Kart. *M* 1, 50.
Richter, W., Preußen u. die Paderborner Klöster u. Stifter 1802—1806. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. (Gr. 8.) *M* 2, 20.
Schäfer, H., Urkunden der älteren Aethiopenkönige. I. Leipzig. Hinrichs. (Lex. 8.) *M* 5.
Schmidt, L., Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung. 1. Abt., 2. u. 3. Buch. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 2 Karten.) *M* 5, 60.
Seillière, E., Apollo oder Dionysos? Kritische Studie über Friedr. Nietzsche. Uebers. v. Th. Schmidt. Berlin. Barsdorf. (Gr. 8.) *M* 7.
Spann, O., Untersuchungen über die uneheliche Bevölkerung in Frankfurt a. M. Dresden. Böhmert. (179 S. Gr. 8. mit 23 Tab.)
Stoicorum veterum fragmenta collegit Ioannes ab Arnim. Vol. I: Zeno et Zenonis discipuli. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 8.
Vogt, E., Erzbischof Mathias von Mainz (1321—1328). Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 2.
Wagner, P., Illustrierter Führer durch das Museum für Länderkunde (Alphons Stübel-Stiftung) zu Leipzig. (70 S. 8.)
Waszyński, St., Die Bodenpacht. Agrargeschichtl. Papyrusstudien. 1. Bd. Die Privatpacht. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 6.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Marsc, M., L'Autriche à l'aube du XXe siècle. Préface de d'Estournelles de Constant. Paris, Eichler. (VII, 180 p. 18.) Fr. 2.
Martin-Ginouvier, F., Un philanthrope méconnu du XVIIIe siècle: Piarron de Chamousset, fondateur de la petite poste, précurseur des sociétés des secours mutuels. Paris, Dujarric et Cie. (LX, 283 p. 8.) Fr. 7, 50.

Antiquarische Kataloge.

Blackwell, B. H., in Oxford. Nr. 97. Griech. u. latein. Klassiker, Gesch. u. Kunst. 2752 Nrn.
Winter, C., in Dresden. Nr. 114. Klass. Philol. u. Alt. 1561 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Philosophie Dr. Ebbinghaus in Breslau wurde zu gleicher Stellung in Halle a. S., der ord. Professor der Mathematik Dr. A. Gutzmer in Jena zu gleicher Stellung in Halle a. S., der ord. Professor der romanischen Philologie Dr. A. Becker in Budapest zu gleicher Stellung in Wien, der Supplent D. J. Vordermayr in Salzburg zum a. ord. Professor der Fundamentaltheologie, Dr. B. Mayrhofer in Linz zum a. ord. Professor der Zahnheilkunde in Innsbruck ernannt.

In Münster i. W. habilitierte sich Dr. Fr. Fobler für Botanik, an der techn. Hochschule in Karlsruhe Dr. O. Herzog für physiologische Chemie und Hygiene.

Der Seminaroberlehrer Gründer in Büren wurde zum Seminardirektor in Paderborn, Dr. A. Hagelstange in Nürnberg zum Bibliothekar am städt. Kunst- und Kunstgewerbemuseum in Magdeburg ernannt.

Die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien ernannte die ord. Professoren an der Wiener Univ., den Germanisten Dr. J. Minor, den Geographen Dr. A. Penck und den Mathematiker Dr. W. Wirtinger zu wirklichen Mitgliedern, den ord. Professor der Geographie Hofrat Dr. v. Wieser in Innsbruck, den ord. Professor des Kirchenrechts D. v. Scherer in Wien, den Professor der englischen Philologie Dr. J. Murray in Oxford, den Professor der semitischen Philologie Dr. Guidi in Rom, den ord. Professor der Physik an der deutschen technischen Hochschule Dr. Jaumann in Brünn, den Professor der Pharmakologie Dr. H. H. Meyer in Wien, den a. ord. Professor der Petrographie Dr. Berwerth daselbst und den ord. Professor der Zoologie Dr. R. Hertwig in München zu korrespond. Mitgliedern.

Verliehen wurde: dem in den Ruhestand tretenden Gymn.-Rektor Prof. Dr. W. H. Roscher in Wurzen Titel und Rang als Oberstudienrat, dem Privatgelehrten Dr. H. Lichtenfelt in Bonn und dem Lektor der deutschen Sprache für ausländische Studierende Dr. Wilhelm Paszkowski in Berlin das Prädikat Professor, dem vortragenden Rat im sächs. Kultusministerium Geh. Rat Dr. Vogel in Dresden der k. preuß. rote Adlerorden 2. Klasse, dem Schriftsteller und Verlagsbuchhändler Dr. P. v. Salvisberg in München das Ritterkreuz des k. k. österreich. Franz Joseph-Ordens.

Am 29. August † in Graz der ord. Professor des Eisenbahnbaues an der Wiener techn. Hochschule Hofrat Dr. techn. Rudolf Peithner Ritter v. Lichtenfels; in Amsterdam der frühere ord. Professor der Geschichte Dr. Hendrick Cornelis Rogge, 75 Jahre alt.

Am 30. August † in Striesen (Dresden) der Pädagog Prof. Dr. Gustav Hausmann, früher Direktor der höheren Mädchenschule in Dresden-Altstadt, im 66. Lebensjahre; in Bad Nauheim der ord. Professor der Geodäsie an der deutschen techn. Hochschule in Prag Franz Ruth.

Am 1. September † infolge eines Automobilunfalles unweit Zwickau i. S. der medizinische Schriftsteller Medizinalrat Prof. Dr. Karg, 47 Jahre alt.

Vor kurzem † in Basel der Kunsthistoriker Dr. Eduard His-Heusler, 85 Jahre alt; in Bremen die Frauenschriftstellerin Mathilde Lammers, 68 Jahre alt; in Cannstatt der Kulturhistoriker Dr. Adolf Riecke, 76 Jahre alt; in Berlin der Shakespeareforscher Buchantiquar Albert Cohn im 78. Lebensjahre; in Upsala der frühere Professor der Physik Dr. T. R. Thalen im 98. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die österreichische Regierung beschloß die Errichtung einer **tschechischen Hochschule für Bodenkultur** in Prag.

Am 17. September findet auf der Veste Coburg der **9. Thüringer Archivtag** statt.

Auf dem **deutsch-österreichischen Anthropologenkongreß** in Salzburg vom 28. bis 30. August d. J. sprachen Prof. Fugger (Salzburg) über „die Eiszeit Salzburgs", Prof. Klose (Salzburg) über „die Römerzeit Salzburgs", Museumsdirektor Much (Wien) über „die erste Besiedelung der Salzburger Alpen und ihrer Nachbargebiete", Fachlehrer Adrian (Salzburg) „zur Geschichte der Volkskunde in Salzburg", Prof. Rzehak (Brünn) „zur Kenntnis des altdiluvialen Menschen", Prof. Gorjanowicz-Kromberger (Agram) über den „homo primogenius von Krapina" in Kroatien; ferner Prof. Much (Wien) „zur vorgeschichtlichen Ethnographie der Alpenländer", Prof. Henning (Straßburg) über die neuen „Helmfunde aus dem früheren Mittelalter", Prof. R. Andree (München) über „Votive und Weihegaben", Dr. Hahne (Berlin) über Eolithen, Prof. E. Fischer (Freiburg i. B.) über „die Kopfweichteile, bes. die Beschaffenheit der Gesichtsmuskeln beim Papua", Prof. Oberhummer (Wien) über „die Anfänge der Völkerkunde in der bildenden Kunst", Prof. Thilenius (Hamburg) über „die Bedeutung der Meeresströmung für die Besiedelung Melanesiens", Dr. Koch-Grünberg (Berlin) über „die Maskentänze der Indianer des oberen Rio Negro und Yapurá".

Preisausschreiben.

Der **Allgemeine deutsche Sprachverein** erläßt folgendes Preisausschreiben: Die Gedanken und Meinungen Goethes über Erscheinungen im Leben unserer Sprache, über das beste Deutsch, über Bedeutung der Mundarten, den Wert altertümlicher Ausdrücke, über das Recht grammatischer Regelung der Schriftsprache, über Sprachreinheit und Sprachreinigung, auch über Vorzüge und Mängel unserer deutschen Muttersprache im allgemeinen, sollen möglichst vollständig gesammelt in einer bestimmten sachlichen Anordnung im Wortlaut vorgeführt und aus dem Zusammenhang, in dem sie sich befinden, sowie aus den Umständen und Stimmungen, denen sie entsprungen, gewürdigt werden. Verlangt wird wissenschaftlich gründliche Behandlung und Darstellung in gutem, gemeinverständlichem Deutsch. Es werden Preise von 1000 und 500 ℳ ausgesetzt; andere Verteilung vorbehalten. Die Arbeiten sind bis 1. Oktober 1906 an den Vorsitzenden des Sprachvereins, Geh. Oberbaurat O. Sarrazin in Friedenau-Berlin, Kaiserallee 117, einzusenden.

Ausgrabungen.

Mitte September tritt in Paris eine Versammlung von Altertumsforschern zusammen, um die Aufdeckung der altgallischen Stadt Alesia in die Wege zu leiten. Die Grabungen wurden unter Napoleon III begonnen, sind aber seit 40 Jahren unterbrochen. (Voss. Ztg.)

Forschungsreisen.

Die Grönlanderexpedition des Herzogs von Orleans entdeckte am 23. Juli d. J. (nach einem Brief aus Reykjavik vom 24. August), als man das auf einer großen Insel liegende Kap Bismarck passierte, ein neues unbekanntes Land, das den Namen **„Terre de France"** erhielt.

Literarische Neuigkeiten.

Außerordentlich rasch ist dem von uns in Nr. 31, Sp. 1046 angezeigten ersten Band von **Neumanns Orts- und Verkehrslexikon** des Deutschen Reichs, 4. Auflage (Leipzig u. Wien, Bibliograph. Institut), der zweite gefolgt. Er ist ebenfalls von Dr. Broesike und Direktor Keil mit der gleichen Sorgsamkeit und Genauigkeit wie der erste gearbeitet. Er enthält auf den Seiten 641 bis 1255 (Lex. 8.) die Buchstaben M bis Z und ist mit 11 Städteplänen und einer Verkehrskarte von Deutschland versehen.

Vor kurzem erschien: **Cervantes**, Der sinnreiche Junker **Don Quijote** von der Mancha. Uebersetzt, eingeleitet und mit Erläuterungen versehen von L. Braunfels. 2. Band. Straßburg, 1905. Trübner. (VIII, 406 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50. Der erste Band dieser verdienstlichen, schön ausgestatteten und preiswerten Neuausgabe wurde von uns in Nr. 31, Sp. 1045 angekündigt.

Der deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Vorträge in Prag hat eine fesselnde Broschüre über **„Goethe in Marienbad"** erscheinen lassen, die den Wiener Schriftsteller Friedrich Fischl zum Verfasser hat. Mit viel Sachkenntnis wird da all das erzählt, was über Goethes oftmaligen Bade-Aufenthalt zu erfahren war und nicht uninteressant ist namentlich darin zu lesen, wie Ulrike von Levetzow von ihrer ersten Begegnung mit Goethe in Marienbad spricht. Auch sonst gibt es noch manche Einzelheiten, die von besonderem Interesse sind. R. H.

Wer kann Auskunft geben über den jetzigen Aufenthalt des Herrn Karl **Banhardt** (früher in Halle a. S.) und über den Stand des von ihm vorbereiteten „Historiker-Vademekums"?

Weimar, 1. September 1905.

Dr. P. Mitzschke,
Archivrat i. R.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Klass. Philologie
Altertumskunde

Antiquar.-Katalog 114
über 1500 Nummern
versende **gratis.**

C. Winter's Ant.
Dresden-A.

Gesucht

werden für die **Rezensionen von technischen u. kunstgeschichtlichen Werken qualifizierte Fachleute.**

Zuschriften unter **F. T. W. 558** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Im Laufe des Oktober d. J. gelangt zur Ausgabe:

Katalog 65.

Deutsche Literatur

und Übersetzungen von der Reformationszeit bis zur Gegenwart.

Dieser Katalog verzeichnet gegen 1500 Nummern, darunter etwa

500 seltene, teilweise kaum jemals wieder vorkommende erste Drucke

der klassischen Periode der Romantiker und des jungen Deutschland.

Riga, im September 1905.

R. Kymmel.

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Im Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig erschien

die sechste verbesserte Auflage

von

Adolf Bartels

Die Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

(VIII, 322 S.) gr. 8. brosch. ℳ 4,—;
in Leinen gebdn. . . . . ℳ 5,—;
in Halbfrz. gebdn. . . . . ℳ 6,—.

Hierzu eine Beilage von Hermann Gesenius, Verlag in Halle a. S.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 38. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. — 16. September 1905. — Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1241): Moeller, Lehrbuch der Kirchengeschichte, I, 3. Waitz, Die Pseudoklementinen, Homilien u. Rekognitionen. Albrecht, Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers. Goldschmidt, Sprüche der Väter.

Philosophie (1245): Wolfsohn, Der Einfluß Gazâli's auf Chisdai Crescas. Grisebach, Schopenhauer, neue Beiträge.

Geschichte (1246): Allard, Julien l'Apostat, I—III. Regesta Habsburgica, I, bearb. v. Steinacker. Douais, La mission de M. de Forbin-Janson.

Länder- und Völkerkunde (1249): Schanz, Aegypten u. der ägypt. Sudan.

Naturwissenschaften. Mathematik (1250): Kuckuck, Der Strandwanderer. v. Meyer, Geschichte der Chemie. Vier- und fünfstellige Logarithmentafeln.

Medizin (1252): Barth, Ueber die Bildung der menschlichen Stimme. Bukofzer, Zur Hygiene des Tonansatzes.

Rechts- und Staatswissenschaften (1253): Osterrieth, Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht ꝛc. Schoetensack, Der Strafprozeß der Carolina. Kleinfeller, Lehrbuch des deutschen Zivilproceßrechts. Thiele, Salpeterwirtschaft und Salpeterpolitik.

Land- u. Forstwirtschaft. Jagd (1255): Graebner, Handbuch der Heidekultur. Genthner, Streifzüge durch Wald und Feld.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1256): Dutoit, Die duskaracaryā des Bodhisattva. Rainfurt, Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. Die Lieder des Horaz, von Abelmann. Roger, L'enseignement des lettres classiques. Lirica Italiana antica, secoli XIII—XV. Cesano, Hans Sachs. Pellissier, Études de littérature.

Volks- und Sagenkunde (1262): Bloomfield, Cerberus. Wünsche, Die Sagen vom Lebensbaum und Lebenswasser.

Kunstwissenschaft (1262): Berlage, Gedanken über Stil in der Baukunst. Forrer, Geschichte des Gold- und Silberschmuckes. Gregori, Schauspieler-Sehnsucht. Winds, Die Technik der Schauspielkunst.

Vermischtes (1264). **Bibliographischer Teil** (1265). **Nachrichten** (1268).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Albrecht, O., Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers. (1244.)
Allard, P., Julien l'Apostat. Tome I—III. (1246.)
Barth, A., Ueber die Bildung der menschl. Stimme. (1252.)
Berlage, H. P., Gedanken über Stil in der Baukunst. (1262.)
Bloomfield, M., Cerberus, the dog of Hades. (1262.)
Bukofzer, M., Zur Hygiene des Tonansatzes. (1252.)
Cesano, A., Hans Sachs ed i suoi rapporti con la letteratura italiana. (1260.)
Douais, C., La mission de Forbin-Janson. (1248.)
Dutoit, J., Die duskaracaryā des Bodhisattva. (1256.)
Forrer, R., Gesch. des Gold- u. Silberschmuckes. (1263.)
Genthner, R., Streifzüge durch Wald u. Feld. (1257.)
Goldschmidt, L., Sprüche der Väter. (1244.)
Graebner, P., Handbuch der Heidekultur. (1255.)
Gregori, F., Schauspieler-Sehnsucht. (1263.)
Grisebach, E., Schopenhauer. Neue Beiträge. (1245.)
Die Lieder des Horaz. Von B. Abelmann. (1257.)
Kleinfeller, G., Lehrbuch des deutschen Zivilproceßrechts. (1254.)
Kuckuck, P., Der Strandwanderer. (1250.)
Lirica Italiana antica. Secoli XIII—XV. (1259.)
Vier- und fünfstellige Logarithmentafeln. (1250.)
Meyer, E. v., Geschichte der Chemie. 3. Aufl. (1250.)
Moeller, W., Lehrbuch der Kirchengeschichte. I, 3. Neubearb. v. H. v. Schubert. (1241.)
Osterrieth, A., Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht ꝛc. (1253.)
Pellissier, G., Études de littérature. (1261.)
Rainfurt, A., Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. (1256.)
Regesta Habsburgica. 1. Abt., bearb. v. H. Steinacker. (1248.)
Roger, M., L'enseignement des lettres classiques d'Ausone à Alcuin. (1257.)
Schanz, M., Aegypten u. der ägypt. Sudan. (1249.)
Schoetensack, A., Der Strafprozeß d. Carolina. (1253.)
Thiele, O., Salpeterwirtsch. u. Salpeterpolitik. (1254.)
Waitz, H., Die Pseudoklementinen, Homilien und Rekognitionen. (1242.)
Winds, A., Die Technik der Schauspielkunst. (1263.)
Wolfsohn, J., Der Einfluß Gazâlis auf Chisdai Crescas. (1245.)
Wünsche, A., Die Sagen vom Lebensbaum u. Lebenswasser. (1262.)

Theologie.

Moeller, W., Lehrbuch der Kirchengeschichte. I. Bd., 3. Abt. 2. Aufl., neubearb. v. H. v. Schubert. Tübingen, 1902. Mohr. (S. 468—842. Gr. 8.) ℳ 8.

Mit dieser dritten Abteilung ist der erste Band der 2. Auflage dieser Kirchengeschichte zum Abschluß gekommen, und wir müssen denn allerdings hinzusetzen: endlich! nur daß damit kein beschwerdeführender Tadel ausgesprochen werden soll. Freilich erschien die zweite Abteilung bereits im J. 1895 und zwischen ihr und dem Erscheinen der dritten liegen also sieben ganze Jahre, aber nur so hat es erreicht werden können, daß diese neue Bearbeitung den zu erhebenden Forderungen wirklich entspricht. Seit dem ersten Erscheinen des Moellerschen Werkes sind gerade über die hier in Frage kommende Geschichtsperiode so viele und so bedeutsame Forschungen angestellt worden, daß mit Recht gesagt werden darf, es habe durch sie das Bild jenes Zeitraumes eine ganz neue Gestalt gewonnen, so daß auch eine völlige Neubearbeitung gerade dieses Abschnittes durch den Hrsgbr. notwendig geworden ist, und man kann es Prof. v. Schubert nur Dank wissen, daß er sich dieser mühevollen Tätigkeit mit allem gewissenhaften Fleiß unterzogen hat. Von dem ursprünglichen Moellerschen Texte ist deshalb freilich nur sehr wenig übrig geblieben, im Gegenteil, wir haben es hier mit einem neuen durchaus selbständigen Werke zu tun, das auch einer andern Anordnung des Stoffes gefolgt ist, als wir sie in der „ersten Auflage" finden. Aber auch diese ist so sachgemäß und erleichtert dem Studierenden so sehr die Uebersicht und das Verständnis der hier vor Augen geführten Entwicklung, daß man anerkennen muß, wenn der Hrsgbr., bei aller Pietät gegen seinen Vorgänger, dessen Namen ja auch das Buch noch in seiner neuen Gestalt trägt, doch nicht ein bloßes „Flickwerk" hat liefern wollen, sondern vielmehr einen Neubau mit dem durch die neuen Forschungen gelieferten Material. Wir haben es hier mit einem Fortschritte zu tun, welcher die Frucht eingehendster Arbeit ist und den auch nur die Mitarbeit zahlreicher Forscher während der letzten Jahrzehnte hat ermöglichen können. Wünschen möchten wir nur, daß die fleißige Arbeit auch von Studierenden und zwar nicht bloß Theologen fleißig benutzt werden möge.

βς.

Waitz, Hans, Die Pseudoklementinen, Homilien und Rekognitionen. Eine quellenkritische Untersuchung. Leipzig, 1904. Hinrichs. (VIII, 396 S. Gr. 8.) ℳ 13.

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Hrsg. von O. v. Gebhardt und Ad. Harnack. N. F. Band X, Heft 4.

Harnack schrieb jüngst in seiner Chronologie, daß die neueren Forscher die Pseudoklementinen mit Recht in einen Winkel der Literaturgeschichte verstoßen hätten. Es müßten alle Zeichen trügen, wenn nicht die mißachteten Schriften sehr bald aus diesem Winkel wieder hervorgeholt werden sollten. Gerade das literargeschichtliche Interesse, das sich den „Apokryphen" neuerlich in so verstärktem Maße zugewendet hat, ist auch den Pseudoklementinen gegenüber neuerwacht. Das Buch von Waitz scheint berufen, einen Markstein in der Geschichte ihrer Erforschung zu bilden. Das ist ein hohes Lob, aber Ref. spricht es mit vollem Bewußtsein aus. Es ist selbstverständlich unmöglich, daß W.s Ergebnisse durchweg auf Zustimmung stoßen werden. Das ist aber auch ganz unnötig. Die Hauptsache ist, daß seine

Arbeit einen ganz erheblichen Fortschritt über bisher Erreichtes bedeutet und daß sie es den Mitarbeitern ermöglicht, zu immer intensiverer Untersuchung an sie anzuknüpfen. Der Schwerpunkt liegt bei W. auf der Frage nach der Ausscheidung der Quellen. Daß H (Homilien) und R (Rekognitionen) von einander unabhängig die gleiche Grundschrift (G) bearbeiten, hat sich ihm, wie den Neueren überhaupt, als sicher erwiesen, und es ist erfreulich, daß Zweifel über dieses Ergebnis uns nicht mehr zu beunruhigen brauchen. Die Zeit der Redaktoren ist auch für W. die nachnicänische Periode des 4. Jahrh.s. In R erkennt er einen Anhänger des Eunomius von Cyzikus. Besonders wertvoll ist der Rekonstruktionsversuch der Grundschrift, die nach W. ein Produkt des religiösen Synkretismus in Rom zur Zeit des Alexander Severus (232—235) ist. Als Quellen von G betrachtet W. in erster Linie die *Κηρύγματα Πέτρου*, die mit dem dazu gehörigen Brief des Petrus an Jakobus und der sogenannten *Διαμαρτυρία* bald nach 135 in Cäsarea aus dem Kreise einer judenchristlich-gnostischen, dem Elkesaitismus verwandten Sekte hervorgegangen, übrigens in G erst nach einer durchgreifenden antimarcionitischen Redaktion, bei der Justins Antimarcion benutzt wurde, und unter Verwertung alter Thomasakten Aufnahme gefunden habe. Daneben treten als zweite Quelle die um 210 aus antiochenisch-katholischen Kreisen hervorgegangenen *Πράξεις Πέτρου*, deren Erzählung dem Verf. von G den Rahmen darbot, in den er die Abhandlungen und Dialoge, wie sie in seinen sonstigen Quellen (außer *K. Π.* noch Bardesanes *περὶ εἱμαρμένης* und die Dialoge des Klemens und des Appion) vorlagen, einfügen konnte. Hier fand er auch den Namen Simon vor, und was in *K. Π.* von Paulus bezw. Marcion gesagt war, wurde jetzt auf den Magier übertragen. Ref. steht vielleicht noch zu sehr unter dem Einfluß der eindringlichen Forschung von W., der durch gelegentliche Unterredungen mit dem Verf. verstärkt wurde, als daß er seinerseits ein ganz bestimmtes Urteil über die verwickelte Quellenfrage wagen möchte. Die Ansetzung von G um 230 oder früher (Bousset ist in den Gött. Gel. Anz. jetzt für ± 200 und für den Orient eingetreten) hält er jedenfalls für richtiger als das von Harnack (Chronologie) bevorzugte Datum ca. 260. Darum leuchtet ihm auch nicht ein, daß die *Κηρύγματα* mit Harnack erst um ± 200 anzusetzen seien. Die antimarcionitische Redaktion der *K. Π.* haben sowohl Harnack als Bousset verworfen. Vielleicht mit Recht, jedenfalls mit starker Begründung. Den *K. Π.* steht Bousset skeptisch, nach des Ref. Meinung zu skeptisch gegenüber. Bousset seinerseits will in R VIII—X (H IV—VI) noch eine besondere Quelle, eine „Sammlung von Disputationen philosophischen und religiösen Inhalts", erkennen, die dem Ref. nicht ganz deutlich ist. Im übrigen glaubt Bousset lieber von Herübernahme literarischer Motive und eines traditionellen Stoffes reden zu sollen. Neben der Simonslegende habe der Verf. einen Anagnorismenroman (s. darüber auch Bousset in der Zeitschr. f. neutest. Wiss. 1904) benutzt, und die Gestalt des Klemens habe ursprünglich keiner der beiden Parteien angehört. Umgekehrt glaubt Bousset für R, also den Rekognitionen-Redaktor von G, als neben G bestehende Quelle noch eine in R I, 27—72 erhaltene judenchristliche Schrift eigener Provenienz, vermutlich die *Ἀναβαθμοὶ Ἰακώβου*, erkennen zu sollen. Ref. erscheint es einigermaßen zweifelhaft, ob man so sicher wie Bousset behaupten darf, daß für R eine solche Sonderquelle noch erreichbar war. Wie man sieht, alte und neue Probleme in Hülle und Fülle. Immer wieder drängt sich der Gedanke an das vornehmste Bedürfnis für das Gelingen aller weiteren Arbeit auf: eine kritische Ausgabe von H und R. Möchte sie uns bald geschenkt werden und möchte der künftige Herausgeber nicht außer Acht lassen, daß er, auf die Gefahr hin, sehr viel Papier bedrucken lassen und vielfach subjektiven Erwägungen folgen zu müssen, seine Aufgabe nur lösen kann, wenn er uns neben H und R auch eine Synopse von H und R bieten wird. G. Kr.

Albrecht, Otto, Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers nach der Ausgabe v. J. 1536 hrsgb. u. untersucht. Halle a. S., 1905. Buchhandl. d. Waisenhauses. (124 u. 127 S. mit 1 Taf.) Geb. *M* 8.

Der Schirlentzsche Katechismusdruck von 1536, der uns in einem einzigen Exemplar vollständig erhalten und erst vom Hrsgbr. entdeckt worden ist, leitet eine neue Gruppe von Katechismusausgaben ein. Er zeigt das Streben, zahlreiche Druckfehler, Versehen und Willkürlichkeiten früherer Editionen zu verbessern, teils durch Zurückgreifen auf den ursprünglichen Text, teils durch selbständige Neuerungen. Auch ändert er zum ersten Male die Bibelzitate nach der Vollbibel von 1534. Die Verlagshandlung bietet in einem phototypischen Neudruck einen vollständigen Ersatz für das Original und gibt diesem ein Faksimile der in Leipzig entdeckten Katechismustafel bei. Voraus geht dem Abdruck eine sorgfältige Untersuchung des Hrsgbrs. über die Schirlentzschen Katechismusdrucke überhaupt und insbesondere den von 1536.

Georg Buchwald.

Goldschmidt, L., Sprüche der Väter. Ethischer Mišnatraktat, hrsgb. nach den ältesten Drucken (1484, 1486, 1492, 1502, 1520) und der Münchener Talmudhandschrift nebst Uebersetzung und kurzen Erklärungen. Berlin, 1904. Calvary & Co. (131 S. 8.) Gbd. *M* 3, 60.

Das schön ausgestattete Buch ist ein Sonderabdruck aus der von Lazarus Goldschmidt herausgegebenen Talmudübersetzung. Die fünf ersten Editionen will der Verf. zur Herstellung des Textes benutzt haben. Ueber den Wert der Uebersetzung und den von Goldschmidt bearbeiteten Talmudtext ist bei Besprechung der 1. Lieferung im 47. Jahrg. (1896), Nr. 26, Sp. 931 d. Bl. berichtet worden. Auch über diese Sonderausgabe läßt sich kein wesentlich anderes Urteil fällen. Immerhin ist auf den vorliegenden Traktat größere Sorgfalt verwandt worden, was hervorgehoben zu werden verdient. Andrerseits darf diese Ausgabe nicht als Probe der ganzen Talmudübersetzung gelten, da die Sprüche der Väter sowohl textlich als in Bezug auf die Uebersetzung zu den meist bearbeiteten Traktaten gehören und Vorarbeiten in Hülle und Fülle vorhanden waren.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 48. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Gehring, Befiehl dem Herrn deine Werke! — A. Jaekel, Wie liefest du? — A. Weidenmüller, Die Jesuiten in Hammelburg. — J. Rudolf, In Harmonie mit dem Unendlichen. — Beilage: Ein neues theolog. Programm.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 35. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Versäumte Gelegenheit. — Schäder, Der Uebergang von der Judenmission zur Heidenmission. 3. — Hartwig, Luthers soziale Fürsorge für Glieder aus den bürgerl. Ständen. — Drei kirchl. Juli-Feste in Bayern. — Die lettische revolutionäre Partei in den Ostseeprovinzen.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 8. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: Ad. Schmitthenner, Schillers Stellung zur Religion. — P. Kirmß, Konfirmandenunterricht für Konfirmierte. — K. Lamb, Die Verknüpfung der Begriffe Licht u. Liebe, Finsternis u. Haß.

Oriens Christianus. Römische Halbjahrhefte für die Kunde des christl. Orients. Hrsg. von A. Baumstark. 4. Jahrg. 1. Heft. Rom, Loescher u. Leipzig, Harrassowitz in Komm.

Inh.: Baumstark, »Liturgia S. Gregorii Magni«, eine griech. Uebersetzung der röm. Messe. — Cöln, Die anonyme Schrift „Abhandlung über den Glauben der Syrer". — Baumstark, Eine orisch-melchitische Allerheiligenlitanei. — Ders., Il mosaico degli Apostoli nella Chiesa abbaziale di Grottaferrata. — Schermann, Griech. Handschriftenbestände in den Bibliotheken der christl. Kulturzentren des 5.—7. Jahrh. — Baumstark, Vorjustinianische kirchl. Bauten in Edessa. — Schaefer, Geldspenden der päpstl. Kurie unter Johann XXII (1316—1334) für die oriental. Christen, insbes. für das Königr. Armenien. — Baumstark, Zu den Miniaturen der Marienfestpredigten des Jakobus von Kokkinobaphos. — Ders., Altlibanesische Liturgie. — Kmosko, De apocrypha quadam dominici baptismi descriptione corollarium.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 36. Bremen, Schünemann.

Inh.: W. Schubring, Unzufriedenheit. — Die liberalen Unkirchlichen. 1. Von einem Laien. — J. Schmidt, Moderne Predigt. 2. — R. Schultze, Zum Fall Lipsius. — Die Frau Pfarrer. 2. Uebers. von W. Roghé. — Beilage: Aus der Arbeit der Lehrergruppe des Hamburger Protestantenvereins. — Oesterreich. — Die Orthodoxie. 4.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 35. Marburg.

Inh.: Hackmann, Brot. — K. Furrer, Jesus Christus im Lichte der allgem. Religionsgeschichte. — Richert, Autorität u. christl. Gewißheit in ihrer Bedeutung f. d. Religionsunterricht erwachsener Schüler. 1. — R. Ehlers, Unbewußtes Christentum. — Becker, Der evangel. Kirchenbauverein in Berlin.

Schweizerische theol. Zeitschrift. Begr. v. Fr. Meili, redig. v. A. Waldburger. 22. Jahrg. 3. Vierteljahrsheft. Zürich, Frick.

Inh.: F. Barth, Die Tendenz des Buches Henoch. — L. Ragaz, Noch einmal die zwei Bücher.

Philosophie.

Wolfsohn, Julius, **Der Einfluss Gazâli's** auf Chisdai Crescas. Frankfurt a. M., 1905. Kauffmann. (78 S. Gr. 8.) *M* 2.

Eine, wie es scheint, Erstlingsarbeit, die aber zu guten Hoffnungen berechtigt. Das interessante Auftreten des arabischen Philosophen Gazâli, der die freisinnigen Theoreme der auf Aristoteles schwörenden arabischen Philosophen über den Haufen warf und dafür die ewigen Rechte der religiösen Gläubigkeit wieder geltend machen wollte, machte auf die jüdischen Philosophen des Mittelalters großen Eindruck, und Männer wie Judah Halevi, Abraham ibn Ezra, A. ibn Daud, Isaak Albalag und vielleicht auch Maimûnî standen in seinem Bann. Das hätte Wolfsohn jedenfalls voraus schicken sollen, um dann mit Chisdai (W. schreibt bald Chisdai bald Chasdai) Crescas, der um 1400 blühte, die Reihe zu beschließen. Auch bei weniger starken Auszügen aus Gazâlî konnte dessen Einfluß auf Crescas dargelegt werden, dessen Philosophie wieder, wie bekannt, auf Spinoza eingewirkt hat. Durch W. lernen wir Crescas als originellen Denker, der an seinen Vorgängern Kritik übt, kennen; er ist ein tief religiöses Gemüt, der bei aller Betonung der Willensfreiheit ein Determinist ist. W. zeigt sich des Stoffes mächtig, und so befremdet es uns, daß er ohne Entschuldigung Maimûnîs „Führer" in französischer Uebersetzung anführt. S. Kr.

Grisebach, E., **Schopenhauer.** Neue Beiträge seines Lebens. Nebst einer Schopenhauer-Bibliographie. Mit Bildnis und Handschrift. Berlin, 1905. Hofmann & Co. (VI, 143 S. 8.) *M* 3, 60.

A. u. d. T.: Neue Beiträge zu Schopenhauer. Supplement zum fünf- und sechsundzwanzigsten Bande der Biographien-Sammlung „Geisteshelden".

Seiner im Jahre 1896 erschienenen Biographie Schopenhauers läßt Grisebach nunmehr einen Nachtragsband folgen, in dem er die im Laufe der Jahre zum Vorschein gekommenen zahlreichen neuen Dokumente und Briefe aufführt und die Frage untersucht, wieweit dadurch die Geschichte des Lebens Schopenhauers bereichert oder sein früheres Werk berichtigt wird. Die Besitzer der grundlegenden Biographie Grisebachs sind dadurch in stand gesetzt, den neuesten Stand der Schopenhauerforschung zu überblicken. Der Verf. beschränkt sich hier wie in seinem Hauptwerk auf biographische und bibliographische Fragen. Der Nachtragsband zeigt alle die Vorzüge, die an allen bisherigen Publikationen Grisebachs zur Schopenhauerliteratur mit Recht gerühmt sind. Dem Sammeleifer, dem Spürsinn, der philologischen Schulung und Akribie Grisebachs ist auch diesmal wieder gelungen, manche strittige Frage der Schopenhauerphilologie endgültig zu lösen. Wenn er auch, wie er es mit Dank hervorhebt, vielfach von Gelehrten, Buchhändlern und Instituten unterstützt ist, so hat er doch in diesen neuen Beiträgen selbst eine recht erhebliche Förderung der Forschung geleistet, die natürlich dem Charakterbild des Philosophen keine neuen Züge hinzufügt, jedoch immer unsere Kenntnis bereichert und ergänzt. Der zweite Teil des Buches enthält eine Schopenhauer-Bibliographie, ein Verzeichnis der im Besitz des Verf.s befindlichen Ausgaben der Werke Schopenhauers sowie der Schriften zur Schopenhauerliteratur. Der Leser mag es bedauern, daß er keine vollständige Bibliographie erhält. Er wird aber reichlich entschädigt, da Grisebach die Bücher nicht nur ausführlich beschreibt, sondern auch ihre Bedeutung für Schopenhauer charakterisiert. Von höchstem Interesse ist die Mitteilung, daß bis März 1904 von der bei Reclam erschienenen Ausgabe der Werke Schopenhauers in 6 Bänden 180000 Exemplare abgesetzt waren. Das Buch ist mit einem nach einer Kreidezeichnung von Lunteschütz reproduzierten Bilde des Philosophen und dem Faksimile eines Briefes aus dem Jahre 1858 an Albert Möser geschmückt. Reht.

Geschichte.

Allard, Paul, **Julien l'Apostat.** Paris, 1903. Lecoffre. (Gr. 8. 18 Frcs.

Tome I. La société au IVe siècle. — La jeunesse de Julien. — Julien César. (IV, 504 S.)

Tome II. Julien Auguste. — Julien et le paganisme. — Julien et les chrétiens: la legislation. (376 S.)

Tome III. Julien et les chrétiens: la persécution et la polémique. La guerre de Perse. (416 S.)

Dies Werk bildet in gewissem Sinne eine Fortsetzung zu Allards Histoire des persécutions, die in fünf Bänden bis auf Diokletian und Konstantin reicht; es teilt Vorzüge und Schwächen mit dem älteren Werke. A. will une œuvre purement historique bieten, aber es gelingt ihm nicht, er verfügt wohl über selbständige Kenntnis der unmittelbaren Geschichtsquellen, und er ist in der Einzelarbeit genau und sauber, aber seine Auffassung der Vergangenheit ist, wenn nicht in der Theorie, so doch tatsächlich gebunden, und es ist ihm nicht gegeben, religiöses Vorstellen und Empfinden in anderen als den ihm persönlich geläufigen Formen zu erfassen und zu würdigen. Seine Abhängigkeit von der traditionellen Auffassung war bisher am stärksten bei Konstantin hervorgetreten, und Ref. hat schon früher bedauern müssen, daß Jakob Burckhardt auf den Verf. keinerlei Einfluß ausgeübt hat. Nun ist zwar neuerdings auch eine traditionell nicht gebundene Geschichtschreibung des ausgehenden Altertums von den Wegen Burckhardts abgewichen, aber das war und ist ein Rückschritt, und die überaus wertvollen, gelehrten und eindringenden Untersuchungen zur

Kirchen- und Staatsgeschichte des 4. Jahrhunderts, die jetzt Eduard Schwartz in seinen Beiträgen zur Geschichte des Athanasius in den Göttinger Nachrichten von 1905 bietet, haben die Auffassung Burckhardts in selbständiger Forschung tiefer begründet und lassen schlechterdings nicht daran zweifeln, daß es Machtfragen gewesen sind, die für Konstantin entscheidend waren. Bei der Behandlung von Staat und Kirche diese Machtfragen im Zusammenhange mit der Geschichte der Synoden darzulegen, hält Ref. nach wie vor für unerläßlich. Daß gegenüber der Realpolitik Konstantins für Julian die Politik nur Mittel und die Religion das letzte Ziel war, stellt die inneren religiösen Fragen in den Mittelpunkt der Geschichte dieser durchaus religiösen und religiös bewegten Persönlichkeit, nur daß der Geschichtschreiber Julians mit den Religionen der Zeit auf das genaueste vertraut sei! Auch Allard verkennt natürlich nicht, daß der heidnische Synkretismus des ausgehenden Altertums etwas ganz Anderes war als das echt antike Heidentum, aber es entgeht ihm, daß dieser Synkretismus dem Christentum innerlich näher stand als der Antike, und daß es sich bei dem Kampfe zwischen Christentum und Synkretismus um zwei Mächte handelte, die ähnliche Bedürfnisse des Gemütes zu befriedigen unternahmen. So ist A. auch nicht im Stande, die allerdings überaus schwierigen Fragen nach den Beziehungen von Mithraskult und Christentum auch nur präzis zu formulieren; überhaupt betrachtet er die Religion des ausgehenden Heidentums fast nur mit den Augen der Kirchenväter. An Weite und Tiefe des Blickes, aber auch an Kraft der Form, tritt A.s Arbeit hinter der Gaetano Negris von 1901 zurück, der besten Darstellung, die wir z. B. von Julian besitzen. Negri war ein umfassend und tief gebildeter Mann, ein selbständiger Denker, ein Charakter; über die religiösen und kirchlichen Probleme hatte er selbständig und mannhaft nachgedacht, er vereinigte philosophische und theologische Bildung, die Gedanken von Harnacks Dogmengeschichte hatte er sich innerlich zu eigen gemacht, einer der wenigen Italiener, denen das gelungen. So disponierte er den Stoff mit einer Sicherheit und mit einer Freiheit des Blickes, wie sie nur dem konsequenten Durchdenken der Probleme und der vollen Beherrschung erreichbar ist, und er stellt ihn dar in einer Sprache, die nicht nur durch Glätte und Eleganz des Ausdrucks und der Perioden fesselt, sondern die Schwung und Feuer ist. Negri hat einen Entwurf gegeben, den es in der Folge gilt auszuführen. Was augenblicklich am meisten nottut (und Ref. hat baldige Abhilfe in monographischer Form veranlaßt), ist die Einordnung der Religionsphilosophie Julians in ihren Grundbegriffen und Einzelausführungen in die Entwickelung des Neuplatonismus von Plotin bis Jamblichus. Die Richtung auf die Religion haben die Neuplatoniker nicht erst mit Jamblichus genommen, und eine Mobilmachung des Neuplatonismus geht, wie an anderm Orte zu zeigen sein wird, der diokletianischen Verfolgung bereits voraus; in diesen Zusammenhang gehört auch die Sammlung der plotinischen Schriften durch Porphyrius. Die Religionsphilosophie Julians hat die großen Mysterienkulte seiner Zeit an bestimmten Punkten in die neuplatonischen Begriffe eingehakt, und diese Begriffe sind über Jamblichus und Porphyrius zunächst bis auf Plotin zurückzuverfolgen. Ohne originale und genaue Kenntnis der plotinischen Philosophie gibt es kein volles Verständnis Julians: eine zu enge Fassung des Begriffes oder des Studiums der Geschichte macht sich zwar nicht überall, aber bei allen schwierigen Problemen fühlbar.

K. J. Neumann.

Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg u. der Herzöge von Oesterreich aus dem Hause Habsburg. Hrsgb. vom Institut für österreich. Geschichtsforschung unter Leitung von Oswald Redlich. I. Abteilung. Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281, bearb. v. Harold Steinacker. Innsbruck, 1905. Wagner. (X, 148 S. Gr. 4.) ℳ 10.

Publikationen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung.

Die Bearbeitung der Habsburger Regesten ist als Unternehmen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung beschlossen worden, und die jetzt gebotene erste Abteilung wird aus Anlaß der Feier seines funfzigjährigen Bestandes dem um das Institut so hervorragend verdienten Theodor von Sickel gewidmet. Die Leitung des Werks hat Oswald Redlich, der Verf. der ausgezeichneten Biographie Rudolfs von Habsburg (vgl. Jahrg. 1904, Nr. 27, Sp. 877 fg. d. Bl.), der selbst aus dem Institut hervorgegangen ist, übernommen, und der Bearbeiter ist ein jüngeres Mitglied desselben. Es ließ sich in der Tat für das Institut für österreichische Geschichtsforschung kaum eine geeignetere, seinen Zwecken mehr entsprechende Aufgabe denken als die Herstellung von Habsburger Regesten. Fügen wir sogleich hinzu, daß sie zweifellos auf vortreffliche Weise gelöst worden ist. Ueberall hat man den Eindruck, daß der Bearbeiter nicht bloß in der Einzelausführung große Sorgfalt bewiesen, sondern sich auch ein anschauliches Bild von den Dingen, über die die verzeichneten Urkunden berichten, zu machen gesucht hat. Von der umfassenden Art, wie er seine Studien betrieben hat, legt ein schönes Zeugnis eine temperamentvoll geschriebene eingehende Abhandlung „Zur Herkunft und ältesten Geschichte des Hauses Habsburg“ (Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins 1904, S. 181 fg.; vgl. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 30, S. 208) ab, die ebenso wie eine gleichfalls mit den Habsburger Regesten in Zusammenhang stehende Unterfuchung „Die Acta Murensia und die ältesten Urkunden des Klosters Muri“ (Mitteilungen des Instituts 25, S. 209 fg.) eines andern jüngeren Mitglieds des Instituts, Hans Hirsch, neben ihrem unmittelbaren Zweck noch mehrere allgemeine genealogische, verfassungs- und wirtschaftsgeschichtliche Probleme fördert und deshalb der Aufmerksamkeit der Forschung hierdurch empfohlen sei. Im Vorwort setzt Redlich auseinander, nach welchen verschiedenen Richtungen hin die Regesten Aufklärung zu gewähren geeignet sind. Wir möchten besonders darauf hinweisen, daß aus ihnen viel für die Geschichte der Landeshoheit, der man jetzt endlich regeren Eifer entgegenbringt, zu entnehmen ist. Weiter heben wir diejenigen Regesten hervor, die auf Grund der neuen Forschungen über die Acta Murensia gestaltet sind (vgl. z. B. Nr. 1 fg. und Nr. 19 fg.). Die vorliegende erste Abteilung enthält die Bearbeitung des Stoffs bis zum Jahre 1281. Wie wir dem Vorwort entnehmen, soll die zweite Abteilung die Zeit von 1281 bis 1330 umfassen. Für sie wie für eine dritte, die den Jahren 1330—65 gewidmet sein wird, hat man schon weitreichende Vorarbeiten ausgeführt.

G. v. Below.

Douais, C., La mission de M. de Forbin-Janson, évêque de Marseille, plus tard évêque de Beauvais auprès du grand duc et de la grande duchesse de Toscane. Mars-Mai 1673. Récit d'un témoin. Paris, 1904. Picard, père et fils. (VII, 204 S. 8.)

Ref. hat im 54. Jahrg. (1903), Nr. 24, Sp. 806 d. Bl. das vor drei Jahren erschienene Werk von E. Rodocanachi Les infortunes d'une petite-fille de Henri IV, Marguerite d'Orléans, Grande Duchesse de Toscane, angezeigt, worin ein sittengeschichtlich nicht uninteressanter Stoff in einer Breite vorgetragen wird, der seine Bedeutung doch keineswegs gleichkommt. Nun erhalten wir noch eine zweite

Publikation über jenen Ehehandel zwischen Großherzog Cosimo III von Toskana und seiner französischen Gemahlin, den wir dank Rodocanachi schon so gründlich kennen. Es handelt sich um einen Vermittlungsversuch zwischen den Gatten, mit dem Ludwig XIV 1673 den Bischof von Marseille Toussaint de Forbin-Janson beauftragte. Letzterer ist hernach Bischof von Beauvais geworden und dieser Umstand hat den gegenwärtigen Bischof von B., Monseigneur C. Douais, für die Angelegenheit interessiert, so daß er sich gemüßigt gesehen hat auf Grund der an verschiedenen Orten aufbewahrten Akten uns eine Darstellung jenes (vergeblichen) Vermittlungsversuches in einer eigenen Schrift zu geben. Ref. möchte dem geistlichen Herrn die Freude an seinem Werk nicht verkümmern; aber angesichts dessen, daß der Verf. uns in der Vorrede auf noch weitere Veröffentlichungen über den gleichen Gegenstand Aussicht macht, ist doch die Frage erlaubt, wohin wir wohl kommen würden, wenn dergestalt jedes Bruchteilchen aus den ungeheuren Aktenmassen, die alle Archive zur Geschichte der neueren Zeit bergen, zur Grundlage einer besonderen Schrift gemacht würde? Ref. kann auch nicht finden, daß die vorliegende Arbeit dem Bilde, das Rodocanachi mit so breitem Pinsel entworfen, noch wesentliche Züge hinzusetzt; ebenso hätten die 43 Pièces justificatives am Schluß ohne Schaden an unserem geschichtlichen Wissen unbekannt bleiben können.

Anzeiger f. schweizerische Geschichte. 36. Jahrg. Nr. 3. Bern, Wyß.

Inh.: Th. de Quervain, Das Jahrzeitbuch von Nidau. — M. Besson, Un dernier mot sur la question du Siège Episcopal d'Avenches.

Archiv f. Reformationsgeschichte. Texte u. Untersuchungen. Hrsg. v. W. Friedensburg. 2. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: V. Schultze, Waldeckische Visitationsberichte, 1556, 1558, 1563, 1565. — K. Knoke, Ein Bild vom kirchl. Leben Göttingens a. d. J. 1565. — O. Clemen, Invictas Martini laudes intonent Christiani. — G. Berbig, Ein Brief des Ritters Hans Lantschad zu Steinach an Kurfürst Friedrich den Weisen 1520. — W. Friedensburg, Zwei Briefe des Petrus Canisius, 1546 u. 1547.

Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. Hrsg. v. M. Mayr. 2. Jahrg. 3. Heft. Innsbruck, Wagner.

Inh.: M. Juffinger, Wirtschaftl. Streiflichter über den Gerichtsbezirk Kufstein. — A. Sikora, Das Verbot der Volksschauspiele (1751) u. seine Folgen. — J. E. Wackernell, Wiener Briefe eines Tirolers aus den Oktobertagen 1848 u. ungedruckte Gedichte Gilms. — M. Straganz, Zur Erdbebengeschichte Tirols. — K. Unterkircher, Tirolisch-vorarlbergische Bibliographie.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 17. Kassel, Scheel.

Inh.: Landgraf Alexis von Hessen (Nekrolog). — Thyriot, Das Museum des Hanauer Geschichtsvereins. — H. Keßler, Einiges über die Territorien u. deren Verfassung u. wirtschaftl. Verhältnisse im Mittelalter. (Schl.) — Die Unruhen in Kassel vom September 1830 bis Februar 1831. — E. Grotefend, Da endlich kam Johannistag. (Skizze.)

Länder- und Völkerkunde.

Schanz, Moritz, Aegypten und der ägyptische Sudan. Halle a. S., 1904. Gebauer-Schwetschke. (160 S. Gr. 8.) *M* 3.

Angewandte Geographie. Hrsg. v. K. Dove. 2. Serie, 3. Heft.

Von den durch Professor Dove redigierten Heften der angewandten Geographie ist ein neues aus der Feder des bekannten Weltreisenden M. Schanz erschienen, in dem er Aegypten und den Sudan behandelt. Mit dem ihm eigenen Geschick hebt der Verf. die geschichtlich, wirtschaftlich und politisch wichtigen Fragen hervor und ruft das Empfinden wach, als gäbe er auf an ihn gestellte Fragen kurze, klare Antworten. Man wird schwerlich ein Thema berühren können, sei es Finanzwesen, Fischerei, Fremdenverkehr, Viehzucht, Baumwolle oder Gesundheitspflege, man kann in dem nur 160 Seiten starken Büchlein wissenswertes über den Gegenstand in anregender Form dargebracht finden. Nicht im Sinne irgendwelcher Beeinträchtigung des Werkchens möge erwähnt sein, daß es einen wesentlich mehr national-ökonomischen als geographischen Charakter trägt. Was uns bei dem Verf. überrascht, sind im ersten Teile einige bei ihm sonst nicht zu findende stilistische Flüchtigkeiten. Das Büchlein ist jedenfalls sehr zu empfehlen.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 9. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Das deutsche Schutzgebiet zu Kiautschou in seiner neuesten Entwickelung. (Mit 3 Abb.) — Kürchhoff, Das künstl. Wegenetz in Togo. (Mit 1 Karte.) — Seusst, Sage über die Entstehung der Inseln Map u. Rumung u. der Landschaft Nimigil (Japinseln). — Krämer, Die Gewinnung u. Zubereitung der Nahrung auf den Ralik-Ratakinseln (Marshallinseln). (Mit 7 Abb.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Kuckuck, P., Der Strandwanderer. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee. Mit 24 Tafeln nach Aquarellen von J. Braune. München, 1905. J. F. Lehmann. (76 S. 8.) Geb. *M* 6.

Eine glückliche Idee! Wie oft wird am Meeresstrand allerhand aufgehoben und gesammelt, von dem nur wenige etwas zu sagen wissen und oftmals selbst darüber zweifelhaft sind, ob sie den Gegenstand dem Tier- oder Pflanzenreich zuweisen sollen. Der Verf. will aber weitere Zwecke verfolgen, er will sogar zu Exkursionen aufs Wasser anregen und verspricht seinen Jüngern reiche Ausbeute. Die auf den 24 Tafeln dargestellten Pflanzen- und Tierarten sind mit verschwindenden Ausnahmen nach dem Leben gemalt und gewähren selbst bei diesem beschränkten Umfang einen Einblick in die reiche Fülle des Meeres, welche nur wenigen Eingeweihten bekannt sein dürfte. Das Büchlein wird ein getreuer Begleiter derer sein, welche unsere Küsten aufsuchen, und kann weitesten Kreisen empfohlen werden.

Meyer, Ernst v., Geschichte der Chemie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zugleich Einführung in das Studium der Chemie. 3., verb. u. verm. Aufl. Leipzig, 1905. Veit & Co. (XVI, 576 S. Gr. 8.) *M* 11.

Wer heute die 1893 erschienene Geschichte der Chemie von Hermann Kopp, welche damals berechtigtes Aufsehen erregte, durchliest, glaubt sich in weit entfernte Zeiten zurückversetzt. Und selbst die 1888 zuerst aufgelegte Geschichte derselben Wissenschaft von unserem Verf. glaubt man weit zurückdatieren zu sollen. Wieviel Neues und Bahnbrechendes tritt uns dagegen in dieser dritten Auflage gegenüber, wieviel richtiger Erkanntes ergänzt und verbessert frühere Anschauungen! Dabei hebt Meyer mit einer gewissen Genugtuung hervor, daß unter den heranwachsenden Jüngern der Chemie und überhaupt der Naturwissenschaft der geschichtliche Sinn, das Verständnis für das Werden der Wissenschaften entschieden im Zunehmen begriffen ist. Wenn auch Deutschland in dieser Hinsicht wohl an der Spitze marschiert, so regt sich doch auch in anderen Ländern der historische Sinn. Einzelne Namen vermißt man in dem Buche, so wird beispielsweise die Chemische Geologie von Justus Roth nirgends erwähnt.

Vier- und fünfstellige Logarithmentafeln nebst einigen physikalischen Konstanten. Braunschweig, 1904. Vieweg & Sohn. (24 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

Diese Tafeln enthalten nur die Logarithmen der Zahlen, nicht die der trigonometrischen Funktionen; durch Weglassung

der letzteren, die ja für viele Zwecke überflüssig sind, ist der Umfang der Logarithmentafeln selbst auf 20 Seiten reduziert, wozu noch 3 Seiten kommen, enthaltend eine Tafel der natürlichen Sinus und Tangenten von Grad zu Grad, einige Formeln und endlich physikalische und chemische Konstanten. Die Tafel der vierstelligen Logarithmen geht bis 1009, die der fünfstelligen bis 10009, durch bequeme Interpolationstafeln wird die Benutzung sehr erleichtert. Druck und Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig. E—l.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 11. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Herzig, Laidlawia trigonopora n. gen. n. sp. (Mit 1 Fig.) — Spengel, In Beziehung auf Mund- u. Schlundzähne der Elasmobranchier. — Häcker, Berichtigung, betr. eine Gephyreenlarve. — Satunin, Ueber kaukas. Steinböcke. — Zykoff, Ueber das Winterplankton der Wolga bei Romanow-Borisoglebsk. — Derſ., Nachtrag zu der „Bemerkung über Laophonte mohammed Rich." — Dohrn, Die Nervenendigung in Sinnesnervenzellen eines Schizopoden. (Mit 4 Fig.) — Bath, Ueber das Vorkommen von Geschmacksorganen in der Mundhöhle von Crocodilus niloticus Laur. — Verhoeff, Ueber Scutigeriden. — Thor, Eine neue Hygrobates-Art, Mixobates nov. subgenus. (Mit 2 Fig.) — Boettger, Reptilien aus dem Staate Parana.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 35. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Chinone, Chinole u. Chinonimide. (Schl.) — D. H. Scott, Was waren die Steinkohlenfarne?

Veröffentlichung des kgl. preuß. geodät. Institutes. N. F. Nr. 20 u. 21. Berlin, 1905. Stankiewicz.

Inh.: (20.) Die Polhöhe von Potsdam. 3. Heft. Mit 2 lithogr. Taf. (51 S. Gr. 4.) — (21.) O. Hecker, Seismometrische Beobachtungen in Potsdam in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1904. (VI, 119 S. Gr. 8.)

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Begr. von O. Schlömilch. Hrsg. v. R. Mehmke u. C. Runge. 52. Bd. 2. Heft. Lpzg. Teubner.

Inh.: C. Runge, Ueber die Zerlegung einer empir. Funktion in Sinuswellen. — A. G. M. Michell, The lubrication of plane surfaces. (Mit 7 Fig.) — L. Matthiessen, Mathemat. Theorie der Spiegelung in abwickelbaren Flächen. (Mit 9 Fig.) — F. Wittenbauer, Die Bewegungsgesetze der veränderl. Masse. (Mit 10 Fig.) — A. B. Leon, Spannungen u. Formänderungen einer rotierenden Hohl- u. Vollkugel. — Derſ., Spannungen u. Formänderungen eines Hohlzylinders u. einer Hohlkugel, die von innen erwärmt werden, unter der Annahme eines linearen Temperaturverteilungsgesetzes. (Mit 4 Fig.) — F. Biske, Korrektionsspiegel zu parabolischen Reflektoren. (Mit 1 Fig.) — S. Wellisch, Ueber das natürl. Erhaltungsprinzip. (Mit 1 Fig.) — L. Schleiermacher, Zur Massenberechnung im Wegbau. (Mit 1 Taf.)

Zeitschrift für wissenschaftl. Mikroskopie u. für mikroskop. Technik. Hrsg. von E. Küster. 22. Band. 2. Heft. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Siding, Ein Beitrag zur Paraffinschneidetechnik. — P. Konaschko, Zur Technik der Injektion feiner Gefäße. — L. Neumayer, Objektträgergestell zur Massenfärbung von aufgeklebten Paraffinschnitten. — W. Pavlow, Kreosot als wasserentziehendes Mittel bei der Einbettung in Paraffin. — P. Fiorentini ed M. Signer, Su di un metodo di colorazione e conservazione permanente del sedimento urinario. — C. F. Bödecker, Eine Entkalkungsmethode für Gewebe, welche wenig organische Substanz enthalten, insbes. Zahnschmelz. — K. Strehl, Mikroskop. Experiment. — O. Richter, Die Fortschritte der botan. Mikrochemie seit Zimmermanns „Botanischer Mikrotechnik".

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 17. Leipzig, Hirzel.

Inh.: M. v. Smoluchowski, Zur Theorie der elektr. Kataphorese u. der Oberflächenleitung. — J. R. Januszkiewicz, Ueber einige neue Erscheinungen im Entladungsfelde der Influenzmaschine. — A. v. Büky, Ein neues Vertikal-Intensitätsvariometer. — K. v. Wesendonk, Ueber freie Energie. — E. Bose, Bemerkungen über Julius Thomsens Messung der Mischungswärmen von Säuren. — H. Lehmann, Superposition stehender Lichtwellen verschiedener Schwingungsdauer. — L. Tesař, Die Theorie der relativen Bewegung u. ihre Anwendung auf Bewegungen auf der Erdoberfläche. — A. Denizot, Erwiderung auf eine von Herrn Rudzki bezüglich meines Aufsatzes: „Theorie der relativen Bewegung" veröffentl. Bemerkung.

Medizin.

1) **Barth, Ad., Ueber die Bildung der menschlichen Stimme** u. ihres Klanges beim Singen u. Sprechen, Leipzig, 1904. J. A. Barth. (71 S. 8. mit 13 Abb.) *M* 1, 20.

2) **Bukofzer, M., Zur Hygiene des Tonansatzes** unter Berücksichtigung moderner u. alter Gesangsmethoden. (S.-A. aus Archiv f. Laryngologie XV, 2.) Berlin, 1904. Hirschwald. (34 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

In Bezug auf die Technik der Stimme ist als erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß sich allmählich eine unverkennbare Annäherung der streng wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Kunsterfahrung vollzieht, ohne Zweifel zum Vorteil beider, sowohl der physiologischen und medizinischen Wissenschaft in diesem Zweige, als der künstlerischen Praxis und des Unterrichts. Die Schrift des Leipziger Laryngologen Adolf Barth (1) gibt eine wissenschaftlich genaue, in Zweifelsfragen sehr vorsichtige, in ihrer Abfassung aber leichtverständliche Darstellung von der Bildung der menschlichen Stimme; sie wendet sich besonders an den großen Kreis derer, die sich mit Stimmbildungsstudien plagen müssen, und verschafft ihnen in vielen Punkten dankenswerteste Aufklärung. Schon die Darstellung der physikalischen Grundlagen, sowie der anatomischen und physiologischen Verhältnisse ist für den populären Zweck von rühmenswerter Einfachheit, und die Bildung der Stimme selbst, über die vielfach noch so verkehrte Laienanschauungen im Schwange sind, erläutert der Verf. in trefflichster Weise; besonders wird man die Auffassung des Ansatzrohres als eines verstellbaren Resonators, die uns, in dieser Art dargestellt, neu war, einleuchtend finden müssen. Sehr deutliche Abbildungen befördern den Zweck der Schrift wesentlich. Wirklich erschöpfen kann die kurze Schrift ihr Thema schon aus dem Grunde nicht, da die Probleme der Stimme vielfach von Seiten der Stimmtechnik selbst noch nicht klar genug zur Frage gestellt sind; so werden die Begriffe der Register und des Tondeckens nur berührt, die Bedeutung der Naseneinatmung bleibt unausgesprochen, und die Beziehung der lautlichen Artikulationen zur Schluck- und Kaubewegung, wodurch sich erst aus der Ruhelage heraus ein gesundes Spiel der stimmbildenden Organe, besonders des Ansatzrohres ergibt und wodurch sich auch die Frage nach der Tiefstellung des Kehlkopfes ganz neu regelt, ist, wie anscheinend bisher von der Lautphysiologie überhaupt, so auch hier nicht berücksichtigt worden. Gleichwohl wird die Schrift ihren Zweck, die argen wissenschaftlichen Mängel der künstlerischen Theorien, die so viel Schaden stiften, beseitigen zu helfen, sicher erfüllen und wir wünschen ihr einen großen Leserkreis.

Eine sehr interessante Arbeit, die ihrer Wirkung auf die Praxis des Unterrichts sicher sein kann, die für den Arzt sehr wertvoll sein muß und auch für den Sprachwissenschaftler Bedeutung hat, begrüßen wir in der Schrift von Bukofzer (2). Der Verf. bespricht mit genauestem Eingehen auf die gesangspädagogische Literatur, und zwar die aller Zeiten und Völker, soweit sie von Wichtigkeit ist, dabei als ein auf der Höhe der modernen Wissenschaft stehender ärztlicher Spezialist, das Problem des Stimmansatzes und stellt die Gefahren des Glottisschlages den Aerzten und Sängern in das hellste Licht. Er empfiehlt die Umgehung desselben durch einen „sachten" Ansatz überall da, wo es aus künstlerischen Gründen möglich ist, und schlägt vor, als Ersatz

des Glottisschlags, des festen, harten Vokaleinsatzes, die Vokalübungen mit einem vorgesetzten t einzuleiten; dieses Verfahren hat schon die Lehrpraxis der alten Griechen gut geheißen und vorgeschrieben, wie er in einem interessanten Exkurs überzeugend nachweist. Der Stimmtechniker kann mit diesen Feststellungen nur einverstanden sein. Uebersehen ist vom Verf. für die Einführung des sachten Ansatzes, für den der konsonantische Beginn neuerdings von dem Laryngologen Spieß, früher schon von dem Gesanglehrer Müller-Brunow und anderen gefordert wurde, der stimmhafte Konsonant j, der die günstigste Vorbereitung für das Tönen bietet, da bei seiner Bildung die Ruhelage des Ansatzrohrs nur durch ein leichtes Heben des Unterkiefers verlassen wird; die Klangfarbe dieser Ruhelage, der Naturlaut oder „primäre" Ton, wird leider fälschlich von der Theorie meist als a oder eine Art a angegeben, sie gleicht eher einem offenen ö, dem gemurmelten e der Endsilben, dessen Lautbewegung direkt als ein Rückfallen in die Ruhelage anzusehen ist; die Bedeutung der Schluck- und Kaubewegung für alles Artikulieren, die auch die speziellere Form der t-Bildung dann zu bestimmen hätte, wird auch hier nicht erwähnt; ein t, mit der Zungenspitze allein gebildet ohne den leichten Schwung des lockeren Kiefers und ohne ein gewisses geschmeidiges Greifen und Fallen der ganzen Zunge, dessen Tendenz den Bewegungen zur Nahrungsaufnahme, dem Schmecken, Kauen und Schlucken, entnommen ist, wird zu einem rückwärtigen Druck nach der Zungenwurzel und von da nach der Kehle führen, der jeder kräftigeren gesunden Artikulation entgegenwirkt und den Klang erstickt.

M. Seydel.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 109. Band. 7. u. 8. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: J. Bernstein, Ueber den osmotischen Druck der Galle u. des Blutes. Zur Theorie der Sekretion u. Resorption. — Derſ., Zur Theorie der Muskelkontraktion. Kann die Muskelkraft durch osmotischen Druck oder Quellungsdruck erzeugt werden? (Mit 1 Fig.) — R. Geigel, Die Rolle des Liquor cerebralis bei der Circulation im Schädel. (Mit 4 Fig.) — D. Rywosch, Zur Physiologie des Herzens u. des Excretionsorganes der Heteropoden (Pterotracheen). — L. v. Rhorer, Ueber die osmotische Arbeit der Nieren. (Mit 1 Fig.) — Derſ., Erwiderung an Hrn. Prof. H. Sahli.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Osterrieth, Alb., **Bemerkungen zum Entwurf** eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie. Berlin, 1904. Heymann. (IV, 276 S. 8.) *M* 4.

Bei dem Streben nach einem weitergehenden Rechtsschutze von Photographien und Werken der bildenden Künste vor Nachbildungen muß ein Buch besondere Beachtung finden, in dem einer der berufensten Fachkenner das, was gilt und was demnächst gelten soll, systematisch und kritisch zur Entwicklung bringt. Mehr noch wie den Juristen ist der Band den weiten Fachkreisen der Künstler zu empfehlen, die klare und leichtfaßliche Darstellung ist vor allem auf die Hervorhebung der bei Erlaß der geltenden Gesetze gerichteten Zwecke gerichtet, ihr Studium wird manchen zwecklosen neuen Vorschlag verhindern, andere in die richtigen Wege leiten. Im Anhange wird der neue Gesetzentwurf mit Begründung, die Gutachten einzelner Künstler, sowie die vom Schutzverein veranstaltete Rundfrage abgedruckt.

Coermann.

Schoetensack, August, **Der Strafprozess der Carolina.** Leipzig, 1904. Engelmann. (V, 105 S. 8.) *M* 4.

Der Verf. stellt den strafprozessualen Inhalt der Carolina mit großer Sorgfalt auf Grund eignen Quellenstudiums dar und füllt damit tatsächlich eine Lücke aus, da bisher gerade der prozessuale Teil jenes Gesetzes auffällig wenig Beachtung gefunden hat. Die Arbeit kann als eine wirkliche Bereicherung unsrer rechtsgeschichtlichen Literatur bezeichnet werden.

Kleinfeller, Georg, **Lehrbuch des deutschen Zivilproceßrechts.** Für das akademische Studium. Berlin, 1905. Vahlen. (XVI, 747 S. Gr. 8.) *M* 12; geb. *M* 13.

In erfreulicher Weise mehren sich die Versuche, die Lücke auszufüllen, welche Jahrzehnte bestanden hat, und ein für den Studierenden geeignetes Lehrbuch des deutschen Zivilprozeßrechts zu schaffen. Das Haupthindernis, welches diesem Ziele entgegensteht, ist der Mangel irgend einer Uebereinstimmung hinsichtlich des Systemes, der nach Ansicht des Berichterstatters nicht dadurch überwunden werden kann, daß man die schon so vielfach übernommene Auffassung Bülows, nach der der Zivilprozeß im wesentlichen als Rechtsverhältnis erscheint, zur Grundlage nimmt, ohne die gegen diese Anschauung und namentlich gegen ihre ausschlaggebende Bedeutung erhobenen Bedenken zu würdigen und die sonstige für die Systematik des Zivilprozesses geleistete Arbeit zu beachten. Nach Ansicht des Ref. ist es dem vorliegenden Buche nicht gelungen, dieses Hindernis so zu überwinden, daß es als entschiedener Fortschritt bezeichnet werden könnte. Das ist aber eine ganz subjektive Ansicht. Wer den Prozeß nicht als einen fortschreitenden Vorgang, sondern gleich dem Eigentum und der Miete als ein ruhendes Verhältnis auffaßt, wird darüber anders denken. Auf die zahlreichen einzelnen Anstände, die dann in systematischer Hinsicht immer noch zu machen wären, kann hier nicht näher eingegangen werden. Nur beispielsweise mag auf den Mangel eines allgemeinen Teils, auf die Ausscheidung des Aufgebots, die Stellung des Kostenwesens am Ende, der Rechtskraft gegen Anfang und vor die Rechtsmittel, die Stellung der Wiederaufnahme des Verfahrens unter die Rechtsmittel hingewiesen werden.

O. Fschr.

Thiele, Ottomar, **Salpeterwirtschaft und Salpeterpolitik.** Eine volkswirtschaftliche Studie über das ehemalige europäische Salpeterwesen nebst Beilagen. Tübingen, 1905. Laupp. (237 S. Gr. 8.) *M* 6.

Ergänzungsheft XV zur Zeitschrift f. d. gesamte Staatswissenschaft hrsgb. v. K. Bücher.

Das Thema, das in der ziemlich umfangreichen Schrift behandelt wird, ist nicht so umfassend, wie man nach dem Haupttitel anzunehmen geneigt ist. Thiele stellt nur das ehemalige europäische Salpeterwesen dar, d. h. die Salpeterproduktion für die Zwecke der Schießpulverbereitung, wie sie in der Zeit vom 15. bis Anfang des 19. Jahrh.s in Europa, speziell in Deutschland und Frankreich betrieben wurde. „Die Salpeterproduktion in Deutschland und Frankreich vom 15. bis zum Beginn des 19. Jahrh.s" wäre daher ein prägnanterer Titel für die vorliegende Arbeit gewesen. Zur Sache selbst ist folgendes zu bemerken: Mit Recht hebt Th. hervor, daß die ehemalige europäische Salpeterwirtschaft kaum in einem Werke der neueren Literatur erwähnt wird. Eine eingehende Untersuchung dieses interessanten Gegenstandes, wie sie der Verf. bietet, ist daher jedenfalls dankenswert. Das Material ist mit großem Fleiße aus verschiedenen Archiven zusammengetragen worden. Ausführlich ist auch die Technik der Produktion dargestellt. Vermißt hat Ref. eine Schätzung des Umfangs von Salpeterproduktion und Salpeterkonsumtion in Deutschland und Frankreich während des untersuchten Zeitraums. Angaben hierüber können natürlich nur annäherungsweise gemacht werden, aber trotzdem hätten sie gegeben werden sollen, denn erst auf Grund solcher Daten

kann man ein klares Bild davon gewinnen, welche wirtschaftliche Bedeutung denn die einheimische Salpeterproduktion in den verschiedenen Perioden gehabt hat.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 16/17. Berlin, Liebmann.

Inh.: Jaeger, Der Vergleich zur Abwendung des Konkurses. — Weißler, Die Amtsgerichtsanwaltschaft der Kern der Anwaltfrage. — M. Jacobsohn, Die prakt. Vorbildung der Rechtsanwälte, namentl. die gesetzl. Einführung einer der zweiten jurist. Prüfung nachfolgenden Vorbereitungszeit von zwei Jahren. — Lindenberg, Das neueste Heft der Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen. — Grünhut, Die österr. Gesetzesvorlage über die Gesellschaften m. b. H. — Groß, Ueber den Wert der Schriftvergleichung. — Hagemann, Das Gesetz betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 5. Juni 1905. — Hamm, Zur Organisation der Schöffengerichte. — Eichhorn, Das neue Totalisatorgesetz.

Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Hrsg. v. K. Bücher. Ergänzungsheft XVII. Tübingen, Laupp. (XII, 127 S. 8.) ℳ 3, 60.

Inh.: Jac. Strieder, Die Inventur der Firma Fugger 1527.

Land- und Forstwirtschaft. Jagd.

Graebner, Paul, **Handbuch der Heidekultur.** Unter Mitwirkung von Otto v. Bentheim und andern Fachmännern. Leipzig, 1904. Engelmann. (VIII, 296 S. Gr. 8. mit 1 Karte u. 48 Fig.) ℳ 9; geb. ℳ 10.

Seinem 1901 erschienenen Buche „Die Heide Norddeutschlands" hat der Verf. nun eines über die Heidekultur folgen lassen, zumal da er von den Praktikern in manchen Punkten mißverstanden worden ist. Da er ferner der richtigen Ansicht huldigt, daß ein Mensch nicht die verschiedenen in Frage kommenden Gebiete beherrschen könne (leider wird dieses Prinzip von fachwissenschaftlichen Schriftstellern nicht immer verfolgt), suchte er sich der tätigen Mithilfe berufener Kenner zu versichern. So verfaßte v. Bentheim das Kapitel über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Heide. Der Abschnitt über die Etymologie der Heide stammt aus der Feder seines Bruders Fritz, andere haben die ihnen geläufigen Teile einer Durchsicht unterzogen oder das Material bereichert bez. geliefert. Auch der Staat griff helfend ein, ein Versuchsfeld wurde dem Verf. zur Verfügung gestellt und die Mittel zur Durchführung von Versuchen bewilligt. Auf Graebners Arbeiten ist wohl zurückzuführen, daß durch Verfügung des Ministers für Landwirtschaft eine Kommission zur Beratung der ferneren wirtschaftlichen Nutzbarmachung der nordwestdeutschen Heideflächen gebildet wurde. Wenn das Werk auch naturgemäß hauptsächlich für die Striche unseres Vaterlandes in Frage kommt, deren Boden vielfach aus Heide besteht, so dürfte doch auch weiteren Kreisen ein Einblick in diese Verhältnisse erwünscht und notwendig sein. Uns führt sonach Graebner nach der bereits erwähnten Geschichte der Bedeutung des Wortes Heide seitens seines Bruders die geographische Verbreitung der Heiden und Heidepflanzen in Norddeutschland vor, schildert die Entstehung der Heideformation und bespricht die Veränderung der Heidevegetation. Dann hat O. v. Bentheim das Wort über die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Gebietes. Graebner setzt dann mit der Erörterung der Bodenarten wieder ein, weist die Abhängigkeit der Heide von den klimatischen Verhältnissen des norddeutschen Flachlandes nach, erklärt die Vegetationsbedingungen der Heidepflanzen und kommt auf die hauptsächlichsten Krankheiten der Kulturpflanzen zu sprechen. Der zweite Teil bringt die Glieder aus der Heideformation und ihre Beziehungen zu anderen Formationen, wie sie sich als echte Heiden, Grasheiden, Waldheiden, heidekrautlose Sandfelder darstellen. Jedenfalls hat die Literatur eine wesentliche Bereicherung erfahren und dieses Mal ist eine wirkliche Lücke von berufener Seite ausgefüllt.

Geuthner, Rich., **Streifzüge durch Wald und Feld.** Wanderfahrten eines jungen Weidmannes. Wien, 1905. Mitschke. (207 S. Gr. 8. mit 8 Abb.) Geb. ℳ 6.

Das Buch bringt in 14 Kapiteln Erzählungen aus dem Jäger- und Försterleben, die leicht verständlich geschrieben und für ältere Knaben und Jünglinge bestimmt sind. Der Verf. bemüht sich, das eigenartige Leben im Walde mit seinen Licht- und Schattenseiten darzustellen, um dem Jüngling, der sich für ein solches Leben interessiert und dasselbe wählen will, einen richtigen Einblick zu gewähren. Bei dem heutigen großen Zudrang zum Forstfach ist deshalb ein solches gemeinverständliches Buch ganz zeitgemäß, umsomehr, als es einen mit den einschlägigen Verhältnissen wohlvertrauten Verf. hat. Durch die eingeflochtenen geographischen, botanischen und zoologischen Schilderungen erhält das Buch noch einen besonderen Wert. Nmstr.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Dutoit, Julius, **Die duṣkaracaryā des Bodhisattva** in der buddhistischen Tradition. Strassburg, 1905. Trübner. (IV, 99 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In dem gelobten Lande der Askese, in Indien, in dem noch heutzutage eine Menge Leute sich den unglaublichsten Martern unterziehen um religiöses Ansehen zu gewinnen, ist es eigentlich selbstverständlich, daß ein Religionsstifter das Aeußerste in Selbstpeinigung leisten muß. Dieser landläufigen Ansicht trat allerdings Buddha entgegen, indem er körperliche Peinigungen für unnütz erklärte, wenn einer die höchste Erleuchtung erstreben wollte. Diese Erkenntnis war ihm aber erst, wenn wir der Tradition Glauben schenken wollen, gekommen, nachdem er selbst vergeblich versucht hatte, durch Fasten und andere körperliche Torturen bis zu den Quellen des Wissens vorzudringen, und es sind uns in den kanonischen Schriften der Buddhisten verschiedene Berichte über dieses Stadium der religiösen Entwicklung des Meisters erhalten. Der Verf. der vorliegenden Schrift teilt dieselben in Text und Uebersetzung mit und untersucht ihr gegenseitiges Verhältnis. Er kommt dabei zu dem Schlusse, daß sie sämtlich auf eine gemeinsame Grundlage zurückgehen, der die Darstellung im Mahāvastu am nächsten steht. Interessant sind die Beeinflussungen oder sagen wir vorsichtigen Parallelen, die bezüglich mancher Einzelheiten mit den Vorschriften für brahmanische Asketen (S. 94) und dem Verhalten des Gründers der Jainasekte (S. 96) bestehen. Der vom Verf. gebrauchte Ausdruck „Spaltung der buddhistischen Kirche" (S. 89, 91) dürfte für Manche irreführend sein, da nach den neuesten Untersuchungen sich der sogenannte nördliche von dem südlichen Buddhismus nicht in der Doktrin, sondern bloß durch sein äußeres Gewand unterscheidet, während „Spaltung" doch gewöhnlich in esoterischer Bedeutung verwendet wird. J. Kirste.

Rainfurt, Adam, **Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos.** Freiburg i. Br., 1905. Herder. (II, 60 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Die Promotionsschrift, welche Otto Hense gewidmet ist, stellt eine wackere Arbeit dar. Ihre Ergebnisse sind unbestreitbar, hätten allerdings auch ein Jahrzehnt früher erlangt werden können, wenn sich nur jemand der Mühe unterzogen hätte, Hartlichs und Kaibels Quellenuntersuchungen zum Protreptikos nachzuprüfen und zu ergänzen. Die Beweisführung, die sich den einzelnen Kapiteln anschließt und auf

einer hervorragenden Literaturkenntnis beruht, kann hier nicht vorgeführt werden. Die Summe ist folgende. Galenos erweist sich auch in seiner adhortatio als Gefolgsmann des Hippokrates in medizinisch-philosophischen Dingen und im übrigen als gewandter Eklektiker. Seine Vorbilder sind die Anhänger der stoischen Diatribe, starke Anklänge an des Poseidonios Protreptikoi sind auf den ersten Blick erkennbar und durch Parallelen bei Firmicus Maternus, Manilius, Vitruvius (Aristipposepisode). Daneben ist aber auch ein anderer Stoiker mehr kynischer Richtung in wichtigen Punkten beachtet, namentlich im 6. Kapitel. Darstellung und Stil sind erfreulich.

Die Lieder des Horaz. Sinngemäß frei in deutsche Reime übertragen. Von Bruno Abelmann, Oberl. Schleusingen o. J. [1905]. Schewe. (194 S. 8.) *M* 2, 60; geb. *M* 3, 20.

Eine sehr empfehlenswerte Uebersetzung, die, ohne sich sklavisch an den Wortlaut zu halten, des Dichters Gedanken treu wiederzugeben bemüht ist. Die Versmaße sind zumeist der Stimmung und dem Rhythmus des Vorbildes mit Geschick angepaßt; die Reime nur könnten öfter etwas reiner sein. Der sprachliche Ausdruck ist im ganzen von einnehmender Gewandtheit und verrät nicht die mühevolle Arbeit, die mit solchen Uebertragungen verbunden zu sein pflegt. Den Auffassungen des Verf.s im Einzelnen dürfte meist zuzustimmen sein; die der Archytas-Ode, seiner Zeit recht beliebt, trifft schwerlich das Richtige. Die Verdeutschung eignet sich durch Einleitung, Anmerkungen und ein Namensverzeichnis zur Einführung in den Dichter besonders für solche, die dem klassischen Altertum fern stehn.

Roger, M., L'enseignement des lettres classiques d'Ausone à Alcuin. Introduction à l'histoire des écoles carolingiennes. Paris, 1905. Picard & Fils. (XVIII, 457 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Dem Titel obigen Buches nach könnte es scheinen, als ob das Gebiet, welches der Verf. bearbeitet hat, ein verhältnismäßig kleines sei, zumal wenn man in Rücksicht zieht, daß die Untersuchung sich fast auf Gallien beschränkt (das mußte übrigens im Titel angedeutet werden) doch diese umfassende Darstellung lehrt, daß aus der in Betracht kommenden umfänglich nicht sehr bedeutenden und vergleichsweise recht barbarischen Literatur aus den Studien und Forschungen der Herausgeber der Auctores antiquissimi und den grundlegenden Untersuchungen Krusch's und der modernen Keltologen ein ziemlich weitläufiges Gebäude errichtet werden kann. Die Beschränkung auf Gallien ist insofern angebracht, als dieses Land im gewissen Sinne ein Hauptzentrum für die klassischen Studien geworden ist. Aber sie ist auch nicht strikt durchgeführt worden und konnte es nicht, denn wenn eine streng genetische Geschichte des Unterrichts in den klassischen Studien in Gallien gegeben werden sollte, wie sie uns der Verf. gibt, so mußte nicht nur auf Italien und Spanien sondern auch vielfach und eingehend auf die keltische Welt Rücksicht genommen werden und endlich auch die angelsächsischen Verhältnisse zur Sprache kommen. Das alles ist vom Verf. gebührend berücksichtigt worden, und wir erhalten, um das gleich vorauszuschicken, eine ebenso tüchtige wie bedeutende Leistung. Der Verf. beginnt mit dem Zeitalter des Ausonius und indem er den Unterricht und seine Beziehungen zur klassischen Kultur analysiert, erklärt er sich mit Recht gegen die häufig geschehene Gleichstellung dieses Unterrichts mit der Schulweise des Mittelalters und schildert den Einfluß, den die Annahme des Christentums wie das mönchische Leben auf jene gallo-romanische Gesellschaft des 4. Jahrh.s gehabt hat. Einen tieferen Einblick in das Schulwesen und die Bildung Galliens zur Zeit der Westgoten- und Burgundenherrschaft gewährt die Persönlichkeit und Hinterlassenschaft des Sidonius, der mit seinem Freundeskreise für das Römertum Galliens im 5. Jahrh. typisch ist. Zu seiner Zeit ist der Unterricht in der klassischen Literatur zwar noch nicht verschwunden, aber doch schon bedroht und der Verf. weist an der Hand der Dokumente nach, daß mit Ausnahme von Bordeaux damals kaum eine gallische Stadt mehr eine öffentliche Schule besaß. Damit schwand aber die klassische Bildung immer mehr. Auch von der Hofschule der Merovinger darf man sich nach den Forschungen von Krusch und Vacandard sowie des Verf.s keinen zu hohen Begriff machen, denn in keiner der in Betracht kommenden Vitae wird erwähnt, daß am Hofe in den Artes liberales unterrichtet worden sei; man wird hier vielmehr an eine geistliche Erziehung zu denken haben. Nur Securus Melior (Memor) Felix ist allein als Lehrer der Wissenschaften bekannt, während Poeten und Redner von Fortunatus mehrfach genannt werden, dessen eigne klassische Bildung vom Verf. etwas mehr berührt werden konnte. Dagegen bekämpft der Verf. die Anschauung seiner Landsleute Ozanam und Fustel de Coulanges in Bezug auf die Bildung Gregors von Tours und nähert sich der von Krusch und vom Ref. vertretenen Auffassung. Dankenswert ist dann der folgende Abschnitt über den Grammatiker Virgilius; auch hier tritt der Verf. mit seiner gewohnten Vorsicht auf und obwohl er mancherlei Hypothesen abweist, gelingt es ihm doch, das wissenschaftliche Bild des Mannes klarer herauszuarbeiten, als es bisher geschehen ist. — Mit dem Verschwinden der öffentlichen Schulen kommen die christlichen Schulen auf, welche allerdings den Unterricht von früher nicht ersetzen, trotzdem Männer wie Tertullian und Augustin unbedingt für die Erhaltung des alten Wissens eingetreten waren. Jedenfalls hat man sich für die geistliche Erziehung im 6. Jahrh. mit der Erlernung der einfachsten Elementarkenntnisse begnügt. Auch Benedikt von Nursia scheint nichts getan zu haben, um seinen Jüngern weltliches Wissen zu vermitteln, erst das Beispiel und die außerordentliche Tätigkeit Cassiodors schufen für die Klöster hierin Wandel, indem den Mönchen die Beschäftigung mit den Artes liberales anempfohlen wurde, deren Studium allerdings von Gregor dem Großen als gefährlich für den Kleriker angesehen wurde, wie das Beispiel des Boetius und Ennodius beweisen konnte. Eine Mittelstellung zwischen Cassiodor und Gregor nahm Isidor ein, dessen Kompendien freilich den tiefen Bildungsstand der Zeit deutlich verraten. Um nun zu richtigerer Würdigung des Wiederauflebens der klassischen Bildung in Gallien zu kommen, betrachtet der Verf. in zwei sehr dankenswerten Abschnitten die Literatur Britanniens und Irlands im 4. bis 7. Jahrh. Mit dem Dichten lateinischer Verse erscheinen in Irland die klassischen Studien zuerst und Columban ist der erste Ire, welcher zugleich auch sonst noch deutliche Spuren klassischer Bildung verrät, während bei dem engen Konnex der britannischen Kirche mit Rom sich solche Spuren in Britannien schon zwei Jahrhunderte früher zeigen. Von besonderem Interesse sind die Hisperica famina und die damit verwandte Literatur, sie werden vom Verf. einer sehr eingehenden Untersuchung unterzogen und dabei werden gegenüber Zimmers Aufstellungen über die Benutzung klassischer Autoren sehr vorsichtige Urteile abgegeben; in derselben sachlichen Weise bespricht der Verf. die Heimat und das Zeitalter dieser hisperischen Literatur. In demselben Tone sind Besprechungen über den Einfluß der klassischen Literatur auf Britannien und Irland im 7. Jahrh. und die Beantwortung der Frage nach der Kenntnis des Griechischen bei Briten und Iren gehalten: Ueberall die gleiche vorsichtige Zurückhaltung und das Abweisen von kühnen Hypothesen; aber der Verf. erhofft mit Recht die Klarstellung so mancher strittigen Punkte durch Auffinden weiterer Literatur. In den Schwerpunkt

der Arbeit teilen sich diese vortrefflichen Auseinandersetzungen mit den sehr ausführlichen Erörterungen über die klassischen Elemente in Schule und Literatur bei den Angelsachsen. Zunächst werden hier die Einflüsse besprochen, welche von der irischen und von der römischen Kirche zur Begründung der angelsächsischen führten, dann leiten einige Worte über die Bedeutung der zwei Lehrer Theodor und Hadrian zu Aldhelm über, dessen Wichtigkeit für die Ausbreitung der klassischen Studien in seiner Heimat sehr gründlich erörtert wird. Es folgen ähnliche Abschnitte über Beda, Bonifatius und die Schule von York und hieran schließt sich das sehr wichtige und mit großer Umsicht und Sachkenntnis gearbeitete Kapitel über die grammatischen Studien der Angelsachsen, welche unter allen Beschäftigungen mit klassischen Disziplinen bei diesem Volke im Vordergrunde standen. Der Verf. verbreitet sich hier besonders über die Methode, welche die Angelsachsen bei der Abfassung ihrer Werke de octo partibus orationis und de orthographia in der Benutzung älterer Vorlagen anwandten, und geht dann auf ihre Arbeiten und Ansichten über die Prosodie und Versbildung ein. Ein kurzer Ueberblick über die Kenntnis des Griechischen bei den Angelsachsen schließt diese Untersuchungen im allgemeinen, denen noch ein kurzer Ausblick über Rhetorik und Dialektik angehängt wird. In dem Schlußkapitel des Buches bespricht der Verf. zunächst den Einfluß der Iren auf die gallische Literatur des 6. und 7. Jahrh.s, um dann, entsprechend dem Grundgedanken des Werkes, eine Uebersicht über die gallische Literatur dieses Zeitraumes und während des 8. Jahrh.s selbst zu gewinnen, wobei die Bedeutung, welche Iren und Angelsachsen für jenes Schrifttum gehabt haben, gebührend gewürdigt wird. — Das Werk ist ein Seitenstück oder vielmehr eine vortreffliche Ergänzung zu Sandys' Buch »A history of classical scolarship« und zeigt deutlich den ungeheuren Fortschritt, welchen die literargeschichtliche Forschung seit Ebert gewonnen hat. Möchte der Verf. eine ähnliche Geschichte der karolingischen Schulen bald folgen lassen! Es muß hier am Ende noch hervorgehoben werden, daß der Verf. eine für den Franzosen rühmenswerte Sicherheit in der Rechtschreibung deutscher Eigennamen besitzt; Versehen in dieser Art sind verhältnismäßig selten. M. M.

Lirica Italiana antica: Novissima scelta di rime dei secoli XIII, XIV, XV: illustrate con sessanta riproduzioni di pitture, miniature, sculture, incisioni e melodie del tempo e con note dichiarative: Eugenia Levi in Firenze presso Leo S. Olschki, 1905.

Es war ein glücklicher Gedanke von Eugenie Levi*), im vorliegenden Buche die Kunst eines Zeitalters in ihrer Ganzheit darzustellen. Sie bringt neben 300 Dichtungen auch Reproduktionen zeitgenössischer Bildwerke und Melodien. So kann der Leser, wenn er eine Laude liest, die singenden Engelchöre Fra Angelicos als zugehörige Illustration auf sich wirken lassen. Den Tanzweisen ist das betreffende Stück aus der großen Freske Ambrogio Lorenzetti's im Pal. Pubblico zu Siena beigegeben, die Segnungen des Friedens darstellend; der künstlerische Genuß kann mit einer kulturgeschichtlichen Studie verbunden werden. Die ganze Anschauungs- und Gefühlsweise, die dem Bildner wie dem Dichter die Hand führte, lebt vor uns auf; der eine wird zum Kommentator des anderen und das Verständnis beider wird auf diese Weise mehr und in höherem Sinne gefördert als durch Erklärung und Paraphrasierung. Somit ist diese Sammlung nicht nur für den Laien, sondern auch für den Fachmann höchst anziehend und wertvoll. Dabei fällt auch noch neues Licht auf die persönlichen Beziehungen zwischen Künstlern und Dichtern. So z. B. der Nachweis (S. 314) einer bisher übersehenen Uebereinstimmung zwischen Dino Frescobaldi's Prudenza, che con tre occhi tre tempi governa (Vostra gentil melizia, Signori Fiorentini S. 298) und Orcagnas dreiäugiger Prudenza auf dem Tabernakel von Orsanmichele in Florenz. Diese Figur, die sich an der dunkelsten Ecke des Tabernakels befindet, ist fast ganz unbekannt und doch hat gerade hier der Künstler seine Aufgabe mit bemerkenswerter Schönheit gelöst, indem er einen durch einen herabwallenden Schleier getrennten Doppelkopf schuf, mit einem (jungen) Gesicht in Dreiviertelprofil und dem anderen (alten) in strengem Profil. Nicht minder anziehend ist es, wenn den Bildnern literarische Zeugnisse von Zeitgenossen beigegeben sind, so z. B. das seltene Blatt des Laur. Codex »del Biadaiolo« (ca. 1320), welches das älteste Tabernakel von Orsanmichele und die Vorgänge während einer Hungersnot darstellt. Das wundertätige Madonnenbild in vorgiottesker Manier, das die Miniatur zeigt, wurde von Cavalcanti besungen (Una figura dalla Donna mia, S. 280) mit einem satirischen Seitenhieb auf die Fra Minori, die es aus Neid für ein Idol erklärten. Die Beigabe der bisher ungedruckten Melodien aus dem 14/15. Jahrh. würde das Buch besonders wertvoll machen; leider ist die typographische Wiedergabe der Noten aber so arg mißglückt, daß sie schwer zu entziffern sind. Der Satz ist übrigens moderniſiert. Ueber die eigentümliche Anordnung, die die Hrsgbrin gewählt, wird man sich nicht leicht hinwegsetzen. Die Dichtungen folgen sich nämlich in der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsworte. Da findet sich denn z. B. das reizende Kaminfegerlied aus dem 15. Jahrh. (S. 296) zwischen Cavalcantis und Guinizellis Gedankenlyrik eingesprengt. Zugegeben, daß „eine unanfechtbare chronologische Reihenfolge sich nicht herstellen läßt", wäre, gerade weil die Hrsgbrin Dichtungen aller Arten gibt, Liebes-, Tanz-, Jagdlieder, politische, satirische, canti carnescialeschi ꝛc., eine Einteilung in Gruppen erwünscht gewesen. Uebrigens sind dem Buch Register nach den verschiedensten Gesichtspunkten beigegeben, so daß schließlich jeder sich dem ungestörten Genuß der großen Schönheit hingeben kann, die uns aus jeder Seite des Buches entgegenströmt und uns gefangen nimmt.

*) Von einem ähnlichen Gedanken geleitet war die Herausgeberin in einer anderen beachtenswerten Publikation: Deutsch. Tradizioni, storia, cultura, paese e costumi dei Tedeschi. Letture scelte. Florenz 1899, worin die politische, kulturelle, Kunst- und Literaturgeschichte der Deutschen erzählt wird. Womöglich tritt die Verf. das Wort an berühmte Deutsche ab und gibt so zugleich eine poetisch-prosaische Anthologie. Das Buch wäre auch deutschen Schulen zu empfehlen.

Cesano, Amalia, **Hans Sachs** ed i suoi rapporti con la letteratura italiana. Rom, 1904. Officina poligrafica italiana (Loescher & Co.). (103 S. Gr. 8.) ℳ 3, 20.

Wäre das Buch vor zehn Jahren erschienen, so wäre es gewiß als interessanter Beitrag zur Geschichte des Hans Sachs und seiner Beziehungen zur italienischen Literatur um so freundlicher begrüßt worden, je seltener solche Arbeiten aus italienischer Feder sind; so aber hat die Verfasserin die deutsche Literatur über Hans Sachs nur bis zum Jahre 1891 benützt und all die reichen Ergebnisse der späteren Zeit und namentlich des Hans Sachsjubiläums unberücksichtigt gelassen; ihre Arbeit ist also post festum gekommen und durch deutsche Forschung längst überholt. Was aber neu in dem Buche ist, daß Haus Sachs die Cento Novelle benutzt habe, daß ihm die Epistolae familiares des Petrarca gut bekannt gewesen seien oder daß er gar den Trionfo della morte im Original gelesen habe, sind Aufstellungen, die vollkommen unhaltbar sind; hätte die Verfasserin Stiefels Quellenuntersuchungen zu Hilfe genommen, so wäre sie durch die dort aufgeführten, Hans Sachs soviel näher liegenden Quellen, wie Pauli's Schimpf und Ernst

u. a. von der Unrichtigkeit ihrer Anschauung überzeugt worden und hätte andererseits vielleicht die dort aufgeworfene Frage näher ins Auge gefaßt, woher des Hans Sachs Vertrautheit mit des Piovano Arlotto Facetie stamme. Auch das, was sie über Entlehnungen des Hans Sachs aus Boccaccio sagt, ist nur eine gute Zusammenstellung unseres Wissens vor zehn Jahren; das gleiche gilt von der Einleitung, die über die Geschichte des Meistergesangs orientieren will. Unverzeihlich ist das Maß der Druckfehler, obwohl die italienischen Druckereien darin auch sonst großes leisten; die Verfasserin hat jedenfalls keine Korrektur gelesen; der oft wiederholte Fehler „Sprunchgedichte" hätte ihr zum mindesten auffallen müssen, abgesehen von den oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Zitaten. R. W-n.

Pellissier, Georges, **Études de littérature** et de morale contemporaines. Paris, 1905. Cornély & Cie. (324 S. 8.) Fr. 3, 50.

Das neueste Werk des geistreichen französischen Schriftstellers enthält eine solche Mannigfaltigkeit an Stoff, daß wir nicht auf die Einzelheiten eingehen können, sondern uns mit einer Uebersicht der elegant geschriebenen 22 Aufsätze begnügen müssen. Sie behandeln:

La littérature française au début du vingtième siècle. — »Le nouveau don Juan« de M. Marcel Barrière. — L'art d'écrire et les corrections des grands écrivains. — L'affaire Dreyfus et la littérature française. — M. de Vogüé romancier. — Le style noble et la tragédie classique. — Les »Amitiés françaises« de M. Maurice Barrès. — L'école sans dieu. — L'académie des Goncourt. — Le paysan dans notre littérature moderne. — Les »Vierges fortes« de M. Marcel Prévost. — Sainte-Beuve et Taine, et la critique contemporaine. — La »Commune« de MM. Paul et Victor Margueritte. — La langue littéraire moderne. — George Sand. — »Vérité« d'Emile Zola. — Universités populaires. — M. Henri de Régnier, à propos du »Mariage de minuit«. — Voltaire philosophe. — A propos du »Visage émerveillé«. — Ferdinand Fabre. — La conversion de M. Ferdinand Brunetière.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 17. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Klee, Schülersammlungen. — Programmschau. Deutsches Reich 1904: P. Meyer, Zu latein. Schriftstellern u. röm. Altertümern.

Neue **Jahrbücher** für das klass. Altertum &c. Hrsg. v. J. Ilberg u. B. Gerth. 8. Jahrg. 15. u. 16. Bandes 7. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: (1. Abt. 15. Bd.) H. Hirt, Der indogerman. Ablaut. — Fr. Koepp, Ausgrabungen der kgl. preuß. Musen in Kleinasien. (Mit 4 Taf. u. 2 Abb.) — G. Finsler, Die Conjectures académiques des Abbé d'Aubignac. — A. Wahl, Die preuß. Heeresreorganisation v. J. 1860. — (2. Abt. 16. Bd.) P. Cauer, Die Art der Verbreitung des Reformgymnasiums. — R. Wesselv, Zur Frage des Auswendiglernens. (Schl.) — C. Reichardt, Schule und Leben.

Untersuchungen zur neueren Sprach- u. Lit.-Gesch. Hrsg. v. O. Walzl. 7. u. 8. Heft. Bern, 1905. Francke. (8.)

Inh.: (7.) Karl Wenger, Historische Romane deutscher Romantiker. (VII, 122 S.) *M* 2, 40. — (8.) Otto Blaser, Conrad Ferdinand Meyers Renaissancenovellen. (IX, 151 S. *M* 2, 80.)

Zeitschrift für Bücherfreunde. Hgb. v. F. v. Zobeltitz. 9. Jahrg. 5. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: W. Kothe, Die Druckerfamilie der Estienne (Stephanus). — R. Pissin, 44 ungedruckte Jugendgedichte der Brüder Eichendorff. — L. Hirschberg, Aus dem Archiv der Familie Brentano. 1. — J. Loubier, Die Drucke der Doves Press von T. J. Cobden-Sanderson u. Emery Walkers.

Neuphilologisches **Zentralblatt.** Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 9. Hannover, Meyer.

Inh.: 48. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner vom 3.—6. Oktober in Hamburg. — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der engl. Sprache u. Lit. (Forts.) — Congrès international d'expansion économique mondiale.

Volks- und Sagenkunde.

Bloomfield, Maurice, **Cerberus,** the dog of Hades. The history of an idea. Chicago, 1905. The Open Court Publishing Comp. (41 S. 8. mit 1 Abb.)

Die dem Andenken von Max Müller gewidmete, angenehm lesbare Schrift erzählt zunächst Bekanntes aus der Odyssee über den Höllenhund, erwähnt einige klassische Darstellungen (eine gelungene Wiedergabe nach Baumeisters Denkmälern I Fig. 730 S. 663 schmückt das Vorsatzblatt), behandelt die Dreiköpfigkeit des Ungeheuers (Vergil. Aen. VI 417; Ov. Metam. X 21; Dante, Inferno VI 13 fg.; Heracl. *περὶ ἀπίστων* 331; Palaephatus 39; Fulgentius ed. Helm p. 99, cf. 20), streut eine Hadesszene von dem amerikanischen Humoristen John Kendrick Bangs ohne ersichtlichen Grund ein und kommt dann zum Hauptpunkte, den zwei Hunden des Yama im Rig-Veda und ihren Deutungen. Çabala soll den Tag, Çyāma die Nacht vorstellen oder ersterer die Sonne, letzterer den Mond. Mit ihnen werden die beiden Wölfe Odins, Geri und Freki, in Beziehung gesetzt, ebenso mit den vieräugigen Hunden im Avestischen. Natürlich wird nun auch etymologisch der Dualis çabalāu »the two spotted, or brindled dogs« (die beiden gesprenkelten oder scheckigen Hunde)=*Κέρβερος* gesetzt; cf. die Nebenform *Κέρβελος*. Aber gleichviel, ob man diese Annahme anerkennt oder verwirft, der Mythus ist ein und derselbe. Am Schlusse findet sich eine Verweisung auf Höllenhunde bei den indianischen Urvölkern, eine Polemik gegen Max Müllers Gleichsetzung *Κέρβερος* mit vedisch çarvara (çarvarī=Nacht) und eine Apologie der vergleichenden Mythologie.

Wünsche, August, **Die Sagen vom Lebensbaum und Lebenswasser.** Altorientalische Mythen. Leipzig, 1905. Pfeiffer. (IV, 108 S. 8.) *M* 2.

Ex oriente lux. Hgb. v. H. Winekler. Bd. I, Heft 2/3.

Die mit umfassender Belesenheit (besonders in alter und neuester jüdischer Literatur) geschaffene Zusammenstellung der mannigfachsten auf Lebensbäume, Lebenswasser und ähnliches bezüglichen Sagen wird dem populären Zweck dieser Sammlung durchaus entsprechen. Zu wissenschaftlichen Zwecken hätte man eine schärfere Gruppierung gewünscht, wie sie z. B. für die Kreuzholzlegenden W. Meyer aus Speyer in den Abhandlungen der Münchener Akademie, philos.-philol. Klasse, Bd. XVI, 1882, gegeben hat (scheint Wünsche unbekannt geblieben zu sein, ebenso die englische Publikation von A. S. Napier 1894). Dabei ließ sich dann auch durch Hervorhebung der wesentlichen Abweichungen jeder Relation die etwas ermüdende Wiederholung gleichartigen Inhalts vermeiden. Sonst ist das Schriftchen gut geschrieben; die eingelegte Uebersetzung des Gedichtes von Heinrich von Freiberg liest sich glatt, wenn sie auch etwas sehr frei ist. Manche Deutungen und Kombinationen sind mit Vorsicht aufzunehmen, z. B. der thematische Satz: „Der Lebensbaum ist in den verschiedenen Religionen auch zum Lebenskraut geworden" (S. 14). Gehört zu der beabsichtigten Mittelstellung zwischen populär und wissenschaftlich auch die Ungleichmäßigkeit in literarischen Nachweisen? Stellenweise fehlen sie ganz, während sie anderenorts bibliographisch minutiös gegeben werden. v. D.

Kunstwissenschaft.

Berlage, H. P., **Gedanken über Stil in der Baukunst.** Leipzig, 1905. Zeitler. (53 S. 8.) *M* 1, 50.

Der Titel des hübsch ausgestatteten Buches ist nicht ganz korrekt; er müßte heißen: Gedanken von anderen über Stil in

der Baukunst. Denn eigene Gedanken sind beim besten Willen darin nicht zu entdecken. Goethe, Hegel, Semper, Viollet-le-Duc und K. Scheffler spielen die Hauptrolle; im übrigen die bekannten Klagen über Stil- und Poesielosigkeit der modernen Städte, wobei der ebenso bekannte Fabrikschornstein den willkommenen Ausgangspunkt bildet. Und im übrigen gänzlich neue Offenbarungen: geht bei der Natur in die Lehre! Ehrliche Konstruktion in vereinfachter Form! Ein Zurückgehen auf das Bauernhaus hilft uns nichts u. s. w. Um uns das sagen zu lassen, bedarf es keines importierten Holländers. Aber im Ernst: konnte mit dem schönen Papier nicht etwas besseres angefangen werden? Gegen den Unfug, jede Vortragsplauderei drucken zu lassen, muß energisch protestiert werden, nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch des Verf.s.

K. S.

Forrer, Robert, **Geschichte des Gold- und Silberschmuckes** nach Originalen der Strassburger historischen Schmuck-Ausstellung von 1904. Strassburg, 1905. Beust. (56 S. Lex. 8. mit 290 Abb.)

Das vornehm ausgestattete Heft, ein Sonderdruck aus dem „Kunstgewerbe in Elsaß-Lothringen", führt in kurzen meisterhaften Strichen und in einer Fülle vorzüglicher Abbildungen die Geschichte des Schmuckes an den Beispielen vor Augen, die 1904 auf der Straßburger Ausstellung vereinigt waren. Es ist ein feiner, leider so seltener Genuß, von einem vorzüglichen Kenner mit behender Schnelle an den Erzeugnissen von Jahrtausenden vorübergeführt zu werden.

Be.

---

1) **Gregori**, Ferdinand, **Schauspieler-Sehnsucht.** Gesammelte Aufsätze. München, 1903. Callwey. (V, 261 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

2) **Winds**, Adolf, **Die Technik der Schauspielkunst.** Dresden, 1904. Minden. (328 S. 8.) *M* 4.

Zwei typische Erscheinungen theoretischer Kunstschriftstellerei liegen in diesen beiden Werken vor, beide in ihrer Art vollendet. In den gesammelten Aufsätzen, die zum Teil im Kunstwart schon ein breites Publikum gefunden haben, zeigt sich Gregori (1) als ein fesselnder ästhetischer Schriftsteller, dem es wohl gelingt, neben der künstlerischen Konzentration, die sein Schauspielerberuf verlangt, eine schwungvolle Feder zu führen und in historischer Darstellung, in philosophischer Reflexion und kritischem Theoretisieren eine treffliche literarische Arbeit zu leisten. Er spricht über innere und äußere Fragen seiner Kunst und seines Standes mit der Wärme und dem Temperament eines Menschen, der seinen Beruf über alles liebt, und die Schauspielersehnsucht, d. i. in erster Linie die Sehnsucht nach künstlerischem Zusammenspiel, nach Meisterregisseuren (wie es August Förster war) und nach einem rein künstlerischen Geist im Theaterleben findet in seiner Schrift einen beredten Ausdruck; wir fürchten nur das eine, daß die gedankenvollen Aufsätze mehr von dem Publikum als von den Künstlern werden gelesen werden, sodaß ihre unmittelbare Wirkung innerhalb der Zunft geringer bleibt, als gut ist.

Anders das Buch von Winds (2). Es ist ein rein didaktisches Werk, ohne ästhetische Erörterungen, die eine selbständige literarische Wirkung haben könnten. Dafür darf man aber hoffen, daß es für die gediegene Heranbildung der jungen Generation zu einem guten Können von großem Nutzen sein wird. Die treffliche Lehrerweisheit, daß das Talent von oben kommt und nur das Handwerk gelehrt werden kann, bildet die Grundlage des Buches; dabei ist eben der Unterricht im Handwerk in einer so natürlichen Weise, so psychologisch richtig und wirksam aufgebaut, daß eben nur die Talentlosigkeit davon ungefördert werden kann. Die ersten Abschnitte über Stimmbildung, Sinnton und Satzbau wären noch mancher Ergänzung fähig, doch genügen sie als Vorbereitung; die Unterweisung im Darstellen der Gemütszustände und Affekte finden wir ganz vortrefflich, wobei die Hinzuziehung kleiner Sätze aus dem alltäglichen Leben, sehr hübsch als „Stimmgabeln für die Affekte" bezeichnet, von sehr instruktiver Wirkung ist. Hervorheben möchten wir noch die Ausnutzung gewisser Affektsäußerungen für spezielle technische Zwecke, worauf in den Anmerkungen öfter hingewiesen wird; nur bei dieser fortwährenden Verbindung von gegenständlichem und technischem Bewußtsein läßt sich erfahrungsgemäß künstlerische Reife erzielen. Unübertrefflich in ihrer Art findet Ref. die Abschnitte über die Darstellung der verschiedenen Dichter unter dem Titel „Anwendung". So viel mehr sich auch literarisch über die einzelnen Dichter wird sagen lassen, die schauspielerische Neuschöpfung kann darin meist nur Anregung, nicht Führung finden; während hier vom schauspielerischen Standpunkte aus das Wesen der Dichter und ihrer Werke, ohne wissenschaftliche Zerstückelung, umfassend und einheitlich mit schlichten Worten ausgesprochen wird, recht in einer Weise, wie sie der nachschaffende Künstler braucht, die ihn auf eigene Füße stellt und ihm zugleich den Lebenskern der Dichterpersönlichkeit, in die er sich versenken muß, sehr lebendig zu erschließen vermag.

Martin Seydel.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 6. Jahrg. 12. Heft. München.

Inh.: F. v. Ostini, Die 9. internationale Kunstausstellung im Münchener Glaspalast. (Mit 50 Abb. u. 2 Mezzotintograv.) — E. Kalkschmidt, Die Großstadt, das Naturgefühl u. die Landschaftskunst. (Schl.) — E. Voß, Das Einrahmen u. Hängen der Bilder. — Die Ausstellung der „Vereinigung für angewandte Kunst" München 1905. (Mit 54 Abb.)

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 32. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: A. Seemann, Ein Anti-Böcklin. — M. Rooses, Ein neuer Rubens.

Vermischtes.

Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse. N. F. Bd. VIII, Nr. 3—5. Berlin, Weidmann. (Gr. 4.)

Inh.: (3.) Friedrich Schultheß, Christlich-palästinische Fragmente aus der Ommajaden-Moschee zu Damaskus. (138 S. mit 5 Taf.) — (4.) Adolf Schulten, Numantia. Eine topographisch-histor. Untersuchung. (X, 112 S. mit 3 Karten u. 11 Abb.) — (5.) Friedrich Leo, Der Saturnische Vers. (II, 79 S.) *M* 5, 50.

—, Mathem.-physikal. Klasse. N. F. Band IV, Nr. 1—3. Ebd. (Gr. 4.)

Inh.: (1 u. 2.) K. Schwarzschild, Untersuchungen zur geometr. Optik. I. Einleitung in die Fehlertheorie optischer Instrumente auf Grund des Eikonalbegriffs. (31 S. mit 6 Fig.) II. Theorie der Spiegelteleskope. (28 S. mit 9 Fig.) — (3.) L. Ambronn, Die Messungen des Sonnendurchmessers an dem Repsold'schen 6-zöll. Heliometer der Sternwarte zu Göttingen. Ausgeführt von W. Schur u. L. Ambronn. (126 S.)

Christiania Videnskabs-Selskabets Skrifter. I. Mathematisk-naturvidenskabelig Klasse. 1905. Nr. 1. Christiania, Dybwad.

Inneh.: J. Fr. Schroeter, Bestimmung der Bahn des Kometen 1864 III. (35 S. Gr. 8.)

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 2. München, Franz in Komm.

Inh.: A. Föppl, Ueber die Torsion von runden Stäben mit veränderlichem Durchmesser. (14 S. 8.) *M* 0, 40.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

München. (Gedächtnisrede.) K. Goebel, Zur Erinnerung an K. F. Ph. v. Martius. (20 S. 4.) München, 1905. Franz (in Komm.). *M* 0, 40.

Breslau. (Inauguraldiss. [Jur. Fak.]) Kurt Blasse, Die Pflichten des Verkäufers einer Erbschaft nach bürgerlichem Rechte. 60 S.) — Hugo Brock, Die Anrechnung einer Zahlung beim Bestehen mehrerer Forderungen. Ein Vergleich des gemeinen, preußischen, und deutschen bürgerlichen Rechtes. (53 S.) — Waldemar Collenberg, Das Güterrechtsregister. (128 S.) — Alfred Dziekan, Eheauflösung und Wiederverheiratung im Falle der Todeserklärung. (73 S.) — Georg Geisler, Das Gewohnheitsrecht als Quelle des geltenden Handelsrechts. (63 S.) — Eberhard Neugebauer, Die Auflage bei Schenkungen und letztwilligen Verfügungen nach dem B.G.B. (114 S.) — Josef Partsch, Die Schriftformel im römischen Provinzialprozesse. (122 S.) — Carl Peikert, Die Rechtsnatur der offenen Handelsgesellschaft angewandt auf die bei derselben auftretenden Aufrechnungsfälle. (39 S.) — Robert Rathmann, Die Haftung des Staates und der Grundbuchbeamten für Verletzungen der Amtspflicht der letzteren. (72 S.) — Curt Rieß, Inwieweit sind den deutschen Einzelstaaten auswärtige Hoheitsrechte verblieben? (32 S.) — Friedrich Schenk, Der Besitz des Gerichtsvollziehers an den gepfändeten Sachen vor und nach dem 1. Januar 1900. (59 S.) — Waldemar Schroeder, Ueber die verbotenen Rechtsgeschäfte nach heutigem Recht. (93 S.) — Fritz Schulz, Die actiones in id quod pervenit und in quantum locupletior factus est. Studie zur Entwicklung des Bereicherungsbegriffes. (49 S.) — Alfred Thal, Der Rechtsbegriff des Pfandrechts an Forderungen nach röm., gemeinem und deutschem bürgerl. Recht. (83 S.) — [Med. Fak.] Georg Hahn, Ueber die bakterizide Wirkung des menschlichen Blutserums gegenüber Typhusbazillen. (Nachweis des Zwischenkörpers.) (31 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XII. Nr. 3. Turin, Loescher.

Somm.: Giarratano, Hermesianactis Fragmenta. (P. Cesareo.) — Schepers, Alciphronis Rhetoris Epistolarnm libri IV. (G. Setti.) — Haury, Procopii Caesariensis Opera omnia. (C. O. Zuretti.) — Gandiglio, Cautores Enphorionis. (V. Brngnola.) — Bonin, Q. Valerii Catulli carmina selecta. (S. Consoli.) — Courband, Oeuvres de Cicéron. De oratore liber I. (A. Cima.) — Buecheler, Petronii Saturae. 4 ed. — Dittenberger, Orientis Graeci inscriptiones selectae, vol. II. — Comnicazioni (G. De Filippis, Ad Martialis Epigrammata adnotationes).

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 36. Paris, E. Leroux.

Somm.: Les ghâtâs, trad. Bartholomae. — Pellegrini, Les petits rituels égyptiens. — Ball, La satire de Sénèque, l'apothéose de Claude. — A. Meyer, La résurrection dn Christ. — Ch. Schmidt, La réforme de l'Université impériale en 1811. — Rydberg, Les pronoms compléments en français. — Schnchardt, Trois études dédiées à Mussafia. — P. Meyer, Pour la simplification de notre orthographe. — Clairin, Exercices français extraits du Dictionnaire de l'Académie. — Unamuno, Don Qnichotte.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 18. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: A. Rainfurt, Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. (H. Marquardt.) — C. Giarratano, C. Valeri Flacci Argonauticon libri octo. (M. Gürschiug.) — W. Dittenberger, Orientis Graeci Inscriptiones Selectae. (O. Schultheß.) — G. Cousin, Kyros le Jeune en Asie Mineure. (R. Hausen.) — L. Wenger, Röm. u. antike Rechtsgeschichte. (H. F. Hitzig.) — Th. Gomperz, Essays u. Erinnerungen. (O. Wackermann.) — F. Grunzky, Griech. Uebungsbuch, Lesebuch u. Präparationen zu dem griech. Lesebuche. (F. Adami.) — M. Ronstan, La Narration. (K. Engelke.) — Cl. Rothe, H. Tivier, Histoire de la littératnre française. (W. Buhle.) — O. Knörk et G. Puy-Fonrcat, Le fraņçais pratique. (M. Steffen.) — O. Gildemeister, Shakespearedramen: Romeo u. Julia. Othello, Lear, Macbeth. (E. Scriba.) — E. A. Schalles, Heines Verhältnis zu Shakespeare. (H. Jantzen.) — B. Neuendorff, Entstehungsgeschichte von Goldsmiths Vicar of Wakefield. — K. Grosch, Thomas Moore, Paradise and the Peri etc.; W. A. Badham, Lord Byron, The prisoner of Chillon. (Bahrs.) — K. Grosch, Poems for the Schoolroom. (Bahrs.) — Fr. Schmidt, Short English Prosody. (Bahrs.) — W. Dorn, Meine Erfahrungen an engl. Schulen. (E. Werner.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 36. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Raase, Die Schlacht bei Salamis. (Fr. Cauer.) — V. Wröbel, Aristotelis locnm de poetica XIX 1156 aff. explicavit et emendavit V. W. (P. Cauer.) — W. Paschal, A study of Quintus of Smyrna. (A. Zimmermann.) — C. Clark, The vetus Cluniacensis of Poggio, being a contribntion to the textual criticism of Cicero pro Sex. Roscio, pro Cluentio, pro Murena, pro Caelio and pro Milone. (Nohl.) — M. Rabenhorst, Quellenstudien zur naturalis historia des Plinius. I. (F. Münzer.) — Randolph, The Mandragora of the Ancients. (R. Fuchs.) — B. Thumser, Schule und Haus. Populäre Vorträge. Derf., Sokrates als Vorbild der studierenden Jugend. (P. Cauer.) — P. Selge, Wem gehört die Zukunft? Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen. (O. Weißenfels.) — A. Zimmermann, Zur Etymologie des Namens Juno.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Abelsdorff, W., Die Wehrfähigkeit zweier Generationen mit Rücksicht auf Herkunft und Beruf. (Prinzing: Ztschr. f. Socialwiss. VIII, 8/9.)
Behre, O., Geschichte der Statistik in Brandenburg-Preußen. (Most: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Bertelsmann, Der Stickstoff d. Steinkohle. (Naturw. Rundsch. XX, 36.)
Bittmann, K., Die badische Fabrikinspektion 1879—1903. (Boese: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Condamin, A., Le livre d'Isaïe. (Ed. König: Theol. Lbl. XXVI, 36.)
Cosentini, F., La sociologie génétique. (Steinmetz: Ztschr. f. Socialwiss. VIII, 8/9.)
Deutsch, H., Qualifizierte Arbeit u. Kapitalismus. (Bertheau: Ebd.)
Dinger, Dramaturgie als Wissenschaft. I. (Achelis: Bühne u. Welt VII, 23.)
Ekimow, J., Das landwirtschaftl. Kreditwesen in Bulgarien. (Thieß: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Foerster, Fr. W., Technik u. Ethik. (Masaryk: Ztschr. f. Socialwiss. VIII, 8/9.)
Forschungsberichte aus d. biolog. Station zu Plön, hgb. v. Zacharias. XII. (v. Hanstein: Naturw. Rundsch. XX, 36.)
Fuchs, R., Friedrich Woerishoffer. (Boese: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Gaul, Fr., Die persönl. u. wirtschaftl. Verhältnisse des Bauernstandes im Fürstentum Solms-Braunfels vom 9. bis 19. Jahrh. (Hötsch: Ebd.)
Glier, L., Die Meistbegünstigungsklausel. (Roghé: Ebd.)
Hagenbach u. Konen, Atlas der Emissionsspektren der meisten Elemente. (Lampa: Naturwiss. Rundsch. XX, 36.)
Hjelt, A., Die altsyr. Evangelienübersetzung u. Tatians Diatesseron. (Frey: Theol. Lbl. XXVI, 36.)
Imle, F., Gewerbliche Friedensdokumente. Entstehungs- u. Entwicklungsgeschichte der Tarifgemeinschaften in Deutschland. (Harms: Ztschr. f. Socialwiss. VIII, 8/9.)
Karjalainen, K. F., Zur ostjakischen Lautgeschichte. I. (Wichmann: Finn.-ugr. Forschungen IV, 2.)
Kirchner, Loew u. Schröter, Lebensgesch. d. Blütenpflanzen Mitteleuropas. I. (Pilger: Naturw. Rundsch. XX, 36.)
Künstle, K., Das Comma Ioanneum. (Nestle: Theol. Lbl. XXVI, 36.)
Levón, K., Studien auf dem Gebiete der Zauberrunen. (Krohn: Finn.-ugr. Forschungen IV, 2.)
Lewkowitsch, J., Chem. Technologie u. Analyse der Oele, Fette, Wachse. (Naturwiss. Rundsch. XX, 36.)
Liebknecht, W., Zur Gesch. d. Werttheorie in England. (Hasbach: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Liebmann, H., Nichteuklid. Geometrie. (E. Lampe: Naturwiss. Rundsch. XX, 36.)
Mehring, F., Karl Marx, Friedr. Engels u. Ferd. Lassalle. (v. Wenckstern: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Méray, C. H. v., Die Physiologie unserer Weltgesch. I. (v. Wiese: Ebd.)
Naue, Die Denkmäler der vorrömischen Metallzeit im Elsaß. (Seger: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 200.)
Schmidlin, Solothurns Glaubenskampf u. Reformation im 16. Jahrh. (Steck u. Waldburger: Schweiz. theol. Ztschr. XXII, 3.)
Schulte, A., Die Fugger in Rom 1495—1523. (Sanders: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Simon, H., Robert Owen. (Jeidels: Ebd.) — Fr. Schneider: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 2.)
Sohnrey, H., Kunst auf dem Lande. (Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 187.)
Somdorfer, R., Die Technik des Welthandels. 3. Aufl. (J. Wolf: Ztschr. f. Socialwiss. VIII, 8/9.)
Spencer, H., Autobiographie. Uebers. v. L. u. H. Stein. I. (v. Wiese: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Stocquart, E., Aperçu de l'évolution juridique du mariage. I. France. (Fuld: Ztschr. f. Socialwiss. VIII, 8/9.)
Szily, K., Wörterbuch d. ungar. Sprachneuerung. (Setälä: Finn.-ugr. Forschungen IV, 2.)
Szinnyei, J., Ungarisches Dialektlexikon. (Setälä: Ebd.)
Thiel, B., Gesch. d. Donau-Regulierungsarbeiten bei Wien. (A. Neumann: Oesterreich. Rundschau XX, 36.)
Uhlmann, F., Der deutsch-russ. Holzhandel. (Veltmann: Schmollers Jahrb. XXIX, 3.)
Wagner, A., Die finanzielle Mitbeteiligung der Gemeinden an kulturellen Staatseinrichtungen. (Gerlach: Ebd.)
Wagner u. Preuß, Kommunale Steuerfragen. (Gerlach: Ebd.)
West, M., The revival of handicrafts in America. (Jeidels: Ebd.)
Wichmann, Y., Die tschuwassischen Lehnwörter in den permischen Sprachen. (Landgren: Finn.-ugr. Forschungen IV, 2.)
Winternitz, W., Gesch. d. indischen Lit. (B. Geiger: Oesterreichische Rundschau IV, 45.)

Vom 1. bis 6. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Achelis, E. Chr., Schillerpredigt. Marburg. Elwert. (8.) *M* 0, 25.
Ahrens, F. B., Lehrbuch der chemischen Technologie der landwirtschaftl. Gewerbe. Berlin. Parey. (Gr. 8. mit 129 Abb.) Geb. *M* 9.

d'Alfonso, N. R., Lo spiritismo secondo Shakespeare. Rom. Loescher & Co. (47 S. Gr. 8.)

Alt, C., Schiller. Rede. Darmstadt. Saeng. (8.) *M* 0, 40.

Baumgarten, J., Häckels Welträtsel nach ihren starken und ihren schwachen Seiten. 3. Aufl. mit einem Nachwort über Häckels „Lebenswunder". Leipzig. Dieterich (Weicher). (8.) *M* 1, 50.

Besson, P., Schiller et la littérature française. Conférence. Grenoble. Allier frères. (24 S. Gr. 8.)

Birt, Th., Schiller und Bismarck. Zwei Ansprachen. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) *M* 0, 60.

Catalogus van de Pamfletten-Verzameling berustende in de koninklijke Bibliotheek, door W. P. C. Knuttel. 5. Deel 1776—1795. 's Gravenhage. Belinfante. (502 S. 4.)

Chwolson, O. D., Lehrbuch der Physik. 3. Bd.: Die Lehre von der Wärme. Uebersetzt von E. Berg. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 259 Abb.) *M* 16.

Elster, E., Schiller. Rede. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) *M* 0, 60.

Ermatinger, E., Friedrich Schiller. Vortrag. Zürich. Schultheß & Co. (8.) *M* 0, 80.

Esbach, F. C., Don Juan d'Austria. Breslau. Schles. Druckerei-Genossenschaft. (22 S. 8.)

Euripides, Ausgewählte Tragödien. Für den Schulgebr. erkl. v. N. Wecklein. 2. Bdch.: Iphigenie im Taurierland. 3. Aufl. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 1, 60.

Festschrift zur Begrüßung der 6. Versammlung Deutscher Bibliothekare in Posen am 14. u. 15. Juni 1905. Posen. Jolowicz in Komm. (Gr. 8.) *M* 2.

Friedberg, B., Die Familie Landau, ihre Genealogie u. ihr literarisches Wirken vom 14. Jahrh. bis auf die Gegenwart. Frankfurt a. M. Kauffman. (24 S. 8. Hebräisch.) *M* 1.

Gerson, A., Der Chacham Kohelet als Philosoph u. Politiker. Ein Kommentar zum biblischen Buche Kohelet. Ebd. (Gr. 8.) *M* 4.

Gutenberg-Gesellschaft, Vierter Jahresbericht. 1905. Mainz. Dr. v. H. Prickarts. (43 S. 4.)

Hanssen, F., Sobre el metro del poema de Fernan González. Santiago de Chile. Imprenta Cervantes. (29 S. Gr. 8.)

Hasenclever, A., Johann v. Raves aus Luxemburg, Reichsvizekanzler unter Kaiser Karl V. (S.-A. a. Mitteilungen d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. XXVI. Bd.) (50 S. Gr. 8.)

Homers Ilias in verkürzter Ausgabe. Für den Schulgebr. v. A. Th. Christ. 3. Aufl. Leipzig. Freytag. (Gr. 8. mit 17 Abb. u. 2 Karten.) Geb. *M* 2, 50.

Klages, A., Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor. 50 engl. u. französ. Volksweisen. Berlin. Vieweg. (8.) Kart. *M* 1, 20.

Köhler, W., Katholizismus u. Reformation. Kritisches Referat über die wissenschaftl. Leistungen der neueren kathol. Theologie auf dem Gebiete der Reformationsgesch. Gießen. Töpelmann. (8.) *M* 1, 80.

Koetschet, J., Aus Bosniens letzter Türkenzeit. Hinterlassene Aufzeichnungen, veröff. v. G. Graßl. Wien. Hartleben. (Gr. 8.) *M* 2, 25.

Lessing, Laokoon. Für den Schulgebr. hgb. v. M. Manlik. Leipzig. Freytag. (Kl. 8. mit 1 Abb.) Geb. *M* 0, 60.

Mausbach, J., Ausgewählte Texte zur allgemeinen Moral aus den Werken des hl. Thomas von Aquin. Münster i. W. Aschendorff. (8.) *M* 1, 20.

Gregor Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866—1873. Hgb. v. C. Correns. Leipzig. Teubner. (Lex. 8. mit 1 Facs.) *M* 3.

Müller, H., De viris illustribus. Latein. Lesebuch nach Nepos, Livius, Curtius für die Quarta höh. Lehranst. 6. Aufl. Hannover. Meyer. (Gr. 8.) *M* 1, 20.

Natorp, P., Allgemeine Pädagogik in Leitsätzen zu akademischen Vorlesungen. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Oertzen, D. v., Die deutsche Schaubühne als „moralische Anstalt". Stuttgart. Belser. (8.) *M* 0, 60.

Orelli, C. v., Der Prophet Jeremia. 3. Aufl. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 3, 50.

Pieńczykowski, B. v., Die Mission des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes. Wien. Perles. (48 S. Gr. 8.)

Rasmussen, E., Jesus. Eine vergleichende psycho-patholog. Studie. Uebertragen v. A. Rothenburg. Leipzig. Zeitler. (8.) *M* 2, 50.

Riesebieter, O., Die Rechtsprechung des Reichsgerichts zum BGB. Ausgabe 1905. Oldenburg. Stalling. (8.) Geb. *M* 3, 60.

Rosenthal, L., Joel-Nahum-Habakuk mit einander verglichen. Straßburg. Trübner. (8.) *M* 1.

Ders., Schiller und die Bibel. Ebd. (8.) *M* 0, 60.

Schiller. Maria Stuat. Für den Schulgebr. hgb. v. E. Aelschker. Leipzig. Freytag. (Kl. 8.) Geb. *M* 0, 80.

Schmidt, Aug., Repetitorium für das Apotheker-Gehilfen-Examen. 2. Aufl. Würzburg. Stahel. (8.) Geb. *M* 4.

Schneider, J., Führer durch die Rhön. 7. Aufl. bearb. v. Gust. Schneider. Ebd. (Kl. 8. mit 1 Karte.) Kart. *M* 2, 50.

Schreiber, H., Schopenhauers Urteile über Aristoteles. Breslau. Koebner in Komm. (Gr. 8.) *M* 1, 20.

Antiquarische Kataloge.

Bocca, S., in Rom. Nr. 206. Verschied. Wiss. 509 Nrn.

Kaufmann, R., in Stuttgart. Nr. 105. Deutsche Gesch., Verfass.- u. Rechtsgesch. 2122 Nrn.

Kirsten, C., in Hamburg. Nr. 32. Hamburg. 445 Nrn.

Lamm, L., in Berlin. Nr. 4. Belletristik, 307 Nrn. Nr. 5. Predigten, 392 Nrn.

Mejstrik, A., in Wien. Nr. 50. Deutsche Lit., alte Drucke, Curiosa.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 174. Verschied. Wiss. (30 S.)

Auktion.

2.—4. Oktober d. J. bei Kubasta & Voigt in Wien. Bibliothek des Realschuldirektors Ed. Döll. Verschied. Wissensch. 914 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der römischen Altertumskunde Reg.-Rat Dr. W. Kubitschek in Wien und der a. ord. Professor der Pastoraltheologie D. A. Jougan in Lemberg wurden zu Ordinarien, der Direktor am kunsthistor. Museum Prof. Ritter v. Schlosser in Wien zum a. ord. Professor, der ehemalige a. ord. Professor der Mineralogie Dr. H. Haas in Kiel zum ord. Hon.-Professor, Prof. Dr. K. Koehler zum etatsmäßigen a. ord. Professor der Mathematik in Heidelberg, der Privatdozent Dr. M. Dvořak in Wien zum a. ord. Professor der Kunstgeschichte, der Privatdozent Prof. Dr. L. Spiegel zum a. ord. Professor des allgemeinen und österreich. Staatsrechts sowie der Verwaltungslehre und des österreich. Verwaltungsrechts an der deutschen Univ. in Prag ernannt.

Die Universität in Kapstadt ernannte den ord. Professor Dr Engler in Berlin zum Ehrendoktor der Naturwissenschaft.

Es wurde verliehen: den ord. Professoren Dr. Riese, Dr. Frhrn. v. d. Ropp und Dr. Vogt in Marburg, sowie dem Dirigenten der agrikultur-chemischen Versuchsstation des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten der Zoologie Dr. W. Stempell in Greifswald und dem Privatdozenten der mittelalterlichen Geschichte Dr. Werminghoff daselbst das Prädikat Professor, dem ord. Professor Geh. Medizinalrat Dr. Mannkopf in Marburg der k. preuß. rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem etatsmäßigen Professor an der technischen Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. Heinzerling in Aachen derselbe Orden 3. Klasse mit der Schleife, den ord. Professoren Dr. Maaß und Dr. Traeger in Marburg, dem a. ord. Professor Dr. Feußner daselbst, dem Direktor der Landesbibliothek Oberbibliothekar Dr. Lohmeyer in Kassel, dem Realprogymn.-Direktor Prof. Esau in Biedenkopf, dem Seminardirektor Schulrat Dr. Ernst in Fulda, dem Direktor der höheren Mädchenschule Dr. Horn in Frankfurt a. M., dem Realschuldirektor Stritter in Biebrich a. Rh., dem Schuldirektor Seidel in Marburg, den Gymn.-Professoren Dr. Klippert in Hersfeld, Dr. Pontani in Eschwege, Range in Wiesbaden und Dr. Wolf in Frankfurt a. M., den Realgymn.-Professoren Dr. Kramm in Kassel und Marx in Frankfurt a. M., dem Realschulprofessor Dr. Bahlsen in Berlin, dem Seminaroberlehrer Schnurr in Dillenburg, den Verlagsbuchhändlern Bergmann in Wiesbaden und Braun in Marburg der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Geh. Baurat Prof. Jacobi in Homburg v. d. H. der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, den ord. Professoren Konsistorialrat D. Achelis, Geh. Reg.-Räten Dr. Bauer und Dr. Schmidt u. Geh. Justizrat Dr. Westerkamp in Marburg, dem ord. Professor der Geschichte Archivdirektor Dr. M. Mayr in Innsbruck und dem Studiendirektor des Predigerseminars D. Klingender in Hofgeismar derselbe Orden 3. Klasse, den Gymn.-Direktoren Geh. Reg.-Rat Dr. Hartwig in Frankfurt a. M. und Dr. Heußner in Kassel das Kreuz der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Provinzialschulrat Dr. Kaiser in Kassel und dem Gymn.-Direktor Dr. Paulus in Weilburg der Adler der Ritter desselben Ordens, dem Rektor der Kaiser Wilhelms-Univ. Prof. Dr. Braun in Straßburg das Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem Privatdozenten der Chirurgie Prof. Dr. Joachimsthal in Berlin das Ritterzeichen 1. Klasse des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, dem Bibliothekar an der Kriegsakademie Prof. v. Scharfenort in Berlin das Ehrenkreuz 3. Klasse des fürstl. lippischen Hausordens, dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Matthias im Kultusministerium in Berlin das Kommandeurkreuz 2. Klasse des k. dän. Danebrogordens, dem ord. Professor der Nationalökonomie Dr. Wolf in Breslau das Kommandeurkreuz des Ordens der kgl. rumän. Krone, dem Privatdozenten der alten Geschichte Prof. Dr. Schulten in Göttingen der großherrl. türk. Nischan-el-Iftikarordens 2. Klasse, dem

1. ord. Professor der orientalischen Philologie Dr. Horn in Straßburg der großherrl. türk. Osmanieorden 3. Klasse.

Am 31. August † in Lund der frühere Professor der Aesthetik, Literatur- und Kunstgeschichte G. H. J. Ljunggren.

Am 2. September † in Berlin der Dozent der neugriech. Sprache am oriental. Seminar Prof. Johannes R. Mitsotakis, 66 Jahre alt.

Am 4. September † in Berlin der juristische Schriftsteller Geh. Justizrat Dr. Hugo Keyßner, 78 Jahre alt.

Am 6. September † in Riva der Dramatiker Karl August v. Heigel, 70 Jahre alt; in Rohrbach bei Heidelberg der ord. Professor der alttestamentl. Theologie an der Berliner Universität Konsistorialrat Dr. Friedrich Baethgen, 56 Jahre alt.

Am 7. September † in Breslau der a. ord. Professor der Anatomie Dr. Alfred Schaper, 42 Jahre alt; in Berlin der Militärschriftsteller Generalleutnant z. D. Albert v. Boguslawski im 71. Lebensjahre; in Vaueresson der Pariser Kunstsammler und -händler Siegfried Bing, 67 Jahre alt.

Am 8. September † in Halle a. S. der a. ord. Professor der Pathologie und Therapie Dr. Ernst Kohlschütter, 67 Jahre alt.

Vor kurzem † in Schweinfurt der fränkische Lokalhistoriker Justizrat Dr. Friedrich Stein im 86. Lebensjahre; in Freiburg i. Br. der Verfasser des Bekenntnisbuches „Der Kampf um die Weltanschauung" Pfarrer a. D. D. Wimmer; in Baudemont (Dep. Meurthe-et-Moselle) der Professor der klassischen Philologie an der Pariser Sorbonne Dr. P. Decharme.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Aus dem Vermächtnis eines kürzlich verstorbenen Bürgers von 125000 ℳ beschlossen Senat und Bürgerausschuß von Lübeck die Schaffung eines **Museums für lübische Altertümer.** Als Museumsgebäude soll das Heykesche Haus mit wertvollen Altertümern für 85000 ℳ angekauft und ausgebaut werden.

Die italienische Regierung beabsichtigt, auf der Spitze des **Monte Rosa** (4638 Meter) ein meteorologisches und astronomisches Observatorium zu errichten.

Ueber den 48. **Philologentag** in Hamburg finden unsere Leser Näheres auf Sp. 1271 d. Bl.

Vom 9. bis 15. September findet in Innsbruck ein **Meteorologentag,** eine Zusammenkunft der Direktoren aller größeren meteorologischen Institute der Welt statt.

Die diesjährige Generalversammlung der **Schweizerischen numismatischen Gesellschaft** tagt am 23. und 24. September in Lausanne.

Der 6. **Tag für Denkmalpflege** findet in Bamberg am 22. und 23. September d. J. statt. Folgende Vorträge werden am 22. Sept. gehalten: 1) Dr. Hager (München) „Ueber Denkmalpflege und moderne Kunst", 2) Geh. Hofrat Prof. v. Oechelhaeuser (Karlsruhe) „Ueber das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler", 3) Dr. Meier (Braunschweig) „Ueber die Erhaltung alter Straßennamen, ein vergessenes Gebiet der Denkmalpflege", 4) Stadtbaurat Schaumann (Frankfurt a. M.) und Stadtbauinspektor Prof. Stiehl (Charlottenburg) „Ueber die Aufnahme der kleinen Bürgerhäuser in den deutschen Städten", 5) Prof. Borrmann (Berlin) „Ueber die geschichtl. und künstlerische Bedeutung des Berliner Opernhauses", 6) Prof. Wolff (Straßburg) „Ueber die Straßburger Ausstellung der Denkmalpflege im Elsaß", 7) Prof. Clemen (Bonn) „Ueber Verzeichnung von beweglichen Kunstdenkmälern im Privatbesitz", 8) Architekt Kronfuß (Bamberg) „Ueber fränk. Schlösser u. Herrensitze"; am 23. Sept.: 9) Geh. Oberbaurat Hofmann (Darmstadt) und Geh. Hofrat v. Oechelhaeuser „Ueber die Erhaltung des Heidelberger Schlosses". Sofern es die Zeit gestattet, sind noch folgende Berichte in Aussicht genommen: 10) Provinzialkonservator Büttner (Steglitz) „Ueber die Frage: Wie ist die öffentliche Meinung zu Gunsten der Denkmalpflege zu beeinflussen?", 11) Provinzialkonservator Dr. Burgemeister (Breslau) und Stadtbaurat Rehorst (Halle) „Ueber die Möglichkeiten der Verkehrsbewältigung zu Gunsten alter Tore und Türme an der Hand von Beispielen", 12) Amtsrichter Dr. Bredt (Lennep, z. Z. Straßburg i. E.) „Ueber das italienische Denkmalschutzgesetz vom 12. Juni 1902 und das zu dessen Ausführung erlassene Regolamento vom 17. Juli 1904." Am 24. September findet die Besichtigung der Wiederherstellungsarbeiten an der Sebalduskirche und an der Lorenzkirche in Nürnberg, am 25. Sept. ein Ausflug nach Rothenburg a. d. Tauber statt. Nähere Auskunft erteilt Kommerzienrat Manz in Bamberg.

Preisaufgabe.

Die preuß. Akademie der Wissenschaften hat gemäß dem Statut der **Charlottenstiftung für Philologie** beschlossen, die im vorigen Jahre gestellte Aufgabe, die keine preiswürdige Bearbeitung gefunden hat, in unveränderter Form von neuem zu stellen: „Als erste Vorarbeit zu einer kritischen Ausgabe der Biographien Plutarchs soll die Geschichte und Ueberlieferung derselben vom Altertum ab so weit verfolgt werden, daß die Bildung der einzelnen Sammlungen und die Zuverlässigkeit des Textes so weit kenntlich wird, um zu bestimmen, welche Handschriften vornehmlich zu vergleichen sind. Es genügt, wenn das für die einzelnen Gruppen an Stichproben gezeigt wird." Außer dem gedruckten Material, das in Ausgaben, Einzelschriften und Katalogen vorliegt, hat Stadtschulrat Dr. Michaelis den von ihm zusammengebrachten Apparat zur Verfügung gestellt, der auf dem Lesezimmer der kgl. Bibliothek in Berlin benutzt werden kann. Zur Bewerbung berechtigt sind junge, dem Deutschen Reiche angehörige Philologen, welche die Universitätsstudien vollendet und den philosoph. Doktorgrad erlangt oder die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden haben, aber zur Zeit ihrer Bewerbung noch ohne feste Anstellung sind; Privatdozenten sind nicht ausgeschlossen. Die Arbeiten sind bis zum 1. März 1906 in üblicher Weise an die Akademie einzusenden; in der öffentlichen Sitzung am Leibniz-Tage 1906 erteilt die Akademie den Preis, der im Genusse der Jahreszinsen (1050 ℳ) des Stiftungskapitals (30000 ℳ) auf die Dauer von vier Jahren besteht.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Der russische Archäologe B. W. Pharmakowsky hat in jüngster Zeit Ausgrabungen in **Olbia** am Schwarzen Meere vorgenommen, ein Stück der altgriechischen, 4,70 Meter dicken und mit großen Quadern bekleideten Stadtmauer auf 50 Meter freigelegt und auf dem alten Friedhofe eine Reihe von Gräbern mit dachförmigem, aus Steinplatten gebildetem Bau aufgedeckt.

In **Neapel** wurden an zwei Punkten wichtige Reste der **antiken Stadtumwallung** gefunden, einmal in Vico Chiavettieri, dann beim Kloster Egiziaca a Forcella. Dort trat eine Reihe von Blöcken zu Tage, die ehedem dem Südwestturm der griechischen Mauer angehörten. Die Steine sind nach antiker Weise mit Steinmetzzeichen versehen, in denen das chalkidische Alphabet (4./5. Jahrh. v. Chr.) wiederkehrt.

Literarische Neuigkeiten.

In der Sammlung „Freytags Schulausgaben und Hilfsbücher für den deutschen Unterricht" erschien soeben: **„Die Lyrik des 19. Jahrh."**, von Dr. Heinrich Spieß (Leipzig, Freytag. 232 S. 8.; geb. ℳ 1, 50). Das empfehlenswerte Büchlein beschränkt sich gegenüber den umfangreicheren Florilegien, die den gleichen Zeitraum umfassen, auf die wichtigsten Dichter von Uhland bis Stephan George (im ganzen 23 Autoren, gegenüber der Sammlung von Consbruch-Klinckfieck mit 56 Dichtern) und ist eingeteilt in einen größeren Abschnittt „Reine Lyrik" (S. 39—177) und einen kleineren „Episch-lyrische Dichtung" (S. 178—223). Die Einleitung (S. 7—39) gibt eine kurze treffende Charakteristik der einzelnen Schriftsteller.

Von M. **Kronenbergs** Buch über **„Kant."** Sein Leben und seine Lehre", dessen umgearbeitete 2. Auflage wir im 55. Jahrg. (1904), Nr. 20, Sp. 644 d. Bl. gewürdigt haben, erschien soeben nach Jahresfrist die nur wenig veränderte 3. Auflage (München, Beck. XI, 409 S. Gr. 8., geb. ℳ 4, 80), die wir weiteren Kreisen aufs wärmste empfehlen.

Neue Zeitschriften.

Im Verlag der Schlesischen Verlagsanstalt von S. Schottländer in Breslau erschien soeben eine Zeitschrift mit der Tendenz, die Schäden der zeitgenössischen Kritik zu bekämpfen, unter dem Titel: **„Kritik der Kritik"**, Herausgeber A. Halbert und Leo Horwitz. Das vorliegende 1. Heft enthält zunächst eine Darlegung der Ziele und Grenzen des Blattes seitens der Herausgeber, sodann Antworten namhafter Autoren auf die Umfrage der Redaktion: „Bedarf die Kritik einer Reform? Welches sind die Hauptmängel der Kritik? ꝛc."; ferner folgende Aufsätze: K. Müller-Kaboth, Zur Kritik des Falles Böcklin; J. Meier-Gräfe, Die Kiste; F. Gregori, Schauspieler und Kritiker; A. Halbert, Das Rezensionsexemplar und der Waschzettel; endlich am Schluß einen umfangreichen Raum für „Selbst- und Gegenkritik" und einen Diskussionsplatz „Wahrheiten". Das einzelne Heft kostet 30 Pf., das Quartal (3 Hefte) 75 Pf., der Jahrgang (12 Hefte) 3 ℳ.

Der Allgemeine deutsche Sprachverein übernimmt die von den Professoren O. Heilig und Ph. Lenz herausgegebene „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten" vom 1. Januar 1906 in seinen Verlag. Die Zeitschrift bleibt unter der bisherigen Leitung, verändert aber den Titel in **„Zeitschrift für deutsche Mundarten"**, weil sie künftig alle deutschen Mundarten in ihren Bereich ziehen soll. Der Jahrgang wird nach wie vor in 4 Vierteljahrsheften zu je 6 Bogen erscheinen, aber statt 12 ℳ nur 10 ℳ kosten.

Verschiedenes.

Die chinesische Zeitung „Tsing Pao" in Peking, das **älteste Blatt der Welt,** feiert in der nächsten Zeit das Jubiläum ihrer vor 1400 Jahren erfolgten Gründung.

Die Bibliothek des kürzlich verstorbenen Historikers Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm **Oncken** in Gießen wurde von der J. Rickerschen Univ.-Buchhandlung (E. Legler) daselbst erworben.

Universität Jena.

Vorlesungsverzeichnis versendet kostenlos

Universitätsamt.

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Tagesordnung.

Montag, den 2. Oktober.

Abends von 8 Uhr an: Begrüßung und geselliges Beisammensein im „Konzerthaus Hamburg".

Dienstag, den 3. Oktober.

10—12 Uhr: Erste allgemeine Sitzung. Begrüßung durch ein Mitglied E. H. Senates.
Von 1 Uhr an: Konstituierung der Sektionen.
6 Uhr: Festmahl im Zoologischen Garten.

Mittwoch, den 4. Oktober.

9—11 Uhr: Sektionssitzungen.
12—2 Uhr: Zweite allgemeine Sitzung.
Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Deutschen Schauspielhause.

Donnerstag, den 5. Oktober.

9—11 Uhr: Sektionssitzungen.
12—2 Uhr: Dritte allgemeine Sitzung.
Nachmittags und abends:

1. Einladung der Direktion der „Hamburg-Amerika Linie" zu einer Hafenrundfahrt und zum Mittagsmahl an Bord ihres Dampfers „Patricia".
2. Einladung der Direktion der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft" zum Mittagsmahl an Bord ihres Dampfers „Cap Ortegal".

Abends: Empfang durch Einen Hohen Senat im Rathause.

Freitag, den 6. Oktober.

8—10 Uhr: Sektionssitzungen.
$10^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr: Vierte allgemeine Sitzung.
Nachmittags: Ausflug nach Friedrichsruh zum Besuche der Grabstätte des Fürsten Bismarck.
Abends: Bierabend, dargeboten vom Ortskomitee.

Sonnabend, den 7. Oktober.

Fahrt nach Helgoland.

Verzeichnis der Vorträge in den allgemeinen Sitzungen.

Dr. Bethe, Professor an der Universität Gießen: Liebe und Poesie;

Dr. Conze, Professor, Vorsitzender der Zentraldirektion des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin: Pro Pergamo;

Geheimrat Dr. Diels, Professor an der Universität Berlin: Der lateinische, griech. u. deutsche Thesaurus;

Dr. Geffcken, Professor am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg: Altchristliche Apologetik und griechische Philosophie;

Professor Dr. Kehrbach, Berlin: Bericht über die Veröffentlichung der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte;

Dr. Koepp, Professor an der Universität Münster i. W.: Die Ausgrabungen bei Haltern (mit Lichtbildern);

Dr. Lenz, Professor an der Universität Berlin: Ziel und Charakter der Politik Napoleons I.;

Professor Dr. Lichtwark, Direktor der Kunsthalle in Hamburg: Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage;

Lic. Metz, Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg: Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik;

Dr. Oldenberg, Professor an der Universität Kiel: Indologie und klassische Philologie;

Dr. Paulsen, Professor an der Universität Berlin: Noch eine Schulreform;

Geheimrat Dr. Reinke, Professor an der Universität Kiel: Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft.

Außerdem werden die beiden Vorsitzenden in einer allgemeinen Sitzung sprechen.

Der Preis der Mitgliedskarten beträgt nach § 11 der Statuten von 1884 **zehn Mark**.

Der Preis der Karten der Damen beträgt **sechs Mark**.

Für die Anordnung der festlichen Veranstaltungen ist es dem geschäftsführenden Ausschuß des Ortskomitees sehr erwünscht, **möglichst bald** die Zahl der Mitglieder zu erfahren. Es wird daher gebeten, die Mitgliedskarten schon vor dem Beginn der Versammlung, **spätestens bis zum 30. September**, bei dem Schatzmeister des Ortskomitees, Herrn W. H. Breymann, zu lösen. Die Zahlungen für die Karten erfolgen entweder a) durch die Post an die Firma Breymann & Hübener, Hamburg 8, oder b) per Bank an die Hamburger Filiale der Deutschen Bank für W. H. Breymann als Schatzmeister der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Später sind auch Mitgliedskarten im Empfangsbureau zu haben, das sich am 2. Oktober im Dammtorbahnhof, vom 3. Oktober an im Konzerthaus Hamburg befindet.

Der geschäftsführende Ausschuß erklärt sich gleichfalls zur Wohnungsvermittelung bereit. Es stehen ihm Hotelquartiere von ℳ 3, 50 an für Nacht und Bett (einschließlich Kaffee) und Privatquartiere von ℳ 2, 50 an für Nacht und Bett (einschließlich Kaffee und Bedienung) zur Verfügung. Anfragen mit Angabe des anzulegenden Preises bitten wir möglichst frühzeitig, jedenfalls **bis zum 27. September**, an Herrn Dr. H. v. Reiche, Hamburg 7, zu richten.

Das Präsidium: Brütt. Wendland.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 39. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 23. September 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie. Religionswissenschaft (1273): Hoberg, Moses und der Pentateuch. Völter, Die Offenbarung Johannis. Meyer, Schleiermachers und C. G. v. Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine. Bischoff, Der Korân.

Philosophie. Aesthetik (1278): Immanuel Kants Kleinere Schriften, hgb. v. Vorländer. Heyfelder, Aesthetische Studien, 2. Heft.

Geschichte (1279): Weltgeschichte, hgb. von v. Helmolt, V. Kalkoff, Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden, 2. Politische Korrespondenz des Herzogs u. Kurfürsten Moritz v. Sachsen, hgb. v. Brandenburg, II. Frhr. v. Egloffstein, Caroline Großherzogin von Sachsen. Ferenczi, Deák élete.

Länder- u. Völkerkunde (1285): Mommert, Topographie des alten Jerusalem.

Naturwissenschaften. Mathematik (1287): Hofmann, Dr. Georg Agricola. Driesch, Der Vitalismus. de Vries, Die Lehre von der Zentralprojektion im vierdimensionalen Raume.

Medizin (1288): Stark, Das Wesen der Kathoden- und Röntgenstrahlen. Frankenhäuser, Die Wärmestrahlung.

Rechts- und Staatswissenschaften (1289): Schott, Römischer Zivilprozeß und moderne Prozeßwissenschaft. Radbruch, Der Handlungsbegriff in seiner Bedeutung f. d. Strafrechtssystem. Marshall, Handb. d. Volkswirtschaftslehre, 1.

Techn. Wissenschaften (1291): Jahrbuch für die Gewässerkunde Norddeutschlands.

Landwirtschaft. Jagd (1292): Schöffl, Der Saazer Hopfenbau. Roosevelt, Jagden in amerikanischer Wildnis.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1293): Baumann, Dichterische u. wissenschaftliche Weltansicht. Sievers, Metrische Studien, II, 1 u. 2. Quintiliani declamationes maiores ed. Lehnert. Thomas, Nouveaux essais de philologie française. Schulze, Die Gräfin Dolores.

Kunstwissenschaft (1299): Jaell, Die Musik und die Psycho-Physiologie.

Pädagogik (1300): Zeitschriften.

Vermischtes (1301). **Bibliographischer Teil** (1304). **Nachrichten** (1309).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Baumann, J., Dichterische und wissenschaftliche Weltansicht. (1293.)
Bischoff, E., Der Korân. (1277.)
Driesch, H., Der Vitalismus. (1287.)
Egloffstein, H. Frhr. v., Caroline Großherzogin v. Sachsen. 1884—1905. (1284.)
Ferenczi, Z., Deák élete. (1285.)
Frankenhäuser, F., Die Wärmestrahlung. (1288.)
Heyfelder, E., Aesthetische Studien. 2. Heft (1278.)
Hoberg, G., Moses und der Pentateuch. (1273.)
Hofmann, R., Dr. Georg Agricola. (1287.)
Jaell, M., Die Musik und die Psycho-Physiologie. Uebers. v. F. Kromayer. (1299.)
Jahrbuch für die Gewässerkunde Norddeutschlands. 7 Hefte. (1291.)
Kalkoff, P., Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden. 2. Teil. (1282.)
Immanuel Kants Kleinere Schriften zur Logik u. Metaphysik. Hgb. v. K. Vorländer. 2. Aufl. (1278.)
Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen, hgb. v. E. Brandenburg. 2. Bd. 2. Hälfte (1546). (1282.)
Marshall, A., Handbuch der Volkswirtschaftslehre. 1. Bd. Uebers. v. H. Ephraim u. A. Salz. (1290.)
Meyer, E. R., Schleiermachers u. C. G. v. Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine. (1276.)
Mommert, C., Topographie des alten Jerusalem. 1. bis 3. Teil. (1285.)
Quintiliani declamationes maiores ed. Lehnert. (1296.)
Radbruch, G., Der Handlungsbegriff in seiner Bedeutung für das Strafrechtssystem. (1290.)
Roosevelt, Th., Jagden in amerikanischer Wildnis. (1292.)
Schöffl, J., Der Saazer Hopfenbau. 3. Aufl. (1292.)
Schott, R., Römischer Zivilprozeß u. moderne Prozeßwissenschaft. (1289.)
Schulze, F., Die Gräfin Dolores. (1297.)
Sievers, E., Metrische Studien. II, 1 u. 2. (1293.)
Stark, J., Das Wesen der Kathoden- und Röntgenstrahlen. (1288.)
Thomas, A., Nouveaux essais de philologie française. (1296.)
Völter, D., Die Offenbarung Johannis. (1274.)
de Vries, H., Die Lehre von der Zentralprojektion im vierdimensionalen Raume. (1287.)
Weltgeschichte. Hgb. v. H. v. Helmolt. 5. Bd. (1279.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 20.

Theologie. Religionswissenschaft.

Hoberg, Gottfried, **Moses und der Pentateuch.** Freiburg i. Br., 1905. Herder. (XIV, 124 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Biblische Studien. Hrsgb. v. O. Bardenhewer. X. Bd., 4. Heft.

Eine katholische Streitschrift gegen die moderne Pentateuchkritik, in welcher der Beweis geführt werden soll, daß das alttestamentliche Gesetzbuch auf den Gründer der alttestamentlichen Theokratie, auf Moses, als Verfasser zurückzuführen ist; nur einzelne historische und legislative Zusätze werden zugegeben. Das Werk hat demzufolge eine positive und eine negative Seite; erst der vermeintliche Beweis, daß Moses in der Schrift selbst, dann natürlich auch in der christlichen Tradition, für den Verfasser des Pentateuch gehalten wird; dann werden der Reihe nach die an dem Pentateuch geübten kritischen Sezierungen durchgemustert und zu widerlegen gesucht. Nur jenem ersten positiven Teile, einer Art Monographie, in welcher die alten Zeugen für Mosis Autorschaft aufgezählt werden, kann wissenschaftlicher Wert beigelegt werden, der negative Teil jedoch bringt denjenigen, der des Verf.s dogmatische Voraussetzungen nicht teilt, nicht um einen Schritt weiter, denn die Argumente, die der Verf. gegen die Kritik ins Feld führt, den Pentateuch als literarhistorisches Denkmal, die Geschichte der Juden in vorexilischer Zeit, den übernatürlichen Charakter des Christentums, sind gerade für die Kritiker keine Argumente ad hominem. Welcher Art H.s Beweise sind, veranschaulicht der originelle Gedanke, Sauls Trabanten wollten darum die Priester nicht töten, weil „wir bei ihnen Kenntnis vom aaronitischen Priestertum voraussetzen" müssen (S. 21); genießen denn nichtaaronitische Priester anderer Völker beim schlichten Manne kein Ansehen? Was ferner H. in Sachen des Ephod, des Schaubrotes und des Neumondes vorbringt, beweist doch nur, daß gewisse Seiten des religiösen Lebens tief in der Natur des Volkes wurzeln, nicht aber daß sie zu Gesetzen erhoben waren. Sehr wider Willen muß es Ref. auch erwähnen, daß H. eine bedenkliche Unkenntnis der einschlägigen jüdischen Schriften verrät; so wenn er für die nun inversa Num. 10, 35 fg. den Terminus naqud „punktiert" gebraucht (S. 54); wenn er (S. 78) zwar Ibn Ezra erwähnt (freilich um nur zu sagen, daß er darauf keine Rücksicht nehme), nicht aber den Thalmud, der von dem Berichte von Mosis Tode genau so urteilt, wie Karlstadt, der auf derselben Seite zitiert wird. Das Bewußtsein dieser Schwäche veranlaßte den Autor zu sagen: „Von dem Zeugnis der Juden und der Samaritaner wird hier abgesehen" (S. 70), sehr zum Schaden des ganzen Werkes. S. Kr.

Völter, Daniel, **Die Offenbarung Johannis** neu untersucht und erläutert. Strassburg, 1904. Heitz. (II, 171 S. Gr. 8.) ℳ 3, 50.

Die Wandlungen der Ansichten des Verf.s in seinen sechs früheren Publikationen über die Apokalypse seit 1882, wo er die neuere Phase der Kritik des Buchs, die der Quellenscheidung, eröffnete, haben wir im 45. Jahrg. (1894), Nr. 48, Sp. 1721 d. Bl. skizziert. Die diesmaligen, über die er leider kein Wort sagt, sind sehr einschneidend. Statt sechs Bestandteilen nimmt er nur noch vier an. Und nicht mehr hat jeder folgende Bearbeiter das Werk seines Vorgängers erweitert, sondern der Redaktor (kurz nach Trajans Edikt über die Verfolgung der Christen, also 114—115) verband zwei von einander unabhängige, vollständige Apokalypsen, die Urapokalypse aus dem Jahr 65 (nach

Neros Christenverfolgung), die Völter nicht mehr vom Apostel Johannes, sondern von Johannes Markus herleitet, und die des Ketzers Kerinth aus dem Jahre 70 noch vor der Zerstörung Jerusalems (10, 1—11; 17, 1—13. 15. 18; 11, 1—13; 12, 1—16; 15, 5—16, 21; 19, 11—21, 21; 22, 3—6), und fügte 1, 7 fg. 5, 11—14; 7, 9—17; 12, 17—13, 18; 14, 4 fg. 8—12; 15, 1—4; 17, 14. 16 fg.; 21, 22—22, 2; 22, 8 fg. sowie viele kleinere Zusätze ein. Unter Hadrian setzte dann ein „Einleiter" 1, 1—3; 1, 9—3, 22; 14, 13; 16, 15; 19, 10b; 22, 7. 10—21 hinzu. Verschwunden ist somit die zweite schriftstellerische Tätigkeit des Urapokalyptikers vom Jahre 68 und die Einschaltung unter Trajan, die eine monarchianische Christologie zeigen sollte. Bestehen bleibt u. a., daß keine jüdischen Bestandteile zu finden seien. Was die neuste Phase der Kritik der Apokalypse, die Herleitung ihrer wunderlichen Gestalten aus außerbiblischen Quellen betrifft, so führt Völter manches (mit Gunkel) auf babylonische, noch weit mehr aber auf parsische Mythologie zurück. Erreicht ist jedenfalls, daß jede der beiden ursprünglichen Apokalypsen ein leidlich einheitliches Gefüge zeigt und die vier Verfasser sich durch einige klare Eigenheiten unterscheiden. Der Urapokalyptiker ist partikularistischer Judenchrist (7, 1—8); Christus, den er als Menschen faßt, ist ihm „das Lamm". Kerinth ist so stark Judenchrist, daß er den Messias erst noch für zukünftig und Jesum höchstens für einen Vorläufer desselben hält. Der Redaktor ist Universalist (7, 9—17); Christum nennt auch er das Lamm und schiebt diese Bezeichnung möglichst oft ein, denkt ihn aber präexistent und gottgleich. Der „Einleiter" endlich läßt Jesum persönlich oder durch seinen Geist oder seinen Engel zu dem Seher reden; er kennt schon monarchische Bischöfe (die „Engel" der Gemeinden). Freilich geht es bei der Durchführung der Hypothese nicht immer ganz glatt. Das „ewige Evangelium", das 14, 6 fg. den Heiden verkündigt wird, darf dem Partikularismus des Urapokalyptikers gemäß nur das der Schöpfung, der „Menschensohn" 14, 14 darf nicht der Messias sein, weil in der Urapokalypse, zu der nach Völter auch diese Stelle gehört, Christus als das Lamm erscheint. Sehr kühn sind die Kombinationen, die auf Johannes Markus als deren Verfasser führen. Genosse des Paulus darf er als judenchristlicher Partikularist nicht gewesen sein. Gegen den Bericht über diese seine Stellung in Act. 13 wendet Völter nichts ein; in Kol. 4, 10 und II Tim. 4, 11 führt er ihn auf Tendenz zurück, acceptiert dagegen bestens die darin eingeschlossene Anwesenheit des Markus in Kleinasien. Das Allerkühnste aber sagt er über Kerinth. Christen, die in Jesus nicht den Messias sahen, sollte man gar nicht für möglich halten. Völter findet sie in den Irrlehrern der Johannesbriefe, die keineswegs Doketen seien. Da nun nach der Tradition der kleinasiatische Johannes (d. h. auch nach Völter: der Presbyter) den Kerinth bekämpft habe, werde dieser auch in den Johannesbriefen der Bekämpfte sein. Also werde er auch Apok. 12 verfaßt haben, wonach der Messias erst noch geboren werden soll. Tatsache ist, daß ihm die Alloger im 2. Jahrh. die ganze Apokalypse zugeschrieben haben. Die Logoslehre, der sie abgeneigt waren, findet Völter nun eben in Apok. 12, 1—16; 19, 11—21, sofern hier Christus (nicht Jesus) im Himmel geboren und sofort zu Gottes Thron entrückt werde, um später von da zum Kampf gegen seine Feinde herabzukommen, ganz wie das allmächtige Wort Gottes in der „Weisheit Salomos" (18, 15 fg. 22), weshalb Christus in Apok. 19, 13 direkt den Namen „Das Wort Gottes" erhalte. Diese Geburt Christi hat mit der Logoslehre jedoch gar nichts zu tun, und die Parallele mit der „Weisheit Salomos" kann deren Vorhandensein nimmermehr beweisen, da jeder im Himmel sich aufhaltende Messias vom Himmel kommen muß, auch wenn er nicht „das Wort Gottes" ist. Bei 19, 13 aber müssen wir uns wirklich wundern, daß Völter, der in der Apokalypse gegen 40 Einschübe, und fast überall mit Glück, findet, diesen handgreiflichsten und früher von ihm selbst erkannten nicht mehr sieht. Der Messias „trägt einen Namen angeschrieben, den niemand kennt außer er selbst" (19, 12). Ein Leser glaubte ihn aber eben doch zu kennen und schrieb an den Rand: „sein Name heißt: Das Wort Gottes". Aber freilich: Völter statuiert Einschübe nur von späteren Bearbeitern, keinen einzigen von einem Leser alter Zeit. Das tausendjährige Reich endlich, das Kerinth wirklich gelehrt haben soll, konnte (in Apok. 20) natürlich auch ein anderer verkündigen. Vor allem aber schreiben die Kirchenväter dem Kerinth eine ganz andere Christologie zu: der himmlische Christus sei mit dem Menschen Jesus von der Taufe bis vor dem Todesleiden vereinigt gewesen. Völter erklärt das für einen Irrtum, und zwar einfach auf Grund seiner Doppelhypothese: „nach den Johannesbriefen kann das so wenig als nach Apok. 12 die Lehre Kerinths gewesen sein" (S. 96). Im ersten „Tier" findet Völter Kap. 17 den im Jahre 70 aus der Unterwelt zurückerwarteten Nero, Kap. 13 dagegen wegen Voranstellung der 10 Hörner vor den sieben Häuptern (13, 1) Trajan als den zehnten Kaiser, in dessen Person Nero bereits wiedergekehrt sei. Die Zahl 666 (13, 18) bedeutet also nicht mehr Hadrian, sondern Trajan. תריון ergibt in der Tat diesen Zahlenwert, würde aber im besten Falle „Trajon" lauten. Nach Völter liegt gleichzeitig das griechische Θηρίον zu Grunde. Trajan aber eben nicht, selbst wenn ת statt ט als Wiedergabe des T erlaubt wäre. Sieht man aber von den individuell zugespitzten Hypothesen ab, so wird man in dem Werke unschwer eine sehr erfreuliche Klärung des Problems der Apokalypse und einen merklichen Fortschritt der Forschung erkennen. Schm.

Meyer, E. R., **Schleiermachers und C. G. v. Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine.** Leipzig, 1905. Jansa. (VIII, 288 S. 8.) *M* 4; geb. *M* 5.

Dieses Buch ist in mehr als einer Beziehung wertvoll, ja bedeutsam. Zunächst wirft es auf die Jugend des großen, romantisch pietistischen Anregers Schleiermachers ein so helles Licht, daß selbst die sonst fast unübertreffliche Biographie Diltheys dadurch immerhin noch bereichert und ergänzt wird. Der Einfluß des Herrnhutertums ist überhaupt zu Beginn der Romantik nicht gering anzuschlagen. Auch was C. G. von Brinkmann, den späteren Gesandten Schwedens am preußischen Hof (1806—8) und tapferen Freund der Königin Luise, mit der er vor Napoleon nach Ostpreußen floh, angeht, ist von historischem Interesse, wenn auch Brinkmann in diesem eigentümlichen Jugenddrama mehr als Gegenspieler Schleiermachers Bedeutung erlangt. Der Hauptwert des Buches liegt jedoch in seinem kulturhistorischen, vielleicht auch kirchengeschichtlichen Beitrag zum großen Gesamtbilde deutschen Geistes-, insbesondere des religiösen Lebens am Ende des 18. Jahrhunderts. Die Brüderkirche ist ein kleiner, aber wichtiger Faktor zu dieser Zeit, wie vorübergehend auch zuvor und einige Zeit nachher, gewesen. Aber ihr Bild in der zeitgenössischen Literatur schwankt, da Liebe und Haß selten das Richtige trafen und die eigene Geschichtschreibung leider bis vor kurzem unter kirchlicher Bevormundung stand. Das vorliegende Buch, das neben den Erlebnissen der beiden Helden in den brüderischen Anstalten zu Gnadenfrei, Niesky und Barby ein völlig vorurteilsloses, oft nüchtern quellengemäßes Bild des da-

maligen Herrnhutertums entwirft, ist darum in seiner Art einzigartig. Daß dieses Bild nicht anziehend ausfallen konnte, war vorauszusehen, und niemand, auch nicht der beste Freund der Herrnhuter wird es Brinkmann und Schleiermacher verargen, daß sie aus dieser engen, ja beschränkten Welt, die für starke, freie oder gar geniale Persönlichkeiten keinen Raum bot, gewaltsam hinausdrängten. Wer jedoch hier liest, was dieses Herrnhutertum damals war, möge nie vergessen, was es trotz all dieser, ja vielfach nur durch diese religiöse Einseitigkeit erreicht hat und was es noch heute ist, nachdem seine Grenzen weiter geworden sind. Das hätte der Verf. vielleicht mehr betonen können; er hätte damit seinem düsteren Bilde ein paar Lichter aufgesetzt und seine ganze Untersuchung auf breitere Basis gestellt. Auch die Darstellung, die oft gar zu ängstlich am Quellenmaterial haften bleibt, konnte freier und großzügiger sein im Interesse der Aufgabe. H. A. K.

Bischoff, Erich, **Der Korân.** Leipzig, 1904. Grieben. (VIII, 125 S. 8. mit 10 Abb.)

Morgenländische Bücherei. Bd. IV.

Diese kurze Einführung in die Entstehung des Koran und seine Lehren hat keinen selbständigen wissenschaftlichen Wert, aber sie ist nach guten Autoritäten im allgemeinen geschickt zusammengetragen, wobei dem Verf. seine anscheinend gute Kenntnis des talmudischen Judentums förderlich war. Von den mancherlei Fehlern und Ungenauigkeiten des Büchleins seien nur zwei herausgehoben. Die Uebersetzungen von Koranstücken, welche der Verf. in die Welt gesetzt hat, stehen noch unter denjenigen Ullmann's und geben auch formal von den Originalen eine ganz verkehrte Vorstellung, weil er den Reim übertrieben und fast überall ein festes Metrum eingeführt hat. Unter verschiedenen zweckentsprechenden Illustrationen stellt Tafel 6 den aus Muir genommenen Plan der großen Moschee zu Mekka mit der der Kaaba dar. Darüber steht als Titel: „Plan der Moschee des Propheten zu Mekka" und am Fußende die Unterschrift: „Die Moschee zu Mekka mit Muhammeds Grabe", während es in Mekka nie eine „Moschee des Propheten" gegeben hat und das Grab des Propheten sich bekanntlich in Medina befindet. S—y.

Archiv für Religionswissenschaft hrsg. von A. Dieterich. 8. Band. Beiheft. Gewidmet H. Usener z. 70. Geburtstag. Leipzig, Teubner.

Inh.: P. Wolters, Faden und Knoten als Amulett. (Mit 10 Abb.) — Fr. W. v. Bissing, Aegyptische Knotenamulette. (Mit 6 Abb. u. 1 Taf.) — W. Kroll, Alte Taufgebräuche. — G. Karo, Das Weihgeschenk des Alyattes. (Mit 10 Abb. u. 1 Taf.) — L. Deubner, Die Devotion der Decier. — A. Dieterich, Sommertag. (Mit 3 Abb. u. 1 Taf.)

Forschungen zur Religion u. Lit. des A. u. N. Test., hgb. v. W. Bousset u. H. Gunkel. 5. Heft. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (52 S. 8.) *M* 1, 80.

Inh.: Johs. Meinhold, Sabbat u. Woche im A. Test.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 36. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Die aufgetane Himmelstür. — Ed. König, Entwickelung oder Offenbarung? — Zur Lage. — Aus Amerika. — Zum 52. deutschen Katholikentage in Straßburg. 1. — Aus Waldeck. — Ueber Norwegen.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 37. Bremen, Schünemann.

Inh.: Wem soll meine Liebe gelten? 2. — Die liberalen Unkirchlichen. 2. Von einem Laien. — Ed. Schulze, Die Gefahren schlechter Lektüre u. die Mittel zu ihrer Bekämpfung. — G. Freybe, Zur Reform des Religionsunterrichtes in Bremen. — Ein moderner Historiker über den Pietismus. — Kühner, Die Münchener 9. internat. Kunstausstellung, bes. in ihrer relig. Bedeutung. 1. — Beilage: Deutscher Protestantenverein. Aufruf. — Kirchentum. 1. Stück.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 36. Marburg.

Inh.: Frömmigkeit. — H. Weichelt, Der Wirklichkeitssinn im modernen Geistesleben. — Richert, Autorität u. christl. Gewißheit in ihrer Bedeutung f. d. Religionsunterricht erwachsener Schüler. (Schl.) — Die moderne Gemeinschaftsbewegung. 1. Stück. — Eb. Nestle, Zu Luthers Vorreden auf die biblischen Bücher.

Philosophie. Aesthetik.

Immanuel Kants Kleinere Schriften zur Logik und Metaphysik. 2. Aufl. Hgb. u. mit Einleitungen sowie Personen- u. Sachregistern versehen von Karl Vorländer. In 4 Abteil. Leipzig, 1905. Dürr. (XXXII, 169; XL, 172; XX, 175; XXXI, 176 S. 8.) *M* 5, 20.

Philosophische Bibliothek. Bd. 46.

Der Herausgeber fügt hier in einem stattlichen Bande seinen im gleichen Verlage erschienenen Ausgaben der „Kritik der Urteilskraft" und der „Religion" die kleineren Schriften Kants hinzu. Vorländers Kant-Ausgaben haben es verstanden, sich in verhältnismäßig kurzer Zeit Eingang in die weitesten Kreise zu verschaffen, sie bedürfen also keiner Empfehlung mehr. Immerhin mag erwähnt werden, daß auch dieser Band in jeder Beziehung eine mustergültige Ausgabe darstellt. Die Einleitungen sind bei aller Kürze gründlich, die Anmerkungen und besonders die Register sind vortrefflich. Ueberhaupt dürfte die Dürrsche Kant-Ausgabe dauernd neben der großen Akademie-Ausgabe ihren Platz behaupten. Der vorliegende Band (46[a–d] der Philosophischen Bibliothek) enthält K.s vorkritische Abhandlungen (1755—65); Träume eines Geistersehers (1766); die Dissertation von 1770 (deutsch), die Streitschrift gegen Eberhard, die zweite Preisschrift, die Schrift über den „vornehmen Ton in der Philosophie", den „Streit der Fakultäten" und einige kleinere Aufsätze.

Bchn.

Heyfelder, Erich, **Aesthetische Studien.** 2. Heft: Die Illusionstheorie und Goethes Aesthetik. Feiburg i. B., 1905. Heyfelder. (201 S. 8.) *M* 4.

Im Januar 1904 veröffentlichte Konrad Lange in der Beilage zur Münchner „Allgemeinen Zeitung" einen längeren Aufsatz, in dem er nachzuweisen versucht, daß das Grundprinzip seiner ästhetischen „Illusionstheorie", die „bewußte Selbsttäuschung", schon von dem alten Goethe als ästhetischer Elementarakt erkannt und ausgesprochen worden sei. In der vorliegenden Schrift wird nun dieser Nachweis von einem Schüler des Tübinger Kunstgelehrten auf breiterer Basis und in umfassenderem Zusammenhange zu erbringen gesucht. Zunächst widmet Heyfelder einen einleitenden Abschnitt der die Hauptpunkte prägnant heraushebenden knappen Darstellung von Langes Theorie, wobei er namentlich naheliegende Einwürfe und Mißverständnisse zu entkräften strebt. Er lehnt sich hier, wie auch zum Teil im weiteren Fortgange der Untersuchung, in der Gedankenentwicklung wesentlich an die Aristotelische Kunstlehre an. Im Hauptteile seiner Schrift sodann sucht er zunächst auf Grund einzelner Aeußerungen Goethes (über Manzonis »Promessi sposi« und den Plan seiner „Iphigenie in Delphi") den Begriff der „Rührung" in Goethes Aesthetik zu bestimmen. Im Anschluß hieran werden weiter in großenteils ziemlich verwickelten und spinösen Untersuchungen die Begriffe der „selbstbewußten Illusion" und der Katharsis bei Goethe im Sinne des Langeschen Illusionismus erörtert. H. gibt hierbei eine neue, beachtenswerte Auslegung der Katharsislehre des Dichters, wie sie namentlich in dessen „Nachlese zu Aristoteles' Poetik" sich ausspricht, eine Deutung freilich, die Ref.

bei aller Scharfsinnigkeit gezwungen und wenig überzeugungskräftig erscheint. — Nachdem der Verf. so den illusionistischen Charakter der Aesthetik des alten Goethe dargetan zu haben glaubt, beschäftigt sich das Schlußkapitel der Schrift mit der „Entwicklung der Goetheschen Aesthetik zum Illusionismus". Zweifellos enthält die mit Umsicht und liebevoller Sorgfalt ausgearbeitete Studie schätzenswerte Beiträge zur Würdigung und zum Verständnis mancher Seiten und Phasen der ästhetischen Ueberzeugungen des Meisters. Auch mag es in gleicher Weise zur Beleuchtung der Illusionstheorie wie der Goetheschen Aesthetik dienen, wenn letztere als Ganzes vom Standpunkte der ersteren aus einen Durchblick erfährt. Freilich stellt gerade ein solcher Versuch, wie H.s Studie trotz ihrer unleugbaren Vorzüge dem Ref. zu belegen scheint, die Einseitigkeit des ästhetischen Illusionismus, der einen an sich richtigen Gedanken unzulässig überspannt, in deutliches Licht. Die Identität des Kernes der ästhetischen Anschauungen Goethes mit jener unzulänglichen Theorie zu erweisen, konnte naturgemäßer Weise auch dem eifrigen und nach anderer Richtung nicht ergebnislosen Bemühen H.s unmöglich gelingen. Rudolf Unger.

Abhandlungen zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hgb. v. Benno Erdmann. XVII—XXI. Heft. Halle a. S., Niemeyer. (Gr. 8.)

Inh.: (XVII.) Otto Quast, Der Begriff des belief bei David Hume. (VIII, 125 S., *M* 3.) — (XVIII.) Friedrich Conrat, Hermann v. Helmholtz' psycholog. Anschauungen. (VII, 278 S., *M* 6.) — (XIX.) Erich Becher, Der Begriff des Attributes bei Spinoza in seiner Entwicklung u. seinen Beziehungen zu den Begriffen der Substanz u. des Modus. (61 S., *M* 1, 60.) — (XX.) Richard Herbertz, Die Lehre vom Unbewußten im System des Leibniz. (68 S., *M* 2.) — (XXI.) Karl Post, Johannes Müllers philosoph. Anschauungen. (147 S.)

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie u. Soziologie, gegr. von R. Avenarius, hrsg. von P. Barth. 29. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: F. W. Adler, Bemerkungen über die Metaphysik in der Ostwald'schen Energetik. — W. Alexejeff, N. W. Bugajeff und die idealistischen Probleme der Moskauer mathematischen Schule. — K. Geißler, Ueber Lehren vom Wesen des Seins, besonders in neuester Zeit.

Geschichte.

Weltgeschichte. Hrsgb. von Hans v. Helmolt. Fünfter Band. Südosteuropa und Osteuropa. Leipzig u. Wien, 1905. Bibliogr. Institut. (630 S. Gr. 8.) *M* 8.

Das Erscheinen dieses Bandes von Helmolts Weltgeschichte ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, als er nicht nur die erste zusammenfassende Darstellung der Geschichte der südost- und osteuropäischen Völker enthält, sondern auch gerade jetzt wegen der politischen Umwälzungen, die sich in sämtlichen osteuropäischen Staaten, in Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Türkei vollziehen, ein aktuelles Interesse beansprucht. Zwar liegt das Hauptverdienst dieses Bandes nicht sowohl in der Darlegung des geschichtlichen Entwicklungsganges dieser wichtigsten Länder des Ostens an sich (darüber fehlt es auch bei uns nicht an guten Einzelwerken), als vielmehr in ihrer Einordnung in den großen Rahmen der osteuropäischen Völker und ihrer politischen, ethnographischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhänge überhaupt. Gerade diese sind nicht nur dem gebildeten Laien unseres Kulturkreises, sondern auch dem Historiker von Fach, wie der Hrsgbr. in der Vorrede mit Recht bemerkt, fast völlig verborgen. Ref. erinnert sich z. B. in seiner Schulzeit niemals auf den grundlegenden Unterschied der germanisch-romanischen und der griechisch-slawischen Kulturwelt und ihre Ursachen hingewiesen worden zu sein. Höchstens hörte man hin und wieder etwas von Rußland, das wie ein Stück aus einer unbekannten Welt in die unsrige hineinragte. Von der byzantinischen Kulturwelt als der Grundlage der gesamten osteuropäischen war vollends keine Rede. Das ist in den letzten anderthalb Jahrzehnten zum Glück gründlich anders geworden, und der vorliegende Band legt fast auf jeder Seite Zeugnis davon ab. Er gliedert sich (von der Einteilung der Hrsgbr. sehen wir hier noch ab) in drei ziemlich gleich große Gruppen: Die erste umfaßt die Geschichte der fast noch ganz dem Orient angehörenden Völker, der Griechen (in hellenistischer und byzantinischer Zeit), Türken und Albanesen (S. 3—221). Dann folgen die kleinen slawischen Volksstämme (Böhmen, Mähren, Slowenen und Serbo-Kroaten) und die nichtslawischen Donauvölker (Bulgaren, Rumänen, Magyaren) (S. 225—414). Den letzten Hauptteil umfaßt die Geschichte Rußlands nebst Polen (S. 417—596). Diese drei großen Gruppen lösen sich nun bei Helmolt unter Verzicht auf eine weitere Zusammenfassung in sieben auf. Sie sind überschrieben: 1) Das Griechentum seit Alexander d. Gr. 2) Die europäische Türkei und Armenien. 3) Die Albanesen. 4) Böhmen, Mähren und Schlesien (bis 1526). 5) Der slowenische und der serbo-kroatische Stamm. 6) Donauvölker. 7) Osteuropa. Ref. kann nicht finden, daß diese Einteilung glücklich ist, weil es ihr an der Durchführung eines festen, einheitlichen Gesichtspunktes fehlt. Ein solcher wäre entweder der geographisch-politische oder der ethnographische. Die Art der Gruppierung teilt sich zwischen die beiden: in der ersten Hälfte geschieht sie nach den Völker*stämmen* (Griechen, Türken, Albanesen, Böhmen, Mähren, Slowenen, Serbokroaten), in der zweiten nach den Völker*sitzen* (Donauvölker, Osteuropa). Man hätte dieser Inkonsequenz leicht abhelfen können, wenn man die ganze erste Gruppe (außer Böhmen und Mähren, die überhaupt nicht dahin gehören, wo sie jetzt stehen) entweder unter dem Begriffe „Balkanvölker" zusammengefaßt hätte, zumal dieser Begriff nicht nur geographisch, sondern auch kulturhistorisch längst anerkannt ist, oder in der zweiten Gruppe das ethnographische Prinzip weiter geführt hätte, so daß es also hieße, statt Donauvölker: Bulgaren, Rumänen, Magyaren; statt Osteuropa: Russen, Polen, Böhmen und Mähren. Wir glauben aber, daß es gut gewesen wäre, im Interesse einer übersichtlichen und durchsichtigen Gruppierung das geographische Einteilungsprinzip, das ja zu Grunde liegt, auch äußerlich mehr zur Geltung zu bringen. Auf jeden Fall aber wäre es ratsam gewesen, die Bezeichnung der letzten Gruppe mit „Osteuropa" als mißverständlich zu vermeiden; denn dieser Begriff ist jetzt allgemein als ein kulturgeschichtlicher anerkannt und umfaßt den Inhalt des ganzen Bandes. Soviel über die Gruppierung des Stoffes. Man sieht jedenfalls, wie schwierig es ist, bei den noch wenig gefestigten nationalen Verhältnissen der osteuropäischen Völkerfamilie auch nur eine einigermaßen befriedigende äußere Anordnung zu finden. Noch größer wird die Schwierigkeit, die sich ergibt aus dem für die osteuropäischen Staaten so charakteristischen Sichkreuzen der politischen und der nationalen Grenzen. Diese Schwierigkeit ist so groß, daß sowohl die Verfasser wie der Hrsgbr. nicht daran denken konnten, sie auch nur annähernd zu überwinden, sich vielmehr darauf beschränken mußten, die Geschichte jedes Volkes isoliert für sich zu behandeln und für das häufige In- und Uebereinandergreifen der historischen Ereignisse verschiedener Völker den Notbehelf der Verweise heranzuziehen. Gerade hieran sieht man, wie mißlich besonders für die kleineren Nationen Osteuropas die staatlich-politische Behandlung ist. Dabei werden gerade die für den Historiker wichtigen Zusammenhänge oft völlig auseinandergerissen; das gilt

z. B. für die Darstellung der neueren türkischen und der neueren griechischen Geschichte: einerseits hatte der Vers. des ersten Abschnittes „Das Griechentum seit Alexander d. Gr." das Bedürfnis, die Wirkung der byzantinischen Kultur auf die Türken zu schildern, und machte diese damit zu einem Teile „Neugriechenlands" (vgl. S. 111 fg.), wofür sich die Türken wahrscheinlich ebenso bedanken würden wie die Griechen; andererseits haben sich wichtige Teile der neugriechischen Geschichte in den Abschnitt „Europäische Türkei" verirrt, z. B. der Freiheitskampf (S. 170 fg.) und der griechisch-türkische Krieg von 1897 (S. 190 fg.); man muß sich also die Geschichte Neugriechenlands an drei verschiedenen Stellen zusammensuchen. Das hätte sich vermeiden lassen, wenn man das nationale Prinzip an Stelle des politischen stärker betont hätte, d. h. wenn man überhaupt die Emanzipierung der Balkanvölker von der türkischen Herrschaft mehr im Zusammenhang und genetisch behandelt hätte. Auch von diesem rein politischen Gesichtspunkte aus hätte sich also eine Gruppe „Balkanvölker" gerechtfertigt. Dasselbe gilt von den Donauvölkern und hätte sich für diese umso eher durchführen lassen, als ihre Darstellung in den Händen eines Bearbeiters lag. Jedenfalls hätte sich hier, als auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiete, ein erster Versuch machen lassen zu einer zusammenfassenden Behandlung osteuropäischer Geschichte und einem organischen Aufbau der osteuropäischen Welt überhaupt. Diesen Versuch hat übrigens Milkowicz für das eigentliche Osteuropa unternommen, indem er Rußland und Polen gemeinsam behandelte, nur daß auch hier wieder Böhmen abgetrennt und unbegreiflicherweise unter die Balkanvölker geraten ist. Wir müssen also, wie vorher eine Ungleichheit in der Anordnung, so jetzt eine solche auch in Auffassung und Methode feststellen. In der inneren Behandlung der einzelnen Glieder zeigt sich eine Ungleichheit in der Berücksichtigung des Kulturgeschichtlichen. Am ausgiebigsten ist dieses, wie billig, für Byzanz verwertet worden; sonst aber ist nur noch bei den Südslaven eingehender davon die Rede (S. 304 fg.), weniger bei den Donauvölkern, noch weniger dagegen bei Russen und Polen. Möglich, daß hier der politische Stoff dem Bearbeiter über den Kopf wuchs. Der Hauptgrund für die hervorgehobenen Ungleichheiten, wenn auch nicht der Anordnung, so doch der Behandlung ist offenbar in der Vielheit der Mitarbeiter zu suchen und in der Schwierigkeit, deren Beiträge auf einen Grundton zu stimmen. Lediglich vom Standpunkte dieser einzelnen Teile und ihrer Bearbeiter ist denn auch das Ganze zu beurteilen. Mit der Auswahl der Mitarbeiter kann man im ganzen einverstanden sein; besonders lag die Bearbeitung des slawischen Ostens und Südens in den Händen einer slawistischen Autorität wie Wlad. Milkowicz von der Univ. Czernowitz. Die Donauvölker hat der ebenfalls verdiente Siebenbürger Wlislocki bearbeitet. Der Hauptanteil an der ersten Hälfte des Bandes fällt auf R. v. Scala, der ein feines Mosaikbild der byzantinischen Geschichte entworfen hat, und auf H. Zimmerer, dem die wenig dankbare Aufgabe zufiel, das Schicksal der Türken in Europa zu schildern. Da es bei den einzelnen Darstellungen weder auf eigene Forschungen noch auf eigene Auffassung, sondern nur auf geschickte Verarbeitung und objektive Darstellung ankam, so ist wenig Anlaß, auf Einzelheiten einzugehen, wir müssen uns vielmehr begnügen mit der Erklärung, daß es den meisten gelungen ist, ihren Stoff anziehend zu gestalten und so, wenn auch kein Gesamtbild der byzantinisch-osteuropäischen Geschichte, so doch eine Reihe getrennter, aber vollständiger und auf den neuesten zuverlässigen Quellen beruhender Teildarstellungen derselben zu liefern. K. D.

Kalkoff, Paul, Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden. 2. Teil. Halle a. S., 1904. Haupt (in Komm.). (VII, 119 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 21. Jahrg., 4. Stück.

Wie die Arbeit nun vorliegt, bringt sie den Gegenstand in streng sachlicher und ansprechender Weise zum Abschluß. Auch die drei Kapitel des zweiten Teils sind auf dem breiten Fundament eingehender Forschungen und Untersuchungen aufgebaut und enthalten eine Fülle von Details, auf die hier nur hingedeutet werden darf. Zunächst wird Aleanders Tätigkeit in der Durchführung des Wormser Edikts in den Niederlanden geschildert. Fehlt es schon hier nicht an gelegentlichen Erörterungen der Angriffe auf die Stellung des Erasmus, so geschieht dies noch eingehender in den folgenden Ausführungen, die die Verdrängung des Erasmus zum Gegenstande haben. Von Interesse ist der Hinweis auf das Inquisitionsprogramm Aleanders und auf dessen unausgesetztes Verlangen der Anwendung kräftigerer Mittel gegen Erasmus. Dabei fällt manches Streiflicht auf die Art der Berichterstattung Aleanders an den päpstlichen Hof. Die Darstellung der auf die Einschüchterung des Erasmus gerichteten Bemühungen Aleanders ist durchaus sachlich; hier kommt auch die Haltung des Erasmus selbst, seine Stellung zur Reformation, die der Kurie und des Hofes zu ihm, voll zur Geltung. Im letzten Abschnitt wird die Verfolgung der Antwerpener Augustiner und Erasmianer und die Errichtung der landesherrlichen Inquisition geschildert. Auch hier wird, wie in den früheren Kapiteln, stets auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Rücksicht genommen, so daß man einen trefflichen Ueberblick über den ganzen Gang der Entwicklung erhält. Beachtung verdienen vor allem die Erörterungen über die Einführung der landesherrlichen Inquisition, durch die „die Regierung der Niederlande die verheißungsvollen Anfänge der evangelischen Bewegung in den südlichen Niederlanden völlig erstickte, im Norden auf Jahrzehnte hinaus zurückdrängte oder in die bedenklichen Schlupfwinkel der Sektiererei hineinscheuchte". Auf den Anteil des Nuntius Hieronymus Aleander an dieser Entwicklung wird am Schlusse noch in zutreffender Weise hingewiesen. J. L.

Politische Korrespondenz des Herzogs u. Kurfürsten Moritz von Sachsen, hgb. v. Erich Brandenburg. Zweiter Band, 2. Hälfte (1546). Leipzig, 1904. Teubner. (XVIII, S. 469 bis 1064. Gr. 8.) *M* 20.

Publikationen der sächsischen Kommission für Geschichte.

Die Herausgabe der Politischen Korrespondenz Moritz' von Sachsen durch E. Brandenburg ist mit der zweiten Hälfte des zweiten Bandes, welche das Jahr 1546 behandelt, in die entscheidende Periode des Lebens und der politischen Betätigung des Albertiners eingetreten, aus dessen Anschluß an die Sache des Kaisers die weitere Entwicklung der Geschicke Deutschlands bis zum Passauer Vertrag und darüber hinaus ebenso tiefgreifende Einwirkungen empfangen hat wie Moritz' eigenes ferneres Dasein bis zu dessen vorzeitigem jähen Abschluß durch jenen verhängnisvollen Schritt bestimmt worden ist. Der Herausgeber legt aus der Fülle der Aktenstücke des genannten Jahres, welche die Archive bergen, in sorgfältiger Auswahl etwa 270 Nummern sei es in vollständigem Wortlaut, sei es in ausführlichen Regesten vor, während reichlich 400 andere Stücke in den erläuternden Anmerkungen angezogen und verwertet worden sind. Vorausgeschickt ist wie in den früheren Bänden eine knappe, gut orientierende Uebersicht über die in dem Briefwechsel behandelten Materien. Die wichtigeren Aktenstücke des Bandes sind übrigens von dem Herausgeber selbst in dem

**

bis zur Wittenberger Kapitulation geführten ersten Bande seines darstellenden Werkes über Moritz (1898) bereits benutzt worden; außerdem hat der Nämliche dem Zustandekommen des Regensburger Abkommens zwischen Moritz und dem Kaiser in der Historischen Zeitschrift (Bd. 80, S. 1 fg.) eine besondere Untersuchung gewidmet. Bekanntlich ist der Anschluß Moritz' an die Politik Karls V im Schmalkaldischen Kriege sehr verschiedenartig aufgefaßt und beurteilt worden. Auch dem reichen Material gegenüber, das Brandenburg beibringt, wird das Urteil bis zu einem gewissen Grade ein subjektives bleiben müssen; denn die innersten Antriebe, die in letzter Linie entscheidenden Erwägungen prägen sich in diplomatischen Aktenstücken selten oder nie vollkommen unzweideutig aus. So kann mit Sicherheit wol nur gesagt werden, daß Moritz bei dem Herannahen des Konflikts zwischen dem Kaiser und den schmalkaldischen Fürsten möglichst lange seine Bewegungsfreiheit zu behalten wünschte. Tatsächlich hielt ihn freilich der Kaiser in der Hand; denn Moritz konnte unmöglich zugeben, daß im Fall des Unterliegens Johann Friedrichs ein Dritter in den Kurlanden Fuß fasse, noch daß die Frage der sächsischen Bistümer ohne oder wider ihn gelöst würde. Damit war der Anschluß an den Kaiser für Moritz eigentlich von vornherein gegeben, falls letzterer sich nicht rückhaltlos den Schmalkaldenern anschließe und zur Verfügung stelle, was sowohl durch Moritz' Charakter wie auch durch sein Verhältnis zu Kursachsen von vornherein sehr erschwert schien. Mit Unrecht legt unseres Erachtens der Herausgeber großes Gewicht auf die Aktion Christofs von Carlowitz, der Moritz mittels tendenziöser Berichterstattung eigentlich erst zu der entscheidenden Reise nach Regensburg zum Kaiser verlockt habe. Liest man die Akten unbefangen, so zeigt sich Carlowitz doch wesentlich als Instrument seines Fürsten und die Beschlußfassung über die Regensburger Reise von dem Inhalt seiner Berichterstattung im Grunde durchaus unabhängig. Für das Verhalten Moritz' den Schmalkaldenern gegenüber in den Monaten zwischen dem Regensburger Vertrag und der Eröffnung des Angriffs auf die Kurlande möchte der Herausgeber wenigstens nicht raffinierte Täuschung gelten lassen. Daß der Herzog wirklich noch auf Erfolg seiner angebotenen Vermittelung gehofft habe, ist freilich wenig glaubhaft; andererseits versteht es sich, daß Moritz den Schmalkaldnern über sein Verhältnis zum Kaiser nicht reinen Wein einschenken konnte, und den Maßstab der privaten Moral wird man natürlich an diese Dinge nicht anlegen wollen. Zu bedauern ist, daß über die Erwägungen, die der Prager Reise Moritz' im September 1546 voraufgingen, und über die Vorstadien des Offensivbündnisses mit König Ferdinand vom 14. Oktober die Akten uns so ziemlich in Stich lassen. Im ganzen ergibt das Studium des vorliegenden Bandes doch wohl, daß in höherem Maße als es auch in Brandenburgs Darstellung zu Tage tritt, die Macht der Verhältnisse den Knoten geschürzt hat, nicht das Wollen oder Belieben der Individuen. — Mit der Frage der Parteikonstellation für den bevorstehenden und dann ausbrechenden Krieg stehen nahezu alle Aktenstücke des Bandes in näherem oder fernerem Zusammenhang. Einzelnes hervorzuheben ist kaum tunlich; immerhin machen wir (von bisher im wesentlichen unbekannten Stücken) auf den Briefwechsel der fürstlichen Frauen aufmerksam, der Herzogin Anna, die ihren Vater den Landgrafen, wie Brandenburg annimmt, mit Wissen Moritz', über dessen Stimmung und Absichten unterrichtet, und der Schwester des Landgrafen Elisabeth von Rochlitz mit Moritz, dessen Abfall sie durch ihre Mahnungen zu verhindern sucht. Auch die Briefe des Vizekanzlers Jonas aus Prag an Carlowitz im Spätherbst 1546 und Moritz' gleichzeitige Korrespondenz mit König Ferdinand sei erwähnt und im übrigen nochmals auf die voraufgehende Uebersicht des Herausgebers verwiesen. Letzterer setzt sich in der Einleitung mit S. Ißleib auseinander, der ihm Ungenauigkeit in den gekürzten Briefen und den Anmerkungen vorgeworfen hat, ohne diese Anklage indessen zu spezifizieren. Daß es keine leichte Sache ist, Regesten anzufertigen, und daß man es damit nie Allen recht machen wird, weiß jeder Herausgeber; im übrigen konstatiert Ref., daß B.s Herausgebertätigkeit auf ihn den Eindruck großer Umsicht und Zuverlässigkeit macht.

Egloffstein, Herm. Frhr. v., **Caroline Großherzogin von Sachsen.** 1884—1905. Ein Erinnerungsblatt. Berlin, 1905. Gebr. Paetel. (60 S. 8.) Geb. *M* 2.

Wohl keinem Buche werden zur Zeit (und mit Recht) lebhaftere Sympathien entgegengebracht werden als dem vorliegenden, das mit aufrichtigem Dank unstreitig willkommen zu heißen ist. Denn seit langer Zeit hat gewiß kein Ereignis in einem deutschen Fürstenhause ein allgemeineres, tieferes und menschlicheres Beileid bei dem deutschen Volke hervorgerufen, als der am frühen Morgen des 17. Januar 1905 erfolgte vorzeitige Tod der jugendlichen Großherzogin Caroline von Sachsen, einer liebreizenden Persönlichkeit, die über das Maß der Alltagsmenschen hervorragte und deren Charakter und Geistesgaben sich alle Herzen im Sturm gewann. Damit das Bild dieser anmutigen Fürstin, der leider nur eine so kurze Erdenlaufbahn beschieden war, den Fernerstehenden gegenüber nicht so rasch verblaßte oder gar entstellt der Nachwelt überliefert würde, ist im Auftrage ihres Gatten, Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs Wilhelm Ernst durch dessen Kabinetssekretär Dr. H. Frhr. v. Egloffstein vorliegende höchst ansprechende Gedächtnisschrift (Sonderdruck aus dem Maiheft 1905 der »Deutschen Rundschau") erschienen. Lobend hervorzuheben ist des Verfassers Streben nach Wahrheit, der uns von der verstorbenen Fürstin eine durchaus lebenswahre Schilderung entwirft, ohne daß dadurch die Pietät gegen sie im geringsten verletzt würde. In anregender und liebevoller Darstellung schildert uns der Verf. als einer, der das Glück hatte, sie näher kennen zu lernen, das Erdenwallen dieser jungen reußischen Fürstentochter, so ihr Leben am elterlichen Hofe zu Greiz und auf Schloß Burgk a. S., sowie bei den fürstlichen Verwandten in Bückeburg, ihre Verlobung mit dem Großherzog Wilhelm Ernst und die Hochzeitsfeierlichkeiten, die Jahre ihrer kurzen Ehe und den unerwarteten jähen Tod. Daß die Ehe in dem ersten Jahre nicht glücklich war, verhehlt uns der Verf. keineswegs, er beleuchtet uns kurz die verschiedenartigen Charaktere der beiden fürstlichen Eheleute, die sich erst an einander gewöhnen mußten. Die fein und zart besaitete Seele der Großherzogin fühlte sich unwillkürlich durch die etwas rauhe Schale ihres Gatten eingeschüchtert, die bedingt war durch die Schatten mancher ernsten Erlebnisse, welche auf seine Jugend gefallen waren und die sich daraus erklären läßt, daß ihr Gemahl von väterlicher wie mütterlicher Seite von dem ähnlich veranlagten Herzog Karl August, dem Gönner Goethes und Schillers, abstammte. Erst im zweiten Jahre ihrer Ehe gestaltete sich das Zusammenleben beider freundlicher und gewann immer mehr an Herzlichkeit. Da griff aber der unerbittliche Tod mit rauher Hand ein und entriß nach kurzer, schwerer Krankheit dem regierenden Großherzog von Sachsen am 17. Januar d. J. früh kurz nach 6 Uhr seine junge blühende Gemahlin, mit der so viele glänzende Hoffnungen ins Grab sanken. In der Fürstengruft, der durch unvergleichliche Erinnerungen geweihten schlichten Grabstätte der weimarischen Fürsten, in der auch

Goethe und Schiller den ewigen Schlaf schlummern, wurde am 21. Januar d. J. die Leiche der ihren treuen Landeskindern allzufrüh entrissenen jungen Fürstin, innig betrauert von ihrem Gatten, zwischen den Särgen des erbgroßherzoglichen Paares (ihrer Schwiegereltern) und dem Karl August's beigesetzt. Die gehaltvolle Schrift Frhr. v. Egloffsteins, die wir jedermann zur Lektüre nur angelegentlichst empfehlen können, wird wohl jeder Leser mit Rührung aus der Hand legen und der kurzen Erdenlaufbahn dieser anmutigen und vielversprechenden jungen Fürstin seine Teilnahme nicht versagen können. —en.

Ferenczi, Zoltán, Deák élete. Budapest, 1904. A Magyar Tudományos Akadémia kiadása. (463; 433 u. 445 S. 8.)

Die Toten reiten schnell und ihre Biographien werden langsam verfaßt. Dieser Gegensatz erklärt wohl zur Genüge, daß die erste ausführliche Würdigung Franz Deáks erst in dem nämlichen Jahre erscheinen konnte, in welchem ein schonungsloser Kampf gegen seine Lebensarbeit begann. Der 1867er Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn, zwischen Krone und Nation war doch seine bedeutendste, erfolgreichste staatsmännische Leistung; man nannte ihn dankbar den „Weisen des Vaterlandes"; und heute, kaum ein Menschenalter später, liegt sein Werk schon in der Agonie. Wer den Politiker an seinen dauernden Erfolgen mißt, wird diese Tatsache vielleicht als vernichtende Kritik empfinden. Die liebevolle, sorgfältige, nur hier und da allzu breite Beschreibung seines Lebens aus der Feder Zoltán Ferenczis beweist es wiederum, wie kurzsichtig eine ähnliche Betrachtung wäre, wie unabhängig Deáks Größe von allen späteren Entwicklungen zu begreifen ist, wie schöpferisch er das Problem seiner Zeit gelöst hat: ein Arzt, der der Sterblichkeit des Patienten wohl bewußt, klug und vorsichtig und rasch die Schmerzen lindert. Den psychologischen Erklärungen des Verf.s wird man nicht immer beistimmen können, seine Daten sind ohne Ausnahme getreu und verpflichten den Forscher zum Dank. Das verdienstvolle Werk wurde von der ungarischen Akademie der Wissenschaften angeregt und erschien auch in ihrem Verlage. Eugen Kovács.

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. N. F. 7. Bd. 1905/6. Nr. 1. Zürich, Verlag des Schweizerischen Landesmuseums.

Inh.: Chr. Tarnuzzer, Neue steinzeitl. Funde in Graubünden. — Heierli, Die Grabhügel von Unter-Lunkhofen, Kt. Aargau. — P. Bourban, A travers les fouilles de Saint-Maurice. (Mit 1 Taf.) — S. Gujer, Die Krypta von S. Gervais in Genf. — H. Kasser, Zwei Blätter mit Holzschnitten aus der Berner Druckerei des Matthias Apiarius. — J. R. Rahn, Der Kupferstecher Martini u. sein Werk. (Mit 2 Taf.) — M. Estermann, Die Chorstühle von Beromünster. (Mit 1 Taf.)

Länder- und Völkerkunde.

Mommert, Carl, Topographie des alten Jerusalem. Erster Teil: Zion und Akra, die Hügel der Altstadt. Zweiter Teil: Das salomonische Tempel- und Palastquartier auf Moriah. Mit 4 Figuren im Text und 5 Tafeln. Dritter Teil: Salomons Mauerbau, die Wasserversorgung Jerusalems, der Mauerbau des Manasses. Mit 1 Karte. Leipzig, 1902/5. Haberland. X, 393; VIII, 305; III, 174 S. Gr. 8.) *M* 19, 50.

Der Verf. hat sich durch eine Monographie über die Grabeskirche zu Jerusalem im Jahre 1898 vorteilhaft in die Palästinaforschung eingeführt. Seine groß angelegte Topographie des alten Jerusalem entspricht indes nicht den Erwartungen, welche jene Schrift erweckt hatte. Sie enthält von eigenen Untersuchungen des Verf.s an Ort und Stelle trotz mehrfacher Jerusalemfahrten nichts Nennenswertes, dagegen werden die Beobachtungen anderer in so umständlicher Breite mitgeteilt, daß, wenn man sie mit den umfänglichen Zitaten aus alten Schriftstellern streichen wollte, von der ganzen Arbeit nur ein bescheidener Bruchteil übrig bleiben würde. Trotzdem fehlt es dem Verf. nicht an eigenem Urteil und selbständigen Lösungen der topographischen Probleme. In den früheren Bänden ist seine wichtigste Aufstellung, daß (entgegen der jetzt vorwiegenden Meinung) der westliche Teil des Südwesthügels das alte jebusitische Jerusalem und die „Davidsstadt" gewesen sei, während die in späterer Zeit erwähnte Akra den östlichen Teil desselben Hügels eingenommen habe. Jetzt führt er aus, wie Salomo die Partien südlich und südwestlich vom Tempel als „zweite Stadt" durch Mauern mit dem ältesten Jerusalem verbunden habe. Manasse habe dann die nördliche „Vorstadt" hinzugefügt. Erfreulich ist die Vorsicht, mit der er sich über den Lauf der Mauer Manasses äußert, aber um so auffallender, wie er den Streit darüber, ob Hiskia oder Manasse die Vorstadtmauer gebaut habe, dadurch schlichtet, daß Josephus doch ausdrücklich dem Manasse „die zweite Mauer" zuschreibe, während das von ihm angeführte Zitat nur von „einer anderen" in ihrer Lage unbestimmt gelassenen Mauer redet, die Manasse den alten Mauern hinzufügte. Von größerer Bedeutung ist, was Mommert über die Wasserversorgung Jerusalems sagt. Der Gihon der Bibel ist ihm das Ende der nach seiner Meinung kanaanitischen Wasserleitung von den Teichen bei Bethlehem nach dem jetzigen Sultansteiche (nur seltsam, daß diese Leitung sich auf dem Niveau des Tempelplatzes befindet, tief unter dem kanaanitischen Jerusalem Mommerts). Davon sei zu unterscheiden der „obere Gihon", den man im Mamillateich wiederfinden müsse, und der „Gihon im Tal", der Teich unter dem Kloster der Zionsschwestern beim Ecce homo-Bogen. Die Marienquelle, welche sonst für den Gihon gehalten wird, sei überhaupt keine Quelle, sondern jetzt nur ein Ausfluß von Sickerwasser. Früher habe sich da der „Teich Salomos" befunden, welchem das Wasser der Quelle von elbīre im Norden Jerusalems durch einen Kanal zugeführt wurde. Der Siloah-Tunnel, der nach der bisherigen Forschung das Wasser des Gihon, d. h. der Marienquelle, nach dem Innern der Stadtmauer leiten sollte, war nur eine „Spielerei des Tempelerbauers Salomon", welche das Quellwasser von elbīre von einem Teiche zum andern fließen ließ. Es ist zu bedauern, daß in allen diesen Aufstellungen die Phantasie des Verf.s ihm die Grenzen des Beweisbaren oder auch nur Wahrscheinlichen vollständig verwischt hat. 2 Chron. 32, 30 heißt es deutlich: „Er Hiskia verstopfte den oberen Ausgang des Gihonwassers und leitete es hinunter nach dem Westen der Davidsstadt." Danach ist sicher, daß der Gihon sich auf einer Seite der Davidsstadt befand und nach einer anderen, nämlich der Westseite, geleitet wurde. Das paßt aber nicht zur Hypothese Mommerts von der Lage der Davidsstadt auf dem Westhügel; denn nach seiner Westseite führt keine Leitung von einer anderen Seite des Hügels, ja, dies ist unmöglich, weil es in dieser Gegend keine Wasserquelle gibt. Mommert hilft sich dadurch, daß er „nach Westen" in „von Westen her" verwandelt, was vermuten läßt, daß ihm das Hebräische nicht geläufig ist. Auf derselben Seite schreibt er dreimal das hebr. eljōnāh als ēlohnah, und einmal ēlohn für eljōn. Das weist leider allzu unverkennbar in dieselbe Richtung. Dalman.

Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 58. Deel, 3./4. Aflev. Haag, Nijhoff.

Inh.: J. C. G. Jonker, Rottineesche Verhalen. — C. van Coll, Toegift to de »gegevens over land en volk van Suriname«. (Met naschrift en bijlagen door G. P. Rouffaer.) — L. C. van Panhuys, Nashrift op het voorgaande. — S.

van Ronkel, Koeda Sëmbërani. — M. C. Schadee, Bijdrage tot de kennis van den godsdienst der Dajaks van Landak en Tajan. — Het landschap Donggala of Banawa. — Beschrijving van het landschap Pasir. — S. C. Knappert, Beschrijving van de onderafdeeling Koetei. (Met 1 kaart.) — H. Kern, Een Oudjavaansche inscriptie van den jare 1272 Çaka. (Met afb.)

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 8. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: C. Easton, Zur Periodizität der solaren u. klimatischen Schwankungen. — K. Kaßner, Die Temperaturverteilung in Bulgarien. — A. Baldacci, Die Arbeiten der beiden italien. Studienmissionen 1902 u. 1903 in Montenegro.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Hofmann, Reinhold, **Dr. Georg Agricola.** Ein Gelehrtenleben aus dem Zeitalter der Reformation. Gotha, 1905. F. A. Perthes. (149 S. Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 3.

Das vorliegende Lebensbild wird dem hervorragenden Manne als erstem Naturforscher seiner Zeit, als großem Schulmann gerecht, es schildert seine Verdienste als Arzt wie als Philosoph, es zeigt ihn als Geschichtschreiber und als Staatsmann; die Beschreibung dieses tatenreichen Lebens ist auf die weitverstreute und oft recht versteckte ältere wie neuere Literatur gegründet und aufgebaut, wenn auch nicht verhehlt werden darf, daß trotzdem einige Zeitabschnitte noch heutigen Tages in tiefes Dunkel gehüllt sind. Dabei war das Wirken des verdienstvollen Mannes geraume Zeit vergessen oder unterschätzt worden. Selbst berufene Forscher erwähnen seiner oftmals nicht, und erst in neueren Zeitläufen hat Agricolas bahnbrechendes Schaffen die verdiente literarische Würdigung gefunden, wobei noch hervorgehoben werden muß, daß ein recht beträchtlicher Teil seiner Schriften verloren gegangen ist, von denen nur der Titel oder Inhalt oberflächlich bekannt ist. Möge dieses Denkmal dazu dienen, die Gestalt des noch lange nicht genügend gewürdigten Schöpfers der Mineralogie in neuem Gewande wieder zu beleben und den verspäteten Zoll der Dankbarkeit zu entrichten.

Driesch, Hans, **Der Vitalismus** als Geschichte und als Lehre. Leipzig, 1905. Barth. (X, 246 S. Gr. 8.) *M* 5; geb. *M* 5, 80.

Natur- und kulturphilosophische Bibliothek. Band III.

Der Verf. nahm als Anlaß zu diesem Buche Gelegenheit, die ältere vitalistische Literatur gründlicher kennen zu lernen, andererseits die Früchte dieser Lektüre weiteren Kreisen zugängig zu machen. Er stellt die Gesamtheit seiner Ansichten über das Leben in systematischer Form dar und rechnet dabei auf Leser, welche nicht nur dem naturwissenschaftlichen Lager angehören. Von ganz besonderer Bedeutung erscheint Driesch zu betonen, wie im großen und ganzen der ältere Vitalismus dieselbe begriffliche Entwickelung nahm, welche unser neuer Vitalismus nehmen muß; nur sind unsere kritischen Ansprüche gewachsen und das verarbeitete Detail ist anders und dazu unermeßlich reicher und reichhaltiger; auch sind seine Fundamente in breiter Weise bewiesen. Die Philosophie wird vielleicht die Auseinandersetzung mit Kants Kritik der Urteilskraft besonders interessieren, aber auch andere Kapitel werden ihre Zustimmung und Anfeindung finden.

de Vries, H., **Die Lehre von der Zentralprojektion** im vierdimensionalen Raume. Leipzig, 1905. Göschen. (78 S. Gr. 8. mit 25 Fig.) *M* 3.

Der Verf. zeigt, wie man durch Zentralprojektion alle Konstruktionsaufgaben, die sich auf die elementaren Gebilde, also auf die Punkte, die Geraden, die Ebenen und die dreifach ausgedehnten ebenen Räume eines vierfach ausgedehnten Raumes R_4 beziehen, auf Konstruktionen innerhalb einer einzigen Ebene zurückführen kann. Die einzelnen Fundamentalaufgaben: Aufsuchung des Schnittes zweier durch ihre Zentralprojektionen gegebenen Gebilde, des kleinsten beide umfassenden Gebildes, des kürzesten Abstandes und des Winkels zwischen zwei solchen Gebilden werden der Reihe nach durchgesprochen und es werden wirklich durchgeführte oder doch ohne allzu große Umstände durchführbare graphische Lösungen dafür entwickelt. E—l.

Mathematische **Annalen.** Hrsg. v. F. Klein, W. v. Dyck u. D. Hilbert. 61. Band. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: M. Noether, George Salmon. — F. Severi, Sulle superficie algebriche che posseggono integrali di Picard della 2ª specie. — F. Klein, Ueber die Auflösung der allgem. Gleichungen 5. u. 6 Grades. — Derſ., Bericht über den Stand der Herausgabe von Gauß' Werken. 6. — E. Juel, Ueber einen neuen Beweis der Kleinschen Relation zwischen den Singularitäten einer ebenen algebraischen Kurve. — E. Netto, Ein Problem der Elimination. — E. L. Dodd, On iterated limits of multiple sequences. — J. Kürschák, Zur Theorie der Monge-Ampèreschen Differentialgleichungen. — F. Bernstein, Untersuchungen aus der Mengenlehre. (Mit 3 Fig.) — J. König, Ueber die Grundlagen der Mengenlehre u. das Kontinuumproblem.

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4045 u. 4046. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4045.) G. Förster, Ueber die Gewichte der Beobachtungen auf den 6 internat. Polhöhenstationen. — Koß, Mittlere Sternörter. — A. A. Nijland u. J. v. d. Bilt, Beobachtungen von Jupitertrabanten. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — Nova 104.1905 Aquilae. — (4046.) L. de Ball, Ueber eine Tafel zur logarithmischen Berechnung der Refraktion. — M. u. G. Wolf, Veränderliche Sterne in der Umgebung von γ Lyrae. — M. Knapp, Beobachtungen kleiner Planeten. — A. Abetti, Pianeta 1905 PS Peraga. — P. Götz, Höhenbestimmung einer Sternschnuppe aus photograph. Aufnahmen u. Berichtigung zu A.N. 3975. — E. C. Pickering, VII. Satellite of Jupiter. — W. Ceraski, Une nouvelle variable ǂ103.1905 Ophiuchi. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten 1905 Sept. 4. — Planet 1905 QY = (167) Urda.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 36. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: M. Margules, Ueber die Energie der Stürme. — T. Godlewski, Einige radioaktive Eigenschaften des Uraniums. — D. H. Scott, Was waren die Steinkohlenfarne? (Schl.) — O. Schultze, Beiträge zur Histogenese des Nervensystems. 1) Ueber die multicelluläre Entstehung der peripheren sensiblen Nervenfaser u. das Vorhandensein eines allgem. Endnetzes sensibler Neuroblasten bei den Amphibienlarven. — Derſ., Die Kontinuität der Organisationsarbeiten der peripheren Nervenfaser. — K. Goebel, Die kleistogamen Blüten u. die Anpassungstheorien.

Veröffentlichung der k. k. österr. Kommission für die internat. Erdmessung. Wien, 1904/5. Selbstverlag. (42 S. Gr. 8.)

Inh.: Wilh. Tinter, Die Schlußfehler der Dreiecke der Triangulierung erster Ordnung in der k. k. österreich-ungar. Monarchie u. ihre Beziehung zu dem Gesetze von Gauß über die Wahrscheinlichkeit der Fehler nebst einem Anhange über den mittleren Winkelfehler u. über die Anzahl der Dreiecke mit bestimmten Schlußfehlern.

Medizin.

1) **Stark, J., Das Wesen der Kathoden- und Röntgenstrahlen.** Leipzig, 1904. Barth. (29 S. Gr. 8.) *M* 0, 80.

2) **Frankenhäuser,** Fritz, **Die Wärmestrahlung,** ihre Gesetze u. ihre Wirkungen. Ebda. 1904. (50 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Zwanglose Abhandl. a. d. Gebiete der Elektrotherapie und Radiologie, hrsgb. v. Kurella u. v. Luzenberger. Heft 1. 2.

Beide Hefte bilden den Anfang einer Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Elektrotherapie, Radiologie und verwandter Disziplinen der medizinischen

Elektrotechnik. Heft 1 soll den Arzt über das Wesen der Kathoden- und Röntgenstrahlen aufklären, während in Heft 2 die Gesetze und Wirkungen der Wärmestrahlung erläutert werden. Beide Werkchen erfüllen ihre Aufgabe vollständig, geben in gedrängter, doch klarer Kürze das für den Arzt Wissenswerte aus den genannten Disziplinen wieder. Der praktische Arzt, der nicht Zeit hat ausführliche physikalische Werke zu studieren, wird die Abhandlungen sicher mit Freude begrüßen.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 109. Band. 9. u. 10. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: E. Heß, Beiträge zur Physiologie u. Anatomie des Cephalopodenauges. (Mit 4 Taf.) — M. Kauffmann, Ueber den Ersatz von Eiweiß durch Leim im Stoffwechsel. — A. Benrath u. Fr. Sachs, Ueber die Bildung der Salzsäure im Magen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schott, Rich., **Römischer Zivilprozess u. moderne Prozesswissenschaft.** München, 1904. Beck. (IV, 84 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Das Buch schließt sich an die vom Verfasser 1903 veröffentlichte Schrift „Das Gewähren des Rechtsschutzes im Römischen Civilprozeß" eng an. Die damals gewonnenen Ergebnisse sucht er jetzt in einer vielfach breiter und tiefer angelegten Untersuchung gegen die Angriffe seiner Kritiker und gegen die inzwischen bekannt gewordenen abweichenden Ansichten Anderer zu sichern. Die denegatio actionis hatte er bereits früher als Prozeßinstitut erwiesen. Der Prätor habe die Pflicht, auf deminuere lites hinzuwirken und daher zu prüfen, ob die bei ihm erhobene actio würdig sei, an den judex zur Verhandlung verwiesen zu werden. Also Vorprüfung der Verhandlungswürdigkeit: das ist nach dem Verf. das Prinzip der eigenartigen Prozeßeinrichtung. In der Anzeige der früheren Schrift im 54. Jahrg. (1903), Nr. 43, Sp. 1435 fg. d. Bl. hatte ich ihm entgegengehalten, daß er ein Prinzip der denegatio actionis nicht entdeckt habe; der Grund dafür ist, daß er selbst die Unbeschränktheit des Denegationsrechtes, gewiß mit Recht, betont hat, so daß der Prätor auch Tatsachenbeweis erheben und den Prozeß wie im Kognitionsverfahren entscheiden konnte, allerdings eben nur durch denegatio. Das geht über die Prüfung der Verhandlungswürdigkeit hinaus; daher mein Satz, daß des Verf.s Behauptung nicht recht verständlich sei, daher meine Bemerkung, daß denegatio und datio actionis mit exceptio gleich stünden, natürlich nur in dem hier interessierenden Punkte, daß beidemal der Sachverhalt in gleicher Weise, dort in jure, hier in judicio, geprüft und daß beidemal auf die Prüfung hin die Sachentscheidung getroffen wird. Also hat Schott mit der Vorprüfung der Verhandlungswürdigkeit nicht das Prinzip, sondern nur die hauptsächlichste Bedeutung der denegatio angegeben. In seinem neuen Buche verharrt er auf seinem Standpunkte. Sodann die editio formulae. Nach seinen früheren überzeugenden Ausführungen war sie keine Rechtspflicht des Klägers; zur Unterstützung dieser Ansicht weist er jetzt treffend darauf hin, daß der Prätor nicht als juristisch ungebildet, als Laie angesehen werden darf, und daß das Entwerfen der Formel seine Arbeitslast nicht steigert. Endlich verteidigt der Verf. seine Behauptung, daß die Litiskontestation ein Vertrag gewesen sei, hauptsächlich gegen die neusten Angriffe Hölders unter Würdigung der verschiedensten Momente. Dieser Vertrag sei nicht rein formal (Wlassak) gewesen, sondern sein Inhalt habe im edere und accipere actionem bestanden. Die Litiskontestation gehöre sachlich stets zum Verfahren in jure, wenn auch nicht notwendig örtlich. In meiner Kritik hatte ich darin einen Widerspruch gesehen, wogegen sich Sch. jetzt wehrt. Aber der ganze Streit zeigt sich nach der jetzt deutlicheren Ausdrucksweise des Verf.s als Wortstreit; er nennt den ganzen „Verfahrensabschnitt", der vor dem Judizialverfahren liegt, Verfahren in jure, würde also zu letzterem auch die in jus vocatio rechnen. Ich habe die herkömmliche Terminologie im Auge gehabt, nach der das Verfahren in jure dasjenige vor dem Prätor ist, und diese halte ich nach wie vor zur Vermeidung von Mißverständnissen für empfehlenswerter.

Hugo Krüger.

Radbruch, Gustav, **Der Handlungsbegriff in seiner Bedeutung für das Strafrechtssystem.** Zugleich ein Beitrag zur Lehre von der rechtswissenschaftlichen Systematik. Berlin, 1904. Guttentag. (147 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Radbruchs Arbeit setzt sich aus zwei nur äußerlich mit einander verbundenen Teilen zusammen. In dem ersten erörtert er sehr scharfsinnig, mit ausgesprochenen philosophischen Neigungen, aber auch ausgesprochner philosophischer Bildung und Begabung Fragen der rechtswissenschaftlichen Systematik, insbesondere die, ob das Rechtssystem eine Deduktion oder eine Klassifikation sei. Im zweiten Teile beschäftigt er sich (wesentlich dogmengeschichtlich) mit dem Begriffe der Handlung. Seine Darlegungen, wie erst allmählich dieser Begriff selbständige und dann genauere zentrale Bedeutung für das Strafrecht erlangte, in welchem inneren Zusammenhang die Lehre von der Zurechnung mit der von der Handlung steht und wie sehr die ganze Entwicklung beider Begriffe von den Einflüssen der Hegelschen Philosophie abhängt, sind außerordentlich interessant. Seine eignen Ausführungen, namentlich auch über das Verhältnis von Handlung und Unterlassung, sind nicht minder wertvoll als seine historischen Betrachtungen und wie diese durch Klarheit des Inhalts und anziehende Form der Darstellung ausgezeichnet.

Marshall, Alfred, **Handbuch der Volkswirtschaftslehre.** I. Band. Nach der 4. Aufl. des engl. Originals mit Genehmigung des Verf. übersetzt von Hugo Ephraim und Arthur Salz. Mit einem Geleitwort von Lujo Brentano. Stuttgart, 1905. Cotta Nachf. (XXIX, 717 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Es handelt sich hier um eine verdienstvolle Uebersetzung von Marshalls Principles of Economics. Dieses Lehrbuch vereint, wie Brentano auch im Vorwort nochmals ausdrücklich betont, die Vorzüge der selbständigen Forschung mit einer eingehenden Berücksichtigung der wirklich namhaften Leistungen der früheren über die jetzigen Fachgenossen. Als solches hat es längst die Anerkennung der Wissenschaft gefunden und wird auch in der nunmehr vorliegenden deutschen Uebersetzung vielfach begrüßt werden. Daß es sich aber in besonders hervorragendem Maße zur Empfehlung an unsre deutsche akademische Jugend eignet, möchten wir entgegen Brentano nicht annehmen; jedenfalls kann es nicht in erster Linie in Frage kommen. Dazu sind in dem Werk unsre deutschen Verhältnisse, die der Studierende auch bei der Lektüre näher kennen lernen muß, viel zu wenig berücksichtigt; in dieser Beziehung erscheinen die Grundrisse von Schmoller, Conrad 2c. wesentlich praktischer.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von G. Schmoller. 29. Jahrg. 3. Heft. Leipzig, Duncker u. Humblot.

Inh.: C. Ballod, Beiträge zur Frage nach der Produktivität der Arbeit u. der Bevölkerungsverteilung auf die verschiedenen Erwerbszweige. 1) Die Produktivität der Arbeit in der Landwirtschaft. — Olshausen, Die Frühpolizeistunde im Deutschen Reich. — K. Pribram, Die Einführung der Schutzdekrete unter Karl VI in Wien. — K. Steiner, Zur Geschichte der württemberg. Vereinsbank. — R. Steinbach, Die Verwaltungsunkosten der Berliner Großbanken. 2. — M. Golodetz, Staatsaufsicht über die Hypothekenbanken. 1. —

***

W. Troeltsch, Die hessische wirtschaftspolit. Gesetzgebung im J. 1902 u. ihre bisherigen Erfolge (insbes. die Landeshypothekenbank u. die Pflege des Kleinwohnungsbaus). — R. Häpke, Die Entstehung der großen bürgerl. Vermögen im Mittelalter. — Ferd. Tönnies, Eugenik. — G. Seibt, Kleinhaus u. Mietkaserne. — R. Eberstadt, Tatsächliche Berichtigungen zu der Schrift von Andr. Voigt u. P. Geldner „Kleinhaus u. Mietkaserne". — W. Hasbach, Germain Garnier als erster Aufsteller der Abstinenztheorie.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 30. Band. 2. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: H. Dietzel, Die „enorme Ueberbilanz" der Ver. Staaten. — A. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten im J. 1904. — H. L. Rudolf, Studien über den Pariser Getreidehandel. Die Monatspreise des Getreides in Paris unter dem Einfluß der Börse.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 17. Hannover, Helwing.

Inh.: Könige, Der österreich. Gesetzentwurf über die Einberufung der Gläubiger wegen eingetretener oder drohender Zahlungseinstellung. — Jeß, Bemerkungen zu dem Gesetz betr. Aenderungen der ZPO., vom 5. Juni 1905. — Hellmann, Die Umgestaltung der Revision im Zivilprozeß — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 3) Gerichtsstand, Ausschließung u. Ablehnung von Gerichtspersonen. — Haftpflicht der Automobilbesitzer.

Tabellarische **Uebersichten** des Hamburgischen Handels im J. 1904, zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau. Hamburg, 1905. Dr. von Schröder & Jeve. (Fol.)

Inh.: Hamburgs Handel u. Schiffahrt von 1846 bis 1904. I. Die See- u. Flußschiffahrt (84 S.). II. Die Wareneinfuhr (126 S.). III. Die Warenausfuhr (156 S.). IV. Uebersichten verschiedenen Inhalts: Seeversicherungen; Auswanderer-Beförderung über Hamburg; Banken-, Wechsel- u. Geldverkehr (19 S.). Alphabetisches Verzeichnis der namentlich aufgeführten Waren der Ein- u. Ausfuhr im J. 1904 u. der Herkunfts- bezw. Bestimmungsländer von den im Seeverkehr 1904 ein- u. ausgeführten Waren (4 S.).

Untersuchungen zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte, hrsg. v. O. Gierke. 76. u. 77. Heft. Breslau, 1905. Marcus.

Inh.: (76.) Friedrich Hellmann, Das Konkursrecht der Reichsstadt Augsburg. (174 S. Gr. 8., ℳ 5). — (77.) Alfred Meusel, Enea Silvio als Publicist. (82 S. Gr. 8., ℳ 2, 50.)

Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Versicherungs-Wissenschaft. Hrsg. v. A. Manes. 6. Heft. Berlin, 1905. Mittler u. S.

Inh.: Die Steuergesetzgebung der deutschen Bundesstaaten über das Versicherungswesen. (Dem 5. internat. Kongreß f. Versich.-Wiss. zu Berlin im Sept. 1905 gewidmet.) (119 S. Gr. 8.)

Neue **Zeit- u. Streitfragen.** Hrsg. v. d. Gehe-Stiftung. 2. Jahrg. 7.—9. Heft. Dresden, v. Zahn u. Jaensch. (Gr. 8.)

Inh.: (7/8.) Otto Gerlach, Gemeindesteuerrecht. (52 S. mit 1 Tab., ℳ 1, 50.) — (9.) Arthur Esche, Der gesetzl. Arbeitsschutz der gewerblich beschäftigten Jugend. (52 S., ℳ 1.)

Technische Wissenschaften.

Jahrbuch für die Gewässerkunde Norddeutschlands. Hrsg. von der preuss. Landesanstalt für Gewässerkunde. Abflussjahr 1901. 7 Hefte. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (64; 100; 148; 152; 130; 68; 81 S. Gr. 4. mit 6 Karten.) ℳ 30.

Die Aufgabe der neuen preuß. Landesanstalt für Gewässerkunde besteht in der Sammlung, einheitlichen Bearbeitung und Ergänzung der Beobachtungen über den Abflußvorgang bei schiffbaren und nicht schiffbaren Gewässern, sowie Ermittelung der dafür maßgebenden Verhältnisse, als da sind Wasserstand, Abflußmengen, Eis- und Hochwassererscheinungen, Zusammenhang von Niederschlag, Verdunstung, Versickerung und offenem Abfluß, Grundwasserbewegung, Quellenbildung, Durchlässigkeitsverhältnisse, Einwirkung der Bodenbedeckung, Geschiebe und Sinkstofffführung. Daran schließt sich die Verwertung der gewonnenen Ergebnisse für das allgemeine Wohl. Man sieht, es ist ein ganzes Bukett von Fragen, welches der Aufklärung harrt, zumal sich das Arbeitsgebiet auf alle Gewässer Norddeutschlands erstreckt und die außerpreußischen Bundesstaaten in gleicher Weise wie Preußen berücksichtigen will. Vor uns liegen nun die Arbeiten, welche das Abflußjahr 1901 betreffen. Einem allgemeinen Teil schließen sich sechs Hefte an, welche im einzelnen das Memel-, Pregel- und Weichsel-, das Oder-, Elbe-, Weser- und Ems-, Rhein- und Küstengebiet der Ost- wie Nordsee bearbeitet enthalten. Ergänzungshefte in zwangloser Folge werden außerdem in Aussicht gestellt.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 69—72. Cöthen.

Inh.: (69.) 34. Hauptversammlung des deutschen Apotheker-Vereins am 24. u. 25. August in Breslau. — C. Niegemann, Zur Beurteilung von Leinöl für die Fabrikation von Lacken, Linoleum 2c. — J. Tóth, Zur Frage über die techn. Asphaltanalyse. — P. N. Ratkow, Ueber den Zustand des Schwefels in den Eiweißkörpern. — Laffar-Cohn, An Glasapparate anschmelzbarer Hahn für alkal. Flüssigkeiten. (Mit Abb.) — G. v. Georgievics, Jahresbericht über die Fortschritte der Teerfarbenfabrikation. — (70.) Georg W. A. Kahlbaum †. — A. Goldberg, Ueber die Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie des Wassers, sowie der natürl. u. künstl. Mineralwässer. — H. Hanow, Fortschritte auf dem Gebiete der Spiritus- u. Preßhefe-Fabrikation. — (71.) G. Lunge, Ueber die Gehaltsbestimmung von konz. Salpetersäure durch das spez. Gewicht. (Mit Abb.) — O. Guttmann, Ueber Salpetersäuredarstellung. — R. Hoffmann, Das Metallhüttenwesen im J. 1904. — F. Schaffer, Kantonales chem. Laboratorium in Bern. — (72.) W. Strzoda, Beitrag zur Vervollkommnung der Luftdruckbestimmungen für wissenschaftl. Zwecke. — Chemisches Repertorium Nr. 18.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 17. Leipzig, Hirzel.

Inh.: G. Rauter, Bericht über die Fortschritte der anorgan. chem. Industrie im 2. Vierteljahr 1905. — W. Herz, Die physikal. Chemie im 1. Halbjahr 1905. — B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (1. Vierteljahr 1905.) — G. Kaßner, Pharmazeutische Präparate. (Schl.)

Landwirtschaft. Jagd.

Schöffl, Josef, **Der Saazer Hopfenbau** nach mehr als 50 jährigen Erfahrungen und Beobachtungen. 3. Auflage. Leipzig, 1904. Gebhardt. (202 S. 8. mit 52 Holzschn.) ℳ 2; geb. ℳ 2, 50.

Allein zwischen der ersten und zweiten Auflage der Schrift liegen 20 Jahre, so daß man dem Verf. zutrauen kann, daß er über den Hopfenbau Bescheid weiß; jetzt haben wir es mit den Erfahrungen von mehr als 50 Jahren zu tun. Gerade bei solchen Spezialkulturen spricht aber die Praxis weit mehr mit als die Theorie.

Roosevelt, Theodor, **Jagden in amerikanischer Wildnis.** Eine Schilderung des Wildes der Vereinigten Staaten und seiner Jagd. Berlin, 1905. Parey. (XVII, 389 S. Gr. 8. mit 1 Bildn., 24 Taf. u. Abb.) Geb. ℳ 11.

Das umfängliche Werk des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten Amerikas, welches mit dem Bilde seines Verf.s geschmückt ist, muß als eine der hervorragendsten Bereicherungen der neueren Jagdliteratur bezeichnet werden. Der geniale Schriftsteller gibt nicht nur einen einfachen, zahlenmäßigen Bericht seiner Jagderlebnisse, sondern versteht in meisterhafter Weise die amerikanische Wildnis und ihre Bewohner zu schildern, so daß sein Buch weit über die Jägerkreise hinaus Anklang und Freunde finden wird. Die Durchsetzung des Buches mit zahlreichen erklärenden Bildern verleiht ihm ein vornehmes Gepräge. In 21 Kapiteln werden Roosevelts Jagden, seine feinsinnigen Beobachtungen über Land und Leute vorgeführt. Ueberall strömt dem Leser die Freude an der Natur und an ausdauernder, anstrengender Arbeit entgegen, die den echten Weidmann ziert. Es ist unverkennbar, daß R. in der Einsamkeit des Landlebens und der Strapazen der Jagd

die Stählung des Körpers und Geistes gesucht und (wie seine bedeutenden Leistungen in seiner jetzigen Stellung beweisen) auch gefunden hat. Nmstr.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Baumann, J., **Dichterische und wissenschaftliche Weltansicht.** Mit besonderer Beziehung auf »Don Juan«, »Faust« und die »Moderne«. Gotha, 1904. F. A. Perthes. (VI, 247 S. Gr. 8.) *M* 4.

Das Buch dürfte manchem Leser eine Enttäuschung bereiten und die Frage hervorrufen, warum der Verf. sich soviel Mühe gegeben, offene Türen einzustoßen. Der Philosoph Baumann nahm schweres Aergernis an einigen vielleicht übertreibenden Aeußerungen, die der Dichtkunst alle edlen Qualitäten zuschrieben, und suchte nun seinerseits zu beweisen, daß die Dichter und Künstler alter und neuer Zeit, in Morgen- und Abendland, höchst beschränkte Menschen gewesen seien, die sich nicht über die engen Anschauungen ihrer Zeit- und Volksgenossen emporgehoben hätten. Nun mag man ja ohne weiteres Lipps („Der Streit um die Tragödie") zugestehen, daß von der Weltanschauung des Künstlers in seinen Kunstwerken zu viel Aufhebens gemacht werde, da es sich hier eben um die rein künstlerische Tat, nicht um Philosophie handle. Aber weit über alles Ziel schießt B. hinaus, der z. B. Goethes naturwissenschaftliche Leistung ebenso gering einschätzt wie den historischen Sinn des Dichters der englischen Königsdramen. Im einzelnen sind ihm dabei manche sachliche Versehen mit untergelaufen. Der „Egmont" war gedruckt, ehe Goethe Christiane Vulpius auch nur gesehen hatte; das Verhältnis zu ihr kann also unmöglich in den „Egmont" hineinspielen (S. 91). Graf Thoranc (B. schreibt irrtümlich Thorane) hat sich nach dem Ausweis der Akten keineswegs „Eigenmächtigkeiten und Gewalttätigkeiten" zu Schulden kommen lassen. Die Verse »Du bist min« sind von dem späteren höfischen Minnesange (S. 65) zeitlich und kulturell getrennt. Für B.s ganze Auffassung ist bezeichnend, daß er Dubois Reymonds ziemlich einhellig verurteiltem Tadel über den Goetheschen Faust zustimmt. B.s ganze Darlegung beruht auf einer Verkennung von Wesen und Aufgabe der Dichtung und kommt über den Wert einer einseitig und oberflächlich gewählten, schlecht geordneten Zitatensammlung nirgends hinaus. M. K.

Sievers, Eduard, **Metrische Studien.** II. Die hebräische Genesis. 1. Teil: Texte. 2. Teil: Zur Quellenscheidung und Textkritik. Leipzig, 1904/5. Teubner. (160 S. u. S. 161 bis 394. Lex. 8.) *M.* 5, 60 u. *M* 8, 20.

Abhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wissensch., Philol.-histor. Klasse. XXIII. Band, Nr. I u. II.

Es sind $3\frac{1}{2}$ Jahre verflossen, seitdem ich den I. Teil der metrischen Studien besprochen habe (vgl. 53. Jahrg. [1902], Nr. 1, Sp. 21 fg. u. Nr. 37, Sp. 1243 fg. d. Bl.). Leider sind meine Ausstellungen gegen Sievers' Metrik nicht widerlegt worden, ich muß daher auch konsequenterweise den Versuch, die Genesis als Ganzes in metrisches Gewand zu zwängen, ablehnen. Die Genesis kann meines Erachtens höchstens als Kunstprosa im Sinne Blaß' (Die Rhythmen der asianischen u. röm. Kunstprosa) gelten, aber die Anwendung der auf Willkür beruhenden metrischen Regeln beweist weder, daß die ganze Genesis metrisch ist, noch kann sie als Bestätigung der Wellhausenschen Quellenscheidung angesehen werden. Mit den Mitteln, welche Sievers bei Skandierung der Genesis (abgesehen von der willkürlichen Bestimmung der Versfüße) anwendet, kann man jeden noch so prosaischen Text in beliebige Verszeilen teilen: man braucht nur, wo die Zählung der Versfüße nicht stimmen will, nach Belieben Worte als Glosse oder späteren Zusatz auszulassen oder, wenn zu wenig Füße vorhanden zu sein scheinen, so oft ××⏑́ zu setzen, als notwendig ist, um die Zahl 7 ꝛc. zu bekommen. Das Kap. 49 allein hätte den Verf. eines Besseren belehren sollen; hier hat er meist richtig Verse von 3 + 3 Hebungen gefunden; hier gibt es kein Enjambement, sondern jeder Dreiheber ist auch inhaltlich abgegrenzt. Dabei ist die Zahl der dreihebigen Distícha so überwiegend, daß die Annahme eines Wechselmetrums als unbegründet scheinen muß. Dasselbe gilt aber von allen poetischen Stücken der hl. Schrift, wie aus allen meinen hierauf bezüglichen Publikationen zu ersehen ist, die Beer in seinem wissenschaftlichen Jahresbericht ZDMG. 1904, S. 262 fg., leider verschweigt. Weder durch Weihrauchstreuen noch durch Ignorieren wird der Wissenschaft gedient, wohl aber durch gegenseitige offene Aussprache, und ich glaube zu dieser bei einem Autor wie Sievers ganz besonders verpflichtet zu sein, weil viele sich durch seinen Namen werden beeinflussen lassen. Daher habe ich auch in meinem Artikel „Die biblisch-hebräische Metrik" (Gottesminne, 1905, S. 226—241) gegen S. Stellung genommen und dabei Jesaja 24 (Weltgericht) behandelt. Da dieser Artikel wieder ignoriert werden wird, so lege ich hier allen Hebraisten und Metrikern zur Beurteilung vor, was aus unversehrt erhaltenen hebräischen Versen mit ausgesprochenem Rhythmus zu ersehen ist. Die biblisch-hebräischen Verse sind Knittelverse, d. h. von gleicher Hebungszahl, nicht aber gleicher Silbenzahl. Bei meiner Untersuchung der Verse nach der Beschaffenheit der Silben habe ich ein ähnliches Resultat gefunden, wie Minor betreffs des deutschen Knittelverses. Nimmt man jede Silbe, welche aus einem Konsonanten und einem kurzen oder flüchtigen Vokal (Schwa mobile) besteht, als ⏑ (leichte Silbe), jede geschlossene Silbe mit kurzem Vokal als – (schwere S.), ferner jede aus zwei Schwas entstandene Silbe als ⏑⏑ und jede geschlossene Silbe mit langem Vokal als –⏑, so findet man, daß in der Senkung vier nebentonige Silben vorkommen können, wenn diese Silben bis auf eine lauter leichte sind (⏑́⏑⏑, ⏑⏑́⏑); dabei ist regelmäßig eine der leichten Silben eine Schwasilbe, oft auch zwei, so daß beim Vortrage die Senkung nur 3-, bezw. 2-silbig ist. In den Silbengruppen ⏑́–⏑, ⏑–́⏑, ⏑⏑́–, ⏑́–⏑, ⏑́– muß der Nebenton zur Hebung werden. Drei nebentonige schwere Silben müssen eine Hebung bekommen (–́– wird –´|–). ́⏑– gibt Senkung nach Vokalauslaut; nach konsonantischem Auslaut oder am Versanfang wird der Nebenton zur Arsis: ´|⏑–(´). Bei ́–⏑ wird (1.) Nebenton zur Arsis, bei –́⏑ nicht. Alle übrigen nebentonigen dreisilbigen Gruppen können nur in der Senkung stehn: ⏑́–, ⏑́⏑, ́⏑⏑, ⏑⏑́, ⏑⏑(⏑). Zwei nebentonige Silben können nur in der Senkung stehen; mindestens aber muß die Senkung einsilbig sein, fehlen darf sie nur am Versanfang und nach Zäsur: קֹר לָקֹר | קֹר לָקֹר (Jes. 28, 10b u. 13c) und צֹר לָצֹר | צֹר לָצֹר (Jes. 28, 13b). Ebenso kann am Versende eine Schlußsenkung vorhanden sein oder fehlen. Der Hauptton wird gewöhnlich Hebung, nur können zwei Hebungen nicht unmittelbar aufeinander folgen; auch kann der Hauptton durch n°siga oder bei Wiederholung ꝛc. abgeschwächt werden. Ich kenne nur zwei-, drei-, vier- und höchstens fünfhebige Verse, wenn man letztere nicht lieber als Distícha ansehen will. Wenn also Cobb (A Criticism of Systems of Hebrew metre) von mir noch sagt, daß ich das Distíchon als Vers betrachte, so ist dies nicht mehr richtig. Gegenüber Grimme, welcher als Mindestmaß für haupttonigen Sprechtakt als Versfuß jetzt fünf Moren verlangt, bemerke ich, daß die Morenzahl

der einzelnen Verse wirklich zwischen fünf und zehn variiert. Als Beispiel sei das (metrische) 49. Kap. der Genesis beigefügt, weil dessen Rhythmus klar hervortritt, während ich von den ersten zwölf Siebnern S.s in Kap. 35 nur fünf(!) anerkennen kann. Dabei mache ich aufmerksam auf den Bau des 49. Kapitels. Außer den beiden Einleitungsversen sind zwei Strophenpaare zu unterscheiden: 1. Strophe (16 Dreiheber) 3—7: Ruben, Simeon, Levi; 2. Strophe (16 Dreih.) 8—12: Juda; 3. Strophe (20 Dreih.) 13—21: Zabulon, Issachar, Dan, Gad, Ascher, Naphthali; 4. Strophe (20 Dreih.) 22—27: Die Rachelsöhne Joseph und Benjamin.

2 הִ֠תְ[קַבְּעוּ] בְּנֵי יַעֲקֹב
ושמעו אל־ישראל אביכם׃

3 רְאוּבֵן בְּכֹרִי אָתָּה
כֹּחִי וְרֵאשִׁית אוֹנִי׃
יֹתֵר שְׂאֵת וְיֹתֶר עֹז
4 פַּ֠חַז כַּמַּיִם אַל־תּוֹתַר׃
כִּי עָלִית מִשְׁכְּבֵי אָבִיךָ
אָ֠ז [] חִלַּלְתָּ יְצוּעִ֠י [ו]עָלָ֠ה׃
5 שִׁמְעוֹן וְלֵוִי אַחִים
כְּלֵי חָמָס מְכֵרֹתֵיהֶם׃
6 בְּסֹדָם אַל־תָּבֹא נַפְשִׁי
בִּקְהָלָם אַל־[י]חַד כְּבֵדִי׃
כִּי בְאַפָּם הָרְגוּ אִישׁ
וּבְרִצֹנָם עִקְּרוּ־שׁוֹר׃
7 אָרוּר אַפָּם כִּי עָז
וְעֶבְרָתָם [יְהָ]כָם כִּי קָשָׁתָה׃
[חַלְּק] אחלקם בְּיַעֲקֹב
ו[הָפִ֠יצֵ]אפיצם בְּיִשְׂרָאֵל׃
8 יְהוּדָה [] יְדוּךָ אַחֶיךָ[]
יִשְׁתַּחֲווּ לְךָ בְּנֵי אָבִיךָ׃
9 גּוּר אַרְיֵה [אַתָּה] יְהוּדָה
מִטֶּרֶף בְּנִי עָלִיתָ׃
כָּרַע[תָּ] רָבַצְתָּ[] כְּאַרְיֵה
וְכַלָּבִיא מִי יְקִימֶנָּ[ה]׃
10 לֹא־יָסוּר שֵׁבֶט מִיהוּדָה
וּמְחֹקֵק מִבֵּין רַגְלָיו׃
עַד כִּי־יָבֹא שִׁ[]לֹ[ו] וְ[ל]וֹ [א]
וְלוֹ יִקְּהַת עַמִּים׃
11 אֹסְרִי לַגֶּפֶן עִירֹה
וְלַשֹּׂרֵקָה בְּנִי אֲתֹנוֹ׃
כִּבֵּס בַּיַּיִן לְבֻשׁוֹ
וּבְדַם עֲנָבִים [כְּ]סוּתֵהּ׃
12 חַכְלִילִי עֵינַ[י]ִם מִיָּיִן
וּלְבֶן־שִׁנַּ[י]ִם מֵחָלָב׃
13 זְבוּלֻן לְחוֹף יָ֠ם[] יִשְׁכֹּן
[וְ]הִ֠וּא[ו][תַּעֲרֹ֠ב]ע[ד]־צִידֹן׃
14 יִשָּׂשכָר חֲמֹר גָּרֶם
רֹבֵץ בֵּין הַמִּשְׁפְּתָיִם׃
15 וַיַּ֠רְא מְנֻחָה כִּי טוֹב
וְאֶת־הָאָרֶץ כִּי [שְׁ]מֻ[נָּ]ה׃
וַיֵּט שִׁכְמוֹ לִסְבֹּל
וַיְהִי לְמַס־עֹבֵד׃
16 דָּן יָדִין עַמּוֹ
כְּאַחַד שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל׃
17 יְהִי־דָן נָחָשׁ עֲלֵי־דֶרֶךְ
שְׁפִיפֹ֠ן [יִשֹּׁךְ] עֲקֵי־אֹרַח׃
[]נְשֹׁךְ עִקְבֵי־סוּס
וַיִּפֹּל רֹכְבוֹ אָחוֹר׃ []
19 גָּד גְּדוּד יְגוּדֶ֠נּוּ
וְהוּא יָגֻ֠ד עֲקֵבֹ[ם]׃
20 []אָשֵׁר שְׁמֵנָה [לַחְמֶ]ךָ[וֹ]
וְהוּא יִתֵּן מַעֲדַנֵּי־[ם ל]ֶמֶלֶךְ׃
21 נַפְתָּלִי אַיָּלָה שְׁלֻחָה
[]נֹתֵ[ן] אִמְרֵי[ךָ] לְ[שַׁפְּרָ]ר׃
22 [] יוֹסֵ֠ף בֵּן [רְאֵם רֹעֶה עֲ]עַר
[בְּ]בָנָ[ו]ר [יִ]צְעֲדִ[וּ]
אֶ[ל־אַ]שׁוּר׃
23 []וַיְמָרְרוּהוּ וְ[יָ]רְבֻ[הוּ]
[קַשָּׁתִים]
וַיְשִׂטְמֻ֠הוּ בַּעֲלֵי חִצִּים׃
24 וַתֵּ֠שֶׁב בְּ[אֵ][ר] בְּ[אֵ]דֵ[י]מוֹ[] קֶשְׁתּוֹ[ם]
וַיָּפֻ֠זּ[ר] זְרֹעֵי[מ]וֹ׃
מִיַּ[הוֹ]אֲבִיר יַעֲקֹב
מִ[יָּהוֹ]אֶבֶן רֹעֶה [] יִשְׂרָאֵל׃
25 []אֵל[זֶ]ה אֲבִיךָ וְיַעְזְרֶךָּ
וְאֵל שַׁדַּי וִיבָרְכֶךָּ׃
בִּרְכֹת שָׁמַיִם מֵעָל
בִּרְכֹת תְּהוֹם רֹבֶצֶת תָּחַת׃
בִּרְכֹת שָׁדַיִם וָרָחַם
26 בִּרְכֹת [] גִּבֹּר וָעֹלָל׃
[מ]בֵּרְכֹת ה[ר]רֵי [קֶ]דֶ[ם]
[מַבְּרֵכ]ת גִּבְעֹת עוֹלָם׃
תִּהְיֶין לְרֹאשׁ יוֹסֵף
וּלְקָדְקֹד נְזִיר אֶחָיו׃
27 בִּנְיָמִין זְאֵב []טְרֹף []
יֹאכַל עַד []יְחַלֵּק שָׁלָל׃

Nivard Schlögl.

Quintiliani quae feruntur **declamationes XIX maiores** edidit Georgius Lehnert. Leipzig, 1905. Teubner. (XXXII, 490 S. 8.) *M* 12.

Bibliotheca Teubneriana.

Die größeren unter Quintilians Namen gehenden Deklamationen haben auf die Philologen keine sehr große Anziehungskraft ausgeübt. Seit Burmann (1720) war eigentlich nichts für den Text geschehen, erst in den 90er Jahren suchte H. Dessauer eine recensio zu begründen, starb aber vor der Vollendung der Ausgabe dahin. Seinen Nachlaß hat Lehnert übernommen und in der vorliegenden Ausgabe gewissenhaft verwertet. Auf den Text der vollständigen Deklamationen folgen die Münchener und Pariser Exzerpte, dann ein zugleich die Namen und sprachliche Besonderheiten enthaltender Index (ein grammatischer wäre nicht unerwünscht gewesen). Dessauer hatte in einer 1898 erschienenen Abhandlung aus seinem großen Handschriftenmaterial (er kannte 58 Mss.) bestimmte Schlüsse gezogen, die Lehnert adoptiert hat. Danach geht die Ueberlieferung auf einen Archetypus zurück, aus dem zunächst zwei Familien stammen: α vertreten durch Hdschrr. vom 10., β durch solche vom 14. Jahrh. an. Durch Kreuzung dieser beiden Klassen entstehen später die Gruppen γ (von saec. XII an) und δ (von saec. XIII an). Diese ganze Konstruktion erscheint Ref. sehr bedenklich und das Stemma, wie es auf S. XXIII gegeben ist, irreführend. Man wird mit demselben Recht α und γ als die älteren Zweige aufstellen können und β als die Kreuzung, und diese Aufstellung würde in dem Altersverhältnis der Hdschrr. eine bessere Stütze haben als die Dessauersche; wahrscheinlich aber liegt das Verhältnis viel komplizierter, als Dessauer annahm, und die Ueberlieferung ist schon viel früher durch gegenseitige Beeinflussung getrübt als er denkt. Es ist doch sehr merkwürdig, daß nur in einer der älteren Hdschrr. der α-Klasse die nicht ursprünglich zugehörige Deklamation III^b erscheint; hier spielt also sichtlich eine ganz andere Ueberlieferung hinein. Für die Textgestaltung würde diese andere Anschauung vielleicht nicht von großem Belang sein, da man in jedem Falle von α, namentlich der ältesten Hdschr. (Bamberg. saec. X), ausgehen und die Fehler dieser Klasse entweder aus anderen Hdschrr. oder durch Emendation verbessern muß; aber da die Lesarten der Klasse γ (und δ) nur gelegentlich mitgeteilt werden, so erlaubt der Apparat kein sicheres Urteil über die Sachlage. Was auf S. XIV fg. zusammengestellt wird, um die selbständige Bedeutung von β zu erweisen, ist zum Teil sehr bedenklich; und was übrig bleibt, könnte man erst dann beurteilen, wenn man die Lesarten von γ und δ auch erführe. Ref. will einen Fall behandeln. S. 42, 1 steht haberet aeterna labes in α, habet aeterna labes in $\gamma\,\delta$ (soweit aus dem Apparat zu ersehen), habet aeterna labes viam in β. Das letztere setzt Lehnert in den Text, aber das Richtige steht in α, man braucht nur haberet in haeret zu verbessern; dann erkennt man auch die fortschreitende Verschlechterung von α über $\gamma\,\delta$ zu β. Mit Emendationen ist der Hrsgbr. mit Recht zurückhaltend gewesen, da die Ueberlieferung gut ist und die Schwierigkeiten oft in unserem mangelnden Verständnis für diesen Pointenstil liegen werden. Hier würde der Leser für gelegentliche kurze Erklärungen sehr dankbar sein, dankbarer als für manche wertlose Varianten, die jetzt den Apparat etwas belasten. W. K.

Thomas, Antoine, **Nouveaux essais** de philologie française. Paris, 1905. Bouillon. (XII, 416 S. 8.) Fr. 8.

Den 1898 veröffentlichten Essais de philologie française und den Mélanges d'étymologie française vom Jahre 1902 reihen sich die Nouveaux essais de philologie française als

ebenso wertvolle Leistung ebenbürtig an. Der in zwei Hauptabschnitte zerteilte Inhalt Généralités et mémoires d'ensemble, Recherches étymologiques (101 verschiedene Rubriken) bietet zumeist unanfechtbare Resultate in stets anmutiger, gefälliger Form. Noch klarer als in den früheren genannten Publikationen spiegelt sich in gelegentlich eingestreuten Erörterungen und Gegenäußerungen (besonders in den Ergänzungen und Berichtigungen zu dem monumentalen altkeltischen Sprachschatz des unermüdlichen Gelehrten H. Holder, sowie in dem Appendice, L'Atlas linguistique de la France) die mustergiltig-vornehme Art der Kritik und Polemik des trefflichen Forschers.

Schulze, Friedr., **Die Gräfin Dolores.** Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geisteslebens im Zeitalter der Romantik. Leipzig, 1904. Voigtländer. (VII, 101 S. Gr. 8.) *M* 3, 80.

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem Deutschen Seminar in Leipzig, hgb. v. A. Köster. 2. Bd.

Arnims tiefgreifender, aber locker komponierter Eheroman, der recht eigentlich den Uebergang von der laxen Moral der älteren, romantischen Generation, die es nur zur ironischen Behandlung des Lebens brachte, zu der reiferen Ethik der Jüngeren bezeichnet, denen die volle Tragik des Widerspruchs zwischen Bedingtem und Unbedingtem wieder aufging, findet hier eine sorgfältige und feinsinnige, philologische Behandlung nach Gehalt und Form, Stil und äußerer Technik. Die Parallelen mit dem Roman Goethes und der Zeitgenossen, doch auch mit dem älteren, bürgerlichen werden allenthalben gezogen, Arnims starke Benutzung und nicht immer organische Einfügung älterer Motive an gutgewählten Proben gezeigt. Bisweilen wäre weiterer Umblick zu wünschen. Wenn von der dichterischen Gestaltungskraft die Rede ist, die seelische Komplikation und die Entwickelung der Hauptcharaktere dargestellt, die Nebenfiguren auf Komplikation und Konstanz des seelischen Lebens hin geprüft werden, dann war die Heranziehung von Arnims dramatischen Leistungen nicht bloß erwünscht, sondern geradezu geboten. Nur so können Arbeiten wie diese der Gefahr atomistischer Betrachtungsweise entgehen, indem sie das betreffende Werk nicht bloß als Zentrum der Betrachtung innerhalb der Gattung, sondern als typisches Beispiel der Gattung innerhalb der Zeitdichtung überhaupt und wieder als Zeitprodukt im größeren literarhistorischen Zusammenhang auffassen. Die Literatur hat Schulze gewissenhaft benutzt, auch die brieflichen Quellen redlich ausgeschöpft. Die neuesten Teile der Steigschen Publikationen standen ihm freilich dabei noch nicht zur Verfügung.

Flamini, Fr., **Varia**: pagine di critica e d'arte. Livorno, 1905. Giusti. (X, 350 p. 16.) L. 3.

Somm.: Dante e il dolce stile. — Il trionfo di Beatrice. — I significati e il fine del poema sacro. — Nel cielo di Venere. — La gloria del Petrarca. — Poesia di popolo del buon tempo antico. — Un virtuoso del Quattrocento. — Le lettere italiane in Francia nei secoli del rinascimento. — Giacomo Leopardi poeta. — Commemorando Niccolò Tommaseo. — L'opera di Giuseppe Verdi. — Arturo Graf e i suoi Poemetti drammatici. — Pel re buono. — In memoria d'un filologo. — L'insegnamento scientifico della letteratura nazionale.

Mazzoni, Guido, **Glorie e memorie dell' arte** e della civiltà d'Italia: discorsi e letture. Firenze, 1905. Alfani e Venturi. (XI, 435 p. 16.) L. 3, 50.

Somm.: Dante e il suo poema. — Giotto. — Francesco Petrarca. — Il Poliziano e l'umanesimo. — La lirica nel Cinquecento. — La poesia politica nel Cinquecento. — Dal Metastasio a Vittorio Alfieri. — Giuseppe Parini. — La poesia patriottica e Giovanni Berchet. — L'Italia dolente e sperante. — Il teatro tra il 1849 e il 1861. — Giosuè Carducci.

Novati, Fr., **Attraverso il medio evo**: studi e ricerche. Bari, 1905. Laterza e figli. (414 p. 8.) L. 4.

Somm.: Un poema francescano del Dugento. — Il lombardo e la lumaca. — Il passato di Mefistofele. — Il frammento Papafava. — I detti d'amore d'una contessa pisana. — I codici francesi dei Gonzaga. — Le poesie sulla matura delle frutta e i canteini di Firenze. — Una vecchia canzone a ballo (Madonna Pollaiola). — Biblioteca di cultura moderna, n° 13.

Blätter f. Volksbibliotheken u. Lesehallen. Hrsg. v. E. Liesegang. 6. Jahrg. Nr. 9/10. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: J. Hanauer, Von der Musikalien-Frei-Bibliothek in Frankfurt a. M. — C. Nörrenberg, Wiener Erfahrungen. — E. Lange, Hans Hoffmann u. die Volksbibliotheken. — K. Gerhard, Eröffnung der Lesehalle in Halle. — E. Liesegang, Seemannslektüre u. Seemannsbibliotheken. — C. Lausberg, Systematische Uebersicht der wissenschaftl. Literatur.

Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte, hrsg. v. Aug. Sauer. 12. Bd. 3. Heft. (Drittes Schiller-Heft.) Leipzig u. Wien, Fromme.

Inh.: A. Fries, Stilistische Untersuchungen zu Schiller. — W. Ebrard, Alliterierende Wortverbindungen bei Schiller. — L. Bellermann, Die stilist. Gliederung des Pentameters bei Schiller. — F. Jonas, Des jungen Schillers Kenntnis Goethischer Werke. — R. Riemann, Schiller als Novellist. — M. Rubensohn, Aus Schillers Uebersetzungswerkstätte. 1) Das hölzerne Pferd u. Sinons Trugerzählung. — A. Leitzmann, Die Quellen von Schillers „Pompeji und Herkulanum". — B. Luther, Don Carlos u. Hamlet. — A. Silbermann, Zu Schillers Fragmenten. — R. M. Werner, „Der schwarze Ritter". — F. Schultz, Ein Urteil über die „Braut von Messina". Aus ungedruckten Briefen von Sophie Reimarus an Sulpiz Boisserée. — R. Krauß, Die Erstaufführungen von Schillers Dramen auf dem Stuttgarter Hoftheater. — A. Wohlwill, „Die Grafen von Moor." Eine Bearbeitung von Schillers Räubern aus d. J. 1785. — R. F. Arnold, „Die Räuber" im Ausland. — A. v. Weilen, Schreyvogels Bearbeitung des „Wilhelm Tell". — C. Alt, Schillers und Otto Ludwigs ästhet. Grundsätze und Ludwigs Schillerkritik. — J. Sahr, Friedrich Schiller und Conrad Ferdinand Meyer. — F. Baldensperger, Les aspects successifs de Schiller dans le romantisme français. — J. E. Wackernell, Zum Gedicht „Auf die Ankunft des Grafen von Falkenstein". — M. Rubensohn, Die letzte Strophe des „Reiterliedes". Aus Schillers „hinterlassenen Papieren". — Derſ., Schiller u. Lenz. — A. Pick, Zu Schillers Tell, II, 2. — W. Kosch, Martin Greif, Schillers Demetrius. — Bibliographie.

Finnisch-ugrische Forschungen. Zeitschrift f. finnisch-ugr. Sprach- u. Volkskunde, hrsg. v. E. N. Setälä u. K. Krohn. 4. Band, 2. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: K. F. Karjalainen, Ueber M. A. Castréns Transkription des Ostjakischen in seinen Druck- und Handschriften. — K. Krohn, Die Fundorte der epischen Gesänge des Kalevala. (Mit 1 Karte.) — Derſ., Väinämöinens Richterspruch und Abschied. — V. Salminen, Die Bedeutung D. E. Europaeus' in der Geschichte der Einsammlung finnischer Volkspoesie. — E. N. Setälä, Urfinnisches rn.

Materialien zur Kunde des älteren engl. Dramas. Hrsg. v. W. Bang. XI. Band. Leipzig, Harrassowitz. (XXV, 108 S. Gr. 8.)

Inh.: Ben Jonson's Sad Shepherd with Waldron's Continuation edited by W. W. Greg.

Studi italiani di filologia classica. Vol. XII. Firenze, Seeber. (446 p. 8.) L. 20.

Somm.: E. Bianchi, Scholia in Nicandri Alexipharmaca. — L. Castiglioni, Analecta. — Ed. L. de Stefani, Gli excerpta della Historia animalium di Eliano. Herodiani *περὶ ὀνομάτων* fr. 5 (II 613, 9 L.). Per l'Epitome Aristotelis De animalibus di Aristofane di Bisanzio. — E. Lattes, I fascicoli nono e decimo del nuovo Corpus inscriptionum etruscarum. — C. Marchesi, De codicibus quibusdam adhuc non compertis, qui Veronae in bibliotheca capitulari adservantur. — A. Olivieri, L'oftalmologia di Aetios nel cod. Laurenziano 75, 5. — C. Pascal, Il carme LXIV di Catullo. — F. Ramorino, De duobus Persii codicibus, qui inter ceteros Laurentianae bibliothecae servantur. — A. Solari, Codici latini della biblioteca comunale di Livorno anteriori al secolo XVII. — N. Terzaghi, Ad Hes. Th. 535 ss. Sul commento di Niceforo Gregora al *περὶ ἐνυπνίων* di Sinesio. — T. Tosi, Eurip. Orest. v. 1045-6. — G. Vitelli, *Σποραί. Σωτήριος Παῦνι. Θαλύσιος.* Ancora il Palefato Harrisiano. — C. O. Zuretti, Auson. Cent. nupt. XVII.

Marburger **Studien** zur engl. Philologie. 9. Heft. Marburg, 1905. Elwert. (103½ S. Gr. 8.) *M* 2, 50.
Inh.: C. M. Dalrymple, Kiplings Prosa.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 9. u. 10. Heft. Leipzig, Harrassowitz.
Inh.: Sechste Versammlung deutscher Bibliothekare zu Posen am 14. und 15. Juni 1905: R. Focke, Die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek; H. Paalzow und W. Erman, Einheitliche Katalogisierung und Zetteldruck; P. Schwenke, Die Rabattfrage; A. Wolfstieg, Die Organisation des Bibliothekswesens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; K. Geiger, Jer. Dav. Reuß und seine Bibliothek.

Kunstwissenschaft.

Jaëll, Marie, **Die Musik und die Psycho-Physiologie.** Aus dem Französischen übersetzt von Franziska Kromayer. Strassburg, 1905. Strassburger Druckerei u. Verlagsanstalt. (VIII, 144 S. 8.) *M* 2; geb. *M* 2, 50.

Ein epochemachendes Werk, wird so Mancher bei oberflächlicher Prüfung denken, zumal wenn er sich durch den Umstand, daß eine Dame die Verfasserin ist, zur Galanterie verleiten läßt. Und doch dürfte gerade das Wichtigste, was die Verfasserin darin vorbringt, einer strengen Kritik kaum Stand halten. Wenn man leicht darüber weg liest, möchte man wirklich glauben, es sei möglich, nach der Anweisung der Verfasserin selbst unmusikalischen Leuten einen lebensvollen, künstlerischen Vortrag auf dem Klavier beizubringen. Ausgehend von der physiologischen Tatsache, daß das Bewußtsein nur durch Veränderungen hervorgerufen wird, die selbst wieder nur durch Bewegung ermöglicht werden, folgert sie, daß selbst der Unmusikalische durch die Verschiedenartigkeit der Fingerbewegungen zum Bewußtsein einer Verschiedenartigkeit der Tonwahrnehmungen gelangen könne. Und zwar müsse dieses Resultat erreicht werden nicht etwa durch Berührung verschiedener Tasten, sondern vielmehr durch die unendlich verschiedenartige Berührung derselben Taste. Hierbei vergißt die Verfasserin ganz und gar, daß die Sensibilität der Nerven beim musikalischen Menschen von Hause aus viel größer ist als beim unmusikalischen, so daß also schon deshalb letzterer niemals zur Wahrnehmung der feinsten Druckunterschiede beim Anschlage gelangen kann. Daß man beim Klavierspiel jede Kraftvergeudung vermeiden soll, ist klar. Die Verfasserin empfiehlt zu diesem Zwecke beim Anschlage statt der gewöhnlichen Hin- und Herbewegung der Finger eine rotierende Fingerbewegung. Auf diese Anschlagsart ist sie durch eine Bemerkung J. N. Forkels über Seb. Bachs Klavierspiel geführt worden, worin es heißt: „Der Druck der Taste muß gleichmäßig bleiben, deshalb darf der Finger sich nicht senkrecht von der Taste erheben, sondern muß auf der Taste hingleiten, indem er sich allmählich nach der Handwurzel umbiegt.“ Alles sehr richtig, jedoch nur für gewisse Fälle! Jeder feinfühlige Pianist hat davon Gebrauch gemacht, wo es gilt, selbst im zartesten Pianissimo ein schönes Legato zu erzielen. Dagegen als allgemeine Regel aufgestellt, kann diese Anschlagsart nur verderblich wirken, weil sie den Spieler zu leicht verleiten würde, die Taste mit dem Nagel zu treffen, was unter allen Umständen falsch wäre. Daß im übrigen das Buch manche treffliche Bemerkung über das Klavierspiel enthält, sei gern zugestanden. Als eine kleine Auslese teilen wir folgende mit. S. 62: „Um den Mechanismus menschlicher Bewegung in einen musikalischen Mechanismus zu verwandeln, muß vor allem die Denkfähigkeit der Bewegung bewirkt werden.“ S. 91: „Die Durchgeistigung der Bewegungen vergeistigt den Vortrag eines musikalischen Werkes.“ S. 133: „Gratiolet sagt: ‚Der wahre Musiker hört die Töne, welche ihn entzücken, weniger als er sie denkt‘. Das ist die Lösung des Rätsels, das wahre Hören der Musik geschieht im Gehirn, die Gefühlsbewegung wird durch die engen Beziehungen hervorgebracht, welche bewirken, daß nur dann die Sinne angenehm erregt werden, wenn der Gedanke sie als schön erkennt.“ Endlich S. 139: „In Wirklichkeit scheinen Kunst und Wissenschaft ein gleiches Ziel verfolgen zu müssen: Den Kampf gegen das Unbewußtsein.“ J. M.

Jahrbuch der Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterländ. Altertümer zu Emden. 15. Band, 1/2. Heft. Emden, 1905. (S. 1—576.)
Inh.: (1/2.) H. Reimers, Die Quellen der »Rerum Frisicarum Historia« des Ubbo Emmius. I. — (1.) C. Borchling, Ein Hausbuch Eggerik Beningas. (Schl.) — Wagner, Beiträge zur Geschichte der Armenpflege und des Gasthauses in Norden. — P. van Rensen, Mitteilungen über das Schiffswesen Ostfrieslands im 16. Jahrh. — (2.) A. Reisserscheid, Geistliches u. Weltliches in mnd. Sprache nach der Emder Hdschr. Nr. 64. II. — H. v. Kleist, Kleine Beiträge zur Gesch. der Ulrichsschule zu Aurich. — Wachter, Nachträge u. Berichtigungen zum Ostfriesischen Urkundenbuche. — H. Reimers, Ulrich von Ostfriesland als Kammerherr Karls V (1523). — F. Ritter, Zur Gesch. der Häuptlinge von Werdum u. der taufgesinnten Märtyrerinnen Maria v. Beckum und Ursula v. Werdum (1538—1552). — H. Reimers, Edzard II und sein Bruder Johann am schwed. Hofe (1560). — Deiter, Holländ. Wiegenlied aus Emden auf die letzte Prinzessin von Ostfriesland (1740—1742). — Wachter, Ein Versuch, die Rechtsgültigkeit der brandenburg. Anwartschaft auf das Fürstent. Ostfriesland anzufechten (1740—1741); Bericht des Kanzlers Homfeld wegen der Behandlung der ostfries. Affaire auf dem Kongreß zu Soissons (1745); Erlaß des kgl. Kabinetts-Ministeriums zu Hannover an den Regierungsrat von Gruben in Aurich betr. das Verhalten der Beamten in Ostfriesland den Eingeborenen gegenüber (1818). — Frerichs, Der Ortsname Manslagt u. die Grenze zwischen Emsgau u. Federgau; Die Grenze zwisch. den Bistümern Münster u. Bremen in Ostfriesland; Die Grenze zwisch. den Bistümern Münster u. Osnabrück in Ostfriesland; Boekzetel und Broekzetel; Noch einmal die Glocken von Nortmoor. — Fürbringer, Die Emder Rüstkammer im 18. u. 19. Jahrh. — Borchling, Zu den Hdschrr. des alten ostfries. Landrechts; Ostfries. Hdschrr. u. Akten in Neuwied u. Bonn. — Wachter, Die Ausgrabung des Rabbelsberges bei Süd-Dunum. (Mit 1 Taf.) — Borchling, Zur Gesch. der Emder Josep-Hdschr.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 18. Jahrg. Heft. 24. München, Callwey.
Inh.: L. Weber, Die Kunst dem Volke? — W. W. Krug, Pastor Keller. — R. Batka, Japanische Musik.

Studi e materiali di archeologia e numismatica, pubblicati per cura di L. A. Milani. Vol. III. Firenze, 1905. Seeber. (320 p. 4., con cinque tavole.) L. 35.
Somm.: L. A. Milani, L'arte e la religione preellenica alla luce dei bronzi dell' antro Ideo cretese e dei monumenti hetei (seguito della parte I). — G. Karo, Le oreficeric di Narce. — T. Tosi, Nuove rappresentanze dell' Iliupersis. — E. Gabrici, La numismatica di Augusto: studi di tipologia, cronologia e storia, II (La zecca imperiale di Lugdunum). — N. Terzaghi, Monumenti di Prometeo: studio esegetico. — G. Patroni, Basi alla Micenea in colonne italo-doriche. — L. Pernier, Le armi di Vetulonia. — L. A. Milani, I dattili d' Ilio, indigitamenta troiana: quadro generale ermeneutico di tutti i monumenti trovati a Troia. — G. Pellegrini, Siena, Museo Chigi: marmi, oreficerie, piombi, avori, ambre, vetri e smalti vitrei, gemme, monete. — L. A. Milani, Nota sul torques e i dischetti d' oro delle Casaccie nel Museo Chigi.

Zeitschrift f. bild. Kunst. 40. Jahrg. 12. Heft. Lpzg., E. A. Seemann.
Inh.: W. Gensel, Die Ausstellung von Werken deutscher Landschafter in Berlin. — L. v. Buerkel, Die internationale Kunstausstellung in München. — Die Künstlerkolonie Villa Romana in Florenz. — E. Zimmermann, Porzellanstil.

Pädagogik.

Pädagogisches **Archiv.** Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 9. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.
Inh.: P. Knötel, Aus der Praxis der Schülerbibliotheken. — W. Laukamm, Ein Schritt voraus. (Schl.) — Rühlmann, Ueber die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathemat. Unterrichtes. — R. Herold, Deutscher Erziehungstag.

Der Hauslehrer. Wochenschrift für den geistigen Verkehr mit Kindern. Hrsg. v. B. Otto. 5. Jahrg. Nr. 13—38. Leipzig, Scheffer.

Inh.: (13.) Die Schlacht bei Mukden. — (13/14.) Altpeter, Die Sonnenfinsternis vom 6. März 1905. — (14.) Hohenzollern-Weltherrschaft. — (15.) Unseres Kaisers Besuch von Marokko. — (16/19.) Die deutsche Reichsverfassung. I/V. — (17/19.) Altpeter, Die Sternbilder des Tierkreises. — (19.) Warum feiern wir Schillers Todestag? — (20/22.) Altpeter, Die tägliche, scheinbare Bewegung des Himmels. — (21.) Die deutsche Reichsverfassung. VI. Das Veto des Kaisers. — (22/23.) Vom Krieg in Deutsch-Südwest-Afrika. Die Kämpfe im Auobtal. — (24.) Der Einzug der Kronprinzessin. — Der Untergang der russ. Seemacht. — (25.) Zwei Ereignisse in Frankreich. — (25/31.) Altpeter, Die scheinbare, tägliche Bewegung der Gestirne. — (26.) Norwegen. — (27.) Hermann von Wissmann. — (28.) Die Preußische Berggesetznovelle. — (29.) Ein meuterndes Kriegsschiff. — (30.) Deutschlands und Frankreichs Verständigung über Marokko. — (31.) Friedensbestrebungen. — (32.) Der Kaiser und der Zar. — (32/38.) Altpeter, Die scheinbare Bewegung der Sonne, des Mondes und der Planeten in der Ekliptik. — (33.) Die englische Flotte in der Ostsee. — (34.) Die Rede des Kaisers in Gnesen. — (35.) Friedensverhandlungen. — (36.) Wie München ihr Aquarium zurechtmachte. — (37/38.) Friedenschluß. — (37.) Die russ. Verfassung.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 8. Leipzig, Teubner.

Inh.: Der 7. deutsche Kongreß für Volks- u. Jugendspiele vom 15. bis 18. Sept. 1905 in Frankfurt a. M. — Wickenhagen, Wassersport u. Schule. (Schl.) — Schmidt, Zur Pflege des Tanzes in der amerikanischen Schulgymnastik.

Mitteilungen d. Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. Begr. v. K. Kehrbach. 15. Jahrg. 3. Heft. Berlin, Hofmann & Ko.

Inh.: F. X. Thalhofer, Die katechet. Lehrstücke im Mittelalter. — K. Knoke, Die katechet. Arbeiten des Caspar Calvör. — A. Heubaum, Die Pädagogik am Schlusse des 18. und am Anfang des 19. Jahrh. — H. Michel, Geschichte der deutschen Universitäten. — M. Wehrmann, Schulgeschichte. — E. Clausnitzer, Geschichte der Volksschule und Lehrerbildung.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 9. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Steffen, Ein deutsches Drama: „Kleists Hermannsschlacht". — J. Engel, Das klass. Altertum im deutschen Unterrichte der höh. Schulen. — Fr. Bernt, Eine Nationalbühne für die deutsche Jugend. — M. Rosenmüller, Volkstumspädagogik.

Katechetische Zeitschrift. Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 8. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Chr. Dieckmann, Sätze und Vorschläge über den inneren Betrieb des Konfirmandenunterrichtes. — B. Dörries, Das erste Hauptstück. — O. Hardeland, Bilder aus der Inneren Mission. (Forts.) — H. Tögel, Neue Sprüche Jesu. (Forts.)

Vermischtes.

Atti della accademia pontaniana. Vol. XXXIV (serie II, vol. IX). Napoli, 1904. Tessitore e figlio. (XXIII. 495 p. 8. con ritratto e tavola.)

Somm.: G. Beltrani, Nel quarto centenario della disfida di Barletta. — B. Croce, Bibliografia vichiana: saggio. — N. Cianci di Sanseverino, Giorgio Vasari e Francesco Solimena, a proposito di alcuni quadri del Salernitano. — F. Torraca, La tenzone di Dante con Forese Donati. — V. Lilla, Un giudizio erroneo nella storia della filosofia cristiana. — L. de Luise, Sulle altezze della vetta vesuviana. — V. d'Addozio, Quatenus Plutarchus in rebus Ciceronis enarrandis eius scriptis usus sit. — F. Cimmino, Alcune osservazioni sul dramma Mālavikāgnimitra. — C. Lanza, Apollonio da Rodi e gli Argonauti: versione dal greco (seguito). — A. Del Re, Intorno ai metodi di rappresentazione nella geometria descrittiva. — M. Kerbaker, Baccalaureus ed Homunculus nel Fausto di Goethe. — G. Masucci, Necrologia di Giuseppe de Simone. — V. de Giaxa, Necrologia di Francesco Vizioli.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 15. Jahrg. Nr. 11/12. München, Akademischer Verlag.

Inh.: Hochschul-Statistik für das SS. 1904 u. WS. 1904/05. — Zur Frage der kathol. Studentenkorporationen. — Die Privatdozenten-Frage in Oesterreich.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft III. München, Franz in Komm.

Inh.: K. Krumbacher, Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel. (99 S. mit 1 Taf.) *M* 2.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau. (Habilitationsschr.) Johannes Biberfeld, Zur Kenntnis der Sekretionsstelle körperfremder Substanzen in der Niere. (14 S. mit 2 Taf.) — Bruno Heymann, Ueber neuere Anforderungen an Desinfektionsanstalten. (52 S.)

Chicago. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) G. F. Reynolds, Some principles of Elizabethan staging. (34 u. 29 S. Gr. 8. mit 1 Taf.)

Gent. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak.**]) P. J. du Toit, Afrikaansche studies. (Ueber die Burensprache.) Gent. Siffer. (XXII, 108 S. Gr. 8.)

Jena. (Inauguraldiss. [**Jur. Fak.**]) Günther Beling, Erläuterung des § 823 Abs. 2 des B.G.B. (58 S.) — J. Fleminger, Die Sicherung der Besitzer von Hypotheken-Pfandbriefen nach dem Reichs-Hypothekenbankgesetze vom 13. Juli 1899. (XI, 96 S.) — Ernst Gerlach, Erläuterung des § 198 B.G.B. „Die Verjährung beginnt mit der Entstehung des Anspruchs. Geht der Anspruch auf ein Unterlassen, so beginnt die Verjährung mit der Zuwiderhandlung." (43 S.) — Franz Haacke, Die Schuldübernahme des § 416 B.G.B. (65 S.) — Willy Heß, Der Besitzdiener des § 855 B.G.B. (59 S.) — J. H. Lummer, Das Erfordernis der Unbedingtheit der Aufrechnungserklärung nach § 388 B.G.B. (45 S.) — Otto Schreiner, Die dingliche Sicherung des persönlichen Wiederkaufsrechtes in Ansehung von Grundstücken nach dem Recht des B.G.B. (60 S.) — Hermann Schütze, Die Abnahmepflicht des Käufers. (45 S.) — Alfred Stockmar, Erläuterung des § 823 Abs. 1 des B.G.B. (54 S.) — Paul Warmbold, Beitrag zum Rechte der Personenbeförderung auf Vollbahnen. (47 S.)

Madison. Bulletin of the University of Wisconsin. (Gr. 8.) (Inauguraldiss.) No. 99: Charles James O'Connor, The Graecostasis of the Roman Forum and its vicinity. (47 S.; Doll. 0,25.) — No. 102: Arthur Curtis Scott, An investigation of rotations produced by current from a single-phase alternator. (162 S. mit 97 Abb.; Doll. 0, 50.) — No. 108: Victor Goldschmidt, From the borderland between crystallography and chemistry. (16 S.; Doll. 0, 25.)

Neuchatel. Recueil de travaux publ. p. la Faculté des lettres de l'Académie de Neuchatel. Fasc. I: Max Niedermann, Contributions à la critique et à l'explication des gloses latines. Neuchatel, Attinger frères. Leipzig, Harrassowitz. (IX, 49 S. Gr. 8.) Fr. 3.

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Köln (Kaiser Wilh.-Gymnas.), Hermann Josef Liessem, Hermann van dem Busche; sein Leben und seine Schriften. Fortsetzung. Vgl. Programm-Abhandlungen von 1884—1889. (S. 39—46.)

— -Ehrenfeld (Gymnas.), Adam Jos. Wrede, Die Kölner Bauerbänke. (86 S. 8.)

Königsberg i. Pr. (Friedrichs-Koll.), Karl Soecknick, Ueber das Saint-Venantsche Problem. Teil II. (Mathematik.) (45 S.)

— (Kneiphöf. Gymnas.), Armstedt, Die Feier des 600jährigen Jubiläums des Kneiphöf. Gymnasiums am 22.—24. Juni 1904. (24 S.)

— (Wilh.-Gymnas.), Richard Tieffenbach, Sophokles' Oedipus Tyrannos. (32 S. 8.)

— (Städt. Realgymnas.), H. Fritsch, Die Newtonschen Zentralkräfte abgeleitet aus Bewegungen undurchdringlicher Massen. (11 S.)

— (Vorstädt. Realsch.), Arnold Ohlert, Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht. Französisch. (Erster Teil.) (22 S. 8.)

Königshütte i. Ob.-Schl. (Gymnas.), Reinhold Macke, Die Eigennamen bei Tacitus. V. Teil. Eine sprachl. Untersuchung. (12 S.)

Kolberg (Gymnas. u. Realgymnas.), Paul Klohe, In welchem Verhältnisse stehen die olynthischen Reden des Demosthenes zu einander? (18 S.)

Konitz (Gymnas.), Anton Arendt, Syrakus im zweiten punischen Kriege. II. Teil. Geschichte der Stadt. (47 S.)

Kostelecz 'am Adlerfluß (Höh. Realsch.), Fr. Papirnik, Sieben Urkunden des 14. bis 16. Jahrh. aus dem städt. Museum in Kostelecz. (In czech. Sprache. 16 S. 8.)

Kottbus (Gymnas.), Ernst Böttcher, Die geographischen Bedingungen für das Werden und Wachsen von Kottbus. Festrede zur Kaisergeburtstagsfeier. (30 S.)

— (Realsch.), Hans Weiske, Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral. (71 S. 8.)

Kreuzburg (Gymnas.), Kurt Elden, Verzeichnis der Schülerbibliothek des Gymnasiums. (66 S. 8.)

Kreuznach (Gymnas.), Otto Lutsch, Das Kreuznacher Gymnasium in den Jahren 1833—1864. (62 S. 8.)

Krotoschin (Gymnas.), B. Seiffert, Zum dreißigjährigen Krieg. Regesten aus dem städtischen Archiv zu Strausberg, gesammelt und geordnet von B. S. (52 S. 8.)

Landeshut (Realgymnas.), Hermann Seeliger, Antike Tragödien im Gewande moderner Musik. Aesth. u. metr. Studien. (72 S. 8.)

Langenberg (Realprogymnas.), Friedrich Schmitz, Zur Reformschulfrage. (12 S.)

Laubach (Gymnas.), Werner, Die Bedeutung einer zeitgemäßen Gedichtsammlung für die Schule. (14 S.)

Lauban (Gymnas.), Otto Richter, Kants Auffassung des Verhältnisses von Glauben und Wissen und ihre Nachwirkung besonders in der neueren Theologie. (53 S.)

Leipzig (König Albert-Gymnas.), Alfred Baldamus, Das König Albert-Gymnasium während der ersten fünfundzwanzig Jahre seines Bestehens (1880—1905). (67 S. u. 7 Beilagen.)

— (Thomassch.), Richard Holland, Studia Sidoniana. (36 S.)

— (II. Realsch.), Max Busse, Die Didaktik des Comenius und der erziehende Unterricht. (30 S.)

— (III. Realsch.), H. Jahn, Die Confrérie de la passion. (16 S.)

— -Lindenau (IV. Realsch.), Emil A. Gutjahr, Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes von Repgowe, des Schöffen beim obersten sächsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. S. Eine sprach- und rechtsgeschichtl. Abhandlung als Prodromos. (76 S.)

Liegnitz (Gymnas.), Hans Mau, Katalog der mit der Lehrerbibliothek des königl. Gymnasiums Johanneum vereinigten Bibliotheca Rudolfina. Teil I. Libri philosophici et philologici. (66 S. 8.)

Limburg a. d. Lahn (Gymnas. u. Realprogymnas.), Martin Jöris Antigone Tragödie von Sophokles. Zur Einweihungsfeier des neuen Gymnasiums in Limburg a. d. Lahn übersetzt und für die Aufführung bearbeitet. (47 S.)

Ludwigslust (Realgymnas.), A. Rische, Bemerkungen zu einzelnen Urkunden des Mecklenburg. Urkundenbuches Band I—IV nebst chronolog. Einordnung der nachträglich gedruckten Urkunden. (79 S. 8.)

Lübeck (Katharineum), R. Zimmermann, Lessings Schrift „Wie die Alten den Tod gebildet" als Gegenstand des deutschen Unterrichts. Ausgestattet mit Abbildungen von 3 Seiten des cippus Amempti aus dem Louvre-Museum zu Paris, nach photograph. für das Katharineum hergestellten Aufnahmen, hier zum ersten Male veröffentl. (8 S.)

Lüdenscheid (Realgymnas. i. E. u. Realsch.), H. Jahnke, Antrittsrede. (8 S.)

Lyck (Gymnas.), A. Jooß, Schillers Persönlichkeit in seinen Briefen. (41 S. 8.)

Magdeburg (Dom.-Gymnas.), O. Laeger, Lebensskizzen der Lehrer des königl. Domgymnasiums zu Magdeburg. Teil IV (1753 bis 1769). (96 S.)

— (König Wilhelms-Gymnas.), A. Röhlecke, Zur Erklärung der vierzehnten und fünfzehnten Rede des Lysias. (13 S.)

— (Päd. z. Kloster U. L. Fr.), W. Kratzenstein, Das alte Testament in der Untersekunda. (36 S.)

— (Realgymnas.), W. Wächter, Germanismen in französischen Schüleraufsätzen. (30 S.)

— (Realsch.), K. Bochow, Die Funktionen rationaler Winkel, besonders die numerische Berechnung der Winkelfunktionen ohne Benutzung der trigonometr. Reihen und ohne Kenntnis der Zahl. II. (40 S.)

Mainz (Oster-Gymnas.), Körber, Neue Inschriften des Mainzer Museums. Vierter Nachtrag zum Beckerschen Katalog. Mit über 100 Abbildungen, großenteils nach Faksimile-Zeichnungen von Heinrich Wallau. (77 S. 8.)

Marburg (Gymnas.), Fr. Aly, Das Album des akademischen Pädagogiums von 1653—1833. (38 S.)

Marienburg (Gymnas.), G. Wiemer, Ilias und Odyssee als Quelle der Biographen Homers. (29 S. 8.)

Marienwerder (Gymnas.), A. Großmann, Lesefrüchte für die Horazstunde. (16 S. 8.)

Meppen (Gymnas.), H. Wenker, Meppener Urkundenbuch. Dritter Teil. Die Urkunden der Jahre 1444—1470. (S. 201—288. 8.)

Mettmann (Realsch.), E. Bohwinckel, Zur Psychologie des Denkens: mit besond. Beziehung auf die Bedürfnisse des Unterrichts. (17 S.)

Michelstadt (Realsch.), A. Klassert, Mitteilungen aus der Michelstädter Kirchenbibliothek. I. Vom Zutrinken. Ein Beitrag zur Mäßigkeitsbewegung im 16. Jahrh. (12 S.)

Montabaur (Gymnas.), M. Thamm, Der Versuch einer Schulreform im Amte Montabaur unter Clemens Wenzeslaus, dem letzten Kurfürsten von Trier. (18 S.)

Mühlhausen i. Thür. (Gymnas.), Jordan, Zur Geschichte der Stadt Mühlhausen i. Thür. Heft 5. Aus der Geschichte der Musik in Mühlhausen. (39 S.)

Münster i. W. (Gymnas.), H. Freericks, Die drei Athenetempel der Akropolis. (16 S. u. 7 Taf.)

Myslowitz (Gymnas.), Warncke, Zum ältesten deutschen Minnesang. Teil II. (17 S.)

Nauen (Realprogymnas.), H. Gehlsdorf, Preuß. und österreich. Reichspolitik im Jahrzehnt vor dem siebenjährigen Kriege. I. Teil. Von 1746 bis 1750. (58 S. 8.)

Neubrandenburg (Gymnas. u. Realsch.), E. Mahn, Darstellung der Syntax in dem sog. angelsächsischen Physiologus, zweiter Teil. (S. 29—64.)

Neuhaldensleben (Gymnas.), v. Hagen, Die Bildung der griech. Adverbien. (8 S.)

Neustadt i. Ob.-Schl. (Gymnas.), J. Eckwert, Methodische Bemerkungen zum Unterrichte im Französischen. (14 S.)

— i. Westpr. (Gymnas.), Rohr, Jahreszahlen für den Unterricht in der Geschichte, besonders als Grundlage bei Wiederholungen. Auf Grund der Lehrpläne von 1901 und von Beratungen in Fachkonferenzen zusammengestellt. (16 S. 8.) — Interpunktionsregeln (Punkt, Semikolon, Komma.) (4 S. 8.)

Neustrelitz (Realprogymnas.), M. Haberland, Beziehungen zwischen den Antreismittelpunkte-, Potenzpunkte- und Gegenpunkte-Dreiecken zu den merkwürdigen Punkten eines Dreiecks. (20 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 9. Rom.

Somm.: A. France, Sur la pierre blanche. L. Frapié, Les obsédés. S. Lopez, Il teatro. Ser Ciapelletto, Ridendo. A. Rosselli, Topinio. Enrica Barzilai-Gentili, Il libro dei monologhi. (Laura Gropallo.) — G. Houdas, L'Islamisme. — R. Oehler, Friedrich Nietzsche und die Vorsokratiker. — A. Drews, Nietzsches Philosophie. — A. Loforte-Randi, Voltaire-Nietzsche. (A. Levi.) — Catherine J. Dodd, Introduction to the Herbartian principles of teaching. (L. Gamberalo.) — L. Nocentini, Relazione sull'insegnamento coloniale italiano. (Gennaro Mondaini.) — Pastor, Geschichte der Päpste. — B. Musolino, La rivoluziene del 1848 nelle Calabrie. (G. Salvemini.) — Isotto-Boccazzi, Lettere inedite di Daniele Manin. (Ida Ghisalberti.) — O. Hirschfeld, Die kaiserl. Verwaltungsbeamten. — W. J. Anderson u. R. Ph. Spiers, Die Architektur von Griechenland und Rom. — A. Lnschin v. Ebengreuth, Allgemeine Münzkunde u. Geldgeschichte des Mittelalters u. der neueren Zeit. (L. Cesano.) — P. Schubring, Luca della Robbia u. seine Familie. P. Patrizi, Il Giambologna. — A. Schweitzer, J. S. Bach. C. F. Glasenapp, Das Leben Richard Wagners. (G. Barini.) — L. Le Barbier, Dans la Haute-Guinée; Vallée du Moyen Niger et la Haute Guinée. (Ida Ghisalberti.) — A. Franchetti, Le donne alle Tesmoforie di Aristofane. Albertina Furno, Il sentimento del mare nella poesia italiana. (G. V. Callegari.) — F. Brunetière, Histoire de la littérature franç. classique. (C. de Lollis.) — M. Ronstan, La composition française. (L. Gamberale.) — P. Motti, Grammatica della lingua russa. — Ferri-Pisani, Les pervertis. (L. Gamberale.) — R. Schott, Römischer Zivilprozess u. mod. Prozesswissenschaft. — Th. Roosevelt, L'ideal américain. P. Leroy-Beaulieu, Les États-Unis au XX. siècle. Baron Suyematsu, Comment la Russie amena la guerre; Baron Kentaro Kaneko, The situation in the Far East. (E. Catellani.)

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 12. Jaarg. No. 11/12. Leiden, Sijthoff.

Inh.: v. Rozwadowski, Wortbildung und Wortbedeutung. (Kluyver.) — Sommer, Griech. Lautstudien. (Hesseling.) — Blass, Ueber die Textkritik im Neuen Testament. (van de Sande Bakhuyzen.) — Raeder, Theodoreti Graecarum affectionum curatio. (de Jong.) — Postgate, Corpus Poetarum Latinorum. (Hartman.) — Winternitz, Gesch. der indischen Litteratur, I. (Caland.) — Klausner, Die Messianischen Vorstellungen des jüdischeu Volkes im Zeitalter der Tannaiten. (Houtsma.) — Te Winkel, Inleiding tot de geschiedenis der Nederlandsche taal. (Kluyver.) — Zur ersten Jahrhundertfeier von Schillers Todestag am 9. Mai. (Borgeld.) — Prick van Wely, Engelsche Studiën en Kritieken. (Swaen.) — Grammont, Le vers français. (Valkhoff.) — Fink, Das Weib im französischen Volksliede. (Sunier.) — Bertoni, Nuovi Studi su Matteo Maria Boiardo. (Salverda de Grave.) — Holder, Alt-celtischer Sprachschatz, II. (H. Kern.) — Schulz, Leben des Kaisers Hadrian. (Roos.) — Von Bippen, Geschichte der Stadt Bremen, III. (Blok.) — Bos, Het Groningsche Gild- en Stapelrecht tot de reductie in 1594. (van Rijswijk.) — Elias, De vroedschap van Amsterdam, II. (Blok.) — Baale, Ueber den Defensor Civitatis. (Tichelaar.) — Heldmann, Die Rolandsbilder Deutschlands. (Seerp Gratama.) — Reuss, Briefwechsel mit seinem Schüler u. Freunde Karl Heinrich Graf. (J. J. P. Valeton Jr.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 35. Paris, E. Leroux.

Somm.: Derenbourg, Opuscules d'un arabisant. — Steindorff, L'oasis d'Amon. — Eyth, Conférences égyptiennes. — Wiedemann, La magie dans l'ancienne Égypte. — Meinhold, Les récits de la Genèse. — Harper, Le texte d'Osée. — Cobb, Les systèmes de métrique hébraique. — Janke, Sur les traces d'Alexandre. — Politis, Legendes grecques, 1—2. — Moorman, La nature dans la poésie anglaise. — Mitchell, Le vieux droit commercial. — Lestrade, Les huguenots dans le diocèse de Rieux. — R. Smith, Le commerce océanique. — Alston, La constitution modorne. Dubief, Législation du travail. — L'Andrienne, p. Fairclough. — Juvénal, p. Wilson. — P. Thomas, Les Florida d'Apulée.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré Anno X. Nr. 17. Florenz.

Somm.: A. T. Mahan, L'interesse degli Stati Uniti rispetto al dominio del mare presente e futuro. — M. Morasso, L'imperialismo nel secolo XX.

La conquista del mondo. — F. L. Manunucci, La Cronaca di Iacopo da Varagine. — L. Cappelletti, Storie e Leggeude. — R. Perini, Di qua dal Mareb (Mareb mellâsc'). — Receuti pubblicazioni di studi iranici. — G. Mnoni, La fama del Byrou o il byrouismo iu Italia. — Il Tasso e i romantici. — A. Cholat, L'evolnzione di Paul Bourget. — R. Baldi, Illusioni e realtà. — T. Guidi, Le cinque figlie della signora Bertrand.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 37. Berlin, Weidmann.

Inh.: Homeri opera, recognoverunt B. Monro et W. Allen. (P. Cauer.) — C. Jebb, The tragedies of Sophocles transl. into English prose. (H. Steinberg.) — A. Walde, Latein. etymolog. Wörterbuch, Lief. 1. (H. Ziemer.) — Sallusti bellum Jugurthinum, von R. Novák. 2. Aufl. (Th. Opitz.) — Ur-Marcus. Versuch einer Wiederherstellung der ältesten Mitteilungen über das Leben Jesu, von E. Wendling. (W. Soltau.) — Eusebii Evangelicae praeparationis libri XV, rec. H. Gifford. (O. Stählin.) I.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Andree, R., Votive u. Weihegaben d. kathol. Volks in Süddeutschl. B. Schultze: Theol. Lbl. XXVI, 37.)

Baldensperger, F., Goethe en France. (Hammer: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 9.)

Bertheau, E., Die alttestamentl. Auferstehungshoffnung. (Theol. Lbl. XXVI, 37.)

Brauer, E., Festigkeitslehre. (Lorenz: Physikal. Ztschr. VI, 18.)

Διονυσίου ἢ Λογγίνου περὶ ὕψους. Ed. Jahn-Vahlen. (Wörpel: Gymnasium XXIII, 18.)

Freudenthal, J., Spinoza. (R. Richter: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 3.)

Geißler, K., Die Grundsätze u. das Wesen des Unendlichen in der Mathematik u. Philos. (Hermann: Pädag. Archiv XLVII, 9.)

Götz, W., Histor. Geographie. (Wolkenhauer: Globus LXXXVIII, 10.)

Goldschmidt, L., Kantkritik oder Kantstudium? (Schumann: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 3.)

Graue, G., Selbstbewußtsein u. Willensfreiheit. (Pfister: Schweiz. theol. Ztschr. XXII, 3.)

Guillaume, J., Notions d'électricité. (Gehlhoff: Physikal. Ztschr. VI, 18.)

Helmolt, Weltgesch. II, 1. (Foß: Pädagog. Archiv XLVII, 9.)

Heyck, E., Anselm Feuerbach. (Uhde-Bernays: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 203.)

Höfler, A., Zur gegenwärt. Naturphilosophie. (Behrendsen: Physikal. Ztschr. VI, 18.)

Howart, G. E., A history of matrimonial institutions, chiefly in England and the United States. (Evans: Die Nation XXII, 50.)

The Jewish Encyclopedia. VIII. IX. (Nestle: Theol. Lbl. XXVI, 37.)

Jodl, Fr., Ludwig Feuerbach. (W. Richter: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 3.)

Joël, K., Nietzsche u. die Romantik. (R. Richter: Ebd.)

Kirchhoff u. Regel, Bericht über die neuere Lit. d. deutsch. Landeskunde. II. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 205.)

Landmann, J., Die Arbeiterschutzgesetzgebung der Schweiz. (Harms: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 2.)

Levinstein, G., Kinderzeichnungen bis zum 14. Lebensjahre. (Globus LXXXVIII, 10. — Kerschensteiner: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 208.)

Lexis, W., Abhandlungen zur Theorie der Bevölkerungs- u. Moralstatistik. (Oppenheimer: Viertelj. f. wiss. Philos. u. Soziol. XXIX, 3.)

Lipsius, F. R., Kritik d. theolog. Erkenntnis. (Dazer: Theol. Lbl. XXVI, 37. — Pfister: Schweiz. theol. Ztschr. XXII, 3.)

May, W., Goethe, Humboldt, Darwin, Haeckel. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 203.)

Monumenta Germaniae paedagogica. XXIV. Die bad. Schulordnungen. (Hermann: Pädag. Archiv XLVII, 9.)

Oehler, R., Friedrich Nietzsche u. die Vorsokratiker. (Vorländer: Gymnasium XXIII, 18.)

Preisendanz u. Hein, Hellenische Sänger in deutschen Versen. (W. Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 9.)

Ricardos Grundgesetze der Volkswirtschaft u. Besteuerung. II. III. 2. Aufl. v. K. Diehl. (K. Schmidt: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 207.)

Riedler, A., Groß-Gasmaschinen. (Wagener: Physikal. Ztschr. VI, 18.)

Sapper, K., In den Vulkangebieten Mittelamerikas. (Dannenberg: Petermanns Mitteil. LI, 8.)

Schmidt, H., Biogenetisches Grundgesetz. (Rauschenbach: Viertelj. f. Philos. u. Soziol. XXIX, 3.)

Soden, Frhr. v., Die wichtigsten Fragen im Leben Jesu. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 204.)

Die Sonntagsbeilage der Voss. Ztg. 1858—1903. (Berghöffer: Zbl. f. Bibliothekskw. XXII, 9/10.)

Staatslexikon, hgb. im Auftr. d. Görresgesellschaft. 2. Aufl. I—V. (Mumbauer: Hochland II, 12.)

Steindorff, G., Durch die Libysche Wüste zur Ammonsoase. (Globus LXXXVIII, 10.)

Weiß, G., Die Lage der Kanalschiffer in Elsaß-Lothr. (Schachner: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 2.)

Weinel, H., Jesus im 19. Jahrh. (Farner: Schweiz. theol. Ztschr. XXII, 3.)

Vom 6. bis 13. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Die Arbeiterversicherung im Auslande. Hgb. v. Zacher. Heft IX[a]: Graf L. Skarzynski, Die A.-V. in Rußland. Heft X[a]: A. Hjelt, Die A.-V. in Finland. Berlin. Troschel. (Gr. 8.) *M* 3 u. *M* 1, 20.

Bókmentasaga Íslendínga að fornu og fram undir siðabót samið hefur Finnur Jónsson. II. Kaupmannahöfn. Möller. (IV, S. 241—477. 8.)

Brachvogel, E., Die Marquise de Pompadour. Leipzig. Rothbart. (8. mit 10 Abb.) *M* 1, 50.

Devrient, Ed., Geschichte der deutschen Schauspielkunst. Neu-Ausgabe. 2. Bd. Berlin. Elsner. (XX, 605 S. Gr. 8.)

Διονυσίου ἢ Λογγίνου περὶ ὕψους. De sublimitate libellus. In usum scholarum ed. O. Jahn. Tertium ed. I. Vahlen. Leipzig. Teubner. (XX, 92 S. Gr. 8.)

Dittrich, O., Die Grenzen der Geschichte. Ein programmatischer Versuch. (S.-A. a. Histor. Vierteljahrschr. VIII.) Leipzig. Teubner. (32 S. Gr. 8.)

Doll, M., u. P. Nestle, Lehrbuch der praktischen Geometrie. 2. Aufl. Ebd. (VII, 164 S. Gr. 8. mit 145 Fig.)

Eberhard, E. H., Handbuch der Akademischen Vereinigungen an den deutschen Universitäten. Leipzig. Scheffer. (12.) *M* 1.

Ernout, A., Le parler de Préneste d'après les inscriptions. Paris. Bouillon. (Gr. 8.) Fr. 4.

Felder, E., Vom entnüchternden Zauber der Frau. Leipzig. Rothbarth. (8. mit 8 Abb.) *M* 1, 50.

Fichte, J. G., Ueber die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit. Als ein Beitrag zu den Zeitfragen mit einer Einleitung hgb. v. A. Ruge. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 1, 20.

Frahne, E., Die Textilindustrie im Wirtschaftsleben Schlesiens. Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) *M* 5, 60.

Fried, A. H., Annuaire de la vie internationale. Ire année (1905). Monaco. Institut international de la paix. (8.) Fr. 2, 50.

Gruber, Chr., Wirtschaftsgeographie mit eingehender Berücksichtigung Deutschlands. Leipzig. Teubner. (X, 235 S. Gr. 8. mit 12 Diagrammen u. 5 Karten.)

Henne am Rhyn, O., Aus Loge u. Welt. Freimaurerische u. kulturgeschichtl. Aufsätze. Berlin. Wunder. (8. mit Bildn.) *M* 3.

Hense, O., Die Modificirung der Maske in der griechischen Tragödie. 2. Aufl. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) *M* 2, 40.

Hettner, A., Das europ. Rußland. Eine Studie zur Geographie des Menschen. Mit 21 Textkarten. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 4.

Holzer, G., Bacon-Shakespeare der Verfasser des „Sturms". Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Jahnke, E., Vorlesungen über die Vektorenrechnung. Mit Anwendungen auf Geometrie, Mechanik u. mathem. Physik. Leipzig. Teubner. (XII, 235 S. Gr. 8. mit 32 Fig.)

Kapp, W., Das Christus- und Christentumsproblem bei Kalthoff. Vortrag. Straßburg. Heitz. (8.) *M* 0, 40.

Kübler, J., Die natürliche Entwicklung der Materie im Weltraum und die daraus hervorgegangenen Weltgesetze. Leipzig. Teubner. (24 S. Gr. 8.)

Lefranc, A., Les navigations de Pantagruel. Étude sur la géographie Rabelaisienne. Paris. Leclerc. (Gr. 8. mit 7 Taf.) Fr. 12.

Morsch, H., Das höhere Lehramt in Deutschland und Oesterreich. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 8.

Münchmeyer, R., In der Fremde. Einige Zeugnisse aus der Auslandsarbeit. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) *M* 1, 80.

Munro, H. A. J., Criticisms and elucidations of Catullus. Second edition. London. Bell & Sons. (250 S. Gr. 8.)

Ref, W., Minister Arnold Roth. Ein Lebensbild. Trogen. Kübler. (II, 116 S. 8.)

Peltzer, A., Anthoni der Meister vom Ottheinrichsbau zu Heidelberg. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 0, 80.

Penck, A., Die Physiographie als Physiogeographie in ihren Beziehungen zu anderen Wissensch. Vortrag. Leipzig. Teubner. (20 S. Gr. 8.)

Pilet, O., Die Zuckerindustrie. II. Der Zuckerhandel. Ebd. (II, 92 S. Gr. 8.)

Pont, Ch., Les réquisitions militaires du temps de guerre. Paris. Berger-Levrault & Cie. (Gr. 8.) Fr. 4.

Ravn, F. Kolpin, Ættgengi og kynbætur. þýtt hefur Helgi Jónsson. Kaupmannahöfn. Hið Íslenzka Bókmentafélag. (118 S. 8.)

Reich, W., „Misrachah". Nach Osten! Eine jüd. Gesellschaftsreise nach Palästina. Frankfurt. Kauffmann. (VI, 60 S. 8.)
Rosenfeld, M., Erster Unterricht in der Chemie und Mineralogie. Wien. Fromme. (II, 151 S. Gr. 8. mit 77 Holzschn.)
Sempadscher Kodex aus dem 13. Jahrh. oder mittelarmenisches Rechtsbuch. Hgb., übers. u. erläutert v. J. Karst. 2 Bände. Straßburg. Trübner. (Fol.) ℳ 70.
Setälä, E. N., Ueber die Sprachrichtigkeit. Mit bes. Berücks. des finnischen Sprachgebrauchs. (S.-A. a. Finn.-ugr. Forschungen IV, 1.) Helsingfors. Leipzig. Harrassowitz. (60 S. Gr. 8.)
Soltau, W., Himmelfahrt u. Pfingsten im Lichte wahren evangel. Christentums. Leipzig. Dieterich (Weicher). (8.) ℳ 0, 40.
Steinmetz, K., Ein Vorstoß in die nordalbanischen Alpen. Wien. Hartleben. (Gr. 8. mit 10 Abb. u. 1 Karte.) ℳ 2, 25.
Stier, J., Gedanken über christl. Religion. Eine Abweisung Fr. Naumanns. Leipzig. Dieterich (Weicher). (Gr. 8.) ℳ 1, 60.
Strack, H. L., Die Genesis, übersetzt u. ausgelegt. 2. Aufl. München. Beck. (Gr. 8.) ℳ 3, 50.
Sýslumannaæfir eptir boga Benediktsson á Stadarfelli. Með skýringum og viðaukum eptir Hannes Þorsteinsson. III. b. 1. h. Reykjavik. Prentasmiðja þjóðólfs. (160 S. 8.)
Thode, H., Arnold Böcklin. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 0, 60.
Ders., Hans Thoma. Betrachtungen über die Gesetzmäßigkeit seines Stils. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 0, 60.
Thomae, J., Sammlung von Formeln u. Sätzen aus dem Gebiete der elliptischen Funktionen nebst Anwendungen. Leipzig. Teubner. (Gr. 4.) Kart. ℳ 2, 80.
Trabert, W., Meteorologie u. Klimatologie. Wien. Deuticke. (Gr. 8. mit 37 Fig.) ℳ 5.
Uebungsbeispiele über die Satzschlüsse der latein. u. griech. rythmischen Prosa aus den Gesammelten Abhandlungen zur mittellatein. Rythmik von Wilh. Meyer. Berlin. Weidmann. (32 S. Gr. 8.)
Deutscher Universitäts-Kalender, begr. v. F. Ascherson. 67. Ausgabe. Hgb. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. 2. Teil: Oesterreich, Schweiz, Holland, Christiania. Leipzig. Scheffer. (12.) ℳ 1, 20.
Vergils Aeneis. Für den Schulgebr. hgb. v. W. Klouček. 3. Aufl. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. ℳ 2, 50.
Vollmer, H., Jesus und das Sacaeenopfer. Religionsgeschichtl. Streiflichter. Gießen. Töpelmann. (8.) ℳ 0, 60.
Wallner, A., Deutscher Mythus in der tschechischen Ursage. Laibach. v. Kleinmayr & Bamberg. (Gr. 8.) ℳ 0, 60.
Weise, O., Kurzer Abriß der Logik u. der Psychologie für höhere Lehranstalten. Leipzig. Teubner. (26 S. Gr. 8.)
Wethly, G., Schiller und seine Idee von der Freiheit. Straßburg. Beust. (Gr. 8.) ℳ 0, 80.
Wille, B., Das lebendige All. Idealistische Weltanschauung auf naturwiss. Grundlage im Sinne Fechners. Hamburg. Voß. (8.) ℳ 1.
Wimmer, L., De danske runemindesmærker. 3. Bind: Runestenene i Skåne og på Bornholm. Kopenhagen. Gyldendal. (328 S. Fol.)
Wolkan, R., Die Briefe des Eneas Silvius vor seiner Erhebung auf den päpstl. Stuhl. Reisebericht. Wien. Geroldś Sohn. (19 S. Gr. 8.)
Wychgram, J., Stephan Waetzoldt. Leipzig. Teubner. (18 S. Gr. 8.)
Xenophons Hellenika, Auswahl. Für den Schulgebrauch bearb. u. im geschichtl. Zushang. gebracht v. C. Bünger. 2. Aufl. Leipzig. Freytag. (8. mit 10 Karten.) Geb. ℳ 1, 60.
Zapletal, V., Das Deboralied erklärt. Freiburg i. Schw. Univ.-Buchhdlg. (Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Dänische.

Andersen, D., A Pāli glossary including the words of the Pāli reader and of the Dhammapada. (First half.) Kopenhagen, Gyldendal. (116 tospalt. S. 8.) Kr. 4, 50.
Bobé, L., H. C. Andersen og Storhertug Carl Alexander af Sachsen-Weimar-Eisenach. Kopenhagen, Hagerup. (40 S. 8.) Kr. 0, 75.
Ewald, T., og H. F. Ewald, En Slægts Historie gennem et Aarhundrede. Johann v. Ewald, Carl v. Ewald, H. F. Ewald. I. Bind. Bidrag till Frederic VII Ungdomhistorie. Kopenhagen, Gyldendal. (286 S. og 1 Portr. 8.) Kr. 4, 50.
Friis, H. E., Brudstykker af det oldenborgske Kongehus' Historie. III. Del. Kopenhagen, Hagerup. (350 S. 8.) Kr. 2,50.
Schwanenflügel, H., Hans Christian Andersen. Et Digterliv. Kopenhagen, Schubothe. (174 S. 8.) Kr. 3, 50.
Torp, C., Dansk Tingsret. Anden gennemsete og forøgede Udgave ved L. A. Grundtvig. Kopenhagen, Gad. (822 S. 8.) Kr. 15.

Englische.

Mahaffay, J. P., Progress of Hellenism in Alexander's empire. London, Unwin. (162 p. Cr. 8.) Sh. 5.
Peters, J. P., and H. Thiersch, Painted tombs in Necropolis of Marissa (Marêshah). Edit. by St. A. Cook. London, Palestine Exploration Fund. (120 p. 4.) Sh. 42.
Rutherford, W. G., Chapter in history of annotation. Scholia Aristophanica, Vol. 3. London, Macmillan. (8.) Sh. 25.
Sichel, E., Catherine De' Medici and French reformation. London, Constable. (346 p. 12 illus. 8.) Sh. 15.
Songs of the Valiant Voivode and other strange folk-lore. For first time collected from Roumanian Peasants and set forth in English by H. Vacaresco. London, Harper. (250 p. 8.) Sh. 10, 6d.
Stapleton, W. H., Comparative handbook of Congo languages. London, Paul. (8.) Sh. 6.
Texts and studies, contributions to biblical and patristic literature. Vol. 7. No. 4, A study of Ambrosiaster. By A. Soutar. Camb. Univ. P. (280 p. 8.) Sh. 7, 6d.
Wilkinson, K., Personal story of the upper house. London, Unwin. (352 p. 8.) Sh. 16.

Französische.

Mémoires du comte de Rambuteau, publ. par son petit-fils. Avec une introduction et des notes par G. Lequin. Paris, Calmann-Lévy. (XXXII, 403 p. avec héliograv. de P. Dujardin et vignettes spécialement dessinées par P. Avril. 8.) Fr. 7, 50.
Merlant, J., Le roman personnel de Rousseau à Fromentin. Paris, Hachette et Cie. (XXXV, 427 p. 16.)
Merlette, G. M., La vie et l'œuvre d'Elizabeth Barrett Browning. Paris, Colin. (X, 365 p. et portrait. Gr. 8.) Fr. 8.
Peyre, H., Les douze articles de la guerre de paysans. (Thèse.) Montauban, Granié. (87 p. 8.)
Picard, E., Bonaparte et Moreau. L'entente initiale; les premiers dissentiments; la rupture. Paris, Plon-Nourrit et Cie. (XIV, 449 p. 8.) Fr. 7, 50.
Séché, L., Études d'histoire romantique. Sainte-Beuve. I: Son esprit, ses idées. Paris, Société du Mercure de France. (392 p. avec portr. et facs. d'autograph. 8.) Fr. 7, 50.
Seillière, E., La philosophie de l'impérialisme. II: Apollôn ou Dionysos (étude critique sur Frédéric Nietzsche et l'utilitarisme impérialiste). Paris, Plon-Nourrit et Cie. (XXVII, 367 p. 8.) Fr. 8.
Sottas, J., Une escadre française aux Indes en 1690. Histoire de la Compagnie royale des Indes-Orientales (1664-1719). Paris, Plon-Nourrit et Cie. (XVI, 498 p. avec grav. et carte. 8.) Fr. 10.
Stryienski, C., Soirées du Stendhal Club. Documents inédits. Préface de L. Bélugou. Paris, Société du Mercure de France. (XX, 352 p. 18.) Fr. 3, 50.
Tchernoff, J., Associations et sociétés secrètes sous la deuxième République (1848-1851), d'après des documents inédits. Paris, F. Alcan. (400 p. 8.) Fr. 7.
Tixeront, J., Histoire des dogmes. I: La théologie anténicéenne. Paris, Lecoffre. (XI, 476 p. 18.) Fr. 3, 50.
Vacandard, E., Études de critique et d'histoire religieuse (les origines du symbole des apôtres; les origines du célibat ecclésiastique; les élections épiscopales sous les Mérovingiens; l'église et les ordalies; les Papes et la Saint-Barthélemy; la condamnation de Galilée). Paris, Lecoffre. (VIII, 390 p. 18.)
Verdène, G., La vérité sur la question macédonienne. Paris, impr. centrale du Midi. (IV, 239 p. 8.) Fr. 12.
You, A., Madagascar (histoire; organisation; colonisation). Préface de A. Decrais. Introduction de général Gallieni. Paris, Berger-Levrault et Cie. (XVI, 636 p. et carte. 8.) Fr. 12.

Niederländische.

Codices graeci et latini photographice depicti duce Scatone de Vries. Supplementum III. Der illustrierte latein. Aesop in der Handschrift des Ademar. Codex Vossianus lat. oct. 15 fol. 195—205. Einleitung u. Beschreibung von G. Thiele. Mit 5 Abb. Lugd.-Batavorum, Sijthoff. (6, 68 Bl. m. 22 Facs. in Lichtdr. auf 11 Bl. Fol.) Fl. 19, 80.
Documents classées de l'art dans les Pays-Bas du XIXe siècle, recueillis par A. W. Weissmann, formant suite à l'ouvrage de feu J. J. van Ysendyck. 1re livr. Haarlem, Kleinmann & Co. (Plt. 1—6. Fol.) Per afl. fl. 3; weelde-uitg. per afl. fl. 4, 75.

Norwegische.

Expedition, The Norwegian North Polar, 1893—1896. Scientific results edited by Fridtjof Nansen. Vol. VI. Kristiania, Dybwad i kom. (XIV, 656 s. og XX pl. 4.) Indb. kr. 36.

Johnsen, O. A., Bohuslens eiendomsforhold indtil omkring freden i Roskilde. En historisk-topografisk-statistisk studie. Kristiania, Cammermeyer. (XI, 192 s. 8.) Kr. 6, 50.

Nordahl-Olsen, J., Ludvig Holberg i Bergen. Bidrag til hans Biografi, paa Grundlag af nyere Undersogelser og Arkivstudier. Med Forord af J. Bing. Bergen, Grieg. (100 s. 8.) Kr. 1, 50.

Olsvig, V., Om Ludvig Holbergs saakaldte selvbiografi. Literaturhistoriske, biografiske, bibliografiske og tekstkritiske studier, særling af forste levnetsbrev. Kristiania, Cappelen i kom. (382 s. 8.) Kr. 4.

Schwedische.

Årsskrift, Uppsala universitets. Uppsala, akad. bokh. (8.)

Filosofi, språkvetenskap och historiska vetenskaper: Olof Östergren, Stilistiska studier i Törneros' språk. Akad. afh. (IX, 150 s.) Kr. 2, 50. — Anton Karlgren, Den Arnamagnæanska handskriften 315 F.a. (16 s.) Kr. 0, 35.

Hallbäck, E. S., The language of the middle English bestiary. I. Phonology. II. Inflection. (Akad. afhand.) Lund, Gleerup. (66 s. 8.) Kr. 1, 50.

Retzius, G., Biologische Untersuchungen. N. F. XII. Mit 20 Tafeln. Stockholm, Förf. (6, 115 s., 20 pl. 4.) Kr. 25.

Antiquarische Kataloge.

Bangel & Schmitt in Heidelberg. Nr. 35. Almanache, Taschenbücher des 18./19. Jahrh. 146 Nrn.

Härtel, Rich., in Dresden-A. Anz. Nr. 29. Gesch. u. Geogr., 372 Nrn. Nr. 30. Gesch. Deutschlands, 461 Nrn.

v. Masars in Bremen. Nr. 14. Niedersachsen. 799 Nrn.

Taussig, J., in Prag. Afrika. 479 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Philosophie Dr. H. Ebbinghaus in Breslau und der ord. Professor der Psychiatrie Dr. G. Anton in Graz wurden zu gleicher Stellung in Halle a. S., der a. ord. Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Deecke in Greifswald zum Ordinarius, der Repetent D. W. Koch zum a. ord. Prof. der Dogmatik und Apologetik in der kath.-theol. Fakultät in Tübingen ernannt.

In Erlangen habilitierte sich Dr. L. Hauck für Haut- und Geschlechtskrankheiten, in Freiburg i. Br. Dr. Ad. Oberst für Chirurgie, in Innsbruck Dr. J. Ph. Dengel für neuere Geschichte, in Wien Dr. E. Goldmann für deutsches Recht, an der techn. Hochschule daselbst Dr. techn. P. Ludwik für technologische Mechanik.

Der Kreisschulinspektor v. Bultejus in Ragnit wurde zum Seminardirektor daselbst ernannt.

Die k. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen wählte den ord. Professor der Astronomie Dr. K. Schwarzschild daselbst zum ord. Mitglied der mathem.-physikal. Klasse.

Die deutsche Gesellschaft für Augenheilkunde hat die Graefe-Medaille dem ord. Professor der Physiologie Dr. E. Hering in Leipzig zuerkannt. — Die technische Hochschule in Hannover verlieh dem Professor des Maschinenbaues am eidgenöss. Polytechnikum in Zürich die Würde eines Ehren-Doktoringenieurs.

Ferner wurde verliehen: den ord. Professoren Dr. Jacobi und Dr. Loeschcke in Bonn und dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule Dr. Grotrian in Aachen der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem ord. Professor Dr. Bier in Bonn der Charakter als Geh. Medizinalrat, dem Oberbibliothekar an der kgl. Bibliothek Dr. H. Meisner in Berlin, dem Bibliothekar der Muthardschen Bibliothek Dr. Steinhausen in Kassel, dem Schriftsteller Dr. A. Osterrieth in Berlin und dem Seminaroberlehrer Dr. G. Porger in Berlin das Prädikat Professor, dem ord. Hon.-Professor der christl. Kunstarchäologie Domkapitular Dr. Schnütgen in Bonn der k. preuß. rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, den ord. Professoren D. König und Dr. Stutz in Bonn, den a. ord. Professoren Dr. Nußbaum und Geh. Med.-Rat Dr. Walb daselbst, dem Rektor der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Borchers in Aachen, den etatsmäßigen Professoren an der techn. Hochschule Dr. Bredt, Dr. Rasch, Dr. Schmid u. Dr. Sommerfeld daselbst, dem Provinzialschulrat Dr. Abeck in Koblenz, den Kreisschulinspektoren Schulräten Hermans in Kochem und Dr. Schäfer in Rheydt, den Gymn.-Direktoren Dr. Biese in Essen, Prof. Dr. Goldscheider in Mülheim a. Rh., Lutsch in Kreuznach und Dr. Zenzes in Neuß, dem Realgymn.-Direktor Dr. Schwabe in Krefeld, den Oberrealschuldirektoren Dickmann in Köln, Dr. Hintzmann in Elberfeld und Dr. Welter in Essen, dem Direktor der höhern Mädchenschule Erckmann in Mülheim a. Rh., dem Seminardirektor Dietrich in Münstermaifeld (Kr. Mayen), den Gymn.-Professoren Dr. Andries, Konen, Kreutzer, Dr. Liessem in Köln und Heinekamp in Siegburg, sowie den Realgymn.-Professoren Dr. Hindorf in Ruhrort und Dr. Soldau in Krefeld derselbe Orden 4. Klasse, dem ord. Professor Geh. Reg.-Rat Dr. Wilmanns in Bonn der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, den ord. Professoren Geh. Justizrat Dr. Krüger, Geh. Bergrat Dr. Laspeyres, Geh. Reg.-Rat Dr. Rein, D. Schrörs und Geh. Med.-Rat Dr. Schultze in Bonn, den etatsmäßigen Professoren an der techn. Hochschule Dr. Holzapfel und Köchy in Aachen und dem Generalsekretär Landesökonomierat Dr. Havenstein in Bonn derselbe Orden 3. Klasse, dem Seminardirektor Diesner in Ottweiler und dem Provinzialschulrat Freundgen in Koblenz der Adler der Ritter des kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem ord. Professor der Chemie Geh. Hofrat Dr. Beckmann in Leipzig das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem Direktor des Völkermuseums Prof. Dr. Obst in Leipzig der k. russ. Annenorden 2. Klasse.

Am 3. September † in Northeim (Hannover) der Germanist und Anglicist Prof. Dr. Robert Sprenger im 55. Lebensjahre.

Am 11. September † in Chemnitz der Schriftsteller Franz Xaver Kurz-Elzheim, 32 Jahre alt.

Am 12. September † in Leipzig der Reichsgerichtsrat Ludwig v. Veiel, 60 Jahre alt; in München der ord. Professor der Forsteinrichtungslehre und Geodäsie Dr. Rudolf Weber, 63 Jahre alt.

Am 14. September † in Dakar am Cap Verde der Afrikaforscher Savorgnian de Brazza.

Am 17. September † in Eisenach der Dichter Ernst Scherenberg, 66 Jahre alt.

Mitte September † in Berlin der ord. Professor der Physik und Meteorologie Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm v. Bezold, 68 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Im unteren Belvedere zu Wien wird Mitte November das neue **Ephesus-Museum** eröffnet werden zur Aufbewahrung der wertvollen Skulpturen und Baustücke, die von österreichischen Gelehrten in Ephesus gehoben und vom Sultan dem Kaiser von Oesterreich geschenkt wurden.

Der **Internationale Tuberkulose-Kongreß** tritt am 2. Oktober d. J. in Paris im Grand-Palais unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. Die bisher angemeldeten Berichte und Mitteilungen belaufen sich auf 250.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der **archäologischen Vereine in Südwestdeutschland** findet vom 25.—29. September d. J. gemeinsam mit der Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Bamberg statt.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Die von der Universität Chicago ausgesandte Expedition entdeckte bei Ausgrabungen an der Ecke des alten Tempelhügels in der Ruine Bismya in Zentral-Babylonien eine inschriftlich gekennzeichnete Statue des sumerischen Königs Daudu von Udnunki (ca. 4500 v. Chr.) von 88 cm Höhe und 81 cm Umfang.

Von russischen Archäologen wurde in der Nähe von Anapa am Schwarzen Meere das **skythische Doppelgrab** eines Mannes und einer Frau ausgegraben, das als Beigaben Prunkstücke wie ein goldenes Pferdegeschirr, ein verziertes goldenes Diadem und einen gravierten Spiegel, Erzeugnisse griechischer Kunst, enthielt.

Ein neues Bruchstück des Dichters **Alkaios**, leider nur geringen Umfangs, ist von Seymour de Ricci auf einem Papyrusblatt gefunden worden.

Literarische Neuigkeiten.

Ein verdienstliches Buch hat vor kurzem der Lokalhistoriker Th. **Ritsert** im Verlag von H. L. Schlapp in Darmstadt veröffentlicht: **„Darmstädter Namenbüchlein"** (166 S. Gr. 8.). Aehnlich angelegt wie das im 17./18. Heft der Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Dresdens erschienene „Namenbuch der Straßen und Plätze Dresdens" von Adolf Hantzsch, nur in breiterer Ausführung, gibt das hessische Werk ein alphabetisches Verzeichnis der Straßen und Plätze Darmstadts mit erläuternden Anmerkungen über Ursprung und Alter der Namen, behandelt aber in einem zweiten Abschnitt zugleich die örtlichen Bezeichnungen aus der nächsten Umgebung der großherzoglichen Residenzstadt.

Von Emil Rasmussens Buch „Jesus", dessen dänisches Original wir im lauf. Jahrg., Nr. 32, Sp. 1051 charakterisiert haben, liegt jetzt eine fließende deutsche Uebersetzung vor: **„Jesus. Eine vergleichende psychopathologische Studie, übertragen von Arthur Rothenburg. Leipzig, 1905. Zeitler."** (XXV, 167 S. 8.; *M* 2, 50.)

Universität Münster i. W.

Das Winter-Semester 1905/06 beginnt bei der Königl. Universität am **Montag den 16. Oktober** d. J.

Die Einschreibungen zur Immatrikulation finden in den ersten 3 Wochen des Semesters **vormittags von 11½—12½ Uhr** im Senatssaale statt.

Das Vorlesungsverzeichnis für das betreffende Semester ist vom Oberpedell der Universität (Pferdegasse 3) zu beziehen.

Münster i. W., den 10. September 1905.

Der z. Rektor der Kgl. Universität.

J. V.

Bludau.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

Mitte September wurde komplett:

STIELERS HAND-ATLAS

100 Kartenblätter mit 162 Nebenkarten
in Kupferstich
und einem
alphabetischen Verzeichnis aller im Atlas vorkommenden Namen
(circa 240 000 Namen enthaltend)
herausgegeben von
Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha.

Neunte, von Grund aus neubearbeitete und neugestochene Auflage.

In einfache Decke geb. Preis **38** Mark, in Prachtdecke geb. Preis **42** Mark.

Ältere Atlanten werden in Umtausch angenommen.

Abbildung des einfachen Einbandes.
Ausführung mit schmal. Lederrücken, farbiger Deckenprägung u. Goldtitel.

Mehr als ein Jahrzehnt ist seit dem Erscheinen der letzten Stieler-Ausgabe verflossen! Die Fortschritte und Änderungen, die seitdem in den Kulturstaaten, die Forschungen und Entdeckungen, die in unbekannten Länderstrecken stattgefunden haben, sind ungezählt!

Die 100 Karten, die der „Große Stieler" neuerdings umfaßt, sind — **hierin nach wie vor einzig in ihrer Art — vom ersten bis zum letzten Blatt in Kupfer gestochen,** aber gedruckt werden sie von der Schnellpresse und das ist der springende Punkt: Stielers Hand-Atlas tritt dadurch heraus aus seiner teueren Unerreichbarkeit, stellt sich auf annähernd die Hälfte seines bisherigen, durch Handdruck und Handkolorit bedingten Preises und tritt auf den Markt für weiteste Kreise!

Um den Unterschied von sonst und jetzt zu begreifen, nehme man eine alte Karte, grau in grau, zur Hand und vergleiche damit die zarten Töne des neuen Gelände-Braundruckes: **Die Lesbarkeit ist gegen früher verdoppelt, die Zuverlässigkeit die bisherige, der Preis aber der — halbe!**

Ausführliche Prospekte mit Inhaltsverzeichnis, Umtauschsbedingungen, sowie Abbildungen beider Einbände versendet der Verlag auf Wunsch kostenfrei.

Soeben erschien:

Katalog 50.

Deutsche Literatur in ersten Original-Ausgaben, alte Drucke, Curiosa und Seltenheiten aus allen Gebieten.

Zusendung auf Verlangen kostenfrei.

Wien I Wollzeile 6. — **A. Mejstrik** Antiquariat

Gesucht

werden für die **Rezensionen von technischen u. kunstgeschichtlichen Werken qualifizierte Fachleute.**

Zuschriften unter **F. T. W. 558** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Im Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig erschien

die sechste verbesserte Auflage

von

Adolf Bartels

Die Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

(VIII, 322 S.) gr. 8. brosch. ℳ 4,—;
in Leinen gebdn. . . . . ℳ 5,—;
in Halbfrz. gebdn. . . . . ℳ 6,—.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

UNIVERSITY OF ILLINOIS

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 40. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 30. September 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1313): Zapletal, Das Buch Kohelet. Kaftan, Zur Dogmatik. Rittelmeyer, Tolstois religiöse Botschaft.
Philosophie (1316): Hegel, Encyklopädie der philosophischen Grundbegriffe im Umrisse, neu hgb. v. Lasson. Höffding, Moderne Philosophen, übersetzt v. Bendixen.
Geschichte (1318): Roth, Geschichte des byzantinischen Reiches. Chadwick, Studies on Anglo-Saxon Institutions. Falckenheiner, Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg. Handschriftproben des 16. Jahrh. nach Straßburger Originalen hgb. v. Ficker u. Winckelmann, 2. Bd. Ruppin, Die Juden der Gegenwart.
Länder- und Völkerkunde (1321): Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, I. 2.
Naturwissenschaften. Mathematik (1323): Driesch, Naturbegriffe u. Natururteile. Hegi u. Dunzinger, Alpenflora. Huyghens, Oeuvres complètes, X.
Rechts- und Staatswissenschaften (1326): Pagenstecher, Zur Lehre von der materiellen Rechtskraft. Kusenberg, Entstehung und Beendigung des Bergwerkeigentums. Mommsen, Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker. Sozialer Fortschritt, Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik, 1. Bd.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1328): Sethe, Hieroglyphische Urkunden, I. Un texte arabico-malgache du XVIe siècle. Cartier, Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne, Gérard de Nerval. Loewe, Germanische Sprachwissenschaft. Stöckel Altdeutsches Lesebuch. Schlauch, Sachsen im Sprichwort.
Kunstwissenschaft (1332): Milani, Monumenti scelti del R. Museo Archeologico di Firenze, fasc. 1. Kretzschmar, Führer durch den Konzertsaal, II, 1.
Pädagogik (1334): Szöllösi, Das öffentliche Unterrichtswesen Ungarns in der Gegenwart, 1. Teil: Volksschulwesen.
Vermischtes (1335): Böhmert u. Meinert, Jahrbuch der Alkoholfrage, 1. Jahrgang. Nyström-Hamilton, Ellen Key.
Bibliographischer Teil (1338). **Nachrichten** (1341.)

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Böhmert u. Meinert, Jahrb. d. Alkoholfrage. I. (1335.)
Cartier, J., Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne. Gérard de Nerval. (1330.)
Chadwick, H. M., Studies on Anglo-Saxon Institutions. (1318.)
Driesch, H., Naturbegriffe u. Natururteile. (1323.)
Falckenheiner, W. Personen- u. Ortsregister zu der Matrikel ꝛc. der Univ. Marburg 1527—1652. (1318.)
Handschriftenproben des 16. Jahrh. nach Straßburger Originalen hgb. v. J. Ficker u. O. Winckelmann. 2. Bd. (1320.)
Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften. 2. Aufl. hgb. v. G. Lasson. (1316.)
Hegi, G., u. G. Dunzinger, Alpenflora. (1323.)
Höffding, H., Moderne Philosophen. Ueberf. v. F. Bendixen. (1317.)
Huygheus, Chr., Oeuvres complètes. Tome X. (1324.)
Kaftan, J., Zur Dogmatik. (1314.)
Kretzschmar, H., Führer durch den Konzertsaal. 2. Abt., 1. Tl. 3. Aufl. (1333.)
Krieger, A., Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. 1. Bd. 2. Halbbd. (1321.)
Kusenberg, O., Entstehung und Beendigung des Bergwerkseigentums in Elsaß-Lothringen. (1326.)
Loewe, R., Germanische Sprachwissenschaft. (1330.)
Milani, L. A., Monumenti scelti del R. Museo Archeologico di Firenze. Fasc. I. (1332.)
Mommsen, Th., Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker. (1327.)
Nyström-Hamilton, L., Ellen Key. (1335.)
Pagenstecher, M., Zur Lehre von der materiellen Rechtskraft. (1326.)
Rittelmeyer, F., Tolstois religiöse Botschaft. (1315.)
Roth, K., Geschichte des byzantinischen Reiches. (1318.)
Ruppin, A., Die Juden der Gegenwart. (1321.)
Schlauch, G., Sachsen im Sprichwort. (1331.)
Sethe, K., Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. I. (1328.)
Sozialer Fortschritt. 1. Bd. (1327.)
Stöckel, H., Altdeutsches Lesebuch. (1330.)
Szöllösi, E., Das öffentl. Unterrichtswesen Ungarns in der Gegenwart. 1. Teil. (1334.)
Un texte arabico-malgache du XVIe siècle. (1329.)
Zapletal, V., Das Buch Kohelet. (1313.)

Theologie.

Zapletal, Vincenz, **Das Buch Kohelet,** kritisch und metrisch untersucht, übersetzt und erklärt. Freiburg i. Schw., 1905. Univ.-Buchhdlg. in Komm. (XII, 243 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Collectanea Friburgensia. N. F. Fasc. VII.

Kohelet, das rätselhafte Buch des alttestamentlichen Kanons, wird immer wieder neue Kommentare hervorrufen. Der vorliegende von Z. ist nur etwas später als der von P. Haupt (Leipzig 1905) erschienen, mit dem er insofern übereinstimmt, als beide Autoren in dem Buche die gebundene Rede, Verse, Stichen und Metrum erkennen. Z. hat schon früher über die Metrik des Buches Kohelet geschrieben, und auch hier spricht er sich in der ausführlichen Einleitung des weiteren über die Frage aus, Ausführungen, die mit denen auf S. 115 ergänzt werden müssen, wonach das Metrum des Buches Kohelet in einem und demselben Stücke nicht immer ganz dasselbe ist. Auf dem Metrum baut sich der Kommentar Z.s auf, der, in der Exegese bedacht, in der Kritik maßvoll, eine wertvolle Bereicherung der exegetischen Literatur darstellt, wenn er auch an und für sich als Kommentar ungenügend ist, da sich Z., wie es scheint, nur auf die Begründung seiner Auffassung beschränken wollte. Die Richtung des katholischen Gelehrten, wenn auch allen geäußerten Meinungen Rechnung tragend, ist eine durchaus konservative, und so sieht er das Buch als ein einheitliches Ganze an, leugnet den Einfluß der griechischen Philosophie (Ad. Lods, L'Ecclésiaste et la philosophie grecque, 1890, ist dem Verf. entgangen) und gegenüber der Annahme von vermeintlichen Irrlehren weist er die Uebereinstimmung mit anderen Teilen des A. T. nach. Zu 5, 8 (נעבד) ist die Polemik gegen Wildeboer unberechtigt, da das Wort im Sinne „verehrt" im Neuhebräischen gang und gäbe ist (Jastrow, Dictionary S. 1034). Die Korrektur ישתבחו zu 8, 10 findet sich bereits im Thalmud (Gittin 56 b, Aboth R. Nathan c. 7), was zu erfahren den Verf. gewiß freuen wird. Der Bibelforscher wird Z.s Kohelet stets mit Freuden zur Hand nehmen, es ist nur schade, daß der hebräische Text so viele Druckfehler enthält, und namentlich wird manchen Leser, wie auch Referenten, die unmögliche Punktation חֻכְמָה (6, 2 auch נָכְרִי) stark alterieren. S. Kr.

Kaftan, Julius, **Zur Dogmatik.** Sieben Abhandlungen aus der „Ztschr. f. Theol. u. Kirche". Tübingen, 1904. Mohr. (337 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Die vorliegenden Aufsätze sind als Begleitschrift zu der neuen, i. Jahre 1901 erschienenen Auflage der Dogmatik des Verf. gemeint. Sie wollen also teils diese gegen die an ihr (namentlich von Ewald und Reischle) geübte Kritik verteidigen, teils aber auch mit Bezug auf einzelne Punkte, die dem Verf. besonders wichtig und doch nicht genügend beachtet worden sind, weiter ausführen. Das erste gilt vor allem von den ersten drei, das zweite von den letzten vier Aufsätzen; sie unterscheiden sich außerdem dadurch, daß sie formale, prinzipielle und einzelne Lehren behandeln. Kaftan verwirft zunächst die systematische Form der Dogmatik, da sich ihre einzelnen Sätze nicht aus gegebenen Prinzipien deduzieren lassen, sondern vielmehr nebeneinander stehen. Aber damit ist, wie er selbst zugiebt, doch nicht gesagt, daß man sich der systematischen Form nicht als einer übersichtlichen, zweckmäßigen Anordnung des Vortrags bedienen könnte; in dieser Beziehung, in der allein Schleiermachers Glaubens-

lehre ein System sein wollte (freilich ein solches, das sich stellenweise nur sehr künstlich durchführen ließ), hätte also auch K. etwas mehr tun dürfen. Dagegen hat er meiner Meinung nach unbedingt Recht damit, daß die Dogmatik Normwissenschaft zu sein hat, und weiterhin, daß dem Dogma nicht das Verständnis des Evangeliums, sondern ein anderes, richtigeres Verständnis, ja ein neues Dogma gegenübertreten müsse. Es ist vielleicht sogar das wesentlichste Verdienst des Buches, dies den „neuen Propheten, die der evangelischen Kirche jüngst erstanden sind", gegenüber energisch betont zu haben; in einem besonderen Absatz wird auch noch Rades sonderbare, aber wohl nur mißverständlich ausgedrückte Meinung zurückgewiesen, die Theologie sei im Bereich der heutigen Wissenschaft mit dem Augenblick entwurzelt, wo sie die Legitimation ihrer Zugehörigkeit zur Geschichtswissenschaft nicht mehr erbringen könne. Dagegen muß ich der Religionsgeschichte eine größere Bedeutung für die Dogmatik zuschreiben, als K. will: sie kann in der Tat, wenn auch nicht in der einseitigen Weise Tröltschs, für den Beweis der Wahrheit des Christentums herangezogen werden. Wenn statt dessen K. die „Höhepunkte des geschichtlichen Lebens der Menschheit", an die er sich zunächst und ganz richtig halten will, dann sofort auf die Offenbarung in Christo einschränkt, so glaubt er für deren Auktorität ja anderwärts den bekannten Beweis geliefert zu haben, aber dessen Stringenz wird wohl immer allgemeiner bestritten werden. Zum andern, das Bekenntnis soll nach ihm überhaupt nur lehren, daß die Offenbarung durch den Glauben und nicht mit dem Intellekt angeeignet werden darf; K. versteht es also wesentlich anders, als man bei seiner Zusammenstellung von Schrift und Bekenntnis zunächst immer wieder annehmen wird. Und dasselbe Bedenken der Mißverständlichkeit müßte ich auch gegen seine weitern, in sich ja durchaus klaren Ausführungen über die Trinitätslehre und Christologie geltend machen; da ich aber in dieser Beziehung im wesentlichen nur wiederholen könnte, was ich in der Anzeige der ersten Auflage der K.schen Dogmatik in Jahrg. 1898, Sp. 1258 ausgeführt habe, gehe ich darauf nicht weiter ein. Und auch den letzten Aufsatz, der ja streng genommen überhaupt nicht hierher gehört, muß ich vorläufig bei Seite lassen; vielleicht kann ich diese Darstellung der „paulinischen Predigt vom Kreuz Jesu Christi" bald einmal in größerm Zusammenhang nachprüfen. Ich schließe also mit dem aufrichtigsten Dank für diese neueste Gabe K.'s; sie lehrt uns nicht nur seine Dogmatik besser verstehen, sondern wird hoffentlich einige seiner Anschauungen zur immer allgemeineren Anerkennung bringen.

C. Clemen.

Rittelmeyer, Fr., Tolstois religiöse Botschaft. Ulm, 1905. Kerler. (148 S. Gr. 8.) *M* 2.

Zwischen der allzu objektiv berichtenden Schrift Bodes über Tolstoi und dem allzu subjektiv deutenden Buche C. H. Schmitts will dieses Buch die Mitte halten und so weder Tolstois Kritik an unserer Kultur als selbstverständlich irrtümlich verwerfen noch sich durch Schlagwörter jede weitere Auseinandersetzung ersparen. Es will vielmehr Tolstois Kritik durchdenken und durchsprechen und vor ihm das gute Gewissen unserer Kultur prüfen. Mit Recht hält der Verf. Tolstoi für die interessanteste religiöse Persönlichkeit unserer Zeit. Was er selbst an Tolstoi erlebt hat, das will er in diesen Vorträgen darstellen und damit dem Verständnis Tolstois soweit den Weg bahnen, daß auch die Leser selbst an Tolstoi Erlebnisse machen möchten. Da der Verf. für die Psychologie des religiösen Erlebnisses ein feinsinniges Verständnis besitzt, da er von der hohen Warte religionsgeschichtlicher Erkenntnis frei und weit über die Schranken konfessioneller Engherzigkeit hinausblickt, so darf er für sein Erlebnis an Tolstoi wohl Interesse beanspruchen. Man braucht nicht zu befürchten, daß das Buch dadurch ein allzu subjektives Gepräge erhält. Denn die religionsgeschichtliche Schulung des Verf.s zeigt sich in der objektiven und einwandfreien Darstellung der religiösen Botschaft Tolstois. Erwünscht wäre es gewesen, wenn er die in Frage kommenden Schriften Tolstois in ihrer chronologischen Reihenfolge aufgezählt und in den Zitaten sich auf diese Schriften bezogen hätte. Dadurch würde dem Leser eine Vertiefung und Nachprüfung ermöglicht. Mancher Leser wird es auch vermissen, daß die künstlerische Anlage und Betätigung Tolstois nicht organisch mit seiner prophetisch-religiösen Wirksamkeit verbunden ist. Läßt man aber die Isolierung dieser Seite seines Wirkens zu, dann wird man von der ernsten und tiefen Darstellung des Verf.s, so wie er es selbst wünscht, zum Nachdenken über religiöse Fragen angeregt werden. Das Buch gliedert sich in vier Teile: Tolstois Entwickelung, Tolstois Weltbeurteilung, Tolstois Lebensauffassung, Tolstois Kulturbedeutung.

Reht.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 49. Leipzig, Wallmann.

Inh.: L. Meyer, Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich. — R. Schmidt, Weshalb sie in der Kirche bleiben! — A. Weidenmüller, Die Jesuiten in Hammelburg. — R. Guerrier, Groß Macht u. viel List! Einige Eindrücke vom Straßburger Zentrumstag.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 37. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Ein falscher Hochzeitsgast. — J. v. Walter, Auf halbem Wege. 1. — Dr. theol. Johannes Samuel Büttner, † 23. Juli 1905. 1. — Das schleswig-holsteinische Landesmissionsfest in Brecklum. — Zum 52. deutschen Katholikentage in Straßburg. 2. — Die armenische Frage.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 38. Bremen, Schünemann.

Inh.: Vom kleinen u. großen Mitleid. 3. — P. Kirmß, Ein Prediger der Gegenwart. — K. Röttger, Religion u. Weltanschauung. — M. Luschka, Dem Andenken Zwingli Wirths, alt Oberstbelfers am Münster zu Basel. — C. Schaeffer, Friedrich Kiel. — Kühner, Die Münchener 9. internat. Kunstausstellung, bes. in ihrer relig. Bedeutung. 2. — D. Graue, Das Positive in D. Fischers Vortrag. — K. Kautzsch, Zur Friedhofsfrage. — Beilage: Ein Kölner Gemeindeglied über Pfarrer Jatho. — Kirchentum. 2.

Das **Reich Christi.** Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 8. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: M. Kähler, Heroenverehrung u. Jesusglaube. — Jul. Kögel, Jesu Ekstase u. die Verkündigung seiner Paruste. — H. Strack, Die Glaubwürdigkeit der Patriarchengeschichte. — S. Jäger, Was ist das Evangelium? 2.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 37. Marburg.

Inh.: Die gute alte Zeit. — Faut, Das Gebet zu Jesus. — E. Foerster, Die Aufnahme meiner Schrift: Weshalb wir in der Kirche bleiben! — Die moderne Gemeinschaftsbewegung. 2. — P. Röthig, Fürsorge für die schulentlassene Jugend. 1.

Philosophie.

Hegel, Georg Wilh. Friedr., **Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften** im Grundrisse. In 2. Aufl. neu hrsgb. von Georg Lasson. Leipzig, 1905. Dürr. (LXXVI, 522 S. 8.) *M* 3, 60.

Philosophische Bibliothek. Bd. 33.

Es kommt dieser Ausgabe zu statten, daß der Hrsgbr. ein begeisterter Anhänger der Hegelschen Philosophie ist. Er versteht es, durch seine vortreffliche „Einleitung" das Interesse an Hegels Lehre auch bei demjenigen wieder wachzurufen, der seinem Philosophen nur noch eine historische Bedeutung

beimißt. Der Text selbst ist genau revidiert und nach der besten Ausgabe wiedergegeben. Bchn.

Höffding, Harald, Moderne Philosophen. Vorlesungen. Unter Mitwirkung des Verf. übersetzt von F. Bendixen. Leipzig, 1905. Reisland. (VI, 217 S. Gr. 8.) *M* 5.

Diese gediegene und geistvolle Schrift bildet eine Ergänzung zu des Verf.s Geschichte der neueren Philosophie, die mit dem Jahre 1880 abschloß, so jedoch, daß ihr dem größeren Werke gegenüber eine gewisse Selbständigkeit gewahrt bleiben soll. Er setzt also hier mit dem Jahre 1880 ein. Auch in dieser Arbeit steht der Verf. auf dem internationalen oder übernationalen Standpunkt, der ihm in höherem Maße, als dies im allgemeinen von den deutschen Philosophen gerühmt werden kann, eine universelle Ueberschau über die philosophische Bewegung in den Hauptkulturnationen ermöglicht. Er teilt seinen Stoff in drei Hauptgruppen: 1) Objektiv-systematische Richtung (Daseinsproblem, zusammenhängende Weltanschauung); 2) Erkenntnistheoretisch-biologische Richtung (die erkenntnistheoretischen Bestrebungen mit dem Charakteristikum, daß die Erkenntnistätigkeit als eine biologische Funktion, als Anpassung, Oekonomie, Kraftersparnis, Streben nach Einfachheit gefaßt wird); 3) Die Wertungsphilosophie (ethische und religionsphilosophische Bestrebungen). Die Darstellung des Verf.s wird durch absolute Sachlichkeit, edelste Objektivität in Verbindung mit tiefdringendem Studium wertvoll und vertrauenswürdig, durch eine gewisse Lapidarität und Gedrungenheit, die doch nur selten abrupt oder unverständlich wird, im Verhältnis zu dem geringen Umfange der Schrift überaus inhaltreich. Daß dem Begriffe der Philosophie, um die namentlich in Gruppe 2 und 3 als Bestrebungen nur auf einem Spezialgebiete auftretenden Erscheinungen zu umfassen, eine große Dehnbarkeit gegeben wird, kann nach der Programmformulierung im ersten Bande des Hauptwerkes nicht überraschen. In der ersten Gruppe treten neben Wundt der Italiener R. Ardigò, der Engländer F. H. Bradley und der Franzose Fouillée auf, neben dem jedoch auch andere gleichzeitige Erscheinungen (Taine, Renan, Renouvier, Boutroux) kurz charakterisiert werden. Bei Wundt zeigen sich bei anerkennenswert eindringlicher und verständnisvoller Darstellung des Systems in engstem Rahmen doch einige Unzulänglichkeiten. Bei den drei ihm zur Seite gestellten Männern erhält man doch nicht den Eindruck, daß sie jenem auch nur entfernt als Systematiker ebenbürtig wären. In der zweiten Gruppe treten zunächst als um erkenntnistheoretische und methodologische Fragen im biologisch-ökonomischen Sinne bemühte Naturforscher auf J. C. Maxwell, E. Mach, H. Hertz und W. Ostwald, und sodann als in der gleichen Richtung arbeitender Philosoph R. Avenarius. In sehr sympathischer und verständnisvoller Weise wird gezeigt, wie dieser vom „ökonomischen" Erkenntnisprinzip aus zum Begriff der „reinen Erfahrung" und zu einer „Naturgeschichte" der Problemstellung und -lösung gelangt. Diese „Naturgeschichte" besteht darin, daß beide im wissenschaftlichen Fortschritt sich mehr und mehr der reinen Erfahrung nähern. Schwerlich ist bisher in solcher Kürze das Avenariussche System so lichtvoll dargestellt worden. In der dritten Gruppe werden zunächst Guyau und Nietzsche nach einer bemerkenswerten Verwandtschaft ihrer Grundtendenz dargestellt. Speziell ist hier die Ausführung über Nietzsche in hohem Maße lichtvoll und belehrend. Hierauf folgen als Religionsphilosophen Eucken und W. James. Die Uebersetzung ist vielfach unzulänglich. Zunächst zeigt der Uebersetzer, der anscheinend ein Däne ist, an sehr zahlreichen Stellen, daß sein Gefühl für sprachrichtigen Ausdruck im Deutschen nur mangelhaft entwickelt ist. Ueber die so entstehenden Verunstaltungen der deutschen Sprache könnte man nun noch hinwegsehen, soweit der Sinn nicht alteriert wird. An einigen Stellen aber zeigt der Uebersetzer, daß er auch dem inhaltlichen Verständnis nicht immer gewachsen ist. So gibt er S. 78 das Fouilléesche idée force durch „Denkkraft" wieder und S. 140 wird notre dernière curiosité (der Tod) durch „die größte Neuigkeit" wiedergegeben, selbstverständlich in beiden Fällen eine verständnislose Wiedergabe des (dem Ref. nicht bekannten) dänischen Textes. Drng.

Geschichte.

Roth, K., Geschichte des byzantinischen Reiches. Leipzig, 1904. Göschen. (128 S. Kl. 8.) Geb. *M* 0. 80.
Sammlung Göschen. 190.

Dieses Büchlein fußt in der Hauptsache auf dem geistvollen Abriß der byzantinischen Kaisergeschichte von Gelzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur und auf letzterer selbst. Es ist nicht ungeschickt geschrieben. Für den Zweck, dem es dienen soll, einen raschen Ueberblick über die byzantinische Geschichte zu geben, genügt es. Das Deutsch ist manchmal nicht ganz korrekt. Für solche, welche die byzantinische Geschichte noch nicht kennen (und in der Mehrzahl werden es wohl solche benutzen), wären öfters Erklärungen wünschenswert gewesen, z. B. der Beinamen Parapinakes (im Texte steht Parapinates), Kalaphates und andrer Worte. Auch ist das Büchlein nicht frei von Fehlern. Ref. führt nur einige an. Byzanz wurde nicht 326, sondern schon 325 zur Residenz erhoben. Theophano, die Gemahlin des Kaisers Otto II, war eine Tochter des Kaisers Romanos II, nicht Konstantinos VII. Es tritt nicht deutlich genug hervor, daß die Vereinigung der westlichen und östlichen Kirche durch den Papst Hormisdas schon 519 unter dem Kaiser Justinos I stattfand. W. F.

Chadwick, H. Munro, Studies on Anglo-Saxon Institutions. Cambridge, 1905. University Press. (XIII, 422 S. 8.) Geb. Sh. 8.

Die vorliegenden Studien enthalten dankenswerte Beiträge zur angelsächsischen Verfassungsgeschichte. Der Verf. behandelt u. a. eingehend und klar das Münzsystem und schließt hieran eine kleine Skizze über das fränkische Münzwesen. Das soziale und administrative System, das Wesen und die Aufgaben des Earl, der Counties und des Nationalkonzils, sowie die Entstehung des Adels haben eine gleich ausführliche und streng sachliche Darstellung gefunden. Außer einigen Exkursen enthält das Buch noch mehrere Nachträge und ein Namen- und Sachregister. Die Ausstattung der inhaltlich sehr willkommenen Publikation ist vorzüglich.

Falckenheiner, Wilh., Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527—1652. Marburg, 1904. Elwert. (XIV, 281 S. Gr. 8.) *M* 7.

Die alte Matrikel der Universität Marburg ist handschriftlich in vier Bänden erhalten, davon drei im dortigen Staatsarchiv, der vierte auf der Universitäts-Bibliothek in Gießen aufbewahrt werden. Diese vier Bände umfassen, oder richtiger sollten umfassen die Zeit von der Gründung der Hochschule 1527 bis zum Jahre 1652, dem Jahre, wo die Neubegründung derselben durch die Linie Hessen-Kassel stattfand, nachdem seit 1625 die Universität Gießen mit Marburg vereinigt gewesen war. Tatsächlich reichen die Einträge nur bis zum Jahre 1637, und aus 1638 ist noch ein Bruchstück im Konzept erhalten. Bisher lag die Ma-

trikel nur in einem (bis auf zahlreiche Lesefehler) wortgetreuen Abdruck vor, den der frühere Marburger Professor und Oberbibliothekar Caesar in nicht weniger als 14 Partikeln besorgt hatte. Sie umfaßten die Jahre 1527—1628 und erschienen als Programme der Universität zum landesherrlichen Geburtstage in den Jahren 1872—1886. Die 15. und letzte Partikel, die Zeit von 1629—1636 in sich begreifend, gelangte erst nach Caesars Tod i. J. 1888 als Rektoratsprogramm zur Ausgabe. Das wenig zweckentsprechende einer solchen verzettelten Erscheinungsweise offenbar fühlend, hatte der Hrsgbr. daneben noch eine Gesamtausgabe veranstaltet, die 1875—87 im Verlag der Elwertschen Buchhandlung zu Marburg in vier Teilen unter dem Titel Catalogus studiosorum scholae Marburgensis per annos 1527—1628 ans Licht trat und wenigstens handlicher und bequemer ist als die 14 Einzelprogramme. Aber trotzdem ist die Ausgabe weit entfernt, mustergültig zu sein. Abgesehen davon, daß C. von 1576 ab die auch in das Album der Universität eingetragenen Schüler des eng mit der Hochschule verbundenen Pädagogiums bis auf wenige willkürlich ausgewählte ganz fortgelassen hat, was schon um deswillen eine Lücke bedeutet, weil die von diesem zu jener übergehenden Schüler keineswegs immer aufs neue inskribiert wurden, er hat es vor allem unterlassen, die so nötigen Indices anzulegen und damit sein Werk erst zu einem lebendigen, auf alle Fragen Antwort gebenden Organismus zu gestalten. Diesem Uebelstand hat nun endlich Falckenheiner durch sein vorliegendes Personen- und Ortsregister abgeholfen. Er hat die Schatzkammer, die bisher so gut wie verschlossen war, aufgetan; und wenn seine fleißige und sorgsame Arbeit als eine der Festgaben zur 400jährigen Geburtstagsfeier des Stifters der Universität erscheint, so hat die letztere, indem sie das Erscheinen des für ihre Geschichte so unentbehrlichen Nachschlagewerkes ermöglichte, sich selbst geehrt. F. hat nicht nur unter sorgfältiger Nachprüfung der Originalhdschr. die Lesefehler des in solchen Editionen ungeübten ersten Hrsgbrs. verbessert, er hat auch den von diesem ausgelassenen Paedagogicis zu ihrem Rechte verholfen. Bei der Bearbeitung haben ihm die Matrikel-Ausgaben von Straßburg (Knod), Heidelberg (Töpke) und Köln (Keussen) als Muster gedient. Gegen die Editionsgrundsätze läßt sich im allgemeinen nichts einwenden, und wenn es auch störend sein mag, Namen wie Vigelius (Weigel) und Vultejus (Wölte) unter F. zu finden, so ist doch Konsequenz schließlich die Hauptsache. Von kleineren Versehen möchten wir, lediglich zum Beweis, daß wir F.s sorgsame Arbeit eingehend geprüft haben, nur notieren, daß bei Lansberch (wenn dies nicht ein Lesefehler Caesars) der RW. auf Landesberg fehlt, der z. J. 1585 vergeblich in der Matrikel gesucht wird; einen Jac. Monau Vratislav. habe ich 1578 ebensowenig gefunden. Der Joannes Vigelius, civis nostratis (d. h. doch des Marburger Bürgers) filius, vom Jahre 1594 kann mit dem gleichnamigen J. V. Dreisanus von 1776 nicht wohl identisch sein. Ob dem Bearbeiter der Indices bei seinem Werke nicht oft der Gedanke gekommen ist, wie viel besser es gewesen wäre, wenn er die Arbeit ex fundamento hätte neu schaffen können? Denn entbehrlich bleibt die Caesarsche Ausgabe nicht. Was für die Geschichte der Universität so überaus wichtig ist, die annalistischen Eintragungen der Rektoren in die Matrikel, sie finden sich nur dort. Wir hätten dann eine Gabe erwarten dürfen, die sich der Greifswalder Matrikel in der trefflichen Ausgabe von Friedländer hätte an die Seite stellen dürfen. Auch losgelöst von den Namenlisten und in sich chronikalisch zusammengefaßt wären die Annalen neben den Registern eine willkommene Gabe gewesen. Wie im übrigen die Matrikel für die Universitäts- und allgemeine Bildungsgeschichte nutzbar zu machen ist, hat E. Schröder in großen Zügen in dem lichtvoll gehaltenen Nachwort dargelegt. Eine Frage bleibt gleichwohl hiernach noch ungelöst. Die namentlich in das Album eingetragenen Studierenden der Hochschule fallen keineswegs zusammen mit dem wirklichen, auch der akademischen Gerichtsbarkeit unterworfenen Bestand der Studentenschaft, wie sich aus zahlreichen Beispielen, insbesondere aus einem Vergleich der in den Annalen vorkommenden Namen mit denen der Matrikel erweisen läßt. Eine Verpflichtung zur Inskription hat offenbar von vornherein nicht bestanden. Dies zeigt auch die vom Rektor bei der Eintragung gebrauchte Ausdrucksweise, die erst im 17. Jahrh. (z. B. 1616) präziser wird und erkennen läßt, daß die Erlangung des akademischen Bürgerrechts von der Inskription abhängig war (wozu man z. B. die Termini der Greifswalder Immatrikulation im 16. Jahrh. in Vergleich ziehe). Welches war also der eigentliche und ursprüngliche Grund hierfür? Lag in manchen Fällen zweifellos eine Ehrenerweisung vor, so darf man doch im allgemeinen vermuten, daß der Namensprofeß, wie er einmal wohl der Quästur eine Einnahmequelle bedeutete, andernteils von allen denen bewirkt wurde, die ein Interesse daran hatten, ihre Anwesenheit auf der Hochschule eines Tages urkundlich belegen zu können. Es wäre von Interesse, wenn der Frage weiter nachgegangen würde. H. Br.

Handschriftproben des 16. Jahrhunderts nach Straßburger Originalen hrsgb. von Johannes Ficker und Otto Winckelmann. 102 Tafeln in Lichtdruck mit Text. 2. Band Tafel 47—102. Zur geistigen Geschichte. Straßburg, 1905. Trübner. (Gr. Fol.) ℳ 50.

Mit dem 2. Bande „Zur geistigen Geschichte" ist das hochverdienstliche Werk von Ficker und Winckelmann, welches Handschriftenproben des 16. Jahrh.s nach Straßburger Originalen in vorzüglich gelungenen Reproduktionen vorführt, die einzelnen Tafeln auf das sorgfältigste in modernen Lettern umschreibt und durch tiefgründige, wohlerwogene literarische Einleitungen erläutert, vollständig geworden. Humanisten, Prediger, Lehrer, die Reformatoren, ihre theologischen Helfer, Dissenters, Lehrer, Gelehrte, Aerzte, Diplomaten, Künstler, Chronisten, Buchdrucker ziehen an uns vorüber. Darunter begegnen uns hervorragende Namen, z. B. Jakob Wimpseling, Beatus Rhenanus, Thomas Murner, Martin Butzer, Flacius Illyricus, Balduin Grien und zahlreiche andere. Das geistige Leben in einer unserer wichtigsten Städte zu hochbedeutsamer Zeit wird durch diesen Band vorzüglich erläutert, insbesondere werden Historiker, Theologen und Künstler aus Ficker und Winckelmanns Darbietungen die mannigfachste Belehrung schöpfen. In paläographischer Beziehung übertreffen die beiden Bände dieses Werkes alle übrigen für das 16. Jahrh. vorhandenen Hilfsmittel, und haben damit für andere städtische Verwaltungen wie für Frankfurt a. Main, Köln, Erfurt, Mühlhausen i. Th. ꝛc. ein hellleuchtendes Vorbild zur Nachahmung aufgestellt. Ist doch die Geschichte der Schrift nach räumlichen und zeitlichen Bezirken der Vertiefung bedürftig. Die Straßburger Stadtverwaltung hat in richtiger Wertschätzung ihrer archivalischen Schätze schon viel für dieselbe getan; das Straßburger Urkundenbuch, die politische Korrespondenz der Stadt und nun auch die von ihrem vielverdienten Archivar Winckelmann in Verbindung mit Ficker herausgegebenen Handschriftenproben legen ein beredtes Zeugnis ab, wie sehr es sich für eine Stadtverwaltung lohnt, den in ihrem Besitz befindlichen Urkunden und Akten sorgsame Pflege und entsprechende Kosten zuzuwenden. In archivtechnischer Beziehung gewähren derartige Arbeiten wie die besprochene die Möglichkeit, anonyme Schriftstücke auf ihre Provenienz zu prüfen und damit die Ordnungsarbeiten in unsern Archiven wesentlich zu fördern.

Es ist daher lebhaft zu wünschen, daß dies Werk von Ficker und Winckelmann, zu dessen Vollendung wir dem überaus rührigen Verleger wie den Hrsgbrn. die wärmsten Glückwünsche aussprechen, in anderen Städten recht bald Nachfolge finden möge. Eduard Heydenreich.

Ruppin, Arth., **Die Juden der Gegenwart.** Eine sozialwissenschaftliche Studie. Berlin, 1904. Calvary & Co. (IV, 296 S. Gr. 8.) ℳ 4, 80.

Mit anerkennenswerter Gründlichkeit und Objektivität behandelt Ruppin in vorliegendem Buch das Judentum vom Standpunkt dessen, was die Wissenschaft, Statistik und Erfahrung über das Thema ergibt. Es gelangt zur Erörterung: 1) Das Judentum unter dem Einfluß der modernen Kultur. 2) Die jüdische Bevölkerungsstatistik (10 Mill. Juden in der ganzen Welt). 3) Biotische Verhältnisse. 4) Das Geistesleben. 5) Die Erwerbs- und Berufsverhältnisse. 6) Moralität. 7) Staatsbürgerliche Stellung. 8) Die jüdische Nationalitätsidee. Die Schlüsse, die der Verfasser (selbst Jude) aus den vorgeführten Tatsachen gezogen hat, sind mit großer Vorsicht formuliert, desgleichen seine Ansichten über das zukünftige Judentum. Jedenfalls erscheint die Schrift als wertvoller Beitrag in unsrer sozialwissenschaftlichen Literatur.

Mitteilungen des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen. Red. v. A. Horcicka u. O. Weber. 44. Jahrg. Nr. 1. Prag, Calve.

Inh.: J. Loserth, Das Haus Stubenberg u. der böhm. Aufstand 1618. — F. Büchse, Volkszählungen der Stadt Krummauer Bevölkerung aus den J. 1653 u. 1710. Auf Grund von Akten des Krummauer Stadtarchivs. — K. Siegl, Das Salbuch der Egerer Klarissinnen v. J. 1476 im Egerer Stadtarchiv. (Schl.) — A. Bernt, Hohenfurter Bruchstück deutscher Perikopen des 14. Jahrh. — H. Ankert, Die Marmoriererfamilie Hennevogel. — P. Lederer, Zur Gesch. der Wollenzeugfabrik in Neugedein. — A. Mörath, Einige Bemerkungen zu den Porträts der letzten Rosenberger. — Kleine Beiträge. In Sachen der mundartl. Sammlungen. — Bericht über die am 16. Juni 1905 abgehaltene Hauptversammlung des Ver. f. Gesch. d. D. in Böhmen.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 14. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: L. Keller, Katakomben u. Loggien in alter Zeit. Beiträge zur Geschichte der Katakomben. — G. Fritz, Neuere u. neueste Herder-Schriften. — R. Pust, Ueber Valentin Andreaes Anteil an der Sozietätsbewegung des 17. Jahrh. — J. Kvačala, Ueber einen Plan zur Herausgabe der gesammelten Werke des Comenius, mit einem Nachwort von L. Keller.

Länder- und Völkerkunde.

Krieger, Albert, **Topographisches Wörterbuch des Grossherzogtums Baden.** Hrsg. von der Badischen Historischen Kommission. 2., stark vermehrte Auflage. I. Band. 2. Halbband. Heidelberg, 1904. Winter. (XXII, S. 642—1290. Gr. 8.) ℳ 10.

Genau mit denselben Vorzügen gediegenster Gründlichkeit und klarster Uebersichtlichkeit trotz der außerordentlichen Stoffülle, wie wir das schon bei der Anzeige des ersten Halbbandes an dieser Stelle hervorzuheben hatten, wird hier das verdienstliche Werk fortgeführt vom Artikel Freiburg bis zum Schluß der K-Artikel. Bezüglich der Nachweise über die ortsgeschichtliche Literatur konnten schon im vorliegenden Teile des Gesamtwerkes nun engere Grenzen eingehalten werden, da man sich nunmehr vielfach beziehen durfte auf O. Kienitz' und K. Wagners „Literatur der Landes- und Volkskunde des Großherzogtums Baden" (Karlsruhe, 1901), dieses hervorragend wertvolle Glied jener Reihe von Bibliographien zur Landeskunde Mitteleuropas, die der Anregung des deutschen Geographentags zu verdanken sind. Dankbar muß man es auch diesmal anerkennen, daß, während sonst die Flurnamen, so wichtig sie nach den verschiedensten Seiten sich für die Forschung erweisen, wegen ihrer schier erdrückenden Masse keine Ausnahme finden konnten, doch eine Ausnahme mit denjenigen gemacht wurde, die als Wohnortsnamen auf wüst gewordene („ausgegangene") Ortschaften hindeuten, auch wenn wir sonst gar nichts von ihnen wissen. Für die uns jetzt so gewichtige Dienste leistende Ortsnamenforschung ist es ja ganz gleichgültig, ob solche „Wüstungen" auch anderweitig geschichtlich bekannt sind oder nicht, wenn wir nur ihre Lage hinreichend genau kennen. Und gerade das letztere ist aus solchem Vorkommen als Flurnamen oft mit allergrößter Schärfe zu ermitteln, entweder aus noch vorhandenen Flurkarten oder sogar aus der lebendigen Erinnerung heutiger Insassen der betreffenden Fluren. Freilich wird es noch eine große Arbeit erfordern, diese bisher verborgen gewesenen Wüstungen der Flurkartenbefunde in unsere durchweg noch sehr unvollständigen Wüstungskarten erschöpfend einzutragen. Aber auch dann erst werden unsere Grenzen für die Namen auf -hausen, -hofen, -ingen 2c. verläßlich sein. Die sorgfältige Berücksichtigung der Etymologie, soweit sie aussichtsvoll dünkt, auch bei Bergnamen, hat diesmal beim Artikel Kandel einen hübschen Beweis für forterhaltenes Keltentum im Schwarzwald erbracht: der Hohe Kandel bei Waldkirch ist offenbar namensgleich mit dem Cantal der Auvergne. Nebenbei sieht man wieder hierbei, daß nicht immer die ältesten aus Urkunden zu belegenden Namenformen die phonetisch richtigeren sind (zu Anfang des 12. Jahrh.s „Kanden" und „Channun", im 16. Jahrh. „Kandell"). Während das ganz moderne Karlsruhe nur weniger Zeilen bedurfte, sind dem ehrwürdigen Konstanz samt seinen Kirchen, Klöstern, Spitälern, Brücken 2c. ganze 31 Spalten gewidmet. Unter Konstanz' älteren Namen findet sich dabei wohl Costinze (1251) und Costinz (1312), niemals aber Kostnitz. Diese Form mit dem wunderlich pseudoslawischen -itz ist uns demnach wohl erst schulmäßig mit dem Kostnitzer Konzil eingelernt.

K—ff.

Altneuland. Monatsschrift f. d. wirtsch. Erschließ. Palästinas. Hrsg. v. F. Oppenheimer, S. Soskin u. O. Warburg. 2. Jahrg. Nr. 1/8. Berlin.

Inh.: (1.) „Bezalel", Gesellschaft zur Begründung jüdischer Hausindustrie u. Kunstgewerbe in Palästina. — (2.) Prof. Dr. K. Furrer vor 20 Jahren über die Besiedelung Palästinas durch Juden. — A. Aaronsohn, Einige Bemerkungen zu dem Artikel „Die Mühlenindustrie in Palästina". — (3.) H. Loewe, Die Stadtschule in Palästina. — A. Sandler, Die Lepra in Palästina. — D. Pasmanik, Jüdische privatwirtschaftl. Ackerbaukolonien. — (4.) A. Sandler, Die Cöthener Kurse für koloniale Technik. — N. Wilbuschewitsch, Die Verwertung des Getreides in Palästina. — (5/7.) M. Blanckenhorn, Abriß der Geologie Syriens. 2. — (5.) L. Grünhut, Die jüd. Wohltätigkeitsanstalten Jerusalems. — N. Wilbuschewitsch, Zur Frage der Mühlenindustrie in Palästina. — (6/8.) O. Warburg, Deutsche Kolonisations-, Wirtschafts- u. Kulturbestrebungen im türkischen Orient. — A. Aronsohn, Die Einbürgerung der Smyrnaseigen in Kalifornien. — (6/7.) D. Trietsch, Die Nachbarländer.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 10. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Götz, Wilh. Filchners Reise in Ost-Tibet. (Mit 6 Abb.) — Richter, Unsere gegenwärtige Kenntnis der Ethnographie von Celebes. — Weitere Mitteilungen über die französ. Südpolarexpedition. — Schwalbe, Zur Frage der Abstammung des Menschen.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 26. Jahrg. Heft 11/12. Wien, Hölder.

Inh.: E. Oppermann, Hermann Wißmann †. — O. Jauker, Der Archäologenkongreß zu Athen, April 1905. — B. Imendörffer, Das Prüfen im Geographieunterrichte. — S. Gorge, Zur Verbindung der Geographie Altgriechenlands mit Mythologie u. Sage. — St. Deneb, Dogmatischer Unterricht. — J. Mayer, Bilder aus

Nordböhmen. — L. G. Ricek, Die im Volksmunde lebenden deutschen Gaue u. Gaunamen. — F. König, Fahrten u. Studien in Südschweden. — H. Fehlinger, Zur Pflanzengeographie Australiens. — Haben Wälder Einfluß auf den Niederschlag?

Naturwissenschaften. Mathematik.

Driesch, Hans, Naturbegriffe und Natururteile. Analytische Untersuchungen zur reinen u. empir. Naturwissenschaft. Leipzig, 1904. Engelmann. (VIII, 239 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Wie in einer Reihe früherer Schriften, so tritt auch hier der bekannte Biologe für die Autonomie der Lebensvorgänge, seine Entelechielehre, ein. Aber das ist doch nur der Abschluß, das Ziel des Ganzen. Interessanter als dieses Ziel ist der Weg, auf dem wir dahin geführt werden, weil der Verf. hier die Grundbegriffe und Grundsätze analysiert, mit denen die moderne Naturwissenschaft operiert, weil hier untersucht wird, was an denselben empirisch, was durch unser Denken hinzugebracht, und zwar mit Notwendigkeit hinzugebracht ist. Schon in dem, was wir die Wirklichkeit nennen, ist nicht weniges unsere eigene Schöpfung, und zwar verfahren wir bei der Ordnung und Erweiterung des empirischen Materials mit einem gewissen Zwange, weil unser Geist so und nicht anders beschaffen ist. Als besonders wichtig hebt der Verf. die Schöpfung des Begriffs der Konstanten hervor im Gegensatz zu den empirisch gegebenen temporären Eigenschaften. Er wandelt bis hierher in der von Kant vorgezeichneten Bahn, wenn er auch im einzelnen vielfach von ihm abweicht. An Kant erinnern auch die Sätze reiner Naturwissenschaft, die nun aufgestellt werden. Der Verf. behauptet, daß es solche Sätze gibt, ihre Untersuchung bahnt ihm den Weg zur Prüfung der Energielehre. Dieser Abschnitt erscheint uns als der interessanteste und lehrreichste des ganzen Buches, es ist aber auch derjenige, der wohl am meisten zum Widerspruche reizt. Dem Begriffe der Energie, einem bloßen Maßbegriff, wird außerhalb der Mechanik und Thermodynamik eine sehr bescheidene Rolle zugewiesen. Besonders eingehend wird seine Anwendbarkeit auf dem Gebiete des Chemisch-Aggregativen untersucht; denn dieses ist gewissermaßen der Vorhof zu dem Tempel des Lebens, in dessen Mysterien der Verf. eindringen will. Er fragt: „Was geschieht hier, abweichend vom speziellen Anorganischen, und doch in Harmonie mit den allgemeinsten Aussagen über Geschehen überhaupt?" Die Antwort darauf gibt der Begriff der Entelechie: „es gibt eben Naturfaktoren, welche das Energiegetriebe der Welt in seinen Quantitäten nicht stören, aber es lenken, bei deren Aeußerung gar nichts Eigen-Quantitatives in Betracht kommt." Auf Einzelheiten einzugehen, verbietet hier der Raum; nur eine auf das Ganze bezügliche Bemerkung. Ob wirklich alles Denknotwendigkeit ist, was der Verf. als solche hinstellt, darüber ließe sich streiten. Andrerseits übersieht er eine Denknotwendigkeit. Wir können nicht aus der Anschauung heraus, ohne allen Boden unter den Füßen zu verlieren. Sobald wir uns durch fortgesetzte Abstraktion von aller Anschauung losmachen, kommen wir in leere Worte hinein. Der Verf. scheint gelegentlich diese Gefahr zu merken, aber seine Scheu vor dem „Fiktiven" macht ihn doch wieder blind dagegen. —λ.

Hegi, Gustav, und Gustav Dunzinger, Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol und der Schweiz. München, 1905. J. F. Lehmann. (68 S. 8. mit 221 farb. Abb. auf 30 Taf.) Geb. ℳ 6.

Diese 30 Tafeln enthalten in ihren 221 farbigen Abbildungen wohl so ziemlich alle die Pflanzen, welche dem Laien als verbreitetste Alpenpflanzen aufstoßen. Ein lateinisches Register und ein Verzeichnis der deutschen Namen ermöglicht ein rasches Auffinden der Abbildungen und ihrer Beschreibungen. Es wird also vorausgesetzt, daß der Suchende eine immerhin nicht geringe Kenntnis von den Gewächsen hat, um überhaupt sich in dem Buche zurechtzufinden, was bei vielen Besuchern der Alpen doch wohl kaum der Fall sein dürfte. Es müßte also stets noch eine Flora mitgenommen werden, welche das Bestimmen ermöglicht. Sonst kann man den Abbildungen nur Lob spenden. Ob die pflanzengeographischen Angaben (Pyrenäen, Alpen, Karpaten, westliche Arktis, Ural, Altai ꝛc.) stets auf Gegenliebe stoßen, erscheint zweifelhaft, eine Bestimmungstabelle dürfte Vielen eine willkommenere Gabe sein, um der Mitnahme eines anderen Buches enthoben zu werden.

Huyghens, Chr., Oeuvres complètes, publiées par la Société hollandaise des sciences. Tome X. Correspondance 1691—1695. Haag, 1905. Nijhoff. (816 S. Gr. 4.)

Der IX. Band des Briefwechsels erschien 1901 und wurde im 53. Jahrg. (1902), Nr. 4, Sp. 131 d. Bl. angezeigt. Heute haben wir die Aufgabe, auf den X. Band hinzuweisen, welcher, den Briefwechsel aus den Jahren 1691 bis 1695 enthaltend, der letzte dieser Abteilung der Gesamtausgabe von Huyghens' Werken ist. Handeln doch die letzten in ihm gedruckten Briefe schon von dem am 9. Juli 1695 eingetretenen Tode des großen Mannes. Die wissenschaftliche Ausbeute dieses X. Bandes ist an neuen Briefen nicht allzugroß, da weitaus die meisten bereits früher veröffentlicht wurden; daß gleichwohl die neue Ausgabe sich, nachdem sie, soweit der Briefwechsel in Frage kommt, beendet ist, als eine unschätzbare Bereicherung der Literatur erweist, beruht einmal darauf, daß man jetzt chronologisch geordnet alles vereinigt findet, was man vorher in verschiedenen Sammlungen aufsuchen mußte, und zum zweiten auf den Anmerkungen, welche jeder Frage des Lesers über die vorkommenden Persönlichkeiten und Schriften zum voraus begegnen. Korteweg, welcher als Hrsgbr. die Erbschaft des H. Bierens de Haan angetreten hat, wußte sich in glänzender Weise seiner Aufgabe zu entledigen. Ganz besonders dankenswert sind die Auszüge aus den Notizbüchern von Huyghens, welche einen Einblick in seinen Gedankengang gewähren, wo die Briefe nur das Endergebnis der angestellten Untersuchungen mitteilen. Da es sich vielfach um inverse Tangentenaufgaben, also nach heutiger Ausdrucksweise um die Integration von Differentialgleichungen, handelt und H., zuerst ein Gegner der Leibnizschen Schreibweise und Auffassung, stets neue Kunstgriffe suchte und erfand, um die neu gestellten Aufgaben bewältigen zu können, so ist hiernach zu ermessen, welchen Schatz an geistvollen Versuchen jene Notizbücher uns bieten. Wenn wir der vortrefflichen Anmerkungen über vorkommende Personen gedachten, so sei gestattet eine einzige kleine Ergänzung hinzuzufügen. Auf S. 702 kommt Koersma vor, über welchen die Fußnote 3 nur zu sagen weiß: Cet auteur nous est inconnu. Jakob Koersma (vergl. unsere Vorles. Gesch. Math. III², 798 und H. Brocard im Intermédiarie des mathématiciens 1901, VIII, 8) hat unter anderem ein Werk »Principes généraux des Mathématiques« verfaßt, in welchem die erste Beschreibung der Cardioide enthalten ist, ohne daß der Kurve ein besonderer Name beigelegt wäre. —z —r.

Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M., 1905. Frankfurt a. M., Selbstverlag.

Inh.: E. Lienenklaus, Die Ostrakoden des Mainzer Tertiärbeckens. (Mit 4 Taf.) — L. v. Heyden, Beiträge zur Kenntnis der Hymenopteren-Fauna der weiteren Umgegend von Frankfurt a. M. 10.—12. Teil. — A. Knoblauch, Der Kaukasische Feuersalamander, Salamandra caucasia (Waga). (Mit 1 farb. Taf. u. 4 Fig.) — A. Bauer, Die Leuchtorgane der Tiefseefische. Vortrag. — A. Hom-

burger, Carl Weigert † (mit Porträt). — W. Kobelt, Carlo Frhr. v. Erlanger † (mit Porträt). — Derſ., D. F. Heinemann † (mit Porträt). — F. Kinkelin, Albert v. Reinach † (mit Porträt). — G. Popp, Neuere naturwiſſenſchaftl. Errungenſchaften in ihrer Bedeutung für die Kriminaliſtik. — C. G. Schillings, Die Tierwelt der Maſſai-Hochländer mit beſ. Berückſichtigung ihres Ausſterbens. — J. Wilhelmi, Regeneration u. Entwickelung. — F. Drevermann, Entſtehung u. Geſchichte des rhein. Schiefergebirges. — H. Sachs, Ueber einige tieriſche Gifte. — M. Verworn, Phyſiologie des Schlafes. — E. Albrecht, Ziele u. Wege der Entwickelungsmechanik. — F. Römer, Einiges aus der Schauſammlung des neuen Muſeums. — R. Delkeskamp, Die Geneſis der Mineralquellen u. Thermen. — H. Conwentz, Schutz der natürl. Landſchaft, ihrer Pflanzen- u. Tierwelt. — G. Greim, Die Grundlagen der wiſſenſchaftl. Wettervorherſage. — K. Heicke, Die Pflanzenwelt im Kampf ums Daſein gegen die ſchädl. Einflüſſe der Großſtadt. — R. Brugger, Weſen u. Bedeutung der Kurzſichtigkeit. — K. Lampert, Das winterl. Tierleben des Süßwaſſers u. ſein Erwachen im Frühling. — L. Laquer, Die Grundlagen der geiſtigen Minderwertigkeit. — K. Fiſcher, Bergſtürze u. Felsſchlipfe im Gefolge der Eiszeiten. — L. Drüner, Ueber die Wirbeltheorie des Schädels.

Zoologiſcher Anzeiger. Hrsg. v. E. Korſchelt. 29. Bd. Nr. 12. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Grünberg, Zur Kenntnis der Culicidenfauna von Kamerun u. Togo. (Mit 8 Fig.) — Heath, The breeding habits of Chitons of the Californian coast. — v. Linſtow, Zur Anatomie des Genus Paramermis. (Mit 1 Fig.) — Ludwig, Ein entoparaſitiſcher Chaetopod in einer Tiefſee-Ophiure. — le Roi, Zwei neue paraſitiſche Cirripedien aus der Gruppe der Ascothoracida. — Minckert, Mitteilungen zur Hiſtologie der Ceſtoden. 1. (Mit 1 Fig.)

Naturwiſſenſchaftl. Rundſchau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 37. Braunſchweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: P. Lenard, Ueber die Lichtemiſſionen der Alkalimetalldämpfe u. Salze u. über die Zentren dieſer Emiſſionen. — G. J. Stracke, Unterſuchungen über die Immunität der höheren Pflanzen gegen ihr eigenes Gift. — E. Weiß, Höhenberechnung der Sternſchnuppen. — T. Godlewski, Das Actinium u. ſeine Produkte.

Das Weltall. Hrsg. v. F. S. Archenhold. 5. Jahrg. 17./23. Heft. Berlin, Schwetſchke u. Sohn.

Inh.: (17/18.) F. S. Archenhold, Die Aſtronomie im A. Teſt. — (17.) A. Stenzel, Die Entſtehung der Eiszeiten. (Schl.) — G. Gehlhoff u. M. Ikle, Vermiſchtes vom Röntgen-Kongreß. — (18/20.) H. Wehner, Ueber die Kenntnis der maguet. Nordweiſung im frühen Mittelalter. — (18. 20. 22.) F. S. Archenhold, Der geſtirnte Himmel im Juli, Aug., Sept. — (18.) S. Kublin, Polſchwankungen u. Erdbeben. — (19.) K. Geißler, Betrachtungen über die Unendlichkeit des Weltalls. — A. Stenzel, Eine bedeutende Schenkung an die Hamburger Sternwarte. — (21/22.) G. Berndt, Moderne Anſchauungen über die Konſtitution der Materie. — E. Förſtemann, Zur Chronologie der Azteken. — (22.) W. Krebs, Höchſter Grad der Szintillation des Sonnenbildes. — M. Lampadius, Peter Hamiltons berühmte Sonnenuhr in Baltimore. — (23.) K. Manitius, Fixſternbeobachtungen des Altertums. — F. Linke, Die Geſteinstemperatur im Simplon.

Zeitſchrift für mathemat. u. naturwiſſenſchaftl. Unterricht. Hrsg. v. H. Schotten. 36. Jahrg. 5. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: J. Sterba, Elementare Bahnbeſtimmung eines Planeten. (Mit 3 Fig.) — K. Bochow, Einfachſte Berechnung des regelmäßigen 20-Ecks. (Mit 1 Fig.) (Forts.) — J. H. Keppler, Ein oftmals wiederholter Trugſchluß. — O. Richter, Zur Orthogonalprojektion des Würfels. (Mit 1 Fig.) — Weiſt, Zur ſtereometr. Veranſchaulichung. (Mit 1 Fig.) — Th. Meyer, Zur Berechnung der pythagoreiſchen Zahlen. — K. Hagge, Der Satz des Ptolemäus. (Mit 2 Fig.) — W. Janiſch, Zur Lehre von der Proportionalität der Linien am Kreiſe. (Mit 6 Fig.) — H. Schotten, Zur Reform des mathemat.-naturwiſſ. Unterrichts. (Forts.) — R. Walckling, Bericht über die 14. Hauptverſammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwiſſenſchaften in Jena, Pfingſten 1905. 1.

Phyſikaliſche Zeitſchrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 18. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. W. Schmidt, Ueber eine einfache Methode zur Meſſung des Emanationsgehalts von Flüſſigkeiten. — S. Sano, Ueber das Gleichgewicht von Flüſſigkeiten in einem elektromagnet. Felde. — J. W. Giltay, Vielfach-Telephonie mittels des Telegraphons. — F. Fiſcher, Ueber eine für chem. Zwecke geeignete Queckſilberbogenlampe mit Quarzeinſatz. — F. Fiſcher u. F. Braehmer, Ueber die Bildung des Ozons durch ultraviolettes Licht. — S. Guggenheimer, Ueber den Diſſoziationszuſtand der von Metallen abgeſpaltenen Gaſe. — J. R. Januſzkiewicz, Zwei neue Verſuche mit dem elektr. Winde. — D. A. Kreider, Ein Jod-Titrier-Voltameter. — H. Happel, Nachtrag zu meinem Bericht über das Geſetz der korreſpondierenden Zuſtände.

Rechts- und Staatswiſſenſchaften.

Pagenstecher, Max, Zur Lehre von der materiellen Rechtskraft. Berlin, 1905. Vahlen. (XV, 494 S. Gr. 8.) *M* 10.

Die Urteilswirkungen werden hier mit den Wirkungen eines Feſtſtellungsvertrages verglichen. Grundſätzlich ſollen beide gleich ſein. Indeſſen werden bezüglich ihrer Stärke, der Möglichkeit ihrer Beſeitigung, der Anfechtung und der Rechtsnachfolge Verſchiedenheiten aufgezeigt. Das Hauptergebnis geht dahin: Auch bei dem Urteil iſt Gegenſtand der Feſtſtellung nicht das geltend gemachte Recht, ſondern die zwiſchen den Parteien hinſichtlich dieſes Rechtes beſtehenden Beziehungen. Hier ſchafft das Urteil Recht, das grundſätzlich von Jedermann anerkannt werden muß, und das auch der Richter im ſpäteren Prozeß ſelbſt dann berückſichtigen muß, wenn ſich die Parteien nicht darauf berufen. Die Unterſuchung iſt in ſtark doktrinärer Weiſe nicht ohne Beimiſchung naturwiſſenſchaftlicher Vorſtellungen (der Verf. ſpricht von Erzeugung und dem in rerum natura esse bei reinen Gedankendingen) lediglich auf dem Wege begrifflicher Deduktion unternommen. Hätte der Verf. die Geſchichte, welche er ganz vernachläſſigt hat, und die Frage der geſchichtlichen Brauchbarkeit, welche er nicht allſeitig beleuchtet hat, mehr berückſichtigt, ſo wäre er ſchwerlich zu ſeinen Ergebniſſen gelangt, die Ref. für verfehlt erachtet, wenn er auch gern anerkennt, daß der Verfaſſer durchaus ſelbſtändig vorgegangen iſt und ſich von dem Nachbeten der landläufigen Modetheorien ferngehalten hat. Das Buch hat ſich übrigens, obwohl dazu in dieſem Umfange ſicherlich keine Veranlaſſung beſtand, mit den neuſten ſonſtigen Grundfragen des Prozeßrechts beſchäftigt und ſie nach gleicher Methode behandelt. Widerſpruch wäre hier gegen Vieles zu erheben und vor allem auch die Unzulänglichkeit der Grundlagen zu betonen. Gewiß iſt es für den angehenden Prozeßrechtslehrer erforderlich, ſich ſelbſt über alle dieſe Dinge Klarheit zu verſchaffen, und er iſt, da er nicht ſofort alles funditus prüfen kann, genötigt, ſich zunächſt mit prima facie-Ergebniſſen zu begnügen. Aber es iſt nicht nötig, vielmehr im Intereſſe des jungen Forſchers durchaus zu widerraten, dieſe vorläufigen Eindrücke nun auch gleich der großen Oeffentlichkeit zu übergeben. O. Fschr.

Kuſenberg, Otto, Entſtehung und Beendigung des Bergwerkeigentums nach dem in Elſaß-Lothringen geltenden Rechte. Straßburg, 1905. Trübner. (II, 115 S. 8.) *M* 2.

Das reichsländiſche Berggeſetz hat zum erſten Male eine Beachtung in der Literatur gefunden, bislang mußten die Arbeiten zu ſeinem Vorbilde, dem preußiſchen, auch hier genügen. Deren Verwendbarkeit war aber immerhin beſchränkt, da nicht nur weſentliche Vorſchriften, ſondern noch mehr deren Rechtsſtützen in der anderen Geſetzgebung von einander abweichen. Hierher gehört insbeſondere der von Kuſenberg zur Darſtellung gebrachte Teil des Bergrechts, der zudem durch das neue bürgerliche Recht vielfach beeinflußt iſt. Der Verf. hat ſeine Aufgabe ſehr weit und gründlich aufgefaßt und nahezu den ganzen Inhalt des Berggeſetzes entwickelt und mit Hilfe der ergänzenden Geſetzgebung ſowie der preußiſchen Rechtſprechung, ſoweit dieſe hier in Betracht kommen kann, erläutert. Die Arbeit kommt dadurch einem Kommentar zum ganzen Geſetze nahe. Da

die Einführung der preußischen Novelle das hier behandelte Gebiet nicht berühren wird, behält also jedenfalls dieses Buch seinen Wert. Coermann.

Mommsen, Theodor, Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker. Fragen zur Rechtsvergleichung, gestellt von Th. M., beantwortet von H. Brunner, B. Freudenthal, J. Goldziher, H. F. Hitzig, Fr. Noeldeke, H. Oldenberg, G. Roethe, J. Wellhausen, U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Mit einem Vorwort von Karl Binding. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (X, 112 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Die unabsehbare Bedeutung Theodor Mommsens leuchtet auch in einem Vermächtnis zurück, das wir ihm im vorliegenden Buche verdanken. Seinem großen Blick war die Wichtigkeit klar geworden, die im Entstehen der wichtigsten rechtlichen Probleme bei den ältesten Kulturvölkern gelegen ist. Diese müssen verglichen werden und als es sich um die Schaffung des Materiales handelte, wollte sich der streng wissenschaftliche Sinn M.s einerseits nicht mit Fragen befassen, die nicht ganz auf seinem Gebiete lagen, er mußte aber auch andrerseits darauf bestehen, daß nur aus den Quellen geschöpft und alle Argumentation und Konstruktion beiseite gelassen werde. So stellte M. nur eine Reihe von Fragen über die wichtigsten Probleme auf: an sich ein Meisterwerk, welches uns zeigt, was wichtig und bedeutsam ist: Zustände vor dem Strafverfahren (Götterzorn und Menschenrache); Entstehen der Begriffe Verbrechen, Strafe, Strafgericht; Entwicklung der Unterscheidung von dolus und culpa; Vergeltung des Bruches sittlicher Verpflichtung; Entstehung des Privatdelikts; Grundformen des Verbrechens; Beginn des Ermittlungsverfahrens; Grundformen der Strafe. Diese Fragen wurden nun von den im Titel genannten Fachmännern (für Griechen, Römer, Germanen, Inder, Araber, Araber-Israeliten und Islamiten) beantwortet, mit einem weitblickenden Vorwort durch Binding versehen, und so besitzen wir die denkbar beste Zusammenstellung für die wichtigsten Grundfragen des Strafrechts, soweit menschliches Wissen heute reicht, festgelegt für alle Zeiten. Die Ausstattung des Buches entspricht seiner hohen Bedeutung. Hans Gross.

Sozialer Fortschritt. Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. I. Band. Leipzig, 1904. F. Dietrich. (20 Hefte Gr. 8.)

Ohne Rücksicht auf die wissenschaftliche Richtung oder die politische Parteizugehörigkeit wird jeder Nationalökonom es dankbar begrüßen, daß der Verlag in denkbar billigster und praktischster Form es unternommen hat, die weitesten Kreise aufzuklären über die Probleme und Tatsachen auf dem weitverzweigten Gebiet des volkswirtschaftlichen Lebens. Nach dem ersten Bande zu urteilen, welcher 20 Hefte enthält, ist die Sammlung viel versprechend. Nur wäre es zu wünschen, daß Autoren, welche wissenschaftlich nicht ganz ernst zu nehmen sind, durch solche ersetzt würden, die auf einer ebenso hohen Stufe wie die andern stehen.

Strafrechtliche Abhandlungen. Begr. v. H. Bennecke, hrsg. v. E. Beling. 63. u. 64. Heft. Breslau, 1905. Schletter. (Gr. 8.)

Inh.: (63.) Theod. Fabian, Abgrenzung von untauglichem Versuch u. Putativdelikt, u. Erörterung ihrer Strafbarkeit. (VI, 49 u. 6 S.; ℳ 1, 50.) — (64.) Paul Kayfel, Die Gesetzgebung der Kulturstaaten zur Unterdrückung des afrikan. Sklavenhandels. (X, 108 u. 6 S.; ℳ 3.)

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 18. Berlin, Liebmann.

Inh.: Glock, Staats- u. Rechtskunde in unseren Schulen. — Schmölder, Die Haftung der Wirte für Unfälle ihrer Gäste. — Wienstein, Der Begriff der Inkasso-Zession. — Krug, Entmündigung u. Todeserklärung im internat. Privatrechte. — Stranz, Juristische Rundschau. — Rießer, Dr. Hugo Keyßner †. — Sjögren, Die norweg.-schwed. Vorgänge in staatsrechtl. Beleuchtung. — Brückmann, Preisrichterirrtum.

Studien zur Sozial-, Wirtschafts- u. Verwaltungsgeschichte, hgb. v. K. Grünberg. 1. Heft. Wien, 1905. Konegen.

Inh.: Max Leimdörfer, Entwicklung u. Organisation der Brandschädenversicherung in Oesterreich 1700—1848. (XII, 247 S. Gr. 8.)

Sozialwissenschaftl. Zeitfragen. Hgb. v. A. Tille. Heft 5/6. Berlin, Elsner. (XIII, 110 S. 8.) ℳ 1, 60.

Inh.: Armin Tille, Wirtschaftsarchive.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 6. Jahrg. 6. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: E. Josef, Die Verpflichtung zur Rechtshilfe in Beurkundungsfachen. — Entscheidungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Sethe, Kurt, Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. I. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der makedonischen Könige und der beiden ersten Ptolemäer. Leipzig, 1904. Hinrichs. (80 S. 4.) ℳ 5.

Urkunden des ägypt. Altertums, hrsgb. v. G. Steindorff. II. Bd., Heft 1.

Die hieroglyphischen Inschriften der griechisch-römischen Zeit sind in den letzten Jahren sehr wenig beachtet worden. Und doch überragen sie ihre älteren Schwestern wenigstens teilweise an geschichtlicher Bedeutung. Sie sind Denkmäler der wichtigen Periode, in der die griechisch-römische Weltkultur ihren Siegeslauf über die Mittelmeerländer nahm. Diese Kultur hat, wie bekannt, orientalische, auch ägyptische Elemente in großer Zahl aufgenommen, hat sie, wenngleich vielfach umgestaltet, bis auf unsere Tage fortgepflanzt. Und für diese ägyptischen Elemente sind die genannten Inschriften eigenartige und unschätzbare Zeugen. Es ist deshalb mit besonderer Freude zu begrüßen, daß in Steindorffs „Urkunden des ägyptischen Altertums" die ptolemäisch-römischen Texte nicht bis zuletzt haben warten müssen. Sethe hat in dem vorliegenden Hefte mit bekannter Gewissenhaftigkeit neunzehn Inschriften und Inschriftengruppen herausgegeben, darunter drei bislang unveröffentlichte. Aber auch die bereits früher zugänglichen Texte sind nicht einfach aus älteren Drucken übernommen. Elf von ihnen (darunter die Satrapen- und die Mendesstele) hat S. nach Abdrücken, Gipsabgüssen ꝛc. berichtigt, teilweise sogar erheblich vervollständigt. Alle Inschriften sind, wie auch in den anderen Heften der „Urkunden", durch Zerlegung in größere Abschnitte und kurze Sinnzeilen, durch Ergänzung von Lücken, Erläuterung schwieriger Stellen, Berichtigung von Versehen der alten Steinmetzen so lesbar und verständlich gemacht, daß auch der Anfänger diese Texte ohne sonderliche Mühe wird bewältigen können. Besonders anerkennenswert ist es, daß die herkömmlichen Formeln nicht überall in ihrer ganzen Breite wiedergegeben wurden. Vielleicht hätte hier sogar noch mehr unnützer Ballast ausgeschieden werden können. Der Wert der in diesem Hefte vereinigten Inschriften beruht, wie schon angedeutet wurde, weniger auf ihrer Sprache als auf ihrem Inhalte. Ich will nur eines hervorheben. Bei der Lektüre gerade dieser Urkunden gewahrt man, wie die Ptolemäerfürsten dem römischen Kaiserkulte vorgearbeitet haben. Man folgte gewiß altägyptischen Vorbildern, als man die tote Königin Arsinoe II wie eine Göttin verehrte. Aber dieses Ereignis ist mehr als eine Nachahmung von Gebräuchen der Ahnen. Es ist zugleich eine Weissagung auf die Zukunft; denn es mußte Einfluß ausüben auf das Denken der Griechen und damit später auch der Römer. Besonders wichtig will es mir erscheinen, daß man in den Zeiten der Ptolemäer Frauen solche Ehren erwies.

Man bedenke: der Marienkult der katholischen Kirche setzte in Aegypten am frühesten und am stärksten ein. Sollte hier nicht ein religionsgeschichtlicher Zusammenhang bestehen? Vielleicht regt die schöne Veröffentlichung Sethes die Forscher an, der eben berührten Entwicklung einmal genauer nachzugehen. Gewonnen wäre schon viel, wenn die in Frage kommenden Texte durch eine gute Uebersetzung allgemein zugänglich gemacht würden. Unser nächster Wunsch ist aber, daß dem ersten Ptolemäerhefte Sethes recht bald die übrigen folgen möchten! J. Leipoldt.

Un texte arabico-malgache du XVIe siècle, transcrit, traduit et annoté d'après les mss. 7 et 8 de la Bibliothèque nationale par M. Gabriel Ferrand. (Tiré des Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques, tome XXXVIII.) Paris, 1904. Imprimerie nationale. Klincksieck. (128 S. Lex. 8.) Fr. 5.

Die malaiopolynesische Sprachforschung hat weit weniger Hilfsmittel zur Erkenntnis der frühern Sprachzustände als die indogermanische. Eine eigentliche dokumentarische Geschichte besitzt bloß das javanische Idiom (Kawi). Daneben haben einige andere mal.-pol. Sprachen Texte, die ein paar Jahrhunderte zurückgehen, so das Bugische; und wieder bei einigen repräsentiert die Orthographie vielfach einen frühern Sprachzustand, so beim Minankabauischen, welches z. B. ambiĕ „nehmen" spricht, aber in dem geschriebenen ambil eine ursprünglichere Lautgestalt aufweist. Es ist daher für die mal.-pol. Forschung immer ein freudiges Ereignis, wenn ein älteres Sprachdenkmal ans Licht gezogen wird. Und so nehmen wir denn auch Ferrands Gabe, die uns in jener strengen Wissenschaftlichkeit dargeboten wird, die wir von ihm erwarten dürfen, mit herzlichem Dank entgegen. Seine Veröffentlichung enthält sieben altmadagassische Texte mohammedanisch-religiösen Inhalts und zwei altmadagassische Wörterverzeichnisse, wobei uns F. den Urtext in arabischem Schriftbild, die lat. Transkription, die französische Uebersetzung und den nötigen Apparat von Anmerkungen ꝛc. gibt. Ich will in aller Kürze den Nachweis leisten, daß Ferrands Veröffentlichung der mal.-pol. Sprachforschung wirklich wertvolles Material liefert. Die Texte und besonders die Wörterverzeichnisse enthalten Wörter und Sprachformen, welche das heutige Malagasy nicht mehr kennt, die aber zum ältesten und teilweise zum interessantesten mal.-pol. Gemeinbesitz gehören. So taholaka »os de la tête«, welches u. a. im minankabauischen tańkurak, und talotoko „Rücken", welches im batakischen talutuk, mit verständlicher Nuancierung der Bedeutung, wiederkehrt. „Kokosnuß" lautet im heutigen Malagasy niho, mit einem unbegreiflichen h im Inlaut; die zu erwartende Form nio findet sich aber im zweiten Wörterverzeichnis. Für „Finger" haben die einen mal.-pol. Idiome ein eigenes Wort, so das dajakische tundjok, andere umschreiben es mit „Kind-Hand (Kind der Hand)". Nun findet sich im ersten Wörterverzeichnis neben „Kind-Hand" = ana-tańa auch „Kind-Finger" = ana-tondro. So auffällig diese Bezeichnung ist, sie kann doch nicht beanstandet werden, denn sie kehrt im Malaiischen wieder, welches für „Finger" die Ausdrücke djari, anak tańan und anak djari hat. S. 90 bringt F. heńkiń „der kleine Finger" mit heutigem Malagasy henkina »rétrécir« in Verbindung. Da aber henkina »rétrécir« im Sinne des englischen »to shrink, to shrivel up, to curl up as a sleeping cat« bedeutet, so scheint mir diese Identifizierung nicht unbedenklich. Und man braucht sie schließlich auch nicht; denn heńkiń ist, Laut für Laut, identisch mit mal.-pol. kińkiń, welches schlechtweg „kleiner Finger" und sonst nichts weiteres bedeutet. Dieses kińkiń hat das Magindanao aufbewahrt, malaiisch kĕlińkiń und makassarisch kanińkiń sind um bekannte Infixe erweitert.

Renward Brandstetter.

Cartier, Julia, Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne. Gérard de Nerval. Étude de littérature comparée. Genf, 1904. Société générale d'imprimerie. (130 S. Gr. 8.)

Wir sind im allgemeinen gewohnt, von den französischen Doktorschriften etwas mehr als von unsern Dissertationen zu erwarten. Der vorliegenden Arbeit lassen sich aber keine besonderen Vorzüge nachrühmen. Die ungedruckten Quellen, welche der Verfasserin zu Gebote standen (S. 14), haben zu dem bekannten Bilde Nervals nichts wichtiges beigefügt, auch sollte keine eigentliche Biographie geliefert werden (S. 9), die das Buch indessen schließlich doch geworden ist. Gerade für Nervals vermittelnde Tätigkeit zwischen Frankreich und Deutschland, deren Schilderung die Arbeit vornehmlich dienen sollte, bieten die verschiedenen Aufsätze von L. Betz mehr als das Buch. Trifft doch gerade für den nach Lebenslauf und Gesinnung internationalen Betz der Vorwurf Frl. Cartiers nicht zu, daß die Deutschen, die über den Einfluß der deutschen Literatur auf Frankreich schreiben, parteiisch zu sein pflegten. Es gibt von deutschen wie französischen Forschern bessere Charakteristiken Nervals, seiner Dichtungen und Uebersetzungen als die Pariser Doktorin sie geliefert hat.

M. K.

Loewe, Richard, Germanische Sprachwissenschaft. Leipzig, 1905. Goeschen. (148 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.
Sammlung Göschen. 238.

Das Werkchen gibt in zusammengedrängter knapper Fassung eine Uebersicht über die Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte unter steter Vergleichung mit den urverwandten indogermanischen Sprachen, auch die neuesten Forschungen berücksichtigend.

Stöckel, Hermann, Altdeutsches Lesebuch. Zur Benützung an höh. Lehranstalten und zum Selbstgebrauch. Bamberg, 1905. Buchners Verl. (XII, 264 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Dringend wäre es zu wünschen, daß an unsern höheren Lehranstalten die Möglichkeit geboten würde, ein Lesebuch durchzuarbeiten, das eine gute und zweckmäßige Auswahl altdeutscher Literaturwerke darbietet. Das hier vorliegende von Stöckel wäre dazu besonders geeignet, da es sich von andern seiner Art, z. B. von dem wohlbekannten Hopf und Paulsieck oder dem im lauf. Jahrg. Nr. 2, Sp. 74 d. Bl. besprochenen mhd. Lesebuch von Bachmann vorteilhaft dadurch unterscheidet, daß es auch die wichtigsten Denkmäler der Skandinavier und Angelsachsen mit in seinen Kreis zieht. Werden diese (es sind einige Eddalieder und zwei Abschnitte aus dem Beowulf) und auch die Stücke aus der altsächsischen Genesis und dem Heliand mit vollem Recht nur in neuhochdeutscher Uebertragung geboten, so legt der Hrsgbr. die althochdeutschen Stücke in der Ursprache mit einer uhd. Interlinearübersetzung vor, und die übrigen, mittelhochdeutschen Denkmäler erscheinen nur im Grundtext. Die Auswahl ist gut. Jene Eddalieder sind Teile der Voluspa und der Havamal und die Thrymskviða. Das Althochdeutsche finden wir in zahlreichen Proben vertreten, den Hauptanteil vom Mittelhochdeutschen nimmt natürlich das Nibelungenlied und Walther von der Vogelweide in Anspruch, aber auch die höfische Epik, die Lyrik einschließlich der dörperlichen und die lehrhafte Dichtung sind reich und zweckmäßig bedacht. Das Verständnis schwieriger Formen und Wörter wird durch Fußnoten vermittelt, die meist Uebersetzungen, wo nötig, aber auch kurze Erklärungen aller Art enthalten, und ein sehr

übersichtlicher und klarer Abriß der althochdeutschen und mittelhochdeutschen Grammatik sowie der Verslehre bilden den Abschluß. Besonders bemerkenswert ist auch, daß S. sämtliche technischen Ausdrücke der Grammatik durch deutsche Bezeichnungen ersetzt hat, wobei freilich auch mancher gewagte Versuch wie etwa „vorschlagsilbige und vergangenheitformige Zeitwörter" mit untergelaufen ist. Das ganze Buch ist jedenfalls nicht nur gut geeignet, Schüler in die mittelalterliche deutsche Literatur rasch und zweckmäßig einzuführen, sondern es kann auch jedem Gebildeten als guter und brauchbarer Führer bei etwas näherer Beschäftigung mit ihr bestens empfohlen werden. Der Hrsgbr. möge es nur als ein Zeichen warmer Teilnahme an seinem Werke betrachten, wenn hier noch einige Punkte berührt werden, die man sich anders wünschen möchte. Zunächst vermißt man gerade in diesem Buche eine Probe aus Wulfila. Bei Beowulf hätte das erste Stück nicht nach Wolzogen gegeben werden sollen, dessen Uebersetzung im allgemeinen wie auch gerade in den angeführten Versen verfehlt ist. Die literarischen Einleitungen könnten mit Rücksicht auf den „Selbstgebrauch" ein bißchen ausführlicher sein. Im Ludwigslied finden wir den alten, schon von Herder gemachten Fehler wieder, daß heizsit her Hludwig mit „er heißet Herr Ludwig" wiedergegeben wird. In der Grammatik sind die Ausführungen über die Lautverschiebungen und über die Brechung zum Teil ungenau. Bei den Ablautreihen erscheint Klasse 2 a und b in falscher Reihenfolge; b mußte zuerst kommen. —tz—.

Schlauch, G., Sachsen im Sprichwort. Leipzig, 1905. Schönfeld. (VI, 100 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Beiträge zur Volkskunde. Im Auftrage des Vereins für sächs. Volksk. hrsgb. v. E. Mogk.

Nicht auf Sachsen im alten umfassenden Sinne bezieht sich dies Buch, sondern auf Volk und Land des heutigen Königreichs Sachsen, insbesondere auf die Ortschaften, die in alphabetischer Folge vorgeführt werden. Und zwar sind aus älteren und neueren Schriften wie aus dem Volksmund die sprichwörtlichen Verse und Redensarten gesammelt, die auf charakteristische Eigenschaften und Einrichtungen, Persönlichkeiten und Geschehnisse anspielen; ausgeschlossen sind nur die reinen Spottverse ohne kulturelle Beziehung. Dem Sammelfleiß des Verf.s ist schon der erste Wurf gut gelungen, auch die beigegebenen Erläuterungen sind reichlich und gründlich, aber es werden sich selbstverständlich viele Nachträge aus der Lokalhistorie und Dialektwörterbüchern einstellen, aus Leipzig z. B. die Redewendungen „zschocherſch machen" (häufeln) und „Zwenkſche Laune" (vgl. Albrecht, Leipz. Mundart S. 241 u. 243), „er stiehlt wie Mause-David" (Leipz. Tagebl. 23. Jan. 1890), „er ist notfromm wie beim Gaschwitzer Donnerwetter" (ebd. 14. April 1887); der Reim auf S. 46/47 lautet in älterer Fassung aus Bad Elster: „Greiz und Schleiz und Lobenstein | Sind drei leere Nester, | Plauen ist die Residenz, | Oelsnitz ist die Schwester."

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 9. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: D. Ohlmann, Die Stenographie im Leben des hl. Augustinus. — R. Havette, Beiträge zur Gesch. der Stenographie während der französ. Revolution. 2. — O. Henke, Stenographie u. Sprachwissenschaft. (Schl.)

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 18. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Büsch, Sprachleben u. Sprachverschleiß im Schulbetriebe. — Programmschau. Deutsches Reich 1904: Wörpel, Zu latein. Schriftstellern. — Arens, Zur deutschen Sprache.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Hgb. v. F. v. Zobeltitz. 9. Jahrg. 6. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: M. Bach, Paul Jenisch u. seine Stammbücher. (Mit 1 Abb.) — H. Landsberg, Vom deutschen Theaterzettel. (Mit 5 Abb.) — E. Eckertz, Nachtwachen von Bonaventura. Ein Spiel mit Schelling u. Goethe gegen die Schlegels von Caroline. (Mit 4 Portr.) — R. Kukula, Wie sichern wir unsere Bibliotheken vor Feuersgefahr? — Das Breviarum Grimani. (Mit 5 Abb.) — Nachträge zur Schillerfest-Literatur. (Mit 4 Abb.)

Kunstwissenschaft.

Milani, L. A., Monumenti scelti del R. Museo Archeologico di Firenze. Fasc. I. Florenz, 1905. Seeber. (Tav. I—VI fol. Testo p. 1—16. 4.) L. 15; Luxusausgabe L. 20.

Das archäologische Museum von Florenz ist in den letzten Jahrzehnten aus einer ganz bescheidenen Sammlung zu einem der bedeutendsten Museen Italiens geworden: dank der unermüdlichen Hingabe und der vielseitigen Betriebsamkeit seines Direktors, L. A. Milani. Besonders für die Geschichte, Kultur und Kunst Etruriens ist diese musterhaft geordnete, wahrhaft wissenschaftliche Sammlung vielleicht die wichtigste von Europa. Leider erschweren besondere Umstände die freie Verwertung dieses kostbaren Materials, und nur Bevorzugte können die ungeheure Arbeit ermessen, die M. hier geleistet hat. Um so erfreulicher ist es, daß er selbst nun beginnt, seine reichen Schätze zu veröffentlichen, nicht nur in seinen Studi e Materiali di archeologia e numismatica, sondern auch in einer prächtigen Publikation, deren erstes Heft hier vorliegt. Dabei hatte sich der Vers. der Hilfe Guido Gattis, eines der getreuesten und besten Zeichner Italiens, zu erfreuen. Die erste Tafel gibt eine Scherbe einer großen chalkidischen Amphora mit dem Kampf des Achilleus und Memnon, ferner vielleicht die feinste Vase des attischen Malers Nikosthenes, eine Pyxis mit Schlachtszenen auf dem Deckel und Götterversammlung auf dem Leibe: eine ganz ähnliche »sacra conversazione« hat Nikosthenes auch auf einer seiner weißgrundigen Kannen (Wiener Vorlegebl. 1890/91, 4, 1 c) gemalt. Noch schöner ist die auf Taf. 2 in Photogravüre publizierte weißgrundige Schale, die einzige noch in einem italienischen Museum erhaltene: außen in flüchtiger, rf. Technik Szenen der Palästra, innen auf einem Sessel thronend, eine herrliche Frauengestalt, welche zwei flatternde Eroten bekränzen. Die Göttin, denn Aphrodite ist es wohl, hält einen zarten Blütenkranz; vor ihr steht auf einem Altar ein Thymiaterion, hinter ihr eine Truhe. Auf dem weißen Grunde ist das Bild in schwarzem und verdünntem Firnis gemalt, mit rot (Mantel) und weiß (Diadem) aufgehöht; Gold fehlt noch. Wir dürfen die Schale um 460 setzen. Ein paar Jahrzehnte jünger (ca. 430) sind die beiden auf Tafel 3—5 abgebildeten schön rf. Hydrien aus Populonia, die prächtigsten griechischen Vasen Italiens, die M. in diesem Jahre vor dem Raubbau gerettet hat. Als Pendants gearbeitet, stellen sie zwei einander ergänzende Szenen dar. Auf der ersten sitzt Phaon leierspielend mit Demonassa, die ihm eine Tänie bietet, unter einer Lorbeerlaube (vgl. den Krater von Palermo, gleichen Stils, Furtwängler-Reichhold, Griech. Vasenmalerei, Taf. 59 und den etruskischen Spiegel 407 Brunn-Koerte). Rechts lauschen Apollon und Leto, links Leura und Chrysope, über der Himeros fliegt, dem Spiel des Sängers, während oben Aphrodite auf ihrem Wagen naht, von Himeros und Pothos gezogen, die Thymiaterion und Schale tragen. Endlich erscheinen oben noch Hygieia und Eudaimonia, Pannychia und Herosora als Zuschauer innen. Auf der zweiten Hydria entführt Aphrodite selbst den Sänger, der hier Adonios heißt. Neben ihr dreht Himeros das Zauberrädchen der Liebe, die ἴυγξ, während Eros einen Hasen jagt. Auch hier schauen wieder

vier Paare zu, in wundervoller Gruppierung: [P]anny[chia] mit Tympanon und Himeros (der also auf beiden Vasen zweimal erscheint); Euda[imonia] in Euty[chia]'s Spiegel schauend; Eurynoe mit Vogel und Chrysothemis mit Eros; Paidia, Hygieia und Pandaisia in einer Gruppe, die an die Tauschwestern des Parthenon erinnert. Von der Herrlichkeit dieser Vasen, deren reicher Goldschmuck vortrefflich erhalten ist, geben die ausgezeichneten Zeichnungen Gattis eine Vorstellung. Die interessanten Inschriften nennen uns jede Figur, und diese Personifikationen sind lehrreich für die Beurteilung ähnlicher anonymer Gestalten auf gleichzeitigen Vasen. Unsre Hydrien sind aufs engste mit den Werken des Meidias und seiner Schule (Furtwängler-Reichhold, a. a. O. Taf. 8. 9. 30, und vor allem der Krater mit Phaon, 59) verknüpft, vielleicht noch ein wenig älter, da noch kein Weiß auf ihnen erscheint. Der nacheukleidische Schriftcharakter der Namen zeigt interessante Einwirkungen der Kursive. Auf Taf. 5 (und im Texte) sind eine Reihe etruskischer Bronzen abgebildet, die aus demselben Grabe wie die Hydrien stammen; ein ganzes Tafelservice einheitlicher Herkunft, Kandelaber, Thymiaterion, Kohlenbecken mit Feuerhaken, und κρεάγρα, zwei Situlae, Kanne, Pfanne (mit graviertem Jünglingskopf, ganz singulär) und Schale; ferner ein ziemlich grob gravierter Spiegel (Silen vor einer gelagerten Frau) und eine Cista, deren Deckel ein kleiner zusammengekauerter Neger ziert; er gleicht genau der Wiener Bronze bei Schneider, Altert. d. K. Antikenkab. Taf. 37. Taf. 6 endlich bringt zwei thönerne Giebelgruppen von Luni, die M. schon im Museo Italiano (I, 89 fg.) publiciert hat. Zu dieser Tafel fehlt noch der Text, der von den andern eingehende Beschreibungen gibt, sowie mythologische Exegesen, auf die ich nicht eingehen kann. Nicht mit Recht setzt M. Nikosthenes und die Anfänge der rf. Malerei um die Wende des 6. und 5. Jahrh.s, während sie um eine Generation älter sind, wie jetzt allgemein anerkannt ist. Daß er die eukleidische Reform des attischen Alphabets um 430 (statt 403) ansetzt, ist wohl nur ein durch die notwendige Beschleunigung des Druckes bewirktes Versehen. Jedenfalls werden alle Fachgenossen diese prächtige Publikation freudig und dankbar begrüßen und auf ihre rasche Fortsetzung hoffen. Georg Karo.

Kretzschmar, Hermann, **Führer durch den Konzertsaal.** II. Abteil., 1. Teil. Kirchliche Werke: Passionen, Messen, Hymnen, Psalmen, Motetten, Kantaten. 3., vollst. neu bearb. Aufl. Leipzig, 1905. Breitkopf & Härtel. (592 S. Gr. 8.) *M* 8.

Dieser Führer ist seit Jahren unentbehrlich für Fachmusiker und Laien, vor allem auch für Zeitungsschreiber geworden. Die neue Ausgabe dieses einen Bandes ist eine gewissenhafte Neubearbeitung. Fast 200 Druckseiten sind dazu gekommen. Abgesehen von Neudrucken älterer Kirchenmusik sind größere neue Chorwerke berücksichtigt und einzelne Abschnitte, wie der über Bachsche Kantaten, ganz bedeutend erweitert. Auch im Einzelnen ist geändert worden (Beethovens Missa). Das Buch ist wichtig vor allem wegen der fortwährenden Hinweise auf die Praxis. Recht benutzt kann es außerordentlichen Segen stiften und gehört deshalb in jedes Musikers Handbibliothek. Kleinigkeiten (das Urteil über Mozarts Cmoll-Messe fällt gegenüber dem zu warmen Ton einzelner Begeisterten ins andere Extrem, als viel aufgeführtes Werk verlangte die Messe eine etwas eingehendere Analyse; Beckers Bmoll-Messe dagegen könnte jetzt kürzer behandelt werden) kommen nicht in Betracht bei dem außerordentlichen Wert des Ganzen.

Die Kunst-Halle. Hrsgbr. G. Galland. 10. Jahrg. Nr. 24. Berlin, Harrwitz Nachf.

Inh.: G. Galland, Zehn Jahre Berliner Kunstleben. — A. Reißer, Der Salon der »Artistes français«. 2. — L. Brosch, Leonardo Bistolfi. (Mit Abb.) — G. Galland, Kunstsalon Ed. Schulte in Berlin. — Die literar. Mitarbeiter der „Kunst-Halle" 1895/1905.

Der Städtebau. Begr. v. Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg., 9. Heft. Berlin, Wasmuth.

Inh.: H. Kayser, Nordamerikanische Parkanlagen. (Mit 20 Abb. u. 6 Taf.) — Th. Goecke, Die XIV. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen in Hagen i. W.

Pädagogik.

Szöllösi, Eugen, **Das öffentliche Unterrichtswesen Ungarns** in der Gegenwart. I. Teil: Volksschulwesen. Budapest, 1904. Wodianer & Söhne. (IV, 160, XL S. Gr. 8.) Kr. 5.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß man bei uns in weiten Kreisen die Kulturbestrebungen der Magyaren nicht recht ernst nimmt, weil man teils ihre Sprache nicht kennt und deshalb auch ihr Schrifttum nicht beachtet, teils aber auch den Druck mißbilligt, den sie auf unsere schwer um ihre nationale Existenz ringenden Stammesgenossen in Ungarn und Siebenbürgen ausüben und der ihnen den Vorwurf schnöder Undankbarkeit gegen die deutsche Bildung zugezogen hat, die ihr Geistesleben seit Jahrhunderten befruchtet und sie allmählich aus osteuropäischer Barbarei emporgehoben hat. Nun ist es aber eine Unklugheit, die sich später einmal bitter rächt, wenn man seine nationalen Gegner unterschätzt. Man sollte sich deshalb bei uns viel mehr, als dies bisher geschehen ist, mit den Bildungsmitteln und Bildungsbestrebungen des Magyarentums bekannt machen. Dazu gibt das vorliegende Buch ein brauchbares Mittel an die Hand. Es schildert zunächst die Männer, die seit 1879 an der Spitze des ungarischen Unterrichtswesens gestanden haben, dann die dem Bildungswesen vorstehenden Zentralbehörden: das Kultus- und Unterrichtsministerium und den Landesunterrichtsrat, hierauf die einzelnen Zweige des Elementarschulwesens: die Kinderbewahranstalten, die Volks-, Fortbildungs- und höheren Bürgerschulen, sowie die niederen Schulbehörden, weiterhin die Bildungsanstalten für Lehrer, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen, endlich auch das staatlich organisierte Kinderschutzwesen und die erst neuerdings hervortretende Volkshochschulbewegung. Am ausführlichsten wird das verhältnismäßig hoch entwickelte Volksschulwesen der Hauptstadt Ofen-Pest dargestellt. Ein Anhang, der leider durch viele sinnstörende Druckfehler entstellt ist, gibt einen Ueberblick über das noch sehr verbesserungsbedürftige Unterrichtswesen in Kroatien und Slavonien. Der Verf. hat es verstanden, ein abgerundetes und anschauliches Bild von dem niederen Schulwesen Ungarns und seiner Nebenländer zu entwerfen. Mit Recht hebt er hervor, daß noch Vieles zu tun übrig bleibt. Daß er den nationalen Bildungsbestrebungen der deutschen und der übrigen nichtmagyarischen Volksstämme in Ungarn wenig wohlwollend gegenübersteht, mag erklärlich erscheinen, unverständlich aber ist es, wie er behaupten kann, daß die freie Entwicklung der Nationalitäten in keinem europäischen Staate mehr gewährleistet sei als in seinem Vaterlande.

Das humanistische Gymnasium. Hrsg. v. O. Jäger u. G. Uhlig. 16. Jahrg. 5. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: P. Cauer, Deutsche Erziehung. — P. Vogel, Schulhygiene u. Ueberbürdung. — Friedr. Aly, † Johann Kießling (der Physiker). — Der 2. allgem. Tag für deutsche Erziehung in Weimar.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 9/10. Leipzig, Teubner.

Inh.: Baumgarten, Physische Kraft. — Profé, die körperl. Erziehung unserer Mädchen. — Weber, Die Rekruten. — Lottig, Wie ich in der Schule mit den Kleinsten turne. 1. — Radeziwill, Was die kleinen Mädchen in der Turnstunde treiben können. — Möller, Unterstufe. 9. Klasse. Ein Zitatenschatz. — Fischer, Aus Londons Spielleben.

Die **Mädchenschule.** Hrsg. von K. Hessel. 18. Jahrg. 8./9. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: Ch. v. Jüchen, Warum wünschen wir weibliche Leitung unserer Schulen, und welche Vorbedingungen sind dafür zu erfüllen?

Educational **Review.** Ed. by N. M. Butler. September 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: H. J. Rogers, Educational progress of the year. — Ch. S. Hartwell, Economy in education (with chart). — M. S. Woolman, Manhattan trade school for girls. — G. P. Baker, The mind of the undergraduate.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 9. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: R. Kirchberger, Prüfen u. Klassifizieren. — R. Müller, Die Karikatur in unsern Märchen.

Zeitschrift f. die Reform der höheren Schulen. Begr. von Fr. Lange. Hrsg. von Lentz. 17. Jahrg. Nr. 3. Berlin, Salle.

Inh.: O. Keesebiter, Ueberbürdung u. Schulreform. (Forts.) — Die Reformschulen im preuß. Abgeordnetenhause. — Aus den Jahresberichten der Reformschulen (1905). 1.

Vermischtes.

Böhmert und Meinert, Jahrbuch der Alkoholfrage. I. Jahrgang. Dresden, 1905 Böhmert. (VIII, 444 S. Gr. 8.) *M* 5.

Diese Veröffentlichung steht in der Mitte zwischen rein theoretischem Studium und populärer Propaganda und ist eine der bedeutendsten Erscheinungen der modernen Alkoholliteratur. Sie bietet eine erstaunliche Fülle wertvoller, anziehend geschriebener Schilderungen und Abhandlungen aus allen Gebieten der Alkoholfrage. Ohne Lehrhaftigkeit und Sittenpredigerei führen uns hervorragende Sachverständige allgemein interessante und nützliche Darstellungen vor von Zuständen, Vorkehrungen und Bestrebungen innerhalb der Trinkfrage. Die völlig unbefangene, von jeder Streitsucht freie, versöhnliche, tolerante Darlegung von neuen Tatsachen, fruchtbaren Gedanken und gereisten Erfahrungen lassen dieses Jahrbuch berufen erscheinen, ein vorzügliches, „wissenschaftliches und wirtschaftspolitisches Repertorium für die Alkoholfrage" zu werden und zugleich den Freunden sowohl der Enthaltsamkeit als auch der Mäßigkeit als Einigungspunkt zu dienen. Schon der vorliegende 1. Jahrgang zeigt mit Erfolg das Streben der Herausgeber, Untersuchungen über die Folgen des Alkoholgenusses für den menschlichen Organismus und die Volkswohlfahrt mit Berichten über die verschiedensten Bestrebungen zur Förderung der Mäßigkeit und Enthaltsamkeit zu verbinden und eine Verständigung anzubahnen „zwischen den zahlreichen Vereinen und Privatpersonen, welche sich einerseits für Mäßigkeit, anderseits für Enthaltsamkeit interessieren", und zwar durch ruhige, leidenschaftslose Prüfung der verschiedenen Standpunkte. Von ganz besonders hohem praktischen Werte ist die große Enquête, die Professor Böhmert über persönliche Erfahrungen bedeutender wie unbedeutender Personen aller Berufe veranstaltet hat; die Mitteilung der sehr interessanten Antworten auf 50 Fragebogen verdient besondere Anerkennung.

L. K—r.

Nyström-Hamilton, Louise, **Ellen Key.** Ein Lebensbild. Leipzig, 1905. Haberland. (IV, 109 S. Gr. 8. mit Abb.) *M* 3; geb. *M* 4.

Unter den Wortführerinnen der modernen Frauenbewegung hat in Deutschland kaum eine soviel Zustimmung und Anerkennung gefunden, als die in ihrer Heimat heftig angefeindete Schwedin Ellen Key. Wohl niemand, der ihre anregenden Vorträge hörte oder ihre gedankenreichen, in die meisten Kultursprachen übersetzten Schriften über Ehe, Familienleben und Kindererziehung liest, kann sich völlig dem Eindruck ihrer starken und eigenartigen Persönlichkeit entziehen. Auch wer ihre dem Christentum abgewandte Weltanschauung nicht teilt und ihre Vorschläge zur Lösung der schwierigsten Probleme unseres Staats- und Gesellschaftslebens als undurchführbar verwirft, wird ihr das Zeugnis nicht versagen, daß ihre Ideen von Menschenliebe und hohem sittlichen Ernst getragen sind. Ueber den Lebensgang dieser merkwürdigen Frau wußte man bisher in Deutschland kaum etwas Näheres, und so ist die vorliegende Schrift als ein erster Versuch, ihre Lehren aus ihrer Individualität und ihrem Entwicklungsgange zu erklären, mit Dank zu begrüßen. Als Quellen dienten eigene Aufzeichnungen Ellen Keys, daneben Mitteilungen ihrer Freunde und langjährige Beobachtungen und Erfahrungen der Verfasserin. Ohne die in solchen Biographien nicht selten hervortretende Reklame und Ueberschätzung wird ein schlichtes Bild von dem äußeren Leben und dem inneren Werdegange der nordischen Denkerin entworfen. Als Kind wohlhabender und hochgebildeter Eltern wurde sie 1859 auf einem Landgute im südlichen Schweden geboren, wo sie auch ihre Jugend verlebte. Eine Schule zu besuchen war sie nie gezwungen, und so konnte sich ihre ganze Eigenart unbehindert durch Drill und Schablone entwickeln. Da sie ihr Leben nicht wie die meisten Frauen ihres Standes in geschäftigem Müßiggang verbringen wollte, wendete sie sich dem Lehrerinnenberuf zu. Nachdem sie dann ihren Horizont durch wiederholten längeren Aufenthalt im Auslande und durch eingehende Fachstudien erweitert hatte, begann sie vor die Oeffentlichkeit zu treten. Sie hielt Vorträge in Studenten- und Arbeitervereinen, trat in die Temperenz-, Volkshochschul- und Frauenbewegung ein und verfaßte außer zahlreichen in Zeitschriften erschienenen Aufsätzen mehrere auch ins Deutsche übersetzte Werke, in denen sie die Grundprobleme der ethischen Kultur in überaus eigenartiger Weise untersucht.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Braunsberg. (Lyceum Hosianum. Vorlesungsverzeichnis.) W. Weißbrodt, Ein ägypt. christl. Grabstein mit Inschrift aus der griech. Liturgie im kgl. Lyceum Hosianum zu Braunsberg und ähnliche Denkmäler in auswärtigen Museen. I. Teil. (26 S. 4.)

Kiel. Chronik der Universität Kiel für das Jahr 1904/05. (57 u. XXVII S.)

— (Kaisers Geburtstag.) Paul Harzer, Die exakten Wissenschaften im alten Japan. (39 S.) — Gustav Körting, Bemerkungen über den Begriff und die Teile des grammat. Satzes. (26 S.)

— (Rektorwechsel.) Arnold Heller, Ueber die Mitwirkung der Medizin am inneren Ausbaue des Deutschen Reiches. (14 S.)

Königsberg i. Pr. (Gedächtnisrede.) Arthurus Ludwich, De cyclo Homerico dissertatio. (11 S.)

— (Vorlesungsverzeichnis.) Arthur Ludwich, Anekdota zur griech. Orthographie. I. (32 S.)

Straßburg. (Rektoratsrede.) Ferdinand Braun, Ueber drahtlose Telegraphie und neuere physikalische Forschungen. (33 S.) Straßburg, 1905. Heitz.

Berlin. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Gesch.**]) Mart. Haß, Die landständische Verfassung und Verwaltung in der Kurmark Brandenburg während der Regierung des Kurfürsten Johann Georg (1571 bis 1598). (I. Abschnitt, I. Kapitel.) (100 S.)

Bonn. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Gesch.**]) Wilh. Jacobs, Patriarch Gerold von Jerusalem. Ein Beitrag zur Kreuzzugsgeschichte Friedrichs II. (63 S.) Bonn, Röhrscheid & Ebbeke in Komm.

Breslau. (Habilitationsschr.) Carl Goebel, Ueber die bei Bilharzia-Krankheit vorkommenden Blasentumoren mit besonderer Berücksichtigung des Carcinoms. (165 S.) — Bernhard Heile, Experimentelle Prüfung neuerer Antiseptika mit besonderer Berücksichtigung des Parajodoanisols (Isoform). (16 S.) — Ferdinand Sauerbruch, Experimentelles zur Chirurgie des Brustteils der Speiseröhre. (51 S.)

— (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Max Schiftanz, Die Hilarius-Fragmente. (162 S.) — [**Philos. Fak., Gesch.**] Alfred Meusel, Die Quellen des „libellus de ortu et autoritate Imperii Romani" des Enea Silvio de Piccolomini (Pius II). (42 S.) —

[**Deutsche Philol.**] Ernst Gnerich, Andreas Gryphius und seine Herodes-Epen. (45 S.) — [**Engl. Philol.**] Ralph Granger Watkin, Robert Browning and the English Pre-Raphaelites. (62 S.) — [**Klass. Philol.**] August Eichenberg, De Persii satirarum natura atque indole. Pars prior. (36 S.) — Theodorus Gollnisch, Quaestiones elegiacae. (72 S.) — Hermann Widmann, De Gaio Vettio Aquilino Iuvenco carminis evangelici poeta et Vergili imitatore. (85 S.) — Konrat Ziegler, De precationum apud Graecos formis quaestiones selectae. (77 S.) [**Oriental. Philol.**] Bernhard Schmidt, Die Bildersprache in den Gedichten des Syrers Ephräm. I. Teil. Bilder aus dem Bereiche der Natur. (52 S.) — [**Philos.**] W. Andreä, Die Prinzipien des Wissens nach Aristoteles. (68 S.) — Hermann Schreiber, Schopenhauers Urteile über Aristoteles. (64 S.) — [**Landw.**] Joseph Rybark, Die Steigerung der Produktivität der deutschen Landwirtschaft im 19. Jahrh. (55 S.) — [**Mathem.**] Paul Gerlich, Ueber den Tangentenkomplex der Fläche 2. Grades. (59 S.) — Bernhard Hepke, Ueber kürzeste Transversalen zwischen Erzeugenden einer hyperboloidischen Regelschaar. (76 S.) — [**Botanik.**] Ernst Benner, Die Hieracien des Riesengebirges aus den Sektionen Alpina und Alpestria in ihren phylogenetischen Beziehungen zu andern Verwandtschaftskreisen. (80 S. mit 1 Taf.) — Philipp Brumhard, Monographische Uebersicht der Gattung Erodium. (59 S.) — Willy Günther, Beiträge zur Anatomie der Myrtifloren mit besonderer Berücksichtigung der Lythraceae. (39 S.) — [**Chemie.**] Herbert Fischer, Zur Kenntnis des Verteilungesatzes. (37 S.) — Konrad Friedlaender, Zur Reaktionsfähigkeit der γ-ständigen Methylgruppe in Pyridinkernen. (41 S.) — Georg Gasda, Ueber Kondensationen von p-Methylchinaldin mit ringförmigen organischen Aldehyden und Reduktion der entstandenen Basen. (41 S.) — Moriz Kirschner, Derivate des α-Picolyl- und α-Picolylmethylalkins. (70 S.) — Richard Mertsching, Ueber die Einwirkung von o-Methoxy-Benzaldehyd auf Chinolinbasen und α-Methyl-Indol. Einige Salze des Diphenyl-Pyridyl-Trimethylens und α-Stilbazolins. (71 S.) — Rudolf Neumann, Ueber racemische und partiellracemische Verbindungen in Lösungen. Ueber das Verhalten von ortho- und para-Nitrochinaldin gegen einige Aldehyde. (59 S.) — Robert Riedel, Beiträge zur Kenntnis der Löslichkeits-Beeinflussungen. (41 S.) — Fritz Sturm, Reaktionen einiger Aldehyde mit o-p-a-Nitrochinaldin. (44 S.) — [**Geologie.**] Kurt Flegel, Heuscheuer und Adersbach-Weckelsdorf. Eine Studie über die obere Kreide im böhmisch-schlesischen Gebirge. (36 S. mit 7 Fig. u. 3 Taf.) — [**Zoologie.**] Maximilian Knauff, Ueber die Anatomie der Beckenregion beim Braunfisch (Phocaena communis Less.). (62 S.) — Martin Schwartz, Beiträge zu einer Naturgeschichte der Tomopteriden. (39 S.) — Zoltán von Szabó, Monographie der Gattung Knautia. (54 S. mit 1 Karte.)

Würzburg. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Jnd. Philol.**]) Wilhelm Jahn, Ueber die kosmogonischen Grundanschauungen im Mânava-dharma-śâstram. (78 S.)

Beginn der Vorlesungen im Wintersemester 1905/6.

Universitäten: Basel und Berlin 16. Oktober, Bern 19. Okt., Bonn 16. Okt., Braunsberg (Lyceum Hosianum) 15. Okt., Breslau 16. Okt., Erlangen 21. Okt., Freiburg i. B. 23. Okt., Genf 25. Okt., Göttingen 16. Okt., Graz 1. Okt., Greifswald 16. Okt., Halle-Wittenberg 15. Okt., Heidelberg 16. Okt., Innsbruck 1. Okt., Jena 16. Okt., Kiel 17. Okt., Königsberg 16. Okt., Lausanne 15. Okt., Leipzig 16. Okt., Marburg 15. Okt., München 21. Okt., Münster i. W. u. Neuchâtel 16. Okt., Prag (deutsche Univ.) 1. Okt., Rostock 15. Okt., Straßburg und Tübingen 16. Okt., Wien 23. Septbr., Würzburg 21 Okt., Zürich 17. Oktober.

Technische Hochschulen: Aachen 16. Okt., Berlin 1. Okt., Braunschweig 17. Okt., Danzig 9. Okt., Darmstadt und Dresden 17. Okt., Graz 1. Okt., Hannover 17. Okt., Karlsruhe 2. Okt., Stuttgart 11. Oktober.

Tierärztliche Hochschulen: Dresden 17. Okt., Hannover 16. Okt., München 15. Okt., Stuttgart 5. Oktober.

Bergakademie in Freiberg 17. Oktober.

Forstakademie in Hannov.-Münden 16. Oktober.

Landwirtschaftliche Akademie in Bonn-Poppelsdorf 23. Okt., Landwirtsch. Hochschule in Berlin 16. Oktober.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. 23. Oktober.

Handelshochschule in Leipzig 16. Oktober.

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Neuwied (Gymnas. u. Realprogymnas.), A. Biese, Rede zur Entlassung der Abiturienten, gehalten in der Aula am 19. Februar 1904. (7 S.) — Derſ., Wie ward Schiller, und was ist er uns noch heute? Eine Festrede. (21 S.)

Offenbach a. M. (Gymnas.), A. Klein, Entstehung und Komposition des Marienburger Tresslerbuches. Ein Beitrag zur Kritik mittelalterlicher Rechnungsbücher. (55 S. 8.)

Ohligs Wald (Realsch. zu Ohligs-Weyer), Ew. Goerlich, Ueberblick über die verschiedenen Arten höherer Schulen in Preußen und Ausblick auf den weiteren Ausbau der Ohligs-Walder Realschule. (17 S.)

Oldesloe (Realsch.), J. Maßmann, Kaisersgeburtstag in der Vorschule. (10 S.)

Oppeln (Gymnas.), A. Hilka, Kulturgeschichtl. Bedeutung indogerman. Personennamen unter Berücksichtigung altind. Namengebung. (XII S.)

Oppenheim (Realsch.), R. Strecker, Beiträge zur Geschichte der Stadt Oppenheim. (20 S.)

Oschersleben (Realsch.), H. Woltmann, Französische Sprachübungen im Anschluß an den geographischen Lehrstoff. (Vocabulaire, Phraséologie, Quaestionnaire.) (35 S. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der kgl. Gesellschaft der Wiss. 167. Jahrg. Nr. 8. Berlin, Weidmann.

Inh.: Natorp, Platos Ideenlehre. (A. Goedeckemeyer.) — Cohen, System der Philosophie. I. (L. Nelson.) — A. Schulte, Die Fugger in Rom. (E. Göller.) — Basler Biographien I. II. (G. Meyer v. Knonau.) — Halmel, Der 2. Korintherbrief. (H. Holtzmann.) — Eck, Goethes Lebensanschauung. (A. Köster.)

La Critica. Rivista di letteratura, storia e filosofia, dir. da B. Croce. Anno III, fasc. 5. Neapel.

Somm.: Note sulla letteratura italiana nella seconda metà del sec. XIX. 14. Luigi Capuana, Neera, con Nota bibliografica. (B. Croce.) — La filosofia in Italia dopo il 1850. II. I platonici. III. Giovanni Maria Bertini e l'influsso di Jacobi in Italia (cont.). (G. Gentile.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 37. Paris, E. Leroux.

Somm.: Macdonell, Le Brhaddevata. — Ed. Meyer, Chronologie égyptienne. — Mallon, Grammaire Copte. — Pallis, L'Iliade. — Bernard Monod, Le moine Guibert et son temps. — Claussy, Laclos. — Duhm, Les hommes de Dieu. — J. Hermann, L'expiation juive. — Staerck, Grâce et péché. — Stashelin, L'antisémitisms dans l'antiquité. — Rade, Christianisms inconscisnt. — Foerster, Pourquoi nous restons dans l'église. — Soltau, L'Ascension et la Pentecôte. — Stier, Réplique à Naumann. — Baumann, Critique de Häckel. — Wilke, Isaïe et l'Assyrie. — Bacher, Terminologie rabbinique, II. — Fischer, La doctrine de Mélanchton. — Lobstein, Fiction et vérité dans notre religion. — W. Herrmann, Foi et science. — Abbé de Broglie, L'existence de Dieu. — Heussi et Mulert, Atlas d'histoire ecclésiastique. — Collection Lietzmann. — Vacandard, Études de critique et d'histoire religieuses. — Du Bourg, Saint Odon. — Ubald, Opuscules de S. François d'Assise. — Laveille, Jean-Marie de Lamennais.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 19. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: H. Diels u. W. Schubart, Didymos' Kommentar zu Demosthenes. (A. Deuerling.) — D. Detlefsen, Die geograph. Bücher der Naturalis Historia des Plinius Secundus. (H. Stadler.) — B. Niese, Gesch. der makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeronea. (H. Swoboda.) — W. Wundt, Völkerpsychologie. (J. Keller.) — G. Schmidt, Recueil de Synonymes franç. (K. Engelke.) — St. Gwynn, Thomas Moore. (H. Jantzen.) — F. Gutheim, Diary of a Pilgrimage by Jerome K. Jerome. (H. Schmitz.) — F. Kriete, German Fairy Tales. (K. Grosch.) — Gowans, The Hundred best poems in the English language. (Bahrs.) — W. Dickhuth, Englische Formenlehre; Derſ., Englische Syntax. (K. Grosch.) — E. E. Whitfield, Englische Handelskorrespondenz. (M. Steffen.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 38. Berlin, Weidmann.

Inh.: Aristotelis poetica, rec. G. Tucker. (P. Cauer.) — Eusebii Evangelicae praeparationis libri XV, rec. H. Gifford. (O. Stählin.) II. — H. Jordan, Rhythmische Prosa in der altchristl. latein. Literatur. (J. Baer.) — Rhythmische Prosatexte aus den ältesten Christenheit. (J. Baer.) — G. Zutt, Die Legende von der heiligen Ursula. — Fr. Paulsen, Die höheren Schulen Deutschlands und ihr Lehrerstand. (P. Cauer.) — Kulturgeschichtliches aus der Tierwelt. Vom Verein für Volkskunde und Linguistik in Prag. (Fr. Harder.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Algué, J., The Cyclones of the Far East. 2. ed. (Krebs: Naturw. Rundsch. XX, 37.)

Bachmann, Ph., Die Sittenlehre Jesu. (Kirn: Theol. Lbl. XXVI, 38.)

Bauduin de Courtenay, Sprachwiss. Skizzen. (Jagić: Archiv f. slav. Philol. XXVII, 3.)

Besson, P., Das Radium u. die Radioaktivität. Deutsch v. A. v. Rüdiger. (Naturw. Rundsch. XX, 37.)

Block, C., Lehr- u. Uebungsbuch f. d. planimetr. Unterricht. I. (Bergmann: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)

Classen, J., Theorie der Elektrizität u. des Magnetismus. I. (Zahradníček: Ebd.)

Dehn, P., Weltwirtschaftliche Neubildungen. (Krebs: Globus LXXXVIII, 11.)
Engel, Ed., Gesch. d. französ. Lit. 6. Aufl. (Bechtel: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Engler, A., Das Pflanzenreich. 21. H. (Naturw. Rundschau XX, 38.)
Eskuche, G., Deutsche Sprachlehre u. Lit.-Gesch. f. höh. Lehranst. (Aly: Das humanist. Gymn. XVI, 5.)
Eyth, M., Lebendige Kräfte. (Kraus: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Ferchland, P., Grundriß d. reinen u. angewandten Elektrochemie. (Böttger: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 5.)
Frey, A., Die Eilschrift. (Mayer: Archiv f. Stenogr. LVI, 9.)
Götz, W., Histor. Geographie. (Ule: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 5.)
Günther, E., Die Darstellung des Zinks auf elektrolyt. Wege. (Naturw. Rundschau XX, 38.)
Heigl, B., Verfasser u. Adresse des Briefes an die Hebräer. (Hoennicke: Theol. Lbl. XXVI, 38.)
Herz, N., Geodäsie. (Ule: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 5.)
Höfler, A., Naturlehre f. d. Oberstufe der Gymn. ꝛc. (Burg: Naturw. Rundschau XX, 38.)
Jansen, G., Nordwestdeutsche Studien. (Beil. z. Hamb. Corresp. XXVIII, 19.)
Jevsejev, Das Buch des Proph. Daniel. (Jagić: Archiv f. slav. Philol. XXVII, 3.)
Kienitz-Gerloff, F., Methodik d. botan. Unterrichts. (Weise: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 5.)
Kosch, W., Adalbert Stifter u. die Romantik. (Petzet: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 211.)
Kroder, A., Shelleys Verskunst. (Ellinger: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Krumbacher, Ein vulgär-griech. Weiberspiegel. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 213.)
Kühnemann, E., Schiller. (Jäger: Das humanist. Gymn. XVI, 5.)
Martin, R., Die Inlandstämme der Malaiischen Halbinsel. (R. Andree: Globus LXXXVIII, 11.)
Mauthner, Fr., Aristoteles, ein unhistor. Essay. (Croce: La Critica III, 5.)
Mayer, H., Die neueren Strahlungen. 2. Aufl. (Börner: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Michajlov, Altes Erbe in kroat.-glagol. Kirchenbüchern. (Jagić: Archiv f. slav. Philol. XXVII, 3.)
Mussa, E., Stenografia musicale. (G. du Bau: Archiv f. Stenogr. LVI, 9.)
Noordtzij, A., De Filistijnen. (Ed. König: Theol. Lbl. XXVI, 38.)
Orestano, F., L'originalità di Kant. (Gentile: La Critica III, 5.)
Petruszewicz, Ueber die älteste arische, insbes. slavische Familie. (Jagić: Archiv f. slav. Philol. XXVII, 3.)
Pfeifer, Lehrb. f. d. Gesch.-Unterricht. (Jäger: Das humanist. Gymn. XVI, 5.)
Porena, M., Che cos' è il bello? (Croce: La Critica III, 5.)
Roessler, Ch., Nouvelle sténographie verbale et logique. (Hellwig: Archiv f. Stenogr. LVI, 9.)
Rossi, G., Alcune ricerche su Paolo Veneto. (Gentile: La Critica III, 5.)
Roß u. Morin, Botan. Wandtafeln. (Weise: Ztschr. f. math. u. naturwiss. Unterr. XXXVI, 5.)
Schmidt., E., Gesch. d. Deutschtums im Lande Posen unter poln. Herrsch. (Lüdtke: Beil. z. Tägl. Rundsch. Nr. 198.)
Schulte-Tigges, Philosophische Propädeutik auf naturw. Grundlage. (Kleinpeter: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Seyfert, R., Die pädagog. Idee in ihrer allg. Bedeutung. (Klein: Ebd.)
Singer, H., Der Kupferstich. (Strobl: Ebd.)
Soden, Frhr. v., Palästina u. s. Geschichte. (Hölscher: Theol. Lbl. XXVI, 38.)
Sorauer, P., Handb. d. Pflanzenkrankheiten. 3. Aufl. (Naturwiss. Rundschau XX, 37.)
Speck, J., Gesetz u. Individuum. (v. Stromer-Reichenbach: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 212.)
Thomson, J., Elektrizität u. Materie. Uebers. v. Siebert. (Kleinpeter: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Trombetti, A., L'unità d'origine del linguaggio. (Croce: La Critica III, 5.)
Ulbrich, R., Benützung u. Einrichtung der Lehrerbibliotheken an höh. Schulen. (Kaller: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 9.)
Valgimigli, M., Eschilo: la trilogia di Prometeo. (Borgese: La Critica III, 5.)
Walker, J., Einführung in d. physikal. Chemie, übers. von v. Steinwehr. (Böttger: Ztschr. f. math. u. naturw. Unterr. XXXVI, 5.)
Wernicke, A., Schiller u. der deutsche Idealismus. (Hohlfeld: Monatsh. d. Comenius-Ges. XIV, 7.)
Zollinger, Fr., Joh. Jakob Redinger u. s. Beziehungen zu Comenius. (Brügel: Ebd.)

Vom 13. bis 21. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Arndt, Ad., Nachtrag zum Kommentar des Allg. Berggesetzes vom 24. Juni 1865/1892. (3. Aufl.) Leipzig. Pfeffer. (24 S. 8.)
Arnold, E. V., Vedic metre in its historical development. Cambridge. University Press. (Gr. 8.) Sh. 12.
Åström, A., Ueber das Wasserrecht in Nord- und Mitteleuropa. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 6.
Bericht über die am 25. u. 26. April 1905 in Dresden abgehaltene 15. Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins. Leipzig. Dürr. (60 S. Gr. 8.)
Bödewadt, J., Johannes Dose der Erfolgreiche in anderer Beleuchtung. Tondern. Nissen. (8.) ℳ 0, 30.
Briefe des jüngeren Plinius, hgb. u. erklärt von R. C. Kukula. Textheft. Einleitung u. Kommentar. Leipzig. Teubner. (V, 95; XXXVIII, 119 S. 8.)
Conwentz, H., Die Fichte im norddeutschen Flachland. (S.-A.) Berlin. Gebr. Borntträger. (15 S. Gr. 8. mit 3 Fig.)
Cremer, F. G., Zur Oelmaltechnik der Alten. Düsseldorf. Voß & Cie. (Gr. 8.) ℳ 8.
Demosthenes, Neun philippische Reden f. d. Schulgebr. erkl. v. C. Rehdantz. 2. Heft, 1. Abt. 6. verb. Aufl. v. Fr. Blaß. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 1, 50.
Dieterich, A., Mutter Erde. Ein Versuch über Volksreligion. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 3, 20.
Epitre historique du R. Scherira Gaon traduite de l'hébreu moderne-araméen et commenté avec une introduction par L. Landau. Anvers. Bary. (XLII, 90 S. Gr. 8.)
Fredericq, P., Die Inquisition u. die Geschichtsforschung. (S.-A. a. Lea, Gesch. d. Inquis.) Bonn. Georgi. (20 S. Gr. 8.)
Griesmann, Die bibl. Geschichten des A. Test. in der Volksschule. Leipzig. Dürr. (Gr. 8.) ℳ 0, 40.
Grojean, O., Sainte-Beuve à Liége. Lettres et documents inédits. Paris. Fontemoing. (66 S. 8.)
Hashagen, Fr., Nefanda—Infanda. Der „moderne" Roman u. die Volkserziehung. Ein Protest. Wismar. Bartholdi. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.
Heiner, F., Der Syllabus in ultramontaner u. antiultramontaner Beleuchtung. Mainz. Kirchheim & Co. (Gr. 8.) ℳ 7.
Henschke, M., Deutsche Prosa. Ausgew. Reden u. Essays. 2. Aufl. Leipzig. Th. Hofmann. (Gr. 8. mit 4 Abb.) ℳ 3.
Des Q. Horatius Flaccus sämtl. Werke. 1. Tl. Oden u. Epoden f. d. Schulgebr. erkl. v. C. W. Nauck. 16. Aufl. v. O. Weißenfels. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) ℳ 2, 25.
Hunzinger, A. W., Lutherstudien. 1. Heft. Luthers Neuplatonismus in der Psalmenvorlesung von 1513—1516. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 2, 25.
Katscher, L., Weibliche Geheimbündelei. Berlin. Eichenberg. (40 S. 8.)
Kirn, O., Grundriß der theolog. Ethik. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 1, 40.
Klaiber, Th., Adalbert Stifter. Stuttgart. Strecker & Schröder. (Kl. 8. mit Bildn.) Kart. ℳ 1, 20.
Klotz, R., Der Foxterrier, seine Gesch., Zucht u. Verwendung. Cöthen. Schettlers Erben. (Gr. 8. mit zahlr. Abb.) ℳ 6.
Knickenberg, F., Der Hund u. sein „Verstand". Ebd. (Gr. 8.) ℳ 3.
Koch, H., S. J., Die deutsche Hausindustrie. M.-Gladbach. Volksverein f. d. kathol. Deutschland. (8.) ℳ 1.
Lagerborg, R., Das Gefühlsproblem. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 3.
Lanz-Liebenfels, J., Das Breve Dominus ac redemptor noster (Aufhebung des Jesuitenordens durch Clemens XIV) mit einer Einl. u. einem dogmatisch-kanonist. Nachweis der Verwerflichkeit des S. J. versehen. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag. (8.) ℳ 0, 50.
Lea, H. Ch., Gesch. der Inquisition im MA. Autorisierte Uebers. bearb. v. H. Wieck u. M. Rachel, revid. u. hgb. v. J. Hansen. 1. Bd. Bonn. Georgi. (Gr. 8.) ℳ 10.
Lehmann, R., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 6. Teil. 1. Halbbd.: Poesie. 2. Halbbd.: Prosa. Leipzig. Freytag. (Gr. 8.) Geb. ℳ 2 u. ℳ 1, 60.
Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten in Prag. 56. Bericht (1904). Prag. Selbstverlag. (108 S. Gr. 8. mit Abb.)
Mádav, J. v., Die Alkoholfrage in Ungarn. Budapest. Kilians Nachf. (Gr. 8.) Kr. 1.
Martin, M., Die Anästhesie in der ärztlichen Praxis. München. J. F. Lehmann. (8.) ℳ 1.
Die Medizinal-Gesetze u. Verordnungen des Kgr. Sachsen. Hgb. v. Rud. Flinzer. 2. Aufl. 2 Bde. Leipzig. Roßberg. (8.) Geb. ℳ 25.
Les mémoires historiques de Se-ma ts'ien traduits et annotés p. Ed. Chavannes. T. V. Paris. Leroux. (545 S. Gr. 8.)
Menger, A., Neue Sittenlehre. Jena. Fischer. (8.) ℳ 1.
Meurer, Ch., Die Haager Friedenskonferenz. 1. Bd.: Das Friedensrecht der Haager Konferenz. München. Schweitzer. (Gr. 8.) ℳ 15.

Minocchi, S., I Salmi tradotti dal testo originale e commentati. 2. ediz. Rom. Pustet. (8.) L. 4, 50.

Oels, W., Lehrbuch der Naturgeschichte. 1. Tl. Der Mensch u. das Tierreich. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 523 Abb. u. 9 farb. Taf.) ℳ 4, 50.

Pagel, J., Grundriß eines Systems der medizin. Kulturgeschichte. Berlin. Karger. (Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Roberts, E. S., and E. A. Gardner, An introduction to Greek epigraphy. Part II. The inscriptions of Attica. Cambridge. University Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 21.

Schäfer, W., Der Deutsche Künstlerbund †. (S.-A. a. „Rheinlande" V, 7.) Düsseldorf, v. Fischer & Franke. (26 S. 8.)

Schenkl, K., Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die Klassen des Obergymnasiums. Bearb. v. H. Schenkl u. Fl. Weigel. 11. Aufl. Wien. Tempsky. (Gr. 8.) Kr. 1, 60.

Schmidt, M. C. P., Altphilologische Beiträge. 2. Heft: Terminolog. Studien. Leipzig. Dürr. (8.) ℳ 1, 40.

Schoute, P. H., Mehrdimensionale Geometrie. 2. Tl.: Die Polytope. Leipzig. Göschen. (Gr. 8. mit 90 Fig.) Geb. ℳ 10.

Schwäbischer Schillerverein Marbach-Stuttgart. 9. Rechenschaftsbericht (1. April 1904/5). Marbach. Buchdr. v. Remppis. (74 u. 62 S. 8.)

F. Smolik's Elemente der darstellenden Geometrie. Ein Lehrbuch f. Oberrealschulen. Neu bearb. v. J. Heller. Leipzig. Freytag. (Gr. 8. mit 334 Fig.) ℳ 3, 50.

Strunz, K., Schemat. Leitfaden der Kunstgesch. Bis zum Beginne des 19. Jahrh. Wien. Deuticke. (8.) ℳ 2.

Terwin, J., Wanderungen eines Menschen am Berge der Erkenntnis. Philosophische Skizzen. Zürich. Orell Füßli. (Gr. 8.) ℳ 3.

Volksbote. Ein gemeinnütziger Volkskalender auf d. J. 1906. 69. Jahrg. Oldenburg. Schultze. (8.) ℳ 0, 50.

de Waal, A., Roma Sacra. Die ewige Stadt in ihren christl. Denkmälern und Erinnerungen alter und neuer Zeit. München. Allg. Verlags-Gesellsch. (Gr. 8. mit 2 farb. Taf. u. 533 Abb.) ℳ 12.

Antiquarische Kataloge.

Bertling, Rich., in Dresden-A. Nr. 54. Musiklit. des Altert., des MA. u. der neuern Zeit bis Ende d. 18. Jahrh., 780 Nrn. Nr. 55. Musiklit. d. 19. Jahrh., darin Rich. Wagner-Sammlung, 1118 Nrn. Nr. 56. Kunst u. Kunstgeschichte, 1735 Nrn.

Bertram, Fr., in Sondershausen. Nr. 25. Verschied. Wiss. (28 Sp.)

Dorbon Père Lucien Dorbon Fils in Paris. Nr. 268. Les provinces de France. 1216 Nrn.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 315. Naturwiss., Periodica. 119 Nrn.

Kauffmann, J., in Frankfurt a. M. Nr. 54. Belletrist., 659 Nrn. Nr. 55. Musikalien, Chor- u. Gesangswerke f. d. israelit. Gottesdienst, 284 Nrn.

Lesser, Heinr., in Breslau. Nr. 307. Silesiaca. 772 Nrn.

Liepmannssohn, L., in Berlin. Nr. 158. Autographen, Porträts. 2141 Nrn.

Winter, C., in Dresden. Nr. 114. Klass. Philol. u. Altert., 1561 Nrn. Nr. 115. Deutsche Lit. u. Belletr., 922 Nrn.

Auktion.

Am 27. u. 28. Oktober d. J. bei Gilhofer & Ranschburg in Wien **Sammlung Franz Trau.** Handschrr. mit Miniaturen (11. bis 16. Jahrh.), Miniaturen auf Einzelblättern, Holztafeldrucke, Inkunabeln, Holzschnittwerke des 16. Jahrh. 635 Nrn. (IX, 151 S. Gr. 8. mit 45 Ill. u. 17 Taf., Pr. ℳ 4, Luxusausgabe ℳ 6.) Unter den vielen Seltenheiten dieser kostbaren Privatsammlung heben wir hervor die Perg.-Handschrr. der vier Evangelien (13. Jahrh.), Leben u. Leiden Christi (14. Jahrh.), Livre d'heures (2 Ex. des 14., 10 Ex. des 15. Jahrh.), Vaticinia Sibyllina (14. Jahrh.), Officium b. Mariae virginis (7 Exempl. des 15. Jahrh.), Bruchstück einer deutschen Bibelübersetzung Anf. des 15. Jahrh., Hoefnagels Schmetterlings-Hdschr. für Kaiser Rudolf II (Ende des 16. Jh.); an Holztafeldrucken des 15. Jahrh. die Apokalypse St. Johannis, die Biblia Pauperum und Ars moriendi; an Inkunabeln den bisher unbekannten ältesten Zainerschen deutschen Aesop, Ciceros Officia et Paradoxa gedruckt von Schöffer und Fust in Mainz 1465, die „erste deutsche Bibel" 1466 (Straßburg, Eggesteyn), Otto von Passau (Köln 1492), Seusse (Augsburg 1482), Zainers Vocabularius ex quo latino-teutonicus (Ulm ca. 1470 bis 1473), u. s. w.

Nachrichten.

Der Direktor im Reichsgesundheitsamt Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Th. Paul in Berlin wurde zum ord. Professor der pharmazeutischen und angewandten Chemie in München, der a. ord. Professor der theoretischen Physik Dr. G. Jäger in Wien zum ord. Professor der allgemeinen u. technischen Physik an der techn. Hochschule daselbst, der a. ord. Professor Dr. E. Arleth in Prag (deutsche Univ.) zum ord. Professor der Philosophie in Innsbruck, der frühere Professor an der Stanford-Universität in Palo Alto (Kalifornien) Dr. J. Goebel zum Professor der germanischen Philologie an der Harvard-Universität in Cambridge Mass., der Privatdozent der Physik Prof. Dr. Pringsheim in Berlin zum ord. Professor in Breslau, der Privatdozent der Mineralogie Prof. Dr. Traube in Berlin zum a. ord. Professor in Greifswald ernannt.

In Freiburg i. B. habilitierte sich der bisherige Privatdozent in Münster i. W. Dr. Reinganum für Physik, in Graz Dr. H. Spitzy für Orthopädie.

Der Direktor am Städelschen Kunstinstitut Prof. Dr. L. Justi in Frankfurt a. M. wurde zum ersten ständigen Sekretär der kgl. Akademie der Künste in Berlin, der Provinzialschulrat Prof. Dr. Schwertzell in Münster zum Oberregierungsrat und Direktor des Provinzialschulkollegiums in Königsberg i. Pr., der Gymn.-Oberlehrer Dr. E. Vogel in Neuruppin zum Direktor des Realgymnasiums in Luckenwalde ernannt.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Madrid ernannte den ord. Professor der Botanik Dr. Wettstein Ritter v. Westersheim in Wien zum auswärtigen Mitglied.

Der Herausgeber der „Umschau" Dr. H. Bechhold in Frankfurt a. M. wurde zum Mitglied des Frankfurter Instituts für experimentelle Therapie ernannt.

Es wurde verliehen: dem em. Sekretär der k. Akademie der Künste Prof. Dr. W. v. Oettingen in Berlin der Charakter als Geh. Regierungsrat, den a. ord. Professoren der Medizin Dr. E. Berthold in Königsberg i. Pr. und Dr. M. Oberst in Halle a. S. der Charakter als Geh. Medizinalrat, dem Direktorialassistenten am k. Museum für Völkerkunde Dr. Friedr. W. K. Müller in Berlin und dem Privatdozenten der Mathematik Dr. M. Dehn in Münster i. W. das Prädikat Professor, dem Generaldirektor der kgl. Bibliothek Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilmanns in Berlin und dem ord. Professor Geh. Justizrat Dr. Güterbock in Königsberg i. Pr. der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Verlagsbuchhändler Dr. L. Volkmann (Breitkopf & Härtel) in Leipzig derselbe Orden 4. Klasse, dem Reichsgerichtsrat Suppes in Leipzig der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem Geh. Oberregierungsrat im preuß. Kultusministerium Dr. Elster das Komturkreuz des großherzogl. mecklenburg. Greifenordens, dem Rektor der landwirtsch. Hochschule Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Orth in Berlin das fürstl. waldeck. Verdienstkreuz 2. Klasse, dem Geh. Hofrat Prof. Kuehl in Dresden das Komturkreuz des k. österreich. Franz-Joseph-Ordens, dem ord. Professor der deutschen Rechtsgeschichte Dr. Pappenheim in Kiel das Ritterkreuz des k. dän. Danebrogordens, dem Schriftsteller Lindenberg in Schöneberg (Berlin) das Ritterkreuz des k. rumän. Ordens „Stern von Rumänien".

Am 7. September † in St. Petersburg die lyrische Dichterin Marie Lochwizkaja, 36 Jahre alt.

Am 21. September † in Meiningen der Dichter Rudolf Baumbach, fast 65 Jahre alt.

Vor kurzem † in Dorpat der Professor der systematischen Theologie Dr. Johannes Kersten, 63 Jahre alt; in Sagamore (Surrey) der englische Romanschriftsteller Dr. Georges Macdonald im 81. Lebensjahre.

Berichtigung.

Die Nachricht von dem Ableben des Geh. Rats Prof. Dr. v. Bezold (Nr. 39, Sp. 1310), die wir der Beilage der Münchner Allg. Ztg. entnommen hatten, ist erfreulicher Weise widerrufen worden.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Der k. **Hof- und Staatsbibliothek in München** wurden in der letzten Zeit mehrere wertvolle Stiftungen zugewendet: die handschriftlichen Nachlässe ihres früheren Direktors Karl v. Halm, des Herausgebers des Würzburger „Deutschen Musenalmanachs" Georg Schad, des Münchener Akademiedirektors Wilh. v. Kaulbach und die französ. Abteilung der Bibliothek des Münchner Dramaturgen August Fresenius. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Die 9. Hauptversammlung zur Förderung des **lateinlosen höheren Schulwesens** findet vom 6. bis 9. Oktober in Frankfurt a. M. statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Die Rang- und Gehaltsverhältnisse der Direktoren der Realschulen, 2) Die Zusammensetzung der Lehrerkollegien der Realschulen, 3) Die häusliche Arbeit der oberen Klassen. Vorträge halten: Dr. Deguisne „Versuche mit dem Oszillographen" und Oberstudiendirektor Dr. Ziehen (Berlin) „Schulpolitik und Pädagogik".

Der für den 23. und 24. September angesetzt gewesene, aber wieder verschobene **schweizerische Bibliothekartag in Zürich** ist auf den 28. und 29. Oktober festgesetzt worden.

Am 17. September fand auf der Veste Coburg die 9. **Hauptversammlung des Thüringer Archivtages** statt, welche diesmal (wie geplant) keinen offiziellen Charakter trug. In der geschlossenen geschäftlichen Sitzung waren die staatlichen und städtischen Archive von Arnstadt, Coburg, Gotha, Langensalza, Mühlhausen i. Th. und Sondershausen durch ihre wissenschaftlichen Beamten vertreten. Außerdem nahm an den Beratungen noch der Vorsteher der herzogl. Sammlungen auf der Veste Coburg Major z. D. Loßnitzer teil. Von den geschäftlichen Angelegenheiten ist u. a. hervorzuheben, daß als Tagungsort für die nächstjährige Hauptversammlung Sondershausen und als Zeitpunkt der Sonntag Trinitatis 1906 in Aussicht genommen worden ist. In den Vorstand wurden gewählt: zum Obmann Prof. Dr. Bärwinkel (Sonderhausen), als Beisitzer Geh. Hofrat Dr. Burckhardt (Weimar) und Stadtarchivar Heineck (Nordhausen). Infolge des günstigen Kassenbestandes wurde von der Erhebung eines Jahresbeitrages für das neue Geschäftsjahr abgesehen. An die geschäftliche Sitzung schloß sich eine Diskussion der Teilnehmer über archivalische Fragen, das gemeinsame Mittagessen und eine Besichtigung der Veste und seiner sehenswerten Sammlungen unter der sachkundigen Führung von Major Loßnitzer. Die Besichtigung des trefflich verwalteten, in der Ehrenburg gut untergebrachten herzogl. Haus- und Staatsarchivs und der herzogl. Privatbibliothek bildete den Beginn der interessanten und anregend verlaufenen diesjährigen Hauptversammlung.

Preisaufgaben.

Die **Beneke'sche philosophische Preisaufgabe** für das Jahr 1908 lautet: „Die Sonntagsruhe in England und Schottland ist bekanntlich die Frucht der kirchlichen Reformation. Es ist aber noch im einzelnen nachzuweisen, und dies wird gegenwärtig gewünscht, wie durch kirchliche und weltliche Ordnungen im Lauf der Jahrhunderte die neue Sitte der Sonntagsheiligung allmählich zur Herrschaft gelangt ist." Bewerbungsschriften sind bis zum 31. August 1907 an die philosophische Fakultät in Göttingen zu richten. Der erste Preis beträgt 3400, der zweite 680 ℳ.

Literarische Funde.

Aus ägyptischen Papyrusfunden ist der **Kommentar zu Platons Theätet,** ein wichtiges Werk der röm. Kaiserzeit, das sowohl über die antike Auffassung dieses Dialogs als auch über die späteren Philosophen viel Neues bringt, wiedergewonnen worden. Der Papyrus wird jetzt in Berlin aufbewahrt, die Herausgeber sind Prof. Diels und Dr. Schubart. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Im Britischen Museum hat Winifred Stephens ein interessantes Buch mit lateinischen Lobgedichten dreier englischen Fürstinnen auf die Verfasserin des „Heptameron" entdeckt: »Le tombeau de **Marguerite de Valois,** Royne de Navarre« (Paris 1551), das im Katalog fälschlich unter Margarete v. Valois Gemahlin Heinrichs IV (geb. 1553) registriert war.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlag von Karl W. Hiersemann in Leipzig erschien soeben: „Neuentdeckte **Michelangelo-Zeichnungen** in den Uffizien zu Florenz" von Emil Jacobsen und Nerino P. Ferri (24 Lichtdr.-Taf. Gr.-Fol. nebst beschreibendem Text, nur in 150 numerierten Exempl. gedruckt, Pr. in eleganter Mappe 65 ℳ). Das prächtig ausgestattete Werk enthält Studien des Meisters zu den herrlichen Deckengemälden in der Sistina, zu der „Nacht" und den sitzenden Statuen der Mediceischen Kapelle, zu dem Sklaven, zum Moses und zu anderen Teilen des nie vollendeten Juliusdenkmals und Studien zu dem Jüngsten Gericht der Sixtinischen Kapelle.

Binnen kurzem werden unter dem Titel „**46 Jahre im österreich-ungarischen Heere (1833—1879)**" im Verlage: Art. Institut Orell Füßli in Zürich die Memoiren des im Herbst vor. J. verstorbenen österreich. Feldzeugmeisters Baron **Mollinary** erscheinen, die, äußerst offen und ehrlich geschrieben, auf manche politisch wie militärisch umstrittene Frage entscheidendes Licht werfen, z. B. auf die Schlacht bei Königgrätz, wo Mollinary als Kommandant des 4. österreich. Armeekorps den Swiepwald siegreich gegen Fransecky behauptete und erst auf Benedeks dritten, kategorischen Befehl zurückging.

Im Verlag von E. F. Thienemann in Gotha ist ein anastatisch faksimilierter Neudruck der **ersten** Auflage von **Kants Kritik** der reinen Vernunft (Riga, 1781), mit einem Geleitwort von Ludwig Goldschmidt, erschienen (in Hfrzbd. ℳ 14, br. ℳ 12), der wegen der Seltenheit des Originals sehr willkommen zu heißen ist.

Neue Zeitschriften.

Dem Studium und der Erforschung der modernen Sprachen, denen seit 1897 in England die Modern Language Quarterly dient, wird sich demnächst eine neue Zeitschrift **„The Modern Language Review"** widmen, die in Vierteljahrsheften zu je sh. 2, 6 d. (im Jahresabonnement sh. 8) im Verlage der Cambridge University Preß erscheinen wird, herausgegeben von John G. Robertson. Das erste Heft, das im Oktober d. J. ausgegeben wird, enthält folgende Aufsätze: G. Gr. Smith, Some notes on the comparative study of literature; P. Toynbee, English translations of Dante in the eighteenth century; A. C. Bradley, Notes on passages in Shelley; W. W. Greg, The authorship of the songs in Lyly's Plays; G. C. M. Smith, Shakespeariana; J. Crosland, A German version of the Thief-legend.

Verschiedenes.

Auf Anregung des Hamburger Staatsarchivars Senatssekretärs Dr. Hagedorn haben Senat und Bürgerschaft der Stadt Hamburg für einen anastatischen Neudruck des ersten Bandes des **Hamburgischen Urkundenbuchs,** der kaum fertiggedruckt beim großen Hamburger Brande im Mai 1842 bis auf wenige Exemplare zu Grunde ging, 7000 ℳ zur Verfügung gestellt.

Die kunstsinnige Bürgerschaft von **Worms** beabsichtigt ein **Nibelungendenkmal** zu schaffen, in Gestalt eines großen Parkes mit zahlreichen Brunnen und Statuen aus Stein und Erz. Das erste Kunstwerk, ein „Hagen-Brunnen", ist vom Karlsruher Bildhauer Johs. Hirt bereits in der Werkstatt vollendet: Auf einem Schiffsschnabel stehend, erhebt der grimme Hagen hoch den mit dem Nibelungengold gefüllten Schild, um den Hort in den Rhein zu schleudern.

Das buntfarbige Titelblatt des demnächst erscheinenden 11. Bandes der „Jewish Encyclopaedia" wird das neu entdeckte **Porträt Baruch Spinozas** abbilden, das sich im Besitz des Richters Mayer Sulzberger in Philadelphia befindet. Das Gemälde ist „W. V. 1672" bezeichnet, dies sind die Initialen von Wallerant Vaillant, der sich 1662 in Amsterdam niederließ und dort 1677 starb; er malte auch das Porträt des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz (1619—1680), welcher Spinoza 1673 nach Heidelberg berief. Das Spinoza-Bild trägt auf der Rückseite die französische Bemerkung, daß es in den Besitz des (aus der Halsbandgeschichte bekannten) Kardinals v. Rohan als Geschenk einiger seiner jüdischen Pächter kam.

Im Besitz der Berechtigung für den mittleren Bibliotheksdienst suche ich sofort oder später Beschäftigung in Bibliothek Nord- oder Mitteldeutschlands. Off. sub E. H. an die Expedition d. Bl. erb.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Schrifttafeln zur älteren lateinischen Paläographie.

Nebst einem erläuternden Text:

Wie haben die alten Römer geschrieben?

Herausgegeben

von

Dr. C. Wessely.

(12 S. Gr. 4. u. 20 Taf.) Preis ℳ 8, —.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage von Eduard Avenarius in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

OF THE
UNIVERSITY of ILLINOIS

53
I

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 41. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 7. Oktober 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1345): Preuschen, Zwei gnostische Hymnen. Kirn, Grundriß der evangelischen Dogmatik.
Philosophie (1348): Volkelt, System der Aesthetik, I. v. Stechow, Philosophisch-religiöse Betrachtungen und Fernblicke.
Geschichte (1350): Derichsweiler, Geschichte Lothringens. Keller, Die Tempelherrn und die Freimaurer. Fahlbeck, La constitution suédoise etc. Fischer, Napoleon I. Frhr. v. Helfert, Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren.
Länder- u. Völkerkunde (1353): Das Königreich Württemberg, II. Frey, Aus den Bergen des Sernstales.
Naturwissenschaften. Mathematik (1354): Magnus, Die Pilze von Tirol. Föppl, Einführung in die Marwellsche Theorie der Elektrizität. Borel, Leçons sur les fonctions de variables réelles.
Rechts- und Staatswissenschaften (1356): Gardiner, The inscription of Mes. Baernreither, Jugendfürsorge und Strafrecht. Soergel, Rechtsprechung 1904. Tugan-Baranowsky, Theoretische Grundlagen des Marxismus.
Techn. Wissenschaften (1357): Beck, Die Geschichte des Eisens. 5. Abteilung.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1358): Prolegomena of Ibn Khaldûn by Macdonald. Granius Licinianus. rec. Flemisch. Bonnard et Salmon, Grammaire sommaire de l'ancien Français. Die Geschichte von Hrolf Kraki, übers. v. Herrmann. Reynaud, N. Lenau poète lyrique. Pradels, Emanuel Geibel und die französische Lyrik.
Altertumskunde (1362): Die Altertumswissenschaft im letzten Vierteljahrhundert.
Kunstwissenschaft (1364): Στάης, Τὰ ἐξ Ἀντικυθήρων εὑρήματα. Kaffner, Die Moral der Musik.
Vermischtes (1366): Bode, Ueber den Luxus.
Bibliographischer Teil (1369). **Nachrichten** (1372).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Baernreither, J. M., Jugendfürsorge u. Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika. (1357.)
Beck, L., Die Geschichte des Eisens. (1357.)
Bode, W., Ueber den Luxus. (1366.)
Bonnard, J., et A. Salmon, Grammaire sommaire de l'ancien Français. (1359.)
Borel, E., Leçons sur les fonctions de variables réelles. (1355.)
Derichsweiler, H., Geschichte Lothringens. (1350.)
Fahlbeck, P., La constitution suédoise et le parlamentarisme moderne. (1351.)
Fischer, E. L., Napoleon I. (1351.)
Föppl, A., Einführung in die Marwellsche Theorie der Elektrizität. 2. Aufl., hrsgb. v. M. Abraham. (1354.)
Frey, K., Aus den Bergen des Sernstales. (1353.)
Gardiner, A. H., The inscription of Mes. (1356.)
Die Geschichte von Hrolf Kraki. Aus dem Isländischen übers. v. P. Herrmann. (1359.)
Grani Liciniani quae supersunt. Recogn. M. Flemisch. (1359.)
Helfert, Frhr. v., Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren. (1352.)
Kaffner, R., Die Moral der Musik. (1365.)
Keller, L., Die Tempelherrn und die Freimaurer. (1350.)
Kirn, O., Grundriß der evangelischen Dogmatik. (1346.)
Kroll, W., Die Altertumswissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. (1362.)
Magnus, P., Die Pilze (fungi) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. (1354.)
Pradels, M. D., Emanuel Geibel u. die französische Lyrik. (1361.)
Preuschen, E., Zwei gnostische Hymnen. (1345.)
Prolegomena of Ibn Khaldûn by D. B. Macdonald. (1358.)
Reynaud, L., N. Lenau poète lyrique. (1360.)
Soergel, H. Th., Rechtsprechung 1904 zum G.B.B. 2c. 5. Jahrg. (1357.)
Στάης, E., Τὰ ἐξ Ἀντικυθήρων εὑρήματα. (1364.)
Stechow, L. v., Philosophisch-religiöse Betrachtungen und Fernblicke. (1350.)
Tugan-Baranowsky, M., Theoretische Grundlagen des Marxismus. (1357.)
Volkelt, J., System der Aesthetik. 1. Bd. (1348.)
Das Königreich Württemberg. 2. Bd. (1353.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 21.

Theologie.

Preuschen, Erwin, **Zwei gnostische Hymnen.** Mit Text und Uebersetzung. Giessen, 1904. Ricker. (80 S. Gr. 8.) ℳ 3.

In den apokryphen Thomasakten finden sich mehrere Lieder, von denen das Hochzeitslied und das sogenannte Lied von der Seele die wichtigsten sind; die Lieder sind wohl älter als die Akten und gnostischen Ursprungs. Preuschen bietet uns von beiden einen sorgfältigen Text mit Uebersetzung; beim ersten Lied gehen ein syrischer und ein griechischer Text nebeneinander her. In der Deutung scheint Preuschen das Richtige getroffen zu haben. Das erste Lied schildert die Vermählung der erlösten Sophia mit dem Erlöser, Christus. Hier ist aber P.s Auffassung nicht neu, sein Verdienst besteht mehr in der Deutung der einzelnen Züge. Größerem Widerspruch wird die Deutung des zweiten Liedes begegnen; hier wäre eine Darlegung am Platze gewesen, warum wir den christlich gnostischen Charakter, der von Harnack bezweifelt worden ist, annehmen dürfen. Daß es sich nicht um ein Lied von der Seele, sondern um einen Hymnus von der Erlösung handelt, stand mir eigentlich schon seit der ersten Bekanntschaft mit dem Liede fest; um so mehr freut es mich, den Nachweis, zu dem ich nie gekommen bin, von P. im Einzelnen geführt zu sehen. P. hätte sogar noch mehr Parallelen aus der gnostischen Gedankenwelt anführen können. Immerhin bleibt auch diese Auffassung von einzelnen Schwierigkeiten gedrückt, die aber nicht in Betracht kommen neben den Unmöglichkeiten, welche das Reden von einem „Lied von der Seele" verbieten; ganz können mich P.s Lösungen der Schwierigkeiten nicht befriedigen, doch kommt man nur auf dem von ihm betretenen Weg zum Ziele. Mit Recht läßt P. die Frage offen, ob Bardesanes der Verf. sei.

R. Liechtenhan.

Kirn, Otto, **Grundriss der evangelischen Dogmatik.** Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (VII, 126 S. Gr. 8.) ℳ 2, 20; geb. ℳ 2, 80.

Dieser Grundriß verdankt seine Entstehung dem Wunsche des Verf.s, seinen Zuhörern eine knappe Zusammenfassung des behandelten Stoffs in die Hand zu geben. Die Gestaltung desselben entspricht vollkommen seinem Zweck. Knappheit und Uebersichtlichkeit verbinden sich mit einer in dogmatischen Darstellungen leider nicht allzu häufigen, aber um so dankbarer anzuerkennenden Klarheit des Ausdrucks. Diese Klarheit erstreckt sich in der Regel auch auf die Stücke, in welchen eine Auseinandersetzung mit biblischen oder kirchlichen Lehrgedanken stattfindet. Allerdings könnte sie in manchen solchen Partien (z. B. § 35 Jungfrauengeburt, leibliche Auferstehung) entschieden noch größer sein. Inhaltlich befolgt der Grundriß streng die im Vorwort dargelegten trefflichen Grundsätze. Nicht Reproduktion und Verteidigung eines gegebenen Lehrgebäudes, aber auch nicht Ausgleichung der Glaubensgedanken mit dem allzu unsicheren Begriff des „modernen Weltbilds" ist die Aufgabe, wohl aber Erzielung eines rechten Einklangs mit den gesicherten Ergebnissen der exegetischen und biblisch-theologischen Forschung. Die biblische und die kirchliche Lehre ist, soweit das im Grundriß möglich ist, geschichtlich dargelegt; deutlich macht sich das Bestreben geltend, die Uebereinstimmung mit dem eigentlich religiösen Gehalt dieser Lehre zu wahren, aber es fehlt auch nicht an unumwundener Kritik, die kaum einen Punkt der kirchlichen Lehrbildung verschont,

auch die wichtigsten nicht. Mit der älteren und der bedeutenderen neueren Dogmatik setzt sich Kirn ruhig und verständnisvoll auseinander; Probleme wie das religionsgeschichtliche, wie die meisten der von A. Ritschl angeregten finden in wenigen Sätzen gute Beleuchtung. Er verschleiert nicht, daß er überall gelernt hat, aber er wägt sorgfältig ab und geht nicht selten auf der guten mittleren Linie. Im Mittelpunkt des Systems steht die geschichtliche Gottesoffenbarung in Christus. Die Energie, mit welcher diese als Zentrum festgehalten wird, scheidet Kirn deutlich von den Spekulativen wie von den Biblizisten und den Traditionellen. Aber so wenig die subjektive Erfassung dieser Offenbarung ignoriert wird, maßgebend läßt er diese Erfassung gegenüber der Objektivität der Offenbarung nicht werden. Die Beschränkung derselben auf das innere Leben Jesu wird nachdrücklich abgewiesen (S. 17). Gerade hier fehlt allerdings seiner Darstellung das Ueberzeugende. Er kann doch nur deshalb über dies innere Leben Jesu zuversichtlich hinausgehen, weil ihm das von den Evangelien überlieferte Bild Christi mehr „zweifellos historische" Züge zeigt als anderen, kritischer Gestimmten. Ob daher seine Umgrenzung dieser Offenbarung normativen Charakter beanspruchen darf, bleibt fraglich. Die ausgezeichnete Darlegung über die „Autorität" der hl. Schrift (vgl. bes. § 19 Schluß; § 22) fordert jene Begrenzung übrigens nicht. Von dem Zentrum der geschichtlichen Offenbarung aus werden die Voraussetzungen der Verwirklichung des Reiches Gottes, (Gott, Welt, Mensch, Sünde), die Verwirklichung selbst (Person Christi, Heilsaneignung), die Vollendung des Reiches Gottes und abschließend die Trinitätslehre dargelegt. Eine dogmatische Prinzipienlehre, welche die wichtigsten, gewöhnlich dort behandelten Fragen bespricht, mancherorts aber, wie z. B. in Kap. 4 (Die Beweisführung für die Wahrheit des Christentums) auch charakteristisch Besonderes gibt, geht voran. Manche Einwendungen gegen die Gliederung im Einzelnen liegen nahe. Durfte, wenn im übrigen doch das Prinzip einer von der geschichtlichen Gottesoffenbarung selbst auch formell ausgehenden analytischen Entfaltung derselben zu gunsten sachlicher Ordnung aufgegeben wurde, die Trinitätslehre wirklich von der „christlichen Lehre von Gott" getrennt werden? Aber ein Eingehen darauf würde hier zu weit führen. Der Grundriß macht mit der Verwertung der heutigen (konservativeren, aber nicht schlechthin konservativen) Bibelwissenschaft für die Dogmatik in der Tat Ernst; er läßt auch in anderen Stücken einen starken Hauch modernen Geistes spüren. Diejenigen Abschnitte, in welchen eine wirkliche Scheidung von der gewöhnlich so genannten „modernen" Theologie, sofern diese die Offenbarung in Christus zur Grundlage macht und den Zusammenhang mit dem religiösen Gehalt der alten Lehre wahrt, eintritt, sind nicht allzu zahlreich. Sie sind in diesem Grundriß auch nicht scharf genug ausgebaut, um eine ausführlichere Auseinandersetzung zu rechtfertigen. Jedenfalls ist aber eine Dogmatik wie diese ein Zeichen dafür, daß eine Verständigung durchaus möglich und darum geboten ist. Deswegen begrüßen wir den Grundriß nicht nur als Grundriß, sondern auch für die dogmatische Diskussion.

Sn.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 50. Leipzig, Wallmann.

Inh.: L. Meyer, Die Frucht aber des Geistes ist die Liebe. — J. Stier, Wiedergeburt u. Bekehrung. — O. Eberhard, Reisebilder vom heiligen Lande. 3) Mar Saba u. der Dschebel Muntar. — W. Caspari, Einige Bemerkungen zu den ersten u. letzten Versen des „Faust".

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 38. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Vom Ernst des Predigeramts. — J. v. Walter, Auf halbem Wege. 2. — Dr. theol. Johannes Samuel Büttner, † 23. Juli 1905. 2. — Glüer, „Die Kirche lehrt". — An unsere Brüder in der lutherischen Freikirche.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 38. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Ed. König, Zur neueren lexikalischen Bearbeitung des Althebräischen.

Mitteilungen u. Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von H. Guthe. 1905. Nr. 4/5. Leipzig, Bädeker in Komm.

Inh.: (4.) Guthe, Bemerkungen zu der Opferstätte bei Petra. — Zum Gedächtnis von Reinhold Röhricht. — (5.) L. Bauer, Ein Land, da Milch u. Honig fließt. — Eberhard, Etwas vom jüd. Schulwesen in Jerusalem.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 38. Bremen, Schünemann.

Inh.: Selbstbehauptung. (Antinomien u. Disharmonien. 4.) — A. Hasenclever, Friedrich Richard Wimmer. — A. Fischer, Volksabende. — Goethes Ansichten über Bibel u. Religion. — A. Kalthoff, Zur Richtigstellung. — Else Bittlinger, Die moderne Kunst, unser Bundesgenosse. — Wo sind' ich Gott? — Beilage: Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 7) Vorzüge und Gefahren.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 38. Marburg.

Inh.: Lebensgenüsse. — Gelshorn, Die moderne Gemeinschaftsbewegung. 3) Theodor Jellinghaus. — P. Röthig, Fürsorge für die schulentlassene Jugend. (Schl.) — H. Weizsäcker, Zur Eidesfrage. 1. — M. Sell, Don Bartolo Longo.

Philosophie.

Volkelt, Johs., **System der Aesthetik.** Erster Band. München, 1905. Beck. (XVII, 592 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 12.

Ein inhaltreiches und förderndes Buch, wenn wir auch hinsichtlich der Lösung des heiß umstrittenen ästhetischen Problems unsere Bedenken nicht verhehlen können. Der Verf. führt schon in der Vorrede ein vierfaches Sowohl-Alsauch als die Richtung seiner Aesthetik kennzeichnend auf. Ref. muß gestehen, daß ihm die Inaussichtstellung eines einheitlichen Prinzips des Aesthetischen verheißungsvoller erschienen wäre. Der ganze Aufbau soll sich in neun Abschnitte gliedern: 1) Methodische, 2) Beschreibende, 3) Normative Grundlegung; 4) Die ästhetischen Grundgestalten; 5) Die Lehre von der Kunst im allgemeinen; 6) Das Verhältnis der Kunst zur Kultur; 7) Metaphysik der Aesthetik; 8) Die ästhetischen Werte der Naturtypen (Aesthetik des Naturschönen); 9) Die Aesthetik der einzelnen Künste. Da der vorliegende Band nur die drei ersten dieser neun Abschnitte behandelt, so darf man vielleicht zweifeln, ob es möglich sein wird, die Ankündigung auf dem Titel „In zwei Bänden" einzuhalten. Aus dem methodologischen Abschnitte (S. 3—79) sei nur hervorgehoben, daß dem Verf. die Metaphysik als Ausgangspunkt untauglich erscheint. Er will von der Erfahrungsgrundlage aus zu normativen Bestimmungen gelangen. Das ganze Gebiet des Aesthetischen unter den Begriff des Schönen zusammenzufassen, hält er als dem Sprachgefühl widerstreitend für untunlich (S. 77 fg.). Nun ist ja aber die Bedeutung von schön gerade im Sprachgebrauch eine so grenzenlos vage, daß man gerade dem Sprachgebrauch einen Dienst erweisen würde, wenn man den Proteus dieses Terminus mit festem Griffe zur Stabilität zwänge. Der beschreibende Abschnitt führt bald auf den Anteil des Gefühls am ästhetischen Verhalten und von hier ab macht sich dann eine weitgehende Neigung zu vielfältiger, fast verwirrender Spaltung und Differenzierung der Begriffe geltend. Das Gefühl geht dem Verf. keineswegs in dem Gegensatz von Lust und Unlust auf; es ist ihm „das unmittelbare Erleben meines Selbstes" (S. 184). Für die

enorme Mannigfaltigkeit der ästhetischen Gefühle schafft er sich eine eigenartige Terminologie. Da gibt es Bedeutungsgefühle, ferner gegenständliche Gefühle, wirkliche und bloß reproduzierte, persönliche Gefühle, die wieder in Gefühle der Teilnahme und subjektive Zustandsgefühle zerfallen. In der Sphäre der letzteren werden wieder „Stimmungen" unterschieden. Außerdem gibt es Welt- und gewöhnliche Gefühle, woran sich dann noch eine längere Ausführung über die Arten der „ästhetischen Einfühlung" anschließt. Auch für die von den ästhetischen Gefühlen abgesondert behandelte „ästhetische Lust" (S. 341 fg.) ergibt sich eine überaus große Mannigfaltigkeit von Arten. Von besonderem Interesse sind hier die beiden Arten von „Funktionslust", die S. 348 fg. konstatiert werden. Die moderne Psychologie hat wohl der psychischen Tatsache der Funktionslust noch keine Beachtung geschenkt. Und doch bildet diese nicht nur für zahlreiche Erscheinungen des Menschenlebens den Schlüssel und ist für das Glückseligkeitsproblem von erheblicher Bedeutung, sondern sie macht auch, was schon Aristoteles in seiner richtig verstandenen Katharsislehre betont hat, den eigentlichen Einheitspunkt der ästhetischen Lusterscheinungen aus. Der Verf. freilich streift sie nur flüchtig und läßt sie in dem Meere der ästhetischen Lustarten, die er kennt und zu denen an späterer Stelle (S. 587) noch „die Lust der ästhetischen Gesamtwirkung" hinzutritt, verschwinden. Gegen die „eudämonistische Aesthetik" freilich verhält er sich ablehnend. Die Lust soll nicht nur nicht Erkenntnisprinzip der Aesthetik sein, sie soll auch nicht das dem Range nach Bedeutsamste im ästhetischen Verhalten sein. Sie ist nur „Folgeerscheinung bei der Verwirklichung der ästhetischen Normen" (S. 587 fg.). Es macht sich hier auf dem ästhetischen Gebiete derselbe Gegensatz geltend, der in der Ethik als Gegensatz der hedonistisch-eudämonistischen und der energetischen Triebfeder zu Tage tritt. Der Verf. drückt dies so aus, daß der „eine ästhetische Betätigung" Suchende dies nicht der erhofften Lust, sondern „des Erlebens von inneren Werten" wegen tun. Die Schlichtung dieses Gegensatzes auf beiden Gebieten, dem ethischen wie dem ästhetischen, zu Gunsten des Eudämonismus dürfte nicht schwierig sein. Die Erwähnung der „ästhetischen Normen" in diesem Zusammenhange führt auf den Zentralpunkt der ästhetischen Theorie des Verf.s, wie er im dritten Abschnitt, der „normativen Grundlegung" entwickelt ist. Vordeutend auf diesen wurden schon im Kapitel von der Lust vier Arten der begleitenden Lust als normative, nämlich als den vier ästhetischen Normen korrespondierend bezeichnet. Fassen wir diese vier Lustarten mit den vier Normen selbst zusammen, so ergibt sich als Quintessenz dieses ganzen Bandes folgendes Schema: 1) Die Normen selbst a) in psychologischer, b) in gegenständlicher Bezeichnung. 2) Die begleitende Lustart. I. 1a) Das gefühlserfüllte Anschauen, b. Einheit von Form und Gehalt; 2) Lust der Einfühlung. II. 1a) Ausweitung unseres fühlenden Vorstellens, b. Der menschlich bedeutungsvolle Gehalt; 2) Die Lust am menschlich Bedeutungsvollen. III. 1a) Herabsetzung des Wirklichkeitsgefühls, b. Das Aesthetische als Welt des Scheins; 2) Die Lust der Entlastung. IV. 1a) Steigerung der beziehenden Tätigkeit, b. der ästhetische Gegenstand als organische Einheit; 2) Die Lust an Gliederung und Einheit. Der Verf. äußert selbst an mehreren Stellen Bedenken, ob in der Tat die ästhetischen Prozesse im Seelenleben von so komplizierter Natur seien, wie es nach seinen Analysen der Fall sein müßte. So namentlich schon bei der außerordentlichen Fülle der Lustarten S. 356; so wieder in Bezug auf das Ganze S. 589 fg. Er sucht an beiden Stellen diese Bedenken zu entkräften. Wir glauben nicht, daß ihm dies gelungen ist, erblicken vielmehr gerade in dieser Kompliziertheit bei fehlender Einheit das Hauptzeichen, daß seine Theorie nicht einwandfrei ist. Weder kann es auf diesem Wege gelingen, die Schaffenden der Theorie zu befreunden, noch den Genießenden ein Verständnis dessen zu eröffnen, was in ihnen vorgeht. Und vor allen Dingen: Das Geheimnis des Aesthetischen ist von ihm nicht entschleiert worden. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Schrift auf der Grundlage eines reichen Wissens im einzelnen eine Fülle reifer und wohlerwogener Urteile, denen man gern beipflichtet, und eine Mannigfaltigkeit von belehrenden und anregenden Ausführungen bietet. Drng.

Stechow, Leopold v., **Philosophisch-religiöse Betrachtungen und Fernblicke.** Heidelberg, 1904. Winter. (IV, 583 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Ein nicht leicht zu lesendes Buch, da es ohne alle Ueberschriften und fast völlig ohne Absätze geschrieben ist. Es sind private Niederschriften, abgeschlossen im Jahre 1867, von der Tochter des Verf.s herausgegeben. Der Inhalt steht etwa auf der Stufe des rechten Flügels der Hegelschen Schule: spekulative Betrachtungen, mit etwas dilettantischer Theologie und einem unbegrenzten Glauben an die zentrale Stellung, die der Weltgeist dem deutschen Volke angewiesen hat. M. C.

Geschichte.

Derichsweiler, Hermann, **Geschichte Lothringens.** Leipzig, 1905. Göschen. (167 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. Nr. 6.

Vorliegende, von dem Geh. Regierungsrat und einstigen Gymnasialdirektor Dr. Derichsweiler in Straßburg stammende Schrift verschafft dem Leser in wirklich anschaulicher, übersichtlicher und prägnanter Darstellung eine dankenswerte Uebersicht über die gesamte lothringische Geschichte. Der Verf. schildert uns zunächst das Land und seine ältesten Bewohner (Kelten, Römer und Germanen), den Zerfall des Frankenreiches und das Aufkommen eines lothringischen Zwischenreiches. Die folgenden Abschnitte behandeln dann nacheinander das Herzogtum Lothringen bis auf Gerhard vom Elsaß (924—1048), die Jahre bis zur Herrschaft des Hauses Anjou (1431—1473), die Regierung Renatus' II und Herzog Antons (1473—1544), den Einbruch Frankreichs in Lothringen und den Raub der freien Städte, die Blütezeit des lothringischen Staates unter den Herzögen Karl III und Heinrich II, die Unterjochung dieser Lande durch Frankreich und deren Fremdherrschaft (1634—1661), die wenigen Jahre lothringischer Selbständigkeit (1661—1670) und die Zeit der französischen Gewaltherrschaft (1670—1697), endlich die Regierung der letzten nationalen Herzöge (1697—1735), das Auftreten Stanislaus Leszczinskis und die Einverleibung Lothringens als Provinz in den französischen Staatsverband (1766). Der sehr willkommen zu heißenden Darstellung ist am Schluß neben einem Namen- und Sachregister auch eine Stammtafel der lothringischen Herzöge beigegeben.

Keller, Ludwig, **Die Tempelherrn und die Freimaurer.** Ein Beitrag zur Geistesgeschichte. Berlin, 1905. Weidmann. (49 S. Gr. 8.) ℳ 1, 50.

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 2. Stück.

Mit dieser Abhandlung verfolgt der Verf. in erster Linie den Zweck, einen wichtigen und sehr interessanten Abschnitt in der Geistesgeschichte des 18. Jahrh.s klarzustellen: das Verhältnis zwischen den Tempelherrn und Freimaurern. „Von den ersten Jahren an, wo die Sage von den Zusammen-

hängen zwischen beiden in der öffentlichen Erörterung eine Rolle zu spielen beginnt, hat sich eine mit Leidenschaftlichkeit geführte Fehde erhoben, eine Fehde die bis tief in das 19. Jahrh. fortgesetzt worden ist. Man erinnere sich der Polemik des 18. Jahrh.s, an der sich einst Lessing, Friedrich Nikolai und Herder (um von kleineren Geistern zu schweigen) beteiligt haben, und an die historischen Forschungen des 19. Jahrh.s über Schuld oder Unschuld der Tempelherrn, die zum größeren Teile im Hinblick auf die Lösung der obigen Frage angestellt worden sind." Den großen Arbeiten von Wilcke, Michelet, Schottmüller, Prutz und Kloß schließt sich nun Kellers Monographie an, die auf Grund ausgebreiteten Quellenstudiums ein Bild des schweren geistigen Ringens im Innern des (neueren) Tempelherrnordens entrollt und zu dem Ergebnis gelangt, „daß nicht die Tempelherrn den Maurerbund, sondern umgekehrt der letztere die Tempelherrn auffog und mit seinem Geiste durchtränkte". Da die Dinge, die bei diesen Untersuchungen zu berühren waren, gleichzeitig in die Geschichte des Kampfes hineinführen, den das Haus Stuart und seine Verbündeten in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.s um die Krone von Großbritannien führten, so wird das Werkchen nicht nur dem Kulturhistoriker, sondern auch dem politischen und Kirchenhistoriker von Interesse und Nutzen sein. C. N—r.

Fahlbeck, Pontus, **La constitution suédoise** et le parlamentarisme moderne. Paris, 1905. Picard & Fils. (VIII, 349 S. 8.) Fr. 3, 50.

Vorliegende, willkommen zu heißende Schrift, die wir dem als Universitätsprofessor in Lund wirkenden Verf. jener von uns im 55. Jahrg. (1904), Nr. 19, Sp. 615 d. Bl. besprochenen trefflichen demographischen Studie „Der Adel Schwedens und Finnlands" verdanken, will den Leser in die Lage versetzen, sich durch Vergleich mit anderen modernen Staatsformen ein Urteil von dem Spezialcharakter der schwedischen Verfassung zu bilden, wie sie sich unter dem Einfluß der geschichtlichen Ereignisse und ihrer Lehren entwickelt hat. Im 1. Abschnitt behandelt Fahlbeck die Entwicklung der schwedischen Verfassung. Nach kurzer Einführung über doktrinäre, historische, kodifizierte und nicht kodifizierte Konstitutionen gibt uns der Verf. zunächst einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung der schwedischen Verfassung von seinen Anfängen bis zum Jahre 1809 und geht dann auf die Verfassung des Jahres 1809, die späteren Aenderungen und den Charakter dieser Konstitution des näheren ein. Der 2. Teil befaßt sich mit dem Parlamentarismus in Schweden und in den anderen Ländern (z. B. England, Vereinigte Staaten von Amerika, Schweiz). Als Anhang ist der verdienstvollen klar und sachlich geschriebenen Untersuchung der Abdruck des Wortlauts der Verfassung vom Jahre 1809, sowie ein die Benutzbarkeit erleichterndes Register beigegeben.

Fischer, Engelb. Lorenz, **Napoleon I.** Dessen Lebens- und Charakterbild. Mit 64 Illustrationen. Leipzig, 1904. Schmidt & Günther. (XVIII, 256 S. Gr. 8.) *M* 6; geb. *M* 7, 50.

Ein unterhaltsames, reich illustriertes Buch, welches, ohne eigentlich wissenschaftliche Bedeutung zu besitzen, das Verdienst hat, aus der immer mehr anschwellenden Fülle der Napoleonliteratur eine Siebung des für breitere Kreise Interessantesten vorgenommen zu haben. Daß der 1. Abschnitt, Napoleons Lebensskizze, dabei nur ganz kompendienhaft ausfallen kann, ist klar; löblich ist daran das Streben nach möglichst einfacher Darstellung und Hervorhebung des Wesentlichsten, wenn freilich der Ton zuweilen etwas gesucht populär wird. Schon mehr Eigenes bietet dann der 2. Abschnitt: Napoleons Charakterzeichnung. Obgleich hier manches hereingezogen ist, was in das Kapitel »Napoleon chez lui« gehört, so ist doch der Versuch dankenswert, die Größe des Mannes auch Solchen klar zu machen, die dem Genie gegenüber etwas farbenblind sind. Da ohne Enthusiasmus eine derartige Würdigung immer etwas Blutloses hätte, so wollen wir übersehen, daß auch dieser Beurteiler zum Teil mehr Anwalt als Richter ist; innerhalb der Moralität ist Napoleon nicht zu retten, es fragt sich nur, ob man für seine moralischen Defekte seine positiven Leistungen kompensierend eintreten lassen will. — Das eigentliche Spezifikum unseres Buches besteht aber in seinem 3. Abschnitt: Napoleons Verhältnis zum Christentum, und hier freilich scheint der Verf. geradezu der Tendenz zu verfallen. Alles, was er über die Prädestination Napoleons zu einem guten katholischen Christen durch die fromme Art seiner Familie, über des Kaisers treues Festhalten an seinem Glauben und seine schließliche völlige Hingabe an die Forderungen der Kirche sagt, hat uns nicht überzeugen können. Hier müssen wir dem Verf. unkritische Vertrauensseligkeit gegenüber einem Manne vorwerfen, als dessen geistige Grundrichtung nun doch ein- für allemal scharfer, praktischer Verstand, als dessen Motive überwiegend politische Erwägungen und dynastisches Interesse zu gelten haben. In der Sphäre des Gemütslebens war diese Psyche viel eher verkrüppelt als hypertrophisch. Zwar ist es anzuerkennen, daß in den vorliegenden Ausführungen eines Vertreters der Kirche diese als großmütig verzeihende Mutter erscheint, welche kleine Unarten (oder auch große, siehe die Stelle auf S. 243, wo Monseigneur Fischer doch etwas aus der Rolle fällt) eines ihrer Kinder übersieht; aber der Verf., der offenbar durch seine Studien über die Geschichte des Konkordats und Consalvi zu dem vorliegenden Werke gekommen ist, hat sich zu einer Vorliebe für den behandelten neuen Helden verleiten lassen, die ihn alles viel zu rosig sehen läßt, wenn wir auch begreifen, daß sich die Kirche den Triumph eines Erfolgs wie die Bekehrung des großen Kaisers nicht entgehen lassen will. H. H—n.

Helfert, Freiherr v., **Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren.** Im Wiener konstituierenden Reichstag Juli bis Oktober 1848. Wien, 1904. Hölder. (VII, 256 S. Gr. 8.) Kr. 4, 50.

Helfert hat dem Wiener konstituierenden Reichstag vom Jahre 1848 als Vertreter des Wahlbezirkes Tachau in Böhmen angehört. In den vorliegenden Aufzeichnungen sucht er ein getreues Bild der Tätigkeit jenes Parlamentes und seiner eignen Wirksamkeit als Abgeordneter zu geben. Die Verhandlungen, in die oftmals die Ereignisse von der Straße hineinspielten, waren in der Regel sehr bewegt. Namentlich die (ausführlich wiedergegebenen) Anträge und Debatten betreffend die Aufhebung des Untertänigkeitsverhältnisses und die Entschädigung für die Grundentlastung entfesselten hitzige und endlose Redekämpfe, in denen sich die Vertreter der konservativen und radikalen Richtung oft recht erbittert gegenüberstanden. H. hat bekanntlich, sowohl als Politiker wie als Historiker, stets der konservativen Sache gedient, dabei aber auch den Anforderungen der fortschreitenden Zeit sich durchaus nicht hartnäckig verschlossen. Sein Wirken war stets auf Ausgleichung oder doch Milderung der gerade in Oesterreich mit so besonderer Häufigkeit und Heftigkeit auf einander stoßenden Gegensätze gerichtet, wie er denn auch immer einer versöhnlichen Nationalitätenpolitik das Wort geredet hat. All dies tritt auch in diesen Lebenserinnerungen zu Tage, die durch Benutzung manches noch nicht veröffentlichten Quellenmaterials, sowie durch die Kennzeichnung vieler historisch interessanten Persönlichkeiten, zu denen der Verf. in Beziehungen stand, ein wertvoller Beitrag zur Geschichte jener sturmbewegten Zeit geworden sind. C. Sfd.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 18. Kassel, Scheel.

Inh.: F. Pfaff, Die Neubegründung des Hospitals in Hofgeismar durch Philipp d. Großm. — Die Unruhen in Kassel vom September 1830 bis Februar 1831. (Schl.) — E. Mentzel, Theater in Marburg 1789. — F. Maurer, Der Punkt. (Skizze.)

Länder- und Völkerkunde.

Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Hrsgb. von dem K. Statistischen Landesamt. II. Band. Schwarzwaldkreis. Stuttgart, 1905. Kohlhammer. (IV, 683 S. Gr. 8. mit Abb. u. 1 Karte.) *M* 5, 60.

Auf den ersten, die landeskundliche Darstellung des ganzen Landes und des Neckarkreises enthaltenden Band ist sehr bald der zweite gefolgt, der ausschließlich der Landesbeschreibung des Schwarzwaldkreises gewidmet ist. Die Anordnung des Stoffes und die Mitarbeiter sind im wesentlichen dieselben geblieben, was für die einheitliche Durchführung jenes monumentalen Quellenwerkes nur vorteilhaft sein kann. Der Schwarzwaldkreis, der übrigens nicht bloß den württembergischen Schwarzwald, sondern dazu noch ausgedehnte Gebiete des Keuperlandes und der Schwäbischen Alb umfaßt, nimmt den südwestlichen Teil des Königreichs ein. Zunächst folgen allgemeine Angaben über die landschaftliche Charakteristik, die geschichtliche Entwickelung und administrative Einteilung des ganzen Kreises. Dann werden seine 17 Oberämter beschrieben und zwar jedes von ihnen in nachstehender Reihenfolge: Literatur; Lage, Oberflächengestalt und geologischer Bau; Bodenbedeckung (Wald ꝛc.); Siedelungsverhältnisse und Besiedelungsgeschichte; Altertümer; Volkstracht; wirtschaftliche Verhältnisse, Volkszahl und Volksdichte; Haupterwerbsquellen; Handelsverkehr; Verkehrswege; administrative Einteilung; Ortskunde und Einzelbeschreibung der zu jedem Oberamt gehörenden Siedelungen. Gleich seinem Vorgänger (vgl. Jahrg. 1905, Nr. 27, Sp. 890 d. Bl.) ist auch dieser Band reich an Literaturangaben, Abbildungen und Tabellen (besonders über Bevölkerung und Markung, Steuern und Gemeindefinanzen) und gibt über alle landeskundlichen Fragen erschöpfende und zuverlässige Auskunft.

Frey, Karl, Aus den Bergen des Sernftales. Alpine Erlebnisse u. Erinnerungen (1896—1904). Zürich, 1904. Art. Inst. Orell Füßli. (142 S. 8. mit Abb.) *M* 2, 50.

Vorliegende, mit 34 prachtvollen größeren und kleineren Illustrationen (meist nach photographischen Aufnahmen des Verf.s hergestellt) geschmückte, vom Verlage vortrefflich ausgestattete kleine Schrift schildert uns in ansprechender Darstellung die mannigfachen Schönheiten des im Kanton Glarus gelegenen lieblichen Sernftales, welches einen köstlichen intimen Reiz der Abgeschlossenheit besitzt und in dieser Abgeschlossenheit uns ein Bild der hehren Alpenwelt en miniature bietet. Wir durchwandern mit dem Vers. die ruhiggrünen Talgründe mit seinen Wäldern und Weidenterrassen und besteigen mit ihm die stillbesonnten Firnkuppen und luftigen Felsgrate, die Frey in den Jahren 1896—1904 sowohl als Gymnasiast wie als junger Doktor der Philosophie besucht hat. Der anregenden Schrift, die so recht die hohe Freude an der Pracht und den herrlichen Reizen der Firnenwelt wiederspiegelt und allen Freunden unserer herrlichen Alpenwelt zur Lektüre angelegentlichst empfohlen werden kann, sind am Schluß zwei Nekrologe über zwei verdiente Schweizer Bergführer, Hilarius Rhyner und Jakob Kubli, beigegeben, von denen der letztere im August 1904 am Tödi als Opfer seines Berufes verunglückte. Diese beiden Nachrufe, welche die rein menschliche Seite der Bergsteigerei treffend illustrieren, lassen deutlich erkennen, daß Freundschaftsverhältnisse zwischen „Herr" und Führer nicht nur in der guten alten Zeit vorkamen, sondern auch heute noch nicht zu den Unmöglichkeiten gehören.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 10. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Sapper, Das mexikan. Territorium Quintana Roo. (Mit 1 Karte.) — Das Bahnprojekt Kilwa-Nyassa. (Mit 6 Abb.) — Richter, Unsere gegenwärtige Kenntnis der Ethnographie von Celebes. (Fort.) — Krebs, Die Monatskarte für den Nordatlant. Ozean.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Magnus, Paul, Die Pilze (fungi) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. Unter Beistand von K. W. v. Dalla Torre und Ludwig Grafen v. Sarnthein bearbeitet. Mit Unterstützung der kais. Akademie der Wiss. in Wien. Innsbruck, 1905. Wagner. (LIV, 716 S. Gr. 8.) *M* 22.

Flora der gefürsteten Grafsch. Tirol etc., hgb. von K. W. v. Dalla Torre und L. Grafen v. Sarnthein. III. Band.

Endlich ist der längst erwartete Band erschienen, verfaßt von dem bekannten Pilzkenner, welcher sich auf die trefflichen Zusammenstellungen von v. Dalla Torre und Ludwig Graf von Sarnthein stützen, außerdem sich so mancher Zuwendungen erfreuen konnte. Diese Abteilung dürfte in dem großen Werke mit am schlechtesten fortkommen, da so manche Teile des großen Gebietes noch gar nicht oder nur wenig mykologisch erforscht sind, viele Gegenden auch nur im Sommer oder gar Nachsommer auf Pilze, teilweise sogar nur auf einzelne Gruppen dieser Familie abgesucht wurden. So zeigt sich uns ein recht ungleiches Bild, welches hoffentlich in Zukunft noch recht mannigfache Abänderungen und Ergänzungen erfährt. Den Beginn des Bandes bildet die auf großer Sachkenntnis geschriebene Geschichte der mykologischen Erforschung von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein aus der Feder des Grafen L. v. Sarnthein (S. XV—LIV). Der eigentlichen Darstellung des Gegenstandes sind 614 Seiten gewidmet, dem sich bis S. 716 ein ausführliches Inhaltsverzeichnis anschließt. Ueber 3500 Spezies konnten bisher aufgezählt werden, was, da namentlich Südtirol sehr unvollständig vertreten ist, als eine ziemlich reiche Flora anzusehen ist. Weitere Kreise dürfte es interessieren, daß die erste Nachricht über Pilze in Tirol den Verbrauch der Speisetrüffel betrifft und aus dem Jahre 1537 stammt.

Föppl, A., Einführung in die Maxwellsche Theorie der Elektrizität. Mit einem einleitenden Abschnitte über das Rechnen mit Vektorgrössen in der Physik. 2., vollst. umgearb. Aufl., hrsgb. v. M. Abraham. Leipzig, 1904. Teubner. (XVIII, 443 S. Gr. 8. mit 11 Fig.) *M* 12.

A. u. d. T.: Abraham, M., Theorie der Elektrizität. 1. Bd. 2. Aufl.

Das im Jahre 1894 in der ersten Auflage erschienene Werk Föppls „Einführung in die Maxwellsche Theorie" hat wesentlich dazu beigetragen, den Maxwellschen Ideen in Deutschland die verdiente Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der jetzt notwendig gewordenen Neuauflage die der Vers. wegen seiner Arbeiten auf anderem Gebiete nicht selbst übernehmen zu sollen glaubte, ist die Eigenart des Buches durchaus beibehalten worden. Es wendet sich vornehmlich an die Studierenden der Physik, denen ein Eindringen in das Maxwellsche Originalwerk erhebliche Schwierigkeiten zu bereiten pflegt, und gibt in dem vorliegenden ersten Bande eine ausführliche theoretische Darstellung der Elektrizitätslehre vom Maxwell-Hertzschen Standpunkt aus. Die mathematischen Entwickelungen basieren durchweg auf der Vektoren-Analysis, die sich in neuerer Zeit auch in Deutschland immer mehr

**

eingebürgert hat. Jedoch wird dieselbe im ersten Abschnitt eingehend erörtert, sodaß derjenige, welcher mit der Anwendung der Infinitesimalrechnung vertraut ist, keinen nennenswerten Schwierigkeiten beim Studium des Werkes begegnen wird.

Borel, Emile, Leçons sur les fonctions de variables réelles et les développements en séries de polynomes. Rédigées par M. Fréchet avec des notes par P. Painlevé et H. Lebesgue. Paris, 1905. Gauthier-Villars. (IX, 160 S. Gr. 8.) Fr. 4, 50.

Collection de monographies sur la théorie des fonctions.

Die Sammlung von Monographien über einzelne Gebiete der Funktionentheorie, die der Verf. herausgibt und in der die gegenwärtigen Vorlesungen den sechsten vom Verf. bearbeiteten Band bilden, soll eine Mittelstellung zwischen den großen Lehrbüchern und den Originalabhandlungen einnehmen. Deshalb ist jeder Band so abgefaßt, daß er von den anderen möglichst unabhängig und also für sich verständlich ist. Zweifellos erfüllt die Sammlung hierdurch ein wirkliches Bedürfnis, denn die Entwickelung der Funktionentheorie hat in den letzten Jahren so schnelle Fortschritte gemacht, daß nur sehr wenige im Stande sind, die Originalarbeiten alle zu verfolgen, während das, was die großen Lehrbücher bieten, schon bei ihrem Erscheinen weit hinter dem augenblicklichen Stande der Wissenschaft zurückbleibt. Das vorliegende Buch behandelt in fünf Kapiteln die allgemeinen Begriffe der Mengenlehre, die Begriffe Stetigkeit, Ableitbarkeit und Integrabilität, die unendlichen Reihen von reellen Funktionen, die Darstellung der stetigen Funktionen durch Reihen von ganzen Funktionen (mit sehr interessanten Entwickelungen über die Methoden zur Interpolation, S. 74—92), endlich die Darstellung unstetiger Funktionen durch ebensolche Reihen. Den Schluß des Buches bilden drei Noten, eine ziemlich umfangreiche von Painlevé über die Entwickelung der analytischen Funktionen, zwei von Lebesgue und vom Verf. über gewisse Sätze, die Baire über unstetige Funktionen aufgestellt hat. E—l.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 13. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Luther, Sind die Gonodukte der Platoden von Exkretionsorganen abzuleiten? — Werner, Einige für Kleinasien neue Reptilien. — Woltereck, Mitteilungen über Hyperiden der Valdivia (Nr. 4), der Gauß- (Nr. 2) u. der schwed. Südpolarexpedition. (Mit 3 Fig.) — Mollison, Dendrohyrax nova species, aff. D. Neumanni. (Mit 4 Fig.) — Siebenrock, Ueber die Berechtigung der Selbständigkeit von Hydraspis hilarii D. u. B. — Zimmer, Pectinatella magnifica (Leidy) in der Oder. — Bütschli, Ueber die Einwirkung konzentrierter Kalilauge auf kohlensauren Kalk und das sich dabei bildende Doppelsalz. — Fauré-Fremiet, Note sur quelques formes nouvelles de Vorticellidae.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4047. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: E. Fagerholm, Definitive Bestimmung der Elemente des Kometen 1886 VIII. — E. C. Pickering, A new Algol variable 102.1905 Tauri. — W. F. Denning, Observations of Jupiter and Saturn. — H. Kavân, Partielle Mondfinsternis 1905 Februar 19. — Nova 104.1905 Aquilae. — W. Ceraski, Une nouvelle variable 105.1905 Camelopardalis. — A. Berberich, Ephemeride des Planeten (167) Urda. — E. C. Pickering, (475) Ocllo. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 10. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Th. Krumbach, Wie unser Eichhörnchen seine Nagezähne gebraucht. (Mit 9 Abb.) — J. Peiser, Die Mikroskopie einst und jetzt. (Mit 1 Abb.) — A. Bliedner, Bemerkungen zur unterrichtl. Behandlung der Orchideen in der Volksschule. — G. Pfannstiel, Zum entwicklungsgeschichtl. Lehrplan. — H. Wegener, Zur statischen Labyrinththeorie. — H. Bohn, Ankauf der Ambergschen Sammlung durch den preuß. Staat. — F. Ludwig, Trockenschrift ohne Bleistift. — K. T. Fischer, Neuere Fortschritte in der Physik. (Forts.) (Mit 4 Abb.)

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 38. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: J. Rheden, Beobachtungen u. Zeichnungen des Planeten Jupiter 1898. — R. Woltereck, Wurmkopf, Wurmrumpf u. Trochophora. — F. Noll, Kritische Versuche zur Stärke-Statolithenhypothese.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gardiner, Alan H., The inscription of Mes. A contribution to the study of Egyptian judicial procedure. Leipzig, 1905. Hinrichs. (54 S. Lex. 8.) ℳ 9, 60.

Untersuchungen zur Geschichte u. Altertumskunde Aegyptens. Hrsgb. v. K. Sethe. IV, 3.

Nur wenige Urkunden sind erhalten geblieben, die uns das Wesen und den Hergang des altägyptischen Zivilprozesses erkennen lassen. Mit einer der wichtigsten von ihnen beschäftigt sich die vorliegende Arbeit. Sie behandelt die von Loret (ÄZ. 39, 1 fg.) herausgegebenen Prozeßakten, die ein gewisser Mes, ein jüngerer Zeitgenosse Ramses' II, auf den Steinwänden seines Grabes in Sakkara hat einmeißeln lassen. Der Schwerpunkt des Buches liegt in der genauen Untersuchung des Gerichtsverfahrens. Bereits Moret (ÄZ. 39, 11 fg.) hatte dessen Wesen zu ergründen versucht. Aber seine Auffassung führte zu einem so komplizierten Ergebnisse, daß es niemand richtigfinden konnte. Gardiner hat das große Verdienst, eine neue, einfachere Theorie aufgestellt zu haben, die dem Texte nirgends Gewalt antut und alle Dubletten von Personen und Ereignissen aus dem Wege räumt. G. weiß selbst, daß seine Deutung der Inschriften im einzelnen hier und da recht unsicher ist. Das muß so sein: die benutzten Texte sind ja teilweise stark verletzt, und Vergleichsmaterial ist so gut wie garnicht vorhanden. Immerhin hat G. durch überraschende Kombinationen über viele Dinge wohl vollständige Klarheit geschaffen. Vielleicht hätte er, vor allem S. 32 fg., mehr beachten sollen, daß die einfachste Lösung eines Problems ebenso selten wie die komplizierteste den Anspruch erheben darf, richtig zu sein (G. steht, was die Methode betrifft, im schärfsten Gegensatze zu Moret). Aber unbedingt wird man zugeben müssen, daß hier der Hergang des von Mes dargestellten Prozesses in den Hauptpunkten getreu geschildert wird. Nur ein grundsätzliches Bedenken möchte ich aussprechen. G. setzt ohne weiteres voraus, daß die Sache des Mes in diesem Falle die gerechte Sache war. Es liegt mir fern zu sagen, daß das unwahrscheinlich ist. Aber auf keinen Fall ist es sicher. Sicher ist nur, daß in dem Prozesse von einer der beiden Parteien gefälscht worden ist, und daß alles, was wir von dem Prozesse wissen, auf Mitteilungen einer Partei beruht. Das sind gewiß Umstände, die zur Vorsicht mahnen. Sehr dankenswert ist es, daß G. eine Uebersetzung der Texte beigefügt hat. Er hat so dazu beigetragen, daß sich mit den juristischen Quellen Altägyptens nicht nur Orientalisten, sondern auch einmal Rechtsgelehrte beschäftigen können; und es wäre sehr zu wünschen, daß dies einmal geschähe. In einem Anhange wird eine neue (autographierte) Ausgabe des hieroglyphischen Textes mit kritischem Apparate geboten. Da G. den größten Teil der Inschrift nach Photographien kollationieren konnte, darf man diese Ausgabe wohl als eine abschließende betrachten, umso mehr als sich G. um die grammatische und lexikalische Deutung der auch in sprachlicher Beziehung wichtigen Texte mit gutem Erfolge bemüht hat. Alles in allem genommen, verdanken wir G. eine bedeutende Bereicherung unserer archäologischen und philologischen Kenntnisse, eine bedeutendere, als er selbst, in allzu großer Bescheidenheit (S. 6 unten), zugeben will. J. Leipoldt.

Baernreither, J. M., Jugendfürsorge und Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ein Beitrag zur Erziehungspolitik unserer Zeit. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (LXXIII, 304 S. Gr. 8.) ℳ 7.

Dieses ausgezeichnete Buch hat in wertvoller Weise alles zusammengetragen, was die amerikanische Fürsorge für die Jugend von Seite der Staaten, der Gemeinden und Vereine, die Reformgefängnisse, die sog. »probation«, die Jugendgerichte, das Familienrecht und die Rechtssprechung betrifft. Der Verf. zeigt in klarer Weise, daß unser Strafensystem Schiffbruch gelitten habe, weil es psychologisch falsch sei; er behauptet nicht, daß wir es so machen sollen, wie es die Amerikaner machen, aber er zeigt uns, daß wir es falsch gemacht haben, daß wir an andere Mittel denken müssen. Das hochernste Buch ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem so wichtigen Gebiete. Hans Gross.

Soergel, H. Th., Rechtsprechung 1904 zum B.G.B. 2c. nach der Reihenfolge der Gesetzesparagraphen bearb. 5. Jahrg. Mit sämtl. Reichsgerichtsentscheidungen der J. 1900—1904 in Kommentarform. Stuttgart, 1905. Deutsche Verlags-Anstalt. (VIII, 536 S. 8.) Geb. ℳ 6, 40.

Der neue 5. Jahrg. der Soergelschen Judikatursammlung, welche inzwischen wohl in allen Kreisen Eingang gefunden hat, schließt sich den früheren Jahrgängen würdig an. Dankbar werden die Benutzer des Buches es begrüßen, daß der neue Band sämtliche Reichsgerichtsentscheidungen der Jahre 1900 bis 1904 in Kommentarform enthält.

Tugan-Baranowsky, Michael, Theoretische Grundlagen des Marxismus. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (VIII, 239 S. Gr. 8.) ℳ 5.

In dem wirtschaftswissenschaftlichen System von Marx, so führt der Verf. zutreffend aus, ist eine abstrakte soziale und ökonomische Theorie von der Untersuchung der konkreten Geschichte und der Entwicklungstendenzen des Kapitalismus zu unterscheiden. Die vorliegende Schrift beschäftigt sich kritisch mit dem erstgenannten Teil des Systems. Sie ist in drei Hauptabschnitte gegliedert: Materialistische Geschichtsauffassung, Wert und Mehrwert, Zusammenbruch der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Ohne damit den Standpunkt des Verf.s in allen Einzelheiten gutzuheißen, darf gesagt werden, daß seine Schrift einen wertvollen Beitrag zur Marxliteratur darstellt und daß seine Kritik materiell und formell sehr ansprechend ist. Für die Stellung des Verf.s zum Marxismus überhaupt ist folgender Ausspruch interessant: „Meine polemischen Angriffe sind nicht gegen Marx als Sozialisten gerichtet; im Gegenteil, wenn ich mich gegen die Marxsche Begründung des Sozialismus ausspreche, so geschieht dies nur in der Absicht, zu einer besseren und dem modernen Stand der Wissenschaft mehr entsprechenden Begründung des Sozialismus beizutragen."

Technische Wissenschaften.

Beck, Ludwig, Die Geschichte des Eisens in technischer und kulturgeschichtlicher Beziehung. 5. Abteilung. Das XIX. Jahrhundert von 1860 an bis zum Schluss. Mit Abb. im Text. Braunschweig, 1901/3. Vieweg u. Sohn. (VII, 1419 S. Gr. 8.) ℳ 40.

Von 1901/3 erschien diese fünfte Abteilung der Geschichte des Eisens, welche das 19. Jahrh. von 1860 bis zum Schluß des Säkulums umfaßt. Dieser Abschnitt ist hochwichtig, weil er den Sieg des Flußeisens über das Schweißeisen in sich begreift. Durch die Massendarstellung des Flußstahls zu billigem Preise konnte die Verwendung des Eisens eine große Zunahme erfahren. In die Zeit von 1860—70 fällt die erfolgreiche Einführung und Ausbreitung des Bessemerprozesses, der Regeneratorfeuerung von Siemens und die Einführung des Flammofenstahlprozesses wie Martinstahles. Dann gelangte die Entphosphorung des Eisens zur Geltung, der Thomasprozeß setzte ein. Wer irgendwie mit Eisen zu tun hat, und wer wäre das eigentlich nicht, wird mit Nutzen das Buch in die Hand nehmen.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 73—76. Cöthen.

Inh.: (73.) H. Nissenson u. W. Kettembeil, Ueber Zinkbestimmung. — L. Schmoelling, Zur Kenntnis der Kopalöle. — E. Bödtker, Ueber salpetr. Säure im Meerwasser. — Die Dampfkesselexplosionen während des J. 1904. (Mit Abb.) — (74.) Jahresberichte der kgl. preuß. Regierungs- u. Gewerberäte für 1904. — Schrohe, Meusnier, ein wenig beachteter Mitarbeiter von Lavoisier, gefallen als General bei Mainz im J. 1793. — A. J. J. Vandevelde, Ueber die Bestimmung der Giftigkeit chem. Verbindungen durch die Bluthämolyse. 2. — Fr. Schulze, Vergleichende Bestimmungen des Glycerins. — A. Röhrig, W. Ludwig u. H. Haupt, Chemische Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig. — (75.) O. Hertling, Zur Kenntnis der jetzigen Chemikerverhältnisse in den Unionsstaaten und Winke für den auswandernden Chemiker. — A. Bolis, Die Konkurrenz zwischen dem Schwefel von Louisiana u. Sizilien. — Max Schneider, Wie gelangt man zu einem einheitl. System der Kohlenstoffverbindungen? — C. Matignon, Ueber einige Verbindungen des Vanadiums. — M. Gröger, Ueber die Bestimmung von Mangan neben Chrom. — Utz, Beiträge zur Untersuchung von Macis. — C. Montanari, Die verschiedene Absorptionsfähigkeit der Böden für Knochensuperphosphate u. Mineralsuperphosphate. — E. Bandow, Die Untersuchung u. Beurteilung von wetterfesten, rostschutzbildenden Anstrichfarben. — A. Kühn, Ueber das Verwischen der Farbe bei Stabthermometern und graduierten Glasinstrumenten. — Laboratoriums-Trockenschränke mit Dampfheizung für höhere Temperaturen. (Mit Abb.) — A. Wulff, Transportable Einrichtung für chem. Untersuchungen bei Kläranlagen an Ort u. Stelle. (Mit Abb.) — H. Lienau, Eine prakt. Form des Tiegeldreiecks. (Mit Abb.) — R. L. Steinlen, Fällungsgefäß für quantitative Analyse. (Mit Abb.) — (76.) K. v. Buchka, Bericht über die weitere Entwickelung der Gesetzgebung u. Rechtsprechung auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie in den J. 1903 u. 1904. — Chemisches Repertorium Nr. 19.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 17/18. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Borns, Die Elektrochemie im J. 1904. (Forts.) — C. Weigelt, Beiträge zur Lehre von den Abwässern. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. Juli bis 1. August 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Photographische **Mitteilungen.** Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 15—18. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: (15.) Ueber Tageslichtentwicklungspapiere. — Bemerkungen zu den Einsendungen für unsere Sonderhefte. — H. Schmidt, Flachfilms-Tageslichtwechselungen. — (16.) W. Kain, Flachfilms in Metallkassetten. — Photometer für Kopierzwecke. — (16/17.) Berufsphotograph u. Amateur. — (17.) P. Hanneke, Weiteres über Photometer für Kopierzwecke. — (17/18.) H. Schmidt, Ueber Dreifarbenphotographie. — (18.) Ueber Lichthöfe. — Erhöhung der Empfindlichkeit von Bichromatschichten.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 18. Leipzig, Hirzel.

Inh.: B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (1. Vierteljahr 1905.) (Schl.) — F. Russig, Die Industrie der Teerprodukte. Bericht über die Fortschritte bis Ende Mai 1905. — C. Schwalbe, Farbstoffe. Bericht über das 1. Vierteljahr 1905.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

A selection from the Prolegomena of Ibn Khaldūn with notes and an English-German glossary by Duncan B. Macdonald. Leiden, 1905. Brill. (VI, 110 S. 8.)

Semitic study series. Nr. IV.

Aus der berühmten Vorrede des Ibn Chaldun zu seiner Weltgeschichte hat Macdonald den Abschnitt über die historische Methode und über die Irrtümer der Geschichtschreiber

für Vorlesungszwecke bearbeitet. Auf eine kritische Ausgabe hat er verzichten müssen, da ihm handschriftliche Studien nicht möglich waren, doch ließ sich nach den bekannten Drucken wenigstens ein lesbarer Text herstellen. Die Vokalisation läßt allerdings einiges zu wünschen übrig. 4, 18; 19, 5; 20, 15 l. ṯabata „feststehn" für ṯabuta, das ja „festen Sinnes sein" bedeutet. 6, 15 l. أَرْبِيجَان, 8, 19 Kaǰianīia, 13, 2 Qoraišin, 16, 7 al Taurīia, 22, 3 Ḥibbāna, 2a, 3 al ʿulaāmʾa. Nach dem Plane der Sammlung gibt M. nicht ein alphabetisch geordnetes Glossar, sondern eine für den Anfänger zwar bequemere, aber pädagogisch weniger empfehlenswerte fortlaufende Präparation in englischer und deutscher Sprache. Leider darf nun nicht verschwiegen werden, daß das Deutsche allzu unbeholfen, ja manchmal ohne das Englische überhaupt unverständlich ist. Auch fehlt es nicht an sachlichen Versehn, die freilich nicht alle so schlimm sind wie 20, 7 auquaza (so) Erwachen. 12, 15 ist nicht bidāya „Wüste", sondern badāya Neuheit, Frische gemeint wie 20, 3. Maʿāliq sind nicht Plätze zum Aufhängen, sondern Flaschenzüge, s. Dozy. Hataka 20, 3 ist nicht ergreifen, sondern zerreißen. ꝛc. Brockelmann.

Grani Liciniani quae supersunt. Recogn. et apparatu critico instr. Mich. Flemisch. Leipzig, 1904. Teubner. (XVIII, 58 S. 8.) *M* 1.

Bibliotheca Teubneriana.

Flemisch hat seiner 1900 erschienenen Abhandlung „Granius Licinianus, eine text-, sprach- und quellenkritische Untersuchung" nun erfreulicherweise eine die bisherigen Leistungen zusammenfassende, mit doppeltem (historischem bezw. quellenkritischem und textkritischem) Apparate und Indices (1. nominum et rerum; 2. memorabilium verborum) ausgestattete Ausgabe des Granius Licinianus folgen lassen, nach der man die Ueberreste des seltsamen Geschichtsabrisses, den Flemisch in das 3. Jahrh. setzt, bequem studieren kann. S. IV hätten von H. Peter nicht nur die Ausführungen in der Wochenschrift für klass. Philol. (nicht Berliner W. f. kl. Ph.), sondern auch die Bemerkungen in dem großen Werke über die geschichtl. Lit. d. röm. Kaiserz. I 130 fg. Erwähnung verdient. Zu p. 34, 6 fg. res gestas a Sulla ⟨rescindere⟩ vgl. G. Landgrafs und des Ref. Ausgabe des Exuperantius im Archiv f. lat. Lexikogr. XII (1902) 574 fg. Ueber Flemischs Vorgänger Camozzi s. den ersteren ebenda 440 fg. und Jahrg. 1901, Nr. 14/15, Sp. 582 d. Bl. C. W—n.

Bonnard, J., et A. **Salmon, Grammaire sommaire** de l'ancien Français avec un essai sur la prononciation du IXe au XIVe siècle. Paris, 1904. Welter. (70 S. Gr. 8.) Fr. 3, 50.

Die beiden trefflichen Gelehrten haben ihre summarische Uebersicht der altfranzösischen Grammatik in 358 Paragraphen auf 70 Seiten zusammengedrängt. Ihre Arbeit ist verdienstlich und dazu geeignet für Repetitionswerke nicht unwesentliche Dienste zu leisten. Neue Auflagen werden sicherlich Schritt mit dem lebendigen Strome der Wissenschaft halten. Vielleicht werden die Verfasser aber mit der Zeit darauf bedacht sein, die Zahl der Anmerkungen etwas einzuschränken, besonders in den Fällen, in denen die Forschung noch nicht im Stande war, positive Resultate zu verzeichnen.

Die Geschichte von Hrolf Kraki. Aus dem Isländischen übersetzt, erläutert und mit saggeschichtlichen Parallelen versehen von Paul Herrmann. Torgau, 1905. Jacobs Buchh. (134 S. Gr. 8.) *M* 2.

Die Sage von Hrolf Kraki ist eine der wichtigsten und anziehendsten altdänischen Königssagen. Obwohl sie nur in einer jungen Papierhandschrift des 14. Jahrh.s erhalten ist, weist sie doch mit ihrem Inhalt in das echte skandinavische Altertum zurück und bietet allenthalben ein treues Abbild ursprünglicher nordischer Anschauungen und Lebensverhältnisse, noch ungetrübt von der später in derartigen Darstellungen überhandnehmenden Romantik und märchenhaften Abenteuerlichkeit. Eine Uebertragung ins Deutsche, die es bisher noch nicht gab, ist daher auf jeden Fall ein verdienstliches Unternehmen, und es hat sich besonders gut getroffen, daß der Uebersetzer noch die neue von Finnur Jonsson besorgte Ausgabe (1905) in den Aushängebogen benutzen konnte. Die gut geschriebene Uebersetzung hat nicht bloß den allgemeinen Wert, daß sie die Bekanntschaft mit der Sage vermittelt, sondern auch einen besonderen für die Fachgenossen dadurch, daß sie, soweit das möglich ist, die Aufgabe einer kritischen Ausgabe zu ersetzen sucht, indem der gesamte Sagenstoff, wie er in andern Ueberlieferungen vorliegt, unter dem Haupttext ebenfalls in Uebersetzungen mitgeteilt wird. Das ist ein recht praktisches Verfahren und erleichtert entschieden die Benutzung und Verwertung dieses Denkmals bei sagengeschichtlichen (nicht saggeschichtlichen, wie Herrmann immer schreibt) Forschungen erheblich. Der Schlußabschnitt enthält noch eine Uebertragung des schwierigen alten Bjarkiliedes und einige, freilich recht knappe „kurze Erläuterungen". Recht wünschenswert wäre es gewesen, wenn der Verf. in der Einleitung einiges über die literargeschichtliche Bedeutung der Saga gesagt und am Ende ein Namenverzeichnis hinzugefügt hätte. —tz—.

Reynaud, L., **N. Lenau** poète lyrique. Paris, 1905. Société nouvelle de librairie et d'édition. (XVII, 461 S. 8.) Fr. 3, 50.

An Nikolaus Lenau, dem Pessimisten und Weltschmerzler, eine französische Ader zu entdecken, dürfte auch einem besonders scharfsichtigen Psychologen oder intimen Pfleger der vergleichenden Literaturgeschichte nicht gelingen, am allerwenigsten aber in seiner Lyrik, die trotz aller magyarischen Einflüsse äußerlicher, seelischer, landschaftlicher Art durchaus deutsches Gewächs gewesen ist. Je auffälliger darum die außerordentliche Vorliebe und Hingabe, welche seit langer Zeit die französische Literaturforschung an Lenau gewendet hat, um so anerkennenswerter die mit schönem Erfolge gekrönte Sorgfalt L. Reynauds für die Erkenntnis seiner eigensten und Hauptseite. Die beiden, etwa gleich umfänglichen darstellenden Abschnitte seines vorliegenden fleißigen Buchs fassen die einzelnen Punkte unter folgenden Kapiteln ins Auge: der erste, »Les sources de l'œuvre lyrique: l'homme« überschrieben, unter Ses origines et sa biographie; La nature qui l'a formé; Son tempérament physique et moral; Sa vie sentimentale; Lenau et la littérature; Lenau et la philosophie; der zweite, welcher »L'œuvre lyrique« betitelt ist, unter De l'homme à l'œuvre; Vérité et poésie; Au-delà du »Moi«: paysages et types; Par la Nature à l'Absolu; L'art de Lenau. Die nach französischer Essay-Art abrundende Conclusion gibt eine verständnisvolle Gesamtcharakteristik, indem sie aus einer Fülle passender Lesefrüchte die wesentlichen Züge kombiniert, welche die nie abreißenden Wechselwirkungen zwischen Kopf und Herz (vgl. Grillparzer, „Am Grabe Lenaus": Gs. Werke II, 71), zwischen Mensch und Dichter beleuchten. Der starke Appendice bibliographique überrascht, auch nach L. Roustan, Lenau et son temps (1898), bisher der breitesten einschlägigen Darstellung, durch Vollständigkeit und kritischen Standpunkt, zumal gegenüber (vgl. S. 453) der, in Uebersetzungen und Urteil gleichermaßen verfehlten Säkularschrift von 1902 Jacques Saly-Sterns »La vie d'un poète: Essai sur Lenau« (vgl. Jahrg. 1903, Nr. 2, Sp. 68 d. Bl.). L. Frnkl.

Pradels, M. D., Emanuel Geibel und die französische Lyrik. Münster i. W., 1905. Schöningh. (II, 170 S. 8.) *M* 2, 80.

In der deutschen Lyrik des 19. Jahrh.s gebührt Emanuel Geibel, dem „Sänger der Liebe, dem Herold des Reiches", wie K. Th. Gaedertz ihn in seiner 1897 erschienenen trefflichen Monographie mit Recht nennt, unstreitig ein Ehrenplatz, denn zahlreiche seiner schönen Lieder leben in aller Gedächtnis fort und gehen von Mund zu Mund. Als Dichter aber entlockte er nicht nur seiner Leier die herrlichen, liebreizenden Töne, sondern er hat auch fremden Poeten seine dichterische Begabung zur Verfügung gestellt und ist ihr Dolmetscher in seinem deutschen Vaterlande geworden. Als selbstschaffender, künstlerischer Uebersetzer hat er es versucht, manche Perlen der französischen Lyrik dem deutschen Publikum in adäquater Weise bekannt zu machen. Mit dem Verhältnis Emanuel Geibels zur französischen Lyrik befaßt sich nun vorliegende lehrreiche und sehr anregend abgefaßte Untersuchung. In geistvoller Weise beleuchtet der Verf. (ein Franzose von Geburt) nach den einführenden Vorbemerkungen zunächst eingehend die französische Lyrik zwecks richtiger Wertschätzung der Geibelschen Uebersetzungen und Kenntnis der darin enthaltenen Mängel. Pradels geht hier des näheren auf den „Lyrismus" und „Romantismus" nebst deren Beziehungen zum Individualismus, sowie auf die romantischen Lyriker (Lamartine, Viktor Hugo, Sainte-Beuve, Musset), die literarische Bewegung und deren dichterische Vertreter (Vigny, Gautier, Leconte de Lisle, Prudhomme, Coppée und Hérédia) seit dem Romantismus des näheren ein. Während der zweite Teil Geibel als Nachahmer französischer Lyrik (so vor allem in Bezug auf Lamartine und Viktor Hugo) behandelt, würdigt ihn der dritte Teil als Uebersetzer jener Dichtungsart. Hier betrachtet P. sowohl den Rhythmus in seinen verschiedenen Beziehungen (im allgemeinen, Rhythmus und Sprache, Rhythmus und Lyrik, Rhythmus des französischen Verses und dessen Wiedergabe im Deutschen, Rhythmus und Reim, Rhythmus und Strophe, Rhythmus und Gedicht) und den Inhalt der Geibelschen Uebersetzungen in Hinsicht auf die Wiedergabe des Sinnes und der Stimmung (Lamartine, Viktor Hugo, Gautier, Leconte de Lisle, Coppée). Wenn auch P. im Anhang seiner umfassenden Untersuchung bestrebt ist, zu zeigen, was in den Geibelschen Uebersetzungen fehlt und was mit den Vorlagen übereinstimmt, so darf daraus nicht der Schluß gezogen werden, daß Geibel kein guter Uebersetzer gewesen sei. Denn bei der Lyrik ist es bekanntlich fast unmöglich, daß ein Gedicht, in eine fremde Sprache übertragen, die gleichen Wirkungen hervorrufe. Und unser Dichter selbst hat das zugegeben, indem er sagte: „Unübersetzbar scheint mir das Lyrische." Emanuel Geibel verdient vielmehr, wie der Verf. am Schluß noch einmal rekapitulierend mit Recht hervorhebt, für seine lyrischen Verdeutschungen die Dankbarkeit der Franzosen und zugleich die seiner Landsleute. Gleich den wertvollen Schriften von Gaedertz, Leimbach und Trippenbach über das Leben und die dichterische Bedeutung Emanuel Geibels kann vorliegende anschaulich und liebevoll geschriebene Untersuchung der Beachtung der Literarhistoriker und aller Verehrer und Freunde dieses gemütvollen und patriotischen Dichters angelegentlichst empfohlen werden.

Archiv f. slav. Philologie. Herausgeg. von V. Jagić. 27. Band. 3. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: A. Leskien, Die Vokale ъ, ь in den Codices Zographensis u. Marianus. — P. A. Lavrov, Die neuesten Forschungen über den slavischen Klemens. — Derſ., Zwei Lobreden, vielleicht von Klemens geschrieben. — V. Jagić, Meine Zusätze zum Studium der Werke des slavischen Klemens. — P. Lessiak, Noch einmal Klagenfurt-Celovec. — Gr. Iljinskij, Ein Grigorovič'sches Menaeum-Blatt aus dem 12. Jahrh. — F. Lorentz, Preußische Bevölkerung auf dem linken Weichselufer. — Derſ., Bemerkungen zu den in päpstl. Urkunden überlieferten ostseewendischen Namensformen. — Ein Brief V. Oblak's an St. Novaković.

Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Hrsg. v. H. J. Müller. 59. Jahrg. 7. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: R. Berndt, Die Behandlung der röm. Kaisergeschichte auf den höh. Schulen u. das Gedicht „Der Tod des Carus" von Platen. — E. Hermann, Die Geographie Griechenlands u. Italiens im Geschichtsunterricht. — Jahresberichte: C. Rothe, Homer, höhere Kritik. (Schl.) — E. Naumann, Homer, mit Ausschluß der höh. Kritik.

Altertumskunde.

Kroll, Wilhelm, **Die Altertumswissenschaft** im letzten Vierteljahrhundert. Eine Uebersicht über ihre Entwickelung in der Zeit von 1875—1900 im Verein mit mehreren Fachgenossen bearbeitet. Leipzig, 1905. Reisland. (VII, 547 S. Gr. 8.) *M* 14.

Das vorliegende Buch verdankt seine Entstehung dem Wunsche des Leipziger Verlegers O. R. Reisland, ein Gegenstück zu den „Ergebn. u. Fortschr. der german. Wiss. im letzten Vierteljahrhundert" (Leipzig, 1902) für die klassische Altertumswissenschaft zu schaffen. Die Leitung des Unternehmens übernahm Prof. Kroll, der im Verein mit einer Anzahl von Fachgenossen ein Werk zu Stande gebracht hat, das in seiner Totalität alle Anerkennung verdient. Rühmend ist zunächst hervorzuheben, daß man bei der notwendigen Zerlegung des gewaltigen Stoffes nicht pedantisch verfahren ist: durch Aufstellung möglichst umfassender Rubriken wurde die früher so beliebte, aber durchaus unzweckmäßige Zersplitterung der Materie in kleine und kleinste Disziplinen verhütet. Das Werk zerfällt in folgende 16 Hauptstücke: 1) Griech. u. röm. Metrik, bearbeitet von L. Radermacher; 2) Röm. Literatur von W. Kroll; 3) Griech. Grammatik von O. Hoffmann; 4) Griech. Philosophie von K. Praechter; 5) Mathematik, Mechanik u. Astronomie von J. Heiberg; 6) Griech. Medizin von M. Wellmann; 7) Griech. Geschichte von Th. Lenschau; 8) Röm. Geschichte von L. Holzapfel; 9) Griech. Staatsaltertümer von H. Swoboda; 10) Röm. Staatsrecht von A. Stein; 11) Lat. Grammatik von F. Skutsch (die Syntax wurde infolge der Erkrankung Skutsch' durch Kroll bearbeitet); 12) Das antike Privatleben von H. Blümner; 13) Antike Geographie von A. Ruge; 14) Antike Kunst von B. Sauer; 15) Antike Religion von L. Bloch; 16) Griech. Literatur von A. Gercke. Wie ersichtlich, liegt der Anordnung der Hauptstücke kein bestimmtes Prinzip zu Grunde. Es ist lebhaft zu bedauern, daß die ursprünglich geplante systematische Anordnung nicht zur Ausführung gelangen konnte. Alle Berichte verraten Geschick und gründliche Vertrautheit mit dem bearbeiteten Gegenstande. Einige sind sogar wahre Meisterwerke. Als solche möchte ich die Beiträge von Kroll, Skutsch und Praechter bezeichnen. Namentlich Skutsch' Referat über die Lat. Gramm. ist eine Leistung allerersten Ranges. Seine Darstellung des immerhin etwas trocknen Stoffes ist nicht nur lesbar, sondern im höchsten Grade fesselnd. Sie zeigt neben souveräner Beherrschung der Materie ein stilistisches Können, wie man es in der deutschen Gelehrtenwelt selten antrifft. Und schön ist auch die Tendenz seines Artikels, die klassischen Philologen, die sich viel zu wenig an der grammatischen Forschung im Sinne der modernen Linguistik beteiligen, zu rüstiger Mitarbeit auf diesem Gebiete zu werben. Dazu ist es allerdings erforderlich, daß sie sich mit den von den Indogermanisten gefundenen Forschungsmethoden und -Resultaten gründlich bekannt machen. Das war noch bis vor kurzem für die Philologen infolge der komplizierten Terminologie und esoterischen Darstellungsweise in den Schriften

der Sprachvergleicher gar nicht so leicht. Zum Glück fangen die letzteren jetzt an, ihre Bücher auch für die Philologen zu schreiben, auf deren Mitarbeit sie nun einmal angewiesen sind. Der erste energische Schritt auf der neuen Bahn war Sommers „Handbuch der lat. Laut- u. Formenlehre" (Heidelberg, 1902; vgl. 53. Jahrg. [1902], Nr. 30, Sp. 1019 fg. d. Bl.): eine pädagogisch wie linguistisch gleich ausgezeichnete Leistung, der Skutsch auf S. 326 wohl nicht ganz gerecht wird.

Alle Referenten haben redlich nach Objektivität in Auswahl und Beurteilung der wissenschaftlichen Arbeiten gestrebt. Nur der temperamentvolle Verfasser des Hauptstückes über die Griech. Literatur hat seine persönlichen Sympathien und Antipathien schärfer zum Ausdruck gebracht, als es bei einem Referat angebracht ist. Die an den Unterzeichneten gerichteten Liebenswürdigkeiten (S. 500) nimmt derselbe nicht weiter tragisch. Als ganz ungehörig muß aber Gerckes wegwerfendes Urteil über Drerups Homer (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 11, Sp. 369 fg. d. Bl.) zurückgewiesen werden. Er nennt das Werk ein Bilderbuch, dessen Verfasser sich außerhalb der philologischen Forschung gestellt hat (S. 520). Gerckes Geringschätzung der Drerupschen Leistung hängt im letzten Grunde damit zusammen, daß ihm der letzte große Fortschritt der modernen Homerforschung völlig entgangen ist. Dieser Fortschritt besteht in der Forderung, vor der Analyse der homerischen Gedichte erst einmal eine klare Vorstellung von dem Wesen des Epos überhaupt und dessen Werdegang bis zur Epopöe an der Hand einer vergleichenden Betrachtung der aus verschiedenen Entwickelungsphasen des epischen Gesangs vorliegenden Heldenlieder der nichtgriechischen Völker zu gewinnen. Nur auf diesem Wege erhält man einen objektiven Maßstab zur Beurteilung der homerischen Dichtungen. Nur wer so an die Analyse Homers herantritt, wird über die Widersprüche, Wiederholungen und andre Erscheinungen im griech. Heldenlied richtig urteilen können. Nirgends ist so viel und so schwer durch Anwendung moderner ästhetischer Maßstäbe gesündigt worden wie in der „philologischen" Homerforschung. Das alles hat Drerup in teilweisem Anschluß an Brugmann lichtvoll auseinandergesetzt. Tatsächlich ist Drerups Homer mit das Beste, was in den letzten Lustren über Homer veröffentlicht worden ist. Befremdend ist weiterhin die von Gercke vorgenommene Auslese der anzuführenden Schriften. Eins war unbedingt von ihm zu verlangen: er mußte alle wirklich epochemachenden Erscheinungen, alle Werke von fermentierender Kraft erwähnen. Das ist nicht geschehen. Denn mit Stillschweigen werden übergangen die für die höhere Homerkritik so überaus ergebnisreichen Untersuchungen Zielinskis über „Die Behandlung gleichzeitiger Ereign. im ant. Epos I" (Leipzig, 1901; vgl. 53. Jahrg. [1902], Nr. 3, Sp. 102 fg. d. Bl.; ich bemerke hier, daß Gercke die literarische Produktion bis Anfang 1905 berücksichtigt); dasselbe gilt von Heberdeys vorzüglicher Arbeit über „Die Reisen des Pausanias" (Wien, 1894; vgl. 46. Jahrg. [1895], Nr. 12, Sp. 408 d. Bl.), die S. 516/17 durchaus neben Kalkmann und Gurlitt genannt werden mußte, und noch von vielen anderen Publikationen von derselben Bedeutung wie die beiden eben angeführten. Besonders ist mir aber aufgefallen die ganz unzureichende Berücksichtigung der philologischen Literatur des Auslandes. Namentlich die Franzosen haben in den letzten Dezennien das Feld der griech. Literaturgeschichte mit gutem Erfolg bebauen helfen und eine Reihe förderlicher Arbeiten geliefert. Verschwindend wenig davon ist bei Gercke gebucht. Ein starkes Stück ist es, wenn derselbe S. 508 bemerkt: „Die »Hist. de la litt. grecque« von Croiset (soll heißen: der Brüder Croiset) ist mir unbekannt." Was würde Gercke dazu sagen, wenn ein Franzose erklärte: Christs Literatur-Geschichte ist mir unbekannt? Für gewisse Partien ist das Buch der Brüder Croiset ganz vortrefflich. Diese Unterlassungssünden wiegen um so schwerer, als Gercke eine Masse Mittelgut bringt, das anzuführen wirklich keine Veranlassung vorlag. Eigentümlich berührt auch das breite Behagen, mit dem Gercke rastlos seine eignen Publikationen zitiert. Um aber kein falsches Bild von der Gerckeschen Arbeit zu geben, muß konstatiert werden, daß sie neben den eben aufgezeigten Unzulänglichkeiten auch ihre guten Seiten besitzt. Die Darstellung ist trefflich disponiert, klar und interessant. — Wir wiederholen: das Werk als Ganzes ist eine tüchtige Leistung. Jeder, der sich über die Fortschritte unserer Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert unterrichten will, findet in ihm einen zuverlässigen Führer. Wir wünschen dem nützlichen Buche eine möglichst weite Verbreitung. In keiner Gymnasialbibliothek sollte es fehlen.

Edgar Martini.

Rendiconto delle tornate e dei lavori dell'academia di archeologia, lettere e belle arti (Società reale di Napoli). Nuova serie, anno XVIII, maggio-dicembre 1904. Napoli, 1905. Stab. tip. della r. Università. (P. 131—370. 8.)

Somm.: E. Gabrici, Ricerche di storia antica. — E. Pais, A proposito di una inscrizione di Aidussina. Un documento inedito. Dionigi d'Alicarnasso e la legge Aelia-Sentia. — C. Pascal, Sul carme de ave Phoenice attribuito a Lattanzio. — A. Mancini, Rappresentazioni figurate della volpe e della cicogna. — E. Dalbono, Relazione sulla pinacoteca del museo Nazionale di Napoli. — F. De Simone Brouwer, La scelta della moglie: commedia politica. — A. Sogliano, I rimutamenti nel museo Nazionale di Napoli.

Kunstwissenschaft.

Στάης, Βαλ., Τὰ ἐξ Ἀντικυθήρων εὑρήματα. Ἀθήνησιν, 1905. Π. Δ. Σακελλαρίου. (66 S. 8. mit 1 Tafel u. 24 Abb.)

Ueber die Funde, welche die Energie der griechischen Regierung und der hellenischen Forscher dem Meeresgrunde bei Antikythera abgerungen hat, liegt bereits eine umfangreiche Literatur vor. Aber den schönen Publikationen des Materials *) entsprach dessen historische Verwertung bisher nicht. Die Schrift von Stais bedeutet hierin einen großen Fortschritt. Er hat zuerst die Fragen nach dem Untergange des Schiffes, welches die Kunstwerke trug, nach seinem Alter, seiner Herkunft und seinem Ziele, richtig behandelt. Svoronos glaubte, das Fahrzeug sei im 4. Jahrh. n. Chr. auf dem Wege von Argos nach Byzanz gescheitert, es habe Konstantin d. Gr. Kunstwerke für seine neue Hauptstadt bringen sollen. Mit Recht weist Stais diese Auffassung zurück und legt seiner Datierung das einzige sichere Material zu Grunde: die Gebrauchsgefäße von Thon und Glas, die Schiffsgeräte, die ja dem Untergange des Fahrzeugs sicher gleichzeitig sind. Einheitlich weisen nun die großen Pithoi, deren zwei (S. 10) griechische und lateinische Buchstaben tragen, weisen die Kannen, Fläschchen, Schalen und Teller aus Thon (S. 14—16), die gläsernen und silbernen Schalen (S. 16. 18), der eherne Beschlag einer prunkvollen Kline (S. 19), auf die hellenistisch-römische Zeit (3.—1. Jahrh. v. Chr.). Dazu stimmen die Reste eines bronzenen Astrolabium mit Inschriften (Gebrauchsanweisungen, S. 21), deren Schriftcharakter eher dem 3./2. als dem 1. Jahrh. gehört. Nicht ganz einleuchtend ist St.s Erklärung eines rätselhaften Ziegelstempels (S. 24). Doch tut sie der Richtigkeit seiner Datierung keinen Abbruch. Ebenso gelungen ist der Nachweis, daß unser Schiff Kunstwerke trug,

*) *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1903, 145, *πίν.* 7—17, *A—Θ.* Svoronos, Das Athen. Nationalmuseum, Heft 2.

welche für die Sammlung eines reichen Römers bestimmt sein mochten: Originale aus Erz, die von ihren Basen gerissen waren (Abbildung von Füßen mit Resten des Bleivergusses, S. 9), verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft; Kopien berühmter Bildwerke aus Marmor, die nach ihrer Technik, wie St. annimmt, aus einer einzigen Werkstatt stammen. Es waren keine besonders feinen Arbeiten, aus vielen einzelnen Stücken zusammengesetzt. Zur Verfrachtung hatte man zahlreiche Stege (z. B. zwischen den Fingern) stehen gelassen, die bei der Aufstellung der Statuen entfernt werden sollten. Leider hat das Meer, welches den Bronzen so gnädig war, die Marmorwerke grausam zerfressen. Aus den Abbildungen (S. 33 fg. und in den oben erwähnten Publikationen) kann man bei dem desolaten Zustande der Originale nicht ersehen, ob diese wirklich eine so ganz einheitliche Technik zeigen, wie St. annimmt. Er sucht die Werkstatt in der neuattischen Schule des 1. vorchr. Jahrh.s. Ich möchte dagegen anführen, daß diese Statuen nach seiner eigenen Angabe (S. 35), alle aus parischem Marmor bestehen: man könnte an die im 2. Jahrh. v. Chr. blühende rhodische Künstlerschule denken. Kopien des lysippischen Herakles, der knidischen Aphrodite des Praxiteles, einer dem sog. Pasquino verwandten Figur hat St. richtig hervorgehoben: eine ganze Anzahl marmorner Repliken von berühmten Statuen des 4./3. Jahrh.s*) waren, neu und noch nicht aufgestellt, also direkt aus der Werkstatt auf das Schiff gelangt. Anders steht es mit den viel weniger zahlreichen Bronzen unsres Fundes: es sind Originale ganz verschiedener Zeit, vom 5.—3. Jahrh., die findige Händler oder raubgierige Beamte zusammengebracht haben mögen, wie so viele tausende von Kunstwerken allmählich nach Rom wanderten. St. widmet sein letztes Kapitel dem schönen „Epheben", der auf der Tafel zu Eingang des Buches wieder abgebildet ist. Einer Anregung Loeschckes (S. 55) folgend, erklärt er ihn als den Paris des Euphranor, welcher der siegreichen Aphrodite den Apfel als Preis biete. Sicherlich kann die erhobene rechte Hand des Jünglings (gut abgebildet auf S. 61) nur einen leichten, runden Gegenstand gehalten haben; und auch Stais' Kritik der dürftigen Nachrichten, die wir vom Stile des Euphranor besitzen, scheint mir durchaus einleuchtend. Es ist sehr schade, daß wir nicht mit voller Sicherheit entscheiden können, ob diese herrliche Statue wirklich das Meisterwerk des isthmischen Künstlers ist, um so mehr, als der schöne bronzene Athlet aus Ephesos (in Wien) stilistisch dem Jüngling von Antikythera nächst verwandt ist. So hätten uns die letzten Jahre vielleicht zwei große Werke eines bisher kaum bekannten Meisters geschenkt. Jedenfalls ist Stais' Erklärung allen bisher versuchten bei weitem vorzuziehen.

Georg Karo.

*) Mehr als dreißig sind aufgefischt worden, auf dem Meeresgrunde liegen vielleicht noch viel mehr.

Kassner, Rudolf, **Die Moral der Musik.** Sechs Briefe des Joachim Fortunatus an irgend einen Musiker, nebst einem Vorspiel: Joachim Fortunatus' Gewohnheiten u. Redensarten. München, 1905. Bruckmann. (XLIV, 211 S. Kl. 4.) *M* 7; geb. *M* 10.

Der Titel verleitet zu falschen Erwartungen. Das Buch redet nicht vom Ethos der Musik, wie es die alten Griechen verstanden, nicht von der sittlichen Kraft der Kunst. Es ist ein Buch über Lebensführung, über Lebensführung des Künstlers im besonderen. Einzelne gute Bemerkungen über philosophische und künstlerische Themen finden sich in allen seinen Kapiteln. Das Ganze ist durch die Haltung der Sprache, die mit orakelhafter Diktion kokettiert, und die Verschwommenheit der Darstellung wohl nur ein Buch für eine kleine Gemeinde moderner Geistlinge, die abseits von ernster Beschäftigung mit Leben, Philosophie und Kunst ihr Liebhaberdasein führen.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 7. Jahrg. 1. Heft. München.

Inh.: F. v. Ostini, Die Lenbach-Ausstellung in München. (Mit 32 Abb., 1 Grav. u. 4 farb. Taf.) — G. Fuchs, Die Plastik auf der 9. internat. Kunstausstellung in München. (Mit 31 Abb. u. 1 Taf.) — H. Reisinger, Deutsche Kunst in Amerika. — Radierungen von Alois Kolb. (Mit 13 Abb. u. 1 Grav.) — P. Schultze-Naumburg, Mein Landhaus in Saaleck. (Mit 31 Abb.) — Die Ausstellung der „Vereinigung für angewandte Kunst" München 1905. (2. Teil mit 40 Abb.) — Elberfelder Papier-Batiks. — Dresdener Spielzeug. — K. Scheffler, Stein u. Eisen.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 19. Jahrg. Heft. 1. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, Worauf kommt's an? — L. Weber, Walt Whitman. — F. Weingartner, Die erste Ouverture zu Cornelius' „Barbier von Bagdad". — Kunst im Krankenhause.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Heft 61 u. 62. Straßburg, Heitz. (Gr. 8.)

Inh.: (61.) Alfred Peltzer, Albrecht Dürer u. Friedrich II von der Pfalz. (54 S. mit 3 Lichtdrucktaf.) — (62.) Friedrich Haack, Hans Schüchlin, der Schöpfer des Tiefenbronner Hochaltars. (36 S. mit 4 Lichtdrucktaf.)

Vermischtes.

Bode, Wilhelm, **Ueber den Luxus.** Leipzig, 1904. Scheffer. (166 S. 8.) *M* 1, 60.

Die Bücher, welche zum Widerspruch herausfordern, sind nicht immer die schlechtesten. Der Verf. des vorliegenden übertreibt oft und hat auch sonst nicht immer recht, aber die Schrift ist dennoch ungewöhnlich fesselnd und wertvoll. Sie hilft uns einen richtigern Maßstab für die Beurteilung unsrer Zeit finden und muß, wenn beherzigt, unser Leben verschönen und erleichtern — genug der Verdienstlichkeit! Stoff und Behandlung sind gleich anziehend. Sicherlich hat das moderne Hasten und Jagen des Mittelstandes und der oberen Schichten mehrere kräftige Triebfedern, aber die kräftigste ist das stetige Anwachsen der Bedürfnisse, das ewige Unbefriedigtsein in materieller Beziehung. Die heutige Luxusliebe ist eine Sumpfblüte, ein Auswuchs der Ueberkultur; sie zeitigt Strebertum, Charakterlosigkeit, Selbstsucht, Kriecherei. Ob einer „bessern" Zukunft wird die Gegenwart vernachlässigt, die Freude an bescheidenen Genüssen geht immer mehr verloren. Der bekannte Goetheforscher behandelt seinen zeitgemäßen Gegenstand sehr geistvoll und frisch; dabei läuft ihm mancher Widerspruch, manche kühne Behauptung, manche gewagte Ansicht mit unter, was ja übrigens wohl bei den meisten geistreichen Autoren der Fall ist. Besonders flott geschrieben ist das als Einleitung dienende Kapitel „Verwahrungen". Wir können das überaus nützliche und ehrliche Buch wärmstens empfehlen.

L. K—r.

Handels-Hochschul-Nachrichten. Nr. 24. Hgb. v. L. Stange. München.

Inh.: C. Leyerer, Mathematische Entwicklung der Bilanz. — O. Sperber, Der Deutsche im Auslande.

82. **Jahresbericht** der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. (1904.) Breslau, 1905. Aderholz. (X, 566 S. Gr. 8.)

A. d. Inh.: H. Cohn, Ueber sexuelle Belehrung der Schulkinder. — A. Schmidt, Obercarbon u. Rotliegendes im Braunauer Ländchen u. in der nördl. Grafschaft Glatz. — J. Herbing, Ueber Steinkohlenformation u. Rotliegendes bei Landeshut, Schatzlar u. Schwadowitz. — K. Flegel, Heuscheuer u. Adersbach-Weckelsdorf. Eine Studie über die Kreide im böhm.-schles. Gebirge. (Mit 7 Abb. u. 3 Taf.) — G. Rechenberg, Meteorolog. Beobachtungen der Univ.-Sternwarte zu Breslau 1904. — Wald. Fischer, Physikal.-chem.

Studien an Metallhydroxyden. — R. Knuth, die geogr. Verbreitung der Primulaceen. — v. Szabó, Mykolog. Beobachtungen. — Th. Schube, Arbeiten zum Waldbuche von Schlesien. (Mit 6 Abb.) — Derſ., Ergebniſſe der Durchforſchung der ſchleſ. Gefäßpflanzenwelt im J. 1904. — Zacher, Die Urſprünge und der Name des Jambus. — G. Hamburger, Einiges über den Begriff der Geſamtperſönlichkeit. — Nürnberger, Der Einfluß des nationalen Faktors auf die Entſtehung des Kirchenſtaates. — Derſ., Der Bericht eines ſchleſ. Zeitgenoſſen über die Ertränkung des hl. Johannes von Nepomuk.

—, Ergänzungsheft zum 81. Jahresbericht. Ebd., 1904.

Inh.: Heinrich Neutwig, Literatur der Landes- u. Volkskunde der Prov. Schleſien umfaſſend die J. 1900/1903. (VIII, 152 S. Gr. 8.)

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der philoſ.-philol. und der hiſtor. Klaſſe der kgl. bayer. Akademie der Wiſſenſchaften. 1905. Heft III. München, Franz in Komm.

Inh.: A. Furtwängler, Die Giebelgruppen des alten Hekatompedon auf der Akropolis zu Athen. (34 S. 8. mit 6 Abb.) *M* 0, 60.

Univerſitätsſchriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt iſt.)

Marburg. Chronik der kgl. preuß. Univerſität Marburg für das Rechnungsjahr 1904/05. 18. Jahrg. (79 S.)

— (Kaiſers Geburtstag.) Theodorus Birt, Catalogi studiosorum Marpurgensium ex serie recentiore depromptus fasciculus tertius annos usque ab 1668 ad 1681 complectens. (32 S. Gr. 4.)

— (Rektorwechſel.) Galeni de causis continentibus libellus a Nicolao Regino in sermonem Latinum translatus. Primum edidit Carolus Kalbfleisch. (24 S. Gr. 4.)

— (Habilitationsſchr.) Friedrich W. D. Brie, Geſchichte und Quellen der mittelengliſchen Proſachronik The Brute of England oder The Chronicles of England. I. Teil. (51 S.) — Karl Fries, Ueber die Einwirkung von Brom auf aromatiſche Amine. (92 S.) — Auguſt Rieländer, Das Paroophoron. Vergleichend anatomiſche und pathologiſch-anatomiſche Studie. (116 S. mit 1 Taf.) — Herm. Schridde, Beiträge zur Lehre von den Zellkörnelungen. Die Körnelungen der Plasmazellen. (78 S.)

Breslau. (Inauguraldiſſ. [**Jur. Fak.**]) Bruno Apt, Die Verletzung der Forderungsrechte und der § 823, Abſ. 1 B.G.B. (105 S.) — Georg Bartſch, Das Rücktrittsrecht wegen poſitiver Vertragsverletzungen. (36 S.) — Felix Breit, Die rechtl. Beſonderheiten des Irrtums und der argliſtigen Täuſchung bei der Eheſchließung. (53 S.) — Joſef Guſinde, Beiträge zur Lehre vom Zwiſchenſtreite. (40 S.) — Heinrich Hertramph, Die Stellung des deutſchen Kaiſers zur Reichsgeſetzgebung. (63 S.) — Joſef Hünerfeld, Ueber die geſetzlichen und richterlichen Veräußerungsverbote des römiſchen und des heutigen Rechts. (133 S.) — Arthur Karſen, Das Vorbehaltsgut. (70 S.) — Max Kauder, Die Einwirkung des ehelichen Güterrechts auf den Konkurs der Ehefrau nach dem B.G.B. (65 S.) — Georg Opitz, Die Scheidung der vorſätzl. Tötungsdelikte. Ein Beitrag zur Geſetzgebungsfrage. (71 S.) — Heinrich Pagenkemper, Unmöglichkeit und Verzug bei Unterlaſſungspflichten. (63 S.) — Alfons Proske, Die Unterſchiede zwiſchen einem gemeinſchaftl. Teſtament und einem Erbvertrage. (66 S.) — Kurt Schlieter, Der Beſitz bei der Fundſache. (46 S.) — Otto Sengteller, Das gemeinſchaftl. Teſtament und der gemeinſchaftl. Erbvertrag mit beiderſeitigem Rücktrittsvorbehalt. (103 S.) — Hans Spornberger, Die Geſtaltung der Beſitzverhältniſſe bei einer gefundenen Sache in ihrer geſchichtl. Entwicklung. (75 S.) — [**Med. Fak.**] Georg Hoffmann, Ueber Zwerchfellbrüche. (68 S.) — Bolesław Kohn, Ueber Tetanus facialis. (32 S.) — Auguſt Pietrulla, Ueber Erkrankungen des Auges infolge Ueberblendung. (23 S.) — Bruno Spill, Ueber die Meningitis cerebrospinalis. (68 S.) — Friedrich Strecker, Ueber den Verſchluß der Cardia beim Menſchen. (32 S.) — Wilhelm Zedelt, Ueber die typhöſen Eiterungen. (50 S.) — Hermogenes Zieſché, Ueber den kliniſchen Wert der Kryoſkopie von Blut und Harn. (I. Lit.-krit. Teil.) (90 S.)

Königsberg i. Pr. (Inauguraldiſſ. [**Philoſ. Fak., Aſtronomie.**]) Walter Haſſenſtein, Neue Bearbeitung von William Herſchels Beobachtungen der inneren Saturumonde (1789). (35 S. 4.) — [**Chemie.**] Walter Bergau, Ueber Acetylendicarbonſäure und Tribrombernſteinſäure. (48 S.) — Uri Uriuſohn, Ueber die Einwirkung von Brom auf Paraoxybenzoeſäure. (38 S.) — Jozef Edmund von Wołoſewicz, Die quantitative Beſtimmung des Stickſtoffs der Eiweißſtoffe und deren Trennung von anderen ſtickſtoffhaltigen Verbindungen der Nahrungs- und Futtermittel. (56 S.) — [**Landwirtſch.**] Paul Tietz, Zur Qualitätsermittelung von Weizen, Gerſte und Hafer. (60 S.) — Paul Ulrich, Ueber die Durchführung und den Wert der agronomiſchen Bodenunterſuchung und -Kartierung. (29 S. mit 2 Taf.) — Friedrich Wegener, Die Entwickelung des Bedarfs an Handarbeit in der oſtpreuß. Landwirtſchaft des 19. Jahrh. (56 S.) — [**Mathem.**] Guſtav Berkhan, Zur projektiviſchen Behandlung der Dreiecksgeometrie. (32 S.) — [**Geogr.**] Willy Kaminski, Ueber Immanuel Kants Schriften zur phyſiſchen Geographie. Ein Beitrag zur Methodik der Erdkunde. (77 S.) — [**Engl. Philol.**] Albert Krebs, Edward Young als Dramatiker. (70 S.) — Franz Schwarz, Cynewulfs Anteil am Chriſt. Eine metriſche Unterſuchung. (106 S.) — [**Klaſſ. Philol.**] Eva Johnston, De sermone Terentiano quaestiones duae. (73 S.) — [**Jur. Fak.**] Walther Fromm, Die Konkurrenzklauſel des Handlungsgehilfen. (97 S.) — Siegfried von der Treuck, Die naturalis obligatio im B.G.B. (110 S.) — [**Med. Fak.**] Max Meyer Karlin, Die geſchichtliche Entwicklung unſerer Kenntniſſe vom Baue des Gehörorganes. (74 S.) — Wilhelm Klein, Die Operationsmethoden der Stirnhöhlenentzündungen. (65 S.) — E. Lack, Beitrag zur Lehre von der Hautdiphtherie. (45 S.) — Gerhart Tiesler, Tuberkuloſe und Schwangerſchaft. (79 S.) — Arthur Titius, Ueber eine eigenartige Form der jugendlichen Paralyſe. (23 S.) — [**Zoologie.**] Adolf Friedlaender, Perſiſtenz des Wolffſchen Ganges beim Leguan. (29 S. mit 2 Abb.) — Georg Heymann, Neue Diſtomen aus Cheloniern. (24 S. mit 3 Abb.) — Walter Klein, Neue Diſtomen aus Rana hexadactyla. (22 S. mit 1 Taf.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt iſt.)

Osnabrück (Gymnaſ. Carol.), Ruhe, Bericht über die am 23. bis 25. Auguſt 1904 veranſtaltete elfhundertjährige Jubelfeier des kgl. Gymnaſium Carolinum in Osnabrück. (34 S.)

Papenburg (Realprogymnaſ.), H. Nolte, Die ſchriftliche Prüfung im Griechiſchen. (12 S.)

Paſewalk (Progymnaſ.), Cold, Der franzöſiſche Unterricht an der Anſtalt. (10 S.)

Perleberg (Realgymnaſ.), Rudow, Die Wohnungen der Raub-, Grab- u. Faltenweſpen. Sphegiden, Crabroniden, Veſpiden. (48 S. 8.)

Pforta (Landesſch.), J. Lorentzen, Schüler-Reigen. (20 S. mit 4 Bildern.)

Pleß (Gymnaſ.), K. Wieſner, Dichtungen. (18 S.)

Poſen (Friedr.-Wilh.-Gymnaſ.), K. Fredrich, Halonnefos. (18 S. mit 2 Bildern.)

— (Marien-Gymnaſ.), A. Wundrack, Geſchichte der Piariſten-Schule zu Reiſen (1774—1820). Ein Beitrag zur Geſchichte des höh. Schulweſens in der Provinz Poſen. (54 S.)

Potsdam (Realgymnaſ.), Walther, Bericht über die Feier des 50jährigen Beſtehens der Anſtalt. (S. 22—32.)

Prüm (Gymnaſ.), E. Dieckhöfer, Gedanken über die Pflege des Gemütes. Feſtrede. (S. 1—8.) — F. Brüll, Verhandlungen über die Errichtung einer höheren Schule in Prüm aus den Jahren 1802—1815. (S. 9—18.)

Putbus (Pädag.), W. Steffen, Ein altmärkiſches Rittergut in zwei Jahrhunderten. (21 S.)

Pyritz (Gymnaſ.), P. Wehrmann, Kloſter Kolbatz und die Germaniſierung Pommerns. 1. Teil. (25 S. mit 1 Karte.)

Quedlinburg (Gymnaſ.), P. B. Richter, Ueber die Kreidepflanzen der Umgebung Quedlinburgs. Teil II. (19 S. mit 4 Taf.)

Ratibor (Gymnaſ.), Fr. Wilhelm, 1) Ueber drei Gedichte Heinrich Heines (Belſazar, Der Hirtenknabe, Schelm von Bergen), 2) Aus Mußeſtunden. (32 S.)

Ratingen (Progymnaſ.), J. Petry, Geſchichte der Anſtalt. (XI S.)

Ratzeburg (Gymnaſ.), H. Volger, Lehrplan für den lateiniſchen Unterricht auf der Unterſtufe des Gymnaſiums. (48 S. 8.)

Rawitſch (Gymnaſ.), M. Klein, Die Anſchauung der Heiligen Schrift vom Leben. (35 S.)

Recklinghauſen (Gymnaſ.), W. Flegel, Der Zweck des Zeichenunterrichts und ſeine Methode an den höh. Lehranſtalten Preußens. (58 S.)

Reichenbach (Realgymnaſ.), Ph. Dieckmann, Verzeichnis der Lehrer-Bibliothek des kgl. Realgymnaſiums (König Wilhelms-Schule) zu Reichenbach in Schleſien. II. Teil. (S. 71—122. 8.)

Rendsburg (Gymnaſ. u. Realgymnaſ.), R. Koopmann, Verzeichnis der Lehrer und der Schüler der oberen Klaſſen, die von M. 1854 bis M. 1904 dem Gymnaſium und Realgymnaſium in Rendsburg angehört haben. (24 S.)

Rintelu (Gymnaſ.), Fr. Braunhof, Feſtrede über Philipp den Großmütigen. (8 S.)

Rixdorf (Realgymnaſ. u. Realſch.), H. Schilling, Lucubrationum Statianarum, quoad Silvarum quae vocantur comprendant carmina, pars prior per A. Sch. confecta. Eine Würdigung des römiſchen Dichters Publius Papinius Statius nebſt Ueberſetzung einiger Gedichte im Versmaße des Originals. (63 S. 8.)

Röſſel (Gymnaſ.), A. Schäfer, Erfahrungen aus der Sexta eines Gymnaſiums ohne Vorſchule. (XVII S.)

Roßleben (Gymnaſ.), Spangenberg, Urkundliches zur älteſten Geſchichte der Kloſterſchule. (XI S.)

Rummelsburg (Realprogymnas.), B. Haase, Tennysons Enoch Arden. metrisch übersetzt von B. H. (26 S.)

Saarbrücken (Gymnas.), Die dreihundertjährige Jubelfeier des Gymnasiums am 17., 18. und 19. Oktober 1904. (36 S.)

Schlawe (Progymnas.), Straede, Tennysons „Lucretius". Erklärung des Gedichts, Verhältnis zu dem lat. Lehrgedicht „de rerum natura" des Lucretius. (XV S.)

Schleusingen (Gymnas.), P. Branscheid, Die „Paschwörter" der französ. Sprache. (16 S.)

Schneidemühl (Gymnas. u. Realsch. [i. E.]), S. Koltermann, Goethe und Napoleon. Eine kritische Studie. (70 S.)

Schrimm (Gymnas.), J. Schlecht, Bibel und Babel. (18 S.)

Schweidnitz (Gymnas.), H. Keim, Die Bildung des Charakters in der deutschen Familie. Festrede am 2. September 1904. (13 S.)

Schwerin a. d. Warthe (Realsch. i. E.), Heerhaber, I. Die Umwandlung der höh. Knabenschule. II. Zur Gesch. der Anstalt. (8 S.)

Schwetz a. W. (Progymnas.), G. Kötz, Die Verlegung der Stadt Schwetz aus der Weichselniederung auf die Höhen am linken Schwarzwasserufer (1830—1855). Erster Teil. (15 S. 8.)

Siegen (Realgymnas.), Koch, Katalog der Lehrer-Bibliothek des Realgymnasiums zu Siegen. (47 S. 8.)

Sondershausen (Gymnas. u. Realsch.), Lutze, Zur Schulgeschichte der Stadt Sondershausen. (55 S.)

Sorau (Gymnas.), O. Beau, Das christl. Osterfest. Geschichtliches und Berechnung. (24 S.)

Stargard i. P. (Gymnas.), K. Schirlitz, Der Begriff der *δόξα* in Platons Theätetos. I. Teil. (20 S.)

Steele a. d. Ruhr (Gymnas.), Wirtz, Der Neubau des Gymnasiums und die Feier seiner Einweihung. (18 S.)

Steglitz (Gymnas.), M. Pohl, Das deutsche Volkslied im Gesangunterricht des Gymnasiums. (21 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 38. Paris, E. Leroux.

Somm.: Stade, La théologie de l'Ancien Testament. — L.-G. Lévy, La famille dans l'antiquité israélite. — Jeremias, Conrants monothéistes dans la religion babylonienne. — Textes cnnéiformes du Musée britanniqne, XVIII—XXI. — Pizzi, L'islamisme; La religion arabe. — Clark, Le Cicéron de Cluny. — Perse, Satires, p. Consoli. — O. T. Schulz, Vie d'Hadrien. — Séailles, La philosophie de Renouvier. — Lettre de M. Seybold. — La Bibliothèque municipale de Strasbourg. — L'Odyssée de Pindemonte, p. Festa. — Hemme, Ce qu'il faut savoir de grec. — Eichhoff, Les denx premières éditions de Roméo et Juliette. — Gossart, L'auberge des princes en exil. — W. Mangold, Gresset et Frédéric. — Enders, La catastrophe dans le Faust. — Monlin, Une année de politique extérieure. — Tardieu, Qnestions diplomatiques. — L.-G. Pélissier, Cent heures à Cracovie.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 18. Florenz.

Somm.: C. A. Benson, Edward FitzGerald. — P. L. Rambaldi, Il canto XX dell'Inferno; Dante contro la magia. — Pier Salvetti, Rime giocose edite ed inedite d'un umorista fiorentino del secolo XVII. — T. Fancinllacci, L'opera satirica di Salvator Rosa. — A. Serena, Un serventese misogino. — P. Patrizi, Il Giambologna. — C. Caviglione, Il Rimorso. — E. Conti, La proprietà fondiaria nel passato e nel presente. — Annali di agricoltura. — E. Spiotti, La Repnbblica Argentina. — Il Catechismo della sociologia cristiana. — F. Gibbs, Sapere è Potere. — R. W. Emerson, Saggi. — Adveniat regnum tuum. — A. Solesmes, Fra i monaci esiliati all'isola di Wight.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 39. Berlin, Weidmann.

Inh.: Br. Sauer, Der Weber-Labordesche Kopf u. die Giebelgruppen des Parthenon. (B. Graef.) — N. Svoronos, *Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων*. (H. v. Fritze.) — Cicero, De oratore liber I, par E. Courband. (B. Weissenfels.) — W. Sternkopf, Gedankengang u. Gliederung der Divinatio in Q. Caecilium. (W. Hirschfelder.) — B. Gardthausen, Augustus und seine Zeit. I, 3. II, 3. (E. Benjamin.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bade, E., Die mitteleurop. Vögel. I. (Helm: Natur u. Schule IV, 10.)
Bassermann-Jordan, E., Die Geschichte der Räderuhr. (Josephi: Anz. d. Germ. Mus. 1905, H. 2.)
Bremen, E. v., Die preuß. Volksschule. Gesetze u. Verordn. (Fries: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, H. 4.)
Camerer, Th., Spinoza u. Schleiermacher. (Kirn: Theol. Lbl. XXVI, 39.)
Deibel, F., Dorothea Schlegel als Schriftstellerin. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 218.)
Fauth-Rinneberg-Evers, Handb. d. evang. Religionslehre. I. (Barfeld: Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterr. XVII, 1.)
Goyau, G., L'Allemagne religieuse. Le catholicisme (1808—48). (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 8.)
Graß, K., Die geheime heil. Schrift der Skopzen. (Gehring: Theol. Lbl. XXVI, 39.)
Greene, The medical examination for life insurance. 2. ed. (Beeck: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 4.)
Grosse, H., Histor. Rechenbücher des 16. u. 17. Jahrh. (Heilmann: Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterr. XVII, 1.)
Ius decretalium, auct. F. X. Wernz. T. IV: ius matrimoniale ecclesiae cathol. (Laurentius: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 8.)
Jäger, J., Die Klosterkirche zu Ebrach. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 219.)
Köberle, J., Sünde u. Gnade im relig. Leben d. Volkes Israel. (Theol. Lbl. XXVI, 39.)
Kotelmann, L., Schulgesundheitspflege. Hgb. v. Baumeister. II, 2, 2. (Erismann: Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. 1905, Nr. 9.)
Kraus, A., Versuch einer Gesch. der Handels- u. Wirtschaftsgeographie. (Handels-Hochschul-Nachrichten Nr. 24.)
Lukas, F., Psychologie der niedersten Tiere. (v. Hanstein: Naturw. Rundsch. XX, 39.)
Mombert, A., Die Blüte des Chaos. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 215.)
Münsterberg, H., Die Amerikaner. (Handels-Hochschul-Nachrichten Nr. 24.)
Meyers Großes Konv.-Lex. 6. Aufl. I—IV. (Nord u. Süd H. 343.)
Naue, J., Die vorrömischen Schwerter aus Kupfer, Bronze u. Eisen. (Hampe: Anz. d. Germ. Mus. 1905, H. 2.)
Rude, A., Methodik d. gesamten Volksschulunterrichts. II. 2. Aufl. (Oppermann: Natur u. Schule IV, 10.)
Schmidt, F. A., Physiologie der Leibesübungen. (Altschul: Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. 1905, Nr. 9.)
Schneider, G., Schülerkommentar zu Platons Phädon. (Böhme: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, H. 4.)
Schube, Th., Flora v. Schlesien. (Fitschen: Natur u. Schule IV, 10.)
Schultze, E., Die Saalburg. (Menge: Lehrproben u. Lehrgänge 1905, H. 4.)
Ulrich, Große Haverei. 2. Aufl. II. (Praedikow: Ztschr. f. d. ges. Versich.-Wiss. V, 4.)
Deutscher Universitäts-Kalender, begr. v. Ascherson. 67. Ausg. (Handels-Hochschul-Nachrichten Nr. 24.)
Wiesner, J., Jan Ingen-Houß. (Naturw. Rundsch. XX, 39.)
Winckel, F. v., Handbuch d. Geburtshülfe. II. (Praeger: Schmidts Jahrbb. d. ges. Medicin 1905, H. 9.)

Vom 21. bis 28. September sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Aegyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin, hgb. v. d. Generalverwaltung. Griechische Urkunden, IV. Bd., 2. Heft. Berlin. Weidmann. (Taf. 33—64. Fol.) *M* 2, 40.
—, Koptische Urkunden. I. Bd., 6. u. 7. Heft. II. Bd., 1. Heft. Ebd. (Taf. 163—226; Indices Taf. 1—18. Fol.) Je *M* 2, 40.
Awrentieff, N., Kultur-ethisches Ideal Nietzsches. Darstellung und Kritik. Halle a. S. Kaemmerer & Co. (8.) *M* 2.
Below, G. v., Die Ursachen der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland. München. Oldenbourg. (Gr. 8.) Geb. *M* 4, 50.
Benoist-Hanappier, L., Die freien Rhythmen in der deutschen Lyrik. Ihre Rechtfertigung u. Entwicklung. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 2, 40.
Bohatec, J., Zur neuesten Gesch. des ontologischen Gottesbeweises. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 1, 20.
H. Breymanns Neusprachliche Reform-Literatur (3. Heft). Eine bibliogr.-krit. Uebersicht bearb. v. Steinmüller. Ebd. (8.) *M* 4.
Brieger-Wasservogel, L., Plato u. Aristoteles. Leipzig. Thomas. (Gr. 8.) *M* 3, 50.
Chapman, W. J., Die Teleologie Kants. Halle a. S. Kaemmerer & Co. (8.) *M* 0, 80.
Classen, J., Zwölf Vorlesungen über die Natur des Lichtes. Leipzig. Göschen. (8. mit 61 Fig.) Geb. *M* 4.
Correspondance du comte de Jancourt avec le prince de Talleyrand pendant le congrès de Vienne, publiée par son petit-fils. Paris. Plon-Nourrit & Cie. (Gr. 8. mit 2 Heliograv.) Fr. 7.
Dach, L., Der Wildpfleger als Landwirt. Anleitung zur Kultur der wichtigsten Aesungsgewächse, zur Anlage von Wiesen ꝛc. Neudamm. Neumann. (Gr. 8. mit 259 Abb.) *M* 15.
Dünzelmann, E., Aliso und die Varusschlacht. Bremen. Winter. (Gr. 8.) *M* 0, 50.
Edmunds, A. J., Buddhist an Christian gospels. Third edition. Ed. with parallels and notes from the Chinese Buddhist Tripitaka by M. Anesaki. Tōkyō. The Yūhōkwan Publishing House. (XIV, 230 S. Gr. 8.)
Gebhardt, H., Die Abfassungszeit des Johannesevangeliums. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 1.
Geiger, E., Beiträge zu einer Aesthetik der Lyrik. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 3.

Geiger, L., Aus Chamissos Frühzeit. Ungedruckte Briefe nebst Studien. Berlin. Gebr. Paetel. (8.) ℳ 4.

Goethe-Briefe, hgb. v. Ph. Stein. 7. Bd.: Der alte Goethe (1815 bis 1822). Berlin. Elsner. (Gr. 8. mit 1 Bildn.) ℳ 3.

Groote, M. v., Die Entstehung des ionischen Kapitells u. s. Bedeut. f. d. griech. Baukunst. Straßburg. Heitz. (Lex.-8.) ℳ 3.

Hauff, W., Die Ueberwindung des Schopenhauerschen Pessimismus durch Friedrich Nietzsche. Halle a. S. Kaemmerer & Co. (8.) ℳ 1,20.

Hölscher, G., Kanonisch u. Apokryph. Ein Kapitel aus der Gesch. des alttestamentl. Kanons. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 2.

Jessen, E., Th. Motz u. Dominicus, Die Zahnpflege in der Schule. Straßburg i. E., Beust. (Gr. 8. mit 7 Abb. u. 5 Taf.) Geb. ℳ 2.

Kaiser, J., Das deutsche Patentgesetz vom 7. April 1891, erläutert. 1. Lief. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 2, 50.

Kuberka, F., Kants Lehre von der Sinnlichkeit. Gekrönte Preisschrift. Halle a. S. Kaemmerer & Co. (8.) ℳ 2.

Mann, Fr., Aus der Mathematik in die Logik. Beitrag zur Propädeutik der Philosophie. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 0, 60.

Mondolfo, R., Il dubbio metodico e la storia della filosofia. Padua-Verona. Fratelli Drucker. (190 S. Gr. 8.)

Ders., Saggi per la storia della morale utilitaria. II. Le teorie morali e politiche di C. A. Helvétius. Ebd. (141 S. Gr. 8.)

Mumm, R., Die Polemik des Martin Chemnitz gegen das Konzil von Trient. 1. Tl. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 2.

Rausch, E., Geschichte der Pädagogik u. des gelehrten Unterrichts im Abrisse dargestellt. 2. Aufl. Ebd. (8.) ℳ 3, 20.

Reichert, W., Wohlfeile Ein- u. Zweifamilienhäuser u. Landhäuser in moderner Bauart. Lief. 1—5. Ravensburg. Maier. (Fol.) Vollst. in 10 Liefg. zu je ℳ 2.

Rituale Armenorum being the administration of the sacraments and the breviary rites of the Armenian church together with the Greek rites of baptism and Epiphany, edited from the oldest mss. by F. C. Conybeare, and the East Syrian Epiphany rites translated by A. J. Maclean. Oxford. Clarendon Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 21.

Roth, Th., Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französ. Theater. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 5, 80.

Schubert, H., Auslese aus meiner Unterrichts- u. Vorlesungspraxis. 1. Bd. Leipzig. Göschen. (8. mit 17 Fig.) Geb. ℳ 4.

Seeberg, R., Grundriß der Dogmengeschichte. 2., verb. Aufl. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 2, 80.

Sellin, E., Der Ertrag der Ausgrabungen im Orient für die Erkenntnis der Entwicklung der Religion Israels. Ebd. (8. mit 1 Abb.) ℳ 0, 80.

Spengler, O., Heraklit. Eine Studie über den energet. Grundgedanken seiner Philosophie. Halle a. S., Kaemmerer & Co. (8.) ℳ 1.

P. Papini Stati Silvae. Recogn. J. S. Phillimore. Oxford· Clarendon Press. (8.) Sh. 3, 6 d.

Tuor, P., Die mors litis im römischen Formularverfahren. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) ℳ 1.

Unwin, A. H., Future forest trees or the importance of the German experiments in the introduction of North American trees. London. Fisher Unwin. (Gr. 8.) Geb. Sh. 7, 6 d.

Vetter, F., Der „Staubbach" in Hallers Alpen u. der Staubbach der Weltliteratur. Festgabe des Histor. Vereins von Bern 1905. Bern, Grunau. (50 S. Gr. 8.)

Waltharii Poesis. Das Waltharilied Ekkehards I von St. Gallen, nach den Geraldushandschriften hgb. u. erläutert v. H. Althof. 2. Tl.: Kommentar. Leipzig. Dieterich (Weicher). (Gr. 8.) ℳ 13.

Waltz, O., Fr. Bartolomé de las Casas. Eine historische Skizze. Bonn. Hager. (8.) ℳ 1.

Wilser, L., Die Herkunft der Baiern. Zur Runenkunde. Wien. Akadem. Verlag. (80 S. Gr. 8.)

Wünsche, A., Die Pflanzenfabel in der Weltliteratur. Ebd. (184 S. Gr. 8.)

Ders., Die Schönheit der Bibel. 1. Bd. Leipzig. Pfeiffer. (Gr. 8.) ℳ 8.

Ziegeler, E., Gymnasium u. Kulturstaat. Offener Brief an Hrn. Dr. Kalthoff. Bremen. Rühle & Schlenker. (12 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

Hancock, H. I., and K. Higashi, The complete Kano Jiu-Jitsu (Jiudo): the official Jiu-Jitsu of the Japanese government; with the additions by Hoshino and Tsutsumi; and chapters on the serious and fatal blows, and on Kuatsu, the Japancse science of the restoration of life; il. by over 400 pls. from life and 4 charts. New York, Putnam. (526 p. 8.) $ 4, 50.

Sonneck, O. G. Th., Francis Hopkinson, the first American poet composer, 1737-1791, and James Lyon, patriot preacher, psalmodist, 1735-1794: two studies in early American music. Washington, McQueen. (213 p. 8., ed. limited to 200 copies.) $ 5.

Italienische.

Balzo, C. del, L'Italia nella letteratura francese dalla caduta dell'impero romano alla morte di Enrico IV. Torino-Roma, Roux e Viarengo. (416 p. 8.) L. 5.

Belli, A., Wechselseitige Einwirkungen der italienischen u. deutschen Kultur (Influssi vicendevoli dalla civiltà italiana e tedesca): noterelle tedesche per gl'Italiani studiosi di questa lingua. Venezia, Monauni. (89 p. 8.)

Bodrero, E., Il principio fondamentale del sistema di Empedocle: studio preceduto da un saggio bibliografico e dalla traduzione dei frammenti empedoclei. Roma, Loescher e C. (173 p. 8.) L. 4.

Antiquarische Kataloge.

Brill, E. J., in Leiden. Nr. 67. Sanskrit, ind. Sprachen. 809 Nrn.

Gastinger, V., in Paris. Nr. 103. Kunst, Architektur, Ornamentik. 981 Nrn.

Georg & Co. in Basel. Nr. 94. Geologie u. Geognosie ꝛc. 562 Nrn.

Gerschel, O., in Stuttgart. Nr. 73. Deutsche Lit. d. 18./19. Jahrh. 4621 Nrn.

Ottosche Buchhdlg. in Leipzig. Nr. 558. Deutsche Spr. u. Lit. bis Anf. d. 19. Jahrh., Folklore. 1448 Nrn.

van Stockum & Fils im Haag. Nr. 19. Theol., Kirchengesch., kanon. Recht, christl. Kunst, Philos., 1922 Nrn. Nr. 20. Porträts von Theologen ꝛc., 1663 Nrn.

Waldau, F., in Fürstenwalde. Nr. 3. Deutsche Lit., Gesch., Curiosa 720 Nrn.

Auktion.

Am 23. bis 28. Oktober bei J. A. Stargardt in Berlin **Autographen-Sammlung** Alexander Meyer **Cohn.** I. Teil. 1720 Nrn. (VIII, 156 S. 4.) Der reich ausgestattete Katalog, dem ein aus warmem Freundesherzen geschriebenes Vorwort von Prof. Erich Schmidt voraufgeht, birgt Kostbarkeiten ersten Ranges: Urkunden Ottos d. Gr., Friedrich Barbarossas und vieler anderer deutschen Kaiser und Fürsten, Briefe Karls V, Maria Theresias, Friedrichs d. Gr. und der folgenden preuß. Könige, der Königin Luise, aus der Jugendzeit Kaiser Wilhelms I, dann Urkunden und Briefe der englischen, französischen u. a. Herrscher von Wilhelm dem Eroberer an bis zur Neuzeit; ferner zahlreiche wichtige Briefe von Kriegs- und Staatsmännern, darunter Blücher, Gneisenau Scharnhorst, York, Hardenberg, Stein, Moltke, Bismarck, Wallenstein, Daun, Radetzky, Metternich, Andreas Hofer, Benj. Franklin, Nelson, Wellington u. s. w. Von der Abteilung Schriftsteller, Dichter und Gelehrte liegt nur ein Teil vor, darunter Briefe von Seb. Brant, Seb. Franck, Th. Murner, Luther, Original-Silhouetten von Bürger, Claudius, Goethe (1774), Werthers Lotte, Kestner, Merck, Herder, Klinger, zahlreiche Briefe von Goethe und aus seinem Kreise, von Herder, Hauff und Heinrich v. Kleist, u. s. w.

Nachrichten.

Der ord. Professor Geh. Justizrat Dr. Schollmeyer in Berlin wurde zum Kurator der Universität Marburg, der ord. Professor des römischen Rechts Dr. Joers in Breslau zu gleicher Stellung in Wien, der zweite Sekretär des deutschen archäolog. Instituts Dr. H. Schrader in Athen zum ord. Professor der klassischen Archäologie in Innsbruck, der Privatdozent Prof. Dr. Schumann in Berlin zum ord. Professor der Philosophie in Zürich, der Arzt Dr. Schäppi zum ord. Professor der Anatomie in der veterinär-medizinischen Fakultät in Zürich, der Privatdozent Dr. Carda in Wien zum a. ord. Professor der Mathematik an der techn. Hochschule daselbst, der Professor der ausländischen Literaturen H. Lichtenberger an der Universität in Nancy zum Maître de conférences für deutsche Literatur an der Sorbonne in Paris ernannt.

In Graz habilitierte sich Dr. R. Kremann für allgemeine und physikalische Chemie, in Prag (czech. Univ.) Dr. J. Pelnar für Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten, in Wien Dr. J. Rothberger für allgemeine und experimentelle Pathologie und Dr. K. Przibram für Physik, an der techn. Hochschule in Graz Dr. F. Fuhrmann für technische Mykologie, an der techn. Hochschule in Lemberg Dr. Th. Godlewski für allgemeine und technische Physik.

Der Realgymn.-Direktor Dr. Roese in Stralsund wurde zum Gymn.-Direktor in Stade, der Bakteriolog Dr. J. Vogel in Posen

zum stellv. Vorsteher am agrikultur-chemisch-bakteriologischen Institut der k. landwirtschaftl. Versuchs- und Forschungsanstalten in Bromberg ernannt.

Die k. preuß. Akademie der Wissenschaften wählte den ord. Professor der Chemie Geh. Rat Dr. Ad. Ritter v. Baeyer in München zum auswärtigen Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse.

Die kathol.-theolog. Fakultät in Tübingen verlieh dem Gymn.-Professor H. Lindemann in Köln die Würde eines Dr. theol.

Ferner wurde verliehen: dem ord. Professor der alttestamentlichen Exegese Geh. Hofrat D. A. Merx in Heidelberg der Charakter als Geheimer Rat, dem em. Professor an der Bergakademie Ad. Schneider in Berlin der Charakter als Geh. Bergrat, dem Gymn.-Professor Dr. Banner in Frankfurt a. M. das Prädikat Professor, dem ord. Professor und Rektor der techn. Hochschule Dr. Ritter v. Dyck in München der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem vortragenden Rat im Kultusministerium Geh. Rat D. Theod. Vogel in Dresden das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Verdienstordens, dem Schriftsteller Dr. Oberbreyer in Dresden die fürstl. schwarzburg-sondersh. Erinnerungsmedaille, dem Archäologen Dr. K. Michel in Schiltigheim (Landkreis Straßburg i. E.) der großherrl. türk. Medschidie-Orden 4. Klasse.

Am 19. September † in Rom der Paläograph Archivar Dr. Giuseppe Coletti.

Am 27. September † in München der frühere Direktor des Topographischen Bureaus General Dr. Karl v. Orff, Mitglied der bayr. Akademie der Wissenschaften, 77 Jahre alt.

Ende September † in Reutlingen der Pädagog Oberstudienrat Dr. Gustav Eble, 61 Jahre alt; in Halle a. S. der Privatdozent der Ohrenheilkunde Prof. Dr. Karl Grunert, 38 Jahre alt; in Krakau der ord. Professor der Pathologie Dr. Eduard Korezyński; in Madrid der Professor der Literaturgeschichte Francisco Navarro Ledesma.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

An der Universität **Zürich** werden an Stelle des bisherigen Doctor juris publici et rerum cameralium zwei neue Grade geschaffen: der Grad eines Doktors des öffentlichen Rechts (juris publici) und der eines Doktors der Volkswirtschaft (oeconomiae publicae). Der letztere Grad ist für die Schweiz neu. Mit ihm treten bei der Züricher Promotionsordnung neue Disziplinen auf, in denen bisher eine Promotion überhaupt nicht möglich war, die „Handelswissenschaften", für die bereits im Frühjahr 1903 ein eigner Lehrstuhl geschaffen und durch einen ordentlichen Professor besetzt wurde.

Die k. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat das **Piper-Stipendium** im Betrage von 3000 ℳ dem Assistenten am „Deutschen Rechtswörterbuch" Dr. Hans Rott in Heidelberg verliehen.

In Dresden wird im Oktober d. J. die berühmte **Gehesche Sammlung** von Drogen und Chemikalien, die durch Schenkung in den Besitz der Tierärztlichen Hochschule übergegangen ist, dem Publikum zugänglich gemacht werden. Sie hat in dem von der Regierung zur Verfügung gestellten Kurländer Palais mit dem reich dekorierten einstigen Festsaale des Marschalls von Sachsen Aufstellung gefunden.

Preisverteilung.

Der italienische internationale **Preis „König Humbert I"** im Betrage von 2500 Lire, ausgesetzt für die beste Arbeit oder die beste Erfindung auf dem Gebiete der orthopädischen Chirurgie während der letzten fünf Jahre wurde heuer erstmals verteilt und dem a. ord. Professor Dr. O. Vulpius in Heidelberg für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Lähmungstherapie zuerkannt.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Bei **Alexandrien** ist von dem neuen Leiter des dortigen Museums, dem Italiener Dr. Breccia, eine große griechische Gräberstätte mit reichen Vasenfunden aufgedeckt worden, meistens niedrige Stufenpyramiden, die oben mit einem Altärchen oder einer Stele geschmückt sind.

In Mainz wurde bei Erdarbeiten an der Wallaustraße ein wertvoller Fund aus der Römerzeit zu Tage gefördert, die Ueberreste eines **Kolossal-Standbildes Jupiters**, mit Skulpturen bedeckt, zum Teil von künstlerischer Schönheit. Der Sockel hat einen ganz bedeutenden Umfang und eine Höhe von weit über 8 Meter; die an ihm befindlichen Bildhauerarbeiten zeigen fünf reich mit allerlei Götter-Darstellungen verzierte Säulentrommeln; ferner sind drei weibliche Gottheitsgestalten noch ziemlich gut erhalten. Von der großen Jupiterstatue aus Bronze sind nur wenige Teile vorhanden. Auf der Vorderseite des Denkmalssockels befindet sich eine lateinische Inschrift, aus 22 kleineren und größeren Steinen zusammengesetzt: „Jupiter, dem Besten und Höchsten, haben für das Wohl des Kaisers Claudius Nero die Bewohner der Lagerstadt vor den Wällen auf Gemeindebeschluß, während L. Sulpicius Scribonius Proculus kaiserlicher Legat war, dies Denkmal errichtet. Q. Julius Priscus und Q. Julius Auctus ließen es ausführen und trugen die Kosten." (Voss. Ztg.)

In Lucka (Sachsen-Altenburg) wurde ein **prähistorisches Gräberfeld** mit zahlreichen Urnen und verschiedenen Feuersteingeräten aufgedeckt.

Literarische Neuigkeiten.

Im Verlag von A. W. Sijthoff in Leiden wird binnen kurzem der 10. Band der »Codices Graeci et Latini photographice depicti duce Scatone de Vries« erscheinen unter dem Titel: »**Dioscurides.** Codex Aniciae Iulianae picturis illustratus, nunc Vindobonensis Med. Gr. I, moderante Iosepho de Karabacek, praefati sunt Antonius de Premerstein, Carolus Wessely, Iosephus Mantuani«, wichtig für die Paläographen und Kunsthistoriker wie für die Botaniker und Erforscher des Mittelgriechischen.

Verschiedenes.

Das Geburtshaus der Jugendfreundin Goethes **Friederike Brion**, das alte protestantische Pfarrhaus in Niederrödern (Kreis Selz), ist vor kurzem auf Abbruch versteigert worden, wird aber wenige Meter von seinem jetzigen Standort entfernt im Garten des Schlossermeisters Strohecker neu aufgerichtet.

Prof. Heinr. Sieveking in Marburg, dem die k. Akademie der Wissenschaften in Wien eine Beihilfe aus der Savigny-Stiftung zum Studium der Handels- und Geschäftsbücher in italienischen Archiven bewilligt hat, fand in Florenz die **Handelsbücher der Medici**, aus denen hervorgeht, daß das berühmte Patriziergeschlecht nicht nur das Bank-, Darlehns- und Escomptegeschäft betrieb, sondern in gleichem Umfang auch dem Warenhandel und dem Versicherungsgeschäft oblag.

Berichtigungen.

Nr. 40, Sp. 1326, Z. 27 lies: der praktischen Brauchbarkeit, Z. 35 lies: der meisten sonstigen Grundfragen.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

J. C. HINRICHS'sche Buchhandlung in LEIPZIG

In unserm Verlage erschien soeben:

DIE PROFETEN ISRAELS IN SOZIALER BEZIEHUNG

von Prof. D. PAUL KLEINERT
Oberkonsistorialrat in Berlin

V u. 168 Seiten. M. 3.50; in Leinen geb. M. 4.50

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied.
Acht Vorträge. Brosch. ℳ 3.—, geb. ℳ 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

NEUERSCHEINUNGEN AUS DEM VERLAGE VON GEORG REIMER BERLIN W. 35

J. WELLHAUSEN
PROLEGOMENA ZUR GESCHICHTE ISRAELS

Sechste Auflage

Preis geheftet M. 8.— in Halbfranzband M. 9.80

In vorigem Jahre erschienen:

ISRAELITISCHE UND JÜDISCHE GESCHICHTE

Fünfte Ausgabe

Preis geheftet M. 10.— in Halbfranzband M. 11.80

J. WELLHAUSEN
EINLEITUNG IN DIE DREI ERSTEN EVANGELIEN

Preis geheftet M. 3.—

In dieser Einleitung gibt der Verfasser ein Vorwort zu seiner Interpretation der drei ersten Evangelien

Früher erschienen:

Das Evangelium Lucae . . . . Preis M. 4.—
Das Evangelium Marci . . . . Preis M. 4.—
Das Evangelium Matthaei . . . Preis M. 4.—

W. MÜNCH, GEIST DES LEHRAMTS
Eine Einführung in die Berufsaufgabe des Lehrers an höheren Schulen

Zweite verbesserte Auflage

Preis geheftet M. 10.— in Leinwand gebunden M. 11.—

Die Aufnahme des Münchschen Buches ist eine so günstige gewesen, daß eine zweite Auflage nach kurzer Zeit notwendig geworden ist. Geist des Lehramts hat sich als sehr schätzbarer Führer und zuverlässiger Ratgeber für alle diejenigen erwiesen, die an höheren Schulen zu unterrichten haben oder sich auf dieses Amt vorbereiten.

BIOGRAPHISCHES JAHRBUCH UND DEUTSCHER NEKROLOG
herausgegeben von ANTON BETTELHEIM
BAND VIII enthaltend die Chronik der Toten des Jahres 1903

Preis geheftet M. 12.—, in Halbfranz gebunden M. 14.—

Früher erschienen: Band I—VII enthaltend die Biographien einer stattlichen Reihe deutscher Männer, die in den Jahren 1896—1902 vom Tode dahingerafft wurden.

ANTIKES ZAUBERGERÄT
AUS PERGAMON

herausgegeben von RICHARD WÜNSCH
Mit 4 Tafeln und 5 Abbildungen im Text

Preis kartoniert M. 7.50

Dieses Werk bildet das VI. Ergänzungsheft zum

JAHRBUCH DES KAISERL. DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Früher erschienen:

Ergänzungsheft I. Strzygowski, Die Calenderbilder des Chronographen vom Jahre 354 M. 30.—
Ergänzungsheft II. Bohn, Altertümer von Aegae . . . . . M. 24.—
Ergänzungsheft III. Winnefeld, Die Villa des Hadrian bei Tivoli . . . . . M. 20.—
Ergänzungsheft IV. Altertümer von Hierapolis M. 20.—
Ergänzungsheft V. Körte, Gordion . . . . M. 28.—

DAS TIER JEHOVAHS
Ein kulturhistorischer Essay

von

ERNST HEILBORN

Preis kartoniert M. 3.—

Inhaltsverzeichnis:

I. Der Mensch und die Tiere
II. Der Gott und die Tiere
III. Das Erwachen des Naturgefühls
IV. Die Phantastik des Naturgefühls
V. Die gestaltende Phantasie

Heilborns Buch bietet einen Beitrag zur Geschichte des Naturempfindens. Auf Grund einer sorgfältigen Darstellung der Fauna Alt-Palästinas werden die Gefühls- und Phantasieregungen, welche die Tiererscheinung im Menschen wachrief, eingehend analysiert. Die Ausführungen gipfeln in der Bestimmung des tiefgehenden Einflusses, den das erwachende Naturgefühl auf die Gestaltung des Gottesbegriffes und den Ausbau der religiösen Vorstellungen übte.

A. MERX, DIE VIER KANONISCHEN EVANGELIEN
Nach ihrem ältesten bekannten Texte

Übersetzung und Erläuterung der syrischen im Sinaikloster gefundenen Palimpsesthandschrift

Zweiter Teil: ERLÄUTERUNGEN

Zweite Hälfte: Das Evangelium Markus und Lukas — Preis geheftet M. 16.—

Des vorstehenden Bandes zweite Hälfte schließt sich der im Jahre 1902 erschienenen ersten Hälfte — Evangel. Matthäus — an und legt dar, was der Verfasser auf seiner Wanderung durch die Markus- und Lukas-Handschrift gesehen hat. Der Umfang dieses Bandes ist zu groß geworden, um den „Johannes“ noch mit aufzunehmen; als dritter Teil wird er den Abschluß des Werkes bilden.

Früher erschienen:

Die vier kanonischen Evangelien

I. Teil: Übersetzung M. 5.— II. Teil: Erläuterungen Erste Hälfte: Evangelium Matthäus M. 12.—

Hierzu je eine Beilage von Georg D. W. Callwey, Verlag des Kunstwart, in München und der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 42. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 14. Oktober 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1377): Realencyklopädie für protestant. Theologie u. Kirche, hgb. v. Hauck, 16. Bd. Adolf Harnack u. die Naturwissenschaft. Hoffmann. Die Theologie Semlers. Karo, Johann Salomo Semler. Gastrow, Joh. Salomo Semler. Zscharnack, Lessing und Semler.

Philosophie. Psychologie (1382): Goedeckemeyer, Die Geschichte des griech. Skeptizismus. Freytag, Die Erkenntnis der Außenwelt. Spranger, Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft.

Geschichte (1383): Diehl, Études byzantines. Pernice, L'imperatore Eraclio. Vignaud, Études critiques sur la vie de Colomb. Acten u. Urkunden der Universität Frankfurt a. O., 5. Heft, hgb. v. Voßberg. Zentsch, Adam Smith. Horn, Akademische Freiheit.

Länder- und Völkerkunde (1388): Krahmer, Das transkaspische Gebiet. Wegener, Reisen im westindischen Mittelmeer.

Naturwissenschaften. Mathematik (1389): Haberlandt, Die Lichtsinnesorgane der Laubblätter. Mie, Moleküle, Atome, Weltäther. Gockel, Das Gewitter. Krüger, Ueber die Ausgleichung von bedingten Beobachtungen in zwei Gruppen. Geißler, Die Kegelschnitte 2c.

Medizin (1391): Mense, Handbuch der Tropenkrankheiten. 1. Bd.

Rechts- und Staatswissenschaften (1392): Berolzheimer, System der Rechts- u. Wirtschaftsphilosophie, I. Weyl, System der Verschuldensbegriffe im B.G.B. Seidler, Das juristische Kriterium des Staates. Ashley, The progress of the German working classes in the last quarter of a century.

Schriftwesen. Techn. Wissenschaften (1394): v. Larisch, Unterricht in ornamentaler Schrift. Heusler, Chemische Technologie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1395): Yahuda, Prolegomena 2c. Libanii opera, rec. Foerster, Vol. III. Psichari, Index raisonné de la mythologie d'Horace. Morceaux choisis de Alfred de Vigny. Grammont, Le vers français. Briefe von Robert Browning u. Elizabeth Barrett Barrett, übertr. v. Greve. Hêliand, hgb. v. Heyne. Hirzel, Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern. Mauch, Schiller-Anekdoten.

Altertumskunde (1401): Otto, Priester u. Tempel im hellenistischen Aegypten.

Kunstwissenschaft (1404): Herders Bilderatlas z. Kunstgesch., I. Muther, Rembrandt. Fuchs, Das Künstlergeschlecht Pendl. v. Oechelhaeuser, Aus Feuerbachs Jugendjahren. Leitschuh, Flötner-Studien, I. Lankow, Kunstgesang.

Pädagogik (1404): Natorp, Pestalozzi und die Frauenbildung.

Vermischtes (1405): Johnston, History of the Library of Congress, Vol. I.

Bibliographischer Teil (1407). **Nachrichten** (1411).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Acten und Urkunden der Universität Frankfurt a. O. 5. Heft. Hgb. v. E. Voßberg. (1386.)
Ashley, W. J., The progress of the German working classes. (1394.)
Berolzheimer, F., System der Rechts- und Wirtschaftsphilosophie. 1. Bd. (1392.)
Briefe von Robert Browning und Elizabeth Barrett Barrett. Ins Deutsche übertr. v. F. P. Greve. (1398.)
Diehl, Ch., Études byzantines. (1383.)
Freytag, W., Die Erkenntnis der Außenwelt. (1383.)
Fuchs, K., Das Künstlergeschlecht Pendl. (1402.)
Gastrow, R., Joh. Salomo Semler. (1379.)
Geißler, K., Die Kegelschnitte 2c. (1390.)
Gockel, A., Das Gewitter. 2. Aufl. (1390.)
Goedeckemeyer, A., Die Geschichte des griechischen Skeptizismus. (1382.)
Grammont, M., Le vers français. (1398.)
Haberlandt, G., Die Lichtsinnesorgane der Laubblätter. (1389.)
Adolf Harnack und die Naturwissenschaft. (1379.)
Hêliand, hgb. v. M. Heyne. 4. Aufl. (1399.)
Herders Bilderatlas zur Kunstgeschichte. 1. Tl. (1401.)
Heusler, Fr., Chemische Technologie. (1395.)
Hirzel, L., Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern. (1399.)
Hoffmann, H., Die Theologie Semlers. (1379.)
Horn, E., Akademische Freiheit. (1387.)
Zentsch, K., Adam Smith. (1386.)
Johnston, W. D., History of the Library of Congress. Vol. I. (1405.)
Karo, G., Johann Salomo Semler. (1379.)
Krahmer, Das transkaspische Gebiet. (1388.)
Krüger, L., Ueber die Ausgleichung von bedingten Beobachtungen in zwei Gruppen. (1390.)
Lankow, A., Die Wissenschaft des Kunstgesanges. (1404.)
Larisch, R. v., Unterricht in ornamentaler Schrift. (1394.)
Leitschuh, F., Flötner-Studien, I. (1403.)
Libanii opera. Rec. R. Foerster. Vol. III. (1396.)
Mauch, Th., Schiller-Anekdoten. (1400.)
Mense, E., Handb. d. Tropenkrankheiten. 1. (1391.)
Mie, G., Moleküle, Atome. Weltäther. (1389.)
Morceaux choisis de Alfred de Vigny. (1398.)
Muther, R., Rembrandt. (1402.)
Natorp, P., Pestalozzi und die Frauenbildung. (1404.)
Oechelhaeuser, A. v., Aus Anselm Feuerbachs Jugendjahren. (1403.)
Otto, W., Priester und Tempel im hellenistischen Aegypten. (1401.)
Pernice, A., L'imperatore Eraclio. (1383.)
Psichari, M., Index raisonné de la mythologie d'Horace. (1397.)
Realencyklopädie für protestantische Theologie u. Kirche. 3. Aufl. Hrsg. v. A. Hauck. 16. Bd. (1377.)
Seidler, G., Das jurist. Kriterium d. Staates. (1393.)
Spranger, E., Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. (1383.)
Vignaud, H., Études critiques sur la vie de Colomb avant ses découvertes. (1385.)
Wegener, G., Reisen im westindischen Mittelmeer. (1388.)
Weyl, R., System der Verschuldensbegriffe. (1392.)
Yahuda, A. S., Prolegomena zur Herausgabe des Kitâb von Bachjâ. (1395.)
Zscharnack, L., Lessing und Semler. (1379.)

Theologie.

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog. In 3., verbesserter und vermehrter Auflage unter Mitwirkung vieler Theologen und anderer Gelehrten hrsg. von Albert Hauck. 16. Band. Leipzig, 1905. Hinrichs. (III, 812 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Neben vielen lehrreichen Artikeln über einzelne Personen der Kirchengeschichte enthält der vorliegende Band wertvolle größere Arbeiten über Religionsphilosophie, Reich Gottes, Protestantismus, Rationalismus und Supranaturalismus, französische Revolution, Protestantenverein (von einem Mitgliede desselben), Pseudepigraphen des Alten Testaments. Das Alte Testament selbst ist dagegen ganz überwiegend in dem Geiste behandelt, über den von allen Seiten schon so viel geklagt worden ist. Unter „Prophetentum" kommen die heidnischen Analoga, von denen nach der eignen richtigen Empfindung des Verf.s (S. 81) auszugehen war, erst zum Schluß zur Sprache, nachdem längst festgestellt ist, daß aus dem guten Glauben der Propheten, Eingebungen von Gott selbst zu erhalten, einfach folge, dies sei wirklich so gewesen. Das Kraftwort, das dies bezüglich des Jeremia erhärten soll (S. 96), ist in seinem Nachsatz noch obendrein überraschend: „kam Jeremia aus bloßen Berechnungen der Wahrscheinlichkeit oder aus Erwägungen moralischer Art, die jeder

andere auch anstellen konnte, zu seiner Prophezeiung vom unvermeidlichen Fall Jerusalems, so war er ein Feigling, wenn nicht ein Verräter." Wir hätten geglaubt, das Aussprechen einer so unsicher fundierten und dabei so mißliebigen Weissagung habe doppelten Mut erfordert. Das Walten Gottes in der Geschichte wird ganz so vorgestellt wie bei den alttestamentlichen Schriftstellern: „wie Jahwe seine Herrschaftsansprüche an dieses Volk" (des Nordreichs) „behauptete, zeigt das Eingreifen seiner Propheten bei manchem Regierungswechsel" (S. 84). Zum Beweise dafür, daß sämtliche Weissagungen der wirklichen Propheten sich erfüllt haben, wird alles Ernstes noch immer das zu Hilfe genommen, was „man treffend den ‚perspektivischen' Charakter der Weissagung genannt" hat, „indem wie in einem Gemälde unmittelbar über den Höhen, welche des Sehers Zeit begrenzen, die letzten Höhenpunkte erscheinen, zu welchen der Geist" (Gottes) „seinen Blick emporhebt, ohne daß die niedrigeren zeitlichen Zwischenräume, welche die vorläufige Erfüllung von der endgültigen trennen, sichtbar werden". „Das einer Stadt wie Babel oder einem Volk wie Edom in einem Gemälde in Aussicht gestellte Vertilgungsgericht z. B. konnte sich in der historischen Wirklichkeit in einer Reihe von Akten vollstrecken, zwischen welchen bedeutende Zeiträume lagen" (S. 97). Natürlich müßte dieser Charakter unperspektivisch heißen. Aber er ist gar nicht vorhanden; die Propheten

erwarten die Erfüllung ihrer Weisfagungen genau so bald und so auf ein Mal, wie sie dies aussprechen. Ein anderer Mitarbeiter, der sich wesentlich mehr Ansichten der kritischen Schule angeeignet hat, sagt S. 41 unter „Priestertum" doch: „Das aus der priesterlichen Thora erwachsene Gewohnheitsrecht zeigt, daß die altisraelitische Thora von ernstem sittlichen Geist durchdrungen war . . . Derselbe kann nur auf den Einfluß der Persönlichkeit Moses zurückgehen." Also ernster sittlicher Geist nicht ohne Moses. Obendrein: was soll Moses dabei tun, wenn die Erteilung der Thora definiert wird: „Einholung des göttlichen Entscheides durch das heilige Loos"? Der Artikel „Preußen, kirchlich statistisch" soll laut Verweisung (S. 30) am Schluß des Bandes, laut Inhaltsverzeichnis auf S. 783 fg. stehen, findet sich aber überhaupt nicht. Druckt man denn ein Inhaltsverzeichnis, ehe der letzte Artikel des Bandes feststeht? Und wo erfährt nun der Leser, an welchem Orte er den fehlenden Artikel wirklich zu suchen hat? Schm.

Adolf Harnack und die Naturwissenschaft. Von einem Rerum naturalium curiosus. Basel, 1905. Schwabe. (70 S. 8.) ℳ 1, 20.

Laienstimmen zur Theologie sind immer wertvoll, diese hat an ihnen ihre Bestätigung oder ihr Korrektiv. Der Verf. gibt in sehr dankenswerter Weise Beiträge zur Lehre von der anima naturaliter christiana, indem er Hauptgedanken des Christentums, wie sie Harnacks „Wesen des Christentums" herausgestellt hat, als unsrer Natur entsprechend erweist. So sieht er mit Recht in der Gottes- und Nächstenliebe als den beiden Hauptgeboten einen natürlichen Reflex für empfangene Wohltaten, in der Bedeutung der einzelnen Menschenseele für sich und im Menschheitsorganismus einen Hinweis auf den „unendlichen Wert" derselben, in dem Gebete eine subjektive Kraftsteigerung. Die Ratlosigkeit des Verf.s, Harnacks Bemerkung von der „mächtigen Kraft, die in den Naturzusammenhang eingreift, ihn durchbricht" mit dessen sonstigem, nicht wundergläubigen Standpunkt zu vereinigen, hebt sich insofern, als unter jener Kraft nicht eine materielle, sondern eine geistig-subjektive verstanden ist. „Der religiöse Mensch vermag dem blinden und brutalen Naturlauf durch eine innere göttliche Kraft so zu begegnen, daß alles zum Besten dienen muß." Das Schriftchen kann allen aufs beste empfohlen werden, denen es wie dem Verf. ein heiliges Anliegen ist, die religiösen Vorgänge durch eine natürliche Erklärung gerechtfertigt zu wissen. E. Ott.

---

1) **Hoffmann,** Heinrich, **Die Theologie Semlers.** Leipzig, 1905. Dieterich (Th. Weicher). (VIII, 128 S. 8.) ℳ 2, 40.

2) **Karo,** Gottwalt, **Johann Salomo Semler** in seiner Bedeutung für die Theologie mit bes. Berücksichtigung seines Streites mit G. E. Lessing. Berlin, 1905. Schwetschke & Sohn. (116 S. 8.) ℳ 3.

3) **Gastrow,** Paul, **Joh. Salomo Semler** in seiner Bedeutung für die Theologie mit besonderer Berücksichtigung seines Streites mit Lessing. Gießen, 1905. Töpelmann. (372 S. Gr. 8.) ℳ 9.

4) **Zscharnack,** Leopold, **Lessing und Semler.** Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Rationalismus und der kritischen Theologie. Ebenda, 1905. (VII, 388 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Habent sua fata libelli — in jeder Beziehung! Das letzte Buch über Semler ist 1858 (von H. Schmid) erschienen, da wirft das Jahr 1905 vier Bücher über ihn auf den Plan! Zwei davon haben eine besondere Veranlassung, nämlich die Preisfrage der Karl-Schwarz-Stiftung, die das Thema bei Karo und Gastrow bildet. War es schon bezeichnend, daß eine außergewöhnliche Zahl von guten Lösungen eingesandt wurde, so versenkten sich unabhängig davon noch Hoffmann und Zscharnack in denselben Stoff. Woher diese plötzliche Liebe zu dem Vater des Rationalismus? Sie entstammt offenbar der Einsicht, daß die theologischen Richtungen des 19. Jahrh.s allzu stolz an den Errungenschaften des 18. vorüber gegangen sind, und daß sogar der vielgeschmähte „Rationalismus" Schätze birgt, die man nicht ungestraft verachtet. Wer hier gerechter urteilen möchte, beginnt unwillkürlich bei Semler. Zwar ist ein starker Mangel an Gestaltungskraft und Salz, ein arges Mißverhältnis zwischen Umfang und Tiefe auch das Merkmal seiner wie fast aller damaliger theologischer Schriften. Allein sie sind inhaltlich interessant, weil sie die Anfänge der noch unsre Zeit erregenden historischen Kritik am Kanon enthalten; und sie zeugen von einer Persönlichkeit, die bei aller ängstlichen Schüchternheit weit eigenwüchsiger ist als die Menge ihrer theologischen Zeitgenossen, und die durch eine innige Verbindung des Pietismus mit der Aufklärung eine neue, zukunftsreiche Gestalt des Christentums heraufführen hilft. Semler bricht einerseits der Aufklärung, die bereits das allgemeine Geistesleben beherrscht, innerhalb der schulmäßigen Theologie eine breite Bahn; er durchdringt andrerseits das, was er an Aufklärung übernimmt, obschon unklar so doch in wachsender Bewußtheit mit dem besten religiösen Erbe der Vergangenheit. Vor allem seit der Polemik gegen Lessing und Bahrdt (1779), die oft fälschlich als Gesinnungswechsel gedeutet worden ist, tritt das Bewußtsein der „moralischen" Gebundenheit an die neutestamentliche Offenbarung Gottes deutlich hervor.

In dieser Auffassung etwa liegt das gemeinsame Ergebnis der vier neuen Untersuchungen. Ihr hohes Verdienst wird nur wenig dadurch beeinträchtigt, daß sie ihren Helden zu sehr als Anfänger und als einzigartige Erscheinung behandeln. Wenn man bedenkt, daß z. B. Spaldings „Bestimmung des Menschen" (1748!) sofort eine weite Verbreitung fand, und daß gleichzeitig Hamann (seit etwa 1758) aus der Verbindung von Pietismus und Aufklärung eine zwar anders geartete, aber eben so wichtige Gestalt des Christentums erzeugte, so ergibt sich von selbst, daß Semler auf einem wohl vorbereiteten Boden arbeiten konnte. Ueber diese Aehnlichkeiten hinaus trägt jede der vier Arbeiten ihr besonderes Gepräge. Hoffmann (1) schildert zunächst in einem sehr dankenswerten Abschnitt die Lage der deutschen Theologie vor dem Auftreten Semlers, weist dann die Grundlagen seiner Theologie und die aus ihnen erwachsenden Hauptgedanken auf (Unterschied von Religion und Theologie, Individualismus, historische Betrachtungsweise) und zeigt endlich seine Stellung zu den theologischen Vorgängern und gleichzeitigen Naturalisten. Dank einer fruchtbaren Disposition und einer weisen Beschränkung auf die wirklichen Hauptzüge bietet sie in aller Gedrungenheit ein überaus klares, edel stilisiertes Bild. Die andern drei Schriften ziehen zugleich Lessing mehr oder weniger in ihren Kreis. Karo (2) begegnet sich mit Hoffmann in der angenehmen Kürze und in der Vorsicht gegenüber der naheliegenden Gefahr, den Mann des 18. Jahrh.s zu modernisieren. Seine Arbeit liest sich gut und bringt zeitgeschichtlichen Stoff bei, arbeitet aber die Hauptzüge nicht ganz so klar wie Hoffmann heraus. Gastrow (3) schüttet eine Fülle von längeren und kürzeren Zitaten vor dem Leser aus, so daß man eine unmittelbare Berührung mit Semler gewinnt. Er gleicht dadurch einigermaßen die Mängel aus, die er durch Modernisierung und durch Einstreuung von Gedanken über die heutige Zeit in sein Werk hineinträgt; Ref. wenigstens vermag in Betrachtungen über den Einzelkelch, den Zusammenschluß der deutschen Landeskirchen u. a. keinen Schmuck einer historischen Darstellung zu erkennen (z. B. S. 172, 175, 308 fg., 334, 338 fg.). Endlich Zscharnack (4) macht es sich zur Hauptaufgabe, Lessing und Semler

Punkt für Punkt zu vergleichen. Zweifellos bewährt er sich dabei als gründlicher Kenner der beiden Männer und weiß ihnen gerade durch den Vergleich eine interessante wechselseitige Beleuchtung zu verleihen. Das Bild Lessings scheint dabei etwas ins Christliche verzeichnet; und bei der Besprechung seiner theologischen Werke fehlt neben anderen Ableitungen der Hinweis auf den Einfluß Herders, der wenigstens in der Erziehung des Menschengeschlechts unverkennbar ist. In einer Beziehung möchte man Zscharnack selbst etwas von Lessings Einfluß wünschen, nämlich im Stil: Sätze, wie sie S. 33 und 326 stehen, hätte dieser nicht geschrieben. — Im allgemeinen aber sind die vier Bücher einander wissenschaftlich durchaus ebenbürtig und erreichen ihr Ziel bei aller Verschiedenheit gleichmäßig gut und eindrucksvoll. Man muß ihnen aufrichtig danken, daß sie den unübersehbaren, oft spröden Stoff so gründlich gesichtet haben und es nun dem Historiker möglich machen, einen raschen Ueberblick zu gewinnen oder in eigener Lektüre sofort die Angelpunkte der verworrenen Semlerschen Werke zu finden. H. Stephan.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 51. Leipzig, Wallmann.

Inh.: L. Meyer, Das wir tüchtig sind, ist von Gott. — J. Stier, Wiedergeburt u. Bekehrung. — K. Lembcke, Der Blinde u. die Bibel. — L. Pregizer, Unsere Stellung zum Nackten in der Kunst. — W. Caspari, Einige Bemerkungen zu den ersten u. letzten Versen des „Faust".

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 39. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Predigerbeichtspiegel. — Kayser, Ueber Verantwortlichkeit besonders im Blick auf die Geisteskranken. 1. — Dr. theol. Johannes Samuel Büttner, † 23. Juli 1905. 3. — Die bayer. Generalsynode. 1. — 14. deutscher Pfarrertag. — Aus Rußland.

Theologisches Literaturblatt. Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 39. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Ed. König, Neuere Hauptrichtungen der alttestamentl. Textkritik.

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 9. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Schmitthenner, Liturg. Ansprache beim bad. Kirchengesangsfeste. — Müller, Zur Organistenfrage. — Beckmann, Die Bachkonzerte der Berliner Singakademie in Eisenach. — Warnstorf, Takt oder Untakt? — Klaehre-Berkau, Neue Lieder für Familienabende. — Haarbeck, Gibt es eine absolute Grenze der liturg. Freiheit?

Monatschrift für Pastoraltheologie. Hgb. v. H. A. Köstlin u. P. Wurster. 2. Jahrg. Heft 1. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: P. Wurster, Jung bleiben. (2. Kor. 4, 16.) — G. Vorbrodt, Prinzipien zur „Geschichte" im Konfirmandenunterricht. — Jäger, Die Simultanschule. — Friz, Bitte eines Kindes an seine Religionslehrer. Aus Asmus Sempers Jugendland. — Hackenschmidt, Christentum u. Kultur. — Müller, Neue Lieder zur Erinnerung an Friedrich Eberhard v. Rochow. — Koch, Die gegenwärtige Lage der christlichen Kunst.

Der christl. Orient. Hrsg. von Lepsius. VI. 9. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Brotnot u. Frauenaufstand in Khoi. — Der Kurdenarschak. — Kirchenreformen in Rußland.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 39. Bremen, Schünemann.

Inh.: Vergeben. (Antinomien u. Disharmonien. 5.) — Burghard, Kirchl. Begräbnis der Selbstmörder. 1. — A. Beyer, Zur Reform des Religionsunterrichtes in Bremen. — W. Kulemann, Willensfreiheit. 1. — B. Weiß, Liberale Geistesbewegung in der evang. Kirche Estlands. — Koch, Die Vorbildung der ev. Theologen. 1. Beilage: Weise, die protestant. Lehrfreiheit. — Aus Württemberg. — Katholikentag, Terrorismus u. Reformkatholiken.

Das Reich Christi. Hrsgbr.: Ihs. Lepsius. 8. Jahrg. Nr. 9. Gr.-Lichterfelde, Reich Christi-Verlag.

Inh.: J. Kögel, Das Messiasbewußtsein Jesu. — J. Jordan, Jesu Selbstzeugnis nach der Bergpredigt. — S. Jäger, Was ist das Evangelium? 2) Das Evangelium nach der Apostelgeschichte. — F. v. Bodelschwingh, Die theolog. Schule zu Bethel. Ein Nachwort.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 8. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: H. Koch, Die Gleichstellung von Arbeitgeber u. Arbeitnehmer in der Großindustrie. 1. — A. Huonder, Japanische Stimmungen u. Hoffnungen. 1. — V. Cathrein, Naturrecht u. positives Recht. (Schl.) — J. Beßmer, Stigmatisation u. Krankheitserscheinung. — A. Stockmann, Ida Gräfin Hahn-Hahn. Ein Lebensbild.

Die Studierstube. Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 9. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. — König, Massoretische Lese- u. Kritikzeichen. — Zum Verständnis des Reiches Gottes. — Reyländer, Hauptfehler der gegenwärt. Predigtweise. — Boehmer, Bibelwissenschaftl. Randglossen. — Ideler, Die Tiere.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 39. Marburg.

Inh.: Geister u. Engel. — L. Keßler, Zur „modernen Wunderbeurteilung". — C. Stuckert, Ob das Sittengesetz feststehe? — H. Weizsäcker, Zur Eidesfrage. (Schl.) — Ein Brief Roseggers. — Der 3. internat. Kongreß für liberales Christentum in Genf.

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von C. Steuernagel. 28. Band. Heft 4. Leipzig, 1905. K. Bädeker.

Inh.: G. Dalman, Studien aus dem deutschen evang. archäolog. Institut zu Jerusalem. 6) Das Wâdi es-ṣwênît. — M. Sobernheim, Arabische Gefäßinschriften von der Ausstellung islam. Kunst in Paris (1903). — M. Blankenhorn, Ueber die letzten Erdbeben in Palästina u. die Erforschung etwaiger künftiger. — S. Fraenkel, Zu lignâ, legettâ (vgl. ZDPV XXVIII, S. 32).

Zeitschrift f. den evang. Religionsunterricht. Hrsg. von F. Fauth u. Jul. Köster. 17. Jahrg. 1. Heft. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: O. Altenburg, Wie treiben wir in den höh. Schulen Apologetik? — Römpler, Zu Joh. 4, 20—24. — L. Tappenbeck, Die israelit. Propheten. — J. Lütgert, Begriff u. Wesen der evangel. Sonntagsfeier. — R. Sprenger, Zu deutschen geistl. Liedern. (Forts.) — Ders., Zum Texte der Lutherbibel. — W. Uhde, Bemerkungen zum Religionsunterricht von einem Nichttheologen. 1. — R. Windel, 17. Zusammenkunft der evang. Religionslehrer an höh. Schulen der Prov. Sachsen u. der benachbarten Herzogtümer.

Philosophie. Psychologie.

Goedeckemeyer, Alb., **Die Geschichte des griechischen Skeptizismus.** Leipzig, 1905. Dieterich (Th. Weicher). (VIII, 337 S. Gr. 8.) ℳ 10; geb. ℳ 12.

Ref. hat eine etwas eingehendere Besprechung dieser Schrift für die „Wochenschr. für klass. Philol." geliefert. Daß er die Anzeige auch an dieser Stelle übernommen hat, ist auf ausdrücklichen Wunsch der Redaktion geschehen. Es ist dem Verf. zu bezeugen, daß er die für seinen Gegenstand in Betracht kommenden Vorarbeiten sorgfältig benutzt hat. Als besonders markante Spezialzüge der Arbeit können folgende angeführt werden. Der Verf. weist einen besonders hohen Rang Cicero an. Derselbe ist ihm ein durchaus selbständiger, im Besitze eines einheitlichen Systems befindlicher Originaldenker. Er hat die Aufgabe gelöst, auf dem Boden der akademischen Skepsis eine einheitliche Welt- und Lebensanschauung zu entwerfen. Bei Aenesidem wird der vielerörterte Heraklitismus diesem selbst, nicht nur einem Teile seiner Schule beigelegt. Vom Standpunkte des Sextus Empiricus nach dessen Schriften ein lichtvolles Bild zu entwerfen, gelingt dem Verf. nur in geringem Maße. Der ganze Entwicklungsgang des Skeptizismus wird in sechs Phasen dargestellt, für die der Verf. etwas seltsame und nur unzulänglich erklärte Benennungen einführt: 1) der dogmatische (sic)-phänomenalistische, 2) der absolute-eulogistische, 3) der absolute-probabilistische, 4) der absolute-majoristische, 5) der dogmatische-positivistische, 6) der absolute-positivistische Skeptizismus. Hier bildet absolut und dog-

matisch insofern einen Gegensatz, als letztere Bezeichnung das Festhalten an der negativ-dogmatischen Behauptung der Unmöglichkeit des Erkennens bezeichnen soll. Die Bezeichnungen eulogistisch und probabilistisch sollen den Unterschied zwischen Arkesilaus und Karneades markieren, majoristisch kann nur vermutungsweise auf den inkonsequenten Heraklitismus Aenesidems bezogen werden und auch die Bezeichnungen „phänomenalistisch" und „positivistisch" werden nirgends deutlich gegeneinander abgegrenzt. In Bezug auf die Darstellungsweise verfällt der Vers. häufig in den Fehler, ungeheure Stoffmassen in unerträglich langen Schachtelsätzen zusammenzupacken, was sich in den Anmerkungen bis zur völligen Auflösung des sprachlichen Zusammenhangs und zur äußersten Erschwerung des Verständnisses steigert.

Drng.

Freytag, W., Die Erkenntnis der Aussenwelt. Eine logisch-erkenntnistheoret. Untersuchung. Halle a. S., 1904. Niemeyer. (146 S. 8.) *M* 4.

Das scharfsinnige Buch sucht (wie eine frühere Publikation des Vers.s) eine realistische Erkenntnistheorie zu begründen. Das viel verhandelte Problem der Außenwelterxistenz wird dabei als Leitfaden benutzt. Besonders interessant ist die vom Vers. entwickelte Klassifikation der erkenntnistheoretischen Standpunkte.

A. Ki.

Spranger, Eduard, Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Eine erkenntnistheoretisch-psychologische Untersuchung. Berlin, 1905. Reuther & Reichard. (XI, 145 S. Gr. 8.) *M* 3.

Der Vers. schickt seiner eigentlichen Untersuchung eine Kritik der neukantianischen Erkenntnistheorie voraus, die (auch abgesehen von ihrer Unvollständigkeit) wenig Bemerkenswertes bringt. Er setzt sich dann nach einem historischen Ueberblick über das Verhältnis der metaphysischen zur psychologischen Geschichtsauffassung mit Lamprecht, Wundt und Sigwart auseinander, kürzer auch mit Rickert und Münsterberg. Ref. muß gestehen, daß ihn die eigenen Aufstellungen des Verf.s nicht überzeugt haben; die Arbeit des Vers.s zeugt zwar von großer Belesenheit und Gelehrsamkeit, das eigentliche Problem bringt sie aber nicht weiter. Grundlage der Geisteswissenschaften ist weder die Psychologie noch eine „Wertlehre", sondern die Ethik im Sinne Kants und mittelbar die Rechts- und Staatslehre. Die Behandlung des Problems bei den vom Vers. zitierten modernen Philosophen verfehlt, wie es dem Ref. scheint, den Angelpunkt der ganzen Frage; vor allem bedürfte der Begriff des Individuums im System der Geisteswissenschaften einer tiefgründigeren Untersuchung.

Behn.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 39. Bd. Heft 6. Leipzig, Barth.

Inh.: W. Peters, Aufmerksamkeit u. Zeitverschiebung in der Auffassung disparater Sinnesreize. — R. P. Angier, Die Schätzung von Bewegungsgrößen bei Vorderarmbewegungen. — C. E. Seashore, Die Aufmerksamkeitsschwankungen.

Geschichte.

1) **Diehl, Charles, Études byzantines.** Paris, 1905. Picard & Fils. (VIII, 437 S. Gr. 8.) Fr. 10.

2) **Pernice, Angelo, L'imperatore Eraclio.** Saggio di storia bizantina. Florenz, 1905. Tipogr. Galletti & Cocci. (XXVIII, 327 S. Gr. 8.) L. 6.

Seit sich die französische Regierung entschlossen hat, für Charles Diehl einen Lehrstuhl der byzantinischen Geschichte in Paris zu errichten, hat D. eine führende Stellung, nicht nur in Frankreich, innerhalb der byzantinischen Studien gewonnen. Was D. auszeichnet, ist vor allem die Richtung auf das Wirtschaftliche. Die Bedeutung dieser Arbeiten weiß man auch in Deutschland zu schätzen. Hat doch L. Brentano in der Sitzung der historischen Klasse der bayer. Akad. der Wissensch. (Juli 1904, vgl. Deutsche Littztg. 1904, Nr. 33, Sp. 2032) „die Dringlichkeit der Forschungen über byzantinische Wirtschaftsgeschichte" energisch betont. Allein es fehlt noch viel, daß diese Arbeiten in die Hand genommen würden. Wenn ich mich recht entsinne, so war vor Jahren von einer wissenschaftlichen Gesellschaft (damals lebte wohl K. E. Zachariae von Lingenthal noch) in weiser Erkenntnis des zunächst Nötigen als Preisarbeit eine „Geschichte der byzantinischen Landwirtschaft" ausgeschrieben worden. Eine Bearbeitung scheint nicht eingelaufen zu sein. Inzwischen ist die Forschung, vor allem in Rußland, rüstig vorwärts gegangen. Es sind Ansichten geäußert worden, die geeignet scheinen, in wichtigen Punkten unsere bisherigen Vorstellungen umzugestalten (vgl. u. a. Pančenko, Das bäuerliche Eigentum in Byzanz, Nachrichten des Russ. Archäol. Instituts zu Konstantinopel IX S. 1 fg.). Allein in Deutschland hat man davon so gut wie keine Notiz genommen. Umso eifriger werden diese Studien in Frankreich von der Schule D.s verfolgt. Von den Arbeiten, die dem Ref. genauer bekannt geworden sind, zeichnet sich vor allem die Studie Chalandons über Alexios I Komnenos durch einsichtige Behandlung der wirtschaftlichen Fragen und ausgiebige Benutzung der vorhandenen (namentlich russischen Literatur) aus. Denselben Geist atmen natürlich die Arbeiten des Oberhauptes der Schule, und es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß D. sich entschlossen hat, seine kleinen Schriften gesammelt herauszugeben (1). Von diesen Studien haben manche grundlegende Bedeutung, andere sind doch so, daß sie der Mitarbeiter auf diesem Gebiete nirgends entbehren kann. Zwei der Arbeiten waren bisher ungedruckt, andere an schwer zugänglichen Orten erschienen, z. B. die Abhandlung über die Themenverfassung in der Festgabe für G. Monod, sodaß eine Beschaffung der betreffenden Schrift oft mit Zeitverlust und Kosten verbunden war. Diesem bibliographischen Notstand ist nunmehr abgeholfen, und bei dem billigen Preis ist jeder in die Lage versetzt, sich das unentbehrliche Hilfsmittel zu verschaffen. Dafür ist man auch der Verlagsbuchhandlung zu Danke verpflichtet.

An den Kreis dieser Arbeiten schließt sich die Studie von Angelo Pernice über den Kaiser Herakleios (2) an. Freilich nicht in der Weise, daß der Vers. ein Schüler D.s wäre. Pernice hat sein Werk dem Professor am Istituto di Studi superiori zu Florenz, Achille Coen, gewidmet. Allein insofern ist eine Beziehung vorhanden, als wir hier dieselbe eindringende Benutzung der vorhandenen Quellen und eine umsichtige Herbeiziehung der in den verschiedensten modernen Sprachen erschienenen neueren Untersuchungen finden. Das muß in Anbetracht dessen, wie ältere italienische Arbeiten sich zur Sprachenfrage stellten, ausdrücklich betont werden. Ja es ist überhaupt mit größter Freude zu begrüßen, daß sich auch Italien mehr und mehr (und z. T. mit sehr achtenswerten Vertretern) an der byzantinischen Forschung zu beteiligen beginnt. Grund genug ist ja, sowohl auf dem historischen als auf dem literarischen Gebiet, vorhanden. Denn nach beiden Seiten hin waren die Beziehungen zwischen Italien und Byzanz überaus mannigfaltig. Auch insofern schließt sich die Arbeit P.s an den Kreis der von Diehl ausgehenden Studien an, als er gleich jenen die inneren Verhältnisse ausgiebig berücksichtigt. Freilich muß der Vers. hier (im 7. Jahrh.) mit einer besonderen Schwierigkeit kämpfen. Macht sich der Mangel an Quellen schon auf dem politischen Gebiet fühlbar, so wirkt er auf dem wirtschaftlichen

geradezu lähmend. Mancher wird vielleicht von einer Monographie über Herakleios, dessen Regierung „den Schlußstein eines absterbenden Zeitalters und den Anfang einer völlig neuen Epoche" bildete (Gelzer bei Krumbacher, Byz. Litteraturgeschichte² S. 946), mehr faktische Angaben über die wirtschaftlichen Zustände des Reiches, über die Ausgestaltung der Verwaltung und ähnliches erwarten. Allein so weit ich sehe, hat der Verf. alle derartigen Nachrichten der zunächst liegenden Quellen benutzt. Darüber hinauszugehen aber wird so lange unmöglich sein, als nicht eine systematische Bearbeitung dieser Fragen ins Auge gefaßt wird. Dazu würde außer einer intensiven Behandlung der griechischen Diplomatik eine Durchsicht der byzantinischen Historiker auf die in ihnen enthaltenen Notizen über wirtschaftliche Dinge gehören. Allein das sind Arbeiten, für die die Kraft des einzelnen nicht ausreicht und die nur durch das bewußte Zusammenwirken der verschiedensten Kräfte allmählich gelöst werden können. — Zum Schluß sei es dem Ref. vergönnt, der Polemik P.s noch ein Wort zu widmen. Der Verf. hat, manchmal mit ziemlich scharfen Worten, an verschiedenen Stellen seines Buches Gelegenheit genommen, sich gegen Ansichten Heinrich Gelzers oder des Ref. zu wenden. Ueber die Einzelheiten dieser Polemik gedenkt Ref. sich in der Byzantinischen Zeitschrift auszusprechen. Nur so viel sei hier zu sagen erlaubt, daß sich die verschiedenen Folgerungen P.s aus einer einheitlichen Grundanschauung herzuleiten scheinen. Diese Grundanschauung glaubt Ref. als einen gewissen Konservatismus, als eine Scheu vor zuweitgehender Kritik bezeichnen zu dürfen. Freilich ist der von P. gewählte Weg zur Rettung der von ihm verteidigten Ueberlieferung z. T. recht gewaltsam. Textänderungen müssen herhalten, um den Widerspruch der Quellen auszugleichen. Dabei kommt der Verf. häufig auf Ansichten zurück, die man längst als überwunden angesehen hat. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, wie weit diese Restauration Erfolg haben wird. Schließlich wird alles auf die Frage hinauslaufen, ob die vom Verf. behauptete Zuverlässigkeit des Theophanes weiteren kritischen Untersuchungen standhält.

E. Gerland.

Vignaud, Henry, Études critiques sur la vie de Colomb avant ses découvertes. Paris, 1905. Welter. (XVI, 543 S. Gr. 8.) Fr. 10.

Das Charakterbild des Columbus ist von seinen neueren Biographen sehr verschieden gezeichnet worden. Das eine Extrem vertrat Roselly de Lorgues, der ihn unter dem Beifall der katholischen Welt in den Ruf eines Heiligen zu bringen suchte. Eine mittlere Linie hielten Harrisse und Ruge ein, die zwar seine großen Schwächen nicht leugneten, aber auch seine weltgeschichtliche Bedeutung hervorhoben. Den Platz auf der äußersten Linken hat nun Vignaud eingenommen, der in einseitiger Weise, jedoch mit einem Aufwand umfassender Belesenheit, den Entdecker als einen Menschen von zweifelhaftem Charakter, als einen Fälscher und Verdreher der Wahrheit hinzustellen bemüht ist. Um den Beweis für diese Annahme zu erbringen, geht er von der unzweifelhaften Tatsache aus, daß die Tradition über Columbus, soweit sie auf den Mitteilungen seines Sohnes Fernando und des Las Casas, des Freundes seiner Familie beruht, viel Unwahres berichtet. Er behauptet nun aber weiter, daß diese irrtümlichen Angaben nicht durch zufällige Versehen entstanden sind, sondern daß der Entdecker selbst in der Absicht, sich mit einer ihm nicht zukommenden Glorie zu umgeben, die Nachrichten über sich und seine Vorfahren gefälscht habe und sonach ein Mensch ohne Wahrheitsliebe und Redlichkeit gewesen sei. Er wiederholt dabei allerdings vieles Bekannte und deckt auch keine neuen Quellen zur Biographie des Columbus auf, aber er weiß die vorhandenen geschickt für seinen Zweck auszunutzen. Allerdings gibt er das reiche Material, aus dem er schöpft, nicht im Originaltext, sondern durchgängig in französischer Uebersetzung. Seine Arbeit umfaßt sechs Abschnitte. Im ersten werden die Nachrichten der älteren Tradition über die Vorfahren des Entdeckers kritisch untersucht. Es wird gezeigt, daß sie weder Angehörige eines vornehmen Geschlechts noch Seefahrer, sondern vielmehr einfache Weber in Genua und keineswegs mit den verschiedenen berühmten Trägern desselben Namens verwandt waren. Im zweiten wird ausgeführt, daß die Familie nicht, wie man behauptet hat, in Beziehung zu zwei damals sehr bekannten kühnen Seehelden und Piraten stand. Das dritte Kapitel sucht nachzuweisen, daß Genua der Geburtsort und 1451 das Geburtsjahr des Columbus war. Das vierte beschäftigt sich mit der Jugend des Entdeckers und legt dar, daß er weder frühzeitig das Meer befahren noch sich eine höhere Bildung angeeignet, sondern lediglich das Weberhandwerk seines Vaters erlernt und ausgeübt und sein geringes Wissen nur aus wenigen Büchern geschöpft habe. Der nächste Abschnitt untersucht seine ins Jahr 1477 versetzte angebliche Nordlandsfahrt bis über Island hinaus und stellt eine Reihe von Gründen dafür zusammen, daß diese Reise niemals stattgefunden habe. Das letzte endlich verbreitet sich über seinen Aufenthalt in Portugal, seine dortige Heirat und seine Nachkommen. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und ein umfangreiches Register erleichtern die Benutzung des Werkes, von dem eine Fortsetzung in Aussicht gestellt wird, die darlegen soll, wie in der Seele des Columbus das Projekt einer Aufsuchung Indiens auf dem westlichen Wege auftauchte und sich allmählich entwickelte. Dabei wird der Verf. Gelegenheit haben, seine schon wiederholt eingehend dargelegte Ansicht in der Toscanellifrage nochmals zu revidieren. In dem vorliegenden Bande erklärt er wie früher den Briefwechsel zwischen Toscanelli und Columbus für eine Fälschung, obwohl die meisten kompetenten Beurteiler nach wie vor von seiner Echtheit überzeugt sind.

Acten und Urkunden der Universität Frankfurt a. O. Hgb. v. Kaufmann u. Bauch. 5. Heft, hgb. v. E. Voßberg. Breslau, 1903. Marcus. ℳ 4.

Die Herausgeberin dieser 39 teils im Wortlaut, teils im Auszuge wiedergegebenen Urkunden beabsichtigt ein Buch über die Güterverwaltung der Universität Frankfurt zu veröffentlichen, zu welchem das vorliegende als Unterlage dienen soll. Die Urkunden haben mehr kultur- und wirtschaftsgeschichtliches als speziell universitätsgeschichtliches Interesse. Ein solches ist indessen für das Rechnungsbuch der Universität aus dem Jahre 1671 vorhanden, aus welchem die Gehalte der Professoren zu ersehen sind. Sie bestehen in Naturalien wie Roggen, Gerste, Hafer, Mohn, Gänsen, Hühnern, Lämmern und barem Gelde. Der Höchstgehalt beläuft sich auf 56 Thlr. und 6 Sgr., der Durchschnittsgehalt auf 37 Thlr. 72 Sgr. Doch bekamen elf gar nichts (S. 41). Für Stipendien wurden 227 Thlr. 12 Sgr. gezahlt, für 18 Disputationen 19 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.

Jentsch, Karl, Adam Smith. Berlin, 1905. E. Hofmann & Co. (299 S. 8. mit 1 Bildn.) ℳ 3, 60; geb. ℳ 4, 80.

Geisteshelden. 49. Bd.

An der Hand der Biographie, die John Rae auf Grund der Urkunden der Archive zu Glasgow, Edinburgh, der Royal Society und einer Anzahl von Familienarchiven über Ad. Smith 1895 veröffentlichte, entrollt Jentsch in vorliegender Schrift ein lebensfrisches Bild dieses großen

**

britischen Geisteshelden. Er schildert sowohl dessen Lebensgeschichte sowie seine philosophischen Werke und gibt eine kritische Darstellung des Inhalts von dem berühmtesten Werk von A. Smith »Inquiry into the causes and nature of the Wealth of Nations«.

Horn, Ewald, **Akademische Freiheit.** Historisch-kritische Untersuchung und freimütige Betrachtung nebst einem Anhange. Berlin, 1905. Trowitzsch & Sohn. (VII, 117 S. 8.) *M* 1, 50.

Der im vergangenen Winter ausgebrochene Streit um die akademische Freiheit ging bekanntlich von den technischen Hochschulen aus und wurde auch von den Studenten der Universitäten und Akademien geschürt. In diesem Kampf der Gegensätze ist daher vorliegende historisch-kritische Untersuchung und freimütige Betrachtung über die akademische Freiheit seitens eines Mannes, der vor drei Jahrzehnten die »alma mater« besucht hat, mit Dank willkommen zu heißen, welche die weiteren Schichten des Volkes, vor allem aber die deutsche Studentenschaft über dieses Schlagwort orientieren und belehren will. Der Vers. erörtert zunächst eingehend die akademische Freiheit im Lichte der Geschichte (so vor allem ihre Bedeutung als Rechtsinstitut, die Burschenfreiheit, die Lehr- und Lernfreiheit), geht dann auf die Theorien und Beurteilungen der akademischen Freiheit des näheren ein und kommt endlich auf das deutsche Volk und seine Studenten zu sprechen. Er sagt, das Wort „deutsche Studenten" enthält die beiden Ideale der Studentenschaft. Studieren sollen deren Angehörige und sich frei machen. Als Deutsche sollen sie sich fühlen und führen lernen und dadurch und darin sozial und politisch frei werden. Und was dies Wort bedeuten soll, darüber sollen sie studieren. Das ist die akademische Freiheit, in dieser sollen sie dem deutschen Volke die fröhlichen und jugendlichen Vorspieler und Vorbildner seines Lebens sein. Der verdienstvollen, zeitgemäßen Schrift ist als Anhang eine Skizze über die studentischen Ausschüsse und deren Aufgaben beigegeben.

Heidelberger **Abhandlungen** zur mittleren u. neueren Geschichte. Hgb. v. K. Hampe, E. Marcks u. D. Schäfer. 12. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: Friedrich Hardegen, Imperialpolitik König Heinrichs II von England. (72 S. 8. mit 1 Karte.) *M* 2.

Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1905. 2. Heft. Nürnberg, Selbstverlag.

Inh.: F. T. Schulz, Drei figürliche Holzschnitte von Peter Flötner. — Derf., Eine Nürnberger Hauskapelle. (Mit 2 Taf.) — H. Stegmann, Die Holzmöbel des german. Museums. (Mit 2 Taf.)

Neue Heidelberger **Jahrbücher.** 14. Jahrg. 1. Heft. Heidelberg, Koester.

Inh.: Rud. Sillib, Ueber die Verlegungspläne der Universität Heidelberg. — Bagrat Chalatianz, Die armenische Literatur des 19. Jahrh. Eine Skizze. — Hans Rott, Briefe des Heidelberger Theologen Zacharias Ursinus aus Heidelberg u. Neustadt a. H.

Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altert.-Vereine. Red.: P. Bailleu. 53. Jhrg. Nr. 10. Berlin, Mittler & S.

Inh.: Nordwestdeutscher Verbandstag für Altertumsforschung in Münster. — J. Schmidkonz, Beiträge zur Flurnamenforschung.

Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 23. Jahrg., 1. u. 2. Stück. Nr. 86 u. 87. Halle a. S., Haupt in Komm. Je *M* 1,20.

Inh.: (86.) Wilh. Schuöring, Johannes Blankenfeld. Ein Lebensbild aus den Anfängen der Reformation. Unter Benutzung der Vorarbeiten des † Staatssekretärs wirkl. Geh. Rats v. Jacobi. (IV, 115 S.) — (87.) Karl Benrath, Luther im Kloster. 1505 bis 1525. Zum Verständnis u. zur Abwehr. (96 S.)

Schriften für das deutsche Volk, hrsg. vom Verein f. Reformationsgeschichte. Nr. 42. Halle a. S., Haupt. (28 S. 8.)

Inh.: Adolf Henschel, Johann Heermann 1585—1647.

Länder- und Völkerkunde.

Krahmer, Das transkaspische Gebiet. Mit 1 Uebersichtskarte u. 2 Skizzen. Berlin, 1905. Zuckschwerdt & Co. (VIII, 232 S. Gr. 8.) *M* 6.

Russland in Asien. Band I.

Mit dem vorliegenden Bande bringt der Verf. sein großes und anläßlich des nunmehr beendigten Krieges vielbenutztes Werk über die russischen Besitzungen in Asien zum Abschluß. Das transkaspische Gebiet ist bisher in der deutschen Literatur nur selten ausführlich behandelt worden, und deshalb verdient die Schrift besondere Beachtung, umsomehr als sie auf russische Quellen zurückgeht, die bei uns schwer zugänglich und deshalb auch ziemlich unbekannt sind. Als Einleitung wird eine Geschichte der Erwerbung Transkaspiens durch Rußland gegeben. Dann folgt eine kurze geographische Uebersicht, eine Schilderung der Bevölkerung, sowohl der eingeborenen Turkmenen und Kirgisen, als auch der neuerdings hinzugekommenen Einwanderer, und ein Ueberblick über die natürlichen Gewässer und die ausgedehnten künstlichen Bewässerungseinrichtungen. Der Hauptteil des Buches ist den Kulturverhältnissen gewidmet. Eingehende Behandlung erfährt der nicht sehr hoch entwickelte Ackerbau, die ausgedehnte Viehzucht, der ertragreiche Betrieb der Jagd und des Fischfangs, das bisher noch wenig aufgeblühte Gewerbe, die noch kaum in Angriff genommene, aber sehr ausdehnungsfähige Ausbeutung der Mineralschätze und die Anpflanzung nutzbringender Bäume. Dem Gebiete der Geisteskultur gehören die lehrreichen Abschnitte über die Volksbildung und das den altüberlieferten Gebräuchen der Bewohner möglichst angepaßte Gerichtswesen an. Von besonderem Interesse sind die Kapitel über den Handel und die zu seiner Förderung wesentlich beitragende, aber auch in politischer und strategischer Beziehung höchst wichtige transkaspische Eisenbahn. In einer Schlußbetrachtung weist der Verf. dann noch auf die hohe Bedeutung des ganzen Gebietes für die Machtstellung Rußlands in Asien und als Operationsbasis für zukünftige Kriege gegen Persien, Afghanistan, China oder Britisch-Indien hin. Eine große Karte dient nebst zwei kleineren Skizzen zur wünschenswerten Erläuterung des Textes.

V. H.

Wegener, Georg, **Reisen im westindischen Mittelmeer.** Fahrten und Studien in den Antillen, Colombia, Panama und Costarica im Jahre 1903. Berlin, 1904. Allg. Verein für Deutsche Literatur. (VII, 302 S. Gr. 8.) *M* 6; geb. *M* 7, 50.

Während so mancher weitgereiste Mann sich später in der Heimat nicht so recht zurecht finden kann und stets nur das Schöne in der Fremde hervorhebt, ohne die Kleinodien des engeren Vaterlandes zu gewahren, lehrte die Vergleichung unseren Reisenden so recht den Wert dessen kennen, was wir selbst besitzen. Wohl sah er manches Großartigere in der Landschaft, manches Farbenreichere in Kultur und Kunst jenseits der Meere, allein an intimerer Schönheit und Liebenswertheit (übrigens eine abscheuliche Wortbildung) Nichts, was so dem reifenden Urteil stand gehalten hätte als Deutschland, und speziell die engere Heimat des Verf.s, Thüringen. So darf man sich auch nicht wundern, wenn neben aller Freude an den Erhabenheiten fremder Natur doch zwischen den Zeilen so viel Sehnsucht nach der Heimat, und nach Sachsen-Meiningen im besonderen, hindurchleuchtet. Sonst lesen sich die Schilderungen, welche zuerst in der „Täglichen Rundschau" einen Platz gefunden hatten, flott und angenehm, und 45 Tafeln mit durchschnittlich zwei Abbildungen in charakteristischer Aufnahme und guter Ausführung vervollständigen das Bild, welches der Verf. von Westindien entwirft.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 12. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Seidel, Sprachen und Sprachgebiete in Deutsch-Mikronesien. — Mehlis, Neolithische Näpfchensteine. (Mit 2 Abb.) — Krebs, Streitfragen der antarktischen Klimatologie. (Mit 3 Karten.) — Richter, Unsere gegenwärtige Kenntnis der Ethnographie von Celebes. (Schl.)

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 9. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: P. Polis, Die wolkenbruchartigen Regenfälle am 17. Juni 1904 im Maas-, Rhein- u. Wesergebiet. — A. Baldacci, Die Arbeiten der beiden italien. Studienmissionen 1902/3 in Montenegro. (Schl.) — K. Hassert, Topograph. Aufnahmen in Montenegro. — R. Tronnier, Ueber Furten. — A. Sibiriakoff, Ueber eine Eisenbahnverbindung zwischen Kamtschatka und Europa.

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 9. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: K. Kretschmer, Hugo Berger. — R. v. Lendenfeld, Die australische Alpenlandschaft. (Mit 3 Abb.) — F. Thorbecke, Der 15. deutsche Geographentag in Danzig. — F. Frech, Noch einmal die Einheitlichkeit der Eiszeit u. die „Eiszeit" in den Alpen. — P. Schlee, Bemerkungen zum Aufsatz über Helgoland.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Haberlandt, G., **Die Lichtsinnesorgane der Laubblätter.** Mit 8 Textfig., 3 lithogr. u. 1 Lichtdrucktaf. Leipzig, 1905. Engelmann. (VIII, 143 S. Gr. 8.) *M* 6.

Den Sinnesorganen der Pflanze schenkt Haberlandt mehr und mehr seine besondere Aufmerksamkeit. Bereits 1890 hatte er das reizleitende Gewebesystem der Sinnpflanze in den Kreis seiner Untersuchungen gezogen, während 1901 von ihm erschien: „Sinnesorgane im Pflanzenreich zur Perzeption mechanischer Reize." Aber schon 1884 begannen die Untersuchungen über die Lichtsinnesorgane der Pflanzen ihn zu beschäftigen. Eine planmäßige Bearbeitung des Problems konnte freilich erst erfolgen, als er statt der positiv heliotropischen Stengelorgane die transversalheliotropischen Laubblätter in den Kreis seiner Beobachtung zog. So stellte sich denn heraus, daß letztere (euphotometrische, wie sie Wiesner nennt) in der Tat besondere Lichtsinnesorgane besitzen, wenigstens so weit H. Vertreter der verschiedenen Familien untersuchte. Es konnte ferner festgestellt werden, daß gewisse Analogien zwischen den Lichtsinnesorganen der Laubblätter und jenen der Tiere bestehen, aber sich auch Unterschiede vorfinden. Der Zoologe würde diese uns beschäftigenden Organe als Richtungsaugen (euthyskopische Augen) im Sinne Hatscheks bezeichnen. Es werden darunter Lichtsinnesorgane bezeichnet, die nicht nur die Wahrnehmung von hell und dunkel, sondern auch die Perzeption der Lichtrichtung, nicht aber die eines Bildes ermöglichen. Oft ist bei diesen Augen ein lichtbrechender Apparat, eine Linse, vorhanden, der dann dieselbe Funktion zukommt wie bei den pflanzlichen Lichtsinnesorganen, welche H. mit Willen und Absicht nicht als Augen bezeichnet und angesehen haben will, denn in der Tierphysiologie steht noch nicht einmal fest, was definitiv unter Auge zu verstehen ist.

Mie, G., **Moleküle, Atome, Weltäther.** Mit 27 Fig. Leipzig, 1904. Teubner. (138 S. 8.) Geb. *M* 1, 25.

Aus Natur und Geisteswelt. 58. Bdch.

Das 58. Bändchen der Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" ist eine erweiterte Niederschrift eines sechsstündigen Vortragszyklus, welcher vom Verf. in dem Greifswalder Ferienkursus im Juli 1903 gehalten worden ist. Es behandelt die Grundlagen der modernen Physik in durchaus verständlicher, interessanter Darstellung, unterstützt von mehreren gut ausgewählten Figuren, sodaß es Interessenten dieses Forschungsgebietes als einführende Schrift durchaus empfohlen werden kann. Auf S. 73 ist Ref. infofern eine kleine Ungenauigkeit aufgefallen, als daselbst Eisenkies (FeS_2) und künstlich dargestelltes Ferrosulfid (Fe S) augenscheinlich als identisch angenommen werden. S.

Gockel, Albert, **Das Gewitter.** 2., bedeut. verm. Aufl. Köln a. Rh., Bachem. (264 S. Gr. 8. mit 5 Kunstdrucktaf. u. 37 Abb.) *M* 4, 50; geb. *M* 6.

Aus einer Broschüre mäßigen Umfangs, die der Verf. 1895 über das Gewitter veröffentlichte, ist in der zweiten Auflage ein stattliches Buch geworden, das z. B. die ausführlichste Monographie über diese Naturerscheinung bildet. Es wendet sich an weitere Kreise und führt deshalb eine allgemein verständliche Sprache. Zahlreiche, der neueren und älteren Fachliteratur entnommene Beispiele ungewöhnlicher Fälle von Blitz- und Hagelschlägen, Elmsfeuer und verwandten Erscheinungen sind in die Darstellung eingeschaltet und erleichtern dem Laien die Lektüre. Die für diesen Leserkreis berechneten farbigen „Kunstdrucktafeln" sind aber leider ganz verfehlt.

Krüger, L., **Ueber die Ausgleichung von bedingten Beobachtungen** in zwei Gruppen. Leipzig, 1905. Teubner. (24 S. Gr. 4.)

Veröffentlichung des k. preuss. geodät. Institutes. N. F. Nr. 18.

Die Arbeit des Verf.s bezieht sich auf die Ausgleichung geodätischer Dreiecksnetze. Es wird ein schon von Gauß angegebenes Verfahren, bei der Ausgleichungsrechnung die Seiten- und Winkelgleichungen getrennt zu behandeln, weiter ausgestaltet und die Zweckmäßigkeit dieser die Rechenarbeit stark vereinfachenden Methode an einem Beispiel erläutert.

Geissler, Kurt, **Die Kegelschnitte** und ihr Zusammenhang durch die Kontinuität der Weitenbehaftungen, mit einer Einführung in die Lehre von den Weitenbehaftungen. Mit 50 Fig. auf 19 Taf. Jena, 1905. H. W. Schmidt. (VIII, 201 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der Verf. hätte vielleicht ein ganz gutes Buch über die Kegelschnitte schreiben können, wenn er nicht dabei zugleich den Zweck verfolgt hätte, für seine Lehre von den Weitenbehaftungen Propaganda zu machen. Durch diese glaubt er die Unklarheiten, die nach seiner Meinung dem Begriffe des Unendlichen in der Geometrie anhaften, zu beseitigen. Andere dagegen, und zu denen gehört auch Ref., sind der Meinung, daß die Lehre von den Weitenbehaftungen nur geeignet ist, eine vollständig klare Sache unklar und verworren zu machen. In der Tat, welchen Nutzen soll es zum Beispiel haben, wenn man den so klaren und bestimmten Begriff des Kreises durch ein gespensterhaftes Wesen ersetzt, das wie ein wahrer Proteus, je nach der Weitenbehaftung, die man annimmt, in den verschiedensten Gestalten erscheint und das jeden ebenen oder sphärischen Kegelschnitt bedeuten kann, aus dem sich nach der gewöhnlichen Auffassung der Kreis durch einen Grenzübergang ableiten läßt? Das heißt doch wahrhaftig nicht, den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht suchen, das heißt vielmehr, alles in einen undurchdringlichen Nebel von Unklarheit auflösen. Nun aber vollends Anfänger auf diesem Wege in die Lehre von den Kegelschnitten einführen zu wollen, das erscheint uns geradezu ungeheuerlich. Ref. kann die Schüler nur bedauern, denen so etwas zugemutet wird. Der Schüler, der wirklich das Kunststück fertig bringt, dieses Buch durchzulesen und es nicht schon nach den ersten Seiten unwillig bei Seite wirft, der wird schwerlich jemals ein klar denkender Mathematiker werden. E—l.

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4048—4049. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: F. Küstner, Eine spektrograph. Bestimmung der Sonnenparallaxe. — Sonnenfinsternis 1905 August 30. — T. Zona, Sulle bande oscillanti, od ombre fuggenti, che precedono o seguono gli ecclissi totali di sole. — W. Luther, Ueber zwei auf Ekliptikalkarten fehlende Sterne. — P. Guthnick, Veränderlichkeit der Saturntrabanten. — Nova 104. 1905 Aquilae. — L. Günther, Zur Frage der Sichtbarkeit der Mondsichel vor u. nach Neumond. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 39. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Rutherford, Einige Eigenschaften der α-Strahlen von Radium. — F. Knoll, Die Brennhaare der Euphorbiaceen-Gattungen Dalechampia u. Tragia. — A. Cotton u. H. Mouton, Ueber das Majoranasche Phänomen.

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 19. Leipzig, Hirzel.

Inh.: A. Wehnelt, Demonstration der paraboloischen Bahn von Kathodenstrahlen im elektr. Felde. — Cl. A. Skinner, Das Faradaysche Gesetz bei der Glimmentladung in Gasen. — B. Schaffers, Der elektr. Wind. — A. Gockel, Luftelektr. Beobachtungen während der Sonnenfinsternis vom 30. August 1905. — G. Bode, Ueber Messungen des Kathodengefälles u. des Potentialgradienten in Sauerstoff u. den Halogenen Chlor, Brom u. Jod. — J. J. Taudin Chabot, Neue Strahlen oder eine neue Emanation. 4. — Grimme, Ein Gutachten von Gauß aus dem J. 1849 über die Blitzgefahr. — K. Honda u. T. Terada, Ueber die Veränderung der Elastizitätskonstanten durch Magnetisierung. — L. Magri, Der Brechungsindex der Luft in seiner Beziehung zu ihrer Dichte. — J. Petri, Neue Berechnung einer aplanatischen Brenn- u. Beleuchtungslinse. — C. Forch, Bemerkung zu einer Arbeit des Herrn K. Schaposchnikow: „Eine empirische Beziehung zwischen den Dichten zweier Flüssigkeiten." — E. Przybyllok, Die Juliussche Sonnentheorie in ihrer neueren Entwickelung.

Medizin.

Mense, Carl, **Handbuch der Tropenkrankheiten.** Unter Mitwirkung von A. Baeltz, P. W. Bassett-Smith u. A. I. Band. Leipzig, 1905. Barth. (XII, 354 S. Gr. 8. mit 124 Abb.) *M* 12; geb. *M* 13, 20.

Je mehr sich das Interesse den Tropen und unseren Kolonien zuwandte, um so mehr vermißte man ein Werk, das, in deutscher Sprache geschrieben, uns über die dort auftretenden Krankheiten informierte, welche doch in so vielen Reisewerken und Beschreibungen eine hervorragende Rolle spielen. Der rührige Hrsgbr. des Archivs für Schiffs- und Tropenhygiene hat somit mit dem vorliegenden Anfang eine Lücke für die gebildete Welt, für Studierende und Forscher wie den Tropenarzt selbst geschlossen. Dabei ist das Handbuch in seinen Teilen international, da sich Gelehrte verschiedener Völker die Hand dazu gereicht haben. Besondere Beachtung ist den Schwesterwissenschaften der Medizin: Zoologie, Botanik, Biologie und Chemie geschenkt, während die Einteilung vorwiegend auf ätiologischer Grundlage beruht. Der vorliegende erste Band beschäftigt sich mit den Intoxikationskrankheiten, wobei Plehn die tropischen Hautkrankheiten, A. Looß die von Würmern und Arthropoden hervorgerufenen Erkrankungen bearbeitete, van Brero die Nerven- und Geisteskrankheiten zufielen, Rho die Vergiftungen durch pflanzliche Gifte darstellte, während von Calmette die durch tierische Gifte verursachten herrühren. Im zweiten Band werden uns die Infektionskrankheiten verheißen und die durch Bakterien hervorgerufenen; der dritte beschäftigt sich dann mit den Protozoen.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. v. E. F. W. Pflüger. 109. Band. 11. u. 12. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: W. Caspari, Physiolog. Studien über Vegetarismus. Mit 3 Taf.) — B. Danilewsky, Ueber tetanische Kontraktion des Herzens des Warmblüters bei elektr. Reizung. (Mit 2 Taf.) — K. Kreß, Wirkungsweise einiger Gifte auf den isolierten Dünndarm von Kaninchen und Hunden. (Mit 10 Fig.) — Ueber den respiratorischen Stoffwechsel bei statischer Arbeit. 2) A. Bornstein u. A. Ott, Ueber den Einfluß des Stehens u. der Belastung auf den respirator. Stoffwechsel. 3) A. Bornstein u. B. v. Gartzen, Ueber den Einfluß der Athemarbeit bei belastetem u. unbelastetem Thorax auf den respirator. Stoffwechsel.

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 287. Heft 9. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Edinger u. Wallenberg, Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Anatomie des Zentralnervensystems in den J. 1903/4. (Schl.) — Dorn, Bericht über die Fortschritte und neueren Leistungen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde. (Forts.)

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 9. Hamburg, Voß.

Inh.: R. Wichmann, Ueber die Nebenbeschäftigung gesunder u. kranker Lehrerinnen. — A. v. Domitrovich, Dr. Rostowzeff über die Gruppenbank. — Berichtigung u. Abwehr, die Stuttgarter Jahresversammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege betr. Von dem Vorsitzenden. — Abel, Erwiderung auf vorstehende Berichtigung u. Abwehr. — A. Henze, Der 5. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands in Bremen. (25. bis 27. April 1905.) — Sickinger, Wesen u. Bedeutung der Knabenhandarbeitsschule im Rahmen des Volksschulwesens größerer Städte. (Vortrag.) — Blezinger, Die Schularztfrage vom Standpunkt des Medizinalbeamten. — Debbecke, Jahresbericht über die schulärztl. Tätigkeit in den Mittel- u. Stadtschulen zu Darmstadt 1903/4.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Berolzheimer, Fritz, **System der Rechts- und Wirtschaftsphilosophie.** Erster Band (Philosophischer Einleitungsband). Kritik des Erkenntnisinhaltes. München, 1904. Beck. (XII, 327 S. Gr. 8.) *M* 8, 50.

Das Werk Berolzheimers ist, wie er in der Vorrede angibt, auf fünf Bände berechnet, von denen die folgenden enthalten sollen: Universalgeschichte der rechts- und wirtschafts-philosophischen Ideen, Staats- und Sozialphilosophie, Philosophie des reinen Privatrechts und der Einzelwirtschaft, Philosophie des Strafrechts. Der erste einleitende Band führt den Untertitel: Kritik des Erkenntnisinhaltes. Der Verf. vertritt eine realidealistische Erkenntnisphilosophie, die er selbst als Neuplatonismus bezeichnet. Sie läuft darauf hinaus, daß zwar kein Grund bestehe, die Richtigkeit unsrer Erkenntnisse über das Maß hinaus zu bezweifeln, in welchem Erfahrung und kritisches Denken unsre Erkenntnis als irrig oder unzuverlässig erwiesen, daß sich aber die Vernunfterkenntnisse nicht restlos auf sinnliche Daten zurückführen lassen, daß vielmehr die reale Welt unsrer Vorstellungswelt inkongruent sei, genau so wie etwa das aus einem Kreise mit dem Kreisinhalte geformte Quadrat jenem Kreise inkongruent ist. Der Ungenauigkeitsfaktor in unsrer Erkenntnis stecke darin, daß wir stets mit endlichen Größen arbeiten, die nicht exakt stimmen, weil sie nur Annäherungen an Unendlichkeitswerte darstellen, während doch nur das Unendliche das Reale sei.

Weyl, Richard, **System der Verschuldensbegriffe** im Bürgerlichen Gesetzbuche für das Deutsche Reich. München, 1905. Schweitzer. (XII, 665 S. Gr. 8.) *M* 21.

Den Anstoß zu dieser unverhältnismäßig ausgedehnten Abhandlung scheint ein in sie aufgenommenes Gutachten gegeben zu haben, das der Verf. „über die Haftung für Unfälle bei Leibesübungen" erstattet hat. Das weitere Ziel ist die Begriffsbestimmung und Einteilung des Verschuldens. Die Grundlage bildet eine sehr fleißige quellenmäßige Zusammenstellung der im BGB. (auch im HGB.) vorkommenden ein Verschulden betreffenden oder näher bestimmenden Aus-

drücke, z. B. schuldhaftes Verzögern, Böslichkeit, unverzüglich, kennen müssen. In der auch den sprachlichen Ursprung heranziehenden, näheren Bestimmung der Bedeutung dieser Ausdrücke hat der Verf. ohne kritische Auswahl alles zusammengetragen, was sich in Materialien und Literatur darüber findet und sogar vielfach auch diejenigen Schriften, selbst Handausgaben des BGB. zitiert, die über den fraglichen Punkt nichts enthalten. Ob der Tadel, den der Verf. über die schwankende ungenaue Terminologie des BGB. ausspricht, durchweg gerechtfertigt ist, kann zweifelhaft sein, da ein Gesetzbuch bei so allgemeinen Tatbestandsmomenten wie „Undank" und „verschwenderisches Leben" sich hüten muß, die Praxis durch starre und einengende Begriffsbestimmungen zu binden. In dem auf dieses Material gestützten systematischen Teil zeigt sich noch mehr als im ersten das Fehlen eines kritischen Standpunktes und einer durchdringenden Gestaltung des Stoffes. Der Verf. kommt im ganzen über die in der Literatur vertretenen Ansichten nicht hinaus, neue für Praxis und Theorie wichtige Grundsätze finden sich nicht, sodaß es fraglich ist, ob das Resultat, wie der Verf. meint, „seine detaillierten Untersuchungen und damit die Aufstellung eines Systems sowie das Thema überhaupt auch vom Standpunkte der allernüchternsten Juristenpraxis gerechtfertigt erscheinen läßt". Der Verf. unterscheidet zwischen Verschulden im engeren und weiteren Sinne. Zum ersteren rechnet er Vorsatz und Außerachtlassung der Sorgfalt (die der Verf. an Stelle der Fahrlässigkeit setzt) und die sich daran knüpfenden Nebenbegriffe, zum weiteren das „moralische Verschulden" und das „Verschulden des Verlobten". Das Hauptergebnis seiner Untersuchung sieht er nun darin, daß die Hauptvorschriften über das Verschulden nur auf das Verschulden im engeren Sinne Anwendung finden. Für den, der in dem „moralischen Verschulden" etwas von dem Verschulden im juristischen Sinn ganz verschiedenes erblickt, erscheint das allerdings ziemlich selbstverständlich. Mehr Wert hat die Ablehnung der Theorie des Verschuldens gegen sich selbst. Dann ein Verschulden, das dem Täter allein zum Nachteil gereicht, kann das Recht nicht interessieren.

O. Chr. F.

Seidler, Gustav, **Das juristische Kriterium des Staates.** Tübingen, 1905. Mohr. (VII, 103 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Die Frage nach der Entstehung und dem Wesen des Staates ist bis jetzt noch als eine ungelöste zu bezeichnen. So sehr auch die Erörterung des Staaten- und Bundesstaates und die Versuche ihrer Differenzierung die Wissenschaft beschäftigt haben: wir sind doch noch sehr weit davon entfernt, daß sich eine communis opinio herausgebildet hätte, daß über das Wesen der Souveränetät, den Unterschied von Gemeinde und Staat Klarheit herrschte. Der Verf. der vorliegenden Schrift tritt an die Lösung des Problems vom völkerpsychologischen Standpunkt aus heran und seine Schrift verdient ernste Beachtung. Er zeigt das Werden des Staates in dem Zeitpunkte, wo das soziale Zusammenleben der vorstaatlichen Menschen sich aus einem unbewußten in ein bewußtes, gewolltes verwandelte. Er stellt weiter die Begriffsmerkmale des Staates fest und kommt zu dem Ergebnisse, diese bei dem Bundesstaate im Gegensatze zum Staatenbunde als vorhanden anzusehen, ersterem also den Staatscharakter beizulegen. Darum spricht er aber doch den Gliedstaaten, deren Unterschied zu Gemeinden er feststellt, nicht die Staatseigenschaft ab, auch nicht die Souveränetät, die er freilich bei ihnen als eine „relative" bezeichnet. Es kann nicht die Aufgabe dieses Blattes sein, zu den Ausführungen des Verf.s Stellung zu nehmen. Sie sind durchaus originell und weichen, wenn auch nicht in ihren Resultaten, so doch in ihrer Begründung von der bisher literarisch vertretenen so durchaus ab, daß eine Polemik gewiß nicht ausbleiben wird. Um so mehr sei aber an dieser Stelle auf die Abhandlung aufmerksam gemacht, als sie klar gedacht und auch so klar geschrieben ist, wie die eigentümliche Art der Problembehandlung das zuläßt.

Ashley, W. J., **The progress of the German working classes** in the last quarter of a century. London, 1904. Longmans, Green & Co. (XIII, 163 S. 8.) Sh. 1, 6.

Das Buch ist eine Gelegenheits- und Tendenzschrift, aber im besten Sinne des Wortes. Denn die Ideen, für welche der Verf. in seinem Buche eintritt, werden so klar dargelegt und ihre Berechtigung wird mit einem so umfangreichen wissenschaftlichen Apparat bewiesen, daß man sich den Schlußfolgerungen nicht entziehen kann. Diese bestehen darin, daß der Schutzzoll das Steigen des Arbeiterstandes keineswegs ausschließt. Ashley will seinen englischen Landsleuten am Beispiele Deutschlands zeigen, daß der Uebergang zum Schutzzollsystem in Großbritannien kein Sinken des Arbeiterstandes im Gefolge haben müsse. Dafür bringt er zahlreiche statistische und historische Belege. Die deutsche Literatur ist so ausgezeichnet benutzt, daß auch für den deutschen Leser das Buch empfohlen werden kann.

Die Arbeiter-Versicherung im Auslande. Hgb. v. Zacher. Nachtrag. Heft 7a u. 8a. Berlin-Grunewald, Troschel. (8.)

Inh.: (7a.) Karl Kögler, Die Arb.-Vers. in Oesterreich. (142 S.) — (8a.) Ders., Die A.-V. in Ungarn. (30 S.)

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 19. Berlin, Liebmann.

Inh.: Niemeyer, Der Friede von Portsmouth u. das Völkerrecht. — Hoepke, Die Reform des Strafprozesses u. die Eröffnung des Hauptverfahrens. — Pallaske, Der Kampf um den Wechselprotest. — Kronecker, Die 10. internationale Versammlung der internationalen kriminalist. Vereinigung. — Wilke, Der 17. deutsche Anwaltstag in Hannover. — E. Heinitz, Dürfen Kuxe zum Börsenhandel zugelassen werden? — Jordan, Die Entlastung der Richter ohne Vermehrung der Richterstellen.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 18. Hannover, Helwing.

Inh.: W. v. Blume, Vertragshaftung u. Deliktshaftung. Tiergefahr u. Vertragsgefahr — Kretzschmar, Die Art der Rückgewähr eines Grundstücks bei der Anfechtung im Konkurs. — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 4) Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Zeugen u. Sachverständige, zunächst Recht der Zeugnisverweigerung.

Zeitschrift für die gesamte Versicherungs-Wissenschaft. Red. A. Manes. 5. Band. 4. Heft. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: Höckner, Die Bedeutung des Deckungskapitals für den Lebensversicherungsbetrieb. — Joachimsthal, Die Bedeutung des Röntgenverfahrens für die Unfallheilkunde. — Herzfelder, Zur Kritik des Kreditversicherungs-Problems. — Roth, Die Versicherung des Wechsel-Kredits. — Könige, Der österreich. Gesetzentwurf über die Versicherungs-Staatsaufsicht. — Fachini, Der österreich. Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag. — Cosmano-Dumanoir, Das französ. Gesetz über die Beaufsichtigung der Lebensversicherungsanstalten. — Rumpf, Organisation u. Betrieb der Heilstätten der deutschen Invalidenversicherung.

Schriftwesen. Techn. Wissenschaften.

Larisch, Rudolf v., **Unterricht in ornamentaler Schrift.** Im Auftrage des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht hrsgb. vom Lehrmittelbureau für gewerbl. Unterrichtsanstalten am k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien. Wien, 1905. K. K. Hof- und Staatsdruckerei. (85 S. Gr. 8. mit 2 Taf.) ℳ 4.

Der im lauf. Jahrg. Nr. 29, Sp. 967 fg. d. Bl. besprochenen Veröffentlichung Rudolfs von Larisch, betitelt „Ueber Leserlichkeit von ornamentalen Schriften", ist nach kurzem Zeitraum vorliegende, vom Verlage ganz vorzüglich

***

ausgestattete kleine Schrift gefolgt, die vom gleichen Verfasser im Auftrage des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht bearbeitet und vom Lehrmittelbureau für gewerbliche Unterrichtsanstalten am K. K. österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien herausgegeben worden ist. Wenngleich wir zwar gestehen müssen, daß manche der in obiger Reihe abgebildeten Proben ornamentaler Schriften gerade nicht leicht lesbar sind, so wird doch das Werkchen, welches den Leser mit Hilfe prachtvoll ausgeführter, sehr dekorativ wirkender Schrifttafeln klar und kurz über das Wesen und die Art ornamentaler Schriften orientiert, jedem Kunstfreunde und Kunstbeflissenen sicherlich von großem Nutzen sein und darf daher mit Recht zur Benutzung angelegentlichst empfohlen werden.

Heusler, Fr., Chemische Technologie. Mit zahlreichen Abbildungen. Leipzig, 1905. Teubner. (XVI, 350 S. Gr. 8.) *M* 8.

Teubners Handbücher für Handel und Gewerbe.

Diese chemische Technologie wendet sich hauptsächlich an kaufmännische Kreise und kann wohl deshalb um so höhere Einschätzung beanspruchen, als der Verf. als Industrieller und Lehrer an der Bonner Hochschule besonders geeignet ist, einen Einblick in den inneren Zusammenhang der verschiedenen chemischen Industrien zu gewähren. Gegeben war die Einteilung in eine anorganisch-chemische und organisch-chemische Technologie. In ersterer nimmt die Schwefelsäure den Hauptplatz ein; daneben ragen Eisen und Kupfer hervor; die anderen Stoffe verlieren daneben an Wichtigkeit. Im zweiten Abschnitt haben wir es zunächst mit den Brennstoffen und ihren Destillationsprodukten zu tun; weiterhin werden die pflanzlichen und tierischen Rohstoffe behandelt. 110 Figuren dienen zur Veranschaulichung. Das Buch wird seinen Weg machen, zumal der billige Preis von 8 Mark jedem Kaufmann die Anschaffung ermöglicht, der vor teueren Werken naturgemäß zurückschreckt und ihre Ausführlichkeit fürchtet.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 78—79. Cöthen.

Inh.: (78/79.) 77. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte in Meran vom 24. bis 30. September 1905. 1. 2. — (78.) Die neue Pharmakopöe der Vereinigten Staaten von Amerika. — H. v. Soden u. Fr. Elze, Ueber die Auffindung eines neuen Terpenalkohols im ätherischen Myrtenöl. — E. Wedekind u. K. Fetzer, Ueber die Reduktion der Thorerde durch Bor und durch Silicium. — H. Kauffmann, Ueber die Erforschung der Fluoreszenz. — J. v. Wrochem, Apparat zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes fester Körper in pulveriger und körniger Form.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Yahuda, A. S., Prolegomena zu einer erstmaligen Herausgabe des Kitāb al-hidāja 'ilā farā'iḍ al-qulūb von Bachja ibn Josef ibn Paqūda aus dem 'Andalus. Darmstadt, 1904. Wintersche Buchdr. (VIII, 43 u. 49 S. 8.)

Wie manche gerade der bedeutendsten Werke der jüdisch-arabischen Literatur ist auch die Ethik des Baḥjā lange so gut wie verschollen gewesen, während die schon bald nach dem Tode des Verfassers (gest. um 1150 in Cordova) von Jehuda ben Tibbon unter dem Titel „Die Herzenspflichten" verfertigte hebr. Uebersetzung sehr weit verbreitet war. Das Original ist nur in zwei Hdschrr. in Paris und Oxford erhalten, deren frühere Besitzer Jakob Roman in Cpel und E. Pocock beide schon eine Ausgabe planten. Diesen Plan hat nun Yahuda wieder aufgenommen und er legt zunächst Prolegomena und das erste Kapitel als Textprobe vor. Er erörtert zuerst das Wenige, was sich über den Autor und die äußere Geschichte seines Buches feststellen läßt. Sehr interessant ist der von Yahuda später noch näher zu begründende Nachweis, daß Baḥjā in weitem Umfang von muslimischer Theologie, namentlich von Ġazālīs al Ḥikma fī maḥlūqāt allāh abhängt, das er stellenweise nach dem literararischen Brauch seiner Zeit sogar wörtlich ausschreibt. Im Anschluß an eine Beschreibung der Hdschrr. erörtert der Verf. manche Eigentümlichkeiten des Jüdisch-Arabischen überhaupt, zum Teil auf Grund moderner Textdrucke, die bisher überhaupt noch nicht wissenschaftlich verwertet sind. Unter den durchweg sehr verständigen Darlegungen fällt nur die Anm. 2 auf S. 22 sehr auf, in der der Verf. die Vermutung äußert, daß die Aussprache des Qameṣ als o bei den jemenischen Juden durch westsyrischen (so!) Einfluß zu erklären sei. Diese Aussprache wird ja schon durch die Vokalisation selbst als altjüdisch bezeugt. Noch bedenklicher ist es, daß Yahuda auch die Form der 3. f. pl. im arab. Dialekt der heutigen jemenischen Juden wie kānēn für eine Nachbildung der syr. hält. Das ist natürlich, falls durch das ˙ wirklich ein langer Vokal ausgedrückt sein soll, nichts als eine leise Weiterbildung der gemeinen neuarab. Endung ĕn (aus na). Den arab. Text hat Yahuda aus der Quadratschrift in Neshī umgesetzt, wofür ihm alle Arabisten dankbar sein werden. Er hat ihn auch, da der Verf. sich offenbar bemühte gleich seinen muslimischen Vorbildern ein korrektes Arabisch zu schreiben, mit Recht nach den Regeln der Grammatik gestaltet und hätte deswegen vielleicht auch 3,12 ḫāliqan, 7,12 ǰumkinunā, 14, 6 ʿadadan (wie gleich darauf richtig) schreiben sollen. Der vom Verf. in nahe Aussicht gestellten vollständigen Ausgabe des in mehr als einer Hinsicht wichtigen und merkwürdigen Buches sehen wir mit großem Interesse entgegen.

Brockelmann.

Libanii opera. Recensuit Rich. Foerster. Vol. III. Leipzig, 1904. Teubner. (572 S. 8.) *M* 12.

Bibliotheca Teubneriana.

Der neue Band enthält die 7 auf Julian (XII—XVIII) und die 5 auf den antiocheńischen Aufstand des Jahres 387 bezüglichen Reden (nach or. XXII schiebt Förster der Verwandtschaft des Gegenstandes wegen die 34. Rede der Reiskeschen Ausgabe mit der Nr. XXIII ein), ferner die Rede *περὶ τῆς τιμωρίας Ἰουλιανοῦ* (XXIV), die F. in das Jahr 379 setzt, endlich die Diatribe *περὶ δουλείας*. Was ausgebreitete Gelehrsamkeit, unermüdlicher Fleiß, Pünktlichkeit bis ins Kleinste verbunden mit besonnenem Urteil für Feststellung des Textes und Erklärung des Zusammenhangs und der Sachen in knappster Form bieten kann, findet man hier wieder in bewundernswürdiger Weise geleistet. Fast könnte es unbescheiden erscheinen, wenn man den Wunsch äußert, der Hrsgbr. möge sich entschließen, der Ausgabe seiner Zeit noch lateinische Argumenta anzuhängen, die namentlich dem Historiker angesichts der zum Teil abnorm langen Reden sehr willkommen sein würden. Zum *Ἐπιτάφιος εἰς Ἰουλιανόν* (XVIII) möchte sich Ref. einige Bemerkungen gestatten. Nicht genügend motiviert erscheinen die Schreibungen *κνίσσα* § 126 (statt *κνίσα*), *Κάσσιον* 172 (statt *Κάσιον*), *Ἀσύριοι* 220 fg. (wenn die Form mit einem *σ* tieferen Grund hätte, so müßte sie auch in römischen Texten erscheinen, was nach dem Thesaurus nicht der Fall ist), und insbesondere *πόλεων* 46, 244, 245; diese Dualform läßt sich doch, wo sie in Handschriften erscheint, nur als eine mißverständliche Kontamination aus *πόλεοιν* und dem gewöhnlich als varia lectio daneben stehenden *πόλεων* verstehen; einem Libanios ist sie nicht zuzutrauen; dieser wird sich auch hier an sein Vorbild Aristides gehalten haben,

der or. XXXII, 608 Dindf. *πόλεοιν* (so *ΘΕ*, vulgo *πόλεων*) geschrieben hat; auch die Schreibungen *κωλύσαι* (54), *κεκωλύσθαι* sollten nicht geschützt werden bei einem Atticisten. — § 8 sind die Worte *αὐτίκα τὸ γένος αὐτῷ* zu verbinden; der Dativ steht hier fast an Stelle des Genitivs wie § 17 *τὸ βασιλεύειν οἱ τὸν ἀδελφόν* oder Eumath. de amor. Hysm. VI, 3, 3 *ἦ γοῦν μοι μήτηρ*; klassische Beispiele Kühner-Gerth § 424, 4, Anm. 1 b c. — § 41 ist vielleicht herzustellen *διεξιὼν γὰρ πολίχνιον τὸ πρῶτον εἰς παρελάμβανε γῆς στέφανόν τινα κλάδων· τούτων ⟨γὰρ⟩ εἰς τῶν στεφάνων*; die Worte zwischen *κλάδων* und *τούτων* scheinen interpoliert zu sein. — § 74 kann *οἷς ἦν τὰ κτλ.* auf *τοῖς ἀφικνουμένοις* (nur den musisch begabten) bezogen werden, und die Einschaltung von *ἐν* sowie die von *παρὰ* gleich nachher ist unnötig. Auch die Aenderung des überlieferten *μυρίοις* § 79 in *Κυρείοις* ist zwar geistreich, aber überflüssig. — § 152 dürfte *καὶ πολλάκις* byzantinisches Glossem zu *τρίς* sein (Lehrs Pindarscholien 5). — Die Einfügung von *ἄν* § 258 könnte erst durch eine eingehende Untersuchung des Gebrauchs von *ἄν* bei Lib. plausibel gemacht werden, und selbst wenn aus den Hdschrr. die Bemühung des Lib. nach attischer Korrektheit in diesem Stück erwiesen werden könnte, wäre doch nicht ausgeschlossen, daß er in einzelnen Fällen eine aus anderen Atticisten wohlbekannte Sorglosigkeit begangen hätte. — § 277 sollte nach *ἔπειτα* nicht *δὲ* eingesetzt werden; Xenophon gebraucht die Wendung *πρῶτον μέν — ἔπειτα δέ* ziemlich häufig, die sorgfältigeren Atticisten lassen aber in der Regel (Schmid, Atticism. III, 117; IV, 554) *δὲ* weg, insbesondere Aristides, der als Vorbild des Lib. wichtig ist. — § 264 spielt auf den Fluchtkampf der parthischen Reiterei (Hor. carm. I, 19, 11; Stat. silv. V, 2, 40; Liban. Tom. III p. 298, 11 R.) an, der übrigens ältere Vorbilder hat (Xen. an. III, 3, 10; Hieronym. Rhod. bei Diog. Laert. IX, 112). — § 280 war auf die Stelle zu verweisen, an die jedenfalls Lib. und seine Zuhörer zuerst dachten, die beiden Deklamationen des Polemon; auch Schol. Aristid. p. 126, 18 ff. Dindf. erwähnt das berühmte Thema von dem *νεκρὸς ἱστάμενος* Kallimachos. — *οὐκ ἄνευ δὲ τραύματος* § 251 scheint, der Wortstellung nach, ein Dichterzitat zu sein. — Syntaktisch interessant ist § 293 *ὡς οὐκ ὂν θέμις*, weil hier bestätigt wird, daß man den sogenannten Accusativus absol. für Nominat. absol. zu halten hat (Schmid, Atticism. IV, 618, 40). — Auf die interessante Stelle über Julians Reform des Postwesens § 143 fg. darf, weil sie in dem Artikel Cursus publicus der Pauly-Wissowaschen Enzyklopädie übersehen zu sein scheint, hingewiesen werden. — Es ist zu wünschen, daß jetzt, wo ein so vorzügliches textliches Fundament gelegt ist, bald die sprachgeschichtliche und lexikalische Ausbeutung des Libanios beginne. Er verspricht besonders wichtige Ergebnisse. W. S.

Psichari, Michel, **Index raisonné de la mythologie d'Horace.** Avec une préface d'Anatole France. Paris, 1904. Welter. (48 S. 8.)

Ob dieses kleine mythologische Spezial-Lexikon zu Horaz, das ein Enkel Renans verfaßt, und dem Anatole France ein empfehlendes Vorwort beigegeben hat, als selbständiges Buch eine Existenzberechtigung hat, muß billig bezweifelt werden. Da der Benutzer desselben doch einen Horaztext daneben zu Rate ziehen muß, so wäre es vorteilhafter gewesen, wenn man diesem Index am Schlusse einer Ausgabe begegnete. Dann könnte er für eine Stellenvergleichung gute Dienste leisten. So aber stoßen wir in der ersten Hälfte auf lauter trockene Zahlen, für die ein kurzes Raisonnement in der zweiten nur wenig Ersatz bietet. Die auf Louis Havet zurückgehende Einteilung ist folgende. I. Horace interprète d'autrui d. h. wenn der Dichter eine seiner Personen sprechen läßt; II. Horace son propre interprète d. h. wenn er für sich selbst spricht. Jeder dieser beiden Hauptabschnitte hat dann als Unterteile: 1. Fremde Gottheiten (Griechische: Himmels-, Meeres- und Erdgötter; Nichtgriechische: Osiris und Kotytto [Epod. 17, 56; nicht Cotytia!]); 2. Nationale Gottheiten: Lokale und Nichtlokale. Daran schließt sich jedesmal eine Zusammenstellung der lyrischen Partien mit dem Sermo pedestris der Satiren und Episteln, sofern darin von Gottheiten die Rede ist. Hbrln.

Morceaux choisis de Alfred de **Vigny.** Poésie et prose. Paris, o. J. Delagrave. (504 S. Kl. 8.)

Diese Auswahl aus den Werken Alfred de Vignys enthält eine vollständige oder teilweise Wiedergabe seiner interessantesten Vers- und Prosadichtungen. Der kleinen Sammlung ist eine Vorrede Louis Ratisbonnes über Lebensgang und Bedeutung des Dichters vorausgeschickt. σ.

Grammont, Maurice, **Le vers français.** Ses moyens d'expression, son armonie. Paris, 1904. Picard & Fils. (451 S. Gr. 8.)

Publications de la société des langues romanes. Tome XVII.

Wäre die Dreiteilung des reichen Materials (I. le ritme considéré comme moyen d'expression, II. les sons considérés comme moyen d'expression, III. l'armonie du vers) nicht durch sorgfältig zusammengestellte »Tables« sowie einen Index gestützt, so würde es dem Leser schwer fallen sich nur einigermaßen zu orientieren. Denn das metrische Thema erscheint in völlig unerwarteter Beleuchtung. Der treffliche Gelehrte strebt in vorliegendem Falle die Lösung rein ästhetischer Probleme an und warnt deshalb ausdrücklich in der Vorrede, weder einen »traité de versification française« noch eine »istoire du vers français et de son développement« zu erwarten. Grammont ist es dank seiner Vertrautheit mit aller beachtenswerten Vorarbeit auf metrischem und sprachhistorischem Gebiet gelungen, in gewissem Sinne die rein künstlerische Seite des Versbaues von der »partie mécanique« abzugrenzen. Seine originellen Untersuchungen reichen bis zur unmittelbaren Gegenwart, decken insbesondere die reaktionäre Tendenz auf, an veralteter metrischer Technik festzuhalten, die sich mit den Formen der „lebenden" Sprache nicht mehr in Einklang bringen läßt. Der Kampf moderner Dichter um den Alexandriner, den »vers libre«, beruht auf metrischer „Evolution", nicht Revolution. Rostands Verdienst um die Metrik ist wohl etwas höher zu bemessen. (Vgl. z. B. Behrens, Ztschrft. f. frz. Spr. u. Lit., XXIV, S. 209 fg.) Zu beachten ist die Energie, mit welcher G. in der Praxis modernsten orthographischen Reformbewegungen in Frankreich vorarbeitet.

Briefe von Robert Browning und Elizabeth Barrett Barrett. Ins Deutsche übertragen von Felix Paul Greve. Berlin, 1905. S. Fischer. (495 S. Gr. 8.) *M* 6.

Die Briefe des Dichterpaares Robert Browning und Elizabeth Barrett waren seit ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1899 in den Kreisen der literarischen Feinschmecker hoch geschätzt. Sie verdienen es aber auch nach Inhalt und Form, in weitere Kreise zu dringen. Dazu will die vorliegende Uebersetzung helfen. Allerdings ist sie nicht vollständig. Die beiden starken Bände der englischen Ausgabe sind in einen zusammengezogen, und dieser umfaßt etwa nur die Hälfte der vorhandenen Briefe. Diese stammen sämtlich aus den Jahren 1845—46. Es spiegelt sich in ihnen wie in einem Roman das Schicksal zweier bedeutender Menschen von ihrer ersten, einstweilen noch nicht persönlichen Bekanntschaft

an bis zu ihrer Verheiratung und ihrer gemeinsamen Abreise nach Italien. Browning hat Elizabeths Gedichte zum erstenmal gelesen und kann sich dem starken Eindruck ihrer Persönlichkeit nicht entziehen. Eine innere Notwendigkeit treibt ihn, ihr, der völlig Fremden, sein Entzücken, seine Bewunderung auszusprechen. Die Anerkennung des berühmten Dichters erregt ihr Freude und Dankbarkeit, die sie ihm schriftlich ausdrückt. Der Briefwechsel setzt sich regelmäßig fort. Allmählich geht das Interesse an den beiderseitigen Werken auf die Person über. Man lernt sich allmählich kennen, schätzen und schließlich lieben. Der Mann beginnt um die Frau zu werben. Das Gefühl, geliebt und begehrt zu werden, steigert ihre Lebensintensität und damit ihre dichterische Kraft. Der Genius regt sich mächtiger als je in ihr, und in den 44 Sonetten, die um diese Zeit entstehen, übertrifft sie sich selbst. Ihre durch traurige Lebensschicksale verdüsterte Seele gewinnt neuen Mut, auch ihre schwache und schwankende Gesundheit beginnt sich zu festigen. Schließlich setzen sich die Liebesworte in Taten um, und die Frau ergibt sich dem Manne, um bis zu ihrem frühen Tode die Seine zu bleiben. Der Uebersetzer hat an manchen Briefen erhebliche Streichungen vorgenommen und namentlich vieles für den Fortschritt des Liebesdramas unwesentliche weggelassen. Ueber die Berechtigung solcher Kürzungen, die übrigens durch Punkte angedeutet sind, kann man ja verschiedener Meinung sein. Wirklich wichtiges und charakteristisches scheint aber, nach einer Reihe von Stichproben zu schließen, nicht ausgefallen zu sein.

Hêliand nebst den Bruchstücken der altsächsischen Genesis. Mit ausführl. Glossar hrsgb. v. Moritz Heyne. 4. Aufl. Paderborn, 1905. Schöningh. (VIII, 394 S. Gr. 8.) *M* 6.

Heynes vielbenutztes Buch ist in der vorliegenden 4. Auflage abermals einer nachbessernden Durchsicht unterzogen worden. Der Hauptunterschied von der 3. Ausgabe liegt in der Hinzufügung der Bruchstücke der altsächsischen Genesis, die 1894 von Zangemeister in der Vatikanischen Bibliothek zu Rom entdeckt wurden, und der dadurch bedingten Erweiterung des Glossars; außerdem sind die lateinische Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum und die 34 Versus de poeta et interprete huius codicis beigegeben.

Hirzel, Ludwig, **Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern.** Bern, 1904. Francke. (VIII, 92 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

Untersuchungen zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Hrsgb. v. Oskar F. Walzel. 4. Heft.

Der Verf. hat das Thema Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern, d. h. den älteren Romantikern, das in den in Frage kommenden Darstellungen oft berührt wird, aber eine zusammenhängende Behandlung noch nicht erfahren hat, lebendig und geschickt bearbeitet. Er hat allerdings, wie er selbst sagt, das umfangreiche Quellenmaterial nicht erschöpft, die Grundzüge sind aber dennoch sicher gezeichnet, und eine in Einzelheiten tiefer eindringende Arbeit kann auf der vorliegenden mit großem Nutzen aufbauen. Der erste weit ausgedehntere Abschnitt sammelt Urteile der Romantiker über Wieland und umgekehrt und ordnet sie chronologisch, um darzutun, wie das ursprünglich durchaus freundliche Einvernehmen und die gegenseitige Anerkennung (nur Tieck hegt von Anfang an Abneigung gegen Wieland) allmählich, und zwar infolge des Zusammenschlusses der Brüder Schlegel mit Tieck, durch die nun einsetzenden Sticheleien im „Athenäum" und die dann folgenden schärferen Angriffe in eine Gegnerschaft umschlugen, während der beide Teile sich offen befehdeten, und wie dann nach dem Zerfall der Jenenser Romantik, nachdem Wilhelm Schlegel noch einmal in seinen Berliner Vorlesungen gegen Wieland sich ausgesprochen hatte, beide Parteien wieder gerechter über einander dachten. Der Verf. forscht dann auch den Gründen dieser Fehde nach, die er, um es hier nur kurz zusammenzufassen, ganz mit Recht in dem Kampf der Romantik gegen die Aufklärung des 18. Jahrh.s, ja in dem Kampf des neuen Jahrhunderts gegen das alte überhaupt sieht. Der zweite sehr viel kürzere Teil will nachweisen, wie diese beiden gegnerischen Mächte, auf dem Gebiete des Romans besonders, doch innige Berührungen haben, wie die romantischen Romane in vielen Motiven Verwandtschaft über „Wilhelm Meisters Lehrjahre" hinaus mit dem „Agathon" zeigen, und Wieland so in mancher Hinsicht ein Vorläufer der Romantik genannt werden darf. Das Thema ist mit dieser Arbeit nicht abgeschlossen. Sie hat aber einen guten Grund gelegt und ist uns darum, mit ihrer frischen Darstellungsweise, willkommen. M.-P.

Mauch, Theodor, **Schiller-Anekdoten.** Charakterzüge und Anekdoten, ernste und heitere Bilder aus dem Leben Friedr. Schillers. Stuttgart, 1905. Lutz. (307 S. 8.) *M* 2, 50.

Der Verf. möchte eine Art anekdotischer Biographie bieten, indem er kennzeichnende Einzelheiten aus dem äußeren und inneren Leben Schillers in chronologischer Reihenfolge ordnet; eine wirkliche Biographie kann und will das Buch nicht ersetzen. Mauch hat das richtige Gefühl, daß Schiller seinem ganzen Wesen nach eigentlich nicht der Mittelpunkt eines Anekdotenkreises werden konnte; deshalb und weil das Buch einer „Serie von Anekdotenbänden" eingegliedert werden sollte, wurde der Anekdotenbegriff in dem angedeuteten Sinne erweitert. Das führte freilich nicht nur zum Abdruck der weiteren Kreisen noch unbekannten humoristischen Gedichte Schillers, sondern auch zur Anführung nicht hierher gehöriger Dinge, wie der Urteile des Dichters über Sophokles, Homer, Bürger, die Minnesänger, „Hermann und Dorothea". Im übrigen hat M. aus ursprünglichen und abgeleiteten Quellen vieles Interessante zusammengetragen und geschmackvoll geordnet; sein Vortrag ist durch hübsch angebrachte Zitate in Vers und Prosa belebt. Der Gefahr, Unechtes und Gefälschtes nur um des Witzes willen unkritisch aufzunehmen, dieser Hauptgefahr herkömmlicher Anekdotenjägerei ist M. taktvoll ausgewichen. Ihm liegt eben Wichtigeres im Sinn, als nur ein paar Schnurren zu erzählen: er will die Verehrung des Dichters und das Verständnis seines Wesens fördern und zur Beschäftigung mit seinen Werken anregen. Karl Berger.

Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Hrsg. von Ad. Bezzenberger u. W. Prellwitz. 29. Band. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht.

Inh.: A. Fick, Heta u. Sigma in der Tempusbildung. — J. Scheftelowitz, Zur altarmenischen Lautgeschichte. — K. Mühlenbach, Zum Wechsel des Wurzelauslautes im Lettischen. — H. Collitz, Die Herkunft der ā-Deklination. — Margarethe Urdahl, On certain *u*-diphthongs in the Heliand. — R. Gutmann, Zwei finnisch-ugr. Wörter im roman. Sprachgebiet. — Wh. Stokes, Celtica. — W. Vondrák, Akslav. sěnь, stěnь, těnь „Schatten" nnd tělo »corpus«. — J. Endzelin, Zur Erweichung der Gutturale im Lettischen. — A. Fick, Hesychglossen. 2. — W. Vondrák, Zu den Nasalen im Slavischen. — A. Fick, Matthaeus Much. Die Heimat der Indogermanen. — A. Bezzenberger, Zwei Emendationen des Elbinger Vokabulars. — H. Osthoff, Zwei Artikel zum Ablaut der *āu*-Basen. — A. Fick, λείως und Sippe. — Aug. Zimmermann, Zum Etruskischen. — J. Endzelin, Ein hochlettisches Lautgesetz. — C. Hentze, Der homerische Gebrauch der Partikelverbindung *αἴ κε*. — W. Vondrák, Das slav. Imperfektum u. sein Verhältnis zum litauischen Präteritum. — C. Uhlenbeck, Baskisch u. Uralaltaisch. — R. Trautmann, Etymologien. — O. Wiedemann, Litu-Slavisches. — W. Prellwitz, Zur Entstehung des lettischen Debitivs. — Ders., Register.

Altertumskunde.

Otto, Walter, **Priester und Tempel im hellenistischen Aegypten.** Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Hellenismus. I. Band. Leipzig, 1905. Teubner. (XIV, 418 S. Gr. 8.) *M* 14.

Je mehr die Papyruspublikationen sich häufen, desto notwendiger wird es, das Material für einzelne Gebiete übersichtlich zusammenzustellen, auch dann, wenn nicht überall feste Ergebnisse gewonnen werden können. Deshalb halte ich den Versuch des Verf.s, nach dem, was bisher über den Kultus, seine Vertreter und seine Stätten im Aegypten der griechisch-römischen Zeit, bekannt geworden ist, ein klares Bild zu entwerfen, für einen glücklichen Gedanken. In ausführlicher Darstellung erörtert er alle wesentlichen Fragen, ohne Unlösbares lösen zu wollen, und bringt in die Fülle überlieferter Einzelheiten eine Ordnung, die jeder weiteren Forschung die Wege ebnet und jede neue Entdeckung einzureihen hilft. Im ersten Kapitel wird zusammengestellt, was über die Götter, ägyptische wie griechische, bekannt ist; dabei läßt ein richtiges Gefühl für das zur Zeit Mögliche den Verf. alle Kombinationen über das Wesen der religiösen Anschauungen vermeiden. So bringt auch der Anhang über den Sarapis eigentlich nichts Neues und entspricht darin dem tatsächlichen Stande unserer Kenntnisse. Das zweite und das dritte Kapitel beschäftigen sich mit den Priestern, ihrer Abstufung, ihrer Gliederung und ihrer Laufbahn. Wir sehen, wie in ptolemäischer Zeit der König, in römischer Zeit ein weltlicher Beamter als oberste Instanz dem Staate einen beherrschenden Einfluß auf die Priesterschaft sichern, und wie auf der anderen Seite der Zusammenschluß der Priester ein Gegengewicht bildet. Daß beim Ersatz der Priesterschaft nicht eine geschlossene Kastenordnung, sondern gewohnheitsmäßige Vererbung des Amtes neben fühlbaren Eingriffen des Staates einhergeht, wird einleuchtend ausgeführt. Die Verhältnisse der griechischen Priester werden mit Recht von denen der ägyptischen streng geschieden, obwohl in der Wirklichkeit hier mehr Beziehungen vorhanden gewesen sein werden, als wir bis jetzt wissen. Ein anschauliches Bild zeichnet sodann das vierte Kapitel von dem Besitz der Tempel, ihren wirtschaftlichen Unternehmungen, ihren Geldgeschäften, zugleich aber auch von den ihnen zufließenden Kirchensteuern sowie den Beiträgen des Staates und den Geschenken frommer Privatleute. Ins einzelne zu gehen, ist hier nicht am Platze; der Leser wird genug gute Beobachtungen und viel verständiges Urteil in dem Buche finden. So darf man erwarten, daß dem ersten Bande bald ebensoviel wertvolle Arbeit im zweiten folgen wird. Ein eingehendes und übersichtliches Register wird den Nutzen des ganzen Werkes nur erhöhen können. Soll ich aber am Ende noch einen persönlichen Wunsch anfügen, so wäre es der, daß allzu gewagte Neubildungen der deutschen Sprache nicht zugemutet werden möchten: „synnaierte" Ptolemäer gibt es eben sowenig wie „Verseher" priesterlicher Funktionen. W. Schubart.

Kunstwissenschaft.

Herders Bilderatlas zur Kunstgeschichte. Erster Teil: Altertum und Mittelalter. Freiburg i. Br., 1905. Herder. (76 Taf. mit 720 Bildern. Quer-Fol.) *M* 8.

Vorliegender, vom Verlage gediegen ausgestatteter Bilderatlas kann mit seinen auf 76 Tafeln verteilten, vorzüglich ausgeführten 720 Abbildungen als treffliches Anschauungsmittel und wertvolle Hilfe beim Studium kunstgeschichtlicher Handbücher willkommen geheißen werden. Der uns vorliegende 1. Teil läßt uns mit leichter Mühe einen Einblick in die Kunstgeschichte des Altertums und des Mittelalters tun, da er uns deren Entwicklung in dieser Zeit sozusagen ad oculos demonstriert. Mit Spannung sehen wir daher dem zu Ende 1905 erscheinenden zweiten (Schluß-) Teil entgegen, der die Kunstgeschichte der Neuzeit behandeln soll und, wie angekündigt, das noch fehlende erklärende Inhaltsverzeichnis bringen wird. Der Preis ist in Anbetracht der bedeutenden Herstellungskosten nicht zu hoch bemessen.

Muther, Rich., **Rembrandt.** Ein Künstlerleben. Mit 130 Abb. Berlin, 1904. Fleischel & Co. (52 S. Gr. 8.) *M* 3.

Diese kurzgefaßte Biographie Rembrandts, die uns die Entwicklung der eigenartigen Kunst wie der eigenartigen Lebensumstände des Meisters in großen und fesselnden Zügen vorträgt, ist um so mehr zu billigen, da sie auch die wesentlichsten Schöpfungen Rembrandts in ausreichend deutlichen kleinen Reproduktionen als Anhang enthält. G.

Fuchs, Karl, **Das Künstlergeschlecht Pendl.** Anläßlich des 60. Geburtstages des Bildhauers Emanuel Pendl geschildert. Wien, 1905. Konegen. (88 S. 8. mit 4 Bildn.) *M* 1, 25.

Anläßlich des 60jährigen Geburtstages des in Wien lebenden ausgezeichneten, vielseitigen und vielbeschäftigten Tiroler Bildhauers Emanuel Pendl hat Fuchs einen biographischen Abriß des ganzen „Künstlergeschlechtes" Pendl zusammengestellt, welchem nun schon vier Generationen hervorragender Künstler nacheinander entsprossen sind, ein gewiß seltener Fall romanhafter Wirklichkeit. Ja von einigen wird der Bildhauer Johann Georg Pendl, welcher im 17. Jahrh. in Prag tätig war, als ein Ahne der Tiroler Familie angesehen. Die Reihe dieser letzteren eröffnet Johann Baptist Pendl, geboren 1791 als Sohn eines Bauern zu Aschau bei Ried im Zillertal. Er bildete sich zuerst bei dem berühmten Bildschnitzer Anton Nißl in Fügen, dann hauptsächlich in Wien aus. Von 1815 an bis zu seinem Tode 1859 lebte er in Meran als Zeichenlehrer und geschätzter Bildschnitzer, dessen Kruzifixe besonders gesucht waren. Sein Sohn Franz Xaver Pendl (1817—1896) lernte zuerst bei seinem Vater und dann an der Wiener Akademie, wo er besonders Führichs Einfluß erfuhr und mehrere Preise und Stipendien davontrug. Auch er betätigte sich vorwiegend als Bildschnitzer im Dienste der Kirche, besonders waren seine Darstellungen der Pietà berühmt. Doch übte er auch die Steinskulptur und stellte zahlreiche Grabmonumente her. Der religiösen Richtung seines Vaters folgend erwarb er sich doch eine größere Meisterschaft und Vielseitigkeit. Durch letztere zeichnete sich noch in viel höherem Grade sein Sohn, der 1845 zu Meran geborene Emanuel Pendl aus, welcher nach seiner ersten Schulung durch seinen Vater die Akademie von Venedig und seit 1866 diejenige in Wien besuchte. In Venedig studierte er mit Eifer auch die dortigen herrlichen Werke der Malerei und pflegte seitdem neben der Skulptur mit Geschick auch die Malkunst. In Wien erwarb er die Gunst des Hofrats v. Eytelberger, dem er eine Studienreise nach Rom verdankte. Er ließ sich in Wien nieder, wo er neben der kirchlichen Plastik besonders auch die Porträtskulptur und statuarische Kunst in Stein mit großem Erfolg (Kaiserstatuen) betrieb. Besonderes Talent und Geschick offenbarte er auch in der dekorativen und in der Kleinplastik in Erz, Elfenbein ꝛc. Er schmückte zahlreiche öffentliche Bauten mit Figuren (Justitia am Justizpalais) und stellte auch bedeutende Grabmonumente her (Grabkapelle Kellermann in Hietzing). Er steht noch auf der Höhe seines Schaffens. Sein Sohn Erwin Pendl, geb. 1875, lernte die Architekturmalerei in Wien und erwarb sich in jungen Jahren einen bedeutenden Namen und große Aufträge für perspektivische

Städtedarstellungen (Wien in der Vogelperspektive ꝛc.) Auch seine Aquarelle aus Alt-Wien und aus zahlreichen Städten Oesterreichs werden hochgeschätzt. Wenn dem Buche auch eine eigentliche Stilkritik abgeht, so gibt es doch eine wertvolle Uebersicht über den Lebensgang und das Schaffen dieser interessanten Künstlerfamilie. H. S.

Oechelhaeuser, Adolf v., **Aus Anselm Feuerbachs Jugendjahren.** Leipzig, 1905. E. A. Seemann. (126 S. 4. m. 1 Bildn.) *M* 4.

Der Titel der kleinen Schrift gibt ihren Inhalt nicht ganz richtig wieder; es werden nämlich darin ausschließlich die Beziehungen Feuerbachs zu Karlsruhe behandelt. Oechelhäuser benutzt dazu Akten der ehemaligen großherzogl. Hoffinanzkammer sowie den Nachlaß des Künstlers, den jetzt die Berliner Nationalgalerie besitzt. Dieser Nachlaß bildet bekanntlich auch die Grundlage der zweiten Auflage der Feuerbachbiographie von Allgeyer, und gegen die von Allgeyer gegebene Darstellung richtet sich dieser neue Versuch. Allgeyer hatte ausführlich dargestellt, wie Feuerbach in Karlsruhe recht wenig Verständnis gefunden habe. Man kann nicht sagen, daß Oechelhäuser den Beweis des Gegenteils nun wirklich geliefert habe. Aus dem von ihm publizierten Aktenmaterial geht hervor, daß der Großherzog persönlich Feuerbach stets großes Wohlwollen gezeigt hat, was allerdings bisher auch niemand bezweifelte. Daß aber etwas außerordentliches geleistet worden sei, wenn man dem genialen Manne Reisestipendien von ganzen 1600 Gulden gab, wofür er die wundervolle Kopie der „Assunta" und die „Poesia" lieferte, ist nicht einzusehen, zumal wenn der zuständige Hoffinanzrat auf Grund dieser Leistungen die Anschauung aussprach, daß „Herr Feuerbach seine Studien auch hier dürfte fortsetzen können". Von einem Verwaltungsbeamten ist freilich Kunstverständnis nicht zu verlangen; was soll man aber dazu sagen, wenn nach den von Oe. mitgeteilten Briefen Schirmer es für angemessen hielt, Feuerbach davor zu warnen, „in Erweckung sinnlicher Ergötzlichkeiten die Grenzen sittlicher Endbedeutung des Kunstwerks zu überspringen" oder wenn Lessing den Gegenstand von „Dante und die edlen Frauen" unverständlich und die Zeichnung roh findet? Ueber derartige törichte Urteile hat die Zeit gerichtet; wenn aber die führenden Künstler Karlsruhes den Schöpfungen des Genies mit derartigem philiströsen Unvermögen gegenüberstanden, kann man doch von Verständnis, das Feuerbach in Karlsruhe gefunden habe, wahrhaftig nicht reden. Das urkundliche Material des Buches behält natürlich seinen Wert, auch wenn man andere Schlüsse daraus zieht. Einige im Anhang abgedruckte Verse Feuerbachs beweisen, daß der große Maler ein jämmerlicher Poet war. Sehr dankenswert sind die guten Beigaben von Bildern in Karlsruhe, namentlich die des herrlichen Pariser Selbstporträts in der Galerie, das in der Freiheit des Pinselstrichs an die großen französischen Impressionisten erinnert.

Leitschuh, Franz Friedrich, **Flötner-Studien.** I. Das Plakettenwerk Peter Flötners in dem Verzeichnis des Nürnberger Patriziers Paulus Behaim. Strassburg, 1904. Beust. (42 S. Fol. mit 20 Taf.) Geb. *M* 14.

„Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren." Das beginnt sich an Peter Flötner zu erfüllen. Vor einem Jahrzehnt rangierte er noch als ornamentaler Zeichner unter den Größen zweiten Ranges, heute verehren wir in ihm den umfassenden Bahnbrecher der Renaissance. Es ist mit höchstem Dank zu begrüßen, daß Leitschuh in einer Folge von vier Studien das Werk des großen Meisters allgemein zugänglich machen wird. Der vorliegende erste Teil behandelt die Plaketten, die auf 20 Tafeln mit 132 Abbildungen in natürlicher Größe vorzüglich wiedergegeben sind. Als literarischer Rahmen dient ein Verzeichnis Paul Behaims von 1624 über eine Sammlung der „Bleikunst" Flötners, die er von Hieronymus Geuder gekauft hatte. Die Stücke waren großenteils schon von K. Lange als Flötnerarbeiten erkannt worden und werden nun urkundlich beglaubigt. Es sind Blei- oder Zinngüsse verschiedenen Formats, in denen die neue Formen- und Ideenwelt der Renaissance, die Historien, Allegorien und Personifikationen der großen Könige, der Tugenden und Laster, der Musen und freien Künste, der Planeten, Sinne und Temperamente, der schönen Frauen und „Triumphe" ihre musterhafte Gestaltung empfing. Die feinfühlige Komposition, den meisterlichen Reliefstil, die echte Renaissance in der Körper- und Gewandbildung, den klassischen Ausdruck aller Gemütsbewegung und die entzückende Tiefe der deutschen Landschaft würdigt L. mit gerechter Bewunderung. Dagegen erfahren wir wenig über die Quellen, aus denen Flötner unzweifelhaft wenigstens allgemeine Anregungen empfing. S. 33 und 34 wird nur kurz ein Schülerverhältnis zu Moderno und Ludwig Krug konstatiert. Noch wichtiger wäre es aber, den Wirkungsbereich seiner Konzeptionen ungefähr abzustecken. Ref. kann nicht kontrollieren, wieweit die anderen Kleinmeister, die beiden Beham, Virgil Solis und Aldegrever ihn einfach kopieren. Wohl aber sieht Ref., daß die große und kleine Plastik, ja auch die Malerei bis Ende des 17. Jahrh.s seine Entwürfe wiederholt oder doch in seiner Formsprache, in seinem Reliefstil ähnlich geschlossene Zyklen zu schaffen sucht. Was sich an den Brüstungsbrettern der Hildesheimer und Braunschweiger Häuser, was sich an hunderten von Grabmälern, auf Tischplatten, Brettsteinen, Schrankfüllungen, an Bechern, Krügen und Ofenplatten, auf geätzten Rüstungen und Teppichen an mythologisch-allegorischen Stoffen findet, das scheint alles auf die unerschöpflich reiche Quelle „Peter Flötner" zurückzugehen. Es wird die Aufgabe einer zukünftigen Ikonographie der Profankunst sein, die vorläufig noch ganz unschätzbare Bedeutung des Künstlers für die Nachwelt festzustellen. H. B.

Lankow, Anna, **Die Wissenschaft des Kunstgesanges.** Vierte, für Deutschland umgearb. Aufl. Leipzig, 1905. Breitkopf & Härtel. (32 u. 50 S. Gr. 4.) *M* 8.

Neu ist in dieser Auflage ein kleiner Abschnitt zum Erlernen der deutschen Aussprache. Er ist phonetisch unvollständig, so wird u. a. die Beteiligung der Stimme bei b, d und g nicht erwähnt. Sonst finden sich keine erwähnenswerten Veränderungen gegenüber der ersten englisch-deutschen Auflage, die im 54. Jahrg. (1903), Nr. 47, Sp. 1613 fg. d. Bl. besprochen wurde. Martin Seydel.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 16. Jahrg. Nr. 33. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: Bredius, Rembrandt-Literatur. — W. Suida, Notiz zu Giovanni da Milano. — K. Widmer, Karlsruher Kunst. — A. Wolf, Denkmalpflege in Venedig.

Pädagogik.

Natorp, Paul, **Pestalozzi und die Frauenbildung.** Leipzig, 1905. Dürr. (47 S. 8.) *M* 0, 60.

Der Verf. beabsichtigt in diesem kurzen, aber inhaltsreichen Vortrage nicht so sehr sein Thema zu erschöpfen, als vielmehr zum Studium der Pestalozzischen Schriften selbst anzuregen. Er entwickelt in seiner klaren und in die Tiefe dringenden Art, was sich bei Pestalozzi über die Frage der Frauenbildung finden läßt, und betont außerdem, wie schon in seinen früheren Schriften, die hohe Bedeutsamkeit, die

der Pestalozzischen Idee der Elementar- oder Grundbildung zukommt. Der Verf. kündigt eine Pestalozzi-Ausgabe mit biographischem Einleitungsband an, der wir mit Spannung entgegensehen. Hoffentlich wird sie dazu beitragen, daß Pestalozzi endlich die Beachtung findet, die ihm als dem größten deutschen Pädagogen zukommt und die durch die Wirksamkeit Herbarts und besonders der Herbartianer ihm leider versagt geblieben ist. Bchn.

Korrespondenz-Blatt f. d. höh. Schulen Württembergs. Hrsg. v. Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 8/9. Heft. Stuttg., Kohlhammer.

Inh.: Cramer, Die 15. Landesversammlung des württemberg. Gymnasiallehrervereins. — Klett, Zur Verdeutschung der grammat. Kunstausdrücke. — Mayer, Die Hausaufgaben an der Realschule. — Hirzel, Archäologischer Kursus in Italien.

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis der Gymnas. u. Realsch. Hrsg. v. W. Fries u. R. Menge. 85. Heft. Halle a. S., Buchh. d. Waisenh.

Inh.: W. Münch, Das akadem. Privatstudium der Neuphilologen. — W. Fries, Ein ungar. Universitätsstift. — K. Albrecht, Neuere Präparationswerke für den evang. Religionsunterricht, insbes. Reukauf-Heyn. — A. Greeff, Die Behandlung französ. Gedichte in den mittl. Klassen. — Lindemann, Die Behandlung der Alpen im erdkundl. Unterricht der höh. Lehranstalten. — W. Schilling, Schul- u. Hausarbeit. — A. Baumeister, „Lehrproben-Dogmatik". Eine Huldigung an Oskar Jäger. — Ders., Pädagog. Erinnerungen eines alten Lehrers. — K. Geißler, Gedankengänge mathemat. Schulaufsätze mit Benutzung der Weitenbehaftungen. — M. Schmitt-Hartlieb, Zur ästhet. Würdigung von Cäsars B. G. I, 1.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 9. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: F. Eckardt, Unterrichtsformen für das Turnen, insbes. für den Betrieb der volkstüml. Uebungen. 2. — Binting, Das Jubiläum der Berliner Schülerwettkämpfe um den Bismarckschild. — Gasch, Ein Bühnenschauturnen von Schülern. — Zum schwedischen Mädchenturnen. — Das erste gedruckte Gedicht Wassmannsdorffs.

Vermischtes.

Johnston, William Dawson, History of the Library of Congress. Vol. I. 1800—1864. Washington, 1904. Government Printing Office. (535 S. Gr. 8.)

Bei dem beispiellos raschen Anwachsen der amerikanischen Büchereien ist es von höchstem Interesse, den Werdegang einer solchen Bibliothek zu verfolgen, und wenn auch den meisten Lesern d. Bl. das spezielle Fachwesen der Bibliothekskunde fernliegt, so dürften sie doch mit Anteilnahme Kenntnis von dem Werke nehmen, sicherlich aber wünschen, daß unsere deutschen Einrichtungen auch nur annähernd das böten, was die Library of Congress zu leisten vermag. Ein zweiter Band will die Geschichte der Library of Congress bis zur Gegenwart fortführen und auch die anderen Büchereien des »Government« berücksichtigen.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft 3. München, Franz in Komm. (152 S. 8.)

Inh.: K. Krumbacher, Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel. (Mit 1 Taf.) — A. Furtwängler, Die Giebelgruppen des alten Hekatompedon auf der Akropolis zu Athen.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Göttingen. (Preisschrift.) Rudolf Smend, Die preußische Verfassungsurkunde im Vergleich mit der belgischen. (85 S.)

Halle-Wittenberg. (Habilitationsschr.) G. Hölscher, Kanonisch und Apokryph. Ein Kapitel aus der Geschichte des alttestamentlichen Kanons. (77 S.) — Oswald Baumgarten, Ein Beitrag zur Kenntnis des Diabetes mellitus. (24 S. Gr. 8.) — Hermann Levy, Die Stahlindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika in ihren heutigen Absatz- und Produktions-Verhältnissen. (75 S.)

— (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Philos.**]) Felix Kuberka, Kants Lehre von der Sinnlichkeit. (146 S.) — [**Deutsche Philol.**] William E. Mosher, Albrecht von Hallers Usong. Eine Quellenuntersuchung. (109 S.) — Emil Müller, Ueberlieferung des Herpin von Burges. (57 S.) — [**Engl. Philol.**] Theodor Heckmann, Massingers »The Renegado« und seine spanischen Quellen. (66 S.) — Walter Jaehde, Religion, Schicksalsglaube, Vorahnungen, Träume, Geister und Rätsel in den englisch-schottischen Volksballaden. (62 S.) — Ernst Zabel, Byrons Kenntnis von Shakespeare und sein Urteil über ihn. (69 S.) — [**Französ. Philol.**] Alfred Fichtner, Studien über die Prise d'Orange und Prüfung von Weeks' »Origin of the Covenant Vivien«. (59 S.) — Walter Hoffmann, Die Quellen des Didot Perceval. (80 S.) — Johannes Mackrodt, Die Romanze vom Sire de Créqui. (69 S.) — [**Klass. Philol.**] Hermannus Lohrisch, De Papinii Statii Silvarum poetae studiis rhetoricis. (122 S.) — Ricardus Schulz, De mythographi Vaticani primi fontibus. (78 S.) — [**Geschichte.**] Paul Hagemann, Die Beziehungen Deutschlands zu England seit dem Vertrage von Canterbury vom 15. August 1416 bis zu Kaiser Siegmunds Ende. (55 S.) — Karl Weiß, König Ruprecht und die Luxemburger bis zu seiner Rückkehr aus Italien. (43 S.) — [**Kunstgesch.**] Wladimir Petkowić, Ein frühchristliches Elfenbeinrelief im Nationalmuseum zu München. (81 S. mit 1 Taf.) — [**Botanik.**] Danilo Lj. Katić, Beitrag zur Kenntnis der Bildung des roten Farbstoffs (Anthocyan) in vegetativen Organen der Phanerogamen. (83 S.) — [**Chemie.**] Max Kersten, Ueber β-Benzyläpfelsäure. (28 S.) — Hans Lungwitz, Condensation von Zimtaldehyd mit organischen Basen der aromatischen Reihe. (29 S.) — Oskar A. W. Makowka, Ueber Metallbestimmungen und Metalltrennungen mit Acetylen. (35 S.) — Fritz Sponnagel, Addition von Natriummalonester an ungesättigte Verbindungen. (41 S.) — [**Physik.**] Wilhelm Meinecke, Ringförmige Gleichgewichtsfiguren rotierender Flüssigkeitsmassen bei Anziehung durch einen Zentralkörper. (35 S.) — Franz Rücker, Beiträge zur Kenntnis der stetigen und stufenweisen Magnetisierung. (106 S. mit 34 Fig.) — [**Landwirtsch.**] Karl Altmannsberger, Ueber den Nährwert des mit Natronlauge unter erhöhtem Drucke aufgeschlossenen Roggenstrohes. (41 S. Gr. 8.) — Alfred Frhr. v. Scheele, Ueber den Einfluß oberirdischer und unterirdischer Wasserzufuhr bei Pflanzenkulturversuchen. (55 S.) — [**Volkswirtsch.**] Reinhold Hoffmann, Die Ausdehnung der Lebensversicherung im Stadtbezirk Halle a. S. im Jahre 1903. (35 S.) — Johannes Schellwien, Die Erlebensfallversicherung. (87 S.) — [**Jur. Fak.**] Hans Kluge, Die volkswirtschaftlichen Grundlagen für die Haftung des Tierhalters im bürgerl. Gesetzbuche. (32 S.) — Paul Linder, Die direkte Volksgesetzgebung im schweiz. Staatsrecht. I. Teil: Geschichte. (91 S.) — K. M. Sarafow, Die Volksvertretung in Bulgarien. (111 S.) — Ernst Zentawer, Die Aktivlegitimation des Ehemannes im gesetzl. Güterstande. (64 S.) — Günter Zielke, Die Stellung der Ausländer nach dem bürgerl. Rechte. (85 S.) — [**Med. Fak.**] Richard Bewersdorff, Ueber Syphilis maligna. (58 S.) — Walter Birk, Ueber Aethylmethylxanthin. (32 S.) — Wolfgang Ernst, Das Pyramidon und sein saures kampfersaures Salz mit einigen Beobachtungen ihrer Wirkung bei Phthisikern. (37 S.) — Hermann Giese, Histologische Untersuchungen über den weißen Infarkt der Placenta. (56 S.) — Johannes Kathe, Das ätherische Oel im Knoblauch, ein neues, angeblich antituberkulöses Specifikum. (64 S.) — Amy Kindborg, Die Pneumokokken. Vergleichende Untersuchungen mit bes. Berücksichtigung der Agglutination. (40 S.) — Friedrich Johannes Laible, Ueber die Wirkung kleiner Alkoholgaben auf den Wärmehaushalt des tierischen Körpers. (58 S.) — Friedrich Marx, Beiträge zur Diagnose der Zeit der Schwangerschaft. (25 S.) — Richard Matzel, Zur Pharmakologie der ätherischen Oele. (35 S.) — F. Mekus, Schiefschädel der Sammlung des anatom. Institutes zu Halle a. S. (122 S.) — Fritz Rott, Zur Alexander-Adamsschen Operation. (23 S.)

Schulprogramme.

(Format 4, wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Steglitz (Oberrealsch.), O. Struve, Die deutschen Siedelungen in der Mark Brandenburg unter den Askaniern. (34 S.)

Stendal (Gymnas.), P. Kupka, Ueber mittelalterl. Totentänze. Untersuchungen über ihre Entstehung u. ihre Verwandtschaftsverhältnisse. (35 S. 8.)

Stettin (Stadt-Gymnas.), Emil Schuster, Die Räume u. Lehrmittel für den Unterricht in der Physik u. Chemie im neuen Stadt-Gymnasium. (14 S.)

— (Marienstifts-Gymnas.), W. Asmus, Griechisch im Religionsunterrichte. (28 S.)

— (Friedr.-Wilh.-Realgymnas.), J. Großmann, Unsere letzte Sedanfeier. (18 S.)

— (Schiller-Realgymnas.), A. Haas, Volkskundliches von der Halbinsel Mönchgut. (15 S.)

Stralsund (Gymnas.), Gronow, Einführungsrede. — Hahn, Antrittsrede. (8 S.)

— (Realgymnas.), E. Roese, Ueber Mithrasdienst. (30 S.)

Strehlen i. Schl. (Gymnas.), R. Kopp, Katalog der Schülerbibliothek. (56 S.)

Suhl (Realsch.), W. Lucke, Die deutsche Sammlung der Klagschriften Ulrichs von Hutten. (Beiträge zur Stilistik der Reformationsschriftsteller.) (20 S.) — Würfel, Die realen Wissenschaften als Grundlage des Idealismus. Festrede. (9 S.)

Tarnowitz (Realgymnas.), A. Scheibe, Schiller als Geschichtsschreiber und Politiker. (14 S.)

Thorn (Gymnas. u. Realgymnas.), E. Herford, Zur Erinnerung an Emanuel Geibel. (38 S.)

Tilsit (Gymnas.), R. Hecht, Die Wahrung des kulturgeschichtl. Kolorits im griech. Drama. III. Teil. Euripides. (27 S.)

— (Realgymnas.), M. Seliger, Das Interesse der Hellenen am Sport. Eine kulturgeschichtl. Studie. (25 S.)

Torgau (Gymnas.), P. Hermann, Die Geschichte von Hrolf Kraki. Aus dem Isländischen übersetzt, erläutert und mit saggeschichtl. Parallelen versehen. (134 S. 8.)

Trier (Gymnas.), Hegner, Vor hundert Jahren. Mitteilungen und Aktenstücke zur Geschichte der Anstalt. (35 S. 8.)

Uelzen (Realgymnas.), Das neue Realgymnasium und seine Einweihung 2. bis 3. August 1904. (22 S.)

Viersen (Gymnas.), A. Schmidt, La vie de saint Franchois nach ms. frçs. 19531 der Nationalbibliothek zu Paris. Erster Teil: Einleitung. (16 S.)

Warendorf (Gymnas.), Joh. F. Hückelheim, Ueber den Unsterblichkeitsglauben bei den alten Griechen und Römern. (31 S.)

Wattenscheid (Gymnas.), K. Gomolinski, Kunstunterricht am Gymnasium. (32 S.)

Weimar (Gymnas.), K. Walter, Herders typus lectionum. (24 S.)

— (Realgymnas.), Solbisky, Das Verkehrswesen bei den Römern und der Cursus publicus. (18 S.)

Weißenfels (Oberrealsch.), H. Steinke, Unsere Schülerfahrt zur Wasserkante. (26 S.)

Wiesbaden (Realgymnas.), A. Schmidt, Ueber die Radioaktivität einiger Süßwasser-, Mineral- u. Thermalquellen des Taunus. (XX S.)

Wilhelmshaven (Gymnas.), Zimmermann, Bericht über das Gymnasial-Jubiläum. (17 S.)

Wilmersdorf bei Berlin (Gymnas.), R. Achsel, Ueber den Zahlbegriff bei Leibniz. (20 S.)

— (Reform-Realgymnas. u. Realsch.), H. Leonhard, Ueber Zeugnisprädikate. (14 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 13. Jaarg. No. 1. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Herondae Mimiambi, qnartnm ed. Crnsius. (Van Leenwen.) — Polybii Hietoriae, ed. Büttner-Wobst. (I. M. J. Valeton.) — Nägeli, Der Wortschatz des Apostels Paulns. (Hesseling.) — Alciphronis rhetorie epistularum libri IV, ed. Schepere. (Van Leenwen.) — Thumb, Handb. d. Sanskrit, I. (Speyer.) — Jayadeva, Gîta-Govinda, trad. par Contellier. (Speyer.) — Hehn, Sünde u. Erlösung nach bibl. u. babylon. Anschannng. (Eerdmans.) — Brockelmann, Syrische Grammatik, 2. Anfl. (Eerdmans.) — Onione, An Advanced English Syntax. (Van der Gaaf.) — Menger, Tne Anglo-norman Dialect. (Salverda de Grave.) — Clanseen, Die griech. Wörter im Französischen, I. (Sneijders de Vogel.) — Ásbóth, Kurze rnssische Grammatik, 3. Anfl. (Van Wijk.) — Müller, Urgeschichte Europas. (Uhlenbeck.) — Gedenkstukken der algem. gesch. van Nederland van 1795 tot 1840, nitg. door Colenbrander, I. (Brugmans.) — Dieckmann, Die lothringiechen Ahnen Gottfrieds von Bouillon. (Blöte.) — Techernoff, Associatione . . . eecrètes sous la deuxième Répnblique. (de Beaufort). — Thomae a Kempis Opera, ed. Pohl, VI. (Van Slee.) — Kants geeammelte Schriften, 1. Abt., Bd. I—IV. (Groenewegen.) — Van der Valk, Oefeningen voor de Syntaxie . . . in de Latijneche taal, I. (Van Eck.) — Tack, Nederlandsche Leesstukken, II. (Kluyver.) — Van Duyl, Grammaire française. (Bourquin.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 39. Paris, E. Leroux.

Somm.: Erman, La religion égyptienne. — Em. Levy, Les noms des divinités égyptiennee. — Meister, Doriens et Achéene. — F. Jacoby, Le marbrede Paros. — Théodoret, Curatio, p. Raeder. — Cnmont et Boll, Catalogue dee mannscrite astrologiqnee grecs, V. — Venturi, L'art roman. — Bonnefone, Marie Caroline. — Thumb, Mannel dn eanecrit, II. — Schrijnen, Introduction à l'étude de la grammaire comparée. — Fenillee heesoises de folklore, II, par Strack. — Smout, Le dialecte d'Anvers. — Huygene, Oeuvres complètee, X. — Dnecrocq, Du Kremlin an Pacifique.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 20. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: K. Busche, Euripides' Iphigenie in Aulis. (Bucherer.) — L. Valmaggi, Di un paesato interpolato nelle Storie di Tacito. (Ed. Wolff.) — R. Sabbadini, Spogli Ambrosiani latini. (P. Wessner.) — H. Uhle, Bemerkungen zur Anakoluthie bei griech. Schriftstellern, bes. bei Sophokles. (Fr. Paetzolt.) — P. Decharme, La critique des traditione religieneee chez les Grecs. — Max C. P. Schmidt, Altphilologische Beiträge. (W. Große.) — Th. Mommsen, Reden u. Aufsätze. (A. Funck.) — R. Agahd, Ergänzung des Elementarbuchs aus Homer. Ders., Attische Grammatik. (O. Walther.) — F. Pleesie, Epitaphee. (O. Hey.) — C. Goecker, Vorlagen für latein. Abiturientenarbeiten u. Klassenarbeiten der Prima. (E. Köhler.) — K. Heine, Einführung in die französ. Konversation. (K. Engelke.) — G. Opitz, L. M. Alcott, Little Women. (K. Grosch.) — A. S. Palmer, The Folk and their Word Lore. — F. W. Gesenius, F. Kriete, A Book of Poetry for the Uee of Schools. (K. Grosch.) — A. Heubaum, Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrhunderts. (Funck.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 40. Berlin, Weidmann.

Inh.: Chr. Blinkenberg et K.-F. Kinch, Exploration archéologique de Rhodes. 3. (W. Larfeld.) — Sammlung der griech. Dialekt-Inschriften, hgb. v. Collitz u. Bechtel. III, 2, 3. Die kret. Inschr. bearb. v. Fr. Blaß. (P. Cauer.) — A. Chudzinski, Staatseinrichtungen des röm. Kaiserreichs. — R. Holland, Studia Sidoniana. (A. Huemer.) — A. Fischer, Ueber das künstlerische Prinzip im Unterricht. (P. Cauer.) — F. Abbott, The evolution of tbe modern forms of the letters of our alphabet. (R. Fuchs.) — Y. Motora, An essay on eastern philosophy. (A. Döring.) — H. Semper, Altes und Neues in Rhythmus u. Reim. — H. Knauth, Uebungsstücke zum Uebersetzen in das Lateinische für Abiturienten. 5. Aufl.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Ahrens, Scherz u. Ernst in der Mathematik. (Jaeger: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württemb. XII, 8/9.)

Bardt, C., Zur Technik des Uebersetzens latein. Prosa. (Knapp: Ebd.)

Beiträge z. Förd. christl. Theologie, hgb. v. Schlatter u. Lütgert. IX, 1. (Theol. Lbl. XXVI, 40.)

Bonus, A., Vom Kulturwert der deutschen Schule. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 20.)

Bruhn u. Preiser, Aufgaben zum Uebersetzen ins Latein. f. Sekunda. (Ziemer: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Burckhardt, R., Cima da Conegliano. (Kunstchronik XVI, 33.)

Clemen u. Firmenich-Richartz, Die kunsthistor. Ausstellung zu Düsseldorf 1904. (Dülberg: Ebd.)

Dahlmann-Waitz, Quellenbuch d. deutsch. Gesch. I. 7. Aufl., hgb. v. Brandenburg. (Heydenreich: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Duhm, H., Die bösen Geister im A. Test. (Köberle: Theol. Lbl. XXVI, 40.)

Fuchs, M., Anthologie des prosateurs français. (Budde: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Gärtner, Th., Quellenbuch z. Gesch. d. Gymn. in Zittau. 1. H. (Quandt: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVII, 1.)

Geisberg, M., Verzeichnis der Kupferstiche Israhels van Meckenem. (Pauli: Kunstchronik XVI, 33.)

Grunsky, F., Griech. Uebungsbuch. II. (Pohlhammer: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württemb. XII, 8/9.)

Hofmann, Th., Bauten des Herzogs Federigo di Montefeltro als Erstwerke der Hochrenaissance. (Graul: Kunstchronik XVI, 33.)

Israel, A., Pestalozzi-Bibliographie. 3. Bd. (Schott: Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württemb. XII, 8/9.)

Jäger, O., Homer u. Horaz im Gymn.-Unterricht. (Klett: Ebd.)

Jespersen, O., Lehrb. d. Phonetik. (Ziemer: Gymnasium XXIII, 19.)

Kaufmann, C. M., Handb. d. christl. Archäologie. (B. Schultze: Theol. Lbl. XXVI, 40.)

Knaake, E., Lehrb. d. Gesch. I. (Reinhardt: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Kristeller, P., Kupferstich u. Holzstich in vier Jahrh. (Pauli: Kunstchronik XVI, 33.)

Kropotkine, P., Orographie de la Sibérie. (Friederichsen: Geogr. Ztschr. XI, 9.)

Kühnemann, E., Schiller. (Baumeister: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württemb. XII, 8/9.)

Lehmann, R., Deutsches Lesebuch f. höh. Lehranst. VI. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVII, 1.)

Lehmgrübner, P., Mittelalterl. Rathausbauten in Deutschland. I. (Bergner: Kunstchronik XVI, 33.)

Leitschuh, F., Flötner-Studien. I. (Ebd.)

Lemoine, P., Mission dans le Maroc occidental. (Globus LXXXVIII, 13.)

Lessings sämtl. Schriften, hgb. v. Lachmann. 3. Aufl., bes. v. Muncker. 17. Bd. (Weizsäcker: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württemb. XII, 8/9.)

Löber, G., Die im evang. Deutschland gelt. Ordinationsverpflichtungen. (Mehlhorn: Protest. Monatsh. IX, 9.)

Merker, M., Die Masai. (Weule: Geogr. Ztschr. XI, 9.)

Mohrmann u. Eichwede, Germanische Frühkunst. (Biermann: Kunstchronik XVI, 33.)

Münch, W., Zukunftspädagogik. (Steinberg: Gymnasium XXIII, 19.)

Plate-Kares, Engl. Unterrichtswerk. II. Neu bearb. v. Tanger. (R. Voigt: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)

Schiewelbein, K., Die für die Schule wichtigen französ. Synonyma. (Josupeit: Ebd.)

Schmidt, Ch., Le grand-duché de Berg (1806—1813). (Hashagen: Westdeutsche Ztschr. f. Gesch. u. Kunst XXIV, 2.)
Schwarz, H., Der moderne Materialismus als Weltanschauung u. Geschichtsprinzip. (Dazer: Theol. Lbl. XXVI, 40.)
Steinhausen, Gesch. d. deutschen Kultur. (Genest: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 7.)
Stephan, H., Herder in Bückeburg. (Werner: Protest. Monatsh. IX, 9.)
Stiehl, O., Das deutsche Rathaus im MA. (Bergner: Kunstchronik XVI, 33.)
Suida, W., Florentinische Maler um die Mitte des 14. Jahrhunderts. (Biermann: Ebd.)
Takaoka, K., Die innere Kolonisation Japans. (Rein: Geogr. Ztschr. XI, 9.)
Wachter, Das Wichtigste der organ. Chemie. (Ruoß: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württemb. XII, 8/9.)
Weber, S., Fiorenzo di Lorenzo. (Bombe: Kunstchronik XVI, 33.)
Wecklein, Studien zur Ilias. (Stürmer: Gymnasium XXIII, 19.)
Widmann, Gesch. d. deutsch. Volks. 2. Aufl. (Schmitz-Mancy: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVII, 1.)
Wülfing, E., Was mancher nicht weiß. (Beil. d. Hamburg. Corr. XXVIII, 20.)
Das Königreich Württemberg, hgb. v. Statist. L.-A. I. Bd., 6. Aufl. (Fricker: Geogr. Ztschr. XI, 9.)
Yuon, A., Madagascar. (Globus LXXXVIII, 13.)
Zittel, K. A., Gesch. d. Geologie u. Paläontologie bis Ende d. 19. Jh. (Haag: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württemb. XII, 8/9.)

Vom 28. September bis 5. Oktober sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Bacchylides. The poems and fragments ed. with introduction, notes, and prose translation by R. Jebb. Cambridge. University Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 15.
Die Bayeux-Tapete. Ein Leitfaden für Besucher des Nationalhistor. Museums im Schlosse Frederiksborg. Kopenhagen. Thieles Buchdr. (8.) 25 Oere.
Bierling, E. R., Juristische Prinzipienlehre. 3. Band. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 10.
Biographisches Jahrbuch u. Deutscher Nekrolog. Hgb. v. A. Bettelheim. 8. Bd. 1903. Berlin, 1905. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 12.
Chotzner, J., Hebrew humour and other essays. London. Luzac & Co. (Gr. 8.) Geb. Sh. 5.
Erdmann, B., Ueber Inhalt und Geltung des Kausalgesetzes. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 1, 20.
Die vier kanonischen Evangelien. Uebersetzung und Erläuterung der syrischen im Sinaikloster gefundenen Palimpsesthdschr. v. A. Merx. 2. Tl., Erläuterungen, 2. Hälfte. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 16.
Freund, M., Die moralischen Erzählungen Marmontels eine weitverbreitete Novellensammlung. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 3.
Glaubensbekenntnis eines modernen Theologen. Zürich. Th. Schröter. (8.) *M* 0, 30.
Gleichen, A., Vorlesungen über photographische Optik. Leipzig. Göschen. (Gr. 8.) *M* 9.
Haring, J. B., Grundzüge des katholischen Kirchenrechtes. 1. Abt. Graz. Moser. (Gr. 8.) *M* 3, 75.
Hayn, H., Vier neue Curiositäten-Bibliographien. Jena. Schmidt. (8.) *M* 3.
Heilborn, E., Das Tier Jehovas. Ein kulturhistorischer Essay. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 3.
Herrmann, F., D. Tilemann Schnabel, der Reformator der Stadt Alsfeld. Alsfeld. Cellarius Ww. in Komm. (8. mit Abb.) *M* 1.
Hooijkaas, C. E., Oud-christelijke Ascese. (Proefschrift.) Leiden. Sijthoff. (VI, 196 S. Gr. 8.)
Hunt, W., The history of England (1760—1801). London. Longmans, Green and Co. (Gr. 8. mit 3 Karten.) Geb. Sh. 7, 6 d.
Ionae vitae sanctorum Columbani, Vedastis, Iohannis. Rec. B. Krusch. Hannover. Hahn. (8.) *M* 5.
Klingmüller, F., Die Lehre von den natürlichen Verbindlichkeiten. Berlin. Guttentag. (Gr. 8.) *M* 5.
La leggenda antica. Nuova fonte biografica di S. Francesco d'Assisi, pubbl. da S. Minocchi. Florenz. Biblioteca scientifico-religiosa. (XXXII, 184 S. Gr. 8.)
Lichtwark, A., Der Deutsche der Zukunft. Berlin. Cassirer. (8.) Kart. *M* 5.
Derſ., Eine Sommerfahrt auf der Jacht Hamburg. 2. Aufl. Ebd. (8.) Kart. *M* 4, 50.
Minocchi, S., I salmi messianici. (Extrait de la »Revue biblique« avril 1903.) Paris, Leforce. (22 S. Gr. 8.)
Ders., Il salterio Davidico. Nuove ricerche di critica biblica. (Estratto dagli Studi religiose. Fasc. 4.) Florenz. Biblioteca scientifico-religiosa. (24 S. Gr. 8.)
Ders., Storia dei salmi e dell' idea messianica. Cinque letture. (Estratto dagli Studi relig. Fasc. 1—3.) Ebd. (142 S. Gr. 8.)
Münch, W., Geist des Lehramts. Eine Einführung in die Berufsaufgabe der Lehrer an höheren Schulen. 2., verb. Aufl. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 10.
Murray, J., A new English dictionary on historical-principles. (Vol. VII.) Pennage—pfennig. Oxford, Clarendon Press. (Gr. 4.) Sh. 5.
The Nakā'id of Jarīr and Al-Farazdak. Ed. by A. A. Bevan. Vol. I, part. 1. Leiden. Brill. (XXIII, 157 S. Gr. 4.)
Die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen jambischen Strophen von H. v. Schelling. 2. Aufl. München. Oldenbourg. (8.) *M* 4, 50.
Oesterreich vor dem Zusammenbruch. Im Lichte der Wahrheit dargestellt. Zürich. Th. Schröter. (8.) *M* 0, 50.
Przygode u. Engelmann, Griech. Anfangsunterricht im Anschluß an Xenophons Anabasis. 2. Tl. Obertertia. Berlin. Herbig. (8.) Geb. *M* 3, 20.
Rehme, P., Die Lübecker Grundhauern. Ein Beitrag zur Rechtslehre von den Reallasten. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 2, 40.
Rockhill, W. W., China's intercourse with Korea from the XV. century to 1895. London. Luzac & Co. (8. mit 2 Taf.) Sh. 5.
Röper, Das Infanterie-Regiment Nr. 83 in der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870. Mannschafts-Ausgabe. Berlin. Mittler & Sohn. (8. mit Abb. u. 2 Karten.) *M* 2.
Stein, H., et L. Le Grand, La frontière d'Argonne (843—1659). Procès de Claude de la Vallée (1535—1561). Paris. Picard & Fils. (Gr. 8.) Fr. 4, 50.
Stiehl, O., Das deutsche Rathaus im Mittelalter. Mit 187 Abb. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 4.) *M* 9.
„Straßburjer Ditsch" in vier Jahrhunderten 1687—1905. Straßburg. Heitz. (Kl. 8. mit 11 Ill.) *M* 0, 80.
Unger, R., Hamanns Sprachtheorie im Zusammenhange seines Denkens. München. Beck. (8.) *M* 6, 50.
Verdenskulturen redigeret af Aage Friis. II. Bind: Europas oldtidskultur. 1. IV. Bind: Middelalderens kultur, 2. del. Kopenhagen. Gyldendal. (Gr. 8.) Je 60 Oere.
Voßler, K., Sprache als Schöpfung und Entwicklung. Heidelberg. Winter. (8.) *M* 4.
Wellhausen, J., Einleitung in die drei ersten Evangelien. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 3.
Werner, A., Neuere Anschauungen auf dem Gebiete der anorganischen Chemie. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8.) *M* 5.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Amélineau, E., Les nouvelles fouilles d'Abydos (1897-1898. Compte rendu in extenso des fouilles; description des monuments et objets découverts. 2e partie. Paris, Leroux. (P. 351-742, avec plans, dessins par A. Lemoine, et planches. 4.)
Anglade, J., De latinitate libelli qui inscriptus est peregrinatio ad loca sancta. Paris, Fontemoing. (XVI, 136 p. 8.)
Bazin, H., Les monuments de Paris. Souvenirs de vingt siècles. Préface d'André Theuriet. Paris, Delagrave. (XV, 288 p. avec dessins de Nelson Dias. 4.)
Beaufront, L. de, La langue internationale peut-elle être le latin? étude extraite de l'Espérantiste (textes français et espéranto juxtaposés). Paris, Librairie espérantiste. (80 p. 16.) Fr. 0, 60.
Beaulieu, H., Les théâtres du boulevard du Crime (cabinets galants, carabets, théâtres, cirques, bateleurs). De Nicolet à Déjazet (1752-1862). Paris, Daragon. (180 p. avec 3 planches et plan du boulevard du temple. 8.) Fr. 8.
Blasio, J. L., Maximiliano intimo, el Emperador Maximiliano y su corte (memorias de un secretario particular). Paris. Bouret. (482 p. avec portr. et fac-similés d'autographes. 16.)
Bonnal, H., Le haut commandant français au début de chacune des guerres de 1859 et de 1870. Paris, Chapelot et Cie. (168 p. 8.) Fr. 5.
Bourguet, A., De rebus delphicis imperatoriæ ætatis capita duo. Montpellier, Coulet. (101 p. 8.)
Chéradame, A., De la condition juridique des colonies allemandes. (Thèse.) Paris, Plon-Nourrit et Cie. (II, 135 p. 8.)
Des Granges, C. M., La comédie et les mœurs sous la restauration et la monarchie de juillet (1815-1848). Préface de J. Lemaître. Paris, Fontemoing. (XXIII, 268 p. 8.)

Dreyfus-Brisac, E., Plagiats et réminiscences, ou le jardin de Racine. Études littéraires comparées. Paris, l'auteur, 6, rue Tocqueville. (473 p. 18.)

Antiquarische Kataloge.

Eytelhuber, V., in Wien. Anz. Nr. 17. Verschied. Wiss. 679 Nrn.
Gilhofer & Ranschburg in Wien. Anz. Nr. 75. Verschiedene Wissenschaften. 667 Nrn.
Harrwitz, M., in Berlin. Nr. 101. Deutsche Lit. (A—K.) 690 Nrn.
Kirsten, C., in Hamburg. Anz. Nr. 2. Verschied. Wiss. 421 Nrn.
Levi, R., in Stuttgart. Nr. 160. Verschied. Wiss. 1981 Nrn.
Lipsius & Tischer in Kiel. Nr. 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang v. Goethe, Enkel des Dichters. I. Teil. Bücher aus dem Besitz des Dichters, Lit. u. Kunst, Geogr. u. Gesch., Bibliogr. 629 Nrn.
Mayer & Müller in Berlin. Nr. 212. Geschichte. 2907 Nrn.
Seligsberg, B., in Bayreuth. Nr. 270. Belletr., illustr. Werke, Kunst.

Auktion.

Am 1. bis 10. November d. J. bei List & Francke in Leipzig. Antiquarisches Bücherlager der Firma Rich. Löffler daselbst. Kunstgesch., Sprachw., Theol., Philos., Gesch., Rechtsw., Mediz., Kulturgesch. 6800 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie Dr. E. Ballowitz in Münster i. W. wurde zum Ordinarius, der frühere etatsmäßige Professor der Mathematik und Mechanik an der techn. Hochschule in Berlin Geheimrat Dr. Weingarten zum Hon.-Professor in der philosoph. Fakultät zu Freiburg i. B., der Professor an der Ingenieurschule in Lausanne F. Hahn zum Professor der angewandten Mechanik in Nancy ernannt.

In Innsbruck habilitierte sich Dr. A. Greil für Anatomie, in Prag (czech. Univ.) Dr. O. Völker für Anatomie und Dr. F. Samberger für Dermatologie', Dr. K. Krofta für österreich. Geschichte, Dr. G. Baborovsky für physikalische Chemie, Dr. F. Plzak für organische Chemie und Dr. J. Demel für österreich. Reichsgeschichte, in Lemberg Dr. Witwicki für Philosophie.

Der Gymn.-Rektor Prof. Dr. Seeliger in Zittau wurde unter Verleihung des Titels und Ranges eines Geh. Schulrats zum vortragenden Rat im sächs. Kultusministerium, der Gymn.-Direktor Prof. Dr. Cauer in Düsseldorf zum Provinzialschulrat in Münster i. W., der Gymn.-Rektor Prof. Dr. Weinhold in Schneeberg zu gleicher Stellung in Zittau, der Gymn.-Professor Dr. O. Ed. Schmidt in Meißen zum Rektor des Gymnasiums in Wurzen, der Gymn.-Professor Dr. Steuding in Wurzen zum Gymn.-Rektor in Schneeberg, der Seminaroberlehrer Prof. Dr. Beyer in Bautzen zum Direktor des Seminars in Pirna ernannt.

Die American Pediatric Society ernannte den a. ord. Professor der Medizin Dr. A. Baginsky in Berlin zum Ehrenmitglied, die Société asiatique in Paris den Professor des Chinesischen Dr. Fr. Hirth an der Columbia-Univ. in New-York zum auswärtigen Mitglied.

Verliehen wurde: dem ord. Professor der englischen Philologie Dr. M. Trautmann in Bonn und dem em. Gymn.-Direktor Hofrat Prof. Dr. Grumme in Gera der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Mitglied der Reichsschulkommission und vortragenden Rat im sächs. Kultusministerium Geh. Rat D. Theod. Vogel in Dresden der k. preuß. rote Adlerorden 2. Klasse, dem etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule Dr. Eug. Meyer in Berlin, den Gymn.-Direktoren Prof. Beelte in Hildesheim und R. Buchholz in Beuthen O.-Schl., dem Realschuldirektor Johs. Steinvorth in Löwenberg i. Schl., dem Seminardirektor J. Poschmann in Hildesheim, dem Konservator der Denkmäler der Prov. Sachsen Privatgelehrten Dr. O. Doering in Magdeburg derselbe Orden 4. Klasse, dem Unterrichtsdirigenten der k. Turnlehrerbildungsanstalt Prof. Eckler in Berlin und dem em. Seminardirektor Schulrat Hinze in Dramburg der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem bisherigen Direktor der Kunstgewerbeschule Geh. Hofrat Prof. Graff in Dresden das Komturkreuz 2. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens, dem em. Realschul-Professor Lonitz in Reichenbach i. V. das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens, dem Privatdozenten Dr. F. Strunz an der techn. Hochschule in Brünn die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens der württemberg. Krone, dem Dramatiker Rudolf Lothar in Wien das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion.

Am 2. Oktober † in Saalfeld der Realgymn.-Professor Dr. Gottfried Griesmann, korrespondierendes Mitglied der kgl. geologischen Landesanstalt.

Am 3. Oktober † in Straßburg i. E. der a. ord. Professor der Astronomie Dr. Walter Wislicenus, 45 Jahre alt.

Am 4. Oktober † auf seinem Landsitze bei Paris der Dichter José Maria de Hérédia, 63 Jahre alt.

Am 6. Oktober † in Berlin der ord. Professor der Geographie Ferdinand Frhr. v. Richthofen im 73. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Königsberg i. Pr. der a. ord. Professor der Geburtshülfe und Gynäkologie Dr. H. Münster, 58 Jahre alt; in Paris der Kunstgelehrte Charles Ephrussi, 56 Jahre alt; in Jena der Oberbibliothekar Dr. Richard Eschke im 59. Lebensjahre; in Sebnitz in Sachsen der Volksdichter Karl Gottlieb Hauptmann im 90. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die Erben des 1897 in Frankfurt a. M. verstorbenen G. L. Zimmer überwiesen der dortigen Stadtbibliothek schenkungsweise den Originalbriefwechsel, den der Pfarrer der deutschreformierten Gemeinde daselbst Konsistorialrat Johann Georg Zimmer (1777—1853) in den Jahren 1807—14 mit hervorragenden Romantikern und Gelehrten, wie Tieck, den Gebr. Schlegel, Arnim, Brentano, J. Paul, Görres, Savigny u. a. geführt hat.

Literarische Neuigkeiten.

Dem von uns in Nr. 37, Sp. 1240 d. Bl. angezeigten zweiten Bande der Braunfelsschen **Cervantes-Uebersetzung** ist bereits der dritte gefolgt (Straßburg 1905, Trübner; 397 S. Gr. 8.; *M* 2, 50), der die erste Hälfte des zweiten Teils, die Kapitel 1—35, enthält. Die Vollendung der prächtigen Ausgabe dürfte unmittelbar bevorstehen.

Vor kurzem ging uns zu: „Des Qu. **Horatius** Flaccus sämtliche Werke. I. Oden und Epoden, f. d. Schulgebr. erkl. v. C. W. Nauck. 16. Aufl. v. O. Weißenfels. Leipzig, 1905. Teubner." (VI, 244 S. 8.) Das ist nun schon die dritte Auflage, die von Weißenfels herrührt und zu deren Lobe nichts gesagt zu werden braucht. Erst die Uebernahme der Herausgabe durch W., dem auch die vorzügliche Einleitung verdankt wird (Leipzig, 1894), verschaffte der Ausgabe ihre hervorragende Bedeutung.

In A. Stübers Verlag zu Würzburg erscheint demnächst die vierte deutsche Ausgabe des umfassend angelegten Buches **„Rußland"** von Sir Donald Mackenzie **Wallace**, nach der vollständig umgearbeiteten und durch fünf neue Kapitel vermehrten Originalauflage vom Jahre 1905 übersetzt von Friedrich Purlitz, 2 starke Bände mit ca. 800 Seiten Lex. 8., *M* 12, geb. *M* 16.

Gegen Ende November erscheint in der Münchner Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. ein neues Werk von Houston Stewart **Chamberlain: „Immanuel Kant.** Die Persönlichkeit als Einführung in das Werk" (über 750 S. Gr. 8., Pr. 10 *M*, in Liebhaberband 12 *M*, Vorzugsausgabe geb. 24 *M*).

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg i. B. beginnt soeben zu erscheinen **„Der alte Fensterschmuck des Freiburger Münsters.** Ein Beitrag zu dessen Kenntnis und Würdigung von Fritz Geiges." Erster Teil: 13. und 14. Jahrh., fünf Liefg. Fol. zu je 5 *M*. Das ganze Werk wird ca. 350 bis 400 Textbilder nebst acht Farbentafeln enthalten und soll in zwei bis drei Jahren vollständig vorliegen.

Von **Wilhelm und Caroline v. Humboldts Briefwechsel**, der bisher von der Familie als kostbarer Schatz gehütet worden ist, werden im Oktober bei Mittler & Sohn in Berlin die Briefe aus der Brautzeit erscheinen, herausgegeben von der Urenkelin Humboldts, Frau v. Sydow.

Als neuestes Bändchen von Bell's Miniature series of great writers liegt vor uns eine Biographie des berühmten englischen Essayisten **Charles Lamb**, hrsg. von Walter Jerrold (London, George Bell & Sons, 112 S. 8. mit 5 Abb., geb. 1 Shill.). Die vier Kapitel des Buches besprechen in anregender Weise Lambs Lebensverhältnisse und Werke, besonders eingehend die »Essays of Elia«, und schließen mit Betrachtungen über seinen Stil. Eine kurze Bibliographie bildet den Anhang.

Der nämliche Verlag veranstaltete soeben in der Reihe der York library einen Neudruck von Anna Swanwicks vielgelesener **englischer Uebersetzung des Goetheschen Faust**, 1. und 2. Teil, mit einer gut orientierenden Einleitung und Bibliographie von Karl Breul (LXVII, 437 S. 8.; geb. 2 Shill.). Miß Swanwick (geb. 1813, gest. 1899) hatte den ersten Teil des „Faust" im Jahre 1850 veröffentlicht, dann beide Teile zusammen 1878 in einer Quartausgabe mit Retsch's Illustrationen, zuletzt in einer revidierten Ausgabe von Jahre 1893. Diese englische Uebertragung schmiegt sich in Ausdruck und Form sorgfältig an das deutsche Original; die beiden Vorreden und die 25 Seiten umfassende »Introduction« der Uebersetzerin sind in den Neudruck eingeschlossen.

Neue Zeitschriften.

Mit dem Bestreben, „von historisch-philosophischen Gesichtspunkten, besonders im Geiste Weimars, die Aesthetik der Gegenwart zu sichten" veröffentlicht Fritz Lienhard im Verlage von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart soeben ein neues Monatsblatt: **„Wege nach Weimar"** (viertelj. ℳ 1, 50, das einzelne Heft ℳ 0, 60). Das 1. Heft (48 S. 8.) enthält folgende Aufsätze: 1) Wo liegt Weimar? Zur Einführung. 2) Heinrich v. Stein, Winckelmann. Mit Steins Bildnis. 3) Was ist ästhetische Kultur? I. Wesen und Ziel. 4) Heinrich v. Stein und Gobineau, Stein und Nietzsche.

Am 1. Oktober begann eine neue Wochenschrift für Politik und Kultur: **„Der Weg"**, hrsg. von Friedrich Hertz und Rich. Charmatz (Wiener Verlag, Wien IX/3, Garelligasse 3), mit der Devise „Politische Freiheit, nationale Verständigung, soziale Gerechtigkeit" den 1. Jahrgang. Das vorliegende 1. Heft bringt Folgendes: Was und Wie; Chauvinismus oder Verständigung?; R. Charmatz, Oesterreichs Sieg; Th. G. Masaryk, Der Verfall der jungtschechischen Partei; Fr. Naumann, Der Unternehmer auf dem Wege zum Sozialismus; A. Kalthoff, Die Religion der Zukunft; H. Bahr, Tagebuch; Der Triumph der Philosophie oder Prof. Ludw. Stein aus Bern, ꝛc. Der Preis beträgt vierteljährlich 3 Kr. oder ℳ 2, 50, für das einzelne Heft 24 Heller oder 20 Pf.

Verschiedenes.

Die „Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, hrsg. von St. Bauer, G. v. Below und L. M. Hartmann" ist mit dem 3. Bande am 1. Januar 1905 in den Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, übergegangen. Unter den interessanten Abhandlungen des neuesten Doppelheftes 2/3 machen wir besonders auf den gut illustrierten, für die Zeitgeschichte lehrreichen Aufsatz „Die älteren Beziehungen der Slaven zu Turkotataren und Germanen und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung" von J. Peisker (Graz) aufmerksam.

In Rom hat Professor Henri **Celani** eine Auskunftsstelle (Bureau bibliographique, Via Ennio Quirino Visconti 49) begründet, deren Aufgabe sein soll, für auswärtige Gelehrte bibliographische und paläographische Anfragen zu erledigen, Handschriftenvergleichungen anzufertigen, auch Photographien von Handschriften und Kunstgegenständen herstellen zu lassen. Die Kosten für einfachere bibliographische Feststellungen sollen 5 Fr., für paläographische 10 Fr. betragen; bei größeren Arbeiten wird jedesmal die Höhe der Zahlung vorher vereinbart.

Kurator Reed und Prof. Trumbull (Wyoming-Universität) entdeckten das Skelett eines vorgeschichtlichen Tieres, das dem Dinosaurus ähnlich, jedoch von ihm verschieden ist. Das Skelett ist 30 Fuß lang. Das Tier lebte, wie man annimmt, in einer viel früheren geologischen Periode als jedes bis jetzt entdeckte Tier.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

H. HAESSEL VERLAG in LEIPZIG.

Die Bhagavadgîtâ aus dem Sanskrit übersetzt mit einer Einleitung über ihre ursprüngliche Gestalt, ihre Lehren und ihr Alter von *Richard Garbe*. 1905. gr. 8°. (159) . . . . . ℳ 4.—

Die Sâmkhya-Philosophie. Eine Darstellung des indischen Rationalismus. Nach den Quellen bearbeitet von *Rich. Garbe*. (1894.) gr. 8°. (VIII, 347.) ℳ 6.—.

Pânini's Grammatik. Herausgegeben, übersetzt, erläutert und mit verschiedenen Indices versehen von *Otto Böhtlingk*. 1887. gr. 8°. (XX, 480 u. 358.) ℳ 60.—.

Khândogjopanishad. Kritisch herausgegeben und übersetzt von *O. Böhtlingk*. 1889. gr. 8°. (X, 108 und 93) . . . . . ℳ 6.—.

—— —— Übersetzung apart von *O. Böhtlingk*. 1889. . . . . ℳ 5.—.

In der Meinung, daß die Übersetzung dieser Upanishad auch Nichtkennern des Sanskrits, die sich aber für das indische Altertum interessieren, willkommen sein würde, hat die Verlagshandlung geglaubt, die Übersetzung auch ohne Original in einer kleinen Anzahl von Exemplaren der Öffentlichkeit übergeben zu dürfen.

Dandin's Poetik (Kâvjâdarça.) Sanskrit und Deutsch, herausgegeben von *O. Böhtlingk*. 1890. gr. 8°. (VII, 138) . . . . . ℳ 10.—.

L. von Schroeder, Indiens Literatur und Cultur in historischer Entwickelung. Ein Cyklus von fünfzig Vorlesungen, zugleich als Handbuch der indischen Literaturgeschichte, nebst zahlreichen in deutscher Übersetzung mitgeteilten Proben aus indischen Schriftwerken. 1887. gr. 8°. (VII, 785) . . . . . ℳ 18.—.

L. von Schroeder, Worte der Wahrheit (Dhammapadam). Eine zum buddhistischen Kanon gehörige Spruchsammlung: 1892. 8°. (XXII, 150) . . . . . ℳ 3.—.

Hitopadesa, ausgewählte Fabeln im Urtext (in lateinischer Umschrift) nebst metrischer deutscher Übersetzung von *A. Boltz*. 1868. 8°. (IV, 75.) ℳ 1.—.

Moral-Philosophie des Morgenlandes, aus persischen Dichtern erläutert von *Oscar Freiherrn von Schlechta-Wssehrd*. Mit 10 Illustrationen. 1892. 8°. (XII, 216) . . . . . ℳ 3.—.

Böhtlingk, Otto. Sanskrit-Chrestomathie. II. gänzlich umgearbeitete Auflage. 1877. 8°. (II, 372.) . . . . . Erhöhter Preis ℳ 10.—.

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Gesbichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia. . . .	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenscbaften, Allgemeine. Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutscbe Belletristik seit 1840 . . .	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märcben	900 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1700 „
539.	Mathematik.	735 „
540.	Kunst und Kunstgeschicbte	2530 „
541.	Numismatik.	562 „

Soeben erschienen und werden gratis versandt:

Katalog 172: Bibliographie und Verwandtes
„ 173: Allgemeine Naturwissenschaften
„ 174: Zoologie
„ 175: Botanik
„ 176: Geologie, Mineral., Palaeontol.

Dresden, v. Zahn & Jaensch, Antiquariat.

Rudolf Haupt, Buchhandlung und Antiquariat, Halle a. S.

Kürzlich erschienen die folgenden Kataloge, die auf Verlangen unentgeltlich zur Verfügung stehen:

Katalog 5: Aegyptologie. — Koptische Sprache und Literatur. Afrikanische Ethnologie und Linguistik. Mit einem Artikel von Dr. J. Leipoldt: Die Entstehung der koptischen Kirche. — 1685 Nrn.

Katalog 6: Romanische Philologie. Mit einem Artikel von Dr. Bernh. Schädel: Mundartliches aus Mallorca. — 2274 Nrn.

Katalog 7: Hebraica und Judaica. — 1139 Nrn.

Verzeichnis neuer Erwerbungen IV: Ältere Kupferstichwerke. — Interessante Drucke des 16. Jahrhunderts. — Kosmographien. — Reisebeschreibungen. — Ältere geographische Werke. — Alte Militaria. — Schriften zum Siebenjährigen Kriege. — Alte Unterrichtsbücher. — Legenden, Sagen und Märchen. — Sammlungen von Volksliedern. — Minnesänger. — Komische und satirische Literatur. — usw. usw.

Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Straßburg (Elsaß).

Soeben erschien:

Das

Schul- und Unterrichtswesen im Elsaß

von den Anfängen bis gegen das Jahr 1530

von

Dr. JOSEPH KNEPPER

gr. 8. XVI u. 459 S. mit 12 Abbildungen

Preis Mk. 12.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag von H. Heyfelder in Freiburg i. Br.

Neu erschienen:

Die Illusionstheorie und Goethes Ästhetik

von Dr. **Erich Heyfelder**, Privatdozent an der Universität Tübingen.

Ästhet. Studien. 2. Heft. 4 Mark, geb. 5 Mark.

Das 1. Heft: **Klassicismus** u. **Naturalismus** bei **Fr. Th. Vischer** ist 1901 erschienen. 1,60 Mark.

Antiquariatskatalog No. 270

enth.: Schönwissenschaftl. Literatur — Illustrierte Werke — Kunstsachen — erschienen, steht Interessenten zu Diensten.

B. Seligsberg in Bayreuth.

Soeben erschienen:

Katalog 36. Auswahl wertvoller Bücher, Handschriften u. Autographen. 600 Nummern. 153 Seiten mit 57 Faksimiles. 4°. Preis Mark 3. Mit 10 Lichtdrucktafeln. Preis Mark 4.

Katalog 38. „Imitatio Christi." Handschriften, Ausgaben, Übersetzungen in 62 Sprachen, Controversliteratur. 420 Nummern. Rot und schwarz gedruckt. Ausstattung im Stil der französischen livres d'heures des 15. Jahrh. 8°. Preis Mark 2.

Katalog 39. Japan und China bis zum 18. Jahrh. 452 Nummern. Gratis.

Katalog 40. Incunabula typographica. Pars II. Katalog von 2000 verkäuflichen Inkunabeln. Mit 200 Faksimiles. gr. 8°. Preis Mark 6.

Katalog 41. Stammbücher vom 16.—18. Jahrh. 64 Nummern. Mit 42 Faksimiles von Autographen, Zeichnungen, Silhouetten, Kompositionen usw. Quer 8°. Kart. Preis Mark 3.

Bei Einkäufen werden die für die Kataloge gezahlten Preise — in Abzug gebracht. —

Jacques Rosenthal

Buch- und Kunst-Antiquariat

MÜNCHEN, Karl Straße 10.

H. Haessel Verlag in Leipzig

Selma Lagerloef, Goesta Berling

Eine Sammlung Erzählungen aus dem alten Wermland.

Aus dem Schwedischen übersetzt

von

Margarethe Langfeldt.

3. Auflage.

Geheftet M. 4.—, Gebunden M. 5.—.

Meine Firma war die erste, welche das hervorragende Werk der Lagerloef im Jahre 1896 in der allseits als ganz vorzüglich anerkannten Übersetzung herausgab. Lange lag es unbeachtet, bis vor einigen Jahren der Wert der Schriftstellerin erkannt und ihre Werke begehrt wurden. Binnen kurzer Frist machte sich die Herstellung mehrerer neuer Auflagen nötig.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu je eine Beilage der Verlagsbuchhandlungen von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart und B. G. Teubner in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

53
L

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 43. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. → 21. Oktober 1905. ← Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1417): Koheleth oder Weltschmerz in der Bibel, verdeutscht v. Haupt. Stephan, Herder in Bückeburg. Awetaranian, Gesch. e. Muhammedaners. **Geschichte** (1420): Eine alexandrinische Weltchronik, hgb. v. Bauer u. Strzygowski. Monumenta Germaniae historica, Concilia II, 1. Eisler, Allgemeine Kulturgeschichte; Derſ., Deutsche Kulturgeschichte. Kurze, Deutsche Geschichte. Volz, Erinnerungen der Prinzessin Wilhelmine von Oranien an den Hof Friedrichs d. Gr. (1751—1767). Blum, Volkstüml. geschichtl. Vorträge. **Länder- u. Völkerkunde** (1424): Schanz, Marokko. **Naturwissenschaften. Mathematik** (1425): Engelu. Schlenker, Die Pflanze. Aſcherſon u. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora, VI, 1. Fröhlich, Die Entwicklung der elektrischen Messungen. Henniger, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. Baire, Leçons sur les fonctions discontinnes. **Medizin** (1427): Wehmer, Enzyklopädisches Handbuch der Schulhygiene, II. **Rechts- und Staatswissenschaften** (1427): Schloßmann, Litis contestatio. Walsmann, Die streitgenössische Nebenintervention. Das Bürgerliche Gesetzbuch, kommentiert v. Meisner, IV. Die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit, I, hgb. von v. Glanvell. Gál, Der Ausschluß der Ascendenten von der Erbenfolge. Kekule von Stradonitz, Ausgewählte Aufsätze ꝛc. **Buchwesen. Techn. Wissenschaften** (1432): Beyer, Kritische Studien zum volkstümlichen Bibliothekswesen. Gnillaume, Notions d'électricité. **Sprachkunde. Literaturgeschichte** (1433): Horovitz, Spuren griech. Mimen im Orient. Recueil des inscriptions juridiques grecques, par Dareste, Haussoullier, Reinach, II, 2 et 3. Zielinski, Das Clauselgesetz in Ciceros Reden. Girand, Chateaubriand. Borgese, Storia della critica romantica in Italia. Kircheisen, Die Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland, 1. Krüger-Westend, Goethe und seine Eltern. Frost, Johanna Schopenhauer. **Kunstwissenschaft** (1437): Kern, Die Grundzüge der linear-perspektivischen Darstellung in der Kunst der Gebrüder van Eyck und ihrer Schule, 1. **Pädagogik** (1438): Karl Strackerjan, mitgeteilt v. Wirminghaus. **Vermischtes** (1439). **Bibliographischer Teil** (1439). **Nachrichten** (1442).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Aſcherſon, P., u. P. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. VI. Bd. 1. Abt. (1425.)
Awetaranian, J., Geschichte eines Muhammedaners, der Christ wurde. (1419.)
Baire, R., Leçons sur les fonctions discontinues. Redigées p. Denjoy. (1426.)
Blum, H., Volkstümliche geschichtliche Vorträge. (1423.)
Borgese, G. A., Storia della critica romantica in Italia. (1435.)
Eisler, R. Allgemeine Kulturgeschichte. (1422.)
Derſ., Deutsche Kulturgeschichte. (1422.)
Engel, Th., u. K. Schlenker, Die Pflanze. (1425.)
Fröhlich, O., Die Entwickelung der elektrischen Messungen. (1425.)
Frost, L., Johanna Schopenhauer. (1436.)
Gál, A., Der Ausschluß der Ascendenten von der Erbenfolge und das Fallrecht. (1430.)
Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich ꝛc. Kommentiert von J. Meisner. 4. Buch. (1428.)
Girand, V., Chateaubriand. (1435.)
Gnillaume, J., Notions d'électricité. (1432.)
Henniger, K. A., Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. 2. Aufl. der Grundzüge. (1426.)
Horovitz, J., Spuren griech. Mimen im Orient. (1433.)
Die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit. 1. Bd. Hgb. v. W. v. Glanvell. (1429.)
Kekule von Stradonitz, St., Ausgew. Aufsätze aus dem Gebiete des Staatsrechts. (1431.)
Kern, J., Die Grundzüge der linear-perspektivischen Darstellung. I. (1437.)
Kircheisen, F., Die Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland. Bd. 1. (1436.)
Koheleth oder Weltschmerz in der Bibel. Verdeutscht u. erklärt von P. Haupt. (1417.)
Krüger-Westend, H., Goethe u. seine Eltern. (1436.)
Kurze, F., Deutsche Geschichte 1500—1648. (1423.)
Monumenta Germaniae historica. Legum sectio III. Concilia II, 1. Ed. A. Werminghoff. (1421.)
Recueil des inscriptions juridiques grecques. Texte etc. par R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach. 2. série, fasc. II et III. (1434.)
Reyer, E., Kritische Studien zum volkstümlichen Bibliothekswesen der Gegenwart. (1432.)
Schanz, M., Marokko. (1424.)
Schloßmann, S., Litis contestatio. (1427.)
Stephan, H., Herder in Bückeburg. (1418.)
Karl Strackerjan. Aus dem Leben u. Wirken e. deutschen Schulmannes. Mitget. v. E. Wirminghaus. (1438.)
Volz, G. B., Erinnerungen der Prinzessin Wilhelmine von Oranien. (1423.)
Walsmann, H., Die streitgenössische Nebenintervention. (1428.)
Wehmer, R., Enzyklopädisches Handbuch der Schulhygiene. 2. Abt. (1427.)
Eine alexandrinische Weltchronik, hgb. u. erkl. v. A. Bauer u. J. Strzygowski. (1420.)
Zielinski, Th., Das Clauselgesetz in Ciceros Reden. (1434.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 22.

Theologie.

Koheleth oder Weltschmerz in der Bibel. Ein Lieblingsbuch Friedrichs des Grossen. Verdeutscht und erklärt von Paul Haupt. Leipzig, 1905. Hinrichs. (VII, 36 S. 8.) ℳ 1,20.

In prächtiger Ausstattung wird uns eine Uebersetzung des Predigers mit kurzer Einleitung und Anmerkungen geboten. Der Text ist vielfach umgestellt, Nachträge erster und zweiter Hand sind in kleinerem Druck in die Anmerkungen verwiesen; die kritische Ausgabe des hebräischen Textes, der zu grunde liegt, soll erst folgen (im V. Band der Beiträge zur Assyriologie und sem. Sprachwissenschaft). Die Uebersetzung gibt teilweise den Eindruck, den das Original bezweckt, vorzüglich wieder, ob die Umstellungen und Emendationen das Richtige treffen, steht dahin. Beneidenswert ist die Sicherheit, mit welcher der Verf. für seine Resultate eintritt. Koheleth „ist geschrieben um 100 v. Chr. von einem hervorragenden sadducäischen (3, 21) Arzte (12, 3—6) und „König", d. h. Schuloberhaupt in Jerusalem" ꝛc. „Seine Philosophie stellt eine Vermittelung des Epikureismus und Stoicismus in höherer Einheit dar" ꝛc. Das Versmaß der Urschrift waren „Halbzeilenpaare mit 3 × 3 Hebungen". Was von erster, zweiter und dritter Hand stammt, ist genau zu unterscheiden. So sehr das kleine Schriftchen bei der Erklärung des Koheleth berücksichtigt zu werden verdient, so vermag doch die Versicherung des Verf., daß sich ihm seine Anschauungen von der ursprünglichen Gestalt des Buches stets von neuem bestätigt haben, die Zweifel an der Richtigkeit des Einzelnen nicht zu beseitigen.

—rl—

Stephan, Horst, **Herder in Bückeburg** und seine Bedeutung für die Kirchengeschichte. Tübingen, 1905. Mohr. (255 S. Gr. 8.) ℳ 4, 50.

Stephan geht in seiner umfangreichen Monographie, die er Herder in Bückeburg widmet, von dem fühlbaren Mangel aus, daß die Entwickelung, die das evangelische Christentum Deutschlands in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.s erfahren hat, noch immer der genaueren geschichtlichen Durcharbeitung entbehrt, obwohl in dieser Zeit die Voraussetzungen für Schleiermacher liegen, obwohl wir noch mitten in dem etwa 1750 einsetzenden Entwickelungsabschnitt stehen. Es ist ein großes Verdienst Stephans, den Beweis für die Bedeutsamkeit dieser Epoche erbracht und damit die Theologie auf eine wichtige Aufgabe hingewiesen zu haben. Eine der fühlbarsten Lücken will die vorliegende Arbeit ausfüllen. Die reiche Herderliteratur hat bei den ungenügenden theologischen Vorarbeiten Herders Bückeburger Zeit in ihrer Bedeutung für Herder und die religiöse Entwickelung des Jahrh.s nicht ausreichend gewertet, ja bisweilen unrichtig verstanden. So wird Stephaus Arbeit zu einer notwendigen Ergänzung selbst der grundlegenden Werke Hayms und Kühnemanns. Das Recht aber, Herder in Bückeburg in seiner kirchengeschichtlichen Bedeutung isoliert von seiner späteren Entwickelung zu betrachten, erkämpft sich der Verfasser durch den Nachweis, daß, religiös betrachtet, diese Jahre den Höhepunkt in seiner Entwicklung darstellen. „Sie zeigen, bis zu welcher Stufe der religiösen und theologischen Erkenntnis er unter günstigen Umständen gelangen konnte", „sie offenbaren den obersten Grad der Entwickelungsmöglichkeit, den jene Zeit auf religiösem Gebiet besaß". — Teil I behandelt die Voraussetzungen für

Herders religiös-theologische Gedankenwelt und zwar sowohl die geschichtlichen wie die biographischen Voraussetzungen. Daß eine ausreichende Darstellung der geschichtlichen Voraussetzungen, besonders der religionsgeschichtlichen, auf 50 Seiten nicht gegeben werden konnte, ist einleuchtend, besonders da hier überall ein beklagenswerter Mangel an theologischen Vorarbeiten sich zeigt. Immerhin gelingt es dem Verf. in einer für seinen Zweck ausreichenden Weise nachzuweisen, „wie innerhalb dieser Zeitstimmung und Entwicklungskrisis die besondere Form des Christentums heranwachsen konnte, die Herder in Bückeburg zeigt". Daß der Verf. hier bisweilen aus abgeleiteten Quellen schöpfen mußte, kann ihm nicht als Mangel entgegengehalten werden. In der Darstellung der biographischen Voraussetzungen konnte er die abschließenden Arbeiten der Herderphilologie dankbar benutzen. Dagegen mußte er im zweiten Teil, der die Entfaltung von Herders Religion und Theologie in Bückeburg behandelt, durchaus selbständig das Material verarbeiten. Der Mangel an begrifflicher Arbeit und systematischer Gestaltungskraft, den wir bei Herder finden, war hier eine glücklich überwundene Schwierigkeit. St. ist auch der von ihm selbst gefühlten Gefahr entgangen, in der systematischen Darstellung Verbindungslinien und Folgerungen zu ziehen, die Herder eben nicht gezogen hat und nie gezogen hätte. St. zeigt zunächst den neuen Standpunkt im Kampf wider die alten Richtungen der Theologie, er stellt die religiös-theologische Wendung Herders dar, seine Stellung zur Aufklärung und zu den älteren Richtungen. Er beleuchtet Herders Ansicht über Selbständigkeit und Wesen der Religion, über Religion und Geschichte und zeigt Herders Umprägung der christlichen Glaubensgedanken, um in einem Schlußkapitel den Ertrag der tiefen und erschöpfenden Untersuchung zu ziehen und Herder in die theologische Entwicklungsgeschichte einzuordnen und sein Fortwirken in seiner Zeit und in der Folgezeit hervorzuheben. Das Buch hat sich eine schöne Aufgabe gestellt und sie sachgemäß gelöst. Es hat aber auch der Wissenschaft neue Aufgaben gestellt und an einem typischen Beispiel nachgewiesen, wie nur gemeinsame Arbeit der verschiedenen Wissenschaften die Geistesgeschichte in ihrem wirklichen Verlauf sicher zeichnen kann, und daß hier gerade der Theologie schwere, aber auch dankbare Aufgaben harren. Richert.

[Awetaranian, Johs.,] **Geschichte eines Muhammedaners**, der Christ wurde. Von ihm selbst erzählt. Großlichterfelde, 1905. Deutsche Orient-Mission. (136 S. Gr. 8. mit 6 Abb.) Geb. *M* 2, 25.

Der Verf. war mohammedanischer Geistlicher in Türkisch-Armenien. Sein Vater Ali gehörte zu den Bektaschi-Derwischen und hielt sich später zu dem verwandten Orden der Jologhli, in dessen Lehren er auch seinen Sohn erzog. Diesem geriet durch Zufall ein Neues Testament in türkischer Uebersetzung in die Hände, welches einen so tiefen Eindruck auf ihn machte, daß er Fühlung mit christlichen Leuten suchte, sein Amt als Mollah aufgab und in einer amerikanischen Missionsschule Aufnahme fand. 1885 wurde er von einem protestantischen Armenier in Tiflis öffentlich getauft. Seinen eigentlichen Namen Schükri ibn Ali hatte er schon früher gegen den christlichen Johannes Awetaranian (armenisch und bedeutet Evangeliumssohn) vertauscht. Seine weitere Ausbildung erhielt er auf der Missionsschule in Stockholm. Diese sandte ihn drei Jahre später nach dem Kaukasus, von wo aus er weit nach Osten, bis nach Kaschgar in Chinesisch-Turkestan, verschlagen wurde. Gegenwärtig wirkt er unter den Muhammedanern von Schumla und Umgebung. Wie man sich auch zu der christlichen Mission unter Muhammedanern prinzipiell stellen möge, jedenfalls kann sich die deutsche Orientmission glücklich schätzen, einen so begeisterten, aufrichtigen und hochbegabten Orientalen gewonnen zu haben. Sein Büchlein ragt denn auch hoch über die gewöhnliche Missionsliteratur hinaus. Es ist für die Kenntnis der religiös-politischen Verhältnisse in der Türkei an der russisch-persischen Grenze, für das Leben und Treiben der Sekten, die Rivalität der Missionen unter einander und ihren Kampf mit der russischen und persischen, der türkischen und chinesischen Bureaukratie außerordentlich lehrreich. Hervorzuheben ist ausführliche Schilderung der Jologhli-Derwische (S. 12—19) und die Darstellung seines Zusammenseins mit Dr. Sven Hedin, welche die Veröffentlichungen dieses Reisenden in gewissen Punkten korrigiert. Er hat auch eine kaschgarische Uebersetzung des Neuen Testaments angefertigt, die jedoch, infolge der Quertreibereien eines unwissenden schwedischen Missionars, noch nicht gedruckt worden ist. Aus den Einwendungen gegen diese Uebersetzung, die S. 135 mitgeteilt werden, geht hervor, daß Awetaranians Arbeit vortrefflich ist.

S—y.

Der **Beweis** des Glaubens. Hrsg. v. O. Zöckler u. E. G. Steude. 41. Band. 9. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: H. Köhler, Religion u. Sozialdemokratie in neuer, entscheidender Beleuchtung. — Nösgen, Die in Aegypten gefundenen Sprüche Jesu. — Elf apologetische Essays. — Die Ophirfrage.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 6. Jahrg. Nr. 52. Leipzig, Wallmann.

Inh.: L. Meyer, Haltet an am Gebet! — K. Lembcke, Der Blinde u. die Bibel. — J. Ehlers, Ludwig Otto Ehlers. — G. Michael, Hinter Kerkermauern.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 40. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pastorenbeichtspiegels 2. Teil. — Kayser, Ueber Verantwortlichkeit besonders im Blick auf die Geisteskranken. 2. — Grützmacher-Heidelberg über Christentum u. moderne Unterhaltungsliteratur. — Die bayer. Generalsynode. 2. — Der 23. Kongreß für innere Mission in Leipzig. 1.

Protestantische **Monatshefte.** Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 9. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: G. Graue, Die Notwendigkeit des Strebens nach einheitl. Weltanschauung. — R. Steck, W. C. van Manen. — Ed. Hertlein, Die Ehescheidungsverbote Christi bei Paulus u. den Synoptikern.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 40. Marburg.

Inh.: E. Müsebeck, Der junge Ernst Moritz Arndt als Menschenbildner. 1) Arndt u. Rousseau. — G. Traub, Protestant. Ethik u. der Geist des Kapitalismus. — Hackenschmidt, Ein Wort zum Frieden in elfter Stunde. — Stuckert, Was ist den Reichsdeutschen an den kirchl. Zuständen der Schweiz interessant? — Zur konfessionellen Lage. — Monrad, Ein Original. Aus Ultima Thule.

Geschichte.

Eine alexandrinische Weltchronik, Text und Miniaturen eines griechischen Papyrus der Sammlung W. Goleniščev hrsgb. u. erklärt von Adolf Bauer und Josef Strzygowski. Wien, 1905. Gerolds Sohn in Komm. (234 S. Gr. 4. mit 8 Doppeltafeln u. 36 Textabb.).

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Klasse. Band LI.

Wer sich mit Papyruspublikationen beschäftigt, ist daran gewöhnt, aus unscheinbaren Resten ein umfangreiches Buch entstehen zu sehen. Aber nur selten wird er sich so befriedigt finden wie bei dem vorliegenden Werke, wo die Arbeit der beiden Verfasser die spärlichen Bruchstücke in überzeugender Weise in einen großen Zusammenhang geschichtlicher und kunsthistorischer Betrachtung eingefügt hat. Im Anfange des 5. Jahrh.s n. Chr. ist diese illustrierte Chronik in Aegypten entstanden. Sie zeigt in ihrem Inhalt das Bestreben, den

Gang der Weltgeschichte dem christlichen Leser in der kürzesten Form vorzuführen, während die Illustrationen das Durcheinander hellenistischer und orientalischer Kunstweise erkennen lassen. Im ersten Teile des Buches weist Bauer dem ganz unwissenschaftlichen Machwerke seinen Platz unter der Chronistenliteratur jener Zeit an und fügt es mit einleuchtenden Gründen in die Reihe der alexandrinischen Bücher solcher Art; sein nächster Verwandter ist der sog. Barbarus des Scaliger. Wer der Verf. ist, läßt sich nicht ganz sicher bestimmen; jedoch scheint es der im Anfange des 5. Jahrh.s schreibende Annianos oder ein von seiner Chronik abhängiger Mönch zu sein. Die Aufeinanderfolge und der Zusammenhang der Bruchstücke ergeben sich mit Sicherheit aus den anderen Chroniken, vor allem aus dem Barbarus. So beginnt denn der Chronist mit der Aufzählung der Jahreszeiten, der römischen, ägyptischen, hebräischen und athenischen Monate, die er parallel nebeneinander stellt. Es folgt der Diamerismos, die Verteilung der Länder unter die Söhne Noahs; davon ist nur ein Teil der dem Ham zufallenden Länder und Inseln erhalten. Die von den sonstigen Beispielen scheinbar abweichende Reihenfolge dürfte sich bei näherem Zusehen als ganz entsprechend herausstellen. Die in geringen Resten erkennbare Karte der Inseln bietet ein interessantes Beispiel solcher Darstellungen aus früher Zeit. Da diese Chroniken von der israelitischen Geschichte als der ältesten ausgehen, werden die Fragmente mit Bildern und Aussprüchen der Propheten mit Recht an die nächste Stelle gerückt. Die Profangeschichte vertreten die freilich nur in Spuren erhaltenen Listen der römischen und albanischen, der lakedämonischen, makedonischen und lydischen Könige. Das alles liegt dem Verf. der Chronik fern; er kennt es nur mangelhaft aus mangelhaften Vorlagen. Dagegen wird er ausführlicher in den verhältnismäßig großen Bruchstücken, die den Ausgang des 4. Jahrh.s behandeln. Abgesehen von den manches Neue bietenden Konsularfasten für die Jahre 383—392 liegt das Hauptinteresse darin, daß für den Verf. der Patriarch Theophilos und die von ihm herbeigeführte Zerstörung des Sarapeions höchst wichtige und ihm nahe liegende Ereignisse sind, wie die Bilder noch mehr als der Text erkennen lassen. Wenn so die meisten der zahlreichen Fragmente richtig eingeordnet sind, hat es wenig zu besagen, daß es bei einigen kleineren Stücken, die auf den beiden letzten Tafeln abgebildet werden, nicht gelungen ist. Vielleicht kommt hierbei Strzygowski, der im zweiten Teile des Buches die Miniaturen auf den Inhalt der Darstellungen, auf technische und stilistische Merkmale hin untersucht, dem Richtigen näher. Ueberhaupt gewinnt man aus seinen mit reichlichem Material gestützten Darlegungen deutlich den Eindruck, daß der kundige Kunsthistoriker dem Geschichtsforscher wertvolle Fingerzeige zu geben vermag. Aber auch an sich bieten seine Ausführungen eine Fülle der Belehrung über die Anfänge der koptischen Kunst und manche Hinweise auf spätere Entwicklungen; ich mache auf die Besprechung des Mariatypus in der Miniatur des Papyrus mit Bezug auf die byzantinische Maria hodegetria besonders aufmerksam. Die dem Werke beigefügten farbigen Tafeln kommen augenscheinlich dem Original so nahe, wie es bei Reproduktionen möglich ist.

W. Schubart.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum. Edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Legum sectio III. Concilia. Tomi II. pars prior. Ed. A. Werminghoff. Hannover, 1905. Hahn. (464 S. 4.) ℳ 15.

Zu dem ersten Teile dieses Werkes, die Merowingischen Konzilien, hatte dessen Hrsgbr. Maaßen nicht weniger als 13 Jahre gebraucht. Nach dem Erscheinen dieses ersten Teiles im Jahre 1893 ist aber Maaßen gestorben, so daß die Fortsetzung, die Karolingischen Konzilien, der Oberleitung von Zeumer anvertraut werden mußte. Jetzt liegt nun deren erste Hälfte besorgt von Werminghoff vor. Dieser zweite Band, obgleich er mit dem Conc. Germanicum vom Jahre 742 einsetzt, schließt sich doch unmittelbar an den ersten, der mit dem Conc. Autissiodorense vom Jahre 695 endet, an, denn zwischen 695 und 742 sind keine Konzilien abgehalten worden. Die erste Hälfte enthält, bis zum Jahre 817 reichend, die Akten von 40 Konzilien mit Varianten, Einleitungen und dankenswerten Anmerkungen. Der Text der Konzilien ist vollständig abgedruckt worden, freilich unter Auslassung derjenigen, die schon in der Kapitularienausgabe von Boretius stehen, und selbstverständlich mit bloßen geschichtlichen Notizen betreffs derjenigen Konzilien, deren Acta verloren gegangen sind. Wenn nun aber auch konstatiert werden muß, daß bisher unbekannte Konzilienakten nicht mitgeteilt werden konnten, so ist die Ausgabe für den Forscher doch ungemein schätzbar. Nicht nur, daß jetzt ein kritisch gesicherter Text vorliegt, vor allen Dingen ist jetzt das ganze Material handlich zusammengebracht, während es bisher aus zahlreichen, zuweilen entlegenen Publikationen zusammengesucht werden mußte. Der zweite Teil soll die Fortsetzung bis zur Reichsteilung des Jahres 843 bringen, die unechten Konzilien, die Indices und die Prolegomena. Möchte der Hrsgbr. sein Versprechen halten, diesen Abschluß seines Werkes bald folgen zu lassen. Schon jetzt ist die Wissenschaft ihm zu größtem Danke verpflichtet.

---

1) **Eisler**, Rudolf, **Allgemeine Kulturgeschichte.** 3. Auflage, vollst. neu bearbeitet. Leipzig, 1905. J. J. Weber. (VIII, 260 S. 8.) Geb. ℳ 3, 50.

2) **Derſ.**, **Deutsche Kulturgeschichte.** Ebda., 1905. (X, 224 S. 8.) Geb. ℳ 3.

Webers Illustrierte Katechismen. Bd. 91 u. 253.

Die erste der beiden genannten Schriften ist eine Neubearbeitung des im gleichen Verlage erschienenen, von dem verstorbenen J. J. Honegger bearbeiteten „Katechismus der Kulturgeschichte". Eisler hat hier die Faktoren und Gebilde der Kultur viel ausführlicher und objektiver behandelt und die literarisch-kritischen Erörterungen, welche ihm für den Zweck des Buches als unnötig erschienen, weggelassen. Vor allem aber hat er die neuere Zeit, welche bei Honegger ganz allgemein behandelt worden war, mehr im einzelnen dargestellt und das 19. Jahrh. eingehender berücksichtigt. Die übersichtliche, systematische Anordnung des Materials ist hier im Gegensatz zu Honegger besonders lobend hervorzuheben. E. schildert zunächst die Grundbegriffe der Kulturgeschichte und gibt im zweiten Teil die Umrisse der Kulturentwicklung in ihren verschiedenen Aeußerungen von der Urzeit an bis herauf in unsere Tage. Die deutsche Kulturgeschichte ist in der zuerstgenannten Schrift nicht ausführlicher behandelt worden, da der Verf. diese in dem an 2. Stelle ausgeführten Buche zur Darstellung bringt. Letzteres verschafft dem gebildeten Laien in vortrefflicher Weise eine wohlgelungene, klare Uebersicht über die verschiedenen Phasen, in die sich die Entwicklung der deutschen Kultur gliedern läßt, und gibt ihm ein klares Bild vom Werden und der Entfaltung deutschen Kulturlebens. Zunächst wird die Vorzeit eingehend behandelt, hieran schließt sich die Darstellung des Mittelalters (mit seiner fränkischen Kultur und der Kultur der Ritterzeit) und der Neuzeit (von der Reformation bis zum Ende des 19. Jahrh.s). Eine Uebersicht der benutzten Literatur ist der zweiten Schrift beigegeben, außerdem enthalten beide Bücher je ein orientierendes Register. Die anregend abgefaßten und vom Verlage hübsch

ausgestatteten beiden Bändchen können daher zur Lektüre angelegentlichst empfohlen werden.

Kurze, F., Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation und der Religionskriege (1500—1648). Leipzig, 1904. Göschen. (149 S. Kl. 8.) ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 34.

Vorliegendes, von dem Oberlehrer am Kgl. Luisengymnasium in Berlin Dr. F. Kurze verfaßte kleine, für weitere Kreise bestimmte Werkchen gibt auf Grund genügender Verwertung der wichtigsten einschlägigen Literatur (berücksichtigt sind auch die ultramontanen Darstellungen von Janssen und Denifle) einen zwar kurzen, dem System der „Sammlung Göschen" angepaßten, aber für die Allgemeinheit ausreichenden Ueberblick über die deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges. Klar und knapp orientiert uns der Verf. im ersten Abschnitt über den Beginn der Reformation (1500—1520), die Begründung (1521—1532) und den Kampf um die Anerkennung der evangelischen Kirche (1532—1556). Im zweiten Abschnitt schildert er dann den Beginn der Gegenreformation unter Ferdinand I (1556—1564), die Herstellung des politischen Gleichgewichts in Europa und Deutschland (1556—1600), sowie die Entstehung und den Verlauf des dreißigjährigen Krieges (1600—1648). Als Anhang bietet K. endlich einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der wichtigeren Reichsstände bis 1648 in Nieder-, Mittel- und Oberdeutschland. Außerdem unterzieht der Verf. die Geschichtsquellen einer besonderen Würdigung und beleuchtet noch kurz Wissenschaft und Kunst im Reformationszeitalter, sowie die Fortschritte der Kultur im geschilderten Zeitraum. Eine Zeittafel ist dem anregend geschriebenen kleinen Büchlein am Schluß beigegeben.

Volz, Gustav Berthold, Erinnerungen der Prinzessin Wilhelmine von Oranien an den Hof Friedrichs des Großen (1751—1767). Berlin, 1903. Alex. Duncker. (93 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Hrsgb. unter Mitwirkung namhafter Gelehrter v. Ernst Berner. Bd. VII. Dritte Reihe: Einzelschriften V.

Die Prinzessin, die wie ihre Bayreuther Tante den Namen Friederike Sophie Wilhelmine trug, war 1751 als die Tochter des Prinzen August Wilhelm von Preußen geboren. Sie heiratete 1767 den Prinzen Wilhelm von Oranien und starb 1820. Die französisch geschriebenen Erinnerungen enthalten zwar manches Interessante über Zeit und Leute, doch scheint uns die Einleitung dazu wertvoller zu sein als der eigentliche Text selbst. Dankenswert ist die Beigabe eines ausführlichen Personenverzeichnisses.

Blum, Hans, Volkstümliche geschichtliche Vorträge. Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (VII, 459 S. 8.) ℳ 6.

Mit Absicht sind diese in Buchform herausgegebenen und erweiterten Vorträge, welche auf umfassenden geschichtlichen Studien beruhen und von Blum mit vielem Beifall an zahlreichen Orten Badens und der Schweiz gehalten worden sind, durchaus volkstümlich und gemeinverständlich abgefaßt, auf daß auch die historisch weniger gebildeten Kreise daraus mancherlei Anregung und Belehrung schöpfen möchten. Sie behandeln folgende Gegenstände: Das persönliche und politische Verhältnis Kaiser Wilhelms I zu Bismarck (1848—1888); 2) Feldmarschall Moltke als Mensch und Charakter (1800—1901); 3) Die Schlacht von Waterloo-Belle-Alliance (18. Juni 1815); 4) Die Schlacht von Sedan (1. September 1870); 5) Badens Anteil am deutschen Ruhmeskranz 1870/71; 6) Die badische Revolution 1848/49: a) Baden bis 1848, das deutsche Vorparlament und der „Heckerputsch" 1848. b) der „Struveputsch im September 1848 und die große badische Revolution 1849; 7) Die Freiheitskämpfe gegen Karl den Kühnen 1474—1477: a) die Kämpfe von 1474 an bis zur Schlacht bei Grandson am 2. März 1476. b) die Schlacht bei Murten am 22. Juni 1476 und die Schlacht von Nancy am 5. Januar 1477; 8) Die Juniusbriefe und ihr Verfasser; 9) Der Zug Suworows durch die Schweiz (September und Oktober 1799). Die anregend und feinsinnig geschriebenen Aufsätze, von denen jeder einzelne den Leser fesseln muß, verdienen die Beachtung weiterer Kreise, zumal da die gewählten Themata für jedermann von hohem Interesse sein werden.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 19. Kassel, Scheel.

Inh.: F. Pfaff, Die Neubegründung des Hospitals in Hofgeismar durch Philipp den Großmütigen. (Schl.) — G. Frhr. Rabe v. Pappenheim, Aus der Studienzeit eines hessischen Edelmannes in den Jahren 1767 bis 1770. — Mary Holmquist, Eine Erinnerung. (Skizze.)

Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Hrsg. v. H. Graeven u. J. Hansen. 24. Jahrg. 2. Heft. Trier, Lintz.

Inh.: A. v. Domaszewski, Bonus Eventus. — Ad. Schmidt, Zur Geschichte rhein. Handschriften. — W. Fabricius, Das Hochgericht auf der Heide. (Die Wildgrafschaft zwischen Oberstein, Meisenheim, Lauterecken u. Kusel.) (Mit 1 Karte.)

Länder- und Völkerkunde.

Schanz, Moritz, Marokko. Halle a. S., 1905. Gebauer-Schwetschke. (196 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Angewandte Geographie. II. Serie, 6. Heft.

Der Verf. hat sich bereits früher durch mehrere Arbeiten über andere Teile Afrikas bekannt gemacht. In dem vorliegenden Hefte bespricht er den Nordrand des schwarzen Erdteils mit Ausnahme Aegyptens, das er nebst dem zugehörigen Teile des Sudans kürzlich in einem andern Bändchen des gleichen Sammelwerkes behandelt hat (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 38, Sp. 1250 fg. d. Bl.). Seine Studie zerfällt in zwei Hauptteile. Die eine beschäftigt sich mit dem weiten Gebiete von der Barka-Halbinsel bis nach Algier, die andere mit dem gegenwärtig im Vordergrunde des politischen Interesses stehenden Marokko. Mit besonderer Ausführlichkeit wird die geschichtliche Entwicklung dieser Landschaften seit dem Altertum dargestellt, aber auch die Schilderung von Land und Leuten wird nicht vernachlässigt. Die Darstellung ist anziehend und allgemein verständlich, und als Quellen sind die neuesten und besten Werke herangezogen. Hier und da stört allerdings ein stehen gebliebener Druckfehler. Die Beurteilung der marokkanischen Verhältnisse zeugt von klarem, durch vorgefaßte Meinungen nicht getrübtem Blick. Die Aussprüche und Zukunftsaussichten Deutschlands werden durchaus maßvoll ohne die von manchen beliebten Uebertreibungen dargelegt. Das abfällige Urteil des Verf.s über die Vandalen, die er das minderwertigste, am wenigsten tapfere und roheste unter den deutschen Völkern nennt, ist offenbar viel zu hart. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 13. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Booth, Die Nachkommen der Sulukaffern (Wangoni) in Deutsch-Ostafrika. — Die atlant. Küstenstädte Marokkos. 1. (Mit 6 Abb.) — Stephan, Beiträge zur Psychologie der Bewohner von Neupommern. (Mit 1 Abb.) — Das Gebiet zwischen Sanaga u. Mbam.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 9/10. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: A. Scheiner, Gemeinsächsisch u. Nösnisch.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Engel, Th., und Karl **Schlenker**, **Die Pflanze.** Ihr Bau und ihre Lebensverhältnisse. Gemeinfaßlich dargestellt. Ravensburg, 1904. Maier. (XX, 573 S. 8. mit 190 Abb. u. 1 Taf.) *M* 7, 20; geb. *M* 8.

Diese populäre Botanik dürfte geeignet sein, botanisches Wissen in weitere Volkskreise zu verbreiten. Das mit inniger Liebe zur Pflanzenwelt geschriebene Buch zeichnet sich durch trefflich gewählte Abbildungen aus und orientiert den Leser über alle in Frage kommenden Gebiete. Zunächst wird der Körper der Pflanze und dessen wichtigste Organe beschrieben, nachdem uns Kapitel I den Begriff und das Wesen der Pflanze erläutert hat. Der Bau der Pflanze nimmt auf die Zellen, die Gewebe und das Gewebesystem Rücksicht. Die Lebensfunktionen, die Ernährung und das Wachstum der Pflanze führen zur Vermehrung und der Fortpflanzung der Gewächse. Der dritte Abschnitt ist den Beziehungen der Pflanze zu ihrer Umgebung und Mitlebewelt gewidmet. Die Lebensgemeinschaft zwischen verschiedenen Pflanzen, die sogenannte Symbiose, zeigt uns weitere interessante Bilder und pflanzengeographischer Um- und Ausblick beschließen auf 45 Seiten das Buch.

Ascherson, Paul, und Paul **Graebner**, **Synopsis der mitteleuropäischen Flora.** VI. Band (erste Abteilung). Leipzig, 1905. Engelmann. (V, 895 S. Gr. 8.) *M* 22, 50; geb. *M* 25.

In dem vorliegenden Halbbande, dessen einzelne Lieferungen zum Teil bereits früher angezeigt worden sind (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 49, Sp. 1642 d. Bl.), liegt die Bearbeitung der Plantanaceae und eines Teiles der Rosaceae aus der Reihe der Rosales vor. Der große Umfang der formenreichen Gattungen Rubus (bearbeitet von W. O. Focke), Rosa (bearbeitet von R. Keller) und Potentilla (bearbeitet von H. Poeverlein, P. Aschersón und P. Graebner unter Mitwirkung von Th. Wolf) machte es unmöglich, in dieser bereits starken Hälfte noch weitere Unterfamilien der Rosaceen aufzunehmen, wie ursprünglich beabsichtigt war. Von den genannten Gattungen bot namentlich Potentilla in der Abgrenzung der polymorphen Gruppen und Arten erhebliche Schwierigkeiten dar, da viele aus einem großen Formenkreise fast stets willkürlich herausgerissene sogenannte „Arten" beschrieben worden sind, die später selbst von ihren eigenen Autoren nicht richtig wiedererkannt wurden. Wir sind den Verff. daher großen Dank schuldig, daß sie in mühevoller Arbeit versucht haben, die „Formenkreise herauszuschälen und darauf aufmerksam zu machen, wo nach ihrer pflanzengeographischen Erfahrung bei anderen polymorphen Formenkreisen, das Auftreten geographischer Rassen zu erwarten ist." Lssn.

Fröhlich, O., **Die Entwickelung der elektrischen Messungen.** Braunschweig, 1905. Vieweg & Sohn. (XII, 192 S. 8. mit 124 Abb.) *M* 6; geb. *M* 6, 80.

Die Wissenschaft. Sammlung naturwiss. u. mathemat. Monographien. 5. Heft.

Der hier behandelte Gegenstand ist sowohl für den Physiker, als auch für den Elektrotechniker von erheblichem Interesse. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo die Verfeinerung der elektrischen Meßinstrumente und der Meßmethoden rapide Fortschritte macht, ist es nützlich, an der Hand eines zuverlässigen Führers näher auf die historische Entwickelung dieses Spezialgebietes einzugehen. Auch hier gilt der Satz, daß derjenige, welcher die Gegenwart verstehen will, die Vergangenheit studieren soll. An einem guten Führer hat es aber bisher gefehlt und deshalb ist das Erscheinen des Buches mit besonderer Freude zu begrüßen. Der Verf. legt mit Recht keinen Weg darauf, daß die Darstellung eine erschöpfende sei; denn in letzterem Falle müßte der Umfang des Werkes so groß werden, daß es sich wohl zum Nachschlagen, nicht zum Durchlesen eignet. Es soll aber gerade im Zusammenhang gelesen werden, um seinen Zweck zu erfüllen. Die Darlegungen sind fließend geschrieben und für jeden Fachmann, auch für den angehenden, ohne weiteres verständlich. Sie sind durch zahlreiche gute Abbildungen erläutert und führen die historische Entwicklung bis auf die neueste Zeit fort.

Henniger, Karl Anton, **Lehrbuch der Chemie und Mineralogie** mit Einschluss der Elemente der Geologie. Nach methodischen Grundsätzen für den Unterricht an höheren Lehranstalten. 2., völlig umgearb. Aufl. der „Grundzüge". Stuttgart, 1904. Grub. (VII, 478 S. Gr. 8. mit 260 Fig. u. 1 Spektraltaf.) Geb. *M* 4, 50.

Das Buch, die erweiterte und völlig umgearbeitete Neuauflage der „Grundzüge der anorganischen Chemie" desselben Verf.s, behandelt das gesamte Lehrgebiet der Chemie, Mineralogie und Geologie, soweit es für höhere Schulen in Betracht kommt, geht aber in mancher Beziehung über dessen Rahmen etwas hinaus, so daß es sich auch für weitere Interessentenkreise empfehlen dürfte. Es bietet die in Frage kommenden Erscheinungen und Verhältnisse in leichtfaßlicher Darstellungsweise und gibt durch seinen reichen Inhalt den Schülern Gelegenheit, ihre Kenntnisse selbständig zu erweitern und zu vertiefen. S.

Baire, René, **Leçons sur les fonctions discontinues.** Rédigées par A. Denjoy. Paris, 1905. Gauthier-Villars. (VIII, 128 S. Gr. 8.) Fr. 3, 50.

Diese Vorlesungen bilden einen Band der von Borel herausgegebenen Sammlung von Monographien über die Funktionentheorie. Sie beschäftigen sich mit der allgemeinen Frage nach den unstetigen Funktionen, die als Grenzen stetiger Funktionen darstellbar sind. Im 1. Kapitel werden schon sehr allgemeine Beispiele solcher Funktionen betrachtet und zwar wird immer, wenn $f(x)$ eine auf der Strecke AB definierte Funktion von x ist, eine Funktion $F(x, y)$ konstruiert, die sich für $y = 0$ auf $f(x)$ reduziert und die als Funktion von x und y in einem ganzen Rechtecke der x, y-Ebene stetig ist mit Ausnahme der Strecke AB, wo sie nur als Funktion von y stetig ist. Kap. 2 und 3 enthalten eine sehr schöne Darstellung der von G. Cantor begründeten Theorie der Punktmengen und der transfiniten Zahlen. In Kap. 4 werden die Begriffe entwickelt, zu deren Einführung die Betrachtung der unstetigen Funktionen einer Veränderlichen Anlaß gibt, und es wird ermittelt, welche Bedingungen notwendig sind, damit die Funktion als Grenze stetiger Funktionen darstellbar sei. Daß diese Bedingungen (die Funktion muß für jede ihrem Definitionsbereiche angehörige perfekte Punktmenge punktweise unstetig sein) zugleich hinreichend sind, wird dann in Kap. 5 in voller Allgemeinheit für Funktionen von n Veränderlichen bewiesen. Die Klarheit, mit der der Verf. sein schwieriges Thema dargestellt hat, verdient die höchste Anerkennung. Allerdings ist dieses Thema seine eigenste Domäne, denn der eben erwähnte Satz über jene Bedingungen für die Darstellbarkeit unstetiger Funktionen stammt von ihm. E—l.

Ornithologische **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 10. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: J. Schürer, Einzelfragen des Vogelzuges. (Schl.) — E. Rzehak, Positive Daten über die Nahrung des Lanius collurio L. — W. Hennemann, Ornithologisches aus der Eifel. — H. Schacht, Die gefiederten Gäste des Kirschbaumes.

**

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 40. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: H. Molisch, Die Lichtentwickelung in den Pflanzen. — E. Rutherford, Die von den α- u. β-Strahlen des Radiums fortgeführte Ladung.

Medizin.

Wehmer, R., Enzyklopädisches Handbuch der Schulhygiene. Unter Mitarbeit von weil. Prof. F. W. Büsing, H. Krollick etc. Zweite Abteilung. Mit 305 Abb. Wien u. Leipzig, 1904. Pichler's Witwe u. Sohn. (VIII, S. 401—1055. Gr. 8.) *M* 15.

In dieser Schlußhälfte (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 5, Sp. 163 d. Bl.) wird das verdienstvolle Werk zu Ende geführt und mit einem sorgfältigen Sachregister versehen. Noch einmal soll hier hervorgehoben werden, daß nicht nur Deutschland, sondern auch die wichtigsten sonstigen Kulturstaaten berücksichtigt sind. Die Behandlung der bauhygienischen wie pädagogischen Fragen war besonderen Fachmännern anvertraut, von denen der bekannte Gelehrte Büsing leider das Erscheinen des Werkes nicht mehr erleben sollte. Aerztliche Sondergebiete wie Augenleiden, Geistes- und Nervenkrankheiten, Sprachgebrechen, Tuberkulose, Zahnleiden ꝛc. waren in Händen von Fachspezialitäten, ebenso Sonderartikel, welche beispielsweise Idiotenunterricht, Taubstummenunterricht ꝛc. behandeln. Dasselbe gilt von dem wichtigen Abschnitt über das Turnen. Abbildungen sind nicht gespart worden, sondern finden sich in reicher Weise vor, worunter namentlich auf eine große Zahl Originalzeichnungen hingewiesen sei. Die sonstigen Vorzüge des Werkes sind bereits bei der Besprechung der ersten Abteilung gewürdigt worden.

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 288. Heft 10. Lpzg., Hirzel.

Inh.: Dorn, Bericht über die Fortschritte u. neueren Leistungen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde. (Forts.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Schlossmann, Siegm., **Litis contestatio.** Studien zum röm. Zivilprozess. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (V, 211 S. Gr. 8.) *M* 5.

Neue und zur Nachprüfung auffordernde Gedanken über die Form der Litiskontestation, über die Prozeßformel und über die Richterernennung im Formularprozeß entwickelt Schloßmann. Bisher nahm man allgemein an, daß die Prozeßformel notwendig schriftlich abgefaßt war; S. widerspricht dem. Den sehr starken Gegenbeweis gegen seine Ansicht, der in den Bezeichnungen praescriptio und praescriptis verbis agere liegt, will er dadurch entkräften, daß diese Namen nur die Ueblichkeit der Aufzeichnung, die ja zweckmäßig gewesen sei, bewiesen, nicht ihre Notwendigkeit. Seiner Auffassung entspricht es, daß judicium dictare und accipere (sus-, excipere) das Vor- und Nachsprechen der Prozeßformel seitens der Parteien bezeichne; die Terminologie sei aus dem Sakralrecht entnommen, das obige Verba für das Vor- und Nachsprechen gewisser Formeln verwendete. Der Formularprozeß sei also in allen Stücken rein mündlich gewesen. In jenem Vor- und Nachsprechen der Formel sieht S. den Akt der Litiskontestation; er sei zwar ein Formalakt gewesen, keinesfalls aber ein Vertrag (gegen Wlassak). Während man bisher die Litiskontestation an den Schluß des Verfahrens in jure legte, verweist sie S. an den Anfang des Verfahrens in judicio; Beweis dafür lieferten namentlich der Ausdruck judicium coeptum, der die Litiskontestation bezeichne, ferner die Worte des Gajus: judicium accipere sub judice oder apud judicem und endlich die exceptio rei in judicium deductae, die eine eben im Verfahren in judicio geschehene Litiskontestation voraussetze. Das Verfahren in judicio hätte sich unmittelbar an das Verfahren in jure angeschlossen, und zwar lediglich behufs Herbeiführung der Litiskontestation. Es seien nämlich, was der Verf. mit guten Gründen dartut, die zum Geschworenendienst gerade einberufenen Bürger im Verhandlungstermin vor dem Prätor anwesend gewesen, und der Prätor habe zugleich mit der Verkündigung der Formel den judex ernannt. Vor diesem (in einem andern Lokal) hätten die Parteien sofort das judicium dictare und accipere vollzogen. Freilich hätten sie die prätorische Formel mit einer kleinen Aenderung vorgetragen; sie hätten von sich nicht in der dritten Person, sondern in der ersten bez. zweiten gesprochen (also nicht: si paret Lucium Titium Gajo Maevio, sondern te mihi, bez. me tibi centum dare oportere). Zweck dieses beiderseitigen Vortrages sei gewesen, den Richter mit der Formel bekannt zu machen, aber auch das Anerkenntnis der Parteien zu dokumentieren, daß die hergesagte Formel mit dem prätorischen Befehle übereinstimme. Der Akt der Litiskontestation habe also eine lediglich deklarative, nicht konstitutive Bedeutung gehabt. Mit dem dictare und accipere judicium verbände sich der Zeugenaufruf, von dem die Litiskontestation ihren Namen hat. Jede Partei habe bestimmte, und zwar rechtskundige Zeugen aufgerufen, damit diese ihr während des ganzen Verfahrens in judicio Beistand leisteten. Aber der Zeugenaufruf sei nur fakultativ gewesen, so daß nur der Name zur Bezeichnung des Aktes, an den sich die Litiskontestationswirkungen anknüpfen, stehen geblieben sei. Schließlich sei noch bemerkt, daß nach S.s Vermutung das receptum argentariorum ein formeller Vertrag in der Form: recipisne? recipio gewesen sei.

Walsmann, Hans, **Die streitgenössische Nebenintervention.** Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (IV, 252 S. 8.) *M* 4, 80.

Ein beschränktes Sondergebiet ist hier einer eingehenden wissenschaftlichen Behandlung unterzogen, der Fall des § 69 C.P.O. Der Verf. verfolgt die Nebenintervention in der Rechtsgeschichte zurück bis zu derjenigen des alten Rom, das Ergebnis führt zur Abgrenzung eines wissenschaftlichen Begriffs. Gerade dieser Teil der Arbeit mit seiner Begründung und der Bekämpfung der verschiedenen abweichenden Theorien muß als Hauptteil des Ganzen angesehen werden. Die zweite Hälfte der Arbeit dient der Anwendung des Begriffs nach geltendem Rechte, wobei zunächst die Voraussetzungen des genannten § 69, sodann die Stellung des Nebenintervenienten im Verfahren untersucht werden.

Coermann.

Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich nebst dem Einführungsgesetze. Kommentiert von J. Meisner. 4. Buch: Familienrecht. Breslau, 1905. Marcus. (VIII, 388 S. Gr. 8.) *M* 5.

Auf die 1901 erschienene dritte Abteilung dieses Kommentars ist jetzt die vierte gefolgt, so daß nur noch Erbrecht und Einführungsgesetz ausstehen. Der vorliegende Band behandelt das Familienrecht: B.G.B. § 1297—1921. Der Verf. ist Praktiker und schreibt für solche. Auf eine wissenschaftliche Bedeutung kann und will wohl auch sein Buch keinen Anspruch erheben. Und wenn er auch bei jeder Materie einleitungsweise das frühere gemeine, preußische, französische, sächsische Recht darstellt, so sind das doch nur Skizzen, und namentlich scheinen die vom Verf. für das gemeine Recht benutzten Quellen nur in Gerichtsentscheidungen

zu bestehen. Auch kann nicht übersehen werden, daß von einer vollkommenen Heranziehung und Verarbeitung der Literatur nicht die Rede ist und daß der Verf. wesentlich Motivenjurisprudenz treibt. So wird er auch vielfach Apologet des Gesetzbuches, wo eine Kritik gerechtfertigt gewesen wäre. Aber der Verf. denkt und schreibt klar, und so meinen wir denn, daß der Praktiker, welcher sich kurz orientieren will, das Buch nicht ohne Nutzen gebrauchen kann. Einzelne Ungenauigkeiten laufen mit unter. So stimmt es nicht, daß die kirchlichen impedimenta publica sich zu den privata wie Nichtigkeits- zu Anfechtungsgründen verhalten. Das ist richtig für das österreichische, nicht für das kanonische Recht: darüber hätte der Verf. sich durch Einsicht in die Kirchenrechtslehrbücher orientieren können, die er aber prinzipiell, selbst wo er das gemeine Recht skizziert, unbeachtet läßt. Auch der Standpunkt, welchen der Verf. betr. der rechtlichen Natur des Verlöbnisses einnimmt, ist so unklar, wie es das Gesetz selbst ist. Dagegen konstatieren wir gern, daß er bezüglich der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft richtig denkt, wenngleich er doch auch bei dieser Materie nicht alle Konsequenzen seiner rechtlichen Auffassung zieht. Hoffentlich gelingt es dem Verf. bald, sein Werk zum Abschlusse zu bringen. Uebrigens ist jeder Band für sich abgeschlossen und mit einem Sachregister versehen.

Die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit. I. Band. Mit Unterstützung der Savigny-Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Neu hsgb. v. Victor Wolf v. Glanvell. Paderborn, 1905. Schöningh. (LIV, 656 S. Gr. 8. mit 3 Lichtdr.-Taf.) *M* 28.

Der Hrsgbr. hat seine Vorrede Ostern 1905 unterzeichnet. Nicht lange darnach ist er in den Alpen abgestürzt und gestorben. Das kann für dieses sein letztes Buch besonders verhängnisvoll werden. Denn es ist auf zwei Bände berechnet und nur der erste liegt vor. Obgleich dieser aber erst nach dem Tode des Hrsgbr.s erschienen ist, so informiert uns doch nichts darüber, ob Materialien für den zweiten hinterlassen sind und ob irgend jemand gewonnen werden soll, um die Fortsetzung zu bearbeiten. Zum Glück ist der erste Band in sich abgeschlossen und gibt das Wesentliche, nämlich die Einleitung und den vollständigen Text der Sammlung. Diese ist schon einmal im Jahre 1869 durch Martinucci ediert worden, freilich so mangelhaft wie nur irgend möglich. Darum war eine neue Ausgabe ein Bedürfnis, zumal die Sammlung nicht bloß für den Kanonisten, sondern auch für den Historiker von Interesse ist. Die Ausgabe beruht auf derselben Handschrift, die auch bei Martinucci abgedruckt, ja die auch schon bei der offiziellen Ausgabe des Corpus iuris canonici benutzt worden ist. Sie taugt freilich wenig, aber eine andere vollständige existiert nicht. Soweit noch Bruchstücke der Sammlung in anderen Codices vorliegen, hat sie der Hrsgbr. kollationiert. Die neue Ausgabe gibt zunächst den Text der Handschrift unter Verbesserung der offenbaren Fehler, welche deren Schreiber verschuldet hat. Sie gliedert weiter die einzelnen canones und zählt sie in jedem der vier Bücher durch, während bei Martinucci oft mehrere so zusammengedruckt waren, daß ihre Auffindung fast unmöglich war. Sie stellt so weit tunlich bei jedem Kanon dessen Provenienz fest. Sie notiert die anderen Sammlungen, in denen derselbe Kanon sich vorfindet, leider ohne, was doch die Hauptsache gewesen wäre, Gratian dabei zu berücksichtigen, weil die Vergleichung mit diesem dem zweiten Bande vorbehalten war, der auch über die von Deusdedit benutzten Quellen, über die ihm schuld gegebenen Fälschungen ꝛc. sich auslassen sollte. Sie gibt weiter in den Anmerkungen zuweilen Erläuterungen, weiter die abweichenden Lesarten der anderen Sammlungen, in denen derselbe Kanon sich vorfindet, und endlich sehr genaue diplomatische Bemerkungen. Das Variantenmaterial ist nicht ausreichend und läßt nicht erkennen, ob der Sammler den Deusdedit benutzt hat. Es laboriert auch an dem Uebelstande, daß der Hrsgbr. bei den ungedruckten Sammlungen unterlassen hat, anzugeben, ob und welche Handschriften er für sie benutzt, ja ob er sie überhaupt in Händen gehabt hat. Das diplomatische Material ist dagegen viel zu umfangreich. Es versucht ein genaues Bild von der Handschrift zu geben, die der Hrsgbr. in photographischer Nachbildung besessen hat. Aber die Handschrift selbst ist viel zu schlecht, als daß diese große Sorgfalt des Hrsgbr.s sich gelohnt hätte. Die Ausgabe enthält ferner einen Index der Canonesanfänge, dessen Mangel namentlich in der Ausgabe von Martinucci zu beklagen war. Den Schluß bilden drei Faksimileproben. Die Einleitung und die Noten sind in deutscher Sprache abgefaßt, die freilich der Verf. nicht sehr glänzend handhabt. Fassen wir unser Urteil über die Ausgabe kurz zusammen, so sind Fleiß und Sorgfalt durchaus zu loben. Die Mängel haben wir schon hervorgehoben. Sie bestehen in dem nicht genügenden Variantenmaterial und der Unterlassung der genauen Angaben über die verglichenen Sammlungen, vor allen Dingen in der Nichtberücksichtigung Gratians, die ja freilich im zweiten Bande hatte nachgeholt werden sollen. Jedenfalls bleibt dem Hrsgbr. das Verdienst, zuerst die wichtige Sammlung nutzbar gemacht zu haben, während sie bisher so gut wie ungedruckt gewesen ist. Möchte sich nur ein Fortsetzer finden!

Gál, Alexander, **Der Ausschluss der Ascendenten** von der Erbenfolge u. das Fallrecht. Breslau, 1904. Marcus. (X, 196 S. Gr. 8.) *M* 6.

Untersuchungen z. deutsch. Staats- u. Rechtsgesch., hgb. v. O. Gierke. 72. Heft.

Der von österreichischen Juristen seit der Rezeptionszeit als »impia et bestialis consuetudo« bezeichnete Satz des einheimischen Rechts, der die Ascendenten von der Erbfolge in den Nachlaß der vorverstorbenen Nachkommen ausschloß, das in demselben Rechtsgebiet als ständige Begleitung dieses Verfahrenausschlusses erscheinende Fallrecht, wonach „Erbgut den Weg zurückgeht, woher es gekommen", haben schon häufig die Aufmerksamkeit der Rechtshistoriker in Anspruch genommen. Handelt es sich doch hierbei um Rechtsinstitute, für die das Gesetz der Entwicklung scheinbar versagt: dem bayrischen Volksrecht, das doch als Grundlage des österreichischen Rechts anzusehen ist, sind sowohl Vorfahrenausschluß wie Fallrecht fremd; ebensowenig tritt das eine oder andere in Urkunden bis ins 11. Jahrh. hinein auf; die Rezeptionszeit findet dagegen beide Institute als so fest eingewurzelte Bestandteile des österreichischen Rechts, daß ihre Beseitigung erst der Gesetzgebung des 18. Jahrh. gelang. Das Rätsel, wie diese Institute in das österreichische Recht Aufnahme fanden, wird durch die Gálsche Schrift nicht gelöst. Was er hierüber bietet, sind Hypothesen, die namentlich eine schärfere Betonung des von ihm nur gelegentlich, aber wohl zutreffend hervorgehobenen Umstandes, daß eine Umwälzung der alten wirtschaftlichen Verhältnisse die Verschiedenheit der Rechtsentwicklung in der zur Selbständigkeit gelangten Ostmark gegenüber der in Bayern erzeugt habe, vermissen lassen. Darin liegt jedoch kein Vorwurf: die Gestaltung unsres Quellenmaterials läßt eben für diejenige Periode, in der sich in Oesterreich Ausschluß des Vorfahrenrechts und Fallrecht gebildet haben müssen, kein irgendwie sicher zu stellendes Ergebnis zu. In ihren untersuchenden Partien verdient G.s Arbeit uneingeschränkte Anerkennung. Sie enthält nicht nur eine eingehende Erörterung beider

Institute im österreichischen Rechtsgebiet (mit einem gelegentlichen Ausblick in das sonst schwer kennen zu lernende ungarische Recht), sondern erweitert sich in ihrem ersten Teil zu einer umfassenden Darstellung dieser Rechtsgebilde im ganzen Bereich des germanischen Rechts, die freilich nordisches nur in Darbietungen aus zweiter Hand verwertet. Beachtenswert ist die von G. mit Recht gegen die Ursprünglichkeit der Parentelenordnung verwendete Tatsache, daß im älteren Recht diese Ordnung regelmäßig mit dem Fallrecht verbunden erscheint: da das Fallrecht selbst den ältesten Rechtsquellen fremd ist, dürfte auch die Parentelenordnung nicht der ältesten Periode der deutschen Rechtsbildung angehören. O...

Kekule von Stradonitz, Stephan, **Ausgewählte Aufsätze** aus dem Gebiete des Staatsrechts und der Genealogie. Festschrift zur Thronbesteigung des Herzogs Carl Eduard zu Sachsen-Coburg u. Gotha Berlin, 1905. Heymann. (268 S. Gr. 8.) *M* 5.

Die wissenschaftlichen Verdienste des Verf. haben sich hoher Anerkennung zu erfreuen. Er ist, worüber uns das Titelblatt unterrichtet, nicht nur Ritter des Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Verdienstordens für Kunst und Wissenschaft, sondern auch des gleichartigen von Sachsen-Coburg-Gotha. Er hat sich in neuerer Zeit bekannt gemacht durch eine fast leidenschaftliche Vertretung der Schaumburger Ansprüche in dem Lippeschen Sezessionsstreit, und auch dadurch, daß er für seine Lieblingswissenschaft, die Genealogie, eigene Lehrstühle an den deutschen Universitäten errichtet zu sehen wünscht. Zum Regierungsantritt des neuen Gothaischen Herzogs, der, wie wir aus den „Nachträgen" erfahren, ungefähr 100 000 mal von Karl d. Gr. abstammt, hat er ursprünglich ein Buch herausgeben wollen, welches die Briefe des Genealogen Imhoff an den Herzog Moritz Wilhelm zu Sachsen-Zeitz, die ungedruckt in Koburg ruhen, veröffentlichen sollte, allein Mangel an Zeit und Verleger veranlaßte ihn statt dessen die vorliegende Sammlung kleiner Aufsätze als Ehrengabe darzubringen. Es sind in Summa 19, von denen vier in den Grenzboten erschienen sind, zwei in der Zukunft, zwei im Berliner Tageblatt, zwei in den Berliner neusten Nachrichten, zwei in der Kreuzzeitung, zwei im Deutschen Herold, eine im Adelsherold, eine in der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, eine im Archiv für Psychiatrie und zwei im Arch. für öffentliches Recht. Sie sind wesentlich populärer Natur, wie sich ja schon aus den vom Verf. gewählten Publikationsorganen ergibt. Die ersten sechs gehören dem Privatfürstenrecht an, alle übrigen der Genealogie, für welche der Verf. auf dem Standpunkte von Lorenz steht, so daß er sie auch vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus, bezüglich der Vererblichkeit an Eigenschaften verwendet wissen will. Freilich ist die interessante Probe, die er nach dieser Richtung hin in Abh. 18 anstellt, kaum geeignet, die Bedeutung der Genealogie in gedachter Beziehung zu erhärten. Für die wichtigsten, auch juristisch bemerkenswertesten erachten wir Nr. 5, 6 und 7. Wenn freilich ihr Verf. in der letzteren sich für die Identifizierung von Ahnen- und altem Adel auf die Autorität von Gierke beruft, so hat dieser in einem von ihm für den jetzigen Lippeschen Streitfall am 1. Jan. 1905 abgegebenen Gutachten eine von Kekulés Meinung durchaus abweichende authentische Deklaration des betreffenden, in seinem deutschen Privatrecht enthaltenen Passus gegeben. Die Abhandlungen sind frisch geschrieben, aber einzelne doch sehr unbedeutend. Wozu ist der über Maurenbrecher in die Sammlung aufgenommen worden? Kann man das einen genealogischen Schnitzer nennen, wenn Maurenbrecher über die frühere Königin von Holland als über eine kinderlose spricht, während sie damals noch zwei Söhne hatte? Daß die Herzogin von Albany den Verf. auf Maurenbrechers Irrtum aufmerksam gemacht hat, kann diesem kein besonderes und namentlich kein genealogisches Interesse verleihen. Warum ist der Aufsatz über Fontane aufgenommen, der sich selbstverständlich historische Irrtümer hat zu Schulden kommen lassen, da er kein gelernter Jurist oder Historiker war. Dagegen freuen wir uns, daß der Theologe Spener als Genealoge charakterisiert wird. Das ist fast in Vergessenheit geraten. Daß einzelne Bemerkungen, wie die über die Ahnenzählung so oft wiederkehren, erklärt sich daraus, daß die Abhandlungen weder ursprünglich in Zusammenhang standen, noch für die Zwecke der jetzigen Sammlung irgend eine Umarbeitung erfahren haben. Die hinzugefügten Nachträge sind unbedeutend.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 19. Hannover, Helwing.

Inh.: Betzinger, Die graphische Darstellungsweise im Dienste der Rechtswissenschaft u. Praxis. — J. Boehm, Abtretung der Hypothek an den Grundstückseigentümer. — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 5) Zeugen u. Sachverständige, Zeugnisverweigerungsrecht der Redakteure ꝛc., Glaubhaftmachung des Verweigerungsgrundes.

Oesterreichische Zeitschrift f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 38. Jahrg. Nr. 32—38. Wien, Perles.

Inh.: (32/33 u. 37/38.) v. Bauer, Zwiespältige Rechtsprechung in Personalsteuersachen. — (34/35.) L. Wokurek, Zur künftigen Organisation der österreich. Arbeiterversicherung. — (36.) Die Vereinigung für staatswissenschaftl. Fortbildung in Berlin.

Buchwesen. Techn. Wissenschaften.

Reyer, E., **Kritische Studien zum volkstümlichen Bibliothekswesen** der Gegenwart. Leipzig, 1905. Harrassowitz. (32 S. 8.) *M* 0, 60.

Ergänzungshefte zu den Blättern für Volksbibliotheken und Lesehallen. I.

Diese Ausführungen sollten gelesen und beherzigt werden! Der Verf. geht gegen die sich stetig mehrende Statistik im Bibliotheksfach vor und zeigt, wie dieselbe doch in ihren Resultaten recht unsicher sei, da eben die Grundlagen vielfach so recht verschieden seien. Gegen das Mahnen hat der Verf. nichts, er hält es für das wirksamste Ordnungsmittel. Der Stand des Entleihers bürgt niemals dafür, wer der eigentliche Leser ist; sehr oft ist sofort festzustellen, daß der Vater Jugendbücher für seine Kinder holt, Witwen mathematische Werke für ihren Sohn ꝛc., der Mann kann eine Legitimation leichter beibringen als eine Frau, welche in reichlich viel Fällen die Leserin ist, während der Mann kein Buch aufmacht. Beispielsweise figurierten 1899 nur 20 % Frauen und Mädchen unter den Benutzern, eingestandenermaßen sind es jetzt über 40 %. Den Filialbibliotheken redet Reyer sehr das Wort; sie sollten aber 20 000 Bände nicht übersteigen, während die Zentrale nicht über 100 000 Bände wachsen darf. Die wechselseitige Beziehung der Bibliotheken ist noch viel zu wenig ausgebaut, die gegenseitige Förderung müßte in viel höherem Maße geschehen. So finden wir eine Reihe Anregungen, die, wenn auch auf Wiener Boden erwachsen, überall Anklang finden sollten.

Guillaume, Jacques, **Notions d'électricité**, son utilisation dans l'industrie d'après les cours faits à la Fédération nationale des chauffeurs, conducteurs, mécaniciens, automobilistes de toutes industries. Paris, 1905. Gauthier-Villars. (VIII, 351 S. Gr. 8. mit 154 Fig.) Fr. 7, 50.

Das Buch wendet sich an Mechaniker, Chauffeure, überhaupt Arbeiter in elektrischen Betrieben, die keinerlei theoretische Fachkenntnisse besitzen, aber das Bestreben haben,

sich in ihren Mußestunden über das Wesen und die Wirkungsart der von ihnen bedienten elektrischen Maschinen zu unterrichten. Es setzt daher so gut wie nichts als bekannt voraus, enthält sich jeder, auch der einfachsten mathematischen Ableitung und behandelt in leicht faßlicher Darstellung den Gleich- und Wechselstrom, sowie das große Gebiet der elektrischen Motoren. Dies kann naturgemäß nur mit einer gewissen Oberflächlichkeit geschehen, aber man muß es dem Vers. nachrühmen, daß er sich seiner nicht leichten Aufgabe mit großem Geschick entledigt hat. Ob das Werk bei den Kreisen, für welche es bestimmt ist, auch in Deutschland Eingang finden wird, erscheint fraglich. Ref. möchte es ganz allgemein dem gebildeten Publikum empfehlen, welches an der großartigen Entwickelung der elektrischen Technik Anteil nehmen möchte, aber nicht in der Lage ist, sich aus Werken der Fachliteratur Belehrung zu verschaffen.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 77. Cöthen.

Inh.: (77.) Zur Lage u. allgemeinen Besserstellung des Chemikers. — Versammlung der British Association for the Advencement of Science zu Kapstadt vom 15.—30. August 1905. — 88. Jahresversammlung der schweiz. naturforschenden Gesellschaft in Luzern vom 10. bis 13. September 1905. — F. Winteler, Ueber Gehaltsbestimmung hochkonzentr. Salpetersäure durch das spezif. Gewicht. — Ders., Salpetersäuredarstellung zur Sprengstofffabrikation. — Preisausschreiben der Industriellen Gesellschaft zu Mülhausen i. E. — J. Klein, Milchwirtschaftl. Institut zu Preskau.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 19. Berlin, Weidmann.

Inh.: Eine neue Zündmasse. — H. Rüdiger, Die Spiritus- u. Spirituspräparate-Industrie im J. 1904. — H. Borns, Die Elektrochemie im J. 1904. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. September 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 19. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Pietrusky, Der Bericht der kanad. Regierungskommission über die elektrotherm. Verfahren zur Schmelzung von Eisenerzen u. Erzeugung von Stahl. — F. Russig, Die Industrie der Teerprodukte. Bericht über die Fortschritte bis Ende Mai 1905. (Forts.) — C. Schwalbe, Farbstoffe. Bericht über das 1. Vierteljahr 1905. (Schl.) — G. Heinzelmann, Fortschritte u. Neuerungen in der Spiritus- u. Preßhefefabrikation im 2. Semester 1904. — H. Rühle, Die Nahrungsmittelchemie im 1. Viertelj. 1905.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Horovitz, Josef, Spuren griechischer Mimen im Orient. Mit einem Anhang über das egyptische Schattenspiel von Friedrich Kern. Berlin, 1905. Mayer & Müller. (105 S. 8.) *M* 2, 40.

Diese Schrift ist eine wertvolle Ergänzung zu dem bedeutenden Buche von Hermann Reich über den griechischen Mimus, indem sie sinnig und exakt zusammenstellt, was in arabischer, türkischer, syrischer und jüdischer Literatur an Spuren des Mimus erhalten ist. Alle Texte werden in äußerst sorgfältigen Uebersetzungen vorgelegt, darunter sind auch sehr umfangreiche Stücke, wie die Erzählung von den „heiligen Mimen" aus der Chronik des Johann von Ephesus (S. 38—48) und das Kapitel über „Mimen und Komiker" aus den „lachhaften Geschichten" des Bar Hebräus (S. 64 bis 76). Der Anhang (S. 98—104) enthält eine kurze Darstellung des ägyptischen Schattentheaters und volkstümlichen Schauspiels aus der Feder des Dr. Friedr. Kern, der diese Dinge, wenigstens soweit Kairo in Betracht kommt, sehr gut kennt. S. 27 hätte neben der Sasanischen Qaside noch erwähnt werden dürfen das Kapitel über die fahrenden Leute in den Mahâsin des Baihaqi (S. 622—627) und in dem Geizigenbuch des Gâhiz (S. 47—56). S. 96 bezweifelt Horovitz die Richtigkeit der Aufstellung Burdachs (Sitzungsberichte der Berlin. Akad. 1904, S. 89), daß die Gewohnheit der arabischen Erzähler, den Text durch poetische Einschläge zu unterbrechen, auf fremde Einflüsse zurückzuführen sei. Ref. hegt die von Burdach ausgesprochene Vermutung schon lange, und zwar denkt er an persische Vorbilder. Uebrigens ist die persische Literatur für den Mimus noch nicht ausgebeutet worden. S—y.

Recueil des inscriptions juridiques grecques. Texte, traduction, commentaire par R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach. 2me série, fasc. II et III. Paris, 1904. Leroux. (III, S. 179—388. Gr. 8.)

Der Inhalt des neuen Bändchens (über II, 1 vgl. 49. Jahrg. [1898], Nr. 34, Sp. 1269 d. Bl.) bietet zwar keine unbekannten Inschriften, doch rückt er ältere Texte in teilweise neue juristische Beleuchtung. Von höchstem Wert ist die Interpretation des delphischen Labyadenstatuts (SIG.² 438) und dessen Vergleich mit den Satzungen der atheniſchen Phratrie der Demotioniden (SIG.² 439). An 50 Freilassungsurkunden aus allen Teilen Griechenlands werden die verschiedenen Formeln dieser Rechtsakte erläutert. Große Schwierigkeit für die Erklärung bieten die von dem gortynischen Gesetz unabhängigen kretischen Gesetzesbestimmungen (z. B. hinsichtlich des Pfändungsrechtes). Höchst interessant sind gortynische, olbische und messenische Gesetze bezüglich des Geldwesens bezw. des Seezolles. Auch das bekannte mytilenäische Edikt betreffs der Rückkehr Verbannter gibt Anlaß zur Erörterung einer Reihe juristischer Fragen. Ein tanagräisches Dekret lehrt uns, daß in den böotischen Städten eine regelrechte Jury für Enteignungsverfahren bestand, und widerlegt die Anschauung, die Griechen hätten derartige Einrichtungen als dem Geiste ihrer Gesetze zuwiderlaufend nicht gekannt. Die Anleiheverträge griechischer Gemeinden, die bereits in den früheren Bändchen einen breiten Raum einnahmen, werden noch durch eine Urkunde aus Drymaia in Phokis ergänzt. Ein Todesurteil gegen Münzfrevler aus Dyme in Achaja bildet den Schluß. Das vorliegende Bändchen reiht sich seinen Vorläufern in durchaus ebenbürtiger Weise an. Mit ihm ist das verdienstvolle Unternehmen, dem wir so viele Förderung in der Erkenntnis altgriechischer Rechtsverhältnisse verdanken, abgeschlossen. Lfd.

Zielinski, Th., Das Clauselgesetz in Ciceros Reden. Grundzüge einer oratorischen Rhythmik. Leipzig, 1904. Dieterich (Th. Weicher). (VIII, 253 S. Gr. 8. mit 1 Tabelle.) *M* 8, 40.

In eine völlig fremde Welt scheinen uns Zielinskis Untersuchungen zu führen, obwohl es in Einzelheiten an Vorgängern ihm nicht gefehlt hat. Aber es ist sein unbestreitbares Verdienst, zum ersten Mal das gesamte Ciceronianische Redenkorpus für sein Klauselgesetz durchgearbeitet zu haben. Was Blaß mit seiner Theorie von der rhythmischen Prosa für die Griechen bezweckte, das hat, kurz gesagt, Zielinski, angeregt vor allem durch Nordens antike Kunstprosa, auf den römischen Redner übertragen. Cicero selbst hat ja in seinen lehrhaften, rhetorischen Schriften schon etwas Aehnliches geäußert und auch gewisse Gesetze aufgestellt. Hat er nun auch in allen seinen Reden die Lehren der Rhetorenschulen befolgt? Aus einer großen Menge einzelner Beobachtungen, die an sich einzeln genommen ganz richtig sind, sucht nun Z. ein allgemeines Gesetz für den rhythmischen Schluß der Perioden oder richtiger eine Mehrheit von Gesetzen mit vielen uns fremdartig klingenden Namen abzuleiten. Aber gerade in der Uebertreibung eines Prinzips liegt das Bedenkliche, und darum kann sich Ref. mit des Verf.s Ergebnissen nicht befreunden, muß sie vielmehr, wenn

auch ungern, a limine abweisen. Cicero hat eine übermäßig große Anzahl von Reden ausgearbeitet, gehalten und veröffentlicht, oft mehrere unmittelbar hintereinander. Wo blieb da für ihn die Zeit, die rhythmische Feile überall anzulegen? Hat er denn nicht auch einmal reden dürfen, wie ihm sozusagen der Schnabel gewachsen war? Es geschieht oft völlig unwillkürlich, daß ein Stegreifredner in rhythmischen Kadenzen spricht, auch ohne daß er von Klauselgesetzen eine Ahnung hat. Wenn nun Z. schließlich meint, daß seine Gesetze der Klauseltechnik sowohl für die Textkritik wie für die Echtheitsfrage einzelner Reden von höchster Bedeutung sind, so ist dem entgegenzuhalten, daß dafür denn doch in erster Linie ganz andere Momente in Betracht kommen. Die Terminologie des Buches mit ihren eigenartigen Buchstaben- und Zahlenverbindungen wird man schwerlich im Gedächtnis behalten können. Muß denn alles in ein bestimmtes Schema oder System gebracht werden?

Hbrln.

Giraud, Victor, **Chateaubriand.** Études littéraires. Paris, 1904. Hachette & Cie. (XIX, 323 S. 8.) Frcs. 3, 50.

Mit seinen vielseitigen (literarhistorischen, textkritischen und bibliographischen) ergänzenden Beiträgen zu Chateaubriands Mémoires d'Outre-Tombe, dem Génie du Christianisme, den Martyrs, sowie der Correspondence bietet Giraud eine Art von Sammelband, denn der Inhalt der weit größeren Hälfte der »morceaux« ist schon durch die Revue des deux Mondes, die Revue d'histoire littéraire, die Revue latine und andere Zeitschriften bekannt gegeben. Diese Publikationen verfolgen, wie bereits aus dieser Zusammenstellung ersichtlich wird, rein ideengeschichtliche Zwecke, d. h. sie sollen die Basis sondieren, auf welcher Chateaubriands Glaubensansichten erwuchsen, und sodann die Möglichkeit eines geistigen Brückenbandes zu den Romantikern, Lamartine, Lamennais, Lecordaire, Renan, M. de Vogüe vermitteln. Das komplizierte Material ist bis jetzt natürlich noch auf „erratische Blöcke" beschränkt. — Die Vorrede (S. I—XIX) verdient besondere Aufmerksamkeit.

Borgese, Giuseppe Antonio, **Storia della critica romantica in Italia.** Neapel, 1905. Edizioni della »Critica«. (XX, 265 S. Gr. 8.) L. 6, 50.

Studii di letteratura, storia e filosofia pubblicati da B. Croce. II.

Es ist dies der zweite Band »Studi di letteratura, storia e filosofia«, welche der rührige Benedetto Croce herausgibt, und ist von einem seiner tüchtigsten Schüler geschrieben. In ausgezeichnet kurzer und klarer, auch geistreicher und temperamentvoller Weise kommt darin zur Darstellung, welche Gedanken die Kritiker der ersten beiden Drittel des 19. Jahrh.s beschäftigt haben, was sie anstrebten und was sie ablehnten, und welches die wirklichen Ergebnisse ihrer Kritik waren, die ihre höchste Ausbildung und ihren Abschluß in den Werken von Francesco de Sanctis erreichte. Vor allem setzt Borgese selbst das wahre Wesen der Anhänger des Klassizismus und der Romantik und ihr Verhältnis zu einander in helles Licht und zeigt die vielen Fäden auf, welche sich zwischen beiden Lagern herüber und hinüber spannen. Es ist sein Buch also nicht eine äußere Geschichte der vielen Polemiken, welche die angegebene Zeit füllen, sondern eine solche der allmählichen Entwicklung der kritischen Gedanken. Diese gruppiert sich naturgemäß um die hauptsächlichsten Persönlichkeiten, die mehr oder minder zu dieser Entwicklung beigetragen haben, wie Giordani, Leopardi, Berchet, Romagnosi, Visconti, Torti, Manzoni, Rosmini, Scalvini, Tenea, Niencioni, Tommaseo, Cantù, Foscolo, Mazzini, Gioberti, Emiliani-Giudici, Settembrini und De Sanctis, immer genau untersuchend, was einen jeden von den andern unterscheidet, und vor allem, was er an neuen Gedanken aufzuweisen hat. Dies Erstlingsbuch, immer anregend, öfter auch zum Widerspruch reizend, läßt von dem Vers. für die Zukunft das Beste erwarten.

W.

Kircheisen, Friedr., **Die Geschichte des literarischen Porträts** in Deutschland. Bd. I: Von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 12. Jahrhs. Leipzig, 1904. Hiersemann. (VIII, 170 S. Gr. 8.) *M* 5.

Dieses auf vier Bände berechnete Werk will untersuchen, wie die literarischen Porträts von den Dichtern und Schriftstellern in ihren Epen und Romanen, von den Historikern in ihren Geschichtswerken und Literaturgeschichten, von den Staatsmännern und Gelehrten in ihren Memoiren dargestellt worden sind. Der erste Band umfaßt die Heldenlieder und das volkstümliche Epos (nur Nibelungenlied und Gudrun), ferner die Geschichtschreiber bis zum 12. Jahrh.: I. Die Geschichtschreiber bis zur karolingischen Renaissance (hauptsächlich Gregor v. Tours). II. Die Karolinger. III. Die sächsischen Kaiser. IV. Die fränkischen Kaiser. Der erste, das volkstümliche Epos behandelnde Tiel enthält viel zu breite Einleitungen, über deren Seichtheit und naiven Mangel an Sachkenntnis man sich oft wundert. Dieser Teil ist wenig erfreulich. Mehr bieten die Belege aus den Geschichtschreibern; doch wäre es hier notwendig gewesen, auf die zuweilen ganz deutlich erkennbaren Vorbilder hinzuweisen, die dem Autor vorschwebten. Das Verzeichnis der benutzten Werke ist durchaus überflüssig. Es ist zu erwarten, daß die nachfolgenden Bände den Genuß an der Behandlung des entschieden interessanten Themas erhöhen.

Spiller.

Krüger-Westend, Herm., **Goethe und seine Eltern.** Weimar, 1904. Böhlaus Nachf. (50 S. 8.) *M* 1.

Der kaiserliche Rat Johann Kaspar Goethe und seine Gattin Elisabet waren „nicht nur im leiblichen, sondern auch im geistigen Sinne die Eltern des größten Geisteshelden der neueren Geschichte". Diese zweifellos richtige These wird in vorliegender Abhandlung (Vortrag?) erwiesen, indem zuerst (S. 9—29) Charakter und Handeln des Vaters, dann die gläubige Frohnatur der Mutter geschildert werden. Es ist sehr erfreulich, daß dank Rulands Mitteilungen aus des Herrn Rats Reiseberichten und Haushaltungsbüchern und Felicie Ewerts Monographie (vgl. 50. Jahrg. [1899], Nr. 25, Sp. 865 d. Bl.) nun das alte ungerechte Vorurteil gegen den Vater, den Mann von ungewöhnlicher pädagogischer Einsicht, durchbrochen wird. Der Vers. entwirft mit großer Lebendigkeit sehr anziehend die Bilder beider Eltern und führt Aeußerungen des Sohnes an, in denen Ansichten der Eltern wieder anklingen. S. 27 ist „Straßburg" für „Frankfurt" verdruckt; unter »jeunesse dorée« versteht man gewöhnlich nicht jene Jugend, welche sich „Ideale zu wahren wußte" (S. 35).

M. K.

Frost, Laura, **Johanna Schopenhauer.** Ein Frauenleben aus der klassischen Zeit. Berlin, 1905. Schwetschke & Sohn. (117 S. 8. mit 4 Portr.) *M* 2, 80.

Eine abschließende Monographie über Johanna Schopenhauer wäre eine dankenswerte Gabe. Der Literaturhistoriker, der Philosoph, der Kulturhistoriker würden es mit Dank begrüßen, wenn das nach den verschiedensten Seiten interessante literarische Porträt Johannas einwandfrei gezeichnet würde. Die Arbeit wäre auch nicht übermäßig schwierig, da es treffliche Vorarbeiten gibt und da besonders Johannas Verhältnis zu Arthur bis in die kleinsten Einzelheiten erforscht ist. Leider bereichert das vorliegende Buch unsere Kenntnis Johannas

in keinem Punkt. Der Forscher wird kaum Anlaß haben, diese Darstellung jemals zu berücksichtigen. Nicht einmal das bequem zugängliche Material ist verarbeitet. So werden Grisebachs Arbeiten ebensowenig genannt wie Möbius oder Kuno Fischer. Augenscheinlich hat die Verfasserin ein wissenschaftliches Buch auch nicht schreiben wollen. Aber selbst als populäres Unterhaltungsbuch steht es nicht sehr hoch, da weder der Danziger Kreis noch Hamburg noch Weimar mit jener lebensvollen Wahrheit und Treue geschildert ist, die bei der großen Zahl reich fließender Quellen selbst oberflächlicher Darstellungsweise erreichbar war. Richert.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 19. Paderborn, Schöningh.

Inh.: P. Meyer, Aufsatzfabriken. 1. — Programmschau: Arens, Zur deutschen Literatur. Döneke, Zur alten Geschichte.

Neue philolog. **Rundschau.** Hrsg. v. C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 20. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: H. Röhl, Zu Horatius Od. II 20, 6 fg. non ego quem vocas.

Die neueren **Sprachen.** Hrsg. v. W. Viëtor. 13. Bd. 6. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: W. Münch, Ein italienischer Vorgänger Miltons. 1. — R. J. Lloyd, Glides between consonants in English. 7. — J. Geddes jr., A universal alphabet. — M. Hartmann, Jahresbericht der deutschen Zentralstelle für internat. Briefwechsel. 1904/5.

Neuphilologisches **Zentralblatt.** Hrsg. v. W. Kasten. 19. Jahrg. Heft 10. Hannover, Meyer.

Inh.: Deutscher Neuphilologen-Verband. — Wendt, E. A. Toreau de Marney u. seine ideographische Methode.

Kunstwissenschaft.

Kern, Joseph, **Die Grundzüge der linear-perspektivischen Darstellung** in der Kunst der Gebrüder van Eyck und ihrer Schule. I. Die perspektivische Projektion. Mit 3 Zeichn. u. 14 Taf. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (37 S. Lex. 8.) *M* 6.

Der Verf. betrachtet die Werke der Brüder Hubert und Jan van Eyck auf ihre perspektivischen Eigenschaften hin und stellt im Zusammenhang fest, was bereits mehrere Forscher verschiedener Nationen, die sich mit jenen Begründern der altflandrischen Malerei eingehend beschäftigt, teils nur angedeutet, teils nicht erschöpfend oder überzeugend dargelegt haben. Von diesen nahmen z. B. Crowe und Cavalcaselle (Gesch. d. altniederl. Malerei) den Standpunkt ein, daß die van Eycks zwar schon einzelne Regeln der Linearperspektive gekannt und verwendet, im übrigen aber ihre beträchtlichen perspektivischen Mängel vielfach durch die treffliche Wirkung ihrer (malerischen) Luftperspektive verhüllt haben. Eine viel höhere Meinung von der perspektivischen Erkenntnis Jan van Eycks hat z. B. der Däne Nielsen. Letzterer erblickt die Quelle solcher Erkenntnis in den, bereits dem nordischen Mittelalter bekannten Begriffen der mathematisch-optischen Lehre Euklids, welche seit dem 13. Jahrh. durch die damaligen lateinischen Bearbeitungen von Vitellio (Deutschpole) und Joh. Peckham (Engländer), freilich auf dem Umwege über die arabische Kulturwelt des frühen Mittelalters, vermittelt wurde. Der Verf. weist nun an der Hand scharfer Umrißzeichnungen von charakteristischen Bildern der van Eycks und ihres Schülers Petrus Christus die Entwicklung des perspektivischen Problems in der altflandrischen Malkunst nach und kommt zu dem Schlusse, daß sich jene großen Meister zwar praktisch wie auch jedenfalls theoretisch mit gewissen Lehren der Linearperspektive, und zwar unabhängig von ihren berühmten italienischen Zeitgenossen (Brunellesco, Masaccio, Alberti), beschäftigt, jedoch z. B. das wichtige Gesetz von der Flucht des Raumes in einen Punkt, ebensowenig wie die Alten, erkannt haben. Wir sind dem Verf. für seinen Beitrag zur Würdigung der Raumvorstellungen in den epochalen Bildern der altniederländischen Malerei, womit übrigens auch für die Chronologie dieser Werke des 15. Jahrh.s Kriterien zusammenhängen, außerordentlich dankbar. G. G.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 17. Jahrg. Nr. 1. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: F. Dülberg, Münchener Brief. — O. Wulff, Der Erhaltungszustand des ravennatischen Mosaiks im Kaiser-Friedrich-Museum. — Der Kunstkongreß in Venedig.

Der **Städtebau.** Begr. v. Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. 10. Heft. Berlin, Wasmuth.

Inh.: Berliner Wohnbaublöcke. — Forbát, Soziale u. wissenschaftl. Vorarbeiten für Städteerweiterungspläne. (Mit 8 Taf.) — Zur Frage der Baulandumlegung. — Der Wald- u. Wiesengürtel u. die Höhenstraße der Stadt Wien.

Pädagogik.

Karl Strackerjan. Aus dem Leben und Wirken eines deutschen Schulmannes. Mitgeteilt v. Else Wirminghaus geb. Strackerjan. Oldenburg, 1905 Stalling. (VIII, 340 S. 8. mit 1 Bildn.) *M* 5.

Ueber den verdienten oldenburgischen Schulmann Karl Strackerjan (1819—1889) lagen bisher drei kurze biographische Nachrufe von R. Mosen, J. Krause und F. Mutzenbecher vor, die sich im wesentlichen begnügten, seinen äußeren Lebensgang und seine wissenschaftliche und pädagogische Bedeutung zu schildern. Als Ergänzung fügt nun die Tochter des Verstorbenen im ersten Teile des vorliegenden Buches eine Anzahl von Nachrichten aus Tagebüchern, Briefen und persönlichen Erinnerungen bei, die seine Eigenart als Mensch, Freund und Familienvater in ein helleres Licht rücken. Im zweiten Teile sind die besten und noch heute wertvollen literarischen Arbeiten Strackerjans zum Abdruck gebracht, da sie aus dem Buchhandel verschwunden und auch antiquarisch kaum zu erlangen sind, so vor allem seine von den Germanisten geschätzte Abhandlung über die jeverländischen Personennamen, mehrere Schul- und Gedächtnisreden und einige Aufsätze vermischten Inhalts aus dem lange Jahre von ihm herausgegebenen Volkskalender „Der Gesellschafter".

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 11. Leipzig, Teubner.

Inh.: Siebert, Das Turnen an den höh. Schulen. — Binting, Der akademische Turnerbund u. sein 4. Turnfest in Dessau. — Radczwill, Vom Spielkursus in Nääs.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 10. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: L. Lange, R. Reinick als Erzieher. — E. Steffen, Ein deutsches Drama: „Kleists Hermannsschlacht". (Schl.) — Ludw. Bräutigam, Die Lüneburger Heide in der neueren Malerei u. Dichtkunst. — R. Schapire, Otto Ludwigs „Das Fräulein von Scuderi".

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 17. Jahrg. 1. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: E. Hintzmann, Die Erziehung zur Arbeit an den höh. Schulen, insbes. den Oberrealschulen. — K. Swet, Die Handelsrealschule. Kritische Betrachtungen u. prakt. Vorschläge. — Th. Schneider, Die Einführung von Weizsäckers Uebersetzung des N. Test. in den oberen Klassen der Realgymn. u. Oberrealschulen. — Die Lehrpläne der deutschen Oberrealschulen.

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 9. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: A. Hackemann, Luthers Naturbilderſprache. — B. Dörries, Das erste Hauptstück. (Schl.) — O. Umfried, Lektionen über das Leben Jesu. — B. Kirchner, Jesu Namen und Bezeichnungen in alphabet. Folge. (Forts.) — O. Hardeland, Bilder aus der inneren Mission. (Schl.) — H. Tögel, Neue Sprüche Jesu. (Forts.)

Vermischtes.

Christiania Videnskabs-Selskabets Skrifter. I. Mathematisk-naturvidenskabelig Klasse. 1905. Nr. 2/3. Christiania, Dybwad.

Inneh.: (2.) C. F. Larsen, Nordlandsbefolkningen. Antropologiske undersøgelser 1904. (32 S. med 5 grafiske fremstillinger og 1 kart.) — (3.) H. Geelmuyden, Den magnetiske misvisning i Norge. (23 S.)

Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1905. Nr. 2. 3. 5. Christiania, Dybwad in Komm. (Gr. 8.)

Inneh.: (2.) D. Hepburn, F. R. S. Edin, The transverse, vertical and anteroposterior diameters of dolicho-cephalic and brachy-cephalic Scandinavian Crania. (31 S.) — (3.) Dies., On the relation which the position of the occipital condyles bears to the glabello-occipital diameter of the skull, to what is it due? (11 S.) — (5.) M. Olsen, Det gamle norske ønavn Njarðarlǫg. (29 S.)

Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1905. Nr. 4.

Inneh.: K. Prytz, Forskellige anvendelser af porøse legemer som gennemgangsled for luftarter. Porøs kontakt. (14 S.) — C. Christiansen, Om oprindelsen til den af Hr. Alf. Sinding-Larsen paaviste lagdeling i oplosninger. (9 S.) — K. Prytz og Th. Thorkelsson, Undersøgelse af nogle islandske varme kilders radioaktivitet og af kildeluftarternes indhold af Argon og Helium. (30 S. mit 11 Fig.)

Schulprogramme.

(Format 4., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Wipperfürth (Gymnas.), Fr. Resa, Theologisches Studium und pfarramtliches Examen in Cleve-Mark. Beitrag zur Bildungsgeschichte des 18. Jahrh. (56 S.)

Wismar (Große Stadtschule), E. Detleffsen, Blütenfarben. Ein Beitrag zur Farbenlehre. (23 S. 8.)

Wittenberge (Realsch.), Streit, Die Fortschritte auf dem Gebiete der Thermoelektrizität. Teil III. Von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Neuzeit. Beiträge zur Geschichte der Physik. (104 S. 8. mit 1 Tab.)

Wittstock (Gymnas.), Wessel †, Drei Entlassungsreden. (11 S.)

Wohlau (Gymnas.), Fr. Haacke, Entwurf eines arithmetischen Lehrganges für höhere Schulen. Teil II. (23 S. 8.)

Wolgast (Realprogymnas.), W. Günther, Der Kausalitätsbegriff des Spinoza. (24 S.)

Zaborze i. Ob.-Schl. (Gymnas. i. E.), Th. Reininger, Ein Kapitel aus der Akustik und Optik in Theorie und Praxis. (21 S.)

Zehlendorf (Gymnas.), Fr. Thyriot, Der Neubau des Gymnasiums mit Direktor-Wohnhaus in Zehlendorf. (S. 1—7 mit 9 Abb.) — A. Fischer, Die Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. (S. 8—14.)

Zittau (Realgymnas. u. höh. Hdlsch.), Joh. Schütze, Darstellung der Entwicklung der Anstalt in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens. (46 S.)

Zwickau (Realgymnas. u. Realsch.), M. Kleespies, Die pädagogischen Grundgedanken Herders in ihrem Zusammenhange mit seiner Gesamtanschauung und der geistigen Bewegung seiner Zeit, dargestellt und gewürdigt von M. K. (41 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 40. Paris, E. Leroux.

Somm.: W. de Bissing et Weigall, Le mastaba de Kemnikaî. — Hall, Nitokris-Rhodopis. — Mommsen, Discours et conférences; Écrits juridiques, I. — Dnvernoy et Harmand, Le tournoi de Chauvency. — Rachel, Satires, p. Drescher. — G. Forster, Chansons, par M. E. Marriago. — Hans Sachs, Fables et farces, V, p. Gœtze et Drescher. — Lettres de et à Lessing, p. Mnncker, III et V. — Canonge, La campagne de Corse et le maréchal de Vaux. — Hermann, Notes snr Strasbourg, p. Reuss. — Reuss, Idylle norvégienne du strasbourgeois Zetzner. — Procès-verbaux de l'élection des députés de Paris à la Convention, p. Ét. Charavay. — Bockenheimer, Mayence et l'Union des princes; Le maire mayençais Macke. — Miquel-Dalton, Les médecins dans l'histoire de la Révolution. — A. Guillois, Olympe de Gouges. — Bonzon, Les clubs de femmes. — Criste, Le feldmaréchal prince Jean de Liechtenstein. — Besson, Schiller et la littérature française. — Vanson, Lettres de campagnes. — Faverot de Kerbrech, Mes souvenirs. — Inventaires des ministères de la guerre et des affaires étrangères. — Haumonté ot Parisot, Plombières ancien et moderne. — Monrre, D'où vient la décadence économique de la France. — Schweitzer, Sébastien Bach. — Mauss, L'origine dos pouvoirs magiques dans la société australienne.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 19. Florenz.

Somm.: E. Bolo, I matrimoni scritti in cielo. — Conferenze della Maddalena. — Toublan, La via spirituelle. — H. Delehaye, Le leggende agiografiche. — P. D. Bassi, Le ultime parole del Martire. — T. Ribot, Le malattie della memoria. — M. Verworn, L'ipotesi del Biogeno. — M. Breganze, Di alcuni problemi relativi all'istitnto della cittadinanza considerati dal punto di vista dell'emigrazione italiaua. — P. Clementini, Legge per la tassa sui redditi dei corpi morali e stabilimenti di manomorta. — G. Graziani, L'emigrazione italiana nella Repubblica Argentina. — A. Cipolla, Commemorazione di Francesco Petrarca. — A. Monti, La nostra letteratura.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 41. Berlin, Weidmann.

Inh.: K. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogerm. Sprachen. (Bartholomae.) — G. Roberti, Erodoto e la tirannide di Pisistrato. (Fr. Cauer.) — L. Hüter, Schüler-Kommentar zu Sophokles' Antigone. — Horace, The odes, carmen saeculare and epodes with a commentary by C. Wickham. (O. Weissenfels.) — Br. Wolff-Bech, Der Kaiser Titus u. der jüdische Krieg. (J. Asbach.) — O. Schulz, Beiträge zur Kritik unserer literarischen Ueberlieferung für die Zeit von Kommodus' Sturze bis auf den Tod des M. Aurelius Antoninus. (Fr. Reuß.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Beigel, R., Rechnungswesen u. Buchführung der Römer. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 227.)

Bischof-Vital, Fünfstellige math. u. astron. Tafeln. (Berberich: Naturw. Rundsch. XX, 40.)

Dalehaye, Les légendes hagiographiques. (Röm. Quartalschr. XIX, 3.)

Fischer u. v. Wieser, Die älteste Karte mit dem Namen Amerika 1507. (Ruge: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 7.)

Frankl, O., Der Jude in den deutschen Dichtungen d. 15/17. Jahrh. (Lewin: Monatsschr. f. Gesch. d. Judent. XLIX, 7/8.)

Geographen-Kalender, hgb. v. Haack. III. (Kollm: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 7.)

Giesenhagen, K., Studien über die Zellteilung im Pflanzenreich. (Tobler: Naturw. Rundschau XX, 41.)

Goetz, W., Historische Geographie. (Grothe: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 229.)

Hüser, Die sog. Bauersprache der Stadt Warburg. (Glöde: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 10.)

Jauker, O., Historische Leitlinien. (Lenschau: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 7.)

v. Ketrzynski, Der deutsche Orden u. Konrad v. Masovien 1225—1235. (Korr.-Bl. d. Ver. f. siebenb. Landeskde. XXVIII, 9/10.)

Kregenow u. Samel, Gerätkunde für Turnlehrer. (Strohmeyer: Körper u. Geist XIV, 11.)

Lenfant, La grande route du Tschad. (Staudinger: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 7.)

Lucius, E., Die Anfänge des Heiligenkultes in der christl. Kirche. Hgb. v. Anrich. (Wittig: Röm. Quartalschr. XIX, 3.)

Meinhold, J., Sabbat u. Woche im A. Test. (Riedel: Theol. Lbl. XXVI, 41.)

Mitteilungen des k. k. militärgeograph. Instituts. Bd. XXIV. (Berberich: Naturw. Rundschau XX, 41.)

Popp, J., Martin Knoller. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 226.)

Ramann, E., Bodenkunde. (Eckert: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905 Nr. 7.)

Rasmussen, E., Jesus. Uebers. v. Rothenburg. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 222.)

Saadia Al-Fajjûmîs arab. Psalmenübersetzung. Hgb. v. Lauterbach. (Eppenstein: Monatsschr. f. Gesch. d. Judent. XLIX, 7/8.)

Samassa, P., Das neue Südafrika. (Schultheiß: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 225.)

Sanday, W., Sacred sites of the gospels. (Hölscher: Theol. Lbl. XXVI, 41.)

Schlegel, A. W. u. Fr., Athenäum. Neu hgb. v. Baader. (Geiger: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 227.)

Schubert, P., Das Schularztwesen in Deutschland. (Schmidt: Körper u. Geist XIV, 11.)

Stemplinger, E., Horaz in der Lederhos'n. (Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 10.)

Travers, Experimentelle Untersuchung von Gasen. Deutsch v. Estreicher. (Naturw. Rundsch. XX, 40.)

Tschierschky, S., Die Organisation der industriellen Interessen in Deutschland. (Die Nation XXIII, 1.)

Weiß, A. M., Apologie des Christentums. I. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 41.)

Whibley, L., A companion to Greek studies. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 232.)

Württemb. Geschichtsquellen. VIII. Bd.: Das rote Buch der Stadt Ulm, hgb. v. Mollwo. (Knöpfler: Ebd. Nr. 228.)

Vom 5. bis 12. Oktober sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen, hgb. v. F. Geß. 1. Band (1517—1524). Leipzig. Teubner. (LXXXVIII, 848 S. Gr. 8.)

Böhm, C. R., Das Gasglühlicht. Seine Geschichte, Herstellung u. Anwendung. Leipzig. Veit & Co. (Gr. 8. mit 379 Abb.) *M* 14.

Caro, G., Beiträge zur älteren deutschen Wirtschafts- u. Verfassungsgeschichte. Ebd. (8.) *M* 3, 50.

Dessoir, M., u. P. Menzer, Philosophisches Lesebuch. 2. Aufl. Stuttgart. Enke. (VIII, 300 S. Gr. 8.)

שֵׁעַר הַשִּׁיר Die neuhebräische Dichterschule der spanisch-arabischen Epoche. Ausgewählte Texte mit Einleitung ꝛc., hgb. v. H. Brody u. K. Albrecht. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 5, 80.

Dressel, L., S. J., Elementares Lehrbuch der Physik. 3. Aufl. 2 Bände. Freiburg i. Br. Herder. (XV, X, 1063 S. Gr. 8. mit 655 Abb.) *M* 16.

Edén, N., Schwedens Friedensprogramm u. die skandinavische Krise. Upsala, Almqvist & Wiksell. Halle a. S., Gebauer-Schwetschke. (8.) *M* 0, 60.

Ehrenreich, P., Die Mythen u. Legenden der südamerikan. Urvölker und ihre Beziehungen zu denen Nordamerikas und der alten Welt. Berlin. Asher & Co. (Gr. 8.) *M* 3.

Enfantin, P., Die Nationalökonomie des Saint-Simonismus. Aus dem Französ. übers. v. A. Villaret. Mit einer Einleitung v. G. Adler. Leipzig. Hirschfeld. (8.) *M* 2, 20.

Folz, A., Kaiser Friedrich II und Papst Innocenz IV. Straßburg. Schlesier & Schweikhardt. (158 S. Gr. 8.)

Formularbuch für die freiwillige Gerichtsbarkeit. 2. Teil: BGB., Familienrecht. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) *M* 3.

Fridericia, J. A., Den nyeste tids historie. II. Fra Wienerkongressen til Februarrevolutionen 1815—1848. Kopenhagen. Erslev. (Gr. 8.) Kr. 2, 50.

Friedrichs, K., Handbuch des Gebühren- u. Kostenwesens. Berlin. Heymann. (Gr. 8.) *M* 6.

Fries, A., Stilistische Untersuchungen zu Schiller. (S.-A. a. Euphorion, 3. Schillerheft.) Wien, Fromme. (22 S. Gr. 8.)

Heß, W., Einfache u. höhere Arbeit. Eine sozialpolit. Untersuchung zum Arbeitsvertrag des BGB. Jena. Fischer. (77 S. Gr. 8.)

Holzer, E., Schubart als Musiker. Stuttgart. Kohlhammer. (Gr. 8.) *M* 3.

v. Janson, Der Feldzug 1814 in Frankreich. 2. (Schl.-)Bd. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 29 Textskizzen u. 12 Karten.) *M* 14.

Langer, O., Deutsche Diktierstoffe in Aufsatzform, für den Unterricht in der Rechtschreibung. 4. Aufl. Leipzig. Freytag. (Gr. 8.) Geb. *M* 2.

Lehmann, Deutsches Lesebuch. 7. Teil (Prima). Ebd. (Gr. 8.) Geb. *M* 3.

Leipoldt, J., Didymus der Blinde von Alexandria. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8.) *M* 5.

Lysias' ausgewählte Reden mit einem Anhang aus Xenophons Hellenika. Für d. Schulgebr. hgb. v. A. Weidner. 2. Aufl. bes. v. P. Vogel. Leipzig. Freytag. (8.) Geb. *M* 1, 50.

Müller-Erzbach, R., Die Grundsätze der mittelbaren Stellvertretung aus der Interessenlage entwickelt. Berlin. Guttentag. (102 S. 8.)

Nordlund, K., Die schwedisch-norwegische Krise in ihrer Entwickelung aktenmäßig dargestellt. Upsala. Almqvist & Wiksell. Halle a. S., Gebauer-Schwetschke. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Reich, A., Das Meliorationswesen. Ein Lehrbuch f. techn. u. landwirtsch. Fachschulen ꝛc. Leipzig. Engelmann. (IV, 107 S. Lex. 8. mit 132 Abb.) *M* 4; geb. *M* 5.

Reinsch, P. S., Colonial Administration. New York. The Macmillan Comp. (Gr. 8.) Geb. Doll. 1, 25.

Rogge, Chr., Deutsche Seesoldaten bei der Belagerung der Gesandtschaften in Peking im Sommer 1900. 2. Aufl. Berlin. Mittler & Sohn. (8. mit 29 Abb.) *M* 1.

Schaub, F., Der Kampf gegen den Zinswucher, ungerechten Preis u. unlauteren Handel im MA. Freiburg i. Br. Herder. (8.) *M* 3.

Schöttle, G., Verfassung u. Verwaltung der Stadt Tübingen im Ausgang des MA. (S.-A. a.: Tübinger Blätter VIII, 1.) Tübingen. Heckenhauer in Komm. (34 S. Lex. 8.)

Schultz-Matthias, Meditationen. 4.—6., 10.—11. Band u. Grundzüge. Dresden. Ehlermann. (8.) Geb. je *M* 1, 20; Grundzüge *M* 1; Bd. 11 *M* 1, 40.

Śri Brahma Dhárá »Shower from the highest«, trough the favour of the Mahatma Śri Agamya Guru Paramahamsa. London. Luzac & Co. (Gr. 8.) Geb. Sh. 3, 6.

Steyrer, J., Der Ursprung und das Wachstum der Sprache indogermanischer Europäer. Wien. Hölder. (Gr. 8.) *M* 5, 20.

Wasmann, E., S. J., Instinkt u. Intelligenz im Tierreich. 3. Aufl. Freiburg i. Br. Herder. (Gr. 8.) *M* 4.

White, N. J. D., The Paris manuscript of St. Patrick's Latin writing. (S.-A.) Dublin. Hodges, Figgis & Co. (8.) Sh. 0, 6.

Woynar, K., Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters f. d. ob. Kl. d. Gymn. Wien. Tempsky. (Gr. 8.) Kr. 2, 10.

Wustmann, G., Geschichte der Stadt Leipzig. Bilder u. Studien. 1. Bd. Leipzig. Hirschfeld. (Gr. 8. mit 32 Abb.) *M* 10.

Antiquarische Kataloge.

Ackermann, Th., in München. Nr. 542. Okkultismus, Curiosa, 1032 Nrn. Nr. 543. Rechtswiss., 1664 Nrn.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 514. Engl. Lit. von der ält. Zeit bis z. Gegenwart (Biblioth. des † Prof. M. Bernays), 3060 Nrn. Nr. 517. Deutsche Lit. seit Gottsched (K—Z), 3022 Nrn. Nr. 519. Numismatik, 506 Nrn.

Edelmann, M., in Nürnberg. Nr. 32/33. Bayern. 1678, 1377 Nrn.

Halle, J., in München. Nr. 36. Gesch. u. Landeskunde Europas, ausländ. Lit. 498 Nrn.

Jaeckel, M., in Potsdam. Nr. 12. Kunst. 708 Nrn.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 341. Ital. Lit., Spr. u. Gesch. 1350 Nrn.

Lehmann, P., in Berlin. Geschichte. 3221 Nrn.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 175. Verschied. Wiss. (32 S.)

Weigel, Adolf, in Leipzig. Nr. 83. Theater, Musik, Lied. 1409 Nrn.

Neue Kataloge.

Verlagsverzeichnis von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig. Neuere Werke bis Sept. 1905. (160 S. 8.)

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der Physik Dr. G. Mie in Greifswald wurde zum Ordinarius, der Pfarrer L. Ragaz in Basel zum ord. Professor der praktischen Theologie in Bern, der Abteilungsvorsteher am k. meteorolog. Institut Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. G. Hellmann in Berlin zum a. ord. Professor an der Univ. daselbst, der Privatdozent der Physik Dr. H. Starke in Berlin zum a. ord. Professor in Greifswald, der Privatdozent Dr. K. Watzinger in Berlin zum a. ord. Professor der klassischen Archäologie in Rostock, der Dozent Amtsrichter a. D. Dr. A. Esche zum etatsmäßigen a. ord. Professor der Staats- u. Rechtskunde an der techn. Hochschule in Dresden, der Ingenieur K. Pichelmayer zum ord. Professor der Theorie u. Konstruktion elektrotechnischer Maschinen an der techn. Hochschule in Wien, der Hafenbaudirektor A. Hirsch in Duisburg zum etatsmäßigen Professor an der techn. Hochschule in Aachen ernannt.

In Berlin habilitierte sich Admiralitätsrat Prof. Dr. Köbner für Kolonialrecht.

Der Realschulprofessor Dr. Bahlsen in Berlin wurde zum Direktor des Realgymnasiums in Stralsund ernannt.

Die juristische Fakultät in Tübingen verlieh dem ord. Professor der Nationalökonomie Dr. J. v. Neumann daselbst die Würde eines Dr. jur. ehrenhalber, die theolog. Fakultät in Kiel dem a. ord. Professor der Kirchengeschichte Dr. Anrich in Straßburg i. E. die Würde eines Dr. theol. honoris causa.

Ferner wurde verliehen: dem bisherigen Kurator der Universität Marburg Geh. Oberregierungsrat Dr. Steinmetz der Charakter als wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte 1. Klasse, dem em. Professor der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. ing. Mohr in Dresden Titel und Rang als Geh. Rat, dem ord. Professor Dr. Finkler in Bonn der Charakter als Geh. Medizinalrat, dem Privatdozenten der Mathematik Dr. Landau in Berlin, dem Oberbibliothekar an der kgl. Bibliothek Dr. Altmann daselbst, den Gymn.-Oberlehrern Schöne in Chemnitz, Dr. Schinkel in Leipzig, Dr. Brückner in Bautzen, Baldauf in Freiberg, Dr. Lincke und Dr. Witting in Dresden und Dr. Wagler in Wurzen, dem Rektor der Dreikönigsschule Dr. Schladebach in Dresden, dem Konrektor an derselben Anstalt Dr. Lüder, den Realgymn.-Oberlehrern Dr. Olzscha und Dr. Korselt in Annaberg, Krumbiegel in Freiberg, den Realschuloberlehrern Dr. K. A. Müller in Pirna, Barth in Oschatz und Dr. Schäfer in Meißen das Prädikat Professor, den Gymn.-Professoren K. Hofmann und Lahmeyer in Fulda, Dr. Eberhard und Dr. Wedemann in Magdeburg, Dr. Schlitte in Nordhausen und Boelkerling in Berlin (Friedenau), den em. Gymn.-Professoren Pitsch zu Deutsch-Wilmersdorf (Kr. Teltow), bisher in Marienwerder, und Dr. Kampe in Magdeburg, bisher in Burg bei Magdeburg, der rote Adlerorden 4. Klasse, dem em. Gymn.-Direktor F. Schneider in Schmargendorf (Kr. Teltow), bisher in Friedeberg N.-M., dem Oberrealschuldirektor Prof. Dr. Rosalsky in Weißenfels, dem em. Gymn.-Professor Dr. Größler in Eisleben und dem Seminaroberlehrer Marwan in Oberglogau (Kr. Neustadt O.-Schl.) der k. preuß. Kronen-

orden 3. Klasse, dem Präsidenten des preuß. statist. Landesamts wirkl. Geh. Oberregierungsrat Blenck in Berlin das fürstl. waldeck. Verdienstkreuz 1. Klasse, dem Mitglied des vorgenannten Amts Geh. Reg.-Rat Dr. Petersilie derselbe Orden 3. Klasse, dem Professor Geh. Med.-Rat Dr. Tillmanns in Leipzig das Komturkreuz des k. portugies. Militärordens Unserer lieben Frau von Villa Viçosa.

Die neugestiftete Tuberkulose-Medaille wurde durch die Internationale Tuberkulose-Konferenz in Paris in ihrer Schlußsitzung den Professoren Rob. Koch und P. Brouardel in Gold, sowie Bang (Kopenhagen), Biggs (New York), Broadlent (London) und von Schroetter (Wien) in Silber zuerkannt.

Am 7. Oktober † in Wien der Vizedirektor an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Regierungsrat Dr. Stanislaus Kostlivy, 58 Jahre alt.

Am 12. Oktober † in Berlin der k. Hausarchivar Geh. Archivrat Prof. Dr. Ernst Berner, 52 Jahre alt; in Karlsruhe der Professor der technischen Physik an der techn. Hochschule Geh. Hofrat Dr. Heinrich Meidinger, 75 Jahre alt; in Basel der a. ord. Professor der Chirurgie Dr. Emil Burckhardt, 52 Jahre alt; in St. Petersburg der Rektor u. ord. Professor der Moskauer Univ. Fürst S. N. Trubetzkoi.

Am 16. Oktober † in Königsberg i. Pr. der Kantforscher Oberbibliothekar Prof. Dr. Rudolf Reicke im 81. Lebensjahre.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

In einer der letzten Sitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses gelangte die Vorlage betreffend die Verwendung des in Aussicht genommenen 25 Millionen-Hochschulkredits zur Verteilung. Von diesem zur Ausgestaltung der **österreichischen Hochschulen** bestimmten Kredit entfällt auf die Wiener Universität für ein Institut für Histologie, Embryologie und Neurologie die Summe von 700000 Kronen und für ein physikalisches Institut 1 Million Kronen, auf die techn. Hochschule daselbst 1200000 Kr. für ein chemisches Institut und 1100000 Kr. für die Ausgestaltung des Hauptgebäudes (einschließlich der Laboratorien), auf die deutsche Universität Prag 2400000 Kr., auf die dortige tschechische Universität 3100000 Kr., auf die deutsche technische Hochschule daselbst 2 Millionen, auf die tschechische 1 Million Kr.; Brünn ist mit 3 Millionen, und zwar die deutsche Technik daselbst mit 1 Million, die tschechische mit 2 Millionen Kr., Graz, Universität und Technik, mit 1400000 Kr., Innsbruck mit 1800000 Kr. bedacht. Lemberg und Krakau beanspruchen einen Kredit von 5 Millionen Kr., Czernowitz 1200000 Kr. Für das archäologische Institut in Athen ist ein Betrag von 100000 Kr. bestimmt.

Die großartigen neuen Räume der **Universitätsbibliothek** in **Heidelberg** sind nunmehr in Gebrauch genommen worden; die Zahl der untergebrachten Bände beträgt 450000. Die einzelnen Stockwerke sind nur 2½ Meter hoch, so daß überall die höchsten Regale mit der Hand erreicht werden können.

Die kgl. **landwirtschaftliche Hochschule** zu **Berlin** begeht im laufenden Wintersemester (Ende Januar 1906) die Feier ihres 25jährigen Bestehens und wird aus diesem Anlaß eine besondere Festschrift herausgeben, deren Herstellung die Verlagsbuchhandlung von Paul Parey übernommen hat. Diejenigen früheren Studierenden, welche an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihre Adresse dem Bureau der Hochschule, Invalidenstraße 42, mitzuteilen. (Mitteilung des Rektorats.)

In Stuttgart hat sich ein vorläufiger Ausschuß gebildet, der die Errichtung eines **Reform-Realgymnasiums** mit Realschule in **Degerloch** bei Stuttgart beabsichtigt, des ersten in Württemberg. Vorbildlich soll der erstmals in Altona eingeführte Schultypus sein: in den drei unteren Klassen fällt das Latein weg, von Klasse 4 an gabelt sich der Lehrgang in einen realgymnasialen und realistischen Kurs.

Am 25. September fand in dem neuerbauten prunkvollen Königl. Kreisarchiv in Bamberg der diesjährige 5. **deutsche Archivtag** statt, der von 56 Archivaren aus Deutschland, Oesterreich und Dänemark besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Reichsarchivdirektor Dr. Baumann (München), zum Schriftführer Dr. v. Kauffungen, Archivar der Stadt Mühlhausen i. Thür., gewählt. Der von Archivdirektor Dr. Wolfram (Metz) erstattete Bericht des Ausschusses [Bär (Danzig), Ermisch (Dresden), Knapp (München), Wolfram (Metz)] für die Frage des Schutzes kleinerer Archive zeitigte die Annahme der vorgeschlagenen 5 Thesen (die 4. These in der Fassung von Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Wiegand [Straßburg i. E.]). Sehr lehrreich waren die Vorträge (mit anschließender Diskussion) von Reichsarchivrat Sebert (Bamberg) über das Bamberger Kreisarchiv (mit nachfolgender Besichtigung des Gebäudes und der ausliegenden Pläne und Zeichnungen) und von Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Prümers (Posen) über die Papierfeinde aus dem Insektenreiche. Ueber die Archivbenutzung zu genealogischen Zwecken referierten Stadtarchivar Dr. Overmann (Erfurt) und Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Grotefend (Schwerin). Bei der regen, sich an diesen Bericht anschließenden Diskussion waren alle Teilnehmer damit einverstanden, daß gegen die übermäßige Inanspruchnahme der Archivare und die oft sehr weitgehenden, an diese gerichteten Anforderungen der mitunter nicht genügend befähigten Genealogen, die ein Archiv sehr oft als eine Art „Auskunftsbureau" ansehen, energisch Front gemacht werden müsse. Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Sello (Oldenburg) sprach schließlich noch über neue Erfahrungen mit Zapon (mit praktischen Demonstrationen). Im Anschluß hieran fand in Bamberg in der Zeit vom 26.—29. September die **Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine** unter dem Vorsitz von Geh. Archivrat Dr. Bailleu (Berlin) statt (178 Teilnehmer, darunter 56 Regierungs- und Vereinsvertreter). Das Protektorat hatte auch hier Prinz Rupprecht von Bayern übernommen. In den öffentlichen Sitzungen hielten Vorträge Univ.-Professor Dr. Fester (Erlangen) über Franken und die Kreisverfassung, 2) Archivsekretär Dr. Altmann (Bamberg) über das Bistum Bamberg als Staat, 3) Gymnasialprofessor Dr. Wolfram (Bamberg) über Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal. Unter den Sektionsvorträgen der 5 Abteilungen sind folgende als besonders lehrreich und interessant hervorzuheben: 1) Archivdirektor Dr. Wolfram (Metz) über den Einfluß der griechisch-syrischen Kultur auf Gallien und Germanien, 2) Stadtarchivar Prof. Dr. Rübel (Dortmund) über das fränkische Eroberungs- und Siedlungssystem in Oberfranken und seine Bedeutung für die älteste Geschichte der Babenberger und der Babenberger Fehde, 3) Univ.-Professor Dr. v. Zwiedineck-Südenhorst über neuere Arbeiten genealogischer Forschung in Oesterreich, 4) Archivrat Dr. Mummenhoff (Nürnberg) über freie Kunst und Handwerk in Nürnberg. An die Tagung, die noch durch die Besichtigung des Bamberger Domes und anderer Sehenswürdigkeiten sowie durch das auf der Altenburg bei Bamberg seitens der Stadt veranstaltete Burgfest wesentlich verschönt wurde, schlossen sich die Ausflüge nach der ehemaligen, kunstgeschichtlich wichtigen Zisterzienserabtei Ebrach und (auf Einladung des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg) nach der alten, schönen Reichsstadt Nürnberg. Als Ort für die nächstjährige, in Verbindung mit dem 6. deutschen Archivtag stattfindende Hauptversammlung wurde in der geschäftlichen Abgeordnetensitzung einstimmig Wien gewählt.

Ausgrabungen.

Bei den Ausgrabungen in **Susa** wurden von der französ. Expedition unter P. de Morgan gewaltige Bronzemassen gefunden, darunter Blöcke von mehreren Zentnern Gewicht, zumeist Beutestücke, die von den persischen Großkönigen heimgebracht wurden. Morgan hat bisher in sieben Jahren etwa den sechsten Teil des ganzen bebauten Burgberges abgedeckt, gegen 250000 Kubikmeter; er berechnet, daß die völlige Aufschließung noch weitere 30 Jahre in Anspruch nehmen wird. (Frankf. Ztg.)

Literarische Funde.

Im Stadtarchive zu **Oldenburg** hat man eine früher wohlbekannte, seit mehreren Jahrzehnten aber abhanden gekommene, mehr als 500 Jahre alte Handschrift wieder aufgefunden, welche die wichtigste Urkunde zur Geschichte der Stadt Oldenburg ist, nämlich das älteste der sogenannten Stadtbücher. Das Buch enthält 54 alte Pergament- und 45 später hinzugefügte Papierblätter; die ersteren stammen aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh.s und enthalten im wesentlichen das von Bremen übernommene Stadtrecht.

Literarische Neuigkeiten.

Der deutsche Kaiser hat 50000 ℳ aus dem Dispositionsfonds bewilligt, um ein **„Handbuch der Kunstdenkmäler Deutschlands"** zu schaffen. Mit der Ausführung des groß angelegten Planes wurden Cornelius Gurlitt in Dresden, Geh. Hofrat Prof. v. Oechelhäuser in Karlsruhe und Geh. Rat Lörsch in Bonn beauftragt. Sie haben die äußerst mühevolle Herausgabe des Werkes dem Straßburger Professor Dehio übertragen. Um sämtliche Kunstdenkmäler im Deutschen Reiche aufzusuchen und kunsthistorisch zu beschreiben, wurden die namhaftesten Kenner der Kunstdenkmäler eines jeden Landes und einzelner wichtigerer Städte herangezogen. Der erste Band dieser gemeinsamen Arbeit ist jetzt erschienen. Er umfaßt Mitteldeutschland. Prof. Dehio hat die an Kunstwerken des Mittelalters und der Renaissance so reichen Gegenden Ober- und Unterfrankens und außerdem vieles andere übernommen, C. Gurlitt und Dr. Reiche das Königreich Sachsen bearbeitet, Provinzialkonservator Dr. Döring große Teile der Provinz Sachsen; die noch nicht inventarisierten Teile des Großherzogtums Sachsen-Weimar, der Herzogtümer Sachsen-Meiningen und Koburg-Gotha hat der Konservator der Kunstdenkmäler Thüringens Prof. Voß behandelt, u. s. w.

Verschiedenes.

Die Verlagsfirma **F. A. Brockhaus** in Leipzig, die am 15. Oktober 1805 von dem aus einer westfälischen Predigerfamilie stammenden, am 4. Mai 1772 in Dortmund geborenen Friedrich Arnold Brockhaus in Amsterdam begründet, 1811 nach Altenburg und 1818 nach

Leipzig verlegt wurde, feierte am 15. Oktober d. J. das Jubelfest ihres 100jährigen Bestehens. Als Jubiläumsschriften erschienen eine umfangreiche „geschichtliche Darstellung der Familie und der Firma Brockhaus" aus der Feder des jetzt im Ruhestande lebenden ehemaligen Senior-Chefs Dr. Eduard Brockhaus, das „Vollständige Verzeichnis der von der Firma F. A. Brockhaus seit dem Jahre 1873 bis 1905 verlegten Werke" (459 S., eine Fortsetzung des 1872 erschienenen Katalogs aller von der Firma seit ihrer Gründung verlegten Bücher), endlich ein prachtvoll ausgestattetes, vom technischen Direktor der graphischen Abteilungen Otto Krüger ausgearbeitetes starkes „Proben-Album" der Firma in Großquart.

Der „Frankfurter Bücherfreund, Mitteilungen aus dem Antiquariate von J. Baer & Co. in Frankfurt a. M.", 4. Jahrg. Nr. 5/6, enthält einen Aufsatz „Das Lied von der Schlacht bei Hemmingstedt am 17. Februar 1500" (5 S. 8.), anknüpfend an den glücklichen Fund eines gleichzeitigen Lübecker Druckes dieses Liedes, 84 vierzeilige Strophen (8 Bll. 4. mit Titelholzschnitt), als Ergänzung zu Liliencron, Histor. Volkslieder 2, Nr. 212—220.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

LETZTE NEUIGKEITEN

Brody, Dr. H. u. Prof. Dr. K. **Albrecht: Die neuhebräische Dichterschule der spanisch-arabischen Epoche.**
Ausgewählte Texte mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8°. (XII, 219 S.) M. 5.80; geb. M. 6.80.

Buchholz, weil. Oberlehrer Dr. Paul: **Charakterbilder aus Australien, Polynesien und den Polarländern.**
3. Aufl., durchges. u. verbessert von Prof. Dr. *R. Schoener.* 8°. (VI, 82 S.) Geb. M. 1.20.
(Hilfsbücher z. Belebung d. geogr. Unterr. v. Dr. P. Buchholz, Bd. 9.)

Leipoldt, Dr. Johs.: **Didymus der Blinde von Alexandria.**
8°. (III, 148 S.) M. 5—
(Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. Bd. XIV, 3.)

Hieratische Papyrus aus den königl. Museen zu Berlin.
Herausgegeben von der Generalverwaltung. Heft 9: Schriftstücke der VI. Dynastie aus Elephantine. Format: 44 × 34½ cm. (25 autograph. Tafeln.) M. 8—

Strack, Prof. D. Hermann L.: **Grammatik des Biblisch-Aramäischen.** Mit den nach Handschriften berichtigten Texten und einem Wörterbuch. 4., sorgfältig verbesserte Aufl. 8°. (40 u. 60 S.) M. 2—; geb. M. 2.50.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen Buchhandlung in Leipzig.

RUDOLF HAUPT, VERLAG HALLE A. S.

Kürzlich erschien:

Haebler, K., Typenrepertorium der Wiegendrucke. Bd. I.
XXXVIII und 294 pag. gr. 8°.
Mit 3 Initialentafeln im Text und einer ausschlagenden Übersichtstabelle der M.-Formen.
Preis brosch.: M. 25,— ord., in eleg. Halblederband M. 30,— ord.

50 numerierte Exemplare sind auf feinstem Zander-Büttenpapier abgezogen und stehen Liebhabern zum Preise von M. 32,— brosch., M. 38,— geb. zur Verfügung.

***Bd. II,** der im Laufe des Jahres 1906 erscheinen soll, wird den Typen der Wiegendrucke Italiens gewidmet sein. **Bd. III** wird Frankreich, die Niederlande, England und Spanien umfassen.*

Seltene Drucke in Nachbildungen mit einleit. Text von **Karl Schorbach.**
V.: Die Geschichte des Pfaffen von Kalenberg.
Heidelberg 1490. 4°. 46 S. Text u. 37 S. in Lichtdruck.
Brosch. Mk. 16,—, in eleg. engl. Ppbd. m. Pergamentrücken Mk. 20,—.

Die Geschichte des Pfaffen von Kalenberg, eine Eulenspiegelfigur in geistlichem Gewande, gehört zu den ältesten und beliebtesten deutschen Schwankbüchern. Die Reproduktion ist *nur in 67 Exemplaren hergestellt, von denen 60 für den Handel bestimmt sind.*

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Lipsius & Tischer, Kiel
= Buchhändler und Antiquare =
suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.
Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:
Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.
Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Zu verkaufen, tadellos erhalten:
Goethes Werke, Ausgabe der Großh. von Sachsen;
Bismarcks polit. Reden von Kohl;
Kuno Fischer, Gesch. d. neueren Philosophie, Jubiläumsausgabe;
Wundt, Logik 2. A.;
Aus dem Leben Th. Bernhardis Thl. 1—8.
Offerten an die Redaktion dieses Blattes unter **R. J. 34.**

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. *M* 4.—, geb. *M* 5.—.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, Leipzig

(Gegründet 1760 in Göttingen).

Folgende Neuigkeiten gelangten soeben zur Ausgabe:

Merguet, H., Handlexikon zu Cicero. Heft 3. (M—Q.) 25 Bogen Lex.-8°. Das Handlexikon zu Cicero erscheint in 4 Heften von gleichem Umfang zum Preise von Mk. 6.— für jedes Heft.

Vollmer, Fr., o. ö. Professor an der Universität München, die Überlieferungsgeschichte des Horaz. (Separat-Abdruck aus Philologus.) M. 1.60.

Waltharii Poesis. Das Waltharilied Ekkehards I von St. Gallen nach den Geraldushandschriften herausgegeben und erläutert von Hermann Althof. Zweiter Teil: Kommentar. 28 Bogen gr. 8°. M. 13.—.

Der 2. Teil der kritischen Ausgabe des „Waltharius" wird nicht nur den Fachgelehrten, sondern auch einem weiteren Kreise wissenschaftlich Gebildeter, vor allem den Lehrern höherer Unterrichtsanstalten, an denen das Waltharilied gelesen wird, sowie den Studierenden willkommen sein.

Zielinski, Th., Professor an der Universität St. Petersburg, die Antike und wir. Autorisierte und vom Verfasser revidierte und bevorwortete Übersetzung von E. Schoeler. M. 2.40, geb. M. 3.—.

Inhalt: Einleitung: Die Antike in der öffentlichen Meinung. — Zwei Strömungen in der sozialen Entwickelung. — **Der Bildungswert der Antike.** Erfahrungstatsachen. Evolution der klassischen Bildung. Kriterien. Die Aufgaben der Mittelschule. Die Methoden der Spracherlernung. Vergleichende Wertung der Sprachen. Aussprache und Orthographie. Durchsichtigkeit der Etymologie. Semasiologie. Die Sprache als Ausdruck der Volksseele. Die Syntax. Emanzipation des Gedankens. Eine Schule des Stils. Übersetzungen und Originale. Der pädagogisch-moralische Gesichtspunkt. Der pädagogisch-intellektuelle Gesichtspunkt. Universalismus. Antike und moderne Poesie. Optimismus und Wahrheitssinn. — **Der Kulturwert der Antike.** Nicht Norm, sondern Same. Die Antike als unsere geistige Heimat. Religion. Mythologie-Literatur. Historische Literatur. Historische Wahrheit und Hottentottismus. Philosophische Literatur. Überzeugbarkeit. Philosophie. Ethik. Politik. Rechtswissenschaft. Kunst. Architektur. Struktive Ehrlichkeit. Skulptur und Malerei. Freiheit und Natürlichkeit. Idealismus. Kunsthandwerk. Beseelung. Veredelung der modernen Kultur durch die Antike. — **Die Wissenschaft von der Antike.** Denkmäler. Vorarbeit und Arbeit. Aufgaben der Vergangenheit. Signatur der Neuzeit. Aufgaben der Zukunft. Schlußbetrachtung. Die Antike in der öffentlichen Meinung und in ihrem Verhältnis zum Fortschrittsgedanken.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

MDCXL

Soeben erschienen:

Gedanken und Erinnerungen
Von
Otto Fürst von Bismarck
Volksausgabe

In zwei solid in Leinen gebundenen Bänden
Preis 5 Mark

„Den Söhnen und Enkeln zum Verständniß der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft" — so lautet die erst nach Erscheinen der großen Ausgabe in Bismarck's Nachlaß vorgefundene Widmung, welche er seinen dem deutschen Volk hinterlassenen Aufzeichnungen vorangesetzt haben wollte. Diese Widmung eröffnet nun die neue, ungekürzte Volksausgabe, welche das monumentale Werk in immer weitere Kreise zu tragen bestimmt ist.

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen —

Eduard Avenarius
Leipzig.

Die wertvollste

Erinnerung an die Wartburg

bildet der neue im obigen Verlag erschienene

Roman von Wilhelm Arminius (Weimar)

Wartburg-kronen

Preis: elegant geb. und mit künstlerischem Umschlag Mark 6.—, geheftet Mark 5.—.

Was sich an wichtigen Geschehnissen politisch- und kulturhistorisch-merkwürdiger Art in den erhabenen Räumen der stolzen Thüringer Burg unter der Herrschaft des berühmten Landgrafen Hermann und zur Zeit des denkwürdigen Sängerkrieges abgespielt hat, das ist in den

Wartburg-kronen

in dramatisch bewegten Szenen, in glühender Farbenpracht, mit Humor und Wucht spannend geschildert.

Eine Fülle von anerkennenden Besprechungen bestätigt das.

Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hierzu je eine Beilage von C. F. Amelangs Verlag in Leipzig, Otto Gerhardt, Buchhandlung in Berlin, und vom Verlag der Alphonsus-Buchhandlung in München.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 44. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 28. Oktober 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1449): Weiß, Der Jakobusbrief. Friedensburg, Die ersten Jesuiten in Deutschland. Herrmann, „Ein feste Burg ist unser Gott".
Philosophie (1452): Séailles, Das künstlerische Genie. Goldscheid, Grundlinien zu einer Kritik der Willenskraft.
Geschichte (1453): Heil, Die politischen Beziehungen zwischen Otto d. Gr. u. Ludwig IV von Frankreich. Wehrmann, Geschichte von Pommern. I. v. Kortzfleisch, Der oberelsässische Winterfeldzug 1674/75. Peters, Die Entwicklung der deutschen Reederei, II. Memoiren des Marschalls Macdonald, bearb. von v. Natzmer. Jansen, Großherzog Carl Alexander von Sachsen in seinen Briefen an Frau Fanny Lewald-Stahr (1848—1889).
Länder- und Völkerkunde (1456): Wessely, Die Topographie des Faijûm.
Naturwissenschaften. Mathematik (1458): Kayser, Handbuch der Spectroscopie, III. Wehner, Die Bedeutung des Experimentes für den Unterricht in der Chemie. Möller, Orientierung nach dem Schatten.
Medizin (1460): Ebstein, Die Gicht des Chemikers Jakob Berzelius 2c.
Rechts- und Staatswissenschaften (1460): Endemann, Lehrbuch des Bürgerl. Rechts, II, 1. Meurer, Die Haager Friedenskonferenz, I. Brunhuber, Die heutige Sozialdemokratie.
Buchwesen. Techn. Wissenschaften (1463): Hortzschansky, Bibliographie des Bibliotheks- und Buchwesens. 1. Jahrgang: 1904.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1464): Meerwaldt, Handleiding tot de beofening der Bataksche taal. Alciphronis epistularum libri IV, ed Schepers. Meyer, Ges. Abhandlungen z mittellat. Rhythmik. Pidal, La Leyenda del Abad Don Juan de Montemayor. Breymann, Die Calderon-Literatur. Shakespeares Merchant of Venice, bearb. v. Proescholdt. Legband, Münchner Bühne u. Lit. im 18. Jahrh. Des Angelus Silesius Cherubinischer Wandersmann, hgb. v. Bölsche. Ludwig, Das Urteil über Schiller im 19. Jahrh.
Altertumskunde (1471): Howe, Fasti sacerdotum aetatis imperatoriae.
Kunstwissenschaft (1472): Schmidt, Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts, I. Schäfer, Die altägyptischen Prunkgefäße. Collignon et Couve, Catalogue des vases peints du Musée national d'Athènes.
Vermischtes (1474): Briefe von Herrmann und Gisela Grimm an Ringseis.
Bibliographischer Teil (1475). **Nachrichten** (1480).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Alciphronis epistularum libri IV, ed. M. A. Schepers. (1464.)
Des Angelus Silesius Cherubinischer Wandersmann. Hgb. v. W. Bölsche. (1470.)
Breymann, H., Die Calderon-Literatur. (1467.)
Briefe von Herrmann u. Gisela Grimm an die Schwestern Ringseis. Gesammelt von B. Ringseis. (1474.)
Brunhuber, R., Die heutige Sozialdemokratie. (1461.)
Collignon, M., et L. Couve, Catalogne des vases peints du Musée national d'Athènes. (1473.)
Ebstein, W., Die Gicht des Chemikers Jakob Berzelius und anderer hervorragender Männer. (1460.)
Endemann, F., Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts. 8. u. 9. Aufl. II. Bd., 1. Abt. (1460.)
Friedensburg, W., Die ersten Jesuiten in Deutschland. (1449.)
Goldscheid, R., Grundlinien zu einer Kritik der Willenskraft. (1452.)
Heil, A., Die polit. Beziehungen zwischen Otto d. Gr. u. Ludwig IV von Frankreich (936—954). (1453.)
Herrmann, „Ein feste Burg ist unser Gott". (1451.)
Hortzschansky, A., Bibliographie des Bibliotheks- und Buchwesens. 1. Jahrg.: 1904. (1463.)
Howe, G., Fasti sacerdotum etc. (1471.)
Jansen, G., Großherzog Carl Alexander von Sachsen in s. Briefen an Frau Fanny Lewald-Stahr. (1455.)
Kayser, H., Handb. der Spectroscopie. 3. Bd. (1458.)
v. Kortzfleisch, Der oberelsässische Winterfeldzug 1674/75 und das Treffen bei Türtheim. (1454.)
Legband, P., Münchner Bühne und Literatur im 18. Jahrhundert. (1469.)
Ludwig, Das Urteil über Schiller im 19. Jahrh. (1470.)
Meerwaldt, J. H., Handleiding tot de beofening der Bataksche taal. (1464.)
Memoiren des Marschalls Macdonald. Bearb. von H. v. Natzmer. (1455.)
Meurer, Chr., Die Haager Friedenskonferenz. I. (1461.)
Meyer, W., Gesammelte Abhandlungen zur mittellateinischen Rhythmik. Bd. I. II. (1465.)
Möller, M., Orientierung nach dem Schatten. (1459.)
Peters, M., Die Entwicklung der deutschen Reederei seit Beginn des 19. Jahrh. 2. Bd. (1454.)
Pidal, R. M., La Leyenda del Abad Don Jnan de Montemayor. (1466.)
Schäfer, H., Die altägyptischen Prunkgefäße. (1472.)
Schmid M., Kunstgeschichte des 19. Jahrh. I. (1472.)
Séailles, G., Das künstlerische Genie. Uebers. v. M. Borst. (1452.)
Shakespeares Merchant of Venice. 2. Aufl. Bearb. v. L. Proescholdt. (1468.)
Wehner, M., Die Bedeutung des Experimentes für den Unterricht in der Chemie. (1458.)
Wehrmann, M., Gesch. v. Pommern. 1. Bd. (1453.)
Weiß, B, Der Jakobusbrief. (1449.)
Wessely, K., Die Topographie des Faijûm (Arsinoites nomus) in griechischer Zeit. (1456.)

Theologie.

Weiß, Bernhard, **Der Jakobusbrief** u. die neuere Kritik. Leipzig, 1904. Deichert Nachf. (50 S. 8.) ℳ 1.

Hinsichtlich des Problems, welches der Jakobusbrief bietet, enthält die Schrift keine neuen Aufstellungen. Sie nimmt nur Stellung zu der Position, wie sie zuletzt Grafe vertreten hat, und sucht von neuem durch Darlegung des Anlasses, des Standpunktes, des schriftstellerischen Charakters sowie der Verfasserfrage die traditionelle Annahme der frühen Abfassungszeit des Schreibens zu begründen. „Dem Wortlaut der Adresse nach ist der Brief an den messiasgläubigen Teil jüdischer Diasporagemeinden gerichtet." Die bekannte Streitfrage, wer die im Brief erwähnten Reichen und Armen sind, dient als Ausgangspunkt. Der Wert der Schrift besteht in den sorgfältigen exegetischen Erörterungen. Von den geschichtlichen Fragen, welche besprochen werden, ist hervorzuheben die zusammenfassende Darlegung über den Bestand judenchristlicher Gemeinden in der Diaspora.

G. H—e.

Friedensburg, Walter, **Die ersten Jesuiten in Deutschland.** Halle a. S., 1905. Haupt. (74 S. Kl. 8.) ℳ 0, 15.

Schriften für das deutsche Volk, hgb. vom Verein f. Reformationsgeschichte. 41. Heft.

Die kleine Schrift erörtert in durchaus sachverständiger Weise das erste Auftreten der Jesuiten in Deutschland, das mit dem Jahre 1540 beginnt. Bei dem aktuellen Interesse, welches die Jesuitenfrage für uns besitzt, verdient das Büchlein allgemeine Aufmerksamkeit. Denn es bestätigt den alten Satz, daß die Jesuiten stets dieselben geblieben sind. Hervorzuheben ist, daß die ersten in Deutschland vorkommenden Jesuiten allesamt keine Deutschen gewesen sind. Durchweg Romanen, standen sie der deutschen Volksempfindung fremd, ja feindselig gegenüber und nicht einmal der deutschen Sprache waren sie mächtig. Selbst der erste sogenannte „deutsche Jesuit", Peter Canisius, ist kein Deutscher gewesen, sondern ein Niederländer. Ihre Wirksamkeit darf nicht nach den späteren phantasiereichen Darstellungen der Ordensgenossen beurteilt werden. Immerhin war sie erfolgreich genug, und wenn Deutschland nicht die konfessionelle Geschlossenheit erlangt hat wie England und die skandinavischen Staaten, so ist die Schuld oder, wie man katholischerseits sagen wird, das Verdienst zum guten Teil diesem Orden zuzuschreiben. Freilich für sich allein würden sie die evangelische Strömung nicht wieder in das katholische Bett zurückzuleiten im Stande gewesen sein. Was ihnen half, war außer der Uneinigkeit der Evangelischen die tatkräftige Unterstützung der Häuser Habsburg und Wittelsbach. Diese tragen die Hauptschuld an unserer konfessionellen Zersplitterung. Und wenn bei Oesterreich die gegenreformatorischen Bestrebungen noch in dem Bestreben eine Erklärung finden, die europäische Machtstellung aufrecht zu erhalten, welche man in der Beziehung der habsburgischen Kaiser zum Papsttum, in der Verbindung der beiden zentralen Mächte erblickte, so bleibt für die Erklärung der Wittelsbachischen Politik nur das Motiv übrig, durch Festhalten am Katholizismus, durch Bündnis mit dem Papste eine größere territoriale Machtstellung zu erlangen. Es war

eine Vorausnahme der Rheinbundspolitik, der ja Bayern seine heutige Position verdankt. Bedeutsam ist der Nachweis, daß der spätere Erfolg der Jesuiten wesentlich darauf beruht, daß sie sich des Unterrichts bemächtigten. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Möchten doch die heutigen Staatsbeamten diese Lehre aus dem Büchlein ziehen, so weit sie überhaupt in kirchenpolitischen Fragen belehrbar sind.

Herrmann, Max, „Ein feste Burg ist unser Gott". Vortrag. Mit 6 Taf. u. einem bibliograph. Anhang. Berlin, 1905. Behr. (32 S. 4.) Geb. *M* 4.

Der verstorbene Heidelberger Historiker Erdmannsdörffer pflegte in seinen Vorlesungen bei gegebener Gelegenheit auf die Notwendigkeit einer Bearbeitung des Themas: „Psychologie der historischen Fälschungen" hinzuweisen und wertvolle Richtpunkte dazu zu geben. Einen Beitrag zu dieser hochinteressanten Aufgabe bietet vorliegendes Buch. Es ist die meisterhaft aufgebaute Entlarvung des angeblichen Originalkonzeptes des Lutherliedes „Ein feste Burg", von Luther eingetragen in ein Exemplar der Schrift des Picus Mirandula de amore divino, das Joh. Lang ihm verehrt haben sollte. Das Konzept trug das feste Datum 1527 und enthielt wertvolle Varianten, also ein Fund ersten Ranges, wenn er echt wäre. Man muß es bei Herrmann selbst nachlesen, wie Stein auf Stein, sogar unter Zuhilfenahme des bekannten Dr. Jeserichschen photographischen Verfahrens, sich zusammensetzt bis zu dem Ergebnis: die Fälschung stammt von dem Handelsmann Hermann Kyrieleis, der 1893—96 eine ganze Reihe von Lutherfälschungen verbrochen hat. H. stellt sie zusammen; dadurch, durch die vortrefflichen Tafeln, und die mustergültige Prüfungsmethode wird H.s Buch allen, die mit Lutherautographen zu tun haben, unentbehrlich werden. W. K—r.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 2. Leipzig, Wallmann.

Inh.: G. Stosch, Wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden. — Hunzinger, Das Evangelium u. der moderne Mensch. — Vom Kongreß für innere Mission. — Aus Jung Stillings Briefen an seine Freunde. — Br. Huhn, G. F. Watts als religiös. Künstler. 2) Das Werden des Künstlers.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 41. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pastorenbeichtspiegels 3. Teil. — Kayser, Ueber Verantwortlichkeit besonders im Blick auf die Geisteskranken. 3. — Dr. theol. Johannes Samuel Büttner in Hannover, † 23. Juli 1905. 4. — Die bayer. Generalsynode. 3. — Der 33. Kongreß für innere Mission in Leipzig. 2. — Die Gemeinschaftskonferenz auf der Hensoltshöhe bei Gunzenhausen in Bayern am 6. August 1905.

Theologisches Literaturblatt. Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 41. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: H. Jordan, Rhythmische Kunstprosa im N. Testamente?

Deutscher Merkur. Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 20. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Gedankenbilder einsamer Stunden. 10. — Eine altkathol. Diasporagemeinde im Schwarzwald. — Ein Nachklang zur Zentrums-Heerschau in Straßburg.

Nathanael. Hrsg. von Herm. L. Strack. 21. Jahrg. 5. Heft. Berlin, Christl. Zeitschriftenverein.

Inh.: Billerbeck, Hat die alte Synagoge einen präexistenten Messias gekannt? — Beilage 2: Die Schreckenstage von Jerusalem. — In der Verbannung. (Ein Traumgesicht von M. Rosenfeld, deutsch v. G. W. Löwen.)

Der christl. Orient. Hrsg. von Lepsius. VI. 10. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Schrift, Taufe, Kindertaufe.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 41. Bremen, Schünemann.

Inh.: Der Weg zum Glück. (Antinomien u. Disharmonien. 6.) — G. Fobbe, Warum ich nicht Christ werden kann. Bekenntnisse eines gebildeten Chinesen. — W. Kulemann, Willensfreiheit. 2. — Koch, Die Vorbildung der ev. Theologen. 2. — Burghard, Kirchl. Begräbnis der Selbstmörder. 2. — Rud. Schultze, Die Orthodoxie u. die Religionslehrer. 1. — B. Weiß, Liberale Geistesbewegung in der evang. Kirche Estlands. 2. — Beilage: Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. 8) Die kirchl. Bedeutung der Bewegung. (Schl.) — Wer hat die „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich geleitet? 1.

Römische Quartalschrift f. christl. Altertumskunde u. f. Kirchengeschichte. Hrsg. von Ant. de Waal u. Steph. Ehses. 19. Jahrg. 3. Heft. Freiburg i. B., Herder in Komm.

Inh.: J. Wittig, S. Soteris u. ihre Grabstätte. 2. — Derf., Die Basilika des hl. Cornelius. — de Waal, Die jüdische Katakombe an der Via Portuensis. Das Coemeterium Commodillae. — U. Schmid, Kirchen- u. profanhistor. Mitteilungen aus italienischen Archiven u. Bibliotheken. — Ehses, Kardinal Lorenzo Campegio auf dem Reichstage zu Augsburg 1530.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 41. Marburg.

Inh.: E. Rose, Legende. — A. Schowalter, Christliche Politik in Holland. 1) Kuyper u. seine Partei. — E. Müsebeck, Der junge Ernst Moritz Arndt als Menschenbildner. 1) Arndt, der Philanthropinismus, Pestalozzi. — M. Schian, Ein Dokument zur religiösen Zeitgeschichte. Die Denkschrift der Bremer Lehrerschaft. — P. Röthig, Der Kongreß für innere Mission in Leipzig.

Zeitschrift für kath. Theologie. 29. Jahrg. 4. Heft. Innsbruck, Rauch.

Inh.: M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg. 4. — E. Dorsch, Die Wahrheit der biblischen Geschichte in den Anschauungen der alten christl. Kirche. — Zumbiehl, Die Sprache des Buches Daniel. — E. Michael, Das deutsche Kirchenlied im Mittelalter. — N. Nilles, Rußland, die Freilassung der alten slavischen liturg. Bücher. — A. Merk, Zum Pseudositisbrief. — M. Hofmann, Zur christl. Gesellschaftslehre. — G. Sommerfeldt, Zu den Schriften des Magisters Konrad von Ebrach. — F. Zorell, Das Magnificat ein Kunstwerk hebräisch. oder aram. Poesie? — A. Feder, Justin d. Märtyrer u. die altchristl. Bußdisziplin. — Generalregister zu den Jahrg. 1901—1905.

Philosophie.

Séailles, Gabr., Das künstlerische Genie. Uebersetzt von Marie Borst. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (XII, 292 S. Gr. 8.) *M* 3.

Nach des Verf.s Ansicht versteht man unter Genie im weitesten Sinne des Wortes die „geistige Fähigkeit, Gedanken in Bildern oder in Symbolen zum Leben zu erwecken, aus eigener Kraft, ohne das umständliche Verfahren der Reflexion, die successiven Akte des diskursiven Denkens". In der weitern Analyse des Geniebegriffes bringt Séailles nichts durchaus Neues oder besonders Bedeutendes zum Verständnis des Wesens des Genies im allgemeinen, und des künstlerischen im speziellen bei; dagegen ist die in fließendem und anregendem Stile geschriebene Studie reich an treffenden allgemein-psychologischen und ästhetischen Bemerkungen.

Goldscheid, Rud., Grundlinien zu einer Kritik der Willenskraft. Willenstheoretische Betrachtung des biologischen, ökonomischen und sozialen Evolutionismus. Wien, 1905. Braumüller. (193 S. Gr. 8.) Kr. 4.

Der Verf. sucht die Möglichkeit und Notwendigkeit einer Willenstheorie nachzuweisen, die ein Seitenstück zur Erkenntnistheorie bilden soll. Das ist eine sehr glückliche systematische Konzeption. Die Geschichts- und Sozialwissenschaft, sowie die Ethik würden durch eine strenge willenstheoretische Fundierung entschieden mehr philosophische Klarheit erhalten. Goldscheid weiß auch an der Hand einiger Hauptprobleme nach dieser Seite hin günstige Perspektiven zu eröffnen. Die Dreigliederung der Willenstheorie, die S. 13fg. mit den drei Vernunftkritiken Kants parallelisiert wird, scheint freilich etwas gekünstelt. A. Ki.

Philosophisches Jahrbuch. Hrsg. v. Const. Gutberlet. 18. Bd. 4. Heft. Fulda, Aktiendruckerei.

Inh.: B. Adlhoch, Zur wissenschaftl. Erklärung des Atheismus. Schl.) — L. Haas, Ueber den Unterschied, näherhin über den Unterschied von Wesenheit u. Dasein. — G. Holtum, Die scholast. Philosophie in ihrem Verhältnis zu Wissenschaft, Philosophie u. Theologie mit bes. Berücksichtigung der modernen Zeit. — J. Schmidlin, Die Philosophie Ottos v. Freising. (Schl.) — A. Dyroff, Das Selbstbewußtsein. — Ueber die Beeinflussung geistiger Leistungen durch den Hunger. — Eine naturwiss. Kritik der neuen elektr. Substanztheorie.

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 40. Bd. Heft 1/2. Leipzig, Barth.

Inh.: A. Marty, Ueber Annahmen. — Gisela Alexander-Schäfer, Zur Frage über den zeitl. Verlauf des Gedächtnisbildes für verschied. Sinnesreize. (Mit 6 Taf.) — A. Müller, Ueber den Einfluß der Blickrichtung auf die Gestalt des Himmelsgewölbes.

Geschichte.

Heil, Aug., Die politischen Beziehungen zwischen Otto dem Grossen und Ludwig IV von Frankreich (936—954). Berlin, 1904. Ebering. (110 S. Gr. 8.) *M* 3.

Historische Studien. Heft XLVI.

Vorliegende, auf eingehender Verwertung der einschlägigen Quellen und Darstellungen beruhende Arbeit untersucht in kritischer Weise die vom Kaiser Otto I in Rücksicht auf Lothringen befolgte französische Politik, die Königtum und Herzogtum in Frankreich gleich stark nebeneinander haben wollte und die deutsche Oberherrschaft über beide erstrebte. Nach einer kurzen orientierenden Einleitung über die Entstehung Deutschlands und Frankreichs, sowie des wiederholt geteilten Grenzlandes Lothringen, dessen Besitz in der Hauptsache immer die deutsch-französischen Beziehungen bestimmt hat, beleuchtet Heil zunächst die Unabhängigkeit Ludwigs von Otto dem Großen (936—940), sowohl was die friedlichen (936 bis Frühjahr 939), wie die feindlichen Beziehungen (Frühjahr 939 bis August 940) anlangt. Der 2. Teil schildert dann die Abhängigkeit Ludwigs von Otto (August 940 bis zu Ludwigs frühem Tode 954). In dieser Zeit half letzterer dem französischen Könige zunächst (940—942) nur indirekt, erst von 943 ab unterstützte er ihn direkt, so daß Ludwig IV bis zu seinem Ableben unter deutschem Einflusse blieb. Heil kommt zu dem Ergebnis, daß Ottos französische Politik im Hinblick auf Lothringen die allein richtige war. Der dankenswerten Untersuchung sind am Schluß zwei wertvolle Beilagen (1. Die Verwandtschaft des französischen Königshauses mit dem englischen und sächsischen zur Zeit Ludwigs IV von Frankreich 936—954 und 2. Zur Chronologie des Jahres 939) angegliedert.

Behrmann, Mart., Geschichte von Pommern. 1. Band: Bis zur Reformation (1523). Gotha, 1904. F. A. Perthes. (XII, 258 S. Gr. 8.) *M* 5.

Allgem. Staatengeschichte, hrsg. von K. Lamprecht. 3. Abteil.: Deutsche Landesgeschichte, hrsg. von Armin Tille. V, 1.

Die als besondere Abteilung der Lamprechtschen Allgemeinen Staatengeschichte angegliederte Sammlung Deutscher Landesgeschichten unter der Redaktion von Armin Tille soll einerseits weiteren Kreisen die Kenntnis der sicheren Resultate exakter Forschung auf dem Gebiete der heimischen Geschichte übermitteln, andererseits die Einzelforscher im Lande wie die Vertreter der allgemeinen Geschichte rasch und zuverlässig über Vorgänge und Ereignisse aus der Landesgeschichte orientieren. Die erste unter diesem doppelten Gesichtspunkte bearbeitete Landesgeschichte stammt von dem gegenwärtig besten Kenner pommerscher Geschichte, der in 1. Bande nach einer kurzen kritischen Uebersicht über die Quellen und älteren Darstellungen der Geschichte Pommerns den Wandel der Zustände und die denselben bedingenden Ereignisse bis 1523 in 10 Abschnitten über die Urzeit, die Christianisierung, die Germanisierung und den Kampf um die Unabhängigkeit des Landes, die Blüte des Städtewesens, die Lage um die Wende des 14. Jahrh.s, den Kampf mit Brandenburg und die inneren Streitigkeiten, den Stettiner Erbfolgestreit und die Regierung Bogislaws X. schildert. Neben der von vorzüglichem Geschick zeugenden Gliederung ist die Art und Weise charakteristisch und zur Nacheiferung zu empfehlen, wie Wehrmann auf die beiden gefährlichsten Klippen für eine Darstellung in so eng begrenztem Rahmen Rücksicht genommen hat. Unverbürgte Fabeln oder weniger sichere Resultate der geschichtlichen Forschung werden nicht stillschweigend übergangen, sondern nach Gebühr gekennzeichnet, so daß das vorzüglich geschriebene Werk einen tiefgreifenden Einfluß auf die geschichtliche Auffassung der Leser haben wird. Die Schilderung erfolgt oft in großen Zügen, so daß nur die notwendigsten Details mitgeteilt werden. Von Verweisen auf Spezialuntersuchungen oder ausführliche Einzeldarstellungen ist gänzlich Abstand genommen. A. L.

v. Kortzfleisch, Der oberelsässische Winterfeldzug 1674/75 und das Treffen bei Türkheim. Nach archival. Quellen bearb. Mit 2 Karten. Strassburg, 1904. Heitz. (VIII, 178 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Beiträgr zur Landes- u. Volkskunde von Elsass-Lothringen. XXIX. Heft.

Wenn sich auch an manchen Stellen des Buches recht bemerkbar macht, daß der Verf. Gelegenheitshistoriker ist (vergl. z. B. Seite VIII), bietet es doch recht interessantes und manches neue zur Geschichte des Winterfeldzuges 1674/75. Umfangreiche archivalische Forschungen und eingehende Literaturstudien (vergl. Anlage II) liegen der Darstellung zu Grunde, zwei recht brauchbare Kartenbeilagen unterstützen das Studium des gutgeschriebenen Werkes. Der Verf. geht von der Schilderung der Kriegslage im November 1674 aus, bespricht die sich gegenüberstehenden Heere, die Zustände und Operationen im Winter und wendet sich dann zu einer ausführlichen Schilderung des Treffens bei Türkheim. Zur Geschichte des bisher verhältnismäßig wenig behandelten Krieges und des Reichsheeres bringt der Verf. damit einen begrüßenswerten Beitrag.

Peters, Max, Die Entwicklung der deutschen Reederei seit Beginn des 19. Jahrh.s bis zur Begründung des Deutschen Reichs. 2. Bd. Von der Mitte des 19. Jahrh.s bis zur Begründung des Deutschen Reichs. Jena, 1905. Fischer. (X, 236 S. Gr. 8.) *M* 6.

Mit dem vorliegenden zweiten Bande, der die Jahre 1850—76 umfaßt, findet das überaus fleißige Werk vorläufig seinen Abschluß. Seit der Mitte des 19. Jahrh.s erlebte die deutsche Reederei namentlich infolge der Aufhebung der englischen Navigationsakte und einer liberaleren Schiffahrts- und Handelspolitik der beteiligten Staaten einen erheblichen Aufschwung. Zugleich verschob sich ihr Schwerpunkt allmählich von der Ostsee nach der Nordsee, weil deren Häfen dem rasch wachsenden atlantischen Verkehr günstigere Ein- und Ausgangspunkte bieten. Der seit dem Ende der 40er Jahre mächtig anschwellende Auswandererstrom nach den Vereinigten Staaten ergoß sich vorwiegend über Bremen und Hamburg. Hier blühten auch deshalb die beiden größten überseeischen Dampfschiffahrtsgesellschaften auf: der Norddeutsche Lloyd und die Amerikalinie. Hier in dem kleinen Winkel zwischen Weser und Elbe entwickelte sich seitdem das wichtigste Tor Deutschlands für den internationalen Verkehr. Das vorliegende

Buch gibt auf Grund sehr reichhaltiger und zuverlässiger Quellen, namentlich der amtlichen statistischen Publikationen einen guten Ueberblick über die Entwicklung der Reederei in den einzelnen deutschen Küstenländern und Häfen während des genannten Zeitraums. Einen Teil seines umfangreichen Zahlenmaterials stellt der Verfasser in übersichtlicher Weise in zwei Tabellen über Zahl und Tonnengehalt der Seeschiffe und über den Schiffahrtsverkehr in den einzelnen Hafenorten zusammen. Das Buch ist ein wertvolles Nachschlagewerk für die Geschichte der deutschen Reederei und füllt als solches eine längst empfundene Lücke aus. Nützlich wäre es gewesen, wenn am Schluß ein kurzer Ueberblick über den gewaltigen Aufschwung der deutschen Reederei in den letzten 30 Jahren und dessen Ursachen beigefügt worden wäre.

Memoiren des Marschalls Macdonald. Nach der 7. Aufl. des franz. Originals bearbeitet von H. von Natzmer. Mit Porträt. Stuttgart, 1903. Lutz. (352 S. Gr. 8.)

Memoirenbibliothek. Neue Serie Bd. 4.

Unter den Autobiographien der führenden Männer des ersten Kaiserreichs zeichnet sich die vorliegende durch das Bestreben des Verf.s aus, eine möglichst objektive Darstellung seines Lebensganges zu geben; durch große Ausführlichkeit und das Eingehen auf Einzelheiten erhalten wir Nachricht von Episoden, die in ihrer Unmittelbarkeit ein lebendigeres und charakteristischeres Bild der Vorgänge zu bieten imstande sind als Schilderungen, denen dieses persönliche Moment fehlt. Die Erzählung beginnt mit Macdonalds Erlebnissen während der französischen Revolution und schildert dann den wechselvollen Lebensgang im Dienste Napoleons I und Ludwigs XVIII. Daß auch außerhalb des relativ kleinen Kreises der Historiker und Spezialforscher Macdonalds Erinnerungen Interesse erweckt haben, beweisen wohl am augenscheinlichsten die sieben Auflagen des französischen Originals, das zuerst 1892 im Druck erschienen war. Die deutsche Uebersetzung ist sorgfältig gearbeitet.

Jansen, Günther, **Großherzog Carl Alexander** von Sachsen in seinen Briefen an Frau Fanny Lewald-Stahr (1848—1889). Berlin, 1904. Gebr. Paetel. (VIII, 261 S. 8) ℳ 5.

Dieser von dem früheren oldenburgischen Staatsminister Günther Jansen herausgegebene, im Goethe-Schiller-Archiv zu Weimar aufbewahrte Briefwechsel des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander von Sachsen mit der Schriftstellerin Fanny Lewald-Stahr ist mit lebhaftem Dank zu begrüßen, da uns deren Korrespondenz einerseits äußerst interessante Einblicke in die völlig verschiedenen Grundanschauungen dieser zwei bekannten Persönlichkeiten über wichtige Dinge des menschlichen Lebens (z. B. Politik, Religion) tun läßt, andrerseits sich überall ihr gemeinsames ehrliches Streben nach Wahrheit („Das Menschliche", wie beide es gern zu bezeichnen pflegten) und ihre Vorliebe für Goethe und Rom kund gibt. Aus den hier mitgeteilten Briefen des Erbgroßherzogs und späteren Großherzogs Karl Alexander (der erste ist datiert vom 31. Oktober 1848, der letzte vom 4. Juli 1889, denn Frau Fanny Lewald-Stahr starb bald darauf am 4. August in Dresden), die nicht bloß Unterhaltungen zwischen einem kunstsinnigen und wissensfreudigen Fürsten und einer geistreichen Schriftstellerin über Welt, Menschen und Dinge sind, sondern ein wirklich nahes, persönliches Verhältnis beweisen, das mit zunehmenden Jahren an Wärme zunahm, ersehen wir, daß Karl Alexander mit seiner Korrespondentin und „Freundin" bis an deren Lebensende wichtige Fragen der Literatur, der Kunst und Zeitgeschichte gern erörterte, auch ihren persönlichen Angelegenheiten und großen und kleinen Sorgen ein freundliches menschliches Interesse entgegenbrachte. Die Wiedergabe der sehr interessanten Briefe des Großherzogs (dessen Ausdrucksweise uns deutlich zeigt, daß er infolge seiner mütterlichen Erziehung gewissermaßen französisch zu denken gewohnt war) ist eine vollständige, soweit nicht in besonderen Fällen geringfügige Auslassungen oder Abkürzungen angezeigt erschienen. Die üblichen Schlußformeln sind vielfach weggelassen. Vorangeschickt ist den mitgeteilten 139 Briefen des Großherzogs eine einleitende Uebersicht über das literarische Weimar, sowie verschiedene dankenswerte biographische Mitteilungen und eine kurze Charakteristik des Großherzogs und seiner dialektisch sehr gewandten Partnerin im Briefwechsel. Ein alphabetisches Namensverzeichnis erleichtert die Benutzung des vom Verlage schön ausgestatteten Buches wesentlich.

Mühlhäuser Geschichtsblätter. Hrsg. von Kunz v. Brunn gen. v. Kauffungen. 6. Jahrg. Mühlhausen i. Th., 1905. Albrecht.

Inh.: H. Buchenau, Der Brakteatenfund von Effelder im J. 1876. Anhang: Brakteaten der Herren von Schlotheim. (Mit 2 Taf.) — K. Sellmann, Ein Skelettgrab aus der älteren Bronzezeit. — R. Jordan, Die Niederlassung der Minoriten (Franziskaner) in Mühlhausen i. Th. — Ed. Heydenreich, Ein mittelalterl. Necrologium aus dem Mühlhäuser Minoriten-(Franziskaner-)Kloster. (Im Archiv der Stadt Mühlhausen i. Th.) (Mit 1 Abb.) — G. Thiele, Wer ist in den evang. Kirchengemeinden der Ganerbschaft Treffurt u. der Vogtei Dorla rechtmäßiger Patron? Auf Grund des vorhandenen urkundl. Materials kritisch untersucht. — O. Hübner, Die Mühlhäuser Familie Tilesius von Tilenau. 1557—1886. (Mit 5 Abb.) — E. Kettner, Landgraf Friedrich der Freidige von Thüringen in seinen Beziehungen zu der freien Reichsstadt Mühlhausen in Th. — K. v. Kauffungen, Die ältesten Jahresrechnungen der kaiserl. freien Reichsstadt Mühlhausen in Th. aus den J. 1380, 1388, 1390—91, 1391—92, 1394—95 u. 1405. — R. Jordan, Heinrich Pfeifer in Nürnberg. — G. Kropatschek, Aus Akten des ehemaligen Klosters Teistungenburg im Eichsfeld. 1. Teil. — K. v. Kauffungen, Mühlhäuser Verordnungen wider das Tabakschmauchen. — O. Hübner, Die Reformationsjubelfeier in Mühlhausen v. J. 1717. — Derf., Kaiserl. Huldigung in Mühlhausen im J. 1717. — K. v. Kauffungen, Ein Originalbrief des Prof. Gottfried Christoph Beireis in Helmstädt.

Korrespondenzblatt der Westdeutschen Ztschr. f. Gesch. u. Kunst. Hgb. v. H. Graeven u. J. Hansen. 24. Jahrg. 7/8. Heft. Trier, Lintz.

Inh.: Römischer Ring mit Inschrift vivas in deo aus Eining a. D. (4. Jahrh.) (Mit Abb.) — Jacobs, Bruchstück eines röm. Militärdiploms aus Eining. — Keune, Römischer Friedhof zu Sablon bei Metz. — Poppelreuter, Röm. Statuette der Minerva aus Köln. (Mit Abb.) — Keussen, Das angebl. Studium des Erasmus an der Univ. Köln.

Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin. Nr. 28. Sept. 1905.

Inh.: Aus den Berichten W. Andraes aus Assur, April bis August 1905. Abortanlage aus der Zeit Tukulti-Ninibs I (um 1300 v. Chr.); der Tempel der Götter Anu u. Adad vom J. 858 v. Chr.; Gründungsurkunde des Istar-Tempels; Terrakotten, Topfwaren, Schmuck aus Edelmetall u. Perlen; Goldmünzen aus der röm. Kaiserzeit. (Mit 11 Abb. u. 1 Karte.)

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judentums. Hrsg. v. M. Brann. N. F. 13. Jahrg. 7./8. Heft. Breslau, Koebner.

Inh.: Jul. Guttmann, Hermann Cohens Ethik. — S. Jambel, Esther, eine historisch-kritische Untersuchung. — H. Vogelstein, Die Entstehung und Entwicklung des Apostolats im Judentum. — H. Schultze, Gesch. der Familie Wallich. (Forts.) — Jac. Guttmann, Ueber Jean Bodin in seinen Beziehungen zum Judentum. (Schl.) — M. Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840). (Forts.)

Länder- und Völkerkunde.

Wessely, Karl, **Die Topographie des Faijûm** (Arsinoites nomus) in griechischer Zeit. Denkschriften der Wiener Akademie, philos.-hist. Klasse, Bd. 50. Wien, 1904. Gerolds Sohn in Komm. (182 S. Fol. mit drei Karten.) ℳ 10, 80.

Es ist gar nicht so sehr lange her, daß man äußerst wenig festes, sicheres über die Ortschaften im Faijûm wußte.

Die neuaufgefundenen Papyrus-Bruchstücke brachten eine Menge Namen zum Vorschein, womit man fürs erste wenig anfangen konnte. Das ist allmählich anders geworden, und zwar durch die vereinten Forschungen verschiedener Völker. Englische und französische Ausgrabungen bestimmten manchen Namen. Dann machten sich Ahmed Zeki-bey und Georges Salmon an einen Bericht eines Faijûmer Verwalters etwa aus dem 14. Jahrh. Salmon bereitete aus dem Bericht, Kitâb Tarikh el-Faijûm, die erste historische Karte jener Provinz, und Zeki-bey erörterte den Bericht von dem Gesichtspunkte derjenigen alten Namen aus, die die Eingeborenen dort noch kennen. Zu diesen kommen eine ganze Reihe Abhandlungen französischer und englischer Forscher; voran sind die Engländer Grensell, Hunt und Kenyon und besonders der Wiener Professor Wessely. In der vorliegenden großen Abhandlung bringt W. gewissermaßen eine Zusammenfassung seiner 25jährigen Arbeit über die Papyri, insoweit sie sich auf diesen Punkt konzentrieren läßt. Das hier beigebrachte Material ist fabelhaft. Die Kenntnisse, die wir von der Provinz erhalten, sind, so lückenhaft sie immer noch bleiben, unglaublich genau. Diese Genauigkeit erhellt zwar noch deutlicher aus Wesselys „Karanis und Soknopaiu Nesos" im 47. Band der Denkschriften vom Jahre 1902, worin er über tausend Urkunden aus dem einen Ort verwertet, und uns die Personen, die Grundstücke, die Häuser und Türen (namentlich die gestohlenen Türen), die Felder, das Saatkorn, die Besteuerung, mitten im 3. Jahrh. n. Chr. vorführt, und das antike Leben von neuem pulsieren läßt. Nur Wesselys umfassende Kenntnisse im Griechischen, im Arabischen (worin Karabaček ihn unterstützt) und in der Geschichte, und nur seine eiserne Tatkraft und seine peinliche Genauigkeit machen solche grundlegende Arbeiten möglich. Alphabetische Listen von Ortschaften ergaben die vollen Formen für sonst nur verstümmelt vorhandene Namen und stellten das Vorhandensein für eine bestimmte Zeit fest. Dazu kamen dann Listen, die augenscheinlich uns zeigen, wie der Steuererheber herumging; darin mußten dann benachbarte Orte zusammenstehen, und die Stellung der unbekannten erhellte aus der der bekannten. Chamäleonartig wechselten die Namen, bald in einer anderen Sprache ohne erkennbare Beziehung zu den alten Namen, bald als Uebersetzung des alten Namens, bald in einer Abwandlung der äußeren Form; zum letzteren vergleichen wir Pisaei, das koptisch Pischai wird, und im Arabischen je nachdem als Abschâjet, Abschâj, Abschuâj, Beschuai oder Besché erscheint. Die Namen bekannter Städte kommen im Faijûm wieder vor; aus 28, die W. nennt, genügt es Memphis, Athen, Philadelphia und Samaria zu erwähnen, und, gerade wie heute bei uns zum Verdrusse der Post, man brauchte sogar denselben Namen zweimal in der einen Provinz. Traurig genug ist es, wo das Ausgehen des Wassers Orte auslöscht, sodaß ihre Bewohner umsiedeln müssen. W. führt uns durch die Bezirke und zeigt uns, wie die Flecken und Dörfer und Güter gruppiert wurden, und er zählt in langer Reihe die erwähnten Namen der Orte auf, um auf die sie berührenden Urkunden hinzuweisen. So weit wie möglich tut er dar, wo die Ortschaften waren, wann sie dort waren und also hießen und wie sie in den Urkunden vorkommen. Die drei Karten am Schlusse sind geradezu genial ausgedacht. Das System ist mir in dieser Anwendung völlig neu. W. bietet auf starkem Papier Georges Salmons An-Nablûsi-Karte des Faijums vom 14. Jahrh. Vor dieser Karte stellt er, auf feines, durchsichtiges Papier gedruckt, seine eigene Karte mit den Namen der Orte in der byzantinischen Zeit, und wieder davor auf ähnlichem Papier seine Karte mit den ptolemäisch-römischen Namen. Man kann jede Zeit für sich sehen und zwei oder alle drei zusammen, sodaß man feststellen kann, wie die früheren Namen mit den späteren übereinstimmen.

Caspar René Gregory.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 14. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: v. Brand, Nach dem Kriege. Japan in polit. u. wirtschaftl. Beziehung. — Stephan, Beiträge zur Psychologie der Bewohner von Neupommern. (Schl.) (Mit 1 Karte u. 25 Abb.) — Die ehemalige Ausdehnung des antarkt. Kontinents u. sein Alter. — Booth, Die Nachkommen der Sulukaffern (Wangoni) in Deutsch-Ostafrika. (Schl.) (Mit 1 Stammtafel.)

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 7. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: G. Kollm, Der 15. deutsche Geographentag in Danzig. — L. Siegert, Das Becken von Guadix u. Baza. — R. Pöch, Bemerkungen über die Eingeborenen von Deutsch-Neu-Guinea.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 27. Jahrg. Heft 1. Wien, Hölder.

Inh.: R. Krebs, Aus dem Grenzgebiete zwischen Alpen u. Karst. — F. Stürmer, Bemerkungen über den geograph. Unterricht. — Ed. Lentz, 15. deutscher Geographentag in Danzig (1905). — H. Fischer, Ueber kausale Verknüpfung der erdkundl. Gegenstände.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Kayser, H., Handbuch der Spectroscopie. III. Band. Leipzig, 1905. Hirzel. (VIII, 604 S. Gr. 8. mit 3 Taf. u. 94 Fig.) *M* 38; geb. *M* 42.

Der dritte Band des Handbuches (über den zweiten vgl. 53. Jahrg. [1904], Nr. 47, Sp. 1563 d. Bl.) sollte eine Uebersicht über unsere gesamten Kenntnisse von der Absorption des Lichtes bringen; das überaus umfangreiche Material machte es aber erforderlich, einen Teil sowie besondere mit der Absorption in Verbindung stehende Erscheinungen, Dispersion, Fluoreszenz und Phosphoreszenz, für den folgenden Band aufzusparen. Der vorliegende Band behandelt das Wesen und die Gesetze der Absorption, die Methoden der Untersuchung, die Meßapparate, die Abhängigkeit der Absorptionsspektren von verschiedenen Umständen, wie Lösungsmittel, Temperatur und anderem, die Beziehungen zwischen Absorption und chemischer Konstitution, dann folgt im letzten Kapitel eine ausführliche alphabetische Zusammenstellung des umfangreichen Beobachtungsmaterials über Absorptionsspektra unorganischer und künstlicher organischer Stoffe, nachdem besonders wichtige Körper zuvor in eingehenderer Weise besprochen worden sind, die wegen ihrer praktischen Bedeutung für optische Instrumente oder aus anderen Gründen von besonderem Interesse sind. v. H.

Wehner, Max, Die Bedeutung des Experimentes für den Unterricht in der Chemie. Leipzig, 1905. Teubner. (62 S. Gr. 8.) *M* 1, 40.

Sammlung naturwissenschaftlich-pädagog Abhandlungen, hgb. v. O. Schmeil u. W. B. Schmidt. Bd. II, Heft 1.

Mit großer Gründlichkeit sucht der Vers. alle Gründe zusammen, um darzulegen, daß das Experiment die Grundlage alles chemischen Unterrichtes sein müsse. „Die Erinnerung an die alltägliche Erfahrung genügt für einen gemeinsamen chemischen Unterricht nicht." „Die Beschreibung genügt nicht, um den Schülern eine genaue Kenntnis von den Stoffen und ihren Eigenschaften anzueignen." „Das Experiment erweist sich somit für den chemischen Unterricht als das wichtigste Hülfsmittel, um den Erfahrungskreis der Schüler in Bezug auf die Kenntnis der Stoffe und ihrer Eigenschaften zu ergänzen." Das sind die grundlegenden Leitsätze, deren Richtigkeit der Vers. zunächst nachweist. Auf ihnen weiterbauend zeigt er, daß die Gesetze aus Versuchen abgeleitet werden

**

müssen, die die Schüler selbst gesehen haben. Aber auch die allgemeinen Ziele des chemischen Unterrichts werden nur durch den Versuch genügend erreicht: Das Auge lernt sehen, der Verstand beobachten, aus dem Gesehenen Ideen bilden; der chemische Unterricht „bildet eine praktische Schule der induktiven Logik". Der Unterricht muß aber dabei ein dialogischer, kein vortragender sein; die Schüler müssen den Versuch im Wechselgespräch mit dem Lehrer selbst erfinden. Mit allen diesen Auseinandersetzungen des Verf.s kann man sich nur vollkommen einverstanden erklären; das einzige Bedenken ist nur: genügt an unsren Mittelschulen die dem chemischen Unterrichte zugeteilte Zeit, um für alle vorzubringenden Vorgänge, Eigenschaften 2c. den entsprechenden Versuch in dieser Weise vorausgehen zu lassen? Am Gymnasium stehen im Ganzen etwa 20 Unterrichtsstunden zu je 50 Minuten zur Verfügung! Hffm.

Möller, Max, Orientierung nach dem Schatten. Studien über eine Touristenregel. Mit 30 Fig. Wien, 1905. Hölder in Komm. (IV, 157 S. Gr. 8.) *M* 3, 50.

Die Entwickelungen des Verf. schließen sich an die folgende, wohl allgemein bekannte Touristenregel an: „Auf das Zifferblatt einer horizontal liegenden Taschenuhr falle der Schatten einer vertikalen Kante längs des Stundenzeigers, die Spitze des Zeigers gegen den schattengebenden Körper gerichtet; der Winkel zwischen XII und der so beschatteten Tagesstunde wird halbiert; die Halbierungslinie zeigt gegen Süden, deren Verlängerung über die Drehachse des Zeigers hinaus weist nach Norden." Diese Regel ist nicht streng, sondern läßt in der Bestimmung der Nord-Süd-Richtung einen Fehler zurück, der eine Funktion des Unterschiedes Stundenwinkel minus Azimut der Sonne ist, genügt aber recht gut zu einer rohen Orientierung. Der Verf. unterzieht nun die Touristenregel nach allen Seiten einer eingehenden Beleuchtung. Er zeigt, wie der oben erwähnte Fehler sich in den verschiedenen Tagesstunden, in den verschiedenen Jahreszeiten und unter verschiedenen geographischen Breiten äußert; er erläutert ferner, wie die Regel sinngemäß zu ändern ist, wenn der Beobachter sich auf der südlichen Halbkugel befindet; endlich stellt er Betrachtungen an über die Schattenkurve, welche die Spitze eines vertikal in den Boden gesteckten Stabes im Laufe eines Tages beschreibt. Es ist nicht zu leugnen, daß der Verf. in einzelnen Punkten sich wohl etwas kürzer hätte fassen können; wenn man aber davon absieht, wird man sich nur mit Freude in seine originelle Darstellung versenken, die dem betrachteten Problem eine Menge interessanter Seiten abgewinnt, welche man bei einer so einfachen Regel ohne weiteres kaum vorausgesetzt hätte. K.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 14. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Rimsky-Korsakow, Beitrag zur Kenntnis der Embiden. (Mit 6 Fig.) — Japha, Ueber den Bau der Haut des Seihwales (Balaenoptera borealis Lesson). — Zykoff, Nachtrag zur „Bemerkung über das Plankton des Wolgadeltas". — Birula, Skorpiologische Beiträge. (Mit 2 Fig.) — Joseph, Chloromyxum protei n. sp. — Taylor, Note of a Chironomus larva.

Mathematische u. naturwissenschaftl. Berichte aus Ungarn. Red.: J. Kürschák u. F. Schafarzik. 23. Bd. 1905. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Högyes, Bericht über die Tätigkeit des Budapester Pasteurinstitutes im J. 1903. (Schl.) — L. Klug, Der Kegelschnitt als Ort von Punkten, deren Abstandsverhältnisse von gewissen Gebilden konstant sind. — A. Gorka, Ueber die physiolog. Funktion der Speicheldrüsen der Weinbergschnecke.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4050. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: K. Graff, Bemerkungen zu einzelnen Sternen der Bonner Durchmusterung. — Ders., Weitere Beobachtungen von 94.1901 Cygni. — M. Whitney, Observations of new variables. — W. Valentiner, Ueber Helligkeitsschwankungen des Planeten (444) Gyptis. — J. Bauschinger, Numerierung neu entdeckter kleiner Planeten. — A. Berberich, Vorläufige Elemente neu entdeckter kleiner Planeten. — J. C. Hammond, Provisional elements of 1905 QU. — Mitteilungen über kleine Planeten.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 41. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: G. H. Darwin, Die Entwickelung der unorgan. Welt. 1. — C. Janet, Observations sur les guêpes. — J. Lefèvre, Ueber die Entwickelung der grünen Pflanzen im Licht bei vollständiger Abwesenheit von Kohlensäuregas u. in einem künstl. Boden, der Amide enthält. — Molliard, Reinkultur der grünen Pflanzen in abgesperrter Atmosphäre bei Gegenwart organischer Stoffe.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 20. Leipzig, Hirzel.

Inh.: H. Ebert, Jonenzählungen bei Gelegenheit der totalen Sonnenfinsternis am 30. August 1905. — H. Gerdien, Der Elektrizitätshaushalt der Erde u. der unteren Schichten der Atmosphäre. — H. Becquerel, Ueber einige Eigenschaften der α-Strahlen des Radiums. — A. Occhialini, Die Dielektrizitätskonstante der Luft in ihrer Beziehung zu ihrer Dichte. — W. Voigt, Bemerkung zur Theorie der konischen Refraktion. — N. Umow, Chromat. Depolarisation durch Lichtzerstreuung. — A. Dahms, Ein Demonstrationsversuch zum Nachweis ultraroter Strahlen. — A. Denizot, Die Theorie der relativen Bewegung u. ihre Anwendung auf Bewegungen auf der Erdoberfläche. — M. P. Rudzki, Theorie der relativen Bewegung.

Medizin.

Ebstein, Wilh., Die Gicht des Chemikers Jakob Berzelius und anderer hervorragender Männer. Stuttgart, 1904. Enke. (64 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Der Verf. gibt zunächst eine Darstellung der Krankheitsgeschichte des berühmten Arztes und Chemikers Berzelius aus seinen und seiner Freunde Briefen. Berzelius litt an häufigen Gichtanfällen, die gewöhnlich mit einer gemütlichen Depression verbunden waren. Er starb an einem Erweichungsherd im Rückenmark, den der Verf. sich mit Recht scheut als direkt mit der Gicht in Zusammenhang stehend zu bezeichnen. Nach einigen Bemerkungen über die Therapie, die Berzelius befolgte, wird noch die Gicht anderer historischer Persönlichkeiten in den Bereich der Betrachtungen gezogen. So haben Wallenstein und Rubens wahrscheinlich, sicher der Göttinger Physiker Kästner, Ludwig Tieck, Friedrich d. Gr. und Goethe an Gicht gelitten. Das Schriftchen ist sehr anregend geschrieben und hat dem Ref. einige ergötzliche Stunden bereitet.

Centralblatt f. allgem. Gesundheitspflege. Hrsg. v. Lent, Stübben u. Kruse. 24. Jahrg. 9./10. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Schmedding, Das preuß. Gesetz, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. — W. Nebel, 2. Jahresbericht (1904) des Versorgungshauses für Mütter u. Säuglinge zu Solingen-Haan. Zugleich ein Beitrag zur Hygiene des Keuchhustens und des Ammenwesens. (Mit 2 Plänen.)

Rechts- und Staatswissenschaften.

Endemann, F., Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts. Einführung in das Studium des Bürgerlichen Gesetzbuchs. 8. und 9., neubearbeitete Auflage. II. Band, 1. Abteilung: Sachenrecht. Berlin, 1905. Heymann. (XV, 1027 S. Gr. 8.) *M* 16.

Es wird den zahlreichen Freunden des Buches erfreulich sein, daß jetzt auch die achte und gleichzeitig neunte Auflage des zweiten Bandes vorliegt. Zwischen dieser und der ent-

sprechenden Auflage des ersten Bandes ist ein Zeitraum von über zwei Jahren. Doch liegt der Grund für das verzögerte Erscheinen des zweiten Bandes in persönlichen Verhältnissen des Verf.s, die für die weitere Fortsetzung nicht in Betracht kommen werden. Man wird dem Verf. nachrühmen können, daß er in stätiger Arbeit bemüht gewesen ist, sein Buch dem Stande der Wissenschaft und Praxis entsprechend umzugestalten. Hat er doch, um in das Wesen des Grundbuchrechts tiefer eindringen zu können, sogar praktisch eine Zeitlang an einem Grundbuchamte gearbeitet. Mehr als bei anderen Teilen des B.G.B. ist für das Sachenrecht das Partikularrecht maßgebend geblieben, welches dann seine Fixierung in den Ausführungsgesetzen gefunden hat. Der Verf. erachtet es als seine Aufgabe, auch dies mit in den Kreis seiner Darstellung hineinzuziehen. Er will nicht bloß den reichsrechtlichen Rahmen geben, sondern auch die Bilder in ihrer Verschiedenartigkeit schildern, wie sie durch die Landesgesetzgebung in diesen Rahmen eingepaßt sind. So löblich und richtig diese Tendenz auch ist, so meinen wir doch, daß hier noch mehr hätte erreicht werden können, als der Verf. gegeben hat. Man vergleiche z. B. die Darstellung des Enteignungsrechtes oder diejenige über das Eigentumsrecht der Kirche, die Pfändbarkeit öffentlicher Sachen ꝛc. Für alle diese Fragen wird der Leser, der sich näher informieren will, doch nicht ausreichendes Material in dem Buche finden. Im übrigen wird man den in der Vorrede ausgesprochenen Tendenzen des Verf.s nur beipflichten können.

Meurer, Christian, **Die Haager Friedenskonferenz.** I. Band: Das Friedensrecht der Haager Konferenz. München, 1905. Schweitzer. (VIII, 391 S. Gr. 8.) *M* 15.

Die Haager sogenannte Friedenskonferenz hat die utopischen Wünsche nach Etablierung des ewigen Friedens nicht erfüllt, und es war fast eine Ironie des Schicksals, daß sie tagte, während England die Buren bekriegte und daß sie den russisch-japanischen Krieg in unmittelbarem Gefolge hatte. Seitdem hat sich ein gewisser Pessimismus neben den früheren Optimismus gestellt. Während Liszt von der Haager Konferenz eine neue Epoche des Völkerrechts datieren möchte, schreiben ihr andere lediglich eine theoretische Bedeutung zu. Aus diesem Grunde ist das Unternehmen des Verf. als ein durchaus zeitgemäßes zu begrüßen, wenn er in eingehender Darstellung unter Benutzung des gesamten zugänglichen Materiales nicht nur eine genaue Darstellung der Haager Verhandlungen gibt, sondern auch deren Ergebnisse feststellt und einer objektiven Kritik unterzieht. Freilich haben wir den Eindruck, daß der Verf. alles, die Tatsachen und die im Haag wirkenden Personen in ein etwas zu rosiges Licht stellt. Wenn er, um nur dies anzuführen, die Verdienste, welche die im Haag amtierenden Juristen sich bisher schon um das Völkerrecht erworben hatten, hervorhebt, und damit das Verständnis der Regierungen bei Auswahl der Delegierten rühmt, so hatte z. B. der deutsche Delegierte Dr. Zorn sich bisher völkerrechtlich nur dadurch betätigt, daß er die Existenz des Völkerrechts verneint hatte. Der Verf. will seinen Stoff in zwei Bänden behandeln. Der vorliegende gibt zunächst die allgemeine Geschichte der Konferenz und erörtert dann ausführlich die Beschlüsse, welche die Erhaltung des Friedens bezwecken, d. h. die auf die Vermittlung, die Untersuchungskommissionen und die Schiedsgerichte bezüglichen. Ueberall beginnt der Verf. mit der Darlegung des früheren Rechtsstandes; er zeigt dann, wie die einzelnen Artikel der Konvention zustande gekommen sind, indem er aus den dabei gestellten Anträgen und Reden ein authentisches Interpretationsmaterial gewinnt. Er kritisiert weiter in sehr objektiver Weise, was durch die gefaßten Beschlüsse erreicht worden ist, und stellt endlich dar, wie sie sich bisher in der Praxis bewährt haben. Es ist eine sehr mühsame und sehr nützliche Arbeit, welche der Verf. geleistet hat und die hoffentlich vollendet sein wird, ehe die projektierte neue Konferenz sich versammeln wird.

Brunhuber, Robert, **Die heutige Sozialdemokratie.** Eine kritische Wertung ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und eine soziologische Untersuchung ihrer praktischen Parteigestaltung. Jena, 1906. Fischer. (IV, 212 S. 8.) *M* 2; geb. *M* 2, 50.

Wissenschaftlich kritische und sorgfältige Untersuchungen zur Tagesgeschichte und praktischen Politik sind brauchbare und willkommene Gaben, zumal wenn sie von dem heißen Bemühen objektiver Würdigung getragen werden. Dem Brunhuberschen Buche ist das Lob zu zollen, daß es auf einem Gebiete, welches als der größte Tummelplatz für parteipolitische, unkritische, voreingenommene und leidenschaftliche Meinungsäußerung und Beurteilung bekannt ist, die besonnene Behandlung des Problems, seiner Träger und Stützen und der Urteilsfällung zu Worte kommen läßt. Dabei erkennt man ferner den für das Verständnis weiterer Kreise (im besten Sinne populär) schreibenden Verf., der von den zur wissenschaftlichen Beurteilung erforderlichen Tatsachen nur die wichtigsten betrachtet und diese mit eindringendem Verständnis und breiterer Behandlung klar vor Augen zu führen weiß. Das macht das Buch angenehm lesbar und gibt seinen recht beifallswürdigen Darlegungen von vornherein ein gewisses Gewicht, dem sich der Leser nicht entziehen wird. Und selbst wer wie Ref. den Folgerungen des Verf., die er aus den Verhältnissen der Gegenwart für die Zukunft zieht, nicht ganz beipflichten kann, wird die noble Behandlung heikler Fragen zu schätzen wissen. Das Buch gibt einen kurzen Ueberblick über die verschiedenen sozialistischen Parteitheorien, entwirft dann ein Bild von dem Wesen, den Grundlagen und der Zusammensetzung der sozialdemokratischen Partei in der Gegenwart und erörtert besonders eingehend die von dem Parteiprogramm vorgesteckten Ziele. Es ist interessant, in Brunhubers Darstellung zu verfolgen, wie die politische Phrase aus der tatsächlichen Inkongruenz der Theorien mit der praktischen Entwicklung immer wieder hervorgeht. A. E—r.

Rheinisches Archiv f. das Zivil- u. Kriminal-Recht. 101. Band. 2.—4. Heft. Cöln, Schmitz.

Inh.: Entscheidungen des Oberlandesgerichts zu Köln.

Statistisches Jahrbuch der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. 6. Jahrg. (1903.. Red. v. Gustav Thirring. Berlin, 1905. Puttkamer & Mühlbrecht in Komm. (XX, 301 S. Gr. 8.)

Inh.: Physikal. u. topogr. Verhältnisse, Gebäude, Stand u. Bewegung der Bevölkerung, Sanitätswesen, Urproduktion, Industrie u. Handel, Kommunikationswesen, Kreditverhältnisse, Bautätigkeit und öffentl. Arbeiten, Approvisionierung, Kultus und Unterricht, Wohltätigkeit, Militärwesen, Kommunaler Haushalt und Kommunalverwaltung.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 30. Band. 3. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: H. Köppe, Der kollektive Arbeitsvertrag als Gegenstand der Gesetzgebung. — Alb. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten im J. 1904. (Forts.) — B. Heller, Ein Kartellverbot in Oesterreich. — A. H. Hollmann, Die Bevölkerungsbewegungen in Dänemark u. ihr Zusammenhang mit der Entwickelung der dän. Landwirtschaft. — H. Meyer, Pierre Merlou und seine Stellung zur bevorstehenden Steuerreform in Frankreich. — H. Pudor, Die Geschichte der Kornhausgenossenschaften in Portugal. — Franz Eulenburg, Zur Methodik der histor. Bevölkerungsstatistik. — L. Katzenstein, Die Warenhausfrage. — H. Deutsch, Qualifizierte Arbeit und Kapitalismus, Werttheorie und Entwickelungstendenzen.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 20. Berlin, Liebmann.

Inh.: Landsberg, Das entgegengesetzte Extrem? — Goepel, Ueber die Bestrafung des Diebstahls. — Manes, Kodifikation des Privatversicherungsrechts in Oesterreich und Frankreich. — Stranz, Literar. Freiheit u. Namenrecht. — Froelich, Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. — Stranz, Juristische Rundschau. — Frankenburger, Besteht eine Haftpflicht der Post für unrichtige Briefzustellung? — Hertel, Die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der preußischen Juristen.

Buchwesen. Techn. Wissenschaften.

Hortzschansky, Adalbert, **Bibliographie des Bibliotheks- und Buchwesens.** I. Jahrgang: 1904. Leipzig, 1905. Harrassowitz. (VIII, 133 S. Gr. 8.) *M* 5.

Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen. XXIX.

Nächstens ersticken wir vor Bibliographien. Ueberall werden Verzeichnisse angelegt, Zusammenstellungen veröffentlicht und bereits gedruckte nochmals ineinandergearbeitet. Bisher brachte das Zentralblatt für Bibliothekswesen allmonatlich die Literatur über Bibliothekswesen, nunmehr liegt der erste Jahrgang aus 1904 noch einmal, wenn auch schärfer gegliedert und mit einem Register versehen in Buchform als Beiheft 29 der genannten Zeitschrift vor. Dabei ist nicht einmal Vollständigkeit auf allen den Gebieten, über welche die Bibliographie sich erstreckt, angestrebt worden, auch nicht alles Erreichbare zur Aufnahme gelangt. Wenn auch mit Recht auf die Anstalten im deutschen Sprachgebiete mehr Wert gelegt ist, als auf die ausländischen, auf die großen wissenschaftlichen Institute mehr als auf die Volksbibliotheken, so will es uns doch bedünken, als ob eine Bibliographie stets bemüht sein sollte, möglichst alle in ihr Fach schlagenden Veröffentlichungen zusammenzutragen. Eine Vollständigkeit läßt sich sowieso ja leider niemals erreichen; und wer vermag vorahnend zu schauen, nach welcher Richtung hin gerade die Bibliographie um Rat befragt werden wird. Namentlich die fachwissenschaftlichen Bibliographien sollten in größerer Vollständigkeit angestrebt werden.

Festschrift zur Begrüssung der 6. Versammlung Deutscher Bibliothekare in Posen am 14. u. 15. Juni 1905. Posen, 1905. Jolowicz in Komm. (99 S Gr. 8.) *M* 2.

Inh.: R. Focke, Allgemeine Theorie der Klassifikation und kurzer Entwurf einer Instruktion für den Realkatalog. — B. Wenzel, Die Abteilung Bücherkunde im Realkatalog der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek. — Fr. G. Schultheiss, Zur Fortbildung des Halleschen Schemas. — O. Collmann, Einige Mitteilungen über die Raczyńskische Bibliothek. — A. Warschauer, Ueber einige seltene Gelegenheitsdrucke aus der Prov. Posen. — J. Jolowicz, Die poln. Bibliographie in ihrer Entwicklung u. ihrem gegenwärtigen Stande. — W. Fabricius, Zur Lebensgeschichte des Preussenlied-Dichters Bernhard Thiersch. — Ders., Wie man vor 170 Jahren von einem sächsisch-polnischen Könige eine Gehaltsaufbesserung erlangte.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 80/82. Cöthen.

Inh.: (80.) 77. Versamml. der Gesellsch. deutscher Naturforscher u. Aerzte in Meran vom 24. bis 30. Sept. 1905. 3. — 9. Versammlung Flämischer Naturforscher u. Aerzte in Aalst, 23. bis 25. Sept. 1905. — British Association for the Advancement of Science zu Johannesburg. — Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins analyt. Chemiker. — 10. Hauptversamml. des Verbandes selbständ. öffentl. Chemiker Deutschlands in Magdeburg vom 24.—28. Sept. — Versammlung des Iron and Steel Institute in Sheffield vom 26. Sept. 1905. — G. Lunge, Ueber die spezif. Gewichte von konzentrierter Salpetersäure. — M. Couleru, Chloratbestimmungen u. Ausbeuteberechnungen in der elektrolytischen Industrie der Chlorate. — Alb. Atterberg, Ueber die Korngröße der Dünensande. — A. Steinmann, Modifikation der Welmansschen Zucker- u. Fettbestimmungsmethode in den Kakaopräparaten. — E. Opfermann, Einwirkung von Formaldehyd auf Thioharnstoffe. — (81.) Zur Lage der allgem. Besserstellung des Chemikers. — L. Kahlenberg, Ueber das Problem der Lösungen. — H. Großmann, Die Nomenklatur der Doppelsalze organischer Basen. — G. Gianoli, Ueber die rötlichen Flecken auf mit Zinn beschwerten Seidenstoffen. — T. Gigli, Ueber einen Hydrochinon enthaltenden Harn. — Fr. Klinkerfues, Weitere Folgerung aus der vereinfachten Kaltbestimmungsmethode. — H. Leffmann, Bemerkungen über Nahrungsmittelanalyse. — R. Kißling, Die Erwärmung von Mineralölen beim Schütteln mit konzentrierter Schwefelsäure. (Mit Abb.) — M. Rakusin, Ueber eine Abänderung des Pyknometers von Gintl. (Mit Abb.) — Kohlenstoffbestimmungsapparat nach Schumacher. (Mit Abb.) — Reagierglasgestell mit Tafelfläche u. einer zweiseitig bemalten auswechselbaren Rückwand. (Mit Abb.) — H. Vollers, Das Filtrieren mit Goochtiegeln. (Mit Abb.) — (82.) 53. Jahresversammlung der American Pharmaceutical Association. — H. Strauß, Zur quantitativen Bestimmung des Glycerins in Unterlaugen. — F. Fischer, Die chemische Uebertragbarkeit der Metallpotentiale. — Chemisches Repertorium Nr. 20.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Meerwaldt, J. H., Handleiding tot de beoefening der Bataksche taal. Leiden, 1904. Brill. (XIV, 174 S. Gr. 8.) Fl. 3, 75.

Der Verf. kommt dem Anfänger in der Erlernung der Batta-Sprache zu Hülfe und bietet eine bequem zu gebrauchende, kurze und doch vollkommen genügende Grammatik, die sehr gut zu benutzen ist, ehe man zu der großen Grammatik des H. N. v. d. Tuuk übergeht. Meerwaldt verfolgt somit einen ähnlichen Zweck wie der „kurze Abriß einer Batta'schen Formenlehre im Toba-Dialekte . . . verdeutscht von Aug. Schreiber, Barmen 1866". Mit Recht wurde der hauptsächlichste Dialekt, das Toba zu Grunde gelegt und Abweichungen in Angkola, Mandailing und Dairi nur nebenbei angegeben. Die Einteilung ist die übliche; nach den Grundbemerkungen kommen zunächst die Arten, dann die Formen des Zeitwortes, des Nomen und die übrigen Satzteile. Mit S. 123 beginnen die Lesestücke, S. 145 das Wörterbuch und S. 170 die instruktiven Bemerkungen, die dem Leser das Verständnis sehr erleichtern. Diese Arbeit kann bestens empfohlen werden; aus der Praxis entstanden, wird sie auch für die Praxis genügen. Bohatta.

Alciphronis rhetoris epistularum libri IV, edidit M. A. Schepers. Accedunt duae tabulae phototypicae. Leipzig, 1905. Teubner. (XXVI, 224 S. 8.) *M* 3, 20.

Bibliotheca Teubneriana.

Die mit zwei schönen Faksimiles von Handschriften ausgestattete Ausgabe des Alkiphron führt auch diese, ganz fein und anmutig verfaßten sophistischen Briefe in die Bibliotheca Teubneriana ein, in der Tat in würdigster Weise. Der Hrsgbr. hat sich lange und eifrig um den Text des Schriftstellers bemüht, damit er auf sicherer handschriftlicher Grundlage beruhe; diese nämlich wurde bei den bisherigen Ausgaben nur allzu sehr vermißt. Weder waren alle Hdschrr. herangezogen, noch die herangezogenen ordentlich ausgenutzt. Durch Schepers ist nun nach aller Möglichkeit das Mangelnde ersetzt worden. Man hat es mit Hdschrr. des 12.—15. Jahrh.s zu tun, von denen die eine diesen, die andere jenen Teil der Briefe enthalten; gerade die älteste und beste, ein Vindobonensis des 12. Jahrh.s, hat von den vier Büchern nur das zweite, und auch dies nicht vollständig. Man sieht aber an diesem, wieviel besser der Text im Vindobonensis ist, also wie schlecht der in den übrigen Hdschrr. Soll man nun wirklich glauben, daß der Atticist Alkiphron I, 1 den Plural *οἱ βορεῖς* von *βορρᾶς* gebildet habe? So, *βορρᾶς*, steht III, 6, 2, und von diesem Singular führt keine Verbindung zu jenem Plural, der nur mit *βορῆος βορῆα* bei Aratos und Nonnos zusammengebracht werden kann. Jedenfalls bedarf es der Konjektur gehörig oft, und hervorragende Kritiker wie Reiske, Meineke, Cobet haben bereits viel bei-

gesteuert, wovon übrigens nicht Weniges sich hinterher in den besser ausgenutzten Hdschrr. gefunden hat. Auch der Hrsgbr. selbst hat sich in dieser Richtung mit Erfolg bemüht; es bleibt indessen noch zu tun. I, 1 hat Meineke vorlängst βορεῖς in βορραῖ emendiert; aber auch z. B. III, 38, 3 οὐκ οἶδ' ὅ τι καὶ δράσαιμι ist klärlich falsch, und wenn nicht mit Hercher in —δράσω, etwa in —κἂν δράσαιμι zu verbessern. Ein recht vollständiger Index verborum von fast 70 Seiten ist am Schlusse beigefügt und macht das Auffinden von Parallelstellen sehr bequem. B.

Meyer, Wilhelm, Gesammelte Abhandlungen zur mittellateinischen Rhythmik. Band I. II. Berlin, 1905. Weidmann. (VII, 375; III, 403 S. Gr. 8.) Je ℳ 8.

Da die Abhandlungen, durch deren Sammlung uns W. Meyer erfreut hat, längst in ihrer hohen wissenschaftlichen Bedeutung gewürdigt worden sind, so glaubt sich Ref. auf ihre Aufzählung und die Hervorhebung der wichtigsten Zusätze, die sie bei der neuen Redaktion erhalten haben, beschränken zu dürfen. Bd. I. 1) Ueber Ursprung und Blüte der mittellateinischen Dichtungsformen (aus Fragmenta Burana S. 145—186; vgl. Jahrg. 1902, Nr. 7, Sp. 229 fg. d. Bl.); 2) Radewins Gedicht über Theophilus und die Arten der gereimten Hexameter (Sitzungsber. d. bayer. Akad. philos.-philol. Kl. 1873 I); 3) Der Ludus de Antichristo und über die lateinischen Rhythmen (Sitzungsber. 1882 I); 4) Petri Abaelardi Planctus (III.) virginum super filia Jeptae Galaditae (von Meyer und Brambach 1885 als Festschrift für W. Christ herausgegeben); 5) Petri Abaelardi Planctus I, II, IV—VI (aus der Festschrift für K. Hofmann, 1890 = Roman. Forsch. V, 2). Bd. II. 1) Anfang und Ursprung der lateinischen und griechischen rhythmischen Dichtung (Abhandl. d. bayer. Akad. 1885, I. Kl. XVII. Bd. 2. Abt.); 2) Der accentuierte Satzschluß in der griechischen Prosa vom 4. bis zum 16. Jahrhundert (Göttingen 1891); 3) Die rhythmische lateinische Prosa (Gött. gel. Anz. 1893 Nr. 1); 4) Pitra, Mone und die byzantinische Strophik (Sitzungsber. d. bayer. Akad. 1896); 5) Der Ursprung des Motetts (Göttinger Nachrichten, phil.-hist. Kl. 1898 H. 2); 6) Ein Kapitel spätester Metrik (Ebenda 1903 H. 2); 7) Ueber Alliteration (aus der Abhandlung über Venantius Fortunatus; vgl. Jahrg. 1902, Nr. 10, Sp. 333 fg. d. Bl.); 8) Liturgie, Kunst und Dichtung im Mittelalter (aus der Abhandlung über das Turiner Bruchstück der ältesten irischen Liturgie, Göttinger Nachr. 1903, H. 2). Geändert oder weggelassen wurde am Texte dieser Abhandlungen „so gut wie nichts", dagegen finden wir eine Reihe wertvoller Zusätze, so I, 82 Anm. 1 über den von Huemer, Wiener Stud. 1882 edierten metrischen Traktat, 120 fg. die vollständige Ausgabe der 400 Alexandriner über Theophilus nach einer Photographie des cod. Paris. 2333 A, 184 Anm. 1 gegen Blumes Ansichten über die Aussprache der alten rhythmischen Zeilen der Spanier, 210 über Trimeter im westgotischen Spanien, 217 über quantitierende und rhythmische sapphische Strophen, 227 fg. über quantitierende und rhythmische Asklepiadeen, 250 fg. über den Silbenzusatz in den von Deutschen verfaßten lateinischen Gedichten (Wechselwirkung der deutschen und lateinischen Rhythmik), 260 über die „abscheulichen" lateinischen Verse von Eustache Deschamps (14.—15. Jahrh.), 326 fg. über Refrain und Wechselrefrain, II, 19 über Augustins Abecedarius in einer Kölner Hdschr. s. XII, 99 die Zurücknahme der früheren Ansicht des Verf.s, daß Notkers Sequenzen Nachahmungen griechischer Kirchenlieder seien, 119 Anm. 1 über die ambrosianischen Hymnen, 241 Anm. 1 gegen die Jahrg. 1905, Nr. 19, Sp. 527 fg. d. Bl. besprochene Schrift von Jordan, 243 Anm. 1 über die Vermeidung ein- oder mehr als dreisilbiger Wörter im Hexameterschlusse (gegen Leo, De Stat. silv., Gött. 1893, S. 7 fg.) und 271 fg. Beispiele für den lateinischen rhythmischen Satzschluß. Den Schluß der Sammlung, aus der I, 14—17 und II, 226—235; 271—286; 402 (Nachtrag zu 286) auch separat unter dem Titel „Uebungsbeispiele über die Satzschlüsse der lateinischen und griechischen rhythmischen Prosa aus den Ges. Abhandl. z. mittellat. Rhythm. von W. Meyer, Berlin 1905, Weidmann" herausgegeben wurden, bilden ein Register (S. 375 fg.) und ein Quellenregister (S. 392 fg.). Das letztere soll nach der Intention des Verf.s „bei dem Studium größerer Sammlungen von Gedichten, z. B. der Carmina Burana, sozusagen als rhythmischer Kommentar dienen". Zu II, 304 fg. (Tropen) vgl. jetzt Cl. Blumes Einleitung zum XLVII., die Tropen zum Ordinarium missae enthaltenden Bande der Analecta hymnica medii aevi. C. W—n.

Pidal, Ramón Menéndez, La Leyenda del Abad Don Juan de Montemayor. Dresden, 1903. (Halle a. S., Niemeyer in Komm.) (LXXIII, 63 S. Gr. 8.)

Gesellschaft für romanische Literatur. Bd. 2.

Der Abt Juan von Montemayor (Montemor bei Coimbra) hat einen Findling übler Herkunft aufgezogen, der zu Almansor übergeht, den historischen Zug nach Santiago von 997 mitmacht und dann mit dem Kalifen mehrere Jahre Montemayor belagert. In der höchsten Not opfern die Belagerten Frauen und Kinder, aber im Verzweiflungskampf tragen Mönche und Mannen den Sieg davon. Der Verräter fällt von der Hand des Abts, Frauen und Kindern gibt Gott das Leben zurück, das Kloster Alcobaça wird gegründet. So erzählte ein Gedicht, auf das in den erhaltenen Eingangsversen einer verlorenen portugiesischen Vierzeilererzählung der Schlacht am Salado (1340) hingewiesen ist. Zwei bisher unbeachtete kastilische Versionen werden uns vorgelegt, ein Kapitel aus Almelas ungedrucktem Compendio historial aus dem Ende des 15. Jahrh.s und ein wenig jüngeres, mehrfach gedrucktes, aber äußerst seltenes Volksbuch. Von dem letzteren ist inzwischen eine Menendez Pidal nicht bekannte Ausgabe gefunden worden, siehe Buchanan in Modern Philology, Januar 1905, die Seite 28 für esteril des Valladolider Druckes richtiges escari bietet (vgl. Dozy, Suppl. II, 25) und zu dem völlig dunklen Musikinstrument alaçon die Variante alaçor, nebst minder wichtigen Abweichungen, deren Fehlen der gewissenhaften Edition keinen ernstlichen Eintrag tut. Die Einleitung ist allseitig gründlich, ein sorgfältiges Glossar beigegeben: es ist ein seltenes Vergnügen, aus Madrid eine so gute Ausgabe zu erhalten. Die beiden Erzählungen sind verwandt, aber, wie man dem Herausgeber trotz einiger Bedenken gegen die Beweisführung zugeben wird, voneinander unabhängig und vermutlich aus einer dritten Prosaversion geflossen. Schwieriger steht es um die Frage nach dem verlorenen Gedicht. Was M. P. über das notwendige Verhältnis des altportugiesischen Juglars zur historischen Gründung des Klosters vorbringt, ist nicht überzeugend, und, wäre es das, so ist auch einer wohlbegründeten Tradition gegenüber die fabelhafte Rückdatierung einer Klosterstiftung immer möglich, für den Juglar wie für den Geistlichen. Der Fierabras und die Karlsreise sind für das Endit von St. Denys gedichtet, das Liber Jacobi und die Historia Compostellana in Compostella verfaßt ꝛc. Wie der Stoff weist auf einen Portugiesen auch die Behandlung, die zum Schluß auf die Etymologisierung von Aljubarrota und Alcobaça hinausläuft: die kastilischen Bearbeiter werden hier eher hinweg- als hinzugetan haben. Wenn der Herausgeber anders wägt und auf ein kastilisches

***

Volksepos schließt, so liegt das an den Spuren von Assonanzen und Romanzenversen (S. XXX—XXXI), die er gefunden hat. Aber die stellen sich ja gar so leicht ein! Nehmen wir den Artikel Caracol im Wörterbuch der Akademie: . . . De un concha orbicular . . . En forma de medio luna, con una marca ó señal . . . que termina en espiral . . . concha de algun(os) animal(es) . . . que se crian en la mar . . . espiral . . . una de las (tres) cavidades . . . y arrollado en espiral. Das sind keine schönen Verse: aber die im Volksbuch sind auch nicht viel besser. Es sind solche darunter, die an ein Epos denken lassen können, keine, die daran denken lassen müssen. Bei der längsten Reihe des Herausgebers (zu S. 49) kann man so gut als eine ó-Assonanz eine solche auf í-o herauslesen, in der folgenden (zu S. 50) ist er selbst im Zweifel, ob á-a oder í-o vorzuziehen sei. Hier nennt er allerdings das einzige Indicium, das für mich bis zu einem gewissen Grade beweiskräftig sein würde: das Vorkommen einer ungehörigen Sache, die durch die Assonanz hereingebracht wäre. Aber die Sache ist nicht ungehörig, sie ist durch 50, 14 fg. gefordert. Mit Recht ist die volksmäßige Empfindung, die epische Stilrichtung hervorgehoben: aber daß auch ein Kunstepos in erheblichem Grade an diesen Eigenschaften Teil nehmen konnte, zeigt das kastilische Saladogedicht, genannt Poema de Alfonso XI, das ich übrigens (es fehlt der Anfang) im Gegensatz zu Carolina Michaelis für eine Uebersetzung des portugiesischen halte. Und die kastilische Prosa war wohl imstande, bei geeignetem Thema die Tonart noch zu verstärken. Wenn der portugiesische (oder galizische) Dichter sagt, daß andere von Aristotil (der Geschichte vom Gartenritt) und von Juan Abad erzählen, »de gran razon«, so ist zunächst an seine eigene Kunstform, die Redondille, zu denken, und an die eigene Sprache. Als letzte Quelle aber ist mir eine mönchische Erfindung von Alcobaça wahrscheinlich, die man dort später wieder fallen ließ. Baist.

Breymann, H., Die Calderon-Literatur. Eine bibliographisch-kritische Uebersicht. München, 1905. Oldenbourg. (VIII, 314 S. Gr. 8.) ℳ 10.

H. Breymann, Calderon-Studien. I. Teil.

„An der Schwelle des fröhlichen Greisenalters angelangt", gibt uns der Verf. ein Werk 20jähriger Arbeit, das beansprucht, ein zuverlässiges bibliographisch-kritisches Nachschlagewerk zu sein. Der Anspruch ist vollauf gerechtfertigt. Der Verf. hat keine Beziehung zu Calderon außer acht gelassen; sogar Werke zur Geschichte des Volkes (Land und Sitten, Wissenschaft und Religion, Kunst) hat er herangezogen, wenn sich darin irgend eine Erwähnung und Würdigung des Dichters findet. Was eine solche Arbeit bedeutet, das weiß jeder Kenner der Calderon-Literatur, die namentlich in und seit dem Jubiläumsjahre 1881 gewaltig angewachsen ist und der Fruchtbarkeit und Größe des Dichters entspricht. Am stärksten ist selbstverständlich, neben Spanien selbst, Deutschland vertreten. Der Verf. enthält sich zumeist des eigenen Urteils; er führt aber bei wichtigen Werken die Urteile anderer über diese mit an. Wo er selbst das Wort nimmt, wie beim Grafen Schack, geschieht es in besonnener, gerechter Weise. Ueberall zeigt sich der erfahrene, seiner Aufgabe durchaus gewachsene Forscher und Kenner. Wir haben ihm für das gediegene Hilfsmittel von Herzen dankbar zu sein. Daß hier und da etwas fehlt, ist unvermeidlich; etwas Wichtiges jedoch ist es nicht. Ein zweiter Band wird Calderons Leben und Werke enthalten. Wir wünschen dafür dem Verf., der dazu wie kein anderer berufen und gerüstet ist, dieselbe Kraft und Schaffenslust, der wir den ersten Teil verdanken. Zuvor, ja noch lange nachher (denn wir erwarten von ihm noch andere schöne Früchte des „fröhlichen Alters") erteilen wir ihm den Urlaub in die Ewigkeit noch nicht. Und es erfülle sich weiter sein Wahlwort aus Carlyle, daß »Indefatigable industry and fixedness of purpose are twice worth genius«. P. F.

Shakespeares Merchant of Venice. Erklärt von H. Fritsche. Zweite Auflage, bearbeitet von L. Proescholdt. Berlin, 1905. Weidmann. (XXX, 105 u. 61 S. Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Seit dem Erscheinen der seinerzeit anerkannt guten Ausgabe von Fritsche sind 27 Jahre verflossen; das heißt im Hinblick auf die unablässig fortgeschrittene und in den letzten Jahrzehnten besonders lebhaft betriebene Shakespeare-Forschung, daß dieses Buch dem heutigen Stande unseres Wissens nicht mehr genügen kann. Und das muß man merken die Einleitung und den ganzen Kommentar hindurch, wenn eine Neubearbeitung des Buches von einem Manne wie Proescholdt unternommen wird, der wahrscheinlich mehr von der neuesten Shakespeare-Literatur in sich aufgenommen hat als irgend einer der jetzt lebenden deutschen Gelehrten. Das zur Einleitung gehörende Leben Shakespeares, nicht der beste Teil der Ausgabe von Fritsche, ist von Proescholdt verbessert und wesentlich vervollständigt. Verbessert sind die die falschen Angaben, daß Shakespeare im Februar 1584 Zwillinge geboren wurden, daß er nach seiner Ankunft in London am Blackfriars-Theater engagiert; daß der Globe 1595 gebaut wurde; daß Two Gentlemen und Love's Labour's Lost der zweiten Periode angehören; daß die 1. Quarto von Titus Andronicus 1600 und die 1. von Henry IV 1599 erschien. Fritsche führt gegen den sehr glaubwürdigen Wilddiebstahl Shakespeares den nichtigen Einwand Malone's ins Treffen, daß Sir Thomas Lucy keinen Wildpark gehabt habe, als ob das Wild sich nur in Umzäunungen aufhielte. Proescholdt gibt außerdem, was bei Fritsche fehlt, interessante Daten über die Vorfahren und älteren Namensvettern Shakespeares wie über seine Schulbildung und gesellt sich auch der immer noch kleinen Schar derer zu, welche Shakespeares Aufenthalt in Italien für erwiesen halten, wobei bedauert werden mag, daß er die Hauptbeweise dafür, welche gerade der Merchant in der hier bewiesenen genauen Kenntnis der Brenta-Gegend sowie Venedigs und Paduas bietet, für den Kommentar nicht verwertet hat. Die Quellen hat Proescholdt erweitert durch das wahrscheinliche Urbild des Shylock (Lopez) und die möglicherweise der Lorenzo-Jessica-Episode zu grunde liegende Erzählung des Masuccio di Salerno, beide erst nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe entdeckt. Gegenüber dem mit großem Fleiße zusammengetragenen, hauptsächlich aber auf der Clarendon Preß-Ausgabe beruhenden Kommentar Fritsches, der bekanntlich Molièrekenner, aber nicht Shakespeareforscher war, merkt der Fachmann in dem neuen Kommentar, daß ein Fachmann das Wort führt. Die textkritische Seite wird von Proescholdt diskret, aber gebührend berücksichtigt; daß der Primaner von textlichen Fragen überhaupt nichts erfahren solle, ist ein häufig vertretener, aber unhaltbarer Standpunkt, der für eine tiefer gehende, auf logische und ästhetische Ausbildung der Schüler gerichtete Erklärung des größten Dichters nicht durchzuführen ist. Die sprachwissenschaftliche Begründung und Herleitung gewisser Formen und Worte (z. B. vom Plural other, von cater-cousin, Argosy) sind verläßlicher; die Wortbedeutungen vielfach verbessert: Fritsche kennt passion in der Bedeutung „Gefühl" nicht, noch die Wendung try conclusions, durch welche Launcelots sonst unerklärbarer Ausdruck try confusions seine naheliegende Deutung findet. Freilich können wir von älteren Ausgaben nicht alles verlangen, was die neuesten mit Hilfe

des großen Murray und White's Dialect Dictionary leisten können. Bei Proescholdt finden wir exaktere grammatische Nachweisungen (z. B. von dem Gebrauche von moe für more); schwer verständliche Wendungen werden auf Sprichwörter und Zitate zurückgeführt, die Fritsche nicht kennt; sachliche Bemerkungen und beleuchtende Parallelstellen sind häufiger; und die gegenüber Shakespeares veralteter Sprache höchst notwendige Heranziehung des korrekten modernen Englisch ist dem Fachmanne ein leicht zu befriedigendes Bedürfnis. So stellt sich denn die Arbeit von Proescholdt, relativ betrachtet, als eine bedeutende Verbesserung einer auch früher schon guten Ausgabe heraus; und als Kenner einer großen Anzahl von englischen Ausgaben kann Ref. versichern, daß er unter ihnen wohl solche mit umfangreicherem, argumentierendem Kommentar, aber keine bessere als die vorliegende gefunden hat.

Schließlich ein paar Monita: time (= life I, 1, 129) mit springtime of life, youth zu erklären, ist nicht angängig und, wie ich glaube, gar nicht nötig: Wenn i' the „einsilbig zu sprechen" ist (was bei den zwei Vokalen ohne weiteres nicht möglich erscheint), hält Ref. es für ratsamer, dem durchgängigen Gebrauch der Folio zu folgen und i' th' zu schreiben. Daß whether, either, neither öfters einsilbig gesprochen werden müssen, ist zweifellos; wenn aber Abbot das dreisilbige the other einsilbig lesen will (th'other), bloß um aus einem der zahlreichen Alexandriner Shakespeares einen Quinar herauszuquälen, dann sollte man das unseres Erachtens so lange als verfehlt betrachten, als es ihm nicht elingt, aus den Hunderten von sechsfüßigen Versen, die sich in den Dramen aus dem Anfang des 17. Jahrh.s finden, lauter Fünffüßler herzustellen. Das ist aber unmöglich. Ueberhaupt, meint Ref., sollte man sich von diesem Metriker, der nicht das geringste rhythmische Gefühl hat, emanzipieren: er ist eben keiner. Desgleichen sollte man auf diesem Gebiete auch gegen den sonst so großen Dyce Front machen, der den Versen Shakespeares durch Silbenzusammenziehung und barbarische Konsonantenhäufung einer- und durch eigenmächtige Zerteilung andrerseits Gewalt antut, um möglichst alle unter den einen Hut des öden Versschemas zu bringen. Die Tendenz des reifenden Shakespeare ist genau die entgegengesetzte: er behandelt den jambischen Vers immer freier, und nur auf diesem Wege gelangt er schließlich zu der von keinem germanischen Dramatiker erreichten, überwältigenden Rhythmik seines Macbeth und Lear. Die kurzen Hin- und Widerreden geben vielfach vollständige jambische Quinare, vielfach aber nicht; und darum soll man nicht, wie Fritsche (II, 2, 185) tut und Proescholdt gutheißt, solche Verstrümmer zu Quinaren zusammenzwingen. Wer diese kurzen Reden durch alle Dramen Shakespeares verfolgt hat, weiß, daß sie in vielen Fällen als unvollständige Verse beabsichtigt, in andren (wie z. B. in der ersten und zweiten Szene des Hamlet) sogar ganz unmetrisch sind.

H. C.

Legband, Paul, Münchner Bühne und Literatur im achtzehnten Jahrhundert. München, 1904. Franz in Komm. (VII, 546 S. Gr. 8.)

A. u. d. T.: Oberbayrisches Archiv für vaterländische Geschichte. Hrsgb. v. d. Historischen Vereine für Oberbayern. Bd. 51.

Der Verf. stellt in der Einleitung fest, aus welchen Gründen Bayern und der deutsche Süden überhaupt erst gegen das Ende des 18. Jahrh.s in der großen sprachlichen und literarischen Reformbewegung, die von Preußen ausgegangen war, bedeutend wird. Von allerlei Anhängern literarischer und theatralischer Reform berichtet sein erstes Kapitel; das zweite bringt einen Ueberblick über das theatralische Leben Münchens und die älteren Wandertruppen; das dritte befaßt sich mit Volksschauspiel und Stadtmusikanten. Von da ab regt sich neues Leben; aus dem Norden kommen viele Anregungen, nationaler Geist wird geweckt und verstärkt, 1759 die bayrische Akademie der Wissenschaften begründet, zwischen den Jesuiten und der immer mächtiger aufstrebenden Aufklärung entstehen heiße Kämpfe. Der siebente Abschnitt behandelt ausführlich die Geschichte des Münchner Hoftheaters. Dem kulturgeschichtlichen Teil der Arbeit entspricht ein ebenso wertvoller literarhistorischer, der die dramatische Literatur 1772 bis 1799 behandelt und namentlich über das bayrisch-patriotische Drama sowie über das Ritterstück viel interessantes und bedeutsames im Ganzen und im Einzelnen enthält. Legband hat seine Aufgabe in jeder Hinsicht erfüllt; seine Arbeit ist durchaus gelungen. Vollständigkeit des sehr zerstreuten Materials, dessen gründliche und solide Verarbeitung und glückliche Disposition sind ebensosehr anzuerkennen wie die stete Einpassung des lokalen Stoffs in den Gang der Gesamtentwicklung, lebensvolle Darstellung und kulturhistorische Färbung der letzten ohne einseitig trockene Rücksichtnahme auf die bloße Literaturgeschichte.

E. v. Komorzynski.

Des Angelus Silesius Cherubinischer Wandersmann. Nach der Ausgabe letzter Hand von 1675 vollständig hsgb. und mit einer Studie „Ueber den Wert der Mystik für unsere Zeit" eingeleitet von Wilhelm Bölsche. Jena, 1905. Diederichs. (LXXXVIII, 247 S. 8.) *M* 5; geb. *M* 6, 50.

Nicht um literarhistorische Studien zu fördern, hat der wohlbekannte Naturforscher den cherubinischen Wandersmann des katholischen Geistlichen neu und in prächtiger Ausstattung herausgegeben und mit einer Einleitung versehen. Die tiefsinnige Mystik des Buches hat es ihm angetan; ihr will er neue Freunde und beschauliche Leser werben, wie er selbst sich in diesem Punkte mit Angelus Silesius, den er am Schlusse feinsinnig charakterisiert, innig berührt; um ihretwillen hat er dem Buche sein Geleitswort „Ueber den Wert der Mystik für unsere Zeit" mitgegeben, das zu einer Art Glaubensbekenntnis des Verf.s wird. Ihm ist Religion nur ein Innenerlebnis des Einzelnen, die Geschichte Christi nur ein Symbol des Entwicklungsganges der menschlichen Seele in ihrem Ringen, ihrer Verzweiflung und ihrer Erhebung. Solcher Glaube führt in alle Weiten und Tiefen; er leitet zur Erkenntnis, daß der Mensch sich überall sehe, nicht nur im Nächsten, sondern auch im Tiere, in der Pflanze und in dem Stein; und er leiht der Kausalfolge in Raum und Zeit noch die Möglichkeit eines Sinnes und damit der Erlösung des Individuums. Dieser Sinn spricht sich in der Natur in einer ewigen Sehnsucht aus, zur Harmonie zu gelangen, als deren höchste Blüte die Liebe erscheint, sie „der Sehnsuchtspunkt des Zeitlichen nach dem Ewigen, der unendlichen Unraft nach der ewigen Ruhe", und zugleich die eigentliche und einzige Erlösung der Menschheit.

Ludwig, Albert, Das Urteil über Schiller im 19. Jahrhundert. Eine Revision seines Prozesses. Von der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Bonn gekrönte Preisschrift. Bonn, 1905. Cohen. (113 S. Gr. 8.) *M* 2.

Der Verf. hat es ausgezeichnet verstanden, ein reiches Material zu sichten und in ruhiger Sachlichkeit die Wandlungen des Urteils über Schiller von seinem Tode bis zu Bergers Biographie im Jubiläumsjahre vorzuführen. Durch geschickte Auswahl des Bedeutenden und Charakteristischen gelang es ihm trotz des beschränkten Raumes ein schier lückenloses, anschauliches Bild der Entwicklung zu geben. S. 82 ist Kuno Fischers älterer Vortrag „Die Selbstbekenntnisse Schillers" nur nach dem erst bei der Umarbeitung von 1891

gegebenen Titel „Schillers Jugend- und Wanderjahre in Selbstbekenntnissen" angeführt. Im übrigen gehören auch Genauigkeit und Zuverlässigkeit zu den Vorzügen der mit vollem Rechte preisgekrönten Studie. M. K.

Beiträge zur Gelehrtengeschichte des 17. Jahrhunderts. Festschrift des Wilhelm-Gymnasiums (zu Hamburg) zur Begrüssung der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Hamburg im J. 1905. Hamburg, 1905. (206 S. Gr. 8.)

Inh.: Edm. Kelter, Der Briefwechsel zwischen Matthias Bernegger u. Johann Freinsheim (1629. 1633—1636). — Erich Ziebarth, Heinrich Lindenbruch u. Joseph Justus Scaliger. — C. Schultess, Aus dem Briefwechsel des französ. Philologen und Diplomaten Jacques Bongars (1554—1612). — Verzeichnis der in den Briefen vorkommenden Namen.

Wiener Beiträge zur engl. Philologie, hrsg. v. J. Schipper. 20—22. Heft. Wien, 1905. Braumüller. (Gr. 8.)

Inh.: (20.) Albert Eichler, John Hookham Frere. Sein Leben u. seine Werke, sein Einfluß auf Lord Byron. (VIII, 194 S. ℳ 6.) — (21.) Margarete Rösler, Die Fassungen der Alexius-Legende mit bes. Berücksichtigung der mittelengl. Versionen. (X, 197 S. ℳ 6.) — (22.) Cornelie Benndorf, Die engl. Pädagogik im 16. Jahrh., wie sie dargestellt wird im Wirken und in den Werken von Elyot, Ascham u. Mulcaster. (XI, 84 S. ℳ 3.)

Ériu. The Journal of the School of Irish Learning, Dublin. Ed. by K. Meyer and J. Strachan. Vol. II. Part I. Dublin, Hodges, Figgis & Co.

Cont.: W. Stokes, The eulogy of Cúrói (Amra Chonrói). — K. Meyer, The song of Créde, daughter of Guaire. — R. I. Best, The tragic death of Cúrói mac Dári. — O. J. Bergin, The future tense in modern Irish. — J. H. Lloyd, The five munsters. — K. Meyer, The hermit's song. — J. Strachan, Addenda to Ériu i; Welsh RY- = Irish RO- of possibility; Cormac's rule. — J. H. Lloyd, Trácht Fuirbthen. — D. Hyde, An Irish folk-ballad. — E. J. Gwynn, The priest and the bees. — K. Meyer, Miscellanea. — M. E. Byrne, A prayer. — T. P. O'Nowlan, Prayer to the archangels. — J. Strachan & J. G. O'Keeffe, Táin Bó Cúailnge.

American Journal of Archaeology. 2. Series. Vol. IX. Nr. 3. New York, The Macmillan Comp.

Cont.: A. Fossum, The theatre at Sikyon. (With 2 pl.) — O. S. Tonks, A new Kalos-artist: Phrynos. — H. R. Hastings, A bronze-age "Pocket" from Avgo (Crete). (With 1 pl.) — D. M. Robinson, Greek and Latin inscriptions from Sinope and environs. — H. N. Fowler, Archaeological News (January—July, 1905.)

The Journal of the Siam Society. Vol. I. Bangkok, 1904. (Leipzig, Harrassowitz.)

Cont.: O. Frankfurter, The aims of the Society. — Prince Damrong, The foundation of Ayuthia. — G. E. Gerini, On Siamese proverbs and idiomatic expressions. — P. Morin, Notes Laotiennes. — Phya Praja Kitkarachakr, On the Menam Mun and the provinces in the east. — O. Frankfurter, King Mongkut. — The foundation of the Society. Ordinary general meetings.

Altertumskunde.

Howe, G., Fasti sacerdotum p. r. publicorum aetatis imperatoriae. Leipzig, 1904. Teubner. (96 S. Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Ein kleines, aber sehr nützliches und dankenswertes Büchlein. Dem Hauptteil, den eigentlichen Fasti, schickt der Verf. sieben einleitende Kapitel voraus (S. 1—18), die allerhand, die Priestergenossenschaften betreffende Fragen (Wahlmodus, Teilnahme der Kaiser, Altersqualifikation, Kumulation ꝛc.) behandeln; war hier auch die Hauptsache aus Mommsen, Wissowa und anderen bereits bekannt, so ist es doch dem Verf. gelungen, dank seinem umfassenden Material manche Einzelheit (besonders in der Kumulationsfrage) genauer auszuarbeiten. Die eigentlichen Fasti geben in gedrängtester Uebersicht, etwa nach dem Schema der Prosopographie, nichts als die Daten und Belegstellen, letztere nur in Hinweisen; es ist auch gut so. Die Einteilung ist die rationelle: I. Pontifices, II. Flamines maiores, III. Reges sacrorum, IV. Virgines Vestales, V. Augures, VI. XV viri s. f., VII. VII viri epulonum, VIII—XI. Sodales Augustales bis Antoniniani, XII. Flamines divorum, XIII. Fetiales, XIV. Fratres Arvales (dieser Abschnitt ist der umfassendste aus begreiflichen Gründen), XV. Sodales Titii, XVI—XVII. Salii, XVIII—XIX. Pontifices und Flamines minores, XX. Curiones, XXI. Luperci, XXII—XXIX. außerstadtrömische Sacra. Ein Index nominum macht in löblicher Weise den Schluß. Inwieweit das Werkchen dem Haupterfordernis an seine Species (Zuverlässigkeit und Vollständigkeit) genügt, muß der längere Gebrauch lehren; den Eindruck macht es allerdings. li.

Kunstwissenschaft.

Schmid, Max, Kunstgeschichte des XIX. Jahrhunderts. 1. Band. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (II, 358 S. Lex. 8. mit 262 Abb. u. 10 Taf.) ℳ 8.

Dieses auf drei Bände berechnete Werk bildet eine würdige Ergänzung zu dem immer noch besten Handbuch der Kunstgeschichte von Anton Springer, und es ist höchst erfreulich, daß ihm dieser Umfang zugebilligt wurde; denn so nur ist es möglich (im Gegensatz zu den zahlreichen skizzenhaften Kunstgeschichten neuerer Zeit über das letzte Jahrh.) tiefer und gründlicher in die mannigfachen Kunstrichtungen gerade dieser Epoche einzudringen und über die endlose Fülle von Künstlern und Kunstschöpfungen mehr zu sagen als die Namen und Titel, wozu derselbe Verf. in seiner im Vorjahre in der Sammlung „Hausschatz des Wissens" erschienenen Kunstgeschichte, die dem 19. Jahrh. nur ganze 44 Seiten einräumte, verurteilt war. Der erste Band umfaßt die Kunst etwa bis zur Mitte des 19. Jahrh.s. Er betrachtet zunächst die Kunst der romanischen und germanischen Länder seit der Mitte des 18. Jahrh.s, weil ohne sie die spätere Entwicklung nicht verständlich ist, würdigt sodann die französische Kunst in der Zeit der Revolution und des ersten Kaiserreichs und den deutschen Neu-Klassizismus, um dann nacheinander die englische, die französische und belgische und die deutsche Kunst bis gegen 1850 ausführlich darzustellen. Die deutsche Kunst ist mit Recht an das Ende gestellt, wie das der Entwicklung entspricht, aber räumlich reichlicher bedacht worden. Die Sachkenntnis und das ruhige Urteil des Verf.s (auch da, wo er kühl vor den Werken und ihren Meistern steht) zeichnen auch diese neue Arbeit aus und machen das Werk, über das erst nach dem Abschluß Endgiltiges zu sagen ist, jedenfalls zu einem durchaus empfehlenswerten. Bahnbrechende neue Betrachtungen sind nicht zu finden, dafür aber eine Reihe sehr anregender Bemerkungen, die die Selbständigkeit des Urteilens bezeugen. Der zweite Band soll die Neubelebung der Renaissance und der verwandten Stilformen, der dritte die Befreiung von der Altmeisterkunst und das Wesen der neuzeitlichen Kunst schildern. Der Druck des Buches ist lobenswert, ebenso wie die meisten der zahlreichen Illustrationen und die sehr willkommenen Farbendrucktafeln. M.-P.

Schäfer, Heinrich, Die altägyptischen Prunkgefässe mit aufgesetzten Randverzierungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst. Mit 117 Abb. Leipzig, 1903. Hinrichs. (43 S. 4.) ℳ 9. (Subskr.-Pr. ℳ 7, 60.)

Untersuchungen zur Geschichte u. Altertumskunde Aegyptens. Hrsg. v. Kurt Sethe. IV, 1.

Ein Anrecht der altägyptischen Goldschmiedekunst wird in dieser Schrift erfolgreich verfochten. An der Hand eines

umfassenden Abbildungsmaterials wird Borchardts lange für viele überzeugend klingende Beweisführung widerlegt, daß die in den Wandgemälden über dem Rande von Schalen und anderen Gefäßen sichtbaren Verzierungen, Blumen und Tierbilder, die getriebenen oder gravierten Innenornamente wirklicher Gefäße wiedergeben sollten. Vielmehr waren mit solchen „Innenverzierungen" körperliche Gegenstände gemeint, die den Rand, den Deckel oder selbst das Innere der Schalen schmückten. Vor allem werden Blumen, die man so gerne mit langen Stielen in solchen Schalen ins Wasser legte, so wie sie aus diesen über den Rand herausſahen, schon zur Zeit des alten Reiches, abgemalt. Nach diesem Vorbild begannen dann, wie es scheint, seit der 18. Dynastie, die Goldschmiede an großen Prachtgefäßen plastische metallene Blüten frei auf den Rand zu setzen. Bald folgten ganze Reihen von Tierköpfen und selbst figürliche Szenen, wofür bekannte altgriechische Formen, Bronzegefäße aus Olympia und Italien, als schlagende, vielleicht sogar von Aegypten beeinflußte Analogien angeführt werden können. Ebenso wurden die flachen Deckel mit figürlichem Schmuck, der zugleich als Griff diente, versehen. Es war die Vorstellung des Teiches mit seinen Tieren und den reichbestandenen Ufern, die, durch den Anblick wirklicher Blumenschalen hervorgerufen, bei diesen zur plastischen Darstellung erst einfacher Blumen oder der Köpfe der Wasservögel (die man sich hinter dem Schalenrand auf dem Wasser schwimmend denken mochte), schließlich eines ganzen Papyrusgebüsches und seiner figürlichen Belebung geführt hatte. Daß diese Verzierungsweise zuweilen auch den Rahmen jener Grundanschauung durchbrach und durchaus disparate Elemente, wie turmartige Innenbauten, Sphinxe, Affen, Katzen oder opfernde Menschen einfügte, wird man hinnehmen, da es sich oft nur noch um eine möglichst dekorative, übertriebene Prunkentfaltung handelte. Sollte doch die Abbildung solcher Gefäße an den Wänden der Tempel und Gräber nur den Reichtum ihres Besitzers an verarbeitetem Edelmetall vor Augen führen. Wir aber verdanken dieser edeln Absicht den Einblick in eine auf erstaunlicher Höhe stehende Technik, die wir noch in ihren kostbaren Ueberresten nicht genug bewundern können. F. N.

Collignon, Maxime, et Louis **Couve, Catalogue des vases peints** du Musée national d'Athènes. Planches. Paris, 1904. Fontemoing. (I, 22 S. und 52 Taf. Fol.)

Nach dem Vorbilde der Pariser Museumskataloge fügt Collignon seinem schon früher erschienenen, im 55. Jahrg. (1904), Nr. 11, Sp. 377 fg. d. Bl. bereits angezeigten Verzeichnis der Vasen des athenischen Nationalmuseums dieses Bilderalbum an, eine Zusammenstellung photographischer, in Lichtdruck wiedergegebener Aufnahmen derjenigen Gefäße, welche in Form und Dekor am besten zur Verdeutlichung der einzelnen Kategorien dieser wichtigen Sammlung dienen können. Gegen unsere deutschen, meist noch bilderlosen Kataloge ist der Fortschritt offenbar, im Vergleich zu den Pariser Vorbildern bleibt allerdings viel zu wünschen übrig. Die Auswahl ist allzu beschränkt und die Ausführung der Tafeln teilweise ungenügend. Aber wer aus Erfahrung weiß, wie groß die Schwierigkeiten sind, von bemalten, oft stark beschädigten Vasen gute Lichtbilder zustande zu bringen, wird nicht unbillige Anforderungen stellen und dem Hrsgbr. für seine Publikation Dank wissen. T. S.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 19. Jahrg. Heft. 2. München, Callwey.

Inh.: Ferd. Gregori, Der ideale Zuschauer. — A. Bartels, Adalbert Stifter. — R. Batka, „Musikalisch". — A. Lichtwark, Die Verschiebung der deutschen Kunstzentren.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 7. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: A. Kisa, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. 8) Der sogen. Lütticher Meister im Suermondt-Museum. (Mit 1 Taf.) — L. Becker, Die neue Pfarrkirche zu Mattlach. (Mit 5 Abb.) — F. G. Cremer, Ein Rückblick auf die „moderne Kunst" in der internationalen Kunstausstellung zu Düsseldorf 1904. 5. (Schl.) — Jos. Braun, Filetarbeiten im Kgl. Bayr. Nationalmuseum zu München. (Mit 4 Abb.)

Vermischtes.

Briefe von Hermann und Gisela Grimm an die Schwestern Ringseis. Gesammelt von Bettina Ringseis. Berlin, 1905. Fontane & Co. (65 S. 8.) *M* 1, 50; geb. *M* 2, 50.

Zu den ältesten und bewährtesten Freunden Hermann Grimms und seiner Gattin Gisela v. Arnim, einer Tochter Bettinas, gehörten die drei Schwestern Ringseis, die Töchter des ehemals vielgenannten ultramontanen Münchener Politikers und Mediziners Johann Nepomuk Ringseis. An sie sind die hier gedruckt vorliegenden, aus den Jahren 1867 bis 1901 stammenden Briefe Grimms und seiner Frau gerichtet. Ihr Inhalt ist an sich ziemlich unbedeutend. Große allgemein interessierende Probleme oder Ereignisse werden kaum berührt. Dagegen finden sich Einladungen zu Besuchen oder Zusammenkünften, Begleitworte zu übersandten Büchern, teilnehmende Schreiben, veranlaßt durch freudige oder traurige Familienereignisse, Mitteilungen und Anfragen über den beiderseitigen Gesundheitszustand, über Reisepläne und persönliche Erlebnisse verschiedenster Art. Die Eigenart Grimms, wie sie sich in seinen gedruckten Werken ausspricht, kommt auch in diesen Briefen überall zum Durchbruch. Man erkennt ohne weiteres den feinsinnigen, hochgebildeten, ungewöhnlich vielseitigen, künstlerisch veranlagten Gelehrten und seinen anschaulichen, farbenreichen, hier und da zu Sonderbarkeiten neigenden Stil.

Christiania Videnskabs-Selskabets Skrifter. II. Hist.-filos. Klasse. 1905. Nr. 2. (40 S. Gr. 8.) Christiania, Dybwad.

Inneh.: H. Ross, Norske bygdemaal. Fyrste bolken. (Med 2 Kaart.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Greifswald. (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Fritz Wilke, Jesaja und Assur. (55 S.) — [**Philos. Fak., Philos.**] Otto Kluge, Darstellung und Beurteilung der Einwendungen des Aristoteles gegen die Platonische Ideenlehre. (75 S.) — [**Deutsche Philol.**] Karl Walter, Chronologie der Werke C. M. Wielands (1750—1760). (138 S.) — [**Engl. Philol.**] Karl Ehrke, Robert Greene's Dramen. (80 S.) — [**Französ. Philol.**] Paul Heinze, Die Engel auf der mittelalterlichen Mysterienbühne Frankreichs. (46 S.) — Walter Neumann, Die letzte journée des Mystère de la Passion von Arnoul Greban in der Handschrift von Troyes in ihrem Verhältnis zur übrigen Ueberlieferung. (54 S.) — Fritz Schepp, Altfranzösische Sprichwörter und Sentenzen aus den höfischen Kunstepen über antike Sagenstoffe und aus einigen didaktischen Dichtungen nebst einer Untersuchung über Sprichwörtervarianten. (76 S.) — [**Geogr.**] Johannes Klose, Die alten Stromtäler Vorpommerns, ihre Entstehung, ursprüngliche Gestalt und hydrographische Entwickelung im Zusammenhange mit der Litorinasenkung. (88 S. mit 3 Taf. u. 1 Karte.) — [**Geschichte.**] Hans Schmidt, Die Urheber des Brandes von Moskau im Jahre 1812. (44 S.) — [**Chemie.**] Carl Roever, Ueber das „Terpinen" aus Carvon und die Hydroxylaminderivate des Benzyliden-Menthons und des Citronellals. (58 S.) — Konrad Sonnenstuhl, Ueber Bildung und Umlagerung der Acylderivate von Körpern mit gemischten Funktionen. (47 S.) — Rudolf Zaubitzer, Ueber Beziehungen zwischen Konstitution und Reaktionsfähigkeit substituierter Oxybenzylamine. (51 S. mit 1 Tab.) — [**Mathem.**] Johannes Kratzi, Gruppen mit einer dreigliedrigen Untergruppe, die in keiner größeren Untergruppe steckt. (52 S.) — [**Physik.**] Wilhelm Scheer, Die Verwendung des Kohärers zur Messung von Dielektrizitätskonstanten. (34 S. mit 7 Fig.) — [**Jur. Fak.**] R. E. v. Borcke, Die Rückübernahme früherer Staats-

angehöriger im System der völkerrechtlichen Verträge des Deutschen Reiches. (37 S.) — Ernst Ebel, Ein Beitrag zum Diätenverbot aus Artikel 32 der Reichsverfassung. (39 S.) — Lothar von Eichhorn, Die Aufhebung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872, betr. den Orden der Gesellschaft Jesu. Ein Beitrag zur Interpretation des Artikels 2 der Reichsverfassung. (43 S.) — Walter Fredenhagen, Das Erbbaurecht des deutschen Bürgerlichen Rechtes. (54 S.) — W. Gebhard, Die Heranziehung der Spekulationsgewinne zur Einkommensteuer. (38 S.) — Hugo Grothe, Die Lehre vom dolus causam dans und incidens. (46 S.) — Israël, Die privatrechtliche Stellung des Testamentsvollstreckers, insbesondere seine Verfügungsmacht über Nachlaßgegenstände, nach dem Recht des deutschen Mittelalters, gemeinem Recht und B.G.B. (114 S.) — Rudolf Jolitz, Das Prozeßführungsrecht der Ehegatten beim Güterstande der Verwaltung und Nutznießung des B.G.B. (91 S.) — Johannes Kistemaker, Die deutschen Konsulargerichtsbezirke und ihre Natur im Strafrecht. (35 S.) — Hermann Klemm, Das Delikt der Gefangenenbefreiung. (63 S.) — Albert Klug, Die Annahme eines unehelichen Kindes an Kindesstatt durch seinen Vater oder seine Mutter nach dem B.G.B. (35 S.) — Alfred Kluger, Die Obligation als Voraussetzung des Pfandrechts. (50 S.) — Heinrich Theodor Lehmann, Die Nachgründung im System der Aktiengesellschaft. (73 S.) — Helmuth Lehmann, Der rechtliche Schutz des Mieters und Pächters gegen dritte Personen. (54 S.) — Max Lignau, Die Nachbar- und Kreishilfe im preuß. Wegerecht. (35 S.) — Arthur Gustav Magnus, Inhalt und staatsrechtliche Schranken des Reichseindigenats nach Art. 3 der Reichsverfassung. (54 S.) — Hans Mertens, Die Rechtsstellung des Bürgen bezüglich der Einreden des Hauptschuldners. (37 S.) — Curt Mirre, Die Stellung der völkerrechtl. Literatur zur Lehre von den sog. Nebenrechten der gesandtschaftlichen Funktionäre. Ein Beitrag zur Systematik des Gesandtschaftsrechtes. (51 S.) — Max Morf, Ueber den reichsrechtlichen Begriff des Personenstandes und über die Personenstandsdelikte. (86 S.) — O. Mulert, Die staatsrechtl. Stellung von Elsaß-Lothringen. (86 S.) — Georg Paul Müller, Die Stellung des Reichsgerichts zur völkerrechtlichen Lehre von der Exterritorialität. (41 S.) — Willy Nowrath, Die accessorische Natur der Hypothek nach B.G.B. (40 S.) — Schüler, Der Begriff der geschlossenen Gesellschaft (unter hauptsächl. Berücksichtigung des preuß. Rechts). (36 S.) — Hans Sluzalek, Die handelsrechtl. Sondervorschriften über den Kauf im Vergleich mit dem bürgerl. Recht. (65 S.) — G. Stiemcke, Der Erbverzicht nach dem B.G.B. (56 S.) — Ernst Trendelenburg, Der Besitzerwerb durch Stellvertreter. (45 S.) — Ernst Wagner, Die Summissionspflicht des Nießbrauchers einer Herde. (28 S.) — R. Weinreich, Die Zwangsetatisierung. (40 S.) — Otto Witzke, Ungültigkeit eines Vergleiches nach gemeinem Recht und bürgerl. Recht. (50 S.) — Nikola Wultscheff, Die verfassungsrechtlichen Befugnisse der bulgarischen Sobranje auf Grund der Konstitution von Tirnovo 1879. (111 S.) — Horst Zakrzecki, In welchem Verhältnisse stehen die Begriffe Bestandteil und Pertinenz zu einander? (54 S.) — Hans Zint, Der Tatbestand der Urkundenunterdrückung in § 284 Ziff. 1 des Str.G.B. (52 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 41. Paris, E. Leroux.

Somm.: S. Müller, Histoire de l'Europe primitive. — Nissen, Koenen' Lehner, Novaesinm. — Brette, Documents sur les États-Généraux de 1789, III. — Granié, Saint-Céré. — Contancean, L'armée du Nord en 1794, II. — Du Breil de Pontbriand, Le général du Boisgny. — Mahon, Les armées du Directoire, I. — Marquiset, A travers ma vie. — Vicomte de Meaux, Souvenirs politiques. — Jacob, Bismarck et l'Alsace-Lorraine. — Weber-Baldamus, Histoire contemporaine, IV. — Litzmann, Le Faust de Goethe. — Martersteig, Le théâtre allemand du XIX siècle. — Betz-Baldensperger, La littérature comparée. — Bayet, Précis de l'histoire de l'art. — Regnaud, La Littérature indo-enropéenne. — Ahlberg, L'accent latin. — Pascal, Graecia capta. — Del Vecchio, Le sentiment juridique. — Biese, Choix des élégiaqnes latins. — Polizzi, La rhétorique de Cicéron. — Ferrara, Scutula et la Laus Pisonis. — Lommatzsch, La Mulomedicina de Végèce. — Bloomfield, Cerbère. — Hussey, Homonymes latins. — Gosse, Éditions anglaises. — Spingarn, La critique de la Renaissance, trad. ital. — Mlle. Merlette, Elisabeth Browning. — Welcker, Pour ceux qui rient. — Pachelery, Anthologie française du XIX siècle. — Friedwagner, Chants ronmains de la Bukovine. — Omont, Acquisitions de manuscrits.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 42. Berlin, Weidmann.

Inh.: J. Oeri, Euripides unter dem Drucke des sizilischen u. des dekeleischen Krieges. (K. Busche.) 1. — H. Francotte, Loi et décret dans le droit public des Grecs. (E. Ziebarth.) — R. Kapff, Der Gebrauch des Optativus bei Diodorus Siculus. (Fr. Reuß.) — J. Schlicher, The moods of indirect quotation. (H. Blase.) — A. Macé, Essai sur Suétone. (Th. Opitz.) — J. Tolkiehn, Ariston von Chios bei Marius Victorinus.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

„Aegidius Romanus" de Colonna, Johs. Gersons, Dionys des Kartäusers u. J. Sadolets pädagog. Schriften, übers. v. Kaufmann, Kunz, Kaiser u. Kopp. (Freytag: Pädag. Archiv XLVII, 10.)

Angell, J. R., Psychology. (Woodsworth: Educational Review Oct. 1905.)

Armbrust, L., Gesch. d. Stadt Melsungen. (Hessenland XIX, 20.)

Audollent, A., Defixionum tabellae quotquot innotuerunt tam in graecis Orientis quam in totius Occidentis partibus. (R. Münsterberg: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI. 8/9.)

Bädeker, Führer durch Palästina u. Syrien. 6. Aufl. (Holzmeister: Ztschr. f. kathol. Theol. XXIX, 4.)

Bauer, W., Der Apostolos der Syrer. (Merk: Ebd.)

Baumhauer, H., Leitfaden der Chemie. I. 4. Aufl. (Kail: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Beck, A., Die Trinitätslehre des h. Hilarius von Poitiers. (Feder: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)

Behre, O., Gesch. d. Statistik in Brandenburg-Preußen. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)

Beowulf, hgb. v. M. Heyne. 7. Aufl. bes. v. Socin. (v. Grienberger: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Berendt, O., Der kaufmänn. Arbeitsnachweis. (Fr. Schneider: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)

Beßmer, J., Störungen im Seelenleben. (Gutberlet: Philos. Jahrb. XVIII, 4.)

Bliemetzrieder, F., Das Generalkonzil im großen abendländ. Schisma. (Kirsch: Röm. Quartalschr. XIX, 3.)

v. Boltenstern, Am Hofe König Jérômes. (Jordan: Mühlhäuser Geschichtsbll. VI.)

Bücher, K., Der deutsche Buchhandel u. die Wissenschaft. (Freytag: Pädag. Archiv XLVII, 10.)

Bulletin de l'Institut international de statistique XIV, 2/3. (Kollmann: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)

Canisii epistulae et acta. Coll. O. Braunsberger. (Ehses: Röm. Quartalschr. XIX, 3.)

Ciceronis Cato Maior de senectute. Hgb. v. O. Weißenfels. (Kornitzer: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Ciceros philosoph. Schriften, Auswahl. Hgb. v. Weißenfels. (Ebd.)

Claus-Grobben, Lehrb. d. Zoologie. II. (Pintner: Ebd.)

Deimel, E., Die Eskomptierung von Buchforderungen. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)

Demosthenes, Ausgew. Reden. Erkl. v. Westermann. I. 10. Aufl., bes. v. Rosenberg. (Sewera: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Drerup, E., Homer. Die Anfänge der hellen. Kultur. (Engelbrecht: Ebd.)

Duncan, R. K., The new Knowledge. (Educational Review, Oct. 1905.)

Eckert, M., Grundriß der Handelsgeographie. (Müllner: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Ermoni, V., Les premiers ouvriers de l'évangile. (Dorsch: Ztschr. f. kathol. Theol. XXIX, 4.)

Gerland, E., Neue Quellen z. Gesch. d. latein. Erzbistums Patras. (Jireček: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Göttler, J., Der heil. Thomas von Aquin u. die vortridentin. Thomisten über die Wirkung des Bußsakramentes. (Kern: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)

de Goncourt, Tagebuchblätter 1851/95. Verdeutscht v. H. Stümcke. (Geiger: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 234.)

Gratz, L., Die Elektrizität u. ihre Anwendungen. (Wallentin: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Giesbach, H., Der Stand der Schulhygiene in Deutschland. (Burgerstein: Ebd.)

Grill, J., Der Primat des Petrus. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 237.)

Hassel, Th., Der internationale Steinkohlenhandel 1891 bis 1900. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)

Haußner, R., Darstellende Geometrie. (Suppantschitsch: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Helmbrecht, ins Nhd. übertr. v. K. Schiffmann. (Bernt: Ebd.)

Heyck, Ed., Deutsche Geschichte. (Helmolt: Unterh.-Beil. z. Tägl. Rundschau Nr. 220.)

Howe, G., Fasti sacerdotum p. R. publicorum aetatis imperatoriae. (Groag: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Jaschke, F., Gesch. d. ritterl. Ordens der Kreuzherren mit dem roten Stern. (Krös: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX. 4.)

Jansen, M., Bonifaz IX u. s. Beziehungen zu Deutschland. (Eubel: Röm. Quartalschr. XIX, 3.)

Janssens, E., Le néocriticisme de Ch. Renouvier. (Baur: Philos. Jahrb. XVIII, 4.)

Jurenka, H., Schulwörterbuch zu ausgewählten Gedichten Ovids. (Bitschofsky: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)

Kettner, G., Lessings Dramen im Lichte ihrer u. unserer Zeit. (R. M. Werner: Ebd.)
Klüß, F., Die älteste deutsche Gewerkschaft. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)
Kneller, K. A., Das Christentum u. die Vertreter der neueren Naturwissenschaft. (Schreiber: Philos. Jahrb. XVIII, 4.)
Kochne, C., Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. (v. Kauffungen: Mühlhäuser Geschichtsbll. VI.)
Kristeller, P., Kupferstich u. Holzschnitt in vier Jahrhunderten. (Singer: Ztschr. f. christl. Kunst XVIII, 7.)
Leoni e Staderini, Sull' Appia antica. (Lehner: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Löwe, R., Germanische Sprachwissenschaft. (Streitberg: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 237.)
J. Fr. Löwens Gesch. d. deutsch. Theaters 2c. neu hgb. v. H. Stümcke. (Kilian: Ebd. Nr. 238.)
Lovera, R., Oberstufe zum Lehr- u. Lesebuch d. ital. Spr. (Stettner: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Lucilii carminum reliquiae, rec. Fr. Marx. (Stowasser: Ebd.)
Martus, Mathemat. Aufgaben. III. (Neumann: Ebd.)
Mayer, J. G., Das Konzil von Trient u. die Gegenreformation in der Schweiz. (Kröß: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)
Meinong, A., Untersuchungen zur Gegenstandstheorie u. Psychologie. (Schwind: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Meyers Großes Konv.-Lex. Bd. IV—VIII. (Hauler: Ebd.)
Mielke, H., Gesch. d. deutschen Romans. (Eickhoff: Pädag. Archiv XLVII, 10.)
Mitteregger, P., Deutsches Lesebuch f. Mädchen-Lyzeen. II—IV. (Hausenblas: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Müller, Die Gesichtspunkte u. Tatsachen der psychopath. Methodik. (Hillebrand: Ztschr. f. Psychol. u. Phys. d. Sinnesorgane XL, 1/2.)
Neufeld, A., Die führenden Nationalexportämter. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)
Paldamus u. Scholderer, Deutsches Lesebuch. (Warnatsch: Pädag. Archiv XLVII, 10.)
Paulus, N., Luther u. die Gewissensfreiheit. (Cladder: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)
Peters, W., Die Entwicklung der deutsch. Reederei seit Beginn d. 19. Jahrh. II. (Fr. Schneider: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)
Pokorny, J., Beiträge zur Logik der Urteile u. Schlüsse. (Spengler: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Regesta diplomatica Thuringiae. III, 1. Hgb. v. Dobenecker. (v. Kauffungen: Mühlhäuser Geschichtsbll. VI.)
Reinhold, G., Praelectiones de theologia fundamentali. (Židek: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)
Riecke, E., Beiträge zur Frage des Unterrichts in Physik u. Astronomie. (Oppenheim: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Roth, K., Gesch. d. Byzant. Reiches. (Jireček: Ebd.)
Schubert, H., Vierstellige Tafeln u. Gegentafeln. (Urbes: Ebd.)
Schweiz. Idiotikon. H. 47—52. (Freytag: Pädag. Archiv XLVII, 10.)
Sophoclis Oedipus Rex ed. Holub. (Sieß: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 8/9.)
Das Spiel von den zehn Jungfrauen u. das Katharinenspiel. Hgb. v. O. Beckers. (Kettner: Mühlhäuser Geschichtsbll. VI.)
Šusta, J., Die Römische Kurie und das Konzil von Trient unter Pius IV. 1. Bd. (Kröß: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)
Thiele, O., Salpeterwirtschaft u. Salpeterpolitik. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 3.)
Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig f. 1903. (Conrad: Ebd.)
Viereck, L., Two centuries of German instruction in the United States. (Hervey: Educational Review, Oct. 1905.)
Weise-Polle, Wie denkt das Volk über die Sprache? 3. Aufl. (Söhns: Pädag. Archiv XLVII, 10.)
Wundt, Grundzüge der physiolog. Psychologie. (Ziehen: Ztschr. f. Psychol. u. Phys. d. Sinnesorgane XL, 1/2.)
Zimmer, H., Pelagius in Irland. (Merk: Ztschr. f. kath. Theol. XXIX, 4.)

Vom 12. bis 18. Oktober sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Abraham, M., Elektromagnetische Theorie der Strahlung. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. *M* 10.
Appell, P., et J. Chappuis, Leçons de mécanique élémentaire à l'usage des élèves des classes de mathématiques A et B. Paris. Gauthier-Villars. (8. mit 103 Fig.) Fr. 4.
Bachmann, A., Geschichte Böhmens. 2. Bd. Bis 1526. Gotha. F. A. Perthes. (Gr. 8.) *M* 16.
Ballesio, G. B., Fraseologia italiana. Seconda edizione. I[a] dispensa. Florenz. Bemporad & figlio. (S. V—XXVIII, 1—56. Gr. 8.)
Die Bekenntnisse des heil. Augustinus. Buch I—X. Ins Deutsche übers. u. mit e. Einl. vers. v. G. Frhrn. v. Hertling. Freiburg i. B. Herder. (Kl. 8.) Geb. *M* 3.
Bibliotheca Abessinica. Ed. by E. Littmann. I. The legend of the queen of Sheba in the tradition of Axum, by the editor. II. The text of the Ethiopic version of the Octateuch, by J. Oscar Boyd. Leiden. Brill. (XI, 40 u. 30 S. Gr. 8.)
Blötzner, J., S. J., Die Katholikenemanzipation in Großbritannien u. Irland. Ein Beitrag zur Geschichte religiöser Toleranz. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8.) *M* 4.
Bucherer, A. H., Elemente der Vektor-Analysis. 2. Aufl. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. *M* 2, 40.
C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Für den Schulgebr. hgb. v. J. Prammer. Mit e. Anhang: Das röm. Kriegswesen in Cäsars gallischen Kämpfen von E. Kalinka. 9. Aufl. Leipzig. Freytag. (Gr. 8. mit 41 Abb. u. 11 Karten.) Geb. *M* 2.
Décout, L., L'histoire de l'art apprise par des promenades dans Paris. Paris. Imprimeries réunis du centre. (16.) Fr. 2, 50.
Devrient, Therese, Jugenderinnerungen. Stuttgart. Krabbe. (VIII, 438 S. 8. mit 12 Text- u. 8 Vollbildern.)
Eusèbe, Histoire ecclésiastique. Livres I—IV. Texte grec et traduction française par E. Grapin. Paris. Picard & fils. (8.) Fr. 4.
Farnell, L. R., The evolution of religion. An anthropology study. London. Williams & Norgate. (VIII, 234 S. 8.)
Föppl, Aug., Vorlesungen über technische Mechanik. 3. Aufl. 1. u. 3. Bd. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 103 u. 83 Fig.) Geb. *M* 10 u. *M* 12.
Freytag-Loringhoven, Frhr. v., Die Macht der Persönlichkeit im Kriege. Studien nach Clausewitz. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 24 Skizzen.) *M* 3.
Hartmann, Fr., Sechs Bücher Braunschweigischer Theater-Geschichte. Nach den Quellen bearb. Wolfenbüttel. Zwißler. (Gr. 8.) *M* 8.
Haskins, Ch. H., The sources for the history of the papal penitentiary. (S.-A. a. The American Journal of Theology IX, 3.) Chicago Press. (30 S. Gr. 8.)
Hauck, G., Lehrbuch der Stereometrie. 9. Aufl. Hgb. v. B. Kommerell. Tübingen. Laupp. (8. mit 67 Fig.) Geb. *M* 2, 60.
Henning, H., Eduard Grisebach in seinem Leben u. Schaffen. Zu s. 60. Geburtstage. Berlin. Hofmann & Co. (72 S. 8. mit 2 Portr.)
Hnup, J., Neueste Methode der Wochentagsberechnung. Wien, Selbstverlag. (8.) Kr. 0, 70.
Huguet, E., La couleur, la lumière et l'ombre dans les métaphores de Victor Hugo. Paris. Hachette & Cie. (Gr. 8.) Fr. 7, 50.
Jellinek, G., Das Recht des modernen Staates. 1. Bd. Allgemeine Staatslehre. 2. Aufl. Berlin. Häring. (Gr. 8.) *M* 16.
Kaiser, E., Lesestoff u. Bildung. Einführung in die Lit. d. Volksschriften. Halle a. S., Buchh. d. Waisenh. (Kl. 8.) *M* 0, 30.
Keppler, P. W. v., Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. 5. Aufl. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8. mit 177 Abb. u. 3 Karten.) *M* 8, 50.
Kietz, H., Erziehungssorgen. Wegweiser zur Heilung der Fehler unserer Jugend. Leipzig. Grethlein. (8.) Geb. 1.
Krieg, C., Lehrbuch der Pädagogik. Geschichte u. Theorie. 3. Aufl. Paderborn. Schöningh. (XVI, 588 S. Gr. 8.)
Kumlik, E., Pozsony und der Freiheitskampf 1848/49. Budapest. Stampfel in Komm. (151 S. 8.)
Lampe, E., Guido Hauck. Gedächtnisrede. (S.-A.) Nebst der Rede von A. Parisius. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit Bildn.) *M* 1.
Lindner, Th., Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. 4. Band. Stuttgart. Cotta Nachf. (Gr. 8.) *M* 5, 50.
Liszt, F. v., Das Völkerrecht systematisch dargestellt. 4., durchgearb. Aufl. Berlin. Häring. (Gr. 8.) *M* 10.
Livs- og dødstabeller for det norske folk efter erfaringer fra tiaaret 1891/2—1900/1. Udgivne af det Statistiske Centralbureau. Kristiania. Aschehoug & Co. (IV, 31 u. 64 S. Gr. 8.)
Mitscherlich, E. A., Bodenkunde für Land- u. Forstwirte. Berlin. Parey. (Gr. 8. mit 38 Abb.) Geb. *M* 9.
Monod, G., Jules Michelet. Études sur sa vie et ses œuvres avec des fragments inédits. Paris Hachette & Cie. (384 S. 8.)
Muller, S., J. A. Feith u. R. Fruin, Anleitung zum Ordnen u. Beschreiben von Archiven. Für deutsche Archivare bearb. v. H. Kaiser. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) *M* 7.
Nordau, M., Von Kunst u. Künstlern. Beiträge zur Kunstgeschichte. Leipzig. Elischer Nachf. (8.) *M* 5.
Norske herredags-domboger. Udgivne for det Norske historiske kildeskriftfond. Anden række (1607—1623). II. Dombog for 1610, ved E. A. Thomle. Christiania. Brydes bogtrykkeri. (99 S. Gr. 8.)

Oswalt, H., Vorträge über wirtschaftliche Grundbegriffe. Jena. Fischer. (II, 182 S. Gr. 8.)

Peters, N., Die älteste Abschrift der zehn Gebote, der Papyrus Nash. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8. mit 1 Abb.) ℳ 1, 50.

Popper, J. (Lynkeus), Voltaire. Eine Charakteranalyse. Dresden. Reißner. (VIII, 391 S. Gr. 8.)

Schmelzer, F., Tarifgemeinschaften, ihre wirtschaftl., sozialpolit. u. juristische Bedeutung. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) ℳ 3.

Schreyer, J., Harmonielehre. Völlig umgearb. Ausgabe der Schrift „Von Bach bis Wagner". Dresden. Holze & Pahl. (Gr. 8. mit Musikbeilagen.) ℳ 5.

Shakespeare, Julius Caesar. Ed. by F. W. Moorman. Text and notes. Leipzig. Teubner. (8.) Kart. ℳ 1.

Urkunden- und Regestenbuch des ehemaligen Klarissinnen-Klosters in Krummau. Hgb. v. J. M. Klimesch. Prag. (Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen.) Calve in Komm. (Gr. 8.) ℳ 10.

Weitzel, W., Die deutschen Kaiserpfalzen u. Königshöfe vom 8. bis zum 16. Jahrh. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8. mit 45 Abb.) ℳ 3.

Wentscher, M., Ethik. 1. Tl. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) ℳ 9.

Wimmer, J., Geschichte des deutschen Bodens mit seinem Tier- u. Pflanzenleben von der keltisch-römischen Urzeit bis zur Gegenwart. Halle a. S., Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) ℳ 8.

Wohlrab, M., Aesthetische Erklärung von Shakespeares Julius Cäsar. Dresden. Ehlermann. (II, 82 S. 8.)

Zimmermann, Johanning, v. Frankenberg u. Stegemann, Betrieb von Fabriken. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) Geb. ℳ 8, 60.

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Du Maresti] Le livre de comptes de Thomas Du Maresti, curé de Saint-Nicolas de Coutances (1397-1433). Publ. par Paul Le Cacheux. Suivi de pièces du XVe siècle relatives au diocèse et aux évêques de Coutances, publ. par Ch. de Beaurepaire. Paris, Picard et fils. (XI, 269 p. 8.)

Faux, H., Les sociétés coopératives de consommation en Angleterre, dans la classe ouvrière. (Thèse.) Rennes, impr. Crépin-Leblond. (VII, 176 p. 8.)

Faverot de Kerbrech, Mes souvenirs. La guerre contre l'Allemagne (1870-1871). Paris, Plon-Nourrit et Cie. (IV, 339 p. 16.) Fr. 3, 50.

Fèvre, J., L'Allemagne. T. 1er: Le catholicisme. Paris, Savaète. (XXXVI, 404 p. 8.) Fr. 6.

Gaché, A., Le conflit vénézuélien et l'Arbitrage de la Haye. (Thèse.) Paris, Rousseau. (XII, 220 p. 8.)

Gockler, L., La pédagogie de Herbart. (Thèse.) Paris, Hachette et Cie. (XI, 405 p. 8.) Fr. 10.

Goyau, G., L'Allemagne religieuse. Le catholicisme (1800-1848). 2 vol. Paris, Perrin et Cie. (XII, 407; 443 p. 16.)

Lecomte, L. H., Histoire des théâtres de Paris. La renaissance (1838-1841-1868-1873-1904). Paris, Daragon. (155 p. et grav. 8.) Fr. 6.

de Meaux, Souvenirs de politiques (1871-1877). Paris, Plon-Nourrit et Cie. (IV, 423 p. 8.) Fr. 7, 50.

Morgan, J. de, Histoire et traveaux de la délégation en Perse du ministère de l'instruction publique (1897-1905). Paris, Leroux. (VIII, 180 p. 18.)

Voïnov, I. F., La question macédonienne et les réformes en Turquie. Paris, Société franç. d'impr. et de libr. (212 p. 8. et 2 cartes.)

Italienische.

Dito, O., Massoneria, carboneria ed altre società segrete nella storia del risorgimento italiano, con appendice ed illustr. Torino-Roma, Roux e Viarengo. (X, 441 p. 8.) L. 5.

Labanca, B., Il papato: sua origine, sue lotte e vicende, suo avvenire: studio-storico-scientifico. Torino, frat. Bocca. (XXVIII, 514 p. 16.) L. 5.

Melli, G., La filosofia di Schopenhauer. Firenze, Seeber. (320 p. 16.) L. 3, 50.

Miceli, V., Le fonti del diritto dal punto di vista psichico sociale. Palermo, Reber. (VII, 303 p. 16.) L. 4.

Monumenti scelti del r. museo archeologico di Firenze, pubblicati e illustrati per cura di L. A. Milani. Fasc. 1. Firenze-Roma, tip. di Bencini. (P. 1-16, con sei tav. 4.) L. 15 il fasc.

Picotti, G. P., I Caminesi e la loro signoria in Treviso dal 1283 al 1312: appunti storici. Livorno, tip. di Giusti. (XII, 345 p. 8.) L. 4, 50.

Solerti, A., Musica, ballo e drammatica alla corte medicea dal 1600 al 1637. Firenze, Bemporad e figlio. (XVI, 595 p. 8.) L. 6, 50.

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 518. Folklore (Biblioth. des † Prof. G. Meyer in Graz.) 1655 Nrn. (Vgl. Sp. 1486.)

Boas, M., in Berlin. Nr. 54. Gesch. d. Medizin. 1821 Nrn.

Gerhardt, O., in Berlin. Nr. 51. Gehrten-, Schul- u. Univ.-Gesch., Neulateiner. 753 Nrn.

Haupt, Rud., in Halle a. S. Nr. 9. Indien u. Iran. 2101 Nrn.

Jürgensen & Becker in Hamburg. Nr. 22. Kultur- u. Sittengesch., span. Lit., Hamburgensia, verschied. Wiss. 2105 Nrn.

Müller, J. Eckard, in Halle a. S. Nr. 113. Gesch. Sachsens, bes. von Halle a. S. 1414 Nrn.

Pietzcker, F., in Tübingen. Nr. 350. Bibliotheca urologica.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 214. Semitica. II. Spr., Lit., Gesch., Geogr. u. Ethnogr. der Südsemiten. 1564 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 72. Deutsche Lit. 1750—1850, Almanache, Kalender, Taschenbücher. 1917 Nrn.

Auktion.

Am 13. bis 15. November d. J. bei C. G. Boerner in Leipzig. Katalog Nr. 81, enthaltend die Goethe-Bibliothek des in Dresden 1903 verstorbenen Goethe-Forschers Frhrn. Woldemar v. Biedermann, sowie eine wertvolle Sammlung deutscher Literatur der klass. und romant. Periode, darunter Goethe-Manuskripte, Originalbildnisse aus dem Goethe-Kreise und von Dichtern der klass. u. romant. Zeit, das Selbstporträt des Meisters Anton Graff und eine Anzahl Stammbücher des 18./19. Jahrh. Insgesamt 1125 Nrn. (108 S. Gr. 8. mit 14 Abb. und 1 Faksimile).

Neue Kataloge.

Rich. Mühlmanns Verlag (M. Grosse) in Halle a. S. 1805—1905. (111 S. 8.)

Katalog literatury naukowej polskiej wydawany przez Komisyę Bibliograficzną Wydziału Matematyczno-Przyrodniczego Akademii Umiejętności w Krakowie. Tom IV. Rok 1904. Zeszyt IV. Krakow, 1905, w drukarni c. k. Uniwersytetu Jagiellońskiego. (S. 55—86. Gr. 8.)

Nachrichten.

Der ord. Professor an der böhm. techn. Hochschule Dr. F. Fiedler in Prag wurde zum ord. Professor der Verwaltungslehre und des österreich. Verwaltungsrechts an der böhm. Univ. daselbst, der a. ord. Professor der Chirurgie Dr. E. Lexer in Berlin zum Ordinarius in Königsberg i. Pr., der Provinzialschulrat Dr. P. Kauer zum ord. Hon.-Professor in Münster i. W., der Privatdozent der Anatomie Dr. Peter in Würzburg zum a. ord. Hon.-Professor in Greifswald, der Observator Dr. Fr. Cohn in Königsberg i. Pr. zum a. ord. Professor der Astronomie, der Privatdozent Dr. F. Kogler in Innsbruck zum a. ord. Professor des deutschen Rechtes und der österreich. Reichsgeschichte in Czernowitz, der Privatdozent an der techn. Hochschule G. Hamel in Karlsruhe zum a. ord. Professor der Mechanik an der techn. Hochschule in Brünn ernannt.

Zum Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. für die nächsten beiden Jahre wurde der Professor der Nationalökonomie Dr. Pohle ernannt.

In Breslau habilitierte sich Dr. O. Sackur für Chemie.

Es wurde verliehen: dem ord. Professor der Hygiene Dr. Finkler in Bonn der Charakter als Geh. Regierungsrat, dem Privatdozenten der Physik Dr. Martens in Berlin und dem Direktor des Reichenheimschen Waisenhauses Dr. M. Introsinski daselbst das Prädikat Professor, den em. Oberlehrern Prof. Dr. Ambohr und Dr. Brittner in Frankfurt a. M., Dr. Brunswick in Wiesbaden, Dr. Didolff und Dr. Neuendorf in Köln, Dr. Hermes in Mörs, Dr. Müller in Prenzlau, Dr. Nitsche in Groß-Lichterfelde, Dr. Kreßner in Kassel, J. Klingenburg in Lennep, G. Schulz in Neu-Ruppin und dem em. Oberlehrer R. Schneider in Halberstadt der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Gymn.-Direktor Dr. Böhmer in Lötzen und dem em. Oberlehrer Prof. Jorcke in Fraustadt der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem em. Oberlehrer an der Töchterschule Prof. D. Wünsche in Dresden das Ritterkreuz 1. Klasse des k. sächs. Albrechtsordens.

Am 16. Oktober † in Wien der em. Professor an der tierärztl. Hochschule und Univ. Hofrat Dr. Franz Anton Müller, 89 Jahre alt; in Straßburg i. E. der a. ord. Professor der mittlern und neuern Geschichte Dr. Theodor Ludwig, 37 Jahre alt.

Am 21. Oktober † in Bonn der ord. Professor der klassischen Philologie Geh. Reg.-Rat D. Dr. Hermann Usener, 71 Jahre alt; in Charlottenburg der Begründer der Monumenta Germaniae paedagogica Prof. Dr. Karl Kehrbach, 59 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die 46. Plenarversammlung der Historischen Kommission bei der **k. bayer. Akademie der Wissenschaften** teilt u. a. in ihrem Bericht mit, daß seit der letzten Plenarversammlung folgende Publikationen erschienen sind: 1) Quellen u. Erörterungen zur bayer. u. deutschen Geschichte, N. F., Bd. II: Die Chronik des Hans Ebran von Wiltenberg, hsgb. v. Friedr. Roth, 2) Quellen u. Erörterungen, Bd. IV: Die Traditionen des Hochstifts Freising, I. Teil, hrsg. v. Theod. Bitterauf, 3) Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV und Heinrich V, Bd. V., hrsg. v. G. Meyer v. Knonau, 4) Allgemeine deutsche Biographie, Lief. 244 bis 251. — Der 10. Band, 2. Hälfte, der älteren Serie der Reichstagsakten wird in den nächsten Wochen ausgegeben werden, während der von Dr. Wrede in Göttingen bearbeitete 4. Band der Reichstagsakten, jüngere Serie, der Vollendung nahe ist. Der von Professor Chroust in Würzburg herausgegebene 10. Band der Briefe und Akten zur Geschichte des 30jähr. Krieges wird voraussichtlich noch vor Jahresschluß im Buchhandel erscheinen.

Die **Historische Kommission zur Herausgabe lothringischer Geschichtsquellen** wird im Laufe dieses und der folgenden Jahre nachstehende, auf der Stadtbibliothek in Metz befindliche Handschriften herausgeben: 1) Chronik der Kaiser aus dem Hause Luxemburg; 2 Chronique de St. Eucaire et des Maîtres-Echevins (Oberschöffen), die Jahre 1231—1445 umfassend und nach älteren verloren gegangenen Manuskripten des Euchariusklosters geschrieben; 3) die Chronique de Praillon 1323—1497; 4) die Chronik des Vigneulles, bis 1525 reichend und sechs Oktavbände umfassend, die Hauptquelle der lothringischen Geschichte; 5) die Metzer Reimchronik, aus dem Anfang des 16. Jahrh.; 6) die Cölestiner-Chronik. Die Herausgabe erfolgt auf Staatskosten, das Deutsche Reich gibt einen Zuschuß von 7500 ℳ. (Frankf. Ztg.)

Ueber den Stand der von der **Württembergischen Kommission für Landesgeschichte** unternommenen Arbeiten entnehmen wir dem neuesten Jahresbericht, daß bis jetzt acht Bände Geschichtsquellen abgeschlossen vorliegen; die letzten sind: der erste Band des Urkundenbuchs der Stadt Heilbronn von Dr. Knupfer; Widmanns Chronika von Hall von Prof. Dr. Kolb; Urkundenbuch der Stadt Eßlingen Bd. II von Dr. Diehl; das Rote Buch der Stadt Ulm von Dr. Mollwo. Neu begonnen ist eine Reihe von Darstellungen zur württembergischen Geschichte durch die Schrift von Dr. Schuster „Der geschichtliche Kern von Hauffs Lichtenstein". Daneben ist von Dr. Wintterlin der erste Band der Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg vollendet; von Binders Münz- und Medaillenkunde hat Dr. Ebner zwei Hefte bearbeitet. In Angriff genommen ist die Herausgabe der Matrikeln der Univ. Tübingen durch Dr. Hermelink und der württemberg. Landtagsakten durch Drr. Adam und Ohr.

Die im Jahre 1904 gegründete **Siam Society** in Bangkok, die zur Forschung und Förderung von Kunst, Wissenschaft und Literatur Siams und der Nachbarländer bestimmt ist und unter dem Protektorat des Kronprinzen von Siam steht, hat vor kurzem den ersten Band ihrer Publikationen an die Mitglieder verteilt; den Inhalt finden unsere Leser auf Sp. 1471 d. Bl.

Forschungsreisen.

Swen v. **Hedin** hat am 16. Oktober eine neue Forschungsreise nach Indien und Tibet angetreten, die sich namentlich über das Quellgebiet des Indus und des Brahmaputra sowie über das große Seengebiet von Zentraltibet erstrecken wird. Die Kosten von 100000 Kr. werden von König Oskar von Schweden, Emanuel Nobel und mehreren schwedischen Privatmännern getragen.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

In Albing, 5 Kilometer östlich von Enns in Niederösterreich, sind die Ueberreste eines großen **Römerkastells** von 568 Mtr. Länge und 408 Mtr. Breite aufgedeckt worden. Die Porta Prätoria zeigt zwei Türme und dazwischen (es ist dies der einzige bisher beobachtete Fall) zwei Pfeiler, also drei Durchfahrten. An der Südseite des Lagers wurden Ziegel mit dem Stempel der zweiten Legion gefunden.

Ein Stück der Perserbeute bei der Eroberung Milets unter König Dareios ist bei den französischen Ausgrabungen auf dem Burgberg von **Susa** zu Tage getreten. Es ist ein großer Kupferklumpen, über 93 Kilogramm schwer, in der Form eines antiken Gewichtes und mit zwei Henkeln versehen. Darauf steht in altmilesischer Schrift, daß Aristolochos und Thrason dies als Zehnten von der Beute dem Apollon geweiht haben, und daß Hestiäos, der Sohn des Kydimandros, den Guß vollbrachte. Gemeint ist offenbar der Apollontempel von Didyma, der zu Milet gehörte. (Vgl. Nr. 43, Sp. 1444 d. Bl.)

Literarische Funde.

Prof. W. Meyer (Göttingen) entdeckte in der Bibliothek zu Wernigerode eine altfranzösische Bilderhandschrift, die feinerzeit der »belle Sagesse«, der Königin Johanna von Navarra und zweiten Gemahlin des Königs Philipp von Valois, gewidmet worden war.

Literarische Neuigkeiten.

Seit lange fehlt für das **deutsche Volksmärchen** eine Zusammenfassung der weit verstreuten einzelnen Ueberlieferungen und der in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiete angestellten stoffvergleichenden Untersuchungen, wie sie etwa Cosquin in seinen »Contes populaires de Lorraine« geliefert hat. Vierzig Jahre sind verflossen, seit Wilhelm Grimm die Anmerkungen zu den „Kinder- und Hausmärchen" zum letzten Male bearbeitet hat. Deshalb hat sich seit einer Reihe von Jahren Prof. Dr. Johannes Bolte in Berlin auf Grund des ihm anvertrauten Nachlasses der Brüder Grimm und der Sammlungen des Weimarischen Märchenforschers Reinhold Köhler mit einer Neubearbeitung dieser „Grimmschen" Anmerkungen beschäftigt und zugleich die Hilfe des Slavisten Prof. Dr. Georg Polívka in Prag für das Unternehmen gewonnen. Er hofft, das Werk, welches in dem Verlage der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig erscheinen soll, im Laufe des nächsten Jahres fertigzustellen. (Mitteilung der Verlagsbuchhandlung.)

Rudolf Wolkan, der sich seit 1899 mit Arbeiten für eine Ausgabe der Gesamtkorrespondenz des Eneas Silvius Piccolomini (1405—1464, als Papst Pius II) beschäftigt, hat vor kurzem im Archiv für österreich. Geschichte Bd. XCIII, 2, S. 351 fg. einen interessanten Reisebericht über seine reichen Funde in italienischen und österreichischen Archiven und Bibliotheken veröffentlicht: **„Die Briefe des Eneas Silvius** vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl", demzufolge er aus 218 Handschriften 1263 Briefe von und an Eneas gesammelt hat, die nicht nur über dessen Leben und Wirken als Bischof und Kardinal sondern auch über die Geschichte Oesterreichs im 15. Jahrh. neues Licht verbreiten, gegenüber den bisher bekannten, bei Voigt verzeichneten 559 Briefen. Der Aufsatz ist im Komm.-Verlag von Gerolds Sohn in Wien auch als Separatdruck erschienen (19 S. Gr. 8.).

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag von Ed. Avenarius-Leipzig, der V. Band der „Studien zur Paläographie und Papyruskunde, hrsg. v. C. Wessely", der unter dem Titel **„Corpus papyrorum Hermopolitanorum,** I. Teil, von C. Wessely" (26 S. u. 86 Bll. Fol. ℳ 12) einen Abdruck der griechischen Blätter des Papyrus Erzherzog Rainer- und der Sammlung des Lord Amherst of Hackney enthält; die Papyrusblätter stammen aus der Stadt und dem Bezirk von Hermupolis Magna (jetzt Aschmunên) in Aegypten.

„Encyklopädie der praktischen Medizin, hrsg. von M. T. Schnirer und H. Vierordt", ein großangelegtes lexikalisches Werk aus dem Verlag von A. Hölder in Wien, das in gemeinverständlicher Form Pathologie, Therapie, Balneologie ꝛc. berücksichtigt, hat vor kurzem zu erscheinen begonnen. Die bis jetzt vorliegenden vier Lieferungen (1280 Sp. Gr. 8.) reichen von Aachen bis Exzierknochen und sind durch zahlreiche Illustrationen erläutert. Wir kommen nach Vollendung des 1. Bandes auf das Unternehmen in einer Rezension zurück.

Der Verlag von Friedr. Rothbart in Leipzig veranstaltet eine geschmackvoll ausgestattete, gut illustrierte Sammelausgabe: **„Die Frau.** Sammlung von Einzeldarstellungen, hrsg. v. Arthur Roeßler", zu dem billigen Preise von ℳ 1, 50 kart. und ℳ 2, 50 geb. für den einzelnen Band. Die zwölf ersten Bände behandeln: 1) Erich Felder, Vom entnüchternden Zauber der Frau; 2) Carry Brachvogel, Marquise de Pompadour; 3) Lela Davitschoff, Die Tugendhaften; 4) Ewald Silvester, Das Verhältnis; 5) Heinrich Stümcke, Die Frau als Schauspielerin; 6) Tony Kellen, Marie Antoinette; 7) Richard Baumgart, Die Frauen und Franz Liszt; 8) Bettina Feistel-Rohmeder, Die Frau in der venezian. Malerei der Renaissance; 9) Karl Widmer, Die Frau als Mäcenatin; 10) Anna Plothow, Die Begründerinnen der modernen Frauenbewegung in Deutschland; 11) Hans Bethge, Ninon de Lenclos; 12) Alberta v. Puttkamer, Die Frau als Dichterin. Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Von Prof. Julius **Baumanns** Schrift **„Häckels Welträtsel** nach ihren starken und ihren schwachen Seiten, mit einem Anhang über Häckels theologische Kritiker", die wir im 51. Jahrg. (1900), Nr. 37, Sp. 1517 d. Bl. ausführlich besprochen haben, liegt bereits die 3. Auflage vor, die durch ein Nachwort über Häckels „Lebenswunder" vermehrt ist (Leipzig, Dieterich, 120 S. 8., Pr. ℳ 1, 50).

Soeben erschien die 1. Lieferung eines reichhaltigen lexikalischen Werkes: **„Spruchwörterbuch.** Sammlung deutscher und fremder Sinnsprüche, Wahlsprüche, Inschriften an Haus und Gerät, Grab-

sprüche, Sprichwörter, Aphorismen, Epigramme, von Bibelstellen, Liederanfängen, von Zitaten aus älteren und neueren Klassikern, sowie aus den Werken moderner Schriftsteller, von Schnaderhüpfeln, Wetter- und Bauernregeln, Redensarten ꝛc., nach den Leitworten sowie geschichtlich geordnet unter Mitwirkung deutscher Gelehrter und Schriftsteller hrsg. von Franz Frhrn. v. Lipperheide" (Berlin W. 35, 1906, Expedition des Spruchwörterbuches). In 20 monatl. Lieferungen (zu je 60 Pf.) beträgt der Gesamtpreis *M* 12. Das fleißig gesammelte Buch wird über 30 000 Sprüche enthalten, die 1. Lieferung (A—Bedenken) enthält deren 1448 auf 48 zweispaltigen Seiten Lex. 8. Wir behalten uns eine Besprechung nach Vollendung des Werkes vor.

Freunden der deutschen Literatur in England und Amerika bietet Prof. Max Winkler von der Michigan-Universität in Ann Arbor eine handliche Ausgabe des Originaltextes von „**Goethes Iphigenie auf Tauris**" (New York, 1905, Holt & Co.; CV, 211 S. 8.). An den Text schließt sich in englischer Sprache eine Fülle sachlicher und sprachlicher Erläuterungen (S. 91—202), sowie eine Bibliographie (S. 204—11). Die Introduction dagegen (S. XI—CV) orientiert über die Orestessage und die Blutschuld bei den Griechen, die Sage von Orestes und Iphigenie in der altklassischen, der französischen und deutschen Literatur, Goethes Verhältnis zum klassischen Altertum bis 1779, die Entstehung von Goethes Iphigenie, die Aufnahme dieses Dramas, Schillers Kritik, englische Uebersetzungen, die Heilung Orests, Iphigeniens Seelenkämpfe, Vergleichung der griechischen und deutschen Iphigenie, dramatische Form und Technik der Goetheschen Iphigenie, Wielands Einfluß.

Berichtigung.

In der Anzeige von v. Schuberts Neubearbeitung der Möllerschen Kirchengeschichte, Bd. 1, Abt. 3 in Nr. 38, Sp. 1241 d. Bl. war gesagt worden, daß die zweite Abteilung im Jahre 1895 erschienen sei, zwischen ihr und dem Erscheinen der dritten (1902) also sieben ganze Jahre lägen. Demgegenüber macht uns Herr Konsistorialrat Professor D. Dr. v. Schubert darauf aufmerksam, daß selbst zwischen dem Erscheinen der ersten und der dritten Abteilung nur fünf Jahre liegen. Die erste (S. 1—272) erschien 1897, die zweite (S. 273—464) 1899, also drei Jahre vor der dritten (S. 465—842). Wir bedauern das Versehen lebhaft, wenngleich ja selbstverständlich etwaige aus ihm auf das Tempo der Fortführung des Unternehmens gezogene Schlüsse durch diese Berichtigung hinfällig geworden sind.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literariſche Anzeigen.

In der **Herderſchen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** ſind ſoeben erſchienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Keppler, Dr. **Paul Wilhelm von**, Biſchof von Rottenburg, **Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient.** Fünfte Auflage. Mit 177 Abb. und 3 Karten. gr. 8° (X u. 536) *M* 8.50; geb. in Halbfr. *M* 11.50

Von demſelben Verfaſſer gelangt in der zweiten Hälfte des Oktober zur Ausgabe:

— **Aus Kunſt und Leben.** Mit 6 Tafeln und 100 Abbildungen im Text. gr. 8° (VIII u. 312) *M* 5.40; geb. in Leinwand *M* 7.—, in feinem Halbfranzband *M* 8.40

Inhalt: I. Das religiöſe Bild für Kind und Haus. — II. Gedanken über Raphaels Cäcilia. — III. Helgoland. — IV. Leo XIII. — V. Der Gemäldefund von Burgfelden. — VI. Bilder aus Venedig. — VII. Deutſchlands Rieſentürme. — VIII. Michelangelos Jüngſtes Gericht. — IX. Chriſtliche und moderne Kunſt. — X. Die Rottenburger Dombaufrage.

Beatis, Antonio de, Die Reiſe des Kardinals Luigi d'Aragona durch Deutſchland, die Niederlande, Frankreich und Oberitalien, 1517—1518. Als Beitrag zur Kulturgeſchichte des ausgehenden Mittelalters veröffentlicht und erläutert von Ludwig Paſtor. („Erläuterungen und Ergänzungen zu Janſſens Geſchichte des deutſchen Volkes", IV. Bd., 4. Heft.) gr. 8° (XII u. 186) *M* 3.50

Die Aufzeichnungen des Antonio de Beatis erweiſen ſich als eine ſehr wichtige Quelle zur Landes- und Volkskunde, überhaupt zur Kulturgeſchichte der von dem reiſeluſtigen Kardinal durchzogenen Länder. Ein hochintereſſantes Bild der wichtigſten Kulturgebiete Europas zu Ausgang des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit entrollt ſich mit einer Fülle von Einzelheiten vor dem geiſtigen Auge des Leſers.

Schaub, Dr. **Franz, Der Kampf gegen den Zinswucher, ungerechten Preis und unlautern Handel im Mittelalter.** Von Karl dem Großen bis Papſt Alexander III. Eine moralhiſtoriſche Unterſuchung. 8° (XII u. 218) *M* 3.—

Vorſtehende Schrift beabſichtigt eine entwicklungsgeſchichtliche Darſtellung der moraliſchen Beurteilung von Zins, Preis und Handel in der erſten Hälfte des Mittelalters zu bieten. Dieſe bei dem weitzerſtreuten Material ſchwere Aufgabe wird zu löſen geſucht durch eine erſchöpfende Beiziehung aller erreichbaren Quellen und durch Zurückgehen auf den wirtſchaftlichen und ideellen zeitgeſchichtlichen Untergrund. Die Schrift dürfte den Wirtſchafts- und Kulturhiſtoriker ebenſoſehr intereſſieren wie den Moraliſten und auch dem Kanoniſten manches bieten.

Wasmann, Erich, S. J., **Inſtinkt und Intelligenz im Tierreich.** Ein kritiſcher Beitrag zur modernen Tierpſychologie. Dritte, ſtark vermehrte Auflage. gr. 8° (XIV u. 276) *M* 4.—; geb. in Leinwand *M* 4.80

Früher ſind erſchienen:

— **Vergleichende Studien über das Seelenleben der Ameiſen und der höheren Tiere.** Zweite, vermehrte Auflage. gr. 8° (VIII u 152) *M* 2.—

— **Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie.** Zweite, vermehrte Auflage. Mit 40 Abbildungen im Text und 4 Tafeln in Farbendruck und Autotypie. gr. 8° (XII u. 324) *M* 5.—; geb. in Leinwand *M* 6.20

Antiquariat
J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen
Grosses Lager wissenschaftl. Werke.
Kataloge kostenfrei.
Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke
Angebote erbeten.

Theodor Ackermann
K. Hofbuchhandlung und Antiquariat
München, Promenadeplatz 10
An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia.	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine. Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	900 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1700 „
539.	Mathematik	735 „
540.	Kunst und Kunstgeschichte	2530 „
541.	Numismatik	562 „

Neuester Antiquar.-Kat. 34:
Deutsche Literatur
Dieterich'sche Buchh., Göttingen

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

Mitte September wurde komplett:

STIELERS HAND-ATLAS

100 Kartenblätter mit 162 Nebenkarten
in Kupferstich
und einem
alphabetischen Verzeichnis aller im Atlas vorkommenden Namen
(circa 240 000 Namen enthaltend)
herausgegeben von
Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha.

Neunte, von Grund aus neubearbeitete und neugestochene Auflage.

In einfache Decke geb. Preis 38 Mark, in Prachtdecke geb. Preis 42 Mark

Ältere Atlanten werden in Umtausch angenommen.

Abbildung des einfachen Einbandes.
Ausführung mit schmal. Lederrücken, farbiger Deckenprägung u. Goldtitel.

Mehr als ein Jahrzehnt ist seit dem Erscheinen der letzten Stieler-Ausgabe verflossen! Die Fortschritte und Änderungen, die seitdem in den Kulturstaaten, die Forschungen und Entdeckungen, die in unbekannten Länderstrecken stattgefunden haben, sind ungezählt!

Die 100 Karten, die der „Große Stieler" neuerdings umfaßt, sind — **hierin nach wie vor einzig in ihrer Art — vom ersten bis zum letzten Blatt in Kupfer gestochen,** aber gedruckt werden sie von der Schnellpresse und das ist der springende Punkt: Stielers Hand-Atlas tritt dadurch heraus aus seiner teueren Unerreichbarkeit, stellt sich auf annähernd die Hälfte seines bisherigen, durch Handdruck und Handkolorit bedingten Preises und tritt auf den Markt für weiteste Kreise!

Um den Unterschied von sonst und jetzt zu begreifen, nehme man eine alte Karte, grau in grau, zur Hand und vergleiche damit die zarten Töne des neuen Gelände-Braundruckes: **Die Lesbarkeit ist gegen früher verdoppelt, die Zuverlässigkeit die bisherige, der Preis aber der — halbe!**

Ausführliche Prospekte mit Inhaltsverzeichnis, Umtauschsbedingungen, sowie Abbildungen beider Einbände versendet der Verlag auf Wunsch kostenfrei.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin

Soeben erschienen:

Weltgeschichte seit der Völkerwanderung

In neun Bänden
von
Theodor Lindner
Professor an der Universität Halle

Vierter Band

Der Stillstand des Orients und das Aufsteigen Europas · Die deutsche Reformation

Geh. M. 5.50. In Leinwand geb. M. 7.— In Halbfranz geb. M. 7.50

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Verlag von Martin Hager, Bonn

Soeben erschien:

Fr. Bartolomé de las Casas

Eine historische Skizze von Prof. Dr. Otto Weltz
44 Seiten 8° Preis M. 1.—.

Eduard Avenarius, Leipzig.

Soeben erschien:

Studien
zur
Palaeographie und Papyruskunde

herausgegeben von
DR. C. WESSELY.

Heft IV: **Mk. 6.—.**

Inhalt: Papyrus Ptolémaiques par Seymour de Ricci. — Zur Gründungszeit des Peribolos von Soknopaiu Nesos von C. Wessely. — Arsinoitische Verwaltungsurkunden v. J. 72-3 n. Chr. v. C. W. — Papyrus Lipsiensis 13. II. 4 v. C. W. — Zur Kritik der Papyrustexte v. W. Croenert. — Zur Koptischen Kunst v. C. W. — Fragmente eines alphabetischen Lexikons zu Demosthenes Midiana v. C. W. — Die Papyri der öffentl. Sammlg. in Graz v. C. W.

Literatur der Papyruskunde. — Indices zu Heft I. II. IV.

Früher erschienen: I. Heft 1901 (20 u. 38 S. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 2. Heft 1902 (S. 21—52 m. 1 Lichtdrucktafel u. S. 39—74 in Autogr. 4°). In Mappe Preis Mk. 6.—. 3. Heft 1904 (II. Bl. u. 136 S. in Autogr.). In Mappe Preis Mk. 12.—.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus. Buch I—X. Ins Deutsche übersetzt und mit einer Einleitung versehen von **Georg Freiherrn von Hertling.** kl. 12° (VIII u. 520) *M* 2.30; gebunden in Leinwand *M* 3.—

Diese neue Bearbeitung der „Bekenntnisse" aus der Feder des bekannten Gelehrten, verbunden mit vornehmer Ausstattung und handlichem Format (bequem in der Tasche zu tragen), dürfte allgemein mit Freude begrüßt werden.

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zeitschrift für katholische Theologie.

XXIX. Jahrgang.

Jährlich 4 Hefte. Preis *M* 6, —.

Inhalt des soeben erschienenen 4. Heftes:

Abhandlungen. M. Grabmann, Studien über Ulrich von Straßburg. IV. S. 607. E. Dorsch, Die Wahrheit der biblischen Geschichte in den Anschauungen der alten christl. Kirche S. 631 Zumbiehl, Die Sprache des Buches Daniel S. 654

Rezensionen. J. Göttler, Der hl. Thomas u. die vortrident. Thomisten über die Wirkungen des Bußsakr. (J. Kern) S. 678. — A. Beck, Trinitätslehre des hl. Hilarius (A. Feder) S. 684. — V. Ermoni, Les premiers ouvriers de l'Evangile (E. Dorsch) S. 687. — H. Zimmer, Pelagius in Irland (A. Merk) S. 689. — W. Bauer, Der Apostolos der Syrer (A. Merk) S. 692. — G. Van Noort, Tr. de vera religione; de ecclesia Christi (O. Zidek) S. 694. — G. Reinhold, Praelectiones de Theolog. fundam. (O. Zidek) S. 696. — J. R. v. Grienberger, Vasa et supellectilia liturgica (M. Flunk) S. 698. — J. G. Mayer, Das Konzil v. Trient u. die Gegenreformation in der Schweiz (A. Krös) S. 699. — J. Šusta, Die röm. Curie u. d. Concil v. Trient unter Pius IV. (A. Krös) S. 702. — Fr. Jaksche, Orden der Kreuzherren mit d. roten Sterne (A. Krös) S. 704. — R. Paulus, Luther und die Gewissensfreiheit (H. Cladder) S. 705. — B. Bastien, Directoire Canonique (M. Hofmann) S. 706. — P. Baruteil, Genèse du culte du S. Coeur (R. Nilles) S. 708. — S. Schiffini, De virtutibus infusis (H. Hurter) S. 711.

Analekten. Das deutsche Kirchenlied im Mittelalter (E. Michael) S. 724. — Rußland, die Freilassung der alten slavischen liturg. Bücher (R. Nilles) S. 721. — Zum Pseudosirisbrief (A. Merk) S. 724. — Zur christl. Gesellschaftslehre (M. Hofmann) S. 737. — Erwiderung (A. Schmitt) S. 740. — Zu den Schriften des Magisters Konrad von Ebrach (G. Sommerfeldt) S. 747. — Das Magnificat ein Kunstwerk hebräisch. oder aram. Poesie? (F. Zorell) S. 754. — Justin d. Märtyrer u. die altchristl. Bußdisziplin (A. Feder) S. 758. — Baedekers Führer durch ‚Palästina und Syrien' (U. Holzmeister) S. 761. — Editiones archivii et bibliothecae s. f. metropolitani capituli Pragensis (A. Krös) S. 764. — Rede über Abraham u. Isaak bei Ephraem Syrus und Pseudo-Chrysostomus — ein Exzerpt aus Gregor v. Nyssa (S. Haidacher) S. 764.

Kleinere Mitteilungen S. 766

Generalregister zu den Jahrg. 1901—1905 S. 767.

Literarischer Anzeiger Nr. 105 S. 21*

Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolgern in Weimar

Soeben erschien:

Die Trennung der Deutschen und der Römischen Rechtsgeschichte

von

Dr. Ernst von Moeller

Privatdozent in Berlin

80 Seiten gr. 8°. Preis: 3.— *M* ord.

Woher stammt und welche Folgen hat die eigentümliche Erscheinung gehabt, daß in der deutschen Jurisprudenz Deutsche und Römische Rechtsgeschichte schroff getrennt nebeneinander stehen, obwohl weder das eine noch das andere Fach eine selbständige Wissenschaft ist, die auf eigenen Füßen steht? Ferner: Hat man nie versucht, Änderungen in diesem Zustande herbeizuführen, und wie sollen wir uns heute ihm gegenüber verhalten?

Auf diese Fragen gibt der Verfasser in seiner Schrift Antwort und kommt dabei zu dem Schluß, daß, wenn die Rechtsgeschichte innerhalb der Jurisprudenz und der juristischen Fakultäten auf eigenen Füßen stehen und als selbständige Wissenschaft anerkannt werden will, sie dies nur erreichen kann durch Beseitigung der Trennung der Deutschen und Römischen Rechtsgeschichte.

Die Schrift ist selbstverständlich in erster Linie für den Rechtshistoriker bestimmt. Doch auch der Rechtsdogmatiker wird sie nicht unbeachtet lassen dürfen. Denn die von dem Verfasser darin ausgesprochenen Wünsche sind auch an ihn gerichtet.

Rudolf Haupt, Buchhandlung und Antiquariat, Halle a. S.

Kürzlich erschienen die folgenden Kataloge, die auf Verlangen unentgeltlich zur Verfügung stehen:

Katalog 5: Aegyptologie. — Koptische Sprache und Literatur. Afrikanische Ethnologie und Linguistik. Mit einem Artikel von Dr. J. Leipoldt: Die Entstehung der koptischen Kirche. — 1685 Nrn.

Katalog 6: Romanische Philologie. Mit einem Artikel von Dr. Bernh. Schädel: Mundartliches aus Mallorca. — 2274 Nrn.

Katalog 7: Hebraica und Judaica. — 1139 Nrn.

Verzeichnis neuer Erwerbungen IV: Ältere Kupferstichwerke. — Interessante Drucke des 16. Jahrhunderts. — Kosmographien. — Reisebeschreibungen. — Ältere geographische Werke. — Alte Militaria. — Schriften zum Siebenjährigen Kriege. — Alte Unterrichtsbücher. — Legenden, Sagen und Märchen. — Sammlungen von Volksliedern. — Minnesänger. — Komische und satirische Literatur. — usw. usw.

Neu erschienene Lagerkataloge

von

Joseph Baer & Co.

in FRANKFURT a. M.

505. Costüme, Feste, Feierlichkeiten . . . . . 1450 Nrn.
506. Das Zeitalter der Reformation . . . . . 1482 Nrn.
508. Ausgewählte Bücher und Illustrationswerke für Kunstsammler . . . . . 498 Nrn.
509. Die Literatur der Reformation . . . . . 921 Nrn.
514. Englische Literatur . . . 3060 Nrn.
515. Neuere und neueste deutsche Geschichte von 1600 bis auf die Gegenwart . . . . . 1360 Nrn.
516. Bibliographie etc. . . . . 1373 Nrn.
517. Deutsche Literatur seit Gottsched. 2 Teile. (I. A-K, II. L.-Z) . . . . . 5848 Nrn.
518. Folklore . . . . . 1655 Nrn.

Hierzu eine Beilage von A. Stuber's Verlag (C. Kabitzsch) Würzburg.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 45. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 4. November 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1489): Espenberger, Die Elemente der Erbsünde. Weigl, Die Heilslehre des hl. Cyrill von Alexandrien. Geffcken, Aus der Werdezeit des Christentums. Feret, La faculté de théologie de Paris, Tome 3.

Philosophie (1493): Freytag, Ueber den Begriff der Philosophie. Altenburg, Die Methode der Hypothesis bei Platon, Aristoteles und Proklus.

Geschichte (1494): Blok, Geschichte der Niederlande, 2. Bd. Eulenburg, Die Frequenz der deutschen Universitäten. Zahn, Styriaca, N. F., 2. Bd. Stettiner, Der Tugendbund. Hansen-Taylor, Aus zwei Weltteilen. v. Lignitz, Aus drei Kriegen, 1866, 1870/71, 1877/78.

Länder- u. Völkerkunde (1497): Köhler, Der Philosoph Carl Christian Friedrich Krause als Geograph. Roorda, Javaansch Brievenhoek, 3. drnk.

Naturwissenschaften. Mathematik (1498): Herwig, Die Beteiligung Deutschlands an der internationalen Meeresforschung, 1. u. 2. Jahresbericht. Heinke u. Ebert, Die Elektrophysik, II. Hayn, Selenographische Koordinaten, II.

Rechts- und Staatswissenschaften (1500): Gierke, Deutsches Privatrecht, II. Kluge, Die volkswirtschaftlichen Grundlagen für die Haftung des Tierhalters im BGB. Simson, Recht und Rechtsgang im Deutschen Reiche. Smith, The organization of ocean commerce.

Landwirtschaft (1502): Yermoloff, Der Landwirtschaftliche Volkskalender.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1503): The Tadhkiratu 'l-Awliyá of Faridu'ddín 'Attár, ed. by Nicholson. Polybii historiae, ed. Büttner-Wobst, IV et V. Eichhoff, Ein neues Drama von Shakespeare, der älteste Text von Romeo and Juliet; Derf., Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. Dhaleine N. Hawthorne. Heyne, Deutsches Wörterbuch, I, 2. Aufl. Hoyer, Zur Einführung in die Goethe-Literatur. Finck, Lehrbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner.

Altertumskunde (1507): Timgad une cité africaine sous l'empire romain, par Bœswillwald, Cagnat, Ballu.

Kunstwissenschaft (1509): Sauerlandt, Die Bildwerke des Giovanni Pisano. Krehl, Allgemeine Musiklehre.

Vermischtes (1509). **Bibliographischer Teil** (1510). **Nachrichten** (1514).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Altenburg, M., Die Methode der Hypothesis bei Platon, Aristoteles und Proklus. (1493.)
Blok, P. J., Geschichte der Niederlande. Verdeutscht durch O. G. Houtrouw. 2. Bd. (1494.)
Dhaleine, L., N. Hawthorne. (1505.)
Eichhoff, Th., Ein neues Drama von Shakespeare, der älteste Text von Romeo and Juliet. (1505.)
Derf., Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. (1505.)
Espenberger, J. N., Die Elemente der Erbsünde nach Augustin 2c. (1489.)
Eulenburg, F., Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. (1494.)
Feret, P., La faculté de théologie de Paris. 3. (1492.)
Finck, F. N., Lehrbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner. (1506.)
Freytag, W., Ueber den Begriff der Philosophie. (1493.)
Geffcken, J., Aus der Werdezeit des Christentums. (1491.)
Gierke, O., Deutsches Privatrecht. 2. Bd. (1500.)
Hansen-Taylor, M., Aus zwei Weltteilen. (1496.)
Hayn, F., Selenographische Koordinaten. II. (1499.)
Heinke, C., u. H. Ebert, Die Elektrophysik und die Theorie des Elektromagnetismus. 2. Abt. (1499.)
Herwig, W., Die Beteiligung Deutschlands an der internation. Meeresforschung. 1. u. 2. Jahrsb. (1498.)
Heyne, M., Deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. 1. Bd. (1506.)
Hoyer, K., Zur Einführung in die Goethe-Literatur. (1506.)
Kluge, H., Die volkswirtschaftlichen Grundlagen für die Haftung des Tierhalters im BGB. (1501.)
Köhler, A., Der Philosoph Carl Christian Friedrich Krause als Geograph. (1497.)
Krehl, St., Allgemeine Musiklehre. (1509.)
v. Lignitz, Aus drei Kriegen. (1496.)
Polybii historiae. Ed. Th. Büttner-Wobst. Vol. IV et V. (1503.)
Roorda, F., Javaansch Brievenhoek. 3. druk. (1498.)
Sauerlandt, M., Die Bildwerke des Giovanni Pisano. (1509.)
Simson, P., Recht und Rechtsgang im Deutschen Reiche. II. Bd., Lief. 2—11. (1502.)
Smith, The organization of ocean commerce. (1502.)
Stettiner, P., Der Tugendbund. (1495.)
The Tadhkiratu 'l-Awliyá of Faridu'ddín 'Attár. Ed. by R. A. Nicholson. (1503.)
Timgad une cité africaine sous l'empire romain. Par Bœswillwald, Cagnat, Ballu. (1507.)
Weigl, E., Die Heilslehre des hl. Cyrill von Alexandrien. (1489.)
Yermoloff, Der Landwirtschaftl. Volkskalender. (1502.)
Zahn, J., Styriaca. N. F. 2. Bd. (1495.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 23.

Theologie.

1) **Espenberger,** Joh. Nep., **Die Elemente der Erbsünde** nach Augustin und der Frühscholastik. Mainz, 1905. Kirchheim & Co. (X, 184 S. Gr. 8.) ℳ 6, 50.

2) **Weigl,** Eduard, **Die Heilslehre des hl. Cyrill von Alexandrien.** Ebda., 1905. (XIV, 360 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Forschungen zur christl. Lit.- u. Dogmengeschichte. Hsgb. v. A. Ehrhard u. J. P. Kirsch. V. Band, 1. bis 3. Heft.

Vor allem ist es freudigst zu begrüßen, daß die vom Ref. im 55. Jahrg. (1904), Nr. 46, Sp. 1531 d. Bl. auf Grund einiger Mitteilungen ausgesprochene Befürchtung vom Aufhören der „Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte" sich nicht bewahrheitet hat. Es liegen vom neuen, fünften Bande bereits drei ausgezeichnete Untersuchungen vor, die nicht bloß den rüstigen Fortgang des Organs, sondern auch seinen hohen wissenschaftlichen Wert dartun. Die zwei ersten derselben stehen hier zur Besprechung*). Zufällig sind sie beide ursprünglich theologische Doktordissertationen der Universität München. Der Verf. der ersten, jetzt Privatdozent in München, hat sein Buch dem bekannten Augustinuskenner P. Odilo Rottmanner O. S. B. gewidmet. Von Augustinus handelt auch ungefähr das erste Drittel seiner Arbeit. Mit großem Nachdruck werden hier zwei Perioden in den Anschauungen dieses Kirchenvaters über die Erbsünde hervorgehoben. Erst in der zweiten klären sich dieselben im Kampfe gegen den Pelagianismus und finden demgemäß auch systematische Darstellung. Vorher hatte Augustin zwar auch nicht die Erbsünde geleugnet, wenn er im Kampfe gegen die Manichäer die Realität des Uebels bestritt; aber immerhin finden sich nur gelegentliche und unbestimmte Aeußerungen über dieses Problem. Vom Jahre 412 ab aber bildete er sich klare Urteile über die Fortpflanzung der Adamssünde auf alle Menschen per generationem, über den Schuld- und Strafzustand (habitus) der Erbsünde, den Adam durch seine freiwillige Tat als Stammvater des Menschengeschlechtes auf dasselbe gebracht hat, über die levissima poena der bloßen Erbsünder (ungetaufte Kinder) und vor allem über die Begierlichkeit, welche Augustinus geradezu mit der Erbsünde identifiziert und als einen Wechselbegriff, nicht etwa die Ursache der Schuld ansieht; in der privatio gratiae ist dann die Folge, die Kehrseite der Erbsünde zu erblicken. An Augustinus schloß sich mehr oder minder die ganze Frühscholastik an, deren Vertretern unter Uebergehung der Zwischenzeit die übrigen zwei Drittel des Buches gewidmet sind. Espenberger unterscheidet hierbei 1) eine „anselmische (oder anselmisch-augustinische) Gruppe", welche in der Betonung des Verlustes der Gerechtigkeit ihr Unterscheidungsmerkmal von Augustinus aufweist, 2) eine „spezifisch augustinische Gruppe", welche besonders durch die Victoriner repräsentiert wird und sich eng an Augustinus anschließt, 3) eine „heterodoxe Gruppe", nämlich Abälard, der in der Strafsfälligkeit, und Hugo von Rouen, der in der Verderbnis des Fleisches, das die Seele notwendig in die Sünde verstrickt, die Erbsünde erblickt. Als Outsiders werden Bruno von Asti, Rupert von Deutz, Bernhard von Clairveaux u. a. vorgeführt. Der Verf. bietet sonach eine reichhaltige und

*) Die dritte (H. 4: Ernst, Papst Stephan I u. der Ketzertaufstreit) ging uns noch nicht zu. D. Red.

interessante Untersuchung. Dabei ist die Darstellungsweise sehr kurz und markant. Vielleicht hätte sie durch eine weniger nüchterne und abrupte Aneinanderreihung von Belegstellen noch gewonnen.

Auch die Arbeit Weigls (2), Direktors des Passauer Klerikalseminars, zeugt von großer spekulativer Begabung und gründlichster Durcharbeitung des einschlägigen Materials. In der Darstellung ist sie etwas breiter gehalten. Die Heilslehre des großen Patriarchen von Alexandrien, d. h. die wichtigen Fragen nach der Grundlegung des Heils (Soteriologie), seiner Mitteilung (Gnadenlehre) und Vollendung (Eschatologie) wird unter wörtlicher Anführung (in deutscher Uebersetzung) oder Zitierung zahlreicher vorsichtig abgewogener und damit um so beweiskräftigerer Belegstellen in sehr durchgebildeter systematischer Gliederung vorgeführt. Vorausgeschickt wird mit Recht noch eine Darstellung der Lehre Cyrills über die Person Christi, welche sich ihrerseits an eine Einleitung über Cyrills Hauptgedanken über Trinität, Schöpfung und Urzustand, Sündenfall und Erlösungsplan anschließt. Charakteristisch ist für Cyrill seine scharfe Betonung der zentralen Stellung und Mittlerschaft Christi im Heilswerk, wie sie sich infolge der innigen physischen und ethischen Angliederung der Menschheit an ihn vollziehen konnte. Im Zusammenhang damit steht in Cyrills System die Lehre von der Eucharistie nicht in der speziellen Sakramentenlehre, sondern sie stellt einen der beiden Hauptströme der Heilsvermittelung dar, und zwar den somatischen, weil durch realen Genuß des Leibes Christi bewirkten, neben welchem es nur den pneumatischen durch Taufe (Firmung und Buße) vermittelten gibt. Auf die inhabitatio des dreieinen Gottes im Gerechten und dem daraus sich ergebenden neuen Lebenszustand (ἕνωσις σχετική) wird bei Cyrill besonderer Nachdruck gelegt. Cyrill hat zwar keine streng systematischen Schriften verfaßt, ist aber doch in der Ausführung seiner gelegentlich vorgebrachten Gedanken vielfach systematisch, ja da und dort fast scholastisch verfahren. Er eignete sich daher wie wenig andere Kirchenschriftsteller zu einer systematischen Darstellung seiner Lehre, und W. hat seine tiefen Gedankengänge deutlich nachempfunden. Dann und wann gewinnt man freilich den Eindruck, als ob W. (wohl unter Scheebens Einfluß) etwas zu viel systematisiert hätte. Doch hat er sich auch eifrig bemüht, der mehr historischen Betrachtungsweise gerecht zu werden. Namentlich prüft er das philosophische Gut in Cyrills Spekulation auf seine Herkunft und sucht auch die theologischen Verbindungsfäden, die Cyrill mit einem Irenäus, Athanasius u. a. verknüpfen, aufzuzeigen. Dem Entwicklungsgange Cyrills selbst hätte wohl noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden können; denn wenn auch nach W.s Versicherung (S. 8) die nestorianische Bewegung keine wesentliche Aenderung oder Festigung in Cyrills dogmatischen Anschauungen gebracht hat, so muß sich doch eine gewisse Klärung und Ausreifung derselben nachweisen lassen. Ein gutes Namen- und Sachregister erleichtert noch die Benutzbarkeit dieser trefflichen Arbeit. Jos. Sickenberger.

Geffcken, Johs., **Aus der Werdezeit des Christentums.** Studien und Charakteristiken. Leipzig, 1904. Teubner. (135 S. 8.) Geb. ℳ 1, 25.

Aus Natur und Geisteswelt. 54. Bdch.

Der Inhalt dieses Büchleins sind einzelne Studien, welche aus Vorträgen entstanden sind. Und zwar steht im Mittelpunkt des Interesses des Vers.s die Frage nach den Ursachen des Sieges des Christentums in der alten Welt. In großen Zügen wird zuerst der kulturgeschichtliche Boden behandelt, welchen das Christentum bei seiner Entstehung und Ausbreitung vorfand, sodann der Zusammenhang der jüdischen und christlichen Apokalyptik dargestellt. Daran reiht sich ein Ueberblick über die äußeren Verfolgungen der Christen, sowie über die literarischen Kämpfe mit den Griechen und Römern bis auf die Zeit Augustins. Eine Betrachtung der Wechselwirkung zwischen Orient und Occident bildet den Schluß. Durchweg bieten die Aufsätze eine gute Orientierung dar. Besonders sei hervorgehoben die Charakteristik der enthusiastischen Strömungen im Urchristentum, die Schilderung der Apologeten und die Stellung, welche Geffcken in der Frage nach der Einwirkung des orientalischen Religionssynkretismus einnimmt. Freilich hätten hier und da einzelne Behauptungen vorsichtiger, zumal einem Laienpublikum gegenüber, ausfallen müssen, denn manches in der Darlegung ist nicht so sicher, wie es scheint, bewiesen. G. H—e.

Feret, P., **La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres.** Époque moderne. Tome 3: XVIIe siècle, phases historiques. Paris, 1905. Picard & fils. (VI, 520 S. Gr. 8.)

Der dritte Band des gelehrten Werkes von Feret gibt zunächst einen Ueberblick über die äußere Geschichte der Pariser theologischen Fakultät während des 17. Jahrh.s. Die Reform von 1600 blieb maßgebend, neue Lehrstühle (chaire de controverse, 1638 von Richelieu errichtet, chaire de morale et de cas de conscience, 1659) kamen hinzu, desgleichen Modifikationen der Statuten. Aber sehr deutlich zeigt sich das allmähliche Abblassen der exklusiven autoritativen Stellung der Hochschule. In einer Reihe von Streitigkeiten tritt das zu Tage, in denen keineswegs die Fakultät immer Sieger bleibt. Es gilt die Konkurrenz der Orden, vorab der Jesuiten abzuwehren, die bischöfliche Oberaufsicht der Doktorierten, staatsrätliche Arroganz zurückzuweisen. Bis ins Detail hinein, unter Benutzung namentlich der Flugschriftenliteratur, hat F. die Kämpfe dargestellt, besonders eingehend die gegen Jesuitismus und Jansenismus. Für die Kenntnis der französischen Geschichte des 17. Jahrh.s ist das Buch unentbehrlich. W. K—r.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 3. Leipzig, Wallmann.

Inh.: G. Stosch, Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. — Hunzinger, Das Evangelium u. der moderne Mensch. — Buck, Sixt Karl Kapff. — Bezzel, Dem Augsburger Diakonissenhause. — Huhn, G. F. Watts als religiös. Künstler. 3) Auf der Höhe der Vollendung.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 42. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pastorenbeichtspiegels 4. Teil. — Prof. Hauck über „die innere Mission in ihrer nationalen Bedeutung für Deutschland". — G. Lohmann, Dr. theol. Johannes Samuel Büttner in Hannover, † 23. Juli 1905. 5. — Die bayer. Generalsynode. 4. — Der 33. Kongreß für innere Mission in Leipzig. 3. — Aus dem kirchl. Leben Badens.

Deutscher **Merkur.** Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 21. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Gedankenbilder einsamer Stunden. 11. — Reformkatholizismus. — Noch ein „Toleranz"-Nachklang vom Straßburger Zentrumstag. — Zur Neuauflage des liturg. Gesangbuches.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 42/43. Bremen, Schünemann.

Inh.: (42.) Scheinbare Widersprüche. (Antinomien u. Disharmonien. 7.) — L. Stöcker, Frauenarbeit in der Alten Kirche. — R. Schultze, Die Orthodoxie u. die Religionslehrer. 2. — A. Beyer, Oskar Jäger über den Religionsunterricht. — (42/43.) L. Kade, Die Phantasie im Weltall als schaffende Kraft. — (42.) K. Kuhn, Zunkel u. Elkan. — (43.) Harnisch, Unser täglich Brot gib uns heute. — A. Kind, Der Glaube der Väter u. die Lehre vom heiligen Geist. — H. Zurhellen, Die Vorbildung der evangel. Theologen. — Dreydorff, Wider die „Ober" u. andere „Denkzettel". — B. Weiß, Liberale Geistesbewegung in der evangel. Kirche Estlands. — Des jungen Pfarrers Tod. — Beilage: (42/43.) Der Katholikentag. —

Was hat die „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich geleistet? 2. — (43.) Die preuß. Provinzialsynoden.

Sammlung gemeinverständl. Vorträge u. Schriften aus dem Gebiete der Theologie u. Religionsgeschichte. 44. Heft. Tübingen, 1905. Mohr.

Inh.: Arnold Meyer, Das „Leben nach dem Evangelium Jesu". 44 S. Gr. 8.) *M* 0, 75.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 42. Marburg.

Inh.: Sünde. — E. Müsebeck, Der junge Ernst Moritz Arndt als Menschenbildner. 1) Arndt, Goethe u. Schiller. — Schiele, Religionsunterricht oder nicht? Noch ein Wort zur Bremer Denkschrift. — Von den evang. Deutschen in Russisch-Polen. — H. Beckmann, Mutterschutz. 1.

Philosophie.

Freytag, W., Ueber den Begriff der Philosophie. Halle a. S., 1904. Niemeyer. (47 S. 8.) *M* 1.

In etwas umständlicher und schwerfälliger, durch Knappheit und Ungelenkigkeit des Ausdrucks bisweilen nicht ganz leicht verständlicher, aber eindringender und anregender Dialektik kommt der Verf. zunächst zu dem Resultat, daß die differentia specifica der Philosophie von dem ihr gesondert zukommenden Forschungsobjekt zu entnehmen ist, und sodann weiter durch Bestimmung des letzteren zu der Definition als „die systematische Geisteswissenschaft schlechthin, die das Bewußtsein oder besser die geistigen Vorgänge nicht nur wie ihre Teilwissenschaft, die Psychologie, in sich, in ihrem Sein, sondern darüber hinaus auch nach ihrer transcendenten Bedeutung untersucht". Das Epitheton „systematisch" soll hier den Ausschluß der Geschichte als überwiegend beschreibender Geisteswissenschaft markieren, der Ausdruck „transcendente Bedeutung" auf die mit einem Bewußtseinstranscendenten befaßte Erkenntnisfunktion hinweisen. Drng.

Altenburg, Martin, Die Methode der Hypothesis bei Platon, Aristoteles und Proklus. Marburg, 1905. Elwert. (240 S. 8.) *M* 4, 50.

Es ist das bleibende Verdienst Hermann Cohens, die enge Zusammengehörigkeit von Plato und Kant entdeckt und begründet zu haben. Den Gedanken, daß beide Philosophen in durchaus eigenartiger Weise das Prinzip des methodischen Idealismus zum Ausdruck bringen, galt es dann als fruchtbar zu erweisen. Dies ist geschehen durch die Untersuchungen Cohens selbst, ferner durch die langjährigen Plato-Forschungen von Paul Natorp, die in dem Werke „Platos Ideenlehre" ihren einstweiligen Abschluß gefunden haben, und auch die vorliegende Arbeit darf als ein schätzenswerter Beitrag in dieser Richtung bezeichnet werden. Der noch jugendliche Verf. zeigt sich in seiner Erstlingsarbeit als ein tüchtiger Plato-Kenner; er entwickelt in klarer, stellenweise etwas breiter Darlegung den Gedanken, daß Plato als der erste nach dem Ursprung des geistigen Seins gefragt und daß er diesen in der Methode der Hypothesis entdeckt hat. Die verschiedenen Bedeutungen und Arten der „Hypothesis" werden kritisch beleuchtet und ein „klassischer Begriff" derselben herausgeschält, den, wie der Verf. überzeugend nachweist, der „Empiriker" Aristoteles durchaus verkennt, so sehr er in anderer Hinsicht Platoniker ist. Proklus gelingt es, tiefer in den Centralgedanken Platos einzudringen, denn „er begreift die große Bedeutung der Hypothesis auf allen Gebieten des Seins und greift in all seinen Kommentaren auf sie zurück", aber auch er vermag den kritischen Gedanken nicht zu Ende zu denken und bleibt so schließlich doch „Metaphysiker" in dem überkommenen Sinn des Wortes. Auf die reichen und interessanten Einzelausführungen Altenburgs einzugehen verbietet hier der Raum; wünschen wir dem Verf. nur, daß seine Untersuchung die Beachtung und Würdigung findet, die sie verdient, damit die oberflächliche und unhaltbare Auffassung Platos, von der selbst bedeutende moderne Philosophen nicht freizusprechen sind, endlich verschwinde. Mit Bezug auf die äußere Form des Buches ist zu rügen, daß die im Inhaltsverzeichnis angekündigten Abschnitte im Texte nicht kenntlich gemacht sind. Bchn.

Geschichte.

Blok, P. J., Geschichte der Niederlande. Im Auftrage des Verf. verdeutscht durch O. G. Houtrouw. 2. Band (bis 1559). Gotha, 1905. F. A. Perthes. (X, 696 S. Gr. 8.) *M* 18.

Dieser im wesentlichen die Vereinigung der niederländischen Territorien unter dem burgundischen Hause und die Wirksamkeit der großen Verwaltungskünstler dieser Dynastie sowie den beginnenden Verfall unter Karl V und Philipp II schildernde Band wurde bereits in Jahrg. 1894, Sp. 1366 fg. und Jahrg. 1900, Sp. 262 ausführlich besprochen. Trotz der schwer mißratenen Uebersetzung des 1. Bandes (vgl. Jahrg. 1902, Sp. 467) ist dieses Amt in den Händen des Herrn Pastor Houtrouw verblieben: sie ist diesmal erträglicher geworden, doch verrät sich hie und da seine Unwissenheit in sprachlichen Dingen: so ist es üblich, die Mehrzahl „Kabeljaus" zu bilden statt „Kabeljauer", oder „Brüggelinge" statt des häßlichen „Brügger". Leider hat es der Verf. verabsäumt, in den ohnehin etwas knapp ausgefallenen Abschnitten über die beginnende Reformation und ihre anfängliche Unterdrückung durch Karl V von den Ergebnissen der neueren deutschen Forschung Kenntnis zu nehmen. Ein Buch wie O. Clemen's „Joh. Pupper von Goch" (1896) enthält Dinge, die auch in einer umfassenden Darstellung zu verwerten waren; der Name eines Aleander, dessen einschneidende Tätigkeit denn doch auch auf die nördlichen Niederlande hinüberreichte, wird nicht einmal erwähnt, die Geschichte der ersten Plakate Karls V gegen die evangelische Bewegung (S. 574) und die der Rezeption des Wormser Edikts war denn doch erheblich zu korrigieren; von den Vorgängen bei der Verdrängung des Erasmus aus seiner Heimat und ihren bedeutsamen Folgen erfährt man nichts; und überhaupt hätten die letzten Bände des freilich mit großer Vorsicht zu benutzenden »Corpus doc. hæret. pravitatis Neerlandicae« dem Verf. Gelegenheit geboten, diesem ganzen Abschnitt ein mehr quellenmäßiges Gepräge zu geben. Wir möchten für die deutsche Ausgabe des 3. Bds. jetzt schon empfehlen, zur Darstellung der größten Periode der niederländischen Geschichte sich wenigstens mit den Arbeiten von Marx und Rachfahl recht vertraut zu machen. P. K.

Eulenburg, Franz, Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. Leipzig, 1904. Teubner. (XII, 324 S. Lex. 8. mit 1 Karte u. 8 graph. Darstellungen.) *M* 10.

Abhandlungen der k. sächs. Gesellsch. d. Wiss., philol.-histor. Klasse, XXIV. Bd., Nr. 2.

Bereits 1897 hat der Verf. eine Arbeit über die Frequenz der deutschen Universitäten veröffentlicht, doch reichte sein damaliges Material nur etwa bis zur Mitte des 16. Jahrh. Jetzt gelang es Eulenburg die Untersuchung bis zur unmittelbaren Gegenwart fortzuführen, so daß durch die sich ergebenden Vergleiche auf die Vergangenheit sowohl wie auf die Gegenwart manch klärendes Licht fällt, wobei besonders hervorgehoben werden muß, daß trotz des trockenen Stoffes der Verf. uns ein recht lesbares Buch beschert hat. Das

Material muß geradezu als ein ungeheures bezeichnet werden; für die 450 bearbeiteten Jahre liegen für Deutschland nicht weniger als $^5/_4$ Millionen Inskriptionen vor; österreichische und schweizer Anstalten ließen die Zahl auf $1^1/_2$ Millionen anschwellen. Das interessante Werk läßt sich in dem Rahmen einer kurzen Anzeige gar nicht genug würdigen; wir müssen uns begnügen einige Hauptpunkte herauszugreifen. Daß die deutschen Universitäten bestehen geblieben sind, wie sie sind, verdanken sie dem Umstand, daß sie sich innerlich vollständig geändert und dem Geist der Zeit angepaßt haben. Geändert hat sich auch der Zweck der Anstalten: von der freiwilligen Darbietung allgemeiner Bildung kommen wir zu der notwendigen Vorbereitung auf bestimmte Berufe. Die schulmäßig überlieferte Methode gesicherten Wissens macht einer frei forschenden Weise Platz. Die ursprünglich fast ganz kirchliche Zuhörerschaft ringt sich zum bürgerlichen Studententum durch. 3 Anstalten mit 1500 Besuchern zu Beginn des 15. Jahrh. stehen 1900 etwa 34000 Studenten gegenüber auf Universitäten; mit den anderen Hochschulen zählen wir etwa 50 000. Der Lehrkörper zählte ursprünglich 16, höchstens 20 Ordinarien, 1860 waren es etwa 600. Die Studienzeit stieg von knapp zwei Jahren auf 14 Semester in der Jetztzeit. Möge das interessante Buch mit seinen allgemein belehrenden Sätzen überall recht gewürdigt werden.

Zahn, Joseph, Styriaca. Gedrucktes und Ungedrucktes zur steiermärk. Gesch. u. Kulturgesch. N. F. 2. Band. Graz, 1905. Moser. (VIII, 189 S. 8. mit 4 Abb.) *M* 4; geb. *M* 5.

Der Vers. bietet 10 Aufsätze lokalgeschichtlichen Charakters, welche, wiewohl volkstümlich gehalten, auf genauem Quellenstudium aufgebaut sind. Manches ganz neue ist da und dort sicher gestellt, so in dem Aufsatze „Von den Anfängen des Hauses Stubenberg", daß die uralte Meiersdorfer Kirche die alte Burg dieses Geschlechtes „am Stein" gewesen sei. Recht interessant ist auch Nummer 10: „Der Schloßberg in Graz". Auch einige Illustrationen sind dem Buche, das gewiß jedem Freunde steiermärkischer Landesgeschichte willkommen ist, beigegeben. Karl Fuchs.

Stettiner, Paul, Der Tugendbund. Königsberg i. Pr., 1904. Koch. (58 S. 4.) *M* 2.

Aus gedruckten und ungedruckten Quellen gibt Stettiner wertvolle Beiträge zur Geschichte des Tugendbundes. Die Entstehung des Bundes erklärt sich aus der damaligen geistigen Atmosphäre Königsbergs: ästhetisch-humanistische, literarische und politisch-patriotische Stimmungen fließen in ihm zusammen. Sehr verschieden gestaltet sich das Verhältnis der Führer der preußischen Reformbewegung zum Bunde: vor allem Stein bringt ihm anfangs große Sympathien entgegen, um sich dann enttäuscht von ihm abzuwenden, als er in dem Bund nicht den gehofften Rückhalt gegen die Intriguen seiner Gegner findet. Auch der König steht zuerst dem Bund entschieden wohlwollend gegenüber; es bedarf erst langer Hetzereien und Verdächtigungen aus den reformfeindlichen Kreisen, bis es Dohna und Beyme gelingt, den Monarchen zur Auflösung des Bundes zu bestimmen. Auch dann hört die dem Bunde feindliche Legendenbildung nicht auf; insbesondere tut sich Janke durch gehässige und unrichtige Denunziationen in übler Weise hervor. Darin, daß St. neben der wirklichen auch dieser legendarischen Geschichte des Tugendbundes genau nachgegangen ist, liegt das Hauptverdienst seiner Untersuchung, die eine wirkliche Bereicherung unserer Kenntnisse über den so oft genannten und doch in Wirklichkeit ziemlich wenig bekannten Tugendbund darstellt.

Hansen-Taylor, Marie, Aus zwei Weltteilen. Erinnerungen. Stuttgart, 1905. Deutsche Verlagsanstalt. (226 S. Gr. 8 mit 2 Bildn.) *M* 3.

Die Witwe des früh verstorbenen ehemaligen amerikanischen Gesandten in Berlin, Bayard Taylor, gibt in diesem Buche ihre Lebenserinnerungen und zugleich Ergänzungen zu der vor 20 Jahren von ihr veröffentlichten Biographie ihres Gatten. Sie ist als Tochter des berühmten Astronomen Peter Andreas Hansen auf der Sternwarte Seeberg geboren. Ihre Jugend verlebte sie teils hier, teils in dem benachbarten Gotha, wo sie zahlreiche berühmte Fachgenossen ihres Vaters, darunter Littrow, Airy und die beiden Struve kennen lernte. Später verweilte sie einige Jahre in Rom in dem gastfreien Hause ihres Verwandten, des Archäologen Emil Braun. Mit vollen Zügen genoß sie die Anregungen der Natur, der Kunst und des geselligen Verkehrs, der sie mit dem Dichterpaar Robert und Elizabeth Browning, mit Wolfgang von Goethe, Ludwig Friedländer und andern bedeutenden Menschen zusammenführte. Nach Gotha zurückgekehrt, lernte sie den durchreisenden amerikanischen Dichter und Journalisten Bayard Taylor kennen, mit dem sie sich nach kurzer Bekanntschaft verheiratete. Ihre 20jährige Ehe war reich an merkwürdigen Ereignissen jeder Art. Den Sommer verbrachten sie meist auf ihrem Landgute in Pennsylvanien, den Winter in New York. Dazwischen fielen Vorlesungstouren durch die Vereinigten Staaten und Erholungsreisen nach Europa. Bei der Ausführung seiner dichterischen Pläne, namentlich bei der Uebersetzung des Faust stand sie ihm mit Rat und Tat zur Seite. Im Frühjahr 1878 wurde Taylor zum amerikanischen Gesandten in Berlin ernannt, doch starb er noch in demselben Jahre. Mit diesem Ereignis bricht die Erzählung ab. Das spätere Leben der Witwe wird nicht berührt. Das lesenswerte Buch gibt nicht nur ein anschauliches Bild von der menschlichen und künstlerischen Eigenart Taylors, sondern schildert auch das gebildete Amerikanertum und seine engen Beziehungen zum deutschen Geistesleben von seiner liebenswürdigsten Seite. V. H.

---

v. Lignitz, Aus drei Kriegen. 1866, 1870/71, 1877/78. Mit 10 Karten u. Skizzen. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (VII, 316 S. Gr. 8.) *M* 5, 50.

Die von dem früheren kommandierenden General des III. Armeekorps v. Lignitz im vorliegenden Bande gebotenen naturgetreuen und interessanten Schilderungen aus drei Feldzügen bilden einen wirklich dankenswerten Beitrag zur Kriegsgeschichte. Wenn auch solche Berichte als Wiedergabe erster und unmittelbarer Eindrücke mitunter lückenhaft und nicht ganz frei von fehlerhaften Ansichten sind, so haben sie doch einen gewissen historischen Wert und sind vortrefflich geeignet, die heranwachsende jüngere Generation auf die oft überraschenden und mannigfaltigen Eindrücke und Lagen, wie sie ein Krieg mit sich bringt, vorzubereiten. Im ersten Teil (S. 1—25) berichtet uns v. Lignitz äußerst anschaulich seine Erlebnisse im Feldzuge von 1866, u. a. Einzelheiten aus den Gefechten von Nachod und Skalitz, wo sein Regiment (Westfälisches Füsilier-Regiment v. Steinmetz Nr. 37 in Krotoschin), dessen jetziger Chef er ist, tapfer und todesmutig zusammen mit dem zu seiner Brigade gehörigen wackeren 2. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58 (in Glogau und Fraustadt) gegen die Feinde kämpfte. Auch von der siegreichen Schlacht von Königgrätz, in der sein Regiment nicht mehr zum Schuß kam, von dem Marsch durch Böhmen nach Ungarn und von der Königsparade bei Austerlitz erfahren wir genaueres. Im zweiten Teil (S. 26—90) schildert er uns in gleicher Weise auf Grund seiner Aufzeichnungen und Briefe

während des Krieges den Feldzug von 1870/71, so z. B. seine Erlebnisse in den Schlachten und Gefechten von Vionville, Beaune la Rolande, Orléans, Epuisay, Le Mans und während der Belagerung von Metz. Von ganz besonderem Interesse ist jedoch der am ausführlichsten gehaltene dritte Teil (S. 91 bis 307), der uns Kunde gibt von des Vers.s Teilnahme (als Militärattaché) am russisch-türkischen Kriege vom Jahre 1877/78. Diese Schilderungen beruhen auch auf einem ziemlich regelmäßig geführten Tagebuch und auf Aufzeichnungen, die während dieses Krieges (in welchem er mit den Orden pour le mérite und dem russischen St. Georgsorden dekoriert wurde) von ihm gemacht worden sind. Sie liefern wertvolle Beiträge zur Geschichte jenes Feldzuges, da der Verf. bei den wichtigsten Begebenheiten auf dem europäischen Kriegsschauplatz anwesend war und so leicht die Gelegenheit hatte, den Pulsschlag der russischen Kriegführung mitzufühlen. Wenn auch kameradschaftliche Freundschaften mitunter die Stimmung jenes Tagebuches beeinflußt haben, so hat v. Lignitz es doch trefflich verstanden, möglichst objektiv zu urteilen. Er bietet uns in seinen Schilderungen, die uns nach dem Schipka-Paß führen und vom Sturm auf Plewna und seinem Fall, vom Balkanübergang, den Gefechten von Philippopel, der Einnahme von Adrianopel, dem Vormarsch nach Konstantinopel, den Friedensunterhandlungen u. dergl. in geistvoller Weise zu berichten wissen, manche Beispiele von Seelengröße, u. a. auch von den Türken, deren militärische und ethische Eigenschaften er keineswegs unterschätzt. Der verdienstvollen, vom Verlage schön ausgestatteten Publikation sind neben einigen dankenswerten Anlagen und einem übersichtlichen Namen- und Sachregister noch 10 in Steindruck ausgeführte Karten und Kartenskizzen beigegeben, die auf den Feldzug von 1870/71 resp. auf den Krieg von 1877/78 Bezug haben und so die betreffenden Ausführungen des Verf.s in anschaulicher Weise illustrieren.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 7. Bd. 1. Heft. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: Fr. Hahn, Die Zentralkommission f. wissenschaftl. Landeskunde v. Deutschland. — J. Rübsam, Postaviſt u. Posteonti aus den J. 1599 bis 1624.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 20. Kassel, Scheel.

Inh.: Schwarzkopf, Das Schloß zu Rauschenberg in Oberhessen. — G. Frhr. Rabe v. Pappenheim, Aus der Studienzeit eines hessischen Edelmannes in den Jahren 1767 bis 1770. (Schl.) — W. Bennecke, Die französ. Schauspieler am Hofe des Landgrafen Friedrich II von Hessen-Kassel (nach J. J. Olivier). — H. Brehm, Eine althessische Kirmes.

Historiske Samlinger udg. af den Norske Historiske Kildeskriftkommission. 2. Bind. 2. Hefte. Christiania, Brøgger.

Indh.: L. Daae, Chr. Langes Optegnelser om nogle norske Forhold og Personligheder fra Aarene 1844—1845. — Ders., Breve til Rector Frederik Moltke Bugge (1836—1844.. — Ders., Ankeriana. — Y. Nielsen, Indstilling og Forslag fra den paa Eidsvold under 14. Mai 1814 nedsatte Finanskomité.

Länder- und Völkerkunde.

Köhler, Arthur, Der Philosoph Carl Christian Friedrich Krause als Geograph. Leipzig, 1905. Dieterich (Th. Weicher). (94 S. 8.) *M* 2.

Schon zu seinen Lebzeiten galt Friedrich Krause als einer der vielseitigsten unter den neueren Philosophen. Nach seinem Tode hat man sich bemüht, seine Verdienste um die einzelnen Wissenschaften zu untersuchen. Die vorliegende Abhandlung will seine Bedeutung als Geograph feststellen. Die geographischen Ansichten Krauses sind nicht in gesonderten Werken vereinigt, sondern durch alle seine zahlreichen, zum Teil erst in den letzten Jahren erschienenen Schriften zerstreut. Am häufigsten finden sich geographische Bemerkungen und Beobachtungen im Tageblatt des Menschheitlebens und im Urbild der Menschheit. Geographie ist ihm die Betrachtung alles dessen, was auf Erden ist und lebt, sofern es als Teil der Erde und auf der Erde verbreitet betrachtet wird. Der Verf. stellt zunächst alle erreichbaren Aeußerungen Krauses über die Stellung der Geographie im System der Wissenschaften, ihre Darstellungsformen und ihre Gliederung zusammen. Dann berichtet er, was Krause über die Erde als Himmelskörper, als Ausgangspunkt des organischen Lebens und als Wohnsitz der Menschheit lehrte. Weiterhin untersucht er den Zusammenhang zwischen Krauses philosophischen und geographischen Anschauungen, endlich die Stellung Krauses in der Geschichte der Erdkunde, seine Abhängigkeit von Kant, Herder und Ritter und den Einfluß, den er auf zeitgenössische und spätere Geographen, insbesondere durch seine anthropologische Geographie (die Wissenschaft von der Menschheit, sofern sie über die Erde verbreitet ist) auf Friedrich Ratzel ausgeübt hat. Für die Gegenwart ist dieser Einfluß ohne Zweifel als erloschen zu betrachten. Sein System der Geographie ist konstruiert und gekünstelt. Seine Darlegungen ermangeln der Bestimmtheit und der strengen Beweisführung. Die zahlreichen Lücken seiner Kenntnis sucht er durch naturphilosophische Spekulationen auszufüllen, und so baut er eine Welt auf, die von der Wirklichkeit weit entfernt ist und kritischer Prüfung nicht stand hält. V. H.

Roorda, F., Javaansch Brievenboek, naar handschriften uitgegeven. 3e druk, vermeerderd met een verzameling brieven uit den nieuweren tijd door A. C. Vreede. Leiden, 1904. (IV, 530 S. Gr. 8.) Fl. 5, 50.

Das vorliegende Buch, das 1845 zum erstenmale, 1875 in zweiter Auflage erschienen ist und von Anfang an den Zweck verfolgte, Beamte und Reisende mit den Einrichtungen, Sitten und Gewohnheiten der Javanen vertraut zu machen, hat bereits treffliche Dienste geleistet und mannigfach Forschungen als Quelle gedient. 1904 besorgte Vreede die dritte Ausgabe, der in der Anordnung einige sehr rühmenswerte Neuerungen anbrachte. So sind manche Stücke, die überflüssig erschienen, weil sie schon Erwähntes noch einmal brachten, weggelassen, der Text mit den Originalhdschrr. genau verglichen und, was besondere Anerkennung verdient, neue Stücke, Briefe aus der neuesten Zeit eingeschoben worden. Von den ursprünglichen 233 Stücken fielen 22 aus, die Nummern 212—303 wurden neu eingeschoben. Da der Inhalt sehr mannigfaltig ist, die verschiedensten Mitteilungen gemacht, allerlei Bitten und Ansuchen vorgebracht werden, ist das Buch, das durch diese Neuauflage auf der Höhe der Zeit steht, äußerst wertvoll und interessant. Bohatta.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 15. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Oppel, Der Obere See in Nordamerika. 1) Geographische Grundzüge. (Mit 2 Abb.) — Kahle, Die verschluckte Schlange. — Hundhausen, Beobachtungen aus verschiedenen vulkanischen Gebieten. (Mit 6 Abb.) — v. Luschan, Ziele u. Wege eines modernen Museums für Völkerkunde.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Herwig, W., Die Beteiligung Deutschlands an der internationalen Meeresforschung. I. u. II. Jahresbericht. Mit 3 Anlagen: Berichte der Abteilungen Kiel (2, und Helgoland (1). Berlin, 1905. Salle. (V, 112 S. Lex. 8. mit Taf. u. 2 Karten.) *M* 6.

Mit Freude ist es zu begrüßen, daß weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben wird, sich mit den Arbeiten der inter-

**

nationalen Meeresforschung zu beschäftigen, welcher in Deutschland drei Stätten zur Verfügung stehen: ein 1902 begründetes Laboratorium in Kiel mit einer Abteilung für die hydrographischen und die biologischen Arbeiten; die königl. preußische biologische Anstalt auf Helgoland und das Laboratorium des deutschen Seefischerei-Vereins in Hannover. Wie wichtig aber alle die Fragen sind, welche mit dem Meere und dem Fischfang zusammenhängen, ahnt der biedere Festlandbewohner meist gar nicht; möchten recht vielen Lesern diese Jahresberichte in die Hände fallen oder gespielt werden, damit sie ersehen, was in dieser Hinsicht noch zu tun ist und wie vielen Schwierigkeiten diese Arbeiten begegnen. Selbst diese kurze Spanne Zeit hat reichliche Erfahrungen und Folgerungen gezeitigt.

Heinke, C., und H. **Ebert**, **Die Elektrophysik** und die Theorie des Elektromagnetismus. 2. Abteilung. Mit 355 Abb. Leipzig, 1904. Hirzel. (XX, 548 S. Lex. 8.) ℳ 20.

Handbuch der Elektrotechnik, hrsgb. v. C. Heinke. I. Bd., 2. Abteilung.

Für die zweite Abteilung des das Handbuch der Elektrotechnik einleitenden ersten Bandes gilt das im 54. Jahrg. (1903), Nr. 17, Sp. 565 d. Bl. für die erste Abteilung gesagte in gleicher Weise. Behandelt werden hier speziell im vierten Abschnitt die elektrischen Ausgleichvorgänge, welche sehr mannigfaltiger Natur sind, je nachdem Gleichstrom, Wechselstrom oder eine Kombination beider vorliegt, und je nachdem die Strombahn aus metallischen Leitern, Elektrolyten oder Gasstrecken besteht. Die einzelnen Fälle werden eingehend besprochen und dabei in erster Linie darauf Bedacht genommen, die jetzt zur Geltung gelangten theoretischen Anschauungen zu entwickeln und die Fülle des Materials in möglichst organischem Zusammenhang zur Darstellung zu bringen. Im fünften Abschnitt folgt schließlich in gleicher Art der Behandlung die Lehre vom Ferromagnetismus, wobei der Leser einen guten Ueberblick über die fast ausschließlich in neuster Zeit infolge der Bedürfnisse der Technik angestellten Untersuchungen über die Eigenschaften der magnetischen Materialien erhält.

Hayn, Friedr., **Selenographische Koordinaten.** II. Abhandlung. Leipzig, 1904. Teubner. (142 S. 4. Mit 4 Taf.) ℳ 6.

Abhandlungen der k. sächs. Gesellsch. d. Wiss., mathem.-phys. Klasse. XXIX. Bd. Nr. 1.

Die vorliegende Abhandlung ist die Fortsetzung einer unter dem gleichen Titel im Jahre 1902 veröffentlichten Untersuchung. Während die letztere im wesentlichen einer Revision der mathematischen Behandlung der Rotation des Mondes gewidmet war, behandelt jetzt der Vers. auf Grund der von ihm von 1898 bis 1900 ausgeführten Beobachtungen die Ableitung der selenographischen Koordinaten von fünf ausgewählten Punkten der Mondscheibe, nämlich des Kraters Mösting A, und außerdem noch von vier randnahen Objekten Messier A, Kepler A, Egede A und Tycho, welche den genannten Krater ungefähr in den Richtungen EW und NS einschließen. Hand in Hand geht hiermit die Bestimmung der Rotationselemente des Mondes; von besonderer Wichtigkeit ist es hierbei, daß der Verf. für die Konstante f einen viel größeren Wert, 0.85, findet, als man bisher nach früheren Arbeiten, die f in der Nähe von 0.5 ergaben, angenommen hatte. Die Untersuchungen des Verf. müssen als ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiete der Selenographie bezeichnet werden, sowohl wegen der Strenge der angewandten Methode, als auch wegen der Sicherheit der erlangten Resultate. Sehr lesenswert ist auch der Schluß der Abhandlung, in welchem die einzuschlagenden Wege fernerer selenographischer Arbeiten besprochen werden. K.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 11. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Bericht der Unterrichtskommission der Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte über ihre bisherige Tätigkeit. — J. Peiser, Die Mikroskopie einst u. jetzt. (Mit 4 Abb.) (Schl.) — H. Gebien, Das künstliche Ameisennest (Formicarium). (Mit 2 Abb.) — J. Reindl, Biologie der schwarzen Flüsse. — L. Spilger, Der Naturgeschichtssaal. — H. Bohn, Ergänzungsversuch zur Demonstration der Erwärmung der Flüssigkeiten durch Strömung. — L. Groß, Eine weißköpfige Schwarzdrossel (Turdus merula L.). — J. Staub, Vereinfachter Gasindikator.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 42. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: F. Tobler, Ueber biolog. Probleme in der Meereskunde. — G. H. Darwin, Die Entwickelung der unorgan. Welt. 1. (Schl.)

Unterrichtsblätter für Mathematik u. Naturwissenschaften. Hrsg. von F. Pietzker. 11. Jahrg. Nr. 5. Berlin, Salle.

Inh.: A. Höfler, Philosoph. Elemente in allen Unterrichtsfächern, philosoph. Propädeutik als eigenes Fach. — Diskussion über den philosoph. Betrieb der Naturwissenschaften u. die philosoph. Propädeutik. — E. Grimsehl, Spektral-analyt. Demonstrationen u. einige neue Polarisationsversuche, die sich für den Schulunterricht eignen. — K. Dunker, Neuere elektr. Apparate nach Prof. Classen. — Vorträge auf der Jenaer Versammlung: 1) Knopf, Aufgaben aus der Astronomie u. Geodäsie für den mathemat. Unterricht; 2) J. Thomae, Ueber eine Abbildungsaufgabe; 3) A. Bongerichten, Ueber den künstl. Indigo; 4) Demonstration eines Vakuum-Ueberhebers durch C. Steinbrinck. — K. Dunker, Vorschläge für die Hebung der Stellung des mathemat.-naturwiss. Unterrichts u. seiner Vertreter.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Gierke, Otto, **Deutsches Privatrecht.** II. Band. Sachenrecht Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (XLVI, 1021 S. Gr. 8. ℳ 23.

Zehn Jahre sind seit dem Erscheinen des ersten Bandes dieses bedeutenden Werkes verflossen. Schon glaubte man die Hoffnung auf eine Fortsetzung aufgeben zu müssen, bis das Erscheinen dieses zweiten Bandes die Befürchtungen einigermaßen zerstreut hat. Wir sagen mit Bedacht einigermaßen, denn wenn auch der Grund, welcher das Erscheinen des zweiten Bandes verzögert hat, die Notwendigkeit der Umarbeitung des Entwurfes wegen des inzwischen in Kraft getretenen B.G.B. fortgefallen ist, so besteht doch andererseits die Besorgnis, ob die freilich ungewöhnliche Kraft des Autors ausreichen werde, um die noch fehlenden Bestandteile des Werkes in gleicher Ausführlichkeit zu liefern. Doch hoffen wir das Beste und jedenfalls ist dieser zweite Band in sich abgeschlossen, so daß er auch ohne Fortsetzung Bedeutung beansprucht und behält. Zunächst muß dem Verf. darin Recht gegeben werden, daß durch die Einführung des B.G.B. das Studium des deutschen Privatrechts nicht nur nicht unnötig, sondern erst recht nötig geworden ist. Denn nur so können die deutschrechtlichen Bestandteile des Gesetzbuches erfaßt und durch ihre geschichtliche Entwickelung begründet werden. Mag auch für den akademischen Unterricht das deutsche Recht von seinem früheren Throne heruntergestoßen sein: für die literarische Behandlung kann das von keiner Bedeutung sein. Der jetzt erschienene Band enthält das Sachenrecht, und diese Materie ist in Handbüchern des deutschen Privatrechts noch nie mit einer solchen Ausführlichkeit behandelt worden, wie durch den Verf. Denn wenn auch dieser Teil des Buches von Stobbe in seiner Bearbeitung von Lehman 1158 Seiten umfaßt, Gierkes Buch dagegen nur 1021, so ist doch einerseits das Format dieses letzteren ein größeres und hat andererseits Stobbe dem Lehn-

rechte, den Bauerngütern, dem Fideikommißrecht 84 Seiten gewidmet, während Gierke das Lehnrecht streng ausscheidet und auch das Bauern- und Fideikommißrecht nicht als für sich abgeschlossene Materien behandelt, dagegen freilich das Recht der Wertpapiere, wohl systematisch richtig, dem Sachenrecht eingegliedert hat. — Ueber den Inhalt eines Buches wie das vorliegende läßt sich schwer in dem Rahmen dieses Blattes referieren. Nur folgendes möge genügen, zumal die Art des Verf.s seit dem in diesem Blatte ja auch besprochenen ersten Bande sich nicht geändert hat. Es ist ein ungeheueres Material, welches der Fleiß und die Gründlichkeit des Verf.s zusammengebracht hat; und er reiht die einzelnen Stücke nicht etwa wie einst Roth lose aneinander, sondern er durchdringt den ganzen Stoff und beherrscht ihn. Seine juristischen Konstruktionen sind bekannt und auch in diesem Buche wiederzufinden. Wir können uns nicht allem anschließen, wie wir denn z. B. seine freilich modifizierte Vertragstheorie der Wertpapiere nicht billigen. Aber der Verf. denkt stets juristisch und drückt auch seine Gedanken in diesem Buche mit größerer Klarheit aus, als er das sonst wohl in anderen Büchern getan hat. Einen äußerlichen Uebelstand beklagen wir: das ist der Mangel eines Sachregisters. In dem Buche steckt so viel, daß der etwas Suchende wohl eines Wegweisers bedürftig ist. Auf den Abschluß des Gesamtwerkes und ein Gesamtregister vertrösten nutzt nichts. Denn wann wird dieser Abschluß erfolgen? und jedenfalls ist es immer ein Uebelstand, wenn man bei einem aus mehreren relativ selbständigen Bänden bestehenden Werke immer erst im Schlußbande nachschlagen muß. So wollen wir denn dem Verf. und unserer deutschen Rechtswissenschaft zur Vollendung dieses zweiten Bandes Glück wünschen und der frohen Hoffnung leben, daß uns noch das vollendete Werk werde beschieden werden.

Kluge, Hans, **Die volkswirtschaftlichen Grundlagen für die Haftung des Tierhalters** im Bürgerlichen Gesetzbuche. Jena, 1905. Fischer. (50 S. Gr. 8.) *M* 1.

Es wird nur zu oft übersehen, wie wertvolle Schlüsse sich aus einer volkswirtschaftlichen Untersuchung bestimmter Satzungen oder Probleme des geltenden Rechts ergeben. Wirtschaftliche Untersuchungen sind oft nicht nur geeignet, theoretische Streitigkeiten mit einem Male abzuschneiden, sondern vor allen Dingen auch Härten oder scheinbaren Härten eines Gesetzbuches mit einer sachlich berechtigten Auslegung zu begegnen. So durchgreifend, wie wir es hiernach verlangen könnten, sind nun freilich die Ausführungen des vorliegenden Buches nicht. Es begnügt sich damit, die Vorschriften des BGB. über die Haftung des Tierhalters für die durch seine Tiere angerichteten Schäden im einzelnen nach ihrer praktischen Brauchbarkeit zu erwägen und sie im großen Ganzen gut zu finden. Lobenswert ist dabei die Herausschälung des Grundbegriffes einer „spezifischen" Tiergefahr, die die objektive, einer „allgemeinen Gefährdung durch die bloße Tierhaltung", die die subjektive Haftung begründet. Daß die ganze Haftpflicht aber ein atavistisches Moment, verbunden mit einer ganz modernen sozialen Idee enthält, hat der Verf. nicht erkannt oder nicht genügend zum Ausdruck gebracht. Das BGB. nämlich rubriziert die Tierhaftung noch unter den Deliktsobligationen („Unerlaubte Handlungen"). Nun haftet aber der Tierhalter ohne Rücksicht auf jede Schuld seinerseits und nur deshalb, weil er Haustiere hält. Das aber ist nie und nimmer eine deliktische Haftung, vielmehr ist der Deliktsgedanke übrig geblieben aus der im älteren deutschen und auch im römischen Recht herrschenden Idee eines Delikts des Tieres. Diese Idee also ist noch nicht ganz überwunden, nur ist sie übertüncht durch die modernen sozialen Erwägungen, daß derjenige, der den Nutzen aus der Erweiterung seiner Kraft durch Tierkräfte hat, auch den Schaden, das Risiko aus dieser Spekulation mit fremder Kraft haben muß. Daß sich der Tierhalter gegen den Schaden versichern kann, führt Kluge mit als Grundlage der volkswirtschaftlichen Beurteilung auf; es ist dies jedoch nur eine praktische Folge, keine theoretische Grundlage. Trotz der angeführten Mängel ist das Buch für denjenigen, der sich für die Frage bzw. das in ihr liegende wirtschaftliche Problem interessiert, ganz nützlich zu lesen.

A. Elster.

Siméon, P., **Recht und Rechtsgang im Deutschen Reiche.** Handbuch zur Einführung in das Bürgerl. Gesetzbuch und seine Nebengesetze. II. Band, Lief. 2—11. (Schl.) Berlin, 1902/4. Heymann. (XI, S. 81—800. 8.)

Der vorliegende zweite Band des Siméonschen Werkes enthält eine Darstellung der freiwilligen und der streitigen Gerichtsbarkeit, eingeleitet durch die Erörterung der Gerichtsverfassung. Der Verf. folgt dabei im wesentlichen der gesetzlichen Einteilung des Stoffes, ein Verfahren, das, mit Rücksicht auf den Leserkreis, den das Werk in erster Linie finden wird, Billigung verdient. Derselbe Umstand dürfte auch die Veranlassung sein, daß das Werk zu den Grundfragen des Prozeßrechts, deren Behandlung ja für die wissenschaftliche Erfassung dieser Materie unerläßlich ist, keine oder nur ganz gelegentlich Stellung nimmt. Deshalb würde man auch die sich hier und da findenden geschichtlichen Uebersichten, die doch ebenfalls nur für den Interesse haben, der den Gegenstand nicht bloß praktisch kennen lernen will, unschwer entbehren. Die geschickten Beispiele, die der erste Band des Werkes so häufig bringt, fehlen hier fast völlig. Bei einer neuen Auflage, die das recht brauchbare Buch wohl bald erleben dürfte, wäre deren Einfügung wünschenswert.

O . . .

Smith, J. Russell, **The organization of ocean commerce.** Philadelphia, 1905. Ginn & Co. (VIII, 155 S. Gr. 8. mit 1 Karte.)

Publications of the University of Pennsylvania. Series in Political Economy and Public Law. No. 17.

Der Verf. hat in dieser Schrift seine wertvollen Erfahrungen niedergelegt, welche er als Mitglied der Isthmus-Kanal-Kommission während einer Reihe von Jahren zu sammeln Gelegenheit hatte und die er dann durch Studien in Europa wie in Amerika ergänzt hat. Frachten und Schiffahrtswege, Schiffahrtslinien und Häfen, die Wirkungen der Kanäle, die Beeinflussung des Seehandels durch Regierungen und zahlreiche andere gerade für Deutschland zur Zeit aktuelle Fragen werden von weitschauendem Standpunkte aus in interessanter Weise zur Darstellung gebracht.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 6. Jahrg. 7./8. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: Schultheis, Das Inkrafttreten der Grundbuchnovelle vom 14. Juli 1905. — Huth, Genügt die einseitige Bewilligung des Eigentümers, um eine Grundschuld, die ihm durch Befriedigung des alten Hypothekengläubigers erwachsen ist (§§ 1163, 1177, Abs. 1 BGB.), in eine Hypothek für die Forderung des neuen Gläubigers umzuwandeln? (§ 1198 BGB.). — Krückmann, Kann das Gericht von der Vorschrift des § 43 I ZVG.s bei einer Erbauseinandersetzung abweichen? — Dennler, Zu § 866 Abs. 3 ZPO. — Entscheidungen.

Landwirtschaft.

Yermoloff, Alexis, **Der Landwirtschaftliche Volkskalender.** Autorisierte Ausgabe. Leipzig, 1905. Brockhaus. (IV, 567 S. Lex. 8.) *M* 16; geb. *M* 18.

Die im vorliegenden Werke gesammelten Sprichwörter, Redensarten und Bauernregeln, die sich auf das Wetter, die

Ernte und verschiedene Naturerscheinungen beziehen, sind nach Jahreszeiten, Monaten und Tagen geordnet. In ihnen gelangen die Ergebnisse von Jahrhunderte hindurch angestellten Beobachtungen des Volkes zum Ausdruck, wobei vorwiegend die Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und nur teilweise andere Seiten des Volkslebens in Betracht gezogen werden. Dieses Werk, welches 567 Folioseiten umfaßt, hat die Sprichwörter 2c. zusammengestellt, welche sich in russischer und kleinrussischer, in polnischer, deutscher, französischer, italienischer, englischer, schwedischer und bulgarischer Sprache fanden, was die Durchsicht einer ganz gewaltigen Literatur erforderte, so führt das Quellenverzeichnis nahezu 100 Werke an. Die Ausdrucksformen der Volksweisheit gewinnen noch dadurch an Interesse, daß sie systematisch gruppiert und die Sprüche der verschiedenen Völker einander gegenüber gestellt sind. Der Zweck und die Bestimmung des vorliegenden Werkes liegen in der Charakterisierung der Naturanschauung der Völker und ihrer Begriffe auf moralischem und landwirtschaftlichem Gebiet, sowie in der Aufdeckung von Beobachtungen, welche der Wissenschaft zu weiterer Prüfung zugeführt werden. Dieser Urquell, an dem einst die ersten Anfänge der Wissenschaft erblühten, muß jetzt mit besonderem Interesse betrachtet werden, um das seit langem zerrissene Band zwischen der wissenschaftlichen Forschung einerseits und der unmittelbaren Erfahrung der Landleute andrerseits wiederherzustellen. Die Ausstattung ist vorzüglich. W.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

The Tadhkiratu 'l-Awliyá (first part »Memoirs of the Saints«) of Muḥammad ibn Ibráhím Farídu'ddín ʿAṭṭár. Edited in the original Persian, with preface, indices and variants, by Reynold A. Nicholson. With a critical introduction by Mírzá Muḥammad b. ʿAbdu 'l-Wahháb-i Qazwíní. London, 1905. Luzac & Co. Leiden, Brill. (66, 23 u. 357 S. Gr. 8.) *M* 18.

Persian historical texts. Vol. III.

Brownes »Persian Historical Texts«-Serie hat einen dritten Band in Nicholsons Ausgabe der ersten Hälfte von Farīduddīn ʾAṭṭārs Tadhkirat ul-Aulijā erhalten. Wir versparen eine eingehende Besprechung des Werkes bis zum Erscheinen des Schlußbandes und bemerken heute nur so viel, daß Nicholson uns auf Grund von sechs Handschriften und einer indischen Lithographie einen so vorzüglichen Text geschaffen hat, wie wir ihn von einem so gründlichen Kenner des Sufismus erwarten konnten. Ueber das Leben ʾAṭṭārs hat ein gelehrter Perser, Mīrzā Muhammed b. ʾAbdul Wahhāb aus Qazwīn, eine persische Abhandlung beigesteuert.

Polybii historiae. Editionem a Lud. Dindorfio curatam retractavit et instrumentum criticum addidit Theod. Büttner-Wobst. Vol. IV et V. Leipzig, 1904. Teubner. (LVI, 552 u. 251 S. 8.) *M* 5 u. *M* 2, 40.

Von der 1882 begonnenen neuen Bearbeitung des Dindorfschen Polybios durch Th. Büttner-Wobst liegen endlich die beiden Schlußbände vor, von denen Bd. IV die Reste der Bücher XX—XXXIX (XL), Bd. V die Indices enthält. Zweifellos ist schon durch die Mitteilung des kritischen Apparats unter dem Texte ein wesentlicher Fortschritt gegen die frühere Ausgabe erzielt, indem der Benutzende jetzt sofort nachprüfen kann, und auch die etwa aufgenommenen falschen Konjekturen nicht so viel schaden. Die in IV gegebenen Exzerpte und sonstigen Fragmente haben eine sehr verschiedene Textüberlieferung, über die hier, was die Exzerpte betrifft, in der Praefatio ausführlich Rechenschaft gegeben wird. Am schwierigsten ist es mit den Exzerpten *περὶ γνωμῶν* bestellt, die Angelo Mai zuerst aus dem vatikanischen Palimpsest herausgab, für die aber seitdem durch Th. Heyse und schließlich (1902) Boissevain durch geschicktere Lesung der Schriftzüge noch viel gewonnen ist. Außerdem gibt der Hrsgbr. auch über seine eigenen Grundsätze in der Praefatio einige Rechenschaft: er hat, wie sich gebührte, die inschriftlichen Zeugnisse namentlich für die Eigennamen herangezogen, betreffs der römischen aber die Feststellungen Dittenbergers im Hermes VI benutzt. Indes, wenn so nach den rhodischen Inschriften jetzt ein Rhodier *Κλινόμβροτος* heißt (XXIX, 10, 4), so wird damit tatsächlich itacistische Konfusion in die Texte hineingetragen; denn diese Inschrift (C. I. Rhod. 4) ist aus der Kaiserzeit, und zu Polybios' Zeit schrieb man *Κλεινόμβροτος* (*Κληνομβρ.* haben die Hdschrr. des Pol.). Der Hrsgbr. macht es aber auch mit *μίξω* und *τίσω* statt *μείξω* und *τείσω* nicht anders: die Konfusion zwischen *ι* und *ει* habe zu Polybios' Zeit nach den Inschriften bereits begonnen. Freilich ja, aber wenn man das in die Texte einführen will, was möglicherweise jemand damals schon gegen die korrekte Orthographie setzte, so wird das eine wunderbare Orthographie. Der wirkliche Grund des Hrsgbr.s ist, daß seine Handschriften nie das *ει* in diesen Verben bieten, wie ja auch bei anderen Autoren die Handschriften dies nicht zu tun pflegen; auch dér Grund ist seltsam und wirklich antiquiert. Ebenso verhält es sich mit *μιμνήσκω θνήσκω* statt *μιμνῄσκω θνῄσκω*: selbstverständlich haben wir die richtige Schreibung herzustellen, und haben ferner auch *Μᾶρκος* zu accentuieren, weil doch *α* lang ist. Die Regeln über den bei Polybius zuzulassenden Hiat, wie sie Büttner-Wobst S. XXIII fg. auf Grund einer eigenen Abhandlung im Philologus 1903 zusammenstellt, leiden an übergroßer Subtilität. Wenn z. B. *τὸ* mit Hiat vor *ἔθνος*, *ἔλαιον*, *ἱερόν*, *ἱκανόν*, *ὅλον* und in ein paar anderen spezialisierten Fällen, vor allem auch bei Eigennamen, erlaubt ist, so ist es überhaupt erlaubt; denn es ist ganz undenkbar, daß Polybios sich ein so künstliches System von Regeln und Ausnahmen ersonnen hätte. Sagen wir lieber so: der Hiat mit Artikel war schwer zu meiden; etwas hat der Schriftsteller zur Meidung getan, durch Anwendung von Krasis und durch sonstige Mittel, aber wenn die versagten, ließ er derartiges doch zu. In der Konstituierung des Textes ist B.-W. bisweilen allzu ängstlich, bisweilen im Aendern ungeschickt. XXIV, 10, 12 *ὅταν μέντοι γέ τις ὑπέμνησε τῶν δικαίων — ἀνατρέχουσι.* Vorlängst hat man in *ὑπομνήσῃ* emendiert; selbstverständlich, scheint es. Indeß der Hrsgbr. verweist auf 4, 32, 5; 13, 7, 10. Schlägt man nach, so findet man, daß hier auf den Satz mit *ὅταν* ein Hauptsatz im Imperfektum folgt; also das ist der hellenistische Sprachgebrauch: *ὅταν* mit Indikativ statt *ὅτε* mit Optativ, und für die Stelle in XXIV wird nicht das Geringste bewiesen. XXXVIII, 3, 2 *ὁ γὰρ παρὰ τῶν ἐκτὸς ἔλεος οὐ μικρὸν ἐπίχειρόν ἐστι τοῖς ἀδίκως ἀκληροῦσιν*: für *ἔπιον*, was man in der Hdschr. unsicher zu lesen geglaubt hat. *Ἆθλον* wurde bisher geschrieben, wenigstens im Sinne passend; was soll hier „Belohnung" oder „Bestrafung"? Das. § 3 *ἐπέθεντο Χαλκιδεῖς* überliefert, wo der Sinn verlangt „waren untertan"; hier stößt der Hrsgbr. mit Recht an, aber sein *ἐπείθοντο* ist zu matt, und man muß *ὑπέκειντο* schreiben. Das. 6: *διὸ καὶ σπανίους ἂν εὕροις ⟨οἷς⟩ ὄνειδος ἠκολούθει τῶν ἀκληρούντων ἢ καὶ τὸ τῆς ἀτυχίας ὄνομα διέμενεν.* Das kann man nicht verstehen und es ist auch nicht so überliefert, sondern *σπάνιον ἦν οἷς* las Heyse, *παν αν αυτοις* Boissevain, und am Ende *διέφυγον* Heyse, wovon Boissevain nur noch den ersten und letzten Buchstaben erkannte. Da Polybius

zwischen ἀκληρία und ἀτυχία scheidet und ersteres als das unverschuldete, letzteres als das selbstverschuldete Unglück faßt, so ist ἢ . . . διέφυγον (oder mit Hultsch διέφευγον) zu schreiben. Σπάνιον ἦν ἰδεῖν τινα . . . ὑπακούσαντα Hypereides f. Euxenipp. § 2; darnach kann man auch hier σπάνιον ἦν ⟨ἰδεῖν⟩ οἷς schreiben. Diese nur im Palimpsest erhaltenen Stücke sind nun allerdings besonders schwer herzustellen. Fleiß und Sorgfalt hat der Hrsgbr. jedenfalls angewandt, auch für die Indices (Bd. V), die er (nach Schweighäuser und Hultsch) neu gemacht hat. B.

---

1) **Eichhoff**, Theod., **Ein neues Drama von Shakespeare.** Der älteste, bisher nicht gewürdigte Text von Romeo and Juliet, hrsg. u. erläutert. Halle a. S., 1904. Niemeyer. (IV, 93 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

2) Derselbe, **Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet.** Eine vergleichende Prüfung ihres Inhalts. Ebenda, 1904. XI, 278 S. Gr. 8.) *M* 6.

Unser Shakespeare. Beiträge z. e. wissensch. Shakespeare-Kritik. III. IV.

Obwohl wir früher bereits erklärt haben (vgl. Jahrg. 1904, Nr. 35, Sp. 1174 d. Bl.), daß wir an dieser Stelle jede Auseinandersetzung mit dem Verf. über „seinen Shakespeare" zu vermeiden gedenken, so nehmen wir doch um der literarischen Höflichkeit willen von dem Erscheinen des dritten und vierten Bandes seines Unternehmens Akt. Ob ein Abdruck der QA von Romeo and Juliet nach der bekannten und in jedes Shakespeareforschers Händen befindlichen mustergiltigen Mommsenschen Parallelausgabe der drei maßgebenden Texte nötig war, erscheint mehr als fraglich. Indessen Eichhoff hat das Bedürfnis eines Neudrucks empfunden, und der Verleger ist seinem Verlangen nachgekommen, das mag genügen. Die Daseinsberechtigung einer langatmigen Vergleichung der beiden Quartos wird erst recht jeder verneinen, der jemals die Paralleltexte von Mommsen auch nur einigermaßen gründlich in Augenschein genommen hat. Nicht daß es E. an Gedanken und Anregungen gebräche; im Gegenteil, er leidet fast in einem Uebermaße daran. Darüber vergißt er aber das Notwendigste, das er sich als Shakespeare-Gelehrter aneignen sollte, nämlich eine gründliche Kenntnis der Sprache. So lange ihm diese mangelt, kann uns all sein geistreiches Reden über Subjektivismus des wissenschaftlichen Urteils nichts nützen. Ehe man ästhetisch über die Schönheit der Texte sprechen kann, muß man den richtigen philologischen Begriff von ihrer Zuverlässigkeit und Richtigkeit haben. Und der fehlt E. noch. Möchte er daher lieber mit dem überstürzten Druck von Shakespeare-Abhandlungen einhalten und die Zwischenzeit dazu benutzen, sich diejenigen Grundlagen zu beschaffen, ohne die ein solider wissenschaftlicher Aufbau nicht möglich ist. Dann kann sich die Shakespearkritik von seinem lebhaften Geiste noch manche Anregung und Bereicherung versprechen. Ldw. Pr.

Dhaleine, L., **N. Hawthorne.** Sa vie et son oeuvre. Paris, 1905. Hachette & Cie. (510 S. Gr. 8.)

Eine ausführliche Lebensbeschreibung des namhaften amerikanischen Schriftstellers Nathaniel Hawthorne war auch nach den beiden Büchern seines Sohnes Julian: Nathaniel Hawthorne and his wife (1884) und Hawthorne and his siecle (1903) und nach den biographischen Arbeiten von James, Lathrop, Bridge und Woodberry nicht überflüssig. Galt es doch mancherlei Lücken auszufüllen und namentlich die literarhistorische Bedeutung H.s eingehender als bisher zu untersuchen. Auch sind jene angeführten Werke in Europa verhältnismäßig wenig bekannt geworden. Die hier vorliegende Biographie muß deshalb als eine dankenswerte Bereicherung unserer Kenntnis des nordamerikanischen Schrifttums begrüßt werden. Der Verf. schildert zunächst unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen die puritanischen Vorfahren seines Helden, dann dessen Lebensgang, seine öffentliche Tätigkeit als Zollbeamter in Boston und Salem und als Konsul in Liverpool, sowie die Studienreise durch Frankreich und Italien, die seine geistige Entwicklung wesentlich beeinflußte. Dann charakterisiert er in treffender Weise die Schriften Hawthornes, namentlich seine prächtigen Jugenderzählungen, seine meisterhaften Mosses from an old manse, den Roman The scarlet letter, die Biographie seines Freundes Franklin Pierce, die Künstlergeschichte The marble faun und die glänzenden Schilderungen englischen Lebens, die unter dem Titel Our old home erschienen. Dann geht er auf die sprachlichen und stilistischen Eigenarten Hawthornes ein, analysiert dessen künstlerische Fähigkeiten, stellt die Urteile zusammen, die er gelegentlich selbst über sich und seine Werke geäußert hat, und erörtert endlich eingehend die Weltanschauung Hawthornes, namentlich seine Stellung zu dem Problem der Sünde, das er wiederholt in überaus eigenartiger Weise behandelt hat. Leider ist die Benutzbarkeit des Buches durch den Mangel eines Registers erschwert.

Heyne, Moriz, **Deutsches Wörterbuch.** 2. Auflage. Erster Band: A bis G. Leipzig, 1905. Hirzel. (X, 1282 S. Lex. 8.) *M* 10.

Heynes vielgebrauchtes Lexikon war zuerst in den Jahren 1890—1895 erschienen und deshalb in mancher Hinsicht noch in früherer Rechtschreibung abgefaßt. Längst schon war von Seiten der Schulpraxis das Bedürfnis nach konsequenter Umgießung in die neue Reichsorthographie empfunden worden, dem jetzt die Verlagshandlung in dankenswerter Weise nachgekommen ist. Im allgemeinen ist das Werk in Folge der Stereotypierung dasselbe geblieben, wie es seinerzeit in diesem Blatte (vgl. Jahrg. 1894, Nr. 19, Sp. 682 und Jahrg. 1895, Nr. 52, Sp. 1878) besprochen und charakterisiert worden ist; an einzelnen Stellen sind kleine Artikel, wie Baracke, und neue Belege, z. B. unter Bausch eingefügt, auch Begriffsbestimmungen (vgl. Bärlapp) nachgebessert worden. Der Schlußband soll dem Verlags-Prospekt zufolge im Herbst 1906 vollendet vorliegen.

Hoyer, Karl, **Zur Einführung in die Goethe-Literatur.** Gelsenkirchen, 1904. Kannengießer. (71 S. 8.) *M* 1, 60.

Beim Erscheinen der Neubearbeitung der Goethe-Abschnitte in Goedekes Grundriß (1894) wurde geklagt, daß aus der bibliographischen Masse sich das Bedeutende vom Unwichtigen nicht heraushebe. Diesem Mangel sucht nun Hoyer abzuhelfen, indem er sowohl im ersten, darstellenden Teil seiner Arbeit, wie im bibliographischen Verzeichnis nur wirklich fördernde Schriften zu Goethes Leben, Werken und einzelnen Richtungen seiner Tätigkeit anführt. Die noch ein Jahrzehnt über Goedeke hinausführende Arbeit ist mit Umsicht und Takt ausgeführt; daß die Fachgenossen mit einem oder dem anderen Urteil, z. B. der Verteidigung von Lewes, nicht ganz einverstanden sein werden, ist bei solcher Arbeit nicht zu vermeiden. Strehlkes Ausgabe der Faustparalipomena dagegen hätte (S. 23) gerade mit Rücksicht auf den weiteren Leserkreis, für den das nützliche Buch bestimmt ist, nicht fehlen sollen. Die Wichtigkeit von Grässs Sammlung der Goetheschen Selbstzeugnisse wäre mehr hervorzuheben gewesen. M. K.

Finck, Franz Nikolaus, **Lehrbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner.** Marburg, 1903. Elwert. (XVI, 95 S. Gr. 8.)

Herr Dr. Finck besitzt neben vielen anderen Vorzügen, welche ihn als einen der hervorragendsten Linguisten erscheinen lassen, auch den, die Sprache der deutschen Zigeuner

vollständig zu beherrschen, was von den kompetentesten Beurteilern, den Zigeunern selbst, bereitwilligst zugestanden wird. Danach darf das hier gebotene Material für durchaus zuverlässig gelten und wird für weitere Forschungen als Grundlage zu dienen haben. In der Darstellung hätten wir vielleicht einiges anders gewünscht; sie ist etwas abstrakt und hätte auf das Bedürfnis derer, welche zunächst zu rein praktischen Zwecken Zigeunerisch zu lernen beabsichtigen, mehr Rücksicht nehmen können. So wäre, scheint mir, die Uebersicht der Nominalflexion bedeutend entlastet worden, wenn ihre vielen Ungleichmäßigkeiten mehr in das Glossar verwiesen worden wären. Immerhin tut dergleichen der Brauchbarkeit des trefflichen Buches nur wenig Eintrag.

E. Kuhn.

Festschrift zum 60. Geburtstage von Theodor Plüss am 29. Mai 1905. Basel, 1905. Helbing & Lichtenhahn. (II, 182 S. Gr. 8.) *M* 2, 60.

Inh.: Andreas Heusler, Der Meisterschütze. — K. A. Bernoulli, Elektra. — F. Stähelin, Der Eintritt der Germanen in die Geschichte. — Emil Hoffmann, Palmaria. — — W. Degen, Die sog. Dorfnamen im Birseck. — H. Duhm, Zur Geschichte der alttestamentl. Geschichtschreibung. — Ad. Im Hof, Die Anwendbarkeit des Referendums nach baselstädtischem Verfassungsrechte.

Transactions and Proceedings of the American philological Association 1904. Vol. XXXV. Boston, Ginn & Co.

Cont.: W. S. Ferguson, Historical value of the twelfth chapter of Plutarchs life of Pericles. — G. W. Botsford, On the distinction between Comitia and Concilium. — R. S. Radford, Studies in Latin accent and metric. — Ch. W. L. Johnson, The accentus of the ancient Latin grammarians. — G. M. Bolling, The Çāntikalpa of the Atharva-Veda. — Edw. K. Rand, Notes on Ovid. — J. Goebel, The etymology of Mephistopheles. — F. W. Shipley, Critical note on Catullus LXVIII, 93. — W. A. Merrill, Notes on the influence of Lucretius on Vitruvius. — M. C. Welles, Contributions to the study of »Suppletivwesen«. — H. C. Tolman, Critical note on προϑέουσι, Iliad I, 291. — A. Emerson, The Etruscan nekropolis of Abbadia del Fiume. — B. I. Wheeler, The parodos of Sophocles' Antigone. — A. T. Murray, On Iliad IX, 334—343. — J. Elmore, Notes on Horace, Sat. I, 6, 126, and Aristophanes, Peace 990.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Hgb. v. F. v. Zobeltitz. 9. Jahrg. 7. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: A. Schlossar, Steiermärkische Exlibris. (Mit 36 Abb. u. Fakf.) — E. Ebstein, Gedichte Bürgers in ältester Fassung. (Mit 1 Fakf.) — F. v. Zobeltitz, Das Stammbuch Fritz v. Steins nebst einigen Brieffragmenten an ihn. — C. Schüddekopf, Ein Fragment des Ardinghello.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 8./9. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: F. Ladek, Zur Frage über die histor. Quellen der Octavia. 1. — F. Spina, Eine neue Methode für sprachstatist. Untersuchungen. — R. F. Arnold u. H. Prijatelj, Schiller-Uebersetzungen in Oesterreich-Ungarn. (Nachträge.) — R. C. Kukula, Briefe des jüngeren Plinius als Klassenlektüre. — F. Sommer, Vom Dresdner Zeichenlehrertage. — J. Mayer u. F. Panagl, Ein Schulausflug zur Burg Kreuzenstein.

Altertumskunde.

Timgad une cité africaine sous l'empire romain. Par E. Bœswillwald, R. Cagnat, Alb. Ballu. Ouvrage publié par les soins de la commission du Nord de l'Afrique et accompagné de plans et dessins exécutés par le service des monuments historiques de l'Algérie. Paris, 1905. E. Leroux. (XXIII, 312 S. Gr. 4.)

Der 1. Band der großen, prächtig ausgestatteten Publikation über die Ausgrabung des „afrikanischen Pompeji" liegt vor. Man hat, wie der Plan der Ausgrabungen auf Taf. 42 zeigt, nunmehr etwa die Hälfte der Stadt freigelegt. Die Grabungen begannen bereits vor 20 Jahren; mit der anderen Hälfte wird man, da nunmehr mit großen Mitteln gegraben wird, wohl in 5 Jahren fertig werden. Thamugadi war eine kleine Stadt (11,5 ha; Pompeji 65 ha). Den Kolonisten wurden Häuser von 20 × 10 m angewiesen. Ihre Zahl dürfte, da ursprünglich nur etwa 266 Häuser vorhanden waren, 300 nicht überstiegen haben, was auf eine Einwohnerzahl von 1500 Seelen führt. Der Stadtplan kann neben dem von Turin als Modell einer römischen Kolonie gelten. Er ist die Regelmäßigkeit selbst. Durch 11 Längs-, 11 Querstraßen werden 144 quadratische Häuserblöcke abgeteilt, von denen gleich zu Anfang 11 von öffentlichen Gebäuden eingenommen waren, so daß für die Kolonisten 133 Blöcke oder 266 Häuser blieben. In den nächsten 150 Jahren hat sich Timgad stark entwickelt. Um 250 n. Chr., mit den Einfällen der Berbern, beginnt dann die Agonie, der aber erst im 6. Jahrh. die Zerstörung der Stadt ein Ende macht. Noch im 5. Jahrh. ist in Timgad gebaut worden, so daß die Stadt eine ziemlich lange Baugeschichte hat. Man sieht, wie der Raum innerhalb der trajanischen Stadtmauer immer mehr von den größer und zahlreicher werdenden öffentlichen Gebäuden eingeengt wird, wie die beiden einen Häuserblock bildenden Wohnungen zu einem Haus vereinigt werden, so daß das spätere Normalhaus 20 × 20 m groß ist, wie außerhalb der ehemaligen, später niedergelegten Enceinte Paläste, große Thermen und andere öffentliche Gebäude entstehen. Auch der Haupttempel der Stadt, das „Capitol", liegt vor den Toren. Die großen Dimensionen des Theaters und der Thermen zeigen, daß Timgad das Zentrum einer dicht bevölkerten Umgegend war. Die Stadtanlage und ihre einzelnen Elemente werden von den Verff. sorgfältig mit Pompeji, Silchester u. a. verglichen. Das von Tabernen umgebene Forum erinnert an die Frühzeit des Forum Romanum; es fehlt nicht die Rednerbühne, der „Marsyas" (das Wahrzeichen der römischen Kolonien), die Menge der ehedem Statuen von Kaisern und Notabeln tragenden Postamente. Das Theater kommt dem großen Theater von Pompeji an Größe gleich, wird aber von dem in Thugga ausgegrabenen noch übertroffen. Im Macellum fällt die Verbindung der Säulen des Portikus durch Arkaden auf, die aber natürlich von einem späteren Umbau herrühren. Durch eine Inschrift scheint der besonders kostbar ausgestattete Apsisbau (Taf. 38) als Bibliothek bezeichnet zu werden, wodurch für ein ganz ähnliches Gebäude in Pompeji dieselbe Bestimmung gesichert wird. Die Häuser haben, wie auch sonst im römischen Afrika, einen mittleren Hof, stellen aber das Peristylhaus des Orients und des griechischen Osiens dar. Dieser Bautypus ist offenbar von den Karthagern in Afrika eingeführt worden. Den beiden Hauptstraßen verleihen Säulenhallen einen besonderen Schmuck; auch hier ist das orientalische Vorbild unverkennbar; gleiches findet sich in Karthago. Unter den Inschriften, an denen Timgad ziemlich reich ist, fallen mehrere in Unzialen geschriebene auf. Die neue Schriftart war in Afrika schon im 3. Jahrh. verbreitet. Graffiti pompejanischen Inhalts fehlen nicht. Daß der in Algier sehr ernst genommene Vergleich mit Pompeji stark rhetorisch ist, zeigt am augenfälligsten die Armut Timgads an Kunstwerken. Die Skulpturen sind elende Dutzendware, die sonst in Afrika so verbreiteten Mosaikbilder auffallend selten und schlecht. — Man kann die Verff. zu dem schönen Werk beglückwünschen, darf aber die Erwartung aussprechen, daß man nunmehr, nachdem in Timgad das Meiste getan ist, energisch an die Ausgrabung der größeren Plätze wie Khamina (Thubursicum Numidarum), Announa (Thibilis), Gualma (Calama) gehe.

A. Schulten.

Kunstwissenschaft.

Sauerlandt, Max, Die Bildwerke des Giovanni Pisano. Mit 31 Abbild. Düsseldorf und Leipzig, 1904. Langewiesche. (112 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Sauerlandt behandelt in dieser ersten Monographie über Giovanni Pisano zunächst die Frühwerke, beginnend mit der Sieneser Kanzel; es folgt die Pila in Pistoja, an deren Echtheit S. gegen Tschudi und Justi durchaus festhält, die Campo-Santo-Madonna in Pisa und die Fontana maggiore in Perugia, von der S. mit Sicherheit nur die oberste Gruppe der drei Bronzegestalten dem Giovanni zuweisen möchte. Die Rundbilder der reifen Zeit, an denen S. recht feinsinnig die Wandlung der mehr reliefmäßigen zur dreidimensionalen Auffassung darlegt, sind im wesentlichen unbestritten. Die Madonna in Berlin wird Giovanni abgesprochen; kann sie aus technischen Gründen nicht in die Frühzeit, die der Campo-Santo-Madonna, mit der unleugbare Verwandtschaft vorhanden ist, gesetzt werden, so wird die Ablehnung Geltung behalten müssen. S. denkt an Tino da Camaino, von dem auch die Turiner Madonna herrührt. Im Schlußkapitel kommt unter anderem das Verhältnis Giovannis zur französischen Gotik zur Sprache, und mit Recht wird deren bestimmender Einfluß geleugnet. Die stilistische Entwickelung des Künstlers nach formalen Gesichtspunkten ist durchaus Hauptsache in dem Buch und mit Geschick gegeben. Eine sich von allem Phrasenhaften fernhaltende, dabei durchaus warme Sprache ist ein weiterer Vorzug. K. S.

Krehl, Stephan, Allgemeine Musiklehre. Leipzig, 1904. Göschen. (158 S. Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 220.

Dies Heft der Sammlung Göschen reiht sich den früher angezeigten kurzen Einführungen in musikalische Gebiete als klare Darstellung der Grundbegriffe der Musik gleichwertig an. Es ist zur sicheren Orientierung über die elementaren Fragen der musikalischen Theorie zu empfehlen und besonders als Repetitorium für angehende Musikstudierende brauchbar.

Museumskunde. [Zeitschr. f. Verwaltung u. Technik öffentl. u. privat. Sammlungen. Hrsg.: K. Koetschau. 1. Bd. 4. H. Berlin, G. Reimer.

Inh.: W. v. Seidlitz, Ein deutsches Museum f. asiat. Kunst. — F. A. Bather, The museum and the citizen. — L. Justi, Die Neuordnung der Gemäldegalerie im Städelschen Kunstinstitut. — W. Kükenthal, Das zoolog. Museum der Breslauer Univ. — E. Steinmann, Zur Restauration der Fresken Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle. — H. Dedekam, Reisestudien. (Forts.)

Vermischtes.

Sitzungsberichte der mathem.-phys. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft 2. München, Franz in Komm. (223 S. 8.)

Inh.: J. B. Messerschmitt, Beeinflussung der Magnetographen-Aufzeichnungen durch Erdbeben u. einige andere terrestrische Erscheinungen. — G. Glungler, Das Eruptivgebiet zwischen Weiden u. Tirschenreuth und seine kristalline Umgebung. — H. Alt, Ueber die Verdampfungswärme des flüssigen Sauerstoffs und Stickstoffs. — A. Föppl, Ueber die Torsion von runden Stäben mit veränderlichem Durchmesser. — E. v. Fedorow, Ueber Syngonielehre. — E. Voit, Ueber Glykogenbildung aus Eiweiß. — S. Guggenheimer, Ueber die universellen Schwingungen von Systemen von Rotationskörpern. — O. Perron, Note über die Konvergenz von Kettenbrüchen mit positiven Gliedern. — K. Th. v. Heigel, Rede zu Schillers Gedächtnis und Mitteilungen. — C. v. Voit, Nekrologe. — A. Rothpletz, Denkrede auf Karl Alfred v. Zittel.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde. Nieuwe Reeks. Deel VI. Nr. 2. Amsterdam, J. Müller.

Inh.: W. Caland, De literatuur van den Sāmaveda en het Jaiminigṛhyasūtra. (158 S. holländ. u. 98 S. Sanskrit-Text. Gr. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau. (Habilitationsschr.) Otto Sackur, Beiträge zur Kenntnis der Metall-Legierungen. (67 S. Gr. 8.)

Leipzig. (Rektorwechsel.) Georg Heinrici, Die Bergpredigt. (Matth. 5—7. Luk. 6, 20 49) begriffsgeschichtlich untersucht. (98 S. 4.

Marburg. (Habilitationsschr.) Martin Bartels, Ueber Blutgefäße des Auges bei Glaukom. (95 S. mit 4 Taf.)

— (Inauguraldiss. [Jur. Fak.]) Paul Herm. Bielenberg, Die Strafbestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 im Verhältnis zu verwandten Strafandrohungen anderer Reichsstrafgesetze. (92 S.) — Friedrich Blumberg, Die Annahme des Gläubigers. (62 S.) — Wilhelm Dreyer, Die Tragweite des Schiedsspruchs im Lippischen Thronfolgestreite. (88 S.) — Carl Enders, Die Haftung für den durch Tiere angerichteten Schaden. (43 S.) — August Fenner, Der Tatbestand der Aussetzung nach § 221 Str.G.B. (55 S.) — Walter Fraeb, Beitrag zur Lehre von dem Parteibegriff und der Parteivertretung im modernen Strafverfahren. (63 S.) — Erich Fritze, Die Haftung der Versicherungs-Gesellschaften für ihre Agenten. (66 S.) — Erich Hauser, Die Erkennbarkeit des Pfandrechts. (62 S.) — K. Herrfurth, Die Berechnung der Legislaturperiode des Preußischen Landtages und des Deutschen Reichstages. (39 S.) — Anton Hesse, Die Verträge auf fortgesetzte Lieferungen nach dem Rechte des B.G.B. (47 S.) — Ernst Krönig, L 18 § 1 und L 34 pr. D de acquirenda vel amittenda possessione (41,2). (76 S.) — Heinrich Lüdemann, Die Haftung des Rheders aus Vertrags- und Deliktsobligationen des Schiffers im geltenden deutschen Recht. (131 S.) — Fritz Meister, Der Erwerb von Immaterialgüterrechten durch den Fiskus. (68 S.) — Carl Neukirch, Der Erwerb des Eigentums an beweglichen Sachen vom Nichtberechtigten auf Grund guten Glaubens. (66 S.) — Karl Rath, Die Lehre von der Auslobung. (78 S.) — R. H. L. Reeh, Das Ausscheiden eines Genossen. (91 S.) — Franz Riese, Erörterungen über die Beerbung der Kinder aus nichtigen Ehen, nach den für die deutsche Rechtsentwickelung in erster Linie in Betracht kommenden Rechten. (36 S.) — Albert Schaaffs, Die Todeserklärung im bürgerl. Recht. (80 S.) — Karl Schaub, Der Begriff der Gewerbsmäßigkeit im deutschen Reichsrechte. (95 S.) — Franz Scheehl, Die Vermögensrechte der Eltern an dem Vermögen ihrer Kinder nach dem B.G.B. (111 S.) — Karl Schuppert, Begriff und rechtliche Bedeutung des Zubehörs. (88 S.) — E. F. Tillich, Zur Eigentumsübertragung durch Abtretung des Anspruches auf Herausgabe nach § 931 B.G.B. (29 S.) — Kurt Wolzendorff, Ueber den Umfang der Polizeigewalt im Polizeistaat. (81 S.) — [Med. Fak.] Paul Drinhausen, Neuere Bestrebungen, schwere atonische Postpartumblutungen zu stillen. (46 S.) — Carl Happich, Ueber Oesophagusmißbildungen. (66 S. mit 1 Taf.) — Ernst Hartog, Experimentelle Beiträge zur Formaldehyd-Wasserdampfdesinfektion. (25 S.) — Bruno Köhler, Einwirkung neuerer Desinfizientien, besonders des Hydrargyrum oxycyanatum, auf infizierte Instrumente. (14 S.) — Karl Mosheim, Die Heilungsaussichten der Lungentuberkulose bei spontanem und künstlichem Pneumothorax. (60 S.) — Friedrich Mozer, Ueber die Beweglichkeit des Herzens bei Lageveränderungen des Körpers. (28 S.) — Kurt Ochsenius, Das Trachom und seine geographische Verbreitung in Hessen. (80 S. mit 1 Skizze.) — Waldfried Schmidt, Ueber Knochenbildung in Lunge, Lymphdrüsen und Herzklappen. (47 S.) — Fritz Tromp, Zur Physiologie der Irisbewegung. (63 S.) — Tada Urata, Experimentelle Untersuchungen über den Wert des sogen. Credé'schen Tropfens. (34 S.) — Hermann Weinholz, Wie verhalten sich Kaiserschnitt-Kinder in den ersten Minuten ihres extrauterinen Lebens? (42 S.)

Straßburg. (Inauguraldiss. [Philos. Fak., Geogr.]) Paul Müller, Der Böhmerwald und seine Stellung in der Geschichte. Eine geographisch-historische Abhandlung. (VI, 110 S. mit 1 Karte.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet 39e année. Nr. 42. Paris, E. Leroux.

Somm.: Brunot, Histoire de la langue française. I. — R. Weil, Inscriptions égyptiennes du Sinaï. — Wendling, Le Marc primitif. — Mathews, L'espérance messianique dans le Nouveau Testament. — Plessis, Poésie latine, Epitaphes. — Juvenal, p. Housman. — Schmarsow, Principes d'esthétique — R. M. Meyer, Gœthe; Figures et problèmes. — Pradels, Geibel et la lyrique française. — Schoen, Sudermann. — Lothar, Le drame présent. — Le Mahabharata de Pratapa Chandra Roy.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 20. Florenz.

Somm.: E. Luzzatto, L. Marangoni, M. Oreffice, Il porto di Venezia. — A. Giobbio, La Chiesa e lo Stato in Francia durante la rivoluzione. — S. Di Giacomo, Domenico Morelli pittore. — G. Brognoligo, Studi di storia letteraria. — A. Vitagliano, Storia della poesia estemporanea. — A. Montanari, Manuale dei verbi francesi con traduzione italiana. — A. Mabellini, Manoscritti, incunabuli edizioni rare del secolo XVI. — D. Toledo, Dall'ombra. — R. N. de Leone, Versi. — C. Berardi, Primi canti. — G. A. Cesareo, Le consolatrici. — R. Giovagnoli, Publio Clodio. — A. Vertua-Gentile, No e poi no! — I. Cocchi, La Finlandia. — G. C. Abba, La Vita di Nino Bisio.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 21. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: P. Mazon, Aristophane, La Paix. — Fr. Paetzold, Adnotationes criticae ad Lucianum imprimis pertinentes. (P. Bürger.) — Index lectionum in Universitate litteraria Friderica Guilelma 1905. (F. Gustavsson.) — A. Audollent. Defixionum tabellae. (O. Hey.) — Jan v. Rozwadowski, Wortbildung u. Wortbedeutung, eine Untersuchung ihrer Grundgesetze. (J. Keller.) — A. Tobler, Mélanges de grammaire française. (B. Röttgers.) — Moeller van den Bruck, Das Theater Français. (August Andrae.) — Walter Bökemann, Französ. Euphemismus. — W. Sattler, Deutsch-Englisches Sachwörterbuch. (Felix Pabst.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 43. Berlin, Weidmann.

Inh.: W. v. Landau, Beiträge zur Altertumskunde des Orients. IV. (O. Meltzer.) — J. Deri, Euripides unter dem Drucke des sizilischen u. des dekeleischen Krieges. II. (K. Busche.) — C. Wagener, Beiträge zur latein. Grammatik u. zur Erklärung lateinischer Schriftsteller. I. (M. Stowasser.) — C. Weyman, Vier Epigramme des Papstes Damasus I, erklärt. (M. Manitius.) — G. Andresen, Agermus. — A. Zimmermann, Besprechung der Personennamen im Thesaurus linguae latinae (Buchstabe A, Anfang B).

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Apstein, Tierleben d. Hochsee. (v. Hanstein: Naturw. Rundsch. XX, 43.)
Beiträge zur Weiterentwicklung d. christl. Religion, hgb. v. A. Deißmann u. A. (Grützmacher: Theol. Lbl. XXVI, 42.)
Bismarcks Briefwechsel mit Schleinitz. (Oncken: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Bornhak, C., Preuß. Staats- u. Rechtsgesch. (Hintze: Ebd.)
Briefe u. Aktenstücke z. Gesch. Preußens unter Friedr. Wilh. IV. Hgb. v. Rühl. III. (Thimme: Ebd.)
Brückner, Gesch. d. russ. Lit. (Voss. Ztg. Nr. 495.)
Das Tagebuch Dietrich Sigismunds v. Buch (1674—83), hgb. v. Hirsch. I. (Arnheim: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Buchholtz, A., Die Voss. Zeitung. (Tschirch: Ebd.)
Busch, W., Das deutsche große Hauptquartier u. die Bekämpfung von Paris 1870/1. (Granier: Ebd.)
Egloffstein, Frhr. v., Kaiser Wilhelm I u. Leopold v. Orlich. (Granier: Ebd.)
Eisler, R., Wbch. d. philos. Begriffe. II. (Offner: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Euripides' Medea, hgb. v. Wecklein. 4. Aufl. (Fr. Vogel: Ebd.)
Frey, Ad., Die Kunstform des Lessingschen Laokoon. (Die Nation XXIII, 3.)
Friedrich, Gesch. d. Befreiungskriege, der Herbstfeldzug 1813. II. (Roloff: Forsch. z. brandenburg. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Friedli, E., Bärndütsch. (Andree: Globus LXXXVIII, 15.)
Gelpke, F., Die geschichtl. Entwicklung des Landratsamtes der preuß. Monarchie. (Haß: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Georgy, E. A., Die Tragödie Fr. Hebbels nach ihrem Ideengehalt. (Bormann: Studien z. vergl. Lit.-Gesch. V, 4.)
Grigorovitza, E., Libussa in d. deutschen Literatur. (Thal: Ebd.)
Herber, P., Neues System einer deutschen Phono-Stenographie. (Claus: Archiv f. Stenographie LVI, 10.)
Herwig, W., Die Beteiligung Deutschland an der internation. Meeresforschung. 1. u. 2. (Günther: Globus LXXXVIII, 16.)
Heyck, E., Deutsche Gesch. (Melber: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Höpfl, H., Die höhere Bibelkritik. 2. Aufl. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 42.)
Hohenzollernjahrbuch, hgb. v. P. Seidel. VIII. Jahrg. (Hintze: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Holtze, Fr., Gesch. d. Kammergerichts in Brandenburg-Preußen. IV. (Hintze: Ebd.)
Immich, M., Gesch. d. europ. Staatensystems 1660—1789. (Melber: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Ischner, H., Lehrproben z. Länderkunde v. Europa. (Widmann: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 10. — Stadler: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Klein, A., Die zentrale Finanzverwaltung im Deutschordensstaate Preußen am Anf. d. 15. Jahrh. (Seraphim: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Kretzschmar, J., Gustav Adolfs Pläne u. Ziele in Deutschland. (Gebauer: Ebd.)
Krollmann, C., Das Defensionswerk im Herzogt. Preußen. I. (Seraphim: Ebd.)
Krüger, H. A., Pseudoromantik. (Ztschr. f. Bücherfreunde IX, 7.)
Landgraf, G., Histor. Grammatik d. lat. Spr. III, 1. (Dutoit: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
v. Lignitz, Aus drei Kriegen 1866, 1870/1, 1877/8. (Granier: Forsch. zur brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Lorenz, K., Lehrb. d. Gesch. (Markhauser: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Marcuse, A., Handb. d. geograph. Ortsbestimmung. (Günther: Globus LXXXVIII, 15.)
Marotte, F., L'enseignement des sciences mathématiques et physiques dans l'enseignement secondaires des garçons en Allemagne. (Unterr.-Bll. f. Math. u. Naturw. XI, 5.)
Mie, G., Moleküle, Atome, Weltäther. (Arbes: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 10.)
Neuweiler, E., Die prähistor. Pflanzenreste Mitteleuropas. (Globus LXXXVIII, 16.)
Orelli, C. v., Der Prophet Jesaja ausgelegt. 3. Aufl. (J. Meyer: Theol. Lbl. XXVI, 42.)
Pache, A., Naturgefühl u. Naturmythologie bei H. Heine. (Biese: Studien z. vergl. Lit.-Gesch. V, 4.)
Peabody, Die Religion eines Gebildeten. Uebers. v. Müllenhoff. (Dazer: Theol. Lbl. XXVI, 42.)
Polle-Weise, Wie denkt das Volk über die Sprache? 3. Aufl. (Thomas: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Preuß, G. Fr., Wilhelm III v. Engl. u. das Haus Wittelsbach. I. (Joetze: Ebd.)
Rathsburg, A., Geomorphologie des Flöhagebietes im Erzgeb. (Kleinpeter: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 10.)
Salzer, A., Illustr. Gesch. d. deutsch. Lit. (Nagele: Ebd.)
Sattler, W., Deutsch-engl. Sachwörterbuch. (Ellinger: Ebd.)
Schanz, M., Gesch. d. röm. Lit. IV, 1. (Widmann: Gymnasium XXIII, 20.)
Scheunert, A., Der Pantragismus als System der Weltanschauung u. Aesthetik Fr. Hebbels. (Bormann: Studien z. vergl. Lit.-Gesch. V, 4.)
Schneeberger, Fr., Lernolibro de Esperanta Stenografio. (Frohns: Archiv f. Stenogr. LVI, 10.)
Schneider, F., Die Bleicherei und Carbonisation. 2. Aufl. (v. Georgievics: Chemiker-Ztg. XXIX, 83.)
Sellin, E., Der Ertrag der Ausgrabungen im Orient f. d. Erkenntnis der Entwicklung der Religion Israels. (Riedel: Theol. Lbl. XXVI, 42.)
Simson, P., Die Gesch. d. Danziger Willkür. (Seraphim: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Snyder, K., Das Weltbild d. modernen Naturwiss., übers. v. Kleinpeter. (G. Wagner: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 10.)
Sommerfeld, W. v., Beiträge zur Verfassungs- u. Ständegesch. d. Mark Brandenburg im MA. I. (Rachfahl: Forsch. z. brandenb. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Tacitus' Agricola, hgb. v. Altenburg. (Ammon: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Volbehr, Th., Bau u. Leben d. bildenden Kunst. (Franke: Gymnasium XXIII, 20.)
Wachter, Abhh. u. Vorträge z. Gesch. Ostfrieslands. 1. u. 2. H. (Reimers: Forsch. z. brandenburg. u. preuß. Gesch. XVIII, 1.)
Webers Weltgesch. 21. Aufl., hgb. v. Baldamus. IV. (Melber: Bll. f. d. Gymn.-Schulw. XLI, 9/10.)
Widmann, Fischer u. Felten, Illustr. Weltgesch. IV. (Melber: Ebd.)
Wossidlo, P., Leitfaden der Zoologie. 12. Aufl. (v. Hanstein: Naturw. Rundsch. XX, 42.)
Zache, Ed., Die Landschaften der Prov. Brandenburg. (Krüner: Forsch. z. brandenburg. u. preuß. Geschichte XVIII, 1.)
Zichy, Graf E., Dritte asiat. Forschungsreise. III. IV. VI. (Globus LXXXVIII, 15.)

Vom 18. bis 25. Oktober sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Auer, G., Marokkanische Sittenbilder. Bern. Francke. (8.) *M* 3, 50.
Blaydes, Fr., Analecta comica graeca. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (8.) *M* 6, 80.
Buchka, G. v., Landesprivatrecht der Großherzogt. Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz. Ebd. (Gr. 8.) *M* 6.
Budde, G., Geschichte der fremdsprachl. schriftl. Arbeiten an den höh. Knabenschulen von 1812 bis auf die Gegenwart. Ebd. (8.) *M* 2, 80.
Comedia famosa del Eslavo del demonio compuesta por el doctor Mira de Mesquia (Barcelona 1612). Ed. by M. A. Buchanan. Baltimore. Furst Co. (144 S. Gr. 8.)
Counson, A., Petit manuel et morceaux célèbres de la littérature française. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (8.) *M* 3, 40.

Dörwald, P., Aus der Praxis des griech. Unterrichts in Obersekunda. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 3.

Dungern, O. Frhr. v., Das Problem der Ebenbürtigkeit. München. Piper & Co. (8.) ℳ 2.

Ebeling, O., Aus der Zeit für die Ewigkeit! Ein Jahrgang Predigten. Leipzig. Strübig. (8.) ℳ 4.

Edinger, L., u. A. Wallenberg, Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Anatomie des Centralnervensystems in den J. 1903 u. 1904. Leipzig. Hirzel. (8.) ℳ 4.

v. Estorff, Kriegsartikel und Fahneneid erläutert. Berlin. Mittler & Sohn. (16.) ℳ 0, 70.

Festschriften zur Begrüßung der 48. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Hamburg 1905. Klass.-philol. Sektion.

A. Dargeboten vom Ortskomitee: 1) R. Ballheimer, Griech. Vasen aus dem Hamburger Museum f. Kunst u. Gewerbe. (55 S. Gr. 8. mit 12 Taf.) — 2) C. Büchel, Ganzzahlige Werte bei Diophant. (16 S. Gr. 8.) — 3) H. Fernow, Das Royal College of Physicians in London. Ein Beitrag zur engl. Kulturgesch. (19 S. Gr. 8.) — 4) E. Grimsehl, Die Ziele u. Methoden des physikal. Unterrichts auf der Unterstufe u. der Oberstufe. (17 S. Gr. 8.) — 5) H. Hitzigrath, Hamburg während des schwed.-dän. Krieges 1657/1660. (21 S. Gr. 8.) — 6) G. Leithäuser, Geschichtl. Urkunden aus dem Musée Carnavalet in Paris. (22 S. Gr. 8.) — 7) H. Schubert, Die Ganzzahligkeit in der algebraischen Geometrie. (58 S. Gr. 8.) — 8) G. Wendt, Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch. (48 S. Gr. 8.) — B. Von Schulen u. Schulbehörden: 9) G. Hindrichsen, Das Einkunftsregister des Hauses Ritzebüttel aus d. J. 1577. (15 S. Gr. 4.) Höhere Staatsschule in Cuxhaven. — 10) Johs. Dietze, Komposition u. Quellenbenutzung in Ovids Metamorphosen. (62 S. Gr. 8.) Johanneum in Hamburg. — 11) Kelter, Ziebarth u. Schultheß, Beiträge zur Gelehrtengeschichte des 17. Jahrh. (206 S. Gr. 8.; Näheres s. Nr. 44, Sp. 1471 d. Bl.) Wilhelm-Gymnasium zu Hamburg. — 12) L. Doermer u. E. Krüger, Beschreibung der Räume u. Einrichtungen für den chem. u. biolog. Unterricht an der Oberrealschule vor dem Holstentore zu Hamburg. (15 S. Gr. 4. mit 1 Plan.) — 13) R. Friedrich, Studien zur Vorgeschichte der Tage von Kanossa. I. Teil: Die Wormser Synode vom 24. Januar 1076 u. ihre Vorgeschichte. (65 S. 8.) Realschule in Eppendorf zu Hamburg. — 14) G. Pflaumbaum, Die geschichtl. Entwicklung des Ionenbegriffes bei der Elektrolyse. (44 S. 8.) Realschule in St. Pauli zu Hamburg. — 15) H. Klußmann, Die Entwickelung des Hamburgischen Vorlesungswesens. Dargestellt im Auftrage der Vorlesungs-Kommission der Oberschulbehörde. (43 S. mit 1 Tab.) — 16) P. Wendland, Anaximenes von Lampsakos. Studien zur ältesten Gesch. der Rhetorik. Berlin, Weidmann. (II, 104 S. 8.)

Feuereisen, A., Die livländische Geschichtsliteratur. Riga. Kymmel. (II, 83 S. 8.)

Gantzer, P., Torstensons Einfall u. Feldzug in Böhmen 1645 bis zur Schlacht bei Jankau. (S.-A. a. Mitteilungen d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen XLII, 4. XLIII, 1/2.) Prag. Calve in Komm. (63 S. Gr. 8.)

Göller, E., Der liber taxarum der päpstlichen Kammer. Rom. Loescher & Co. (Gr. 8.) ℳ 4.

Graebner, Fr., Böhmische Politik vom Tode Ottokars II bis zum Aussterben der Premysliden. Prag. (Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen.) Calve in Comm. (Gr. 8.) ℳ 2, 40.

Günther, A., u. R. Prévôt, Die Wohfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber in Deutschland und Frankreich. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6.

Hallwich, H., Friedland vor fünfhundert Jahren. (S.-A. a. Mitteilungen d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen XLIII, 4.) Prag. Calve in Komm. (72 S. Gr. 8.)

Heinzelmann, W., Deutsch-christliche Weltanschauung. Gesammelte Vorträge u. Abh. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (8.) ℳ 5.

Herrmann, R., Erlösung. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 0, 50.

Hertwig, O., Das Bildungsbedürfnis u. seine Befriedigung durch deutsche Universitäten. Rede. Jena. Fischer. (Gr. 8.) ℳ 1.

Hoch, Fr. A., Zur Geschichte des Weinbaus in Mittelbaden. Mit bes. Berücksichtigung der Ortenau u. Bühler Gegend. Bühl. Selbstverlag. (62 S. Gr. 8.)

Hölder, E., Zur Theorie der Willenserklärung. (S.-A.) Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 1.

Hoffmann, M., Geschichtsbilder aus Leopold v. Rankes Werken. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 6.

Joma. Der Mischnatraktat „Versöhnungstag" ins Deutsche übers. v. P. Fiebig. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 1.

Jonson, Ben, The devil is an ass. Edited with introduction, notes and glossary by W. S. Johnson. New York. Holt & Co. (LXXIX, 252 S. Gr. 8.)

Sören Kierkegaards Verhältnis zu seiner Braut. Briefe u. Aufzeichn. Hgb. v. H. Lund. Deutsch von E. Rohr. Leipzig. Insel-Verlag. (120 S. 8.)

Klaveneß, Thv., Zwanzig Predigten. Autoris. deutsche Uebersetzung v. J. A. Seiler. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 2, 20.

Kloß, R., Juristische Repetitorien. 1. Bd.: Das Sachenrecht des BGB. 2. Bd.: Das Recht der Schuldverhältnisse nach dem BGB. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (8.) ℳ 2 u. 2, 80.

Knapp, G. F., Staatliche Theorie des Geldes. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 8, 80.

Lamp, K., Das Problem der städtischen Selbstverwaltung nach österreich. und preuß. Recht. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Leja, A., Geleitbüchlein für entlassene Schüler. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (16.) ℳ 0, 20.

Loewe, H., Eine jüdische Nationalbibliothek. Berlin. Jüdischer Verlag. (Gr. 8.) ℳ 0, 50.

Lülmann, C., Predigten über Zeitfragen. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 1,60.

Mayer, G., Geistliche Weihestunden. Leipzig. Strübig. (Gr. 8.) ℳ 2,50.

Nocht, B., Ueber Tropenkrankheiten. Vortrag. Leipzig. Barth. (8.) ℳ 1.

Oertel, H., Contributions from the Jāiminīya Brāhmaṇa to the history of the Brāhmaṇa literature. (S.-A. a. Journal of the American Oriental Society, Vol. XXVI.) (21 S. Gr. 8.)

Ordbok öfver Svenska språket utgifven af Svenska Akademien. Lund. Gleerup. Häftet 29/30: Besittning—Dag. (Lex. 8.) Je Kr. 1, 50.

Public library of the city of Boston. Fifty-third annual report of the trustees. (1904/5.) Boston. Municipal Printing Office. (114 S. 8. mit Abb.)

Raubberg, H., Der nationale Besitzstand in Böhmen. 3 Bände. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8. mit 22 Taf., 1 Karte.) ℳ 28.

Das vollständige Registrum Slavorum. Hgb. v. L. Helmling u. Ad. Horcicka. Prag. (Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen.) Calve in Komm. (Gr. 8.) ℳ 5.

Reinelt, P., Die Maria-Hilf-Kapelle in Voigtsdorf bei Habelschwerdt. Habelschwerdt. Franke. (8.) ℳ 0, 40.

Sammlung Göschen. Nr. 12) W. Rein, Pädagogik im Grundriß, 4. Aufl. Nr. 224/225) Friedr. Barth, Die zweckmäßigste Betriebskraft. I. Die mit Dampf betriebenen Motoren, II. Verschiedene Motoren. Mit 14 u. 29 Abb. Nr. 253) E. Leher, Die Zucker-Industrie. Mit 11 Abb. Nr. 257) C. Kinzbrunner, Die Gleichstrommaschine. Mit 78 Fig. Nr. 259) H. Amrhein, Die deutsche Schule im Auslande. Nr. 261) E. Leher, Das Wasser u. seine Verwendung in Industrie u. Gewerbe. Mit 15 Abb. Nr. 267) A. Manes, Die Arbeiterversicherung. Leipzig, Göschen. (16.) Jede Nr. geb. ℳ 0, 80.

Sartorius, E., Aenderung der Konfirmationspraxis oder Organisation der kirchlichen Erziehung? Leipzig. Strübig. (8.) ℳ 0, 80.

Scheller, A., Die pädagog. Bedeutung der luther. Erklärung des ersten Hauptstückes. Ebd. (8.) ℳ 0, 60.

Schönach, L., Archivalische Studien zur Jugendgeschichte Kaiser Karls IV. I. (S.-A.) Prag. Calve in Komm. (42 S. Gr. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Breslauer, Martin, in Berlin. Nr. 1. Seltene Bücher und Blätter des 15. und 16. Jahrh., Manuskripte, Miniaturen und Handzeichnungen, illustr. Werke des 16. u. 19. Jahrh., Holzschnittwerke des Hans Weiditz, Silhouettenwerke, Ablaß- und Beichtbriefe, Aldinen, Amerika, Astronomie, Atlanten des 16./17. Jahrh., der köln. Judenbücherstreit zu Anfang des 16. Jahrh. (Reuchlin, Pfefferkorn), Katechismen ꝛc., ältere Medizin, Schulbücher des 15./16. Jahrh., ältere Musik, Studentica des 15./17. Jahrh. u. s. w. 720 Nrn. (236 S. Gr. 8. mit zahlr. Abb.) ℳ 4.

Gamber, J., in Paris. Nr. 32. Verschied. Wiss. 1476 Nrn.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 316. Aegyptologie, 378 Nrn. Nr. 317. Archäologie d. klass. Altertums, 1132 Nrn.

Kauffmann, J., in Frankfurt a. M. Nr. 50. Judaica u. Hebraica, 4046 Nrn. Nr. 54. Belletristik. Humoristika, 659 Nrn.

Kerler, H., in Ulm. Nr. 343. Nationalök. 1160 Nrn.

Kerns Buchh. in Saaz. Nr. 1. Verschied. Wiss. 969 Nrn.

Künzi-Locher in Bern. Nr. 9. Verschied. Wiss. 1286 Nrn.

Lesser, Heinr., in Breslau. Nr. 308. Kulturgesch. 585 Nrn.

List & Francke in Leipzig. Nr. 375. Slavica. 1922 Nrn.

Lorentz, Alfr., in Leipzig. Anz. Nr. 61. Philos., Päd., Gesch., Deutsche Lit., Kuriosa ꝛc. 1390 Nrn.

Meyer, Friedr., in Leipzig. Nr. 67. Gesch. der Kreuzzüge. Das heil. Land. (Bibliothek Röhricht. I.) 639 Nrn.

Prager, R. L., in Berlin. Nr. 170. Staats- u. Volkswirtsch. 1675 Nrn.

Raustein, A., in Bern. Nr. 255. Pädag., Univ. ꝛc. 820 Nrn.

Rosenthal, Ludw., in München. Nr. 113. Deutsche Sprachdenkmäler u. deutsche Lit. bis 1750, 2588 Nrn. Nr. 114. Deutsche Lit. u. Uebersetzungen seit 1750, Lessing, Schiller, Goethe, Wertheriana.

Schöningh, F., in Osnabrück. Nr. 65. Neuere Sprachen. 2402 Nrn.

Stöpel, F., in Leipzig. Nr. 2. Portr., Städteans. ꝛc. 2857 Nrn.

Taussig, J., in Prag. Nr. 140. Ornithologie, 968 Nrn. Nr. 141. Mozart, 362 Nrn.

Nachrichten.

Der ord. Professor der Theologie D. Johs. Kunze in Wien wurde zu gleicher Stellung in Greifswald, der Religionslehrer an der Kantonsschule und dem Lehrerseminar Dr. J. Hausheer in Zürich zum ord. Professor der semitischen Sprachen daselbst, der Provinzialschulrat Dr. P. Cauer in Münster i. W. zum ord. Hon.-Professor der Päda-

gogik daselbst, der Privatdozent der österreich. Geschichte Dr. A. Mell in Graz zum a. ord. Professor, A. E. Dunstan aus Liskeard (England) zum Lektor der englischen Sprache in Königsberg i. Pr., der Lehrer am Stanislausgymnasium R. Plessis in Paris zum Lektor der französischen Sprache in Greifswald ernannt.

In Gießen habilitierte sich der Landrichter Dr. J. Friedrich für Kirchenrecht, in Leipzig Dr. Johs. Leipoldt für Kirchengeschichte, in Bonn Dr. R. Imelmann für englische Philologie und Dr. R. W. Frost für Philosophie.

Der Oberbibliothekar an der kgl. Bibliothek Dr. L. Stern in Berlin wurde zum Abteilungsdirektor (Handschriftensammlung) ernannt.

Verliehen wurde: dem em. Präsidenten des kais. Gesundheitsamts wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Köhler in Berlin der Charakter als wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz, dem Landesgeologen a. D. Prof. Dr. K. Koch in Berlin, den em. Oberlehrern Proff. Dr. Baurmeister in Kiel, bisher in Friedeberg N.-M., Dr. Kienitz-Gerloff in Weilburg, Gronau in Hagen i. W., den Oberlehrern Proff. Dr. Guttmann in Brieg, Dr. Schneider in Görlitz, L. Albrecht in Neustadt O.-Schl., Hertwig in Sagan, E. Hoffmann in Reichenbach i. Schl., dem Konservator der Kunstdenkmäler Thüringens Dr. G. Voß in Grunewald (Kr. Teltow) und dem Bühnenschriftsteller Gustav Kadelburg in Berlin der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Seminardirektor Schulrat Bürgel in Boppard der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem Gymn.-Professor Dr. Gümbel in Speyer die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse, dem Privatdozenten Prof. Dr. Drescher in Bonn das fürstl. waldeck. Verdienstkreuz 4. Klasse.

Am 21. Oktober † in Leipzig der Pädagog Direktor Dr. Willem Smitt im 73. Lebensjahre.

Am 25. Oktober † in Nürnberg der Vorsitzende der naturhistorischen Gesellschaft Gymn.-Professor August Heerwagen, 57 Jahre alt.

Am 28. Oktober † in Prag der frühere Professor des Staatsrechts Dr. Eduard Gundling im 87. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Halle a. S. der Direktor des Provinzialmuseums der Prov. Sachsen Major a. D. Dr. Oskar Förtsch, 66 Jahre alt; in Hamburg der erste Assistent am Chemischen Staatslaboratorium Prof. Dr. A. Engelbrecht; in München der vormalige Reichsarchivrat Dr. Heinrich; in Kopenhagen der Literarhistoriker Prof. Nicolai Bögh, 62 Jahre alt, und der Direktor des Kunstindustriemuseums Prof. Pietro Kohn, 65 Jahre alt; in Jena der Privatdozent der Pädagogik Dr. Heinrich Stoy; in Warschau der ord. Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Wladimir P. Amalickij.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Zu wissenschaftlichen Unternehmungen bewilligte die **Akademie der Wissenschaften in Berlin**: Dr. G. L. Mamlock in Berlin zur Herausgabe der Korrespondenz Friedrichs d. Gr. mit Aerzten 800 ℳ; ferner durch die physikal.-mathem. Klasse dem Professor J. Bauschinger in Berlin zur Bearbeitung einer achtstelligen logarithmisch-trigonometr. Tafel 4000 ℳ und dem Professor O. Schmiedeknecht in Blankenburg i. Th. zur Fortsetzung seiner „Opuscula Ichneumonologica“ 600 ℳ; endlich durch die philos.-histor. Klasse dem Professor O. Mann in Berlin zur Drucklegung des 1. Bandes seines Werkes über kurd.-iran. Dialekte 1000 ℳ; dem Professor R. Schneider in Mühlberg a. d. Elbe als Reiseunterstützung zur Aufnahme der Abbildungen von antiken Geschützen in Handschriften 500 ℳ; dem Professor A. Schulten in Göttingen zur Untersuchung der antiken Ueberreste von Numantia und anderen Ibererstädten 500 ℳ; dem Pfarrer W. Tümpel in Unterrenthendorf bei Roda zur Herausgabe von Band III des Werkes „Das deutsche evang. Kirchenlied des 17. Jahrh.s“ nach den Materialien des † Oberpfarrers D. A. Fischer 600 ℳ.

Der Universitätsrat in **Warschau** beschloß, eine neue slawisch-polnische Fakultät mit vier Lehrstühlen für Literatur, Geschichte, Rechts- und polnischen Sprachunterricht zu stiften.

Eine neue französische Altertumsgesellschaft ist in Paris für weitere Kreise gegründet worden, die **Société française de paléologie**; Präsident ist R. de Lespinasse.

Preisausschreiben.

Das Sekretariat der **Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften** versendet folgendes Preisausschreiben. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften wünscht eine wissenschaftliche Bearbeitung des Themas „Geschichte des siebenjährigen Krieges in der Oberlausitz“. Der Preis beträgt 500 ℳ, dazu werden noch 32 ℳ für jeden Druckbogen Autorengeld bezahlt. Die Arbeiten sind in der bekannten üblichen Weise (Namen in verschlossenem Briefumschlag, Kennwort) bis zum 1. Januar 1908 an den Gesellschafs-Sekretär Professor Dr. Jecht in Görlitz einzuliefern. Urkundliche Quellen zu der Arbeit sind reichlich in den Archiven der Oberlausitzer Städte, sowie im Hauptstaatsarchive zu Dresden, auch sonst in Schloß- und Kirchenarchiven vorhanden. Es kommt hauptsächlich darauf an, die Sonderforschungen an die gesicherte Grundlage des Generalstabswerkes anzuschließen und eine streng wissenschaftliche Arbeit bleibenden Wertes zu liefern.

Ausgrabungen.

Im Verlaufe der Ausgrabungen auf dem Plateau des alten **Alesia** ist von dem Archäologen Héron de Villefosse ein antikes Theater entdeckt worden.

Literarische Neuigkeiten.

Des Bischofs von Rottenburg Dr. Paul Wilh. v. Keppler reichillustriertes Reisewerk **„Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient“** liegt, ein Zeichen seines Erfolges, nunmehr in 5. Auflage vor (Freiburg i. B., 1905, Herder; V, 535 S. Gr. 8. mit 177 Abb. u. 3 Karten; Pr. ℳ 8, 50, geb. ℳ 11, 50). Wir haben das interessante, Unterägypten, Palästina, Syrien, Smyrna, Athen und Konstantinopel schildernde Buch bereits im 45. Jahrg. (1894), Nr. 34, Sp. 1209 d. Bl. warm empfohlen.

Der jüngst erschienene Band der York library bringt einen schätzenswerten Neudruck der zuerst 1824 in London von Charles Swan veröffentlichten und verfaßten englischen Uebersetzung der **„Gesta Romanorum“**, jener um die Mitte des 14. Jahrh.s in England entstandenen Sammlung fabelhafter Geschichten in lateinischer Sprache mit moralischen Nutzanwendungen, wovon auch zwei deutsche Uebertragungen des 15. Jahrh.s vorhanden sind. Der Swan'sche Text ist von Wynnard Hooper neu durchgesehen und verbessert, sowie mit einer alles Wissenswerte über die Gesta Romanorum zusammenfassenden Preface versehen worden (London, 1905, G. Bell & Sons; XV, 425 S. 8.; Pr. 2 Shill. geb.).

Die eben genannte Verlagsbuchhandlung hat ihrer rüstig fortschreitenden Bell's Miniature series of great writers eine gewandt geschriebene Horazbiographie einverleibt: **„Horace, by W. Tuckwell“** (88 S. 8. mit 8 Abb.), die in sechs Kapiteln des Dichters Lebenskampf und Erfolg, die Satiren und Episteln, die Oden und Epoden, seinen Schwanensang, endlich die von Horaz besungenen Weine behandelt.

Als Nr. 8 der „Neudrucke literarhistorischer Seltenheiten, hrsg. von Fedor v. Zobeltitz“ (Berlin, Frensdorff; XL, 104 S. 8.) hat Heinrich Stümcke vor kurzem „Johann Friedrich **Löwens Geschichte des deutscheu Theaters** (1766) und Flugschriften über das Hamburger Nationaltheater (1766 und 1767)“ neu herausgegeben und eine umfängliche Einleitung beigefügt, welche über die Entstehung und Quellen dieser Theatergeschichte und über die damaligen Zeit- und Theaterverhältnisse gut orientiert; acht Seiten erläuternde Anmerkungen bilden den Anhang.

Bei A. W. Sijthoff in Leiden wird dieser Tage in der Sammlung **photographischer Reproduktionen lateinischer und griechischer Codices** als neuestes Werk (Nr. 10) in zwei Bänden Dioscurides, Codex Aniciae Julianae picturis illustratus erscheinen; der Preis beträgt 610 ℳ. Die Handschrift in Unzialschrift mit zahlreichen Pflanzenbildern befindet sich in der kais. Hofbibliothek in Wien, wurde um das Jahr 512 für die griechische Kaiserstochter Anicia Juliana in Byzanz gemalt und geschrieben, und ist der älteste Zeuge für Text und Illustrationen der sog. alphabetischen Rezension der dioskurideischen Pflanzenbeschreibungen. In philologischer Hinsicht sind die nachträglich beigeschriebenen vulgärgriechischen, arabischen, türkischen und persischen Pflanzennamen von großer Wichtigkeit. Herausgeber ist der Bibliothekar Dr. de Vries in Leiden, die wissenschaftlichen Vorreden sind von Hofrat v. Karabacek, Dr. A. v. Premerstein, Prof. K. Wessely und Dr. J. Mantuani verfaßt worden. Die bisher ausgegebenen Bände der Reproduktionen umfassen: 1) Vetus testamentum graece. Codex Sarravianus-Colbertinus, aus dem 5. Jahrh.; 2) Codex Bernensis 363: Augustini de dial. et de rhetor., Bedae Hist. Brit. I; Horatii Carmina, Ovidii Metam. fragmenta; Servii et aliorum opera grammatica. 3) und 4) Plato, Codex Oxoniensis Clarkianus. 5) Plautus, Codex Heidelbergensis 1613 Palatinus. 6) Homeri Ilias, Codex Venetus A, Marcianus 454. 7) Tacitus, Codex Laurentianus Mediceus 68 I. und 68 II., 8) Terentius, Codex Ambrosianus (mit interessanten Zeichnungen) und 9) Aristophanes, Codex Ravennas, welchem noch 3 Supplemente, und zwar Hieronymi Chronicorum Codicis Floriacensis uncialis fragmenta, ferner les Miniatures du Psautier de St. Louis (manuscript de Leyde) und der illustrierte lateinische Aesop in der Handschrift des Ademar (Codex Vossianus) beigegeben sind. Als elftes Werk bereitet die Verlagsfirma die Herausgabe des Codex Lucretii oblongus Vossianus vor, der im Laufe des Jahres 1906 erscheinen wird.

„Plotin, Enneaden“ betitelt sich ein interessantes philosophisches zweibändiges Werk, das soeben bei Eugen Diederichs in Jena herausgekommen ist (XXIV, 289 u. 308 S. 8.). In fließender deutscher Uebersetzung bietet Otto Kiefer eine sorgfältig erwogene Auswahl aus den gedankenreichen Schriften Plotins (205—270 n. Chr.), des bedeutendsten unter den Neuplatonikern, der in der gut geschriebenen Einleitung ausführlich charakterisiert ist. Die Ausstattung des Buches ist, wie wir dies von dem Diederichs'schen Verlage gewohnt sind, vortrefflich.

Im Verlag von Albert Langen in München beginnt soeben mit der 1. Lieferung (24 S. Lex. 8. mit 21 Textabb. und 4 Taf.) ein reichillustriertes Werk von Eduard Fuchs **„Die Frau in der Karikatur"** zu erscheinen, das kulturgeschichtlich nach den verschiedensten Richtungen (Familienleben, Frauenemanzipation, Theater, Politik) von großem Interesse ist. Das 480 S. starke Werk wird in 20 Lieferungen zum Preise von je 1 ℳ im Herbst 1906 fertig vorliegen (kompl. geb. 25 ℳ).

Verschiedenes.

Der Rest von **H. Heines Nachlaß** ist nach vierjährigen Verhandlungen in den Besitz des Prof. Dr. Hans Meyer vom Bibliographischen Institut in Leipzig übergegangen. Das interessanteste Stück der Sammlung ist die bisher ganz unbekannte Totenmaske des Dichters; dazu kommt seine Bibliothek ꝛc. Prof. Meyer hat vor einigen Monaten auch Heinrich **Laubes Nachlaß** erworben, in dem sich ebenfalls wertvolle Handschriften Heines, so vor allem die zahlreichen Briefe an Laube und eins der Manuskripte des Atta Troll befinden. (Frankf. Ztg.)

Die Stadt **Ilmenau** will den Manen Goethes ein Denkmal in Form eines Monumentalbrunnens errichten, dessen Kosten auf etwa 8000 ℳ veranschlagt sind.

Literarische Anzeigen.

Deutsche Sprachdenkmäler und Deutsche Literatur bis 1750.

Katalog 113:

Eine grosse Sammlung, 2588 Nummern, von seltenen Büchern der älteren deutschen Literatur, darunter typographische Schätze ersten Ranges mit reichem Buchschmuck.

Katalog frei und unberechnet.

München, Hildegardstr. 16. **Ludwig Rosenthal's Antiquariat.**

Orientalia. Durch meine regelmässigen Verbindungen mit dem gesamten Orient sowie als Agent vieler orientalischen Gesellschaften bin ich in der Lage **orientalische Publicationen** aus Indien, Aegypten, Constantinopel, Syrien, China, Japan etc. zu **mässigen Preisen** zu liefern oder, falls nicht auf Lager, zu besorgen. Ich bitte deshalb bei Bedarf sich mit mir ins Einvernehmen zu setzen.

Vollständiges Auslieferungslager der **India Office, London,** der **Asiatic Society of Bengal,** der **Nisnaya Sagara Press,** der **Imprimerie catholique, Beirut,** des **Institut français d'archéologie in Cairo,** der **Société finno-ougrienne in Helsingfors** und vieler anderer.

Meine sorgfältig bearbeiteten Antiquariats-Kataloge versende ich gratis.

Ankauf ganzer Bibliotheken sowie einzelner Werke von Wert.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Verlag von **J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)** in **Strassburg** i. Els.

Soeben erschien:

Bibliotheca Romanica.

Dieselbe enthält die bedeutendsten Werke der **französischen, italienischen, spanischen** und **portugiesischen** Litteraturen. Kleine handliche Hefte mit selbständigen Einleitungen in der Sprache des Landes und mit zuverlässigen, auf Ausgaben letzter Hand gegründeten Texten. — Die ersten zehn Hefte enthalten Werke von **Molière, Corneille, Descartes, Dante, Boccaccio, Calderon, Restif de la Bretonne** und **Camões.** — Weitere Hefte folgen baldigst. — Preis des Heftes ℳ —.40. Prospekte stehen auf Wunsch zu Diensten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

BEOWULF

Altenglisches Heldengedicht.

Übersetzt und mit Einleitung und Erläuterungen versehen von

Prof. Dr. Paul Vogt

Direktor des Königl. Wilhelms-Gymnasiums in Kassel.

Mit einer Karte der Nord- u. Ostseeküsten.

8°. **Geh. 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M.**

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Uhl, Wilhelm, Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Brosch. ℳ 3.—, geb. ℳ 4.—.

„Ein schönes und liebenswürdiges Buch. Uhl verfolgt das deutsche Lied durch die letzten beiden Jahrhunderte. Und das geschieht mit so viel Frische, daß es ein Vergnügen ist, dieses Buch zu lesen."
(Literar. Echo.)

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

RUDOLF HAUPT, VERLAG HALLE A. S.

Kürzlich erschien:

Haebler, K., Typenrepertorium der Wiegendrucke. Bd. I.
XXXVIII und 294 pag. gr. 8°.
Mit 3 Initialentafeln im Text und einer ausschlagenden Übersichtstabelle der M.-Formen.
Preis brosch.: M. 25,— ord., in eleg. Halblederband M. 30,— ord.

50 numerierte Exemplare sind auf feinstem Zander-Büttenpapier abgezogen und stehen Liebhabern zum Preise von M. 32,— brosch., M. 38,— geb. zur Verfügung.

***Bd. II**, der im Laufe des Jahres 1906 erscheinen soll, wird den Typen der Wiegendrucke Italiens gewidmet sein. **Bd. III** wird Frankreich, die Niederlande, England und Spanien umfassen.*

Seltene Drucke in Nachbildungen mit einleit. Text von **Karl Schorbach.**
V.: Die Geschichte des Pfaffen von Kalenberg.
Heidelberg 1490. 4°. 46 S. Text u. 37 S. in Lichtdruck.
Brosch. Mk. 16,—, in eleg. engl. Ppbd. m. Pergamentrücken Mk. 20,—.

Die Geschichte des Pfaffen von Kalenberg, eine Eulenspiegelfigur in geistlichem Gewande, gehört zu den ältesten und beliebtesten deutschen Schwankbüchern. Die Reproduktion ist *nur in 67 Exemplaren hergestellt, von denen 60 für den Handel bestimmt sind.*

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig

Ein neues Werk von

Felix Dahn
Die Germanen

Volkstümliche Darstellungen aus Geschichte, Recht, Wirtschaft und Kultur

116 S. 8°. Brosch. 3.—, in Lnwd. geb. 4.—

Alles, was Felix Dahn schreibt, hat seine Wurzeln in unserer germanischen Vorzeit und ist durchweht von jenem echt vaterländischen Geiste, den er in die Worte gefaßt hat: „Es bleibt dabei, das höchste Gut des Deutschen auf Erden ist sein deutsches Volk selbst!" Vom Anfang bis ans Ende der Darstellung erkennt man das Bestreben, all die Hingebung und Liebe, die der Verfasser selbst für den Stoff hegt, auch dem Leser einzuflößen. Namentlich auf die Schilderung der Götterlehre, ihre Begründung aus dem Volkscharakter und ihre Vergleichung mit der griechisch-römischen Mythologie darf in dieser Hinsicht verwiesen werden

Für alle Vaterlandsfreunde

Soeben sind erschienen:

Otfrid, der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande seiner Zeit. Ein Beitrag zur Literatur- und Kulturgeschichte. Von **E. Pfeiffer.**
2 M. 60 Pf., geb. 3 M. 40 Pf. Namentlich die kulturgeschichtlichen Teile, vor allem die Schilderung des Klosterlebens, werden nicht nur die Germanisten interessieren.

Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache.
Vom Gymnasialdirektor Prof. Dr. **W. Prellwitz.**
2. verbesserte Auflage. Preis 10 M., in Halbfranzband 11 M. 60 Pf.

Göttingen. **Vandenhoeck & Ruprecht.**

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

Die deutschen Kaiserpfalzen und Königshöfe
vom 8. bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts
von **Dr. W. Weitzel,** Professor.
Mit 45 Abbild. gr. 8. geh. 3 Mark.

Geschichte des deutschen Bodens
mit seinem Pflanzen- und Tierleben,
von der keltisch-römischen Urzeit bis zur Gegenwart.
Historisch-geographische Darstellungen
von
J. Wimmer,
Lyzealrektor.
gr. 8. geh. 8 Mark, gebunden 9 Mark.

Die Siedelungen in Anhalt.
Ortschaften und Wüstungen
mit Erklärung ihrer Namen
von
Dr. Gustav Hey, Professor am RG. in Döbeln, und **Dr. Karl Schulze,** Pastor emer. in Ballenstedt.
gr. 8. geh. 4 Mark.

Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig.

Kleines Verzeichnis griechisch-deutscher Fremd- und Lehnwörter
von Prof. Dr. **Ad. Hemme,**
Direktor an der Oberrealschule zu Hannover.
45 S. 1901. Kartonniert *M* 1, —.

„Was der Verfasser mit seiner kleinen Schrift beabsichtigt hat, sagt er selbst in der Vorrede: „Bei der Auswahl, die ich in vorliegendem verkürzten Verzeichnisse aus dem reichen Schatze der griechisch-deutschen Fremd- und Lehnwörter getroffen habe, habe ich vor allem die Bedürfnisse der Zöglinge unserer höheren Schulen und derjenigen Gebildeten im Auge gehabt, die keine eingehenderen Fachstudien treiben. Es sind daher neben den im täglichen Verkehr, in den Zeitschriften und in den Werken der allgemeinen Litteratur uns begegnenden Worten diejenigen technischen Ausdrücke behandelt worden, welche auf den verschiedenen Gebieten des höheren Schulunterrichts zur Anwendung kommen und welche zum Verständnis der Lektüre griechischer Schriftsteller in deutscher Uebersetzung, sowie zur Einführung in die griechische Kunst- und Kulturgeschichte unerlässlich sind." Seine Absicht hat er erreicht; das Büchlein kann nur warm empfohlen werden."

(*N. Preussische Kreuz-Zeitung*).

Hierzu eine Beilage der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 46. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 11. November 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 20.

Inhalt.

Theologie. Religionswissenschaft (1521): Heiner, Der Syllabus. Texte u. Untersuchungen zur Gesch. der altchristl. Literatur, hgb. von v. Gebhardt u. Harnack, N. F., XIII, 2. Die Wittenberger Artikel von 1536, hgb. v. Mentz. Günther, Kepler und die Theologie. Preuß, Der Ursprung der Religion und Kunst.

Philosophie. Psychologie (1526): Bossert, Schopenhauer als Mensch u. Philosoph, übers. v. Norden. Hitzig. Welt und Gehirn. Koppelmann, Kritik des sittlichen Bewußtseins.

Geschichte (1528): Kebra Nagast, hgb. v. Bezold. Loncao, Stato, chiesa e famiglia in Sicilia, I. Das Habsburgische Urbar, II, 2, hgb. v. Schweizer u. Glättli. Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächs. u. fränk. Kaiserzeit, IV. Boerner, Die Annalen u. Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens zu Hildesheim. Mayer, Die angebl. Fälschungen des Dragoni. v. Diest, Aus der Zeit der Not 1806/15. Philippi, Hundert Jahre preußischer Herrschaft im Münsterlande. Friedrich, Der Herbstfeldzug 1813. II. Hirsch, Bibliographie der deutschen Regiments- und Bataillons-Geschichten.

Länder- u. Völkerkunde (1539): Langenbeck, Landeskunde des Reichslandes Elsaß-Lothringen. Götz, Historische Geographie.

Naturwissenschaften. Mathematik (1540): Frech, Aus der Vorzeit der Erde. Joret, Les plantes dans l'antiquité et au moyen âge, I, 2. Lohrenz, Nützliche u. schädliche Insekten in Garten u. Haus. Classen, Theorie der Elektrizität u. des Magnetismus, II. Meyer, Differential- u. Integralrechnung, I, II.

Medizin (1543): Sobotta, Atlas der deskriptiven Anatomie des Menschen, II; Ders., Grundriß der deskriptiven Anatomie des Menschen, II. Schmidt, Mieser Kräuter- und Arzneibuch.

Rechts- und Staatswissenschaften (1544): Saleilles, Einführung in das Studium des deutschen bürgerl. Rechts. v. Brünneck, Zur Geschichte u. Dogmatik der Gnadenzeit. Geißler, Der Krieg und die sozialen Sünden.

Techn. Wissenschaften (1546): Kißling, Handbuch der Tabakkunde. Parzer-Mühlbacher, Photographisches Unterhaltungsbuch.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1547): Papyrus Th. Reinach. Sammlung der griech. Dialekt-Inschriften, III, 2, 5, bearb. v. Bechtel. Magie, De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis. Aetna, publ. par Vessereau. Herriot, Madame Récamier, I et II. Gutjahr, Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes von Repgowe. Sahr, Das deutsche Volkslied. Verzeichnis zürcherischer Universitätsschriften 1833—1897.

Kunstwissenschaft (1553): Goodyear, A Renaissance leaning façade at Genoa; Ders., The architectural refinements of St. Mark's at Venice. Richter, Die Lehre von der Form in der Musik.

Pädagogik (1554): Mayer, Ueber Einzel- u. Gesamtleistung des Schulkindes. **Vermischtes** (1555). **Bibliographischer Teil** (1556). **Nachrichten** (1559).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Aetna. Publ. par J. Vessereau. (1549.)
Boerner, G., Die Annalen u. Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens zu Hildesheim. (1535.)
Bossert, A., Schopenhauer als Mensch u. Philosoph. Deutsche Bearbeitung v. F. Norden. (1526.)
Brünneck, W. v., Zur Geschichte und Dogmatik der Gnadenzeit. (1545.)
Classen, J., Theorie der Elektrizität u. des Magnetismus. 2. Bd. (1541.)
Dannenberg, H., Die deutschen Münzen der sächs. und fränkischen Kaiserzeit. 4. Bd. (1533.)
Diest, G. v., Aus der Zeit der Not und Befreiung Deutschlands in den J. 1806 bis 1815. (1536.)
Frech, F., Aus der Vorzeit der Erde. (1540.)
Friedrich, Der Herbstfeldzug 1813. 2. Bd. (1537.)
Geißler, Der Krieg und die sozialen Sünden. (1545.)
Götz, W., Historische Geographie. (1539.)
Goodyear, W. H., A Renaissance leaning façade at Genoa. (1553.)
Ders., The architectural refinements of St. Mark's at Venice. (1553.)
Günther, L., Kepler und die Theologie. (1524.)
Gutjahr, E. A., Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes von Repgowe. (1552.)
Heiner, F., Der Syllabus (1521.)
Herriot, É., Madame Récamier. Tome I et II. (1550.)
Hirsch, P., Bibliographie der deutschen Regiments- und Bataillons-Geschichten. (1538.)
Hitzig, E., Welt und Gehirn. (1527.)
Joret, Ch., Les plantes dans l'antiquité et au moyen âge. I, 2: L'Iran et l'Inde. (1540.)
Kebra Nagast. Die Herrlichkeit der Könige. Aethiop. Text, deutsche Uebers. v. C. Bezold. (1528.)
Kißling, R., Handbuch der Tabakkunde. 2. Aufl. (1546.)
Koppelmann, W., Kritik d. sittl. Bewußtseins. (1527.)
Langenbeck, R., Landeskunde des Reichslandes Elsaß-Lothringen. (1539.)
Lohrenz, K., Nützliche und schädliche Insekten in Garten und Feld. (1541.)
Loncao, E., Stato, chiesa e famiglia in Sicilia etc. Parte I. (1532.)
Magie, D., De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis in graecum sermonem conversis. (1548.)
Mayer A., Ueber Einzel- und Gesamtleistung des Schulkindes. (1554.)
Mayer, E., Die angebl. Fälschungen d. Dragoni. (1535.)
Meyer, W. F., Differential- und Integralrechnung. 1. u. 2. Bd. (1541.)
Papyrus Th. Reinach. (1547.)
Parzer-Mühlbacher, A., Photographisches Unterhaltungsbuch. (1546.)
Philippi, F., Hundert Jahre preußischer Herrschaft im Münsterlande. (1537.)
Preuß, Der Ursprung der Religion u. Kunst. (1525.)
Richter, A., Die Lehre von der Form in der Musik. (1554.)
Sahr, J., Das deutsche Volkslied. 2. Aufl. (1552.)
Saleilles, R., Einführung in das Studium des deutschen bürgerlichen Rechts. Uebers. u. hgb. v. R. Leonhard. (1544.)
Sammlung der griech. Dialekt-Inschriften. 3. Band, 2. Hälfte, 5. (Schl.-)Heft: Die ionischen Inschriften. Bearb. v. F. Bechtel. (1548.)
Schmidt, G., Mieser Kräuter- und Arzneibuch. (1544.)
Sobotta, J., Atlas der deskriptiven Anatomie des Menschen. 2. Abt. (1543.)
Ders., Grundriß der deskriptiven Anatomie des Menschen. 2. Abt. (1543.)
Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Literatur. Hgb. v. Gebhardt u. A. Harnack. N. F. 13. Bd. 2. Heft. (1523.)
Das Habsburgische Urbar. Bd. II, 2, hgb. v. P. Schweizer u. W. Glättli. (1532.)
Verzeichnis zürcherischer Universitätsschriften 1833 bis 1897. (1552.)
Die Wittenberger Artikel von 1536, hgb. v. G. Mentz. (1524.)

Theologie. Religionswissenschaft.

Heiner, Franz, Der Syllabus in ultramontaner und antiultramontaner Beleuchtung. Mainz, 1905 Kirchheim & Co. (IV, 384 S. Gr. 8.) ℳ 7; geb. ℳ 8.

Als der Syllabus im Jahre 1864 erschien, hat er mehr Verlegenheit als Freude hervorgerufen, und das hat sich eigentlich seitdem nicht geändert. Die ultramontanen Katholiken hatten eine derartige päpstliche Konstitution nicht gebraucht. Daß ihre Lehren und Anschauungen diejenigen des römischen Stuhles waren, hatten sie ohnedies gewußt und aus sämtlichen päpstlichen Aeußerungen und Handlungen entnehmen können. Die sogenannten liberalen Katholiken aber fühlten sich namentlich den Evangelischen gegenüber arg bloß gestellt. Alle Vorwürfe gegen das päpstliche System hatten sie stets als unberechtigte zurückgewiesen, sie hatten betont, daß die mittelalterlichen päpstlichen Prätentionen längst aufgegeben seien und auch in der Kirche sich ein Wandel der Anschauungen vollzogen habe. Und jetzt stellte sich Pius IX fest auf den mittelalterlichen Boden und desavouierte alle Bemäntelungsversuche. Freilich die Form des Syllabus gab noch einen Ausweg. Seine Sätze waren lediglich negativ.

Er setzte fest, was irrtümlich sei, ohne die Sätze der Wahrheit zu präzisieren. Er war überhaupt sehr mangelhaft redigiert, so daß im Wege künstlicher Interpretation das Gewicht und die Bedeutung der Sätze abgeschwächt werden konnte. Zu dem gleichen Manöver griffen aber auch die Ultramontanen (der Jesuitenpater Schrader machte eine Ausnahme), um die Polemik der Evangelischen für gegenstandslos zu erklären. Neuerdings sind nun wieder heftige Angriffe auf den Syllabus-Katholizismus erfolgt: durch den Grafen Hoensbroech einerseits und durch Goetz in Bonn andererseits. Es will doch scheinen, als ob deren Schriften auch in katholischen Kreisen Bedenken erregt haben, und so tritt denn Professor Heiner aus Freiburg i. B., auf dessen Lehren Goetz vielfach exemplifiziert hatte, unter Approbation der kirchlichen Oberen als Kämpe für den Syllabus auf den Plan. Er zeichnet sich dabei weniger durch die Gewandtheit seiner Fechterkunst als durch eine gewisse Plumpheit aus. Er schreibt im Jargon der Kaplanspresse Goetz hatte den Syllabus als Programm der Ultramontanen bezeichnet und betont, daß der Ultramontanismus nur eine Richtung in der katholischen Kirche und nicht identisch mit ihr sei. Davon will Heiner nichts wissen Ultramontan

und katholisch sind identisch. Der sogenannte liberale Katholizismus ist keiner mehr, der Liberalismus überhaupt erregt im stärksten Maße die Galle des jesuitisch gebildeten Verf.s. Nach ihm ist übrigens der Syllabus ein so harmloses Aktenstück, daß nicht nur jede Polemik gegen ihn unbegreiflich, sondern erst recht unerfindlich ist, wozu zwecks seiner Redaktion eine eigene Kommission eingesetzt, ja wozu er überhaupt erlassen ist. Der Verf. nennt es historische Gesetzinterpretation, wenn er betont, der böse Professor Nuytz in Turin habe schlimme Irrtümer aufgestellt gehabt, und nur auf deren Verurteilung zielten zahlreiche Sätze des Syllabus ab, die also genau nach dem Inhalte der Nuytzschen Thesen interpretiert werden müßten, wenn man nicht allen Regeln juristischer Interpretationskunst (zum Glück ist Heiner kein Jurist) ins Gesicht schlagen wolle. Tant de bruit pour cette omelette! Dazu, um Nuytz und Konsorten zu brandmarken, mußte urbi et orbi der Syllabus verkündet werden! Der Verf. übt auch sonst die schönsten Interpretationskünste. In These 78, sagt er, soll die Kultusfreiheit im christlichen Staate verworfen sein, während dies doch nur bezüglich jedes beliebigen, cujuscunque cultus der Fall sei. Nur der Kultus gemeingefährlicher Sekten, z. B. der Mormonen, dürfe nicht erlaubt werden. Um eine so tiefe Wahrheit zu verkünden, hätte es nicht des Syllabus bedurft, und um die selbstverständlichen Sätze festzustellen, wie sie Heiner bei Thesis 78 fg. entwickelt, hätte die päpstliche Autorität sich wirklich nicht zu bemühen brauchen. Nach Heiner sind die katholische Kirche und der Syllabus die Verfechter der Toleranz, und die bösen Braunschweiger und Sachsen das Prototyp der Intoleranz. Man muß auf tüchtige Geschichtsunkenntnis der Leser spekulieren, wenn man solche Behauptungen aufzustellen und die Tatsachen auf den Kopf zu stellen versucht. Der Verf. drückt sich den Goetzschen Ausführungen gegenüber einmal geschmackvoll dahin aus, daß sie zum Radschlagen seien. Vermutlich hat er bei Vornahme dieser equilibristischen Tätigkeit alle geschichtlichen Tatsachen umgekehrt gesehen. Wir zweifeln, daß die Künste des Verf.s besorgte katholische Gemüter zu beschwichtigen im stande sein werden.

Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Hrsg. von Osc. v. Gebhardt u. Adolf Harnack. N. F. 13. Band, 2. Heft: Paul Koetschau, Beiträge zur Textkritik von Origenes' Johannescommentar. — Adolf Harnack, Analecta zur ältesten Geschichte des Christentums in Rom. — Erich Klostermann, Ueber des Didymus von Alexandrien In epistolas canonicas enarratio. Leipzig, 1905. Hinrichs. (VI, 76; 9; 8 S. Gr. 8.) ℳ 3.

Den Hauptteil dieses Heftes füllen Koetschaus „Beiträge". Der Verf. hatte sich in einer in der Theol. Lit.-Zeitg. erschienenen Besprechung von Preuschens Ausgabe des Johanneskommentars des Origenes (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 24, Sp. 771 fg. d. Bl.) lebhaft gegen Preuschens Rezension der Münchener Hdschr. Nr. 191 gewendet und will nun in weiterer Ausführung dieser Kritik die neue Ausgabe ergänzen bezw. berichtigen. Er hat M von neuem kollationiert und seine Lesungen der Hdschr. zum Ueberfluß von Stählin kontrollieren lassen. Auch die von Preuschen im Anhang S. 564—574 abgedruckten Fragmente des Cod. Mon. Nr. 208 hat Stählin auf Koetschaus Bitte von neuem mit der Hdschr. verglichen. Leider zeigt das Ergebnis, daß Preuschen nicht überall genau gearbeitet hat, und der „Vorschläge zur Textverbesserung" überschriebene Abschnitt liefert den Beweis, daß mit dem vorhandenen Material an vielen Stellen ein besserer Text als der von Preuschen gelieferte hergestellt werden kann. Wir unsererseits richten (zum wievielten Male schon?) an die „kritischen" Herausgeber die dringende Bitte, doch vor Abschluß ihrer Ausgaben alle benutzbaren Wege einzuschlagen, um ihrem Text die denkbar sicherste Grundlage zu geben. Daß Koetschau zu Origenes sachverständig sei, wußte man doch. Warum setzte sich Preuschen mit ihm nicht in Verbindung? Doch gewiß nicht, weil er in der Kontroverse Koetschau-Wendland auf der Seite Wendlands gestanden hat? Uebelnehmen gilt doch nicht. Die Benutzer der Berliner Ausgabe können es unseres Erachtens verlangen, daß ihnen ein zeitraubendes Nachschlagen und Kontrollieren, wie es jetzt sowohl bei Koetschaus Ausgabe der Bücher gegen Celsus wie bei Preuschens Johanneskommentar-Ausgabe nötig geworden ist, erspart bleibe. Nötigenfalls muß die Zentralleitung dafür Sorge tragen. — Harnack möchte 1) in dem Ptolemäus Justins (2. Apol. 2) den bekannten Valentinianer sehen; macht 2) auf das in den Acta Pauli (Schmidt 83) erhaltene Zeugnis für die römische Gemeinde aufmerksam; handelt 3) von dem Phantasiegemälde, das der Verfasser des „Martyriums des Paulus" von der neronischen Verfolgung entwirft, und 4) von Commod. Carm. apol. 825 bis 860, wo die Verfolgung auf die Juden als die intellektuellen Urheber zurückgeführt wird und auch der Senat seine Rolle dabei spielt. — Klostermann macht darauf aufmerksam, daß durch die in Cramers Katene herausgegebenen griechischen Bruchstücke die Echtheit der Enarratio in epistolas canonicas des Didymus von Alexandrien (Migne 39, 1749—1818) keinesfalls bestätigt wird, wie Bardenhewer (Patrologie, 2. Aufl. 270) gemeint hat. Es gibt in der enarratio eine ganze Reihe von Stücken, die sich bei Cramer unter den Namen Chrysostomus, Origenes, Severus oder als Anepigrapha bezeichnet finden, während umgekehrt sichere Didymusfragmente in der enarratio fehlen. Vielleicht gibt die soeben ausgegebene Arbeit von Leipoldt über Didymus Gelegenheit, auf diese Frage zurückzukommen.

G. Kr.

Die Wittenberger Artikel von 1536 (Artickel der cristlichen Lahr, von welchen die Legatten aus Engelland mit dem Herrn Doctor Martino gehandelt Anno 1536). Lateinisch u. deutsch zum ersten Male hgb. v. Georg Mentz. Leipzig, 1905. Deichert. (79 S. 8.) ℳ 1, 20.

Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus. Hgb. v. Joh. Kunze u. C. Stange. 2. Heft.

Als zweites Heft der von Kunze und Stange herausgegebenen „Quellenschriften" bietet Mentz einen glücklichen Fund aus dem Weimarer Archiv, nämlich den dogmatischen Niederschlag der Januar bis April 1536 zwischen den Wittenberger Theologen und einer englischen Gesandtschaft gepflogenen Verhandlungen. Die von M. „Wittenberger Artikel" benannten Zusammenstellungen waren bisher nur in einzelnen Stücken durch Seckendorf: historia Lutheranismi III, 111 f., 266 f., vgl. Corp. Ref. III, 1005 fg., bekannt, aber irrtümlich ins Jahr 1540 versetzt. Als ihren Verf. mutmaßt M. mit guten Gründen Melanchthon, ihre Theologie ist die der Augustana, zu der sie einen guten Kommentar bilden, nur daß die Unionstendenz zum Katholizismus hin noch verschärft erscheint. In Deutschland haben sie weiter keine Wirkung gehabt, wohl aber in England. In Nachweis derselben wie in sonstigen Erläuterungen erfüllt die Publikation alle Ansprüche.

Günther, Ludwig, Kepler und die Theologie. Ein Stück Religions- u. Sittengeschichte aus dem 16. u. 17. Jahrh. Mit dem Jugendbildnis Keplers (um 1597) u. 1 Faksim. Gießen, 1905. Töpelmann. (XVI, 144 S. 8.) ℳ 2, 50; geb. ℳ 3, 50.

Der Verf. hat sich ein hochinteressantes Thema gestellt und mit sichtlicher Wärme und Liebe sich in Keplers Schriften vertieft. Aber es hätte sich aus diesem Stoffe weit mehr machen lassen. Günther gibt im Rahmen einer Bio-

graphie eine Darstellung der Konflikte Keplers mit den zünftigen Theologen, eine Erläuterung seiner theologischen Schriften und zahlreiche Aeußerungen über theologische Materien aus seinem Munde. Alles gewiß sehr dankenswert und jedem von Nutzen, der sich mit Kepler beschäftigt; aber es fehlt die Verarbeitung, die Hineinstellung des Astronomen in den großen kulturellen Zusammenhang der Geschichte der Menschheit. Es ließe sich in fast dramatischem Aufbau zeigen, wie die in Kepler erwachende exakte Himmelsbeobachtung mit der Erkenntnis von Naturgesetzen (vgl. das Gedicht S. 116fg.) die biblische Weltanschauung sprengt, wie aber Kepler doch aus der Halbheit nicht herauskommt, wenn er am Wunder festhält und den Konflikt zwischen Bibel und Naturwissenschaft löst durch die Annahme einer Akkommodation der Bibel an menschliche Vorstellungsform (S. 30fg.) und dergleichen. Zwischen den Zeilen liest man das ja bei G., aber es hätte doch einmal zusammenhängend gesagt werden müssen; die Unterlassung drückt die Arbeit auf den Wert eines Sammelwerkes herab. W. K—r.

Preuss, K. Th., **Der Ursprung der Religion und Kunst.** (S.-A. a. »Globus«, Bd. LXXXVI, Nr. 20.) Braunschweig, Vieweg & Sohn. (54 S. 4.)

Galt seit Taylor der Animismus als unterste erkennbare Stufe der Religion, so versucht Preuß in Anlehnung an Marett und Bogoras eine präanimistische Stufe zu erschließen, wo Zauberkraft (als Mensch und Tier innewohnende Substanz, hauptsächlich durch die Oeffnungen des Leibes, daher in Hauch, Ton, Speichel, Exkrementen usf. wirksam gedacht) das allbestimmende war. Auf Zauberhandlungen behufs Erregung der Fruchtbarkeit, des Wachstums, Herbeiführen von Sonnenschein und Regen (den sogenannten wettermachenden Tieren abgelauscht) geht aller Kultus zurück. Die Trauergebräuche sind Abwehr bezw. Aneignung des aus dem Toten entweichenden Zaubers; die Pubertätsfeiern gelten der Entfesselung und Verstärkung der dem Mann (in minderem Maße auch dem Weibe) zu allen Verrichtungen, wie Jagd und Kampf, nötigen Zauberkraft. Von besonderer Bedeutung ist der Analogiezauber: Wolken aus der Tabakspfeife schaffen Wolken am Himmel; ein Tier fängt man, wenn man sein Abbild in die Hand nimmt; den Feind kann man schädigen, indem man sein Bild trifft. Hier liegen nach Pr. die Ursprünge aller Künste. Die Nachahmung des Arbeitsrhythmus im Analogiezauber führt zum Tanz, die des Arbeitsgeräusches zur Musik. Um Zauberkraft für neue Heldentaten zu gewinnen, erzählt man die früheren (Epos); um Jagderfolg zu erzielen, stellt man im Wettlauf eine Jagd dar (Drama) usf. Daß die, reiches Material besonders mexikanischen Ursprungs verarbeitenden Aufsätze des Globus in Sonderdruck zugänglich gemacht sind, wird gewiß manchen willkommen sein, auch wenn ihnen viele Deutungen problematisch und die Schlüsse sehr gewagt erscheinen. v. D.

Deutsch-Evangelisch. Zeitschrift f. d. Kenntnis u. Förderung d. deutschen ev. Diaspora im Auslande Hrsg. v. E. W. Bußmann. 5. Jahrg. 1. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: M. Urban, Was hat zu geschehen, damit die Fürsorge für die Diaspora zu einer Gemeindesache werde? — Heyne, Von den Rücksichten gegenüber dem Amtsnachfolger. — Freytag, Die Propaganda der Missourisynode in Brasilien im J. 1904. — Bußmann, Momentbilder.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 4. Leipzig, Wallmann.

Inh.: G. Stosch, Da aber Jesus ihre Gedanken sah. — Bezzel, Die Diakonisse einst u. jetzt. — Afrikanus, Vom 2. deutschen Kolonialkongreß. — A. Cron, Aus dem Schulleben. Ein Brief. — B. Nagel, Einiges über Physiognomik.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. Hrsg. v. G. Loesche. 26. Jahrg. Wien, Manz. Leipzig, Klinkhardt.

Inh.: G. Bossert, Die Liebestätigkeit der evang. Kirche Württembergs für Oesterreich bis 1650. — F. Selle, Eine Bekenntnisschrift der Stadt Steyr vom J. 1597. — J. Loserth, Die Familie Ungnad u. das Stift St. Lambrecht in den J. 1571 bis 1573. — H. Schaudig, Zur Geschichte der Beziehungen der steirischen Landschaft zu deutschen Universitäten an der Wende des 17. Jahrh. — G. A. Skalský, Die Kirchenordnung der evang. Gemeinde A. C. zu Triest vom J. 1778 mit ihren „Zusätzen" aus dem J. 1781. — R. Schmertosch v. Riesenthal, Nikolaus Troilus, der letzte utraquistische Rektor der Universität Prag. — G. A. Skalský, „Derer in Böhmen u. Schlesien Exulanten-Fragstücke. Im J. 1673". — M. Grolig, Zur Gesch. des Protestantismus im Schönhengster Lande. — F. Schenner, Karl von Zierotins, des mährischen Exulantenkönigs, letzte Lebensjahre. — H. Fritsche, Ueber die Stellung des Pastors zum Kirchenvorstande. — G. Frank, Das Toleranzpatent in Venedig. — G. Loesche, Chronik der Gesellschaft. — G. Loesche u. G. A. Skalský, Rundschau über die den Protestantismus in Oesterreich (Zisleithanien) betr. Veröffentlichungen vom J. 1904.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 43. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pastorenbeichtspiegels 5. Teil. — Was solls nun werden? — Hartwig, Luther, ein Anwalt der Unglücklichen, ein Vater der Witwen u. Waisen. — Die bayer. Generalsynode. 5. — Der 33. Kongreß für innere Mission in Leipzig. 4. — Das goldene Jubiläum der Augsburger Diakonissenanstalt. — Aus Rußland.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 44. Bremen, Schünemann.

Inh.: Vergeltung. — Schönwald, Der Verbrecher und seine Beurteilung durch die Gesellschaft. — O. Pfleiderer, Der Wahrheitsgehalt der Religion. 1. — M. Luschka, Der 14. Weltfriedenskongreß in Luzern. — O. Beeck, Die Konferenz des Eisenacher Bundes in Bremen am 17./18. Oktober. — Der alte Pastor an seinen Sohn, den stud. theol. — Beilage: Der 33. Kongreß für innere Mission.

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 10. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. 9. — Schulze, Offenbarungscharakter des Christentums. — Das heilige Abendmahl einst u. jetzt. 1. — Zum Verständnis des Reiches Gottes. 4.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 43. Marburg.

Inh.: H. Beckmann, Gehorsam gegen Gott. — A. Schowalter Christliche Politik in Holland. 2) Die christl. Regierung u. ihre Gegner — G. Traub, Zur Erinnerung an Karl Christian Planck. — E Stier, Armenien. — E. Fuchs, Volksakademie. — E. Braasch Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. Hrsg. von J. Gottschick. 15. Jahrg. 5. Heft. Tübingen, Mohr.

Inh.: Bischer, Das Leben nach dem Evangelium. — Planck, Klassische, moderne u. religiöse Lebensauffassung.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Hrsg. von Ad. Hilgenfeld. 48. Jahrg. 4. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: G. Frank, Luther im Spiegel seiner Kirche. — A. Maecklenburg, Ueber die Auffassung des Berufsleidens des Ebed-Jahwe in Jes. 52, 13 bis 53, 12. — A. Hilgenfeld, Das Urchristentum u. Ernst v. Dobschütz. 2. — Ders., Der kleinasiat. Johannes u. Wilhelm Bousset. — J. Dräseke, Zu Gregorios von Neocäsarea. — F. Görres, Die Religionspolitik der röm. Kaiser Gallienus, Claudius II Gothicus, Aurelian u. Probus (260—282). — A. Hilgenfeld, Zu dem doppelten Hahnenschrei Mark. XIV, 30. 68. 72.

Philosophie. Psychologie.

Bossert, A., **Schopenhauer** als Mensch und Philosoph. Autorisierte deutsche Bearbeitung bes. v. Friedrich Norden. Dresden, 1905. Reißner. (XII, 383 S. Gr. 8.) *M* 6.

F. Norden bietet eine deutsche Bearbeitung des Bossertschen Werkes über Schopenhauer dar, das es in der Tat verdient, in Deutschland bekannt zu werden. Es gelingt dem Verf., die eigenartige, widerspruchsvolle Persönlichkeit des Philosophen feinsinnig zu erfassen. Die Darstellung der Lehre

zeichnet sich aus durch ihre Klarheit und durch glückliche Formulierungen; allerdings ist eine Ueberschätzung der Bedeutung Schopenhauers nicht vermieden. Das Buch Bosserts bildet eine willkommene Ergänzung zu den einschlägigen Werken Kuno Fischers, Volkelts und Lehmanns. Bchn.

Hitzig, Eduard, **Welt und Gehirn.** Ein Essay. Berlin, 1905. Hirschwald. (VIII, 67 S. 8.) ℳ 1, 20.

Der Verf., der seiner Abneigung gegen philosophische Spekulationen in seinen früheren Werken wiederholt unzweideutig Ausdruck gegeben hat, sieht sich in dem vorliegenden, für weitere als nur die fachwissenschaftlichen Kreise bestimmten Essay doch genötigt, sich mit den „letzten Dingen" zu befassen. Der Charakter der Schrift ist bestimmt durch eine Polemik gegen Häckel, der in seinen „Welträtseln" den Anspruch erhebt, das Wesen des Bewußtseins und der Seele durch seine Lehre vom Monismus und Panpsychismus aufgedeckt zu haben. Er wendet sich vor allem gegen den Häckelschen Begriff der Seelenzellen und des Seelenstoffes, weist Häckel Inkonsequenzen in dem Gebrauch dieser Begriffe nach und führt weiter aus, daß der Panpsychismus weder Beweise für die generelle Beseeltheit der Materie liefert, noch zu einem tieferen Verständnis der Seele überhaupt führt; auch das Wesen des Bewußtseins und der Empfindungen und ihrer Entstehung aus materiellen Vorgängen, sowie der Anfang von Stoff und Kraft bleiben bei Häckels Betrachtungsweise offene Fragen. In großzügigen Umrissen gibt der Verf. dann eine Darstellung des Aufbaues des Zentral-Nervensystems sowie des Grundplanes, der sich durch die Entwicklung des Gehirns in der Tierreihe zieht, und zeigt die großen Zusammenhänge und das Verhältnis der dreistufigen Uebereinander-Ordnung der Hauptstationen im Nervensystem: Rückenmark, Mittel- und Kleinhirn, Großhirn; er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Seele nicht als die Funktion eines Organs, des Großhirns oder seiner Rinde, oder etwa als die Summe einer Reihe von Vorgängen betrachtet werden kann, die diesen materiellen Vorgängen parallel liefen, sondern er definiert sie als den Inbegriff der Funktion aller den Organismus zusammensetzenden psychischen Elemente, oder mit anderen Worten: als die Resultante des Zusammenwirkens aller seiner psychischen Elementarvorgänge. Die Frage nach dem Bewußtsein muß eine ungelöste bleiben, einmal weil jeder Versuch, es in bestimmter Weise zu umgrenzen, fehl schlägt (der Verf. hält auf Grund seiner Untersuchungen der extracorticalen Funktion der Centren im Mittel- und Kleinhirn auch an der Existenz unbewußter Empfindungen fest), dann aber auch, weil wir heute ebensowenig wie zu Dubois-Reymonds Zeiten begreifen können, wie aus dem Zusammenwirken der Atome Bewußtsein entstehen könne. Daß der Verf. zu demselben „Ignorabimus" wie der Berliner Physiologe kommen muß, ist selbstverständlich, da er als Materialist von derselben Fragestellung wie jener ausgeht.

Koppelmann, Wilh., **Kritik des sittlichen Bewusstseins** vom philosophischen und historischen Standpunkt. Berlin, 1904. Reuther & Reichard. (VIII, 385 S. 8.) ℳ 6.

Das Werk ist die Ausführung eines Aufsatzes, den der Verf. in Bd. 117 der „Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik" veröffentlicht hat unter dem Titel: „Ein neuer Weg zur Begründung der Kantischen Ethik und der formalistischen Ethik überhaupt". Eine kurze Einleitung stellt die dreifache Aufgabe der Ethik fest und gibt in großen Zügen einen Ueberblick über den Inhalt der folgenden Untersuchungen. Im ersten Kapitel wird die „Wohlfahrtstheorie" widerlegt als unfähig zur Erklärung der tatsächlichen sittlichen Anschauungen, des Pflichtbewußtseins und der eigentümlichen sittlichen Beurteilung unserer selbst und anderer. Im folgenden wird das gute und böse Prinzip und der Kampf zwischen beiden geschildert, dazwischen die geschichtliche Entwicklung des sittlichen Bewußtseins. Ein Schlußkapitel behandelt die Person und Ethik Jesu in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des sittlichen Bewußtseins. Der Verf., der sich hauptsächlich von Schiller, Kant und den synoptischen Evangelien beeinflußt fühlt, geht wieder auf den Kantischen Begriff der unbedingten Verpflichtung zurück. Die sittliche Grundpflicht ist die Wahrhaftigkeit, auf sie gründen sich alle übrigen Pflichten. Diesen Grundgedanken weiß der Verf. in lebhafter Auseinandersetzung mit den bedeutendsten modernen Ethikern und mit Herbeiziehung einer Menge anschaulicher Beispiele in einer für jeden Gebildeten verständlichen Sprache durchzuführen. Sein Werk bildet somit eine wertvolle Ergänzung und Kritik der modernen Ethik.

Gustav Pfannmüller.

Archiv f. Geschichte der Philosophie. Hrsg. v. L. Stein. 19. Band. 1. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: K. Weidel, Mechanismus u. Teleologie in der Philosophie Lotzes. — R. Salinger, Kants Antinomien u. Zenons Beweise gegen die Bewegung. — H. v. Struve, Die polnische Philosophie der letzten 10 Jahre (1894—1904).

Zeitschrift f. Psychologie u. Physiol. der Sinnesorgane. Hrsg. v. H. Ebbinghaus u. W. A. Nagel. 40. Bd. Heft 3. Leipzig, Barth.

Inh.: R. Saxinger, Beiträge zur Lehre von der emotionalen Phantasie. — St. Loria, Untersuchungen über das periphere Sehen. — W. Lohmann, Ueber den Wettstreit der Sehfelder u. s. Bedeutung für das plastische Sehen.

Geschichte.

Kebra Nagast. Die Herrlichkeit der Könige. Nach den Handschriften in Berlin, London, Oxford und Paris zum ersten Mal im äthiopischen Urtext hsgb. u. mit deutscher Uebersetzung versehen von C. Bezold. München, 1905. Franz in Komm. (LXII, 176 u. 160 S. Gr. 4.) ℳ 20; Uebersetzung allein ℳ 5.

Abhandlungen der k. bayr. Akademie der Wiss. I. Kl. XXIII. Bd. I. Abt.

Gegen Ende des 13. Jahrh.s n. Chr. gelangte in Abessinien (Aethiopien) durch Jekuno-Amlāk eine neue Dynastie zur Herrschaft, mit welchem Ereignis erst für uns das helle Licht der Geschichte aufgeht. Was sich vorher in Abessinien zugetragen haben soll, ist sagenhaft, unsicher; abgesehen von dem, was einige Inschriften melden. Diese neue Dynastie war aber im Grunde die altangestammte, altberechtigte, nur zu Unrecht durch Usurpatoren (die Zāguē-Dynastie) 3—400 Jahre lang beseitigt gewesene, oder sie behauptete mindestens dies zu sein. Sie führte ihren Ursprung zurück auf den Sohn Salomos und der Königin von Saba, Ibn alḥakīm oder Menilek, mit seinem Königsnamen Dāwīt. Literarisch wurde dieser Anspruch (ob schon damals?) unterstützt durch den Hinweis auf das große äthiopische Werk, das Bezold nunmehr vollständig herausgegeben, übersetzt und eingeleitet hat, durch das noch heute in Abessinien in hohem Ansehen stehende Kebra Nagast. Ist aber dieses Werk zu dem Zwecke verfaßt worden, die Autorität der neuen Dynastie zu stärken und entsprechend die Illegimität der vorigen Herrscher zu kennzeichnen? Sehr entschieden ist diese Frage bejaht worden von Conti Rossini (Note per la storia letteraria abissina § 11). Ihm schließt sich Bezold jetzt an. Er spricht von der Tendenz des Werkes, dem König von Aethiopien und speziell der mit Jekuno-Amlāk zur Regierung gelangten Dynastie davidi-

schen Ursprung nachzuweisen (S. XXXIX). Das Kolophon enthalte ein äußerst wertvolles Zeugnis für die richtige Erklärung der Zāguē-Dynastie. Eine weitere Stütze erhalte dieses Zeugnis dadurch, daß im Kolophon ausdrücklich auf eine Stelle des Buches verwiesen wird, die sich in der Tat nur auf die Zāguē beziehen könne (S. XXXVII fg.). So klar es ist, daß der Verf. mit seinem Buche beabsichtigte, dem äthiopischen Volke und namentlich den äthiopischen Königen eine glanzvolle, auf alttestamentliche Grundlage zurückgehende Urgeschichte oder Ursage zu schaffen, so zweifelhaft ist es mir, ob er das einer besonderen Dynastie zuliebe, einer anderen zuleide getan hat. Der Verf. zeigt, daß er stark auftragen, frei erfinden, sehr wortreich sein kann, wenn es seinem Zwecke dient, den Ursprung der äthiopischen Könige zu verherrlichen. Hätte er nun die Absicht gehabt, die neue Dynastie über die Zagäer zu erheben, beide in Gegensatz zueinander zu stellen, so hätte er sich sicher nicht damit begnügt, diese Absicht zur Not mühsam zwischen den Zeilen herauslesen zu lassen, sondern er hätte, wie in einer Tendenzschrift zu erwarten, seiner Absicht einen für jedermann unmißverständlichen Ausdruck gegeben. Wo steht denn in dem Buche überhaupt etwas von den Zagäern? Nur in der, selbstverständlich dem eigentlichen Werke nicht zuzurechnenden Unterschrift des äthiopischen Bearbeiters oder Uebersetzers sind die Zagäer mit Namen genannt; und im Hinblick auf sie verweist dieser selbe Bearbeiter auf eine aus zehn Worten bestehende Stelle des 170 Seiten starken Buches. Das ist alles! Die betreffende Stelle steht Seite 30^{b} Zeile 6 fg. Unmittelbar vorher geht eins der Hauptleitmotive des Buches, nämlich daß Salomo drei Söhne gehabt habe. Der älteste sei König von Aethiopien geworden, und aus der Nachkommenschaft des zweiten sei Christus hervorgegangen. Von dem dritten, dem König von Rom, ist gerade an dieser Stelle nicht weiter die Rede (was ganz natürlich erscheint, sobald man den Zusammenhang der Stelle ins Auge faßt), sondern die Erzählung kehrt sogleich zurück zu dem König von Aethiopien, der auch König sei über die Gesetzeslade. Und nun kommt die fragliche Stelle, „daß aber solche Könige waren, die nicht aus Israel waren, das war eine Uebertretung des Gesetzes und Gebotes, die Gott nicht billigte". Der Verf. spricht hier ganz allgemein von Königen, die nicht aus Israel waren, und man denkt dabei zunächst an alle drei Salomosreiche, Aethiopien, Palästina, Rom. Es ist ja möglich, daß der Verf. dabei auch an die Zagäer gedacht hat; aber durch nichts, nicht einmal durch ein zugefügtes „in Aethiopien" wird das Augenmerk des Lesers auf diese Herrscher gelenkt. Erst auf äthiopischem Boden, in äthiopischem Gewande hat man der Stelle wohl diese einseitige politische Deutung gegeben. Der Umstand, daß das Buch nur äthiopisch erhalten ist, daß die übergroße Hälfte desselben von äthiopischer Ursage handelt, und daß dieses Thema offensichtlich der Gipfel des Buches sein soll, daß endlich das Buch in Abessinien in hohem Ansehen steht und politisch verwertet worden ist: dies alles macht auch uns von vornherein unwillkürlich geneigt, vornehmlich die über Aethiopien handelnden Abschnitte ins Auge zu fassen und alles andere als Beiwerk beiseite zu schieben. So hat wohl schon der äthiopische Bearbeiter gefühlt, wenn er in der Unterschrift sagt: „denn ich habe mir viel Mühe gegeben um die Herrlichkeit des Landes Aethiopien, um den Ausgang der himmlischen Zion und um die Herrlichkeit des Königs von Aethiopien", also um sonst weiter nichts! Und doch enthält das Buch noch manches andere. Auch Bezold hat meines Erachtens diesen Gipfel des Buches zu ausschließlich im Auge gehabt und dabei übersehen, daß um diesen Gipfel herum geringere Höhen gelagert sind, aus denen der Gipfel hervorragt, an denen sich seine Größe abmißt. Das einseitige Betonen der national äthiopischen Tendenz des Buches führt Bezold dazu, die literarische Einheit des Buches zu verneinen und außer dem eigentlichen Kern des Buches noch zwei andere Hauptteile herauszuschälen, die mit dem Kern des Buches nur lose zusammenhängen sollen (S. XXXIX fg.) Ich meine dagegen, daß das Buch durchaus als literarische Einheit aufzufassen ist. Der sehr christliche, bibelkundige Verf. will die Tatsache beleuchten, daß außer dem römischen (byzantinischen) Reich in der in seinen Gesichtskreis fallenden Welt nur noch ein christlicher Staat bestand, nämlich Abessinien. Letzteres stand seinem Herzen und seinem Wissen unendlich viel näher als Byzanz, von dem er wohl nur dunkle Kunde besaß. Die Erklärung der gedachten Tatsache geschah auf dem üblichen genealogischen Wege. Dieser war für Abessinien klar vorgezeichnet durch die biblische Erzählung von der zu Salomo reisenden Königin von Saba, die längst für eine abessinische Königin gehalten worden war. Der Sohn Salomos und der Königin war dem Verf. Stammvater der abessinischen Könige. Folgerichtig konstruiert nun der Verf. in unglaublicher geschichtlicher Verirrung noch einen, jüngsten, Sohn Salomos, der König von Rom geworden sei (Kap. 72 fg.). Also Abessinien und Rom-Byzanz sind israelitische Königreiche; „sie sind Brüder durch den Glauben an Christus" (Kap. 93). Dazu kommt dann noch das Reich des mittleren Sohnes, Rehabeams. Dieses aber wird später durch Rom vertilgt werden, weil Rom an den Erlöser glauben wird (Kap. 67). Das Panier der Religion gleichsam ist für Aethiopien die Bundeslade (die himmlische Zion), welche angeblich von dem Sohn Salomos und der Königin von Saba nach Aethiopien geraubt worden ist und an die ganze theologische Theorien geknüpft worden sind; für das Reich Rehabeams die „Perle", das ist die im Leibe Adams geschaffene, von Leib zu Leib gehende Substanz Christi; für Rom-Byzanz das heilige Kreuz. Michael ist Schützer der Bundeslade und Aethiopiens, Gabriel der Perle und des jüdischen Reiches, Uriel des heiligen Kreuzes und Roms. „Meine Kinder werden auf Erden drei mächtige Engel haben, die sie beschützen", sagt Salomo (Kap. 68). Für den literarischen Plan des Verf. sind auch noch wichtig das 19. und 20. Kapitel: „Ich habe ein Buch gefunden in der Sophienkirche . ., daß alles Königreich der Welt dem König von Rom und dem König von Aethiopien gehört. Von der Hälfte Jerusalems an bis . . ist der Teil des Königs von Rom, und von der Hälfte Jerusalems an bis . . ist der Teil des Königs von Aethiopien" (vgl. Kap. 117). Man kann nicht sagen in der Mitte, wohl aber im Hintergrunde des ganzen Romans steht Salomo, der die drei israelitischen Königreiche gründet (Kap. 38). Das Buch entbehrt überhaupt eines eigentlichen einheitlichen Mittelpunktes. Aber das ist kein Beweis gegen seine literarische Einheit. Die äthiopische Ursage macht nur einen Teil von dem Plane des Verf. aus, aber sie ist durch das besondere Interesse des Verf. sehr stark in den Vordergrund und in die Höhe gerückt worden.

Dazu kommt nun noch etwas anderes, das dem Werke auf den ersten Blick ein zerfahrenes planloses Aussehen gibt. Der Verf. kann nämlich die Tatsache nicht übersehen, daß außer diesen drei „israelitischen" Reichen Salomos noch eine Reihe anderer Königreiche bestanden haben und z. T. zu seiner Zeit noch bestehen. Nennt doch die Bibel selbst deren mehrere. Da erkennt denn der Verf. auch einen höheren Gesichtspunkt, eine höhere Einheit, unter der er diese anderen Königreiche mit den drei israelitischen Salomosreichen zusammenfaßt, nämlich den Semitismus! Daß die Weltherrschaft dem König von

**

Rom und dem König von Aethiopien zukommt, ist darin begründet, daß beide Nachkommen Sems sind, und nach dem Willen Gottes gebührt den Nachkommen Sems Herrlichkeit und Weltherrschaft (Kap. 20. 73. 83). Und so wird denn Kap. 74 dem König von Midjan, Kap. 75 fg. dem König von Babylon, Kap. 77 dem König von Persien, Kap. 78 dem König von Moab, Kap. 79 dem König von Amaleq, Kap. 82 dem König der Philister, Kap. 82 fg. dem König der Ismaeliter semitische, z. T. sogar israelitische Herkunft zugeschrieben und angedichtet. Ueber die Ismaeliter bemerkt der Vers. recht wenig, obgleich zu seiner Zeit doch gewiß viel über dieselben zu sagen gewesen wäre. Wie sich der Verf. nun das Verhältnis aller dieser semitischen Könige zu den drei Salomonskönigen denkt, finde ich zwar nirgends klar und unzweideutig ausgesprochen; man kann aber sicher annehmen, daß er sie als Könige zweiter Ordnung ansieht. Sagt der Vers. doch zu Anfang des zweiten Kapitels, es solle dargelegt werden, welchen von den Königen der Erde, vom ersten bis zum letzten, wir mehr und welchen wir weniger verherrlichen wollen. Man bedenke auch, daß das Buch (wahrscheinlich doch schon vom Verf.) Kebra Nagast genannt worden ist, d. i. ganz allgemein „die Herrlichkeit der Könige", nicht etwa irgend welcher besonderen Könige. Und wenn in unmittelbarem Anschluß an das Wort des Apostels Paulus „Hat nicht der Same Abrahams jenen Samen Sems emporgehoben?" gesagt wird „Sie alle sind Könige der Erde, aber die Auserwählten des Herrn sind die Leute Aethiopiens" (Kap. 95), so liegt es nahe, in diesem „sie alle" nicht die zwei anderen Salomonskönige zu sehen, sondern die übrigen semitischen Könige.

Wenn es Bezold endlich gegen die literarische Einheit des Buches zu sprechen scheint, daß Kap. 95—112 ziemlich unvermittelt eine lange Reihe von Prophetien auf Christus ꝛc. nebst Auslegungen eingeführt werden, so scheint mir auch dies wohl in den Plan des Vers.s zu passen. Nicht etwa aus dem allgemeinen Grunde, daß die „Perle", wie wir sahen, für das Rehabeamsreich stark in Betracht kommt, sondern aus dem im Kap. 93 erkennbaren Motiv. Rom verließ bald den richtigen Glauben und wandte sich den Häresien des Nestorius und Arius zu, aber Aethiopien bleibt im rechten Glauben bis zur Wiederkunft Christi. Dies veranlaßt den Verf., seine, d. i. die äthiopische Christologie sehr breit zu entwickeln, „damit spätere Geschlechter die Erklärung der Geschichte vernehmen, die wir ihnen über die Auslegung der Schriften erzählen". — Daß das Werk zunächst auf eine arabische Vorlage zurückgeht, kann nicht länger bezweifelt werden. Was ich in meiner Dissertation S. VIII einst gegen diese Möglichkeit angeführt, ist durch die Erfahrung längst widerlegt worden. Wir haben immer mehr erkannt, daß äthiopische Schriftsteller jüngerer (vielleicht auch schon älterer) Zeit des Arabischen außerordentlich kundig waren, daß manchen wahrscheinlich das Arabische geradezu Muttersprache war, mehr als das Aethiopische. Zu dem, was Bezold darüber S. XXXV anführt, vgl. noch ZDMG. Bd. 58, S. 486. Darüber hinaus sind wir aber im unklaren. Wir wissen nicht, ob der Verf. sich seine arabische Vorlage selbst verfaßt hat, oder ob er sie vorfand; noch weniger wissen wir, ob die Vorlage etwa (wie das Kolophon behauptet) auf ein koptisches Original zurückgeht. Uebrigens kommt einmal auch eine Namenerklärung vor, die nur auf Grundlage des Aethiopischen möglich ist. Bezolds nach sechs Hdschrr. unternommene Ausgabe des Werkes ist ein Denkmal unermüdlichen Fleißes vieler Jahre. Wer die laxe Ueberlieferungsweise der äthiopischen Hdschrr. mit ihrer Variantenflut kennt, wird schon im Hinblick hierauf Mühe und Sorgfalt des Hrsgbrs. vollauf zu würdigen wissen. Bei dem Fehlen des arabischen oder koptischen Originals hatte der Verf. keine feste Richtschnur für die Herstellung des Textes; er war darauf angewiesen, sich seine Methode selbst zu suchen. Er hat die älteste anscheinend dem 13. Jahrh. angehörige Hdschr. (P) zu Grunde gelegt, manchmal wie mir scheint etwas zu konsequent. Ich meine das aber nicht etwa im Hinblick auf gewisse grammatische Inkorrektheiten, denn wir wissen ja garnicht, ob der äthiopische Uebersetzer überhaupt noch ein konsequent korrektes Aethiopisch geschrieben hat. Doch zu Einzelbemerkungen ist hier kein Raum mehr.

F. Praetorius.

Loncao, Enrico, Stato, chiesa e famiglia in Sicilia dalla coduta dell' Impero romano al Regno normanno. Parte I. Le invasioni vandaliche e il regno dei Goti. Con prefazione del Prof. E. Besta. Palermo, 1905. Reber. (II, 127 S. Gr. 8.) L. 4.

Der Vers. versucht, die erhaltenen Nachrichten über Sizilien in der Gotenzeit systematisch zu einer Darstellung der Verfassung und Verwaltung, der wirtschaftlichen und sozialen Zustände zu verarbeiten; sie sind nun nicht sehr zahlreich, und L. hat deshalb mit vielem Eifer und anerkennenswerten Kenntnissen den einzig richtigen Weg betreten, die Zustände des übrigen Italiens genau zu studieren und als Analogie heranzuziehen. Er schildert sie in etwas breiter Weise, ohne Neues zu bringen, wie auch an andern Stellen manches hätte konziser sein können, da es in der Geschichte Italiens im Mittelalter von Ludo Moritz Hartmann viel besser gesagt war. Da aber sonst die Literatur, auch die deutsche, genügend berücksichtigt und ein ansprechender Ueberblick erzielt worden ist, mag man diese Fehler hingehen lassen und kann dem Buche ein baldiges Erscheinen der in Aussicht gestellten Fortsetzung nach vorwärts und rückwärts wünschen.

Fedor Schneider.

Das Habsburgische Urbar. Bd. II, 2: Register, Glossar etc., von P. Schweizer u. W. Glättli. Mit 2 Karten u. 3 Facs.-Taf. Basel, 1904. Basler Buch- u. Antiqu.-Hdlg. (Geering). (681 S. Gr. 8.) ℳ 14, 60.

Quellen z. Schweizer Gesch., hgb. v. d. allg. geschichtforsch. Gesellschaft der Schweiz. XV. Bd., 2. Teil.

Mit vorliegendem Bande erhält die Neuausgabe des Habsburgischen Urbars, die von Maury begonnen und von Glättli fortgesetzt wurde, endlich durch Paul Schweizer ihren Abschluß. Glättli hat das Register dazu in großer Ausführlichkeit und sehr gewissenhaft bearbeitet. Nicht weniger dankenswert ist das Glossar, bei dem der Philologe Bachmann mitgewirkt hat. Dann folgt eine Uebersicht der Münzen, Maße und Gewichte samt Erklärung und Summierung der Posten des Urbars, ebenfalls von Glättli. Den Schluß des stattlichen Bandes bildet die Beschreibung, Geschichte und Bedeutung der Habsburgischen Urbaraufzeichnungen durch Paul Schweizer, eine höchst verdienstliche Leistung, welche die wichtigsten Ergebnisse der Urbarpublikation enthält und über die schweizerische Rechtsgeschichte sehr belangreiche neue Resultate enthält. Schade, daß das Register sich nicht mehr über diese Partie erstreckt. Heben wir einige Hauptpunkte heraus, so ist zunächst zu bemerken, daß schon unter den Kyburgern vor 1263 Urbaraufzeichnungen angelegt und unter König Adolf vor 1293 fortgesetzt wurden. Allein Albrecht begann ohne Anknüpfung an die bisherigen eine neue Aufnahme wahrscheinlich bei Anlaß einer Teilung der Einkünfte zwischen den Söhnen und Herzog Johann. Die Aufnahme geschah in den Jahren 1303—1308 unter Leitung von Meister Burkhard von Fricke als Chef der Finanzkanzlei. Das Urbar ist eine Hauptquelle für die Geschichte der habsburgischen Finanzverwaltung in den vordern Landen, aber auch für die Wirtschafts- und

Rechtsgeschichte, indem es uns die verschiedenartigen Rechte Habsburgs als Grundherrn, Inhaber der gräflichen Gewalt, wie der verschiedenen Vogteigewalten mit aller wünschbaren Bestimmtheit im einzelnen zeigt. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß in den althabsburgischen Gebieten (Elsaß, Aargau) die Eigenleute zahlreicher waren als in dem Erbe Kyburg (Zürich und Thurgau) und besser gestellt als die anderer, besonders auch geistlicher Grundherren. Ihr Territorialbesitz ist kein geschlossener; sie haben auch nicht den Ruhm von Städtegründern, sondern die Städte lediglich wirtschaftlich zu begünstigen, aber politisch in Abhängigkeit zu halten gesucht. Der Verf. berichtigt an der Hand sorgfältiger Aufstellungen auch die bisher herrschenden Ansichten über die habsburgischen Finanzverhältnisse, indem er namentlich gegen Schulte betont, daß Albrecht kaum so reich war als der ärmste der geistlichen Kurfürsten. Man beachtete bisher nicht, daß auch die verpfändeten Güter in den Einkünfterödeln ohne jegliche Bemerkung angeführt wurden. Dadurch gewinnen wir auch ein erhöhtes Verständnis für den Verlust der habsburgischen Vorlande, bei dem die Finanzen noch eine größere Rolle spielten als die Waffen. Die starke Verschuldung führte zur Verpfändung der Besitzungen, und von dieser bis zur Veräußerung war nur ein kleiner Schritt! Diese sorgfältigen Untersuchungen verdienen alle Beachtung und zwar um so mehr, als sie an dieser Stelle kaum gesucht werden. Neben 3 wohlgelungenen Handschriften-Faksimiles bilden 2 Karten über die habsburgischen Besitzungen und Rechte, wie sie sich aus dem Urbar ergeben, eine sehr willkommene und gut orientierende Beigabe. —ch—

Dannenberg, Hermann, **Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit.** Vierter Band. Mit 11 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1905. Weidmann. (VI, 146 S. Gr. 8.) ℳ 14.

Das vorliegende Buch stellt den Abschluß einer Lebensarbeit und eines Menschenlebens dar. Im Jahre 1876 erschien der erste Band aus der Feder das damals auf der Höhe seines Ruhmes und seiner Leistungsfähigkeit stehenden Verfassers, 1894 und 1898 kamen zwei Bände mit Nachträgen (vgl. 49. Jahrg. [1898], Nr. 26, Sp. 1001 fg. d. Bl.), und nun hat der Achtzigjährige sein Werk weiter und zu Ende geführt, soweit ihm dies sein hohes Alter noch gestattete. Mitten in der Arbeit, über dem Druck des vierten Bogens, ist er am 14. Juni 1905 verstorben: „in den Sielen", wenn es gestattet ist, den berühmten Vergleich des gewaltigen Staatsmannes auf den bescheidenen Münzforscher anzuwenden. Freundeshand hat den Druck im Sinne des Heimgegangenen zum Abschluß gebracht. So ist ein gewaltiges Werk vollendet, wie die numismatische Literatur ihrer wenige besitzt. Es erregte bei seinem Erscheinen allgemeine Bewunderung in Anbetracht der ungeheueren Schwierigkeiten, die der erste Bearbeiter dieses Stoffes zu überwinden hatte. Systematische Vorarbeiten waren nur in ganz geringer Zahl und für verschwindend kleine Gebiete vorhanden, und die riesige Masse der Münzen mit den sich fortwährend wiederholenden Namen Otto und Heinrich, den oft entstellten oder völlig sinnlosen Aufschriften, den die Heimat des Stückes kaum je kennzeichnenden Darstellungen schien jedes Versuches einer durchgreifenden Ordnung zu spotten. Als den Ariadnefaden in diesem Labyrinth benutzte Dannenberg die Münzfunde, deren er schon vorher einige wichtige beschrieben hatte und die ihm seither in großer Zahl zugegangen sind, so daß er das Verzeichnis nur der wichtigsten unter ihnen in diesem Band bis auf 155 Nummern bringen konnte. Im übrigen halfen ihm sein durch Jahrzehnte lange Uebung im Bestimmen von Münzen auf eine außerordentliche Höhe gebrachtes Unterscheidungsvermögen und die Fähigkeit, aus jeder Münze alles das herauszuholen, was sie mit einigen ihres Gleichen verbindet, von anderen trennt. Von Urkunden und schriftlicher Ueberlieferung hat er dagegen nie viel gehalten, was derjenige nicht allzu scharf tadeln wird, der weiß, wie selten diese Erkenntnisquellen dem praktischen Numismatiker brauchbare Handhaben liefern. Heute ist es nun im allgemeinen leicht geworden, mit diesen einst so unzugänglichen und daher wenig beachteten Münzen fertig zu werden. Man vergleicht nur das Vorhandene mit den vorzüglichen, deutlichen und stilgerechten Zeichnungen meist von Dannenbergs eigener Hand, schlägt dann den Text nach und hat so vollkommen zuverlässige und erschöpfende Auskunft. Daher beschäftigt man sich jetzt in den Kreisen der Sammler mehr als früher mit diesen Geprägen und es wird auch auf solche Art die Kenntnis und Erkenntnis einer außerordentlich wichtigen und lehrreichen Gruppe von Geschichtsdenkmälern mehr und mehr gefördert. Eine erfreuliche Wirkung: handelt es sich doch um das Geld eines überaus merkwürdigen geschichtlichen Zeitraumes, in dem Deutschland, eben zu neuer Kultur aufblühend, doch auch schon starke Keime des künftigen Verfalles aufweist.

Es ist in hohem Maße bedauerlich, daß es Dannenberg nicht vergönnt gewesen ist, sein vor mehr als einem Menschenalter begonnenes Werk dadurch zum Abschluß zu bringen, daß er noch einmal eine zusammenfassende, die inzwischen gefundenen Verbesserungen einfügende, das Veraltete ausschaltende Bearbeitung dieses Lieblingsgegenstandes seiner Studien gab. Aber dem fühlte er seine Kräfte nicht mehr gewachsen, was er selbst am meisten bedauerte. Denn in seinen Besprechungen fremder Arbeiten wie bei der Anleitung jüngerer Fachgenossen pflegte er bei Münzbüchern stets, und mit Recht, den Gesichtspunkt der praktischen Brauchbarkeit zum Nachschlagen in den Vordergrund zu stellen. Und nun mußte er mit ansehen, daß man in seinem eigenen Werk an vier, fünf Stellen, womöglich noch in ein paar später erschienenen Abhandlungen zu suchen hatte, bis man erschöpfende Auskunft über ein Stück erhielt. Das Mißbehagen über diese Tatsache war es wohl hauptsächlich, was dem Hochbetagten noch einmal die Feder in die Hand drückte; denn an bisher noch nicht veröffentlichten Münzen oder sonstigen neuen Entdeckungen enthält der vorliegende vierte Band kaum etwas von Belang. Gleichwohl ist er eine achtunggebietende Leistung und ein würdiger Abschluß des so stolz begonnenen Werkes. Was irgend möglich war, die Uebersichtlichkeit des arg zerstreuten Stoffes herzustellen, ist hier geleistet, einmal im Text, dann aber namentlich in den am Schluß gegebenen tabellarischen Zusammenstellungen und Registern. So ist denn der gewaltige Stoff: 2163 Münzen, 155 Funde, 120 Tafeln, 1019 Seiten Text ein so wohlgegliedertes Ganzes geworden, wie es sich unter den angegebenen Umständen nur erzielen ließ. Es hat wenig Zweck, an dieser Stelle auf besonders interessante Einzelheiten hinzuweisen; den Fachgenossen sind sie bekannt, den Fernerstehenden gleichgültig. Aber der Allgemeinheit empfohlen sei immerhin die Kenntnisnahme von dieser mit rastlosem Fleiße zusammengetragenen und mit nimmer müdem Eifer erklärten Sammlung oft auch in geschichtlicher, heraldischer und sonstigen Beziehungen lehrreicher und wichtiger Gepräge. Wird doch die Arbeit des Numismatikers noch immer nicht allgemein nach ihrem Werte geschätzt.

Der Psychologe und der Nörgler werden in dem vorliegenden Buche sicher nach Spuren von Greisenhaftigkeit suchen, doch ohne Erfolg. Daß Dannenberg gewisse Ansichten bis ans Ende beibehielt und nach wie vor mit Eifer verfocht, wird der nicht bemängeln, der beachtet, wie bereit-

willig er anderweit seine ursprüngliche Annahme gegenüber zwingenden Beweisen aufgibt. Scharf und klar ist noch immer seine Schreibweise, vornehm und sachlich seine Polemik, die auch dort nicht schilt, wo er gescholten ward, weitausblickend die Vergleichung mit anderweiten Erscheinungen. Es ist richtig: Dannenbergs Werk steht noch auf einer Stufe der Entwickelung, die man sich heute anschickt zu überwinden, indem man in höherem Maße als bisher die Schriftdenkmäler zur Erklärung der Münzen heranzieht und auch deren Stellung im Haushalt der Völker und Zeiten zu erkennen sich bemüht. Aber diese Entwickelung steckt noch in den Kinderschuhen und hat bisher nicht allzu viel Ursache, sich ihrer Erfolge zu rühmen. So haben wir denn keinerlei Anlaß, von der Bewunderung, mit der wir einst den ersten Band von Dannenbergs Lebenswerk begrüßten, jetzt, wo wir den Abschluß in Händen halten, etwas aufzugeben: Dannenberg hat sich nicht überlebt, sondern lebt in seinem Werke weiter. F. Friedensburg.

Boerner, Gustav, **Die Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens** im Lüchtenhofe zu Hildesheim. Eine Grundlage der Geschichte der deutschen Bruderhäuser und ein Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation. Fürstenwalde, 1905. Seyfarth. (111 S. Gr. 8.)

Im 55. Jahrg. (1904), Nr. 21, Sp. 678 fg. d. Bl. hat Ref. Döbners Ausgabe der „Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim", mit welcher eine außerordentlich wichtige Quelle zur Geschichte der kirchlichen Reformbestrebung des ausgehenden Mittelalters zugänglich gemacht worden ist, angezeigt. Es ist begreiflich und mit Dank aufzunehmen, daß sich die Spezialforschung jetzt diesem dankbaren Stoff zuwendet, und so begrüßen wir denn die vorliegende Arbeit, die sich zum Zweck setzt, das Quellenverhältnis jener Aufzeichnungen eingehend zu untersuchen. Vor allem ergibt sich hierbei ein sehr bemerkenswertes Resultat. Bisher stützte man sich bei der Schilderung der Bewegung der „Brüder des allgemeinen Lebens" wesentlich auf die Darstellung, die Johannes Busch in seinem Buch über die Klosterreform (liber de reformatione monasteriorum) liefert. B. weist nun an der Hand der von Döbner veröffentlichten Annalen nach, daß Busch als kein zuverlässiger Berichterstatter gelten kann. Diese Feststellung wird hoffentlich in allen ihren Konsequenzen von der kirchengeschichtlichen Forschung berücksichtigt werden. Von den weiteren Ausführungen B.s seien die Erörterungen über den dogmatischen Standpunkt des Verfassers der Annalen, seine Stellung zum Katholizismus (S. 45 fg.) hervorgehoben. — Ref. benutzt die Gelegenheit, um auf eine Stelle in Döbners Edition zurückzukommen. Derselbe hatte auf S. 434 von „Verbrennung der Besitzer" eines Buches gesprochen. Ref. hatte nun schon a. a. O. Sp. 679 bemerkt, daß nur ein Buch (nicht Menschen) verbrannt werden solle. Jetzt äußert Clemen in der Historischen Zeitschrift 94, S. 142 seine Zustimmung zu dieser Deutung.

Mayer, Ernst, **Die angeblichen Fälschungen des Dragoni.** Uebersehene Quellen zur kirchlichen und weltlichen Verfassungsgeschichte Italiens. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (VI, 98 S. Gr. 8.) *M* 3.

Der Cremoneser Kanonikus Dragoni, der 1860 gestorben ist, hinterließ einen Sammelband, in welchen er seit 1815 Kopien alter auf Cremona bezüglicher Urkunden eingetragen hatte, der jetzt in der biblioteca governativa von Cremona aufbewahrt wird, und dessen Inhalt er selbst in einem zweibändigen, 1837 und 1840 erschienenen Werke über die Kirchengeschichte Cremonas bis 775 verarbeitet hat. Nachdem Troya in seinem Codice diplomatico Langobardo 23 Urkunden aus der Dragonischen Sammlung zum Abdruck gebracht hatte, bestritt zuerst Waitz 1856 die Echtheit dieser Urkunden, und 1858 hat Wüstenfeld den Dragoni als Fälscher zu entlarven unternommen, was dann von Robolotti in seinen Miscellanea di storia Italiana I. noch des Näheren begründet wurde. Wenn nun aber auch diese Meinung zu allgemeiner Anerkennung gelangte, so ist doch seit einiger Zeit schon ein Rückschlag eingetreten. Stumpf hat eine Königsurkunde des Codex als echt abgedruckt, und namentlich der Codex dipl. Langobardiae eine ganze Anzahl von Urkunden aufgenommen. Der Vers. untersucht die Frage mit eindringendem Scharfsinn und großer Gelehrsamkeit, prüft die Argumente Wüstenfelds und Robolottis eingehend und gelangt zu dem unzweifelhaften Ergebnisse, Dragoni von den mit fast frevelhaftem Leichtsinn erhobenen Vorwürfen vollständig zu entlasten. Zwar führt auch er aus, daß einige Urkunden der Sammlung Fälschungen seien, aber doch so alte, daß sie Dragoni gutes Glaubens in seine Sammlung aufnehmen konnte. Was aber den Untersuchungen des Vers. ein besonderes Interesse verleiht, ist der Umstand, daß er die Meinung Wüstenfelds widerlegt, der Inhalt gewisser Urkunden charakterisiere sich dadurch als Fälschung, daß er Verfassungszustände in Kirche und Staat angebe, die für die Zeit der Urkunden nicht existiert haben könnten. Dadurch wird Mayer veranlaßt, diese Verfassungsverhältnisse zu untersuchen, und dadurch gibt er wichtige Beiträge zur Kenntnis der frühen kirchlichen und politischen Organisation Cremonas und Italiens überhaupt, mit dem Ergebnisse, auch nach dieser Richtung hin die Dragonischen Urkunden zu retten. Aber der Vers. begnügt sich nicht mit dieser kritischen Tätigkeit. Er druckt auch im Anhange 17 bisher ungedruckte Urkunden des Codex ab, und zwar sämtliche des VIII. und IX. Jahrh.s, und von den späteren diejenigen, die ein besonderes hohes Interesse darbieten.

Diest, Gustav v., **Aus der Zeit der Not** und Befreiung Deutschlands in den Jahren 1806 bis 1815. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (VIII, 276 S. Gr. 8.) *M* 4.

Hundert Jahre sind bald vergangen, als für Preußen und Deutschland die Zeit der Not begann, die dann nach sechsjähriger Knechtschaft von Seiten Napoleons durch die Befreiungskriege ihr glückliches Ende erreichte. Einen sehr willkommenen Einblick in diese ereignisreiche Zeit gewähren uns die von dem einstigen Merseburger Regierungspräsidenten Gustav v. Diest im vorliegenden Bande veröffentlichten Tagebücher, Lebensgeschichten und Briefe seiner Anverwandten, die aus diesen bewegten Jahren stammen. Wie entsetzlich das Unglücksjahr 1806 auch auf die Geschichte einzelner Personen eingewirkt hat, das zeigen uns recht deutlich die beiden, hier abgedruckten Tagebücher, die einerseits von dem Onkel des Hrsgbrs. General v. Cardell im April 1806 bis Juli 1807, andrerseits von seiner Großmutter Frau v. Gerhardt (in Flatow bei Deutsch-Krone in Westpreußen) auf der Flucht vor Napoleon und den Polen im Jahre 1806 und 1807 angelegt worden sind. In die Zeit der Befreiungskriege führen uns dann die nachfolgenden zwei Lebensgeschichten seines Vaters, des zweiten Generalinspekteurs der Artillerie Heinrich v. Diest und seines Schwiegervaters, des kommandierenden Generals Adolf v. Thile, ferner die drei Schreiben des Prinzen Wilhelm von Preußen an genannten General und v. Thile's zahlreiche, an seine Gattin gerichteten Briefe aus den Jahren 1812—1815. Ein kurzes Vorwort des Hrsgbrs. geht jedem der fünf Abschnitte, welche uns mit diesen wertvollen Tagebüchern, Lebensgeschichten und Briefen bekannt machen, voraus; außerdem orientiert uns v. Diest

im ersten Abschnitt noch kurz über den Lebenslauf des Generals v. Cardell. Dem im preußischen Staatsdienste ergrauten, von Patriotismus durchglühten und glaubensstarken Hrsgbr. können wir für diese schöne, vom Verlage hübsch ausgestattete Publikation wirklich von Herzen dankbar sein, da sie vieles interessante aus den aufgeregten Zeiten am Anfang des 19. Jahrh.s zu berichten weiß und manches lehrreiche enthält, was gerade jetzt im Zeitalter des immer mehr um sich greifenden Sozialismus zum Nachdenken zwingt.

Philippi, F., Hundert Jahre preußischer Herrschaft im Münsterlande. Münster i. W., 1904. Coppenrath. (120 S. Gr. 8.) *M* 2.

Philippis Festschrift faßt ihre Aufgabe rein territorial; von einer Darlegung der Rückwirkungen der allgemeinen Entwicklung auf das Münsterland wird absichtlich abgesehen. In dieser selbstgewählten Beschränkung wird dafür die gesamte materielle ebenso wie geistige Kultur behandelt. Es wird zunächst ein Bild der Zustände gegeben, die man bei der Einverleibung vorfand. Bei relativem Wohlstand herrschte hier eine völlige Stagnation; vor allem war der Bauer stark überlastet. Die preußische Verwaltung mußte, um Raum für Besseres zu schaffen, die alte Entwicklung ganz vernichten; dabei kam ihr indes zu gute, daß schon die französische Zwischenregierung in mancher Hinsicht energisch durchgegriffen hatte. In zielbewußter Tätigkeit, wobei das Hauptverdienst Stein und Vincke zufällt, führte das neue Regiment im Münsterlande einen vollständigen Umschwung herbei. Die Verkehrsverhältnisse wurden besser gestaltet, der Bauer wurde von persönlichen und grundherrlichen Lasten befreit, für Gewerbe und Handel wurde gesorgt, die Förderung der geistigen Kultur wurde mit Energie in die Hand genommen. Ph. schildert in großen Zügen diese umfassende und vielseitige Verwaltungsarbeit, wobei er stets ausführlicher die Zeit unmittelbar nach der Inkorporation behandelt, die späteren Jahrzehnte nur in kurzem Ueberblick skizziert. Daß der Verf. bis ins einzelste mit seinem Stoff vertraut ist, und deshalb wie kein anderer kompetent für die ihm gestellte Aufgabe war, eine Uebersicht über die in den ersten hundert Jahren der preußischen Herrschaft im Münsterlande eingetretenen Veränderungen zu geben, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Friedrich, Der Herbstfeldzug 1813. 2. Band: Von der Schlacht bei Kulm bis zu den Kämpfen bei Leipzig. Mit 5 Plänen und 27 Skizzen. Berlin, 1904. Mittler & Sohn. (XVI, 500 S. Gr. 8.) *M* 13.

Geschichte der Befreiungskriege 1813—1815 in vier Einzelwerken.

Die Anerkennung, welche allseitig dem ersten Bande des Werkes geworden, läßt sich in voller Ausdehnung auch auf den zweiten übertragen. Der Verf. hat seine Aufgabe, eine abgerundete, historisch treue und abschließende Darstellung der kriegerischen Ereignisse im Herbstfeldzuge 1813 vom Anfang September ab bis zum Gefecht bei Liebertwolkwitz am 14. Oktober zu geben, wiederum in vortrefflicher Weise gelöst. Manche Schwierigkeiten gab es, wie Major Friedrich in der Vorrede hervorhebt, zu überwinden, begründet in der fast täglich wechselnden Kriegslage und in dem Ineinandergreifen der Operationen bei den einzelnen Armeen, welche ein eingehendes Studium des umfangreichen Quellenmaterials bedingten. Napoleon zeigt sich, wie überzeugend nachgewiesen wird, in dieser Periode des Feldzugs 1813 als ein Feldherr ersten Ranges, dem, abgesehen vom General v. Bülow, die obersten Führer auf der gegnerischen Seite nicht gewachsen waren. Die Tätigkeit Schwarzenbergs, der ängstlich jeden Zusammenstoß mit dem Kaiser zu vermeiden sucht, erfährt scharfe und gerechtfertigte Verurteilung. Jedem Kapitel sind Betrachtungen beigefügt, die Anregung und Belehrung in reichem Maße bieten. Vortrefflich ist auch die Ausstattung des Buches und die Ausführung der zahlreich beigegebenen Pläne, Gefechts- und Geländeskizzen. Der dritte Band soll die Ereignisse bei Leipzig Mitte Oktober behandeln und ein Werk abschließen, das eine Zierde der kriegsgeschichtlichen Literatur ist und bleiben wird, ebenso wertvoll für den Offizier und den Geschichtsforscher wie für weitere Kreise unseres Volkes.

Hirsch, Paul, Bibliographie der deutschen Regiments- und Bataillons-Geschichten. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (V, 170 S. Gr. 8.) *M* 6.

Ein verdienstvolles Buch liegt vor uns. Für die Kriegs- und sonstige Militärgeschichte sind die Regiments- und Bataillonsgeschichten teilweise von großem, teilweise von geringem Werte. Jedenfalls muß der Forscher sie kennen und zu Rate ziehen. Das war bisher ungemein schwer, weil man nicht ausreichend wußte, ob eine, bezw. welche Geschichte des betreffenden Truppenteils existiert. Die ganze Kriegsgeschichte wurde dadurch von Zufälligkeiten abhängig und deren Bearbeitung vielfach gelähmt. Diesem Uebel hat nun der Verf. in mustergültiger Weise abgeholfen. Es ist seinem Fleiße gelungen, nicht weniger als 869 solcher, zum Teil bloß als Manuskript gedruckter Werke aufzufinden. Alle sind auch damit noch nicht erschöpft, zumal die teilweise absolut unfindbaren Bücher der letzteren Art. Sein Prinzip war dabei, nur die Truppengeschichten zu berücksichtigen, welche die ganze Geschichte eines Truppenkörpers oder doch umfassende Zeitabschnitte behandeln, daß dagegen die Darstellungen einzelner Aktionen oder der Anteilnahme eines Truppenteils an einzelnen Feldzügen nicht aufzunehmen seien. Von der Gesamtmasse befinden sich 821 Regimentsgeschichten in den sechs in Betracht kommenden Bibliotheken der Reichshauptstadt. Ungemein dankenswert ist deshalb, daß bei jedem Buche verzeichnet wurde, in welchen Bibliotheken man es findet. Die Genauigkeit der Titel kennzeichnet den geschulten Bibliothekar und den gewissenhaften Gelehrten. Schriftstellernde Militärs können von ihm lernen, wie man solche Dinge macht. Ein Namenregister beschließt das Ganze. Vermißt haben wir nur eine Angabe der historischen Entwicklung der einzelnen Regimenter. Ein großer Teil der Regimenter und mehr noch der Batterien hat im Laufe der Zeit ihren Namen bezw. ihre Zahl geändert, oder ist ganz oder teilweise in andere Truppenkörper übergegangen. Wenn man nun für den Siebenjährigen oder selbst für die Befreiungskriege auf Regimenter oder Batterien stößt, so erscheint es mitunter schwierig und zeitraubend, erst festzustellen, wie das Regiment jetzt heißt. Das zu wissen ist aber erforderlich, um das Buch von Hirsch benutzen zu können. Hier wäre vielleicht angebracht gewesen, unter jedem Regimente kurz anzugeben: trug von da bis da die und die Bezeichnung. Ein Index am Schlusse hätte diese Angaben dann handlich und übersichtlich machen können. Unseres Erachtens hätte das treffliche Buch dadurch noch weiter gewonnen. v. P.-H.

Neues Archiv für sächs. Geschichte u. Altertumskunde. Hrsg. von Hubert Ermisch. 26. Band. 3. u. 4. Heft. Dresden, Baensch.

Inh.: G. Schlauch, Der Schöppenstuhl zu Dohna. — G. Wagner, Das Geitheiner Stadtbuch von 1381 bis 1481. — E. Kroker, Katharina von Bora, ihr Geburtsort u. ihre Jugendzeit. — S. Ißleib, Die Jugend Moritzens von Sachsen, 1521—1541. — G. Wolf, Zur Gefangennahme Heinrichs von Braunschweig.

Forschungen zur brandenburgischen u. preußischen Geschichte. Hrsg. von O. Hintze. 18. Band. 1. Hälfte. Leipzig, Duncker & Humblot. (IV, 363 S. Gr. 8.) *M* 6.

Inh.: Thimme, Friedrich Wilhelm III. sein Anteil an der Konvention von Tauroggen u. an der Heeresreform. — Plehn, Zur

***

Gesch. der Agrarverfassung von Ost- u. Westpreußen. (Schl.) — Krabbo, Die habsburgischen u. die premyslidischen Formularbücher aus der 2. Hälfte des 13. Jahrh. als Quelle für die Geschichte der märkischen Askanier. — Volz, Prinz Heinrich von Preußen u. die preuß. Politik vor der ersten Teilung Polens. — Fr. K. Wittichen, Friedrich Gentz u. Preußen vor der Reform. Aus dem Nachlaß des † Dr. P. Wittichen. — F. Arnheim, Zur Charakteristik Friedrichs d. Gr. u. seines Großneffen, des nachmal. Königs Friedrich Wilhelms III. — G. Krause, Stimmungsberichte aus der Zeit des unglücklichen Krieges 1806/7. — Rachfahl, Die Opposition d. Generals v. Prittwitz.

Länder- und Völkerkunde.

Langenbeck, R., Landeskunde des Reichslandes Elsaß-Lothringen. Leipzig, 1904. Göschen. (140 S. Kl. 8. mit 11 Abb. u. 1 Karte.) Geb. ℳ 0, 80.

Sammlung Göschen. 215.

Eine ganz vortreffliche, kurz und bündig, klar und gründlich abgefaßte Landeskunde unseres kostbaren Reichszuwachses von 1871. Der Verf., Oberlehrer in Straßburg, der sich bereits auf wissenschaftlichem wie schulgeographischem Gebiet einen guten Namensklang erworben hat, kennt das Reichsland in allen seinen Teilen aufs beste und nicht minder auch die einschlägige Literatur. Auf dieser Doppelgrundlage hat er in diesem kleinen Buch eine so allseitige und so durchweg ansprechende Schilderung dieses unseres linksrheinischen Südwestens geschaffen, wie wir in so engem Rahmen noch keine bisher besaßen. Nach bewährter Einteilung werden in der ersten Hälfte die Naturverhältnisse nebst den Bevölkerungs- und Wirtschaftsverhältnissen im allgemeinen dargelegt; darauf folgt im besonderen Teil die Schilderung der einzelnen Landesteile mit ihren Ortschaften in abgerundeten Gesamtbildern, wie sie die hübsche Gliederung in sieben von Natur verbundene Landesabschnitte ermöglicht. Einige recht gut ausgewählte Landschafts- und Stadtansichten erhöhen noch die Anschaulichkeit der Darstellung. Für den Leser, der tieferen Studien nachzugehen beabsichtigt, hat der Verf. in nicht minder trefflicher Auswahl den Hauptabschnitten des allgemeinen Teils zweckmäßige Literaturnachweise vorangestellt. K—ff.

Götz, Wilh., Historische Geographie. Beispiele u. Grundlinien. Wien, 1904. Deuticke. (IX, 294 S. Gr. 8.) ℳ 10, 50; für Abnehmer des ganzen Werkes ℳ 9.

Die Erdkunde. Hgb. v. M. Klar. XIX. Teil.

Zu den in letzter Zeit erschienenen größeren Werken von B. Knüll, Historische Geographie Deutschlands im Mittelalter (Leipzig, F. Hirt, 1903) und von K. Kretschmar, Historische Geographie von Mitteleuropa (München, R. Oldenbourg, 1904), welche die Verbindung zwischen Geographie und Geschichte weiter ausbauen und festigen wollen, hat sich neuerdings als dritte Schrift die vorliegende Arbeit von Wilhelm Götz (Professor an der kgl. techn. Hochschule in München) hinzugesellt. Dieses umfangreiche und mannigfache Schilderungen in knapper Zusammenfassung bietende Buch setzt beim Leser die Kenntnis des Details voraus, es ist zunächst dazu bestimmt, allen Lehrern der Geographie bei der Uebersicht über das erdkundliche Gesamtfach gute Dienste zu leisten und ihnen zur Erleichterung einer ausgestaltenden Bearbeitung dieser und jener Einzelgebiete an die Hand zu gehen. In Rücksicht auf diesen Zweck und infolge der spärlichen Bearbeitung, welche die historische Geographie innerhalb der heutigen Fachliteratur gefunden hat, behandelt der Verf. einen größeren Erdraum und bietet, um den Umfang der Schrift nicht allzusehr auszudehnen, eine Reihe von kurz gefaßten Beispielen und in diesen eine Darlegung der regelmäßig zu berücksichtigenden Grundlinien. Nämlich umspannt sein Buch die Mittelmeerzone (Aegypten, Syrien mit Palästina, das Euphrat- und Tigrisland, Kleinasien, Armenien, die Pindus- und Balkanhalbinsel, die Apenninen- und iberische Halbinsel, sowie Nordafrika), das Mittelmeer selbst und Mitteleuropa (Gallien = Frankreich, die Alpengebiete und Deutschland). Die Schilderung dieser genannten Ländergebiete umfaßt zeitlich die Jahre von ihrem ersten Auftreten in der Geschichte bis herauf zur Gegenwart. Er vergleicht diese Erdräume „hinsichtlich der zeitlich aufeinanderfolgenden Aenderungen ihres Aussehens und ihrer Bedeutung, welche vor allem durch den Zusammenhang mit dem Menschen bestimmt wird". Sein reiches Einzelwissen ist in konzentrierter Weise in dem vorliegenden Bande niedergelegt, der uns in kurzen Sätzen, knappen Schilderungen und zahlreichen Aneinanderreihungen von Tatsachen eine Fülle von wertvollem Material liefert. Gleich den andern beiden genannten Werken ist das vorliegende gedankenreiche Buch somit als ein schätzenswerter Versuch, die Grundfragen der historischen Geographie zu beleuchten und darzustellen, mit Dank willkommen zu heißen. Ein die Benutzung wesentlich erleichterndes Namenregister ist der Publikation am Schluß beigegeben. —en.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 16. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Oppel, Der Obere See in Nordamerika. (Forts.) — Hundhausen, Beobachtungen aus verschiedenen Vulkan. Gebieten. (Schl.) (Mit 8 Abb. u. 1 Karte.) — Buchner, Zum Buddhatypus. — Bauer, Washington, der „Immergrüne Staat". — Laufer, Zum Bildnis des Pilgers Hsüan Tsang.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Frech, Fritz, Aus der Vorzeit der Erde. Vorträge über allgemeine Geologie. Leipzig, 1905. Teubner. (VI, 135 S. 8. mit 49 Abb.) Geb. ℳ 1, 25.

Aus Natur u. Geisteswelt. 61. Bdch.

In abgerundeter verständlicher Form werden hier einige der wichtigsten Fragen der Geologie auf Grund eigener Vorarbeiten erörtert. Charakteristische Abbildungen tragen zum Verständnis der Ausführungen bei. Selbstverständlich konnte nicht die gesamte Geologie abgehandelt werden, aber das Gebotene liest sich gut und ist geeignet, weiteren Kreisen Anschauungen zu übermitteln, von denen meist recht wenig bekannt ist.

Joret, Charles, Les plantes dans l'antiquité et au moyen âge. Histoire, usages et symbolisme. Première partie: Les plantes dans l'orient classique. Vol. II. L'Iran et l'Inde. Paris, 1904. Bouillon. (XV, 657 S. Gr. 8.) Fr. 12.

Während der erste Band dieses verdienstvollen Werkes uns mit den Pflanzen, ihrer Verwendung 2c. bei den Aegyptern, Chaldäern, Assyrern, Hebräern und Phöniziern bekannt machte, führt uns der zweite Band in seinem ersten Teile in das iranische und transkaspische Gebiet. In vier Kapiteln werden die Flora, der Acker- und Gartenbau unter spezieller Betrachtung der Nähr-, Futter-, Gespinnst-, Farbe- und Oelpflanzen 2c., die Beziehungen der Pflanzen zu Kunst, Poesie und Legende, sowie zur Arzneikunde geschildert. Der weitaus größere Teil des Bandes beschäftigt sich mit den Pflanzen der Inder und nach einem einleitenden Kapitel über Flora und Bewohner Alt-Indiens werden wir in den folgenden Abschnitten wiederum über Acker- und Gartenbau, über Nähr- und Industriepflanzen, über die Pflanzen in ihrer Beziehung zur Kunst, Poesie, zum Kultus, zur Magie und Medizin belehrt. Fast auf jeder Seite befindliche zahlreiche Fußnoten weisen auf die benutzte umfangreiche Literatur hin, so daß der das Werk studierende Leser sich aller-

orts über die Richtigkeit der Angaben resp. der Auffassung des Verf.s zu orientieren vermag. Lssn.

Lohrenz, Kuno, Nützliche und schädliche Insekten in Garten und Feld. Mit 250 Abb. auf 16 kolor. Taf. Halle a. S. Gesenius. (VIII, 99 S. Gr. 8.) *M* 2, 60; geb. *M* 3, 20.

Die durchaus volkstümliche Schreibweise wendet sich unter Vermeidung alles wissenschaftlichen Beiwerks an die Kreise, welche aus Liebhaberei oder von Berufswegen mit Obst, Gemüse und Getreide zu tun haben. Vortreffliche buntfarbige Abbildungen zeigen die Insekten, welche so unermeßlichen Schaden stiften, in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien, während der Text zugleich die geeignetsten Mittel an die Hand gibt, mit denen die Insekten bekämpft und beseitigt werden können.

Classen, J., Theorie der Elektrizität u. des Magnetismus. II. Bd. mit 53 Fig. Leipzig, 1904. Göschen. (IX, 251 S. 8.) Geb. *M* 7.

Sammlung Schubert XLII.

Die Darstellung in diesem zweiten Bande, welcher dem Magnetismns und dem Elektromagnetismus gewidmet ist, schließt sich der Behandlungsweise des ersten Bandes genau an. Es liegt dem Verf. daran, den Leser in die Faraday-Maxwell'schen Ideen unmittelbar, unter möglichster Vermeidung älterer Vorstellungsweisen einzuführen. Er geht dabei von der einfachen experimentellen Tatsache des Coulombschen Gesetzes aus und erörtert dann auf Grund der aus der Elektrostatik bekannten Begriffe das Wesen der magnetischen Induktion und die speziellen Formen des Magnetismus. Im zweiten Teil, der die elektromagnetischen Erscheinungen behandelt, wird der Hertz'sche Gedankengang nach dessen Arbeit „die Grundgleichungen der Elektrodynamik für ruhende Körper" wiedergegeben. Auch hat die Darstellung der elektrischen Schwingungen und der Hertz'schen Wellen eine eingehende Behandlung erfahren. Das Ziel, welches sich der Verf. bei der Bearbeitung gesteckt hat, den Leser für das Studium größerer Originalwerke in ausreichender Weise vorzubereiten, dürfte voll und ganz erreicht sein, sodaß das Buch allen, die in die nicht ganz leicht verständliche Materie einzudringen wünschen, aufs beste empfohlen werden kann.

Meyer, W. Franz, Differential- und Integralrechnung. I. Band: Differentialrechnung. II. Band: Integralrechnung. Leipzig, 1901 1905. Göschen. (XVIII, 395; XVI, 44 S. 8. mit 13 und 36 Fig.) Geb. *M* 9 u. 10.

Sammlung Schubert. X, XI.

Wir haben zwar eine ganze Reihe von guten Lehrbüchern der Differential- und Integralrechnung und ein wirkliches Bedürfnis nach einem neuen ist kaum vorhanden, trotzdem wird ein neues, wenn es wirklich brauchbar und keine bloße Variation der alten ist, sich neben diesen sehr gut behaupten und Verbreitung erlangen können. Der Verf. des vorliegenden Lehrbuchs hat sicher keine vergebliche Arbeit getan, indem er die Zahl der vorhandenen Lehrbücher vermehrte, denn man sieht es seinem Buche überall an, daß er den alten bekannten Stoff selbständig durchdacht und, soweit das möglich ist, auf originelle Weise dargestellt hat, ohne doch, was auf einem so vielfach bearbeiteten Gebiete leicht möglich ist, in Absonderlichkeiten und Künsteleien zu verfallen. Er hat jedenfalls alles getan, um dem Anfänger das Eindringen in die Infinitesimalrechnung zu erleichtern, ohne der nötigen Strenge etwas zu vergeben, denn Präzisionsmathematik kann und soll ein für Anfänger bestimmtes Lehrbuch nicht bieten, es würde sonst nur abschreckend wirken. Der erste Band zerfällt in zwei Abschnitte, deren erster die Begriffe Grenzwert und Differentialquotient und deren Anwendungen mit großer Ausführlichkeit und Sorgfalt entwickelt, während der zweite den unendlichen Reihen und Produkten gewidmet ist. Eine Eigentümlichkeit, die die Darstellung vor der sonst üblichen auszeichnet und auf die der Verf. mit Recht großen Wert legt, ist die ungemeine Sorgfalt, die auf die Abschätzung der bei Ausführung numerischer Rechnungen erreichten Genauigkeit verwendet wird. Der Verf. unterläßt bei keiner der gewonnenen Formeln die Erörterung dieses Punktes, der ja gerade für die Anwendungen auf die Naturwissenschaften von besonderer Wichtigkeit ist, doch bringt er übrigens selbst derartige Anwendungen nicht, weil sie in den bekannten Werken von Nernst und Schoenflies und von Lorenz ausführlich behandelt werden. So sei denn das neue Lehrbuch allen empfohlen, denen daran liegt, sich gründlich mit der Differentialrechnung bekannt zu machen. Nur auf eine Aeußerlichkeit möchte Ref. noch hinweisen, deren Beseitigung bei einer über kurz oder lang zu erwartenden neuen Auflage erwünscht erscheint, eine Aeußerlichkeit, auf die überhaupt in mathematischen Werken und Abhandlungen viel zu wenig geachtet wird. Ich meine die vielen Brüche und Quotienten, die im Texte stehen und die zum Auseinanderrücken der Zeilen nötigen, was dem ganzen Satze etwas Unruhiges und Unschönes gibt. Man sollte solche Brüche und Quotienten im Texte möglichst vermeiden, wo das aber nicht angeht, sollte man durch Wahl des Bruchzeichens a : b oder durch die Schreibweise $\frac{1}{2}\pi$ statt $\frac{\pi}{2}$ und dergleichen dem Auseinanderrücken der Zeilen vorbeugen. — Auch dem zweiten Bande merkt man es überall an, daß der Verf. bemüht gewesen ist, die alten ausgefahrenen Geleise zu vermeiden und ein wirklich neues Lehrbuch zu schaffen; der Verf. darf mit Recht sagen, „daß er den ganzen Stoff selbständig durchgearbeitet und ihn sozusagen noch einmal von neuem gefunden hat". Umso höher ist es anzuerkennen, daß das Buch durchaus keine Spur von gesuchter Originalität zeigt und daß der Verf. sich nicht durch die Freude des Wiedererfindens hat verleiten lassen, es mit Einzelheiten zu belasten, die in ein Lehrbuch für Anfänger nicht gehören. Daher kann man nur wünschen, daß dieses Lehrbuch von recht vielen benutzt werde, um sich in die Differential- und Integralrechnung einzuarbeiten. Eine Inhaltsübersicht zu geben ist wohl nicht nötig. Abweichend von dem sonst Ueblichen ist, daß die Anwendungen der Differentialrechnung auf die Geometrie (Krümmung der Kurven und Flächen) erst im 2. Bande entwickelt werden, doch ist das nur geschehen, um den 1. Band nicht zu sehr auszudehnen. Außerdem sei erwähnt, daß von Differentialgleichungen nur solche erster Ordnung betrachtet werden, daß aber die Untersuchung der Integrale bis zu elliptischen Integralen ausgedehnt wird und daß auch die Additionstheoreme der Jacobischen elliptischen Funktionen abgeleitet werden. E—l.

Mathematische **Annalen.** Hrsg. v. F. Klein, W. v. Dyck u. D. Hilbert. 61. Band. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: G. Hessenberg, Beweis des Desarguesschen Satzes aus dem Pascalschen. (Mit 7 Fig.) — Ders., Begründung der ellipt. Geometrie. (Mit 10 Fig.) — H. Liebmann, Elmentargeometr. Beweis der Parallelenkonstruktion u. neue Begründung der trigonometr. Formeln der hyperbol. Geometrie. (Mit 4 Fig.) — Eug. Meyer, Ueber die in einem Reyeschen Komplexe enthaltenen Regelscharen. — G. Prasad, Ueber die Hilbertschen Sätze in der Theorie der Flächen konstanter Gaußscher Krümmung. — A. Kriloff, Ueber die erzwungenen Schwingungen von gleichförmigen elast. Stäben. — O. Blumenthal, Ueber die Zerlegung unendlicher Vektorfelder. (Mit 2 Fig.) — H. Lebesgue, Recherches sur la convergence des séries de Fourier. — W. H. Young, Zur Theorie der nirgends

dichten Punktmengen in der Ebene. (Mit 3 Fig.) — A. Schoenflies, Bemerkung zu dem vorstehenden Aufsatz des Hrn. Young. (Mit 1 Fig.)

Astronomische **Nachrichten.** Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4051. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: W. Doberck, On the orbit of σ Coronae borealis. — Observations of Jupiter's sixth satellite. — G. Abetti, Elementi del pianeta (554) Peraga. — M. Wolf, Photograph. Aufnahmen von kleinen Planeten. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — A. Wedemeyer, Elemente des Planeten (557) [1905 PY]. — W. Ceraski, Deux nouvelles variables. — E. Becker, Walter F. Wislicenus †. — Korrektionen von Planeten-Ephemeriden.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 43. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. Wien, Ueber Elektronen. — H. Molisch, Ueber den braunen Farbstoff der Phäophyceen u. Diatomeen.

Veröffentlichung des kgl. preuß. geodät. Institutes. N. F. Nr. 22. Potsdam, 1905. (Berlin, Stankiewicz' Buchdr.)

Inh.: Jahresbericht des Direktors des Königl. geodätischen Instituts für die Zeit von April 1904 bis April 1905. (35 S. Gr. 8.)

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 21. Leipzig, Hirzel.

Inh.: Erster internat. Kongreß zum Studium der Radiologie u. Ionisation zu Lüttich, 11. bis 16. September 1905. Vorträge u. Abhandlungen: E. Riecke, Ueber Absorptionsverhältnisse der Strahlen des Radiums u. des Poloniums. Nach Versuchen von Retschinski u. Wigger. — K. Ångström, Beiträge zur Kenntnis der Wärmeabgabe des Radiums. 2. — F. Himstedt u. G. Meyer, Spektralanalyse des Eigenlichtes von Radiumbromidkristallen. — E. Wiedemann u. A. Wehnelt, Bequeme Methode zur Untersuchung der Metalldampfspektra von Entladungsröhren. — W. Matthies, Potentialmessungen an elektrodenlosen Röhren. — H. Mache u. St. Meyer, Ueber die Radioaktivität österreich. Thermen. — H. Sieveking, Ueber einen neuen Apparat zur Bestimmung der Radioaktivität der Thermalquellen. — G. A. Blanc, Ueber die Natur der radioaktiven Elemente, welche in den Sedimenten der Thermalquellen von Echaillon u. von Salins-Moutiers (Savoyen) enthalten sind. — Th. Tommasina, Die Radioaktivität der Lava des letzten Vesuvausbruches. — Ed. Sarasin, Ueber die Radioaktivität der Luft, welche atmenden Brunnen entströmt. — Ed. Sarasin, Th. Tommasina u. F. J. Micheli, Untersuchung des Elster-Geitelschen Phänomens; induzierte Radioaktivität. — B. Brunhes u. A. Baldit, Ueber die Zerstreuung der beiden Elektrizitäten auf dem Gipfel u. im Gebiet des Puy de Dôme. — C. Barus, Die Eigenschaften von Kondensationskernen u. ihre atmosphärische Verteilung. — P. Lewis, Die Geschwindigkeit von Ionen in den Gasen farbiger Flammen.

Medizin.

1) **Sobotta, J., Atlas der deskriptiven Anatomie** des Menschen. II. Abteil.: Die Eingeweide des Menschen einschliesslich des Herzens. Mit 19 farb. Taf. u. 187 z. T. mehrfarb. Abb. München, 1904. J. F. Lehmann. (S. 230—397. 4.) Geb. *M* 16.

2) Ders., **Grundriss der deskriptiven Anatomie** des Menschen. II. Abteil.: Die Eingeweide des Menschen einschliesslich des Herzens. Ebenda, 1904. (S. 207—361. 4.) *M* 3.

Referent greift zuerst nach dem Atlas, wenn ihm zwei Werke dieser Art vorgelegt werden, die naturgemäß zusammenzusammengehören. In dem Grundriß erwartet man nichts Neues, er verzeichnet das vorhandene Tatsachenmaterial in möglichst kurzer Darstellung. Auf den Atlas konzentriert sich daher das Interesse, denn hier vermag die mehrfarbige Autotypie, die mehrfarbige Lithographie und das neue Dreifarbendruckverfahren Neues und Vollkommenes zu bieten. Das ist nun in diesem zweiten Teil noch in höherem Grade der Fall als im ersten, wo es sich darum handelte, die zarten Farben der Eingeweide zum Ausdruck zu bringen. Die Ausführung ist musterhaft in jeder Hinsicht und hilft zum leichteren Verständnis der verwickelten Einzelheiten ungemein viel. Betrachtet man die anatomischen Atlanten, welche die letzten Jahre gebracht haben, so muß man sagen, daß das Studium der Anatomie jetzt, mit solchen Hilfsmitteln eine wahre Freude ist. Wie arm war man dieser Hinsicht noch vor 20 Jahren! In diesem Teil des Atlas sind enthalten: Die Verdauungsorgane, die Respirationsorgane, die Harn- und Geschlechtsorgane und das Herz. Im Ganzen 186 Figuren.

Schmidt, Georg, Mieser Kräuter- und Arzneibuch. Prag, 1905. Calve. (XVI, 67 S. Gr. 8.)

Beiträge zur deutsch-böhm. Volkskunde. Im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung der deutschen Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen geleitet v. Ad. Hauffen. V. Band, 3. Heft.

Das in seiner ursprünglichen Orthographie wiedergegebene Schriftchen stammt aus dem Nachlaß des Postexpeditors, späteren Schichtmeisters Ignaz Reyßer in Mies (Reg.-Bez. Pilsen, 1766—1841) und bietet einen lehrreichen Einblick in die tatsächlich ausgeübte Volksmedizin am Ende des 18. Jahrh.s mit ihren Heilkräutern und Volksmitteln, die zum großen Teil noch heute im Schwange sind.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. v. E. F. W. Pflüger. 110. Band. 1. u. 2. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Prof. O. Minkowski's Abwehr gegen meine ihn treffende Kritik. Eine Antwort von Ed. Pflüger. — E. Impens, Ueber Lokalanästhesie. (Mit 32 Fig.) — L. Hermann u. M. Gildemeister, Eine Vorrichtung zur photograph. Registrierung der Kapillarelektrometer-Ausschläge. (Mit 1 Fig.) — J. L. Hoorweg, Ueber die elektr. Erregung der Nerven und der Muskeln. — E. Abderhalden, Blutuntersuchungen im Luftballon. — O. u. R. Adler, Die Fällbarkeit der Kohlehydrate durch Bleiessig im normalen u. patholog. Harn. 2. — Berichtigungen zu der Abhandlung von L. Hermann: „Beiträge zur Physiologie und Physik des Nerven" (Bd. 109, S. 95).

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 10. Hamburg, Voß.

Inh.: H. Cohn, Nachruf für Hofrat Dr. Paul Schubert, den Nürnberger Schulhygieniker. — Aufsätze u. Schriften von Dr. Schubert. Zusammengestellt von H. Cohn, ergänzt von F. Erismann. — Th. Heller, Ueberbürdungspsychosen bei minderwertigen Kindern. — E. Bayr, Ergebnisse der im Schuljahr 1904/1905 an den Schülerinnen der 1. Klasse der allgemeinen Mädchen-Volksschule in Wien VI vorgenommenen ärztlichen Augenuntersuchungen. — Die Bedeutung öffentl. Spiel- u. Sportplätze für die Volksgesundheit. — Die deutschen Landerziehungsheime. — Die Charlottenburger Waldschule. — Hintanhaltung der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schulen. — H. Laser, Bericht über die Leistungen und Obliegenheiten der in Königsberg i. Pr. tätigen zehn Schulärzte in den J. 1900/4. — Inwieweit bedarf die schulärztliche Einrichtung noch der Erweiterung?

Rechts- und Staatswissenschaften.

Saleilles, Raymond, Einführung in das Studium des deutschen bürgerlichen Rechts. Uebersetzt u. hgb. v. Rudolf Leonhard. Breslau, 1905. Marcus. (VIII, 125 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Studien zur Erläuterung des bürgerlichen Rechts, hgb. v. R. Leonhard. 14. Heft.

Die vorliegende kleine Schrift steht in Zusammenhang mit einer französischen Uebersetzung, welche der Verf. vom deutschen BGB. mit Anmerkungen begleitet herausgegeben hat. Sie will den französischen Leser in das Verständnis des deutschen Gesetzbuches einführen. Zu diesem Behufe gibt sie nicht nur eine Geschichte des BGB., sondern beleuchtet auch, welche Stellung dieses dem Gewohnheitsrecht einräumt, was es über die Analogie bestimmt, seine Terminologie ꝛc., kurz eine Anzahl allgemeiner wichtiger Fragen. Der Verf. bezeugt dabei nicht bloß eine allgemeine juristische Erudition. Er läßt auch erkennen, daß er in einer für einen Ausländer bewunderungswürdigen Weise in das schwierige Verständnis des deutschen Gesetzbuches eingedrungen ist, wie er denn auch eine volle Vertrautheit mit der deutschen juristischen Literatur bekundet. Daß er in letzterer Beziehung das größere und oft auch geringere Maß

von Autorität, welche die von ihm angeführten Schriftsteller bei uns in Deutschland besitzen, nicht zu berücksichtigen vermag, kann ihm, dem Ausländer, nicht als Vorwurf angerechnet werden. Die Darstellung zeichnet sich durch die Eleganz aus, in welcher die französischen Schriftsteller immer noch die deutschen übertreffen, und es ist rühmend hervorzuheben, daß diese Eleganz durch die Uebersetzung nicht verkümmert worden ist. Der Vers. ist ein großer Bewunderer des BGB., und es ist für uns Deutsche von nicht geringem Interesse, das Urteil zu lesen, welches ein so sachverständiger Ausländer fällt. Aber wenn auch in der für Franzosen gedachten Schrift sich manches findet, was uns allgemein bekannt ist, so bleibt doch noch genug übrig, was auch unsere Erkenntnis zu fördern vermag. Darum ist die deutsche Publikation der Schrift, welcher übrigens der Uebersetzer einige Anmerkungen hinzugefügt hat, nur zu billigen.

Brünneck, Wilhelm v., **Zur Geschichte u. Dogmatik der Gnadenzeit.** Stuttgart, 1905. Enke. (116 S. Gr. 8.) *M* 4, 40.

Kirchenrechtliche Abhandlungen. Hgb. v. U. Stutz. 21. Heft.

Der Vers. beabsichtigt nicht, sein Thema abschließend zu behandeln. Aber er hat doch ein reiches historisches und geltendes Rechtsmaterial herangezogen, und es ist ihm dadurch gelungen, mehrfach frühere Irrtümer zu berichtigen und die einzelnen einschlagenden Institute streng begriffsmäßig von einander zu sondern. In ersterer Beziehung ist hervorzuheben, daß er nicht nur den Ursprung des Gnadenjahres für die Kapitel nachweist, sondern auch den bisher angenommenen Zusammenhang mit dem Karenzjahr bestreitet. Weiter, daß er betont, wie die Institution in der evangelischen Kirche durch die Aufhebung des Cölibates den Charakter einer Witwen- und Waisenversorgung annimmt. Auch die begriffsweise Sonderung des annus deservitus, der Jahreszeit, vom annus gratiae, dem Gnadenjahr, ist richtig dahin formuliert, daß der erstere zur Erbschaft gehört und darum den Gläubigern verhaftet ist, der andere nicht, der vielmehr als eine den Hinterbliebenen gewährte persönliche Rechtswohltat anzusehen ist. Interessant ist auch der Nachweis, wie in der neueren Gesetzgebung oft diese begriffsmäßigen Gegensätze verwischt worden sind. Gern konstatieren wir übrigens, daß dies Heft der Stutzschen Sammlung und auch schon das vorhergehende nicht mehr auf jeder Seite den Titel der Schrift abdruckt, sondern, was auch schon in diesem Blatte für wünschenswert erklärt worden ist, Kolumnentitel gibt. Vielleicht wäre es auch zweckmäßig, bei Heften von geringerer Stärke, bei denen sich ein Sachregister nicht lohnt, ein ausführliches Inhaltsverzeichnis vorangehen zu lassen.

Geißler, Friedrich K., **Der Krieg und die sozialen Sünden.** Jena, 1905. H. W. Schmidt. (IV, 244 S. Gr. 8.) *M* 2, 75.

Der Vers. wendet sich in dieser Schrift gegen den modernen Krieg und gegen eine lange Reihe „sozialer Sünden". Vieles von dem, was er sagt, ist zweifellos richtig, aber alles das ist keineswegs neu. Weder ist die Darstellung originell, noch ist die Aufzählung der „sozialen Sünden" systematisch durchgeführt oder erschöpfend. Irgendwelchen wissenschaftlichen Wert besitzt die Arbeit nicht.

Eisenbahnrechtliche **Entscheidungen** und Abhandlungen. Hrsg. von G. Eger. 22. Band. 1. Heft. Breslau, Kern.

Inh.: Peiser, Sicherung der Lohnforderungen der von Eisenbahnunternehmern beschäftigten Arbeiter. — P. Laband, Ueber die rechtl. Natur der Privatgleisanschlüsse an eine öffentl. Eisenbahn. — W. Seelmann, Der Fahrschein der Straßenbahn. — E. Dronke, Ueber die Pflicht eines Verletzten, sich ärztl. Behandlung, insbes. einer Anstaltsbehandlung, zu unterziehen. — M. Goldschmied, Die rechtl. Folgen des ungar. Eisenbahnstrikes. — Senckpiehl, Die Lagergeldforderungen der Eisenbahn.

Festgaben für Friedrich Julius Neumann zur 70. Wiederkehr seines Geburtstages. Tübingen, 1905. Laupp. (403 S. Gr. 8.) *M* 11.

Inh.: A. Tobien, Die Bauernbefreiung in Livland. — v. Zwiedineck-Südenhorst, Ueber Gebürtigkeit u. Wanderungen in Baden. — M. Grabein, Die soziale Bedeutung der deutschen ländl. Genossenschaften. — Traub, Arbeit u. Arbeiterorganisation. — K. Scutemann, Die Preise in der Städtestatistik. — O. Spann, Zur Logik der sozialwissenschaftl. Begriffsbildung. — E. v. Bergmann, Zur sozialen Bedeutung des bäuerl. Kredits in Rußland. — Bosberg-Rekow, Zusammenhang u. Einheit der geistigen u. wirtschaftl. Arbeit. — Fr. Schomerus, Neben- u. Folgewirkungen der engl. Gewerkschaften. — J. Wolf, Vorzugsbehandlung im Rahmen der Meistbegünstigung. — F. C. Huber, Die Rettung des Mittelstandes. — B. Harms, Die örtl. Herkunft der evang. u. kathol. Geistlichen in Württemberg.

Statistische **Monatschrift.** Hrsg. v. der k. k. Statist. Zentral-Kommission. N. F. 10. Jahrg. 9. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: S. Rosenfeld, Die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Arbeiterschaft. — R. Krickl, Der auswärtige Handel der österreich.-ungarischen Monarchie im J. 1904 auf Grund der Publikationen des k. k. Handelsministeriums über die definitiven Resultate.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 20. Hannover, Helwing.

Inh.: E. Müller, Worin besteht der Schadenersatz wegen Nichterfüllung bei gegenseitigen Verträgen? — K. Schneider, Gelegentliche Beobachtungen auf dem Gebiete des Zivilprozesses. — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 6) Beeidigung von Zeugen und Sachverständigen, Beschlagnahme und Durchsuchung. — Der Strafvollzug an Unmündigen und Jugendlichen.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 10. Berlin, G. Reimer.

Inh.: Fr. Vogel, Die wirtschaftl. Bedeutung deutscher Gebirgswasserkräfte. — Fr. Prinzing, Die alten Junggesellen und alten Jungfern in den europäischen Staaten jetzt und früher. 1. — S. Schilder, Die Meistbegünstigungsklausel. — L. Glier, Die Struktur der deutschen Ausfuhr nach den Ver. Staaten von Amerika. 1.

Technische Wissenschaften.

Kißling, Richard, **Handbuch der Tabakkunde**, des Tabakbaues und der Tabakfabrikation in kurzer Fassung. 2., wesentlich vermehrte Auflage. Berlin, 1905. Parey. (VII, 368 S. Gr. 8. mit 96 Abb.) Geb. *M* 10.

Hatte die erste Auflage bereits den Beifall der Sachverständigen gefunden, so dürfte er dieser zweiten um so mehr zufallen, als der Verf. sorgsam die in den verflossenen 12 Jahren so überaus reichlichen und fruchtbringenden Fortschritte auf dem Gebiet der chemischen wie agrikulturchemischen Forschungen verwerten konnte. So zeigen sich zahlreiche Fragen der Tabakchemie im engeren Sinne, der Trocknung und Fermentation des braunen Krautes, teilweise in ganz neuer und vielfach recht wesentlich veränderter Beleuchtung. Auch weitere Kreise seien auf das Buch aufmerksam gemacht, das nicht nur fachwissenschaftliche Erörterungen enthält, sondern in der Einleitung Geschichtliches, Geographisches, Botanisches und handelswissenschaftliche Ausführungen bringt, und den Tabakgenuß am Schluß (S. 336 bis 368) in eingehender Weise schildert.

Parzer-Mühlbacher, A., **Photographisches Unterhaltungsbuch.** Praktische Anleitungen zu interessanten und leicht auszuführenden photograph. Arbeiten. Berlin, 1905. Schmidt. (VII, 212 S. 8. mit 121 Abb.) *M* 3, 60; geb. *M* 4, 50.

Der Verf. beschreibt in diesem gut illustrierten Unterhaltungsbuch eine Menge interessanter photographischer Arbeiten und bietet besonders solchen Liebhabern, die im Verwandten- und Freundeskreise kleine photographische Scherze

machen wollen, reiche Anregung. Die Geisterphotographie, die Herstellung von Doppelgängerbildern, Verzerrungen, Scherzbildern ꝛc. fand sachgemäße Behandlung. Aber auch dem ernsten Amateur, der Abwechslung in seine Arbeiten bringen will, ist mancher Wink gegeben. Blitz-, Nacht-, Wolken-Aufnahmen, Stereoskopien, Fensterbilder, Röntgenaufnahmen werden beschrieben. Auch die Photographie in Farben fehlt nicht. Bei der Tierphotographie hätten die großartigen Leistungen der Gebrüder Kearton und des Afrikareisenden Schillings Erwähnung verdient; auch hätte ein Beispiel ihrer Aufnahmen mehr gewirkt als die gewiß mit vieler Mühe hergestellten aber wenig prägnanten Tierbilder des Verf.s. Das Deutsch klingt manchmal etwas österreichisch. Die vielen Fremdwörter stören. Auf S. 35 muß es statt „Solarisationen" „Lichthöfe" heißen. Auf S. 70 ist ein böser Druck- oder grammatischer Fehler. Reihe 7 von unten muß es „vorstehendes" heißen. H. M.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 83/86. Cöthen.

Inh.: (83.) Die Pharmazie im dritten Viertelj. 1905. — Der Lütticher Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz. — A. Maithe, Die Persäuren u. ihre Salze. — Th. Posner, Ueber die Existenzfähigkeit der Sulfonalcarbonsäuren im Vergleich zu den entsprechenden Ketosäuren und über die physiolog. Wirksamkeit saurer oder basischer Sulfonalderivate. — K. Eisenhuth, Kgl. kroatisch-slawonisches agrochemisches Landesinstitut zu Krizevci (Kroatien). — (84.) H. Meidinger †. — Lassar-Cohn, Zur Analyse des Harns durch Chemiker. — Chemisches Repertorium Nr. 21. — (85.) H. Lorent, Der Kongreß für Radiologie u. Jonisation in Lüttich. — R. Wischin, Die zyklischen Polymethylene des Erdöls. — Titrierautomat „Titer constant" mit selbsttätiger Füllung, Nullpunktseinstellung u. Ueberlaufverhinderung. (Mit Abb.) — B. Neumann, Neuer Gasanalysenapparat. (Mit Abb.) — Kammerschlichter von dreieckigem Querschnitt. — A. Kleine, Apparat zur Bestimmung des Schwefels in Eisen und Stahl. (Mit Abb.) — Pyknometerwaschapparat. (Mit Abb.) — H. M. Gordin, Ein Perkolator-Schüttelrohr für die Bestimmung der Alkaloide nach der amerikanischen Pharmakopöe. (Mit Abb.) — G. Ambühl, Chemisches Laboratorium des Kantons St. Gallen. — (86.) Maercker-Denkmal. — Zur Lage und allgemeinen Besserstellung des Chemikers. — Ueber die rötlichen Flecken auf mit Zinn beschwerten Seidenstoffen. — Chemisches Repertorium Nr. 22.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 20. Berlin, Weidmann.

Inh.: Protokoll der 28. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands E. V. — H. Rüdiger, Die Spiritus- u. Spirituspräparate-Industrie im J. 1904. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 30. Sept. 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 20. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Pietrusky, Der Bericht der kanad. Regierungskommission über die elektrotherm. Verfahren zur Schmelzung von Eisenerzen u. Erzeugung von Stahl. (Forts.) — F. Russig, Die Industrie der Teerprodukte. Bericht über die Fortschritte bis Ende Mai 1905. (Schl.) — G. Heinzelmann, Fortschritte u. Neuerungen in der Spiritus- u. Preßhefefabrikation im 2. Semester 1904. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Papyrus Th. Reinach. Papyrus grecs et démotiques recueillis en Égypte et publiés par Théodore Reinach avec le concours de MM. W. Spiegelberg et S. Ricci. Paris, 1905. Leroux. (III, 243 S. 4. mit 17 Tafeln.)

Der Besitzer und Hrsgbr. bemerkt im Vorwort, daß diese Sammlung von Papyri seit 40 Jahren wieder die erste in Frankreich erscheinende sei; in der Tat ist von dorther im Gegensatz zu früheren Zeiten letzthin merkwürdig wenig veröffentlicht worden, wenn man England und neuerdings auch Deutschland vergleicht. Gewidmet ist das Buch J. Mahaffy. Was aber der Hrsgbr. veröffentlicht, ist das was er hatte, nicht was dieser und jener hätte wünschen können; also in der Hauptsache nur Urkunden, darunter indes nicht wenige und unter sich zusammenhängende aus ptolemäischer Zeit. Im einzelnen ist der Inhalt: A S. 5 fg. Ostrakon Reinach, schon einmal in den Mélanges Perrot S. 291 fg. veröffentlicht, ein Mittelding zwischen Poesie und Prosa, mit dem „erotischen Fragment" Grenfells verwandt, aber viel schlechter als dieses erhalten. B 1—6 literarische Fragmente, worunter eins der Ilias, die übrigen prosaisch, aber nicht näher bestimmbar; klein und unergiebig sind alle. Nr. 7—40 Urkunden ptolemäischer Zeit: fast alles Akten eines gewissen Dionysios, Sohnes des Kephalas, zum Teil einigermaßen umfänglich und gut erhalten. Diesen Akten, aus der Zeit kurz vor 100 v. Chr., ist eine sehr ausführliche Einleitung über Personen, Rechtsverhältnisse ꝛc. vorausgeschickt, S. 19 bis 53. Von Nr. 41—58 reichen die Dokumente römischer und byzantinischer Zeit. Für alle griechischen Dokumente hat der Hrsgbr. die im Vorwort bezeugte Unterstützung von Seymour de Ricci gehabt, die von Spiegelberg aber, dessen Name ebenfalls bereits auf dem Titelblatt steht, für die nun noch folgenden 7 demotischen Urkunden, für die sich Reinach natürlich als Laie bekennt. Auf den beigefügten 17 schön ausgeführten Tafeln sind zunächst das Ostrakon und sämtliche literarischen Fragmente wiedergegeben, zu Ende alle demotischen Urkunden; von den griechischen dagegen nur eine Auswahl. Wünschen wir, daß zu dem verdienstlichen Vorgang Reinachs sich bald Nachfolger in Frankreich finden; denn auch literarische, der Veröffentlichung harrende Papyri gibt es dort, worüber vorläufige Anzeigen schon vorliegen. B.

Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften von J. Baunack, F. Bechtel, A. Bezzenberger, F. Blass, H. Collitz, W. Deecke, A. Fick, H. von Gelder, O. Hoffmann, R. Meister, P. Müllensiefen, W. Prellwitz. Hrsgb. v. H. Collitz u. F. Bechtel. Dritter Band, 2 Hälfte, 5. (Schl.-) Heft: Die ionischen Inschriften. Bearbeitet von F. Bechtel. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (X, S. 491—778. Gr. 8.) ℳ 9, 20.

Das dem klassischen Philologen, insbesondere dem Dialektforscher und Grammatiker unentbehrliche Sammelwerk, das in diesem Blatte zuletzt im 52. Jahrg. (1901), Nr. 51/52, Sp. 2313 gewürdigt worden ist, hat mit dem vorliegenden letzten Textheft seinen vorläufigen Abschluß erreicht. Auf Grundlage seiner Göttinger Abhandlungen „Thasische Inschriften ionischen Dialekts im Louvre" (1884) und „Die Inschriften des ionischen Dialekts" (1887) gibt Bechtel mit erneuter Prüfung der alten Nummern und bedeutender Vermehrung des Materials eine wohlgefeilte Zusammenstellung der bisher aufgefundenen ionischen Inschriften, denen er jetzt auch nach Kretschmers bekanntem Buche die für den ionischen Dialekt wichtigen Vaseninschriften einverleibt hat, ferner die archaischen Inschriften von Amorgos ꝛc. Wieviel Mühe, Fleiß und Sorgfalt in einem solchen Werke verborgen liegt, weiß nur der Mitwirkende voll zu beurteilen; umso größerer Dank gebührt den unermüdlichen Forschern, die in dieser Sammlung die Kenntnis der griechischen Mundarten so bedeutend gefördert haben.

Magie, David, **De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis** sollemnibus in graecum sermonem conversis. Leipzig, 1905. Teubner. (VI, 183 S. Gr. 8.) ℳ 6; geb. ℳ 8, 60.

Für das Verständnis der Unmasse von griechischen Inschriften aus römischer Zeit, die weit eher in das Gebiet der römischen als der griechischen Epigraphik gehören, ist ein Einblick in die eigentümliche Uebersetzungsweise der römischen fachtechnischen Ausdrücke in das Griechische unabweislich. Diesem Erfordernis hatten schon Viereck's Sermo Graecus, der aber nur die Zeit bis Tiberius berücksichtigt, und Mentz in einer Jenenser Dissertation (De magistratuum

Romanorum Graecis appellationibus, 1894) sowie Cagnat in der dritten Auflage des Cours d'Épigraphie latine entgegenzukommen gesucht. Seit aber nunmehr leicht und bequem zugängliche Sammlungen dieser Inschriften in den von der Pariser Akademie herausgegebenen Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes und in Dittenbergers Orientis Graecae inscriptiones selectae vorliegen und auch die Papyrusschätze ins Ungemessene anschwellen, ist eine umfassendere Uebersicht über die römischen Termini technici in griechischer Sprache notwendig geworden. Das vorliegende Buch Magies kommt diesem Bedürfnis entgegen; es wird gewiß von allen Fachgenossen willkommen geheißen werden, zumal da anerkannt werden muß, daß es die Erwartungen, die man darein setzen durfte, nicht enttäuscht hat. Der Sammlung des Materials geht eine sehr gründliche Abhandlung voran, die den gesamten Stoff geschickt gruppiert und in umsichtiger, verständiger Weise würdigt. Für die Beurteilung der griechischen Bezeichnungen lateinischer verba sollemnia lassen sich drei Kategorien unterscheiden: 1) Ausdrücke, die sich durch einen Vergleich mit griechischen Verhältnissen ergeben, 2) wörtliche Uebersetzungen, 3) einfache Transkriptionen mit griechischen Buchstaben; z. B. quaestor = 1) *ταμίας*, 2) *ζητητής*, 3) *κυαίστωρ*. Von weiter reichendem Interesse ist die Feststellung, die allerdings Mommsen schon angedeutet hatte, die sich aber hier deutlich aus der Fülle des Materials ergibt, daß die ältesten griechischen Bezeichnungen der römischen Aemter, die alle durch Vergleich (nicht durch Uebersetzung) entstanden sind, von den Bezeichnungen der Magistrate in den *πόλεις* Großgriechenlands, vornehmlich Neapels herrühren; einige, die aus etwas späterer Zeit stammen, wie *στρατηγός* =praetor, haben ihren Ursprung in den Aemtern des ätolischen und achäischen Bundes. Nur die Bezeichnungen für das Militärwesen sind überwiegend der mazedonischen Ausdrucksweise entnommen. In den Listen bezeichnet der Verf. durch beigesetzte Ziffern, zu welcher Kategorie von Uebertragungen der betreffende Ausdruck gehört und unterscheidet durch den Druck die Wörter, die von den Autoren mehr willkürlich gebildet sind, von denjenigen, die auf Inschriften ziemlich feststehend wiederkehren. Die Listen sind außerordentlich reichhaltig; Wesentliches ist nicht ausgelassen, in den Belegstellen ist allerdings Vollständigkeit nicht überall erreicht, bisweilen auch nicht angestrebt. In der Anordnung bleibt im einzelnen manches zu wünschen übrig, wie z. B. daß durch gar zu subtile Unterscheidung eine Zerreißung zusammengehöriger Ausdrücke eingetreten ist, ein Nachteil, der auch durch den Index nicht ganz aufgewogen wird. Auch ein genaueres Inhaltsverzeichnis würde die Benutzung des Buches erleichtern. Sehr wünschenswert, ja fast notwendig wäre es gewesen, diejenigen Belegstellen hervorzuheben, wo die lateinische neben der griechischen Bezeichnung vorkommt; denn aus der Zitierung ist höchstens zu ersehen, ob wir es an der betreffenden Stelle mit einer bilinguen Inschrift zu tun haben, nicht aber, ob hier die verba sollemnia in beiden Sprachen erhalten sind. Aber der Wert des Buches als eines fast unentbehrlichen Hilfsmittels für jeden, der sich mit spätgriechischen Autoren, Inschriften, Papyri, Münzen beschäftigt, bleibt bestehen, ja er reicht darüber hinaus: die sorgfältig gearbeitete Schrift bietet wertvolles Material für manche Fragen des römischen Staatsrechts und der Staatsverwaltung.

Arthur Stein.

Aetna. Texte latin publié avec traduction et commentaire par J. Vessereau. Paris, 1905. Fontemoing. (LI, 106 S. Gr. 8.)

Da es in Frankreich bisher an einer Arbeit über das Gedicht Aetna gebrach, wie sie Deutschland und England an den Ausgaben von Sudhaus und Ellis besitzen, so entschloß sich Vessereau, in die Lücke zu treten und den Versuch zu machen, »de faire mieux connaître et mieux comprendre un poème qui, à l'heure actuelle, n'a guère été étudié qu'à l'étranger«. Die Ausgabe von Ellis als Grundlage benützend (wodurch er sich die Beigabe eines vollständigen kritischen Apparates ersparen zu können glaubte), hat er in der Textgestaltung so weit als möglich Anschluß an die Cambridger Hdschr. erstrebt (aber »sans tomber dans l'excès de Sudhaus«), eine wortgetreue französische Uebersetzung (unter dem Texte) beigefügt und im Kommentar (hinter dem Texte) diejenigen Stellen näher besprochen, in deren Kritik oder Erklärung er von Ellis abweicht. In der literarhistorischen Einleitung neigt er sich der Ansicht derjenigen Forscher zu, welche das Gedicht um 50—44 v. Chr. ansetzen (dem Ref. nicht glaublich), lehnt aber die Annahme, daß es eine Jugendarbeit Vergils sei, wegen der gewaltigen sprachlich-stilistischen Differenz zwischen Aetna und den Bukolika ab. Sein Urteil über den poetischen Wert des Werkchens: »que les défauts soient imputables à la jeunesse de l'auteur, ou à son inexpérience, ou à la date de l'œuvre, il y aurait mauvaise foi ou partialité injustifiée à ne pas leur opposer beaucoup de qualités qui sont précisément celles qu'on loue chez les vrais poètes« kann man unterschreiben. S. 93 fg. eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten stilistischen, syntaktischen und metrischen Eigentümlichkeiten des Gedichtes, ein Verzeichnis der Eigennamen und ein Register zu Kommentar und Einleitung.

C. W—n.

Herriot, Édouard, **Madame Récamier et ses amis** d'après de nombreux documents inédits. Tome I et II. 2me édition. Paris, 1905. Plon-Nourrit & Cie. (LXXIX, 363; 424 S. Gr. 8.) Fr. 15.

Die Freundin Chateaubriands und Benjamin Constants (des Dichters, bei uns ist der Maler bekannter), die von A. v. Humboldt und Murat, von Barbier und Lamartine Huldigungen empfing und nur selten so streng beurteilt wurde wie von dem skeptischen Mérimée, der übrigens auch später sich noch fast zu ihr bekehrte; die von Prinz August von Preußen vergötterte Königin der Schönheit, die Vielumstrittene, Heißbegehrte, deren Gemächer sehen zu dürfen schon genügte, einen Kotzebue und Reichardt zu begeistern; die Frau, die außer Memoirenfragmenten, einer mit Ballanche begonnenen, aber nicht weit gediehenen Petrarca-Uebersetzung und einer Anzahl von Briefen uns nichts hinterließ und doch eine so vielseitige Wirkung im literarischen Leben ihrer Zeit ausgeübt hat, sie erscheint hier im Mittelpunkt weit verzweigter ästhetischer, gesellschaftlicher und politischer Beziehungen, als ein typisches Beispiel für die Rolle, welche die Frau zwischen der ersten und vierten Revolution in Paris zu spielen vermochte. Ungesucht fast wurde Julie Récamier ein Brennpunkt des literarischen und gesellschaftlichen Lebens im ersten Kaiserreich und unter der Restauration, diese französische Rahel, mehr noch durch Anmut und Koketterie wirkend als durch Geist, bedeutend durch eine vereinigende Kraft, ein Schillersches Frauenideal (allerdings mit einer gallischen Nüance) darstellend und in manchem an Frau v. Kalb erinnernd. Das Buch zeigt so recht, daß ihr Leben ein Roman war; der graziöse Stoff wird von dem Verf., den die Fülle seines Materials berauscht, fast mit zu viel archivalischer Treue behandelt. Er beweist viel besonnene Kritik; in dem „Falle" Récamier, der in der seltsamen Josephsehe der Fünfzehnjährigen mit ihrem um 26 Jahre älteren Gatten gegeben ist, hütet er sich, die bestehende, aber unbewiesene Hypothese der Mme Mohl zu acceptieren, die Herrn Récamier einfach für den Vater Juliettens hält: er begnügt sich mit der Annahme eines

diesen verpflichtenden Verhältnisses mit ihrer Mutter und nimmt als Motiv für die Heirat den Wunsch an, in einer Zeit, wo dem Royalisten beständig der Tod drohte, der Tochter einer ihm teuer gewesenen Frau sein Vermögen zu sichern. Die Erkenntnis, aus Dankbarkeit und Wohlwollen geehelicht zu sein, würde dann hinreichend den Widerstand (»les répugnances«) erklären, den der Gatte ihr vorwirft, als er von ihr verlangt, wenigstens auf ihren Herzenswunsch in der Affäre mit dem Prinzen von Preußen zu verzichten. Gänzlich undiskutierbar findet der Verf. die Annahme einer physischen Anomalie, wofür er recht einleuchtende Gründe beibringt. — Durch ihres Mannes Bankrott von höchstem Luxus in gesellschaftliche Vereinsamung gestürzt, durch des in seiner Eitelkeit gekränkten Kaisers Machtwort von Paris verbannt, von neuem dann wieder zu glänzender Stellung emporgestiegen, um schließlich in der Abbaye aux Bois inmitten alternder Stiftsdamen ein resigniertes Reflexionsleben nach berühmten Mustern zu führen, und immer wieder in den tollen Wirbeltanz jener Jahrzehnte verflochten, in einem langen Leben bis zu den Anfängen des zweiten Napoleon heranreichend, so hat diese Frau ein fast märchenhaft bewegtes Dasein geführt. Herriots Buch ist die liebevolle Analyse einer nicht ganz einfachen Psyche: als Grundzug ihres Wesens findet er, trotz aller oft gransam erscheinenden, durch die Irritationen eines unnatürlichen Bundes aber erklärlichen Koketterie, Herzensgüte und die „Kunst der Freundschaft", die so viele zu den schönen Füßen niederzwang. Ballanche, ihr treuer und aufopfernder Hausgeist, der, wie H. meint, 30 Jahre geistig nur von ihr lebte, hat seine große Biographie nicht veröffentlicht; eine vor reichlich 40 Jahren erschienene deutsche Monographie ist zu veraltet, um nicht auch uns diese auf ungemein ausgedehntem Studium beruhende neue Behandlung als willkommen und zeitgemäß erscheinen zu lassen. Insbesondere sind die verschiedenen Stadien ihres Verhältnisses zu Chateaubriand sorgfältig dargestellt, »le plus grand comédien d'amour du siècle«, wie ihn H. einmal nennt, den sie, wie auch Constant, gleichsam von der Staël erbte. Wir erfahren, daß Chateaubriand kurz vor seinem Tode mit dem Gedanken umging, sich mit Julie formell zu verbinden, aber ihre Einwilligung nun nicht mehr erhalten konnte. Das Buch ist mit einem Stich nach dem lebensvollen Bild von Massot de Genève geschmückt, das die Bewunderung der Zeitgenossen für die »Madone de la Conversation« (les Goncourt) viel begreiflicher macht als Gérards bekanntes, von Goethe gerühmtes, aber allzu akademisches Gemälde. Letzteres ist übrigens nicht, wie man wohl liest, eine Verkörperung der Corinna, sondern eine Gegengabe der Dargestellten an August von Preußen für die ihr von ihm geschenkte „Corinna am Kap Misenum". Da die Schönheit am besten sich selbst beschreibt, so ist die Liste aller Kunstwerke, zu denen Julie saß, von Canovas Beatrice an zu Chinards feinen Skulpturen und hinab zu Aquarellen und Karikaturen recht dankenswert. Da mehrere ihr Nahestehende Beziehungen zu Deutschland und zur deutschen Literatur hatten, wie Barante, der Uebersetzer von Schillers Dramen, Constant, der Verfasser des „Adolphe" und Autor des „Valstein", Ampère, der freundlich aufgenommene Verehrer und Interpret Goethes, so ist der Stoff, ganz abgesehen von dem Roman mit dem preußischen Prinzen, für uns auch vom Standpunkt der vergleichenden Literaturgeschichte aus nicht uninteressant; wie der Verf. ausdrücklich sagt, will er mit der Darstellung dieses Frauenbildes zugleich ein Stück Kultur- und Zeitgeschichte geben und mit dem Mittelpunkt auch den ganzen Kreis schildern. H. H—n.

Gutjahr, Emil A., Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes von Repgowe, des Schöffen beim obersten sächsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. Saale. Eine sprach- und rechtsgeschichtliche Abhandlung als Prodromos. Leipzig, 1905. Dieterich (Th. Weicher). (IV, 76 S. 4.) *M* 3, 60.

Im Gegensatz zu allen neueren Forschern sucht Gutjahr zu erweisen, daß nicht Luther oder Karls IV Kanzlei Ausgang der neuhochdeutschen Gemeinsprache sei, sondern Eyke von Repgowe und die Geschäftssprache von Halle a. S. Darstellung wie Auffassung des Verf.s sind etwas unklar; dabei seine Voraussetzungen sehr eigentümlich. So z. B., daß die neuen Diphthonge vom Rhein stammten. Durch Zirkelschlüsse kommt er auf eine aristokratische, eine schöffendeutsche und eine Innungssprache in Obersachsen. Seine größere Abhandlung über die Entstehung des Neuhochdeutschen wird ja wohl manche Behauptung verständlicher machen, aber daß sie überzeugen werde, ist nach der Arbeitsart des Verf.s wohl kaum zu erwarten. Die Auszüge aus den Lauterscheinungen in den einschlägigen Urkunden, der Abdruck einiger zusammenhängender Texte werden wohl das Wertvollste an der fleißigen Abhandlung bleiben. —nu—

Sahr, Julius, Das deutsche Volkslied. 2., verm. u. verb. Aufl. Leipzig, 1905. Göschen. (189 S. Kl. 8.) Geb. *M* 0, 80.

Sammlung Göschen. 25.

Aus den Volksliedersammlungen von Uhland, Soltau-Hildebrand, Erk, Böhme und Liliencron gibt der Verf. eine wohlerwogene Auswahl der schönsten und bezeichnendsten historischen, Rätsel- und Wettstreitlieder, Balladen, Liebes- und geistlichen Lieder des deutschen Volkes in ursprünglicher Fassung, mit erläuternden Einführungen und Anmerkungen nebst Musikproben, während eine 12 S. starke Einleitung das Wesentlichste über Namen, Ursprung, Stoffe, Geschichte und Metrik des Volksliedes in kurzen Zügen vorträgt.

Verzeichnis zürcherischer Universitätsschriften 1833—1897. Im Anhang: Programmarbeiten der Kantonsschule Zürich 1834—1903. Zürich, 1904. Verlag der Kantonsbibliothek. (VII, 218 S. Gr. 8.) *M* 2.

Die Fülle des Gedruckten drängt überall zu zusammenfassenden Arbeiten. Namentlich auf dem Gebiete der Universitätsschriften sind gedruckte Verzeichnisse so überaus wertvoll, weil diese Art Literatur vielfach nicht in den Buchhandel gelangt und so in den Bücherlexiken vergebens gesucht wird. Mit Dank begrüßen wir das Verzeichnis der Zürcherischen Universitätsschriften von 1833—1897; an diesem Zeitpunkt setzt das Jahresverzeichnis der schweizerischen Universitäten ein, so daß wir nun in der Lage sind, authentische Auskunft über die Scripta publica dieser schweizer Hochschule zu geben. Auch für Vornamen, diese crux aller Bibliothekare, erhalten wir ein wertvolles Hilfsmittel, da die abgekürzten Vornamen sämtlich aufgelöst sind. Angenehm wäre nur die gleichmäßige Durchführung der Schreibweise gewesen; einmal Carl, dann Karl, Conrad und Konrad. Die Schreibweise der Autoren selbst sollte in einem bibliothekarischen Werke in dieser Hinsicht doch nicht maßgebend sein. R.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 10. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: Fr. Preisigke, Das *σημεῖον*. — D. Ohlmann, Die Stenographie im Leben des hl. Augustinus. (Schl.) — Th. Goluboff, Die bulgar. Stenographie. (Mit 1 Taf.) — J. Kvačala, Comenius u. die Stenographie. — R. Tombo, Gabelsbergers Redezeichenkunst in den Ver. Staaten von Amerika.

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen. Redig. von Joh. Melber. 41. Band. 9/10. Heft. München, Lindauer.

Inh.: M. Vogt, Untersuchungen zu den gymnast. Knabenspielen der alten Hellenen (Bewegungsspiele ohne Geräte). — O. Meiser, Festtage in Athen (8 Briefe aus Athen). — E. Brand, Der Erste Internationale Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. — F. Fischer, Die Durchführung der ungeteilten Arbeitszeit in den drei unteren Klassen des Theresien-Gymnasiums. — J. Leugauer, Ueber neuere Vorschläge zur Reform des mathemat. Unterrichtes.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 20. Paderborn, Schöningh.

Inh.: P. Meyer, Aufsatzfabriken. 2. — Programmschau: Wörpel, Zu griech. Schriftstellern. — Widmann, Zur Geschichte und zum Geschichtsunterrichte.

Philologus. Zeitschrift für das class. Alterthum. Hrsg. von Otto Crusius. 64. Bd. 3. Heft. Leipzig, Dieterich (Th. Weicher).

Inh.: P. Thouvenin, Metrische Rücksichten in der Auswahl der Verbalformen bei Homer. — W. v. Voigt, Cn. Lentulus u. P. Dolabella. — W. Nestle, Heraklit u. die Orphiker. — K. Praechter, Kritisch-exegetisches zu spätantiken Philosophen. — H. Wegehaupt, Beiträge zur Textgeschichte der Moralia Plutarchs. — P. Köhler, Eine neue Properzhandschrift. — W. M. Lindsay, De citationibus apud Nonium Marcellum. — Fr. Zucker, Euhemeros und seine Ἱερὰ ἀναγραφή bei den christlichen Schriftstellern. — O. Schroeder, Ein Satz aus der Phrygeratie Cur. Or. 1395 bis 1424. — A. Deißmann, Verkannte Bibelzitate in syr. u. mesopotam. Inschriften. — A. E. Schöne, Zu Julius Exsuperantius.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 7. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: T. L. Agar, On Odyssey XXIV, 336 sqq. — H. Richards, Notes on Herodotus, books IV—IX. — W. B. Anderson, On the text of the *Εὐβοϊκός* of Dion Chrysostom. — J. E. Harry, The perfect subjunctive, optative, and imperative in Greek. — S. G. Owen, On the »Tunica retiarii«. — H. W. Garrod, Some emendations of Silius Italicus. — J. P. Postgate, Yews and suicide. — W. M. Ramsay, Lycaonian and Phrygian notes. — A. B. Cook and W. Richardson, Triremes. — H. B. Walters, Pottier's »Douries«. Brueckner's »Anakalypteria«.

Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte. Hrsg. v. M. Koch. 5. Band. 4. Heft. Berlin, A. Duncker.

Inh.: W. Küchler, Eine amerikanische Uebersetzung Boileauscher Satiren. — R. M. Werner, Jean Paul u. Grimmelshausen. — J. Gruber, Das Verhältnis von Weißes „Romeo u. Julia" zu Shakespeare und den Novellen. — Heinr. v. Lessel, Untersuchungen über Anastasius Grüns „Pfaff von Kahlenberg". 2. — Herm. Jantzen, Gottscheds Vorrede zur Philosophie des Abtes Terrasson.

Studier fra sprog- og oldtidsforskning udgivne af det philologisk-historiske samfund. Nr. 66. Kopenhagen, 1905. Tillge.

Inneh.: Arthur Christensen, Hofdigtning og digterhoffer hos Perserne. (72 S. 8.)

Kunstwissenschaft.

1) **Goodyear,** William Henry, **A Renaissance leaning façade at Genoa.** With ten half-tone illustrations and three plates of surveys. New York. The Macmillan Comp. (22 S. Gr. 8.)

2) Derselbe, **The architectural refinements of St. Mark's at Venice.** With remarks on other churches showing a similar system of leaning verticals; especially those in Orvieto, Vicenza, Milan, Pavia, Bologna, and Arezzo, and including the Renaissance church of S. Giorgio Maggiore at Venice. With 14 plans and 44 illustrations. New York, The Macmillan Company. (S. 25—111. Gr. 4.)

The museum of the Brooklyn institute of arts and sciences. Memoirs of art and archaeology. Vol. I. No. 1, 2.

Schon in früheren Arbeiten ist der Verf. dem Vorkommen von Abweichungen vom Lot an Bauwerken des Mittelalters nachgegangen; hauptsächlich an italienischen Bauten (z. B. Dom von Pisa, aber auch Notre-Dame in Paris). In diesen Kreis gehört auch die Untersuchung über S. Marco in Venedig hinein (1), wo jeder einzelne Teil gesondert vorgenommen, gemessen und in seinen Abweichungen registriert wird. Zahlreiche Abbildungen unterstützen den Text, der, sehr ins Einzelne gehend, den Beweis vielfacher Inkongruenzen erbringt.

Es konnte scheinen, als ob mit dieser zunächst auffallenden Erscheinung bei dem Beginn der Renaissance gebrochen worden sei. Dies ist aber offenbar nicht der Fall, und als Beispiel wählt der Verf. (2) die Fassade von S. Ambrogio in Mailand, an die sich die Besprechung anderer Bauwerke anreiht (Dom zu Pisa, S. Michele in Pavia u. a.). Da die Renaissancezeit gewiß über die Kenntnisse verfügte, ein Gebäude lotrecht aufzuführen, trotzdem aber Abweichungen vorkommen, die absichtlich zu sein scheinen, so darf man den Schluß ziehen, daß auch bei den Architekten des Mittelalters diese Abweichungen nicht auf Ungeschicklichkeit oder Mangel an Kenntnissen zurückzuführen sind, sondern gewiß oft auf künstlerische Absicht.

Richter, Alfred, **Die Lehre von der Form in der Musik.** Leipzig, 1904. Breitkopf & Härtel. (VI, 181 S. Gr. 8.) *M* 3. Breitkopf & Härtels Musikalische Handbibliothek. XIV.

Das Buch gibt die übliche Unterweisung für Musikstudierende, die die formalen Grundlagen der älteren musikalischen Kunstwerke studieren wollen. Die Beispiele sind geschickt aus den Werken der Klassiker und Romantiker gewählt. Irgend welche neue oder besonders wertvolle Gesichtspunkte gibt der Verf. nicht. Das Schlußkapitel über die Form in den Kunstwerken der Neuzeit hätte er sich schenken sollen. Besonders die letzten Sätze auf der letzten Seite sind inhaltlich und stilistisch recht mangelhaft.

Nordau, Max, **Von Kunst und Künstlern.** Beiträge zur Kunstgeschichte. Leipzig, 1905. Elischer Nachf. (308 S. 8.) *M* 5; geb. *M* 6.

Inh.: Die gesellschaftl. Aufgabe der Kunst. — Sozialistische Kunst (Konstantin Meunier). — Stilfragen. — Die altfranzös. Meister. — Ein Jahrhundert französ. Kunst. — Die Schule von 1830. — Der Triumph einer Revolution (Die Realisten). — Alfred Sisley. — Camille Pissarro. — Zur Psychologie Whistlers. — Gustave Moreau. — Eugène Carrière. — Puvis de Chavannes. — Hell-Dunkelmalerei (Charles Cottet). — Malerphysiognomien (Alexander, Aman-Jean, Besnard, Boldini, Bouguereau, Brangwyn, Cézanne, Desgoffes, Frédéric, Laurens, Leempoels, Martin, Raffaelli, Redon, Renoir, Roll, Simon, Weber, Wéry, Zorn, Zuloaga). — Auguste Rodin. — Auferstehung (Bartholomé). — Jean Carriès. — Kunstwerke u. Kunsturteile. — Eigene Meinung.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 17. Jahrg. Nr. 2/3. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (2.) Der Tag für Denkmalpflege. — Poppelreuter, Exposition retrospective de l'art belge depuis 1830. — (3.) A. Bredius, Die Jordaens-Ausstellung in Antwerpen. — Zur Neuordnung des Museo Nazionale in Neapel.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 19. Jahrg. Heft. 3. München, Callwey.

Inh.: F. Avenarius, „Gesund und darum trivial". — Karl Spitteler, Vom dichterischen Schaffen. — R. Batka, Musikalische Anschaulichkeit. — Schultze-Naumburg, Biedermeierstil?

Pädagogik.

Mayer, August, **Ueber Einzel- u. Gesamtleistung des Schulkindes.** Ein Beitrag zur experimentellen Pädagogik. Leipzig, 1904. Engelmann. (136 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Sammlung von Abhandll. zur psycholog. Pädagogik, hgb. v. E. Meumann. I. Band, 4. Heft.

„Die tägliche Erfahrung sowohl im Schul- als auch im praktischen Leben weist darauf hin, daß sich das Individuum in einer arbeitenden Gemeinschaft oft wesentlich anders verhält als in der Abgeschlossenheit." Mayer stellt

sich nun die Frage, ob das Schulkind bei der Einzel- oder in der Klassenarbeit mehr leiste, und er kommt nach sorgfältigen und eingehenden Experimenten an Schulkindern zum Ergebnis, daß unter normalen Bedingungen die Massenarbeit der Leistung förderlicher ist als die Abgeschlossenheit. Daß das Ergebnis einer solchen experimentellen Untersuchung nicht ohne Einfluß auf die Praxis der Schule bleiben darf, liegt auf der Hand, und es ist nur zu wünschen, daß die Lehrer sich mit solchen Arbeiten, wie der Mayerschen, vertraut machen.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 10. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: E. Boesser, Ein Besuch in der Nebeniusschule zu Karlsruhe. — A. Fries, Miszellen zu Goethe. — M. Thamm, Wechselgesänge europäischer Mächte. — H. Pudor, Was sind Worte und was sollen Worte sein? — R. Eickhoff, Parlamentarische Verhandlungen über das höhere Schulwesen (1905). — C. Heinze, Eine bedenkliche Seite unserer Schülerkalender.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. Hrsg. von Ludw. Keller. 13. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Die Volkswohlfahrtspflege u. die Landes-Versicherungsanstalten. — A. Marcuse, Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter. Soziale Arbeit im stillen. — G. Fritz, Wehrkraft durch Erziehung. — H. Pudor, Japanische Erziehung. — Die Bedeutung öffentl. Lesehallen im Kampfe gegen den Alkoholismus. — G. Albrecht, Jugendlehre u. Selbsterziehung. — Die Obstbau-Kolonie „Eden" e. G. m. b. H. in Oranienburg.

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. October 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: W. Farrand, Five years of the college entrance examination board. — E. M. Henrotin, Secondary education in Europe and the United States. — E. B. Clapp, On reading Greek. — Th. S. Fiske, Fifth annual report of the secretary of the College entrance examination board. — M. H. Shackford, On teaching elementary English.

Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik. Hgb. v. E. Meumann. 2. Bd. 1. Heft. Leipzig, Engelmann. (96 S. 8.)

Inh.: R. H. Pedersen, Experimentelle Untersuchungen der visuellen u. akustischen Erinnerungsbilder, angestellt an Schulkindern. (Mit 2 Fig.) — J. A. Gheorgov, Die ersten Anfänge des sprachlichen Ausdrucks für das Selbstbewußtsein bei Kindern.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 10. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: Aus dem Leben Petzvals. (Mit Bildnis.) — H. Hartl, Neue physikalische Vorlesungsapparate. — Josef Langl, Ein Brief Adolf Menzels.

Vermischtes.

Henne am Rhyn, Otto, Aus Loge und Welt. Freimaurerische u. kulturgeschichtl. Aufsätze. Berlin, 1905. Wunder. (IV, 280 S. 8. mit Bildn.) *M* 3; geb. *M* 4.

Inh.: Meine freimaurerische u. schriftstellerische Laufbahn. — Die Freimaurerei u. die Außenwelt. — Die Freimaurerei u. der Fortschritt. — Die Geheimhaltung der Mitgliederverzeichnisse. — Die neuesten Angriffe gegen die Freimaurerei. — Freimaurerei, Jesuiten, Aberglaube u. Teufelsdienst. — Babel und Bibel. Aus dem A. u. N. Test. — Römische Bahnen. 1) Immer die Gleichen. 2) Verbotene Früchte. 3) Umgedrehte Sätze. — Nirvana. In Asien, Europa, im Jenseits. — Zarathustra. — Zukunftsträume. 1) Dichterische Phantasien. 2) Sozialpolitische Träume. — Der Kampf der Geschlechter, in aufsteigender und absteigender Linie. — Krieg und Frieden. — Der Alkoholteufel. — Vom Sarge zur Urne. — Radikale Bibelkritik. — Schlußwort.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 39. Tobler, Vermischte Beiträge zur französ. Grammatik. (Forts.) — Koenigsberger, Ueber die Differentialgleichungen der mathemat. Physik. — B. Seuffert, Prolegomena zu einer Wieland-Ausgabe, Stück 3—5. — G. Tornier, Pseudophryne vivipara n. sp. ein lebendig gebärender Frosch (Deutsch-Ostafrika).

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Breslau. (Habilitationsschr.) Georg von dem Borne, Untersuchungen über die Abhängigkeit der Radioaktivität der Bodenluft von geologischen Faktoren. (37 S. 8. mit 8 Fig. u. 2 Taf.)

Greifswald. Franz Schütt, Chronik der königl. Universität Greifswald für das Jahr 1904/5. (62 S.)

— (Rektorwechsel.) Alexander Reifferscheid, Neun Texte zur Geschichte der religiösen Aufklärung in Deutschland während des 14. und 15. Jahrh. (58 S.)

— (Inauguraldiss. [**Theol. Fak.**]) Emil Weber, Die Beziehungen von Röm. 1—3 zur Missionspraxis des Paulus. (71 S.) — [**Philos. Fak., Geschichte.**] Georg Thimm, Die Menschen- und Bürgerrechte in ihrem Uebergang von den französischen Verfassungen zu den deutschen bis 1831. (48 S.) — Walther Wagner, Zum Problem der kollektivistischen Geschichtsbetrachtung. (54 S.) — [**Deutsche Philol.**] Fr. Carl Arnold, Das Kind in der deutschen Literatur des XI.—XV. Jahrh. (163 S.) — Konrad Hentrich, Die Vokale der Mundart von Leinefelde. (54 S.) — Wilhelm Stümbke, Das schmückende Beiwort in Otfrids Evangelienbuch. (69 S.) — [**Französ. Philol.**] Hermann Degenhardt, Die große Zwölfsilbler-Partie der Lothringer Handschrift F. (74 S.) — Hans Giese, La Passion de Jésus-Christ jouée á Valenciennes l'an 1547. Manuskript der Bibl. nat. zu Paris f. fr. 12536, nach Quellen, Inhalt und Metrum untersucht. (66 S.) — Gerhard Holborn, Wortaccent und Rhythmus im provenzalisch-französischen Zehnsilbler. (57 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 43. Paris, E. Leroux.

Somm.: Florenz, Histoire de la littérature japonaise. — Neumann, Le Sutta-Nipâta. — O. de Lemm, Étudee coptes. — Heyse, La Bible et l'Égypte. — Zénon et ees disciplee, p. d'Arnim. — S. Augustin, Lettree, III, p. Goldbacher. — Luchaire, Innocent III, La croisade des Albigeoie. — Hoehlbaum, L'accord de Renee. — Blok, Hietoire dee Paye-Bas, trad. p. Hontrouw, II. — Brecht, Lee auteure de Epistolae obecurorum virorum. — Manheimer, La lyrique de Gryphiue. — Homberg et Jouselin, La femme du grand Condé. — Locatelli, Voyage en France, p. Vautier. — Deemone, Tournai en 1667. — Saint-Simon, Mémoires, XVIII, p. Boieliele et Leceetre. — Marcue, Choiseul et le Kourou. — Jaucourt, Correepondance avec Talleyrand. — H. Lichtenberger Heine peneeur. — Dresch, Gutzkow et la jeune Allemagne.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 22. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: Fr. Blaß, Die Interpolationen in der Odyssee. (E. Eberhard.) — F. Ramorino, Le eatire di A. Pereio Flacco. (Josef Sorn.) — H. Collitz u. F. Bechtel, Sammlung der griech. Dialektinschriften III. Bd., 2. Hälfte. (F. Stolze.) — J. Hense, Griech.-röm. Altertumskunde. (Arnold Behr.) — M. Heine, Substantiva mit *a* privativum. (H. Meltzer.) — G. Gürte, Jules Sandeau, Madeleine. (W. Buhle.) — Ph. Plattner, Ausführliche Grammatik der franzöj. Sprache. (H. Bihler.) — M. Schweigel, On parle français. (M. Steffen.) — Fr. Ph. Bischer, Shakespeare-Vorträge, VI. Bd. (Herm. Jantzen.) — A. Lohr, Richard Flecknoe. (H. Hoffschulte.)

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 44. Berlin, Weidmann.

Inh.: Denkmäler griech. u. röm. Skulptur, hgb. v. Furtwängler u. Urlichs. 2. Aufl. (E. v. Mach.) — H. Roscher, Die ennead. u. hebdomad. Fristen u. Wochen der ältesten Griechen. Ders., Die Sieben- u. Neunzahl im Kultus u. Mythus der Griechen. (W. Kroll.) — R. Pohl, De Graecorum medicie publicie. (J. Pagel.) — T. Sinko, De Romanorum viro bono. (Fr. Cauer.) — G. Politis, *Μελέται περὶ τοῦ βίου καὶ τῆς γλώσσης τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ.* (A. Thumb.) — W. Dörpfeld, Brennung u. Beerdigung der Toten. (Zu Platon Phaidon S. 115.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Barge, H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. I. (Geß: Neues Archiv f. sächs. Gesch. XXVI, 3/4.)

Beiträge zur Gesch. d. Handfeuerwaffen. Festschrift für M. Thierbach. (Beschorner: Ebd.)

Busse, L., Geist u. Körper, Seele u. Leib. (Gredt: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 2.)

Dorner, A., Grundriß d. Religionsphilosophie. (L. Zeller: Ebd.)

Euripides, Medea. Ed. by Earle. (Verrall: The Classical Review XIX, 7.)

Francé, R. H., Das Leben des Pflanze. (Nord u. Süd H. 344.)

Gomperz, H., Die Lebensauffassung der griech. Philosophen ꝛc. (Seydl: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 2.)

Hampe, Th., Nürnberger Ratsverlässe über Kunst u. Künstler 1449—1633. (Bruck: Neues Archiv f. sächs. Gesch. XXVI, 3/4.)

Helmolt, Weltgeschichte. V. (Steinhausen: Archiv f. Kulturgesch. III, 4.)

Hennings, Krit. Kommentar zu Homers Odyssee. (Allen: The Classical Review XIX, 7.)

Holzdey, C., Die Thekla-Akten. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII, 4.)
Jodl, Fr., Lehrbuch d. Psychologie. I. (Gredt: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 2.)
King, J., The psychology of child. (Pietkin: Ebd.)
Koeniger, Burchard I v. Worms u. die deutsche Kirche s. Zeit. (Dräseke: Ztschr. f. wiss. Theol. XLVIII, 4.)
Laurila, Versuch einer Stellungnahme zu den Hauptfragen der Kunstphilosophie, I. (Krug: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 2.)
Das Lehnbuch Friedrichs des Strengen von Meißen 1349/50. Hgb. v. Lippert u. Beschorner. (Meiche: Neues Archiv f. sächs. Gesch. XXVI, 3/4.)
Porter, F. Ch., The messages of the apocalyptical writers. (Stocks: Theol. Lbl. XXVI, 43.)
Schulte, A., Die Fugger in Rom 1495—1523. (Steinhausen: Archiv f. Kulturgesch. III, 4.)
Stern, J., Rechtsphilosophie u. Rechtswissenschaft. (Amschl: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 2.)
Ter Haar, F., Das Dekret des Papstes Innocenz XI über d. Probabilismus. (Dier: Ebd.)
Vendryes, Traité d'accentuation grecque. (Postgate: The Classical Review XIX, 7.)
Wasmann, E., Die moderne Biologie u. die Entwicklungswissenschaft. 2. Aufl. (Rolfes: Jahrb. f. Philos. u. spek. Theol. XX, 2.)
Werner, R. M., Hebbel, sein Leben u. Wirken. (Bolin: Die Nation XXIII, 4.)

Vom 25. Oktober bis 1. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Appiani historia Romana ex recensione Ludovici Mendelssohnii. Ed. altera correctior curante P. Viereck. Vol. alterum. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 6.
Barge, H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. 2. Teil. Leipzig. Brandstetter. (Gr. 8.) *M* 12.
Bayer, J., Literarisches Skizzenbuch. Gesammelte Aufsätze. Prag. Calve. (VIII, 358 S. 8. mit 1 Bildnis.)
Beaumont and Fletcher, The maids tragedy Philaster, A king, And no king, The scornful lady, The custom of the country. The text ed. by A. Glover. Cambridge. University Press. (Gr. 8.) Geb. Sh. 4, 6d.
Die schweizerische Bundesgesetzgebung. Sammlung der Gesetze, Staatsverträge ꝛc. Hgb. v. P. Wolf. 2., ergänzte Aufl. 1.—3. Lief. Basel. Basler Buch- u. Antiqu.-Hdlg. (vorm. Geering). (Gr. 8.) Je *M* 7.
Bußler, W., Suchet in der Schrift! Ein Jahrgang kurzgefaßter Predigten über die altkirchl. Evang. Leipzig. Strübig. (8.) *M* 4.
Dahn, F., Die Germanen. Volkstümliche Darstellungen aus Geschichte, Recht, Wirtschaft u. Kultur. Leipzig. Breitkopf & Härtel. (Gr. 8.) *M* 3.
Dubois, P., Ueber den Einfluß des Geistes auf den Körper. Bern. Francke. (8.) *M* 1.
Friis, Aage, Die Bernstorffs. 1. Bd.: Lehr- und Wanderjahre. Leipzig. Wilh. Weicher. (Gr. 8.) *M* 10.
Gensel, W., Constantin Meunier. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8. mit 46 Abb. u. 1 Titelbild.) *M* 2.
Grupp, G., Kultur der alten Kelten u. Germanen. München. Allg. Verlags-Gesellschaft. (Gr. 8.) *M* 5, 80.
Hoffmann, R., Der Altarbau im Erzbistum München u. Freising vom Ende des 15. bis zum Anfang des 19. Jahrh. München. Lindauer. (Gr. 8. mit 59 Abb.) *M* 4.
Wilhelm und Caroline v. Humboldt in ihren Briefen. Hgb. v. Anna v. Sydow. 1. Bd.: Briefe aus der Brautzeit 1787—1791. 3. Aufl. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) *M* 9.
Hunt, W., and R. L. Poole, The political history of England. Vol. II: The history of England from the Norman conquest to the death of John (1066—1216) by G. B. Adams. London. Longmans, Green & Co. (Gr. 8.) Geb. Sh. 7, 6d.
de Jongh, J., Die holländische Landschaftsmalerei. A. d. Holländ. übers. v. Jeltes. Berlin. Cassirer. (110 S. Gr. 8. mit 43 Abb.)
Kraus, O., Die Lehre von Lob, Lohn, Tadel u. Strafe bei Aristoteles. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) *M* 2, 40.
Derſ., Ueber eine altüberlieferte Mißdeutung der epideiktischen Redegattung bei Aristoteles. Ebd. (Gr. 8.) *M* 1.
Mathieson, W. L., Scotland and the union. A history of Scotland from 1695 to 1747. Glasgow. Maclehose & Sons. (XIII, 387 S. Gr. 8.)
Müllner, J., Die Seen des unteren Inntales in der Umgebung von Rattenberg u. Kufstein. (S.-A. a. d. Ferdinandeums-Ztschr. III, 49.) Innsbruck. Wagner. (126 S. 8. mit 4 Taf.)
Osborn, M., Der Holzschnitt. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (Gr. 8. mit 16 Kunstbeilagen u. 139 Textabb.) Kart. *M* 3.
Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, hgb. v. G. Wissowa. 10. Halbband: Donatio—Ephoroi. Stuttgart. Metzler. (Gr. 8.) *M* 15.
Platonis Clitopho, Timaeus, Critias. Oxford, Clarendon Press. (X, 124 S. 8.)
Reid, H. F., et E. Muret, Les variations périodiques des glaciers. Dixième rapport (1904). (Extr. d. Archives des Sciences physiques et nat. XX.) Genève. Georg & Cie. (35 S. Gr. 8.)
Reincke, O., Die Verfassung des Deutschen Reichs nebst Ausführungsgesetzen. Für den prakt. Gebrauch erläutert. Berlin. H. W. Müller. (Gr. 8.) *M* 5.
Rohland, W. v., Die Willensfreiheit und ihre Gegner. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 4.
Rosenlehner, A., Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz und die jülichsche Frage 1725—1729. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 13.
Seitz, K. J., Biologie des geschichtlich positiven Rechtes im Kulturleben der Gegenwart. Leipzig. Deichert Nachf. (Gr. 8.) *M* 9.
Seuffert, L., Kommentar zur Civilprozeßordnung. 9. Aufl. Nachtrag, enth. die Novelle zur CPO. vom 5. Juni 1905 nebst Erläuterungen. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 0, 30.
Snell, F. J., The age of transition 1400—1580. Vol. I. II. London. Bell & Sons. (8.) Geb. je Sh. 3, 6d.
Sohm, R., Der Gegenstand. Ein Grundbegriff des BGB. (S.-A.) Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 2.
Sophoclis Antigone. Denuo rec. et brevi annotatione crit. instr. Fr. H. M. Blaydes. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (8.) *M* 2.
Steuer, F., Zur Kritik der Flugschriften über Wallensteins Tod. (S.-A.) Prag. Calve in Komm. (88 S. 8.)
Strohal, E., Grenzen der Urteilsrechtskraft bei betagter u. bedingter Berechtigung. (S.-A.) Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) *M* 1.
Deutscher Universitäts-Kalender, begr. v. F. Aschersон. 68. Ausg. Wintersemester 1905/6. Hgb. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. I. Tl.: Die Univ. im Deutschen Reich. Leipzig. Scheffer. (Kl. 8.) *M* 1.
Vogel, J., Aus Goethes Römischen Tagen. Leipzig. E. A. Seemann. (Gr. 8. mit 33 Taf.) *M* 8.
Vollmer, Fr., Die Ueberlieferungsgeschichte des Horaz. (S.-A. a. Philologus, Suppl.-Bd. X, 2.) Leipzig. Dieterich. (8.) *M* 1, 60.
Walter, F., Theorie und Praxis in der Moral. Paderborn. Schöningh. (8.) *M* 2.
Weicker, G., Schule und Leben. Reden und Aufsätze. Halle a. S. Buchh. d. Waisenh. (Gr. 8.) *M* 2, 50.
Weise, O., Charakteristik der latein. Sprache. 3. Aufl. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 2, 80.
Xenophontis Res publica Lacedaemoniorum. Recensuit Ginus Pierleoni. Berlin. Weidmann. (8.) *M* 1, 80.
Zedler, G., Das Mainzer Catholicon. Mainz. Verl. der Gutenberg-Gesellschaft. (II, 75 S. Lex. 8. mit 22 Abb. u. 12 Taf.)
Zenner, J. K., S. J., Beiträge zur Erklärung der Klagelieder. Freiburg i. B. Herder. (8.) *M* 1, 50.
Zielinski, Th., Die Antike und wir. Vorlesungen. Autoris. Uebers. v. E. Schoeler. Leipzig. Dieterich. (Gr. 8.) *M* 2, 40.

Antiquarische Kataloge.

Brill, E. J., in Leyden. Nr. 68. Niederl.-Indien. 2652 Nrn.
Dorbon-Aîné in Paris. Nr. 37. Verschied. Wiss. 1009 Nrn.
Eytelhuber, V., in Wien. Anz. Nr. 19. Austriaca, Verschiedenes. 631 Nrn.
Gastinger, V., in Paris. Nr. 104. Architektur, Paris, Gesch. ꝛc. 446 Nrn.
Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 317. Klass. Archäologie. 1132 Nrn.
Klüber, Fr., in München. Nr. 142. Kulturgesch., Curiosa. (R bis Z.) 1384 Nrn.
Lesser, H., in Breslau. Nr. 308. Kulturgesch., 560 Nrn. Nr. 309. Deutsche Lit. u. Spr., Kunst, Theater, Archäologie, 863 Nrn.
List & Francke in Leipzig. Nr. 374. Kunstgesch., Architektur, Kunstgewerbe. 2322 Nrn.
Luzac & Co. in London. Bibliotheca orientalis. V. 2434 Nrn.
Mittermüller, M., in Salzburg. Nr. 32. Musik, Theater. 769 Nrn.
Nijhoff, Mart., im Haag. Nr. 338/40. Geschichte der Länder Asiens. 1) Zeitschr., Allgemeines, Reisen, Atlanten, Vorderasien. 2) Britisch-Indien, Zentralasien; 3) Ostasien, China, Japan, Philippinen: 936; 663; 765 Nrn. Nr. 342. Exakte Wiss., Mathematik, Physik, Chemie, Kristallographie, Astronomie, Meteorologie, 1589 Nrn. — Périodiques, publications de sociétés savantes, 1e livrais. (18 S. Gr. 8.)
Prager, R. L., in Berlin. Bericht Nr. 3. Rechts- u. Staatswiss. 1237 Nrn.
Schmidtke, K., in Saarbrücken. Nr. 2. Verschiedenes. 745 Nrn.
Schöningh, F., in Osnabrück. Nr. 65. Neuere Sprachen. 2402 Nrn.
Sotheran & Co. in London. Nr. 656. Philos., Nationalök. 2025 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 70. Staatsrecht u. Politik, Journalismus, 922 Nrn. Nr. 71. Französ. u. engl. Lit. u. Sprache, 2806 Nrn. Nr. 73. Kathol. Theol., 1988 Nrn.

Troemers Univ.-Buchh. in Freiburg i. B. Nr. 31. Deutsche u. fremde Schöne Lit. 1958 Nrn.

Warkentien, H., in Rostock. Nr. 2. Mecklenburgica. 1020 Nrn.

Neue Kataloge.

Herdersche Verlagshandlung in Freiburg i. B., Mitteilungen Nr. 20, Mai bis September 1905. (40 S. Gr. 8.)

Macmillan & Co's recent and forthcoming books. N. S. Nr. 1. (24 S. 8.)

Nijhoff, M., im Haag. Neue Werke 1904. (10 S.)

Nachrichten.

Die Privatdozenten der Geschichte Prof. Dr. Bidlo und Dr. Susta in Prag (böhm. Univ.) wurden zu a. ord. Professoren, der Adjunkt K. Andrlik daselbst (böhm. Univ.) zum a. ord. Professor der Zuckerfabrikation, der Lehrer H. Roge zum Lektor der englischen Sprache an der Univ. Breslau ernannt.

In Berlin habilitierte sich Dr. S. Valentiner in der philosophischen Fakultät (Naturwissenschaften), in Breslau Dr. G. von dem Borne für Geophysik und angewandte Geologie, in Innsbruck Dr. Ad. Steuer für Zoologie, in Jena Dr. M. Reich für Physik, in Kiel Dr. H. Piper für Physiologie, in Marburg Dr. J. Fuëter für Mathematik und der frühere Professor am Priesterseminar in Paderborn Dr. J. Freisen für Kirchenrecht, in Prag (böhm. Univ.) Dr. R. Marschan für österreich. Reichsgeschichte, an der techn. Hochschule in Stuttgart der Realgymn.-Professor R. Lang für theoretische Physik.

Der Chemiker Dr. H. Bechhold in Frankfurt a. M. wurde zum Mitglied des dortigen kgl. Instituts für experimentelle Therapie ernannt.

Die techn. Hochschule in Hannover verlieh dem ord. Professor der Chemie Geheimrat Dr. v. Baeyer in München die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber.

Ferner wurde verliehen: dem ord. Professor Geh. Hofrat Dr. A. Merx in Heidelberg Titel und Rang eines Geheimen Rats, den ord. Professoren Hofräten DDr. Fr. v. Duhn, K. v. Lilienthal, Fr. Neumann, G. Jellinek, O. Vierordt und Dr. Fr. Endemann daselbst der Charakter als Geh. Hofrat, dem Regierungs- und Schulrat E. Meinke in Frankfurt a. O. der Charakter als Geh. Regierungsrat, den Oberlehrern an der höhern Mädchenschule Dr. Dieckmann in Osnabrück, H. Lüdecking in Köln und L. Ilse in Mülheim a. Rhein das Prädikat Professor, dem Pastor a. D. D. v. Bodelschwingh in Bethel bei Bielefeld der k. preuß. rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, dem em. Gymn.-Direktor Geh. Reg.-Rat Dr. Duden in Sonnenberg bei Wiesbaden, bisher in Hersfeld, derselbe Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Gymn.-Direktor J. Klau in Limburg a. d. L., dem em. Realgymn.-Direktor Dr. Vogel in Luckenwalde, dem Gymn.-Professor Dr. Scheibner in Belgard, den em. Gymn.-Professoren Dr. Teichmüller in Wittstock (Kr. Ostprignitz) und Fr. Möller in Altona, dem Oberlehrer Prof. Dr. Althaus in Zehlendorf (Kr. Teltow), dem Seminardirektor Dr. Runkel in Tondern, dem Privatdozenten Reg.-Rat Dr. Busse in Berlin derselbe Orden 4. Klasse, dem bisherigen ord. Professor an der Univ. Breslau Geh. Reg.-Rat Dr. Brefeld in Charlottenburg der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem Direktor der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums Dr. P. Jessen in Berlin derselbe Orden 3. Klasse, dem ord. Professor Geh. Rat Dr. Windelband in Heidelberg das Kommandeurkreuz 2. Klasse des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, den ord. Professoren Geh. Hofrat Dr. Edler v. Rosthorn und Dr. Gothein daselbst das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens, dem ord. Professor der Landwirtschaftslehre wirkl. Geh. Rat Dr. Kühn in Halle a. S. das Kommandeurkreuz 1. Klasse des herzogl. braunschweig. Ordens Heinrichs des Löwen.

Am 24. Oktober † in Turin der ord. Professor der vergleichenden Philologie Dr. Domenico Pezzi, 61 Jahre alt.

Am 27. Oktober † in Breslau der Direktor des städtischen chem. Untersuchungsamtes Prof. Dr. Bernhard Fischer, 49 Jahre alt.

Ende Oktober † in Rothenburg ob der Tauber der Verfasser des dortigen histor. Festspiels „Der Meistertrunk" Glasermeister Adam Hörber, 78 Jahre alt.

Am 1. November † in Christiania der Mineraloge und Geologe Per Schei, Teilnehmer der Sverdrupschen Polarexpedition.

Am 2. November † in Würzburg der ord. Professor der Anatomie Geheimrat Dr. Albert v. Kölliker, 88 Jahre alt.

Am 4. November † in Wien der Obmann des deutschen Schulvereins Direktor Dr. Viktor Ritter v. Kraus, 66 Jahre alt; in Kopenhagen der frühere Professor der Nationalökonomie N. C. Frederiksen.

Am 6. November † in Leipzig der ord. Honorarprofessor der römischen Rechtsgeschichte Dr. Moritz Voigt im 80. Lebensjahre.

Vor kurzem † in Kopenhagen der ehemalige Professor der klassischen Philologie und Archäologie Dr. Johann Ludwig Ussing, 85 Jahre alt; in Paris der Zoologe Prof. E. Oustalet, 61 Jahre alt, und der Humorist Allais, 51 Jahre alt; in Edinburg der Professor der Astronomie Dr. Ralph Copeland, 68 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute.

Nach der „Statist. Korr." waren auf allen **Hochschulen im Deutschen Reiche**, also Universitäten, technischen Hochschulen, Forst- und Bergakademien, tierärztlichen und landwirtschaftlichen Hochschulen, im Jahre 1869 17631 **Studierende** vorhanden, 1872 20418, 1875 23261, 1880 26032, 1885 31755, 1888 34118, 1891 33992, 1896 40286, 1899 46554 und 1902 52538. In dem ganzen Zeitraum ist eine Zunahme um 198 v. H., in den letzten 11 Jahren eine solche von 54,6 v. H. erfolgt. In diesen 11 Jahren ist die Zahl der Studierenden an den Universitäten von 27398 auf 35857 gestiegen, an den technischen Hochschulen von 4209 auf 13151, an den Bergakademien von 389 auf 879, an den tierärztlichen Hochschulen von 1047 auf 1415, an den landwirtschaftlichen Akademien von 694 auf 985, wogegen an den Forstakademien ein Rückgang von 280 auf 251 stattgefunden hat.

Am 30. Oktober hielt im preuß. Kultusministerium die Kommission für die auf Anregung des Kaisers veranlaßte Herausgabe einer **Sammlung deutscher Volkslieder** ihre zweite Sitzung ab; den Vorsitz führte Frhr. v. Liliencron. Im Namen der Arbeitskommission erstattete Prof. Dr. Max Friedländer den Bericht über den Fortgang des geplanten Volksliederbuches. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß das Buch voraussichtlich im nächsten Frühjahr der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. (Voss. Ztg.)

Wissenschaftliche Zuwendungen und Preise.

Für die neuen Gebäude der **Universität Birmingham** (England) hat ein Ungenannter soeben £ 50000 geschenkt. Die Gesamtkosten des Neubaues werden sich auf £ 1000000 (über 20 Millionen Mark) belaufen, wovon bis jetzt durch Privatschenkungen etwa £ 500000 gesichert sind.

Der amerikanische Millionär James Millikan hat zunächst 3600000 ℳ und dann weitere 4 Millionen zur Errichtung einer Universität in der Stadt **Decatur** (Illinois) geschenkt.

Das von dem ungar. Ministerium des Innern zur Begutachtung von Aufsätzen über die Pathologie und Therapie des Trachoms eingesetzte Preisgericht sprach dem ord. Prof. der Augenheilkunde Geh. Med.-Rat Dr. Kuhnt in Königsberg i. Pr. für sein Werk „Ueber die Heilung der Körnerkrankheit" einen Ehrenpreis von 1000 Kronen zu.

Preisausschreiben.

Die Direktion der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. erläßt für den **v. Reinach-Preis für Paläontologie** folgendes Ausschreiben: „Ein Preis von 1000 ℳ soll der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Teil der Paläontologie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzei, Kreuznach, Koblenz, Ems, Gießen und Büdingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landesteile in die Arbeit einbezogen werden. Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. Oktober 1907 wie üblich in versiegeltem Umschlage, mit Motto versehen, an die Direktion der Senckenbergischen Gesellschaft einzureichen. Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hat die Berechtigung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgesandt. Ueber die Zuteilung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1908 die Direktion der Senckenbergischen Gesellschaft auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungskommission."

Literarische Neuigkeiten.

Der Oberlehrer Dr. Ernst Gerland in Homburg vor der Höhe beabsichtigt eine **Geschichte der Frankenherrschaft in Griechenland** in 7 Bänden herauszugeben. Der 1. Band soll die Geschichte des 4. Kreuzzuges, der 2. das lateinische Kaiserreich, der 3. das Königreich Thessalonich und die fränkischen Kleinstaaten, der 4. die venetianischen, der 5. die genuesischen Kolonien, der 6. die Johanniterherrschaft auf Rhodos behandeln. Ein 7. (Schluß-)Band soll eine Uebersicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Frankenzeit bringen. Das Werk erscheint im Selbstverlag. Zum Druck der soeben erschienenen 1. Hälfte des 2. Bandes (s. in lauf. Nr., Sp. 1567 d. Bl.) hat der preußische Unterrichtsminister eine größere Beihülfe gewährt. Der Verfasser hofft, den Druck der folgenden Bände aus dem Ertrag der vorhergehenden bestreiten zu können.

Verschiedenes.

Der geschäftsführende Ausschuß zur Errichtung eines **Denkmals** für den Dichter Joseph Frhr. v. **Eichendorff** in Berlin erläßt einen Aufruf an das deutsche Volk. Auch die kleinste Gabe wird mit herzlichem Dank entgegengenommen. Im Interesse der Fertigstellung des Denkmals bis zum 50jährigen Todestage des Dichters († 26. Nov. 1857) wird um möglichst baldige Einsendung der für dasselbe bestimmten Beiträge an die Deutsche Bank, Depositenkasse C, Berlin, Potsdamerstraße 134a, gebeten.

Prof. Charles W. Wallace von der Nebraska-Universität in Lincoln (Nordamerika) veröffentlicht im „Standard" vom 18. Oktober 1905 einen neuen **Shakespearefund:** drei Gerichtsdokumente, die er im Public Record Office zu London entdeckt hat. Sie betreffen einen Prozeß vor dem Gericht des Lordkanzlers (Court of Chancery), in dem „William Shakespere" einer der Kläger und Mathye Bacon der Angeklagte ist, der wichtige Dokumente als Testamentsvollstrecker seiner verstorbenen Mutter Anne Bacon in Verwahrung hat; diese Dokumente beziehen sich auf gewisse Londoner Wohnhäuser und Grundstücke, die Shakespeare und seine Mitkläger befaßen. Wallace gibt die drei Urkunden im Wortlaut wieder: die Anklageschrift vom 26. April 1615, die Antwort des Angeklagten vom 5. Mai und das Urteil des Lordkanzlers vom 22. Mai 1615. Letzteres entscheidet zu Gunsten Shakespeares und seiner Mitkläger, befiehlt Bacon, die strittigen Dokumente nach dem Gerichtshof zu bringen, damit darüber entsprechend verfügt werden kann, und stellt den Klägern anheim, weiter zu prozessieren, wenn sie wollen.

Entgegnung.

Aus der Besprechung meines Buches über die Kegelschnitte in Nr. 42 d. Bl. geht klar hervor, daß erstlich der Referent zu einer bestimmten wissenschaftlichen Partei gehört, welche meint das Unendliche ein für allemal durch die bisherigen Versuche erklärt zu haben, derart, daß jeder weitere Versuch in dieser „vollständig klaren Sache" zu verwerfen ist. Hätte der Referent recht, so wäre wahrlich die ganze große Anzahl von Büchern und Aufsätzen überflüssig, welche bis zum heutigen Tage über das Unendliche in der Mathematik geschrieben wurden und noch geschrieben werden. Freilich, daß es jenen „Anderen" nicht lieb ist, wenn jemand in anderer Art erklärt, als sie es bisher getan haben und wofür sie als der einzigen Erklärungsart in ihren Schriften eingetreten sind, ist begreiflich. Eine andere Frage ist es, ob damit das Recht verbunden ist, in diesem Tone mit Worten wie „gespensterhaftes Wesen, wahrer Proteus, undurchdringliche Nebel von Unklarheit, Ref. kann die Schüler nur bedauern" über eine Lehre zu sprechen, die von sehr vielen, durchaus zuständigen Seiten mit großer Anerkennung und dauerndem Interesse aufgenommen und zum großen Teile bereits in den Unterricht aufgenommen worden ist. Der Referent stellt in dem, was er über die Sache sagt, alles so dar, daß der Leser einen ganz falschen Eindruck bekommen muß. Der Ref. tut, als sei das Buch dazu bestimmt, einfach vom Schüler „durchgelesen" zu werden. Uebrigens wird ein Schüler, wenn er vom Ref. oder einem jener „Anderen" mit Benutzung des Buches unterrichtet werden würde, freilich kein klar denkender Mathematiker werden; ja selbst einer der vielen Schüler, die bereits diese „nebelhafte" und „gespensterhafte" Lehre durch den Unterricht von besser verstehender Seite kennen gelernt und darüber z. B. Schüleraufsätze geschrieben haben, z. T. in Schulzeitschriften veröffentlicht, wird schwerlich ein „klar denkender" Mathematiker in dem Sinne werden, wie es der Herr Ref. versteht, der jedes Hinausgehen über den Grenzübergang für unklar hält. Wenn man freilich trotz der vielen darüber jetzt noch geschriebenen Bücher glaubt, daß bei der Erklärung und dem Wesen der Grundbegriffe, des Punktes, der Geraden, der Kreislinie wie Linie überhaupt gar nichts Neues und Besseres mehr zu finden wäre, der mag dabei bleiben, daß der Kreis etwa „die Gesamtheit aller Punkte" oder dergl. sei. Es handelt sich gerade bei dem Buche um diese Grundbegriffe und ihre Bedeutung für die Kegelschnitte, die endlichen und unendlichen; und es ist einfach unrichtig, daß in dem Buche für den Kreis ein gespensterhaftes Wesen gesetzt würde, „das jeden ebenen oder sphärischen Kegelschnitt bedeuten kann . . .". Die Verfechter des Grenzüberganges sagen z. B.: Wenn sich die Brennpunkte immer mehr nähern, so nähert sich die Ellipse immer mehr dem Kreise; wenn die Brennpunkte ineinander übergehen, so wird die Ellipse zum Kreise. Dies „immer mehr", „Ineinanderübergehen", „wird" soll eine „vollständig klare Sache" sein. Nach der Lehre von den Weitenbehaftungen ist, ebenfalls wie das Vorige nur ganz kurz angedeutet, eine für endliche Ausdehnungen vorgestellte Ellipse niemals ein Kreis, wird auch im Sinnlichvorstellbaren kein solcher, ein solches Werden ist gerade „nebelhaft und gespensterhaft", macht keinen „gespensterhaften" Uebergang in den Kreis, sondern: Wenn die Brennpunkte eine wirklich unendlich kleine Entfernung haben, so sind sie für das Endliche, Sinnlichvorstellbare, nicht zwei unterscheidbare Punkte, und die Kurve, welche bei unendlich kleinen Unterscheidungen eine Ellipse ist, ist für bloße endliche Größenvorstellung ein Kreis. Dabei ist nichts Gespensterhaftes und Nebelhaftes; im Gegenteil fällt der nebelhafte, um dasselbe starke Wort zu gebrauchen wie der Herr Referent, Uebergang fort. In Wahrheit will jene gewisse „andere" Richtung nur nicht die Vorstellung des Unendlichkleinen zugeben, ohne sie irgendwie widerlegen zu können. Wegen solcher Ansichten aber ein solches Referat zu schreiben, halte ich weder für unparteiisch, noch für gerecht.

Kurt Geißler.

Hierauf erwidert der Herr Berichterstatter:

Von meinem Referate über das Buch des Herrn Dr. Geißler habe ich nichts zurückzunehmen, und wenn ich noch etwas hinzufügen wollte, so würde das höchstens noch schärfer ausfallen.

Greifswald, 31. Oktober 1905. **Engel.**

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

R. OLDENBOURG, Verlagsbuchhandlung, München und Berlin W. 10.

Soeben erschien:

Geschichte des Europäischen Staatensystems

von 1660 bis 1789.

Von

Dr. Max Immich,

weiland Privatdozent an der Universität Königsberg i. Pr.

XIII und 462 Seiten 8°. Brosch. M. 12.—, geb. M. 13.50.

In Immichs Werk wird man einen ernsten Versuch anerkennen müssen, nach Jahrzehnten emsiger Detailstudien und bereichert durch deren Ergebnisse, auf neuem Wege wieder auf die Höhe zu gelangen, auf der Ranke schon gestanden hat. Ranke lebte und webte, man möchte sagen instinktiv, in der Anschauung der europäischen Zusammenhänge. Er sprach ihre Sprache, ohne einer Grammatik zu bedürfen. Wir Jüngeren bedürfen aber einer solchen Grammatik, eines systematischen Kompendiums jener Zusammenhänge, um wieder ganz heimisch zu werden in ihnen. Als ein solches möge man das Immichsche Werk hinnehmen und würdigen.

Verlag von **Eduard Avenarius** in **Leipzig.**

Kristoffer Nyrop

Das Leben der Wörter

Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von **Robert Vogt.**

17 Bogen. 8°. 3 ℳ gch.; 4 ℳ geb.

In ungemein geistreicher und anziehender Weise bespricht der Verfasser in grossen Zügen das Leben der Wörter, indem er die wechselvollen Schicksale ihrer Bedeutungsentwicklung darstellt. Das Buch ist als ein vollendetes Muster der schönsten Art von Popularisierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anzusehen: unterhaltend wie der beste Roman, hält es den Leser von Anfang bis zum Schlusse in regster Spannung, es ist für ihn eine Quelle reinen Genusses, umfassender Belehrung und reichster Anregung.

RUDOLF HAUPT, Buchhandlung und Antiquariat, HALLE a. S.

Im November dieses Jahres erscheint:

Arabic Palaeography

A Collection of Arabic Texts

From the first Century of the Hidjra

Till the Year 1000

Edited by

B. MORITZ.

Groß-Folio, 2 Teile und 188 Lichtdrucktafeln im Format 47×33 cm, nebst beschreibendem Text.

Preis ca. M. 100.—.

Das Werk, das auf Veranlassung und mit Unterstützung der viceköniglichen Regierung in Kairo herausgegeben wird, stellt die Entwicklung der arabischen Schrift auf Grund des einzigartigen reichen Materials der Kairenser Bibliothek dar. Es überflügelt Alles, was bisher an ähnlichen Arbeiten herausgegeben werden konnte. Zur prompten Besorgung gestatte ich mir mich bestens zu empfehlen und **bitte um recht baldige Aufträge.**

Soeben erschien in unserem Verlage:

Haring Dr. Joh., Univ.-Prof.,

Grundzüge des katholischen Kirchenrechtes.

Erste Abteilung. II u. 300 S. Lex.-8°. **Preis *K.* 4,50 = *M* 3,75.**

Dieses neue Kirchenrecht empfiehlt sich nicht nur wegen der **knappen, präcisen Fassung,** sondern auch wegen der **stärkeren Berücksichtigung der österreichischen Verhältnisse.** Dieses macht das Buch um so wertvoller, **auch für Nichtösterreicher,** welche kaum in einem anderen Werke über österreichische Verhältnisse so spezielle Aufklärung erhalten. Auch war der Verfasser bemüht, soviel nur möglich Theorie und Praxis zu vereinen. Die demnächst folgende Schlussabteilung soll das Verwaltungsrecht darstellen.

Ulr. Moser's Buchhandlung (J. Meyerhoff), Graz.

Im Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig erschien

die sechste verbesserte Auflage

von

Adolf Bartels

Die

Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

(VIII, 322 S.) gr. 8. brosch. *M* 4,—;
in Leinen gebdn. . . . . *M* 5,—;
in Halbfrz. gebdn. . . . . *M* 6,—.

EDUARD AVENARIUS, LEIPZIG.

Neuerscheinung:

Studien zur
Palaeographie und Papyruskunde
herausgegeben von **C. Wessely.**

V. Heft

Corpus Papyrorum Hermopolitanorum

I. Teil. Von **C. Wessely.**
XXVI u. 86 autograph. Tafeln.
Mark 12.—.

Pauly's Real-Encyclopädie

der classischen Altertumswissenschaft
Neue Bearbeitung von **G. Wissowa.**

Zehnter Halbband (V. Vollband, 2. Hälfte) „Donatio" bis „Ephoroi". Preis 15 Mk., ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Wir bitten gefl. Bestellung, soweit nicht schon geschehen, aufgeben zu wollen.

Stuttgart **J. B. Metzler'sche Buchhandlung.**

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Soeben erschien:

Henry Thode
Böcklin und Thoma
Acht Vorträge über Neudeutsche Malerei.

Elegant gebunden (178 S.) Mark 3.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

Juristische Repetitorien
von **Dr. R. Kloß,** Landrichter.
I. Band: **Das Sachenrecht.** geb. 2 M.
II. Band: **Das Recht der Schuldverhältnisse.** geb. M. 2.80.

Lipsius & Tischer, Kiel
= Buchhändler und Antiquare =
suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.
Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:
Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.
Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Theodor Ackermann
K. Hofbuchhandlung und Antiquariat
München, Promenadeplatz 10
An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn.
525.	Deutsche Geschichte	3868 „
528.	Bibliotheca philologica classica II. Allgemeines. Neolatini. Opuscula. Literaturgeschichte. Grammatik. Lexikographie. Metrik. Inscriptiones. Palaeographie. Altertumskunde. Kunstarchaeologie. Numismatik	2455 „
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia. . . .	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine. Botanik. Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
534.	Deutsche Belletristik seit 1840 . . .	5429 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	900 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1700 „
539.	Mathematik.	735 „
540.	Kunst und Kunstgeschichte	2530 „
541.	Numismatik	562 „
542.	Occultismus	1032 „
543.	Rechtswissenschaft.	1664 „

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Goethe's Faust, für die Bühne in drei „Abenden" eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Zweite Aufl. Brosch. *M* 4.—, geb. *M* 5.—.

Verlag von REUTHER & REICHARD in BERLIN W 9.

Soeben wurden ausgegeben:

Muss-Arnolt, Prof. Dr. W. **Assyrisch-englisch-deutsches Handwörterbuch.** Gr. Lex.-8°. in 2 Bänden Mk. 95.—, geb. in 2 Halbfranzbände Mk. 100.—.

Hausheer, Prof. Dr. J. **Die Mu'allaḳa des Zuhair** mit dem Kommentar des Abû Ǧa'far Aḥmad ibn Muḥammad An-Naḥḥâs. Nebst Einleitung und Anmerkungen. Gr. 8°. Mk. 3.—.

Steuernagel, Prof. Dr. C. **Methodische Anleitung zum hebräischen Sprachunterricht.** (Im Anschluss an des Verf. hebräische Grammatik.) Gr. 8°. Mk. 1.—.

Derselbe, **Hebräische Grammatik** mit Paradigmen, Literatur, Uebungsstücken und Wörterverzeichnis. Zweite, vielfach verbesserte Auflage. Mk. 3.50, geb. Mk. 4.—.

Dreyer, Pfarrer H. **Personalismus und Realismus.** Gr. 8°. Mk. 2.—.

Fauth, Gymn.-Dir. Dr. F. **Der fremdsprachliche Unterricht auf unseren höheren Schulen** vom Standpunkt der Physiologie und Psychologie beleuchtet. Gr. 8°. Mk. —.80.

Kluge, Direktor Dr. O. **Ueber das Wesen und die Behandlung der geistig abnormen Fürsorgezöglinge.** Gr. 8°. Mk. —.50.

Binswanger, Geh. Hofrat Dr. O. **Ueber den moralischen Schwachsinn,** mit besonderer Berücksichtigung der kindlichen Altersstufe. Gr. 8°. Mk. 1.—.

Hupfeld, Gymn.-Prof. Dr. F. **Der Römerbrief.** Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8°. Mk. 1.20.

Verlag der J. C. HINRICHS'schen Buchhandlung in Leipzig.

Soeben erscheint in sechster Auflage:

Weingartens Zeittafeln u. Überblicke zur Kirchengeschichte.

Zum zweiten Male neu bearbeitet von Professor D. Dr. **C. F. Arnold.**

Lex. 8°. (VI, 264 S.) M. 4.80; in Leinen geb. M. 5.80.

Völlig umgearbeitet, weist dieser Neudruck ausserordentliche Verbesserungen auf. Besonders augenfällig ist z. B. in den ältesten Partien die klare Unterscheidung abweichender Datierungen durch die Hauptforscher Harnack (H), Jülicher (J), Zahn (Z). Die neue Auflage ist ferner u. a. wesentlich erweitert durch genealogische Tabellen der wichtigsten Herrscherfamilien und eine kurze Geschichte des evang. Kirchenliedes. So werden die „Zeittafeln", die bis auf die neuste Zeit fortgeführt sind, sich als ausserordentlich zweckmässiges Nachschlagebuch bewähren.

Soeben erschien (gegen Einsendung des Betrages portofreie Zusendung)

Gerland, Dr. Ernst,

Geschichte des lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel.

I. Teil. VIII, 264 S. 8°. Mark 6.50.

Mit Unterstützung des preußischen Unterrichtsministers im Selbstverlag.

Homburg vor der Höhe, Dorotheenstraße 4.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

Deutsch-christliche Weltanschauung

Gesammelte Vorträge u. Abhandlungen von

D. Dr. W. Heinzelmann,

Professor am K. Gymnasium u. Sekretär d. K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt.

gr. 8. geh. 5 Mark, gebunden 6 Mark.

Schule und Leben.

Reden und Ansprachen von

Dr. Gustav Weicher,

Geh. Reg.-Rat, weil. Gymnasialdirektor.

Mit Bildnis und Lebensabriß.

gr. 8. geh. 2 Mark 50 Pf.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Hierzu eine Beilage von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 47. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 18. November 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1569): Zimmermann, Der histor. Wert der ältesten Ueberlieferung von der Geschichte Jesu im Markusevangelium. Clemens Alexandrinus I, hgb. v. Stählin. Holl, Amphilochius von Ikonium. Eusèbe, Histoire ecclésiastique, I—IV, publ. par Grapin.

Philosophie (1573): Hönigswald, Ueber die Lehre Hume's von der Realität der Außendinge. Otto, Naturalistische und religiöse Weltansicht.

Geschichte. Kulturgeschichte (1575): Simmel, Die Probleme der Geschichtsphilosophie. Niese, Grundriß der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. Seeliger, Die soziale u. polit. Bedeutung der Grundherrschaft im früheren MA. Tille u. Krudewig, Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz, II. Jäger, Geschichte des 19. Jahrhunderts. Brachvogel, Die Marquise von Pompadour. Thimme, König Friedrich Wilhelm III. Küntzel, Thiers u. Bismarck. Kardinal Bernis.

Länder- und Völkerkunde (1583): Seiler, Griech. Fahrten u. Wanderungen.

Naturwissenschaften. Mathematik (1585): v. Guttenberg, Beiträge zu physiologischen Anatomie der Pilzgallen. Appell, Traité de mécanique rationnelle, III. Liebmann, Nichteuklidische Geometrie.

Kriegskunde (1587): Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Die Macht der Persönlichkeit im Kriege.

Medizin (1587): v. Lindheim, Saluti aegrorum. Paschkis, Kosmetik f. Aerzte.

Rechts- und Staatswissenschaften (1588): Oestergren, Das gesetzl. Pfandrecht des Vermieters 2c. Bahr, Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Einigungsamt. Heiner, Katholisches Kirchenrecht. II. Dreyer, Die Tragweite des Schiedsspruchs im Lippischen Thronfolgestreit.

Sprachkunde. Literaturgeschichte (1591): Haffner, Texte zur arab. Lexikographie. Homers Odyssee, deutsch v. Meyer. Die Odyssee, nachgebildet von v. Schelling. Cl. Rutilius Namatianus, éd. par Vessereau. Neumann, Die Orthographie der Paston Letters von 1422 1461. Bernigau, Orthographie u. Aussprache in Rich. Stanyhursts engl. Uebersetzung der Aeneide (1582). Stölzel, Die Verhandlungen über Schillers Berufung nach Berlin.

Volkskunde (1594): Kück, Das alte Bauernleben der Lüneburger Heide.

Kunstwissenschaft (1595): Hachtmann, Die Akropolis von Athen. Peltzer, Anthoni der Meister vom Ottheinrichsbau zu Heidelberg.

Vermischtes (1596): Minerva, hgb. v. Trübner. 15. Jahrg. 1905—1906.

Bibliographischer Teil (1598). **Nachrichten** (1602).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Appell, Traité de mécanique rationnelle. III. (1585.)
Bahr, R., Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Einigungsamt. (1589.)
Bernigau, K., Orthographie u. Aussprache in Rich. Stanyhursts engl. Uebers. der Aeneide (1582). (1593.)
Brachvogel, E., Die Marquise von Pompadour. (1579.)
Clemens Alexandrinus. I. Bd.: Protrepticus u. Paedagogus. Hgb. v. O. Stählin. (1569.)
Dreyer, W., Die Tragweite des Schiedsspruchs im Lippischen Thronfolgestreite. (1589.)
Eusèbe, Histoire ecclésiastique. Livres I—IV. Publ. par E. Grapin. (1572.)
Freytag-Loringhoven, Frhr. v., Die Macht der Persönlichkeit im Kriege. (1587.)
Guttenberg, H. v., Beiträge zur physiologischen Anatomie der Pilzgallen. (1585.)
Hachtmann, K., Die Akropolis von Athen im Zeitalter des Perikles. (1595.)
Haffner, A., Texte zur arab. Lexikographie. (1591.)
Heiner, F. Kathol. Kirchenrecht. 2. Bd. 4. Aufl. (1589.)
Hönigswald, R., Ueber die Lehre Hume's von der Realität der Außendinge. (1573.)
Holl, D. K., Amphilochius von Ikonium. (1572.)
Homers Odyssee. Deutsch v. H. G. Meyer. (1592.)
Jäger, O., Geschichte des 19. Jahrh. (1579.)
Kück, E., Das alte Bauernleben der Lüneburger Heide. (1591.)
Küntzel, Thiers u. Bismarck. Kardinal Bernis. (1582.)
Liebmann, H., Nichteuklidische Geometrie. (1585.)
Lindheim, A. v., Saluti aegrorum. (1587.)
Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Hgb. v. K. Trübner. 15. Jahrg. 1905—1906. (1596.)
Neumann, G., Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. (1593.)
Niese, B., Grundriß der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. 3. Aufl. (1576.)
Die Odyssee, nachgebildet 2c. v. H. v. Schelling. (1592.)
Oestergren, P. A., Das gesetzl. Pfandrecht des Vermieters u. Verpächters nach röm. Recht. (1588.)
Otto, R., Naturalist. u. religiöse Weltansicht. (1574.)
Paschkis, H., Kosmetik für Aerzte. 3. Aufl. (1588.)
Peltzer, A., Anthoni der Meister vom Ottheinrichsbau zu Heidelberg. (1595.)
Cl. Rutilius Namatianus. Édition critique etc. par J. Vessereau. (1592.)
Seeliger, G., Die soziale und politische Bedeutung der Grundherrschaft im früheren Mittelalter. (1576.)
Seiler, F., Griech. Fahrten u. Wanderungen. (1583.)
Simmel, G. Die Probleme der Geschichtsphilosophie. 2. Aufl. (1575.)
Stölzel, A., Die Verhandlungen über Schillers Berufung nach Berlin. (1593.)
Thimme, F., König Friedrich Wilhelm III. (1579.)
Tille, A., u. J. Krudewig. Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprov. II. (1578.)
Zimmermann, H., Der historische Wert der ältesten Ueberlieferung von der Geschichte Jesu im Markusevangelium. (1569.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 24.

Theologie.

Zimmermann, H., Der historische Wert der ältesten Ueberlieferung von der Geschichte Jesu im Markusevangelium. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (XII, 203 S. Gr. 8.) ℳ 3, 60.

Der Verf. entwirft in einem ausführlichen Vorwort ein Bild von der modernen positiven Theologie, wie sie neuerdings von Seeberg und Grützmacher gefordert wird, dessen Notwendigkeit an dieser Stelle unerklärlich ist. Sein Hauptzweck ist die Widerlegung von Wrede's Buch „Das Messiasgeheimnis in den Evangelien" von positivem Standpunkt aus. Dabei stellt er selbst eine Hypothese von der Entstehung des Markusevangeliums auf, deren Begründung wohl kaum auf eine allgemeine Zustimmung rechnen dürfte. Wenn er auch im Einzelnen manches Berichtigende beibringt, so erscheint das sein Buch als Ganzes doch in keiner Weise seinen Hauptzweck zu erfüllen. G. P.

Clemens Alexandrinus. I. Band: Protrepticus und Paedagogus. Hrsg. von Otto Stählin. Leipzig, 1905. Hinrichs. (LXXXIII, 352 S. Gr. 8.) ℳ 13, 50.

Die griech. christl. Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, hrsg. von der Kirchenväter-Kommission der k. preuss. Akademie der Wissenschaften. XII.

Vor uns liegt der erste Band der neuen Klemensausgabe, das Ergebnis einer zehnjährigen, mit außerordentlicher Umsicht durchgeführten Arbeit. Ref. hebt gleich von vorne herein eines hervor. Man weiß, daß, wenn kritische Ausgaben auf den Markt kommen, die Rezensenten manches zu tadeln finden, was bei einiger Ueberlegung leicht hätte vermieden werden können. Da ist der eine oder andere Sachverständige, der hätte befragt werden können; da ist die eine oder andere Hdschr., die eine oder andere Notiz in irgend einem entlegen gedruckten, dem Herausgeber nicht zugänglichen Buche, über die er sich bei einem Dritten hätte Rats holen können und sollen. Ref. hat es bei der Lektüre der Stählinschen Einleitung darauf abgesehen, solche Schwächen herauszufinden. Aber er muß bekennen, daß er nichts gefunden hat. Ein einziges Mal, bei Erwähnung zweier Oxforder Hdschrr. zu den Adumbrationes (Bodl. 640; Laud. Lat. 110) findet sich die Notiz (S. XLVII): „Es bot sich mir noch keine Gelegenheit, diese Hdschrr. näher zu prüfen." Sollte sich wirklich niemand in Oxford haben bereit finden lassen, die Arbeit für Stählin zu übernehmen? Ref. kann sich das bei der erfreulichen Ausdehnung unserer internationalen Beziehungen nicht vorstellen. Vermutlich würde nichts dabei herausgekommen sein, aber das salvavi animam meam gilt wohl auch hier. Ref. erwähnt indessen eine solche Kleinigkeit nicht, um zu nörgeln, sondern um die Leistung Stählins im übrigen um so schärfer abheben zu können. Das ausgesprochene Ziel der neuen Ausgabe, den unzuverlässigen Dindorf zu antiquieren, dürfte vollständig erreicht sein. Für die Kollation des handschriftlichen Materials scheint alles geschehen zu sein, und wenn Dindorf für Emendation, Interpunktion, Erklärung des Textes und

Nachweis der Quellen sehr wenig getan hat, so darf man sich bei Stählin, der sich der sachlichen Unterstützung der besten Kenner, zudem der genauesten Durchsicht aller Korrekturbogen durch Schwartz und Wilamowitz erfreuen durfte, darauf verlassen, daß alles geschehen ist, was unsere moderne Editionstechnik erfordert und ermöglicht. Wenn man auf letzteres Wort den Nachdruck legt, wird man vielleicht auch dem viel getadelten Dindorf etwas Nachsicht zubilligen. Er war doch von schlechten Gewährsmännern (Duebner, G. Müller) abhängig! Auch war die inzwischen so reichlich ausgebeutete indirekte Ueberlieferung (Exzerpte, Katenen, Florilegien) ihm noch fast ganz verschlossen. Entlastet wird er damit freilich nicht, und es hat förmlich etwas Befreiendes, daß man endlich über ihn zur Tagesordnung übergehen kann. Die Sorgfalt in der Benutzung der indirekten Ueberlieferung ist übrigens bei Stählin besonders rühmend hervorzuheben. Auf Einzelheiten darf und kann Ref. sich nicht einlassen. Er möchte an dieser Stelle lieber einiges aus den Prolegomena herausheben, was für die Forschung von Wichtigkeit ist, sei es als Frage, sei es als Ergebnis. S. XII: Die bei Preuschen aufgeführten Testimonia werden um die Anführungen bei Theodoret und Sokrates vermehrt. S. XL, Anm. 1 fragt Stählin, nachdem er festgestellt hat, daß der Hauptteil von Mut. III. D. 7 und ebenso Urbinas 134 aus Arethashdschrr. abgeschrieben sind, der Schreiber von Laur. V 3 (der Haupthdschr. für Strom.) aber mit dem von Urb. und eines Teiles von Mut. identisch ist: „Ist vielleicht auch Laur. selbst aus einer Arethashdschr. abgeschrieben? Man wird zugeben, daß einige Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß wir auch die Erhaltung der Stromata dem wissenschaftlichen Eifer des gelehrten Erzbischofs von Cäsarea verdanken." S. XLII stellt Stählin als Ergebnis auch seiner Studien fest, daß Exc. ex Theod., Ecl. proph. und „Strom. VIII" Vorarbeiten verschiedenster Art für die geplante Fortsetzung der Stromata darstellen. S. L: Wir sind zu dem Schluß berechtigt, daß der Archetypus der vier Exzerpthdschrr., was Strom. anlangt, aus Laur. V 3 abgeschrieben war. Der Archetypus derselben Hdschr. für Protr. und Paed. wird irgendwie auf Par. graec. 451 zurückgehen. Uebrigens enthielt Laur. zu der Zeit, als der Archetypus der Exzerpthdschrr. daraus abgeschrieben wurde, am Schlusse (Ecl.) ein Blatt mehr als jetzt. S. LXI: Holls Annahme, Maximus sei die Quelle der *ἱερά*, ist sehr unwahrscheinlich. S. LVI, Anm. 1: Zu den bei Karo und Lietzmann S. 319 (87) erwähnten Ausgaben der Hiobkatenen ist als edit. princ. die von Paulus Comitolus S. J., Lyon 1586, veranstaltete hinzuzufügen. S. XVIII, Z. 12 v. u. ist wohl *ἐγράφη* st. *ἐργάφη* zu lesen; LXXIV, Z. 10 v. u. natürlich Sammlung; LXXXII, Z. 11 Philologus. Zum Schluß eine Bitte: Niemand wird uns besser als Stählin eine getreue deutsche Uebersetzung des Klemens, insbesondere der Stromata geben können. Möchte Stählin nach Abschluß des zweiten Bandes seine verdienstvolle Arbeit damit krönen, daß er es auch den nicht mit tadellosen Sprachkenntnissen Begabten ermöglicht, Klemens zu lesen, nämlich was man lesen nennt. Ref. hat sich über das Wünschenswerte solcher Uebersetzungen schon bei Gelegenheit seiner Anzeige von Giffords Ausgabe und englischer Uebersetzung von Eusebs Präparationen (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 46, Sp. 1532 d. Bl.) geäußert. — Nach Abschluß dieser Anzeige erschien die Besprechung von Erich Klostermann in den Gött. Gel. Anz. 1905, S. 675 bis 680, die zahlreiche, zum Teil von Wendland beigesteuerte Nachträge und Verbesserungsvorschläge zum Text enthält. Wir fragen wieder (s. die Besprechung von Koetschaus Beiträgen im lauf. Jahrg., Nr. 46, Sp. 1523 fg. d. Bl.): war es nicht möglich, diese Vorschläge schon vor Erscheinen der Ausgabe an der Hand der Korrekturbogen zu machen? Im Interesse aller Benutzer der Ausgabe wird die Bitte erlaubt sein, jedenfalls für den zweiten Band (Stromata) Wendland und Klostermann vorher heranzuziehen.

G. Kr.

Holl, D. K., **Amphilochius von Ikonium** in seinem Verhältnis zu den grossen Kappadoziern. Tübingen, 1904. Mohr. (VII, 266 S. Gr. 8.) *M* 6.

Der zu seiner Zeit und lange nachher in der östlichen Kirche und Theologie hochangesehene Bischof Amphilochius von Ikonium, dem in der protestantischen Realencyklopädie nur 26 Zeilen zu Teil geworden sind, hat hier mit gutem Grunde eine umfassende Darstellung gefunden, deren Wert einmal darin liegt, daß die literarische Hinterlassenschaft einer neuen kritischen Untersuchung unterzogen, dann daß der theologische Vorstellungskreis, zu dem er gehört und in dessen Mittelpunkte die drei Kappadozier stehen, ausführlich entwickelt wird. Wichtig ist der unsers Erachtens glückliche scharfsinnige Nachweis der Echtheit der sechs Reden (S. 59 fg.), wodurch die dogmengeschichtliche Beurteilung dieses Theologen eine willkommene breitere Grundlage erhält. Der umfassende Abschnitt über die Theologie der Kappadozier ist reich an feinen Beobachtungen und Feststellungen, welche die Dogmengeschichte nicht wird übersehen dürfen; besonders gilt dies von der Christologie. Von hier aus wird die richtige Würdigung des Amphilochius gewonnen, dessen Theologie neben allen Zusammenhängen mit jenen Männern „auf einfachen religiösen und biblischen Motiven ruht". Beachtenswert sind auch die Ausführungen über die Schriftauslegung innerhalb dieses Kreises, welche ein wesentlich anderes Bild als die traditionelle Vorstellung ergeben. Die dogmengeschichtliche Erforschung der älteren Kirche erfreut sich gegenwärtig einer hohen Blüte. Was Klarheit, Sicherheit und Verständigkeit anbetrifft, so ragt dieses Buch über die Masse dieser Produktion weit hinaus.

V. S.

Eusèbe, Histoire ecclésiastique. Livres I—IV. Texte grec et traduction française par Émile Grapin. Paris, 1905. Picard & Fils. (VIII, 524 S. 8.) Fr. 4.

Textes et documents pour l'étude historique du christianisme, publ. sous la direction de H. Hemmer et P. Lejay.

Dieser für Unterrichtszwecke bestimmten Ausgabe ist der Text der kritischen Ausgabe von Schwartz zu Grunde gelegt. Die französische Uebersetzung ist dem griechischen Text gegenübergestellt. Ein Anhang bringt textkritische Notizen, darunter gelegentliche Abweichungen von Schwartz, auch manchen nützlichen Nachweis, wobei die sorgfältige Benutzung auch der neueren ausländischen Literatur angenehm berührt. So ist z. B. die neue Auflage von Schanz' Literaturgeschichte (3. Bd. 1905) und die hübsche Arbeit der Oxford Society of Historical Theology über die Zitate aus neutestamentlichen Schriften bei den apostolischen Vätern bereits erwähnt. Erstaunlich ist der billige Preis: 33 Bogen griechischen und lateinischen Formats in gemischtem Satz für *M* 3, 20. Das Unternehmen dieser »Textes et documents« muß entweder sehr gut subventioniert oder der Hunger nach patristischer Bildung bei den Franzosen sehr groß sein.

G. Kr.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 5. Leipzig, Wallmann.

Inh.: G. Stosch, Kommt zur Hochzeit! — W. Engelhardt, Luthers Werk, Gottes Werk. — Bezzel, Die Diakonisse einst u. jetzt. — K. v. Lechler, Kirchliche Treue. — A. Steinmann, Ueber Bach u. Bacharbeit. — Beilage: Zur Sittlichkeitsfrage.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 44. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pastorenbeichtspiegels 6. Teil. — R. H. Grützmacher, Die Forderung einer modernen positiven Theologie. — Die bayer.

Generalsynode. 6. — Der 33. Kongreß für innere Mission in Leipzig. 5. — Eine Denkschrift der Allg. evang.-luth. Konferenz über die Versorgung der luth. Diaspora. — Die luth. Gemeinde in Freiburg (Baden). — Die 18. Generalversammlung des Evang. Bundes.

Deutscher Merkur. Hrsg.: Mülhaupt. 36. Jahrg. Nr. 22. Bonn.

Inh.: W. Tangermann, Gedankenbilder einsamer Stunden. 12. — Die Geschichte im Dienste der Philosophie zur Zerstörung des positiven Christentums. 1. — Zur Geschichte der freireligiös. Gemeinden.

Protestantische Monatshefte. Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 10. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: H. Lüdemann, Vom „Beweisen" überhaupt u. in der Theologie insbesondere. — E. Sulze, Otto Kirns Dogmatik. — A. Neumann, Zum Kampfe um die „theologische Erkenntnis".

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 10. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Ein zweiter Kongreß für evang. Kirchenbau? — Beckmann, Zu R. Radeckes 75jähr. Geburtstage. (Mit 1 Abb.) — Rösler, Festgottesdienst beim Erntedankfest. — Brathe, Aergerliche Reisebetrachtungen. — Chr. König, Rothes geistliche Lieder. — Spitta, Taulers Adventslied. 1.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 45. Bremen, Schünemann.

Inh.: K. König, Reformation. — Torge, Ein feste Burg ist unser Gott. — O. Pfleiderer, Der Wahrheitsgehalt der Religion. 2. — Ein Festtag für die Los von Rom-Bewegung. — Der Protestantismus u. die religiöse Lage in Japan. 1. — H. Lange, Das Frauenstimmrecht in der Kirche. — Beilage: Es geht vorwärts! — Die preuß. Provinzialsynoden.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 9. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: J. Blötzer, Die Entstehung des Christentums im Lichte der Geschichtswissenschaft. — H. Koch, Die Gleichstellung von Arbeitgeber u. Arbeitnehmer in der Großindustrie. 2. (Schl.) — J. Beßmer, Der Einfluß der Phantasie auf Empfindung u. Spontanbewegung. — A. Huonder, Japanische Stimmungen u. Hoffnungen. 2. (Schl.) — A. Stockmann, Die Werke der Gräfin Hahn-Hahn.

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 44. Marburg.

Inh.: A. Faure, Religion, Offenbarung, Wunder. — Traub u. Rade, Konnivenz gegen Rom? Ein Briefwechsel. — W. Bornemann, Was ist den Reichsdeutschen an den kirchl. Zuständen der Schweiz interessant? — M. Ostwald, Post Bellum. Gedanken über das Christentum in Japan. 1. Hälfte. — Tischendörfer, Evangelische Arbeitervereine u. Gewerkschaften.

Biblische Zeitschrift. Hrsg. von Joh. Göttsberger und Jos. Sickenberger. 3. Jahrg. 4. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: K. Miketta, Das Sothisdatum des zweiten Papyrusfundes von Kahun u. die bibl.-ägypt. Synchronismen. 1) Die kalendarischen Voraussetzungen. — O. Happel, Amos 2, 6—16 in der Urgestalt. — J. Denk, Suum cuique. Nachtrag zu Matth. 19, 24: camelus, das Schiffstau. — N. Schlögl, Studie zu Deut. 4, 19. — J. Aberle, Chronologie des Apostels Paulus vom Apostelkonzile bis zum Märtyrertode des Apostels in Rom (51—67 n. Chr.). — H. Koch, Vater u. Tochter im 1. Korintherbriefe. — Fr. Herklotz, Weiteres zu Mark. 1, 1.

Philosophie.

Hönigswald, Richard, Ueber die Lehre Hume's von der Realität der Aussendinge. Eine erkenntnistheoretische Untersuchung. Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (VIII, 88 S. 8.) *M* 2, 40.

Das Buch ist aus A. Riehls Schule hervorgegangen; sein Inhalt ist dem Abschnitt über Hume in Riehls Buch „Der philosophische Kritizismus" (I, 1876) ebenbürtig. Während die meisten Arbeiten über Hume (soweit sie nicht wesentlich psychologisch interessiert sind, wie die Meinongs [1877, 1882] oder Zimmermanns wenig fördernde Schrift „Ueber Humes Stellung zu Berkeley nnd Kant" [1883]) sich vor allem mit der Kausalitätslehre Humes beschäftigen, weil gerade hier, und nicht in der Substanzialitätslehre (die ja auch nur in dem Kant unbekannten »Treatise« entwickelt wird) Kant von Hume angeregt zu sein behauptet, behandelt Hönigswald die noch kaum nach ihrer erkenntnistheoretischen Seite hin gewürdigte Lehre Humes über die „Realität" und die Substanzialität. Das Hauptverdienst Hönigswalds besteht 1) darin, gezeigt zu haben, wie bei Hume die Grenzen zwischen Realitätsproblem (besser wohl: Problem der Notwendigkeit der Dinge an sich) und Beharrlichkeitsproblem stets ineinanderlaufen (S. 54, 58, 67); 2) hat er den die Humesche Art überhaupt charakterisierenden Dualismus in der Lösung der beiden Probleme (über den sich Hume, der nur zu sehr den »miscellaneous way of reasoning« liebte, selbst nicht ganz klar war) gut hervorgehoben (S. 56). Für Hume ist Substanzialität nicht nur eine „bloße" Bedingung der Möglichkeit eines Zusammen von Vorstellungen überhaupt, eine Bedingung der Möglichkeit der Erfahrung (warum meidet Hönigswald diese Kantische Ausdrucksweise?): es drängt ihn auch nach einem transcendenten Substrat jener Vorstellung des „Zusammen". Ein solches weist nun der Verstand ab, da wir es mit einer bloßen relation without relative zu tun haben; aus praktischen Gründen jedoch (S. 43) lassen wir uns stets durch den »belief« von der „Wirklichkeit" des Außendings überzeugen. Ein solches Schwanken aber zwischen logischer „Erkenntnis" und gefühlsmäßigem »belief« führt notwendig, wenn auch nicht ausdrücklich, zur Skepsis; das scheint Hönigswald, der S. 15 fg. Hume von dem Verdachte der Skepsis reinigen möchte, nicht zu bedenken. Im übrigen hat Hönigswald das erkenntnistheoretisch Wertvolle der Humeschen Lehre übersichtlich herausgehoben. Doch bezweifle ich, daß bei ihm schon „das Prinzip der Aktivität des Intellektes" walte (S. 35 fg.); dem Intellekt dürfte vielmehr in Humes Philosophie eine im wesentlichen analysierende, reflektierende Stellung zuzuweisen sein. Dagegen betont Hönigswald richtig, daß „die fundamentale erkenntnistheoretische Frage nach dem Verhältnis der das „Zusammen" von Wahrnehmungen schaffenden Aktivität des Intellektes zur „Affinität des Mannigfaltigen" selbst, nach der Möglichkeit einer „reinen" . . . Erfahrung überhaupt", „von Humes Standpunkt aus offen bleiben" mußte (S. 63); dieser war eben wesentlich psychologisch interessiert. — Im allgemeinen verdient der Verf. rückhaltlose Anerkennung. Humes Verhältnis zu Berkeley und Locke scheint endlich klar; daß Hönigswald Spickers „Kant, Hume und Berkeley" (1875) nicht zu kennen scheint, sei nebenbei erwähnt. Der Standpunkt des philosophischen Kritizismus wird gut präzisiert, und von ihm aus werden Humes Irrtümer sowohl als auch besonders die der modernen positivistischen und psychophysischen Richtungen beleuchtet; schon eine frühere Arbeit des Verf.s gab eine „Kritik der Machschen Philosophie". Warum wird hierbei Hermann Cohens „Kants Theorie der Erfahrung" nicht genannt? Und auf den „wertvollen kritischen Ansatz" in der Substanzialitätslehre Humes (S. 58) hat bereits Paul Natorp (Einleitung in die Psychologie nach kritischer Methode (1888), S. 58 fg.) hingewiesen. Aber unser Gesamturteil bleibt: Hönigswalds Buch füllt eine empfindliche Lücke aus.

Paul Wüst.

Otto, Rud., Naturalistische u. religiöse Weltansicht. Tübingen, 1904. Mohr (Siebeck). (296 S. Gr. 8.) *M* 3; geb. *M* 4.

(Lebensfragen. Hgb. v. H. Weinel.)

„Die Aufschrift dieses Buches", so beginnt sein Verf., „indem sie naturalistische und religiöse Weltansicht nebeneinander stellt, will als Inhalt und Gegenstand des folgenden angeben, das Verhältnis beider zueinander festzustellen, um dann zu versuchen, diesen Widerstand aufzulösen und Recht und Freiheit frommer Weltansicht gegenüber der

naturalistischen Bestreitung zu erweisen." Vielleicht ist der Verf. aber unbewußt noch von einer andern Erwägung geleitet gewesen, wenn er so artikellos „naturalistische und religiöse Weltansicht" über sein Buch schrieb. Es soll nicht systematisch und umfassend sein, sondern wie die einzelnen Kapitel, obwohl sie sich zum Teil einander über- oder unterordnen, doch ruhig nebeneinander gestellt werden, so bleibt auch manches beiseite, was ebensogut hätte aufgenommen werden können. Der Verf. rechtfertigt zwar, daß er sich auf zwei schon früher von ihm behandelte Theorien, den Darwinismus und die mechanistische Lebenslehre beschränkt (die sich übrigens wieder nicht nur auf verschiedene Gebiete, sondern auch verschiedene Probleme beziehen und also genau genommen nicht zusammengestellt werden durften) damit, daß sie die Musterbeispiele des Naturalismus seien, aber wie er dann doch noch eine Erörterung über Selbständigkeit und Freiheit des Geistes anfügt, so könnte man ebensogut eine Prüfung der sogenannten Kant-Laplaceschen Nebularhypothese erwarten. Auch vermißt man neben der in jenen umfangreichsten beiden Kapiteln so vollständig herangezogenen deutschen Literatur eine Berücksichtigung der ausländischen; doch mochte Otto von ihr wohl mit Rücksicht auf den besonderen Zweck seines Buches absichtlich absehen. Auch jene kommt freilich in dem Nachtragskapitel zu kurz, das statt dessen manches enthält, was hier zu entbehren wäre und in dieser Form doch nicht genügen kann. Aber schließlich sind das alles ja nur Aeußerlichkeiten; was die Sache betrifft, so kann Ref. in den allermeisten Fällen zustimmen. Nur über die Bedeutung dieser Kritik des Naturalismus hätte sich O. unsrer Meinung nach noch etwas klarer und konsequenter aussprechen können, als er es tut. Er lehnt zwar sowohl „die alte Praxis der Gottesbeweise", als den Skeptizismus der Ritschlschen Schule ab, schwankt aber nun doch zwischen der Meinung, die Apologetik könne an der Welt und Natur solche Merkmale nachweisen, „die uns in Freiheit setzen, das Geschehen in ihr einer Betrachtung nach Zwecken und höchsten Ideen zu unterwerfen", und der andren, sie könne diese auch bewähren, hin und her. Vollends daß noch weitergehende Bemühungen durch Mt. 23, 15 verboten wären, ist eine Exegese, die man sich nicht einmal *διαλεκτικῶς* gestatten sollte. O. selbst zeigt ja daher auch in seinem Schlußkapitel einen Weg, wie die fromme Weltansicht an die Naturerkenntnis anknüpfen könne; aber auch hier vermißt man eine eingehendere Begründung jener. Und hätte das auch in einer gelehrten Spezialuntersuchung nicht viel zu sagen, so ist es doch für eine populäre Schrift, wie es die vorliegende sein will, nicht praktisch. Aber für weitere Kreise dürfte O.s Buch wohl überhaupt reichlich schwierig sein; um so mehr werden diejenigen davon haben, die es, mit den Problemen schon einigermaßen vertraut, in einem größeren Zusammenhang durchdenken.

C. Clemen.

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. Hrsg. von E. Commer. 20. Bd. 2. Heft. Paderborn, Schöningh.

Inh.: M. Gloßner, W. v. Humboldts Sprachwissenschaft in ihrem Verhältnis zu den philosoph. Systemen seiner Zeit. — G. Graf, Philosoph.-theolog. Schriften des Paulus Al-Râhib, Bischofs von Sidon. Aus dem Arabischen übersetzt. (Forts.)

Geschichte. Kulturgeschichte.

Simmel, Georg, Die Probleme der Geschichtsphilosophie. Eine erkenntnistheoretische Studie. 2., völlig veränd. Aufl. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (X, 169 S. 8.) *M* 3.

Den Gegenstand dieses, nunmehr in zweiter völlig veränderter Auflage erschienenen, höchst instruktiven Buches bildet nach der im Vorwort enthaltenen Angabe des Verf.s das Problem, wie aus dem Stoffe der unmittelbaren gelebten Wirklichkeit das theoretische Gebilde werde, das wir Geschichte nennen. Es will zeigen, daß diese Umbildung eine radikalere ist, als das naive Bewußtsein anzunehmen pflegt. Dadurch wird es zu einer Kritik des historischen Realismus, für den die Geschichtswissenschaft ein Spiegelbild des Geschehenen („wie es wirklich war") bedeutet. Der Verf. sucht mit seiner anregenden und dankenswerten Arbeit dem historischen Realismus gegenüber, für den das Geschehene sich ohne weiteres und höchstens mit quantitativer Zusammendrängung in der Historik reproduziert, das Recht zu erweisen, im Kantischen Sinne die Frage aufzuwerfen: Wie ist Geschichte möglich? In geistvoller Weise beleuchtet Simmel daher die inneren Bedingungen der Geschichtsforschung und diskutiert eingehend über die historischen Gesetze und den Sinn der Geschichte. Seine wirklich lehrreichen und willkommen zu heißenden Darlegungen verdienen die Beachtung weiterer Kreise.

Niese, Benedictus, Grundriss der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. München, 1906. Beck. (VIII, 405 S. Gr. 8.) *M* 7, 20; geb. *M* 9.

Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft hrsgb. von Iwan von Müller. Dritter Band, 5. Abteilung.

Die neue Auflage dieses Buches ist in nur acht Jahren nötig geworden. Die vorige Auflage hat Ref. im 48. Jahrg. (1897), Nr. 40, Sp. 1288—1292 d. Bl. eingehend charakterisiert und gewürdigt, und es versteht sich von selbst, daß sich das Werk seine Anlage und Art bewahrt hat. Aber es ist stark erweitert worden, aus den 248 S. des Textes von 1897 wurden 382, es finden sich auch größere Zusätze. Das Kapitel über die innere Entwickelung der Samniterzeit ist gespalten, Verfassungsgeschichtliches und der Eintritt in die großen Mächte geschieden, nach dem Ausgange der Severe ist die Behandlung von Kaisertum, Reich und Provinzen eingeschoben und mit dem neuhinzugekommenen Abschnitt über die ostgotische Herrschaft in Italien und Justinianus die Zeitgrenze erreicht worden, die für die Sammlung, der dieses Buch angehört, als Grenze des Altertums festgesetzt ist. Von den Forschungsergebnissen der letzten acht Jahre hat der Verf. aufgenommen, was er sich assimilieren mochte; der Hauptwert des Buches besteht nach wie vor darin, daß es ein ausgezeichnetes Repertorium der kritisch gesichteten Ueberlieferung bietet. Ueber die Ueberlieferung geht der Verf. nicht gern hinaus, und auch für die Entstehungsgeschichte der Ueberlieferung kann die Forschung weiter kommen. Der Skeptizismus des Verf.s ist die Wurzel für seine Kraft und seine Schwäche, die Kraft und Schärfe seiner Kritik und seine Schwäche, seinen Agnostizismus. Für die Verfassungsgeschichte sorgt in dem Handbuche J. v. Müllers die Abteilung der Altertümer und wird, bei einer neuen Bearbeitung, nicht des Schillerschen Abrisses, sondern seines Gebietes, dafür weiter zu sorgen haben; für die äußere Geschichte gibt dieses Buch eine sorgfältige und genaue Uebersicht und Prüfung der Ueberlieferung und wird Studenten und Fachmännern in gleicher Weise willkommen sein.

K. J. Neumann.

Seeliger, Gerhard, Die soziale und politische Bedeutung der Grundherrschaft im früheren Mittelalter. Untersuchungen über Hofrecht, Immunität und Landleihen. Leipzig, 1903. Teubner. (204 S. Lex. 8.) *M* 6, 40.

Abhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissensch., philol.-histor. Kl. XXII. Band, Nr. I.

Infolge mannigfacher Hinderungsgründe hat sich die Drucklegung dieser Besprechung über obige Schrift leider bis jetzt verzögert, die mit Recht als überaus wertvolle Bereicherung der verfassungsgeschichtlichen Literatur begrüßt zu werden verdient,

wenngleich sich auch neuerdings unter anderen vier bekannte Rechtshistoriker gegen Seeligers Ausführungen zu wenden veranlaßt fühlten (Edmund Stengel in der Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte XXV. Germanist. Abteilung Seite 286—323; Ulrich Stutz in seiner Schrift „Das habsburgische Urbar und die Anfänge der Landeshoheit", 1904 [auch Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte XXV. Germanist. Abteilung], Seite 37; Siegfried Rietschel in seinem überaus verdienstvollen Werke „Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des früheren Mittelalters", 1905, Seite 306; Alfons Dopsch in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XXVI, 2). Die Behauptungen der drei Erstgenannten hat nun S. neuerdings in seiner Erwiderung „Grundherrschaft und Immunität" (Histor. Vierteljahrschrift 1905. 1. Heft Seite 129—138) mit logischer Schärfe erfolgreich zurückgewiesen und seine in obigem Buche ausgesprochenen Ansichten voll und ganz aufrecht erhalten; in einem späteren Aufsatze will er sich überdies mit den Vorwürfen auseinandersetzen, welche seiner literarischen Beurteilung der Probleme gelten, die ihn leider einer Ungerechtigkeit gegen frühere Forscher ziehen. Diese seine Erwiderung galt nicht eigentlich einer wissenschaftlichen Streitfrage, sondern einem Kapitel merkwürdiger Irrungen und Wirrungen, gegen die S. sich mit näheren Erörterungen notgedrungen wenden mußte, um seine Stellung in der geschichtswissenschaftlichen Forschung, vor allem den Ausführungen Stengels gegenüber, zu wahren, die raschen Anklang gefunden hatten, und in der richtigen Voraussetzung, daß infolge gegenseitiger wissenschaftlicher Mißverständnisse und widerstreitender Meinungen eine offene Aussprache für einen gedeihlichen Fortgang bei der Lösung dieser wichtigen Frage von großem Wert ist. Was nun genannte gehaltvolle und überaus lehrreiche Schrift selbst anlangt, so beweist sie eine eingehende und kritische Verwertung des Quellenmaterials und der einschlägigen literarischen Hilfsmittel, sie ist genau und vorzüglich disponiert, sowie die Darstellungsweise durchweg klar und übersichtlich. In der Einleitung macht uns S. zunächst mit den herrschenden Ansichten über Grundherrschaft, Immunität und Hofrecht, der Ausbildung einer grundherrlichen Theorie, der Opposition gegen dieselbe und deren schwachen Seiten bekannt. Der erste Abschnitt befaßt sich mit dem beneficium und dem precarium und zwar behandelt der Verf. der Reihe nach die fränkischen precaria, das fränkische beneficium und das Verhältnis dieser beiden in nachkarolingischer Zeit. Der zweite Abschnitt untersucht dann die Immunität. Nach allgemeinen Vorbemerkungen (betreffend die verschiedenen Ansichten über die Bedeutung der Immunität für Stadtbildung und territoriale Entwicklung, über den Grund dieses Dissenses und die allgemeinen Vorstellungen von der Immunität) geht er des näheren auf die Herrschaft über Personen, auf Immunität und Grafschaft im fränkischen Zeitalter und in nachkarolingischer Zeit, sowie auf das Gebiet und die Untertanen der Immunität (z. B. Immunitätsgebiet, freie und unfreie Immunitätsleute, Immunitätsgericht) ein. Er stellt hier die allgemein geltende Annahme in Abrede, daß in karolingischer Zeit die Immunität nur niedere Gerichtsbarkeit in sich schloß und sich erst später auf die hohe Gerichtsbarkeit (Blutbann) ausdehnte. Er glaubt vielmehr, daß in karolingischer Zeit die über Unfreie sich erstreckende Blutgerichtsbarkeit zur Immunität gehörte und daß sie in ihrer späteren Ausbreitung vor allem für Entscheidung der Klagen Auswärtiger gegen Immunitätsinsassen kompetent war. Der letzte Abschnitt endlich ist dem Hofrecht gewidmet; hier stellt S. einerseits die verschiedenen Ansichten über das Hofrecht (gewöhnlich in Gegensatz zum Landrecht gestellt, die abweichende Ansicht Heuslers, die allgemeine Auffassung des Hofrechts als Hörigenrecht, die Periode des strengen Hofrechts) zusammen, andrerseits beleuchtet er das Verhältnis des Hofrechts zu den Ständen und Leihen. In den angefügten Schlußbemerkungen faßt S. seine Ergebnisse noch einmal kurz zusammen. Seine Betrachtung will durchaus nicht die politische und soziale Bedeutung der Grundherrschaft leugnen und an Stelle der übertriebenen Wertschätzung eine gleich fehlerhafte Unterschätzung setzen. Die materiellen Verhältnisse haben stets die sozialen und politischen mächtig beeinflußt, die wirtschaftliche Kraft hat soziales und politisches Uebergewicht, die wirtschaftliche Schwäche aber Minderung des sozialen und politischen Einflusses gebracht. Aber überaus bedenklich sei es nach S., diese sozialen und politischen Bildungen einfach aus wirtschaftlichen Wandlungen ableiten zu wollen. Nach ihm hat die Grundherrschaft politisch und sozial bedeutsam nur so weit gewirkt, als sie vom Staate privilegiert und bevollmächtigt war. Denn das Verhältnis zum Staat und zu den Trägern und Vertretern der staatlichen Gewalt war gerade in den ältesten Zeiten der gesellschaftlichen Entwicklung das vornehmlich Bestimmende für die allgemeine gesellschaftliche Stellung des Einzelnen und der einzelnen Klassen. Als Nachtrag sei noch folgende kurze Notiz gestattet. Während der Drucklegung obiger Anzeige sind die aus Vorträgen hervorgegangenen gesammelten Aufsätze von Dr. Georg Caro (Privatdozent an der Universität Zürich) betitelt: „Beiträge zur ältesten deutschen Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte" (Leipzig 1905, Veit & Co.) als selbständiges Buch erschienen. Gleich den oben genannten vier Geschichtsforschern erhebt auch Caro Widerspruch gegen Seeligers Ausführungen über die Immunität. Dem als Verfassungshistoriker geschätzten Verf. obigen Werkes aber muß trotzdem die Geschichtswissenschaft für diese äußerst verdienstliche Untersuchung, die man jedem Historiker und den Freunden der geschichtlichen Forschung zum Studium und zur Bereicherung ihres Wissens nur angelegentlichst empfehlen kann, lebhaften Dank wissen.

Tille, Armin, u. Johs. **Krudewig, Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive** der Rheinprovinz. Zweiter Band. Bonn, 1904. Behrendt. (IX, 385 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Publikationen der Gesellsch. f. rhein. Geschichtskunde. XX.

Ueber den ersten Band dieser Publikation und ihren Charakter im allgemeinen hat Ref. im 51. Jahrg. (1900), Nr. 6, Sp. 261 d. Bl. berichtet. Während der Arbeit an dem vorliegenden zweiten Band ist Tille von dem Unternehmen zurückgetreten; das Vorwort ist denn auch von Krudewig allein unterzeichnet. Wir erhalten jetzt die Uebersichten über den Inhalt der Archive aus den Kreisen Jülich, Mayen, Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Düren, Aachen-Land. Der erste Hrsgbr. hat sich über den Zweck der Publikation in der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst Bd. 20, S. 304 fg. näher ausgesprochen, und in Uebereinstimmung mit ihm betont Krudewig, daß sie kein Archivinventar, sondern nur eine Uebersicht über den Inhalt der Archive sein wolle. Ref. hält freilich, wenn schon einmal eine Archivbereitung unternommen wird, die Anlage eines Inventars für das bessere (wenngleich dafür natürlich mehr Zeit erforderlich ist und so die ganze Arbeit langsamer vor sich geht). Indessen tut auch eine einfachere Inhaltsübersicht gute Dienste, und die rheinischen Geschichtsforscher werden das Gebotene dankbar verwerten. Erhöht wird die Brauchbarkeit des Bandes durch ein ausführliches Register, welches nicht bloß Orte und Personen, sondern auch die Sachen berücksichtigt.

**

Jäger, Osk., Geschichte des 19. Jahrh. 2 Bdch. Leipzig, 1904. Göschen. (157 u. 160 S. Kl. 8.) *M* 1, 60.

Sammlung Göschen. Nr. 216/7.

In knappster Fassung gibt der Verf. in diesen beiden Bändchen eine verhältnismäßig sehr große Menge Details. Jäger erzählt fast durchweg getrennt nach Staaten; dadurch kommt mehrfach die gegenseitige Verknüpfung und Bedingtheit der einzelnen Geschehnisse nicht genügend zur Geltung. Die Darstellung beschränkt sich auf Mitteilung des Tatsächlichen; die eigene Auffassung und Beurteilung tritt sehr zurück; da, wo sie erkennbar ist, steht J. im wesentlichen auf dem Boden der zur Zeit herrschenden Ansichten, nur daß er manchmal Personen milder anzusehen geneigt ist, als dies gegenwärtig zu geschehen pflegt, es sei beispielsweise an Friedrich Wilhelm III erinnert. Die tatsächlichen Angaben sind zuverlässig und korrekt; die Art der Darstellung schmucklos, aber gut lesbar. Inhaltlich gibt J. so gut wie ausschließlich äußere Geschichte; höchstens noch, daß die Vorgänge auf kirchlich-religiösem Gebiet kurz gestreift werden; von den großen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen wird kaum etwas mitgeteilt. Trotz solchen Schwächen in der Anlage dürfte J.s Werk seinem Hauptzweck, dem Unbewanderten in kürzester Form eine zuverlässige vorläufige Orientierung über die wesentlichen Tatsachen darzubieten, gut gerecht werden. Anfangs- und Endpunkt sind (wohl lediglich dem Titel „Geschichte des 19. Jahrhunderts" zuliebe) sehr willkürlich gewählt; weder 1800 noch 1900 sind Einschnittspunkte im historischen Sinne.

Brachvogel, Carry, Die Marquise von Pompadour. Leipzig, 1905. Rothbart. (79 S. 8. mit 10 Abb.) *M* 1, 50; geb. *M* 2, 50.

Die Frau. 2. Bd.

Mit gerechtem Urteil gibt das Buch ein klares, scharfes Bild der Persönlichkeit der Pompadour, sowie der Hof- und Gesellschaftsverhältnisse unter Ludwig XV. Trotz des heiklen Stoffes ist es in so vornehmer Schreibart gehalten, daß man es unbedenklich auch den gebildeten Frauen zur Lektüre empfehlen kann.

Thimme, Friedrich, König Friedrich Wilhelm III, sein Anteil an der Konvention von Tauroggen und an der Reform von 1807—1812. (S.-A. a. d. Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte.) Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (59 S. Gr. 8.)

Die vorliegende kurze Studie übertrifft an Bedeutung manches dickleibige Buch: versucht doch der Verf. nichts geringeres, als für den entscheidenden Wendepunkt der neueren preußischen Geschichte die zur Zeit gültige Auffassung umzustürzen: er will nachweisen, daß Friedrich Wilhelm III bei der großen Reform die geistige Führung gehabt, und daß ebenso in ihm der eigentliche Urheber der Tat, mit der die Erhebung gegen Napoleon einsetzt, der Konvention von Tauroggen zu erblicken sei. Es springt in die Augen, welche Umwälzung für unsere ganzen Anschauungen über die Entstehung des modernen Preußen diese Aufstellungen Thimmes, wofern sie zuträfen, bedeuten würden, und es darf ihnen deshalb wohl auch an dieser Stelle eine verhältnismäßig ausführliche Besprechung gewidmet werden. Von Thimmes Auffassung über Tauroggen, nach der die Konvention auf Grund einer geheimen durch Wrangel an York überbrachten Instruktion geschlossen wurde, ist in diesem Blatte (Jahrg. 1901, Nr. 35, Sp. 1414) bereits die Rede gewesen. Ref. glaubte damals sich dahin äußern zu müssen, daß ihm das bisher veröffentlichte Material, im wesentlichen eine Eingabe Wrangels an den Kronprinzen aus dem Jahre 1838, nicht auszureichen scheine, um die Existenz einer derartigen königlichen Geheiminstruktion wirklich einwandsfrei darzutun; jetzt muß sich Ref. bis zu einem gewissen Grade als bekehrt bekennen: aus den nunmehr von Th. publizierten, ihrem Inhalt nach sicher gleichzeitigen tagebuchartigen Eintragungen Wrangels in den „Schreibkalender auf das Schaltjahr 1812" ergibt sich als zweifellos, daß Wrangel im August 1812 York eine Instruktion des Königs überbrachte, die jenen anwies, „sich, sollten die Franzosen wirklich über die Grenze zurückgedrängt werden und die Russen folgen, von den Franzosen zu trennen und sich auf Graudenz zurückzuziehen und dort weitere Befehle abzuwarten". Daß beim Abschluß der Konvention von Tauroggen die Kenntnis einer solchen Willensmeinung des Königs von maßgebender Bedeutung sein mußte, liegt auf der Hand; und man wird hinfort nicht mehr leugnen können, daß bei der so folgenschweren Tat königliche Geheiminstruktionen eine wesentliche Rolle spielten: fraglich scheint nur, ob man nun gleich so weit gehen soll, wie es Th. will, daß man Friedrich Wilhelm jetzt als den geistigen Urheber von Tauroggen zu betrachten hat. Hier muß Ref. doch erklären, daß ihm dies noch nicht bewiesen scheint. Th. selbst muß zugeben, daß die Art der Ausführung Yorks alleiniges Eigentum und sein Verdienst ist. Ref. meint noch weiter, daß Yorks Handeln so selbständig ist und in wirklich wesentlichen Punkten von den Weisungen, die die königliche Instruktion gibt, derart abweicht, daß man auch in der Tat selbst, nicht nur in der Art der Ausführung, nicht ein bloßes Fazit der Instruktion, sondern ein Resultat aus zwei Motiven, der Kenntnis des Willens des Monarchen und den aus eigener Initiative schwer gewonnenen Entschluß Yorks sehen muß. Noch weniger möchte Ref. mit Th. in der königlichen Geheiminstruktion ein Moment erblicken, das in wirklich entscheidender Weise gegen die bisherige Beurteilung Friedrich Wilhelms III ins Gewicht fällt: der König faßt doch den in der Instruktion zum Ausdruck kommenden Entschluß nicht von sich aus, sondern dieser ist ihm ganz und gar von Wrangel inspiriert; jener ist der geistige Urheber der Instruktion; des Königs Verdienst liegt nur darin, daß er so rasch auf jenes Gedanken eingeht; und dabei wieder darf man nicht vergessen, daß es sich für ihn nur um eine Eventualität handelt, die nach seiner Meinung wohl nie praktische Bedeutung erlangen würde. Immerhin aber, ob man nun das Verdienst des Königs einerseits, Yorks andrerseits an der entscheidenden Wendung etwas anders einschätzt, als das Th. tut, so viel steht fest, daß in betreff Tauroggens Th. den Beweis für den Kernpunkt seiner Thesis erbracht hat, und daß in dieser Frage die bisherige Anschauung in wesentlicher Weise zu modifizieren ist. Auch hinsichtlich der zweiten, weit wichtigeren Frage nach der Stellung Friedrich Wilhelms III zur Reform ist rückhaltlos zuzugeben, daß durch Th.s Ausführungen die als geschlossen geltende Kontroverse von neuem eröffnet ist. Gegen die zur Zeit fast allseitig anerkannte Auffassung, daß bei der Reformarbeit der König eher ein retardierendes als ein förderndes Moment darstelle, macht Th. eine Reihe sehr beachtenswerter Einwendungen geltend. Man wird daraufhin einräumen müssen, daß das gegenwärtige harte Urteil über Friedrich Wilhelm wesentlich zu mildern ist; nur fragt es sich, ob das ins Feld geführte Material wirklich schon ausreicht, die bisherige Anschauung derart völlig über den Haufen zu werfen, daß man hinfort wieder mit Duncker und Treitschke in dem König die wirkliche Seele des Reformwerkes zu erblicken hat. Zunächst ist bei der Beurteilung Friedrich Wilhelms zweierlei zu unterscheiden: Einsicht und Tat. Daß es dem König an Einsicht in die Mängel des Staatswesens nicht fehlte,

wird so gut wie allseitig zugegeben; war in dieser Hinsicht einzelnen zu schroffen Kritikern des Monarchen gegenüber ein Beweis noch nötig, so ist er durch Th zweifellos erbracht. Aber politische Einsicht in nicht geringem Maße besaß auch — Friedrich Wilhelm II! Entscheidend kann also nur die Frage sein, wie weit es Friedrich Wilhelm III gelang seine Einsicht auch in Leben umzusetzen. Hier weist nun Th. zunächst auf eine Reihe von Aeußerungen der „kundigsten Zeugen" hin, denen zufolge die Reformen nur Verwirklichung der Ideen des Königs wären. Aber zum Teil stammen derartige Urteile von solchen, in denen man wie in Boyen kritiklose Bewunderer des Monarchen sehen muß; zum Teil erklären sie sich als direkt auf den König selbst berechnet oder als sachliche captatio benevolentiae dritten gegenüber; zum Teil sind es, so bei Stein, ganz vereinzelte Aeußerungen, die durch andere direkt entgegengesetzte aufgewogen werden. Weiter betont Th., daß Friedrich Wilhelm stets willig und ohne Vorbehalt auf die Vorschläge eines Stein oder Scharnhorst eingeht: aber wenn die Akten nichts davon berichten, daß der König den Reformern keine Schwierigkeiten gemacht, so ist damit noch nicht bewiesen, daß das nicht geschehen ist: die scharf pointierte Schilderung Boyens ist durch einfachen Widerspruch nicht aus der Welt zu schaffen. Wenigstens für die innere Reform des Staatswesens scheint dem Ref. durch das von Th. vorgebrachte Material noch durchaus nicht dargetan, daß hier dem König eine wirklich führende Rolle zukommt. Dagegen dürfte Th. wohl der Nachweis gelungen sein, daß der Anteil des Monarchen an den militärischen Reorganisationen höher einzuschätzen ist, als dies gegenwärtig geschieht: Friedrich Wilhelm zeigt hier nicht nur rein von sich aus klare Einsicht in die Mißstände, sondern geht aus eigener Initiative daran, deren Abstellung anzubahnen. Ebenso ist es, wie Th. darlegt, ganz direkt sein Verdienst, daß 1812 das Krümpersystem aufrecht erhalten wird, und daß dadurch Preußen außer dem Hilfskorps mit 38000, nicht 22000 Mann in den Freiheitskampf eintritt. Dagegen dürfte Th. wieder den König in der Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu günstig beurteilen, wenn er dessen Widerstand gegen die Scharnhorstschen Pläne in den Jahren 1809 und 1810 aus Gründen der äußeren auswärtigen Politik ebenso erklärlich wie berechtigt findet. Zu ganz besonderem Verdienst rechnet es Th. Friedrich Wilhelm an, daß er von einem engeren Anschluß an Frankreich nie etwas wissen wollte: gewiß war das ein System der mittleren Linie, aber schließlich doch nichts anderes als ein Ausfluß jener Zauderpolitik, die in dem Bestreben, zwischen Frankreich und Rußland hin und her zu manövrieren, kraftlos jeder wirklichen Entscheidung aus dem Wege ging und darüber günstige Momente versäumte. Wenn im Gegensatz zum König die Reformer zeitweise die Allianz mit Frankreich selbst für einen hohen Preis erkaufen wollen, so ist das doch bei ihnen nur ein letztes verzweifeltes Mittel zur Erhaltung des Staates, und wie wir jetzt die allgemeine Lage dieses Staates aus Lehmanns „Stein" kennen, war eine solche pessimistische Ansicht nur allzu erklärlich, und kann keineswegs als ganz grundlos bezeichnet werden. Zusammenfassend möchte Ref. sein Urteil dahin abgeben, daß durch Th.s Studie die Frage, ob Friedrich Wilhelm III an der Reform wirklich schöpferischen Anteil hatte, aufs neue zur Diskussion gestellt ist; daß weiter von jenem so mancher triftige Grund beigebracht ist, um die bisherige rein negative Antwort auf diese Frage in manchen Einzelheiten der Revision bedürftig erscheinen zu lassen; andrerseits aber scheint dem Ref. das bisher von Th. zu Gunsten des Königs ins Feld geführte Material noch nicht ausreichend, um die Lehmannsche Auffassung direkt über den Haufen zu werfen: zu einer vollen Rehabilitation des Königs wären doch noch mehr einwandsfreie Zeugnisse aus dem „Befund der geheimsten Akten über eine wirkliche Initiative seinerseits nötig; ebenso müßte erst das gegen ihn so schwer ins Gewicht fallende Zeugnis Boyens als nicht nur in Einzelheiten, sondern im Ganzen und im Kerne unglaubhaft nachgewiesen werden. Jedenfalls darf man auf den weiteren Verlauf der von Th. mit so kraftvollem Vorstoß eröffneten Polemik gespannt sein: hoffentlich wird das Ergebnis sein, daß wir über eine der wichtigsten Fragen der preußischen Geschichte endgiltige Klarheit erhalten.

W. Sch.

Küntzel, Georg, **Thiers und Bismarck. Kardinal Bernis.** Zwei Beiträge zur Kritik französischer Memoiren. Bonn, 1905. Cohen. (153 S. 8.) ℳ 2, 40.

Vorliegende dankenswerten Beiträge zur Kritik französischer Memoiren enthalten höchst willkommene und wertvolle Mitteilungen ihrer „Quellen" zur Vorgeschichte und Geschichte sowohl des siebenjährigen Krieges wie des glorreichen deutschen Einheitskampfes von 1870/71. Der kleinere Teil obigen Buches enthält die Charakteristik und Skizzierung der Memoiren des Kardinals Bernis (S. 107—153), welche hier mit einigen Zusätzen versehen aus den „Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte" (15. Band 1902) wiederholt wird. Bernis war ja in den verhängnisvollen Monaten vom September 1755—1756 neben der Marquise von Pompadour bekanntlich die einflußreichste Persönlichkeit in Frankreich und wurde als Günstling dieser damals allmächtigen Frau seiner Zeit durch sie in das Vertrauen König Ludwigs XV eingeführt. Auf den ersten 106 Seiten seiner Schrift beleuchtet Küntzel eingehend und streng sachlich die »Notes et souvenirs de M. Thiers« (1870—1873) in Bezug auf die Zeit der Abfassung und das gegenseitige Verhältnis der eigenen Berichte Thiers' zu einander (z. B. Thiers' Bericht über seine Reise an die neutralen Höfe, über die Waffenstillstandsverhandlungen zu Anfang November 1870 und über die Präliminarien) und knüpft daran sachkritische Erläuterungen. Er kommt zu dem Ergebnis, daß auch diese »Notes et souvenirs« Quellen von stark apologetischem Charakter sind und die typischen Eigenschaften der meisten Memoiren teilen. Sie sind somit ebenso wie die lügnerischen, auf den entstellendsten Voraussetzungen basierenden Memoiren des Kardinals Bernis (der oft in die schreiendsten Widersprüche mit sich selbst und der historischen Wahrheit gerät) mit größter Vorsicht als „historische Quelle" zu benutzen, wenngleich ihr Wert höher anzuschlagen ist als der jener Aufzeichnungen des Kardinals Bernis. Denn aus letzterem leuchtet immer die Sucht des Memoirenschreibers deutlich hervor, das eigene Selbst überall herauszustreichen und die schwere Verantwortung für alles Unheil, das Frankreich in der österreichischen Gefolgschaft erlitt, von sich auf andere Schultern abzuwälzen.

Archiv für Kulturgeschichte. Hrsg. v. G. Steinhausen. 3. Band. 4. Heft. Berlin, Duncker.

Inh.: F. Burckhardt, Norddeutschland unter dem Einfluß röm. u. frühchristl. Kultur. Eine Studie zu den altniederdeutschen Lehnwörtern. 2. — F. Hüttner, Aus dem Tagebuch eines Echter von Mespelbrunn. — W. Steffen, Ulrich v. Bülow (1726—1791). Ein Edelmann der Aufklärungszeit. — H. Legband, Zu den Quaternionen der Reichsverfassung.

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. Heft 26/27. Essen, Baedeker.

Inh.: (26.) C. Matschoß, Franz Dinnendahl. Das Lebensbild eines deutschen Kunstmeisters. — S. Samuel, Gesch. d. Juden in Stadt u. Stift Essen bis zur Säkularisation des Stifts (1291—1802). (Mit urkundl. Beilagen u. 1 Stammtafel.) — H. Wiedemann, Die Kluse bei Baldeney. — (27.) Th. Imme, Die Ortsnamen des Kreises Essen u. der angrenzenden Gebiete.

Beiträge zur alten Geschichte. Hrsg. v. C. F. Lehmann und E. Kornemann. 5. Bd. Heft 2. Leipzig, Dieterich (Weicher).

Inh.: F. Stähelin, Die griech. Historikerfragmente bei Didymos. 2. — W. S. Ferguson, Athenian politics in the early third century. E. Meyer, Nachwort dazu. — L. Weniger, Das Hochfest des Zeus in Olympia. 3) Der Gottesfriede. — Th. Sokoloff, Zur Geschichte des 3. vorchristl. Jahrh. 3) Das jährl. Nemeenfest. — P. Groebe, Die Obstruktion im röm. Senat. — O. Hirschfeld, Nochmals der Endtermin d. gallisch. Statthalterschaft Cäsars. — R. Kiepert, Zur Lage der bithyn. Stadt Daskylion u. des Daskylitis-Sees. — C. F. Lehmann, Hellenistische Forschungen. 2) Seleukos, König der Makedonen. — G. Busolt, Thukydides u. der themistokleische Mauerbau. Ein Beitrag zur Sachkritik. — A. Körte, Zum Orakel über die ἱερὰ ὀργάς. — E. Kornemann, Eine neue griechische Weltchronik aus Aegypten mit Illustrationen. Kaiser Hadrian.

Erläuterungen u. Ergänzungen zu Janssens Gesch. d. deutschen Volkes. Hgb. v. L. Pastor. 4. Bd. Heft 4 u. 5. Freiburg i. B., Herder. (Gr. 8.)

Inh.: (4.) Ludwig Pastor, Die Reise des Kardinals Luigi d'Aragona durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich u. Oberitalien, 1517 bis 1518, beschrieben von Antonio de Beatis. Als Beitrag zur Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters veröffentlicht u. erläutert. (VIII, 186 S.; Pr. ℳ 3, 50.) — (5.) Ferd. Hirn, Geschichte der Tiroler Landtage von 1518 bis 1525. Ein Beitrag zur sozialpolit. Bewegung des 16. Jahrh. Mit Benutzung archivalischer Quellen dargestellt. (XI, 124 S.; Pr. ℳ 2, 70.)

Ex oriente lux. Hrsg. v. H. Winckler. 1. Band. 4. u. 5. Heft. Leipzig, 1905. Pfeiffer. (8.) Je ℳ 0, 90; geb. ℳ 1, 30.

Inh.: (4.) W. Frhr. v. Landau, Die Bedeutung der Phönizier im Völkerleben. (43 S.) — (5.) C. Niebuhr, Forschung u. Darstellung. Vermerke u. Einzelheiten zur histor. Betrachtungsweise, insbes. des Alten Orients. (48 S.)

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 21. Kassel, Scheel.

Inh.: G. Schöner, Der Bachtanz zu Langenselbold. — W. Bennecke, Die französ. Schauspieler am Hofe des Landgrafen Friedrich II von Hessen-Kassel (nach J. J. Olivier). (Schl.) — A. Papst, Ein Strafkommando im J. 1826. — V. Traudt, Aschenbrödel Else. (Skizze.) — P. Weinmeister, Seltene hessische Münzen. — Ph. Losch, Hessische Ahnen des Dichters Andersen.

Vorträge u. Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 5. Stück. 14. Jahrg., 1. Stück. Berlin, 1905/6. Weidmann. (8.) Je ℳ 0, 50.

Inh.: (5.) Ludwig Keller, Die italienischen Akademien des 18. Jahrh. u. die Anfänge des Maurerbundes in den roman. u. den nord. Ländern. — (1.) Derſ., Latomien u. Loggien in alter Zeit. Beiträge zur Geschichte der Katakomben.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1905. 3. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: A. Peters, Die Entstehung der Amtsverfassung im Hochstift Hildesheim (ca. 1220 bis 1230). — Schwertfeger, Tagebuch-Aufzeichnungen des nachherigen k. hannov. Generalleutnants A. F. Frhr. v. d. Bussche-Ippenburg aus den Revolutionskriegen 1793 bis 1795. (Schl.)

Länder- und Völkerkunde.

Seiler, Friedr., Griechische Fahrten und Wanderungen. Reiseeindrücke und Erlebnisse. Leipzig, 1904. Grunow. (VIII, 422 S. 8.) ℳ 4, 50; geb. ℳ 6.

Ref. hat über einen Teil der in diesem Buche veröffentlichten Aufsätze schon gelegentlich im 54. Jahrg. (1903), Nr. 48, Sp. 1633 d. Bl. geurteilt. Obwohl sie eine durchgreifende Umarbeitung und starke Kürzung erfahren haben, kann er sie auch heute denen nicht empfehlen, für die sie geschrieben sind. Denn der Verf. denkt an „Leser, denen die alte deutsche Sehnsucht nach dem sonnigen Süden im Herzen wohnt, die das Land der Griechen mit der Seele suchen und den für unsere Zeit so bezeichnenden Drang empfinden, sich die Vergangenheit durch die Gegenwart zu veranschaulichen und die Gegenwart durch die Vergangenheit zu verklären". Das Schiefe und vielfach Falsche, das in diesem Buche über das alte und neue Griechenland steht, zwingt uns nicht zu dem scharfen Urteil, das wir auch über dies Reisebuch fällen müssen, wie fast über die ganze noch immer üppig wuchernde Literatur der griechischen Frühlingsfahrten. Dieses wird vielmehr begründet durch die Art, wie hier über Hellas und seine heiligsten Stätten geschrieben wird. Sie ist dem Ref., der sonst für Humor nicht unempfänglich zu sein glaubt, so unfaßbar, daß er, um dem Leser dieses Blattes das Urteil selbst zu überlassen, nur folgende Stellen aus dem Kapitel über Delphi ausschreibt: S. 229 bei Schilderung der Kastalia: „Ich bog mich über den Rand des Bassins und schöpfte mit dem Becher das spärliche Naß, das seinen Boden bedeckte. ‚Bereichern wir', so sagte ich zu meinem Bukarester Genossen, ‚durch diesen Musentrunk die deutsche Literatur um ein neues kastalisches Dioskurenpaar!' Ich trank, aber er verschmähte schnöde die heilige Gabe. Das Wasser schien ihm nicht rein genug, er fürchtete Gefahr nicht für Herz und Kopf, sondern für die Verdauungsorgane. Ihm genüge seine Schule, so sagte er; er beabsichtige gar nicht, die große Schar der deutschen Poeten noch um einen künstlich begeisterten zu vermehren. So trank ich denn allein und warte seitdem Tag für Tag auf den Ausbruch der dichterischen Begeisterung. Vielleicht kommt die Wirkung, wie bei Karlsbad, erst übers Jahr." S. 230 „Auf der obersten Stufe der Halle erkannte ich halbverlöschte Buchstaben und entzifferte die Worte: »Athenaion . . . ta hopla kai ta akroteria helontes.«" Das erinnert an den Stil des alten Pausanias, der dem Ref. aber lieber ist als dieser neue. S. 235 „Ich konnte mich nicht satt sehen an diesem bezaubernden Landschaftsbilde, das schließlich mehr wert war als all die gestürzten Heiligtümer und der ganze Festplatz, wie er jetzt aufgegraben daliegt. Ich versank in eine wahrhaft andächtige, fast weltentrückte Stimmung, da schlugen plötzlich die in unverfälschtem Gardeleutnantstone gesprochenen Worte an mein Ohr: ‚Wenn ich Ihnen das nicht sage, mein jnädiges Fräulein, dann tue ich es doch nur aus Mitleid mit Ihrem unschuldigen Jemüt.' Entsetzlich, diese Süßholzraspelei, sogar an solchem Orte! Spanne deinen Bogen, du Pythontöter, schüttle deine Aegis, du Uebelabwehrer, und schirme dein Heiligtum vor der Entheiligung durch modernes Salongeschwätz und ödes Flirtwesen!" Ref. schlägt vor, hier weiter zu lesen und mit ihm Apollon zu bitten, seine Aegis auch gegen alle die zu schütteln, die über Delphi und Griechenland so schreiben wie Friedrich Seiler.

—n.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 17. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Die atlant. Küstenstädte Marokkos. 2. (Mit 6 Abb.) — Gentz, Die engl. Eingebornenpolitik in Südafrika. — Krebs, Eisenbahnen im chines. Reiche. (Mit 2 Karten.) — Bamum. (Mit 2 Abb.) — Singer, Zum deutschen Kolonialkongreß 1905.

A. Petermanns **Mitteilungen** aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 10. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: F. Hahn, Aufnahmen in Ostafrika, Begleitworte zur Karte der Galla-Länder. — W. Halbfaß, Zur Thermik der Binnenseen u. des Klimas. — H. Crammer, Die Furchung der Winterschneedecke in den Gebirgstälern.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 8. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: L. Siegert, Das Becken von Guadix u. Baza. (Schl.) — O. Kiewel, Ergebnisse der Höhenmessungen von Prof. A. Philippson im westl. Kleinasien im J. 1902. — Dr. Tafels Reisen in Nord-China.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Guttenberg, Herm. Ritter v., **Beiträge zur physiologischen Anatomie der Pilzgallen.** Leipzig, 1905. Engelmann. (70 S. Gr. 8. mit 4 Taf.) ℳ 2, 60.

Die Pilzgallen sind bisher recht schlecht in der Wissenschaft fortgekommen; die anatomischen Untersuchungen sind fast ausnahmslos rein deskriptiv gehalten; wenn auch die Entwicklungsgeschichte vielfach berücksichtigt wurde, so ist doch nirgends eine wissenschaftliche Erklärung der Veränderungen versucht. Der Verf. richtete sein Hauptaugenmerk auf den anatomisch-physiologischen Gesichtspunkt. Er versucht das Auftreten veränderter oder neuer Gewebe in Pilzgallen aus den Funktionen zu erklären, welche der Parasit von seiner Wirtpflanze verlangt. Das Mycelium des Pilzes grenzt unmittelbar an die letzten Ausläufer des Gefäßbündelsystems, welches ihm Baustoffe und Wasser liefert. Die ganze Galle stellt nicht so sehr ein Nährgewebe, sondern ein großes Wasserreservoir für den Pilz dar.

Appell, Paul, **Traité de mécanique rationnelle.** Tome troisième. Équilibre et mouvement des milieux continus. (Cours de mécanique de la faculté des sciences.) Paris, 1903. Gauthier-Villars. (558 S. Gr. 8.)

Der vorliegende Band handelt von dem Gleichgewicht und der Bewegung materieller, nicht starrer Körper und bringt das Wichtigste aus der Potentialtheorie, Hydrostatik, Hydrodynamik und Elastizitätstheorie. Am eingehendsten werden die Flüssigkeiten behandelt, insbesondere sind dem Gleichgewicht schwimmender Körper und den Wirbelbewegungen viele Seiten gewidmet. Das Buch ist überaus klar und verständlich geschrieben, daher auch deutschen Lesern sehr zu empfehlen, es ist nicht nur für Anfänger bestimmt, sondern bietet auch für weiter Strebende hinreichend Material zu eigener Arbeit durch Uebungsaufgaben und Hinweise auf speziellere Arbeiten selbst der neusten Zeit. v. H.

Liebmann, Heinrich, **Nichteuklidische Geometrie.** Leipzig, 1905. Göschen. (VIII, 248 S. 8. mit 22 Fig.) Geb. ℳ 6, 50. Sammlung Schubert. XLIX.

Der Verf. bespricht in Kapitel 1 das Euklidische Parallelenpostulat und die verschiedenen vergeblichen Versuche, die man gemacht hat, es zu beweisen. In Kapitel 2 zeigt er die Möglichkeit des Aufbaues der hyperbolischen Geometrie an der bekannten Abbildung auf die Euklidische Halbebene, bei der die Geraden der hyperbolischen Ebene durch die Kreise abgebildet werden, welche die die Halbebene begrenzende Gerade senkrecht schneiden. In Kapitel 3 wird die hyperbolische Geometrie direkt begründet, ähnlich wie es Lobatschefskij und J. Bolyai getan haben, jedoch unter Benutzung der Vereinfachungen, zu denen man inzwischen gelangt ist. Kapitel 4 und 5 behandeln die hyperbolische Trigonometrie und die Berechnung von Bogenlängen, Flächeninhalten und Rauminhalten, Kapitel 6 die analytische Geometrie der hyperbolischen Ebene, besonders die Kegelschnitte. Kapitel 7 ist der sphärisch-elliptischen Geometrie gewidmet, Kapitel 8 der nichteuklidischen Mechanik (Planetenbewegung). Ein alphabetisches Sachregister ist beigegeben. Recht schade ist es, daß der Verf. seine eigne, sehr bemerkenswerte Begründung der hyperbolischen Trigonometrie nicht mehr mit hat aufnehmen können, weil der Druck des Buches schon zu weit vorgeschritten war. E—l.

Festschrift, Adolf Wüllner zum 70. Geburtstage gewidmet von der kgl. techn. Hochschule zu Aachen. Leipzig, 1905. Teubner. (VIII, 264 S. Gr. 8 mit dem Bildnis Wüllners, 8 Taf. u. 91 Fig.) ℳ 8.

Inh.: W. Borchers, Aussichten auf Vereinfachung des Kupferhüttenbetriebes. — J. Bredt, Studie über die räumliche Konfiguration des Kampfers u. einiger seiner wichtigsten Derivate. — A. Hagenbach, Ueber Bandenspektra. — L. Heffter, Ueber Anordnung u. Aufbau der Geometrie. — A. Hertwig, Beziehungen zwischen Symmetrie u. Determinanten in einigen Aufgaben der Fachwerktheorie. — W. Hinrichsen u. T. Watanabe, Ueber die Abscheidung von Silber aus Schwefelsilber bei Gegenwart von Quecksilber. — K. R. Koch, Eine optische Methode zur direkten Messung des Mitschwingens bei Pendelbeobachtungen. — H. v. Mangoldt, Ueber eine Lücke der Elektronentheorie. — R. Schumann, Potenzreihenentwicklung und Methode der kleinsten Quadrate. — F. Schur, Ueber die Zusammensetzung von Geschwindigkeiten. — A. Sommerfeld, Lissajous-Figuren u. Resonanzwirkungen bei schwingenden Schraubenfedern; ihre Verwertung zur Bestimmung des Poissonschen Verhältnisses. — M. Wien, Ein Bedenken gegen die Helmholtzsche Resonanztheorie des Hörens. — W. Wien, Ueber die Energie der Kathodenstrahlen im Verhältnis zur Energie der Röntgen- u. Sekundärstrahlen. — A. Winkelmann, Ueber die Diffusion nascierenden Wasserstoffes durch Eisen. — F. Wüst, Beitrag zur Kenntnis der Eisenkohlenstofflegierungen höheren Kohlenstoffgehaltes.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 15. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Bengtsson, Zur Morphologie des Insektenkopfes. (Mit 5 Fig.) — Zykoff, Ueber das Plankton des Saisan-Sees. (Mit 2 Fig.) — Börner, Die Gnathopoden der Uro- und Amblypygen. (Mit 4 Fig.) — Honigmann, Ueber Salamandra atra Laur. in Ungarn.

Archiv der Mathematik u. Physik. Hrsg. v. E. Lampe, W. F. Meyer, E. Jahnke. 3. Reihe. 9. Band. 4. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: M. W. Kapteyn, Sur l'équation différentielle de Monge. — E. Eckhardt, Der Gauß-Lemoinesche Punkt im Kreisvierecke. (Mit 3 Fig.) — O. Spieß, Ueber eine Eigenschaft der binären quadrat. Formen. — P. Milau, Beitrag zur Untersuchung des erkenntnistheoret. Wertes der verschied. analytisch möglichen Raumformen. (Schl.) — L. Matthiessen, Auflösung quadrat. Gleichungen mit mehreren Unbekannten mittels Determinanten.

Ornithologische **Monatsschrift** des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 11. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: P. W. F. Henninger, Harporhynchus rufus (Braundrossel, Brown trasher). — J. W. Stolz, Ein Blick in das Vogelleben der preuß. Oberlausitz. — G. Thienemann, Ornitholog. Beobachtungen aus der Umgebung Magdeburgs. — Satzenberger, Mein Zaunkönig. — H. Löns, Der Umzug einer Reiheransiedelung. — G. Krause, Ein abnormes Hühnerei (Ovum in ovo). — W. Hennemann, Beobachtungen an zwei Starenkästen. — A. Sprenger, Das Wildbret der Schwalben. — G. Woite, Kleine Beobachtungen aus dem J. 1904. — H. Löns, Das Moorhuhn in der Prov. Hannover.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 44. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: W. Wien, Ueber Elektronen. (Schl.) — A. v. Knaut, Theorie der Protoplasma- u. Muskelbewegung.

Zeitschrift für Gewässerkunde. Hrsg. von H. Gravelius. 7. Band. 2. Heft. Dresden, Baensch.

Inh.: W. Ule, Theoret. Betrachtungen über den Abfluß des Regenwassers. — H. Gravelius, Ueber eine neue Geschwindigkeitsformel. — L. Koch, Die Rhumequelle bei Rhumspringe. — W. Lochtin, Zur Kritik meiner „Mechanik des Flußbettes" durch Hrn. Crugnola. — Ueber das Deichsystem des unteren Mississippi. — W. Krebs, Abnahme der Quellentemperaturen mit der Höhe in Mittel- u. Hochgebirgen des östl. Mitteleuropa.

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon 6. Jahrg. Nr. 22. Leipzig, Hirzel.

Inh.: W. Matthes, Ueber die Glimmentladung in den Halogenen Chlor, Brom, Jod. — V. Biernacki, Eine einfache Methode, die Doppelbrechung des Lichtes in bewegten Flüssigkeiten zu demonstrieren. — A. Wehnelt, Empfindlichkeitssteigerung der Braunschen Röhre durch Benutzung von Kathodenstrahlen geringer Geschwindigkeit. — J. Elster u. H. Geitel, Versuche über die Schirmwirkung des Steinsalzes gegen die allgemein auf der Erde verbreitete Becquerelstrahlung. — K. Schwarzschild u. W. Villiger, Ueber die Helligkeitsverteilung ultravioletten Lichtes auf der Sonnenscheibe. — E. Ruhmer, Vielfach-Telephonie mittels des Telegraphons. — U. Behn, Zur Technik des Foucaultschen Pendelversuches. — A. Denizot, Ueber die Theorie der relativen Bewegung.

***

Kriegskunde.

Freytag-Loringhoven, Frhr. v., **Die Macht der Persönlichkeit im Kriege.** Studien nach Clausewitz. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (VI, 124 S. Gr. 8. mit 24 Skizzen.) *M* 3.

Clausewitz's „Vom Kriege" ist, obwohl aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrh.s stammend, eine unversiegbare Quelle für das Studium geblieben. Trotz der großartigsten Veränderungen der Mittel des Krieges und ihrer Anwendung, ist das innerste Wesen dieses „Aktes der Gewalt, um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen", gleich geblieben. Ohne Einschränkung gilt dies vom psychologischen Gebiet. Oberstleutnant Freiherr v. Freytag hat die Werke des großen Philosophen des Krieges in Bezug auf die Frage der „Macht der Persönlichkeit" durchforscht und das reiche dort enthaltene Material an der Hand trefflich gewählter kriegsgeschichtlicher Beispiele erläutert. Er behandelt den Krieg als Gebiet der Gefahr, der körperlichen Anstrengungen und Leiden, der Friktion und der Ungewißheit und beschäftigt sich dann mit den hierbei noch nicht zur Sprache gekommenen Führereigenschaften: der Phantasie, dem Ehrgeiz, dem starken gegen Eindrücke widerstandsfähigen Gemüte und der Charakterstärke. Zuletzt erörtert er „das Wesen der kriegerischen Persönlichkeit" und schließt, vom Charakter der Zeit ausgehend, damit, daß „das Wesentlichste ist und bleibt . . ., daß der Mensch in einer großen Sache aufgeht, daß er nicht nur die Beförderung seiner Eitelkeit und seinen eignen Vorteil sucht." Es ist ein großes Verdienst, daß hier im Gegensatz zu einer weitverbreiteten und auch bei einzelnen Historikern zu Tage tretenden materialistischen Richtung, die alles aus Trieben und Wirkungen der Massen zu erklären sucht, mit vollendeter Logik und auf unwiderlegliche Tatsachen gestützt, nachgewiesen wird, wie im Kriege der Schwerpunkt in der Persönlichkeit des Feldherrn liegt. Das Buch ist in dem dem Vers. eigenen klaren und schönen Stil geschrieben; die dargelegten Anschauungen sind ebenso feinsinnig, wie gesund und, wenn F. von der „kraftvollen Ethik" der Lehren Clausewitz's spricht, so darf diese Charakterisierung auch auf seine Exegese jener Lehren angewendet werden. Er bleibt konsequent auf dem psychologischen Gebiet und strategische und taktische Erörterungen kommen selbst in den durch Skizzen erläuterten kriegsgeschichtlichen Beispielen nur andeutungsweise vor, so daß auch dem Nichtsoldaten die Arbeit voll verständlich bleibt und reiche Belehrung und hohen Genuß gewähren wird.

A. v. Janson.

Medizin.

Lindheim, Alfr. v., **Saluti aegrorum.** Aufgabe u. Bedeutung der Krankenpflege im modernen Staat. Eine sozial-statist. Untersuchung. Wien, 1905. Deuticke. (IV, 334 S. Lex. 8.) *M* 7.

Erst dem 19. Jahrh. war es vorbehalten, die Krankenpflege aller Kulturvölker in den Bestrebungen des Roten Kreuzes zusammenzuführen, nur auf einem Gebiete vereinen sich die Nationen in dem Gedanken der selbstlosen Menschenliebe und dem Zeichen der Barmherzigkeit. Der Vers. will nur die Krankenpflege an sich, aber im weitesten Umfang ausbauen. Er redet der offiziellen Schulung das Wort, er fordert die Ablegung einer staatlichen Diplomsprüfung, die Approbation für Krankenpfleger, aber erst nach einer Uebergangszeit von fünf Jahren. Nur kräftige und gesunde Individuen sind zu dem Beruf zuzulassen, für ihre Kranken- und Invaliditätsversorgung haben Staat und Gemeinden einzutreten. Jedenfalls muß die Gesetzgebung dafür sorgen, daß in den Großstädten mindestens auf 200 Bewohner, auf dem flachen Lande auf 400 Seelen ein Krankenbett zur Disposition steht. Möglichst soll der Staat das Heft in der Hand behalten und die Gemeinden in dieser Hinsicht entlasten, denn „das kostbarste Kapital des Staates ist der Mensch". Ein weiterer Wunsch des Vers. ist, durch internationale Vereinbarungen eine möglichst einheitliche Mortalitäts- und Morbiditätsstatistik zu schaffen, welche über den Zusammenhang der Erkrankung und des Todes aus dem Berufe Aufschluß gibt. Der lateinische Obertitel wäre besser fortgeblieben, er dürfte manche abhalten, sich in das Buch zu vertiefen.

Paschkis, Heinrich, **Kosmetik für Aerzte.** 3., umgearb. Aufl. Wien, 1905. Hölder. (VII, 335 S. Lex. 8.) *M* 6, 80.

Die Kosmetik hat stetig weitere Kreise in ihren Bereich gezogen und von der alten modern hergerichteten Massage bis zu den geheimnisvollen Formen des Lichtes und den dunklen Emanationen des elektrischen Lichtes ist ihr alles dienstbar. Dabei ist es eine wichtige Aufgabe der Aerzte, den Hilfesuchenden auch in dieser Hinsicht vor Schaden zu bewahren. Selbstverständlich ist die neuere Literatur berücksichtigt und in die dritte Auflage hinein verwebt worden. Die Anordnung des Stoffes hat sich bewährt und ist beibehalten worden. Zunächst handelt es sich um die Haut, dann gilt es den Haaren, die Nägel folgen und der Mund macht den Beschluß. Besonders hervorgehoben seien die neu eingefügten Abschnitte über die Massage und Epilation, d. h. die Methoden, die Haare an unliebsamen Stellen mitsamt den Wurzeln zu zerstören.

Arbeiten auf dem Gebiete der patholog. Anatomie u. Bakteriologie aus dem patholog.-anatom. Institut zu Tübingen. Hrsg. von P. v. Baumgarten. 5. Band. 2. Heft. Leipzig, 1905. Hirzel. (S. 155 bis 353. Gr. 8. mit 3 Fig. u. 4 Taf.)

Inh.: P. Baumgarten, Die Hämolyse im heterogenen resp. Immun-Serum. — Baumgarten u. C. Hegler, Ueber Immunisierung gegen Tuberkulose. — Baumgarten, Experimente über die Ausbreitung der weibl. Genitaltuberkulose im Körper. — Derf., Ein bemerkenswerter Fall von Carcinoma ovarii. — G. L. Bassoe, Experimentelle Studien über die Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose in den Geschlechtsorganen des Weibes. — A. Dietrich, Ein Leberadenom beim Reh. — M. Heyde, Ein Beitrag zur Frage der bindegewebsbildenden Fähigkeit des Blutgefäß-Endothels. — Th. Johannsen, Ueber die Reduktionskraft aseptisch entnommener Organe. — E. Baur, Ein Fall von primärem Melanom des Oesophagus.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. v. E. F. W. Pflüger. 110. Band. 3. u. 4. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: Ed. v. Zebrowski, Zur Frage der sekretorischen Funktion der Parotis beim Menschen. (Experimentelle Untersuchung.) — Th. Bokorny, Nochmals über die Wirkung stark verdünnter Lösungen auf lebende Zellen. — M. Schreuer, Ueber die Bedeutung überreichlicher Eiweißnahrung für den Stoffwechsel. — Berichtigungen zu der Abhandlung von L. Hermann: „Beiträge zur Physiologie und Physik des Nerven" (Bd. 109 S. 95).

Rechts- und Staatswissenschaften.

Oestergren, Pär Adolf, **Das gesetzliche Pfandrecht** des Vermieters und Verpächters nach röm. Recht. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (VIII, 128 S. 8.) *M* 2, 60.

Die Arbeit wirkt in heutiger Zeit etwas befremdlich, derartige systematische Darstellungen römischen Rechts erfolgen jetzt allgemein nur noch zum Vergleiche mit dem heutigen Rechte. Neben der rechtsgeschichtlichen Bedeutung kommt der vorliegenden Untersuchung für die Auslegung des heutigen Miets- und Pachtpfandrechts nur ein geringer Wert zu, da der Verf. jede Verweisung oder Vergleichung

der alten und neuen Vorschriften vermieden hat. Die Rechtsentwickelungen selbst sind wissenschaftlich gehalten und durch die Rechtsprechung sowie die kritische Verwendung der Literatur gestützt. Coermann.

Bahr, Rich., **Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Einigungsamt.** Ein Beitrag zur Rechts- u. Sozialgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (XI, 180 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsgb. v. G. Schmoller u. M. Sering. Band XXIII, Heft 5.

Ein Teil der Schrift ist bereits als Heidelberger Dissertation Ende 1904 erschienen. Die Entstehungsgeschichte der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte bildet den Hauptinhalt des Buches, welches in erster Linie als eine geschickte Materialzusammenstellung gelten muß. Es ist bedauerlich, daß das Thema nur rein historisch aufgefaßt wird. „Den Blick in die Zukunft zu richten, müssen wir ablehnen", meint der Verf., welcher seine Aufgabe darin sieht, zu zeigen, wie das Leben die Fiktion vom freien Arbeitsvertrag auch nach der von ihm behandelten Richtung hin gebrochen hat, wie der privatrechtliche Arbeitsvertrag sich langsam wieder in öffentliches Recht zu wandeln begann.

Heiner, Franz, **Katholisches Kirchenrecht.** 2. Bd.: Die Regierung der Kirche. 4., verb. Aufl. Paderborn, 1905. Schöningh. (IX, 471 S. Gr. 8.) ℳ 4.

Dem im laufenden Jahrg., Nr. 33, Sp. 1094 d. Bl. besprochenen I. Bande der vierten Auflage des Werkes ist mit anerkennenswerter Schnelligkeit der II. und gleichzeitig Schlußband gefolgt. Er stellt die Regierung der Kirche dar und weicht prinzipiell von den früheren Auflagen nicht ab. Die geschichtliche Entwicklung ist nach wie vor ganz stiefmütterlich behandelt, die Literaturangaben sind dürftig, das Ganze macht den Eindruck eines Repetitoriums für katholische Studierende der Theologie. Auch der Standpunkt des Verf.s ist unverändert ultramontan geblieben. Wir verweisen beispielsweise nur auf die Art, wie die Frage der Bischofswahlen behandelt wird. Der Unterschied zwischen dem altpreußischen und dem für die oberrheinische Kirchenprovinz geltenden Rechte tritt gar nicht hervor. Daß die Regierung auf der Wahlliste mindestens drei Kandidaten stehen lassen müsse, ist die Wiederholung einer im Rechte ganz unbegründeten Forderung Pius' IX; daß zur Einreichung einer zweiten Liste die päpstliche Genehmigung erfordert wird, ist durchaus unzutreffend; daß die Breven Re sacra und Quod de fidelium den Kapiteln nur eine moralische Pflicht auferlegen, ist eine längst widerlegte ultramontane Behauptung. Auch Unrichtigkeiten fehlen in dieser verbesserten Auflage nicht. Das Verlöbnis heißt nicht lateinisch sponsale, sondern sponsalia. Sponsalis, e bedeutet das zum Verlöbnis Gehörige. Die Simonie zerfällt nicht in manus a manu und manus a lingua, sondern statt manus muß es selbstverständlich munus heißen ꝛc.

Dreyer, Wilhelm, **Die Tragweite des Schiedsspruchs** im Lippischen Thronfolgestreite. Marburg, 1904. Ehrhardt. (IV, 88 S. Gr. 8.) ℳ 1, 60.

Arbeiten aus dem Staatswissenschaftl. Seminar der Univ. Marburg. Hrsg. von W. Schücking. 1. Heft.

Zu den zahlreichen Kontroversen, welche der lippesche Thronfolgestreit hervorgerufen hatte, gehörte auch die über die Rechtskraft des Dresdner Schiedsspruches. Freilich hat diese Frage, schon nachdem ein neues Schiedsverfahren begonnen hatte, ihre aktuelle Bedeutung verloren, wenngleich sie vielleicht auch noch das letzte Schiedsgericht beschäftigt hat. Aber sie hat auch eine allgemeine Bedeutung, zumal für derartige Schiedssprüche nur in bezug auf die Negation Uebereinstimmung herrscht, daß auf sie die Bestimmungen der C.P.O. über die Rechtskraft nicht anwendbar sind. Zwei Meinungen stehen sich extrem gegenüber. Von diesen will die eine die Kraft des Dresdner Schiedsspruches auf die Person des verstorbenen Grafregenten beschränken, während die andere sie auf die gesamte Biesterfelder Linie ausdehnen will, so weit nicht deren Gliedern Hindernisse der Successionsfähigkeit für ihre eigene Person entgegenstehen. Der Verfasser verficht eine Mittelmeinung. Darnach soll der Schiedsspruch Recht erzeugt haben für den Grafen Ernst und dessen Abkömmlinge, nicht indessen für die Agnaten aus der Biesterfelder Linie. Die kleine Abhandlung ist gut geschrieben und von einer für eine Anfängerarbeit rühmlichen Ruhe und Besonnenheit. Für richtig vermögen wir indessen ihr Ergebnis nicht anzuerkennen. Wir pflichten vielmehr vollständig der oben an zweiter Stelle angeführten Ansicht bei und bekennen uns zu ihr aus den Gründen, welche von Seidel und Triepel näher ausgeführt worden sind.

Zürcher **Beiträge** zur Rechtswissenschaft, hrsg. v. A. Egger, E. Hafter, H. F. Hitzig u. M. Huber. V. Zürich, 1905. Schultheß & Co. (209 S. Gr. 8.) ℳ 4, 20.

Inh.: Ernst Moll, Der Bundesstaatsbegriff in den Vereinigten Staaten von Amerika von ihrer Unabhängigkeit bis zum Kompromiß von 1850.

Staats- u. sozialwiss. **Forschungen.** Hrsg. v. G. Schmoller u. M. Sering. XXIV. Bd., 2., 3. u. 5. Heft. XXV. Bd., 1. Heft. Leipzig, 1905. Duncker u. Humblot. (Gr. 8.)

Inh.: (XXIV, 2.) Otto Jeidels, Das Verhältnis der deutschen Großbanken zur Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Eisenindustrie. (XII, 271 S.; Pr. 6 ℳ.) — (3.) Walther Frisch, Die Organisationsbestrebungen der Arbeiter in der deutschen Tabakindustrie. (VIII, 252 S.; Pr. ℳ 5, 60.) — (5.) Julius Wolff, Die argentinische Währungsreform von 1899. (XVI, 131 S.; Pr. ℳ 3, 40.) — (XXV, 1.) Franz Hochstetter, Die wirtschaftl. u. polit. Motive für die Abschaffung des britischen Sklavenhandels im Jahre 1806/7. (X, 120 S.; Pr. 3 ℳ.)

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 21. Berlin, Liebmann.

Inh.: Hamm, Die Zweiteilung im preuß. Gefängniswesen. — Immler, Die Amortisationshypothek. — Schmölder, Die Wehrpflicht der Verbrecher. — Rehm, Die Bewertung von Warenbeständen bei industriellen Aktiengesellschaften. — Osterrieth, Zur Revision der Berner Konvention. — Glücksmann, Der Verband deutscher Gewerbegerichte. — Binder, Umgehung des Art. 6 des preuß. A.G. z. B.G.B. durch Erbeinsetzung unter Auflage. — Bodenheim, Haftung des Theaterunternehmers für Verschulden des Bühnenkünstlers. — Hoeniger, Ausbeutung der Rechtskraft gegen die guten Sitten.

Probleme der Fürsorge. Untersuchungen im Auftrage der Centrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M. Hrsg. v. Chr. J. Klumker. 1. Band. Dresden, 1905. Böhmert.

Inh.: R. Neubauer, Der Arbeitsmarkt in der Presse zu Frankfurt a. M. vom 1. Oktober 1900 bis zum 30. September 1901 nebst einer Erhebung über die gleichzeitige Tätigkeit der privaten und gemeinnützigen Institute für Arbeitsvermittlung. (130 S. Gr. 8., 67 S. Tabellen.) ℳ 3, 20.

Publikationen des statistischen Bureaus der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. Nr. XXXIII, 2 u. XXXVI. Berlin, 1905. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.)

Inh.: (XXXIII, 2.) Josef v. Körösy u. Gustav Thirring, Die Hauptstadt Budapest im J. 1901. Resultate der Volkszählung u. Volksbeschreibung. 2. Bd. (III, 167 u. 113 S. mit 11 chromolithogr. Taf.; Pr. 5 ℳ.) — (XXXVI.) J. v. Körösy, Die Sterblichkeit der Haupt- u. Residenzstadt Budapest in den J. 1901/5 u. deren Ursachen. 2. (tabellar.) Teil, 3. Heft: 1903. (VIII, 69 S., Pr. 1 ℳ.)

Wirtschafts- u. Verwaltungsstudien mit bes. Berücks. Bayerns. Hrsg. v. G. Schanz. XXIV. Leipzig, 1906. Deichert Nachf.

Inh.: Masao Kambe, Der russ.-japan. Krieg u. die japan. Volkswirtschaft. (II, 75 S. 8.) ℳ 1, 80.

Neue Zeit- u. Streitfragen. Hrsg. v. d. Gehe-Stiftung. 3. Jahrg. 1. Heft. Dresden, 1905. v. Zahn & Jaensch. (36 S. 8.) *M* 1.

Inh.: Heinrich Herkner, Die Bedeutung der Arbeitsfreude in Theorie u. Praxis. (Vortrag.)

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 6. Jahrg. 9. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: Krückmann, Die subjektiv-dinglichen Rechte im Grundbuch und in der Zwangsvollstreckung. Ein Rechtsgutachten. — Entscheidungen.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Haffner, August, Texte zur arabischen Lexikographie. Nach Hdschrr. hrsgb. Leipzig, 1905. Harrassowitz. (73 u. 328 S. Gr. 8.) *M* 20.

Die in diesem Bande vereinigten Werke der alten Sprachmeister Ibn Sikkīt und al Aṣmaʿī sind für die Geschichte der arabischen Sprachwissenschaft von hohem Wert und können, mit der gehörigen Vorsicht benutzt, als Materialsammlungen auch der modernen Grammatik und Lexikographie noch gute Dienste leisten. Die erste Schrift, Ibn as Sikkīts Kitāb al qalb wal ibdāl, war uns schon aus mancherlei Zitaten und aus einem Auszug in Sujutis Muzhir bekannt. Haffner fand in der Bibliothek der Laleli-Moschee zu Konstantinopel eine nicht sehr alte Hdschr. der Rezension des Ali b. Ahmad al Muhallabi aus d. J. 371, die er nun herausgibt. Unter qalb und ibdāl, die ihm Synonyma sind, versteht Ibn as Sikkīt das, was wir jetzt kombinatorischen Lautwandel, Assimilation und Dissimilation, nennen, die Metathesis dagegen berücksichtigt er hier nicht. Da solche Probleme nur von sprachvergleichendem Standpunkt aus fruchtbar behandelt werden können, so fordern Ibn as Sikkīts Erörterungen naturgemäß nicht selten unseren Widerspruch heraus, zumal er in der Beschaffung seines Materials recht unkritisch verfährt. Seine Hauptquelle für entlegene Wörter sind ihm die Jambendichter, deren kühnste Sprachkünsteleien er unbesehn als Zeugen gelten läßt. Von wirklicher Beobachtung lebendiger Beduinendialekte, die man sonst den alten Meistern nachrühmt, ist hier kaum etwas zu spüren. Daß er sich durch lautliche Anklänge unter bedeutungsverwandten Wörtern gelegentlich verführen läßt, ursprünglich verschiedene Wörter zu identifizieren, darf uns nicht wundern. Vollständigkeit ist in solchen Abhandlungen nie angestrebt, die ja überhaupt nie eine feste literarische Form hatten, sondern in verschiedenen kollegheftartigen Rezensionen umliefen. Wie stark sich solche Rezensionen manchmal von einander unterschieden, zeigt die nächste hier veröffentlichte Schrift, das Kamelbuch des Aṣmaʿī. Dies liegt in einer kürzeren Rezension in einer Hdschr. der Bajazid-Moschee zu Konstantinopel, einer Escorialhdschr., die H. in einer Kopenhagener Kopie benutzen konnte, und in einer Hdschr. in einer Bagdader Privatbibliothek vor; etwa dreimal so lang ist der Text in der bekannten Wiener Hdschr., aus der D. H. Müller und seine Schüler schon mehrere Werke Aṣmaʿīs herausgegeben haben. Da auch die Reihenfolge der Kapitel in den beiden Rezensionen abweicht, hat H. beide nach einander abgedruckt. Die Behandlungsweise ist dieselbe wie in den schon bekannten ähnlichen Werken. Das Interesse an den Namen überwiegt durchaus, doch finden sich hier und da auch allerlei sachliche Notizen, die unsere Kenntnis altarabischen Lebens mehren helfen. Im gleichen Stil bewegt sich die dritte hier veröffentlichte Schrift, Aṣmaʿīs Kitāb ḫalq al insān, das Buch vom Körperbau des Menschen, das gleichfalls der Wiener Hdschr. entnommen ist. H.s sorgfältige Ausgabe verdient alles Lob. Sehr selten sind tiefere Schäden des Textes wie 16, 5 die Worte lafaẓa šai'an seiner Aufmerksamkeit entgangen. Sehr dankenswert ist bei einem Werke wie diesem die vollständig und sorgfältig durchgeführte Vokalisation; Druckfehler wie die falschen Teśdīds in duuaihija 11, 15 und ǧuuairija 174, 11 sind selten. Mit großem Fleiß hat H. in den Anmerkungen die zitierten Dichterstellen in den Ausgaben und großen Teils auch in Hdschrr. nachgewiesen, wobei ihm Geyers Sammelfleiß wertvolle Hilfe leistete. Auf eine Kritik des von seinen Autoren gebotenen Materials hat er verzichtet, um so mehr überrascht die Bemerkung zu 42, 6, die den bekannten Sachverhalt, daß das taiitische list die Grundform λῃστὴς treuer wiedergibt als das gemeinsprachliche liṣṣ, mindestens schief darstellt. Erschöpfende Indices erleichtern die lexikalische Ausbeutung der Werke; mit Bedauern aber vermißt man eine Inhaltsübersicht über die einzelnen Kapitel, die den Gebrauch des Werkes bei der Dichterlektüre wesentlich gefördert haben würde.

Brockelmann.

1) **Homers Odyssee.** Deutsch von Hans Georg Meyer. Berlin, 1905. Springer. (VIII, 256 S. Gr. 8.) Geb. *M* 4, 50.

2) **Die Odyssee,** nachgebildet in achtzeiligen jambischen Strophen von Hermann v. Schelling. 2., verbess. Aufl. München, 1905. Oldenbourg. (VII, 512 S. 8.) *M* 4, 50.

Von Homers Odyssee liegen uns zwei neuere Uebersetzungen vor, die beide das Bestreben zeigen, durch fließenden und klaren modernen Ausdruck, dem Sinne nach treu, aber mit Freiheit in der Form, das unsterbliche Gedicht dem Verständnis der Gegenwart näher zu bringen. Die erste, verfaßt von H. G. Meyer, bietet in schwungvoller Sprache und mit Anwendung des Originalversmaßes, des Hexameters, den homerischen Text durch Kürzungen auf das Wesentliche zusammengedrängt; 24 dem Stoff entnommene Zeichnungen von Hans Krause bilden den Stirnschmuck der einzelnen Gesänge. Die zweite Uebertragung, von H. v. Schelling, wendet, wie schon von anderer Seite geschehen, die durch Schillers Virgil-Uebersetzung geläufige, achtzeilige jambische Strophe mit anerkennenswerter Gewandtheit an, um den Inhalt des antiken Gedichts in moderne Fassung und Empfindung umzugießen, und obwohl man das charakteristische Milieu des Hexameters vermißt, so hält doch auch dieses Buch wie das andere den Leser in gespannter Aufmerksamkeit fest.

Cl. Rutilius Namatianus. Édition critique accompagnée d'une traduction française et d'un index et suivie d'une étude historique et littéraire sur l'œuvre et l'auteur par J. Vessereau. Paris, 1904. Fontemoing. (XXII, 443 S. Gr. 8.)

Das verdienstliche Buch erinnert in seiner Anlage an die vor zwei Jahren erschienene Monographie von L. Bellanger, Le poème d'Orientius, über die im 54. Jahrg. (1903), Nr. 47, Sp. 1610 fg. d. Bl. berichtet wurde. Auf die Bibliographie folgt eine Ausgabe des Gedichtes mit seltsam geteiltem Apparate (a. codices, b. variorum lectiones et coniecturae), Wortindex und französischer Uebersetzung; daran reihen sich einläßliche Erörterungen über die Schicksale des Gedichtes seit seiner Entdeckung durch G. Galbiato, den Sekretär des G. Merula (Bobbio 1493), die Hss. (Vindob. und Rom. gehen auf Abschriften des verlorenen Bobbiensis zurück), die Ausgaben (erste von G. P. Pio, Bologna 1520) und die bisherige Rutiliusliteratur; über die Persönlichkeit des Dichters (aus Toulouse, nicht aus Poitiers; 414 Stadtpräfekt von Rom, vorher magister officiorum; offener Charakter, leidenschaftlich in Liebe und Haß; strenger stoischer Moralist, überzeugter Heide), seine Familie (sein Vater Lachanius Statthalter von Tuscien und Umbrien, wahrscheinlich auch römischer Stadtpräfekt), seine Verwandte (die Gallier Exuperantius und sein Sohn Palladius, ersterer nach V. identisch mit dem praefectus praetorio vom Jahre 424 und dem Verfasser der Sallustepitome, letzterer mit dem

praefectus praetorio von 458 und dem Verfasser des landwirtschaftlichen Werkes), Freunde (Protadius von Trier, Victorinus von Toulouse, Rufius, Sohn des Albinus, eines der Unterredner in den Saturnalien des Macrobius, Albinus von Vada, Nachfolger des Rutilius in der Stadtpräfektur) und Bekannte (der Dichter und Redner Messala, der Satirendichter Lucillus und sein Sohn Decius); über die den Gegenstand des Gedichtes bildende Reise des Rutilius von Rom nach Gallien im Jahre 416, die Digressionen über die Mönche auf Capraria (R. ist nach V. nur auf die Mönche, nicht auf das Christentum als solches schlecht zu sprechen) und die Juden, den Preis Roms, den Ausfall gegen Stilicho, dem verräterisches Einverständnis mit den Barbaren zur Last gelegt wird, und sonstige zeitgeschichtliche Anspielungen und Reminiscenzen; ferner über poetische Reisebeschreibungen vor und nach Rutilius (Vergleich seines Itinerars mit Addisons und Fenimore Coopers italienischen Reisen); endlich über die formale Seite des Gedichtes, seine literarischen Vorzüge und Mängel, Sprache, Versbau, Vorbilder. R. hat sich an Vergil, Horaz, Ovid 2c. (schwerlich Ausonius und Claudian) gebildet, verdient das ihm von L. Müller gespendete Epitheton »praestantissimus versificator« und darf einen Platz unter den »poètes moyens« beanspruchen. Vgl. Norden, Die Kultur der Gegenwart I, 8, S. 382. S. 425 fg. ein alphabetisches Verzeichnis. Auf Einzelheiten kann nicht eingegangen werden, doch sei zu S. 209 bemerkt, daß das geschichtliche Werkchen des Exuperantius in neuerer Zeit auch selbständig, nicht bloß im Anhang von Sallustausgaben, ediert worden ist, und zu S. 303 fg., daß A. Dufourcq, Revue d'hist. et de litt. relig. X (1905), p. 488 fg. in der schönen Apostrophierung Roms eine versteckte Polemik gegen die drei ersten Bücher von Augustins De civitate Dei entdeckt zu haben glaubt.

C. W—n.

1) **Neumann**, Georg, **Die Orthographie der Paston Letters** von 1422—1461. Ein Beitrag zur Gesch. d. engl. Orthographie. Marburg, 1904. Elwert. (126 S. 8.) ℳ 3, 20.

2) **Bernigau**, Karl, **Orthographie und Aussprache in Rich. Stanyhursts** engl. Uebersetzung der Aeneide (1582). Ebenda, 1904. (114 S. 8.) ℳ 3.

Marburger Studien zur engl. Philol. Heft 7. 8.

Beide Arbeiten bringen ‚von den Schriftzeichen ausgehend, in wohlgeordneter Anlage verdienstliche Beiträge zur Geschichte der englischen Orthographie und damit zugleich der englischen Aussprache. Neumann legt seiner Abhandlung (1) die Gairdnersche Ausgabe der Paston Letters (und zwar nur soweit diese in die Zeit von 1422—61 fallen) zu Grunde. Durch den Vergleich der z. T. geradezu musterhaft verworrenen Schreibung dieser Briefe mit der Caxtons zeigt er, wie dieser zu bessern versuchte. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Sprache der untersuchten Briefe sich bereits der neuenglischen Stufe nähere; ihre Schreibung dagegen sei vorwiegend phonetisch im Gegensatz zu der konservativeren Caxtons, auf der die heutige im großen und ganzen beruhe. Bernigau (2) benutzt die von Arber in seiner English Scholar's Library veranstaltete Ausgabe der Stanyhurstschen Aeneis-Uebersetzung. Er zeigt, daß St.s Sprache trotz fortschrittlicher Elemente in ganzen konservativ war, während seine Schreibung eine Vermengung der etymologisierenden und phonetischen Tendenz aufweise, vor allem aber stark durch die Rücksicht auf die Metrik, der er sie untergeordnet habe, beeinflußt worden sei. M. W.

Stölzel, Adolf, **Die Verhandlungen über Schillers Berufung nach Berlin**, geschichtlich und rechtlich untersucht. Berlin, 1905. Vahlen. (97 S. Gr. 8.) ℳ 2.

Der hochverdiente Rechtsgelehrte ist zu seinem Ausflug auf literargeschichtliches Gebiet durch die Annahme bewogen worden, die Aufklärung über die seit 1830 umstrittene Frage über Schillers angebliche Berufung nach Berlin ließe sich nur durch Anlage der juristischen Sonde und Kenntnis der Geschäfts- und Akteneinrichtung des 1804 wirkenden kgl. geheimen Zivilkabinetts erreichen. So ist Stölzels Untersuchung zur Verteidigungsschrift, und zwar höchst einseitigen Verteidigungsschrift für Beyme geworden. Die über alle Gebühr ausführliche Heranziehung der Hofküchenrechnungen hat keineswegs die Bedeutung, welche St. diesen etwas seltsamen Dokumenten zuweist. Das Entscheidende ist, daß Schiller auf sein am 18. Juni 1804 nach Berlin gerichtetes Schreiben ohne Antwort blieb. St.s Versuch, dieses Schweigen, das Schiller selbst (11. Oktober an Körner) als Ablehnung auffaßte (S. 64), zur Zustimmung umzudeuten, wird keinen unparteiisch Urteilenden überzeugen. S. 42 muß St. selbst Beymes Gedächtnisfehler zugestehen, während er bis dahin für den nach 26 Jahren erzählenden Kabinettssekretär mehr Glauben als für alle anderen Beteiligten fordert. Daß schon der junge Schiller in Berlin sein Glück suchen wollte (S. 7), muß trotz der durch Geiger neuerdings bekannt gewordenen Aeußerung Ifflands bezweifelt werden. Die Auslegung der Eintragungen in Schillers Kalender (S. 55) ist nicht frei von Widersprüchen. Die erste Aufführung der „Jungfrau von Orleans" hat nicht, wie St. (S. 8) angibt, in Berlin, sondern in Leipzig stattgefunden. Die Person Greuhms brauchte nicht erst festgestellt zu werden, da schon Hugo Holstein in dem von St. nicht erwähnten Aufsatz „Zu Schillers Reise nach Berlin" (Studien z. vergl. Lit.-Gesch. IV, 471) den Hofrat als Ifflands Schwager erwähnt. Man wird bei vorurteilsloser Prüfung den juristischen Beitrag zur Schiller-Literatur schwerlich als einen wirklich ergebnisreichen gelten lassen können. M. K.

Münchener Beiträge zur roman. u. engl. Philologie. Hrsg. v. H. Breymann u. J. Schick. XXXV. Heft. Leipzig, 1906. Deichert Nachf. (XI, 92 S. 8.) ℳ 2, 60.

Inh.: Hans Ankenbrand, Die Figur des Geistes im Drama der engl. Renaissance.

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem Deutschen Seminar in Leipzig. Hrsg. v. A. Köster. 6.—8. Band. Leipzig, 1905. Voigtländer. (Gr. 8.)

Inh.: (6.) Albert Soergel, Ahasver-Dichtungen seit Goethe. (VIII, 172 S.; Pr. ℳ 4, 80.) — (7.) C. H. Kaulfuß-Diesch, Die Inszenierung des deutschen Dramas an der Wende des 16. u. 17. Jahrh. Ein Beitrag zur älteren deutschen Bühnengeschichte. (VIII, 236 S.; Pr. 6 ℳ.) — (8.) Max Drescher, Die Quellen zu Hauffs „Lichtenstein". (VII, 146 S.; Pr. ℳ 4, 80.)

The modern language Review. Ed. by J. G. Robertson. Vol. I. Nr. 1. Cambridge University Press Warehouse, 1905.

Cont.: G. G. Smith, Some notes on the comparative study of literature. — P. Toynbee, English translations of Dante in the eighteenth century. — A. C. Bradley, Notes on passages in Shelley. — W. W. Greg, The authorship of the songs in Lyly's Plays. — G. C. M. Smith, Shakespeariana. — J. Crosland, A German version of the thief-legend.

Volkskunde.

Kück, Eduard, **Das alte Bauernleben der Lüneburger Heide.** Studien zur niedersächsischen Volkskunde. Leipzig, 1905. Thomas. (XVI, 279 S. Gr. 8. mit 41 Abb., 24 Singweisen u. 1 Karte.) ℳ 6; geb. ℳ 7, 50.

Beiträge zur Volkskunde wie der vorliegende sind stets willkommen. Auch in den bäuerlichen Verhältnissen und Gebräuchen der Lüneburger Heide haben die letzten Jahrzehnte gewaltige Veränderungen hervorgerufen, das Alte schwindet auf immer dahin. Darum war es hier die höchste Zeit zu

sammeln, ehe die letzten Zeugen der alten Einrichtungen absterben. Zwar beschränkt sich der Verf. auf den Nordwesten des Regierungsbezirks Lüneburg, insbesondere auf seine engere Heimat, das Kirchspiel Hollenstedt, aber dafür schöpft er noch aus der Fülle des niedersächsischen Volkslebens, aus frischer Anschauung seiner Familie und guter Freunde. In drei großen Abschnitten führt uns die gewandte, fesselnde Darstellung die alten Sitten und Lebensgewohnheiten der Heidebauern von der Wiege bis zum Grabe vor Augen, namentlich ihre Feste, Spiele und Lieder, Tracht, Landwirtschaftsbetrieb und Viehzucht, Braut- und Eheleben, Haus und Hof, Dienstboten, Altenteil und Begräbnis mit all den eigenartigen heimischen Benennungen, so daß dem Leser die Mosaikarbeit derartiger Schilderungen gar nicht zum Bewußtsein kommt. Gute Abbildungen und Photographien und die Beigabe der Singweisen zu den Volksliedern tragen zum Verständnis dieses kernigen Volksstammes wesentlich bei. Zum Schluß sei aus dem Vorwort hervorgehoben, daß der Verf. (Oberlehrer am Gymnasium zu Friedenau-Berlin) seit Jahren ein Wörterbuch der Lüneburger Heide plant und Fachgenossen wie Landsleute um Unterstützung in der Sammlung des Wortschatzes bittet.

Hessische Blätter f. Volkskunde hrsg. v. A. Strack. 3. Bd. Leipzig, Teubner. (204 u. 281 S. Gr. 8.) ℳ 12, 20.

Inh.: E. Mogk, Die Volkskunde im Rahmen der Kulturentwicklung der Gegenwart. — A. Kopp, Handschrift der Trierer Stadtbibliothek vom J. 1744. — G. Schönen, Erinnerungen und Ueberlebsel vergangener Zeiten aus dem Dorfe Eschenrod im Vogelsberg. — O. Schulte, Die Totenkirche bei Meiches, ein altes Bauernheiligtum in Oberhessen. — K. Groos, Die Anfänge der Kunst u. die Theorie Darwins. — O. Knoop, Die Himmels- u. Naturerscheinungen in der Anschauung des kujawischen Volkes. — K. Ebel, Allerlei Todes- u. Liebeszauber. — R. Wünsch, Ein Odenwälder Zauberspiegel. — Volkskundliche Zeitschriftenschau für 1903.

Kunstwissenschaft.

Hachtmann, Karl, **Die Akropolis von Athen** im Zeitalter des Perikles. Gütersloh, Bertelsmann. (VIII, 104 S. 8. mit 42 Abb.) ℳ 1, 80.

Gymnasial-Bibliothek. Hgb. v. H. Hoffmann. 35. Heft.

Diese in der Gymnasialbibliothek zur Ergänzung früherer, gleich vortrefflicher Schriften desselben Verfassers über Olympia und Pergamon erschienene Schilderung der athenischen Burg und ihrer Denkmäler zeichnet sich durch Klarheit und Wärme der Darstellung aus und wird ihre Absicht, bei den Jugend das Kunstinteresse zu fördern, gewiß nicht verfehlen.

Peltzer, Alfred, Anthoni der Meister vom Ottheinrichsbau zu Heidelberg. Heidelberg, 1905. Winter. (25 S. 8.) ℳ 0, 80.

Zu den bisherigen Hypothesen über die Urheberschaft der Fassade des Ottheinrichsbaus zu Heidelberg (Peter Flötner u. a.), fügt Dr. Peltzer hier eine neue hinzu, indem er den Namen des Meisters der Bauurkunde vom 7. März 1558 „Anthonj Bildthawer" auf den Italiener Antonio Vasoni deutet. Den faktischen Beweis dafür ist er uns vorläufig noch schuldig geblieben. Denn was er bietet, ist nur ein Schein von Beweisen. Solches Ergebnis der sog. historischen Methode ist als Hilfsmittel, als Ergänzung der Stilkritik (zu der hier jede Unterlage fehlt) immerhin wertvoll; für sich allein fehlt ihr die durchschlagende Beweiskraft. Wenn wirklich der italienische Charakter der Konzeption der Fassade „nicht mehr zu leugnen" ist, so könnte ja ebenso gut ein Niederländer wie Colins dafür verantwortlich sein, denn P. sollte wissen, daß gerade die Werke der niederländischen Bildhauer dieser Epoche einen ausgeprägt italienischen Charakter besitzen. Bewegen wir uns einmal auf dem Brachfelde der Hypothesen, dann schlägt Ref. angesichts der niederländischen Prägung des Namens „Anthonj Bildthawer" vor, an den Bildhauer und Architekten Anthonj Keldermans aus Mecheln zu denken, der noch dazu (!) ein Stadtgenosse des Alexander Colins war. Was für Vasonis Autorschaft, nach P., angeblich in die Wagschale fällt: daß jener in Nürnberg als angesehener Meister galt und daß Pfalzgraf Ottheinrich seinen Bedarf an Kunstwerken und Künstlern oft aus Nürnberg bezog, kann am Ende auch auf Mecheln und den geschätzten Mechelner Meister Anthonj analog übertragen werden. Dem Ref. fällt ein ähnlicher Fall der Berliner Kunstgeschichte ein. In den Urkunden des 17. Jahrh.s ist im Zusammenhang mit künstlerischen Arbeiten wiederholt von einem „Bildhauer Artus" die Rede, und da man endlich einen Bildhauer Artus Sitte in kurfürstlichen Diensten entdeckte, führte man natürlich, der historischen Methode folgend, alle Werke des apokryphen Bildhauers Artus vorübergehend auf den Berliner Artus Sitte zurück, auch das prachtvolle Grabmal des Generals Sparr in der Marienkirche zu Berlin: solange bis Ref. im Amsterdamer Oud-Archief eine Notiz fand, die vielmehr ausdrücklich besagte, daß dem Bildhauer Artus Quellinus von den Bürgermeistern Amsterdams erlaubt wurde, von dem städtischen Marmorvorrat zu jenem Sparrschen Denkmal so viel er gebrauchte käuflich zu erwerben. So geht es manchmal scharfsinnig vorgetragenen Hypothesen. G. G.

Die Kunst. Red. v. F. Bruckmann. 7. Jahrg. 2. Heft. München.

Inh.: H. Rosenhagen, Die Schwarz-Weiß-Kunst auf der großen Berliner und der IX. internationalen Ausstellung in München. — H. Thode, Die künstlerische Wiedergeburt des Menschen aus der Landschaft. — Aus den Berliner Kunstsalons. — F. v. Ostini, Toni Stadler. — Die Ausstellung von Handzeichnungen in Dresden. — F. H. Ehmcke und Clara Möller-Coburg. — P. Behrens, Die architektonische Anlage der nordwestdeutschen Kunstausstellung in Oldenburg 1905. — L. Habich, Das Schwab-Denkmal in Darmstadt. — B. v. Hornstein u. Alfr. Altherr, Bürgerliche Zimmer.

Der Städtebau. Begr. v. Th. Goecken. C. Sitte. 2. Jahrg. 11. Heft. Berlin, Wasmuth.

Inh.: O. Bartning, Vom Städtebau in Amerika u. Asien. (Mit 7 Planskizzen.) — Berliner Wohnbaublöcke. (Mit 3 Abb. u. 5 Taf.) — Forbát, Soziale u. wirtschaftl. Vorarbeiten für Stadterweiterungspläne.

Vermischtes.

Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Hrsg. von Dr. K. Trübner. 15. Jahrg. 1905—1906. Mit dem Bildnis von Dr. Sophus Müller. Strassburg, 1906. Trübner. (XLIII, 1492 S. 8.) Gbd. ℳ 15.

Es ist mit außerordentlichem Dank zu begrüßen, daß dieses vortreffliche und nicht mehr entbehrliche Jahrbuch diesmal so frühzeitig ausgegeben worden ist und die Hoffnung besteht, diesen Zeitpunkt, Anfang November, auch in Zukunft einhalten zu können. Denn gerade zu Beginn des Semesters haben sich die wesentlichsten Veränderungen vollzogen und man hat nun für eine Spanne Zeit einigermaßen stabile Verhältnisse, während bei einer wesentlich spätern Ausgabe doch manches schon beim Erscheinen veraltet sein muß. Es ist unnötig, noch eigens darauf hinzuweisen, mit welcher Sorgfalt auch der vorliegende Band gearbeitet worden und wie besonders das Bestreben, überall die neuesten Angaben zu bringen, zu rühmen ist. Auch diesmal wurde der Hrsgbr. von J. Beugel und A. Gebhard wirksam unterstützt. Das der Vollendung seines zweiten Dezenniums entgegeneilende Werk bedarf keiner Empfehlung mehr, sein Nutzen ist ein ganz hervorragender.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 16. Jahrg. Nr. 1. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. F. Damm, Die techn. Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Deutschland, Oesterreich u. Schweiz. — Oesterreichische Hochschulfragen: Das Hochschulbudget für 1906. — J. Fr. Schär, Der Doktor der Volkswirtschaft der Universität Zürich.

Christiania Videnskabs-Selskabets Skrifter. II. Hist.-filos. Klasse. 1905. Nr. 4. (38 S. Gr. 8.) Christiania, Dybwad.

Inneh.: E. Løseth, Le Tristan et le Palamède des manuscrits français du British Museum. Étude critique.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Physikal.-mathemat. Klasse. Nr. 40. Munk, Ueber die Funktion des Kleinhirns. — H. v. Helmholtz, Ueber die physikalische Bedeutung des Prinzips der kleinsten Wirkung. Nach hinterlassenen Papieren. — Heger jun., Die Funktionen des Omentum majus. — Oskar Schultze, Ueber die Frage nach dem Einfluß des Lichts auf die Entwicklung und Pigmentierung der Amphibieneier und Amphibienlarven. — K. Peter, Ueber individuelle Variationen in der tierischen Entwicklung.

Philosoph.-histor. Klasse. Nr. 41. Diels, Ueber einen orphischen Demeterhymnus.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Greifswald. (Inauguraldiss. [**Französ. Philol.**]) Wilhelm Matthäus, Ueber formal bedeutsame Textänderungen der Handschrift Q an dem Texte des Lothringerliedes, insbesondere über die von Q eingeführten archaischen Reihenschlüsse. (42 S.) — Fritz Menzel, Weitere kritische Beiträge zur Textüberlieferung von Jean Bodels Lied vom Sachsenkrieg. Einleitung zu einer neuen Ausgabe. (31 S.) — Emil Steblow, Le Mystère de Semur. (Paris, Bibl. Nat. f. fr. 904.) Ergänzende Bemerkungen zu der Ausgabe von Roy; Vergleichung der Passion von Semur mit der von Arras. Die provenzalische Passion der Handschrift Didot (Paris, Bibl. Nat. f. fr. 4232 nouv. acquis). 46 S.) — Karl Wolkenhauer, Das Mystère de Saint André. (58 S.) — [**Klass. Philol.**] Arthurus Laudien, Studia Ovidiana. (38 S.) — Reinoldus Schuetze, Juvenalis ethicus. (104 S.) — [**Chemie.**] Hans Bontemps, Beiträge zur Darstellung der Glykocholsäure aus Rindergalle nebst Beobachtungen über die fällende Wirkung der Uransalze auf Gallensäuren. (38 S.) — Erich Rietz, Ueber Bildung und Spaltung von Diphenylmethan-Derivaten. (58 S.) — Henry Young, Beiträge zur Kenntnis der Konstitution des Tanacetons. (34 S.) — [**Physik.**] Albert Hoerburger, Der elektrische Kohlelichtbogen im Vakuum. Ein Beitrag zur Kenntnis des Lichtbogens. (47 S.) — Alfred Winderlich, Quatitative Untersuchungen über die Thomsenschen Abstoßungsversuche. (39 S.) — [**Zoologie.**] August Thienemann, Biologie der Trichopteren-Puppe. (86 S. mit 5 Taf.) — [**Mathem.**] Franz Joseph Dohmen, Darstellung der Berührungstransformationen in Konnexkoordinaten. (41 S.) — Alfred Koppisch, Zur Invariantentheorie der gewöhnlichen Differentialgleichung zweiter Ordnung. (34 S.) — Alfred Süß, Die Gruppen, die mit der allgemeinen projektiven Gruppe der Ebene gleiche Zusammensetzung haben. (32 S.) — [**Jur. Fak.**] Richard Beyer, Wie ist der § 2007 des B.G.B. zu verstehen und in welchen Fällen findet er Anwendung? (23 S.) — Otto Czarnowsky, Das schlesische Auenrecht mit Rücksicht auf das Hochwasserschutzgesetz vom 3. Juli 1900. (51 S.) — Hans Joachim Dalchow, Ueber die rechtsgeschichtlichen Grundlagen der Ehe zur linken Hand. (56 S.) — Paul Geister, Liegt bei der Lebensversicherung zu Gunsten Dritter eine Verfügung von Todeswegen oder eine Schenkung unter Lebenden vor? (Ein Fall des Vindikationslegats im B.G.B.) (47 S.) — Hans Helfritz, Der geschichtliche Bestand und die legislative Verwertbarkeit von Widerruf, Abbitte und Ehrenerklärung. (155 S.) — Kurt Kaphahn, Die Erbfolge nach § 2269 B.G.B. (56 S.) — Gustav Klawieter, Der Kreditauftrag. (43 S.) — Eugen Liebenau, Ist die Bevollmächtigung nach dem B.G.B. ein kausales oder ein abstraktes Rechtsgeschäft? Worin bestehen die Konsequenzen der einen und der anderen Auffassung? (84 S.) — Kurt Lomosik, Der Anspruch auf Vorweisung insbes. einer Urkunde. (44 S.) — Lambert Graf v. Oberndorff, Das vom Landesherrn oder von Staatswegen erteilte Moratorium (Indult). Sein Verschwinden in Deutschland durch gesetzliches Verbot und die Wirkungen der durch die Gesetzgebung erlassenen Generalmoratorien im internationalen Verkehr. (95 S.) — Kurt Rasch, Die Haftung für den Einsturz von Gebäuden. (48 S.) — Udo Roberti-Jessen, Das allgemeine staatliche Aufsichtsrecht gegenüber den Selbstverwaltungskörpern in Preußen. (47 S.) — Arthur Scheffler, Die seetüchtige Ausrüstung der Kauffahrteischiffe und die Judikatur der deutschen Gerichte. (58 S.) — Willy Thiem, Die rechtliche Stellung des Gerichtsvollziehers bei der Zwangsvollstreckung. (48 S.) — [**Med. Fak.**] Adolf Fischer, Zur Kenntnis des Dolemmas der Säugetiereizellen. (38 S.) Wiesbaden, J. F. Bergmann. — Sigfrid Gerlach, Ein Beitrag zur Lehre von Psychosen nach Kopfverletzungen. (30 S.) — Ernst Hasselbach, Beiträge zur Syphilis der Blutgefäße. (66 S. mit 2 Taf.) — Tetsu Hattori, Ueber Resorption von Seifen aus isolierten Darmschlingen. (29 S.) — Erich Herrmann, Ueber das Vorkommen des Lithions im menschlichen Organismus. (50 S.) — Hikaru Kako, Ueber die Funktionsprüfung des Darmes mittels der Schmidtschen Probekost. (23 S. mit 4 Tab.) — Kurt Ollendorff, Krankheit und Selbstmord. (79 S.) — Yutaro Yoshimasu, Beiträge zur Genese, Therapie und Prognose des paranephritischen Abszesses. (46 S.) — Johannes Witt, Ueber den Verlauf der Jodausscheidung beim Menschen. (35 S. mit 1 Taf.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XII. Nr. 4. Turin, Loescher.

Somm.: Ravizza, Psicologia della lingua. (A. Levi.) — Sacchi, Brevi appnnti sulla formazione dei poemi omerici. (P. Cesareo.) — Blaydes, Sophoclis Oedipus Rex; Ders., Sophoclis Oedipus Coloneus. (C. O. Zuretti.) — Lindsay, T. Macci Planti comoediae, vol. I. (L. Valmaggi.) — Stabile, In M. Tullii Ciceronis De natnra Deornm lib. I, cap. I—III, excnrsns. (C. Giambelli.) — Consoli, A. Persii Flacci Saturarnm liber. (G. Ferrara.) — Wilson, D. Iuni Iuvenalis Satirarum libri V. — Merrill, Selected Letters of the younger Pliny. (L. Valmaggi.) — Fahz, De poetarnm Romanorum doctrina magica; Blecher, De extispicio capita tria. (V. Brugnola.) — Renel, Cultes militaires de Rome, Les enseignes. — Pascal, Un glossario latino del VII secolo.

La **Cultura** di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E. de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 10. Rom.

Somm.: Opere di Giosue Carducci. G. Salvemini, Il pensiero religioso politico-sociale di Ginseppe Mazzini. Carteggi italiani inediti o rari, antichi e moderni, raccolti ed annotati da Filippo Orlando. Nietzsche, La gaia scienza. Traduzione di Antonio Cippico. (Lanra Gropallo.) — Diels, Die Fragmente der Vorsokratiker griechisch n. deutsch. — Arleth, Die metaphysischen Grundlagen der Aristotelischen Ethik. — G. Bonaccorsi, I tre primi Vangeli e la critica letteraria, ossia la qnestione sinottica. Kalthoff, Die Entstehnng des Christentums. (C. Giambelli.) — Winter, Ueber Avicennas Opns egreginm de anima. — Gry Léon, Le millénarisme dans ses origines et son développement. (C. Pascal.) — J. Lecowitz, Spinoza's Cogitata metaphysica u. ihr Verhältnis zn Descartes n. znr Scholastik. — Fr. Kittelmayer, Fr. Nietzsche n. das Erkenntnisproblem. — Hans Bélart, Nietzsches Metaphysik. — A. Levi, L'indeterminismo nella filosofia francese contemporanea. (R. Bianchi.) — Ida Pilotto-Sottani, L'arte per la educazione infantile. (L. Gamberale.) — Atti del Congresso internazionale di scienze storiche; vol. II. Atti della sezione prima: Storia antica e filologia classica. — Amleto Servi, Il dominio Mamertino in Sicilia. (Ida Ghisalberti.) — Joseph Schinitzer, Qnellen u. Forschungen zur Geschichte Savonarolas. I. Bartolomeo Redditi, II. Savonarola n. die Feuerprobe, III. Bartolomeo Cerretani. (F. Tocco.) — Giovanni Mari, Nicola Sole e la Basilicata dei suoi tempi. (Ida Ghisalberti.) Oreste Dito, Massoneria, Carboneria ed altre Società segrete nella storia del Risorgimento italiano. Orazio Viola, Il tricolore italiano. (M. Mandalari.) — B. Labanca, Il Papato. (R. Bianchi.) — Roscher, Ansführliches Lexikon der griech. u. röm. Mythologie. — Princesse M. Onroussow, Gaudenzio Ferrari a Varallo e Saronno. — A. Richter, Die Lehre von der Form in der Musik. A. Polak, Die Harmonisierung indischer, türkischer u. japan. Melodien. (G. Barini.) — Pietro Stoppani, Dal Nilo al Giordano. (L. Cesano.) — G. Vanzolini, Curso theorico pratico da lingua italiana. (G. Meloni.) — Platons Laches hgb. v. A. Th. Christ; A. Th. Christ, Beiträge zur Kritik des platon. Laches. S. Mekler, Exegetisch-kritische Beiträge zu den Fragmenten der griech. Tragiker. (C. O. Zuretti.) — Galeni de causis continentibus. — H. Breymann, Calderon-Studien. — Die Hâsimijjât des Kumait, hgb. von J. Horovitz. — E. Littmann, Modern arabic tales. — J. Thiéry, Le roman d'un vieux garçon. (L. Gamberale.) — Il problema del fondamento intrinseco del diritto. (A. Groppali.) — C. Piat, La morale chrétienne et la moralité en France. (L. Gamberale.) — Costa de Beauregard, Liberté, égalité, fraternité. — E. v. Philippovich, La politique agraire. (A. Graziani.) — A. Lomonaco, Il primo saggio di colonizzazione italiana nel Cile. (U. G. Mondolfo.) — A. Vambéry, The story of my strnggles. (E. Catellani.) — R. Forlani, L'industria dei cappelli di paglia. (E. Belardinelli.)

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 10. Lpzg., Reisland.

Inh.: Die Lieder der älteren Edda. Hbg. v. K. Hildebrand. 2. Aufl. v. H. Gering. (Kahle.) — Odermatt, Die Deminution in der Nidwaldner Mundart. Quellenschriften zur Hamburgischen Dramaturgie. (Behaghel.) — Wilh. v. Humboldts Ges. Schriften. Hgb. v. der Preuß. Akad. d. Wiss. (Fritzsche.) — Tamson, Word-stress in English. (Binz.) — Fränkel, Romanische, insbes. italien. Wechselbeziehungen zur engl. Literatur. (Stiefel.) — Recneil d'arts de Seconde Rhétorique p. p. Langlois. (Schneegans.) — Dobschall, Wortfügung im Patois von Bournois. (Urtel.) — Densusianu, Din istoria amntirei lui 'u' final. (Puscariu.)

Mitteilungen aus der histor. Literatur, hgb. v. d. Hist. Ges. in Berlin. Red.: Ferd. Hirsch. 33. Jahrg. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Lamprecht, Moderne Geschichtswissenschaft. (Löschhorn.) — v. Weiß, Weltgesch. IV—VII. 4. u. 5. Aufl. (Köderitz.) — Günther, Gesch. der Erdkunde. (Pistor.) — Heyck, Deutsche Geschichte. 1. (Köderitz.) — Detleffsen, Die Entdeckung des german. Nordens im Altertum. (Kähler.) — Mommsen, Reden u. Aufsätze. Fabricius, Die Besitznahme Badens durch die Römer. (Winkelsesser.) — Kaufmann, Handb. der christl. Archäologie. (Clemenz.) — Monumenta Germaniae historica. Anctorum antiqnissimornm tom. XIV. (Hirsch.) — Krnsch, Ionae vitae Sanctornm Columbani, Vedastis, Iohannis. Hellmann, Die Heiraten der Karolinger. (Hahn.) — Widnkindi, monaci.

Corbeiensis, rerum gestarum Saxonicarum libri tres. Editio IV. (Hirsch.) — Meyer v. Knonau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV u. Heinrich V. 5. (Matthaei.) — Uebing, Ludwig der Bayer u. die niederrhein. Städte. Bosselmann, Die reichsstädt. Politik König Ruprechts von der Pfalz. (Pflüger.) — v. Kraus, Deutsche Geschichte im Ausgange des MA. 1. (Werner.) — Rocholl, Bessarion. (Hirsch.) — Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes seit dem Ausgang des MA. VII. 13. u. 14. Aufl. (Schmitz-Mancy.) — Boerner, Die Annalen u. Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lichtenhofe zu Hildesheim. (Löschhorn.) — Fellner, Die fränk. Ritterschaft von 1495—1524. (Wolf.) — Voretzsch, Die Beziehungen des Kurfürsten Ernst u. des Herzogs Albrecht v. Sachsen zur Stadt Altenburg. (v. Kauffungen.) — Festgabe, enth. vornehmlich vorreformator. Forschungen, Heinrich Finke zum 7. August 1904 gewidmet von seinen Schülern. (Schmidt.) — Größler, Wann u. wo entstand das Lutherlied Ein feste Burg ist unser Gott. (Löschhorn.) — Hasenclever, Die Politik Kaiser Karls V u. Landgraf Philipps von Hessen vor Ausbruch des schmalkald. Krieges (Januar bis Juli 1546). (Barge.) — Jacob, Von Lüben nach Nördlingen. (Wolf.) — Grimberg, Beiträge zur Gesch. des Gr. Kurfürsten. Overmann, Die Abtretung des Elsaß an Frankreich im Westfäl. Frieden. (Hirsch.) — Preuß, Wilhelm III von England u. das Haus Wittelsbach im Zeitalter der span. Erbfolgefrage. 1. (Leidinger.) — Urkundl. Beiträge u. Forschungen zur Gesch. d. preuß. Heeres. II. 7. (Hirsch.) — Grotefend, Der Königsleutnant Graf Thoranc in Frankfurt a. M. Bitterauf, Geschichte des Rheinbundes. 1. (Mahrenholtz.) — v. Blumen, Von Jena bis Neiße. (Preuß.) — Holzhausen, Bonaparte, Byron u. die Britten. (Mahrenholtz.) — v. Oertzen, Das Leben u. Wirken des Staatsministers Jasper v. Oertzen. (Vorberg.) — Klein, Die zentrale Finanzverwaltung im Deutschordensstaate Preußen am Anfang des 15. Jh. (Simson.) — Golinski, Die Studentenverbindungen in Frankfurt a. O. (Preuß.) — Sturmhoefel, Wie wurde Sachsen ein Königreich? Liebe, Die mittelalterl. Siechenhäuser der Provinz Sachsen. (v. Kauffungen.) — Schuster, Der geschichtl. Kern v. Hauffs Lichtenstein. (Ohr.) — Forschungen zur Geschichte Bayern. XII. (Leidinger.) — Oesterreich. Urbare. I. 1. Regesta Habsburgica. I. (Ilwof.) — v. Transche-Roseneck, Zur Geschichte des Lehnswesens in Livland. I. (Girgensohn.)

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 13. Jaarg. No. 2. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Marbe, Ueber den Rhythmus der Prosa. (Heymans.) — V. Leeuwen, De Boogschutter en de Weefster. (Polak.) — C. Lucilii Carminum reliquiae, rec. Marx, I. (Bierma.) — Lewin, Die Scholien des Theodor Bar Köni zur Patriarchengeschichte. (Wildeboer.) — Loewe, Germanische Sprachwissenschaft. (Uhlenbeck.) — Van der Veen, Het Taaleigen van Bredero. (Kollewijn.) — Pol, Die Vorbedingnngen zu einem richtigen Verständnis Schillers. (Breuning.) — Kossmann, Schillerfeier te 's-Gravenhage, met Nederl. Schiller-bibliographie van W. Nijhoff. (Breuning.) — Die Kildare-Gedichte, hgb. von Henser. (Fijn van Draat.) — Rathke, De Romanorum bellis servilibns capita selecta. (C. P. Bnrger Jr.) — Stern, Geschichte Enropas von 1830 bis 1848, 1. (Blok.) — Bezemer, Volksdichtung ans Indonesien. (van Ophuijsen.) — Agahd, Attische Grammatik. (Z. C. de Boer.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 44. Paris, E. Leroux.

Somm.: W. Geiger, Le Dipavamsa et le Mahavamsa. — Gardiner, L'inscription de Mes. — Davies, Les tombes d'El Amarna, II. — Rostowzew, Les tessères romaines. — J. de Soden, Les lettres de saint Cyprien. — Palladius, L'histoire lausiaque, p. Butler, II. — Berendts, Zacharie et Jean-Baptiste; Porphyre Uspenkij. — Souter, L'Ambrosiastre. — Gaskoiu, Alcuin. — Garnett et Gosse, Littératnre anglaise. — Yonng, Michel Baron. — Fisher, L'état napoléonien en Allemagne. — Goyau, L'Allemagne religiense. — Piloty, Autorité et ponvoir. — Ranzoli, Dictionnaire des sciences philosophiques. — H. Schneider, Les causes dans les chroniques allemandes. — Simmel, Problèmes de la philosophie de l'histoire. — Spranger, Les fondements de l'histoire. — Linde, Art et religion. — Romundt, Critique de la raison pure. — Goldschmidt, Kant et ses idées sur l'au delà. — Steiner, La libre pensée moderne. — Grisebach, Schopenhauer. — Harrison, Spencer. — J. Schultz, Les bases de la physique. — Gockler, La pédagogie de Herbart. — Sallwürk, Logique et école. — Brügel, L'instruction populaire. — Cagnac, Fénelon et le respect de l'enfant. — Baumgarten, Le bnt idéal de l'édncation. — W. Stern, Hélène Keller la sonrde et avengle.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 45. Berlin, Weidmann.

Inh.: A. Taccone, Sophoclis tragoediarnm locos melicos descripsit, de antistrophica responsione disseruit. — Bellum Africannm, hgb. v. R. Schneider. (Fr. Fröhlich.) — Ch. Lécrivain, Études sur l'histoire Augnste. (A. Stein.) — F. Stähelin, Der Eintritt der Germanen in die Geschichte. (Fr. Matthias.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bachmann, Der 1. Brief des Paulus an die Korinther. (Weber: Bibl. Ztschr. III, 4.)

Belluccì, G., La grandine nell' Umbria. (Wünsch: Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Benoist-Hanappier, L., Le drame naturaliste en Allemagne. (Küchler: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 252.)

Biblioteca romanica. Straßburg, Heitz. (Voßler: Ebd. Nr. 254.)

Breymann, H., Calderon-Studien. I. (Fitzmaurice-Kelly: The modern language Review I, 1.)

Chantepie de la Saussaye, The religion of the Teutons. (Helm: Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Cordemann, Die hannoversche Armee u. ihre Schicksale in und nach der Katastrophe von 1866. (v. Sichart: Ztschr. d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1905, H. 3.)

Diettrich, G., Ein Apparatus criticus zur Peśitto zum Proph. Jesaia. (Nestle: Theol. Lbl. XXVI, 44.)

Friedrich v. Schwaben, hgb. v. Jellinek. (Priebsch: The modern language Review I, 1.)

Geiges, F., Der alte Fensterschmuck des Freiburger Münsters. Lief. 1—3. (Beissel: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 9.)

Genschow, A., Unter Chinesen u. Tibetanern. (Singer: Globus LXXXVIII, 18.)

Gierke, O., Deutsches Privatrecht. II: Sachenrecht. (Reichel: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 245.)

Hepding, H., Attis, seine Mythen u. s. Kult. (Radermacher: Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Hergel, G., Willensstärke u. Urteilskraft. (Frank: Gymnasium XXIII, 21.)

Heßler, C., Hessische Landes- u. Volkskunde. II. (Lentz: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde zu Berlin 1905, Nr. 8.)

Hoffmann, P., Die deutschen Kolonien in Transkaukasien. (Friedrichsen: Ebd.)

The Jewish Encyclopedia. Vol. X. (Nestle: Theol. Lbl. XXVI, 45.)

Kanitz, F., Das Kgr. Serbien u. das Serbenvolk. (Götz: Petermanns Mitteil. LI, 10.)

Katz, E., Landarbeiter u. Landwirtsch. in Oberhessen. (Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Kirsch u. Lutsch, Illustr. Gesch. d. kath. Kirche. (Gymnasium XXIII, 21.)

Kittel, Biblia Hebraica. I. (Stürmer: Ebd.)

König, J., Einleitung in die Theorie der algebr. Größen. (Kühne: Archiv d. Math. u. Phys. IX, 4.)

Labanca, B., Das Papsttum. (v. Warendorff: Prot. Monatsh. IX, 10.)

Landfriedt, E., Theorie d. algebr. Funktionen. (Landsberg: Archiv d. Math. u. Phys. IX, 4.)

Landon, P., Lhasa. (Wegener: Petermanns Mitteil. LI, 10.)

Lespagnol, G., L'évolution de la terre et de l'homme. (Günther: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde zu Berlin 1905, Nr. 8.)

Lichtenberger, H., Heinrich Heine als Denker. Uebers. v. Fr. v. Oppeln-Bronikowski. (Sonntag: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 251.)

Linde, R., Die Lüneburger Heide. (Reinecke: Ztschr. d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1905, H. 3.)

Lietzmann, H., Apollinaris v. Laodicea. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 45.)

Erzherzog Ludwig Salvator, Wintertage auf Ithaka. (Partsch: Petermanns Mitteil. LI, 10.)

Ders., Zante. (Partsch: Ebd.)

Die Melker Handschr., hgb. v. Leitzmann. Kleinere mhd. Erzählungen ꝛc., I. (Priebsch: The modern language Review I, 1.)

Panzer, Fr., Deutsche Heldensage im Breisgau. (Helm: Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Perrett, W., The story of king Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare. (Moorman: The modern language Review I, 1.)

Plummer, A., The second epistle of Paul the apostle to the Corinthians. (G. Schnedermann: Theol. Lbl. XXVI, 45.)

Primer, Schillers Verhältnis zum klass. Altert. (Kraemer: Gymnasium XXIII, 21.)

Rerum Aethiopicarum scriptores orientales, ed. Beccari. II. (Swonder: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 9.)

Reuschel, K., Volkskundl. Streifzüge. (Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Schoell, J., Der evang. Glaube. (Weber: Prot. Monatsh. IX, 10.)

Schurtz, H., Altersklassen u. Männerbünde. (Hess. Bll. f. Volkskde. III.)

Thimme, Fr., Die hannoversche Heeresleitung im Feldzuge 1866. (v. Sichart: Ztschr. d. histor. Ver. f. Niedersachsen 1905, H. 3.)

Urkundenbücher der geistl. Stiftungen des Niederrheins. I. Kaiserswerth, bearb. v. H. Kelleter. (Pfülf: Stimmen aus Maria-Laach 1905, H. 9.)

Velhagen & Klasings Sammlung franz. u. engl. Schulausgaben. (Klein: Gymnasium XXIII, 21.)

Veth, J., Streifzüge e. holländ. Malers. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 248.)

Weale, Manchu and Muscovite. (v. Brandt: Petermanns Mitteil. LI, 10.)

Wegener, G., Tibet u. die engl. Expedition. (Wagner: Ebd.)

Wickert, Fr., Der Rhein u. sein Verkehr. (Götz: Geogr. Ztschr. XI, 10.)

Wünsche, A., Die Schönheit der Bibel. I. Alt. Test. (Weber: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 249.)

Zapletal, Das Buch Kohelet. (Gietmann: Bibl. Ztschr. III, 4.)

Vom 1. bis 8. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Abraham, H., et P. Langevin, Les quantités élémentaires d'électricité, ions, électrons, corpuscules. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8. mit zahlr. Abb.) Fr. 35.

Appell, P., Cours de mécanique à l'usage des élèves de la classe de mathématiques spéciales. 2. éd. entièrement refondue. Ebd. (8. mit 186 Fig.) Fr. 12.

The Bábar-Náma, being the autobiography of the emperor Bábar, the founder of the Moghul dynasty in India, ed. by A. S. Beveridge. Leyden, Brill. (Gr. 8.) Sh. 10.

Beling, E., Fälle aus dem Strafprozeßrecht zum akadem. Gebrauch. 3. Aufl. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 1, 20.
Derſ., Grundzüge des Strafrechts. 3. Aufl. Ebd. (Gr. 8.) *M* 2, 50.
Biermann, W. Ed., Anarchismus u. Kommunismus. Sechs Volkshochſchulvorträge. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 2, 70.
Binns, H. B., A life of Walt Whitman. London. Methuen & Co. (Gr. 8. mit 33 Taf. Abb.) Geb. Sh. 10, 6d.
Correspondance d'Hermite et de Stieltjes publiée par les soins de B. Baillaud et H. Bourget. Tome II. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8. mit Bildnis.) Fr. 16.
Frazer, J. G., Lectures on the early history of the kingship. London. Macmillan & Co. (Gr. 8.) Geb. Sh. 8, 6d.
Goursat, E., Cours d'analyse mathématique. Tome II. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8. mit 95 Fig.) Fr. 20.
Guichard, C., Sur les systèmes triplement indéterminés et sur les systèmes triple-orthogonaux. Ebd. (8.) Fr. 2.
Heldmann, K., Rolandsſpielfiguren, Richterbilder oder Königsbilder? Neue Unterſuchungen über die Rolande Deutſchlands. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8. mit 3 Abb.) *M* 6.
Hermite, Ch., Oeuvres. Publ. par É. Picard. Tome I. Paris. Gauthier-Villars. (Gr. 8.) Fr. 18.
Jentſch, C., Wandlungen. Lebenserinnerungen. 2. Teil. Leipzig. Grunow. (8.) *M* 4.
Jordan, L., Die Sage von den Haimonskindern. Erlangen. Junge. (Gr. 8.) *M* 7.
Kraepelin, K., Die Beziehungen der Tiere zu einander und zur Pflanzenwelt. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Kühl, Th., Harro Harring, der Frieſe. Glückſtadt. Hanſen. (VII, 192 S. 8.)
Liseo, H., Jeruſalem liberanda. Beobachtungen zu einigen Kapiteln der Evangelien. Halle a. S. Heller. (II, 311 S. Gr. 8.)
Luckenbach, H., Die Akropolis von Athen. 2. Aufl. München. Oldenbourg. (II, 53 S. Gr. 4. mit 83 Abb.)
Maennel, B., Vom Hilfsſchulweſen. Sechs Vorträge. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.
Marchis, L., Thermodynamique. Tome II. Grenoble. Gratier & Rey. (8. mit 20 Fig.) Fr. 5.
Mommert, C., Der Ritualmord bei den Talmud-Juden. Leipzig. Haberland. (Gr. 8.) *M* 1, 60.
Derſ., Menſchenopfer bei den alten Hebräern. Ebd. (Gr. 8.) *M* 1, 20.
Müſebeck, C., Sammlung von Aufgaben aus der Planimetrie, Trigonometrie u. Stereometrie. Berlin. Simion Nachf. (VII, 115 S. Gr. 8.)
Paszkowski, W., Leſebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutſchlands und ſeines geiſtigen Lebens. Für ausländ. Studierende ꝛc. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. *M* 3, 20.
Poulſen, F., Die Dipylongräber und die Dipylonvaſen. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 3 Taf.) *M* 6.
Rauſch, E., Geſchichte der Pädagogik u. des gelehrten Unterrichts im Abriſſe dargeſtellt. 2. Aufl. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 3, 20.
Réveillière u. A., Gegen den Etatismus. Zürich. A. Müller. (8.) *M* 0, 80.
Richert, H., Schopenhauer. Seine Perſönlichkeit, ſeine Lehre, ſeine Bedeutung. Leipzig. Teubner. (8. mit Bildnis.) Geb. *M* 1, 25.
Schröder, R., Die Anfangsgründe der Differential- u. Integralrechnung. Mit zahlr. Uebungsbeiſpielen u. 27 Fig. Ebd. Gr. 8.) Geb. *M* 1, 60.
Tacitus, Das Leben des Agricola. Schulausgabe von A. Draeger. 6., umgearb. Aufl., beſ. v. W. Heraeus. Ebd. (8.) *M* 0, 80.
te Lintum, C., The Merchant Adventurers in de Nederlanden. Haag. Nijhoff. (VIII, 266 S. Gr. 8.)
Veniero, A, I poeti de l'Antologia palatina, secolo III. a. C. Vol. I, parte 1: Asclepiade, Callimaco, Dioscoride, Leonida Tarentino, Posidippo. Testo, versione e commento. Ascoli-Piceno, Cesari. (Catania, Battiato.) (Gr. 8.) L. 5.
Wallace, D. M., Rußland. 4. deutſche Aufl., überſ. v. F. Purlitz. 1. Bd. Würzburg. Stuber. (Gr. 8.) Kompl. 2 Bde. *M* 12.
Walter, J. v., Das Weſen der Religion nach Erasmus u. Luther. Vortrag. Leipzig. Deichert Nachf. (8.) *M* 0, 60.
Zwiedineck-Südenhorſt, O. v., Arbeiterſchutz u. Arbeiterverſicherung. Leipzig. Teubner. (8.) Geb. *M* 1, 25.

Antiquariſche Kataloge.

Alicke, P., in Dresden. Nr. 57. Verſchiedenes. 613 Nrn.
Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 520. Griech. Archäologie, 1545 Nrn. Nr. 521. Prähiſtorik, Urzeit u. früheſte Kulturepochen, 719 Nrn. Nr. 523. Japan, 408 Nrn.
Determann, J., in Heilbronn. Nr. 39. Staats- u. Volkswirtſch., Revolutionsgeſch., Flugblätter von 1848. 1281 Nrn.
Härtel, Rich., in Dresden. Anz. Nr. 31. Kulturgeſch., Curioſa. 1272 Nrn.
Probſthain & Co. in London. Oriental Catalogue No. VIII. Indien. 1012 Nrn.
Speyer & Peters in Berlin. Nr. 22. Medizin. Ztſchr. u. Sammelwerke. (25 S.)
Strobel, Fr., in Jena. Nr. 19. Bücher für Bibliophilen. 560 Nrn.
v. Zahn & Jaenſch in Dresden. Nr. 178. Kupferſtiche, Radierungen, Schabkunſt, Holzſchnitte, Ornamentſtiche, Flugblätter, Kulturhiſtoriſches. (Sammlung † L. v. Alvensleben, Doubletten der Kupferſtichſammlung des † Königs Friedrich Auguſt II von Sachſen.) 4676 Nrn.

Nachrichten.

Der a. ord. Profeſſor der Hygiene Dr. Schattenfroh in Wien und der a. ord. Profeſſor des öſterreich. Zivilrechts Dr. Jaworski in Krakau wurden zu Ordinarien, der Privatdozent Dr. Lauterburg in Bern zum ord. Profeſſor der praktiſchen Theologie (nachdem Pfarrer L. Ragaz auf dieſe Profeſſur nachträglich verzichtet hat), der Privatdozent der Zoologie an der techn. Hochſchule Dr. May in Karlsruhe zum a. ord. Profeſſor, der Privatdozent der Phyſik Dr. Konen in Bonn zum a. ord. Profeſſor in Münſter i. W. ernannt.

In Heidelberg habilitierte ſich Dr. L. Tobler für Kinderkrankheiten, in Jena Dr. B. Spiethoff in der mediziniſchen Fakultät, in Straßburg Dr. Fr. Ludwig für Muſikgeſchichte, in Graz D. J. Ude für ſpekulative Dogmatik, in Krakau Prof. Dr. A. Karbowiak für Geſchichte der Erziehung und Dr. F. Bujak für polniſche und allgemeine Wirtſchaftsgeſchichte, in Prag (böhm. Univ.) Dr. F. Vavrinek für allgemeines und öſterreichiſches Staatsrecht.

Der bisherige Leiter des in der Entwicklung begriffenen Realprogymnaſiums Oberlehrer Dr. Graz in Goldap wurde zum Direktor dieſer Anſtalt, der Oberlehrer an der Oberrealſchule Fr. Seitz in Düſſeldorf zum Realſchuldirektor in Hechingen, der Adjunkt Dr. Maurer zum Direktor der eidgenöſſ. meteorologiſchen Zentralanſtalt in Bern ernannt.

Die Senckenbergiſche naturforſchende Geſellſchaft in Frankfurt a. M. ernannte den ord. Profeſſor der Zoologie Geh. Reg.-Rat Dr. Ehlers in Göttingen zum korreſpondierenden Mitglied.

Die theologiſche Fakultät in Roſtock ernannte den em. Oberrealſchulprofeſſor Dr. Sillem in Hamburg zum Dr. theol. honoris causa, die philoſophiſche Fakultät in Greifswald den ord. Profeſſor der Anatomie Dr. Ballowitz in Münſter i. W. zum Ehrendoktor.

Es wurde verliehen: dem Direktor der Provinzialtaubſtummenanſtalt Engelke in Schleswig der Charakter als Schulrat, dem Bevollmächtigten der Zeiß-Stiftung Dr. S. Czapski in Jena und dem Stadtarchivar Dr. F. W. Walter in Mannheim das Prädikat Profeſſor, dem Privatdozenten Prof. Dr. Roſen in Breslau, dem Oberbibliothekar an der Univ.-Bibliothek Dr. Flemming in Bonn und dem Direktor des ſtädtiſchen Kunſtgewerbemuſeums Dr. Graul in Leipzig der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klaſſe, dem bisherigen Direktor des Provinzialſchulkollegiums Geh. Reg.-Rat Dr. Kammer in Königsberg i. Pr. der k. preuß. Kronenorden 2. Klaſſe, dem em. Seminardirektor Schulrat Nigetiet in Chazelles bei Metz derſelbe Orden 3. Klaſſe, dem Verlagsbuchhändler H. Stilke in Berlin das Ritterkreuz 1. Klaſſe des k. ſächſ. Albrechtsordens, dem Regierungsrat im kaiſ. ſtatiſt. Amt Prof. Dr. Mayet in Berlin der kaiſ. japan. Verdienſtorden der aufgehenden Sonne 3. Klaſſe.

Am 29. Oktober † in Berlin der Kriegshiſtoriker Major a. D. Hermann Kunz, 58 Jahre alt.

Am 2. November † in Greifswald der a. ord. Profeſſor der ſemitiſchen Sprachen Dr. Konrad Keßler im 55. Lebensjahre.

Am 4. November † in Trier der Direktor des Provinzialmuſeums Dr. Hans Graeven im 40. Lebensjahre.

Am 6. November † in Poppelsdorf (Bonn) der Direktor der landwirtſchaftlichen Akademie Prof. Dr. Theodor Frhr. v. d. Goltz, 69 Jahre alt.

Vor kurzem † in Lüttich der frühere Profeſſor der phyſikaliſchen Geographie und der Geologie Dr. Guſtav Dewalque, 74 Jahre alt.

Wiſſenſchaftliche Inſtitute.

Die **Kaiſer-Wilhelm-Bibliothek in Poſen** verſendet ſoeben ihren 3. Jahresbericht, der das Etatsjahr vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 umfaßt (hrsg. von dem Direktor Prof. Dr. R. Focke; 35 S. Gr. 4.). Die Anlage berichtet über das ſtaatlich organiſierte Volksbibliotheksweſen in der Provinz Poſen und die Provinzial-Wanderbibliothek (1. und 2. Jahresbericht, Dezember 1903 bis 31. Mai 1095).

Wiſſenſchaftliche Zuwendungen und Preiſe.

Geh. Rat Prof. Albert v. Kölliker hat vierzehn Tage vor ſeinem Tode ſeine große wiſſenſchaftliche Bibliothek der Univerſität Würzburg zum Geſchenk gemacht.

Die Royal Society in London hat den **Davy-Preis** dem ord. Professor der Chemie Geh. Reg.-Rat Dr. Ladenburg in Breslau wegen seiner Untersuchungen auf dem Gebiete der organischen Chemie zuerkannt.

Ausgrabungen.

Die deutschen archäologischen Ausgrabungen in **Numantia** haben der „Köln. Ztg." zufolge einen neuen, höchst wichtigen Erfolg zu verzeichnen. Unter dem römischen Numantia wurden mehrere anders angelegte Stadtquartiere und unter diesen eine sich über das ganze Plateau von Numantia ausdehnende vorgeschichtliche Ansiedlung entdeckt, die zahlreiche Gefäßtypen birgt. Diese irdene Ware ist nach Koenen in ihrer Gesamterscheinung sowohl als auch in ihrer Form und Technik nicht unterscheidbar von derjenigen, die man in den deutschen, den Kelten zugeschriebenen Burgwallanlagen antrifft. Bekanntlich ist auch der Name Numantia keltischen Ursprungs und die alten Numantiner gehörten zum Stamme der Keltiberer. Von noch größerer Bedeutung ist die durch die Ausgrabungen gemachte Beobachtung, daß auf den prähistorischen Ansiedlungsresten eine regelrecht angelegte, durch Brand gewaltsam zerstörte Stadt ruht, mit Gefäßen phönizischen Stils und rein phönizischen Sachen, die mindestens bis in das 7. Jahrh. v. Chr. zurückreichen.

Literarische Neuigkeiten.

Das von uns im 54. Jahrg. (1903), Nr. 50, Sp. 1712 d. Bl. warm empfohlene **„Philosophische Lesebuch"** von Max Dessoir und Paul Menzer hat bereits nach zwei Jahren eine zweite Auflage erlebt (Stuttgart, Enke; VIII, 300 S. Gr. 8.; Pr. *M* 5, 60, geb. *M* 6, 40). Sie zeigt nicht nur mancherlei Verbesserungen auf, sondern auch eine Vermehrung durch Lesestücke aus der Ethik und Politik des Aristoteles, aus Seneca und Sextus Empiricus, sowie aus Comte und Mill.

Von Otto **Hübners „Geographisch-statistischen Tabellen** aller Länder der Erde" ist vor kurzem bereits die 54. Ausgabe für das Jahr 1905, hrsg. v. Prof. Dr. Fr. v. Juraschek, im Verlage von Heinrich Keller in Frankfurt a. M. erschienen (Buchausgabe kart. *M* 1, 50 Wandtafel-Ausgabe 60 Pf.). In seiner musterhaft bündigen Anordnung und bei der Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit seiner Angaben bedarf der bewährte Ratgeber keiner Empfehlung mehr.

Mit Erscheinen der 5. Liefg. ist soeben der **„Atlas typischer chirurgischer Operationen** für Aerzte und Studierende von Ph. Bockenheimer und Fritz Frohse, nach Aquarellen von Maler Franz Frohse, mit Text und Abbildungen der gebräuchlichsten Instrumente" (Jena, Gustav Fischer) vollständig geworden. Der Preis beträgt 30 *M*, geb. 34 *M*.

Wir haben schon wiederholt das treffliche Unterrichtsbuch von Ludwig Dressel: **„Elementares Lehrbuch der Physik** für höhere Schulen und zum Selbstunterricht" besprochen (vgl. 46. Jahrg. [1895], Nr. 48, Sp. 1715 und 52. Jahrg. [1901], Nr. 26, Sp. 1053 d. Bl.). Vor kurzem ist bei Herder in Freiburg i. B. die dritte Auflage ausgegeben worden (2 Bde., XV u. X, 1063 S. Gr. 8. mit 655 Abb.; Pr. 16 *M*, geb. *M* 17, 60); Plan und Anlage des Werkes sind dieselben geblieben, aber allenthalben sind Einzelheiten besser ausgestaltet und vor allem die Entdeckungen und Forschungen der neuesten Zeit sorgfältig nachgetragen.

Von Jul. Erdmann wird demnächst eine Schrift erscheinen, die sich mit den **Quellen zu Eichendorffs Dramen** befaßt.

Die „Maatschappij der nederlandsche Letterkunde" zu Leiden veranstaltet im Verlage von E. J. Brill daselbst eine Sammlung von Neudrucken **„Nederlandsche Volksboeken"** in gefälliger Ausstattung und getreuer Textüberlieferung. Als neuester, zehnter Band dieser Volksbücher erscheint soeben die Historie **„Van den jongen geheeten Jacke,** die sijns vaders beesten wachte int velt, ende van den brueder, dye daer quam, om Jacke te castien", nach dem Antwerpener Druck von Michiel Hillen 1528 und der Amsterdamer Ausgabe von Hermann Janß. Muller aus dem Ende des 16. Jahrh. neu herausgegeben von Dr. G. J. Boekenoogen (77 S. 8. mit 2 Nachbildungen alter Holzschnitte; Pr. *M* 1, 50).

›Gulliver's travels by Jonathan Swift, edited by G. R. Dennis‹, dies ist die neueste Erscheinung in der Serie der York library (London, G. Bell & Sons; XXXII, 308 S. 8., Pr. geb. 2 Shill., in Leder 3 Sh.), die viel Anklang finden wird. Der Text beruht auf sorgfältiger Vergleichung der alten Ausgaben; Vorrede und Einleitung orientieren über das Literarhistorische, eine bibliographische Note über die fünf frühesten Drucke von 1726—27. Eine dankenswerte Beigabe sind die Faksimiles der beiden Titelblätter, der sechs Karten und Tafeln und des Gulliver-Bildnisses aus dem ersten Drucke von 1726.

Unter der bewährten Leitung von Prof. G. Gröber beginnt im Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel) in Straßburg unter dem Titel **„Bibliotheca romanica"** eine neue Ausgabe der „der Weltliteratur angehörigen Werke der französischen, italienischen, spanischen und portugiesischen Literatur aller Zeiten" zu erscheinen, in zuverlässiger, auf Ausgaben letzter Hand gegründeter Textgestaltung, in guter Ausstattung und dabei zu billigem Preise (jede Nr. nur *M* 0, 40). Jedes Bändchen ist mit einer kurzgefaßten, historisch und literarisch orientierenden Einleitung in der Sprache des Autors versehen. Die vorliegenden 10 Hefte enthalten: 1) Molière, Le Misanthrope. 2) Molière, Les Femmes savantes, nach den ersten Ausgaben von 1666 und 1673, mit den Abweichungen der Gesamtausgabe von 1682. 3) Corneille, Le Cid, der Gesamtausgabe der Werke von 1682 entnommen, aber mit den Abweichungen der ersten Ausgaben seit 1637. 4) Descartes, Discours de la méthode, erste Fassung von 1637, jedoch ohne Festhaltung der alten Orthographie. 5/6) Dante, Divina Comedia I: Inferno, der Witte'sche Text, begleitet von den Lesarten der Ausgaben von Scartazzini, Vandelli, E. Moore, sowie der Boccaccio-Handschrift. 7) Boccaccio, Decameron, Prima giornata. 8) Calderon, La vida es sueño, nach Hartzenbusch's Ausgabe. 9) Restif de la Bretonne, L'an 2000, Drama, nach dem Drucke Neuchâtel 1790 10) Camões, Os Lusiadas, Canto I, II.

Als 5. Band der „Ausgewählten Werke Stendhal-Beyles, herausgegeben von Friedr. v. Oppeln-Bronikowski" (Jena, Eugen Diederichs) veröffentlicht soeben Arthur Schurig unter dem Titel: **„v. Stendhal-Henry Beyle, Bekenntnisse eines Egotisten"** (493 S. 8., Pr. 5 *M*, geb. 6 *M*) ein höchst interessantes Selbstbildnis Beyles, das er aus seinen Briefen, Tagebüchern und autobiographischen Fragmenten (›Vie de Henri Brulard‹, ›Souvenir d'égotisme‹) ausgewählt und zusammengestellt, in fließendes Deutsch übertragen und mit einem kurzen Ueberblick über die Stendhal-Literatur, über Charakter und äußere Erscheinung, schriftstellerische Tätigkeit und Stil des vielgewanderten Franzosen ausgestattet hat.

Wie wir in Nr. 42, Sp. 1412 d. Bl. richtig vermuteten, ist die neue revidierte Jubiläumsausgabe der Braunfelsschen Uebersetzung des **Don Quixote** (Straßburg, Karl J. Trübner) sehr bald zu Ende gelangt. Soeben erschien Band 4, enthaltend die zweite Hälfte des zweiten Teils (Kapitel 36 bis Schluß; 374 S. Gr. 8.; *M* 2, 50). Wir empfehlen das vortreffliche Werk, das in Anbetracht seiner prächtigen und soliden Ausstattung erstaunlich preiswert ist (10 *M*), unsern Lesern auf das angelegentlichste.

Das pädagogische Werk von Wilhelm Münch: **„Geist des Lehramts.** Eine Einführung in die Berufsaufgabe der Lehrer an höheren Schulen" hat binnen der kurzen Zeit von zwei Jahren bereits die zweite, verbesserte Auflage erreicht (Berlin, 1905, Georg Reimer; XI, 548 S. Gr. 8., Pr. 10 *M*, geb. 11 *M*). Im Vorwort derselben äußert sich der Verfasser über die wichtigeren von der Kritik berührten Punkte; im übrigen verweisen wir auf die eingehende Besprechung der 1. Auflage des anregenden Buches im 54. Jahrg. (1903), Nr. 35, Sp. 1193 d. Bl.

Die **„Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen** aus den Jahren 1870 und 1871, von Karl Zeiß", deren bevorzugte Stellung in der Kriegsmemoiren-Literatur wir im 45 Jahrg. (1894), Nr. 6, Sp. 179 d. Bl. bei ihrem ersten Erscheinen anerkannt und gewürdigt haben, sind neuerdings unter Mitwirkung des Verfassers, des Kommerzienrats Zeiß in Meiningen, vom Schuldirektor Dr. Horn in Frankfurt a. M. in einer kleineren wohlfeilen Ausgabe für die deutsche Jugend bearbeitet worden (Altenburg, Verlag von Stephan Geibel; XI, 416 S. Gr. 8. mit 110 Abb. und 1 Karte). Nur ein Drittel der großen Ausgabe ist weggelassen, vor allem die rein kriegsgeschichtlichen Ausführungen. Möge das frische patriotische Buch, das sich vorzüglich als Weihnachtsgabe eignet, den vaterländischen Geist unserer jüngeren Generation nähren und fördern.

Eine für Schüler und Lehrer wichtige Einrichtung haben die deutschen Gymnasien in Siebenbürgen getroffen: Schulreisen an die klassischen Stätten des Altertums. Vor uns liegt ein Bericht des Prof. Friedr. Lexen: **„Italienische Reisebriefe.** Zur Erinnerung an die diesjährige Schulreise der Abiturienten des Honterusgymnasiums" (Kronstadt, 1905, Hiemesch; 74 S. 8.), worin die großen und schönen Eindrücke der Reise in Fiume-Abbazia, Ancona, Rom, Neapel, Capri und Pompeji mit beredten Worten geschildert sind.

Jüngst erschien: E. H. **Eberhard, Handbuch der Akademischen Vereinigungen** an den deutschen Universitäten. Leipzig, Scheffer. (12.) *M* 1. Das kleine, sehr übersichtlich angeordnete und hübsch ausgestattete Handbuch bietet dem Benutzer eine gute Uebersicht. Der 1. Teil (S. 5—89) führt die einzelnen akademischen Vereinigungen in alphabetischer Anordnung der einzelnen Universitäten und sonstigen Hochschulen (Berlin bis Würzburg) namentlich mit Angabe einiger wichtiger Punkte (z. B. Farben, Gründungstag, Kartellverband, Stellung zur Satisfaktionsfrage, Vereinslokal ꝛc.) auf, der 2. Teil (S. 90—96) bietet eine Uebersicht der auf genannten Hochschulen bestehenden Verbände studentischer Korporationen. Zu bedauern ist es jedoch, daß die akademischen Vereinigungen der technischen Hochschulen des Deutschen Reiches und einiger anderer Akademien (z. B. der Bergakademien Freiberg i. S. und Clausthal, der Forstakademien von Eberswalde,

Hannoverisch-Münden, Tharandt) nicht mit aufgenommen worden sind. Trotzdem wird jeder civis academicus das Handbuch sicher mit Dank willkommen heißen, auch von manchem jetzt in Amt und Würden befindlichen ehemaligen Studenten wird es zur Orientierung gern in die Hand genommen werden.

Neue Zeitschriften.

Der Verein für deutsches Kunstgewerbe hat im Oktober eine neue Halbmonatsschrift gegründet: „Die Werkkunst" (Berlin, O. Salle) unter der Schriftleitung von Dr. G. Lehnert. Das vorliegende 1. Heft (20 S. Gr. 8. mit 2 Taf. Abb.) bringt folgende Aufsätze: H. Muthesius, „Zur kunstgewerblichen Lage"; P. Jessen, Persönliche Bildung im Kunstgewerbe; J. Lessing, Der Erweiterungsbau des kgl. Kunstgewerbemuseums in Berlin; E. Jaffé, Berliner Kunstindustrie auf der Leipziger Herbstmesse; P. Rée, Kunstgewerbl. Meisterkurse. Das einzelne Heft kostet 50 Pf., der Jahrgang von 24 Heften 10 ℳ.

Verschiedenes.

Die **Deutsche Kolonialschule** in Witzenhausen a. d. Werra versendete vor kurzem aus Anlaß der Einweihung ihres stattlichen Neubaues einen reichillustrierten Festbericht, der die Nr. 4 des 5. Jahrgangs des „Deutschen Kolonialpioniers", des Organs der Kolonialschule (hrsg. vom Direktor Fabarius; (134 S. Gr. 8.), füllt.

Alle Bücherſendungen erbitten wir unter der Adreſſe der Exped. d. Bl. (Lindenſtraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiſer Wilhelmſtr. 29). Nur ſolche Werke können eine Beſprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korreſpondenzen über Bücher bitten wir ſtets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

A. Deichert'sche Verlagshandlung (Georg Böhme), Leipzig.

Blaß, Prof. D. Dr. Fr., **Die Rhythmen der asianischen u. römischen Kunstprosa.** (Paulus — Hebräerbrief — Pausanias — Cicero — Seneca — Curtius — Apuleius) ℳ 6.—

Breymann-Steinmüller, Neusprachliche Reform-Literatur. 3. Heft. ℳ 4.—

Geiger, Prof. Dr. W., **Dīpavaṃsa und Mahāvaṃsa** u. die geschichtliche Überlieferung in Ceylon. ℳ 5.—

Rausch, Lic. Dr. E., **Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts.** 2. verb. Aufl. ℳ 3.20, geb. ℳ 3.80.

LETZTE NEUIGKEITEN

Borchardt, Dr. L.: **Zur Baugeschichte des Amonstempels von Karnak.** Mit 21 Abbildungen, einem farbigen Blatte und einem Anhange hieroglyphischer Texte. Lex. 8°. (37 S. u. 9 S. in Autographie.) M. 15 —
(Untersuchungen zur Geschichte u. Altertumskunde Ägyptens V, 1.)

Sethe, Prof. Dr. Kurt: **Urkunden der 18. Dynastie.** Teil I: Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der Hyksosvertreiber und ihrer ersten Nachfolger. Lex. 8°. (II, 78 S.) M. 5—
(Urkunden des ägyptischen Altertums hrsg. von G. Steindorff IV, 1.)

Watzinger, Prof. Dr. Carl: **Griechische Holzsarkophage aus der Zeit Alexanders des Großen.** Mit 3 Chromotafeln, einem farbigen Plan und 135 Abbildungen im Text. Gr. 4°. (VII, 96 S.) M. 35 —; in Leinen geb. M. 37.50
(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der D. O.-G. Heft 6.)

J. C. HINRICHS'sche Buchhandlung in Leipzig.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

BEOWULF

Altenglisches Heldengedicht.

Übersetzt und mit Einleitung und Erläuterungen versehen von

Prof. Dr. Paul Vogt

Direktor des Königl. Wilhelms-Gymnasiums in Kassel

Mit einer Karte der Nord- u. Ostseeküsten.

8°. **Geh. 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M.**

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

Juristische Repetitorien

von **Dr. R. Kloß,** Landrichter.

I. Band: **Das Sachenrecht.** geb. 2 M.

II. Band: **Das Recht der Schuldverhältnisse.** geb. M. 2.80.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Der direkte Verkehr ist der beste.

Englische Bücher sowohl neu als antiquarisch, liefert schnell und billig die **Exportbuchhandlung** von

W. MÜLLER, 59 Castle Street East, Oxford Street, **LONDON W.**

Annahme deutscher Banknoten und Briefmarken als Zahlungsmittel. – Referenzen in allen Städten Deutschlands.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Hirn, Dr. Ferdinand, Geschichte der Tiroler Landtage von 1518 bis 1525. Ein Beitrag zur sozialpolitischen Bewegung des 16. Jahrhunderts. Mit Benützung archivalischer Quellen dargestellt. („Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes", IV. Bd., 5. Heft.) gr. 8° (XII u. 124) *M* 2.70.

Ist es schon von Interesse, die Landtagsverhandlungen einer Zeit genauer verfolgen zu können, in der ähnliche Quellen nur sehr selten fließen, so dürften die Schilderungen des Autors aus dem Grunde gesteigerte Anteilnahme erwecken, da ein Großteil der Debatten die Behebung jener drückenden Übelstände zu erreichen suchte, welche später die blutige Revolution veranlaßten.

Kuur, Dr. K. appr. Arzt. **Christus medicus?** Ein Wort an die Kollegen und die akademisch Gebildeten überhaupt. 8° (VIII u. 74) *M* 1.—.

Die Abhandlung »Christus medicus« stellt einen Versuch dar, sämtliche Krankenheilungen Christi vom medizinischen Standpunkt aus zu beleuchten. Das Endergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß Christus, falls dem biblischen Texte nicht Gewalt angetan werden soll, kein Arzt im eigentlichen Sinne des Wortes war.

Georg Reimer, Berlin W. 35.

In meinem Kommissionsverlage erschienen als Separat-Ausgaben aus den

Abhandlungen der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1905:

Branco, W. und E. Fraas, Das kryptovulkanische Becken von Steinheim. Mit 2 Tafeln. M. 3.50

Kalischer, O., Das Großhirn der Papageien in anatomischer und physiologischer Beziehung. Mit 6 Tafeln. M. 7.—

Samter, M., Die geographische Verbreitung von mysis relicta, pallasiella quadrispinosa, pontoporeia affinis in Deutschland als Erklärungsversuch ihrer Herkunft. Mit 6 Tafeln. M. 3.—

Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Jahrgang 1905. Preis 12.— Mark.

Sonder-Abdrücke der Mitteilungen daraus sind zum Preise von 0.50 Mark bis 2.— Mark einzeln käuflich.

In unserem Verlage erschien soeben:

Haring, Dr. Joh., Univ.-Prof., Grundzüge des kathol. Kirchenrechtes. Erste Abteilung. VI und 300 Seiten Lex.-8°. Preis Mk. 3.75, gebunden Mk. 5.25.

Dieses neue Kirchenrecht empfiehlt sich nicht bloß wegen der knappen präzisen Fassung, sondern auch wegen der stärkeren Berücksichtigung der österr. Verhältnisse. Dieses macht das Buch umso wertvoller, auch für Nichtösterreicher, welche kaum in einem anderen Werke über österr. Verhältnisse so spezielle Aufklärung erhalten. Auch war der Verfasser bemüht, soviel nur möglich Theorie und Praxis zu vereinen. Die demnächst folgende Schlußabteilung soll das Verwaltungsrecht darstellen.

Scherer, Dr. Rudolf Ritter von, Hofrat u. Univ.-Prof., Handbuch des Kirchenrechtes. Anastatischer Neudruck. I. Bd. 687 Seiten. Preis Mk. 14.—, gebunden Mk. 16.80. II. Bd. 880 Seiten. Preis M. 19.60, gebunden Mk. 22.40.

Auf vielseitiges Verlangen ließen wir von diesem hervorragenden Kirchenrechte eine Anzahl von Exemplaren auf anastatischem Wege herstellen, so daß wir in der Lage sind, beide Bände dieses Werkes wieder liefern zu können.

Alr. Moser's Buchhandlung (J. Meyerhoff), Graz.

Neue Antiquariatskataloge

275 Medizin
276 Naturwissenschaft
277 Class. Philologie
278 Deutsche Litteratur

gratis und franko

Ernst Carlebach, Heidelberg.

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Ziehung 1. Klasse 6. u. 7. Dezember 1905.

149. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

(In Oesterreich-Ungarn verboten)

günstigste aller Staatslotterien, enthält unter **100000** Nummern **50000** Gewinne im Betrage von

Millionen 18910000

mit Hauptgewinnen von Mark:

500000
300000
200000
150000
100000

usw.

Fünf Ziehungen in den Monaten Dezember 1905 bis April 1906. Ausführlicher Spielplan auf Verlangen portofrei. Hierzu gültige

Klassenlose, klassenweise zu erneuern:

1/10	1/5	1/2	1/1
Mk. 5.—	10.—	25.—	50.—

Volllose, gültig für alle fünf Klassen:

1/10	1/5	1/2	1/1
Mk. 25.—	50.—	125.—	250.—

für Porti und Listen 55 Pf. mehr, vom Ausland 1 Mark, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme die

Kgl. S. Lotterie-Einnahme von

Reinhold Walther, Leipzig,

Pfaffendorferstr. 6, bestehend seit 1856.

Hierzu je eine Beilage der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung (Theodor Weicher) in Leipzig und W. Jordan's Selbstverlag in Frankfurt a. M.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 48. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 25. November 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1609): Biblia Hebraica, ed. Kittel, I. The New Testament in the apostolic fathers. Peabody, Die Religion eines Gebildeten.
Philosophie (1613): Vorbrodt, Beiträge zur religiösen Psychologie: Psychobiologie und Gefühl. Wust, Das dritte Reich.
Geschichte. Kulturgeschichte (1614): Hartmann, Zur Wirtschaftsgeschichte Italiens. Drews, Der evangelische Geistliche in der deutschen Vergangenheit. Opitz, Die Arten des Rustikalbesitzes in Schlesien. Vambéry, The story of my struggles. Hunt, The history of England. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, Aus meinem Leben. III. Rogge, Deutsche Seesoldaten in Peking 1900. Nordlund, Die schwedisch-norwegische Krise. Edén, Schwedens Friedensprogramm und die skandinavische Krise.
Länder- und Völkerkunde (1619): Schneller, Bis zur Sahara.
Naturwissenschaften. Mathematik (1620): Engler u. Prantl, Die natürl. Pflanzenfamilien, Lief 214—222. Dippel, Diatomeen der Rhein-Mainebene. Vogt, Die Silikatschmelzlösungen, II. Astronomischer Jahresbericht, hgb. v. Wislicenus.
Medizin (1622): Fischer, Der Gang des Menschen, VI.
Rechts- und Staatswissenschaften (1623): Pescatore, Die Wahlschuldverhältnisse. Handbuch des öffentl. Rechts der Gegenwart, hgb. v. Jellinek u. Piloty, 3. Abt. Jahrbuch der deutschen Handelskammern, hgb. v. Wendtland, Jahrg. 1905.
Techn. Wissenschaften (1625): Foerster, Lehrbuch der Baumaterialienkunde, II, 1.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1626): Liebich, Sanskrit-Lesebuch. Littmann, Semitic Inscriptions. Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Blaß, Die Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa. Anz, Die lateinischen Magierspiele. Bradley, Shakespearean tragedy. Günther, Das Rotwelsch des deutschen Gauners.
Volkskunde (1631): Keiffer, Jugenderinnerungen, Luxemburg. Sitten u. Gebräuche. Hey u. Schulze, Die Siedelungen in Anhalt.
Altertumskunde (1632): Hauser, Vindonissa.
Kunstwissenschaft (1633): Biermann, Verona. Kranzbühler, Verschwundene Wormser Bauten. Jaffé, Joseph Anton Koch. Kleefeld, Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt und die deutsche Oper.
Pädagogik (1635): Simson, Geschichte der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig, I. Teil.
Vermischtes (1636): Gomperz, Essays und Erinnerungen. Graefel, Führer für Bibliotheksbenutzer. v. Gleichen-Rußwurm, Keine Zeit und andere Betrachtungen.
Bibliographischer Teil (1638). **Nachrichten** (1642).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Anz, H., Die lateinischen Magierspiele. (1629.)
Biblia Hebraica, ed. R. Kittel. Pars I. (1609.)
Biermann, G., Verona. (1633.)
Blaß, F., Die Rhythmen der asianischen u. römischen Kunstprosa. (1628.)
Bradley, A. C., Shakespearean tragedy. (1630.)
Dippel, L., Diatomeen der Rhein-Mainebene. (1620.)
Drews, P., Der evangelische Geistliche in der deutschen Vergangenheit. (1614.)
Edén, R., Schwedens Friedensprogramm und die skandinavische Krise. (1618.)
Engler, A., u. K. Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien. Lief. 214—222. (1620.)
Fischer, O., Der Gang des Menschen. 6. Tl. (1622.)
Foerster, M., Lehrbuch der Baumaterialienkunde. Heft II. 1. Lief. (1625.)
Gleichen-Rußwurm, A. v., Keine Zeit und andere Betrachtungen. (1637.)
Gomperz, Th., Essays und Erinnerungen. (1636.)
Graefel, A., Führer für Bibliotheksbenutzer. (1637.)
Günther, Das Rotwelsch des deutschen Gauners. (1630.)
Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Hgb. v. Jellinek u. Piloty. 3. Abt. 5. Aufl. (1621.)
Hartmann, L. M., Zur Wirtschaftsgeschichte Italiens im früheren Mittelalter. (1614.)
Hauser, O., Vindonissa. Ausgrabungen. (1632.)
Hey u. Schulze, Die Siedelungen in Anhalt. (1631.)
Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz K., Aus meinem Leben. 3. Bd. (1616.)
Hunt, W., The history of England from the accession of George III 1760—1801. (1616.)
Jaffé, E., Joseph Anton Koch. (1634.)
Jahrbuch der deutschen Handelskammern 2c. Hgb. v. Wendtland. Jahrg. 1905. (1624.)
Astronomischer Jahresbericht. Hgb. v. W. F. Wislicenus. 6. Bd., enth. die Literatur d. J. 1901. (1621.)
Keiffer, J., Jugenderinnerungen. (1631.)
Kleefeld, W., Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt und die deutsche Oper. (1634.)
Kranzbühler, E., Verschwundene Wormser Bauten. Beiträge zur Topographie der Stadt. (1633.)
Liebich, B., Sanskrit-Lesebuch. (1626.)
Littmann, E., Semitic Inscriptions. (1626.)
Nordlund, K., Die schwedisch-norweg. Krise. (1618.)
Opitz, E., Die Arten des Rustikalbesitzes u. die Laudemien u. Marktgroschen in Schlesien. (1605.)
Peabody, F. G., Die Religion eines Gebildeten. Uebers. v. E. Müllenhoff. (1612.)
Pescatore, G., Die Wahlschuldverhältnisse. (1623.)
Prellwitz, W., Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. 2. Aufl. (1628.)
Rogge, Chr., Deutsche Seesoldaten in Peking. (1617.)
Schneller, L., Bis zur Sahara. (1619.)
Simson, P., Geschichte der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig. 1. Teil. (1635.)
The New Testament in the apostolic fathers etc. (1611.)
Vambéry, A., The story of my struggles. (1615.)
Vogt, J. H. L., Die Silikatschmelzlösungen mit bes. Rücksicht auf die Mineralbildung. 2. Teil. (1620.)
Vorbrodt, G., Beiträge zur religiösen Psychologie: Psychobiologie und Gefühl. (1613.)
Wust, M., Das dritte Reich. (1613.)

Theologie.

Biblia Hebraica, edidit Rud. Kittel. Pars I. Leipzig, 1905. Hinrichs. (X, 552 S. Gr. 8.) ℳ 4; geb. ℳ 5, 20.

Es ist mit größter Freude zu begrüßen, daß dem Programme Kittels „Ueber die Notwendigkeit und Möglichkeit einer neuen Ausgabe der hebräischen Bibel", Leipzig, 1902, welches Ref. im 53. Jahrg. (1902), Nr. 48, Sp. 1593 fg. d. Bl. zur Anzeige brachte, so überraschend schnell die Ausgabe selbst nachgefolgt ist, von der nun die erste Hälfte, Genesis bis II Regum, vorliegt. Die Bewältigung der Arbeit war natürlich nur möglich, indem der Herausgeber sich zu diesem Zwecke mit anderen bewährten Kräften (in dieser Hälfte mit dem leider inzwischen verstorbenen Ryssel [Leviticus ganz, Exodus und Numeri gemeinsam mit K.] und mit Driver [Deuteronomium und Josua]) verband. Aber der Löwenanteil der schwierigen und minutiösen Arbeit (Genesis, Judicum, Samuelis I, II, Regum I, II) und dementsprechend auch des Verdienstes entfällt doch auf den Herausgeber selbst. Nun entspricht ja die Ausgabe nicht ganz dem Ideal, welches dieser in dem genannten Programme entwickelt hat, es war die Darbietung eines auf Grund der Uebersetzungen verbesserten hebräischen Textes, wie er etwa in der Zeit 300 v. Chr. gestaltet gewesen sein dürfte. Aus praktischen Gründen hat K. dieses Ziel fallen lassen und ein anderes gewählt: der masorethische Text wird geboten, aber unter Hinzufügung der wichtigsten Varianten der Versionen und notwendiger Emendationen in Noten. Man wird nicht leugnen können, daß einer praktischen Verwendung der neuen Edition in Schulen, Vorlesungen, beim Privatstudium 2c. tatsächlich diese Art der Behandlung besser entspricht als die im Programme als erstrebenswert hingestellte, so gewiß diese das eigentliche wissenschaftliche zur Zeit erreichbare Ideal repräsentiert. Es wird nun auch der Schein vermieden, als sei man der subjektiven Willkür der Herausgeber preisgegeben; Noten stehen in jedem Einzelfalle zu immer erneuter Diskussion, ein emendierter Text würde sich aufzwingen. Zugrunde gelegt ist der relativ beste Text B, dessen neuerliche Kollationierung J. Kahan vorgenommen hat. Aber auch jener konnte nicht ohne weiteres reproduziert werden, schon allein, weil in ihm selbst stellenweise verschiedene Prinzipien der Schreibweise 2c. befolgt sind. K. legt S. IV—VI der Prolegomena die Grundsätze dar, nach denen er in den Fragen der Schreibung des Schewa, der Lesezeichen, Accente 2c. Stellung genommen hat. In bezug auf den Umfang der vorgeschlagenen Textänderungen (eine schwierige, vielumstrittene und naturgemäß nie endgültig lösbare Frage) ist der goldene Mittelweg angestrebt. Ausnahmslos wird man die Grundsätze, nach denen die neue Bearbeitung vorgenommen ist, als wohlerwogene, fast

immer als die trefflichsten billigen müssen. Inwieweit bei den empfohlenen Textemendationen im Einzelfalle immer das Richtige getroffen ist, darüber wird man erst nach etwas längerer Benutzung der neuen Ausgabe urteilen können, bei der Anzeige des hoffentlich ebenso prompt erscheinenden II. Teiles wird dazu ja schon Gelegenheit geboten sein. Vorläufig kann man nur dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern herzlichst dafür danken und das ganze für das Hebräische interessierte Publikum dazu beglückwünschen, daß nun endlich ein Text des alten Testamentes im Erscheinen begriffen ist, mit dem das wissenschaftliche Arbeiten im Unterricht wie bei der Privatlektüre bedeutend erleichtert ist, bei dessen Benutzung der Leser nicht mehr alle Augenblicke sich einem widersinnigen oder den erlernten grammatischen Regeln widersprechenden Texte hülflos gegenübergestellt sieht, sondern die nötigen Anweisungen und Anhaltepunkte zur Emendation in den Noten findet. Ref. zweifelt nicht, daß diese Ausgabe sich binnen kurzem überall Bürgerrecht erwerben wird, und will nur noch darauf aufmerksam machen, daß von den im I. Teil enthaltenen Büchern auch sechs Separatausgaben erschienen sind, die sich zur leichten Anschaffung für Schüler und Studierende eignen.

Sellin.

The New Testament in the apostolic fathers by a committee of the Oxford society of historical theology. Oxford, 1905. Clarendon Press. (VI, 144 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 6.

Es ist klar, daß die Oxforder Gesellschaft für geschichtliche Theologie in ihren Untersuchungen nicht durch rückständige Ansichten gehemmt wird. Dafür bürgen übrigens die Namen von Kirsopp Lake, Professor in Leiden, und J. Drummond, Vorsteher (Principal) des Manchester College, denen in dem für dieses Buch verantwortlichen Ausschuß J. V. Bartlet, A. J. Carlyle, W. R. Inge und P. V. M. Benecke sich gesellen. Schade ist es, daß man immer noch die Benennung „apostolische Väter" beibehalten hat; damit sollte aufgeräumt werden. Die in Betracht gezogenen Schriften sind Barnabas, die Didache, 1 Klemens, Ignatius, Polykarp, Hermas, und 2 Klemens. Jedes Mitglied des Ausschusses erhielt seine besondere Aufgabe und bleibt für diesen Teil haftbar, doch wurde Alles wiederholt durch den ganzen Ausschuß besprochen, was sogar gelegentlich S. 51, durch ein Sonderurteil zum Vorschein kommt. Man schied bei den Evangelien zwischen den synoptischen Evangelien, der synoptischen Ueberlieferung, dem vierten Evangelium, und apokryphen Evangelien. Ueberall suchte man vier Klassen von Büchern zu unterscheiden: A. die sicher gebrauchten, B. die wahrscheinlich gebrauchten, C. die möglicherweise gebrauchten, und D. die noch weniger in Betracht zu ziehenden Bücher. Links finden wir die vermutete Anführung in der betreffenden Schrift, rechts die neutestamentliche Stelle, bisweilen noch die mitzuberücksichtigende LXX-Stelle. Ueberall werden Lesarten nach Bedürfnis mit herbeigezogen. Der griechische Text des N. T. ist der von den englischen Revisoren von 1881 gebilligte; ein wenig störend ist der geringfügige Umstand, daß man gelegentlich dabei unnötigerweise andere Wortformen braucht, so steht z. B. S. 46 in der Klemens-Stelle sowie in der LXX-Stelle *μωυσῆς*, das eine Mal mit, das andere ohne die Punkte über *υ*, die N.T.-Stelle hat aber *μωσῆς*, was dem Ref. unpassend erscheint. Natürlich ist es leicht über die Verbindung von Stellen zu streiten. Bisweilen scheint der Ausschuß sich über allgemein geläufige Ausdrücke aufzuhalten, wie S. 44 *ἀναπληρόω τινος τὸ ὑστέρημα*, oder S. 94 *εἰς κενὸν ἔδραμον*. Daß (S. 80) der Baum und seine Früchte eine geläufige Redeweise Jesu sein sollte, wäre einfach in eine geläufige menschliche Redeweise zu ändern, ob jüdisch, indisch oder chinesisch. Hie und da hält man sich über eine Benutzung oder einen Anklang auf, wo die anderweitige Verwendung der betreffenden N. T.-Schrift schon festgestellt worden ist; in solchen Fällen ist es müßig, sich mit der Möglichkeit der Herbeiziehung einer völlig unbekannten anderen Schrift abzumühen, z. B. S. 47. Ref. möchte nicht an eine vor der Zeit unserer Evangelien vorhandene *κατήχησις* glauben (S. 61), und ebensowenig an eine vor-Tatianische Evangelienharmonie (S. 125). S. 116 wäre zu (30) noch 1. Tim. 3, 16 beizufügen. Was + in der Tafel S. 137 bedeuten soll, ist dem Ref. nicht ersichtlich. Die Vorsicht, die der Ausschuß hat walten lassen, erhellt aus den S. 137. 138 zusammengefaßten Ergebnissen, denn den ganz sicher angeführten Schriften, der Klasse A, werden nur folgende zugeschrieben: bei 1. Klemens Röm., 1. Kor., Hebr.; bei Ignatius 1. Kor., und bei Polykarp 1. Kor., 1. Pet. Es entsteht überhaupt eine Frage über das „Anführen". Der Ausschuß stellt immer wieder, ganz richtigerweise die außerordentlich nachlässige Art der Benutzung der neutestamentlichen Schriften dar. Wenn dann zufälligerweise ein solcher Schriftsteller von ungefähr den Wortlaut trifft, warum muß es dann eine Anführung sein? Wir lesen, z. B. S. 88, bei Polykarp *νήφοντες πρὸς τὰς εὐχάς*. Warum soll das mit einemmale „wahrscheinlich eine Anführung" aus 1. Pet. 4, 7 *νήψατε εἰς προσευχάς* sein? Wenn Ref. nicht irrt, stellt man sich häufig den Vorgang bei dem Bücherschreiben viel zu schematisch vor. Es ist nicht nötig, daß Polykarp S. 91 (28) an 1. Kor. oder an Sprüche, S. 93 (37) an Deuteronomium oder an Epheser denke. Er denkt an die Sache, und ihm von hier und von dort geläufige Ausdrücke fließen aus seiner Feder, ohne daß er sich aufhält und sagt: „Halt, im Epheserbrief steht etwas darüber." Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zu der Erforschung der urchristlichen Literatur.

Caspar René Gregory.

Peabody, F. G., Die Religion eines Gebildeten. Autoris. Uebersetzung v. E. Müllenhoff. Giessen, 1905. Ricker. (80 S. 8.) *M* 1, 50; geb. *M* 2, 20.

Diese Uebersetzung der akademischen Vorträge eines Professors an der Harvard-Universität (Religion of a gentleman) liest sich sehr gut und wirkt völlig deutsch. Der Redner behandelt in drei Vorträgen erst die Religion der Erziehung (im Anschluß an Lessing und Bushnell) und die Erziehung (über einseitiges Gelehrtentum hinaus zur Erfassung des Sinns und der Bedeutung des Lebens) als Religion, sodann die Botschaft Christi vornehmlich für den Gelehrten (sein Verhältnis zur Wahrheit muß auf Empfänglichkeit, Gelehrigkeit und Demut, sowie auf Gehorsam, Reinheit der Motive und Liebe gegründet sein), und schließlich die Beziehungen zwischen Dienst und Wissen: das Ziel alles Wissens ist der Dienst an der Gesamtheit, dieser Dienst fordert aber seinerseits als Mittel das Wissen. Die Demokratisierung der Bildung besteht darin, daß sie nur als Mittel für die soziale Wohlfahrt gerechtfertigt werden kann, aber zugleich auch das einzig mögliche Mittel zu diesem Zweck bildet.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 6. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Stier, Gehe hin, dein Sohn lebet! — R. H. Grützmacher, Der Tod u. das Leben nach dem Tode. — A. Zucker, Eine treue Gehilfin. — O. Kanig, Kleine Gedanken über große Dinge. — A. Steinmann, Ueber Bach u. Bacharbeit.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 45. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Pastorenbeichtspiegels 7. Teil. — Für Luther wider Rom. — Kierkegaard. 1. — Die bayer. Generalsynode. 7. — Aus dem

kirchl. Leben des Elsaß. — Die assyr.-babylon. Ausgrabungen u. die israelit. Exulanten.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 39. Jahrg. Nr. 46. Bremen, Schünemann.

Inh.: Harnisch, Gottes Hilfe. — W. Schubring, Die protestant. Ethik u. der „Geist" des Kapitalismus. — Der Protestantismus u. die religiöse Lage in Japan. 2. — Th. Achelis, Moralphilos. Betrachtungen. — Schönwald, 21. Jahresversammlung des allg. evang.-protest. Missionsvereins in Eisenach. — Die Vereinstage der Siebenbürger Sachsen in Hermannstadt. — J. R. Egg, Wozu werden in der Schweiz die Kirchen benutzt? — Beilage: Die 14. Generalsynode für Bayern rechts des Rheins. — Die preuß. Provinzialsynoden. 3.

Sammlung gemeinverständl. Vorträge u. Schriften aus dem Gebiete der Theologie u. Religionsgeschichte. 45. Heft. Tübingen, 1906. Mohr.

Inh.: Karl Holl, Die Rechtfertigungslehre im Licht der Geschichte des Protestantismus. (42 S. 8.) *M* 0, 80.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 45. Marburg.

Inh.: H. Beckmann, Mutterschutz. 2. — A. Schowalter, Christliche Politik in Holland. 3) Die christl. Schule. — M. Ostwald, Post Bellum. Gedanken über das Christentum in Japan. 2. — Hermens, Die 19. Generalversammlung des evang. Bundes.

Philosophie.

Vorbrodt, G., **Beiträge zur religiösen Psychologie:** Psychobiologie und Gefühl. Leipzig, 1904. Deichert. (IV, 173 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Der Verf., der schon vor 10 Jahren in einem Vortrage: „Psychologie in Theologie und Kirche?" und in seiner Schrift: „Psychologie des Glaubens, Göttingen 1895" gegen die Trennung von Theologie und Psychologie Stellung genommen hat, beabsichtigt, diese Studien in einer Reihe von zwanglosen Heften fortzusetzen, von denen er schon jetzt „zwei Hände voll" in Aussicht stellt. Zunächst bietet er hier zwei Aufsätze über Psychobiologie in der Theologie und über das religiöse Gefühl, beide wesentlich unter dem biologischen Gesichtspunkt. In dem ersten Aufsatz soll das Leben der Seele beschrieben und an die übrigen Lebensformen des Körpers und der niederen Lebewesen angeglichen werden. Im zweiten Aufsatz wird besonders der „Genuß" in Anlehnung an die Psychologie der Aesthetik untersucht, vgl. die Selbstanzeige des Verf.s in der Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik Bd. 125, S. 107 fg.

Gustav Pfannmüller.

Wust, Martin, Das dritte Reich. Ein Versuch über die Grundlagen individueller Kultur. Wien, 1905. Braumüller. (VIII, 231 S. Gr. 8.) Kr. 4, 80.

Das Buch will die alte, aber noch lange nicht zu allgemeiner Anerkennung durchgedrungene Wahrheit lehren, daß es für den Menschen weniger darauf ankommt, dies oder jenes zu wissen oder zu glauben, sondern etwas zu sein und die Eigenart seines Wesens auszugestalten. Zu diesem Zwecke beantwortet es zunächst die Frage, was der Mensch durch sich selbst sein und werden könne. Im folgenden Abschnitt stellt sich der Verf. die Aufgabe, den gesamten Besitz des menschlichen Geistes an Begriffen und Fähigkeiten zu prüfen und soweit als möglich ihren Wert für unser Leben festzustellen. Endlich untersucht er die physiologischen Grundlagen der geistigen Erscheinungen und bemüht sich, die Mittel aufzufinden, die eine Ausgleichung der teils im Laufe der Entwicklung der Menschheit, teils während des individuellen Lebens erworbenen körperlichen und geistigen Mängel ermöglichen. Das Ziel der menschlichen Entwicklung ist ihm das Glück. Wer dieses vom Zufall erwartet, gehört dem „ersten Reich" an, wer es in ein jenseitiges Leben verlegt, dem zweiten, wer es ohne Furcht und Zweifel sich selbst schafft, dem dritten. Das sind einige leitende Gedanken aus dem Werke, das wie so viele ähnliche ein Zeichen der Sehnsucht unserer Zeit nach einheitlicher Weltanschauung ist.

Geschichte. Kulturgeschichte.

Hartmann, Ludo Moritz, **Zur Wirtschaftsgeschichte Italiens** im früheren Mittelalter. Analekten. Gotha, 1904. F. A. Perthes. (131 S. 8. mit 1 Tab.) *M* 4.

Der geniale Historiker des frühen italienischen Mittelalters vereinigt hier fünf kleine Aufsätze, von denen der erste und zweite schon früher in Zeitschriften erschienen, jetzt aber erweitert sind; vom fünften waren auch zwei kleine Stücke bereits gedruckt. Jede einzelne Untersuchung ist ein fesselndes Kunstwerk und dient zur Beleuchtung der dunkelsten Zustände. Nr. 3, „Die Wirtschaft des Klosters Bobbio im 9. Jahrh.", stellt auf Grund eindringender archivalischer Studien die ökonomische Lage einer großen Klosterwirtschaft dar, die von einer großen Tabelle veranschaulicht werden. „Comacchio und Pohandel", der vierte Aufsatz, behandelt den Salzimport aus dem anfangs byzantinischen Comacchio ins Langobardenreich. Als die Stadt unter karolingische Herrschaft kam, blieb der alte, höchst wichtige Handelsvertrag als Privileg bestehen. Organisation und Abgabenwesen der »milites«, wie man die Kaufleute aus Comacchio in der Lombardei naunte, werden genau verfolgt. Die letzte und vielleicht wichtigste Studie, „Marktrecht und Munera", sucht durch Verfolgung der beiden Institutionen, besonders der wenig beachteten Brücken- und Mauern-Munera seit dem spätrömischen Kaiserreiche bis in nachkarolingische Zeiten eine neue Theorie für die Entstehung der städtischen Freiheit zu schaffen; freilich bleibt vieles problematisch, wie denn Oberitalien vielleicht etwas ausschließlich berücksichtigt ist. Die Erforschung der Geschichte Italiens im Mittelalter, die Hartmann so außerordentlich viel verdankt, hat durch das kleine Büchlein wieder in reichem Maße Förderung gefunden.

Fedor Schneider.

Drews, Paul, **Der evangelische Geistliche** in der deutschen Vergangenheit. Jena, 1905. Diederichs. (146 S. Lex. mit 110 Abb.) *M* 4; geb. *M* 5, 50.

Monographien zur deutschen Kulturgeschichte, hrsgb. v. G. Steinhausen. Bd. 12.

Im Schlußband des Steinhausenschen Monographienzyklus, der aus der deutschen Vergangenheit den Gelehrten, Arzt und Richter, Lehrer, Soldaten, Kaufmann, Bauer und Handwerker, die fahrenden Leute und Juden, sowie das Kinderleben geschildert hatte, bietet P. Drews eine für Kulturhistoriker wie Theologen gleich lehrreiche Darstellung des evangelischen Geistlichen bis zum Beginn des 19. Jahrh.s. An der Hand der Quellen zeigen uns fünf Abschnitte das Leben und Wirken, Studiengang und Stellung des deutschen Pfarrers im Zeitalter der Reformation, in der Periode der orthodoxen Streitigkeiten (2. Hälfte des 16. Jahrh.s), in der Not des 30jährigen Kriegs und seiner Folgen, unter der Einwirkung des Pietismus und zur Zeit der Aufklärung. Zahlreiche, öfter blattgroße Abbildungen, getreue Kopien älterer, den Ereignissen gleichzeitiger Bilder, unterstützen die Anschaulichkeit in der instruktivsten Weise. Das vielseitig erwünschte Generalregister zu der ganzen Serie beabsichtigt die Verlagsfirma im Laufe des kommenden Jahres auszugeben, ferner als Ergänzung zur Geschichte der Stände einen Bilderatlas „Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern" mit 1500 bisher unveröffentlichten Nachbildungen alter Holzschnitte und Kupferstiche (in 2 Bänden zu ca. 30 *M*). Wir sehen letzterem Werk mit Spannung entgegen.

Opitz, Emil, **Die Arten des Rustikalbesitzes** und die Laudemien u. Markgroschen in Schlesien. Breslau, 1904. Marcus. (XVI, 420 S. Gr. 8.) *M* 12.

Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgesch., hgb. v. O. Gierke. 73. Heft.

Diese umfangreiche und gehaltvolle, Georg Kaufmann gewidmete Publikation, welche sich auf die Frage nach der Natur, Entstehung und Verbreitung der Laudemien und Markgroschen beschränkt, diese Forschung jedoch auf die verschiedensten Gebiete Schlesiens ausdehnt, will auf Grund eingehender und kritischer Benutzung der einschlägigen Archivalien (besonders des kgl. Staatsarchivs zu Breslau) und gedruckten Quellen die bisherige, auf zu geringem Quellenmaterial beruhende Forschung über die schlesischen Laudemien und Markgroschen wesentlich ergänzen. Denn während die Juristen sich bei ihren meist eingehenden Studien bisher nur auf gedruckte Gesetze und Gerichtsentscheidungen über Laudemialstreitigkeiten stützten und zur Begründung ihrer Ansichten über Markgroschen nur wenige Urkunden veröffentlichten, lieferten die Historiker in ihren kleinen Abhandlungen über Ursprung und Entwicklung der schlesischen Laudemien zwar wertvolles, aber unzureichendes archivalisches Material, das seitdem durch sonstige Urkundenwerke keine erhebliche Vermehrung erfahren hat. Dem Markgroschen wurde von letzteren keine Bearbeitung gewidmet, wohl aber erhielt er eine Erweiterung seines Quellenstoffes. Die Fülle des gesammelten Quellenmaterials, das wegen seiner Wichtigkeit keiner Verkürzung teilhaftig werden durfte, verlangte eine strenge Scheidung der Urkunden (S. 93—409) von der Darstellung (S. 1—91). Nach kurzer einführender Einleitung, die auch die Hauptergebnisse hinsichtlich der schlesischen Laudemien und Markgroschen bringt, beleuchtet Opitz zunächst die verschiedenen Arten des Erbrustikalbesitzes in Schlesien und behandelt dann eingehend die Laudemien und Markgroschen in diesem Gebiet unter folgenden Gesichtspunkten: 1) Die Laudemien in Schlesien bis zum 16. Jahrh. nur auf Erblehnbesitz, 2) Die Einführung des Markgroschens auf dem gewöhnlichen schlesischen Erbrustikalbesitz seit dem 16. Jahrh., 3) das Laudemium vom 16. Jahrh. bis zur preußischen Herrschaft in Schlesien und 4) Laudemien und Markgroschen in Schlesien unter preußischer Herrschaft. Eine kurze Skizzierung über deren Berechtigung bildet den Beschluß des darstellenden Teils. Die nun folgende wirklich umfangreiche Urkundensammlung (533 Nummern) gliedert sich in die nachbenannten vier Abteilungen: 1) Lehnware auf Dominialbesitz in Schlesien vom 14. bis zu Beginn des 16. Jahrh.s, 2) Laudemien auf schlesischem Rustikalbesitz vom 14. bis 19. Jahrh., 3) Der Widerstand der schlesischen Bauern gegen die Aufbürdung der Laudemien im 16. und 17. Jahrh., 4) Markgroschen auf Rustikalbesitz in Schlesien vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Neben einigen Ergänzungen und Berichtigungen sind der verdienstlichen Publikation eine willkommene Uebersicht über die Geldwerte und ein die Benutzung dieses Werkes wesentlich erleichterndes Ortsregister beigegeben. Der darstellende Teil ist anschaulich und mit kritischer Schärfe abgefaßt, die beigegebenen Urkunden sind nach den modernen Editionsprinzipien bearbeitet, sodaß das vorliegende dankenswerte Buch alles Lob verdient.

Vambéry, Arminius, **The story of my struggles.** Memoirs. 2 vols. London, 1904. Fisher Unwin. (VI, 236; VI, 492 S. 8.) Geb. Sh. 21; Ausg. ohne Illustr. *M* 3.

Diese Selbstbiographie des bekannten Reisenden und Orientalisten liest sich wie ein spannender Roman. In anschaulichster Weise schildert er darin seine mühselige und doch nicht freudlose Jugend im Kreise der verachteten und bedrückten ungarischen Juden, dann die ersten wissenschaftlichen Anregungen, die er durch katholische Ordensgeistliche empfing, weiterhin die langen Jahre eifrigen Selbststudiums, in denen er sich umfassende Kenntnisse namentlich auf sprachlichem und naturwissenschaftlichem Gebiete aneignete, darauf seine großen Reisen, die er in der Verkleidung eines Derwischs durch die asiatische Türkei, durch Armenien, Persien und Turkestan unternahm, endlich seine Rückkehr nach Europa, seine überaus vielseitige literarische Tätigkeit, als deren Früchte zahlreiche inhalt- und umfangreiche Werke von anerkannter Bedeutung vorliegen, und die reiche Anerkennung, die er von den verschiedensten Seiten erntete. Das Ganze ist von dem berechtigten Selbstgefühl eines Mannes getragen, der es aus unbedeutenden Anfängen durch eigene Kraft nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten und Hindernisse zu bedeutenden Leistungen auf mehr als einem Gebiete der Wissenschaft gebracht hat. Der Preis der beiden Bände ist bei guter Ausstattung überaus niedrig. Eine Uebersetzung ins Deutsche wäre zu wünschen. V. H.

Hunt, William, **The history of England** from the accession of George III to the close of Pitt's first administration (1760—1801). London, 1905. Longmans, Green and Co. (XVIII, 495 S. Gr. 8. mit 3 Karten.) Geb. Sh. 7, 6 d.

The political history of England in twelve volumes. Vol. X.

Unter der Redaktion von William Hunt und Reginald L. Poole beginnt mit diesem Bande eine großangelegte, auf zwölf Bände berechnete politische Geschichte Englands, ein Unternehmen, das als durchaus berechtigt erscheint. Der vorliegende Band umfaßt die Jahre 1760—1801, d. i. von der Thronbesteigung Georgs III bis zum Rücktritte Pitts des jüngeren. Der Kampf König Georgs mit den parlamentarischen Parteien und seinen Ministern wird uns vorgeführt, ebenso die wichtigsten politischen Ereignisse: die Affaire Wilkes, der Unabhängigkeitskrieg Amerikas, die Veränderungen in Indien, in Irland. Ein sehr gutes Kapitel ist den kulturellen Ereignissen und ökonomischen Fortschritten gewidmet. Dann folgt Pitts lange Regierung, der Kampf mit der französischen Revolution, der Sturz Pitts über eine religiöse Frage. Eine Uebersicht über die hauptsächlichste Literatur und ein sorgfältiges Register beschließen das fesselnd geschriebene Buch. Die Zeitabschnitte, nach denen die neue Geschichte Englands sich gliedern soll, sind folgende: 1) bis 1066. 2) bis 1216. 3) bis 1377. 4) bis 1485. 5) bis 1547. 6) bis 1603. 7) bis 1660. 8) bis 1702. 9) bis 1760. 10) bis 1801. 11) bis 1837. 12) bis 1901.

—r —r.

Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft, **Aus meinem Leben.** Aufzeichnungen. 3. Band. Die Kriege 1864 und 1866. Friedenszeit bis 1870. Berlin, 1906. Mittler & Sohn. (VIII, 412 S. Gr. 8. mit Titelbild u. 4 Skizzen.) *M* 8; geb. *M* 9, 50.

Dieser dritte Band führt das Buch bis an die Schwelle des Krieges von 1870. Er enthält die Darstellung der Erlebnisse des Verf.s zunächst während des dänischen Krieges, dem er bis zu den ersten Düppeler Kämpfen als Beauftragter und Berichterstatter des Königs im Hauptquartier beigewohnt hat. Weiter den Krieg von 1866, in welchem Hohenlohe-Ingelfingen die Reserveartillerie kommandierte und wenigstens in den Kämpfen bei Chlum einen eingreifenden Anteil an der Entscheidung der Schlacht von Königsgrätz genommen hat. Der übrige Teil des Buches ist der organisatorischen Tätigkeit gewidmet, die H., nachdem er in die Front zurückversetzt war, für die Umgestaltung der Artillerie ausgeübt hat. — Schon aus dieser Inhaltsangabe erhellt, daß der dritte Band mehr das militärische als das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt und in dieser Beziehung hinter den ersten beiden Bänden zurückbleibt. Doch wir

möchten das cum grano salis verstanden wissen. Zunächst interessiert die Darstellung von Kämpfen seitens eines Augenzeugen und Teilnehmers stets auch solche, die nicht militärisch-fachwissenschaftlich gebildet sind, und weiter versteht der Verf. die handelnden Personen so trefflich zu charakterisieren und das Gesamtbild der militärischen Zustände mit so treffender Kritik zu illustrieren, daß auch der nicht-militärische Leser auf seine Rechnung kommt und Belehrung sowie Anregung empfängt. Auch der Historiker wird viele interessante Einzelzüge in dem Buche finden, die eben nur von einem Manne, der sich in der Stellung des Verf.s befand, gegeben werden konnten. Als besonders bemerkenswertes Resultat der Darstellung heben wir hervor, daß jede Armee in der Friedenszeit, wie der Verf. das nennt, vom Roste angefressen wird. Man lebt, exerziert, manövriert lediglich nach dem Reglement, in dessen Hochachtung man erstirbt, und das die Initiative des Individuums nicht aufkommen läßt. Fast ergötzlich ist in dieser Beziehung die Darstellung des dänischen Krieges, wo die Operationen der Oesterreicher und der Preußen an diesem Uebelstande krankten und namentlich die ersteren sich in ihre Stoß-Theorie verrannten, die ihnen dann 1866 so verhängnisvoll werden sollte. Aber auch bei den Preußen ist das sogar noch 1866 der Fall, wie ihre prinzipiell unrichtige Verwendung der Artillerie ergibt. Darum betont der Verf., wie sehr die Erfolge von 1870 durch die Erfahrungen bedingt gewesen seien, die in den beiden vorangehenden Kriegen gemacht worden waren. Von den skizzierten Persönlichkeiten tritt wieder der König in besonders günstigem Lichte hervor, nicht minder aber auch der Kronprinz, dessen militärische Tüchtigkeit und Selbständigkeit bisher noch lange nicht genügend eingeschätzt worden ist. Wrangel erscheint in um so trüberer Beleuchtung, die freilich nach jeder Richtung hin als die richtige bezeichnet werden muß. Auch Männer wie Prinz Friedrich Karl, Hindersin, Colomier, Blumenthal werden treffend charakterisiert. Der Hrsgbr. hat seine Tätigkeit im wesentlichen darauf beschränkt, einzelne namentlich militärische Angaben des Verf.s nach Maßgabe der späteren offiziellen Quellen richtig zu stellen. Vielleicht hätte er das auch bezüglich der Vorgänge, die zum dänischen Kriege führten, tun sollen. Ob sonst noch Streichungen im Texte oder Abschwächungen vorgenommen worden sind, wird hier ebensowenig wie beim zweiten Bande erwähnt. Dem äußeren Eindrucke nach scheint es nicht in bedeutsamer Weise der Fall zu sein. Hoffentlich folgt der abschließende vierte Band bald nach.

Rogge, Chr., **Deutsche Seesoldaten** bei der Belagerung der Gesandtschaften in Peking im Sommer 1900. 2. Aufl. Berlin, 1905. Mittler & Sohn. (75 S. 8. mit 29 Abb.) *M* 1.

Vorliegende anschaulich und flott geschriebene kleine Schrift stellt einen Sonderabdruck aus dem „Soldatenfreund" (69. Jahrg., Heft 6—7) dar. Sie bezweckt das Andenken an die hingebende Tapferkeit wach zu erhalten, mit der deutsche Seesoldaten während der Belagerung in Peking im Januar 1900 ihre Gesandtschaft verteidigten. Denn die Feuertaufe, die jene 50 Mann der deutschen Marine-Infanterie erhielten und die Art, wie sie dieselbe bestanden haben, ist wert, dem deutschen Volke und vor allem der deutschen Jugend noch einmal klar und kurz vorgeführt zu werden, um nicht allzuschnell in Vergessenheit zu geraten. Sie ist ein glänzender Beweis für das unerschütterliche Vertrauen, mit dem unsere Soldaten ihrem Führer folgen, und geben von hoher Leistungsfähigkeit und tüchtiger Durchbildung eines jeden einzelnen Mannes Kunde. Der Verf. hat für seine zwar kleine, aber trotzdem äußerst willkommene Schrift, die von den Chinesen charakteristische und für die Beurteilung dieses Volkes wertvolle Bilder entwirft, die vorhandenen gedruckten Quellen (z. B. die zahlreichen Zeitungsausschnitte und diplomatischen Berichte), sowie verschiedene noch nicht veröffentlichte Tagebücher und Notizen (auch mündliche Berichte) jener deutschen Pekingkämpfer verwertet und diese oft unverändert in den Text aufgenommen, um dadurch sein Büchlein noch interessanter und wertvoller zu gestalten. Wir erfahren so u. a. Genaueres über die chinesischen Wirren, den Marsch jener 50 Mann von Tsingtau nach Peking und die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler, ferner über das Gesandtschaftsviertel, den Kampf auf der Mauer und am Klubhaus, das Lazaretleben, den Waffenstillstand, die letzten Nöte und die endliche Rettung. Der anregenden kleinen Schrift sind neben einem Titelbilde (die Gefallenen des 3. Seebataillons) und 2 Kartenskizzen 28 interessante und wertvolle Abbildungen beigegeben. Diese sind nach Photographien gefertigt, welche der Führer jener zum Schutze der kaiserlichen Gesandtschaft abgesandten Abteilung, Alfred Graf v. Soden (dessen Kriegstagebuch Rogge für obige Schrift auch benutzen durfte), während der Belagerung aufgenommen hat. Man kann nur aufrichtig wünschen, daß dies hübsch ausgestattete kleine Buch, welches mit Dank willkommen zu heißen ist, die Beachtung weiterer Kreise finden möge.

---

1) **Nordlund,** Karl, **Die schwedisch-norwegische Krise** in ihrer Entwickelung aktenmässig dargestellt. Upsala, 1905. Almqvist & Wiksell. Halle a. S., Gebauer-Schwetschke. (VI, 115 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.

2) **Edén,** Nils, **Schwedens Friedensprogramm und die skandinavische Krise.** Ebenda, 1905. (48 S. 8.) *M* 0, 60.

Bei der zur Zeit herrschenden schwedisch-norwegischen Krise, die mehr und mehr die Aufmerksamkeit Europas auf sich gezogen hat, sind die beiden vorliegenden aktuellen Schriften mit lebhaftem Dank willkommen zu heißen, denn beide suchen in ansprechender und flotter Darstellung dem Leser einen Einblick in diesen nordischen Konflikt zu verschaffen. Dr. Nordlund (1) sucht dies Ziel zu erreichen teils durch eine kurzgefaßte Schilderung (Seite 1—72) der Unionsgeschichte der letzten Jahre bis zur norwegischen Revolution (z. B. Ursachen der Unionsstreitigkeiten, Entwicklung der verschiedenen Reformprogramme Schwedens und Norwegens, Bedeutung der Veränderung des § 11 der schwedischen Verfassung vom Jahre 1885, die erste Entwicklung der Konsulatsfrage, das Unionskomitee 1895—1898, das Konsulatskomitee des Jahres 1902, Entstehung und Inhalt des Communiqués, Verhandlungen über die gleichlautenden Gesetze, die norwegischen Beschuldigungen anläßlich des Scheiterns der Konsulatsverhandlungen, die Entwicklung der Krise im Jahre 1905 bis zum Zeitpunkt des Zusammentritts des außerordentlichen schwedischen Reichstages, die angeblichen und wahren Ursachen der norwegischen Revolution), teils durch eine Zusammenstellung und Wiedergabe (S. 73—115) der hierher gehörigen, vom Verf. ausgewählten sechs wichtigeren Aktenstücke. N. wendet sich in seiner Schrift u. a. gegen eine Reihe von Aussprüchen in Nansens Broschüre, ohne dabei eine ausführliche Polemik gegen genannte Arbeit zu beabsichtigen; er will nur an einigen Beispielen, die leicht vermehrt werden konnten, zeigen, wie die norwegische Agitation in dieser Zeit mit reinen und klaren Tatsachen umzugehen verstanden hat. — Die zweite, von dem Professor an der Universität Upsala Nils Edén stammende kleine Schrift (2) schildert nach kurzer Einleitung den Charakter der Union und die norwegische Revolution und geht dann auf den außerordentlichen Reichstag und die

**

neue Regierung in Schweden mit ihrem Programm, den norwegischen Antrag auf Auflösung der Union, die von Schweden gestellten zwei Bedingungen (keine Festungen an der Grenze, die Weiderechte der Lappen) und seine Forderungen zwecks Sicherung des Grenzverkehrs des näheren ein. Im Schlußparagraphen begrenzt der Verf. das schwedische Programm, das durchaus auf friedliche Beilegung des Konflikts hinzielt. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß beide Verf. bei ihrer Darstellung etwas unter dem Einfluß der in Schweden herrschenden gegenwärtigen Stimmung stehen, so schadet das dem Wert der beiden Veröffentlichungen nicht im geringsten. Beide bilden einen dankenswerten und willkommenen Beitrag zur modernen Zeitgeschichte und verdienen deshalb mit Recht die Beachtung weiterer Kreise. Die Ausstattung der beiden Schriften ist vorzüglich.

Altpreußische **Monatsschrift.** Neue Folge. Hrsg. v. Rud. Reicke. 42. Bd. Heft 5/6. Königsberg, Thomas u. Oppermann.

Inh.: E. Machholz, Die Geschichte der reformierten Kirchengemeinde Pr. Holland u. ihrer Schule. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformierten in Altpreußen. — G. Sommerfeldt, Verhandlungen Polens mit dem Kurfürsten Georg Wilhelm im Dezember 1627. — G. Conrad, Carl Ludwig Bernhard Gottlieb v. Plehwe. Zu seinem Dienstjubiläum am 13. Oktober 1905. — A. Döhring, Rückblick auf die ersten hundert Jahre der Gesellschaft der Freunde Kants. (Rede.) — J. Sembritzki, Treschо als „Deutscher Yorick". —, Inhaltsverzeichnis zu Band 1—40. Hgb. vom Verein f. d. Gesch. von Ost- u. Westpreußen. Ebd. (154 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Länder- und Völkerkunde.

Schneller, Ludw., Bis zur Sahara. Welt- u. kirchengeschichtl. Streifzüge durch Nordafrika. Leipzig, 1905. Wallmann in Komm. (207 S. Gr. 8. mit Abb.) ℳ 3, 60; geb. ℳ 4, 80.

Der Verf. hielt sich längere Zeit in Algier und Umgegend auf, drang dann durch das Hinterland bis zu den Oasen am Nordrande der Wüste vor und besuchte endlich Tunis und die Ruinen von Karthago. Als Theolog interessierte er sich vor allem für die Kirchengeschichte Nordafrikas. Er suchte die Stätten auf, die durch die Wirksamkeit der großen Kirchenväter Tertullian, Cyprian und Augustin und durch das Blut zahlreicher Märtyrer geweiht sind. Auch bemühte er sich, unterstützt durch gründliche Kenntnis der Landessprachen, das religiöse Leben der eingeborenen Kabylen und Juden, die erzieherische Tätigkeit der katholischen Ordensgeistlichen und die bisher zwar wenig erfolgreichen aber immerhin aussichtsvollen Bekehrungsversuche evangelischer Missionare aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Das Buch tritt zwar nicht in streng wissenschaftlichem Gewande auf und bietet dem Fachmann nichts wesentlich Neues, liest sich aber angenehm und ist allen zu empfehlen, welche an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Christentums im mittleren Nordafrika Anteil nehmen. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 18. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Oppel, Der Obere See in Nordamerika. (Forts.) (Mit 1 Abb.) — Laufer, Ein angebl. chines. Christusbild aus der T'ang-Zeit. (Mit 3 Abb.) — Wilser, Neues über den Urmenschen von Krapina. — Lehmann, Altmexikan. Muschelzierate in durchbrochener Arbeit. (Mit 4 Abb.) — Seiners Reisen zwischen Sambesi u. Okavango.

Geographische **Zeitschrift.** Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 10. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Hettner, Das Wesen u. die Methoden der Geographie. — E. Philippi, Reiseskizzen aus Südafrika. 2) Rhodesia. (Mit 2 Taf.) — G. Wegener, Ratzel über Naturschilderung.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Engler, A., und K. Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbes. den Nutzpflanzen. Fortgesetzt von A. Engler. Lief. 214 bis 222. Leipzig, 1902/5. Engelmann. (Gr. 8.) Jede Lief. ℳ 3.

Unter den vorliegenden Lieferungen bringen 217 und 221 die Flechten (S. 49—144) und zwar den von A. Zahlbruckner bearbeiteten speziellen Teil mit dem Anfange der Ascolichenes. Vollständig bearbeitet liegt die erste Reihe der Pyrenocarpeae vor, der sich die zweite Reihe der Gymnocarpeae mit den Unterreihen der Coniocarpineae, Graphidineae und dem Anfange der Cyclocarpineae anschließt. Die auf der Höhe unserer lichenologischen Kenntnisse stehende Bearbeitung ist im vorliegenden Teile durch 207 Einzelbilder in 38 Figuren illustriert. Die übrigen Lieferungen enthalten die Fortsetzung der von Brotherus bearbeiteten Laubmoose, in der Hauptsache den Schluß der ersten großen Gruppe der Acrocarpi, anschließend an die Familie der Pottiaceae (vgl. 53. Jahrg. [1902], Nr. 49, Sp. 1642 d. Bl.) in 22 weiteren, hier im Einzelnen nicht aufzuzählenden Familien. Darauf folgt der Anfang der zweiten Hauptgruppe der Pleurocarpi, von denen die Familien der Erpodiaceae und Hedwigiaceae vorliegen. Wie die früheren Lieferungen der Laubmoose, so sind auch die jetzt vorliegenden sehr reich und schön durch 1835 Einzelbilder in 298 Figuren illustriert.

Lssn.

Dippel, Leopold, Diatomeen der Rhein-Mainebene. Mit 372 farb. Abb. Braunschweig, 1905. Vieweg & Sohn. (VI, 170 S. Gr. 8.) ℳ 24.

In diesem Buche, das sich dem Titel nach auf die Rhein-Mainebene beschränkt, finden sich trotzdem die überwiegende Anzahl der mitteleuropäischen Süßwasserdiatomeen verzeichnet und beschrieben. Da zudem alle Arten, fast sämtliche Abarten und eine stattliche Anzahl bisher weniger beachteter Formen abgebildet sind, haben wir es mit einer hervorragenden Publikation auf dem Gebiete der Diatomeenkunde zu tun, deren Verfassername für die sorgfältigste Ausführung des Gebotenen bürgt. Die Sorgfalt bei den Zeichnungen kann nicht genug hervorgehoben werden, zumal die angewandte Vergrößerung derjenigen entspricht, bei welcher auch noch die feinere Struktur der Schale als der Grundlage für die Bestimmung bequem und sicher erkannt werden kann.

Vogt, J. H. L., Die Silikatschmelzlösungen mit bes. Rücksicht auf die Mineralbildung u. die Schmelzpunkt-Erniedrigung. II. Teil. Christiania, 1904. Dybwad in Komm. (236 S. Gr. 8. mit 4 Taf. u. 26 Textfig.)

Der Verf. gelangte im Laufe seiner experimentellen Untersuchungen zunächst zu dem wichtigen Ergebnis, daß die Gesetze, welche die physikalische Chemie für die Lösungen aufgestellt hat, auch für die Silikatschmelzlösungen unbedingte Gültigkeit haben. Hierdurch ist ein Weg gewiesen, der über die Mineral- und Gesteins-Bildung weitergehende Klarheit schaffen wird, als es bei der rein petrographischen Untersuchung möglich war; er zeigt uns schon jetzt, auf wie schwachen Füßen unter anderem Rosenbuschs „Kern"theorie steht, auch weist der Verf. darauf hin, wie sehr der Einfluß des Druckes und der agents mineralisateurs überschätzt worden ist. Die Versuche ergaben zunächst, daß die Silikatschmelzlösungen gegenseitige Lösungen derjenigen stöchiometrischen Verbindungen sind, welche bei der Abkühlung kryställisieren. Das Maximum der Schmelzwärme steht im

Zusammenhange mit der Zusammensetzung der krystallisierenden Mineralien, während die Minima (Schmelzpunkterniedrigung) mit der Individualisation der Mineralien im sich abkühlenden Schmelzflusse zusammenfallen. Der Verf. zeigt ferner, daß das Eutecticum stets in der Nähe des Minerals mit dem niedrigsten Schmelzpunkte liegt, und daß sich Eutecticum sowie Krystallisationsfolge mit Hilfe der chemisch-physikalischen Gesetze im Voraus bestimmen lassen. So zeigt er auch, daß die schriftgranitische Verwachsung von Feldspath und Quarz die eutectische Mischung von Feldspath und Quarz (ca. 74 zu 26) ist, da sich dieses Verhältnis in allen Erscheinungsformen (Pegmatit, mikropegmatische, granophyrische, mikrosphärolithische und mikrofelsitische Grundmasse) wiederfindet. Des Ferneren ließ sich mit großer Wahrscheinlichkeit herleiten, daß die meist sehr einfachen empirischen Formeln gesteinsbildender Mineralien der Molekulargröße entsprechen und eine Polymerisation im allgemeinen nicht eintritt. Von Einzelheiten sei noch erwähnt, daß die spezifische Wärme der vorwiegend Ca-haltigen Silikate im festen Zustande 0,35, die der vorwiegend Mg-haltigen 0,40 beträgt, im flüssigen Zustande etwas höher ist (0,35—0,40 bzgl. 0,42—0,45). Der Ausstrahlungsexponent ließ sich zu 3,5—3,8 bestimmen. Die latente Schmelzwärme ist recht hoch (durchschnittlich 100 Cal.), woraus sich eine lange Krystallisationsperiode ergibt. S.

Astronomischer Jahresbericht. Mit Unterstützung der Astronomischen Gesellschaft hrsgb. v. Walter F. Wislicenus. VI. Band, enthaltend die Literatur des J. 1904. Berlin, 1905. G. Reimer. (XXXVII, 614 S. Gr. 8.) *M* 19.

Der Astronomische Jahresbericht hat sich allmählich ein so festes Bürgerrecht in den astronomischen Kreisen erworben, daß jede weitere Empfehlung eigentlich überflüssig ist. Wie in den früheren Bänden, verdienen auch jetzt die kurz gefaßten, aber den Inhalt vollständig wiedergebenden Referate, die absolute Vollständigkeit und das rasche Erscheinen des Berichtes hohe Anerkennung. Als eine wesentliche Verbesserung ist zu erwähnen, daß der Verf. in dem alphabetischen Verzeichnis der Zeitschriften und Publikationen jetzt auch bei den nicht an das Kalenderjahr gebundenen periodischen Schriften die im Berichtsjahre erschienenen Hefte besonders zu notieren begonnen hat. Daß dies noch nicht vollständig durchgeführt ist, begründet der Verf. in der Vorrede damit, daß es oft außerordentlich schwierig sei, das richtige Erscheinungsjahr der betr. Publikation festzustellen. Eine unrichtige Angabe in dieser Beziehung kann aber nach Ansicht des Ref. gegen die großen Vorteile, welche eine vollständige Durchführung des Prinzips bringen würde, gar nicht in Betracht kommen. Ref. kann die Besprechung nicht schließen, ohne der tiefen Trauer Ausdruck zu geben, daß der für solche Arbeiten hochbegabte Verf. vor wenigen Wochen im besten Mannesalter der Wissenschaft und seinen Freunden entrissen worden ist. Möge es der Verlagsbuchhandlung gelingen, einen neuen Hrsgbr. zu finden, der mit gleicher Hingabe und gleichem Erfolge wie der Verstorbene sich der umfangreichen und entsagungsvollen Arbeit, die ein solcher Jahresbericht erfordert, widmen wird. K.

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 16. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Verhoeff, Anmerkungen zu den Tafelwerken von C. L. Koch, die Myriapoden u. A. Berlese (F. Silvestri) Acari, Miriapodi e Scorpioni italiani etc. — Cockerell, A new scale-insect (fam. Coccidae) on the rose. — Ostroumoff, Zur Entwicklungsgeschichte des Sterlets (Acipenser ruthenus). (Mit 2 Fig.) — Ruzsky, Ueber Tetramorium striativentre Mayr u. Tetr. Schneideri Emery. — van Douwe, Süßwasser-Harpacticiden Deutschlands: Nitocra palustris Brady. (Mit 6 Fig.) — Cohn, Ueber Icosteus enigmaticus Lock.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4052. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: P. Moschick, Photometrische Beobachtungen langperiodischer Veränderlicher. — W. Luther, Beobachtungen des Veränderlichen Z Ceti. — Ders., Beobachtungen des Veränderlichen 9.1904 Orionis. — Nova 104.1905 Aquilae. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — Ders., Neuer Planet 1903 RG. — Mitteilungen über kleine Planeten.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 45. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: H. B. Dixon, Ueber Explosionswellen. — R. Buller, Die Reaktionen der Fruchtkörper von Lentinus lepideus Fr. gegen äußere Reize.

Zeitschrift für mathemat. u. naturwissenschaftl. Unterricht. Hrsg. v. H. Schotten. 36. Jahrg. 6. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: J. Frischauf, Die Abbildungslehre u. deren Anwendung auf Kartographie u. Geodäsie. 1. (Mit 5 Fig.) — A. Pleskot, Bemerkungen zur Lösung der unbestimmten Gleichungen. — G. Lony, Ueber die Formel $s_5^2 = s_{10}^2 + r^2$. (Mit 2 Fig.) — A. Wernicke, Neue naturphilosoph. Bestrebungen. — E. Eckhardt, Der Crelle-Brocardsche Winkel als besonderer Fall einer Aufgabe über das Kreisviereck. (Mit 7 Fig.) — F. Klein, Probleme des mathem.-physikal. Hochschulunterrichts. — R. Walckling, Bericht über die 14. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften in Jena, Pfingsten 1905. 2.

Physikalische Zeitschrift. Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon 6. Jahrg. Nr. 23. Leipzig, Hirzel.

Inh.: 77. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Meran, vom 24. bis 30. September 1905. Vorträge: E. Riecke, Ueber die Elektromechanik des Galvanismus und der Wärme. A. Waßmuth, Ueber die Ermittlung der thermischen Aenderungen des Elastizitätsmoduls aus den Temperaturveränderungen bei der gleichförmigen Biegung von Metallstäben. W. Seitz, Ueber eine neue Art sehr weicher Röntgenstrahlen. P. Salcher, Das Zusammensetzen gleichzeitiger Bewegungen und zwei dazu dienende Apparate: Wurf- und Kreisbewegungsdiagraph. W. Gaede, Demonstration einer rotierenden Quecksilberluftpumpe. J. Stark, Der Stand der Forschung über die Elektrizität in Gasen. F. Streintz, Ueber Metallstrahlen. H. W. Schmidt, Einfache Methode zur Bestimmung des Emanationsgehaltes von Flüssigkeiten. E. Marx, Die Geschwindigkeit der Röntgenstrahlen. A. Kalähne, Einige Eigenschaften der Strahlung des Chininsulfates. P. Weiß, Ueber den Ferromagnetismus der Kristalle. E. Lecher, Ueber Thermoelektrizität. R. Pictet, Zur Geschichte und Theorie der Verflüssigung der Luft. Ders., Ueber industriellen Sauerstoff, seine Herstellung und Bedeutung. W. Voigt, Ueber die Wellenfläche zweiachsiger aktiver Kristalle und über ihre konische Refraktion. H. Rubens, Das Emissionsspektrum des Auerstrumpfs. E. Aschkinaß, Elektrooptische Eigenschaften der Kohle. S. Leduc, Die Diffusion der Flüssigkeiten. L. Grunmach, Versuche über die Diffusion von Kohlensäure durch Kautschuk. H. Gerdien, Demonstration eines Apparates zur absoluten Messung der elektrischen Leitfähigkeit der Luft. O. Knoblauch, Ueber die spezifische Wärme des überhitzten Wasserdampfes für Drucke bis 8 Atm. und Temperaturen bis 350° C. R. Gans, Gravitation und Elektromagnetismus. M. Cantor, Das mechanische Aequivalent der Verbrennung und Konstruktion eines rationellen Verbrennungsmotors. W. Wien, Ueber Elektronen. A. Gutzmer, Bericht über die Tätigkeit der Unterrichtskommission. — Erster internationaler Kongreß zum Studium der Radiologie und Jonisation zu Lüttich: A. Righi, Die Elektrisierung von Radiumstrahlen ausgesetzten Körpern.

Medizin.

Fischer, O., Der Gang des Menschen. VI. Teil: Ueber den Einfluss der Schwere und der Muskeln auf die Schwingungsbewegung des Beins. Leipzig, 1904. Teubner. (85 S. Lex 8. mit 3 Doppeltaf. u. 7 Textfig.) *M* 4.

Abh. d. königl. sächs. Gesellschaft d. Wiss., math.-phys. Kl., XXVIII. Bd. Nr. 7.

Der Verf. hatte im fünften Teil gezeigt, daß aus der Bewegungsgleichung für jeden der drei Abschnitte des schwingenden Beins die Drehungsmomente der inneren Kräfte ab-

geleitet werden können; die vorliegende Abhandlung enthält die Lösung dieser Aufgabe. Zu diesem Zwecke berechnet der Verf. aus schon früher mitgeteilten Daten die Komponenten der Effektivkräfte und deren Drehungsmomente, ferner die Drehungsmomente der Schwere für die drei Abschnitte des Beins von Hundertel zu Hundertel Sekunde einer Schweigungsperiode. Er ermittelt weiterhin für die gleichen Zeitmomente die Produkte aus Trägheitsmoment und Winkelbeschleunigung und erhält nunmehr die Drehungsmomente der inneren Kräfte als die Differenz der letztgenannten Produkte und der vorerwähnten beiden Drehungsmomente. Die Ergebnisse lassen sich darin zusammenfassen, daß nahezu in jedem Augenblick der Schwingung innere Kräfte in Tätigkeit sind mit Drehungsmomenten, die meistens viel größer sind als die der Schwere. Für die Entstehung dieser Kräfte können im wesentlichen nur Muskeln in Betracht kommen. Damit ist die Annahme der Gebrüder Weber endgültig widerlegt, daß das Beinschwingen ein lediglich passiver, durch die Schwere bedingter Vorgang sei, eine Annahme, die übrigens schon sehr unwahrscheinlich wird, wenn man die durch die photogrammetrischen Aufnahmen des Verf.s enthüllten Bewegungen der Beine vergleicht mit der Schwingung eines Modells in Gestalt eines Doppelpendels. Welche Muskeln und eventuelle Bandapparate an der Hervorbringung der fraglichen Drehungsmomente beteiligt sind, läßt sich vorläufig nur vermutungsweise angeben. Der Verf. stellt hierüber einige Betrachtungen an und stellt weitere Mitteilungen in Aussicht. Eine eindeutige Lösung der Frage dürfte indessen, wie seinerzeit schon A. Fick erörtert hat, nur unter Zugrundelegung eines bestimmten Innervationsprinzipes möglich sein, wenn nicht etwa auf experimentellem Wege Nachrichten hierüber zu erhalten sind.

v. Frey.

Schmidts **Jahrbücher** der in- u. ausländ. gesamten Medizin. Hrsg. v. P. J. Möbius u. H. Dippe. Bd. 288. Heft 11. Lpzg., Hirzel. Inh.: W. Voigt, Ueber Rheumatismus.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Pescatore, G., **Die Wahlschuldverhältnisse.** München, 1905. Beck. (VIII, 333 S. Gr. 8.) *M* 10.

Abhandlungen zum Privatrecht u. Zivilprozeß des Deutschen Reichs. Hgb. v. O. Fischer. XIII. Bd., 1. Heft.

In dem 1880 erschienenen Werke: „Die sogenannte alternative Obligation" hatte Pescatore die Grundsätze des römischen Rechts über die Wahlschuld entwickelt und gezeigt, daß das gemeine Recht an die Stelle dieser praktisch gesunden Grundsätze eine den realen Verhältnissen abgewandte Theorie gesetzt hat. Da das BGB. dem gemeinen Rechte gefolgt ist, so bekämpft P. in seinem neuesten Werke die Regelung, welche die Wahlschuld im BGB. gefunden hat, fast durchweg. Von seinen Angriffen dürften einige übertrieben sein, andere dagegen sind berechtigt. Im Nachfolgenden soll nur auf die Kritik eingegangen werden, die er an den das Wahlrecht betreffenden Bestimmungen übt. Er tadelt zunächst, daß das Wahlrecht des Schuldners und das des Gläubigers grundsätzlich gleich behandelt ist, während die Wahlschuld mit Wahl des Schuldners dem Gläubiger nur einen Anspruch (alternativen Inhalts), diejenige mit Wahl des Gläubigers ihm (alternativ) mehrere Ansprüche gewährt. Wenn das Gesetz die „Reduktion" der Wahlschuld nur infolge einer, wenn auch stillschweigenden Wahlerklärung, die dem anderen Teile gegenüber abzugeben ist, eintreten läßt, so legt P. an treffenden Beispielen dar, daß eine solche Erklärung nicht immer nötig, ja bisweilen gar nicht ausführbar ist. Ebenso bemängelt er, daß Leistung in Unkenntnis des Wahlrechts eine condictio begründen soll, weil dieser Satz zu sonderbaren und geradezu „gemeingefährlichen" Ergebnissen führt, wofür er es an lehrreichen Beispielen nicht fehlen läßt. Nichtigkeit der Wahl könne in diesem Falle nicht behauptet werden, und der Irrtumsparagraph greife, worin ihm beizustimmen ist, nicht Platz. Für ihn ergibt sich hiernach als einfachste und zweckmäßigste Lösung, daß mit dem Vollzuge einer der geschuldeten Leistungen das Wahlschuldverhältnis endgültig getilgt ist. Der Absatz 2 des § 263 hat die Fiktion der Rückwirkung der geschehenen Wahl aufgestellt, die aber überflüssig und in manchen Fällen direkt verfehlt sei, und die ihre Entstehung nur dem rein theoretischen vermeintlichen Pendenzverhältnisse der Wahlschuld vor geschehener Wahl verdanke. Schließlich sei auf den Nachweis des Verf.s aufmerksam gemacht, daß der § 265 Satz 1 zu großen Härten für den Gläubiger führt, wenn dieser wahlberechtigt ist, die eine Leistung aber durch sein Verschulden dem Schuldner unmöglich geworden ist. Wie der Buchtitel andeutet, hat P. außer der eigentlichen Wahlschuld auch die alternative Ermächtigung, des Schuldners wie des Gläubigers, erörtert.

Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Begr. v. Marquardsen u. Seydel, hgb. v. Jellinek u. Piloty. Einleitungsband. III. Abt. 5. Aufl. Tübingen, 1904. Mohr. (XII, 408 S. 8.) *M* 9, 60.

Ueber diese neue Auflage des vortrefflichen Buches braucht nicht viel gesagt zu werden. Die Stellung, welche es sich in der Literatur erworben hat, erhellt allein schon aus dem Umstande, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht weniger als fünf Auflagen erlebt hat. Diese neueste ist fast durchweg ein Abdruck der vorhergehenden. Nur zehn im Vorwort näher bezeichnete Paragraphen haben Aenderungen bezw. Zusätze erfahren.

Jahrbuch der deutschen Handelskammern und sonstigen amtlichen Handelsvertretungen. Hrsgb. im Auftrage des Deutschen Handelstages von der Handelskammer zu Leipzig durch deren Syndikus Dr. Wendtland. Jahrg. 1905. Leipzig, 1905. Hirschfeld. (X, 589 S. Gr. 8.) *M* 9; geb. *M* 10.

Eine mit Freuden zu begrüßende Erscheinung, welche künftig alle zwei Jahre herausgegeben werden soll. Die vorliegende erste Ausgabe bringt als Grundlagen zugleich für die späteren Jahrgänge eine Darstellung der Geschichte des derzeitigen Standes der Handelskammer-Gesetzgebung in Deutschland. Der schwierigen Aufgabe, das weit zerstreute Material übersichtlich und einheitlich zu ordnen, ist der Verf. in trefflicher Weise gerecht geworden. Besonders wertvoll sind auch die zahlreichen Personalangaben.

Blätter für Gefängniskunde. Redig. von v. Engelberg. 39. Band. 3. u. 4. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: Daae, Identifizierung von Personen speziell durch Fingerabdrücke. — Thun, Das Zentralgefängnis in Bochum. — Freudenberg, Landstreichertum und Prostitution in Mannheim. — v. Rohden, Zurechnungsfähigkeit mit bes. Bezugnahme auf die Frage der Homosexualität. — Glauning, Zur Reform der Geldstrafe. — Limberg, Lehrkurse für Gefängniswesen in Preußen.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 30. Band. 4. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: O. Warschauer, Die Reform des Börsengesetzes in Deutschland. — A. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten im J. 1904. — L. Katzenstein, Die Warenhausfrage. (Schl.) — A. Hesse, Die Handelsgesellschaften in Japan. — H. L. Rudloff, Die Schlachtviehpreise in Paris unter dem Einfluß der Viehzölle. — P. Berghaus, Terminhandel u. Getreidepreise. — Baumgart, Anzahl der Wirtschaften und Kleinhandlungen mit Branntwein in deutschen Großstädten am 1. Jan. 1905. — F. Dochow, Internationaler Arbeiterschutz, Lit. — R. van der Borght, Grundzüge der Sozialpolitik, Lit.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 21. Hannover, Helwing.

Inh.: Düringer, Regelung der Beweislast durch die Fassung des Gesetzes. — G. Müller, Wie sind Nachlaßforderungen gegen einen Miterben bei der Auseinandersetzung zu behandeln? — v. Bombard, Reform des Strafprozesses. 7) Verhaftung und vorläufige Festnahme.

Oesterreichische Zeitschrift f. Verwaltung. Hrsg. v. C. Ritter v. Jäger. 38. Jahrg. Nr. 38—46. Wien, Perles.

Inh.: (38/43.) v. Bauer, Zwiespältige Rechtsprechung in Personalsteuersachen. (Schl.) — (44.) A. Ehrenzweig, Die „Armenwohnung". Ein Beitrag zum ländl. Armenrechte. — (45/46.) R. Latka, Krankenkassen und Krankenanstalten. Ein Rückblick und Ausblick.

Technische Wissenschaften.

Foerster, Max, Lehrbuch der Baumaterialienkunde zum Gebrauche an technischen Hochschulen u. zum Selbststudium. Heft II. 1. Lief. Die künstlichen Steine. Leipzig, 1905. Engelmann. (S. 117—246. Lex. 8. mit 47 Abb.) *M* 5.

Zu der im 55. Jahrg. (1904), Nr. 40, Sp. 1333 d. Bl. besprochenen ersten Lieferung des Werkes ist nunmehr der erste Teil der zweiten erschienen. Dieser behandelt alle künstlichen Steine und diesen nahestehenden Baustoffe, mit Ausnahme der Ziegelsteine und Tonwaren im weiteren Sinne, welche den Inhalt des zweiten Teiles bilden sollen. Die eingehende Besprechung erstreckt sich zunächst auf die Herstellung des Materials, sodann wird die Prüfung desselben nach den verschiedensten Beanspruchungen hin genau erörtert unter teilweise bis in Einzelheiten durchgeführter Schilderung einzelner Prüfungsvorkommnisse und zuletzt die Verwendung der Baustoffe in den Kreis der Darstellung gezogen. Zu genauerem Studium ist ein ausgiebiger Literaturnachweis gegeben. S.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 87/90. Cöthen.

Inh.: (87.) P. Diergart, Ueber die Frage: Wer hat die Verbrennung einer Uhrfeder in Sauerstoffgas zuerst ausgeführt? — 23. ordentliche Generalversammlung des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" in Berlin. — (88.) Zum 70. Geburtstage Adolf von Baeyers. — J. Bronn, Technolog. Lesesäle u. Bibliotheken. — Der neue Lehrplan der Kgl. Bergakademie zu Berlin. — (89.) Ueber das Liebig-Bildnis im Deutschen Museum zu München. — 8. Generalversammlung der American Electrochemical Society. — Hauptversammlung der österreich. pharmazeut. Gesellschaft in Wien. — 29. ord. Jahresversammlung der wissenschaftl. Station für Brauerei in München vom 27. bis 28. Oktober 1905. — Ein neuer Quecksilberröstofen (mit Abb.). — E. Lippmann, Zur Darstellung von Phenylglycin. — Utz, Ueber die Flüchtigkeit der Milchsäure mit Wasserdämpfen. — (90.) H. Thiele, Luftdruckbestimmung durch Messung des Luftauftriebes. — Chemisches Repertorium Nr. 23.

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 21. Berlin, Weidmann.

Inh.: Gustav Siegle †. — C. Loefer, Ueber Diamantin, ein Schutzmittel für feuerfeste Steine. — A. Binz, Ueber techn. Verfahren zur Gewinnung aromatischer Substanzen, insbes. aus dem J. 1904 (mit Ausschluß fertiger Farbstoffe). — E. Candiani, Die chemische Industrie in Italien im J. 1903. — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. Oktober 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 21. Leipzig, Hirzel.

Inh.: K. Hofmann, Neueste Fortschritte auf dem Gebiete der anorgan. Chemie, II. Quartal. — K. Pietrusky, Der Bericht der kanad. Regierungskommission über die elektrotherm. Verfahren zur Schmelzung von Eisenerzen u. Erzeugung von Stahl. (Schl.) — H. Rüble, Die Nahrungsmittelchemie im 1. Viertelj. 1905. (Forts.) — W. Zielstorff, Die Agrikulturchemie im ersten Halbj. 1905.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Liebich, Bruno, Sanskrit-Lesebuch. Zur Einführung in die altindische Sprache und Literatur. Leipzig, 1905. Harrassowitz in Komm. (X, 651 S. Lex. 8.) Geb. *M* 10.

Dieser vornehm ausgestattete Band enthält folgende Stücke in lateinischer Umschrift: Nala, Pañchatantra I., Kathâsaritsâgara I., Bhartṛihari und Kumârasambhava I. Unter dem Texte jeder Seite ist eine freie Uebersetzung abgedruckt. Ein vollständiges Wörterbuch bildet die zweite Hälfte des Werkes. Liebich empfiehlt dem Anfänger, zunächst die in der Vorrede gegebenen Sandhiregeln zu erlernen und dann sofort zur Lektüre der transkribierten Texte überzugehen. Einem besonders begabten und eifrigen Studenten mag es gelingen, sich auf diesem Wege mit Hilfe der Uebersetzung und des Glossars eine praktische Kenntnis des Sanskrit anzueignen. Bequemer und schneller dürfte sich im allgemeinen dasselbe Ziel erreichen lassen, wenn, wie bisher üblich, der Lektüre ein systematischer Abriß der Formenlehre vorausgeschickt wird. Die demnächst zu überwindenden Schwierigkeiten sind in L.s Lesebuch durch Anwendung der Umschrift und Durchführung der Worttrennung aus dem Wege geschafft oder doch wesentlich gemindert. Die den Text begleitende Uebersetzung soll keine „Eselsbrücke" sein. L. hat daher dem Nala die Rückertsche Umdichtung beigefügt, dem Pañchatantra die Uebersetzung von Fritze, und den Strophen des Bhartṛihari die Uebertragungen von Hertel und anderen. Den beiden übrigen Stücken sind die englischen Versionen von Tawney und Griffith beigegeben. Möge L.s mühevolle Arbeit dem klassischen Sanskrit, das jetzt so „unmodern" geworden ist, neue Freunde erwerben!

E. H.

Littmann, Enno, Semitic Inscriptions. New York, 1905. The Century Co. London, Heinemann. (230 S. Gr. 4.)

Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899—1900. Part IV.

Im vorliegenden Bande sind die syrischen, palmyrenischen, nabatäischen, hebräischen, safaitischen und arabischen Inschriften mitgeteilt, die von der amerikanischen Expedition in Syrien kopiert wurden. Die Veröffentlichung zeugt von dem Scharfsinn und der Gründlichkeit des Verf.s. In ausführlicher und anregender Erörterung ist überall das Kulturgeschichtliche aus den Texten herausgeholt, wiewohl die blendenden Kombinationen des Verf.s gelegentlich zu kühn sind. — Nicht geringe Mühe machten ersichtlich die syrischen Inschriften, deren Texte größtenteils von den Steinmetzen recht nachlässig behandelt sind. Nr. 21 ist, falls richtig gelesen, zu übersetzen „Gott über jede Hilfe! Bar Bassos." Die palmyrenischen Texte zeigen, wie sehr die älteren Publikationen der Nachprüfung bedürfen, obwohl auch jetzt das letzte Wort noch nicht überall gesprochen ist. Ist Nr. 3, 5 wirklich למבנא zu lesen oder etwa במגרא? Unklar bleibt ferner z. B. Nr. 14, 3, wo man dem Sinne nach etwa מודן erwartet (vgl. Vog. 93, 1); oder ist (ר)להֵן אלהָא zu lesen (vgl. Nr. 8)? Nr. 12, 3 dürfte בנ[שר] zu ergänzen sein, vgl. Sobernh., Palm. Inschr. II, Nr. 39, 5. Die vielbesprochene Inschrift mit dem Gotte שיע אלקום ist nochmals behandelt. Den religionsgeschichtlichen Erörterungen, die Littmann daran knüpft, kann ich zum Teil nicht beipflichten. Mit den Worten די לא שהא חמר wollte ein überängstlicher Frommer einer blasphemischen Aussprache des vorangehenden שכרא „der belohnende" vorbeugen. Das Verzeichnis S. 65 unten ist nicht ganz vollständig; es fehlen Journ. As. 1898, II 81 (Kanon 345), Vog. 33 (Siwan 351), Vog. 32 (Nisan 367) und die zweifelhafte Mordtm. 1 (s. Schroeder, Neue palm. Inschr. S. 437). In der

***

nabatäischen Inschrift Nr. 1, ist das ר von ומטר[תא] bereits Ergänzung, die mir aber nicht sicher erscheint; eventuell wäre ומטללא zu lesen („und die Bedachung") und an ein theatrum tectum (mit festem Dach) zu denken. Rätselhaft ist הו in Nr. 2, 8; man erwartet die Genitivpartikel. — In der hebr. Inschrift Nr. 9 hat das zweite בר in Z. 2 die Punkte, ist also wohl בן רבי. In Nr. 10, 3 ist שכן wohl nicht »dwelled« sondern »dwells« (der Lokalheilige). — Mit besonderer Spannung durfte man der Behandlung der Safa-Inschriften entgegensehen, auf die L. schon in seiner wichtigen Untersuchung vom Jahre 1901 Bezug genommen hatte. Die Entzifferung L.s hat wieder Fortschritte gemacht, wenn wir auch in vielen Fällen vorerst aufs Tasten angewiesen bleiben. In der Hauptsache stehen wir aber jetzt auf sicherem Boden. Von grundsätzlicher Wichtigkeit ist die S. 110 veröffentlichte griech. Inschrift, da sie zeigt, daß die aus den saf. Inschriften herausgelesenen höchst kleinlichen Vorkommnisse des Privatlebens die Entzifferung nicht diskreditieren dürfen. Ob freilich צרט in den saf. Inschriften (S. 105 und 106 ist Nr. 122 Druckfehler für 123) die fatale Bedeutung hat, die ihm auf Grund des Arab. zugesprochen werden müßte, ist mir doch fraglich. Da manchmal vom Fortziehen der Leute die Rede ist, könnte man an ein von صراط, abgeleitetes Verbum denken; die Annahme einer Verwendung von ص für *στ* wäre nicht ganz ohne Anhalt. Das in einem Falle darauffolgende קדמת läßt sich verschieden deuten, es könnte z. B. „nach Osten" sein, und der ganze Ausdruck so viel wie ראשרק (s. über dieses Littm. Entziff. S. 66 oben). Daß das Zeichen für צ vielmehr ז darstellt, ist unwahrscheinlich, da in Nr. 123 daneben das übliche Zeichen für ז erscheint; sonst könnte man an زراط, eine Nebenform von صراط erinnern. In den Formeln, die sich am Schlusse vieler Inschriften finden, scheint L. jetzt, und zwar mit Recht, zum Teil Verba und zwar Imperative zu sehen. So fasse ich auch רוח „schaffe Ruhe" (رَوِّح) Vog. 315, 3, D 89 u. sonst., פלט „rette" D 87 u. a.; auch können es zum Teil optativische Perfekte sein, wie עקבת „mögest du Erfolg verleihen" (Nr. 17), עגמת „mögest du Beute verleihen" Vog. 322. 379, מחת „mögest du austilgen" (مَحَوتَ) D 404 (Littm. Entziff. S. 70). Verba sind zum Teil auch nach סנת anzunehmen, also z. B. סנתקתל Vog. 231 = سَنَةَ قَتَلَ. סנת ברח Vog. 379, 2 „im Jahre, als floh". Ein sicheres Subst. hinter סנת steht Vog. 334, 2 סנת סרת = سَنَةَ سَبِيَ; denn das Subj. der Handlung ist Mask., und es ist vielleicht von einem Araber (אסמר) und einem Byzantiner (אצפר) die Rede. In dem vor Göttternamen erscheinenden בה (z. B. S. 118. 120) ist gewiß eine Doppelpartikel zu sehen, vgl. فَوَاللهِ. Hierher auch פירצו Vog. 359, 2 פיהע „O Ate rette von Krankheit" Vog. 203 u. a. Das vermeintliche Verbum פה (Littm. Entziff. S. 59) hält der Verf. wohl selbst nicht mehr aufrecht. Auch auf seine Etymologie von נגרס (Nr. 120) dürfte er kaum großen Wert legen. Es stimmt zu hebr. גרש, also „er ging flüchtig", vgl. Nr. 134. Zu dem Relativpron. ד (S. 117) sei noch מ (ما) hinzugefügt, nämlich aus Vog. 389, 2 מעלהחיק = „was auf diesen Linien steht" (حيوق*, syr. ḥūḳā). Das im Genitiv wiederholte سنة in der arab. Inschrift Nr. 8 ist auch sonst zu belegen. Reckendorf

Prellwitz, Walther, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. 2., verb. Aufl. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (XXIV, 524 S. Gr. 8.) *M* 10; geb. *M* 11, 60.

Der Verf. hat sein Ziel, ein etymologisches Werk für weitere Kreise zu schaffen, mit Erfolg erreicht; schon nach drei Jahren hat sich eine neue Ausgabe notwendig gemacht. Aber auch dem Fachmann kann das Buch zur schnellen Orientierung dienen, zumal der Verf. bestrebt gewesen ist, in der vorliegenden zweiten Auflage der Forderung der Kritik nachzukommen, den Urheber einer angegebenen Sprachvergleichung oder Wortdeutung zu nennen oder wenigstens auf Bücher und Schriften zu verweisen, wo Näheres zu finden ist, und nach Möglichkeit hat er sich bemüht, auch die neuesten Forschungen für sein Lexikon nutzbar zu machen.

Blass, Friedrich, Die Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa (Paulus-Hebräerbrief-Pausanias-Cicero-Seneca-Curtius-Apuleius). Leipzig, 1905. A. Deichert Nachf. (IV, 221 S. 8.) *M* 6.

Der Verf. setzt in diesem Buche seine bekannten Untersuchungen über den Prosarhythmus fort. Er möchte für seine Theorie gern Anhänger werben; daß er Erfolg haben werde, muß Ref. bezweifeln. Wer auf einem so schwierigen Gebiet glaubt, den Aristoteles korrigieren und den Cicero tadeln zu dürfen (S. 8. 25), darf sich nicht wundern, wenn er bisher keine Gläubigen fand. Was gibt es z. B. anspruchsloseres als den Anfang des platonischen Kriton? „Warum kommst du zu dieser Zeit, Kriton? ist es nicht noch früh? — Allerdings. — Welche Stunde eigentlich? — Erstes Morgengrauen" ꝛc. Das zerlegt Blaß (S. 4 fg.) in komplizierteste Rhythmen mit Responsionen, denen zuliebe er *οὐχὶ* für *οὐ* schreibt, wie er denn weiterhin auf noch nicht einer Stephanus-Seite des Platontextes einmal Worte umstellen und dreimal Worte auslassen muß. Uebrigens dienen die in der Einleitung und im Anhang analysierten Partien attischer Autoren nur zur „Berichtigung" von Einzelheiten seiner früheren Untersuchungen über die Rhythmen der attischen Kunstprosa. Der Zweck des neuen Buches aber ist, die dort vorgenommenen Nachweise, an deren prinzipieller Richtigkeit ihm kein Zweifel besteht, auf die spätere griechische und auf die römische Prosa zu erstrecken. Er macht nämlich mit Hülfe einiger dem Ref. wenigstens unbegreiflichen Interpretationen einen Einschnitt zwischen dem Ende des attischen und dem Anfang des „asianischen" Stils und läßt bei diesem die Rhythmisierung nach Perioden und deren Teilen gelten, die er bei jenem leugnet; nur das Prinzip der Rhythmenresponsion soll beiden Stilen gemeinsam sein. Auf diesen theoretischen Teil folgen nun Analysen von Stellen paulinischer Briefe, des Hebräerbriefs (wieder mit „Verbesserungen" seiner Ausgabe dieses Briefs), und dann des Pausanias. Daß die Responsionen, ihre Richtigkeit einmal vorausgesetzt, oft nur mit willkürlichsten Aenderungen der Ueberlieferung zu erzielen waren, sei auch hier bemerkt; z. B. werden in der Stelle des Galaterbriefs Vers 9—13 sechs gute, harmlose, von Niemandem verdächtigte Worte getilgt und für ein zweisilbiges durch Konjektur ein dreisilbiges gesetzt (S. 45 fg.); anderswo (S. 69) wird sogar ein neues Wort *συνελεεῖν* konjiziert mit der Begründung: „es paßt so schön zu *συνέκλεισεν* und macht die Responsion noch genauer". Was sollen die Theologen denken, wenn wir hiergegen nicht protestieren? (Inzwischen ist der Protest auch von sehr sachkundiger theologischer Seite erfolgt: Theologisches Literaturblatt vom 13. Oktober 1905). Leider wird dann (von S. 103 an) die Theorie auch auf lateinische Prosaiker angewandt: Cicero, den Philosophen Seneca, Curtius, Apuleius. Resultate, die als gesichert zu gelten schienen, werden mit dekretierenden Worten beiseite geschoben, und wo es mit der sog. Responsion nicht stimmt, wird wieder die Ueberlieferung geändert oder

verdächtigt (vgl. S. 123). Die sich bei dieser Methode ergebenden Rhythmen mit ihren „Responsionen" (so, um ein beliebiges Beispiel herauszugreifen, Cicero div. in Caec. § 3: b a a d h d i g g h g c i b c g b) gehören für Ref. wenigstens in das Gebiet der philologischen Unbegreiflichkeiten. Um den Gesamteindruck, den die neue Lehre auf ihn macht, zu charakterisieren, möchte er daher den Worten, die Blaß auf S. 113 von Zielinskis bekannter, sehr rationeller Untersuchung gebraucht: „Aber wirklich, in diesen *μύριηχος ἀτραποί* . . . findet sich kein Kopf außer dem des Verf.s zurecht", eine andere Beziehung geben. E. N.

Anz, Heinrich, **Die lateinischen Magierspiele.** Untersuchungen und Texte zur Vorgeschichte des deutschen Weihnachtsspiels. Leipzig, 1905. Hinrichs. (VIII, 163 Gr. 8.) *M* 5, 40; geb. *M* 6, 40.

Seit Karl Weinholds grundlegender Arbeit über die Weihnachtsspiele (Graz 1853) hat sich das Material besonders durch deutsche und französische Forschungen bedeutend erweitert und es mußte daher auf Grund der in ihrem Text bereits veröffentlichten Spiele einmal der Versuch gemacht werden, dem gesamten Stoffe eine genetisch-systematische Behandlungsweise zukommen zu lassen. Der Verf. hat diesen Versuch unternommen und glücklich durchgeführt. Vor allem hat er mit weiter Umschau auf literarischem Gebiet nach der ursprünglichen Form der späteren, uns erhaltenen Magierspiele gesucht und hierfür drei von einander abhängige Typen gefunden, von denen der dritte für die weitere Ausgestaltung wesentlich in Betracht kommt. Diese Typen scheiden sich von einander durch kleinere oder größere Einschaltungen, deren Grundlagen liturgisch und philologisch untersucht werden; diese Einschaltungen knüpfen sich an die Personen des Herodes und der Schriftgelehrten, durch deren Auftreten eine scenische Erweiterung notwendig wurde. Aus dem Magierspiel wurde ein Herodesspiel und auch dieses erfuhr allmählich bedeutende Erweiterungen, die der Verf. in einem vierten, dem Kontaminationstypus behandelt. Hier möchte es dem Ref. scheinen, als ob der Verf. (S. 103 fg.) in seiner an dem Text von Bilsen geübten philologischen Kritik etwas zu weit ginge, denn Sprachproben, wie sie jener Text zeigt, finden sich auch anderwärts. Die Frage nach der Herkunft der Spiele beantwortet der Verf. damit, daß in Frankreich wahrscheinlich ihre Heimat zu suchen ist (Limoges-Nevers-Rouen) und sie sich von dort nach Deutschland verbreiteten, was ja mit den literarischen und künstlerischen Zuständen recht gut in Einklang zu setzen ist. Als Entstehungszeit für den Text, auf dem sich die späteren Weihnachtsspiele aufbauen, gilt dem Verf. die zweite Hälfte des 11. Jahrhs. Am Schluß druckt der Verf. eine Rekonstruktion der vier Typen sowie die überlieferten Spieltexte von Limoges, Besançon, Nevers, Einsiedeln und Freising ab. Das Buch ist eine erfreuliche Bereicherung unserer scenischen Literatur. M. M.

Bradley, A. C., **Shakespearean tragedy.** Lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth. London, 1904. Macmillan & Co. (V, 498 S. Gr. 8.) Sh. 10.

Wie der Titel besagt, ist das Bradleysche Buch aus Vorlesungen hervorgegangen, und der Verf. hat auch Wert darauf gelegt, dies in Form und Sprache erkennen zu lassen, obschon sich dadurch kleine Wiederholungen nicht ganz vermeiden ließen. Den Einzelbetrachtungen über die vier großen Dramen der Reifezeit, bei denen es B. hauptsächlich darauf ankommt, den tragischen Charakter der Hauptheldeu und das Typische im Aufbau der Handlung herauszuarbeiten, schickt er eine allgemeine Abhandlung über Shakespeares dramatische Kunst voraus. Darin benutzt er ebensowohl die Arbeit R. Moultons (Shakespeare as a Dramatic Artist, 1885), wie Gustav Freytags Buch über die Technik des Dramas. Dabei geht aber B. doch ganz seine eigenen Wege, besonders wo es sich um die Beobachtung und Beurteilung von Shakespeares Sprache und Stil handelt; und wenn er auch nicht gerade grundstürzende Neuheiten zu bieten hat, so ist doch alles, was er über Shakespeare und seine Kunst zu sagen weiß, so wohl erwogen und von so gesundem Urteil zeugend, daß man nur selten in die Lage kommt, seinen Darlegungen zu widersprechen. Wenn die heutige Kritik Shakespeare vielfach als einen durchaus ungelehrten Praktiker hinzustellen beliebt, so macht B. dem gegenüber mit Recht geltend, daß die bei Shakespeare vorausgesetzte Unwissenheit aus den verschiedensten Gründen ganz undenkbar sei. Uebrigens habe er, um zu der Quelle der dramatischen Gesetze zu gelangen, die griechischen Originale der Aristotelischen Abhandlungen nicht nötig gehabt, sondern das zu seiner Zeit so berühmte und viel gelesene Buch Sidneys »The Defence of Poetry« habe ihm die Hauptsachen davon leichtlich in seiner eigenen Sprache geboten. Eigentümlich berührt, daß B. auf Seite 249 fg. mancherlei im Lear als Fehler der Shakespeareschen Kunst bemängelt, was er schon auf Seite 71 zwar als extremely unusual and strange, aber nicht als »defect« oder als »out of character« gekennzeichnet hat. Wir können uns indessen auf weitere Einzelheiten bei dem umfangreichen Buche nicht einlassen, wollen aber nicht verfehlen, ganz besonders auf die 31 Noten hinzuweisen, die B. seinem Texte angefügt hat. Ist dieser mehr für den jüngeren Studierenden und den gebildeten Laien berechnet, so bieten jene auch dem Forscher Stoff zu erneuter Betrachtung einzelner schwieriger Stellen. — B.s Buch wird in England viel gelesen und gekauft, dafür sprechen die rasch aufeinander folgenden Auflagen. Vielleicht ließe sich auf besonderen Wunsch der Kritik der Verf. dazu herbei, in einer der nächsten ein ausführlicheres Inhaltsverzeichnis beizufügen; es ist zwar ein solches vorhanden, aber für eine bequeme und rasche Auffindung mancher belangreichen Einzelheit reicht es nicht aus. Ldw. Pr.

Günther, L., **Das Rotwelsch** des deutschen Gauners. Leipzig, 1905. Grunow. (XXI, 101 S. 8.) *M* 3.

Das Buch bildet einen Neudruck der wohlbekannten Aufsätze aus den „Grenzboten" (Sommer 1904), aber durch Beispiele aus dem Rotwelsch und einige Anmerkungen vermehrt. Die zehn Kapitel der für weitere Kreise berechneten Abhandlung ergehen sich über Quellen, Ursprung und Zweck der Gaunersprache, über die Sprachenmischung und künstlichen Wortentstellungen, sowie den einheimisch deutschen Wortschatz in ihr. Der Verf. hat mit seinen erläuternden Gruppierungen dem noch ausstehenden zweiten Bande von Friedr. Kluges „Rotwelsch" eine nutzbare Vorarbeit bescheert.

Annales de la fac. des lettres de Bordeaux et des univ. du midi. 4e série. XXVIIe année. **Bulletin Hispanique.** T. VII. No. 4.

Somm.: P. Paris, Ornement de miroir en bronze au Musée archéologique de Madrid. — H. de La Ville de Mirmont, Cicéron et les Espagnols. — A. Morel-Fatio, La duchesse d'Albe Dª María Enríquez et Catherine de Médicis. — S. G. Morley, The use of the verse-forms (strophes) by Tirso de Molina — G. Cirot, Les portraits de Juan de Mariana. — H. Mérimée, Sur la biographie du chanoine Francisco Tárrega. — E. Mérimée et A. Morel-Fatio, Notes bibliographiques sur les auteurs du programme de l'agrégation d'Espagnol de 1906.

Blätter f. Volksbibliotheken u. Lesehallen. Hrsg. v. E. Liesegang. 6. Jahrg. Nr. 11/12. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: F. Schwarz, Die neue Volksbibliothek und Lesehalle zu Danzig. — G. Kohfeldt, Heinrich Seidel als Volksschriftsteller. —

P. Jürges, Mannschaftsbüchereien an Bord. — A. Noack, Lokalhistorische Darstellungen als Volkslektüre.

Die neueren **Sprachen.** Hrsg. v. W. Viëtor. 13. Bd. 7. Heft. Marburg, Elwert.

Inh.: W. Münch, Ein italienischer Vorgänger Miltons. (Schl.) — O. Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. (II.) — Christoph, Bericht über die Tätigkeit der Münchener Ortsgruppe des Bayerischen Neuphilologenverbandes. 1904/05. — G. Weisstein, Unbekannte Briefe von Georg Forster. (II.) — H. Büttner, Die Reform der schriftlichen Klassenarbeiten. — H. Klinghardt, Die schriftlichen Klassenarbeiten. — K. Meier, Nochmals zu Shakespeares Macbeth I, 7. — Broßmann, Eine Frage der Schriftstellererklärung.

Englische **Studien.** Begr. von E. Kölbing, hrsg. v. Joh. Hoops. 35. Band. 3. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: J. Weightman, Vowel-levelling in early Kentish; and the use of the symbol ę in OE. Charters. — P. Leendertz jr., Die Quellen der ältesten mittelenglischen Version der „Assumptio Mariae". — Fr. Brie, Zum Fortleben der Havelok-Sage. — H. Willert, Vom Gerundium. — W. Bang, Zu „Everyman".

Columbia University Germanic **Studies.** Vol. II, Nr. 1—2. New York, 1905. The Macmillan Co. (in Komm.).

Cont.: (1.) H. W. Thayer, Laurence Sterne in Germany. A contribution to the study of the literary relations of England and Germany in the eighteenth century. (III, 198 S. Gr. 8.) — (2.) W. A. Braun, Types of »Weltschmerz« in German poetry. (III, 91 S. Gr. 8.)

Stunden mit Goethe. Hrsg. v. W. Bode. 2. Bd. 1. H. Berlin, Mittler u. Sohn. (96 S. 8. mit 6 Abb.) *M* 1.

Inh.: E. Sulger-Gebing, Faust und Göttliche Komödie. — Chr. Schrempf, Goethe und Frau von Stein. — W. Bode, Goethes Unterhaltungen mit Friedrich Soret. — Goethe und die Gelehrten.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Red.: J. Huemer, E. Hauler, H. v. Arnim. 56. Jahrg. 10. Heft. Wien, Gerolds S.

Inh.: Fr. Ladek, Zur Frage über die histor. Quellen der Octavia. II. — K. Ozvald, Der biolog. Naturgeschichtsunterricht u. die philosoph. Propädeutik an unseren Gymnasien. — K. Linsbauer, Bilderschmuck in der Schule. — G. Schilling, Unterrichtsfragen auf der 77. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Meran. — F. Lentner, Ilm-Athen in Aufruhr.

Zentralblatt f. Bibliothekswesen. Hrsg. v. P. Schwenke. 22. Jahrg. 11. Heft. Leipzig, Harrassowitz.

Inh.: K. Haebler, Bericht über den Plan eines Gesamtkataloges der Wiegendrucke. — Alfr. Schulze, Zu Ermans Reformprojekt. — A. Schmidt, Beiträge zur Gesch. der Bibliothek des Franziskanerklosters zu den Oliven in Köln. — P. Schwenke, Neue Donatfunde.

Volkskunde.

Keiffer, Julius, **Jugenderinnerungen.** Sitten und Gebräuche. Luxemburg, 1905. Schroll. (115 S. 8.) *M* 1.

Prof. Keiffer hat im vorliegenden Buche fünfzehn Aufsätze aus der „Luxemburger Zeitung" 1904/05 nochmals überarbeitet und erweitert. An der Hand persönlicher Erlebnisse in der Heimat behandelt er in angenehmem Plaudertone eine Anzahl luxemburgischer Sitten und Gebräuche, wie sie zum Teil noch vor vierzig Jahren üblich waren, zum Teil aus älteren Schriftstücken überliefert sind, unter anderem Fasten- und Kirmeßbräuche, Vor- und Hausnamen, Güter- und Prozeßrecht im 17. und 18. Jahrh., Vererbung der Bauerngüter, Gesindeverhältnisse, volkstümliche Sprüche und neuere Dichtungen in Luxemburger Mundart 2c. Leider fehlt am Schluß das nötige Sachregister.

Hey, Gustav, und Karl **Schulze, Die Siedelungen in Anhalt.** Ortschaften und Wüstungen mit Erklärung ihrer Namen. Halle a. S., 1905. Buchh. d. Waisenhauses. (VII, 192 S. 8.) *M* 4.

Die beiden Verfasser dieses verdienstlichen Buches, dessen Vorläufer vor zehn Jahren die kleine Schrift „Die Ortschaften des Herzogtums Anhalt" war, haben sich derart in ihre Aufgabe geteilt, daß Hey im ersten und zweiten Teil die slavischen, Schulze im dritten und vierten Teil die deutschen Ortschaften und Wüstungen bearbeitete. Innerhalb dieser vier Teile sind die slavischen und deutschen Orte je in einer alphabetischen Folge aufgeführt, bei den Wüstungen aber sind die Kreise des Herzogtums Anhalt als Unterabteilungen festgehalten worden, sodaß im ganzen elf alphabetische Reihenfolgen entstanden sind. Der Unbequemlichkeit dieser Anordnung ist wenigstens durch ein sorgfältiges Namenregister einigermaßen abgeholfen. Die Untersuchung und Erläuterung der einzelnen Ortsnamen selbst aber ist mit weitem Blicke und philologischer Akribie erfolgt, analoge Beispiele aus den Nachbarlandschaften und die aus Urkunden 2c. erreichbar ältesten Namensformen sind herangezogen. Wie notwendig die letzteren zur Erklärung der Namen sind, zeigt z. B. die alte Form Reynoldestorp vom J. 1253 für das heutige Reinsdorf (S. 126). Auch die zusammenfassende Einleitung von G. Hey, die das Vordringen der Sorben-Wenden seit dem 6. Jahrh. in das von den Germanen verlassene Land zwischen Weichsel und Elbe, die Anlage und Namengebung der Wendendörfer, die Gaunamen in Anhalt und die deutsche Kolonisation des 10./12. Jahrh.s im Slavenlande bespricht, ist in ihrer Kürze und Bündigkeit gut gelungen.

Altertumskunde.

Hauser, Otto, **Vindonissa.** Das Standquartier römischer Legionen. Nach seinen Ausgrabungen in Wort und Bild dargestellt. Zürich, 1904. Polygraphisches Institut. (VI, 22 S. Lex. 8. mit 62 Taf. u. 5 Plänen.)

Von dem von C. Koenen in Bonn entdeckten und ausgegrabenen Novaesium liegt die erste wohlerhaltene und völlig freigelegte Lagerfestung vor (s. Bonner Jahrbücher 111—112). Wer in der oben genannten Publikation etwas ähnliches zu finden erwartet, wird enttäuscht, denn in Vindonissa haben die Grabungen, die der Verf. für den Verein »Pro Vindonissa« unternommen hat, zwar ein Amphitheater und einen Tempel des Mars, aber nichts von den militärischen Bauten: keine Kasernen und keine Befestigungen an den Tag gefördert. Aber die Ausgrabung war auch keineswegs eine vollständige, und neue Grabungen müssen noch mehr ergeben. In über 60 Lichtdrucktafeln von vorzüglicher Ausführung, die der Züricher Anstalt alle Ehre macht, sind die Ergebnisse mit urkundlicher Treue dargestellt. Die sorgfältige Abbildung der Fundstücke ist um so verdienstlicher, da dieselben unbegreiflicherweise verkauft worden sind. Man vermißt nur einen Plan der aufgedeckten Mauerzüge, den die Fundkarte nicht ersetzen kann. Das schönste Fundstück ist eine silberne Schöpfkelle, auf deren Stiel im Relief Mars und Merkur dargestellt sind. Ihre Arbeit stimmt genau mit der einer Kelle aus dem benachbarten Baden überein, die in den Mitteil. d. antiquar. Gesellschaft zu Zürich 15, Taf. 13 u. 14 abgebildet ist. Den Numismatiker wird das genaue Verzeichnis der in Vindonissa gefundenen Münzen, unter denen viele halbierte und die mit Kontremarke versehenen Stücke auffallen, befriedigen. Wie diese, gehören auch die meisten anderen Münzen der augusteischen Zeit an: damals muß Vindonissa seine größte Bedeutung gehabt haben. Ebenfalls aus den Münzen ist zu ersehen, daß Vindonissa am Ende des 4. Jahrh.s aufgegeben wurde. Auch an anderen Orten der Schweiz reichen die Münzen nur bis zu dieser Zeit (s. Mommsen, Die Schweiz in röm. Zeit, S. 12). Wenn der Verf. zum Schlusse resigniert schreibt: „Viel Mühe und wenig Dank waren das

Resultat und Amen", so kann er sicher sein, daß die Wissenschaft ihm für seine Grabungen und diese vortreffliche Publikation vollen Dank zollen wird. A. Schulten.

Kunstwissenschaft.

Biermann, Georg, **Verona.** Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (IV, 190 S. Gr. 8. mit 125 Abb.) Kart. *M* 3.
Berühmte Kunststätten. Nr. 23.

In frischer und anschaulicher Darstellung wird hier ein Bild von der Entwicklung Veronas als Kunststätte gegeben, das man mit Dank aufnehmen wird. In zwei Kapiteln wird das Geschichtliche bis zur Niederlage Barbarossas gegeben, während das dritte ausschließlich der Veroneser Kunst im Zeitalter des romanischen Stils gewidmet ist. Dem „Zeitalter der Geschlechterkämpfe und der Gewalthaber" folgt die „Blütezeit der Veroneser Kunst" in Architektur und Malerei des Trecento. Es folgt „Verona unter venezianischer Herrschaft und die große Nachblüte der Veroneser Kunst" und im abschließenden Kapitel „die letzten Ausläufer der Veroneser Malerschule". Besonders in den letzten Abschnitten wird ein sehr brauchbarer und übersichtlicher Ueberblick gegeben, in dem auch hier und da eigene neue Ansichten geboten werden; so die Annahme zweier Caroti, in deren Umkreis auch die wundervolle Halbfigur der Hebe verwiesen wird u. a. m. Betreffs der Bronzetüren von S. Zeno ist der Verf. der Ansicht, daß der Meister ein Italiener ist, von dem in jahrzehntelanger Arbeit die beiden Türen geschaffen wurden, eine Ansicht, die schwerlich viel Beifall finden wird. Gewiß hätte hier mancher die Darstellung knapper, dafür eine kurze Aufzählung der Darstellungen, wie sie heute angeordnet sind, gewünscht; exakte Beschreibung ist nun einmal der Anfang aller Kunstgeschichte. Auch die Unterschriften der Abbildungen müssen möglichst vollständig und eindeutig sein. Die „schwer definierbare Darstellung" auf dem rechten Flügel der Bronzetür (S. 35) ist von Venturi einleuchtend als Nebukadnezar mit seinen Räten und die drei Männer im feurigen Ofen gedeutet worden. Der „Homunculus" in der Wage des hl. Michael (S. 140) ist natürlich eine Seele; Michael als Seelenwäger ist durchaus typisch. K. S.

Kranzbühler, Eugen, **Verschwundene Wormser Bauten.** Beiträge zur Baugeschichte und Topographie der Stadt. Worms, 1905. Kräuter. (VIII, 217 S. Gr. 4.) Geb. *M* 15.

Das vorliegende Werk bietet eine wertvolle Ergänzung zu den im Verlag von A. Bergsträßer in Darmstadt erschienenen, im Auftrag der hessischen Regierung herausgegebenen „Kunstdenkmäler im Großherzogtum Hessen", insbesondere zu dem „Kreis Worms", bearbeitet von Ernst Wörner, sowie auch zu Wagner-Schneider, „Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogtum Hessen." Die Untersuchung erstreckt sich jedoch nur auf Sakralbauten, vornehmlich auf die in großer Zahl in der alten Nibelungenstadt zerstreuten Kirchen und Kapellen. Neu ist das umfangreiche, seither ganz unbekannte Planmaterial. Geschöpft wurde hauptsächlich aus den Protokollen des Wormser Domstiftes (im Staatsarchive zu Darmstadt), aus dem Stadtarchive zu Worms, dem Reichsarchive zu München und dem Staatsarchive in Wien. Das Werk ist mit trefflichen Illustrationen (nahezu 60, bis auf sechs bisher unbekannt) ausgestattet. Der Anhang bietet bemerkenswertes Material zur Katastrophe von 1689, sowie zur Geschichte rheinischer Künstler und Handwerker. Ein gutes Register erleichtert die Benutzung des mit besonderem Geschick und mit ungemeiner Sorgfalt behandelten Werkes. A. R—n.

Jaffé, Ernst, **Joseph Anton Koch.** Sein Leben und sein Schaffen. Innsbruck, 1905. Wagner. (137 S. 8. mit 15 Abb.) *M* 3.

Der Verf. bietet mit seinem Buch die erste umfassendere, auf Wissenschaftlichkeit Anspruch machende Monographie über Joseph Anton Koch, deren knappe Fassung im umgekehrten Verhältnis zu der aufgewendeten Arbeit steht. Es ist freilich mehr ein Sichten des bisher vorhandenen und ein Zugänglichmachen neuen Materials, als eine Durchdringung dieses Materials, aber auch so muß die Arbeit mit Dank begrüßt werden. Es wird streng chronologisch verfahren; in zwei Kapiteln werden die Kindheit und die Lehr- und Wanderjahre, des weiteren die erste römische Periode, der Aufenthalt in Wien (1812—1815) und die zweite römische Periode behandelt; den Schluß bildet eine Würdigung Kochs als Künstler, Lehrer, Mensch und Schriftsteller. Mehrfach werden in den verschiedenen Abschnitten neue Quellen erschlossen, so besonders die Briefe Kochs an die beiden Langer in München u. a. m. In einem Anhang werden die bisher unveröffentlichten Briefe seines Freundes v. Fischer mit seinen eigenen gebracht (die Angabe im Inhaltsverzeichnis: „Aus den Briefen Kochs und denen seiner Freunde" ist also doch zu weit gegriffen). Es folgt das sehr dankenswerte Verzeichnis der Werke Kochs nach Techniken geordnet, die Zeichnungen summarisch. Daß das Verzeichnis nicht vollständig ist und nach Lage der Dinge nicht sein kann, hebt Jaffé selbst hervor. Die einschlägige Literatur und ein Namensregister beschließen das sehr fleißig und zuverlässig gearbeitete Buch, das man freilich von Trockenheit nicht freisprechen kann. Daß ein Verfasser die erst 1905 erfolgte Ausgabe seines 1803 (sic) abgeschlossen gewesenen Werkes selbst beklagen kann, wird immerhin zu den Seltenheiten gehören. K. S.

Kleefeld, Wilhelm, **Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt und die deutsche Oper.** Musikhistorische Studie. Berlin, 1904. E. Hofmann & Co. (67 S. 4. mit 7 Taf.) *M* 3.

Schon vor einem Menschenalter hat E. Pasqué in dem längst eingegangenen „Museum" auf Darmstadts Bedeutung für die ja noch wenig aufgehellte Geschichte der deutschen Oper des 17. Jahrh.s hingewiesen. Wenn das Thema trotzdem bis auf Kleefeld keinen Bearbeiter gefunden hat, erklärt sich das vielleicht aus der Dürftigkeit des vorhandenen Quellenmaterials. Wenigstens scheint es nach seiner Monographie, als ob weder Partituren noch Textbücher vorhanden seien und der ganze geschichtliche Anhalt nur in einigen, noch dazu zweideutigen Titeln aufgeführter Opern und in einer Reihe aus Rechnungsbüchern gezogener Notizen über Personal und Ausgaben bestünden. Verhält es sich so, dann wäre der Versuch, aus Nichts Etwas zu machen, besser unterblieben. Daß der Verf. über diese erste Frage nach den Unterlagen seiner Arbeit (die im Anhang genannten „Quellen" sind lediglich sekundäre) im Unklaren läßt, ist bedenklich genug und dem entspricht die weitere, auch in der Form durchaus ungenügende Durchführung der Aufgabe.

Der Kunstwart. Hrsgbr. F. Avenarius. 19. Jahrg. Heft. 4. München, Callwey.

Inh.: K. Scheffler, Der Deutsche und seine Kunst. — Heinr. Steinhausen, Vom Kulturwert der deutschen Schule. — R. Batka, Wolf-Ferrari.

Zeitschrift f. bild. Kunst. N. F. XVII. 41. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: A. Bramsen, Rasse, Kultur u. Kunst. — L. Volkmann, Joseph Anton Kochs Dante-Werk. — E. Steinmann, Die Flußgötter an den Medicigräbern Michelangelos. — W. Rudinoff. Ein

Selbstbekenntnis. — Die Künstler als Schriftsteller und Kritiker. — O. Bernhard, Gartenkunst.

Zeitschrift f. christliche Kunst. Hrsg. von A. Schnütgen. 18. Jahrg. 8. Heft. Düsseldorf, Schwann.

Inh.: P. Schubring, Die kunsthistor. Ausstellung in Düsseldorf 1904. IX. (Mit 1 Taf.) Der heil. Hieronymus von Marco Zoppo. — A. C. Kisa, Die gravierten Metallschüsseln des 12. u. 13. Jahrh. (Mit 9 Abb.) 1. — B. Kleinschmidt, Das Rationale zu Paderborn. (Mit 6 Abb.) — Vom Dom zu Bamberg.

Pädagogik.

Simson, Paul, Geschichte der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig. I. Teil: Die Kirchen- und Lateinschule 1436—1817. Danzig, 1904. Druck v. Schroth. (IV, 119 S. 8.)

Die Oberrealschule St. Petri und Pauli in Danzig siedelte im November 1904 aus ihrem alten Hause in ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Gebäude über. Bei dieser Gelegenheit erschien die vorliegende Festschrift, welche die Geschichte der Schule von ihrer ersten urkundlichen Erwähnung 1436 bis zu ihrer Neubildung im Jahre 1817 darstellt. Der Verf. hat eine Fülle meist handschriftlich erhaltener und bisher zum Teil unbekannter Quellen benutzt, die allerdings erst seit der Mitte des 16. Jahrh.s reichlicher zu fließen beginnen. Die Anfänge der Schule sind in tiefes Dunkel gehüllt. Sie entstand wohl bald nach der um 1393 erbauten Peterpaulskirche, um Knaben für den Kirchendienst heranzubilden. Allmählich erweiterte sich ihr Ziel und damit auch ihr Wirkungskreis. 1539 wurde sie durch Andreas Aurisaber, einen Schüler Melanchthons, umorganisiert und in eine lutherische Anstalt verwandelt. Später ging sie in die Verwaltung der reformierten Kirchengemeinde über. Ueber Lehrplan und Lehrgang geben die noch erhaltenen Schulordnungen von 1580 und 1653 eingehende Auskunft. Im 17. Jahrh. war sie eine vierklassige humanistische Anstalt mit angegliederter deutscher Abteilung und Armenklasse. Infolge der Not des dreißigjährigen Krieges geriet sie in tiefen Verfall. Erst unter dem Einfluß der philanthropinistischen Ideen des 18. Jahrh.s begann sie sich wieder zu heben, und seit der preußischen Besitzergreifung der Stadt 1793 blühte sie von neuem auf. 1817 wurde sie nach dem Muster der Berliner Realschule in eine höhere Bürgerschule verwandelt. Die weitere Geschichte der Anstalt bis auf die Gegenwart soll in einem bald erscheinenden zweiten Hefte erzählt werden. Den Schluß des vorliegenden Werkes bildet ein durch biographische Notizen ergänztes Verzeichnis aller Lehrer, die bis 1817 an der Schule wirkten.

Pädagogisches Archiv. Hrsg. v. Ludw. Freytag. 47. Jahrg. 11. Heft. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Cl. Geißler, Die pädagog. Anschauungen E. M. Arndts im Zusammenhange mit seiner Zeit. — L. Schlosz, Reform der Lehrerbildung und des Schulinspektoratswesens in Ungarn. — P. Ziertmann, Neuere Literatur zur philosophischen Propädeutik.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 12. Leipzig, Teubner.

Inh.: Lottig, Wie ich in der Schule mit den Kleinsten turne. 2.

Korrespondenz-Blatt f. d. höh. Schulen Württembergs. Hrsg. v. Th. Klett u. O. Jaeger. 12. Jahrg. 10. Heft. Stuttg., Kohlhammer.

Inh.: Meyer, Korreferat über die Hausaufgaben. — Keppler, Ein oftmals wiederholter Trugschluß. 2. — Fischer, Das Mondrätsel.

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 10. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: Kurth, Gebhard Eckler. Ein Lebensbild. — A. Böttcher, Turnbefreiungen. 1. — Gasch, Ein Bühnenschauturnen von Schülern.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 11. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: A. Zippel, Schillers Entwurf zum Demetrius. — G. Frick, Definitionsübungen in Prima. — Linde, Zur richtigen Betonung einiger Stellen in deutschen Gedichten. — Böckelmann, Das Dativ-e.

Katechetische Zeitschrift. Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 10. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Die Eigenart des Katechismus Luthers und was sich daraus für seine schulmäßige Behandlung ergibt. — B. Dörries, Das erste Gebot. — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — H. Tögel, Neue Sprüche Jesu. (Forts.)

Vermischtes.

Gomperz, Theodor, Essays und Erinnerungen. Mit dem Bildnis des Verf. von Franz v. Lenbach. Stuttgart, 1905. Deutsche Verlagsanstalt. (X, 249 S. Gr. 8.) ℳ 7; geb. ℳ 8.

Diese Schrift eröffnet uns einen tiefen Blick in das geistige Wesen ihres Autors. Zwar beim ersten Ansehen erscheint sie als eine lediglich der Ergiebigkeit des Schreibpultes zu verdankende bunte Zusammenstellung der mannigfaltigsten Stoffe: ein Stück Selbstbiographie, Vorträge, Nachrufe und Nekrologe, Essays über die verschiedensten Gegenstände, Gutachten ꝛc. aus einem Zeitraum von über 40 Jahren, sogar Gedichte, das alles inhaltlich interessant und durch die geistvolle, nur ab und zu etwas zu geschmückte Einkleidung fesselnd, aber doch ohne eine andere Einheit, als die des Autors. Lesen wir aber mit Verstand, so entdecken wir, daß fast alle diese Stücke durch eine enge Verwandtschaft des Sinnes und Geistes sich zur inneren Einheit eines kleinen Kunstwerkes zusammenschließen. Die Selbstbiographie bricht mit dem Schluß der eigentlichen Bildungsjahre des Autors, mit der Habilitation des Fünfunddreißigjährigen im Jahre 1867, ab. Aber dieser Bildungsgang ist nicht ein mühseliges Fachstudium mit Scheuklappen gegen alles Fremdartige, sondern ein universelles, rüstiges, warmherziges Umhergreifen auf allen Gebieten der Wissenschaft, der Welt und des Menschenlebens. Ja, der Autor verrät sogar einmal, daß er Drang und Geschick auch zu praktischer Organisationsarbeit in sich verspürt. Da haben wir den Verfasser selbst! Die Essays aber betreffen der weit überwiegenden Zahl nach Persönlichkeiten von verwandter Prägung, Männer von universeller Bildung, von weitem Blick, human, warmherzig, temperamentvoll, Gelehrte von universellem Wissen, die auch dem praktischen Leben nicht ferngestanden haben, Männer des praktischen Lebens, die zugleich Gelehrte von universellem Wissen waren. Wir befinden uns in einem Kreise von Männern, die nicht Spezialisten waren. Das gelehrte Handwerk hat hier keinen Zutritt, nur die von einem höheren philosophischen Geiste beschwingte geistige Arbeit. Da ist John Stuart Mill und George Grote, Theodor Mommsen, Jakob Bernays, Ed. Wessel, Lord Lytton, Seligmann und Exner, und selbst der Jungtürke Achmed Befik Pascha gehört in diesen Kreis. Hier schließt sich das scheinbar Heterogene zur Einheit zusammen; es sind die dem Verf. homogenen und sympathischen Naturen, meist ihm auch durch Freundschaft oder doch durch persönliche Beziehungen verbunden. Wir brauchen zwar nicht aus seinem Umgange zu schließen, wer er ist. Er hat es uns selbst gesagt; nur auf das harmonische Zusammenstimmen kommt es an. Schwerlich hat der Verf. diese künstlerische Einheit bewußt und absichtlich herstellen wollen. Giebt es ja doch einzelne Stücke, die nicht sowohl durch ihren Gegenstand, als durch die charakteristische Art der Behandlung sich in diese Einheitlichkeit fügen, wie der Vortrag über Demosthenes und die Essays über die aristo-

telische Schrift vom Staate der Athener und über Bakchylides. Jedenfalls ist in dem Buche nichts, was der gekennzeichneten großzügigen und zugleich tiefgründigen Geistesart nicht homogen wäre. Und so ist es denn auch berechtigt und erwünscht, daß der Verf. sich auch seiner äußeren Erscheinung nach in einem trefflichen, höchst charakteristischen Porträt nach F. von Lenbach uns vorstellt, und auch die vornehme Ausstattung des Buches entspricht dem Ganzen, nur daß leider mit der dauerhaften Originalkartonnierung die teilweise nachlässige Heftung der inneren Lagen nicht im Einklang steht. Drng.

Graesel, Arnim, **Führer für Bibliotheksbenutzer.** Leipzig, 1905. Hirzel. (VIII, 101 S. 8.) *M* 2.

Gleich dem im obigen Verlage erschienenen, von Archivrat Dr. Max Bär in Danzig verfaßten „Leitfaden für Archivbenutzer" ist obiger, von dem Oberbibliothekar an der Kgl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen, Dr. Arnim Gräsel (dem verdienten Bearbeiter von Petzholdts Katechismus der Bibliothekenlehre), herausgegebene „Führer für Bibliotheksbenutzer" für jedermann zur Lektion sehr zu empfehlen, der zwecks wissenschaftlicher Studien in Archiven und Bibliotheken mit den daselbst herrschenden Gewohnheiten, Benutzungsordnungen und den einschlägigen Hilfsmitteln als Anfänger oder Laie noch nicht vertraut ist. Gräsel will mit seinem Schriftchen allen denen, welchen es an genügender Kenntnis der Einrichtung einer großen Bücherssammlung fehlt, hilfreich zur Hand gehen, auf daß sie die Bibliothek gleich von Anfang an zweckmäßig ausnutzen können. Sein Führer ist daher in erster Linie für unsere akademische Jugend bestimmt, deren Ausbildung durch richtige Benutzung der Bibliotheken wesentlich gefördert wird, weiterhin für alle, die mit einem derartigen Institut am Orte oder von auswärts zum erstenmal in Verbindung treten wollen. Nach kurzer orientierender Einleitung über die Bibliotheken im allgemeinen, das Bibliotheksgebäude und die Verwaltung behandelt der Verf. die verschiedensten Arten der Bibliotheksbenutzung, z. B. Benutzung des Lesesaals, Einsichtnahme in die Kataloge, Entleihung am Orte oder nach auswärts, Leihverkehr mit auswärtigen Bibliotheken, Handschriftenverleihung), orientiert dann den Leser über die für Bibliotheksbenutzer wichtigsten Nachschlagewerke aus den verschiedensten Disciplinen und gibt endlich Proben wissenschaftlicher Schemata von Bibliothekskatalogen, sowie ein Verzeichnis von deutschen und einigen außerdeutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. Der Anhang enthält ein alphabetisches Verzeichnis lateinischer Ortsnamen und der Eigennamen deutscher Universitäten.

Gleichen-Rußwurm, Alexander v., **Keine Zeit und andere Betrachtungen.** Stuttgart, 1904. Cotta Nachf. (244 S. 8.)

Dieses Buch ist nicht für Leute geschrieben, die keine Zeit haben oder denen Zeit Geld ist, sondern für Freunde beschaulichen Lebens, die dann und wann zwischen den Geschäften über hinlängliche Ruhepausen verfügen, um sich von einem geistreichen und vielbelesenen Manne in anregender Weise über allgemein menschliche Angelegenheiten unterhalten zu lassen. Es ist eine Sammlung von kleinen Aufsätzen vermischten Inhalts, offenbar ein Erzeugnis behaglicher Muße, nicht rastloser Schnellarbeit. Der Verf. hat das Leben scharf beobachtet, aber er hat sich nicht selbst in den Strudel gestürzt, sondern am sicheren Ufer stehend den Strom an sich vorüberrauschen lassen. Was er schaute, legte er dann in oft eigenartiger Verknüpfung und Ausdeutung in diesen Essays nieder. Im ersten untersucht er die oft wiederholte Behauptung, daß die modernen Menschen keine Zeit mehr zur Vertiefung ihres persönlichen Lebens haben. Unter den folgenden Abschnitten mögen namentlich die über Langeweile, Gewohnheit und gesellschaftliche Stellung, vom Wert der Nachahmung, vom Luxus, vom Begriff der Freiheit und vom Idealismus hervorgehoben werden. Den Schluß bilden einige ästhetische Versuche über die Philosophie von Form und Farbe, über den Geschmack und über die Pflicht des Menschen, der Schönheit nachzustreben und sein Leben nach ihren Forderungen einzurichten.

Christiania Videnskabs-Selskabets Skrifter. I. Math.-naturv. Klasse. 1905. Nr. 4. Christiania, Dybwad.

Inh.: P. Bull, Om dermoidcyster og teratoide svulster. Et bidrag til kundskaben om strukturen og genesen af ovarielle, intra- og retroperitoneale samt mediastinale dermoidcyster og teratoide svulster. (VII, 155 S. Gr. 8. mit 3 Fig. u. 12 Taf.)

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der mathem.-phys. Klasse der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 35. 1905. Heft 2. München, Franz in Komm.

Inh.: S. Guggenheimer, Ueber die universellen Schwingungen von Systemen von Rotationskörpern. (49 S.) *M* 0, 60.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 42. Struve, Ueber die Darstellung der Beobachtungen von Phoebe.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 43. Brunner, Ueber die Strafe des Pfählens im älteren Deutschen Rechte. — R. Herzog, Das panhellenische Fest und die Kultlegende von Didyma.

Physikal.-mathemat. Klasse. Nr. 44. Zimmermann, Ueber die Eigenschaften eines Stabes, der in der Querrichtung ununterbrochen elastisch gestützt und mit Einzelkräften beliebiger Richtung belastet ist. — van't Hoff, Untersuchungen der Bildung natürlicher Salzlager. 44) Die Bildungsverhältnisse des Tachhydrits bei 83°.

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Philosophisch-historische Klasse. Sitzung vom 25. Oktober.

Inh.: Leonhard Böhm, Neue Römerstudien am rechtsuferigen unteren Donau-Limes. — A. H. Löbl, Eine außerordentliche, freie, eilende, willkürliche und „mitleidenliche" Reichshilfe und ihre Ergebnisse in reichstagsloser Zeit in den Jahren 1592/3.

—, Sitzung vom 8. November. Max Doblinger, Die Herren von Walsen, ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde. Nieuwe Reeks. Deel VI. Nr. 4. Amsterdam, J. Müller.

Inh.: M. Courat (Cohn), Die Entstehung des westgotischen Gaius. (II, 144 S. Gr. 8.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L. Valmaggi. Anno XII. Nr. 5. Turin, Loescher.

Somm.: Wecklein, Ausgewählte Tragödien des Euripides, II, 3. Aufl. (C. O. Zuretti.) — Diele u. Schubart, Anonymer Kommentar zu Platons Theaetet. (C. O. Zuretti.) — Schanz, Gesch. der röm. Literatur, III, 2. Aufl.; IV. (L. Valmaggi.) — Uesani, I libri XV—XVI degli Annali di Tacito. — Brakman, Sidoniana et Boethiana. (S. Consoli.) — Pasciucco, Elagabalo. (C. Giambelli.) — Decharme, La critique des traditions religienses chez les Grecs. (G. Fraccaroli.) — Cousin, De urbibus quarum nominibus vocabulum πόλις finem faciebat. — G. Pierleoni, Variae lectiones in Xenophontis libellum qui Πόροι inscribitur. — L. Valmaggi, Vitata Ravenna.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 45. Paris, E. Leroux.

Somm.: Schaefer, Les mystères d'Osiris. — Saint Jérome, Discours p. Morin. — W. Meyer, Saint Alban. — Krusch, Saint Colomban. — Lesne, La hiérarchie épiscopale en Gaule et en Germanie. — F. Dumas, Le traité de commerce de 1786. — Meynier, La Révellière-Lépeaux. — Stenger, La société française pendant le Consulat. — Une confédération orientale. — R. Dreyfus, Vie et prophéties de Gobineau. — Hamy, Tunis en 1271. — Jusselin, Notes tironiennnee dans les diplômes. — Mollat, Doléances du clergé de Sens. — Vidal, Lettres communes de Benoît XII. — Vernier, Les deux Bourgognes. — Mousset, La coutume de Royan. — Lo Parco, Pétrarque et Barlaam. — Lachevre, Etienne Durant. — L. de Grandmaison, Armorial des artistes français, II. — Pouzet, Les confréries de Villefranche. — Roustan et Latreille, Lyon contre Paris. — Guillanme, Le Comité d'instruction publique de la Convention, V. — Herriot, Un ouvrage inédit de Mme de Staël. —

Stettiner, Le Tngendbund. — G. Gazier, Un manuscrit de Nodier; Les maisons natales de Fourier et de Proudhon.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré Anno X. Nr. 21. Florenz.

Somm.: A. Vernarecci, Le prime memorie del Cristianosimo in Fossombrone. — L. De Feis, La santa casa di Nazareth od il Santuario di Loreto. — E. Janvier, Exposition de la morale catholiqne. — A. Capecelatro, Giustizia e Carità. — B. Delbrück, Einleitung in das Studium der indogerman. Sprachen. — H. Hauvette, Una confessione del Boccaccio «Il Corbaccio». — O. Pierini, Tre sonetti inediti di Fulvio Testi. — G. Gigli, Per la storia di una «Francesca da Rimini». — S. Pellico, Le mie prigioni. — F. Raffaelo, L'individuo e la specie.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 23. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: T. R. Mills, Lucian: Charon and Piscator. (F. Paetzolt.) — G. Ammon, Ciceronis Tuscul. disputationes. (M. Hodermann.) — K. Vossler, Positivismus u. Idealismus in der Sprachwissenschaft. (J. Keller.) — C. Lanzani, Gli oraculi greci al tempo delle guerro persiane. (J. Sitzler.) — S. H Butcher, Harvard lectures on Greek subjects. (M. Hodermann.) — W. Christ, Gesch. der griech. Lit. (J. Sitzler.) — R. Menge, Troja und die Troas. — F. Franziß, Bayern zur Römerzeit. — J. Stadelmann, Französisch-deutsches Wörterbuch. (K. Engelke.) — C. J. Eichhoff u. G. Kühn, Lehrbuch der französ. Sprache. (M. Steffens.) — A. Ritter v. Vincenti, Die altengl. Dialoge von Salomon and Saturn. (Heinr. Spies.) — A. Henschke, John Ruskin, Praeterita. (F. Willens.) — M. Trautmann, Bonner Beiträge zur Anglistik. — Ph. Hangen, Englische Uebungsbibliothek. — A. Leskien, Handbuch der altbulgarischen Sprache.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 46. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Uhle, Bemerkungen zur Anakoluthie bei griech. Schriftstellern, bes. bei Sophokles. — H. Francotte, Loi et Décret dans le droit public des Grecs. (Fr. Cauer.) — W. Helbig, Sur les attributs des Saliens. (K. Regling.) — St. Gordis, The estimates of moral values expressed in Cicero's letters. (W. Sternkopf.) — W. Ahlberg, Studia de accentu latino. (H. Draheim.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Beówulf, hgb. v. Heyne, 7. Aufl. bes. v. Socin. (Kruisinga: Engl. Studien XXXV, 3.)

Bericht des Vereins Carnuntum in Wien f. d. J. 1902. (Gaheis: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 10.)

Bernhard, M., Darstellende Geometrie. 2. Aufl. (Hack: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 10.)

Borst, Die Gradadverbien im Englischen. (Stoffel: Engl. Studien XXXV, 3.)

Bradley, A. C., Shakespearean tragedy. Lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth. (Koeppel: Ebd.)

Cohn, G., Zur Politik des deutschen Finanz-, Verkehrs- u. Verwaltungswesens. (Katzenstein: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Fabricius, E., Die Besitznahme Badens durch die Römer. (Mehlis: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 259.)

Graß, K., Die geheime heil. Schrift der Skopzen. (Wiegand: Ebd.)

Grisebach, Ed., Weltliteratur-Katalog. (Zentralbl. f. Bibliothekswesen. XXII, 11.)

Hartmann, L. M., Ueber histor. Entwicklung. (Hintze: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Hassel, P., Joseph Maria v. Radowitz. I. (Bennecke: Hessenland XIX, 21.)

Heubaum, A., Gesch. d. deutsch. Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrh. I. (Knabe: Pädag. Archiv XLVII, 11.)

Heymann, H. G., Die gemischten Werke im deutschen Großeisengewerbe. (Jeidels: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Hollmann, A. H., Die Entwicklung der dänischen Landwirtschaft ꝛc. (Ballod: Ebd.)

Holzhausen, P., Bonaparte, Byron u. die Briten. (Beil. d. Hamburg. Corresp. XXVIII, 23.)

Homers Odyssee und Ilias in verkürzter Ausg. v. Th. Christ. 4., resp. 3. Aufl. (Kornitzer: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 10.)

Hübner, M., Unbekannte Gebiete Marokkos. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 255.)

Kech, E., Die Gründung der großh. bad. Staatseisenbahnen. (Kopf: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXX, 4.)

Kirchbach, W., Friedrich Schiller, der Realist u. Realpolitiker. (Beil. d. Hamburg. Corresp. XXVIII, 23.)

Klaiber, Th., Die Schwaben in der Lit. der Gegenwart. (Mann: Korr.-Bl. f. d. höh. Schulen Württ. XII, 10.)

Körner, O., Wesen u. Wert der homerischen Heilkunde. (Engelbrecht: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 10.)

Krauß, Der Kampf gegen die Verbrechensursachen. (Bll. f. Gefängniskde. XXXIX, 3/4.)

Leue, A., Die Besiedlungsfähigkeit Deutsch-Ostafrikas. (Ballod: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Luschin v. Ebengreuth, Allg. Münzkunde u. Geldgeschichte des MA. u. der neueren Zeit. (v. Schrötter: Ebd.)

Manes, A., Versicherungswesen. (Heiß: Ebd.)

Martin, R., Die Zukunft Rußlands und Japans. (Ballod: Ebd.)

Miricka, A., Die Formen der Strafschuld u. ihre gesetzl. Regelung. (v. Sichart: Bll. f. Gefängniskde. XXXIX, 3/4.)

Mitscherlich, W., Entstehung der deutschen Frauenbewegung. (E. Gottheiner: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXX, 4.)

Niemann, G., Grundriß der Pflanzenanatomie. (Hanausek: Ztschr. f. d. österreich. Gymn. LVI, 10.)

Onions, An advanced English syntax. (Strachan: Engl. Studien XXXV, 3.)

Ostwald, W., Die Schule der Chemie. II. (Wallentin: Ztschr. f. d. österreich. Gymn. LVI, 10.)

Pfütze, A., Die landwirtschaftl. Produktiv- u. Absatzgenossenschaften in Frankreich. (Heiß: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Portig, G., Das Weltgesetz des kleinsten Kraftaufwandes in den Reichen der Natur. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 260.)

Schermann, M., Der erste punische Krieg im Lichte der livian. Tradition. (Kottmann: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 10.)

Schulze, E., Die Saalburg. (Oehler: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 10.)

Spranger, E., Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. (Hintze: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Steinhausen, G., Gesch. d. deutsch. Kultur. (Breysig: Ebd.)

Stuck, Ueber Leben u. Werke von Thomas Southerne. (Glöde: Engl. Studien XXXV, 3.)

Thomas, D. Y., A history of military government in newly acquired territory of the United States. (Keibel: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Thünen-Archiv, hgb. v. R. Ehrenberg. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXX, 4.)

Treu, M., Der Bankrott des modernen Strafvollzugs u. seine Reformen. (Just: Bll. f. Gefängniskde. XXXIX, 3/4.)

Troïnitsky, N., Premier récensement général de la population de l'empire de Russie. (Kollmann: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Tugan-Baranowsky, M. v., Theoret. Grundlagen des Marxismus. (v. Wenckstern: Ebd.)

Vancsa, M., Gesch. v. Nieder- u. Oberösterreich. (Fuchs: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 257.)

Weber, Ad., Ueber Bodenrente u. Bodenspekulation in der modernen Stadt. (Seibt: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Wernle, P., Die Quellen des Lebens Jesu. (Juritsch: Ztschr. f. d. österreich. Gymn. LVI, 10.)

Willmann, O., Aus Hörsaal u. Schulstube. (Frank: Ebd.)

Wittschewsky, V., Rußlands Handels-, Zoll- u. Industriepolitik von Peter d. Gr. bis auf die Gegenwart. (Conrad: Jahrbb. f. Nationalök. u. Stat. XXX, 4.)

Woltmann, L., Die Germanen u. die Renaissance in Italien. (Stock: Schmollers Jahrb. XXIX, 4.)

Wyplel, L., „Blanka von Kastilien" als Vorstufe der „Ahnfrau". (Kohm: Ztschr. f. d. österr. Gymn. LVI, 10.)

Xenophons Memorabilien, hgb. v. Kühner. 6. Aufl. (Sewera: Ebd.)

Zabel, R., Im muhammedan. Abendlande (Marokko). (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 259.)

Vom 8. bis 15. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Baumann, Fr., Sprachpsychologie u. Sprachunterricht. Halle a. S. Niemeyer. (8.) *M* 3.

Bauschinger, J., Die Bahnbestimmung der Himmelskörper. Leipzig. Engelmann. (XV, 654 S. Lex.-8. mit 84 Fig.) *M* 34.

Boltzmann, L., Populäre Schriften. Leipzig. Barth. (Gr. 8.) *M* 8.

Breschar, R., Erläuterungen zum Gesetze vom 30. März 1888, betreff. die Krankenversicherung der Arbeiter. Graz. Styria. (8.) Kr. 2, 40.

Dehio, G., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bd. 1: Mitteldeutschland. Berlin. Wasmuth. (8.) Geb. *M* 4.

Dehn, P., Wilhelm der Erste als Erzieher. In 711 Aussprüchen aus seinen Kundgebungen u. Briefen planmäßig zusammengestellt. Halle a. S. Gesenius. (Gr. 8.) Geb. *M* 4.

du Prel, K., Studien aus dem Gebiete der Geheimwissenschaften. 2. Aufl. 2 Bde. Leipzig. Altmann. (VIII, 278 u. 292 S. Gr. 8.)

Frick, J., Physikalische Technik. 7. Aufl. v. O. Lehmann. 1. Bd., 2. Abteil. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Lex. 8. mit 1905 Abb.) *M* 24.

Gericke, A., Schiller. Berlin. Unger. (8.) *M* 1, 20.

Gerland, E., Geschichte des lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel. 1. Tl. Homburg v. d. H. Selbstverlag. (Gr. 8.) *M* 6, 50.

Giesenhagen, K., Studien über die Zellteilung im Pflanzenreiche. Stuttgart. Grub. (Gr. 8. mit 13 Fig. u. 1 lithogr. Doppeltaf.) *M* 4.

Glaser, Ed., Suwâ' und al-'Uzzâ und die altjemenischen Inschriften. München. Franz in Komm. (Gr. 8.) *M* 1, 60.

Göller, A., Das ästhetische Gefühl. 1. u. 2. Buch. Stuttgart. Zeller & Schmidt. (XII, 351 S. Gr. 8. mit 1 Figurentaf.)

Goltber, W., Nordische Literaturgeschichte. 1. Tl. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Grande, St., Le carte d'America di Giacomo Gastaldi. Turin. Clausen. (Gr. 8. mit 5 Karten.) L. 6.

Greßmann, H., Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 10.

Grunzel, J., System der Industriepolitik. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 8.

Hagemann, G., Psychologie. 7. Aufl., teilweise neu bearb. u. verm. v. A. Dyroff. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8. mit 27 Abb.) ℳ 4.

Das Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 nebst Einführungsgesetz ꝛc. hgb. v. O. Riesebieter. Oldenburg. Stalling. (VIII, 278 S. 8.)

Hefftter, L., u. C. Koehler, Lehrbuch der analytischen Geometrie. 1. Bd. Leipzig. Teubner. (XVI, 527 S. Gr. 8. mit 136 Fig.)

Heim, S., Kleines Lehrbuch der italien. Sprache. 4. Aufl. Zürich. Schultheß & Co. (8.) ℳ 1, 40.

Heusler, A., Deutsche Verfassungsgeschichte. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 6.

Hölder, Ed., Natürliche u. juristische Personen. Ebd. (Gr. 8.) ℳ 8.

Jacob, G., Türkische Bibliothek. 2. u. 3. Bd.: Mehmed Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel, 1. u. 4. Monat, überf. v. Th. Menzel. Berlin. Mayer & Müller. (8.) Je ℳ 1, 80.

Jantzen, J., Gotische Sprachdenkmäler. 3. Aufl. Leipzig. Göschen. (Kl. 8.) Geb. ℳ 0, 80.

Javal, E., Physiologie de la lecture et d'écriture. Paris. Alcan. (Gr. 8. mit 96 Fig.) Geb. Fr. 6.

Keppler, P. W. v., Aus Kunst und Leben. Freiburg i. B. Herder. (Gr. 8. mit 6 Taf. u. 100 Abb.) ℳ 5, 40.

Knur, K., Christus medicus? Ebd. (8.) ℳ 1.

v. Köbke, Grundzüge der Arbeiter-Versicherung. Berlin. Salle. (Gr. 8.) ℳ 3.

Krücke, A., Der Nimbus u. verwandte Attribute in der frühchristl. Kunst. Straßburg. Heitz. (Lex. 8. mit 7 Lichtdrucktaf.) ℳ 8.

Langheinrich, Fr., Der zweite Brief St. Pauli an die Korinther. 2. Aufl. Leipzig. Jansa. (8.) ℳ 3, 60.

Lehmann, K., Lehrbuch des Handelsrechts. 1. Lief. Leipzig. Veit & Comp. (Gr. 8.) ℳ 1, 80.

Lorentz, Fr., Slovinzische Texte. St. Petersburg. Leipzig. Voß' Sort. in Komm. (Gr. 8.) ℳ 2.

Mann, H., Eine Freundschaft. Gustave Flaubert u. George Sand. München. Bonsels. (8.) ℳ 1, 60.

Manskopf, Johs., Böcklins Kunst und die Religion. München. Bruckmann. (4. mit 24 Bildertaf.) ℳ 2.

Michaelis, A., Der Schmerz ein wichtiges diagnostisches Hilfsmittel. Leipzig. Malende. (Gr. 8.) ℳ 3.

Moltke in der Vorbereitung u. Durchführung der Operationen. Zur Enthüllung des Moltke-Denkmals hgb. vom Großen Generalstabe, Kriegsgeschichtl. Abteilung I. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8. mit 1 Karte.) ℳ 3, 25.

Müller-Pouillets Lehrbuch der Physik u. Meteorologie. 10. Aufl. 1. Bd.: Mechanik u. Akustik, von L. Pfaundler. 1. Abt. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 593 Fig.) ℳ 7.

Mündnich, J., Das Hospital zu Coblenz. Festschrift zur Hundertjahrfeier. Coblenz. Selbstverlag der Residenzstadt Coblenz. (XI, 213 S. Gr. 8.)

Nagl, E., Die nachdavidische Königsgeschichte Israels, ethnograph. u. geogr. beleuchtet. Wien. Fromme. (Gr. 8.) ℳ 8, 50.

Pfeiffer, C., Otfrid der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande s. Zeit. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 2, 60.

Philipp, Ed., Die deutsche Auslandschule u. ihre Lehrer. Dresden. Pierson. (8.) ℳ 0, 50.

Pinder, W., Zur Rhythmik romanischer Innenräume in der Normandie. Straßburg. Heitz. (Lex. 8. mit 4 Doppeltaf.) ℳ 4.

Rinne, F., Praktische Gesteinskunde für Bauingenieure ꝛc. 2. Aufl. Hannover. Jänecke. (Lex. 8. mit 3 Taf. u. 319 Abb.) ℳ 11.

Sachs, A., Die Bodenschätze Schlesiens. Erze, Kohlen, nutzbare Gesteine. Leipzig. Veit & Comp. (Gr. 8.) ℳ 5, 60.

Schultze, J., Die Urkunden Lothars III. Innsbruck. Wagner. (VI, 139 S. Gr. 8.)

Scott-Elliot, W., Das untergegangene Lemuria. Autoris. Uebers. v. A. v. Ulrich. Leipzig. Altmann. (62 S. 8. mit 2 Karten.)

Solms-Laubach, H. Graf zu, Die leitenden Gesichtspunkte einer allgemeinen Pflanzengeographie. Leipzig. Felix. (Gr. 8.) ℳ 8.

Stapper, R., Die älteste Legende des Bistums Münster. Münster. Regensberg. (Gr. 4. mit 4 Taf.) ℳ 6, 60.

Steinweg, C., Corneille. Kompositionsstudien zum Cid, Horace, Cinna, Polyeucte. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 8.

Stern, A., Grundriß der allgemeinen Literaturgeschichte. 4. Aufl. Leipzig. Weber. (8.) Geb. ℳ 4.

Stieber, M., Das österr. Landrecht u. die böhm. Einwirkungen auf die Reformen König Ottokars in Oesterreich. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) ℳ 5, 25.

Stiel, P., Der Tatbestand der Piraterie nach geltendem Völkerrecht. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 3.

Stolz, O., u. J. A. Gmeiner, Einleitung in die Funktionentheorie. 2. Aufl. 2. Abt. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 11 Fig.) Geb. ℳ 9.

Verfassung u. Verwaltungsorganisation der Städte. 4. Bd. 1. Heft: Kgr. Sachsen. 2. Heft: Kgr. Württemberg. Leipzig. Duncker & Humblot. (Gr. 8.) ℳ 4 u. 2, 60.

Un vocabulaire français-russe de la fin du XVIe siècle. Extrait du »grand insulaire« d'André Thevet. Manuscrit de la bibliothèque nationale publié et annoté par Paul Boyer. (Extrait des Mém. orient.) Paris. Leroux. (63 S. Lex. 8.)

Völter, D., Paulus u. seine Briefe. Straßburg. Heitz. (Gr. 8.) ℳ 7.

Weber, H., J. Wellstein u. W. Jacobsthal, Encyklopädie der elementaren Geometrie. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 280 Fig.) Geb. ℳ 12.

Wilamowitz-Moellendorff, U. v., K. Krumbacher, J. Wackernagel, Fr. Leo, E. Norden u. F. Skutsch, Die griech. u. latein. Lit. u. Sprache. (Die Kultur der Gegenwart I, 8.) Ebd. (Lex. 8.) ℳ 10.

Witte, baron J. de, Quinze ans d'histoire 1866—1881 d'après les mémoires du roi de Roumanie etc. Paris. Plon-Nourrit & Cie. (Gr. 8. mit Portr.) Fr. 7, 50.

Woermann, K., Geschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker. 2. Bd.: Die Kunst der christl. Völker bis zum Ende des 15. Jahrh. Leipzig. Bibliogr. Institut. (Lex. 8. mit 418 Abb. u. 54 Taf.) Geb. ℳ 17.

Wolkonskij, Fürst S., Bilder aus der Gesch. u. Lit. Rußlands. Autoris. Uebers. v. A. Hippius. 2. Ausgabe. Gotha. F. A. Perthes. (8.) ℳ 5.

Wundt, W., Völkerpsychologie. 2. Bd.: Mythus u. Religion. 1. Tl. Leipzig. Engelmann. (XI, 617 S. Gr. 8. mit 53 Abb.) ℳ 14.

Antiquarische Kataloge.

Bielefeld, A., in Karlsruhe. Nr. 223. Schiller-Lit., 1124 Nrn. Nr. 224. Goethe-Lit., 1023 Nrn. Nr. 225. Kriminalwesen, 1499 Nrn.

Buchholz, A., in München. Nr. 42. Philos., kathol. Theol. 1543 Nrn.

Carlebach, E., in Heidelberg. Nr. 275. Medizin, 319 Nrn. Nr. 276. Naturwissenschaften, Mathematik, 858 Nrn. Nr. 277. Klass. Philol. Nr. 278. Deutsche Literatur.

Cordes, R., in Kiel. Antiqu. Bll. II, 5. Linguistik u. Völkerpsychologie indogerman. Sprachen u. Völker. 415 Nrn.

Dieterich in Göttingen. Nr. 34. Deutsche Spr. u. Lit., Kunst u. Musik. 2923 Nrn.

Dörling, F., in Hamburg. Nr. 76. Deutsche Lit. seit Goethes Tode, Uebersetzungen. 3504 Nrn.

Englert, S., in Regensburg. Nr. 1. Prakt. Theol. 846 Nrn.

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 318. Sprache u. Literatur der germanischen Völker. 1515 Nrn.

Kerler in Ulm. Astronomie, 732 Nrn. Nr. 344. Skandinavien, 685 Nrn.

Klemming, H., in Stockholm. Nr. 143. Verschiedenes. 1132 Nrn.

Köbner in Breslau. Nr. 259. Neue evang. Theol. 1269 Nrn.

Merkel, Rud., in Erlangen. Nr. 151. Protestant. Theologie. 2392 Nrn.

Raunecker, A., in Klagenfurt. Nr. 176. Verschiedenes. (30 S.)

Schönhuth, O., in München. Nr. 3. Chemie, Pharmacie, Technol., Bergbau, Hygiene. 1844 Nrn.

Schöningh, Ferd., in Osnabrück. Nr. 66. Westfalen, Lippe u. Waldeck. Die Römer in Germanien, 2584 Nrn. Nr. 67. Rheinlande, Hessen-Nassau, Großh. Hessen, 1304 Nrn.

Simmel & Co. in Leipzig. Nr. 215. Philosophie, Psychol., Soziol., Pädag., Occult., Theosophie, Spirit., Aberglaube, Freimaur. 4833 Nrn.

Weigel, Ad., in Leipzig. Nr. 82. Aeltere deutsche Lit. bis auf Gottscheds Zeit. 612 Nrn. mit 16 Abb.

Auktionen.

R. Zinke in Dresden. 27. bis 30. November. Kultur- u. Sittengeschichte. 2079 Nrn.

Oswald Weigel in Leipzig. 5. bis 9. Dezember. Frühdrucke (15. u. 16. Jahrh.), Kunst, Theol., Philos. (Kant-Lit.), Lit.-Gesch., Sprachwiss., Gesch., Geogr., Naturwiss., Kriegsbilderalbum von 1870/71. 2441 Nrn. (Vgl. unten Sp. 1645 d. Bl.)

Frederik Muller & Cie. in Amsterdam. 11. bis 15. Dezember. Niederländische Inkunabeln, Holzschnitte, Trachten, Genealogie, Zeitschr. Almanache, Schöne Lit., Architektur, Geogr., Gesch., Kulturgesch. ꝛc. 2140 Nrn. mit 16 Taf. Abb.

Nachrichten.

Der Privatdozent der Geographie Dr. L. Friedrich und der der Zoologie Dr. R. Woltereck in Leipzig, der Privatdozent der landwirtschaftl. Meliorationen an der techn. Hochschule Dr. J. Blauth in Lem-

berg und der Privatdozent der Geschichte Oesterreichs und der slawischen Völker Gymn.-Prof. Dr. Pic in Prag (böhm. Univ.) wurden zu a. ord. Professoren ernannt.

In Jena habilitierte sich Dr. W. Röpke für Chirurgie, an der tierärztl. Hochschule in Dresden der Generalsekretär im Landeskulturrat Dr. Raubold für Volks- und Landwirtschaftslehre.

Der Direktor des Nordböhmischen Gewerbemuseums Dr. G. Pazaurek in Reichenberg wurde zum Vorstand des kgl. württemb. Landesgewerbemuseums in Stuttgart und zugleich zum Professor ernannt, der Oberstudiendirektor beim Kadettenkorps Dr. J. Ziehen zum Stadtrat in Frankfurt a. M. gewählt.

Es wurde verliehen: dem Direktor der höheren Mädchenschule A. Zwitzers in Emden der Charakter als Schulrat, dem em. Schulinspektor Schulrat Dr. Zweck in Berlin, dem em. Gymn.-Professor Zorn in Ohlau, dem Gymn.-Professor Zschiedrich in Lissa (Posen) und dem Seminardirektor Vorbrodt in Wetzlar der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse, dem Gymn.-Direktor Prof. v. Sanden in Lissa (Posen) der k. preuß. Kronenorden 3. Klasse, dem a. ord. Professor Dr. Seler in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse des k. württemberg. Friedrichsordens, dem ord. Professor Geh. Justizrat Dr. Dove in Göttingen das Kommandeurkreuz 2. Klasse des herzogl. braunschweig. Ordens Heinrichs des Löwen, dem Direktor der Univ.-Bibliothek Dr. Milkau in Greifswald der kais. russ. St. Stanislausorden 2. Klasse, dem Kunsthistoriker Prof. Dr. Sarre in Charlottenburg der persische Löwen- und Sonnenorden 2. Klasse.

Am 8. November † in Nürnberg der medizinische Schriftsteller Generalarzt Dr. Julius Port, 71 Jahre alt.

Am 10. November † in Paris der Historiker Alfred Rambaud, Mitglied der französ. Akademie, 63 Jahre alt.

Am 12. November † in Nürnberg der zweite Direktor des Germanischen Museums Hans Boesch, 56 Jahre alt; in Karlsruhe der Mathematiker Realgymn.-Professor Dr. Karl Ludwig Brauer; in Genua der Stadtbibliothekar Prof. Dr. Ippolito Isola.

Am 14. November † in Salzburg der langjährige Direktor des städtischen Museums Dr. Alexander Petter, 73 Jahre alt.

Am 17. November † in Karlsruhe der Historiker Direktor des großh. bad. Generallandesarchivs Geh. Rat Dr. Friedrich v. Weech, 68 Jahre alt; in Dresden der Stenograph Hofrat Prof. Dr. Zeibig, 86 Jahre alt.

Berichtigung. Der Lehrauftrag des Prof. Cauer in Münster i. W. (Nr. 45, Sp. 1514) erstreckt sich auf griechische Philologie, der des Prof. Hausheer in Zürich (ebd.) auf das Alte Testament und semitische Sprachen.

Wissenschaftliche Zuwendungen und Preise.

James Speyer in New York hat dem Kuratorium der Columbia-Universität daselbst 50000 Dollars mit der Bestimmung gestiftet, diese Summe resp. deren Zinsen für die an der Berliner Universität zu gründende **Theodor Roosevelt-Professur** für amerikanische Geschichte und staatliche Institutionen zu verwenden; die Vorträge sollen in deutscher Sprache gehalten werden.

Der **literarische Preis der Nobel-Stiftung** (etwa 140000 Kronen, einer von den fünf Nobel-Preisen) wird von Svenska Akademien (der Schwedischen Akademie) alljährlich „demjenigen, der im verflossenen Jahre das Vorzüglichste in idealischer Richtung im Gebiete der Literatur geleistet hat", erteilt. Berechtigt, Kandidaten der zu vergebenden Preise vorzuschlagen, sind die Mitglieder der Schwedischen Akademie und die Mitglieder der mit derselben Organisation und Aufgabe ausgestatteten Französischen und Spanischen Akademie, die Mitglieder der humanistischen Klassen anderer Akademien, sowie die Mitglieder solcher humanistischen Institute und Gesellschaften, die Akademien gleichgestellt sind, und schließlich die Lehrer der Aesthetik, Literatur und Geschichte an Universitäten. Jedoch ist zu beobachten, daß laut Statuten der Begriff „Literatur" nicht nur belletristische Werke, sondern auch andere Schriften, falls dieselben durch Form und Darstellung literarischen Wert besitzen, umfaßt; und daß die Bestimmung des Testaments: „im verflossenen Jahre" so zu verstehen ist, daß Gegenstand der Belohnung die neuesten Resultate von Arbeiten auf den im Testamente erwähnten Kulturgebieten sind, ältere Werke dagegen nur, sofern deren Bedeutung erst in jüngster Zeit dargetan worden ist. Weiter ist zu bemerken, daß die Schriften im Druck erschienen sein müssen; daß ein Preis zu gleichen Teilen auf zwei Schriften verteilt werden kann; daß nur diejenigen, die von zuständiger Person schriftlich vorgeschlagen worden sind, zur Preisbewerbung zugelassen werden; daß persönliche Gesuche nicht beachtet werden; und daß jeder Vorschlag begründet und von den Schriften, auf die hingewiesen wird, begleitet sein muß. Motivierte Vorschläge für die Erteilung des literarischen Nobel-Preises sind in Stockholm an »Svenska Akademiens Nobelkommitté« vor dem 1. Februar jedes Jahr einzureichen.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Wie die „Köln. Ztg." meldet, sind bei den Arbeiten zur Festlegung der Dünen am Golf von Rosas (Prov. Gerona) die Ruinen der griechisch-römischen Stadt **Emporium** wieder zum Vorschein gekommen. Man stieß auf eine Tempelanlage mit einer erhöhten Nische für das Götterbild, mit Mosaikfußboden, Sarkophag und Kolumbarien.

Literarische Funde.

In der Stadtbibliothek zu Riga wurde ein **Manuskript** Johann Kaspar **Lavaters** entdeckt, Hexameter zu dem Zyklus von fünfzig Stichen von L. Halder: „Gestalten und Gruppen aus der Menge, die den kreuztragenden Christus auf seinem Leidenswege begleiten", im ganzen gegen 750 Verse. In der Bibliothek zu Pawlowsk befindet sich Lavaters große, mit eigenhändigen metrischen Bemerkungen physiognomischer Natur versehene Sammlung von Zeichnungen und Stichen, die er in den letzten Jahren seines Lebens ferienweise der Kaiserin Maria Feodorowna übersandt hatte.

Literarische Neuigkeiten.

Adolf Harnacks **„Dogmengeschichte"** ist vor kurzem in 4., verbesserter und bereicherter Auflage (Tübingen, Mohr; XII, 446 S. Gr. 8., Pr. 6 ℳ, geb. 7 ℳ) ausgegeben worden. Wir haben das hochangesehene Werk bereits bei seinem ersten Erscheinen im 45. Jahrg. (1894), Nr. 6, Sp. 170 fg. d. Bl. ausführlich charakterisiert.

Das in weiten Kreisen geschätzte Geographie-Werk **„Europa.** Eine allgemeine Landeskunde. Von Prof. Alfr. Philippson" (Leipzig, Bibliograph. Institut) erscheint soeben in zweiter, neubearbeiteter Auflage und wird in 15 Heften zu je 1 ℳ oder in Halbleder gebunden 17 ℳ (mit 145 Abb., 14 Karten und 22 Taf.) in rascher Folge bald vollendet sein.

Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig hat der wohlbekannten Sammlung seiner Reiseführer neuerdings ein Reisehandbuch über **Indien,** hrsg. von Katharina Zitelmann (165 S. 8. mit 1 Karte, Preis kart. 3 ℳ), zugesellt. In gedrängter Kürze alles Wesentliche zusammenfassend, gibt die Verfasserin ein getreues modernes Bild von Land und Leuten. Vier Tafeln Abbildungen dienen dem Buche zum Schmuck, dem Indienfahrer zur angenehmen Erinnerung.

Das neueste Werk eines vielgelesenen beliebten Theologen, des em. Pastors D. Otto Funcke: **„Reisegedanken und Gedankenreisen eines Emeritus"** (Altenburg, 1905, Stephan Geibel; XVI, 376 S. 8., Pr. 4 ℳ, geb. 5 ℳ) schildert bewegten Herzens in seiner größeren ersten Hälfte die lebhaften Eindrücke einer Reise durch Schweden, während die zweite Hälfte außer „Ernsten und heiteren Gedanken eines neugebackenen Emeritus" sich über „Evangelium und Optimismus" und „Die Zukunft der Kirche" in versöhnlichem Geiste verbreitet. Das Buch wird bei religiös veranlagten Naturen warme Aufnahme finden.

Des geschätzten Forschers auf dem Gebiete der Insektenbiologie Erich Wasmann anregendes Buch **„Instinkt und Intelligenz im Tierreich"**, das bei seinem ersten Erscheinen im 48. Jahrg. (1897), Nr. 32, Sp. 1034 d. Bl. eingehend charakterisiert wurde und dessen 2. Ausgabe im Jahre 1899 erschien, liegt nunmehr in stark vermehrter Gestalt bereits in 3. Auflage vor (Freiburg i. B., Herder; XIV, 276 S. Gr. 8.; Pr. 4 ℳ, geb. ℳ 4, 80).

Als 5. Band der Serie „Erzieher zu deutscher Bildung" veröffentlicht die auf diesem Gebiete anerkennenswert rührige Verlagsfirma Eugen Diederichs in Jena und Leipzig eine charakteristische Auswahl aus den Schriften des „Magus im Norden" unter dem Titel: „Johann Georg **Hamann, Sibyllinische Blätter** des Magus, eingeleitet von Rudolf Unger" (XX, 146 S. 8. mit Porträt, Pr. 2 ℳ, geb. 3 ℳ, in Leder ℳ 3, 50). Die „Einführung" orientiert sorgfältig über Hamanns Schriftstellerlaufbahn und innere Entwicklung; der Text selbst wiederholt aus seinen Werken „Gedanken über meinen Lebenslauf" (London 1758), „Sokratische Denkwürdigkeiten" (Amsterdam 1759), „Aesthetica in nuce" und bietet in den Abschnitten „Aesthetische Fragmente", „Philologische Einfälle und Zweifel" und „Babel und Golgatha" eine Blütenlese aus verschiedenen anderen Hamannschen Schriften und Briefen. Die Ausstattung ist wie bei allen Büchern des Diederichsschen Verlags vortrefflich.

Zur Jubiläumsfeier ihres 100jährigen Bestehens hat die Firma F. A. **Brockhaus** in Leipzig begonnen, ihr **„Kleines Konversations-Lexikon"** in 5., vollständig neubearbeiteter Auflage erscheinen zu lassen. Die Auslieferung erfolgt in 66 Heften zu je 30 Pf.; die vollständigen 2 Bände mit 2000 S. Text, 4500 Abb., 80 Karten, 90 schwarzen und 20 Chromotafeln werden zum Preise von 24 ℳ im Herbst 1906 gebunden vorliegen.

Berichtigungen.

In Nr. 47, Sp. 1580, Z. 29 l. eine Resultante; Sp. 1581, Z. 7 Taten (st. Leben), Z. 12 Beyme (st. Boyen), Z. 20 große (st. keine).

Neuster Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Zöckler, Prof. D. O., **Gottes Zeugen im Reich der Natur.** Biographien und Bekenntnisse großer Naturforscher aus alter und neuer Zeit. 2., verbesserte und bis zur Gegenwart ergänzte Auflage. 6 M., geb. 7 M.

Ein für den weiteren Kreis der Gebildeten höchst interessantes Werk.

Mertz, P. Dr. G., **Was jeder Protestant vom christl. Glauben u. Leben wissen soll.** In Form eines kurzgefaßten christozentrischen Katechismus dargestellt. 3,60 M., geb. 4,50. M.

Bei dem heutigen regen Interesse für religiöse und kirchliche Fragen sehr beachtenswert.

Eine neue Architekturgeschichte.

Verlag von **Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.**

Geschichte der Baukunst

von **Dr. D. Joseph.**

2 Bände mit 773 Abbildungen. Elegant gebunden 20 M.

Aus einer Besprechung der Illustrierten Zeitung, Leipzig.

„Der Verfasser hat mit diesem neuen Werke ein geradezu ideales Lehrbuch geschaffen, das sich von allen Phrasen freihält. Das beste Lob eines Lehrbuches kommt diesem im vollsten Umfang zu; man lernt ungemein."

A. DEICHERT'sche Verlagshandlung (GEORG BÖHME) LEIPZIG.

Hunzinger, Lic. Dr. A. W., **Lutherstudien.** I. Luthers Neuplatonismus in der Psalmenvorlesung von 1513/16. ℳ 2.25.

Kirn, Prof. D. O., **Grundriß der evangel. Dogmatik.** ℳ 2.20, geb. ℳ 2.80.

—— —— **Grundriß der theolog. Ethik.** ℳ 1.40, geb. ℳ 2.—.

Seeberg, Prof. D. A., **Die beiden Wege und das Aposteldekret.** ca. 7 Bogen. ca. ℳ 2.—.

—— Prof. D. R., **Grundriß der Dogmengeschichte.** 2. verb. Aufl. ℳ 2.80, geb. ℳ 3.50.

Kommentar z. Neuen Testament, herausgegeben von **Th. Zahn.** I. B. Matthäus. 2. Aufl. ℳ 14.50, geb. ℳ 16.—, VII. B. I. Korintherbrief. ℳ 9.—, geb. ℳ 10.50, IX. B. Galaterbrief. ℳ 5.70, geb. ℳ 7.20, X. B. Epheser-, Kolosser-, Philemonbrief. ℳ 8.50, geb. ℳ 10.—, XII. B. 1. und 2. Thessalonicherbrief. ℳ 4.50, geb. ℳ 6.—.

Oswald Weigel's Bücher-Auktion · Leipzig.

Am 5.—9. Dezember d. J. findet in meinem Auktions-Lokale die Versteigerung der Bibliothek des Herrn Oberpredigers emer. **Feodor Meyer** zu Gernrode am Harz, sowie mehrerer anderer Sammlungen von Werken aus allen Wissenschaften statt. Der über 2400 Nummern starke Katalog enthält unter anderem wertvolle *Frühdrucke*, ferner hervorragende Werke aus den Gebieten *Kunst, Architektur, Theologie, Philosophie, Sprachwissenschaft, Geschichte, Geographie, Meteorologie* etc.; der Katalog steht auf Verlangen unentgeltlich und franko zu Diensten. Zur Besorgung von Aufträgen halte ich mich empfohlen.

Leipzig, Königsstraße 1. **Oswald Weigel.**

Theodor Ackermann

K. Hofbuchhandlung und Antiquariat

München, Promenadeplatz 10

An neuen Katalogen gab ich aus:

Nr.		Nrn
529.	Musik (Geschichte, theoretische Werke). Theater (deren Geschichte). Tanzkunst	969 „
530.	Bibliothek Primbs: Geschichte, Bavarica, Genealogie, Kunst, Varia	1953 „
531.	Französische Belletristik	2146 „
532.	Naturwissenschaften, Allgemeine Botanik, Zoologie	1640 „
533.	Militaria	1643 „
535.	Deutsche Literatur bis 1840	1611 „
536.	Auswahl von wertvollen Werken aus verschiedenen Gebieten	2400 „
537.	Aberglauben, Sagen, Märchen	900 „
538.	Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Ordenswesen, Porträts	1700 „
539.	Mathematik	735 „
540.	Kunst und Kunstgeschichte	2530 „
541.	Numismatik	562 „
542.	Okkultismus	1032 „
543.	Rechtswissenschaft	1664 „
544.	Bau- und Ingenieurwissenschaft	613 „
545.	Deutsche Belletristik seit 1840	5323 „
546.	Freimaurerei, Jesuitica, Wiedertäufer etc.	780 „

Ziehung 1. Klasse 6. u. 7. Dezember 1905.

149. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

(In Oesterreich-Ungarn verboten)

günstigste aller Staatslotterien, enthält unter **100000** Nummern **50000** Gewinne im Betrage von

Millionen 18910000

mit Hauptgewinnen von Mark:

500000
300000
200000
150000
100000

usw.

Fünf Ziehungen in den Monaten Dezember 1905 bis April 1906. Ausführlicher Spielplan auf Verlangen portofrei. Hierzu gültige

Klassenlose, klassenweise zu erneuern:

1/10	1/5	1/2	1/1
Mk. 5.—	10.—	25.—	50.—

Volllose, gültig für alle fünf Klassen:

1/10	1/5	1/2	1/1
Mk. 25.—	50.—	125.—	250.—

für Porti und Listen 55 Pf. mehr, vom Ausland 1 Mark, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme die

Kgl. S. Lotterie-Einnahme von

Reinhold Walther, Leipzig,

Pfaffendorferstr. 6, bestehend seit 1856.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Soeben erschien (gegen Einsendung des Betrages portofreie Zusendung)

Gerland, Dr. Ernst,

Geschichte des lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel.

I. Teil. VIII, 264 S. 8°. Mark 6.50.

Mit Unterstützung des preußischen Unterrichtsministers im Selbstverlag.

Homburg vor der Höhe, Dorotheenstraße 4.

A. DEICHERT'sche Verlagshandlung (GEORG BÖHME) LEIPZIG.

Biermann, Dr. W. E., **Anarchismus u. Kommunismus.** Sechs Volkshochschulvorträge. *M* 2.70, kart. *M* 3.—.

Kambe, Prof. Masao, **Der russisch-japanische Krieg und die japanische Volkswirtschaft.** *M* 1.80.

Mayer, Prof. Dr. Ernst, **Die angeblichen Fälschungen des Dragoni.** Übersehene Quellen zur kirchlichen und weltlichen Verfassungsgeschichte Italiens. *M* 3.—.

Seitz, Dr. K. J., **Biologie des geschichtlich positiven Rechtes im Kulturleben** der Gegenwart. *M* 9.—.

Stier-Somlo, Prof. Dr., **Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft.** Reformfragen und Bedenken. *M* 2.—.

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Lehrbuch der Baustile

von

Othmar von Leixner, Architekt

Professor an der K. K. Staatsgewerbeschule zu Wien.

In vier Bänden.

Bisher vorliegend:

Band I: Die Baukunst des Altertums.

10½ Bogen Text in Kl. Folio nebst 29 Tafeln 24×32 cm. In Mappe 9 Mk.

sowie (soeben ausgegeben):

Band II: Die Baukunst des Mittelalters.

26 Bogen Text in Kl. Folio nebst 32 Tafeln 24×32 cm. In Mappe 14 Mk.

Die übrigen Bände werden enthalten:

Bd. III: Die Baukunst der Neuzeit (Renaissance bis Rokoko).

Bd. IV: Die Baukunst des XIX. Jahrhunderts.

Mit diesem neuen Lehrbuch der Baustile soll nicht nur dem Schüler, sondern auch für das weitere Studium auf diesem Gebiete ein Wegweiser gegeben werden. — Nur durch eifriges Detailstudium nach guten Abbildungen der Bauwerke läßt sich Stil- und Formenlehre erlernen. Es wurde daher Gewicht gelegt auf einen hinlänglich großen Maßstab der dargelegten Objekte, auf eine reiche Beispielsammlung, sowie darauf, daß die vom Text genannten Tafeln jederzeit neben die betreffende Textstelle gelegt werden können.

Soeben erschien:

Literarischer Ratgeber

für Weihnachten 1905

Herausgeber: Dr. Jos. Popp

Kritischer Führer vornehmsten Stils durch die neueste **Geschenkliteratur** mit **Kunstbeilagen**

Preis 50 Pf., mit Porto 70 Pf.

Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H. — München

Neue Antiquariatskataloge

275 Medizin
276 Naturwissenschaft
277 Class. Philologie
278 Deutsche Litteratur

gratis und franko

Ernst Carlebach, Heidelberg.

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Der direkte Verkehr ist der beste.

Englische Bücher sowohl neu als antiquarisch, liefert schnell und billig die **Exportbuchhandlung** von

W. MÜLLER, 59 Castle Street East, Oxford Street, LONDON W.

Annahme deutscher Banknoten und Briefmarken als Zahlungsmittel. – Referenzen in allen Städten Deutschlands.

Hierzu eine Beilage der Beck'schen Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) in München.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 49. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 2. Dezember 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1649): Frhr. v. Soden, Urchristliche Literaturgeschichte. Delehaye, Les légendes hagiographiques. Augustini de consensu evangelistarum, rec. Weihrich. Warberg, Religion und Kultur.
Philosophie (1654): Duff, Spinoza's political and ethical philosophy. Graue, Selbstbewußtsein und Willensfreiheit.
Geschichte (1655): Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte, hgb. v. Brandenburg. 1. Halbbd. Rietschel, Das Burggrafenamt. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig, 1. Corpus constitutionum Daniae, udg. ved V. A. Secher. V, 4/5. Wohlwill, Die hamburgischen Bürgermeister Kirchenpauer, Petersen, Versmann. Marcus, Choiseul und die Katastrophe am Kourouflusse. Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt, 2. v. Salzmann, Im Kampfe gegen die Herero.
Länder- und Völkerkunde (1660): Hassinger, Geomorphologische Studien aus dem inneralpinen Wiener Becken.
Naturwissenschaften. Mathematik (1661): Oels, Lehrbuch der Naturgeschichte. 1. Rothpletz, Gedächtnisrede auf Karl Alfred von Zittel. Verhandlungen der 14. allgemeinen Konferenz der internationalen Erdmessung, redig. von van de Sande Bakhuyzen. 2. Teil: Spezialberichte.
Medizin (1663): Lanz-Liebenfels, Theozoologie oder die Sodoms-Aeffling.
Rechts- und Staatswissenschaften (1664): Haymann, Die Schenkung unter einer Auflage. v. Bremen, Die preußische Volksschule. Der deutsche Kaufmann, hgb. v. Gruber, Kreuzkam u. a. Der deutsche Großkaufmann, hgb. unter Mitwirkung v. van der Borght.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1666): Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Excerpta de insidiis ed. de Boor. Lucani de bello civili, ed. Hoeius. Rosset, Exercices pratiques d'articulation et de diction. Mauerhof, Shakespeareprobleme. Kosch, Adalbert Stifter und die Romantik.
Altertumskunde (1671): Bonner, Evidence in Athenian courts. Baumgarten, Poland u. Wagner, Die hellenische Kultur.
Kunstwissenschaft (1672): Schmerber, Die Schlange des Paradieses. Weitzel, Die deutschen Kaiserpfalzen und Königshöfe vom 8. bis 16. Jahrh. Stöcker, Zur Kunstanschauung des 18. Jahrh. Hubert, A művészi zene népszerüsitése.
Vermischtes (1674). **Bibliographischer Teil** (1675). **Nachrichten** (1678).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Augustini de consensu evangelistarum libri quatuor. Rec. F. Weihrich. (1652.)
Barge, H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. 2. Tl. Als Vorkämpfer des laienchristl. Puritanismus. (1659.)
Baumgarten, F., F. Poland u. R. Wagner, Die hellenische Kultur. (1671.)
Bonner, R. J., Evidence in Athenian courts. (1671.)
Bremen, E. v., Die preußische Volkshochschule. (1664.)
Corpus constitutionum Daniae. Udgivne ved F. A. Secher. 5. Binds 4.—5. Hæfte. (1658.)
Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Script. Syri, Ser. III, tom. 4, Chronica Minora, pars 2, ed. E.-W. Brooks; Scriptores Aethiopici, Ser. II, tom. 17, Vitae Sanctorum antiquiorum, I. (2 Hefte). Ed. K. Conti Rossini. (1666.)
Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. Hgb. v. E. Brandenburg. 1. Halbbd. (1655.)
Delehaye, H., Les légendes hagiographiques. (1652.)
Duff, R. A., Spinoza's political and ethical philosophy. (1654.)
Excerpta de insidiis ed. C. de Boor. (1667.)
Graue, G., Selbstbewußtsein u. Willensfreiheit. (1655.)
Der deutsche Großkaufmann. Hgb. unter Mitwirkung v. R. van der Borght. (1665.)
Hassinger, H., Geomorphologische Studien 2c. (1660.)
Haymann, F., Die Schenkung unter einer Auflage nach römischem u. deutschem bürgerl. Recht. (1664.)
Hubert, E., A művészi zene népszerüsitése. (1674.)
Der deutsche Kaufmann. Hgb. v. Chr. Gruber, A. Kreuzkam 2c. (1665.)
Kosch, W., Adalbert Stifter u. die Romantik. (1669.)
Lanz-Liebenfels, J., Theozoologie 2c. (1633.)
Lucani de bello civili. Ed. C. Hosius. (1668.)
Marcus, W., Choiseul u. die Katastrophe am Kourouflusse (Französ.-Guyana). (1658.)
Mauerhof, E., Shakespeareprobleme. (1669.)
Oels, W., Lehrbuch der Naturgeschichte. 1. Tl. (1661.)
Rietschel, S., Das Burggrafenamt 2c. (1656.)
Roeset, Th., Exercices pratiques d'articulation et de diction etc. (1669.)
Rothpletz, Gedächtnisrede auf K. A. v. Zittel. (1662.)
Salzmann, E. v., Im Kampfe gegen die Herero. (1660.)
Schmerber, H., Die Schlange des Paradieses. (1672.)
Soden, H. Frhr. v., Urchristliche Literaturgeschichte (die Schriften des N. Test.). (1649.)
Stöcker, Zur Kunstanschauung des 18. Jahrh. (1673.)
Verhandlungen der 14. allgem. Konferenz der internationalen Erdmessung. Red. von H. G. van de Sande Bakhuyzen. 2. Teil. (1662.)
Warberg, P., Religion und Kultur. (1653.)
Weitzel, W., Die deutschen Kaiserpfalzen u. Königshöfe vom 8. bis 16. Jahrhundert. (1673.)
Wohlwill, A., Die hamburgischen Bürgermeister Kirchenpauer, Petersen Versmann. (1658.)
Wustmann, G., Gesch. der Stadt Leipzig. 1. (1657.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 25.

Theologie.

Soden, H. Frhr. v., **Urchristliche Literaturgeschichte** (die Schriften des N. Test.). Berlin, 1905. Al. Duncker. (II, 237 S. 8.) ℳ 2,50; geb. ℳ 3, 20.

Kaum haben die Ferienkurs-Vorträge von Sodens über „Die wichtigsten Fragen im Leben Jesu" die Schwelle des Verlegers überschritten und sich dem Publikum vorgestellt, und schon eilt ihnen dieser Band nach, den der Verfasser seinem Vater zum achtzigsten Lebensjahr widmet. Das Buch zerfällt in vier Teile: Paulus, Evangelien, Nachpaulinisches, Johanneisches, dazu ein Ueberblick von zehn Seiten als Einleitung und ein Rückblick von einer Seite zum Schlusse, sowie ein Anhang über die „Nachzügler" Jakobus, Judas und zweiten Petrus. Wenn hinzugefügt wird, daß die nachpaulinische Literatur aus Apg., Hebr., 1. Pet., Eph., 1., 2. Tim., Tit. nebst einem Nachtrag, dem 2. Thess., besteht, sieht der Theolog sofort die ganze Anordnung des Stoffes. Die Einleitung, in der ersten Hälfte ganz musikalisch gestimmt, betont die starke Verwendung der Feder von Seiten der Christen, die Mannigfaltigkeit der verfaßten Schriften und die Symphonie, die sie schließlich bieten in der gemeinsamen Behandlung der in Christus gestellten und gelösten religiösen Frage. Zwei Zeiten, das erste und das dritte Geschlecht, das erste orientalisch, das dritte griechisch, beide bis auf Lukas durch Juden vertreten,

offenbaren uns, einerseits in den paulinischen Schriften nebst den Evangelien, andrerseits in den die Verfolgung kennenden, die Welt vor Auge haltenden, nach dem Jahre 92 entstehenden übrigen Schriften, das persönlichste Erleben, das persönlichste Bekenntnis ihrer Verfasser. Paulus „ein Mann der Organisation" bietet in seinen Briefen „Früchte eindringlichster Gedankenarbeit und bewußter schriftstellerischer Kunst", und ganze Abschnitte sind „eine Poesie in Prosa". 1. Thess. ist ein Herzenserguß und „der am wenigsten theologische" der Briefe. S. 16 hat Soden sicherlich nicht andeuten wollen, daß Philippi in 1. Thess. 2, 2 die „nächste Station" auf dem Wege von Thessalonich nach Athen ist. Die Korintherbriefe, an eine Gemeinde in einer Weltstadt gerichtet, zeigen „die wunderbare Anpassungsfähigkeit des Paulus". Der erste Brief stellt Pauli Persönlichkeit in ihrer gewaltigen Gestalt vor Augen; 2. Kor. 10—13 ist die Auslassung eines Giganten, der Blitze schleudert; und der dritte der erhaltenen Briefe, 2. Kor. 1—9 gibt den nicht wieder gestörten Frieden kund. Gal. ist an die römische Provinz, daher an die Christen in Lykaonien, Pisidien und Pamphylien gerichtet, in welchem Punkte Ref. nicht mit S. übereinstimmt. Römer, fast mehr „eine Abhandlung in Briefform", ist hauptsächlich an Heidenchristen gerichtet und ist ein „Freibrief" für die neue Religion, „macht sie fähig, Weltreligion zu werden". Ref. ist geneigt, mit dem Verf. einen Brief nach Ephesus in Röm. 16,

1—20 zu sehen; manches zwar, aber lange nicht alles darin wäre möglich, wenn das Briefchen einige Jahre später nach Rom geschickt worden wäre. Kol. ist durch Paulus abgefaßt, auch Philemon, und Philipper ist „zweifellos der letzte [Brief] von Paulus' Hand", das „Aushauchen seiner Seele", sein „Schwanengesang". Zum Schlusse der paulinischen Schriften weist S. die Versuche, die gesamte paulinische Literatur ins 2. Jahrhundert zu setzen, energisch zurück. Die Evangelienberichte sind nicht Gelegenheitsschriften wie die Briefe und anderen Werke. Ref. möchte nicht wie der Verf. aus der geringen Verwendung der Worte Jesu seitens Pauli schließen: „Dieser Paulus hatte kein Bedürfnis nach einem Evangelium." Das war nicht die Stelle, um sein Bedürfnis anzugeben; er hat gewiß wie andere das Evangelium gepredigt, hatte an jedem neuen Ort nichts eiligeres zu tun, und hat sich gefreut oder würde sich gefreut haben, geschriebene Evangelien zu sehen. Von den „Sprüchen" Jesu, einer Quelle, die in Luk. in ihrer ursprünglichen Anordnung ausgeschrieben wird, meint S., sie seien wahrscheinlich von Matthäus, aramäisch, zur gleichen Zeit wie die paulinischen Briefe, in Palästina verfaßt worden, und daß die Verfertiger des ersten und des dritten Evangeliums „sich verschiedener Uebersetzungen dieser Sammlung ins Griechische bedient" hätten. Diesen Sprüchen reihen sich dann würdig eine Gruppe von schlichten Erzählungen im Markus-Evangelium an, die sich für das von Jesu gesprochene Wort, nicht aber für die geschichtliche Entwicklung des öffentlichen Lebens Jesu interessieren; S. hält diese Gruppe, nicht unser Markus-Evangelium, für die vom „Presbyter" des Papias erwähnten, von Markus nach Petri Tode, etwa im Jahre 64, in Rom aufgezeichneten Erinnerungen Petri. Das Lukas-Evangelium ist eine formvollendete Zusammenfassung des bisherigen Materials und zwar für Nichtchristen, das Matthäus-Evangelium dagegen ein in Rom abgefaßtes, lehrhaftes Werk, das auf die Entwicklung zum Katholizismus hinweist. Die „nachpaulinische" Literatur stammt aus den Jahren (Hebr. 1. Petr.) etwa 90—95 und (Eph. Apg.) 95—100, und zwar Hebr. 1. Petr. aus Rom, Eph. und Apg. aus Ephesus. Die Apostelgeschichte hat den Namen des Lukas, der wohl den Reisebericht für Paulus geschrieben hat, auf sich selbst und dann auf das Evangelium übergehen sehen. S. befaßt sich vielleicht mehr als nötig mit der Feststellung des Legendenhaften in der Apg.; alle Ueberlieferung ist oder wird legendenhaft. Ref. kann S. weder in seiner Beschreibung des Hebräerbriefs als an Heidenchristen gerichtet, noch als in Rom verfaßt und als an italienische Christen gerichtet, folgen 1. Petrus, vielleicht von Silvanus geschrieben, ist „eines der köstlichsten Denkmale des Urchristentums, ein Edelstein in der neutestamentlichen Sammlung". Doch ist der Epheserbrief der Apg. und dem 1. Petrusbrief an Spannkraft der Gedanken wesentlich überlegen, sowie an Wirkungskraft dem Hebräerbrief, und Tychikus wird als Verfasser vorgeschlagen. Dieser Brief „bildet eine eigene, bedeutsame Größe für sich innerhalb der urchristlichen Literatur". Die Pastoral-Briefe enthalten „paulinische Reliquien", stammen aber aus dem Schluß des ersten und dem Anfang des zweiten Jahrhunderts; ob in Rom oder in Kleinasien geschrieben, hat nichts zu sagen. „Sie sind die Urkunden zur Grundsteinlegung des katholischen Kirchenbaus". Der zweite Thessalonicherbrief ist ein bedeutungsloser Nachzügler aus der Zeit Domitians. In der johanneischen Literatur treffen wir zuerst die eine überarbeitete jüdische Schrift bietende Apokalypse. Die drei Briefe rühren wahrscheinlich von einem Verfasser her, der es nicht nötig hatte sich zu nennen. In schwungvollen Worten stellt S. die Vorzüge des vierten Evangeliums dar, das er einem Verehrer des an Jesu Brust liegenden Jüngers zuschreibt. Es scheint zwar merkwürdig zu sein, daß der so intime Jünger nicht einer der Zwölf sein sollte, einer sein sollte (S. 222, 223), „der nur wenige Wochen oder Tage um ihn hätte sein dürfen". Doch ist die Apokalypse neben den drei Briefen diesem Busenjünger zuzuschreiben, der Presbyter in Ephesus geworden ist, und Gewährsmann für den Verfasser des Evangeliums gewesen ist. Ref. muß gestehen, daß er unter diesen Umständen keine geschichtliche Schwierigkeit finden kann, den Busenjünger als Johannes den Zwölfapostel zu bezeichnen. Jakobus, Judas und 2. Petrus werden auf sieben Seiten als geringfügige Erzeugnisse einer späteren Zeit dargetan. Das Buch ist mit Leben und Feuer geschrieben und wird manchen Laien, aber auch Theologen zu neuen Gedanken über die neutestamentlichen Schriften führen.

Caspar René Gregory.

Delehaye, Hipp., S. J. Bollandiste, **Les légendes hagiographiques.** Bruxelles, 1905. Société des Bollandistes. (XI, 264 S. 8.) Frcs. 3.

In bedeutend erweiterter Gestalt erscheint hier ein Aufsatz aus der Revue des questions historiques von 1903. Die elegant geschriebenen Ausführungen des Verf.s, der jetzt unbestritten der erste Kenner der hagiographischen Literatur ist, verdienen die Beachtung aller derer, die irgendwie mit Legenden zu tun haben. Delehaye würdigt sie feinsinnig als Volksdichtungen, charakterisiert dann sehr gut die literarische Tätigkeit der Legendenschreiber, versucht eine Klassifikation der Legenden nach ihrem historischen Werte und illustriert alles dies sehr anschaulich an dem Beispiel der Prokoplegenden. In dem Kapitel über „Heidnische Erinnerungen und Ueberbleibsel" verdient die besonnene Kritik der Mythentheorie alle Beachtung. Daß der Mitherausgeber der Acta Sanctorum nicht ein berufsmäßiger Verteidiger der Heiligenlegende ist, zeigt das Schlußkapitel, das unter dem scherzhaften Titel De quelques hérésies en matière d'hagiographie eine vernichtende Kritik an der populären Legendengläubigkeit vollzieht.

v. D.

Sancti Aureli **Augustini de consensu evangelistarum** libri quattuor. Rec. et commentario critico instruxit Franciscus Weihrich. Wien, 1904. Tempsky. Leipzig, G. Freytag. (XXXI, 467 S. Gr. 8.) *M* 15.

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum ed. consilio et impensis acad. litt. caesareae Vindobonensis. Vol. XXXXIII.

Das Werk »de consensu evangelistarum« ist wohl Ende des Jahres 399 zum Abschluß gebracht worden. Es wendet sich im ersten Teile (Buch I) gegen diejenigen, »qui tamquam sapientem Christum honorant et ideo nolunt evangeliis credere, quia non ab ipso scripta sunt, sed ab eius discipulis, quos existimant divinitatem ei errore tribuisse« und sucht im zweiten Teile (Buch II—IV), der in 115 quaestiones oder capitula zerfällt (das Verzeichnis derselben vor dem 2. Buche S. 63 fg. rührt aber nicht von Augustinus her), zu zeigen, daß faktische Widersprüche zwischen den Evangelien nicht bestehen. Im ersten Teile, der sich inhaltlich mit des „Eusebius Evangelischer Vorschule" und „Beweisführung" und des Johannes Chrysostomus „Beweis der Gottheit Christi gegen Juden und Heiden" (Migne Patrol. Gr. XLVIII, 813 fg.) berührt, wird vielfach auf ältere heidnische und christliche Literatur Bezug genommen (Plato, Neuplatoniker [von diesen Porphyrius und wohl auch Numenius], Varro, Cicero, Vergil, Eusebius ꝛc.), im zweiten Teile, dem in der griechischen Literatur des Eusebius „Evangelische Fragen und Lösungen" und des Chrysostomus Matthäushomilien entsprechen, arbeitet der Verf. allem Anschein nach ganz selbständig und zwar, wie der Hrsgbr. treffend bemerkt, »summa sagacitate ac paene nimia diligentia, ... ut qui postea

eidem rei investigandae operam dederunt, ex hoc largo fonte hauserint.« Unter den zahlreichen (in vier Klassen zerfallenden) Hdschrr., durch die uns das Werk überliefert ist, ragt der codex Lugudunensis (Lyon) 408 bzw. 478 s. VI hervor, dessen verlorener erster Quaternio durch ein im 7. Jahrh. aus einer vortrefflichen Vorlage abgeschriebenes Supplement ersetzt ist. S. 419 fg. Indices scriptorum, nominum, rerum und ein index synopticus. Ueber den von Augustinus benutzten Bibeltext (vgl. Weihrich S. XXVII fg.) werden wir in Bälde durch eine Münchener theologische Dissertation aufgeklärt werden. C. W—n.

Warberg, Paul, **Religion und Kultur.** Zeitgemäße Betrachtung eines kathol. Theologen. Würzburg, 1905. Stahel. (II, 88 S. 8.) ℳ 1, 50.

Der (pseudonyme) Verf. gibt die Anschauungen des bekannten Tübinger Professors der katholischen Theologie F. X. Linsenmann wieder, der kurz nach seiner Ernennung zum Bischof von Rottenburg 1898 starb. Ein edler, friedensliebender Geist spricht aus dem Ganzen. Der Gegensatz von Kultur und Religion (d. h. Katholizismus) wird in seiner Tiefe erkannt und schmerzlich gefühlt; dagegen sind die Versuche zum Ausgleich begreiflicherweise schwächlich, weil die innere Stellung der beiden Männer eben die bekannte unfreie derjenigen Katholiken ist, die einer Reform zugleich geneigt und abgeneigt, zugleich wünschend und fürchtend gegenüberstehen.

Literarische **Beilage** zur Köln. Volksztg. 46. Jahrg., Nr. 40/41.

Inh.: H. Grisar, S. J., Ein Grundproblem aus Luthers Seelenleben. Göttliche Sendung, dämonische Ansteindung. (Vortrag.)

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 7. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Stier, Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts. — R. H. Grützmacher, Der Tod u. das Leben nach dem Tode. — J. Pentzlin, Aus einem schwed. Hirtenbriefe. — O. Kanig, Kleine Gedanken über große Dinge. — R. Schaefer, Jost Seyfried.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 46. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Niemals verzagen! — Kaftan, Moderne Theologie des alten Glaubens. 1. — Kierkegaard. 2. — Die bayer. Generalsynode. 8. — Die Gnadauer Konferenz.

Theologisches **Literaturblatt.** Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 46. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Eb. Nestle, Zum Evangelientext von Bernhard Weiß.

Monatschrift für Pastoraltheologie. Hgb. v. H. A. Köstlin u. P. Wurster. 2. Jahrg. Heft 2. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: Knodt, Darum rühme sich niemand eines Menschen ꝛc. (1. Kor. 3, 21—23). — G. Vorbrodt, Methodik der „Geschichte" im Konfirmandenunterricht. — P. Graff, Beiträge zur Geschichte des Totenfestes. — G. Groß, Eine kurze Katechetik. — H. A. Köstlin, Uebersicht über die Entwicklung der evang. Kirchengesang-Vereine in Deutschland.

Der christl. **Orient.** Hrsg. von Lepsius. VI. 11. Heft. Berlin, Verlag der deutschen Orient-Mission.

Inh.: Muhammedanermission. — Ein Gespräch mit einem Muhammedaner. — Ein persisches Gedicht gegen die Missionare. — Lord Cromer über Mission. — Bericht der Klinik in Diarbekir. — Der Kurdenarzt. — Industrie- u. Handwerkerschule in Khoi.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 47. Bremen, Schünemann.

Inh.: Lipsius, Menschwerdung Gottes. — Ein Bußprediger vor 2500 Jahren (Amos). — W. Schubring, Die protestant. Ethik u. der „Geist" des Kapitalismus. 2. — Der Protestantismus u. die religiöse Lage in Japan. 3. — Petersen, Zur Frage der Willensfreiheit. — W. Heymann, Vom deutschen Bauer. 1. — Beilage: Vom Pfarrervereinstag in Neustadt a. H. — Lehrzucht als Korrelat der Lehrfreiheit.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 46. Marburg.

Inh.: Furcht u. Liebe. 2. — H. Beckmann, Mutterschutz. (Schl.) — H. Vollmer, Biblische Zeit- u. Streitfragen, hrsg. v. Böhmer u. Krapotscheck. — R. Weil, Die Einweihung der Christuskirche in Turn.

Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft u. die Kunde des Urchristent. hrsg. v. E. Preuschen. 6. Jahrg. 4. Heft. Gießen, Töpelmann.

Inh.: Johs. Merkel, Die Begnadigung am Passahfeste. — P. Corssen, Der Schluß der Paulusakten. — J. Chapman, The order of the gospels in the parent of codex Bezae. — J. A. Cramer, Die erste Apologie Justins. 3. — D. Völter, Petrusevangelium oder Aegyptierevangelium.

Schweizerische theol. **Zeitschrift.** Begr. v. Fr. Meili, redig. v. A. Waldburger. 22. Jahrg. 4. Vierteljahrsheft. Zürich, Frick.

Inh.: O. Pfister, Das Elend unserer wissenschaftl. Glaubenslehre. — M. Bösch, Soziale Evolution. — G. Schindler, Ueber den Bau protestant. Kirchen. 4. (Schl.) — A. Zimmermann, Ist in unserer Kirche ein Katechismus erwünscht u. möglich?

Philosophie.

Duff, Robert A., **Spinoza's political and ethical philosophy.** Glasgow, 1903. Maclehose and Sons. (XII, 516 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 10, 6 d.

Diese umfassende und tief eindringende Darstellung der Staatslehre und Ethik des Spinoza beruht auf einer neuen und sorgfältig durchdachten Auffassung seines Systems und ist erfüllt von einer tiefen Verehrung für den einsamen und großen Denker, der, wie die Vorrede meint, vielleicht als der ärgste der Anachronismen die politische Weisheit späterer Schriftsteller vorweggenommen und übertroffen hat. Die Entwicklung der Duffschen Lehren ist eine durchaus systematische. Sie beginnt mit den allgemeinen Prinzipien des Spinoza und bricht hier, wie Ref. meint, mit Recht mit dem alten Vorurteil, nach dem bei dem Monismus des Spinoza in der allgemeinen göttlichen Notwendigkeit alle Einzelheit des Seins erstickt und aufgelöst werden soll. Daß die Welt als eine Einheit notwendiger Beziehungen gedacht wird, ist vielmehr nur Voraussetzung und Bedingung jeder Wissenschaft und Erfahrung. Die Notwendigkeit lebt und erweist sich allein im Besonderen. Die Welt wird nicht als abstrakte Einheit, sondern als konkretes Ganzes vorgestellt. Jedes Einzelne bekommt seine eigene Bestimmtheit durch die Art seiner Abhängigkeit im Ganzen. So gehört auch der Mensch dem Ganzen an durch die Bestimmtheit seiner eigenen Natur. Dies gibt den Uebergang zur Lehre von der Stellung des Menschen in der Natur, zu der Naturbestimmtheit seines Seins, welche die Freiheit nicht ausschließt, da vielmehr die volle Entfaltung der göttlichen Grundbestimmtheiten der menschlichen Natur, das Leben aus den Gesetzen der eigenen Natur die Freiheit ist. Die Lehre Spinozas hebt die menschliche Individualität so wenig auf wie die Fülle der Welteinzelheiten. Die Erörterung über Stellung und Funktion der Vernunft leitet zu der Ethik über. Der Trieb der Selbstbewahrung ist nicht eine mechanische Kraft des Menschen, sondern wirkt durch das Organ des Gedankens. Hier ergeben dann die unvollkommenen Vorstellungsweisen diejenigen Affekte, durch die der Mensch Sklave der äußeren Dinge wird, dagegen die vollkommene Erkenntnis des wahren Guts die wahre Freiheit und Macht des Menschen. Das wahre Gut besteht in der vollkommenen Entwicklung der immanenten individuellen Energien. Darum ist Tugend Macht. Die Grundbedingung höchster Aktivität aber ist die Erkenntnis, die uns sicher lehrt, was notwendig ist, und uns Ruhe finden lehrt in wahren Dingen. Aeußere Dinge durch Verständnis in einen Gegenstand der eigenen Entwicklung verwandeln ist ein

Hauptteil der Tugend. Der wichtigste Gegenstand für den Menschen ist der Mensch. So führt die Tugendlehre zur Lehre von der Gesellschaft und vom Staat hinüber. Der Mensch ist sozial, soweit er rational ist. Die Entwicklung der Bedingungen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens aber muß mit dem Rohmaterial des „natürlichen Menschen" beginnen, aus dem die zunehmende Einsicht allmählich die Form der vollkommenen menschlichen Gemeinschaft herausarbeitet. In überaus belehrender Weise entwickeln die folgenden Kapitel den Unterschied der vom Menschen eingerichteten Gesetze von den Naturgesetzen, Bedingungen, Ursprung und Funktion des Staats, die Bedingungen seiner Güte, Dauer und Sicherheit und das Grundgesetz seiner Autonomie. Spinoza ist ein so überzeugter Lehrer der Gewalt des Staats, wie er dessen Bedeutung allein in der Herbeiführung der vollendeten menschlichen Kultur und Freiheit sieht. Das Buch endet mit Darlegungen über das Verhältnis des Staats zur geistigen Kultur und über die Staatsformen. Lebendig tritt aus dem Werk die Fülle von menschlicher und politischer Weisheit in dem Denken Spinozas hervor. Keine spätere Darstellung seiner Ethik und Staatslehre wird an dieser gründlichen und gedankenvollen Rekonstruktion vorbeigehn dürfen.

Graue, G., Selbstbewusstsein und Willensfreiheit, die Grundvoraussetzungen der christl. Lebensanschauung. Berlin, 1904. Schwetschke & Sohn. (XX, 190 S. 8.) ℳ 3, 20.

Im Gegensatz zu hervorragenden Vertretern der protestantischen Theologie, besonders der Ritschl'schen Schule, die zwischen dem Glauben mit seinen Werturteilen und der Wissenschaft mit ihren Seinsurteilen streng scheiden, tritt der Verf. für ein einheitliches Zusammenfassen des Welterkennens und der Glaubens- und Sittenlehre ein. Freilich kann die Harmonie von Christentum und Wissenschaft nicht bewiesen, sondern nur erfahren werden. Aber auch die objektive Realität einer geistigen Erfahrung wird bestritten, und insbesondere die Grundvoraussetzungen der christlichen Lebensanschauung, Selbstbewußtsein und Willensfreiheit, werden als Illusionen und Selbsttäuschungen hingestellt. Nun ist zwar unsere christliche Gottes- und Weltanschauung nicht abhängig von den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungen. Aber der menschliche Wahrheitstrieb sucht doch unsere christliche Erfahrung mit den anderen Lebenserfahrungen zu verknüpfen und zu zeigen, daß kein unversöhnlicher Gegensatz zwischen beiden besteht. Diese Grundthese führt der Verf. an den beiden Beispielen des Selbstbewußtseins und der Willensfreiheit in beständiger Auseinandersetzung mit ihren modernen Bestreitern aus. Gustav Pfannmüller.

Geschichte.

Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. Unter Mitwirkung von P. Herre, B. Hilliger, H. B. Meyer, R. Scholz hsgb. v. Erich Brandenburg. 7. Aufl. I. Halbband. Leipzig, 1905. Dieterich (Th. Weicher). (S. 1—336. Gr. 8.) Kompl. ℳ 16.

Als ein überaus wertvolles, ja unentbehrliches Hilfsmittel hat wohl ein jeder, der sich selbständig mit der Erforschung der deutschen Vergangenheit beschäftigt, die von Dahlmann-Waitz bearbeitete Quellenkunde der deutschen Geschichte stets angesehen und hochgeschätzt. Es ist daher mit lebhafter Freude zu begrüßen, daß von dieser einzigartigen Bibliographie endlich eine neue Auflage erscheint, da die von Steindorff 1894 mustergültig bearbeitete völlig vergriffen ist. Von dieser neuen Ausgabe, die unter Mitwirkung verschiedener Leipziger Historiker (Paul Herre, Benno Hilliger, Heinrich Bernhard Meyer, Robert Scholz) von Professor Brandenburg in Leipzig herausgegeben wird, ist bis jetzt der erste, 21 Bogen starke Halbband erschienen, der die Bibliographie des allgemeinen Teiles und die spezielle Literatur der Urzeit und des Mittelalters enthält. Der zweite und letzte Halbband, der, wie angekündigt, auch das Register und eine kurze Vorrede bringen wird, soll Ende dieses Jahres erscheinen. Das vollständige Werk wird im ganzen etwa 50 Bogen umfassen. Auf die treffliche Publikation selbst werden wir erst nach Erscheinen des zweiten Halbbandes des näheren eingehen, wir wollen jetzt nur vorausschicken, daß die Bearbeitung der neuen Auflage, soweit erschienen, ganz vorzüglich ist und von emsiger und kritischer bibliographischer Sammeltätigkeit der einzelnen Mitarbeiter erfreuliche Kunde gibt. Die von dem rührigen, altbewährten Verlage besorgte Ausstattung des Werkes ist vortrefflich. Jeder Historiker und Freund der Geschichte kann somit schon jetzt den einzelnen Bearbeitern zu lebhaftem Danke verpflichtet sein.

Rietschel, Siegfr., Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des früheren Mittelalters. Leipzig, 1905. Veit & Co. (XII, 344 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Untersuchungen zur Gesch. der deutschen Stadtverfassung. I. Band.

Der Verf. der beiden im Jahre 1894 und 1897 erschienenen vorbildlichen stadtgeschichtlichen Untersuchungen „Die civitas auf deutschem Boden bis zum Ausgange der Karolingerzeit" und „Markt und Stadt in ihrem rechtlichen Verhältnis" hat die geschichtswissenschaftliche Literatur wiederum mit einem Werke bereichert, das ohne Zweifel von allen Historikern und Rechtshistorikern mit dem Ausdruck des lebhaftesten Dankes willkommen geheißen werden muß und wird. Die mustergültige Arbeit, welche als erster Band das vom Verf. neu begründete Sammelwerk „Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Stadtverfassung" eröffnet, hat Rietschel seinem Lehrer Rudolph Sohm gewidmet. Wie der Verf. im Vorwort angibt, ist die vorliegende Untersuchung durch die Erkenntnis bestimmt, daß nur eine Verbindung von lokaler und allgemeiner Geschichtsforschung imstande ist, eine gesicherte Lösung der stadtverfassungsgeschichtlichen Probleme zu bringen, da mehr als irgendwelche anderen Rechtsinstitute die der städtischen Verfassung in ihrer Eigenart durch die jeweiligen lokalen Verhältnisse bedingt sind. Ein mit mühsamer Arbeit verbundenes Sichversenken in die lokalen Ueberlieferungen der einzelnen Städte läßt aus ihr den Stoff für die Gesamtdarstellung umso leichter schöpfen. Wie es von dem Verf. nicht anders zu erwarten war, zeugt die dankenswerte Untersuchung von einer auf emsigster und kritischer Forschung beruhenden ausgiebigen Verwertung und Durcharbeitung des gesamten Quellenmaterials (sowohl des gedruckten, wie topographischen) und beweist eine umfassende Beherrschung der einschlägigen Literatur, so daß die Schrift als ein überaus wichtiger Baustein zur verfassungsgeschichtlichen Forschung ihren hervorragenden Wert dauernd behaupten wird. In der Einleitung skizziert Rietschel zunächst die herrschende Lehre über das Burggrafenamt, beleuchtet kurz die abweichenden Ansichten und geht dann auf die Bedeutung des Wortes Burggraf und die Scheidung in echte und unechte Burggrafen, sowie auf die lateinischen Amtsbezeichnungen und die Aemterkumulation des näheren ein. Während die beiden ersten Kapitel sich mit dem Burggrafenamt der Bischofsstädte im schwäbisch-alemannischen (z. B. Straßburg, Augs-

burg, Basel, Konstanz, Chur) und bayerisch-österreichischen resp. bayerisch-fränkischen Gebiete (z. B. Salzburg, Brixen, Passau, Freising, Regensburg, Eichstätt, Bamberg, Nürnberg) eingehend befassen, behandeln die beiden folgenden Abschnitte das Gleiche im fränkisch-thüringischen (z. B. Mainz, Worms, Speier, Würzburg, Köln, Trier, Utrecht, Metz, Toul, Verdun, Lüttich, Rusteberg, Erfurt (?), Hersfeld, Leiden, Flandern, Frankfurt, Aachen, Duisburg, Dortmund, Bingen, Kreuznach, Nymwegen, Koblenz, Zürich und andere rheinische Städte) und sächsischen Gebiet (z. B. das östliche Grenzgebiet [wie Meißen, Brandenburg, Altenburg, Leisnig, Zeitz, Dohna u. dergl.], Magdeburg, Halberstadt, Corvey, Minden, Paderborn, Münster, Osnabrück, Verden, Bremen, Hildesheim, Merseburg, Naumburg), wobei auch der Ummauerung der Städte Goslar, Nordhausen, Mühlhausen i. Th. und Hamburg kurz gedacht wird. Im fünften Kapitel zieht Rietschel auf Grund seiner vorangeschickten Darlegungen die Schlußergebnisse, indem er die hohe Gerichtsbarkeit und die verschiedenartigen Funktionen des Burggrafenamtes (z. B. als militärischer Befehlshaber einer Burg, als Stadt- oder Burgkommandant) klar und sachlich untersucht. Hier setzt er sich u. a. auf S. 306 mit Gerhard Seeliger wegen der in dessen Schrift „Die soziale und politische Bedeutung der Grundherrschaft im früheren Mittelalter" (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 47, Sp. 1576 fg. d. Bl.) geäußerten Darlegungen über die Immunität (S. 99 fg., 112 fg., 200) auseinander, eine Ansicht, die neuerdings Seeliger in dem gegen die Ausstellungen von Edmund Stengel, Ulrich Stutz und Siegfried Rietschel verfaßten, seine Theorie über Grundherrschaft und Immunität verteidigenden Aufsatz (vgl. Historische Vierteljahrschrift 1905, 1. Heft, S. 129—138) als ein Mißverständnis Rietschels charakterisiert, das bei dessen Lektüre von Seeligers Untersuchung obgewaltet habe. Zur bequemeren Benutzbarkeit hat der Verf. ein Register beigegeben. Dem neuen, unter so günstigen Auspizien begonnenen Sammelwerk wünschen wir aufrichtigst eine gedeihliche Fortentwicklung.

Wustmann, Gustav, **Geschichte der Stadt Leipzig.** Bilder und Studien. 1. Band. Leipzig, 1905. Hirschfeld. (VIII, 552 S. Gr. 8. mit 32 Abb.) *M* 10; geb. *M* 12.

Ein herrliches Angebinde, mit dem zur Einweihung des neuen Leipziger Rathauses Wustmann die Stadt beglückte. Es handelt sich um eine neue Geschichte der Stadt Leipzig, die W. als Ergebnis langjähriger Lebensarbeit hier bietet. An Stelle des dreibändigen „Urkundenbuchs der Stadt Leipzig", das seit seinem Erscheinen in einer Reihe von zerstreut veröffentlichten Aufsätzen Bereicherungen und Berichtigungen erfahren hat, beabsichtigt W. eine neue, durchweg auf urkundlicher Grundlage ruhende Gesamtdarstellung über die Leipziger Stadtgeschichte zu geben. Der vorliegende erste Band läßt bereits darauf schließen, daß das Unternehmen mit äußerster Gründlichkeit und hervorragendem Geschick in Angriff genommen ist. Er behandelt Leipzig von den frühesten urkundlichen Erwähnungen (um das Jahr 1000) bis zur Belagerung 1547; der zweite soll bis zum Beginn des 17. Jahrh.s führen, noch einige weitere Kapitel zur Geschichte des wirtschaftlichen, geistigen und geselligen Lebens der Stadt bringen, sowie ein Quellenverzeichnis nebst Register zu beiden Bänden anfügen. Schon was der erste Teil gibt, verdient weit über die Stadtgrenzen Leipzigs hinaus Beachtung. W. beschränkt sich keineswegs auf Vorführung von speziell Leipziger Geschichte, sondern läßt sie im Rahmen der allgemeinen Kulturgeschichte, im Lichte der Entwicklung unserer Großstädte überhaupt erkennen. Darum werden seine Ausführungen schon über die Entstehung der Stadt, über das Weichbild, dann über Kirchen, Schulen, die Klöster, die Universität, die Gerichts- und Ratsverfassung, die Handwerker, die Hussitenkriege, Märkte, Bauernkriege, Reformation, Befestigung und Belagerung der Stadt Rechts- wie Wirtschaftshistoriker und insbesondere auch unsere Großstadtpolitiker mit dem allergrößten Interesse studieren. Sobald das Werk zum Abschluß gelangt ist, wollen wir auf die prinzipiellen Fortschritte, die die gesamte Großstadtgeschichte dem Verf. verdankt, noch näher zurückkommen. Heute wollen wir mit der Freude über den ersten Band nur den Wunsch noch verbinden, daß die weiteren Bände des hochverdienstlichen Unternehmens nicht zu lange auf sich warten lassen mögen.

Corpus constitutionum Daniae. Forordninger, recesser og andre kongelige breve, Danmarks lovgivning vedkommende 1558—1660. Udgivne ved V. A. Secher. 5. Binds 4.—5. Hæfte. Kopenhagen, 1903. Gad in Komm. (S. 481—747. Gr. 8.)

Da Ref. sich bereits bei den früheren Referaten über den Zweck und die nach verschiedenen Seiten hin, sowohl für die äußere Geschichte, wie für alle Seiten der inneren Entwicklung Dänemarks große Bedeutung und Wichtigkeit des großen Werkes mehrmals ausgesprochen hat, so dürften hier für die neue Lieferung die folgenden Notizen genügen. Die diesesmal wieder teils vollständig, teils in Regestenform zum Abdruck gebrachten Stücke umfassen die Nummern 230—500 und reichen vom 17. September 1645 bis zum 28. August 1649, so daß wohl sicher auf noch mehr als auf einen einzigen Band zu rechnen sein dürfte. Darnach folgen noch S. 680—681 einige Zusätze, S. 685—734 das sachlich geordnete Verzeichnis für den ganzen Band und auf den letzten 13 Seiten das Namenregister. K.-L.

Wohlwill, Adolf, **Die hamburgischen Bürgermeister Kirchenpauer, Petersen, Versmann.** Beiträge zur deutschen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Hamburg, 1903. Meißner. (VIII, 196 S. Gr. 8. m. Bildnissen.) *M* 6.

Das Werk entbehrt des biographischen Charakters. Der verdiente hamburgische Historiker stellte sich die Aufgabe, darzutun, wie Hamburg im Laufe des 19. Jahrh.s durch immer festere und innigere Bande mit der deutschen Gesamtheit verknüpft worden ist. Als Grundlage seiner Arbeit dienten nicht nur private Aufzeichnungen, sondern vorzüglich die Akten des hamburgischen Staatsarchivs, so daß wir hier die erste aktenmäßige Geschichte der Beziehungen Hamburgs zum deutschen Vaterlande in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.s haben. Wenn auch die Beteiligung an der deutschen Einheitsbewegung 1848—49, die hamburgischen Verfassungskämpfe 1848—1860, die Stellungnahme zu den politischen Ereignissen in Deutschland 1863—66 und 1870—71, sowie die Pflege der Wissenschaft in Hamburg ihre gebührende Würdigung finden, so hat das Werk doch infolge der Stellung Hamburgs als der Handelsmetropole Deutschlands und der infolgedessen durch die Bundesverfassung gewährten Freihafenstellung vorwiegend Bedeutung für die Geschichte der deutschen Zollpolitik im 19. Jahrh. Nicht nur die Verhandlungen über den Freihafenartikel in der norddeutschen Bundesverfassung, sondern auch diejenigen über den Zollanschluß werden zum erstenmal auf Grund der Akten eingehend dargelegt.

Marcus, Willy, **Choiseul und die Katastrophe am Kouroufusse** (Französ.-Guyana). Eine Episode aus Frankreichs Kolonialgeschichte. Breslau, 1905. Marcus. (79 S. Gr. 8.) *M* 2, 40.

Die ministerielle Tätigkeit Choiseuls gehört zu den von deutschen Historikern am wenigsten durchforschten Gebieten der französischen Geschichte, so daß sehr viele Einzelheiten

seiner Politik nur wenig oder noch gar nicht bekannt sind. Mit der vorliegenden, von dem verstorbenen Breslauer Historiker Professor Jakob Caro angeregten Arbeit, welche uns von Choiseuls verfehltem Kolonisationsversuch am Kourouflusse in Guyana berichtet, will der Verf. einen Beitrag zur Geschichte der französischen Politik der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.s liefern und auf Grund der geschilderten Maßregeln einer sinkenden Zeit beherzigenswerte Winke auch für andere Zeiten und andere Völker geben. Marcus beschränkt sich nicht auf genanntes Thema ausschließlich, er sucht auch auf Choiseuls sonstige politische Tätigkeit einiges Licht zu werfen und die Gründe der kolonialen Mißerfolge aus allgemeinen, der französischen Verwaltung eigenen Grundsätzen herzuleiten. Der Verf. bietet uns in seiner mit Dank willkommen zu heißenden Untersuchung neben einer Charakteristik Choiseuls zunächst eine Skizzierung der allgemeinen Aussichten wegen der von diesem Manne angeregten und eifrig geförderten Neubesiedlung Guyanas, der verkommensten französischen Kolonie. Denn nach dem siebenjährigen Kriege hatte Frankreich einerseits den alten Waffenruhm auf dem europäischen Festlande zum Teil eingebüßt, andrerseits durch die Verluste in Nordamerika seine Vormacht in der neuen Welt für immer verloren. Dieser Kolonisationsversuch Guyanas durch Choiseul war somit dazu bestimmt, jene Scharte auf irgend eine Weise auszuwetzen. Auf die Vorgänge vor, während und nach der Katastrophe geht der Verf. dann des näheren ein. Der anregenden und flott geschriebenen Abhandlung, die uns eine interessante Episode aus Frankreichs Kolonialgeschichte vor Augen führt, ist am Schluß eine vom Verf. entworfene Kartenskizze von Französisch-Guyana beigegeben.

Barge, Hermann, **Andreas Bodenstein von Karlstadt.** II. Teil: Karlstadt als Vorkämpfer des laienchristlichen Puritanismus. Leipzig, 1905. Brandstetter. (XI, 632 S. Gr. 8.) *M* 12; geb. *M* 14.

Nachdem die tiefgründige Arbeitsweise des Verf.s auf Sp. 1183 fg. dieses Jahrganges gewürdigt wurde, erübrigt es sich fast zu betonen, daß der zweite Band als gleichzeitig mit dem ersten entstanden durchweg auf derselben Höhe steht. Von der Fülle der kritischen Ergebnisse abgesehen, sind besonders dem zweiten Band die archivalischen Forschungen in Zürich, Basel und Straßburg zu gute gekommen, wovon schon die reiche Beigabe von Inedita zeugt. Und wieder ist die Darstellung der religiösen Individualität Karlstadts und das Verhältnis seiner Theologie zu vorausgegangenen oder konkurrierenden Richtungen, zur mittelalterlichen Mystik wie besonders zum Luthertum, seine Auseinandersetzung mit den Parteien im Abendmahlsstreit mit derselben Einsicht und Wärme, vor allem mit der dem schwer verfolgten Manne bisher so hartnäckig versagten Gerechtigkeit durchgeführt worden. Von allem andern abgesehen drängt sich dabei die Betrachtung auf, wie wertvoll es schon für die Charakterbildung des deutschen Volkes gewesen wäre, wenn neben dem späteren knechtseligen und verknechtenden Luthertum der Puritanismus Karlstadts zur Geltung gekommen wäre. Wenn sodann der aus Sachsen Vertriebene bei seiner Wanderung zu den Mittelpunkten der evangelischen oder der sozialen Bewegung, nach Straßburg und in die Schweiz, nach Rotenburg oder nach Ostfriesland und Holstein begleitet wird und überall Karlstadts starke Persönlichkeit sich als ein Probierstein der Geister erweist, erhalten wir eine ganz eigenartig reizvolle Uebersicht der territorialen Entwicklung der Reformation. In summa: der so lange verworfene Baustein hat sich als ein Eckstein der deutschen Reformationsgeschichte bewährt.

P. K.

Salzmann, Erich v., **Im Kampfe gegen die Herero.** Mit 196 Abb. nach Originalaufnahmen des Verf. etc. u. 14 Originalzeichnungen von Anita Peters, Margarete Persson-Henning u. O. Lämmerhirt. Berlin, 1905. D. Reimer. (212 S. Gr. 8.) Geb. *M* 5.

Anziehend geschriebene Wiedergabe der Erlebnisse des Verf.s in Verbindung mit vielen Abbildungen. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Leser für das Buch fänden, da diese Kapitel uns so recht in das Leben und Treiben unserer Schutztruppe versetzen und so manchem der Gefallenen einen literarischen Denkstein stiften.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 22. Kassel, Scheel.

Inh.: E. Looff, Der Grenzgang der Stadt Felsberg. — G. Schöner, Der Bachtanz zu Langenselbold. (Schl.) — H. Brehm, Eckenlor. (Skizze.) — Woringer, Die Beseitigung der hess. Hoheitszeichen während der westfäl. Herrschaft. (Vortrag.)

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. Hrsg. von Ludw. Keller. 14. Jahrg. 5. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Romundt, Ueber Darstellung u. Volkstümlichkeit von Kants Vernunftkritik. — L. Keller, Die Anfänge der Tempelherrn in Deutschland u. die Stellungnahme Friedrichs d. Gr. — E. Fuchs, Vom Werden dreier Denker (Fichte, Schelling, Schleiermacher). — Zum Verständnis von Schillers „Lied an die Freude".

Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins. N. F. 20. Bd. 4. Heft. Heidelberg, Winter.

Inh.: W. Wiegand, Die Schenkung Karls d. Gr. für Leberau. — C. Mollwo, Ulm u. die Reichenau. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Stadt Ulm. — O. Winckelmann, Zur Lebens- u. Familiengeschichte Daniel Specklins. — H. Kaiser, Elsäss. Gesch.-Lit. d. J. 1904. — Ders., Zur Gesch. des bischöfl.-straßburg. Archivs im 14. Jahrh. — R. Kraus, Zur Schiller-Genealogie. — K. Obser, Abel Stimmer. — Systemat. Inhaltsverzeichnis der ersten 20 Bände der Neuen Folge.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. 35. Band. Kiel, Univ.-Buchh. in Komm.

Inh.: G. Hille, Die Haf- u. Hafen-Gerechtigkeit der Stadt Flensburg. — D. Detlefsen, Das „Friesische Recht" zu Elmshorn. — R. Haupt, Das königl. Schloß zu Flensburg (Duburg). (Mit 1 Taf. u. 3 Abb.) — Fr. Paulsen, Aus den Lebenserinnerungen des Grönlandfahrers und Schiffers Paul Frercksen. — W. Frhr. v. Weber-Rosenkrantz, Verzeichnis der bei Hemmingstedt gefallenen Ritter u. Knappen nach zwei unveröffentlichten Gefallenenlisten. — H. Reuter, Die ordentliche Bede der Grafschaft Holstein bis zur Mitte des 14. Jahrh. — Zur Geschichte der J. 1839—47; Briefe des Gesandten Baron v. Löwenstern u. anderer. — Detlefsen, Eine unedierte Urkunde des Klosters Uetersen aus dem J. 1319. — Detlefsen u. Hansen, Verbesserungen u. Bemerkungen zu den schlesw.-holstein. Regesten u. Urkunden. — P. v. Hedemann-Heespen, Noch einmal das Ascheberger Landregister.

Länder- und Völkerkunde.

Hassinger, Hugo, **Geomorphologische Studien** aus dem inneralpinen Wiener Becken und seinem Randgebirge. Mit 11 Textabb. u. 1 Taf. Leipzig, 1905. Teubner. (205 S. Gr. 8.) *M* 8.

Geographische Abhandlungen, hgb. v. Alb. Penck. Bd. VIII, Heft 3.

Den 8. Band der von A. Penck herausgegebenen sehr geschätzten „Geographischen Abhandlungen", welcher im 3. Hefte obige höchst willkommene und anschaulich geschriebene Untersuchung bringt, wollte der Herausgeber im Verein mit den drei Verf. (A. Grund, N. Krebs und H. Hassinger) dem verdienten, bahnbrechenden Forscher auf dem Gebiet der geographischen und historischen Alpenkunde, Professor Dr. Eduard Richter in Graz, in dankbarer Verehrung widmen. Dieser Band hat nun aber das gleiche Schicksal erlitten wie die zu Friedrich Ratzels 60. Geburtstag (30. August 1904) von dessen Schülern vorbereitete Festgabe. Denn beide sind nun zu Gedächtnisschriften für diese zwei hochbedeuten-

den, der Wissenschaft allzu früh entrissenen Geographen geworden. Hassinger orientiert uns nach kurzer Einleitung, die den Leser nach einem allgemeinen Ueberblick mit den Problemen am Alpenrand, sowie mit der geologischen und morphologischen Literatur bekannt macht, zunächst über das Kremser oder Tullner Becken und über den Donaudurchbruch durch die Ausläufer des Wiener Waldes. Was nun das inneralpine Wiener Becken und seine geomorphologischen Eigenschaften anlangt, so behandelt der Vers. diese eingehend, einerseits die drei Randgebirge (zwischen der Donau und dem Wiental nebst dem angrenzenden Teil dieser Ebene zwischen der Wien und der Kalkalpengrenze, von der nördlichen Kalkalpengrenze bis zur Trieslingsenke), andrerseits das Trieslinge- und Pieslinggebiet, den südlichsten Teil des Wiener Beckens und dessen Randgebirge, sowie die Ebene dieses Beckens selbst, nebst dessen Ostrand. Im Mittelpunkt seiner inhaltsreichen Arbeit steht das Problem jener Strand- und Uferlinien, welche das miozäne Mittelmeer und der ihm folgende pontische Binnensee während ihrer verschiedenen Entwicklungsstadien an den Rändern des inneralpinen Wiener Beckens geschaffen haben. Auf Grund eigener Beobachtungen liefert Hassinger somit einen dankenswerten Beitrag zur Paläogeographie seiner Heimat. Seine treffliche Schilderung dieser genannten, bisher nur wenig beachteten Formen, die noch durch die Erörterung des Verhältnisses zwischen den tertiären Schichten des Wiener Beckens und den erwähnten Uferformen zwecks Altersbestimmung der letzteren ergänzt wird, gewinnt infolge der als Textabbildungen beigegebenen 11 Profile und einer 4 Aufrisse enthaltenden Tafel sehr an Anschaulichkeit.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 19. Braunschw., Vieweg u. S.

Inh.: Groos, Die Murichowo, ein Gebiet für deutsche Forschung u. Unternehmung. (Mit 1 Abb.) — Halbfaß, Die Projekte von Wasserkraftanlagen am Walchensee u. Kochelsee in Oberbayern. — Oppel, Der Obere See in Nordamerika. (Schl.) (Mit 5 Abb.) — Gautiers Durchquerung der Sahara vom Tuat bis zum Niger. — Die Periodizität der Flutschwankungen des unteren Nils.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Oels, W., Lehrbuch der Naturgeschichte. I. Teil. Der Mensch und das Tierreich. Braunschweig, 1903. Vieweg & Sohn. (XIX, 470 S. Gr. 8. mit 523 Abb. und 9 farb. Taf.) *M* 4, 50; geb. *M* 5.

Mit Recht hebt der Vers. hervor, daß das Lehrbuch mehr enthalten muß, als im Unterricht durchgenommen werden kann, schon weil die Schulsammlungen und die Neigungen der Lehrer verschieden sind, hauptsächlich aber, damit es der Schüler mit größerem Interesse liest. Namentlich das letztere scheint Ref. der Kernpunkt zu sein. Jeder Schüler steht eigentlich dem Naturgeschichtsunterricht mit Interesse gegenüber, wenn nur der Lehrer es halbwegs versteht, die Stunde einigermaßen anziehend zu gestalten; stets werden die Jungen wie Mädchen dem Lehrer folgen, der es versteht sie anzuleiten, mit offenem Auge und überlegendem Verstande durch die Natur zu gehen, namentlich wenn er zu Hause dann auf gute Abbildungen in seinem Lehrbuche stößt, die ihm Zweifel zerstreuen und Gesehenes in das Gedächtnis zurückrufen. Heben wir noch hervor, daß Oels als obersten Grundsatz festgehalten hat, das Leben der Tiere in seinen Besonderheiten, sowie in seinen vielfachen Beziehungen zur gesamten Natur zu schildern und darzulegen, wie in der Tierreihe mit der abnehmenden Arbeitsteilung des Körpers eine stete Vereinfachung der Verrichtungen Hand in Hand geht, so können wir das mit den besten Abbildungen und neuesten farbigen Tafeln (selbst das Okapi ist bereits vertreten) versehene Buch nur empfehlen. Freilich für ein Schulbuch scheint der an sich für das Gebotene billige Preis von 5 Mark gebunden etwas zu hoch gegriffen zu sein und wird seiner Einführung entgegenstehen.

Rothpletz, August, Gedächtnisrede auf Karl Alfred von Zittel, gehalten in der öffentl. Sitzung der k. bayr. Akademie der Wissenschaften am 15. März 1905. München, 1905. Franz in Komm. (23 S. 4.) *M* 0, 60.

In kurzen Umrissen gibt der Vers. ein Lebensbild des großen Paläontologen, welches vor allem auf seine Jugend sowie auf die Grundlagen seiner späteren Entwicklung, den Pariser, den skandinavischen und den Wiener Aufenthalt näher eingeht. S.

Verhandlungen der vom 4. bis 13. August 1903 in Kopenhagen abgehaltenen 14. allgemeinen Konferenz der internationalen Erdmessung. Redigiert von H. G. van de Sande Bakhuyzen. II. Teil: Spezialberichte. Mit 30 lithogr. Tafeln u. Karten. Berlin, 1905. G. Reimer. (475 S. Lex. 8.) *M* 6.

Die Spezialberichte geben ein anschauliches Bild von den umfassenden und fundamentalen Arbeiten, zu welchen sich die zivilisierten Nationen auf dem Gebiete der Erdmessung vereinigt haben. Es kann nicht die Aufgabe des Ref. sein, an dieser Stelle die zahlreichen Untersuchungen, über welche berichtet wird, im einzelnen aufzuführen; es mag vielmehr genügen, nur auf die bedeutendsten Arbeiten hinzuweisen. Helmert und Borraß legen einen Bericht vor „über die relativen Messungen der Schwerkraft mit Pendelapparaten für den Zeitraum von 1900 bis 1903". Einen Abriß über den gegenwärtigen Stand der Triangulation der internationalen Erdmessung geben Helmert und Krüger. In fast allen Staaten schreiten die Arbeiten auf diesem Gebiete stetig vorwärts. Besonders wichtig sind zwei neue Triangulationen großer Ausdehnung in den Vereinigten Staaten. Die eine durchquert den Kontinent auf dem Parallelkreis in 39 Grad Breite und erstreckt sich über 49 Längengrade, während die zweite in südwestlicher Richtung die Staaten Maine und Louisiana am Golf von Mexiko verbindet. In Asien ist die große indische Triangulation vervollständigt und es sind die Ergebnisse der in den Jahren 1868—82 gemessenen Dreieckskette an der Küste von Burma bearbeitet und publiziert worden. Die Japaner haben ihre Landesvermessung weiter geführt und seit 1898 drei neue Dreiecksketten im Norden der Insel Nippon beobachtet. Auch in Australien und Afrika sind Triangulationen im Gange, und es dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo ein gewaltiges Netz von Dreiecken das gesamte Festland der Erde umspannt. Mit diesen Arbeiten gehen Präzisionsnivellements, über deren Stand Lallemand berichtet, Hand in Hand, desgleichen Untersuchungen über Lotstörungen, Polhöhenschwankungen und über die Intensität der Schwerkraft.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4053 u. 4054. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4053.) T. J. J. See, Researches on the physical constitution of the heavenly bodies. — Benennung von kleinen Planeten. — A. Berberich, Planet (568) Cheruskia. — A. St. Williams, New variable star 107.1905 Cygni. — P. Götz, Neuer Veränderlicher, wahrscheinlich vom Algoltypus, 108.1905. Capricorni. — (4054.) H. E. Lau, Mikrometermessungen von Doppelsternen. — Dubiago, Gelegentliche Beobachtungen auf der alten Universitätssternwarte in Kasan. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten 1905 Nov. 6. — J. Palisa, Beobachtungen von kleinen Planeten. — E. C. Pickering, The Algol variable 79.1905 Cephei (044880).

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 46. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: G. H. Darwin, Die Entwickelung der unorgan. Welt. 1. — O. Porsch, Beiträge zur „histolog. Blütenbiologie". 1) Ueber

zwei neue Insektenanlockungsmittel der Orchideenblüte. — Derſ., Die Anlockungsmittel der Blumen im Lichte neuer Forſchung.

Bulletin of the United States National Museum. No. 53. Part I. Washington, 1905. Government Printing Office.

Cont.: Catalogue of the type and figured specimens of Fossils, Minerals, Rocks and Ores in the Department of geology, United States National Museum. Prepared under the direction of G. P. Merrill. Part I: Fossil Invertebrates. (II, 704 S. Gr. 8.)

Medizin.

Lanz-Liebenfels, J., **Theozoologie** oder die Kunde von den Sodoms-Aefflingen und dem Götter-Elektron. Eine Einführung in die älteste u. neueste Weltanschauung u. eine Rechtfertigung des Fürstentums und des Adels. Wien, 1905. Moderner Verlag. (171 S. 8. mit 45 Abb.) *M* 2, 50.

Das Buch zeichnet ſich nach Form und Inhalt durch Auffälligkeit und Wunderlichkeit aus. Es ſetzt an die Stelle des gebräuchlichen Geſchmacks zweckloſe Häßlichkeit (Titel dicht an den Rand auf die linke Hälfte des Raumes zuſammengequetſcht, klobige Randverzierungen, Kapitelüberſchriften am Anfange der Zeile, Abſätze ſonderbarſter Art, vollkommen undeutliche Abbildungen, die das zu Veranſchaulichende eher verbergen, Darſtellung griechiſcher und ſonſtiger fremder Ausdrücke in lateiniſchen Typen, Einordnung der äußerſt zahlreichen Druckfehler in die Anmerkungen unter D). Aber auch alles andere iſt apart gehalten, nur niemals zweckmäßig oder gar ſchön. Eine „Einführung in die Weltanſchauung und eine Rechtfertigung des Fürſtentums und des Adels“ iſt das Buch ganz und gar nicht; Recht, Vornehmheit und Adel fehlen ihm vielmehr in jeder Beziehung. Seine Tendenz iſt eine abſcheuliche Verzerrung unſerer religiöſen Gedanken in das Sexuelle, Frivole, Gemeine. Das lehrt ſchon das Motto = 1. Brief Joh. 4, 8 u. 12. Dort heißt es: „Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott iſt die Liebe .... So wir uns unter einander lieben, ſo bleibet Gott in uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns.“ Was macht der Verf. aus dieſen erhabenen Worten? „Gott iſt entaffte Minne .... So wir unter unſeresgleichen der entafften Minne pflegen ꝛc.“ Es wäre eine Ueberſchätzung der Veröffentlichung, wenn auf eine ſolche bedauerliche Auffaſſung des höchſten idealen Gutes eingegangen würde. Aber um unſer wegwerfendes Urteil des Näheren zu rechtfertigen, ſei wenigſtens in knappſter Weiſe angedeutet, was alles der Verf. mit unſaubern Gedanken antaſtet: ὕβρις = Sodomie (S. 15), Otterngezücht = Nachkommen ſodomitiſcher Tiermenſchen (S. 15), die Otter (Apoſtelgeſch. 28, 3, nicht 2) desgleichen; die unreinen Tiere (Levit. 11, 27.29), das Wieſel beſonders, ſind lüſterne Menſchen; Götzendienſt = Teufelsbuhlſchaft, die Fremden im heiligen Haine bei Herodotos I 199 = Affenmenſchen; die Benennung der Tiere durch Adam, ja ſelbſt ſein Name unterliegen erotiſcher Deutung; ion. γαῖα = fem. chaiah = Tiermenſch (!); λίθος iſt Geheimwort für den Tiermenſchenlüſtling, daher Horiter (Geneſis 36, 20) von char = Stein; ſo ſoll auch das Standbild des Pygmalion, ſo ſollen die Steine Deukalions, ſo ſollen die bezauberten und gezähmten Steine des Orpheus zu deuten ſein. Erotiſche Gedanken liegen ferner zu Grunde: den ſtürzenden Mauern Jerichos, den Steinen im Grabe des Lazarus und Chriſti, dem „Holze der Erkenntnis des Böſen und Guten“, dem Bibelworte „Zeder“, dem Gleichnis von Chriſto als dem Gärtner, dem Turme, wann und wo er auftritt, dem Begriffe „Stadt“, dem Ortsnamen Bethanien, dem Bohnenverbote des Pythagoras, dem Urnamen für Aegypten chem und den Hamiten, den Fiſchteichen und Bädern, den Symposien und Liebesmählern, den Fiſchen des Meeres, kurz allem und jedem bis hinauf zum 12jährigen Jeſuskind im Tempel. Der Stil und die ſprachliche Richtigkeit des Ausdrucks ſind häufig auf gleicher Höhe wie die Auffaſſung von chriſtlicher Sittlichkeit (S. 36: „An ihr ehemaliges Ausſehen kann um ſo weniger gezweifelt werden“).

Abhandlungen z. Geſchichte d. Medizin. Hrsg. v. H. Magnus, M. Neuburger u. K. Sudhoff. Heft 14—15. Breslau, Kern. (8.)

Inh.: (14.) O. Ehrhardt, Dr. Laurentius Wilde, Leibarzt des Herzogs Albrecht u. die Anfänge der mediziniſchen Wiſſenſchaft in Preußen. (23 S., *M* 1.) — (15.) Hugo Magnus, Die Volksmedizin, ihre geſchichtliche Entwickelung u. ihre Beziehungen zur Kultur. (112 S. mit 5 Abb., *M* 3, 50.)

Mitteilungen aus Dr. Schmidts Laboratorium f. Krebsforſchung. 2. Heft. Bonn, Hager. (Mit 3 Fig. u. 1 Doppeltaf.) *M* 2.

Inh.: O. Schmidt, Einige Dauerreſultate nach Behandlung Krebskranker mit Kankroidin Schmidt. — O. Profé, Uebertragbare Neubildungen bei weißen Mäuſen nach Impfung mit Reinkulturen des Schmidtſchen Paraſiten. — Derſ., Vorläufige Mitteilung über Immunisierungsverſuche bei Mäuſen, welche durch Tumor-Transplantation infiziert wurden. — Derſ., Ueber das Vorkommen eines Mikrokokken in Tumoren.

Rechts- und Staatswiſſenſchaften.

Haymann, Franz, **Die Schenkung unter einer Auflage** nach römiſchem und deutſchem bürgerlichen Recht. Berlin, 1905. Vahlen. (184 S. 8.) *M* 4, 20.

Das Kriterium der Schenkung nach BGB. iſt nicht mehr der animus donandi, ſondern die Unentgeltlichkeit. Entgelt iſt nach Haymann die geforderte Gegenleiſtung; die Schenkungsauflage verlangt aber keine Gegenleiſtung, ſo daß auch der Geſichtspunkt des negotium cum donatione mixtum nicht zutrifft. Denn der ſogenannte modus simplex, d. i. die Auflage zu gunſten des Beſchenkten, verpflichtet nicht zur Gegenleiſtung, weil er überhaupt nicht zu einer Leiſtung, die immer an einen anderen geſchehen müſſe, verpflichtet. Der ſogenannte modus qualificatus ſodann fordere ebenfalls keine Gegenleiſtung, weil ſeine Aufgabe ſei, der Schenkung ein Maß zu ſetzen, ſie einzuſchränken. Den Beweis hierfür führt der Verf., ohne auf Fälle der Auflage, wie den Namen des Schenkers anzunehmen oder alljährlich einmal ein Grab zu beſuchen, einzugehen. Modus simplex und qualificatus unterſchieden ſich dadurch, daß bei erſterem eine Klage auf Erfüllung nicht gegeben werde, ſondern nur Kondiktion ſtattfände, indeſſen nicht die Schenkungskondiktion nach § 527, ſondern die allgemeine der §§ 812 fg. des BGB. Von der Schenkungsauflage ſei die erbrechtliche Auflage ſyſtematiſch zu trennen, weil es bei letzterer an einem Gläubigerrechte fehle. Der Verf. beſpricht darnach die einzelnen Lehren der Schenkungsauflage zugleich nach römiſchem und bürgerlichem Rechte; das römiſche Recht behandelt er geſchichtlich, dabei für die Rekonſtruktion des klaſſiſchen Rechtes mit Interpolationsannahmen nicht kargend. Am meiſten beachtenswert erſcheinen dem Ref. die letzten Paragraphen des Buches, in denen der Verf. auseinanderſetzt, in welchem Verhältnis die Befugniſſe des Schenkers, ſeines Erben und der zuſtändigen Behörde, Vollzug einer im öffentlichen Intereſſe vereinbarten Schenkungsauflage zu verlangen, nach dem BGB. zueinander ſtehen.

Bremen, E. v., **Die preußiſche Volksſchule.** Geſetze und Verordnungen zuſammengeſtellt und erläutert. Stuttgart, 1905. Cotta Nachf. (XV, 774 S. Gr. 8.) *M* 11, 50.

In Preußen ſtehen gegenwärtig die wichtigen Fragen der Schulunterhaltungspflicht, der Lehrerbeſoldung, der konfeſſionellen Geſtaltung der Schulen und der Vertiefung des

Stielers Hand-Atlas

100 KARTEN IN KUPFERSTICH

GOTHA: JUSTUS PERTHES.

Besitzen Sie einen alten Hand-Atlas?

Ist dies der Fall, dann können Sie ihn nicht vorteilhafter verwerten, als daß Sie ihn gegen die soeben vollständig gewordene neunte von Grund aus neubearbeitete und neugestochene Auflage von ***„Stielers Hand-Atlas“,*** *herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha (Preis einfach geb. 38 Mark, in Prachtband geb. 42 Mark),*

umtauschen.

Die Verlagshandlung nimmt ***jeden alten Hand-Atlas, gleichviel welcher Herkunft,*** *bei Bezug des neuen „Stieler“ in Zahlung und zwar:*

mit ***10 M.,*** *wenn der alte Atlas neu mehr als 20 M.,*

mit ***5 M.,*** *wenn er 20 M. oder weniger gekostet hat.*

Schul- und Taschenatlanten sind vom Umtausch ausgeschlossen. Der Umtausch findet nur Exemplar gegen Exemplar statt, die nachträgliche Rückgabe gegen ein schon früher bezogenes Exemplar, sowie ein Umtausch von ***zwei*** *älteren Auflagen gegen* ***ein*** *Exemplar ist nicht zulässig.*

Stielers Hand-Atlas

ist der anerkannt beste existierende Atlas in Kupferstich und wird in seiner einzig dastehenden Vollkommenheit der Ausführung von keinem Atlas der Welt erreicht, geschweige denn übertroffen. Ausführliche Prospekte mit Inhaltsangabe, Abbildungen der Einbände, Urteilen der Presse usw. liefern kostenfrei alle Sortimentsbuchhandlungen und übernehmen diese auch die Umtauschvermittlung. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich direkt an den Verlag.

Mädchenbildungswesens auf der Tagesordnung. Ohne Zweifel können diese schwierigen Probleme nur in engem Anschluß an die gegebenen Zustände und das historisch Gewordene gelöst werden. Ueber die geltenden Rechtsverhältnisse des Volksschulwesens herrscht aber in weiten Kreisen der Beteiligten große Unkenntnis, da es ohne einen zuverlässigen Führer kaum mehr möglich ist, sich in der verwirrenden Fülle von gesetzlichen Bestimmungen aller Art zurecht zu finden. Schon längst war deshalb der Wunsch nach einem zusammenfassenden Handbuche des preußischen Volksschulrechts aufgetaucht. Durch das vorliegende Werk wird er in ausgiebiger Weise befriedigt und somit eine von vielen Seiten empfundene Lücke in der Literatur ausgefüllt. Der Verf. steht seit länger als 20 Jahren im preußischen Unterrichtsministerium den schulrechtlichen Angelegenheiten nahe und dürfte deshalb allseitig als kompetent angesehen werden. Das Werk gibt alle Gesetze und die wichtigeren Verordnungen im vollständigen Wortlaut, die minder bedeutenden Verfügungen aber ihrem Inhalt nach wieder und erläutert in Einleitungen und fortlaufenden Anmerkungen kurz ihre Entstehung und Bedeutung, sowie ihre Auslegung durch die Rechtsprechung und Verwaltung. Sie sind nicht chronologisch aneinander gereiht, sondern zweckmäßig nach folgenden Gesichtspunkten geordnet: Allgemeine Schulgesetze, Schulaufsichtsbehörden, Lehrerbildung, Rechte und Pflichten der Lehrer, das Schulhaus, die Schulgemeinde, Schullasten, Schulpflicht, Schulordnung, Schulunterricht, Privatunterricht, mittlere Schulen, Taubstummen- und Blindenunterrichtswesen. Ein einleitender Abschnitt gibt einen guten Ueberblick über die Geschichte der preußischen Volksschulgesetzgebung. Ein sorgfältig gearbeitetes Register erleichtert die Benutzung des praktisch angelegten Werkes, das für Preußens Schul- und Gemeindebehörden, Lehrer und Geistliche unentbehrlich ist.

1) **Der deutsche Kaufmann.** Hrsgb. auf Veranlassung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen unter Mitwirkung von Chr. Gruber, A. Kreuzkam ꝛc. Mit 5 Karten u. 16 Bildertafeln. Leipzig, 1905. Teubner. (XII, 704 S. Gr. 8.) ℳ 8.

2 **Der deutsche Großkaufmann.** Hrsgb. auf Veranlassung des Deutschen Verbands für das kaufmännische Unterrichtswesen unter Mitwirkung von R. van der Borght ꝛc. Ebenda, 1905. (XII, 576 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Durch die Herausgabe dieser beiden ebenso trefflich ausgestatteten wie höchst preiswerten Sammelwerke hat sich der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen ein großes bleibendes Verdienst erworben. Die Aufgabe, das gesamte für den Kaufmann notwendige theoretische Wissen in übersichtlicher, knapper und gefälliger Form darzustellen, ist in beiden Bänden in hervorragender Weise gelöst worden. Während der erste Band die allgemeinen Grundlagen des für den Kaufmann erforderlichen Wissens enthält, im übrigen aber im wesentlichen die Verhältnisse des Detailgeschäfts zur Darstellung bringt, beschäftigt sich der zweite Band mit dem Großhandel in allen seinen Beziehungen. Für die Besucher kaufmännischer Fortbildungsschulen und die Lehrer an ihnen sind die Bände geradezu unentbehrlich. Band 1 enthält u. a. Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte Deutschlands; Errichtung und Betrieb eines Handelsgeschäfts, kaufmännische Korrespondenz, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Geld, Kredit- und Versicherungswesen. Steuerlehre, allgemeine Warenkunde. Im zweiten Band finden wir u. a.: Volkswirtschaftliche Grundlehren, die Weltwirtschaft und der internationale Güteraustausch, die Buchführung im Großbetrieb, die Arbitrage, das internationale Frachtwesen, das Zollwesen u. dergl. mehr.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich. Hrsg. von G. Schmoller. 29. Jahrg. 4. Heft. Leipzig, 1905. Duncker u. Humblot. (XI, 483 S. Gr. 8.) ℳ 10, 80.

Inh.: E. Günther, Die revisionistische Bewegung in der deutschen Sozialdemokratie. 1. — F. Tönnies, Zur naturwissenschaftl. Gesellschaftslehre. 2. — M. Weber, Roscher u. Knies u. die logischen Probleme der histor. Nationalökonomie. 2. — B. Harms, Darstellung u. Kritik der Wirtschafts- u. Betriebssystematik im Sombartschen „Kapitalismus". — M. Golodetz, Staatsaufsicht über die Hypothekenbanken. 2. — R. Eberstadt, Die Spekulation, ihr Begriff u. ihr Wesen. — L. v. Wiese. Skizze der Entwickelung der Arbeiterorganisationen in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Gust. Schmoller, Das Verhältnis der Kartelle zum Staate. — Cl. Heiß, Das Währungswesen in China, auf den Philippinen, in Panama u. anderen Silberwährungsländern. — Schnellverkehr u. Tarifreform. Zuschrift von E. Fränkel u. Erwiderung von C. Ballod.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium curantibus I.-B. Chabot, I. Guidi, H. Hyvernat, B. Carra de Vaux. Paris, 1904. Poussielgue. Leipzig, Harrassowitz.

1) **Scriptores Syri,** Series Tertia, Tomus IV, Chronica Minora, pars II, edidit E.-W. Brooks, interpretatus est I.-B. Chabot. Textus. Versio. (S. 43—238 u. 35—180.) ℳ 14.

Diese Lieferung enthält: I. Chronicon maroniticum (S. 1—57), umfaßt die Zeit von Alexander bis zum Jahre 975 (seleucidisch). Die Handschrift ist im Britisch Museum in London, einige Fragmente in Petersburg. II. Historia subiectionis Syriae ab Arabibus effectae (S. 59—60), auf Grund einer Londoner Handschrift (Britisch Museum). III. Chronicon miscellaneum ad annum Domini 724 pertinens (S. 61—119), nach einem Codex des Britisch Museum. Der Compilator ist wahrscheinlich identisch mit dem Verfasser des Verzeichnisses der Chalifen, der unter Hischam (724 bis 742 a. D.) gelebt haben muß. IV. Chronicum ad annum Domini 846 pertinens, ebenfalls aus einem Codex dieser Bibliothek. Die Chroniken I, III, IV sind in dieser Sammlung zum ersten Male in ihrem ganzen Umfange ediert. Aber die wichtigsten und wertvollsten Teile derselben, worunter von vornherein diejenigen Abschnitte zu verstehen sind, welche der Lebenszeit ihrer Verfasser am nächsten stehen, sind schon früher herausgegeben und übersetzt worden, so die letzten Teile von I durch Th. Noeldeke in ZDMG., Bd. 29, S. 82 fg.; von III durch den Holländer J. P. N. Land in seinen Anecdota Syriaca, Vol. I, Leiden, 1872; von IV durch den jetzigen Herausgeber, Brooks, in ZDMG., Bd. 51, S. 569 fg. Nr. II dieser Sammlung ist zwar nur ein armseliges Fragment von 25 Zeilen, aber für die Kritik der arabischen Berichte über die Eroberung Syriens von ungeheurer Wichtigkeit. Der Text ist schon 1870 von Wright im Kataloge der Syrischen Handschriften des Britisch Museum veröffentlicht worden, später noch einmal von Th. Noeldeke mit Uebersetzung und einem wertvollen historischen Kommentare.

2) **Scriptores Aethiopici,** Series altera, tomus XVII, Vitae Sanctorum antiquiorum, I. Acta Jārēd et Pantalēwon (2 Hefte), edidit et interpretatus est Karolus Conti Rossini. Textus. Versio. (S. 1—60 u. 1—56.)

Der heilige Jārēd gilt bei den Abessyniern als berühmtester Sänger und Erfinder musikalischer Weisen. Er lebte unter der Regierung des Königs Gabra Maskal, Sohnes des Kaleb, etwa um die Wende des 6. Jahrh.s. Obwohl der junge Jared etwas schwer von Begriff war, so daß sein Lehrer, der Abt Gedewon, ihn oft prügeln mußte, lernte er auf einmal, kraft göttlicher Erleuchtung, die gesamten liturgischen Texte samt Melodien innerhalb eines einzigen Tages, und wurde Diakon an der Kirche

***

von Aksum. Die zweite große Wendung in seinem Leben wurde durch die Untreue seiner Frau herbeigeführt. Als er einst deren Verführer mit Pfeil und Bogen auflauerte, kamen drei Vögel aus den Gärten des Paradieses geflogen, welche ihm sein Vorhaben ausredeten und ihn durch die Lüfte bis an die Pforte des himmlischen Jerusalem brachten. Eintreten durfte er nicht, aber er konnte die seraphischen Chöre vernehmen, welche ihm seine geflügelten Begleiter erklärten; nachher brachten ihn diese binnen drei Stunden wieder nach seiner irdischen Heimat zurück. Als nun der Heilige seine himmlischen Gesänge erschallen ließ, lief nicht nur alles Volk ihm zu, nebst dem hohen Klerus und dem königlichen Hofe, sondern auch die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels lauschten andächtig (S. 1 bis 36). — Der heilige Pantalewon, von vornehmer byzantinischer Herkunft, war mit noch acht anderen Mönchen nach Abessynien gekommen. Er erbaute sich auf einem hohen Berge bei Aksum eine kleine Zelle und soll 45 Jahre darin zugebracht haben, und zwar beständig auf den Füßen stehend, ohne sich zu setzen, noch zu schlafen, ohne Speise und Trank, indem er allein im Lobpreisen Gottes sein Genüge fand. Natürlich verrichtete er dort die mannigfaltigsten Wunder und Heilungen. Und als der König Kaleb, von dem alexandrinischen Patriarchen Timotheos (das ist der 32. in der Reihe nach der arabischen Chronik des Petrus ibn Rahib) aufgefordert, sich entschloß, den Christen von Negrān in Arabien, die von dem Juden Pinechas vergewaltigt worden waren, zu Hilfe zu kommen, so flehte er den Heiligen um seinen Beistand an. Pinechas ist natürlich der Judenkönig von Jemen Dhu Nowās, der nach den arabischen Quellen unter den Christen von Negran ein Blutbad angerichtet hatte (Oktober 523, vgl. Nöldeke, Tabari S. 185 fg.). Derartige wichtige Bemerkungen müßten der Ausgabe beigegeben sein. Ich begreife auch nicht, warum der Uebersetzer die äthiopische Aussprache von Eden, „Edom" (Septuaginta *Εδεμ*) beharrlich beibehalten hat. S—y.

Excerpta de insidiis ed. Carolus de Boor. Berlin, 1905. Weidmann. (XXI, 228 S. Gr. 8.) ℳ 8.

Excerpta historica iussu imp. Constantini Porphyrogeniti confecta. Ed. Boissevain, de Boor, Büttner-Wobst. Vol. III.

Ueber Anlage und Vorbedingungen der neuen Ausgabe der Konstantinischen Exzerpte ist bereits im 55. Jahrg. (1904), Nr. 6, Sp. 200 d. Bl. berichtet worden. Die Bedeutung der Ausgabe liegt zunächst darin, daß die Exzerpte, soweit sie uns erhalten sind, zum ersten Male im Zusammenhang und bequem zugänglich herausgegeben werden. Außerdem aber ist die Bedeutung in einem anderen Umstande zu suchen, nämlich darin, daß der Exzerptentext um seiner selbst willen herausgegeben wird. Mit anderen Worten, es kommt den Herausgebern darauf an, den Text möglichst so zu gestalten, wie die im Auftrage des Kaisers arbeitenden, mehr oder minder gelehrten wissenschaftlichen Hilfskräfte ihn wiedergegeben hatten. Es ist selbstverständlich, daß dies Verfahren für die philologische Behandlung aller in den Exzerpten vorliegenden Schriftsteller von der größten Bedeutung ist. Es besitzt aber auch eine besondere Bedeutung für den Historiker. Ich denke hierbei an die Eigennamen. Der Hrsgbr. (vgl. Praefatio S. XXI) hat diese im allgemeinen in der überlieferten Form belassen, obwohl diese Form von der gewohnten häufig stark abweicht. Ref. glaubt, daß er damit das Richtige getroffen hat. Denn diese Formen sind weder willkürliche noch allein durch Zufälligkeiten verderbte, sondern wir haben darin oft diejenigen zu erblicken, die zur Zeit der Exzerptoren, bezw. der von ihnen benutzten Quellen, die üblichen gewesen sind. Die Frage aber, welche Namensform in diesem oder jenem Jahrhundert üblich war, kann unter Umständen große Bedeutung gewinnen. Ich erinnere an den Streit um die Lesart Chalkedon oder Karchedon (Theophanes S. 301 De Boor), an dem gerade der Hrsgbr. unserer Exzerpte beteiligt war. Dabei kam die Frage stark in Betracht, wie weit und unter welchen Umständen Theophanes neben der Form „Karchedon" die Form „Karthagenna" gebraucht, bezw. wie weit diese letztere Form im 7. Jahrh. üblich gewesen ist (vgl. Gelzer, Rhein. Museum XLVIII, S. 161). Ständen uns nun lauter Ausgaben zu Gebote, die nach dem oben entwickelten Grundsatze gearbeitet sind, so wären derartige Kontroversen leichter zu entscheiden. So aber müssen wir uns häufig die Frage vorlegen, ob der Hrsgbr. die überlieferte Namensform nicht in die ihm geläufige umgegossen hat. Die Beantwortung dieser Frage wird aber um so schwieriger, als ja der Historiker in diesen Jahrhunderten häufig mit Quellen zu tun hat, die nicht nach den Grundsätzen moderner Textbehandlung herausgegeben sind oder die gar nur in irgend einer Uebersetzung vorliegen. Man wird also wohl mit dem Ref. darin übereinstimmen, daß der Hrsgbr. in der Behandlung der Eigennamen das Richtige getroffen hat. Vielleicht dürfte sich aus ihr nur eine Schwierigkeit ergeben, nämlich für das Register, das wohl am Schluß des Gesamtwerkes erscheinen wird. Allein dieser Schwierigkeit könnte man durch eine besondere Zusammenstellung der von der gewöhnlichen Form erheblich abweichenden Eigennamen mit leichter Mühe Herr werden.

E. Gerland.

M. Annaei **Lucani de bello civili** libri decem. G. Steinharti aliorumque copiis usus iterum edidit Carolus Hosius. Leipzig, 1905. Teubner. (LX, 374 S. 8.) ℳ 4, 40.

Bibliotheca Teubneriana.

Seit dem erstmaligen Erscheinen dieser Ausgabe ist unsere Kenntnis der Lucanüberlieferung besonders durch den Holländer Francken, den Franzosen Lejay und den jungen bayerischen Gelehrten Fr. Beck erweitert worden. Auf Grund ihrer Veröffentlichungen und eigener neuer Handschriftenstudien hat Hosius seine früheren Ansichten in mehreren Punkten geändert und ist zu folgenden Urteilen über Wert und gegenseitiges Verhältnis der Textquellen gelangt. Neben der Ausgabe des Paulus (die bekannte Subskription auch im Oxforder cod. Rawlinson D 358 s. XV hinter den »argumenta«, wie H. Schenkl, Sitzungsber. d. Wien. Akad. phil.-hist. Kl. CXXI [1890], 9. Abhandl., S. 71 angibt) gab es noch eine zweite, älter als das 5. Jahrh., »auctore viro haud inscito perpolitique saporis, sed eam ob causam elegantiae sermonis et perspicuitatis magis studiosi quam veritatis et sinceritatis«. Sie wird repräsentiert durch den Vossianus XIX q. 51 s. X. Lesarten dieser zweiten Ausgabe sind sowohl in φ als besonders (aber nur bis IX 90) in χ, d. h. die beiden von H. supponierten Ableger der Paulusausgabe, eingedrungen. Auf φ gehen der Montepessulanus H 113 s. IX—X, den H. nach wie vor für den besten Textzeugen hält, dessen Zwillingsbruder, der Paris. 10314 s. IX (die Quelle des von Francken und Lejay überschätzten Ashburnhamensis Paris. nouv. acq. 1626 s. IX, des Bernensis 45 s. IX und des Erlangensis 304 s. X) und das Fragment im Paris. 10403 s. IX, auf χ der von H. früher nicht nach Gebühr gewertete Paris. 7502 s. X und der Vossianus XIX f. 63 s. X (aber dieser »longiore intervallo«) zurück. Von der italienischen Rezension, die in je einer Hs. s. IX des Vatikans und der Laurentiana vorliegt, darf man absehen. Die Sammlung der testimonia hat einige Ergänzungen erfahren, z. B. aus

Augustinus (auch V 260 »quidquid multis peccatur, inultum est« wird von Aug., epist. 137, 20 [III p. 124, 13 Goldb.] zitiert; vgl. Ref., Lit. Rundschau 1905, Nr. 4, Sp. 122), die seit der ersten Auflage erschienenen Beiträge zur Textkritik (vgl. aus neuester Zeit noch A. Haslauer, Zu Lucans Pharsalia lib. VII, Burghausen 1905, Progr.) sind S. LVI fg. sorgfältig gebucht. Zu S. 338 sei bemerkt, daß die beiden Eingangsverse des epitaphion Lucani im 11. Jahrh. als notarielle Unterschrift verwendet wurden, wie F. N(ovati), Studi medievali I (1904) p. 118 gezeigt hat. C. W—n.

Rosset, Théodore, Exercices pratiques d'articulation et de diction composées pour l'enseignement de la langue française aux étrangers. Grenoble, 1905. Gratier. (208 S. 8.)

Der sorgsame kleine Leitfaden bietet eine methodische Gruppierung der Uebungen, mit deren Hilfe in der Universität Grenoble Ausländern eine korrekte Aussprache des Französischen gelehrt wird. Der Verf. ist sich selbst bewußt, daß er bereits mit Erfolg gepflegte Wege betritt, namentlich im ersten Abschnitt: Les sons du français. Viel Aufmerksamkeit verdient der zweite Teil: La phrase française, insbesondere das einsichtsvolle Vorwort (S. 77 fg.). Am dritten Abschnitt: »L'orthographe française« ist dagegen manches zu beanstanden.

Mauerhof, Emil, Shakespeareprobleme. Kempten, 1905. Kösel. (VI, 312 S. Gr. 8.) *M* 4, 50; geb. *M* 5, 40.

In seinen Shakespeareproblemen bietet Mauerhof drei Aufsätze, von denen die zwei ersten schon bekannt sind. „Lady Macbeth" erschien bereits, wenn auch unter anderem Namen, der Hauptsache nach in den Aufsätzen vom „Wahren in der Kunst" (Leipzig 1887), und der zweite über Hamlet ist eine Ueberarbeitung der bereits 1882 in Buchform herausgegebenen Abhandlung. Der Verf. hat an einzelnen Stellen geändert, gestrichen und gemildert; im Grunde bietet aber der Aufsatz die schon bekannten Urteile des Verf.s über das ewigneue Thema der Hamlettragödie. Den Abschlachtungen Rudolf Genées, David Ashers und Max Kochs schließen sich in der neuen Auflage Abrechnungen mit Richard Löning, Hermann Türck, Hermann Conrad, Kuno Fischer u. a. an, wobei sich nicht verkennen läßt, daß M.s Ausfälle sich im Laufe der Jahre entschieden gemildert haben, obschon ihre Lektüre des unerquicklichen noch genug bietet, besonders wenn er hinter einem Verf. die „jüdisch-teutonische Klique" vermutet. — Der dritte Aufsatz, der sich damit befaßt, ob Othello eine Tragödie der Eifersucht ist, besteht der Hauptsache nach in einer häßlichen Verunglimpfung Grillparzers. Der Gedanke, daß Othello der gemeinen Eifersucht nicht fähig ist, findet sich schon in Coleridges Aufsätzen über Shakespeare klar ausgesprochen, ohne daß man dort so unangenehmen Seitensprüngen wie bei M. begegnet. Nicht geleugnet soll werden, daß M. viel und tief über Shakespeare nachgedacht hat, aber das Lesen seiner Bücher ist ebenso wenig ein Vergnügen wie ihre Besprechung. Ldw. Pr.

Kosch, Wilhelm, Adalbert Stifter und die Romantik. Prag, 1905. Bellmann. (IV, 123 S. Gr. 8.) *M* 2.

Prager deutsche Studien, hgb. v. C. v. Kraus u. Aug. Sauer. 1. Heft.

Die vorliegende Arbeit beleuchtet Stifters Wesen, Leben und Schaffen in gründlicher Weise und mit schönem Erfolg, namentlich in wichtigen Einzelheiten, und sie enthält viel zur Kennzeichnung des Wesens und der Entwicklung der deutschen Romantik. Auch Stifters Stellung in der Literaturgeschichte wird knapp und glücklich gekennzeichnet und auf seine geistige Verwandtschaft mit anderen Dichtern, wie etwa mit Mörike (S. 43) sehr schön hingewiesen. Die Ausführung der dem Titel entsprechenden Aufgabe könnte freilich auf den Widerspruch stoßen, daß ein Vergleich Stifters mit Tieck, Jean Paul und Hoffmann allein nicht genüge, um das Verhältnis Stifters zur gesamten Romantik klarzulegen. Doch ist diese zu eng geratene Begrenzung mehrfach in einzelnen Dingen durchbrochen; auf Eichendorff wird mehrmals verwiesen und z. B. die Kunstanschauungen Stifters werden einer weiter umgrenzten Besprechung unterzogen. Ueber Technik und Stil wird gut gehandelt, doch ist auch hier nach des Ref. Ansicht namentlich die Naturschilderung etwas zu wenig gewürdigt worden. Unrichtig ist die Bezeichnung „Die Automaten" für den Titel von Hoffmanns Erzählung „Die Automate" (S. 57). Daß „Ritter Gluck" wirklich „ein Beispiel für närrische Musik und Musiker" (S. 93) sei, wagt Ref. zu bezweifeln. Die fingierte Erzählung nach einem gefundenen Manuskript (S. 101) ist weit älter als Hoffmanns „Elixiere" und „Kater Murr". Immerhin wird man sagen können, daß bei Kosch Stifter selbst einwandfrei fördernd behandelt wird, die Romantik an sich aber ein wenig zu kurz kommt. Doch schmälert dieser Einwand keineswegs den Wert der fleißigen und soliden Arbeit. E. v. Komorzynski.

Βυζαντίνα Χρονικά. *Τόμος ἑνδέκατος, τεῦχος Γ' καὶ Δ'.* Византійскій временникъ. Red.: W. E. Regel. St. Petersburg u. Leipzig, 1904. Ricker in Komm. (XLII, S. 465—884 u. 104 S. Gr. 8.) Abonn.-Pr. *M* 12, 50. (In russischer Sprache.)

Inh.: L. Petit, Documents inédits sur le concile de 1166 et ses derniers adversaires. — *M. Κρασσενίννικοφ, Περὶ τῆς ἐν τοῖς χρειρογράφοις παραδόσεως τῶν περὶ πρέσβεων Κωνσταντινείων ἐκλογῶν (Συνέχεια.)* — *Ἐ. Ῥεδίν, Ὁ σταυρὸς τοῦ Γολγοθᾶ ἐν τοῖς εἰκονογραφημένοις κώδιξι τῆς συγγραφῆς Κοσμᾶ τοῦ Ἰνδικοπλεύστου.* — *Ἀ. Βασίλειεφ, Ἀγάπιος, χριστιανὸς ἄραψ ἱστορικὸς τοῦ ι' αἰῶνος.* — *Βιβλιογραφία.* — A. Staerk, Die *χειροθεσία* als Material der Myronsalbung in den altmorgenländ. Kirchen. — *Ἀ. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Παρατηρήσεις εἰς τὰ* Epirotica saeculi XIII. — *B. Μπενεσσέβιτς, Συμβολὴ εἰς τὰς »Ἀποκρίσεις« Ἰωάσαφ.* — J. Pargoire, Constantinople et Athènes. — *B. N. Μπενεσσέβιτς, Εἰδήσεις περὶ τῶν ἐν τῷ Βατοπεδίῳ καὶ τῇ Λαύρᾳ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου τοῦ Ἀθωνίτου εὑρισκομένων χανονικῶν χειρογράφων.*

Dissertationes philologae Vindobonenses. Vol. VIII. Wien 1905. Deuticke. (192 S. 8.) *M* 6.

Inh.: Iosephus Paulu, Alcibiades prior quo iure vulgo tribuatur Platoni. — Iosephus Žurek, De S. Aurelii Augustini praeceptis rhetoricis. — L. Koterba, De sermone Pacuviano et Acciano.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 22. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Zur Neugestaltung des mathemat.-naturwissenschaftl. Unterrichts. — Programmschau. Deutsches Reich 1904: Widmann, Zur deutschen Literatur. Menzel, Zur Mathematik. Zur Naturwissenschaft.

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker. Hgb. v. A. Brandl, E. Martin, G. Schmidt. 96.—98. Heft. Straßburg, 1905. Trübner. (Gr. 8.)

Inh.: (96.) Friedrich Kraft, Heinrich Steinhöwels Verdeutschung der Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus. (X, 200 S., *M* 5.) — (97.) Valentin Beyer, Die Begründung der ernsten Ballade durch G. A. Bürger. (113 S., *M* 3.) — (98.) Wilhelm Horn, Untersuchungen zur neuenglischen Lautgeschichte. (105 S., *M* 2, 50.)

Zeitschrift für Bücherfreunde. Hgb. v. F. v. Zobeltitz. 9. Jahrg. 8. Heft. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Inh.: Kl. Löffler, Sweinheim u. Pannartz. — K. Fr. Nowack, Eine Lavater-Mappe. (Mit 1 Abb. u. 2 Taf.) — L. Geiger, Schauspielerbriefe aus dem Iffland-kreise. 1) F. W. Gotter. (Mit 2 Portr.) — F. v. Zobeltitz, Das Stammbuch Fritz v. Steins nebst einigen Brieffragmenten an ihn. 2. (Mit 1 Portr. u. 2 Faks.) — Die Weigelsche Manuskript- u. Miniaturensammlung. (Mit 4 Taf.) — E. Thiele,

Luthers Enchiridion von 1536, Neudruck. (Mit 1 Abb.) — F. Wichmann, Eine Spur der verschollenen alten Bibliothek der Stadt Braunschweig.

Altertumskunde.

Bonner, Robert J., **Evidence in Athenian courts.** Chicago, 1905. The University of Chicago Press. (98 S. Gr. 8.) $ 0,75.

Der Verf. erörtert eingehend, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln der Tatbestand im attischen Gerichtsverfahren erwiesen zu werden pflegte, behandelt alle mit dem Gegenstande zusammenhängenden Fragen auf gründliche und verständige Weise und geht hierbei keiner Kontroverse aus dem Wege. Doch liegt der Wert der Schrift nicht so sehr in einer Fülle von neuen Ergebnissen, als vielmehr in dem steten Vergleich der attischen Einrichtungen mit den modernen Verhältnissen in England und Amerika. So gewinnt das Bild des attischen Prozesses an Klarheit und Schärfe, indem die Bedeutung der einzelnen Rechtsanschauungen Athens durch die Gegenüberstellung von gleichartigen oder gegenteiligen Bestimmungen des modernen Lebens umso vollkommener charakterisiert wird. Die Schrift beruht auf der erforderlichen Quellen- und Literaturkenntnis.

Thumser.

Baumgarten, Fritz, Franz **Poland** und Richard **Wagner, Die hellenische Kultur.** Mit 7 farb. Taf., 2 Karten und gegen 400 Abb. im Text und auf 2 Doppeltaf. Leipzig, 1905. Teubner. (X, 491 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 12.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das vorliegende Buch einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt: sowohl die Bereicherung, die in den letzten Zeiten unsere Kenntnis vom klassischen Altertum durch glückliche Funde aller Art erfahren hat, als auch die staunenswerte Vervollkommnung, zu der unsere heutige Technik in der Wiedergabe von Bildern fortgeschritten ist, drängten dazu, auch die weitesten Kreise der Gebildeten an diesen Errungenschaften teilnehmen zu lassen. Denn an diese und nicht nur an die reiferen Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten haben die Herausgeber und der Verleger gedacht, und Schule und Haus können ihnen, wie gleich von vornherein erklärt werden soll, dafür dankbar sein. Von diesem Unternehmen liegt jetzt der erste Band vor, in dem „die hellenische Kultur" bis zur Zeit Alexanders des Großen behandelt wird, so daß dem geplanten zweiten Bande „die Kultur des Hellenismus und der Römer" vorbehalten bleibt. Wenn die Bearbeiter ihr Triumvirat mit dem Bestreben begründen, auf diese Weise dem überreichen Stoffe nach allen Richtungen hin eine möglichst sichere Grundlage zu geben, was eben die Kräfte eines einzelnen übersteigt, so soll ihnen gern zugestanden werden, daß sie dies Ziel in einer alle ähnlichen Handbücher weit hinter sich lassenden Höhe erreicht haben, und zwar ohne daß durch die Arbeitsteilung die Einheitlichkeit der Auffassung und des Stiles gelitten hätte. Nach einer stimmungsvoll geschriebenen und durch ganz wundervolle Bilder belebten Skizze Polands über „Land und Leute" und nach einem einleitenden Ueberblick Wagners über „Sprache und Religion" ist der Stoff so verteilt worden, daß der erste Hauptteil (I), „das griechische Altertum (die mykenische Zeit)", allein von Baumgarten verfaßt ist, während innerhalb der Hauptteile II und III, die „das Mittelalter" und „die Blütezeit" behandeln, P. die Abschnitte „Staat, Leben und Gottesverehrung", B. „die bildende Kunst" und W. „die geistige Entwicklung und das Schrifttum" dargestellt haben. Um mit dem zuletzt Genannten anzufangen, so ist diese Berücksichtigung der geistigen Großtaten des Hellenentums ein wesentlicher Vorzug, den dies Buch vor ähnlichen, wie dem viel verbreiteten Guhl und Koner, voraus hat. W.s treffliche Literaturgeschichte füllt z. B. für den Schüler unserer Oberklassen eine empfindliche Lücke aus, der ihm neben anderen für die sorgfältigen Inhaltsangaben und die ästhetische Würdigung der erhaltenen Stücke der großen Dramatiker, sowie die reichlichen Musterübersetzungen aus Poesie und Prosa, wobei auch die neuen Größen Bakchylides und Timotheos zu ihrem Rechte kommen, besonders dankbar sein wird. Wohl den schwierigsten Teil des Buches hat B. übernommen, insofern als für ihn, abgesehen von dem größten Umfange, auch die Frage der Auswahl ganz besonders verantwortungsvoll war. Aber auch hier wird man finden, daß die Aufgabe anerkennenswert gelöst ist; überall sind die neuesten Resultate der archäologischen Forschung verwertet, ist das Wesentliche jeder Epoche, jedes Stils, jedes Künstlers hervorgehoben und der Text mit den Bildern in Einklang gesetzt. Ebenso bilden in P.s Darstellung des wirtschaftlichen und politischen Lebens und der Götterverehrung Wort und Bild ein schönes Ganzes. Ueberhaupt muß der bildlichen Ausstattung des Werkes das allerhöchste Lob erteilt werden. Haben die Herausgeber Geschmack, Geschick und Urteil in der Auswahl der Bilder bewiesen, so hat die Verlagsbuchhandlung für die Güte der Herstellung in geradezu vorbildlicher Weise gesorgt. Die Mehrzahl der Abbildungen sind Autotypien, an denen auch der verwöhnteste Kunstgelehrte seine Freude haben kann und die der Laie in solcher Vollkommenheit vergeblich in den Handbüchern der antiken Kulturgeschichte suchen wird. — Zum Schluß darf Ref. natürlich nicht verschweigen, daß ihm, was bei dem umfangreichen Stoffe und der stattgehabten Arbeitsteilung gar nicht wundernehmen darf, auch mancherlei Bedenken aufgestoßen sind, daß er sich manches Fragezeichen, manche Ausstellung notiert hat. Aber all dies kommt neben dem erfreulichen Gesamteindruck, den das neue Unternehmen hinterläßt, nicht wesentlich in Betracht. Möge der zweite Teil nicht allzu lange auf sich warten lassen und sich in gleicher Güte einstellen; dann wird der Wunsch der Herausgeber voll in Erfüllung gehen und diese schöne Archäologie (im weitesten Sinne des Wortes) den alten Freunden des klassischen Altertums neue hinzu erwerben. J. Koch.

Kunstwissenschaft.

Schmerber, Hugo, **Die Schlange des Paradieses.** Strassburg, 1905. Heitz. (II, 39 S. Lex. 8. mit 3 Taf.) ℳ 2, 50.

Zur Kunstgeschichte des Auslandes. Heft XXXI.

Es handelt sich hier hauptsächlich um das anthropomorphe Schlangenbild. Dieses soll in den Szenen des Sündenfalls seit dem 13. Jahrh., außerhalb desselben seit dem 12. Jahrh. anzutreffen sein, „wobei nicht ausgeschlossen ist, daß letztere Zeitgrenze noch weiter zurückzuschieben ist". Die Entstehung wird in Zusammenhang gebracht mit der eigentümlichen Mischung antiker und volkstümlicher Vorstellungen, wie sie etwa Vincentius von Beauvais überliefert. Der Ausgangspunkt ist aber in Wirklichkeit Apok. 20, 2, eine Stelle, in welcher die anthropomorphe Gestalt bestimmt ausgesagt ist und die in diesem Sinne für die ganze Folgezeit die religiöse und theologische Anschauung normiert und schließlich auch in der Kunst zum Ausdruck kommen mußte. Dann muß aber von vornherein angenommen werden, daß die Schlange mit Menschenhaupt schon früher hervorgetreten sei, als der Verf. behauptet. In der Tat findet Ref. sie z. B. bereits auf einer Münze des Kaisers Valentinian (abgebildet zuletzt bei Kaufmann, Hand-

buch der christlichen Archäologie, 1905, S. 319). Eine neue gründliche Erforschung des älteren Materials ist unbedingt nötig, um das Thema wirklich zu erledigen, wie viele richtige Beobachtungen auch der Verf. sonst zu demselben gemacht hat. V. S.

Weitzel, W., Die deutschen Kaiserpfalzen und Königshöfe vom achten bis zum sechzehnten Jahrhundert. Halle a. S., 1905. Buchh. d. Waisenhauses. (131 S. Gr. 8. mit 45 Abb.) *M* 3.

Das Heft mit dem stolzen Titel ist eine dilettantische Spielerei gefährlichster Art etwa auf dem Niveau von Gottschalcks Ritterburgen. Da es wahrscheinlich den Weg in viele Schulbibliotheken finden wird, so bittet Ref. dringend, es gleich mit K. Simons „Studien zum romanischen Wohnbau" (Straßburg 1902) zusammenbinden zu lassen, als Gegengift. Hieraus hätte auch der Verf. sich unterrichten können, was es mit Pfalzen auf sich hat, und dann vielleicht den Mut verloren, durch die „Ergebnisse seines Nachforschens" den „Sinn der Gebildeten" so unverantwortlich zu verwirren. H. B.

Stöcker, Helene, Zur Kunstanschauung des 18. Jahrh. Von Winckelmann bis zu Wackenroder. Berlin, 1904. Mayer & Müller. (VIII, 122 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Palaestra. Untersuchungen u. Texte aus d. deutsch. u. engl. Philol., hgb. v. Al. Brandl u. Er. Schmidt. XXVI.

Diese Arbeit bildet nach dem Vorwort den ersten, vorbereitenden Teil einer Monographie über Wackenroder, deren zweiter und dritter Teil Wackenroders Leben und seinen Einfluß auf die Romantik schildern werden. H. Stöcker findet das Charakteristische und geschichtlich Bedeutsame der Kunstbetrachtung, die in den „Herzensergießungen" und „Phantasien" erstmals zu zusammenfassender, gewissermaßen programmatischer Aussprache gelangt und für die gesamte Romantik von entscheidender Anregung wird, namentlich in fünf Hauptrichtungen: in der vorwaltenden Gefühlsmäßigkeit gegenüber der systematisierenden Verstandesästhetik der Aufklärung; in dem toleranten Historismus gegenüber dem dogmatischen Klassizismus, der wie für Winckelmanns und Lessings Kunstauffassung, so noch für die Anschauungen der Weimarer Kunstfreunde bestimmend blieb; in dem, dem überwiegenden Interesse für die christliche Kunst entspringenden Bewußtsein von der engen Zusammengehörigkeit von Kunst und Religion; in der neuerstarkenden Liebe zur nationalen Vergangenheit, zum deutschen Mittelalter; endlich in dem Erwachen des Verständnisses für Bedeutung und Wesen der Musik und des Musikalischen in der Kunst überhaupt. Demgemäß wird die Vorgeschichte dieser Strömungen in der Kunstanschauung der vorromantischen Zeit seit Winckelmann, namentlich des Sturmes und Dranges, im einzelnen entwickelt, in fleißiger, geschmackvoller, anregender und belebter, wenn auch nicht gerade besonders wissenschaftlich vertiefter oder wesentlich Neues zutage fördernder Darlegung. Anerkennenswert ist das Bestreben der Verfasserin, sich aus der Notizenfülle zu allgemeineren Gesichtspunkten, zu zusammenfassender Charakteristik der Persönlichkeiten und Zeitanschauungen zu erheben. Andererseits tritt freilich in dem häufigen Schöpfen aus abgeleiteter Literatur, in dem allzu freigebigen Zitieren aus allbekannten Kompendien und den zahlreichen wörtlichen Entlehnungen noch deutlich die Unselbständigkeit des Anfängers zutage. Auch stört einigermaßen die Häufigkeit der Druckversehen bei der Lektüre der im ganzen geschickt und gefällig, nur etwas zu breit gehaltenen Schrift. Für die von der Verfasserin in Aussicht gestellten weiteren Teile ist vor allem eine vertiefte ästhetische Fundamentierung der literarhistorischen Untersuchung zu wünschen. Rudolf Unger.

Hubert, Emil, A művészi zene népszerüsitése. Budapest, 1905. Huszadik Század. (86 S. 8.)

Ein seltenes Buch, das in den Ausführungen unvergleichlich mehr hält, als der bescheidene Titel verspricht. Der Verf. untersucht die theoretischen und besonders auch die praktischen Möglichkeiten, die zur wirklichen Volkstümlichkeit der Musik führen könnten, und gibt in diesem Rahmen eine scharfe, hier und da leidenschaftliche Verteidigung der Programmmusik. Er will den Vorrang der reinen Instrumentalmusik, der „absoluten Musik" nicht anerkennen; er findet den Satz: „die Musik kennt nur Typen, keine Einzelfälle" unhaltbar und lächerlich; er glaubt in dem Feuerzauber nicht nur den Begriff des Feuers, sondern ein ganz bestimmtes, ein einzigesmal dagewesenes Feuer versinnlicht zu hören; er verwirft die „immanente musikalische Logik" und verficht das allgemein gültige Kausalverhältnis der in der Zeit nacheinander folgenden Töne. Die außergewöhnliche polemische Begabung des Verf.s fällt auf; mit Schwung und Temperament enthüllt er die Schwächen der alten, seiner Meinung nach veralteten Musik-Aesthetik; man bedauert nur, daß er auch untergeordnetere Gegner nicht immer verschmäht. Der eigentliche Inhalt des Buches wird wohl nicht jeden überzeugen: seine treffenden Argumente zwingen aber auch den schroffsten Gegner zur Revision der eigenen Ansichten. Eugen Kovács.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 17. Jahrg. Nr. 4/5. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (4.) K. E. Schmidt, Der Pariser Herbstsalon. — Neueste Veränderungen des röm. Stadtbildes. — (5.) M. Lehrs, Eduard His †.

Vermischtes.

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. III. Kl. XXIII. Bd. 3. Abt. München, Franz in Komm.

Inh.: S. Riezler, Nachtselden und Jägergeld in Bayern. Im Anhange: Jägerbücher des Herzogs Ludwig im Bart von Bayern-Ingolstadt (1418 u. fg. J.) (93 S. 4.) *M* 3.

Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Klasse der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1905. Heft III. München, Franz in Komm.

Inh.: A. Mayr, Aus den phönikischen Nekropolen von Malta. (43 S. mit 7 Fig. u. 4 Taf.) *M* 1, 20.

Kritische Fachzeitschriften.

La Critica. Rivista di letteratura, storia e filosofia, dir. da B. Croce. Anno III, fasc. 6. Neapel.

Somm.: B. Croce, Note sulla letteratura italiana nella seconda metà del sec. XIX. 15) Vittorio Imbriani, Carlo Dossi. — Ders., Aggiunte agli appunti bibliografici intorno agli scrittori italiani dei quali si è discorso nelle Note inserite nelle prime tre annate della »Critica«. — G. Gentile, La filosofia in Italia dopo il 1850. 2) I platonici. 3) Giovanni Maria Bertini e l'influsso di Jacobi in Italia.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 46. Paris, E. Leroux.

Somm.: Steichen, Les Daimyô chrétiens. — Contributions à l'assyriologie, V, 3. — Winckler, Tableau de l'histoire orientale. — Les œuvres d'Apollinaire en syriaque, p. Flemming et Lietzmann. — Sébéos, Histoire d'Héraclius, p. Macler. — Kaltenbacher, Paris et Vienne. — Thierry de Buch, Journal, p. Hirsch, I. — Chardon, Nouveaux documents sur les comédiens de campagne. — Laborde-Milaà, Fontenelle. — Glachant, Causerie sur Fontenelle. — Ewald, Les problèmes du romantisme. — Histoire moderne de Cambridge, VIII. La Révolution française. — Uzureau, Histoire du Champ des Martyrs. — Tessier, L'élection de Léopold I. — Boutard, Lamennais et la renaissance de l'ultramontanisme. — Bourdeau, Socialistes et sociologues. — Brandes, Figures et pensées. — A. Lumbroso, Pages vénitiennes. — Mme Henschke, Prose allemande.

Rivista bibliografica italiana. Diretta dal G. Ciardi-Dupré. Anno X. Nr. 22. Florenz.

Somm.: G. Gallavresi, Il diritto elettorale politico secondo la Costituzione della Repubblica Cisalpina. — A. Pellegrini, Il capitano Trentacapilli. — L. Rossi, Federico di Montefeltro condotto da Francesco Sforza. —

G. L. Passerini e C. Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca. — G. Mazzoni, Gloria e memorie dell' arte e della civiltà d' Italia. — G. Setti, La Grecia letteraria nei «Pensieri» di Giacomo Leopardi. — O. M. Barbano, Giacomo Leopardi e Maurice de Guérin. — C. Trabalza, Saggio di Vocabolario Umbro-Italiano e viceversa. — A. Montanari, Il dialetto fanese. — V. Morello, L'energia letteraria. — A. Righi, Annuario scientifico ed industriale. — A. Rosselli, Topinino. — E. Barzilai-Gentilli, Il libro dei monologhi. — T. Carlyle, Sartor Resartus. — E. Battaglia, Poveri morti! — I. Mattencci, Madame De Staël e un suo studio sull' Italia al principio del secolo XIX. — G. Petrucci, I gatti.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Bagley, The educative process. (Whipple: Educational Review, Nov. 1905.)

Bischoff, E., Der Korân. (v. Orelli: Theol. Lbl. XXVI, 47.)

Blätter aus der Walliser Geschichte, hgb. v. Geschichtsforsch. Verein von Oberwallis. Jahrg. 1904. (Hoppeler: Schweiz. Rundschau V, 6.)

Boltzmann, Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik. 2. (Stäckel: Ztschr. f. Math. u. Physik LII, 3.)

Challaye, F., Au Japon et en extrême Orient. (Korthals: Geogr. Ztschr. XI, 11.)

Die Gedichte des Christophoros Mitylenaios hgb. v. Ed. Kurtz. (Schestakow: *Βυζαντῖνα χρονικά* XI, 3/4.)

Delaville Le Roulx, J., Les hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre (1100—1310). (Vailhé: Ebd.)

Eckert, M., Grundriß der Handelsgeographie. (Bludau: Gymnasium XXIII, 22.)

Eiermann, Ad., Lazarus Schwendi Frhr. v. Hohenlandsberg, ein deutscher Feldoberst und Staatsmann des 16. Jahrh. (G. Wolf: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 4.)

Friederichs, E., Gesch. der einstigen Maurerei in Rußland. (Monatsh. der Comenius-Ges. XIV, 5.)

Geschichte der modernen Kunst. IV. V. Leipzig, E. A. Seemann. (Strobl: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 11.)

Göuner u. Sester, Das Kirchenpatronatrecht im Großh. Baden. (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins XX, 4.)

Graue, G., Selbstbewußtsein u. Willensfreiheit. (Girgensohn: Theol. Lbl. XXVI, 47.)

Gurlitt, L., Der Deutsche u. seine Schule. (Moßhammer: Oesterr. Rundsch. V, 55.)

Häbler, K., Typenrepertorium der Wiegendrucke. I. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 266.)

Hasse, E., Deutsche Politik. I. (Zemmrich: Geogr. Ztschr. XI, 11.)

Heisenberg, A., Studien zu Georgios Akropolites. (Schestakow: *Βυζαντῖνα χρονικά* XI, 3/4.)

Derf., Georgi Acropolitae opera. I—II. (Ebd.)

Kienzl, M., Richard Wagner. (Berlinger: Schweiz. Rundschau V, 4.)

Kjellén, R., Stormakterna. Konturer kring samtidens storpolitik. I. (Sieger: Geogr. Ztschr. XI, 11.)

Krumbacher, K., Romanos u. Kyriakos. (Wasilew: *Βυζαντῖνα χρονικά* XI, 3/4.)

Lang, F. J., Aus Frankens Urzeit. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 266.)

Mac Intyre, J. L., Giordano Bruno. (Gentile: La Critica III, 6.)

Maurer, A., Rühl, ein Elsässer aus der Revolutionszeit. (Ludwig: Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins XX, 4.)

Mentz, G., Die Wittenberger Artikel von 1536. (Bossert: Theol. Lbl. XXVI, 46.)

Olufsen, O., Through the unknown Pamirs. (Friederichsen: Geogr. Ztschr. XI, 11.)

Salmon and Hindshaw, Infant schools. (Mac Vannel: Educational Review, Nov. 1905.)

Sanday, W., The criticism of the fourth gospel. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 47.)

Scheunert, A., Der Pantragismus als System der Weltanschauung u. Aesthetik Friedrich Hebbels. (Gargiulo: La Critica III, 6.)

Schilder, S., Agrar. Bevölkerung u. Staatseinnahmen in Oesterreich. (Reinitz: Oesterr. Rundsch. V, 55.)

Schulz, H., Schiller u. der Herzog v. Augustenburg in Briefen. (Hohlfeld: Monatsh. d. Comenius-Ges. XIV, 5.)

Shakespeares dramat. Werke, übers. v. Schlegel u. Tieck, revid. v. Conrad. (Frhr. v. Danckelmann: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 263.)

Steindorff, H., Durch die Libysche Wüste zur Amonsoase. (Th. Fischer: Geogr. Ztschr. XI, 11.)

Swoboda, W., English reader. (Klein: Ztschr. f. d. Realschulw. XXX, 11.)

Weinstein, B., Thermodynamik u. Kinetik der Körper. III, 1. (Lampe: Naturwiss. Rundschau XX, 46.)

Weitzel, W., Die deutschen Kaiserpfalzen und Königshöfe ꝛc. (R. Pick: Echo der Gegenwart Nr. 256.)

Wentzcke, P., Joh. Frischmann, ein Publizist des 17. Jahrh. (Jacob: Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins XX, 4.)

Westberg, Fr., Die Fragmente des Toparcha Goticus aus dem 10. Jahrh. (Wasilew: *Βυζαντῖνα χρονικά* XI, 3/4.)

Westphal, P., Ein ehemaliges Klosterterritorium in Pommerellen (Pelplin). (Kujot: Altpreuß. Monatsschr. XLII, 5/6.)

Vom 15. bis 23. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Abbott, T. K., Catalogue of fifteenth-century books in the library of Trinity College, Dublin, and in Marsh's library, Dublin. London, Longmans, Green & Co. (VII, 225 S. Gr. 8. mit 11 Taf.)

Adler, F. W., Bemerkungen über die Metaphysik in der Ostwaldschen Energetik. (S.-A.) Leipzig. Reisland. (8.) *M* 1.

Albrecht, W., Grundriß des osmanischen Staatsrechts. Berlin. Bahlen. (8.) *M* 3.

Alexander, S., Beitrag zur Revision des deutschen Strafgesetzbuches in Beziehung auf die Ausübung der Heilkunde. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 4.) *M* 1, 60.

Altenburg, O., Lateinisches Uebungsbuch für Prima (Busch u. Fries, Lat. Uebungsbuch. VI. Teil.) Berlin. Weidmann. (VII, 132 S. Gr. 8.)

Baeske, W., Oldcastle—Falstaff in der engl. Literatur bis zu Shakespeare. Berlin. Mayer & Müller. (Gr. 8.) *M* 3, 60.

Bauer, J., Schleiermachers letzte Predigt. Mit einer Einleitung neu hgb. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) *M* 0, 60.

Beccaria, C., Ueber Verbrechen und Strafen. Uebers., mit biograph. Einl. u. Anmerk. vers. v. K. Esselborn. Leipzig. Engelmann. (VI, 204 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Beling, E., Die Lehre vom Verbrechen. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 11.

Binding, K., u. J. Nagler, Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Mit s. Abänd. Ausg. z. akad. Gebr. Ebd. (VIII, 151 S. 8.) Kart. *M* 2.

Konrad Bitschins Pädagogik. Das vierte Buch des enzyklopäd. Werkes: »De vita coniugali«. Nach der latein. Handschrift zum erstenmal hgb., mit deutscher Uebersetzung ꝛc. v. R. Galle. Gotha. Thienemann. (Gr. 8. mit 2 Taf.) *M* 6.

Boissier, G., La conjuration de Catilina. Paris. Hachette & Cie. (8.) Fr. 3, 50.

Bolin, W., Pierre Bayle. Sein Leben u. seine Schriften. Stuttgart. Frommann. (Gr. 8.) *M* 2.

Braun, Th., Die religiöse Wahnbildung. Tübingen. Mohr. (8.) *M* 1.

Dahlke, P., Das Buch vom Genie. Leipzig. Altmann. (8.) *M* 2.

Drolsum, A. C., Das Königreich Norwegen als souveräner Staat. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (8.) *M* 2.

Eckert, M., Leitfaden der Handelsgeographie. Leipzig. Göschen. (Gr. 8.) Geb. *M* 3.

Eisler, R., Kritische Einführung in die Philosophie. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) *M* 7, 50.

Enzio, R. W., Dichter der Gegenwart im deutschen Schulhause. Charakteristiken nebst Proben. Langensalza. Greßler. (8.) *M* 1, 60.

Frischauf, J., Die Gauß-Gibbsche Methode der Bahnbestimmung eines Himmelskörpers aus drei Beobachtungen. Mit einem Anhang zum „Grundriß der theoretischen Astronomie". Leipzig. Engelmann. (II, 47 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Gebhardt, C., Spinozas Abhandlung über die Verbesserung des Verstandes. Eine entwicklungsgeschichtl. Untersuchung. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) *M* 3.

Genée, R., William Shakespeare in seinem Werden und Wesen. Berlin. G. Reimer. (Gr. 8.) *M* 9.

Hartman, J. J., De Ovidio poeta. Leiden. Brill. (Gr. 8.) *M* 3.

Haupt, O., Neue französische Handelskorrespondenz. Mit gramm. u. stilist. Erläut. Stuttgart. Neff. (Kl. 8.) Geb. *M* 3.

Hoffmann, A., René Descartes. Stuttgart. Frommann. (Gr. 8.) *M* 2.

Holländer, E., Die Karikatur und Satire in der Medizin. Stuttgart. Enke. (Gr. 8. mit 10 farb. Taf. u. 223 Abb.) Geb. *M* 24.

Janson, A. v., Das Zusammenwirken von Heer u. Flotte im russ.-japan. Kriege 1904/5. Berlin. Eisenschmidt. (Gr. 8. mit 1 Karte.) *M* 1, 50.

Jaspis, J. S., Koran und Bibel. Ein komparativer Versuch. Leipzig. Strübig. (8.) *M* 1, 20.

Jörgensen, J., Das Pilgerbuch. Aus dem franziskanischen Italien. Autoris. Uebers. a. d. Dän. v. H. Gräfin Holstein-Ledreborg. Kempten. Kösel. (8.) *M* 3.

Deutscher Kamera-Almanach. Jahrbuch der Amateur-Photographie. Hsgb. v. F. Loescher. Jahrg. II. 1906. Berlin, G. Schmidt. (8. mit 107 Abb., 1 Tondrucktaf. u. 47 Vollbildern.) *M* 3, 50.

Köhm, J., Altlatein. Forschungen. Leipzig. Reisland. (Gr. 8.) *M* 6.

Korodi, L., Ungarische Rhapsodien, politische u. minder politische. München. Lehmann. (8.) *M* 2.

Kowaleski, A., Moltke als Philosoph. Bonn. Röhrscheid & Ebbecke. (Gr. 8.) *M* 1, 50.

Küffner, K., Die Musik in ihrer Bedeutung u. Stellung an den Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen 2c.) Berlin. Vieweg. (8.) *M* 2.

La Cour, P., u. J. Appel, Die Physik auf Grund ihrer geschichtl. Entwickelung für weitere Kreise. Autoris. Uebers. v. G. Siebert. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (XII, 491 S. Gr. 8. mit 799 Abb. u. 6 Taf.)

Leciejewski, J., Runy. I runiczne pomniki słowiańskie. Lemberg, Altenberg. Warschau, Wende & Co. (VI, 209 S. Gr. 8. mit 46 Abb.)

Lee, V., Genius loci. Ins Deutsche übertr. v. J. Forbes-Mosse. Jena. Diederichs. (8.) *M* 3.

Lehner, T., Simon Rettenbacher. Ein Erzieher u. Lehrer des deutschen Volkes. Wien. Braumüller. (8.) Kr. 1, 20.

Marwedel, G., Grundriß und Atlas der allgemeinen Chirurgie. München. Lehmann. (8. mit 28 farb. Taf. u. 171 schwarzen Abb.) Geb. *M* 12.

Mayreder, Rosa, Zur Kritik der Weiblichkeit. Essays. Jena. Diederichs. (8.) *M* 8.

Menzel, V., Ewige Wahrheit. Berlin. A. Duncker. (8.) *M* 1.

Mutzbauer, C., Grundriß für den Unterricht in der deutschen Lit. in den oberen Klassen höh. Lehranstalten. München. Beck. (8.) Geb. *M* 2, 20.

Nolhac, P. de, Ludwig XV u. Maria Leszczynska. Berlin. Hüpeden & Merzyn. (306 S. Gr. 8.)

Das Pflanzenreich. Regni vegetabilis conspectus. Hgb. v. A. Engler. IV. 237. Primulaceae, von F. Pax u. R. Knuth. Leipzig. Engelmann. (386 S. Gr. 8. mit 311 Einzelbildern in 75 Fig. u. 2 Verbreitungskarten.) *M* 19, 20.

Pico della Mirandola, G., Ausgewählte Schriften. Uebers. u. eingel. v. A. Liebert. Jena. Diederichs. (8. mit Portr.) *M* 8.

Piquet, F., L'originalité de Gottfried de Strasbourg dans son poème de »Tristan et Isolde«. Lille. L'université. (380 S. Gr. 8.)

Plath, W., Briefe eines Arztes an eine junge Mutter. Neu hgb. v. A. Roßmann. 8. Aufl. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (8.) Geb. *M* 3.

Raëssfeld, F. v., Das Rehwild. Mit 324 Textabb. Berlin. Parey. (Gr. 8.) Geb. *M* 15.

Reiner, J., Ueber Erziehung. Leitsätze für Eltern und Lehrer. Hannover. Tobies. (8.) *M* 5.

Ders., Hermann von Helmholtz. Leipzig. Thomas. (Gr. 8. mit 1 Portr.) *M* 3, 50.

Righi, A., Die moderne Theorie der physikal. Erscheinungen (Radioaktivität, Jonen, Elektronen). A. d. Ital. übers. v. B. Dessau. Leipzig. Barth. (8. mit 17 Abb.) Geb. *M* 2, 80.

Rosenthal, W., Fürst Talleyrand und die auswärtige Politik Napoleons I. Leipzig. Engelmann. (XI, 114 S. Gr. 8. mit Portr.) *M* 2, 40.

Rotter, C., Die typischen Operationen u. ihre Uebung an der Leiche. Compendium der chirurg. Operationslehre. 7. Aufl. München. Lehmann. (XIII, 433 S. 8. mit 136 Abb.)

Rumpf, F., Der Mensch u. seine Tracht ihrem Wesen nach geschildert. Berlin. Schall. (Gr. 8. mit 29 Taf.) *M* 7, 50.

Rupprecht Prinz von Bayern, Reise-Erinnerungen aus Ostasien. München. Beck. (Gr. 8. mit 33 Abb.) Geb. *M* 12.

Schallmayer, W., Beiträge zu einer Nationalbiologie. Jena. Costenoble. (Gr. 8.) *M* 5.

Schlözer, L. v., Inneres Leben. München. Beck. (8.) Geb. *M* 1, 20.

Schreber, K., u. P. Springmann, Experimentierende Physik. 1. Bd. Leipzig. Barth. (Gr. 8. mit 230 Abb.) *M* 3, 60.

Seidel, A., Die Aussichten des Plantagenbaues in den deutschen Schutzgebieten. Wismar. Hinstorff. (Gr. 8. mit 1 Karte.) *M* 1, 50.

Sternfeld, R., Der Kardinal Johann Gaëtan Orsini (Papst Nikolaus III) 1244—1277. Berlin. Ebering. (XXIII, 376 S. Gr. 8. mit 1 Stammtaf.)

Strich, F., Franz Grillparzers Aesthetik. Berlin. A. Duncker. (Gr. 8.) *M* 6, 60.

Tardel, H., „Der arme Heinrich" in der neueren Dichtung. Ebd. (Gr. 8.) *M* 2; Subskr.-Pr. *M* 1, 70.

Terry, Ch. S., The Scottish Parliament. Its constitution and procedure, 1603—1706. Glasgow. Mac Lehose & Sons. (Gr. 8.) Geb. Sh. 10.

Thode, H., Böcklin und Thoma. Acht Vorträge über neudeutsche Malerei. Heidelberg. Winter. (Gr. 8.) Kart. *M* 3.

Thopdschian, H., Politische u. Kirchengeschichte Armeniens unter Asot I und Smbat I. Berlin. S.-A. a. d. Mitteil. d. Sem. f. oriental. Spr. zu Berlin, Abt. II. (118 S. Gr. 8.)

Ulrich, J., Proben der lateinischen Novellistik des Mittelalters. Leipzig. Renger. (8.) *M* 4.

Urkundenbuch des Klosters Neuenwalde. Bearb. v. H. Rüther. Hannover. Hahn. (Gr. 8. mit 1 Karte u. 5 Lichtdr.-Taf.) *M* 7, 50.

Weingartens Zeittafeln und Ueberblicke zur Kirchengeschichte. 6. Aufl., vollst. umgearb. v. C. F. Arnold. Leipzig. Hinrichs. (Lex. 8.) *M* 4, 50.

Wenck, K., Philipp der Schöne von Frankreich, seine Persönlichkeit u. das Urteil der Zeitgenossen. Marburg. Elwert. (74 S. Gr 8.)

Wieleitner, H., Theorie der ebenen algebraischen Kurven höherer Ordnung. Leipzig. Göschen. (Gr. 8. mit 82 Fig.) *M* 10.

Wilhelmi, K., Das Geschlechtsleben eine Kunst. Philosophische Skizze. Berlin. Speier & Co. (103 S. Gr. 8.)

Wolf, G., Aus Kurköln im 16. Jahrh. Berlin. Ebering. (VIII, 341 S. Gr. 8.)

Antiquarische Kataloge.

Ackermann, Th., in München. Nr. 544. Bau- u. Ingenieurwissenschaft, 613 Nrn. Nr. 545. Deutsche Belletristik seit 1840, 5223 Nrn.

Lüneburg, H., in München. Nr. 63. Nationalökonomie, Socialismus, Hygiene, 1750 Nrn.

Völcker, Th., in Frankfurt a. M. Nr. 259. Inkunabeln, Holzschnittwerke, Flugblätter, erste Ausgaben der deutschen Klassiker u. Romantiker, 1324 Nrn.

Neue Kataloge.

Eugen Diederichs in Jena. Religiös-philosophische Kultur. Schöne Literatur und künstlerische Kultur. Zwei Verlagsberichte, die Neuerscheinungen und Neuauflagen 1905 enthaltend.

Nachrichten.

Der a. ord. Professor der altklassischen Philologie und Archäologie Staatsrat Dr. W. Malmberg in Dorpat und der a. ord. Professor der Veterinärkunde und Veterinärpolizei Dr. J. Nowak in Krakau wurden zu Ordinarien, der a. ord. Professor der Chirurgie Dr. Heinrich Braun in Leipzig zum Direktor des Kreiskrankenstifts in Zwickau, der Privatdozent der chemischen Technologie Dr. J. Zehenter in Innsbruck, der Privatdozent der Astronomie Dr. M. Ernst in Lemberg und der Privatdozent der Chemie an der techn. Hochschule Dr. J. Schmidt in Stuttgart zu a. ord. Professoren, Dr. L. Burckhardt in Basel zum Professor der Physiologie an der Staats-Universität (Purdue University) in Indianapolis, der Gymnasiallehrer Cadisch zum Lektor für kaufmännisches Rechnungswesen und Buchhaltung an der Univ. Bern ernannt.

In Graz habilitierte sich Dr. V. Benussi für Philosophie, in Greifswald Dr. Siegfr. Weber für innere Medizin und der bisherige Breslauer Privatdozent Dr. F. Sauerbruch für Chirurgie, in Heidelberg Dr. R. Jordan für englische Philologie, in Krakau Dr. St. Waszynski für Geschichte des Altertums nebst Epigraphik und Papyruskunde, in Lemberg Dr. J. Markowski für Anatomie, an der techn. Hochschule in Berlin Dr. ing. R. v. Koch für Elektrotechnik, an der techn. Hochschule in Karlsruhe Dr. G. Faber für Mathematik, an der techn. Hochschule in Stuttgart Dr. E. Stübler für Mathematik und der Realgymn.-Professor R. Lang für theoretische Physik.

Der Realschuldirektor Prof. Leitritz in Düsseldorf wurde zum Direktor des städt. Gymnasiums und Realgymnasiums daselbst ernannt.

Die k. Akademie der Wissenschaften in München ernannte die bisherigen a. ord. Mitglieder Geh. Hofrat Prof. Dr. O. Crusius daselbst und Prof. Dr. S. Günther an der dortigen techn. Hochschule zu ord. Mitgliedern, den Professor an der letztgenannten Anstalt Dr. Burmester zum a. ord. Mitglied, die Professoren Dr. E. Husserl in Göttingen, Dr. Ad. Noreen in Upsala, Geh. Reg.-Rat Dr. Warburg und Dr. Ad. Tobler in Berlin, Geh. Hofrat Dr. E. Windisch und Dr. Chun in Leipzig, Dr. de Goeje in Leiden und wirkl. Geh. Rat Dr. v. Inama-Sternegg in Wien zu korrespondierenden Mitgliedern.

Verliehen wurde: dem Redakteur der „Zeitschr. f. Tuberkulose und Heilstättenwesen" Dr. A. Kuttner in Berlin und dem Oberlehrer an der höh. Mädchenschule Dr. Weidner in Hannover das Prädikat Professor, dem Bibliothekar der kgl. Bibliothek Dr. R. Fick in Berlin der Titel Oberbibliothekar, dem ord. Professor der Landwirtschaftslehre wirkl. Geh. Rat Dr. Kühn in Halle a. S. der Stern zum k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem Realgymn.-Professor Prorektor Dr. Mann in Frankfurt a. O. und dem Realschuldirektor Dr. Droysen in Herford der rote Adlerorden 4. Klasse.

Am 15. November † in Delft der em. Professor der indischen Linguistik Dr. G. K. Niemann, 82 Jahre alt.

Am 16. November † in Bologna der ord. Professor der klassischen Philologie Dr. Giovanni Battista Gandino, 78 Jahre alt.

Am 19. November † in Berlin der medizinische Schriftsteller Geh. Sanitätsrat Dr. Leopold Brühl im 70. Lebensjahre.

Am 22. November † in Berlin der Dichter und Uebersetzer Bibliothekar Dr. Adalbert Schroeter im 55. Lebensjahre.

Am 23. November † in Innsbruck der ord. Professor der Mathematik Hofrat Dr. Otto Stolz, 63 Jahre alt.

Vor kurzem † in Orford der Professor der Medizin Sir John Burdon Sanderson, 77 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute.

Das rumänische Unterrichtsministerium hat von der deutschen Reichsregierung die Erlaubnis erwirkt, daß vom 1. Dezbr. d. J. angefangen an der Berliner Universität ein philologisches **Seminar für rumänische Sprache** in Tätigkeit trete, das unter der Leitung des bekannten Neuphilologen Dr. Heinrich Tiktin stehen und einen integrierenden Bestandteil der Universität bilden wird. Dr. Tiktin wird den Titel eines ord. öffentl. Professors der Berliner Universität tragen. Das rumänische Unterrichtsministerium hat für die Zwecke des Seminars jährlich 20000 Frs. zur Verfügung gestellt, in welche die Kosten für etwaige Veröffentlichungen nicht mit eingerechnet sind. (Beil. z. Allg. Ztg.)

Als wissenschaftliches Ergebnis der englischen Expedition nach Tibet sind in London zweiundfünfzig Kisten mit **tibetanischen Manuskripten und Drucken** eingetroffen (38 für das Britische Museum, 14 für die India Office Library), nachdem zuvor die Universität Kalkutta und andere indische Hochschulen mit den wertvollsten Büchern und Handschriften aus Tibet auf Grund genauer Desideratenlisten bedacht worden sind.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Der Heidelberger Professor Geh. Rat Dr. Czerny stiftete zum Andenken an seinen verstorbenen Schwiegervater eine goldene **Kußmaul-Medaille**, die neben 1000 ℳ in bar von der medizinischen Fakultät der dortigen Universität alle drei Jahre für die beste therapeutische Arbeit verliehen werden soll.

Der Rechtsanwalt Ad. Salomonsohn in Berlin hat mit 50000 ℳ eine Stiftung begründet, die den Zweck verfolgt, „Beihilfen zu gewähren behufs Förderung wichtiger Arbeiten auf den Gebieten der Naturwissenschaften (einschließlich Biologie und Medizin) durch hervorragend tüchtige Kräfte, denen für die längere Dauer der Forschungen genügende Mittel nicht zur Verfügung stehen".

Von der Mutter des verstorbenen Professors der Chemie Dr. G. W. Kahlbaum ist der Universität Basel die Summe von 100000 Frs. überwiesen worden; ferner erhält die Universität die wertvolle wissenschaftliche Bibliothek und die physikalischen Instrumente des Verstorbenen.

Wie die Beilage zur Allg. Ztg. Nr. 271 berichtigend meldet, hat der verstorbene Prof. v. Kölliker nur einen Teil seiner Bibliothek der Univ. Würzburg zugewandt (vgl. Nr. 47, Sp. 1602 d. Bl.).

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Der Professor der Archäologie Tocilescu in Bukarest entdeckte in der **Dobrudscha** die Ruinen einer alten Römerfestung, deren Ausgrabung von Soldaten der Genietruppe sachgemäß ausgeführt wird.

Die türkische Regierung läßt zur Zeit durch den bewährten türkischen Archäologen Edhem Bey auf der Stätte der alten Stadt **Alabanda** in Karien Ausgrabungen ausführen, die zum Teil die alte Agora freigelegt haben.

Literarische Neuigkeiten.

Von H. A. J. **Munro's „Criticisms and Elucidations of Catullus"**, zuerst erschienen im Jahre 1878, hat die Verlagsbuchhandlung von George Bell and Sons in London (Cambridge: Deighton, Bell & Co.) eine zweite, von J. D. Duff besorgte Ausgabe veranstaltet. Das Unternehmen ist mit Dank zu begrüßen, da das Buch im Handel längst vergriffen und antiquarisch nur mit Mühe und zu hohem Preise zu haben war. Sehr dankenswert ist auch die Zugabe dreier kurzer Aufsätze, die Munro nach der Herausgabe des Werks im Journal of Philology veröffentlicht hatte.

Ein neues Sammelwerk **„Statuen deutscher Kultur"** (München, 1906, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Werke, in denen das deutsche Volkstum am kräftigsten hervortritt, dem Kreise der Gebildeten durch Uebersetzungen oder Neuausgaben leicht zugänglich zu machen. Der Herausgeber W. Vesper hat bisher vier Quartbändchen veröffentlicht: 1) „Die Germania des Tacitus", eine fließende Uebersetzung der altrömischen Charakteristik des deutschen Volkes (57 S., geb. ℳ 1, 20). — 2) „Hartmann von Aue, Lieder, Der arme Heinrich." Aus dem Mittelhochdeutschen in modernes Deutsch übertragen. (95 S., geb. ℳ 1, 60.) — 3) „Das Hohelied Salomonis in dreiundvierzig Minneliedern." Eine Nachdichtung der in 20 Handschriften der sog. Historienbibeln überlieferten reizenden mhd. Lieder, denen das biblische Buch zu Grunde liegt. (54 S., geb. ℳ 1, 20.) — 4) „Luthers Dichtungen" in Auswahl nach der Ausgabe letzter Hand, Leipzig 1545; teils Originaldichtungen, teils aus des Reformators Bibelübersetzung: die schönsten Psalmen, das Hohelied und der Prediger Salomo, letztere beide von Interpolationen und Unklarheiten befreit und „in einzelne Lieder und zusammenhängende Abschnitte zerlegt". (103 S., ℳ 1, 80.) Als Festgaben sind diese Bände auch in Ganzleder, Nr. 1—3 zum Preise von je 3 ℳ, Nr. 4 ℳ 3, 50, zu beziehen.

Von der „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden" wird uns ein Sonderabdruck aus Band XIV und XV ihres Jahrbuches zugesandt: **„Geistliches und Weltliches** in mittelniederdeutscher Sprache nach der Emder Handschrift Nr. 64, von Al. Reifferscheid" (Emden, Druck von A. Gerhard, 123 S. Gr. 8.), der den Inhalt dieser Sammelhandschrift genau bespricht und umfängliche Proben aus den zwölf mnd. Bestandteilen gibt. Die wichtigsten und größten Stücke sind die Prosa-Erzählung von der Erscheinung des Geistes des verstorbenen Hinrik Buschman im Jahre 1437 und vor allem Josepes Gedicht van den seven dotsunden (Fol. 58a—197a), mit scharfer Polemik gegen die vornehmen und reichen Klöster, gegen die Gebrechen und Sünden der kirchlichen Würdenträger bis hinauf zum Papst, aber auch sonst kulturgeschichtlich interessant, z. B. im Abschnitt über die Würfelspieler (dobeler). Ein Nachtrag von C. Borchling bringt den Nachweis, daß sich die Emder Handschrift am Anfang des 16. Jahrh.s im Besitz des Nonnenklosters Ebstorf im Lüneburgischen befand.

In der zierlichen „Pantheon-Ausgabe" (Verlag von S. Fischer in Berlin) sind neuerdings **Goethes „Gedichte"** in zwei Bänden und **„Hermann und Dorothea"** ausgegeben worden, die ersteren mit Textrevision, Einleitung und Anmerkungen von Otto Pniower, das Epos mit Textrevision und Einleitung von Max Morris. Der sorgfältig durchgesehene Text mit chronologischer Anordnung innerhalb der von Goethe eingerichteten Gruppen, der saubere Antiqua-Druck und der schmucke Einband in rotbraunem Leder, dazu die Goetheporträts aus verschiedenem Lebensalter als Titelbilder lassen diese Bändchen als vorzüglich geeignet zu Geschenkzwecken erscheinen. Der Preis beträgt für die Gedichte 6 ℳ, für das Epos ℳ 2, 50.

Schillers Günstling, der für das ideale Hellenentum begeisterte Friedrich **Hölderlin**, hat in der soeben erschienenen dreibändigen Ausgabe der Verlagshandlung Eugen Diederichs zu Jena eine würdige Ausstattung seiner **gesammelten Werke** erfahren. Der Herausgeber Wilhelm Boehm bietet im ersten Bande (LXXII, 292 S.) eine ergreifende Schilderung des Lebensganges des im Wahnsinn endenden Dichters, worauf seine Briefe und der „Hyperion" folgen; zwei Bildnisse Hölderlins und seiner Diotima sowie ein Briefsakfsimile sind zweckentsprechende Beigaben. Der zweite Band (318 S.), herausgegeben von Paul Ernst und geziert mit einer Gravüre Max Klingers „Zu Hyperions Schicksalslied", enthält die Gedichte, sowohl aus der früheren Zeit (1789—95) und aus der Periode der Reife (1796—1804) als aus den Tagen des Irrsinns (1804 bis 1843). Im dritten Bande, „Dramen und Uebersetzungen" (298 S.), vereinigt W. Boehm die Tragödie „Der Tod des Empedokles" (in zwei verschiedenen Fassungen) mit der Uebertragung der Trauerspiele des Sophokles („Oedipus der Tyrann" und „Antigonä" nebst Hölderlins Anmerkungen), die sich durch Schönheit der Sprache auszeichnet und bisher in den Ausgaben fehlte. Der Gesamtpreis von 9 ℳ, gebd. ℳ 13, 50, ist der vornehmen Buchform angemessen.

Bereits die siebente Auflage erschien von „Anton E. **Schönbach, Ueber Lesen und Bildung.** Umschau und Ratschläge." Graz, 1905. Leuschner und Lubensky. (XV, 407 S. Gr. 8.) Auch sie ist, wie schon die sechste, abermals stark erweitert und gleichfalls in 3000 Exemplaren gedruckt, so daß nun bereits 15000 im ganzen hinausgegangen sind. Ueber das Verhältnis der jetzigen Ausgabe zur vorigen gibt das Vorwort Auskunft. Welch ein vortrefflicher Ratgeber das feinsinnige Buch bei der Auswahl der Lektüre ist, braucht heute nicht mehr gesagt zu werden.

Von Konrad **Dudens** allbekanntem **„Orthographischen Wörterbuch der deutschen Sprache.** Nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln" erschien bereits die 8. Auflage (Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut. XXIV, 415 S. 8.; geb. in Lwd. ℳ 1, 60). Anlage und Durchführung sind naturgemäß im ganzen dieselben geblieben wie in den vorhergehenden Auflagen. Das Vorwort belehrt eingehend über den Stand der orthographischen Frage seit der orthographischen Konferenz von 1901.

Karl Oppels bewährtes Erziehungswerk: **„Das Buch der Eltern.** Praktische Anleitung zur häuslichen Erziehung der Kinder vom frühesten Alter bis zur Selbständigkeit", das, aus Aufsätzen in Diesterwegs „Rheinischen Blättern für Erziehung und Unterricht" hervorgegangen, zum erstenmal im J. 1877 veröffentlicht wurde, ist soeben in 5. Auflage erschienen, vom Oberstudiendirektor Dr. Julius Ziehen mit Anmerkungen und einem Lebensbilde des am 11. Mai 1903 verstorbenen Verfassers begleitet (Verlag von M. Diesterweg in Frankfurt a. M.; XVII, 391 S. Gr. 8., Pr. 3 ℳ, geb. 4 ℳ). In seiner neuen Ausstattung wird sich das geschätzte Buch noch weitere Freunde erwerben.

Verschiedenes.

Schüler und Freunde haben sich vereinigt, den ord. Professor der deutschen Sprache und Literatur Dr. **B. Litzmann** in Bonn zu seinem 25jähr. Doktorjubiläum am 6. Dezbr. d. J. durch eine Adresse zu beglückwünschen. Unsere Leser finden Näheres darüber im Inseratenteil Sp. 1681 d. Bl.

Der Berliner Magistrat beschloß am 24. November nach einem Vortrage des Stadtschulrates Michaelis die Errichtung eines **Mädchen-Reformgymnasiums**, das zu Ostern 1906 eröffnet werden soll.

Berichtigung.

In der Besprechung von J. Kern's „Grundzügen der linear-perspektivischen Darstellung ꝛc.", Nr. 43, Sp. 1437 fg. d. Bl. ist gesagt, der Verfasser sei zu dem Schlusse gekommen, daß Jan van Eyck bez. seine Nachfolger das Gesetz des Fluchtpunktes, das in der Antike nicht aufgefunden wurde, ebenfalls nicht gekannt hätten. Herr Dr. Kern weist uns jedoch darauf hin, daß er vielmehr gezeigt hat, daß van Eycks Schüler Petrus Christus mit dem Gesetz vertraut gewesen sei. Zweifelhaft sei nur, ob Jan v. E. den Fluchtpunkt in seiner allgemeinen Bedeutung für die Erscheinung und Wiedergabe des Raumes erkannt habe. So lange man auf Vermutungen über die Herkunft der neuen Lehre angewiesen sei, müsse man annehmen, daß Jan in den letzten Jahren seines Lebens das Gesetz aufgefunden oder eine Einführung seiner Kenntnis von fremder Seite her stattgefunden habe.

Mitteilung.

Herr Prof. Blaß ersucht uns mit Bezugnahme auf die Anzeige seiner „Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa" in Nr. 48, Sp. 1628 fg. d. Bl., statt jeder Entgegnung, um den (vom Verf. ihm erlaubten) Abdruck folgender Sätze aus einem Briefe, den er von Prof. Mondry Beaudouin in Toulouse vor einigen Monaten erhielt:

Il y a partout des esprits incrédules, qui résistent même à des preuves multipliées; mais votre théorie, dans ses grandes lignes, est tellement rationnelle et correspond si exactement aux faits qu'elle finira bien par rallier le plus grand nombre de ceux qui hésitent encore à l'accepter. Pour moi, les recherches et les expériences que j'ai faites moi-même m'ont convaincu qu'elle jette une lumière toute spéciale sur l'art de la composition et sur l'esthétique du discours chez les anciens Grecs.

Berichtigung.

In Nr. 46, Sp. 1537, Z. 25 v. u. lies: Friederich, Der Herbstfeldzug 1813 (st. Friedrich).

Alle Bücher sendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Literarische Anzeigen.

ZU DEM 25JÄHR. DOKTORJUBILÄUM DES HERRN

PROF. Dr. B. LITZMANN

am 6. Dezember beabsichtigen die Schüler ihm den Dank für die erfahrene wissenschaftliche Anregung und Förderung in Form einer Adresse entsprechenden Inhalts auszudrücken. Alle, die sich beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Unterschriften auf weißes unliniiertes Briefpapier geschrieben einzusenden an die unterzeichneten Adressen:

Dr. C. Enders, Bonn, Bonnerthalweg 71; Dr. W. Dreesen, Bonn, Venusbergerweg 12; Dr. I. S. Schmitt, Bonn; Dr. A. Pache, Dresden; Dr. Rick, Siegburg; Mielke, Stettin; Dr. H. Devrient, Weimar; Dr. Pohl, Essen; Dr. E. Beneze, Hamburg; Dr. Schwalm, Hamburg.

Ferner teilen die Unterfertigten mit, daß sie zum Zusammenschluß zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit in der von Prof. Litzmann gewiesenen Richtung am genannten Tage eine

Literarhistorische Gesellschaft

zu gründen beabsichtigen, deren Tätigkeit nach Rückkehr des Herrn Professor Litzmann nach Bonn beginnen soll.

Anfragen sind zu richten an die oben angegebenen Adressen.

Dr. Enders, Dr. Dreesen, Dr. Schmitt, Dr. Pache, Dr. Rick, Mielke.

A. Deichert'sche Verlagshandlung (Georg Böhme), Leipzig.

Blaß, Prof. D. Dr. Fr., **Die Rhythmen der asianischen u. römischen Kunstprosa.** (Paulus — Hebräerbrief — Pausanias — Cicero — Seneca — Curtius — Apuleius) ℳ 6.—

Breymann-Steinmüller, Neusprachliche Reform-Literatur. 3. Heft. ℳ 4.—

Geiger, Prof. Dr. W., **Dīpavaṃsa und Mahāvaṃsa** u. die geschichtliche Überlieferung in Ceylon. ℳ 5.—

Rausch, Lic. Dr. E., **Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts.** 2. verb. Aufl. ℳ 3.20, geb. ℳ 3.80.

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

H. Haessel Verlag in Leipzig

Selma Lagerloef,

Goesta Berling

Eine Sammlung Erzählungen aus dem alten Wermland.

Aus dem Schwedischen übersetzt von *Margarethe Langfeldt.*

3. Auflage.

Geheftet M. 4.—, Gebunden M. 5.—.

Meine Firma war die erste, welche das hervorragende Werk der Lagerloef im Jahre 1896 in der allseits als ganz vorzüglich anerkannten Übersetzung herausgab. Lange lag es unbeachtet, bis vor einigen Jahren der Wert der Schriftstellerin erkannt und ihre Werke begehrt wurden. Binnen kurzer Frist machte sich die Herstellung mehrerer neuer Auflagen nötig.

Orientalia. Durch meine regelmässigen Verbindungen mit dem gesamten Orient sowie als Agent vieler orientalischen Gesellschaften bin ich in der Lage **orientalische Publicationen** aus Indien, Aegypten, Constantinopel, Syrien, China, Japan etc. zu **mässigen Preisen** zu liefern oder, falls nicht auf Lager, zu besorgen. Ich bitte deshalb bei Bedarf sich mit mir ins Einvernehmen zu setzen.

Vollständiges Auslieferungslager der **India Office, London,** der **Asiatic Society of Bengal,** der **Nirnaya Sagara Press,** der **Imprimerie catholique, Beirut,** des **Institut français d'archéologie in Cairo,** der **Société finno-ougrienne in Helsingfors** und vieler anderer.

Meine sorgfältig bearbeiteten Antiquariats-Kataloge versende ich gratis.

Ankauf ganzer Bibliotheken sowie einzelner Werke von Wert.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin

Soeben erschienen:

Dantes Göttliche Komödie

Übersetzt von

Otto Gildemeister

Vierte Auflage

Geheftet Mk. 8.50 In Leinenband Mk. 10.— In Halbfranzband Mk. 11.—

Gildemeisters Dante-Übersetzung hat gleich beim ersten Erscheinen den Eindruck hervorgerufen, daß wir nun den deutschen Dante besitzen, wie man ihn immer wünschte. Gildemeisters Meisterschaft im deutschen Ausdruck, seine intime Kenntnis der italienischen Sprache und Literatur haben ihn die unendlich schwierige Aufgabe, die hier zu lösen war, glänzend bewältigen lassen. Die neue Auflage wird dem Buche sicher neue Freunde erwerben.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen

Soeben erschienen: Katalog 114:

Deutsche Literatur und Übersetzungen

von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Lessing, Goethe, Schiller.

Wertheriana.

Erstausgaben von Klassikern und Romantikern.

Katalog frei und unberechnet.

München, Hildegardstr. 16. **Ludwig Rosenthal's Antiquariat.**

Anfang Dezember erscheint:

Katalog XXXII:

Werke aus verschiedenen Wissenschaften

(Asien, Bau- und Ingenieurwissenschaft, Bergbau, Bibliographie, Biographien, deutsche und ausländische Geschichte und Literatur, Belletristik, schöne Einbände, Elzevirdrucke, Genealogie und Heraldik, Jagd, Jesuiten, Kriegsgeschichte und Militaria, Kunst, alte Leichenreden, Merianische Städteansichten, Musik, Originaldrucke d. 16. Jhdts., Thuringica und Saxonica, Varia etc.) Katalog umsonst und postfrei.

M. Hauptvogel, Antiquariat.

Gotha, Hauptmarkt 14.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Kristoffer Nyrop

Das Leben der Wörter

Autorisierte Uebersetzung a. d. Dänischen von **Robert Vogt.**

17 Bogen. 8°. 3 ℳ geh.; 4 ℳ geb.

In ungemein geistreicher und anziehender Weise bespricht der Verfasser in grossen Zügen das Leben der Wörter, indem er die wechselvollen Schicksale ihrer Bedeutungsentwicklung darstellt. Das Buch ist als ein vollendetes Muster der schönsten Art von Popularisierung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anzusehen: unterhaltend wie der beste Roman, hält es den Leser von Anfang bis zum Schlusse in regster Spannung, es ist für ihn eine Quelle reinen Genusses, umfassender Belehrung und reichster Anregung.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Der direkte Verkehr ist der beste.

Englische Bücher

sowohl neu als antiquarisch, liefert schnell und billig die **Exportbuchhandlung** von

W. MÜLLER, 59 Castle Street East, Oxford Street, LONDON W.

Annahme deutscher Banknoten und Briefmarken als Zahlungsmittel. – Referenzen in allen Städten Deutschlands.

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Lehrbuch der Baustile

von

Othmar von Leixner, Architekt

Professor an der K. K. Staatsgewerbeschule zu Wien.

In vier Bänden.

Bisher vorliegend:

Band I: Die Baukunst des Altertums.

10½ Bogen Text in Kl. Folio nebst 29 Tafeln 24×32 cm. In Mappe 9 Mk.

sowie (soeben ausgegeben):

Band II: Die Baukunst des Mittelalters.

26 Bogen Text in Kl. Folio nebst 32 Tafeln 24×32 cm. In Mappe 14 Mk.

Die übrigen Bände werden enthalten:

Bd. III: Die Baukunst der Neuzeit (Renaissance bis Rokoko).

Bd. IV: Die Baukunst des XIX. Jahrhunderts.

Mit diesem neuen Lehrbuch der Baustile soll nicht nur dem Schüler, sondern auch für das weitere Studium auf diesem Gebiete ein Wegweiser gegeben werden. — Nur durch eifriges Detailstudium nach guten Abbildungen der Bauwerke läßt sich Stil- und Formenlehre erlernen. Es wurde daher Gewicht gelegt auf einen hinlänglich großen Maßstab der dargelegten Objekte, auf eine reiche Beispielsammlung, sowie darauf, daß die vom Text genannten Tafeln jederzeit neben die betreffende Textstelle gelegt werden können.

Oswald Weigel's Bücher-Auktion · Leipzig.

Am 5.—9. Dezember d. J. findet in meinem Auktions-Lokale die Versteigerung der Bibliothek des Herrn Oberpredigers emer. **Feodor Meyer** zu Gernrode am Harz, sowie mehrerer anderer Sammlungen von Werken aus allen Wissenschaften statt. Der über 2400 Nummern starke Katalog enthält unter anderem wertvolle *Frühdrucke*, ferner hervorragende Werke aus den Gebieten *Kunst*, *Architektur*, *Theologie*, *Philosophie*, *Sprachwissenschaft*, *Geschichte*, *Geographie*, *Meteorologie* etc.; der Katalog steht auf Verlangen unentgeltlich und franko zu Diensten. Zur Besorgung von Aufträgen halte ich mich empfohlen.

Leipzig, Königsstraße 1. **Oswald Weigel.**

A. DEICHERT'sche Verlagshandlung (GEORG BÖHME) LEIPZIG.

Hunzinger, Lic. Dr. A. W., **Lutherstudien.** I. Luthers Neuplatonismus in der Psalmenvorlesung von 1513/16. *M* 2.25.

Kirn, Prof. D. O., **Grundriß der evangel. Dogmatik.** *M* 2.20, geb. *M* 2.80.

—— —— **Grundriß der theolog. Ethik.** *M* 1.40, geb. *M* 2.—.

Seeberg, Prof. D. A., **Die beiden Wege und das Aposteldekret.** ca. 7 Bogen. ca. *M* 2.—.

—— Prof. D. R., **Grundriß der Dogmengeschichte.** 2. verb. Aufl. *M* 2.80, geb. *M* 3.50.

Kommentar z. Neuen Testament, herausgegeben von **Th. Zahn.** I. B. Matthäus. 2. Aufl. *M* 14.50, geb. *M* 16.—, VII. B. I. Korintherbrief. *M* 9.—, geb. *M* 10.50, IX. B. Galaterbrief. *M* 5.70, geb. *M* 7.20, X. B. Epheser-, Kolosser-, Philemonbrief. *M* 8.50, geb. *M* 10.—, XII. B. 1. und 2. Thessalonicherbrief. *M* 4.50, geb. *M* 6.—.

Verlag von Eduard Avenarius, Leipzig

Prof. Dr. Adolf Hemme

Direktor der Oberrealschule zu Hannover

Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen?

Eine allgemeine Erörterung der Frage nebst einem ausführlichen Verzeichnis der aus dem Griechischen entlehnten Fremd- und Lehnwörter der deutschen Sprache.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, gebunden Mk. 3.75

Das lateinische Sprachmaterial

im Wortschatz der deutschen, französischen und englischen Sprache.

Ein neues vergleichendes Wörterbuch als wichtigstes Hilfsmittel für das Sprachstudium.

Umfang 79½ Bogen Lex.-Oktav

Preis in Halbleder gebunden Mk. 16.—

Kleines Verzeichnis griechisch-deutscher

Fremd- und Lehnwörter

45 Seiten. Gr. 8°. Kart. Mk. 1.—

Ausführliche Prospekte durch den Verlag unentgeltlich und postfrei.

Soeben erschien:

Literarischer Ratgeber

für Weihnachten 1905

Herausgeber: Dr. Jos. Popp

Kritischer Führer vornehmsten Stils

durch die neueste

Geschenkliteratur

mit

Kunstbeilagen

Preis 50 Pf., mit Porto 70 Pf.

Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H. —— München

Neue Antiquariatskataloge

275 Medizin
276 Naturwissenschaft
277 Class. Philologie
278 Deutsche Litteratur

gratis und franko

Ernst Carlebach, Heidelberg.

Verlag von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel) Straßburg i./E.

Das Schul- u. Unterrichtswesen im Elsaß

von den Anfängen bis gegen das Jahr 1530

von

Joseph Knepper.

Preis Mark 12.—

Paulus

und seine Briefe.

Kritische Untersuchungen zu einer neuen Grundlegung der Paulinischen Briefliteratur und ihrer Theologie

von

Daniel Völter,

Professor der Theologie in Amsterdam.

Preis Mark 7.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Eine neue Architekturgeschichte.

Verlag von **Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.**

Geschichte der Baukunst

von **Dr. D. Joseph.**

2 Bände mit 773 Abbildungen. Elegant gebunden 20 M.

Aus einer Besprechung der Illustrierten Zeitung, Leipzig.

„Der Verfasser hat mit diesem neuen Werke ein geradezu ideales Lehrbuch geschaffen, das sich von allen Phrasen freihält. Das beste Lob eines Lehrbuches kommt diesem im vollsten Umfang zu; man lernt ungemein."

LETZTE NEUIGKEITEN

von der Goltz, Privatdoz. Lic. Eduard Frhr.: *Λόγος σωτηρίας πρὸς τὴν παρθένον* (De virginitate). Eine echte Schrift des Athanasius. 8°. (IV, 144 S.) M. 5 —
(Texte u. Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XIV, 2a.)

— **Tischgebete u. Abendmahlsgebete** in der altchristlichen und in der griechischen Kirche. 8°. (67 S.) M. 2 —
(Texte u. Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Lit. N. F. XIV, 2 b.)

Reisner, Dr. George A.: **The Hearst Medical Papyrus.** Hieratic Text in 17 facsimile-plates in collotype with Introduction and Vocabulary. 4°. (VIII, 48 S. u. 17 Lichtdrucktafeln.)
In Leinen geb. M. 25 —
(University of California Publications. Egypt. Archaeology, Vol. I.)

Rendtorff, Prof. Lic. F. M.: **Die Taufe im Urchristentum** im Lichte der neueren Forschungen. Ein kritischer Bericht. Gr. 8°. (IV, 55 S.) M. 1.20

Zimmern, Prof. Dr. Heinrich: **Babylonische Hymnen und Gebete** in Auswahl. 8°. (32 S.) M. —60
(Der Alte Orient VII, 3.)

J. C. HINRICHS'sche Buchhandlung in Leipzig.

Ein treffliches Weihnachtsbuch!

Die wertvollste

Erinnerung an die Wartburg

bildet der neue im obigen Verlag erschienene

Roman von Wilhelm Arminius (Weimar)

Wartburg-kronen

Preis: elegant geb. und mit künstlerischem Umschlag Mark 6.—, geheftet Mark 5.—.

Was sich an wichtigen Geschehnissen politisch- und kulturhistorisch-merkwürdiger Art in den erhabenen Räumen der stolzen Thüringer Burg unter der Herrschaft des berühmten Landgrafen Hermann und zur Zeit des denkwürdigen Sängerkrieges abgespielt hat, das ist in den

Wartburg-kronen

in dramatisch bewegten Szenen, in glühender Farbenpracht, mit Humor und Wucht spannend geschildert.

Eine Fülle von anerkennenden Besprechungen bestätigt das.

Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Eduard Avenarius Leipzig.

Hierzu je eine Beilage von Max Hesses Verlag in Leipzig und Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

26 D 93
153

Literarisches Zentralblatt

für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 50. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur“. 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. → 9. Dezember 1905. ← Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1689): Lea, Geschichte der Inquisition im MA., I. Festgabe, Heinrich Finke zum 7. August 1904 gewidmet v. Buschbell, Frhr. v. Droste ꝛc. Köhler, Katholizismus und Reformation. Kerler, Christliche Gedanken. **Philosophie. Psychologie** (1693): Hegels Religionsphilosophie, hgb. v. Drews. Lanet, Pluriemus oder Monismus. **Geschichte. Kulturgeschichte** (1695): Worms, Schwazer Bergbau im 15. Jahrg. Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes. I v. Drach u. Könnecke, Die Bildnisse Philipps des Großmütigen. Servières, L'Allemagne française sous Napoléon I. Biographisches Jahrbuch u. deutscher Nekrolog, hgb. v. Bettelheim, VIII. Bd. (1903). Wippermann, Deutscher Geschichtskalender für 1904, II. **Länder- und Völkerkunde** (1700): Kerp, Landeskunde von Skandinavien. v. Schkapp, Kamerunet Skizzen. **Naturwissenschaften. Mathematik** (1701): Gregor Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866—873, hgb. v. Correns. Travaux du Congrès international de physique, Tome IV. Schüßler, Orthogonale Axonametrie. **Medizin** (1703): Pagel Grundriß eines Systems der medizinischen Kulturgeschichte. Menfe, Handbuch der Tropenkrankheiten II. **Rechts- u. Staatswissenschaften** (1704): v. Below, Die Ursachen der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland. Die Medizinal-Gesetze u. Verordnungen des Kgr. Sachsen, von Flinzer. Oberrheinische Stadtrechte, 2. Abt., 1. Heft: Villingen, bearb. v. Roder. Künstle, Die deutsche Pfarrei u. ihr Recht zu Ausgang des Mittelalters. Heusler, Deutsche Verfassungsgeschichte. **Techn. Wissenschaften** (1707): Noebels, Haustelegraphie ꝛc. **Landwirtschaft. Tierzucht** (1708): Sierig, Das landwirtschaftliche Versuchswesen in Deutschland. Leyder, Das belgische Pferd. **Sprachkunde. Literaturgeschichte** (1709): Sedulius Scottus, v. Hellmann. François, La grammaire du purisme. Poestion, Zur Gesch. des isländ. Dramas und Theaterwesens. Curme, A grammar of the German language. **Volkskunde** (1712): John, Sitte und Volksglaube im deutschen Westböhmen. **Kunstwissenschaft** (1712): Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, II. umgearb. v. Neuwirth. Burckhardt, Geschichte der Renaissance in Italien, 4. Aufl. **Vermischtes** (1716). **Bibliographischer Teil** (1717). **Nachrichten** (1720).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Below, G. v., Die Ursachen der Rezeption des röm. Rechts in Deutschland. (1704.)
Burckhardt, J., Geschichte der Renaissance in Italien. 4. Aufl., bearb. v. H. Holtzinger. (1713.)
Curme, G. O., A grammar of the German language. (1711.)
Drach, A. v., u. G. Könnecke, Die Bildnisse Philipps des Großmütigen. (1696.)
Festgabe, Heinrich Finke zum 7. Aug. 1904 gewidmet v. G Buschbell, M. Frhr. v. Droste ꝛc. (1691.)
François, A., La grammaire du purisme et l'Académie française an XVIIIe siècle. (1710.)
Hegels Religionsphilosophie. Hgb. v. A. Drews. (1693.)
Heusler, A., Deutsche Verfassungsgeschichte. (1706.)
Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. Hgb. v. A. Bettelheim. 8. Bd. (1903). (1699.)
John A., Sitte, Brauch u. Volksglaube im deutschen Westböhmen. (1712.)
Kerler, A., Christliche Gedanken für die Suchenden unserer Zeit. (1692.)
Kerp, H., Landeskunde van Skandinavien. (1700.)
Köhler, W. Katholizismus u. Reformation. (1692.)
Künstle, F. X., Die deutsche Pfarrei u. ihr Recht zu Ausgang des Mittelalters. (1705.)
Lanet, P., Pluriemus oder Manismus. (1695.)
Lea, H. Ch., Geschichte der Inquisition im Mittelalter. Hgb. v. J. Hanfen. 1. Bd. (1689.)
Leyder, J., Das belgische Pferd. (1709.)
Die Medizinal-Gesetze u. Verordnungen des Königreichs Sachsen. Von R. Flinzer. 2. Aufl. 2 Bde. (1705.)
Gregar Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866—1873. Hgb. v. C. Correns. (1701.)
Menfe, Handbuch der Tropenkrankheiten. 2. Bd. (1704.)
Noebels, J., Haustelegraphie und Privat-Fernsprechanlagen. (1707.)
Pagel, J., Grundriß eines Systems der medizinischen Kulturgeschichte. (1703.)
Poestion, J. C., Zur Geschichte des isländischen Tramas und Theaterwesens. (1711.)
Sedulius Scottus, van S. Hellmann. (1709.)
Schkapp, E. v., Kamerunet Skizzen. (1701.)
Schüßler, R., Orthogonale Axonometrie. (1702.)
Seiler, F., Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes. 1. 2 Aufl. (1696.)
Servières, G., L'Allemagne française sons Napoléon I. (1698.)
Sierig, E., Das landwirtschaftliche Versuchswesen in Deutschland. (1708.)
Springer, A., Handb. der Kunstgeschichte. II. 7. Aufl. umgearb. v. J. Neuwirth. (1712.)
Oberrheinische Stadtrechte. 2. Abt. 1. Heft: Villingen. Bearb. v. Chr. Roder. (1705.)
Travaux du Congrès international de physique. IV. (1702.)
Wippermann, K., Deutscher Geschichtskalender für 1901. 2. Bd. (1700.)
Worms, St., Schwazer Bergbau im 15. Jh. (1695.)

Theologie.

Lea, Henry Charles, Geschichte der Inquisition im Mittelalter. Autoris. Uebersetzung bearb. v. H. Wieck und M. Rachel, revid. u. hgb. v. J. Hansen. I. Band. Ursprung und Organisation der Inquisition. Bonn, 1905. Georgi. (XXXVIII, 647 S. Gr. 8.) ℳ 10.

Das große, 1887 erschienene Werk des Amerikaners Lea ist auch in Deutschland als die beste Darstellung der Inquisition längst anerkannt, wenn es auch, englisch geschrieben und verhältnismäßig kostspielig, auf dem Kontinente nicht die allgemeine Beachtung in dem verdienten Maße gefunden hat. Indessen hat Salomon Reinach eine französische Uebersetzung des Buches seit dem Jahre 1900 erscheinen lassen, in welche er auch einen Teil der Verbesserungen und Nachträge aufnahm, die Lea in sein Handexemplar eingetragen hatte, und welcher eine von Karl Fredericq verfaßte Uebersicht über die Literaturgeschichte der Inquisition voranging. Jetzt endlich beginnt die oben angegebene deutsche Uebersetzung des Buches zu erscheinen, deren II. Band schon unter der Presse ist, und deren III. und Schlußband sich unmittelbar anschließen soll. In dieser Uebersetzung sind auch die Notizen des Leaschen Handexemplars verwertet worden, welche Reinach unbeachtet gelassen hatte, während die Einleitung von Fredericq gleichfalls aufgenommen worden ist. Das L.sche Buch ist bald 20 Jahre alt. Eine neue Auflage ist nicht zu erwarten. Aber es hat in fast allen Ländern den Anstoß zu neuen Forschungen über die Inquisition gegeben, deren Resultate die L.sche Darstellung nicht bloß ergänzen, sondern auch teilweise korrigieren. Diese in das Buch hineinzuarbeiten hat Hansen unternommen, dessen Legitimation dazu über allen Zweifeln erhaben ist und der selber eingehende archivalische Studien über die Inquisition vorgenommen hat. Dadurch wird die deutsche Ausgabe einen selbständigen wissenschaftlichen Wert erhalten. Die Uebersetzung liest sich glatt und flüssig. Betreffs der Anmerkungen hätten wir freilich eine Revision gewünscht, die dahin hätte gehen sollen, daß die Werke, denen die Zitate entnommen sind, genau anzugeben waren, also z. B. bei den Konzilsbeschlüssen die Sammlung, in der sie zu finden sind, bei Gratian nicht bloß die Angaben der Dist. (P. I ꝛc. könnte füglich weggelassen werden), sondern auch des canon ꝛc. Die Tätigkeit Hansens für diesen I. Band ist keine einschneidende gewesen und hat sich mit Recht beschränkt, um der Darstellung nicht das originale Gepräge zu nehmen. In den nächsten Bänden, für deren Stoff Hansen selber gearbeitet hat, wird sie stärker hervortreten. Wir begrüßen diese Uebersetzung mit lebhafter Freude und wünschen ihr zahlreiche Leser. Gerade bei einer Materie, welche vielfach höchst parteiisch behandelt worden ist, erscheint es notwendig, daß die objektive, klare und ruhige Darstellung des Verf. die öffentliche Meinung aufkläre.

Festgabe, enthaltend vornehmlich vorreformationsgeschichtliche Forschungen, Heinrich Finke zum 7. Aug. 1904 gewidmet von seinen Schülern G. Buschbell, M. Frhr. v. Droste ꝛc. Mit 3 Taf. Münster i. W., 1904. Aschendorff. (XVI, 556 S. Gr. 8.) ℳ 12.

Prof. Heinrich Finke in Freiburg i. Br. hat am 13. Juni 1904 seinen 50. Geburtstag und am 7. August 1904 die 25. Wiederkehr des Jahrestages seiner Doktorpromotion begangen, und da wir nun einmal in der Feier solcher Gedenktage immer weiter heruntergehen, so taten sich 15 Schüler Finkes zu einer Festgabe zusammen. Die in ihr enthaltenen Aufsätze sind ganz gute Arbeiten, wenn sie sich auch zumeist nicht gerade über das Mittelmaß erheben. Joseph Schmidlin behandelt noch einmal die angebliche Papstweissagung des heil. Malachias (S. 1—40) gegen ihren neuesten Verteidiger Abbé Maitre, dem damit eigentlich zu viel Ehre angetan wird; die bisherige Annahme, die sog. Prophetie sei während des Konklaves Gregors XIV (1590) entstanden, bezeichnet Schmidlin als willkürlich und unwahrscheinlich. Engelbert Krebs, Die Mystik in Adelshausen (S. 41—105) untersucht zehn Viten in der „Chronik" der Anna von Munzingen und zeigt, daß bei den erzählten Wundergeschichten ältere Quellen von Einfluß gewesen sind. Gottfried Buschbell teilt aus dem Staatsarchiv zu Florenz zwei ungedruckte Aufzeichnungen zum Leben Bellarmins mit (S. 107—125). Fedor Schneider, Das kirchliche Zinsverbot und die kuriale Praxis im 13. Jahrh. (S. 129—167) zeigt nach einer kurzen Uebersicht über die Geschichte des Zinsverbotes im Anschluß an Gottlob, daß die Kurie im 13. Jahrh. trotz dieses Verbotes eigentliche Zinsen (usurae) gezahlt hat. Nikolaus Hilling, die Errichtung des Notarekollegiums an der römischen Rota durch Sixtus IV i. J. 1477 (S. 169—194). E. Göller, Die Gravamina auf dem Konzil von Vienne und ihre literarische Ueberlieferung (S. 195—221) teilt aus dem vatikanischen Archiv eine zweite Redaktion des ersten Teiles der von Ehrle 1888 publizierten Gravamina mit. C. Paulus, Metzer Gesandtschaften an den päpstlichen Hof gelegentlich des i. J. 1462 ausgebrochenen Streites zwischen der Stadt und dem Domkapitel (S. 223—252), hauptsächlich nach Metzer Archivalien. Johannes Linneborn, Die westfälischen Klöster des Zisterzienserordens bis zum 15. Jahrh. (S. 253—352) stellt die Nachrichten über ihre Gründung zusammen und gibt eine Uebersicht über ihre Entwicklung. Karl Rieder, Beiträge zur Konstanzer Bistumsgeschichte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.s (S. 353—369) skizziert auf Grund der von Cartellieri herausgegebenen Konstanzer Bistumsregesten hauptsächlich den Bischof Heinrich III von Brandis, in dessen Beurteilung er von anderen Bearbeitern dieser Zeit abweicht. L. Schmitz-Kallenberg stellt fest, daß das Fürstbistum Münster den gregorianischen Kalender am 17. November 1583 alten Stils angenommen hat (S. 371—400). Heinrich Pigge gibt ein gutes Bild von der Staatstheorie Friedrichs des Großen (S. 402—421) auf Grund der Schriften des Königs. Florenz Landmann bespricht eingehend eine in der Stadtbibliothek zu Colmar befindliche Hdschr. mit Predigten, die der Franziskaner Heinrich Kastner 1498 bis 1501 in Ingolstadt gehalten hat (S. 423—480); sie zeigen, daß die Predigt damals ganz auf der Höhe der Zeit stand. C. Schué behandelt die Einwanderung in Emmerich von 1427 bis 1500 auf Grund des im Düsseldorfer Staatsarchiv befindlichen Bürgerbuches der Stadt und stellt auch statistische Uebersichten darüber zusammen (S. 481—515). M. Frhr. von Droste gibt eine Darstellung der verwickelten Verhältnisse in der Diözese Lüttich zu Beginn des großen Schismas (S. 517—537); er benutzt dabei mehrere Schriftstücke aus einem Lütticher Formelbuche in Wolfenbüttel, die auch abgedruckt werden. Neu ist hauptsächlich, daß die Gesandten des neugewählten Bischofs Persand von Rochefort auf der Reise nach Rom in Avignon einkehrten, woher Persands Parteinahme für Klemens VII zu erklären ist. Von Valois' großem Werke über das Schisma ist der dritte Band zitiert (sogar mit dem für diesen Band richtigen Erscheinungsjahre), es ist der erste. Max Geisberg bespricht die Profanbauten in der Stadt Münster um 1500 (S. 539—556). Warum man eigentlich besonders hervorgehoben hat, daß das Buch „vornehmlich vorreformationsgeschichtliche Forschungen" enthalte, ist nicht recht einzusehen. Bei vier Arbeiten fällt der Gegenstand überhaupt in die Zeit nach der Reformation, und bei den anderen elf kann man doch nur von den wenigsten sagen, daß sie auch nur entfernt mit der Reformation in irgend einem Zusammenhange stehen, was in dem Worte „vorreformationsgeschichtlich" doch liegt.

Köhler, Walther, **Katholizismus und Reformation.** Kritisches Referat über die wissenschaftl. Leistungen der neueren kathol. Theologie auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte. Giessen, 1905. Töpelmann. (88 S. 8.) ℳ 1, 80.

Aus umfassender Sachkenntnis heraus gibt der Verf. eine geistvolle, fein gruppierte, knappe und doch erschöpfende Uebersicht über die Arbeit der neueren katholischen Theologie auf dem Gebiet der Reformationsgeschichte. Wohl beklagt er „die schlechthinige Unfähigkeit des Verständnisses" bei denen um Janssen und Denifle, er erkennt aber auch vorurteilslos die positiven Resultate katholischer Apologetik und Polemik gegenüber der Reformation an und gibt der Quellenforschung die Zensur: „auf der Höhe der Zeit stehend". Er konstatiert bei den Paulus, Merkle, Schulte, Ehrhard, Spahn ein vollbewußtes Eintreten für die historische Methode, ja „die ersten Anfänge eines Verstehenwollens" Luthers und der Reformation. Die Schrift ist mit ihrer vornehmen Objektivität eine Friedensstimme inmitten des konfessionellen Haders. Freilich scheint mir manchmal Köhler allzu gerecht gegen den Gegner und fast ungerecht gegen die eigene Sache.

J. Neumeister.

Kerler, A., **Christliche Gedanken** für die Suchenden unserer Zeit. Tübingen, 1905. Mohr. (X, 248 S. Gr. 8.) ℳ 2; geb. ℳ 3.

Die Verfasserin hat etwa 200 kurze Abschnitte aus genau angeführten allgemeinverständlichen religiösen Werken meist neueren Datums zusammengestellt. Die freiere Theologie ist am reichlichsten vertreten (z. B. Harnack, Baumgarten, Herrmann, Bitzius, Holtzmann, Naumann, Rade), aber auch Männer wie Martensen, Th. Kastan, Funcke fehlen nicht. Da von jedem Autor nur wenige Stücke gegeben sind, bekommt der Leser fast von allen modernen religiösen Schriftstellern Proben ihrer Schreibart. Gegen die Methode der aus größeren Werken entnommenen, oft also festem Zusammenhang entrissenen Kostproben läßt sich viel einwenden; aber den Wünschen des modernen Menschen kommt diese Art entgegen. Und da sie ihm vielfache Anregung verschafft, manchen wohl auch zu tieferem Eindringen ermuntert, so erscheint sie durchaus als praktisch. Durch sehr feine und geschickte Auswahl ist es ermöglicht, daß alle brennenden religiösen Fragen der Neuzeit zur Sprache kommen. Einige bisher nicht gedruckte, anonyme Stücke schließen sich den übrigen vollwertig an.

Sn.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 8. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Stier, Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? — R. H. Grützmacher, Der Tod u. das Leben nach dem Tode. — O. Eberhard, Reisebilder vom heiligen Lande. 5) Dscherasch. — O. Kanig, Kleine Gedanken über große Dinge. — R. Schaefer, Jost Seyfried. 4.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 47. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Zu neuer Arbeit! — Kaftan, Moderne Theologie des alten Glaubens. 2. — Kierkegaard. 3. — Versammlung des Generalkonzils der evang.-luther. Kirche in Nordamerika. — Die Konferenz des Eisenacher Bundes in Bremen am 17. u. 18. Oktober. — Vom unglücklichen Rußland.

Theologisches Literaturblatt. Hrsg. v. Hölscher. 26. Jahrg. Nr. 47. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: W. Riedel, Zur Topographie Jerusalems.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 48. Bremen, Schünemann.

Inh.: R. Emde, Tote, die leben. — Petersen, Zur Frage der Willensfreiheit. — Koch, Die Vorbildung der evang. Theologen. — Torge, Ein Passahlied aus alter Zeit. — W. Heymann, Vom deutschen Bauer. 2. — Baars, Laßt die Toten ihre Toten begraben. — Beilage: Der Fall Römer. — Aus der Pfalz. 1. (Generalsynode.)

Die christliche Welt. Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 47. Marburg.

Inh.: Furcht u. Liebe. (Schl.) — W. Bornemann, Ein später Kranz. Hermann Schultz zum Gedächtnis. — Fr. Küchler, Die Babel- u. Bibel-Literatur. 15) Alfred Jeremias. — M. Ostwald, Post Bellum. Gedanken über das Christentum in Japan. 3. — Aus Russisch-Polen.

Philosophie. Psychologie.

Hegels Religionsphilosophie. In gekürzter Form, mit Einführung, Anmerkungen und Erläuterungen hrsg. von Arthur Drews. Jena, 1905. Diederichs. (LXXXVIII, 474 S. Gr. 8.) *M* 13; geb. *M* 15.

Die vorliegende Ausgabe will „den Gebildeten mit tieferen philosophischen Interessen" dienen. Deshalb ist dem System eine ausgedehnte historische Einführung vorausgeschickt, welche durch eine Charakterisierung des deutschen Idealismus und eine Darlegung des theologischen und philosophischen Entwicklungsganges Hegels die eigentümliche Anschauungswelt des Philosophen verständlicher macht. Die angehängten kritischen Anmerkungen und Erläuterungen bieten ergänzend dazu einen guten Kommentar für Einzelheiten und eine Anleitung zur Unterscheidung des für die Gegenwart Wertvollen von dem historisch Ueberlebten. Das System selbst ist lesbarer gemacht durch Beseitigung von Unebenheiten des Ausdrucks und der Konstruktion, durch eine sinngemäße Teilung in mehr Abschnitte und durch Kürzung von Wiederholungen in den Uebergängen, methodisch und vortragsmäßig erläuternden Ausführungen. Die Kürzungen hätten bedeutend zahlreicher sein dürfen; man hat immer noch große Mühe, sich durchzuarbeiten durch die für das Verständnis gar nicht immer erforderlichen Breiten und durch die zahllosen Wiederholungen, die ohne Beeinträchtigung der historischen Genuinität noch hätten gekürzt werden können. Das kommt aber z. T. daher, daß die 2. Auflage der Vorlesungen zu Grunde gelegt wurde. Dieselbe ist wohl gegen die erste vertieft und erweitert, ist systematischer angelegt und hat oft für das Laienverständnis erläuternde Ausführungen, aber im allgemeinen ist sie umständlicher, leidet an Plerophorie der Ausdrucksweise und hat die rein dialektischen Begriffsspaltereien, die jedenfalls für den Laien kein Interesse mehr haben, bedeutend vermehrt. Die 1. Auflage hätte mit zu Rate gezogen werden müssen, dieselbe hat ihr allein zugehörige, sehr wertvolle Partien, ist in Ausdruck und Ausführung einfacher, was vielfach der Klarheit zustatten kommt, und hätte eine Anleitung znr Kürzung der 2. Auflage geben können. — Höchst auffallend muß für den Leser der scharf prononzierte, oft gehässige antichristliche Ton der Drewsschen Ausführungen sein. Das Christentum ist für ihn eine überwundene Sache, aber merkwürdigerweise wirkt es auf ihn immer wieder wie das rote Tuch. Schon in der Einführung wird in der Entwicklung Hegels mit Vorliebe das Antichristliche betont, das aber doch teilweise nur transitorischen Charakter trug, im System selbst sind einige Male gerade wertvolle christliche Partien nicht wiedergegeben, und in den kritischen Anmerkungen vollends wird jede passende und unpassende Gelegenheit dazu benutzt, mit wahrer Freude dem Christentum bis zum Ueberdruß, oft immer wieder unter denselben Gesichtspunkten, eins auszuwischen. Natürlich soll dem Verf. das Recht seines antichristlichen Standpunkts nicht genommen werden, aber es kann wohl mit gleichem Recht gefragt werden, ob es geraten war, die Wiedergabe eines historischen Werkes von Hegelscher Bedeutung, das für alle Bildungskreise bestimmt ist, mit den Leisten einer einzigen, dazu noch kleinen Philosophenschule wie der Hartmannschen zu umrahmen, sie damit des rein historischen Genusses zu berauben und in eine gehässige philosophische Debatte zu ziehen. Nachdem es aber geschehen, muß für alle unbefangenen Leser nachdrücklich protestiert werden gegen die einseitige und ungerechte Polemik gegen das Christentum. Erst wird irgend eine willkürliche oder nicht ausgemachte Begriffsbestimmung aufgestellt, und dann ist plötzlich, wie durch ein Kunststück, das Christentum vor den Augen der Philosophie und modernen Kultur verschwunden. Das Christentum, wird gesagt, ist theistisch. Theismus aber ist unphilosophisch (S. 471), also auch das Christentum. Wer aber gibt dem Verf. das Recht, den philosophischen Charakter für den idealistischen Monismus zu monopolisieren? Ferner wird der Ritschlianismus bloß wegen Ausschaltung der Metaphysik Atheismus genannt (S. 399). Dabei wird in ganz willkürlicher Weise die Erkenntnismöglichkeit der religiösen Objekte zur Voraussetzung aller Religion gemacht. Demselben Standpunkt wird vorgeworfen, daß er die Gottheit Christi als eine Grundlehre des Christentums leugne und in dem Stifter nur eine menschliche Persönlichkeit verehre. Demgegenüber wird die Hartmannsche Philosophie noch „orthodoxer" genannt (S. 478), weil sie von einer metaphysischen Gottheit Christi, aber nur in symbolischem Sinne, wie von jedem andern Menschen redet. Das ist doch die reine Spiegelfechterei. Und darauf gründet sich dann die ungeheuerliche Behauptung, daß „die bloße Verehrung des Menschen Jesu alles andere sei, nur keine Religion" (S. 465). Wiederholt findet sich ferner das direkt entstellende Urteil, daß das Christentum dem Staate „indifferent oder gar feindlich" gegenüberstehe (S. LXXXVIII). Aus alledem werden aber nun die kühnsten Folgerungen gezogen: „daß eine christliche Religionsphilosophie ein Widerspruch in sich selber ist," „daß das Christentum sich in einem grundsätzlichen, unaufhebbaren Gegensatz zu unserer sonstigen Weltanschauung und Kultur befindet" (S. LXXXVII fg.). Man darf nur die Hartmannsche Weltanschauung mit „unsrer sonstigen Weltanschauung" identifizieren, dann stimmt der Satz. Mit all jenen nicht näher bewiesenen, oft einfach aus dereeigenen Anschauung eingeworfenen kritischen Anmerkungn ist dem tiefer Forschenden nicht gedient, vollends dem Laien nichtdagegen sind sie nur dazu angetan, abzustoßen oder zu erbittern. Zudem kommt die literarische Kritik der Hegelschen Religionsphilosophie nicht zu ihrem Recht, da wir fast ausschließlich nur auf Hartmannsche und Drewssche Literatur verwiesen werden. Vielleicht wäre es am besten, jedenfalls im Interesse einer weiteren Verbreitung des Buches gewesen, wenn der Verf. sich mit historischen Anmerkungen, auch mehr noch aus der Geschichte der späteren Religionsphilosophie, begnügt hätte.

E. Ott.

Laner, P., Pluriſmus oder Monismus. Eine naturwiſſenſchaftlich-philoſophiſche Studie. Berlin, 1905. Kohler. (36 S. Gr. 8.) ℳ 1.

Alle Syſteme, „Pantheorien" und Weltkonzeptionen ſind Früchte des Glaubens; die ſtreng wiſſenſchaftliche Betrachtung der Welt erkennt: Es gibt nur Vorkommniſſe und Geſchehniſſe der Lebeweſen; das einzige, was wir tun können, iſt, die bisher erkannten fünf Gebiete dieſer Vorkommniſſe, das phyſikaliſche, chemiſche, vitale, pſychiſche und ſoziale, gegeneinander abzugrenzen, mit Analyſationsgrößen sui generis zu bearbeiten und ſo nicht das Ganze, ſondern nur beſchränkte Summen von Beziehungen der Vorkommniſſe unter ein Geſetz zu ſubſumieren. Das iſt aber dann nicht mehr Monismus, ſondern bewußter Pluriſmus.

Pſychologiſche Unterſuchungen. Hrsg. v. Th. Lipps. 1. Band. Heft 1. u. 2. Leipzig, 1905. Engelmann. (Gr. 8.)

Inh.: (1.) Th. Lipps, Bewußtſein u. Gegenſtände. (203 S.) ℳ 5, 60. — (2.) E. v. Aſter, Unterſuchungen über den logiſchen Gehalt des Kauſalgeſetzes. (119 S.) ℳ 3, 40.

Geſchichte. Kulturgeſchichte.

Worms, Stephen, Schwazer Bergbau im 15. Jahrh. Ein Beitrag zur Wirtſchaftsgeſchichte. Wien, 1904. Manz. (X, 177 S. Gr. 8.) Kr. 6.

Die vorliegende wirtſchaftsgeſchichtliche Unterſuchung, welche einen Beitrag zur Geſchichte des Schwazer Bergbaues im erſten Jahrh. ſeines Beſtehens geben will, iſt die Bearbeitung eines kleinen Ausſchnittes aus den vom Verf. geſammelten Urkunden. Denn ſeit mehr als 12 Jahren hat ſich Worms damit befaßt, die erhaltenen Urkunden über das Bergweſen in den deutſch-öſterreichiſchen Alpenländern (von den älteſten Zeiten bis zum Jahre 1600) abſchriftlich zu ſammeln und zu ſichten. Seine Nachforſchungen erſtreckten ſich auf zahlreiche Archive und Handſchriftenſammlungen (z. B. Wien, Innsbruck, Hall i. Tirol, Kitzbüchl, Schwaz, Klauſen, Klagenfurt, Graz, Murau, Gmunden, Ebenſee, Iſchl, Salzburg, Zara und München). Die Abſicht des Verf.s, aus ſeinem reichhaltigen, geſammelten Material die für die wirtſchafts- und rechtsgeſchichtliche Forſchung bedeutendſten Urkunden in einer umfaſſenden Publikation herauszugeben, zeitigte als Vorläufer zunächſt dieſen dankenswerten Beitrag zur Geſchichte des Montanweſens vor allem aus dem Grunde, um möglichſt bald für dieſen Tiroler Bergbau der bezeichneten Zeit die vielfachen Mißverſtändniſſe der Quellen, unrichtigen Zitate und Angaben über die archivaliſchen Beſtände, ſowie die irrigen Leſungen v. Wolfskrons in deſſen 1903 erſchienenem Werke „Die Tiroler Erzbergbaue 1301—1665" (Innsbruck, Wagner) auf Grund ſeines geſammelten archivaliſchen Materials zu berichtigen. Einleitend ſchildert Worms zunächſt die Entſtehungszeit des Schwazer Bergbaues und orientiert den Leſer dann in anſchaulicher und ſachlicher Darſtellung über die urſprüngliche Organiſation des Schwazer Bergweſens, die Ausgeſtaltung der Schwazer Wirtſchaftsorganiſation um die Mitte des 15. Jahrh.s, die Bergbauverhältniſſe zu Schwaz in den Jahren 1450—1468 und deren weitere Geſtaltung bis zum Regierungsantritte Maximilians I. Der verdienſtvollen, mit Dank zu begrüßenden Unterſuchung ſind auf S. 97—172 zwanzig, bisher noch nicht veröffentlichte (mit Ausnahme der an erſter Stelle abgedruckten Bergordnung Herzog Friedrichs IV von Oeſterreich für Goſſenſaß vom 26. Juni 1427), nach den modernen Editionsprinzipien bearbeitete urkundliche Beilagen und auf S. 173—177 eine willkommene Produktionsſtatiſtik, ein Autorenverzeichnis, ein Namenregiſter zu den Urkunden und verſchiedene Berichtigungen angegliedert.

Seiler, Friedr., Die Entwicklung der deutſchen Kultur im Spiegel des deutſchen Lehnworts. I. Die Zeit bis zur Einführung des Chriſtentums. 2., verm. Aufl. Halle a. S., 1905. Buchh. d. Waiſenhauſes. (XXV, 118 S. 8.) ℳ 2, 20.

Dieſe wirklich dankenswerte und ſehr willkommene Unterſuchung ſchildert in geiſtvoller und anregender Weiſe die Entwicklung der deutſchen Kultur, wie ſie ſich im deutſchen Lehnwort widerſpiegelt, und zwar beleuchtet der Verf. zunächſt nur die Zeit bis zur Einführung des Chriſtentums. Seine Schrift ſetzt ſich aus einer Fülle von Einzelheiten zuſammen, die in gleichem Umfange bisher nur in lexikaliſcher Form, nicht aber in zuſammenhängender und lesbarer Darſtellung geboten worden iſt. In der eingehenden und inſtruktiven Einleitung ſkizziert er zunächſt den Unterſchied zwiſchen Fremdwörtern und fremden Wörtern und ſpricht dann über den Kulturfortſchritt und die Verdeutſchung, über zuſammengeſetzte Wörter, Wortrhythmus und Wortklang, über die Fremdwörter in Poeſie und Literatur, über internationale Kulturwörter und den Wert der Fremdwörter für die Schule, ſowie über die Pflege des geſchichtlichen Sinnes. Sein eigentliches Thema behandelt er in 6 Kapiteln, die auf das Alter der deutſchen Lehnwörter, die Wanderzeit und die Perioden der Römer und Kelten, das Kriegsweſen, Verwaltung und Handel, Stein- und Weinbau, Landwirtſchaft und Gewerbe, ſowie auf die erſten kirchlichen Entlehnungen Bezug nehmen. Am Schluß iſt der ſehr verdienſtvollen Abhandlung, die gegen die Agitation des deutſchen Sprachvereins für die gewaltſame Verdrängung einfacher Fremdwörter aus dem Sprachſchatze unſeres Volkes durch neugeſchaffene, oft ſehr unſchöne Kompoſita mit ſehr einleuchtenden Gründen Front macht, eine Ueberſicht der benutzten Literatur und ein Verzeichnis der im Texte auftretenden Lehnwörter beigegeben. Mit lebhafter Spannung ſehen wir einer baldigen Fortſetzung des lehrreichen Werkes entgegen.

Drach, Alhard v., und Guſtav Könnecke, Die Bildniſſe Philipps des Großmütigen. Feſtſchrift zur Feier ſeines 400. Geburtstags (13. Nov. 1904). Mit 150 Abb. im Texte, Titelbild u. 26 Taf. Hrsg. v. d. Hiſtor. Kommiſſion für Heſſen u. Waldeck. Marburg, 1905. Elwert. (103 S. Fol.) Geb. ℳ 20.

Die vierhundertſte Wiederkehr des Tages (13. Nov. 1904), an dem Heſſens bedeutendſter Fürſt Landgraf Philipp der Großmütige geboren wurde, hat eine umfangreiche Jubiläumsliteratur gezeitigt, über die der kgl. Archivar Dr. O. Merx in Marburg a. L. im „Korreſpondenzblatt des Geſamtvereins der deutſchen Geſchichts- und Altertumsvereine" (53. Jahrg., Nr. 6, Juni 1905, Sp. 205—209) eine gute, die einzelnen Arbeiten kurz ſkizzierende Ueberſicht veröffentlichte. Die vorliegende Jubiläumspublikation iſt erſt post feſtum in dieſem Jahre erſchienen, ſo daß ſie Merx in genannter Ueberſicht nur kurz erwähnen konnte. Dieſes wirklich einzigartige und prachtvolle Werk, deſſen grüner Ganzleinenband mit dem in Golddruck ausgeführten heſſiſchen Wappen geſchmückt iſt, und das im Auftrage der hiſtoriſchen Kommiſſion für Heſſen und Waldeck (mit Unterſtützung des Bezirksverbandes vom Regierungsbezirk Kaſſel) durch Profeſſor Alhard v. Drach und den Marburger kgl. Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Guſtav Könnecke in wahrhaft muſtergültiger Weiſe bearbeitet und herausgegeben wurde, wird ſicherlich mit lebhaftem Dank allſeitig willkommen geheißen werden. Es enthält neben 150 trefflichen Textabbildungen 26 Bildtafeln und ein auch in der Feſtſchrift des Vereins für heſſiſche Geſchichte und Landeskunde zu Kaſſel (28. Band der Zeitſchrift, neue Folge, 1904) veröffentlichtes Titelbild (Bruſtbild Philipps des Großmütigen nach dem im Rathauſe zu Kaſſel befindlichen Originalgemälde von Philipps Hof-

maler Michael Müller aus dem Jahre 1570), die alle ein Muster vorzüglichster Reproduktionstechnik sind. In dem genannten Werk steckt eine Fülle von Arbeit, denn es war wirklich keine leichte Mühe, alle Bildnisse, die sich zerstreut in den verschiedenen in- und ausländischen Museen, Galerien, Kunstsammlungen, Kupferstichkabinetten, Bibliotheken, Schlössern und Wohnsitzen von Mitgliedern des hessischen und der deutschen Fürstenhäuser befinden, in möglichster Vollständigkeit zusammenzubringen. In dieser stattlichen Materialsammlung zur Geschichte des Porträts Philipps des Großmütigen, die es dem Benutzer ermöglicht, der Forschung selbst mit zu folgen und die Angaben und Ergebnisse über Ursprung, Umgestaltung durch weitere spätere Benutzung, Weiterentwicklung, Wert und Unwert eines jeden reproduzierten Philippsbildes nachzuprüfen, sind alle die Darstellungen von der Wiedergabe ausgeschlossen worden, welche die neueren Künstler aus einem oder mehreren Bildern Philipps (sei es für historische Kompositionen, Denkmäler, Büsten, Medaillen oder Neuschöpfungen von Porträts) sich zurecht gemacht oder nach abgeleiteten Bildern geschaffen haben, so daß es selbst bei an sich tüchtigen und künstlerischen Leistungen oft schwer ist, Züge von Philipp wiederzufinden. Von den meist in chronologischer Reihenfolge (diese ließ sich nicht immer streng einhalten, so u. a. bei den von Michael Müller [siehe unten unter Nr. 18] herrührenden Bildern, da diese verschiedenen, genau nicht zu bestimmenden Entstehungszeiten angehören) gebrachten Quellenbildern und Bildnisgruppen (bei verschollenen Bildern sind die nach diesen nachweisbar hergestellten Bilder resp. alle von diesen Bildnissen [sei es, daß sie im Original oder in späterer Nachbildung auf uns gekommen sind] abgeleiteten Darstellungen mit der oben angegebenen Beschränkung reproduziert worden) sind die Abbildungen nach Originalgemälden und Skulpturen in einer alle Einzelheiten deutlich zeigenden Verkleinerung wiedergegeben. Zeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte und Litographien werden in Originalgröße gebracht, wenn nicht eine Verkleinerung geboten erschien, die jedesmal unter Angabe des Grundes Erwähnung findet. Die auf Verkehrsmünzen befindlichen Bilder sind im Zusammenhange erläutert worden. Nach einer kurzen Einleitung, in der uns u. a. auch Philipps Leibharnisch aus dem Jahre 1534 (Original in der Waffensammlung der kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses zu Wien) im Bilde vorgeführt wird, behandeln die Hrsgbrr. die Philippsbilder in folgender Anordnung: 1) Kinder- und Jugendbild, 2) Profilbild Philipps aus der Zeit um 1525, 3) Philipps Bild auf dem Siegel der Universität Marburg 1527, 4) Philipp auf einer von Anton Woensam von Worms herrührenden Titelverzierung von 1530, 5) Landgraf Philipp stehend in ganzer Figur, 6) Philipps Statuetten auf hessischen Kanonen (1532—1536), 7) Philipp im Panzer und im großen, ringsum mit Federschmuck verzierten Hute (1534), 8) Philipp in Hofkleidung mit einem Federbusche am geschlitzten Hute (1534), 9) Philipp im Panzer von 1534, gemalt von Lukas Cranach um 1540, 10) Das Denkmal Philipps in der Klosterkirche zu Haina aus dem Jahre 1542, 11) Der Philippstyp von Cranach, etwa aus dem Jahre 1543, 12) Philipps Bild auf den doppelten Schautalern von 1543, 13) Philipp auf zwei satirischen Darstellungen des Jahres 1547, 14) Das Philippsbild von Tizian (1548), 15) Das Darmstädter Oelbild von 1552, 16) Philipp in den Siegesbildern Karls V von Martin v. Heemskerk (1554), 17) Der Holzschnitt eines Marburger Meisters vom Jahre 1564, 18) Die vom Hofmaler Michael Müller herrührenden Bildnisse Philipps, 19) Die Verkehrsmünzen mit Philipps Bilde, 20) Philipp im Sarge des Leichenzuges, 21) Philipps († Kassel 31. März 1567) Epitaph in der St. Martinskirche zu Kassel, 22) Verschollene, untergegangene, falsche Philippsbilder. Die beiden verdienstvollen Hrsgbrr. und nicht minder die Historische Kommission für Hessen und Waldeck, welche diese Publikation veranlaßt hat, kann man mit vollem Recht zu dieser schönen, künstlerisch wie wissenschaftlich gleich wertvollen Gabe aufrichtigst beglückwünschen.

Servières, Georges, L'Allemagne française sous Napoléon Ier d'après des documents inédits tirés des archives nationales et des archives des affaires étrangères. Avec une carte des territoires annexés. Paris, 1904. Perrin & Cie. (VIII, 492 S. Gr. 8.) Fr. 7, 50.

Wunderbare Zeiten, wo der Schwabe Reinhard im Namen des Direktoriums vom Hamburger Senat Millionen über Millionen als Kontribution einfordern durfte und die Schiffe der letzten Hansestädte beständig in Gefahr schwebten, von den französischen Gewalthabern mit Beschlag belegt zu werden, bloß weil die „Egoisten" an der Elbe es sich einfallen ließen, die royalistischen Flüchtlinge nicht von ihrer Schwelle zu weisen! — Es ist eine schöne Probe von historischer Objektivität, daß hier ein Franzose es unternimmt zu zeigen, warum die so festbegründet scheinende Herrschaft in den Hansestädten, in Hannover und in Berg von dem Anhauch des sich ermannenden deutschen Geistes weggefegt wurde mit einer elementaren Plötzlichkeit, wie sie nur der Wirkung von Revolutionen eigen ist. Der sonst schönwissenschaftlich und kunstkritisch sich betätigende Vers. ist bei der Abfassung seines Reisewerkes Cités d'Allemagne auf Mönckebergs Monographie über Hamburg gestoßen, und die Verwunderung, wie wenig diese Episode des napoleonischen Regimes in ihren staatswissenschaftlichen und innerpolitischen Einzelheiten bei seinen Landsleuten bekannt ist, hat ihm den Wunsch eingegeben, eine Digression auf das Gebiet des Historikers zu wagen, um diese Lücke auszufüllen. Er tut das auf Grund offizieller Dokumente, deren uneingeschränkte Benutzung doch wohl nur durch den Wechsel der Herrschaft in Frankreich möglich war, und man muß ihm das Zeugnis ausstellen, daß er es gründlich tut. Man merkt es dem mit diplomatischer Ausführlichkeit geschriebenen und mit historischer Detailforschung stark belasteten Werke nicht an, daß ein sonst belletristisch sich betätigender Autor dahinter steckt. Ein einführendes Kapitel schildert die Beziehungen der Hansestädte zu Frankreich unter dem ancien régime und während der Revolution, um die Grundlagen zu zeigen, auf denen Napoleon weiterbaute. Vollständig sein, heißt hier objektiv sein: der Geschichtschreiber muß eine aufsteigende Scham zurückdrängen, um offen über die ungescheut und ungestraft betriebene Auspressung der kapitalkräftigen Seestädte zu berichten, die ihre Reichsunmittelbarkeit teuer genug bezahlen mußten, als kein Mittler mehr zwischen ihnen und dem habgierigen Parvenü stand. Wie ehedem nach dem großen Religionskriege, so waren auch nach den Koalitionskriegen die Hansestädte die Reservoirs deutschen Kapitals, das den Franken gerade gut genug schien, ihre leeren Kriegskassen zu füllen, und man wird zuweilen an die „Hofjuden" des 18. Jahrh.s erinnert, die man ruhig sich bis zum Bersten vollsaugen ließ, um sie gegebenen Falles schröpfen zu können. Die deutsche Forschung hat dem französischen Darsteller gut vorgearbeitet; er hätte sie stellenweise wohl noch besser ausschöpfen können, so vermissen wir die Anführung eines Werkes wie Holzhausens „Davout in Hamburg" völlig. Neben dem summarischen Register wäre ein Quellenverzeichnis und ein Sachregister wünschenswert. Doch kann die alle Stadien der französischen Okkupation (die auch nach Servières nur den Zweck hatte, England den Zugang zum Kontinent zu sperren) in erschöpfender Vollständigkeit durchlaufende Darstellung als eine sehr verdienstliche, zur Klärung

**

politischer Irrtümer geeignete, großangelegte Schrift hüben und drüben nur gute Dienste tun. H. H—n.

Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. Hgb. v. Anton Bettelheim. VIII. Band (1903). Mit dem Bildnis Theod. Mommsens. Berlin, 1905. G. Reimer. (VI, 430 S. u. 128 Sp. Lex. 8.) *M* 12; geb. *M* 14.

Mit dem Erscheinen dieses Bandes ist die Lücke ausgefüllt, welche durch die zeitweise Unterbrechung des schönen Unternehmens entstanden war, und die folgenden Bände werden hoffentlich wieder in den üblichen Zwischenräumen sich anfügen. Der vorliegende Band gibt die Totenliste des Jahres 1903 und die Nekrologe. Daneben allerdings eine ganze Anzahl Nachträge und Ergänzungen zu den früheren Bänden, selbst noch zu den in den Jahren 1899, 1900 und 1901 Verstorbenen, größtenteils indessen zu den Toten des Jahres 1902. Dadurch werden Lücken ausgefüllt, auf welche auch wir bei Besprechung des vorigen Bandes im 55. Jahrg. (1904), Nr. 45, Sp. 1497 aufmerksam gemacht haben. Freilich entsteht dadurch ein gewisser Uebelstand. Wer sich über das Leben eines Toten aus dem Werke informieren will, schlägt natürlich in dem Bande nach, welcher die Nekrologe im Todesjahre des nachzuschlagenden Verstorbenen enthält. Findet er aber hier den gesuchten Nekrolog nicht, so muß er noch die Nachträge aller folgenden Bände durchmustern, ehe er die Gewißheit erlangen kann, ob er sich mit der kurzen Notiz in der Totenliste zu begnügen hat oder nicht. Freilich würdigen wir wohl die Umstände, welche es bewirken, daß solche Nachträge sich als notwendig herausstellen: die Bearbeiter des betreffenden Nekrologs sind nicht fertig geworden (dies ist z. B. im neuesten Bande betreffs Theodor Mommsen der Fall, dessen vortreffliches Bild gegeben wird, während der Nekrolog erst im nächsten Bande nachfolgen soll, betreffs der Nekrologe von Rohde, Schweinitz, der Kaiserin Victoria), oder es ist zur rechten Zeit kein Bearbeiter zu finden gewesen, oder endlich die Redaktion ist erst nachträglich inne geworden, daß die einfache Notiz in der Totenliste nicht der Bedeutung des Verstorbenen entspreche und ein Nekrolog noch nachgeliefert werden müsse. Eine Abhilfe dieses Uebelstandes kann unseres Erachtens nur dadurch bewirkt werden, daß von Zeit zu Zeit, vielleicht alle zehn Jahre, ein Generalregister über die Nekrologe veröffentlicht würde. — Auch bei dem vorliegenden Bande haben wir den Eindruck, daß eine Anzahl von Nekrologen gegeben wird, wo die Notiz in der Totenliste ausreichend gewesen wäre (dies trifft zum Teil namentlich für die von Lauchert verfaßten Artikel zu), während umgekehrt eine Anzahl nur in der Totenliste Aufgeführte einen Nekrolog verdient hätte, zumal wenn man ihre Bedeutung mit derjenigen der nekrologisch Behandelten vergleicht. Dies ist unseres Erachtens der Fall mit Delbrück, Marie Geistinger, Hans Gude, Gustav v. Moser, Polenz, Dziatzko, Hansemann, Lipschütz. Hier werden wohl auch noch Nachträge aushelfen müssen. Die in diesem Bande enthaltenen Nekrologe rühren zum Teil von alten Mitarbeitern her. Durch Genauigkeit zeichnen sich die Beiträge von Teichmann aus, desgleichen die von Hantzsch. Interessant ist Stein über Lazarus, schwungvoll Schmoller über Steiner, freilich kein Nekrolog, sondern ein Abdruck der bei der Bestattung gesprochenen Worte. Hervorzuheben ist, daß eine Anzahl von Nekrologen Verwandte der Verstorbenen zu Verfassern haben. Das kommt jedenfalls der Genauigkeit der Angaben zu gute, ob aber auch der Unparteilichkeit der Beurteilung? Wir verweisen auf Onno Klopp. Uebrigens sollte man von einer Aufzählung der Orden, welche der Verstorbene besessen, Abstand nehmen (vgl. den sonst guten Aufsatz von Uhlirz über Dümmler) und umgekehrt danach streben, das Verzeichnis der literarischen Arbeiten des Verstorbenen möglichst vollständig zu geben. Möge das Unternehmen rüstigen Fortgang finden und immer größere Teilnahme erwecken!

Wippermann, Karl, **Deutscher Geschichtskalender für 1904.** Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Vorgänge im In- und Ausland. II. Band. Leipzig, 1905. Grunow. (XIV, 371 S. 8.) *M* 6.

Der zweite Teil von Wippermanns Kalender bringt in gewohnter Weise zunächst die Uebersicht der Ereignisse im Innern Deutschlands. Voran gehen das Reich und Preußen, denen die Bundesstaaten folgen. Dann kommen die europäischen und außereuropäischen Staaten daran. Bei letzteren nehmen die blutigen Kämpfe in Ostasien vor allem das allgemeine Interesse in Anspruch; im ersten Abschnitt zieht das Bild der Ereignisse des vergangenen Jahres nochmals an uns vorüber: die Reden und Telegramme des Kaisers an den Grafregenten in Lippe, an Roosevelt, über die Kunst, über die technischen Wissenschaften 2c. Ferner der Mirbach- und Hiberniahandel, der Aufstand in den Schutzgebieten. In Baiern sind die unter ultramontaner Flagge segelnden Landtagsverhandlungen zu beachten, in Sachsen der Thronwechsel u. a. m.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 31. Band. 1. Heft. Hannover, Hahn.

Inh.: Bericht über die 31. Jahresversammlung der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica. — B. Schmeidler, Ueber die Quellen u. die Entstehungszeit der Cronica S. Mariae de Ferraria. — E. Seckel, Studien zu Benediktus Levita. 5. — H. Breßlau, Ueberlieferung u. Entstehungsverhältnisse der Relatio de Heinrici VII itinere Italico des Nicolaus von Butrinto. — M. Tangl, Gregor VII jüdischer Herkunft? — O. Holder-Egger, Fragment eines Manifestes aus der Zeit Heinrichs IV. — H. Wibel, Nachtrag zu den „Urkundenfälschungen G. F. Schotts" (N. A. XXIX, 655 fg.). — E. Schaus, Zwei Bleidenstädter Urkunden. — A. Hessel, Beiträge zu Bologneser Geschichtsquellen. — C. Koehne, Zur sog. Reformation K. Sigmunds. — E. Seckel, Nachtrag zu Benedictus-Studie VI. — L. Schmidt, Zu Gregor von Tours.

Deutsche Geschichtsblätter. Hrsg. v. A. Tille. 7. Bd. 2. Heft. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: L. Hertel, Der Rennsteig des Thüringer Waldes. — P. Zinck, Zur Geschichte unserer Vornamen.

Mitteilungen d. anthropolog. Vereins in Schleswig-Holstein. 17. Heft. Kiel, Lipsius & Tischer.

Inh.: Noack, Die neuesten prähistor. Funde im Bereiche des ägäischen Meeres. — J. Mestorf, Depotfunde aus der Bronzezeit in Schleswig-Holstein.

Württembergische Vierteljahrshefte f. Landesgeschichte. N. F. 14. Jahrg. 4. Heft. Stuttgart, Kohlhammer.

Inh.: C. Börschinger, Der Bund vom 20. Nov. 1331. — Klaus, Beziehungen Gmünds zu Württemberg. — Giefel, Nachtrag zur Gründungsgeschichte der k. Landesbibliothek. — Dierlamm, Das Kirchheimer Amt in der Zeit des 30jähr. Krieges. — Moser, Unterboihingen im 30jähr. Krieg. — Th. Schön, Württemb. Geschichtslit. v. 1904. — Verzeichnis der von den Pflegern der Württemb. Kommission für Landesgesch. verzeichneten Archive u. Registraturen.

Länder- und Völkerkunde.

Kerp, Heinr., **Landeskunde von Skandinavien** (Schweden, Norwegen u. Dänemark). Leipzig, 1904. Göschen. (138 S. Kl. 8. mit 11 Abb. u. 1 Karte.) Geb. *M* 0, 80.

Sammlung Göschen. 202.

Die drei nordischen Königreiche Europas werden hier für einen weiteren Leserkreis geschildert. Auf eine Erörterung der geographischen Grundzüge im allgemeinen folgt eine Beschreibung der einzelnen „Natur- und Kulturgebiete" in der Reihenfolge 1) Norwegens Küste, 2) Norwegens Gebirgsrücken, 3) Schwedens Niederungsgebiet, 4) Dänemark. Den

Schluß bildet eine wirtschaftliche und politische Uebersicht der drei Reiche. Der Verf. hat sich erfolgreich bemüht, den Oberflächenbau Skandinaviens auch genetisch dem Verständnis des Lesers näher zu bringen auf der Grundlage fleißigen Literaturstudiums, teilweise auch eigener Anschauung. Freilich hätte er die Hebung oder die sogenannte negative Strandverschiebung des norwegischen Litorals nicht auf das Schwinden der großen Inlandeisdecke der diluvialen Eiszeit zurückführen sollen, da es zwar zugegeben werden muß, daß die letztere den Spiegel des Ozeans durch seitliche Anziehung sicher schräg gegen das Land hin gehoben hat, die mathematische Rechnung indessen ergibt, daß der Höhenbetrag ein viel zu geringer gewesen ist, um aus dem Schwinden der Eisdecke die in ziemlicher Höhe über dem Meer hinlaufenden „alten Strandlinien" zu erklären. Die Vorfahren der Norweger läßt der Verf. aus dem Osten durch das Innere Nordskandinaviens an ihre Küste gelangen „der Küste nach Süden folgend". Aber sie müssen doch umgekehrt von Süden gekommen sein, wie hätten sie sonst den eingeschlagenen Weg den Nordweg, das Land Norge nennen können? K—ff.

Schkopp, Eberhard v., Kameruner Skizzen. Berlin, 1905. Winckelmann & Söhne. (VI, 206 S. 8.) *M* 2, 25.

Diese Skizzen sollen zeigen, wie sich die Ereignisse drüben in dem Auge eines einfachen Kaufmannes, der vielfach in den deutschen Kolonien noch als quantité négligeable betrachtet wird, wiederspiegeln. Der Verf. hofft durch die Wiedergabe ernster und heiterer Episoden dem Leser Interesse für Deutschlands Kolonien einzuflößen, zumal er es für dringend notwendig erachtet, daß weite Kreise unseres Volkes an der Entwicklung der überseeischen Besitzungen warmen Anteil nehmen, welchen man heute leider noch vielfach vermißt. Man kann dem Herausgeber nur attestieren, daß die Skizzen sich interessant lesen und wohl geeignet sind, dem Leser ein Bild der ihm fremden Verhältnisse zu geben.

Beiträge zur Landeskunde Westpreußens. Festschrift dem 15. deutschen Geographentag in Danzig überreicht vom Ortsausschuß. (VIII, 177 S. Gr. 8.)

Inh.: H. Bindemann, Die Weichsel. — C. Lackowitz, Die Danziger Bucht. (Mit 1 Karte.) — A. Seligo, Die Seen Westpreußens. — O. Zeise u. W. Wolff, Der Boden Westpreußens. — W. Schwandt, Westpreuß. Münzfunde. — W. Dorr, Westpreuß. Geographen.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 20. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: v. Knebel, Studien in Island im Sommer 1905. (Mit 1 Karte u. 2 Abb.) — Max Schmidts Indianerstudien in Zentralbrasilien. (Mit 7 Abb.) — Ethnische Eigentümlichkeiten des Japanerfußes. — v. Negelein, Die Pflanze im Volksglauben.

Geographische Zeitschrift. Hrsg. v. Alfr. Hettner. 11. Jahrg. 11. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: v. Kleist, Birma. — A. Hettner, Das Wesen u. die Methoden der Geographie. 4) Der logische Charakter der Geographie. 5) Die Methoden der geograph. Forschung. — E. Mogk, Island u. s. Bewohner. — W. Halbfaß, Die Zukunft d. deutschen Geographentage.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Gregor Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866—1873. Ein Nachtrag zu den veröffentlichten Bastardierungsversuchen Mendels. Hgb. v. C. Correns. Leipzig, 1905. Teubner. (77 S. Lex. 8. mit 1 Facs.) *M* 3.

Abhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wiss., math.-physikal. Klasse, XXIX. Band. Nr. III.

Dieser Briefwechsel deckt eine ungeheuer große und ungeheuer wichtige Arbeit auf. Dabei ist in den Briefen immerhin nur ein Teil der Erfahrungen niedergelegt, welche Mendel bei seinen Bastardierungsversuchen gesammelt hatte. Die Briefe zeigen ferner, daß das, was Mendel veröffentlicht hat, in gar keinem Verhältnis steht zu dem, was er gearbeitet hat; sie sind fast ausschließlich Berichte über seine Versuche, etwas Persönliches blickt nur ausnahmsweise hier und da durch. Wenn auch ein Teil des Tatsachenmaterials durch neue bereits veröffentlichte Untersuchungen veraltet ist, so ist ein anderer der Ergebnisse direkt verwertbar. Auch in theoretischer Hinsicht sind manche Ausführungen Mendels interessant, und wer sich irgendwie mit Bastarden und Bastardierung beschäftigt, darf an diesen wichtigen Ausführungen nicht vorbeigehen.

Travaux du Congrès international de physique. Tome IV. Paris, Gauthier-Villars.

Die drei ersten Bände dieses Werkes, welche die dem Kongresse vorgelegten Berichte enthielten, sind im 52. Jahrg. (1901), Nr. 18, Sp. 727 fg. d. Bl. angezeigt worden. Der damals in Aussicht gestellte vierte Band ist nun erschienen. Er enthält den Bericht über die Organisation des Kongresses, die Einleitungs- und Schlußreden und die Sitzungsberichte der sieben Sektionen, in denen noch manche interessante Bemerkungen zu den verlesenen Berichten zu finden sind. Er enthält ferner die Reden, die bei einer Ehrung Fresnels an dessen Grabe gehalten wurden; ferner den Bericht von W. Spring über die Beschlüsse der Kommission zum Studium der Vorschläge über physikalische Einheiten und zehn weitere wissenschaftliche Mitteilungen, die sich zum Teil auf die erstatteten Berichte, zum Teil auf andere Gegenstände beziehen und die zu spät eingegangen waren, um sie in die drei ersten, unmittelbar nach dem Kongreß veröffentlichten Bände aufnehmen zu können. Den Schluß bildet eine vollständige Liste der Mitglieder des Kongresses.

W. K.

Schüssler, Rudolf, Orthogonale Axonometrie. Ein Lehrbuch zum Selbststudium. Leipzig, 1905. Teubner. (VIII, 170 S. Gr. 8. mit 29 Taf.) Geb. *M* 7.

Das Buch ist dazu bestimmt, die orthogonale Axonometrie, bei der die Koordinaten der Punkte des abzubildenden Objekts auf die Bildebene senkrecht projiziert werden, während jedoch keine der Koordinatenaxen der Bildebene parallel sein darf, als eine selbständige Methode auszubauen, die sich jeder ohne besondere Vorkenntnisse in der darstellenden Geometrie aneignen kann. Die schiefe Axonometrie hat der orthogonalen gegenüber den Vorteil, daß man die Bilder der Koordinatenaxen und die zugehörigen Verkürzungsverhältnisse ganz beliebig wählen kann, während bei der orthogonalen die Verkürzungsverhältnisse schon durch die Bilder der Axen mitbestimmt sind. Es zeigt sich nun aber, daß diese Verkürzungsverhältnisse im Falle der orthogonalen Axonometrie aus dem sogenannten Spurendreiecke, in dessen Ecken die Koordinatenaxen die Bildebene treffen und dessen Höhen die Bilder der Koordinatenaxen sind, leicht ermittelt werden können und daß sich ohne Schwierigkeit alle räumlichen Konstruktionen ausführen lassen, sobald man die Bilder der Koordinatenaxen gewählt hat. In dieser Weise behandelt der Verf. die Darstellung und die Lagenbeziehungen von Punkten, Geraden und Ebenen, die Schattenkonstruktionen an ebenflächig begrenzten Körpern, Pyramiden und Prismen, normale Lage von Geraden und Ebenen, Aufgaben der Maßgeometrie, Kreis und Kegelschnitte, Cylinder- und Kegelflächen zweiten Grades und deren Durchdringungen, Kugel und Rotationsflächen. Der Verf. wünscht dazu beizutragen, „dieser Projektionsmethode, welche bei der Herstellung von Bildern praktischer Objekte soviel Verwendung findet, auch in theoretischer Beziehung

als selbständigem Teile der darstellenden Geometrie größere Verbreitung zu verschaffen, wie sie es durch ihre Einfachheit und Anschaulichkeit verdient". Ein Sachregister ist beigefügt, die Figuren befinden sich auf 29 Tafeln in einem besonderen Hefte. E—l.

Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften. Nr. 146—150. Leipzig, Engelmann. (8.)

Inh.: (146.) J. L. Lagrange, Ueber die Lösung der unbestimmten Probleme zweiten Grades. Aus dem Französischen übersetzt u. hrsg. v. Eugen Netto. (131 S., geb. ℳ 2, 20.) — (147.) J. B. Listing, Beitrag zur physiologischen Optik. Hrsg. v. Otto Schwarz. (52 S. mit 1 Bildn. u. 2 lith. Taf., geb. ℳ 1, 40.) — (148.) Ew. Hering, Ueber das Gedächtnis als eine allgemeine Funktion der organ. Materie. (Vortrag 1870.) (21 S., geb. ℳ 0, 60.) — (149.) Ernst Heinrich Weber, Tastsinn u. Gemeingefühl. Hrsg. v. Ew. Hering. (156 S. mit Bildnis; geb. ℳ 2, 40.) — (150.) J. Fraunhofer, Bestimmung des Brechungs- u. Farbenzerstreuungs-Vermögens verschiedener Glasarten in bezug auf die Vervollkommnung achromatischer Fernröhre. Hrsg. v. A. J. v. Oettingen. (36 S. mit 1 Bildnis, 6 Fig., 1 Taf.; geb. ℳ 1, 20.)

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 169. Bd. Nr. 4055 u. 4056. Kiel, Selbstverlag.

Inh.: (4055.) G. Witt, Zur Berechnung der elliptischen Integrale. — E. C. Pickering, Cord. GC. 6886. Star having a large proper motion. — Ders., Nova Aquilae no. 2. 104.1905 Aquilae. — K. Graff, Nachforschungen nach Wolfs Veränderlichen in Aquila. — Th. Lassen, Neue Elemente des Planeten (522) Helga. — H. Kreutz, Entdeckung eines Kometen 1905 b. — (4056.) M. Luizet, Observations et nouveaux éléments de l'étoile W Geminorum (Ch. 2335). — G. Abetti, (554) Peraga. — M. u. G. Wolf, Veränderliche um γ Aquilae. — Rambaud et Sy, Observations de planètes et de comète. — Beobachtungen des Kometen 1905 b (Telegramme). — Elements and ephemeris of comet 1905 b. — M. Ebell, Elemente u. Ephemeride des Kometen 1905 b. — M. u. G. Wolf, Var. oder Nova 116.1905 Arietis.

Natur und Schule. Hrsg. von B. Landsberg, O. Schmeil u. B. Schmid. 4. Bd. 12. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Bericht der Unterrichtskommission der Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte über den Unterricht in der Chemie nebst Mineralogie u. in der Zoologie nebst Anthropologie, Botanik u. Geologie an den neunklass. höh. Lehranstalten. — J. Walther, Mineralogie in Forschung, Lehre u. Unterricht. — E. v. Hartmann, Die geschlechtl. Belehrung in der Schule. — A. Sokolowsky, Die zoolog. Gärten als Bildungsanstalten. (Mit 3 Abb.) — J. Norrenberg, Mutter und Kind.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 47. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: G. H. Darwin, Die Entwickelung der unorgan. Welt. 2. (Schl.) — H. J. Kolbe, Ueber die Lebensweise u. die geograph. Verbreitung der coprophagen Lamellicornier.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Begr. von O. Schlömilch. Hrsg. v. R. Mehmke u. C. Runge. 52. Bd. 3. Heft. Lpzg. Teubner.

Inh.: A. Grünwald, Darstellung aller Elementarbewegungen eines starren Körpers von beliebigem Freiheitsgrad. (Mit 2 Fig.) — G. Herglotz, Ueber die Elastizität der Erde bei Berücksichtigung ihrer variabeln Dichte. — E. Weinnoldt, Ueber kinematische Erzeugung von Regelflächen 4. Ordnung. (Mit 16 Fig.) — F. Bernstein, Ueber eine neue geometr.-mechan. Erzeugungsweise des Kreises u. der sphär. Kegelschnitte. (Mit 2 Fig.)

Medizin.

Pagel, Julius, Grundriss eines Systems der medizinischen Kulturgeschichte. Berlin, 1905. Karger. (112 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Die Entwickelung der Medizin ohne Betrachtung des kulturgeschichtlichen Rahmens ist nicht zu verstehen, beide sind innig miteinander verflochten, wenn man auch leider erst in neuerer Zeit daran geht, dieses Verhältnis etwas eingehender zu studieren. Julius Pagel beherrscht unser Gebiet in ausgezeichnetem Maße, was er ja bereits in seiner zweibändigen Geschichte der Medizin zur Genüge dargetan hat, und wir können es ihm nur Dank wissen, daß er hier zum ersten Male den Versuch gemacht hat, die gesamte Kulturgeschichte der Menschheit von einem Gesichts- und Angelpunkt aus zu mustern, nämlich von dem der Medizin aus, wenn er auch selber zugesteht, daß es eben bei einem Versuche bleibt. Bei dem heutigen regen Interesse an geschichtlichen Forschungen dürfte dieser Grundriß einem wirklichen Bedürfnis begegnen und sich viele Freunde erwerben.

Mense, Carl, Handbuch der Tropenkrankheiten. Unter Mitwirkung von A. Baelz u. A. Zweiter Band. Leipzig, 1905. Barth. (XI, 472 S. Gr. 8. mit 126 Abb.) ℳ 16; geb. ℳ 17, 50.

Wir können uns auf die Anzeige des ersten Bandes im lauf. Jahrg., Nr. 42, Sp. 1391 d. Bl. beziehen. Der vorliegende behandelt die Aphthae tropicae, die durch Stechmücken hervorgerufenen Infektionskrankheiten, das Denguefieber, das Gelbfieber, Beriberi, Aussatz, Bazillenruhr, Cholera asiatica, Mittelmeer- oder Malta-Fieber, Typhus, Pest, und die akuten Exantheme. 18 Tafeln und 58 Abbildungen dienen zur Erläuterung des Textes. Besonders erwähnenswert sind die zahlreichen Literaturangaben.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Below, Georg v., Die Ursachen der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland. München, 1905. Oldenbourg. (XII, 166 S. Gr. 8.) Geb. ℳ 4, 50.

Historische Bibliothek. Hrsg. v. d. Redaktion der Histor. Ztschr. 19. Band.

Mit der vorliegenden Schrift, die v. Below der juristischen Fakultät der Heidelberger Ruperto-Carola als Dank für die ihm bei der Universitäts-Jubelfeier am 8. August 1903 verliehene Würde eines Ehrendoktors beider Rechte gewidmet hat, ist die verfassungsgeschichtliche Literatur um einen überaus wertvollen Beitrag bereichert worden, für welche die historische Forschung dem Verfasser zu lebhaftem Dank verpflichtet sein muß. Die Frage nach den Ursachen der Rezeption des römischen Rechts und die Lösung dieses Problems ist seit einigen Jahrzehnten mit Eifer teils in allgemeinen Abhandlungen erörtert, teils durch Spezialuntersuchungen und eingehende Monographien behandelt worden. v. Below versucht nun mit strenger kritischer Methode und in anschaulicher und klarer Darstellung unter vollkommener Beherrschung des umfangreichen einschlägigen Quellenmaterials die Resultate und die älteren allgemeinen Theorien planmäßig zu prüfen, sowie das Brauchbare und Haltbare hervorzuheben. Zunächst beleuchtet er die allgemeinen Theorien über die Ursachen der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland in dem einleitenden, den literargeschichtlichen Teil bildenden ersten Abschnitt, und zwar sehr eingehend, um zugleich für die folgende geistvolle Untersuchung eine gewisse sachliche Einführung zu geben. Der zweite Abschnitt befaßt sich dann mit der Untersuchung der Nachrichten einer bisher unverwerteten Quellengruppe, nämlich den Landtagsakten von Jülich-Berg (mit deren Edition v. Below zur Zeit beschäftigt ist), über die Ursachen der Rezeption. Um die spätere, auf positiven Grundlagen beruhende Darstellung mehr zu entlasten, wird im dritten Kapitel die Prüfung einiger besonders verbreiteter und einflußreicher Anschauungen über die Ursachen jenes Vorganges vorweggenommen. Der Verf. geht hier auf die politischen Motive der Fürsten, die den Grund zur Rezeption bildeten, und die Stimmung des deutschen Volkes gegenüber dem römischen Recht des näheren ein. Im letzten Abschnitt wird die Ermittelung der Fak-

toren erstrebt, welche als die nachweisbaren Ursachen der Einführung des römischen Rechts in Deutschland gelten können (so z. B. die mittelalterliche Tradition und das Studium des römischen Rechts, der Einfluß des Reichskammergerichts und die entsprechenden Wirkungen der höchsten Landesgerichte, die Kodifikationen, der Einfluß der Juristen, die Gründe, die in der Natur des deutschen Rechts lagen, und die Notwendigkeit der Arbeitsteilung). Die Schlußbetrachtungen endlich, die den Blick auch auf England und Frankreich richten, fassen die Ursachen der Rezeption, welche sich auffallend geräuschlos vollzieht, kurz zusammen und beweisen uns, daß jene in letzter Linie auf die Schwäche der deutschen Zentralgewalt zurückzuführen ist. Die Abhandlung wird, da sie von einem unserer ersten juristisch interessierten Historiker verfaßt ist und deshalb auch die einzelnen Verfassungskörper eingehend berücksichtigt, innerhalb deren sich jene Rezeption vollzog, allen Geschichtsforschern und Juristen in gleicher Weise willkommen sein, wenn auch die Erforschung des Vorgangs der Rezeption in erster Linie immer den Juristen vorbehalten bleiben wird.

Die Medizinal-Gesetze und Verordnungen des Königreichs Sachsen. Unter Berücksichtigung der Reichsgesetzgebung systematisch geordnet u. mit Erläuterungen versehen von Rud. Flinzer. 2. Aufl. 2 Bände. Leipzig, 1905. Roßberg. (XXI, 597; XXIV, 1060 S. 8.) Geb. *M* 25.

Juristische Handbibliothek, hgb. v. M. Hallbaum u. W. Schelcher. Bd. 172 u. 173.

Diese vereinzelt mit Erläuterungen versehene, umfangreiche Sammlung umfaßt die gesamte Reichs- und Landesgesetzgebung nebst allgemeinen Verordnungen, welche das Medizinalwesen unmittelbar betreffen oder auch nur mittelbar berühren. Sie ist mit Mitte April laufenden Jahres abgeschlossen. Nach einer Darstellung der sächsischen Medizinalverfassung, insbesondere durch Abdruck der bezüglichen Vorschriften, ist das ganze übrige Gesetzmaterial im Anschlusse an die einzelnen Paragraphen der Instruktion für die Bezirksärzte abgedruckt. Bei der Stoffmenge wurde besonderer Wert auf die Bearbeitung der nahezu 100 Seiten umfassenden Register gelegt.

Oberrheinische Stadtrechte. Hgb. v. d. Badischen Historischen Kommission. 2. Abteil.: Schwäbische Rechte. 1. Heft: Villingen. Bearb. v. Christian Roder. Heidelberg, 1905. Winter. (XVIII, 228 S. Gr. 8.) *M* 8.

Es ist ein schönes und reiches Material, welches hier für die Stadt Villingen veröffentlicht wird, umfassend die Zeit von 909 bis 1794 in zusammen 51 Nummern. So weit die Urkunden schon früher gedruckt waren, ist das seitens des Hrsgbr.s angegeben worden. Indessen ist das nur bei neun der Fall, eine ist früher zum Teil, zwei im Regest veröffentlicht worden. Von den 31 bisher ungedruckten sind die wichtigsten und gleichzeitig umfangreichsten das Stadtrecht von 1371, das Zunftbüchlein aus dem Ende des 15. bis Mitte des 16. Jahrh.s, das Eidbuch von 1571, das Stadtrecht von 1592 und die Polizeiordnungen von 1648. Es ist ein großes Material, welches durch den Fleiß des Hrsgbr.s der Wissenschaft zur Verfügung gestellt wird. Möchte es eine ordentliche Ausnützung erfahren.

Künstle, Franz Xaver, Die deutsche Pfarrei und ihr Recht zu Ausgang des Mittelalters. Auf Grund der Weistümer dargestellt. Stuttgart, 1905. Enke. (XVI, 106 S. Gr. 8.) *M* 4, 40.

Kirchenrechtl. Abhandlungen. Hgb. v. U. Stutz. 20. Heft.

Die Weistümer sind trotz der für sie vorliegenden Sammlungen von der rechtshistorischen Forschung noch lange nicht genügend ausgenutzt worden. Das hängt unstreitig mit der wenig homogenen Form der Aktenstücke zusammen, die in jenen Sammlungen aufgenommen sind, andererseits aber auch mit dem Mangel ausführlicher Sachregister. Für kirchenrechtliche Zwecke haben die Weistümer bisher noch gar keine Berücksichtigung erfahren. Darin liegt das Verdienst der vorliegenden Arbeit, welche zwar nur die Stellung des Pfarrers untersucht, aber diese Materie wird auch so ziemlich die einzige sein, für welche die Weistümer überhaupt in Betracht kommen können. Der Verf. hat mit großem Fleiße und nicht geringer Mühe die Weistümer durchgearbeitet, und wenn die Ergebnisse auch nicht der auf sie verwendeten Mühe entsprechen, so stellen sie doch manches außer Zweifel. Bis jetzt schon wußten wir, daß die Stadtgemeinden durchaus nicht jene passive Rolle während des Mittelalters gespielt haben, welche ihnen das kanonische Recht zuwies. Jetzt erfahren wir, daß das analog auch in den Landgemeinden der Fall gewesen ist. Freilich versucht der Verf. mehrfach die Bedeutung dieser seiner Ergebnisse dadurch abzuschwächen, daß er in ihnen nur eine Praxis, nicht aber einen Rechtsstand erblickt. Das beruht indessen auf einer Verkennung des Rechtsquellencharakters der Weistümer. In Einzelheiten, namentlich auch bei allgemeinen rechtshistorischen oder dogmatischen Ausführungen weichen wir oft vom Verf. ab, dessen Arbeit doch mannigfach das Gepräge einer Anfängerarbeit an sich trägt und vielleicht auch einen etwas kurialistischen Standpunkt durchscheinen läßt. Immerhin verdient sie den Dank der Wissenschaft.

Heusler, Andreas, Deutsche Verfassungsgeschichte. Leipzig, 1905. Duncker & Humblot. (X, 298 S. Gr. 8.) *M* 6; geb. *M* 7.

Es bereitet stets eine Freude, wenn ein Meister seines Faches es unternimmt, auch größere gebildete Leserkreise aus dem Gebiete seiner Wissenschaft zu orientieren. Und diese Freude steigert sich, wenn der behandelte Stoff ein bedeutungsvoller ist, und dem Autor die Gabe der Darstellung verliehen ist. Alle diese Momente treffen für das vorliegende Buch zu. Unter den deutschen Rechtshistorikern steht Heusler in vorderster Reihe. Er beherrscht nicht nur das gesamte rechtsgeschichtliche Material, sondern auch mit dem politisch-geschichtlichen ist er vollkommen vertraut. Er schreibt einen durchsichtigen klaren Stil und selbst einzelne Provinzialismen seiner Sprache geben der Darstellung ein individuelles, sogar reizvolles Gepräge. Man kann das Buch hintereinander weg lesen, ohne irgendwie zu ermüden. Sein Stoff aber ist die Entwickelung der deutschen Verfassung von den Zeiten des Tacitus an bis zum Untergang des alten deutschen Reiches. In kurzen prägnanten Zügen wird die ganze deutsche Entwickelung dem Leser vorgeführt. Wohltuend aber berührt den deutschen Leser auch die Gesinnung des Verf.s Er ist ein Schweizer und gern nimmt er auf schweizerische Vorgänge Bezug. Aber nirgends wird sich der national gesinnte deutsche Leser in seinen patriotischen Gefühlen verletzt finden. Er liest zwischen den Zeilen, daß der Verf. mit voller Sympathie dem heutigen deutschen Reiche gegenüber steht. Aber das Buch kann nicht bloß als ein vorzügliches Lesebuch jedem Deutschen auf das Wärmste empfohlen werden: auch der Rechtshistoriker von Fach wird es mit Belehrung und Interesse studieren; denn bei der Autorität, welche H. für alle Fragen der Rechtsgeschichte behauptet, ist es von größter Bedeutung, zu erfahren, wie er sich zu ihnen stellt. Und wenn er seine Ansichten auch nicht in der Weise begründet, wie er es bei einer rein wissenschaftlichen Arbeit getan haben würde, so motiviert er sie doch stets, und es gibt keine brennende Frage der heutigen Wissenschaft, zu welcher er nicht selb-

***

ständig Stellung nimmt und für welche er nicht auch neue Momente als Früchte seiner Studien darbietet. Es kann nicht die Aufgabe dieser Anzeige sein, in dieser Beziehung auf Einzelheiten einzugehen. Sonst würden wir beispielsweise hervorheben, daß H. unseres Erachtens zu viel Gewicht auf die Untersuchungen von Rübel zu legen scheint, und Chlodovech eine Planmäßigkeit in der Besiedlung beilegt, welche uns für jene Zeit nicht zutreffend erscheint. Aber gefreut haben wir uns namentlich über die Bedeutung, welche H. der Munt des Königs beilegt, ohne sich durch moderne Hypothesen hier beeinflussen zu lassen. In Summa: Es ist ein schönes Buch, welches uns der Verf. zu Weihnachten beschеert hat.

Strafrechtliche **Abhandlungen.** Hrsg. v. E. Beling. 65. Heft. Breslau, Schletter. (IV, 72 S. Gr. 8.) ℳ 1, 90.

Inh.: Ludwig Weil, Die Aufreizung zum Klassenkampf.

Deutsche **Juristen-Zeitung.** Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 22. Berlin, Liebmann.

Inh.: Stampe, Gesetz u. Richtermacht. — Chuchul, Neugestaltung der Amtsanwaltschaft. — Ungar, Bedenken gegen die übliche Protokollierung. — Eger, Stadtgemeinde u. Straßenbahnen. — Fleischmann, Die Entwickelung des deutschen Kolonialrechts. — Hedemann, Bürgerkunde in den Schulen. — Feder, das Stimmrecht des Aktionärs.

Statistische **Mitteilungen** über Steiermark. Hrsg. vom Statist. Landesamte. 16. Heft. Graz, Leuschner & Lubensky. (IV, 75 S. Gr. 8.)

Inh.: Verkäufe bäuerlicher Besitzungen an Personen nichtbäuerlichen Standes in Steiermark 1903/4. — Zwangsversteigerungen land- u. forstwirtschaftlicher Grundstücke in Steiermark 1903/4.

Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Versicherungs-Wissenschaft. Hrsg. v. A. Manes. 6. Heft. Berlin, 1905. Mittler u. S.

Inh.: Die Steuergesetzgebung der deutschen Bundesstaaten über das Versicherungswesen. Dem 5. internat. Kongreß f. Versich.-Wiss. zu Berlin im Sept. 1906 gewidmet.

Zeitschrift für Socialwissenschaft. Hrsg. von J. Wolf. 8. Jahrg. Heft 11. Berlin, G. Reimer.

Inh.: L. Pohle, Der Kampf um die Wohnungsfrage. 1. — W. Otto, Aus der Gesellschaftsgeschichte des Altertums. 1. — Fr. Prinzing, Die alten Junggesellen u. alten Jungfern in den europäischen Staaten jetzt u. früher. 2. (Schl.) — L. Glier, Die Struktur der deutschen Ausfuhr nach u. der deutschen Einfuhr von den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zentralblatt f. freiw. Gerichtsbarkeit u. Notariat sowie Zwangsversteigerung. Hrsg. v. A. Lobe. 6. Jahrg. 10. Heft. Lpzg., Dieterich.

Inh.: Matthiessen, Wie hat das Nachlaßgericht zu verfahren, wenn zwar das Vorhandensein gesetzlicher Erben feststeht, das Fehlen oder der Wegfall der näheren Erben aber nicht nachgewiesen werden kann? — W. Reichau, Zu § 13 des Ges. über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger, vom 2. Juli 1900. — Marcus, Die Kammern für Handelssachen sind nicht Beschwerde-Instanz, soweit die Gebührenpflicht u. die Gebührenansätze in Handelssachen den Beschwerdegegenstand bilden.

Technische Wissenschaften.

Noebels, J., Haustelegraphie und Privat-Fernsprechanlagen mit bes. Berücksichtigung des Anschlusses an das Reichsfernsprechnetz. Leipzig, 1905. Hirzel. (XX, 490 S. 8. mit 384 Abb.) Geb. ℳ 5.

Das Werkchen ist in erster Linie für Elektrotechniker und Mechaniker bestimmt, welche sich mit der Anlage von Telegraphen- nnd Fernsprechleitungen befassen, und soll dieselben in den Stand setzen, diese Arbeiten nach den erprobten Grundsätzen der Telegraphenverwaltung auszuführen. Es gibt zu diesem Zwecke eine vollständige, leicht faßliche Anleitung für den Bau von ober- und unterirdischen Leitungen, eine Beschreibung der Apparate und der Einrichtung der Fernsprechstellen, sowie aller vorkommenden Schaltungen. Auch für die Herstellung derjenigen Fernsprechanlagen, deren Ausführung auf Grund des Telegraphengesetzes ohne Genehmigung des Reichs dem Privatunternehmer frei gegeben ist, enthält das Buch die nötige Unterweisung. Sowohl bei den theoretischen Erörterungen über Elektrizität, Magnetismus und die galvanischen Elemente, wie auch bei der Darstellung der Ausführungsarbeiten hat der Verf. stets im Auge behalten, daß sein Buch auch solchen Installateuren als Lehrer und praktischer Führer dienen soll, die ihr Gewerbe ohne besondere elektrotechnische Vorbildung betreiben.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 91/94. Cöthen.

Inh.: (91.) Prof. Dr. Frhr. v. d. Goltz †. — Medizinalrat Dr. Carl Schacht †. — E. O. v. Lippmann, Ueber die Frage: Wer hat die Verbrennung einer Uhrfeder in Sauerstoffgas zuerst ausgeführt? — G. Lunge, Ueber Büretten mit selbsttätiger Füllung u. Einstellung. — O. Guttmann, Salpetersäuredarstellung zur Sprengstoff-Fabrikation. — H. Mittler u. L. Neustadt, Ein Apparat zur Entnahme von Proben aus Reservoiren und Vorlagen, sowie zur Ermittelung des Wasserstandes in denselben. (Mit Abb.) — B. Neumann, Außergewöhnlich große Molybdänglanz-Kristalle. (Mit Abb.) — (92.) E. O. v. Lippmann, Zur Gesch. des diabetischen Zuckers. — O. A. Rhousopoulos, Ueber die Reinigung u. Konservierung der Antiquitäten. — A. Bock, Die Entmischung der Legierungen u. deren Ursache. (Mit Abb.) — A. Gockel, Weiteres über die Radioaktivität einiger schweiz. Mineralquellen. — Th. Bokorny, Uebereinstimmendes Verhalten der Metalle der Kupfergruppe (Kupfer, Quecksilber, Silber) gegen Zellen der niederen Pflanzen. — (93.) Fr. H. Schlegelmilch, Ueber die Erziehung der Chemiker. — L. Ullrich, Gehaltsbestimmung des essigsauren Natriums. — V. H. Veley u. J. J. Manley, Gehaltsbestimmung von konz. Salpetersäure durch das spezif. Gewicht. — Wechselseitige Antriebsvorrichtung für Rührer. (Mit Abb.) — Stativplatte mit Schlittenartigen Ausschnitten für Laboratoriumszwecke. (Mit Abb.) — H. Göckel, Bürette für fehlerfreie Titration in der Wärme u. bei Siedetemperatur. (Mit Abb.) — A. Kette, Ein neues Tigeldreieck. (Mit Abb.) — E. Haagen, Glühungen im Vakuum mit Hülfe des elektr. Ofens. (Mit Abb.) — (94.) H. Pütz er, Ueber die Gehaltsbestimmung von konz. Salpetersäure durch das spez. Gewicht. — Chemisches Repertorium Nr. 24.

Die chemische **Industrie.** Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 22. Berlin, Weidmann.

Inh.: J. M. Eder u. E. Valenta, Fortschritte u. Neuerungen in der Herstellung u. Verwendung photograph. Präparate. — Der Handel mit natürl. Farben in Rußland. — C. Bender, Ueber die Untersuchung von Zündmassen. — F. Spitzer, Bericht über die vom 16. bis 31. Oktober 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Chemische **Zeitschrift.** Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 22. Leipzig, Hirzel.

Inh.: W. Zielstorff, Die Agrikulturchemie im ersten Halbj. 1905. (Schl.) — B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (2. Viertelj. 1905.) — Rühle, Die Nahrungsmittelchemie im 2. Viertelj. 1905. — E. Siermann, Neuerungen an Zentrifugen.

Landwirtschaft. Tierzucht.

Sierig, Ewald, Das landwirtschaftliche Versuchswesen in Deutschland. Berlin, 1905. Parey. (V, 98 S. 8.) ℳ 3.

Der Verf. beabsichtigt, in anbetracht der hervorragenden Bedeutung des landwirtschaftlichen Versuchswesens, eine übersichtliche Darstellung desselben zu geben. Für die Besprechung ist folgende Einteilung gewählt: Zweck und Bedeutung, Geschichte, Organisation, Tätigkeit der Versuchsanstalten, Reformvorschläge zur Organisation der Versuchsstationen, sowie ihrer Zukunftsaufgaben. Dem Verf. stand ein bedeutendes Material zur Verfügung, das von ihm in verdichteter Form in den Kapiteln über Organisation und Tätigkeit der Versuchsstationen vorgeführt wird. Die Reformvorschläge des Verf.s laufen auf folgendendes hinaus: 1) Zentralisation des Kontrollversuchswesens in vielleicht 6

bis 10 Anstalten und Anstellung von Frauen mit höherer Mädchenschulbildung für Untersuchung der Kontrollproben. Hierdurch sollen Geldmittel erspart werden, um die wissenschaftlichen Hilfskräfte besser besolden zu können. 2) Noch weitergehende Zentralisation der wissenschaftlich arbeitenden Versuchsstationen. 3) Einführung einer dreijährigen praktischen Ausbildungszeit für angehende Assistenten. 4) Einführung einer Abschlußprüfung für Erlangung eines Assistentenpostens. 5) Einschränkung der kostspieligen Düngungsversuche. 6) Größere Zuschüsse seitens des Staates. Von allen diesen Reformvorschlägen scheint der letztere von Bedeutung. Alle übrigen werden doch noch einer eingehenden Prüfung unterliegen müssen, denn die Erfahrung des Verf. scheint nicht allein zur Beurteilung auszureichen. W.

Leyder, J., Das belgische Pferd, seine Charakteristik u. Zuchtverhältnisse. Mit 19 Abb. Berlin, 1904. Parey. (VIII, 120 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Leyders Abhandlung über belgische Pferdeschläge und Pferdezuchtfragen soll das Interesse insbesondere der deutschen Züchter für das belgische Pferd, welches, wie der Verf. mit Stolz bemerkt, durch die Entscheidung des internationalen Preisgerichts der letzten Pariser Weltausstellung als das beste Zugpferd der Welt proklamiert wurde, wachhalten und fördern. Der Verf. sucht daher in der vorliegenden Schrift vor allem schon aus dem anatomischen Bau die Vorzüge des belgischen Pferdes als Zugtier abzuleiten. Hieran reihen sich kurze, präzise Angaben über die belgischen Pferdeschläge (mit einigen guten Abbildungen im Texte), das Schau-, Körungs- und Prämiierungswesen, weiterhin Mitteilungen über das Versicherungswesen, Zuchtverfahren, Aufzucht, Haltung und Pflege, sowie endlich einige statistische Angaben über Pferdebestand, Ein- und Ausfuhr und Pferdepreise.

A. Eber.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Sedulius Scottus, von S. Hellmann. München, 1906. Beck. (XV, 203 S. Gr. 8.) *M* 8, 50.

Quellen und Untersuchungen zur latein. Philologie des Mittelalters, hrsgb. v. L. Traube. I. Band, 1. Heft.

Für die lateinische Philologie des Mittelalters bereiten sich bessere Zeiten vor. Unter der Führung eines der berufensten auf diesem Gebiete, des Professors L. Traube in München, ist in den angekündigten Quellen und Untersuchungen eine Zentralstelle geschaffen worden, die eine Heimstätte für größere Untersuchungen in dem bezeichneten Zweige und für kritische Ausgaben bilden soll. Im Vorworte charakterisiert Traube die Aufgaben der lateinischen Philologie des Mittelalters, deren Grenzen er weit genug absteckt, so daß in dem neuen Unternehmen die verschiedensten Arbeitsgebiete Berücksichtigung finden können und hoffentlich auch mit der wachsenden Zahl von Arbeitern auf diesem bisher nicht genug gewürdigten Felde sich auch die Teilnehmer einfinden werden. Die deutsche Philologie wird bald, wenn Burdach vor nicht langem ihre neuen Ziele richtig definiert hat, unterstützend an die Seite treten. Der ungelösten Fragen auf dem Gebiete der lateinischen Philologie des Mittelalters gibt es noch in großer Zahl, viele stellen sich im Laufe der Untersuchungen noch von selbst ein.

Unter den besten Auspicien wird das neue Unternehmen eingeführt. Im vorliegenden ersten Hefte beschäftigt sich Hellmann mit Sedulius Scottus. Den ersten Teil des Buches bildet eine Ausgabe des Liber de rectoribus christianis, die zum ersten Male unter Heranziehung des gesamten handschriftlichen Materials erfolgt. Eine literarische Einleitung über die Königsspiegel geht voran. Den Text begleitet der kritische Kommentar, Parallelstellen und Vorbilder wurden mit großem Fleiße aufgesucht. Daß hier eine Nachlese sich ergeben wird, darf nicht wundernehmen. Gleich zum Kap. I (S. 24) muß zu den Worten: Sed haec quae breviter stilo prosali diximus, aliqua versuum dulcedine concludamus auf eine Stelle des älteren Sedulius hingewiesen werden, in der er die poetische und prosaische Bearbeitung seines Werkes rechtfertigt und hier sich auch der Worte versuum blandimento mellitum bedient (Ep. ad Maced. p. 5). Der Text der Gedichte ruht auf der Ausgabe Traubes (Poetae aevi Car. III 151 fg.), dessen vielfache Verbesserungen der neue Hrsgbr. sorgfältig abwägend berücksichtigt; S. 65, V. 23 erscheint uns die Aenderung des in P überlieferten enea (aenea) in aerea nicht notwendig. Im zweiten Teil befaßt sich Hellmann mit dem Kollektaneum des Sedulius im Codex Cusanus C 14 nunc 37, in dem er eingehend die Arbeitsweise des Sedulius charakterisiert. Im Anhang an diese mit Scharfsinn geführte Untersuchung werden auch Texte publiziert, unter denen die Proverbia Grecorum besondere Beachtung verdienen. Bezüglich ihrer Herkunft meint Hellmann, daß wir in lateinischem Gewande ein Stück verloren gegangener griechischer Literatur in Händen haben und daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß der Ursprung der Sammlung nicht im griechischen Orient, sondern im Abendland bei den Kelten zu suchen sei. Wir können dieser Ansicht nicht beipflichten, aber auch nicht anderes mit Sicherheit behaupten, immerhin aber wollen wir aussprechen, daß unter den Greci vielleicht eine Art Sodalität zu verstehen sei, die trotz des beigelegten Namens über die Kenntnis griechischer Brocken nicht hinausgekommen ist. Für das Verständnis des Textes hat Hellmann viel geleistet; zu Nr. 39 (S. 125) Tres bacheriosi sunt: terribilis bellator armatus promptusque ad praelium, leo . . . leo etc. bemerkt er: terribilis vielleicht Glosse zu bacheriosi. Unseres Erachtens ist die Ueberlieferung richtig und nur die Interpunktion zu ändern: tres bacheriosi sunt terribilis (=es): bellator . . . leo . . . aper etc. Im dritten Hauptteil (Sedulius und Pelagius) wendet sich der Hrsgbr. durch H. Zimmers „Pelagius in Irland" angeregt der Untersuchung des Pelagiuskommentares zu den Paulusbriefen zu, wobei er zu wesentlich anderen Resultaten als Zimmer gelangt. Im Anfange werden u. a. auch Pelagiusglossen aus einer Münchener Hdschr. mitgeteilt. Die Ausstattung ist gefällig, der Druck sorgfältig überwacht; S. 28 letzte Zeile unten ist statt verbere zu lesen verbece. Das Buch ist in sinniger Weise den Manen Ernst Dümmlers gewidmet.

François, Alexis, La grammaire du purisme et l'Académie française au XVIIIe siècle. Introduction à l'étude des commentaires grammaticaux d'auteurs classiques. Paris, 1905. Société nouvelle de librairie et d'édition. (XV, 280 S. Gr. 8.) Fr. 5.

Der Verf. bezeichnet seine solide Vorarbeit als »Introduction à l'étude des commentaires grammaticaux d'auteurs classiques«. Aus der Vorrede und den sechs Kapiteln, deren Inhaltsangabe nur schwer der Fülle des bearbeiteten Stoffes gerecht wird, geht deutlich hervor, welche hervorragenden Kenntnisse und wieviel Sachverständnis dem Autor bei seinen langwierigen Studien zu Gebote stehen. Mit vollem Recht stellt er sein Forschungsgebiet (ergänzend und wirkungsvoll kontrastierend) in Beziehung zu Gohins »Les transformations de la langue française pendant la deuxième moitié du dix-huitième siècle« (Paris, 1903).

Poestion, J. C., Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens. Wien. Mayer & Ko. (76 S. Gr. 8.) *M* 1, 50.
Vorträge und Abhandlungen, hgb. v. d. Leo-Gesellschaft. 20.

Mit der an ihm gewohnten Sorgfalt stellt Poestion zusammen, was über die Geschichte des Dramas auf Island zusammengetragen werden kann, wo die Quellen so oft versagen, und trägt uns alles mit einem ruhigen und besonnenen Urteil vor, wobei auch gelegentliche Ergänzungen und Berichtigungen früherer Angaben über diesen Gegenstand abfallen, vor allem solcher von Küchler (vgl. 54. Jahrg. [1903], Nr. 43, Sp. 1442 d. Bl.) und Valtýr Guðmundsson (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 20, Sp. 651 d. Bl.). Von sehr jungem Ursprung, nämlich erst im 18. Jahrh. aus Schüleraufführungen erwachsen, ist das Drama auf Island noch heute der wenigst gepflegte Gegenstand der Literatur, was sich bei der Kleinheit des Sprachgebietes und der darin begründeten Schwierigkeit der Aufführung leicht begreift. Auch über diese, die Aufführungen, und die sehr urwüchsigen Theaterverhältnisse belehrt uns P. in willkommener Weise in dem hübschen Büchlein. —bh—

Curme, George O., A grammar of the German language. Designed for a thorough and practical study of the language as spoken and written to-day. New York, 1905. The Macmillan Co. (XIX, 662 S. Gr. 8.) Geb. Doll. 3, 50.

Curmes neue deutsche Grammatik ist eine vorzügliche Leistung. Ref. steht nicht an, ihr einen der allerersten Plätze in der gesamten einschlägigen Literatur anzuweisen. Sie ist ein glänzendes Zeugnis für die enge Gemeinschaft, die unsere deutsche Wissenschaft mit der jenseits des Ozeans verbindet; denn ein echt amerikanisches Werk in ihrer ausgezeichnet praktischen Anlage und Verwendbarkeit ist sie zugleich ihrem Geiste nach ein ebenso echt deutsches Werk, da deutsche Methode, deutsche Wissenschaftlichkeit und Gründlichkeit sich in jeder Zeile verraten. C. hat das beneidenswerte Kunststück fertig gebracht, ungefähr alle Forderungen, die man an eine moderne, praktische und zugleich wissenschaftliche deutsche Grammatik stellen kann, zu erfüllen. Er hat alle wichtigen schon vorhandenen deutschen Grammatiken fleißig benutzt, er hat aber auch selbständig unsere Sprache außerordentlich fein und genau beobachtet. Er hat sein Material aus so ziemlich allen Gebieten der Literatur zusammengesucht; ja er wagt es sogar, die so oft und gründlich (teils mit Recht, teils aber auch sehr mit Unrecht) geschmähte Zeitungsliteratur in den Kreis seiner Untersuchungen zu ziehen — und das ist ein Vorzug. Er gibt ein ungemein treues und zuverlässiges Spiegelbild der lebendigen, gegenwärtigen Umgangssprache, wie sie gesprochen wird und in der modernen guten Literatur (auch der Tagesliteratur) vorliegt. Er vernachlässigt aber auch die älteren Perioden nicht; im Gegenteil, der Sprachgebrauch der klassischen Zeit ist voll berücksichtigt, und nicht selten wird sogar bis auf Luther zurückgegangen. Dabei ist die Darstellung und Behandlung immer wissenschaftlich und überall glatt, anziehend, geschickt. Daß bei dem beträchtlichen Umfang des Buches, bei seiner besonderen Eigenart und der Schwierigkeit des Stoffes hier und da Kleinigkeiten auszusetzen sind, ist natürlich. So wird bei manchen Beurteilern vielleicht gerade die Fülle des Gebotenen Befremden erregen; denn wir finden eine Menge von ganz seltenen Wörtern, von Dialektformen, von Ausdrücken bestimmter Stände, ja sogar von scherzhaften Redeverdrehungen und selbst von Wendungen, die zwar (leider) häufig gebraucht werden, aber ohne weiteres als falsch zu bezeichnen und demgemäß nach Kräften zu bekämpfen sind. Aber das sind alles keine eigentlichen Fehler. Obwohl es naturgemäß zunächst für Leute englischer Zunge bestimmt ist, bietet es auch jedem Deutschen reichste Anregung, und kein künftiger Bearbeiter einer deutschen Grammatik wird ungestraft an ihm vorübergehen dürfen. Wir wünschen dem prächtigen Buch besten Erfolg; es kann eine kleine Kulturmacht werden und reichsten Segen stiften. —tz—.

Archiv f. Stenographie. Hrsg. v. C. Dewischeit. 56. Jahrg. 11. Heft. Berlin, G. Reimer.
Inh.: K. Hartmann, Flavius Arrianus u. die Tachygraphie. — A. Folmer, Beiträge zur Gesch. der Stenographie in den Niederlanden. 1. — A. v. Kunowski, Die stenograph. Bewältigung langer Fremdwörter.

Arkiv för nordisk Filologi. Utg. genom Axel Kock. Ny följd. 18. Bandet. Häftet 2. Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz.
Inneh.: M. Olsen, Nogle norske stedsnavne. — S. Bugge, Nogle ord med *p* af förgermansk *gw* i fremlyd. — R. C. Boer, Beiträge zur Eddakritik. — T. E. Karsten, Nordiska ord belysta af finska. — E. Brate, *Härad* 2. — F. Jónsson, Anmälan av »Die Lieder der älteren Edda, hrsg. v. K. Hildebrand. 2., völlig umgearb. Aufl. v. H. Gering«. — E. A. Kock, Anmälan av »Beowulf, mit ausführl. Glossar hrsg. v. M. Heyne. 7. Aufl., bes. v. Ad. Socin«. — A. Kock, Om forngutniska *tia*.

Volkskunde.

John, Alois, Sitte, Brauch und Volksglaube im deutschen Westböhmen. Mit 1 Karte des nordgauischen Gebietes in Böhmen. Prag, 1905. Calve. (XVII, 458 S. Gr. 8.) *M* 6.
Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde. VI. Band.

Ein äußerst reichhaltiges Buch zur deutschen Volkskunde, das auf umfassender systematischer Sammeltätigkeit beruht, worüber die „Einleitung" nähere Auskunft gibt. Der Sammelbezirk war das Egerland und die benachbarten westböhmischen Landesteile, soweit sie dem oberpfälzisch-nordgauischen Volks- und Sprachzweige zugehören. Es ist ein nicht hoch genug anzuschlagendes Verdienst, die altüberkommenen Sitten und Anschauungen, die vor dem Geiste der Neuzeit im Verschwinden begriffen sind, noch in zwölfter Stunde gebucht und so der Nachwelt erhalten zu haben. Mit sichtlicher Liebe zu seinem Gegenstand behandelt der Verf. die volkstümlichen Feste und Vergnügungen, die Gebräuche bei Geburt und Taufe, Hochzeit, Tod und Begräbnis, Saat und Ernte, den Volksaberglauben, Volksmedizin und Volksrecht, Sprichwörter und Redensarten, Wetterregeln, Volksnahrung, Tauf-, Orts- und Flurnamen, im Anhang den Volkshumor. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen; zu bedauern bleibt, daß die Darstellung von Dorfanlage, Bauernhaus, Tracht, Hausindustrie und Volksschauspiel wegen Unvollständigkeit der Sammlungen unterbleiben mußte. Ein Vorzug des Buches ist dagegen die fließende Darstellung, die das vielgestaltige, oft widerstrebende Material zu einem wohlabgerundeten Gesamtbild verarbeitet hat.

Kunstwissenschaft.

Springer, Anton, Handbuch der Kunstgeschichte. II. Das Mittelalter. 7. Aufl., völlig umgearb. v. Jos. Neuwirth. Mit 559 Abb. u. 9 Farbendrucktaf. Leipzig, 1904. E. A. Seemann. (VIII, 451 S. Lex. 8.) Geb. *M* 7.

Es ist merkwürdig, daß ein Buch, ursprünglich nur zur Erklärung von Bildern geschrieben, so in die Breite des Volkes eindringen konnte, daß man es bald als „die deutsche Kunstgeschichte" bezeichnen kann. Wir vermuten, daß Kuglers Handbuch nach Form und Inhalt für diese Mission geeigneter gewesen wäre. Und das wesentliche Verdienst um das Fortleben Springers fällt auch dem Verlage zu, der jeder neuen Auflage durch den vermehrten Bilderschmuck

neue Reize verleiht und nun auch der Umarbeitung und Fortbildung des Textes freie Bahn gebrochen hat. In dem vorliegenden zweiten Bande erkennt man überall die leise bessernde Hand des Bearbeiters, auf S. 33—41 ist der Versuch gemacht, Strygowskys kleinasiatische Forschungen in den Verband einzugliedern. Aber diese Flickarbeit kann nicht darüber täuschen, daß wir heute das Gesamtbild anders sehen. Dank der rastlosen und ergebnisreichen Forschungen der letzten Jahrzehnte hat sich die Perspektive doch sehr verschoben. Was wir in Springers Darstellung verfolgen mögen, das Bild der Katakomben, die romanische Basilika, die Spätgotik, die Miniatur- und Wandmalerei, die Plastik des 13. Jahrh.s, den Backsteinbau, die Profankunst ꝛc., das ist zum großen Teil überholt, und man tut dem Geist Springers sehr Unrecht, wenn man das mit „pietätvoller Rücksicht" begründet. Soll das Buch seinen Wert als Volksbuch behalten, so muß es auch im zweiten Band noch gründlich umgearbeitet werden. Es wäre sonst Gefahr, daß eine Art Vulgata für die Masse aufkommt, die den Zusammenhang mit der Wissenschaft verliert. Die neuen Bilder sind meist recht gut; nur Fig. 471 des Trierer Portals unter dem Glasdach der Düsseldorfer Ausstellung ist geschmacklos. Be.

Burckhardt, Jacob, Geschichte der Renaissance in Italien. 4. Auflage, bearbeitet von H. Holtzinger. Mit 310 Illustrationen. Stuttgart, 1904. Neff. (XVI, 419 S. Gr. 8.) *M* 12.

Trotz der ungewöhnlichen Anlage dieser Schrift des unvergeßlichen Meisters der Kunstforschung als eine systematisch angeordnete Sammlung aphoristisch aneinandergereihter Grundlehren und Wahrnehmungen über die kulturgeschichtlichen Vorbedingungen, sowie die einzelnen Typen und Formen der Früh- und Hochrenaissance in Italien, welche er durch eine Fülle von knappen Notizen über einzelne Kunstwerke sowie Belegstellen aus den alten Schriftstellern erläutert und bestätigt, bildete dieselbe, bei aller scheinbaren Trockenheit der Stoffanhäufung, doch eine unerschöpfliche Quelle der Anregung und Belehrung für die neuere Kunstforschung, sei es infolge der Vielseitigkeit der darin eröffneten Gesichtspunkte, sei es dank der von Geist durchtränkten Welt von Kenntnissen, die darin enthalten ist. Ein jedes Kapitel dieses in großen Zügen zahllose Einzelerscheinungen umfassenden Werkes könnte die Grundlage zu einem eigenen Buche liefern. Daß die Wertschätzung dieses von Burckhardt uns hinterlassenen Wissensschatzes, welcher freilich durch die strenge Art seiner Abfassung Kaviar für die Menge bleibt, unter den Sachverständigen nicht abgenommen hat, das beweist der Umstand, daß seit dem Tode des Verf.s nunmehr bereits wieder zwei neue Auflagen notwendig geworden sind. Der Bearbeiter, sowohl der dritten Auflage von 1891 wie auch der vorliegenden vierten von 1904, Professor Dr. H. Holtzinger in Tübingen, hat mit Fleiß und Umsicht jede derselben durch meist passende oder notwendige Ergänzungen und Berichtigungen wieder auf den Stand der neuesten Forschung zu stellen gesucht, ohne doch an der Anordnung und der Darstellungsform des ursprünglichen Verf.s wesentlich zu rütteln. Vielmehr hat er dem Geiste und den Absichten desselben so sehr Rücksicht getragen, daß er in diese Auflage auch noch die von Burckhardt bis in die Mitte der 90er Jahre gesammelten Nachrichten aufgenommen hat, so daß z. B. die neuen Paragraphen (§ 32[a] im 5. Kapitel des 1. Buches, die Baulichkeiten in den Gemälden, und § 146[a] im 2. Kapitel des 2. Buches: „Die Brunnenverzierung") „ganz vom Autor selber" herrühren. Besonders der letztgenannte Paragraph bildet eine wesentliche Ergänzung des Buches und enthält eine reichhaltige, annähernd chronologisch geordnete Sammlung von Beispielen italienischer Brunnen, Weihbecken und Fontänen, deren verschiedene Typen nach ihrer Entwicklung freilich schärfer hätten charakterisiert werden können, wie dies vom Berichterstatter in seinem hier nicht herangezogenen Aufsatz: „Ueber Monumentalbrunnen und Fontänen" (Jahrg. 1901 der Zeitschr. des bayr. Kunstgewerbevereins S. 29 fg.) versucht worden ist. Abgesehen von diesen neuen Kapiteln schließt sich die vorliegende vierte Auflage im wesentlichen an die dritte an, von der sie sich durch bedeutend weniger einschneidende Aenderungen und Zusätze unterscheidet, als diese von der zweiten. Ja, wie Holtzinger selbst zugibt, sind wegen Druckverzögerung leider manche neuere Forschungsresultate nicht mehr berücksichtigt worden. Immerhin lassen sich in den meisten Kapiteln teils unwesentliche, teils wertvolle und notwendige Aenderungen der dritten Auflage wahrnehmen, während allerdings auch manche noch von Burckhardt aufgeworfene Fragen unnötigerweise wieder unbeantwortet geblieben sind. Es seien hier nur einige der wichtigeren Zusätze und Auslassungen erwähnt. S. 12 stellt Holtzinger fest, daß Kaiser Sigismunds Feldherr, der Florentiner Pippo Spano (Filippo Scolari) nicht der Stifter von S. Maria degli Angeli in Florenz war, wie bisher angenommen wurde. Zu den gotischen Kirchen, welche in Mailand noch neben der Renaissance im 15. Jahrh. erbaut wurden, fügt Holtzinger mit Recht S. Maria delle grazie hinzu, er hätte aber ebenso gut auch noch S. Pietro in Gessate erwähnen können (S. 33). S. 35 ergänzt Holtzinger den früheren Text dahin, daß die Unterbrechung einer horizontal gedeckten Säulenhalle durch einen Bogen in der Mitte, wie sie Brunellesco an der Cappella Pazzi so schön verwendete, auch schon im Altertum (Spalato) und im 13. Jahrh. (Cività Castellana) vorkam. Auf S. 63 trägt Holtzinger nach, daß der Palazzo Pitti ursprünglich nur aus einem Mittelbau bestand (was schon in der dritten Auflage hätte geschehen sollen). Auch holt er die Erwähnung des Palazzo Riccardi von Michelozzo als wichtiges Beispiel eines Rusticapalastes ohne Pilaster nach. S. 87 fügt Holtzinger bei, daß die von Brunellesco gern angewandten Hängekuppeln mit Rippen schon im Altertum vorkamen. S. 97 weist Holtzinger in einem längeren Zusatz darauf hin, daß Serlio der erste war, der im Sinne des späteren Barock einen übertriebenen Gebrauch der Rustica einführte. S. 144—145 vermehrt Holtzinger das Kapitel der Kirchenfassaden der Frührenaissance durch eine Reihe weiterer Beispiele und führt auch mittelalterliche Vorbilder dafür an. S. 154 berichtigt er die frühere Annahme, daß Brunellesco in der Chorbildung von S. Lorenzo in Florenz sich an den Cisterzenserthypus angelehnt habe, dahin, daß dieser Teil des Baues, schon seit 1419 vom Kanoniker Dolphini in der Ausführung begriffen, von Brunellesco übernommen worden sei. Auch zur Baugeschichte und Anlage von S. Spirito ergänzt Holtzinger die früheren Auflagen; leider hat er mit Bezug auf Brunellesco nirgends der Studien des Berichterstatters und Dohmes über diesen Meister Erwähnung getan, wozu sich wohl einmal Gelegenheit gefunden hätte. S. 184 hat Holtzinger die Angabe der Unterschiede zwischen dem italienischen Klosterhof und dem nordischen Kreuzgang weiter ausgeführt, aber nicht zum Vorteil der Klarheit des Satzgefüges. S. 186 führt er noch als Beispiel eines achtseitigen Klosterhofes den von S. Michele di Bosco zu Bologna an. Die Besprechung des Palastes von Urbino auf S. 200 wird in einer späteren Auflage noch durch Bezugnahme auf Hoffmanns Werk über die Bauten des Herzogs Federigo di Montefeltro (1905) zu ergänzen sein. Wesentliche Zusätze betreffend die Palastbauten mit Mörtelflächen und Steingliederungen finden wir

auf S. 206. Zu den Hallenbauten öffentlicher Paläste fügt er S. 221 den Palazzo preffetizio zu Pesaro bei. S. 254 hätte Holtzinger bei der Besprechung der Villa Madama das schon 1900 darüber erschienene Werk Hoffmanns wenigstens erwähnen sollen. Eine notwendige Berichtigung ist die auf S. 279, durch welche die vorher dem Brunellesco zugeschriebenen Zierskulpturen der Badia ihren inzwischen bekannt gewordenen wirklichen Urhebern Piero di Cecco und Francesco Ferruccio zurückgegeben werden. Auf S. 290 hätte Holtzinger den alten Text Burckhardts, betreffend die Heiligengräber: „Nach der Beschreibung zu urteilen, ist nur das Grab der S. Savinus im Dom zu Faenza, von Benedetto da Majano, ein Werk höheren Ranges", füglich durch eine Besichtigung der vorhandenen Photographie genauer fassen können; auch würde er durch Erwähnung so reicher Heiligengräber, wie das des S. Regulus im Dom von Lucca, von Matteo Civitali (1484), sowie das des S. Bartoldus in S. Agostino zu S. Gimignano (von Benedetto da Majano) und Anderer, sich vielleicht veranlaßt gesehen haben, Burckhardts Angabe, die Heiligengräber hätten im 15. Jahrh. nur eine untergeordnete Stellung eingenommen, doch etwas zu mildern. S. 304 ergänzt Holtzinger die Beispiele von Wandaltären durch diejenigen in Neapel, die allerdings zum Teil verdienen in erster Linie genannt zu werden, besonders so weit sie von Florentinern stammen. Im Kapitel über Fassadenmalerei der italienischen Renaissance hätte Holtzinger füglich die schönen Ueberreste in Trient, Cavalese, Cles und anderen Orten Südtirols anführen können, zumal auch sonst nur wenige genannt werden. Die dürftige Erwähnung der Stukkaturen in Villa Madama bei Rom hätte durch Bezugnahme auf obengenanntes Werk Hoffmanns wesentlich ergänzt werden können. Auch die Frage Burckhardts: „Ob auch nur eine einzige bedeutende Monstranz der Frührenaissance, ja der italienischen Renaissance überhaupt vorhanden ist"? hätte Holtzinger nicht wieder aufnehmen, sondern bejahen sollen. Weist doch allein der Schatz des Baptisteriums in Florenz eine Reihe der elegantesten Frührenaissancemonstranzen mit balusterartigen Ständern und tempelartigen Gehäusen auf! (S. 379.) Auch die hypothetische Aeußerung Burckhardts über die Goldschmiedekunst der Hochrenaissance (S. 382) hätte sich heutzutage gewiß bestimmter fassen lassen. Dasselbe gilt von Burckhardts Bekenntnis im letzten Kapitel über Feuerwerk und Tischaufsätze (S. 402): „Das theoretische Werk des Vannuccio Biringuccio steht uns nicht zu Gebote."

Wenn schon das Bestreben Holtzingers, der die dritte und vierte Auflage des Buches so wesentlich umgestaltete und erweiterte, darauf ausging, sachliche Ungenauigkeiten und Lücken der ersten Auflagen auf Grund der neueren Forschungen zu beseitigen, so mußten auch solche von Burckhardt offen gelassene Fragen tunlichst beantwortet werden. Berichterstatter hätte Holtzinger die Pyrotechnik des Vannuccio Biringuccio zur Verfügung stellen können. Es ist zwar sicher, daß durch jede Aenderung der persönliche Stil des ursprünglichen Autors mehr und mehr verloren geht, aber wer A sagt, muß auch B sagen, und es lassen sich da sehr schwer Grenzen ziehen. Es ist dasselbe wie mit Burckhardts Cicerone. Unter den zahlreichen, neu hinzugekommenen Illustrationen macht sich besonders eine größere Anzahl von autotypischen Vollbildern nach Bauwerken bemerklich, welche an sich sehr dankenswert sind, aber in ihrer schattigen Schwere mit den anspruchlosen, meist zart und zierlich ausgeführten Holzschnitten, welche von den früheren Auflagen übernommen wurden, nicht recht harmonieren, wie besonders deutlich auf S. 140 und 141 zu sehen ist.

Hans Semper.

Vermischtes.

Classen, W. F., Großstadtheimat. Beobachtungen zur Naturgeschichte des Großstadtvolks. Hamburg, 1906. Gutenberg-Verlag Dr. E. Schultze. (224 S. 8.) *M* 3; geb. *M* 4.

Inh.: Verlorne Volkskinder. — Die Jugend unsere Hoffnung. — Lehrlingsvereine. — Zur Naturgeschichte des Großstadtvolks. — Weltanschauung und Großstadt. (Insgesamt Schilderungen Hamburger Verhältnisse.)

Anzeiger d. Akademie der Wissenschaften in Krakau. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse. 1905. Nr. 5/7.

Somm.: (5.) H. Goldmann, J. Hetper et L. Marchlewski, Recherches sur la matière colorante du sang. — St. Niementowski, Sur la condensation de l'acide anthranilique avec l'éther benzoylacétique. — H. Zapałowicz, Revue critique de la flore de Galicie. IV partie. — A. Beck, Action des rayons du radium sur les nerfs périphériques. — T. Godlewski, Sur certaines propriétés radioactives de l'Uranium. — (6.) A. W. Witkowski, Sur la dilatation de l'hydrogène. — M. Raciborski, Propriétés oxydantes et réductrices de la cellule vivante. I-ère partie. Sur la faculté oxydante de la surface absorbante de la racine des plantes à fleurs. — Ders., Sur le genre des Fougères Allantodia Wall. — W. Baczyński et Niementowski, Dioxyacridinecétone et ses dérivés. — Thad. Wiśniowski, Sur l'âge des couches à Inocérames dans les Carpathes. — R. Nitsch, Expériences sur la rage de laboratoire (virus fixe). 3. — (7.) K. Olszewski, Contribution à la question de la détermination du point critique de l'hydrogène. — Ders., Nouveaux essais de liquéfaction de l'hélium. — K. Kostanecki, Etudes expérimentales sur l'origine des centrioles du premier fuseau de segmentation chez Myzostoma glabrum. — H. Hoyer, Recherches sur le système lymphatique des têtards des grenouilles. 1. — Vl. Kulczyński, Fragmenta arachnologica, 3. — Ders., Araneae nonnullae in insulis Maderianis collectae a Rev. E. Schmitz. — M. Raciborski, Sur la limite supérieure de la pression osmotique de la cellule vivante. — St. Czerski et J. Nusbaum, Recherches sur la régénération chez les Capitellides. — St. Bondzyński, St. Dombrowski et K. Panek, Sur un groupe des acides organiques renfermant de l'azote et du soufre, contenus dans l'urine normale de l'homme. — K. Sławiński, De la structure des produits obtenus par l'action de l'acide hypochloreux sur le camphène. — E. Godlewski jun., Sur l'hybridation des Echinides avec la Comatule. — C. Zakrzewski et Kraft, Sur les directions principales dans les liquides biréfringents par effet du mouvement. — E. Kiernik, Contribution à l'étude de l'histologie des pédicellaires des Oursins, et surtout de leurs muscles. — M. Kowalewski, Etudes helminthologiques, 9) Sur deux espèces des ténias du genre Hymenolepis Weinl. — L. Sitowski, Contribution à la biologie des teignes. — St. Opolski, Sur l'action du chlore et du brome sur les homologues du thiophène sous l'influence de la lumière et de la chaleur. 2.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Inh.: Generalbericht über Gründung, bisherige Tätigkeit und weitere Pläne der Deutschen Kommission. (Thesaurus linguae Germanicae; Inventarisierung der literar. Hdschrr. Deutschlands bis ins 16. Jahrh.; Veröffentlichung ungedruckter deutscher Werke des ausgehenden MA. und der frühnhd. Zeit; Kritische Ausgaben moderner deutscher Schriftsteller; Forschungen zur Geschichte der nhd. Schriftsprache.) (14 S. Gr. 8.)

Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosoph.-histor. Klasse Bd. CLII, Nr. 1 u. 4. Wien, Gerold's Sohn.

Inh.: (1.) Th. Gomperz, Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller. 8. (31 S. 8.) — (4.) Ders., Platonische Aufsätze. 4. (16 S. 8.)

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Berlin. (Antrittsvorlesung am 30. Okt. 1905 in engl. Sprache.) Francis Greenwood Peabody, Akademische Gegenseitigkeit. Autoris. deutsche Uebersetzung. (39 S.) Gießen, Töpelmann. *M* 0, 60.

— (Gedächtnisrede.) Oskar Hertwig, Das Bildungsbedürfnis und seine Befriedigung durch deutsche Universitäten. (31 S. Gr. 8.) Jena, Fischer. *M* 1.

Erlangen. (Rektoratsrede.) Hermann Varnhagen, Ueber Byrons dramatisches Bruchstück „Der ungestaltete Mißgestaltete". (27 S. 4.) Erlangen, Junge & Sohn.

Leipzig. (Akad. Antrittsrede.) Franz Eulenburg, Gesellschaft und Natur. (S.-A. aus: Archiv f. Sozialwiss. u. Sozialpolitik.) (42 S. Gr. 8.) Tübingen, Mohr. *M* 0, 80.

Marburg. (Rektorwechsel.) Fr. André, Verträge zwischen Eltern über die Erziehung ihrer Kinder. (36 S.) Marburg, Elwert. *M* 0, 60.

Wien. (Rektoratsrede.) Anton Menger, Ueber die sozialen Aufgaben der Rechtswissenschaft. 2. Auflage. (V, 34 S.) Wien, Braumüller. Kr. 1, 20.

— (Rektorwechsel.) Franz M. Schindler, Bericht über das Studienjahr 1904/05. (57 S.) — Eugen Philippovich von Philippsberg, Individuelle Verantwortlichkeit und gegenseitige Hilfe im Wirtschaftsleben. (58 S.)

Chicago. (Inauguraldiss. [Griech. Philol.]) Geneva Misener, The meaning of *γάρ*. (75 S.) — Frank W. Dignan, The idle actor in Aeschylos. (43 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Literaturblatt für german. und roman. Philologie. Hrsg. von O. Behaghel u. F. Neumann. 26. Jahrg. Nr. 11. Lpzg., Reisland.

Inh. Betz, La littératnre comparée. Essai bibliographique. 2. éd. (Petsch.) — Levi, Letteratura drammatica. (Stiefel.) — Heldmann. Die Rolandsbilder Deutschlands. (Keutgen.) — Traumann, „Wald und Höhle". Eine Fauststudie. (Collin.) — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterl. Epos. (Bülbring.) — Zupitza, Alt- u. Mittelengl. Uebungsbuch. (Horn.) — Sjamfireeco, Ménage. (Haas.) — Séché, Sainte-Benve. Michaut, Le livre d'amonr de Sainte-Benve; Ders., Etndes enr Sainte-Beuve. Grojean, Sainte-Benve à Liège. (Schneegans.) — Borgeee, Storia della critica romantica in Italia. (Vossler.) — Brandstetter, Rätoromanische Forsch. I. (Gartner.) — Katona, Die Beispiele Pelbarts von Temesvar. (Becker.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 47. Paris, E. Leroux.

Somm.: Arnold, Les mètres dn Véda. — Erman et Horn, Bibliographie des Universités allemandee. — Dahlmann-Waitz, Sonrces de l'histoire de l'Allemagne, 7. éd. I. — Vignanx et Jeanroy, Poésies de Guillaume Adler. — Harrisse, Le président de Thou et sa Bibliothèqne. — Edm. Parisot, Oberlin. — Chiarini, Vie de Leopardi. — Horace, Satires, trad. Vogt et van Hoffs. — Les citations du Nouveau Testament dans les Pères apostoliqnes, par la Commission d'Oxford. — Reich, Le roi à la conronne d'épines. — Ad. Harnack, Militia Christi. — Dom Cabrol, Dictionnaire d'archéologie chrétienne, V—VII. — Anspicine de Toul, p. W. Brandes. — Eng. Martin, Saint Columban. — Ehwald, Le poème d'Aldhelm sur la Virginité. — Martroy, Goths et Vandales. — Dom Leclercq, L'Afriqne chrétienne; L'Espagne chrétienne. — Juret, Le latin de Filastrius. — Girand-Tenlon, Les origines de la papauté. — Dom Besse, Saint Wandrille. — Rast, Ennodine, III. — Archambanlt, Un traité de Jnstin l'apologiete.

Neue philologische Rundschau. Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 24. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: E. Drerup, Homer. (H. Kluge.) — H. Weil, Enripide, Hippolyte, Électre, Oreete. (Bncherer.) — G. Walter, De Lycophrone Homeri imitatore. (J. Sitzler.) — Ch. Taylor, The Oxyrhynchus Sayings of Jesus. (Eb. Nestle.) — A. Baumgartner, Latein. u. griech. Literatur der christl. Völker. (M. Hobermann.) — M. Schermann, Der erste punische Krieg im Lichte der livianischen Tradition. (Fr. Luterbacher.) — F. Brnnot, Histoire de la Langue dee Origines à 1900. (A. Horning.) — L. Hasberg, Praktisches Lern- u. Nachschlagebuch. (K. Knobloch.) — W. Bang, Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, Bd. VIII u. IX. (Heinr. Spies.) — C. Maxton, Dalrymple, Kiplings Prosa. (Ad. Herting.) — B. Wendell, The Temper of the Seventeenth Century in the English Literatnre. (H. Hoffschulte). — R. C. Trench, On the Study of Words; Ders., English Past and Present. — Meyers Großes Konversations-Lexikon. 10. Bd.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 47/48. Berlin, Weidmann.

Inh.: (47.) H. Winckler, Altoriental. Forschungen. 3. Reihe, Bd. II, Heft 2. (O. Meusel.) — O. Körner, Wesen und Wert der Homerischen Heilkunde. (R. Fuchs.) — C. Josephy, Elektra von Sophokles. Eine Nachdichtung. (H. Morsch.) — H. Schesczik, Der logische Aufbau der ersten philipp. Rede des Demosthenes. — M. Rostowzew, Röm. Bleitesserae; ein Beitrag zur Sozial- u. Wirtschaftsgesch. der röm. Kaiserzeit. (K. Regling.) — H. Grégoire, Sainte Jumeaux et Dienx Cavaliere. (J. Dräseke.) — (48.) H. Michael, Die Heimat des Odysseus. (W. Dörpfeld.) — J. Mansion, Les Guttnrales Grecquee. (Bartholomae.) — Xenophon, De re equestri, rec. V. Tommasini. (E. Pollack.) — A.-G. Amatucci, L'eloqnenza giudiziaria a Roma prima di Catone. (J. Tolkiehn.) — S. Radford, 1) The traditional word order and the Latin accent. 2) On the recession of the Latin accent. 3) Stndiee in Latin accent and metric. (H. Draheim.) — A. Rainfurt, Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. (G. Helmreich.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Alglave, P., L'assurance contre l'incendie etc. en Autriche-Hongrie et Russie. (Manes: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 5.)

Bauer, K., Mensch u. Tier, wesentlich oder nur graduell verschieden? (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 48.)

Bauer, L., Volksleben im Lande der Bibel. (Hölscher: Ebd.)

Baumgarten, Poland u. Wagner, Die hellenische Kultur. (W. Schwarze: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 12.)

Beatis, A. de, Die Reise des Kardinals Luigi d'Aragona durch Deutschland 2c. 1517/18. (Steinmann: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 269.)

Beiträge zur Gesch. d. Handfeuerwaffen. Festschrift zum 80. Geburtstag von M. Thierbach. (Gohlke: Ztschr. f. histor. Waffenkde. III, 12.)

Biese, A., Pädagogik u. Poesie. (Bassenge: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 12.)

Denk u. Weiß, Unser Bayerland. (R. E. Graf zu Leiningen-Westerburg: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 272.)

Du Moulin-Eckart, R. Graf, Deutschland u. Rom, ein histor. Rückblick. (Bender: Der Beweis d. Glaubens XLI, 11.)

Esche, B. W., Aus dem Sachsenlande. (J. Sahr: Ztschr. f. d. deutsch. Unterr. XIX, 12.)

Hilgers, Der Index der verbotenen Bücher. (Rönneke: Der Beweis d. Glaubens XLI, 10.)

The Iliad. By W. Leaf. (Agar: The Classical Review XIX, 8.)

Jastrow, Die Religion Babyloniens u. Assyriens. (Oettli: Der Beweis des Glaubens XLI, 11.)

Jeremias, A., Babylonisches im N. Test. (Barth: Ebd.)

Jodl, F., Lehrbuch der Psychologie. (F. Krueger: Vierteljahrsschr. f. wiss. Philos. XXIX, 4.)

König, Ed., Altoriental. Weltanschauung u. Alt. Test. (Wilke: Der Beweis d. Glaubens XLI, 11.)

Loeper, R., Das alte Athen. (Leppermann: Gymnasium XXIII, 23.)

Medicus, F., J. G. Fichte. (Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 268.)

Natorp, P., Platos Ideenlehre. (Aall: Vierteljahrsschr. f. wiss. Philos. XXIX, 4.)

Oldenberg, H., Vedaforschung. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 48.)

Pahde, Ad., Erdkunde f. höh. Lehranstalten. V. (Rembert: Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen XVII, 2.)

Schmidt, M., Indianerstudien in Zentral-Brasilien. (Beil. d. Hamb. Corresp. XXVIII, 24.)

Sohnrey, H., Kunst auf dem Lande. (Jordan: Der Beweis d. Glaubens XLI, 11.)

Staatslexikon, hgb. v. J. Bachem. (Jordan: Ebd. XLI, 10.)

Thucydides, book VI, ed. by A. W. Spratt. (Rackham: The Classical Review XIX, 8.)

Wegeli, R., Katalog der Waffensammlung im Zeughause zu Solothurn. (Haenel: Ztschr. f. histor. Waffenkde. III, 12.)

Weinel, H., Die Gleichnisse Jesu. (Jordan: Theol. Lbl. XXVI, 48.)

Ziegler, Die wahre Ursache der hellen Lichterstrahlung des Radiums. (v. Brockdorff: Vierteljahrsschr. f. wiss. Philos. XXIX, 4.)

Zimmermann, A., Die europ. Kolonien. (Heffelink: Jahrbb. f. Nationalök. u. Statist. XXX, 5.)

Vom 23. bis 29. November sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Allgenstaedt, Luise, Skizzen aus dem Schwesternleben. Schwerin i. M. Bahn. (8.) *M* 2, 50.

Alpers, F., Friedrich Ehrhart. Mitteilungen aus seinem Leben u. aus seinen Schriften. Leipzig. Engelmann. (XVI, 452 S. Gr. 8. mit 3 Bildn.)

Atmanspacher, O., Der Rechenunterricht im ersten Schuljahre. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 1.

Brie, F. W. D., Geschichte u. Quellen der mittelengl. Prosachronik »The Brute of England« oder »The Chronicles of England«. Marburg. Elwert. (Gr. 8.) *M* 2, 50.

(Bromme,) Lebensgeschichte eines modernen Fabrikarbeiters. Hgb. u. eingel. v. P. Göhre. Jena. Diederichs. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Büchi, A., Die Chroniken u. Chronisten von Freiburg im Uechtland. (S.-A. a. Jahrb. f. Schweiz. Gesch. Bd. 30.) Freiburg i. Ue. Univ.-Buchhdlg. (Gr. 8.) Fr. 2.

Busch, W., Die Kämpfe um Reichsverfassung u. Kaisertum 1870—1871. Tübingen. Mohr. (Gr. 8.) *M* 3.

Cornill, C. H., Das Buch Jeremia erkl. Leipzig. Chr. H. Tauchnitz. (Gr. 8.) *M* 10.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generalfeldmarschalls Kriegsministers Grafen v. Roon. 3 Bde. 5. Aufl. Berlin. Trewendt. (8.) *M* 21.

Eucken, R., Beiträge zur Einführung in die Geschichte der Philosophie. 2., erweit. Aufl. Leipzig. Dürr. (Gr. 8.) *M* 3, 60.

Fellner, Fr., Das System der Rentengüter u. seine Anwendung in Ungarn. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. (Gr. 8.) *M* 4.

Louise von François und Conrad Ferdinand Meyer. Ein Briefwechsel. Hgb. v. A. Bettelheim. Berlin. G. Reimer. (8.) *M* 5.

Gaudig, H., Ein Fortbildungsjahr für die Schülerinnen der höheren Mädchenschule. Leipzig. Teubner. (Gr. 8.) *M* 1, 60.

Goldscheider, P., Lesestücke u. Schriftwerke im deutschen Unterricht. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 8.

Graf, G., Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) *M* 7.

Grunwald, M., Zum Raschi-Jubiläum. Etwas über Raschis Einfluß auf die spätere hebräische Lit. Berlin. Calvary & Co. (8.) *M* 0, 60.

Gutberlet, C., Psychophysik. Mainz. Kirchheim & Co. (Gr. 8.) ℳ 9.
Hartwig, Th., Leitfaden der konstruierenden Stereometrie. Wien. Fromme. (Gr. 8. mit 55 Fig.) Kr. 1, 20.
Jahresbericht der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden. Sitzungsperiode 1904/5. München. Lehmann. (XXVI, 156 S. Gr. 8.)
Jenner, G., Johannes Brahms als Mensch, Lehrer und Künstler. Marburg i. H. Elwert. (8.) ℳ 1, 20.
Kaiser Wilhelms d. Gr. Briefe, Reden u. Schriften. Ausgewählt u. erläut. v. E. Berner. 2 Bde. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) ℳ 6.
Kawraysky, Th. v., Russisch-deutsche Handelskorrespondenz. Leipzig. Göschen. (Gr. 8.) Geb. ℳ 3.
Kemski, P., Aerotherapie. Krefeld. Selbstverlag. (93 S. 8.)
Klopfer, P., Die deutsche Bürgerwohnung. Freiburg i. B. Waetzel. (8. mit 12 Abb.) ℳ 1, 60.
Knortz, K., Zur amerikan. Volkskunde. Tübingen. Laupp. (8.) ℳ 1.
Köhler, A., Anleitung zum Studium der deutschen Geschichte. Im Auftr. v. Prof. Lamprecht hgb. Leipzig. Jäh & Schunke. (8.) ℳ 0, 50.
Lasoffe, V., Dogma u. Wissenschaft, Glauben u. Wissen. Uebers. v. E. Aßhoff. Straßburg. Singer. (27 S. 8.)
Lampe, F., Zur Erdkunde. Proben erdkundlicher Darstellung. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 1, 20.
Lanner, A., Die wissenschaftlichen Grundlagen des ersten Rechenunterrichts. Wien. Fromme. (Gr. 8.) Kr. 1, 20.
Lindemann, H., Des hl. Hilarius von Poitiers „liber mysteriorum“. Münster i. W. Aschendorff. (III, 120 S. Gr. 8.)
Löhr, M., Der vulgärarabische Dialekt von Jerusalem nebst Texten und Wörterverzeichnis. Gießen. Töpelmann. (Gr. 8.) ℳ 4, 80.
Loewe, V., Bücherkunde der deutschen Geschichte. 2. Aufl. Berlin. Räde. (8.) ℳ 2.
Lykurgos' Rede gegen Leokrates. Hgb. u. erkl. v. E. Sofer. 2 Hefte. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 1, 80.
Magnus, H., Die Kurierfreiheit u. das Recht auf den eignen Körper. Breslau. Kern. (24 S. Gr. 8.)
Moeller van den Bruck, Die Zeitgenossen. Die Geister, die Menschen. Minden i. W. Bruns. (Gr. 8.) ℳ 4, 50.
Monuments de l'histoire des Abbayes de Saint-Philibert. Publ. p. R. Poupardin. Paris. Picard & Fils. (Gr. 8.) Fr. 4, 50.
Müller, J., Die Bergpredigt verdeutscht und vergegenwärtigt. München. Beck. (8.) ℳ 3.
C. Musonii Rufi reliquiae. Ed. O. Hense. Leipzig. Teubner. (3.) ℳ 3, 20.
Muß-Arnolt, W., Assyrisch-englisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Bd.: Miqqu-Titurru. Berlin. Reuther & Reichard. (XIV, S. 577—1202. Gr. 8.)
Nadal de Mariezcurrena, A., Deutsch-spanische Handelskorrespondenz. Leipzig. Göschen. (Gr. 8.) ℳ 3.
Neesen, F., Die Physik in gemeinfaßlicher Darstellung. 2. Aufl. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 294 Abb. u. 1 Spektraltaf.) ℳ 4.
Die Offenbarung Johannis in einer alten armenischen Uebersetzung nach zwei Hdschrr. zum erstenmal hgb. v. Fr. Murad. Heft I. Text. Jerusalem. Buchdr. d. armen. St. Jacobus-Klosters. (80 S. Gr. 8.)
Peltzer, A., Heidelberg in der Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. Heidelberg. Winter. (8.) ℳ 1.
Petit, L. D., Repertorium der verhandelingen en bijdragen betreffende de geschiedenis des vaterlands, in tijdschriften en mengelwerken tot op 1900 verschenen. 2. afl. Leiden. Brill. (Gr. 8.) ℳ 3.
Rogel, F., Das Rechnen mit Vorteil. Leipzig. Teubner. (8.) ℳ 0, 80.
Rohde, F., Aus Zeit u. Ewigkeit. Predigten. Tübingen. Mohr. (8.) ℳ 3.
Heroic Romances of Ireland. Translated into English prose and verse, with preface, special introductions and notes by A. H. Leahy. Vol. I. London. D. Nutt. (XXVIII, 197 S. Gr. 4.)
Roosevelt, Theod., Die Rauhen Reiter. Uebers. v. L. Landau. München. Langen. (8.) ℳ 4.
Roth, V., Geschichte der deutschen Baukunst in Siebenbürgen. Straßburg. Heitz. (Gr. 8. mit 93 Abb. auf 24 Taf.) ℳ 10.
Freiherrl. Carl v. Rothschild'sche öffentl. Bibliothek. Verzeichnis der laufenden Zeitschriften. Frankfurt a. M. Druck v. Gebr. Knauer. (14 S. Gr. 4.)

Antiquarische Kataloge.

Carlebach, E., in Heidelberg. Nr. 277. Klass. Philol. 1219 Nrn.
Fock, G., in Leipzig. Nr. 279. Geschichte, 2396 Nrn.
Kerler, H., in Ulm. Nr. 346. Holland, Belgien, Luxemb. 732 Nrn.
Levi, R., in Stuttgart. Nr. 161. Geschenkwerke, 957 Nrn.
Meyer, Edm., in Berlin. Anz. Nr. 2. Almanache, deutsche u. französ. Lit., Kunst. 837 Nrn.
Nijhoff, M., im Haag. Nr. 342. Mathem., Physik, Chemie, Kristallogr., Astronomie, Meteorologie, 1589 Nrn.
Raustein, A., in Zürich. Nr. 256. Gesch. u. Geogr. v. Deutschl. u. Oesterreich-Ungarn, 1874 Nrn.
Ricker, J., in Gießen. Anz. Nr. 3. Verschiedenes, 985 Nrn.
Süddeutsches Antiquariat in München. Nr. 76. Deutsche Lit. von 1850 bis zur Gegenwart, 2038 Nrn.
Weigel, Oswald, in Leipzig. Nr. 119. Phanerogamen, fossile Pflanzen, 2142 Nrn.

Neue Kataloge.

Herdersche Verlagshandlung in Freiburg i. B. Weihnachtsalmanach 1905. (32 S. 4. mit 8 Taf. Abb.)
R. Oldenbourg in München. Verlagskatalog Oktober 1903 bis Okt. 1905. (20 S. Gr. 8.)
Velhagen & Klasings Weihnachtsbücher 1905. (32 S. Gr. 8.)

Nachrichten.

Der a. ord. Professor Dr. E. Kraus in Prag (czech. Univ.) wurde zum ord. Professor der deutschen Sprache und Literatur, der Privatdozent der Zoologie Prof. Dr. A. Brauer in Marburg zum Direktor des zoologischen Museums der Universität Berlin, der Privatdozent an der techn. Hochschule Prof. Dr. G. Küntzel in Aachen zum Professor der Geschichte an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. ernannt.

In Greifswald habilitierte sich der Pfarrer Lic. A. Uckeley für praktische Theologie, in Innsbruck Dr. P. Rusch für Dermatologie, in Würzburg der Assistent am Leipziger kunsthistor. Univ.-Institut Dr. W. Pinder für mittelalterliche und neuere Kunstgeschichte, an der techn. Hochschule in Hannover Dr. W. Kabitz für Philosophie.

An Stelle des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Th. Paul, der einer Berufung als ord. Professor der Pharmazie und angewandten Chemie an die Univ. München folgte, wurde der kais. Regierungsrat Dr. W. Kerp zum Direktor der naturwissenschaftl. Versuchsabteilung im kais. Gesundheitsamte in Berlin ernannt.

Der Gymn.-Oberlehrer Dr. W. Gerstenberg in Meppen wurde zum Direktor des Gymnasiums in Kulm (Westpr.) ernannt.

Die St. Wladimir-Universität in Kiew wählte den ord. Professor der indogerman. Sprachwissenschaft Geh. Hofrat Dr. K. Brugmann in Leipzig zum Ehrenmitglied.

Die juristische Fakultät in Leipzig verlieh dem ord. Professor der semitischen Sprachen Dr. Sachau in Berlin die Würde eines Ehrendoktors.

Ferner wurde verliehen: dem Abteilungsvorsteher am meteorologischen Institut Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hellmann in Berlin der k. preuß. rote Adlerorden 3. Klasse, dem Oberrealschuldirektor Dr. O. Lüdeke in Steglitz (Kr. Teltow) und dem Oberbibliothekar der Univ.-Bibliothek Dr. Grulich in Halle a. S. derselbe Orden 4. Klasse.

Am 20. November † in Lemberg der Lektor der französ. Sprache und Literatur Johann Amborski, 67 Jahre alt.

Am 24. November † in Kassel der Germanist Gymnasialdirektor Prof. Dr. Paul Eduard Vogt.

Am 27. November † in Königsberg i. Pr. der a. ord. Professor der Theologie D. Albert Klöpper, 77 Jahre alt.

Am 29. November † in Dresden der frühere Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche Prof. Dr. Hugo Grahl, 72 Jahre alt.

Am 30. November † in Leipzig die Jugendschriftstellerin Clementine Abel, geb. Hofmeister („Clementine Helm“) im bald vollendeten 80. Lebensjahre.

Ende November † in Freiburg i. B. der ord. Professor der pathologischen Anatomie Dr. Ernst Ziegler, 56 Jahre alt; in Essen der westfälische Dialektdichter Volksschullehrer Wilhelm Täpper, 60 Jahre alt; in Wilhelmshagen bei Erkner die lyrische Dichterin Frau Klara Müller-Jahnke im bald vollendeten 45. Lebensjahre; in Moskau der em. Professor der Physiologie Iwan Michailowitsch Setschenow, 75 Jahre alt.

Der Direktor des Geh. Haupt- und Staatsarchivs Geh. Hofrat Dr. Burckhardt in Weimar begeht in stiller Weise am 18. Januar 1906 das 50jährige Doktor-Jubiläum.

Wissenschaftliche Institute.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen und die Akademie der Wissenschaften zu Berlin haben sich vereinigt, einen Katalog der Handschriften der **griechischen und lateinischen Mediziner** anzufertigen, um auf Grund dieses Materials der internationalen Vereinigung der Akademien den Plan zu unterbreiten, eine vollständige wissenschaftliche Ausgabe aller Werke der antiken Aerzte in gemeinsamer Arbeit herzustellen.

Die diesjährige Vollversammlung der **Kommission für neuere**

Geschichte Oesterreichs fand am 31. Oktober 1905 im Institute für österreich. Geschichtsforschung in Wien statt. Aus dem Berichte heben wir Folgendes hervor: Im Berichtsjahre wurde der erste Band des im Auftrage des Prinzen Liechtenstein von H. Uebersberger bearbeiteten Werkes „Oesterreich und Rußland seit dem Ende des 15. Jahrhunderts" (1488—1605) ausgegeben (Wien, Braumüller). In Kürze wird auch das erste Heft der „Materialien zur neueren Geschichte Oesterreichs", in denen die Berichte über die wichtigsten österreichischen Privatarchive publiziert werden sollen, in Druck gelegt werden können; es wird vornehmlich Material zur Geschichte des 17. Jahrh.s aus böhm. u. mähr. Archiven bringen. In der Abteilung „Staatsverträge" wurde mit dem Drucke des 1. Bandes der österreichisch-englischen Verträge, die Prof. A. F. Pribram bearbeitet, im Oktober begonnen; er wird die Verträge bis 1748 enthalten. Es wurde beschlossen, die Abteilung der Korrespondenzen durch Ausgabe der Korrespondenz Kaiser Maximilians II zu erweitern. Im übrigen verweisen wir auf den Bericht selbst.

Literarische Funde.

Kaplan Hefner fand am 29. November in den Matrikelbüchern des Pfarramtes in Ochsenfurt (Franken) ein weiteres Bruchstück der **Alexanderdichtung des Ulrich von Eschenbach**, das auf zwei Seiten je 54 Verse zählt.

Der Nachlaß des Naturforschers **Bonpland** ist jüngst im Besitze von dessen Nachkommen, die im Innern Argentiniens leben, von E. Antran (Buenos-Aires) aufgefunden worden und wird später von ihm veröffentlicht werden. Er enthält Reisenotizen und politische, botanische, zoologische und mineralogische Dokumente, Entwürfe 2c. aus der Feder Bonplands, 28 bisher unbekannte **Briefe Alexander v. Humboldts** an Bonpland, ferner Briefe von William Hooker, Decandolle, Mirbel 2c.

Literarische Neuigkeiten.

Von Adolf **Harnacks** „**Reden und Aufsätzen**" ist bereits eine zweite Auflage notwendig geworden (Gießen, 1906. Alfr. Töpelmann [vormals J. Rickersche Verlagsbuchhandlung]. 2 Bände. 349 u. 379 S. Gr. 8. ℳ 10; geb. ℳ 12). Da, wie der Verfasser auch im Vorwort angibt, außer kleinen stilistischen Verbesserungen in dem Werke nichts geändert ist, können wir auf die Besprechung im 55. Jahrg. (1904), Nr. 3, Sp. 90 fg. d. Bl. verweisen, in der unter anderm gesagt war, daß die Sammlung nicht nur geschichtliches Wissen über wichtige Fragen vermitteln, sondern zugleich den Verfasser in seiner ganzen Vielseitigkeit als Christen, als Menschen und Gelehrten werde verstehen lehren. Im ersten Band wiegen geschichtliche Arbeiten vor, der zweite behandelt kirchliche Fragen der Gegenwart.

Georg Jellineks verdienstliches Werk: „**Das Recht des modernen Staates**, I. Band: Allgemeine Staatslehre", das wir bei seinem ersten Erscheinen im 53. Jahrg. (1902), Nr. 20, Sp. 659 fg. d. Bl. ausführlich charakterisiert haben, ist soeben in 2. Auflage ausgegeben worden (Berlin, O. Häring; XXXII, 797 S. Gr. 8., Pr. 16 ℳ), noch bevor der zweite Band vollendet vorliegt. Das Buch ist in seiner neuen Gestalt nicht nur gründlich durchgesehen und in einigen Abschnitten erweitert, sondern auch im 11. Kapitel durch die Untersuchungen über rechtliche Macht vermehrt, die inzwischen erschienene Literatur selbstverständlich berücksichtigt und die Polemik durch Tilgungen erfreulicher Weise vermindert worden.

Die Blumenlese aus Schillers Prosa und Poesie: „**Schillers Welt- und Lebensanschauung**" von Eleonore Lemp, die wohlgeordnet besonders die Entwicklung von Schillers Anschauungen klarzulegen versucht, ist vor kurzem bereits in 2. Auflage erschienen, nur in Kleinigkeiten verändert (Frankfurt a. M., Diesterweg; VIII, 300 S. 8., Pr. 3 ℳ).

Ein literarisches Denkmal unseres ersten Kaisers hat Paul Dehn in seinem neu erschienenen Werk „**Wilhelm der Erste als Erzieher**" in 711 Aussprüchen aus dessen Kundgebungen und Briefen planmäßig zusammengestellt (Halle a. S. 1906, Gesenius; II, 328 S. Gr. 8., geb. 4 ℳ). In persönlich-individueller Beleuchtung ziehen die Zeitverhältnisse von den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts bis zum Ende des Heldenkaisers vor unserm Auge vorüber; seine Aeußerungen charakterisieren in sachlicher Gruppierung Politik und Heeresverhältnisse, Krieg und Frieden, Religiöses und Freimaurerisches, Wirtschafts- und Sozialpolitisches, Königtum und Konstitutionelles, sein Verhältnis zu Bismarck 2c. Das Charakterbild, das aus diesem Buche hervorleuchtet, ist wohlgeeignet, dem deutschen Volke ein Lehrmeister der Zukunft zu sein.

Ein neues Volkskunstunternehmen erscheint zu Beginn des kommenden Jahres im Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart unter dem Titel: „**Flugblätter für künstlerische Kultur**", billige, aber von Meisterhand ausgestattete Flugschriften, die in jedem Hefte nur einen Stoff behandeln. Die ersten Hefte werden sein: „Habe ich den rechten Geschmack?" (Prof. Rée); „Neue Theaterkultur" (Moritz); „Kultur der Feste" (W. Dreßler); „Vom Kulturgefühl" (W. Leven); „Die bunte Menge" (Prof. v. Oettingen); „Der Tanz" (G. Fuchs); „Von der Schönheit der großen Stadt" (A. Endell); „Vom Wert der Erinnerung" (Meier-Gräfe). Der Schmuck der Hefte liegt in den Händen von Prof. Behrens, Direktor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule.

Verschiedenes.

Dieser Nummer liegt eine Preisliste der bekannten Schreibmöbelfabrik F. Soennecken, Bonn, Berlin Taubenstr. 16—18, über Soenneckens Ideal-Bücherschränke bei. Diese Bücherschränke sind aus einzelnen Abteilungen, Sockeln und Kopfstücken zusammensetzbar und beliebig zu vergrößern.

Literarische Anzeigen.

Kürzlich sind erschienen:

Otfrid, der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande seiner Zeit. Ein Beitrag zur Literatur- und Kulturgeschichte. Von E. Pfeiffer.

2 M. 60 Pf., geb. 3. M. 40 Pf. Namentlich die kulturgeschichtlichen Teile, vor allem die Schilderung des Klosterlebens, werden nicht nur die Germanisten interessieren.

Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache.

Vom Gymnasialdirektor Prof. Dr. W. Prellwitz.

2. verbesserte Auflage. Preis 10 M., in Halblederband 11 M. 60 Pf.

Göttingen. **Vandenhoeck & Ruprecht.**

Soeben erschien (gegen Einsendung des Betrages portofreie Zusendung)

Gerland, Dr. Ernst,

Geschichte des lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel.

I. Teil. VIII, 264 S. 8°. Mark 6.50.

Mit Unterstützung des preußischen Unterrichtsministers im Selbstverlag.

Homburg vor der Höhe, Dorotheenstraße 4.

Verlag von **Eduard Avenarius** in Leipzig.

Adolf Bartels

Geschichte der deutschen Literatur

In zwei Bänden

6.—10. Tausend. 3. und 4. Auflage.

Geh. M. 10.—, geb. M. 12.—,

Hlbfr. M. 14.—.

Januar 1906 erscheint

Ergänzungsband enthaltend:

Biographie und Bibliographie

als

Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur

Preis geb. M. 6.—.

Trowitzsch & Sohn, Berlin SW., Wilhelmstraße 29.

Luise Koppen, Heitere Bilder aus dem Bodenstedter Pfarrhause. Mit Buchschmuck von J. v. Kulas. Gediegen ausgestattet. Dritte Auflage. In Ganzleinenband Mk. 3.—.

„Ein so glücklicher Humor, so ganz ohne Gift und Galle, muß heutzutage wie eine Himmelsgabe aufgenommen werden." Allg. Evang.-luth. Kirchenzeitung.

Fritz Pistorius, Doktor Fuchs und seine Tertia. Heitere Bilder von der Schulbank. Mit Buchschmuck von J. v. Kulas. In Ganzleinenband Mk. 3.—.

„Pulsierende Fröhlichkeit eines richtigen Schullebens, dabei ein ernster Anklang energischer und liebevoller Erziehungskunst.

Frida Schanz, Huberta Sollacher. Eine Waldgeschichte. Reich illustriert von W. Gause. Gebunden Mk. 5.50.

„Unserer Meinung nach das Meisterwerk ihrer Prosaschriften." Daheim.

K. Tanera, Zur Kriegszeit auf der sibirischen Bahn. Mit 1 Karte und 70 Ansichten nach eignen Aufnahmen. Ganzleinenband Mk. 4.—.

„. . . ein besseres Bild von der Grundlage, auf der Rußland Krieg führt, als hundert Briefe von Kriegsberichterstattern. „Ueberall." Zeitschr. f. Armee u. Marine.

v. d. Pfordten, Handlung und Dichtung der Bühnenwerke Richard Wagners. Für Musikalische und Unmusikalische.

„Gerade diese Art, Wagner zum Verständnis zu bringen, hat gefehlt." Prof. Herm. Ritter.

D. Wilh. Schmidt, Professor an der Univ. Breslau, Der Kampf der Weltanschauungen. Ganzleinenband Mk. 4.50.

Das Buch zeigt das allmähliche Werden der gegenwärtigen religiösen Krisis.

D. Dr. E. W. Mayer, Professor an der Univ. Straßburg, Christentum und Kultur. Ein Beitrag zur christlichen Ethik. Geh. Mk. 1.50.

Eine klare Antwort auf eine schwere Gewissensfrage. Diese auch dem Laien leichtverständlichen Vorträge wurden als wahre Kabinettstücke akademischer Beredsamkeit bezeichnet.

Dr. Walther Glawe, Die Religion Friedrich Schlegels. Ein Beitrag zur Geschichte der Romantik. Geh. Mk. 3.—.

Eine der interessantesten Persönlichkeiten der romantischen Schule wird hier zum ersten Male im ganzen Verlauf ihrer geistigen, religiösen Entwickelung geschildert.

Prof. Dr. Ewald Horn, Akademische Freiheit. Historisch kritische Untersuchung nebst einem Anhange über studentische Ausschüsse. Geh. Mk. 1.50.

Horn's und Bäcker's Bücher sind zweifellos die reifsten, durchaus selbständigen Erzeugnisse der gesamten Kampfeszeit und behandeln die Frage erschöpfend.

Kritische Blätter f. d. gesamte Sozialwissenschaft.

LETZTE NEUIGKEITEN

Bauer, Adolf: **Die Chronik des Hippolytos** im Matritensis graecus 121 nebst einer Abhandlung über den Stadiasmus Maris Magni von Otto Cuntz. Mit einer Abb. im Text u. fünf Tafeln. 8°. (VI, 288 S. u. 5 Tfln.) M. 8.50
(Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchristl. Literatur. N. F. XIV, 2a.)

Prince, John Dyneley: **Materials for a Sumerian Lexicon** with a grammatical Introduction. Part I, containing the letters A—E. Lex. 8°. (XXXVI S. in Buchdruck u. 109 S. in Autographie.) M. 24—
(Assyriolog. Bibliothek hrsg. v. Fr. Delitzsch u. P. Haupt, XIX, 1.)

J. C. HINRICHS'sche Buchhandlung in Leipzig.

H. Haessel Verlag in Leipzig

Selma Lagerloef,

Goesta Berling

Eine Sammlung Erzählungen aus dem alten Wermland.

Aus dem Schwedischen übersetzt von *Margarethe Langfeldt.*

3. Auflage.

Geheftet M. 4.—, Gebunden M. 5.—.

Meine Firma war die erste, welche das hervorragende Werk der Lagerloef im Jahre 1896 in der allseits als ganz vorzüglich anerkannten Übersetzung herausgab. Lange lag es unbeachtet, bis vor einigen Jahren der Wert der Schriftstellerin erkannt und ihre Werke begehrt wurden. Binnen kurzer Frist machte sich die Herstellung mehrerer neuer Auflagen nötig.

Empfehlenswerte Geschenkwerke

aus dem Verlag der

J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig.

Furrer, Prof. Dr. **Konrad: Das Leben Jesu Christi.** Dritte Auflage 1905. Mk. 3.—; in Leinen geb. Mk. 4.—

Harnack, Professor D. **Adolf: Das Wesen des Christentums.** 51. und 52. Tausend. 1905. Mk. 2.—; karton. Mk. 2.50; in Leinen geb. Mk. 3.—; Liebhaberband Mk. 5.—

Harnack, Prof. Dr. **Otto: Goethe in der Epoche seiner Vollendung 1805—1832.** Versuch einer Darstellung seiner Denkweise und Weltbetrachtung. Dritte, neu durchgesehene und verbesserte Auflage. 1905. Mk. 5.—; in Leinen geb. Mk. 6.—

Hauck, Professor D. Dr. **Albert: Kirchengeschichte Deutschlands.** III. Teil: **Die Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser.** 3. und 4. (Doppel-) Auflage. 1905. Mk. 18.50; in Halbfranz geb. Mk. 20.50 (Teil I: Mk. 12.—; Teil II: Mk. 16.—; Teil IV: Mk. 17.50.)

Hilty, Prof. Dr. **Carl: Briefe.** 11.—15. Tsd. Inhalt: Die Kunst der Erziehung. — Freundschaft. — Dante. — Wie kommt das Reich Gottes? Mk. 3.—; in Leinen geb. Mk. 4.—; in Leder Mk. 5.50

—— **Glück. Drei Teile.** (I. gedruckt bis 55. Tausend; II. bis 40. Tausend; III. bis 25. Tausend.) je Mk. 3.—; geb. Mk. 4.—; in Liebhaberband Mk. 5.50

—— **Lesen und Reden.** Zwei Vorträge: „Über das Lesen" und „Offene Geheimnisse der Redekunst". (Gedruckt bis 11. Tausend.) Mk. 1.40; in Leinen geb. Mk. 2.40

—— **Für schlaflose Nächte.** Taschenformat. (Gedr. bis 25. Tausend.) 365 Tagesabschnitte. Mit einem Nachwort: „Willst Du gesund werden?" Mk. 3.—; in Leinen geb. M. 4.—; in Leder Mk. 5.50

Jeremias, Pfarrer Lic. Dr. **Alfred: Babylonisches im Neuen Testament.** 1905. Mk. 3.—; in Leinen geb. Mk. 4.—

Kleinert, Prof. D. **Paul: Die Propheten Israels in sozialer Beziehung.** 1905. Mk. 3.50; in Leinen geb. Mk. 4.50

Lhotzky, Dr. **Heinrich: Religion oder Reich Gottes.** Eine Geschichte. Zweite, unveränderte Auflage. 1905. Mk. 3.—; in elegantem Leinenband Mk. 4.—

—— **Leben und Wahrheit.** Zweite, völlig neubearbeitete Auflage. Mk. 3.—; in hellem Leinenband Mk. 4.—

—— **Der Weg zum Vater.** Ein Buch für werdende Menschen. Viertes Tausend. Mk. 5.—; in elegantem Leinenband Mk. 6.50

Weiss, Prof. D. **Bernhard: Das Neue Testament (deutsch)** nach D. Martin Luthers berichtigter Übersetzung mit fortlaufender Erläuterung versehen. Zwei Teile. Je Mk. 5.—; in Leinen geb. je Mk. 6.—

—— **Das Neue Testament (griechisch).** Berichtigter Text mit kurzer Erläuterung zum Handgebrauch bei der Schriftlektüre. Teil I. Zweite Auflage. 1905. Mk. 8.—; in Halbfranz geb. Mk. 10.— (Teil II und III ebenfalls je Mk. 8.—; geb. je Mk. 10.—)

Ein treffliches Weihnachtsbuch!

Die wertvollste

Erinnerung an die Wartburg

bildet der neue im obigen Verlag erschienene

Roman von Wilhelm Arminius (Weimar)

Wartburg-kronen

Preis: elegant geb. und mit künstlerischem Umschlag Mark 6.—, geheftet Mark 5.—.

Was sich an wichtigen Geschehnissen politisch- und kulturhistorisch-merkwürdiger Art in den erhabenen Räumen der stolzen Thüringer Burg unter der Herrschaft des berühmten Landgrafen Hermann und zur Zeit des denkwürdigen Sängerkrieges abgespielt hat, das ist in den

Wartburg-kronen

in dramatisch bewegten Szenen, in glühender Farbenpracht, mit Humor und Wucht spannend geschildert.

Eine Fülle von anerkennenden Besprechungen bestätigt das.

Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Eduard Avenarius Leipzig.

IM INSEL-VERLAGE ZU LEIPZIG

ist soeben erschienen der

INSEL-ALMANACH

auf das Jahr 1906

144 Seiten. Kartoniert M. 1.—

Der Almanach enthält außer einem Kalendarium u. a. Aufsätze, Verse und Prosadichtungen von Franz Blei, Hugo von Hofmannsthal, Paul Ernst, Johs. Schlaf, Irene Forbes-Mosse, Ernst Hardt, Robert Browning, G. O. Knoop, Oscar Wilde, André Gide, Karl Larsen. Den künstlerischen Schmuck bilden Zeichnungen hervorragender Künstler, besonders der für den Almanach gezeichnete Doppeltitel von Heinrich Vogeler.

A. DEICHERT'sche Verlagshandlung (GEORG BÖHME) LEIPZIG.

Biermann, Dr. W. E., **Anarchismus u. Kommunismus.** Sechs Volkshochschulvorträge. *M* 2.70, kart. *M* 3.—.

Kambe, Prof. Masao, **Der russisch-japanische Krieg und die japanische Volkswirtschaft.** *M* 1.80.

Mayer, Prof. Dr. Ernst, **Die angeblichen Fälschungen des Dragoni.** Übersehene Quellen zur kirchlichen und weltlichen Verfassungsgeschichte Italiens. *M* 3.—.

Seitz, Dr. K. J., **Biologie des geschichtlich positiven Rechtes im Kulturleben** der Gegenwart. *M* 9.—.

Stier-Somlo, Prof. Dr., **Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft.** Reformfragen und Bedenken. *M* 2.—.

VERLAG VON J. B. WOLTERS IN GRONINGEN:

Soeben erschien:

G. KALFF,

GESCHIEDENIS DER NEDERLANDSCHE LETTERKUNDE.

Band I, gebunden M. 11,50.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Soeben erschien:

Literarischer Ratgeber

für Weihnachten 1905

Herausgeber: Dr. Jos. Popp

Kritischer Führer vornehmsten Stils

durch die neueste

Geschenkliteratur

mit

Kunstbeilagen

Preis 50 Pf., mit Porto 70 Pf.

Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H. — München

Der direkte Verkehr ist der beste.

Englische Bücher

sowohl neu als antiquarisch, liefert schnell und billig die **Exportbuchhandlung** von

W. MÜLLER, 59 Castle Street East, Oxford Street, LONDON W.

Annahme deutscher Banknoten und Briefmarken als Zahlungsmittel. – Referenzen in allen Städten Deutschlands.

Hierzu je eine Beilage von F. Sonnecken in Bonn und der Verlagsbuchhandlung Kirchheim & Co. G. m. b. H. in Mainz, sowie 2 Beilagen der Verlagsbuchhandlung von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

8 Jan 06

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 51. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 16. Dezember 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1729): Jahn, Das Buch Daniel. Reich, Der König mit der Dornenkrone. Heigl, Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer.
Philosophie. Psychologie (1733): Loforte-Randi, Voltaire, Nietzsche. Orestano, Le idee fondamentali di Fed. Nietzsche. Jerusalem, Der kritische Idealismus und die reine Logik.
Geschichte (1735): Dittrich, Die Grenzen der Geschichte. Niese, Geschichte der griech. und makedonischen Staaten, III. Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, hgb. v. Haenselmann u. Mack, III, 1—3. Schulte, Die Fugger in Rom. Meusel, Enea Silvio als Publicist. Lüdtke, Die strateg. Bedeutung der Schlacht bei Dresden. Jacob, Bismarck u. die Erwerbung Elsaß-Lothringens.
Naturwissenschaften. Mathematik (1741): Contributions from the United States National Herbarium, Vol. IX, by Safford. Koch, Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gärungs-Organismen, 13. Jahrg. (1902). Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften, Bd. 1, redig. v. Meyer, 1. Tl.
Medizin (1744): Waller, Die Kennzeichen des Lebens vom Standpunkt elektr. Untersuchungen. Aufrecht, Pathologie und Therapie der Lungenschwindsucht.
Rechts- u. Staatswissenschaften (1745): Koschaker, Translatio iudicii. Åström. Ueber das Wasserrecht in Nord- und Mitteleuropa. Lehmann, Lehrbuch des Handelsrechts, 1. v. Philippovich, Grundriß der polit. Oekonomie, II, 1.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1748): Die Gatha's des Awesta, übers. v. Bartholomae. Nägeli, Der Wortschatz des Apostels Paulus. Schmidt, Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen. Roberts and Gardner, An introduction to Greek epigraphy, II. Dowden, Shakespeare. Pfeiffer, Otfrid der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande seiner Zeit. Goethe-Briefe, hgb. v. Stein, VII. Brückner, Geschichte der russischen Literatur.
Kunstwissenschaft (1753): Münzer, Die Kunst des Künstlers. Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten.
Pädagogik (1755): Heilmann, Quellenbuch zur Pädagogik.
Vermischtes (1757). **Bibliographischer Teil** (1758). **Nachrichten** (1762).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Åström, A., Ueber das Wasserrecht in Nord- und Mitteleuropa. (1746.)
Aufrecht, E., Pathologie und Therapie der Lungenschwindsucht. (1744.)
Brückner, A., Gesch. der russischen Literatur. (1752.)
Contributions from the United States National Herbarium. Vol. IX. By W. E. Safford. (1741.)
Dittrich, O., Die Grenzen der Geschichte. (1735.)
Dowden, E., Shakespeare. Uebers. v. Taufig. (1751.)
Encyklopädie der mathemat. Wissenschaften. Bd. 1. Red. v. W. F. Meyer. 1. Tl. (1742.)
Die Gatha's des Awesta, Zarathustra's Verspredigten. Uebers. v. Chr. Bartolomae. (1748.)
Goethe-Briefe, hgb. v. Ph. Stein. 7. Bd. (1752.)
Heigl, B., Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer. (1732.)
Heilmann, K., Quellenbuch zur Pädagogik. (1755.)
Jacob, K., Bismarck und die Erwerbung Elsaß-Lothringens 1870/71. (1739.)
Jahn, Das Buch Daniel nach der Septuaginta. (1729.)
Jerusalem, W., Der kritische Idealismus und die reine Logik. (1734.)
Koch, A., Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gärungs-Organismen. 13. Jahrg. (1902). (1741.)
Koschaker, P., Translatio iudicii. (1745.)
Kristeller, P., Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten. (1754.)
Lehmann, K., Lehrbuch des Handelsrechts. 1. (1746.)
Loforte-Randi, A., Voltaire. Nietzsche. (1733.)
Lüdtke, F., Die strategische Bedeutung der Schlacht bei Dresden. (1739.)
Meusel, A., Enea Silvio als Publicist. (1738.)
Münzer, K., Die Kunst des Künstlers. (1753.)
Nägeli, Der Wortschatz des Apostels Paulus. (1748.)
Niese, B., Geschichte der griech. u. makedon. Staaten seit der Schlacht bei Chäronea. 3. Tl. (1735.)
Orestano, Le idee fondamentali di F. Nietzsche. (1733.)
Pfeiffer, E., Otfrid der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande seiner Zeit. (1751.)
Philippovich, E. v., Grundriß der politischen Oekonomie. 2. Bd. 1. Tl. 3. Aufl. (1747.)
Reich, H., Der König mit der Dornenkrone. (1732.)
Roberts, E. S., and E. A. Gardner, An introduction to Greek epigraphy. Part II. (1750.)
Schmidt, P. W., Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen. (1750.)
Schulte, A., Die Fugger in Rom 1495—1523. (1737.)
Urkundenbuch der Stadt Braunschweig. Hgb. v. L. Haenselmann u. H. Mack. III, 1—3. (1737.)
Waller, A. D., Die Kennzeichen des Lebens ꝛc. Uebers. v. E., P. u. R. du Bois-Reymond. (1744.)

Hierzu die Beilage „Die schöne Literatur" Nr. 26.

Theologie.

Jahn, G., **Das Buch Daniel** nach der Septuaginta hergestellt, übersetzt u. kritisch erklärt. Mit einem Anhang: Die Mesha-Inschrift, aufs neue untersucht. Leipzig, 1904. Pfeiffer. (XXII, 138 S. Gr. 8.) ℳ 5.

Als ich G. Jahns Arbeit „Das Buch Esther, nach der Septuaginta hergestellt, übersetzt und erklärt" zu besprechen hatte (vgl. 52. Jahrg. [1901], Nr. 30, Sp. 1001 fg. d. Bl.), habe ich zweierlei erstrebt. Erstens habe ich ausgesprochen, daß es mir richtiger erscheinen würde, wenn Jahn seine Meinung, daß der Hellenist in der LXX des Buches Esther „abgesehen von der Einsetzung einzelner den Zusammenhang verdeutlichenden Wörter nirgends frei übersetzt habe", aus den Stellen, denen er seine Behauptung entnehmen zu können meinte, genau und ruhig mit Anführung von Grund und Gegengrund erwiesen hätte. Dadurch wollte ich und will ich die Diskussion auf den Boden einer möglichst exakten Beweisführung leiten. Zweitens aber habe ich auch im einzelnen wenigstens an einem einzigen Punkte die Frage zu entscheiden gesucht, ob der hebräische Text, oder die griechische Uebersetzung den ursprünglicheren Wortlaut darbiete. Im hebräischen Buche Esther nämlich spielt dessen Geschichte unter Achaschweroſch, was bekanntlich durch erleichternde Zerdehnung des altpersischen Khschajârschâ (griechisch: Ξέρξης 485—465 v. Chr.) entstanden ist, und derselbe Herrschername steht auch in LXX B, aber in LXX A sowie bei dem davon abhängigen Josephus (Antiqu. XI, 6, 1) ist der König, unter dessen Regierung die Esthergeschichte spielt, Artaxerxes (= hebr. Artachschasta 465—424 v. Chr.) genannt. Da ist nun von mir die Frage aufgeworfen worden, ob denn die spätere Einsetzung des letzteren Namens wirklich ganz unwahrscheinlich oder gar unmöglich sei, wie J. zu Esth. 1, 1 bemerkt hat. Diese Frage ist von mir aus folgenden Gründen verneint worden. Erstens sind von J. bei der Entscheidung dieser Frage die Worte „Dies ist der Achaschweroſch, der von Indien bis Aethiopien 127 Provinzen beherrschte" (Esth. 1, 1) nicht berücksichtigt worden. Er hat nicht gesehen, daß diese erklärenden Worte bei Artachschasta (= Artaxerxes) keinen Sinn haben würden oder wenigstens nicht natürlich wären. Dagegen waren sie bei Achaschweroſch ganz natürlich und sogar notwendig. Denn in den alttestamentlichen Büchern sind zwei Achaschweroſch erwähnt: Achaschweroſch, der Vater Darius des Meders (Dan. 9, 1) und „Achaschweroſch = Xerxes" (Esr. 4, 6). In Esth. 1, 1 sollte also durch den Hinweis auf die 127 Provinzen seines Reiches betont werden, daß mit dem Namen Achaschweroſch der Perserkönig (wie Esr. 4, 6) gemeint sei. Hierzu kommt, daß Artachschasta (= Artaxerxes) ein im sonstigen A. T. häufiger, von Esr. 4, 7 bis Neh. 13, 6 über fünfzehnmal erwähnter Name ist und daher den Lesern des griechischen Estherbuches als der bekanntere Name dargeboten werden konnte. Obgleich ich jene meine Besprechung mit den Worten „Wenn so in aller Ruh die Gründe für und wider abgewogen werden, dann wirde

auch diese Streitfrage zu ihrer richtigen Entscheidung gelangen" geschlossen hatte, hat Jahn sich nicht entschließen können, in seiner nächsten Schrift „Das Buch Daniel, nach der Septuaginta hergestellt ꝛc." nur mit sachlichen Bemerkungen zu antworten und formelle Invektiven beiseite zu lassen. Ich will diese aber nicht hier kritisieren, sondern nur meine sachlichen Gründe genauer ans Licht stellen. Ich habe ja doch auf die faktischen, aber von J. übersehenen Textworte „das ist der Achaschweroſch, der von Indien bis Aethiopien 127 Provinzen beherrschte" den Finger gelegt und gesagt, damit solle dieser Achaschweroſch als der große Beherrscher des Perserreiches charakterisiert werden, und dabei muß ich auch bleiben. J. meint aber, ich „scheine daran gedacht zu haben, daß nach Herodot 3, 89 Darius der Perser das Reich in 20 Satrapien einteilte", und fragt dann, ob ich denn vergessen hätte, daß „nach Dan. 6, 1 der Mederkönig Darius über das Reich 127 Satrapen setzt". Aber hätte doch J. vielmehr auf die Aussage in Esth. 1, 1 geachtet, daß Achaschweroſch ein Reich von 127 Provinzen beherrscht hat, womit wegen der Näherbestimmung „von Indien bis Aethiopien" ja nur das Perserreich gemeint sein kann. Mag doch ferner auch Darius der Meder über das von ihm übernommene Reich 120 [nicht, wie J. sagt, 127] Satrapen gesetzt haben (Dan. 6, 1), er soll doch nach dem Zusammenhang mit 5, 28—30 ein Herrscher sein, der nach der Einnahme Babylons (539 v. Chr.) geherrscht hat, und also einen Beherrscher des (medisch-)persischen Reiches bezeichnen. Auf keinen Fall kann dies jene Angabe über das Reich des Achaschweroſch von Indien bis Aethiopien und dessen 127 Provinzen (Esth. 1, 1; nicht: Satrapien) aufheben. Nein, diese Charakteristik des Achaschweroſch soll ihn eben als den Perserkönig Xerxes bezeichnen, weil auch noch ein anderer Achaschweroſch im althebräischen Schrifttum (Dan. 9, 1) erwähnt ist. Diese meine Beobachtung kann nicht durch Jahns Schlußbemerkung „Was Esth. 1, 1 und Dan. 6, 1 geben, ist konfuse Erinnerung und wundersüchtige Uebertreibung, aber nicht bewußte Andeutung" beseitigt werden. Dies ist vielmehr ein unbegründeter Machtspruch, und es bleibt das Urteil bestehen, daß in Esth. 1, 1 nicht Artachschasta (= Artaxerxes) als Original vorausgesetzt werden kann. Denn bei diesem wäre der Zusatz „das ist der Artachschasta, der von Indien bis Aethiopien 127 Provinzen beherrschte" überflüssig gewesen. Also ist in Esth. 1, 1 dieser griechische Wortlaut in dem Septuaginta-Kodex Alexandrinus der sekundäre und demnach wenigstens zunächst an diesem Punkte J.s Urteil über den Quellenwert des griechischen Wortlautes unrichtig. Und hat er am Buche Daniel seine These von der größeren Priorität des im griechischen Daniel sich reflektierenden Wortlautes erwiesen? Dies habe ich probeweise an der wichtigen Stelle Dan. 9, 24—27 untersucht und dabei zunächst folgendes gefunden: Gleich in 24 a nimmt er an, daß für „deine heilige Stadt" ursprünglich „die Stadt Zion" gesagt gewesen sei, weil die LXX dies gebe. Indes für den griechischen Leser ist jener Ausdruck natürlicherweise in die bestimmtere Bezeichnung „die Stadt Zion" umgewandelt worden. Setzen wir aber den Fall, der eben erwähnte Ausdruck hätte zuerst im hebräischen Texte gestanden, wäre dann dessen Umwandlung in „deine heilige Stadt" ebenso leicht verständlich? Die übrigen Teile von V. 24 sollen nach J. ursprünglich so gelautet haben, daß zu übersetzen gewesen wäre: „um die Sünden (d. h. das Maß der Sünden) vollzumachen und die Frevel zu vollenden, und um das Gesicht zu verstehen und ewige Gerechtigkeit herzustellen". Statt des hebräischen „und die Sünden vollzumachen und die Sündenschuld zu sühnen" steht nämlich in der LXX „*καὶ τὰς ἀδικίας σπανίσαι καὶ ἀπαλεῖψαι τὰς ἀδικίας*". Gleich ist das Urteil fertig, dies seien „Dubletten, die zweite Erklärung der ersten". Aber *σπανίσαι* bedeutet ja „mangeln lassen, selten machen, einschränken", entspricht also dem hebräischen kallē; aber *ἀπαλεῖψαι* heißt „abwischen" und gibt also den Sinn von kappēr wieder, der nach den neuesten Keilschriftforschungen (H. Zimmern in „Keilinschriften u. A. T.", S. 601. 650) der ursprünglichste war. Und jene beiden Aussagen sind „Dubletten"? Die zweite soll als eine sekundäre Glosse zur ersteren hinzugeschrieben sein? Nein, die beiden Aussagen sind so verschieden, daß dieses Urteil unverständlich ist. Doch ich muß auch mit der Vorführung dieser Probe schon abbrechen und die Leser auf meine Abhandlung über die chronologisch-christologische Hauptstelle im Danielbuche (Neue kirchl. Zeitschr. 1904, S. 974 fg.) verweisen. Jedenfalls kann ich in Bezug auf Dan. 9, 24—27 die These von J., daß die Septuaginta eine „ältere Textgestalt als der massoretische Text darbietet, und daß der mass. Text größtenteils aus tendenziöser Aenderung des Textes der Septuaginta hervorgegangen ist" (Daniel S. III), nicht für erwiesen halten. Den Anhang aber (S. 122 fg.), in welchem J. die Mesa-Inschrift als das Produkt eines Fälschers hinstellt, habe ich in der Zeitschr. der deutschen Gesellschaft (1905), S. 233—251 geprüft und, wie ich denke, mit triftigen Gründen widerlegt. Ed. König.

Reich, Herm., **Der König mit der Dornenkrone.** (Aus: Neue Jahrbb. f. d. klass. Altert.) Leipzig, 1905. Teubner. (31 S. Lex. 8. mit 5 Abb.) *M* 1.

Es handelt sich in diesem anregenden Schriftchen darum, die Verspottungsszene in der Leidensgeschichte Jesu aus einem größeren Zusammenhange heraus verständlich zu machen. Diesen Zusammenhang findet der Vers. im antiken Mimus, der überall im Lager seinen festen Standort hatte und welchem im Osten auch die Gestalt des Judenkönigs nicht fehlte. Die Soldateska hat also im Palasthofe in rascher Improvisation eine Komödie mit Jesu aufgeführt, die ihr im großen und ganzen bereits vertraut war. Das ist, wie mir scheint, ein glücklicher Gedanke, wenn man davon absieht, sich auf Einzelheiten zu versteifen. Die Beweisführung gibt dem gründlichen Kenner und Darsteller des Mimus Gelegenheit, die Beziehungen desselben zum Christentum lehrreich zu skizzieren. Dabei kommt auch das berühmte palatinische Spottkruzifix zur Sprache.

Heigl, Bartholomäus, **Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer.** Eine Studie zur neutestamentl. Einleitung. Freiburg i. Br., 1905. Herder. (VIII, 268 S. Gr. 8.) *M* 5.

Der katholische, junge Gelehrte kommt zu dem Ergebnis, daß der Brief vom Apostel Paulus an judenchristliche Leser von Jerusalem bezw. Palästina zu Anfang der sechziger Jahre zu dem Zweck geschrieben ist, eine entschiedene Trennung von Judentum und Christentum herbeizuführen. Man kann bei diesem Buche wirklich von Ergebnissen reden; denn der Verf. läßt's sich nicht verdrießen, gründlichst alle Instanzen durchzugehen und auf alle Einwendungen, Hypothesen und abweichenden Meinungen zu antworten. Wir haben vor uns eine sehr fleißige Arbeit, die für jeden, der sich mit der angeregten Frage beschäftigt, eine erschöpfende Materialiensammlung bietet. Zunächst prüft Heigl die Ueberlieferung über den Verfasser des Briefes (S. 3—45), dann sucht er das Zeugnis des Briefes über seinen Verfasser festzustellen (S. 46—128). Hier sind die lexikalischen und grammatischen Beziehungen (vgl. auch den Anhang) besonders wertvoll. Nach einer Besprechung der wichtigsten Hypothesen über den Verfasser (S. 128—156) wird im zweiten Teil (S. 157—245) die Frage nach der Adresse be-

handelt. Aber trotz aller eingehenden Versuche kann unseres Erachtens die Darlegung nicht überzeugen, zumal nicht von der paulinischen Autorschaft. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als täte der Verfasser sowohl dem Briefe selbst als auch der Tradition Gewalt an; denn es geht doch nicht an, die eigenartige Sprache und den eigentümlichen Gedankeninhalt des Hebräer-Briefes als ein Entwicklungsstadium des Apostels anzusehen, da man doch Paulus durch Schriften aus verschiedenen Zeiten seines Lebens bis gegen sein Ende kennt. Und andererseits bleibt das immer unerklärlich, wie die größte Zahl der Kirchen (das beweist auch die Aeußerung des Origenes!) die Tradition der paulinischen Verfasserschaft verloren haben sollte; da hilft auch nicht weiter, wenn man nachdrücklich betont, daß Paulus als Autor nirgends „ausdrücklich und direkt negiert" sei. Will man die Tradition so hervorragend betonen wie der Verfasser, dann kann sie immer nur zur Behauptung der Anonymität des Briefes führen. G. N.

Der **Beweis** des Glaubens. Hrsg. v. O. Zöckler u. E. G. Steude. 41. Band. 10./11. Heft. Gütersloh, Bertelsmann.

Inh.: (10.) H. Köhler, Religion u. Sozialdemokratie in neuer, entscheidender Beleuchtung. (Schl.) — (10/11.) A. Amirchanjanz, Der Inhalt des Koran verglichen mit dem Evangelium. — (11.) J. Kreyher, Die sichtbare u. die unsichtbare Welt. — O. Zöckler, Englands Apologetik s. Ende des 18. Jahrh. 6) Alexander Balmain Bruce.

Der alte **Glaube.** Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 9. Leipzig, Wallmann.

Inh.: J. Stier, Hosianna dem Sohn Davids! — E. Stricker, Zum heiligen Advent. — G. Sabel, Die Dichtungen Moses, des Knechtes Gottes. — Fr. Müller, Sir George Williams. — W. Herold, Religionslose Volksschule.

Allgem. evang.-luther. **Kirchenzeitung.** Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 48. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Der alte Glaube eines modernen Theologen. — Kierkegaard. 4. — Die „Biblischen Zeit- u. Streitfragen". 1. — Die Thüringer kirchl. Konferenz.

Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Hrsg. v. F. Spitta u. J. Smend. 10. Jahrg. Nr. 11. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.

Inh.: Günther, Dein König kommt in niedern Hüllen. — Gurlitt, Moderner Kirchenbau. — Smend, Eine Bachumfrage. (Mit Abb.) — Spitta, Taulers Adventslied. 2. — Plaß, Die liturg. Gruppierung der Sonntage.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 49. Bremen, Schünemann.

Inh.: R. Emde, Advent. — P. Kirmß, Hilligenlei. — C. Bonhoff, Der Trieb nach Selbständigkeit in der Gegenwart. 1. — Baars, „Unser" Pastor. — Ad. Wendt, Die ursprüngl. Bedeutung der Gleichnisse vom bittenden Freund u. von der bittenden Witwe. — Ein Krebsschaden der äußeren Mission. — Beilage: „Kampf u. Arbeit des freien Christentums in Deutschland". — Die preuß. Provinzialsynoden. 4. — Aus der Pfalz. 2. (Generalsynode.)

Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München. 2. Reihe, Nr. 8. München, Lentner. (XII, 132 S. 8.) ℳ 3, 20.

Inh.: Bruno Albers O. S. B., Untersuchungen zu den ältesten Mönchsgewohnheiten. Ein Beitrag zur Benediktinerordensgeschichte des 10.—12. Jahrh.

Philosophie. Psychologie.

1) **Loforte-Randi, A., Voltaire. Nietzsche.** Palermo, 1905. Reber. (359 S. 8.) L. 3.

2) **Orestano, Francesco, Le idee fondamentali di Fed. Nietzsche** nel loro progressivo svolgimento. Esposizione e critica. Ebda., 1903. (VIII, 359 S. Gr. 8.) L. 5.

Zwei italienische Bücher über Nietzsche, beide aus demselben Verlage in Palermo, und doch grundverschieden. Das erste recht leichte Ware. Nietzsche soll der Antipode Voltaires sein. Beide waren Individualisten, Voltaire der gemeine Egoist, dem jedes Mittel recht war, wo es seinen Vorteil galt, Nietzsche der ideale Einsiedler, der sich von der Gemeinheit und Unsauberkeit der Masse abgestoßen fühlte und alles opferte, um seine geistige Persönlichkeit zur höchsten Höhe und künstlerischen Vollendung zu erheben. Originell ist, daß der Verf. diese beiden Essais seiner jungen Tochter Itala widmet. Einen ganz andern Gehalt bietet das Werk Orestanos (2). Man spricht so viel von deutscher Solidität, deutscher Gründlichkeit. Die Arbeit dieses Sizilianers kann sich den besten deutschen Arbeiten über Nietzsche getrost an die Seite stellen, ja sie bringt etwas in der Darstellung der geistigen Entwicklung Nietzsches, was wir in dieser Feinheit und überzeugenden Klarheit noch nirgends getroffen haben. Wenn auch die Darstellung von Lou Andreas-Salomé allgemach als unhaltbare Konstruktion erkannt worden ist, so glaubte man doch des Grundgedankens dieser Schrift, daß man bei Nietzsche nicht den natürlichen Wandlungen des Wachstums, sondern einem jähen Wandel und Wechsel, einem fast rhythmischen Auf und Nieder von Geisteszuständen gegenübersteht, nicht ganz entraten zu können, um manches Rätselhafte in seinem Schaffen zu erklären. Der Verf. zerstört diese Legende gründlich. Er durchforscht aufs sorgfältigste die nachgelassenen Schriften Nietzsches und zeigt, wie beispielshalber zu derselben Zeit, als er seine letzten unzeitgemäßen Betrachtungen veröffentlichte, bereits in zahlreichen damals nicht veröffentlichten Notizen die Keime seiner späteren, antimetaphysischen, positivistischen Periode deutlich sichtbar werden. Und so regelmäßig! Was uns als jäher Wechsel erscheint, ist tatsächlich langsam gewachsen, wohl vorbereitet. In den nachgelassenen Schriften können wir diese allmählichen Wandlungen beobachten und verfolgen. Selbst nach dem Erscheinen des Zarathustra fehlte es nicht an solchen sehr natürlichen Wandlungen. So gibt Nietzsche die darwinistische Färbung in dem Begriffe des Uebermenschen preis, weil ihm der Grundgedanke des Darwinismus zweifelhaft wurde. Andrerseits hält er an gewissen Anschauungen zähe fest; er verleugnet bis zum Ende nicht den Philologen, der sich mit Begeisterung in die hellenische Welt versenkt hatte. Ueber das sittliche Ideal des Griechentums, wie es dem jungen Philologen erschienen war, ist er niemals hinausgekommen. —λ.

Jerusalem, Wilh., **Der kritische Idealismus** und die reine Logik. Ein Ruf im Streite. Wien, 1905. Braumüller. (XII, 226 S. 8.) Kr. 6.

Es ist hier nicht der Raum, dieses Buch des bekannten österreichischen Psychologen genauer zu besprechen, Ref. muß allerdings bekennen, daß er sich in fast allen Fällen, wo Jerusalem Eigenes vorbringt, zum Widerspruch gezwungen sieht. So ist der Verf. zunächst der Ansicht, daß die eigentliche Bedeutung Kants in einer psychologischen Einsicht zu suchen ist (vgl. des Verf.s Gedächtnisrede zum 12. Febr. 1904), sodann greift er Cornelius und Rickert an, denen er eigentümlicherweise einen „kritischen Idealismus" zuschreibt, von dem er die „reine Logik" im Sinne von Cohen, Natorp und Husserl unterscheidet. Während der letztere gar keine Gnade vor seinen Augen findet, erkennt J. die hohe Bedeutung der Cohenschen logischen Untersuchungen im allgemeinen an, spart dann aber nicht scharfe Einzelangriffe. Daß es sich in der Logik nicht um den Denkprozeß, sondern um die Denkinhalte, den sachlichen Gehalt der fundamentalen Relationen der Erkenntnis handelt, ist eine Einsicht, von der J. weit entfernt ist. Im ganzen ist er ein Gegner, von dessen „Ruf im Streite" der Logiker manches lernen kann, wäre es auch nur die Befestigung der Ueberzeugung, daß ein psychologischer Unterbau der Logik unmöglich ist. Behn.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie u. Soziologie, hrsg. von P. Barth. 29. Jahrg. 4. Heft. Leipzig, Reisland.

Inh.: H. Planck, Die Grundlagen des natürl. Monismus. — W. Schallmayer, Zur sozialwissenschaftl. u. sozialpolit. Bedeutung der Naturwissenschaften, bes. der Biologie.

Geschichte.

Dittrich, Ottmar, **Die Grenzen der Geschichte.** Ein programmatischer Versuch. Leipzig, 1905. Teubner. (32 S. 8.) ℳ 0, 80.

Die vorliegende, von einem Vertreter der Sprachwissenschaft abgefaßte beachtenswerte Schrift, welche in Buchform einen Sonderabdruck aus Seeligers Histor. Vierteljahrschrift (VIII. Jahrg., Heft 2) darstellt, wendet sich in der Hauptsache gegen die Schrift von Friedrich Gottl (vgl. 55. Jahrg. [1904], Nr. 20, Sp. 647 d. Bl.), die sich mit dem gleichen Thema beschäftigt. Dittrich sucht in seiner Abhandlung zu bestimmen, wie sich die Grenze zwischen der historischen Wissenschaft und den nicht innerhalb der Geschichtswissenschaft, sondern außerhalb davon gelegenen nichthistorischen Wissenschaften (z. B. Geschichtsphilosophie und Geschichtsmethodologie) gestaltet. Er betont u. a., daß es aus dreierlei Gründen durchaus notwendig sei, die Teile der nichthistorischen Naturwissenschaft und Psychologie, welche für den Historiker in Betracht kommen, auch ausdrücklich und förmlich in die Geschichtsmethodologie aufzunehmen. In seiner Stellungnahme zu Gottl, die er möglichst knapp gestaltet hat, sucht D. jederlei Auseinandersetzungen zu vermeiden, die dem fraglichen Abgrenzungsproblem nicht unmittelbar dienen, und einen rein negativen Gebrauch von den Ausführungen Gottls zu machen. Auch diese anregend geschriebene Untersuchung, welche das chronologisch-topographische Ordnungsprinzip als charakteristisch für die Geschichtswissenschaft hinstellt und daneben auch das teleologische und ätiologische Ordnungsprinzip als richtig anerkennt, verdient die Beachtung eines jeden Historikers und Freundes der geschichtlichen Forschung.

Niese, Benedictus, **Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten** seit der Schlacht bei Chaeronea. 3. Teil: von 188 bis 120 v. Chr. Gotha, 1903. F. A. Perthes. (XI, 468 S. Gr. 8.) ℳ 18.

Handbücher der alten Geschichte. II.

Es ist eine untergehende Welt, die der Vers. uns in diesem dritten Bande vorführt. Weder die aus dem Reiche des großen Alexander entstandenen Staaten noch die Städte und Städtebünde Griechenlands besitzen die Kraft, die auseinanderstrebenden Elemente zusammen zu halten und den Römern gegenüber ihre Selbständigkeit zu wahren. Die weiten Gebiete, die das Reich der Seleukiden umfaßt, widerstreben der künstlich hergestellten politischen Einheit, hier und da ringen die Nationen ihre Unabhängigkeit dem haltlosen Königtum ab, das seine Kraft in endlosen Thronstreitigkeiten erschöpft, und äußere Feinde tun das ihrige, um den Verfall zu beschleunigen. Aegypten leidet zwar weniger unter inneren Unruhen, denn weder die Aufstände im Lande noch der Gegensatz zwischen Griechen und Einheimischen haben es zu Fall gebracht, aber umsomehr unter der Schwäche seiner Regenten. Wenn es auch am längsten sich als Staat behauptet hat, so ist es doch am Ende der dargestellten Epoche schon wehrlos gegen das vordringende Rom. Alexanders Vaterland Makedonien hat es noch am meisten vermocht und gewagt, den Römern die Spitze zu bieten; es hat noch zuletzt den alten Waffenruhm der Phalanx auch in den Augen des siegreichen Aemilius Paullus gewahrt und sich einen ehrenvollen Abgang von der Weltbühne gesichert. Dem Königreiche der Attaliden ist seine vorsichtige Freundschaft mit Rom kein dauernder Schutz gewesen; wenn der letzte Attalos die Römer zu seinen Erben einsetzte, so nahm er mit einem Scheine der Freiwilligkeit doch nur das Unvermeidliche um einige Jahre voraus. Und Griechenland beweist in allen seinen Teilen die völlige politische Unfähigkeit, die durch seine ganze Geschichte hindurchgeht. Sie tritt jetzt nur noch deutlicher hervor, wo es mit einem wirklichen Staate zu tun hat. Rom steht allen diesen Staatengebilden eigentlich von vornherein, seit dem Hannibalischen Kriege und dem Siege über Antiochos den Großen, als überlegene Macht gegenüber. Sie alle werden in ihrer Politik durch die Rücksicht auf den Senat bestimmt; mögen sie sich freundlich oder feindlich dazu verhalten, bewußt oder unbewußt richten sie ihre Augen dorthin. Das ist in mancher Beziehung eine auffallende Erscheinung, denn das Vorgehen der Römer in den Angelegenheiten des Ostens ist durchaus nicht eine fortlaufende Reihe von Erfolgen. Ganz abgesehen von den zahlreichen militärischen Mißerfolgen zeigt auch die Politik des Senats einen gewissen Mangel an Bestimmtheit, ein unsicheres Tasten auf einem fremdartigen Gebiete und ein fast widerwilliges Fortschreiten, das sich schieben läßt, anstatt zu schieben. Wenn es nun auch für die Staaten des Ostens sehr schwierig sein mußte, sich mit dieser schwankenden Haltung der Römer einzurichten, so würde sich doch daraus Roms Ueberlegenheit nicht erklären. Hinter aller Inkonsequenz des Senats stand doch die Festigkeit einer praktischen und des Herrschens gewohnten Aristokratie und das Schwergewicht eines dauerhaften, in schweren Kämpfen gestählten Staatswesens. Rom ist ein Staat, seine Gegner wie seine Freunde sind das nicht. Das ist der Eindruck, den die Darstellung des Vers.s hervorruft; die Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten erscheint als eine Stufe im Entwickelungsgange Roms. So sehr damit meines Erachtens das Richtige getroffen wird, wenn man rückblickend die politische Entwicklung überschaut, so nahe liegt doch die Frage, ob man damit der Bedeutung jener Staaten gerecht wird. Was der Vers. von den Attaliden sagt, der ewige Nachruhm allein sei ihnen geblieben, könnte man auch auf die andern anwenden, wenn man eben nur ihre politische Geschichte betrachtet. In Wirklichkeit ist doch aber sehr viel mehr aus jener Zeit geblieben, und mit jenen Königreichen und Republiken ist die hellenistische Kultur nicht zu Grabe gegangen. Mit offenbarer Absicht hat der Vers. diese Seite nur ganz nebenher berührt und jedes Eingehen auf solche Dinge vermieden. Dadurch wird aber nicht nur gerade das Bleibende übergangen, sondern es wird auch der Darstellung etwas Wesentliches entzogen. Wer nicht Einzelforschungen auf diesem Gebiete anstellt, wer der großen Leistung des Vers.s in der Aufklärung der rein politischen Geschichte nicht zu folgen vermag, wird leicht dahin kommen, die Streitigkeiten der Seleukidenprinzen, die Zänkereien zwischen dem achäischen Bunde und den Spartanern ꝛc. uninteressant zu finden. Man möchte gern einzelne Persönlichkeiten greifbar vor sich sehen, an denen es doch auch in dieser Zeit nicht gefehlt hat. Man möchte ihr Eingreifen in wirtschaftliche und soziale Verhältnisse erkennen; um nur Beispiele zu nennen, wissen wir doch von den Attaliden oder von dem übel beleumundeten Ptolemaios Euergetes genug, um uns ein Bild von ihrer Tätigkeit und dem Zustande ihrer Länder zu machen. Das sind Dinge, die in einer Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten Berücksichtigung verdienen. Auf der anderen Seite ist nicht zu leugnen, daß es angenehm berührt, nirgends allgemeinen Betrachtungen zu begegnen und immer fest auf dem Boden des Wirklichen zu bleiben; für denjenigen, der sich auf diesem

Gebiete einarbeiten will, bietet das Buch eine gute, übersichtliche Grundlage. Auf einzelne Fragen einzugehen, wäre hier nicht am Platze; daß der Vers. das zweite Makkabäerbuch höher einschätzt als das erste, ist bekannt und bedarf keiner besonderen Hervorhebung. W. Schubart.

Urkundenbuch der Stadt Braunschweig. Im Auftrag der Stadtbehörden hgb. v. L. Haenselmann u. Heinrich Mack. Dritten Bandes 1.—3. Abt. (1321—1340). Berlin, 1901/5. Schwetschke & Sohn. (XIII, 731 S. Gr. 4. mit 2 Plänen.) ℳ 37, 60.

Das Urkundenbuch der Stadt Braunschweig reicht mit seinen Anfängen bis zum Jahre 1861 zurück. Lange mußte man dann auf die Fortsetzung warten. Müßig war der Begründer des Werks, L. Hänselmann, freilich nicht; er ließ sich vielmehr inzwischen die Förderung der Braunschweiger Geschichte in anderer Richtung aufs eifrigste angelegen sein. Aber man empfand immerhin jene Lücke schmerzlich. Gegen Ende seines Lebens nahm H. dann die alte Arbeit wieder auf und nun mit gesteigertem Interesse. Ihm verdanken wir auch noch wesentlich den hier anzuzeigenden dritten Band: als der hochverdiente Forscher im März 1904 starb, waren hauptsächlich nur noch die Register hinzuzufügen, die dann sein Nachfolger in der Leitung des Braunschweiger Stadtarchivs, H. Mack, geliefert hat. Wie Braunschweig unter den landesherrlichen Städten des alten Deutschen Reichs eine der bedeutendsten war, den namhaftesten Reichsstädten in politischer und wirtschaftlicher Beziehung fast gleich kam, so gehört auch das Braunschweiger Urkundenbuch zu den reichhaltigsten Editionen auf dem Gebiet der deutschen Städtegeschichte. Wenn der vorliegende Band das Material nur für 19 Jahre bietet, so ist das darin begründet, daß von dem reichen Leben der Stadt eben viele Urkunden berichten konnten. Er bringt besonders viele Nachrichten über Grundbesitzverhältnisse. Aber auch z. B. für die Gewerbegeschichte ist viel Material vorhanden; eine Darstellung der Braunschweiger Handwerksgeschichte auf Grund des Urkundenbuchs wäre eine lohnende Arbeit. Für die Zuverlässigkeit der Edition bürgt der Name Hänselmanns. Nicht recht einverstanden ist Ref. mit der Einreihung des Inhalts verschiedener Stadtbücher in die Urkundennummern. Gerade bei einer bedeutenden Stadt wie Braunschweig würde sich doch z. B. eine gesonderte Publikation des Verfestungsbuches empfehlen. Die von Mack beigesteuerten Personen-, Orts- und Sachregister sind ein Werk außerordentlichen Fleißes; es wäre zu wünschen, daß alle mittelalterlichen Urkundenbücher mit einem gleichartigen Sachregister ausgestattet würden. Von den mit großem Dank aufzunehmenden beigegebenen Karten sucht die eine („älteste Besiedlung des Areals der Stadt Braunschweig") namentlich die Höhenverhältnisse des Areals zu veranschaulichen, während die zweite den Plan der Stadt Braunschweig um 1400 zu rekonstruieren unternimmt. Forschungen, wie sie in dem letzten Jahrzehnt von Fritz, Rietschel und anderen betrieben worden sind, werden jene Karten sehr zu statten kommen.

Schulte, Aloys, **Die Fugger in Rom** 1495—1523. Mit Studien zur Geschichte des kirchl. Finanzwesens jener Zeit. 2 Bde. Leipzig, 1904. Duncker & Humblot. (XI, 308 u. XI, 247 S. Gr. 8. mit 3 Lichtdrucktaf.) ℳ 13.

Zum ersten Male tauchen die Fugger als Kaufleute in den Rechnungen der Camera apostolica im Jahre 1476 auf. Seit 1495 hatten sie sicher eine Faktorei in Rom. Die Geschichte dieser Faktorei bis zu den Anfängen Papst Clemens' VII schildert Schulte in dem vorliegenden Werk mit nicht engherziger Begrenzung des Themas. Im Vordergrunde stehen die Beziehungen der Fugger zur Kurie, die Ausführung von Werttransporten aus entlegenen Kirchenprovinzen, die Vermittlung von Zahlungen, die nach Rom zu machen waren, die Unterbringung päpstlicher Anleihen, die Verwaltung der päpstlichen Münze durch das Bankhaus. Indessen auch die sonstigen Geschäfte der römischen Faktorei sind bedeutend. Es ist sehr bemerkenswert, wie weit sich damals ein deutsches Handelshaus in die romanische Welt vorschob. Früher waren die Italiener in großem Umfang die Bankiers des Nordens gewesen. Jetzt nahmen die Fugger ihnen die Kundschaft Deutschlands und seiner nördlichen und östlichen Vorlande weg; ja sie mischten sich bald in die innere Verwaltung des Kirchenstaates und brachten zum Teil die Finanzverwaltung Spaniens in ihre Hand. Alle diese Dinge mit großer Sachkenntnis und auf Grund neuen, überaus wertvollen archivalischen Materials dargestellt zu haben ist ein bleibendes Verdienst des Verfassers. Die wichtigen Aufschlüsse, die er über den Anteil der Fugger an dem Mainzischen Ablaßhandel und die Stellung des Erzbischofs Albrecht von Mainz überhaupt bringt, haben nicht bloß in der wissenschaftlichen Literatur gebührende Aufmerksamkeit gefunden, sondern sind auch in den Zeitungen und populären Monatsschriften in vielen Artikeln hervorgehoben worden, und in der Tat handelt es sich ja hier um Vorgänge aus der allgemeinen Geschichte, die wegen ihrer entscheidenden Folgen immer das öffentliche Interesse gespannt halten werden. Aber man darf darüber nicht vergessen, daß Sch.s Buch auch noch nach den verschiedensten anderen Richtungen hin sehr ergiebig ist. Sein Quellenmaterial hat Sch. römischen und in erheblichem Maße auch deutschen Archiven entnommen. Während der erste Band des Werkes der Darstellung gewidmet ist, enthält der zweite urkundliches Material. Von diesem hat Göller in einer auch sonst sehr wichtigen Rezension in den Gött. Gel. Anz. 1905, S. 630 fg. an mehreren Beispielen nachgewiesen, daß er leider etwas übereilt und nicht mit der Akribie, die Sch. bei anderen Editionen gezeigt hat, hergestellt ist. Man kann bei der Benutzung des Urkundenbandes Göllers Nachweise nicht entbehren. Die Darstellung ist lebhaft, leidet aber an einer gewissen Unruhe, einer sprunghaften Art. Der Vers. sollte sich gewöhnen, schlichter zu schreiben und die Sätze mit einfacherer logischer Konsequenz aneinanderzureihen. Ueberflüssig ist es, daß Sch. so oft die Originalität seiner Forschung betont (z. B. S. 100 u. 207), etwa mit der Versicherung, daß er sich in dem dunkeln Walde den Weg selbst erst suchen müsse. Er, der ja schon manches geleistet hat, hat es doch nicht nötig, den Leser mit der Nase darauf zu stoßen. Solche Einschiebsel, die noch dazu leicht anderes überflüssige mit sich ziehen, unterbrechen die Darstellung in unbequemer Weise. Eigentümlich ist es, daß das Jahr 1523, welches auf dem Titelblatt steht, nicht zu dem Inhalt des Buches stimmt. Ein Rezensent vermutet einen Druckfehler (für 1527). Das ist aber doch kaum glaublich. Vielleicht hat Sch. das Jahr der Thronbesteigung Klemens' VII als epochemachend angesehen. Sachlich würde sich wohl mehr das Jahr 1525, in welchem Jakob Fugger starb (Sch. handelt darüber S. 244 fg. ausführlich), empfehlen.

Meusel, Alfred, **Enea Silvio als Publicist.** Breslau, 1905. Marcus. (82 S. Gr. 8.) ℳ 2, 50.

Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hgb. v. O. Gierke. 77. Heft.

In vier Kapiteln erledigt der Vers. sein Thema. Im ersten, über die Entstehungsgeschichte des Libellus de ortu et autoritate Imperii Romani, kommt er zu dem Schlusse, daß Enea nicht, wie Voigt will, dem Kaiser Vorstellungen einzuflößen versuchte, die ihm im Kampfe gegen die wider-

spenstigen Reichsfürsten Selbstvertrauen, Mut und königlichen Stolz geben sollten, sondern nur darauf ausging, „durch geschickte Ausnützung einer schwachen Seite des Kaisers, nämlich seiner Vorliebe für das römische Recht, sich seiner Gunst zu versichern", und das auch erreichte durch die Bestellung zum Bischof von Triest. Das zweite Kapitel führt den Gedankengang des Libellus vor, wobei die in die Darstellung verwobenen lateinischen Stellen bisweilen zu umfänglich ausgefallen sind; das dritte erörtert die Quellen, zu welchen auch die Geschichte Friedrichs I von Otto von Freising und Rachwin gezählt wird, und das vierte bestimmt Wert und Stellung des Libellus in der publizistischen Literatur; er nimmt nach Meusels Urteil nur „eine untergeordnete Stelle" ein, als „Uebergangserscheinung, deren eine Seite dem Mittelalter, deren andere der neueren Zeit zugekehrt ist".

Γλ.

Lüdtke, Franz, **Die strategische Bedeutung der Schlacht bei Dresden.** Berlin-Wilmersdorf, 1904. F. Lüdtke. (61 S. 8.) *M* 3.

Die Arbeit versucht eine Apologie der Schwarzenbergschen Kriegsführung vor der Leipziger Schlacht. Jener verfuhr durchaus richtig und zutreffend; da, wo seine Strategie scheinbar Unklarheiten zeigt, ist dies beabsichtigte List. Die Basis seines Handels ist der Reichenbacher (Radetzkysche) Plan. Auch dieser ist bisher mißverstanden worden; er ist von dem Trachenberger Kriegsplan durchaus nicht seinem Wesen nach verschieden, will ebensogut wie jener die Schlacht, überläßt nur deshalb Napoleon die Initiative, weil man ihm an Zahl zuerst nicht überlegen ist. Als man am 18. August die Offensive gegen Leipzig beschließt, will man damit die Schlacht; als man erfährt, daß man dort keinen Feind treffen werde, daß die nächsten gegnerischen Truppen bei Dresden stehen, biegt man nach Dresden ab. Bei diesem Zuge ist das Ziel durchaus nicht die Eroberung der Stadt, sondern man will nur den Anlauf Napoleons nach anderer Seite hin vereiteln und auf sich lenken, will manövrieren, bis des Feindes Pläne sich geklärt, um schließlich vereint den Hauptschlag zu führen. Man ist keineswegs bei Dresden gemeint sich stark zu engagieren; man nimmt die Schlacht nur an, weil ein sofortiger Rückzug unmöglich ist; bei der sogenannten Schlacht bei Dresden handelt es sich in Wahrheit nur um Kämpfe, die den wohlberechneten und programmmäßigen Rückzug begleiten. Ref. muß bekennen, durch diese Darlegungen wenig überzeugt zu sein; der Versuch, die Strategie Schwarzenbergs bei dem Marsch erst auf Leipzig, dann auf Dresden und weiter bei dem Rückzuge als eine durchaus einheitliche und wohldurchdachte zu erklären, macht doch einen recht gekünstelten Eindruck. Lüdtke selbst muß zugeben, daß Schwarzenberg sich auf den Reichenbacher Plan, der doch die Leitschnur seines Handels bilden soll, von einem einzigen Fall abgesehen nie beruft: dies ist doch mehr als auffallend. Wenn auch L. bei manchen Einzelheiten mit seiner vornehmlich gegen Bernhardi gerichteten Polemik im Recht sein dürfte, so hat doch Ref. den Eindruck, daß gerade in der Hauptfrage nach dem Gesamtcharakter der Schwarzenbergschen Strategie die hier behauptete Einheitlichkeit und Zielbewußtheit erst von dem modernen Historiker in die Handlungen des Oberfeldherrn hineinkonstruiert ist.

Jacob, Karl, **Bismarck und die Erwerbung Elsass-Lothringens** 1870/71. Strassburg, 1905. van Hauten. (VIII, 148 u. 56 S. 8.) *M* 4, 50; geb. *M* 5, 50.

Als ein dankenswerter Beitrag zur Geschichte des glorreichen deutschen Einheitskrieges von 1870/71 verdient vorliegendes anregend und flott geschriebenes, dem Andenken Bismarcks zur Wiederkehr seines 90. Geburtstages (1. April 1905) gewidmetes Werk die Beachtung weiterer Kreise, wenngleich der Verf. nicht eine nach allen Seiten hin ausgeführte Erzählung von der Erwerbung Elsaß-Lothringens für das Deutsche Reich liefern will. Wie Jacob im Vorwort angibt, kam es ihm vor allem darauf an, auf Grund eingehender und kritischer Verwertung der einschlägigen Quellen den Anteil zu zeigen, den Bismarck zunächst an der Wiedergewinnung unserer alten Grenzlande im Westen gehabt hat, wie er hier im Dienste eines nationalen Verlangens stand, das bis auf die Zeit der Freiheitskriege zurückgreift, wie er aus nationalen, politischen und militärischen Gründen als leitender Staatsmann auf Grund der kriegerischen Erfolge die Erwerbung durchgeführt und wie er schließlich zwischen mannigfachen, widerstreitenden Wünschen hindurch für die weitere Entwicklung dieser Lande die Formen bestimmt hat. Der Verf. will ferner darlegen, wie weit Bismarcks Entscheidungen bestimmend gewesen und wie weit auch sie wieder von anderen Kräften beeinflußt worden sind. Nicht auf eine Registrierung aller Aeußerungen des eisernen Kanzlers war er bedacht, vielmehr zeigt sich überall sein Bestreben, die wesentlichen Punkte klar hervorzuheben. In dem ersten, die Vorgeschichte behandelnden Kapitel beleuchtet J. zunächst die elsässische Frage in den Jahren 1814 und 1815 und die seitdem einsetzende nationale Bewegung bis zum Ausbruch des Krieges von 1870. Während das zweite Kapitel die Jahre der Erwerbung (u. a. Bismarck und das nationale Verlangen nach Elsaß-Lothringen, die ersten Maßnahmen und Kundgebungen Bismarcks, der Regierungswechsel in Frankreich, der Marsch auf Paris, die vergeblichen Bemühungen Bismarcks zum Frieden und der Umfang der territorialen Forderungen, die Beziehungen des Kanzlers zu Thiers und den Präliminarfrieden von Versailles) behandelt, schildert der dritte und letzte Abschnitt die Zeiten als Reichsland, so die öffentliche Meinung und die Einverleibung Elsaß-Lothringens, Bismarcks Ansichten über die Schaffung eines Reichslandes und die bayrischen Bestrebungen auf Landerwerb im Elsaß, der Gesetzentwurf über die Einverleibung Elsaß-Lothringens, das Verhalten von Bundesstaat und Reichstag und Bismarcks fernere Pläne. Die verdienstvolle Untersuchung, die auf den letzten 56 Seiten die Anmerkungen und Literaturnachweise enthält, will nur als geschichtliche Studie angesehen werden, denn sie soll die Grundlage bilden für eine in absehbarer Zeit geplante Arbeit J.s, die darstellen will, auf welche Art und Weise sich die Beziehungen zwischen Bismarck, dem Reichstag und dem Reichslande bis zur Einsetzung der Statthalterschaft gestaltet haben. Mit Spannung dürfen wir jener ohne Zweifel gleichfalls interessanten Publikation des jungen Tübinger Geschichtsprofessors entgegensehen.

Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands. 4. Heft. Aurich, 1905. Friemann. (II, 44 S. 8.)

Inh.: Bartels, Die älteren ostfries. Chronisten u. Geschichtschreiber u. ihre Zeit. I. Eggerik Beninga u. seine Cronica der Fresen. Ubbo Emmius u. seine Rerum Frisicarum Historia.

Beiträge für die Geschichte Niedersachsens u. Westfalens. 1. Jahrg., Heft 1 u. 2. Hildesheim, 1905. Lax. (8.)

Inh.: (1.) Moritz Hartmann, Geschichte der Handwerkerverbände der Stadt Hildesheim im Mittelalter. 1) Die äußere Geschichte. 2) Das innere Leben. (89 S.) *M* 1, 80. — (2.) Bruno Engler, Die Verwaltung der Stadt Münster von den letzten Zeiten der fürstbischöflichen bis zum Ausgang der französischen Herrschaft 1802 bis 1813. (93 S.) *M* 2.

Forschungen zur Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte der Steiermark. 6. Band, 1. Heft. Graz, Styria. (83 S. Gr. 8. mit 4 Stammtaf. u. 8 Taf. Siegelabb.) *M* 2.

Inh.: J. Loserth, Genealogische Studien zur Geschichte des steirischen Uradels. Das Haus Stubenberg bis zur Begründung der habsburg. Herrschaft in Steiermark.

Hessenland. Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Red.: W. Bennecke. 19. Jahrg. Nr. 23. Kassel, Scheel.

Inh.: H. Blumenthal, Aus den Lebenserinnerungen des kgl. westfäl. Direktors der Pulver- u. Salpeterwerke Maurice Duviquet. — H. Keßler, Ueber die Entwickelung der Bierbrauerei in Hessen. — Vom Kasseler Hoftheater.

Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin. Nr. 29.

Inh.: Kohl, Watzinger u. Hiller, Bericht über die Expedition zur Erforschung der Synagogenruinen Galiläas. (Mit 20 Abb.) — Koldewey, Bericht aus Babylon. — W. Andrae, Berichte aus Assur vom August bis Okt. 1905. (Mit 4 Abb.)

Zeitschrift f. historische Waffenkunde. Schriftltg. Karl Koetschau. 3. Band. 12. Heft. Dresden, Ver. f. hist. Waffenkunde.

Inh.: F. v. Schubert-Soldern, Celt u. Framea. Eine Revision der Frage. — A. Diener-Schönberg, Knebel an Jagdblankwaffen. — v. Preradović, Ein Beitrag zur Gesch. der Errichtung bezw. Ausrüstung der kursächs. Leibkompagnie zu Roß „Kroaten" (1660—1680). (Mit 3 Abb.) — P. Sixl, Entwicklung u. Gebrauch der Handfeuerwaffen. (Mit 5 Abb.) — B. Waudolleck, Zur Gesch. des sächs. Revolvers. (Mit 1 Abb.) — F. M. Feldhaus, Das Luftgewehr als Kriegswaffe. — W. M. Schmid, Visierapparate. — v. Cranach, Lucemque metumque. — E. W. Braun, Ein graviertes Radschloß aus dem Beginn des 18. Jahrh.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Contributions from the United States National Herbarium. Vol. IX. The useful plants of the island of Guam with an introductory account of the physical features and natural history of the island, of the character and history of its people, and of their agriculture. By William Edwin Safford. Washington. 1905. Government Printing Office. (416 S. Gr. 8. mit Abb.)

Smithsonian Institution. United States National Museum.

Eine prächtige Monographie, welche alle Verhältnisse auf das Genaueste berücksichtigt und Auskunft auf alle Fragen erteilt, die irgendwie in das botanische Fach schlagen. Die Zahl der Tafeln beträgt allein 70. Von vielen Pflanzen dürften wir erst in der Zukunft Genaueres erfahren, da sie teilweise noch zu lückenhaft bekannt sind. Zahlreich ist die Gruppe der sogenannten Schlafpflanzen vertreten, deren Berühren ein Zusammenklappen der Blättchen herbeiführt. Wild finden sich beispielsweise Boehmeria tenacissima, Colocasia und Alocasia ꝛc., welche anderswo längst zu den Kulturgewächsen rechnen. Interessant sind die Beobachtungen, welche auf die Einführung von Samen durch die Meereswege hindeuten; hierher gehören unter anderen Guilandia crista, Stizolobium giganteum, Lens phaseloides ꝛc. Was die Tierwelt anlangt, so kennen wir bisher keine eingeborenen Vierfüßler in der Jetztzeit. Prähistorisch konnten zwei Fledermausarten festgestellt werden, welche Beziehungen zu samoanischen Spezies zeigen. Cervus marianus dürfte sicher als eingeführt zu gelten haben, ebenso die Haustiere wie Büffel, Rind, Maulesel, Schwein, Ziege, Katze, Hund. Die Zahl der Pferde ist sehr gering. Vögel finden sich mancherlei, Reptilien sind selten, an Fischen sind über 50 nach den einheimischen Bezeichnungen angegeben. Die Wirbellosen des Meeres sind noch zu wenig bekannt und studiert, als daß sich darüber ein abschließendes Urteil fällen ließe, doch sind ausgezeichnete Verhältnisse dafür vorhanden. Aehnlich verhält es sich mit den Insekten.

Koch, Alfred, Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gärungs-Organismen. Unter Mitwirkung von Fachgenossen bearb. 13. Jahrgang (1902). Leipzig, 1905. Hirzel. (III, 672 S. Gr. 8.) ℳ 22.

Endlich sind wir im Besitz des Bandes, welcher die Arbeiten aus 1902 enthält; zugleich werden wir beschieden, daß der nächste Jahrgang sich im Druck befindet und die zwei weiteren in Vorbereitung seien. Naturgemäß wächst der Kreis der zu bearbeitenden Gebiete stetig und erfordert die Angliederung neuer Referenten; so begegnen wir in dem 13. Band neu vier Gelehrten: Böttcher, Kolkwitz, Rahn und Vogel-Pisen. Man muß diese mosaikartige Arbeit jedes Jahr bewundern und denen Dank zollen, welche sich dieser sichtenden Tätigkeit widmen. Unentbehrlich sind diese Jahresberichte, und so müssen wir uns auch mit dem leider späten, aber entschuldbaren Erscheinen abfinden.

Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluss ihrer Anwendungen. Hsgb. im Auftrage der Akad. d. Wiss. zu Göttingen, Leipzig, München u. Wien. In 7 Bänden. Bd. I. Redigiert v. Wilh. Franz Meyer. I. Teil. Leipzig. 1904. Teubner. (XXXVIII u. X, 1197 S. Gr. 8.) ℳ 36.

Von dem vor zehn Jahren geplanten großen Unternehmen, über dessen allgemeine Aufgaben und Einrichtungen im 50. Jahrg. (1899), Nr. 1, Sp. 16 fg. d. Bl. berichtet werden konnte, liegt seit einem Jahre der erste Band fertig vor, und dazu eine Reihe von Heften aus den übrigen Bänden. Die Publikation ist langsamer, als erwartet, vorgeschritten, weil an verschiedenen Teilen des nun auf sieben Bände erweiterten Werkes gleichzeitig gearbeitet werden mußte; aber um so gründlicher und umfassender ist auch die Arbeit geworden. Auch kann man schon heute sagen, daß die Aufnahme desselben beim mathematischen Publikum eine überaus gute ist, in Deutschland und im ganzen Ausland. So ist von ersten französischen Kräften, in enger Verbindung mit den Autoren der Aufsätze, eine französische Bearbeitung in Angriff genommen, die neben freierem Stil auch sachliche Verbesserungen bringen soll; hoffentlich kommen diese auch noch der Originalausgabe in Nachträgen zugute. Ein erfreuliches Zeichen für die Schätzung des Unternehmens ist weiter der Umstand, daß zu den Akademien, in deren Auftrag die Herausgabe erfolgt, neuerdings auch die sächsische hinzugetreten ist. In einem „Einleitenden Bericht" gibt der Vorsitzende der akademischen Kommission, Prof. v. Dyck, über alle Phasen des Unternehmens Auskunft, bis zu der nun angenommenen, auf möglichst leichte Orientierung über Stand und Literatur der Wissenschaft gerichteten Gestalt hin. Die Kommissionsanweisungen gingen vor allem auf objektive Darstellung des Tatsächlichen in Begriffen, Sätzen, Methoden, während das Historische, beschränkt auf das 19. Jahrh., nur je an geeigneten Stellen angefügt werden sollte. Völlige Einheitlichkeit ist indessen auch in den Anweisungen nicht erreicht (vgl. S. XI, XII, 1 und 4, mit S. XVI, 2), und noch weniger in den Ausführungen der verschiedenen Aufsätze, von denen manche recht subjektiv gehalten sind, einige mehr die methodische, andere die historisch-kritische Seite hervorkehren: die besten sind offenbar die geworden, welche beide Seiten zu vereinigen gewußt haben. Fast überall aber macht sich ein hoher wissenschaftlicher Standpunkt geltend, durch welchen das Werk jetzt schon, wenigstens für den Forscher, ein ganz unentbehrliches Orientierungsmittel in allen Gebieten abgibt. Darüber hinaus verspricht es auch, den allgemeinen Stand der mathematischen Bildung und das gegenseitige Verständnis kräftigst zu fördern. Freilich soll und wird es kein in eine Disziplin einführendes Lehrbuch ersetzen, es kann nur Richtungen geben und den Ueberblick erleichtern. Aber jetzt schon sind aus den Encyklopädie-Artikeln von Seiten ihrer Autoren eine Reihe von Lehrbüchern hervorgegangen. Der vorliegende erste Band bringt A. die Arithmetik (S. 1—226); B. die Algebra (S. 227—554); C. die Zahlentheorie (S. 555—732); D. die Wahrscheinlichkeitsrechnung, mit Anwendung auf Ausgleichung, Interpolation,

Statistik, Lebensversicherung (S. 733—917); E. die Differenzenrechnung (S. 918—937); F. das numerische Rechnen (S. 938—1079); G. Anwendungen auf Spiele und auf Nationalökonomie (S. 1080—1120). Die meisten Abschnitte sind dabei wieder in zahlreiche Unterabschnitte gegliedert. In einer Vorrede gibt der Leiter dieses Bandes, Herr Frz. Meyer, eine eingehende Uebersicht über die einzelnen Artikel und ihre Zusammenhänge, am Schluß noch ein 70 Seiten starkes sorgfältiges Wort- und Sachregister und ein Inhaltsverzeichnis, welches schon an sich in seiner systematischen Ordnung einen lehrreichen encyklopädischen Ueberblick über den Stoff, der gegenwärtig den Inhalt der arithmetischen und algebraischen Wissenschaft ausmacht, vermittelt. Der an diesem ersten Band tätig gewesene Stab von Mitarbeitern besteht aus den sachverständigsten älteren und jüngeren Forschern, übrigens der Mehrzahl nach Deutschen. Dieser Urheberschaft gemäß brauchen wir uns auch über die Aufsätze nicht im Einzelnen hier zu verbreiten. Zur Charakteristik der Verschiedenartigkeit sei aber erwähnt: daß Study die komplexen Größen (A 4) in Form eines lehrreichen, aber subjektiv gefärbten Vortrags über neueste Bestrebungen behandelt, Schönflies in der Mengenlehre (A 5), Landsberg in der arithmetischen Theorie der algebraischen Gebilde (B 1 b), Vahlen in der der Formen (C 2) objektiv orientieren; und daß Runges Referat über Separation und Approximation der Wurzeln (B 3 a), wie das Bohlmanns über Lebensversicherung (D 4 b) auch einem weiteren Kreis verständlich sind. Mehmke, über numerisches Rechnen (F), bringt bei reichem Text viele Abbildungen von Apparaten und graphische Skizzen. Einigen Referaten, wie denen von Netto, Meyer, Hilbert, Bachmann, Czuber, war schon durch deren Bücher oder Berichte vorgearbeitet; einige sind, bei aller Uebersichtlichkeit, etwas knapp ausgefallen; hin und wieder droht auch eine reichliche Literaturangabe den Text zu überwuchern. Manches, was in mehrere Gebiete einschlägt, kommt dadurch nicht immer zur richtigen Geltung. Im ganzen wird man schon nach den vorliegenden Leistungen dem Wunsch, mit dem der „Einleitende Bericht" schließt: daß die Encyklopädie der reinen mathematischen Forschung, den angewandten Wissenszweigen und der Gesamtheit aller Geistesarbeit dienen möge, sichere Erfüllung verheißen dürfen.

—r.

Zoologischer **Anzeiger.** Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 17. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Holmgren, Zwei neue Termitomastiden aus Südamerika. (Mit 6 Fig.) — Oeder, Die Zahnleiste der Kröte. — Derſ., Die Intermaxillardrüse. — Cohn, Schlangen aus Sumatra — Koenike, Vier neue Wassermilben. (Mit 7 Fig.) — Satunin, Eine neue Hyäne aus Abessinien. — Maas, Zur Frage der Einwirkung von Kalilauge auf Kalkspat.

Publications of the University of Pennsylvania. Series in Mathematics Nr. 3. Philadelphia, 1905. Winston Co. (65 S. Gr. 8.)

Cont.: L. I. Neikirk, Groups of order p^m which contain cyclic subgroups of order p^{m-3}.

Naturwissenschaftl. **Rundschau.** Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 48. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: Die Sabatierschen Reaktionen. (Sammelreferat.) — H. J. Kolbe, Ueber die Lebensweise und die geograph. Verbreitung der coprophagen Lamellicornier. (Schl.)

Veröffentlichung des kgl. preuß. geodät. Institutes. N. F. Nr. 23.

Inh.: E. Borraß, Relative Bestimmungen der Intensität der Schwerkraft auf den Stationen Bukarest, Tiglina bei Galatz, Wien, Charlottenburg u. Pulkowa im Anschluß an Potsdam. (67 S. Gr. 8.)

Physikalische **Zeitschrift.** Hrsg. v. E. Riecke u. H. Th. Simon. 6. Jahrg. Nr. 24. Leipzig, Hirzel.

Inh.: W. Voigt, Nochmals die Theorie der konischen Refraktion. — A. Klaus, Ueber die Absorption der Thoremanation. — H. Ebert, Ueber die Aufrechterhaltung des normalen elektr. Erdfeldes. Zweite Erwiderung auf G. C. Simpsons Einwände. — Derſ., Bemerkungen zu dem Aufsatze Gerdiens: Der Elektrizitätshaushalt der Erde u. der unteren Schichten der Atmosphäre. — A. H. Bucherer, Das deformierte Elektron u. die Theorie des Elektromagnetismus. — E. Marx, Prinzip einer Demonstrationsmethode der Messung der Geschwindigkeit der Röntgenstrahlen. — E. Dorn, Eine Methode zur Messung des elektr. Widerstandes an lebenden Bäumen. — Th. Wulf u. J. D. Lucas, Zwei Beobachtungen mittels Selenzellen bei der totalen Sonnenfinsternis am 30. Aug. 1905. — J. Koenigsberger u. W. J. Müller, Ueber die Größe der kleinsten optisch u. elektromotorisch wirksamen Schicht von Bleisuperoxyd. — Derſ., Ueber kleinste Schichtdicken u. Molekulardurchmesser. — R. de Saussure, Vorschlag zu einem europäischen meteorolog. Zentralbureau. — Vorträge u. Diskussionen v. der 77. Naturforscherversammlung zu Meran: H. Siedentopf, Ultramikroskopische Untersuchungen über Steinsalzfärbungen. K. Scheel, Ableitung von Formeln für die Sättigungsdrucke des Wasserdampfes über Wasser, Eis u. verdünnter Schwefelsäure bei niedrigen Temperaturen. K. T. Fischer, Eine neue Rotations-Oelpumpe für große Fördermenge u. hohes Vakuum der Siemens-Schuckertwerke. — Vorträge und Abhandlungen vom ersten internationalen Kongreß zum Studium der Radiologie u. Ionisation zu Lüttich: H. Dusour, Bemerkungen über einige aktinoelektrische Erscheinungen. A. Righi, Die Erhöhung der Leitfähigkeit der Dielektrika unter der Einwirkung von Radiumstrahlen.

Medizin.

Waller, Augustus D., **Die Kennzeichen des Lebens** vom Standpunkte elektrischer Untersuchungen. Acht Vorlesungen. Uebersetzt von E., P. u. R. du Bois-Reymond. Berlin, 1905. Hirschwald. (VIII, 228 S. Gr. 8.) *M* 6.

Das Buch handelt von den Flammströmen (blaze currents) d. h. von elektrischen Reaktionen, die an einer Anzahl von Geweben zu beobachten sind, wenn sie von elektrischen Strömen durchflossen werden (beim Auge wirkt auch Belichtung in gleicher Weise). Richtung, Stärke und zeitlicher Verlauf der Flammströme sind offenbar durch die Struktur und sonstige Eigenschaften der lebenden Gewebe bedingt; sie verschwinden, bis auf die gewöhnliche Polarisation, nach Abtötung der Gewebe. Die Flammströme können daher an allen organischen Gebilden, welche solche überhaupt zeigen, als Kennzeichen des Lebens benutzt werden. Die fraglichen Ströme, schon seit längerer Zeit bekannt, sind vom Verf. einer ausgedehnten Untersuchung unterzogen worden, über deren bisherige Ergebnisse er in dem Buche berichtet. Die Darstellung der Versuche ist außerordentlich klar und wird durch übersichtliche Schemata unterstützt. Die Ansätze zur Vertiefung der Fragestellung und die Grundlagen für die mehr theoretischen Betrachtungen des Verf.s sind aber recht dürftig. Es zeigt sich eben, daß auch eine sehr empfindliche Methode, für sich allein zum Studium der Lebenserscheinungen benutzt, nur in beschränktem Maße Einsicht in dieselben gewährt. Die Uebersetzung und Ausstattung des Buches ist sehr gefällig.

v. Frey.

Aufrecht, E., **Pathologie und Therapie der Lungenschwindsucht.** Wien, 1905. Hölder. (X, 279 S. Gr. 8.) *M* 8.

Mit großem Interesse haben wir die ausführliche Abhandlung Aufrechts über Pathologie und Therapie der Lungenschwindsucht gelesen. In klarer, bei aller Gründlichkeit leicht verständlicher Weise entwickelt der Verf. seine Auffassung über die Entstehung und den anatomischen Prozeß der Lungenschwindsucht, über die Disposition zum Auftreten und zur vollständigen Entwicklung der Krankheit, über die Klinik der Lungenphthise und über die Prophylaxe und Therapie dieser Krankheit. Aufrecht geht hierbei aus von den Ergebnissen seiner pathologisch-anatomischen Untersuchungen, welche ihm den Beweis erbracht haben, daß der Tuberkelbacillus beim Menschen hauptsächlich von der Halsschleimhaut, beziehungs-

weise von den Mandeln aus in die Blutgefäße eindringt und mit dem Blute zum Lungengewebe gelangt. Mag man sich nun zu den die alte Einatmungstheorie völlig bei Seite schiebenden Darlegungen des Verf.s stellen, wie man will, so verdienen doch die durch ein umfassendes Beweismaterial gestützten Ausführungen gerade in einer Zeit, in der durch die Untersuchungen v. Behrings die Frage nach der Entstehung der Lungenphthise wieder in den Brennpunkt des Interesses gerückt ist, volle Beachtung. Auch die Anschauungen des Verf.s über Prophylaxe und Therapie der Lungenphthise sind wohl geeignet, unsere Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit zu vermehren. A. Eber.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Begr. von L. Kotelmann. Hrsg. von Fr. Erismann. 1905. Nr. 11. Hamburg, Voß.

Inh.: O. Ranke, Anthropometr. Untersuchungen an gesunden u. kranken Kindern mit bes. Berücksichtigung des schulpflichtigen Alters. — E. Pfeiffer, Ueber Versuche mit indirekter Gasbeleuchtung in einigen Hamburger Volksschulen. — J. Moses, Zur Hygiene der Schulbank in den Hilfsschulen für Schwachbefähigte. — F. A. Schmidt, Die Bedeutung öffentl. Spiel- u. Sportplätze für die Volksgesundheit. (Vortrag.) — R. Zweifel Die Aufgaben der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus. (Vortrag.) — Th. Altschul, Schulärztl. Statistik. — K. A. Martin-Hartmann, Der Schularzt für höh. Lehranstalten, eine notwendige Ergänzung unserer Schulorganisation.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Koschaker, Paul, Translatio iudicii. Eine Studie zum röm. Zivilprozess. Graz, 1905. Leuschner & Lubensky. (XI, 332 S. Gr. 8. ℳ 6.

Der Begriff der translatio judicii, derzufolge ein neues Prozeßsubjekt in einen rechtshängigen Streit eintritt, ist im römischen Formularprozeß nach Koschaker kein einheitlicher. Die Hauptfälle sind Intervention von Prozeßvertretern und von Erben; andere Fälle, namentlich aus dem Pekuliar- und Noxalrecht, behandelt der Verf. im zweiten Kapitel. Dagegen stellt die judicis mutatio keine translatio judicii dar, weil mit ihr keine Aenderung in der Prozeßobligation der Parteien gegeben ist (Kapitel 4). Der erste Hauptfall umfaßt die Prokuratur und die Kognitur. Was die erstere betrifft, so ist zu unterscheiden, ob der Prokurator den Kläger oder den Beklagten vertritt. Die Litiskontestation des klägerischen Prokurators konsumiert die actio des dominus nicht, daher kann letzterer jederzeit selbst gegen den Beklagten vorgehen: einer translatio bedarf es hier also nicht. Will aber der klagende Prinzipal den Prozeß auf einen Prokurator transferieren, so müssen die Wirkungen der Litiskontestation durch in integrum restitutio aufgehoben werden, damit hernach der Prokurator einen neuen Prozeß auf Grund neuer Litiskontestation anstellt; dazu ist aber Zustimmung aller Beteiligten erforderlich. Dasselbe umständliche Verfahren ist nötig, falls auf der Beklagtenseite die translatio von einem Prokurator oder auf einen solchen stattfinden soll. Die genannten Nachteile werden bei der kognitorischen Translation vermieden; denn sie wahrt die Einheit der Prozeßobligation, da eine neue Litiskontestation unterbleibt, und sie verlangt an sich nicht die Mitwirkung der Gegenpartei. Ueberdies steht dem Kognitor, von Ausnahmefällen abgesehen, nicht das Recht zu, im Prozeß zu bleiben, während der Prokurator wider seinen Willen nicht anders, als mittels der actio mandati, aus dem Prozeß entfernt werden kann. Der Erbe schließlich succediert ipso jure in die Parteirolle des Erblassers. Freilich muß die Formel geändert werden, und dazu ist Zustimmung des Erben erforderlich. Nimmt er sie nicht an, so ist er indefensus; nimmt er sie aber an, so liegt darin keine neue Litiskontestation, sondern ein Vertrag sui generis, den K. Translationsvertrag nennt. In der neuen Formel muß, was der Verf. mit Recht betont, die Translation zum Ausdruck kommen; daß aber ihre intentio auf das dare oportere eines defunctus abgestellt werde, wie K. will, ist zu wenig elegant.

Åström, Adolf, Ueber das Wasserrecht in Nord- und Mitteleuropa. Eine systematische Darstellung vom Gesichtspunkte des schwedischen Grundeigentumsrechts. Leipzig, 1905. Deichert Nachf. (VI, 310 S. Gr. 8.) ℳ 6.

Frühere Veröffentlichungen über die Grenzen des Privateigentums in Schweden haben den Verfasser zu dieser Studie zum internationalen Wasserrecht angeregt, die das Eigentumsrecht an natürlichen Wasserläufen in fast allen europäischen Kontinentsstaaten (mit Ausnahme Rußlands, der hesperischen und der Balkanhalbinsel) ermittelt und vergleicht. Die Bedeutung der hydrographischen und volkswirtschaftlichen Grundlagen konnte zum Verständnis der Vorschriften nicht unerörtert bleiben. Letztere sind auf der Grundeinteilung des schwedischen Rechts in drei Klassen zusammengefaßt, die als privates, öffentliches und allgemeines Wasserrecht bezeichnet werden.

Lehmann, Karl, Lehrbuch des Handelsrechts. 1. Lief. Leipzig, 1905. Veit & Comp. (S. 1—96 Gr. 8.) ℳ 1, 80.

In neuerer Zeit ist es nur zu üblich geworden, daß Autoren gleich mit einem Lehrbuche für ihr Wissenschaftsgebiet debütieren, ohne sich sonst irgendwie für eine derartige Arbeit legitimiert zu haben. Das ist keine übermäßig geistig anstrengende Tätigkeit. Aus den vorhandenen Lehrbüchern wird ein neues kompiliert oder excerpiert und das neue Werk ist fertig, ohne irgendwie das Gepräge einer Individualität zu tragen, ohne irgendwie ein besonderes Studium der Quellen oder auch nur der monographischen Literatur zu verraten, und ohne die Frage, ob denn für ein neues Lehrbuch ein Bedürfnis vorhanden sei, irgendwie zu berücksichtigen. Zu dieser Kategorie von Autoren gehört der Verf. nicht. Schon längst hat er in eingehenden Forschungen die Disziplin des Handelsrechts gefördert. In einem trefflichen Kommentar hat er zu allen obwaltenden Streitfragen Stellung genommen und eine genaue Vertrautheit mit dem Gesetzesmaterial bekundet. Kurz, aber präzise hat er die Unterschiede zwischen dem alten und neuen Handelsgesetzbuche beleuchtet. Man kann es begreifen, daß es ihn jetzt drängt, den gesamten Stoff systematisch darzustellen. Und ein Bedürfnis dazu ist vorhanden. Wir haben nur zwei Lehrbücher des Handelsrechts. Das von Gareis, welches nicht allzu viel Stoff bietet, und das von Cosack, das in dieser Beziehung das Gareissche Werk übertrifft, aber ein eigenes, höchst unübersichtliches System befolgt, so daß demjenigen, der sich über eine bestimmte Frage informieren will, die größten Schwierigkeiten bereitet werden. — Bis jetzt liegt die erste Lieferung im Umfange von 6 Druckbogen vor, ungefähr 8 oder 9 gleich starke Lieferungen sollen noch folgen. Die jetzt erschienene gibt zunächst in 7 Paragraphen eine Einleitung, behandelt in § 8—14 die Rechtsquellen des deutschen Handelsrechts, im II. Buch § 15—20 den Kaufmann und Reeder und in § 21 den Begriff der Handelsgeschäfte. Ueber das von ihm befolgte System äußert sich der Verf. nicht, doch glauben wir annehmen zu können und halten es auch für wünschenswert, daß das System des H.G.B. maßgebend sein wird. Die Darstellung ist klar und flüssig, so daß sich das Buch auch zur fortlaufenden Lektüre eignet. Die Rechtsgeschichte und die fremden Rechte sind berücksichtigt, dagegen die praktischen Detailfragen ausge-

***

schieden. Wir haben zu dem Inhalte, einige Einzelheiten ausgenommen, unsere völlige Zustimmung zu konstatieren, und indem wir unserer Freude und Anerkennung über das Buch gern Ausdruck geben, nur ein Moment des Bedauerns zu äußern. Neue Lehrbücher (bei neuen Auflagen alter ist das etwas anderes) sollten nicht lieferungsweise erscheinen. Es fällt dabei zu schwer, eine gleichmäßige Stoffverteilung vorzunehmen, und eine solche ist bei Lehrbüchern im Gegensatze zu mündlichen akademischen Vorträgen durchaus erforderlich. Auch ergibt sich ein gewisses Mißverhältnis betreffs der angeführten Literatur und Judikatur, zumal der Benutzer des fertigen Buches doch nicht das Erscheinungsjahr jeder Lieferung im Kopfe haben kann. Diesem zuletzt hervorgehobenen Uebelstande kann indessen durch eine schnelle Aufeinanderfolge der einzelnen Lieferungen einigermaßen abgeholfen werden. Und so ist denn der Wunsch aus doppeltem Grunde gerechtfertigt, daß der Verf. sein viel versprechendes Werk bald beenden möge.

Philippovich, Eugen v., **Grundriß der politischen Oekonomie.** 2. Band: Volkswirtschaftspolitik. 1. Teil. 3., durchgesehene Auflage. Aus Handbuch des Oeffentlichen Rechts: Einleitungsband. Tübingen, 1905. Mohr. (VIII, 365 S. Gr. 8.) *M* 8; geb. *M* 9.

Die neue Auflage dieses trefflichen Grundrisses ist in verschiedener Richtung gegenüber ihren Vorgängern noch weiter vervollkommnet. Namentlich sind die Grund- und Betriebsverhältnisse durch eine Darstellung der Pachtsysteme vermehrt, ferner die Kapitel der Hausindustrie, Kartelle, Handelspolitik auf den neuesten Stand gebracht. Was aber weiter dem Buche not tut, wäre eine gründliche Revision des tatsächlichen Materials, das vielfach nicht mehr zeitgemäß ist. Beispielsweise werden bei dem so wichtigen Wanderungsproblem Daten aus den Jahren 1885/1890 unter Bezugnahme auf G. v. Mayr gebracht, während die neuesten auf der deutschen und österreichischen Volkszählung von 1900 basierenden offiziellen Untersuchungen über die inneren und äußeren Wanderungen dem Verf. anscheinend noch unbekannt sind. Im Kapitel Konkurrenzfähigkeit und Arbeiterschutz sind die neuesten einschlägigen Schriften, die auf Veranlassung des Reichs-Versicherungsamts von Hartmann ꝛc. in den letzten Jahren erschienen sind, unberücksichtigt. Auch andere Abschnitte leiden an diesem Mangel. Hoffentlich wird bei der nächsten Auflage dem uns sonst sehr sympathischen Grundriß die angedeutete Evidentstellung zu teil.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. Hrsg. von J. Conrad. 3. Folge. 30. Band. 5. Heft. Jena, Fischer.

Inh.: H. Dietzel, Die „enorme Ueberbilanz" der Vereinigten Staaten. — A. Hesse, Die wirtschaftl. Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten im J. 1904. (Forts.) — Derſ., Japans auswärtiger Handel. — A. Dannenberg, Kohle u. Kohlenversorgung „im fernen Osten". — R. Liefmann, Zur heutigen Lage der deutschen Großeisenindustrie. — R. Schachner, Kritik der deutschen Sparkassenstatistiken. — J. Dochow, Wirtschaftl. Archive. — W. Kähler, Die Jahresberichte der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten.

Das Recht. Hrsg. v. H. Th. Soergel. 9. Jahrg. Nr. 22. Hannover, Helwing.

Inh.: B. Földes, Zur Psychologie der Urteile. — Blanckmeister, In welchem Zeitpunkte wird die Zurücknahme der Klage wirksam? — Zitzlaff, Zur Auslegung des § 151 R.St.G.B. — v. Bomhard, Reform des Strafprozesses. 8) Oeffentl. Klage, Vorbereitung der öffentl. Klage. — Thiesing, Das Namensrecht der Ehefrau bei Nichtigkeit der Ehe.

Oesterreichische Statistik, hrsg. v. d. k. k. statist. Zentral-Kommission. Wien, 1905. Gerold's Sohn in Komm. (Fol.)

Inh.: (LX. Bd., 3. Heft:) Die Viehzählung vom 31. Dezbr. 1900 in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. 2. Abteilung: Verhältniszahlen. XXIX, 135 S. — (LXV. Bd., 3. H.:) Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dez. 1900 in demselben Reichsgebiet. 5. Die Haushaltungs- u. Familienstatistik in den Großstädten. Anhang: Sterblichkeitstafeln Oesterreichs auf Grund der Volkszählung vom 31. Dez. 1900. XXXIV, 171 S. — (LXXIV. Bd., 1. u. 4. H.:) Die Ergebnisse der Zivilrechtspflege in den J. 1902 u. 1903. XXXIV. Statistische Uebersicht der Verhältnisse der österreich. Strafanstalten u. der Gerichtsgefängnisse in den J. 1902 u. 1903, bearbeitet im Justizministerium. XCVI, 203 u. XXXI, 140 S. — (LXXV. Bd., 8., 10. u. 11. H.:) Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 3. Juni 1902. 8) Tirol u. Vorarlberg. 10) Mähren u. Schlesien. 11) Galizien u. Bukowina. XVIII, 71; XVIII, 99 u. XVIII, 134 S. — (LXXVI. Bd., 1. H.:) Statistik der Unterrichtsanstalten für das J. 1902/3. XXXV, 280 S.

Zeitschrift für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. Hrsg. von C. S. Grünhut. 33. Band. Heft 1. Wien, Hölder.

Inh.: E. Zitelmann, Der Wert eines „allgemeinen Teils" des bürgerl. Rechts. — G. Schwarz, Die Rechtslehre der Obstruktion. Ein Beitrag zur allg. Lehre des Verhandlungsrechtes. — St. Dniestrzański, Zur Lehre vom Verlöbnis. — O. Müller, Die Wiederaufnahme im börsenschiedsgerichtl. Verfahren. — J. Makarewicz, Moderne Aufgaben der Rechtsphilosophie. — M. Zobkow, Das österreich. Adoptivitätsrecht. (Forts.)

Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Hrsg. v. K. Bücher. Ergänzungsheft XVIII. Tübingen, Laupp. (193 S. Gr. 8.) *M* 5.

Inh.: Friedrich Raffel, Englische Freihändler vor Adam Smith. Ein Beitrag zur Geschichte der polit. Oekonomie.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Die Gatha's des Awesta, Zarathustra's Verspredigten, übersetzt von Christian Bartholomae. Strassburg, 1905. Trübner. (X, 133 S. 8.) *M* 3.

Die engeren Fachgelehrten konnten sich B.s Auffassung aller schwierigen Gāthāstellen ohne besondere Mühe aus seinem altiranischen Wörterbuche zusammensuchen, wenn sie dort die wesentlichen Stichworte nachschlugen. Für alle dem Altiranischen ferner Stehenden war aber eine fortlaufende Uebersetzung der Lieder Zoroasters ein dringendes Bedürfnis. Daß Bartholomae überall genau das Richtige getroffen habe, wird er selbst nicht zu hoffen wagen; so weit werden wir bei diesen schwierigen Texten wohl niemals kommen. Aber wir haben jetzt durch ihn einen nach einer strengen Methode durchgeführten Versuch, den Inhalt der oft so dunklen Predigten im Ganzen zu erfassen, der in vielen wesentlichen Punkten geglückt sein dürfte. Bei der Lektüre der Uebersetzung wird sich der Leser gewiß manchmal fragen, wie es nur möglich gewesen sein mag, in so vielfach unpräziser Ausdrucksweise eine große Gemeinde zusammenzupredigen. Wie es heute mit einer bloßen Uebersetzung der Gāthās nicht getan ist, so kann es auch damals nicht mit dem Vortrage der Worte allein getan gewesen sein. Das Verständnis des Sinnes aus des Propheten eigenem Munde kann nur Hörern möglich gewesen sein, die in seiner eigenartigen Terminologie genau bewandert waren. Doch halfen damals die Erläuterungen, die den einzelnen Strophen zweifellos folgten und die wir heute leider für immer vermissen müssen. Gerade das Dunkle mag übrigens auch vielfach imponiert haben, allerdings nur in des begeisterten und begeisternden Propheten Munde selbst; denn nach ihm ist die Religion sichtlich unspekulativer geworden.

Nägeli, Theodor, **Der Wortschatz des Apostels Paulus.** Beitrag zur sprachgeschichtl. Erforschung des Neuen Test. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (100 S. Gr. 8.) *M* 2, 80.

Um die vorliegende, Jakob Wackernagel gewidmete Schrift richtig zu beurteilen, muß man sich aus der Vorrede über ihre Entstehung und das, was sie sein will, unterrichten. Nämlich nichts Vollständiges und Erschöpfendes, sondern

etwas Vorläufiges, das aus einer in Basel eingereichten Doktordissertation hervorgegangen ist. Diese enthielt zum Teil Allgemeines über die Sprache des Paulus, teils den Anfang eines Speziallexikons zu demselben, die ersten fünf Buchstaben und nicht mehr umfassend. Der Verf. konnte nachher nicht sogleich seine Arbeiten fortführen, und um einstweilen einen Abschluß und eine gedruckte Dissertation zu geben, veröffentlicht er hier den allgemeinen Teil, den er aus dem angefangenen Speziallexikon bereichert hat, während er dieses auf unbestimmte Zeit zurückstellt. Soviel also sieht man, daß er dies ganze Gebiet, auch gerade die der Sprachwissenschaft angehörenden Teile, sehr fleißig und genau studiert und sich eine treffliche Sachkenntnis erworben hat, so daß die Ausführung des Speziallexikons nur dringend gewünscht werden kann. Dagegen irgend welche sicheren Ergebnisse über das hinaus, was auch bisher schon feststand, wird man hier noch nicht verlangen; denn nur ein kleiner Teil des Alphabets ist einstweilen durchforscht. Paulus ist, wie auch der Verf. feststellt, kein Attieist, noch attieistisch beeinflußt; inwieweit er von profaner griechischer Literatur und Philosophie beeinflußt ist, bleibt immer noch die große und schwierige Frage, die der Verf. im negativen Sinne beantworten möchte, aber ohne seine Negation ausreichend zu begründen. Ref. möchte auf folgendes hinweisen. Der Satz Timoth. I, 4, 15: *ταῦτα μελέτα, ἐν τούτοις ἴσθι, ἵνα σου ἡ προκοπὴ φανερὰ ᾖ πᾶσιν*, hätte auch von einem Stoiker wie Epiktet gesagt werden können; vgl. Arrian Diss. Epict. I, 1, 25: *ταῦτα ἔδει μελετᾶν, ταῦτα . ., ἐν τούτοις γυμνάζεσθαι* (vgl. II, 1, 29. IV, 1, 170). Denn auch *προκοπή* bei Paulus ist ein echt stoischer Ausdruck, und andererseits steht in demselben paulinischen Briefe kurz zuvor (V. 7) *γύμναζε σεαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν*. Wenn sich nun hier alsbald die Kontroverse wegen der Echtheit dieses Briefes erhebt, so ist doch jedenfalls mit *προκοπή* hierfür nichts zu machen, da sich dies auch Phil. 1, 25 ähnlich findet. Allerdings aber nicht *μελετᾶν* und nicht *γυμνάζειν* außer hier, und da wird nun, wer den Brief für echt hält, sagen: hier kommt in dem Briefe an den Schüler etwas zum Vorschein, was bei Paulus wirklich vorhanden war, nämlich Bekanntschaft mit stoischer Philosophie; in den Gemeindebriefen kommt dasselbe ganz begreiflicherweise nicht zum Vorschein. Ref. ist sehr entschieden (mit Heinrici) der Meinung, daß P. eine gewisse Profanbildung hatte, eine rhetorische und auch eine philosophische, und daß auf die letztere z. B. auch *ἀρετή* Phil. 4, 8 (siehe Naegeli S. 69. 81 fg.) zurückgeht. Aber es ist hier nicht der Ort, dies weiter zu verfolgen. Des Verf.s Disposition ist: I. P. und die griechische Sprachentwicklung, II. P. und das griechische Alte Testament, III. P. und die ihm zugeschriebenen Briefe; der letzte Teil, wo auf das Sprachgut der einzelnen Briefe eingegangen und die Echtheit etwas erörtert wird, läßt die Unvollständigkeit des Materials am meisten fühlen. In der lexikalischen Behandlung müßten, scheint uns, die metaphorischen Gebrauchsweisen gesondert bleiben, als zur Eigenart des Schriftstellers gehörig, außer wenn eine Metapher sehr üblich geworden ist und die Stelle des eigentlichen Ausdrucks eingenommen hat. Zu Einzelheiten: S. 25 *ἀπέρχεσθαι* in dem Sinne von „hingehen" soll bei Tragikern, Hippokrates, [Demosth.] 44, 33, Strabon vorkommen. Das muß genauer untersucht und klargestellt werden: bei dem sogenannten Demosthenes heißt *ἀπεληλυθώς* „zurückgekehrt". Und wo bei Tragikern? Daselbst und S. 67 *αὐγάζειν* II Kor. 4, 4 „sehen", wo man insgemein „glänzen" versteht. Die Bedeutung „sehen" ist bei alten und neueren Dichtern nicht nur verbreitet, sondern, wie Ref. meint, die einzige; denn auch Euripides Hekabe 637 *ἂν καλλίσταν ἥλιος αὐγάζει* ist = *ἥλιος ἐφορᾷ* zu verstehen. Aber in den LXX (Lev. 13, 24 fg.) heißt *αὐγάζειν* ebenso sicher „glänzen", vergleiche *αὔγασμα αὐγασμός* bei Sp., dazu *καταυγάζειν ἀπαυγάζειν διαυγάζειν*, und in der Prosa ist *αὐγάζειν* „sehen" außer bei Philo kaum nachzuweisen. Es ist aber nicht einmal ein natürlicher Ausdruck: „sehen" *τὸν φωτισμὸν* (anders *τὸ φῶς*!) *τοῦ εὐαγγελίου*, während *ὁ φωτισμὸς τοῦ εὐαγγελίου αὐγάζει* = „glänzt" (oder *διαυγάζει* nach A *διαυγάσαι*) gut und verständlich ist. Falsch ist S. 36: „die bei Paulus sehr häufige Verwendung von *ἑαυτοῦ* für alle drei Personen". „Von *ἑαυτῶν*" wäre richtiger, wenn auch vielleicht mehr der Grammatik anheimfallend, über die der Verf. in diesem Punkte mangelhaft unterrichtet scheint. Denn es ist einfach so, daß für *ἡμῶν, ὑμῶν αὐτῶν* die *κοινή* durchweg *ἑαυτῶν* gebraucht; dagegen *ἑαυτοῦ* für *ἐμαυτοῦ* oder *σεαυτοῦ* ist im Neuen Testament wie bei Attikern erstlich selten und zweitens insgemein nicht einmal sichere Lesart. Fälschlich wird auch *ἀγάπη* S. 37 fg. unter die Wörter gerechnet, die durch Inschriften oder Papyri als der vorpaulinischen Umgangssprache angehörig erwiesen würden. Deißmann, Neue Bibelst. 28, gesteht selber unumwunden ein, daß der vermeintliche Beleg auf einem Pariser Papyrus sich nicht halten lasse, und der Verf. zitiert doch Deißmann. Und *ἀνάστασις* (S. 45) wird bereits in Aischylos' Eumeniden V. 648 vom Auferstehen eines Toten gebraucht. Ganz unsicher ist der Beleg für *ἀναζῆν* aus einer kretischen Inschrift (S. 47): siehe Dial.-Inschr. Nr. 4959.

B.

Schmidt, P. W., Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen. Wien, 1905. Gerolds Sohn (in Komm.). (233 S. 4.) Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philos.-histor. Klasse. Band LI.

Eine vortreffliche, gründliche Studie über die Mon-Khmer-Sprachen, die zwischen den austronesischen und den Kolh-Sprachen vermitteln und bisher noch sehr wenig beachtet wurden. Schmidt beschäftigt sich in dem vorliegenden Werke mit den Sprachen Mon, Bahnar, Stieng und Khmer, insbesondere mit der ersten und letzten und will eine sichere Grundlage zu einer eingehenden wissenschaftlichen Durchforschung dieser Idiome geben. Auf zahlreiche sorgsam gesammelte und in übersichtlichen Tabellen aufgeführte Beispiele gestützt, gelangt er zu wichtigen Schlüssen über den An-, Aus- und Inlaut, die das Bild, das man bisher von diesen Sprachen hatte, um ein bedeutendes deutlicher und klarer hervortreten lassen. S. beweist, daß Khmer und Stieng im vokalischen Auslaut engere Gemeinschaft zeigen, daß die tönenden Aspiraten in den Mon-Khmer-Sprachen nicht ursprünglich sind, daß „überall dort, wo beim Anlaut die Verbindung dreier Konsonanten in der Weise vorhanden ist, daß der erste ein tonloser ist, die beiden folgenden ein Nasal, eine Liquida oder ein Halbvokal sind, der erste (tonlose) Konsonant den entscheidenden Einfluß auf die Vokalisierung" ausübt, und stellt andere für die Sprachwissenschaft und die weitere Forschung auf dem Gebiete dieser und verwandter Sprachgruppen höchst wichtige Gesetze auf.

Roberts, E. S., and E. A. Gardner, An introduction to Greek epigraphy. Part II. The inscriptions of Attica. Cambridge, 1905. University Press. (XXIV, 601 S. Gr. 8.) Geb. Sh. 21.

Der 1887 erschienene Erstlingsband des Inschriftenwerkes von Roberts, in dem die archaischen griechischen Inschriften und die Entwicklungsgeschichte der griechischen Lokalalphabete behandelt wurden, hat in dem jetzt vorliegenden zweiten Bande

einen ebenbürtigen Nachfolger gefunden. In seine Bearbeitung hat Roberts sich mit einem früheren Direktor der englischen archäologischen Schule in Athen geteilt. Der Band bietet als Auszug aus dem Corpus inscriptionum Atticarum der Berliner Akademie 410 Inschriften in der Anordnung des Originalwerkes, deren Wahl als typischer Repräsentanten der verschiedenen Klassen im allgemeinen als glücklich zu bezeichnen ist. Die Inschrifttexte sind meist in Minuskeln und in der Zeilentrennung der Originale wiedergegeben. Zusammenfassende Bemerkungen erläutern in knapper Form die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten der einzelnen Gruppen. Der speziellen Erklärung in archäologischer oder historischer Hinsicht dient ein jeder Inschrift beigegebener kurzgefaßter Kommentar. Durch ein ausführliches Namen- und Sachregister wird der Gebrauch des Werkes, dessen typographische Ausstattung vorzüglich ist, erleichtert. Zur Einführung in das Studium der attischen Epigraphik wird es gute Dienste leisten. Lfd.

Dowden, Edward, Shakespeare. Uebersetzt von Paul Tausig. Leipzig, o. J. (1905). Hesse. (200 S. Kl. 8.) *M* 1.

Es ist an und für sich hocherfreulich, daß der vorzügliche Shakespeare-Primer von Dowden ins Deutsche übertragen worden ist, zumal wenn sich die Uebersetzung gut und glatt liest und zudem noch mit Verbesserungen von dem gelehrten Verf. versehen ist. Aber man fragt sich nur zu leicht: Cui bono? Denn wer sich so eingehend mit Shakespeare befaßt, daß er das D.sche Handbuch studiert, der wird wohl auch in der Lage sein, es in seiner ursprünglichen englischen Form zur Hand zu nehmen. Besonders wird der deutsche Student lieber nach dem Original als nach der Uebersetzung greifen. Die Beigaben, die Taufig geliefert hat, erscheinen etwas kümmerlich, besonders was die Grundsteine zu einer kleinen Shakespeare-Bibliothek und das Aussprachеverzeichnis der englischen Eigennamen betrifft. Nützlicher ist das angefügte Personen- und Sachregister. Erblicken wir also in dem Erscheinen der D.schen Uebersetzung nicht gerade eine notwendige Bereicherung unseres deutschen Büchermarkts, so erfordert doch die Gerechtigkeit, in dem schön ausgestatteten und billigen Büchlein ein Erzeugnis zu begrüßen, das unserem Buchgewerbe alle Ehre macht. Möchte es auch wissenschaftlich den Erfolg haben, den sich der Uebersetzer in guter Absicht gewünscht hat. Ldw. Pr.

Pfeiffer, C., Otfrid der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande seiner Zeit. Eine literar- und kulturhistorische Studie. Göttingen, 1905. Vandenhoeck & Ruprecht. (134 S. Gr. 8.) *M* 2, 60; geb. *M* 3, 40.

Ohne wissenschaftlichen Wert zu beanspruchen, will die Schrift weitere Kreise für den Weißenburger Mönch interessieren. So schildert sie zunächst das Klosterwesen der Karolingerzeit, vornehmlich mit Hilfe der Benediktinerregel sowie gewisser allbekannter, bei Thietmar, beim Monachus Sangallensis und in den Casus S. Galli berichteter Anekdoten. Weiter bringt sie die Hauptdaten von Otfrids Biographie: dieser Abschnitt ist freilich ganz von Pipers Ansichten abhängig und auch sonst nicht arm an auffälligen Behauptungen (z. B. S. 45: „Rhabanus . . . ließ ein auf seine Anregung geschriebenes Leben Jesu in die deutsche Sprache übertragen"). Ihr Hauptteil endlich (S. 48 fg.) sucht aus einzelnen Aeußerungen des Evangelienbuches ein Charakterbild des Dichters mosaikartig zusammenzustellen. Alles ist mit Geschick gruppiert und flott vorgetragen. Uebel scheint es dagegen mit den ahd. Kenntnissen des Verf.s bestellt zu sein. Wer so grobe Schnitzer begeht, daß er S. 57 Thiu kind gistuatun stechan, thiu wiht ni mohtun sprechan (I, 20, 5) mit „die Kinder hielten stand zum Stechen, denn die armen Wesen vermochten ja nicht zu sprechen" übersetzt, oder S. 132 joh thaz io guates dohta (V, 23, 199) mit „und was dir je herrlich däuchte", dem wird man auch zutrauen dürfen, daß er nicht sowohl aus künstlerischer Absicht, als vielmehr aus mangelhaftem Verständnis des öfteren Otfrids Worte nhd. dermaßen frei wiedergegeben hat, daß ihr wahrer Sinn völlig im Dunkel bleiben muß. Beispielsweise S. 113 Thara ferit al ingegini engilo menigi (V, 20, 19) „da fährt der Herrscher der Engel einher", S. 114 nist in themo thinge, ther thara ingegin ringe (V, 20, 48) „kein Entrinnen gab es aus dem Thinge, möge einer noch so sehr dagegen ringen", S. 122 then drachon niewihtes min, ther sih thar wintit untar in (V, 17, 30) „den Drachen meidend, der sich unter ihnen windet". — Auch der Druck ist mehrfach recht inkorrekt ausgefallen.

Goethe-Briefe, hgb. v. Philipp Stein. 7. Band: Der alte Goethe (1815—1822). Berlin, 1905. Elsner. (XV, 328 S. Gr. 8. mit 1 Bildn.) *M* 3; geb. *M* 4 u. 5.

Der neue Briefband zeigt den alten Goethe in den Jahren 1815 bis 1822, in seiner zunehmenden Vereinsamung und Abschließung nach außen hin, unter häuslichen Sorgen, aber in stetiger Vertiefung seines Innern. Wie sich Goethe zu den religiösen und politischen Tendenzen der Restaurationszeit stellte, kann nun der Leser bequem und genau selber feststellen, zumal ihm eine stimmungs- und verständnisvolle Einleitung des Hrsgbr.s den Weg weist. Rauchs Büste gibt ein treffliches Bild des Dichters der „Wanderjahre" und des „Divan".

Brückner, A., Geschichte der russischen Literatur. Leipzig, 1905. Amelang. (II, 508 S. Gr. 8.) *M* 7; geb. *M* 8, 50 u. *M* 9, 50.

Die Literaturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Band II.

Seit A. v. Reinholds epochemachender Darstellung der russischen Literatur (1886) ist in Deutschland kein neuer Versuch in dieser Richtung gemacht worden, konnte auch nicht so leicht gemacht werden. Wird auch dieses Werk nicht so bald aus seiner Stellung verdrängt werden, so ist andererseits doch das Interesse für die russische Geistesentwicklung und ihre Kämpfe mit widerstrebenden Mächten gerade in den letzten Jahren so gewachsen, daß wohl Raum und Bahn für eine neue Behandlung des gewaltigen Stoffes geschaffen ist, zumal wenn sie von einem gänzlich abweichenden und selbständigen Gesichtspunkte aus unternommen wird, wie die Brücknersche. Der Verf. selbst bedarf natürlich keiner Empfehlung, weder als Forscher noch als Darsteller. Dieselben Vorzüge wie die polnische Literatur, die die vorliegende Serie verheißungsvoll einleitete, zeigt auch die russische, ja, es will uns scheinen, daß sie fast noch mehr von der Gewalt der weltgeschichtlichen Umwälzungen im Zarenreiche beflügelt wird, als die polnische. Und das ist durchaus kein Fehler. Die ganze russische Literatur ist so sehr politische Tendenzliteratur, daß sie eine kühle, objektive Darstellung gar nicht verträgt. Wie sie aus lauter kämpfenden Persönlichkeiten besteht, muß sie auch von einer solchen getragen werden. So ist auch B.s Darstellung stark apologetisch, leidenschaftlich, temperamentvoll. Das unterscheidet sie von der Reinholds; dessen Standpunkt ist der rein kulturhistorische, B.s der kulturpolitische. Jener verweilt ziemlich lange bei der Vergangenheit, dieser steuert gleich stark auf die Gegenwart los: schon auf S. 168 sind wir bei Puschkin. Endlich scheint B. schon eine gewisse Kenntnis der Hauptwerke der letzten 50 Jahre voranszusetzen; seine feinen Analysen werden jedenfalls dem, der die Werke kennt, mehr nützen

als dem Anfänger. Will man das als einen Mangel betrachten, so ist er jedenfalls hier weniger fühlbar als in der polnischen Literatur; denn trotz B.s scharfer aber gerechter Kritik der deutschen Uebersetzungen aus dem Russischen haben diese dem Nutzen seiner Darstellung doch nicht wenig vorgearbeitet: wer sie gelesen hat, wird sie durch B.s Interpretation erst recht erfassen. Wohltuend und dem Ton des Ganzen angepaßt wirkt auch der kräftig-individuelle Stil, wenn er auch manchmal das dem Slawen offenbar schon zu enge Strombett der deutschen Sprache zu verlassen droht.

K. D.

Gymnasium. Hrsg. von P. Meyer u. A. Wirmer. 23. Jahrg. Nr. 23. Paderborn, Schöningh.

Inh.: Schoppe, Der diesjährige Ferienkursus in Göttingen. — Programmschau. Deutsches Reich 1904: Wörpel, Zur griech. u. röm. Literatur. Wörpel u. Widmann, Zur Geschichte. Bludau, Zur Erdkunde.

The Classical Review. Ed. J. P. Postgate. Vol. XIX. Nr. 8. London, Nutt. Boston, Ginn & Co.

Cont.: C. Bonner, The use of apostrophe in Homer. — T. W. Allen, Theognis. — W. Headlam, Three passages in Aeschylus. — W. E. D. Downes, The use of a rope in the »Cordax«. — J. Elmore, A note on Horace Sat. 1, 6, 126. — J. E. B. Mayor, Lucilius v. 1154—5 (ed. Marx). — W. M. Ramsay, Lycaonian and Phrygian notes. (Cont.)

Kunstwissenschaft.

Münzer, Kurt, **Die Kunst des Künstlers.** Prolegomena zu einer praktischen Aesthetik. Dresden, 1905. Kühtmann. (112 S. Lex. 8. mit 10 Abb.) *M* 5; geb. *M* 6, 50.

Daß in den eigenen Aeußerungen schaffender Künstler über ihre Kunst wertvolles Material für die Erkenntnis des künstlerischen Schaffens beschlossen liegt, ist selbstverständlich, und die Durcharbeitung solchen Materiales wird immer eine fruchtbare und verdienstliche Beschäftigung bedeuten. Es sind neuerdings gerade mehrere Bücher auf diesem Gebiet erschienen, so H. Popps „Maler-Aesthetik" und »Il libro degli artisti« von E. Panzacchi, denen sich nun das vorliegende Werk anreiht. Freilich scheint der Verf. etwas zu weit zu gehen, wenn er gleich zu Beginn seinen leitenden Gedanken so formuliert: „Nur der Geweihte sollte von dem Heiligen, nur der Künstler von der Kunst sprechen". Denn wie es einerseits zu allen Zeiten vortreffliche Künstler gegeben hat, die unglaublichen Unsinn über Kunst zu reden wußten, so hat es auch hie und da Nichtkünstler gegeben, die tiefes und echtes Kunstempfinden mit jener Gabe mündlicher und schriftlicher Formulierung der Gedanken verbanden, welche dem Künstler oft versagt ist und von ihm gar nicht erwartet werden kann. Es wäre doch wohl zu erwägen, ob man mit dem heute so beliebten Aburteilen über alle Aesthetik und Kunstlehre nicht den Ast absägt, auf dem man selbst sitzt; und namentlich ist dabei zu bedenken, daß die „Kunstlehre" doch nicht dem Künstler das Schaffen, sondern dem Genießenden den Genuß vermitteln und vertiefen will, ein Punkt, den auch Münzer (S. 59) mißzuverstehen scheint. So hätte es völlig genügt, wenn er sein Prinzip etwa in der Weise eingeschränkt hätte, daß alle Kunstlehre nur von der Kunst selbst und ihren Werken auszugehen hat, nicht aber von abstrakten Theorien oder apriorischen Forderungen. Es wäre ihm dann auch nicht die Inkonsequenz begegnet, daß er die bösen Aesthetiker, wo sie mit seinen Ansichten übereinstimmen, unbedenklich als Kronzeugen anruft, und umgekehrt die Künstler selbst korrigiert und „auslegt", wenn sie ihm oder sich untereinander widersprechen. Impressionismus und Naturalismus, die der Verf. bekämpft, sind doch auch künstlerische Theorien, die vor allem von Künstlern selbst aufgestellt und verfochten worden sind, und wenn er sich anderen Künstlern wieder rückhaltlos anschließt, so geschieht dies doch deshalb, weil ihre Ansichten seiner Auffassung, seiner Persönlichkeit am meisten entsprechen! Warum also dieses scheinbare und undurchführbare persönliche Zurücktreten, zumal da sich der Verf. seiner eigenen Ueberzeugungen (die sich vorwiegend in der Richtung Böcklin, Marées, Hildebrand bewegen) in keiner Weise zu schämen braucht. Seine Ausführungen im einzelnen sind durchaus gesund und anregend. Mit Recht erblickt er das grundlegende Kunstproblem darin, wie aus Natureindrücken ein Kunstgebilde wird, und er führt an der Hand von gut gewählten Zitaten aus, wie sich Natur und Kunst, technisches Können und inneres Erleben, Wirklichkeit und künstlerische Wahrheit ꝛc. zu einander verhalten. Daß die Zitate dabei durch die Nummern des Literaturverzeichnisses kenntlich gemacht sind, fördert allerdings die Lesbarkeit im ganzen, erschwert aber doch die Orientierung, zumal die Nummern gelegentlich verdruckt sind. Zehn schöne Lichtdrucktafeln nach klassischen Kunstwerken schmücken, in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit dem Text, das Buch. L. V.

Kristeller, Paul, **Kupferstich und Holzschnitt** in vier Jahrhunderten mit 259 Abb. Berlin, 1905. Cassirer. (X, 595 S. Gr. 8.) *M* 25; geb. *M* 30.

Kristeller hat die Zwecke, die seine historische Darstellung der graphischen Künste erfüllen soll, in seinem Vorwort kurz folgendermaßen formuliert: Eine historische Darstellung der graphischen Künste darf sich nicht allein auf das Studium der Technik beschränken, sondern muß klarlegen, wie die wechselnden künstlerischen Vorstellungen und Anschauungen der Natur durch die Mittel der graphischen Technik Gestaltung zu finden streben. Sie muß den Leser zum selbständigen Studium der Kunstwerke anregen; sie soll ihm das Gerüst bieten, das er mit seinen eigenen lebendigen Anschauungen bekleiden, den Faden, an dem er seine vereinzelten Kenntnisse aufreihen kann; sie soll ihn auf das künstlerisch Wertvolle hinweisen und ihn mit den wichtigsten wissenschaftlichen Problemen bekannt machen. Diese Aufgabe hat der Verf. in seiner Arbeit vollkommen gelöst und ist darin weit über die Grenzen des bisher Geleisteten hinausgegangen. Sein Buch verfolgt die Entwicklung des Kupferstichs und Holzschnitts von ihren Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrh.s, und zwar nach Analogie der Arbeit Lippmanns, indem es neben der rein chronologischen die territoriale Entwicklung berücksichtigt, das heißt also, indem es die Entwicklung der einzelnen Gebiete der Graphik in den verschiedenen Ländern während bestimmter, durch ihren Charakter abgegrenzter Kulturepochen nebeneinander stellt und sie miteinander vergleicht. K. versteht es nicht bloß, das Kunstleben innerhalb dieser Epochen zu charakterisieren und es aus den jeweils herrschenden kulturellen Anschauungen abzuleiten und zu erklären, sondern er weist auch mit der größten Klarheit nach, wie die Bewegungen der großen Kunst auf den von ihm behandelten Spezialgebieten zum Ausdruck kommen. Mit bewunderungswürdiger Schärfe weiß er es die charakteristische Kunstweise der einzelnen Länder in ihren großen Zusammenhängen sowohl als in ihren Ursachen und Wirkungen darzulegen und innerhalb dieses Rahmens die Individualität eines jeden Künstlers, seine technische und künstlerische Eigenart derart plastisch herauszuarbeiten, daß jedem einigermaßen vorgebildeten Leser die Handhabe zum stilkritischen Erkennen, der Stilperioden, der territorialen Verschiedenheiten, sowie der einzelnen Schulen und Künstler geboten

wird. In diesem Sinne ist Kristellers Buch nicht bloß ein vortrefflicher Leitfaden für den angehenden Kenner, sondern auch ein Handbuch, welches den Fachmann kaum in einem wesentlichen Teile dieses ungeheueren Gebietes im Stiche läßt. Dem 15. Jahrh. ist, wie dies nur natürlich ist, eine bevorzugte Stellung eingeräumt, aber auch alle anderen, selbst die Tiefstandsepochen der Graphik, sind stets mit der größten Sorgfalt und unter Hervorhebung alles Wesentlichen bearbeitet und nicht, wie dies in so vielen anderen Handbüchern der Fall ist, en bloc behandelt. Mag man auch in einzelnen Punkten, wie bezüglich der von ihm behaupteten Priorität der Editio princeps des Blockbuches der Ars Moriendi vor den Stichen des Meisters E. S., mit den Ansichten des Verf.s nicht übereinstimmen, so wird man den hohen Wert dieser tiefgründigen Arbeit doch stets anerkennen, ja sie in ihrer Art als durchaus mustergültig bezeichnen müssen. F. v. Schubert-Soldern.

Die **Kunst.** Red. v. F. Bruckmann. 7. Jahrg. 3. Heft. München.

Inh.: H. W. Singer, Bildnisse von Künstlermüttern. — H. Werner, Anselm Feuerbach u. Karlsruhe. — H. Rosenhagen, Max Slevogt. — J. Meyer Graefe u. M. Erler, Die Berliner Fächerausstellung 1905. — B. Zobel, Die Darmstädter Gartenbau-Ausstellung 1905. — Künstlerisches Spielzeug u. Lebkuchen-Figuren.

Kunstchronik. Hrsg. von E. A. Seemann. N. F. 17. Jahrg. Nr. 6/7. Leipzig, E. A. Seemann.

Inh.: (6.) Aus dem Briefwechsel des Grafen Athanasius Raczynski mit Wilhelm v. Schadow. — O. Wulff, Ein Schlußwort über das Mosaik von S. Michele in Affricisco. — (7.) R. Engelmann, Der Apoll von Belvedere.

Der **Kunstwart.** Hrsgbr. F. Avenarius. 19. Jahrg. Heft. 5. München, Callwey.

Inh.: K. O. Erdmann, Regeln. — A. Vogel, Gedichte in der Volksschule. — H. Kretzschmar, Die Musik als dienende Kunst. — K. Scheffler, Der Deutsche u. seine Kunst. — T. Kröger, Der Pfahl. Aus „Leute eigener Art".

Der **Städteban.** Begr. v. Th. Goecke u. C. Sitte. 2. Jahrg. 12. Heft. Berlin, Wasmuth.

Inh.: J. Baltzer, Das Burgtor u. seine Umgebung in Lübeck, in früherer u. gegenwärtiger Gestalt. (Mit 2 Abb. u. 1 Taf.) — Th. Goecke, Nachträgliches von der Gartenbau-Ausstellung in Darmstadt. (Mit 2 Taf.) — H. Schmidkunz, Städtische Wohlfahrt auf der Weltausstellung in Lüttich. — R. Gerke, Die Sammlung von deutschen Städteplänen auf der Dresdner Städteausstellung.

Die **Werkkunst.** Schriftl.: G. Lehnert. 1. Jahrg. 2./3. H. Berlin, Salle.

Inh.: (2.) A. Endell, Das Charlottenburger Rathaus. — J. A. Lux, Wiener Werkstätte. — H. Rosenhagen, Von der Münchener Ausstellung für angewandte Kunst. — H. Muthesius, Die Anlage des modernen Landhauses. — (3.) Th. Vanderlinden, Zur künstlerischen Neugestaltung der Schaubühne. — P. Schubring, Die deutsche Schaumünze der Gegenwart. — M. Osborn, Islamische Kunst im Kaiser-Friedrich-Museum. — J. A. Lux, Dekoration und kein Ende. — G. Pazaurek, Moderne Gläserdekoration.

Pädagogik.

Heilmann, Karl, Quellenbuch zur Pädagogik. Quellenschriften u. Quellenstücke für die Vor- u. Fortbildung des Lehrers. Mit erläuternden Anmerkungen. Leipzig, 1905. Dürr. (VI, 634 S. Gr. 8.) *M* 6, 50.

Geschichtliches Verständnis kann nur erwachsen auf Grund quellenmäßigen Studiums, das ist eine allseitig anerkannte Wahrheit, die man nur bei der Heranbildung der Lehrer noch immer glaubt vernachlässigen zu dürfen. Man begnügt sich in den Seminarien noch allzusehr mit bloß mechanischer Einprägung eines fertig dargebotenen Stoffes, anstatt dem werdenden Lehrer die Quellen in geeigneter Form in die Hand zu geben, damit er durch ihr Studium lerne, das für ihn Passende selbst zu finden und sich selbst ein Urteil zu bilden. Hierbei ist nun das vorliegende „Quellenbuch zur Pädagogik" eine gute Hilfe. Die wichtigsten Quellen werden vollständig wiedergegeben, so Luthers „Schrift an die Ratsherren", Salzmanns „Ameisenbüchlein", Rochows „Geschichte meiner Schulen", Pestalozzis „Lienhard und Gertrud", ferner „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt" und Herbarts „Umriß pädagogischer Vorlesungen". Die pädagogischen Hauptwerke von Comenius, Francke, Rousseau, Basedow und Diesterweg haben größere oder geringere Kürzungen erfahren; von den übrigen pädagogischen Schriftstellern sind nur einzelne charakteristische Abschnitte aus ihren Schriften ausgewählt und dargeboten. Die Auswahl ist im ganzen zu loben; den neueren Pädagogen hätte wohl etwas mehr Raum gegönnt werden dürfen, auch ist die Auswahl hier recht einseitig. Die Anmerkungen sind knapp, doch recht brauchbar, sie wären wohl besser unter dem Texte angebracht worden. Das „Quellenbuch" ist ein gleich geeignetes Hilfsmittel zur Vor- wie zur Fortbildung des Lehrers, es zeichnet sich auch durch guten Druck und einen verhältnismäßig recht niedrigen Preis aus. Der rührige Dürrsche Verlag hat damit wiederum ein Buch herausgegeben, das es verdient, die weiteste Verbreitung in Lehrerkreisen zu finden. Bohn.

Die **Mädchenschule.** Hrsg. v. K. Hessel. 18. Jahrg. 10./11. Heft. Bonn, Marcus u. Weber.

Inh.: K. Hessel, 19. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höh. Mädchenschulwesen in Erfurt (2. bis 6. Okt. 1905).

Monatsschrift für das Turnwesen. Hrsg. von Gebh. Eckler u. H. Schröer. 24. Jahrg. 11. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: H. Stürenburg, Turnbefreiungen. 2) Aus dem Kgr. Sachsen. — A. Schink, Deutsches oder schwedisches Mädchenturnen?

Educational Review. Ed. by N. M. Butler. November 1905. Rahway, N. J., and New York.

Cont.: Ch. W. Eliot, The fundamental assumptions in the report of the Committee of Ten (1893). — D. Sw. Ricker, The school-teacher unionized. — F. H. Stoddard, The uniform entrance examinations in English. — C. A. Smith, Honor in student life in colleges and universities. — E. H. Hall, Natural science instruction. I. — S. Colvin, Adjustment and the ideal.

Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie u. Physiologie. Hgb. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. 8. Bd., 3. u. 5. Heft. Berlin, Reuther & Reichard. (Gr. 8.)

Inh.: (3.) F. Fauth, Der fremdsprachl. Unterricht auf unseren höheren Schulen vom Standpunkte der Physiologie und Psychologie beleuchtet. (34 S.) *M* 0, 80. — (5.) O. Binswanger, Ueber den moralischen Schwachsinn, mit bes. Berücksichtigung der kindlichen Altersstufe. (36 S.) *M* 1.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Hrsg. von Em. Czuber, Ad. Bechtel u. M. Glöser. 30. Jahrg. 11. Heft. Wien, Hölder.

Inh.: E. Czuber, Die Frage der Einführung der Infinitesimalrechnung in den Mittelschulunterricht vom österreich. Standpunkte. — L. Schiller, John Lockes Erziehungslehre. Geschichtlich und psychologisch beleuchtet.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen. Hrsg. v. Schmitz-Mancy. 17. Jahrg. 2. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: Ziehen, Schulpolitik u. Schulpädagogik. (Vortrag.) — Th. Schneider, Die Einführung von Weizsäckers Uebersetzung des N. Test. in den oberen Klassen der Realgymnasien u. Oberrealschulen. — Swet, Die Handelsrealschule. Kritische Betrachtungen u. prakt. Vorschläge. — A. Holzmann, Gleichberechtigung der Reifezeugnisse der Gymnasien, Realgymnasien u. Oberrealschulen für die großh. bad. Staatsprüfungen.

Zeitschrift f. den deutschen Unterricht. Hrsg. von O. Lyon. 19. Jahrg. 12. Heft. Leipzig, Teubner.

Inh.: C. Müller, Gottschedliche Wortverbote. — A. Zippel, Schillers Entwurf zum Demetrius. (Schl.) — K. Gomolinsky, Das Fremdwort in der höheren Schule.

Vermischtes.

Hochschul-Nachrichten. Hrsg. v. Paul v. Salvisberg. 16. Jahrg. Nr. 2. München, Akademischer Verlag.

Inh.: P. v. Salvisberg, Civis academicus sum! Ein Mahnwort an die deutsche Studentenschaft. — K. Frhr. v. Steugel, Akademiker u. Sozialismus. — P. Fr. Damm, Die techn. Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache. (Forts.) Deutschland, Oesterreich u. Schweiz.

Anzeiger d. Akademie der Wissenschaften in Krakau. Philologische u. historisch-philosophische Klasse. 1905. Nr. 3/7.

Somm.: (3/5.) St. Schneider, Les Gètes croyaient-ils à un Dieu unique? Étude de religion et de mythologie comparées. — St. Zakrzewski, Ladislas II et le testament de Boleslas Bouche-Torse. — S. Daszyńska-Golińska, Uscie Solne. Études archivales. — (6/7.) B. Dębiński, Piattoli et son rôle pendant la Grande Diète (1788—1792).

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 45. Hirschfeld, Ueber die Römische Staatszeitung und die Akklamationen im Senat. — W. Kaufmann, Ueber die Konstitution des Elektrons. — Helmert, Die Potsdamer Aufzeichnungen der Wellen des Erdbebens auf der Balkanhalbinsel vom 8. zum 9. November d. J.

Physikalisch-mathemat. Klasse. Nr. 46. Koch, Ueber die Unterscheidung der Trypanosomen-Arten. — R. Krause, Ueber die Endigung des Nervus acusticus im Gehörorgan des Flußneunauges.

Philosoph.-histor. Klasse. Nr. 47. Sachau, Ueber Literatur-Bruchstücke aus Chinesisch-Turkistan. — Pischel, Bericht über die Ergebnisse der Expedition, die die kgl. preuß. Regierung unter Leitung v. Lecoqs nach Chinesisch-Turkestän entsendet hat. — Dilthey, Ueber Hegels Jugendjahre. 1.

Universitätsschriften.

(Format 8., wo ein anderes nicht bemerkt ist.)

Kiel. (Inauguraldiss. [**Philos. Fak., Philos.**]) Albert Bastian, Der Gottesbegriff bei Jakob Böhme. (45 S.) — [**Engl. Philol.**] Eduard Schön, Die Bildung des Adjektivs im Altenglischen. (30 S.) — Claus Schuldt, Die Bildung der schwachen Verba im Altenglischen. (30 S.) — Paul Steffen, Die Alliteration bei Tennyson. (83 S.) — H. Ulrich Weber, Kennedy-Studien. (68 S.) — [**Französ. Philol.**] Paul-Friedrich Bernitt, Lat. caput und *capum nebst ihren Wortsippen im Französischen. Ein Beitrag zur französ. bezw. roman. Wortgeschichte. (32 S.) — Paul Blunk, Studien zum Wortschatze des altfranzösischen Rolandsliedes (O). (126 S.) — Waldemar Brechtefeldt, Der Bau des Nomens und Verbums in den Chansons de Geste Amis et Amiles und Jourdains de Blaivies. Ein Beitrag zur altfranzös. Dialektkunde. (176 S.) — Friedrich Frademann, Die Entwicklung der latein. Lautverbindung qu (= k + u) im Französischen. (88 S.) — Ludwig Hüberts, Beiträge zur Geschichte der französ. Wörter lateinisch-plebejischer Herkunft. (69 S.) — Heinrich Maß, Die Entwicklung der lateinischen Infinitivausgänge -c-āre und -g-āre im Französischen. (75 S.) — Fritz Müller, Die Landschaftsschilderungen in den erzählenden Dichtungen Chateaubriands. (X, 115 S.) — Heinrich Saggau, Die Benennungen der Schiffsteile und Schiffsgeräte im Neufranzösischen. (133 S.) — [**German. Philol.**] Hans Stolzenburg, Zur Uebersetzungstechnik des Wulfila. (40 S.) — [**Geschichte.**] Ernst Schumann, Verfassung und Verwaltung des Rates in Augsburg von 1276 bis 1368. (196 S.) — Bruno Spors, Die Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig in den Jahren 1433—1437. (62 S.) — [**Geogr.**] Gerhard Castens, Untersuchungen über die Strömungen des Atlantischen Ozeans. Die Dichte- und Windverhältnisse. (38 S. Gr. 4 mit 1 Tab. u. 5 Taf.) — Fritz Goetze, Bevölkerungsdichtigkeit und Bevölkerungsverschiebung im erzgebirgischen Industriegebiet dargestellt nach den Volkszählungen von 1858 und 1900. (33 S. mit 3 Karten.) — R. Kohlmann, Beiträge zur Kenntnis der Strömungen der westlichen Ostsee. (49 S. Gr. 4. mit 11 Fig. u. 1 Taf.) — Jürgen Kruse, Die Mildeburg. Eine historisch-geographische Untersuchung. (28 S. mit 1 Karte.) — [**Botanik.**] Hermann Dubbels, Ueber den Einfluß der Dunkelheit auf die Ausbildung der Blätter und Ranken einiger Papilionaceen. (61 S.) — [**Chemie.**] Wilhelm Giese, Ueber Einwirkung von Chlor auf den p-Oxybenzaldehyd. (54 S.) — Manuel Johnson, Synthese des α. d- und α. l-Phellandrens. Zur Kenntnis des d- und l-Menthenons. (46 S.) — Karl Muenk, Condensationen zwischen Oxalester und Methyläthylketon. (63 S.) — Paul Reichard, Ueber eine neue Darstellungsweise von Aminoaldehyden und Aminosäuren. (37 S.) — Carl Stellbaum, Ueber die Einwirkung von Semicarbazid auf aromatische α-Diketone und Ketonalkohole. (53 S.) — Hans Türk, Zur Kenntnis der Dialdehyde und Ketoaldehyde. Neue Oxydationen mit Ozon. (48 S.) — [**Physik.**] Hermann Andreesen, Beschreibung und Theorie eines neuen Apparats zur Registrierung der Vertikal-Intensitäts-Variationen des Erdmagnetismus. (44 S. mit 1 Taf.) — Hermann Brandes, Ueber die radioaktive Emanation der Bodenluft und der Atmosphäre. (45 S. mit 1 Taf.) — Georg Haecker, Bestimmung des Transparenzkoeffizienten des Nebels und der zugehörigen Sichtweite, sowie Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Beleuchtungsstärke, Kontrastgröße und Sehschärfe. (53 S. mit 3 Fig.) [**Zoologie.**] Albert Krüger, Untersuchungen über das Pankreas der Knochenfische. (26 S. Gr. 4. mit 2 Taf.) — [**Mathem.**] Ferdinand Daunmeyer, Die Oberflächen- und Volumenberechnung für den Lobatschefskij'schen Raum mit bes. Berücksichtigung der Rotationskörper und Polyeder. (57 S.) — Walter Quidde, Ueber Gauß'sche Kreise auf Rotationsflächen. (85 S.) — Otto Schütt, Ueber das Verschwinden der Reaktion bei Bewegung eines materiellen Punktes auf Rotationsflächen. (57 S.)

Kritische Fachzeitschriften.

Bollettino di filologia classica. Dir. da G. Cortese e L Valmaggi. Anno XII. Nr. 6. Turin, Loescher.

Somm.: Boas, De epigrammatis Simonideis. (P. Cesareo.) — Classen-Steup, Thukydides, VI. (P. Cesareo.) — Leo, Der Saturnische Vers. (V. Ussani.) — Milio, Le Satire di Persio. (V. Brugnola.) — Zenoni, Plinio Cecilio Secondo, Epistole scelte. (L. Simioni.) — Heraeus, Cornelii Taciti Historiarum libri qui supersunt, I. (L. Valmaggi.) — Bulle e Brunn, Heinrich Brunn's Kleine Schriften. — C. Pascal, Orientiana.

La Cultura di Ruggero Bonghi. Nuova serie diretta da E de Ruggiero. Anno XXIV. Nr. 11. Rom.

Somm.: P. Bourget, Les deux sœurs. L. Andréief, Le rire rouge. R. Bazin, L'isolée. D. Mantovani, Passioni illustri. L. D'Ambra, Piccole scene della gran commedia. Puck, Il gregge senza pastore. (Laura Gropallo.) — W. P. Courtney, A register of national bibliography. (G. Salvioli.) — G. W. F. Hegel, Encyklopädie der philosoph. Wissenschaften. Braun, Kardinal Gasparo Contarini. — A. Renda, La dissociazione psicologica. (R. Bianchi.) — Goldschmidt, Kant über Freiheit, Unsterblichkeit, Gott. — Th. Carlyle, Sartor Resartus. (A. Levi.) — A. Marchesini, L'immaginazione creatrice nella filosofia. (R. Mondolfo.) — Ronssel-Despierres, L'idéal esthétique. (R. Bianchi.) — Lettere e scritti di un pensatore sconosciuto. — Marie Diemer, La légende dorée de l'Alsace. (L. Gamberale.) — F. Glaser, Die Franziskanische Bewegnng. (F. Tocco.) — Huck, Ubertin von Casale. — A. Solerti, Musica, balio e drammatica alla Corte Medicea, dal 1600 al 1637. (G. Barini.) — A. Barine, Louis XIV et la Grande Mademoiselle. (C. Manfroni.) — G. Lenotre, Le drame de Varennes. — H. Houssaye, La seconde abdication. — M. Rosi, Appunti di politica guerrazziana. (Ida Ghisalberti.) — W. Pater, Griechische Studien. — Marie Jaëll, Die Musik nnd die Psycho-Physiologie. — D. Tumiati, Nell'Africa romana: Tripolitania. — M. Broschmann, Supplementum lexici Herodotei. — K. Matzura, Die Konsekntiv- nnd Finalsätze bei Lysias. — E. Menozzi, Dieci luoghi di Cicerone ecc. (B. Ziliotto.) — F. Scerbo, Nuovo saggio di critica biblica. (Ida Ghisalberti.) — A. Scrocca, Stndi sul Monti e sul Manzoni. (A. Belardinolli.) — La filosofia delle parole. (G. Salvioli.) — Altmann u. Bernheim, Urkunden zur Verfassungsgesch. Deutschlands im MA. — A. de Lapradelle et N. Politis, Recueil des arbitrages internationaux. (E. Catellani.) — L. Deutsch, Seize ans en Sibérie. (G. Mondaini.) — V. Bérard, Pro Macedonia. (E. Catellani.) — Atti del Congresso internazionale di scienze storiche. Vol. XII. (E. Fabri.)

Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis. Red. P. J. Blok, J. J. Salverda de Grave, A. Kluyver en J. S. Speyer. 13. Jaarg. No. 3. Leiden, Sijthoff.

Inh.: Steyrer, Der Ursprung u. das Wachstum der Sprache indogerm. Europäer. (Kluyver.) — Meudes da Costa, Index etymologicus dictionis homericae. (Groeneboom) — Procopii opera, rec. Haury, Vol. I—II. (van Herwerden.) — Laloy, Aristoxène de Tarente et la musique de l'antiquité. (J. C. Vollgraff.) — Apulei Pro se de Magia liber, rec. Helm. (H. D. Verdam.) — Wackernagel, Altindische Grammatik, II, 1. (Uhlenbeck.) — Jacob, Vorträge türkischer Meddah's. (Houtsma.) — Horovitz, Spuren griech. Mimen im Orient. (Hontsma.) — Brandt, Leven van Vondel, uitg. d. Hoeksma. (Beets.) — Derocqnigny, A contribution to the French element in English. (Salverda de Grave.) — v. Ulaszyn, Ueber die Entpalatalisierung der urslav. e-Laute im Polnischen. (van Wijk.) — Elkan, Die Publizistik der Bartholomäusnacht und Mornays »Vindiciae contra Tyrannos«. (Blok.) — Eiermann, Lazarus von Schwendi. (Bussemaker.) — Fruin, Het archief van Prelaat en Edelen van Zeeland. (Overvoorde.) — Völter, Aegypten und die Bibel. (J. J. P. Valeton jr.) — Fischer, Francis Bacon und seine Schule. (Groenewegen.) — Meylan, La Coéducation des Sexes. (J. H. Gnnning.)

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 48. Paris, E. Leroux.

Somm.: Calaud, Le Sûtra de Jaimini. — Oertel, Fragments du Jaiminiya-Brâhmana. — Mémoires et textes publiés en l'honneur du XIV. Congrès des Orientalistes. — Dahlke, Essais snr le bouddhisme, II. — Bertholet, Le bonddhisme. — Libanius, p. Foerster, II. — Posnanski, Schiloh. — Vollmer, Mérobaude, Dracontius, Engène de Tolède. — Bänmer, Histoire du bréviaire. — Loserth, La fin dn moyen-âge. — Vignaud, Colomb avant ses découvertes. — Irvine, L'armée des Grands-Mogols. — Pain, Histoire de la Scandinavie. — L. Geiger, La jennesse de Chamisso. — Dhaleine, Hawthorne, sa vie et son œuvre. — Ritter, Les quatre Dictionnaires français. — Lnmbroso, Maupassant et sa mort. — Leger, Souvenirs d'un slavophile.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 49. Berlin, Weidmann.

Inh.: Atti del congresso internazionale di scienze storiche II. Storia antica e filologia classica. (J. Tolkiehn.) — H. Michael. Die Heimat des Odysseus. (W. Dörpfeld). II. — Cicero, Rede für den Dichter Archias, hsgb. v. H. Nohl. (H. Deiter.) — Tibulli carmina, ed. G. Nemethy. Accedunt Sulpiciae elegidia. (K. P. Schulze.) — Handbuch der Akadem. Vereinigungen an deutschen Universitäten, hgb. v. H. Eberhard. — Deutscher Universitätskalender. 68. Ausg. Winter-Semester 1905/06. Hgb. v. Th. Scheffer u. G. Zieler. I. Die Universitäten im Deutschen Reich.

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Albers, B., Consuetudines monasticae. II. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 49.)

Berichte über Land- u. Forstwirtsch. in Deutsch-Ostafrika. II. (Naturw. Rundsch. XX, 49.)

Fischer, H., Methodik des Unterrichts in der Erdkunde. (Zimmerer: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905, Nr. 9.)

Früh u. Schröter, Die Moore der Schweiz. (Solger: Ebd.)

Hancock, H. J., Dschiu-Dschitsu, die Quelle japan. Kraft. Uebers. v. Pannwitz. (Eckardt: Monatsschr. f. d. Turnwesen XXIV, 11.)

Jastrow, Die Religion Babyloniens u. Assyriens. (v. Orelli: Theol. Lbl. XXVI, 49.)

Marcuse, A., Handbuch der geograph. Ortsbestimmung. (Oertel: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 275.)

Pahde, A., Erdkunde f. höh. Lehranst. (Lampe: Ztschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin 1905, Nr. 9.)

Pfleiderer, O., Die Entstehung des Christentums. (Sulze: Protest. Monatsh. IX, 11.)

Rosin, H., Das Recht der Arbeiterversicherung. II. (Menzel: Ztschr. f. d. Priv.- u. öff. Recht der Gegenwart XXXIII, 1.)

Schmid, R., Das naturwiss. Glaubensbekenntnis eines Theologen. (Zöckler: Theol. Lbl. XXVI, 49.)

Schmidt, C., Kopt.-gnost. Schriften. I. (Stocks: Ebd.)

Schüller, R., Schutzzoll u. Freihandel. (Feilbogen: Ztschr. f. d. Priv.- u. öff. Recht der Gegenwart XXXIII, 1.)

Semon, R., Die Mneme als erhaltendes Prinzip im Wechsel des organ. Geschehens. (v. Hanstein: Naturw. Rundsch. XX, 49.)

Voigt, W., Thermodynamik. II, 2. III. (Lampe: Ebd.)

Vom 29. November bis 6. Dezember sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Ach, N., Ueber die Willenstätigkeit und das Denken. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) *M* 10.

Altmann, W., Die römischen Grabaltäre der Kaiserzeit. Berlin. Weidmann. (306 S. Lex. 8. mit 208 Abb. u. 2 Heliogr.)

Annales de la société Jean-Jacques Rousseau. Tome I. Genève, Jullien. (XVI, 327 S. Gr. 8.)

Binder, Chr., Württembergische Münz- und Medaillenkunde, neu bearb. v. J. Ebner. Heft III. Stuttgart. Kohlhammer. (S. 83—114. Gr. 8. mit 3 Dopp.-Taf.)

Bojan, C., Les Bulgares et le patriarche oecuménique ou Comment le patriarche traite les Bulgares. Paris. Librairie générale de droit et de jurisprudence. (XXXII, 143 S. Gr. 8.)

Champault, Ph., Phéniciens et Grecs en Italie d'après l'Odyssée. Paris. Leroux. (8.) Fr. 6.

Die Chronik des Hippolytus im Matritensis Graecus 121 von A. Bauer nebst einer Abhandlung über den Stadiasmus Maris Magni von Otto Cuntz. Leipzig. Hinrichs. (Gr. 8. mit 5 Taf.) *M* 8, 50.

Dernburg, H., Die Schuldverhältnisse nach dem Rechte des Deutschen Reichs und Preußens. 2. Abt. 3., neubearb. Aufl. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) *M* 16.

Ettinger, M., Die Regelung des Wettbewerbes im modernen Wirtschaftssystem. 1. Tl. Wien. Manz. (Gr. 8.) Kr. 8.

Études sur Schiller par Ch. Schmidt, A. Fauconnet etc. Paris. Alcan. (Gr. 8.) Fr. 4.

Festgabe für Felix Dahn zu seinem 50jähr. Doktorjubiläum, gewidmet v. Angehörigen der Breslauer jurist. Fakultät. 1. Tl.: Deutsche Rechtsgesch. II. Tl.: Röm. Rechtsgesch. III. Tl.: Recht der Gegenwart. Breslau. Marcus. (Gr. 8.) *M* 10.

Fromm, E., Einführung in die Chemie der Kohlenstoffverbindungen (organische Chemie). Tübingen. Laupp. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Hartman, J. J., Analecta Tacitea. Leiden. Brill. (Gr. 8.) *M* 7.

Heinemann, K, Goethebrevier. Auszüge aus Goethes Briefen u. Gesprächen nebst einem Zitatenschatz aus Goethes Werken. Gießen. Roth. (8.) *M* 2.

Heyck, E., Maria Stuart Königin von Schottland. Bielefeld. Velhagen & Klasing. (8. mit 5 Kunstdrucken.) Geb. *M* 3.

Holmes, W. G., The age of Justinian and Theodora. London. Bell & Sons. (Gr. 8.) Geb. Sh. 9.

Horaz' sämtliche Gedichte im Sinne J. G. Herders erklärt von K. Staedler. Berlin. Weidmann. (8.) *M* 3.

Jahres-Bericht über die Erfahrungen u. Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft. Begr. v. Dr. Buerstenbinder. Hgb. v. M. Hoffmann u. A. Kostlan. Braunschweig. Vieweg & Sohn. (Gr. 8. mit 59 Abb.) *M* 10.

Kalff, G., Geschiedenis der nederlandsche Letterkunde. Eerste deel. Groningen. Wolters. (Gr. 8.) Geb. *M* 11, 50.

Katalog der Münzen- und Medaillen-Stempel-Sammlung des k. k. Hauptmünzamtes in Wien. 3. Bd. Wien. K. k. Hof- u. Staatsdruckerei. (IV, S. 619—1141. Fol. mit 6 Taf.)

Knapp, F., Michelangelo. Des Meisters Werke in 166 Abb. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. (Lex.-8.) Geb. *M* 6.

Mahler, L., Praktische Grammatik der amharischen (abessinischen) Sprache. Wien. Szelinski. (IV, 223 S. Gr. 8.)

Medicus, L., Kurze Anleitung zur Gewichtsanalyse. 5. Aufl. Tübingen. Laupp. (Gr. 8. mit 12 Abb.) *M* 2, 80.

Meyer, E., Die Gräfin Lafayette. Leipzig. Haberland. (Gr. 8. mit 1 Bildnis.) *M* 5.

Mommsen, Th., Gesammelte Schriften. 2. Band: Juristische Schriften, 2. Bd. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 2 Taf.) *M* 12.

Monumenta Germaniae historica. Necrologia Germaniae. T. III. Dioeceses Brixinensis Frisingensis Ratisbonensis. Ed. F. L. Baumann. Ebd. (Lex.-8. mit 2 Taf.) *M* 18.

Müller, Dav. Heinr., Die Mehri- und Soqotri-Sprache. 2 Bde. Wien. Hölder. (Fol.) *M* 21 u. *M* 42.

Griechische Papyri medizinischen und naturwissenschaftlichen Inhalts, bearb. v. K. Kalbfleisch u. H. Schöne. Berlin. Weidmann. (Gr. 8. mit 9 Lichtdr.-Taf.) *M* 5.

Russen über Rußland. Ein Sammelwerk. Hgb. v. Josef Melnik. Frankfurt a. M. Literar. Anstalt Rütten & Loening. (Gr. 8.) *M* 12.

Sammlung Göschen. Nr. 26: S. Günther, Physische Geographie, 3. Aufl., mit 32 Abb. Nr. 42: M. Hoernes, Urgeschichte der Menschheit, 3. Aufl., mit 53 Abb. Nr. 52: H. Joachim, Geschichte der röm. Literatur, 3. Aufl. Nr. 126: R. Much, Deutsche Stammeskunde, 2. Aufl., mit 2 Karten u. 2 Taf. Nr. 252: H. Danneel, Elektrochemie I., mit 18 Fig. Nr. 262: P. Moldenhauer, Das Versicherungswesen. Leipzig, Göschen. (Kl. 8.) Jede Nr. geb. *M* 0, 80.

Scartazzini, G. A., Dantologia. 3. ed. di N. Scarano. Mailand. Hoepli. (Kl. 8.) L. 3.

Schleichert, F., Beiträge zur Methodik des botan. Unterrichts. Leipzig. Teubner. (Gr. 8. mit 3 Fig.) *M* 1.

Schmidt, H., Photographisches Hilfsbuch für ernste Arbeit. 1. Tl.: Die Aufnahme. Berlin. G. Schmidt. (VIII, 192 S. Gr. 8. mit 81 Fig. u. 1 Taf.)

Schoembs, J., Material zur Sprache von Comalapa in Guatemala. Dortmund. Ruhfus. (Gr. 8.) *M* 8.

Schröder, C., Führer durch die Lehrmittel Deutschlands. 1. Bd.: Schulgeräte. Magdeburg, Friese & Fuhrmann. (8. mit Abb.) *M* 1.

Schultze, J., Die Urkunden Lothars III. Innsbruck. Wagner. (Gr. 8.) *M* 4, 50.

Siebert, K., Georg Cornelius. Sein Leben u. seine Werke. Straßburg. Heitz. (Gr. 8. mit 30 Taf.) *M* 10.

Spanier, M., Zur Kunst. Ausgew. Stücke moderner Prosa. Leipzig. Teubner. (8. mit 17 Abb.) *M* 1, 20.

Spitta, F., „Ein feste Burg ist unser Gott". Die Lieder Luthers in ihrer Bedeut. f. d. evang. Kirchenlied. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) *M* 12.

Sturmhoefel, K., Kurfürstin Anna von Sachsen. Leipzig. Haberland. (Gr. 8. mit 3 Abb.) *M* 5.

Takaishi, Sh., Japans Frauen u. Frauenmoral. Autoris. Uebers. a. d. Engl. v. A. Heinck. Rostock. Volckmann. (8.) *M* 1, 50.

Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novellae ad Theodosianum pertinentes edidcrunt Th. Mommsen et P. W. Meyer. Vol. II. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 12.

Thorsch, B., Der Einzelne und die Gesellschaft. Eine Untersuchung. Dresden. Reißner. (149 S. Gr. 8.)

Tibulli aliorumque carminum libri tres. Rec. J. P. Postgate. Oxford. Clarendon Press. (8.) Sh. 1, 6.

Uebersberger, H., Oesterreich und Rußland seit dem Ende des 15. Jahrh. 1. Bd.: Von 1488—1605. Wien. Braumüller. (Gr. 8.) Kr. 15.

Viktorin, H., Die Meeresprodukte. Darstellung ihrer Gewinnung, Aufbereitung u. chemisch-techn. Verwertung. Wien. Hartleben. (8. mit 57 Abb.) Kr. 6, 60.

Volkelt, Johs., Aesthetik des Tragischen. 2., umgearb. Aufl. München. Beck. (Gr. 8.) *M* 9.

Waldschmidt, W., Dante Gabriel Rossetti, der Maler u. der Dichter. Jena. Diederichs. (Gr. 8. mit 16 Taf.) *M* 6.

Wells, H. G., Ausblicke auf die Folgen des techn. u. wissenschaftl. Fortschritts für Leben u. Denken des Menschen. Deutsche Uebertr. v. F. P. Greve. Minden i. W. Bruns. (8.) *M* 4, 25.

Wendland, P., Anaximenes von Lampsakos. Studien zur ältesten Geschichte der Rhetorik. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 2, 80.

Wesselv, R., Zur Geschichte der deutschen Literatur. Proben literarhistor. Darstellung. Leipzig. Teubner. (8.) *M* 1, 20.

Wien, W., Ueber Elektronen. Vortrag. Ebd. (Gr. 8.) *M* 1.

Wille, J., Elisabeth Charlotte Herzogin von Orleans (die Pfälzer Liselotte). Bielefeld. Velhagen & Klasing. (8. mit 5 Kunstdrucken.) Geb. *M* 3.

Wolf, Jobs., Verhältnis der beiden ersten Auflagen der Kritik der reinen Vernunft zu einander. Halle a. S. Kaemmerer & Co. (Gr. 8.) *M* 2, 40.

Wolff, G., Mechanismus und Vitalismus. 2., verm. Aufl. Leipzig. G. Thieme. (Gr. 8. mit 2 Fig.) *M* 1, 40.

Zangemeister, K., Theodor Mommsen als Schriftsteller. Ein Verzeichnis seiner Schriften, fortgef. v. E. Jacobs. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) *M* 6.

Zerbst, M., Zu Zarathustra! Zwei Vorträge. Leipzig. Naumann. (VIII, 81 S. 8.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

Birch, W. De G., History of Scottish seals from 11th to 17th century. Vol. 1. Royal seals of Scotland. London, Unwin. (4.) Sh. 12. 6d; fine papier edit. sh. 21.

Cowan, H., John Knox, hero of the Scottish reformation. London, Putnam. (438 p. Cr. 8.) Sh. 6. (Heroes of the reformation.)

Dicey, A. V., Lectures on relation between law and public opinion in England during 19th century. London, Macmillan. 524 p. 8.) Sh. 10, 3d.

Gasquet, A., Eve of the reformation. Studies in religious life and thought in English people in period preceding rejection of Roman jurisdiction by Henry VIII. Ch. re-issue. London, Bell. (412 p. Cr. 8. Sh. 6.

—, Henry the third and the church. Study of his ecclesiastical policy and of the relations between England and Rome. London. Bell. (464 p. 8.) Sh. 12.

Hancock, H. I., Katsukuma Hagashi. Complete Kano Jiu-Jitsu (Jiudo). Official Jiu-Jitsu of Japanese government. With additions of Hoshino and Tsutsumi, and chapters on serious and fatal blows, and on Kuatsu, the Japanese science of restoration of life. Illus. London, Putnam. (542 p. 8.) Sh. 18.

Juvenal, Satires. Edit. by A. E. Housman. London, Richards. (8.) Sh. 4, 6d.

Loan Collection of portraits of English historical personages who died between 1625 and 1714. Exhibited in the examination schools, Oxford, april and may, 1905. Illus. catalogue. Clarendon Press. (104 p. 4.) Sh. 5.

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 524. Nationalök. 1582 Nrn.

Bertling, Rich., in Dresden. Nr. 57. Kultur- u. Sittengesch., Occultismus, Curiosa. 2724 Nrn.

Carlebach, E., in Heidelberg. Nr. 278. Deutsche Lit. I. 1060 Nrn.

Creutzer, A., in Aachen. Mineral., Geol., Geognos., Paläontol., Bergbau, 1510 Nrn.

Dorbon-Aîné in Paris. Nr. 38. Lit., Gesch., Philos., Soziol., geh. Wiss., Reisen 2c. 2551 Nrn.

Fock, G., in Leipzig. Nr. 263. Werke für Volks- u. Schulbibliotheken, 3493 Nrn. Nr. 264. Deutsche Spr. u. Lit., 1787 Nrn. Nr. 265. Klass. Philol., 3267 Nrn. Nr. 266. Röm. u. deutsche Rechtsgesch., 1836 Nrn. Nr. 267. Mathem., Physik, 1862 Nrn. Nr. 268. Theol. (aus Biblioth. Luthardt), 2169 Nrn. Nr. 269. Billige Hausmusik (48 S.). Nr. 270. Chemie, Pharmazie, 6449 Nrn. Nr. 271. Medizinische Bücher, Sammelw., Zeitschr., 2954 Nrn. Nr. 272. Geogr., Reisebeschreib., 2887 Nrn. Nr. 273. Medizinische Zeitschr. u. Dissertat., nebst e. Aufsatz von Prof. Pagel „Ueber die Bedeutung von kompletten Serien aus dem Gebiete der Medizin f. d. Wissenschaft". (42 S.)

Härtel, Rich., in Dresden. Anz. Nr. 32. Deutsche Lit. 1212 Nrn.

Harrwitz, Max, in Berlin. Nr. 99. Schiller, 617 Nrn. Nr. 100. Werke für Bibliotheken u. Bibliophilen, 1201 Nrn. Nr. 101. Deutsche Lit. seit 1750, 1575 Nrn. Nr. 103. Alte Medizin, 812 Nrn.

Hauptvogel, M., in Gotha. Nr. 32. Verschied. Wiss. 1039 Nrn.

Poppelauer, M., in Berlin. Nr. 13. Biblioth. Hebraica. 3291 Nrn.

Saar, Heinr., in Wien. Nr. 3. Literatur, 2956 Nrn.

Nachrichten.

Der Abteilungschef im eidgenössischen Justizdepartement Dr. W. Burckhardt wurde zum Hon.-Professor des schweiz. Staats- u. Verwaltungsrechts in Bern, der a. ord. Professor der Musikwissenschaft Dr. H. Rietsch in Prag (deutsche Univ.) zum Ordinarius, die Privatdozenten DDr. R. Luginbühl, Jak. Schneider, W. Bruckner, P. Ganz und E. Stückelberg in Basel zu a. ord. Professoren, der Vorsteher der Versuchsstation für Pflanzenkrankheiten der Landwirtschaftskammer Prof. Dr. M. Hollrung in Halle a. S. zum Lektor der Pflanzenkrankheiten einschl. der landwirtschaftlichen Insektenkunde und des speziellen Pflanzenschutzes an der dortigen Univ. ernannt.

In Freiburg i. B. habilitierte sich Dr. Fr. Schulz für römisches und bürgerliches Recht, in Würzburg Dr. A. Schoetensack in der jurist. Fakultät.

Der Oberlehrer am Lehrerinnenseminar P. G. Bartusch in Dresden wurde zum Seminardirektor in Auerbach i. V., der Hilfsbibliothekar Dr. H. Born in Göttingen zum Bibliothekar an der kgl. Bibliothek in Berlin ernannt.

Die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften in Paris wählte den ord. Professor des Sanskrit Dr. Pischel in Berlin zum korrespondierenden Mitglied, die k. Akademie der Wissenschaften in Brüssel den ord. Professor der engl. und deutschen Philologie Dr. W. Bang in Löwen zum auswärtigen Mitglied.

Die philosophische Fakultät in Straßburg verlieh dem Prähistoriker A. W. Naue in München die Würde eines Ehrendoktors.

Ferner wurde verliehen: dem ord. Professor der Zoologie Dr. Chun in Leipzig Titel und Rang als Geh. Hofrat, dem Dozenten an der Kolonialschule Prof. Dr. Fesca in Witzenhausen und den Gymn.-Professoren W. Engel und P. Lange in Potsdam der k. preuß. rote Adlerorden 4. Klasse.

Am 3. Dezember † in Berlin der Vorstand der Kaiser Wilhelm-Akademie und Generalstabsarzt Hon.-Professor Dr. Rudolf v. Leuthold, 73 Jahre alt.

Am 5. Dezember † in Sofia der Ornithologe Hofrat Dr. Paul Leverkühn.

Am 6. Dezember † in Altona der Pädagog Realgymn.-Direktor Geh. Reg.-Rat Dr. Ernst Schlee im 72. Lebensjahre.

Am 8. Dezember † in Klitzschen bei Torgau der em. ord. Hon.-Professor der Geschichte an der Leipziger Univ. Dr. Woldemar Wenck im 87. Lebensjahre.

Am 9. Dezember † in Cambridge der Professor der griechischen Sprache Sir Richard Jebb.

Vor kurzem † in München der a. ord. Professor der patholog. Anatomie Dr. Hans Schmaus, 43 Jahre alt; in Moskau der Alt-Philologe Gymn.-Direktor Andreas Adolf.

Berichtigung.

Die am 30. Nov. verstorbene Jugendschriftstellerin Klementine Abel (Nr. 50, Sp. 1720 d. Bl.) führte den Schriftstellernamen Clelie Betemann. (Klementine Helm, literarischer Deckname für die Gattin des Berliner Geologen Beyrich, starb bereits am 26. Nov. 1896.)

Wissenschaftliche Institute.

Am 10. und 11. November d. J. fand in Karlsruhe die 24. Plenarsitzung der **Badischen Historischen Kommission** statt. Ueber den Stand der einzelnen Unternehmungen ist Folgendes zu berichten. Von den „Regesten der Bischöfe von Konstanz" erschien im abgelaufenen Jahre die 7. (Schl.-) Lief. des II. Bandes, enthaltend die von Dr. K. Rieder bearbeiteten Nachträge, das Orts- und Personen-, sowie das Sachregister. Der I. Band der gleichfalls von Dr. K. Rieder bearbeiteten „Römischen Quellen zur Konstanzer Bistumsgeschichte" befindet sich unter der Presse. Der Druck des von Archivassessor Frankhauser bearbeiteten Registers zu Band II der „Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg" wird in einigen Wochen beginnen. Die Fortführung der „Regesten der Pfalzgrafen am Rhein" wurde unter Leitung von Prof. Dr. Wille dem Grafen v. Oberndorff übertragen. Von den „Oberrheinischen Stadtrechten" wird in der unter Leitung von Geh. Rat Prof. Dr. Rich. Schröder stehenden fränk. Abteilung das von Dr. Koehne bearbeitete 7. Heft, das die Stadtrechte von Bruchsal, Philippsburg (Udenheim), Rothenberg, Obergrombach und Steinbach enthält, in den nächsten Tagen ausgegeben werden. In der unter Leitung von Prof. Dr. Stutz stehenden schwäb. Abteilung ist das von Prof. Dr. Roder bearbeitete 1. Heft mit dem Stadtrecht von Villingen im abgelaufenen Jahre erschienen. Für das im nächsten Jahre erscheinende 2. Heft wird Dr. Geyer das Ueberlinger Stadtrecht bearbeiten. Von der von Archivrat Dr. Krieger bearbeiteten

2. Aufl. des „Topographischen Wörterbuchs des Großherzogtums Baden" ist der 2. (Schl.-) Halbband des II. Bandes erschienen. Von den „Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm von Baden" wird der I. von Geh. Archivrat Dr. Obser bearbeitete Band im Januar 1906 ausgegeben werden. Von dem „Oberbadischen Geschlechterbuch", bearb. von Kindler v. Knobloch, ist die 7. (Schl.-) Lief. des II. Bandes im Buchhandel erschienen. Von dem von Geh. Rat Dr. v. Weech und Archivrat Dr. Krieger herausgegebenen V. Bande der „Badischen Biographien" wurden die Hefte 7—10 ausgegeben; der Abschluß des ganzen Bandes wird noch in diesem Jahre erfolgen. Das Neujahrsblatt für 1906 wird die „Schicksale des Pfalzgrafen Ruprechts des Cavaliers" (von Dr. K. Hauck in München) behandeln. Die Kommission beschloß, die Herausgabe des „Briefwechsels der Brüder Ambrosius und Thomas Blarer" in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen und dem Stadtarchivar Dr. Tr. Schieß in St. Gallen zu übertragen. Für die anderen in Vorbereitung begriffenen Arbeiten müssen wir auf den Bericht selbst verweisen.

Die **Stadtbibliothek in Frankfurt a. M.** war durch die Mittel eines Spezialfonds in der glücklichen Lage, bei der Versteigerung der Autographensammlung Alexander Meyer Cohns in Berlin eine größere Anzahl erstklassiger Stücke zu erwerben, z. B. Briefe sämtlicher preußischen Könige, vor allem Wilhelms I, und anderer Fürstlichkeiten, wie Napoleon I, ferner der Generäle und Staatsmänner des Siebenjährigen Krieges und der Befreiungskriege ꝛc.

Wissenschaftliche Zuwendungen und Preise.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorbenen Rechtsanwalts K. Th. Fasoldt in Dresden sind dem städtischen Museum daselbst 76 Originalbriefe von Karl **Gutzkow** aus den Jahren 1859—1878 als Vermächtnis übergeben worden.

Die diesjährigen **Nobelpreise** erhielten am 10. Dezember: in der Medizin Prof. Rob. Koch (Berlin) für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiete der Tuberkulose, in der Physik Prof. Lenard (Kiel) für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Prof. v. Baeyer (München) für seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan, in der Literatur Henryk Sienkiewicz als Vertreter der Literatur und geistigen Kultur des polnischen Volkes und Freifrau Bertha v. Suttner den Friedenspreis.

Der a. ord. Professor der orthopäd. Chirurgie Dr. O. Vulpius in Heidelberg erhielt den internationalen **Umberto-Preis** von 3500 Lire.

Preisausschreiben.

Die Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz hat eine Preisaufgabe: **„Geschichte des Siebenjährigen Krieges in der Oberlausitz"** beschlossen. Der Preis beträgt 500 *M*, dazu kommen noch für jeden Druckbogen 32 *M*. Die Frühjahrshauptversammlung von 1908 wird über die Zuerkennung entscheiden.

Literarische Neuigkeiten.

Die im Jahre 1891 zum ersten Male erschienenen **„Studien aus dem Gebiete der Geheimwissenschaften"** von Karl du Prel (vgl. 42. Jahrg. [1891], Nr. 22, Sp. 750 fg. d. Bl.) sind jetzt in 2., stark vermehrter Auflage herausgekommen (I. Band: Tatsachen und Probleme. II. Band: Experimentalpsychologie und Experimentalphysik. Leipzig, 1905. Altmann. VIII, 278 u. 292 S. Gr. 8.). Ueber das Verhältnis derselben zur ersten Auflage unterrichtet die Vorrede. Darnach hat du Prel selbst noch angeordnet, was für Aufsätze hinzugefügt werden sollten. Im übrigen ist das Buch unverändert geblieben. Die hinzugetretenen sehr interessanten Kapitel sind: „Das Kätchen von Heilbronn als Somnambule", „Kant und Swedenborg", „Zur Entlarvung der Medien"; „Nekromantie in München".

Von den **„Denkwürdigkeiten** aus dem Leben des Generalfeldmarschalls Kriegsministers Grafen **v. Roon"** liegt die 5. Auflage vollendet vor (3 Bände. Berlin, 1905. Trewendt. XV, 532; VII, 572; VII, 544 S. 8. *M* 21; geb. in Leinw. *M* 24, 60, in Hfrz. *M* 27). Das hochinteressante Werk erschien bekanntlich zuerst im Jahre 1892 und erlebte in kurzer Zeit drei Auflagen. In die vierte, die 1897 herauskam, wurden die Briefwechsel Roons mit Bismarck und Cl. Th. Perthes eingefügt, was die Sammlung noch wertvoller gestaltete. Die jetzige Auflage ist ein Abdruck der vorigen, da Wichtiges nicht nachzutragen war.

Im Verlage von M. Harrwitz in Berlin erscheint demnächst ein neues Werk von Eugen Dühren (Iw. Bloch): **„Rétif de la Bretonne**, der Mensch, der Schriftsteller, der Reformator." Dasselbe bildet ein Seitenstück zu dem im vorigen Jahr erschienenen Buch über den derselben Zeitepoche angehörigen Marquis de Sade. (Mitteilung der Verlagsbuchhandlung.)

Soeben ward ausgegeben: **E. v. Seydlitzsche Geographie.** Ausgabe C: Großes Lehrbuch der Geographie. Ausgestattet mit 284 Karten und erläuternden Abbildungen in Schwarzdruck sowie 4 Karten und 9 Tafeln in vielfachem Farbendruck. 24. Bearbeitung. Unter Mitwirkung vieler Fachmänner besorgt von Professor Dr. E. Oehlmann. Breslau, 1905. Hirt. XVI, 684 S. Gr. 8.) Lwdbd. *M* 5, 25, Hfrzbd. *M* 6. Schon die Tatsache der 24. Bearbeitung macht wohl jede Empfehlung überflüssig, noch mehr aber der Umstand, daß schon 3 Jahre nach der vorigen diese neue sich nötig macht, obwohl nur ein Neuerscheinen des Werks alle 5 Jahre im Plane lag. Sorgfältig ist überall nach Erfordernis geneuert und gebessert worden. Das Lehrbuch, im Gegensatz zur kleineren Ausgabe allgemein unter dem Namen „Der große Seydlitz" bekannt, wird mit seiner übersichtlichen Einteilung und vortrefflichen Ausgestaltung, dem klaren und praktisch abgestuften Druck, den zahlreichen den Text wirksam unterstützenden wohlgelungenen Abbildungen auch fernerhin seinen hohen Rang als geographisches Lehrbuch behaupten.

Die nach Materien geordnete Sammlung der Gesetze, Beschlüsse, Verordnungen und Staatsverträge der Schweizerischen Eidgenossenschaft (einschließlich der Konkordate), die Dr. P. Wolf unter dem Titel **„Die schweizerische Bundesgesetzgebung"** veröffentlicht hat, beginnt im Kommissionsverlag der Basler Buch- und Antiquariatshandlung (vormals Adolf Geering) neuerdings in 2., ergänzter Auflage zu erscheinen. Die 1. bis 3. Lieferung, die uns vorliegt, enthält den ganzen 1. Band (XII, 863 S. Lex.) und den Anfang des zweiten (S. 1—64). Die Anordnung des Werkes ist in der neuen Ausgabe im ganzen und großen die gleiche geblieben, nur die Abschnitte II, IV, V, VII, X und XI der ersten Auflage sind der Uebersichtlichkeit wegen zu dem gemeinsamen Abschnitt IV „Die Bundesbehörden" vereinigt, vor allem aber die neuen Rechtsgebiete hinzugefügt und neue Erlasse nachgetragen, bezw. dem Anhang einverleibt worden. Der erste Band umfaßt die Bundesverfassung, Bundesbehörden, eidgenöss. Wahlen und Abstimmungen, Veröffentlichung und Promulgation der Gesetze ꝛc., schweiz. Bürgerrecht, Bundeszivilrecht, Schuld- und Konkursrecht, Gesetze für Handel, Industrie und Gewerbe, Bundesstrafrecht, Bundesrechtspflege, Zollwesen, Verkehrsanstalten, Post-, Telegraphen- und Telephonwesen; der zweite Band beginnt mit dem Eisenbahnwesen.

Das auf dem Gebiet der Frauenfrage beachtenswerte Werk von Johannes Müller **„Beruf und Stellung der Frau.** Ein Buch für Männer, Mädchen und Mütter. Mit Buchschmuck von Marianne Fiedler" ist soeben bereits in 3. Auflage erschienen (München, 1906, Beck; 238 S. 8., Pr. 2 *M*, geb. 3 *M*, in Leder *M* 4, 50). Das Buch ist aus Aufsätzen im 3. Bande der „Blätter zur Pflege persönlichen Lebens" hervorgegangen; die neue, um ein Kapitel vermehrte Ausgabe behandelt in vier Abschnitten „Die Frauenfrage", „Die Frau in der Ehe" und „außer der Ehe", sowie „Die Ziele der Frauenbewegung".

Die **„Geschichte der Pädagogik** und des gelehrten Unterrichts, im Abrisse dargestellt von Dr. Erwin Rausch" erfreut sich in Universitäts-, insbesondere studentischen Kreisen infolge ihrer präzisen Fassung großer Beliebtheit, so daß bereits eine 2. Auflage nötig geworden ist (Leipzig, Deichert Nachf.; VIII, 192 S. 8., Pr. *M* 3, 20, geb. *M* 3, 80). In ihrer Anlage unverändert geblieben, weist dieselbe im einzelnen viele Nachbesserungen und Ergänzungen auf, da sie die neueste Literatur, namentlich das vierbändige Werk von W. Lexis „Das Unterrichtswesen im Deutschen Reiche" (1904), nach Gebühr zu Rate gezogen hat. Die neue Auflage hat ihr Ziel, als praktische Unterlage im Kolleg und als Examinatorium für das Staatsexamen zu dienen, gut gewahrt.

Im Verlage der Firma Zaunrith, Salzburg (Oesterreich), erscheint im Laufe des Januar 1906 das erste Heft des **„Anthropos.** Illustrierte internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde", unter Mitwirkung zahlreicher Missionare hrsg. von P. W. Schmidt. Vierteljährlich erscheint ein Heft von 8 Bogen in Oktavformat. Der Abonnementspreis beträgt 12 *M* jährlich.

Mit der Materialsammlung zu einer Geschichte des deutschen Theaterromanes beschäftigt, bitte ich alle Autoren einschlägiger Werke, die nicht schon im Titel oder Untertitel ihren Charakter verraten, um freundlichen Hinweis, sowie bei seltenen, älteren und vergriffenen Werken um leihweise Uebersendung.

Berlin W. 50, Dezember 1905.
Augsburgerstr. 16.

Dr. **Heinrich Stümcke,**
Chefredakteur von „Bühne und Welt",
Schriftführer der Gesellschaft für Theatergeschichte.

Alle Büchersendungen erbitten wir unter der Adresse der Exped. d. Bl. (Lindenstraße 18), alle Briefe unter der des Herausgebers (Kaiser Wilhelmstr. 29). Nur solche Werke können eine Besprechung finden, die der Red. vorgelegen haben. Bei Korrespondenzen über Bücher bitten wir stets den Namen von deren Verleger anzugeben.

Weltgeschichte in Karakterbildern

Soeben erschien:

Beethoven Die Zeit des Klassizismus. Von **Prof. Dr. Fritz Volbach**, Komponist und Schriftsteller in Mainz. Mit vier Beilagen und 63 Abbildungen. Preis in Leinenband Mk. 4.—.

Das Buch will plangemäß, wie der als Komponist und Kunstschriftsteller bekannte Verfasser in der Vorrede besonders betont, keine Biographie des großen Meisters sein, als vielmehr seine Aufgabe im kulturhistorischen und philosophischen Sinne erfassen. Statt einer ausführlichen Darstellung der äußern Lebensumstände stellt der Verfasser das Beethovensche Kunstwerk als solches in den Mittelpunkt seiner Darstellung, versucht es in seiner Beziehung zur Zeit und zum Leben darzustellen, es aus dem Zeitgeist heraus zu erfassen und seine fortschrittliche Tendenz zu ergründen und zu begreifen. Das Buch ist ein in bestem Sinne modernes, wie der Verfasser ja auch als Künstler ein Kind unserer Zeit ist. Seine Ideen über Kunst stützen sich auf die großen Geister der Neuzeit, vor allen Richard Wagner, Liszt, Nietzsche usw. Diese Ideen hat er in sich reifen und wirken lassen, sie haben ihn zu eigener Selbständigkeit erzogen, so daß das vorliegende Buch in bestem Sinne ein eigenartiges, individuelles genannt werden kann, eine Eigenschaft, welche ihm ein ganz besonderes Interesse verleihen dürfte.

Kirchheim'sche Verlagsbuchhandlung in München

Weltgeschichte in Karakterbildern

Soeben erschien:

Prinz Eugen v. Savoyen

Die Begründung der Großmachtstellung Österreich-Ungarns. Von **Karl Ritter von Landmann**, kgl. bayr. Generalleutnant z. D. zu München. Mit 103 Abbildungen. Preis in Leinenband Mk. 4.—.

Der durch seine Einzelbearbeitung der bayerischen Kriegsgeschichte, seinen Napoleon I. usw. rühmlichst bekannte General (früher Direktor der kgl. bayr. Kriegsakademie) hat es unternommen, auf knappem Raum ein Bild der Zeit Prinz Eugens zu geben, das ihm in ganz vorzüglicher Weise gelungen sein dürfte.

In der Geschichte der jahrzehntelangen Kämpfe, die das Haus Habsburg zu Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts bestehen mußte, erscheint als die glänzendste Gestalt: Prinz Eugen von Savoyen. Er war nicht nur ein siegreicher Heerführer, sondern auch ein genialer Staatsmann, — zugleich ein edler Mensch und ein feinfühliger Gönner aller Kulturen und alles Schönen.

Die Abbildungen, die dem Texte enge sich anschließen, sind mit großer Geschicklichkeit ausgewählt; zahlreiche Porträts, Schlachtenbilder und Planskizzen nach alten Kupferstichen geben ein überaus übersichtliches Bild jener Zeit, spez. auch wertvoll für Bibliotheken militär-historischen Karakters und solche höherer Lehranstalten.

Kirchheim'sche Verlagsbuchhandlung in München

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Märchen, Sage und Dichtung

von

Friedrich Panzer

Preis 1 M.

Soeben erschienen.

C. H. BECK'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Junger

Neuphilologe

mit abgeschlossener akademischer Vorbildung

gesucht, der an einem größeren, von angesehener Verlagsbuchhandlung geplanten Wörterbuch-Unternehmen redaktionell mitzuarbeiten gewillt ist. Angebote unter **„Lexikographische Hilfskraft"** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lipsius & Tischer, Kiel

= Buchhändler und Antiquare =

suchen ihr Lager durch stete Ankäufe von Bibliotheken und einzelnen Werken von Wert zu vergrößern. Offerten sind jederzeit erwünscht und werden gewissenhaft erledigt.

Folgende Kataloge stehen umsonst und portofrei zu Diensten:

Nr. 61. Medizin.
„ 64. Marine-Literatur und verw. Gebiete.
„ 65. Schleswig-Holstein u. Nieder-Sachsen.
„ 76. Livres français. English books.
„ 78. Seltene und wertvolle Werke. (Viele Erstausgaben.)
„ 79. Naturwissenschaften.
„ 81. Bibliothek von Maximilian Wolfgang von Goethe (Enkel des Dichters). Enthält Seltenheiten ersten Ranges.

Kieler Bücherfreund Nr. 4 und 5.

Der direkte Verkehr ist der beste.

Englische Bücher

sowohl neu als antiquarisch, liefert schnell und billig die **Exportbuchhandlung** von

W. MÜLLER, 59 Castle Street East, Oxford Street, LONDON W.

Annahme deutscher Banknoten und Briefmarken als Zahlungsmittel. – Referenzen in allen Städten Deutschlands.

NEUERSCHEINUNGEN AUS DEM VERLAGE V. GEORG REIMER, BERLIN W. 35

WILLIAM SHAKESPEARE
IN SEINEM WERDEN UND WESEN
VON RUDOLPH GENÉE
MIT TITELBILD: SHAKESPEARE, v. Adolph Menzel
Ein Band, Preis: geheftet Mk. 9.—, in Leinwand gebunden Mk. 10.—, in Halbfr. geb. Mk. 11.—.

„Mit dem Auge des Dichters und der Hand des Forschers hat Rudolph Genée, der Jüngling und Greis, ein Leben Shakespeares geschrieben, das in seiner Wärme und Klarheit unvergänglich sein wird."

LUISE VON FRANÇOIS UND CONRAD FERDINAND MEYER
EIN BRIEFWECHSEL
herausgegeben von ANTON BETTELHEIM
Preis: geheftet Mk. 5.—, elegant geb. Mk. 6.—.

„In diesen Briefen malen sich lebenstreu zwei seltene Charaktere in hellen und trüben Stunden."

FRIEDLÄNDER, M., DIE RELIGIÖSEN BEWEGUNGEN INNERHALB DES JUDENTUMS IM ZEITALTER JESU
Ein Band 8° Preis: Mk. 7.—.

„In dem vorliegenden Buche habe ich mir, wie schon der Titel desselben besagt, die Aufgabe gestellt, den religiösen Bewegungen, die im Zeitalter Jesu das Judentum Palästinas und der griechischen Diaspora beherrschten, nachzugehen und zu zeigen, inwieweit sie der kommenden Weltreligion den Pfad bereiteten oder sich ihr hemmend entgegenstellten und dadurch die Entladung latent gelegener Kräfte beschleunigten."

VON FOERSTERS JUGENDLEHRE
erschien soeben das 11. — 15. Tausend.

VON FOERSTERS LEBENSKUNDE
erschien soeben das 6. — 8. Tausend.

Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolgern in Weimar

Goethes Unterhaltungen mit Friedrich Soret
Nach dem französischen Texte als eine bedeutend vermehrte und verbesserte Ausgabe des dritten Teiles der Eckermannschen Gespräche
herausgegeben von
Dr. C. A. H. Burkhardt
VIII und 158 S. gr. 8°. geheftet Mk. 4.—

Goethes Gespräche mit Eckermann, an die man glaubte und auf die man baute, haben sich, wenigstens in ihrem dritten Teile, als ganz unzuverlässig erwiesen und können erst dann wieder Anspruch auf Beachtung machen, wenn man sich neben ihnen oder gegen sie der hier vorliegenden Burckhardtschen Arbeit bedient, die als einzige das Anerkenntnis fordern darf, ganz und gar auf dem französischen Texte zu beruhen. Die Übersetzung ist sehr gut, die Anmerkungen sind nicht aufdringlich, aber völlig hinreichend.

„. . . . . Welche Fülle von Anregungen, von neuen Einblicken in Goethes ganzes Sein und auch von Anknüpfungen an seine dichterischen und wissenschaftlichen Arbeiten liegt doch in diesem kleinen Buche vor . . . . . Das Menschliche in Goethe kommt in diesen Aufzeichnungen überreich zum Ausdruck, und zwar, wie schon gesagt, vielfach natürlicher als bei Eckermann und der angenommenen Feierlichkeit entkleidet. Aber auch der Dichter steht immer, bei all diesen Gesprächen, im Hintergrunde und schaut mit seinem wunderbaren Blicke in das tägliche Treiben herein. Diese Vereinigung macht die „Stunden mit Goethe", die wir beim Lesen der Soretschen Aufzeichnungen durchleben, zu einem wahren Genusse." Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1905 Nr. 174.

Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.

Adolf Bartels
Geschichte der deutschen Literatur
In zwei Bänden
6.—10. Tausend. 3. und 4. Auflage.
Geh. M. 10.—, geb. M. 12.—, Hlbfr. M. 14.—.

Januar 1906 erscheint
Ergänzungsband enthaltend:
Biographie und Bibliographie
als
Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur
Preis geb. M. 6.—.

Hierzu je eine Beilage von R. Oldenbourg, Verlagsbuchhandlung in München und Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Literarisches Zentralblatt
für Deutschland.

Begründet von Friedrich Zarncke.

Herausgeber Prof. Dr. Ed. Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29.

Nr. 52. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur". 56. Jahrg.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig, Lindenstraße 18.

Erscheint jeden Sonnabend. 23. Dezember 1905. Preis einschl. Beilage jährl. ℳ 30.

Inhalt.

Theologie (1769): Müller, Geschichtskerne in den Evangelien. Koptisch-gnost. Schriften, I. hgb. v. Schmidt. Duker, Gisbertus Voetius, II, 1.
Philosophie (1773): Elkin, Hume. Lehmann, Wege und Ziele der philosophischen Propädeutik; Ders., Lehrbuch der philosophischen Propädeutik.
Geschichte (1776): Schubert, Untersuchungen über die Quellen zur Geschichte Philipps II von Macedonien. Württemb. Geschichtsquellen. Bd. V—VIII. Briefe u. Akten z. Gesch. des 30j. Kriegs. VII bearb. v. Mayr. Frhr. v. Schrötter, Das preuß. Münzwesen im 18. Jahrh., Münzgeschichtl. Teil, 1. Bd.; Beschreib. Teil, 1./2. Heft. Sunder, Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück 1648 bis 1900. Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs, 1905.
Länder- und Völkerkunde (1780): Hackmann, Vom Omi bis Bhamo. Günther, Varenius.
Naturwissenschaften. Mathematik (1781): Nützliche Vogelarten und ihre Eier. Jaumann, Die Grundlagen der Bewegungslehre. Astronomische Arbeiten des k. k. Gradmessungs-Bureau, hgb. v. Weiß u. Schram, XII u. XIII.
Medizin (1783): Köster, Zur Physiologie der Spinalganglien u. der trophischen Nerven, sowie zur Pathogenese der Tabes dorsalis.
Rechts- u. Staatswissenschaften (1783): Haymann. Freilassungspflicht und Neurecht. Taschenbuch des Patentwesens, Amtl. Ausg. Das Bürgerl. Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz 2c., hgb. v. Riesebieter. Zinßmeister, Die Wirtschaftsfrage im Eisenbahnwesen.
Techn. Wissenschaften (1785): Ahrens, Lehrbuch der chemischen Technologie.
Sprachkunde. Literaturgeschichte (1786): Aegyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin, Griechische Urkunden, III, 8—12: IV, 1. Kúnos, Türkische Volksmärchen aus Stambul. Sandys, Harvard lectures on the revival of learning. Hyperion, a facsimile of Keats's autogr. ms. with introductions by Sélincourt. Oehlke, Bettina von Arnims Briefromane.
Kunstwissenschaft (1789): Strunz, Schematischer Leitfaden der Kunstgeschichte. Raspe, Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Wagner, Neumenkunde.
Pädagogik (1790): Stern, Helen Keller.
Vermischtes (1791). **Bibliographischer Teil** (1791). **Nachrichten** (1793).

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Ahrens, F. B., Lehrbuch der chemischen Technologie und der landwirtschaftlichen Gewerbe. (1785.)
Astronomische Arbeiten des k. k. Gradmessungs-Bureau, hgb v. E. Weiß u. R. Schram. 12. u. 13. Bd. (1782.)
Briefe und Akten zur Geschichte des 30jähr. Krieges 2c. 7. Bd. Bearbeitet v. K. Mayr. (1777.)
Duker, A. C., Gisbertus Voetius. II, 1. (1771.)
Elkin, W. B., Hume. (1773.)
Württembergische Geschichtsquellen. Hgb. v. d. Württ. Kommission f. Landesgesch. Bd. V—VIII. (1776.)
Das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz 2c., hgb. v. O. Riesebieter. (1784.)
Günther, S., Varenius. (1780.)
Hackmann, H., Vom Omi bis Bhamo. (1780.)
Haymann, F., Freilassungspflicht u. Neurecht. (1783.)
Hyperion. A facsimile of Keats's autogr. ms. with introductions by E. de Sélincourt. (1788.)
Jaumann, G., Die Grundlagen der Bewegungslehre von einem modernen Standpunkte aus. (1781.)
Köster, G., Zur Physiologie der Spinalganglien und der trophischen Nerven 2c. (1783.)
Kúnos, I., Türkische Volksmärchen aus Stambul. (1787.)
Lehmann, R., Wege und Ziele der philosophischen Propädeutik. (1775.)
Ders., Lehrbuch der philosophischen Propädeutik. (1775.)
Müller, A., Geschichtskerne in den Evangelien. (1769.)
Oehlke, W., Bettina v. Arnims Briefromane. (1789.)
Raspe, Th., Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Jakob Elsner 2c. (1790.)
Sandys, J. E., Harvard lectures on the revival of learning. (1788.)
Koptisch-gnostische Schriften. 1. Bd. Die Pistis Sophia. Jeû 2c. Hgb. v. C. Schmidt. (1770.)
Schrötter, F. Frhr. v., Das preuß. Münzwesen im 18. Jahrh. Münzgeschichtl. Teil, 1. Bd.; Beschreibender Teil, 1. u. 2. Heft. (1778.)
Schubert, R., Untersuchungen über die Quellen zur Geschichte Philipps II von Macedonien. (1776.)
Stern, L. W., Helen Keller. (1790.)
Strunz, K., Schematischer Leitfaden der Kunstgeschichte. Bis zum Beginne des 19. Jahrh. (1789.)
Sunder, F., Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück von 1648—1900. (1779.)
Taschenbuch des Patentwesens. Amtl. Ausg. (1781.)
Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs. 1905. 1. Jahrg. (1779.)
Aegyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin. Griechische Urkunden. III 8—12. IV, 1. (1786.)
Nützliche Vogelarten und ihre Eier. (1781.)
Wagner, P., Neumenkunde. (1790.)
Zinßmeister, J., Die Wirtschaftsfrage im Eisenbahnwesen. (1784.)

Theologie.

Müller, Adolf, **Geschichtskerne in den Evangelien** nach modernen Forschungen. Marcus u. Matthäus. Giessen, 1905. Töpelmann. (XI, 144 S. 8.) ℳ 3.

Der Verf. ist ein guter Kenner der evangelischen Tradition und der an sie anknüpfenden wissenschaftlichen Spezialarbeit. Es schien ihm erwünscht, die Arbeit von Joh. Weiß (Das älteste Evangelium, 1903) weiter zu führen, und namentlich die Schriften von Wernle (Die synoptische Frage, 1899) und Wrede (Das Messiasgeheimnis in den Evangelien, 1901) einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Dabei hätte er sich vor allen Dingen die langen Referate über Weiß (S. 35 fg., 40 fg., 49—61) und über Wernle (S. 67—78) sparen können, um so mehr, als dadurch sein unsicher hin und her tastendes Urteil noch mehr ins Schwanken gerät. Was er selbst (S. 118—121) positiv bietet, kann wegen der Künstlichkeit der Vermutungen nicht als Lösung gelten. Daß Markus bald ursprünglich sei, bald ganz Sekundäres biete, verkennt den Tatbestand, wie ihn die synoptische Forschung bereits festgestellt hat. Man wird, wie namentlich neuerdings Wendling (Urmarcus, Mohr 1905), die einzelnen Schichten, welche im Marcusevangelium Aelteres und Späteres nebeneinander bieten, anzuerkennen haben, man wird jedoch nicht mehr ungestraft verkennen dürfen, daß unser kanonisches Marcusevangelium (bis 16, 8), so wie es vorliegt, die Quelle aller übrigen Evangelien gewesen ist. Wer gar wieder an die „Geschichtlichkeit" des Johannesevangeliums glaubt und sich lieber an „Wahrheit und Dichtung bei Lukas" als an die besser geschichtlichen Berichte des Marcus hält, der mag sich hinter die Worte des Aristoteles verstecken, „daß die Dichtung wahrer sei als die Geschichte" (IX), aber er wird mit solchen Anschauungen nicht auf dem richtigen Wege sein, die geschichtliche Tradition herauszufinden und sie von den poetischen Umbildungen zu sondern. Im Einzelnen bleibt manches beachtens- und erwägungswert; auch ist das Problem ja derart, daß ein geringer Restbestand wohl unerklärt bleiben wird. Aber eine schärfere Abgrenzung des Feststehenden und des Hypothetischen hätte den Wert der Evangelienkritik Müllers (wie auch den in Weiß' obengenanntem Buche) erhöht.

W. Soltau.

Koptisch-gnostische Schriften. I. Band. Die Pistis Sophia. Die beiden Bücher des Jeû. Unbekanntes altgnostisches Werk. Hsgb. im Auftrage der Kirchenväter-Kommission der k. preuss. Akademie der Wissenschaften von Carl Schmidt. Leipzig, 1905. Hinrichs. (XXVII, 410 S. Gr. 8.) ℳ 13, 50; geb. ℳ 16.

Die griechischen christl. Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. 13. Bd.

Ref. leugnet nicht, daß ihm dieser Band zuerst eine kleine Enttäuschung bereitet hat. Seit nunmehr fast zehn Jahren warten wir auf die Veröffentlichung des Evangeliums der Maria, des Johannes-Apokryphons, der Sophia Jesu

Christi, von denen uns Schmidt eine kurze Notiz gegeben hat. Und nun müssen wir noch einige Jahre warten. Man hat es vorgezogen, uns ein paar gute Bekannte in anderem Gewande vorzuführen. Zum Glück ist das Gewand wenigstens bei dem ersten neu. Von der Pistis Sophia gab es bisher keine deutsche Uebersetzung. Man war auf die lateinische von Schwartze-Petermann angewiesen; die französische von Amélineau ist nach dem Urteil der Sachkenner mangelhaft, die englische von Mead nur eine Uebertragung der lateinischen. Dieser wird von Schmidt hohes Lob gezollt. Aber die Nachprüfung des Originals, die S. vornehmen konnte, hat doch eine Reihe Verbesserungen des Textes zur Folge gehabt. Diese Nachprüfung hat auch einen besseren Einblick in die Komposition des Ganzen ermöglicht und u. a. gezeigt, daß die auf der Handschrift basierende übliche Einteilung des Werkes in vier Bücher nicht ausreicht. Der Codex Askewianus enthält, abgesehen von ein paar fremden Einschüben, die als solche ebenfalls jetzt erst deutlich sind, zwei verschiedene Werke. Die drei ersten „Bücher" bilden das erste, das vierte Buch das zweite Werk. Und zwar hält S. (gegen Liechtenhau, der Kap. 64—80 Schw.-Pe. ausscheiden wollte) die drei ersten Bücher für ein Werk aus einem Guß. Daß der Titel Pistis Sophia als Gesamttitel höchstens a potiori zutrifft, wußten wir schon. S. meint, wenn es einen solchen Titel gegeben habe, könne er nur *τεύχη τοῦ σωτῆρος* gelautet haben. Daß die Originalsprache das Griechische war, hält S. für erwiesen. „Kein Kenner des Koptischen hat jemals die Tatsache der Uebersetzung in Zweifel gezogen." Granger, der es neuerdings getan hat, scheint von S. nicht als Kenner gewertet zu werden. Dem Ref. hat Grangers Poimander-Aufsatz nicht den Eindruck gemacht, als könne man ihn so leicht bei Seite schieben. Das sogenannte vierte Buch will S. zeitlich vor die ersten drei setzen, d. h. in die erste Hälfte des dritten Jahrh.s. Außer der Pistis Sophia enthält der Band noch die von S. bereits in den „Texten und Untersuchungen" (Band 8, 1. u. 2. Heft, Leipzig, 1892) herausgegebenen Schriften aus dem Codex Brucianus. Die jetzt gegebene Uebersetzung weicht von der damaligen in vielen Einzelheiten ab. Offenbar ist alles noch einmal gründlich überlegt und durchgeprüft worden. In den Einleitungsfragen hat S. im wesentlichen seinen früheren Standpunkt beibehalten. Doch will er das zweite Werk mit unbekanntem Titel jetzt in das dritte Jahrh., wahrscheinlich in die erste Hälfte, setzen. Der Beweis soll in den Untersuchungen über die noch unpublizierten Schriften geliefert werden. Sehr willkommen sind die Register: ein Verzeichnis der griechischen Wörter und ein Namen- und Sachregister. S. 384, Sp. 2, Z. 1 l. Strafmittel. In der Einleitung und im Register heißt es die Amente, im Text ist die sächliche (männliche?) Form gebraucht. G. Kr.

Duker, A. C., Gisbertus Voetius. 2. Deel, 1. Stuk. Leiden, 1904. Brill. (131, XL S. 8.)

Die vorliegende Fortsetzung der Biographie des streitbaren Verteidigers Dordracenischer Lehre hat ein wenig lange auf sich warten lassen. Doch erkennt man wohl auch die Ursache, wenn man die Menge der Fußnoten unter dem Text und die 44 „Beilagen" ansieht, welche ihm angehängt sind. Es war eben ein allzu umfangreiches Urkundenmaterial durchzustudieren, um ein klares Bild von der Persönlichkeit und Wirksamkeit des Mannes zu gewinnen. Das ist denn aber auch trefflich gelungen. Die hier gegebenen zwei ersten Kapitel des 2. Bandes schildern uns Voetius in seinen Anfangszeiten als „Hochlehrer", d. h. Professor an der neu gegründeten Universität zu Utrecht, von 1634 an, und zwar Kap. 1 in seinem Kampfe mit Vertretern der remonstrantischen Richtung, Naeranus und Batelier, die ihm in Utrecht entgegentreten, und in Kap. 2 mit einem nicht minder verhaßten Feinde, mit dem Papismus und papistischen Neigungen, die er meinte bei der Bevölkerung von Herzogenbusch wahrzunehmen, mit der »Bosschen Broederschap«. In „dem Bosch" befand sich ein altes Marienbild und eine „Brüderschaft", die verpflichtet war, diesem Bilde nach römisch-katholischen Riten Verehrung zu erweisen, wofür sie dann auch Einkünfte aus dem ansehnlichen Vermögen der Marie zu genießen hatte. Nun aber waren auch Protestanten in diese Vereinigung eingetreten, man hatte sogar den Vertrag geschlossen, daß die Hälfte der Mitglieder stets Protestanten sein müßten, die dann aber auch die Verpflichtung hätten, die hergebrachten Zeremonien vor dem Bilde mitzumachen. Doch gegen solche Religionsmengerei glaubte Voetius mit allem Ernste auftreten zu sollen, und zwar namentlich auch gegen den Pastor und späteren Professor Maresius, der als Verteidiger des Mariendienstes auftrat. Der Streit hat dann auch die Synoden in den Niederlanden beschäftigt und nahm überhaupt große Dimensionen an. Gerade ihn aber, der wohl auch für unsre Tage noch von Interesse ist, hat der Verf. sehr eingehend aus den Akten dargestellt. *βς.*

Ex oriente lux. Hrsg. v. H. Winckler. 2. Band, 1. Heft. Leipzig, 1906. Pfeiffer. (47 S. 8.) *M* 0, 90; geb. *M* 1, 30.

Inh.: Hugo Winckler, Der alte Orient u. die Bibel. Nebst einem Anhang: Babel u. Bibel — Bibel u. Babel.

Der alte Glaube. Ev.-luther. Gemeindeblatt. Hrsg. v. W. Gußmann. 7. Jahrg. Nr. 10. Leipzig, Wallmann.

Inh.: Bezzel, So seid nun wacker allezeit! — A. W. Hunzinger, Die Wunder des Neuen Testaments. — J. Flad, Die Missionsaussichten in Ostasien. — O. Kanig, Kleine Gedanken über große Dinge. — M. Weishaupt, Theodor Schüz, ein schwäbischer Malerpoet.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung. Begr. von Chr. E. Luthardt. 39. Jahrg. Nr. 49. Leipzig, Dörffling u. Franke.

Inh.: Eine stumme Adventspredigt. — Paulus. 1. — Kierkegaard. 4. — Die „Biblischen Zeit- u. Streitfragen". 2. — Aus Norwegen. — Die Erfolge der deutschen Sozialdemokratie in den russ. Ostseeprovinzen.

Monatschrift für Pastoraltheologie. Hgb. v. H. A. Köstlin u. P. Wurster. 2. Jahrg. Heft 3. Berlin, Reuther & Reichard.

Inh.: P. Wurster, Nicht in diplomatischer Weisheit, 2. Kor. 1, 12. — Herzog, Was muß das kirchl. Predigtamt von der modernen Heiligungsbewegung u. Evangelisation lernen u. was ablehnen? — G. Gerok, Goethes Ausspruch von einer Christusähnlichkeit bei Schiller. — A. Pommer, Das Martyrium des Landpfarrers. — Paul, Uebersicht über die evangelische Mission in Deutschland.

Protestantische Monatshefte. Hrsg. v. J. Websky. 9. Jahrg. Heft 11. Berlin, Schwetschke u. Sohn.

Inh.: H. Lüdemann, Die Gottesbeweise. 1. — G. Graue, Die modernen Bemühungen, den naturalist. Monismus mit einer religiös-sittl. Weltanschauung zu vereinigen. — O. Herrigel, Der Untergang des Reiches Israel. — G. Karo, Falsche Bescheidenheit.

Protestantenblatt. Hrsg. von R. Emde u. M. Fischer. 38. Jahrg. Nr. 50. Bremen, Schünemann.

Inh.: Weingart, Warten. — C. Bonhoff, Der Trieb nach Selbständigkeit in der Gegenwart. 2. — Goldschmit, „Gerechtigkeit". — O. Hartwich, „Mein" Pastor. — Beeck, Unsere Gottesdienste. 1. — W. Kulemann, Ueber Willensfreiheit. — R. Emde, Das Erbe der Stubenrauch. — Beilage: Die preuß. Provinzialsynoden. 5.

Stimmen aus Maria-Laach. Kathol. Blätter. Jahrg. 1905. 10. Heft. Freiburg i. Br., Herder.

Inh.: A. Baumgartner, Paul Bourget u. sein psycholog. Roman „Eine Ehescheidung". — St. Beissel, Wahrheit in religiösen Bildern. (Mit 2 Bildern.) — J. Beßmer, Einwirkung der Phantasie auf die vegetativen Vorgänge. — J. Braun, Eine Kölner Goldschmiedewerkstätte des 17. Jahrh. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte

Kölns. (Mit 7 Bildern.) — A. Stockmann, Die Werke der Gräfin Hahn-Hahn. 2. (Schl.)

Die **Studierstube.** Theologische und kirchliche Monatschrift. Hrsgbr. Jul. Boehmer. 3. Jahrg. 11. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: Lütgert, Gewissensfragen. 10. — Das heil. Abendmahl einst und jetzt. 2. — Zum Verständnis des Reiches Gottes. 5. — Wiesinger, Eine doppelte Gerechtigkeit. — Wischmeyer, „Das neue Denken." — Wahl, Forderungen in Predigt u. Seelsorge. — J. Boehmer, Vergleichende Religionswissenschaft. — K. E. Knodt, Der Tod im Christenglauben.

Die christliche **Welt.** Hrsg.: Rade. 19. Jahrg. Nr. 48/49. Marburg.

Inh.: (48.) E. Lehn, Gegenkönige. Eine Adventsdichtung. — (49.) Schiele, Jeremia, dramatische Dichtung von Philippi. — J. Bauer, Weihnachten im Kindergottesdienste. — M. Schian, Frenssens Hilligenlei. — In Sachen der evang. Deutschen im russ. Polen. — Ed. Simons, Der evang. Geistliche in der deutschen Vergangenheit (Drews).

Philosophie.

Elkin, W. B., Hume: the relation of the treatise of human nature book I to the inquiry concerning human understanding. New York, 1904. The Macmillan Co. (IX, 330 S. Gr. 8.) $ 1, 50.

In die philosophische Eigenart Humes und weiter in die seiner Beziehungen zu Kants Anfängen wird man nur dann eindringen können, wenn das Verhältnis seiner beiden erkenntnistheoretischen Schriften geklärt ist. Bisher war das nicht der Fall: Hume selbst gibt bald dieser, bald jener den Vorzug, und in den meisten der auf Hume gehenden Schriften bekümmerte man sich daher kaum um das Verhältnis zwischen Treatise und Inquiry. Nur wenige wie Riehl (Der philosophische Kritizismus I) und Pfleiderer (Empirismus und Skepsis in Humes Philosophie) behandeln die Frage ausführlicher; Bredes Einzeluntersuchung steht fast allein da. Die meisten dieser früheren Arbeiten (eine von S. 315—330 reichende Bibliographie gibt eine saubere Uebersicht über die gesamte bis 1904 erschienene Hume-Literatur, welche Elkin mit großem Fleiße ausgeschöpft hat)*) leiden indessen an einer petitio principii: es wurden in die beiden Werke zu viel innere Gegensätze hineingeheimnißt, während doch »the intrinsic aim of both works is paramount and also identical«, und nur die »extrinsic aims« verschieden sind; in »subject matter« und »method« bestehen keine Gegensätze, nur äußere Abweichungen, die fast ausschließlich formaler Art sind. Um sie zu erklären, läßt E., der nicht nur die gedankliche, sondern auch die menschlich-literarische Seite des schottischen Positivisten zu erkennen weiß, außer den theoretischen Schriften auch die Briefe Humes reden, hierin ist er den früheren Forschern voraus. Oft finden Auslassungen und Aenderungen, welche die Inquiry gegenüber dem Treatise aufweist, ihre einfache Erklärung in persönlichen, oft rein praktischen Beweggründen (vgl. S. 19. 22. 82). Dies bleibt nun als festes Ergebnis E.s bestehen: Hume hat, von wenigen Punkten abgesehen (vgl. S. 135. 154. 194), vom Treatise zur Inquiry eine ins Wesentliche gehende Entwicklung nicht durchgemacht. Nur die schillernde Natur seiner Ausführungen (Knight redet von einem kaleidoscopic character of Humes mind) veranlaßt uns oft, tiefe innere Gegensätze zwischen beiden Schriften zu sehen, während Gegensätzlichkeiten vielmehr innerhalb einer jeden zu finden sind. Es ist ja bezeichnend für Hume, daß bei ihm die praktische Philosophie stets die Sünden seiner theoretischen gut zu machen hat; liebte er es doch, die in Skepsis aufgerissene Kluft lose wieder zu verdecken oder zu verschütten (vgl. S. 43. 134). Das gilt für Treatise wie für Inquiry, und es ist deshalb verkehrt, zu behaupten, die eine Schrift zeige gegenüber der andern ein mehr oder weniger skeptisches oder positives Gepräge. Die in der früheren literarischen Diskussion entstandenen Meinungsverschiedenheiten (E.s diesbezügliche Gegenüberstellungen wirken oft fast komisch wegen der sich ergebenden scharfen Gegensätze) finden eine friedliche Erklärung und Schlichtung. Das wurde möglich auf Grund eines peinlich eingehenden Vergleichs, der durch eine Tabelle (S. 311—314) geschickt illustriert wird, und einer sorgfältigen Vertiefung in Humes philosophische wie schriftstellerische Eigenheiten. E.s Buch bildet einen fortlaufenden und vollständigen Kommentar zu Humes erkenntnistheoretischen Schriften. Alle Fragen werden eine nach der andern behandelt und zwar in der Anordnung des Treatise, es folgt immer die Entsprechung der Inquiry (vgl. S. 23), sodann der Vergleich; hierbei werden auch außer Briefstellen oft gelegentliche Bemerkungen aus den nicht streng philosophischen Schriften herangezogen, sodaß schließlich eine praktisch geordnete Darstellung von Humes gesamter erkenntnistheoretischer Leistung zustande kommt. Der Gewinn eines solchen Ergebnisses für die Geschichte der Philosophie überhaupt und für die Lösung der Hume-Kant-Frage besonders springt in die Augen. Ref. beabsichtigt, dieser Frage eine eigene Untersuchung zu widmen; in der Ueberzeugung, daß sie ihre rechte Antwort bisher nicht gefunden hat, ist er durch E. bestärkt worden. Nur zwei Mängel hat E.s treffliche Arbeit: er mißt zu selten und dann nicht ausführlich genug Humes Aufstellungen an denen seiner Vorgänger und Nebenbuhler. Seine Abhängigkeit von Locke (vor allem kommt hier der Treatise in Betracht) besonders bei der genetischen Entwicklung des Erkenntnisvorganges wäre schärfer zu betonen gewesen, als es S. 43. 81. 108. 140. 220 geschehen; nur S. 109 wird einem solchen Vergleiche etwas mehr Raum gegönnt. Mit Recht sind Hobbes, Butler, Beattie, Reid nur gestreift; bei dem Problem des „Ding an sich" aber wäre auf Berkeley, dessen Verhältnis zu Hume in der Frage der general ideas S. 85 fg. richtig erwogen wird, näher einzugehen gewesen. Daß Hume in der ersteren Frage nicht bloßer Nachtreter Berkeleys war, wie E. (S. 216) behauptet, kann ihn jetzt Hönigswalds Arbeit lehren (vgl. lauf. Jahrg., Nr. 47, Sp. 1573 fg. d. Bl.), die E. freilich noch nicht gelesen haben konnte. Und zweitens: ein Erfassen der tiefgehenden Verschiedenheit der Kantischen Philosophie von der fast aller seiner Vorgänger, ein Verständnis dafür, daß Kants Erkenntnistheorie eine rein auf die Prinzipien der Möglichkeit der Erfahrung gerichtete Theorie der Erfahrung (H. Cohen) ist und ganz frei von genetisch-psychologischen Interessen, vermißt Ref. bei E. Als Beweis kann er leider nur kurz auf S. 100 fg., 128—129, 141 verweisen. A. Riehls oben genanntes Buch hätte den Verf. eigentlich schon auf die Schriften der Marburger Schule, H. Cohens insbesondere, führen müssen. Er hätte dann, willig oder nicht, Hume genau an Kant gemessen, und sein Buch wäre hierbei nicht nur ein stärkeres Glied der philosophischen Geschichtschreibung geworden, sondern es würde ihm wahrscheinlich auch eine systematische Ueberzeugung, ein eigenes Bekenntnis erwachsen sein, das ich, im strengen Sinne, aus seinem Buche nicht habe herauslesen können. So fein E. Hume versteht, seine direkten psychologischen Verdienste sowohl wie seine erkenntniskritischen würdigt, seine auffallenden Mängel erkennt (vgl. S. 77. 79!) und so folgerichtig er (z. B. S. 1. 170) ein negatives Gesamturteil abgibt über den „konstitutiven" Teil von Humes Lehren, das Eine bleibt doch zu wünschen: ein wärmeres Parteiergreifen für und wider Philosophen, nicht bloß für

*) Es fehlt nur O. Quast, Der Begriff des Belief bei David Hume (Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte, hrsg. v. B. Erdmann, XVII), Halle a. S., 1903.

und gegen Kritiker, wobei der Verf. mehr als gedankengeschichtliches Interesse zeigen müßte; sodaß nicht bloß der Geschichtschreiber eines Einzelgebietes der Philosophie redete, sondern daß man spürte: du hast es mit einem Kämpfer für ein philosophisches Bekenntnis zu tun. Paul Wüst.

---

1) **Lehmann,** Rudolf, **Wege und Ziele der philosophischen Propädeutik.** Berlin, 1905. Reuther & Reichard. (59 S. Gr. 8.) *M* 1, 20.

Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie u. Physiologie, hgb. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. VIII, 1.

2) Derselbe, **Lehrbuch der philosophischen Propädeutik.** Ebd., 1905. (VI, 173 S. Gr. 8.) *M* 3, 60.

Der Verf. antwortet in der erstgenannten Schrift zunächst auf die Frage, ob zu einer wirksamen Gestaltung der philosophischen Propädeutik die Durchdringung sämtlicher Unterrichtsgegenstände mit philosophischem Geiste oder die Ansetzung gesonderter Lektionen zu fordern sei: Beides! In zwei Abschnitten (3 und 4) wird diese ideale Doppelforderung im Einzelnen erläutert. Die Möglichkeit einer philosophischen Vertiefung des Fachunterrichts wird an den einzelnen Fächern gezeigt. Der eigentliche propädeutische Unterricht soll in den beiden letzten Schuljahren erteilt werden und Ansätze zu einer systematischen Zusammenfassung des im Unterrichte Erarbeiteten als Vorbereitung einer Weltanschauung bieten. Daraus entspringt dann weiter die Forderung, Logik, Psychologie, Ethik und Aesthetik zu behandeln, die beiden erstgenannten Disziplinen unter Darbietung eines positiven Stoffes, in den beiden letztgenannten mehr protreptisch anregend. Schon vorher (Abschnitt 2) ist die Frage einer verbesserten philosophischen Vorbildung der künftigen Oberlehrer auf der Universität behandelt worden. Gefordert wird hier Ergänzung der Vorlesungen durch seminaristische Uebungen und Gestaltung in drei Stufen, eine propädeutische zur Ausfüllung der bei der gegenwärtigen Sachlage durch die Schule gelassenen Lücke, eine mittlere, auf die für alle erforderliche philosophische Bildung und auf die Facultas für Propädeutik abzielend, und eine höchste für die eigentliche philosophische Fachbildung.

Der Verf. hat selbst eine Reihe von Jahren hindurch an der Berliner Universität den propädeutischen Kurs in dem von ihm skizzierten Sinne geleitet. Die Vorlesungsverzeichnisse bezeichnen ihn als „Kolloquium zur Einführung in die Philosophie. Privatissime und unentgeltlich". Als die Frucht dieser, sowie einer entsprechenden „im Kreise von Schülern der obersten Stufe" unternommenen Arbeit bietet er die Schrift Nr. 2. Behandelt sind die vier genannten Disziplinen, die Logik auf 77, die Psychologie auf 50, die beiden anderen Disziplinen auf je circa 20 Seiten. Von einer Beurteilung des Gebotenen im Einzelnen muß hier abgesehen werden. Bemerkt sei nur, daß sich zahlreiche Druckfehler finden, sowie kleine Versehen, wie „Aggregatzustände der Luft" (S. 71), „unbewußte Bewußtseinsvorgänge" (S. 96), „Quintocento" (S. 158) und minder Verständliches, wie z. B. der Satz S. 113 unten. — Blicken wir nun auf beide Arbeiten zusammen, so entspricht das Spezielle, in das der Vorschlag des Verf.s schließlich ausläuft, doch wohl nicht ganz dem, was er selbst im Prinzip von der Propädeutik fordert, nämlich einesteils im Blick rückwärts auf den Schulbetrieb eine Vereinheitlichung, anderenteils im Blick vorwärts auf die Ausbildung für die künftige Lehrtätigkeit eine Anregung und vorläufige Orientierung. Abgesehen davon, daß der Kurs, soweit er an der Universität erteilt wird, nur auf die künftigen Oberlehrer berechnet ist, entspricht schon die Wahl der Disziplinen wenig den beiden verfolgten Zwecken. Die Einheitstendenz kommt kaum zur Geltung und was die Protreptik anlangt, so wäre doch wohl in ihrem Sinne ein zusammenhängender Hinweis auf die dritthalbtausendjährige Geschichte der Philosophie am Platze und auch für die Bedeutung der erkenntnistheoretischen Probleme (die der Verf. freilich ganz im Kantischen Sinne faßt und deshalb für zu schwierig erklärt) müßte ein vorläufiges Verständnis eröffnet werden. Die höchst wichtige Behandlung der Ethik aber würde doch wohl besser an die am Heranwachsenden geübte Zucht, als (wie der Verf. will) an die Unterrichtsgegenstände angeknüpft werden. Und was die Art der Behandlung betrifft, so gerät diese trotz der gegenteiligen Forderung des Verf.s, namentlich bei Logik und Psychologie, vielfach ins dogmatische Darstellen hinein, so daß dem Teilnehmer leicht der Wahn entstehen kann, er habe den Anforderungen an diese beiden Fächer bereits genug getan, während anderenteils in der Ethik und Aesthetik, wo der Anfänger sehr wohl auf ein Ganzes vorbereitet ist, nur Fragmente geboten werden. Drng.

Archiv für systematische Philosophie. Hrsg. von W. Dilthey, B. Erdmann, P. Natorp, L. Stein und Ed. Zeller. 11. Bd. 4. Heft. Berlin, G. Reimer.

Inh.: H. Leser, Ueber die Möglichkeit der Betrachtung von unten u. von oben in der Kulturphilosophie. — Ad. Müller, Quellen u. Ziele sittl. Entwickelung. — E. Schwarz, Ueber Phantasiegefühle. — A. Tumarkin, Bericht über die deutsche ästhetische Literatur aus den J. 1900—1905.

Geschichte.

Schubert, Rudolf, **Untersuchungen über die Quellen zur Geschichte Philipps II von Macedonien.** Königsberg, 1904. Gräfe & Unzer. (68 S. Gr. 8.) *M* 2, 50.

Eine Quellenuntersuchung, wie der Verf. seit seiner Schrift über Plutarchs Eumenes, Demetrius und Pyrrhus ihrer mehrere geliefert. Wenn Schubert in der Art seiner Arbeiten über Quellenforschung kaum hinausgeht und ein Bedürfnis des Zusammenschauens weniger empfindet, so hat jeder Autor das Recht, sich seine Aufgaben nach seinen Neigungen zu wählen, und die hier zu besprechende Quellenuntersuchung hat ein wertvolles Resultat ergeben: sie zeigt den Einfluß der attischen Redner auf die Geschichtsüberlieferung aus dem Altertum. Gewiß wäre es verfehlt, neben der historiographischen Tradition eine davon schlechthin getrennte rhetorische annehmen zu wollen, was der Verf. aber auch nicht tut; vielmehr hat bereits die erste Fassung und Buchung der Zeitgeschichte durch Ephoros und seine Genossen die attischen Redner stark benutzt und Informationen aus ihnen gewonnen. In diesem Nachweis liegt der Hauptwert der vorliegenden Untersuchung. K. J. Neumann.

Württembergische Geschichtsquellen. Hrsg. v. d. Württemberg. Kommission f. Landesgeschichte. Stuttgart. Kohlhammer. (Gr. 8.)

Bd. V. Urkundenbuch der Stadt Heilbronn. Von Eugen Knupfer. I. 1904. (14 u. 681 S.) *M* 6.

Bd. VI. Geschichtsquellen der Stadt Hall, II. Bd.: Widmanns Chronica. Bearb. von Chr. Kolb. 1904. (73 u. 422 S.) *M* 6.

Bd. VII. Urkundenbuch der Stadt Esslingen. II. Bd. Bearb. von A. Diehl. 1905. (27 u. 643 S.) *M* 6.

Bd. VIII. Das rote Buch der Stadt Ulm. Hrsg. von Carl Mollwo. 1905. (VII, 304 S.) *M* 6.

Je weiter die von der württembergischen Kommission für Landesgeschichte seit etwa einem Jahrzehnt mit Energie betriebene Edition der württembergischen Geschichtsquellen

fortschreitet, desto mehr kann das Unternehmen (bei aller Verschiedenwertigkeit der einzelnen Bände) des Interesses und des Beifalls der Fachgenossen gewiß sein. Es ist ein durchaus bedeutendes Werk, das hier dank der Munifizenz der württembergischen Regierung von einem stets wachsenden Kreise von Mitarbeitern geschaffen wird. Je mehr sich die Forschung den Problemen der Wirtschafts- und Kulturgeschichte zuwendet, desto unentbehrlicher werden gerade solche Unternehmungen. Es übersteigt die Kräfte eines einzelnen Forschers durchaus, die ungeheuren Materialien, die in unseren Archiven aufgehäuft sind, selbsttätig durchzuarbeiten. Von größter Bedeutung ist es mithin, gerade die Quellen, aus denen die Kenntnis des Gegenständlichen in der Geschichte gewonnen wird, zu edieren und zwar so zu edieren, daß die wissenschaftliche Ausbeutung tunlichst erleichtert wird. Auf diesem Gebiete verdienen die vorliegenden Bände dank der vorzüglichen Editionsgrundsätze der Kommission (entworfen von Dietrich Schäfer, abgedruckt Württ. Vj.-H. 1892) alles Lob. Insbesondere sind die reichhaltigen Register anerkennenswert und zur Nachahmung zu empfehlen. Dabei sei der Wunsch gestattet, daß auch bei den sonstigen Veröffentlichungen der Kommission der Registerzwang überall eingeführt werden möge. Im einzelnen kann auf Inhalt und Bedeutung der vorliegenden Bände hier nicht ausführlich eingegangen werden. Es sei nur bemerkt, daß in dem Heilbronner Urkundenbuch, welches jetzt bis Ende 1475 reicht, die von Bossert (Württ. Vj.-H. 1905, S. 345 fg.) zusammengestellten Ortsnamenverbesserungen nachzutragen sind. Widmanns Chronik, eine sehr lehrreiche und höchst interessante Quelle des 16. Jahrh.s hätte eine etwas freiere Behandlung der Textgestaltung erfahren dürfen. Es wird ja mit Recht immer mehr Gebrauch, bei neuzeitlichen Quellen in Fragen der Orthographie (insbesondere betr. der oft so störenden und gänzlich zwecklosen Doppelkonsonanten) den älteren konservativen Standpunkt zu verlassen. Ueber das wichtige Eßlinger Urkundenbuch, dessen zweiter Band von 1361 bis 1420 reicht, hofft Referent an anderer Stelle ausführlicher handeln zu können. Besondere Bedeutung kommt der Mollwoschen Edition zu. Sie ist nicht nur für die Geschichte der Stadt Ulm, sondern für die deutsche Städtegeschichte überhaupt und im weiteren Sinne für die Kulturgeschichte des mittelalterlichen Schwaben von Wert. Mollwo hat in dankenswerter Weise im sachlichen Kommentar auf parallele und auffallend differente Erscheinungen in anderen Städten hingewiesen, wodurch die Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöht wird. Der Text ist unter Abweichung von den oben erwähnten Editionsgrundsätzen in genauester Uebereinstimmung mit der Vorlage hergestellt worden, da er für die Ulmer Dialektforschung wichtig erscheint. Dem gleichen Interesse dient ein dem Werke beigegebenes von K. Bohnenberger verfaßtes Glossar.

W. Ohr.

Briefe und Akten zur Geschichte des 30jähr. Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. VII. Band: Von der Abreise Erzherzog Leopolds nach Jülich bis zu den Werbungen Herzog Maximilians von Bayern im März 1610 von Felix Stieve. Bearbeitet von Karl Mayr. München, 1905. Rieger. (XVIII, 417, XXI S. Gr. 8.) *M* 11, 40.

Nach einer Pause von 10 Jahren erscheint jetzt der siebente Band der großen Publikation zur Geschichte des 30jährigen Krieges, der zusammen mit dem folgenden Bande die Jahre 1609 u. 1610 zum Abschlusse bringen soll. Bekanntlich ist der neunte Band bereits vor kurzem erschienen. Mit diesen beiden Bänden gedachte Felix Stieve seine langjährige mühevolle Arbeit bei diesem großen Unternehmen zum Abschluß zu bringen; doch ist es ihm nicht vergönnt gewesen, seinen Wunsch erfüllt zu sehen, ein frühzeitiger Tod hat diesen Plan, und leider auch andere größere zerstört. Sein Nachfolger hat in Stieves Sinne und aus den von ihm hinterlassenen Materiale, dem er nur die von ihm selbst in Simancas gesammelten spanischen Akten hinzugefügt hat, den Band zusammengestellt, der in 401 Nummern die Geschichte der katholischen Partei vom Juli 1609 bis zum März 1610 führt. So kurz die Spanne Zeit ist, so inhaltreich ist sie doch; sie enthält nach der Gründung der Liga ihren eigentlichen Ausbau zum allgemeinen katholischen Bunde durch den Zusammenschuß mit den rheinischen Kurfürsten, denen dann die meisten der bedeutenderen katholischen Stände in Süddeutschland folgten. Dazu kommen die Verhandlungen mit dem Kaiserhause und den auswärtigen Mächten: Frankreich, den italienischen Mächten und in erster Linie mit Spanien, die den Charakter der Liga, als „einer auf die universellen Bestrebungen des katholischen Bekenntnisses gegründeten Streitmacht" deutlich klarlegen. — Der folgende Band soll binnen kurzem folgen.

---

1) **Schrötter**, Friedrich Frhr. v., **Das preußische Münzwesen** im 18. Jahrhundert. Münzgeschichtl. Teil. 1. Bd. Die Münzverwaltung der Könige Friedrich I und Friedrich Wilhelm I. 1701—1740. Berlin, 1904. Parey. (XVI, 596 S. 8.) Geb. *M* 14.

2) **Derſ.**, **Das preußische Münzwesen** im 18. Jahrhundert. Beschreibender Teil. Erstes und zweites Heft: Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich I und Friedrich Wilhelm I und König Friedrich II des Großen. Ebd., 1902 u. 1904. (VIII, 113; X, 159 S. 4. mit 19 u. 36 Lichtdrucktaf.) *M* 11 u. *M* 18; geb. *M* 13 u. *M* 20.

Acta Borussica. Denkmäler der Preußischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert. Münzwesen.

Dem Aschenbrödel unter den Wissenschaften, der Münzkunde, ist hohe Ehre widerfahren: die preußische Akademie gibt ein Werk heraus, das auf numismatischer Grundlage ruht (1). Schon von vornherein war bei Aufstellung des Planes für die Acta Borussica auch eine Darstellung der preußischen Münzpolitik ins Auge gefaßt worden, die auf einem Corpus Nummorum Borussicorum aufgebaut werden sollte. Von diesem Corpus sind nun auch zwei Hefte erschienen (2), gleichzeitig mit dem zweiten der vorliegende erste Band des darstellenden Teiles. Die ganze Arbeit hat ein Schüler Schmollers übernommen, zünftiger Nationalökonom und zugleich durch seine Stellung am Kgl. Münzkabinett auch Numismatiker. Seine Arbeit verdient rückhaltlose Anerkennung und uneingeschränktes Lob. Und das nicht bloß im Hinblick auf die Tatsache, daß sonst in geschichtlichen, kulturhistorischen und finanzpolitischen Werken auch gefeierter Größen oft ganz ungenügende numismatische Kenntnisse sich verraten, sondern auch an und für sich in Anbetracht des riesigen Stoffes und der außerordentlich schwer zu übersehenden Strömungen und Gegenströmungen, die im Münzwesen gerade der neueren Zeiten ihren Einfluß äußern. Je mehr man sich in diese Dinge vertieft, desto schwerer wird es verständlich, wie bei den nur als chaotisch zu bezeichnenden Zuständen mancher Zeiten Handel und Wandel überhaupt haben bestehen können, und man lernt Hermann Grotes hartes Wort begreifen, daß Darstellung des fruchtlosen Kampfes, den etwa hundert ignorante Falschmünzer gegen den sich allmählich entwickelnden Welthandel führten, Geschichte des deutschen Münzwesens während der vorletzten drei Jahrhunderte heiße. Auch in Preußen ist dieser Kampf geführt worden, und lange, lange war es nicht der Welthandel, der die bessere Aussicht auf den Sieg hatte. Selbst ein so einsichtsvoller und fester Regent wie Friedrich Wilhelm I hat, entgegen seinem festen Vorsatz, in bezug auf die allseits als unheilvoll erkannte Prägung von Scheidemünze

**

klein beigeben müssen, und der „erste Ansturm des Goldes in Preußen" ward regelrecht abgeschlagen. Alles dieses liest sich sehr lehrreich im vorliegenden Bande, der auch über die Zustände im Reich und in den Nachbarstaaten Auskunft gibt. Manches möchte man vielleicht kürzer geschildert sehen, anderes, z. B. eine Darstellung der polnischen Verhältnisse, vermißt man ungern: aber darüber mit dem Verf. zu rechten, ist hier nicht der Ort und jedenfalls auch nicht die Zeit. Um zu einem abschließenden Urteil zu gelangen, muß man das Vorliegen des Gesamtwerkes abwarten. Was uns bisher gegeben ist, läßt uns jedenfalls dem, was noch folgt, mit lebhafter Spannung und großem Zutrauen entgegensehen.

Die vorliegenden beiden Hefte des beschreibenden Teils (2) bringen das numismatische Material für die Darstellung, das natürlich auch für alle anderen Untersuchungen auf demselben Gebiet giltig und maßgeblich bleibt. Auch für jeden Sammler werden diese vornehm ausgestatteten Verzeichnisse mit ihren sorgfältigen Einteilungen, ihren unendlich mühevollen Unterscheidungen und den geradezu vollendeten Abbildungstafeln eine wahre Augenweide sein. Daß sich immer noch Nachträge an nicht erwähnten Stücken finden, ist bei der ungeheuren Mannigfaltigkeit dieser Prägungen nicht wunderbar, obwohl von König Friedrich I 419, von Friedrich Wilhelm I 559 und von Friedrich II sogar 1955 Münzen hier verzeichnet sind. Anzuerkennen ist das bei Vergleichung beider Hefte ersichtliche Bestreben des Verf.s, die Uebersichtlichkeit seiner Verzeichnisse mehr und mehr zu fördern; er lernt bei seiner Arbeit. Bedauerlich bleibt die wohl durch das System des Werkes gerechtfertigte Ausschließung der Neuenburger Münzen: man sollte diese doch nur kleine Reihe schließlich noch in einem Nachtrage geben, schon den Sammlern zu Liebe, die gern den ganzen Stoff in einem Bande zusammen haben wollen. Gerade die preußischen Münzen sind ein bevorzugter Gegenstand der Sammlerbemühung, und man soll diese Vorliebe nicht gering achten: auch in ihr kommt ein Stückchen Heimatssinn und Vaterlandsliebe zur Geltung. F. Friedensburg.

Sunder, Franz, **Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück von 1648—1900.** Jena, 1904. G. Fischer. (XII, 219 S. Gr 8.) *M* 5, 60.

Sammlung nationalökon. u. statist. Abhh. des staatswiss. Seminars zu Halle a. S., hgb. v. J. Conrad. 47. Bd.

Der Verf. gibt zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der administrativen Organisation der Stadt Osnabrück, die mit deren politischen Schicksalen eng zusammenhing. Daran schließt sich eine eingehendere Analyse der städtischen Ausgaben und Einnahmen. Von allgemeinerem Interesse sind namentlich die Erörterungen über die Rolle, welche Steuerexemtionen im Gemeindehaushalte des 17. und 18. Jahrh.s spielten, über das Verhältnis zwischen indirekten und direkten Steuereinnahmen, sowie über die Entwicklung des städtischen Schuldenwesens. Das Buch erreicht im großen und ganzen die Aufgabe, die es sich stellt. Nur in den verwaltungsrechtlichen Partien macht sich ein Mangel an juristischer Schulung fühlbar. In der Form wäre etwas mehr Sorfalt wünschenswert.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs. 1905. Erster Jahrgang. Wien, 1905. Maass' Söhne. (VIII, 655 S. Kl. 8. mit Abb.)

Die Literatur über den Adel Oesterreichs stand seit dem Eingehen des Brünner Genealogischen Taschenbuchs der adligen Häuser hinter der der übrigen europäischen Kulturstaaten zurück. In Deutschland registrieren die Gothaischen Taschenbücher die uradligen, freiherrlichen und gräflichen Häuser. Ihnen vergleichen sich z. B. in den Niederlanden der Annuaire de la noblesse et des familles patriciennes des Pays-Bas, des Jaarboek van den Nederlandschen Adel und die »Genealogische kuartierstaten van Nederlandsche Geschlachten«, in Dänemark »Danmarks Adels Aarbog«, in Schweden »Svensk Adelskalender«, in Italien »Annuario della nobiltà Italiana«, in Frankreich der Annuaire de la noblesse de France, der Annuaire héraldique et mondain und der Annuaire du conseil héraldique de France, avec portraits et blasons. Der erste Jahrgang des neugegründeten genealogischen Taschenbuchs der adeligen Häuser Oesterreichs füllt eine sehr empfindliche Lücke recht glücklich aus. Während in Deutschland alle bisherigen Versuche zur Schaffung eines genealogischen Organs für den untitulierten Briefadel an dessen eigener Gleichgiltigkeit scheiterten, durch welche er sich von den bürgerlichen Familien höchst unliebsam unterscheidet, ist für die Staaten der österreichischen Monarchie in dem neuen Taschenbuch des Verlags von Otto Maaß Söhne in Wien ein Nachschlagewerk über den einfachen Adel und Ritterstand eröffnet, das auf sorgfältige archivalische Nachprüfung gegründet ist und auch zahlreiche kulturgeschichtliche Details, so z. B. über die Familien Ritter von Arneth und von Braumüller enthält. Wiederholt ergeben sich auch wichtige Mitteilungen über außerösterreichischen Adel, so über die von Alemann in Preußen und über die von Pantz in Italien. Die farbigen Wappen, die Porträts und Siegelabbildungen sind sehr gut, die ausführlichen Register höchst brauchbar, die Verweise auf die sehr zerstreute Literatur auch dem Fachmann äußerst erwünscht. Dem Genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs ist die weiteste Verbreitung innerhalb und außerhalb Oesterreichs lebhaft zu wünschen.

Eduard Heydenreich.

Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. Hrsg. v. M. Mayr. 2. Jahrg. 4. Heft. Innsbruck, Wagner.

Inh.: H. Wopfner, Das Tiroler Freistiftrecht. Ein Beitrag zur Gesch. des bäuerl. Besitzrechtes. — W. Beemelmans, Zur Gesch. der vorderösterreich. Münzstätte Ensisheim im Oberelsaß. — K. Unterkircher, Tirolisch-vorarlberg. Bibliographie.

Länder- und Völkerkunde.

Hackmann, H., **Vom Omi bis Bhamo.** Wanderungen an den Grenzen von China, Tibet und Birma. Illustriert von Alfr. Wessner. Halle a. S., 1905. Gebauer-Schwetschke. (III, 382 S. Gr. 8. mit über 200 Federzeichn., 2 Karten und 3 Taf.) *M* 8; geb. *M* 9.

Der Verf. war sieben Jahr in Shanghai und reiste von dort zu Land durch Mittel- und Südwestchina bis Birma. Als Theologe hatte er vor allem religionsgeschichtliche Zwecke im Auge, die wissenschaftlichen Ergebnisse sollen besonders veröffentlicht werden. In diesem Buch erzählt er höchst anschaulich den westlichsten Abschnitt seiner Reise und gibt einen sehr interessanten Einblick in das noch sehr wenig gekannte tibetanisch-lamaistische Kloster- und Tempelwesen; ganz neu sind die Schilderungen der vorchinesischen Bewohner des von ihm durchzogenen Berglandes, bei denen er arischen Ursprung nicht für ausgeschlossen hält. Die Bilder sind Federzeichnungen nach Photographien und meist am Rand des Textes angebracht.

Günther, S., **Varenius.** Leipzig, 1905. Thomas. (IV, 218 S. Gr. 8.) *M* 3, 50; geb. *M* 4, 50.

Klassiker der Naturwissenschaften, hrsgb. v. L. Brieger Wasservogel. IV. Band.

Bernhard Varenius wird mit Recht unter die Klassiker der Erdkunde gerechnet. Seine grundlegende und noch heute

nicht völlig veraltete Geographia generalis, die zuerst 1650 bei Ludwig Elzevier in Amsterdam erschien und über ein Jahrhundert hindurch namentlich in der Bearbeitung Newtons einen bedeutenden Einfluß als Lehr- und Handbuch ausübte, enthält eine Fülle fruchtbarer Gedanken, die ihrer Zeit weit vorauseilten. Leider ist über sein Leben nur wenig bekannt, da die direkten Quellen überaus spärlich fließen. Nur ein gründlicher Kenner der geographischen Literatur des 17. Jahrh.s konnte hoffen, weitere indirekte Quellen zu erschließen und dadurch die wissenschaftlichen Verdienste des Varenius deutlicher hervorzuheben, als dies bisher möglich war. Für ein solches Unternehmen war Siegmund Günther ohne Zweifel die geeignetste Kraft. Durch viele Schriften, zuletzt durch seine Geschichte der Erdkunde hat er eine umfassende, zur Zeit unübertroffene Belesenheit in den Erzeugnissen des älteren geographischen Schrifttums bewiesen. Deshalb ist es ihm auch gelungen, das Bild des Varenius als Gelehrter und Schriftsteller wesentlich zu vertiefen, indem er den zahlreichen Wechselwirkungen zwischen ihm, seinen Vorgängern, Lehrern, Zeitgenossen und Nachfolgern sorgfältig nachging. Außer einer Lebensbeschreibung des großen Geographen enthält das Buch bibliographische Angaben über seine Schriften und eine ausführliche kritische Analyse seines oben erwähnten Hauptwerkes. Den Schluß bilden nicht weniger als 644 Anmerkungen, in denen eine ungemeine Fülle von Wissensstoff niedergelegt ist. Ein Register erleichtert die Benutzung der inhaltreichen Arbeit. V. H.

Globus. Hrsg.: H. Singer. 88. Bd. Nr. 21. Braunschw., Viewegu. S.

Inh.: Stephan, Ein modernes Kolonialabenteuer. (Die Gründung von Port Breton durch Marquis de Rays.) (Mit 1 Karte.) — Kribi. (Mit 1 Abb.) — Graebner, Einige Speerformen des Bismarck-Archipels. (Mit 11 Abb.) — Die Königin Njawingi von Mpororo.

Korrespondenzblatt des Vereins f. siebenbürgische Landeskunde. Red. v. A. Schullerus. 28. Jahrg. Nr. 11. Hermannstadt, Krafft.

Inh.: G. Kisch, Moselfränkisch u. Ripuarisch. — Derſ., Diemrich. — Ein Blick in Samuel von Brukenthals Haushalt in Wien im J. 1771. — Beiträge zum siebenbürg. Wörterbuch.

A. Petermanns Mitteilungen aus Just. Perthes' geogr. Anstalt. Hrsg. von A. Supan. 51. Band. 11. Heft. Gotha, J. Perthes.

Inh.: G. Schott, Die Bodenformen u. Bodentemperaturen des südl. Eismeeres, nach dem Stande der Kenntnisse bis 1905 bearbeitet. — C. Jeschke, Bericht über den Orkan in den Marschall-Inseln am 30. Juni 1905. — Al. Grubauer, Negritos. Ein Besuch bei den Ureinwohnern Innermalakkas.

Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. von Georg Kollm. 1905. Nr. 9. Berlin, Mittler u. Sohn.

Inh.: E. v. Drygalski, Gedächtnisrede für Ferdinand Freiherr v. Richthofen. — F. Solger, Die Moore in ihrem geograph. Zusammenhange.

Zeitschrift für Schulgeographie. Hrsg. von G. Rusch. 27. Jahrg. Heft 2. Wien, Hölder.

Inh.: R. Marek, Durch die Prärien Nordamerikas zum Grand Cañon des Colorado. — H. Michler, Ein schwieriges Kapitel der Geographie.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Nützliche Vogelarten und ihre Eier. 48 kolor. Bilder auf 25 Taf. mit Text. Halle a. S., 1905. Gesenius. (69 S. Gr. 8.) Gebd. *M* 2.

Die neue Bearbeitung beschränkt sich nicht auf eine mehr oder weniger trockene Beschreibung der einzelnen Vogelarten nach Gestalt, Größe, Farbe ꝛc., sondern fügt ihr Angaben und Mitteilungen aus dem Leben und den Lebensgewohnheiten der Vögel bei, welche das Ergebnis eingehender und sorgsamer Beobachtungen sind. Verbesserungen an den Tafeln und teilweise Neueinschaltung haben die Abbildungen wieder auf die Höhe der Kunst und Wissenschaft gebracht. Möge es zu seinem Teile beitragen, daß unsere Vogelwelt geschützt und erhalten wird.

Jaumann, G., Die Grundlagen der Bewegungslehre von einem modernen Standpunkte aus. Leipzig, 1905. Barth. (VI, 421 S. Gr. 8. mit 124 Abb.) *M* 11; geb. *M* 12.

In dem vorliegenden Buche wird von dem Verf. der Versuch gemacht, die Mechanik unter Zugrundelegung neuerer Ansichten darzustellen, namentlich die Bewegungserscheinungen in kontinuierlichen Medien im Zusammenhange mit anderen physikalischen Erscheinungen. Als Grundlage seiner Betrachtungen benutzt der Verf. den Machschen Massenbegriff unter Verzichtleistung auf den Kraftbegriff. S.

Astronomische Arbeiten des k. k. Gradmessungs-Bureau, ausgeführt unter der Leitung des Hofrates Theodor v. Oppolzer, nach dessen Tode hrsgb. v. Hofrat Prof. Dr. Edmund Weiss und Dr. Robert Schram. XII. u. XIII. Bd.: Längenbestimmungen. Wien, 1900/3. Tempsky. (VIII, 175; IV, 187 S. Gr. 4.)

Der XII. Band enthält die Längendifferenzen zwischen Krakau und Wien, Krakau und Prag, Wien und Prag aus Beobachtungen vom Jahre 1874. Als definitive Längenunterschiede ergeben sich die bezüglichen Werte: $14^m\,28^s$, $918 \pm 0^s,018$; $21^m\,58^s$, $481 \pm 0^s,008$; $7^m\,29^s$, $535 \pm 0^s,013$. Im XIII. Band werden folgende Längen-Unterschiede aus Beobachtungen von 1873 und 74 ermittelt:

Prag—Kremsmünster	$1^m\,20^s,232$	$\pm 0^s,015$
Prag—Pola	$1\,28,940$	$\pm 0,020$
Wien—Bregenz	$26\,14,979$	$\pm 0,023$

Zoologischer Anzeiger. Hrsg. v. E. Korschelt. 29. Bd. Nr. 18. Leipzig, Engelmann.

Inh.: Yatsu, Notes on the young Disciniscа. (Mit 2 Fig.) — Dreyling, Beobachtungen über die wachsabscheidenden Organe bei den Hummeln, nebst Bemerkungen über die homologen Organe bei Trigonen. (Mit 6 Fig.) — Fisher, A new Psolus from Monterey Bay, California. (Mit 13 Fig.) — Enderlein, Zwei neue beschuppte Copeognathen aus dem Bernstein. (Mit 6 Fig.) — Cholodkovsky, Eine Idiogenes-Species mit wohlentwickeltem Scolex. (Mit 5 Fig.) — Ssilantjew, Ueber einen sicher konstatierten Fall der Parthenogenese bei einem Käfer (Otiorrhynchus turca Bohem.). (Mit 2 Fig.) — Saling, Notizen über Parthenogenese bei Tenebrio molitor L.) (Mit 2 Fig.) — Zykoff, Berichtigung.

Helios. Organ des naturwiss. Vereins des Reg.-Bez. Frankfurt a. O. Hrsg. v. H. Roedel. 22. Bd. Berlin, Friedländer u. Sohn.

Inh.: Ochsenius, Untergrund-Studien. 1) Venedig. 2) Frankfurt a. O. — Brand, Botanische Miszellen: Ueber die Grenzen des Artbegriffes u. den Polymorphismus der Arten. Ueber den Polymorphismus von Polemonium coeruleum L. Aliciella, eine neue Gattung der Polemiaceen. Zwei kritische Phlox-Arten. Eine neue Varietät von Gypsophila fastigiata L. — Hucke, Foraminiferen u. Ostrakoden in glacialen Ablagerungen. — Klittke, Das naturwissenschaftl. Museum im Lienau-Hause. — Jessen, Die Museen als Bildungsstätten. — Dreßler, Beobachtungsergebnisse des meteorolog. Jahres 1903/4.

Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins z. Schutze der Vogelwelt. Red. von C. R. Hennicke u. O. Taschenberg. 30. Jahrg. Nr. 12. Dresden, H. Schultze in Komm.

Inh.: Ueber die Erfolge der Ansiedelungsversuche von Höhlenbrütern. — J. Gengler, Ein Beitrag zur Kenntnis des Baumlaubvogels (Phylloscopus rufus sylvestris Meisner). — L. Buxbaum, Der Vogelzug in der unteren Mainebene im Frühj. 1904. — C. Loos, Etwas über die Ernährung des Waldkauzes. — J. W. Stolz, Der Speisezettel des Sperbers.

Astronomische Nachrichten. Hrsg. v. H. Kreutz. 170. Bd. Nr. 4057 Kiel, Selbstverlag.

Inh.: P. Moschick, Helles Meteor von 1905 August 3. — Derſ., Helles Meteor von 1905 September 28. — Beobachtungen des Kometen 1905 b. — M. Wolf, Ueber das Aussehen des Kometen 1905 b. — H. Kreutz, Elemente u. Ephemeride des Kometen 1905 b.

— F. Küstner, Bemerkung zu Graff, BD.-Sterne, A. N. 4050. — E. Millosevich, Osservazioni di pianetini. — M. Wolf, Photographische Aufnahmen von kleinen Planeten. — Observations of Comet 1905 b. — Korrektionen von Planeten-Ephemeriden.

Naturwissenschaftl. Rundschau. Hrsg. v. W. Sklarek. 20. Jahrg. Nr. 49. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Inh.: H. A. Miers, Experimentelle Geologie. — W. Roux, Vorträge und Aufsätze über Entwickelungsmechanik der Organismen. 1. Heft: Die Entwickelungsmechanik, ein neuer Zweig der biolog. Wissenschaft.

Medizin.

Köster, Georg, **Zur Physiologie der Spinalganglien** und der trophischen Nerven, sowie zur Pathogenese der Tabes dorsalis. Leipzig, 1904. Engelmann. (116 S. Gr. 8. mit 8 Taf.) *M* 6.

Der Verf. durchtrennte an einer großen Zahl von Versuchstieren die mit einem Spinalganglion bzw. dem Ganglion jugulare in Verbindung stehenden Nerven, entweder distal vom Ganglion (Durchtrennung der peripheren Nerven) oder proximal von ihm (Durchtrennung der Hinterwurzel) und beobachtete die nach verschieden langer Zeit eintretenden Störungen und Degenerationen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden zunächst übersichtlich und unter Bezugnahme auf die Literatur, sodann eingehend durch die Versuchsprotokolle mitgeteilt und durch eine Auswahl sehr guter Mikrophotographien illustriert. Der Verf. stützt sich in seinen Darlegungen auf ein sehr großes, sorgfältig durchgearbeitetes Versuchsmaterial; bei der Diskussion der Ergebnisse kommen ihm die reiche experimentelle Erfahrung, eingehende Kenntnis der Literatur und ein umsichtig abwägendes Urteil zu statten, die seine Erörterungen auch dort wertvoll machen, wo, wie in der Deutung der trophischen Störungen mit stark hypothetischen Voraussetzungen gerechnet werden muß. Der Nachweis, daß die Spinalganglienzellen einen verschiedenen Einfluß auf die beiden aus ihnen entspringenden Fortsätze besitzen und auch selbst wieder in ungleicher Weise von diesen beeinflußt werden, daß der eine Fortsatz regenerationsfähig ist, der andere nicht, daß die normale Struktur und Funktion der Spinalganglienzelle von ihrem zentralen Fortsatz in hohem Maße abhängig sind, seien als besonders wichtige Ergebnisse der Untersuchung hervorgehoben. Der am Schlusse der Schrift durchgeführte Vergleich der experimentell gesetzten Degenerationen mit den tabetischen dürfte für den Pathologen und Kliniker von hohem Interesse sein. v. Frey.

Archiv f. die gesamte Physiologie des Menschen u. der Tiere. Hrsg. v. E. F. W. Pflüger. 110. Band. 5. u. 6. Heft. Bonn, Hager.

Inh.: M. v. Vintschgau, Wirkung der Wärme auf das Froschherz nach Anlegung linearer Quer- u. Längsquetschungen. — J. A. Hammer, Ist die Thymusdrüse beim Frosch ein lebenswichtiges Organ? Einige experimentelle Untersuchungen.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Haymann, Franz, **Freilassungspflicht und Reurecht.** Ein quellenkritischer Beitrag zur Kondiktionenlehre. Berlin, 1905. Vahlen. (63 S. 8.) *M* 1, 50.

Eine berühmte Konstitution des Kaisers Marcus bestimmte, daß der Sklave, den der Eigentümer mit der Auflage der Freilassung verkauft hat, ipso jure frei wird, wenn der Käufer ihn nicht zur festgesetzten Zeit freigelassen hat; jedoch geben die Quellen in diesem Falle dem Verkäufer ein höchstpersönliches Reurecht, dessen Ausübung den Eintritt der Freiheit verhindert. Dieses Reurecht soll nun nach Haymanns Ansicht nicht in obigem Kaisererlasse, dessen Wortlaut unbekannt ist, ausgesprochen gewesen sein, sondern auf Justinianischer Neuerung beruhen, aus der sich eine ganze Anzahl von Interpolationen erkläre. Der methodisch scheinende Interpolationsnachweis ist nicht überzeugend. Der Verf. verkennt ferner, daß das Reurecht ja nur dann wirksam ist, wenn der Käufer nicht freilassen will. Vor allem aber konstruiert er willkürlich ein Motiv des Erlasses, das befremdlich erscheinen muß: der Erlaß sei bestimmt gewesen, die Parteienabrede auch gegen den Willen der Parteien um eines höheren Interesses, nämlich um des favor libertatis willen zu schützen: der favor verlange die Freiheit auch dann, wenn Parteien von der Freilassung abgehen, weil der Sklave sich als Betrüger oder Verbrecher erweise! Man kommt mit der einfachen Auffassung völlig aus, daß der Erlaß bezweckt, die Verzögerung oder Vereitelung der Freilassung seitens des Käufers unschädlich zu machen. Dagegen hat der Verf. darin recht, daß die Freilassungsfiducia und der Realvertrag: decem do ut Stichum manumittas nicht unter obige Konstitution fallen.

Taschenbuch des Patentwesens. Sammlung der den Geschäftskreis des kais. Patentamts berühr. Gesetze u. ergänz. Anordnungen nebst Liste der Patentanwälte. Amtl. Ausg. Berlin, 1905. Heymann (VIII, 185 S. 8.) Kart. *M* 1.

Dieses amtlich herausgegebene Taschenbuch enthält in handlichem Format eine Zusammenstellung aller Gesetze und Verordnungen über die in den Geschäftsbereich des Kaiserlichen Patentamts gehörenden Schutzrechte. Bei der großen praktischen Bedeutung, die diesen Gebieten, nämlich dem Patentwesen, dem Gebrauchsmusterwesen und dem Warenzeichenwesen zukommt, erscheint eine solche, alles Wissenswerte umfassende Ausgabe als sehr wertvoll, besonders da den einzelnen Gesetzen auch praktische Beispiele für die Abfassung der betreffenden Schutzgesuche beigegeben sind. Außerdem enthält das Taschenbuch noch den Wortlaut der Internationalen Verträge des Deutschen Reiches auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes, ferner den Text des Patentanwaltsgesetzes und ein Verzeichnis der eingetragenen Patentanwälte. Das Buch ist sonach nicht nur für den Fachmann, sondern auch für die Erfinder und Industriellen von erheblichem Wert und wird zweifellos eine weite Verbreitung finden, was zur Aufklärung der vielfach, auch in den Kreisen der gebildeten Laien, noch über diese Rechtsgebiete herrschenden Unklarheit sehr zu wünschen wäre. E. Kloeppel.

Das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz ꝛc., hsgb. v. O. Riesebieter. Oldenburg, 1905. Stalling. (XII, 772 S. Gr. 8.)

Die neue, gut ausgestattete Handausgabe (Gesetzwortlaut mit Erläuterungen) bezweckt lediglich die Verwendung der Rechtsprechung des Reichsgerichts zum B.G.B., soweit diese in der amtlichen Entscheidungssammlung enthalten ist. Die anderweitig veröffentlichte Rechtsprechung desselben sowie anderer Gerichte ist ebensowenig aufgenommen wie weitere aus den Gesetzmotiven und der Rechtslehre sich ergebende Auslegungsregeln. Coermann.

Zinßmeister, Jakob, **Die Wirtschaftsfrage im Eisenbahnwesen.** Leipzig, 1905. Engelmann. (IV, 143 S. Gr. 8.) *M* 2.

Der Grundgedanke der kleinen Schrift ist durchaus richtig. Er gipfelt in den Forderungen der Verwaltung und des Betriebes der Eisenbahnen nach wirtschaftlichen Grundsätzen, nach Erzielung von Ueberschüssen für allgemeine Zwecke des Staatshaushaltes. Eine wissenschaftliche Begründung dieser Forderungen wird jedoch nicht gebracht, so wenig wie über bereits Bekanntes hinausgehende Vor-

schläge zur Durchführung dieser Grundsätze. Der Literaturnachweis ist sehr dürftig und zeigt, daß dem Verf. die wichtigsten gerade in dieses Gebiet einschlagenden Arbeiten der letzten Jahre unbekannt geblieben sind. sn.

Thrändorf, Soziales Christentum. Ein Beiblatt zu jedem kirchengesch. Lesebuch. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. (24 S. 8.) *M* 0, 25.

Inh.: Gustav Werner. — Die Christlichsozialen in England. — Die kaiserl. Botschaft vom 17. Nov. 1881. — Die Arbeiterschutzerlasse Wilhelms II.

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. von P. Laband, O. Hamm u. E. Heinitz. 10. Jahrg. Nr. 23. Berlin, Liebmann.

Inh.: Sachsse, Die landständ. Verfassung Mecklenburgs. — Oertmann, Mitunterzeichnung des Mietvertrages durch die Ehefrau des Mieters. — Oetker, Die Schuldfragen in Kapitalfällen. — Köhne, Jugendschutz durch den Richter. — Joseph, Tod, Konkurs u. ähnl. Umstände im echten Streitverfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit. — Holtze, Zum 150jähr. Bestehen der Justizprüfungskommission. — Rebbein, Ausbeutung der Rechtskraft gegen die guten Sitten. — Eichhorn, Ueber „Gewährleistung" im Eherecht.

Technische Wissenschaften.

Ahrens, Felix B., Lehrbuch der chemischen Technologie der landwirtschaftlichen Gewerbe. Die Grundzüge der Fabrikation von Zucker, Stärke, Alkohol, Bier und Essig. Berlin, 1905. Parey. (VI, 356 S. Gr. 8. mit 129 Abb.) Geb. *M* 9.

Wenn auch das Buch aus dem Wunsche hervorgegangen ist, dem Studierenden und angehenden Techniker einen Leitfaden an die Hand zu geben, an welchem er den Vorträgen über die Technologie der landwirtschaftlichen Gewerbe folgen kann, ohne mitschreiben zu müssen, so ist doch auch weiteren Kreisen mit dem Werke gedient, zumal Zucker, Stärke und die Produkte der Brennnerei und Brauerei mit der Essigfabrikation in das Leben jedes Menschen eingreifen. Die 129 Textabbildungen tragen in hohem Maße dazu bei, das geschriebene Wort zu erläutern, zumal die allgemeinen theoretischen Betrachtungen, welche als Grundlage für die Betriebsarbeit erforderlich sind, den einzelnen Kapiteln vorausgeschickt sind, worauf die einzelnen Vorgänge dargestellt und erörtert werden. Wenn der Verf. betont, daß sich Literaturangaben nicht in dem Buche finden, da sie dem ganzen Charakter desselben nicht entsprechen, so kann doch der Wunsch nicht unterdrückt werden, sie in einer zweiten Auflage aufgenommen zu sehen. Wer sich des Näheren zu unterrichten wünscht, ist eben auf die Literatur angewiesen und dankbar, wenn sie ihm von sachverständiger Seite geboten wird.

Chemiker-Zeitung. Hrsg.: G. Krause. 29. Jahrg. Nr. 95/97. Cöthen.

Inh.: (95.) Iwan Michailowitsch Setschenoff †. — Die Einweihung des neuen techn.-chem. Instituts der kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. — R. Wegscheider, Zur Schmelzpunktbestimmung im Kapillarrohr. — J. Kondakow, Zur Chemie des Pinens. — Beitrag zur titrimetr. Bestimmung von Sulfaten mit Benzidinchlorhydrat neben Thiosulfaten, Sulfiten u. Sulfiden. — (96.) F. Winteler, Salpetersäuredarstellung zur Sprengstoff-Fabrikation. — Chemisches Repertorium Nr. 25. — (97.) W. Thörner, Beobachtungen über Zerstörungserscheinungen an aus Zementbeton hergestellten Baumaterialien. (Mit Abb.)

Die chemische Industrie. Red. von Otto N. Witt. 28. Jahrg. Nr. 23. Berlin, Weidmann.

Inh.: O. N. Witt, Ueber techn.-chem. Unterrichtslaboratorien u. die Nutzbarmachung des Luftstickstoffs. — Der Handel mit natürl. Farben in Rußland. (Schl.) — J. M. Eder u. E. Valenta, Fortschritte u. Neuerungen in der Herstellung u. Verwendung photograph. Präparate. (Schl.) — F. Spitzer, Bericht über die vom 1. bis 15. November 1905 ausgegebenen Patente aus dem Gebiete der chem. Industrie.

Photographische Mitteilungen. Hrsg. v. P. Hanneke. 42. Jahrg. 19.—22. Heft. Berlin, Gustav Schmidt.

Inh.: (19./20.) Die Wolken im Landschaftsbild. — (19.) Das Lackieren der Negative. — Katachromie, ein neues Verfahren der Farbenphotographie. — Photochemische Eigenschaften von Quecksilberoxalat. — (20.) Projektionsdiapositive. — Tonung von Celloidinbildern. Nachbehandlung von Diapositiven. — (21.) Die Entscheidung unseres Preisausschreibens. — (21/22.) E. König, Aus der Praxis der Dreifarbenphotographie. — (21.) Stereoklappcameras. — Deutschlands Aus- u. Einfuhr an photograph. Platten u. Papieren. — (23.) J. Switkowski, Ueber Landschaftsobjektive. — Zeiß' neuer Minimumpalmos. — Celloidin- u. Aristobilder mit Entwicklung.

Chemische Zeitschrift. Centralblatt f. die Fortschritte der gesamten Chemie, hrsg. v. F. B. Ahrens. 4. Jahrg. Nr. 23. Leipzig, Hirzel.

Inh.: B. Neumann, Fortschritte auf dem Gebiete der Metallurgie u. Hüttenkunde. (2. Viertelj. 1905.) (Schl.) — L. Medicus, Bericht über die Fortschritte der analyt. Chemie. 1. Halbj. 1905. — G. Bornemann, Fette u. fette Oele. Bericht über das 1. Halbj. 1905. — Fr. N. Schulz, Fortschritte der physiolog. Chemie im J. 1904. — K. Süvern, Textilindustrie. — E. Siermann, Neuerungen an Zentrifugen. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Aegyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin. Hrsg. von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. III. Band, 8.—12. Heft. IV. Band, 1. Heft. Berlin, 1901/4. Weidmann. (Bl. 225—352; 44 S. mit 2 Taf.; Bl. 1—32. Gr. 4.) Je *M* 2, 40.

Die mühsame Veröffentlichung der Berliner Papyrusurkunden schreitet in der gewohnten, regelmäßigen Weise fort. Heft III, 8 ist 1901 erschienen, IV, 1 1904. Als Bearbeiter nennen sich die Herren Schubart und Wilcken, letzterer indes fast nur für III, 9. Das letzte (12.) Heft des 3. Bandes enthält wie gewöhnlich erstlich die Nachträge und Berichtigungen (zu I, II, III), sodann die Register zum letzten Bande; dazu drei Faksimiles von Urkunden desselben. Bei Nr. 1002 ergibt sich aus dieser Kontrole, daß in der Umschrift in Z. 2 *τῶν* nach *κοινῶν* ausgelassen ist. Im einzelnen heben wir folgende Urkunden hervor: Nr. 912 Z. 13 fg. *ὑ]|γῆ* statt *ὑγιῆ*, d. i. hyje aus hyjie. In Heft 9 veröffentlicht Wilcken die im Original bei dem Hamburger Brande zu Grunde gegangenen Urkunden aus Herakleopolis Magna, nach in Aegypten von ihm gemachten Abschriften. Nr. 948 (4./5. Jahrh. n. Chr.) hat mehrere Infinitive auf *-σεν*, d. i. *-σαι* (Aor.) mit dem *ν* des präsentischen Infinitivs vermehrt: *γράψεν, πέμψεν, ποιῆσεν*; dann noch *ἀγοράσιν*, wofür der Hrsgbr. richtig Hatzidakis' Einl. in d. neugr. Gr. 190 fg. vergleicht. Die christliche Urkunde ist über der 1. Zeile dreimal mit *χμγ* bezeichnet, was sich (Wilcken) wahrscheinlich aus dem Papyrus Grenfell II, Nr. 112[a] mit *X(ριστὸν) M(αρία) γ(εννᾷ)* erklärt. 955, 956 sind Amulete, ersteres christlich, letzteres heidnisch: in diesem ist in der Mitte *Γοργωφωνας* d. i. *Γοργοφόνας* (Athene) eingeschrieben, und darunter in immer kürzer werdenden Zeilen *οργωφωνας | ργωφωνας* | 2c., bis schließlich *ς*; um dies Dreieck läuft die Beschwörungsformel: *ἐξορκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ ἁγίου ὀνόματος* (d. i. *Γοργοφόνα*) *θεραπεῦσαι τὸν Διονύσιον ἤτοι Ἄνυς, ὃν ἔτεκεν Ἡράκλια, ἀπὸ παντὸς ῥίγου(ς) καὶ πυρετοῦ ἤτοι* (so Pap. anscheinend, gewiß richtig) *κα(θ)ημερινοῦ ἢ μίαν παρὰ μίαν νυκτ(ε)ρινοῦ* (*νυκταιρ.* geschr.) *τε καὶ ἡμερι(νοῦ) ἢ τεταδίου* (*τετρ.δρον* Kopie; *τεταρταίου* wäre das Uebliche) *ἤδη ἤδη ταχὺ ταχύ*. — In 970 (Heft 10) ist die konstante Schreibung *προοῖκα* für *προῖκα* zu bemerken (nach Wilcken auch sonst nicht selten). Das 11. Heft enthält Urkunden aus ptolemäischer Zeit, von 162—55 n. Chr., dazu noch einige von mehr unbestimmter, zum Teil aber noch früherer Zeit (3.—2. Jahrh.). Zum Teil sind dies

sehr lange und sehr gut erhaltene Stücke, amtliche (aber nicht etwa darum sorgfältige) Kopien von Kaufverträgen u. dgl. — Heft IV, 1, Nr. 1021 Lehrlingsvertrag des 3. Jahrh.s n. Chr. für das Handwerk eines Friseurs (*κτενιστής*). In Z. 10 ist doch für *ἐφ' ἃ* das gewöhnliche *ἐφ' ᾧ* herzustellen. Ein besonders langer, allerdings aber später (4.—5. Jahrh.) und nicht gut erhaltener Papyrus ist 1024 bis 1027, in Buchform, nicht weniger als 27 Seiten enthaltend; der Inhalt ist verschieden, und so auch die Hände. Wertvolle Verbesserungen liefert die Nachkollation von Wilcken im Archiv f. Papyrusf. III, 302 fg. Zuerst steht eine Reihe von Gerichtsentscheidungen des *ἡγεμών* in Kriminalsachen: Angabe des Falls, doch gewöhnlich ohne Namen (so daß an genaue Abschrift dieses Teils aus amtlichen Protokollen nicht zu denken ist), und dann mit *ὁ ἡγεμών* eingeführt die Entscheidung, die merkwürdig wortreich und moralisierend ist. Sprache und Orthographie sind sehr vulgär und inkorrekt (S. 6, 12 *ἠξίουσαν* nicht statt *-ωσαν*, sondern Imperf. statt *ἠξίουν*, wie Sing. *ἠξίου* S. 7, 10). Unter *ἔν[δ]ημοι* (S. 6, 19) sind jedenfalls *ἐπιδημοῦντες ξένοι* zu verstehen, die nachher (24 fg.) *ξένοι καὶ ἐπαρ[χιῶτ]αι* (Provinzialen) heißen. Weiterhin folgen (1025) Quittungen; dann (1026) Zaubertexte, deren erster einzelne Verse der Ilias für die einzelnen Fälle verordnet: gegen Blutfluß *Μῆνιν Ἀπολλωνος ἑκατηβελέταο ἄνακτος*, und gegen die Kurierten, aber kein Honorar Zahlenden: *τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκεν* (*ἄλκε' ἔτωκεν* schreibt der Aegypter, und vorher *τουνεγ*) *ἑκηβόλος ἠδ' ἔτι δώσει*. Dann ein Zauberspruch, um sich bei Damen zu empfehlen: nach Anrufung des Helios *δός μοι χάριν — πρὸς πᾶσαν ἀνθρωπίνην γενεὰν καὶ πάσας γυναῖκας, μάλιστα πρὸς τὴν δ δ* (d. i. *δεῖνα* Schubart; der Name beim Gebrauch einzusetzen). *ποίησόν με καλὸν παρ' αὐτῇ γενέσθαι ὡς Ιαω, πλούσιον ὡς Σαβαωθ, φιληθῆναι ὡς Λαιλαμ, μέγαν ὡς Βαρβαραν, ἔντιμος* (st. *-ον*) *ὡς Μιχαήλ, ἔνδοξας* (st. *-ον*) *ὡς Γαβριήλ, καὶ χαριτώσο[μαι*. Dann noch (1027) Kopie eines amtlichen Schreibens. B.

Kúnos, Ignaz, Türkische Volksmärchen aus Stambul. Leiden, 1905. Brill. (XXXII, 410 S. 4.)

Kúnos hatte bereits vor einer Reihe von Jahren eine reiche Sammlung türkischer Märchen im Originaltexte mitgeteilt, wie er sie direkt aus dem Volksmunde niedergeschrieben hatte. Einzelne Gelehrte, besonders G. Jacob, haben das von ihm gelieferte Material sprachlich wie inhaltlich teilweise ausgebeutet, einer allgemeineren Benutzung stand aber das Fehlen einer Uebersetzung entgegen. Da hat nun K. selbst in dankenswerter Weise eingegriffen und die interessantesten Stücke ins Deutsche übertragen. Der Märchenforschung ist so ein wertvolles neues Material zugeführt worden. Wir finden hier Tischlein deck dich, Knüppel aus dem Sack, Die Geschichte von dem, der das Gruseln lernen wollte, Schneewittchen, Sieben auf einen Streich und andere dem deutschen Märchen geläufige Motive. In einer Einleitung hat der Uebersetzer den Stoff nach allgemeinen Gesichtspunkten charakterisiert. Fast gleichzeitig ist ein weiterer Beitrag zur Märchenkunde in Menzels Uebersetzung von Mehemed Tewfiqs „Wärmekasten" hinzugekommen (G. Jacob, Türkische Bibl. Band II), wo die Erzählung der Jndschili sich im wesentlichen mit Kúnos' „Goldhaarigen Kindern" (S. 63 fg.) deckt und auch sonstige gemeinsame Züge sich finden; an Wiederholungen sind diese Art Erzählungen ja reich.

Sandys, John Edwin, Harvard lectures on the revival of learning. Cambridge, 1905. University Press. (XVI, 212 S. 8.) Geb. Sh. 4, 6 d.

Was der Verf. in diesen sieben Vorlesungen bietet, bezeichnet er selbst als eine Fortsetzung seiner gründlichen »History of classical scholarship« (1903). Ohne Neues bieten zu wollen, das schloß schon der geringe Umfang seiner Arbeit aus, ist das Buch eine ganz treffliche Einleitung in die Geschichte des Humanismus, eine übersichtliche und gut geschriebene Darstellung seiner Ziele und Ideale, die stärker, als es sonst geschieht, den Zusammenhang des Humanismus mit der Kunstentwicklung Italiens betont. Die Abschnitte über Theorie und Praxis der Erziehung, über die Geschichte des Ciceronianismus und über das Studium der griechischen Sprache möchte Ref. als die besten Teile des Buches bezeichnen; sie sind auch insofern die umfassendsten, als sie das 16. und zum Teil noch das 17. Jahrh. in die Darstellung einschließen. Bei der Angabe einschlägiger Werke hat sich der Verf. meist auf englische Arbeiten beschränkt, wohl mit Rücksicht auf seine Zuhörer, denen diese am nächsten liegen und am leichtesten zu erreichen sind. R. W—n.

Hyperion. A facsimile of Keats's autograph manuscript with a transliteration of the manuscript of the Fall of Hyperion, a dream. With introductions and notes by Ernest de Sélincourt. Oxford, 1905. Clarendon press. (50 S. u. 27 Taf. Fol.) Sh. 52, 6. d.

Das Verhältnis der Bruchstück gebliebenen Dichtung Hyperion (zuerst gedruckt 1820) zu dem gleichfalls unvollendeten The Fall of Hyperion, a dream (zuerst gedruckt von Lord Houghton 1856) ist von hohem Interesse, einmal als wichtiges Belegstück für den inneren Werdegang des Dichters Keats, sodann aber auch deshalb, weil es zu einer belangreichen Auseinandersetzung unter den berufensten englischen Kritikern Anlaß gegeben hat. Anfänglich betrachtete man den Traum als das, was er wirklich ist, eine nachträgliche Umdichtung des ursprünglichen Hyperion, allmählich aber wurden Stimmen laut, er sei der erste Entwurf des letzteren Werkes. Schließlich setzte sich diese Ansicht, besonders nach dem Vorgange Lord Houghtons, als die maßgebende fest, und bei dem beklagenswerten Mangel zuverlässigen, handschriftlichen Materials war man nicht in der Lage, ein endgültiges Urteil in der Sache abzugeben. Das ist nun neuerdings anders geworden. Jm Besitz eines Fräulein Bird fand sich nämlich eine von Keats' Hand gefertigte Abschrift des Hyperion, die durch die Familie von Leigh Hunt in diejenige des Dr. Bird gelangt war. Sobald Miß Bird den wahren Wert der Hdschr. erkannte, stellte sie sie dem Vorstande des Britischen Museums zur Verfügung, der sich den Schatz natürlich nicht entgehen ließ. Er kaufte ihn an, gab aber in seiner schätzenswerten Weitherzigkeit dem jungen Gelehrten Sélincourt die Erlaubnis, ein Faksimile zu veröffentlichen. Fast zu gleicher Zeit fand sich unter den Büchern des Lord Crewe die lange vermißte Abschrift des Fall of Hyperion, nach der sein Vater, Lord Houghton, das Gedicht zuerst hatte drucken lassen. Zwar zeigt diese Abschrift nicht die Hand des Dichters selbst, ist aber bei dem Mangel aller sonstigen Manuskripte von großem Werte für die Textkritik. Die Keatssche Originalhdschr. von Hyperion hat nun Sélincourt in photographischem Reprint, diejenige von The Fall of Hyperion in einem wortgetreuen Abdruck wiedergegeben. Beigefügt sind außer allgemein orientierenden Einleitungen auch die Textabweichungen, die, soweit ich nach der Aldine-Edition nachzuprüfen im stande war, als durchaus ausreichend und zuverlässig gelten können. Nur zwei Lesarten im ersten Gesang des Hyperion weist die Aldine-Ausgabe auf, die bei Sélincourt nicht vermerkt sind: Z. 5 above statt about,

Z. 83 alteration statt alternations; wie die Ausgabe von Buxton Forman lieſt, kann ich allerdings nicht feſtſtellen, da ſie mir augenblicklich nicht zur Hand iſt. Die Ausſtattung, der photographiſche Reprint und der Druck der S.ſchen Veröffentlichung ſind muſtergiltig; läſtig aber iſt das unhandliche Format des Buches. Ldw. Pr.

Oehlke, Waldemar, **Bettina von Arnims Briefromane.** Berlin, 1905. Mayer & Müller. (III, 365 S. Gr. 8.) *M* 10.

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Hrsg. von A. Brandl, G. Roethe und E. Schmidt. XLI.

Das für die deutſche Kritik wenig rühmliche Kapitel ihrer Stellungnahme gegen Bettina ſcheint nun endlich abgeſchloſſen. Man erkennt die in individuell berechtigter Form von Bettina geſtalteten Kunſtwerke an, wo man früher in völligem Mißverſtehen von Fälſchungen geſprochen hat. Oehlke ſtellt ſich aber nun die Aufgabe, nach den teilweiſe noch ſehr beſchränkten Hilfsmitteln die künſtleriſche Art und Weiſe feſtzuſtellen, in der Arnims Witwe Dichtung und Wahrheit miſchte. Er will bei dem Briefwechſel Goethes mit einem Kinde, der Günderode und dem Frühlingskranz, welche drei Werke den Kreis ſeiner Unterſuchung bilden, „Bettina herauserkennen in altem und neuem Stilgefühl, ſie menſchlich und künſtleriſch erfaſſen". Die Unterſuchung iſt mit großem Eifer und feinem Verſtändniſſe im ganzen wie bei jedem einzelnen Briefe ausgeführt. Am wenigſten geändert hat Bettina am „Frühlingskranz", aber gerade „je weiter ſie ſich von ihren Vorlagen entfernt, um ſo höher ſteht ſie als Künſtlerin, um ſo verdienter iſt ihr Ruf" (S. 349). Beſonders beachtenswert ſind Oehlkes Unterſuchungen betreffs der Sonette (S. 67), des Verhältniſſes zu Bartholdys Buch über den Tyroleraufſtand (S. 114), zu Hölderlins Sophokles (S. 229), zu Beethoven. Bettinas Datierungen ſind überall willkürlich, oft handgreiflich einander widerſprechend, aber „ſtiliſtiſch ſchöpfte ſie mit Sorgfalt aus den Goethebriefen, die ihr bei der Arbeit ſtändig vorgelegen haben werden" (S. 336). M. K.

Hermes. Zeitſchrift f. claſſ. Philologie. Hrsg. von Friedr. Leo u. G. Robert. 40. Band. 4. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: E. Norden, Die Kompoſition u. Literaturgattung der Horaziſchen Epistula ad Pisones. — W. Sternkopf, Zu Cicero ad familiares XI 6. — U. Wilcken, Zur ägypt. Prophetie. — E. Meyer, Der Mauerbau des Themiſtokles. — D. Detleſſen, Verbeſſerungen u. Bemerkungen zum 11. Buch der Naturalis Historia des Plinius. — M. Wellmann, Herodots Werk περὶ τῶν ὀξέων καὶ χρονίων νοσημάτων. — F. Leo, Coniectanea. — W. Capelle, Der Phyſiker Arrian u. Poſeidonios. — S. Fürſt Trubetzkoy, Zu Platons Laches.

Zeitſchrift f. d. Gymnaſialweſen. Hrsg. v. H. J. Müller. 59. Jahrg. 8./10. Heft. Berlin, Weidmann.

Inh.: (8/9.) A. Kullmann, Anſchauung u. Sprache als Erkenntnismittel. — J. Baar, Die log. Ausbildung auf den Gymnaſien, Vorſchläge für die Praxis. — A. Köhler, Einbeſchriebener u. umbeſchriebener oder eingeſchriebener u. umgeſchriebener Kreis?, mit Zuſatz von H. J. Müller. — Chr. Hennings, Ueber Homer Ilias I, 488—492. — F. Luterbacher, Ciceros Reden. — (10.) H. Gilliſchewski, Platons Euthyphron als Schullektüre. — G. Andreſen, Tacitus (mit Ausſchluß der Germania).

Kunſtwiſſenſchaft.

Strunz, Käthe, **Schematischer Leitfaden der Kunstgeschichte.** Bis zum Beginne des XIX. Jahrh. Wien, 1906. Deuticke. (XI, 152 S. 8.) *M* 2.

Das Büchlein iſt durch ſachliche Kürze und einen geſunden Blick für die Hauptſachen ausgezeichnet und kann als Leitfaden warm empfohlen werden. Es könnte wohl durch Zuſammenfaſſung im Druck noch Raum für feinere Durcharbeitung gewonnen werden. Manche Künſtlerreihen (wie die Rembrandtſchule S. 124) ſtehen doch zu nackt und kahl da. H. B.

Raspe, Theodor, **Die Nürnberger Miniaturmalerei** bis 1515. Strassburg, 1905. Heitz. (IV, 78 S. Gr. 8. mit 1 Abb. u. 10 Tafeln.) *M* 5.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. 60. Heft.

Ein Dritteil des Heftes füllt eine Beſprechung der Miniaturen des Jakob Elsner, über den vor nicht langer Zeit erſt von R. Bruck eingehend gehandelt worden iſt. Alle früheren Arbeiten der nicht ſonderlich wichtigen Schule ſind nur flüchtig gewürdigt. Den intereſſanten Krakauer Codex des Balth. Behem, von dem man gerade in dieſem Zuſammenhang gern mehr gehört hätte, hat Raſpe garnicht geſehen. Brauchbare Analyſen, die eine ſpezifiſch kunſthiſtoriſche Schulung des im Ausdruck recht gewandten Autors bewieſen, ſind zu vermiſſen. Es iſt alles ſehr allgemein. Man lieſt z. B. von „gefälliger Farbenſtimmung" oder „ſtimmungsvollen Farbenharmonien", ohne zu erfahren, um was für Farbenwerte und Verhältniſſe es ſich eigentlich handelt. Die dem vorliegenden Hefte beigegebenen Abbildungen ſind ziemlich überflüſſig. Zum größeren Teil erſcheinen ſie zum dritten Mal (erſt in Brucks Artikel, dann in ſeinem umfangreichen Buch), ſechs der neuen waren bereits in den billigen Teuffelſchen Photographien zu haben. Der Verleger hätte beſſer getan, das Geld auf eine Publikation gut gewählter Specimina der Nürnberger Miniaturmalerei zu verwenden. W. Stengel.

Wagner, Peter, **Neumenkunde.** Paläographie des gregorianischen Gesanges. Nach den Quellen dargestellt u. an zahlreichen Faksimiles aus den mittelalterl. Hdschrr. veranschaulicht. Freiburg i. Schw., 1905. Univ.-Buchh. in Komm. (XVI, 355 S. Gr. 8.) *M* 10.

Collectanea Friburgensia. N. F. Fasc. VI.

Mit der vorliegenden Arbeit nimmt P. Wagner, der beſte Kenner des Gregorianiſchen Chorals, das Schlußwort zu den ſeit einem halben Jahrhundert eifrig geführten Debatten über die Neumen. Es lautet: Wir haben zu reſignieren. Die Arbeiten der zahlreichen Optimiſten haben auf die geſchichtliche Entwickelung der Neumierung manches dankenswerte Licht geworfen, aber an der Tatſache, daß ſie eine für moderne Begriffe und Verhältniſſe unzuverläſſige Notierung iſt, nichts Weſentliches geändert und die praktiſchen Ergebniſſe kaum weiter gefördert. Ihre Illuſionen entſprangen der Unbekanntſchaft mit der Liturgie. Mit der Klärung dieſer Streitfrage hat Wagner der Wiſſenſchaft einen beträchtlichen Dienſt geleiſtet, durch Einfügung zahlreicher, bedachtſam gewählter Notendokumente kommt ſeine Arbeit der Nachfrage nach einem guten Schulbuch entgegen, das dem heutigen Stand der Paléographie musicale entſpricht. Es iſt ein neuer Anſelm Schubiger!

Pädagogik.

Stern, L. William, **Helen Keller.** Die Entwicklung und Erziehung einer Taubstummblinden als psychologisches, pädagogisches und sprachtheoretisches Problem. Berlin, 1905. Reuther & Reichard. (II, 76 S. Gr. 8.) *M* 1, 80.

Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie und Physiologie. Hrsgb. v. Th. Ziegler und Th. Ziehen. VIII. Band, 2. Heft.

Es handelt ſich um eine in vieler Hinſicht pſychologiſch und pädagogiſch intereſſante Interpretation des über Helen Keller und einige der ähnlich konſtituierten Individuen ver-

öffentlichten Materials. Der Verf. hat auch mehrere, nach Ansicht des Ref. indes sehr diskutable Analogien zwischen deren geistigem Entwicklungsgang und dem eines (genauer gesprochen: seines) normalen Kindes aufgestellt. Die Schrift verdient jedenfalls große Aufmerksamkeit wegen des großen wissenschaftlichen Gewinnes, der auf mannigfaltige Weise aus den Daten der Taubstummblinden erlangt werden kann und noch lange nicht energisch und umsichtig genug angestrebt worden ist. C. D. P.

Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichts an höh. Schulen. 1. Heft. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. (69 S. Gr. 8.) *M* 1, 25.

Inh.: E. Thrändorf, Die soziale Frage in Prima.

Körper und Geist. Hrsgbr. K. Möller, F. A. Schmidt, H. Wickenhagen. 14. Jahrg. Nr. 13/16. Leipzig, Teubner.

Inh.: (13/16.) Verhandlungen des 7. deutschen Kongresses für Volks- u. Jugendspiele zu Frankfurt a. M. vom 15.—18. Septbr. 1905, hgb. v. H. Raydt. — Vorträge: Meisner, Ueber die Beziehungen zwischen Schule und Heer. Koch u. Raydt, Ueber die Erziehung zur Selbständigkeit. W. Weidenbusch, Ueber die frühere u. jetzige Schwimmmethode in Frankfurt. Finkler, Die körperlichen Anlagen, ihre Entwicklung und Ausbildung. v. Schenckendorff, Ueber den allgemeinen obligatorischen Spielnachmittag.

Katechetische **Zeitschrift.** Hrsg. v. A. Spanuth. 8. Jahrg. 11. Heft. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.

Inh.: B. Dörries, Das erste Gebot. (Schl.) — O. Umfrid, Lektionen über das Leben Jesu. — O. Zuck, Jakobus, Kapitel 1. Eine Wanderung durch die bibl. Geschichte und den Katechismus, nach der Behandlung der drei ersten Hauptstücke. — Wolf, Abrams Berufung. — H. Tögel, Neue Sprüche Jesu. (Schl.) — Eberhard, Katechetische Lesefrüchte.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 1905. Berlin, G. Reimer in Komm.

Gesamtsitzung. Nr. 48. Auwers, Eine Statistik der unveröffentlichten Bradleyschen Beobachtungen an den Meridianinstrumenten der Greenwicher Sternwarte. — Koser, Zur Geschichte der Berufung der Brüder Grimm nach Berlin. — L. Borchardt, Ueber die altägypt. Nilmesser und Nilstandsmarken. — A. Wilkens, Zur Erweiterung eines Problems der Säkularstörungen.

Philos.-histor. Klasse. Nr. 49. Schmoller, Ueber die Auflösung der Lehnskriegsverfassung vom 12. bis 16. Jahrh. in Brandenburg u. den angrenzenden Territorien. — Friedr. Müller, Literatur-Bruchstücke aus Chinesisch-Turkistan.

Physikal.-mathemat. Klasse. Nr. 50. Martens, Ueber Entwürfe einer Festigkeitsprobiermaschine für 50 000 kg Kraftleistung u. eines Härteprüfers nach Brinell. — E. Gehrcke u. O. v. Baeyer, Ueber die Trabanten der Quecksilberlinien. — v. Wolff, Bericht über die Ergebnisse der petrograph.-geolog. Untersuchungen des Quarzporphyrs der Umgegend von Bozen.

Kritische Fachzeitschriften.

Revue critique d'histoire et de littérature. Dir.: A. Chuquet. 39e année. Nr. 49. Paris, E. Leroux.

Somm.: Petrie, Histoire d'Egypte. — Pisr et Breasted, Uns inscription d'Antouf. — Josèphs, trad. Th. Reinach. — Actss dss Apôtres, p. Wordsworth st Whits. — Hals et Buck, Grammairs latine. — Bastin, Précis de phonétiqus. — Société littérairs islandaiss, I. — Nicsforo, Lss classss pauvres. — L. Schmidt, Histoire dss peuplades gsrmaniqnss, I. — Rigillo, Alboin. — Stssnstrup, La tapisseris de Baysux. — Ds Pangs, Introduction au Catalogue dss Actss de Fsrri III. — Vancsa, Histoire ds la Hauts st Basse Autrichs, I. — Bsrlièrs, Lss évsqnss anxiliairss ds Cambrai st ds Tournai. — Lau, Documents francfortois, II. — Viard st Déprsz, La Chroniqus de Jsan Ls Bel. — Altmann et Bernhsim, Documents, 3. éd. — Pérouss, Lonis Aleman. — Crohns, La sorcelleris. — Holl, Lss Exercicss ds Loyola. — Gossart, Espagnols st Flamands au XVI. siècls. — Elkan, Lss protestants après la Saint-Barthélsmy. — Hauck, L'élsctrice palatins. — Preuss, Guillaume III et les Wittslsbach. — Villars, VI.

Neue philologische **Rundschau.** Hrsg. von C. Wagener u. E. Ludwig. 1905. Nr. 25. Gotha, F. A. Perthes.

Inh.: P. Mazon, Essai sur la composition dss comédies d'Aristophano. (Pongratz.) — Fr. Pichlmayr, Des Lucian aus Samosata Traum u. Charon. (F. Paetzolt.) — W. Wegehaupt, Q. Horatii Epistulae. (O. Wackermann.) — P. Gardner, A grammar of Gresk art. — E. B. Clapp, Hiatus in Gresk melic postry. — C. Patsch, Archäolog.-epigraph. Untersuchungen zur Geschichte der röm. Prov. Dalmatien. — R. Schubert, Untersuchungen zur Gesch. Philipps II von Mazedonien. (W. Stern.) — H. A. Sandsrs, Roman historical sources and institntions. (F. Luterbacher.) — E. Fabricius, Die Besitznahme Badens durch die Römer. — J. Bruns, Vorträge u. Aufsätze. (Funck.) — A. Przygode u. E. Engelmann, Griech. Anfangsunterricht im Anschluß an Xenophons Anabasis. (O. Kohl.) — E. Engel, Geschichte der französ. Literatur. (E. Friesland.) — Cl. Klöpper, Beiträge zur Kenntnis der französ. Spruchdichtung. (Georg M. Küffner.) — Mssisurs lss Anglais. — E. Fowler, Uns sources française dss poèmss de Gowsr. (Heinr. Spies.) — W. H. Williams, Specimens of ths Eliiabethan drsma from Lyly to Shirlsy 1580—1612. (Hsinr. Spiss.) — A. Waugh, Ths Poems of Lord Tsnnyson. — G. W. E. Rnsssll, Sydnsy Smith.

Wochenschrift für klassische Philologie. Hrsg. v. G. Andresen, H. Draheim u. F. Harder. 22. Jahrg. Nr. 50. Berlin, Weidmann.

Inh.: Chr. Harder, Homer. Ein Wegweiser zur ersten Einführung in die Ilias u. Odyssee. (J. Sitzler.) — *Δ. Ζηκίδης, Διορθώσεις εἰς Ἕλληνας συγγραφεῖς. Τόμος α'. τεῦχος α'.* — M. Wisén, De scholiis rhstoricss ad Hsrennium codics Holmiensi traditis. Accsdunt annotationss in Ciceronis ds invsntione libros criticae codicis Corbeiensis nitsntss collatione quae adiscta sst. (Ed. Ströbel.) — Th. Gollnisch, Quaestiones slegiacas. (K. P. Schulze.) — Der römische Limes in Oesterreich. Heft V u. VI. (M. Ihm.) — Bericht des Vereins Carnuntum in Wien für 1902/03. (M. Ihm.)

Außerdem erschienen

ausführliche Kritiken

über:

Benseler-Kaegi, Griech.-deutsch. Wb., 12. Aufl. (Stadtmüller: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 10.)

Brandt, M. v., Die engl. Kolonialpolitik u. Kolonialverwaltung. (v. Karg: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 280.)

Chudzinski, A., Staatseinrichtungen des röm. Kaiserreichs. (Th. Becker: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 10.)

Crohns, Zwei Förderer des Hexenwahns u. ihre Ehrenrettung durch die ultramontane Wissenschaft. (Schaub: Hist. Jahrb. XXVI, 4.)

Eisenmann, L., Le compromis austro-hongrois de 1867. (Turba: Ebd.)

Eulenburg, Fr., Die Frequenz der deutsch. Univ. von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. (v. Otterer: Ebd.)

Helmolt, Weltgeschichte. VIII. (Bruchmüller: Korr.-Bl. d. Westd. Ztschr. f. Gesch. XXIV, 9/10.)

Lang, G., Untersuchungen zur Geographie der Odyssee. (W. Nestle: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 11.)

Lessel, Die Entwickelungsgesch. der kanonist.-scholast. Wucherlehre im 13. Jahrh. (Schaub: Hist. Jahrb. XXVI, 4.)

Schiaparelli, Die Astronomie im A. Test., übers. v. Lüdtke. (Theol. Lbl. XXVI, 50.)

Schubert, H. v., Die Beteiligung der dän.-holstein. Landesfürsten am hamburg. Kapitelstreit. (Bossert: Ebd.)

Schumann, W., Leitfaden zum Studium der Lit. d. Ver. Staaten von Amerika. (Evans: Beil. z. Allg. Ztg. Nr. 279.)

Sterne, C., Werden u. Vergehen. 6. Aufl., bes. v. Bölsche. (Achelis: Globus: LXXXVIII, 22.)

Stöckel, H., Altdeutsches Lesebuch. (Jahnke u. Kuntze: Ztschr. f. d. Gymnw. LIX, 8/9.)

Wendling, E., Urmarkus. (Lechler: Korr.-Bl. f. d. höh. Schul. Württ. XII, 11.)

Zwiedineck-Südenhorst, H. v., Deutsche Geschichte. 3. Bd. 1849—71. (Hist. Jahrb. XXVI, 4.)

Vom 6. bis 13. Dezember sind nachstehende

neu erschienene Werke

bei uns eingeliefert worden, deren Besprechung sich die Redaktion vorbehält:

Abert, H., Die Musikanschauung des Mittelalters u. ihre Grundlagen. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) *M* 8.

Bazille, W., u. R. Köstlin, Unser Heimatrecht. Die Reichs- u. Staatsangehörigkeit ꝛc. gemeinverständlich dargestellt. Stuttgart. Moriz. (8.) Geb. *M* 1, 50.

Dies., Unser öffentliches Fürsorgewesen (Arbeiterversicherung). Ebd. (8.) Geb. *M* 1, 50.

Urkundl. Beiträge u. Forschungen z. Gesch. d. preuß. Heeres. Hgb. v. Großen Generalstabe, Kriegsgesch. Abt. II. 8. Heft: Jany, Die Dessauer Stammliste von 1729. Berlin. Mittler & Sohn. (Gr. 8.) *M* 3, 80.

Bergfried, M. v., Der Rettungsanker. Leipzig, Thomas. (8.) *M* 1.

Boetschel, E., Joseph Viktor v. Scheffel u. Emma Heim. Eine Dichterliebe. Berlin. E. Hofmann & Co. (XVI, 834 S. 8. mit Abb.)

Bonolis, G., I titoli di nobiltà nell' Italia bizantina. Florenz. Seeber. (Gr. 8.) L. 1, 50.

Bovensiepen, R., Der Minderkaufmann u. s. Recht. Halle a. S. Buchh. d. Waisenhauses. (Gr. 8.) *M* 1, 60.

Browne, H., Handbook of Homeric study. London. Longmans, Green & Co. (Gr. 8. mit 22 Taf.) Geb. Sh. 6.

Brummer, V., Die sumerischen Verbal-Affixative nach den ältesten Keilinschriften bis herab auf Gudea (ca. 3300 v. Chr.) einschließlich. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8.) *M* 6.

Carducci, G., Rede auf Petrarca, bearb. v. F. Sandvoß. Weimar. Böhlaus Nachf. (Gr. 8.) *M* 0, 80.

Bauer, P., Von deutscher Spracherziehung. Berlin. Weidmann. (Gr. 8.) Geb. ℳ 4, 80.

Dahlerup, V., Geschichte der dänischen Sprache. Uebersetzt v. W. Heydenreich. Ulm. Kerler. (Gr. 8.) ℳ 3.

Dennert, E., Vom Leben u. Weben der Natur. Plaudereien. Berlin. Ulr. Meyer. (8. mit zahlr. Abb.) ℳ 1, 50.

De Ridder, Jean, La liberté de conscience en droit international. Gand. Librairie générale de Ad. Hoste. (36 S. 8.)

Dreyer, H., Personalismus und Realismus. Berlin. Reuther & Reichard. (Gr. 8.) ℳ 2.

Ebeling, G., Probleme der romanischen Syntax. 1. Tl. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 4, 40.

Ebstein, W., Charlatanerien und Kurpfuscher im Deutschen Reich. Stuttgart. Enke. (62 S. Gr. 8. mit 1 Abb.)

Eisenmeier, J., Untersuchungen zur Helligkeitsfrage. Halle a. S. Niemeyer. (Gr. 8.) ℳ 1, 50.

The Enterlude of Youth nebst Fragmenten des Playe of Lucres und von Nature hgb. v. W. Bang u. R. B. McKerrow. Leipzig. Harrassowitz. (Gr. 8. mit Faksim.) ℳ 11, 20.

The Farce of Master Pierre Patelin. Composed by an unknown Author about 1469 A. D. Englished by Rich. Holbrook. Boston and New York. Houghton Mifflin & Co. (Gr. 8.) Geb. Doll. 2.

Fick, A., Vorgriechische Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands verwertet. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (Gr. 8.) ℳ 5.

Finck, F. N., Die Aufgabe u. Gliederung der Sprachwissenschaft. Halle a. S. Haupt. (Gr. 8.) ℳ 2.

Fischer, H., Spieler-Moral. Eine irrenärztl. Studie über die Spielsucht u. ihr Verhältnis zur Trunksucht u. Morphiumsucht. Berlin. Modernes Verlagsbureau. (17 S. 8.)

Freimann, M., Ueber den physiologischen Stumpfsinn des Mannes. Leipzig. Modernes Verlagsbureau. (192 S. 8.)

Friedegg, E., Deutsche Sprachsünder. Berlin. Cronbach. (8.) ℳ 2.

Friedrich, J., Die Entstehung der Reformatio ecclesiarum Hassiae von 1526. Gießen. Töpelmann. (Gr. 8.) ℳ 2, 80.

Antiquarische Kataloge.

Baer & Co. in Frankfurt a. M. Nr. 522. Almanache, Kalender, Taschenbücher des 17. bis 19. Jahrh., 1624 Nrn. Nr. 524. Nationalökonomie, 1582 Nrn. Nr. 527. Autographen. Briefe u. Hdschr. deutscher Dichter u. Schriftsteller, 536 Nrn.

Eckstein & Widenmann in Berlin. Nr. 23. Gesch., Kulturgesch., Kunst, Theater ꝛc., 1738 Nrn.

Gastinger, V., in Paris. Nr. 105. Architektur. Frankreich. 445 Nrn.

Harrassowitz, O., in Leipzig. Nr. 290. Indische Philol. u. Altertumskde. (Bibliothek d. Prof. v. Böhtlingk, vgl. Sp. 1797 d. Bl.)

Hiersemann, K. W., in Leipzig. Nr. 320. Klass. Philol. u. Altertumskunde. 1359 Nrn.

List & Francke in Leipzig. Nr. 376. Astronomie, Geodäsie, Meteorol., 1210 Nrn. Nr. 377. Mathem., Mechanik, Geodäs., 1121 Nrn.

Meyer, Edm., in Berlin. Anz. Nr. 2. Almanache, Berlin, Deutsche u. franz. Lit., Beardsley, Goya, O. Wilde, Menzel. 837 Nrn.

Raabe's Nachf. in Königsberg i. Pr. Nr. 222. Prussica, Gesch., Geogr., Naturbeschr. ꝛc. 4187 Nrn.

Völcker, K. Th., in Frankfurt a. M. Nr. 260. Kulturgesch. 2144 Nrn.

Weigel, Adolf, in Leipzig. Nr. 84. Auswahl wertvoller Werke aus allen Gebieten der Lit., Kunst u. Wiss. 740 Nrn.

Neue Kataloge.

S. Fischer in Berlin. Verlagskatalog 1886—1906. (168 S. 8. mit 34 Bildn. u. ausgewählten Lesestücken der Autoren.)

Nachrichten.

Der Domherr Kanonikus Seltmann wurde zum ord. Hon.-Professor in der kathol.-theol. Fakultät in Breslau, der Privatdozent des Kirchenrechts in derselben Fakultät D. F. Triebs, der Privatdozent der Philosophie Dr. Witasek in Graz und der Privatdozent der Chemie an der techn. Hochschule Dr. A. Lottermoser in Dresden u. a. ord. Professoren, der Privatdozent Dr. A. Pauler in Budapest zum ord. Professor der Philosophie an der Rechtsakademie in Preßburg ernannt, Dr. H. Oelsner zum Taylor-Lektor für romanische Philologie und Altfranzösisch und Prof. Dr. G. Fiedler (in Birmingham) für germanische Philologie in gleicher Weise an der Univ. Oxford gewählt.

An der Bergakademie in Berlin habilitierte sich der Bezirksgeologe Dr. W. Weißermel für Geologie und Paläontologie.

Der Progymn.-Direktor Dr. M. Wiesenthal in Schwelm wurde zum Direktor des Gymnasiums in Lötzen, der Kreisschulinspektor Kuntze in Neuß zum Direktor des Lehrerinnenseminars in Arnsberg, der Gymn.-Oberlehrer Zimmermann in Lissa i. P. zum Kreisschulinspektor in Czarnikau, der Gymn.-Oberlehrer Bender in Neuß zum Kreisschulinspektor in Mayen ernannt.

Die französische Akademie verlieh dem ord. Professor der Chemie Hofrat Dr. Lieben in Wien, der gleichzeitig von der Akademie der Wissenschaften in Rom zum auswärtigen Mitglied ernannt wurde, für seine synthetisch-chemischen Arbeiten die Lavoisier-Medaille.

Dem a. ord. Professor der Medizin Med.-Rat Dr. K. Hennig in Leipzig wurde anläßlich seines 80. Geburtstages die Esmarch-Medaille verliehen.

Ferner wurde verliehen: dem Archivdirektor Dr. Wolfram in Metz der Charakter als kaiserl. Geh. Archivrat, dem Privatdozenten der Physik Dr. E. Aschkinaß in Berlin und dem Oberlehrer an den städt. Realgymnasialkursen für Mädchen J. Sumpff in Breslau der Titel Professor, dem etatsmäßigen Professor der chemischen Technologie an der techn. Hochschule Geh. Reg.-Rat Dr. Witt in Berlin der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Direktor der Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau Prof. Dr. Wortmann in Geisenheim und den Gymn.-Professoren Malberg und Dr. Toepliß in Breslau derselbe Orden 4. Klasse, dem ord. Hon.-Professor der Philosophie Geh. Reg.-Rat Dr. Schaarschmidt in Bonn der Stern zum k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem Direktor des aeronaut. Observatoriums Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Aßmann in Lindenberg (Kr. Beeskow-Storkow) der k. preuß. Kronenorden 2. Klasse, dem Professor an der landwirtschaftl. Akademie Geh. Reg.-Rat Dr. Kreusler in Bonn-Poppelsdorf und dem Geh. Staatsarchivar Geh. Archivrat Dr. Bailleu in Charlottenburg derselbe Orden 3. Klasse, dem Professor G. Ritter v. Hauberrisser in München das Ehrenkreuz des Ordens der württemberg. Krone.

Am 10. Dezember † in Gießen der frühere a. ord. Professor der Rechte Dr. Johann Baptist Braun, 76 Jahre alt; der Privatdozent der Anatomie Prof. Dr. Hermann Rabl-Rückhard, 67 Jahre alt.

Am 11. Dezember † in Tübingen der ord. Professor der Dogmatik an der Univ. Halle a. S. Dr. Max Reischle, 47 Jahre alt; in Suez der Geh. Oberreg.-Rat und vortragende Rat a. D. im sächs. Kultusministerium Oskar Bohtz im 70. Lebensjahre.

Am 13. Dezember † in Stuttgart der Professor an der techn. Hochschule Landschafts- u. Porträtmaler Adolf Treidler, 60 Jahre alt.

Vor kurzem † in Regensburg der fürstl. Thurn und Taxissche Archivrat a. D. Dr. Cornelius Will, 75 Jahre alt; in Leyden der Schriftsteller auf dem Gebiete der Kolonialmedizin Cornelis Laendert van der Burg, 65 Jahre alt; in Paris der Radiumforscher Radiguet, der Generalinspektor der französischen Archive und Bibliotheken Bernard Prost, 56 Jahre alt, und der Dramatiker und Romanschriftsteller Paul Meurice, 85 Jahre alt.

Wissenschaftliche Institute und Vereine.

Die **Universität Berlin** zählt im laufenden Winterhalbjahr 8081 Studierende gegen 7774 im Vorjahre, die theologische Fakultät 349, die juristische 2702, die medizinische 1202, die philosophische 3828. Außerdem 5927 Hörer. Die landwirtschaftliche Hochschule daselbst wird zur Zeit von 893 Studierenden besucht.

Die Zahl der immatrikulierten Studenten an der **Universität Breslau** beträgt in diesem Wintersemester 1860, davon gehören 238 der kathol.-theolog., 56 der evang.-theolog., 551 der jurist., 189 der medizin. und 826 der philosoph. Fakultät an; dazu 263 Hörer.

Für Um- und Neubauten der **Universität München** bewilligte der bayrische Landtag 600000 ℳ.

An der Universität Erlangen wurde unter dem Ehrenvorsitze von Prof. Dr. Hensel eine **„Akademische Gesellschaft für Philosophie"** gegründet; sie setzt sich zur Aufgabe die Pflege der Philosophie im weitesten Sinne, mit Ausschluß der naturwissenschaftlichen Psychologie.

Die mit einem Aufwand von 1⅓ Mill. Mark neuerbaute und seit 6. November der allgemeinen Benutzung zugängliche **Universitätsbibliothek in Heidelberg** wurde am 9. Dezember, dem Winckelmannstage, durch einen akademischen Festakt in der Aula feierlich eingeweiht. Oberbibliothekar Prof. Dr. Wille gab in seiner Weiherede eine ausführliche Geschichte der Heidelberger Bücherfammlungen und ihrer Verwaltung.

Wissenschaftliche Stiftungen und Zuwendungen.

Für den Bau der neuen **Universitäts-Bibliothek in Birmingham** (England) haben die Erben des verstorbenen Birminghamer Rechtsanwalts Charles Harding der Universität eine Schenkung von 10000 £ (über 200000 ℳ) gemacht.

Zur Gründung von je einem Stipendium für Studenten der klassischen Philologie und der Augenheilkunde sind derselben Univer-

sität von den Erben des verstorbenen Birminghamer Arztes G. H. Marshall 1650 £ (über 33000 ℳ) überwiesen worden.

Ausgrabungen, Altertumsfunde.

Bei Kapakly, in der Nähe von Volo (Thessalien), hat der Ephoros Kuruniotis das von ihm entdeckte Kuppelgrab aus der mykenischen Zeit gänzlich freigelegt. Es maß ungefähr 10 Meter im Durchmesser und war über 7 Meter hoch. Im Innern fanden sich neben den Resten von etwa 20 Skeletten verhältnismäßig reiche Totenbeigaben, bestehend zum größten Teil aus Gliedern von Halsketten, auf denen Tintenfische dargestellt sind; ferner aus zahlreichen Schmetterlingen aus Goldblech, die auf den Gewändern der Toten aufgenäht waren; einer ziemlich großen Rosette und einem schönen, sehr kunstvollen Ringe. Interessant ist besonders ein dünnes Goldplättchen, auf dem ein mykenisches Gebäude in Frontansicht dargestellt ist.

Literarische Neuigkeiten.

Von **Langenscheidts Taschenwörterbüchern** für Reise, Lektüre, Konversation und den Schulgebrauch (Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung) liegen uns fünf neue handliche Bändchen vor: 1) **Hebräisch**-deutsches Taschenwörterbuch zu den gelesensten Teilen des Alten Testaments, zusammengestellt von Prof. Karl Feyerabend (VII, 306 S. 8.), auf Grundlage des massoretischen Textes, aber mit Kennzeichnung der zweifelhaften oder umstrittenen Wortbedeutungen durch ein Fragezeichen. 2) **Griechisch**-deutsches Taschenwörterbuch, zusammengestellt von H. Menge (VII, 540 S. 8.) und 3) deutsch-griech. Taschenwbch., von Prof. Otto Güthling (VII, 544 S. 8.). 4) **Lateinisch**-deutsches und 5) Deutsch-latein. Taschenwörterbuch, von H. Menge (VIII, 390; 548 S. 8.). Jeder Teil kostet in eleg. Leinenband 2 ℳ, zwei gleichsprachige in 1 Band zusammengebd. ℳ 3, 50. Diese zuverlässigen und dabei billigen Hilfsmittel werden sich durch ihre praktische Anlage und Form bald großer Beliebtheit erfreuen.

Soeben wurde, wie versprochen, noch vor Weihnachten, durch Erscheinen des 8. Bandes (Berlin, Elsner; XVI, 377 S. Gr. 8.) die Ausgabe der **Goethe-Briefe** von Philipp Stein vollständig.

Die berühmten Essays des französischen Moralphilosophen Montaigne (1533—1592) bilden in der englischen Uebersetzung Cottons den Inhalt der neuesten Bände der preiswerten York library aus dem Verlage von G. Bell & Sons, London: **„The Essays of Michel de Montaigne,** translated by Charles Cotton, revised and corrected by W. Carew Hazlitt". Die drei Bände (XVI, 375; 522; 408 S. 8.; Pr. geb. je 2 Shill.) entsprechen den in den J. 1580 und 1588 erschienenen drei Büchern Montaignes, dessen Biographie Hazlitt in einer übersichtlichen Einleitung von acht Seiten vorausgeschickt hat, während ein reichhaltiger Index von 48 Spalten das Werk beschließt.

Das Sammelwerk **„Die Fruchtschale"** (Verlag von Piper & Co., München und Leipzig) bietet in seiner soeben herausgekommenen Fortsetzung folgende interessante Literaturerzeugnisse in modernem Gewande. Bd. 5: „Adalbert Stifter. Eine Selbstcharakteristik des Menschen und Künstlers, ausgewählt und eingeleitet von Paul Joseph Harmuth." (XLVI, 260 S. 8. mit Portr. u. Faksim. eines Briefes.) In Ausschnitten aus des Dichters Schriften und Briefen, die mit kundiger Hand zusammengestellt sind, ergibt sich ein Charakterbild, zu dem die vorangehende Biographie Stifters aus der Feder des Herausgebers den ergänzenden Rahmen bildet. — Bd. 6: „Jörg Wickram, Der Goldfaden. Erneuert von Clemens Brentano." (XX, 272 S. 8.) Ein Neudruck der Brentanoschen Ausgabe (1809) mit den verkleinerten Originalholzschnitten des Straßburger Druckes von 1557; veranstaltet von Paul Ernst, der auch eine 16 S. lange Einleitung über Wickrams Dichtungen beigesteuert hat. — Bd. 7: „Walt Whitman, Prosaschriften, in Auswahl übersetzt und eingeleitet von O. E. Lessing." (XXVIII, 191 S. 8. mit 2 Portr. u. 1 Faksim.) Die biographische Einführung schildert treffend den Kampf des amerikanischen Naturphilosophen gegen mancherlei Vorurteile und Scheinkultur seiner Landsleute. Die Auswahl erstreckt sich auf die Tagebücher, die Gesammelten Schriften, zerstreute Notizen, endlich Novemberzweige und Abschied (1888). — Bd. 8: „Jakob Böhme, Morgenröte im Aufgang; Von den drei Prinzipien; Vom dreifachen Leben des Menschen. Hrsg. von Joseph Grabisch." (XXII, 280 S. 8. mit 1 Bildnis Böhmes.) Während die Einleitung ausreichend über Leben und Werke des Philosophus Teutonicus (1575 bis 1624) orientiert, enthält der Text eine für den Denker charakteristische Auswahl aus den Schriften.

Eine kleine Denkschrift, die unter dem Titel **„Die Sonne von Jena"** im Verlag von W. Köhler in Gera-Untermhaus erschienen ist (32 S. Gr. 8. mit 9 Abb.) und den Jenenser Zoologen Ernst Haeckel als Naturforscher und Künstler wie als deutschen Patrioten feiert und u. a. in seinem Verhältnis zu Bismarck und dem Großherzog Karl Alexander von Weimar schildert, hebt namentlich seine Bedeutung als Maler hervor. Auf allen seinen Forschungsreisen begleiteten ihn Griffel und Palette, als Ausbeute brachte er stimmungsvolle Aquarelle heim, die obengenanntes Verlagshaus in Farbendruck reproduzieren ließ und als **„Wanderbilder von Prof. Ernst Haeckel"** in einer Prachtausgabe von zwei Serien (Die Naturwunder der Tropenwelt, insonderheit der Inseln Ceylon, Java und Sumatra) herausgegeben hat. Von erklärendem Text mit Einschaltbildern in Autotypie-Doppelton begleitet, geben die künstlerisch aufgefaßten Foliotafeln naturwahre Darstellungen der farbenprächtigen Tropenlandschaft, ihres üppigen Pflanzenwuchses, ihrer gewaltigen vulkanischen Naturerscheinungen. Jede Serie von 12 Tafeln auf Kunstdruckpapier (28×38 cm) kostet 18 ℳ, beide Serien zusammen 30 ℳ, die elegante Sammelmappe dazu ℳ 3, 75. Das schöne Werk, das wir warm empfehlen, wird auf dem Weihnachtstisch große Freude anrichten.

Verschiedenes.

Die Buchhandlung Siegmund Deutsch & Co. in Budapest hat die umfangreiche, etwa 10000 Bände umfassende Gräflich **Berchtoldsche** Bibliothek erworben, die eine schöne Sammlung von Frühdrucken, Holzschnitt-, Kupferwerken, Aldus- und Elzevierdrucken 2c. enthält.

Im Anzeigenteil dieser Nummer findet sich ein Aufruf zur Gründung eines „internationalen Bundes der Religion des Geistes".

Entgegnung.

Im lauf. Jahrg. Nr. 49, Sp. 1672 fg. d. Bl. schreibt der Referent über meine Schrift „Die Schlange des Paradieses": „Dann muß aber von vornherein angenommen werden, daß die Schlange mit dem Menschenhaupt schon früher hervorgetreten sei, als der Verf. behauptet. In der Tat findet Ref. sie bereits auf einer Münze des Kaisers Valentinian (abgebildet zuletzt bei Kaufmann, Handbuch der christlichen Archäologie, 1905, S. 319)." Nun sage ich aber S. 15: „ferner Münzen, die zwar keinen Kampf des Herakles, wohl aber menschenköpfige Schlangen zeigen. Sie stammen aus der Zeit von Petronius Maximus (455), Julius Majoranus (457—461) und Severus III (461—5)". Die von mir zitierten Münzen genügten für den Gedankengang meiner Schrift; es hätte keinen Sinn gehabt, alle gleichartig gebildeten Münzen zu erwähnen.

Da es sich hier um eine irreführende Bemerkung handelt, so sah ich mich zu diesen Zeilen genötigt.

Dr. **Hugo Schmerber.**

„Irreführend" ist vielmehr diese Entgegnung. Meine Ausstellungen gingen dahin, daß 1) der wirkliche Ausgang und der eigentlich führende Gedanke des anthropomorphen Schlangenbildes bei dem Verf. nicht zum vollen Verständnis gelangt sind, und 2) das ältere Material ungenügend aufgearbeitet ist. Ich habe zu letzterm ein Münzbild herausgegriffen, um an diesem Beispiele zu zeigen, daß in der Münzenreihe das fragliche Bild früher einsetzt, als der Verf. angibt, nämlich schon vor Petronius Maximus. Selbstverständlich mute ich dem Verf. nicht zu, „alle gleichartigen Münzen zu erwähnen", wohl aber muß gefordert werden, daß in einer entwickelungsgeschichtlichen Darstellung bei den Anfängen und nicht an einem spätern Punkte eingesetzt wird, weil sich nur so Ursprung und Geschichte eines Typus deutlich machen lassen.

Victor Schultze.

Berichtigung.

Der Rezensent meines Buches (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 49, Sp. 1663 d. Bl.) zitiert aus meinem Werke S. 36 den Satz: „An ihr ehemaliges Aussehen kann umso weniger gezweifelt werden". Ich erlaube mir hiermit zu konstatieren, daß dieser allerdings stilistisch und sprachlich unsinnige Satz auf Konto des Herrn Referenten zu setzen ist. Denn die betreffende Stelle lautet in meinem Buche: „An ihr ehemaliges Dasein kann umso weniger gezweifelt werden . . ."

Dr. **J. Lanz-Liebenfels.**

Hierauf erwidert der Herr Berichterstatter:

Mein Vorwurf ging, wie jeder sieht, auf die Verbindung des Wortes „zweifeln" mit „an" und dem vierten Falle, wird also in nichts geändert durch den für die Sache gar nicht in Betracht kommenden Umstand, daß ich aus dem Gedächtnis versehentlich „Aussehen" statt „Dasein" geschrieben habe.

Dresden. Prof. Dr. **Rob. Fuchs.**

Gesucht wird sofort

für die Redaktion eines Konversations-Lexikons ein mit den einschlägigen Arbeiten durchaus vertrauter

wissenschaftlicher Redakteur

von umfassender Bildung, selbständigem Urteil und großer Arbeitskraft. Nur Herren mit besten Referenzen aus gleicher Stellung werden gebeten Offerten unter **L. P. 7364** an **Rudolf Mosse, Leipzig** zu senden.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, Leipzig.

Die Schillerfeier der Bühnen im Jahre 1905

von

Dr. Werner Deetjen, Privatdozenten an der Technischen Hochschule in Hannover

Mk. 3.—.

Es ist damit eine historische Urkunde geschaffen, die Rechenschaft ablegt, wie in den Theatern das Andenken des größten deutschen Bühnendichters bei der hundertsten Wiederkehr seines Todestages geehrt worden ist. Ein Anhang enthält die Programme der bedeutendsten Veranstaltungen. Das vornehm ausgestattete Büchlein verdient nicht allein in Bühnenkreisen Interesse zu erregen, sondern von allen Literatur- und Theaterfreunden freudig begrüßt zu werden.

Das geographische Mosaik von Madaba,

Die älteste Karte des heiligen Landes

von

Adolf Jacoby.

Studien über christliche Denkmäler, herausgegeben von Johannes Ficker, Heft 3

Mk. 4.—.

Das Naturrecht und der Entwicklungsgedanke.

Einleitung zu einer positiven Begründung der Rechtsphilosophie

von

Dr. Guglielmo Salvadori.

Mk. 3.—.

Soeben gelangte zur Ausgabe mein Bücher-Katalog 290: **Indische Philologie und Altertumskunde,** enthaltend u. a. die Bibliothek des k. russ. Staatsrats **Professor Dr. O. von Böhtlingk,** des bekannten Herausgebers des Petersburger Sanskrit-Wörterbuches.

Der Katalog ist von einer Reichhaltigkeit, wie seit Jahren kein anderer erschienen ist. Er wird den Herren Bibliothekaren und Orientalisten ein nützlicher Nachschlage-Katalog sein.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. stelle ich jedem Interessenten ein Exemplar postfrei znr Verfügung.

Otto Harrassowitz: Leipzig.

Aufruf.

Wer sich aus der Trostlosigkeit und Öde des Zweifels und Unglaubens nach den lichten Höhen einer **idealen,** Geist und Herz befriedigenden **Weltanschauung** sehnt, wer die allverbindende **Gemeinschaft** und **Liebe,** das lebendige Ideal in Allen und über Allen als seine Gottheit bekennt, wem der **Sozialismus** zur Religion sich verklärt, wer sein **ewiges Leben** im Kreise der Seinigen und der kommenden Generationen sucht, — der schließe sich dem **internationalen Bunde der Religion des Geistes** an. — Aufrufe versendet unentgeltlich und portofrei:

E. Beckmann, Stolpmünde i. Pommern.

Verlag von Eduard Avenarius, Leipzig

Prof. Dr. Adolf Hemme

Direktor der Oberrealschule zu Hannover

Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen?

Eine allgemeine Erörterung der Frage nebst einem ausführlichen Verzeichnis der aus dem Griechischen entlehnten Fremd- und Lehnwörter der deutschen Sprache.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, gebunden Mk. 3.75

Das lateinische Sprachmaterial

im Wortschatz der deutschen, französischen und englischen Sprache.

Ein neues vergleichendes Wörterbuch als wichtigstes Hilfsmittel für das Sprachstudium.

Umfang 79½ Bogen Lex.-Oktav
Preis in Halbleder gebunden Mk. 16.—

Kleines Verzeichnis griechisch-deutscher

Fremd- und Lehnwörter

45 Seiten. Gr. 8°. Kart. Mk. 1.—

Ausführliche Prospekte durch den Verlag unentgeltlich und postfrei.

H. HAESSEL VERLAG, LEIPZIG

ALFRED NIEDERMANN

KÜNSTLER-NOVELLEN

BAND I:

DIONE PEUTINGER

DIE ÄRZTIN VON INGOLSTADT

EINE HEXENGESCHICHTE AUS DER SCHWEDENZEIT

BAND II:

DER MARIENMALER

NOVELLE AUS DEM 16. JAHRHUNDERT

BAND III:

UM DEN DRUIDENBRUNN

NOVELLE

JEDER BAND

GEH. M. 2.80, ELEG. GEB. M. 3.80

Niedermann geht seine eigenen Wege, seine besondere Straße, die weitab vom Strome des alltäglichen hinführt. Er macht eingehende kulturhistorische Studien, sucht in die tiefsten Tiefen einzudringen und das festzuhalten, was charakteristisch ist, so erzielt er mit seinen Milieuschilderungen geradezu großartige Effekte, und von diesem Milieu heben sich seine lebenswahren Figuren mit verblüffender Plastik und Realität ab. Dazu ist die Sprache stets edel und schön, manchmal schwingt sie sich zu mächtigen Kraftwellen auf.

Antiquariat

J. Ricker'sche Univ.-Buchh. Giessen

Grosses Lager wissenschaftl. Werke.

Kataloge kostenfrei.

Ankauf ganzer Bibliotheken u. einz. Werke

Angebote erbeten.

Le Centenaire de la fameuse bataille d'Austerlitz, qui vient d'être célébré le 2 Décembre, a donné lieu en bibliophilie à une publication de très-haut luxe:

AUSTERLITZ 1805—1905

dont le texte est emprunté aux récits du Général Baron de MARBOT. Ce livre illustré de superbes aquarelles d'ALEXANDRE LUNOIS, reproduites à l'eau-forte en couleurs par LEON BOISSON, n'a été tiré qu'à 300 exemplaires, numérotés, sur papier vélin, et est en vente, au prix uniforme de Frcs 300, chez l'éditeur parisien bien connu des amateurs: L. CONQUET, — L. CARTERET & Cie, Succrs. 5 Rue DROUOT, PARIS.

Historisches Jahrbuch.

XXVI. Jahrgang. 4. Heft.

Inhalt.

Aufsätze.

Braig, Der Friedensplan des Leibniz.
Tumbült, Wie wurde Elsaß französisch? II.

Kleine Beiträge.

Lübeck, Zur ältesten Verehrung des hl. Michael in Konstantinopel.
Endres, Zum Offendiculum des Honorius Augustodunensis.

Rezensionen und Referate.

Richter, Beiträge zur Gesch. der Grabeskirche des hl. Bonifatius in Fulda (Rübsam).
Scherer, Die Codices Bonifatiani in der Landesbibliothek zu Fulda (Rübsam).
Karácsonyi, Das Leben des hl. Stefan (Mangold).
Crohns, Zwei Förderer des Hexenwahns und ihre Ehrenrettung durch die ultramontane Wissenschaft (Schaub).
Lessel, Die Entwicklungsgeschichte der kanonistisch-scholastischen Wucherlehre im 13. Jahrh. (Schaub).
v. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiserreiches (1806—71) III (Turba).
Eisenmann, Le compromis austro-hongrois de 1867 (Turba).
Eulenburg, Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (v. Orterer).

Zeitschriftenschau. — Novitätenschau. — Nachrichten.

Baumgarten, Curiosa aus dem Vatikanischen Archiv. — Ein Papst als Erfinder (Feldhaus). — Das römische Institut der Görres-Gesellschaft im J. 1905. — 24. Bericht der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. — 7. Jahresbericht der Historischen Kommission für Nassau. — Literar. Notiz. — Preise. — Todesfälle.
Grauert, P. Heinrich Denifle O. Pr.

Adresse der Redaktion: Geheimsekretär Dr. Joseph Weiß, München Kaiserplatz 2/II.

Preis jährlich 4 Hefte ℳ 15.—.

Kommissionsverlag von

Herder & Co., Buchhandlung, München.

Der direkte Verkehr ist der beste.

Englische Bücher

sowohl neu als antiquarisch, liefert schnell und billig die **Exportbuchhandlung** von

W. MÜLLER, 59 Castle Street East, Oxford Street, LONDON W.

Annahme deutscher Banknoten und Briefmarken als Zahlungsmittel. – Referenzen in allen Städten Deutschlands.

Verantwortl. Redakteur Prof. Dr. Eduard Zarncke in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 29. — Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Alphabetische Verzeichnisse.

1. Die im Jahrgang 1905 des Literarischen Zentralblattes besprochenen Werke.

A.

Abeken, B. R., Goethe in meinem Leben. Erinnerungen und Betrachtungen. Nebst weiteren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Wieland und ihre Zeit aus Abekens Nachlaß hgb. von A. Heuermann. 179.

Abeken, Heinrich. Ein schlichtes Leben in bewegter Zeit, aus Briefen zusammengestellt. 3. Aufl. 407.

Abhandlungen aus dem staatswiss. Seminar zu Straßburg. 19. Heft, s. Deßmann. 472.

— der Fries'schen Schule. Neue Folge. Hgb. v. G. Hessenberg. K. Kaiser u. L. Nelson. 1. u. 2. Heft. 708.

— der k. k. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien. 2. Bd., 3. Heft, s. Eberwein u. Hayek. 15.

— der k. bayr. Akademie der Wiss. I. Kl. 22. Bd. 3. Abt., s. Schmidt, Khasi-Sprache. 933.

— —, I. Kl. 23. Bd., 1. Abt., s. Kebra Nagast. 1528.

— —, I. Kl. 23. Bd., 2. Abt., s. Amira. 965.

— —, III. Kl. 23. Bd., 2. Abt., s. Riehl. 797.

— d. kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Kl., N. F. 5. Bd., Nr. 5, s. Schulze, Gesch. latein. Eigennamen. 824.

— —, 7. Bd., Nr. 3, s. Höhlbaum. 165.

— der k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. mathematisch-physikalische Klasse. 28. Bd., Nr. 5, s. Fischer. 308.

— —, 28. Bd., Nr. 7, s. Fischer. 1622.

— —, 29. Bd., Nr. 1, s. Hahn. 1499.

— —, 29. Bd., Nr. 3, s. Mendels Briefe. 1701.

—, philol.-histor. Klasse, 30. Bd. Nr. 6, s. Ruge. 961.

— —, 22. Bd., Nr. 1, s. Seeliger. 1576.

— —, 22. Bd., Nr. 6, s. Brugmann. 280.

— —, 23. Bd., Nr. 1. u. 2, s. Sievers. 1293.

— —, 24. Bd., Nr. 2, s. Eulenburg. 1494.

— —, 25. Bd., Nr. 3, s. Meister. 350.

—, geographische, hgb. v. Alb. Penck. 8. Bd., 3. Heft, s. Hassinger. 1660.

—, germanistische, begr. v. K. Weinhold, hgb. v. Fr. Vogt. 23. Heft, s. Arndt. 1227.

—, Heidelberger, zur mittleren und neueren Geschichte, hgb. v. K. Hampe, E. Marcks und D. Schäfer, s. Wild. 711.

— —, 6. Heft, s. Salzer. 679.

— —, 7. Heft, s. Cartellieri. 1151.

—, kirchenrecht., hgb. v. U. Stutz. 12. Heft, s. Keller, Pfalzrichter. 1156.

— —, 13. u. 14. Heft, s. Niedner. 317.

— —, 15. Heft, s. Müller. 928.

— —, 16./17. Heft, s. Geier. 928.

— —, 18./19. Heft, s. Goetz. 928.

— —, 20. Heft, s. Künstle. 1706.

— —, 21. Heft, s. Brünneck. 1545.

—, Rostocker rechtswissenschaftliche, hgb. v. Matthiaß u. Geffcken, II, 5. s. Plessen. 684.

— —, II, 7, s. Röpcke. 1157.

— zum Privatrecht u. Zivilprozeß des Deutschen Reichs. Hgb. v. O. Fischer. 13. Bd., 1. Heft, s. Pescatore. 1623.

—, zwanglose, a. d. Gebiete der Elektrotherapie und Radiologie, hgb. v. Kurella u. v. Luzenberger. 1. Heft, s. Stark. 1288.

—, 2. Heft, s. Frankenhäuser. 1288.

Abraham, H., Recueil d'expériences élémentaires de physique publié avec la collaboration de nombreux physiciens. 2me partie: aconstique, optique, électricité et magnétisme. 998.

Abraham, M., Theorie der Elektrizität. 1. Bd. 2. Aufl. 1351.

Abu Habba Cylinder of Nabnna'id (V Rawlinson Pl. 64). Autographed text by Robert J. Lan, with an introduction and a glossary in English and Germany by J. Dyneley Prince. 1161.

Acta Borussica. Denkmäler der preußischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert. Münzwesen, s. Schrötter. 1778.

Acta Panli. Aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1. Hgb. v. C. Schmidt. Zusätze zur ersten Ausgabe. 881.

Acta pontificum Danica. Pavelige Aktstykker vedrørende Danmark 1316—1536. I. Bind 1316—1378. (det Avignonske tidsrum). Udgivet af L. Moltesen. 269.

Adler, H., Richard Wagner. Vorlesungen, gehalten an der Universität zu Wien. 315.

Aetna. Texte latin pnblié avec traduction et commentaire par J. Vessereau. 1549.

Ahrens, F. B., Lehrbuch der chemischen Technologie der landwirtschaftlichen Gewerbe. Die Grundzüge der Fabrikation von Zucker, Stärke, Alkohol, Bier und Essig. 1785.

Ahrens, W., Scherz und Ernst in der Mathematik. Geflügelte und ungeflügelte Worte. 170.

Akten und Urkunden der Universität Frankfurt a. O. Hgb. v. Kaufmann u. Bauch. 5. Heft, hgb. v. E. Voßberg. 1386.

Alberti Magni Ratisbonensis episcopi Commentarii in Iob. Additamentum ad opera omnia b. Alberti. Primum ex V codicibus manuscr. edidit Melchior Weiss. 953.

Albrecht, O., Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers nach der Ausgabe v. J. 1536 hgb. u. untersucht. 1241.

Alciphronis rhetoris epistularum libri IV, edidit M. A. Schepers. 1464.

Alexanderlied Walters von Châtillon. Von H. Christensen. 1032.

Allard, P., Julien l'Apostat. Tome I—III. 1246.

Altenburg, M., Die Methode der Hypothesis bei Platon, Aristoteles und Proklus. 1493.

Altmann, P., Handbuch des deutschen Vereinsrechts. Zugleich ein Beitrag zu der Lehre von den juristischen Personen. 858.

Altmann, W., Rich. Wagners Briefe nach Zeitfolge und Inhalt. Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Meisters. 1136.

— u. E. Bernheim, Ausgewählte Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im Mittelalter. Zum Handgebrauch für Juristen u. Historiker. 375.

Amira, K. v., Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. 965.

Anders, H. R. D., Shakespeare's books. A dissertation on Shakespeare's reading and the immediate sources of his works. 387.

Andree, R., Votive und Weihegaben des katholischen Volks in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Volkskunde. 1164.

Angelus Silesius, Cherubinischer Wandersmann. Nach der Ausgabe letzter Hand von 1675 vollständig hgb. und mit einer Studie „Ueber den Wert der Mystik für unsere Zeit" eingeleitet von W. Bölsche. 1470.

Annnaire pour l'an 1905, publié par le Bureau des longitndes. 715.

Antonesco, T., Trophée d'Adamclissi. Étude archéologique. 1009.

Anz, H., Die lateinischen Magierspiele. Untersuchungen und Texte zur Vorgeschichte des deutschen Weihnachtsspiels. 1629.

Aphorismes d'Hippocrate, Une version syriaque des. Texte et traduction par H. Pognon. Seconde partie: Traduction. 1128.

Appell, P., Traité de mécanique rationnelle. Tome troisième. Équilibre et mouvement des milieux continus. 1585.

Apulei Psyche et Cupido. Recensuit et emendavit Otto Jahn. Editio qninta. 516.

Arbeiten aus dem Staatswissenschaftl. Seminar der Univ. Marburg. Hgb. von W. Schücking. 1. Heft, s. Dreyer. 1589.

Arbeiten, astronomische, des k. k. Gradmessungs-Bureau, ausgeführt unter der Leitung des Hofrates Theodor v. Oppolzer, nach dessen Tode hgb. v. E. Weiß u. R. Schram. 12. u. 13. Bd.: Längenbestimmungen. 1782.

—, gesammelte, zur Immunitätsforschung. Hgb. v. P. Ehrlich. 381.

Archiv für Religionswissenschaft. Hgb. v. A. Dieterich u. Th. Achelis. 7. Bd., 1./4. Heft. 3.

—, Oberbayrisches, für vaterländ. Geschichte. 51. Bd., s. Legband. 1469.

Aristophane, La paix. Texte grec publié avec une introdnction, des notes critiqnes et explicatives par P. Mazon. 449.

Aristotelis Res Pnblica Atheniensium. Consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae edidit Fridericus G. Kenyon. 248.

Arens, F., Das Tiroler Volk in seinen Weistümern. Ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte. 996.

Arndt, A., Allgemeines Berggesetz f. d. Preuß. Staaten in seiner jetzigen Fassung nebst kurzgefaßtem vollständ. Kommentar. 3. Aufl. 413.

Arndt, W., Die Personennamen der deutschen Schauspiele des Mittelalters. 1227.

Arnim, Achim von, und die ihm nahe standen. Hgb. v. R. Steig u. R. Grimm. 3. Bd. 352.

Arnold, R. F., Die Kultur der Renaissance. Gesittung, Forschung, Dichtung. 204.

Artikel, die Wittenberger, von 1536 (Artickel der christlichen Lahr, von welchen die Legatten aus Engelland mit dem Herrn Doctor Martino gehandelt Anno 1536). Lateinisch u. deutsch zum ersten Male hgb. v. G. Mentz. 1524.

Aschersou, P., u. P. Graebner, Synopsis der mitteleuropäischeu Flora. 2. Bd. (2. Abteil.). 306.

—. —, 6. Bd. (1. Abteil.). 1425.

Ashley, W. J., The progress of the German working classes in the last quarter of a century. 1394.

Åström, A., Ueber das Wasserrecht in Nord- und Mitteleuropa. Eine systematische Darstellung vom Gesichtspunkte des schwedischen Grundeigentumsrechts. 1746.

Astrup, Eivind, Unter den Nachbarn des Nordpols. Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von M. Langfeldt. 15.

Audollent, A., Defixionum tabellae quotquot innotuerunt tam in Graecis orientis quam in totius occidentis partibus praeter Atticas in Corpore Inscriptionum Atticarum editas. 549.

Auer, F., Zur Psychologie der Gefangenschaft. Untersuchungshaft, Gefängnis- und Zuchthausstrafe, geschildert von Entlassenen. Ein Beitrag zur Reform der Voruntersuchung und des Strafvollzugs. 581.

Aufrecht, E., Pathologie und Therapie der Lungenschwindsucht. 1744.

Angustini de consensu evangelistarum libri qnattuor. Rec. et commentario critico instruxit F. Weihrich. 1652.

Aus den Papieren der Familie von Schleinitz. Mit einer Vorbemerkung von F. v. Zobeltitz. 12.

Aus der Franzosenzeit. Ergänzungen zu den Briefen u. Aktenstücken zur Geschichte Preußens unter Friedrich Wilhelm III, vorzugsweise aus dem Nachlaß von F. A. v. Stägemann, hgb. von F. Rühl. 815.

Aus deutschen Lesebüchern. 6. Bd., 1. Abteil., s. Geffcken. 1192.

Aus Goethes Lebenskreise. J. P. Edermanns Nachlaß. Hgb. v. F. Tewes. 1. Bd. 899.

Aus Natur und Geisteswelt. 53. Bdch., s. Weber. 574.

—, 54. Bdch., s. Geffcken. 1491.

—, 55. Bdch., s. Weber, Wind und Wetter. 476.

—, 57. Bdch., s. Pohle. 413.

—, 58. Bdch., s. Mie. 1389.

—, 61. Bdch., s. Frech. 1540.

—, 62. Bdch., s. Heilborn. 754.

—, 65. Bdch., s. Martin. 726.

—, 66. Bdch., s. Braasch. 916.

Aus Natur und Geisteswelt. 72. Bdch., s. Rathgen. 618.
—, 74. Bdch., s. Ziegler. 659.
Austfirdinga Sögur, udgivne for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved J. Jakobsen. 1067.
(Awetarianan. J.), Geschichte eines Muhammedaners, der Christ wurde. Von ihm selbst erzählt. 1419.

B.

Bachmann, A., Mittelhochdeutsches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch. 3. Aufl. 74.
Bader, K., Turm- und Glockenbüchlein. Eine Wanderung durch deutsche Wächter- und Glockenstuben. 267.
Bär, A., Charlotte von Lengefeld als Freundin und Braut Schillers. 659.
Baernreither, J. M., Jugendfürsorge und Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ein Beitrag zur Erziehungspolitik unserer Zeit. 1357.
Bahnsen, J., Wie ich wurde was ich ward. Nebst anderen Stücken aus dem Nachlasse des Philosophen hgb. von R. Louis. 437.
Bahr, R., Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Einigungsamt. Ein Beitrag zur Rechts- und Sozialgeschichte Deutschlands im 19. Jahrh. 1589.
Baire, R., Leçons sur les fonctions discontinues. Rédigées par A. Denjoy. 1426.
Bakhuis Roozeboom, H. W., Die heterogenen Gleichgewichte vom Standpunkte der Phasenlehre. 2. Heft: Systeme aus zwei Komponenten. 1. Teil. 476.
Balassa, J., Magyar fonétika. A hangok és a beszéd fiziologiai elemzése. 253.
Barbeau, A., Une ville d'eaux anglaise au XVIIIe siècle. La société élégante et littéraire à Bath sous la reine Anne et sous les Georges. 651.
Barge, H., Andreas Bodenstein von Karlstadt. 1. Teil: Karlstadt und die Anfänge der Reformation. 1182.
— —, 2. Teil: Karlstadt als Vorkämpfer des laienchristlichen Puritonismus. 1659.
Barnes, B., The Devil's Charter. Edited from the Quarto of 1607 by R. B. Mc Kerrow. 935.
Bartels, A., Geschichte der deutschen Literatur. In zwei Bänden. 3. u. 4. Aufl. 793.
Bartels, Ed., Die Varusschlacht und deren Oertlichkeit. 10.
Barth, Ad., Ueber die Bildung der menschlichen Stimme u. ihres Klanges beim Singen und Sprechen. 1252.
Barth, H., Das Geschmeide. Schmuck und Edelsteinkunde. 2. Bd.: Das Material des Schmuckes. 484.
Bauch, B., Luther und Kant. 844.
Bauer, H., Chemie der Kohlenstoffverbindungen. I. II. Aliphatische Verbindungen. III. Karbocyklische Verbindungen. IV. Heterocyklische Verbindungen. 715.
Bauer, L. Der Zug nach der Stadt und die Stadterweiterung. Eine rassenhygienische Studie. 1158.
Baumann, J., Dichterische und wissenschaftliche Weltansicht. Mit besonderer Beziehung auf „Don Juan", „Faust" und die „Moderne". 1293.
Baumgarten, F., F. Poland und R. Wagner, Die hellenische Kultur. 1671.
Baumgarten, O., Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart. 1017.
Baumgartner, A., S. J., Geschichte der Weltliteratur. V. Die französ. Literatur. 1193.
Baumstark, A., Liturgia romana e liturgia dell' esarcato. Il rito detto in seguito patriarchino e le origini del »canon missae« romano. 810.
Beck, A., Die Trinitätslehre des heiligen Hilarius von Poitiers. 330.
Beck, L., Die Geschichte des Eisens in technischer und kulturgeschichtlicher Beziehung. 5. Abteil. Das 19. Jahrhundert von 1860 an bis zum Schluß. 1357.
Begründung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen in den Jahren 1898—1902. Dargestellt von der Verwaltung. 1169.
Behre, E., Die Eigentumsverhältnisse im ehelichen Güterrecht des Sachsenspiegels und Magdeburger Rechts. 346.
Behrens', W. J., Lehrbuch der Botanik. Neu bearbeitet und hgb. von F. Krüger. 7. Aufl. 785.
Behring, E. v., Tuberkuloseentstehung, Tuberkulosebekämpfung und Säuglingsernährung. 68.
Beier, A., Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Sammlung der wichtigsten, hierauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Erlasse. 2. Aufl. Erstes Ergänzungsheft. (April 1902 bis Januar 1904.) 1169.
Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen. XXIX, s. Hortzschansky. 1463.
Beissel, St., S. J., Fra Giovanni Angelico da Fiesole. Sein Leben und seine Werke. 2. Aufl. 867.
Beiträge, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie, veröffentlicht von E. Ebering. XXVI. German. Abt. Nr 13, s. Fries. 865.
—, Breslauer, zur Literaturgeschichte, hgb. v. M. Koch u. G. Sarrazin. 1. Heft, s. Landau. 721.
—, Münstersche, zur Geschichtsforschung. Hgb. von Al. Meister. N. F. 3. Heft, s. Ueding. 375.
— —, 4. Heft, s. Vosselmann. 406.
—, neue, zu Schopenhauer. Supplement zum 65. Bande der Biographiensammlung „Geisteshelden", s. Grisebach, Schopenhauer. 1245.
— zur alten Geschichte. Hgb. v. C. F. Lehmann und E. Kornemann. 2. Beiheft, s. Livius-Epitome. 1066.
— zur deutsch-böhm. Volkskunde. Im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung der deutschen Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen, geleitet v. Ad. Hauffen. 5. Bd., 3. Heft, s. Schmidt, Mieser Kräuterbuch. 1542.
Beiträge zur deutsch-böhm. Volkskunde. 6. Bd., s. John. 1712.
— zur experimentalen Therapie, hgb. v. E. v. Behring. 8. Heft, s. Behring. 68.
— zur Geschichte der evangelischen Kirche in Rußland von H. Dalton. 4. Bd. 1113.
— zur historischen Syntax der griechischen Sprache. Hgb. von M. Schanz. 16. Heft, s. Helbing. 281.
— zur Kunstgeschichte. N. F. XXX, s. Justi. 1166.
— zur Landes- und Volkskunde von Elsaß-Lothringen. 29. Heft, s. Kortzfleisch. 1454.
— zur Volkskunde. Im Auftrage des Vereins für sächs. Volksk. hgb. v. E. Mogk, s. Schlauch. 1331.
— zur Weiterentwicklung der christlichen Religion. Hgb. v. A. Deißmann, A. Dorner, R. Eucken ꝛc. 369.
Bellum Africanum. Hgb. u. erklärt v. R. Schneider. 688.
Below, G. v., Die Ursachen der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland. 1704.
Benischke, G., Die asynchromen Drehstrommotoren, ihre Wirkungsweise, Prüfung und Berechnung. 894.
Benjamin von Tudela, Reisebeschreibungen. 926.
Benson, O., Die Lehre von der Versöhnung. 1113.
Benzinger, J., Geschichte Israels bis auf die griechische Zeit. 884.
Berendts, A., Die handschriftliche Ueberlieferung der Zacharias- und Johannes-Apokryphen. — Ueber die Bibliotheken der Meteorischen und Ossa-Olympischen Klöster. 198.
Bergemann, P., Ethik als Kulturphilosophie. 676.
Berger, K., Schiller. Sein Leben und seine Werke. 1. Bd. 313.
van den Bergh van Eysinga, G. A., Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen. Mit einem Nachwort von E. Kuhn. 163.
(Berghoeffer, Ch. W.), Freiherrlich Carl von Rotschildsche öffentliche Bibliothek. Verzeichnis der Bücher. 2. Bd. 762.
Berlage, Gedanken über den Stil in der Baukunst. 1262.
Berlioz, H., Literarische Werke. Erste Gesamtausgabe. 3. Bd. Vertraute Briefe. 4. Bd. Neue Briefe. 518.
Bernigau, K., Orthographie und Aussprache in Rich. Stanyhursts engl. Uebersetzung der Aeneide (1582). 1593.
Berolzheimer, F., System der Rechts- und Wirtschaftsphilosophie. 1. Bd. (Philosophischer Einleitungsband). 1392.
Berthold, G., Untersuchungen zur Physiologie der pflanzlichen Organisation. 2. Teil, 1. Hälfte. 379.
Beßmer, J., S. J., Störungen im Seelenleben. 845.
Bethmann, H., Die Hebezeuge. Elemente der Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden und Krane. Ein Handbuch für Entwurf, Konstruktion und Gewichtsbestimmung. 414.
Beyerle, K., Grundeigentumsverhältnisse und Bürgerrecht im mittelalterlichen Konstanz. Eine rechts- und verfassungsgeschichtliche Studie mit einem Urkundenbuche. II. Bd. Die Konstanzer Grundeigentumsurkunden der Jahre 1152—1371. 1055.
Bhagavadgitâ, aus dem Sanskrit übersetzt, mit einer Einleitung über ihre ursprüngliche Gestalt, ihre Lehren und ihr Alter, von R. Garbe. 624.
Biblia Hebraica, edidit R. Kittel. Pars I. 1609.
Biblioteca delle tradizioni popolari siciliane. Vol. XXII, s. Pitrè. 1227.
Bibliothek der ältesten deutschen Lit.-Denkmäler. 7. Bd., s. Edda. 514.
— deutscher Geschichte, unter Mitwirkung von mehreren Gelehrten hgb. von H. v. Zwiedineck-Südenhorst, s. Koser. 337.
— —, s. Zwiedineck-Südenhorst. 341.
— deutscher Schriftsteller aus Böhmen. 11. Bd., s. Stifter. 354.
— —, 14. Bd., s. Mathesius. 498.
Bibliothek, Historische. Hgb. v. d. Redaktion der Histor. Ztschr. 19. Bd., s. Below. 1704.
—, natur- und kulturphilosophische. 1. Bd., s. Reinke. 714.
— —, 3. Bd., s. Driesch. 1287.
—, philosophische. 26. u. 27. Bd., s. Descartes. 1213.
— —, 33. Bd., s. Hegel. 1316.
— —, 46. Bd., s. Kant. 1278.
Bibliothèque de l'école des hautes études. XIIIe vol., 2e partie, s. Foucher. 1102.
— de l'enseignement de l'histoire ecclésiastique, s. Jacquier. 329.
— de philosophie contemporaine, s. Dauriac. 221.
— —, s. Jaëll. 286.
Bibliothèque de la fondation Thiers. V, s. Ruyssen. 780.
— des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. XC, s. Gay. 750.
Biermann, G., Verona. 1633.
Biermann, W. Ed., Staat und Wirtschaft. 1. Bd.: Die Anschauungen des ökonom. Individualismus. 1223.
Binder, Chr., Württembergische Münz- und Medaillenkunde. Neu bearb. von J. Ebner. 1. Heft. 95.
Bischoff, E., Der Koran. 1277.
—, Talmud-Katechismus. 1147.
Bismarcks Briefwechsel mit dem Minister Freiherrn v. Schleinitz 1858 bis 1861. 574.
Bismarck, Fürst Herbert v., politische Reden. Gesamtausgabe, veranstaltet von Johs. Penzler. 616.
Bittner, L., Chronologisches Verzeichnis der österreichischen Staatsverträge. I. Die österreichischen Staatsverträge von 1526 bis 1763. 303.
Βλάχος, Ἡ Χερσόνησος τοῦ ἁγίου ὄρους Ἄθω. Μελέτη ἱστορική καὶ κριτική. 538.
Blaß, Fr., Die Interpolationen in der Odyssee. Eine Untersuchung. 895.
—, Die Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa (Paulus-Hebräerbrief-Pausanias-Cicero-Seneca-Curtius-Apuleius). 1628. vgl. 1682.
Blennerhassett, Ch., John Henry Kardinal Newman. Ein Beitrag zur religiösen Entwicklungsgeschichte der Gegenwart. 1179.
Blinkenberg, Chr., Archäologische Studien. 976.
Blöte, J. F. D., Das Aufkommen der Sage von Bravon Silvius, dem brabantischen Schwanenritter. 284.
Blok, P. J., Geschichte der Niederlande. Im Auftrage des Verf. verdeutscht durch O. G. Houtrouw. 2. Bd. (bis 1559). 1494.
Bloomfield, M., Cerberus, the dog of Hades. The history of an idea. 1262.
Blum, H., Volkstümliche geschichtliche Vorträge. 1423.
Blumenthal, H., Die politischen Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Amerika. (Union und Imperium.) Staatsrechtliche Gedanken. 1190.
Boccaccio-Funde. Stücke aus der bislang verschollenen Bibliothek des Dichters, darunter von seiner Hand geschriebenes Fremdes und Eigenes ermittelt und erwiesen von O. Hecker. 141.
Boch, F., Die Werke des Mathias Grünewald. 77.
Bode, W., Ueber den Luxus. 1366.
Böhmer, A., Anstand und Etikette nach den Theorien der Humanisten. 537.
Böhmert und Meinert, Jahrbuch der Alkoholfrage. I. Jahrgang. 1335.
Boerner, G., Die Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens im Lüchtenhofe zu Hildesheim. Eine Grundlage der Geschichte der deutschen Bruderhäuser und ein Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation. 1535.
Bókmentasaga Islendinga. Að fornu og fram undir siðabót samið hefur F. Jónsson. I. 1163.
Boltenstern, O. v. Am Hofe König Jérômes. Erinnerungen eines westfälischen Pagen und Offiziers. 679.
Boltzmann, L., Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik. II. Teil, enthaltend: Die Wirkungsprinzipe, die Lagrangeschen Gleichungen und deren Anwendungen. 653.
Bonin, B. v., Grundzüge der Rechtsverfassung in den deutschen Heeren zu Beginn der Neuzeit. 478.
Bonnard, J., et A. Salmon, Grammaire sommaire de l'ancien Français avec un essai sur la prononciation du IXe au XIVe siècle. 1359.
Bonner, R. J., Evidence in Athenian courts. 1671.
Bonwetsch, G. N., Drei georgisch erhaltene Schriften von Hippolytus. Der Segen Jakobs, der Segen Moses, die Erzählung von David und Goliath. 673.
Borchers, W., Elektro-Metallurgie. Die Gewinnung der Metalle unter Vermittlung des elektrischen Stromes 3. Aufl. II. Abteilung. 1224.
Borel, E., Leçons sur les fonctions de variables réelles et les développements en séries polynomes. Rédigées par M. Fréchet avec des notes par P. Painlevé et H. Lebesgue. 1 55.
Borgese, G. A., Storia della critica romantica in Italia. 1435.
Bosma, H., Nervöse Kinder. Medizin., pädagog. und allg. Bemerkungen. Aus d. Holländ. übersetzt. 683.
Bossé, R., Aus der Jugendzeit. Erinnerungen. 206.
Bossert, A., Essais sur la littérature allemande. 1034.
—, Schopenhauer als Mensch und Philosoph. Autorisierte deutsche Bearbeitung bes. v. Fr. Norden. 1526.
Braasch, A. H., Die religiösen Strömungen der Gegenwart. 916.
Brabant, A., Das heilige Römische Reich teutscher Nation im Kampf mit Friedrich dem Großen. 1. Bd.: Joseph Friedrich, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen, des heil. Röm. Reichs Generalissimus. 1057.
Brach, A., Nicola und Giovanni Pisano und die Plastik des 14. Jahrh. in Siena. 76.
Brachvogel, E., Die Marquise von Pompadour. 1579.
Bradley, A. C., Shakespearean tragedy. Lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth. 1629.
Brand, A., Die Grundbuchsachen in der gerichtlichen Praxis. 893.
Βρατσανος, Μ., Τὰ κατὰ τὴν Θησέα ἱστορικὴ καὶ πολιτικὴ μυθογραφία. 2 Teile. 603.
Braunschvig, M., Le sentiment du beau et le sentiment poétique (essai sur l'esthétique du vers). 1117.
Bredt, E. W., Katalog der mittelalterlichen Miniaturen des Germanischen Nationalmuseums. Im Auftr. des Direktoriums verfaßt. 1037.
Breit, J., Die Geschäftsfähigkeit. 1. Hälfte. Grundlegung. 542.
Breitkopf & Härtels Musikalische Handbibliothek. XIV, s. Richter. 1554.
Bremen, E. v., Die preußische Volksschule. Gesetze und Verordnungen zusammengestellt und erläutert. 1661.
Brenning, M., Nikanders „Theriaka" und „Alexipharmaka" übersetzt. 687.
Brette, A., Recueil de documents relatifs à la convocation des Etats généraux de 1789. Tome 3me. 615.
Breymann, H., Die Calderon-Literatur. Eine bibliographisch-kritische Uebersicht. (Calderon-Studien. I. Teil.) 1467.
Breysig, K., Der Stufenbau und die Gesetze der Weltgeschichte. 958.
Briefe einer Braut aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege (1804—1813). Hgb. v. Edith Freiin v. Eramm. 1217.
— und Akten zur Geschichte des 30jähr. Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 7. Bd.: Von der Abreise Erzherzog Leopolds nach Jülich bis zu den Werbungen Herzog Maximilians von Bayern im März 1610, von F. Stieve. Bearb. von K. Mayr. 1777.
— —, 9. Bd.: Vom Einfall des Passauer Kriegsvolks bis zum Nürnberger Kurfürstentag. Bearb. v. A. Chroust. 1152.

Briefe von Robert Browning u. Elizabeth Barrett Barrett. Ins Deutsche übertragen von F. P. Greve. 1398.
— von Hermann und Gisela Grimm an die Schwestern Ringseis. Gesammelt von Bettina Ringseis. 1474.
— von u. an G. E. Lessing. Hgb. v. Muncker. 1. u. 3. Bd. 628.
Briefwechsel der Brüder Grimm mit Ernst v. d. Malsburg. Von W. Schaaf. 388.
Browning, R., u. E. Barrett Barrett, Briefe. Ueberf. v. Greve. 1378.
Bruchmüller, W., Zwischen Sumpf und Sand, Skizzen aus dem märkischen Landleben vergangener Zeiten. 128.
Bruck, Dürers Skizzenbuch. 1073. 1208.
Brueckner, A., Anakalypteria. (64. Programm zum Winckelmannsfeste der archäolog. Gesellsch. zu Berlin.) 1135.
Brückner, A., Geschichte der russischen Literatur. 1752.
Brünneck, W. v., Zur Geschichte und Dogmatik der Gnadenzeit. 1545.
Brugmann, K., Die Demonstrativpronomina der indogermanischen Sprachen. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung. 280.
Bruhns, W., Kristallographie. 817.
Brunetière, F., Histoire de la littératnre française classique 1515–1830. Tome I. De Marot à Montaigne 1515—1595. 2me partie: La Pléiade. 1066.
Brunhuber, R., Die heutige Sozialdemokratie. Eine kritische Wertung ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und eine sozialagische Untersuchung ihrer praktischen Parteigestaltung. 1462.
Brunner, K., Badische Geschichte. 646.
—, Unser Schiller. Festgabe zur 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Schillers. 659.
Bruno, G., Zwiegespräche vom unendlichen All und den Welten. Verdeutscht und erläutert von L. Kuhlenbeck. (Gesammelte Werke. 3. Bd.) 1150.
Buck, C. D., A grammar of Oscan and Umbrian, with a collection of inscriptions and a glossary. 74.
Buch.) Das Tagebuch Dietrich Sigismund von Buchs (1674—1683). Hgb. von F. Hirsch. 1. Bd. 167.
Buchenau, F., Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. 242.
Bucherer, A. H., Mathematische Einführung in die Elektronentheorie. 1060.
Bucherer, F., Anthologie aus den griechischen Lyrikern. Für den Schulgebrauch erklärt. 1005.
Bücher, K., Der deutsche Buchhandel und die Wissenschaft. Denkschrift, im Auftrage des Akademischen Schutzvereins verfaßt. 3. Aufl. 582.
Bücher Samuelis (erstes und zweites Buch der Könige). Ueberf. und erklärt von N. Schlögl. 233.
Bücherei, Deutsche. 18. Bd., f. Lenz. 996.
—, Morgenländische. 3. Bd., f. Bischoff. 1147.
— —, 4. Bd., f. Bischoff. 1277.
Bülow, H. v., Briefe und Schriften. VI. Briefe von Hans v. Bülow, hgb. von Marie v. Bülow. 5. Bd. 485.
Bukofzer, M., Zur Hygiene des Tonansatzes unter Berücksichtigung moderner und alter Gesangsmethoden. 1252.
Bullinger, A., Georg Wilh. Friedr. Hegels Phänomenologie des Geistes behufs Einführung in die Philosophie und christliche Theologie auf ihren kürzesten und durchaus leichtverständlichen Ausdruck reduziert. Mit einem Anhang, Leben Jesu-Schriften betreffend. 533.
Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern. I. Teil. Januar 1533—April 1557. Hgb. von Traugott Schieß. 647.
Burckhardt, J., Geschichte der Renaissance in Italien. 4. Aufl., bearb. von H. Holtzinger. 1713.
Byzantios, B., Введеніе въ исторію Греціи. Bussesskul, W., Einleitung in die Geschichte Griechenlands.) Zweite Ausgabe. 569.

C.

Caetani, L., principe di Teano, Annali dell' Islam. Vol. I. Introdnzione. Dall' anno 1 al 6a. H. 536.
Calpurnii Flacci declamationes ed. G. Lehnert. 215.
Cambridge Modern History, planned by the late Lord Acton, edited by A. W. Ward, G. W. Prothero, Stanley Leathes. Vol. III: The wars of religion. Vol. VIII: The French revolution. 921.
Canfield, D. F., Corneille and Racine in England. A study of the English translations of the two Corneilles and Racine, with especial reference to their presentation on the English stage. 517.
Canstein, R. Frhr. v., Das Zivilprozeßrecht unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des obersten Gerichtshofes systematisch dargestellt. 1. Bd. 3., auf Grund der neuen Zivilprozeßgesetze umgearbeitete Auflage. 622.
Carolina, Die, und ihre Vorgängerinnen. Text, Erläuterung, Geschichte. Hgb. und bearb. v. J. Kohler. 3. Bd.: Die bambergische Halsgerichtsordnung in niederdeutscher Uebersetzung H. Barkhusens 1510 ꝛc., hgb. von J. Kohler und W. Scheel. 1157.
Carteilieri, O., Peter von Aragon und die sizilianische Vesper. 1151.
Cartier, J., Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne. Gérard de Nerval. Étnde de littérature comparée. 1330.
Caspar, E., Roger II. (1101—1154) und die Gründung der normannisch-sicilischen Monarchie. 1054.
Cesano, A., Hans Sachs ed suoi rapporti con la letteratura italiana. 1260.
Cesàro, E., Elementares Lehrbuch der algebraischen Analysis und der Infinitesimalrechnung mit zahlreichen Uebungsbeispielen. Deutsch hgb. v. G. Kowalewski. 212.
Chadwick, H. M., Studies on Anglo-Saxon Institutions. 1318.
Chantepie de la Saussaye, P. D., Lehrbuch d. Religionsgeschichte. In Verbindung mit Th. Achelis, M. de Groot ꝛc. hgb. Zwei Bände. 3. Aufl. 954.
Chastelaine de Vergi, Poème français au XIIIe siècle tradnit en anglais par Alice Kemp-Welch, publié d'après Raynaud, précédé d'une introduction par L. Brandin et illustré d'après un ivoire contemporain. 481.
Christensen, W., Dansk Statsforvaltning i det 15. Aarhnndrede. 129.
Ciceronis opera. De oratore liber primus. Texte latin revu et publié d'après les travaux les plus récents avec nn commentaire critique et explicatif, une introduction et une notice biographique par E. Courbaud. 863.
Eichorius, C., Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha. Ein Erklärungsversuch. 405.
Zivilprozeßordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes vom 17 Mai 1898. Nebst den Einführungsgesetzen. Für den praktischen Gebrauch erläutert von J. Petersen. 5. Aufl. Bearb. von E. Remelé u. E. Anger. 1. Bd. 174.
Claaßen, H., und W. Bartz, Die Zuckerindustrie. I. Die Zuckerfabrikation. 759.
Classen, J., Theorie der Elektrizität und des Magnetismus. 2. Bd. 1541.
Clemen, C., Paulus. Sein Leben und Wirken. I. Teil: Untersuchung. II. Teil: Darstellung. 434.
— Schleiermachers Glaubenslehre in ihrer Bedeutung für Vergangenheit und Zukunft. 987.
Clemens Alexandrinus. 1. Band: Protrepticus und Paedagogus. Hgb. von O. Stählin. 1569.
Clément, L., Le poète courtisan de Joachim du Bellay. 591.
Cohen, H., Ethik des reinen Willens (System der Philosophie. II. Teil). 566.
Cohn, G., Zur Palitik des deutschen Finanz-, Verkehrs- und Verwaltungswesens. Reden und Aufsätze. 1002.
Collectanea Friburgensia. N. F., s. Wagner, Neumenkunde. 1790.
—, Fasc. VII, s. Zapletal. 1313.
Collection de monographies sur la théorie des fonctions, s. Borel. 1355.
Collignon, Alb., Pétrone en France. 449.
Collignon, M., et L. Conve, Catalogue des vases peints du Musée national d'Athènes. 1473.
Cambe, A., Die Nervosität des Kindes. Vier Vorträge. Autorisierte Uebersetzung von H. Halten. 18.
Comenius, A., Das einzig Notwendige. Unum necessarium. Aus dem Latein. übertr. v. J. Selger, biograph. Einleitung von L. Keller. 567.
Conrad, C., Die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland. 446.
Conrad, J., Grundriß zum Studium der politischen Oekonomie. I. Teil: Nationalökonomie. 5. Aufl. 1191.
Consolo, F., Un poco più di luce sulle interpretazioni della parola סכוי. 433.
Contributions from the United States National Herbarinm. Vol. IX. The useful plants of the island of Guam with an introdnctory account of the physical features and natural history of the island, of the character and history of its people, and of their agricnlture. By W. E. Safford. 1741.
Conway, M. D., Autobiography, Memories and Experiences. 649.
Conwentz, H., Das westpreußische Provinzial-Museum 1880—1905. Nebst bildl. Darstellungen aus Westpreußens Natur und vorgeschichtl. Kunst. 1154.
—, Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. 33.
Cornelius, P., Aufsätze über Musik und Kunst zum erstenmal gesammelt u. hgb. v. Edgar Istel. 355, vgl. 464.
Corpns constitutionum Daniae. Forordninger, recesser og andre kongelige breve, Danmarks lovgivning vedkommende 1558—1660. Udgivne ved V. A. Secher. 5. Binds 4.—5. Hefte. 1658.
— documentornm inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae. Verzameling van stucken betreffende de Inquisitie in de Nederlanden, uitgegeven door P. Fredericq en zijne leerlingen. 5. Bd. 1. Teil. 809.
— scriptornm christianorum orientalium curantibus J.-B. Chabot, J. Guidi, H. Hyvernat, B. Carra de Vanx. 22. 584 fg. 625. 1666.
— scriptorum ecclesiasticorum latinorum ed. consilio et impensis acad. litt. caesareae Vindobonensis. Vol. XXXXIII, s. Augustinns. 1652.
Correspondance d'Hermite et de Stieltjes publiée par les soins de B. Bailland et H. Bonrget, avec une préface de E. Picard. Tome I. (8 nov. 1882—22 jnillet 1889.) 963.
— de A. Volta et M. van Marum publ. p. J. Bosscha. 682.
Cowell, G., Life and letters of Edward Byles Cowell. 718.
Criste, O., Feldmarschall-Johannes Fürst von Liechtenstein. Eine Biographie. 961.
Cnrme, G. O., A grammar of the German language. Designed for a thorongh and practical stndy of the language as spoken and written to-day. 1711.
Cylindres de Goudéa. Transcription, traduction, commentaire, grammaire et lexique par Thnreau-Dangin. Première partie: Transcription et traduction. 1004.
Czudnochowski, W. B. v., Das elektrische Bogenlicht. Seine Entwicklung und seine physikal. Grundlagen. 102.

D.

Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. Hgb. v. E. Brandenburg. 7. Aufl. 1. Halbbd. 1655.
Dalton, H., Miscellaneen zur Geschichte der evangelischen Kirche in Rußland nebst Lasciana. N. F. 1113.
Danmarks gilde- og lavsskraaer fra middelalderen. Udgivne ved C. Nyrop. 887.
Danmarks riges historie, af J. Steenstrup, K. Erslev, A. Heise, V. Mollerup, J. A. Fridericia, E. Holm, A. D. Jörgensen. Bd. I. II. III, II. 1. IV V. VI, II. 1—20. 991.
Danne, J., Das Radium. Seine Darstellung und seine Eigenschaften. 66.
Dannenberg, H., Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit. 4. Bd. 1533.
Dantscher v. Kollesberg, Th. Ritter, Der staatsrechtliche Charakter der Delegationen. 1094.
Darstellungen aus der württembergischen Geschichte. Hgb. von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte. 1. Bd., f. Schuster. 937.
Daun, B., Beiträge zur Stoß-Forschung. Veit Stoß und seine Schule in Deutschland, Polen und Ungarn. 78.
—, Peter Vischer und Adam Krafft. 1198.
Dauriac, L., Essai sur l'esprit musical. 221.
Decasos, P., Die Landwirtschaft im heutigen Griechenland. 278.
Déchelette, J, Les fouilles du Mont Beuvray de 1897 à 1901. Compte rendu suivi de l'inventaire général des monnaies recueillies au Beuvray et du Hradisch de Stradonic en Bohême. Étude d'archéologie comparée. 1197.
—, Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine (Narbonnaise, Aquitaine ot Lyonnaise). Tome I. II. 1197.
Decurtins, Oberengadinisch ꝛc. 1162.
Deetjen, W., Immermanns Jugenddramen. 592.
Dehérain, H., Études sur l'Afrique. Sondan oriental, Ethiopie, Afrique équatoriale, Afrique du sud. 132.
Deibel, F., Dorothea Schlegel im Zusammenhang mit der romantischen Schule. 898.
Delbrück, R. v., Lebenserinnerungen. 1817—1867. Mit einem Nachtrag aus dem Jahre 1870. 1. u. 2. Bd. 888.
Delehaye, H., Les légendes hagiographiques. 1652.
Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich. 11. Jahrg. 1. Teil: Trienter Codices. II. Geistliche und weltliche Kompositionen des XV. Jahrh., bearb. von G. Adler u. Osw. Kaller. 2. Teil: Georg Muffat, Concerti grossi, I., bearb. v. E. Luntz. 31.
— deutscher Tonkunst. Erste Folge. Hgb. v. d. Musikgeschichtl. Kommission ꝛc. 12. u. 13. Bd.: Arien von Heinrich Albert. Hgb. v. Ed. Bernoulli, mit Einleitung von H. Kretzschmar. 1229.
Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, philos.-hist. Kl. 50. Bd., f. Wessely. 1456.
— —. 51. Bd., f. Schmidt, Man-Khmer-Sprachen. 1750.
— —, 51. Bd., f. Weltchronik. 1420.
Derichsweiler, H., Geschichte Lothringens. 1350.
Dernburg, H., Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens. 2. Bd. Die Schuldverhältnisse des Deutschen Reichs und Preußens. 3. Aufl. 276.
— —, 5. Bd. Deutsches Erbrecht. 655.
— —, Ergänzungsband II. f. Kisch. 820.
Descartes' philosophische Werke. Abhandlung über die Methode. Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, übersetzt von A. Buchenau. 1213.
Deßmann, G., Geschichte der schlesischen Agrarverfassung. 472.
Detmer, H., Bilder aus den religiösen und sozialen Unruhen in Münster. II. Bernhard Rathmann. 812.
— u. R. Krumbholtz, Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann. Mit einer Einleitung über die zeitgeschichtlichen Verhältnisse. 812.
Dhaleine, L., N. Hawthorne. Sa vie et son oeuvre. 1505.
Dictionnaire militaire. 19 & 20e Livr.: Montagne-Revolver. 892.
Diehl, Ch., Etudes byzantines. 1383.
Diest, G. v., Aus der Zeit der Not und Befreiung Deutschlands in den Jahren 1806—1815. 1536.
Dippel, L., Diatomeen der Rhein-Mainebene. 1620.
Dittrich, O., Die Grenzen der Geschichte. Ein programmatischer Versuch. 1735.
Diwan des Regezdichters Nuba ben El'aggag. Aus dem Arabischen übersetzt von W. Ahlwardt. 1030.
—, mandäischer, nach photographischer Aufnahme von B. Poertner mitgeteilt von Julius Euting. 214.
— Sultan Mehmeds des Zweiten, des Eroberers von Konstantinopel, zum ersten Male nach der Upsalaer Handschrift hgb. v. G. Jacob. 69.
Dniestrzanski, St., Die Aufträge zugunsten Dritter. Eine civilistische Untersuchung mit bes. Berücksicht. d. österreich. u. deutschen B. G. B. 1. Bd.: Grundlegung. 1222.
Dörfel, J., Gervinus als historischer Denker. 97.
Döring, A., Geschichte der griechischen Philosophie. Gemeinverständlich nach den Quellen. In zwei Bänden. 332.
Donati (Aeli) quod fertur Commentum Terenti. Accedunt Engraphi commentum et Scholia Bembina. Recensnit P. Wessner. Vol. II. 762.

Donati (Tiberi Claudi) ad Tiberium Claudium Maximum Donatianum filium suum interpretationes Vergilianae. Primum edidit H. Georgii. Vol. I. Aeneidos libri I—VI. 1226.
Dorner, A., Grundprobleme der Religionsphilosophie. Acht Vorträge. 235.
Dorr, R., Mikroskopische Faltungsformen. Ein physikalisches Experiment. 169. 398.
Douais, C., La mission de M. de Forbin Janson, évêque de Marseille, plus tard évêque de Beauvais après du grand duc et de la grande duchesse de Toscane. Mar.–mai 1673. 1248.
Dove, K., Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete. 618.
Dowden, Ed., Shakespeare. Uebers. v. P. Tausig. 1751.
Drach, A. v., und G. Könnecke, Die Bildnisse Philipps des Großmütigen. Festschrift zur Feier seines 400. Geburtstags. 1696.
Dresdner, A., Der Weg der Kunst. 453.
Drews, P., Der evangelische Geistliche in der deutschen Vergangenheit. 1614.
Dreyer, Fr., Studien zu Methodenlehre und Erkenntniskritik. 2. Bd. III. Die Continuitätsmethodik eines Dreidimensionalen. 709.
Dreyer, W., Die Tragweite des Schiedsspruchs im Lippischen Thronfolgestreite. 1589.
Dreyfus, R., La vie et les prophéties du comte de Gobineau. 957.
Driesch, H., Der Vitalismus als Geschichte und als Lehre. 1287.
—, Naturbegriffe und Natururteile. Analytische Untersuchungen zur reinen und empir. Naturwissenschaft. 1323.
Dubois, P., Die Psychoneurosen und ihre psychische Behandlung. Uebersetzt von Ringier. 1061.
Dürer. Des Meisters Gemälde. Kupferstiche und Holzschnitte in 447 Abb. Mit einer biographischen Einleitung von B. Scherer. 146.
—, Skizzenbuch, hgb. von R. Bruck. 1072. 1208.
Duff, R. A., Spinoza's political and ethical philosophy. 1654.
Duker, A. C., Gishertus Voetius. 2. Deel. 1. Stuk. 1771.
Durm, J., Die Baukunst der Etrusker und Römer. 2. Aufl. 1133.
Dutoit, J., Die duskaracarya des Boghisattva in der buddhistischen Tradition. 1256.

E.

Eberle, E., Amusements dans l'étude du français. Hors d'œuvre de la grammaire française. 514.
Ebert, H., Magnetische Kraftfelder. Die Erscheinungen des Magnetismus, Elektromagnetismus und der Induktion dargestellt auf Grund des Kraftlinienbegriffes, 2. Aufl. 1091.
Eberwein, R., und A. v. Hayek, Vorarbeiten zu einer pflanzengeograph. Karte Oesterreichs. I. Die Vegetationsverhältnisse v. Schladming in Obersteiermark. 15.
Ebstein, W., Die Gicht des Ehemikers Jakob Berzelius und anderer hervorragender Männer. 1460.
(Edda). Die Lieder der älteren Edda (Sæmundar Edda). Hgb. von K. Hildebrand. 2. Aufl. v. H. Gering. 514.
Edén, R., Schwedens Friedensprogramm und die skandinavische Krise. 1618.
Eckart, R., Luther im Urteile bedeutender Männer. 677.
Eckert, Max, Grundriß der Handelsgeographie. 1. 2. Bd. 240.
Edwards, E., Etude phonétique de la langue japonaise. Thèse. 657.
Eggert-Windegg, W., Eduard Mörike. 388.
Egloffstein, H. Frhr. v., Karoline Großherzogin von Sachsen. 1884—1905. Ein Erinnerungsblatt. 1284.
—, Kaiser Wilhelm I. und Leopold v. Orlich. 407.
Egyetemes Irodalomtörténet. Szerkeszti Heinrich Gusztáv. Második kötet. Romániák és Románok. (Allgemeine Literaturgeschichte. 2. Bd. Römer und Romanen. Hgb. v. G. Heinrich.) 974.
Ehrlich, A. B., Die Psalmen. Neu übers. u. erkl. 609.
Ehrlich, P., Gesammelte Arbeiten zur Immunitätsforschung. 381.
Eichhoff, Th., Ein neues Drama von Shakespeare. Der älteste, bisher nicht gewürdigte Text von Romeo and Juliet, hgb. und erläutert. 1505.
—, Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. Eine vergleichende Prüfung ihres Inhalts. 1505.
Eichhorn, A., Die Hieroglyphen-Bildschrift der Maya-Völker in ihrer stufenweisen Entwickelung bis zur Ornamentbildschrift dargestellt und an den Hieroglyphen der 20 Monatstage erläutert. 1064.
Eichler, F., Das Nachleben des Hans Sachs vom 16. bis 19. Jahrh. Eine Untersuchung zur Geschichte der Deutschen Literatur. 720.
Eisler, R., Allgemeine Kulturgeschichte. 3. Aufl. 1422.
—, Deutsche Kulturgeschichte. 1422.
—, Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Historisch-quellenmäßig bearbeitet. 2. Aufl. 1. Bd. A—R. 2. Bd. S—Z. 644.
Elektrotechnik in Einzeldarstellungen, hgb. v. G. Benischke. 4. Heft. s. Michalke. 311.
—, 5. Heft, s. Benischke. 894.
Elkin, W. B., Hume: the relation of the treatise of human nature book I to the inquiry concerning human unterstanding. 1773.
Ellenberger, W., H. Baum und H. Dittrich, Handbuch der Anatomie der Tiere für Künstler. 3. Bd. Anatomie des Löwen. 1. Lief. 1154.
Eltzbacher, Paul, Die Handlungsfähigkeit nach deutschem bürgerlichen Recht. 1. Bd. Das rechtswirksame Verhalten. 19.
Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen. Hgb. im Auftrage der Akad. d. Wiss. zu Göttingen, Leipzig, München u. Wien. 2. Bd. Redigiert v. W. F. Meyer. 1. Teil. 1742.
Endemann, F., Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts. Einführung in das Studium des Bürgerlichen Gesetzbuchs. 8. u. 9. Aufl. 2. Bd., 1. Abteilung: Sachenrecht. 1460.
Enders, E., Zeilfolge der Gedichte und Briefe Johann Christian Günthers. Zur Biographie des Dichters. 418.
Engel, Ed., Geschichte der französischen Literatur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. 6. Aufl. 1162.
Engel, Th., u. K. Schleuker, Die Pflanze. Ihr Bau und ihre Lebensverhältnisse. 1425.
Engler, A., Monographien afrikanischer Pflanzenfamilien und -Gattungen. VIII. Sapotaceae. 273.
—, und K. Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbes. den Nutzpflanzen. Forlgef. von A. Engler. Lief. 214 bis 222. 1620.
Ennianae poesis reliquiae. Iteratis curis recensuit I. Vahlen. 1031.
Enzensperger, Josef. Ein Bergsteigerleben. Eine Sammlung von alpinen Schilderungen nebst einem Anhang: Reisebriefe u. Kerguelen-Tagebuch. Hgb. vom Akadem. Alpenverein München. 305.
Erdkunde, Die. Hgb. v. M. Klar. 19. Teil, s. Götz. 1539.
Ergänzungshefte zu den Blättern für Volksbibliotheken und Lesehallen. 1., s. Meyer. 1432.
Erman, W., u. E. Horn, Bibliographie der deutschen Universitäten. Systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche Universitätswesen. 2. besond. Teil. 753.
Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte, kleinere mittelhochdeutsche. I. Die Melker Handschrift, hgb. von Alberl Leitzmann. 936.
Esbenberger, J. N., Die Elemente der Erbsünde nach Augustin und der Frühscholastik. 1489.
Esselborn, J., Lehrbuch des Tiefbaues. Bearb. von Landsberg, Wegele und v. Willmann. 822.
Eucken, R., Geistige Strömungen der Gegenwarl. Der Grundbegriffe der Gegenwart dritte umgearbeitete Auflage. 202.
Eulenburg, F., Die Frequenz der deutschen Universitälen von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. 1494.
Eusèbe, Histoire ecclésiastique. Livres I—IV. Texte grec et traduction française par E. Grapin. 1572.
Euting, J., Mandäischer Diwan. 214.
Ex oriente lux, hgb. v. H. Winkler, 1. Bd., Heft 2/3, s. Wünsche. 1262.
Excerpta de insidiis ed. Carolus de Boor. 1667.
— historica iussu imp. Constantini Porphyrogeniti confecta. Ed. Boissevain, de Boor, Büttner-Wobst. Vol. III. 1667.

F.

Fabricius, Ernst, Die Besitznahme Badens durch die Römer. 469.
Faguan, E., Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée Al-Bayano 'l-Mogrib traduite et annotée. Tome II. 406.
Fagrskinna. Nóregs konunga tal, udgivet ved F. Jónsson. 1067.
Fahlbeck, P., La constitution suédoise et le parlamentarisme moderne. 1351.
Falckenheiner, W., Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527—1652. 1318.
Falke, R., Giebt es eine Seelenwanderung? 469.
Fechheimer, S., Donatello und die Reliefkunst. Eine kunstwissenschaftliche Studie. 724.
Fehr, H., Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. 277.
Felder, H., Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrh. 202.
Ferenczi, Z., Deák élete. 1285.
Feret, P., La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célebres. Epoque moderne. Tome 3: XVIIe siècle, phases historiques. 1492.
Festgabe, enthaltend vornehmlich vorreformationsgeschichtliche Forschungen, Heinr. Finke zum 7. Aug. 1904 gewidmet von seinen Schülern G. Buschbell, M. Frhr. v. Droste ꝛc. 1691.
Festgaben für Adolf Wagner zur 70. Wiederkehr seines Geburtstages. In Dankbarkeit und Verehrung dargebracht v. G. Adler, R. Benini ꝛc. 1158.
Festschrift zum Gedächtnis Philipps des Großmütigen, Landgrafen von Hessen, geb. am 13. Nov. 1504. Hgb. vom Verein f. hess. Geschichts- u. Landeskunde. 236.
Finck, F. N., Lehrbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner. 1506.
Finger, A., Lehrbuch des deutschen Strafrechts. 1. Bd. 382.
Fischer, E., Zur Geschichte der evangelischen Beichte. II. Niedergang und Neubelebung des Beichtinstituts in Wittenberg in den Anfängen der Reformation. 747.
Fischer, E. F., Melanchthons Lehre von der Bekehrung. Eine Studie zur Entwicklung der Anschauung Melanchthons über Monergismus und Synergismus unter bes. Berücksichtigung der psychologischen Grundlage und der prädestinatianischen Konsequenzen. 465.
Fischer, E. L., Napoleon I. Dessen Lebens- u. Charakterbild. 1351.
Fischer, G., Grundzüge der Organisation des deutschen Buchhandels. 622.
Fischer, H., Schwäbisches Wörterbuch. 1. Bd. A. B. P. 866.
Fischer, J., The discoveries of the Norsemen in America, translated from the German by B. H. Soulsby. 94.
Fischer, J. G., Schiller-Reden 1849 bis 1893. Hgb. von H. Hofmann. 829.
Fischer, O., Revision und Revisionssumme in rechtsgeschichtl. und rechtsvergleich. Darstellung. 445.
Fischer, O., Der Gang des Menschen. 5. Teil: die Kinematik des Beinschwingens. 308.
— —, 6. Teil: Ueber den Einfluß der Schwere und der Muskeln auf die Schwingungsbewegung des Beins. 1622.
Fleischmann, M., Völkerrechtsquellen in Auswahl hgb. 1124.
Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol ꝛc., hgb. von K. W. v. Dalla Torre und L. Grafen v. Sarnthein. 3. Bd. 1354.
Florenz, K., Geschichte der japanischen Literatur. 1. Halbbd. 545.
Föppl, A., Einführung in die Maxwellsche Theorie der Elektrizität. Mit einem einleitenden Abschnitte über das Rechnen mit Vektorgrößen in der Physik. 2. Aufl. hgb. v. M. Abraham. 1354.
Foerster, F. W., Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche. 316.
—, Lebenskunde. Ein Buch für Knaben u. Mädchen. 316.
Foerster, M., Lehrbuch der Baumaterialienkunde zum Gebrauche an technischen Hochschulen u. zum Selbststudium. 2. Heft. 1. Lief. Die künstl. Steine. 1625.
Förster-Nietzsche, E., Das Leben Friedrich Nietzsches. 2. Bd., 2. Abt. 372.
Fontes rerum Austriacarum. Hgb. von der Historischen Kommission der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien. 1. Abt. Scriptores. 9. Bd., 1. Hälfte: Die Chronik des Cerbonio Besozzi 1548—63, erläutert u. hgb. v. W. Friedensburg. 166.
— —, II. Abt. Diplomataria et acta 56/57. Bd. 61.
Forrer, R., Geschichte des Gold- und Silberschmuckes nach Originalen der Straßburger histor. Schmuckausstellung von 1904. 1263.
Forschungen, literarische. Hgb. v. J. Schick u. M. Frhr. v. Waldberg. 32. Heft, s. Zenker. 791.
—, romanische, Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Hgb. v. K. Vollmöller. 18. Bd.: Decurtins, Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das 18. Jahrh. 1162.
—, staats- und sozialwissenschaftliche. Hgb. von G. Schmoller u. M. Sering. 13. Bd., 3. Heft, s. Takaola. 848.
— —, 23. Bd., 5. Heft, s. Bahr. 1589.
— zur christlichen Literatur- und Domengeschichte. Hgb. von A. Ehrhard und J. P. Kirsch. 3. Bd., 2/3. Heft, s. Beck. 1357.
— —, 5. Bd., 1./3. Heft, s. Eschenberger u. Weigl. 1489.
— zur deutschen Landes- und Volkskunde, hgb. von A. Kirchhoff. 15. Bd. 1. Heft, s. Wickert. 65.
— —, 15. Bd. 5. Heft, s. Rathsburg. 926.
— zur Geschichte Mannheims und der Pfalz, hgb. vom Mannheimer Altertumsverein. IV., s. Hauck. 847.
— zur neueren Literaturgeschichte, hgb. v. F. Muncker. XXVI., s. Vogt. 1195.
— zur Religion und Literatur des A. u. N. Test., hgb. v. W. Bousset u. H. Gunkel. 3. Heft, s. Weiß. 1.
— —, 4. Heft, s. Bergh. 163.
— zur Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. der Steiermark. 5. Bd., 2. Heft, s. Loserth. 1022.
Fortschritt, sozialer. Hefte u. Flugschriften für Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. 1. Bd. 1327.
Foucher, A., Etude sur l'iconographie houddhique de l'Inde d'après des textes inédits. 1102.
Fouët, Ed., Leçons élémentaires sur la théorie des fonctions analytiques. 2. partie. 443.
Fowler, E., Une source française des poèmes de Gower. (Thèse.) 1226.
v. François, Der Hottentotten-Aufstand. Studie über die Vorgänge im Namalande vom Januar 1901 bis Januar 1905 und die Aussichten der Niederwerfung des Aufstandes. 439.
François, A., La grammaire du purisme et l'Académie française au XVIIIe siècle. Introduction à l'étude des commentaires grammaticaux d'auteurs classiques. 1710.
Frankenhäuser, F., Die Wärmestrahlung, ihre Gesetze u. ihre Wirkungen. 1288.
Frankhauser, K., Prinzipien der Aesthetik. 92.
Frankl, O., Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15., 16. und 17. Jahrh. 1129.
Frauenkongreß, der internationale, in Berlin 1904. Bericht mit ausgewählten Referaten, hgb. v. M. Stritt. 1104.
Frech, F., Aus der Vorzeit der Erde. Vorträge über allgemeine Geologie. 1540.
Frenzel, E., Ueber die Grundlagen der exakten Naturwissenschaften. 891.
Freund, H., Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrh. Nach Stammbuchblättern. 2 Teile. 538.
Frey, K., Aus den Bergen des Sernstales. Alpine Erlebnisse u. Erinnerungen (1896—1904). 1353.
Freytag, Gustav, und Herzog Ernst von Coburg im Briefwechsel 1853—1893. Hgb. v. Ed. Tempeltey. 503.
Freytag, W., Die Erkennlnis der Außenwelt. Eine logisch-erkenntnißtheorel. Untersuchung. 1383.
—, Ueber den Begriff der Philosophie. 1493.
Freytag-Loringhoven, Frhr. v., Die Macht der Persönlichkeit im Kriege. Studien nach Clausewitz. 1587.
Fricks, J., Physikalische Technik. Vollk. umgearb. Aufl. v. O. Lehmann. 1. Bd., 1. Abt. 274.
Fridell, E., Novalis als Philosoph. 764.
Fried, A. H., Handbuch der Friedensbewegung. 1169.

friedberg, B., Luchot Sikaron. Biographien der Rabbiner ꝛc. zu Krakau, vom Anfang des 16. Jahrh. bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. 472.
friedensburg, W., Das königlich preuß. historische Institut in Rom in den 13 ersten Jahren seines Bestehens 1888—1901. 1184.
—, Die Chronik des Cerbonio Besozzi, erläutert und hgb. 166.
—, Die ersten Jesuiten in Deutschland. 1449.
friederich, Der Herbstfeldzug 1813. 2. Bd.: Von der Schlacht bei Kulm bis zu den Kämpfen bei Leipzig. 1537.
friederichsen, M., Forschungsreise in den zentralen Tienschan und dsungarischen Ala-tau (Russisch Zentral-Asien) im Sommer 1902. 575.
friederici, G., Berittene Infanterie in China und andere Feldzugs-Erinnerungen. 407.
friedlaender, B., Die Renaissance des Eros Uranios. 1220.
friedlaender, S., Julius Robert Mayer. 755.
friedli, E., Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 1. Bd.: Lützelflüh. 1035.
friedmann, H., Die Konvergenz der Organismen. Eine empirisch begründete Theorie als Ersatz für die Abstammungslehre. 209.
friedrich, E., Allgemeine und spezielle Wirtschaftsgeographie. 539.
friedrich von Schwaben, aus der Stuttgarter Handschr. hgb. v. M. H. Jellinek. 936.
friedrichs, K., Das Zuständigkeitsgesetz vom 1. Aug. 1883. 135.
fries, A., Platen-Forschungen. 1) Zu dem dramatischen Nachlaß. 2) Zu den Werken und Tagebüchern. 865.
frisch, H. v., Die Verantwortlichkeit der Monarchen und höchsten Magistrate. 1000.
fritsch, H., Geburtshilfe. Eine Einführung in die Praxis. 653.
frobenius, Militär-Lexikon, Ergänzungsheft. II. 445.
fröhlich, O., Die Entwickelung der elektrischen Messungen. 1425.
frommanns Klassiker der Philosophie. XVII., s. Jodl. 125.
frommel-Gedenkwerk. Hgb. von der Familie. 7. Bd. Freude und Friede. Ausgewählte Predigten von Emil Frommel. Hgb. v. Otto F. Frommel. 403.
frost, L., Johanna Schopenhauer. Ein Frauenleben aus der klassischen Zeit. 1436.
fuchs, C. J., Zur Wohnungsfrage. Vorträge und Aufsätze. 543.
fuchs, E., Vom Werden dreier Denker. Was wollten Fichte, Schelling und Schleiermacher in der ersten Periode ihrer Entwicklung? 235.
fuchs, K., Das Künstlergeschlecht Pendl. Anläßlich des 60. Geburtstages des Bildhauers Emanuel Pendl geschildert. 1402.
—, Geschichte der deutschen Ordensburg und Herrschaft Busau. 1215.
fumagalli, G., Chi l' ha detto? Tesoro di citazioni italiane e straniere di origine letteraria e storica. 4. Ediz. 28.

G.

gaedertz, K. Th., Im Reiche Reuters. Neues von und über Fritz Reuter in Wort und Bild. 1100.
gärtner, Th., Quellenbuch zur Geschichte des Gymnasiums zu Zittau. 1. Heft: Bis zum Tode des Rektors Christian Weise (1708). 830.
gal, A., Der Ausschluß der Ascendenten von der Erbenfolge u. das Fallrecht. 1430.
galeni de causis continentibus libellus, ed. Kalbfleisch. 1225.
gans, R., Einführung in die Vektoranalysis mit Anwendungen auf die mathematische Physik. 1122.
gardiner, A. H., The inscription of Mes. A contribution to the study of Egyptian judicial procedure. 1356.
gardthausen, V., Augustus und seine Zeit. 1. Teil, 3. Bd. 2. Teil, 3. Bd. 534.
garnett, R., and E. Gosse, English Literature. An illustrated record in four volumes. Vol. II. From the age of Henry VIII to the age of Mitton. Vol. IV. From the age of Johnson to the age of Tennyson. 417.
gaspey-Otto-Sauer, Methode, s. Plaut. 312.
gastrow, P., Jah. Salomo Semler in seiner Bedeutung für die Theologie mit bes. Berücksichtigung seines Streites mit Lessing. 1379.
gathas, Die, des Awesta, Zarathustra's Verspredigten, übersetzt von Ch. Barthalomae. 1718.
gay, J., L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basite Ier jusqu'à la brise de Bari par les Normands (867—1071). 750.
geffcken, J., Aus der Werdezeit des Christentums. Studien und Charakteristiken. 1491.
—, Das griechische Drama. Aischylos, Sophokles, Euripides. 1192.
gehrig, H., Methodik des Volks- und Mittelschulunterrichts. IV, s. Schröer. 421.
geier, F., Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II im vorderösterreichischen Breisgau. 928.
geisberg, M., Der Meister der Berliner Passion und Israhel van Meckenem. Studien zur Geschichte der westfälischen Kupferstecher im 15. Jahrh. 1198.
geistesheiden. 49. Bd., s. Jentsch. 1386.
—, Supplement zum 65. Bd. 1245.
geißler, F. K., Der Krieg und die sozialen Sünden. 1545.
geißler, K., Die Kegelschnitte und ihr Zusammenhang durch die Kontinuität der Weitenbehaftungen. 1390.
Gelzer, H., Vom Heiligen Berge und aus Makedonien. Reisebilder aus den Athosklöstern und dem Insurrektionsgebiet. 208.
Gensel, W., Velazquez. 1166.
Geuthner, R., Streifzüge durch Wald und Feld. Wanderfahrten eines jungen Waidmanns. 1256.
Geographie, Angewandte. Hgb. v. K. Dove. II. Serie, 3. Heft, s. Schanz. 1249.
—, II. Serie, 6. Heft, s. Schanz. 1424.
Georgevitch, Vl., Das Ende der Obrenovitch. Beiträge zur Geschichte Serbiens 1897—1900. 1153.
Georgii Monachi Chronicon edidit Carotus de Boor. Vol. II. textum genuinnm inde a Vespasiani imperium continens. 973.
Gerard, E., Leçons sur l'électricité professées à l'institut électrotechnique Montefiore annexé à l'université de Liége. Tome II. Transformateurs. Canatisation et distribution de t'énergie électrique; Apptications de l'électricité à la télégraphie, à la téléphonie, à l'éclairage etc. 7. éd. 1187.
Germanicus, Die schwere Not. 551.
Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. 2. Teil. Die Chronologie. 2. Bd., s. Harnack, Chronologie. 25.
— der Befreiungskriege 1813—1815 in vier Einzelwerken, s. Friederich. 1537.
— —, s. Holleben. 237.
Geschichtsquellen, württembergische. Hgb. v. d. Württemberg. Kommission für Landesgeschichte. 5. Bd. Urkundenbuch der Stadt Heilbronn. Von E. Knupfer. I. 1776.
—, 6. Bd. Geschichtsquellen der Stadt Hall. 2. Bd.: Widmanns Chronica. Bearb. von Chr. Kolb. 1776.
—, 7. Bd. Urkundenbuch der Stadt Eßlingen. 2. Bd. Bearb. von A. Diehl. 1776.
—, 8. Bd., Das rote Buch der Stadt Ulm. Hgb. von C. Mollwo. 1776.
Gesellschaft, Die Schlesische, für vaterländische Kultur. I. Die Hundertjahrfeier. II. Geschichte der Gesellschaft. 1089.
— für romanische Literatur. 2. Bd., s. Pidal. 1466.
Gesetz, betreffend die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens vom 21. Juli 1879 in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 erläutert von H. Bernhardi. 381.
— zum Schutz der Warenbezeichnungen, erläutert von A. Seligsohn. 2. Aufl. 966.
Gesetzbuch, Das bürgerliche, für das Deutsche Reich. Kommentiert v. J. Meisner. 4. Buch: Familienrecht. 1428.
—, hgb. v. O. Riesebieter. 1784.
Gibb, E. J. W., A history of Ottoman poetry. Vol. III, ed. by E. G. Browne. 103.
Gierke, O., Deutsches Privatrecht. 2. Bd. Sachenrecht. 1500.
Giesebrecht, F., Jeremias Metrik am Texte dargestellt. 498.
Giesenhagen, K., Studien über die Zellteilung im Pflanzenreiche. Ein Beitrag zur Entwicklungsmechanik vegetabilischer Gewebe. 755.
Gille, A., Philosophisches Lesebuch in systemat. Anordnung. 468.
Giraud, V., Chateaubriand. Études littéraires. 1435.
Gleichen-Rußwurm, A. v., Keine Zeit und andere Betrachtungen. 1637.
Gockel, A., Das Gewitter. 2. Aufl. 1390.
Gockter, La pédagogie de Herbart. Exposé et discussion. 940.
Godbersen, Die Kiefer. Ihre Erziehung, Beschützung und Verwertung aus der Praxis der Revierverwaltung betrachtet. 279.
Goedeke, K., Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. 2. Aufl. Nach dem Tode des Verf.s in Verbindung mit Fachgelehrten fortgeführt von Edm. Götze. 23. Heft. 515.
Goedeckemeyer, A., Die Geschichte des griechischen Skeptizismus. 1382.
Göhler, P., Leukas-Ithaka, die Heimat des Odysseus. 1131.
Goethe-Briefe. hgb. von Ph. Stein. 6. Bd. Dichtung und Wahrheit (1808—1814). 450.
— —, 7. Bd. Der alte Goethe (1815—1822). 1752.
Goethes Briefe. Hgb. von Ed. v. d. Hellen. 4. Bd. (1797—1806). 450.
— kleinere Aufsätze. In Auswahl von W. v. Seidlitz. 828.
— sämtliche Werke. Jubiläums-Ausgabe. 9., 19. u. 20. Bd. 1068.
— Werke. Hgb. von K. Heinemann. Kritisch durchgesehene u. erläut. Ausgabe. 22. Bd.: Zur bildenden Kunst. 1. Teil. Bearbeitet v. O. Harnack. 1068.
Goetz, K. G., Die Abendmahlsfrage in ihrer geschichtl. Entwicklung. Ein Versuch zu ihrer Lösung. 674.
Goetz, L. K., Das Kiever Höhlenkloster als Kulturzentrum des vormongolischen Rußlands. 336.
—, Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmäßig dargestellt. 1062.
—, Kirchenrechtliche und kulturgeschichtliche Denkmäler Altrußlands nebst Geschichte des russischen Kirchenrechts. Eingeleitet, übersetzt und erklärt. 928.
Götz, W., Historische Geographie. Beispiele u. Grundlinien. 1539.
—, Landeskunde des Königreichs Bayern. 1059.
Göz, K., Das Staatsrecht des Königreichs Württemberg. Auf der Grundlage des Handbuchs von L. Gaupp dargestellt. (3. Aufl. des Gaupp'schen Handbuchs.) Handbuch des öffentl. Rechts. III, I, 2. 930.
Goldmann, E., Beitrag zur Geschichte der germanischen Freilassung durch Wehrhaftmachung. 757.
Goldscheid, R., Grundlinien zu einer Kritik der Willenskraft. Willenstheoretische Betrachtung des biologischen, ökonomischen und sozialen Evolutionismus. 1452.
Goldschmidt, L., Kants „Privatmeinungen" über das Jenseits und die Kant-Ausgabe der Königlich preußischen Akademie der Wissenschaften. Ein Protest. 1021.
—, Sprüche der Väter. Ethischer Mišnatraktat, hgb. nach den ältesten Drucken (1484, 1486, 1492, 1502. 1520), und der Münchener Talmudhandschrift nebst Uebersetzung und kurzen Erklärungen. 1244.
Goldstein, L., Moses Mendelssohn und die deutsche Aesthetik. 1180.
Gomperz, H., Die Lebensauffassung der griech. Philosophen und das Ideal der inneren Freiheit. 6.
Gomperz, Th., Essays und Erinnerungen. 1636.
Goodyear, W. H., A Renaissance leaning façade at Genoa. 1553.
—. The architecturat refinements of St. Mark's at Venice. With remarks on other chnrches showing a simitar system of leaning verticats; especialty those in Orvieto, Vicenza, Milan, Pavia, Bologna, and Arezzo, and inctuding the Renaissance church of S. Giorgio Maggiore at Venice. 1553.
Gasche, A., Mailand. 315.
Grabowsky, N., Die ideale Ehe, wie muß sie beschaffen sein? 1200.
—, Geistiges Familienleben. 1200.
—, Lehren und Entdeckungen sowie ihre reformatorische Bedeutung für Religion und Wissenschaft. 2. Aufl. von „Reformatorische Bedeutung ꝛc." 1200.
Gradenwitz, O., Laterculi vocum Latinarum. Voces Latinae et a fronte et a tergo ordinatae. 104.
Graebner, P., Handbuch der Heidekultur. 1255.
Graefel, A., Führer für Bibliotheksbenutzer. 1637.
Grammont, M., Le vers français. Ses moyens d'expression, son armonie. 1398.
Grani Liciniani gnae supersunt. Recogn. et apparatu critico instr. M. Ftemisch. 1359.
Graßmann, H., Gesammette mathematische und physikalische Schriften. 2. Bd., 1. Teil: Die Abhandlungen zur Geometrie und Analysis. Hgb. v. E. Study, G. Scheffers und F. Engel. 67.
Graue, G., Selbstbewußtsein und Willensfreiheit, die Grundvoraussetzungen der christl. Lebensanschauung. 1655.
Graue, P., Unabhängiges Christentum. 529.
Grebe, Ed. Rud., August Fr. Chr. Vilmar als Oberhirte der Diöceſe Cassel. 123.
Greenfield, J., Die Verfassung des persischen Staates nebst einem Anhang über Gesetze, Bildungswesen, sanitäre und wirtschaftliche Zustände im heutigen Persien. 1063.
Gregori, F., Schauspieler-Sehnsucht. Gesammelte Aufsätze. 1263.
Grenier, P., L'empire byzantin. Son évotution sociale et politique. Tome I: l'être sociat. Tome II: l'être politique. 502.
Griffin, A. P. C., A tist of books (with references to periodicals) on the Phitippine Istands in the Library of Congress, with chronologicat list of maps in the Library of Congress by P. Lee Phittips. 576.
Grill, J., Der Primat des Petrus. Eine Untersuchung. 673.
Grillparzers Werke. Hgb. v. R. Franz. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. 3. bis 5. Bd. 1196.
Grimm, Briefwechsel mit E. v. d. Malsburg. 388.
Grimm, Herm. u. Gisela, Briefe an die Schwestern Ringseis. 1474.
Grimme, H., Mohammed. Die weltgeschichtliche Bedeutung Arabiens. 93.
Grisebach, E., Schopenhauer. Neue Beiträge seines Lebens. Nebst einer Schopenhauer-Bibliographie. 1245.
—, Weltliteraturkatalog. Mit literarischen und bibliographischen Anmerkungen. 2. Aufl. 513.
Großkaufmann, Der deutsche. Hgb. auf Veranlassung des Deutschen Verbands für das kaufmännische Unterrichtswesen unter Mitwirkung von R. van der Borght ꝛc. 1665.
Grotenfelt, A., Die Wertschätzung in der Geschichte. 1086.
—, Geschichtliche Wertmaßstäbe in der Geschichtsphilosophie bei Historikern und im Volksbewußtsein. 1086.
Groth, P., Einleitung in die chemische Kristallographie. 1187.
Grünberg, P., Philipp Jakob Spener. 2. Bd. Spener als praktischer Theologe nnd kirchlicher Reformator. 1082.
Gründler, A., Das Leben Friedrich Schillers. Zur hundertjähr. Wiederkehr seines Todes dem deutschen Volke erzählt. 659.
Grützmacher, R., Studien zur systematischen Theologie. 1. Heft: Die Quelle und das Prinzip der theolog. Ethik im christl. Charakter. 2. Heft: Hauptprobleme der gegenwärtigen Dogmatik. Die Forderung einer modernen positiven Theologie. 610.
Grundriß der romanischen Philologie, unter Mitwirkung von G. Baist ꝛc. hgb. v. G. Gröber. 1. Bd., 1. Lief. 2. Aufl. 589.
— des österr. Rechts. Hgb. v. A. Finger u. O. Frankl. 2. Bd., 1. Abt., 2. Teil, s. Walker. 1190.
Grunwald, M., Hamburgs deutsche Juden bis zur Auflösung der Dreigemeinden (1811). 887.
Grupp, G., Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit. 2. Bd. Anfänge der christlichen Kultur. 269.
Guenther, K., Der Darwinismus und die Probleme des Lebens. Zugleich eine Einführung in das einheimische Tierleben. 577.
Günther, L., Das Rotwelsch des deutschen Gauners. 1630.
—, Kepler und die Theologie. Ein Stück Religions- u. Sittengeschichte aus dem 16. u. 17. Jahrh. 1524.
Günther, S., Richtpunkte und Methoden der modernen Völkerkunde. 1185.
—, Varenius. 1780.
Guðmundsson, Island am Beginn des 20. Jahrh. Aus dem Dänischen von R. Palleske. 651.

Guillaume, J., Notions d'électricité, son utilisation dans l'industrie d'après les cours faits à la Fédération nationale des chauffeurs, conducteurs, mécaniciens, automobilistes de toutes industries. 1432.
Guiraud, P., Études économiques sur l'antiquité. 1150.
Gundlach, W., Geschichte der Stadt Charlottenburg. 1. Bd.: Darstellung. 2. Bd.: Urkunden und Erläuterungen. 1183.
Gutjahr, E. A., Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes van Repgowe, des Schäffen beim obersten sächsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. Saale. Eine sprach- und rechtsgeschichtliche Abhandlung als Prodromos. 1552.
Guttenberg, H. v., Beiträge z. physiologischen Anatomie der Pilzgallen. 1585.
Guttmann, L. F., Prozenttabellen für die Elementaranalyse. 891.
Gymnasialbibliothek. Hgb. v. H. Hoffmann. 35. Heft, s. Hachtmann. 1595.

H.

Haack, Fr., Die Kunst des 19. Jahrhunderts. 389.
Haacke, W., Karl Ernst von Baer. 1219.
Haas, H., Geschichte des Christentums in Japan. II. Teil: Fortschritte des Christentums unter dem Superiorat des P. Cosmo de Torres. 298.
Haberlandt, G., Die Lichtsinnesorgane der Laubblätter. 1389.
Hachtmann, K., Die Akropolis von Athen im Zeitalter des Perikles. 1595.
Hackmann, H., Vom Omi bis Bhamo. Wanderungen an den Grenzen von China, Tibet und Birma. 1780.
Haebler, K., Typenrepertorium der Wiegendrucke. Abt. I: Deutschland und seine Nachbarländer. 1159.
Haeckel, E., Die Lebenswunder. Gemeinverständliche Studien über biolog. Philosophie. Ergänzungsband zu dem Buche über die Welträtsel. 2. Aufl. 919.
Haentzschel, E., Das Erdsphäroid und seine Abbildung. 169.
Haffner, A., Texte zur arabischen Lexikographie. Nach Hdschrr. hgb. 1591.
Halácsy, E. de, Conspectus florae graecae. Vol. III. 681.
Handbibliothek, juristische, hgb. v. M. Hallbaum und W. Schelcher. 172. u. 173. Bd., s. Medizinalgesetze. 1705.
Handbuch der Architektur. II. Teil, 2. Bd., s. Durm. 1133.
— der Elektrotechnik, hgb. v. C. Heinke. 1. Bd., 2. Abteilung. 1499.
— —, 6. Bd., 1. Abt., s. Pohl. 623.
— der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, hgb. von A. Baumeister. 2. Bd., 2. Abt., 2. Hälfte, s. Kotelmann. 32.
— der klassischen Altertumswissenschaft, hgb. von Iwan v. Müller. 3. Bd., 5. Abt., s. Niese. 1576.
— der Wirtschaftskunde Deutschlands. Hgb. im Austr. des deutschen Verbandes s. d. kaufm. Unterrichtswesen. 4. Bd. 213.
— des Deutschtums im Auslande. Einleitung von Fr. Paulsen. Statistische, geschichtliche u. wirtschaftliche Uebersicht v. F. H. Henoch. Adreßbuch der deutschen Auslandschulen v. W. Dibelius und G. Lenz. Hgb. v. Allgem. deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. 474.
— des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Begr. von Marquardsen u. Seydel, hgb. v. Jellinek u. Piloty. Einleitungsband. III. Abt. 5. Aufl. 1624.
— —, IV, II, 4, 1, s. Hatschek. 857.
Handbücher der alten Geschichte. II, s. Niese. 1735.
Handschriftproben des 16. Jahrh. nach Straßburger Originalen hgb. v. J. Ficker und O. Winckelmann. 2. Band. Tafel 47—102. Zur geistigen Geschichte. 1320.
Handwerker, O., Geschichte der Würzburger Universitäts-Bibliothek bis zur Säkularisation. 206.
Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. Hgb. v. N. Reichesberg. 1. Bd., 2. Hälfte u. 2. Bd., 1. Hälfte. 310.
Hann, J., Klimatographie von Niederösterreich. 508.
Hansen-Taylar, M., Aus zwei Weltteilen. Erinnerungen. 1496.
Hantzsch, V., Die Landkartenbestände der kgl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Nebst Bemerkungen üb. Einrichtung u. Verwaltung v. Kartensammlungen. 99.
Harnack, Ad., Die Chronologie der altchristl. Litteratur bis Eusebius. 2. Bd. Die Chronologie der Litteratur von Irenäus bis Eusebius. 25.
—, Die Notwendigkeit der Erhaltung des alten Gymnasiums in der modernen Zeit. 900.
—, Militia Christi. Die christliche Religion und der Soldatenstand in den ersten drei Jahrhunderten. 843.
— Adolf Harnack und die Naturwissenschaft. Von einem Rerum naturalium curiosus. 1379.
Hartmann, J., Schillers Jugendfreunde. 74.
Hartmann, L. M., Zur Wirtschaftsgeschichte Italiens im früheren Mittelalter. Analekten. 1614.
Haśimijjat, Die, des Kumait. Hgb., übersetzt und erläutert von J. Horovitz. 448.
Hassinger, H., Geomorphologische Studien aus dem inneralpinen Wiener Becken und seinem Randgebirge. 1660.
Hatschek, J., Englisches Staatsrecht mit Berücksichtigung der für Schottland und Irland geltenden Sonderheiten. 1. Band: Die Verfassung. 857.
Hauck, K., Elisabeth Königin von Böhmen. Kurfürstin von der Pfalz in ihren letzten Lebensjahren. 1023.
—, Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz (1617—1680). 847.
Hauser, O., Vindonissa. Das Standquartier römischer Legionen. Nach seinen Ausgrabungen in Wort und Bild dargestellt. 1632.
Hausrath, A., Luthers Leben. 1. 2. Bd. 705.
Haussa-Sprichwörter und Haussa-Lieder. Gesammelt u. hgb. v. R. Prietze. 24.
Haymann, F., Die Scheukung unter einer Auflage nach römischem und deutschem bürgerlichen Recht. 1664.
—, Freilassungspflicht und Neurecht. Ein quellenkritischer Beitrag zur Kanditionenlehre. 1783.
Hahn, F., Selenographische Koordinaten. II. 1499.
Heckel, M. v., Die Fortschritte der direkten Besteuerung in den deutschen Staaten (1880—1905). 382.
Hecker, O., Boccaccio-Funde. 141.
Hedin, Sven v., Im Herzen von Asien. Zehntausend Kilometer auf unbekannten Pfaden. Autorisierte Ausgabe. 2 Bde. 342.
Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. In 2. Aufl. neu hgb. von G. Lasson. 1316.
Hegels Religionsphilosophie. In gekürzter Form, mit Einführung, Anmerkungen und Erläuterungen hgb. von A. Drews. 1693.
Hegi, G., und G. Dunzinger, Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol und der Schweiz. 1323.
Heidarviga Saga. Udgiven ved Kr. Kålund. 1067.
Heigl, B., Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer. Eine Studie zur neutestamentl. Einleitung. 1732.
Heil, A., Die politischen Beziehungen zwischen Otto dem Großen und Ludwig IV von Frankreich (936 bis 954). 1453.
Heilborn, Ad., Der Mensch. 754.
Heilmann, K., Quellenbuch zur Pädagogik. Quellenschriften u. Quellenstücke für die Vor- und Fortbildung des Lehrers. 1755.
Heim, N., Paulus. Der Völkerapostel nach Bibel, Geschichte und Tradition. 641.
Hein, A. R., Adalbert Stifter. Sein Leben und seine Werke. 1099.
Hein, K., Das Weltbild der Zukunft. Eine Auseinandersetzung zwischen Philosophie, Naturwissenschaft und Theologie. 300.
—, Die Sakramentslehre des Johannes a Lasco. 779.
Heiner, F., Der Syllabus in ultramontaner und antiultramontaner Beleuchtung. 1521.
—, Katholisches Kirchenrecht. 1. Bd.: Die Verfassung der Kirche nebst allgemeiner und spezieller Einleitung. 4. Aufl. 1094.
— —, 2. Bd.: Die Regierung der Kirche. 4. Aufl. 1589.
Heinke, C., und H. Ebert, Die Elektrophysik und die Theorie des Elektromagnetismus. 2. Abteilung. 1499.
Heinrich, G., Allgem. Literaturgeschichte. 2. Bd. (Magyarisch.) 974.
Helbing, K., Die Präpositionen bei Herodot und anderen Historikern. 281.
Helfert, Frhr. v., Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren. Im Wiener konstituierenden Reichstag Juli bis Oktober 1848. 1352.
Hêliand nebst den Bruchstücken der altsächsischen Genesis. Mit ausführl. Glossar hgb. von M. Heyne. 4. Aufl. 1399.
Heller, Th., Grundriß der Heilpädagogik. 1102.
Hellpach, W., Grundlinien einer Psychologie der Hysterie. 243.
Hellwig, K., Klagrecht und Klagmäglichkeit. Eine Auseinandersetzung über die Grundfragen des heutigen Civilprozeßrechts 966.
Helmalt, Weltgeschichte. 5. Bd. 1279.
—, 8. Bd., 2. Hälfte. 815.
Henderson, Ch. R., Modern methods of charity. An account of the systems of relief, public and private, in the principal countries having modern methods. 622.
Henniger, K. A., Lehrbuch der Chemie und Mineralogie mit Einschluß der Elemente der Geologie. 2. Aufl. der „Grundzüge". 1426.
Henach, das Buch, Aethiopischer Text hgb. von Joh. Flemming. 913.
Hepding, H., Attis, seine Mythen und sein Kult. 939.
Herders Bilderatlas zur Kunstgeschichte. 1. Teil: Altertum und Mittelalter. 1401.
— Konversations-Lexikon. 3. Aufl. 1.—4. Bd.: A bis Kambattanten. 1233.
Hering, A., Die im histor. Archive der Stadt Cöln aufgefundene Carolina-Handschrift K 1. Ein Beitrag zur Carolineischen Quellenforschung. 1028.
Herriot, E., Madame Récamier et ses amis d'après de nombreux documents inédits. Tome I et II. 2me édition. 1550.
Herrmann, M., „Ein feste Burg ist unser Gott". 1451.
Hertslet, W. L., Der Treppenwitz der Weltgeschichte. Geschichtliche Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen. 6. Aufl., neu bearb v. Hans F. Helmolt. 616.
van Herwerden, H., Appendix lexici graeci suppletorii et dialectici editi Lugd. Bat. a. 1902 ap. A. W. Sijthoff. 1098.
Herwig, W., Die Beteiligung Deutschlands an der internationalen Meeresforschung. I. u. II. Jahresbericht. 1498.
Herz, P., und G. Ernst, Strafrecht der Militärpersonen. Handbuch der wesentlichen auf Militärpersonen anwendbaren materiellen und formellen Strafgesetze. 1223.
Heubaum, A., Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrh. 1. Bd. 629.
Heuermann, s. Abeken. 179.
Heusler, A., Deutsche Verfassungsgeschichte. 1706.
Heusler, Fr., Chemische Technologie. 1395.
Hey, G., und K. Schulze, Die Siedelungen in Anhalt. Ortschaften und Wüstungen mit Erklärung ihrer Namen. 1631.
Heyfelder, E., Aesthetische Studien. 2. Heft: Die Illusionstheorie und Goethes Aesthetik. 1278.
Heymans, G., Einführung in die Metaphysik auf Grundlage der Erfahrung. 918.
Heyne, M., Deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. 1. Bd.: A bis G. 1506.
Hilâl al-Sâbi. The historical remains of, first part of his Kitab al-Wuzara (Gotha Ms. 1756) and fragment of his history 389—393 A. H. (B. M. Ms., add. 19360). Ed. with notes and glossary by H. F. Amedroz. 860.
Hilgers, J., Der Index der verbotenen Bücher. In seiner neuen Fassung dargelegt und rechtlich-historisch gewürdigt. 58.
Hilfsenbeck, W., Die Deckung der Kosten des Krieges in Südafrika von 1899—1902 auf Seite Englands. 136.
Hintrager, Wie lebt und arbeitet man in den Vereinigten Staaten? Nordamerikanische Reifeskizzen. 2. Aufl. 1154.
Hippocrate, Aphorismes d', version syriaque. 1128.
Hirn, Y., Der Ursprung der Kunst. Eine Untersuchung ihrer psychischen und sozialen Urfachen. Aus dem Englischen übersetzt von M. Barth. Durchgesehen und durch Vorwort eingeleitet von P. Barth. 1101.
Hirsch, P., Bibliographie der deutschen Regiments- und Bataillons-Geschichten. 1538.
Hirzel, L., Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern. 1399.
Hitzig, E., Welt und Gehirn. Ein Essay. 1527.
Hoberg, G., Moses und der Pentateuch. 1273.
Hochschul-Vorträge. 36.—38. Heft, s. Sturmhoefel. 887.
Hock, St., Der Traum, ein Leben. Eine literarhistor. Untersuchung. 450.
Höffding, H., Moderne Philosophen. Vorlesungen. Unter Mitwirkung des Verf. übersetzt von F. Bendixen. 1317.
Hählbaum, K., Der Kurverein von Rense i. J. 1338. 165.
Hönigswald, R., Ueber die Lehre Hume's von der Realität der Außendinge. Eine erkenntnis-theoretische Untersuchung. 1573.
van't Hoff, J. H., Zur Bildung der ozeanischen Salzablagerungen. 1. Heft. 1026.
Hoffmann, H., Die Theologie Semlers. 1379.
Hofmann, H., Zur Geschichte der Leipziger Gesangbücher. Eine hymnalogische Studie. 531.
Hofmann, R., Dr. Georg Agricola. Ein Gelehrtenleben aus dem Zeitalter der Reformation. 1287.
Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft, Aus meinem Leben. 2. Bd. (1856—1863.) 1088.
—, 3. Bd. (Die Kriege 1864 und 1866. Friedenszeit bis 1870.) 1616.
Hohenzollern-Jahrbuch. Forschungen und Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, hgb. v. P. Seidel. 7. Jahrg. (1903.) 239.
—, 8. Jahrg. 440.
Holl, D. K., Amphilochius von Ikonium in seinem Verhältnis zu den großen Kappadoziern. 1572.
v. Holleben, Geschichte des Frühjahrsfeldzuges 1813 und seine Vorgeschichte. 1. Bd. 237.
Holtzmann, H., Die Entstehung des Neuen Testaments. 529.
Holzhausen, P., Bonaparte, Byron und die Briten. Ein Kulturbild aus der Zeit des ersten Napoleon. 130.
Homers Odyssee. Deutsch von H G. Meyer. 1592, s. Odyssee.
Horaz, Lieder, übers. v. Abelmann. 1257.
Horn, E., Akademische Freiheit. Historisch-kritische Untersuchung und freimütige Betrachtung nebst einem Anhange. 1387.
—, s. Erman. 753.
Horn, F., Platonstudien. Neue Folge: Kratylos. Parmenides, Theätetos, Sophist, Staatsmann. 385.
Horn, W., Erfurts Stadtverfassung und Stadtwirtschaft. 339.
Horovitz, J., Spuren griechischer Mimen im Orient. Mit einem Anhang über das egyptische Schattenspiel von F. Kern. 1433.
Hortzschansky, A., Bibliographie des Bibliotheks- und Buchwesens. I. Jahrg. (1904.) 1463.
Howard, G., A history of matrimonial institutions. 3 vols. 501.
Howe, G., Fasti sacerdotum p. r. publicorum aetatis imperatoriae. 1471.
Hoyer, K., Zur Einführung in die Goethe-Literatur. 1506.
Hrolf Kraki, Die Geschichte von. Aus dem Isländischen übers. 2c. von P. Herrmann. 1359.
Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarímur. Udgivne ved F. Jónsson. 1067.
Hubert, E., A művészi zene népszerüsitése. 1674.
Huberti's Moderne kaufmännische Bibliothek, s. Dove. 618.
Hübner, Graf J. A. v., Neun Jahre der Erinnerungen eines österreich. Botschafters in Paris unter dem zweiten Kaiserreich. 304.
Hübners Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 53. Ausg. für 1904. Hgb. v. Fr. v. Juraschek. 1121. vgl. 1003.
Hüffer, H., Der Krieg des Jahres 1799 und die zweite Koalition. 1. Bd. 340.
Huguet, E., Le sens de la forme dans les métaphores de Victor Hugo. 416.
Humbert, G., Cours d'analyse, professé à l'école polytechnique. Tome II: compléments du calcul intégral, fonctions analytiques et elliptiques, équations différentielles. 275.

Humboldt, Wilh. v., Gesammelte Schriften. hgb. von der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften. 10. u. 12. Bd. 483.
Hunt, W., The history of England from the accession of George III to the close of Pitt's first administration (1760—1801). 1616.
— and Poole, The political history of England in twelve volumes. Vol. X. 1616.
Huyghens, Chr., Oeuvres complètes, publiées par la Société hollandaise des sciences. Tome X. (Correspondance 1691—1695.) 1324.
Hyperion. A fac simile of Keats's autograph manuscript with a transliteration of the manuscript of the Fall of Hyperion, a dream. With introductions and notes by E. de Sélincourt. 1788.

J.

Ibn Ginnī's Kitāb al-Muqtaṣab, hgb. und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von E. Pröbster. 1098.
Ibn Khaldūn, Prolegomena of. 1357.
Imbart de La Tour, P., Les origines de la Réforme. Tome I: La France moderne. 782.
Immanuel, Der russisch-japanische Krieg. In militärischer und politischer Beziehung dargestellt. 2. Bd. 377.
Index Isocrateus, composuit S. Preuss. 177.
Indices Digestorum Justiniani, composuit P. Krueger. Additamentum Corporis Juris civilis. Vol. I. 716.
Inventare Hansischer Archive des 16. Jahrhs. hgb. vom Verein für Hansische Geschichte. 2. Bd. Köln. 470.
Isaïos. The speeches of Isaeus. With critical and explanatory notes by W. Wyse. 586.
Jacob, G., Vorträge türkischer Meddāh's (mimischer Erzählungskünstler). Zum ersten Male ins Deutsche übertragen und mit Textprobe und Einleitungen hgb. 1004.
Jacob, K., Bismarck und die Erwerbung Elsaß-Lothringens 1870/71. 1739.
Jacobi, A., Tiergeographie. 410.
Jacoby, J., Die Evangelien des Markus und Johannes. Homiletische Betrachtungen. 57.
Jäger, O., Geschichte des 19. Jahrh. 1579.
Jaëll, M., Die Musik und die Psycho-Physiologie. Aus dem Französischen übersetzt von F. Kromaner. 1299.
—, L'intelligence et le rythme dans les mouvements artistiques. 286.
Jaffé, E., Joseph Anton Koch. Sein Leben und sein Schaffen. 1634.
Jahn, G., Das Buch Daniel nach der Septuaginta hergestellt, übersetzt und kritisch erklärt. Mit einem Anhang: Die Mesha-Inschrift, aufs neue untersucht. 1729.
Jahrbuch, Berliner, für Handel und Industrie. Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Jahrg. 1903. 1. u. 2. Bd. 1029.
—, Biographisches, und deutscher Nekrolog. Hgb. von A. Bettelheim. 7. Bd. (1902). 648.
— —, 8. Bd. (1903). 1699.
— der deutschen Handelskammern' und sonstigen amtlichen Handelsvertretungen. Hgb. im Auftrage des Deutschen Handelstags von der Handelskammer zu Leipzig durch deren Syndikus Dr. Wendtland. (Jahrg. 1905.) 1624.
— für die Gewässerkunde Norddeutschlands. Hgb. von der preuß. Landesanstalt für Gewässerkunde. (Abflußjahr 1901.) 1291.
Jahresbericht, anatomischer, hgb. von W. F. Wislicenus. 6. Bd. (enthaltend die Literatur des J. 1904). 1621.
—, theologischer, hgb. von G. Krüger und W. Köhler. 23. Bd. (enthaltend die Literatur und Totenschau des Jahres 1903). 1209.
— über die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Landwirtschaft. Begr. von Oekon.-R. Buerstenbinder. 18. Jahrg. (1903), hgb. von R. Thomsen und M. Willner. 512.
— über die Fortschritte in der Lehre von den Gährungs-Organismen. Hgb. von Alfred Koch. 11. u. 12. Jhg. (1900/1) 620.
— über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, umfassend Bakterien, Pilze und Protozoën. Hgb. von P. v. Baumgarten und F. Tangl. 18. Jahrg. (1902), 2. Abt. 1091.
Jansen, G., Großherzog Karl Alexander von Sachsen in seinen Briefen an Frau Fanny Lewald-Stahr (1848—1889). 1455.
—, Nordwestdeutsche Studien. Gesammelte Aufsätze. 271.
Jansen, M., Papst Bonifatius IX (1389—1404) und seine Beziehungen zur Deutschen Kirche. 270.
Jaumann, G., Die Grundlagen der Bewegungslehre von einem modernen Standpunkte aus. 1782.
Jellinek, A., Internationale Bibliographie der Kunstwissenschaft. 2. Bd. (Jahr 1903). 146.
Jentsch, K., Adam Smith. 1386.
Jeremias, A., Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. Handbuch zur biblisch-orientalischen Altertumskunde. 193.
Jerusalem, W., Der kritische Idealismus und die reine Logik. Ein Ruf im Streite. 1734.
Jespersen, O., Lehrbuch der Phonetik. Autoris. Uebersetzung von H. Davidsen. 968.
— Phonetische Grundfragen. 968.
Jochmann, E., Grundriß der Experimentalphysik und Elemente der Chemie sowie der Astronomie und mathematischen Geographie. Hgb. von O. Hermes und P. Spies. 15. Aufl. 1219.
Jodl, Fr., Ludwig Feuerbach. 125.
Joël, K., Nietzsche und die Romantik. 126.
John, A., Sitte, Brauch und Volksglaube im deutschen Westböhmen. 1712.
Johnston, W. D., History of the Library of Congress. Vol. I. (1800—1864.) 1405.
Jónsbók. Kong Magnus Hakonssons Lovbog for Island vedtaget paa Altinget 1281 og Réttarbætr do for Island givne Retterböder af 1294, 1305 og 1314. Udgivet efter Haandskrifterne ved Olafur Halldórsson. 249.
Jonson, Ben, Every Man in his Humor, reprinted from the Quarto 1601 by W. Bang and W. W. Greg. 935.
— Poetaster. Edited with introduction, notes, and glossary by H. S. Mallory. 1194.
—, The Staple of News. Ed. with introduction, notes and glossary by De Winter. 1194.
Jordan, H., Rhythmische Prosa in der altchristlichen latein. Literatur. 627.
—, Rhythmische Prosatexte aus der ältesten Christenheit. 627.
Joret, Ch., Les plantes dans l'antiquité et au moyen âge. Histoire, usages et symbolisme. Première partie: Les plantes dans l'orient classique. Vol. II. L'Iran et l'Inde. 1540.
Juhl, E., Camera-Kunst. Eine internationale Sammlung von Kunst-Photographien der Neuzeit. Unter Mitwirkung von Fritz Löscher. 544.
Justi, L., Dürers Dresdner Altar. 1166.
—, Konstruierte Figuren und Köpfe unter den Werken Albrecht Dürers. 147.

K.

Kaemmel, O., Deutsche Geschichte. 1. u. 2. Teil. 502.
Kastan, J., Zur Dogmatik. Sieben Abhandlungen aus der „Ztschr. f. Theol. u. Kirche". 1314.
Kahle, P., Die arabischen Bibelübersetzungen. Texte mit Glossar und Literaturübersicht. 842.
Kalbfleisch, C., Galeni de causis continentibus libellus a Nicolao Regino in sermonem latinum translatus. Primum ed. 1255.
Kalkoff, P., Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden. 2. Teil. 1282.
Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit. I. Band. Neu hgb. v. V. Wolf v. Glanvell. 1429.
Kant's gesammelte Schriften. Hgb. von der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften. 3. Bd. (Erste Abteilung: Werke, 3. Bd.) 675.
— kleinere Schriften zur Logik und Metaphysik. 2. Aufl. Hgb. u. mit Einleitungen sowie Personen- u. Sachregistern versehen v. K. Vorländer. 1278.
Kantorowicz, W., Zur Psychologie der Kartelle. 511.
Karo, G., Johann Salomo Semler in seiner Bedeutung für die Theologie mit bes. Berücksichtigung seines Streites mit G. E. Lessing. 1379.
Kartenbild, topographisches, vom Wettersteingebirge. 508.
Kassner, R., Die Moral der Musik. Sechs Briefe des Joachim Fortunatus an irgend einen Musiker, nebst einem Vorspiel: Joachim Fortunatus' Gewohnheiten u. Redensarten. 1365.
Katalog der Gemälde-Sammlung der kgl. älteren Pinakothek in München. Mit einer historischen Einleitung v. F. v. Reber. Vollständige amtliche Ausgabe. 1199.
— der Münzen- und Medaillen-Stempel-Sammlung des k. k. Hauptmünzamtes in Wien. 1/2. Bd. 145.
Katscher, L., Japan. Interessantes aus dem Mikadoreich. 1121.
Kaufmann, Der deutsche, hgb. auf Veranlassung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen unter Mitwirkung von Chr. Gruber, A. Kreuzkam &c. 1665.
Kayser, H., Handbuch der Spektroskopie. 3. Bd. 1458.
Keats's Hyperion. 1788.
Kebra Nagast. Die Herrlichkeit der Könige. Nach den Handschriften in Berlin, London, Oxford und Paris zum ersten Mal im äthiopischen Urtext hgb. u. mit deutscher Übersetzung versehen v. C. Bezold. 1528.
Kehrer, H., Die „Heiligen drei Könige" in der Legende u. in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer. 106.
Keiffer, J., Jugenderinnerungen. Sitten und Gebräuche in Luxemburg. 1631.
Kekule von Stradonitz, St., Ausgewählte Aufsätze aus dem Gebiete des Staatsrechts und der Genealogie. Festschrift zur Thronbesteigung des Herzogs Carl Eduard zu Sachsen-Coburg u. Gotha. 1431.
Keller, C., Naturgeschichte der Haustiere. 443.
Keller, L., Die Tempelherrn und die Freimaurer. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte. 1350.
—, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. 690.
Keller, S., Die sieben röm. Psalzrichter im byzantin. Zeitalter. 1156.
Kerler, A., Christliche Gedanken für die Suchenden unserer Zeit. 1692.
Kerler, D. H., Die Patronate der Heiligen. Ein Nachschlagebuch für Kirchen-, Kultur- und Kunsthistoriker, sowie für den praktischen Gebrauch der Geistlichen. 370.
Kern, J., Die Grundzüge der linear-perspektivischen Darstellung in der Kunst der Gebrüder van Eyck und ihrer Schule. I. Die perspektivische Projektion. 1437. vgl. 1681.
Kerntler, F., Die Ermittlung des richtigen elektrodynamischen Elementargesetzes auf Grund allgemein anerkannter Tatsachen und auf dem Wege einfacher Anschauung. 927.
Kerp, Heinr., Landeskunde von Skandinavien (Schweden, Norwegen u. Dänemark). 1700.
Kerschbaumer, A., Wahrzeichen Niederösterreichs. Eine Studie. 2. Aufl. 710.
Kętrzyński, W. v., Der deutsche Orden und Konrad von Masovien 1225—1235. Deutsche verm. Ausgabe 1086.
Kettner, G., Lessings Dramen im Lichte ihrer und unserer Zeit. 658.
Key, E., Über Liebe und Ehe. Essays. Autorisierte Übertragung von Francis Maro. 3. Aufl. 222.
Kienitz, O., Landeskunde d. Großherzogtums Baden. 1059.
Kienitz-Gerloff, F., Methodik des botanischen Unterrichts. 79.
Kietz, G. A., Richard Wagner in den Jahren 1842 bis 1849 und 1874 bis 1875. Erinnerungen, aufgezeichnet von Marie Kietz. 1168.
King, L. W., Records of the reign of Tukulti-Ninib I, king of Assyria, about B. C. 1275. Edited and translated from a memorial tablet in the British Museum. 1117.
Kircheisen, Fr., Die Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland. 1. Bd.: Von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 12. Jahrh. 1436.
Kirn, O., Grundriß der evangelischen Dogmatik. 1346.
Kirschner, Ad., Erinnerungen an Goethes Ulrike u. an die Familie v. Levetzow-Rauch. 105.
Kisch, W., Elsaß-lothringisches Landesprivatrecht. 820.
Kißling, R., Handbuch der Tabakkunde, des Tabakbaues und der Tabakfabrikation in kurzer Fassung. 2. Aufl. 1546.
Kittel, Rud., Die babylonischen Ausgrabungen und die biblische Urgeschichte. 121.
Kitzinger, Fr., Die internationale kriminalistische Vereinigung. Betrachtungen über ihr Wesen und ihre bisherige Wirksamkeit. 717.
Klassiker der Kunst. 4. Bd., f. Dürer. 146.
—, 5. Bd., f. Rubens. 146.
—, 6. Bd., f. Velazquez. 1166.
Klassiker der Naturwissenschaften, hgb. von L. Brieger-Wasservogel. 1. Bd., f. Friedlaender. 755.
—, 3. Bd., f. Haacke. 1219.
—, 4. Bd., f. Günther, Varenius. 1780.
Kleefeld, W., Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt u. d. deutsche Oper. Musikhistorische Studie. 1634.
Klein, W. Geschichte der griechischen Kunst. 1. Bd.: Die griech. Kunst bis Myron. 662.
—, 2 Bd.: Die griechische Kunst von Myron bis Lysipp. 1228.
Kleineidam, F., Die Personalexekution der Zwölftafeln. 854.
Kleinfeller, G., Lehrbuch des deutschen Zivilprozeßrechts. Für das akademische Studium. 1254.
Kleinpeter, H., Die Erkenntnistheorie der Naturforschung der Gegenwart unter Zugrundelegung der Anschauungen von Mach, Stallo, Clifford, Kirchhoff, Hertz, Pearson und Ostwald. 1181.
Kleist, H. v., Werke. Im Verein mit G. Minde-Pouet und Reinh. Steig hgb. von Erich Schmidt. Kritisch durchgesehene u. erläut. Gesamtausgb. 1.—3. Bd. 689.
Klimatalogie van Österreich. Hgb. v. d. k. k. Zentralanstalt f. Meteoralogie u. Geodynamik. I. f. Hann. 508.
Kluge, H., Die volkswirtschaftlichen Grundlagen f. die Haftung des Tierhalters im Bürgerlichen Gesetzbuche. 1501.
Knoke, K., Martin Luthers Kleiner Katechismus nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache hgb. und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen. 1178.
Koch, A., Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den Gärungs-Organismen. 1741.
Käberle, J., Sünde und Gnade im religiösen Leben des Volkes Israel bis auf Christum. Eine Geschichte des vorchristl. Heilsbewußtseins. 561.
Köhler, Aug., Die Strafbarkeit bei Rechtsirrtum. 757.
Köhler, Arthur, Der Philosoph Carl Christian Friedrich Krause als Geograph. 1497.
Köhler, W., Katholizismus und Reformation. Kritisches Referat über die wissenschaftl. Leistungen der neueren kathol. Theologie auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte. 1692.
Koehne, C., Das Recht der Mühlen bis zum Ende der Karolingerzeit. 446.
Kölner Inventar. 2. Bd.: 1572—1591. Bearb. v. K. Höhlbaum. 470.
Königsberger, L., Carl Gustav Jacob Jacobi. Festschrift zur Feier der 100. Wiederkehr s. Geburtstages. 134.
Könnecke, G., Schiller. Eine Biographie in Bildern. Festschrift zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr seines Todestages am 9. Mai 1905. 660.
Koepp, Fr., Die Römer in Deutschland. 1118.
Koeppel, E., Studien über Shakespeares Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. 935.
Köster, G., Zur Physiologie der Spinalganglien und der trophischen Nerven, sowie zur Pathogenese der Tabes dorsalis. 1783.
Kästers, L., Maria, die unbefleckt Empfangene. 882.
Koetsveld, C. E. van, Das apostalische Evangelium. Aus d. Holländ. übersetzt v. O. Kohlschmidt. 2 Teile. 1081.
Kofler, L., Richtig atmen. Atemgymnastik für Gesunde, Schwache u. Kranke nebst bes. Übungen f. Lungenkranke. Aus d. Engl. übers. v. H. Andersen. Mit einer Einleitung von Prof. Eulenburg. 964.
Kogler, F., Beiträge zur Geschichte der Rezeption und der Symbolik der legitimatio per subsequens matrimonium. 819.
—, Die legitimatio per rescriptum von Justinian bis zum Tode Karls IV. 819.
Koheleth oder Weltschmerz in der Bibel. Ein Lieblingsbuch Friedrichs des Großen. Verdeutscht und erklärt von P. Haupt. 1417.

**

Kolb, K., Der Einfluß von Boden und Haus auf die Häufigkeit des Krebses nach Detail-Untersuchungen in Bayern. 171.

Kommentar, kurzgefaßter wissenschaftl., zu den heil. Schriften des Alt. Test., auf Veranl. d. Leo-Gesellsch. hgb. v. Bernh. Schäfer. Abt. I, 3. Bd., 1. Hälfte, Bücher Samuelis. 233.

Kompendien d. österreichischen Rechtes, s. Canstein. 622.

Koppelmann, W., Kritik des sittlichen Bewußtseins vom philosophischen und historischen Standpunkt. 1527.

Korn, A., Elektrische Fernphotographie u. Ähnliches. 175.

Korrespondenz, politische, des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen, hgb. v. E. Brandenburg. 2. Bd., 2. Hälfte (1546). 1282.

Kortzfleisch, v., Der oberelsässische Winterfeldzug 1674/75 und das Treffen bei Türkheim. 1454.

Kosch, W., Adalbert Stifter und die Romantik. 1669.

Koschaker, P., Translatio iudicii. Eine Studie zum röm. Zivilprozeß. 1745.

Koser, R., König Friedrich der Große. 2. Bd., 2. Hälfte. Letzte Regierungszeit (1763—1786). 337.

Kotelmann, L., Schulgesundheitspflege. 2. Aufl. 32.

Kraatz, Wilh., Koptische Akten zum ephesinischen Konzil vom J. 431. Übersetzungen u. Untersuchungen. 1116.

Kraemer, Ad., Elementar-Geometrie in Anwendung auf die Gewerbe der Bodenkultur (Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen). Anleitung zur Ausführung von Flächen-, Körper- u. Höhenmessungen. 1093.

Kraepelin, E., Einführung in die psychiatrische Klinik 2. Aufl. 892.

Krahmer, Das transkaspische Gebiet. 1388.

Krahmer, H., Gegenseitige Verträge. Studien zur Systematik des Reichsrechts. 716.

Kranzbühler, E., Verschwundene Wormser Bauten. Beiträge z. Baugeschichte u. Topographie d. Stadt. 1633.

Krause, K. Chr. Fr., Vorlesungen über Psychische Anthropologie. Aus dem handschriftl. Nachlasse des Verf.s hgb. von P. Hohlfeld u. A. Wünsche. 958.

Krauße, W., Die keltische Urbevölkerung Deutschlands. Erklärung der Namen vieler Berge, Wälder, Flüsse, Bäche und Wohnorte, bes. aus Sachsen-Thüringen, der Rhön und dem Harze. 207.

Krehl, St., Allgemeine Musiklehre. 1509.

Kretzschmar, H., Führer durch den Konzertsaal. II. Abteil., 1. Teil. Kirchliche Werke: Passionen, Messen, Hymnen, Psalmen, Motetten, Kantaten. 1333.

Kretzschmar, H., Gustav Adolfs Pläne und Ziele in Deutschland und die Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg. 646.

Krieger, A., Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. 1321.

Krische, P., Excelsior. Kurzer, gemeinverständlicher Abriß üb. eine neue Religion u. Lebensphilosophie. 1. Bd. 612.

Kristeller, P., Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten. 1754.

Kroll, W., Die Altertumswissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Eine Übersicht über ihre Entwickelung in der Zeit von 1875—1900. 1362.

Kronenberg, M., Ethische Präludien. 1117.

Krückmann, P., Rechts-Atlas. 2. verm. Aufl. der Anschauungsmittel für den Rechtsunterricht. Unter Mitwirkung von Rechtsanwalt Dr. Friedrichs. 654.

Krüger, L., Über die Ausgleichung von bedingten Beobachtungen in zwei Gruppen. 1390.

Krüger-Westend, H., Goethe und seine Eltern. 1436.

Krümmel, O., Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie, für den Gebrauch an Hochschulen zusammengestellt. 1. Reihe: aus A. v. Humboldt, C. Ritter, O. Peschel u. E. v. Sydow. 2. Reihe: aus A. v. Humboldt, C. Ritter, O. Peschel, Ch. Darwin und F. v. Richthofen. 168.

——, 3. Reihe: aus Sir Ch. Lyell, Ed. Sueß, F. v. Richthofen, A. Grisebach und J. G. Kohl. 1024.

—, Die deutschen Meere im Rahmen der internationalen Meeresforschung. 1090.

Kuckuck, P., Der Strandwanderer. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee. 1250.

Küch, Fr., Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. Inventar der Bestände. 1. Bd. 992.

Kück, Ed., Das alte Bauernleben der Lüneburger Heide. Studien zur niedersächsischen Volkskunde. 1594.

Kühnemann, E., Schiller. 1164.

Kühner, R., Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2. Teil: Satzlehre. 3. Aufl. in zwei Bänden. In neuer Bearb. besorgt v. Bernh. Gerth. 2. Bd. 760.

Künstle, F. X., Die deutsche Pfarrei und ihr Recht zu Ausgang des Mittelalters. Auf Grund der Weistümer dargestellt. 1705.

Künstle, K., Das Comma Ioanneum. Auf seine Herkunft untersucht. 746.

Künstler-Monographien. Hgb. von H. Knackfuß. LXV, s. Meyer, Donatello. 724.

—, LXXV, s. Dann. 1198.

Küntzel, G., Thiers und Bismarck. Kardinal Bernis. Zwei Beiträge z. Kritik französischer Memoiren. 1582.

Kumait, Hāšimijjāt. 448.

Kunst des Jahres. Deutsche Kunstausstellungen. (1904.) 76.

Kúnos, I., Türkische Volksmärchen aus Stambul. 1787.

Kunsterziehung. Ergebnisse und Anregungen des zweiten Kunsterziehungstages in Weimar, am 9., 10., 11. Oktober 1903. Deutsche Sprache und Dichtung. 518.

Kunststätten, Berühmte. Nr. 23, s. Biermann, Verona. 1033.

—, Nr. 24, s. Zimmermann, Sizilien. 30.

—, Nr. 26, s. Volkmann, Padua. 550.

—, Nr. 27, s. Gosche, Mailand. 315.

Kurze, F., Deutsche Geschichte im Zeitalter d. Reformation und der Religionskriege (1500—1648). 1423.

Kusenberg, O., Entstehung und Beendigung des Bergwerkeigentums nach dem in Elsaß-Lothringen geltendem Rechte. 1326.

L.

Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. I. Abteilung: Urzeit und Mittelalter. 2. Bd., 3. Aufl. 572.

— II. Abteilung: Neuere Zeit. 2. Bd. 62.

— —, 3. Bd., 1. Hälfte. 678.

—, Moderne Geschichtswissenschaft. 990.

Land u. Leute. Monographien zur Erdkunde. Hrsg. v. A. Scobel. XIX., s. Steindorff. 714.

Landau, P., Karl von Holteis Romane. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Unterhaltungs-Literatur. 721.

Lauer, P., Pluriśmus oder Monismus. Eine naturwissenschaftliche Studie. 1695.

Langenbeck, R., Landeskunde des Reichslandes Elsaß-Lothringen. 1539.

Laugenbeck, W., Die Politik des Hauses Braunschweig-Lüneburg in den J. 1640 u. 1641. 1216.

Langmesser, A., Conrad Ferdinand Meyer. Sein Leben, seine Werke und sein Nachlaß. 3. Aufl. 1128.

Lankow, A., Die Wissenschaft des Kunstgesanges. 4. Aufl. 1404.

Lanrezac, C., La manoeuvre de Lützen 1813. 237.

Lanz-Liebenfels, J., Theozoologie oder die Kunde von den Sodoms-Äfflingen und dem Götter-Elektron. Eine Einführung in die älteste u. neueste Weltanschauung u. eine Rechtfertigung des Fürstentums und des Adels. 1663.

Larisch, Rud. v., Ueber Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. 967.

—, Unterricht in ornamentaler Schrift. 1394.

Laser, A., Der moderne Dirigent. 1168.

Lassar-Cohn, Allgemeine Gesichtspunkte für organisch-chemisches Arbeiten. 344.

Lea, H. Ch., Geschichte der Inquisition im Mittelalter. Autoris. Uebersetzung bearb. v. H. Wieck u. M. Nachel, revid. u. hgb. v. J. Hansen. 1. Bd. Ursprung und Organisation der Inquisition. 1689.

Lebensfragen, hgb. v. Weinel. 1574.

Lecointe, G., Im Reiche der Pinguine. Schilderungen von der Fahrt der „Belgica". Ins Deutsche übersetzt v. W. Weismann. 1025.

Legband, P., Münchner Bühne und Literatur im 18. Jahrhundert. 1469.

Lehmann, E., Mystik i Hedenskab og Kristendom. 989.

Lehmann, G., Die Mobilmachung von 1870/71. 1120.

Lehmann, K., Lehrbuch des Handelsrechts. 1. Lief. 1716.

Lehmann, Rud., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 1.—4. Teil (1. u. 2. Halbbd.). 5. Teil. 149.

—, Lehrbuch der philosophischen Propädeutik. 1775.

—, Wege und Ziele der philosophischen Propädeutik. 1775.

Lehmann-Richter, E. W., Prüfungen in elektrischen Zentralen mit Dampfmaschinen- und Gasmotoren-Betrieb. 21.

Leitschuh, F., Flötner-Studien. I. Das Plakettenwerk Peter Flötners in dem Verzeichnis des Nürnberger Patriziers Paulus Behaim. 1403.

Lejeune-Dirichlets Vorlesungen über die Lehre von einfachen und mehrfachen bestimmten Integralen. Hgb. v. G. Arendt. 578.

Lemp, E., Schillers Welt- und Lebensanschauung. 659. vgl. 1722.

Lenz, M., Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. 996.

Leonhard, F., Die Beweislast. 510.

Leonhardi, H. Frhr. v., Karl Christian Friedrich Krause als philosophischer Denker. Aus dem philosoph. Nachlasse des Verf.s hgb. von P. Hohlfeld u. A. Wünsche. (Als Anhang zu Krauses Psychischer Anthropologie.) 958.

Leonardo da Vinci, Il Codice Atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Riprodotto e pubblicato dalla Regia Accademia dei Lincei sotto gli auspici e col sussidio del Re e del Governo. Trascrizione diplomatica e critica di Giovanni Piumati. Fasc. XXIX—XXXV (Schl.). 619.

Levi, E., Lirica italiana antica. 1259.

Lévy, A, La philosophie de Feuerbach et son influence sur la littérature allemande. 125.

Lévy, L.-G, La famille dans l'antiquité israélite. 1083.

—, La métaphysique de Maïmonide. 1053.

Leyher, J., Das belgische Pferd, seine Charakteristik u. Zuchtverhältnisse. 1709.

Lhotzky, H., Religion oder Reich Gottes. Eine Geschichte. 297.

Libanii opera. Recensuit Rich. Foerster. Vol. III. 1396.

Library of Congress. A. L. A. Catalog. 8000 volumes for a popular library, with notes, 1904. Editor Melvil Dewey. Part 1: Classed. Part 2: Dictionary. 800.

—, Select list of books relating to the Far East. Compiled under the direction of A. P. C. Griffin. 507.

Lichtenbergs Briefe. Hgb. v. Alb. Leitzmann u. Carl Schüddekopf. 2. Bd. 1782—1789. 3. Bd. 1790—99. Nachträge. 252.

Liebich, B., Sanskrit-Lesebuch. Zur Einführung in die altindische Sprache und Literatur. 1626.

Liebmann, H., Nichteuklidische Geometrie. 1585.

Liebmann, O., Gedanken und Tatsachen. 2. Bd., 3. u. 4. Heft (Schl.) 500.

Lieder des Horaz. In Sinngemäß frei in deutsche Reime übertragen. Von B. Abelmann. 1257.

Leitzmann, H., Apollinaris von Laodicea und seine Schule. Texte und Untersuchungen. I. 1210.

v. Lignitz, Aus drei Kriegen (1866, 1870/71, 1877/78). 1496.

Likowski, Ed., Die ruthenisch-römische Kirchenvereinigung, genannt Union zu Brest. Aus dem Polnischen übersetzt von P. Jedzink. 89.

Lindau, H., Unkritische Gänge. 800.

Lindheim, A. v., Salnti aegrorum. Aufgabe u. Bedeutung der Krankenpflege im modernen Staat. Eine sozial-statist. Untersuchung. 1587.

Lindner, Th., Weltgeschichte seit der Völkerwanderung. 3. Bd. Vom 13. Jahrh. bis zum Ende der Konzile. Die abendländisch-christliche Kultur. Anfänge einer neuen Zeit. 203.

Linguistic Survey of India. Vol. II. Mōn-Khmēr and Siamese-Chinese families (including Khassi and Tai). Compiled and edited by G. A Grierson. 931.

—, Vol. III: Tibeto-Burman family. Part II. Specimens of the Bodo, Nāgā, and Kachin groups. 176.

— —, Part III. Specimens of the Kuki-Chin and Bnrma groups. Compil. and ed. by G. A. Grierson. 931.

—, Vol. V: Indo-Aryan family, Eastern gronp. Part II: Specimens of he Bihārī and Oriyā languages. Compil. and ed. by G. A. Grierson. 176.

—, Vol. VI: Indo-Aryan family, Mediate group. Specimens of the Eastern Hindī language. Compil. and ed. by G. A. Grierson. 931.

Linsenmayer, A., Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis zum Tode des Kaisers Julian (363). 1018.

Lipsius, F. R., Kritik der theologischen Erkenntnis. 563.

Lirica italiana antica: Novissima scelta di rime dei secoli XII, XIV, XV: illustrate con sessanta riproduzioni di pitture, miniature, sculture, incisioni e con note dichiarative. 1259.

Literaturen des Ostens in Einzeldarstellungen. 2. Bd., s. Brückner. 1752.

—, 10. Bd., 1. Halbbd., s. Florenz. 545.

Littmann, E., Modern Arabic Tales. Vol. I. Arabic Text. 1161.

—, Semitic Inscriptions. 1626.

Litzmann, B., Goethes Faust. Eine Einführung. 251.

Livius-Epitome, die neue, aus Oxyrhynchus. Text u. Untersuchungen von E. Kornemann. 1066.

Lobedank, Die Gesundheitspflege des Schulkindes im Elternhause. 412.

Locock, C. D., An examination of the Shelley manuscripts in the Bodleian library. Being a collation there of with the printed texts, resulting in the publication of several long fragments hitherto unknown, and the introduction of many improved readings into Prometheus Unbound, and other poems. 482.

Lössler, E., Dänemarks Natur und Volk. Eine geographische Monographie. 1090.

Loesch, H. v., Die Kölner Kaufmannsgilde im 12. Jahrh. 470.

Loescher, F., Die Bildnis-Photographie. Ein Wegweiser für Fachmänner und Liebhaber. 646.

Loewe, R., Germanische Sprachwissenschaft. 1330.

Losorte-Nandi, A., Voltaire. 1733.

Logarithmentafeln, vier- und fünfstellige, nebst einigen physikalischen Konstanten. 1250.

Lohrenz, K., Nützliche und schädliche Insekten in Garten und Feld. 1541.

Loisy, A., Evangelium u. Kirche. Autoris. Übersetzung nach der 2., verm. Aufl. des Originals von J. Grière-Becker. 90.

Loncao, E., Stato, chiesa e famiglia in Sicilia dalla caduta dell' Impero romano al Regno normanno. Parte I. Le invasioni vandaliche e il regno dei Goti. Con prefazione del Prof. E. Besta. 1532.

Longnon, M. A., Ponillés de la province de Lyon. 61.

—, Pouillés de la Province de Sens. 61.

—, Pouillés de la province de Tours. 61.

Losch, Phil., Zwei Kasseler Chroniken des 18. Jahrh. Ein Beitrag zur Orts- und Familiengeschichte. 130.

Loserth, J, Salzburg und Steiermark im letzten Viertel des 16. Jahrh. Briefe und Akten aus der Korrespondenz der Erzbischöfe Johann Jakob und Wolf Dietrich v. Salzburg mit den Seckauer Bischöfen Georg IV Agricola u. Martin Brenner u. dem Vizedomamte zu Leibnitz. 1022.

Lot, F., Études sur le règne de Hugues Capet et la fin du Xe siècle. 959.

—, Fidèles ou vassaux? Essai sur la nature juridique du lien, qui unissait les grands vassaux à la royauté depuis le milieu de IXe à la fin du XIIe siècle. 1222.

Lothar, R., Das deutsche Drama der Gegenwart. 827.

Louis, R., Anton Bruckner. 976.

Lucani de bello civili libri decem. G. Steinharti aliorumque copiis usus iterum edidit C. Hosius. 1668.

Lucilii carminum reliquiae. Recensuit enarravit Fridericus Marx. Volumen prius: testimonia, fasti Lucilliani, carminum reliquiae, indices. 312.

Lucius, E. †, Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche. Hbg. von G. Aurich. 265.

Luckenbach, H., Kunst und Geschichte. 1. Teil: Abbildungen zur alten Geschichte. 5. Aufl. 218.

Ludwig, A., Das Urteil über Schiller im 19. Jahrh. Eine Revision seines Prozesses. 1470.

Lübeck, K., Adoniskult und Christentum auf Malta. Eine Beleuchtung moderner Geschichtsbaumeisterei. 451.

Lübke, Die Kunst der Barockzeit und des Rokoko. Vollständig neu bearbeitet von Max Semrau. 1135.

—, Grundriß d. Kunstgesch. 12. Aufl. 4. Bd. 1135.

— —, 5. Bd., s. Haack. 389.

Lüdtke, F., Die strategische Bedeutung der Schlacht bei Dresden. 1739.

Luick, K., Deutsche Lautlehre. Mit bes. Berücksichtigung der Sprechweise Wiens u. der österreich. Alpenländer. 216.

Lukas, F., Psychologie der niedersten Tiere. Eine Untersuchung über die ersten Spuren psychischen Lebens im Tierreiche. 817.
Luzac's Semitic text and translation series. Vol. XIV XV, s. Thompson. 972.
Lyra, J. W., D. M. Luthers Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes in ihren liturgischen und musikalischen Bestandteilen nach der Wittenberger Originalausgabe von 1526 erläutert aus dem System des Gregorianischen Gesanges. Mit prinzipiellen Erörterungen über liturgische Melodien und Psalmodie. Hgb. v. M. Herold. 692.

M.

Mac Kechnie, W. Sh., Magna Carta. A commentary on the great charter of king John. With an historical introdnction. 1055.
Mac Lehose, S., From the Monarchy to the Republic in France 1788—1792. 1118.
Macler, Fr., Histoire d'Héraclius par l'évêque Sebèos, traduite de l'armenien et annotée. 336.
Magie, D., De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis. 1548.
Magnus, P., Die Pilze (fungi) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. Unter Beistand von K. W. v. Dalla Torre und L. Grafen v. Sarnthein bearbeitet. 1354.
Magyar Hangtan I, s. Balassa. 253.
Maht-Scheel-Alpenburg, Fr. J., Grundriß des katholischen Kirchenrechts mit bes. Berücksichtigung der österreich. Gesetzgebung. 2. Aufl. 788.
Mallon, A., S. J., Grammaire copte, avec bibliographie, chrestomathie et vocabulaire. 349.
Mandäischer Diwan. 214.
Manes, A., Versicherungswesen. 655.
Manuale Ambrosianum ex codice saec. XI olim in usum canonicae Vallis Travaliae in duas partes distinctum edidit M. Magistretti. Pars I: Psalterium et Kalendarium. Pars II: Officium totius anni et alii ordines. 988.
Marchis, L., Thermodynamique. 1) Notions foudamentales. Préface de P. Duhem. 16.
Marcus, W., Choiseul und die Katastrophe am Kourouflusse (Franz.-Guyana). Eine Episode aus Frankreichs Kolonialgeschichte. 1658.
Marillier, H. C., Dante Gabriel Rossetti. An illustrated memorial of his art and life. Third ed. 1199.
Marshall, A., Handbuch der Volkswirthschaftslehre. 1. Band. Nach der 4. Aufl. des engl. Originals mit Genehmigung des Vers. übersetzt von H. Ephraim und A. Salz. Mit einem Geleitwort von L. Brentano. 1290.
Martens, W., Geschichtswiederholungen hauptsächlich zur Vorbereitung auf Geschichtsprüfungen. 440.
Martersteig, M., Das deutsche Theater im 19. Jahrh. Eine kulturgeschichtl. Darstellung. 827.
Martin, M., Die höhere Mädchenschule in Deutschland. 726.
Martinu, B., Vor hundert Jahren. Darstellung der Milchwirtschaft Groß-Britanniens um das Jahr 1800. 859.
Materalien zur Kunde des älteren englischen Dramas. hgb. v. W. Bang. 6. Bd., s. Barnes. 935.
—, 8. Bd., s. Pedantius. 897.
—, 9. Bd., s. Koeppel. 935.
—, 10. Bd., s. Jonson. 935.
Matheſius, Johs., Ausgewählte Werke. 4. Bd.: Handsteine. Hgb. von G. Loesche. 498.
Matrikel der Universität Rostock IV, 2. Ost. 1747 bis Ost. 1789. Anhang: Die Matrikel der Univ. Bützow Mich. 1760 bis Ost. 1789. 959.
Matthias, Ad., Die soziale und politische Bedeutung der Schulreform vom Jahre 1900. 900.
Mauch, Th., Schiller-Anekdoten. Charakterzüge und Anekdoten, ernste und heitere Bilder aus dem Leben Friedr. Schillers. 1400.
Maucka, J., Der Rechtsgrund des Schadenersatzes außerhalb bestehenden Schuldverhältnisse. Mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen und deutschen Privatrechts. 789.
Mauerhof, E., Shakespeareprobleme. 1669.
Mauntz, A. v., Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung. 178.
Mayer, A., Ueber Einzel- u. Gesamtleistung des Schulkindes. Ein Beitrag zur experimentellen Pädagogik. 1554.
Mayer, E., Die angeblichen Fälschungen des Dragoni. Uebersehene Quellen zur kirchlichen und weltlichen Verfassungsgeschichte Italiens. 1535.
—, Die Schenkungen Constantins und Pipins. 991.
Mazon, P., Essai sur la composition des comédies d'Aristophane. 657.
Medizinal-Gesetze und Verordnungen des Königreichs Sachsen. Unter Berücksichtigung der Reichsgesetzgebung systematisch geordnet und mit Erläuterungen versehen von R. Flinzer. 2. Aufl. 2 Bände. 1705.
Meerwaldt, J. H., Handleiding tot de beofening der Bataksche taal. 1464.
Meier, H., Die Straßennamen d. Stadt Braunschweig. 105.
Meister, R., Dorer und Achäer. 350.
Meltzer, H., Luther als deutscher Mann. 376.
Memoiren des Marschalls Macdonald. Nach der 7. Aufl. des franz. Originals bearbeitet von H. v. Natzmer. (Memoirenbibliothek. Neue Serie 4. Bd.). 1455.
Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866—1873. Ein Nachtrag zu den veröffentlichten Bastardierungsversuchen Mendels. Hgb. v. C. Correns. 1701.
Mense, C., Handbuch der Tropenkrankheiten. 1. Bd. 1391.
—, 2. Bd. 1701.
Merkel, J., Der Kampf des Fremdrechtes mit dem einheimischen Rechte in Braunschweig-Lüneburg. 245.
Messer, A., Kants Ethik. Eine Einführung in ihre Hauptprobleme und Beiträge zu deren Lösung. 401.
Meßmer, O., Zur Psychologie des Lesens bei Kindern und Erwachsenen. 748.
Mestorf, J. Salin. 165.
Meusel, A., Enea Silvio als Publicist. 1738.
Meurer, Chr., Die Haager Friedenskonferenz. 1. Bd.: Das Friedensrecht der Haager Konferenz. 1461.
Methodik des Volks- und Mittelschulunterrichts. Hgb. v. H. Gehrig. IV, s. Schröer. 421.
Meyer, A. G., Donatello. 724.
Meyer, Chr., Chronik der Stadt Weißenburg i. B. 11.
Meyer, Chr., Die Deutschen der Provinz Posen gegenüber d. polnischen Aufstand im J. 1848. 63. vgl. 558.
Meyer, C. v., Geschichte der Chemie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zugleich Einführung in das Studium der Chemie. 3. Aufl. 1250.
Meyer, E. R., Schleiermachers und C. G. v. Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine. 1276.
Meyer, G., Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes. Nach dem Tode des Vers. in 6. Aufl. bearb. v. G. Anschütz 856.
Meyer, R. M., Goethe. 3. Aufl. 2 Bände. Größere Ausgabe. 547.
Meyer, W., Gesammelte Abhandlungen zur mittellateinischen Rhythmik. 1. 2. Band. 1465.
Meyer, W. F., Differential- und Integralrechnung. 2 Bände. 1341.
Meyer-Benfey, H., Friedrich Naumann. Seine Entwicklung und seine Bedeutung für die deutsche Bildung der Gegenwart. 237.
Meyer-Rinteln, W., Die Schöpfung der Sprache. 1127.
Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. 6. Aufl. 7—10. Bd. Franzensbad bis Kimono. 1073.
Miceli, V., Le fonti del diritto dal punto di vista psichico-sociale. 1123.
Michalke, E., Die vagabundierenden Ströme elektrischer Bahnen. 311.
Mie, G., Moleküle, Atome, Weltäther. 1389.
Mielke, H., Geschichte des deutschen Romans. 975.
Milani, L. A., Monumenti scelti del R. Museo Archeologico di Firenze. Fasc. I. 1332.
Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Hgb. von K. Trübner. 15. Jahrg. (1905—1906). 1596.
Minor, J., Goethes Fragmente vom ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland. Ein Beitrag zur Geschichte der retigiösen Fragen in der Zeit Goethes. 143.
Miscellanea di Storia Italiana. Terza Serie. Tomo IX (XL della Raccolta). R. Deputazione sovra gli Studi di Storia Patria per le Antiche Provincie e la Lombardia. 60.
Mitteilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens. Supplement, s. Haas. 298.
— der Geographischen Gesellschaft in Hamburg. 20. Bd., s. Friederichsen. 575.
— der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin. 22. Heft, s. Fischer, Revision. 445.
Mittnacht, Frhr. v., Erinnerungen an Bismarck. Neue Folge (1877—1889). 1217.
Mitzschke, C. u. P., Sagenschatz der Stadt Weimar und ihrer Umgegend. 516.
Mitzschke, P., Anfänge und Entwicklung der Naumburger Hussitensage. 303.
Moeller. E. v., Die Rechtsgeschichte der Insel Helgoland. 412.
Möller, M., Orientierung nach dem Schatten. Studien über eine Touristenregel. 1459.
Moeller, W., Lehrbuch d. Kirchengeschichte. 1. Bd., 3. Abt. 2. Aufl., neubearb. v. H. v. Schubert. 1241.
Möllhausen, B., Bilder aus dem Reiche der Natur. 66.
Mommert, C. Topographie des alten Jerusalem. 1. Teil: Zion und Akra, die Hügel der Altstadt. 2. Teil: Das Salomonische Tempel- und Palastquartier auf Moriah. 3. Teil: Salomons Mauerbau, die Wasserversorgung Jerusalems, der Mauerbau des Manasses. 1285.
Mommsen, Th., Gesammelte Schriften. 1. Abt.: Juristische Schriften, 1. Bd. 211.
—, Reden und Aufsätze. 181.
—, Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker. Fragen zur Rechtsvergleichung, gestellt von Th. M., beantwortet von H. Brunner, B. Freudenthal, J. Goldziher, H. F. Hitzig, Fr. Noeldeke, H. Oldenburg, G. Roethe, J. Wellhausen. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Mit einem Vorwort von K. Binding. 1327.
Monographien aus der Geschichte der Chemie, hgb. v. G. Kahlbaum. 7. Heft: Jakob Berzelius, Selbstbiographische Aufzeichnungen, hgb. v. H. G. Söderbaum, nach der wörtlichen Uebersetzung v. E. Wöhler bearb. v. G. Kahlbaum. Amedeo Avogadro und die Molekulartheorie, v. J. Guareschi, deutsch v. O. Merckens. 379.
— — 8. Heft: Justus v. Liebig und Friedrich Mohr in ihren Briefen von 1834—1870, hgb. in Gemeinschaft mit O. Merckens und W. J. Baragiols von G. Kahlbaum. 379.
— zur deutschen Kulturgeschichte, hgb. v. G. Steinhausen. 13. Bd., s. Drews. 1614.
— zur Weltgeschichte. Hgb. v. Ed. Heyck. 17. Bd., s. Seeck. 1214.
— — 22. Bd., s. Koepp. 1118.
Monumenta Germaniae historica. Auctorum antiquissimorum tomus XIV: Merobaudes, Dracontius, Eugenius Toletanus. 933.
Monumenta Germaniae historica. Legum sectio III. Concilia. Tomi II pars prior. Ed. A. Werminghoff. 1421.
— —, s. Necrologia. 920.
— veteris liturgiae Ambrosianae. Vol. II et III. 988.
Morceaux choisis de Alfred de Vigny. Poésie et prose. 1398.
Müller, Ad., Geschichtskerne in den Evangelien nach modernen Forschungen. Marcus und Matthäus. 1769.
Müller, E., Schiller-Büchlein für Schule und Haus. 2. Aufl. 659.
Müller, G., Katechismus und Katechismusunterricht im Albertinischen Sachsen. 565.
Müller, Johs., Von den Quellen des Lebens. 1085.
Müller, Jos., Die bischöflichen Diözesanbehörden, insbesondere das bischöfliche Ordinariat. 928.
Müller, S., Urgeschichte Europas. Grundzüge einer prähistorischen Archäologie. Deutsche Ausgabe unter Mitwirkung des Vers. s besorgt von O. L. Jiriczek. 1181.
Müller-Cuns, A., Otto Ludwigs Erzählungskunst. 1129.
Müller-Fraureuth, K., Aus der Welt der Wörter. Vorträge über Gegenstände deutscher Wortforschung. 975.
Münzer, K., Die Kunst des Künstlers. Prolegomena zu einer praktischen Aesthetik. 1753.
Morgan, Th. H., Die Entwickelung des Frosches. Eine Einleitung in die experimentelle Embryologie. Nach der 2. engl. Aufl. übersetzt von B. Solger. 242.
Murken, C., Die Grundlagen der Seeschiffahrt. Eine ökonomisch-politische Studie. 277.
Museen als Volksbildungsstätten. Ergebnisse der 12. Konferenz der Zentralstelle s. Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen. 31.
Museum of the Brooklyn institute of arts and sciences. Memoirs of art and archaeology. Vol. I. No. 1, 2, s. Goodyear. 1553.
Musil, A. Bau der Dampfturbinen. 1097.
Mußte es sein? 2. Aufl. Briefe von K. Wesendong an seine Pflegeschwester Ruth. 378.
Muther, R., Rembrandt. Ein Künstlerleben. 1402.
Muthesius, H., Das englische Haus. Entwicklung, Bedingungen, Anlage, Aufbau, Einrichtung und Innenraum. 1. Bd.: Entwicklung. 254.
— 2. Bd.: Anlage und Aufbau. 766.

N.

Nägeli, Th., Der Wortschatz des Apostels Paulus. Beitrag zur sprachgeschichtl. Erforschung des Neuen Test. 1748.
Nallino, C. A., Al-Battānī sive Albatenii Opus astronomicum ad fidem codices Escurialeusis arabice editum, latine versum, adnotationibus instructum. Pars I: versio capitum cum animadversionibus. Pars III: textum arabicum continens. 140. vgl. 189.
Nathusius, M. v., Handbuch des kirchlichen Unterrichts nach Ziel, Inhalt und Form. 2. Teil: Die christliche Lehre nach Luthers kleinem Katechismus. 3. Teil: Das pädagogisch-didaktische Verfahren im kirchlichen Unterricht. 1019.
Nationalmuseum, das Athener. Phototypische Wiedergabe seiner Schätze. Mit erläut. Text v. J. N. Svoronos. Deutsche Ausgabe v. W. Barth. Die Funde von Antikythera. 2.—4. Heft. 1036.
Natorp, P., Pestalozzi und die Frauenbildung. 1404.
Naturwissenschaft u. Technik in gemeinverständl. Einzeldarstellung. 3. Bd., s. Santos-Dumont. 578.
Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. 6. Jahrg. (1904.) 97.
— 7. Jahrg. (1905.) 1188.
Necrologia Germaniae, tomus II, 2: Dioecesis Salisburgensis pars posterior, ed. S. Herzberg-Fränkel. 920.
Negri, G., Nel presente e nel passato. Profili e bozzetti storici. 2ª ediz. larg. accresciuta. Precede: G. Negri alla caccia dei briganti, narrazione di M. Scherillo. 961.
Netto, E., Elementare Algebra. Akademische Vorlesungen für Studierende der ersten Semester. 410.
Neujahrsblätter der Bad. Histor. Kommission. N. F. 8. Heft, s. Fabricius. 469.
Neumann, G., Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Ein Beitrag zur Gesch. d. engl. Orthographie. 1593.
Neurath, W., Elemente der Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. 758.
Nicholson, E. W. B., Keltic researches. Studies in the history and distribution of the ancient Goidelic language and peoples. 1099.
Niedner, J., Die Ausgaben des preußischen Staats für die evang. Landeskirche der älteren Provinzen. Ein Beitrag zur Geschichte der evang. Kirchenverfassung in Preußen. 347.
Niese, B., Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chäronea. 3. Teil: von 188 bis 120 v. Chr. 1735.
— Grundriß der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. 3. Aufl. 1576.
Nietzsche, Fr., Gesammelte Briefe. 3. Bd., 1. Hälfte: Friedr. Nietzsches Briefwechsel mit Fr. Ritschl, J. Burckhardt, H. Taine, G. Keller, Frhrn. v. Stein, G. Brandes. Hgb. v. Elis. Förster-Nietzsche u. C. Wachsmuth. 200.
— Nachgelassene Werke. Aus den Jahren 1872/73 und 1875/76. 2. Ausgabe. 9.
— Werke. 2. Abteilung. 10. Bd. (2. Bd. der 2. Abteilung.) 9.
Noebels, J., Haustelegraphie und Privat-Fernsprechanlagen mit bes. Berücksichtigung des Anschlusses an das Reichsfernsprechnetz. 1707.
Nöldeke, Th., Compendious Syriac grammar. With a table of characters by Jul. Euting. Translated from the second edition by J. Crichton. 69.

Nohl, H., Sokrates und die Ethik. 299.
Nordlund, K., Die schwedisch-norwegische Krise in ihrer Entwicklung aktenmäßig dargestellt. 1618.
Nossig, A., Die Erneuerung des Dramas. 1. Teil. 791.
Novum Testamentum Domini nostri Iesu Christi Latine secundum editionem Sancti Hieronymi ad codicem manuscriptorum fidem recensuit I. Wordsworth, episcopus Sarisburiensis in operis societatem adsumto H. I. White. Partis secundae fasciculus primus. Actus Apostolorum. 1049.
Nützlin, O., Leitfaden der Forstinsektenkunde. 852.
Nützliche Vogelarten und ihre Eier. 1781.
Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. 1585(1584)—1590. 2. Abteilung: Die Nuntiatur am Kaiserhofe. 1. Hälfte: Germanico Malaspina und Filippo Sega. (Giovanni Andrea Caligari in Graz.) Bearb. u. hgb. v. R. Reichenberger. 1183.
Nyström-Hamilton, L., Ellen Key. Ein Lebensbild. 1335.

O.

Oberländer, Im Lande des braunen Bären. Jagd- und Reisebilder aus Rußland. 1225.
d'Ocagne, M., Leçons sur la topométrie et la cubature des terrasses, comprenant des notions sommaires de nomographie, professées à l'école des ponts et chaussées. 383.
Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen jambischen Strophen von H. v. Schelling. 2. Aufl. 1592, s. Homer.
Oechelhaeuser, A. v., Aus Anselm Feuerbachs Jugendjahren. 1403.
Oehlke, W., Bettina von Arnims Briefromane. 1789.
Oehr, G., Ländliche Verhältnisse im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel im 16. Jahrh. 11.
Oels, W., Lehrbuch der Naturgeschichte. 1. Teil: Der Mensch und das Tierreich. 1661.
Oestergren, P. A., Das gesetzliche Pfandrecht des Vermieters und Verpächters nach röm. Recht. 1588.
Opitz, E., Die Arten des Rustikalbesitzes und die Landemien u. Markgroschen in Schlesien. 1615.
Oppel, A., Natur und Arbeit. Eine allgemeine Wirtschaftskunde, 1. Teil. 101.
—, 2. Teil. 1096.
Orestano, F., Le idee fondamentali di Fed. Nietzsche nel loro progressivo svolgimento. Esposizione e critica. 1733.
Osterrieth, A., Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste u. der Photographie. 20. 1253.
Ostwald, W., Die Schule der Chemie. Erste Einführung in die Chemie für jedermann. 2. Teil: Die Chemie der wichtigsten Elemente und Verbindungen. 134.
Ott, E., Die Religionsphilosophie Hegels, in ihrer Genesis dargestellt und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart gewürdigt. 268.
Otto, R., Naturalistische u. religiöse Weltansicht. 1574.
Otto, W., Priester u. Tempel im hellenistischen Aegypten. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Hellenismus. 1. Bd. 1401.
Oxford classical texts, s. Plauti comoediae, rec. Lindsay. 351.

P.

Padovan, A., L' uomo di genio come poeta. 386.
Pagel, J., Grundriß eines Systems der medizinischen Kulturgeschichte. 1703.
Pagenstecher, M., Zur Lehre von der materiellen Rechtskraft. 1326.
Palaestra, Untersuchungen u. Texte aus d. deutsch. und engl. Philol., hgb. v. Al. Brandl u. Er. Schmidt. XXVI, s. Stöcker. 1673.
—, XXXVIII., s. Rühl. 1033.
—, XL., s. Deibel. 898.
—, XLI., s. Oehlke. 1789.
Panconcelli-Calzia, G., De la nasalité en italien. 215.
Panzini, A., Dizionario moderno. Supplemento ai dizionari italiani. Storia, etimologia e filosofia delle parole. 1226.
Papyrus Th. Reinach. Papyrus grecs et démotiques recueillis en Égypte et publiés par Th. Reinach avec le concours de W. Spiegelberg et S. Ricci. 1547.
Pardo de Tavera, T. H., Biblioteca Filipina ó sea Catalogo razonado de todos los impresos, tanto insulares como extranjeros, relativos á la historia, la etnografía, la linguística, la botánica, la fauna, la flora, la geología, la hidrografía, la geografía, la legislación etc. de las islas Filipinas, de Joló y Marianas. 1153.
Paris, P., Essai sur l'art et l'industrie de l'Espagne primitive. Tome I et II. 723.
Partsch, J., Mitteleuropa. Die Länder und Völker von den Westalpen und dem Balkan bis an den Kanal und das Kurische Haff. 442.
Parzer-Mühlbacher, A., Photographisches Unterhaltungsbuch. Praktische Anleitungen zu interessanten und leicht auszuführenden photograph. Arbeiten. 1546.
Paschkis, H., Kosmetik für Aerzte. 3. Aufl. 1588.
Passerini, G. L., e C. Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca 1891—1900. 897.
Pastor, L., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. 1. u. 2. Bd. 3. u. 4. Aufl. 1087.
—. Ungedruckte Akten zur Geschichte der Päpste vornehmlich im 15.—17. Jahrh. 1. Bd. (1376—1464). 1087.
Paszkowski, W., Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. 98.
Patentgesetze von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Großbritannien. Eine systemat. Uebersicht von L. Fischer u. P. Roediger. 966.
Pater, W., Griechische Studien. Gesammelte Aufsätze. Aus dem Engl. übertragen von W. Nobbe. 940.
—, Plato und der Platonismus. Aus dem Englischen übertragen von H. Hecht. 164.
Paues, A., A fourteenth century English biblical version. 401.
Peabody, F. G., Der Charakter Jesu Christi. Autoris. Uebers. v. E. Müllenhoff. 611.
—, Die Religion eines Gebildeten. Autoris. Uebersetz. v. E. Müllenhoff. 1612.
Pedantius. A Latin comedy formerly acted in Trinity College, Cambridge. Edited by G. C. M. Smith. 897
Peip, Chr., Taschen-Atlas über alle Teile der Erde. 36 Haupt- und 70 Nebenkarten. 1059.
Pellissier, G., Études de littérature et de morale contemporaines. 1261.
Peltzer, A., Anthoni der Meister vom Ottheinrichsbau zu Heidelberg. 1595.
Penck, A., Neue Karten und Reliefs der Alpen. Studien über Geländedarstellung. 409.
Périer, J., Vie d'Al-Hadjdjâdj ibn Yousof (41—95 de l'Hégire = 661—714 de J.-C.) d'après les sources arabes. 535.
Perle, F., Voici und voilà. Ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik. 935.
Pernice, A., L' imperatore Eraclio. Saggio di storia bizantina. 1383.
Pernwerth v. Barnstein, F., Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und ihre geschichtliche Entwicklung während ihrer ersten Hauptperiode (1824—1847). 247.
Pescatore, G., Die Wahlschuldverhältnisse. 1623.
Pesch, Chr., S. J., Theologische Zeitfragen. 2. und 3. Folge. 1115.
Pesch, H., S. J., Lehrbuch der Nationalökonomie. 1. Bd. Grundlegung. 1126.
Petermanns Mitteilungen aus J. Perthes' Geograph. Anstalt. Ergänzungsheft Nr. 148, s. Stavenhagen. 784.
Peters, C., England und die Engländer. 680.
Peters, M., Die Entwicklung der deutschen Reederei seit Beginn des 19. Jahrh. bis zur Begründung des Deutschen Reichs. 2. Bd. 1454.
Petersen, J., Civilprozeßordnung. 174.
Petrakakos, D., Die Toten im Recht nach der Lehre und den Normen des orthodoxen morgenländ. Kirchenrechts und der Gesetzgebung Griechenlands. 212.
Petrie, W. M. Flinders, Methods and aims in archaeology. 867.
Petronievics, B., Prinzipien der Metaphysik. 1. Bd., 1. Abt.: allgemeine Ontologie und die formalen Kategorien. Mit einem Anhang: Elemente der neuen Geometrie. 990.
Pfänder, A., Einführung in die Psychologie. 1021.
Pfeffer, W., Pflanzenphysiologie. Ein Handbuch der Lehre vom Stoffwechsel und Kraftwechsel in der Pflanze. 2. Aufl. 2. Bd.: Kraftwechsel. 2. Hälfte. 133.
Pfeiffer, E., Otfrid der Dichter der Evangelienharmonie im Gewande seiner Zeit. Eine literar- und kulturhistorische Studie. 1751.
Pfister, A., Die Amerikanische Revolution 1775—1783. Entwicklungsgeschichte der Grundlagen zum Freistaat wie zum Weltreich unter Hervorhebung des deutschen Anteils. 2 Bde. 814.
Pflanzenreich, Das. Regni vegetabilis conspectus. Hgb. v. A. Engler. 18.—20. Heft. 100.
Pflüger, H., Ciceros Rede pro Q. Roscio comoedo rechtlich beleuchtet und verwertet. 1006.
Philipp der Großmütige. Beiträge zur Geschichte seines Lebens und seiner Zeit. Hgb. von dem historischen Verein für das Großherzogtum Hessen. 920.
Philippi, F., Hundert Jahre preußischer Herrschaft im Münsterlande. 1537.
Philippovich, E. v., Grundriß der politischen Oekonomie. 2. Bd.: Volkswirtschaftspolitik. 1. Teil. 3. Aufl. 1747.
Pichler, A., Aus Tagebüchern 1850—1899. Der autobiographischen Werke. 3. Bd. (Ges. Werke. 3. Bd.) 504.
—, Zu meiner Zeit. Schattenbilder aus der Vergangenheit. Mit einer biographischen Einleit. v. S. M. Prem. 924.
Pidal, R. M., La Leyenda del Abad Don Juan de Montemayor. 1466.
Piquet, F., Notes sur la légende de Dietrich et la mort d'Alphait. 28.
Pitaval der Gegenwart. Almanach interessanter Straffälle. Hgb. v. R. Frank, G. Roscher, H. Schmidt. 1. Bd., 2. Bd., Heft 1. 276.
Pitrè, G., Studi di leggende popolari in Sicilia e nuova raccolta di leggende siciliane. Vol. unico. 1227.
Plaut, H., Japanische Konversations-Grammatik mit Lesestücken und Gesprächen. 312.
Plauti Comoediae ex recensione Georgii Goetz et Friderici Schoell. Fasc. II Bacchides Captivos Casinam complectens. Editio altera emendatior. 658
—, recognovit brevique adnotatione critica instruxit W. M. Lindsay T. I: Amphitruo, Asinaria, Aulularia Bacchides, Captivi, Casina, Cistellaria, Curculio, Epidicus, Menaechmi, Mercator. 351.
Plessen, A., Die Grundlagen der modernen condictio. 684.
Poestion, J. C., Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens. 1711.
Pohl, H., u. B. Soschinski, Die Leitungen, Schalt- u. Sicherheitsapparate der elektr. Starkstromanlagen. 623.
Pohle, L., Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrh. 413.
Poincaré, H., Wissenschaft u. Hypothese. Autorisierte deutsche Ausgabe mit erläuternden Anmerkungen von F. und L. Lindemann. 540.
Pollak, L., Joseph v. Kopf als Sammler. 420.
Polybii historiae. Editionem a L. Dindorfio curatam retractavit et instrumentum criticum addidit Th. Büttner-Wobst. Vol. IV et V. 1503.
Pontremoli, E., et B. Haussoullier, Didymes. (Fouilles de 1895 et 1896.) 796.
Porta linguarum orientalium, pars IV, s. Socin. 415.
—, pars XIV, s. Steindorff. 319.
Portig, G. Das Weltgesetz des kleinsten Kraftaufwandes in den Reichen der Natur. 1. Bd.: In der Mathematik, Physik und Chemie. 60.
Posnanski, Ad., Schiloh. Ein Beitrag zur Geschichte der Messiaslehre. 1. Teil: Die Auslegung von Genesis 49, 10 im Altertume bis Ende des Mittelalters. 841.
Pradels, M. D., Emanuel Geibel und die französische Lyrik. 1361.
Prager, R. L., Die „Ausschreitungen des Buchhandels". Antwort auf die Denkschrift des Akademischen Schutzvereins. 582.
Prellwitz, W., Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. 2. Aufl. 1628.
Preuschen, E., Zwei gnostische Hymnen. Mit Text und Uebersetzung. 1345.
Preuß, K. Th., Der Ursprung der Religion und Kunst. 1525.
Preuss, S., Index Isocrateus. 177.
Privatbriefe Kaiser Leopolds I an den Grafen F. E. Pötting 1662—1673. Hgb. von B. F. Pribram u. M. Landwehr von Pragenau. I. u. II. Teil. 61.
Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem Deutschen Seminar in Leipzig, hgb. v. A. Köster. 2. Bd., s. Schulze, Dol res. 1297.
—, 3. Bd., s. Reclam. 354.
Probst, M., Gehirn und Seele des Kindes. 477.
Probst, M. v., Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871 in ihrer derzeit geltenden Gestalt nebst verfassungsrechtl. Nebengesetzen, Verträgen ꝛc. 3. Aufl. 479.
Proelß, J., Friedrich Stoltze und Frankfurt am Main. Ein Zeit- und Lebensbild. 829.
Prolegomena of Ibu Khaldûn, A selection from the, with notes and an English-German glossary by D. B. Macdonald. 1357.
Prutz, H., Bismarcks Bildung, ihre Quellen und ihre Aeußerungen. 648.
Pseudacronis scholia in Horatium vetustiora rec. O. Keller. Vol. II. Scholia in sermones epistulas artemque poeticam. 791.
Psichari, M., Index raisonné de la mythologie d'Horace. Avec une préface d'A. France. 1397.
Publications de la société des langues romanes. Tome XVII, s. Grammont. 1398.
Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899—1900. Part IV, s. Littmann. 1626.
— —, Part VI, s. Littmann. 1161.
— of the University of Pennsylvania. Series in Political Economy and Public Law. No. 17, s. Smith, Organization. 1502.
Publikation des Ver. f. die Gesch. Ost- u. Westpreußens, s. Aus der Franzosenzeit. 815.
Publikationen aus der kgl. preuß. Staatsarchiven. 78. Bd., s. Küch. 992.
— d. Gesellsch. f. rhein. Geschichtskunde. XX, s. Tille. 1578.
— der sächsischen Kommission für Geschichte, s. Korrespondenz d. Kurf. Moritz. 1282.
— des Instituts für österreich. Geschichtsforschung, s. Regesta Habsburgica. 1248.
Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher. 445.

Q.

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Hgb. vom Histor. Verein für Niedersachsen. 11. Bd., s. Urkundenbuch von Hildesheim. 438.
— —, 17. Bd., s. Kretzschmar. 646.
— —, 18. Bd., s. Langendeck. 1216.
— —, 19. Bd., s. Merkel. 245.
— und Darstellungen zur Gesch. Westpreußens. 3, s. Simson. 819.
— und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. Hgb. v. d. Görres-Gesellschaft. 10. Bd., s. Nuntiaturberichte. 1183.
— u. Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker, hgb. von Brandl, Martin, Schmidt. 93. Heft, s. Brecht. 588.
— und Untersuchungen zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Hgb. v. E. Berner. 5. Bd. Dritte Reihe: Einzelschriften III., s. Spannagel. 1119.
— —, 7. Bd. Dritte Reihe: Einzelschriften, s. Volz. 1423.
— und Untersuchungen zur latein. Philologie d. Mittelalters, hgb. v. L. Traube. 1. Bd., 1. Heft, s. Sedulius. 1709.
— zur Geschichte der Stadt Wien. 2. Abteilung. Regesten aus dem Archive der Stadt Wien. 3. Band. Verzeichnis der Originalurkunden des städtischen Archives 1458—1493. Bearb. v. K. Uhlirz. 845.
— zur Schweizer Gesch., hgb. v. d. allg. geschichtforsch. Gesellschaft der Schweiz. 15. Bd., 2. Teil, s. Urbar. 1532.
— —, 22. Bd., s. Steck. 1056.
— —, 23. Bd., s. Bullinger. 647.
Quellensätze zur Geschichte unseres Volkes von der Reformation bis zur Gegenwart. Von L. Arndt. I. (4. Bd. der Quellensätze von E. Blume.) 1021.

Quellensammlung zum Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches. Zusammengestellt von K. v. Stengel. 347.
Quellensammlungen zum Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht. In Verbindung mit H. Rehm, K. v. Stengel, W. Schücking und K. Zeumer vornehmlich zum akademischen Gebrauche hgb. von H. Triepel. 3. Bd. 347.
Quellenschriften z. Geschichte des Protestantismus. Hgb. v. Joh. Kunze und E. Stange. 2. Heft, s. Artikel, Wittenberger. 1524.
Quintiliani quae feruntur declamationes XIX maiores edidit G. Lehnert. 1296.

R.

Radbruch, G., Der Handlungsbegriff in seiner Bedeutung für das Strafrechtssystem. Zugleich ein Beitrag zur Lehre von der rechtswissenschaftlichen Systematik. 1290.
Rainfurt, A., Zur Quellenkritik von Galens Protreptikos. 1256.
Ranzoli, C., Dizionario di scienze filosofiche. 1053.
Rasmussen, E., Jesus. En sammenlignende Studie. 1051.
Raspe, Th., Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. 1790.
Rathgen, K., Die Japaner und ihre wirtschaftliche Entwicklung. 618.
Rathsburg, A., Geomorphologie des Flöhagebietes im Erzgebirge. 926.
Ratzel, Fr., Glücksinseln und Träume. Gesammelte Aufsätze aus den Grenzboten. 816.
Realencyklopädie für protestantische Theologie u. Kirche. Begründet von J. J. Herzog. 3n 3. Auflage hgb. v. Alb. Hauck. 15. Bd. 497.
—, 16. Bd. 1377.
Reclam, E., Johann Benjamin Michaelis. Sein Leben und seine Werke. 354.
Recneil des historiens de la France, publié par l'académie des inscriptions et belles-lettres. Tome I, III, IV, s. Longnon. 61.
— des inscriptions juridiques grecques. Texte, tradnction, commentaire par R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach. 2me série, fasc. II et III. 1434.
Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg u. der Herzöge von Oesterreich aus dem Hause Habsburg. Hgb. v. Institut für österreich. Geschichtsforschung unter Leitung von O. Redlich. 1. Abt. Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281, bearb. v. H. Steinacker. 1248.
— Regni Hierosolymitani (1097—1291). Additamentum, ed. R. Röhricht. 676.
Rehm, H., Prädikat- u. Titelrecht der deutschen Standesherren. Eine rechtlich-kulturgeschichtliche Untersuchung, im Auftrag des Vereins der deutschen Standesherren unternommen. 1027.
Reich, H., Der König mit der Dornenkrone. 1732.
Reich, O., Karl Ernst Adolf von Hoff, der Bahnbrecher moderner Geologie. 1026.
Reil, J., Die frühchristlichen Darstellungen der Kreuzigung Christi. 219.
Rein, J. J., Japan nach Reisen und Studien im Auftrage der k. preuß. Regierung. 2. Auflage. 849.
Reinach, S., Apollo, histoire générale des arts plastiques. 797.
Reinbeck, E., Die Haftung der Versicherungsforderung für Hypotheken und Grundbuchschulden. 930.
Reinke, J., Philosophie der Botanik. 714.
Reisebeschreibungen des R. Benjamin von Tudela, nach drei Hdschr., aus dem 13. u. 14. Jahrh. stammend, u. ältern Druckwerken ediert und übersetzt, mit Anmerkungen und Einleitung von L. Grünhut und Markus Adler. 2 Teile. 926.
Reiß, W., Ecuador 1870—1874. Petrographische Untersuchungen ausgef. im mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Berlin. Heft 2: Die jüngeren Gesteine der ecuatorianischen Ostcordillere von Cordillera de Pillaro bis zum Sangay sowie die des Azuay u. eines Teiles der Cuenca-Mulde, bearb. von F. Tannhäuser. Die älteren Gesteine der ecuatorianischen Ostcordillere sowie die des Azuay und eines Teiles der Cuenca-Mulde bearb. v. F. v. Wolff. 241.
Religion des Neuen Testaments. 1. Bd.: Die Quellen des Lebens Jesu; Jesus; Das apostolische Zeitalter; Die Paulusbriefe; Paulus. 745.
Resch, A., Der Paulinismus und die Logia Jesu in ihrem gegenseitigen Verhältnis untersucht. 916.
Resch, G., Das Aposteldekret nach seiner außerkanonischen Textgestalt untersucht. 1145.
Reu, J. M., Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der evang. Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600. 1. Teil: Quellen zur Geschichte des Katechismus-Unterrichts. 1) Süddeutsche Katechismen. 707.
Reusch, J., Planimetrische Konstruktionen in geometrographischer Ausführung. 1220.
Reuß, Ed., Briefwechsel mit seinem Schüler u. Freunde Karl Heinrich Graf. Zur Hundertjahrfeier seiner Geburt hgb. v. K. Budde und H. J. Holtzmann. 376.
Reyer, E., Kritische Studien zum volkstümlichen Bibliothekswesen der Gegenwart. 1432.
—, Städtisches Leben im 16. Jahrh. Kulturbilder aus der freien Bergstadt Schlackenwald. 439.
Reynaud, L., N. Lenau poète lyrique. 1360.
Richter, A., Die Lehre von der Form in der Musik. 1554.
Riedel, W., and W. E. Crum, The canons of Athanasius of Alexandria. The Arabic and Coptic versions edited and translated with introductions, notes and appendices. 643.
Riehl, B., Die Münchener Plastik in der Wende vom Mittelalter zur Renaissance. 797.
Rietschel, S., Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des frühern Mittelalters. 1656.
Rittelmeyer, Friedrich Nietzsche und die Religion. 781.
—, Tolstois religiöse Botschaft. 1315.
Rituale von St. Florian aus dem zwölften Jahrh. Mit Einleitungen und Erläuterungen hgb. v. A. Franz. 1052.
Roberts, E. S., and E. A. Gardner, An introdnction to Greek epigraphy. Part II. The inscriptions of Attica. 1750.
Rodocanachi, E., Le Capitole romain antique et moderne. La citadelle. Les temples. Le palais sénatorial. Le palais des conservateurs. Le musée. 748.
Röpcke, W., Das Seebeuterecht. 1157.
Roger, M., L'enseignement des lettres classiques d'Ausone à Alcuin. Introdnction à l'histoire des écoles carolingiennes. 1257.
Rogge, Chr., Deutsche Seesoldaten bei der Belagerung der Gesandtschaft in Peking im Sommer 1900. 2. Aufl. 1617.
Roorda, F., Javaansch Brievenboek, naar handschriften uitgegeven, 3e druk, vermeerderd met een verzameling brieven uit den nieuweren tijd door A. C. Vreede. 1498.
Roosevelt, Th., Jagden in amerikanischer Wildnis. Eine Schilderung des Wildes der Vereinigten Staaten u. seiner Jagd. 1292.
Roscher, G., Handbuch der Taktyloskopie. Für den Selbstunterricht bearbeitet. 821.
Rosenberg, A., Rubens. 146.
Rosin, H., Das Recht der Arbeiterversicherung. Für Theorie u. Praxis systemat. zusammengestellt. 2. Bd.: Das Recht der Invaliden- u. Altersversicherung. 999.
Rosset, Th., Exercices pratiques d'articulation et de diction composées four l'enseignement de la langue française aux étrangers. 1669.
Roth, G., Die europäischen Laubmoose. 1. 2. Bd. 652.
Roth, K., Geschichte des byzantinischen Reiches. 1318.
Rothenbücher, Ad., Geschichte der Philosophie. Leitfaden für Gebildete und Studierende. 59.
Rothpletz, A., Gedächtnisrede auf Karl Alfred v. Zittel. 1662.
Rubens. Des Meisters Gemälde in 551 Abbild. Mit einer biographischen Einleitung v. A. Rosenberg. 146.
Rühl, E., Grobianus in England. Nebst Neudruck der ersten Uebersetzung »The Schoole of Slovenrie« (1605) und erster Herausgabe des Schwankes »Grobiana's Nuptials« (c. 1640) aus Ms 30 Bodl. Oxf. 1033.
Ruge, S., Topographische Studien zu den portugiesischen Entdeckungen an den Küsten Afrikas. I. 961.
Ruhl, L., De mortuorum iudicio. 939.
Runze, G., Metaphysik. 268.
Ruppin, A., Die Juden der Gegenwart. Eine sozialwissenschaftliche Studie. 1321.
Rußland in Asien. 1. Band, s. Krahmer. 1388.
Rutilius Namatianus. Edition critique accompagnée d'une tradnction française et d'un index et suivie d'une étude historique et littéraire sur l'œuvre et l'antenr par J. Vessereau. 1592.
Ruyssen, Th., Essai sur l'évolution psychologique du jugement. 780.

S.

Sahr, J., Das deutsche Volkslied. 2. Aufl. 1552.
Salmann, E. v., Im Sattel durch Zentralasien. 6000 Kilometer in 176 Tagen. 133.
Saleilles, R., Einführung in das Studium des deutschen bürgerlichen Rechts. Uebersetzt und hgb. von R. Leonhard. 1544.
Salin, B., Die altgermanische Tierornamentik. Typologische Studie über germanische Metallgegenstände aus dem 4. bis 9. Jahrh., nebst einer Studie über irische Ornamentik. Aus dem schwedischen Manuskript übersetzt von J. Mestorf. 165.
Salzer, E., Der Uebertritt des Großen Kurfürsten von der schwed. auf die poln. Seite während des ersten nord. Krieges. 679
Salzmann, E. v., Im Kampfe gegen die Herero. 1660.
Sammlung bibliothekswissenschaftl. Arbeiten, begr. von K. Dziatzko †, hgb. v. K. Haebler. 19./20. Heft, siehe Haebler. 1159.
— der griechischen Dialekt-Inschriften, von J. Baunack, F. Bechtel, F. Bezzenberger, F. Blaß, H. Collitz, W. Deecke, A. Fick, H. v. Gelder, O. Hoffmann, R. Meister, P. Müllensiefen, W. Prellwitz. Hgb. v. H. Collitz und F. Bechtel. 3. Bd., 2. Hälfte. 5. (Schluß-) Heft: Die ionischen Inschriften. Bearbeitet von F. Bechtel. 1548.
— Göschen. 6. Bdch., s. Derichsweiler. 1350.
— —, 25. Bdch., s. Sahr. 1552.
— —, 34. Bdch., s. Kurze. 1423.
— —, 176. Bdch., s. Götz. 1059.
— —, 189. Bdch., s. Arnold. 204.
— —, 190. Bdch., s. Roth. 1318
— —, 191/4. Bdch., s. Bauer. 715.
— —, 199. Bdch., s. Kienitz. 1059.
— —, 202. Bdch., s. Kerp. 1700.
— —, 203/4. Bdch., s. Sombart, Gewerbewesen. 21.
— —, 209. Bdch., s. Sombart, Arbeiterfrage. 68.
— —, 210. Bdch., s. Bruhns. 817.
— —, 215. Bdch., s. Langenbeck. 1530.
— —, 216/7. Bdch., s. Jäger. 1579.
— —, 218. Bdch., s. Jacobi. 110.
— —, 220. Bdch., s. Krehl. 1509.
Sammlung Göschen. 226. Bdch., s. Sturm. 345.
— —, 229. Bdch., s. Mielke. 975.
— —, 230. Bdch., s. Brunner. 646.
— —, 231. Bdch., s. Benzinger. 884.
— —, 238. Bdch., s. Loewe. 1330.
— Schubert. 10/11. Bd., s. Meyer. 1511.
— —, 42. Bd., s. Classen. 1511.
— —, 49. Bd., s. Liebmann. 1585.
— indogermanischer Lehrbücher, hgb. von H. Hirt. 1. Reihe: Grammatiken. s. Thumb. 861.
— medizin. Lehrbücher. 18. Bd., s. Fritsch. 653.
— nationalökonom. u. statist. Abhandlungen des staatswissenschaftl. Seminars zu Halle a. S., hgb. von J. Conrad. 41. Bd., s. Fischer. 622.
— —, 45. Bd., s. Horn. 339.
— —, 47. Bd., s. Sunder. 1779.
— naturwissenschaftlich-pädagog. Abhandlungen, hgb. von O. Schmeil u. W. B. Schmidt. 2. Bd., 1. Heft, s. Wehner. 1458.
— romanischer Elementarbücher, hgb. v. W. Meyer-Lübke. 1. Reihe: Grammatiken. 4. Bd., s. Wiese. 219.
— theologischer Lehrbücher, s. Chantepie. 951.
— von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie und Physiologie. Hgb. von Th. Ziegler und Th. Ziehen. 7. Bd., 2. u. 3. Heft, s. Probst. 177.
—, 8. Bd., 1. Heft, s. Lehmann, Wege und Ziele. 1775.
— —, 8. Bd., 2. Heft, s. Stern, Hellen Keller. 1790.
— von Abhandlungen zur psycholog. Pädagogik, hgb. v. E. Meumann. 1. Bd., 1. Heft, s. Meßmer. 718.
— —, 1. Bd., 4. Heft, s. Mayer. 1554.
— von Lehrmitteln für Fach- u. Fortbildungsschulen, hgb. von O. Knörck, s. Wolff u. Pflug. 1188.
— von Reichsgesetzen strafrechtlichen Inhalts. Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von Herm. Schmitt. 621.
Sandys, J. E., Harvard lectnres on the revival of learning. 1788.
Santos-Dumont, A., Im Reiche der Lüfte. Autorisierte Uebersetzung von L. Holthof. 578.
Saran, F., Der Rhythmus des französischen Verses. 590.
Sauerlandt, M., Die Bildwerke des Giovanni Pisano. 1509.
Sauermann, E., Die mittelalterlichen Taufsteine der Provinz Schleswig-Holstein. 900.
Schäfer, H., Die altägyptischen Prunkgefäße mit aufgesetzten Randverzierungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Goldschmiedekunst. 1472.
— Die Mysterien des Osiris in Abydos unter König Sesostris III nach dem Denkstein des Oberschatzmeisters Icher-nofret im Berliner Museum. 796.
Schanz, G., Der künstliche Seeweg und seine wirtschaftliche Bedeutung. 174.
Schanz, M., Aegypten und der ägyptische Sudan. 1219.
—, Marokko. 1424.
Scharling, C. H., Dogmatikens historiske Forudsætninger, Aabenbaring og hellig Skrift. 642.
Schelling, H. v., Die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen jambischen Strophen. 2. Aufl. 1592.
Scherer, B., Dürer. 146.
Schian, M., Der deutsche Roman seit Goethe. Skizzen und Streiflichter. 975.
Schillerbuch, Marbacher. Zur hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag hgb. vom Schwäbischen Schillerverein. 216.
Schiller-Reden, gehalten von Jakob Grimm, Ludw. Doederlein, Fr. Theod. Vischer, Aug. Stoeber, C. Grunert, K. Gutzkow, Karl S. Schwarz, Ernst Curtius, Ernst Guhl, M. Carrière, Rud. Gottschall, W. Mangold, nebst Goethes Epilog. 829.
Schillers sämtliche Werke. Säkularausgabe in 16 Bd. 2., 3., 5., 8., 10—16. Bd. 1068.
Schkopp, E. v., Kameruner Skizzen. 1701.
Schlauch, G., Sachsen im Sprichwort. 1331.
Schleiermachers Dialektik, hgb. v. J. Halpern. 92.
(Schleinitz.) Aus d. Papieren d. Familie v. Schleinitz. Mit einer Vorbemerkung von F. v. Zobeltitz 12.
Schloemilchs Handbuch der Mathematik. 2. Auflage. Hgb. v. R. Henke und R. Heger. 3. Bd.: Höhere Mathematik. 2. Teil. 210.
Schloßmann, S., Litis contestatio. Studien zum röm. Zivilprozeß. 1427.
Schmerber, H., Die Schlange des Paradieses. 1672.
Schmid, B., Lehrbuch der Mineralogie und Geologie für höh. Lehranstalten. 1121.
Schmid, M., Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. 1. Bd. 1472.
Schmidt, G., Mieser Kräuter- und Arzneibuch. 1542.
Schmidt, O. Ed., Kursächsische Streifzüge. 2. Band: Wanderungen in der Niederlausitz. 781.
Schmidt, P. W., Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen. 1750.
— Grundzüge einer Lautlehre der Khasi-Sprache in ihren Beziehungen zu derjenigen der Mon-Khmer-Sprachen. Mit einem Anhang: Die Palaung-, Wa- und Riang-Sprachen der mittleren Salwin. 933.
Schmidt, R., Liebe und Ehe im alten und modernen Indien (Vorder-, Hinter- u. Niederländisch-Indien). 65.
Schneider, G., Schüler-Kommentar zu Platons Phaidon. 103.
Schneller, L., Bis zur Sahara. Welt- und kirchengeschichtl. Streifzüge durch Nordafrika. 1619.
Schoedler, Fr., Das Buch der Natur, die Lehren der Botanik, Zoologie und Physiologie, Paläontologie, Astronomie, Mineralogie, Geologie, Physik und Chemie umfassend. 23. Aufl. 2. Teil, 2. Abt.: Mineralogie und Geologie von B. Schwalbe unter Mitw. von E. Schwalbe beendet u. hgb. v. H. Böttger. 995.

Schöffl, J., Der Saazer Hopfenbau nach mehr als 50j. Erfahrungen und Beobachtungen. 3. Aufl. 1292.
Schönhuth, O., Methodenlehre für den Unterricht in Religion. Anleitung zum Katechisieren. 1232.
Schoetensack, A., Der Strafprozeß der Carolina. 1253.
Scholz, F., Krieg und Seekabel. Eine völkerrechtliche Studie. 1125.
Schott, R., Römischer Zivilprozeß u. moderne Prozeßwissenschaft. 1289.
Schottmüller, F., Donatello. Ein Beitrag zum Verständnis seiner künstlerischen Art. 724.
Schram, W., Bausteine zur Kultur- und Sittengeschichte. 538.
—, Ein Buch für jeden Brünner. 5. Jahrg. 752.
Schriften der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. 1. Bd., s. Anders. 387.
— des Vereins für Reformationsgeschichte. 21. Jahrg., 4. Stück, s. Kalkoff. 1282.
— des Vereins für Sozialpolitik. Band CXIII. 348.
— für das deutsche Volk, hgb. vom Verein f. Reformationsgeschichte. 41. Heft, s. Friedensburg. 1449.
—, kleine, Zur Geschichte der Pfalz, I, s. Hauck. 1023.
—. koptisch-gnostische. 1. Bd. Die Pistis Sophia. Die beiden Bücher des Jeû. Unbekanntes altgnostisches Werk. Hgb. v. C. Schmidt. 1770.
Schriftsteller. die griech. christl., der ersten drei Jahrhunderte, hgb. von der Kirchenväter-Kommission der k. preuß. Akademie der Wissenschaften. 12. Bd, s. Clemens Alexandrinus. 1569.
— —, 13. Bd., s. Schriften, koptisch-gnostische. 1770.
Schröer, H., Methodik des Turnunterrichts. 421.
Schrötter, Fr. Frhr. v., Das preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Münzgeschichtl. Teil. 1. Bd. Die Münzverwaltung der Könige Friedrich I u. Friedrich Wilhelm I (1701—1740). 1778.
— —, Beschreibender Teil. 1. u. 2. Heft: Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich I und Friedrich Wilhelm I und König Friedrichs II d. Gr. 1778.
Schubert, R., Untersuchungen über die Quellen zur Geschichte Philipps II von Macedonien. 1776.
Schubring, P., Urbano da Cortona. Ein Beitrag zur Kenntnis der Schule Donatellos und der Sieneser Plastik im Quattrocento. Nebst einem Anhang: Andrea Guardi. 724.
Schuchardt, Hugo, an Adolf Mussafia. 864.
Schüßler, R., Orthogonale Axonometrie. 1702.
Schulte, A., Die Fugger in Rom 1495—1523. Mit Studien zur Geschichte des kirchl. Finanzwesens jener Zeit. 1737.
Schulze, Fr., Die Gräfin Dolores. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geisteslebens im Zeitalter der Romantik. 1297.
Schulze, W., Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. 824.
Schuster, M., Der geschichtliche Kern von Hauffs „Lichtenstein". 937.
Schwalbe, G., Die Vorgeschichte des Menschen. 474.
Schwartz, J. Chr., Das Billigkeitsurteil des § 829 B. G. B. Eine civilistische Studie. 893.
Schwarz, O., und G. Strutz, Der Staatshaushalt und die Finanzen Preußens. Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet. 1.—3. Bd. 1063.
Schweiger-Lerchenfeld, A. Frhr. v., Die Frauen des Orients in der Geschichte, in der Dichtung und im Leben. 441.
Schweitzer, A., J. S. Bach le musicien poète. Préface de Ch. M. Widor. 1037.
Scriptores Aethiopici, Series 1, tomns 31: Philosophi Abessini, edidit et interpretatus est E. Littmann. Textus. Versio. 584.
— —, Ser. 2, tom. 5, pars 1: Annales dn Roi Johannes Ier (A'laf Sagad), edidit et interpretatus est J. Gaidi. Textus. Versio. 585.
— —, Ser. 2, tom. 17: Vitae Sanctorum antiquiorum, I. Acta Jared et Pantalewon (2 Hefte), edidit et interpretatus est K. Conti Rossini. Textus. Versio. 625. 1666.
— —, Ser. 2, tom. 22: Vitae sanctornm indigenarum, ed. K. Conti Rossini. Textus. Versio. 22.
— Arabici, Ser. 3, tom. 1: Petrus Ibn Rahib, Chronicon Orientale, edidit et interpretationem olim ab Abrahamo Ecchellensi institutam tum a I. S. Assemano revisam iterum ad fidem arabici textus recognovit P. J. Cheikho, S. J. Textus. Versio. 586.
— Syri, Ser. 2, tom. 93: Dionysius bar Salibi, expositio liturgiae, edidit et interpretatns est H. Labouret. Textus. Versio. 585.
— —, Ser. 3, tom. 4: Chronica, pars I, edidit et interpretatus est J. Guidi. Textus. Versio. 585.
— —, Ser. 3, tom. 4: Chronica Minora, pars II, edidit E.-W. Brooks, interpretatus est I.-B. Chabot. Textus. Versio. 1666.
Séailles, G., Das künstlerische Genie. Uebersetzt von M. Borst. 1452.
Sedulius Scottus, von S. Hellmann. 1709.
Seeberg, Alfr., Das Evangelium Christi. 779.
Seeck, O., Kaiser Augustus. 1214.
Seeliger, G., Die soziale und politische Bedeutung der Grundherrschaft im früheren Mittelalter. Untersuchungen über Hofrecht, Immunität und Landleihen. 1576.
Seidel, A., Grammatik der japanischen Schriftsprache. 384.
Seidler, G., Das juristische Kriterium des Staates. 1393.
Seiler, Fr., Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. 1. Die Zeit bis zur Einführung des Christentums. 2. Aufl. 1696.
—, Griechische Fahrten und Wanderungen. Reiseeindrücke und Erlebnisse. 1583.
Seler, Ed., Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde. 2. Bd. 144.
Selge, P., Wem gehört die Zukunft? Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen. 726.
Semitic study series. Nr. IV, s. Prolegomena of Ibn Khaldun. 1357.
Serret, J. A., Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung. Deutsch bearbeitet von A. Harnack. 2. Aufl., hgb. von G. Bohlmann u. E. Zermelo. 3. Bd. 2. (Schluß-) Lieferung: Differentialgleichungen und Variationsrechnung. 307.
Servières, G., L'Allemagne française sons Napoléon I. d'après des documents inédits tirés des archives nationales et des archives des affaires étrangères. 1698.
Sethe, K., Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. I. Historisch biographische Urkunden aus den Zeiten der makedonischen Könige und der beiden ersten Ptolemäer. 1328.
Seuffert. Kommentar zur Civilprozeßordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Mai 1898 nebst dem Einführungsgesetze. 9. Aufl. 1. Bd. (1.—4. Lief.) u. 5. u. 6. Lief. 758.
Sévere, Patriarche d'Antioche 512—518. Textes syriaques publiés, traduits et annotés par M.-A. Kugener. Deuxieme partie. 885.
Shakespeare, Hamlet, ed. by Verity. 312.
—, Merchant of Venice. Erklärt v. H. Fritsche. 2. Aufl., bearb. von L. Proescholdt. 1468.
—, Works. The Taming of the Shrew, edited by R. W. Bond. All's well that ends well, ed. by W. Brigstocke. 1034.
Siebenjährige Krieg, der, 1756—1763. Hgb. vom Großen Generalstabe, Kriegsgesch. Abteil. II. 6. Bd.: Leuthen. 1185.
Sierig, E., Das landwirtschaftliche Versuchswesen in Deutschland. 1708.
Sievers, Ed., Metrische Studien. II. Die hebräische Genesis. 1. Teil: Texte. 2. Teil: Zur Quellenscheidung und Textkritik. 1293.
Siméon, P., Recht und Rechtsgang im Deutschen Reiche. Handbuch zur Einführung in das Bürgerl. Gesetzbuch und seine Nebengesetze. 2. Bd., Lief. 2—11. (Schl.) 1502.
Simmel, G., Die Probleme der Geschichtsphilosophie. Eine erkenntnistheoretische Studie. 2. Aufl. 1575.
Simson, P., Geschichte der Danziger Willkür. 819.
—, Geschichte der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig. 1. Teil: Die Kirchen- und Lateinschule 1436—1817. 1635.
Sinding, O., Mariae Tod und Himmelfahrt. Bilderheft. Gedruckt mit Beitrag von »Letterstedske forenings norske afdeling«. 705.
Singer, H. F., Der Humanist Jakob Mersteter 1460 bis 1512, Prof. der Theol. an der Mainzer Universität 2c. Nach archival. und gedruckten Zeitquellen bearb. 178.
Skizzenbuch von Albrecht Dürer in der königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. Hgb. v. R. Bruck. 1072.
Smend, J., Der evangelische Gottesdienst. Eine Liturgik nach evang. Grundsätzen in 14 Abhandlungen dargestellt. 234.
Smith, J. R., The organization of ocean commerce. 1502.
Smithsonian Institntion. United States National Musenm. 1741.
Snyder, K., Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen. Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Kleinpeter. 961.
Sobotta, J., Atlas der deskriptiven Anatomie des Menschen. 2. Abteil.: Die Eingeweide des Menschen einschließlich des Herzens. 1543.
—, Grundriß der deskriptiven Anatomie des Menschen. 2. Abteil. 1543.
Socins arabische Grammatik. 5. Aufl., bearb von K. Brockelmann. 415.
Soden, H. Frhr. v., Urchristliche Literaturgeschichte (die Schriften des N. Test.). 1649.
Sodeur, G., Luther und die Lüge. Eine Schutzschrift. 297.
Soergel, H. Th., Rechtsprechung 1904 zum B.G.B. 2c. nach der Reihenfolge der Gesetzesparagraphen bearb. 5. Jahrg. Mit sämtl. Reichsgerichtsentscheidungen der J. 1900—1904 in Kommentarform. 1357.
Sombart, W., Die gewerbliche Arbeiterfrage. 68.
—, Gewerbewesen. 21.
Sommer, Die Ausstellung von experimental-psychologischen Apparaten und Methoden bei dem Kongreß für experimentelle Psychologie zu Gießen vom 18.—21. April 1904. 533.
Sommer, F., Griechische Lautstudien. 385.
Sonntag, A., Hermann von Gilm. Darstellung seines dichterischen Werdeganges. 794.
Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung 1858—1903. Das Neueste aus dem Reiche des Witzes 1751. Bibliographisches Repertorium. 283.
Spannagel, K., Konrad von Burgsdorff. Ein brandenburgischer Kriegs- und Staatsmann aus der Zeit der Kurfürsten Georg Wilhelm und Friedrich Wilhelm. 1119.
Spemanns Historischer Medicinal-Kalender für 1905, bearb. v. J. Pagel u. J. Schwalbe. 171.
Spiegelberg, W., Aegyptologische Randglossen zum Alten Testament. 1177.
Spranger, Ed., Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Eine erkenntnistheoretisch-psychologische Untersuchung. 1383.
Springer, A., Handbuch der Kunstgeschichte. II. Das Mittelalter. 7. Aufl., völlig umgearb. v. J. Neuwirth. 1712.
— —, III. Die Renaissance in Italien. 7. Aufl., umgearb. v. A. Philippi. 29.
Srauta-Sûtra of Drâhyâyana, with the commentary of Dhanvin. Edited by J. N. Reuter. Part I. 481.
Staatengeschichte, allgem., hgb. v. K. Lamprecht. 3. Abt.: Deutsche Landesgeschichten, hgb. v. A. Tille. V, 1, s. Wehrmann. 1453.
— —, VI. Werk, 1. Bd., s. Vancsa. 710.
Staatslexikon. 2. Aufl. Unter Mitwirkung von Fachmännern hgb. im Auftrage der Görres-Gesellschaft 2c. von Julius Bachmann. (19.—45. Heft.) Bd. 3—4: Hegel bis Zwischenherrscher. 582.
Staatswörterbuch, Oesterreichisches, hgb. von E. Mischler und J. Ulbrich. 2. Aufl. 1. Bd. 1028.
Stadtrechte, Oberrheinische. Hgb. v. d. Badischen Historischen Kommission. 2. Abt.: Schwäbische Rechte. 1. Heft: Villingen. Bearb. v. Eh. Roder. 1705.
Staerk, W., Sünde und Gnade nach der Vorstellung des älteren Judentums, besonders der Dichter der sog. Bußpsalmen. 953.
Στάης, Β., Τὰ ἐξ Ἀτικυθήρων εὑρήματα. 1361.
Stahl, F., Wie sah Bismarck aus? 783.
—, Wie sah Goethe aus? 28.
Stark, J., Das Wesen der Kathoden- und Röntgenstrahlen. 1288.
Starke, H., Experimentelle Elektrizitätslehre. Mit besBerücksichtigung der neueren Anschauungen und Ergebnisse. 963.
Staudinger, F., Sprüche der Freiheit. 1214.
Stavenhagen, W., Skizze der Entwickelung und des Standes des Kartenwesens des außerdeutschen Europa. 784.
Stechow, L. v., Philosophisch-religiöse Betrachtungeu und Fernblicke. 1350.
Steck, R., Die Akten des Ketzerprozesses nebst dem Defensorium. 1056.
Steig, R., Achim von Arnim und Jacob und Wilhelm Grimm. 352.
Steindorff, G., Durch die Libysche Wüste zur Amonsoase. 714.
—, Koptische Grammatik mit Ehrestomathie, Wörterverzeichnis und Literatur. 2. Aufl. 349.
Steinhausen, G., Geschichte der deutschen Kultur. 301.
Stendhal, v., Essays. Aus dem Französ. und mit Einleitung von A. Schurig. 287.
Stenzel, A., Deutsches seemännisches Wörterbuch. Im Auftrage des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts hgb. 1008.
Stephan, H., Herder in Bückeburg und seine Bedeutung für die Kirchengeschichte. 1418.
Stern, L. W., Helen Keller. Die Entwicklung und Erziehung einer Taubstummblinden als psychologisches, pädagogisches und sprachtheoretisches Problem. 1790.
Stettiner, P., Der Tugendbund. 1495.
Steude, G., Praktische Apologetik. 1. Heft: Die Unsterblichkeitsbeweise. 465.
Stevenson, R. A. M., Velazquez. Uebersetzt und eingeleitet von Eberhard Frhr. v. Bodenhausen. 220.
Stickelberger, E., Das Exlibris (Bibliothekszeichen in der Schweiz und in Deutschland. Ein Handbuch für Sammler und Freunde der Exlibris-Sitte. 517.
Stifter, Ad., Sämtliche Werke. I. Bd. Studien, 1. Bd. Hgb. von A. Sauer. 354.
Stöckel, H., Altdeutsches Lesebuch. 1330.
Stöcker, H., Zur Kunstanschauung des 18. Jahrh. Von Winckelmann bis zu Wackenroder. 1673.
Stölzel, Ad., Die Verhandlungen über Schillers Berufung nach Berlin, geschichtlich und rechtlich untersucht. 1593.
Stölzel, O., Das Personenstandgesetz vom 6. Febr. 1875 in heutiger Gestalt nebst Ergänzungen. 135.
Stolz, O., u. A. Gmeiner, Einleitung in die Funktionentheorie. 1. Abt. 2. Aufl. der von den Verff. in der „Theoretischen Arithmetik" nicht berücksichtigten Abschnitte der „Vorlesungen über allgemeine Arithmetik" von O. Stolz. 1060.
Strackerjan, Karl. Aus dem Leben und Wirken eines deutschen Schulmannes. Mitgeteilt v. Else Wirminghaus geb. Strackerjahn. 1438.
Strunz, K., Schematischer Leitfaden der Kunstgeschichte. Bis zum Beginne des 19. Jahrh. 1789.
Studien, biblische. Hgb. v. O. Bardenhewer. 10. Bd., 4. Heft, s. Hoberg.
—, historische. 46. Heft, s. Heil. 1453.
—, Leipziger semitistische. Hgb. von A. Fischer und H. Zimmern. I, 3, s. Ibn Ginni. 1098.
— —, I, 4. 5, s. Stumme. 73.
—, Marburger, zur engl. Philologie. 7. Heft, s. Neumann. 1593.
—, 8. Heft, s. Bernigau. 1593.
—, Münchener volkswirtschaftliche, hgb. v. L. Brentano u. W. Lotz. 66. Stück, s. Hilsenbeck. 136.
—, Prager deutsche, hgb. v. E. v. Kraus u. Aug. Sauer. 1. Heft, s. Kosch. 1669.
—, über christl. Denkmäler, hgb. v. J. Ficker. 2. Heft. s. Neil. 219.
— und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft und in Verbindung mit der Redaktion des Historischen Jahrbuches hgb. v. H. Grauert. 3. Bd., 3. u. 4. Heft, s. Jansen. 270.
— zur deutschen Kunstgeschichte. 42. Heft, s. Geisberg. 1198.
— —, 53. Heft, s. Kehrer. 106.
— —, 54. Heft, s. Bock. 77.
— —, 60. Heft, s. Naspe. 1790.
— zur Erläuterung des bürgerlichen Rechts, hgb. von E. Leonhard. 14. Heft, s. Saleilles. 1544.
— zur Geschichte der Theologie und der Kirche, hgb. v. N. Bonwetsch u. R. Seeberg. 9. Bd., 4. Heft, s. Fischer. 747.
Studii di letteratura, storia e filosofia pubblicati da B. Croce. II, s. Borgese 1435.

Stumme, H., Maltesische Studien. Eine Sammlung prosaischer und poetischer Texte in maltesischer Sprache nebst Erläuterungen. 73.
—, Maltesische Märchen, Gedichte und Rätsel in deutscher Uebersetzung. 73.
Sturm, A., Geschichte der Mathematik. 345.
Sturmhoefel, K., Deutsches Nationalgefühl und Einheitsstreben im 19. Jahrh. 887.
—, Wie wurde Sachsen ein Königreich? 1024.
Sundbärg, G., Sweden, its people and its industrie. Historical handbook published by order of the government. 408.
Sunder, F., Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück von 1648 bis 1900. 1779.
Supplementum Aristotelicum. Editum consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Bornssicae. Vol. III, pars II. 248.
Σφορόπος, Σ., Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων. 568. 613.
Swoboda, H., Die Perioden des menschlichen Organismus in ihrer psychologischen und biologischen Bedeutung. 580.
Széchenyi Gróf István munkái. I. kötet. 205
Szöllösi, E., Das öffentliche Unterrichtswesen Ungarns in der Gegenwart. I. Teil: Volksschulwesen. 1334.

T.

Taaks, G., Alttestamentliche Chronologie. 161.
—, Zwei Entdeckungen in der Bibel. 161.
Tadhkiratu 'l-Awliyá (first part »Memoirs of the Saints«) of Muhammad ibn Ibrahim Faridu'ddin 'Attár. Edited in the original Persian, with preface, indices and variants, by Reynold A. Nicholson. With a critical introduction by Mirzá Muhammad b. 'Abdu'l-Wahháb-i Qazwíní. 1503
Takaoka, K., Die innere Kolonisation Japans. 848.
Tannhäuser, s. Reiß. 241.
Taschenbuch des Patentwesens. Sammlung der den Geschäftskreis des kaiserl. Patentamts berühr. Gesetze u. ergänz. Anordnungen nebst Liste der Patentanwälte. Amtl. Ausg. 1784
—, genealogisches, der adeligen Häuser Oesterreichs. 1. Jahrg. 1779.
—, protestantisches. Ein Hilfsbuch in konfessionellen Streitfragen. Im Auftrage des Vorstandes des Evangelisch. Bundes hgb. v. Hermens u. O. Kohlschmidt. 467.
Ten Brink, J., Geschiedenis der Noord-Nederlandsche Lettere in de XIXe Eenw. In Biographieën en Bibliographieën. 1830—1900. Grootendeels herzien door den anteur, verder hezorgd en bijgewerkt door Taco H. de Beer. 3 Bände. 763.
Ter Haar, Fr., Das Dekret des Papstes Innocenz XI über den Probabilismus. 987.
Testament, the New, in the apostolic fathers by a committee of the Oxford society of historical theology. 1611.
Teubners Handbücher für Handel und Gewerbe, hgb. v. van der Borght, Schumacher u. Stegemann, s. Claassen. 759.
— —, s. Heusler. 1395.
— —, s. Manes. 655.
— Sammlung von Lehrbüchern auf dem Gebiete der mathemat. Wissenschaften. 11. Bd., s. Webster. 541.
— —, 15. Bd., s. Wallentin. 682.
Teutonia. Arbeiten zur germanischen Philologie, hgb. v. W. Uhl. 3. Heft, s. Goldstein. 1180.
Texte arabico-malgache du XVIe siècle, transcrit, traduit et annoté d'après les mss. 7 et 8 de la Bibliothèque nationale par G. Ferrand. 1329.
Texte, deutsche, des Mittelalters, hgb. v. d. k. preuß. Akad. d. Wiss. 1. Bd., s. Friedrich v. Schwaben. 936.
—, 4. Bd., s. Erzählungen. 936.
— und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, hgb. v. O. v. Gebhardt und Ad. Harnack. N. F. 7. Bd., Heft 1, s. Henoch. 913.
— —, 10. Bd., Heft 4, s. Waitz. 1242.
— —, 11. Bd., Heft 1a, s. Bouwetsch. 673.
— —, 11. Bd., Heft 2, s. Kraatz. 1146.
— —, 11. Bd., Heft 3, s. Berendts. 198.
— —, 12. Bd., s. Resch. 916.
— —, 13. Bd., Heft 2: Paul Koetschau, Beiträge zur Textkritik von Origenes' Johannescommentar. — Adolf Harnack, Analecta zur ältesten Geschichte des Christentums in Rom. — Erich Klostermann, Ueber des Didymus von Alexandrien In epistolas canonicas enarratio. 1523.
— —, 13. Bd., Heft 3, s. Resch. 1145.
Textes et documents pour l'étude historique du christianisme, publ. sous la direction de H. Hemmer et P. Lejay, s. Ensèbe. 1572.
Theodoreti Graecarum affectionum curatio. Ad codices optimos denno collatos recensuit I. Raeder. 1065.
Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novellae ad Theodosianum pertinentes. Consilio et auctoritate academiae litterarnm regiae Borussicae ediderunt Th. Mommsen et Paulus M. Meyer. Vol. primi pars prior et posterior. 172.
Theophraftus Paracelsus, Volnmen Paramirum u. Opne Paramirum. Hgb. v. F. Strunz. 781.
Theorie und Praxis. Antwort auf Dr. Karl Bücher's Denkschrift „Der deutsche Buchhandel und die Wissenschaft, bearbeitet vom Vorstande des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel. 582.
Thiele, O., Salpeterwirtschaft und Salpeterpolitik. Eine volkswirtschaftliche Studie über das ehemalige europäische Salpeterwesen. 1254.
Thimme, Fr., König Friedrich Wilhelm III, sein Anteil an der Konvention von Tauroggen u. an der Reform von 1807—1812. 1579.
Thomae, A, Nouveaux essais de philologie française. 1296.
Thompson, R. C., The devils and evil spirits of Babylonia, being Babylonian and Assyrian incantations against the demons, ghonls, vampires, hobgoblins, ghosts, and kindred evil spirits, which attack mankind. Translated from the original cuneiform texts in the British Museum, with transliterations, vocabulary, notes, etc. Vol. I. »Evil spirits«. II. »Fever sickness« and »Headache«, etc. 972.
Thomson, J. J., Elektrizität und Materie. Autorisierte Uebersetzung von G. Siebert. 652
Thumb, A., Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar. Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Altindischen. I. Teil: Grammatik. 861
Tille, A, u. J. Krudewig, Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz. 2. Bd. 1578.
Timgad une cité africaine sous l'empire romain. Par E. Bœswillwald, R. Cagnat, Alb. Ballu. 1507.
Traeger, L., Der Kaufalbegriff im Straf- und Zivilrecht. 246.
Tragedy of Hamlet edited for the use of students by A. W. Verity. 312.
Travanx dn Congrès international de physique. T. IV. 1702.
Trélat, É., Questions d'art. 1133.
Trine, R. W., In Harmonie mit dem Unendlichen. Autorisierte Uebers. aus d. Engl. v. M. Christlieb. 1085.
Trinks, Th., Lebensführung einer deutschen Lehrerin. 3. Aufl. 868.
Trübner, K., Wissenschaft und Buchhandel. Zur Abwehr. Denkschrift der deutschen Verlegerkammer unter Mitwirkung ihres derzeitigen Vorsitzenden, Gustav Fischer in Jena, bearbeitet. 582.
Tugan-Baranowsky, M., Theoretische Grundlagen des Marxismus. 1357.

U.

Ueding, P., Ludwig der Bayer und die niederrheinischen Städte. 375.
Ufer, Chr., Die Ergebnisse und Anregungen des Kunsterziehungstages in Weimar. Eine Beurteilung. 518.
Ulbrich, J., Das österreichische Staatsrecht. 3. Aufl. 310.
Ullrich, R., Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken an höheren Schulen. Praktische Vorschläge zu ihrer Reform. 799.
Unser Shakespeare. Beiträge zu e. wissensch. Shakespeare-Kritik. 3. u. 4. Bd., s. Eichhoff. 1505.
Unser Vaterland Japan. Ein Quellenbuch, geschrieben von Japanern. Hgb. v. A. Stead. 13.
Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser? Kritische Untersuchungen und Folgerungen eines deutschen Weltpolitikers. 712.
Untersuchungen, geschichtliche, hgb. v K. Lamprecht. 2. Bd., 2. Heft, s. Dörfel. 97.
—, 3. Heft, s. Arens. 996.
— zur deutschen Staats- u. Rechtsgeschichte, hgb. v. O. Gierke. 70. Heft, s. Goldmann. 757.
—, 71. Heft, s. Koehne. 416.
—, 72. Heft, s. Gál. 1430.
—, 73. Heft, s. Ovitz. 1615.
—, 77. Heft, s. Meusel. 1738.
— zur Gesch. der deutschen Stadtverfassung. 1. Band, s. Rietschel. 1656.
— zur Geschichte u. Altertumskunde Aegyptens. Hgb. v. K. Sethe. 4. Bd., 1. Heft s. Schäfer. 1472.
— —, 4. Bd., 2. Heft, s. Schäfer. 796.
— —, 4. Bd., 3. Heft, s. Gardiner. 1356.
— zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Hgb. v. O. F. Walzel. 4. Heft, s. Hirzel. 1399.
Urbar, das Habsburgische, 2. Bd., 2. Teil: Register, Glossar 2c., v. P. Schweizer u. W. Glättli. 1532.
Urkunden, ägyptische, aus den kgl. Museen zu Berlin. Hgb. von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. 3. Bd., 8.—12. Heft. 4. Bd., 1. Heft. 1786.
— des ägypt. Altertums. hgb. v. G. Steindorff. 2. Bd. 1. Heft, s. Sethe. 1328.
Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, hgb. von L. Haenselmann u. H. Mack. 3. Bd., 1—3. Abt. (1321 bis 1340). 1737.
— der Stadt Friedberg. 1. Band: 1216 bis 1410. Bearb. von M. Foltz. 1150.
— des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe. Bearb. von H. Hoogeweg. 3. Teil: 1260 bis 1310. 438.
—, württembergisches, hgb. v. d. kgl. Staatsarchiv in Stuttgart. 8. Bd. 95.

V.

Vaihinger, H., u. B. Bauch, Schiller als Philosoph u. seine Beziehungen zu Kant. 1149.
Valeri Flacci Balbi Setini Argonauticon libri octo. Recognovit C. Giarratano. 416.
Vambéry, A., The story of my struggles. Memoirs. 1615.
Vancsa, M., Geschichte Nieder- und Oberösterreichs. 1. Band: Bis 1283. 710.
Velasquez. Des Meisters Gemälde in 146 Abbildungen. Mit einer biographischen Einleitung von W. Gensel. 1166.
Verdy du Vernois, J. v., Studien über den Krieg. 3. Teil: Strategie. 3. Heft: Einzelgebiete der Strategie. 1. Gruppe, 2. Abt.: Operationsbasis. 444.
Verhandlungen der vom 4. bis 13. August 1903 in Kopenhagen abgehaltenen 14. allgemeinen Konferenz der internationalen Erdmessung. Redigiert von H. G. van de Sande Bakhuyzen. 2. Teil: Spezialberichte. 1662.
— des Vereins für Sozialpolitik über die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter und über die Störungen im deutschen Wirtschaftsleben während der Jahre 1900 fg. 348.
Veröffentlichung des k. preuß. geodät. Institutes. N. F. Nr. 18, s. Krüger. 1390.
Veröffentlichungen der Histor. Kommission für Hessen und Waldeck, s. Urkundenbuch der Stadt Friedberg. 1150.
— der Kommission für neuere Geschichte Oesterreichs, s. Bittner. 303.
— des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft. Hgb. von A. Manes. 3. Heft: Vorschläge zur Förderung der Versicherungswissenschaft. Materialien zur Besteuerung der Versicherung. Heft 4: Statistische und mathematische Abhandlungen zur Versicherungswissenschaft. 684.
— des Instituts für Meereskunde u. d. geograph. Instituts a. d. Univ. Berlin, hgb. v. F. Frh. v. Richthofen. 6. Heft, s. Krümmel. 1090.
— des Schwäb. Schillervereins. Hgb. v. O. Günther. 1. Bd., s. Schillerbuch. 216.
— des Vereins s. Gesch. d. Mark Brandenburg, s. Buch. 167.
— zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im Obertinischen Sachsen. Hgb. im Auftr. d. sächs. Gymnasiallehrer-Vereins. 2. Teil: Urkundenbücher der sächs. Gymnasien. 1. Teil, s. Gärtner. 830.
Versuche und Vorarbeiten, religionsgeschichtliche, gb. von A. Dieterich und R. Wünsch. 1. Bd., s. Hepding. 939.
— —, 2. Bd., 2. Heft, s. Ruhl. 939.
Verwaltungsbericht des Rates der Stadt Leipzig für d. Jahr 1902. 789.
Verzeichnis zürcherischer Universitätsschriften 1833—1897. Im Anhang: Programmarbeiten der Kantonschule Zürich 1831—1903. 1552.
Vidari, G., Doveri sociali dell' età presente. Letture educative popolari. Lavoro segnalato dall' Accademia della Crusca nell' ultimo concorso Rezzi. 179.
Vie de Sévère. Par Jean, Supérieur de monastère de Beith-Aphthonia. Texte syriaque publié, tradnit et annoté par M.-A. Kugener. Suivi d'un recueil de fragments historiques syriaques, grecs, latins et arabes relatifs à Sévère. 885.
Vignaud, H., Études critiques sur la vie de Colomb avant ses découvertes. 1385.
Vigny, A. de, Morceaux choisis. 1398.
Vinogradoff, P., The growth of the Manor. 503.
Viola, C. M., Grundzüge der Kristallographie. 475.
Vitagliano, Adele, Storia della poesia estemporanea nella letteratura italiana dalle origini ai nostri giorni. 281.
Vivanti, G., Leçons élémentaires snr la théorie des gronpes de transformations professées à l'université de Messine, traduites par A. Boulanger. 509.
Völter, D., Die Offenbarung Johannis neu untersucht und erläutert. 1274.
Vogelarten, nützliche, und ihre Eier. 1781.
Vogt, J. H. L., Die Silikatschmelzlösungen mit bes. Rücksicht auf die Mineralbildung u. d. Schmelzpunkt-Erniedrigung. 2. Teil. 1620.
Vogt, O., „Der goldene Spiegel" und Wielands politische Ansichten. 1195.
Volkelt, J., System der Aesthetik. 1. Bd. 1348.
Volkmann, L., Padua. 550.
Volksbücher, religionsgeschichtliche, für die deutsche christliche Gegenwart. Hgb. v. Fr. M. Schiele. 1. Reihe, 1. Heft. 745.
— —, 11. Heft, s. Holtzmann. 529.
Volta, Correspondance. 682.
Volz, G. B., Erinnerungen der Prinzessin Wilhelmine von Oranien an den Hof Friedrichs des Großen (1751—1767). 1423.
Vorbrodt, G., Beiträge zur religiösen Psychologie: Psychologie und Gefühl. 1613.
Vorträge und Abhandlungen, hgb. v. d. Leo-Gesellschaft. 20. Heft, s. Poestion. 1711.
— und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 2. Stück, s. Keller, Tempelherrn. 1350.
— —, 3. Stück, s. Keller. 690.
Vosselmann, A., Die reichsstädtische Politik König Ruprechts von der Pfalz. 406.
Vossler, K., Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Eine sprachphilosophische Untersuchung. 137.
de Vries, H., Die Lehre von der Zentralprojektion im vierdimensionalen Raume. 1287.

W.

Wackernagel, J., Altindische Grammatik. 2. Band. 1. Einleitung zur Wortlehre. Nominalkomposition. 1191.
Wächter, G., Kleinstadtleben in der Großeltern jungen Jahren. Kulturgeschichtl. Bilder aus Mecklenburg. 64.
Wagner, H., Tasso daheim und in Deutschland. Einwirkungen Italiens auf die deutsche Literatur. 282.
Wagner, P., Neumenkunde. Paläographie des gregorianischen Gesanges. Nach den Quellen dargestellt und an zahlreichen Faksimiles aus den mittelalterl. Handschriften veranschaulicht. 1790.
Wahl, A., Geschichte der französischen Revolution. Ein Versuch. 1. Bd. 712.

Waitz, H., Die Pseudoklementinen, Homilien und Rekognitionen. Eine quellenkritische Unterfuchung. 1242.
Waller, A. D., Die Kennzeichen des Lebens vom Standpunkte elektrischer Unterfuchungen. Ueberfetzt v. du Bois-Reymond. 1744.
Wallentin, J., Einleitung in die theoretische Elektrizitätslehre. 682.
Walter, G., Grundriß des Exekutionsrechts. 1190.
Walsmann, H., Die streitgenöffische Nebenintervention. 1428.
Warberg, P., Religion und Kultur. Zeitgemäße Betrachtung eines kathol. Theologen. 1653.
Wartenberg, M., Das idealistische Argument in der Kritik des Materialismus. Eine kritische Auseinanderfetzung. 438.
Wasielewski, W. v., Die Violine und ihre Meister. 4., wefentl. verm. Aufl. 106.
—, Goethe und die Defcendenzlehre. 307.
Wasmann, E., S. J., Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie. 2. Aufl. 785.
Weber, A., Ueber Bodenrente und Bodenfpekulation in der modernen Stadt. 893.
Weber, H., Neue Hamanniana. Briefe und andere Dokumente, erftmals hgb. 747.
Weber, L., Wind und Wetter. 476.
Weber, O., 1848. Sechs Vorträge. 574.
Webers Illuftrierte Katechismen. 91. Bd., f. Eisler. 1422.
— —, 249. Bd., f. Runge. 268.
— —, 253. Bd., f. Eisler. 1422.
Webster, A. G., The Dynamics of Particles and of rigid, elastic and fluid Bodies being lectures on mathematical physics. 541.
Wegner, G., Reifen im weftindifchen Mittelmeer. Fahrten und Studien in den Antillen, Colombia, Panama und Coftarica im J. 1903. 1388.
—, Tibet und die englifche Expedition. 1218.
Wegner, R., Die Einheit der Naturkräfte in der Thermodynamik. 344.
Wehmer, R., Enzyklopädifches Handbuch der Schulhygiene. Unter Mitarbeit von weil. Prof. F. W. Büfing, H. Krollick. 2. Abt. 1427.
Wehner, M., Die Bedeutung des Experimentes für den Unterricht in der Chemie. 1458.
Wehrmann, M., Gefchichte von Pommern. 1. Bd.: Bis zur Reformation (1523). 1453.
Weigl, Ed., Die Heilslehre des hl. Cyrill von Alexandrien. 1489.
Weinel, H., Paulus. Der Menfch und fein Werk. Die Anfänge des Chriftentums, der Kirche und des Dogmas. 777.
Weinmann, E., Hymnarium Parisiense. Das Hymnar der Zifterzienfer-Abtei Pairis im Elfaß. Aus zwei Codices des 12. und 13. Jahrh. hgb. und kommentiert. 1231.
Weinftein, W., Thermodynamik und Kinetik der Körper. 3. Bd., 1. Halbbd.: Die verdünnten Löfungen, die Diffociation, Thermodynamik der Elektrizität und des Magnetismus (1. Teil). 852.
Weir, T. H., The Shaikhs of Morocco in the XVIth century. With preface by J. Robertson. 10.
Weiß, B., Der Jakobusbrief u. die neuere Kritik. 1449.
Weiß, J., Die Offenbarung des Johannes. Ein Beitrag zur Literatur- und Religionsgefchichte. 1.
Weißler, Ad., Gefchichte der Rechtsanwaltfchaft. 479.
Weitzel, W., Die deutfchen Kaiferpfalzen und Königshöfe vom 8. bis zum 16. Jahrh. 1673.
Wellhaufen, J., Das Evangelium Lucae. Ueberfetzt u. erklärt. 985.
Weltchronik, eine alexandrinifche, Text und Miniaturen eines griechifchen Papyrus d. Sammlung W. Golenifchev, hgb. u. erklärt von Ad. Bauer u. J. Strzygowski. 1420.
Weltgefchichte. Hgb. von H. Helmolt. 5. Bd. Südeuropa und Oft-europa. 1279.
— —, 8. Bd., 2. Hälfte. 815.
— in Karakterbildern, hgb. v. F. Kampers, S. Merkle u. M. Spahn. 2. Abt., f. Grimme. 93.
Wernicke, Ad., Lehrbuch der Mechanik in elementarer Darftellung mit Anwendungen und Uebungen aus den Gebieten der Phyfik und Technik. 1. Teil: Mechanik feiter Körper von Al. Wernicke. 4. Aufl. 2. u. 3. Abt.: Statik u. Kinetik ftarrer u. elaftifch-feiter Körper. 16.
Wernicke, E., Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten. 1122.
Weffely, K., Die Topographie des Faijûm (Arsinoites nomus) in griechifcher Zeit. 1456.
Wetterfteingebirge, topographifches Kartenbild, im Maßftabe 1 : 33,330. 508
Weule, K., Gefchichte der Erdkenntnis und der geographifchen Forfchung, zugleich Verfuch einer Würdigung beider in ihrer Bedeutung für die Kulturentwicklung der Menfchheit. 272.
Weyl, R., Syftem der Verfchuldensbegriffe im Bürgerlichen Gefetzbuche für das Deutfche Reich. 1392.
Weyman, C., Vier Epigramme des hl. Papftes Damafus I erklärt. 1007.
Wheaton, H., Elements of International Law. Fourth English edition, bringing the work down to the present time by J. B. Atlay. 1123.
White, A. D., Autobiography. 2 vols. 994.
White, N. J. D., Libri Sancti Patricii. The Latin writings of St. Patrick. 719.
Wickert, Fr., Der Rhein und fein Verkehr mit bef. Berückfichtigung der Abhängigkeit von den natürlichen Verhältniffen. 65.
Wiclifs De veritate sacrae scripturae, aus den Handfchrr. zum erften Mal hgb., kritifch bearb. u. fachlich erläutert v. R. Buddenfieg. 3 Bde. 530.
Wiefe, Altitalienifches Elementarbuch. 219.
Wiefer, Fr. Frhr. v., Die deutfche Steuerleiftung und der öffentliche Haushalt in Böhmen. 543.
Wild, K., Lothar Franz von Schönborn, Bifchof von Bamberg und Erzbifchof von Mainz 1693—1720. Ein Beitrag zur Staats- und Wirtfchaftsgefchichte des 18. Jahrh. 711.
Wilhelm, F., Die Gefchichte der handfchriftl. Ueberlieferung von Strickers Karl dem Großen. 283.
Willelmi capellani in Brederode postea monachi et procuratoris Egmondensis Chronicon. Uitgegeven door C. Pijnacker Hordijk. 302.
Williamson, G., How to identify portrait miniatures. With chapters on how to paint miniatures by A. Williams. 286.
Williug, C., Grundzüge einer genetifchen Schulgrammatik der lateinifchen Sprache. 141.
Willmann, O., Aus Hörfaal und Schulftube. Gefammelte kleinere Schriften zur Erziehungs- u. Unterrichtslehre. 1010.
Wimarson, N., Sveriges krig i Tyskland 1675—1679. II. 96.
Winds, A., Die Technik der Schaufpielkunft. 1263.
Windfcheid, B., Gefammelte Reden und Abhandlungen. Hgb. von P. Oertmann. 308.
Winterlin, Fr., Gefchichte der Behördenorganifation in Württemberg. Hgb. von der Kommiffion für Landesgefchichte. 1. Bd.: Bis zum Regierungsantritt König Wilhelms I (2. Teil). 271.
Wippermann, K., Deutfcher Gefchichtskalender für 1901. Sachlich geordnete Zufammenftellung der politifch wichtigften Vorgänge im In- u. Ausland. 2. Bd. 1700.
Wiffenfchaft, die. Sammlung naturwiffenfchaftlicher u. mathematifcher Monographien. 3. Heft, f. Thomfon. 652.
—, 5. Heft, f. Fröhlich. 1425.
Witafek, St., Grundzüge der allgemeinen Aefthetik. 644.
Witte, E., Das Problem des Tragifchen bei Nietzfche. 612.
Witting, F., Weftfranzöfifche Kuppelkirchen. 76.
Wörner, A., Das ftädtifche Hofpital zum hl. Geift in Schwäb. Gmünd in Vergangenheit u. Gegenwart. Mit einer Abhandlung über die Gefchichte der Hofpitäler im Altertum u. Mittelalter und einem medizinifch-wiffenfchaftlichen Anhang. Unter Mitwirkung von J. N. Denkinger. 756.
Wohlwill, A., Die hamburg. Bürgermeifter Kirchenpauer, Peterfen, Versmann. 1658.
Wolf, J., Gefchichte der Menfural-Notation von 1250 bis 1460. Nach den theoretifchen und praktifchen Quellen bearbeitet. 1. Teil: Gefchichtliche Darftellung. 3. Teil: 78 Kompofitionen des 13. bis 15. Jahrh. aus den Hdfchrr. übertragen. 1167.
Wolff, A. u. H. Pflug, Wirtfchaftsgeographie Deutfchlands u. feiner Hauptverkehrsländer. 1. Teil. Das Deutfche Reich. 1186.
Wolff, F. v., f. Reiß. 211.
Wolff, M., Die Neugeftaltung des Familienfideikommißrechts in Preußen. 136.
Wolfsohn, J., Der Einfluß Gazâli's auf Chisdai Crescas. 1215.
Works issued by the Text and Translation Society, f. Riedel. 643.
Worms, St., Schwazer Bergbau im 15. Jahrh. Ein Beitrag zur Wirtfchaftsgefchichte. 1695.
Wofinsky, M., Die inkruftierte Keramik der Stein- u. Bronzezeit. 592.
Wünfche, A. Die Sagen vom Lebensbaum und Lebenswaffer. Altorientalifche Mythen. 1262.
Württemberg, das Königreich. Eine Befchreibung nach Kreifen, Oberämtern und Gemeinden. Hgb. v. d. K. Statiftifchen Landesamt. 1. Bd. Allgemeiner Teil u. Neckarkreis. 890.
—, 2. Bd. Schwarzwaldkreis. 1353.
Wurzinger, F., Bilder aus Iglaus Vergangenheit. 439.
Wuft, M., Das dritte Reich. Ein Verfuch über die Grundlagen individueller Kultur. 1613.
Wuftmann, G., Gefchichte der Stadt Leipzig. Bilder und Studien. 1. Bd. 1657.

Y.

Yahuda, A. S., Prolegomena zu einer erftmaligen Herausgabe des Kitâb al-hidâja 'ilâ farâ'id al-qulûb von Bachja ibn Josef ibn Paqûda aus dem 'Andalus. 1395.
Yale Studies in English. XXVII. XXVIII, f. Jonfon. 1194.
Yermoloff, A., Der Landwirtfchaftliche Volkskalender. 1502.
Young, B.-E., Michel Baron acteur et auteur dramatique. 312.

Z.

Zahn, J., Styriaca. Gedrucktes und Ungedrucktes zur fteiermärk. Gefch. u. Kulturgefch. N. F. 2. Bd. 1495.
Zapletal, V., Das Buch Kohelet, kritifch und metrifch unterfucht, überfetzt und erklärt. 1313.
Zeitfchrift für die gefamte Staatswiffenfchaft, hgb. von K. Bücher, Ergänzungsheft XV, f. Thiele. 1254.
—, Weftdeutfche, für Gefchichte und Kunft. Ergänzungsheft XII, f. Loefch. 470.
Zelle, W., 1813. Preußens Völkerfrühling. 1089.
Zenker, R., Boeve-Amlethus. Das altfranzöfifche Epos von Boeve de Hamtone und der Urfprung der Hamletfage. 791.
Zerbft, M., Die Philofophie der Freude. 884.
Ziegler, Th., Schiller. 659.
Ziekurfch, J., Sachfen und Preußen um die Mitte des 18. Jahrh. Ein Beitrag zur Gefchichte des öfterreich. Erbfolgekrieges. 751.
Zielinski, Th., Das Clauselgefetz in Ciceros Reden. Grundzüge einer oratorifchen Rhythmik. 1434.
Zimmermann, E. J., Hanau, Stadt und Land. Kulturgefchichte und Chronik einer fränkifch-wetterauifchen Stadt und ehemal. Grafffchaft. Mit bef. Berückfichtigung der älteren Zeit. 846.
Zimmermann, H., Der hiftorifche Wert der älteften Ueberlieferung von der Gefchichte Jefu im Markusevangelium. 1569.
Zimmermann, M. G., Sizilien. I. Die Griechenftädte und die Städte der Elymer. 30.
Zinßmeifter, J., Die Wirtfchaftsfrage im Eifenbahnwefen. 1781.
Zfchamack, L., Leffing und Semler. Ein Beitrag zur Entftehungsgefchichte des Rationalismus und der kritifchen Theologie. 1379.
Zur Kunftgefchichte des Auslandes. XV. Heft, f. Schubring. 724.
—, XVI. Heft, f. Brach. 76.
—, XVII. Heft, f. Fechheimer. 721.
—, XIX. Heft, f. Witting. 76.
—, XXXI. Heft, f. Schmierber. 1672.
Zwiedineck-Südenhorft, H. v., Deutfche Gefchichte von der Auflöfung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiferreichs (1806—1871). 3. Bd. Die Löfung der deutfchen Frage und das Kaifertum der Hohenzollern. 341.

2. Zeitschriften, Sammelwerke ꝛc., deren Inhalt mitgeteilt ist.

(Nach den Hauptstichworten geordnet.)

Abhandlungen d. k. bayer. Akademie d. Wiff. in München. 33. 485. 869. 1073. 1233. 1674.
— der Friesfchen Schule. 469.
— germaniftifche. 483. 1008.
—, Heidelberger, zur mittleren und neueren Gefchichte. 575. 889. 1387.
— der k. Gefellfchaft d. Wiffenfchaften zu Göttingen. 182. 223. 1264.
—, kirchenrechtliche. 447. 512.
— zur Gefchichte der Medizin. 171. 1664.
—, hgb. v. d. Senckenbergifchen naturforfchenden Gefellfchaft. 1060.
—, pädagogifche. 693.
— zur Philofophie und ihrer Gefchichte. 1279.
Abhandlungen aus dem Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht. 572. 685.
—, ftrafrechtliche. 447. 584. 1327. 1707.
— der zoolog.-botan. Gefellfchaft in Wien. 511.
— und Vorträge z. Gefchichte Oftfrieslands. 131. 1058. 1740.
Académio royale de Danemark. 319. 917.
Altneuland. 17. 1322.
Annalen, mathematifche. 210. 476. 715. 1026. 1288. 1542.
Annales de la Faculté des lettres de Bordoaux 29. 483. 938. 1100. 1630.
— du Musée Guimet. 254.
Annual of the British School at Athens. 1132.
Anzeigen, Götting. gelehrte. 34. 288. 457. 552. 729. 1012. 1203. 1338.
Anzeiger der Akademie d. Wiff. in Krakau. 422. 455. 800. 869. 1716. 1757.
— für fchweizerifche Altertumskunde. 473. 849. 1285.
— für fchweizerifche Gefchichte. 168. 538. 925. 1249
— u. Mitteilungen des germ. Nationalmufeums. 13. 507. 925. 1387.
—, zoologifcher. 17. 101. 170. 275. 345. 380. 441. 509. 579. 653. 715. 787. 853. 891. 927. 963. 999. 1060. 1093. 1155. 1187. 1251. 1325. 1355. 1459. 1586. 1621. 1743. 1782.

Arbeiten auf dem Gebiete der patholog. Anatomie. 1588.
— aus dem staatswiss. Seminar in Marburg. 821.
—, theologische, aus d. rhein. wissenschaftl. Prediger-Verein. 371.
Arbeiter-Versicherung im Auslande. 1394.
Archiv, neues, für Geschichte der Stadt Heidelberg. 131. 408. 1120.
—, neues, für sächs. Geschichte u. Altertumskunde. 617. 1538.
—, neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 441. 1058. 1700.
— f. katholisches Kirchenrecht. 21. 278. 821. 1224.
— für Kulturgeschichte, hrsg. v. Steinhausen. 271. 650. 1090. 1582.
— der Mathematik u. Physik. 411. 787. 999. 1187. 1586.
—, oberbayerisches, f. vaterländ. Geschichte. 408.
—, pädagogisches. 180. 318. 454. 630. 727. 868. 1103. 1300. 1555. 1635.
— f. slavische Philologie. 1361.
— f. systemat. Philosophie. 405. 845. 1214. 1776.
— für die gesamte Physiologie d. Menschen u. d. Tiere. 18. 68. 245. 308 381. 412. 478. 580. 654. 683. 756. 854. 892. 964. 1061. 1123. 1221. 1253. 1289. 1391. 1544. 1588. 1783.
— f. Reformationsgeschichte. 5. 408. 889. 1249.
— f. Religionswissenschaft. 1277.
—, rheinisches, f. d. Zivil- u. Kriminalrecht. 69. 1462.
—, internationales, für Schulhygiene. 172. 683. 892. 1221.
— für Stenographie. 388. 483. 548. 691. 795. 938. 1071. 1227. 1331. 1552. 1712
—, Trierisches. 650.
Archiv Český. 473.
Arkiv for nordisk Filologi. 314. 419. 795. 1071. 1712.
Årsskrift, Uppsala Universitets. 691.
Atti della accademia pontaniana. 1301.
Aufsätze, philosophische. Hgb. v. d. Philos. Gesellsch. in Berlin. 60.
Beilage, literarische, z. Köln. Volksztg. 1653.
—, wissenschaftl., z. 17. Jahresbericht der philos. Ges. zu Wien. 236.
Beiträge zur Assyriologie. 795.
— zur Bauwissenschaft. 767.
— zur Biologie der Pflanzen. 170.
— zur Gelehrtengeschichte des 17. Jahrh. 1471.
— zur Geophysik. 345. 1155.
— zur alten Geschichte. 342. 753. 1583.
— zur Geschichte der Altmark. 816.
— zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. 1582.
— für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens. 1740.
— zur Geschichte d. Stadt Rostock. 377.
—, Münstersche, zur Geschichtsforschung. 473. 753.
— zur Kunde der indogerman. Sprachen. 1400.
— zur sächsischen Kirchengeschichte. 436.
— zur Kunstgeschichte. 485. 900.
—, Breslauer, zur Literaturgeschichte. 722.
—, Wiener, zur engl. Philologie. 388. 1471.
—, Berliner, zur german. u. roman. Philologie. 451.
—, Münchner, zur roman. u. engl. Philologie. 388. 1594.
— zur Psychologie der Aussage. 710.
— u. Forschungen zur Gesch. d. preuß. Heeres. 892.
—, Zürcher, zur Rechtswissenschaft. 1590.
— zur Methodik des Religionsunterrichts an höh. Schulen. 1791.
— zur Landeskunde Westpreußens. 1701.
Bericht der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1324.
Berichte über Land- u. Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika. 860. 1225.
—, mathemat. u. naturwiss., aus Ungarn. 853. 891. 1155. 1459.
Beweis des Glaubens. 957. 1052. 1115. 1420. 1733.
Bibliotheca mathematica. 243. 787. 1156.
Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. 938.
Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 410. 1286.
— en mededeelingen van het historisch Genootschap (Utrecht). 753.
Blätter f. Gefängniskunde. 137. 718. 1624.
— f. das Gymnasialschulwesen. 29. 419. 691. 1008. 1130. 1553.
—, hessische, f. Volkskunde. 1595.
— für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt. 383. 1191.
— f. höheres Schulwesen. 255. 693.
— für Volksbibliotheken u. Lesehallen. 179. 451. 830. 1298. 1630.
Bollettino di filologia classica. 108. 288. 458. 729. 903. 979. 1107. 1265. 1598. 1638. 1758.
Broschüren, Frankfurter zeitgemäße. 484. 664. 790. 938.
Budde, Bildung u. Fertigkeit. Gesammelte Aufsätze. 727.
Bulletin of the American Museum of Natural History. 18.
— of the United States National Museum. 1663.
— hispanique, f. Annales de la fac. de Bordeaux. 29. 483. 938. 1100. 1630.
Centralblatt, f. Zentralblatt.
Chemikerzeitung. 22. 102. 383. 415. 447. 480. 545. 624. 686. 759. 823. 895. 968. 1029. 1097. 1161. 1224. 1292. 1358. 1395. 1433. 1463. 1517. 1625. 1708. 1785.
Chicago: The decennial publications. 223.
Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger. 256. 869. 941. 977. 1264. 1439, f. Skrifter.
Χρονικά, Βυζαντινα. 1670.
Clasſen, Großstadtheimat. 1716.
Comeniusblätter f. Volkserziehung. 32. 454. 693. 941. 1555.
Commentationes philologae in honorem I. Paulsen. 515.
Critica. 356. 631. 767. 1075. 1338. 1674.
Cultura, La, (di Bonghi). 224. 422. 521. 631. 729. 872. 1075. 1203. 1304. 1598. 1758.
Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger, s. Oversigt.
Denkschriften der Akademie d. Wiss. in Wien. 869.
Deutsch-Evangelisch. 124. 566. 988. 1525.
Deutschland, das evangelische. 707. 843.
Dichter, deutsche, des 19. Jahrh. 451.
Dissertationes philologae Vindobonenses. 1670.
Entscheidungen u. Abhandlungen, eisenbahnrechtliche. 213. 1096. 1545.
Erde, Deutsche. 99.
Eriu. 1471.
Erläuterungen u. Ergänzungen zu Jaussens Gesch. d. deutschen Volkes. 1583.
Euphorion. 795. 866. 1009. 1298.
Ex oriente lux. 517. 1583. 1772.
Festgabe für Bernh. Hübler. 927.
Festgaben für Friedr. Jul. Neumann. 1546.
Festschrift zur Begrüßung der 6. Versammlung deutscher Bibliothekare in Posen. 1463.
— zum 60. Geburtstage von Th. Plüß. 1507.
—, Adolf Wüllner gewidmet. 1585.
Flamini, Varia. 1297.
Flugschriften des Bundes Heimatschutz. 692.
Forschungen, altorientalische. 722.
—, finnisch-ugrische. 1298.
— zur brandenb.-preuß. Geschichte. 131. 1538.
— u. Mitteilungen z. Gesch. Tirols u. Vorarlbergs. 271. 617. 1219. 1780.
—, literarhistorische. 1130.
— zur neueren Literaturgeschichte. 484.
— zur Religion u. Lit. d. A. u. N. Test. 1277.
—, romanische. 217. 254.
—, staats- u. sozialwissenschaftliche. 480. 1003. 1590.
— zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark. 1740.
Geschichtsblätter, deutsche. 64. 272. 377. 575. 816. 925. 1058. 1218. 1497. 1700.
—, Mühlhäuser. 1456.
Gesetz und Recht. 175.
Glaube, der alte. 5. 59. 91 ꝛc.
Globus. 15. 66. 100. 133 ꝛc.
Goethe-Jahrbuch. 1196.
Großstadt-Dokumente. 532.
Gymnasial-Bibliothek. 830.
Gymnasium. 29. 105. 180. 284. 388. 419. 484. 548. 691. 765. 866. 899. 976. 1071. 1130. 1197. 1261. 1331. 1437. 1553. 1670. 1753.
—, das humanistische. 722. 1010. 1334.
Hamburgs Handel u. Schiffahrt (1904). 1291.
Handels-Hochschul-Nachrichten. 1366.
Harvard studies. 143.
Hauslehrer, der. 1301.
Hefte zur Christl. Welt. 371.
Helios. 1782.
Ἑλληνομνήμων, νέος. 592.
Henne am Rhyn, Aus Loge und Welt. 1555.
Hermes. 144. 765. 1071. 1789.
Hessenland. 64. 132. 207. 272. 342. 441. 507. 617. 713. 849. 925. 996. 1058. 1120. 1185. 1249. 1353. 1424. 1497. 1583. 1660. 1741.
Hilfsbücher zur Kunde des alten Orients. 816.
Hochschul-Nachrichten. 150. 287. 520. 727. 869. 1010. 1137. 1201. 1597. 1757.
Homenaije a D. Francisco Codera. 314.
Industrie, die chemische. 102. 176. 248. 311. 384. 448. 481. 545. 624. 687. 760. 823. 895. 968. 1030. 1224. 1358. 1433. 1547. 1625. 1708. 1785.
Jahrbuch der deutschen Bibliotheken. 29.
— der Gesellschaft f. bildende Kunst ꝛc. zu Emden. 1300.
—, Dresdner. Beiträge zur bildenden Kunst. 1168.
— des schlesischen Forstvereins. 513.
— d. Gesellschaft f. Geschichte des Protestantismus in Oesterreich. 199. 1526.
— f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft im Deutschen Reich. 214. 1290. 1606.
— der Grillparzer-Gesellschaft. 830.
— der Hamburgischen wissenschaftl. Anstalten. 18.
—, historisches. 210. 753. 1090.
— der Jüdisch-literar. Gesellschaft. 628.
— der k. preuß. Kunstsammlungen. 391. 798.
— für Philosophie u. spekulative Theologie. 336. 645. 1054. 1575.
—, philosophisches. 92. 533. 1054. 1453.
— der Radioaktivität u. Elektronik. 345. 755.
—, statistisches, der deutschen Städte. 175.
— —, der Stadt Budapest. 1462.
Jahrbücher, neue, für das klass. Altertum. 180. 388. 484. 765. 1071. 1261.
—, neue Heidelberger. 680. 1387.
— für Nationalökonomie u. Statistik. 137. 311. 480. 685. 859. 1159. 1291. 1462. 1624. 1747.
—, Pommersche. 996.
—, Schmidts, der in- u. ausl. ges. Medizin. 245. 381. 478. 654. 756. 1062. 1222. 1392. 1427. 1623.
Jahresbericht des Vereins f. Gesch. der Stadt Nürnberg. 441.
Jahresbericht der Gesellschaft f. rhein. Geschichtskunde. 849.
— der schlesischen Gesellschaft f. vaterländ. Kultur. 1366.
Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. 925.
— für neuere deutsche Literaturgeschichte. 548.
— für das höhere Schulwesen. 318.
Journal of archaeology, American. 254. 629. 1071. 1471.
— of theology, American. 532.
— of the Siam Society. 1471.
Juristenzeitung, deutsche. 21. 102. 175. 247. 383. 414. 480. 544. 623. 686. 759. 821. 894. 967. 1064. 1096. 1255. 1327. 1394. 1463. 1590. 1707. 1785.
Kirchenzeitung, allgem. evang.-lutherische. 5. 59. 124. 163 ꝛc.
Körper u. Geist. 32. 150. 180. 256. 318 455. 630. 727. 799. 868. 941. 1104. 1169. 1301. 1334. 1438. 1636. 1791.
Korrespondenzblatt des Gesamtvereins d. d. Geschichts- u. Altertumsvereine. 13. 240. 342. 473. 617. 849. 1218. 1387.
—, neues, f. d. höh. Schulen Württembergs. 150. 256. 318. 455. 664. 868. 1010. 1405. 1636.
— d. Vereins für siebenb. Landeskunde. 66. 273. 475. 619. 1025. 1120. 1424. 1781.
— der Westdeutschen Ztschr. f. Gesch. u. Kunst. 1120. 1456.
Kultur, soziale. 480.
Kunst, die. 149. 454. 663. 725. 867. 1009. 1136. 1264. 1366. 1596. 1755.
Kunstchronik. 31. 79. 106. 221. 255. 316. 391. 421. 518. 550. 663. 692. 798. 868. 1073. 1200. 1264. 1404. 1438. 1554. 1674. 1755.
Kunstgewerbe-Markt. 454.
Kunsthalle. 32. 107. 222. 286. 355. 454. 485. 551. 664. 692. 767. 868. 900. 977. 1037. 1136. 1200. 1333.
Kunstwart. 32. 79. 149. 222. 286. 391. 454. 485. 591. 664. 726. 767. 900. 977. 1073. 1136. 1168. 1232. 1300. 1366. 1473. 1554. 1634. 1755.
Land- u. Wohnhaus-Motive. 624.
Lehrproben u. Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien u. Realschulen. 79. 664. 1104. 1405.
Literaturblatt für german. u. roman. Philologie. 257. 423. 552. 767. 942. 1040. 1235. 1598. 1717.
—, Theologisches. 124. 299. 404. 436. 957. 1052. 1180. 1348. 1381. 1451. 1653. 1693.
Mädchenschule. 32. 150. 318. 519. 799. 902. 1335. 1756.
Magazin, neues Lausitisches. 13.
Materialien zur Kunde des älteren engl. Dramas. 691. 1298.
Mazzoni, Glorie e memorie dell' arte. 1297.
Merkur, deutscher. 59. 91. 200. ꝛc.
Miscellanea di studi storici, raccolta per cura della società storica lombarda. 218.
Mitteilungen vom Freiberger Altertums-Verein. 272.
— des anthropolog. Vereins in Schleswig-Holstein. 1700.
— des Vereins für Erdkunde zu Leipzig. 1154.
— der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 519. 1301.
— des Vereins für Chemnitzer Geschichte. 1058.
— des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 473. 849. 1321.
— des Vereins für Geschichte Dresdens. 650.
— aus der historischen Literatur, hgb. v. d. histor. Ges. in Berlin. 225. 694. 1040. 1598.
— zur jüdischen Volkskunde. 517.
— aus Dr. Schmidts Laboratorium für Krebsforschung. 854. 1664.
—, Stuttgarter, über Kunst und Gewerbe. 1136.
— der deutschen Gesellsch. für Natur- und Völkerkunde Ostasiens. 577.
—, Niederlausitzer. 377.
— der deutschen Orientgesellschaft. 816. 1456. 1741.
—, Petermanns, f. P.
—, photographische. 22. 176. 218. 384. 481. 760. 823. 1097. 1358. 1786.
— der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. 209. 1165.
—, statistische, über Steiermark. 1707.
— des württemberg. Kunstgewerbevereins. 222. 551.
— aus dem städt. Museum für Völkerkunde zu Leipzig. 1021.
— des Vereins für sächsische Volkskunde. 1166.
— u. Nachrichten des deutschen Palästinavereins. 91. 371. 436. 1020. 1348.
Monatsblätter der Gesellschaft f. pommersche Geschichte. 754.
Monatshefte der Comeniusgesellschaft. 207. 575. 754. 1321. 1660.
— protestantische. 91. 235. 371. 499. 675. 811. 957. 1116. 1244. 1420. 1573. 1772.
Monatsschrift, altpreußische. 304. 784. 1090. 1619.
— für Gottesdienst u. kirchl. Kunst. 5. 566. 780. 917. 1052. 1212. 1381. 1573. 1733.
— f. Geschichte u. Wissenschaft des Judentums. 575. 784. 1153. 1456.
—, ornithol., d. d. Vereins z. Schutze der Vogelwelt. 67. 170. 275. 411. 579. 682. 788. 964. 1093. 1426. 1586. 1782.
— für Pastoraltheologie. 1116. 1212. 1381. 1653. 1772.
—, statistische. 247. 414. 790. 894. 1127. 1191. 1546.
— f. das Turnwesen. 150. 256. 455. 519. 693. 869. 941. 1104. 1232. 1405. 1636. 1756.

***

Museum, Maandblad voor philologie en geschiedenis. 108. 289. 458. 631. 695. 903. 979. 1304. 1407. 1599. 1758.
—, rheinisches, für Philologie. 144. 722. 1227.
Museumskunde. 316. 692. 1102. 1509.
Nachrichten des russ. archäolog. Instituts in Konstantinopel. 940.
—, astronomische. 18. 101. 135. 211. 243. 307. 345. 411. 444. 477. 509. 579. 621. 653. 682. 755. 788. 818. 927. 1026. 1060. 1156. 1188. 1220. 1288. 1355. 1391. 1460. 1543. 1622. 1662. 1703. 1782.
Nathanael. 5. 268. 499. 843. 1084. 1451.
Natur u. Schule. 67. 211. 345. 477. 682. 818. 927. 1060. 1188. 1355. 1500. 1703.
Neujahrsblätter d. Bibliothek u. d. Archivs der Stadt Leipzig. 132.
Nordau, Von Kunst und Künstlern. 1554.
Novati, Attraverso il medio evo. Studî. 795. 1298.
Novitäten, chemische. 380.
Nyelvészeti füzetek. 484. 1101.
Oriens christianus. 1245.
Orient, der christl. 5. 332. 611. 811. 1116. 1180. 1381. 1451. 1653.
Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften. 1703.
Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger. 356. 485. 977. 1439.
Pädagogik, die experimentelle. 422.
Petermanns Mitteilungen aus J. Perthes' geogr. Anst. 100. 169. 273. 475. 577. 714. 852. 997. 1121. 1287. 1389. 1584. 1781.
Philologus. 180. 661. 1035. 1553.
Probefahrten. 451. 722. 1594.
Probleme der Fürsorge. 1590.
Protestantenblatt. 5. 59. 91. 124 ꝛc.
Pubblicazioni del R. Istitnto, di stndi superiori in Firenze. 713.
Publications, University of California. 938.
—, University of Pennsylvania. 1029. 1743.
Publikationen des Literar. Vereins in Stuttgart (Tübingen). 938.
— des statist. Bureaus in Budapest. 790. 1590.
Quartalschrift, römische. 404. 1116. 1452.
Quellen und Erörterungen z. bayr. u. deutsche Geschichte. 1024.
— und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. 473.
— — zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker. 795. 1670.
— und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches. 930.
Quellenschriften zur Gesch. des Protestantismus. 372.
Recht, das. 69. 214. 247. 311. 383. 447. 512. 584. 718. 790. 859. 930. 1003. 1097. 1159. 1291. 1394. 1432. 1546. 1625. 1747.
Reich Christi. 200. 332. 468. 532. 843. 1116. 1148. 1316. 1381.
Rendiconto dell' accademia di archeologia di Napoli. 661. 1364.
Review, the classical. 75. 419. 516. 795. 830. 938. 1101. 1553. 1753.
—, educational. 79. 150. 455. 519. 693. 799. 902. 1335. 1555. 1756.
—, the modern language. 1594.
Revue critique d'histoire et de littérature. 35. 81. 108. 152 ꝛc.
Rivista bibliografica italiana. 81. 152. 225. 319. 391. 458. 522. 632. 665. 730. 767. 803. 873. 942. 1040. 1075. 1172. 1236. 1304. 1369. 1440. 1511. 1639. 1674.
Rundschau, naturwissenschaftliche. 18. 67. 101. 135. 171. 211 ꝛc.
—, neue philologische. 81. 152. 225. 284. 289. 392. 423. 522. 553. 632. 661. 730. 873. 942. 1012. 1075. 1139. 1203. 1265. 1338. 1407. 1437. 1511. 1555. 1639. 1717. 1791.
Salz und Licht. Vorträge und Abhandlungen. 812.
Samlinger, historiske. 1497.
Sammlung naturwiss.-pädagog. Abhandlungen. 541. 1169.
— von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie. 799. 1756.
— von Abhandlungen zur psycholog. Pädagogik. 1555.
— gemeinverständl. Vorträge und Schriften aus dem Gebiete der Theologie. 675. 1116. 1493 1613.
Schillerfeier, te 's Gravenhage. 765.
Schiller-Gedenkblatt (Altona). 722.
Schönheit, die. 32. 149. 222. 287. 518. 692. 726.
Schriften der Gesellschaft f. psychologische Forschung. 710.
— des Vereins f. Reformationsgeschichte. 98. 816. 1387.
— — für das deutsche Volk. 816. 1387.
Землеведѣніе (Erdkunde). 133.
Sitzungsberichte der k. bayer. Akad. d. Wiss. zu München. 33. 223. 556. 391. 551. 631. 728. 801. 870. 902. 1073. 1105. 1405. 1509.
— — Separatabdrücke. 80. 107. 151. 182. 486. 520. 551. 594. 631. 801. 1073. 1105. 1137. 1233. 1264. 1302. 1367. 1638. 1674.
— der k. preuß. Akademie der Wiss. zu Berlin. 151. 183. 223. 287. 319. 356. 391. 455. 486. 551. 594. 631. 664. 727. 870. 941. 1038. 1201. 1555. 1597. 1638. 1716. 1757. 1791.
Sitzungsberichte der k. Akademie d. Wiss. zu Wien. 80. 456. 664. 801. 1105. 1170. 1638. 1716.
Skrifter, Videnskabsselskabs. Christiania. 256. 665. 870. 903. 1439. 1474. 1597. 1638.
Sprachen, die neueren. 180. 314. 661. 722. 899. 1036. 1164. 1437. 1631.
Städtebau, der. 222. 255. 421. 551. 692. 799. 1009. 1137. 1334. 1438. 1596. 1755.
Statistik, österreichische. 278. 311. 544. 1029. 1747.
Stimmen aus Maria-Laach. 6. 200. 372. 644. 708. 883. 1020. 1180. 1382. 1573. 1772.
Studî italiani di filologia classica. 1298.
— medievali. 389.
— e materiali di archeologia e numismatica. 1300.
Studien zur alttestamentlichen Einleitung u. Geschichte. 1180.
—, biblische. 675.
—, Prager, deutsche. 484.
—, englische. 75. 484. 1631.
—, Marburger, zur englischen Philologie. 1299.
— zur englischen Philologie, hgb. v. Morsbach. 389.
— u. Darstellungen aus dem Gebiet der Geschichte. 378.
— zur deutschen Kunstgeschichte. 1366.
— zur vergleichenden Literaturgeschichte. 254. 661. 722. 1009. 1553.
— zur Erläuterung des bürgerlichen Rechts. 447.
—, Rostocker rechtswissenschaftliche. 447.
—, romanische. 484.
—, Leipziger semitistische. 484.
— zur Sozial-, Wirtschafts- u. Verwaltungsgeschichte. 1328.
—, Wiener staatswissenschaftliche. 447.
—, Straßburger, theologische. 1148.
Studier, Danske. 29. 284.
— fra sprog- og oldtidsforskning. 1553.
Studierstube, die. 6. 164. 372. 499. 612. 780. 957. 1117. 1212. 1382. 1526. 1773.
Studies, Columbia University Germanic. 1631.
—, University of Michigan. 355.
Study, Semitic. 516. 1161.
Stunden mit Goethe. 284. 661. 1072. 1631.
Tätigkeitsbericht des Gewerbegerichts Weimar. 447.
Tages-Fragen, soziale. 859.
Texte, kleine, für theolog. Vorlesungen u. Übungen, hrsg. v. Lietzmann. 532.
Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchristl. Lit. 437. 812.
Thrändorf, Soziales Christentum. 1785.
Thünen-Archiv. 21. 584.
Tidsskrift, Dansk. 287.
Transactions and proceedings of the American philological Association. 1507.
Uebersichten, tabellar., des Hamburger Handels. 1291.
Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften. 346. 580. 891. 1156. 1500.
Untersuchungen, geschichtliche, hgb. v. Lamprecht. 473.
—, psychologische. 1695.
— zur deutschen Rechts- u. Staatsgeschichte. 447. 512. 1291.
— zur neueren Sprach- u. Literaturgeschichte. 484. 661. 1261.
Verhandelingen der K. Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. 1510. 1638.
Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft. 619.
— der Breslauer Naturforscher-Versammlung. 380.
— des 2. internat. Kongresses f. allg. Religionsgeschichte. 917.
Veröffentlichung der österr. Kommission f. d. internat. Erdmessung. 1288.
— des k. preuß. geodät. Instituts. 964. 1122. 1251. 1543. 1743.
Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft. 516.
— des Hydrographischen Amtes der Kriegsmarine in Pola. 1122.
— aus dem kirchenhistorischen Seminar München. 812. 1733.
— des deutschen Vereins f. Versicherungs-Wissenschaft. 686. 1291. 1707.
Versuche und Vorarbeiten, religionsgeschichtliche. 372. 812.
Vierteljahrshefte, württemb., f. Landesgeschichte. 304. 575. 962. 1700.
Vierteljahrsschrift für wissenschaftl. Philosophie. 236. 469. 884. 1279. 1735.
Volksbücher. religionsgeschichtliche. 1053.
Vorträge des hess. u. nass. theolog. Ferienkurses. 812.
— u. Aufsätze aus der Comeniusgesellschaft. 64. 500. 691. 728. 1011. 1583.
Welt, die christliche. 6. 59. 91 ꝛc. vgl. Hefte. 371.
Weltall, das. 67. 411. 788. 1325.
Werkkunst. 1755.
Wirtschafts- u. Verwaltungsstudien. 1590.
Wissenschaft, die. Sammlung naturwiss. u. math. Monographien. 477.
Wochenschrift für klass. Philologie. 35. 81. 108. 152.
Wrangel, Abweichende Ansichten. 800.
Zeitfragen, sozialwissenschaftliche. 1328.
—, volkswirtschaftliche. 21.
Zeit- und Streitfragen, neue. 207. 821. 1291. 1591.
Zeitschrift für deutsches Altertum u. d. Lit. 723.
—, biblische. 532. 989. 1573.
— für Bücherfreunde. 662. 765. 1036. 1261. 1332. 1507. 1670.
—, chemische. 102. 176. 248. 311. 384. 448. 481. 545. 624. 687. 760. 823. 895. 968. 1030. 1098. 1225. 1292. 1358. 1433. 1547. 1625. 1708. 1786.
— d. Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 209. 273. 410. 577. 681. 852. 1025. 1458. 1584. 1781.
—, geographische. 66. 209. 344. 475. 681. 817. 997. 1091. 1219. 1389. 1619. 1701.
— d. Aachener Geschichtsvereins. 207.
—, westdeutsche, f. Geschichte u. Kunst. 65. 617. 996. 1424.
— f. Geschichte d. Oberrheins. 305. 713. 1120. 1660.
— des Vereins f. Geschichte u. Altertum Schlesiens. 889.
— der Gesellsch. f. Schleswig-Holst. Geschichte. 98. 1660.
— für Gewässerkunde. 67. 964. 1586.
— für das Gymnasialwesen. 75. 180. 723. 795. 866. 976. 1072. 1362. 1789.
— für die österr. Gymnasien. 180. 389. 451. 691. 766. 899. 1036. 1130. 1507. 1631.
— des historischen Vereins f. Niedersachsen. 342. 680. 1024. 1583.
— d. historischen Gesellschaft f. d. Prov. Posen. 408. 1218.
— des historischen Vereins f. Schwaben und Neuburg. 1059.
—, katechetische. 33. 181. 319. 520. 664. 727. 902. 1104. 1301. 1438. 1637. 1791.
— für bildende Kunst. 149. 355. 485. 692. 726. 900. 1037. 1168. 1300. 1634.
— für christl. Kunst. 107. 355. 454. 692. 726. 868. 1010. 1168. 1232. 1474. 1635.
— f. lateinlose höhere Schulen. 33. 181. 319. 455. 694. 727. 941. 1104. 1233. 1438. 1756.
— für Lehrmittelwesen u. pädag. Lit. 422. 520. 664. 727. 869.
— für vergleichende Literaturgeschichte. 1072.
— für Mathematik u. Physik. 135. 621. 964. 1251. 1703.
— f. wissensch. Mikroskopie u. mikrosk. Technik. 135. 346. 580. 891. 1251.
— für die neutestamentl. Wissenschaft u. die Kunde des Urchristentums. 404. 884. 1213. 1654.
— für Numismatik. 784.
— des deutschen Palästina-Vereins. 91. 437. 532. 1382.
—, physikalische. 101. 211. 275. 346. 411. 477. 542. 621. 683. 756. 818. 892. 964. 1061. 1122. 1188. 1251. 1325. 1391. 1460. 1543. 1586. 1622. 1743.
— für das Privat- u. öffentl. Recht der Gegenwart. 759. 1191. 1748.
— für Psychologie u. Physiologie der Sinnesorgane. 301. 438. 534. 676. 781. 958. 1117. 1383. 1453. 1528.
— für das Realschulwesen. 181. 318. 520. 694. 799. 902. 1104. 1233. 1335. 1555. 1756.
— für die Reform der höheren Schulen. 520. 1010. 1335.
— f. d. evangel. Religionsunterricht. 468. 512. 1148. 1382.
— f. Schulgeographie. 169. 306. 475. 755. 890. 1059. 1322. 1458. 1781.
— für Schulgesundheitspflege. 19. 68. 381. 581. 756. 854. 1062. 1123. 1222. 1392. 1544. 1745.
— f. Sozialwissenschaft. 69. 214. 383. 480. 623. 790. 967. 1097. 1224. 1546. 1707.
— f. französische Sprache u. Lit. 419. 1072.
— f. die gesamte Staatswissenschaft. 686. 791. 1255. 1748.
— f. kathol. Theologie. 6. 468. 844. 1452.
— f. wiss. Theologie. 92. 1020. 1526.
— f. Theologie u. Kirche. 59. 332. 918. 1213. 1526.
—, theologische, schweizerische. 200. 268. 644. 1245. 1654.
— f. d. deutschen Unterricht. 79. 181. 319. 455. 694. 869. 1010. 1233. 1301. 1438. 1637. 1756.
— für mathemat. u. naturwiss. Unterricht. 380. 541. 715. 853. 999. 1325. 1622.
— für die gesamte Versicherungswissenschaft. 137. 544. 967. 1394.
—, österreichische, für Verwaltung. 102. 447. 584. 821. 1127. 1432. 1625.
—, Westdeutsche. 65. 617. 996. 1424, f. Korrespondenzblatt.
— für histor. Waffenkunde. 305. 680. 1153. 1741.
— für deutsche Wortforschung. 389. 766.
Zentralblatt für Bibliothekswesen. 75. 180. 284. 451. 691. 1130. 1299. 1631.
— f. freiwillige Gerichtsbarkeit. 69. 137. 214. 278. 414. 584. 686. 791. 859. 1003. 1159. 1328. 1502. 1591. 1707.
— f. allgemeine Gesundheitspflege. 68. 381. 581. 965. 1221. 1460.
—, neuphilologisches. 144. 314. 451. 662. 766. 866. 1036. 1261. 1437.

3. Schulen und Universitäten, deren Programme und Dissertationen Aufnahme gefunden haben.

Die gesperrt gedruckten Namen verweisen auf die Universitäten.

Aachen. 1106.
Altenburg. 1106.
Altona. 1106.
Amberg. 457.
Ansbach. 457.
Arnstadt. 1106.
Arolsen. 1106.
Aschaffenburg. 457.
Athen. 34.
Aue. 457.
Augsburg. 457.
Baden-Baden. 457.
Bamberg. 457.
Barmen. 1106.
Basel. 457.
Basel. 870.
Bayreuth. 457.
Beirut. 870.
Betgard a. P. 1106.
Bensheim. 1106.
Berlin. 802. 1106.
Berlin. 89. 486. 1716.
Bernburg. 1138.
Beuthen i. Ob.-Schl. 4138.
Bielitz. 457.
Bistritz. 457.
Bitterfeld. 1138.
Blankenburg a. H. 1138.
Bochott. 1138.
Bochum. 1138.
Böhm.-Leipa. 457.
Bonn. 1138.
Bonn. 456. 486 870.
Boppard. 1138.
Braunsberg. 1138.
Braunsberg. 486.
Braunschweig. 457. 1138.
Bremen. 457.
Breslau. 457. 1138.
Breslau. 486. 801. 870. 871. 1170. 1233. 1265. 1302. 1367. 1510. 1556.
Brieg. 1138.
Brody. 457.
Bromberg. 802. 1138.
Bruchsal. 521.
Brühl. 1138.
Brünn. 521.
Budweis. 521.
Bünde i. W. 1138.
Bütrow. 1138.
Burg 1138.
Burghausen. 521.
Burgsteinfurt. 1138.
Cannstatt. 521.
Capodistria. 521.
Charlottenburg. 1138.
Chemnitz. 521.
Chicago. 1302. 1717.
Cilli. 521.
Clausthal. 1171.
Coesfeld. 1171.
Czernowitz. 521.
Danzig. 1171.
Darmstadt. 802. 1171.
Detitzsch. 1171.
Demmin. 1171.
Dessau. 1171.
Deutsch-Krone. 1171.
Dillingen. 521.
Dirschau. 1171.
Donaueschingen. 521.
Dorpat. 486.
Dorsten. 1171.
Dortmund. 1171.
Dramburg. 1171.
Dresden. 521. 1171.
Düren. 1171.
Düsseldorf. 521. 1171.
Duisburg. 1172.
Eger. 552.
Eichstätt. 552.
Eisenach. 1172.
Eisenberg. 1172.
Eisleben. 1172.
Elbing. 1172.
Ellwangen. 552.
Emden. 1202
Erfurt. 1202.
Erlangen. 552.
Erlangen. 903. 977. 1011. 1038. 1716.
Eschweiler. 1202.
Eßlingen. 552.
Feldkirch. 552.
Floridsdorf. 694.
Frankfurt a. M. 694. 1202.
Frankfurt a. M. 870.
Frankfurt a. O. 691. 1202.
Freiberg. 1202.
Freiburg i. B. 694.
Freiburg i. B. 977.
Freiburg i Schl. 1202.
Freising. 694.
Freistadt in Ob.-Oesterr. 694.
Friedberg i. H. 1202.
Friedek. 694.
Friedenau. 1202.
Friedland. 694.
Fürth. 728.
Gent. 1302.
Gera. 728. 1202.
Gevelsberg i. W. 728.
Gießen. 1202.
Glatz. 1202.
Glauchau. 1202.
Gleiwitz. 728.
Glogau, Gr-. 728. 1202.
Gmünd. 728.
Görlitz. 1202.
Görz. 729.
Göttingen. 1202.
Göttingen. 256. 288. 456. 520. 1405.
Goldap. 1202.
Goldberg i. Schl. 1202.
Gotha. 1202.
Graudenz. 729.
Graz. 729.
Graz. 151.
Greifswald. 223. 1234. 1474 fg. 1556. 1597 fg.
Grimma. 729. 1234.
Groß-Lichterfelde. 1234.
Günzburg. 729.
Güstrow. 1234.
Gumbinnen. 1235.
Gummersbach. 1235.
Hagen i. W. 1235.
Halberstadt. 1235.
Hall. 729.
Halle a. S. 1235.
Halle-Wittenberg. 34. 288. 728. 801. 871. 1011. 1405 fg.
Hamburg. 1235.
Harburg. 1235.
Hattingen a. d. Ruhr. 1235.
Havelberg. 1235.
Hechingen. 729.
Heidelberg. 729.
Heidelberg. 34.
Heilbronn. 1235.
Helmstedt. 1235.
Hetfingfors. 34.
Herford. 1235.
Hermannstadt in Siebenb. 729.
Hirschberg i. Schl. 1235.
Höxter. 1235.
Hof. 729.
Holzminden. 1235.
Homburg v. d. Höhe. 1235.
Horn, N.-Oe. 729.
Hradisch, Ungarisch-. 1039.
Iglau. 729.
Ilfeld. 1235.
Ingolstadt. 729.
Innsbruck. 729.
Insterburg. 1235.
Itzehoe. 1235.
Jena. 1235.
Jena. 870. 1105. 1302.
Jülich. 729.
Kaiserslautern. 802.
Kassel. 1235.
Kempten. 802.
Kiel. 1235.
Kiel. 978. 1757 fg.
Klagenfurt. 802.
Koblenz. 1235.
Köln a. Rh. 1302.
Königsberg i. Pr. 802. 1302.
Königsberg i. Pr. 151. 486. 1170 fg. 1367.
Königshütte. 802. 1302.
Kolberg. 1302.
Konitz. 1302.
Kosteletz. 1302.
Kottbus. 1302.
Krems. 802.
Kremsier. 802.
Kreuzburg. 1303.
Kreuznach. 1303.
Kronstadt. 802.
Krotoschin. 1303.
La Chaux de Fonds. 802.
Lahr. 802.
Laibach. 802.
Landau. 802.
Landeshut. 1303.
Landshut. 802.
Landskron. 802.
Langenberg. 1303.
Laubach. 1303.
Lauban. 1303.
Leiden. 486.
Leipa (Böhm.-). 457.
Leipzig. 802. 1303.
Leipzig. 34. 80. 288. 456. 486. 801. 1038. 1074. 1137 fg. 1171. 1201 fg. 1233. 1510. 1717.
Leitmeritz. 871.
Lemberg. 871.
Leoben. 871.
Liegnitz. 871. 1303.
Limburg a. d. Lahn. 1303.
Linz a. D. 872.
Lörrach. 872.
Lötzen. 872.
Lohr a. M. 872.
Ludwigshafen a. Rh. 872.
Ludwigslust. 1303.
Lübeck. 1303.
Lüdenscheid. 1303.
Lyck. 1303.
Madison. 151. 1302.
Mähr.-Trübau. 872.
Mähr.-Weißkirchen. 872.
Magdeburg. 1303.
Mainz. 872. 1303.
Mannheim. 872.
Marburg a. D. 872.
Marburg i. H. 872. 1303.
Marburg i. H. 34. 80. 107. 152. 801. 1367. 1510. 1717.
Marienburg. 1303.
Marienwerder. 1303.
Mediasch. 872.
Meppen. 1303.
Merseburg. 872.
Metten. 872.
Mettmann. 1303.
Michelstadt. 1303.
Mies. 941.
Montabaur. 1303.
Mühlhausen i. Th. 1303.
Mülhausen i. E. 941.
München. 941.
München. 34. 107. 486. 1264.
Münnerstadt. 942.
Münster i. W. 1304.
Myslowitz. 1304.
Nauen. 1304.
Naumburg a. S. 942.
Neubrandenburg. 1304.
Neuburg a. d. D. 942.
Neuchatel. 1302.
Neuhaldensleben. 1301.
Neustadt i. Ob.-Schles. 1304.
Neustadt i. Westpr. 1304.
Neustrelitz. 1304.
Neuwied. 1337.
Nikolsburg. 942.
Nordhausen. 942.
Nürnberg. 942.
Oberhollabrunn. 912.
Offenbach. 1338.
Offenburg. 942.
Ohligs-Wald. 1338.
Ohrdruff. 942.
Oldesloe. 1338.
Olmütz. 942.
Oppeln. 1338.
Oppenheim. 1338.
Oschersleben. 1338.
Osnabrück. 1338.
Osterode a. Harz. 942.
Paderborn. 978.
Papenburg. 1368.
Pasewalk. 1368.
Passau. 978.
Perleberg. 1368.
Pforta. 978. 1368.
Pleß. 1368.
Pola. 978.
Posen. 1368.
Potsdam. 1368.
Prag. 978.
Prag. 801.
Prüm. 1368.
Putbus. 978. 1368.
Pyritz. 1368.
Quedlinburg. 1368.
Ratibor. 1368.
Ratingen. 1368.
Ratzeburg. 1368.
Ravensburg. 978.
Rawitsch. 1368.
Recklinghausen. 1368.
Regensburg. 978.
Reichenbach. 1368.
Rendsburg. 1368.
Reutlingen. 978.
Ried. 978.
Rinteln. 1368.
Rixdorf. 1368.
Rössel. 1368.
Rosenheim. 978.
Rostock. 34.
Roßleben. 1368.
Rudolfswert. 978.
Rummelsburg. 1369.
Saarbrücken. 1369.
Saargemünd. 979.
Saaz. 979.
Salzburg. 979.
St. Johann-Saarbrücken. 979.
Schlawe. 1369.
Schleusingen. 1369.
Schneidemühl. 1369.
Schrimm. 1369.
Schwäb.-Hall. 979.
Schweidnitz. 1369.
Schweinfurt. 979.
Schwerin a. d. Warthe. 1369.
Schwetz a. W. 1369.
Siegen. 1369.
Sigmaringen. 1011.
Soest. 1011.
Sondershausen. 1369.
Sorau. 1369.
Speyer. 1011.
Spremberg. 1011.
Stargard i. Pommern. 1369.
Steele a. d. Ruhr. 1369.
Steglitz. 1369. 1406.
Stendal. 1011. 1406.
Stettin. 1011. 1406.
Stralsund. 1011. 1406.
Straßburg i. E. 1011.
Straßburg i. E. 486. 801. 1039. 1510.
Straßburg i. Westpr. 1039.
Straubing. 1039.
Strehlen i. Schl. 1407.
Stuttgart. 1039.
Suhl. 1407.
Tarnowitz. 1407.
Tauberbischofsheim. 1039.
Teschen. 1039.
Thann i. E. 1039.
Thorn. 1407.
Tilsit. 1407.
Torgau. 1407.
Trier. 1407.
Triest. 1039.
Troppau. 1039.
Trübau, Mährisch-. 872.
Tübingen. 34. 486. 978.
Uelzen. 1407.
Ulm. 1039.
Ungar.-Hradisch. 1039.
Viersen. 1407.
Villach. 1039.
Warendorf. 1407.
Wattenscheid. 1407.
Weidenau. 1039.
Weimar. 1039. 1407.
Weißenfels. 1407.
Weißkirchen, Mährisch-. 872.
Wels. 1039.
Wien. 1039 fg. 1074.
Wien. 1717.
Wiesbaden. 1407.
Wilhelmshaven. 1407.
Wilmersdorf. 1407.
Wipperfürth. 1439.
Wismar. 1439.
Wittenberge. 1439.
Wittstock. 1439.
Wohlau. 1439.
Wolgast. 1439.
Würzburg. 1075.
Würzburg. 34. 871. 1039.
Zaborze. 1439.
Zehlendorf. 1439.
Zittau. 1439.
Znaim. 1075.
Züllichau. 1075.
Zürich. 34.
Zweibrücken. 1075.
Zwickau. 1439.

4. Gelehrte ꝛc., welche in den „Nachrichten“ erwähnt sind.

a) Anstellung.

Abderhalden, E. 84.
Abel, E. 834.
Abert, Fr. 292.
Anders. 394.
Andrlik, K. 1559.
Anton, G. 1309.
Arleth, E. 1342.
Askanazy, M. 360.
Aster, E. v. 1078.
Aßmann. 1014.
Baborovsky, G. 1411.
Bär, M. 668.
Baermann, G. 186.
Bahlsen. 1442.
Ballod, K. 668.
Ballowitz, E. 1411.
Bartels, M. 698.
Bartsch, R. 598.
Bartusch, P. G. 1762.
Bauer, L. 771.
Bauer, Osw. 1044.
Becker, A. 1238.
Becker, Aug. 735.
Belowsky, M. 427.
Bender. 1794.
Benrath, Alfr. 668.
Benussi, V. 1678.
Bergell, P. 945. 1014.
Berger, A. 833. 1078.
Berief. 805.
Berndt, G. 735.
Bernwerth, F. 186.
Bertholet, P. 394.
Bertoni, G. 735.
Best. 525.
Beyer. 1411.
Bibl, V. 876.
Bibio. 1559.
Biedermann, M. 230.
Biltz, W. 427. 556.
Birnbaum, R. 876.
Bischoff, H. 1078.
Bischoff, J. 698.
Bitter, G. 112.
Blauth, J. 1642.
Bleyer, J. 876.
Blociszewski, J. v. 186.
Blumenthal, O. 1142.
Bode, H. 597.
Böckenhoff, A. 323.
v. Böhm-Bawerk. 394.
Boehmig. 1014.
Boettticher. 525.
Bonn, M. J. 154. 360.
Borchardt, M. 834. 876.
Born, H. 1762.
Borne, G. von dem. 1559.
Borst, M. 524.
Brackmann, A. 876.
Bragstad. 805.
Brauer, A. 1720.
Brauer, L. 1174.
Braun, L. 982.
Braun, Heinr. 1678.
Breuer, R. 598.
Brode, Johs. 462.
Bruck, R. 1206.
Bruckner, W. 1762.
Brüel, L. 39.
Brüning, A. 360. 805.
Brüning, H. 834.
Bucherer, H. 427.
Bürgi, O. 833.
Bujat, F. 1602.
Burchardt, O. 39. 323.
Burckhardt, L. 1678.
Burckhardt, W. 1762.
Burri, R. 1078.
Busse, O. 427. 597.
Byk, A. 489.
Cadisch. 1678.
Camp, de la. 489.
Caratheodory, C. 489.
Carda. 1372.
Cartier, J. 668.
Cauer. 1411. 1643, vgl. 1514.
Cieslar, A. 525.
Claisen. 260.
Clemens, P. 982.
Cohen, G. 771.
Cohn, Fr. 1480.
Cohn, Th. 945.
Cori. 1014.
Cornelius, K. 1014.
Courvoisier, L. 81.
Curschmann, Fr. 230.
Dalmont, J. 427.
Davies, J. 154.
Deecke, W. 1110. 1309.
Denecke, O. 597.
Demel, J. 1411.
Demetrykiewicz, W. 394.
Dengel, J. Ph. 1309.
Denicke. 39.
Dessau, B. 84.
Deussen, E. 323.
Diebow. 1142.
Dietrich, A. 489.
Dietz, R. 427.
Dieudonné, A. 154.
Dimroth, O. 1142.
Dinger, H. 1078.
Disteli, M. 524.
Döberl, M. 112.
Dolezalek, F. 154. 186.
Domke, O. 906.
Donat, J. 1206.
Droba, St. 186.
Drucker, K. 1110.
Drude. 1014.
Dumdey, G. 112.
Dunstan, A. C. 1515.
Durig, A. 292.
Dvorak, M. 1268.
Ebbinghaus, H. 1238. 1309.
Ebler, E. 394. 698.
Egger, A. 1174.
Egger, H. 698.
Ehrlich, P. 260.
Eichler, Jul. 1142.
Eichmann, Ed. 1044.
Eitner, P. 1206.
Epstein, A. 635.
Ernst, A. 154. 186.
Ernst, M. 1678.
Esche, A. 1442.
Eschke, R. 84.
Espenberger, J. N. 489.
Eßlen, J. 1206.
Ettmayer von Adelsburg. 668.
Eulenburg, F. 323.
Ewers, P. 427.
Faber, G. 1678.
Fabricius, L. 1206.
Fahrner, Ign. 323.
Fanto, R. 1078.
Fejér, L. 982.
Fick, R. 360.
Fiedler, F. 1480.
Fiedler, G. 1793.
Finckh, J. 394.
Fischer. 1142.
Fischer, Fr. 1078.
Fischl, R. 39.
Fitzner, R. 635.
Fleiner. 186.
Fohler, Fr. 1238.
Fränkel, L. 735.
Frank, O. 906.
Freisen, J. 1559.
Friedrich, J. 1515.
Friedrich, L. 1642.
Fries, K. 635.
Fritsch, K. 462.
Frost, W. 1515.
Fuchs, Alfr. 1078.
Fuchs, H. 668.
Fürth, O. v. 771.
Fuster, J. 1559.
Fuhrmann, F. 1372.
Funaioli, G. 771.
Ganghofner, Fr. 635.
Ganglbauer, L. 154.
Ganz, P. 1762.
Garré. 1044.
Garten, S. 556.
Gaupp, R. 154.
Gerhardt, U. 360.
Gerstenberg, W. 1720.
Gnehm, R. 525.
Goebel, J. 1342.
Goebel, K. 834.
Goldmann, E. 1309.
Gomperz, H. 1142.
Grandmougin, E. 876.
Graz. 1602.
Greil, A. 1411.
Groß, E. 1206.
Grube, K. 323.
Gründer. 1238.
Grüneisen, Ed. 427.
Grunmach. 805.
Gudden, H. 112.
Gutzmer, A. 1238.
Haas, H. 805. 1268.
Hänsel. 876.
Hafter, E. 1171.
Hagelstange. 1238.
Hahn, F. 1411.
Hahn, J. 598.
Hahn, W. 230.
Halban, H. v. 230.
Hamel, G. 1480.
Hammerschmidt, A. 1078.
Harburger, H. 323.
Hatschek, J. 876.
Hauck, L. 1206. 1309.
Hauser, O. 1206.
Hausherr, J. 1514, vgl. 1643.
Hefster, L. 1044.
Heger, F. 186.
Hegi, G. 462.
Heile, B. 805.
Heimerl, A. 292.
Heinrich, G. 556.
Heinrich, L. 186.
Helborn. 84.
Helfferich, K. 698.
Heller, G. 39. 84.
Heller, O. 735.
Hellmann, G. 1442.
Hennings, A. 427.
Henrich, F. 112.
Hermanek, J. 556. 597.
Herzog, O. 1238.
Herzog, R. 1174.
Hettner, A. 668.
Heuser, W. 394.
Heyfelder, H. 39.
Hilber. 1014.
Hinze. 635.
Hirsch, A. 1442.
Hirsch, K. 556. 1142.
Hock, St. 1206.
Hölscher, G. 1110.
Hörmann, K. 834.
Hoffmann, Heinr. 1044.
Hofmann, Franz B. 292.
Hollrung, M. 1762.
Hrozny, Fr. 1078.
Imelmann, R. 1515.
Imre, A. 84.
Jacob, K. 945.
Jacobsthal, H. 39.
Jaeger, E. 635.
Jäger, G. 1342.
Jänecke, E. 323.
Jahnke, E. 489.
Jastrow. 427.
Jaworski. 1602.
Jeremias, A. 360.
Joers. 1372.
Jordan, L. 394.
Jordan, R. 1678.
Jores, L. 489.
Jougan, A. 1268.
Jung, K. 462.
Justi, L. 1342.
Kabitz, W. 1720.
Kadlec. 556.
Kahn, R. 1142.
Kammann, J. 771.
Karbowiak, A. 1602.
Kauer, P. 1480.
Kauffmann, H. 39.
Kebedgy. 945.
Kerp, W. 1720.
Kiesl. 597.
Kienzle, H. 834.
Kisch. 39.
Klingholz. 698.
Klir, A. 1142.
Klotz, Alfr. 427. 698.
Knapp, Fr. 427.
Knefer, A. 186. 260.
Koch, R. v. 1678.
Koch, W. 1206. 1309.
Köbner. 1442.
Koehler, K. 1268.
König, W. 698.
Körner, E. 597.
Körte, G. 525.
Kötzschke, R. 323.
Kogler, F. 1480.
Kohn, A. 39. 260.
Kohn, M. 876.
Kolbe, M. 1044.
Kolbe, W. 635. 771.
Konen. 1602.
Koschaker, P. 556. 698.
Krabbo, H. 427.
Kraus, E. 1720.
Kremann, U. 1372.
Kreufer, A. 735.
Kreuter, Erw. 1078. 1206.
Kriemler, K. 876.
Krosta, K. 1411.
Kubitschek, W. 1268.
Kühns, P. 876.
Kümmel, O. 394.
Küntzel, G. 1720.
Küster, E. 906. 1014.
Kukula, R. 1041.
Kuntze. 1794.
Kunze, Johs. 1514.
Lafar, F. 462.
Lang, R. 1559. 1678.
Lask, E. 154.
Laske. 1174.
Lauterburg. 1602.
Lecke. 698.
Leipoldt, Johs. 1515.
Leitritz. 1678.
Leitschuh, Fr. 394.
Levy, H. 945. 1078.
Lexer, E. 1480.
Lichtenberger, H. 1372.
Liesker. 427.
Liman, O. 735.
Löhnis, F. 1078.
Logel, O. 1206.
Loewi, O. 39. 598. 635.
Löwisch. 1174.
Lommatzsch, E. 906.
Lorentz, P. 1174.
Lottermoser, A. 1793.
Ludwig, Fr. 1110. 1602.
Ludwick, P. 1309.
Lüders, H. 698.
Lüthje, H. 698.
Luginbühl, R. 1762.
Lukich, F. 1078.
Lummer, O. 39.
Magnus-Levy. 489.
Makara, L. 1206.
Malmberg, W. 1678.
Mannstaedt, H. 834.
Marburg, O. 876.
Markowski, J. 1678.
Marschan, R. 1559.
Martin, R. 1014.
Marx, A. 186.
Marx, E. 1044.
Matthes, M. 489.
Maths, W. 1206.
Maurer. 1602.
Mauczka, J. 598.
May. 1602.
Mayne, H. 1044.
Mayr, K. 112.
Mayr, R. v., 556.
Mayrhofer, B. 1044.
Mayrhofer, L. 1238.
Mecenseffy, E. v. 698.
Mell, A. 1515.
Menzer. 1014.
Meumann, E. 1044.
Meyer, P. 635.
Mez. 1014.
Mie, G. 1442.
Minkowski, O. 394.
Misch, G. 1174.
Mittwoch, Eug. 1110.
Mönckeberg, J. G. 525.
Mrazek, A. 230.
Müller, Johs. 834.
Müller, Otfr. 394.
Müller, R. 598.
Münsterberg, H. 635.
Nachtweh, A. 635. 833.
Naumann. 154.
Nejedly, Z. 1206.
Neumann, E. 84.
Neumann, R. O. 698.
Neumann, W. 84.
Niedermann, M. 230.
Nippold, O. 945.
Nowak, J. 1678.
Oberst, Ad. 1174. 1309.
Obrikatis. 84.
Oelsner, H. 1793.
Orlich, E. 556.
Otto, W. 834. 906.
Pagenstecher, M. 39. 260.
Partsch, J. 230.
Patsch, L. 945.
Paul, Th. 1341. 1720.
Pauler, A. 1793.
Pazaurek, G. 1643.
Peckert. 427.
Peiser, F. 360.
Pelnar, J. 1372.
Peter. 1480.
Peters, F. 489.
Petrina. 39.
Perider, H. 834.
Pfuhl, E. 805. 906.
Philippi, A. 112. 186.
Pic. 1643.
Pichelmayer, K. 1442.
Pickert, H. M. 394.
Pietrzikowski. 39.
Pilz, Joh. 735.
Pinder, W. 1720.
Pintner, Th. 1110.
Piper, H. 1559.
Plate. 668.
Pleffis, R. 1515.
Plzak, F. 1411.
Poeschel, Johs. 635.
Pohle. 1480.
Prellwitz. 84.
Priesack. 635.
Pringsheim. 1342.
Prinzhorn. 260.
Prohl. 1110.
Przibram, K. 1372.
Puchstein. 1014. 1078.
Puls, A. 771.
Pütter, A. 112.
Quervain, Alfr. de. 735
Ragaz, L. 1442.
Raimann, E. 598.
Rappaport, A. 323.
Rasch, G. 771.
Ratzel, Fr. 360.
Raubold. 698. 1643.
Raudnitz. 39.
Rautenberg, E. 427.
Reich, M. 1559.
Reichel, H. 698.
Reicher, H. 489.
Reiger, R. 1014.
Reinganum, M. 1174. 1342.
Remy, Th. 489.
Reuter, Fr. 1206.
Ribbert, H. 394.
Riehl, A. 1044.
Riesenfeld, E. 323. 489.
Rielsch, H. 1762.
Rindfleisch, W. 427.
Röpke, W. 1643.
Röttger, J. 112.
Roge, H. 1559.
Rothberger, J. 1372.
Ruer, J. 1044.
Rusch, P. 1720.
Sachsalber, A. 394.
Sackur, O. 1480.
Saltikow, S. v. 154.
Samberger, F. 1411.
Saran, F. 1044.
Sauer, T. 945.
Sauerbruch, F. 834. 1678.
Schäppi. 1372.
Schattenfroh. 1602.
Schatz, J. 525.
Schaub, F. 1078. 1206.
Scheller, R. 945.
Schermann, Th. 154.
Schickele, G. 1044. 1174.
Schiller, W. 1142.
Schlesinger, W. 230.
v. Schlosser. 1268.
Schmidt, J. 1678.
Schmidt, O. Ed. 1411.
Schmitz, J. 84.
Schneider, H. 260.
Schneider, Jak. 1762.
Schneider, K. 1110.
Schnider, A. 112.
Schollmeyer. 1372.
Scholtz, W. 945. 1174.
Schoetensack, A. 1762.
Schrader, H. 1372.
Schröder, P. 394.
Schulz, E. 84.
Schulz, Fr. 1762.
Schumann 1372.
Schwarz, W. 668.
Schwarzmann, M. 186. 260.
Schwenter-Trachsler, W. 462. 186.
Schwertzell. 1342.
Seeliger. 1411.
Seemüller, J. 1174.
Seidel, H. 260.
Seidel, Rob. 1044.
Seiler-Brugiffer. 771.
Seitz, Fr. 1602.
Selter, H. 186.
Seltmann. 1793.
Sieper, E. 112.
Simak, J. 186.
Simon, K. 698.
Stutsch, R. 84.
Soetbeer, F. 1078.
Spemann, H. 112.
Spiegel, L. 1268.
Spieß, H. 84.
Spiethoff, B. 1602.
Spitzer, H. 982.
Spitzy, H. 1342.
Spoettle, J. 698.
Sponfel, L. 112.
Stäckel, P. 292.
Stähelin, M. 982.
Stählin, K. 360.
Staerck, W. 635.
Standfuß, M. 1044.
Starke, H. 1412.
Steinacker, H. 876.
Steinert, H. 1014.
Stejskal, K. v. 698.
Stern, L. 1515.
Stending. 1111.
Steuer, Ad. 1559.
Stich, R. 834.
Streck, M. 260.
Strubell, A. 771.
Strunz, F. 230.
Studniczka. 1078.
Stübler, E. 1678.
Stückelberg, E. 1762.
Suchier, H. 945.
Sudhoff. 1142.
Suida, W. 1142.
Susta. 1559.
Swoboda. H. 1206.
Szarbasi, A. 1142.
Tappolet. 1014.
Thomae, K. 360.
Thomas, L. 292.
Tobler, A. 668. 915.
Tobler, Fr. 1110.
Tobler, L. 1602.
Tolle, M. 323. 394.
Tolloczko. 1206.
Traube. 1342.
Trautz, M. 323. 394.
Triebs, F. 1793.
Trubrig, J. 323.
Tuor, P. 735.
Ucleley, A. 1720.
Ude, J. 1602.
Uhlenhuth. 1014.
Ullmann, F. 771.
Unger, R. 906.
Valentiner, S. 1559.
Vancura. 556.
Vavrinek, F. 1602.
Völker, O. 1411.
Vogel, E. 1342.
Vogt, E. 771.
Vollmer, Fr. 427.
Vordermayr, J. 1238.
Voß, O. 1110.
Votocek, E. 906.
Vrosch, A. 771.
v. Vultejus. 1309.
Wahl, A. 260.
Walsmann, H. 771.
Walther, K. 427.
Walther, M. 556.
Warburg. 668.
Warburg, E. 876.
Waszynski, St. 1678.
Watzinger, K. 1442.
Weber, Siegfr. 1678.
Weese, A. 112. 323.
Weihmayr. 112.
Weingarten. 1411.
Weinhold. 1411.
Weißbach, F. H. 1206.
Weißermel, W. 1793.
Weith, A. 698.
Wellspacher, M. 186.
Wenck, K. R. 186.
Wenger, L. 1014.
Wernle, P. 394.
Werra, J. 771.
Wehgandt, W. 112.
Weyman, K. 427.
Wiechert, E. 84.
Wiedenhöfer. 834.
Wieland, C. A. 230.
Wieland, Heinr. 260.
Wiese, L. v. 1110.
Wiesenthal, M. 1793.
Wilckens, O. 462.
Wild, O. 39.
Wilhelm, Fr. 1044. 1206.
Wilhelm, L. 1044.
Willstätter, R. 1014.
Wilski, P. 525.
Winkler, H. 945.
Witasek. 1793.
Witkowski, St. 524.
Wittmaack. 394.
Witwicki. 1411.
Woehler, L. 1206.
Wölfflin, E. 735.
Wohltmann, F. 524.
Wolff, H. 1014.
Wolterech, R. 1642.
Wolters, M. 39.
Worthmann. 462.
Wulff, O. 1014.
Wunschheim v. Lilienthal. 834.
Zaeschmar. 260.
Zaremba, St. 556.
Zehenter, J. 1678.
Zehntbauer. 668.
Zenker, R. 698.
Zickermann. 186.
Ziehen, J. 1643.
Zimmermann. 1794.
Zsigmondy, K. 394.

Universität New York, Columbia Univ., Roosevelt-Professur für amerikan. Geschichte. 1643.
— österreichische Universitäten, Hochschulkredit. 1443.
— — Privatdozenten. 428.
— preußische Universitäten, Ausgaben. 360. 1015.
— Schweizer Universitäten, Besuch. 1293.
— Straßburg, Engelmann-Stipendium. 946.
— Warschau, neue slaw.-poln. Fakultät. 1515.
— Wien, botan. Institut. 490.
— —, Institut für experimentelle Pharmakologie. 772.
— Zürich, Doktorgrade. 1373.
Vereinigung der Universitätslehrer des Deutschen in Großbritannien. 40.
Versammlungen (vgl. Kongresse):
— 33. deutscher Aerztetag zu Straßburg i./E. 772.
— 4. der deutschen und der Wiener anthropologischen Gesellschaft in Salzburg. 946.
— 5. deutscher Archivtag in Bamberg. 525. 1110. 1443 fg.
— 9. Thüringer Archivtag in Koburg. 1238. 1343.
— Association littéraire et artistique internationale, 27. Versammlung in Lüttich. 835.
— 6. Versammlung deutsch. Bibliothekare in Posen. 600. 699.
— schweizer. Bibliothekartag in Zürich. 1342.
Versammlungen (vgl. Kongresse):
— Hauptversammlung der Bunsen-Gesellschaft in Karlsruhe. 669.
— 6. Tag für Denkmalpflege in Bamberg. 525. 1269.
— 9. Hauptversammlung zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens in Frankfurt a. M. 1342.
— Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Hauptversammlung in Bamberg. 556. 669.
— 15. deutscher Geographentag in Danzig. 293. 736.
— 50. Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Tübingen. 1045.
— Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. 636.
— Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar. 877.
— Hansischer Geschichtsverein, Versammlung in Halberstadt. 699.
— 9. deutscher Historikertag in Stuttgart. 428.
— 10. Versammlung der Internation. kriminalistischen Vereinigung in Hamburg 835.
— Meteorologentag in Innsbruck. 1269.
— Hauptversammlung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Hamburg. 1015.
— schweiz. numismat. Gesellschaft, Generalversammlung in Lausanne. 1269.
— 48. Generalversammlung deutscher Philologen und Schulmänner. 598. 1015. 1271 fg.
— Schwäbischer Schiller-Verein. 600.
Versammlungen (vgl. Kongresse):
— Shakespeare-Gesellschaft, Generalversammlung in Weimar. 395.
— 14. Hauptversammlung des Allgem. deutschen Sprachvereins in Duisburg. 772.
— Verband der archäolog. Vereine in Südwestdeutschland, Hauptversammlung in Bamberg. 1310.
— Verband nordwestdeutscher Vereine f. d. wissenschaftl. Erforschung der ältesten Kultur und Geschichte Nordwestdeutschlands, erster Verbandstag. 40.
— Verein deutscher Bibliothekare, ord. Mitgliederversammlung in Posen. 599.
— des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und in den Naturwissenschaften. 635.
— 36. Jahresversammlung des Vereins für die Geschichte des Bodensees in Stein a./Rh. 1175.
— Verein für Schulreform, 16. Hauptversammlung in Berlin. 490.
— Verein für niederdeutsche Sprachforschung, Versamml. in Halberstadt. 699.
Verzeichnis sämtlicher Inkunabeln. 189.
Virchow-Stiftung. 40.
Volksbibliothek in Görlitz. 463.
Volksmärchen. 1482.
Volkswohlfahrtsamt. 837.
Wachsmuth, Kulturgeschichte des Hellenismus. 908.
Wagner, Ad., 70. Geburtstag. 431.
Weiße, Chr. F., Briefe. 557.
Wielands Gartenhaus in Biberach. 670.
Wörterbuch der albanes. Sprache. 190.
Wüstenlaboratorium in Sonora. 1015.
Zeitschriften:
Anthropos. 1764.
Archiv für Stenographie. 262.
Archiv, internationales, für Schulhygiene. 188 fg.
Blätter des Bad. Vereins für Volkskunde. 396.
Blätter, dramaturgische. 189.
Blätter, Kritische, f. d. gesamten Sozialwissenschaften. 430.
Deutschland, das evangelische. 701.
Erde, Deutsche. 430.
Juristen-Zeitung, Deutsche. 87.
Kritik der Kritik. 1270.
Ladinerfreund, der. 430.
Landhaus, das deutsche. 878.
Mitteilungen der Zentralstelle f. deutsche Personen- u. Familiengeschichte. 701.
Museumskunde. 325.
Mutterschutz. 946.
Pädagogik, die experimentelle. 430.
Philologiae Novitates. 430.
Review, The Modern Language. 1344.
Revue germanique. 41.
Tsing Pao, chines. Zeitung, in Peking. 1270.
Vierteljahrschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte. 1414.
Volksbildung. 558.
Weg, der. 1413.
Wege nach Weimar. 1413.
Werkkunst, die. 1605.
Zeitschrift f. deutsche Mundarten. 1016. 1270.
Zeitschrift für Lehrmittelwesen. 430.

6. Buch- und Kunsthandlungen, deren Verlagswerke im redaktionellen Teile besprochen worden sind.

Ackermann, Th., in München. 533.
Akademie in Budapest. 205. 1285.
Aktiendruckerei, Fuldaer, in Fulda. 451.
Alcan in Paris. 125. 221. 286. 780. 1083. 1117.
Amelang in Leipzig. 545. 1752.
Artaria & Co. in Wien. 31.
Aschendorff in Münster. 1691.
Asher & Co. in Berlin. 144. 165. 241. 298. 592.
Avenarius in Leipzig. 793.
Bachem in Köln a. Rh. 1390.
Bädeker, J., in Leipzig. 1162.
Barbier-Marilier in Dijon. 1053.
Barsdorf in Berlin. 65.
Barth in Leipzig. 210. 379. 533. 644. 653. 714. 892. 918. 962. 1021. 1091. 1101. 1181. 1252. 1287. 1288. (2.) 1391. 1782.
Beck in München. 32. 313. 479. 561. 581. 621. 717. 747. 757. 758. 930. 1085. 1117. 1164. 1289. 1348. 1392. 1576. 1623. 1709.
Beck & Barth in Athen. 568. 613. 1036.
Behr in Berlin. 146. 483. 513. 1451
Behrendt in Bonn. 1578.
Bell & Sons in London. 1199.
Bellmann in Prag. 1669.
Berger-Levrault & Co. in Paris-Nancy. 237. 892.
Bertelsmann in Gütersloh. 465. 602. 707. 1113. 1595.
Beust in Straßburg. 1263. 1403.
Bocca in Turin. 60.
Böes in Amberg. 283.
Böhlaus Nachf. in Weimar. 179. 346. 412. 478. 516. 659. 819. (2.) 1436.
Böhm, Gebr., in Kattowitz. 651.
Böhmert in Dresden. 1335.
Bolle in Rotterdam. 763.
Bonde in Altenburg. 518.
Bondi in Berlin. 958.
Bong & Co. in Berlin. 272.
Bornträger in Berlin. 33.
Bouillon in Paris. 535. 959. 1222. 1296. 1540.
Brandstetter in Leipzig. 1182. 1659.
Braumüller in Wien. 508. 817. 1452. 1613. 1734.
Breitkopf & Härtel in Leipzig. 106. 297. 315. 355. 485. 518. 546. 827. 847. 964. 1037. 1136. 1167. 1168. 1229. 1333. 1404. 1554.
Brill in Leiden. 448. 860. 1161. (2.) 1358. 1464. 1498. 1503. 1771. 1787.
Brockhaus in Leipzig. 342. 1502.
Brudmann in München. 76. 220. 724. 764. 828. 1199. 1365.
Buchhandlung des Evang. Bundes in Leipzig. 467.
— des Waisenhauses in Halle a/S. 141. 276. 388. 468. 655. 716. 820. 1032. 1124. 1157. 1169. 1178. 1244. 1673. 1696.
Buch- und Antiquar.-Hdlg., Basler, in Basel. 647. 1056. 1532.
Buchner in Bamberg. 1330.
Callwey in München. 1263.
Calvary & Co. in Berlin. 1244. 1321.
Calve in Prag. 354. 498. 1099. 1712.
Cassel & Co. in London. 649.
Cassirer in Berlin. 566. 1754.
Century Co. in New York. 994.
Clarendon press in Oxford. 351. 482. 1049. 1611. 1788.
Clausen in Turin. 1227.
Clay & Sons in London. 312. 719.
Cohen in Bonn. 1470. 1582.
Columbia University press in New York. 547.
Concordia, Deutsche Verlagsanstalt in Berlin. 794.
Coppenrath in Münster i. W. 812. 1537.
Coppenrath in Regensburg. 1231.
Cornély & Co. in Paris. 1261.
Cotta Nachfolger in Stuttgart. 74. 136. 143. 203. 216. 337. 341. 352. 450. (2.) 574. 814. 1068. (2.) 1217. 1290. 1637. 1664.
Damm in Dresden. 502.
Darre in Charkow. 570.
Deichert Nachfolger in Leipzig. 121. 212. 247. 610. 684. 779. 966. 1157. 1222. 1346. 1427. 1428. 1449. 1524. 1536. 1569. 1588. 1613. 1628. 1746.
Delagrave in Paris. 1066. 1398.
Deuticke in Wien. 216. 580. 789. 891. 1539. 1587. 1789.
Diederichs, Eugen, in Jena. 6. 126. 164. 453. 567. 781. 940. 1150. 1470. 1614. 1693.
Diesterweg in Frankfurt a. M. 130. 659.
Dieterich (Th. Weicher) in Leipzig. 219. 252. 530. 592. 627. (2.) 654. 747. 958. (2.) 1066. 1154. 1379. 1382. 1434. 1497. 1552. 1655.
Dietrich, F., in Leipzig. 1327.
Dülfer in Görlitz. 975.
Dürr in Leipzig. 565. 1213. 1278. 1316. 1404. 1755.
Dufayel in Kassel. 236.
Duncker, Alex., in Berlin. 529. 900. 1119. 1195. 1423. 1649.
Duncker & Humblot in Leipzig. 167. 277. 308. 348. 446. 470. 543. (2.) 789. 815. 848. 856. 888. 893. 1006. 1190. 1327. 1357. (2.) 1500. 1575. 1579. 1589. 1706. 1737.
Dybwad in Christiania. 1620.
Ebering in Berlin. 865. 1453.
Eger in Leipzig. 207.
Ehlermann in Dresden. 515.
Ehrhardt in Marburg. 1589.
Elsner in Berlin. 450. 1752.
Elwert in Marburg. 123. 246. 660. 920. 1150. 1225. 1318. 1493. 1506. 1593. (2.) 1696.
Enderlen in Stuttgart. 95.
Engelhorn in Stuttgart. 65. 926. 1085.
Engelmann in Leipzig. 100. 133. 242. (2.) 243. 273. 306. 379. 439. 475. 652. 681. 709. 748. 822. 849. 1102. 1187. 1253. 1255. 1323. 1389. 1425. 1554. 1585. 1620. 1625. 1783. 1784.
Enke in Stuttgart. 347. 928. (3.) 1002. 1156. 1185. 1460. 1545. 1705.
Expedition der Deutschen Bücherei in Berlin. 996.
Fäsi & Beer in Zürich. 74.
Fehsenfeld in Freiburg i. B. 577.
Felber in Berlin. 791.
Fischer, G., in Jena. 339. 582. 622. 854. 1191. 1454. 1462. 1501. 1779.
Fischer, S., in Berlin. 222. 1398.
Fleischel & Co. in Berlin. 251. 800. 1217. 1402.
Fontana in Algier. 406.
Fontane & Co. in Berlin. 1154. 1474.
Fontemoing in Paris. 312. 449. 549. 750. 1473. 1549. 1592.
Forlag, Nordisk, in Kopenhagen. 991. 1051.
Francke in Bern. 1035. 1061. 1399.
Franklin-Társulat in Budapest. 253. 974.
Franz in München. 797. 933. 965. 1469. 1528. 1662.
Freytag in Leipzig. 103. 149. 659. 1652.
Friederichsen in Hamburg. 575.
Frommann in Stuttgart. 125.
Frowde in London. 1099.
Gad in Kopenhagen. 129. 269. 642. 887. 1658.
Galletti & Cocci in Florenz. 1383.
Gauthier-Villars in Paris. 275. 383. 443. 509. 715. 963. 998. 1187. 1355. 1426. 1432. 1585. 1702.
Gebauer-Schwetschke in Halle a. S. 529. 745. 1025. 1218. 1249. 1424. 1618. 1780.
Gebhardt in Leipzig. 1292.
Georgi in Bonn. 1062. 1689.
Gerhard, R., in Leipzig. 726.
Gerold's Sohn in Wien. 61. 1420. 1456. 1750.
Gesenius in Halle a. S. 1541. 1781.
Geuthner in Paris. 481.
Giesecke & Devrient in Leipzig. 239. 440.
Ginn & Co. in Boston. 74. 1502.
Gleerup in Lund. 96.
Göschen in Leipzig. 21. 68. 204. 240. 345. 410. 539. 628. 646. 715. 817. 884. 975. 1059. (2.) 1287. 1318. 1330. 1350. 1423. 1509. 1539. 1541. (2.) 1552. 1579. 1585. 1700.
Government Printing Office, Washington. 507. 576. 800. 1153. 1405. 1741.
Gräfe & Unzer in Königsberg. 1180. 1776.
Graff, Barth & Co. in Breslau. 1089.
Gratier in Grenoble. 16. 1669.
Grieben in Leipzig. 1147. 1277.
Grohmann in Aussig. 105.
Groos in Heidelberg. 312.
Grote in Berlin. 705.
Grub in Stuttgart. 755. 1426.
Grunow in Leipzig. 206. 781. 816. 1127. 1583. 1630. 1700.
Gubrynowicz & Schmidt in Lemberg. 1086.
Guttentag in Berlin. 966. 999. 1063. 1223. 1290.
Habel in Berlin. 1104.
Haberland in Leipzig. 1285. 1335.
Hachette & Co. in Paris. 132. 416. 449. 657. 718. 782. 797. 863. 940. 1034. 1150. 1435. 1505.
Häring in Berlin. 135. (2.) 381. 893. 1000.
Haessel, Herm., in Leipzig. 15. 624.
Hahn in Hannover. 11. 245. 438. 646. 760. 1216. 1421.
Hancke in Plau (Mecklenburg). 64.
Harrassowitz in Leipzig. 22. 99. 538. 584. 625. 720. 897. 935. (3.) 976. 1432. 1463. 1591. 1626. 1666.
Hartleben in Wien. 384. 441.
Haude & Spener in Berlin. 616.
Haupt in Halle a. S. 1159. 1282. 1449.
van Hauten in Straßburg. 1739.
Heinemann in London. 417. 1626.
Heinsius Nachf. in Leipzig. 859.
Heitz in Straßburg. 76. (2.) 77. 92. 106. 724. (2.) 1072. 1198. 1274. 1454. 1672. 1790.
Helbing & Lichtenhahn in Basel. 517.
Herder in Freiburg i/B. 58. 89. 202. 270. 582. 746. 785. 845. 867. 953. 1010. 1052. 1087. (2.) 1115. 1126. 1193. 1233. 1256. 1273. 1401. 1732.
Hesse in Leipzig. 721. 1751.
Henfelder in Freiburg. 62. 572. 678. 990. 1278.
Heymann in Berlin. 20. 30. 136. 382. 511. 622. 966. 1253. 1431. 1460. 1502. 1784.
Hiersemann in Leipzig. 78. 147. 1436.
Hinrichs in Leipzig. 25. 73. (2.) 193. 198. 297. 497. 531. 673. 674. 796. 841. 842. 881. 913. 916. 1019. 1098. 1128. 1145. 1146. 1142. 1328. 1356. 1377. 1417. 1472. 1523. 1569. 1609. 1629. 1770.
Hirschfeld in Leipzig. 276. 347. 382. 821. 1624. 1657.
Hirschwald in Berlin. 68. 381. 1252. 1527. 1744.
Hirzel in Leipzig. 102. 104. 175. 503. 620. 623. 653. 785. 992. 1091. 1153. 1224. 1458. 1499. 1506. 1637. 1707. 1741.
Hölder in Wien. 15. 385. 788. 1028. 1352. 1459. 1588. 1744.

****

Hoepli in Mailand. 28. 140. 386. 479. 536. 619. 897. 961. 988. 1053. 1226.
Hof- u. Staatsdruckerei in Wien. 145. 166. 1394.
Hofmann & Co. in Berlin. 1245. 1386. 1634.
Hofmann, Th., in Leipzig. 676. 1191.
Holzhausen in Wien. 303.
Holt & Co. in New York. 1194. (2.)
Hübeden & Merzyn in Berlin. 287.
Huberti in Leipzig. 618.
Imprimerie nationale in Paris. 336. 1329.
Institut, Bibliographisches, in Leipzig. 101. 301. 689. 815. 1068. 1073. 1096. 1196. 1279.
—, Polygraphisches in Zürich. 1632.
Institut de laryngologie, Paris. 215.
Irrgang in Brünn. 538.
Jacobs Buchh. in Torgau. 1359.
Jacobsen in Leipzig. 551.
Jansa in Leipzig. 1081. 1276.
Janssen in Hamburg. 887.
Junge in Erlangen. 1162.
Kämmerer & Co. in Halle a. S. 612.
Kasemann in Danzig. 169.
Kannengießer in Gelsenkirchen. 1506.
Karger in Berlin. 1703.
Kauffmann in Frankfurt a. M. 472. 926. 1245.
Keller in Frankfurt a. M. 1121.
Kerler in Ulm. 370. 781. 829. 1315.
Kielmann in Stuttgart. 60. 388.
Kirchheim in Mainz. 330.
Kirchheim & Co. in Mainz. 1489. 1521.
Kirchheim in München. 90. 93.
Kirsch in Wien. 710.
Klincksieck in Paris. 61. (3.) 1329.
Koch in Königsberg i. Pr. 1495.
Köhler, Hub., in München. 508.
Kösel in Kempten. 1669.
Kohler in Berlin. 677. 1129. 1695.
Kohlhammer in Stuttgart. 95. 271. 890. 937. 1158. 1353. 1776.
Konegen in Wien. 845. 1402.
Kräuter in Worms. 1633.
Kröner in Stuttgart. 919. 1133.
Kühtmann in Dresden. 1753.
Kunstanstalten, Vereinigte, in München. 305.
Langewiesche in Düsseldorf. 1509.
Laupp in Tübingen. 756. 866. 1254.
Lecoffre in Paris. 329. 1246.
Lehmann in München. 171. 369. 1250. 1323. 1543. (2.)
Lehmann & Stage in Kopenhagen. 1090.
Lentner in München. 1007. 1018.
Leoni in Athen. 693.
Leroux in Paris. 336. 615. 723. 796. 1004. 1102. 1434. 1507. 1547.
Leuschner & Lubensky in Graz. 864. 1745.
Lindauer in München. 794.
Lintz in Trier. 470.
Lipsius & Tischer in Kiel. 168. 1024.
Lloyd-Gesellschaft in Budapest. 927.
Loescher & Co. in Rom. 281. 420. 1260.
Longmans, Green & Co. in London. 1394. 1616.
Lotus-Verlag in Leipzig. 612.
Lüdtke in Berlin-Wilmersdorf. 1739.
Lutz in Stuttgart. 1400. 1455.
Luzac & Co. in London. 103. 481. 972. 1117. 1503.
Maaß' Söhne in Wien. 1771.
Maclehose & Sons in Glasgow. 1055. 1118. 1654.
Macmillan & Co. in London. 718. 867. 1629.
Macmillan in New York. 417. 547. 622. 1553. (2.) 1711. 1773.
Magyar Tudományos Akadémia in Budapest. 205. 1285.
Maier in Ravensburg. 1425.
Manz in Regensburg. 882.
Manz in Wien. 758. 1094. 1695.
Manz & Lange in Hannover. 440.
Marcus in Breslau. 446. 751. 757. 854. 1227. 1386. 1428. 1430. 1544. 1615. 1658. 1738.
Mauke Söhne in Hamburg. 10.
Mayer & Co. in Wien. 233. 1711.
Mayer & Müller in Berlin. 69. 92. 142. 178. 898. 1004. 1033. 1433. 1673. 1789.
Meißner in Hamburg. 1658.
Merzbach in Posen. 1122. 1169.
Methuen & Co. in London. 1034.
Metzler in Stuttgart. 1131.
Meyer, Ulr., in Berlin. 659.
Minden in Dresden. 1263.
Mitscke in Wien. 1256.
Mittler & Sohn in Berlin. 97. 237. 277. 403. 407. 439. 444. 644. 679. 684. 1008. 1088. 1090. 1120. 1185. 1186. 1188. 1291. 1496. 1537. 1538. 1587. 1616. 1617.
Möller in Kaufmannahösn. 1163.
Möller in Kopenhagen. 249. 1067. (4.)
Mohr in Tübingen. 235. 265. 299. 310. 376. 465. 673. 712. 777. 843. 857. 930. 935. 991. 1017. 1210. 1232. 1241. 1314. 1393. 1418. 1572. 1574. 1624. 1692. 1747.
Morton in Edinburg. 10.
Moser in Graz. 1495.
Müller, G., in München. 437. 504. 827. 924. 976.
Müller, H. W., in Berlin. 858.
Müller, Johs., in Amsterdam. 284. 302.
Müller & Sohn in Berlin. 445.
Naumann in Leipzig. 9. 372. 884.
Neff in Stuttgart. 389. 1135. 1713.
Neumann in Neudamm. 279. 1225.
Niemeyer in Halle a/S. 590. 893. 895. 974. 1383. 1466. 1493. 1505. (2.)
Nijhoff im Haag. 1324.
Nöhring in Lübeck. 900.
Norstedt & Söner in Stockholm. 408.
Nutt in London. 935.
Office of the Superintendent, Government Printing, Calcutta. 176. 931.
Oldenbourg in München. 218. 445. 1467. 1704.
Olschki in Florenz. 1259.
Open Court Publishing Comp., Chicago. 1262.
Orell Füßli in Zürich. 1353.
Orient-Mission, Deutsche, in Großlichterfelde. 1419.
Paetel, Gebr., in Berlin. 209. 271. 304. 407. 1057. 1179. 1284. 1423. 1455.
Papauschek in M.-Ostrau. 1129.
Pareh in Berlin. 278. 443. 852. 1093. 1292. 1546. 1708. 1709. 1778. (2.) 1785.
Perrin & Co. in Paris. 1698.
Perthes, F. A., in Gotha. 97. 340. 710. 868. 996. 1005. 1287. 1293. 1453. 1494. 1614. 1735.
Perthes, J., in Gotha. 442. 784.
Pfeffer in Leipzig. 413. 479.
Pfeiffer in Leipzig. 1262. 1729.
Picard & fils in Paris. 651. 1197. (2.) 1226. 1248. 1257. 1351. 1383. 1398. 1492. 1572.
Pichlers Wwe. & Sohn in Wien. 1427.
Pios Boghandel in Kopenhagen. 989.
Plataniotis in Volo. 538.
Plon, Nourrit & Co. in Paris. 502. 1133. 1550.
Poppelauer in Berlin. 609.
Poussielgue in Paris. 22. 584. 625. 1666.
Pustet in Salzburg. 641.
Pustet in Rom. 810.
Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin. 1223.
Reber in Palermo. 1123. 1532. 1733. (2.)
Reichenbach in Wien. 1169.
Reimer, D., in Berlin. 66. 133. 408. 474.
Reimer, G., in Berlin. 28. 248. 316. 387. 648. (2.) 675. 783. 899. 985. 1029. 1064. 1135. 1184. 1621. 1662. 1699.
Reisland in Leipzig. 332. 1317. 1362.
Reißner in Dresden. 1168. 1526.
Reuther & Reichard in Berlin. 349. 415. 477. 844. 1030. 1113. 1149. 1383. 1527. 1775. (2.) 1790.
Revue de la Renaissance, Paris. 591.
Ricker in Gießen. 267. 376. 434. 611. 683. 939. (2.) 987. 1345. 1612. s. Töpelmann.
Riecker in Pforzheim. 659.
Rieger in München. 1152. 1777.
Roether in Darmstadt. 1214.
Rosenbaum & Hart in Berlin. 282.
Roßberg in Leipzig. 542. 1705.
Rothbart in München. 378. 1579.
Rüger in Freienwalde. 514.
Rütten & Loening in Frankfurt a. M. 307.
Ruhfus in Dortmund. 418. 812.
Sakellarios in Athen. 1364.
Salle in Berlin. 79. 1498.
Sandron in Mailand. 416.
Sattler in Braunschweig. 1089.
Saunier in Danzig. 819.
Schall in Berlin. 484.
Schauenburg in Lahr. 174.
Schesser in Leipzig. 1366.
Schewe in Schleusingen. 1257.
Schlesier & Schweikhardt in Straßburg i. E. 1177.
Schmidt, G., in Berlin. 544. 686. 1546.
Schmidt, H. W., in Jena. 1390. 1545.
Schmidt & Günther in Leipzig. 1351.
Schönfeld in Leipzig. 1331.
Schöningh in Paderborn. 375. 406. 514. 987. 1094. 1183. 1361. 1399. 1429. 1589.
Schreiber in Eßlingen. 1121.
Schröder, R., in Berlin. 377.
Schroell in Luxemburg. 1631.
Schroll & Co. in Wien. 967.
Schroth in Danzig. 1635.
Schulze in Cöthen. 1021.
Schuster & Löffler in Berlin. 200.
Schwabe in Basel. 1379.
Schweitzer in München. 712. 1027. 1392. 1461.
Schwetschke & Sohn in Berlin. 235. 268. 300. 563. 680. 779. 1209. 1379. 1436. 1573. 1655. 1737.
Seeber in Florenz. 433. 1332.
Seele & Co. in Leipzig. 887. 1024.
Seemann, E. A., in Leipzig. 13. 29. 30. 315. 550. 1166. 1403. 1437. 1452. 1472. 1633. 1712.
Seemann, Hermann, Nachf. in Berlin 18.
Seidel & Sohn in Wien. 961. 1215.
Seyfarth in Fürstenwalde. 1535.
Sieling in Naumburg a. S. 303.
Sijthoff in Leiden. 682. 1098.
Société des Bollandistes in Brüssel. 1652.
— générale d'imprimerie in Genf. 1330.
— nouvelle de librairie et d'édition in Paris. 1360. 1710.
Sonnenschein & Co. in London. 503.
Spemann in Stuttgart. 171. 616.
Spohr in Leipzig. 1200. (3.)
Springer in Berlin. 445. 1183. 1592.
Staackmann in Leipzig. 582.
Stahel in Würzburg. 206. 1653.
Stalling in Oldenburg. 1438. 1784.
Steen in Christiania. 705.
Stevens, Son & Stiles in London. 94. 1123.
Stiller in Rostock. 959.
Strien in Halle a. S. 469.
Strübig in Leipzig. 57.
Stuber in Würzburg. 281.
Styria in Graz. 1022.
Tempsky in Wien. 1652. 1782.
Teubner in Leipzig. 3. 67. 134. 169. 170. 177. 208. 213. 215. 242. 255. 280. 307. 308. 312. 350. 409. 410. 413. 421. 476. 500. 534. 537. 540. 541. 574. 582. 618. 655. 657. 658. 659. 682. 726. 753. 754. 759. 762. 791. 830. 916. 962. 963. 968. (2.) 973. 1031. 1060. (2.) 1065. 1086. 1097. 1122. 1220. 1226. 1282. 1293. 1296. 1354. 1359. 1389. 1390. 1395. 1396. 1401. 1458. 1464. 1471. 1491. 1494. 1499. 1503. 1540. 1548. 1576. 1622. 1660. 1665. (2.) 1668. 1671. 1701. 1702. 1732. 1735. 1742.
Thienemann in Gotha. 1021.
Thomas in Leipzig. 755. 1219. 1594. 1780.
Töpelmann in Gießen. 1379. 1524. 1692. 1769. s. Ricker.
Trewendt in Berlin. 12.
Troschel in Berlin-Grunewald. 174.
Trowitzsch & Sohn in Berlin. 1387.
Trübner in Straßburg i. E. 214. 385. 472. 588. 589. 1181. 1256. 1320. 1326. 1596. 1748.
Universitätsbuchhandlung in Freiburg i. Schw. 1313. 1790.
University Preß in Cambridge. 312. 401. 719. 722. 1318. 1750. 1788.
— in Chicago. 1671.
— in Dublin. 719.
Unwin in London. 501. 1615.
Uhstprunst in Löwen. 935. (2.)
Vahlen in Berlin. 19. 510. 1063. 1125. 1190. 1254. 1326. 1593. 1664. 1783.
Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. 1. 163. 234. 237. 498. 708. 1082. 1191. 1548. 1628. 1748. 1751.
Veit & Co. in Leipzig. 66. 202. 344. 404. 662. 1026. 1028. 1086. 1228. 1250. 1656. 1746.
Velhagen & Klasing in Bielefeld. 714. 724. 1118. 1198. 1214.
Verein s. deutsche Literatur in Berlin. 1388.
Verlag Continent in Berlin. 1121.
— Deutscher, in Berlin. 128.
— Encyklopädie in Bern. 310.
— des Germanischen Museums in Nürnberg. 1037.
— Moderner, in Wien. 1663.
—, Neuer Frankfurter, in Frankfurt a. M. 829.
—, Nordischer, in Kopenhagen. 991. 1051.
— „Renaissance" in Schmargendorf-Berlin. 1220.
Verlagsanstalt, Deutsche, in Stuttgart. 146. 578. 1059. 1166. 1357. 1496. 1636.
—, Straßburger, 1299.
Verlagsgesellschaft, Allgem., in München. 269.
Vietor in Kassel. 130.
Vieweg & Sohn in Braunschweig. 16. 21. 134. 247. 274. 311. 414. 474. 476. 512. 578. 652. 852. 891. 894. 998. 1026. 1164. 1250. 1357. 1425. 1525. 1620. 1661.
Voigtländer in Leipzig. 354. 518. 1297.
Voß in Hamburg. 344. 412.
Vuylsteke in Gent. 809.
Wagner in Innsbruck. 676. 1054. 1248. 1354. 1634.
Waldbauer in Passau. 336.
Wallmann in Leipzig. 1619.
Walther in Berlin. 59.
Wasmuth in Berlin. 254. 766.
Weber in Leipzig. 268. 1422.
Weidmann in Berlin. 98. 165. 172. 181. 211. 375. 405. 538. 629. 658. 688. 690. 716. 799. 824. 900. 920. 933. 930. (2.) 1350. 1465. 1468. 1533. 1667. 1786.
Welter in Paris. 1359. 1385. 1397.
Westermann in Braunschweig. 141.
Wiegandt & Grieben in Berlin. 1128.
Wigand, G., in Leipzig. 1100.
Williams & Norgate in London. 69. 643.
Winckelmann & Söhne in Berlin. 1219. 1701.
Winter in Heidelberg. 127. 137. 249. 375. 469. 679. 711. 861. 990. 1023. 1055. 1151. 1158. 1321. 1350. 1595. 1705.
Wintersche Buchdr. in Darmstadt. 1395.
Wodianer & Söhne in Budapest. 1334.
Zeitler in Leipzig. 1262.
Zimmer in Stuttgart. 829.
Zuckschwerdt & Co. in Berlin. 1388.
Zwißler in Wolfenbüttel. 105.

Werke ohne Angabe eines Verlegers oder im Selbstverlage der Verfasser erschienen: 11. 24. 28. 63. 161. (2.) 178. 439. 687. 752. 762. 846. 885. 935. 957. 1009. 1154. 1435. 1552. 1674.

b) Auszeichnung.

Abeck. 1309.
Abendroth. 771.
Achelis. 1268.
Ahrens, H. 735.
Albrecht. 1515.
Althaus. 1559.
Althaff. 525.
Altmann. 1442.
Amdahr. 1480.
v. Amira. 113.
Andries. 1310.
Anrich. 1442.
Appelmann. 187.
Arndt, P. 946.
Arnald, R. 698.
Arrhenius. 260.
Aschkinaß, E. 1794.
Aſt. 1014.
Aßmann. 1794.
Aumer, J. 598
Auwers. 154.
Bachmann, Pb. 877.
Baensch. 1206.
Baensch, E. 906.
Baeyer, Ad. v. 1373. 1559.
Baginsky, A. 1411.
Bahlsen. 1268.
Bailleu. 1794.
Baldauf. 1442.
Ballad, K. 427.
Ballawitz. 1602.
Bang. 1443.
Bang, W. 1762.
Banner. 1373.
Bartels, Ad. 427.
Barth. 1442.
Bartholamae. 155.
Bartsch. 187.
Bauditz. 462.
Bauer. 157. 1268.
Bauer, A. 394.
Baumgärtner. 772.
Baumgart. 155.
v. Baumgarten. 805.
Baurmeiſter. 1515.
Bechhold, H. 1342. 1559.
Beckmann. 1310.
Beelte. 1411.
Beer. 982.
v. Below. 1175.
Bellermann, G. 155.
Benedikt, M. 556.
Benndorf, O. 556.
Bergmann. 1268.
v. Bergmann. 230.
Berlet. 982.
Berner, E. 260.
Bernhard. 525. 771.
Berthold, E. 1312.
Berwerth. 1238.
Beſcharner. 772.
v. Bezold. 186.
Bier. 1309.
Biermann. 112.
Bieſe. 1309.
Biggs. 1443.
Bill, Ad. 668.
Binz. 1206.
Biſchaf. 772.
Blankenburg. 1142.
Blaih. 598.
Blenck. 805. 1443.
Blumenthal, F. 490.
v. Badelſchwingh. 1559.
Böhmer. 1480.
Bähmer, O. 155.
Boether. 186.
Böttinger. 84.
Bahn. 598.
Barchers. 1309.
Barnhal. 186.
Boveri. 598. 698.
Branco. 877.
Brandt. 598.
Braun. 1268.
Braune, W. 598.
Brauneck. 230.
Bredt. 1309.
Breſeld. 1559.
Brehme. 1206.
Brentano, L. 113.
Breßlau. 187.
Breuer. 187.
Brittner. 1180.
Broadient. 1443.
Brouardel, P. 1443.
Brückner. 772. 1442.
Brühl, J. 186.
Brugmann, K. 1720.
Brugſch-Bey, E. 462.
Brunswick. 1480.
Buchholz, R. 1411.
v. Bülow. 490.
Bürgel. 1515.
Buhl. 1175.
Burmeſter. 1678.
Buſſe. 1559.
Bußler, F. 735.
Caſparn, J. 556.
Chun. 1678. 1762.
Clemen. 525.
Coeſter. 1014.
Conwentz. 1207.
Caſte. 1207.
Credner, R. 598.
Crame, K. 323.
Cruſius, O. 1678.
Curſchmann. 489.
Czapski, S. 1602.
Czech. 187.
Dade. H. 427.
Dahn, F. 230. 1044.
Danzig. 772.
Darmſtaedter, P. 394.
Dathe, E. 668.
Defregger, Fr. v. 1175.
Dehn, M. 1342.
Deiß. 187.
Demong, H. 877.
Dickmann. 1310.
Didalſ. 1480.
Dieck. 187.
Dieckmann. 1559.
Dieſner. 1310.
Dietrich. 1310.
Dilthey. 187.
Doehle. 261.
Daemple. 360.
Daering, O. 1411.
Dörr. 1015.
Dahrn. 525.
Dalc:alek. 187.
Dalezalek. K. 1014.
Dove. 1078. 1643.
Dreſcher. 946. 1515.
Drahſen. 1678.
Drude. 772.
Drygalski, E. v. 462.
Duchesne. 1078.
Duden. 1559.
Düringer. 187.
Duhn, Fr. v. 1559.
v. Dyck. 1373.
Eberhard. 1442.
Eckardt. 187.
Eckler. 1411.
Ehlers. 1602.
Ehrlich. 771.
v. Eiſelsberg. 982. 1175.
Elſter. 1342.
Endemann, Fr. 1559.
Engel, W. 1762.
Engelhardt. 772.
Engelhardt, M. 261.
Engelke. 1602.
Engelmann. 186.
Engler. 1268.
Erdmann. 772.
Erman. 186.
Erman, W. 84.
Ermiſch. 772.
Ernſt. 1268.
Eſau. 1268.
Eſſer, W. 698.
Ewald. 230.
Eyth, M. v. 394.
Fabriczy, C. v. 489.
Fauſt. 698.
Fehling. 186.
Ferwer. 668.
Feſca. 1762.
Feußner. 1268.
Fick, R. 1678.
Finkler. 525. 1442. 1480.
Firmenich-Richartz, E. 113.
Fiſcher, H. 427. 698.
Fiſcher, K. 1078.
Fiſcher, O. 1044.
Flebbe. 187.
Flemming. 735. 1602.
Fack. 394.
Förſter, R. 39.
Foerſter, W. 394. 877.
Franke, G. 598.
Freiesleben. 490.
Frensdarff. 187.
Freſenius. 1268.
Freundgen. 1310.
Fricke. 360.
Froſch. 1014.
Fry. 1044.
Fuchs, E. 982.
Funke. 1014.
Gaedertz. 1207.
Galle. 772.
Garcia, Manuel. 462.
Gaumitz. 525.
Gebhardt, M. 525.
v. Gebhardt. 771.
Genzmer, F. 490.
Gierke. 230.
Giesbrecht, W. 155.
Glabbach, W. 698.
Glaſer. 1044.
Glagau, P. 946.
Gadlewski, Th. 1372.
Gaebel, 187. 668.
de Goeje. 1678.
Görges. 772.
Göt, K. 260.
Goldſcheider. 1309.
Gothein. 1559.
Graff. 1411.
Grahn. 668.
Graul. 1602.
Grawitz, P. 84.
Gräbbels. K. 635.
Gräber. 187.
Gräßler. 1442.
Gronau. 1515.
Graß. 427.
Gratrian. 1309.
Gruber, H., 155.
Grübler. 772.
Grünbaum. 1206.
Grüner. 187.
Grulich. 1720.
Grumme. 1411.
Gruſche. 834.
Gümbel. 1515.
Günther, S. 155 1678.
Güſſeldt. 230.
Güterbock. 1342.
Guidi. 1238.
Guttmann. 1515.
Haaſe, A. 155.
Hager. 772.
Hallwachs. 771. 1044.
Hamann. 1206.
Hartmann. 1044.
Hartwig. 1206. 1268.
Harnack. 230.
Haſſel. 772.
Hauberriſſer, G. v. 1794.
Haug. 1142.
Haupt. 772.
Hauptmann, Gerh. 771.
Hauthal, R. 260.
Havenſtein. 1310.
v. Heigel. 906.
Heine, B. 1110.
Heinekamp. 1310.
Heinemann. 1207.
Heinze. 772.
Heinzerling. 1268
Helfreich. 771.
Hellen, Ed. v. d. 735.
Hellmann. 1720.
Hengſtenberg, Fr. 698.
Henne. 525.
Hennig. 772.
Hennig, K. 1794.
Henſen, V. 462.
Herfard, E. 360.
Hering, E. 1309.
Hermann. 187.
Hermans. 1369.
Hermes. 1480.
Herrig. 772.
v. Hertling. 112.
Hertwig. 187. 1515.
Hertwig, R. 805. 1238.
Herz, J. 668.
Heſſe, H. 260.
Heß, K. 1142.
Hetzer, W. 699.
Heubaum. 40.
Heuermann. 906.
Heußner. 1268.
Heyden. 982.
Heydenreich, E. 805.
Heyne, A. 598.
Hille. 1207.
Hiltner, L. 668.
Hindarf. 1310.
Hintzmann. 1310.
Hinz. 946.
Hinze. 1411.
Hirth, Fr. 1411.
Hoepfner, W. 155.
van 't Hoff. 525.
Haffmann. 187.
Haffmann, E. 1515.
Hofmann. 113. 772.
Haſmann, K. 1442.
Hofmeiſter, F. 186. 735.
Halder, A. 698.
Halder-Egger. 834. 1206.
Halland. 772.
Holzapfel, E. 1310.
Holzapfel, K. 84.
Honig. 1207.
Harn. 1268. 1269.
Haſſenfelder, E. 360.
Haymann. M. 598.
Hübler, B. 982.
Hülſen, Chr. 292. 1078.
Hunrath, K. 598.
Hupperts. 186.
Huſſerl, E. 1678.
Ilgen. 187.
Ilſe, L. 1559.
v. Inama-Sternegg. 489. 1678.
Introſinski. 1480.
Iſenſee. 598.
Israel. 323.
Jackwitz, E. 698.
Jacobi. 772. 1268. 1309.
Jacobi, O. 598.
Jaekel. 230.
Jäſchke. 1014.
Jaumann. 1238.
Jellinek, G. 1559.
Jenſen, P. 84. 186.
Jentſch. 1142.
Jeſſen. 1559.
Jaachimsthal. 1268.
Järling, F. 698.
Jorcke. 1480.
Kadelburg, Guſtav. 1515.
Kaiſer. 187. 1268.
Kaiſerling, K. 155.
Kammer. 1602.
Kampe. 1442.
Kamphauſen. 1206.
Kaufmann. 186.
Kautzſch. 187.
Kehr. 1206.
Keilhack. 598.
Kellner, K. 427.
Kerler. 698.
Keusler. 1794.
Kienitz. 187.
Kienitz-Gerloff. 1515.
Kirn. 771.
Klau, J. 1559.
Kleber, Fr. 525.
Klein, W. 360.
Kleine, A. 1014.
Klewe. 187.
Klingenburg, J. 1480.
Klingender. 1268.
Klippert. 1268.
Klaevekarn. 1015.
Knadt. 40.
Kach. 772.
Kach, K. 1515.
Koch, Rab. 1174. 1443.
Koch, Th. 598.
Köchy. 1310.
Kaehler. 556
Kähler. 772. 1515.
Kaehne. 1175.
König. 1309.
Koetſchau. 834.
Kanen. 1310.
Korfelt. 1442.
Kraack, L. 490.
Kraatz, G. 1014.
Kraemer, Fr. 946.
Kränzlin, Fr. 1014.
Kramm. 1268.
Krantz. 187.
Kraus, Fr. 490.
Krauth, A. 735.
Kreßner. 1480.
Kretſchmer. 1078.
Kreutzberg. 698.
Kreutzer. 1310.
v. Kries. 112.
Kröner, Ad. 113.
Krüger, P. 1310.
Krüger, W. 1014.
Krumbacher, K. 735.
Krumbiegel. 1442.
Kübler. 186.
Kuehl. 1342.
Kühl, A. 1015.
Kühn. 1559 1678.
Kühnemann, E. 85.
Kuntze, O. 982.
Kunze, K. 772.
Kunz-Krauſe, H. 834.
Kuttner, A. 1678.
Laban, F. 85. 323.
Lahmeyer. 1442.
Landau. 1442.
Landauer. 187.
Landalt. 292.
Lange, P. 1762.
Langen, A. 598. 635.
Lasreyres. 1310.
v. La Valette St. Geargе. 635.
Ledebur. 556.
Lehmann. 772.
Lehmann-Filhés. 360.
Lenard, Ph. 916.
Lentzner, K. 186.
v. Leyden. 394. 771.
Lichtenfelt, H. 1238.
Lidzbarski, M. 84.
Lieben. 1794.
Liebermann. 187.
Liebmann. 772.
Liedlaff. 772.
Lieſſem. 1310.
Lilienthal, K. v. 1559.
Lincke. 1442.
Lindemann, H. 1373.
Lindenberg. 1312.
Lingen. 1110.
v. Lipperheide. 323.
v. Lippmann. 187.
Liſzt, F. v. 735.
Läbmann. 771.
Loeffler. 834.
Loeſchcke. 1309.
Laewenſtein. 462.
Läwer. 187.
Lahmeyer. 1268.
Lanitz. 1411.
Larentz, H. A. 735.
Lortzing, F. 982.
Lothar, Rud. 1411.
Lucas, G. 323.
Lucas, H. 698.
Lueck, G. 598.
Lübecke, O. 1720.
Lübecking, H. 1559.
Lüder. 1442.
Lüttich. 187.
Luke. 187.
Luſt. 668.
Lutſch. 1309.
Maaß. 1268.
Maenner. 187.
Maertens, H. 699.
Malberg. 1794.
Mann. 1678.
Mannkopf. 1268.
Martens, F. 1480.
Martens, M. 81.
Martius. 771.
Marwan. 1442.
Marx. 772. 1268.
Matthes. 187.
Matthias. 186. 1268.
May. 834.
Mayet. 1602.
Mayr, M. 1268.
Meinhaf. 877.
Meinke, E. 1559.
Meisner, H. 1309.
Melzer. 772.
Mendel. 598.
Merck, W. 260.
v. Mering. 946.
Merx, A. 1373. 1559.
Merz. 1015.
Metger. 735.
Meyer, Eugen. 1411.
Meyer, H. 735. 906. 1238.
Meyer-Lübke, W. 1174.
Michaelis. 187.
Michel, K. 1373.
Miethe, A. 1014.
Milkau. 1643.
Minar, J. 1238.
Mirbt. 186.
Mitteis, L. 462.
Möllhauſen. 230.
Mäller, Fr. 1559.
Mahr. 1442.
Maiſſan, H. 292.
Monſe. 598.
Marf. 877.
Maritz, L. 525.
Mracek, F. 1206.
Müllemeiſter. 1044.
Müller. 772. 1480.
Müller, Friedr. W. K. 1342.
Müller, K. A. 1442.
Müller, Wilh. 1206.
Munk. 187.
Murray, J. 1238.
Nagel. 187.
Naue, A. W. 1762.
Neißer. 81.
Nernſt, W. 556.
Neſtler. 772.
Neuendorf. 1480.
Neuſeld, F. 982.
Neumann, Fr. 1559.
Neumann, J. v. 1442.
Neumann, K. 772.
Nieſe, B. 462. 1268.
Nigetiet. 1602.
Niſche. 1014. 1480.
Nitzelnadel. 772.
Noreen, Ad. 1678.
v. Natthafft. 84.
Nußbaum. 1309.
Oberdreyer. 1373.
Oberſt, M. 1342.
Obſt. 1310.
Oettingen, W. v. 1342.
Ollwig. 85.
Olſcha. 1442.
Oncken, H. 427.
Orlich, E. 462.
Orth. 1342.
Oſterrieth, A. 1309.
Oſtwald, W. 292.
Otta, A. 427.
Overbeck, F. 427.
Paalzaw, H. 735.
Paaſche. 186.
Pagenſtecher. 805.
Panſch. 698.
Pappenheim. 1342.
Paſtor, L. 230. 877.
Paszkowski, W. 1238.
Paulus. 1268.
Pelargus. 735.
Penck, A. 1206. 1238.
Pentzald. 772.
Perthes, O. 698.
Peter, A. 186.
Peter, H. 427.
Peters. 699.
Petersen. 187. 525.
Peterſilie. 1443.
Pfeffer. 260.
Pfeiffer, G. 187.
Pflüger. 292.
Pfuhl. 261.
Philippi, Fr. 84.
Pick. 462.
Pietſchmann. 323.
Pinzger, L. 877.
Piſchel. 1762.
Pitſch. 1442.
Planck. 187.
Polack, P. 394.
Palaczek, E. 323.
Pantani. 1268.
Porger, G. 1309.
Paſchmann, J. 1411.
Paſſe. 772.
Praetarius. 187.
Preil. 1110.
Prößel. 772.
Praskauer. 982.
Prym. 186.
Quirll. 187.
Raab. 772.
Rahts, J. 81. 323.
Rambaud, Alfr. 1613.
Ramón y Cajal. 323.
Range. 1268.
Raſch. 1309.
Rauſchke. 598. 668.
Rebhan, H. 598.
Rehmke. 186.
Reichardt. 187.
Reicke, R. 292.
Reimer. 187.
Rein. 1310.
Reinbrecht, A. 916.
Reuſche, Chr. 490.
Reuther. 772.
Richter. 260.
Riedler. 230.
Riehn. 187.
Rietſchel. 772.
Riezler. 112.
Riggenbach, E. 40. 324.
Raeſe. 1372.
Räſe. 187.
Rättgers, B. 292.
v. d. Rapp. 1268.
Rasalsky. 1442.
Raſcher, W. H. 1238.
Raſe. 155.
Roſen. 1602.
Raſenheim, A. 1110.
v. Roſtharn. 1559.
Ravenhagen. 1014.
Rudlaff. 1078.
Rudalph. 668.
Rudalph, P. 360.
Runkel. 1559.
Ruville, A. v. 462.
Sachau. 187. 1720.
Sagarski. 668.
Salvisberg, P. v. 1238.
v. Sanden. 1643.
Saran, O. 427.
Sarre, F. 85. 1613.
Schaarſchmidt 1794.
Schäfer. 668. 1309. 1412.
Schaefer, K. 834.
Schaewen, H. v. 360.
v. Scharfenart. 556. 1268.
Schaumburg. 230.
Scheibner. 1559.
v. Scherer. 1238.
Scherl. 186.
Schiemann, Th. 525.
Schilling. 40.
Schimpf. 698.
Schinkel. 1442
Schirlitz. 946.
Schladebach. 1442.
Schleicher, E. 427.
Schlitte. 1442.
Schmaus, H. 906.
Schmeißer. 187.
Schmid. 772. 1309.
Schmidt. 772. 1268.
Schmidt, E. 735.
Schmidt, K. 946. 982.
Schmidt-Rimpler. 668.
Schmiedeberg. 187.
Schmitt, Ed. 1110.
Schmoller, G. 113.
Schneegans, H. 323.
Schneider. 113. 187. 771. 1442. 1515.
Schneider, Ad. 1373.
Schneider, O. 360.
Schneider, R. 1480.
Schnütgen. 1309.
Schnurr. 1268.
Schöne. 1442.

Schoenfeld. 906.
Scholtze. 1206.
Scholz, J. 598.
Schottky. 186.
Schrammen, J. 698.
Schrörs. 1310.
Schroeter, M. 1110.
v. Schroetter. 1413.
Schuberth. 772.
Schütze. 771.
Schulten. 1268.
Schulz, G. 1480.
Schulz, K. 187.
Schulze. 85. 1310.
Schulze, M. 84.
Schumann. 187.
Schumann, Ed. 360.
Schunck. 598.
Schupmann, L. 112.
Schuster, G. 260.
Schwabe. 1310.
v. Schwarze. 187.
Schwarzschild, K. 1309.
Seeck. 155.
Seeliger. 187.
Seidel. 230. 1268.
v. Seidl. 489.
Seler. 1643.
Sello, G. 698.
Seyboth. 1078.
Seyffarth. 772.
Sickel. 186.
Sieben. 834.
Sieber. 771.
Siegfried, R. 187. 982.
Silbergleit, H. 85.
Sillem. 1602.
Simon, W. 698.
Skonietzki. 187.
Soldau. 1310.
Sommerfeld. 1309.
Spahn. 187.
Spicker. 187.
Spieß, G. 772.
Spiro, K. 735.
Spitta, O. 598.
Spitteler, K. 668.
Spring. 260.
Sprotte. 1206.
Staudinger, P. 360.
Straus, J., 427.
Steinbart. 668.
Steinberg. 187.
Steinen, K. von den. 462
Steinhausen. 1309.
Steinmetz. 1442.
Steinvorth. Johs. 1411.
Stelz. 1015.
Stempell, W. 1268.
Stern, A. 906.
Sternkopf. 598.
Steuernagel, K. 525.
Stieda. 155. 187.
Stiehler. 772.
Stier, H. 323.
Stier-Somlo, F. 84.
Stilke, H. 1602.
Stinzing. 462. 1206.
Stodola. 1110.
Stoeckel, W. 490.
Stoerk. 525.
Straßburger. 805.
Stritter. 1268.
Strohal. 772.
Strübing. 186.
Strunz, F. 1411.
Stuhlmann. 187.
Stuhrmann. 360.
Stutz. 1309.
Suchier, H. 598.
Sudhoff, K. 85.
Sueß, Ed. 598.
Sumpff, J. 1794.
Suppes. 1342.
Teichmüller. 1559.
Thalheim. 187.
Theis. 698.
Thieme. 261.
Thieme, K. 230.
Thierfelder, A. 805.
Thormann. 668.
Tillmanns. 771. 1413.
Tobler, Ad. 1678.
Tobold. 462.
Todt. 698.
Toeplitz. 1794.
Traeger. 1268.
Traube, J. 360.
Trautmann, M. 1411.
Trautscholdt. 772.
Troske. 187.
Uhlig. 772
Ullmann. 112.
Undeutsch. 772.
Urbach. 427.
Usener. 525.
Veil. 187.
Veit. 155.
Velten. 187.
Vering. 698.
Vetterlin, E. 946.
Viedt. 1014.
Vierordt, O. 1559.
Vigouroux, G. 1175.
Virchow, H. 525.
Voelkerling. 1442.
Vogel. 186. 1238. 1559.
Vogel, J. 1372.
Vogel, Theod. 1373. 1411.
Vogt, Fr. 1268.
Vogt, K. 668.
Volhard. 1141.
Volkmann, L. 1342.
Volkmann, P. 186.
Vollmöller. 982.
Vorbrodt. 1643.
Voß, G. 1206. 1515.
Wacker. 1014.
Wagler. 1442.
Wagner, Ad. 1207.
Wagner, P. 84.
Walb. 1309.
Waldheim. 598.
Walter, F. W. 1602.
Warburg. 1678.
Waschow. 186.
Wassermann. 982.
Wedemann. 1442.
Weichardt. 772.
Weidner. 1678.
Weinitz, F. 155.
Weiß. 187.
Weißbach. 772.
Welter. 1310.
Wendel, W. 982.
Werminghoff. 1268.
Wernecke. 668.
Werner, H. 187.
Werner, W. 906.
Wershoven. 735.
Wesph. 187.
Westerkamp. 1268.
Wettstein v. Westersheim. 1342.
Wiebe. 187.
v. Wieser. 1238.
Wiesner, J. 598.
v. Wilamowitz-Moellendorff. 230.
Wilbrand. 699.
Wilde. 772.
Wilisch. 772.
Wille, J. 635.
Wilmanns. 1310. 1342.
Windelband. 1559.
Windisch, E. 771. 1678.
Winnefeld. 877.
v. Winckel. 113.
Wirtinger, W. 1238.
Witt. 1794.
Witting. 1442.
Wittmack. 155.
Wittneben. 1014.
Wörner. 771.
Wolf, E. 1175.
Wolf, J. 1268.
Wolffgarten. 187.
Wolffstieg. 187.
Wolfram. 1794.
Wollmann. 698.
Wolpert. 155.
Wortmann. 1794.
Wrampelmeyer. 1014.
Wüllner, A. 906.
Wünsche. 1480.
Wundt. 772.
Zenneck. 1014.
Zenzes. 1309.
Zoellner, H. 772. 834.
Zollinger, Fr. 427.
Zorn. 1643.
Ziehen, Th. 946.
Zimmer. 187.
Zimmler. 772.
Zschiedrich. 1643.
Zweck. 1643.
Zwitzers, A. 1643.

c) Tod.

Abbe, Ernst. 155.
Abel, Clementine. 1720, vgl. 1762.
Achenbach, Oswald. 261.
Adolf, Andr. 1762.
Allais. 1560.
Amalickij, P. 1515.
Amborski, Joh. 1720.
Andreae, Achill. 187.
Arnoldt, Emil. 834.
Arxberger, F. 1142.
Ascher, Georg. 1175.
Bach, Ottilie. 806.
Baethgen, Friedr. 1269.
Balart, Federico. 598.
v. Basch, Samuel. 635.
Bastian, Adolf. 360.
Baumbach, Rudolf. 1342.
Behrend, Paul. 556.
Behrens, Th. H. 187.
Bell, Lowthian. 40.
Berner, Ernst. 1443.
Bertelli, Timoteo. 293.
Betemann, Clelie. 1762. [Bezold, W. v. 1310. 1342.]
Billwiller, Rob. 1175.
Bing, Siegfr. 1269.
Blodig, Hermann. 982.
Blum, Ernest. 806.
Bodländer, Guido. 85.
Bögh, Nikolai. 1515.
Boesch, Hans. 1643.
Boguslawski, Alb. v. 1269.
Bohtz, Oskar. 1794.
Boothby, Gay. 394.
Borbas, Vincenz. 1044.
Borchert, Alois. 669.
Bornträger, Aug. 323.
Brackel, Ferdinande v. 155.
Brandes, Jan L. A. 982.
Brauer, Friedr. Moritz. 85.
Brauer, Karl Ludw. 1643.
Braun, Joh. Bapt. 1794.
Brazza, Savorgnian de. 1310.
Breslauer, Heinr. 1207.
Brückner, Bruno. 669.
Brühl, Leop. 1678.
Buchka, Heinrich. 1044.
Bungner, Otto v. 1207.
Bulle, Konst. 1110.
Bulthaupt, H. 1207.
Burckhardt, Emil. 1443.
Burg, C. L. van der. 1794.
Burrows, Montague. 1015.
Caussé, M. 113.
Chilovi, Desiderio. 877.
Cleve, Theodor. 906.
Cohen, Emil. 598.
Cohn, Albert. 1238.
Coletti, Giuseppe. 1373.
Conti, Augusto. 427.
Copeland, Ralph. 1560.
Cozza-Luci, Joseph. 834.
Dannreuther, E. S. 360.
Dannenberg. 906.
Debo, Ludwig. 155.
Decharme, P. 1269.
Delvino, Federico. 736.
Denifle, Enrico. 834.
Dewalque, Gustav. 1602.
Ditscheiner, Leander. 261.
Dörffel, Alfred. 187.
Doll, Max. 155.
Dommer, Arey v. 360.
Dürr, Otto. 155.
Ebeling, Elisabeth. 669.
Eble, Gustav. 1373.
Eckhard, Konrad. 669.
Elsner, Moritz. 1044.
Engelbrecht, A. 1515.
Englisch, Eugen. 462.
Ephrussi, Charles. 1412.
Erdmann, Dav. 462.
Erdmannsdoerffer, Max v. 323.
Eschke, Rich. 1412.
Ewald, Ernst. 85.
Fischer, Bernh. 1559.
Fischer, Friedrich. 1015.
Flemming, Walth. 1110.
Förtsch, Osk. 1515.
Franke, Richard. 230.
Franklin, Otto v. 834.
Frederiksen, N. C. 1560.
Gandino, Giovanni Battista. 1678.
Gebhardt, Bruno. 323.
Gény, Joseph. 155.
Geyter, Jul. de. 360.
Glaevecke, Ludwig. 556.
Glanvell, J. Wolf v. 699.
Gollmert, Louis. 1078.
Goltz, Theod. v. d. 1602.
Graeven, Hans. 1602.
Grahl, Hugo. 1720.
Gregory, Augustus. 946.
Griesmann, Gottfr. 1412.
Grottewitz, Kurt. 1044.
Grunert, Karl. 1373.
Guenther, Rud. 323.
Güthner, Nina. 293.
Gugel, E. 772.
Gundling, Ed. 1515.
Gunning, J. H. 394.
Gurlitt, Wilh. 323.
Gutbrod, Karl. 598.
Guye, A. A. G. 187.
Hallier, Ernst. 85.
Hansen, Peter. 556.
Hartleben, Otto Erich 293.
Hauck, Guido. 230.
Hauptmann, Karl Gottl. 1412.
Hausmann, Gustav. 1238.
Hazelius, Gunnar. 394.
Heerwagen, Aug. 1515.
Heigel, Karl Aug. v. 1269.
Heinrich. 1515.
Heinzel, Richard. 556.
Heinzelmann, Wilh. 1078.
Henry, Paul. 155.
Hérédia, José Maria de 1412.
Hermanek, J. 906.
Herz, Otto. 1078.
Heßler, Franz Albert. 772.
Heyne, Wilhelm. 598.
Hilger, Albert. 736.
Hiller, Karl. 635.
Hirsch, Max. 946.
Hirzel, Johannes. 635.
His-Heusler, Ed. 1238.
Hlawatschek, Franz. 772.
Höhr, Daniel. 1015.
Hörber, Adam. 1559.
Hoffmann, J. C. V. 230.
Holder, Karl. 699.
Holstein, Hugo. 85.
Honsell, Bernh. 1078.
Hüffer, Herm. 462.
Hüttenbrenner, A. v. 772.
Huonder, Joseph. 462.
Intze, Otto. 85.
Isola, Ippolito. 1643.
Jacobson, Louis. 230.
Jagow, Eugen. 113.
Jebb, Rich. 1762.
Jolly, Ludw. v. 1110.
Joß, Gottl. 1110.
Kahlbaum, Georg W. A. 1207.
Kalkmann, Aug. 360.
Karg. 1238.
Kehrbach, Karl. 1481.
Kerl, Bruno. 525.
Kersten, Johs. 1342.
Keßler, Konr. 1602.
Keßner, Hugo. 1269.
Kindscher, Franz. 323.
Klette, Theodor. 982.
Klöpper, Alb. 1720.
Knieriem, Alex. v. 85.
Kölliker, Alb. v. 1559.
Kohlschütter, Ernst. 1269.
Kohn, Pietro. 1515.
Koppmann, Karl. 525.
Korczynski, Eduard. 1373.
Kornhuber, Andreas. 635.
Kostlivy, Stanisl. 1443.
Kotschetow, Eug. Lwowitsch. 324.
Krall, Jakob. 635.
Kraus, Viktor v. 1559.
Krek, Gregor. 1142.
Krieger, Franz Joseph. 877.
Krusper, Stephan. 982.
Kunkel, Ad. Jos. 1175.
Kunz, Hermann. 1602.
Kurz-Elsheim, Frz. Xav. 1310.
Lahmann, Heinrich. 806.
Lammers, Mathilde. 1238.
Landois, Hermann. 230.
Lange, Julius. 669.
Langenbeck, Wilhelm. 113.
Latschenberger, Joh. 906.
Ledesma, Francisco Navarro. 1373.
Lentzner, Karl. 735.
Leuthold, Rud. v. 1762.
Leverkühn, Paul. 1762.
Levy, Eduard. 1078.
Lichatschew, Jelena. 85.
Lingg, Hermann v. 877.
Lissignolo. 1045.
Ljunggren, G. H. J. 1269.
Lochwizkaja, Marie. 1342.
Löffler, Julius. 85.
Löschhorn, Albert. 834.
Ludwig, Gustav. 187.
Ludwig, Theod. 1481.
Macdonald, Georges. 1342.
Maël, Pierre. 113.
Malaguzzi-Valeri. 261.
Manen, W. C. van. 1015.
Marx, Friedrich. 906.
Mayer, Georg. 877.
Meidinger, Heinr. 1443.
Meißl, Emmerich. 324.
Meißner, Georg. 525.
Menzel, Ad. v. 293.
Metnitz, Jos. v. 1110.
Meurice, Paul. 1794.
Meyer, Alfred Gotthold. 40.
Mikulicz-Radecki, Joh. v. 877.
Mitsotakis, K. 1269.
Möllhausen, Balduin. 806.
Monro, D. B. 1207.
Müller, Frz. Ant. 1481.
Müller, P. L. 85.
Müller-Jahnke, Klara 1720.
Münster, H. 1412.
Muir, William. 1015.
Mussafia, Adolf. 834.
Neßler, Julius. 490.
Nichols, F. H. 293.
Niemann, G. K. 1688.
Nothnagel, Hermann. 982.
Oettingen, Alex. v. 1207.
Oncken, Wilh. 1143.
Oppert, Jules. 1175.
Orff, Karl v. 1373.
Ottmann, Rudolf. 40.
Oustalet, E. 1560.
Overbeck, Franz. 946.
Pechmann, Heinr. v. 1175.
Peithner v. Lichtenfels, Rud. 1238.
Petritsch, Leo. 699.
Petter, Alex. 1643.
Petzet, Christian. 525.
Pezzi, Domenico. 1559.
Pflug, Georg. 155.
Philippi, Friedr. 427.
Platter, J. S. 525.
Pleß, Franz. 699.
Poellnitz, Rud. v. 323.
Polowzow, A. W. 293.
Port, Jul. 1643.
Potier, Alfred. 699.
Prost, Bernard. 1794.
Proust, Antonin. 525.
Püttmann, Hugo. 293.
Rebl-Rückhard, Hermann. 1794.
Radiguet. 1794.
Rauch, Joseph. 187.
Reclus, Elisée. 982.
Reicke, Rud. 1443.
Reinach, Albert v. 155.
Reischle, Max. 1794.
Reuleaux, Fr. 1207.
Richter, Eduard. 293.
Richthofen, Ferd. v. 1412.
Riecke, Adolf. 1238.
Riegl, Alois. 906.
Robert, Julius. 736.
Robolsky, Herm. 293.
Roehricht, Reinhold. 669.
Rogge, Hendrick Cornelis. 1238.
Römer, Berth. 1143.
Roser, Karl. 772.
Rott, Emil. 834.
Ruth, Franz. 1238.
Ryssel, Viktor. 394. 427.
Sadebeck, R. 323.
Sanderson, John Burdon. 1679.
Sartori-Montecroce, Tullius v. 323.
Sauerwein, Georg. 40.
Schamberg, Franz Ferdinand. 85.
Schanz, Paul v. 806.
Schaper, Alfr. 1269.
Schech, Philipp. 946.
Schei, Per. 1559.
Scherenberg, Ernst. 1310.
Schlee, Ernst. 1762.
Schloßberger, August v. 230.
Schmaus, Hans. 1762.
Schmidt, Bruno. 982.
Schmidt, Viktor. 699.
Schmidt, Wilh. 1142.
Schneider, Artur. 1207.
Schneider, Karl. 669.
Schönthan, Paul v. 1110.
Schreiber, Klara. 293.
Schroeter, Adalb. 1678.
Schubert, Paul. 1207.
Schultz, Paul. 1044.
Schuster, Richard. 155.
Schweigger, Karl. 1207.
Sciamanna, Ezio. 736.
Scriba, Julius. 113.
Setschenow, Iwan Mich. 1720.
Smitt, Wilhelm. 1515.
Soyaux, Ludwig. 293.
Sprenger, Rob. 1310.
Stein, Fried. 1269.
Stinde, Jul. 1143.
Stolpe, Hjalmar. 261.
Stolz, Otto. 1679.
Storck, Wilhelm. 1044.
Stoy, Heinr. 1515.
Struve, Otto Wilhelm. 598.
Tacchini, Pietro. 525.
Täpper, Wilh. 1720.
Tangl, Eduard. 1015.
Tetmajer, Ludw. v. 261.
Thalen, T. R. 1238.
Thury, Marc. 187.
Tomek, Wenzel Wl. 877.
Treidler, Adolf. 1794.
Trotha, Thilo v. 360.
Trubetzkoi, S. N. 1443.
Uhde, Konstantin. 806.
Uhlich, Paul. 230.
Usener, Herm. 1481.
Ussing, Joh. Ludw. 1560.
Valera, Juan. 598.
Veiel, Ludw. v. 1310.
Verne, Jules. 490.
Vogt, Paul Ed. 1720.
Voigt, Moritz. 1560.
Wachsmuth, Curt. 831.
Wallace, Lewis. 323.
Weber, Rud. 1310.
Weech, Friedr. v. 1643.
Weigel, Felix Osw. 360.
Weishaupt, Viktor. 360.
Weißbach, Karl. 982.
Wenck, Woldemar. 1762.
Wernicke, Karl. 877.
Wetzstein, Johann Gottfr. 187.
Will, Cornelius. 1794.
Wimmer. 1269.
Winterfeld, Paul v. 556.
Wirthmüller, Joh. Baptist. 736.
Wiślicenus, Walter. 1412.
Wißmann, Hermann v. 877.
Wolf v. Glanvell. B. 699.
Zeibig. 1643.
Ziegler, Ernst. 1720.
Ziegler, Johannes. 635.
Zipperlen, Wilhelm v. 834.

5. Verschiedene Nachrichten und Mitteilungen.

Akademien:
—, Englische, Publikationen. 395.
— der Wissenschaften zu Berlin, Bewilligungen. 188. 293. 360. 462. 490. 557. 836. 906. 1515.
— —, Piper-Stipendium. 1473.

Akademien:
— in Berlin, Vermächtnis Rieß. 836.
— in Stockholm, Linné-Denkmünze. 360.
— in Wien, Bewilligungen. 231. 293fg. 557. 636. 736. 1175.
— —, Liebenscher Preis. 877.

Akademien:
— Forstakademie in Eisenach. 835.
Akteninstitut in Florenz. 558.
Alexanderlied Ulrichs von Eschenbach, Bruchstück in Ochsenfurt. 461. 1721.
Alkaios, Bruchstück. 1310.

Anfragen:
— Beschorner, Bibliographie d. Wüstungsliteratur. 42. 114.
— Bilderhdschr. von St. Augustins De civitate dei. 702.
— Diergart, Terra sigillata. 113.

Anfragen:
— Eickenrodt, Isidor von Sevilla. 87. 114.
— P. Mitzschke über K. Banhardt. 1240.
— Pfarrer von Kahlenberg. 325.
— Stümcke, Gesch. d. deutschen Theaterromans. 1764.
Anstalt, biologische, für Land- und Forstwirtschaft in Berlin. 669.
Archiv in Burgsteinfurt. 1045.
Auskunftsstelle für deutsche Bibliotheken. 395. Vgl. Bureau. 1414.
Ausstellung, internationale pädagogische, in Barcelona, 1208.
Ausgrabungen, Altertumsfunde:
— auf Aegina. 557. 599.
— in Alabanda in Karien. 1679.
— in Albing (Niederösterreich). Römerkastell. 1481.
— in Alesia. 1240. 1516.
— in Alexandrien. 1370.
— bei Anapa am Schwarzen Meer, skyth. Doppelgrab. 1310.
— im Asklepieion von Kos. 700.
— in Athen, Marmorbildwerk. 395. Marmorbildsäule der Athenais. 395.
— in Babylon. 1015.
— bei Bayreuth, Versteinerung des Anomofarus. 261.
— in Bismya (Babylonien), Statue des Königs Daudu. 1310.
— bei Bodmann, Pfahlbausiedlung. 324.
— in Chalkis auf Euböa, ionischer Tempel. 1176.
— in Champlieu bei Compiègne, römisches Theater. 1176.
— an der Cheops-Pyramide. 700.
— auf Delos. 1111.
— in der Dobrudscha. 1679.
— auf Elephantine, aramäische Papyri. 395.
— Emporium in Spanien. 1644.
— in Ephesus. 1144. ant. Bibliothek. 40.
— in Erfurt, Münzfund. 557.
— in Gent, Wandgemälde des „Letzten Abendmahls". 557.
— in Gräbschen bei Breslau, altheidnischer Friedhof. 599. 700. 1078.
— in Heraklea am Latmos. 1045.
— des Herakleions bei Theben. 361.
— von Herkulaneum. 113.
— in Ithaka. 156.
— in Karnak (Aegypten), Statuenfund. 294.
— bei Keitum (Schleswig), Münzfund. 261.
— in Kellmünz an der Iller. 836.
— auf Kos. 86.
— in Konstanz, Münzfund. 907.
— auf Kreta. 526.
— in Kujundschik am Tigris. 113.
— bei Landau, Urnenfeld aus gallo-römischer Zeit. 557.
— in der Libyschen Wüste, altchristliche Stadt. 1016.
— in Lindos, Inschriftenfunde zur Laokoongruppe. 429.
— bei Lippiyh (England). 1144.
— in Lucka, prähist. Gräberfeld. 1374.
— in Luxor, Grab der Gemahlin Amenhoteps III. 463.
— in Mainz, Jupiter-Standbild. 1374
— in Milet. 836.
— bei Münchenbuchsee, alemann. Gräber. 294.
— in Neapel, antike Stadtumwallung. 1270.
— bei Neustadt a. H., neolith. Stationen 463.
— in Newstead bei Melrose. Aufdeckung eines römischen Lagers. 1016.
— im Nonstal (Südtirol), Grab. 599.
— in Numantia. 1207. 1603.
— in Olbia. 1270.
— Ostrakon, literarisches. 557.
— in Oxyrhynchos. 636.
— auf Paros, Archilochos, Inschrift. 40.
— in Pergamon. 836.
— bei Pola in Istrien, römische Tempelanlage. 41.
— in Pompeji 361, Wandgemälde. 294.
— in Regensburg, Statue der Kaiserin Agnes. 261.
— in Rom, weibl. Statue im Kapitol. 429.
— in Sarnath, Säule mit Inschrift in ältesten Brahmi-Charakteren. 700.
— in Schwaz (Tirol), Urnenfriedh. 156.
— in Serabit El Khadem, semit. Tempel. 526.
— bei Simiane an der Rhonemündung, iberische Gefäße. 1045.
— Skelett eines Dinosaurus. 1414.
— Skelett eines fossilen Gürteltiers. 261.
— in Sparta. 878.
— bei Stadtsulza, vorgeschichtl. Grab. 361.
— in Susa. 1444. 1481.
— bei Teleron, Doppelgrab aus dem 2./3. Jahrh. n. Chr. 700.
— in Theben (Aegypten), Ammonheiligtum. 86.
Ausgrabungen, Altertumsfunde:
— bei Thonon, Druiden-Denkmäler. 232.
— Tii, ägyptische Königin, Grab. 463.
Büste. 526.
— bei Tönsberg, Wikingerschiff. 361.
— am Vesuv. 773.
— bei Volo in Thessalien, Kuppelgrab aus der mykenischen Zeit. 1795.
— bei Wachenheim, röm. Villa. 526.
— in Weil (Baden), Gräber a. alemannischer Zeit. 156.
— bei Worms, fränkisch-merowingischer Friedhof. 188.
Bach, J. S., Geburtshaus in Eisenach. 113.
— Präludium, Manuskript. 432.
— Bach-Sammlung d. kgl. Bibliothek in Berlin. 296.
Baer & Co. in Frankfurt a. M., Katalog alter Hdschrr. 907.
Bergobservatorium auf Mount Wilson in Kalifornien. 395.
Bibliographie, raisonnierende. 834 fg.
Bibliothek, alpine, auf dem Pic d'Olen. 188.
— v. Arnim-Densen. 431 fg.
— von W. Bäumker. 1208.
— gräfl. Berchtoldsche. 1796.
— von Mich. Bernays. 669. 737.
— Dante-Bibliothek des Ing. L. Leonetti. 558.
— von C. Ettmayr. 432.
— des Frhrn. v. Fabrice. 432.
— v. Franklin. 296.
— von Br. Gebhardt. 431.
— von Genz in Schlettstadt. 636.
— von Goethes Enkel. 836.
— von Hiller in Graz. 1016.
— Hof- u. Staatsbibliothek in München. Schenkungen. 1342.
— von Hueffer in Bonn. 1016.
— Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, 3. Jahresbericht. 1602.
— von Karlowa in Heidelberg. 1016.
— v. Kölliker in Würzburg. 1602. 1679.
— Kongreßbibliothek zu Washington. 906.
— Leonina des Vatikans. 700.
— v. Mayer in München. 1016.
— von Mertens in Kirchhorchen. 1208.
— von Th. Mommsen. 772.
— Murhard'sche Bibliothek in Cassel. 599.
— von W. Oncken in Gießen. 1270.
— des Schulrats Paasche in Berlin. 1208.
— von Th. v. Sickel. 1016.
— von Silbernagl. 296.
—, Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M., Autographen. 1763. Pentateuch-Hdschr. 737. Schenkungen. 1412.
— von Stellwag v. Carion. 86.
— in Stratford-on-Avon. 156.
— von Herm. Uhde. 113.
— Univers.-Bibliothek in Birmingham, Schenkung. 1794 fg.
— — in Heidelberg 1443, Neubau 1794.
— — in Wien. 556.
— Vatikanische, in Rom. 187. 700.
— Wasa-Bibliothek. 700.
— von Karl Weinhold. 1208.
— Wolf v. Glanvell. 1016.
Bonpland, Nachlaß. 1721.
Brion, Friederike, Geburtshaus. 1374.
Brockhaus, Verlagsfirma in Leipzig, 100j. Jubiläum. 1444.
Bücher, neue:
Amiels Tagebücher, hgb. v. Schapire. 983.
Anderson und Spiers, Die Architektur von Griechenland und Rom. 738.
Baumann, Häckels Welträtsel. 1482.
Bellermann, L., Schillers Dramen. 670.
Biblia Hebraica. 558.
Bibliotheca romanica, 1.—10. Bdchn. 1603.
Bockenheimer und Frohse, Atlas typischer chirurgischer Operationen. 1603.
Böhme, Morgenröte im Aufgang. Hgb. v. Grabisch. 1795.
Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe, Neudruck. 737.
Brockelmann, Syrische Grammatik, 2. Aufl. 878.
Brockhaus, Kleines Konversations-Lexikon, 5. Aufl. 1644.
Brugier, Gesch. d. deutsch. Lit., 11. Aufl. 321.
Bücherei, Deutsche, Nr. 11—20. 491.
Cervantes, Don Quijote, übers. von Braunfels. 1045. 1240. 1412. 1604.
Chamberlain, Immanuel Kant. 1412.
Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg, Dresdner Hdschr. 324.
Chnquet, A., Études d'histoire. 41.
Coleridge, Schriften. Neudruck. 42.
—, Table Talk, Omniana. Neudr. 429.
Croce, Aesthetik als Wissenschaft des Ausdrucks, übers. v. Federn. 878.
Darstellung, vergleichende, des deutschen und ausländischen Strafrechts. 806.
Bücher, neue:
Dehn, Wilhelm der Erste als Erzieher. 1722.
Delitzsch, Fr., Babel-Bibel, III. 157.
—, babylonisch-assyrische Königsliste. 806.
Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generalfeldmarschalls Grafen v. Roon. 5. Aufl. 1763.
Dennis, Samuel Johnson. 429.
Dessoir und Menzel, Philosophisches Lesebuch. 1603.
Dioscurides. 1374.
Dressel, Elementares Lehrbuch der Physik. 3. Aufl. 1603.
du Prel, Studien aus dem Gebiete der Geheimwissenschaften. 1763.
Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 8. Aufl. 1680.
Dühren, Rétif de la Bretonne. 1763.
Dürer, Albr., Skizzenbuch. 261.
Eberhard, Handbuch der Akademischen Vereinigungen an den deutschen Universitäten. 1604.
—, Synonymisches Handwbch. d. deutschen Sprache, 13. Aufl. 463.
Emerson, Poems, Neudruck. 1016.
—, Werke, 4. Bd., Neudruck. 261 fg.
Encyklopädie der praktischen Medizin, hgb. v. Schnirer u. Vierordt. 526. 1482.
—, russische. 396.
Erdmann, Quellen zu Eichendorffs Dramen. 1603.
Faksimile-Ausgaben der Vatikanischen Bibliothek. 113.
Fechner, Die Tagesansicht. 2. Aufl. 491.
Fichte, Ein Evangelium der Freiheit. Hgb. v. Rieß. 878.
Flugblätter für künstlerische Kultur. 1722.
Fournier, Napoleons Kampf um die Weltherrschaft. 2. Aufl. 1046.
Frau, die, hgb. v. A. Roeßler. 1. bis 12. Bd. 1482.
Fruchtschale, die. 1. bis 4. Bdch. 982 fg.
—, 5. bis 8. Bdch. 1795.
Fuchs, Die Frau in der Karikatur. 1517.
Funcke, Reisegedanken und Gedankenreisen eines Emeritus. 1644.
Geiges, Der alte Fensterschmuck des Freiburger Münsters. 1412.
Gerberts Scriptores ecclesiastici de musica sacra, anastat. Neudruck. 261.
Gerland, Gesch. der Frankenherrschaft in Griechenland. 1560.
Geschichte Aegyptens (archäol. Institut von Liverpool). 157.
Gesta Romanorum, engl. Uebersetzung von Swann, Neudruck. 1516.
Goethe in Marienbad. 1240.
Goethe-Briefe, hgb. v. Stein. 8. Bd. 1795.
Goethes „Annette" hgb. v. Landsberg. 878.
— Faust, ins Engl. übers. v. Swanwick, Neudruck. 1412.
— Iphigenie auf Tauris, hgb. v. M. Winkler. 1483.
Golz, Buch der Kindheit. 1112.
Goncourt, Die Frau im 18. Jahrh. 737.
—, Die Liebe im 18. Jahrh. 737.
Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe deutscher Klassiker. 295 fg.
Grotesends Taschenbuch d. Zeitrechnung d. deutschen Mittelalters u. d. Neuzeit. 738.
Grünstein, L., Bildnisse Joh. Heinr. Mercks. 558.
Haeckel, E., Wanderbilder. 1795 fg.
Hamann, Sibyllinische Blätter des Magus, hgb. v. Unger. 1644.
Hanserecesse, 7. Bd. 738.
Harnack, Dogmengeschichte, 4. Aufl. 1644.
—, Reden und Aufsätze, 2. Aufl. 1721.
Heath Belles-Lettres Series. 558.
Heinemann, Goethe-Bildnisse. 737.
Hertz, W., Spielmannsbuch. 526.
Hexenbulle des Papstes Innocenz VIII, hgb. v. P. Friedrich. 737.
Hölderlin, Gesammelte Werke. Hgb. v. Boehm. 1680.
Horatius, sämtliche Werke. I, erkl. v. Nauck, 16. Aufl. 1412.
Hübner, Geographisch-statist. Tabellen, 54. Ausg. 1603.
Humboldt, Wilhelm u. Caroline, Briefwechsel. 1412.
Jameson, Shakespeare's Heroines. 738.
Jawal, Physiologie de la lecture et de l'écriture. 526.
Jellinek, Das Recht des modernen Staates, I. Bd. 2. Aufl. 1721.
Jerrold, Charles Lamb. 1412.
v. Ihering, Scherz und Ernst in der Jurisprudenz. Zweck im Recht. Ausg. in volkstüml. Gestalt. 430.
Joachim, H., A study of the Ethics of Spinoza. 429.
Bücher, neue:
Kants Kritik d. reinen Vernunft, 1. Aufl., anastat. Neudruck. 1344.
Keller, H., Die Geschichte meines Lebens. 526.
v. Keppler, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. 1516.
Kienzl, Dramen der Gegenwart. 491.
Kisa, A., Der Kunstschatz. 526.
Kronenberg, Kant, 2. Aufl. 1270.
Kunstblatt zur Vermählung des Großherzogs v. Hessen. 491.
Kunstschatz, der. 526.
Lamprecht, Allgemeine Staatengeschichte. 738.
Langenscheidts Taschenwörterbücher. 1795.
Lembeck, Die besten Gedichte der deutschen Sprache. 491.
Lemp, Schillers Welt- und Lebensanschauung, 2. Aufl. 1722.
Lexen, Italienische Reisebriefe. 1604.
Löwens Geschichte des deutsch. Theaters, neu hgb. v. Stümcke. 1516.
Loti, P., Indien ohne die Engländer. 324 fg.
Lyrik, Chinesische, hgb. v. Heilmann. 982 fg.
Marzials, Biographie v. Rob. Browning. 464.
Die Mastaba des Gem-ni-kaj, hgb. v. F. W. v. Bissing. 907.
Meistererzähler, romanische. 878.
Merguet, Handlexikon zu Cicero. 773.
Meyers Handatlas. 296.
Möller, Kirchengeschichte, neu bearb. von v. Schubert. I, 3. 1241. vgl. 1484.
Mörikes Gesammelte Schriften, Volksausg. Göschen. 670.
Mollinary, 46 Jahre im österr.-ungar. Heere. 1344.
Montaigne, Essays, translated by Ch. Cotton, Neudruck. 1795.
Mosquées de Samarcande. Fasc. I. 907.
Müller, Beruf und Stellung der Frau. 3. Aufl. 1764.
Münch, Geist des Lehramts, 2. Aufl. 1604.
Munro, Criticisms and Elucidations of Catullus, 2. Aufl. 1679.
Nallino, Al Battānī. 189.
Neuentdeckte Michelangelo-Zeichnungen, hgb v. Jacobsen u. Ferri. 1343.
Neumanns Orts- u. Verkehrslexikon des Deutschen Reichs. 4. Aufl. 1046. 1240.
Oppel, Das Buch der Eltern. 5. Aufl. 1680.
Oxford English Dictionary. 491.
Pantheon-Ausgabe, Goethes Gedichte, Hermann u. Dorothea. 1680.
Paris, G., Bibliographie. 324.
Philippson, Europa. 2. Aufl. 1644.
Platens Tagebücher, hgb. v. Petzet. 983.
Platons Theätet, Kommentar, hgb. v. Diels u. Schubart. 1343.
Plautus-Uebersetzung von Schmilinsky. 295.
Plotin, Enneaden, übers. v. Kiefer. 1516.
Portraits, russische, d. 18. u. 19. Jahrh. 670.
Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit. 600.
Rasmussen, Jesus, übers. v. Rothenburg. 1310.
Rassen, die alten, der Thebais. 232.
Rausch, Geschichte d. Pädagogik, 2. Aufl. 1764.
Reisserscheid, Geistliches und Weltliches in mnd. Sprache. 1680.
Ritsert, Darmstädter Namenbüchlein. 1310.
Rudeck, Die öffentliche Sittlichkeit in Deutschland, 2. Aufl. 774.
Schiller, Aesthetische Erziehung. Ausgew. v. A. v. Gleichen-Rußwurm. 878.
— Avertissement z. Rheinischen Thalia, Neudruck. 737.
— und der Herzog von Augustenburg in Briefen. Hgb. v. H. Schulz. 737.
Schlegel, Friedr., Fragmente u. Ideen, hgb. v. Deibel. 983.
Schmid, Kunstgeschichte. 806.
Schönbach, Ueber Lesen und Bildung, 7. Aufl. 1680.
Schriften d. Goethe-Gesellschaft, 19. Bd. 86.
Sellin, Ertrag der Ausgrabungen auf den Trümmerfeldern d. alten Orients. 295.
v. Seydlitz, Geographie, 24. Bearbeit. 1764.
Shakespeare-Dramen, übers. v. Gildemeister, hgb. v. Spies. 430.
Sonne von Jena. 1795.
Specimens of the Elizabethan drama. 491.
Spieß, Die Lyrik des 19. Jahrh. 1270.
Spinoza, Ethik, übers. v. Baensch. 429.

Bücher, neue:
Spruchwörterbuch, hgb. von Frhr. v. Lipperheide. 1482.
Statuen deutscher Kultur. 1.—4. Bdch. 1679.
v. Stendhal-Beyle, Bekenntnisse eines Egotisten. 1604.
Stifter, Ad., Selbstcharakteristik. Ausgew. v. Harmuth. 1795.
Streicher, Schillers Flucht von Stuttgart, Neudruck. 670.
Studien zur Philologie u. Philosophie der University of Michigan. 362.
Swift, Gulliver's travels, by Dennie. 1603.
— The Journal to Stella. Neudr. 946.
Teppiche, altorientalische. Hgb. v. k. k. österr. Museum für Kunst in Wien. 907.
Testament, Neues, Weizsäckersches. 41.
Textbibel. 41.
Thesaurus linguae latinae. 324.
Tolstoi, Ueber die Ehe. 1112.
Tuckwell. Horace. 1516.
Unsere Haustiere. Hgb. von Klett u. Holthoff. 738.
Urkundenbuch, Hamburgisches, 1. Bd., Neudruck. 1344.
— Hansisches, 6. Bd. 738.
Vasaris Lebensbeschreibungen, übers. v. Jaeschke. 463.
Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Oesterreich, hgb. v. Wickhoff. 907.
Volksbücher, altniederländ. 324. 1603.
Wallace, Rußland, übers. v. Purlitz. 1412.
Walthari-Lied, Der arme Heinrich, Lieder der alten Edda. Uebers. v. d. Brüdern Grimm. Neudruck. 738.
v. Wasielewski, Instrumentalsätze des 16./17. Jahrh., anastat. Neudruck. 232.
Wasmann, Instinkt u. Intelligenz im Tierreich, 3. Aufl. 1644.
Weinholds Kleine Mittelhochdeutsche Grammatik, 3. Aufl. 738.
Weseely, Corpus papyrorum Hermopolitanorum. 1482.
Wherry, Daniel Defoe. 984.
Whitman, Prosaschriften, übers. von Lessing. 1795.
Wickram, Goldfaden, Brentanosche Ausgabe. Neudruck. 1795.
Widmann, Fischer und Felten, Illustr. Weltgeschichte. 806.
Wilamowitz-Moellendorff, Griech. Tragödien. 526.
Williamson, Biographie Miltons. 774.
Wörterbuch d. deutsch. Rechtssprache. 396.
—, griechisch-albanesisches. 86.
Wolf, Die schweizerische Bundesgesetzgebung. 1764.
Wundt, Grundriß der Psychologie, 7. Aufl. 1046.
York library. 42. 261 fg. 429. 738. 807. 946. 1016. 1412. 1516. 1603. 1795.
Young, Travels in France during the yeare 1787. 1788. 1789. Neudruck. 807.
Zeitgenossenlexikon, Deutsches. 157.
Zeitz, Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus d. Jahren 1870 u. 1871, Jugendausgabe. 1604.
Zitelmann, Reisehandbuch über Indien. 1644.
Bund, internat., der Religion des Geistes. 1796.
Bureau bibliographique in Rom. 1414.
Caedmon, Hymnus, zwei neue Hdschr. 773.
Carnegie, Pensionsfonds für Universitätsprofessoren in Amerika. 669.
Cecco d'Ascoli, zwei neuentdeckte Schriften. 1207.
Cicero, De virtutibus. 1111fg.
Claudius (Claudius Clausson Swart), über Grönland. 1176.
Dürerbild zu Ossenburg. 738.
Eichendorff, Denkmal in Berlin. 701. 1561.
Eneas Silvius, Briefe. 1482.
Erwiderungen:
A. Ballagi und M. Rubinyi. 87 fg.
L. Bittner und M. Mayr. 492.
N. Bonwetsch u. H. Goussen. 908 fg.
K. Geißler und Engel. 1561 fg.
L. Goldschmidt u. M. Christlieb. 1176.
J. Lanz-Liebenfels u. R. Fuchs. 1796.
H. Schmerber und B. Schultze. 1796.
E. Willing und F. Sommer. 262fg.
R. Zenker und H. Jantzen. 908.
Ferienkurse, wissensch., in Salzburg. 428.
—, s. Universitäten.
Forschungsreisen:
— auf Ceylon, Urbevölkerung (Wedda). 157.
— Chatanga-Bucht (Sibirien). 295.
— in Grönland, dänische. 157.
— des Leutnant W. Filchner in Tibet. 600. 1207.
Forschungsreisen:
— Grönlanderexpedition des Herzogs von Orleans. 1240.
— Sv. v. Hedins. 1481.
— Pearys Nordpolexpedition. 361.
— des Majors Powell-Cotton in Afrika. 334.
— der russ. geograph. Gesellschaft. 188.
— des Prof. Sjöstedt nach Deutsch-Ostafrika. 490 fg.
— französ. Südpolarexpedition. 395.
— engl. Tiefsee-Expedition im Indischen Ozean. 362.
Freiburg i. B., statistisches Amt. 158.
Garcia, M., 100jähr. Geburtstag. 87.
Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 525.
— für fränkische Geschichte in Würzburg. 699.
— Goethe-Gesellschaft, Schillerfeier. 670.
—, Deutsche, für ethische Kultur. 835.
—, Deutsche laryngoskopische. 599.
—, Oberlausitzische, der Wissenschaften in Görlitz. 699.
— Deutsche Orient-Gesellschaft, Veröffentlichungen. 806.
—, akademische, für Philosophie in Erlangen. 1794.
— für Verbreitung von Volksbildung. 231. 428.
Goethe, Orden der Ehrenlegion. 189.
Goethe-Brunnen in Ilmenau. 1518.
Goethebüste von L. Posch. 1176.
Grimm, Gebr., Briefe. 1016.
Gutzkow, K., Briefe. 1763.
Halm, Friedr., Briefwechsel. 262.
—, Manuskr. u. Briefe. 431.
Handbuch der Kunstdenkmäler Deutschlands. 1444.
Handschriften:
— franz. Bilderhandschrift in Wernigerode. 1482.
— Liviushandschrift in Bamberg. 157.
— Reproduktionen latein. u. griech. Codices, Sijthoff in Leiden. 1516.
Heine, H., Nachlaß. 1517.
Heine-Bibliothek in Düsseldorf. 490.
Herbarium Smith in Baltimore. 361.
Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1207.
— deutsche Hochschulen, Besuch. 1560.
—, landwirtschaftliche, in Berlin. 1443.
—, technische, in Aachen, eisenhüttenmänn. Institut. 261.
—, technische, in Danzig, Besuch. 293.
—, tschechische, für Bodenkultur in Prag. 1238.
Hochschulkurse für Studierende der Papierindustrie. 599.
—, Salzburger. 428. 598.
Inkunabelverzeichnis. 189.
Institut, belgisches histor., in Rom. 40.
— für wissenschaftliche Krebsforschung in Heidelberg. 40. 188.
Isidor von Sevilla. 87.
Jupitermond, siebenter. 396.
Katalog der Handschriften der griech. u. latein. Mediziner. 1720.
Kerner-Haus in Weinsberg. 600.
Kolonialschule, deutsche, zu Witzenhausen a. d. Werra. 558. 1606.
Kommission, Badische historische. 1762.
— für neuere Geschichte Oesterreichs. 85. 1720 fg.
—, Historische, bei der Akad. d. Wiss. in München. 1481.
—, Historische, zur Herausgabe lothringischer Geschichtsquellen. 1481.
—, Historische, für Nassau. 261.
—, Württembergische, für Landesgeschichte. 1481.
Kongresse (vgl. Versammlungen):
— 1. internationaler Anatomen-Kongreß in Genf. 85. 360. 635. 835. 1078.
— Deutsch-österreich. Anthropologenkongreß in Salzburg. 1239.
—, internat., für vorgeschichtliche Anthropologie in Monaco. 155.
— internation. Archäologen-Kongreß in Athen. 85. 598.
—, 26. balneologischer, in Berlin. 231.
—, 2. internat. botanischer, in Wien. 525.
—, 6. internat., für angewandte Chemie. 1110.
—, 1., der internationalen Gesellschaft für Chirurgie in Brüssel. 946.
— 16. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses in Hannover. 806.
— Congrès international d'expaneion économique mondiale, Tagung in Mons. 806.
— internationaler Fischerei-Kongreß in Wien. 806.
— zur Förderung und Pflege der französischen Sprache in Lüttich. 1475.
—, 5. internat. geburtshilflich-gynäkologischer, in St. Petersburg. 155.
—, 11. der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. 877.
— für Kinderpsychologie u. Heilerziehung. 556.
Kongresse (vgl. Versammlungen):
—, 15. internat. medizinischer, in Lissabon. 155. 599.
—, 22. für innere Medizin in Wiesbaden. 113. 360.
— 14. internat. Orientalisten-Kongreß in Algier. 155.
— 4. internat. Ornithologen-Kongreß in London. 231.
—, internat. für Radiologie und Ionisation in Lüttich. 836.
—, 5. internat. f. Psychologie in Rom. 85.
— Röntgen-Kongreß in Berlin. 490.
— internat. Tuberkulose-Kongreß in Paris. 1310.
—, 5. internat. für Versicherungs-Wissenschaft in Berlin. 40.
Kußmaul-Medaille. 1679.
Laube, H., Nachlaß. 1518.
Lauchstädt, Schauspielhaus. 158.
Lavater, Handschrift in Riga. 1644.
Leibniz, Sämtl. Werke, große krit. Ausgabe. 1112.
Lessings hdschr. Zusätze zu Jöchers Gelehrtenlexikon. 669.
Lied von der Schlacht bei Hemmingstedt. 1446.
Litzmann, B., in Bonn. 1680.
Luitpold-Haus in Nürnberg. 1015.
Mädchen-Reformgymnasium in Berlin. 1681.
Mätzners mittelengl. Wörterbuch. 739.
Marguerite de Valois, Le tombeau de. 1343.
Mayer, Rob., Briefe. 86.
Medici, Handelsbücher. 1374.
Monumenta Germaniae historica. 916.
Muller & Co. in Amsterdam, Katalog über Geographie u. Reisen. 738.
Museen:
— Ephesus-Museum in Wien. 1310.
— des Geh. Komm.-R. Junghans f. Zeitmeßkunst. 1t3.
— für lübische Altertümer. 1269.
— auf der Insel Mykonos. 1045.
— Schiller-Museum in Marbach. 907.
Nibelungendenkmal in Worms. 1344.
Nietzsche, Friedr., Briefe. 1016.
Nobelpreise. 462. 1046. 1763.
—, literar. Preis. 1643.
Observatorium auf dem Monte Rosa. 1269.
Oldenburg, Stadtbuch. 1414.
Pensionsanstalt deutscher Journalisten u. Schriftsteller. 293. 558.
Petrarca-Manuskript, Vervielfältigung. 114.
Preisaufgaben, Preisausschreiben:
— Adams-Preis. 490.
— der k. Akademie der Wiss. in Turin. (C. A. Bressa.) 156.
— der Batavischen Gesellschaft für experimentelle Philosophie. 361.
— der Beneke'schen Preisstiftnng. 600. 1343.
— der Charlottenstiftung für Philologie. 1269.
— der k. Gesellschaft in Neapel. 490.
— der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde. 946.
— der Fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft in Leipzig. 491 fg.
— der Kant-Gesellschaft. 188. 463. 700.
— der Kaufmannschaft von Berlin. 1110.
— der Heinrich Lippertschen Preisstiftung. 156.
— der Dr. Elsa Neumann-Stiftung. 700.
— der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wiss. in Görlitz. 1515. 1763.
— der Rappaport-Stiftung. 362.
— v. Reinach-Preis für Paläontologie. 1560.
— der Karl Schwarze-Stiftung in Jena. 86.
— des allgem. deutschen Sprachvereins. 1239.
— des deutschen Sprachvereins in Duisburg. 1015.
— der staatswissenschaftlichen Fakultät in Zürich. 877.
— Steinerscher Preis. 1143.
— der theologisch-philosophischen Stiftung in Basel. 907.
— der Universität Freiburg i. Br. 188.
— des Vereins des deutschen Volkstheaters in Wien. 527.
— der Vereinigung österreichischer Hochschuldozenten in Wien. 877.
Preisverteilung:
— Ehrenpreis der Académie française. 946.
— Davy-Preis. 1603.
— v. Drygalski, goldene Medaille des Alexandre de la Roquette-Preises. 557.
— der Gesellschaft für Lit. u. Kunst in Bonn. (Das Urteil über Schiller im 19. Jahrh.) 557.
— Nobelpreise. 462. 1046. 1643. 1763.
— Karl Schwarze-Stiftung in Jena. 86.
— Sömmering-Preis. 557.
— Umberto-Preis. 1373.
Preisverteilung:
— des ungar. Ministeriums des Innern. 1560.
— der Univ. Zürich. 669.
— Volksschillerpreis. 669.
Prellers Odysseebilder in Leipzig. 296.
Prozeß des Professor Fleischer gegen Breitkopf & Härtel u. G. 158.
Reform-Realgymnasium in Stuttgart. 1443.
Reisestipendium, schweiz. naturwiss. 429.
Rickersche Univ.-Buchhandlung in Gießen. 529.
Rosenthal, L., in München. 807.
Sammelstätte für Privatdrucke. 155.
Sammlung:
— Ambergs, physikal. Apparate. 600.
— antiker Helme. 463.
— Autographensammlung Alexander Meyer Cohn in Berlin. 1372.
—, Gehesche, von Drogen und Chemikalien in Dresden. 1373.
—, Hauser, Musik- und Kunstsammlung. 528.
—, Reinhardsche, pers. und arab. Handschriften. 40.
— F. Trau in Wien. 1341.
— deutscher Volkslieder. 1560.
—, Weigel, Illum. Handschrr. u. Miniaturen. 808.
Sanneg, lat. Vocabularium. 362.
Saturnmond, zehnter. 669.
Schaeffner, Innere Geschichte des Deutschen Reichs nach Landen und Volksstämmen im MA. 231 fg.
Schenkendorf, Max v., Briefe. 836.
Schiller als Arzt. 774.
—, Briefe an Göschen. 700.
Schillerausstellung in Jena. 738.
Schiller-Bibliothek von O. Dürr. 294.
Schillerfeier der Hochschulen. 362.
— in München. 431.
— in Wien. 431.
Schillerschriften. 261.
Schillerstiftung, Serre'sche. 362.
Sesenheim, Dorfkirche. 87.
Shakespeare, Quarto-Ausgaben. 982.
—, Titus Andronicus von 1594. 158. 396.
Shakespeare-Foliant der Bodleiana. 396.
Shakespearefund. 1561.
Siam Society in Bangkok. 1481.
Société dee textes français modernes. 525.
— française de paléologie in Paris. 1515.
Sonderabzüge, Paginierung. 984.
Spinoza, neu entdecktes Porträt. 1344.
Sprachatlas des Deutschen Reichs. 87.
Station, grönländische biologische. 155.
Stiftungen:
— Bopp-Stiftung. 294.
— Curtius-Stiftung. 262.
— Goburret, für Medizin studierende Frauen. 772.
— Hardy-Stiftung für indologische Studien. 1078.
— Jagor-Stiftung in Berlin. 736.
— Passavant-Gontard, für wiss. Studien zur Bekämpfung der Tuberkulose. 599.
— Puschmann-Stiftung in Leipzig. 556.
— Rockefeller, für höh. Unterricht in Nordamerika. 946.
— Salomonsohn-Stiftung. 1679.
— Ziegler-Stiftung f. Nordpolforschung. 806.
Sultan Selim I., pers. Gedichte, hgb. v. Horn. 1079 fg.
Terra eigillata. 114.
Terre de France. 1240.
Tibet, Mistr. u. Drucke. 1679.
Tusculanum Ciceros. 429.
Universität Basel, Schenkung. 1679.
— Berlin, Besuch. 1794.
— —, Seminar f. rumän. Sprache. 1679.
— Birmingham, Neubau. 1560.
— Bonn, Ferienkurse. 360. 462.
— Breslau, Besuch. 1794.
— in Decatur (Illinois). 1560.
— deutsche Universitäten, Besuch. 428. 1143. 1560.
— —, Frauen. 395.
— Edinburg, Ferien-Sprachkurse. 598.
— Göttingen, Ferienkursus. 462.
— Gothenburg, Schenkung. 293.
— Grenoble, Laboratorium für Experimentalphonetik. 699.
— Halle a. S., bakteriologisches Institut. 231.
— Harvard-Universität, Stiftung. 806.
— Jena, Ferienkurse. 428.
— —, Neubau des Universitätsgebäudes. 40. 188.
— in Kremsier, tschechische Universität. 877.
— Leipzig, Albrecht-Stiftung. 490.
— —, Ferdinand Piper-Stiftung. 40.
— London, Ferienkursus für Ausländer. 490.
— München, Neubauten. 1794.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 109808219